° Hom. 6

2860

<366068448900 12

<366068448900 12

Bayer. Staatsbibliothek

C.R.O

2° Hom. g. 6.

vor Gottes in den Himel dringt.

da David seine Harffen zwingt

Und bey den Frömen andacht bringt

Arndtens
Geistreiche Psalmen- u. Catechismus Erklärung
samt einer gedoppelten neuen Zugabe und gehörigen Registern.

Das Leben Heilig zu regieren.

Daß wir gereinigt von Sünden.

auf dis drey-Einen werck zuführen

Jesus

und wie den Höchsten zu rühren

bey dieser Tafel Labsal finden.

Herr Johan Arndt
Weyland General Superintendens des Fürstenthums Lüneburg

Erschröckliche Plagen, die bösen zuschlagen

an unsre Pflichtins sollen binden.

EX LIBRIS M. F. GELASII HTEBER
Mich. ORD: ER. S. AVGVST.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der gantze Psalter Davids/

Des H. Königs und Propheten/

In 462. Predigten außgelegt und erklärt;

Also/ daß über die meiste Psalmen verschiedene Predigten und Betrachtungen gestellet sind/ in welchen/ wie auß denen vorangesetzten Summarien zu ersehen/ sonderliche Lehr- und Trost-Puncten gehandelt werden/ so zum wahren Erkäntnüß Gottes und des Menschen/ zu Gottes Lob/ Ehr und Preiß/ zu Bestärckung des Christlichen Glaubens/ Ubung eines gottseligen Lebens/ zu hertzlicher Liebe und Besserung/ zu Erneuerung des inwendigen Menschen/ zu wahrem Trost in allerley Creutz/ und zu unserm ewigen Heil und Seligkeit nützlich und ersprießlich sind.

Auß den Worten der Psalmen/ und dero eigentlichen Meynung und bündigen Schlußreden selbst/ auch eingeführten anderer H. Männer Gottes gleichstimmenden Weissagungen und Sprüchen

Alten und Neuen Testaments/ und auß innerlichem Zeugnuß des Gewissens hervorgebracht.

Ingleichem

Der gantze kleinere Catechismus des grossen Lutheri sel.

Zusamt der so genanten Hauß-Tafel/ gewöhnlichen Tisch-Gebetten/ Morgen- und Abend-Segen; dergleichen bey andern Catechetischen Lehrern nicht zu finden/ in 106. Predigten auff eine fünfffache/ über alle massen erbauliche/ und zu Erlernung des rechtschaffenen Wesens in Christo Jesu sehr dienliche Art abgehandelt/

Durch

Den Hocherleuchteten/ und um die Kirche Christi bestverdienten THEOLOGUM,

Herrn Johann Arndten sel. Ged.

Samt

Einer sehr Lob-reichen Vorrede des ebenmäßig vortrefflichen Theologi, Herrn D. Johann Gerhards sel. Andenckens.

Anjetzo von neuem/ mit grossem Fleiß durchgegangen/ an unzehlig vielen Orten/ von denen so Druck- als andern Fehlern gereiniget/ verbessert/ ergäntzet/ geordnet und erläutert/ dazu mit XI. erbaulichen Predigten und verschiedenen so **nothwendigen als nützlichen Registern**/ die in allen vorigen Editionen gemanglet/ vermehret.

Daß also von allem deme/ so beydes zur **Vollkommenheit** und auch **Zierde** dieses herrlichen Buchs nöthig erachtet worden/ nichtes zurück geblieben;

Wie solches auß vorgesetztem Bericht an den Leser und Zusammenhaltung dieser und vorigen Editionen dem Gottseligen Leser von selbsten klar in die Augen leuchten wird.

Franckfurt am Mayn/

In Verlegung Johann David Zunners und Johann Börlins.

ANNO MDCCI.

Vorbericht der Verleger an Den Christlichen Leser.

ES scheinet doch allerdings / daß dieses unlängst angetrettene achtzehende Jahrhundert gut Arndtisch seye / dahero und weil unsere jüngste Außfertigung des Wahren Christenthums / bey Christlichen Gemütern ziemlichen Ingreis, einfolglich im Buchladen sehr guten Abgang gefunden / haben wir um so viel mehr geeilet / unserm Versprechen gemäß / die fürtreffliche Psalmen- und Catechismus-Erklärung dieses nie gnug gepriesenen Authoris auff gleichen Schlag revidirt und zugerichtet / zu gemeiner Erbauung herauß zu geben / zumahlen da dieser zwar kleine / doch edelste Theil H. Göttlicher Schrifft in unsern wochentlichen Büß- und Bettagen erkläret wird: Und ist uns auch durch Gottes Gnade und Beystand so weit gelungen / daß wir mit solchem fast grossen und mühsamen Werck noch in diese Messe fertig worden.

Wir achten keines wegs nöthig / die durch so viele stattliche Zeugnüsse schon vorhin zur Gnüge behauptete und erhärtete Rein- und Rechtglaubigkeit des sel. Herrn Arndten / weiter zu bezeugen / wenne beliebet / schlage des tapffern und hertzhafften D. Schleupneri Harmon. Vet. Testam. Part. 1. gegen das Ende auff / da er viele bedenckliche particularien antreffen wird. Wir fügen hinzu des mit dem Hochsel. Herrn Arndten zu einer Zeit weil. gelebten Theologi, D. Gerhardi vielgültiges Zeugnuß so er in Exegesi Locor. Theol. §. 144. p. 150. von diesem so geistreich erklärten Göttlichen Psalter-Buch giebet:

DEr heilige Psalter / spricht er / ist ein güldenes Halsband / welches zugerichtet und bestehet aus dem Golde der Lehre und heilsamen Unterrichts / aus denen Hertzstärckenden Trost-Perlen / und aus denen Edelgesteinen der schönsten Gebet: Er ist ein Schauplatz der darinn entdeckten grossen Wercke GOttes: Eine lustige Wiese und grosser Rosen-Garten / darinn wir die schönsten Blume betrachten können: Ein Paradiß / darin nicht nur der gute Geruch der Blumen / sondern auch fürtreffliche Früchte zu befinden: Ein weites Meer / darinn edle Perlen verborgen ligen / welche nur von denen die manch Creutz-Wetter erdulden / können gefunden werden: Eine himmlische Schule / darinn wir mit GOtt / unserm höchsten Lehrer / selbst reden können: Ein kurtzer Begriff der gantzen H. Schrifft: Ein Spiegel der Göttlichen Gnaden / darinnen das holdseligste Antlitz unsers allergütigsten Vaters herfür leuchtet: Er ist die allerkünstlichste Medicinische Anatomie und Darlegung gleichsam unsrer Seelen / welche nicht nur alle Begierden und Bewegungen derselben / sondern auch dero Artzney anzeiget.

Hiernächst wird nicht undienlich seyn / dieses theuren Mannes wohlabgefaßte Eintheilung der Psalmen Davids / (aus seinem so genandten und von D. Christiano Chemnitio edirten Geistlichen Kleinod frommer Hertzen) mit anzufügen / darinnen / was in einem jeglichen Psalm enthalten / kürtzlich angezeiget / und alles in richtige Titul gebracht worden / so denen Einfältigen / und auch andern / zum nützlichen Gebrauch des H. Psalters nicht wenig dienen wird:

IN den heiligen Psalmen redet entweder GOtt mit uns / oder wir reden mit Ihm;

Wenn GOtt mit uns redet / so geschicht solches:

1. Durch Historische Erzehlung vergangener Geschicht / dannenhero entspringen die Historische Psalmen.

2. Durch Verkündigung zukünfftiger Dinge / dannenhero entspringen die Prophetischen oder Weissagungs-Psalmen.

3. Durch Unterweisung in nothwendigen und nützlichen Lehren / daher entspringen die Lehr-Psalmen.

4. Durch Vermahnung zu guten Wercken / dannenhero entspringen die Vermahnungs-Psalmen.

5. Durch Trost in allerley Creutz und Trübsal / dannenhero entspringen die Trost-Psalmen.

Wenn

Wenn aber wir **mit Gott reden**/ so geschicht solches
(1) Durchs Gebet/dannenhero entspringen die **Bet-Psalmen**/ zu welchen auch gehören die **Klag-Psalmen**.
(2.) Durch Danckſagung / dannenhero entspringen die **Danck-Psalmen**/zu welchen auch gehören die **Lobe-Psalmen**.

1. Historische Psalmen.

Erzehlung der Wolthaten / so Gott der HErr den Israeliten erwiesen/und wie unhorsam sie hergegen sich erzeiget / Psalm 106.
Erzehlung der Wolthaten Gottes/so Er von Abraham an/biß auff die Einführung ins Land Canaan/seinem Volck erwiesen/ Psal.105.
Erzehlung der Wolthaten so Gott der HErr den Israeliten in Egypten und in der Wüsten erwiesen / Psal. 135. 136.
Erzehlung der Wolthaten / so Gott dem Volck Israel erwiesen von Mose an biß auff David/ Psal. 78.

2. Prophetische oder Weissagungs-Psalmen.

Weissagung von Christi Leiden / Ps. 40.
Von Judä Verrätherey und Untreu / Psal. 41. 55. 109.
Von Christi Leyden und der Jüden Verstoſſung / Psal. 59. 69.
Von Christi Leiden / Sterben und Aufferstehung / Psal. 16.
Von Christi Leiden / Sterben/ Aufferstehung und Außbreitung des Evangelii / Ps. 22. 68.
Von Christi Himmelfarth / Psalm 47.
Von Christi Erhöhung und seiner Herrligkeit / Psal. 8.
Von Christi Reich / Psalm 2. 24. 72. 89.
Von Christi Reich und der Jüden Untergang / Psal. 21.
Von Außbreitung des Evangelii in die gantze Welt / Psal. 87. 117.
Von Christi Königreich und Priesterthum / Psal. 110.
Von Christo und seiner geistlichen Braut/Psal. 45.

3. Lehr-Psalmen.

Lehre von dem Gott Israelis/daß er allein der wahre GOtt sey / Psal. 115.
Von GOttes Allmacht und Güte / Psal. 33.
Von Gottes Hut und Wache über das Regiment und Haußwesen / Psal. 127.
Von der Krafft und Würdigkeit des Göttlichen Worts / Psal. 19. 119.
Von Verderbung des gantzen Menschlichen Geschlechts durch die Sünde/ Ps. 14. 53.
Von gnädiger Vergebung der Sünde / Psal. 32.
Vom rechten Gottesdienst und GOtt wohlgefälligen Opffern/ Psal. 50.
Vom wahren Vertrauen auff GOtt / und falschem Vertrauen auff Menschen/ Psal. 62. 71. 121. 123. 125. 146.
Von Gottseligem Leben und Wandel / Psal. 15.
Von Göttlichen Segen über die / so GOtt fürchten und ihn lieben / Psal. 1. 112.
Von Erhaltung und Beschirmung der Kirche/ Psal. 44.
Vom Nutz der Brüderlichen Liebe / Psal. 133.
Von Nichtigkeit und Flüchtigkeit der zeitlichen Güter/ Psalm 49.
Von der Obrigkeit / und wie sich dieselbe verhalten soll/ Psalm 101
Von Gottseliger Eheleute Segen / Psalm 128.
Von des Menschen Sterbligkeit/und derselben Ursach / Psalm 90.

4. Vermahnungs-Psalmen.

Vermahnung zu danckbarer Erkäntniß Göttlicher Güte und Wolthaten/Psalm 81.
Zum Lobe GOttes und zum Gehorsam gegen seine Gebot/Psal. 95. 98. 99. 134.
Erweckung aller Creaturen zum Lobe GOttes / Psal 148.
Vermahnung GOtt zu loben mit Musicalischen Instrumenten / Psal. 149. 150.
Vermahnung / daß man an der Gottlosen Glück sich nicht ärgern soll / Psal. 37.
Vermahnung zur Gedult und Betrachtung der Sterbligkeit/Psalm 39.

5. Trost-Psalmen.

Trost Göttliches Schutzes und Schirms wider die Feinde / Psal. 46.
Wider die Tyrannen / Psal. 82.
Wider die Verächter der Kirchen GOttes / Psal. 94.
Wider die Ruhmräthige Gottlosen/ Psal. 75.
Wider das Aergerniß über der Gottlosen Glück / Psal. 73.
Trost zur Zeit der Pestilentz / Psal. 91.
Trost eines betrübten geängsteten Hertzens/ Psal. 77.

6. Bet-Psalmen.

Gebet / darinnen GOtt seiner Verheissung erinnert wird/Psal. 132.
Gebet um Vergebung der Sünde/ Psal. 25. 51. 130.
Gebet um Erhaltung der Kirchen / 80.
Um Beschirmung und Hülffe wider die Verfolger und Feinde der Kirchen/Psal. 3. 4. 10. 11. 17. 28. 52. 56. 74. 79. 83. 86.

Um Erlösung der Kirchen/Psal. 126. Um Rettung von den Feinden/Psal. 26.
Gebett in Gefahr von Feinden/Psal. 54. Gebett um Bewahrung für falschen Lehrern/Psal. 141.
Wider die falschen Lehrer/Psal. 5. 12. 36. Wider die Verächter der Warheit/Psal. 58.
Wider die Lästerer und Verleumder/Psal. 7/64. Wider die heimlichen Feinde/Psal. 140.
Wider falsche untreue Freunde/Psal. 35. Gebett um Trost und Hülff in Angst des Hertzens/Psal. 6. 13. 142. 143. Gebett in Verfolgung und Angst/Psal. 57. Um Göttlichen Beystand in Anfechtung und Nöthen/Ps. 31. Um Göttliche Hülffe/Ps. 43. 70. Gebett für die Obrigkeit/Ps. 20. 61. Gebett um Friede/Psal. 85. Gebett wider die Hoffart/Psal. 131. Zu den Gebett-Psalmen gehören auch die Klag-Psalmen als in welchen ein gläubiger Mensch sein Hertz für GOtt ausschüttet/und denselben um Hülff und Trost bittet.

7. Klag-Psalmen.

Klage über die Sünde/Ps. 38. In geistlichen und leiblichen Leyden/Psal. 88. 102. Klage derer/so Gottes Worts beraubet seyn müssen/Psalm. 63. Klage über den Spott von Feinden/Psal. 137.
Klage in hohen Anfechtungen und Auffziehung Göttlicher Hülffe/Psal. 42.
Klage über falsche Mäuler/Psal. 120.

8. Danck-Psalmen.

Dancksagung für geistliche und leibliche Wolthaten/Ps. 23. 103. 111. Für die Predigt und Ausbreitung des Göttlichen Worts/Ps. 29. 67. 69. 84. 122. Für den Beruff zur Kirchen GOttes/Ps. 100. Für Erhaltung der Kirchen und des Göttlichen Worts/Psal. 147. Für Erhaltung und Beschirmung der Kirche/P. 47. 76. 124. Für Göttlichen Schutz und Hülffe/Ps. 9. 18. 27. 116. 118. 144. Für Erlösung aus Creutz- und Trübsal/Ps. 30. 34. 66. 107. 129. Für Stürtzung der Feinde und Unterhaltung der Glaubigen/Ps. 92.
Für erhaltenen Sieg/Psal. 60. 108. Für Fruchtbarkeit des Landes/Psal. 65.
Zu den Danck-Psalmen gehören auch:

9. Die Lobe-Psalmen.

Lob GOttes auß Betrachtung der Creaturen/Ps. 104. Lob GOttes wegen seiner Allmacht/ Allgegenwart, Weißheit und Gütigkeit/Ps. 139. Lob GOttes wegen seiner vielfältigen Güte/Ps. 145. Lob Gottes für die Hülffe/so er seinem Volck erwiesen/Ps. 138. Lob GOttes für die Ausführung der Kinder Israel aus Egypten/ und dadurch fürgebildete geistliche Erlösung der Kirchen/Ps. 114. Lob GOttes/ daß er die Niedrigen liebet und erhöhet/Ps. 113. Lob der Majestät Christi/Ps. 97. Preiß der Macht Christi wider seine und unsere Kirchen-Feinde/Psal. 93.

Auß diesem herrlichen Lobspruch und blossen Eintheilung der Psalmen Davids läst sich schon urtheilen/wie hoch deroselben Lehr und geistliche Abhandlung zu schätzen seye.

Was aber durch unsere Veranstaltung bey dieser neuen Ausfertigung gegenwärtigen Buchs geleistet worden/ob es wohl denen/welche sie gegen die vorige halten/flugs in die Augen fället/müssen wirs doch kürtzlich suñiren/und dem geneigten Leser pünctl. eröffnē.

Bekandt ists/daß die Psalmen-Erklärung erstmahlen An. 1617. hernach An. 16_4. zu Jena durch gute recommendation und Vorschub des sel. Herrn D. Gerharden/nach der Hand zu verschiedenen mahlen in Lüneburg/endlich auch An. 1665. allhie mit einer ziemlichen Verbesserung durch Beysetzung der Versicul angezogener Sprüche und Verdollmetschung vieler Lateinischen Worte und Reden heraus kommen/ welcher Ausfertigung denn auch noch die jüngste Lüneburgische von An. 1699. gefolget. Es ist sich aber fast zu verwundern/daß ein so offt auffgelegtes Buch/so voller Fehler und Mängel gelassen worden/ und scheinet wohl/ daß beydes die Setzer und auch die Correctores mit dem Arndtischen Manuscript, so etwa nicht wohl mundirt worden/und auch so gar leßlich nicht mag gewesen seyn/übel können zu recht kommen/weil sie so gewaltig viele Schnitzer mit unterlauffen lassen/ welche zuweilen den Verstand des Lesers gantz verwirren. Dahero sie gleich im Eingang gestolpert/und in der ersten Zeil der ersten Predigt vor ein liebliches und erhöhetes Säitenspiel/ ein liebliches doch unerhörtes Säitenspiel gelassen: Anderstwo den Nothhelffer mit einem Mithelffer verwechselt/ Religion vor Reliquien und weltlich vor unbillich gelesen/und was desgleichen Zeugs mehr ist/so sich in gar grosser Menge præsentiret. So waren auch durch und durch die Textual und andere Schrifft von Arndts eigenen Worten durch Abwechslung der lettern nicht unterscheiden: Die Paragraphi und Absätze gar schlecht eingerichtet/ die Marginalien selten beobachtet/die Abhandlung der vorgeschlagenen Lehrpuncten wolte mit denen vorgesetzten Summarien und Abtheilung offtermahlen nicht eintreffen; Insonderheit fiele es dem unstudirten Leser sehr verdrießlich/daß so viel unnöthiges Latein/und so viele Biblische Sprüche/ darauff gezielet wurde/ gar nicht/ oder doch nur halb/ oder auch mit andern/ als in unser Teutschen Bibel befindlichen Worten angezogen worden. Offt hiengen die Exordia oder Eingänge mit der Tractation und Abhandlung übel zusammen/ und dieser Stücke lagen so confus durcheinander/ wie man im concipiren sie pflegt auffs Papyier zu werffen/daß es Mühe kostete/ in guter Ordnung die sonst herrliche Lehr- und Trost-Schätze sich zu Nutz zu machen/und auch vornehme Stands-Personen/die sich um den Schaden Josephs noch bekümmern/ hoch bejammert/ daß zu desto reicher Erbauung frommer und andächtiger Seelen diesen Fehlern bißhero nicht abgeholffen worden.

Demnach haben wir bestmöglichst veranstaltet/daß (1.) der Psalm-Text ordentlich voran gesetzet und wol versiculirt würde. (2.) die vorhin in einem absonderlichen Register zusammen getragene/und gantz vorangesetzte sämmtliche Summarien Stückweise flugs unter jeden Psalm-Text gesetzt würden/damit der Leser sobald abmercke/worauf seine Andacht zielen solle. (3.) die Eingänge der Predigten/ von der Abhandlung oder Erklärung deutlich unterschieden/und mit Hinzufügung ein oder andern Worts oder auch verschiedener Zeilen/

len/doch allwege nach dem Sinn des Authoris, und so viel müglich mit seinen eigenen Worten förmlich connectirt würden. (4.) Texte/Eingänge und Erklärungen von denen häuffig eingeschlichenen Druckfehlern gesäubert/und dißfalls die Biblische Schreib-Art allen andern vorgezogen würde. (5) die falsch und unrichtig/oder nur halb und gestümelt angezogene Schrifft-stellen/ verbessert/ ergäntzet/ und deroselben Worte von andern durch verschiedene lettern kundbar gemacht: (6) die Puncten und Abtheilungen jeder Predigt deutlich angezeiget würden/ welches dem Leser zur Behaltsamkeit einen grossen Behuff giebet. (7) die angeführte Schrifft-Stellen entweder inwendig in der Abhandlung oder neben am Rand angemercket. (8) wie dann auch die Erklärung von Versicul zu Versicul an denselben notirt. Und (9) die Marginalien die vorhin gar dünne gesäet waren/zuweilen auch nicht in sich hielten/was in der Tractation vorkame/durch und durch gleich ausgeworffen würden/welches bey Auffsuchung des vorhin gelesenen Inhalts wol zu statten kommt. (10) die überflüssige Latinität ausgemustert/ die nöthige aber so bleiben müssen/bevorab die Verse und Gedichte dem teutschen Mann zum besten so zierlich als treulich und zwar auch in gebundener Art übersetzet würde. (11) Weil wir auch zur Hand gehabt/ was der selige Herr Arndt hiebevor über die X. Plagen Egypti in so vielen à part heraus gegebenen Predigten/ bey einbrechenden Göttlichen Gerichten die sichere Welt zu schrecken/abgefasset/haben wir um eben solcher Ursach willen/ und weilen die Pest der Seelen leider heutiges Tags noch mehr als damahlen grassiret/erwehnte X. Predigten nach der guten Anlaß so uns der Psalm 78. dazu gegeben/demselben einverleibet/dessen sich der Christliche Leser bey Behertzigung des Psalm 105. auch erinnern kan/da ebenmässig diese Plage uns zur Abscheu vorgeleget worden. (12) Auff gleiche Weise haben wir an dem Ps. 85. fügen lassen/die herrliche und sehr rare Leichpredigt/welche Herr Arndt/schon An. 1611. über dessen v. 10. u. f. seinem Durchleuchtigsten Landsfürsten/Hertzog Ernsten/hochseel. Andenckens gehalten/daß also diese Ausfertigung um XI. schöner Predigten reicher worden. (13) Zu Erhaltung ja Vermehrung und Versiegelung der Andacht haben wir an jeden abgehandelten Psalm ein schönes Gebett mit angehängt/ dazu uns des hochberühmten Sächsischen Theologi D. Nicol. Selnecceri fürtreffliche Psalter-Postill gedienet. Und Endlichen (14) weil nach jenes Gottseligen Lehrers Urtheil die Register an denen Büchern sind/was die Kräntz und Kronen an denen geschmückten Jungfrauen/haben wir derselben etzliche verfertigen lassen/ die uns nicht allein den Innhalt der herrlichen Realien entdecken/sondern auch zu nicht geringer Erbauung zeigen können/ wie wir an jedem Sonn- und Fest-Tage des Jahrs/ wenn wir auch gleich mit keiner andern Postille solten versehen seyn/auß diesem herrlichen Buch Lehre/Trost/ und Erinnerung gnug schöpffen sollen.

Sehet/Wertheste Leser/dieses alles haben wir an dieser neu ausgefertigten Psalmen-Erklärung geleistet; nicht weniger sondern noch viel mehr ist bey Revidirung und Außzierung der Catechismus-Predigten beobachtet worden/weil darinnen alles noch unvollkommener/unordentlicher und unförmlicher befunden/ nun aber so eingerichtet und ausgeführet worden/daß es eine rechte Form und Art hat/und haben wir vor der Abhandlung jedes mahl einen kleinen Hilff-Wunsch gesetzet / der verhoffentlich mit Arndii Lehr und Lehr-Art wohl überein kommen/ und so wohl Lehrenden als Lernenden dienen wird.

Es hat aber gewißlich der selige Mann den Cathechismum nicht so oben hin auff gemeine Art und Weise/sondern so gründ- und erbaulich tractirt/daß ihme andere Catechetische Lehrer billich den Preiß/ja Vorzug werden lassen müssen/u. zu wünschen stünde/daß diese seine Arbeit in aller Schul- und Kirchen-Lehrer Händen wäre/ dahero wir ihm auch einen eigenen Indicem gegönnet/und weil wir auff dem Titelblat nicht viel generals machen wollen/hier bedeuten/daß der gantze Catechism. Lutheri auf eine sünfffache und zur Erlernung des rechtschaffenē Wesens das in Christo JEsu ist/gar dienliche Art abgehandelt worden/und zwar. I. die VI. Hauptstücke Christlicher Lehre/sammt den Morgen- Abend- und Tisch-Gebetten/auch der sogenannten Hauß-Tafel/durch nöthige und nützliche Lehr-Fragen mit schrifftmässigen Antwortē/in LX. Predigten. II. die V. erstere Hauptstücke kürtzer/ nach diesem methodo oder Lehr-Art/daß allemahl bey jeglichem vorgestellet wird (1) unsere reine Evangelische Lehre (2) der Gebrauch in Gottseliger Außübung derselben/ in IIX. Predigten. III. Nochmahlen die V. Hauptstücke gerichtet (1) auff die wahre Busse (2) das Erkantnuß Gottes oder den Glauben an Christum (3) Ein Gottseliges Leben/ ebenmässig in IIX. Predigten. IV. Eine kurtze Erklärung der H. Zehen Geborten oder des Gesetzes/worinnen deutlich beschrieben (1) das Bilde Gottes/zur Erneuerung desselben in uns. (2) das Bilde des Satans/zu dessen Ablegung/in IV. Predigten. V. die III. Erstere Hauptstücke des Catechismi auff eine besondere und sehr nützliche Weise in VI. Predigten.

Inmittelst und weil auff einen saubern Kupffer-Titul nicht wenig will gesehen werden haben wir auch hieran nichts sollen ermangeln lassen. Auß welchem allem dann der Christliche Leser unschwer ermessen kan/ was von dieser neu-außgefertigten Arndtischen Psalter- und Catechismus-Erklärung zu halten/und ob sie nicht allen vorigen den Preiß benehme/ ungeachtet sie/ wo nicht in geringerm/doch eben in dem Kauff/ als die Lüneburgische letztere Edition, kan erlassen werden. Wir schliessen mit eben dem Wunsch/ damit wir auch die oben belobte Vorrede des Wahren Christenthums versiegelt. **Der allbarmhertzige GOtt gebe auch zu diesem unserm Pflantzen und Begiessen sein Göttliches Gedeyen um JEsu Christi unsers einigen HErrn und Heylands willen/Amen!** Ihr aber lebet in demselben wohl und selig.

Franckfurt am Mayn/den 15. Martii 1701.

Vorrede
Herrn D. Johann Gerhards seel.
An den Christlichen Leser.

GLeich wie GOtt der HErr die Sternen am Himmel solcher gestalt im Werck der Schöpffung unterschieden/ daß er einen Stern vor dem andern mit grösserem Liecht und Klarheit gezieret/ wie er auch in einem schönen Lust-Garten mancherley Blumen lässet wachsen/ da eine vor der andern mit schönern Farben/ lieblicherm Geruch und grössern Kräfften ist begabet. Alsso hält ers auch in seinem Kirchen-Himmel und Lust-Garten seines Gnadenreichs auff Erden/ in demselben sind zwar alle Wiedergeborne und Glaubige/ sonderlich aber Lehrer und Prediger/ am allermeisten die H. Propheten und Apostel / helleuchtende Sternen/ Phil. 2/15. Offenb. 1/16. c. 12/1. und wolriechende Blumen/ Psal. 92/14. **die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn/ werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen**/ jedoch so ist einer vor dem andern mit grössern / herrlichern und mächtigern Gaben des Geistes gezieret und ausgerüstet/ von dem geringsten Lehrer an / bis auff den Allerhöchsten/ von allen Gliedern dieses geistlichen Leibes an / bis auffs Haupt desselben/ welches ist Christus der **helle Morgenstern**/ Offenb. 22/16. **die Blume zu Saron/ und die Rose im Thal**/ Hohel. 2/1. **welchen GOtt** nach seiner menschlichen Natur **gesalbet mit Freudenöl/ mehr denn seine Gesellen**/ Psal. 45/8. und ihme den Geist nicht nach dem Maß gegeben/ Joh. 3/34. Dannenhero findet sich nun auch diese Ungleichheit in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ daß ob zwar dieselbe allesammt aus Eingeben des H. Geistes von den H. Männern Gottes verfasset/ 2. Petr. 1/21. und allesmit von GOtt **eingegeben und nützlich seyn zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch GOttes sey vollkommen/ zu allen guten Wercken geschickt**/ 2. Tim. 3/17. nichts desto weniger in etlichen derselbigen ein grössers Liecht Göttlicher Erkäntnis herfür leuchtet / und ein lieblicher starcker Geruch Göttliches Trosts heraus gehet als aus den andern/ wie solches die Erfahrung und Empfindung der H. GOttes Kinder im Werck bezeuget.

Unter solche ausbündige und für andern herrliche Schrifften Altes Testaments / wird billich der **Psalter Davids** gerechnet/ welcher von den Zeiten desselben Königlichen Propheten an bis auff diese Stunde in der Israelitischen Altes und Christlichen Kirchen Neues Testaments jederzeit theuer und werth geachtet/ also auch daß im finstern Pabstthum/ da der rechte Verstand desselben bey nahe verlohren gewest / dennoch derselbe in der Kirchen/ Auch von denen/ welche die Lateinische Sprache nicht verstanden/ in derselben täglich gelesen und gesungen worden. Von diesem Psalmbuch sagt der alte Kirchen-Lehrer Basilius Magnus, daß es sey Compendium universæ Theologiæ, ein kurtzer Begriff alles dessen was zur seligmachenden Erkäntnis GOttes gehörig / weil die Lehre des Gesetzes und Evangelii von Gottes Wesen und Willen/ vom Glauben und guten Wercken/ und in Summa/ von allem was zur himmlischen Weißheit gehöret/ kürtzlich und artig darinnen begriffen / billich und mit Warheit kan man von diesem Psalmbuch rühmen/ daß es sey Παιδευτήριον & schola cœlestis scientiæ, eine Schule/ darinnen wir die himmlische Weißheit lernen können/ weil Gott der HErr selber durch seine H. Propheten uns in derselben lehret und unterrichtet; Es sey Theatrum providentiæ, sapientiæ & omnipotentiæ divinæ, ein herrlicher Schauplatz / darinnen uns die heilsamen Werck Göttlicher Regierung / Weißheit und Allmacht anzusehen und zu betrachten vor Augen gestellet werden/ weil David so offt und viel von dem Werck der Schöpffung / Erhaltung und wunderbaren Regierung aller Dinge/ von Göttlicher Erlösung aus Gefahr/ Noth und Angst/ von gerechter Straffung der Feinde Gottes und seines Volcks darinnen handele; Es sey speculum gratiæ divinæ, ein schöner Gnadenspiegel/ darinnen eine heilige glaubige Seele das holdselige Angesicht Gottes des himmlischen Vatters sehen und erblicken kan/ weil David mit so hertzlichen Worten von der Gnade / Güte und Barmhertzigkeit Gottes darinnen offtmals redet/ es sey Excellens Vaticinium de persona & officio Messiæ, eine sonderbare deutliche Weissagung von der Person und Ampt des Messiä/ weil David so offt und viel von der wahren Gottheit und Menschheit des verheissenen Messiä/ von seiner Geburt/ Lehre/ Leiden/ Sterben/ Auffersthen/ Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes handelt/ daß vor ihm dergleichen klare Weissagungen von keinem Pro-

pheten herfür gebracht/ davon er selber im Geist also redet/ 2. Sam. 23/1. 2. 3. **Es sprach David der Sohn Isai/ es sprach der Mann/ der von dem Messia des Gottes Jacob versichert ist/ lieblich mit Psalmen Israel/ der Geist des HErrn hat durch mich geredt/ und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der GOtt Israel zu mir gesprochen.** Es sey Pelagus patentissimum, in quo inveniri possunt preciosæ margaritæ, ein weites und breites Meer/ darinnen viel köstlicher Perlen Göttlicher Weißheit und Göttlichen Trosts zu befinden/ weil nicht leichtlich eine Noth und Anfechtung einem frommen Hertzen mag begegnen/ darwider nicht ein sonderbarer Trost in diesem Psalmbuch begriffen/ also daß uns manchmal düncket/ es sey dieser oder jener Psalm eben auff unsere Noth insonderheit gerichtet. Aber wie der Perlenfang am besten ist/ wenn es ungestümme Winde gibt/ und unbeständig Gewitter ist/ also findet und befindet man am allerbesten den Göttlichen Trost in diesem Buch begriffen/ wenn die Sturmwinde der Anfechtung/ Trübsal und Verfolgung mit aller Macht daher gehen/ daß es heist/ wie David Psalm 42/8. redet: **Deine Fluthen rauschen daher/ daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen/ alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich/** und Psalm 29/3. **HErr: die Wasserströme erheben sich/ die Wasserströme erheben ihr Brausen/ die Wasserströme heben empor die Wellen/ die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen greulich/ der HErr aber ist noch grösser in der Höhe;** es sey pratum suavissimum, in quo inveniri possunt flores pietatis sanctæ, eine schöne Wiese/ darauff viel herrlicher wolriechender Blümlein der heiligen Gottesfurcht und Gottseligkeit zu befinden/ weil viel hertzlicher Vermahnung zu allen Christlichen Tugenden darinnen verfasset/ da befindet man das Violblümlein der Demuth/ das Röslein der Liebe/ die Lilie der Gedult und dergleichen schöne Blumen; es sey Judicium & Anatomia affectuum & motuum animæ, eine Offenbahrung der Gedancken und Bewegungen/ welche die Heiligen in ihrem Hertzen empfunden/ davon der Mann Gottes Lutherus in der Vorrede über den Psalter also schreibet: **Der Psalter bildet uns für nicht schlechte gemeine Rede der Heiligen/ sondern die allerbesten/ so sie mit grossem Ernst in der allertrefflichsten Sache mit GOtt selber geredet haben/ damit er nicht allein ihre Wort über ihre Wercke/ sondern auch ihr Hertz und gründlichen Schatz ihrer Seelen uns fürlegt/ daß wir in den Grund und Quelle ihrer Wort und Werck/ das ist/ in ihr Hertz sehen können/ was sie für Gedancken gehabt haben/ wie sich ihr Hertz gestellet und gehalten hat in allerley Sachen/ Gefahr und Noth/ &c.** Welches alles den Psalter Davids uns angenehm/ billich lieb und werth machen soll/ daß wir denselben unser tägliches Haus- und Betbuch uns seyn lassen und die darinnen verborgene Göttliche/ vielfältige Weißheit mit allem Ernst und Fleiß suchen.

Dazu denn der Ehrwürdige und Hochgelahrte **Herr Johann Arndt**/ der Kirchen des löblichen Fürstenthums Lüneburg General Superintendens/ mein sonderbarer vielgeliebter Herr und in Christo Vatter/ mannigklich gute Anleitung geben wollen/ in deme er nicht allein ermeldten Psalter in öffentlichen Versammlungen der Kirchen an unterschiedenen Orten nach den reichen Gaben des Geistes/ so ihm GOtt der HErr vor vielen andern verlieben/ herrlich und deutlich erklären/ sondern auch solche seine geistreiche Erklärung durch den öffentlichen Druck auff vielfältiges Anhalten vieler Christlichen und zum Himmelreich gelehrten Personen/ der Kirchen Gottes mittheilen wollen. Was für herrlichen/ ewigen Ruhms und Dancks würdigen Fleiß er an solche Arbeit gewendet/ wie manche heilige Betrachtung darinnen zu befinden/ wie genau und fleissig er den Adern des köstlichen Goldes Göttlicher Weißheit nachgesucht/ so in dieser Fund-Gruben verborgen/ wie emsig er die mit den Händen der Andacht zudrücket/ daß sie einen lieblichern und stärckern Geruch geben möchten/ dasselbe wird ein jeder befinden/ welcher diese Erklärung für die Hand nehmen/ und mit gebührender Andacht lesen wird/ da denn das Werck den Meister selbst gnugsam loben/ und es anderer/ viel weniger meines geringfügigen Lobs und Commendation nicht von nöthen haben wird. Der getreue barmhertzige Gott wolle dem Autori diese H. Arbeit mit zeitlichem und ewigem Segen vergelten/ und auch seinen heiligen guten Geist geben/ daß wir derselben zur Erbauung unsers Christenthums und zu unserer Seelen Seligkeit nützlich und danckbarlich gebrauchen mögen/ Amen! Gegeben in Jena/ den 1. Aprilis Anno 1617.

D. JOHANN GERHARD.

Denen

Denen Ehrenvesten/ Hochgelahrten/ Achtbarn/ Hoch- und Wohlweisen Herrn Bürgermeistern und Rath/ dero Ehrbaren löblichen weitberühmten Städte:

Lübeck/
Bremen/
Hamburg/
Magdeburg
und
Lüneburg/

Meinen großgünstigen Herren und geehrten Freunden.

Ehrneveste/ Hochgelahrte/ Hoch- und Wohlweise/ Achtbare/ Großgünstige Herrn und geehrte Freunde. Es ist die Lehre von der H. Christlichen Kirchen ein hoher und sonderbarer wichtiger Artickel unser wahren Christlichen Religion/ darüber zu unsern Zeiten der gröste Streit und Disputation sich erhoben hat/ **was die Kirche sey/ und wo sie sey:**

Dasselbe aber kan nirgend mit besserm Grund behäuptet und erwiesen werden / als daß man auff den Anfang und Fortpflantzung der Kirchen sehe/ und wodurch dieselbe von Anfang der Welt erbauet und erhalten worden sey/ und wodurch sie von der falschen Kirchen unterschieden werde. Nun finden sich **zwey äusserliche Mittel** von Anfang der Welt/ dadurch die Kirche gesammlet underbauet ist/ dadurch sie auch von andern Versammlungen unterschieden wird/ nemlich **Gottes Wort oder Verheissung/ und die H. Sacramenta.** Denn dadurch ist die Kirche ursprünglich beruffen und ausgebreitet/ und durch die Stimme GOttes vom Himmel: (**Diß ist mein lieber Sohn/ den solt ihr hören/** Matth. 3 17. c. 17/5.) von allen andern Secten unterschieden/ auff GOttes Seiten. Auff des Menschen Seiten aber **ist der Glaube** / welcher am Wort von Anfang der Welt hanget/ und durch die Sacramenta bekräfftiget / gestärcket und versiegelt ist. Keinen andern Ursprung der Kirchen und Unterscheid von andern Secten wird man weisen und zeigen können. Alle Dinge müssen gründlich aus ihrem ersten Ursprung oder aus ihren Ursachen und eigentlichem Unterscheid von andern Dingen erkandt werden:

Der **Kirchen erster Ursprung** und Außbreitung ist GOttes Wort und die Siegel oder Sacramenta/ dadurch sie auch von allen andern Secten unterschieden wird / derhalben muß die wahre Kirche am Wort GOttes und Sacramenten erkandt werden. Denn gleich wie GOtt der Allmächtige die H. Ertzvätter und Propheten erwecket hat/ das Wort der Verheissung zu verkündigen/ und mit den Sacramenten des Alten Testaments zu versiegeln / und den Glauben dadurch zu pflantzen und zu bestätigen/ und von allen Völckern zu unterscheiden: Also ist im Neuen Testament eben dieses ein unwiderleglicher Grund der Christlichen Kirchen/ daß der ewige Sohn GOttes von seinem himmlischen Vatter gesandt ist/ das Evangelium selbst zu verkündigen / und dadurch den Glauben auffzurichten / denselben auch mit der H. Tauffe und Nachtmahl zu bestätigen und versiegeln/ wie denn vom Sohne GOttes hernach die H. Apostel ausgesandt sind in alle Welt/ alle Völcker zu lehren und zu täuffen/ darum St. Paulus 1. Cor. 11/26. befihlet durch den Gebrauch des H. Abendmahls **des HErrn Tod zu verkündigen/ bis daß er kommt/** 1. Petr. 1/23. **Ihr seyd wiederum gebohren nicht aus vergänglichem sondern aus unvergänglichem Saamen / aus dem lebendigen Wort GOttes.** Jac. 1/18. **Er hat uns gezeuget durchs Wort der Warheit.**

Aus welchem Grunde unwiedersprechlich **zwey äusserliche sichtbare Kennzeichen der heiligen Christlichen Kirchen** entspringen/ nemlich **das reine Wort GOttes und rechter Gebrauch der beyden Sacramenten** nach Christi Einsetzung / davon St. Paulus abermal Eph. 2/ 20. spricht: **Ihr seyd erbauet auff den Grund der Propheten und Aposteln/ da JESUS Christus der Eckstein ist.** Und ist allhie wol zu mercken/ daß Christus selbst/ und kein ander Eckstein und Fundament seiner Kirchen ist/ wie solches die Propheten / Psalmen und Apostel bezeugen/ Esa. 28/16. **Sihe / ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewehrten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist/ wer gläubet/ fleucht nicht.** Psalm 118/22. **Der Stein/ den die Bauleute verworffen haben/ ist zum Eckstein worden.** Ap. Gesch. 4/11. 12. 1. Petr. 2/6. Wo nun das Wort GOttes reichlich wohnet/ daraus GOtt recht erkandt wird/ **im Geist und Warheit/** GOtt der Vatter durch seinen lieben Sohn im Heiligen Geist frey öffentlich angeruffen/ geehret/ gelobet und gepreiset wird/ Christus JEsus GOtt und Mensch zum einigen Haupt und Fundament der Kirchen gesetzt und gelegt wird/ und die H. Sacramenta nach rechtem Gebrauch im Schwang gehen/ da ist die Kirche/ die Stadt GOttes auff dem Berge/ die iederman sihet/ und **das Liecht / das man nicht unter einen Scheffel setzet** / da ist der Heilige Geist bey dem Wort/ und sind allewege die Gaben des Geistes bey den wahren Gliedern der Kirchen.

Es sind auch die Glaubens-Artickel/ so ein wahrer Christ nicht allein gläuben/ sondern öffentlich

bekennen muß/ dermassen in GOttes Wort beschrieben und gegründet/ daß ein gläubig Hertz mit frölichem Gewissen dieselbige annimmt/ und mit freudigem Gemüth frey öffentlich bekennet/ und darüber leidet/ wie Offenb. 6/9. und 12/11. u. f. ist fürgebildet/ das ist das rechte Creutz/ so man leidet um der Warheit willen/ **GOttes Wort ist die Warheit**/ Joh. 17/17. Darum sehe man zu/wie man leide. Und an diesem Glaubens-Bekäntnis/ so in der H. Schrifft unwiderleglich gegründet ist/ wird die Krafft GOttes nach ihrer äusserlichen Gestalt wol erkandt/ nemlich aus der Lehr und Artickel von dem einigen wahren GOtt und der H. Dreyfaltigkeit/ von Christi Person und Ampt/ von GOtt dem Heiligen Geist/ von den H. Engeln/ von der Schöpfung/ von der Versehung und Gnadenwahl/ von der Providentz und Göttlichen Regierung aller Ding/ vom Fall des Menschen/ von der Sünde und tieffen unergründlichen Verderbung der menschlichen Natur/ vom menschlichen Unvermögen in GOttes Sachen/ vom Gesetz/ vom Evangelio/ von Vergebung der Sünden/ von der Busse/ von der Rechtfertigung für GOtt/ vom Glauben/ von guten Wercken/ von der Heiligung und Erneuerung des Menschen/ vom Gebet/ vom Creutz und Trost/ von Christlicher Freyheit/ von den Wunderwercken/ von der Obrigkeit/ vom Predigampt/ vom Ehestand/ vom Tod und Aufferstehung der Todten/ vom Jüngsten Gericht/ vom ewigen Leben/ vom ewigen Verdammnis/ von den beyden hochwürdigen Sacramenten des Neuen Testaments. **An diesen Artickeln**/ sage ich/ welche alle mit hellen klaren deutlichen Worten in der H. Schrifft gegründet sind/ und durchs öffentliche Predigampt der Gemeine Gottes/ werden fürgetragen/ **kan man die Kirche Gottes nach ihrer äusserlichen Gestalt und Beruff wol erkennen.**

So viel aber die **innerliche Gestalt der Kirchen** und derselben wahre Glieder anlangt/ nemlich die **Außerwehlten Gottes/ die Tag und Nacht zu ihm ruffen**/ Luc. 18/7. Das innerliche wahre Erkäntnis GOttes/ der lebendige Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Gebet/ Andacht/ Gottesfurcht/ wahre Busse/ Verschmähung der Welt/ Verläugnung sein selbst/ Erkäntnis seiner eignen inwendigen Boßheit/ seines Elends und lautern Nichtigkeit/ hertzliche Begierde der Gnaden Gottes/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult in allerley Creutz/ Friede des Hertzens/ Göttliche Freude/ Göttliche Einwohnung und Vereinigung mit GOtt/ Gaben des Heiligen Geistes/ heilige innerliche Bewegungen/ lebendiger Trost/ Verlangen nach GOtt/ Ruhe der Seelen in GOtt/ Göttliche Weißheit und Erkäntnis/ geistlicher Verstand/ Empfindung der Krafft und Stärcke GOttes/ Dancksagung/ Lob/ Ehr und Preiß GOttes; Summa/ das gantze Reich GOttes/ Gerechtigkeit/ Friede/ Freude im Heiligen Geist/ das gantze geistliche Leben und Wandel im Himmel: Diese **innerliche Gestalt der Kirchen** und deroselben Außerwehlte gläubige Glieder/ sage ich/ ist gar tieff für menschlichen Augen verborgen/ denn es ist **das Reich Gottes/ so inwendig in uns ist/ welches nicht mit äusserlichen Geberden kommt/ darum man auch von demselben nicht sagen kan: Sihe/ hie oder da ists/** wie der HErr Luc. 17/20. 21. spricht: GOtt aber der HErr aller Hertzenkündiger kennet dieselbe/ in demselben wohnet Christus und die H. Dreyfaltigkeit/ erleuchtet/ regieret/ beweget/ lehret/ tröstet/ stärcket/ heiliget sie:

Derselben einiges und ewiges Haupt ist Christus/ der macht sie als seine geistliche Glieder lebendig/ erfüllet und salbet sie mit seinem Geist und Gaben/ mit Erkäntnis/ Furcht GOttes/ Friede/ Freude/ Trost/ mit Göttlichen/ geistlichen Bewegungen/ mit heiligen Seufftzen und Verlangen nach der ewigen Herrligkeit/ ja er leidet/ sieget und überwindet in ihnen. Denn darum ist er von GOtt zum (a) **Haupt der Kirchen gesetzt/ daß er sey die Fülle seines Leibes/ daß er alles in allem erfülle.** Das ist der geistliche Leib Christi/ die schöne Braut Christi/ **des Königes Tochter/ so inwendig geschmücket ist** (b)/ **das königliche Priesterthum/ das H. Volck/ das Volck des Eigenthums/ das auserwehlte Geschlecht** (c)/ **das liebliche und schöne Erbtheil Christi** (d)/ **der Weinberg des HErrn** (e)/ **die kleine Heerde Christi** (f)/ **der einige Schaafstall** (g)/ **die schöne Stadt und Hauß Gottes/ das neue himmlische Jerusalem/ die Menge vieler tausend Heiligen** (h)/ **das Hauß des Lebendigen Gottes/ ein Pfeiler und Grundfest der Warheit** (i)/ **die einige geistliche Taube Christi** (k)/ **die liebste/ schönste Freundinne/** die heisset/ tota pulchra, **gantz schön** (l)/ **das schönste Weibsbilde mit der Sonnen bekleidet** (m)/ **die schöne Morgenröthe/ schön wie der Mond/ auserwehlt wie die Sonne** (o)/ **der schöne Lustgarten** des himmlischen Bräutigams/ mit Granatäpffeln/ Narden/ Weyrauch und Myrrhen (welches da sind Glauben/ Gebet und Gedult (p)/ **die klugen Jungfrauen/ die ihre Lampen geschmücket haben/ und dem Bräutigam entgegen gehen/** die da haben einen himmlischen Bräutigam ihrer Seelen (q)/ **ein einiges Haupt/ einen Geist/ einen Glauben/ eine Tauffe/ einen GOtt und Vatter/ welcher ist in ihnen allen/ über ihnen allen/ und durch ihnen allen** (r).

(a) Ephes. 1,21.22.23. (b) Psal. 45,14. (c) 1. Petr. 2,16. (d) Psal. 16,6. (e) Es. 5,3. (f) Luc. 12,32. (g) Joh. 10, 1. (h) Hebr. 12, 2. 3. (i) 1. Tim. 3, 15. (k) Cant. 6, 8. (l) Cant. 4,1. 7. (m) Apoc. 12, 1. (n) Cant. 5, 9 17. (o) Cant. 6, 9. (p) Cant. 4. 12. 13. (q) Matth. 25, 7. (r) Eph. 4. 4. 5. 6.

Diß ist die **Gemeinschafft der Heiligen**/ davon unser Christlicher Glaube saget/ in derselbigen H. Gemeinschafft (sagt eine jede gläubige Seele) wolte ich auch gerne seyn/ ein Glied des Leibes Christi/ ein Bürger im himmlischen Jerusalem (s). **O wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth! Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt/ meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen/ denn der Vogel hat sein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken/ nemlich deine Altar HErr Zebaoth/ mein König und mein Gott. Wol denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/ denn sonst tausend/ etc. Eines bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.** Psalm 27/4.

(s) Ps. 84, 2. 3. 4. 5. 10.

Diese inwendige/ holdselige/ liebliche/ himmlische/ güldene/ tausendschöne Gestalt der schönen freundlichen Braut Christi habe ich in der gantzen H. Schrifft nicht besser abgemahlet gesehen/ als im Psalter/ da sihet man diese schöne Gestalt mit lebendigen Farben/ mit ihrem Ehr- und Tugendreichen Hertzen und Affecten/ mit ihrem freudigen/ auch mit ihrem weinenden Angesicht/ mit ihren Thränen/ mit ihrem Seufftzen/ mit ihrem Gebet/ mit ihrem Creutz und Verfolgung. Denn der **Psalter ist anders nichts/ als eine Beschreibung**

des

des Reichs Christi / mit allen seinen Wolthaten / und ein lebendig Contrafäyt der Kirchen GOttes / und eine stätige Weissagung vom Zustand der streitenden Kirchen und ihrer Verfolgung unter dem Antichristischen Hauffen. Und gleich wie die Offenbahrung Johannis verdeckter Weise durch Bilder vom Zustand der Kirchen weissaget / wie die Zeiten nach einander unter dem Antichrist die Verfolgung werden mit sich bringen und endigen / und dasselbe durch Prophetische Gesichte / so einen heimlichen Verstand haben: Eben also weissaget auch der Prophetische Geist im Psalter / wie die Kirche Christi heimlich und öffentlich mit falscher Lehr / List / Lügen / Mord und öffentlicher Gewalt werde verfolget und gleichwol erhalten werden / wie zur Zeit Elia / da GOtt der HErr sieben tausend erhalten / die ihre Knie nicht gebeuget hatten / wie auch zur Zeit der Pharisäer / und der ersten Kirchen / zur Zeit der Heydnischen und Arrianischen Verfolgungen / und dasselbe mit so vielen auserlesenen / herrlichen / tröstlichen / hertzbrechenden / lieblichen Worten und verblümten Reden und zierlichen Gleichnissen / daß man sich billich drüber zu verwundern und zu erfreuen hat. In denselben kräfftigen Worten des Heiligen Geistes stecket die rechte Auslegung des Psalters / der rechte Safft und Krafft / und die lebendige Ader / daraus die Strömlein der Außlegungen müssen heraus geleitet werden / und wollen dieselbe mit sonderm Fleiß und Andacht erwogen seyn / wie denn der gantze Psalter / (so wol die gantze heilige Schrifft) nicht nach fleischlichen Sinnen und Affecten muß verstanden und ausgeleget werden / denn er beschreibet den gantzen geistlichen innerlichen Menschen / welcher von fleischlichen irrdischen Gemüthern nicht kan begriffen werden / wie in der Auslegung des vierdten Psalms zu lesen ist.

Wie nun die Kirche GOttes im Psalter herrlich abgemahlet / also auch ihr einiges Haupt Christus JESUS. Denn was ist herrlicher / löblicher und tröstlicher / als daß unser Erlöser und Seligmacher Psalm 2/2. 8. 9. genennet wird HERR und sein Gesalbter / der König von Zion / welchem GOTT die Heyden zum Erbe gegeben hat / und der Welt Ende zum Eigenthum / der die Feinde mit einem eisernen Scepter zuschlagen wird.

Was ist herrlicher als daß Psalm 8/2. 6. 7. genennet wird / HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen / welcher / ob er wol von GOtt eine kleine Zeit verlassen ist / so hat er ihn doch mit Schmuck und Ehren gekrönet / und ihn zum HErrn gemacht über seiner Hände Werck / und ihm alles unter seine Füsse gethan. O wie stösset sich Meister Klügel an diesen Felsen!

Psalm 9/5. 8. wird er genandt der HErr der ewig bleibet / der seinen Stuel ewig zubereitet hat zum Gerichte / der unser Recht und Sache ausführet / und auff seinem Stuel sitzet / ein gerechter Richter / dessen sich alle Verfolgete und Unterdruckte zu trösten haben / und all: so Gewalt leiden.

Psalm 14. 8. wird er genandt die Hülffe aus Zion / und der HErr der sein gefangen Volck erlöset.

Psalm 16/5. 6. 3. wird er genandt der HErr / der unser Gut und unser Erbtheil ist / dessen Loß ihm ist auffs Liebliche gefallen / der ein schön Erbtheil bekommen / der an seinen Heiligen auff Erden / und an seinen Herrlichen alle seinen Wolgefallen hat / das ist aller Glaubigen Trost / Freude und Ehre.

Psalm 17/7. wird er also tituliret / du Heyland derer / die dir vertrauen / beweise an uns deine wunderliche Güte.

Psalm 18/2. 3. HErr unser Stärcke / unser Felß / unser Burg / unser Erretter / unser Hort / auff den wir trauen / unser Schild / Horn unsers Heyls / und unser Schutz.

Psalm 19/6. Der Bräutigam / der heraus gehet aus seiner Kammer / und freuet sich als ein Held zu lauffen seinen Weg.

Psalm 20/3. 7. Der HErr / dessen rechte Hand gewaltiglich hilfft / der uns Hülffe sendet vom Heiligthum / und uns in der Noth erhöret.

Psalm 21/4. Ein König / dem GOtt eine güldene Crone auff sein Haupt setzet.

Psalm 22/7. nennet er sich in seinem Leiden einen Wurm und keinen Menschen / ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.

Psalm 23/1. seqq. wird er genandt / HErr unser Hirte / der seinen Schäflein nichts wird mangeln lassen / der uns auff grüner Auen weidet / zum frischen Wasser führet / unsere Seelen erquicket.

Psalm 24/8. Der König der Ehren / der HERR Zebaoth / starck und mächtig im Streit.

Psalm 27/11. Der HErr unser Liecht und unsers Lebens Krafft.

Psalm 29/2. Bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen Ehre und Macht / betet ihn an im H. Schmuck / der seinem Volck Krafft gibt / und sein Volck segnet mit Frieden.

Psalm 33/6. Das Wort des HErrn / durch welchen der Himmel gemacht ist.

Psalm 36/10. HERR bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

Psalm 40/8. 9. heisset er / Sihe ich komme / im Buch stehet von mir geschrieben / deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne.

Psalm 41/10. klaget er / Auch mein Freund / dem ich mich vertrauet / der mein Brod

isst / tritt mich mit Füssen.

Psalm 45/3.8. heisset er der schönste unter den Menschenkindern/ holdselig sind deine Lippen/ darum hat dich Gott/ dein Gott mit Freudenöle gesalbet.

Ps. 47/6. Gott fähret auff mit jauchtzen/ und der HErr mit heller Posaunen.

Ps. 48/2.11. Der HErr und Gott/ der hoch berühmet ist in der Stadt Gottes/ dessen Name ist wie sein Ruhm/ bis an der Welt Ende.

Ps. 50/1.2. Gott der mächtig redet/ ruffet der Welt vom Auffgang der Sonnen bis zum Niedergange/ der schöne Glantz Gottes/ so aus Zion ist angebrochen.

Ps. 67/2.6. Der Gott der uns segnet/ und lässet sein Antlitz über uns leuchten/ daß wir genesen/ welchem alle Völcker dancken.

Ps. 68/18.19.21. Der HErr/ dessen Wagen ist viel tausend mal tausend/ der in die Höhe gefahren/ und das Gefängnis gefangen geführet / unser Gott der da hilfft / und der HErr HErr/ der vom Tode errettet.

Ps. 69/22.23. wird er also beschrieben/ Die Schmach bricht mir mein Hertz/ und kräncket mich/ Ich warte obs jemand jammerte/ und auff Tröster/ aber ich finde keine; Und sie geben mir Gallen und Essig zu trincken in meinem grossen Durste.

Ps. 72/1. seqq. wird er genandt ein König/ dem Gott seine Gerichte/ uñ des Königes Sohn/ dem Gott seine Gerechtigkeit gegeben/ daß er sein Volck zur Gerechtigkeit bringe/ und seine Elende errette/ welchem die Könige am Meer/ aus der Insulen und Reich Arabia Gold und Geschenck bringen werden / welchen alle Könige anbeten / und alle Heyden dienen/ dessen Ehre alle Lande voll seyn.

Ps. 73/25. stehet von ihm geschrieben/ HErr/ wenn ich dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Ps. 74/12. Unser König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht.

Ps. 80/2.4. ist das sein Name/ du Hirte Israel höre/ der du Joseph hütest wie die Schaafe/ erscheine der du sitzest über den Cherubin/ laß leuchten dein Antlitz über uns/ so genesen wir.

Ps. 83/19. Sein Name heisset HErr allein/ und der Höchste in aller Welt.

Ps. 85/11. Ein HErr/ unter welchem Güte und Treue einander begegnen.

Ps. 87/6. Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen.

Ps. 89/15.20.21.28. wird er also beschrieben: Gerechtigkeit und Gerichte ist deines Stuels Festung/ Gnade und Warheit sind für deinem Angesichte. Ich habe einen Held erwecket der helffen soll/ Ich habe ihn gesalbet mit dem H. Oele/ meine Hand soll ihn erhalten/ und mein Arm soll ihn stärcken. Die Feinde soilen ihn nicht überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpffen/ Er ist der erstgeborne Sohn/ der Allerhöchste unter den Königen auff Erden.

Ps. 93/1.5. Der König der herrlich geschmücket ist/ der ein Reich angefangen hat / so weit die Welt ist/ und zugericht/ daß es bleiben soll. Sein Wort ist die rechte Lehre/ Heiligkeit ist die Zierde seines Hauses ewiglich.

Ps. 95/3. wird er genandt/ der Herr ist ein grosser Gott/ uñ ein grosser König über alle Götter.

Ps. 96/4.6. Der HErr/ der groß und hoch zu loben ist / wunderbarlich über alle Götter: Für dem es herrlich und prächtig stehet/ und gewaltig zugehet in seinem Heiligthum.

Ps. 97/5.6. Der HErr/ für welchem Berge zuschmeltzen wie Wachs/ für dem Herrscher des gantzen Erdbodens/ welches Gerechtigkeit die Hiñel verkündigen/ uñ alle Völcker seine Ehre.

Ps. 89/1. seqq. Der HErr/ der da sieget mit seiner Rechten und mit seinem H. Arm/ der sein Heyl verkündigen lässet/ und seine Gerechtigkeit allen Völckern/ aller Welt Ende sihet das Heyl unsers Gottes.

Ps. 100/2.3. Der Gott/ dem alle Welt jauchtzet / und uns gemacht hat zu seinem Volck/ und zu Schaafen seiner Weide.

Ps. 103/3.20.21. Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen/ welchen alle seine Engel loben/ seine Heerscharen/ und alle seine Wercke.

Ps. 111/4. der ein Gedächtnis gestifftet hat seiner Wunder/ der gnädig uñ barmhertzige Herr.

Ps. 113/5.6. Der Herr der sich so hoch gesetzet hat/ uñ auffs nidrige sihet im Hiñel und Erden.

Ps. 117/1.2. Der HErr/ welchen alle Völcker loben/ und alle Heyden preisen/ dessen Gnad und Warheit über uns waltet/ von nun an bis in Ewigkeit/ Alleluja.

Ps. 118/22.23. wird er genandt ein Stein / den die Bauleute verworffen haben / der zum Eckstein worden ist/ und ist ein Wunder für unsern Augen/ der Gott der uns erleuchtet.

Ps. 132/11. Der HErr/ von welchem Gott dem David einen wahren Eyd geschworen hat/ Ich wil dir auff deinen Stul setzen die Frucht deines Leibes.

Diß ist der schöne Bräutigam der Kirchen/ da ist die schöne Braut der Kirche/ da dieser einige König uñ einiges Haupt seines Leibes im Glauben recht erkandt wird, **daß er uns von Gott gemacht sey zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung**/1.Cor. 1/30. da er im Geist und Warheit angebetet wird/ saint dem Vatter und H. Geist/ und **diesen Grund werden die Pforten der Höllen nicht umstossen.** Matth. 16/18. Besihe Ps. 78/5. seqq. weiter die Administration und Succession seines Reichs.

Diesen Sohn David/ den wahren Messiam/ habe ich neben seiner Braut der Kirchen im Psalter gesucht und gefunden. **Den Segen Abrahams** (a): Unsern **Immanuel** (b)/ den rechten **Grundstein in Zion** (c)/ das **Liecht der Heyden** (d)/ den Mann **mit der gelahrten Zungen** (e)/ den

(a) 1. B. Mos. 22/18. (b) Es. 7,6. (c) Esa. 28, 16. (d) Es. 49, 6.

(e) Esa. 50, 4. (f) Dan. 9, 24. (g) Hag. 2, 8. (h) Ezech. 2. (i) Mal. 4, 2. (k) Hebr. 8/9. (l) Rom. 3, 25.

(e)/ den **Allerheiligsten** (f)/ den **Trost aller Heyden** (g)/ die **Herligkeit GOttes** (h)/ die **Sonne der Gerechtigkeit** (i)/ den **Tröster in aller Sorge und Traurigkeit** (k)/ unsern einigen Hohenpriester **und Gnadenthron** (l). Dazu gehöret der **Glaube**/ welcher neben Christo und seiner Kirchen ein vornehmes Stück ist des Psalters/ davon besihe den 7. 12. und 16. Psalm/ von den Eigenschafften des Glaubens/ Item vom Kampff des Glaubens und Gebets wider die Feinde/ Verfolger und Tyrannen/ welcher auch ein besonder Stuck des Psalters ist/ davon besihe den 10. Psalm/ denn es sind wichtige und hohe Ursachen täglich wider die Kirchen- und Seelen-Feinde zu beten/ wie David fast durch den gantzen Psalter thut. Und wie man für und wider die Feinde beten soll/ sihe im 109. Psalm.

Daraus lernet man (1.) recht glauben/ und den Glauben üben/ (2.) heilig leben/ (3.) gedultig leiden/ (4.) beständig überwinden/ (5.) kräfftig beten/ loben und dancken. Auff welche **fünff Puncten** ich in diesen Auslegungen ein besonder Auge gehabt. Denn daraus sihet man/ was ein rechtgläubiger Christ sey/ in diesem Leben/ und was er werden wird im künfftigen Leben/ davon in der Auslegung des 12. Psalms deutlich gehandelt wird. Ein sonderlich hohes Stück des Psalters ist auch die **wahre Busse**/ welche da ist ein Grund und Fundament des innerlichen geistlichen Lebens/ aus welchem Brunnen das wahre lebendige Christenthum heraus fleusset/ und wer dieselbe innerliche rechte wahre Hertzen-Busse nicht verstehet/ versuchet oder geschmecket hat/ wie ich leider sorge/ daß es an vielen Stücken mangeln wird/ die diese Lehre nur oben hin nach fleischlichen Sinnen verstehen/ der wird nicht grossen Nutz vom Psalter haben/ und das verborgene Manna nicht schmecken/ davon weitläufftig im 6. und 51. Psalm gehandelt wird: Eine besondere hohe Lehre des Psalters ist die Lehre von der Erb-Sünde/ und tieffen Verderbung menschlicher Natur/ ohne welches Erkäntnis niemand zu seinem eigenen gründlichen Erkantnis kommen kan/ davon besihe den 14. 51. und 53. Psalm. Ein sonderlich Stuck des Psalters ist die Gerechtigkeit des Glaubens und Vergebung der Sünde/ davon besihe den 16. Psalm. Ein sonderlich Stück des Psalters ist der wahre Gottesdienst/ davon besihe den 27. Psalm/ in dem Spruch: **Eines bitte ich vom HErrn**/ ꝛc. Ein sonderlich Lehrstück des Psalters ist/ warhafftiger Seelen-Trost/ auch die Gedult/ das Creutz und die Verachtung der Welt recht zu tragen/ davon zu lesen ist im 13. und 123. Psalm. Gleich wie nun ein vornehmer Punct des Psalters ist die Beschreibung der wahren Kirchen/ wie unter andern der 122. Ps. ist: Also ist auch ein vornehmes Stück desselben die Beschreibung der falschen Kirchen/ und des Antichrists davon zu lesen in der Auslegung des 12. und des 53. Psalms.

Wiewol ich nun mit sonderm Fleiß und Nachdencken die geistliche Praxin und Ubung des Psalters nach dem inwendigen Menschen/ aus den geistreichen und vortrefflichen Worten der Psalmen/ aus den schönen Schlußreden desselben/ aus innerlichem Zeugnis des Gewissens/ auch aus gleichstimmenden Sprüchen der Propheten beschreiben wollen/ so habe ich doch gar offt gesehen und befunden/ daß es unmüglich den inwendigen geistlichen Reichthum des Reichs Christi/ und der gläubigen Seelen/ so im Psalter abgemahlet/ gnugsam zu erklären und auszugründen/ denn es sind unaussprechliche Seufftzen in den Psalmen/ die kaum mit Gedancken zu erreichen/ wil geschweigen/ mit Worten auszusprechen sind/ und wird der Königliche Prophet David wol unser aller Meister bleiben/ im Glauben/ im Erkäntnis/ in Hoffnung/ in sieghaffter Uberwindung/ in Empfindung der gottseligen Freudigkeit und Süssigkeit des himmlischen Trostes/ im Leiden/ in Gedult/ in Beten/ in Seufftzen/ in der Busse/ in Andacht/ in Loben und Dancken/ darum er auch **ein Mann nach Gottes Hertzen** genennet wird. Ap. Gesch. 13/22.

Sage demnach/ **was das Hertz im Menschen ist/ das ist der Psalter in der Bibel**/ denn in keinem Buch der Schrifft das Hertz der Gläubigen mit allen innerlichen Affecten und Bewegungen/ in Liebe und Leid/ in guten und bösen Tagen also abgemahlet und beschrieben ist/ als im Psalter. Davon die erste Predigt zum Eingang des Psalters weitläufftigern Bericht thut. Wolte GOtt es erkenneten alle Gläubigen ihr eigen Hertz aus dem Psalter/ und reformirten dasselbe nach diesem Contrafäyt. Es sind auch viel hoher Göttlicher Geheimnis im Psalter vom Antichrist/ und wider denselben/ aber weil dasselbe nicht vornemlich unsere Seligkeit und Erleuchtigung des inwendigen Menschen angehet/ habe ich solches parcè (mit wenigem) angeruhret/ und sonderlich die geistlichen Seelen-Schätze in sehr vielen Lehr- und Trost-Puncten ausgeklaubet/ und unsern geistlichen Reichthum für Augen gestellet.

E. Ehrnveste und Hochgelahrten Gunsten aber/ Hoch- und Wohlweisen Räthen und Erbarn Christlichen Communen/ wolgenandter löblichen weitberuhmten Städte/ habe ich diß Buch wolmeynend und unterdienstlich dediciren wollen weil die H. Christliche Kirche im Psalter einer schönen/ herlichen/ volckreichen/ wolerbauten/ festen/ weitberuhmten Stadt vergliechen wird/ da Christus unser König seine Residentz hat/ da man die **Thüre weit/ und die Thore in der Welt hoch machen soll/ daß der König der Ehren einziehe**/ Ps. 24/7. da dieser König Schutzherr ist/ und die **Stadt Gottes lässet fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind/ Gott ist bey ihr drinnen/ darum wird sie wol bleiben/ Gott hilffe ihr früh/ der den Kriegen steuret in aller Welt/ der Bogen zubricht/ Spiesse zuschlägt/ und Wagen mit Feuer verbrennet. Der HErr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz/ Sela.** Ps. 46, 5. u. f. Christus Emanuel GOtt mit uns. Esa. 7/6. Christus Gott und Mensch ist der starcke HErr Zebaoth/ er ist der Helffer und Hülffe selbst.

Die schöne Stadt Gottes ist das himlische Jerusalem/ die Zahl der Auserwehlten/ in welcher Christus wohnet/ die Christgläubigen/ die durch den H. Geist versammlet sind unter dem Himmel-Könige JEsu Christo/ Glieder seines Leibes/ die von der Erde auffsteigen/ und das obere Jerusalem suchen/ und darinn Wohnung haben/ und heisset deswegen die Stadt des lebendigen Gottes/ weil Gott drinnen wohnet/ nicht zwar in steinern Häusern und Pallästen/ sondern in seinen Gläubigen/ **heiligen und Herlichen**/ Ps. 16/3. Ezech. 48 35. Der Name dieser Stadt heisset: **Hie ist der HErr**/ Esa. 1/26. **Es ist die Stadt der Gerechtigkeit/ die fromme Stadt. Das Jerusalem das droben ist/ die unser aller Mutter ist.** Gal. 4/26.

Daselbst ist der HErr groß und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes auff seinem H. Berge/ an der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des grossen Königes. GOtt ist in ihren Pallästen bekandt/ daß er der Schutz sey/ wie wirs gehört und gesehen haben an der Stadt des HErrn Zebaoth/ an der Stadt unsers Gottes/ Gott erhält dieselbe ewiglich. Machet euch um Zion/ und umfahet sie/ zehlet ihre Thürne/ leget Fleiß an ihre Mauren/ und erhöhet ihre Palläst. Ps. 48/2. u. f.

Das irrdische Jerusalem ist der beste Ort unter dem Himmel gewest/ da eine gute Influentz/ gesun-

de/temperirte Lufft/nicht zu heiß noch zu kalt/da die Menschen gesund blieben/ein irrdisch Paradeiß/eine schöne liebliche feste und wolgezierte Stadt/eine fruchtbare schöne Landschafft mit Bergen und Thalen/zum Vorbilde des himlischen Jerusalems/da der schönste König in seiner schönen H. Stadt regieret. Am Berge Sion gegen Mitternacht lag der Berg Moriah/darauff der Tempel/das Hauß des HErrn/und der Pallast Salomon gebauet waren. Item/die Unterstadt auff dem Berge Aera/die Tochter Sion genandt/auch sonsten die andern Theile der Stadt alles gegen Mitternacht/an welchem Ort die Feinde konten hinzu schantzen/sonsten aber Jerusalem nirgend belägern/die 70. Dolmetscher setzen das Wort Aquilo, Wind von Mitternacht/den Nordwind/derselbe ist hefftig/und macht das Meer ungestümm/verjagt die Wolcken/räumt alles aus dem Wege/und bringt schön Wetter/darum/ob wol die Stadt GOttes von den ungestümmen Winden/den Feinden/viel leiden muß/so erlöset sie doch der HErr mit seinem starcken mächtigen Geist.

Durch die Palläste der Stadt Gottes werden die neuen aus Gott geborne Hertzen verstanden/darinn GOtt selbst/als im wolgezierten Pallast wohnet/darum meldet die Offenb. 21/10. seqq. daß das neue Jerusalem werde aus edlen Steinen/Saphiren/Emaragden/Perlen/Carbunckel und durchscheinendem Gold erbauet/das sind die neugebornen gläubigen Seelen/Joh. 17/21. Ich in ihnen/und du in mir. Diese Stadt Gottes ist inwendig voll Geistes/Liechtes und Lebens. Diß neue Jerusalem/die H. Stadt Gottes wird aus allerley Völckern versamlet/erbauet/erleuchtet/gesegnet mit dem wahren Erkäntnis Gottes/sie wird erfreuet/getröstet und fruchtbar gemacht/daß das Land sein Gewachs gebe/und alle Welt Gott furchte. Psal. 67/6. Diese Stadt Gottes ist fest gegründet auff den H. Bergen/der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnung Jacob/herrliche Ding werden in dir geprediget/du Stadt Gottes Sela. Man wird sagen zu Zion/daß allerley Leute darinnen gebohren werden/und daß der Höchste sie baue. Ps. 87/2. seqq. Der Christgläubigen Grundfeste sind nicht irrdischen Berge des Jüdischen Landes/sondern sie haben einen geistl. Grund/ein himmlisch ewig Fundament/welches ist JEsus Christus/dieser ist der Grundstein/der köstliche Eckstein der wol gegründet ist/Es. 28/16. 1. Cor. 3/11. Eph. 2/2. 2. Tim. 2/19. Die Pforten dieser Stadt liebet der HErr. Die irrdischen Pforten dieser Stadt Jerusalem/die zum Berge Zion den Weg machten/waren die 12. Apostel/die aller Welt den Weg und die Pforte zum Himmel/den HErrn Christum/zeigeten und öffneten/und bekandt gemacht haben. Diese Pforten sind aus Saphir/Smaragden gebauet/und auf 12. Perlen/und ihre Ringmauer aus köstlichem Edelgestein/so köstlich ist diese Stadt für GOtt/daß GOtt drinnen wohnet. Das wesentliche Wort Gottes ist darum Mensch worden/daß GOtt im Menschen wolle wohnen.

In dieser schönen Stadt GOttes ist das rechte Stadtbuch/darein alle gläubige Völcker geschrieben werden/da sind die Knechte Gottes in dieser Stadt/die gerne wolten daß sie gebauet würde/und gerne sahen/daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würde/daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten/und alle Könige auff Erden seine Ehre. Ps. 102/15. 16. Die Arbeiter Gottes/die er selbst zu seinen Bau bestellet und aussendet/sind Diener der Kirchen/wenn er sein Wort in ihren Mund legt/dieselben freuen sich/daß die Steine zugerichtet und bereitet werden/das sind die Gläubigen durch den Geist Gottes formiret/ausgeputzt/erneuert/polirt/das böse abgehauen/nach der Meßschnur Christi gerichtet/auff daß sie können auff den Grundstein Christum im geistlichen Hause erbauet werden/Es. 54/11. 12. Sihe/ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen/ich wil deinen Grund mit Saphiren legen/deine Fenster aus Crystallen/deine Thor von Rubinen/alle deine Grentzen von erwehlten Steinen. Diß ist die Weißheit Gottes/die ihr ein Hauß bauet/Sprüchw. 9/1. Christus unser HErr hat nicht allein diß schöne Hauß erbauet/sondern auch auffgethan die Thore der Gerechtigkeit/daß hinein gehe das gerechte Volck/das den Glauben bewahret/Esa. 26/2. Psal. 118/19. Diese Thore an dieser Stadt heissen Lob/und die Mauren heissen Heyl. Da saget eine jede gläubige Seele: **Ich freue mich des/daß mir geredet ist/daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen/und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem/Jerusalem ist gebauet/daß eine Stadt seyn soll/da man zusammen kommen soll daß die Stämme hinauff gehen/zu dancken dem Namen des HErrn/denn daselbst sitzen die Stüle zum Gerichte/Stüle des Hauses Davids. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren/und Glück in deinen Pallästen.** Psal. 122/1. seqq.

In diesem neuen Jerusalem ist ein neues Geschlecht/so aus Gott gebohrē/denen die ewige himlische Erbschafft zugetheilet wird. Da stehen die himlischen königlichen Stüle/welche Christus der Himmel-König setzet seinen Gläubigen und Heiligen/die rechten Ehren-Stüle/so nach der Uberwindung und Sieg über die Welt gesetzet werden/und der Himmel-König Christus setzet ihnen güldene Kronen auff ihr Häupt/Offenb. 4/4. Auff denselben Stülen werden die Gläubigen sitzen/und die Welt richten/das ist/die Ungläubigen/1. Cor. 6/2. Offenb. 20/2. Darauff wird ewiger Friede in dieser schönen Stadt seyn/und alle Gläubige werden dem neuen Jerusalem Glück und Heyl wünschen. Darum ermahnet der H. Geist alle Gläubige und Selige: **Preise Jerusalem den HErrn/lobe Zion deinen Gott/denn er machet fest die Riegel deiner Thore/und segnet deine Kinder darinnen.** Ps. 147/12. 13. Der hochgelobte Himel-König macht das himlische Jerusalem feste/starck uñ hoch/daß kein Feind und Fremder hinein kan/er beschirmet und erhält sein Göttlich Gebäu wider die Pforten der Höllen/der himlische König segnet die Kinder/die in seiner Stadt sind/deren Mütter ist das himlische Jerusalem/daß sie sich sollen mehren/wachsen in ihm/fruchtbar/starck/weise und reich werden in allen geistl. himlischen Gaben und Christl. Tugenden. In diesem himlischen Jerusalem sättiget Gott seine Kinder mit dem beste Wäitzen/Christus ist das rechte Wäitzenkorn/davon wir satt werden.

Weil nun in den Psalmen eine solche schöne Stadt beschrieben ist/erbauet von H. Steinen/da die H. Brünlein Gottes sind/darinn GOtt ihr Schutzherr seine Residentz hat/da der HErr hochberühmt ist/die fest gegründet ist/und ein ewig Fundament hat/aus Saphiren/Rubinen/Smaragden/Perlen und Edelgesteinen erbauet und gegründet/da Gott sein himlisches Stadt- und Stam-Buch hält/da Gott seine geistliche Bauleute hat/darinnen die neuen himlischen Geschlechter wohnen/da die Stüle stehen zum Gerichte/da Gott seine Kinder segnet/und sie mit dem besten Wäitzen speiset: Darum habe E. E. und H. ich mit dieser Dedication den höchsten Ruhm/Ehre/Zierde/Schutz und Wolfart löbl. Städte aus den Psalmen wollen zu Gemüth führen/mit hertzlicher Bitte zu Gott/seine Göttliche Allmacht wolle alle diese Zierde und Herrligkeit des himlischen Jerusalems/an euren uñ allen Christl. Städten und Cōmunen/leib- und geistlich/zeitlich und ewig erfüllen/Amen.

E. Ehrenvesten und H. samt derselben löblich- und Christlichen Cōmunen/dem hochgetreuen/gnädigen und barmhertzigen Gott in seinen allmächtigen Schutz und Schirm treulich/zu zeitlich- und ewiger Wolfart empfehlende. Actum Zelle am frölichen neuen Jahrstage/im Jahr des wiederbrachten Heyls 1617.

E. E. und H. Dienst- und Freundwilliger

Johannes Arndt/des Fürstenthums Lüneburg Generalis Superintendens.

Eingangs-

Eingangs-Predigt zur Auslegung des Psalters.

Eingang.

Von der Music Kräfften und köstlichem Geruch.

Eingang.

Gleich als ein liebliches und erhöhetes Saitenspiel durch sein lieblich Gethöne und Klang die Hertzen der Menschen bewegt/ Ohren und augen zu sich wendet und nach sich zeucht/ ja obs gleich mit Augen nicht gesehen/ sondern etwa in einem verborgenen Gemach/ ja auch in der Lufft von ferne gehöret wird/ dennoch Augen und Ohren nach sich zeucht und beweget: Also ist die liebliche **Harpffe Davids/ der liebe Psalter** ein solch edeles süsses und **kräfftiges Saitenspiel** in den gläubigen Hertzen/ geistlichen Augen und Ohren der Christen/ daß jederman sein Hertz/ Augen und Ohren/ sonderlich zu diesem süssen Klang des Psalters wendet/ unangesehen wie wol und süsse sonst die gantze H. Schrifft klinget. Solches bezeuget die H. Kirche Gottes von Anfang her/ im alten und neuen Testament: Denn was hat mehr geklungen in allen öffentlichen Versammlungen der Kirchen/ denn der Psalter? Was klinget mehr in der Christen Häuser/ ja in ihren Hertzen/ denn der Psalter? Ja es ist so ein kräfftiges Ding um diesen Klang der Harffen Davids daß er auch den Unwissenden/ so etwa im Pabstum den Psalter nicht verstanden/ dennoch so anmuthig gewesen/ daß jederman Augen und Ohren dahin gewendet hat; Und gleich als ein **edeles Gewürtz**/ obs gleich in einem Gemach verschlossen ist/ dennoch seinen edelen Geruch außlässet/ daß das gantze Hauß voll süsses Geruchs wird/ wie von dem köstlichen Nardenwasser und Salben geschrieben ist/ Joh. 12/ 3. mit welchem Maria in Lazari Hause den Herrn gesalbet, **davon das gantze Hauß voll guten Geruchs worden**: Also hat der Psalter vorzeiten im Pabstum/ ob er wol mit Unwissenheit verschlossen/ dennoch einen solchen trefflichen Geruch von sich geben/ daß jederman davon Erquickung befunden.

Woher nun dieser edle Geruch kommen/ wollen wir jetzo handeln.

O HERR hilff! O HERR laß wol gelingen!

Erklärung.

Hauptsatz/ woher der edle Geruch des Psalters.

Dieser edle Geruch kömt nun daher. Erstlich/ weil der Psalter ist gleichsam eine kleine kurtze Bibel/ ja der Kern der H. Schrifft/ gleich als wenn einer auß einem Lustgarten alle Blümlein zusammen läse und in ein Bündlein bünde/ so könte er sagen/ in diesem Bündlein hab ich den gantzen Garten: also ists mit dem Psalter auch/ darin haben wir den Geruch und Krafft der gantzen H. Schrifft zusammen gefasset/ nemlich alle Artickel des Christlichen Glaubens/ alle Lehrpuncten/ ja allerley Trost in allerley Anfechtung/ sie seyn wie sie wollen/ wider Sünde/ Todt/ Teuffel/ Hölle und böse Welt; item/ das gantze geistliche Leben.

2. Geruch des Opffers Christi.

2. Kömt dem Psalter dieser edle Geruch daher/ weil in demselben unser Herr Jesus Christus mit seiner Person/ Gottheit und Menschheit/ mit seinem Reich/ mit seinem Evangelio/ mit seinen Wolthaten/ mit seinem Ampt/ Leiden/ Sterben/ Aufferstehung/ Himmelfahrt und Herrlichkeit/ mit seiner Kirchen/ Despons und Braut/ und in Summa/ mit allen seinen Gnadenschätzen fürgetragen/ und uns also zu erkennen geben wird/ daß wir wol sagen mögen aus Psalm 34/ 8. **Schmecket und sehet/ wie freundlich der HErr ist.** Das allerheiligste Leiden Christi und der süsse Geruch des Opffers Christi machen den Psalter wolriechend/ Ps. 8/ 16. 22/ 55. 69.

3. Geruch kräfftiger und durchdringender/ hertzbrechender Reden.

3. Kömt dieser anmuthige Geruch des Psalters daher/ und sein lieblicher Klang/ als des besten Saitenspiels/ daß der H. Geist gar eine sonderliche Art zu reden gebrauchet/ gar sonderliche/ herrliche/ kräfftige und hertzbrechende Worte/ so schöne Gleichnisse/ Rhetorische Figuren/ zierliche Reden/ herrliche Flores und lumina Rhetorica, die einen erfreuen/ daß man wol sihet/ der Psalter sey des H. Geistes Meisterstück. Darum warhafftig die allerbeste Außlegung des Psalters in den Worten stecket/ wenn man dieselbe recht betrachtet, so geben sie Krafft und Safft, Leben und Liecht: Wie man augenscheinlich befinden wird/ wenn man gegen einander hält die Scribenten/ die ihre Außlegung der Psalmen auß den allgemeinen Lehrpuncten nehmen/ und die/ so auß den Worten selbst den Psalter außlegen.

4. Geruch des Balsams der Braut Christi.

4. Kömt dem Psalter sein edler Geruch daher/ weil er als ein lebendiges Bilde der H. Christlichen Kirchen außgestrichen/ außgemacht und aus gearbeitet auffs artigste und vollkommenste/ vom Haupt Christi an/ biß auff alle seine Glieder/ da sihet man aller Heiligen Glauben/ Leben/ Creutz Anfechtung/ Trost/ Gebet und Seufftzen/ Freude und Traurigkeit; da sihet man recht, was die Gemeinschafft der Heiligen sey; und ob wir auch drinnen seyn: Da sihet man aller Heiligen Hertz/ Kunst/ Lehr/ Lob und Danck/ und alles was einem Christen wiederfahren mag. Summa/ Himmel und Hölle: Wie die Christen bald im Himmel seyn mit ihren

ren Hertzen/ bald in der Hölle. Ja der Psalter mit allen angedeuteten Anfechtungen / Creutz und Verfolgung/ wie sie drinnen beschrieben werden / sind Weissagungē über die Christenheit/ und wie es den Christen in der Welt gehen werde.

5. Gerucht aller Lust und Begierde zur Gottesfurcht.

5. Kömt dem Psalter sein edler Geruch daher/ weil kein Christen-Mensch ist / er findet sich selber auffs beste dariñen abgemahlet / insonderheit und fürnemlich/ sein Hertz/ seine Affecten, seine Gedanckē/ und hat sonderlich der H. Geist allen betrübten Seelen im Psalter gleichsam antworten wollen auff ihre Gedancken/ und auff ihre Anfechtung; daraus ist offenbahr/ daß der H. Geist im Psalter allen traurigen Hertzen allgemeinen Trost hat wollen fürschreiben / und daß der Psalter ein allgemeines Trostbüchlein seyn solle aller betrübten Seelen; denn man erfährts ja / daß sich der Trost in Psalmen so fein artig mit unserm Hertzen schicket und übereinstimmet / gleich als wenn die Psalmen auff unser eigene Noth und betrübtes Hertz gemacht und gerichtet wären. Summa/ es ist kein Christ/ er findet im Psalter Wort und Werck/ die sich auff sein Hertz und Anligen reimen / es sey Friede oder Verfolgung / Leyd oder Freüde / gleich als wenn sie eben umb seinet willen also geschrieben und gesetzt / und gleich als wenn sie auß seinem eigenen Hertzen genommen / daß es niemand besser machen oder reden mag: Daß man gleich bekennen muß / der H. Geist habe sich mit aller Heiligen Hertz bekleidet / und alle ihre Affecten angezogen und außgedrucket/ gleich wie in einer Comœdia einer eines andern Person auffs zierlichste und künstlichste agiret/ auff daß er in den Heiligen seine Lust hätte/ ja seinen Lustgarten; denn der Lustgarten Gottes ist der Heiligen Hertz: **Was das Hertz im Menschen ist / das ist der Psalter im alten Testament.**

6. Geruch des Danckopffers.

6. Ist der edle Geruch des Psalters darum so anmuthig / weil er eine rechte Practica oder Ubung ist / und die rechte Betekunst darinnen gezeiget wird; denn das Creutz jagt uns in den Psalter/ und unsere Feinde / Teuffel und Welt geben uns den Psalter in die Hand/ da finden wir über die gemeine Ordnung und Abtheilung der Psalmen/ (als da seyn Lehrpsalmen/ Trostpsalmen/ Weissagungen / Bußpsalmen/ Lob- und Danckpsalmen / Betpsalmen/) über diese generalia, oder gemeine Art/ finden wir insonderheit Schutzpsalmen/ Wehrpsalmen/ Streitpsalmen/ Siegespsalmen/ Kriegespsalmen/ Friedpsalmen/ Segen- und Fluchpsalmen/ Göttliche Eiferpsalmen/ und Christliche Gedultpsalmen/ wie sich solches findet in der Practica und täglicher Ubung. Wir sehen Actor. 4 / 25. seqq. wie die Apostel den andern Psalm zum Sieg und Schutzpsalm gebraucht wider Herodem und die Jüden/ da sie also beten: **HErr/ du hast durch den Mund Davids deines Knechts geredt / warum empören sich die Heyden / und die Völcker nehmen für / das umsonst ist. Die Könige der Erden tretten zusammen/ und die Fürsten samlen sich zu hauffe / wider den HErrn und seinen Christum: Warlich ja / sie haben sich versamlet über dein heiliges Kind Jesum / welchen du gesalbet hast / Herodes/ Pontius Pilatus mit den Heyden / und dem Volck Israel. Und da sie gebettet hatten / beweget sich die Stätte/ da sie sich versamlet hatten.** Dieser Psalm/ ob er wol in gemein eine Weissagung ist von Christo / dennoch haben ihn die Apostel zum Schutz und Sieg gebraucht.

Ordnung und Abtheilung der Psalmen.

Exempel der Apostel.

Exempel des Davids.

Wenn man die Historiam des lieben Davids besihet/ so findet sichs/ daß er alles das jenige/ wozu er von Gott beruffen und gesalbet / durchs Gebet und seine Psalmen hat außgerichtet: Durch Psalmen hat er erstlich sein königliches Ampt verrichtet/ die Feinde geschlagen / Sieg erhalten/ Schutz von Gott erlanget/ Teuffel/ Pestilentz/ Unheil abgewandt; durch Psalmen hat er sein Prophetisch Ampt verrichtet / geweissaget vom Messia und seinem Reich; durch Psalmen hat er sein Privatleben geschützet / sein Creutz gelindert / Busse gewircket/ Verleumbdung / Lügen und Lästerung gedämpfet. Ach lieben Christen/ es ist eine grosse geistliche Krafft/ Macht und Stärcke in den Psalmen/ wenn sie recht im Glauben gebetet werden/ und kan keine menschliche oder teuffelische Gewalt dawider bestehen.

Exempel des Mose.

Nehmet ein Exempel von Mose/ warum hat er den 68. Psalm gebetet/ so offt die Lager in der Wüsten sind auffgebrochen? **Es stehe Gott auff/ daß seine Feinde zerstreuet werden / und die ihn hassen / für ihm fliehen. Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird / wie das Wachs zuschmeltzt vom Feuer / so müssen umkommen die Gottlosen für Gott.**

Exempel des Josaphats.

Warum hat Josaphat 2. Par. 20. wider das grosse Heer der Moabiter einen Lobgesang zu singen verordnet / und dadurch einen Sieg ohne einigen Schwerdtschlag erhalten? Warum hat David in dem erhaltenen Sieg wider Saul und in Errettung aller seiner Feinde den 18. Psalm gebettet? in welchem dieser mercklicher Spr. stehet/ v. 4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Warum hat David den 3. Psalm gemacht / da er flohe für Absolon? Den 7. wider den Moren/ den Jeminiten? Warum nennet David den 16. 56. 57. 58. 59. 60. ein güldenes Kleinod? Diese Psalmen hat David alle in äusserster Noth gebetet/ wie der Titel lauret/ daß er nicht umkäme / und sind alle Noth und Schutzpsalmen. Warum hat David den 34. Psalm gebetet / da er seine Geberde verstellet für Abimelech/ da er ihn von sich triebe? Warum hat er den 52. und 53. Psalm gebetet wider den Verrähter und Verläumbder/ den Doeg? Item/ den 54. wider die Verräther von Siph/ die ihn bey Saul verriethen? Warum hat er den 63. Psalm in der Wüsten in seinem Exilio und Elend gebetet? Den 75. hat er gebetet / daß er nicht umkäme. Der 88. Psalm hat den Titel von der Schwachheit der Elenden, darum daß man ihn in den höchsten Seelennöthen und Anfechtung beten sol. Warum hat der 102. Psalm den Titel: Ein Gebet des Elenden/ so er betrübt ist/ und seine Klage für Gott außschüttet? Den 105. Psalm hat David gesungen/ da er die Lade des Herrn holet / den 92. am Sabbath. Den 142. da David in der Hölen war.

Allerley Nutz und Würckungen der Psalmen.

Lieber/ warum schreibet diß der H. Geist? Uns zur Lehre / Trost und Nachfolge: Daß wir die Psalmen in gleichen Nöthen und Anliegen beten solen. Nehmet ein Exempel von den Aposteln Act. 4. wie sie den 2. Psalm gebetet haben wider Herodem/ wie droben angezogen: Ja nehmet ein Exempel von unserm HErrn Jesu Christo/ wie er den 22. Psalm am Creutz gebetet hat. Sehet/ diß alles stehet uns im Psalter für unsern Augen / zur Erinnerung und Nachfolge; denn/ damit wir wissen sollen / wozu die Psalmen nütz und gut seyn / und was sie für Krafft haben/ so stehet die Uberschrifft drüber: Damit wirs nicht mit blinden und unwissenden Augen ansehen sollen. Gleich wie die Kräutlein und Blümlein ihre Signatur haben/ also die Psalmen/ und die so keine Uberschrifft haben/ geben sich gnug zu erkennen/ durch ihre herzliche Wort. Es sind viel gläubige Christen/ die sich in Sterbensläufften mit dem 91. Psalm erhalten haben.

Exempel des Heylandes Jesu Christi.

7. Geruch der Zeugnüssen un-

7. Kömt dem Psalter sein edler Geruch von dem Zeugnüß unsers HErrn Jesu Christi, vom Zeugnüß

unsers Heylandes und des H. Geistes.

nüß des H. Geistes / wie unser lieber Herr sagt Matth. 22/ 44. **Wie nennet denn David den Messiam im Geist einen HErrn da er spricht: Der HErr sprach zu meinem HErrn / setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füssen.** Und Matt. 21/ 9. da die Kinder auß dem 118. Psalm das Hosianna sungen: **Gelobet sey / der da kömt im Namen des HErrn / und die Pharisäer und Hohenpriester drüber murren / antwortet ihnen der HErr** auß dem 8. Psalm v. 3. und spricht: **Habt ihr nicht gelesen was David sagt: Auß dem Munde der unmündigen und Säuglingen hastu lob zugerichtet?** Und Luc. 24/44. nach seiner Auffersthung spricht er: **Es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis / in den Propheten / und in den Psalmen:** In der Ap. Gesch. 1/16 u. f. sagt S. Petrus: **Ihr Männer und Brüder / es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der H. Geist durch den Mund Da-**
Ps. 41/10. **vid / von Juda / der ein Fürgänger war derer / die Jesum fiengen. Deñ er war mit uns gezehlet, und hat diß Ampt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn / und sich erhenget / und ist mitten entzwey geborsten / und sein Eingeweide außgeschüttet / und ist kundt worden allen die in Jerusalem wohnen. Denn es stehet ge-**
Ps. 69/27. **schrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden / und sey niemand / der drinnen wohne / und sein Bisthum empfahe ein ander.** Welche eine herrliche Pfingstpredigt thut S. Petrus Act. 2. auß dem 16. und 110. Psalm? S. Paulus Rom. 15. vom Beruff der Heyden auß dem 18. und 117. Psalm? Und die Epistel an die Hebr. am 1. beweiset auß den Psalmen die ewige Gottheit Christi / auß dem 2. Psalm / auß dem 45. 89. und 97. Darauß sehen wir / daß es wahr sey / was David in seinen letzten Worten sagt / 2. Sam. 23/ 1. 2. **Diß sind die letzten Wort Davids: Es sprach David der Sohn Isai / es sprach der Mann / der vom Messia des Gottes Jacob versichert ist / lieblich mit Psalmen Israel: Der Geist des HErrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der Gott Israel zu mir gesprochen** ꝛc.

Causæ impulsivæ. Anmahnung.

Weil nun / Geliebte im HErrn / der Psalter von Anfang der Kirchen Gottes im alten und neuen Testament / und der H. Kirchen Gesang- und Bet-Buch gewest / und allzeit öffentlich erschollen in der Kirchen; klinget auch noch in aller Christen Häusern und Haußkirchen unter Eltern und Kindern / Jungen und Alten: Ey so ists auch billich / daß er neben anderer nützlicher und tröstlicher Erklärung der Schrifft altes und neues Testaments auch auff der Cantzel öffentlich klinge.

Wiederholung.

Wollen ihn demnach durch Gottes Gnade in ordentlichen Wochenpredigten hinfüro handeln / und hiemit den Eingang gemacht haben. Euer L. haben gehöret / woher dem Psalter / als der geistlichen Harpffen Davids / sein lieblicher Klang und sein edler Geruch / als des H. Geistes Würtzgärtlein / kömt: 1. Weil er ist eine kleine Bibel und Lustgarten des H. Geistes. 2. Weil er so tröstlich weissaget von Christo. 3. Weil der H. Geist sondere Wort im Psalter brauchet. 4. Weil es ist ein lebendiges Bilde der Kirchen. 5. Weil aller Menschen Hertz darin abgemahlet ist. 6. Weil er ist die rechte Creutzpractica uñ Bet-kunst. 7. Weil ihm unser HErr Jesus Christus und der H. Geist in den Aposteln so ein gewaltig Zeugnüß gibt. Mit was grossem Nutz nun Euer L. den Psalter anhören können / und wie nöthig es sey / ist hierauß leicht abzunehmē. Gott gebe euch uñ mir hierzu seine Gnade! Am.

Der I. Psalm.

Wol dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auff den Weg der Sünder noch sitzet da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn / und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht / und was er macht / das geräth wol.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht / sondern wie Spreu / die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht / noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten / aber der Gottlosen Weg vergehet.

I. Psalm erkläret durch drey Predigten in nachfolgenden lehr-puncten: I. Beschreibung eines seligen Menschen / und worin die wahre seligkeit bestehe und nicht bestehe? II. Prob / wie ein jeglicher prüfen könne / ob er ein seliger Mensch seye? III. Ein schönes Lob und Segen der H. Furcht Gottes. IV. Beschreibung der Gottlosen / welche / ob sie wohl für der Welt groß / sind sie doch für Gott / wie Koth auff der Gassen.

Die I. Predigt über den I. Psalm.

Eingang.

Es komt dieser Psalm gantz wol überein mit dem güldenen Spruch Prov. 3/1. 2. 3. **Mein Kind / vergiß meines Gesetzes nicht / und dein Hertz behalte meine Gebot / denn sie werden dir langes Leben / gute Jahre und Friede bringen / Gnade und Treue werden dich nicht lassen / henge sie an deinen Halß / und schreibe sie in die Tafel deines Hertzen / so wirstu Gunst und Klugheit finden / die Gott und Menschen wolgefället.** In diesem Spruch wird hoch gepreiset die Gottesfurcht und die Liebe des Heil. Worts Gottes / denn diß ist das höchste Lob eines Menschen / dieweil sonst alles Lob / welches seinen Ursprung auß zeitlichen Dingen hat / vergänglich ist / die Furcht aber des HErrn ist eine feine Klugheit / wer darnach thut des Lob bleibet ewiglich. Nicht allein hat die Gottesfurcht

ein ewiges Lob / sondern auch / wie dieser Spruch sagt: 2. Langes Leben; denn wer in Gott lebet / der lebet sanfft und ruhig. 3. Gute Jahr / das ist / Gedeyen an Leib und Seele / und zeitliche ehrliche Nahrung; denn durch Gottes Wort wird alles gesegnet. 4. Friede; denn Gottesfurcht macht ein friedsam Gewissen / und wenn jemandes Wege Gott gefallen / so macht er seine Feinde mit ihm zu frieden. 5. Gnade und Treue; denn Gottes Wort ist ein Wort der Gnade und Warheit / Joh. 1/17. **Gnade und Warheit ist durch Christum worden.** 6. Gottes Wort ist der schönste Schmuck für Gott und allen H. Engeln: Du solts an deinen Halß hengen / und in die Tafeln deines Hertzens schreiben, sagt dieser Spruch. Gleich wie Gott das Gesetz mit seinen Fingern in die steinerne Tafeln geschrieben; dein Hertz soll das güldene Buch seyn des H. Geistes. 7. Darauß kömt die Weißheit, die Gott und Menschen wolgefället / Rom. 14 / 18. Wer im Reich Gottes dem HErrn dienet / dem ist Gott hold, und ist bey den Menschen werth: Also gibt nun dieser Spruch eine feine summarische Außlegung über diesen ersten Psalm / und sehen Euer L. die schöne Harmoniam Göttliches Worts, wie eines des andern Erklärung ist.

Wollen für dißmal die definition oder Beschreibung eines seligen Menschen anhören / und worin diese Seligkeit bestehe. Euer Liebe gebe fleissig acht darauff / auff daß sie dieser Seligkeit auch möge theilhafftig werden.

Erklärung.

vers. 1. **Wol dem** / oder selig ist der **Mensch**: Er sey Mann oder Weib / jung oder alt / reich oder arm / gelehrt oder ungelehrt / herrlich oder gering. Denn bey Gott ist kein Ansehen der Person. Hie ist aller Menschen Seligkeit / und höchstes Gut beschrieben. Es ist von Anfang die Frage gewest unter allen Völckern / was doch das höchste Gut des Menschen wäre; denn es gibts die Natur / daß ein jeder gern ihm selbst das höchste Gut und das allerbeste wünschet. Die Weltweisen haben das höchste Gut gesucht im Reichthum / Ehre / Herrligkeit und Wollust dieser Welt / und sind schändlich betrogen worden; denn dieses alles endlich wie ein Rauch und Schatten verschwindet / und wie dieser Psalm sagt: **Der Gottlose** / verstehe mit aller seiner Ehre und Reichthum / **ist wie Spreu / die der Wind zustreuet.** Andere da sie das gesehen / haben sie das summum bonum, nicht in vergänglichen Dingen suchen wollen / sondern in virtute, in der Tugend / haben doch aber die rechte Tugend nicht verstanden / noch auß ihren menschlichen Kräfften erlangen können. Es ist mit ihren Tugenden / als mit einem tummen Korn / das keine Frucht hinter ihm läst.

Vera beatitudo in summo bono, & summum bonum in vera beatitudine. Die wahre Seligkeit bestehet in dem höchsten Gut / und das höchste Gut in wahrer Seligkeit.

Quid summum bonum, in quo vera beatitudo. Was das höchste Gut / und worin die wahre Seligkeit bestehe.

Was ist denn der Christen höchstes Gut und summum bonum? Es ist Gott selbst / und Gott allein / der ist darum das höchste Gut / weil er alles Gut ist / dem nichts mangelt / in demselben höchsten und vollkommenen Gut kan unser Hertz mit voller Gnüge ruhen / und sagen auß dem 73. Psalm v. 25. Herr / wenn ich nur dich habe: Alle die diß höchste Gut nicht haben / die sind nicht selig / sondern unselig / und müssen endlich verzweifeln: Der ist aber recht selig / der diß höchste Gut hat / und mit seinem Hertzen allein drauff ruhet.

So gib mir doch nun eine Beschreibung eines solchen seligen Hertzens:

Der H. Geist gibt sie hie.

ERstlich / negativè, was du nicht thun solt Consilia impiorum vitando, (den Rath der Gottlosen vermeiden; denn unser Hertz ist immer zum Bösen geneigt / wie die Kinder / welchen man ihrer bösen angebornen Unart halben dreymal zu verbieten hat / ehe sie zu einem guten kommen: Also verbeut uns hie der H. Geist dreymal das böse; **Nicht wandeln / noch tretten / noch sitzen.** Wie man in einem Acker immer erst muß das böse zuvor außreuten / ehe man das gute hinein pflantzet: Und wie ein Wundartzt erst das böse hinweg thun muß, ehe er guten Balsam in die Wunden geust.

Ambulare. Wandlen.

In consilio. Im Rathe.

So mustu nun erstlich / wenn du das höchste Gut erlangen / und ein seliger Mensch seyn wilt: **Nicht wandeln im Rath der Gottlosen** / das sind solche Leute / die in ihrem Glauben und Leben nicht allein Gott und seinem H. Wort zuwider sind / sondern auch darwider rathschlagen / wie sie es dämpffen / unterdrücken / verfolgen / verfälschen wollen: Und braucht der H. Geist nicht ohn Ursach das Wort **wandeln** / das heist die Gemeinschafft haben mit den Feinden der Kirchen / falschen Lehrern / Verächtern und Verfolgern des Göttlichen Worts. Er braucht nicht ohn Ursach das Wort **Rath** / **im Rath der Gottlosen**; denn gemeiniglich haben solche gottlose Leute ihre eigene sonderliche conventicula, und Rathschläge / da sie heimlich hinschleichen / wie sie der 64. Psalm beschreibet: Sie hengen sich an einander / und erdencken böse Tücke. Darwider bete David Psal. 64/3. **Verbirge mich für der Versamlung der Bösen / für dem Hauffen der Ubelthäter / welche ihre Zunge schärffen wie ein Schwerdt / sie erdichten Schalckheit / und halten es heimlich.** Der Rath der Gottlosen ist / der von Gott und seinem H. Wort abführet / beyde im Glauben und Leben. Das war ein böser Rath / da unsere erste Eltern wandelten im Rath der Schlangen und verliessen Gottes Wort. Das war ein böser Rath / da sich Aaron bereden ließ / und wandelte im Rath der Abgöttischen / und machte ein gülden Kalb. Ein böser Rath war das / daß der weise Salomon seinen Weibern zu gefallen den Götzen dienete. Ein böser Rath war es / daß Jeroboam seine güldene Kälber auffrichtete. So gehets jetzo mit allen Secten und Rotten / in welcher Rath ihr viel wandeln / wider Gott und sein Wort um Gunst / Ruhms / Reichthums und Ehre willen. Wer nun ein seliger Mensch seyn wil / der muß das nicht thun.

Quid consilium impiorum. Was der Rath der Gottlosen sey.

2. Viam peccatorum declinando. Den Weg der Sünder vermeiden.

2. Muß er **nicht tretten auff den Weg der Sünder.** Das ist / erstlich muß er dem alten fleischlichen gottlosen Leben und Wesen absagen / und das neue Leben / so auß Christo ist / nach Christi Exempel an sich nehmen / sich selbst lernen verleugnen / sein eigen Leben hassen / und absagen allem dem das er hat / oder er kan Christi Jünger nicht seyn. Darum braucht der H. Geist diß Wörtlein: **Den Weg der Sünder.** Denn auff welchem Wege jetzo alle Welt gehet / das sihet man / nemlich auff dem Wege des Geitzes / Hoffart und Wollust / oder wie ihn S. Joh. 1. Ep. 2/16. beschreibet: **Augenlust / Fleisches lust / hoffärtiges Leben.** Das ist der breite Weg / der zum verderben führet / und ihr sind viel / die drauff wandeln / spricht unser lieber Herr Matt. 7 / 13. Darnach heisset auff den Weg der Sünder tretten / öffentlich Frevel und Gewalt üben / und den Rath der Gottlosen exequiren; denn hie stehet ein Wörtlein / das heisset homines deploratos & flagitiosos, wie solche Leute der Psalm 10. v. 4. 5. beschreibet: **Der Gottlose ist so stoltz und trotzig / daß er nach niemand fraget / in allem seinem Thun hält er Gott für nichts / er handelt trotzig mit seinen Feinden** / deine

Gerichte

Gerichte sind ferne von ihm. Dafür warnet uns die Weißheit Gottes Prov. 3/31. **Eyffere nicht einem Freveler nach/und erwähle seiner Weg keinen/denn der HErr hat einen Greuel an den Abtrünnigen und sein Geheimnüß ist bey den Frommen.** Man sihet offt/ wie so frevele Executionen geschehen/ was der Rath der Gottlosen beschlossen hat. Das muß nun/ der ein seliger Mensch seyn wil/ nicht thun.

3. Cathedram derisorum vorsando. Den Stul der Spötter vermeiden.

3. **Muß er auch nicht sitzen/da die Spötter sitzen.** Cathedra derisorum, (Spötter) versutorum, (Spitzfündigen) impiorum, (Gottlosen.) Das Wörtlein Cathedra, Sitz oder Stul bedeut die falsche Kirche/ die den Titel/ Namen und Ansehen hat eines ordentlichen Stuls und öffentlichen Amptswurde. Denn Stul oder Cathedra bedeut ein öffentlich Ampt und Gewalt/wie unser lieber Herr sagt Matt. 23/2. Auff Mosis Stul sitzen die Pharisäer. Und der 94. Ps. v. 20. Du wirst nimmer eins mit dem schädlichen Stul/ der das Gesetz übel deutet. Die auff einem solchen Stul sitzen/ sind Spötter/ spotten Gottes und der Warheit/ verachten Christum und seine Gläubige in ihrem Creutz und Armut/ verdammen dieselbe nicht allein auff ihrem Stul zur Marter/ Pein und Tod/ sondern spotten ihr auch noch dazu. Die vulgata versio gibts durch eine feine periphrasin, (Umbred/) und nennets Cathedram pestilentiæ, einen Stul der Pestilentz und Gifft/ wie der H. Täuffer Johannes die Pharisäer Otterngezücht nennet/ die Christum verspotteten/ und alle seine Wort und Werck als Schlangen vergiffteten. Cathedra derisorum & versutorum, ist noch im geistlichen Stande an vielen Oertern/ daß man verschlagenere Leute nicht finden mag. Wer nun ein seliger Mensch seyn wil/ der muß nicht bey solchen schädlichen Leuten sitzen/ Christum und sein Wort helffen verspotten und verfolgen. Das ist prima pars definitionis viri beati negativa, (der erste Theil der Beschreibung/) und stehet darin/ das man den Rath der Gottlosen/ den Weg der Sünder und Stul der Spötter/ vermeiden solle.

Nun folget Pars definitionis affirmativa, **und stehet in Ergötzlichkeit des Hertzens und Bekäntnüß des Mundes.**

Vers. 2. 4. Delectatio cordis. Ergetzlichkeit des Hertzens.

Sondern hat lust zum Gesetz des Herrn. Das lautet in seiner Sprach also/ sein Will ist im Gesetz des HErrn. Nun aber ist der Wille des Menschen/ der gantze Mensch oder ja der gröste Theil des Menschen; denn wo der Wille ist/ da ist des Menschen Hertz: Ist demnach so viel geredt/ Gottes Wort ist eines frommen Menschen Hertz (wie wir pflegen zu sagen/ das ist mein Hertz und kömt nimmer auß eines frommen Menschen Hertz/ er gehet damit zu Bette/ und stehet damit wieder auff. Psal. 37/4. **Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Was man nun im Hertzen hat/ davon redet man gerne: Denn was das Hertz voll ist/ das gehet der Mund über/ und ein guter Mensch bringet auß dem guten Schatz seines Hertzens etwas gutes herfür, Matt. 12. 34. Darum spricht unser Psalm

Confessio oris. Bekäntnüß des Mundes.

v. 2. **Und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.** Wie der Psalm 63/ 6. 7. spricht: **Das wäre meines Hertzens Freude und Lust/ wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte,** das ist: Ergötzlichkeit des Hertzens und Bekäntnüß des Mundes. **Wenn ich zu Bette gehe/so dencke ich an dich/wenn ich erwache/ so rede ich von dir.**

Ach wie ist das so eine grosse Gnade/ welchem durch den H. Geist die Gottesfurcht kräfftiglich eingepflantzet/ und ins Hertz geschrieben. Es ist zwar allen Menschen/ auch den Heyden von Natur das Gesetz Gottes ins Hertz geschrieben/ in ihr Gewissen/ dadurch sie unterscheiden können/ was gut und böse ist/ und was dem Hertzen Furcht oder Freude bringet/ auß welchem innerlichem natürlichem Liecht die Heyden viel von der Tugend geschrieben haben/ und sind auch ihrer viel Tag und Nacht damit umgangen/ aber davon nicht selig worden. Ein glaubiges Hertz aber/ welches den H. Geist empfangen/ dasselbe empfindet das lebendige ewige Wort Gottes in ihm/ das ihn bewegt/ tröstet/ stärcket/ erquicket/ erfreuet sein Hertz/ Sinn und Gemüth/ ändert und erneuert/ gibt ihm neues Liecht/ Weisheit/ Verstand/ Erkäntnüß und Andacht. Denn so offt man Gottes Wort innerlich betrachtet/ so offt gibts neue Freude/ neues Erkäntnüß, neues Liecht, Leben und Krafft. Gleich als Elias von dem gerösteten Brodt/ so ihm der Engel brachte/ sehr starck ward. Gleich wie ein Füncklein Feuer/ je mehr man Holtz zulegt/ je grösser es wird. Gleich wie ein Agtstein, je mehr man ihn reibet/ je stärcker er reucht. Dasselbe Wort macht selig, wie S. Jac. 1/21. sagt: **Nehmet das Wort an mit Sanfftmuth/ welches in euch gepflantzet ist/ und kan euere Seele selig machen.**

Das ist nun die Beschreibung eines seligen Hertzens negativè & affirmativè, das ist/ was ein seliger Mensch meiden/ und was er thun soll.

Usus. Gebrauch. Proba, ob du auch ein seliger Mensch bist.

Nun sagstu/ wie soll ich denn dieses seliglich gebrauchen?

Antwort zur Proba deiner Gottseligkeit/ und ob du auch unter die Zahl der Seligen gehörest/ von welchen dieser Psalm sagt. Die Proba ligt in deinem Hertzen. Bistu aller gottlosen Lehr und Leben feind/ hast Gottes Wort in deinem Hertzen lieb/ hast deine Lust und Freude daran/ und ein H. Verlangen darnach/ sihe/ so hastu als ein seliger Mensch/ das summum bonum, das höchste Gut in deinem Hertzen/ welches Gott selbst ist/ denn Gott ist im Wort: Gottes Wort aber ist kein todtes Wort/ sondern lebendig und kräfftig/ dasselbe wird dich heiligen/ trösten/ segnen und stärcken in Schwachheit. Esa. 40/31. **Die auff den HErrn hoffen/ die bekommen neue Krafft:** Trösten in Traurigkeit/ Ps. 73/28. **Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ setze meine Hoffnung auff den HErrn/ und verkündige deine Wercke.** Du möchtest aber sagen: Ists so ein groß Ding um Gottes Wort/ was habe ich davon? was bin ichs gebessert? solt so eine grosse Seligkeit und hohes Gut drinnen seyn? Ach meine liebe Christen/ Gottes Wort ist wie ein guter Wein. Wenn man in gesunden starcken Tagen/ wenn der Leib ohne Schwachheit ist/ Wein trincket/ so befindet man seine Krafft nicht groß/ aber wenn man kranck ist oder traurig, daß das Hertz matt ist/ und die Geisterlein des Lebens im Hertzen Noth leiden/ und man hat denn ein Trüncklein Wein/ so empfindet das matte und traurige Hertz augenscheinlich und greifflich des Weins Krafft und Stärckung/ darum der H. Geist/ Prov. 31/6. den betrübten Wein zu trincken zugeben befohlen. Und der 104. Psal. v. 15. spricht/ **daß der Wein erfreuet des Menschen Hertz:** Also empfindet man die Krafft Göttliches Worts/ des edlen Weins vom lebendigen Weinstock Christo/ Joh. 15. in guten Tagen nicht so sehr/ als im Creutz:

Objectio. Einwurff.

Es wil durchs Creutz bewähret seyn/
Da wird sein' Krafft erkant und Schein/
Und leucht starck in die Lande.

Da erfähret man/was Gottes Wort für eine Lebenskrafft habe / was es für ein grosser Schatz sey/wie es die Seele erquicket/ tröstet und erfreuet/ wie im 119. Psalm v. 92. stehet: **HErr/wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen/so wäre ich vergangen in meinem Elend.** Item/ Psalm 94/19. **Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.**

Das soll nun E. L. lernen / es kan eure Seele in hohen Anfechtungen / in Todesnoth und in allerley Creutz nichts trösten / und wider die Verzweiffelung erhalten/denn Gottes Wort. Ergò, so ists wahr / daß der selig sey/ der Gottes Wort lieb hat; denn der irrdische Trost vergehet mit dem Zeitlichen/ aber Gottes Trost ist ewig / und derselbe ist im Wort Gottes. Die unsterbliche Seele wil einen unsterblichen Trost haben. Das ist die Ursach/ warum der H. Geist die Leute selig preiset, die Gottes Wort im Hertzen lieb haben. In Gottes Wort findet man Gottes Gnade und Gott selbst/und das summum bonum, das höchste Gut/ und dasselbe müssen wir nicht ausser uns/ sondern in uns / in unserm Hertzen/in unser Seele haben/ so haben wir das höchste Gut stets bey uns / und können uns stets darinnen erlustigen und erfreuen/ und wenn wir sterben / nehmen wir unser höchstes Gut mit. Ja es nimt uns zu sich; das ander, so ausser uns ist, bleibet alles in der Welt / und wir müssens verlassen: Diß aber verlässet uns nimmermehr.

Ursach/ warum die Leute selig seyn/ die Gottes Wort lieb haben.

Die II. Predigt über den I. Psalm.

Der andere Theil dieses Psalms.
Ein schönes Lob und Segen der Gottesfurcht.

Eingang.

Secunda pars Psalmi.

JEr. 17/7. u. f. **Gesegnet ist der Mann/der sich auff den HErrn verlässet/und der HErr seine Zuversicht ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/und am Bach gewurtzelt; denn ob gleich eine Hitze kömt/ fürchtet er sich doch nicht / sondern seine Blätter bleiben grün / und sorget nicht / wenn ein dürre Jahr kömt / sondern bringet ohne auffhören Früchte.** Vers 5. u f. **Verflucht sey aber der Mann / der sich auff Menschen verläst/und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet/ der wird seyn wie die Heiden in der Wüsten / und wird nicht sehen den zukünfftigen Trost/sondern wird bleiben in der Dürre/in der Wüsten/ in einem unfruchtbaren Lande/da niemand wohnet.**

Dieser Spruch ist abermal eine schöne Außlegung über den 2. Theil dieses Psalms / da die Gottsfürchtigen einem lustigen Fruchtbaum verglichen werden / welchem so leicht keine Hitze oder Kälte schaden / noch seine Früchte verderben kan/ weil er am Wasser gewurtzelt / und am fruchtbaren Orte stehet: Also ist ein gläubiges gottsfürchtiges Hertz / welches allhier also beschrieben wird/ daß es sich auff den HErrn verlässet / und seine Zuversicht auff den HErrn setzet / wenn gleich Creutz und Elend mit hauffen her schneyet und regnet/so ist die Wurtzel des Glaubens tieff in Gott und Christo eingewurtzelt / und wird mitten im Ungewitter erhalten. Dagegen die Gottlosen/die alle ihren Trost und Hoffnung auffs Zeitliche setzen (die allhier also beschrieben werden / daß sie Fleisch für ihren Arm halten/ und mit ihrem Hertzen vom HErrn weichen/dieselben verlieren endlich den zeitlichen Trost/darauff sie sich verlassen/ und denn zuletzt verlieren sie auch den ewigen zukünfftigen Trost. Denn woran ein Mensch sein Hertz hänget / das ist sein Trost und seine Ruhe: Hanget er am Zeitlichen / so ists ein nichtiger vergänglicher Trost/und nichts denn eine dürre Heide / so unfruchtbar/eine öde/ dürre Wüsten / darin kein lebendig Wasser ist. Hanget der Mensch am Ewigen / so hat er auch einen ewigen Trost/der ewig bleibet / wenn alles Zeitliche verschwindet/und wie dürre Heide verdorret/ja wenn auch Leib und Seel verschmachtet/ so ist doch Gott eines solchen Hertzens Trost und Theil.

Solch einen herrlichen Trost hält nun der H. Geist in den verlesenen Worten allen Gottsfürchtigen Hertzen für/und ist eine commendatio und Lob der Furcht Gottes und aller Gottsfürchtigen/ durch ein schönes Gleichnüß von einem immergrünenden fruchtbaren Palmbaum und seinen Eigenschafften; wie unser lieber Gott denselben pflantzet am Wasser/ mit lieblichen Früchten segnet/ mit immergrünenden Blättern zieret/ und allzeit seine Früchte wol gerathen lässet / so sols einem Gottsfürchtigen auch gehen.

Erklärung.

DAs schöne Lob der Gottesfurcht ist dieses: **Der wird seyn wie ein Baum am Wasser gepflantzet.** Vers 3. Auß diesen und folgenden Worten mercket man / daß diß sey eine Periphrasis und Beschreibung eines Palmbaums; denn derselbe hat diese Eigenschafft/ 1. wächset er gerne am Wasser/ und wird commendirt à riparum & fontium amœnitate: (**Vom lieblichen Anschauen der Ufere und Wassere:**) wie wir lesen Exod. 16./1. da die Kinder Israel in der Wüsten kamen in Elim / da waren 12. Wasserbrunnen/ und 70. Palmbäume. Ist ein schönes Bilde der 12. Apostel und 70. Jünger des Herrn/ die solten die Wüste fruchtbar machen/ das ist/ die Heydenschafft bekehren. Darauß wir sehen/daß die Palmbäume gerne an den Quellbrunnen wachsen. Das ist ein schönes Bilde der gläubigen Hertzen. Wo wachsen die lieber denn bey den Brünnlein Israelis / beym Wort Gottes und H. Sacramenten? Denn gleich wie ohne den Regen und Wasser kein Baum grünen kan/ wie Job sagt 14. Cap. v. 9. **Ein Baum wächset und grünet vom Geruch des Wassers**/ denn E. L. wissen / wie schön es reucht/ wenns im Sommer regnet: Also kan kein Gottsfürchtiger Mensch geistlich leben und wachsen / ohne Gottes Wort und Geist; denn da ist der Geruch des Lebens/ wie S. Paulus sagt: Evangelium odor vitæ, das Evangelium ist ein **Geruch des Lebens**/ solches ist uns fein fürgebildet Ezech. 47 / 1. da der Prophet im Geist sihet einen klaren Wasserstrom fliessen auß dem Tempel / welcher Wasserstrom nichts anders ist denn Gottes Wort und der H. Geist / und die H. Tauffe/ und dasselbe Heiligthum ist Christus unser lieber HErr mit seinem H. Verdienst/ Leyden und Sterben/ H. Wunden und Tod/ daraus entspringet das Wasser / welches unsere Seel erhält / erquicket und erfrischet / davon sie immer grünet wie ein Palmbaum; denn der Prophet Ezechiel spricht v. 12. **Es stehen daselbst Bäume/ derer Blätter nicht verwelcken / und ihre Früchte nicht verfaulen / denn ihr Wasser fleust auß dem Heiligthum.**

2. Wird ein Palmbaum/ und demnach auch die Gottesfurcht commendirt à fructuum ubertate, (**vom Reichthum der Früchte /) der seine Frucht bringet zu seiner Zeit.** S. Paulus sagt/ die Gottseligkeit sey zu allen Dingen nütz/ darumb bringet sie auch bey allen Dingen und in allen Ständen ihre Früchte: Sehet an den **Lehrstand**/ was bringet da die Gottesfurcht für herliche Früchte: 1. geistliche Außlegung der Schrifft/ lebendigen kräfftigen Trost/ Erbauung im Glauben und im Leben/ Neigung und Bewegung der Hertzen zu wahrer Busse: Und das alles zu seiner Zeit. Im **Regierstande** bringet die Gottesfurcht 1. Früchte der heilsamen Rathschläge / glückliche Regierung und Succeß/ Gerechtigkeit/ Gehorsam/ Authorität und Ansehen für den Unterthanen. Denn Gottesfurcht zieret einen Regenten/ und gibt ihm das Ansehen. Sonsten heissets/ wie Salomon sagt: Quando venit impietas, venit contemtus & contumelia. Wenn Gottlosigkeit zu dir kömt/ so kömmt auch mit Verachtung und Schmach. Im **Hauß-stande** bringet die Gottesfurcht treffliche Früchte/ in Christlicher Kinderzucht/ sie bringet Glauben und Vertrauen auff Gott/ Liebe/ Hoffnung/ Friede/ Gedult/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gebet/ Barmhertzigkeit/ Versöhnlichkeit/ Mildigkeit / welche Früchte alle zu seiner Zeit herfür kommen. Denn gleich wie die Früchte der Erden ihre gewisse Zeit haben/ und ihre gewisse Monat/ wenn sie reiff werden / wie denn Gott das gantze Jahr so weißlich mit seinem Gute gekrönet hat: Also auch die Früchte der Gottesfurcht kommen auch zu ihrer Zeit. In Trübsal und Verfolgung kommen herfür und blühen die Früchte der Bekäntnis/ fructus confessionis, martyrii, Beständigkeit/ Gedult/ Glaube. In Kranckheit und Armuth des Nächsten/ blühet herfür die edle Blume der Barmhertzigkeit und Mildigkeit. Lasset uns ein Exempel nehmen von dem rechten ewigen grünenden Baum unserm HErrn Jesu Christo/ der brachte seine Früchte zu seiner Zeit. Zur Zeit seiner Menschwerdung brachte er uns die Kindschafft Gottes / Ehre Gottes/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen: Grosse Freude/ wie der Engel saget. Zur Zeit seines Lehrampts brachte er die herrliche Früchte seines Evangelii uñ seiner Wunderwerck. Zur Zeit seines Leydens trug er die edle Früchte der Versöhnung mit Gott/ der Bezahlung unser Sünden. Zur Zeit seiner Aufferstehung/ Gerechtigkeit und Sieg über Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle. Zur Zeit seiner Himmelfahrt die Sendung des H. Geistes und Versamlung der Kirchen in aller Welt/ und so hinfüro ewiglich. Der liebe David bracht als ein fruchtbarer Baum zur Zeit seiner Verfolgung die edle Frucht vieler tröstlicher Psalmen/ zur Zeit seiner Regierung herrlichen Sieg über seine Feinde: Also ein jeder Christ bringet seine Früchte zu seiner Zeit.

Früchte der Gottesfurcht in allen Ständen.

3. Wird ein Palmbaum commendirt à perpetua viriditate, (**vom stetigen grünen**) **und seine Blätter verwelcken nicht.** Auß diesen Worten sihet man wol / daß der Psalm von einem Palmbaum redet / denn derselbe grünet Winters und Sommers, bringet auch zweyerley Früchte / eine Winter- und eine Sommerfrucht / welches sonst kein ander Baum thut. Gleich wie nun ein Palmbaum mitten im Winters seine Blätter grün behält/ da sonst alle andere Bäume im Winter ihre Blätter abwerffen und bloß stehen: also werden alle Gottesfürchtige Leute im Winter der Trübsal/ Elends und Verfolgung / nicht bloß an Christlichen Tugenden/ sondern grünen und blühen unter dem Creutz: wie der Narcissus und Helleborus unter dem Schnee blühen / und der Palmbaum im Winter grünet/ also behalten die Gottsfürchtigen ihre geistliche Grüne und Schmuck in Creutz/ nemlich Glauben/ Liebe / Hoffnung/ Gedult/ Gebet. Denn gleich wie der natürliche Balsam und humidum radicale, (**natürliche Feuchtigkeit**/) im Palmbaum so starck ist/ daß er aller Kälte widerstehet/ und seine Blätter grün behält / und nicht verwelcken lässet; also der himlische Balsam/ der Heilige Geist / erhält die Gottsfürchtigen in allem Trübsal. Jer. 17/8. **Ob wol eine Hitze kömt/ so fürchtet er sich nicht / seine Blätter bleiben immer grün.** Psal. 92./13. u. f. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachsen wie eine Ceder auff Libano / die gepflantzet seyn im Hause des HErrn/ werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen / und ob sie gleich alt werden / werden sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn / daß sie verkündigen/ wie der Herr so from ist/ mein Hort/ und ist kein unrecht an ihm.**

4. Wird ein Palmbaum commendirt à proventuum felicitate, (**von der Wachsthumlichkeit der Früchte** /) daß keine Früchte des Palmbaums verderben / sondern allezeit wol gerathen: **Alles was er macht/ das geräth wol**/ sagt unser Psalm/ also haben sich alle Gottsfürchtige Hertzen dessen auch zu trösten: 1. daß ihr Ampt/ Beruff/ Geschäffte/ Werck/ Vornehmen/ Handel und Wandel mit glücklichem Succeß/ Fortgang und gutem Gedeyen soll gesegnet werden. Von Joseph/ Jacob/ Daniel/ David lesen wir / was sie angefangen haben/ da hat Gott Glück zu geben. Prov. 3/21.27. **Mein Kind / laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichē/ so wirstu glückselig und klug werden / das wird deiner Seelen Leben seyn / und dein Mund wird holdselig seyn / denn wirstu sicher wandeln auff dem Wege / daß sich dein Fuß nicht stossen wird. Legestu dich / so wirstu dich nicht fürchten/ sondern süsse schlaffen / daß du dich nicht fürchten dürffest für einem plötzlichen Schrecken / noch für dem Sturm des Gottlosen/ wenn er kömt/ denn der HErr ist dein Trost / und behält deinen Fuß/ daß er nicht gefangen werde.** Zum 2. sind diese Wort nicht allein/ **Was er macht/ das geräth wol**/ von einem glücklichen Auffgang aller geschäffte und Amptswerck zu verstehen/ sondern auch vom Creutz und Leyden; denn ob wol die Gottsfürchtigen mehrentheils viel Unglück und Trübsal leiden müssen/ dennoch müssen ihnen alle Ding zum besten gedeyen/ auch die Trübsal / ja der Tod selbst muß zur Seligkeit befördern : Summa/ es muß ihnen alles wol gerathen. 3 Denn aber geräth alles wol/ wenn es zur Seligkeit und Gottes Ehre gereichet/ und den Menschen zu Nutz kömmet: Gleich wie das Manna nicht verdarbe/ wenn mans samlet und behielt biß auff den Sabbath / das ander verdarbe und ward würmig; also alles / was man nicht zu Gottes Ehren thut/ und auff den ewigen Sabbath behält / das verdirbt. Inanis est omnis labor, qui non ad vitam refertur æternam. **Alle Arbeit ist vergeblich/ die nicht auffs ewige Leben gerichtet wird.**

Gebrauch.

Usus.

Wie soll sich dieses seliglich gebrauchen und mir zu nutz machen?

Ach lieber Gott/ weil du alle/ die dein Wort lieb haben und darnach leben/ vergleichst einem immer grünenden Palmbaum / so bitte ich dich demütiglich/ zünde in mir an die Liebe deines hei-

ligen Worts / daß ich dadurch ein grunender Palmbaum werde / und auß Adam gepfroffet werde in Christum / das ist / auß meiner angebornen Unart und Boßheit eine neue Creatur werde in Christo / und Lust habe zur Gottseligkeit / wenn dein Wort in meinem Hertzen durch den H. Geist wurtzelt / so werde ich erneuert und geheiliget / auß einem dürren Holtz ein grüner Baum: Und gleich wie die Palmbäume am Wasser grünen / also laß die lebendige Quelle deines Worts und H. Geistes immer in meinem Hertzen entspringen / daß ich dadurch erquicket und gestärcket werde / im Glauben wachse und zunehme. Pflantze stu einen irdischen Baum am Wasserquelle / ey so pflantze mich auch an die Quelle deines Worts und Geistes. 2. Ja mache durch dein Wort und H. Geist auß mir auch einen solchen Baum / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit; gib mir deine reine Liebe / Freude in Hoffnung / Gedult in Trübsal / Beständigkeit im Creutz / Bekäntnüß deines Namens in Verfolgung / Demuth / Andacht / Gebet / welches alles dein Wort und Geist in mir würcken muß; denn ohne dich können wir nichts thun: Es ist dein Werck in mir: Du schaffest was ich vor und hernach thue: mache mich aber würdig ein solcher Baum zu seyn / daran du deine Früchte finden mögest / daß ich nicht wie der unfruchtbare Feigenbaum verflucht / oder auß dem Garten der Christlichen Kirchen außgerottet werde: So deine Lust ist die irdische Bäume mit Früchten zu segnen / so laß das auch deine Lust seyn mich mit geistlichen Früchten zu erfüllen. 3. Ja / wenn die Hitze der Sonnen auff mich fället / das liebe Creutz / so laß meine Blätter nicht verwelcken / laß meinen Glauben nicht verlöschen / die Liebe nicht erkalten / die Hoffnung nicht verschwinden / sondern gib Gedult und Beständigkeit / daß ich beharre biß ans Ende / und selig werde / und also mein Werck / in Gott gethan / nicht vergehe noch verwelcke. Kanst du / lieber Gott / einem irdischem Baum eine solche immergrünende Krafft einpflantzen / so pflantze mir ein die immergrünende Krafft des H. Geistes daß ich dadurch alles Creutz überwinden möge. 4. Wie auch an einem Palmbaum alles nutze uñ gut ist / was dran ist / Blatter / Holtz / und Fruchte; so laß auch meine Arbeit wol gerathen / und nicht vergeblich seyn / sondern laß es alles / was ich thue / zu deines Namens Ehre / uñ meinem Nächsten zu Nutz gerathen; denn alles was nicht zu deinen Ehren / und des Nächsten Nutz gerichet / das ist nicht wol gerathen / und ist verderben und verlohren. So du / lieber GOtt / keine Frucht vergeblich lässest wachsen / sondern es hat alles seinen Nutz / denn Gott und die Natur thut nichts vergeblich und umsonst; so wirstu / lieber Gott / mich auch nicht umsonst geschaffen haben.

O arbor vitæ, sine te sumus arida ligna;
Si tibi conserimur, florida palma sumus.
O Baum des Lebens / Christe fein /
Ohn dich wir dürre Hölzer seyn;
Pflantz' stu uns ab'r dir selber ein /
So werd'n wir grüne Palmbäumlein.

Also haben wir nun gehöret vier Eigenschafften eines Palmbaums / und also auch der Gottesfurcht. 1. A fontium amœnitate, (**vom lieblichen Anschauen der Wassere.**) Unsere Wasserquelle ist Christus. Psalm 36, 10. **HErr / bey dir ist die lebendige Quelle.** 2. A fructuum ubertate, (**vom Reichthum der Früchte /**) daß die Gottseligkeit in allen Ständen ihre Früchte bringe. 3. A perpetua viriditate, (**vom stätigen grünen /**) wie im Creutz die Gottesfurcht am allermeisten blühet. 4. A proventuum felicitate, (**von Wachsthumlichkeit der Früchte /**) wie denen / die Gott lieben / alle Ding müssen zum besten gedeyen.

Darauff haben wir auch den heilsamen Gebrauch gehört / wie wir bitten sollen / daß uns Gott auch wolle fruchtbare Palmbäume machen / uns auß Adam in Christum pflantzen und versetzen. 2. Wie Gott selbst seine Früchte in uns wircken wolle. 3. Daß uns auch Gott im Creutz nicht wolle lassen verwelcken / sondern grün und bluhend behalten. 4. Daß er unsere Früchte also wolle gerathen lassen daß sie in Gott gethan seyn / zu Gottes Ehre / und des Nächsten Nutz und Dienst.

Die III. Predigt über den I. Psalm.

Von Straffe der Gottlosen.

Eingang.

Hiob. 21 / 16. u. f. **Sihe / der Gottlosen Gut stehet nicht in ihren Händen / darum soll ihr Sinn ferne von mir seyn. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen / und ihr Unglück über sie kommen / er wird Hertzleid außtheilen in seinem Zorn / sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu / die der Sturmwind wegführet / GOtt behält desselben Unglück auff seine Kinder / sein Auge wird sein Verderben sehen / und von dem Grimm des Allmächtigen wird er trincken / und wer wird Gefallen haben an seinem Hause nach ihm?**

Diß ist ein gewaltiger Spruch von der Straffe der Gottlosen / und ist denckwürdig / daß der H. Job sagt: **Der Gottlosen Gut stehet nicht in ihren Händen** / das sihet man an dem reichen Nabal / dessen Gut der arme verfolgte David noch erbete. Und von Laban stehet geschrieben / daß ihm Gott der HErr sein Gut entwandt / und dasselbe dem Jacob gegeben. So ist auch abermal die consonanz und Gleichstimmigkeit der H. Schrifft in acht zu nehmen; denn gleich wie der 1. Psalm sagt: **Die Gottlosen sind wie Spreu / die der Wind verstreuet:** Also spricht der H. Job / **Sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu / die der Sturmwind wegführet** / dadurch deutet der H. Geist beyde durch den H. Job / und durch den 1. Psalm an / den Untergang der Gottlosen / ihre Eitelkeit / Nichtigkeit und Unbeständigkeit ihres Glücks. 2. Ihre andere Straffe ist / sie können im Gerichte nicht bestehen / beydes für GOttes und Menschen Gerichte / auch in keinem Creutz und Unglück. 3. Sie sind nicht in der Zahl der Kirchen / der Heiligen und Außerwählten GOttes. 4. GOtt kennet auch ihre Wege nicht / das ist / er regieret / behütet / schützet / liebet sie nicht / sondern ihr Weg vergehet / das ist / ihr Ampt / Beruff / und all ihr Thun nimmt ein böß Ende / und gehet zu grunde. Davon wollen wir nun handeln.

Erklärung.

ABer so sind die Gottlosen nicht / &c. Das ist nun die Antithesis und der Gegensatz / da der H. Geist Fromme und Gottlose gegen einander hält. Denn wie er droben einen frommen Menschen beschrieben hat mit diesen funff Eigenschafften / daß er sich absondert von der gottlosen Welt / und lässet sich der Gottlosen Rath nicht verführen / lässet sich Vers. 4.

den

den breiten Weg der Sünder nicht ärgern / und ihm den Stul der Spötter nicht belieben/sondern hat seine Lust an Gottes Wort/lässets nimmer auß seinem Hertzen und Munde kommen; welches eine herrliche Beschreibung ist eines Gottsfürchtigen: Also lehret uns der H. Geist / daß wir per Antithesin auß dem Gegenspiel lernen sollen / was ein Gottloser sey/ nemlich der im Rath der Gottlosen wandelt / der auff dem breiten Weg der Sünder gehet / in Hoffart / Geitz und Wollust lebet / dem der Stul der Spötter gefället/ der Gottes Wort/ Busse / Gottseligkeit und wahre Religion für einen Spott hält / Gottes Wort verachtet und verläugnet / solchen Gottlosen prophecyet allhier der H. Geist / wie es ihnen gehen werde/ und dräuet ihnen erstlich exitum tragicum, (**einen kläglichen Außgang**/) **sie werden seyn wie Spreu so der Wind verstreuet:** Die Gottsfürchtigen werden seyn wie ein immergrünender Palmbaum, voller Früchte. Die Gottlosen aber **wie Spreu** / wie quisquiliæ, das sind die Hülsen und unnütze Gemötsche/wie das Hebreische Wort Motz andeutet/ Staub und Koth / so von den Bäumen abfället/ und in der Säuberung der Bäume abgehauen wird / putamina & purgamenta arborum, (**Abschnitzel und Sauberung der Bäume** /) welches man auff die Gassen schüttet / wenn man die Gärten reiniget / welches zu Koth wird; so sind die Gottlosen/ sagt unser Psalm.

Straffe. Pœna.

Werth der Gottlosen.

Lernet hie erstlich / wie gering die Gottlosen für Gottes Augen geachtet seyn : ob sie wol für der Welt groß seyn/ und einen grossen Namen haben/ so sind sie doch gantz unwerth uñ gering für GOtt/ darumb daß sie keine Gottesfurcht haben ; denn nichts ist so groß fur GOttes Augen/ als der Gott fürchtet. Gottesfurcht machet groß für Gott; und darumb / daß sie weder GOtt und sein Wort achten / darum müssen sie für Gott und seinen heiligen Engeln für lauter Koth und Unflat geachtet werden; derwegen nicht allzeit der jenige für herrlich und köstlich geachtet werden sol / wer für der Welt hoch ist; denn Gottes Urtheile sind viel anders/ GOtt hat nicht fleischliche Augen / daß er sehe / wie ein Mensch sihet; denn für GOtt werden alle Menschen nach dem innern Grunde des Hertzens geurtheilet. Ist nun Gottesfurcht im Hertzen/ wahre Busse/ Glaube/ Demuth/ so ist dasselbe Hertz für GOtt köstlich und gut geachtet / und wenn es auch für der Welt der allerverachteste und unwertheste Mensch wäre / als der arme Lazarus/ als Christus unser HErr am Creutz : Sehet/wie köstlich war derselbe für GOtt / denn in ihm das höchste Gut war/die ewige Gottheit/ wie verachtet war er aber für der Welt ? Hinwieder ist ein Mensch noch so herrlich und glückselig in der Welt/ und hat keine Gottesfurcht/ so ist er mit aller seiner Herrligkeit für GOtt ein lauter Koth und Unflat; denn GOtt urtheilet nach dem Hertzen / wie unser lieber HErr sprichtzu den Phariseern: Ihr Heuchler / ihr seyd es / die ihr euch selbst rechtfertiget für den Menschen / Aber Gott kennet eure Hertzen. Denn was für der Welt hoch ist / das ist für Gott ein Greuel. Darumb Esa. 5/ 25. und 10/ 6. Ps. 83/ 11. **Der Gottlose ist wie Koth auff der Gassen.** Item Psalm 119/ 119. **Du wirffst die Gottlosen weg wie Schlacken** / und GOtt schickts auch also / daß viel Gottlose ein solch Ende nehmen / daß sie werden wie Koth auff der Gassen/ wie Jesabel/ die auff der Gasse zertretten ward wie Koth/ 2. Reg. 9/ 33. An jenem Tage aber werden alle Gottlosen allem Fleisch ein Greuel seyn.

1. Pœna; fortunæ vanitas & inconstantia.

So bedeut auch die Spreu/ so der Wind verstreuet, vanitatem & inconstantiam fortunæ, (**Nichtigkeit und Unbeständigkeit des Glücks.**)

Gleich wie der Wind die Hülsen von den Bäumen verwebet/ daß man nicht weiß/ wo sie hinkommen : also ist der Gottlosen Glückseligkeit und Reichthum für Gottes Augen/ nichts anders denn ein grosser Spreuhauffen / wenn der Wind drein bläset. (Aura levis torquet vacuo ludibria cœlo. Buchananus) So spielet er damit in der Lufft. 1. Straffe der Unbeständ- und Nichtigkeit des Glücks.

Lernet hieraus / daß allein die Furcht Gottes sey die rechte Wurtzel wahrer beständiger Glückseligkeit und zeitlicher Wolfahrt / was auß der Wurtzel der Gottesfurcht entspriesset / das grünet und blühet beständiglich. Sirach 1/26. **Die Furcht des Herrn ist eine Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweige grünen ewiglich.** Psalm 37/35. **Ich sahe einen Gottlosen / der breitet sich auß/ und grünet wie ein Lorberbaum / und da man nach seiner Stätte sahe / war er hinweg / und da man nach ihm fraget / ward er nirgend funden.** Pharao ward im rothen Meer mit aller seiner Herrligkeit zu Koth und Unflat. Und von der grossen prächtigen Stadt Babylon sagt Esaias am 14/ 11. **Deine Pracht ist hinunter gefahren zur Höllen / Würme werden dein Bette seyn / und Motten deine Decke.** Und von Jerusalem und Jüdischem Volck weissaget Ose. 13/ 3. **Du wirst werden wie Spreue/ die von der Tenne verwebet wird / und ein Rauch auß dem Feuer.** Luc. 3/ 17. **Er hat die Worffschauffel in der Hand / und wird die Tenne fegen / und wird den Weitzen in seine Scheuer sammlen/ und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.**

Die andere Straffe der Gottlosen : **Daß sie nicht bleiben oder bestehen im Gericht** / Das ist / in Gottes Gericht / wenn GOtt anfähet Gericht zu halten / und sein Urtheil vom Himmel hören zulassen; wenn er anfähet Rache und Straffe zu üben; oder wen er sie empfinden lässet die Schrecken des Todes und der Höllen / denn haben sie keinen Trost ; denn ihr zeitlicher Trost verlässet sie / den ewigen Trost aber haben sie verlassen und verachtet/ darum können sie in grossem Creutz und Unglück nicht bestehen / sondern nehmen ein Ende mit Schrecken. Denn sie erkennen erstlich Christum nicht/ der mit seinem heiligen Gehorsam GOtt versöhnet hat. 2. Verstehen sie nicht die Ursachen der Trübsal/ daß sie GOtt dadurch zur Busse rufft/ und zu Christo/ daß wir bey ihm Hülffe suchen/ und Artzney wider unsere Seelen- und Sündenwunden. 3. Die Gottlosen sehen nur an den zornigen GOtt / und ihre Straffe / können sich aber nicht trösten / daß GOtt durch Christum versöhnet/ und die ewige Straffe weggenommen. Wenn die Zeit der Rache GOttes kömt / so fürchten sich die Gottlosen auch für einem rauschenden Blat / Lev. 26/ 36. Aber der Gerechte ist auch mitten im Elende getrost/ wie auch der 112. Psalm v. 7. spricht: **Wenn irgend eine Plage kömen wil / fürchtet sich der Gerechte nicht / Er ist getrost und fürchtet sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.** Woher kömt diß alles ? Von einem guten Gewissen/ auß der Furcht GOttes / und auß einem rechtschaffenen Glauben : welches der Prophet Esa. 40/ 6. artig beschrieben hat : **Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde / denn der Geist des HErrn bläset drein / das Heu ist verdorret / die Blume ist abgefallen / wer aber den Willen GOttes thut/ bleibet in Ewigkeit.** Ein solch freudig Vertrauen ist im 46. Psalm auch beschrieben. Können nun die Gottlosen nicht bestehen für dem zeitlichen Gericht und Straffe GOttes/ also/ daß sie offt verzweiffeln / wie Saul und Ahitophel.

2. Pœna; judicii divini severitas.

2. Straffe des ernstlichen Gerichts Gottes.

tophel. Wie wollen sie denn bestehen für dem letzten Gericht und Straffe GOttes? Darum die Schrifft billig sagt: **Alsdenn werden heulen alle Geschlechter auff Erden.** Darumb lasset uns GOtt fürchten / und ein gut Gewissen behalten / das bestehet für GOtt und Menschen in allem Creutz und Unglück. Denn ob gleich auch den Frommen viel Trübsal begegnet / so lernen sie doch ihre Sünde darauß erkennen / haben ihre Zuflucht zu ihrem Gnadenthron JEsu Christo / durch welchen sie Vergebung der Sünden / und einen gnädigen GOtt / einen freudigen Geist erlangen, daß sie sich auch der Trübsal rühmen / und also bestehen sie auch in Christo für GOttes Gericht: Die Gottlosen aber nicht. Der H. Job bestund im Gericht / im Creutz / wie Gold im Feuer; David auch: Saul aber bestund nicht im Gericht / sondern verzweiffelte.

Vers 5. 3. Die dritte Straffe / der Kirchen-Bann.

Die dritte Straffe ist: **Daß die Sünder nicht bestehen in der Gemeine der Gerechten /** in consilio justorum. Wenn die wahre Kirche ihre Urtheil in ihren Versamlungen auß GOttes Wort außspricht / so werden solche gottlose Leute auß der Zahl der Kinder GOttes und Außerwehlten außgeschlossen / wie alle Ketzer und Unbußfertige / als faule und todte Glieder der Kirchen / denn die wahre Kirche hat einen Glauben / ein Haupt / ein Fundament / welches ist Christus / und eine Regel ihres Lebens / welche ist das Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Die heilige Kirche glaubet an Christum / und lebet in Christo / wer davon abweichet / der kan nicht bleiben in der Gemeine der Gerechten. Denn sie bleiben nicht in Christo / sondern werden als dürre unnütze Reben vom lebendigen Weinstock abgeschnitten / und verdorren / gehören ins Feuer / Joh. 15 / 6. Jaob wol die Gottlosen offt den Titel und Namen der Kirchen führen / wie die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Pharisеer zu Jerusalem / und jetzo der Papst mit seinem Anhang sich allein rühmet / Er sey die Ecclesia Catholica, (**die Gemeine der Heiligen**/) dennoch wenn ihr Glaub und Leben nach GOttes Wort wird geurtheilet / können sie in der Gemeine der Gerechten / in der wahren Kirchen nicht bestehen / welches augenscheinlich zusehen ist / wenn man Christi Lehr und des Papsts Lehr / Christi Leben und Demuth / und des Papsts Pracht und Hoffart gegen ein ander hält. **Vors andere:** Bleiben sie auch also nicht in der Gemeine der Gerechten / denn die Gottlosen sind so stoltz in ihres Hertzen Sinn / daß sie das Urtheil / Gericht und Anklage des Gesetzes nicht hören wollen / achten sich viel zu hoch / zu heilig und gerecht / daß sie sich solten richten / straffen und zur Busse leiten lassen / erkennen nicht ihre angeborne Unreinigkeit / darumb können sie auch nicht bleiben in der Gemeine der Gerechten / das ist / sie haben kein Theil mit denen / die durch Christum gerecht worden / weil sie das Gericht und Anklage des Gesetzes nicht leyden wollen / sie wollen sich nicht selbst richten / darum gehören sie nicht unter die Gerechten. **Zum dritten:** Wenn nun die letzte Scheidung komt der Schafe von den Böcken / so werden sie nicht bestehen können; Item die Scheidung des Unkrauts von dem Waitzen in der grossen Erndte / so werden sie mit ewigem Feuer verbrandt werden.

Vers. 6. 4. Die vierte Straffe / der gerechte Abtritt Gottes.

Die vierte Straffe der Gottlosen: **Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten / aber der Gottlosen Weg vergehet.** Das Wörtlein **Kennen** / heisset allhier für das seine erkennen / erhalten / regieren / lieben / schützen / wie Joh. 10. Ich kenne sie / ꝛc. Und S. Paulus sagt: **Der feste Grund Gottes bestehet / und hat dieß Siegel / GOtt kennet die Seinen.** Und im 139. Psalm v. 1. **HErr / du erforschest mich und kennest mich / ich lige oder gehe / so bistu umb mich.** Das Wörtlein **Weg** aber heisset des Menschen Beruff / Handel und Wandel / und sein gantzes Leben. So ist nun das ein herrlicher Trost aller Gottsfürchtigen / daß GOtt an ihnen einen gnädigen Wolgefallen hat / ihr Gebet erhöret / sie regieret mit seinem H. Geist / leitet und führet mit seiner Gnade und Versehung / befördert und segnet ihren Beruff / schützet sie in aller Verfolgung. Denn Trübsal ist auch ein Weg der Gerechten / welchen GOtt kennet, Apoc. 2 / 9. **Ich weiß alle deine Trübsal.** Darumb erhält und tröstet sie GOtt im Creutz und mitten im Tode / und gibt ihnen ein selig Ende und Abschied aus diesem Jammerthal. Denn ein seliger Abschied ist der letzte Weg / darauff uns Gott leitet: Christus und sein Erkäntnüß ist der ewige Weg / wie der HErr sagt Joh. 14 / 6. **Ich bin der Weg.** Und der Psalm 139 / 24. sagt: **Leite mich auff ewigem Wege.** Von einem solchem Wege des Berufs sagt der 37. Psalm v. 23. 24. **Von dem HErrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert / und er hat Lust zu seinen Wegen / fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr hat ihn bey der Hand:** Item Psalm 32 / 8. **Ich wil dich unterweisen / und dir deinen Weg zeigen / den du wandeln solt / Ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Ps. 121. 8. **Der HErr behüte deinen Eingang** / verstehe / in diß Leben / ja dein gantzes Leben **und deinen Außgang** aus diesem Leben. Das heisset / **Der HErr kennet den Weg der Gerechten.**

Solchen Trost haben die Gottlosen nicht / weder in ihrem Leben noch in ihrem Tode: **Denn der Gottlosen Weg vergehet:** Peribit, wird verderben und ein schrecklich Ende nehmen. Sie können nicht sagen / daß Gott ein Gefallen an ihnen habe / daß er ihr Gebet erhöre / daß er sie mit seinem H. Geist regiere / haben **keinen** Trost im Creutz / und nehmen einen unseligen schrecklichen Tod / da ist denn ihr gantzes Leben / Ehre / Herrlichkeit / Freude / Wollust / Reichthum / wie ein Schatte vergangen und verschwunden / ihrer wird im Himmel und auff Erden vergessen / haben in der Zeit und Ewigkeit keine Ruhe. Es. 57 / 20. **Der Gottlose ist wie ein ungestüm Meer** / ihr Gedächtnüß wird außgerottet aus dem Lande der Lebendigen / ihre Nahmen sind nicht im Himmel im Buch des Lebens geschrieben: Wie der 69. Psalm v. 30. spricht: **Tilge sie auß dem Buch des Lebens / daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.**

In trivis scelerum brevis est via, longa ruina,
Die Schalckheit ist bald außgelähret /
Der Schade desto länger währet.

Gebrauch.

Matth. 7 / 24. u. f. **Wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Hauß auff einen Felsen bauet / da nun ein Platzregen kam und ein Gewässer / und wehreten die Winde / und stiessen an das Haus / fiels doch nicht / denn es war auff einen Felsen gebauet. Und wer diese meine Rede höret und thut sie nicht / der ist einem thörichten Manne gleich / der sein Haus auff den Sand bauet / da nun ein Gewässer kam und ein Platzregen fiel / und wehreten die Winde / und stiessen an das Haus / da fiel es / und thät einen grossen Fall.**

Ge-

Gebet.

Allmächtiger / ewiger Gott / Vatter unsers HErrn Jesu Christi / Ich bitte dich hertzlich / daß du in mir / durch deinen Heiligen Geist / Lust und Lieb zu deinem heiligen Wort / zum Gebet und deiner Anruffung / allzeit anzünden und erhalten wollest: Denn ich bin des gewiß / daß ausser deinem Wort kein Trost / Glaub / Leben noch Seligkeit ist / sondern ist alles eitel / Sünder Wege / Spötter Sitz / und muß wie Spreu vom Winde verwehet werden. Laß mich ja / lieber HErr Gott / bey deinem Wort bleiben / leben und sterben. Heilige mich in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Laß mich haben und behalten den rechten Glauben / und allzeit ein gut ruhig Gewissen / auff daß ich grüne und fruchtbar ewiglich bleibe / wie ein Palmenbaum am Wasser / und daß meine Blätter weder in diesem / noch im ewigen Leben verwelcken. HErr Gott / erhöre mich / und laß mich ja dein seyn und bleiben / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn / meinen HErrn und Heyland / Amen.

Die I. Predigt über den II. Psalm.

Warum toben die Heyden / und die Leute reden so vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr.

5. Er wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt / auff meinem heiligen Berg Zion.

7. Ich wil von einer solchen Weise predigen / daß der HErr zu mir gesagt hat / Du bist mein Sohn / Heute hab ich dich gezeuget.

8. Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solstu sie zuschmeissen.

10. So lasst euch nun weisen ihr Könige / un̄ lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden.

11. Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umkommet auff dem Wege / Denn sein Zorn wird bald anbrennen / Aber wol allen / die auff ihn trauen.

II. Psalm / außgelegt in drey Predigten / darinnen diese sonderliche Lehr-Puncten: I. Christus und sein Reich ist von Anfang verfolget / mit List / Lügen und Gewalt. II. Dreyfacher Trost / wider diese drey Arten der Verfolgungen. III. Des Reichs Christi Beschreibung durch vier Eigenschafften / und wie herlich Christus als ein König eingeführet ist. IV. Nichtiges und ernstes Mandat oder Gebot Christi an alle weltliche Obrigkeit.

Eingang.

DJeser Psalm ist eine schöne Weissagung von unserm HErrn JEsu Christo / und von seinem ewigen Reich; denn derselbe außdrücklich von den H. Aposteln auff Christum gedeutet / und wird Hebr. 1/6. die ewige Gottheit Christi auß diesem Psalm erwiesen / auch sein hohes Priesteramt Hebr. 5/5. Und Act. 4/25. seq. beten die Apostel diesen Psalm in ihrer Verfolgung / und trösten sich damit.

Er hat aber drey Stück. 1. **Beschreibung / wie das Reich Christi werde verfolget werden** mit teuffelischer List und weltlicher Macht / aber vergeblich / Gott im Himmel werde ihrer lachen. 2. **Die Krönung dieses ewigen Gnadenkönigs / und Einsetzung auff den heiligen Berg Zion.** 3. **Daß alle Könige auff Erden bey Vermeidung seines ewigen Zorns und Ungnade diesem Könige huldigen sollen.**

Dieser Psalm stimmet fein überein mit der herrlichen Weissagung Daniel. 2/44. **Zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich auffrichten / das nimmermehr zustöret wird / und sein Königreich wird auff kein ander Volck kommen / es wird alle diese Königreiche zumalmen und zustören / aber es wird ewig bleiben.** Diß ist eine treffliche Weissagung vom ewigen unüberwindlichen Königreich JEsu Christi unsers HErrn / in welchem unser höchster Trost und aller Glaubigen Stärcke / Schutz und Sieg stehet wider und über das gantze Reich der Sünden / des Teuffels und der Welt / und hat der H. Prophet dasselbe fein abgemahlet durch etliche Eigenschafften.

1. Gott vom Himmel werde es auffrichten und bauen. Was aber Gott bauet / das wird kein Mensch zubrechen / was Menschen bauen / das kan Gott wol zubrechen / Actor. 5/39. **Ist der Rath auß den Menschen / so wird er nicht bestehen.** 2. Darum sagt der Prophet: **Es wird nimmermehr zustöret werden durch einige Gewalt** / Gott baucts / darumb wirds keine Gewalt zustören. 3. **Es wird auff kein ander Volck kommen:** Ergo, so wird unser HErr ein ewiger König seyn / und ein einiges ewiges Haupt seines Volcks. 4. **Es wird alle Königreiche zumalmen und zustören** / verstehe / die sich wider dasselbe aufflehnen; denn ob sie gleich alle ihre Macht wider diesen König gebrauchen werden / wirds ihnen doch allein nicht gelingen / sondern sie werden darüber zustöret und zumalmet werden / auff daß Christi Reich allein den Sieg behalte und ewig bleibe / und wirds also zumalmen / daß es alle Reich der Welt endlich wird auffheben.

Wollen für dißmal auß dem ersten Theil handeln drey Gradus oder Staffeln der Verfolgung Christi und seines Reichs.

Erklärung.

WArum toben die Heyden / und die Leute reden so vergeblich? Das Wörtlein **Toben** heisset in seiner Sprache / mit einem Tumult und Ungestümm / und mit einem Grimm zusammen lauffen. **Vergeblich reden** aber heisset allhier Christo widersprechen / rühmen und pochen / als wenn man die Oberhand und den Sieg wider Christum allbereit erhalten hätte. Auß diesem erstem Verslein haben wir **diese Lehre** zunehmen / wie der leidige Satan in seinen Werckzeugen wütet und tobet wider den HErrn Christum / und wider alle seine gläubige Glieder. Er erwecket erstlich Grimm und Zorn / und greuliche Feindschafft

Vers. 1. 1. Grad / das ungestümme Toben der Feinde.

schafft in den Ungläubigen/wie solches Gen. 3,15. von Gott selbst geweissaget ist: **Ich will Feindschafft setzen / zwischen dir und dem Weibe / zwischen deinem Samen und ihrem Samen / derselbe wird dir den Kopff zertretten und du wirst ihn in die Fersen stechen.** Daher kömmt das Wüten und Toben der Ungläubigen wider Christum / der Satan fühlet wol des HErrn Christi Gewalt / dadurch er ihm den Kopff zutritt / darüber ergrimmet er / und übet seinen Zorn durch die Ungläubigen / und sticht Christum in die Verse / das sind die Glieder Christi. Wer nun ein Glied Christi seyn wil / der muß solcher Schlangenstich gewohnen. Apoc. 12/17. **Der Drach ward zornig / und gieng außzu streiten wider die übrigen des Samens Christi:** Darum alle Gläubigen nichts anders zu gewarten / denn einen stätigen Streit und Kampff mit dem Satan. Der Christen Rüstung aber ist Gottes Wort / Glauben / Gebet und Gedult. Es schicke sich kein Christ auff gute Tage/sondern auff viel Leyden und viel Gedult / im Leyden und Glauben stehet der Sieg: Als in der Offenbarung Johannis der Trübsal gedacht wird / stehet der Sieg dabey / **Hie ist Glaube und Gedult der Heiligen.** Christus der HErr hat auch durch Leyden gesieget und überwunden. Offenb. 13/10.

So müssen wir auch hie lernen / daß wir nicht allzusehr erschrecken für dem Dräuen und Pochen der Gottlosen / denn unser Psalm spricht: **Sie reden vergeblich** / loquuntur vanitates. Das ist des Teuffels Art / er dräuet immer den Himmel zu stürmen / Psal. 62/10. **Solche Leute wägen weniger denn nichts** / sunt ipsa vanitate vaniores, **nichtiger denn nichts.** Der Gottlosen Wüten ist wie eine grosse Wasserwelle und Bulge / die wie ein grosser Berg daher gewaltzet kömmt / aber sie zufället / ehe sie ans Ufer kömmt. Esa. 51/7. u. f. Höret mir zu / die ihr Gerechtigkeit kennet, du Volck / **in welches Hertze mein Gesetz ist / fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen / und entsetzet euch nicht / wenn sie euch verzagt machen / denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleyd / und die Würme wie ein wüllen Tuch / aber meine Gerechtigkeit ist ewig / und mein Heyl wird nicht verzagen / Ich bin dein Tröster / wer bistu denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben / und wie Stoppeln verzehret werden?** 1. Petr. 3/14. **Fürchtet euch für ihrem Trotzen nicht / heiliget aber Gott in euren Hertzen.** Wie dräuete Benhadad der König in Syrien dem Achab / 1. Reg. 20/10. Er wolle ihm so viel Volck ins Land führen / daß **der Staub zu Samaria nicht solte gnug seyn / daß ein jeder eine Handvoll mitnehme.** Er muste aber fliehen für Israel. Sanherib dräuete dem Hiskia / er wolte mit seinen Pferden und Volck seine Wasserflüsse außtrocknen / ein Engel aber schlug ihn / 2. B. der Kön. 19/35.

Vers. 2. 2. Grad / der Könige Verbündnüß.

Der **andere** Grad der Verfolgung ist / Regum conspiratio, (**Verbündnüß der Könige** /) **Die Könige lehnen sich auff / und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbeten.** Hie ist beschrieben List und Gewalt:

Groß Macht und viel List /
Sein / grausam Rüstung ist.

Der Satan und böse Geister gehen auß / sagt Offenb. Joh. 19/19. zu versamlen die Könige in den Streit. Und zeiget hie der H. Geist mit Fingern auff die Conspiration und Verbündnüß grosser Häupter wider das Evangelium. Consultant unanimes, **Sie rathschlagen mit einander** einhellig / so ists von Anfang gewest. Was sind alle Kriege des alten Testaments / so wider die Kinder Israel / wider der David und die Könige Juda geführet seyn / anders gewest / denn ein Streit wider Christum / den wahren Messiam? denn diß sind eitel Præfigurationes und Vorbedeutungen ins neue Testament / daß die Könige auff Erden im neuen Testament wider das Evangelium kriegen werden. Solches ist an Christo unserm HErrn erfüllet / da Herodes und Pilatus / und die Hohenpriester wider Christum sich versamleten / Acter. 4/27. **Ja warlich / sie haben sich versamlet wider dein heiliges Kind JEsum** / das wird also continuiren biß ans Ende der Welt. Sehet die vielen Kriege an des Türcken / des Pabsts / wider wen gelten sie? wider wen sind sie anders gerichtet / als wider Christum? welche blutdürstige Rathschläge werden unter den Päbstischen gehalten wider das Evangelium? An denen Orten mögen die armen Christen wol sagen: **Wir werden um deinet willen erwürget täglich / und sind geachtet wie die Schlachtschaffe / aber wir überwinden doch um des willen / der uns geliebet hat.** Ps. 44/23. Rom. 8/37. Es ist aber zum Trost zu mercken / daß der H. Geist die Verfolger nennet Reges terræ, Könige der Erden / wäre nicht gut / daß es Reges cæli, (**Könige des Himmels** /) wären / so verböten sie uns den Himmel. Einer ist König im Himmel / unser HErr JEsus Christus / der die Könige der Erden in seiner Gewalt hat. Pharao sprach: **Wer ist der HErr / des Stimm ich hören müsse** ich weiß von keinem grössern HErrn; aber im rothen Meer erfuhr ers. Wie rathschlagt der König in Syrien wider den König Israel / im 2. Buch der Könige am 6/8. und sprach heimlich zu seinen Knechten: **Wir wollen uns lagern da und da;** Da offenbahrete denn der Prophet Elisa dem Könige Israel alle Rathschläge des Feindes; **so sandte denn der König Israel an den Ort / und ließ ihn verwahren / da ward der König von Syrien Unmuths drüber. Und rieff seinen Knechten und sprach zu ihnen: Wolt ihr mir dann nicht ansagen / wer ist aus den unsern zu dem König Israel geflohen? Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also / mein Herr König / sondern Elisa der Prophet in Israel sagets alles dem Könige Israel / was du in der Kammer redest / da dein Lager ist. Er sprach: So gehet hin / und sehet / wo er ist / daß ich hinsende / und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an / und sprachen: Sihe / er ist zu Dothan. Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine grosse Macht / und da sie bey der Nacht hinkamen / umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stund frühe auff / daß er sich auffmachte und außzöge / und siehe / da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen / da sprach der Knab zu ihm: Awe mein Herr / wie wollen wir nun thun? Er sprach: Fürchte dich nicht / dann der ist mehr / die bey uns sind dann derer / die bey ihnen sind. Und Elisa betet und sprach: HErr öffne ihm die Augen / da öffnete der HErr dem Knaben seine Augen / daß er sahe / und siehe / da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. Und da sie hinab kamen / bat Elisa und sprach: HErr / schlage diß Volck mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit / nach dem Wort Elisa. Sint des kamen die Kriegsl. der Syrer nicht mehr ins Land Israel.** Da sehet ihr / wie Gott alle Rathschläge der Feinde weiß und dieselbe zu nichte machet.

Vers. 3. Der dritte Grad der Verfolgung ist / violenta rebellio, (**gewaltthätige Rebellion.**) **Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile.** Das ist: Lasset uns dem Evan-

Evangelio nicht gehorsam seyn / und den Glauben annehmen / wie Joh. 21/ 14. stehet / daß die Gottlosen zu GOtt sagen: **Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen.** Item / Luc. 20/14. hat uns diese Rebellion der HErr mit einem Gleichniß erkläret / da GOtt der HErr seinen Sohn zu den Jüden sandte / als den Erben des Weinbergs / **dachten sie bey sich selbst: Das ist der Erbe / kommt / last uns ihn tödten / daß das Erbe unser sey / kommt / last uns ihn erwürgen / und den Weinberg an uns bringen** / und sprachen: **Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche** / Luc. 19/ 14. Also saget die falsche Kirche auch: Lasset uns das Evangelium vertilgen / so bleibet der Weinberg unser / und wir sind und bleiben die Kirche allein / und erhalten unsere Ehre und Herrligkeit auff Erden. Daß aber der Psalm hie spricht: **Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile**; ist ein Gleichniß / genommen von den weltlichen Ordnungen und Gesetzen / welchen sich die Ungehorsamen und Muthwilligen nicht unterwerffen wollen / sondern zureissen sie mit Frevel; Also hat Christus unser König auch seine Gesetze und Ordnungen in seinem Reich / welche nichts anders sind: Als 1. sich für einen armen Sünder erkennen / für ein Kind des Todes und Verdamnis. 2. An Christum gläuben / und denselben für seinen einigen Seligmacher erkennen / durch ihn allein gläuben selig zu werden. 3. Stätige Busse und Tödtung des Fleisches / denn das ist das rechte Joch Christi. 4. Das liebe Creutz Christo nachtragen in Gedult / Demuth und Sanfftmuth / denn also nennet der HERR sein Joch Matth. 11/ 29. **Nehmet auff euch mein Joch / und lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Und abermal: **Ein neu Gebot gebich euch / daß ihr euch unter einander liebet.** Joh. 13/ 34. Item / **Wer mein Jünger seyn will / der nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach.** Luc. 14/ 27. Diß will die Welt nicht thun / sondern zureisset die Bande / sie will lieber des Teuffels Joch leiden / welches doch die höchste Dienstbarkeit ist / nemlich / der Sünden und dem Teuffel dienen / und denn ewig der Höllen Joch tragen.

Denn ist das nicht ein schweres Teuffels-Joch der Hoffart und dem Pracht dienen? Ist das nicht ein schweres Joch / Tag und Nacht dem Geitz dienen / und nimmer keine Ruhe haben / und ihm selbst so viel Schmertzen machen? Ist der Zorn und Feindschafft nicht ein schweres Joch des Teuffels? Wie verunruhigets einen Menschen Tag und Nacht / ehe man sich rächen kan? Welch ein sanfftes Joch aber ist dagegen Christi Joch / die Demuth / die Sanfftmuth? wie eine ruhige Seele macht dieselbe? wie der HERR spricht: **So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Wie wenig findet man aber / die diß leichte Joch Christi auff sich nehmen? Der meiste Hauffe / groß und klein / ziehet an des Teuffels Joch / wie der Prophet Jerem. 5/ 4. klagt: **Ich dachte / wolan / der arme Hauffe ist unverständig / weiß nichts umb des HErrn Weg und umb ihres Gottes Recht. Ich wil zu den Gewaltigen gehen und mit ihnen reden. Dieselbe werden umb des HErrn Weg und ihres Gottes Recht wissen. Aber dieselbige allesampt hatten das Joch zubrochen und die Seile zurissen.**

Gebrauch.

Wenn ihr höret das Wüten und Toben der Völcker wider Christum / sollet ihr dagegen fleissig beten / denn mit dem Gebet streiten wir wider den Teufel und die Welt / und durch den Glauben siegen wir. Betet für die armen Schlacht-Schafe / **die täglich erwürget werden umb Gottes willen.** Sollet aber auch nicht dencken / daß das Reich Christi werde untergehen / sondern es wird dadurch ausgebreitet; denn das Reich Christi ist nicht Gold oder Silber / Häuser oder Aecker. Wenn uns gleich der Türck oder Pabst dasselbe nimmt / so hat er uns darumb das Reich Christi nicht genommen / denn dasselbe stehet im Glauben / in Gottes Gnade / in Vergebung der Sünden / in Gerechtigkeit / im Trost des H. Geistes. Diese Dinge alle werden nicht durch Verfolgung zustöret / sondern wachsen und vermehren sich dadurch. Da heissets: Rom. 8/ 36.

Crescunt virtutum palmæ, crescuntque coronæ,
Mutantur mundi prælia pace Dei.

Es mehren sich der Tugend Palmen / auch die Cronen iederzeit.
Für Gottes Fried verlieret sich der Kampff der Welt und aller Streit.

Die II. Predigt über den II. Psalm.

Eingang.

Esai 7/ 1. seqq. und c. 8/ 13. seq. lesen wir / daß der König in Syrien und der König Israel herauff gezogen sind / zu streiten wider Jerusalem / konten sie aber nicht gewinnen / weil aber die zu Jerusalem höreten / daß die Syrer auch einen Bund gemacht hatten mit Ephraim / da bebete ihnen das Hertz / wie die Bäume beben im Walde vom Winde. Aber der HErr sprach zu Esaia: **Gehe hinaus Achas entgegen / und sprich: Hüte dich und sey stille / fürchte dich nicht / und dein Hertz sey unverzagt für diesen zweyen rauchenden Löschbränden / und für ihrem Zorn / daß sie wider dich einen bösen Rathschlag gemacht haben / denn es sol nicht bestehen noch also gehen. Seyd böse ihr Völcker / und gebt doch die Flucht / rüstet euch / und gebt doch die Flucht / beschliesset einen Rath / und werde nichts drauß / beredet euch / und es bestehe nicht denn hie ist Immanuel. Darumb spricht der HErr: Fürchtet euch nicht / und lasset euch nicht grauen / sondern heiliget den HErrn Zebaoth / den lasset euer Furcht und Schrecken seyn / so wird er eure Heiligung seyn.** In dieser Historia hält uns der getreue Gott für einen herrlichen Trost / wie wir uns in grossen Verfolgungen nicht allzusehr fürchten sollen / und für den Feinden erschrecken / daß uns das Hertz beben soll / wie ein Baum im Walde vom Winde / sondern lernen **im HErrn starck** seyn / und unsere Hoffnung auff Gott setzen / den sollen wir mehr fürchten / ihn lassen unsere Furcht und Schrecken seyn / welches Gewalt erschrecklich ist / dagegen alle Feinde mit ihrer Macht und Zorn sind wie rauchende Löschbrände. Gleich wie ein Feuerbrand / welchen man mit Wasser gelöschet / nicht mehr thun kan / denn daß er noch ein wenig rauchet / und einen in die Augen beisset / so sind alle Feinde mit ihrem Zorn. Darumb spottet der Prophet Esaias ihr und spricht: **Seyd böse / seyd böse / rüstet euch / beschliesset einen Rath / und werde nichts drauß / denn hie ist Immanuel / Gott mit uns. Ist denn Gott mit uns / wer mag wider uns seyn?** Also sagt unser Psalm hie auch: **Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr. Er wird eins mit** Rom. 8/ 31.

ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

Da wollen wir erst einen feinen Trost hören wider unsere Feinde. Darnach wollen wir fürs andere den andern Theil des Psalms vornehmen/und hören ein lieblich Gespräch Gottes des Vatters mit seinem lieben Sohn / von seinem Reich/Ampt und Person aus den Worten: **Aber ich habe meinen König eingesetzt auff meinem heiligen Berg Sion/ &c.**

I.

Dreyerley Trost.

Vers. 3. 4. 5. ANfänglich/ indem unser Psalm sagt: **Aber der im Himmel wohnet/ lachet ihr &c.** Da setzet der H. Geist dreyerley Trost wider die drey Staffeln der Verfolgung / so wir oben gehöret haben. 1. Wider das Wüten und Toben der Feinde setzet er/ **daß GOtt im Himmel ihr lachet.** 2. Wider die Rathschläge der grossen Herrn und ihre Verbündnis setzet er: **Der HErr spotret ihr.** 3 Wider das Zureissen des Jochs Christi setzet er **Gottes Zorn und Grimm / damit er sie schrecken wil.** Es brauchet aber der H. Geist allhie eine feine Rhetorische Figur/ die wir Prosopopœiam, nennen / dennder Prophet führet seine Person also ein/ gleich als sehe er das für Augen/ wie die Völcker wüten und toben wider Christum/ wie die Könige auffstehen wider Christum / wie die Herrn rathschlagen / wie bitter und böse sie seyn / und sprechen: Wir wollen das Evangelium nicht leiden/ solten wir uns unter ein solch Joch begeben / daß man uns sagen solte: **Wer nicht gläubet / ist verdammt/** wer nicht Busse thut / sol das Reich Gottes nicht erben? Dagegen aber spricht der Prophet: Habe ich im Geist gesehen / wie GOtt im Himmel der närrischen Welt lachet und spottet/ und wie er dermaleins in seinem Zorn mit ihnen reden werde.

Oder Person Gedicht.

Marc. 16/ 16.

Haben demnach bey diesen beyden Sprüchlein zu lernen: **Erstlich** einen herrlichen Trost wider alle List und Gewalt der Feinde / welchen Trost der H. Geist durch eine artige Antichelin und Gegensatz erkläret/ als wolte er sprechen: Die Feinde kommen zusammen mit grossem Tumult und Ungestüm/ Gott aber sitzet fein still / und sihet zu was sie machen wollen / sie tumultuiren und rathschlagen auff Erden / aber GOtt lachet im Himmel. Ists nicht lächerlich / daß die/ so auff Erden sind / sich auffleh nen wider den/ der im Himmel ist/ und der im Himmel seinen königlichen Stul und Sitz hat über alle Könige auff Erden? Jene bringen alle ihre Macht zusammen auff Erden / eine irrdische Gewalt/ **der aber im Himmel sitzet**/ der grosse und allmächtige HErr **spottet ihr** / gleich als wie man etwa der Zwerglein oder auch der Riesen spottet/ die da wollen einen Berg auff den andern tragen/ und den Himmel stürmen. Jene wollen den heiligen Glauben und das sanffte Joch nicht leiden / der HErr aber kan und will mit einem kleinen Augenblick erschrecken / mit einem zornigen Wort. Wenn GOtt krieget / so schiesset er erst Schrecken und Furcht ins Hertz/ so sind alle Rathschläge zerstreuet/ und alle Gewalt zubrochen. Im Augenblick ändert er die Rathschläge / Psalm. 33/ 10. **Der HErr machet zunichte der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker.** Im Augenblick redet GOtt ein Wort / damit er ein Königreich zustöret. Jer. 18/ 7. **Plötzlich rede ich wider ein Volck/ daß ichs zerbrechen wil;** wenn der Gottlose dräuet/ so lachet der HErr/ Psalm 37/12. 13. **Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset seine Zähne über ihn zusammen: Aber der HErr lachet sein / denn er siehet / daß sein Tag kommen ist /** das ist der Tag seines Gerichtes / Psalm 59 / 4. 9. 10. bete die H. Christenheit: **Siehe HErr / sie lauren auff meine Seele / die Starcken sammlen sich wider mich; Aber du HErr wirst ihr lachen / und aller Heyden spotten / für ihrer Macht halt ich mich zu dir / denn GOTT ist mein Schutz.** Ja unser lieber GOtt machts also / daß ie mehr die Feinde sich wider Gott auffleh nen / ie mehr sie ihre Thorheit an Tag geben / und sich selbst zustören / Gott wendet ihre Macht wider sie selbst. Psalm. 37 / 15. **Ihr Schwerdt wird in ihr eigen Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.** So gings Saul / ich meyne das Schwerdt/ das er wider David zuckt / ging in sein eigen Hertz.

II.

Der andere Theil des Psalms.

Ein Gespräch des Vatters mit seinem lieben Sohn von seinem Reich / Ampt und Person.

Vers. 6. Vier Eigenschafften des Reichs Christi. 1. Einsetzung des Königs.

ABer ich habe **meinen König eingesetzt auff meinen heiligen Berg Sion.** Das Reich Christi wird allhie mit vier Eigenschafften beschrieben.

1. Regis confirmatio, **Die Einsetzung des Königes. Ich habe meinen König eingesetzet.** 2. Æterna generatio, **Die ewige Geburt. Du bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget.** 3. Regni propagatio, **Die Erhaltung und Vermehrung des Königreichs. Heische von mir.** 4. Potentiæ declaratio, **Die Ausbreitung der Macht. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen.** **Erstlich** ist hie zu betrachten das holdselige Gespräch Gottes des Vatters mit seinem lieben Sohn. Denn gleichwie in der Krönung eines Königes / wenn ihm das Reich auffgetragen wird / eine herrliche Rede und Colloquium gehalten wird / da die hohe Personen mit einander reden / und einer dem andern das Reich auffträgt: Also reden auch allhie zwo hohe Personen mit einander; denn GOTT der Vater trägt seinem lieben Sohn das Reich auff mit denckwürdigen Worten/ welches der heilige David/ als ein Prophet im Geist gesehen: denn Gott der Vater spricht: **Ich habe meinen König eingesetzt auff meinem heiligen Berg Sion.** Darauff antwortet den Sohn: **Ich wil von einer solchen Weise predigen/ daß der HErr zu mir gesaget hat: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget:** GOtt der Vatter spricht: **Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / &c.** Dergleichen Krönung ist nie geschehen mit einer solchen Authorität; denn es ist nur ein einiger ewiger König / den GOtt also gekrönet und eingesetzet hat.

So ist nun das erste in diesem Gespräch: Regis confirmatio, die Einsetzung des Königes: **Ich habe meinen König eingesetzt.** Allhie nennet Gott der Vater seinen lieben Sohn seinen König: 1. Weil er allein von GOtt/ und keiner irrdischen Gewalt eingesetzet und erwehlet ist. 2. Weil ihn auch kein Mensch noch einige Creatur zu so hohem königlichem Ampt beruffen/ und zu einem ewigen Könige machen kan. 3. Weil ihm kein weltlicher Potentat alle Gewalt im Himmel und Erden über alle Völcker geben kan.

Ursprung des Reichs Christi.

Da sollen wir lernen den Ursprung des Reichs Christi / sein himmlischer Vater hat ihn zum König gemacht und gesalbet / ihm diesen Namen/ königlichen Titul und Herrligkeit gegeben / und hat ihn auff seinen königlichen Stuhl gesetzet/ ihm alles unter seine Füsse gethan / wie solches die Epistel

pistel Ephes. 1/ 20. seqq. herrlich beschreibet / über alle Herrschafft / Macht und Gewalt. Und Hebr. 5/ 4. Daß ihm niemand die Ehre selbst nehmen sol zu einem Ampt / denn auch Christus ihm selbst nicht die Ehre genommen / sondern ist von Gott eingesetzt. Weil ihn nun Gott selbst hat eingesetzt, so kan und wird ihm auch keine irrdische Gewalt / keine Creatur sein Königreich nehmen / er wird wohl König bleiben / Esa. 14/ 27. Der Herr Zebaoth hats beschlossen / wer wils wehren? Und seine Hand ausgerecket / wer wil sie wenden? Es. 51 / 6. Mein Rath bleibet ewiglich. Deß sollen wir uns trösten wider alles Wüten und Toben der Welt. Jer. 33/ 15. Er wird ein König seyn / der wohl regieren wird.

Wohin hat aber GOtt diesen König gesetzet? Vers. Zion. Auff meinen heiligen Berg Zion / spricht er / das ist / über die heilige Christliche Kirche. Denn ein Berg ist lustig. 2. Wird bald berhauet und von oben herab befeuchtet. 3. Ist fest gegründet: Also die Kirche Gottes ist auch lustig / mit dem Himmelthau des H. Geistes befeuchtet / und fest gegründet. Gleich wie David König war zu Zion / über Jerusalem und das gantze Volck: Also hat Gott den himmlischen David seinen lieben Sohn über das geistliche Jerusalem / über das gläubige Volck gesetzt.

Christus aber ist unser König nach beyden Naturen / denn er muß unser Bruder seyn / gleich wie die Jüden musten einen König aus ihren Brüdern haben. Darum muß dieser unser König ein wahrer GOtt und Mensch seyn. Hie haben wir nun einen herrlichen Trost / daß GOtt über uns elende Menschen einen solchen herrlichen König gesetzt hat / einen König der Gerechtigkeit / den rechten Melchisedech wider unsere Sünde / einen König und Fürsten des Lebens wider den Tod / einen König und mächtigen Schutzherrn wider den Teuffel und seine Gewalt / einen König des Friedes wider alles Wüten und Toben der Welt / der Seligkeit / der zukünfftigen Herrligkeit. Denn weil wir auff Erden im Elend wallen / und die mächtige Feinde haben / Sünd / Teuffel und Welt / so müssen wir einen solchen hohen König haben.

Vers. 7. 2. Folget die Beschreibung der Person / Æterna 2. Ewige Geburt des Sohns Gottes. filii generatio, die ewige Geburt des Sohns. Ich wil von einer solchen Weise predigen / daß der Herr zu mir gesagt hat / du bist mein Sohn / heute habe ich dich gezeuget. Diß ist GOttes Decret und Schluß / welcher in der Christenheit erschallen soll / daß Christus Gottes Sohn ist / darauff ist unsere Seligkeit und die Kirche gegründet / Matth. 16/ 16. 18. Diesen Ausspruch hat GOtt vom Himmel herab ausgeredet: Diß ist mein lieber Sohn / Matth. 3 17. Cap. 17/ 5. Da sehen Eure Liebe, wie diese Weissagung erfüllet / und diß Zeugniß vom Himmel erschollen ist / Daß Christus GOttes Sohn ist / Hebr. 1/ 5. 13. Zu welchem Engel hat GOtt jemals gesagt: Du bist mein Sohn / setze dich zu meiner Rechten? Mich. 5/ 2. Welches Ausgang ist von Ewigkeit her / Hebr. 13 8. JEsus Christus gestern und heute / und derselbe in alle Ewigkeit. Ist das nicht ein grosser Trost / daß uns Gott seinen Sohn zum König gesetzt hat / und keinen Engel / oder sonst eine Creatur; so muß ja GOtt die Menschen lieb haben / weil er ihnen so einen herrlichen König gegeben hat / und so ein tröstlich Reich / welches stehet in Gnade / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist / Rom. 14 / 17. Diß Decret hat Christus selbst geprediget / Joh. 3/ 16. und Cap. 8/ 12. seqq. und durch die Apostel in aller Welt predigen lassen. Das ist das wunderliche Decret GOttes / der Vernunfft unbekandt / daß unser König / ob er wohl ein Mensch / so ist er doch auch wahrer GOtt.

Vers. 8. 3. Regni propagatio & amplitudo, die Erhaltung und Vermehrung des Königreichs. 3. Erhaltung und Vermehrung des Königreichs. Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Einem Könige muß man in seiner Krönung seine Erb-Landen namhafftig machen: Also thut hie GOtt der Vatter auch / und spricht zu seinem lieben Sohn / er solle bitten, was er wolle. Da hat der Sohn umb das menschliche Geschlecht gebeten / weil es verlohren war / daß ers möge erlösen / und zu seinem Erbe erkauffen mit dem höchsten Lösegeld seines Blutes. Es war sonst alles sein / aber die Menschen waren durch die Sünde von dem Teuffel ihme entrissen.

Da hat er nun gebeten / daß er sie wiederbringen / und zu seinem Erbe machen möge. Ach lieber Herr / wie sauer ist dir diß dein Erbe ankommen / es hat dir dein Leben gekostet / wie groß ist deine Liebe gegen die Menschen / daß du dich auch dieses deines Erbes rühmest! Ps. 16/ 6. Das Loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Wer sind aber diß schöne Erbtheil? An den Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen / an denen hab ich allen meinen Wohlgefallen. Das machet der Glaube / ob wir gleich von Natur unrein sind / so ist doch eine gläubige Seele für GOtt die schönste und herrlichste Creatur / so wohl gefället dem Herrn Christo der Glaube. Das Erbtheil Christi ist darumb schön und lieblich wegen der vollkommenen Gerechtigkeit Christi / die wir durch den Glauben anziehen; denn ob es wohl eine herrliche Gerechtigkeit ist umb die Gerechtigkeit eines Engels / so ist doch Christi Gerechtigkeit / damit wir geschmücket sind / viel herrlicher / denn es ist die Gerechtigkeit seines heiligen theuren Verdienstes / eine Göttliche Gerechtigkeit / die alle Engel übertrifft: Also ists auch mit der Herrligkeit Christi / die wir durch den Glauben anziehen: Die Herrligkeit der heiligen Engel ist groß / Christi Herrligkeit / die unser ist / ist noch grösser. Das ist das schöne Erbtheil / und die Heiligen und Herrlichen / an denen Christus sein Gefallen hat / das ist von keinen Engeln geschrieben, aber nur von den Gläubigen.

Gleich wie nun ein Herr gerne wohnet in seinem erkaufften Erbe und Eigenthum / und dasselbe lieb hat und schmücket / also weil alle gläubige Seelen sein Erbe und Eigenthum sind / wohnet er auch am allerliebsten in denselben / als in seinem Eigenthum / schmücket und krönet sie mit Gnaden. Es erstrecket sich aber das Reich Christi über alle Heyden und Völcker / biß ans Ende der Welt. 1. Zu bestätigen die Warheit und die Verheissung den Vättern geschehen / wie Sanct Paulus sagt / Rom. 15 / 8. Denn das hat GOtt verheissen: In deinem Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. 1. B. Mos. 22/ 18. 2. Umb der Barmhertzigkeit Gottes willen / wie abermal Sanct Paulus sagt: Denn es ist bey GOtt kein Ansehen der Person / es gilt bey ihm keine Würdigkeit / kein Verdienst / sondern allein Gnade / darumb preiset auch Sanct Paulus den überschwenglichen Reichthumb der Gnaden Gottes / denn GOtt ist reich von Barmhertzigkeit über alle / die seinen Gal. 2/ 6. Eph. 6/ 9. Rom. 10. 12.

Tit. 2/11. Thes. 2/11. nahmen anruffen. **Es ist die heilsame Gnade Gottes erschienen allen Menschen.** Hievon hat geweissaget Esaias c. 52/3. Es werden alle Heyden hingehen/ und alle Völcker sagen: **Komt/ last uns auff den Berg des HERRN gehen/ zum Hause des Gottes Jacobs/ daß er uns lehre seine Wege/ uñ wir wandeln auff seinen Steigen / denn von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem/ kommt/ last uns im Licht des Herrn wandeln.** Item/ Daniel 7/ 14. **Ihm sollen alle Völcker und Zungen dienen.** Dafür sollen wir GOtt dancken / wie Sanct Paulus vermahnet/ Coloss. 1/12. **Dancksaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht / welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß/ und versetzt ins Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich Vergebung der Sünden.**

Vers. 9. Ausbreitung seiner Macht. 4. Potentiæ declaratio, **die Ausbreitung der Macht. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / und wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.** Das ist/ wenn sich die Heyden und Völcker werden wider dich auffleh̃en. Gleich wie ein Topff nicht leiden kan/ daß man mit einem Eisern Stabe drauff schlägt / er muß zubrechen: Also muß alle irrdische Gewalt zubrechen / so sich wider Christum auffleh̃et. Und wird allhie durch das eiserne Scepter verstanden die Krafft des Worts / welches die Epistel an die Hebreer 14 / 12. nennet ein zweyschneidig Schwerd/ und Apoc. 1/16. Aus dem Munde Christi gehet **ein zweyschneidig Schwerdt.** Psalm. 45/6. 7. **Scharff sind deine Pfeile/ daß die Völcker für dir niederfallen / mitten unter den Feinden deines Königs. Das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.** Psalm 110/ 2. **Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion/ herrsche unter deinen Feinden.**

Gleich wie nun das Evangelium ein gerades Scepter ist allen / die sich in wahrem Glauben daran halten; also ist ein eisern Scepter/ welches die Ungläubigen Gottlosen zuschmeisset/ richtet und verdammt zum höllischen Feuer mit aller ihrer Macht/ Ehre und Herrligkeit und Weißheit. Denn wer nicht gläubet/ der wird verdammt. Dieser unüberwindlichen Krafft des Worts Gottes sollen wir uns trösten wider alle Feinde des Worts/ wider alle Ketzer und Schwärmer / wider die gantze Welt und ihre Macht / sie werden gewiß dieses eiserne Scepter fühlen / wie die Jüden / Julianus/ ꝛc. Wenn nun die Feinde wider Christum im Streit ausziehen/ ists eben so viel/ als wenn ein Hauffen Töpffe sich auffmachten/ zu streiten mit einem eisernen Hammer/ würde sie nicht der Hammer zuschmettern / daß nicht ein Scherbe überbliebe/ **darinnen man könte Feuer holen:** Esa/ 30/14. Jer. 18/ 2. **Gehe hinab in des Töpffers Hauß/ daselbst wil ich dich meine Wort hören lassen.** Esa. 11/4. **Er wird mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten:** 2. Cor. 10/4. **Die Waffen sind mächtig für Gott. Unsere Ritterschaft ist nicht fleischlich/ sondern geistlich/** ꝛc. Matth. 21/44. **Auff welchen dieser Stein fället/ den wird er zuschellen.** 2. Thess. 2/8. **Welchen der HERR wird umbbringen mit dem Odem seines Mundes.**

Gebrauch.

HEraus sollet ihr den Trost fassen/ daß ihr einen herrlichen König habt / einen mächtigen Schutzherrn wider Sünd/ Tod/ Teuffel und die Welt/ dessen Eigenthum und Erbtheil ihr seyd/ er wird euch nicht dahin werffen in die Rappuse: Darum sagt GOtt der HErr im Propheten Esaia 43/1. **Fürchte dich nicht / du bist mein / ich habe dich mit deinem Namen genennet.** Und c. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht / dann ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Joh. 10/ 27. u. f. **Ich kenne meine Schafe / sie sollen nimmermehr umbkommen / niemand sol sie aus meiner Hand reissen / der Vatter / der sie mir gegeben hat / ist gröſſer denn alles / und niemand sol sie aus meines Vatters Hand reissen.**

Die III. Predigt über den II. Psalm.

Der dritte Theil des Psalms.

GOttes Befehl an die weltliche Obrigkeit.

Eingang.

ESa. 40/ 6. u. f. Alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde/ das Heu verdorret/ die Blume verwelcket/ deñ der Geist des HErrn bläset drein / ja das Volck ist das Heu / das Heu verdorret / und die Blume verwelcket/ aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich. In diesem Spruch beschreibet der Prophet:

1. Vanitatem mundi, die Nichtigkeit und Eitelkeit der Welt und aller Menschen Kinder mit aller ihrer Weißheit / Kunst/ Ruhm und Ehre/ daß dieselbe / wie hoch sie auch immer scheinet für der Welt/ nichts anders sey denn Heu/ das verdorret / ja daß aller Menschen Herrligkeit / wie S. Petrus 1. Epist. 1/24. diesen Spruch anführet/ mit aller Welt Reichthum/ Pracht und Gewalt nichts sey/ **denn eine Blume/ die verwelcket.**

2. Judicium Spiritus, **des H. Geistes Gericht.** Woher es komme/ wodurch diese Nichtigkeit und Eitelkeit der Welt offenbahret werde? Denn **der Geist des HERRN bläset drein/** das ist: Gleich wie ein kalter scharffer Wind in einem Tage die Blumen verderbet/ daß sie niederhängen/ und so häßlich werden/ so schön sie zuvor gewesen sind: Also / wenn der Geist Gottes **die Welt straffet umb die Sünde / umb die Gerechtigkeit / und umb das Gerichte/** und Gottes Zorn, Ungnade/ Hölle und Verdam̃niß der Welt ankündiget/ so verwelcket aller Welt Herrligkeit/ wie eine Blume / und kan für Gottes Gericht nicht bestehen? Dafur muß alles Fleisch erschrecken und verzagen mit aller seiner Kunst/ Weißheit / Gewalt und Herrligkeit; denn in dem allen stehet nicht die Seligkeit / kan auch Gottes Zorn nicht versöhnen noch abwenden. Für der Welt hats wol ein groß Ansehen / aber Gottes Gericht und Urtheil sind viel anders. Denn für Gottes Gericht ist alles der Sunden / dem Tod/ Fluch und Höll unterworffen/ wo es nicht durch Christum versöhnet wird. Joh. 16/ 8.

3. Æterniratem verbi, **das ewigwährende Wort.** Was denn die Krafft habe und gebe einer ewigen Beständigkeit? **Des HErrn Wort bleibet ewiglich** und erhält auch ewiglich/ die dran gläuben, und darauff gegrundet sind. Dieses sehen wir auch in diesem dritten Theil des andern Psalms / welcher ist eine Vermahnung und Befehl Gottes des Allmächtigen/ an alle Obrigkeit auff Erden/ dadurch der Geist Gottes scharff bläset in alle Regiment und Reich dieser Welt/ und verkundiget ihnen Gottes Zorn und Ungna-

de/

de/wo sie ihrer Gewalt mißbrauchen/ und nicht in Gottesfurcht führen. Und hat diß Mandat drey Stück: 1. Dei institutionem, Göttliche Unterweisung: **So lasset euch nun weisen/ihr Könige/ꝛc.** 2. Cultus divini Religionem, den heiligen Gottesdienst: **Dienet dem HErrn mit Furcht.** 3. Fidei exercitationem, die Ubung des wahren Glaubens an Christum: **Küsset den Sohn/daß er nicht zürne/** sonst wird ihnen keine weltliche Gewalt und Herzligkeit helffen/ noch sie für Gottes Zorn schützen.

Erklärung.

I.

Vers. 1. 1. Göttliche Unterweisung.

So lasset euch nun weisen/ihr Könige/und lasset euch züchtigen/ihr Richter auff Erden. Gleich wie in der Krönung und Einführung eines Königes/ wenn ihm das Reich auffgetragen wird/ erstlich eine tapffere/ ansehnliche Rede geschicht an den König/ darinn ihm die Gewalt/ Herrschafft und Königlich Ampt auffgetragen wird; darnach auch die Unterthanen ermahnet werden/ sich williglich dem Könige zu unterwerffen/ ihme zu huldigen und Gehorsam zu leisten: Also/ nach dem GOtt der Allmächtige seinen lieben Sohn zum Könige gesetzt auff seinen heiligen Berg Sion/ihm die Heyden zum Erbe gegeben/ und der Welt Ende zum Eigenthum/ ihm auch die Gewalt gegeben/ alle widerspenstige Völcker mit einem eisern Scepter zu zerschmeissen wie Töpffe: So richtet und dirigiret nun der allmächtige GOtt seine Rede an alle Könige und Obrigkeit der Erden und Häupter der Welt/ und vermahnet sie diesem Könige zu huldigen/ ihm im Glauben und in reiner Furcht zu dienen/ und stehen nun allhie zwey Wort: intelligite & erudimini, (**Mercket und lasset euch unterweisen.**) **Erstlich**/ sollen sie verstehen lernen/ woher sie ihr Ampt haben/ nemlich von GOtt. **Zum andern**/ wie sie es führen sollen/ zu Gottes Ehren/ nicht wider GOtt und wider das geistliche Reich Christi: Das heisset: Reges intelligite, Ihr Könige/ verstehet euer Ampt recht/ ihr habts nicht von euch selbst/ sondern habts von GOtt empfangen: Darumb gebührets euch zu Gottes und Christi Ehre zu gebrauchen/ und nicht wider GOtt und Christum. Gottes Wort bestettiget das Ampt der weltlichen Obrigkeit/ und hebets mit nichten auff/ und das Ampt Christi ist auch dem Ampt der weltlichen Obrigkeit nicht zu wider; denn es ist nicht ein weltlich/ sondern ein geistlich Reich/ welches in himmlischen Dingen bestehet/ im Glauben/ in **Gerechtigkeit**/ in Vergebung der Sünden/ in Gottes Gnade und Versöhnung/ **in Friede und Freude des H. Geistes**/ und in der ewigen Seligkeit/ allein daß die weltliche Obrigkeit erkenne/ daß sie mit aller ihrer Gewalt unter Christo und seiner Gewalt sey/ und daß keine Gewalt/ wie groß sie auch sey/ wider Christum und sein Reich bestehen könne.

Rom. 14/17.

Das andere Wörtlein heisset/ Erudimini, lasset euch unterweisen aus Gottes Wort. Worin aber? Erstlich/ in Sachen die Seligkeit betreffende/ daß die weltliche Reiche weit weit unterschieden seyn vom Reich Christi/ und daß man die Weltweißheit/ dadurch die Welt regieret wird/ nicht mengen sol unter die himmlische Weißheit/ dadurch wir selig werden. Darumb werden die weltlichen Herren allhier genennet Judices terræ, Richter und Regierer der Erden/ nicht des Himmels/ darumb daß dieselbe Herzligkeit/ Ehre/ Pracht/ Hoheit und Ruhm nicht hilfft zur Seligkeit/ denn dieselbe Weißheit gehöret auff die Welt/ dieselbe zu regieren; die himmlische Weißheit ist Gottes Wort/ darumb sollen diese beyde nicht in einander gemenget werden/ viel weniger soll sich die irrdische Weißheit über GOttes Wort erheben/ und sich darwider setzen. Ja/ es muß und sol alle irrdische Weißheit/ Vernunfft und Verstand untergehen und zu nichte werden/ in Sachen die Seligkeit betreffende/ und muß gefangen genommen werden unter den Gehorsam des Glaubens/ also/ daß alles/ was hoch/ weise/ prächtig/ herrlich/ stoltz/ gewaltig ist für der Welt/ sich musse herunter lassen für GOTT und erniedrigen durch den Glauben/ Demuth und Busse/ sich herunter lassen in den Gehorsam des Glaubens/ in die Busse und Erkäntnis der Sünden/ in Demuth/ ins Creutz/ und umb die Gnade und Vergebung der Sünden bitten/ und lernen/ daß ausser Christo keine Gnade/ keine Vergebung der Sünden und Seligkeit zu finden sey. Ja/ daß ausser Christo die gantze Welt mit aller ihrer Weißheit/ Herzligkeit/ Ehre/ Reichthumb/ Gewalt/ Herrschafft und Königreich ewig verdamt und verlohren sey/ wo sie sich nicht zu Christo bekehren/ glauben und Busse thun. 2. So begreifft auch diß Erudimini, der weltlichen Obrigkeit Ampt/ daß sie dasselbe nach Gottes Wort führen/ Psalm 119/98. **Du machst mich mit deinem Gebot weiser/ denn meine Feinde; deine Zeugnisse sind meine Rathsleute/ v. 24. Ich bin klüger denn die Alten. v. 100.** Darumb sol die Obrigkeit lernen/ daß sie Gottes Amptleute seyn/ und zusehen/ was sie ordnen und setzen/ **und wissen/ daß GOtt mit ihnen im Gerichte sey/ daß sie das Gerichte nicht halten den Menschen/ sondern Gott/** 2. Chron. 19/6. Daß sie die Gerechtigkeit lieb haben/ Recht schaffen den Elenden und armen Unterdruckten im Lande/ und der Armen Recht nicht beugen/ die Bösen straffen/ die Frommen schützen/ Ps. 82/3. Ja daß sie auch in ihren Landen das Reich Christi/ den wahren Gottesdienst befördern/ schützen/ handhaben/ ihre Thor dem Könige der Ehren auffthun/ dem Wort Gottes und der Kirchen Christi Herberge geben/ nach der Verheissung Esa. 49/23. **Die Könige werden deine Pfleger/ und die Fürsten deine Säugammen seyn/** daß sie alle Abgötterey und Greuel im Lande abschaffen/ nach dem Exempel Hiskiä/ der die eherne Schlange zubrach/ als sie zur Abgötterey ward mißbraucht/ 2. Reg. 18/4. Und deß Königes Josiä/ der den Baal ausrottet/ 2. Reg. 23/4. seqq. Und nach dem Exempel der frommen Käyser im neuen Testament/ Constantini Magni, Theodosii, Martiani, von denen auch in weltlichen Rechten viel Christlicher Gesetz stehen/ den Christlichen Glauben betreffend/ als von dem höchsten Artickel der H. Dreyfaltigkeit/ und von Vermeidung etlicher Hauptketzereren/ als Jüden/ Manicheern/ ꝛc. 3. Begreifft diß Erudimini, auch das Leben der weltlichen Obrigkeit/ daß sie sich aus Gottes Wort erinnern und straffen lassen/ wenn sie exorbitiret und darauff Busse thun/ wie David/ Hißkia und Theodosius/ denn das Straff-Ampt des Geistes gehet über alles Fleisch/ **der Geist des HErrn bläset drein/ daß die Blume verwelcket/ und das Heu verdorret.**

II.

Vers. 2. Der H. Gottesdienst.

Dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern. Diß folget nun auß dem Intelligite & Erudimini, (**mercket und lasset euch unterweisen.**) Denn welcher Potentat und Obrigkeit das Reich Christi recht verstehet/ und was ihm GOTT sein himmlischer Vater für Gewalt gegeben. Erstlich/ **über alles Fleisch**: Zum andern/ **über alle Herrschafften der Welt**: Zum dritten/ die **Gewalt über**

der die Seelen / selig zu machen die Gläubigen / und zu verdammen die Ungläubigen / in dem er
Apost. Ges. 17/31. von GOtt verordnet ist / **ein Richter der Lebendigen und Todten**: Dieselbe Obrigkeit wird sich freylich für diesem Könige fürchten / und ihm mit Furcht dienen. Weil der hochmüthige König Pharao weder GOtt noch Christum den wahren Messiam erkante / sprach er ohne Scheu
2. B. Mos. 6/2. zu Mose: **Wer ist der HERR / für dem ich mich fürchten / und wer ist der HErr / dem ich dienen müsse? Ich weiß nichts von dem HErrn**: Aber es bekam ihm dieser Trotz und Frevel übel / denn Gottes Gewalt drückete ihn / und stürtzte ihn ins rothe Meer mit aller seiner Macht. Darumb sollen auß diesem Sprüchlein alle Obrigkeit lernen / daß sie sich ihrer Gewalt nicht überheben sollen / dieselbe nicht mißbrauchen / sondern sollen sich fürchten / und ihrer Gewalt in Gottesfurcht brauchen / auff daß nicht GOtt das deposuit, (**herunter**) spiele / wie mit Pharao / Nebucadnezar und Belsazer; denn wem viel gegeben ist / von dem wird man viel fordern / ie höher Ampt und Gewalt / ie grösser Gefahr dabey ist / darumb mit grosser Furcht dasselbe zu gebrauchen. Wenn nun die Obrigkeit ihr Ampt also in Gottesfurcht führet / so dienet sie GOtt mit Furcht / wie unser Psalm sagt: **Dienet dem HErrn mit Furcht**, so wird sie recht **Gottes Dienerin** / Rom. 13/4. Darum ist das Ampt / so es recht geführet wird / **ein schöner Gottesdienst**; ja sie verrichten das Ampt an Gottes statt / daher sie auch **Götter und Kinder des Höchsten genennet werden / da Gott ist mitten unter den Göttern** / Psalm 82/1. Salomo / da er ins Regiment tratt / bat er zuförderst von Gott dem Herrn **ein gehorsam Hertz** / das ist die Furcht Gottes / 1. Reg. 3/9. Wie betet David Psalm 86/11. **Erhalte mein Hertz / bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte**: Und Salomon gründet alle Weißheit auff die Furcht Gottes / wie auch der 111. Psalm v. 10.

Aus demselben **Dienen in der Furcht** / folget denn auch **Freude mit Zittern**. Denn die Furcht Gottes erfreuet das Hertz / aber nicht mit einer fleischlichen / frechen Freude / sondern mit Zittern und mit Demut / daß Furcht / Freude / Liebe / Demut mit einander vermischet werden. Und das heisset eine Göttliche und kindliche Furcht. Es ist

Furcht Gottes zweyerley. zweyerley Furcht: (**Eine Furcht der Welt oder knechtische Furcht / da sich einer fürchtet für der Straffe. Und eine Furcht Gottes oder kindliche Furcht / da sich einer fürchtet für Unthat.** Die kindliche Furcht fürchtet sich / daß sie Gott nicht beleidiget / ist unterthänig / demütig und gehorsam. Die knechtische Furcht fürchtet sich allein wegen der Straffe. Weil nun aber allhier der Obrigkeit befohlen wird / sie soll sich fürchten und freuen / aber cum tremore, mit Zittern / so ist

Obrigkeitlich Ampt sorglich. leicht abzunehmen / wie überaus sorglich und gefährlich das Ampt der weltlichen Obrigkeit ist / daß sie es mit Zittern führen soll. Erstlich / damit Gottes Gerechtigkeit nicht beleidiget werde / daß keinem zu viel oder zu wenig geschehe. Denn es folget ein groß Geschrey im Himmel darauff und schwere Straffen / wo man den Unschuldigen Gewalt thut / und zu ihrem Recht nicht kommen lässet / das schreyet in den Himmel. 2. Daß sie mit ihrem Exempel die Unterthanen nicht verführe noch sündigen mache, wie Salomon / Jerobeam und Achab / denn es ist der Obrigkeit Schuld / wenn die Unterthanen gottloß sind. Lernet demnach / alle ihr Obrigkeiten;

1. Daß euer Ampt zwar eure Ehre / Herrligkeit und Freude ist / aber mit Zittern sollet ihrs führen. Es ist den Unterthanen eine grosse Freude und Ehre / wenn ihnen GOTT der HERR weise und fromme Obrigkeit gibt. Es ist auch der Obrigkeit selbst grosse Ehre und Freude / wenn sie GOTT der HERR zu einem so grossem Ampt erwehlet und beruffet / wie der König David hoch gelobet ward vom Könige Hiram / und Salomo von der Königin auß dem Reich Arabia / aber solche Freude und Ehre soll alles mit Zittern geschehen.

2. Vermahnet allhier der H. Geist alle grosse Herren zur Busse und zur Gottesfurcht / daß sie sich fürchten sollen / daß sie GOtt nicht mit ihren Sünden erzürnen; denn das muß hernach das arme Volck entgelten / wie David sprach: **Ich habe gesündiget / was haben aber diese Schafe gethan?** 2. Sam. 24/17. Darumb freylich die Obrigkeit sich mit Zittern freuen soll / denn ihre Sünden werden härter gestrafft von GOtt / als eines gemeinen Mannes Sünde. Also muß Furcht und Freude bey einander seyn in einem bußfertigen Hertzen. Denn Furcht wehret der Sicherheit / Freude oder Glaube wehret der Verzweiffelung. Obrigkeit soll auch in ihrem Ampt nicht verzagen / sondern eine Freudigkeit haben / wie David den Salomon vermahnet / und Mose den Josuam / denn ihr Ampt ist Gottes / der wird sie wohl schützen.

III.

Küsset den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umbkommet auff dem Wege. Vers. 12. Das ist / erkennet ihn für den Messiam von gantzem Hertzen / in aller Demuth und Unterthänigkeit / haltet ihn für euren König / ehret ihn / betet ihn an / gläubet an ihn / habt ihn hertzlich lieb / so ihr seine Hulde und Gnade / und nicht seinen Zorn haben wollet / und wo ihr nicht auff eurem Wege / das ist / in eurem Ampt / Stande und Beruff verderben und zu Grunde gehen wollet. Das Wörtlein **Küsset** / bedeut Liebe und Unterthänigkeit. Also war der Kuß bey dem Jüdischen Volck ein Zeichen der Liebe und Ehrerbietung und der Freude. 1. Reg. 19/18. **Die ihre Knie noch nicht gebeuget haben für Baal / noch ihn geküsset mit ihrem Munde.** Der HErr spricht zu Simon dem Pharisäer: Luc. 7/45. **Ich bin in dein Hauß kommen / und du hast mir nicht einen Kuß geben** / das ist / das Liebezeichen und Ehrerbietung bewiesen. Rom. 16/16. **Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß** / das ist / liebet und ehret einander. Also küsset auch den Sohn Gottes mit einem Liebe- und Ehrenkuß. Gleich wie man eines Menschen Liebe und Hulde nicht besser erlangen kan / denn wenn man desselben Kinder hertzlich liebet? Also kan man Gottes Hulde nicht erlangen ohne durch den Glauben an Christum seinen lieben Sohn: In Christo fähet Gottes Liebe an / und höret sein Zorn auff. Joh. 16/27. **Der Vater hat euch lieb / darumb daß ihr mich liebet.** Joh. 3/36. **Wer an den Sohn Gottes nicht gläubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.** Dieser Glaubenskuß wendet nun den Zorn Gottes ab / und wehret dem Verderben und Untergang auff dem Wege. Psalm 82/6. **Ich hab wol gesagt / ihr seyd Götter und allzumal Kinder des Höchsten** / aber wo ihr nicht werdet GOtt fürchten und den Sohn küssen / so werdet ihr sterben wie Menschen / und wie Tyrannen zu Grunde gehen.

3 Uebung des wahren Glaubens an Christum.

Küssen.

Denn sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen / die auff ihn trauen. Diß ist der Beschluß und Conclusion des Göttlichen Mandats an alle weltliche Obrigkeit / daß sie sich für

für dem Zorn Gottes fürchten sollen / daß sie denselben nicht über sich und über ihre Unterthanen bringen mögen ; welchen sie daher verursachen / wenn sie den Sohn Gottes nicht mit einem Glaubenskuß annehmen / nicht lieben noch ehren. Denn weil er uns Menschen küsset mit dem Kuß seiner Gnade und Liebe, Cant. 1/2. **Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes**; Ja weil Christus das Ampt der weltlichen Obrigkeit bestetiget / sie aber hinwieder das Reich Christi nicht leyden will / sondern verfolget dasselbe / daraus kan nichts denn ewiger Zorn folgen / und derselbe wird bald / das ist / plötzlich / unversehens und schnell anbrennen. Ist ein Gleichnis vom Feuerofen genommen / darin das Feuer und Materia liget und glimmet / und plötzlich und mit Ungestümm auffbrennet / auffähret / und mit Flamme und Glut heraus schlägt : Also / lob wol das Feuer Göttliches Eyffers eine zeitlang verborgen ligt / so gehets doch einmal plötzlich und unversehens auff / daß viel Königreiche / Land und Leute im Feuer des Zorns GOttes stehen / und zu Grunde verbrandt und vertilget werden / wie Gott der HErr zum Propheten Jeremia spricht: **Ich wil mein Wort in deinem Munde zum Feuer machen / und diß Volck zu Holtz / und soll sie verzehren.** Jer. 5/14.

Trauen. **Wol aber allen, die auff ihn trauen.** Der Glaube an Christum machts alles gut in allen Standen. Darauß siehet nun die liebe Obrigkeit und männiglich / worauff sie trauen soll in ihrem Ampt und Stande ; nicht auff ihre Gewalt und Herzligkeit / Reichthum / Festung / oder auff einige irrdische Stärcke und Vermögen / Weißheit und Verstand / sondern auff Christum den lebendigen Sohn Gottes / durch welchen Gott versöhnet ist / und Gottes Zorn und Straffe abgewendet wird. Ist aber Gottes Zorn über einem Lande / Stadt und Volck / so kan es so mächtig / so reich / so gewaltig / so weise und klug nicht seyn / der Zorn GOttes zubricht sie / und verzehrets als Feuer. Darum soll die Obrigkeit für allen Dingen zusehen / daß sie den brennenden Zorn Gottes von ihrem Volck abwende / daß er nicht bald anbrenne. Das geschicht alles durch den Glauben an Christum, und durch wahre Busse / nach dem Exempel des Königs zu Ninive.

Gebrauch.

1. Tim. 2/1. seq. **So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhiges und stilles Leben unter ihnen führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit /** Esa. 49/23. **Du wirst erfahren / daß ich der Herr bin / an welchem nicht zu schanden werden / so auff mich harren.**

Gebet.

HIlff / lieber HERR GOTT / du Vater unsers HERRN JEsu Christi / daß wir uns an dem Creutz deines Sohns und deiner Gläubigen in dieser Welt nicht ärgern / ob gleich die gantze Welt deinen Sohn / und sein heiliges Evangelium verfolget / und allerley Practicken wider dich anfähet und übet.

Stehe uns bey / HErr JEsu Christe / du ewiger König und Hoherpriester / du ewiger GOttes Sohn / und HERR aller Herren / aller Völcker und Heyden / du gebenedeyeter Schilo und Weibs-Samen / in dem gesegnet werden alle Menschen auff Erden / die an dich gläuben / der du dich hast unser treulich angenommen / und bist unser Bruder worden / hast gelitten / bist gestorben / und wider aufferstanden von den Todten / und sitzest / als unser Fleisch und Blut / in Göttlicher Allmacht. Beschirme uns HERR für allem Ubel / und laß uns dir hie und in Ewigkeit befohlen seyn.

Hilff uns / GOTT Heiliger Geist / regiere unsere Hertzen / daß wir uns durchs Wort GOttes allzeit weisen und gern züchtigen lassen / und dem HErrn dienen mit zittern / und uns freuen in rechter Demuth / und den Sohn GOttes und Mariä küssen / in die Arme nehmen / hertzen / und ihm hulden / als unserm einigen Heyland / König und Hohenpriester / auff daß wir nicht verderben in unsern Sünden. Dir / GOtt Vater / Sohn und Heiligem Geist / sey Lob / Ehr / Preiß und Danck in alle Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den III. Psalm.

Ach HErr / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich.

3. Viel sagen zu meiner Seele / sie hat keine Hülffe bey GOtt / Sela.

4. Aber du HErr bist der Schild für mich / und der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich ruffe an mit meiner Stimm den HErrn / so erhört er mich von seinem heiligen Berge / Sela.

6. Ich liege und schlaffe / und erwache / Denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden / die sich umbher wider mich legen.

8. Auff HErr / und hilff mir / mein Gott / Denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Segen über dein Volck / Sela.

III. Psalm in zwo Predigten erkläret durch die darin enthaltene Lehr-Puncten. I. Acht herrliche Eigenschafften des wahren Glaubens: (1.) Beten. (2.) Die Welt verachten mit ihrem Urtheil / ꝛc. II. Beschreibung der bösen innerlichen Anfechtungen / und Trost darwider.

Eingang.

DIeser Psalm ist ein schöner Bet- und Trost-Psalm / zu gebrauchen in allen Verfolgungen wider die Feinde und Verfolger / wie der Titel desselben lautet : **Ein Psalm Davids / da er flohe für seinem Sohn Absolon.** Beschreibet uns aber vornemlich den Glauben mit seinen Eigenschafften / und stimmet überein mit dem schönen Spruch des Propheten Mich. 7/7. **Ich will auff den Herrn schauen / und des Gottes meines Heyls erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin /**

daß ich darnieder liege/ ich werde wieder auffstehen/ und so ich im Finsterniß sitze/ so ist der HErr mein Liecht. Denn wie der Prophet Micha allhie spricht: **Ich wil auff den HErrn schauen/ und des GOttes meines Heyls erwarten/ mein GOtt wird mich hören.** So spricht der Psalm v. 5. **Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn/ so erhöret er mich von seinem H. Berge.** 2. Gleich wie der Prophet spricht: **Freue dich nicht meine Feindin/ daß ich darnieder lige/ ich werde wieder auffstehen.** So spricht der liebe David allhie: v. 3. 4. **Viel sagen von meiner Seelen/ sie hat keine Hülffe bey GOtt / Sela. Aber du HErr bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Häupt auffrichtet.** 3. Gleich wie der Prophet spricht: Wenn ich im Finstern sitze/ so ist der HErr mein Liecht. So spricht der Psalm v. 6. **Ich lige und schlaffe / und erwache/ denn der HErr hält mich/** ꝛc. Also reden die H. Propheten auß einem Munde und Geist / und trösten die Betrubten Hertzen und verfolgte Christen mit reichem Trost / wie St. Paulus sagt: **Weil wir des Leydens Christi viel haben/ so werden wir auch reichlich getröstet werden durch Christum** 2. Cor. 1/5.

Es lehret uns aber dieser Psalm / daß wir uns in grossen Verfolgungen und Trübsalen nicht gar zu sehr fürchten sollen für dem Trotzen der Feinde / viel weniger gar verzagen/ sondern beten und GOtt vertrauen / so wird er Erlösung senden. Und weil unser Glaub der Sieg ist / der die Welt überwindet/ so mahlet der H. Geist allhie den **Glauben** ab **mit seinen Eigenschafften**/ derer wollen wir für dißmal die **ersten vier** handeln. **GOtt stärcke unsern Glauben durch Christum JEsum.**

Vier Eigenschafften des Glaubens.

I.

Vers. 2. 1 Erhebung des Gemüthes und Gebets zu GOtt.

DJe **erste** Eigenschafft des Glaubens ist / Elevatio mentis & orationis ad Deum vivum, Die Erhebung des Gemüths und Gebets zu dem lebendigen GOtt. **Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich.** Diß ist ein Bild der Kirchen/ die sitzt da/ als eine arme Wittwe mit kleinen Kindern in einem armen zerrissenen Häuflein / und umb und umb stehen ein Hauffen Feinde mit blossen Schwerdtern/ einer schilt/ der andere spottet / der dritte verleumbdet / der vierte würget / sie aber sitzet und hebet ihre Augen gen Himmel / und betet mit ihren Kindern: **Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wider mich.** Das ist der Glaube / derselbe hebet alsobald die Augen gen Himmel/ wenn sich die Feindschafft der Welt eräuget / und spricht: Ich muß meine Hülffe im Himmel bey dir suchen. Ps. 121/2. **Meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.** Ach HErr/ sihe und behüte mich. 2. Ach HErr/ ich bin allein/ und meiner Feinde ist so viel! Darum ruffet meine Einsamkeit an die Menge deiner Barmhertzigkeit/ multitudinem misericordiarum tuarum. Darauf antwortet GOtt der HErr: **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir.** 3. Es setzen sich so viel wider mich. Insurgunt adversum me, stehen wider mich auf/ mit mir zustreiten. Ach HErr/ ich bin viel zu schwach / meine Schwachheit rufft an deine Stärcke / sey du mein Schutz / streite für mich/ sey eine feurige Mauer umb mich her.

Bild der betrangten Kirchen.

1

Vers. 3. 2 Der Welt schndes Urtheil nichts achten.

Die **andere** Eigenschafft des Glaubens/ Judicium mundi contemnere, Das Urtheil der Welt/ ihr Richten und Verdammen nichts achten/ sondern auff Gottes Gnade sehen/ und seines Trosts warten. **Viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine Hülffe bey GOtt/ Sela.** Das ist zwar das Urtheil und Gericht der Welt/ das must du hören und leyden: Nun liget er/ nun kan er nicht wieder auffstehen/ nun hat ihn GOtt verlassen. Sihe/ das must du leyden / daß man dich nicht werthachtet des Lebens/ noch einiger Hülffe und Trostes/ ja nicht werth der Erde oder des Himmels. Psal. 41/9. **Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen / wenn er ligt / so soll er nicht wieder auffstehen.** Du aber tröste dich dessen/ daß der Welt Urtheil nicht Gottes Urtheil ist/ und daß die Welt nicht Macht hat dich zu richten/ weil sie selbst mit dem Fürsten dieser Welt gerichtet ist. Joh. 16/11. Was kan dir aller Welt Unhulde und Ungnade schaden / wenn du Gottes Gnade hast? hasset dich die Welt/ so tröste dich der Liebe und Treue Gottes/ versagt sie dir die Erde/ so kan sie dir den Himmel nicht nehmen / nehmen sie dir Leib/ Ehre und Gut, so können sie deine Seele nicht tödten/ noch das ewige Gut dir nehmen / verachten sie dich auff Erden/ so hast du deine Ehre bey GOtt im Himmel/ must u eine zeitlang leyden/ ey Gott wird dir seine Gnade wieder scheinen lassen. Mich. 7/9. **Ich will des HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/ biß er meine Sache außführe daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Esa. 51/ 7. 8. **Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute schmähen/ und entsetzet euch nicht / wann sie euch verzagt machen; denn die Motten werden sie fressen/ wie ein Kleid/ und Würme werden sie fressen/ wie ein wüllen Tuch/ aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich und mein Heyl für und für.**

Geistliche Anfechtung/ und wie solche zu überwinden.

2. So ist auch dieser Spruch eine Beschreibung der geistlichen Anfechtungen / Entziehung des Trostes/ welches man nennet desertionem gratiæ, (**Entweichung der Gnaden**/) darzu der Satan mit seinen feurigen Pfeilen weidlich hilfft. Wenn nemlich der hertzplagende Geist die Seele quälet mit Furcht/ Schrecken/ innerlicher Angst/ Ungedult/ heimlicher Lästerung/ Zweiffel/ Unglauben/ bösen Gedancken/ die im Hertzen auffsteigen/ wie das ungestümme Meer / welches immer eine Welle und Bulge nach der andern auffwirfft/ **daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauset/** bald Furcht/ bald Schrecken/ bald Traurigkeit/ und offt so grosse Traurigkeit/ daß keine Creatur in der Welt ist/ die ein solch betrübtes Hertz/ erfreuen könne. Ja was andere Leut erfreuet/ das betrübt einen solchen angefochtenen Menschen/ daß ihm die gantze Welt mit aller ihrer Lust zuwider ist/ ja GOtt selbst / wie Job sagt: **Warum machstu mich/ daß ich auff dich stosse / und bin mir selbst eine Last: du bist mir verwandelt in einen Grausamen.** Dafür Jeremias bittet / **Sey mir nur nicht schrecklich meine Zuversicht in der Noth.** Ja eines solchen traurigen Menschen eigen Gewissen sagt ihm/ Du hast keine Hülffe bey GOtt. Darwider must u diesen Trost fassen: Jer. 17/17.

1. Daß du diese Traurigkeit leyden must mit grosser Gedult/ bis sie Gott von dir nimmet/ du must diß Wetter lassen uber dich hingehen Esa. 54/ 21. sqq. und Mich. 7/19. **Ich wil des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/ bis ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Denn das stehet in keiner Creatur Gewalt/ einen zu erfreuen/ welchen Gott so hoch betrübet. Denn GOtt der Herr spricht: **Ich kan verwunden und heilen/ ich tödte und mache lebendig/ ich führe in die Hölle und wieder heraus.** 1. Sam. 2/6.

2. So must u in solcher deiner Seelen-Noth nicht hören das Urtheil der Welt/ auch nicht/ was

der

der hertzplagende und trostlose Geist / nicht was dem eigen Fleisch und Blut / auch nicht was dein eigen Hertz und Gewissen sagt, wie S. Johannes spricht 1. Epist. 3/20. **So uns unser eigen Hertz verdammet / so ist doch GOtt grösser denn unser Hertz / und erkennet alle Ding / grösser denn die Welt und alle Teuffel:** Sondern höre, was GOtt von solchen elenden Leuten sagt Es. 66/2. **Ich sehe an den Elenden / der betrübtes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Es. 48/10. **Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen des Elends.**

3. Tröste dich mit dem Exempel aller Heiligen; siehe dich um / ob auch für dir solche elende Leute gelebet haben und ob ihnen Gott geholffen. Wie sagt David? Psal. 13/1.6. **Wie lange wiltu meiner so gar vergessen?** Ließ denn GOtt der HErr den David in solcher Noth? Nein. Denn bald darauff sagt er: **Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest / ich will dem HErrn singen / daß er so wol an mir thut.** Und Ps. 77/10. **Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn?** Ließ aber Gott der HErr den David in solcher Anfechtung? Mit nichten. Denn er spricht v. 11. **Ich muß das leyden / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern.** Wie klagt Job c. 6/1. sqq. und 7/15. **Wenn man meinen Jammer auff einer Wage wöge / so würde er schwerer seyn denn Sand am Meer / Meine Seele wünschet erhangen zu seyn.** Ließ ihn GOtt in solcher Noth? Ach nein. Denn er spricht: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebt** / &c. Cap. 19/25.

Siehe an das Exempel unsers HErrn JEsu Ps. 22/2. Christi / wie rieff er am Creutz: **Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen?** Ließ ihn aber Gott der Herr in solcher Noth? Mit nichten. Denn Vers. 25. im selben Ps. spricht er: v. 25. **Er hat nicht verschmähet das Gebet des Elenden / nũ da er zu ihm schrey / höret ers.** Darum spricht der Ps. 77/4. **Wenn ich betrübet bin / so dencke ich an den HErrn / weil mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich.** Ps. 57/3. **Ich ruffe zu Gott / den Allerhöchsten / zu Gott / der meines Jammers ein Ende macht.**

Trinck mit Christo den vermyrrheten Wein und werde mit ihm gecreutziget / so wirstu mit ihm zu Ehren können. Matt. 5/11. **Selig seyd ihr / so euch die Welt schmähet / und redet alles Ubels von euch.** Das hält die Welt für grosse Schande / und ist vor der aller Welt Urtheil. 1. Pet. 4/14. **So ihr geschmähet werdet / so ruhet der Geist der Herrligkeit über euch.**

Die **dritte** Eigenschafft des Glaubens / Pendere à solius Dei protectione, sich allein dem Schutz Gottes ergeben. Ps. 4. Sich allein dem Schutz Gottes ergeben. **Aber du Herr bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet und mein Haupt auffrichtet.** Der Glaub hält Gott für seinen Schild. Denn gleich wie man mit einem Schilde die Pfeil auffähet / also fähet GOtt der Herr aller Gottlosen Pfeile auff / daß sie uns nicht / treffen noch tödlich verwunden müssen. Drum sagt S. Paulus Eph. 6/16. **Ergreifft den Schild des Glaubens / mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.** Und wenn die Gottlosen meynen / sie haben wider Menschen gezielet, so haben sie wider Gott gezielet. Psalm 37/14. **Die Gottlosen spannen den Bogen und ziehen das Schwerdt aus / daß sie fällen den Elenden / aber ihr Schwerdt wird ihnen ins Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.** Wenn unser liebe Gott nicht offtmals die Pfeile abwendet / wo wolten wir bleiben / wenn Ps. 91/7. wir nicht wären **unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen?** das ist unser Trost: **Ob tausend fallen zu deiner Seiten / und zehen tausend zu deiner Rechten / so wirds dich doch nicht treffen.** Nicht allein der Schild für mich sagt David / sondern **der mich auch zu Ehren setzet / und mein Haupt aufrichtet / wie ein Kriegsmann zu Ehren kömmt.** Ein Christ ist doch nichts in der Welt denn eine Schmach Hohn und Spott der Leute / aber seine Ehre ist im Himel bey Gott / wie S. Paulus 2. Cor. 6/8. sagt / daß ein Christ in dieser Welt **durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte muß hindurch dringen / als die Traurige / aber allzeit frölich / als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet** / &c. Ein Christ muß mit seinem Herrn Christo suchen unter der Schmach seine Ehre / unter dem Creutz seine Herrligkeit / unter der Traurigkeit seine Freude / unter dem Tod das Leben. Was die Welt unehret / das ehret Gott. Gleich wie die Welt alles thut / was wider Gott ist / so thut Gott alles / was wider die Welt ist; was die Welt verachtet / das ehret Gott; was die Welt hasset / das liebet Gott; was die Welt verfluchet / das segnet Gott / was die Welt verwirfft / das nimmt Gott auff; was die Welt unterdrucket / das erhält Gott; was die Welt tödtet / das macht Gott lebendig / was die Welt verdammt / das macht Gott selig. Das thut alles Gottes Liebe. Rom. 8/37. **In dem überwinden wir alles / um des willen / der uns geliebet hat.** Sehet / das ist unser Sieg, Gottes Lieb. das muß man alles im Glauben sehen / und die fleischlichen Augen zuthun / so findet man heimlicher verborgener Weise unter der Schmach Christi die rechte Ehre, unter der Feindschafft dieser Welt die Liebe Gottes / unter dem Fluch der Welt den Segen Gottes. Sehet den Herrn Jesum an / und alle seine Heiligen / so wird sichs finden.

Gehelmnis des Creutzes.

GOttes Freundschafft der Welt Feindschafft; der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft.

Die **vierte** Eigenschafft des Glaubens / Ingentes gemitus mittit ad Deum Er sendet starcke Seufftzer zu Gott / und sihet auff Christum: **Ich ruffe an mit meiner Stimme den Herrn / so erhöret er mich von seinem H. Berge / Sela.** Ps. 116/10. **Ich gläube / drum rede ich.** Diß Ruffen mit der Stimm ist nicht ein leiblich Ruffen, sondern ein starckes Seufftzen und Geschrey des Geistes / denn Gott ist ein Geist / und wil im Geist und in der Warheit angeruffen seyn. Non clamor, sed amor psallit in aure Dei, (**Es klinget in den Ohren Gottes nicht das Ruffen / sondern das Seufftzen.**) Die Seufftzen des Geistes sind unaußsprechlich / denn der H. Geist seufftzet in uns / und **hilfft unser Schwachheit / und vertritt uns bey Gott mit unaussprechlichem Seufftzen;** wie Gott zu Mose sprach: **Was schreyestu zu mir?** da doch Mose kein Wort redet am rothen Meer / das war das Geschrey des Geistes und der Seelen / das den Himmel durchdringet; so starck / so kräfftig / so heimlich / so verborgen hat Gott das Geschrey unsers Geistes gemacht / wenn wir zu Gott schreyen / daß es für der Welt und furm Teuffel verborgen ist / auff daß sie unser nicht spotten / sonst lässet die böse Welt und der Satan nichts ungeschmähet und ungeschändet / was ein Christ thut; darum hat Gott die Seufftzen des Hertzens für der Welt und für dem Teuffel verborgen. Darum ists sehr gut / daß wir so verborgen mit Gott reden können / daß es die Welt und der Teuffel nicht höret / und ist doch ein starckes Geschrey im Himmel. **Laß dir wolgefallen** sagt David Ps. 19/17. **das Gespräch meines Hertzens für dir.** Solte die Welt hören, was wir mit Gott im verborgen redeten / ja der Teuffel selbst, so würden sie unser spotten. **So erhöret uns denn der HErr von seinem H. Berge / das ist / da er seine Gegenwart verheissen bey seinem Wort und Kirchen /**

Vers. 5. Er sendet starcke Seufftzer zu Gott.

Joh. 4/23.

Rom. 8/26.

2 B. Mos. 14/15.

chen / welche der Berg Sion vorbildete. Ja in Christo erhöret er uns/ da ist seine H. Wohnung/ an diesem unserm Gnadenstul hanget der Glaube/ und läst sich nicht von ihm abwenden.

Die II. Predigt über den III. Psalm.

Von den vier übrigen Eigenschafften des Glaubens.

Eingang.

WIr lesen Gen. 28/ 10. seqq. daß der Ertz-vatter Jacob/ als er aus Haran in Mesopotamiam reisete / und für seinem Bruder Esau fliehen muste/ nach dem er von seinem Vatter den Segen empfangen / über Nacht auff dem Felde unter dem blossen Himmel bleiben müssen/ und hab sich schlaffen gelegt / und einen Stein zu seinem Häupte gelegt/ und darauff geruhet / und hab in einem Traum gesehen eine Leiter / die von der Erden in den Himmel reichte/ und die Engel Gottes stiegen auff und ab / und der Herr stund oben über der Leiter/ und segnet ihn / und da er erwachte/ sprach er: **Fürwar/ der Herr ist an diesem Orte/ und hie ist die Pforte des Himels/ und nennet die Stätte Bethel/ das ist/ Gottes Hauß.** Diese Historia ist unter andern grossen Geheimnissen ein feines Vorbilde einer sanfften Ruhe und seligen Schlaffs/ welchen der Herr segnet; wie wir denn allzeit/ wenn wir schlaffen wollen / bitten sollen/ daß der Herr unsern Schlaff segnen wolle/ wie des Ertz-Vatters Jacobs. Es bedeut aber der Schlaff Jacobs / da er unter sein Haupt den Stein legte/ auch die rechte Seelenruhe in Christo auff dem Felsen des Heyls/ und den rechten innerlichen Hertzens-Friede / in Christo unserm Herrn/ welcher eine edle Frucht ist des Glaubens / davon unser Psalm spricht: **Ich lige und schlaffe und erwache/ denn der Herr hält mich.**

Erklärung.

V.

Diß ist nun die **fünffte** Eigenschafft des Glaubens/ denn in der vorigen Predigt haben wir vermeldet/ daß diß ein rechter Glaubens-Psalm sey/ und begreifft acht Eigenschafften des Glaubens/ von welchen wir droben vier angehöret haben. Folget nun die Fünffte: Und ist Ruhe und Friede in GOtt/ in Christo/ in dem H. Geiste/ welche Frucht des Glaubens unser Psalm also beschreibet: **Ich liege und schlaffe/ und erwache/ denn der Herr hält mich.** Und ist nicht anders / denn was S. Paulus sagt Rom. 5/ 1. Justificati fide pacem habemus, **Weil wir durch den Glauben sind gerecht worden/ so haben wir Friede mit Gott.** Wer einen gnädigen Gott hat und Vergebung der Sünden / und den H. Geist/ der hat den rechten Friede im Hertzen / und die rechte Seelenruhe in Christo/ wie wir aus dem Bilde des Ertz-Vatters Jacobs gehöret haben; denn wer auff dem rechten Felsen des Heyls Jesu Christo ruhet im Glauben/ der sihet den Himmel offen/ das ist/ Gottes Gnade und der H. Engel Beywohnung / wer auch eine sanffte/ stille/ ruhige Seele hat/ leer von aller Welt-Liebe und Sorge/ dem offenbaret sich GOtt / und giebt ihm himmlische Weißheit. Ist auch vorgebildet durch den Propheten Eliam / da er flohe für Jesabel, und schlieff unter einem Wacholderbaum/ da ihn der Engel Gottes auffweckete / und ihme zu essen brachte. Da hat Elias wol sagen mögen: **Ich liege und schlaffe und erwache/ denn der Herr hält mich.** Denn er schlieff im Glauben und Vertrauen auff GOtt / und hatte alle seine Sorge auff den HErrn geworffen / darumb hilfft ihm der HErr. Gleich wie dem Apostel Petro/ Actor. 12/ 6. seqq. als er im Gefängnis schlieff mitten unter den Kriegsleuten / und der Engel des Herrn weckete ihn auff/ und machte ihm Ketten und Bande loß. Davon sagt Salomon Prov. 3/ 21. seqq. sehr schön: **Mein Kind/ laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen/ so wirstu glückselig und klug werden / das wird deiner Seelen Leben seyn/ und dein Mund wird holdselig seyn/ denn wirstu sicher wandeln auff deinem Wege/ daß dein Fuß sich nicht wird stossen. Legstu dich / so wirstu dich nicht fürchten/ sondern süsse schlaffen/ daß du dich nicht fürchten darffst für plötzlichem Schrecken/ und für der Stimm des Gottlosen/ denn der Herr ist dein Trost/ und behütet deinen Fuß/ daß er nicht gefangen werde.**

Sehet/ Geliebte im HErrn / das ist des Glaubens Art / 1. Daß er die Last und Sorge des Hertzens auff Gott legt. 2. Daß er deine Furcht und Schrecken vertreibet. 3. Daß er auff Gott trotzet wider alle Feinde/ wie dieser Spruch sagt. Und der Prophet Nahum 1/ 7. beschreibet auch des Glaubens Freudigkeit/ **der Herr ist eine Festung zur Zeit der Noth/ und kennet die/ so auff ihn trauen**/ das ist/ er schützet sie/ wenn eine Flut überläufft/ so macht ers mit derselben ein Ende/ (das ist / läst's ohne Schaden über uns hingehen wie ein Wetter) aber seine Feinde verfolget er mit Finsternis / das ist/ er schlägt sie mit Blindheit wie die Sodomiter/ daß sie Loths Hauß nicht finden konten/ und das gantze Heer der Syrier / daß sie den Propheten Elisäum nicht kennen musten; und wie die Egypter/ die der Herr mit Finsternis blendet/ und tratt zwischen der Egypter Heer/ und die Kinder Israel ein / daß sie nicht konten zusammen kommen. Etliche alte Kirchenlehrer haben diesen Spruch verstanden von dem H. Tode und Auffersthung Christi / wie ihn GOtt im Tode erhalten und auffweckt hat; ist ein feiner und rechter Verstand / denn gleich wie der HErr Christus sanfft geruhet nach erlittenen Todes-Schmertzen/ und frölich wider aufferstanden / also werden alle die / so in Christo entschlaffen seyn/ sanffte ruhen / gleich wie ein Kind in der Mutter Schoß/ denn wir schlaffen im Schoß und in den Armen Christi/ die uns halten und tragen / wie eine Mutter ihr Kind in ihren Armen einschlaffen lässet. Wie sanfft schlieff der Ertz-Vatter Jacob ein in den Armen Josephs? Also schlaffen alle Gläubige ein in den Armen Christi/ und erwachen / wider am Jüngsten Tage / denn der HErr hält sie.

Vers. 6. Friede und Ruhe der Seelen.

Glaub an Christum.

Absagung der Welt.

VI.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert Tausenden / die sich umbher wider mich legen. Das ist eine Beschreibung eines rechten Heldenmuths / eines unverzagten Hertzens und beständigen Gemüths/ welches sich auff GOttes Verheissung und Warheit grundet. Solche Fortitudo Christiana, geistliche Stärcke und Hertzhafftigkeit kömmt nicht her auß Fleisch und Blut/ und auß natürlichen Kräfften / sondern auß GOtt/ und ist eine Gabe des H. Geistes/ Esa. 11/ 2. Der ist der Geist des Raths / und Stärcke / und Krafft/ wie Psal. 18/ 2. stehet: **HErr/ HErr meine Stärcke.** Und Psal. 27/ 1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten: der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen:** Und Psal. 46/ 2.

Vers. 7. Geistliche Stärcke.

46/2. **GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke/ &c.** Und S. Paulus Eph. 6/10. **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke/ ziehet an den Harnisch Gottes.** Uñ der Evangelist Johnnes / 1. Epist. 5/4. **Alles was aus Gott geboren ist/ überwindet die Welt/ und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.** Sehet an die gewaltige Helden unter den Heyden/ weil sie die rechte Christianam fortitudinem und geistliche Stärcke des Glaubens nicht gehabt/ sind sie endlich verzweiffelt. Dagegen sehet an die Gläubigen/ welch einen Heldenmuth hat Abraham/ da er die Könige schlug? Josua/ da er die fünff Könige erlegt/ und die Sonne am Himmel hieß stille stehen? David da er den Goliath erlegt? Hiskia/ Josaphat/ Assa/ wie haben sie durch den Glauben und Gebet gesieget und überwunden? Sehet an die H. Märterer und ihren beständigen Glauben und Freudigkeit / wie haben sie die Welt und alles Wüten und Toben der Tyrannen mit ihrer Pracht und Herrlichkeit überwunden/ über Welt und Teuffel gesiegelt? Und das ist

Luc. 24/49. **die Krafft aus der Höhe/ mit welcher die Apostel sind angezogen/ laut der Verheissung Christi.** Und solche geistliche Stärcke muß ein jeder Christ haben/ der den Sieg behalten will über Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und der Welt / er muß siegen in Christo / und Christus in ihm. Offenb. 12/11. **Sie haben überwunden durch des Lams Blut.** 1. Joh. 4/4. **Denn der in uns ist/ ist gröſſer/ denn der in der Welt ist.** Joh. 16/33. **Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Joh. 14/30. **Sihe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** Im Glauben ist Gottes Krafft/ der Glaub vermag mehr denn die gantze Welt. Gleichergestalt stärcket auch der liebe Gott seine Gläubige in leiblichen Nöthen/ und befihlt den Engeln Gottes/ daß sie sich umb die Seinen herlagern/ Psal. 34/7. Sie

Zach. 2/6. müssen **eine feurige Mauer** umb sie her seyn, wie

2 Reg. 6/16. die feurigen Wagen und Roß, die den Mann Gottes Eliseum bewahreten/ da er sprach / **Derer die bey uns seyn / ist mehr / denn die bey ihnen**

1 B. Mos. 32/1. 2. **sind.** Also begleitet **Gottes Heer Mahanaim den Ertz-Vatter Jacob.** Uber das kan Gott der Herr noch eine Kunst/ daß er die Feinde schlägt mit Schrecken/ mit Furcht und Blindheit, wie König Assa tausendmal tausend Mohren

2 Chron. 14/11. 12. schlug/ da er betet: **Herr es ist bey dir kein Unterscheid/ helffen unter vielen/ oder da keine Krafft ist/ hilff uns Herr / denn in deinem Namen sind wir kommen / wider die grosse Menge/ uñ wider dich vermag kein Mensch.**

Buch der Richt. 7. **Wie Gideon mit drey hundert Mann schlug hundert und zwantzig tausend Midianiter.** Es ist Gott gleich/ durch wenig oder viel helffen/

1. Sam. 23/26. wie wunderlich errettet Gott den David/ da ihn Saul hat umbringet? Ja noch manchen Christen von grosser Gewalt und mächtigen Feinden/ Gott bedeckt uns in seinem himlischen Gezelt unter seinem Schatten / verbirget uns zur bösen Zeit/ gleich als wenn man einen an einen heimlichen Ort versteckt/ oder in einer starcken Festung/ wie David Psalm 27/5. saget. **Aus dieser geistlichen Stärcke kommt der Sieg des Glaubens.**

VII. Sieg deß Glaubens.

DArum spricht er: **Auff Herr/ und hilff mir/ mein Gott / denn du schlägst alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.** Hie ist beschrieben die siebende Art des Glaubens; denn der Glaube rufft und schreyet keine Menschen-Hülffe und Præsidia an/ sondern Gottes Hulffe und Schutz. Ihr hört allhie/ wen David umb Schutz und Beystand anschreyet/ **Auff HErr/ und hilff mir mein Gott.** David mahnet Gott auff als ein Kriegsheer/ Nun Herr/ nun ist Zeit.

Verzug göttliche Hülffe.

2. Unser lieber Gott hält bißweilen hinter dem Berge mit seiner Hulffe/ auff daß er (1) unsern Glauben und Gedult probiere, und auff daß (2) seine Allmacht in den äusserstn Nöthen erkant werde/ welche er nicht besser üben kan an uns, denn in grossen Nöthen. Darumb sollen wir (3) in langwirigem Creutz nicht verzagen/ GOtt hat aller Trübsal ihre Zeit/ Ziel und Maß gesetzt/ und dasselbe gezehlet/ so wol als die Tage unsers Lebens / ja als die Haar auff unserm Haupte/ und wil zu seiner Zeit seine Allmacht an uns beweisen/ wenn alle Menschliche Hülffe aus ist. Psalm. 18/36. **Wenn du mich demütigest / machstu mich groß.** Ja GOtt wolte uns gern in dieser Welt viel leyden lassen/ auff daß wir dort viel Herrligkeit erlangen möchten / Rom. 8/17. Darumb müssen wir die Sprache des lieben Davids recht verstehen lernen: **Auff Herr/ und hilff mir/ mein Gott!** Ach du wirst ja nicht zu lange verziehen/ und mich nicht lassen verderben.

Grundfeste des Glaubens.

3. Gründet er seinen Glauben und Zuversicht auff zwey starcke Grundfeste/ **HErr** / spricht er/ Jehova **und mein Gott.** Das Erste ist ein Name der Allmacht/ das Andere ein Name der Barmhertzigkeit. HErr/ spricht er/ du bist allein mächtig/ bey dir ist alle Macht/ Stärcke / Leben/ Heyl/ Krafft/ dir ist alles unterthan / und hast alles in deiner Gewalt/ du bist auch mein Gott/ das ist, mein gnädiger Gott/ und wem du gnädig bist / dem kan aller Welt Feindschafft nicht schaden. Deine Gnade vertilget Sünde/ Tod/ Teuffel alle Feindschafft der Welt/ gleich wie die Sonne einen dicken Nebel vertreibt. Wem du aber ungnädig bist / dem hilfft auch der gantzen Welt Freundschafft und Gunst nicht / für deinem Zorn verwelcket alles Fleisch wie Graß/ und verdorret wie Heu/ Esa. 40/6. 7. **Denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.** Zwey Ding lehret er uns hie/ daß wir in unserm Creutz sehen sollen auff die vorige Hulffe. Du hast mich ja zuvor errettet von dem Riesen Goliath/ von den Philistern von Saul/ von meinem Verleumder/ dem Doeg/ allen diesen meinen Feinden hastu einen Backenstreich gegeben/ daß sie sind zu Boden gefallen/ und ihre Zähne zerschmettert/ das ist/ ihre Gewalt zubrochen und vertilget; darauß hab ich erkant/ daß du meine Hülffe und Stärcke / und mein gnädiger GOtt bist / und hast mich dadurch gelehret auff dich zutrauen.

Woher Hülff und Sieg. Ps. 115/1. Ps. 74/12.

4. Schreibet David alle Hülffe und Sieg dem lieben Gott zu: **Du schlägest meine Feinde/** nicht ich. Also sollen wir auch sagen: **Nicht uns Herr/ nicht uns / sondern dem Namen gib Ehre/ denn Gott ist/ der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht:** Also sollen wir Gott bitten, daß er unsere Feinde/ Türcken und Papst verderben wolle. Ps. 68/2. 3. **Es stehe Gott auff/ daß seine Feinde vertilget werden / und die dich hassen/ fliehē/ vertreibe sie wie der Rauch vertrieben wird vom Winde / wie Wachs zerschmelzet vom Feuer/ so müssen umbkommen die Gottlosen für dir.** Ja/ **Gott ist der Brunn des Heyls und des Segens.**

v. 9.

DArumb beschleust er: **Bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck/ Sela.** Dominicst salus & benedictio super populum tuum. Das sind vier schöne und tröstliche Wort.

Das

Das erste: Domini, Von GOtt kömmt Hülffe oder Heyl/ nicht von Menschen. Was pochet ihr doch/ ihr Menschen. Domini est salus, Verlasset euch nicht auff Fürsten/ sie sind Menschen/ in quibus non est salus, bey welchen kein Heyl ist/ sondern
Jer. 17/5. Unheil/ Sünd und Tod, und der Fluch. **Darumb ist der verflucht/ der sich auf Menschen verläßt/ und hält Fleisch für seinen Arm.** Wenn nun die Feinde pochen/ wüten und toben/ dräuen und zürnen/ so sprich: Ach! Domini est salus, Es stehet ja nicht in deiner Hand mich zuverderben/ **bey dem HErrn stehet mein Heyl.** Hos. 13/9.

Das andere Wörtlein heist Salus, **Heyl**/ das kömmt allein von unserm HErrn JEsu Christo. Ipse est salus Domini, Gottes Heyl; Heyl ist Erlösung von Feinden und von allem Unglück/ und Wiederbringung alles Gutes/ Leben/ Friede und Seligkeit. Esa. 49/6. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden gesetzt/ daß du mein Heyl seyst biß an der Welt Ende.** Christus hat Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll überwunden/ dazu die Welt und alle unsere Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt/ und schenckt uns den Sieg durch den Glauben/ bringt alles verlorne Gut wieder/ Leben und Seligkeit.

Das dritte Wörtlein heist Benedictio, **Segen.** Denn wo Heyl ist/ da ist Segen/ sie fliessen auß einem Brunnen/ welcher heist JEsus Christus; auß demselben fleust nun dein Segen/ der ewig über dir bleibet/ wenn dich schon die Welt verflucht/ welchen Christus segnet/ der bleibt gesegnet/ und schadet ihm der Fluch nicht. Wie spricht
4. B. Mos. 23/8. Bileam? **Wie kan ich fluchen/ dem der HErr nicht flucht/ wie kan ich segnen/ den der HErr nicht segnet?**

Das vierte Wörtlein heisset **über dein Volck**/ super populum tuum, das ist/ die durch den Glauben an Christo JEsu sind. S. Paulus
Gal. 3/14. sagt: **Der Segen Abrahä kömmt zu allen/ und über alle/ die da gläuben.** Dieser Segen begreifft in sich alle geistliche Güter und Gnadenschätze/ und das gantze Reich Gottes: 1. Erlösung von Sünden/ Zorn/ Tod/ Fluch/ Teuffel/ Höll. 2. Gottes Gnade/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ H. Geist/ alle Gaben des H. Geistes/ den Glauben und alle Tugenden/ und die ewige Seligkeit/ die schencket uns Christus unser HErr alle durch den Glauben/ und wircket auch den Glauben in uns/ auff daß wir dadurch dieses ewigen und unaußsprechlichen Schatzes mögen theilhafftig werden.

Gebrauch.

Euer Liebe gedencke nur an diesen Psalm/ daß er ein rechter Schutz-Psalm ist/ und bete ihn im Creutz. Denn ob wol alle/ **die in Christo JEsu wollen gottselig leben/ Verfolgung leiden müssen**/ so erlöset sie doch Gott/ wie S. Paulus 2 Tim. 3/10. 11. 12. sagt: **Du hast erfahren meine Glauben/ meine Verfolgung/ mein Leyden/ aber aus dem allen hat mich der HErr erlöset**/ alles Creutz hat einen traurigen Anfang/ aber einen frölichen Außgang. Sehet/ wie kläglich fähet dieser Psalm an: **Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel**/ &c. Was hat er aber für einen frölichen Außgang? **Bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck/ Sela.**

Gebetlein.

Allmächtiger/ Ewiger GOtt/ Du siehest meine Noth/ Gefahr/ Jammer/ Elend und Hertzleid/ darin ich leider stecke. Nun HERR/ weiß ich keinen Rath noch Hülffe/ so du mir nicht hilffst. Ich bin aber des gewiß/ daß du mich erhörest/ wenn ich nur zu dir ruffe. Bitte dich derhalben/ mein GOtt und HErr/ du wollest mir gnädig seyn/ und mir helffen aus meiner Noth/ und mich von allen meinen Feinden/ geistlichen und leiblichen/ erretten/ umb deines Namens willen/ daß ich dich loben/ preisen/ und dir in Ewigkeit darfür dancken könne/ durch JEsum Christum deinen lieben Sohn/ meinen HErrn/ Amen.

Die I. Predigt über den IV. Psalm.

2. Erhöre mich/ wenn ich ruffe/ GOtt meiner Gerechtigkeit/ der du mich tröstest in Angst/ Sey mir gnädig/ und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren/ wie lang soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb/ und die Lügen so gerne/ Sela.

4. Erkennet doch/ daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet/ Der HErr höret/ wenn ich ihn anruffe.

5. Zürnet ihr/ so sündiget nicht/ redet mit eurem Hertzen auff eurem Lager/ und harret/ Sela.

6. Opffert Gerechtigkeit/ und hoffet auff den HErrn.

7. Viel sagen/ Wie solt uns dieser weisen was gut ist? Aber/ HErr/ erhebe über uns das Liecht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlaffe gantz mit frieden/ denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

Der IV. Psalm in drey Predigten erkläret/ in welchem folgende Lehr-Puncten: I. Der Gläubigen Ehr und Herrligkeit ist Erhörung des Gebets/ die Gerechtigkeit in Christo/ Gottes Gnade und Trost. II. Dieser Welt Herrligkeit ist lauter Eitelkeit/ Nichtigkeit und Lügen. III. Das Creutz ist Gottes wunderlicher Rath und Weg/ dadurch er die Seinen wunderlich führet. Item drey Mittel das Creutz zu leiden/ und die Feinde zu überwinden. IV. Vom Licht des Antlitzes/ welches ist Freude und Trost. V. Der Gläubigen Freude solle nicht aus dem Irrdischen/ sondern allein aus GOtt kommen. VI. Von der wahren Seelen-Ruhe und Friede in GOtt.

Beschreibung der Hoffärtigen und ihrer Art.

Eingang.

Hoffärtige.

Job 12/4. seqq. **Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn/ und ist ein verachtetes Liechtlein für den Gedancken der Stoltzen/ stehet aber/ daß sie sich daran ärgern: Der Verstörer Hütten haben die Fülle/ und toben wider GOtt dürstiglich/ wiewol es ihnen GOtt in ihre Hände gegeben hat.** In diesem Spruch mahlet der H. Job ab die hoffärtigen und stoltzen Geister/ so nichts denn ihre eigene Ehre und Ruhm in dieser Welt suchen/ auch alles thun/ daß sie für den Leuten hoch gehalten werden/ und befleissigen sich allein dessen/ was ein groß Ansehen für der Welt macht. Dieselbe haben

haben diese Art: 1. Daß sie stoltze Gedancken haben. 2. Verachten die Demüthigen in ihrem Hertzen. 3. Halten nicht Gottes Gnade / sondern zeitlich Glück für ihre Seligkeit. Denn der **Verstörer Hütten** / spricht er / **haben die Fülle.** 4. Toben sie wider Gott dürstiglich. Denn alles / was hohes Muthes ist erhebet sich wider Gott / der allein hoch ist. 5. Erkennen nicht ihre eigne Nichtigkeit / und daß Gott alles sey / und von ihm alles gegeben werde. Im Gegentheil beschreibet er einen Demüthigen und Gottsfürchtigen, der in der Einfalt und Niedrigkeit Christi wandelt und Christo anhanget / daß derselbe 1. muß verlacht seyn. 2. Ein verachtetes Liechtlein / welches kein Ansehen und keinen Schein in der Welt hat / wie die grossen prächtigen Liechter der Welt. 3. Ob ihn wol die Stoltzen hassen / müssen sie ihn doch stehen lassen / Gott hält ihn / daß sich die Stoltzen an ihm ärgern / denn er ist ihnen ein Stachel in ihren Augen / und müssen ihn wider ihren Willen leyden / und können doch das kleine Liechtlein nicht außleschen.

Demüthige und Gottsfürchtige.

Eine solche Lehre hält uns auch für der vierte Psalm / welcher ist ein Trost-Psalm / in welchem der liebe David die Glaubigen tröstet wider die Verachtung der Stoltzen / und wider das Aergernüß des Creutzes / und beschreibet die Hochmütigen mit ihren Eigenschafften / und auch die Gottesfürchtigen / wie dieselbe in zweyen ungleichen Wegen wandeln. Die ersten auff den Wegen des Lucifers / in Pracht und Hochmuth / die andern in den demütigen Fußstapffen Christi: Die ersten strafft und unterweiset er / und spricht daß sie 1. nichts denn Eitelkeit und Lügen lieb haben. 2. Schänden die Ehre der Frommen / das ist / ihre Gottesfurcht. 3. Urtheilen viel zu schnell / verwerffen und verdammen der Gottsfürchtigen Glauben und Werck. 4. Verlassen sich auff ihren Reichthum und viel Wein und Korn. Dagegen tröstet er die Gottsforchtigen: 1. Daß Gott ihr Gebet erhöre. 2. Daß Gott ihre Gerechtigkeit sey. 3. Daß sie Gott tröste in Angst / und ihnen gnädig sey / ob gleich ihre Ehre von den Hoffärtigen geschändet werde. 4. Daß sie Gott wunderlich führe und regiere. 5. Befehlen GOtt die Rache / zürnen wol / aber sündigen nicht / sondern warten auff die wunderliche Gerichte Gottes. 6. Opffern Gott Gedult und Hoffnung. 7. Ob gleich ihre Lehre / Glauben und ihre Werck verworffen werden / so erleuchtet sie doch Gottes Gnad. 8. Ob sie gleich arm seyn / so erfreuet doch Gott ihr Hertz mehr denn aller Reichthum dieser Welt thun kan. 9. So gibt Gott denselben ein friedsam / ruhig / freudig Gewissen / und behütet sie für allem Unheil. Diese beyde Stücke handelt der Psalm per Antitheſin, (**durch einen Gegensatz.**)

Inhalt und Abtheilung des 4. Ps.

Erklärung.

Vers. 2. Erhörung des Gebets.

1. DEr Glaubigen Ehre und Herrlichkeit ist **Erhörung des Gebets**, die Gerechtigkeit in Christo / Gottes Trost und Gnade. **Erhöre mich / wenn ich ruffe / Gott meiner Gerechtigkeit.** Das ist der erste Trost aller gottfürchtigen Hertzen / weil dieselben auff Erden keinen Trost haben; dann die Welt hasset sie / weil sie nicht von der Welt sind / wie der HErr spricht / darum müssen sie ihren Trost im Himmel suchen durchs Gebet. Und wil uns hiemit der liebe David lehren / daß der betrübten Hertzen Trost stehe im Gebet / und daß sie wissen / daß Gott ihr Gebet erhöret. Ob diß wol gering scheinet für der Vernunfft / so ists doch eine grosse Gnade und Herrlichkeit. Diese Gnade übertrifft aller Welt Herrlichkeit / und lindert auch alles Creutz; die Herrlichkeit der Welt übertrifft sie in dem / daß eine glaubige Seele Gott dem HErrn so lieb ist / daß sie stets mit Gott reden kan / und daß sich Gott zu einer solchen Seele wendet / und ihr antwortet / ja das Gebet und Seufftzen / als ein Schatz / auffsammlet und zehlet / Psal. 56 / 9. Das Creutz lindert sie / dieweil durchs Gebet die Last des Creutzes auff Gott gelegt wird / wie der Psal. 55 / 23. spricht: **Wirff auff den HErrn dein Anligen.** Darum soll eine glaubige Seele sagen: Es mögen die Weltkinder ihre Herrlichkeit in der Welt suchen / und von derselben erhöhet und hoch gehalten werden / meine Herrlichkeit ist / daß ich bete / und daß Gott mein Gebet erhöret / welches aller Welt Ehre übertrifft / wie Psal. 73 / 28. stehet: **Diß ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte.**

Was hat aber die Erhörung unsers Gebets für einen **Grund** / worauff muß sie sich gründen? Daß Gott ein Gott ist unser Gerechtigkeit / das ist erstlich die hohe **Gerechtigkeit des Glaubens** / die aus Christo JEsu kommt; dann weil wir durch Christum sind gerecht worden / so haben wir einen freudigen Zutritt zu Gott / nicht in unser eignen Gerechtigkeit / sondern in dem Gott und HErrn unserer Gerechtigkeit / welcher ist Jesus Christus / Jehova, justitia nostra, Jerem. 33 / 16. und Esa. 45 / 24. **Im HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke** / in dieser Gerechtigkeit können wir für Gott tretten und beten: Das ist der heilige Schmuck / **Betet den HErrn an im heiligen Schmuck.** Psal. 29 / 2. Aaron muste nicht für Gott kommen ohn im heiligen Schmuck und priesterlichen Kleidern. Wenn ihr nun betet / so dencket dran / daß ihr diesen Schmuck an habt. Ist nun das nicht besser denn aller Welt Herrlichkeit? Darnach ist noch eine **äusserliche Gerechtigkeit** des guten Gewissens / und unsere Ambtsgerechtigkeit. Wenn unser Ambt / Wercke und Thun von Gott herkomt / zu Gottes Ehren und des Nächsten Heyl geschicht / und nicht auß eigner Ehre und Nutz / und wird dennoch von der Welt verworffen / verachtet / verlachet und für **ein höhnisch Beyspiel** gehalten / als Sap. 5 / 3. stehet / so können wir sagen zu GOtt: **Erhöre mich / Gott meiner Gerechtigkeit.** Es ist ja dein Werck / was ich thue / du weist / daß ich gerechte Sache habe / darum wil ich sie dir befohlen haben; denn sonst / **wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen** / so würde mich der HErr nicht erhören / Ps. 66 / 18.

Grund der Erhörung; zweyfache Gerechtigkeit.

Was ist aber der Effect und Frucht des Gebets? Vers. 2. **Der du mich tröstest in Angst / sey mir gnädig / und erhöre mein Gebet.** Dilatasti mihi cor, (**du hast mein Hertz außgebreitet.**) Wenn das Hertz durch Traurigkeit beklummen und zusammen gepresset ist / so ist das Hertz in Angst: und wenns getröstet wird / breitet sichs wider auß / und wird der betrübte Geist lebendig und erquicket. Gleich wie ein Baum keine Frucht bringen kan / er muß zuvor blühen / denn auß der Blume komt die Frucht: Also kan kein Trost in unser Hertz kommen ohne Gebet / der Trost wächst auß der Blume des Gebets. Gleich wie die Blume lieblich reucht / also reucht unser Gebet für Gott / und bringet eine schöne Trostfrucht herfür. Gott tröstet auch das Hertz in Angst. GOtt lässet zwar das Hertz erst in Angst gerathen / ehe er dasselbe tröstet / und das muß also seyn / auff daß Gott zuvor das Hertz bereite / daß es fähig werde des Trosts Gottes; denn wo das Hertz voll Welttrost ist / da kan Gottes Trost nicht hafften / er ist viel zu zart und edel. Gleich wie ein Zunder das Feuerfünclein nicht fahen kan / wenn er nicht gebrandt ist: Also wenn das Hertz durchs Feuer der Angst nicht recht gebrandt ist / kan das Fünclein Göttliches Trosts nicht hafften. Gleich wie man Wasser und Oel nicht mischen kan: Also läst sich irrdischer Trost mit dem himlischen nicht vermischen. Gleich wie eine Mutter ihres Kindes nicht genesen kan ohne Angst: Also wird kein Trost ohne Angst geboren / darum der

Des Gebets frucht und Wirckung.

Gottes Trost.

Prophet die betrübte Hertzen einem **gebärenden Weiblein** vergleicht / wie auch der HErr Christus Joh. 16 / 21. Woher kömmt denn aller Trost in grosser Angst? Auß Gottes Gnade. **Sey mir gnädig und erhöre mein Gebet.** Gottes Gnade / Trost und Erhörung stehet hie beysammen. Ach wie fein hängt das an einander / in Christo gerecht seyn / oder die Gerechtigkeit in Christo / Trost in Angst / Gottes Gnade und Erhörung des Gebets. Auß dem Gnadenbrünnlein Gottes / auß Christo Jesu fleust aller Trost / darum verzage nicht / wenn dein Hertz in Angst ist / gläube diesem Wort / daß Gott hie diesen Namen hat / **Der du mich tröstest in Angst. Wenn mein Hertz in Angst ist / so bete ich** / sagt David Ps. 77 / 4.

Woher?

Vers. 3. Der Welt Herrlichkeit Beschreibung nach ihren Eigenschafften.

2. Dieser Welt Herrligkeit ist lauter Eitelkeit / Nichtigkeit und Lügen: **Lieben Herrn / wie lang soll meine Ehre geschändet werden / wie habt ihr das Eitel so lieb / und die Lügen so gerne?** Das ist nun die Antithesis und der Gegensatz. Was sagen denn die Weltkinder darzu / daß die Frommen Gottes Gnade / Trost und Erhörung / Christi Gerechtigkeit für ihren höchsten Schatz / Seligkeit und Herrligkeit halten? denn der Christen höchste Ehre ist Gebet / Christi Gerechtigkeit und Gottes Gnade. **Wie lang soll meine Ehre geschändet werden?** Wie werden die Weltkinder beschrieben? 1. Filii hominum, non filii Dei, Sie werden Kinder der Menschen genandt / nicht Gottes Kinder. Die Gläubigen aber sind Gottes Kinder / ist besser denn Menschen Kinder. **Wenn gleich einer noch so groß in der Welt ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch gewest ist.** Filii virorum Heroës, nennet sie der Psalm auch. **Lieben HErren**, sagt Lutherus / **Kinder Grosser Leute / die aber nur für der Welt groß sein / und nicht für Gott.** Wer für Gott wil groß seyn / der muß für der Welt klein seyn / je kleiner für der Welt / je grösser für Gott / und je grösser für der Welt / je kleiner für Gott. Christen sind grosse Leute für Gott / ob sie noch für der Welt so gering sein. 2. **Wie lang soll meine Ehre geschändet werden?** vos gloriam meam sub ignominiam trahitis. (**Ihr schändet meine Ehr**) das ist der grossen Liechter dieser Welt ihre Art / daß sie die kleinen Liechtlein verachten und verlachen / und das Gute / so ihnen Gott verliehen / damit sie Gott geehret und begabet hat / lästern und schmähen / das ist der Hochmütigen Art / daß sie Gottes Gaben mit Verachtung und Lügen beschmieren und unterdrucken. Es. 28 / 15. **Wir haben die Lügen unser Zuflucht und Heucheley unsern Schirm gemacht.** Und das ist der Frommen und Gottsfürchtigen Creutz / das sie tragen müssen / daß Gottes Wort die ewige Warheit / Gottes Namen uñ Gottes Ehre muß also gelästert uñ geschändet werden / das thut ihnen weher denn der Tod. Hinwieder ist das ihre Freude / wenn Gott geehret wird. Was Gott ehret durch seine Gnadengaben / das verachtet die Welt; und was die Welt verachtet / das ehret Gott. Der Teufel wil allein hoch seyn in der Welt / als ein Gott und Fürst der Welt / er wil allein seine Weißheit und Klugheit geehret und angebetet haben / die im Pracht und Stoltz herein gehet / als die List und Weißheit der Schlangen; aber die Weißheit Gottes / die in Einfalt einher gehet / wird verachtet / ja als nichts / und als die gröste Narrheit und Thorheit verworffen. **Wir sind Narren worden umb Christi willen** / sagt S. Paulus / Alle wahre Christen müssen in der Welt Narren werden / und werden auch für der Welt für Narren gehalten / denn die himmlische Weißheit ist der Welt eine Thorheit. Denn sehet / ist das nicht für der Welt eine grosse Thorheit / sich selbst verleugnen / sein eigen Leben hassen / absagen alle dem / das man hat / lieber mit Christo Verfolgung / Schmach und Verachtung / Creutz / Marter und Tod leyden / denn grosse Ehre auff Erden haben? Diß ist die gröste Thorheit für der Welt / aber für Gott die höchste Weißheit / die Verschmähung der Welt die gröste Weißheit. 1. Cor. 4 / 10.

Beschreibung der Welt-Kinder.

1.

2.

Die 3. Eigenschafft der Weltkinder / daß sie das **Eitel so lieb haben.** Es ist ja alles eitel / das in der Welt ist / das ist nichtig / unbeständig / bey jederman; es heisset recht Vanitas, vergeblich / nichtig / unnütze Ding; es heisset Inane, leer und eitel / darum daß es leer ist vom wahren Gute / daß Gott nicht dabey ist / als das höchste Gut. Ps. 62 / 10. **Gross Leute fehlen auch / sie wegen weniger denn nichts / so viel ihr sind** / und werden zu leicht erfunden / Dan. 5 / 27. Denn in welchem Ding und worin Gott nicht ist mit seiner Gnade / Liebe / Trost / Liecht / Krafft / Weißheit / das heisset eitel und leer / was kan da guts seyn? So ist die Weltweißheit / so ist die Uppigkeit dieser Welt / die Augenlust / die Fleischeslust / das hoffärtige Leben / das ist alles eitel / und nur leere Hülsen / und ein todter Schatte / da kein Leben innen ist; das haben nun **die Weltkinder so lieb / und die Lügen so gerne.** Alles was vom Teufel kömt / das sind Lügen / das ist alle Uppigkeit der Welt / da keine beständige Warheit innen ist. Darum wenn du einen grossen Schein und Pracht / Ehre und Herrlichkeit dieser Welt siehest / darauff man sich verläst und trotzet / so gedenck / es sind Lügen / dadurch der Teuffel die Weltkindern betreuget / wie unsere erste Eltern / da er sie weste Gott gleich machen: Noch / spricht der Psalm / suchet man die Lügen mit so grossem Fleiß / dadurch doch der Teuffel die gantze Welt verführet. Gleich wie einer durch Lügen betrogen wird / so betreuget einen die Welt mit ihrer Herrligkeit / darüber die **Verdammten klagen** / Sap. 5 / 3. seqq. Bittet Gott / daß ihr die Welt nicht möget lieb haben / darin Eitelkeit und Lügen sind / sondern GOttes Gnade / Christi Gerechtigkeit für euren höchsten Schatz halten mögt.

3. Eitelkeit.

Lügen.

Die II. Predigt über den IV. Psalm.

Eingang.

DAs Creutz ist Gottes wunderlicher Rath und Weg. Sap. 10 / 17. 18. **Die Weißheit belohnet den Heiligen ihre Arbeit / und leitet sie durch wunderliche Wege / und war ihnen des Tags ein Schirm / und des Nachts eine Flamme wie das Gestirn / sie führet sie durchs rothe Meer / und leitet sie durch grosse Wasser.** In diesem Sprüchlein zeiget uns die Weißheit Gottes den wunderlichē Rath des HErrn / dadurch er sein Volck die Kinder Israel geleitet und geführet hat. 1. Als sie in Egypten in harter schwerer Arbeit dem Pharaoni dienen musten / befahl ihnen Gott / sie solten in ihrem Außzug von den Egyptern güldene und silberne Gefäß und Geräthe borgen / und dasselbe mitnehmen. Dadurch hat ihnen Gott ihre Arbeit belohnet. Das ist eine wunderliche Belohnung / daß manchem Gott sein Gut entwendet / und gibts dem andern / wie von Jacob und Laban geschrieben ist. 2. Da die Kinder Israel in der Wüsten keine Wohnungen und Häuser hatte / war er ihr Schirm und Decke des Tages / und des Nachts ihr Liecht / daß sie keine Finsternis bedecken und die Nacht überfallen konte. Ist das nicht aber mal wunderlich? 3. Da sie keinen Weg finden konten / dem Pharaoni zu entfliehen / machte ihnen Gott einen trucknen Weg durchs

1. B. Mos. 31 / 16.

durchs rothe Meer; Ist das nicht abermal ein wunderlicher Weg?

Diese Reise der Kinder Israel und wunderliche Aufführung ist ein Vorbild und Spiegel aller Kinder Gottes / die Gott in ihrem gantzen Leben gantz wunderlich führet / regieret und erhält wider und über alle Vernunfft / daß wenn ein jeder Christ den Lauff seines eignen Lebens bedencket / muß er bekennen und sagen / Gott habe ihn wunderlich geführet und erhalten; und muß mit dem Ertzvatter Jacob bekennen: 1. B. Mos. 32/10. **Ich bin zu gering aller deiner Barmhertzigkeit / die du an mir gethan hast.**

Erklärung.

Vers. 4. Wunderlicher Weg Gottes / dadurch er die seinen führet.

DAvon redet der liebe David in diesem Sprüchlein auch: **Erkennet doch / daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.** Und zehlet auch unter die wunderliche Regierung das Gebet: **Der HErr höret / wenn ich ihn anruffe.** Hie haben wir eine herrliche Lehr und Trost wider das Aergernüß der falschen Urtheil dieser Welt.

Der liebe David war von Gott zum Könige gesalbet / und zum Propheten / das war seine Ehre / dieselben schändeten seine Widersacher / wie er sagt: **Lieben Herren / wie lang soll meine Ehre geschändet werden?** Denn sie sagten: Sihe / diß ist der König Israel / der Prophet / der vom Messia weissaget? Ist er nicht ein rechter Bettler / ein schöner König und Prophet? Da war er von seinen Widerwärtigen schon verurtheilet / gerichtet und verdammt / als einer / der keine Hülffe bey Gott mehr hätte / als ein verlassener / ja als ein Ketzer / dessen Glaube / Bekäntnis und Lehr vom Messia irrig / falsch und nichtig sey / darum daß ihn Gott also in die Creutzschule führete / ließ ihn verfolgen und verjagt werden / daß er nirgend eine bleibende Stätte hatte. Darauß urtheileten seine Feinde / es wäre gar mit ihm auß / beyde mit seinem Glauben und mit seinem Leben und Wolfahrt. Darauff antwortet der liebe David / und spricht: Schändet und schmähet nur weidlich / lasts euch sauer werden mit Lügen und Lästern / Freuet euch nur gnug über mein Unglück / **erkennet doch** / und lernet an meinem Exempel / **daß GOtt seine Heiligen wunderlich führet** / und ob ich gleich jetzo eine zeitlang leyden muß / so weiß ich doch gewiß / daß der HErr höret / wenn ich ihn anruffe / und so gewiß ich weiß / daß er mich höret / wenn ich ihn anruffe / so gewiß weiß ich auch / daß er mir wird wieder aufhelffen. Dieses Trostes sollen wir uns nun auch gebrauchen in unserm Creutz gegen unsere Feinde und Widerwärtigen / und sprechen: Lästert und schmähet immer hin / ich weiß / daß diß mein Creutz Gottes wunderlicher Rath und Weg ist / dadurch er mich führet / und ich weiß auch / daß er mein Gebet erhöret / das könnet ihr gleich mit euren Lügen und Schmähen nicht hindern / sondern treibet / ermahnet und erwecket mich vielmehr auff zum Gebet. So könnet ihr auch Gottes Erhörung nicht hindern / denn je mehr ihr mich zum Gebet treibet / je mehr mich Gott erhöret / und das ist der wunderliche Weg / durch welchen mich Gott führet.

Haben demnach auß diesem einigen Sprüchlein viel zu lernen: 1. Daß unser Creutz und Verfolgung Gottes wunderlicher Weg ist / dadurch er uns führet. 2. Daß uns unsere Feinde durch ihre Lügen und Lästerung keinen Schaden thun / sondern vielmehr zum Gebet auffwecken. 3. Daß sie gleichwol die gnädige Erhörung Gottes nicht hindern können / könten sie uns dasselbe auch nehmen / so hätten sie uns das gröste Unglück zugefüget / aber sie können nicht / Creutz / Gebet / Erhörung ist ein wunderlicher Weg Gottes / welchen auch die Feinde befördern. 4. Daß die jenigen Gottes Heiligen seyn / die er also wunderlich führet. Daher ist das gemeine Sprichwort kommen: **Du bist ein wunderlicher Heiliger** / darum daß Gott **an seinen Heiligen Wunder beweiset.** Psal. 66 / 5. Gott ist wunderlich in seinen Heiligen. Ein solcher wunderlicher Heilige war **Jonas** / den führet Gott wunderlich im Bauch des Wallfisches durch das wilde Meer / der Wallfisch war sein Creutz / ja seine Hölle und Tod / der ihn verriegelt hatte / noch muste ihm derselbe seyn ein Weg Gottes / sein Schiff / sein Schutz mitten im Meer / daß er nicht im Wasser umkäme. Also dencken wir / unser Creutz sey unser gröstes Unglück und Verderben / und wissen nicht / daß es der wunderliche Weg Gottes ist / ja offt unser Schutz wider unsere ärgste Feinde / Sünde / Tod / Teuffel und Höll. Wäre **Joseph** nicht ins Gefängnis kommen / er wäre nimmer zu Ehren kommen. Wäre **Daniel** nicht in die Löwengrube kommen / so wäre er nicht in Persia bekant worden. Wie wunderlich hat Gott **den Apostel** Paulum geführet / und **alle H. Apostel** / ja unsern HErrn **JEsum Christum** selbst den grösten Heiligen / den rechten **Wunderbaren** / durch Verachtung zu Ehren / durch Leyden zur Herrlichkeit / durch den Tod zum Leben. So thut er uns auch / wenn er schlägt / so heilet er; tödtet er / so macht er lebendig; bringet er uns in Schmach / so ehret er uns. Die Weltkinder die lässet Gott die Natur führen / und den natürlichen Himmel ihren Führer seyn / mit zeitlichem Glück oder Unglück: Aber die Heiligen / das ist / die im Glauben an Jesum Christum leben und wandeln / und ein neues Leben auß Christo Jesu haben angenommen / und in der neuen Geburt leben / und im Geist wandeln / wie S. Paulus spricht / die leitet und führet Gott selbst / denen zeiget er andere Wege / welche keine Vernunfft begreiffen kan. Esa. 55 / 8. 9. **Meine Wege sind nicht eure Wege / und meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / sondern so viel höher der Himmel ist / denn die Erde / so viel höher sind auch meine Gedancken dann eure Gedancken.** Denselben Heiligen ihr Himmel ist Gott selbst / die influiret / incliniret / beweget er selbst übernatürlicher himmlischer weise / darum der natürliche Himmel mit seiner Influentz uñ impressionibus, (**Einflüsse und Wirckungen**) den Gläubigen / so in Christo leben / nichts schaden kan / auß welchem Grunde GOtt den Gläubigen befohlen / daß sie sich **für den Zeichen des Himmels nicht fürchten sollen.** Jer. 10/2. Ach die natürliche Weißheit kan solcher Heiligen Weg nicht begreiffen / weils nicht auß dem natürlichen Himmel / sondern auß Gott kömmt. Darum die weisen Chaldeer und Egyptier beydes dem Pharaoni und dem Könige Nebucadnezar seinen Traum nicht deuten konten / es muste ein prophetischer Göttlicher Geist dazu kommen / der über die Natur war / der war in Daniel und Joseph / und zeigete dem Könige Pharao den wunderlichen Weg der sieben theuren und wolfeilen Jahr / durch welchen wunderlichen Weg Joseph zum HErrn in Egypten ward. Durch den wunderlichen Traum des Nebucadnezars kam Daniel zu Ehren / daß er ein Fürst war in Persia. Ach **Gottes Rath ist wunderlich / und er führets herrlich hinauß.** Esa. 28/29. Unser Gott ist hoch / und ist unbegreifflich wie er regiert. **Er führet uns wie die Jugend.** Es muß den Gläubigen weder Feuer noch Wasser schaden / der Himmel / alle Elementa und die gantze Natur müssen ihre Wirckung nicht vollbringen / und wider ihre Natur thun / wenn sie Gott in seinem Schutz hat / unter seinem Schirm und Schatten / und sie seinen wunderlichē Weg führet. Darum spricht David: **Ich bin für vielē wie ein wunder** / Ps. 71/7. Itē: **Beweise an mir deine wunderliche Güte.** Itē Ps. 71/20. **Du lässest mich erfahrē viel uñ grosse Angst / uñ machest mich wider lebendig / und holest mich auß der Tieffe der Erden herauff.** Des sol-

len wir uns trösten im Creutz und in grossen Nöthen / wenn wir keine natürliche Mittel der Hülffe sehen / sollen wir darum nicht verzagen / wir sollen nur im Glauben und starckem Vertrauen / und im Gebet verharren / so müssen uns die Ding die uns zu wider seyn / wider ihre Natur helffen und erretten / als wir viel Exempel in der Schrifft haben / daß Gott im Feuer und Wasser geholffen und errettet. Der Glaube und das Gebet sind über die Natur / und brechen die Natur / überwinden den Himmel und alle böse Einflüß und Würckung / auch alle Feinde / ihre Rathschläge und Gedancken / und machen einen Weg durch alles Unglück hindurch / als Moses mit seinem Stabe das Meer theilete / und einen Weg hindurch machte.

Das andere Mittel / unser Creutz zu lindern / und die Feinde zu überwinden.

Vers. 5. Ist eine Antwort auff einen heimlichen Einwurff: Ach / spricht man / es thut mir gleichwol die Unbillichkeit und Lügen so wehe? Ja / aber **zürnet und sündiget nicht.**

Vierfacher Zorn. **Es ist ein vierfältiger Zorn / 1. Ein Helden-Zorn. 2. Ein sündlicher Zorn. 3. Ein Ampt-Zorn. 4. Ein rechtmässiger Eifer. Zürnet ihr / so sündiget nicht / redet mit eurem Hertzen auff eurem Lager / und harret / Sela.** Diß ist eine schöne Regel und Richtschnur menschlicher Affecten / die uns zur Gedult bewegen / und diß edele Kräutlein in unser Hertz pflantzen soll. So gibts nun viererley Zorn: 1. **Einen heroischen gerechten Heldenzorn** / der da eyffert wider die Ungerechtigkeit und Boßheit / wie Phineas wider die Unzucht / da er mit einem Spieß durchspiesset / die er in Unzucht fand; Und Moses wider das abgöttische Kalb / da er die Abgöttischen erwürget: Wie Elias / da er die 400. Baalspfaffen schlachtet. Dieser Zorn und Eyffer ist Göttlich / und hat einen sonderlichen Beruff von Gott / ist von keinem Privato nachzuthun. So hat der HErr Christus geeyffert / als er den Tempel zu Jerusalem reinigte / und hinauß trieb die Käuffer und Verkäuffer / davon der Psalm geweissaget: Ich eyffere mich schier zu todte um das Hauß des HErrn. 2. Einen **sündlichen** Zorn / geschicht auß Hoffart / Ehrgeitz / Rachgier / Ungedult: Sollen wir bey leibe nicht zürnen / und über einen solchen **Zorn die Sonne nicht lassen untergehen.** Eph. 4/26. Jac. 1/19. 20. **Langsam zum Zorn / denn des Menschen Zorn thut nicht was für Gott recht ist.** 3. Einen **Amptszorn** / dadurch das Böse muß gestrafft werden / und die Gerechtigkeit und Gericht erhalten / da soll die Obrigkeit ja zusehen / daß er ohne einige Raache geschehe. Ist doch das Gericht GOttes und nicht Menschen / darum so lasset Gottes alles allein bleiben. 4. Einen gerechten Privat-eyffer wider die Ungerechtigkeit und Boßheit der Welt / Verachtung Gottes und seines Worts / und wenn wirs nicht können ändern / sollen wir nicht mit der Person zürnen / sondern wider die Laster / und GOtt das Gericht und die Rache befehlen. Das meynet der Psalm / da er spricht: **Redet mit eurem Hertzen auff eurem Lager / und harret / Sela.** Das ist: Dencket nicht auff Rache / sondern bedencket in der Stille auff eurem Lager / wenn ihr nicht schlaffen könnet / die wunderlichen Gerichte Gottes / so von Anfang her geschehen / und erwartet derselben in Gedult / sie werden gewißlich nicht ausssen bleiben / wie der gantze Psalm 37. davon redet: **Erzürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die Ubelthäter.** Es. 30/15. **Durch stilleseyn und hoffen werdet ihr starck seyn.**

Das dritte Mittel / das Creutz zu lindern.

Es seyn fünfferley Opffer / 1. Sühnopffer. 2. Bußopffer. 3. Absagungsopffer. 4. Lob- und danckopffer. 5. Gedult- und Unschuld Opffer.

Opffert Gerechtigkeit / und hoffet auff den HErrn. Vers 6. Opffer der Heiligen. Zürnen sollen wir nicht wider die Gottlosen auß eigener Rache. Was sind aber Opffer der Gerechtigkeit? Es sind fünfferley Opffer der Gerechtigkeit: 1. Wahre Busse / ein zubrochen und zerschlagen Hertz; denn so beschreibets der Psal. 51/20. 21. **Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit.** Und der gantze Psalm beschreibet die Busse. Darum ist die wahre Busse das Opffer der Gerechtigkeit. 2. Christus hat einmal das Opffer der Gerechtigkeit am Creutz geopffert / dessen werden wir theilhafftig durch den Glauben / wenn wir wissen / daß wir mit GOtt außgesöhnet seyn / was fragen wir nach dem Zorn der Welt. 3. Wie Christus seinen H. Leib auffgeopffert am Creutz / also **sollen wir** Rom. 12/1. **auch unsere Leiber dargeben zu einem Opffer / das da lebendig heilig und wolgefällig ist.** 4. GOtt das Lob der Gerechtigkeit geben / daß er in allen seinen Wegen gerecht ist / und heilig in allen seinen Wercken. 5. Das Gebet / Gedult / Hoffnung / Barmhertzigkeit über Feinde und Freunde / so samlet **man feurige Kohlen auff das Haupt** deren Rom. 12/20. so uns hassen. Ja / sprichstu / wie schicket sich aber diß Opffer der Gerechtigkeit hieher / da uns der liebe David lehret / wie wir mit unsern Feinden handeln sollen? Antwort: Gar wol; denn die Feinde kan man nicht besser überwinden / und sich auch nicht besser an ihnen rächen / denn wenn man fromm und unsträfflich lebet / und einen gnädigen Gott hat / und mit Gott versöhnet ist / auch seine Hoffnung in GOtt festiglich setzet: So kan man den Feinden einen Zorn außsetzen; und das ist die beste Rache / so können sie auch uns nicht schaden / wenn wir mit Gott versöhnet seyn / und einen gnädigen Gott haben. Diese Opffer der Gerechtigkeit sind die beste Rache an unsern Feinden. **Denn wer ist** / sagt S. Petrus / **der euch könne Schaden thun / so ihr dem guten nachkommet: und ob ihr gleich leydet um der Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch selig.** 1. Petr. 3/13.

Die III. Predigt über den IV. Psalm.

Eingang.

Göttlichen Trostes Vergleichung mit dem Liecht. **PRov. 13/9. stehet: Das Liecht der Gerechten macht frölich / aber die Leuchte der Gottlosen wird verleschen.** Diß ist ein artig Sprüchlein / und eine Beschreibung eines gläubigen Hertzens und freudigen Gewissens / welches durch wahren / beständigen / Göttlichen / himmlischen Trost erfreuet wird. Denselben himmlischen Trost nennet allhie die Weißheit Gottes **ein Liecht der Gerechten:** Denn gleich wie ein Liecht am meisten scheinet in der Finsternis / und den Weg zeiget: Also der Göttliche Trost leuchtet am allermeisten im Creutz / Traurigkeit und Trübsal / und zeiget den rechten Weg das Creutz zu überwinden / durch die Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit. Gleich wie ein Liecht am Tage nicht so helle scheinet / als im Finstern: Also der Göttliche Trost / das himmlische Liecht leuchtet und scheinet nirgend so klar und hell / als in der Finsternis der Trübsal. 2. Gleich wie auch ein Liecht erfreuet in Finsternis: Also der Trost Gottes in grossem Creutz bewahret das Hertz für verzweiffelung / und erfreuet inwendig das Gemüthe / obwol äusserliche Trübsal den äussern Menschen betrübet. 3. Die himmlischen Gaben und Güter erfreuen allezeit / und bringen keine Unruhe und Schmertzen mit sich; Aber die Welt mit ihren zeitlichen Gaben / Glück

und

und Gütern bringet eitel Unruhe / Grämen und Schmertzen mit sich/beyde in guten und bösen Tagen / und verschwindet endlich wie ein Schatten / und wie ein Rauch / wenn er die Augen gnug zubissen hat / so vergehet er / und läst nichts hinter sich denn Schmertzen / also ist alles Zeitliche. Darum saget hie die Weißheit Gottes: **Die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.** Der heisset aber und ist gottlos / der seinen Trost / Hoffnung / Zuversicht nicht allein auff Gott setzet / sondern auffs Zeitliche: Dessen Ehre / Ruhm / Herrlichkeit/Nahme / muß endlich verlöschen / denn es ist nichts Ewiges drinnen; Gottes Liecht aber ist ewig / und verlischt nicht / und bringt einen ewigen Trost; denn was Gott nicht erleuchtet / das bleibet wol ewig Finsternus / was Gott nicht hält / das fället / was Gott nicht erfreuet / das bleibet wol betrübet: Und im Gegentheil / was Gott erleuchtet / das kan niemand verfinstern / was Gott hält / bestehet ewiglich / was Gott erfreuet / kan die gantze Welt nicht betrüben. Einen solchen herrlichen Trost haben wir auch in diesem dritten Theil des vierten Psalms: I. Vom Liecht des Antlitzes GOttes. II. Von der Freude GOttes. III. Von der Ruhe und Friede Gottes.

Ps 6. ffer der lgen.

I. Von dem Liecht des Antlitzes Gottes.

Auf. 7. **VIel sagen / wie solt uns dieser lehren was gut ist: Aber du / HErr / erhebe über uns das Liecht deines Antlitzes.** Diese Wort sind eine Klage des lieben Davids über die Verachtung und verkehrten Urtheil der Welt. Denn die Leute haben gesagt / solt David der Schaffhirte unser König und Prophet seyn? und haben seinen Glauben / Lehr und Gottesdienst verworffen; Eitelkeit der Welt. denn die Welt sihet nur auff das / was da einen grossen Schein / Ansehen / Nahmen und Titel hat / was von solchem geredt wird / das muß vom Himmel geredt seyn / obs gleich eitel Betrug und unnütz Ding ist. Hinwider was in Einfalt / in Demuth / in der Liebe wandelt / in Christo / wie alle Propheten / Apostel / Gottesgelehrte / und von Gott gesandte Botten / von denen redet die Welt verächtlich / und sprechen / Was solt uns dieser helffen / lehren oder rathen? **Der Gerechte ist ein verachtet Liechtlein für den Gedancken der Stoltzen** / Job. 12 / 5. Aber die blinden Leute wollen nicht leiden / daß Gott seine Gaben und Geist in die Einfalt / in die Demuth und Niedrigkeit gelegt hat / und ins Verborgen / und **das Reich Gottes nicht mit äusserlichem Gepränge kommt** / Luc. 17 / 20. daß auch dasselbe **nicht stehe in Worten / sondern in der Krafft** / 1. Cor. 4 / 20. Wie Christus unser HErr mit seinem eignen Exempel bezeuget / der war der rechte Eckstein / und ward von den stoltzen Bauleuten verworffen / Er war der rechte Gesalbte des Herren / und ward von den stoltzen Pharisäern verachtet / gleich wie David von seiner Michal. So ists allen Propheten und Aposteln gangen / und andern Heiligen Gottes / so die Welt für Fußhader gehalten / und ist **ihrer doch die Welt nicht werth** gewest / wie Heb. 11 / 38. stehet / welches alles an jenem Tage wird offenbar werden / **da die Gerechten stehen werden mit grosser Freudigkeit wider die / so sie beleidiget / und ihre Arbeit verworffen haben** / Sap. 5 / 1.

Wider solche verkehrte Urtheil uñ Verachtung der Welt / stehet hie ein Trost: **Aber du / HErr / erhebe über uns das Liecht deines Antlitzes.** Das Liecht des Antlitzes Gottes ist Gottes Liebe / Gnade / Trost / Erquickung / Erkäntnis / Erleuchtigung / und die himlischen Gaben / mit welchen Gott seine Glaubigen segnet / und in Summa / Gottes Angesicht ist alle Güte Gottes / wie Gott der HErr zu Mose spricht Exod. 33 / 19. da er begehrte Gottes Angesicht zu sehen / da sprach Gott: **Ich wil für dir hergehen lassen alle meine Güte.** Es ward auch bey den Jüden das Liecht des Antlitzes Gottes genennet der helle Schein / dadurch Gott antwortet / durchs Liecht auff der Brust des Hohenpriesters / wenn Gott dem Volck gnädig war. Daher der Ps. 80 / 4. sagt: **Laß leuchten dein Antlitz über uns / so genesen wir.** Aber Aarons Liecht ist nun erloschen / wir haben einen ewigen Hohenpriester / Jesum Christum / auß welches Hertz Gottes Gnadenliecht leuchtet. Denn Gott hat alle seine Güte / Gnade und Liebe zu uns gesandt in Christo Jesu unserm HErrn / in demselben hat uns Gott sein Angesicht sehen lassen / der ist das rechte Liecht des Angesichts GOttes / welches wir anschauen müssen durch den Glauben / auß ihm leuchtet das gantze Gnadenliecht der unaußsprechlichen Liebe Gottes / die rechte Liebesflamme / die kein Wasser außleschen kan.

Liecht Göttlichen Antlitzes.

Diß Liecht der Gnaden Gottes sollen wir entgegen setzen der Verachtung der gottlosen Welt und ihrer Verfolgung; denn das kan sie uns ja nicht wehren / daß wir im Geist / Glauben und Gebet zu Christo tretten / mit ihme Sprache halten / uns in seiner Liebe und Hulde ergetzen / und sprechen: Ach mein HErr Christe / in der Welt hab ich keinen Stern / der mir leuchten wil darum komme ich zu dir / deine Liebe und Gnade ist mein Liecht und mein Trost / du bist das Liecht des Antlitzes Gottes / welches mir ja die Welt mit allem ihrem Zorn nicht wird außleschen oder nehmen können. Wenn wir diß recht practiciren und üben könten / so würden wir die Welt mit ihrem Zorn und Verachtung verlachen und ihrer spotten / daß sie uns mit ihrer Bitterkeit gleichwol das Liecht des freundlichen Angesichts GOttes nicht nehmen können / und daß Gottes Gnade und Liecht uns tausendmahl mehr erfreuet / denn sie uns betrübet / und tausendmal grösser ist denn ihr Haß und Neid.

II. Von der Freude Gottes.

Der Gläubigen Freude soll nicht auß dem Irdischen kommen / sondern allein auß Gott.

Vers. 8. Gegensatz der geistlichen und der weltlichen Freude.

DU erfreuest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Es ist zweyerley Freude / eine fleischliche und geistliche / eine himlische und irdische / eine leibliche und eine Seelenfreude / eine zeitliche und ewige Freude. Auß zeitlichen Gütern kommt auch zeitliche Freude / auß dem ewigen Gut kommt ewige Freude. Das ewige Gut aber ist Gott selbst / und auß demselben kommt auch ewige Freude. Was wolte stu nun lieber / zeitliche oder ewige Freude / ohn zweiffel die Ewige; Warum suchestu denn nicht für allē Dingen das ewige und höchste Gut / darauß ewige Freude entspringet? Sihe in welcher grossen Blindheit wir leben / daß wir ewige Freude haben wollen und doch das Zeitliche am meisten suchen.

1. Die wahren Christen und Kinder Gottes sind nicht darum in dieser Welt / daß sie zeitliche Güter suchen und samlen / und zeitliche Ergetzung der Sünden haben sollen / sondern daß sie vornemlich ewige himlische Güter suchen sollen / auß welchen die ewige Freude kömmt. Matth. 6 / 20. **Sammlet euch Schätze im Himmel.**

2. Die zeitliche Freude ist wie der **Kürbis des Propheten Jonæ** / der in einer Nacht wuchs / uñ in einer Nacht verdarb; da er so schön daher wuchs / freuet sich der Prophet sehr über dem Kürbis / und er machte ihm doch nichts mehr als einen Schatten / und da ihn ein Wurm stach / daß er abfiel da war die Freude auß. Also ist aller Welt Freude / sie macht nicht mehr denn einen Schatten / der böse Wurm / der bittere Tod verderbet alles / aber die himmlische Freude / die kan dieser Wurm nicht verderben. Jon. 4 / 6. u. f.

3. Ach wie eine liebliche reine Freude ist doch / wenn Gott einen Menschen erfreuet / denn dieselbe Freude ist übernatürlich / Göttlich / unvermischt mit irdischen Dingen. Wenn wir uns gleich bißwei-

len der Göttlichen Hülffe freuen / so geschichts doch mehrentheils um zeitlicher Ding willen / und so läufft doch immer irrdische Freude mit unter / und kömmt die Freude nicht allein auß GOtt / sondern ist vermenget wie ein vermischter Wein / der nicht lauter ist / Darum wenig Leute seyn / die die reine lautere Freude auß Gott allein empfinden / die da **Leib und Seele erfreuet** / wie Psal. 84/3. stehet. Die Hertzen aber / die da leer und ledig seyn von allen irrdischen Dingen / die empfinden solche Freude. Darum spricht hie David: **Du erfreuest mein Hertz.** Nicht Wein und Korn ist meines Hertzens Freude / sondern **du.** Es ist aber schwer ein solch Hertz zu machen / und zu bereiten / das von allen irrdischen Dingen leer und ledig ist / und allein Gottes voll ist / darum sind auch wenig / die solche reine Freude Gottes empfinden / und mit David sagen können: **Du erfreuest mein Hertz.** Diß ist allein eines Gott gelassenen Menschen Sprache.

4. Die Weltmenschen sagen: Wein und Korn / Geld und Gut / Ehre / Herrlichkeit erfreuet mein Hertz. Ach wie schwer ists / sich selbst und die Welt überwinden / sich selbst verläugnen / und sich der Welt verzeihen. Wer das nicht lernet / der kan nicht von Gott erfreuet werden. Darum diß Wort / das David hie spricht: **Du erfreuest mein Hertz**, das ist die gröste Kunst.

Psalmen Davids wie zu verstehen.

5. Und Davids Psalmen müssen nicht nach dem Fleisch / und nach fleischlichem Sinn verstanden / sondern nach dem Geist empfunden werden / denn sie sind eine lautere Erfahrung und Empfindung des Geistes / und eine Practica des innerlichen geistlichen Lebens. Wen die Welt erfreuet / den betrübet sie auch hefftig / wenn das Zeitliche verloren wird; welchen aber Gott allein erfreuet / und nicht die Welt / der kan auch nicht betrübet werden / wenn er gleich die gantze Welt verlöre / denn Gott ist sein höchstes Gut; darum soll sich ein Christ nicht so hoch betrüben / wenn er das Zeitliche verleuret: Aber wenn er den H. Geist / Gott und seine Seele verleuret / da sol man zusehen, und **mit Furcht und Zittern schaffen / daß man selig werde.** Wer diß Wort von Hertzen beten kan: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden** / der muß ihm selbst und der Welt abgestorben seyn.

Phil. 2/12.

Ps. 73/25.

III. **Von der Ruhe und Friede in Gott.**

Vers. 9. **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / denn allein du HErr hilffest mir / daß ich sicher wohne.** Ach wer das sagen kan / beydes im Leben und Sterben / beyde vom natürlichen Schlaff / und von dem Schlaff des Todes / wie sanfft muß derselbe ruhen! Woher kömmt nun dieser sanffte und friedsame Schlaff? Auß Gottes Gnade / auß Christo und Vergebung der Sünden / auß Verschmähung der Welt / auß der Freude in Gott. Denn wie die Weltliebe grosse Unruhe / Angst / Schmertzen und Pein macht / beyde im Leben und Tode: Also die Liebe Gottes und Christi / und der Glaube / und die Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit machen einen sanfften ruhigen natürlichen Schlaff / und einen friedsamen Tod.

Dreyerley Schlaff und Ruhe in Gott.

Es ist dreyerley sanffter Schlaff und Ruhe in Gott. I. Wenn man von zeitlichen Sorgen entlediget ist / und seine Ruhe in Gott suchet. II. Geistlich Absterben der Welt. III. Seliger Abschied.

I.

Ruhe und Friede in Gott von irrdischen und zeitlichen Dingen und Sorgen. Denn wer eine ruhige Seele hat in Gott / und seine Ruhe mehr in Gott suchet / denn in der Welt / wird auch freylich sanfft / sicher und süsse schlaffen; denn er ruhet in Gott / in Gottes Armen und Schutz / dahin kein Feind / kein Teuffel / keine Creatur einen Eingriff thun kan. Je ruhiger nun die Seele des Menschen ist / je sanffter Schlaff / und je mehr sich GOtt in solcher stiller ruhiger Seelen offenbahret / daher die Göttlichen Träume kommen. Denn wenn die Seele am allerstillesten ist / so fähet Gott an mit ihr zu reden. Ach wie gerne redet Gott mit unser Seelen / wenn sie nur von der Welt ruhig und stille wäre / und den rechten Sabbath hielte.

II. **Geistliches Absterben der Welt.**

Heisset im HErrn sterben / wenn man sich der Welt gar verziehen / und mit derselben nicht mehr zu schaffen hat / wenn die Welt mit ihrem Reichthum und zeitlichem Gut / mit ihrem Geitz und fleischlichen Lüsten / **Augenlust / Fleischeslust / hoffärtigen Leben** / Zorn und Neid überwunden und im Hertzen todt ist / und nur Gott und seine Liebe im Hertzen ist / das heisset dann in Gott und im HErrn sterben. Ach welch eine sanffte Ruhe und süsser Schlaff muß das seyn / wenn Sünde / Teuffel / Hölle / Welt / Tod überwunden seyn. Gleich wie im Tode Christi / wie denn auch etliche diesen Spruch von dem H. Tode Christi verstehen. **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden:** Also auch ein jeder Christ / der in Christo überwunden hat / schläffet mit Frieden / und ruhet in seinem Grabe ohn alle Furcht und Schrecken / und erwachet darnach mit Freuden / der hat eine selige Grabschrifft:

1. Joh. 2/16.

Hie lieg ich sicher ohne Klag /
Und schlaff biß an den Jüngsten Tag /
Denn wird Christus mein Grab entdecken /
Und mich zur ewigen Freud erwecken.

III. **Ist diß zu verstehen vom seligen Abschied auß dieser Welt.**

Von denen ist geschrieben Offenb. 14 / 13. **Selig sind die Todten / die im Herrn sterben / von nun an.** Im HErrn sterben / heisset in Christo / im Glauben / auff sein theures Verdienst / in der Hoffnung des ewigen Lebens sterben / in Gnaden und Vergebung der Sünden / dieselben Todten rühret keine Quaal an / Ursach / Sünde / Tod und Teuffel rühret sie nicht mehr an.

Der Beschluß.

Denn du HErr allein hilffest mir / daß ich sicher wohne: Wo ist die sicherste Wohnung? Daselbst / da keine Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Welt / Feind / Sorge / Schrecken / Furcht / Angst und Quaal ist / in der Hand Gottes / da die Seele keine Quaal des Todes anrühret. **In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen / ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten.** Ach mein HErr Christe / ich hoffe / du hast mir und meiner Seelen auch ein Stättlein in deines Vatters Hause bereitet / da ist die sichere Wohnung / die rechte Freystadt / die rechte Ruhe. Dahin uns Gott gnädiglich helffe / Amen.

Joh. 14/2.

Gebet.

WIr bitten dich / Allmächtiger GOtt und Vatter / durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn / du wollest uns mit deinem H. Geist allzeit also regieren / daß wir auff dich trauen und bauen / und all unser Zuversicht und Zuflucht allein zu dir haben / es gehe uns wol oder übel / und ja nicht uns auff fleischlichen leiblichen Trost verlassen. Denn du allein bist der höchste trost / und du hilffest deinen Heiligen wunderlich über und wider alle menschliche Vernunfft. Behüte uns HErr für Aergernis / Sicherheit und Ungedult. Verleihe uns rechten beständigen Glauben / und ein gut Gewissen. Bescheere uns auch Nothdurfft und Erhaltung dieses Lebens / und endlich ein seliges Stündlein / und friedsam sanffts Ruhebettlein biß zu der seligen Aufferstehung der Todten / da wir dich denn in Ewigkeit loben und preisen / und von allem Ubel errettet seyn wollen / Amen / Amen.

Die

Die I. Predigt über den V. Psalm.

Von Erhörung des Gebets / was beten sey / wie und warum wir beten sollen?

HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede.

3. Vernim mein Schreyen / mein König und mein Gott / denn ich wil für dir beten.

4. HErr frühe wollestu meine Stimme hören / frühe wil ich mich zu dir schicken / und drauff mercken.

Jeh. 2/16. 5. Denn du bist nicht ein Gott / dem gottloß Wesen gefällt / wer böß ist / bleibet nicht für dir.

6. Die Ruhmredigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern.

7. Du bringest die Lügner um / der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber wil in dein Hauß gehen auff deine grosse Güte / und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HErr leite mich in deiner Gerechtigkeit / um meiner Feinde willen / richte deinen Weg für mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts gewiss: / ihr Inwendiges ist Hertzeleid / ihr Rachen ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie Gott / daß sie fallen von ihrem Fürnehmen / stosse sie aus um ihrer grossen Ubertrettung willen / denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle die auff dich trauen / ewiglich laß sie rühmen / denn du beschirmest sie / frölich laß seyn in dir / die deinen Namen lieben.

13. Denn du HErr segnest den Gerechten / du krönest sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde.

Der V. Psalm erkläret in drey Predigten mit folgenden Puncten. I. Von Erhörung des Gebets / was beten sene / wie und warum wir beten sollen. II. Daß die Glaubige keine andere Zuflucht haben / als das Gebet / und durchs Gebet zu Gott / durch Christum. III. Von vier Eigenschafften des Gebets. IV. Daß wir uns für dem Trotzen der Gottlosen / für ihrem Lästern und Schmähen nicht fürchten sollen. V. Aller Menschen Verstand / Vernunfft / Kunst und Klugheit ist Thorheit / Irrthum und Blindheit / wo Gott den Menschen nicht lehret und leitet. VI. Das gläubige Gebet ist unser Trost und Schutz wider unsere leibliche und geistliche Feinde. VII. Die Gerechtigkeit des Glaubens und Christlichen Lebens ist ein gewaltiger Schutz und Sieg wider leibliche und geistliche Feinde. IIX. Beschreibung der Feinde Gottes / ja der gantzen verderbten menschlichen Natur / wie wir in Adam alle gleich böse sind / und keiner besser als der ander: Und in Christo gleich fromm / und keiner besser als der ander / und wie die Feinde mit Tugenden müssen überwunden werden. IX. Wie man wider und für die Feinde recht beten solle. X. Fünfferley Eigenschafften der Göttlichen Freuden. XI. Auff Gott trauen erwecket Freude in Gott / und welche Leute Gott erfreuet. XII. Gott vertrauen bringet Segen und Gnade.

Einzang.

Erhörung d. Gebets.

HEr. 29/12. seqq. stehet: **Ihr werdet mich anruffen und hingehen / und mich bitten / und ich wil euch erhören / ihr werdet mich suchen und finden / denn so ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / so wil ich mich von euch finden lassen** spricht der HErr. Diß ist eine sehr tröstliche Verheissung unsers lieben Gottes von Erhörung unsers Gebets / dadurch er uns wil reitzen und locken zu dem nothwendigen und nützlichen Werck des Gebets / und ist wol zu mercken / daß der liebe Gott hie spricht: **Ihr werdet mich anruffen / und hingehen / und mich bitten / so wil ich euch erhören.** Mit welchen Worten uns Gott der HErr zu verstehen gibt / daß er unser Gebet zuver sehe / wie solt ers denn nicht erhören? Darum spricht er auch Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wann sie noch reden / wil ich hören:** Ja Gott der HErr muß das Gebet in uns würcken durch seinen Geist / durch den **Geist der Gnaden und Gebets** / Zach. 12/10. **Durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vatter** Rom. 8/15. wie solt er denn unser Gebet nicht erhören? 2. Beschreibet Gott der HErr unser Gebet / was es sey. Was ist beten? **Gott suchen: Ihr werdet mich suchen und finden.** Ach wir haben Gott / das höchste Gut durch unsere Sünde verlohren / wir müssen ihn wieder suchen / und dazu hat Gott das Gebet verordnet. Darauß folget / daß wir Gott / und mit ihm alles gutes ohn Gebet nicht finden können. Gott wolle sich gern mittheilen / aber nicht ohne Gebet / er wil die Ehre der Anruffung von uns haben / darum hat er uns befohlen zu beten / und verheissen die Erhörung / auff daß er sich selbst uns mittheile; so gütig / so freundlich ist er / und treibet uns selbst zum Gebet / auff daß wir viel gutes mögen von ihm empfangen. 3. Wil er im Gebet das Hertze haben / wie er spricht: **Wo ihr mich von Hertzen suchen werdet / so wil ich mich finden lassen.** So viel du dich Gott gibst / so viel gibt dir Gott wider: Du wolltest gerne GOtt gar haben mit aller seiner Gnade und Güte; Ey so gib auch GOtt dein gantzes Hertz. Du gibst unserm lieben GOtt ein gering und böß Ding / nemlich dein Hertz / und er gibt dir so ein gros Gut dafür / nemlich sich selbst.

Ein solcher Bet-Psalm ist auch dieser fünffte / in welchem der liebe David ernstlich und hefftig betet wider die Ketzer und falschen Lehrer / und Feinde der Kirchen und aller Glaubigen / denn unser Glaube und wahre Religion und die Kirche hat viel Feinde / derer Lehre und gottlose Händel er abmahlet und beschreibet / daß sie alle ihr Thun setzen auff Ruhm und Trotz / auff Blutgierigkeit / Lügen und Falschheit / auff böse geschwinde Practicken / auff grosse List / darauff / spricht er / setzen die Feinde all ihr Thun. Ich aber setze mein Thun auff's Gebet / und führe meine Sache durchs Gebet auß: Ich wil in dein Hauß gehen und anbeten / &c. Da Euer Liebe sehen grossen Unterscheid derer / die Gott vertrauen / und derer / die auff sich selbst / auff ihre Gewalt / List und Stärcke bauen: Die Gläubigen beten / die andern rühmen / trotzen und pochen. Und begreifft also dieser Psalm in sich drey Antitheses und Gegensätze:

I. Ich / spricht David / hab Zuflucht zu dir durchs Gebet. Meine Feinde haben Zuflucht zu ihren Lügen und zu ihrer Boßheit.

II. Ich bitte / du wollest mich leiten in deiner Gerechtigkeit / und meinen Weg bewahren: Jene meine Feinde / haben ihren Rachen auffgesperret wie ein offenes Grab / daß man da hinein fallen sol.

III. Laß meinen Feinden ihr boßhafftiges Fürnehmen nicht gelingen / laß sie selbst in ihre Grube fallen / die aber auff dich trauen laß sich freuen / und laß deine Gnade ihre Krone und ihr Schild seyn.

Erklärung.

I.

Daß die Gläubigen keine andere Zuflucht

haben / denn das Gebet / und durchs Gebet zu Gott / durch Christum.

Vers. 2. 3. Hauptbitte Davids / um Erhörung des Gebets.

HEr: höre mein Wort / mercke auff meine Rede / vernimm mein Schreyen / mein König und mein Gott / denn ich wil für dir beten. Diß ist die Propositio und Hauptbitte des lieben Davids / daß Gott wolle sein Gebet erhören. Und wil so viel sagen: HEr: du weist / daß ich sonst keine Hülffe / keine Zuflucht / keinen Schutz / und keinen Trost habe / denn das liebe Gebet / das ist allein meine Wehre und Waffen / meine Rüstung wider meine Feinde. Wirst du mich nun gnädiglich erhören / so werde ich getröstet und gestärcket werden / und überwinden.

Es ist aber hie zu bedencken / daß der liebe David immer höher steiget mit seinem Gebet / denn er sagt erstlich: **Höre mein Wort** 2. **Merck auff meine Rede.** 3. **Vernim mein Schreyen**: Das ist die Rede des Hertzens / und Schreyen des Geistes. Gleich wie einer eine klägliche Stimme / ohne Bewegung des Hertzens nicht hören kan / es bricht einem das Hertz / sonderlich das Vatterhertz: Also beweget Gottes Hertz das klägliche Seufftzen / denn das ist das **Geschrey des Geistes** / Gal. 3/6. **unaußsprechliche Seufftzen: der des Geistes Sinn kennet** / verstehet die Seufftzen. Rom. 8/26. Und setzet hie der liebe David 3. bewegliche Ursachen / und spricht:

Drey bewegliche Ursachen.

1. **Du bist mein König.** Da siehet er auff den verheissenen Messiam / den Gesalbten des HErrn / der allen Gläubigen zum Könige / zum Schutzherrn verordnet ist / **starck und mächtig im Streit.** Ps. 24/8. 2. **Du bist mein Gott.** In der Welt habe ich sonst nichts / darauff ich mich verlasse / auf dich traue ich allein / du bist allein meine Stärcke. 3. **Denn ich wil für dir beten**: Das ist / dich allein ruffe ich an für meinen Nothhelffer / ich gebe diese Ehre dir allein und keinem andern. Jer. 3/23. **Warlich / Israel hat keine Hülffe / denn an dem HErrn unserm Gott.**

Der Gläubigen Wehr und Waffen.

Auß diesem ersten Sprüchlein sollen wir lernen / was da seyn die Wehre und Waffen der gläubigen Kinder Gottes / damit sie kämpffen sollen wider ihre Feinde / der Kirchen / und Ketzer / nemlich wie die Alten gesagt haben: **Gebet und Thränen sind die Wehre und Waffen der Kirchen.** Die Ursach aber ist / daß das Gebet ist ein Mittel / dadurch Gottes Stärcke und Hülffe zu uns kömt / dadurch Gottes Schutz und Beystand zu uns nahet. Denn kan man menschliche Hülffe und Beystand zu wegen bringen / wenn man dieselbe in Kriegsnöthen und Bedrängnissen umb Hülffe anruffet / sonderlich wenns Freunde und Bundesgenossen sind: Lieber / solte man nicht durchs ernstliche Gebet Gottes Hülffe / Schutz und Beystand können zu wegen bringen? sonderlich weil unser HErr GOtt / unser König / der HErr Zebaoth sein Kriegsheer allezeit in parato hat / seine H. Engel / und darff sie nicht lange werben und umb Sold dingen; **tausendmal tausend dienen ihm / und zehenmal hundert tausend stehen für ihm.** Matt. 26/53. **Meynestu** / spricht der HErr: / **daß ich meinen Vatter nicht bitten könte / daß er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel?** Auß welchen Worten des HErrn wir zweyerley zu mercken: Erstlich / daß ein treffliche schöne Ordnung seyn muß unter den himlischen Heerscharen / daß sie in Legiones, (**starcke Regimenter**/) sind abgetheilet und gezehlet. 2. Daß der HErr Christus spricht: Er müsse seinen Vatter darum bitten / da er redet im Stande seiner Niedrigung als ein Mensch. Warum wolten wir denn unsern himlischen Vatter darum nicht bitten? Umb diß Kriegsvolck sollen wir bitten. (2.) Ist doch der HErr Christus nicht allein unser Bundesgenosse und vertrauter Verwandter / sondern unser König / unser Schutzherr / ein HErr aller Engel / über alle Engel und Fürstenthum erhoben / und hat unsere stärckeste Feinde / Sünde / Todt / Teuffel und Höll / und die Welt überwunden / und alle seine Feinde zu Schemel seiner Füsse gelegt. Darum sprechen wir billich zu ihm: **Du bist unser König und unser Gott.** Er zeucht für seinem Volck her / **auß seinem Munde gehet ein bloß scharff Schwerdt** / Offenb. Joh. 19/15. damit schlägt er Ketzer und Feinde / **sein Name ist treu und warhafftig / HErr aller Herrn / und König aller Könige** / für dem sollen wir beten / und die Knie unsers Hertzens beugen: Apoc. 3/14. 1. Tim. 6/15. Denn **der Vatter hat ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und Erden.** Matth. 28/18.

II.

Von vier Eigenschafften des Gebets. Vers. 4.

HEr: / **früh wollest du meine Stimme hören / frühe wil ich mich zu dir schicken und drauff mercken.** Ach HEr: / du wollest mich auch bald hören / und auch zu rechter Zeit / die du wol weissest; das heisset **frühe**: Ich wil mich auch mit gantzem Fleiß / von Grunde des Hertzens zum Gebet schicken und bereiten; das heisset, **frühe wil ich mich zu dir schicken** / und für dich treten / als zu dem Gnadenstul / und darauff mercken / was du mit mir reden wirst (durch Erleuchtung deines H. Geistes / und durch desselben Trost und Rath. Denn offt der liebe Gott einem ein Rath ins Hertz gibt / dadurch ihm geholffen wird) oder wie es in seiner Sprach lautet / mit meinen Augen allein auff dich sehen.

Vier Eigenschafften des Gebets. 1.

Aus diesem Sprüchlein sollen wir lernen vier Eigenschafften eines rechten Gebets: 1. Das Vertrauen zu Gott / er werde uns wol zu rechter Zeit erhören und helffen / er werde uns nicht versäumen / ja er werde die Mittel wol finden / dadurch er uns helffen wolle / obs gleich für unsern Augen verborgen; denn er ist ein allwissender GOtt: Wenn er wil / so kan er durch die allergeringste Creatur helffen / durch Regen / durch Wind / Frost und Hitze / durch Schrecken / durch Furcht / durch ein Geschrey / ꝛc. und spottet dadurch der Feinde mit aller ihrer Macht. Das heisset denn **frühe** helffen.

2. 2. Die ander Eigenschafft des Gebets ist / **Ernst und Fleiß: Frühe wil ich mich zu dir schicken.** Je gröser Ernst es uns ist mit dem Gebet / je gröser Ernst es GOTT ist mit seiner Hülffe / darum spricht der 145. Psalm v. 18. **Die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernst anruffen.** Gott richtet alles des Menschen Thun / ja auch seine Hülffe nach des Menschen Hertzen / Psalm 18/26. 27. **Bey den Heiligen bistu heilig und bey den Frommen bistu from̃ / und bey den Reinen bistu rein / und bey den Verkehrten bistu verkehrt** / nicht daß Gott an ihm selbst verkehrt wäre / sondern er richtet sich nach deinem Hertzen / und ist dir also wie dein Hertz ist / auff daß du nach deinem eigenen Hertzen gerichtet werdest. Gehet nun dein Gebet auß Hertzen Grund / jetzo ist Gottes Hülffe auch also; darum ist das Wort **Frühe** nicht von der Zeit zu verstehen / sondern von dem inwendigen Wachen des Geistes / der Seelen / des Glaubens.

3. 3. Die dritte Eigenschafft des Gebets ist **Auffmercken** / oder nach Gottes Willen beten / in Gehorsam / Demut / Gedult / Glauben / Liebe / Hoffnung / wie es in seiner Sprache lautet: Ich wil für dir stehen / und dich anschauen / meine Augen nicht von dir wenden / deiner Hülffe und Trostes erwarten. Ein solcher Gehorsam / Gedult / Demut / gefallen Gott wol / und sind das rechte Opffer / wenn man seinen Willen Gott gantz auffopffert. Gib dich Gott gantz mit allem was du bist und hast / so gibt sich Gott dir wider mit allem / das er ist und hat. **Gehorsam ist besser denn Opffer / und Auffmercken besser denn das Fett von den Widdern.** 1. Sam. 15/22. Durch Demut überwindet man den starcken Gott. Nihil mansuetudine violentius, (Es

ist mehrs mächtiger als Sanfftmut /) sagt Chrysostomus.

4. Die vierte Eigenschafft des Gebets ist/ daß Gott durchs Gebet mit uns in unserm Hertzen redet / und antwortet / da wir auffmercken sollen als Schüler / denn durchs Gebet lehret/ erleuchtet/ tröstet Gott das Hertz inwendig wunderlich/ daher kommen Θεοδίδακτοι, die von Gott gelehrte, Esa. 54/13. Joh. 6/45.

III.

Das wir uns für dem Trotzen der Gottlosen und für ihrem Lästern und Schmähen nicht fürchten sollen.

Vers. 5. 6. 7. DEnn du bist nicht ein Gott / dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist/ der bleibet nicht für dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern. Du bringest die Lügner umb / der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. In diesem Vers ist eine wunderschöne Weltredenheit. Diß ist nun die erste Antithesis und Gegensatz. Ich / spricht David/ bete und hoffe auff dich/ die Feinde aber und falschen Lehrer setzen ihre Stärcke auff ihre Untugend und Blutgierigkeit und Lügen. Jene meynen / sie wollen mich damit schrecken und verzagt machen / und thun doch nicht mehr / denn daß sie mich damit trösten. Denn ich bin gewiß / daß ein solch gottloß Wesen dir nicht gefället / sie wollen mich mit ihrer Bößheit dämpffen/ und ich weiß es kan nicht bestehen/ sie wollen mich mit Lügen dämpffen / du hast ein Greuel daran.

Hierauß sollen wir diesen Trost fassen / daß wir uns nicht sollen fürchten für der Tyranney und Blutgierigkeit / Lügen und Ruhmredigkeit der Feinde und der Ketzer: Denn ihr Vornehmen hat einen bösen Grund / kan nicht lange bestehen / es ist nur ein Gepläre und Gespenst deß Satans. Darum auch GOtt der HErr seinen gläubigen Kindern befohlen/ sich für dem Trotzen / Pochen / Rühmen und Lästern der Gottlosen nicht zu fürchten / Esa. 51/7. seqq. Höret mir zu/ die ihr Gerechtigkeit kennet/ du Volck / in welches Hertz mein Gesetz ist / fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen/ und entsetzt euch nicht, wenn sie euch verzagt machen: denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid/ und Würme werden sie fressen wie ein wüllen Tuch. Aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ und mein Heil für und für. Ich / ich bin dein Tröster / wer bistu denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben: und für Menschen-Kindern / die als Heu verzehret werden: Psalm. 37/19. seqq. Es ist noch um ein kleines/ so ist der Gottlose nimmer/ und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst/ so wird er weg seyn. Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn: Aber der HErr lachet sein/ denn er sihet/ daß sein Tag kommen ist. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt auß/ und spannen ihren Bogen / daß sie fällen den Elenden / und schlachten den Frommen: Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihre Bogen werden zubrechen. Ja wenn die Gottlosen seyn wie eine grüne Aue / werden sie vergehen wie der Rauch vergehet.

Diese beyde Sprüche bezeugen/ daß alles/ was auß Bößheit / Hoffart / Lügen / Falschheit und Blutgierigkeit vorgenommen wird / das kan nicht bestehen/ sondern bringet gewissen Untergang und Verderben mit sich. Was wars für eine Ruhmredigkeit / Trotzen und Pochen des Königes in Syrien für Jerusalem? 1. B. der Kön. 20/10. der da fürgab/ er wolte so viel Volck bringen / daß der Staub zu Samaria nicht solte gnug seyn / daß einer eine Hand voll mit hinweg nehme/ und er wolte mit den Fußsohlen seines Volcks die Wasser außtrucknen. Wie dräuete Antiochus? wie schnaubete Saulus mit Dräuen und Morden? wie dräuete Julianus? wie dräuten die falschen Propheten dem Propheten Micha zur Zeit Achabs / und dem Propheten Elia / Jeremia? Wie rühmeten sich die falschen Apostel wider Paulum? 2. Cor. 11. Wie rühmen und netzen die Papisten und Jesuiten / da ist nichts denn Rühmen und Trotzen/ Falschheit/ Lügen und Blutgierigkeit; denn ein Lügengeist ist ein Mordgeist; das sind die Werck/ Rüstung und Wehren des Satans / damit er die Seinen auß seinem Zeughause bewahret/ wie solches alhie beschrieben ist: 1. Aeusserliche Gottseligkeit. 2. Innwendige Bößheit. 3. Ruhmredigkeit / Stoltz/ Pracht. 4. Offentliche Ubelthat. 5. Lügen und List/ Blutgierigkeit/ Grausamkeit/ Falschheit uñ Betrug/ Esa. 28/15. Sie habē die Lügē zu ihrer Zuflucht uñ Heucheley zu ihrem Schirm gemacht. Dagegen müssen sich die Kinder Gottes auß dem Zeughause Gottes rüstē uñ bewehren: 1. Mit wahrer hertzlicher Busse/ mit Gottes Gnade/ mit dē Glaubē/ mit der Liebe und Barmhertzigkeit/ mit Hoffnung / mit Demut / mit Gedult / mit Gebet/ mit Warheit und Gerechtigkeit/ mit Gottesfurcht. Das bestehet für Gott und Menschen/ so können wir sagen: HErr / weil dir der Feinde Gottlosigkeit/ Bößheit / Ruhmrūdigkeit Lügen/ Blutgierigkeit nicht gefallen/ sondern dir ein Greuel sind/ so wird dir ja gefallē Busse/ Glaubē/ Liebe/ Hoffnung / Demut/ Gebet/ Warheit/ Gerechtigkeit/ Gottesfurcht/ darauff baue wir unsere Sachen. Wēn wir das thun/ so spricht deñ S. Petrus zu uns: Fürchtet euch nicht für ihrē Trotzen/ sondern heiliget Gott in eurem Hertzen. 1. Petr. 3/14. 15. Und Esa. 8/12. 13. Fürchtet euch nicht also / und lasset euch nicht grauen / sondern heiliget den HErrn Zebaoth/ den lasset eure Furcht und Schrecken seyn/ so wird er euch eine Heiligung seyn.

Die II. Predigt über den V. Psalm.

Aller Menschen Vernunfft und Verstand / und Klugheit / ist Thorheit / Irthumb und Blindheit / wo Gott den Menschen nicht lehret und leitet.

Einzang.

Es. 48/17. 18. stehet: Ich bin der HERR dein Gott/ der dich lehret/ was nützlich ist / und leitet dich auff dem Wege den du gehest. O daß du auff meine Gebot merktest / so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom / und deine Gerechtigkeit wie deß Meers Wellen.

Diß ist ein schöner Spruch von der wunderlichen Regierung Gottes / dadurch Gott der HErr durch seine Göttliche Versehung / und allein weisen Rath/ alle die leitet und führet / die sich ihm ergeben und befehlen. Es erinnert uns aber GOtt der HErr allhier unserer Unwissenheit und unserer Blindheit / und spricht: Ich bin der HERR dein GOTT/ der dich lehret was nützlich ist/ daß sich unser lieber GOTT zu unserm Praeceptore und Lehrmeister machet. Ein Mensch weiß und verstehet von Natur nichts in Gottes Sachen/ sein Verstand ist ein lauter Finsternis / Irthumb / Blindheit / und Thorheit/ auch in zeitlichen Dingen/ Sap. 9/5. 6. Und wolte Gott/ es erkenneten solches alle Leute/ und wären nicht klug bey sich selbst / denn dadurch verhindern sie das ewige Liecht in ihnen/ daß es nicht leuchten und scheinen kan in ihrer Finsternis. Es ist eine grosse Plage und Straffe sich selbst für klug halten; denn so kan Gott nicht Lehrmeister allein seyn im Hertzē. Der 94. Psalm v. 10. bekennets auch / daß Gott die Menschen lehre was sie wissen/ und dahin ist der gantze lange 119. Psalm gerichtet/ daß Gott unser Lehrmeister/ unser

ser einiges Recht seyn sol. Esa. 54/ 13. vertröstet Gott die Kircke: **Deine Kinder sollen alle von Gott gelehret seyn.** 2. Wenn wir uns nun von Gott lassen lehren / so leitet er uns denn recht auff dem Wege / den wir gehen sollen : Das ist der Weg und der Lauff unsers gantzen Lebens / darauff führet Gott seine Heiligen wunderlich / durch Creutz und Verfolgung / da kein Mensch den Außgang verstehen kan. 3. Setzet der Prophet das Mittel / wodurch uns Gott lehret und leitet; Durch sein Wort: **O daß du auff mein Wort merckest / so würde dein Friede** Es. 48/17. **seyn wie ein Wasserstrom / und deine Gerechtigkeit wie Meereswogen.** Friede und Gerechtigkeit sind zwo Früchte der himmlischen Lehre und Göttlicher Regierung. Denn wenn wir uns selbst lehren wollen durch unsere eigene Klugheit und Menschenlehre / so ist eitel Unfriede / Unruhe und Hertzeleyd / und kommen doch nummer zu dem Ende / da unser Hertz ruhen kan. Kehret und führet uns aber Gott / das gibt dem Hertzen Ruhe / so ist der Friede wie ein Wasserstrom / den niemand auffhalten oder verstopffen kan / das ist Vergebung der Sünden / Gottes Hulde / dadurch das Gewissen ruhig wird.

2. So folget auß der Lehre und Regierung Gottes Gerechtigkeit / denn welchen Gott führet und leitet / der bleibet auff dem Wege der Gerechtigkeit / des Glaubens und Lebens / er irret nicht im Glauben / und übet Gerechtigkeit in seinen Wercken und gantzem Leben. **Wie des Meereswellen** / das ist die vollkommene überfliessende Gerechtigkeit Christi / Psalm 103/ 11. **So hoch der Himmel über der Erden ist / Lässet er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.** Darum bittet der liebe David auch in diesem andern Theil / und stimmet fein überein mit dem Propheten Esaia ; denn weil sich Gott erbeut unser Præceptor zu seyn / und spricht : **Ich bin der** Ps. 94/ 10. **HErr dein GOtt / der dich lehret** / so gründet sich allhie auch David auff Gottes Verheissung / und spricht : **HERR leite mich.**

I. Spricht er : Er wil beten : Sein Gebet sey sein Trost und Schutz wider seine Feinde : **Ich aber wil in dein Hauß gehen** / ꝛc.

II. Bittet er umb Göttliche Regierung und Offenbahrung des Weges Gottes.

III. **HErr leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen** / denn in seiner Feinde der Ketzer Munde sey kein wahrer Trost.

IV. Darum bittet er wider sie / Gott wolle sie zu schanden machen.

Erklärung.

I.

Das gläubige Gebet ist unser Trost und Schutz wider unsere Feinde / leibliche und geistliche.

Vers. 8. **Ich aber wil in dein Hauß gehen / auff deine grosse Güte / und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.** Im vorhergehenden Verslein hat er die Gottlosen beschrieben mit ihren Früchten : Als da sind Gottlosigkeit / Boßheit / Ruhmredigkeit / Blutgierigkeit / Falschheit / Lügen / Ubelthat / an dem allen hat Gott ein Greuel / alle ihr Thun ist wider Gott / und gehet auß dem Sathan / noch verlassen sie sich auff ihre Lügen und Blutgierigkeit. Dagegen spricht David per Antitheſin, durch einen Gegensatz : Ich aber wil in **dein Hauß gehen / auff deine grosse Güte** / ꝛc. als wolt er sagen : Das ist mein Trost / daß ich mich zu GOtt halte und bete / und das sol auch mein Schutz seyn wider alle meine Feinde. Und das sollen wir auch lernen / daß wir wider solche grosse Boßheit der Welt / bey Gott Trost und Hülffe suchen durchs Gebet. Lasset uns hören was David sagt / was er thun wolle: 1. **Ich wil in dein Hauß gehen** / spricht er / als wolt er sagen : In meinem Hause / ja in der gantzen Welt finde ich keinen Trost / ich muß meinen Trost in deinem Hause suchen.

Zur Zeit Davids war zwar der Tempel noch nicht gebauet / aber das Heiligthum Gottes / die Hütten der Zeugnis Gottes / darin der Gnadenstul war / daran GOtt seine Gegenwart gebunden / war zu der Zeit auffgerichtet. Es gieng aber alles auff Christum den Sohn Gottes / darum ward es genannt die Hütten des Stiffts / oder des Bundes und des Zeugnis / daß es von Christo zeugete / und daß der Gnadenbund auff Christum gegründet war. Wenn nun David spricht: **Ich wil in dein Hauß gehen** / so ists so viel geredt nach Art des neuen Testaments: Ich wil mich wenden und bekehren zu meinem HErrn JEsu Christo / und in ihm / durch ihn / und **in seinem H. Namen beten** / so weiß ich gewiß / daß mein Gebet erhöret wird / und Gott angenehme ist / Joh. 16 / 23. Dieser Name meines HErrn ist ein Schutz / Psalm 46/ 8. 2. Spricht David: **Ich wil anbeten auff deine grosse Güte gegen deinem H. Tempel**: In multitudine misericordiæ, & bonitatis tuæ, **In der grossen Menge deiner Barmhertzigkeit und Güte.** Das ist der rechte Tempel / darin wir beten sollen / die grosse Güte / Gnade / Barmhertzigkeit Gottes in Christo / davon der H. Lehrer Arnobius sagt: Qui intrat in domum Dei, & adorat in templo sancto, non in lapide, sed in spiritu, hunc deducit Deus in sua justitia, propter inimicos suos, ut dirigat in conspectu ejus viam suam. **Wer in das Hauß Gottes tritt und betet im heiligen Tempel / nicht des Gebäudes / sondern des Geists denselben führet GOtt in seiner Gerechtigkeit / um seiner Feinde willen, damit er seinen Weg richte vor GOttes Angesicht.** Das allerschönste Hauß und Tempel / darin wir beten sollen / ist die grosse Menge der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes / und dieselben Schätze der Gnaden Gottes / sind überflüssig in Christo JEsu / in seiner H. Menschwerdung / in seinem H. Leiden und Sterben / Blut und Todt / Auffersthehung und Himmelfahrt / das ist multitudo misericordiarum Domini, **Die Menge der Barmhertzigkeit GOttes** / darum gesellet das allerkräfftigste und heiligste Gebet / denn durchs Leiden Christi wird unser Gebet heilig / und durch seine Auffersthehung und Sieg wird es kräfftig / und sieghafftig wider unsere Feinde. Summa / in Christo ist der Reichthum der Gnaden GOttes auffgethan / da müssen wir beten.

2. Bet-Tempel.

3. Spricht David: **Ich wil anbeten in deiner Furcht** / das ist / in wahrer Demuth und kindlicher Furcht und Zuversicht. Das ist auch ein Stück von dem Hause Gottes / von dem schönen Tempel / darin wir beten sollen / Demuth und Furcht Gottes: In Gottesfurcht beten / ist / wenn man GOtt die Ehre und das Lob gibt der Allmacht / daß Gott helffen kan / der Barmhertzigkeit / daß er helffen wolle / der Gerechtigkeit / daß er uns errette und schütze / ja der Gerechtigkeit / daß uns Gott nicht unrecht thue / wenn er uns tröstet / ja daß man sich GOtt gantz und gar ergibt und lässet / auch den Willen GOttes für die höchste Weißheit achtet / und sich unter seine gewaltige Hand demütiget / ihm die Ehre gibt / er wird Zeit / Ort / Ziel und Masse wisse / ja vorlängst in seinem Rath beschlossen haben / wie und wenn er helffen wolle; das heist in der Furcht des HErrn beten / in wahrer Busse / in Reu und Leid seine Sünde erkennen / sich für den unwürdigsten / elendesten Menschen halten / der nichts anders werth sey / denn des höllischen Feuers / daß es lauter unverdiente Gnade sey / daß er lebe / und der Wolthaten Gottes geniesse / sie seyn leiblich oder geistlich. Wer das erkennet / der betet in **Gottesfurcht** / in dem rechten schönen Tempel / denselben leitet und führet auch Gott recht. An diesen gottesfürchtigen

3.

fürchtigen Hertzen hat Gott einen Wolgefallen/ und erlangen von ihm Hülff/ Trost/ Schutz und Sieg in allen Nöthen. Psalm 145/19. **Er thut was die Gottsfürchtigen begehren.**

II.

Die Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens ist ein gewaltiger Schutz und Sieg wider die Feinde/ sie sind geistlich oder leiblich.

Vers. 9. **HErr/ leite mich in deiner Gerechtigkeit/ um meiner Feinde willen/ richte meinen Weg für dir her.** Ach lieber Gott/ unsere Wege sind eitel Ungerechtigkeit und Sünde/ deine Wege aber sind eitel Güte/ Warheit und Gerechtigkeit/ Ps. 25/10. und auff demselben Wege wolleſt du mich führen; meine Feinde lauren auff mich/ daß ich vom Wege der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens abtretten solle/ und in deinen gerechten Zorn und Straffe fallen. Darum O Gott erhalte mich auff dem Wege der Gerechtigkeit/ beyde des Glaubens und des Lebens/ und laß denselben Weg immer für meinen Augen seyn. Ein solcher Weg der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens/ ist ein gewaltiger Schutz/ Stärcke und Sieg wider alle Feinde. 1. Darum/ weil Gott einen solchen Menschen leitet und führet. Denn wen Gott führet/ der wird nicht verführet/ wen Gott leitet/ der irret und strauchelt nicht/ beyde im Glauben und Leben/ und das thut den Feinden wehe. 2. Wer im Glauben rechtschaffen ist/ der hat den rechten Sieg über die Welt und über alle
1. Joh. 5/4. Feinde. **Denn unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat.** 3. So werden auch die Feinde durch Tugend überwunden/ oder durch ein tugendhafftes Leben. Solches aber alles ist GOttes Werck in uns/ wie GOtt der HErr im Propheten Esa. 48/17. spricht: **Ich bin der HERR dein GOTT/ der dich lehret was nützlich ist/ und leitet dich auff dem Wege/ den du gehest.** Psalm 32/9. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt.** Gott muß das Hertz allein lehren/ sonst ist alles umbsonst/ der muß unser Finsternis liecht machen/ der da
1. B. Mos. 1/3. sprach: **Es werde Liecht.** Gott muß uns leiten/ der unser Leben und alle unsere Wege in seiner Hand hat/ der die Tage unsers Lebens gezehlet hat. Psalm 18/29. **Du erleuchtest meine Leuchte/ der HErr mein GOtt macht mein Finsternis liecht.** Solche Regierung wil GOtt allein für sich behalten/ auff daß er die Ehre davon habe/ und wir den Nutz. Psalm 32/8. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt. Ich wil dich mit meinen Augen leiten/** mit meinen Augen/ spricht Gott/ das ist/ mit meinem Göttlichen Rath/ Vorsorge/ Versehung/ das sind Gottes **Augen/ die da alles zuvor sehen/** Psalm 139/16. wie es uns gehen soll. Gott zeiget uns den Weg in seinem Wort/ wenn wir denselben Weg gehen/ so regieret und leitet uns Gottes Auge/ das ist/ Gottes Versehung/ wunderlich/ zu seinen Ehren und zu unser Seligkeit. Nehmen wir aber selbst Wege für/ und wollen uns selbst leiten und führen/ durch unsere Klugheit/ Vernunfft/ durch unsern bösen Willen und Affecten/ so nimmts einen schrecklichen Außgang/ als wir sehen an allen Menschen/ die ihnen selbst gelassen werden/ und mit ihrer Vernunfft und tollem Kopff hindurch wollen. Pharao nahm ihm einen Weg für auß eigenem Kopff und Willen. Nebucadnezar auch/ aber was war desselben Weges Ende? Verderben. Abraham/ David/ Joseph/ Jacob liessen sich von Gott führen/ und Gottes Augen leiten über und wider alle ihre Vernunfft/ durch Creutz und Trübsal/ darauff folgete ein guter Außgang.

III.

Beschreibung der Feinde GOttes/ ja der gantzen verderbten menschlichen Natur/ wie wir in Adam alle gleich böse seyn/ und keiner besser denn der andere: und in Christo gleich fromm/ und keiner besser denn der andere: und wie die Feinde müssen mit Tugend überwunden werden.

DEnn in ihrem Munde ist nichts gewisses/ ihr inwendiges ist Hertzeleyd/ ihr Rachen ist ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heuchlen sie. Das ist die Ursach/ warum der liebe David bittet/ Gott wolle ihn in seiner Gerechtigkeit leiten; denn in dem Munde der Ketzer und falschen Lehrer ist nichts gewisses/ kein wahrer beständiger Trost/ darauff das Hertz ruhen kan. Darum bittet er/ Gott wolle ihn selbst lehren und führen. Und haben hie 1. eine Beschreibung aller Ketzer und anderer weltlichen Feinde der Kirchen. 1. In dem Munde der Ketzer ist eitel unbeständig Ding/ eitel Ungrund und Lügen/ die ein lauter Gifft und Tod der Seelen sind: Ursach/ es ist nicht auff den rechten Felsen gegründet/ nemlich auff Christum/ es ist nicht auff die ewige Warheit erbauet; so ists mit den Feinden auch/ sie halten keinen Glauben/ setzen ihr Wort auff Schrauben/ wie Saul thät/ da er zu David sprach:
Du bist gerechter dann ich/ mein Sohn/ kom wieder zu mir. 1. Sam. 24/18. **2. Ihr inwendiges ist Hertzeleid** / vanitas & pravitas, Boßheit und Nichtigkeit: Sie dichten und trachten Tag und Nacht/ wie sie neue Verfolgung erdencken/ Jammer und Hertzeleid stifften/ deren Gedancken sind sie so voll/ daß sie überlauffen/ und können die inwendige Boßheit so zudecken/ daß mans nicht mercket. Außwendig hats einen guten Schein/ aber inwendig ists Hertzeleid: So thun alle Ketzer und Feinde/ ja der Teuffel selbst/ **der sich in einen Engel des Liechts kan verstellen.** 3. Ihr **Rachen ist ein offenes Grab**/ und dasselbe um zweyerley Ursach willen: 1. Wie ein offenes Todtengrab viel Gestancks von sich außlässet/ also ein solch böß Maul vergifftet viel Leute mit falscher Lehre und mit Auffruhr. 2. Gleichwie ein offenes Grab darauff wartet/ daß man todte Leichname hinein werffe/ die drinnen verfaulen: Also/ wer in solche böse Mäuler geräth/ der fället in ein offenes Grab/ da er lebendig begraben ist. 4. **Mit ihren Zungen heuchlen sie.** Es ist eitel List und Betrug/ was sie reden.

Vers. 10. 1. Sam. 24/18. 2. Cor. 11/14.

2. Aus dieser Beschreibung der Gottlosen und Feinden lernen wir/ was es für ein Greuel sey um einen unbekehrten Menschen/ welch ein giffig und böß Hertz ein Mensch von Natur hat/ wenn er nicht durch das Wort und Sacrament wiedergebohren und erneuert ist/ und den Geist der neuen Geburt in ihm herrschen lässet. S. Paulus beweiset Rom. 3/10. 13. aus diesem 5. und 14. Psalm/ daß alle Menschen Sünder seynd von Natur/ und schuldig des ewigen Verdamnüß/ und daß niemand von solcher Verderbung sich loß machen kan/ sondern Gottes Gnade muß es allein thun. Es soll auch ein jeder sein böses und verderbtes giffriges Hertz erkennen lernen/ dafür erschrecken/ Gott um Gnade und seine Göttliche Regierung bitten/ in wahrer Demut und Furcht Gottes leben; denn er ist von Natur nicht besser denn der ärgste Mensch auff Erden/ wenn ihn Gottes Gnade nicht erhielte. Denn in Adam sind alle Menschen ein Mensch/ das ist/ wir sind alle gleich verderbet an Leib und Seele/ und keiner für Gott besser denn der gröste Ubelthäter. Es ist auch keine Sünde zu groß/ die ein Mensch nicht begienge von Natur/ wenn ihn GOttes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können

wir

wir anders nichts denn sündigen auff das schrecklichste. Daß wirs aber nicht thun / das haben wir nicht unsern Kräfften und Klugheit zu dancken / sondern Gott / der uns von Sünden bewahret.

Das dienet uns zu Erhaltung der GOttesfurcht
1. Cor. 10/12. und Demuth. **Denn wer sich lässet düncken / er stehet / mag wol zusehen / daß er nicht falle.** Gleich wie wir aber in Adam von Natur alle
Rom. 3/23. gleich böse seynd / und ist **kein Unterscheid** / wie S. Paulus spricht / was die verderbte Natur anlanget: So seynd wir auch in Christo hinwider gleich gut und fromm gemacht; denn es hat für GOtt keiner keine bessere Gerechtigkeit denn der ander / Christus ist unsere Frömmigkeit und Gerechtigkeit / die haben alle Glaubigen zugleich / da ist keiner in Christo besser denn der ander. Gleich wie auch in Adam keiner besser ist denn der ander. Das ist abermal eine Artzney wider die geistliche Hoffart / daß sich keiner für GOtt höher halte / denn der ander / ob er gleich mehr Gaben hat / denn es ist eitel Gnade / es ist frembd Gut. Diese Gnade erkenne / dieselbe wird dich nicht stoltz machen / sondern geistlich arm.

3. Lernen wir hie / wie wir sollen mit unsern Feinden streiten / und sie überwinden durch Tugend / sie streiten wider uns durch Laster / Sünde und Boßheit ihrer verderbten Natur / wir sollen wider sie streiten durch Tugend / denn in der Tugend ist der Sieg. **Ist in ihrem Munde nichts gewisses** / sondern Lügen / so rede du die Warheit / damit wirst du die Lügen überwinden. **Ist ihr inwendiges Hertzeleid** / so laß dein Hertz voll Liebe und Treue seyn. **Ist ihr Rachen ein offenes Grab** / so laß deinem Mund seyn einen Brunnen des Lebens: **Heucheln sie mit ihren Zungen** / und ist eitel List und Betrug / so laß deine Zunge jederman besserlich und erbaulich seyn / so wirst du siegen / so wird der Stab Mosis der Egyptischen Zauberer Stab verschlingen und überwinden / sonst treibt kein Teuffel den andern auß. Der Sieg muß von Gott kommen / und auß der neuen Geburt / und auß dem Heiligen Geist / auß dem Glauben / auß der Tugend. Darum spricht S. Johannes: **Alles was von GOtt geboren ist / überwindet die Welt.** 1. Joh. 5/4.

IV.

Wie man wider die Feinde / und für sie recht bitten sol.

Vers. 11. Wie wider die Feinde zu beten?

Schuldige sie / Gott / daß sie fallen von ihrem Vornehmen / das ist / GOtt straffe und richte sie / daß sie ihre Rathschläge und Vornehmen nicht können außführen; **stosse sie auß / um ihrer grossen Ubertrettung willen** / das ist / stosse sie auß der Kirchen und Gemein / denn sie sind nicht Christi Glieder / sondern ihm widerspenstig: Hie lernen wir / wie wir wider die Feinde beten sollen.

1. Das Gebet soll nicht herkommen auß fleischlichem Eyfer und Rachgier / daß wir die Feinde eben darum wollen todt haben / und ihnen übels gönnen / oder sie verfluchen um unsers eigenen Nutzes und Ehre willen / daß sie uns beleidigen; Nein / sondern um Gottes Ehre willen / wenn sie abgesagte Feinde GOttes und Christi seyn. Denn Gottes Ehre soll uns allzeit lieber seyn / denn unsere eigene Ehr. Was unser Leib / Gut und Ehre belanget / so sollen wir das alles geduldig leyden / wenn wir daran beleidiget werden / ja wenn uns auch das Leben genommen wird / so sollen wirs vergeben / und für die Feinde bitten: wie uns der HErr Matth. 5/44. befohlen: **Liebet eure Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen / die euch hassen / bittet für die / so euch beleidigen und verfolgen.** So hat Christus gethan und alle seine Heiligen / denn darauff wird ein grosser Segen folgen / wie der HErr spricht: **Selig sind die Leyde tragen** / Vers. 4. **die verfolget werden / die gelästert und geschmähet werden; Freuet euch!** Vers. 10. 11. 12.

Darum hat in zeitlichen Dingen der Fluch wider die Feinde / so hin und her in den Psalmen stehet / durchauß keine Stadt. Auß diesen Ursachen: 1. Denn die Feinde können uns nicht ein Härlein krümmen ohne Gottes Willen und Verhängnis. Thun sie es / so sind sie Gottes Ruthe / die uns Gott zur Züchtigung über den Halß geschicket hat. Darum ist das der rechte Weg / daß wir Busse thun / und Gott die Straffe abbitten / wenn nun Gott nicht mehr straffen / und die Straffe auffheben wil / so können die Feinde nicht einen Finger wider uns setzen. Darum müssen wir auff den rechten Grund sehen / woher die Straffe komme. Wäre es nicht ein närrischer Handel / wenn ein Kind die Ruthe verfluchen wolte / damit der Vatter stäupet? die Ruthe thäte nichts / wenn der Vatter nicht zürnete. Versöhne den Vatter / so wird die Ruthe stille seyn. Der liebe Job verfluchte seine Feinde nicht / die ihn um Gut und Ehre brachten / sondern er wendet sich zu Gott; wenn auch schon das Kind die Ruthe zubricht / oder ins Feuer wirfft / der Vatter kan eine andere machen / ist das Kind nicht fromm.

2. Alles Zeitliche ist frembd Gut / wenns uns Gott nicht lassen wil / was wollen wir ihm thun. Er ists uns ja nicht schuldig / unser Lohn von Natur / wegen der Sünde / ist nichts mehr denn hellisch Feuer; gibt er uns etwas / das thut er auß Gnaden / nimbt ers wider / so hat er uns nicht das unsere genommen / sondern das seine; was wollen wir denn drüber zürnen? Er thut uns ja nicht unrecht / Er ist uns ja nichts schuldig / wir mögen Gott dancken / daß er uns das nicht gibt / was er uns schuldig ist / sonst müste er uns die Hölle geben.

3. Nimt er uns offt das Zeitliche / daß wir das Hertz nicht daran hängen sollen / sondern ihm allein anhangen: Denn Gott anhangen / macht selig; der Welt anhangen / verdammet.

II. Wenn man aber wider die Feinde bitten wil / und sie verfluchen / so kans geschehen / wenn sie Gottes Ehre beleidigen / Christum lästern und verfolgen / wie die Heiden / Juden und Türcken thun / die den wahren seligmachenden Glauben wollen vertilgen und außrotten / da gantz keine Bekehrung und Besserung zu hoffen ist: wider solche Kirchen-Feinde / die Feinde des Messiä / wider die falsche ketzerische Kirche / die den wahren Glauben verfolget / hat David in seinem Psalter gebetet / und sie verfluchet / Psal. 21. 31. 56. 69. 109. wie auch der HERR JEsus die Phariseer und Schrifftgelehrten verfluchet; und das alles auß dem H. Geiste / nicht auß fleischlichem Eyfer / sondern auß dem rechten Eyffer Gottes. Also verflucht S. Paulus **die / so Jesum Christum nicht lieb haben** / 1. Corinth. 16/22. und Galat. 1/8. **die ein ander Evangelium predigen**: Also wil der HErr **nicht für die Welt bitten.** Joh. 17/9.

Vers III. ist hefftig wider die Feinde zu beten dergestalt / daß man sich wider dieselbe mit dem Gebet / als mit einer Mauer / verwahre und schütze / Ezech. 22/30. wie Psalm 3. und 27. zusehen. Da ist das Gebet und Thränen unsere geistliche Wehre und Waffen / und der Glaube der Sieg / wie der Psalm 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Daher gehöret der 13. und 25. Ps. Item der 121. dadurch wir Gottes Schutz / Hülfe

se und Beystand in grossen Nöthen erlanget/ wie der Psalm 91. / der 46. und 76. bezeugen. Diese und dergleichen Psalmen sind in grossen leiblichen Nöthen zu beten. Die Flüche aber wider die Seelenfeinde/ wenn sie sich nicht wollen bekehren.

Vers. 4.
Vers. 10. 11. 12.

Die III. Predigt über den V. Psalm.

Fünfferley Eigenschafften der Göttlichen Freude.

Eingang.

IM 1. Buch Sam. 2/1. 2. stehet: **Mein Hertz ist frölich in dem HErrn / Mein Horn ist erhöhet in dem HErrn. Mein Mund hat sich weit auffgethan über meine Feinde / Denn ich freue mich deines Heyls. Es ist niemand heilig / wie der HErr / ausser dir ist keiner / und ist kein Hort wie unser Gott ist.** Diß ist eine artige Beschreibung eines freudigen Geistes / und der hertzlichen inniglichen Freude in Gott / damit unser lieber Gott offt begnadet die / so von der Welt hoch betrübt und verfolget werden / und in der Welt nicht viel Trost haben / dieselbe Freude hat diese fünff Eigenschafften:

1. **Erquicket sie inwendig und erfreuet die Seele**, ob gleich der äussere Mensch von der Welt betrübet wird. Darum spricht die Hanna hie: **Mein Hertz ist frölich in dem HErrn**, nicht in der Welt.

2. Bringet diese Freude den rechten **Trost** mit wider die Feinde / daß man sich Gottes Schutzes und Trostes allein rühmet mit frölichem Munde / wider alles Wüten / Toben / Lästern / und Verachten der Feinde: **So thut sich unser Mund weit auff** über sie / das ist / Gottes Trost und Schutz ist viel gröſſer denn der Zorn / Grimm und Lästerung der Feinde.

3. Die Freude kömmt daher / daß wir **das ewige Heyl in Christo** / die unaussprechlichen Güter der ewigen Herrligkeit **besitzen.**

4. Daß wir so einen **heiligen Gott haben** / der unser Gebet erhöret / der uns mit seinem H. Geist heiliget / uns zu seiner Wohnung und Tempel machet / und mit so vielen heiligen Gedancken und Andacht erfreuet / welchen alle Engel und Menschen anbeten müssen / unter derer Zahl wir auch seyn / die einem so heiligem Gott dienen / und ihn ehren.

5. So ist auch **kein Hort als unser Gott** / das ist / keine so sichere Zuflucht / Schutz und Beschirmung / Feste und Stärcke der Elenden / der Armen / der Verlassenen; das sol unsere Freude / unser Ruhm und höchste Ehre seyn. Psalm. 34/3. **Meine Seele sol sich rühmen des HErrn / daß die Elenden hören und sich freuen.**

Erklärung.

Auff GOTT trauen / erwecket Freude in GOtt; und welche Leute GOtt erfreuet: Von dreyerley Grad der Freude GOttes.

I.

Vers. 12. **LAß sich freuen alle die auff dich trauen.** In diesen Worten ist beschrieben die geistliche Freude in Gott / die ihren Ursprung hat aus dem Glauben und Vertrauen auff Gottes Gnade und Barmhertzigkeit. Diß ist nun die dritte Antithesis und Gegensatz. Jene spricht er / die ihre Lügen und Boßheit zu ihrer Zuflucht gesetzt haben / und sich in ihrer Boßheit freuen / werden endlich den Fluch zu Lohn haben; denn sie sind deine Feinde. Die aber dir vertrauen / ob sie gleich Trübsal und Verfolgung darüber leiden müssen / wird doch das Ende ihrer Trübsal Freude seyn.

Wir haben nun allhie 1. zu lernen / daß die Gottsfürchtigen / die Gott vertrauen / auch ihre Freude haben / nicht zwar in der Welt / sondern in GOtt / und das ist die rechte wahre ewige / beständige Freude. Denn der Welt Freude ist betrieglich / unbeständig / nichtig und vergänglich / und ihr Ende ist hertzeleid. Aber die Freude / so aus Gott kommt / ist warhafftig / beständig und ewig / ihr Anfang aber ist Traurigkeit; denn sie wird aus Traurigkeit gebohren: darum wündschet der liebe David den betrübten Hertzen / daß sie GOTT erfreuen möge; denn also freuet sich GOtt in uns / und das ist ein Zeugnis des ewigen Lebens. Gott- und Welt-Freude.

Es ist aber / Geliebte im HErrn / die gröſseste / Kunst eines Christen / ja eine edle Gabe Gottes / sich in GOtt freuen. Denn da muß die Welt überwunden seyn mit aller ihrer Ehre / Hoffart / Lust / Herrligkeit / Ruhm und Pracht / und muß das Hertz an nichts hangen / oder Freude haben denn allein an GOtt; Es muß die Weltliebe gar aus dem Hertzen; Es muß auch die eigene Liebe und eigene Ehre gar zu nichte werden im Menschen / auff daß er nichts in ihm selber habe / darauff er ruhe / und seine Hoffnung / Hülffe und Trost allein GOtt sey; Es muß des Menschen Hertz so hoch erleuchtet werden / daß er alles was in der Welt ist / für nichts achte / also daß man keine Freude am Zeitlichen habe / sondern allein an Gott. Wenn nun der Mensch also von innen und aussen GOtt gelassen ist / und in ihm selbst nichts befindet / denn sein eigen Elend / ausser ihm aber nichts denn Creutz und Trübsal / also daß ihme die gantze Welt nichts ist denn eine schwere Last / Creutz und Bitterkeit; jetzo kömmt die Freude aus GOtt in ein solch traurig Hertz / denn da findet sich die rechte Stätte. Denn Gottes Freude ist so edel und so zart / daß sie nicht wohnen kan in einem Hertzen / welches nicht von aller Weltfreude gereiniget ist. Darum zu empfinden die Freude GOttes / ist die Trübsal hoch von nöthen.

2. Wird auch die Freude Gottes geboren aus dem hertzlichen Vertrauen auff GOtt / das ist / aus dem wahren Glauben; Ursach / das Vertrauen auff Gott lässet keinen Menschen zu schanden werden. Psalm 25/3. **Keiner wird zu schanden / der dein harret**; denn da ist ein ewiger / beständiger / warhafftiger Grund / und darum kans nicht anders seyn / es muß aus dem Glauben endlich Freude werden. Hinwieder aber das Vertrauen auffs Zeitliche / wie hat das manchen Menschen betrogen! wie ist darüber mancher Mensch zu schanden worden! darum kans nicht anders seyn / es muß eine solche Weltliebe und falsche nichtige Freude groß Hertzleid und Traurigkeit mit sich bringen.

Es beschreibet auch der Psalm hie dreyerley Grad der Göttlichen Freude. Der **erste Grad** ist dieser / der aus dem Glauben kömmt / und ist die rechte Frucht und Krafft des Glaubens und Geistes / Gal. 5/22. **Die Frucht des Geistes ist Liebe / Freude und Friede** / nemlich eine inwendige Dreyerley Grad der Göttlichen Freude.

hertzliche Empfindung des Göttlichen Trostes. Denn ob wol wahre Christen äusserlich / oder nach dem äusserlichen Menschen hoch betrübet seyn / so sind sie doch in Gott frölich nach dem inwendigen Menschen; ob sie gleich nach dem äusserlichen Menschen ertödtet seyn / so leben sie doch desto stärcker in GOTT / nach dem inwendigen Menschen; ob sie gleich äusserlich elend / veracht / arm sind / so sind sie doch herrlich und reich in Gott nach dem inwendigen Menschen / wie St. Paulus spricht / 2. Cor. 6/10. **Als die Traurigen / aber doch allzeit frölich** / verstehe in Gott / **als die Sterbenden / und sihe / wir leben / als die Armen / und die doch viel reich machen / als die nichts haben / und doch alles haben**; Also ist der erste Grad der Freude Gottes aus dem Glauben an Christum / wie Esa 61/10. stehet: **Ich freue mich des HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott / denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet.**

Der ander Grad der Freude Gottes / ist aus der Hoffnung / und wird also beschrieben: **Ewiglich laß sie rühmen / denn du beschirmest sie.** Ein Christ kan und sol sich keines zeitlichen Dinges rühmen / sondern des Ewigen Zukünfftigen / und das ist die Hoffnung; denn sich Reichthums / Stärcke und Weißheit ruhmen / ist uns hart verbotten / Jer. 9/23. Des zukünfftigen aber sollen wir uns rühmen und freuen / **das kein Ohr gehöret / kein Auge gesehen / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieb haben**; denn was ist die Hoffnung anders / denn ein gläubiges warten auff die zukünfftige ewige Herrligkeit? und deren haben wir uns allein in Christo zu rühmen. Dern Ruhm verscheint wie ein Schatte / **der Gottlosen Hoffnung ist wie ein dünner Reiff**: Aber die Hoffnung der Gerechten ist ein ewiger / warhafftiger / beständiger Ruhm. Ach wenn wir von Hertzen die zukünfftige Herrligkeit bedencken / so erfreuet sie uns hertzlich. Darum spricht Sanct Paulus Rom. 12/12. **Seyd frölich in Hoffnung / geduldig in Trübsal.** Darum auch der HErr Christus die Freude der Christen auff seine Zukunfft / und auff die zukünfftige Herrligkeit gründet / Joh. 14/28. und 16/22. **Ich wil euch wieder sehen / und euer Hertz sol sich freuen / und eure Freude sol niemand von euch nehmen.** Und S. Petrus 1. Ep. 1/8. **Ihr habt Christum lieb / wiewol ihr ihn nicht gesehen habt / so werdet ihr euch auch freuen mit unaußsprechlicher Freude.** Darum soll aller Christen Ruhm allein Gott / Christus / und die ewige Herrligkeit seyn / wie davon viel Psalmen läuten / als der 109/1. **Gott / mein Ruhm.** Exod. 15/2. **Der HErr ist meine Stärcke / Lobgesang und mein Heyl.** Esa. 12/2. **Gott ist meine Stärcke / mein Psalm / und mein Heyl** / Psalm. 62/8. **Bey Gott ist mein Heyl / meine Ehre / der Felß meiner Stärcke / meine Zuversicht ist auff Gott.** Psalm 57/9. **Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harffen.** Und Gal. 6/14. spricht S. Paulus / daß er seinen Ruhm allein habe im Creutz Christi / **Es sey ferne von mir rühmen / denn allein vom Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreuziget ist / und ich der Welt.** Und Röm. 5/3. **Wir rühmen uns der Trübsal**; diß alles geschicht um der künfftigen Herrligkeit willen.

Christen-Ruhm.

Esa. 64/4. 1. Cor. 2/9.

Welt-Weißh. 5/15.

Der dritte Grad der Göttlichen Freude / kömt auß der Liebe Gottes: **Frölich laß seyn in dir / die deinen Namen lieben.** Die Liebe Gottes erfreuet das Hertz; denn die Freude wird aus der Liebe geboren / je höher ein Mensch kömmt in der Liebe Gottes / je mehr er sich in GOtt freuet. Je mehr man Christum liebet / je mehr man sich freuet. Weil das ewige Leben eitel Liebe ist / so wirds auch ewige Freude seyn / Esaiä 62/5. **Denn wie ein lieber Bule einen Bulen lieb hat / und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut / &c.** da stehet **Liebe und Freude** beysammen. Darum spricht S. Petrus: **Ihr habt Christum lieb / darum werdet ihr euch auch mit ihm freuen mit unaußsprechlicher Freude.** Die Weltliebe gebiert nichts denn Traurigkeit / je lieber man die Welt hat / je mehr sie einen betrübet / machet viel Grämen und Schmertzen / aber Gottes Liebe **erfreuet Leib und Seele** / wie der 84. Psalm 10. vers. 3. und 63. vers. 6. sagen.

Gottes Lieb erfreut. 1. Epist. 1/8.

Wir lernen auch hie / **woraus Gottes Liebe kömmt** / nemlich auß Gottes Namen. Der Name Gottes ist lieblich und holdselig / Gottes Name ist Gottes Güte / Barmhertzigkeit / Liebe / Trost / Freudigkeit / Gnade / Warheit / Weißheit / Gerechtigkeit / Stärcke und Gewalt / und Herrligkeit / und in Summa alles Guts im höchsten Grad. Dieser Name Gottes lässet sich gar offt von Glaubigen empfinden in ihrem Hertzen / nemlich seine Freundligkeit / Gütigkeit und Trost / darum lieben sie auch diesen Namen GOttes. Liebet man nun gerne was lieblich / holdselig / freundlich / tröstlich / gnädig / guthertzig ist / warum wolte man GOtt nicht lieben / der diß alles selbst wesentlich ist. Weil auch dieses alles in Christo ist / und GOtt den Namen seiner Allmacht / Gnade / Barmhertzigkeit / Freundlichkeit / Weißheit / Warheit / Gerechtigkeit in Christo offenbahret hat / warum wolten wir denn **Christum** nicht **lieb haben** / und in seinem Namen frölich seyn? Das **ist besser** / sagt Sanct Paulus / **denn alles wissen** / Eph. 3/19.

Woher sie komme?

II.

GOtt vertrauen / bringet Segen und Gnade.

DEnn du HErr segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gnaden / als mit einem Schilde. Gleich wie die Sünde den Fluch mit sich bringet: Also bringt die Gerechtigkeit des Glaubens in Christo den ewigen Segen mit sich. Es ist aber zweyerley Segen / ein zeitlicher und ewiger / irdischer und himlischer / leiblicher und geistlicher. Der zeitliche Segen kömmt auch von Gott / wie Gott der HErr Abraham / Isaac / Jacob / mit zeitlichen Gütern segnet; denn **der Segen des HErrn machet reich** / Prov. 10/22. Es ist aber der zeitliche Segen nichts anders denn Vermehrung der Güter / durch Fruchtbarkeit der Creaturen / und ein gutes Gedeyen derselben. So hat GOtt alle Creaturen gesegnet / und durch sein Wort ihnen die Furchtbarkeit eingepflantzet; also wachsen sie denen / die Gott segnen will / unter den Händen / wie Jacobs bundte Heerde wuchs / und sich augenscheinlich vermehrete / und ihm wol gedeige / wie Sirach 11/24. spricht: **Gott segnet den Frommen ihre Güter / und wenn die Zeit kommt / gedeyen sie bald.** Das ist eine Beschreibung des Segens / was Segen heist / nemlich Gedeyen.

Vers. 13.

Gleich wie nun der zeitliche Segen auß dem Wort der Schöpffung / und auß der Fruchtbarkeit und Vermehrung der Creaturen herkömmt / also der geistliche / himlische / ewige Segen auß Christo / auß seiner Erlösung. Denn Christus ist allein unser ewiger Segen / das ist / in ihm ist die Fülle aller ewigen himlischen Güter / Göttlicher Weißheit / Erkäntnis / Liechtes / Trostes / Gerechtigkeit / Lebens / Friede / Freude / Seligkeit / Geistes /

Geistes / Gnade / Güte / Freundligkeit / Barmhertzigkeit / Liebe / und aller himlischen Güter / der H. Geist mit allerley Gaben / und **von seiner Fülle müssen wir alle nehmen** / und dieser grossen Güter werden wir alle theilhafftig durch den Glauben. Von diesem Segen redet hie der Psalm. Und S. Paulus / Eph. 1/3. **daß uns Gott reichlich gesegnet hat durch Christum mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern.** Ach das ist der rechte Segen / dadurch wir Gesegnete des HErrn heissen / und wird auß Christo durch den Glauben erlanget. Ob nun ein gerechter gleich die zeitliche Trubsal / Armut / Verachtung / Elend / Hohn / und Spott / und den Fluch der Welt tragen muß / wie der HErr Christus selbst / und alle Apostel / (**wir sind ein Fluch und Fegopffer aller Welt**) so sind sie doch in Christo gesegnet mit himlischen ewigen Gütern / dafur sie die gantze Welt nicht nehmen solten.

Joh. 1/16.

Epist. 1/1.

1 Cor. 4/13.

Die nun Gott der HErr also in Christo segnet / die **krönet er auch mit seiner Gnade.** Für der Welt müssen sie zwar eine dorne Krone tragen / sind voll Jammer und Elend / aber fur Gott seynd sie schön geschmücket mit einer Gnadenkrone. Christus allein trägt die Krone der Ehren / der Herligkeit / Psalm 8/6. Gloriâ & honore coronasti eum, **mit Ehr und Schmuck wirstu ihn krönen** / von Natur / von **Rechts wegen**; aber die Krone der Gläubigen / Außerwehlten und Kinder Gottes heisset / nach Psalm 103/4. **Der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit** / eine Krone der Gnaden / darum nennet sie S. Paulus **eine Krone der Gerechtigkeit Christi** und Offenb. 12/10. **des Lebens: Sey getreu bis in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben.** Diese Krone wird uns Christus auffsetzen an jenem Tage / einem jeden nach der Gnade / die ihm Gott gegeben; darum sind wir Gesalbte des HErrn / und **Könige und Priester für Gott.** Diese Krone soll unser Ruhm / Ehre / Hoffnung und Verlangen seyn / sonst sollen wir uns in der Welt nichts rühmen / ohne dieser Gnadenkrone.

Gnaden-Krone.

1 Tim. 4/8.

Offenb. 1/6.

Dieses ist der schönste Schmuck für Gott und allen heiligen Engeln. Esa. 62/3. **Du wirst seyn ein schöner Schmuck / und eine schöne Krone in der Hand deines Gottes.** Und wenn wir dieselbe an jenem Tage mit leiblichen Augen sehen werden / werden wir sagen: **Ach jener Zeit Leyden ist nicht werth der Herligkeit / die an uns jetzo offenbahret ist.** Und weil wir in dieser Welt vielem Unglück unterworffen seyn / so ist auch Gottes Gnade über unserm Haupte / auch unser Schild / der **uns bedecket / daß uns die Mordpfeile der Welt und des Teuffels nicht treffen noch beleidigen können.** Vorzeiten setzten die Kriegsleute / wenn sie den Sieg erhielten / den Schild auff ihr Haupt / als ein Siegszeichen: Also ist **Gottes Gnade unser Schild** und Sieg über unserm Haupt / zum Zeugnis des Sieges über unsere Feinde. Ach lieber GOtt / bedeckete und beschirmete uns Gottes Gnade offt nicht / wo wolten wir bleiben für Teuffel und Menschen / **für den Pfeilen / die des Tages fliegen für der Pestilentz / die im Finstern schleicht / für der Seuche / die im Mittage verderbet** / und in diesem jetzigen Kriegswesen / da so viel grausame Schösse in die Stadt geschehen / von Kugeln die hundert / achtzig / sechtzig / dreyssig / zwantzig / zehen Pfund schwer seyn / die muß ja GOttes Hand führen / sonst wäre es nicht müglich / daß ein Mensch unter so vielen **Pfeilen** nicht solt beschädiget werden.

Rom. 8/18.

Ps. 91/5. 6.

Gebet.

O Ewiger GOtt / gnädiger Vater / wir dancken dir von Hertzen / daß du uns dein reines Wort / und rechte Gottesdienst gegeben hast / und bitten dich / du wollest uns gnädiglich bey deinem seligmachenden Wort und unserm lieben Kinder Catechismo erhalten / und uns für falscher Lehre / und gleissenden heuchlerischen Wercken behüten / und allen Rottengeistern und Ketzern wehren / die mit Teuffels Lügen / bösem Geschwätz und vergifften Büchern / einfältige und sichere Leute leichtlich verführen / und wollest uns in einfältigem Geist / und einträchtigem Hertzen bis an unser Ende gnädiglich erhalten / auff daß wir uns in dir freuen / auff dich trauen / und dich ewiglich rühmen / der du uns beschirmest / segnest / und mit Gnaden krönest / und bist unser Schild / Schutz und Schirm hochgelobt / GOtt Vater / Sohn und H. Geist / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den VI. Psalm.

Was Gottes Zorn sey / und der Seelen höchste Angst.

Ach HErr / straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr sey mir gnädig / denn ich bin schwach / heile mich / HErr / denn meine Gebeine sind erschrocken.

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du HErr / wie lange?

5. Wende dich HErr / und errette meine Seele / hilff mir um deiner Güte willen.

6. Denn im Todte gedencket man dein nicht / wer will dir in der Hölle dancken?

7. Ich bin so müde von Seufftzen / ich schwemme mein Bette die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / denn ich allenthalben geängstet werde.

9. Weichet von mir / alle Ubelthäter / denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der HErr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / und sehr erschrecken / sich zurücke kehren / und zu schanden werden plötzlich.

Der VI. Psalm in IV. Predigten ausgelegt / hat folgende sonderbare Lehr-Puncten. I. Was Gottes Zorn und der Seelen höchste Angst seye. II. Niemand erkennet seine Sünde ohne Züchtigung und Straffe: von zweyerley Züchtigung / leiblich- und geistlicher / als von der Hand des HErrn. III. Niemand kan von GOtt gestärcket werden / oder Gottes Gnade recht erkennen / er erkenne dann zuvor seine eigene Schwachheit. IV. Wie GOtt das Schrecken unserer Seelen heile / und uns in der Höllen-Angst erhalte. V. In Christo allein ist unsere Erlösung: In Adam und der Sünden unser Gefängnis. VI. Wann sich GOtt von den Menschen abwendet mit seiner Gnade / das ist der Seelen höchste Traurigkeit / Hölle / Todt /

Todt/ Angst und Pein; und hinwiederum wann sich GOtt zu dem Menschen mit seiner Gnade wendet / das ist der Seelen Erlösung/Leben/ Licht/ Freud und Himmel. VII. Daß eines angefochtenen Menschen höchstes Creutz und Leiden seye / daß er GOtt nicht so hertzlich anruffen und beten kan/ als er gern wolte/ und daß ihm die leiblich- und geistliche Straffe und Anfechtung so wehe nicht thue/ als daß er GOtt erzürnet/ und ihn nicht mit allen Auserwehlten loben kan: Item/ wie GOtt in dieser Welt nicht ewig verstösset. VIII. Beschreibung der innerlichen Busse des Hertzens/ zum Unterschied der Heuchel-Busse. Drey Gradus oder Stuffen der innerlichen hohen geistlichen Traurigkeit/ und innerlichen Hertzens-Busse. IX. Dreyerley sonderliche Früchte der wahren Busse. X. Von Erhörung des Gebets in grossen Nöthen/ ob man gleich dasselbe nicht bald empfindet. XI. Worin der rechte Sieg stehe über die Feinde.

Eingang.

GEr. 10/10.24.25. stehet: **Der HErr ist ein rechter Gott/ein lebendiger Gott/ein ewiger König/ für seinem Zorn bebet die Erde/und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragē. Züchtige mich/ HErr/ doch mit massen/und nicht in deinem Grimm/ auff daß du mich nicht auffreibest. Schütte aber deinen Zorn über die Heyden/ die dich nicht kennen/ noch deinen Namen anruffen.**

Zorn Gottes.

Diß ist erstlich eine Beschreibung des gerechten Zorns Gottes wider die Sünde/ welcher unerträglich ist allen Menschen/für welchem sich auch alle Menschen fürchten müssen/ weil sie alle Sünder sind: Und weil die Sünde so gar ein grosses abscheulich Ubel ist/ die dem höchsten Gott auffs allerhöchste zuwider / und auffs allerfeindseligste widerstrebet: So kan nichts anders darauff erfolgen / denn Gottes Ungnad und Zorn / welchen wir erkennen: 1. Auß seinen gerechten Straffen/ so er in gemein ergehen läst in den allgemeinen Land-Plagen / Hunger / Krieg und Pestilentz. 2. Wenn Gott absonderlich straffet / entweder mit leiblicher Straffe oder geistlicher / oder einen Menschen in seinem Gewissen empfinden und fühlen läst sein eigen Jammer / Elend / Verderben/ und die Straffe der Sünden/ nemlich die höllischen Schrecken. 3. Wenn sich Gott von einem Menschen abwendet / sich ihme entzeucht/ ihm nicht seine Gnade / seine Gegenwart / seine Erhaltung / seinen Trost empfinden lässet / sondern ihm denselben entzeucht / dadurch dann die Angst der Seelen / das inwendige Hertzeleid/ und höchste Traurigkeit entstehet. Das heisset denn GOttes Zorn und Ungnade. Nicht/ daß GOtt also mit Zorn verunreiniget werde / wie ein Mensch/ sondern wenn er einen Menschen dahin fahren lässet/ wendet sich von ihm ab / zeucht seine Hand von ihm ab / das ist des Menschen höchste Angst/ Furcht/ Schrecken / Schmertzen / Todt/ und die rechte Hölle in ihm selbst. Das ist denn Gottes Zorn/ welcher über alle Seelen gehet / die böses thun. Da lernet denn ein Mensch erkennen/ was die Sünde für ein Greuel und Ubel sey/

Esa. 59/ 2. **die uns und unsern GOtt von einander scheidet** / und welch eine elende Creatur er sey/ wenn ihn Gottes Gnade nicht erhält.

Darum bittet hie **fürs andere** der Prophet Jeremias/ weil er auch ein Sünder ist / und Gottes Zorn und Straffe verdienet habe / so wolle ihn Gott nicht im Zorn züchtigen. Er unterwirfft sich der Straffe / und will nicht gar ungestrafft seyn: Aber er bittet/ Gott wolle ihn als ein Vater züchtigen **mit massen.**

Solches lehret uns auch dieser sechste Psalm/ welcher der erste ist unter den Buß-Psalmen/ und ist ein kläglich Gebet und ein betrübtes Seufftzen eines geängsteten Gewissens/ so Gottes Zorn fühlet/ und mit der Höllen und Todesfurcht geplaget wird / und beruhet dieser Psalm vornemlich auff zwey Puncten. Der **erste ist eine Klage über seine Schrecken** des Gewissens/ über Furcht des Todes und der Höllen/ über Angst und Traurigkeit. Der **andere ist ein Trost**/ daß Gott sein Gebet erhöre/ und seine Feinde zurück treibe.

Es lehret uns aber in diesem der liebe David/ was die rechte Busse sey/ und worin dieselbe bestehe: Nemlich 1. in Erkäntnis und Bekäntnis der Sünde / und in hertzlicher Reu und Leyd über die Sünde/ und in demütiger Abbitt der Straffe. 2. In Anruffung um Gnade und Trost durch wahren Glauben: Darauff endlich die Errettung folget von allen Seelenfeinden. 3. Welches alles zu dem Ende gerichtet/ daß kein Mensch in seinen Sünden verzweiffeln solle/ sondern die Augen des Glaubens wenden auff Gottes Barmhertzigkeit/ und dieselbe ohn Unterlaß anruffen/ so wird Gott endlich das Weinen und Flehen hören / und das Gebet annehmen.

Erklärung.

I.

Niemand erkennet seine Sünde ohne Züchtigung und Straffe: Zweyerley Züchtigung/ leibliche und geistliche / als von der Hand des HErrn anzusehen.

Vers. 2. **ACh HERR/ straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm.** Das ist zugleich eine Erkäntnis der Sünden/ und eine Abbitt der Straffe. Denn aus der Abbitt der Straffe folget gewiß / daß man muß gesündiget haben. Und das ist nun **der erste Grad der Busse/ die Sünde erkennen.** Nun aber können wir die Sünde nicht erkennen ohne Straffe und Züchtigung/ so böse ist des Menschen Hertz. Darum züchtiget uns Gott entweder innerlich an der Seele/ oder äusserlich am Leibe / auff daß wir unsere Sünde erkennen: Und also würcket Gott die Busse in uns / auch durchs liebe Creutz/ und ist also Gott unserer Bekehrung und Seligkeit Anfang / Mittel und Ende. Daraus sehet und lernet ihr/ zu welchem Ende uns Gott züchtiget und straffet/ nicht zu unserm Verderben/ sondern zu unser Bekehrung/ und zu unser Seligkeit/ Thr. 3/39.40. **Ein jeglicher murre wider seine Sünde / last uns suchen und forschen unser Wesen/ und uns zum HErrn bekehren.** 1. Cor. 11/32. **Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget / daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden.**

Erkäntnis der Sünden.

2. Also bekennet nun hie der liebe David/ daß er ein Sünder sey/ und die Straffe wol verdienet habe / und lehret uns Gedult/ und bittet nicht/ daß ihn Gott gar nicht straffen wolle/ sondern daß er ihn nur **nicht in seinem Grimm und Zorn straffen wolle** / das ist/ ewig verstossen und verwerffen mit Leib und Seele/ und daß er die Straffe nicht ewig über ihm wolte bleiben lassen/ wie der König Manasse betet: **Laß mich nicht in meinen Sünden verderben/ noch die Straffe ewiglich über mir bleiben.** Und wie der Prophet Jerem. 10/24. **Züchtige mich/ HErr/ doch mit massen/ und nicht in deinem Grimm/ daß du mich nicht auffreibest**/ das ist/ zeitlich und ewig verderbest. Und Psalm 118/18. **Der HErr züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht.**

Geb. Manasse v. 12. 13.

Zweyerley Straffe.

Darum sehen wir hie / daß GOtt auff zweyerley Weise straffet: Einmal in Gnaden als ein gütiger gnädiger Vatter/ wenn er uns mit einem vätterlichen Rüthlein heimsuchet. Das andermal im Zorn / als ein gestrenger Richter/ wenn

er

er die Unbußfertigen und Ungläubigen ewig verstößt, wie Joh. 3/36. **Wer an den Sohn Gottes nicht gläubet/ der hat das Leben nicht/ sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.** Es ist aber noch ein ander Unterscheid der Züchtigung Gottes, eine ist leiblich/ die andere geistlich: Wenn nun gleich Gott zeitlich straffet/ Leib/ Gut und Ehre nimmt/ die Seele aber ihren Trost und Hoffnung noch behält / so ists doch alles eine gnädige Vaterruthe und Züchtigung in Gnaden / denn was fraget eine gläubige Seele nach Himmel und Erden / wenn sie GOtt behält? sie muß doch das Zeitliche einmal verlieren und verlassen. Aber wenn Gott die Seele angreifft / und lässet dieselbe Höllen-Angst empfinden/ nimmt seinen Trost hinweg, das ist der rechte Zorn Gottes/ und ein Vorschmack der Höllen/ dafür ein Mensch lieber alles zeitliche Creutz leiden solt. Darwider betet hie der liebe David. Ach lieber Gott/ wiltu mich ja straffen/ so verschone doch meiner armen Seelen/ daß sie nicht deinen Zorn und Grimm also schrecklich fuhle/ das ich nicht verzage noch verzweiffle in meinen Sünden.

Wenn wir den gantzen Psalter durch und durch ansehen/ so befinden wir/ daß David am allermeisten für seine Seele gesorget und gebetet hat: **Ach HErr:/ bewahre und erlöse meine Seele.** Ps. 25/20. Die Welt-Kinder kehrens um / und sorgen am meisten für ihren Leib / Gut und Ehre / und verlieren Leib und Seele darüber. Darum wehe alle denen / die für ihre Seele nicht sorgen / die ihre Sünde nicht von Hertzen erkennen / sich für Gottes gestrengem Gericht nicht fürchten und erschrecken / und um Gnade bitten/ wie können die Zuflucht haben zu Christo / und was ist denen Christus nütze? Wir sehen hie an David / wie er in seinem Gewissen seine Sünde gefühlet / erkannt/ und sich gefürchtet / GOTT auch die Straffe abgebeten.

4. Wir lernen auch hie / daß wir alle Züchtigung und Straffe / sie sey leiblich oder geistlich/ auffnehmen sollen/ als von der Hand des HErrn. David klaget wol in diesem Psalm über seine Feinde/ aber spricht dabey: Es sey des Herrn Straffe. Es plagen uns nun der Teuffel oder Menschen/ so ists des Herrn Straffe/ das sollen wir Gott abbitten/ daß er ja unser Seelen schonen wolle. Also lernen wir in unserm Creutz / Gedult und die Furcht Gottes; wenn wir aber auff Menschen sehen / so werden wir ungedultig / zornig und rachgierig. Wir sollen all unser Creutz / es sey was es wolle/ auffnehmen als von der Hand des HErrn.

II.

Es kan niemand von Gott gestärcket werden/ oder Gottes Gnade recht erkennen/ er erkenne denn zuvor seine eigene Schwachheit.

Vers. 3. **HERR sey mir gnädig / denn ich bin schwach.** Hie stehet Gnade und Schwachheit bey einander. Im ersten Verslein bittet er um Abwendung des Zorns und Straffe. In diesem andern Verslein bittet er um Zuwendung seiner Gnade/ das ist der wahre Glaube; denn dis Wort/ **HERR sey mir gnädig** / ist ein Glaubenswort/ wie kan ich doch deinen Zorn ertragen / welcher ist ein **verzehrendes Feuer / wer ist/ der bey einem verzehrenden Feuer und glüenden Oden wohnen könne:** Esa. 33/14. Du weist ja selbst wol/ daß ich schwach bin / Fragilis, so bruchhafftig wie ein Topff/ oder wie ein Glaß. Es ist mit einem Menschen wie mit einem Glase; wenn man das Glaß fallen lässet / so zubrichts in Stücken; so lang es gehalten und getragen wird / so lange bleibets gantz; lässet mans fallen/ so ists im Augenblick zubrochen: Also ist der Mensch auch/ erhält ihn GOtt nicht/ und lässet ihn fallen, so wird er zu nichte / da sehen wir / was des Menschen Vermögen ist. Job. 10/9. **Gedencke/ daß du mich aus Leimen gemacht hast/** ist doch meine Krafft nicht eisern. Psalm 103/ 14. **Er dencket daran / daß wir Staub sind / wie ein Graß/ das da frühe blühet/** &c. Du weist ja/ daß ich von mir selbst keine Krafft/ keine Stärcke habe/ und bin nichts von mir selbst denn lauter Schwachheit/ Ohnmächtigkeit und Nichtigkeit; darum bist du meine Stärcke, und deine Gnade ist meine Krafft/ wenn du mir gnädig bist / das ist meine rechte Stärcke.

Ach wer doch seine Schwachheit von Hertzen erkennen könte / daran fehlets noch vielen / daß sie nicht sagen können von Grund des Hertzens: **HErr sey mir gnädig/ denn ich bin schwach.** Dieses ist die höchste Weißheit für GOTT/ denn der alte Adam wil immer etwas seyn / und trauet auff sich selbst / auff sein Vermögen / Stärcke/ Weißheit und Krafft. Aber im Todtbette lernet man diß erst recht: **HERR sey mir gnädig/ denn ich bin schwach** / wenn alle Krafft / Vermögen/ Weißheit und Kunst darnieder liegt / und mit kranck ist: Selig aber sind die/ so in ihrem Leben und guten Tagen dieses lernen in ihren Anfechtungen; denn wo ein Mensch nicht dahin kömt/ daß er seine Nichtigkeit und Schwachheit fühlet/ und in ihm untergehet / alle Adamische fleischliche Krafft / Vermögen / Stärcke / Weißheit und Herrligkeit / so kan er nicht fähig und theilhafftig werden der Gnaden Gottes; denn Gottes Gnade findet keine statt in ihm/ so lang er seine Nichtigkeit nicht erkennet. Wenn aber der Mensch also untergehet / und zu nichte wird in allen seinen Kräfften/ Wercken/ Wesen/ daß nicht mehr denn ein Elender / Verdammter / Verlassener da ist/ denn kömmt die Göttliche Gnade / Hülffe und Stärcke. 2. Cor. 12/ 9. **Ich will mich meiner Schwachheit rühmen / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.** Adams-Art.

III.

Wie GOTT das Schrecken unser Seelen heile/ und uns in der Höllen-Angst erhalte.

Vers. 3. **HEile mich HERR/ denn meine Gebeine sind erschrocken.** Die Sünde ist ein tödliches Gifft/ welches Leib und Seele vergifftet; wer kan das heilen ohne Gott? und diß Schrecken ist ein Stück der Höllen Angst; darum durchdringet sie/ und durchsucht alle Gebeine/ Krafft/ Safft/ Marck/ und alles was im Menschen ist. Psalm. 38/4. **Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für deinem Dräuen.** Darum ist Gottes Sohn Mensch worden/ und unser Medicus, und hat die geistliche Curam, auff fünfferley weise angestellet und angerichtet. Er heilet uns an Leib und Seele/ unsere Gebeine und unsere Seele: 1. Durch seine Menschwerdung / da er die Menschliche Natur wieder mit Gott vereiniget / als mit dem höchsten Gut; denn **wir sind** alle durch ihn **der Göttlichen Natur / theilhafftig worden** / das ist / seines Liechts / Lebens/ Stärcke/ Freude/ Unsterbligkeit. 2. Durch sein bitter Leyden und Sterben/ da wir **durch seine Wunden sind heil worden**/ da ist der rechte Heilbrunnen. 3. Durch seinen H. Geist/ der uns neu gebieret und erneurt / und mit seinem Trost unsere verwundete Gewissen heilet. 4. Durch sein Wort und Sacrament / daran unser Glaube hanget. Sap. 16/12. **Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster/ sondern dein Wort/** Geistliche Cur. 2 Pet. 1/4. 1. Petr. 2/ 24.

das alles heylet/ da werden uns in unser geistlichen Kranckheit die Kinder Israel/ so von feurigen Schlangen gebissen wurden/ zum Vorbilde fürgestellet. 5. Durch seine fröliche Aufferstehung/ dadurch er in uns lebet und sieget / davon werden auch unsere erschrockene Gebeine/ die der Herr hat erschrecket und zubrochen/ wieder grunen. Christus hat an Leib und Seel gelitten / auff daß er das Schrecken in unser Gebeine und unser Seele heilete; wie klaget er? Ps. 22/18. **Meine Gebeine haben sich zutrennet**; das muste das Schrecken unser Seelen und Gebeine heylen.

Vers. 4. Seelen-Schrecken geheilet.

Und meine Seele ist sehr erschrocken. Das Schrecken der Seelen/ wer kan das heilen / ohne der H. Geist ? Christus hats geheilet durch das Schrecken/ Trauren/ Zittern/ Zagen seiner Seele am Oelberge/ das soll unsere Artzney seyn/ darum sollen wir beten : Ach Herr/ heile das Schrecken meiner Seele / durch die Traurigkeit und Schrecken deiner Seele/ so du in deinem H. Leiden empfunden hast/ und theile mir mit das **Freudenöl**/ damit du über alle deine Mitgenossen gesalbet bist. Solch Gebet kommt nicht in unser Hertz/ weil wir noch auswendigen Trost haben an den Creaturen und an der Welt. Darum nimmt GOtt der Seelen offt allen ihren Trost/ und macht sie voll Schrecken und Betrübnis/ auff daß sie sich sehne nach seinem Trost/ und also Gott durch ein solch Sehnen und Verlangen seinen Trost sende/ und die Seele heile. Also wunderlich ordnet Gott all unser Creutz/ es sey leiblich oder geistlich/ zu unserm Trost/ und zu unserm besten; denn Gott verbirget seine Gnade und Trost unter solchen Anfechtungen. **Ach Herr wie lange?** Wir sollen mit Gedult auswarten/ und Gott die Zeit der Erlösung heimstellen. Die geistliche Schrecken der Seelen sind nichts anders deñ ein Vorschmack der Höllen/ und dieselben leyden / ist ein Augenblick viel zu lange/ niemand kans ausreden/ denn wers versucht. Einer der es versucht hat/ Franciscus Spira, hat gesagt: Er wolte lieber viel tausend Jahr die gröste Leibesschmertzen leyden / denn eine Stunde der Seelen Pein und Angst. Darum ist derselben eine Stunde / ja ein Augenblick viel zu lange. **Ach Herr wie lange?** Nun ists aber nicht müglich/ daß ein Mensch solche grosse Angst einen Augenblick oder eine Stunde leyden könte/ wenn ihn Gott nicht erhielte. David hats versucht/ und diese Schrecken gelitten / GOTT hat ihn erhalten; also thut er noch vielen unter den Seinen.

Ist nun jemand/ der solche innerliche Schrecken und Seelenangst leydet/ der verzage nicht/ und gedencke an diesen 6. Psalm. Was schadets dirs/ wenn du gleich in solcher Höllenangst bist/ ja in der Hölle selbst/ wenn Gott bey dir ist. Daß aber Gott bey dir ist/ merke du dabey/ daß dich hungert und durstet nach der Gnaden Gottes/ welche der Herr Matth. 5/6. selig preiset: **Selig sind/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden. Der Herr führet in die Hölle/ und wider heraus**/ das ist / in die zeitliche Hölle/ darein dich Gott führet / daraus führet er dich wider ; denn wenn Gott einen in die ewige Hölle verstösset/ daraus **ist keine Erlösung**/ aber wenn dich Gott in die zeitliche Hölle führet / da führet er dich wieder heraus. Ist nun in dieser zeitlichen Hölle eine Stunde und Augenblick zu lange / wie lange **wirds denn seyn in der ewigen Höllen / daraus in** alle Ewigkeit keine Erlösung ist ? diese aber ist dir nicht schadlich/ sondern besserlich. Und was hilffts dich/ wenn du gleich im Himmel und in allen Freuden wärest/ und Gott wäre nicht bey dir. Darum ists besser mit Gott in der Höllen seyn / denn ohne Gott im Himmel. In der Hölen wird er dich gewiß nicht lassen/ denn er ist bey dir. Die in grossen Freuden und Wonne dieser Welt / ohne Gott leben/ die meynen/ sie sind im Himmel / da sie doch in der Höllen seyn/ ob sie es wol noch nicht fühlen/ aber im Ausgang findet sichs/ wie mit dem reichen Mann. Die traurigen Hertzen aber/ wenn sie Gott erlöset/ so sehen sie/ daß sie mitten in der Hölle in Gott gewesen seyn/ denn Gott hat sie erhalten. Denn ohne Gott seyn / heisset in der Hölle seyn/ denn da ist die Hölle/ da Gott nicht ist. Wenn aber ein Mensch bey Gott ist / und Gott bey ihm und in ihm/ der ist im Himmel / und wenn er gleich in der grösten Noth ist. Denn in Gott seyn / ist mehr denn im Himmel seyn. Darum spricht David: **Was frage ich nach dem Himmel/ wenn ich dich habe?** So aber eine kurtze Zeit einer betrübten angefochtenen Seelen zu lang wird/ ja offt eine Stunde/ ja offt ein Augenblick/ was wird das seyn/ daß die Verdamten ewig/ ewig/ ewig/ leyden müssen solche grosse und ewige Angst/ solche grosse und ewige Schrecken / ewige Furcht / ewige Todesqual. ? Ach lieber Gott/ schlage hie/ brenne hie/ züchtige hie/ und verschone dort. Und **wende dich Herr/ und errette meine Seele.** Ps. 6/5.

1 Sam. 2/6.

Luc. 16/23.

Ps. 73/23.

Die II. Predigt über den VI. Psalm.

In Christo allein ist unsere Erlösung: In Adam und der Sünden unser Gefängnis.

Eingang.

GOtt der Allmächtige / welcher Psalm 111/4. genennet wird **der gnädige und barmhertzige Herr**/ hat uns wider unser höchstes Elend und Jammer einen kräfftigen Trost verordnet/ da er spricht Hoseä 13/14. **Ich wil sie aus der Höllen erlösen / und vom Tode erretten.** Mit welchen Worten unser lieber Gott uns erinnert unsers höchsten Jammers und Elendes/ welchen nicht viel Leute erkennen/ ohne die/ so Gott der Herr mit vielem Creutz und schweren hohen Anfechtungen belegt/ daß sie offt den Tod und Hölle in ihrem Hertzen empfinden müssen / auch nicht anders meynen als sie müssen im Tode versincken/ uñ in die Hölle hinunter fahren / wie Psalm. 88/4. stehet: **Meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Höllen.** Dieselbe hochbetrübte Gewissen tröstet der Prophet Hoseas in dieser tröstlichen Verheissung/ da uns der rechte Erlöser / der Erlöser und der Erretter vom ewigen Tode / von der Seelen Tode / verheissen wird/ welcher ist unser Herr Jesus Christus/ Psal. 68/21. **Wir haben einen Gott/ der da hilfft / und einen HErrn HErrn/ der vom Tode erlöset**; deñ das ist die rechte ewige Erlösung und Errettung aus der Höllen und vom ewigen Tode. Nach dieser Erlösung hat der heilige David / als ein hochangefochtener/ wolgeplagter Mann / welcher sehr hohe Anfechtung erlitten / auch ein hertzlich und sehnlich Verlangen in diesen Worten: **Wende dich Herr/ und errette meine Seele.** Das ist: Ach Gott / du hast dich von meiner Seelen abgewendet / dadurch ist sie in den Tod und Hölle gerathen. Wende dich wider zu mir/ so wird sie von Hölle und Tod erlöset / so muß aller Jammer und Noth/ Hölle und Tod aufhören. Das alles muß geschehen

geschehen durch unsern HErrn Jesum Christum/ in dem wir finden den Himmel für die Hölle/ das Leben für den Tod. Gleich wie wir in Adam und in uns selbst nichts denn Tod und Hölle finden.

Weil wir nun in der ersten Predigt beschrieben haben die hohen geistlichen Anfechtungen und Seelen-Leyden/ darzu diese zwey Verslein noch gehören/ wollen wir sie ietzo handeln.

Erklärung.

I.

Wenn sich GOtt von dem Menschen abwendet mit seiner Gnade / das ist der Seelen höchste Traurigkeit / Hölle/ Tod/ Angst und Pein; und hinwider/ wenn sich GOtt wider zu dem Menschen wendet mit seiner Gnade / das ist der Seelen Erlösung/ Leben/ Licht/ Freude und Himmel.

Vers 5. Gottes Abwendung.

WEnde dich HErr/ verstehe/ zu mir/ **und errette meine Seele / hilff mir umb deiner Güte willen.** Wenn sich GOtt der HErr von einem Menschen abwendet/ und sich für ihm verbirget / das ist der Seelen höchste Traurigkeit/ Angst / Marter und Pein / und der Seelen Tod. Denn gleich wie die Seele des Leibes Leben ist/ also ist Gott der Seelen Leben. Wenn sich nun Gott der Seelen entzeucht / das ist der Seelen Tod. Nun gehets aber mit dem Tod der Seelen nicht also zu / wie mit dem Tode des Leibes; denn wenn der Leib todt ist / so fühlet er nichts / und empfindet keine Schmertzen; wenn aber die Seele ihr Leben verlieren soll/ welches GOtt ist/ da gehts ohne Angst und Pein nicht zu / und dasselbe darumb/ weil die Seele unsterblich ist/ und dennoch sterben soll und muß / wenn GOtt von ihr geschieden ist: 1. Sam. 2/6. oder wenn GOtt **tödten und in die Hölle führen** will / so leydet sie die Schmertzen und Pein des geistlichen Todes / das ist ein Stück von der Höllen und ewigen Qvaal / das sind die geistlichen Leyden und Seelen-Tod und Angst. Denn Gott ist der Seelen Leben / Licht/ Freude/ Krafft/ Stärcke/ Ruhe/ Friede/ Trost und Seligkeit. Wenn nun GOtt hinweg weichet/ und das alles hinweg nimmt / so kömmt das Contrarium in die Seele: Tod/ Finsternis/ Traurigkeit/ Ohnmacht/ Zittern/ Zagen / Furcht/ Schrecken/ Unruhe/ Unfriede/ Verdamnis. Denn diß sind die Früchte der Sünden / und diß ist das höllische Sündenreich.

Darumb wenn nun Gott der HErr seine Gnade und Trost entzeucht / so ist die Seele in der Hölle in steter Traurigkeit / Angst und Furcht. Denn wenn GOtt einen Menschen fallen läst/ so kan er nirgend anders hinfallen/ denn in sein höchstes Elend / Jammer/ Noth und Pein. Denn ausser GOtt und seiner Gnade ist sonst nichts denn Jammer/ Hertzeleyd und Elend. In dieser Hölle ist auch die Seele des HErrn Christi gewest in seinem Leyden/ da er anfieng zu trauren / zu zittern Matth. 26/ 38. und zu zagen / und sprach: **Meine Seele ist betrübt biß in den Tod / da er mit dem Tode** Luc. 22/ 44. **range/ und blutigen Schweiß schwitzet/ und** Marc. 14/ 34. da er rieff: **Mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen.** Da hat sich GOtt recht von ihm gewandt/ ja er hat ihn verlassen / und ihn empfinden lassen die völlige Macht und Krafft der Sünden / und den gerechten Eyfer und Zorn Gottes wider die Sünde; denn denselben muste der HErr für uns tragen / wie die Epist. an die Hebr. 2. 9. spricht: **Er hat für uns alle den Tod schmecken müssen** / nicht allein den zeitlichen Tod/ sondern die Krafft und Macht des ewigen Todes / einen solchen Tod / nehmlich den Seelen-Tod / lasset der liebe GOtt auch bißweilen empfinden die/ so er dem Ebenbilde seines Sohns will gleich machen. Umb eine solche Erlösung bittet nun hie der liebe David: **Wende dich HErr wieder zu mir/ und errette meine Seele.** Als wolte er sprechen: Wie durch dein Abwenden meine Seele in den bittern Tod gerathen/ und ist versuncken in die Hölle/ Furcht und Angst: Also wird sie/ durch dein gnädiges Zuwenden zu mir / wieder aus der Höllen erlöset: Das ist nun die Erlösung von allem Jammer und Elend/ wenn Gott seine Gnade wieder zu uns wendet / und uns wieder erfreuet und tröstet.

Da lerne / du elender Mensch/ was du in dir selber ausser Gottes Gnaden bist? nichts denn Finsternis / Hölle/ Verdamnes und der bittere Tod; und verachte ja Gottes Gnade nicht / die köstlicher ist denn Himmel und Erde. Darumb bittet Sirach 50/ 26. **daß Gottes Gnade bey uns bleibe und erlöse uns / so lange wir leben.** 2. Siehe / ich muß dirs noch baß sagen/ daß du fein lernest den Unterscheid unter der Gnade Gottes / und unter dem Verlust und Entziehung der Gnaden Gottes. Wenn du Gottes Gnade hast / kanst du fein beten/ Gott anruffen Christum bekennen / **denn es kan niemand JEsum einen HErrn heissen/ ohne durch den H. Geist;** 1. Cor. 12/ 3. kanst fein gläuben / hast ein frölich Hertz und Geist; das hältest du für geringe Güter / meynest auch/ sie kommen von dir selber her/ weist nicht / daß Gott diß alles in dir ist / hast auch lange diese Güter so lieb nicht / und achtest zeitlich Guth und Ehre viel höher / denckest / O den Glauben / die Liebe Gottes/ die Hoffnung / das Gebet / den H. Geist / ein frölich Hertz / das wilt du doch wol bekommen/ hasts allbereit / hasts auch umbsonst / danckest auch Gott nicht einmal dafür / und denckest: O hättest du Reichthumb/ Ehre und Herrligkeit dieser Welt das wäre es; das andere / das Geistliche und das Reich Gottes kanst du umbsonst bekommen. Siehe/ also achtest du das Zeitliche für viel ein grösser Gut / denn das Geistliche / und **das Reich Gottes in dir.** Luc. 17/ 21. So kömmt denn unser HErr GOtt/ und spricht: Harre / ich will dir mein Reich auß deiner Seelen nehmen / den Glauben / meine Liebe / die Hoffnung / das Gebet / den H. Geist / ein frölich Hertz; denn diß ist alles mein / spricht Gott / und will dich auß dem geistlichen Himmel/ darinn du bist/ welches ist meine Gnade / in die Hölle führen / das ist / in Traurigkeit / Angst/ Pein / Furcht und Schrecken der Seelen/ und wil denn sehen / ob dich alles Zeitliche aus dieser Höllen erlösen kan / daß du auch einmal lernest meine himmlische Güter / und das Reich Gottes hoch achten / und ein Verlangen darnach haben. Da hebt sich denn der Jammer an / wenn das Reich Gottes weggenommen ist / oder ja tieff im Hertzen verborgen / das ist / **Friede und Freude im H. Geist.** Rom. 14/ 17. Ach HErr GOtt / ich kan nicht gläuben / nicht hoffen / nicht beten / und ruffest denn mit David: **Wende dich HErr / und errette meine Seele/** sie will gar versincken.

Menschlich Elend/ auser Gottes Gnade.

Liebes Kind / da siehest du nun/ welche die besten Güter seyn/ und daß dir das Zeitliche nicht helffen kan / was hilfft dichs nun / wenn du alles hättest / und verlöhrest die Seele? Lerne / daß du nach dem Reich Gottes am ersten trachten solt. Du siehest aber hie / warumb dich GOtt in solch hohe Anfechtung gerathen lässet? nicht darumb/ daß er dich verderbe / sondern daß du lernest/ welch ein hohes Gut Gottes Gnade / der Glaube und der H. Geist sey / welches sonst wenig Leute erkennen. Sir. 50/ 27. betet nicht ohne Ursach: **Er**

Beste Güter.

gebe uns ein frölich Hertz. Und David Psalm 51/ 15. **Der freudige Geist enthalte mich.** Lerne auch hie den Trost: 1. Daß GOtt nicht versuchet zum Verderben/ sondern zur Seligkeit/ er hat seine hohe Ursachen/ warumb ers thut. 2. Wie GOtt der HErr den David/ ja Christum selbst/ Ps. 16/ 10. **und seine Seele nicht in der Höllen gelassen/** so wird er deine Seele auch nicht darinnen lassen; denn darum hat Christus an seiner Seelen Höllen-Angst gelitten/ auff daß er dich von der ewigen Angst und Pein der Seelen erlöse/ und dich nicht in der Höllen lasse. Darumb ist Christus zur Höllen gefahren/ daß du nicht darinnen bleiben solltest/ sondern durch ihn solltest daraus erlöset seyn. 3. Denn wie sein Blut kräfftig gewest ist/ deine Sünde abzuwaschen/ so ists auch kräfftig die Straffe der Sünden hinweg zunehmen/ das ist/ auß der Höllen zu erlösen/ Zach. 9/ 11. **Du lässest aus die Gefangene durchs Blut des Bundes/ aus der Grube/ darinnen kein Wasser ist.** O HErr/ ich bin der geistlichen Gefangenen einer in der tieffen Gruben der Höllen/ führe mich aus durch dein Blut des ewigen Bundes. So heissets denn: **Wende dich HErr/ und errette meine Seele/ hilff mir umb deiner Güte willen;** nicht umb meines Verdienstes willen/ denn mein Verdienst führet mich in die Hölle/ deine Gnade ist mein Himmel/ und meine Erlösung in Christo JEsu. Ach die Barmhertzigkeit Gottes muß uns aus allem Jammer und Elend helffen/ sonst ist alles verlohren.

II.

Daß eines angefochtenen Menschen höchstes Creutz und Leyden sey/ daß er GOtt nicht so hertzlich anruffen und loben kan/ als er gerne wolte/ und daß ihm die leibliche und geistliche Straffe und Anfechtung so wehe nicht thut/ als daß er Gott erzürnet/ und ihn nicht mit allen Außerwehlten loben kan. Item/ wie GOtt in dieser Welt nicht ewig verstösset.

Ps. 6. **DEnn im Tod gedencket man dein nicht/ wer wil dir in der Hölle dancken?** In diesem Verslein beschreibet David ein hohes verborgenes schweres Creutz der angefochtenen Leute. Was allhie der liebe David für einen Tod und für eine Hölle meynet/ ist nun gnugsam/ hoffe ich/ erkläret/ nehmlich die Angst und Schrecken der Seelen. Er wil so viel sagen/ daß die jenigen/ welche Gott in solche hohe geistliche Todtes-Noth und Höllen-Angst führet/ nicht also beten und GOtt loben können/ noch ihm für seine Wohlthaten dancken. Denn sie sind gleichsam geistlich todt/ ihre Seele ist gleich/ als wenn sie Gott abgestorben wäre/ Gott hat sie getödtet und in die Hölle geführet. Nun aber sey ja GOtt dem HErrn viel rühmlicher und löblicher/ daß er die Seele vom Tod errette/ denn daß er sie dem ewigen Tod übergebe. Es sey ja viel löblicher die Seele aus der Höllen zu erretten/ denn in der Höllen zu lassen: Auff daß nun GOtt der HErr seinen Namen/ sein Lob/ Ruhm/ Preiß und Ehre erhalte/ so soll er ihn doch aus der Höllen erlösen/ und dasselbe nicht umb seinet/ nemlich Davids willen/ denn er habe solches wol verdienet/ daß er ihn züchtige/ sondern umb seines Namens Ehre willen/ auff daß Gott sein Lob und Preiß behalte.

Wie? möchte einer hie sagen/ behielte denn Gott nicht sein ewiges Lob und Ehre/ wenn er uns gleich alle zur Höllen verstiesse? haben wirs nicht gnug verdienet/ er thut uns ja nicht unrecht? Ja freylich/ behielte Gott ewig Lob und Preiß/ wenn er uns gleich alle verstiesse. Aber das wäre das Lob seiner Gerechtigkeit. **HErr du bist gerecht/ und deine Gerichte sind auch gerecht/** Ps. 119/ 75. 137. Aber das **Lob der Barmhertzigkeit** wird ihm denn gegeben/ wenn er uns aus der Höllen erlöset. Da Gott der HErr das Volck vertilgen wolte/ sprach Mose: **Wo wil denn dein grosser Nahme bleiben?** Num. 14/ 17. 18. 19. Umb dieses Lobes willen/ sagt David/ **hilff mir/** nicht umb meinet willen.

Aus diesem Spruch haben wir sehr viel zu lernen: 1. Daß wir Gott dem HErrn auch im Creutz sein Lob geben sollen/ **das Lob der Gerechtigkeit.** GOtt thut uns nicht unrecht/ wenn er uns straffet/ Ps. 145/ 17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/ und heilig in allen seinen Wercken.** 2. Wenn wir im Creutz seyn/ daß wir ja lauter allein auff Gottes Barmhertzigkeit sehen sollen/ daß uns Gott allein umb derselben willen helffen wolle/ auff daß wir hernach dieselbe loben/ rühmen und preisen mögen. 3. Lernen wir hie/ wie viel einem Menschen an Gottes Lob und Ehre soll gelegen seyn. Ein Mensch sol lieber nicht leben/ denn daß er Gott nicht ehren und loben solte/ und daß er nicht zu Gottes Ehren leben solte/ und sein Leben anwenden zu Gottes Lob und Liebe. Gottes Lob.

Wenn ein Herr einen Knecht oder Gesinde hat im Hause/ warumb hat ers/ denn darzu/ daß er thue/ worzu es der Herr bestellet hat: Also/ warumb hat dich GOtt anders geschaffen/ das Leben gegeben/ und alle Wohlthat erzeiget/ denn allein darumb/ daß du ihn lieben/ ehren und loben solt? Wer das in seinem Leben versäumet/ der hat das höchste und beste versäumet/ und das Ende seiner Schöpffung/ Erlösung und Heiligung nicht erreicht. 4. Ist noch ein hoher Punct allhie zu bedencken/ **daß einem angefochtenen Menschen die Straffe/ ja die Höllen-Pein nicht so wehe thut/ als daß er Gott erzürnet hat/ und daß er Gott sein Lob und Ehre nicht geben kan mit den Außerwehlten.** Das ist das höchste und schwereste verborgene Creutz der betrübten Seelen/ das wird die Verdammten am meisten peinigen/ martern und qvälen/ daß sie Gottes Zorn und Ungnade ewig tragen müssen/ und daß sie Gott in der Höllen nimmermehr loben können in Ewigkeit/ noch sich seiner Gnaden trösten/ das ist der rechte Tod der Seelen/ und der unsterbliche Wurm/ und das unauslesehliche Feuer. Denn in Gottes Lob ist die höchste Freude der Außerwehlten. Darumb muß folgen/ daß die höchste Pein der Verdammten seyn muß/ daß sie GOtt in der Höllen nimmermehr in Ewigkeit loben und ihm dancken können. Gleich als wenn ein Mensch das thun sol/ das wider seine gantze Natur ist/ so ist dasselbe seine Pein und Tod: Also weil der Mensch zu Gottes Bilde und zu Gottes Lob geschaffen/ und muß darnach ewig des Satans Bilde tragen/ und des Satans Wohnung und Lästerzeug seyn/ dencket was das allein für eine Pein uñ Qvaal wird seyn. Darumb sollen in diesem Leben alle Menschen für der Sünde erschrecken/ als für dem Bilde des Satans/ und für der höchsten Marter und Pein der Seelen. 5. Ist auch ein Trost allhie; denn diß ist der alleredleste Gedancke/ den ein Mensch haben kan in seinem höchsten Leyden und Höllen-Angst/ daß ihm das so hertzlich wehe thut/ daß er nicht kan so anruffen und loben/ und wolte es doch gerne thun. Das ist noch ein kleines Fünclein der Liebe und des Glaubens/ **das da scheinet in der Finsterniß/ und die Finsterniß können es nicht begreiffen.** Darinn stehet auch noch ein warhafftiger lebendiger Trost; denn das ist noch der Seelen Leben/ wiewohl schwach und Joh. 1/ 5.

sehr

sehr verdunckelt / daran merckest du / daß dich der HErr nicht verstossen hat. Dessen habe zum Zeugniß den Propheten Jer. Thren. 3 / 31. **Der HErr züchtiget wol / aber er verstösset nicht ewiglich / sondern er betrübet wol / und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte.** Das ist: Hie in diesem Leben verstösset GOTT nicht ewiglich / denn in diesem Leben ist die Zeit der Gnaden / und **der Tag des Heyls** / das soll ihm kein angefochtenes Hertz nehmen lassen. Darumb ist in diesem Leben nicht die ewige Verstossung / ob dichs gleich also deucht / und du mit David sagen must aus Psalm 31 / 23. **Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verstossen /** so mustu es nicht verstehen von der ewigen Verstossung / sondern von der zeitlichen. Denn so spricht David: Als ich also gedachte / ich bin von deinen Augen verstossen / ja als ich so klagte / da höretest du die Stimme meines Flehens. Diß Klagen ist die Stimme deines Flehens / das GOtt höret / siehe / das ist das kleine Füncklein / das noch in der Seele leuchtet / daß man immer Gott gerne wolte wieder näher kommen / mit beten / gläuben / anruffen; und daß man das nicht thun kan / das thut einem schmertzlich wehe / und diß wehe thun erhöret GOtt / diß Leyden ist die **Stimme des Flehens** / das GOtt erhöret; ja wenn man auch in solchem Creutz viel böse und schreckliche Gedancken / als feurige Pfeile des Teuffels leyden muß / so schadets doch der Seelen nicht / GOtt rechnets ihm nicht zu / denn es nicht affectus agentis, sed dolor patientis, (**Empfindung eines Thuns / sondern ein Schmertz des Leydens**) das ist / solche böse Gedancken sind der Seelen Leyden / Angst / Schmertzen und Wehetage / die erhöret GOtt; denn diß ist auch die Stimme unsers Flehens in unserm Zagen. Darumb wenn man von solchen elenden Leuten diese Worte höret / Ich bin von GOtt verlassen / ich bin von Gott verstossen / soll man sagen / Ach das ist deine Anfechtung. Aber leyde sie eine kleine Zeit (wie der HErr Christus **von GOtt eine kleine Zeit verlassen ward**) es wird nicht ewig währen / Gott verstösset hie nicht ewiglich; Ursach / es ist hie noch die Gnaden-Zeit / die Zeit der Erbarmung / Esa 49 / 8. 55 / 1. **Jetzo ist der Tag des Heyls / wolan alle / die ihr dürstig seyd / kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kom̃t her / kauffet und esset / kommt her und kauffet ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und Milch.** Was aber Gott dort verstösset nach der Zeit / das ist auch ewig verstossen. 2. GOtt führet hie in die Hölle und wieder herauß in der Zeit; die er aber dort in die Hölle stösset / die führet er nicht wieder herauß. 3. GOtt führet nicht zweymahl in die Hölle / die er hie in die zeitliche Hölle führet / die erlöset er auch wieder darauß / auff daß sie nicht sollen in die ewige Hölle kommen; denn diß ist der **Ofen des Elendes / darinn dich Gott wil auserwehlt machen** / Es. 48 / 10. 4. Nimm ein Exempel / Christus unser HErr war auch erst in der geistlichen Hölle / da er rieff: **Mein Gott / warumb hast du mich verlassen?** Aber aus dieser zeitlichen Hölle erlöfete ihn GOtt der HERR / als er hie in der Zeit der Höllen Angst erlitten hatte / dafür dancket er Gott Psalm / 22 / 25. **Er hat nicht verschmähet das Gebet des Elenden / und sein Antlitz nicht für ihm verborgen.** Da er aber hinab fuhr in die Hölle / fuhr er nicht darumb hinab / daß er noch einmal leyden wolte / denn das war alles geschehen / da er sprach: **Es ist vollbracht**; Sondern darumb stiege er hinab / daß er die Hölle / die er in seinem Leyden überwunden / zerstören wolte / und stieg hinab als ein HErr und Siegsfürst über die Hölle: Also wird dich GOtt nicht zweymahl in die Hölle führen / denn in Christo hast du die zeitliche und ewige Hölle überwunden. **Hölle wo ist dein Sieg? Gott sey danck /** sagt S. Paulus / **der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu.** Also bist du in Christo ein HErr über Sünde / Tod / Teuffel und Hölle. Denn wie du dem Ebenbilde Christi ähnlich worden / da du mit Christo sprachest: Gott hat mich verlassen; also wirst du auch dem Ebenbilde seines Siegs und Uberwindung gleich werden / und ein HERR seyn des Teuffels und der Höllen.

6. Cor. 6 / 3.

Trifft hohen Anfechtungen.

Ps. 1 / 6.

Hellenfahrt Christi.

Marc. 14 / 34.

Joh. 19 / 30.

1. Cor. 15 / 55. 57.

Die III. Predigt über den VI. Psalm.

Beschreibung der innerlichen Busse des Hertzens / zum Unterscheid der Heuchel-Busse.

Drey Gradus der innerlichen / hohen / geistlichen Traurigkeit und iñerlichen Hertzens-Busse.

Eingang.

Esa. 64 / 6. stehet: **Wir sind alle verwelcket / wie die Blätter / und unsere Sünden führen uns dahin / wie ein Wind.** Diß ist eine Klage des H. Propheten über die tödtliche Gifft / Macht und Krafft unser Sünde / welche nicht allein die Seele peiniget und ängstet / sondern auch alle Kräffte des Leibes verzehret / wie ein Feuer. Und nimmt der Prophet ein Gleichniß von einem Baum / welchem die grünende Krafft und Geist entgehet / so muß er verdorren / und alle Blätter verwelcken / und der Wind führet sie hinweg. Also nachdem uns die rechte grünende Krafft des Lebens / die Erb-Gerechtigkeit entgangen / und dagegen das tödtliche Gifft der Erb-Sünde uns durch Marck und Bein gangen / durch unsere sündliche Empfängnis und Geburt / und wir also ein verdorbener dürrer Baum worden seyn / so sind wir freylich alle verwelcket / wie die Blätter / unsere Sünde führen uns dahin / wie ein verwelcket Blat. Darumb seufftzet unsere Seele / und wird müde für Seufftzen / wir kirren wie ein Kranich / und winseln wie eine Taube / wie Esa. 38 / 14. sagt: Unsere Gestalt verfället / und wird alt für Trauren; wie David ferner in folgenden zweyen Verslein spricht: Da er das Kirren und Winseln der armen Tauben seiner Seelen beschreibet / das ist / er beschreibet die innerliche Busse des Hertzens / und unterscheidet dieselbe von der äusserlichen Heuchel-Busse. Es sind dreyerley Gradus der hohen / innerlichen / geistlichen Traurigkeit: 1. Das unaussprechliche Seufftzen der Seelen. 2. Die heissen Thränen. 3. Wie auch der Leib in solcher Traurigkeit veraltet und verschmachtet / welches nichts anders ist / denn die Eigenschafften und Gradus der wahren innerlichen Hertzens Busse.

1. Der

I.

Der erste Grad der hohen / innerlichen / geistlichen Traurigkeit und Hertzen-Busse.

Das unaußsprechliche Seufftzen der Seelen: Eine rechte Seelen-Arbeit.

Vers. 7. Das unaußsprechliche Seufftzen der Seelen.

Ich bin so müde von Seufftzen. Hie ist beschrieben die innerliche geistliche Arbeit der Seelen und des Hertzens / das da ringet und kämpfet mit den hohen / innerlichen Anfechtungen / mit der Todesfurcht und Angst / mit dem Schrecken der Höllen / Das ist eine sehr grosse und schwere Arbeit der Seelen. Und weil die arme Seele aus eignen Kräfften darwider nichts vermag / so muß sie ohne Auffhören seufftzen nach Gottes Gnade / nach Gottes Trost und Erqvickung / und weil sie nun ein unauffhörlich Seufftzen treibt / wird sie darüber müde und krafftloß. Denn die Seufftzen sind die innersten Kräffte der Seelen / so die Angst stetig heraus treibt. Eine solche Seelen-Arbeit hat unser HErr JEsus Christus in seinem Todes-Kampff und blutigen Schweiß getrieben am Oelberg / da er immer **hefftiger gebetet und geseufftzet** / wie davon der Prophet Esaias weissaget Cap. 53 / 12. **Darumb daß seine Seele gearbeitet hat / wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.**

Luc. 22. 44.

Durch diese seine Seelen-Arbeit hat der HErr JEsus unserer Seelen Seufftzer geheiliget / gelindert und gesänfftiget / daß wir darunter nicht vergehen und verzweiffeln. Denn diß sind die **mühseligen** / arbeitsamen Seelen / **die er zu sich geruffen hat** Matth. 11 / 28. **die er wil erqvicken** · denn nach dieser Erqvickung seufftzet sie. Und ist eben das / so der König Hiskia klaget Es. 38 / 17. **Siehe / umb Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke.** Gleich wie man sich nun gegen leibliche Feinde wehren muß mit leiblichen Kräfften und Stärcke / wenn man unter dieselbe geräth / und wider dieselbe feuren muß; also muß die Seele ihre geistliche Kräffte dran strecken / wenn sie mit der Höllen und dem Teuffel kämpffet. Und weil die natürlichen Kräffte der Seelen hie nichts helffen / sondern viel zu schwach seynd / seufftzet die Seele nach Gottes Krafft und Trost / ohne welchen sie diesen Kampff nicht könte außstehen. Und ob die Seele gleich darüber müde wird und krafftloß / so wird doch Gottes Krafft nicht müde; denn

2. Cor. 12 / 9.

seine Krafft ist in den Schwachen mächtig / und Christus sieget in unser Schwachheit / gleich wie er gesieget hat in seiner Schwachheit / Leyden und Tod. Und wie Christi Leyden seine höchste Stärcke war / also der Christen Leyden und Seufftzen ist auch ihre höchste Stärcke; denn Christus leydet und sieget in ihnen / Esa. 40 / 28. **Der HErr / der ewige GOtt / der die Ende der Welt geschaffen hat / wird nicht müde / noch matt / er gibt Krafft den Müden / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die auff den HErrn hoffen / kriegen neue Krafft daß sie auffahren mit Flügeln / wie die Adler.** Und abermal Jerem. 31 / 25. 26. **Denn ich will die müden Seelen erqvicken / und die bekümmerten Seelen sättigen / darumb bin ich auffgewachet / und habe so sanfft geschlaffen.** Gleich wie man den müden und matten Leib mit Speise erqvickt / also will ich der müden Seelen Speise und Erqvickung seyn. Dessen haben wir ein Exempel an Job 7 / 3. **Ich habe wohl gantze Monden gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden.** Nun aber war er kranck / und kunt nicht leiblich arbeiten / darumb hat er mit seiner Seelen gearbeitet / und ob er wol müde worden / so ist doch Gottes Krafft in ihm nicht müde worden.

Rechte Busse.

Da wir sehen / **was die rechte Busse sey** / wie sie aus dem innersten Grunde des Hertzens gehe. Denn diß einige hefftige Seufftzen der Seelen begreifft das gantze Wesen der Busse / die schmertzhafftige Reue der Seelen / und den Glauben und Verlangen nach Gottes Gnade / den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / darauß wir sehen / wie gar tieff **das Reich Gottes in unser Seelen ist** / und in keinem äusserlichem Werck / Schein und Heucheley stehet. Es sind des Menschen Seufftzen nicht zu ergründen / denn sie begreiffen zugleich Himmel und Erde / GOtt und die Welt / Gesetz und Evangelium / Zorn und Gnade / und tragens alles GOtt für in einem Augenblick. Darumb nennets S. Paulus Rom. 8 / 26. **Unaußsprechliche Seufftzen** / so gar hats GOTT in unsern Geist gelegt / darinn wir ihn anruffen / und in dieser Krafft Gottes ist das bekehrte menschliche Hertz nicht zu ergründen / so wenig das unbekehrte Hertz in seiner Boßheit / Jer. 17 / 9.

Luc. 17 / 21.

Christen-Leben.

3. Sehen wir hie / **was eines Christen Leben** ist / nemlich stetige Busse und Tödtung des Fleisches / nicht weltliche Freude und Wollust / **Fleischeslust / Augenlust / hoffärtiges Wesen.** Das ist alles der Welt und des Teuffels Reich / darüber seufftzet und jammert ein Christ; denn eines Christen Leben ist nichts anders denn eine stetige Creutzigung und Tödtung des Fleisches und des alten Adams / ein Verläugnen und Haß sein selbst / ein Untergang des alten Menschen / aller Heucheley und Scheinheiligkeit / und ein inniglich Seufftzen und Verlangen nach dem Reich Gottes. **Selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sollen satt werden** / Matth. 5. 6.

1. Joh. 2 / 16.

II.

Der ander Grad der innerlichen geistlichen Traurigkeit und Hertzens-Busse.

Ich schwemme mein Bett die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager.

Vers. 7.

Diß ist nicht ein geringes Stück der wahren innerlichen Hertzen-Busse / wie der Prophet Joel 2 / 12. spricht: **Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen.** Der liebe David aber unterscheidet hie die äusserlichen falschen Heuchel-Thränen von den rechten innerlichen Hertzen-Thränen. Jene haben ihren Ursprung aus leiblichen Sachen / diese aber auß dem Geist / aus der rechten Thränen-Qvelle. Es sind fünfferley Thränen-Qvellen: 1. Heuchel-Thränen / wie **Saul.** 2. Commiserationis, mitleidende erbarmende Thränen. Die 3. Thränen-Qvelle ist Erkäntniß menschliches Elendes / und der tieffe Abgrund unsers Verderbens / darauß qvellen die Thränen Christi / Petri / Mariä Magdalenä und Davids. Die 4. Thränen-Qvelle ist Liebe / wie Joseph für Liebe weinete / da er seine Brüder sahe. Und David beweinete Jonathan aus Liebe. Die 5. Thränen-Qvelle ist Freude / wie Jacob für Freuden weinete / da er Joseph sahe. Darumb spricht hie David / **er habe die gantze Nacht geweinet** / und zwar nicht einmal / sondern offt / daß wol sein Bette hatte können mit Thränen gewaschen werden.

Fünfferley Thränen-Qvellen.

1. Sam. 24 / 17.

1. B. Mos. 42 / 24. c. 43 / 30.

1. B. Sam. 20 / 41.

1. B. Mos. 46 / 29.

Wenn

Wenn sich der Geist des Menschen ergeusset / beyde in Reue und Glauben / oder Liebe / oder Freude / so werden so grosse Ströme drauß / sagt der HErr Joh. 7/38. beyde der geistlichen Trauer- und der Freuden-Thränen. Das meynet hie David / **ich schwemme mein Bette die gantze Nacht**: denn er redet nach dem Geist / welcher in seinen Affecten wenn ihn GOtt entzundet / nicht zu begreiffen ist; wenn der Geist weinet / so möchte alles von Thränen zuschmeltzen und schwemmen / wenn aber der Geist sich freuet in GOtt / so ist ihm Himmel und Erden viel zu klein / und kan ihn nichts fassen / denn die unendliche Gottheit; denn er hat nirgend an seine Gnüge / denn an Gott.

Darumb siehet man hie den rechten Ernst des lieben Davids / wie er so hertzlicht Reue über seine Sünde gehabt; als wolte er sagen / ach / wenns möglich wäre meinem Leibe / wie es wol in meinem Geist ist / so wolte ich / daß ich weinen könte / daß mein Bette darinnen schwimmen möchte / weil ich mein Bette mit Ehebruch besudelt habe. Und ein solcher Wunsch und Wille ist für GOtt die That selbst; denn Gott erweget den Geist: **und ein solcher Wille ist das Gewichte aller äussern Wercke und Leben** / sagt Lutherus. Gott urtheilet alles nach dem Hertzen / darumb so groß als du gerne wolte st / daß deine Reu über deine Sünde / dein Glaube / deine Liebe seyn solte im inwendigen Grunde / so groß sind sie für GOtt. Denn Gott siehet nicht die Werck an / sondern das Hertz. Auß diesem Grunde sagt auch der Prophet Jer. 9/1. **Ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären / und ich Wasser gnug hätte in meinem Haupt / diß Volck zu beweinen.**

Und damit der liebe David ferner andeute / daß seine Thränen nicht Heuchel-Thränen seyn / nennet er die Zeit / nemlich die Nacht / wenn er allein ist. Denn solche Thränen lassen sich nicht gerne sehen / sie sind GOtt am besten bekant; denn die hohen Anfechtungen und geistliche Traurigkeit plaget die Seelen am allermeisten des Nachts / da man des Trosts **wartet von einer Morgenwache biß zur andern** / Ps. 130/6. Da GOtt der HErr **einem die Augen hält / daß er muß wachen.** Ps. 77/5. **wie ein einsamer Vogel auff dem Dache / wie ein Käutzlein in den verstöreten Städten.** Ps. 102/8. Da kommen denn recht die Thränen / damit man das Bette netzet und schwemmet. Da vergehet einem alle Welt-Lust / und ist einem die gantze Welt ein bitterer Tod. Da erkennet man recht die Narrheit / Thorheit und Eitelkeit dieser vergänglichen Welt / darüber man wol heisse Thränen weinen möchte. Da kennet man recht / was die Welt ist / nemlich tödtliches Gifft der Seelen / ein Vortrab der Hellen / mit aller ihrer Lust / Herrligkeit und Frölichkeit mit aller ihrer Pracht / Weißheit und Vermögen; denn die Sünde / Hölle / Tod / Zorn GOttes machts alles zu nichte / und verzehrets als Stoppeln. Darumb will uns David also anreden: O ihr blinden Welt-Kinder / ihr liegt mit guter Ruhe und Gemach auff weichen Betten / und treibet eure Wollust darauff / bekümmert euch nicht groß eurer Sünden halben / O hättet ihr gefühlet / was ich gefühlet habe / und bedächtet eure Sünde recht / ihr würdet eure schöne Betten mit Thränen netzen und waschen / ja wenns müglich wäre / so weinen / daß sie in Thränen schwimmeten. Summa / David lehret uns hie / daß alles Fleisches Wollust und Herrligkeit mit bussen Thränen zu beweinen sey; denn das sind die Todten-Bette / darinn die Seele todtkranck ligt und des ewigen Todes stirbet.

III.

Der dritte Grad der hohen / innerlichen / geistlichen Traurigkeit und Hertzen-Busse.

MEine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / denn ich allenthalben geängstet werde. Ist der dritte Grad der hohen / innerlichen / geistlichen Traurigkeit. Dieses erkläret der Psalm 39/12. also: **Wenn du einen züchtigest umb der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten.** Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben! Item / Ps. 31/11. **Mein Leben hat abgenommen für Trübnis / und meine Zeit für Seufftzen. Meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und meine Gebeine sind verschmachtet.** Psalm 32/4. **Mein Safft ist in mir vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird.** Diß siehet man im höchsten Grad an unserm HErrn JEsu Christo in seinem Leyden / da er umb unser Sünde willen ist gezüchtiget und gestraffet worden; wie haben unsere Sünde seine schöne Gestalt so kläglich / so häßlich / so abscheulich gemacht! wie er darüber klagt im 22. Psalm 7. 8. Und Esa. 52/14. **Weil seine Gestalt heßlicher ist / denn anderer Leute / und sein Ansehen / denn der Menschen-Kinder.** Wie führet ihn Pilatus herauß / und sprach: Ecce homo, **sehet / welch ein Mensch!** Daheißets: **Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden.** Solches sehen wir an dem H. Job / wie er selbst klagt Cap. 6/12. Da er gegen einander hält die Macht der Sünden / und den Zorn Gottes / und sein schwaches Fleisch und Blut / und spricht: **Seine Krafft sey nicht steinern / noch sein Fleisch ehrnen.** Und c. 7/4. 5. **Meine Haut ist verschrumpffet und zu nichte worden. Mein Fleisch ist umb und umb würmicht und kotricht / ich bin ein Scheusal jedermann / biß es finster wird.** Ja an uns selbst haben wir dessen ein Exempel / wie die Sünde / das tödtliche Gifft / unsern Leib zu nichte macht / daß wir veralten wie ein Kleid / und verschleissen wie ein wüllen Tuch. Daß wir wol sagen mögen / daß unser Leben ein stetig Sterben sey / biß daß alle Leibes- und Lebens-Kräffte verschwinden. Darumb S. Paulus Rom. 7/24. diesen Leib nennet **einen Leib des Todes** / daran das Gifft der Sünden und der Tod so lang frisset / biß er gar auffgefressen und zustöret ist. Psal. 90/8. **Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen.** Sonderlich aber geschicht diß in hohen geistlichen Anfechtungen; denn der Zorn Gottes alle Leibes-Kräffte zubricht / und das innerste Marck und Gebein durchsuchet / wie solches der H. Job 6/4. beschreibet: **Die Pfeile deß Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm säufft auß meinen Geist / und die Schrecken Gottes sind auff mich gerichtet.** Davon der gantze Ps. 38/ redet / und der Psalm 73/26. **Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht.** Und der König Hißkia: **Er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe / er säuget mich dürre auß / er machts mit mir auß den Tag für Abend** / das ist / daß ich sterben muß für der Zeit / ich kan seinen Zorn nicht ertragen / ich muß darunter vergehen.

Vers. 8. Vers. 7 Job. 19/5. Esa. 38/13.

Darauß sehen wir 1. Daß es nicht mit lachendem Munde zugehet / rechtschaffene ernstliche Busse zu thun / daß man keines Fleisches Wollust dabey pflegen kan. Es greifft die innerliche Hertzen-Busse Leib und Seele an / und alle Kräffte. Denn Busse muß aus allen Kräfften der Seelen und

Leibes

Leibes gehen. 2. Siehest du hie / wie deine und aller Welt Sünde den allerheiligsten / gebenedeytesten Leib Christi deines HERRN durchgangen / durchsucht / zurissen / zubrochen / denn thut diß deine Sünde an deinem Leibe / was mag wol aller Welt Sünde an dem H. Leib Christi gethan haben? Aengsten dich deine Sünde allenthalben inwendig und außwendig / an Leib und Seel / wie hie David spricht: **Denn ich allenthalben geängstet werde**; was muß denn deinem Erlöser von aller Welt Sünde wiederfahren seyn? 3. Daß gleich wie die Sünde deinen Leib zubricht / und zu nichte / alt und ungestalt macht: Also wird Christi Gerechtigkeit denselben an jenem Tage wieder mit Schönheit und Klarheit anziehen und ähnlich machen dem verklärten Leib Christi. 4. Hat die Sünde so eine grosse grausame Macht / dich zu peinigen und dich zu qvälen / viel grössere Macht hat Christi Gerechtigkeit dich zu erfreuen / derer du dich von Hertzen trösten solt; denn seine Gerechtigkeit ist viel grösser / denn deine Sünde. Ist doch **GOtt selbst deine Gerechtigkeit** / ja er ist dir Jer. 23/6 alles / er ist deine Gerechtigkeit / deine Freude / dein Leben und Seligkeit / Christus kan und wil dich zu seiner Zeit viel höher erfreuen / denn dich alle deine Sünde betrüben können; du bist auch in ihm ein viel grösser Gerechter und Heiliger / denn du in dir und Adam ein Sünder bist / er gibt dir mehr Gerechtigkeit denn aller deiner Sünden ist; und ob gleich die Sünde uns heßlich und ungestalt macht / so macht uns doch Christi Gerechtigkeit herrlich und schön. Ps. 16/3. **An den Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen / an denen hab ich all meinen Wolgefallen:** Wenn uns Christus schmücket mit seiner Gerechtigkeit / das übertrifft aller Engel Gerechtigkeit; denn Christi Gerechtigkeit ist besser und höher / denn alle Engelische Gerechtigkeit.

Die IV. Predigt über den VI. Psalm.

Eingang.

JEr. 31/13.14. stehet: **Ich wil ihr Trauren in Freude verkehren / und sie trösten und sie erfreuen nach ihrem Betrübnis / und ich wil der Priester Hertz voll Freude machen / und mein Volck soll meiner Gaben die Fülle haben / spricht der HErr.** Diß ist ein schöner Trost für die betrübte Hertzen / daß sie Gott der HErr nach der Traurigkeit trösten / und nach der Betrübnis erfreuen wolle; wenn die Trauer-Tage aus seyn / sollen die Freuden-Tage angehen / Ps. 30/12. **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen / du hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet:** Und daß er das liebe Creutz darum zuschicke / auff daß er unser Hertz seines himmlischen Trostes fähig mache. Ja daß er könne und wolle nach seiner Allmacht Traurigkeit in Freude verwandeln; denn Gott schickt den Seinen nichts böses zu / er macht das höchste Gut daraus. Denn was ist doch aus dem Creutz / Fluch und Tod Christi für ein grosser Segen / Leben und Seligkeit worden? Solchen Segen und Freude / spricht GOtt der HErr / wil er verkündigen und austheilen lassen durchs Evangelium / drumb spricht er: **Ich wil der Priester Hertz voll Freude machen** / das ist / voll Trostes / **und mein Volck sol meiner Gaben die Fülle haben.** Tantum accipit doctor, quantum meretur auditor, **der Lehrer empfängt so viel als der Zuhörer von nöthen hat.** 2. Cor. 1/4. **Mit dem Trost / da wir mit getröstet werden.** Gibt Gott den Predigern viel Trostes / so geniessen die Zuhörer ihrer Gaben / und essen von ihren Früchten. Und das ist eine grosse Wolthat und Geschenck Gottes. Wie im Gegentheil keine grössere Straff / denn trostlose Hirten und Seelenpeiniger / darüber David Psalm 6. klagt / und nennet sie seine und aller betrübten Seelen Feinde / freuet sich aber im Geist / daß ihn GOtt nach nach seinem grossem Betrübnis und Elende wieder erfreuet hat.

Und nachdem er biß daher in diesem Psalm nichts denn Weinen / Trauren und Klagen gefuhret hat / ergreifft er nun endlich den Trost / und richtet sich damit wieder auff; denn das ist die Art heilsamer Busse / daß der Glaube auch wieder Gottes Gnade in Christo ergreifft. Mich. 7/9. **Ich werde meine Lust an seiner Gnade sehen /** und setzt dreyerley sonderliche Früchte der wahren Busse:

I. Impiorum detestatio, **Absonderung von den Gottlosen.**

II. Dei miseratio, **Gottes Erbarmung.**

III. Hostium superatio, **Uberwindung der Feinde.**

Erklärung.

I.

WEichet von mir alle / ihr Ubelthäter. Das ist die erste Frucht der wahren Busse / nemlich die Absonderung von den Gottlosen und Verächtern Gottes / bey denen keine wahre Busse und Gottesfurcht ist / die der wahren Christen in ihrem Creutz und Betrübnis spotten. Nicht allein aber von denen / so öffentlich gottloß seyn / sondern auch von den Heuchlern / wie sie der HErr Matt. 7.21. beschreibt / da er diesen Spruch anzeugt: Die da sagen: HErr / HErr. Und von denen hohen stoltzen Geistern / die ihr gantzes Leben / Tichten und Trachten nirgend anders auffrichten / denn auff grosse Ehre / grossen Namen / grosse Kunst / Weißheit / Herrligkeit / Ruhm / volle Gnüge und ein fein gut Leben und gute Tage; wissen von keinem Creutz / Trübsal und Angst / weder außwendig noch inwendig zu sagen; darumb wissen sie auch nicht / was wahre Busse ist / was wahre Reue ist / was Sünde / Teuffel und Höll ist / und meynen / das Reich Christi sey ein gut äusserlich ruhig / fleischlich / sicher Leben / und kennen also weder Christum / noch sein Creutz / noch sein Joch / noch seine Gnade recht. Haben einen grossen Schein der Heiligkeit und Frömmigkeit / Weißheit und Kunst / haben aber nie im Hertzen-Grund ihre Sünde erkant / und rechte wahre Busse gethan / sondern leben in ihrer geistlichen reichen Hoffart und Weißheit / als mangele ihnen gar nichts. Solcher frommer / ja toller Heiligen ist die gantze Welt voll / die für ihrer geistlichen Hoffart / Weißheit und Heiligkeit nicht können zur wahren Demuth und Erkäntnis ihrer Sünden kommen / viel weniger zur wahren Busse. Ps. 6. Verse 9. 1. Absonderung von den Gottlosen. Beschreibung fleischlicher unbußfertiger Leute.

Denn daß der liebe David solche Leute allhie verstehe und beschreibe durch das Wort **Ubelthäter** / legt der HErr Christus auß Matth. 7/23. da er diesen Spruch des lieben Davids allegirt aus Ps. 6. **Weichet alle von mir ihr Ubelthäter /** als er sprach / **Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage / HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget.** Item / **nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr.** Das Vers. 21. sind

sind alle die/ so zwar den äusserlichen Schein der Frommigkeit/der Gottseligkeit/der Weißheit/der Geschickligkeit/der Heiligkeit haben / im Hertzengrund aber nicht. Darum spricht der HErr / sie sollen von ihm weichen als Ubelthäter; denn das sind die grösten Ubelthäter/ die unter dem Schein grosser Heiligkeit und Frömmigkeit / grossen Weißheit und Kunst/ nur zeitliche Ruhe / gute Tage/grosse Ehre und Namen/grossen Reichthum und Herrligkeit suchen, ja Christum und sein Reich noch wol darunter verfolgen/auch die/ so ihre falsche erdichtete Heiligkeit und geistliche Hoffart straffen/ und den innern Grund der Busse legen dadurch alle geistliche Hoffart und eigene Weißheit zu nichte wird/nirgend leyden wollen. Also wird das Reich Gottes unter dem Schein der Gerechtigkeit/Frömmigkeit, Heiligkeit und grosser Weißheit / verfolget und untergedruckt / und das sind die grösten **Ubelthäter**/ die hie David / und dort der HErr Christus heisset von sich **weichen**. Es ist sehr denckwürdig / daß der HErr die Scheinheiligen auff den Psalm 6. weiset/ anzudeuten / die nicht inniglich also von Hertzen Busse thun / die sind **Ubelthäter**/ sollen sich im Psalm 6. bespiegeln und lernen Busse thun/ oder von ihm **weichen**.

Jer. 23/6

Durch wahre Busse muß alles fleischliche Wesen und Leben zu nichte werden und untergehen. 12

Daraus wir lernen/ wie gar tieff das Reich Gottes verborgen sey für menschlichen Augen/ Gott kennets allein / es ist **im Hertzengrunde**/ Luc. 17/21. im Geist und Warheit. Hüte dich für allem, das einen grossen Schein für der Welt hat/ oder du wirst betrogen; denn durch wahre Busse muß alles zu nichte werden und untergehen/ was hoch, heilig/ weise/ klug/ anselmlich ist ; die rechte Busse macht aller Menschen Weißheit / Hoheit/ Kunst / Herrligkeit und Reichthum zu nichte. Siehe/wer hätte das Reich Gottes bey den Propheten im alten Testament/ und bey den Aposteln/ ja bey Christo selbst im neuen Testament gesucht? Was warens für schlechte verachtete Leute für der Welt nach dem äusserlichen Ansehen? Aber in ihren Hertzen war der himmlische ewige Reichthum, Glaube / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult/ geistliche Armuth Creutz/ Trübsal/ wahre Busse und Bekehrung. Das gieng alles von innen heraus aus dem Hertzen / die nennet Christus seine **Freunde** (a) **seine Brüder** (b) **seine Kinder** (c) die ihn von Hertzengrund lieben / mit ihren Hertzen ihm anhangen sein Creutz tragen. Die andern nennet er **Ubelthäter** / denn die gröste Ubelthat ist geistliche Hoffart / und unter der Heiligkeit die Leute betriegen, Christo und seinem Reich/ welches im Hertzengrund ist, widerstrebē. Solche Leute/ sagt S. Paulus/ **sind zu allen guten Wercken untüchtig**/ darum sinds auch die gröste **Ubelthäter**. Ach es muß alles unter die Busse/ uñ unter das Creutz und Joch Christi/ was zum Reich Gottes gehöret.

a Joh. 15/14.
b Matth. 12/49.
c Matth. 5/45.
Tit. 1/16.

Von der Erhörung des Gebets in grossen Nöthen/ ob man gleich dasselbe nicht bald empfindet.

Pers. 10.

Die andere Frucht der wahren Busse ist Erhörung des Gebets. **Der HErr höret mein Weinen/ der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimt der HErr an.** Da eräuget sich nun der Glaube wieder in den bußfertigen Hertzen/ und blicket herfür/ der zuvor so tieff verborgen war / und **gehet das Liecht wieder auff im Finsternis/ und Freude den frommen Hertzen** / Ps. 97/11. Erstlich ist hiebey zu lernen / daß kein unbußfertig Gebet erhöret werde. Es muß alles/ was Gott gefallen soll/ aus dem Glauben/ aus der Liebe/ aus der Demuth / aus der Furcht Gottes/ aus der wahren Busse/ aus einem zerbrochenen zerknirschten Geist gehen. wie der Ps. 51/20. spricht: **Die Opffer/ die Gott gefallen/ sind ein geängster Geist / ein zubrochen und zuschlagen Hertz wirstu Gott nicht verachten.** Ps. 34/19. **Der HErr ist nahe bey denen/ die zubrochens Hertzens sind.** Und sihe/ was kan nun ein roher/ sicherer/ frecher/ höffärtiger Mensch betē/ der sein Elend, seine Nichtigkeit nicht erkennt / und viel in seinem Hertzen von ihm selbst hält/ ist entweder geistlich oder leiblich hoffärtig in seines Hertzens Sinn? O des Gebets! der **betet nicht Gott an im Geist und in der Warheit**, das ist, im Erkäntnis seines Elendes / und in der Zuversicht der lautern Gnade Gottes/ denn das ist **Geist und Warheit**; sondern er betet sich selbst an im fleischlichen Sinn/ nicht im Geist und in der Warheit, sondern in Lügen uñ Betrug seines Hertzens. Darum ist kein elender Mensch auff Erden/ denn der sein Elend nicht recht erkennt. Denn bey dem ist keine Glaube und kein Gebet/ das Gott gefällt/ darin doch der höchste Gottesdienst stehet/ ja ohne Busse ist keine Gnade. Wie könte ein Mensch elender seyn/ **es haben dir der Hoffärtigen Gebete noch nie gefallen/ aber allzeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet**/ sagt die fromme Judith/ Cap. 9/ 13.

Joh. 4/23.

Mercket doch/ was allhie stehet/ was das Gebet für Kennzeichen habe/ woher es kommen muß/ das Gott gefallen sol. **Der HErr höret mein Weinen mein Flehen mein Gebet nimt der HErr an.** Ist allhie zu lernen/ wobey denn ein bußfertiges Hertz mercken kan/ daß sein Gebet erhöret ist, daß es auch mit dem lieben David sagen kan: **Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen mein Gebet nimt der HErr an**? Antwort 1. an der gnädigen Verheissung und Zusag Gottes / die gewiß/ warhafftig/ unbetrieglich und ewig ist. Denn dis Wort stehet da im Ps. 102/18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und Elenden/ und verschmähet ihr Gebet nicht.** Ps 34 7. **Da dieser Elende rieff/ höret der HErr / und halff ihm aus aller seiner Noth.** Ps. 9/19. **Die Hoffnung der Elenden sol nicht verloren seyn ewiglich.** Ps. 22/27. **Die Elenden sollen essen/ daß sie sätt werden.** Jt. Esa. 66/2. **Ich sehe an den Elenden/ der zubrochnes Geistes ist.** Item Esa. 57/ 5. **Ich wohne im Himmel und Heiligthum / und in den zubrochenen Hertzen.** Sihe, bistu nun also elend in deinem Hertzē, so ist dein Gebet gewiß erhöret/ daran zweiffele nicht, Gott wird dir nicht lügen.

Kennzeichen des Gebets.

Ja sprichstu/ ich befinde gleichwol noch keinen Trost und Zeichen in meinem Hertzen/ ich bin noch gleich traurig, und kan mich nicht erfreuen in Gott und von Hertzen trösten. Antwort: Das schadet dir gar nichts / du must nicht auff dein Hertz und Sinn sehen/ und auffs Fühlen und Empfinden/ sonderlich in grosser hoher Traurigkeit, sondern sihe auff den Mund Gottes/ der da spricht / **daß er der Elenden Gebet nicht verschmähe**; das laß dir gewisser seyn/ denn dein eigen Hertz und Sinn. Ob dir Gott gleich solches in deinem Hertzen verbirgt, und dir so bald / ja wol eine gute Zeit/ den Trost nicht empfinden lasset / so mustu doch seiner Verheissung gläuben. Denn die Stunde der Traurigkeit ist noch nicht aus. Solches ist herrlich vorgebildet in den Kindern Jsrael/ Exod. 6/9. da Moses zu ihnen kam/ und wolte sie erlösen/ und sagte ihnen den Trost für / **da höreten sie Mosen nicht für Seufftzen / und für harter Arbeit.** Also, ob wol der Trost offt für die Thür deines Hertzens kömt, so hörestu ihn doch nicht für Seufftzen uñ für Traurigkeit/ bis die Stunde überhin ist. Was sagt Job c. 10/ 13.? **Ob du es gleich in deinem Hertzen verbirgest / wenn ich zu dir ruffe/ so weiß ich doch/ daß du daran gedenckest.** Jst ein Gleichnis genomen von einem Vatter-hertzen, der läst sichs nicht mercken/ daß er seines Kindes Armut oder Ruthe sehe/ hält sich hart gegen das Kind/ und

Ps. 102/18.

läſſet ſichs nicht mercken / aber unterdeß jammerts ihn heimlich / und muß doch daran gedencken. Wie auch ſolches iſt abgebildet in **Joſeph** / da er ſich **hart ſtellete** gegen ſeiner Brüder Elend und Hunger / und verbarg ihr Elend in ſeinem Hertzen / aber er weinte heimlich / hielt ſie aber ſo lange hart / bis ſich ſeine Brüder rechtſchaffen für ihm demütigten. 1. B. Moſ. 42/7. 30.

2. Wenn aber dieſelbe Stunde fürüber iſt / ſo kömmt denn Gott mit ſeinem Troſt wieder / und erfreuet Seel / Geiſt und Leib; das iſt denn die Antwort Gottes / daß Gott unſer Gebet in unſerm Elend lang zuvor erhöret habe. Deſſen wir ein ſchön Bild haben an den Kindern Iſrael / da ſie ſo hart geängſtet waren vom Pharao / höret GOtt ihr Seufftzen / ſahe ihr Elend an / lang zuvor ehe die Erlöſung kam und der Troſt; denn Gott ſprach zu Moſe: **Ich hab das Geſchrey der Kinder Iſrael gehöret und ihr Elend angeſehen.** Siehe alſo muſtu gewiß ſeyn / daß Gott in deinem Elend dein Gebet erhöret / ob du es gleich noch nicht empfindeſt durch gegenwärtigen Troſt; wenn aber der Troſt kömmt / der gewiß nicht wird auſſen bleiben / ſo wirſtu mit David ſagen: **Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der HErr an.** 2. B. Moſ. 3/7.

Was der Chriſten Freud und Leben?

3. Lernen wir hie / was eines wahren Chriſten Freude und Leben ſey / diß einige Stück / daß Gott ſein Gebet erhöret und gnädig iſt. Die Weltkinder meynen / das ſey das beſte Leben / wenn ſie reich / geſund / herrlich und frölich ſeyn. Ein Chriſt aber und Kind Gottes ſpricht: Ach daß ich recht weinen und beten könte / und daß Gott mein Weinen und Gebet annehmen möchte / das ſolt mein Leben und Freude ſeyn. Siehe / ſo ſoll eines wahren Chriſten Leben und Weſen ſeyn: Daß er auſſer Gott nichts wiſſe oder habe / und daſſelbe alles im Glauben / und Gottes Gnade ihm alles ſey; darum werden die / ſo nicht alſo ſeyn / nicht erhöret von Gott / denn ſie ſind nicht elend und arm / ſondern ſatt und voll / darum können ſie Gott nichts abbitten / weder Sünde noch Straffe der Sünden können auch nichts von Gott erbitten / das eine gute / vollkommene / geiſtliche Gabe heiſſe.

Worin der rechte Sieg ſtehe über die Feinde?

Verſ. 2. Uberwindung der Feinde.

DJe dritte Eigenſchafft der Buſſe iſt der Sieg über die Feinde. **Es müſſen alle meine Feinde zu ſchanden werden / und ſehr erſchrecken / ſich zurücke kehren und zu ſchanden werden plötzlich.** Prov. 16/7. **Wenn jemands Wege dem HErrn wol gefallen / ſo macht er auch ſeine Feinde mit ihm zu frieden.** Und hinwieder / wenn jemandes Wege Gott nicht wolgefallen / ſo erwecket er ihm Feinde über den Halß. Das iſt nun ein wunderlicher Handel / daß die Buſſe und Gebet ſoll der Sieg ſeyn über unſere Feinde. Wie mag das zugehen? Das gehet alſo zu / Dieweil durch Unbußfertigkeit GOttes Zorn erwecket wird / daß Gott ſein Heer ausſchicket wider uns / ſo muß auch die Cura und Abwendung der Straffe durch wahre Buſſe geſchehen / und die Urſach der Straffe erſt hinweg genommen werden. Der muß die Feinde abwenden und ſtillen / der ſie erwecket hat; drum hilfft hie kein Mittel / wenn nicht wahre Buſſe zum Fundament gelegt wird / als wir ſehen an dem Türcken. Für Gott iſt nichts ſo ſtarck / ſo mächtig / ſo ſieghafftig / als Buſſe / Glaube und Demut / und Gebet / und Gottesfurcht. Warum bittet David in dem längen Pſalm 119. ſo offt / ſo lang / ſo ſehnlich um Buſſe und Gottesfurcht / daß er möge ſein gantz Leben nach Gottes Wort richten? Denn darin ſtehet Sieg Stärcke und Weißheit das hat ihn ſo weiſe / klug / ſtarck / ſieghafftig gemacht / daß er Gottes Wort gehalten und darum gebeten. Können wir doch durch Buſſe und Demut den ſtarcken Gott überwinden. Womit überwand Jacob den Engel / der mit ihm rang / als er ſprach: **Ich laſſe dich nicht / du ſegneſt mich denn!** Was war aber der Effect und Frucht dieſes Kampffs und Siegs? Der hertzliche **Segen.** Durch dieſe Demuth ward auch Eſau Jacobs zorniger Bruder bald darauff überwunden / daß ob er wol ihm mit 400. Mann entgegen zog, küſſete er ihn doch. Womit überwand das Cananeiſche Weiblein den HErrn? Mit Demuth / ſie wolte gern **ſein Hündlein ſeyn.** Eben dadurch ward auch der Teuffel überwunden / daß er von ihrer Tochter ausfuhr. Wodurch überwand David den Goliath? Durch den Namen des HErrn / darin er zu ihm kam / als er ſprach: **Du kömſt zu mir in groſſer Rüſtung / Ich komme zu dir im Namen des HErrn.** Wodurch überwand er den Saul? Durch ſeine Pſalmen. Wodurch überwunden die Kinder Iſrael etlich mal die Philiſter? Durch wahre Buſſe / darauff ihnen Gott allzeit Erlöſer ſandte / Gideon / Jephte / Simſon. Wodurch überwand Hißkia den Nebucadnezar? Und Joſaphat die Kinder Ammon? Aſſa tauſend mal tauſend Moren? Durch Buſſe und Gebet. Wodurch überwunden die Kinder Iſrael die feſten Städte der Heyden / Jericho und andere? Dadurch / daß der Heyden Schutz war von ihnen gewichen / und Gott auff ihrer Seiten war. 1. B. Moſ. 32/26. E. 33/1. 2. 3. 4. Matth. 15/27. 28. 1. B. Sam. 17/45.

Es braucht aber der Pſalm vier Wort, den Sieg der Gläubigen Buſſe herrlich zu machen. 1. Sie **müſſen zu ſchanden werden.** 2. **Sehr erſchrecken.** 3. **Fluch geben.** 4. **Plötzlich.** Das ſind vier Zeichen eines Göttlichen Siegs. Und das muß alſo ſeyn: Denn die Feinde thun 1. **alles aus Hoffart** und Hochmuth wider die Chriſten / darauff kan nichts anders denn Schande folgen: Wie vom Holoferne / Sennaherib / Nebucadnezar geſchrieben iſt / dem ſolte der Staub zu Samaria nicht gnug ſeyn / daß ein jeder ſeines Volcks ein Hand voll ſolt mit nehmen. Was folgte auff ſolche Hoffart? Schande. So giengs auch dem Antiocho.

Gott hat allzeit den Hochmut geſchändet / ſagt Syrach. So iſts dem Aria und allen ſtoltzen Ketzern gangen.

2. Muß ſie Gott mit **Schrecken ſchlagen** / denn ſie dräuen mit ihrer groſſen Gewalt / wie ſich jederman / ja die gantze Welt fürchtet für dem König zu Babel, darum nennet ihn der Prophet Jer. 50/22. **einen Hammer / der die gantze Welt zerſchlagen wolte** / und eine Axt / die alle Bäume wolte abhauen. Darauff muß Schrecken folgen / denn **Gottes Gewalt iſt ſchrecklich / wenn er dieſelbe fühlen läſt / ſo erſchrickt das Erdreich / und wird ſtille** / Pſal. 76/9. Wie viel Völcker hat Gott mit Schrecken geſchlagen? Exod. 15/15. **Furcht und Schrecken und Zittern kam die Fürſten Edom an / da erſchracken alle Heyden und Völcker.** Wie ſchrecket er das Heer Pharao im rothen Meer? **O laſt uns fliehen / denn der HErr ſtreitet für Iſrael.** Exod. 15/25. Wie manchen Feind der Kirchen hat Gott in ſeinem Gewiſſen mit ſchrecken geſchlagen? Der HErr ſchrecket das Heer der Syrer durch einen Engel zu Hißkiä Zeit. Auch den greulichen Feind den Attilam / da ihm der Biſchoff von Rom entgegen gieng, als er Italiam zuverheeren gedacht. So erſchrack Felix der Landpfleger für der Predigt des Apoſtels Pauli. Pſal. 76, 13. **Der den Fürſten den Muth nimmt / und iſt ſchrecklich unter den Königen auff Erden.** 2. König. 19/35.

3. Aus dem Schrecken folget die Flucht / Pſ. 68/2. **Es ſtehe Gott auff / daß ſeine Feinde zuſtreuet werden, und die ihn haſſen fürihm fliehen / Vertreibe ſie wie der Rauch vertrieben wird / wie Wachs vom Feuer zerſchmeltzet.** Böſe Gewiſſe flucht / uñ iſt allzeit flüchtig, und könt doch in

der

der Flucht um/ denn die Schrecken Gottes vertreiben sie ins Verderben/ wie Saul flohe/ und fiel in sein Schwerdt/ Sissera und Sennaherib.

1. B. Mos. 32/26.

Gottes Meisterstück.

4. **Plötzlich.** Das ist Gottes Meisterstück: Denn daran die Feinde lang gearbeitet / gerathschlaget/ List und Gewalt gebrauchet / das macht Gott **plötzlich** im Augenblick zu nichte/ ehe man sichs versiehet/ in einem Augenblick wandelts Gott. Dis ist nichts anders denn GOttes Gewalt / die man an solcher grossen unversehenlichen Geschwindigkeit mercken und spüren kan. Wenn man spricht/ gewonnen/ gewonnen / so kömmt Gottes Gewalt plötzlich. Gott läst erst die Hoffärtigen fein aus pralen und triumphiren / aber in einem Augenblick macht er alle menschliche Gewalt zu nicht mit einem einigen Schrecken/ alle irdische Weißheit zur Thorheit/ alle irdische Freude zur Traurigkeit/ alle Hoffart und Pracht zur Schande. So heissets denn: **Alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Herrligkeit wie eine Blume auff dem Felde/ Das Heu ist verwelcket/ die Blume ist abgefallen/ aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit/** Esa. 40/6. sqq.

Gebet.

ICh dancke dir / HErr JEsu Christe/ daß du mit Ans meiner schweren Anfechtung und Höllen-Angst so gnädiglich geholffen hast/ daß ich nun gewiß bin/ daß mir alle meine Sünde vergeben sind/ und daß ich ein Kind und Erbe der ewigen Seligkeit bin. Erhalte ja/ O lieber HErr/ und bestätige solchen Glauben und Trost in meinem Hertzen / und lasse mich nimmermehr aus deinen Händen fallen. Gieb mir auch deinen Heiligen Geist/ und einen frölichen Muth/ und frisches Hertz / daß ich in aller Anfechtung dem Teuffel und allen Feinden / durch dein Wort und Warheit / begegnen könne/ und ich im Leben und im Tod allzeit in dir und durch dich wider sie den Sieg behalte / und sie alle an mir / gleich wie an allen andern deinen Gläubigen/ zu schanden müssen werden/ Amen/ HErr JEsu/ Amen.

Die I. Predigt über den VII. Psalm.

Auff dich HErr traue ich/ mein Gott/ hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich.

3. Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen/ und zureissen / weil kein Erretter da ist.

4. HErr mein Gott / habe ich solches gethan/ und ist unrecht in meinen Händen.

5. Habe ich Böses vergolten denen / so friedlich mit mir lebten/ oder die/ so mir ohne Ursach feind waren/ beschädigt.

6. So verfolge mein Feind meine Seele/ und ergreiffe sie / und trette mein Leben zu boden/ und lege meine Ehre in den Staub/ Sela.

7. Stehe auff HErr in deinem Zorn/ erhebe dich über den Grimm meiner Feinde/ und hilff mir wieder in das Ambt/ das du mir befohlen hast.

8. Daß sich die Leute wieder zu dir samlen / und um derselben willen kom wieder empor.

9. Der HErr ist Richter über die Leute/ Richte mich HErr nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottlosen Bößheit ein Ende werden/ und fördere die Gerechten/ denn du gerechter GOtt prüfest Hertzen und Nieren.

11. Mein Schild ist bey Gott / der den frommen Hertzen hilfft.

12. Gott ist ein rechter Richter / und ein Gott/ der täglich dräuet.

13. Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzet / und seinen Bogen gespannet/ und zielet.

14. Und hat darauff gelegt tödlich Geschoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe/ der hat böses im Sinn mit Unglück ist er schwanger / er wird aber einen Fehl gebären.

16. Er hat eine Gruben gegraben und ausgeführet/ und ist in die Gruben gefallen/ die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen/ und sein Frevel auff seine Scheitel fallen.

18. Ich dancke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen/ und will loben den Namen des HErrn des Allerhöchsten.

Der VII. Psalm in IV. Predigten/ dabey folgende Lehr-Puncten: I. GOtt läst nicht zu schanden werden / die auff ihn trauen/ und von fünff Eigenschafften des hertzlichen Vertrauens auff Gott. II. Beschreibung der Gefahr eines gläubigen Christen. III. Tyrannische Gewalt bleibet nicht fest/ und bestehet nicht lang. IV. Drey Eigenschafften eines guten Gewissens: 1. Kan sich ein Mensch dessen trösten in allem Creutz/ und dasselbe kan niemand betrüben. 2. Kan sich ein Mensch dessen rühmen. 3. Kan ein gut Gewissen Gott zum Zeugen hochbetheuerlich anruffen seiner Unschuld. V. Ein Göttlicher Beruff und Stand ist ein grosser Trost in Verfolgungen: Und ein jegliches Göttliches Ampt bringet seinen Schutz mit von Gott. VI. Gott warnet und dräuet erst ehe er strafet/ beweiset daran seine Langmut und Barmhertzigkeit. VII. Wenn keine Besserung folget/ effectuirt, (würcket) Gott der HErr/ und lässet ergehen seine Dräuungen/ richtet sie zu Werck / auff daß wir sehen sollen/ daß seine Dräuungen kein Vergeblicher todter Buchstabe/ sondern einen allgewaltigen Nachdruck hat.

Eingang.

ALs Gott der HErr/ Esa. 49. die H. Kirche getröstet mit vielen Weissagungen vom Reich Gottes und vom Messia/ auch mit vielen Trostgründen/ genommen aus der Natur/ **daß eine Mutter ihres Kindes nicht vergessen könne** / da Gott der HErr den Trost aus unserm eignen Hertzen nimt/ uns damit zu überzeugen/ beschleust er endlich / und spricht v. 23. **Du wirst erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchem nicht zu schanden werden, so auff mich harren.** Diß ist ein überaus schöner Trostspruch/ durch welchen GOtt der HErr unsern Glauben/ Zuversicht und Hoffnung stärcket in langwierigem Creutz und Trübsal. Denn wo das Vertrauen auff Gott im menschlichen Hertzen erlischet/ da kan keine Hülffe und Errettung folgen. Ursach/ es komt alle Hülffe von Gott/ wie der Psalm 74, 12. spricht: **Gott ist König von Alters her / der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht.** Wenn man auch das Hertz von Gott abwendet/ und die Hoffnung und hertzlich Vertrauen sincken und fallen lässet/ so kan auch kein gewisser und beständiger Trost seyn; denn ausser Gott ist kein wahrer Trost / und im Zeitlichen ist kein beständiger Trost. Damit nun GOtt der HErr uns im Glauben und Ver-

trauen fest und unbeweglich behalte/ so braucht er drey bewegliche Argument: 1. Von seiner **Warheit**/und spricht: **Du wirst erfahren**/das ist/ Ich will dich nicht betriegen/ ich will mein Wort und Verheissung gewiß an dir erfüllen. 2. Von seiner **Allmacht**/ **daß ich der HErr bin**/ das ist/ Ich habe ja Gewalt über alles/es kan mich ja nichts hindern/ darum traue mir/ daß ich mein Wort und Warheit nicht allein halten und erfüllen will/ sondern auch erfüllen kan/ und es mit der That beweisen. 3. Von seiner grossen **Treue und Treuherzigkeit**/ und spricht/ **An welchem nicht zu schanden werden/ so auff mich harren**/ als wolt er sprechen: Wie kan der/ des Name **ist treu und warhafftig**/ der die Weißheit und Allmacht selbst ist/ wie kan der einen Menschen lassen zu schanden werden/ der ihm von gantzem Hertzen vertrauet? Kan er nun dasselbe nicht thun/ so muß gewißlich die Hülffe und Errettung einmal folgen.

Offenb. 3/14. L. 19/11.

Davon redet auch David Psalm. 7. welcher ist ein Betpsalm wider die Gewalt/ damit unschuldige Leute durch Lügen und Verleumbdungen untergedrucket werden/ und begreiffet in sich 1. Das Vertrauen auff Gott. 2. Das Zeugnis eines guten Gewissens. 3. Eine Beschreibung des gerechten Gerichts Gottes/ welchem David seine Verfolger befehlet. 4. Eine Weissagung, daß alle Gewalt und Frevel den Gottlosen auff ihren Kopff kommen werde/ das ist Pœna talionis, (**Vergeltung.**) 5. Eine Danckſagung für Gottes Gerechtigkeit. Wollen jetzo die Propolition hören aus dem ersten Verslein: **Auff dich traue ich/ HErr mein Gott.** Dabey wollen wir fünff Eigenschafften des hertzlichen Vertrauens hören/ und denn darauff zweytens den Effect; **Hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich/ daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zureissen/ weil kein Erretter da ist.**

Erklärung.

Vers. 2. Vertrauen auff GOtt und dessen fünff Eigenschafften.

Wenn wir nun dis einige Stücklein/ das Vertrauen auff Gott/ wol lernen können/ so haben wir das rechte Fundament zeitlicher und ewiger Wolfart und Seligkeit gelegt/ **Auff dich traue ich.** Ach mein Gott/ da andere Leut auffs Zeitliche trauen/ so hastu mir diese Gabe und Gnade geben/ daß ich auff dich traue. Das ist mein Trost. 1. Ist zu mercken/ daß **das Vertrauen auff Gott**/ und der feste unbewegliche Glaube eine hohe theure **Gabe Gottes** sey/ uñ mit nichten von uns selbst/ aus uns selbst/ und durch uns selbst herkömmt/ sondern dis Vertrauen hat seinen Ursprung allein aus Gott/ und endet sich auch allein in Gott/ und ruhet allein in Gott und in keiner Creatur/ darum soll es auch ein Mensch für eine lautere Gabe Gottes erkennen/ und es Gott allein zuschreiben/ und nicht ihm selbst. Denn von Natur ist unser Hertz von Gott abgewandt und Gott zu wider/ darum ist dis Vertrauen/ weil das Hertz dadurch zu Gott gewandt wird und Gott anhanget/ keine natürliche Krafft oder Werck/ sondern eine übernatürliche/ himlische/ Göttliche und geistliche Krafft und Liecht/ durch den H. Geist angezündet/ darum ein Mensch Gott von Hertzen bitten soll/ und mit den H. Aposteln beten/ **HErr stärcke uns den Glauben**/ Luc. 17/5. dafür wir auch Gott von Hertzen dancken sollen. Zweytens/ nicht sicher seyn sondern für diese hohe Gabe sorgen/ daß er sie nicht verliehre/ denn es ist der höchste Schatz der Seelen. Drittens/ soll sich auch dessen niemand allzusehr rühmen und geistlich stoltz seyn/ denn **wir tragen den Schatz in irrdischen Gefässen**/ und Gott muß uns auch allein dabey erhalten/ 2. Cor. 1, 21. **Gott ists/ der uns sammt euch befestiget in Christo.**

1. Gabe Gottes.

2. Cor. 4/7.

2. Schleuſſet alle Creaturen aus.

2. Jst dis Vertrauen und dieser Glaube also geartet/ daß er sich gar von der Welt und von irrdischen Dingen abwendet zu Gott/ und mit dem lieben David spricht: **Auff dich traue ich**/ als wolt er sprechen: Ach lieber Gott/ wie gar nichts ist doch der Welt zu trauen/ wie gar unbeständig/ vergänglich/ nichtig und flüchtig ist alles/ was in der Welt ist/ wie gar bin ich verlassen von der Welt/ wie finde ich darin so geringe Hülff und Trost! darum traue ich auff dich/ alle Creaturen ausgeschlossen/ auch mein eigen Vermögen/ Krafft/ Vernunfft/ Weißheit und Kunst/ denn das ist ohne dich alles ein todter Schatte. Darum legt diß Wörtlein, **Auff dich traue ich**/ nieder aller Menschen Vermögen, Stärcke/ Rath und That/ Vernunfft/ Hoffart und eigene Liebe und Ehre/ und hanget bloß und lauter an Gott allein und an seiner Barmhertzigkeit/ wie ein Kind an der Mutter Brüste/ und ist rein von aller Creatur-Liebe/ und von allem Vertrauen auff zeitliche Dinge. Darum ist das ein rein Hertz/ das da sagen kan/ **Auff dich traue ich** ist auch mit hertzlicher Liebe entzündet, wie der Psal. 18/2. 3. spricht: **Hertzlich lieb hab ich dich HErr/ HErr meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz.** Da hören wir/ wie Glaube und Liebe mit einander verbunden seyn: So blicket die Liebe herfür aus dem Glauben/ wie die Wärme aus der Sonnen. Diß sind verba experientiæ, non theoriæ, Worte der lebendigen Erfahrung nicht der blossen Wissenschafft.

3. Sehet auff keine zeitliche Mittel/ sondern allein auff GOtt.

3. Darum so muß man hie den Unterscheid mercken zwischen dem fleischlichen Vertrauen und zwischen dem geistlichen Göttlichen Vertrauen. Das fleischliche Vertrauen kömmt aus zeitlichen Dingen und aus der Vernunfft, und das währet so lang/ so lang die Augen auff zeitliche sichtbare Mittel und Erhaltung sehen/ wenn die aus sind/ so ist das Vertrauen auch aus: Das geistliche Vertrauen aber ist eine solche übernatürliche geistliche Krafft Gottes/ die allein ihren Ursprung aus Gott hat/ und an Gott hanget feste/ unbeweglich/ wenn gleich alles irrdische/ alle sichtbare Mittel auffhören/ und ein Ende haben/ wie den drey Männern im feurigen Ofen geschah/ wie Daniel in der Löwengruben/ wie den Kindern Jsrael am rothen Meer/ wie dem König Hiskia in der Belagerung Jerusalem/ wie David in seiner Verfolgung/ da er keine menschliche Hülffe sahe/ sondern er hatte nur das Wort und Verheissung GOttes/ daran er hieng/ das ist das rechte Vertrauen und der rechte sieghaffte **Glaube/ der die Welt überwindet**/ wenn kein Unglück so groß/ so langwierig/ keine Marter so greulich und schrecklich ist/ kein Feind so grimmig/ der uns von Gott könte abreissen. Daraus ist abzunehmen/ welch eine edle/ hohe/ theure/ köstliche Gabe Gottes diß Vertrauen ist/ das uns alsdenn bey Gott erhält. Nichts höhers/ edlers und bessers kan in eines sterblichen Menschen Hertz und Seele kommen/ denn das ist Gottes Krafft/ Stärcke/ Sieg/ Macht/ Gewalt selbst in uns/ und keine weltliche Gewalt ist groß/ die diese Göttliche Gewalt und Stärcke in uns dämpffen und tilgen könte/ wie an den heiligen Märterern zu sehen ist. Dis Vertrauen haben noch wenig Leute erfahren/ ohne die in grossem Creutz seyn/ da kein Mensch helffen kan; Darum so gehöret zu diesem Göttlichen Vertrauen grosse Gedult und stiller Geist/ der der Hülffe in starcker Hoffnung erwartet/ da heissets: **Wer überwindet/ dem will ich zu essen geben das Holtz des Lebens/ das mitten im**

1 Joh. 5/4.

Glaube eine theure Gabe Gottes.

Offen. 2/7.

Para-

Paradeiß Gottes stehet/ und wil seinen Namen nicht außlöschen aus dem Buch des Lebens; wer überwinder/ der soll alles erben/ Offenb. 2. 10. Sey getreu bis in den Tod/ so will ich dir die Kron des Lebens geben.

Cap. 3/5. Offenb. 21/7.

4. Auß dem/ was Gott erhalten und vermehret werden.

4. Um ein solch Vertrauen ist täglich zu bitten/ als um die höchste Gabe Gottes/ die uns zum höchsten nöthig ist zur Seligkeit; denn wir müssen alle ein solch Vertrauen haben/ wollen wir selig sterben; denn in Todesnoth verlassen uns alle Creaturen/ und wir müssen dieselben verlassen/ und bloß lauter allein mit unserm Vertrauen an Gott hangen. Darum last uns sehnlich um ein solch Vertrauen bitten, auch dasselbe üben lernen, auff daß wenn die letzte Noth herein tritt/ wir bey Gott ewiglich mögen erhalten werden. Denn wenn alles hindan weichet und hinfället/ so bleibet Gott unbeweglich/ und weichet nicht von uns. Esa. 26/4. **Verlasset euch auff den HErrn ewiglich, denn er ist ein Felß ewiglich. Darum warten wir auff dich HErr im Wege deines Rechten des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtnis.**

5. Macht ihm Gott ganz in allen.

5. Der Glaub macht ihm Gott gar zu eigen. Darum spricht David nicht allein/ **Auff dich traue ich**/ sondern er spricht/ **Ich HErr mein Gott.** Das ist erstlich ein recht **Glaubenswort**/ darnach ein recht Trostwort. Ein Glaubenswort ists, wenn man bedenckt wie Gott der rechte HErr ist über alles/ über Sünde/ Höll, Tod/ Teuffel/ Welt und über alle Gewalt der Feinde/ über alle Englische, höllische und irrdische Gewalt; ja wie er unser HErr sey/ unter dessen Schutz wir seyn/ unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen, ja wie er nicht allein unser HErr sey/ was seinen allmächtigen Schutz belanget/ sondern wie er auch unser Gott sey/ an dem wir ein ewiges beständiges/ unendliches Gut haben/ dagegen alle Creaturen nichts seyn/ dagegen Himmel und Erde/ und alles was drinnen ist/ nichts sol geachtet werden wie David Psal. 73/25. spricht: **HErr/ wenn ich nur dich habe**/ tantùm te, dich allein/ **so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Da sind alle Creaturen ausgeschlossen/ denn wenn ein Mensch noch an den Creaturen hanget und an menschlicher Hoffnung/ so kan er nicht von Hertzen sagen/ **HErr mein GOtt.**

2. Dis ist auch ein **Trostwort**: denn ist der HErr dein GOtt/ siehe/ so hastu ja alles was seyn ist/ seine Liebe/ seine Gnade/ seinen Trost/ Summa/ du hast ihn ja selbst. Denn solch eine überfliessende hohe Liebe ist Gott/ so ein milder mitleidender Gott ist er/ daß er nicht allein seine Gaben giebet/ sondern sich selbst/ denn das ist der Liebe Art/ daß sie sich selbst gibt. Darum ist dis ein hochtröstlich Wort, **HErr mein Gott**/ du bist gantz mein mit aller deiner Liebe/ Gnade/ Treue/ Leben und Seligkeit/ ausser dir begehre ich auch nichts/ denn du bist mir alles in diesem Wörtlein **Mein**/ ist der höchste Trost. Denn wenn du dis einige Wörtlein Mein/ als mein GOtt/ mein Vatter/ mein Heyland/ mein Erlöser/ verleurest/ und dir aus der Bibel, ja aus dem Hertzen reissen läst/ so hastu mehr verlohren denn Himmel und Erden. Die Gottlosen, ja der Teufel selbst wissen/ daß ein Gott ist/ aber sie können nicht sagen/ Mein GOtt/ mein Heyl/ mein Liecht und Krafft/ als David. Dis Wörtlein macht dich zum rechten Heiligen; Denn so redet David, Esaias c. 12. Mich. 7. Petrus, Thomas/ &c. Ja es macht dich zu GOttes Kind/ erhebt dich über alle Himmel und Engel und macht dich theilhafftig alles deß/ was Gottes ist. Sehet/ das sind fünff Eigenschafften des hertzlichen Vertrauens auff Gott den Allmächtigen. Selig

Joh. 10/ 11.

ist nun das Hertz/ welches diese Wort recht sprechen und beten kan: **Auff dich traue ich/ HErr mein GOtt.**

Das ander Stück.

Vers. 2. 3. Des Vertrauens Effect und Wirckung.

DArauff folget denn der Effect und die Frucht: **Hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich/ daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen/ und zureissen/ weil kein Erretter da ist.**

Hie wird 1. beschrieben **die Gefahr** eines gläubigen Christen: Er muß unter den Löwen seyn in dieser Welt/ die auff ihn lauren/ daß sie ihn erhaschen und zureissen. Matth. 10/16. 22. **Siehe/ ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölffe. Ihr müsset gehasset werden von jederman um meines Namens willen/** darzu schicke sich ein jeder wahrer Christ/ und laß ihn nicht befremden/ unser HErr hats gesagt. 2. Ists eine Beschreibung unser Feinde/ sie sind **Löwen**, die ein Thierlein haschen und zureissen. Das ist die Grimmigkeit unser Feinde. Dagegen tröstet uns der H. Geist in diesem Psalm/ Er wolle uns **aus den Löwenklauen heraus reissen**/ daß sie uns nicht zureissen sollen. Und wie der Psalm. 27/12. spricht: **Er wil uns nicht geben in den Willen unser Feinde/ und nicht lassen zuschanden werden**/ wie Esa. 54/4. 16. 17. spricht: **Fürchte dich nicht/ du solt nicht zu schanden werden/ werde nicht blöde/ du solt nicht zum Spott werden/ denn ich schaffs/ daß der Verderber umkömt/ das ist das Erbe der Knechte des HErrn/ und ihre Gerechtigkeit von mir/ spricht der HErr.** Und der Psalm 25/1. sqq. **Nach dir HErr verlanget mich/ mein Gott/ laß mich nimmermehr zu schanden werden/ denn keiner wird zu schanden/ der dein harret.** Wie auch Sirach 2/ 11. 14. uns auff die Exempel der Alten weiset/ und spricht: **Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie/ wer ist jemals zu schanden worden/ der auff ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals verschmähet/ der ihn angeruffen hat? denn er ist gnädig/ barmhertzig/ vergibt die Sünde/ und hilfft in der Noth.** Ps. 125/1. **Die auff den HErrn hoffen werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Sion/ um Jerusalem her sind Berge/ und der HErr ist um sein Volck her.** Ein solch gewaltig Vertrauen hatte Abraham zu Gott/ da er ihn hieß seinen Sohn tödten/ auff welchen doch Gott die Verheissung gegründet/ daß der gebenedeyte Same von ihm solte herkommen/ welchen Glauben S. Paulus Rom. 4/18. herrlich preiset/ **daß er geglaubet hab wider die Hoffnung auff Hoffnung**/ Gott hat uns die Kinder Israel zum Exempel eines gewaltigen Glaubens fürgestellet. Sehet an das Jüdische Volck/ welch grosse Trubsal/ Verfolgung/ Gefängnis und Elend haben sie gelitten/ ehe der Messias kam/ und die Verheissung erfüllet war. Es ließ sich oft ansehen/ als wäre es gar aus mit ihnen/ dennoch blieben sie fest an der Verheissung wider alle Vernunfft/ und die Propheten vertrösteten sie stäts darauff/ sie würde gewiß erfüllet werden. Wenn man die Historiam der Kinder Israel bedenckt/ muß man sich hoch über dieselbe verwundern: 1. Sie hatten die Verheissung vom Messia/ und musten warten vier tausend Jahr. 2. Wurden sie durch langwierige Kriege verfolget. 3. Musten vier hundert Jahr in Egypten gefangen seyn. 4. Wurden von allen Völckern der Welt bekrieget/ und endlich gar gefangen hinweg geführet siebentzig Jahr lang und ward Jerusalem zustöret/ und das gantze Land; Summa, es ließ sich ansehen/ als

wäre es aus mit der Verheissung. Endlich aber kam sie an den Tag. Hab. 2/3. **Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht ausssen bleiben / ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen.** Ach wer den einigen Glauben recht lernen und üben könte / der wäre ein seliger Christ / ein grosser Heilige / und ein Wunder für aller Welt!

Die II. Predigt über den VII. Psalm.

Eingang.

KEine tyrannische Gewalt bleibt fest und bestehet lang. Prov. 10/25. **Der Gottlose ist wie ein Wetter / das überhingehet und nicht mehr ist / der Gerechte aber bestehet ewiglich.** In diesem Sprüchlein ist beschrieben die Art der Gottlosen / Wüterich und Tyrannen / die als grosse Sturmwinde das Land unruhig und ungestüm machen / und die Erde mit Donner und Blitz erregen und bewegen / daß sich jederman fürchtet. Gleich wie aber ein Ungewitter bald überhin gehet; denn die gütige Natur / die erschaffen ist den Menschen zu erhalten / und nicht zu verderben / legt sich dawider mit allen Kräfften / und vertreibets endlich: also geschichts auch mit allen Gottlosen und Tyrannen / quia sunt hostes generis humani, denn sie sind Feinde des Menschlichen Geschlechts. Und gleich wie ein Ungewitter so gar und so rein vergehet / daß nichts davon übrig bleibt / nicht das geringste Wölckichen: Also gar vergehen auch endlich die Tyrannen: Wie Athanasius gesagt hat vom Juliano, und Basilius vom Valente, die sich mit diesem Spruch getröstet haben / νεφέλιον ἐστὶ καὶ παρέξεται, Nubecula est & præterbit: (**Es ist ein Wölcklein / das wird vorübergehen /**) wie der Ps. 68/3. sagt / **Vertreibe sie / wie der Rauch vertrieben wird.** Denn sie haben ihre Stärcke aus irrdischer und menschlicher Gewalt / und haben einen fleischlichen Arm / mit uns aber ist der HErr Zebaoth. Was ist aber alles Fleisch? Esa. 40/6. **Alles Fleisch ist wie Heu. Der Gerechte aber bestehet ewiglich.** denn er hat einen unbeweglichen festen Grund / welcher GOtt selbst ist / darum kan er sprechen / **Auff dich traue ich / HErr mein Gott /** das ist der rechte Felß / der ewig bestehet / Psal. 119/96. **Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen / aber dein Wort bleibet ewiglich.**

Das ist die Proposition dieses Psalms / davon wir am nechsten gehandelt haben / nemlich von den Eigenschafften des Glaubens. Zu denselben wollen wir noch etliche wenig hinzu thun / und denn von dem andern Sprüchlein dieses Psalms handeln / welches ist eine Beschreibung eines guten Gewissens. Denn S. Paulus befiehlt uns 1. Timoth. 1/19. **daß wir behalten sollen den Glauben und ein gut Gewissen.**

Erklärung.

Vier Eigenschafften des Glaubens.

Des Glaubens Art ist / daß er sich in allem Creutz / in Friede und Unfriede zu GOtt wendet / wie das Zünglein im Compaß sich im Augenblick nach Mitternacht werdet / und sonst nicht ruhen noch stille stehen kan / welches eine wunderbare Eigenschafft ist des Magnets: Also kan der Glaube

Wendet sich zu Gott und 1. ruhet in demselben.

nicht ruhen / er habe sich denn zu Gott gewandt / mit GOtt vereiniget / also daß er in GOtt ruhe. Esa. 45/22. **Wendet euch zu mir.** Psal. 116/7. Revertere anima mea in requiem tuam, **Sey nun wieder zu frieden meine Seele.** 2. Sichet der Glaube auff keine irrdische Dinge oder einige Creatur / sondern bloß allein auff Gott / und stellet Gott alles anheim / Zeit / Ort und Mittel der Hülffe. Denn sonst ists kein Glaube / denn der Glaube hanget gantz am Unsichtbaren und Ewigen / Heb.

2. Stehet allein auff GOtt / und stellet ihm alles heim.

11/1. **Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß / das man hoffet.** Und S. Paul. 2. Cor. 4/18. sagt: **Wir sehen nicht auff das sichtbare / sondern auff das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.** 3. Der Glaube siehet auff Gottes Allmacht und Warheit / das sind seine Seulen / wie Gott zuvor alle Creaturen in seiner Hand hat / sonderlich aber die Feinde. Darum spricht hie David: **HErr mein Gott / hilff mir von allen meinen Verfolgern /** als wolt er sagen / das ist dir gantz leicht / du hast allen Creaturen zugebieten. Darnach siehet der Glaube auff Gottes Warheit / denn er hat die Errettung zugesagt. Psal. 50/15. **Ruff mich an.** Joel. 2/32. **Alle / die den Namen des HErrn anruffen / sollen errettet werden** Prov. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.** Solches bezeugen die vielen wunderlichen Erlösungen in der gantzen Schrifft.

3. Gründet sich auff dessen Allmacht und Warheit. Vers. 2.

4. Der Glaube ist nimmer ohne Kampff / er kämpffet mit dem Teuffel und Welt:

4. Ist nimmer ohne Kampff.

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,
Et quo tum certet mens pia semper habet.

Den Frommen mangelts nie an vielem Kampff und Streit.
Ein Christliches Gemüth hat seine Feind allzeit.

Es kämpffet der Glaube vernemlich wider die Seelenfeinde / wie dieselbe David allhier beschreibet: **Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zureissen / weil kein Erretter da ist.** S. Petrus vergleicht den Teuffel einem grimmigen und brüllenden Löwen. Die Löwen brüllen / wenn sie hungrig seyn / und der Hunger macht sie grimmig: Also ist der Teuffel auch hungrig nach unser Seelen, und denselben kan er nicht stillen / er habe denn unsere Seele verschlungen / denselben Grimm übet er vornemlich in den Feinden der Kirchen / denen keine Marter und Pein gnug ist / ihren Grimm zu erfüllen und zu sättigen an denen / so sie wegen der Religion verfolgen / wie man in den zehen greulichen Verfolgungen der ersten Kirchen sihet. Man sehe allein den Grimm und Grausamkeit an / so die Juden geübet haben wider Christum in der Passion; wie klagt der HErr Christus darüber Psalm 22/14. **Ihren Rachen sperren sie wider mich auff / wie die reissende und brüllende Löwen.** Ach wie manche arme Seele wird von den brüllenden Löwen erhaschet und zurissen an den Orten / da das Evangelium und der wahre Glaube verfolget wird von den geistlichen Feinden der Seelen / welche der HErr nicht ohne Ursach **reissende Wölffe** nennet! Wider dieselbe betet David fürnemlich in allen Psalmen / denn darum ist er am meisten verfolget worden. Saul verfolget ihn zwar wegen des Königreichs, aber der Teuffel suchet etwas anders darunter / und verfolget unter dem äusserlichen Schein seinen Glauben / darum bittet David immer für seine Seele. Darum spricht auch hie David / **weil kein Erretter da ist /** das ist / meine Seele kan niemand erretten / denn Gott. Darum müssen wir nun hefftig wider die Seelenfeinde beten. Ach wenn

Vers. 3.

1. Pet. 5/8.

Matth. 7/15.

unsere

unsere Seele nur erhalten wird/ so haben wir nichts verlohren/ sondern alles gewonnen und den rechten Sieg behalten/ darauff die Krone des Lebens folgen wird. Wenn wir nun den Glauben also bewahret haben/ so müssen wir auch ein gut Gewissen behalten/ diese beyde sind der höchste Schatz unserer Seelen/ 1. Timoth. 1/ 19.

II.

Drey Eigenschafften eines guten Gewissens.

1. Kan sich ein Mensch dessen trösten in allem Creutz / und dasselbe kan niemand betrüben.
2. Kan ein Mensch sich dessen rühmen.
3. Kan ein gut Gewissen GOTT zum Zeugen hochbetheurlich anruffen in seiner Unschuld.

Vers. 4. f. 6. 7. HERR mein GOtt / hab ich solches gethan/ und ist Unrecht in meinen Händen/ habe ich böses vergolten denen / so friedlich mit mir lebten / oder die/ so mir ohne Ursach feind waren/ beschädiget. So verfolge mein Feind meine Seele / und ergreiffe sie / und trete mein Leben zu Boden / und lege meine Ehre in den Staub/ Sela. Hie legt nun David den ersten Grund der Göttlichen Hulffe / nemlich seine Unschuld/ die klaget er Gott. Dabey wir drey Eigenschafften eines guten Gewissens zu mercken und zu lernen haben.

1. Trost eines guten Gewissens im Creutz. 1. Kan sich ein Mensch seines guten Gewissens trösten in allem Creutz: Und hie muß man mercken den Unterscheid inter innocentiam personæ & facti seu causæ, oder den Unterscheid der Unschuld für GOtt und für der Welt/ oder That. **Für GOtt ist niemand unschuldig**/ sagt Mose Exod. 34/ 7. Und David 143. Psalm v. 2. **Für dir ist kein Lebendiger gerecht.**

Für dir niemand sich rühmen kan/
Es muß sich fürchten jederman/
Und deiner Gnade leben.

Psal. 32/ 6. **Dafür werden dich alle Heiligen bitten**: Aber für der Welt kan man wol unschuldig seyn an bösen Händeln/ welcher Unschuld sich auch ein jeder Christ befleissigen sol / so kan er sich seines guten Gewissens trösten und freuen. Und **das ist ein grosser Trost im Creutz** und gewaltsamer Verfolgung. Denn gleich wie das in geistlicher Verfolgung der höchste Trost/ umb Christi und der Warheit willen leiden: Also ist das in weltlicher zeitlicher Verfolgung der höchste Trost/ unschuldig leiden / dessen wir Zeugniß haben an Sanct Paulo Act. 24/ 16. Da er verklagt war für Felice/ antwortet er/ **er habe sich allenthalben beflissen ein unverletzt gewissen zu haben für GOtt und Menschen.** 1. Tim. 1/ 5. **Die Summa aller Geboth ist: Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben.** Es ist keine Verfolgung so groß/ die ein gut Gewissen erschrecken und betrüben kan/ es ist auch kein Glück oder irrdischer Trost so groß/ das ein böse Gewissen erfreuen kan. Daran siehet man/ was die Frucht sey der Gerechtigkeit/ nemlich Friede und Ruhe des Gewissens/ die starck / mächtig und unüberwindlich ist / als Gott selbst. Es. 32/ 17. **Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn**/ nicht allein der Gerechtigkeit des Glaubens/ justificati fide, **gerecht durch den** Rom. 5/ 1. **Glauben** / sondern auch der Gerechtigkeit eines guten Gewissens.

Dagegen aber siehet man / was die Frucht der Ungerechtigkeit sey und der Sünde / nemlich Unfriede und Traurigkeit / und diß ist im Gegentheil so schwach und ohnmächtig / daß sie die geringste Creatur/ nemlich ein rauschendes lebloses Blat erschrecken und überwinden kan. Wie GOtt der HErr dräuet 5. B. Mos. 28/ 66. **Ich wil dir ein verzagt und erschrocken Hertz geben/ daß du dich für einem rauschenden Blat fürchten solst.** Lev. 26/ 36. Und weil die Unschuld eine solche grosse Freudigkeit und unüberwindliche Stärcke und Trost mit sich bringt: So siehet man/ merckets und empfinders/ daß Gott bey einem solchen unschuldigen Menschen ist / denn das ist Gottes Krafft und Stärcke in ihm / und ein greifflich Zeugniß der Gegenwart Gottes / und das ist das Fundament der Errettung und Erlösung / darauff der liebe David sich allhie berufft/ und dasselbe legt er zum Fundament der Hülffe. Im Gegentheil/ weil die Schuld und Verwirckung ein solch böses verzagtes Gewissen macht/ und so krafftloß ist/ daß es auch für einem rauschenden Blat / als für einer leblosen Creaturen erschricket / so ists eine merckliche greiffliche Anzeigung / daß GOtt hinweg gewichen / und die Straffe vorhanden ist / wie das Exempel und Ausgang aller Tyrannen bezeuget: Davon wunderliche Exempel in den Historien zu finden von Nerone / Theodonio von Bern.

2. Der Ruhm eines guten Gewissens.

Beschreibung eines guten Gewissens. ES sind aber in den Worten dieses Sprüchleins beschrieben drey herrliche Stücke der Unschuld und guten Gewissens. 1. Niemand Unrecht oder Gewalt thun. Davon sagt David: **Ist Unrecht in meinen Händen.** 2. Denen nichts böses thun/ **so friedlich mit einem leben.** 3. Auch seine Feinde nicht beleidigen / ob sie uns gleich ohne Ursach feind seyn. Wer sich dieser drey Stück unschuldig weiß/ der hat wol ein gut Gewissen / das da heisset: Innocentia facti & causæ, **Unschuld der That und Anspruchs.** 1. Niemand Gewalt oder Unrecht thun / weder mit Worten oder Wercken. 2. Nicht böses thun den Friedsamen. 3. An seinen Feinden sich nicht rächen weder mit Worten noch Wercken / sondern alle Rache GOtt befehlen / wie David / da er hätte Saul erwürgen können in der Höle / und da er schlieff in der Wagenburg. 1. Sam. 24/ 4. u. f. Cap. 26/ 5. Diß macht ein gut Gewissen / und grosse Freudigkeit in allem Creutz. Im Gegentheil/ wer Gewalt thut/ wird Gewalt leiden müssen: **Wehe dir / der du beraubest / du wirst wieder beraubet werden / du verstörer/ meinest du/ du werdest nicht verstöret werden? Und du Verächter/ meinest du / man werde dich nicht verachten? Wenn du das Verstören vollendet hast / so wirst du auch verstöret werden; Wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten.** Esa. 33/ 1. seq. Da stehet das Urtheil: Wer böses thut den Friedsamen/ wird Unfriede über sich bringen/ wer sich rächet aus eigener Rache / an dem wird sich der HERR wieder rächen.

3. Ein gut Gewissen kan GOTT zum Zeugen seiner Unschuld anruffen.

End-Eydschwur. ENdlich haben wir auch hie ein Exempel eines End-Eydes / damit ein jeder Christ / der Warheit zu Steuer/ sein gut Gewissen öffentlich bekennen/ bezeugen und offenbahren mag / allein umb der Warheit willen / die GOtt selbst. Dasselbe begreifft zwey Stück in sich / Invocationem divini nominis & obligationem ad pœnam: Die Anruffung des Göttlichen Namens zum Zeugniß / und die Anerbietung oder Verwilligung zu zeitlicher und ewiger Straff. HERR / spricht David/ Vers. 4. 5.

hab ich solches gethan / und ist Unrecht in meinen Händen / du weist alle Ding: Das ist
Vers. 6. die Anruffung des Göttlichen Zeugniß: **So verfolge mein Feind meine Seele / &c.** Das ist die Anerbietung und Verwilligung zur Straffe. Wer nun falsch schwöret / der ruffet an Gottes Rache über sich / und verzeihet sich alles Guts / aller Gnade und Barmhertzigkeit Gottes an Leib und Seel / und ergibt sich ewiglich dem Satan / welches erschrecklich ist.

Warnung für falschen Eyd.

Da sey nun ein jeder gewarnet / und hüte sich / daß er den Namen Gottes nicht mißbrauche zu Bestätigung der Lügen / oder zu anderer Leichtfertigkeit. **Denn GOtt wird einen solchen**
2. B. Mos. 20/7. **nicht ungestrafft lassen / der seinen Namen mißbraucht. Heilig und hehrist sein Name /** Psal. 111/10. Wehe dem / der die ewige Warheit
Gal. 6/7. GOtt selbst / zur Lügen mißbraucht. **Irret euch nicht / GOtt lässet sich nicht spotten:** 2. Wir sehen zwar / daß sich David ergibt in der Menschen Hände / aber nicht dem Teuffel. Schrecklich ists / die sich dem Teuffel ergeben umb einer Lügen willen / und von der ewigen Warheit abfallen. Hat dich nicht Christus mit seinem Blut vom Teuffel erkaufft und erlöst? und du giebst dich dem Teuffel wieder umb einer Lügen willen; Hat dir Gott nicht Leib und Leben und alles guts gegeben aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit? Und du verzeihest dich alles Guten und aller Gnade und Barmhertzigkeit Gottes umb einer Lügen willen! Was kan doch schrecklicher und greulicher seyn / denn sich selbst muthwillig in den ewigen Fluch stürtzen / und sich des zeitlichen und ewigen Segens verlustig machen? 3. Es weicht auch von einem solchen Menschen der Segen bald hinweg / und fähet an unter dem Fluch zu verdorren und zu verderben / als das Graß auff dem Felde; denn der Fluch trifft endlich und bleibet nicht aussen. Psal. 109/17. **Er wolte des Segens nicht / darumb wird er auch fern von ihm bleiben / er wolte den Fluch haben / darumb wird er ihm auch kommen / und ihm werden als ein Gürtel / damit er sich täglich gürtet: Er zog an den Fluch wie sein Hembd / und ist in sein Inwendiges gangen als Wasser / und wie Oel in seine Gebeine.** Der Fluch durchdringet Marck und Bein. 4. Man findet auch Leute / die sich etwas zu thun vermessen aus grosser Leichtfertigkeit / Uebermuth und Hoffart / sie wollen diß oder jenes thun / oder Gott sol sie an Leib und Seel straffen / und der Teuffel sol sie zureissen / und sols ihnen Leib und Seele kosten. Diese elende blinde Leute solten doch bedencken / daß sie ja nicht können eine Hand auffheben ohne Gottes Willen / sie können ja nicht ein Härlein weiß oder schwartz machen / weil Gott alles in seiner Hand und Gewalt hat. Wie dräuet Achab / und sprach: **Legt Micham ins**
1. König. 22/27. **Gefängniß / und speiset ihn mit Brod und Wasser / biß ich mit Frieden wieder komme;**
Vers. 38. aber er kam also wieder / **daß die Hunde sein Blut leckten.** Julianus sagte / wenn er wieder von der Perser Schlacht kame / wolt er des Zimmermanns Secte außrotten; aber er kam nicht wieder / sondern sagte: Vicisti Galilæe, du Galiläer hast obgesieget. GOtt kan wohl sagen / ich wil das thun / so wahr ich lebe und GOtt bin / denn er ist allmächtig / und hat alles in seiner Gewalt; aber was ist doch ein Mensch / daß er so saget / der nichts in seiner Gewalt hat / es erlaube es ihm denn Gott? Ein solcher Mensch macht sich in seinem Hertzen selbst zum Gott / und schreibt seiner Gewalt alles zu / da er doch nichts ist. Spricht doch S. Jacob c. 4/13. seqq. **Wenn ihr etwas thun wollet / solt ihr nicht sagen / morgen wil ich das thun / denn du weist nicht / ob du morgen leben wirst / sondern sprich / so der HErr wil. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth / aller solcher Ruhm ist böse** Weil wir nun nicht unsere Ampts- und Berufs-Wercke / die uns befohlen sind / in unsere Gewalt haben / viel weniger das / so uns nicht befohlen ist / und die wider GOtt sind. Jer. 10/23. **HErr ich weiß / daß des Menschen thun stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemandes Macht / wie er wandele oder seinen Gang richte.**

Die III. Predigt über den VII. Psalm.

Ein Göttlicher Beruff und Stand ist ein grosser Trost in Verfolgungen / und ein jedes Göttliches Ambt bringt seinen Schutz mit von GOtt.

Eingang.

Esa. 49/1. seqq. stehet: **Der HErr hat mir zugeruffen von Mutterleibe an / er hat meines Namens gedacht / da ich noch in Mutterleibe war / und hat meinen Mund gemacht wie ein scharff Schwerdt / mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemächt / und mich in seinen Köcher gesteckt / und spricht zu mir / du bist mein Knecht / durch welchen ich wil gepreiset werden. Ich aber dachte / ich arbeitet vergeblich / und brächte meine Krafft umbsonst und unnützlich zu / wiewol meine Sache des HErrn ist / und mein Ambt meines Gottes.** Diß ist eine schöne Weissagung von unserm HErrn JEsu Christo / wie ihn GOtt der HErr zu einem hohen Aumt beruffen / und sein Wort in seinen Mund gelegt / welches als ein scharffes Schwerdt die Hertzen durchdringen sol / wie Offenb. 1/16. schön und lieblich ist abgebildet. Item Hebr. 4/12. Und vergleicht sich der HErr einem **reinen Pfeil in Gottes Köcher**; denn gleich wie ein guter Schütz mit einem feinem reinem glattem Pfeile gewiß zutrifft: Also werden viel Hertzen getroffen / wenn man Christum rein prediget / daß sie sich zu ihm bekehren / etliche auch also / daß sie Christum nicht leyden wollen / sondern verfolgen und lästern die / so mit diesem Pfeil recht zutreffen. Darüber geräth denn ein Diener Gottes in solche Anfechtung: **Ach HErr Gott / ich arbeite vergeblich / ich bringe meine Krafft umbsonst zu!** Darauff antwortet Gott der HErr: **Ich bedecke dich mit dem Schatten meiner Hand / ist doch deine Sache des HErrn / und dein Ambt deines Gottes.** Mit ebenmässigem Trost richtet sich auch David auff in diesem 72. Psalm / da er spricht: **Stehe auff HErr in deinem Zorn / erhebe dich über den Grimm meiner Feinde / und hilff mir wider in das Ambt / das du mir befohlen hast / &c.** Diß ist nun der ander Grund / den er in diesem Psalm eget zu seiner Errettung und Erhörung.

Erklärung.

I.

Stehe auff HErr in deinem Zorn / erhebe dich über den Grimm meiner Feinde / und hilff mir wieder in das Ammt / das du mir befohlen
Vers. 7. 8.

befohlen hast/daß sich die Leute wieder zu dir sammlen / und umb derselben willen komm wieder empor. In diesem Spruch berufft sich David auff sein Ammt und Göttlichen Beruff/ und bittet / Gott wolte ihn darinn schützen / und gibt uns diese Lehr / daß ein Göttlicher Beruff und Stand in grossen Verfelgungen einem Menschen grossen Ernst gibt / und bringt seinen Göttlichen Schutz mit sich. GOTT hat den David lassen zum Könige salben / nicht allein zu einem Könige/ sondern auch zu einem Propheten / wie er sich dessen hoch freuet in seinen letzten Worten / und sein prophetisch Ammt höher achtet / denn sein weltlich Königreich / darumb trug er auch das Bild und Figur des Messiä / zu dem Ende / daß er den wahren Gottesdienst im gantzen Israel / und die Verheissung und Erkäntnis des Messiä solle fortpflantzen. Dasselbe herrliche Ammt / sein Königliches und prophetisch Ammt / verhinderte Saul durch solche langwierige harte Verfolgung. Dawider betet David / und spricht: **Stehe auff HErr in deinem Zorn** / das ist / sitze nicht so stille dazu / sondern stehe auff / brauche deinen gerechten Eifer / lieber GOtt / ich wil meinen eigenen Zorn und meine eigene Rache nicht gebrauchen / ich habe dir meine Sache befohlen / denn es ist deine Sache.

Göttliches Ambt und Beruff ist in Verfolgung ein grosser Trost.

Selbst-Rache verboten.

Gibt uns allhie zugleich eine herrliche Lehre / wie wir uns selbst nicht rächen sollen an unsern Feinden / sondern die Rache Gottes anruffen / und das Vertrauen zu GOtt haben von gantzem Hertzen / er werde sein Werck und seinen heiligen Göttlichen Beruff / darein er uns gesetzt hat / wol schützen / ob wir gleich etwas darin leiden müssen. Denn aller Göttlicher Beruff und Göttliche Gaben bringen ihr Creutz und Verfolgung mit sich; alles was Göttlich ist und zu Gottes Ehren gereicht / ficht der Teuffel und die böse Welt an / lästerts / verachtets / verhinderts / und unter solchem grossem Creutz treibt doch GOtt seine Wercke wunderlich fort / wie wir hier an David augenscheinlich sehen / auch an allen Propheten und Aposteln / am HERRN Christo selbst. Des HErrn Werck musten auch durchs Creutz Christi fortgehen. Und kan doch der Teuffel Gottes Werck nicht hindern; lästern und verfolgen kan ers wol / aber nicht hindern.

Darumb spricht hie David: 2. **Erhebe dich über den Grimm meiner Feinde** / der Grimm meiner Feinde ist groß / sprichter / ist aber nichts anders denn des Teuffels Grimm wider GOTT und den Messiam / wider denselben Grimm wirst du dich ja erheben / das ist / deine Macht und Stärcke sehen lassen. Das gibt uns einen grossen Trost in Verfolgung / daß wir Gottes Gewalt und Stärcke entgegen setzen können dem Grimm unserer Feinde / ja Gottes Gnade / Hulde und Trost / die uns lieber seyn sol / denn aller Welt Gunst und Freundschafft. Psal. 93/ 4. **HErr / die Wasserströme erheben sich / die Wasserströme erheben ihr brausen / die Wasserströme heben empor die Wellen. Die Wasserwogen im Meer sind groß. Aber der HErr ist noch gröſſer in der Höhe. Dein Wort ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.**

3. Tröstet hie der liebe David alle Verfolgete / daß sie GOtt in ihrem Amt schützen und erhalten wolle / und sie wieder einsetzen / ob sie gleich die Welt absetzet und ausstösset; was GOtt einsetzt und berufft / das muß der Teuffel und die Welt sitzen lassen wider ihren Danck / ob sie gleich noch so hefftig dawider wütet uñ tobet. Exempel ist David und Christus unser HErr / Jer. 1/18. **Ich habe dich zur festen Stadt / zur ehernen Mauren / zur eisern Seulen gemacht / daß wenn sie gleich wider dich streiten / sollen sie doch nicht siegen / denn ich bin bey dir / spricht der HErr / daß ich dich errette.**

4. Folget nun der Effectus, **die Wirckung** eines Göttlichen Berufs / es sey im geistlichen oder weltlichen Stande. Nemlich die Versammlung der Kirchen durchs Wort / und durch die Hospitia und Herberge der Kirchen unter dem weltlichen Regiment. Das ist Finis ministerii & honestarum politiarum, **das Ziel des Predig-Ammts und gebührlicher Welt-Ordnungen** / daß das Reich Gottes möge befördert werden / und der Leute Seligkeit durchs königliche und priesterliche Ammt / wie an David fein artig und lieblich ist vorgebildet. Das kan nun ohne Creutz und Verfolgung nicht geschehen. Wir sollen uns aber dessen trösten / daß die Kirche unter dem Schutz Christi ist / und ein ewiges Haupt hat. Esa. 51/ 15. 16. **Ich bin der HErr dein Gott / der das Meer bewegt / daß seine Wellen wüten. Ich lege mein Wort in deinen Mund / und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hand / daß ich den Himmel pflantze / und die Erde gründe.** Helffe nun ein jedermann in seinem Stande den Himmel pflantzen.

II.

Der dritte Grund / welchen David legt zu seiner Erhörung und Errettung / ist Gottes Richter-Ampt.

Drey Stücke gehören aber zu einem Richterlichen Ammt.

1. **Den Unschuldigen erretten.** 2. **Den ungerechten Beleidiger straffen.** 3. **Denselben** pœna talionis, **mit gleicher Vergeltung bezahlen.**

Vers. 9. Gottes Richter-Ambt.

DJese drey Stücke handelt nun David biß zum Ende dieses Psalms. **Der HErr ist Richter über die Leute.** Diß ist eine hohe und gewaltige Lehr / wofür wir unsern lieben GOtt halten und ansehen sollen / nemlich für einen gerechten Richter / der keine Boßheit auff Erden will ungestrafft lassen / sondern einem jedem vergelten / wie ers verdienet / wie solches Jer. 32 / 19. beschrieben ist / da unser lieber GOTT also beschrieben wird: **Groß von Rath / mächtig von That / dessen Augen offen stehen über alle Menschen / daß er ihnen vergelte nach ihren Wercken:** Ach wenn wir das wol lernen könten / daß wir unsern lieben GOtt erkenneten nach seiner Gerechtigkeit. Ja dieser Spruch sol eine Regel und Richtschnur seyn unsers gantzen Lebens / und aller unserer Wercke und Handels mit unserm Nächsten / daß wir mit demselben Christlich und erbarlich handeln sollen / uñ denselben nicht aus Frevel / Muthwillen / Boßheit und Hoffart beleidigen an Leib / Ehr und Gut: Als wenn kein GOtt im Himmel / und kein Richter über die Menschen-Kinder wäre. Das thun alle / in welchen keine Gottesfurcht ist / ja sie sagen / es ist kein GOTT / und weil sie in den teuffelischen Gedancken sind / so thun sie alles ohn allen Scheu / wozu sie ihres Hertzens Boßheit und Hoffart treibet / und sprechen mit den Gottlosen aus Psalm 94/ 7. 8. 9. **Der HErr siehets nicht / der GOtt Jacob achtets nicht.** Aber was antwortet der Psalm? **Merckets doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden? der das Ohr gepflantzet hat / solt der nicht hören? Der das Auge gemacht hat / solt der nicht sehen?** Psal. 10/ 4. 11. werden solche Gottlosen auch beschrieben: **Er spricht in seinem Hertzen / GOtt hats**

vergessen / er hat sein Antlitz verborgen / er wirds nimmermehr sehen: Der Gottlose ist so stoltz und zornig / daß er nach niemand fraget / in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar / deine Gerichte sind ferne von ihm / er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

Das ist aber eine grosse Gottlosigkeit / dafür nicht allein ein iedes Christliches Hertz sol gewarnet seyn / sondern auch GOtt anruffen / und darwider beten / und mit dem H. Job sagen: **Der Gottlosen Sinn sey ferne von mir / die zu GOtt sagen: Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen /** Job. 21/ 14. 16. Ja wir sollen für solcher Gottlosigkeit erschrecken / denn sie hält GOtt für einen ohnmächtigen Götzen / der im Himmel müssig sitze / und nach keinem Menschen frage / der auch kein Gewalt und Macht mehr habe / Gericht und Gerechtigkeit zu schützen auff Erden / sondern liesse ihm alle Ungerechtigkeit / Frevel / Trotz / Hoffart / Gewalt / Verleumdung / Lügen und Verfolgungen auff Erden gefallen. Darumb erinnert der liebe David GOtt den HErr / seines hohen / majestätischen richterlichen Ammts / durch eine schöne Schluß-Rede: **HErr / du bist Richter über die Leute. Darumb richte mich nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.** Das ist: Errette meine Unschuld / **und laß der Gottlosen Boßheit ein Ende werden /** das ist / wehre und steure meinen Feinden. Wie sich aber ein Mensch seiner Unschuld trösten und erfreuen möge / dieselbe für GOtt und aller Welt auch eydlich betheuren und bezeugen / ist in der nächsten Predigt gnugsam erkläret.

Trost aus dem Richterlichen Ambt Gottes.

Jetzo sollen wir diesen Trost behalten / auß dem richterlichen Ammt der Majestät Gottes / daß weil er ein gerechter Richter ist über die Leute / über alle Menschen-Kinder / so muß er ja der Elenden Unschuld retten und an Tag bringen. Davon viel herrliche Sprüche in der Schrifft stehen / sonderlich Psalm 37/ 6. 7. **Der HErr wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / und dein Recht wie den Mittag. Sey stille dem HErrn / und warte auff ihn / erzürne dich nicht über den / dem sein Muthwill glücklich fortgehet.** Psalm 103/ 6. **Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen / die Unrecht leiden.** Und der Psalm 146/ 6. seqq. rühmet GOtt den HErrn wegen fünfferley sonderlicher Gnadenwerck. 1. Daß er Glauben hält ewiglich. 2. Daß er Recht schaffet denen / so Gewalt leiden. 3. Daß er auffrichtet / die nieder geschlagen sind. 4. Daß er die Witthen erhält. 5. Und die Gerechten liebet. Exempel ist David / Joseph / Daniel / Susanna / Christus unser HErr selbst.

Vers. 10. 2. Er fähret aber fort / und schreitet zum andern Stück des richterlichen Ammts Gottes. **Laß der Gottlosen Boßheit ein Ende werden / und fördere die Gerechten / denn du gerechter GOtt prüfest Hertzen und Nieren.** Das ist abermal eine außbundige schöne Schluß-Rede. Ach GOtt du bist ein Hertzenkündiger / du prüfest Hertzen und Nieren / das ist / die allerverborgenste und heimlichste Begierden / so durch das Wort Nieren verstanden werden / denn in Nieren sind die allerhefftigsten und schärffesten Empfindungen und Schmertzen. Nun siehest du / lieber GOtt / meine Unschuld / daß sie nie etwas böses wider meinen Feind fürgenommen. Und im Gegentheil / daß in dem Hertzen meiner Feinde grosse Boßheit verborgen ist / darumb verhindere dieselben / und laß derselben ein Ende werden. Hie haben alle verfolgete Leute einen hohen Trost / daß GOtt aller argen bösen Feinde listige Anschläge in ihrem Hertzen sehe / auch zu rechter Zeit offenbahre und zu nichte mache. Das ist so ein schöner Trost / daß wir uns billich desselben hoch zu erfreuen; denn sie können ihre Boßheit für GOtt nicht verbergen / er machts doch offenbar / aber ein fromm Hertz kan seine Gedancken / Seufftzen und Gebet wider die Feinde wol verbergen / daß es kein Mensch / ja kein Teuffel weiß / als GOtt allein. O wie fein ist das! An jenem Tage aber wirds offenbahr werden / **wenn GOtt den Rath der Hertzen offenbahren wird / alsdenn wird einem ieden von GOTT Lob wiederfahren** 1. Cor. 4/5. Darumb heisset GOTT ein **Hertzenkündiger /** darumb daß er beyde das fromme und böse Hertz kennet und siehet. Den frommen Hertzen hilfft er / und das böse Hertz macht er offenbahr. Apost. Gesch. 1/ 24. c. 15. 8.

Darumb spricht hie David: **Mein Schild ist bey GOtt / der den frommen Hertzen hilfft.** Nicht daß sich David für GOtt seiner Frömmigkeit rühmete / sondern er tröstet sich dessen / daß GOtt seine Unschuld sehe / und weil er **ein gerechter Richter ist** / so werde er dieselben schützen und retten. Psalm 37/ 28. 32. stehets auch: **Der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht. Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten / aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn nicht / wenn er verurtheilet wird.** Von der Gottlosen listigen Anschlägen spricht Gott der HErr durch den Propheten Esaiam c. 29/ 5. 16. **Wehe denen / die verborgen seyn wollen für dem HErrn / ihr Fürnehmen zu verhelen / und ihr Thun im Finstern halten / und sprechen: Wer siehet uns / und wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehret / gleich als wenn des Töpffers Thon gedächte / er kennet mich nicht / und ein Werck spreche zu seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht.** Ein trefflich Exempel haben wir auch an dem Propheten Elisäo / der die geheimbten Rathschläge des Königs in Syrien durch Gottes Eingeben offenbahrete. 2. Reg. 6/ 9. Und wie ein heiliger Engel dem Josepho im Traum offenbahrete den Kinder-Mord Herodis / und befahl in Egypten zu fliehen / ist gnugsam bekant. Matth. 2/ 13.

Die IV. Predigt über den VII. Psalm.

Eingang.

OB wol unser lieber GOtt ein freundlicher / sanfftmüthiger / barmhertziger / gnädiger Gott ist **geduldig und von grosser Güte** / so ist er doch ein gerechter und eiferiger GOtt / der wider die Sünde eifert und dräuet Zorn: Durch beyde aber / nemlich durch Güte und durch Dräuung wil er uns zur Busse locken. Aus seiner Barmhertzigkeit kommen her seine trewliche Verheissungen / aus seiner Gerechtigkeit seine Dräuung / und also müssen wir GOtt erkennen lernen / beyde nach seiner Barmhertzigkeit und nach seiner Gerechtigkeit. Deut. 32/ 22. 23. 40. 41. 42. stehet eine schreckliche Dräuung

Dräuung Gottes wider die Unbußfertigkeit: **Das Feuer ist angangen durch meinen Zorn/ und wird brennen biß in die unterste Hölle/ und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs/ und wird anzünden die Grundfeste der Berge: Ich wil alles Unglück über sie häuffen/ ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen. Denn ich wil meine Hand in den Himmel heben/ und wil sagen: Ich lebe ewiglich. Wenn ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde/ und meine Hand zur Straffe greiffen wird/ so wil ich mich wiederrächen an meinen Feinden/ und denen/ die mich hassen/ vergelten. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen/ und mein Schwerdt sol Fleisch fressen.** Solche schreckliche Dräuungen sind endlich an den unbußfertigen Jüden erfüllet worden/ wie die jämmerliche und erbärmliche Zerstörung der Stadt Jerusalem und Untergang des Jüdischen Volcks bezeuget/ auch anderer Völcker/ welche dieser Fluch auch getroffen/ die nun in der Aschen liegen; Denn solche Dräuungen sind allgemein/ wie S. Paulus Rom. 2/9. bezeuget: **Ungnad und Zorn/ Trübsal und Angst/ über alle Seelen/ die böses thun.** Aus den Exempeln aber sehen wir/ wie gar sichs mit den Dräuungen Gottes nicht lässet schertzen/ darumb wir auch dafür erschrecken solten/ und solche Dräuungen nicht für einen todten Buchstaben halten und ansehen/ sondern für ein lebendiges/ starckes und kräfftiges Wort/ welches uns durchs Hertz gehen sol. Ebenmässige Dräuungen haben wir nun in verlesenen Worten welche sind eine Beschreibung des richterlichen Ambts Gottes/ dazu auch das gehöret/ daß ein Richter die Straffe andeutet/ dräuet und warnet.

Erklärung.

I.

GOtt warnet und dräuet erst/ ehe er strafft/ beweiset daran seine Langmuth und Barmhertzigkeit.

Vers. 12. **GOTT ist ein gerechter Richter/ und ein Gott/ der täglich dräuet.** Gleich wie das vorige Sprüchlein: **Der HErr ist Richter über die Leute/** hoch in acht zu nehmen/ als eine Regel unsers Lebens und der Furcht Gottes/ damit wir nicht durch muthwillige Beleidigung unsers Nächsten GOttes Gericht und Rache über uns bringen: Also ist auch dieser Spruch eine ernste Warnung für aller Gottlosigkeit/ und Verachtung Gottes und seiner Dräuung. Wir haben aber sonderlich drey schöne Lehrpünctlein aus diesem Spruch zu nehmen. Der 1. ist von der Langmuth Gottes. 2. Von den Dräuungen Gottes. 3. Daß sein Wort ietzo so neu ist/ so lebendig und so kräfftig/ als von Anfang.

1. Gottes Langmuth.

Die Langmuth Gottes erscheinet darauß/ daß GOtt der HErr/ ehe er straffet/ dräuet erzuvor/ und solche Dräuungen sind eitel freundliche Warnungen für der künfftigen Straffe. Denn die Straffe/ wo sie nicht durch Busse abgewendet wird/ kan/ vermöge des gerechten Richter-Ammts Gottes/ nicht aussen bleiben/ sie muß kommen/ vermöge der Gerechtigkeit Gottes/ sie wird kommen/ vermöge der Warheit Gottes/ **der einen Tag der Rache bestimmet** hat in seinem Rath/ und einen Gerichts-Tag ernennet/ nicht allein das Jüngste Gericht/ **da er den Erden-Kreiß richten wird mit Gerechtigkeit/ und dem nach allen Menschen auff Erden geboren Busse zu thun/** Apost. Gesch. 17/30. 31. sondern er hat auch in diesem Leben Zeit und Tag der Rache verordnet/ an welchem er sein Urtheil vom Himmel hören lässet/ **daß das Erdreich dafür erschrickt und stille wird/** Ps. 76/9. Ehe nun und zuvor der liebe GOTT diesen seinen Tag der Rache anbrechen und erscheinen lässet/ dräuet er zuvor und warnet/ wie der Prophet Jeremias c. 4/4. spricht: **Beschneidet euch dem HErrn ihr Männer Juda/ auff daß nicht mein Grimm außfahre wie Feuer/ und brenne/ daß niemand leschen möge/ umb ewer Boßheit willen. So wasche nun Jerusalem dein Hertz von der Boßheit/ daß dir geholffen werde/ wo nicht/ so werden Hüter kommen/ und dich rings umbher belägern.** Vers. 14. 17.

2. Von den schrecklichen Dräuungen Gottes/ sollen eure Liebe mercken/ daß sie nichts anders seyn/ denn 1. Warnung für der Straffe/ wie ietzo gehöret. 2. Darnach auch ein schrecklicher Fluch des Allmächtigen/ der warhafftig in seiner Krafft und Würckung gehet/ wenn er nicht durch wahre Busse abgewendet wird; denn was GOtt der Allmächtige redet/ das ist ihm ein rechter Ernst/ und hat einen mächtigen Nachdruck. Denn gleich wie Gottes Wort/ so aus seinem Munde gangen/ eine allgewaltige Macht und Krafft hat/ Himmel und Erden zu erschaffen und zu erhalten/ die Erde und alle Creaturen zu segnen: Also haben auch seine Dräuwort/ ja sein Fluch/ eine allgewaltige durchdringende Krafft/ wenn sie nicht durch wahre Busse abgewendet werden. Darumb sollen solche Dräuungen Gottes unsere Hertzen zur Busse/ Demuth/ Furcht bewegen/ und wir sollen bedencken/ wer der sey/ der so hefftig dräuet/ daß er kein ohnmächtiger Mensch sey/ der seinen Dräuungen keine Krafft geben könne/ wie er spricht/ Deut. 32/20. **Ich wil mein Antlitz für ihnen verbergen/ wil sehen/ was ihnen zuletzt wiederfahren wird/** wenn das geschicht/ so kömmt alles Unglück/ nemlich/ wenn GOTT hindan weichet. 2. Göttliche Dräuungen.

3. Sollen wir **die Dräuung GOttes annehmen/** als wenn sie heute diese Stunde vom Himmel gesagt wären; denn Gottes Wort ist ietzo so neu/ als von Anfang der Welt/ es hat ietzo ebē die Krafft und Nachtruck als vor 5000. Jahren. Darumb spricht hie David: **GOtt ist ein GOtt/ der täglich dräuet.** Wenn man nun fleissig auff GOttes wunderbarliche Gerichte Achtung hat/ so befindet sichs/ daß das alte Wort Gottes/ so vor 5000. Jahren die Patriarchen und Propheten geprediget haben/ ietzo alle Tage und Stunden erfüllet wird und seine Krafft hat. Ego Deus, & non mutor, Mal. 3, 6. sc. in essentiæ proprietate, & constantia voluntatis & justitiæ. **Ich bin Gott/ und werde nicht verändert/** verstehe in meinem Göttlichen Wesen und Beständigkeit meines Willens und Gerechtigkeit gegen die Unbußfertigen. Im Gegentheil der Trost und Segen/ der von Anfang der Welt her zugesagt ist allen Gläubigen und Frommen/ ist heute so neu/ als da er erst aus Gottes Munde gegangen ist; dann er ist ein ewig Wort und ein ewiges Evangelium/ und bringt täglich neue Früchte/ neue Krafft/ neu Leben und Trost/ **wie ein Palmbaum immer grünet/** Psalm 1/3. Esa. 64/16. **Du bist unser Vater/ das ist dein Name von Alters her/** darumb zürne nicht so hart mit uns. 3. Annehmung derselben wie geschehen müsse.

II. Wann

II.

Wann keine Besserung folget / lässet Gott der HErr seine Dräuungen ergehen / und richtet sie zu Werck / auff daß wir sehen sollen / daß seine Dräuungen kein vergeblicher todter Buchstabe seyen / sondern einen allgewaltigen Nachdruck haben.

Vers. 13. **WIl man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzt / seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß / seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.** Da kommt nun eine solche alte und neue Dräuung / die beyde für Alters und anietzo täglich erfüllet wird. Und sind in diesem Sprüchlein viel hohe Sachen begriffen / wolte GOtt / wir köntens recht bedencken und zu Hertzen nehmen!

1. Göttliche Dräuungen mit Bedingung der Busse angedeutet.

1. Daß die Dräuungen Gottes / so schrecklich und ernstlich sie auch seyn / conditionales seyn / das ist / sie werden mit Beding angedeutet / **wo man sich nicht will bekehren.** Darauß die grosse Liebe Gottes / Langmuth und Gedult leuchtet / so klar als die Sonne / **dann GOtt hat Gedult mit uns** / sagt S. Petrus 2. Ep. st. 3/9. **und will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse bekehre.**

2. Trost aus der wahren Buß und Bekehrung.

2. So leuchtet hierauß Gottes Barmhertzigkeit und der Reichthum seiner Gnade / daß wann wir Busse thun / so wil er nicht allein die Straffe wegnehmen / oder ja lindern / sondern auch die vorigen Sünden und Ubertretung vergeben und vergessen. Ach es ist ein grosser Trost / daß die wahre Busse und Bekehrung zu GOtt alle vorige Sünde auffhebt und zudeckt / und über das alles noch Christi Gerechtigkeit ergreifft durch den Glauben / in welcher wir für GOtt bestehen können / nicht in unserer Gerechtigkeit müssen wir für GOtt kommen / sondern in Christi Gerechtigkeit / darinn können wir bestehen / das ist unser höchster Trost im Leben und Tode / das sol uns in unserm Creutz und Anfechtung trösten / so offt wir daran gedencken / daß GOtt **den Sündern Busse gesetzt hat** / wie Manasse spricht / **und daß GOtt Busse annimmt für die Sünde** / Sap. 12/19.

Eccl. Manass. 6. 7.

3. In Verbleibung der Buß folget die Straffe.

3. Wo aber nun keine Bekehrung folget / sagt der Psalm / **so hat GOtt sein Schwerdt gewetzet.** O das ist ein schrecklich Wort / wann GOtt dem Schwerdt rufft / wann er sein Heer ausschicket; wie der HErr über Jerusalem weissaget / daß er sein Heer / die Römer über sie schicken wolle. Wenn der allmächtige GOtt einem Lande / Volck und Stadt einen Feind erweckt / wie

1. Königs. 11/14. geschrieben ist / **GOtt erweckt dem Salomoni einen Widersacher.** (Und im gantzen Propheten Jerem. sehen wir / wie GOtt das Schwerdt des Königs zu Babel rufft wider das Jüdische Volck / und hinwider wider Babel und alle ungläubige Völcker: wann ihr in den Propheten leset / so werdet ihr solche Titel finden / wider Babel / wider Edom / wider Moab.) Das ist nichts anders dann eine Außlegung dieses Spruchs: **Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzt** / und ist nichts anders / dann daß GOTT das Schwerdt rufft / wie von dem mächtigen Volck der Moabiter der Prophet Jerem. 46/20. weissaget: **Egypten / du bist ein geil Kalb / aber der Schlächter kommt von Mittag** / der wird dich abschlachten. Bald dräuet er auch c. 48/20. Moab: **Verflucht sey / der des HErrn Werck nachlässig thut / und sein Schwerdt auffhält / daß es nicht Blut vergeust.** Da heisset **Blut vergiessen des HErrn Werck.** Solche Ding sind mit grosser Verwunderung und Nachdencken zu lesen in den Propheten. Und meynet ihr / liebe Freunde / daß diese erbärmliche Krieges-Noth / die uns ietzo betroffen hat / nicht auch unter diesen Spruch gehöre: **Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzt?** Hatte doch GOTT der HErr über David sein Schwerdt gewetzt wegen seines Ehebruchs / als er sprach durch den Propheten Nathan: **Das Schwerdt sol von deinem Hause nicht lassen.** Und durch den Propheten Gad: **Dreyerley bring ich zu dir vom HErrn / erwehle welches du wilt / Krieg / Theurung oder Pestilentz.**

2. Sam. 12/10. 2. Sam. 24/12. 13.

2. Spricht hie der Psalm: **Er hat auch seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß / seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.** Wiewol diß auch von Kriegsnoth zu verstehen / wie es der Prophet Jeremias auslegt c. 6/22. 23. **Siehe / es wird ein Volck kommen von Mitternacht / die Bogen und Schild führen / es ist grausam und unbarmhertzig / sie brausen daher wie ein ungestüm Meer / und reiten auff Rossen wie Kriegsleute.** So kans auch gedeutet werden auff die andern Landplagen / als Pestilentz und Hungersnoth. Denn die **Pestilentz** ist ein gifftiger Pfeil / wer damit getroffen wird / wird tödtlich verwundet / wie der Psal. 91/5. spricht: **Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts.** Durch Schrecken und Grauen wird der gifftige Pfeil der Pest in des Menschen Leib geschossen. Was der Hunger auch für ein mörderlich Pfeil sey / damit ein Mensch unglaublich gequälet wird / sehen wir an der Belägerung der Stadt Samaria und Jerusalem / und an den jetziger Zeit Exempeln in Liefland. Es ist auch solcher gespanter Bogen des HErrn / und seine Pfeile und tödtliche Geschoß / zuverstehen von den **Creaturen Gottes** / die er wider die Gottlosen rüstet zur Rache / wie die 10. Egyptischen Plagen bezeugen / und im Buch der Weiß. 5/18. herlich erkläret wird: **Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch / und die Creaturen rüsten zur Rache wider die Feinde. Er wird seinen strengen Zorn wetzen zum Schwert / und die Welt wird mit ihm ausziehen zum Streit / die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen / und aus den Wolcken / als von einem harten gespanneten Bogen fahren zum Ziele / und wird dicker Hagel auff sie fallen / so wird auch des Meers Wellen wider sie wüten / und ein starcker Wind wider sie legen und zustreuen.** Da hören wir / was GOtt der HErr für ein wunderlicher Kriegs-Mann ist / was er für ein wunderlich Heer ausschicket / wann die Creaturen Gottes und alle Elementa / wider uns streiten / das ist eine sonderliche Rache des allmächtigen Gottes / als wir an den schrecklichen Exempeln sehen derer / so die Erde verschlungen / wie viel Städte in Asia / an den schrecklichen übernatürlichen Feuersbrunsten / da das Feuer so wütet / daß man sagen muß / der Zorn Gottes brennet da. Von den grimmigen grausamen Wasserfluthen / so den Grund hinweg reissen / von wütenden Winden / von denen / so die Würme und Mäuse auffgefressen / wie den Herodem / Antiochum / und Bischoff Hattonem zu Mäyntz. Die Stern in ihren Läufften stritten wider **Sissera** / sagt das Buch der Richter 5/20. Das ist auch ein wunderlicher Streit. Hätten die Ninviten nicht Busse gethan / die Erde hätte sie lebendig verschlungen.

Vers. 14. Land-Plagen / Pestilentz / Hungersnoth.

Creatur Gottes zur Rache gerüstet.

Das Schwerdt / so der HErr wetzet und seine Pfeile /

Pfeile / können auch verstanden werden von den Rach-Engeln / die GOtt der HErr aus schicket Rache zu üben uber die Volcker / welche S. Paulus nennet Verderber / als wir sehen in der Historia der Verderbung Sodom und von dem Engel / der zur Zeit Davids siebentzigtausend Mann mit der Pestilentz schlug / davon auch die Offenbarung Johannis viel Meldung thut.

Rach-Engel. 1. Cor. 10/10. 2. Sam. 24/15. 16.

Dieses aber alles / spricht unser Psalm / kan durch wahre Busse und Bekehrung abgewendet werden / wie solches der Prophet Jeremias 18/7. sqq. bezeuget. **Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich / daß ichs ausrotten / verderben und zubrechen wolle; Wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit / dawider ich rede / so soll mich auch gereuen das Unglück / das ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede ich von einem Volck und Königreich / daß ichs bauen und pflantzen wolle; So es aber böses thut für meinen Augen / daß es meiner Stimme nicht gehorchet / so soll mich auch reuen das Gute / das ich ihm verheissen hatte zu thun.** Exempel haben wir an Ninive / und an den Kindern Israel / so offt sie Busse thäten / dämpffet GOtt ihre Feinde; und sonst an allen bußfertigen Sundern.

III.

Das dritte Stück / so da gehöret zum Richter-Ampt und zu den wunderlichen Gerichten GOttes / ist die Pœna talionis, wann einen die Straffe trifft / und das Unglück / das er andern stifftet. Dasselbe mahlet uns nun der H. Geist für durch zwey Gleichnis / und durch eine Rhetorische Figur, da man einen redenden Menschen mit seinen Geberden einführet. **Sihe / spricht der Psalm, dieser hat böses im Sinn** / da weiset der H. Geist mit Fingern auff solche Leute / und zeiget uns dieselbe anzudeuten / wir sollen acht auff sie haben, sie werden ihnen selbst ein Unglück zurichten. Darnach nimmt er ein Gleichnis von einem schwangern Weibe / und spricht: **Mit Unglück gehet er schwanger / er wird aber einen Fehl gebähren.** Also sind Leute / die eine lange Zeit / ein Jahr oder länger mit Unglück schwanger gehen, ehe sie es können zu Wercke richten. Saul gieng 10. Jahr schwanger mit seinem Mord und Unglück wider David / endlich gebar er einen solchen Fehl / und eine solche Frucht / daß er in sein eigen Schwerdt fiel. Der Prophet Esaias c. 59. 4. braucht ebenmässige Rede mit Unglück sind sie schwanger / und gebähren Mühe; und cap. 33. 11. **Mit Stroh gehet ihr schwanger / Stoppeln gebähret ihr / Feuer wird euch mit eurem Munde verzehren.**

Straffe gleicher Wiedervergeltung. Pœna talionis. Vers. 15. 1. Sam. 31/4. Esa. 59/4. Esa. 33/11.

Das ander Gleichnis nimmt der Heilige Geist / von einem der ihm selbst eine Grube grabet: **Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet / und ist in die Grube gefallen / die er gemacht hat.** Das legt er nun selbst aus und spricht: **Sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen und sein Frevel auff seine Scheitel fallen.** Diese Straffe, die man nennet Pœnam talionis, eine gleiche Vergeltung ist genommen aus dem ältesten Gesetz der Natur. Matth. 7/12. **Alles was ihr wollet das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch: und was ihr wollet / das man euch nicht thun / sol / das thut andern auch nicht.** Diß Gesetz ist so klar / so deutlich / so unwidersprechlich / daß es kein Mensch leugnen kan. GOTT hats uns allen ins Hertz und Gewissen geschrieben / daß wirs nicht leugnen können / und müssen alle bekennen / es sey recht / und man könne kein besser Urtheil sprechen. Diß Gesetz der Natur überzeuget alle Menschen / auch die Heyden / daß es recht und billich sey / daß einer die Straffe und das Unglück selbst empfahe / das er andern unschuldiger weise hat wollen zubrauen. Dadurch werden alle Menschen am Jungsten Gericht überzeuget werden / wann GOtt den **Rath der Hertzen wird offenbaren** / da wird Gott der HErr keine andere Zeugen zur Execution seines Gerichts bedurffen. Wie sagt der Heydnische König Adonibesech im B. der Richter c. 1/7. da ihn die Kinder Israel fiengen / und ihm die Daumen an Händen und Füssen abhrieben? **Siebentzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füsse lasen auff unter meinem Tische / wie ich nun gethan habe / so hat mir Gott wieder vergolten.** Sehet / dieser Heyde muß bekennen / daß dis Gericht recht sey / woher weiß ers? Aus seinem Gewissen / das spricht allen Menschen ihr Urtheil nach ihrer Ubertrettung. Gesetz der Natur. Matth. 7/12. 1. Cor. 4/5.

Diß Gesetz redet unser lieber HErr mit andern Worten aus Matth. 7/1. und Luc. 6. 37. **Richtet nicht / so werdet ihr nicht gerichtet / Verdammt nicht / so werdet ihr nicht verdammt / Vergebet so wird euch vergeben / Gebet / so wird euch gegeben / dann eben mit dem Maß / da ihr mit messet / wird man euch wieder messen.** Matth. 5. 7. **Selig sind die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Ergò: Unselig sind die Unbarmhertzigen / sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. S. Paulus legets so aus Gal. 6. 7. 8. **Was der Mensch säet / das wird er erndten / wer auff sein Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben erndten:** Auff das Fleisch säen heisset / die fleischlichen Lüste vollbringen / Hoffart / Zorn / Rachgier / Wollust / Mord / Haß / Neid / Lugen / das ist des Teuffels Samen / was kan daraus wachsen / dann das Verderben? Syrach 7/3. **Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit / so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.** Wirst du eine Ungerechtigkeit aussäen / du wirst ihrer sieben dafür erndten. Prov. 11/27. **Wer gutes sucht / dem widerfähret guts / wer aber nach Unglück ringet / dem wirds auch begegnen.** Prov. 14. 22. **Die mit bösen Rencken umgehen werden fehlen / die aber guts dencken / denen wird Treue und Güte widerfahren.** Prov. 17/11. **Ein bitter Mensch trachtet Schaden zuthun / aber es wird ein greulicher Engel über ihn kommen.** c. 21. 13. **Wer sein Ohr verstopffet für dem Schreyen der Armen / der wird auch ruffen / und nicht erhöret werden.** Esaias sagt c. 33/1. **Wehe dir / du Verstörer / meynestu / du werdest nicht verstöret werden: Und du Verächter / meynestu / man werde dich nicht verachten? Wann du das verstören vollendet hast / so wirstu auch verstöret werden; Wann du das verachten ein Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten.**

Wie viel Exempla haben wir? Pharao wolt die Ebreischen Kindlein ersäuffen / muste wieder ersauffen. Saul wolt David tödten / fiel in sein eigen Schwerdt. Absolon verjaget seinen Vatter / kam in der Flucht schrecklich um. Die Räthe des Königes in Persien brachten Daniel in die Löwen-Grube / mußten selbst hinein. Die den glüenden Ofen zu Babel heitzeten / wurden von der Flamme verbrandt. Also Ahitophel. Haman bauete Mardocheo einen Galgen / kam selbst hinan. Alexander VI. hat die edelsten Römer zu gast geladen / und wolt ihnen mit Gifft vergeben / das versiehet der Schenck / und schenckt dem Pabst seinen Becher voll Gifft / da säufft er / und stirbet alsobald.

Maxentius bauete eine Fallbrücke über die Tyber/ auff daß/ wann Constantinus käme/ und darüber gehen würde/ er ersauffen solte/ das versihet er selbst mit seinem Gesindlein/ und fällt ins Wasser/ und ersäufft. Ein vornehmer Rath des Käysers Arcadii hat gerathen/ man solle auch die vom Altar wegreissen/ die ins Käysers Ungnade kämen und tödten/ bald kömmt er in Ungnade/ er fleucht zum Altar/ wird weggerissen und erwürget.

GOTT/ Richter auff Erden.

Das ist nun GOttes wunderlich Gericht/ daß man erkennen soll/ und daraus lernen/ daß GOtt Richter ist auff Erden/ darum soll man Gott und seine Gerichte förchten lernen/ loben und preisen.

Vers. 18.

Daher concludirt nun David/ **Ich dancke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen/ und will loben den Namen des Allerhöchsten.** Daraus sollen wir zum Beschluß diese Lehre nehmen/ ob wir wol eine zeitlang mit David müssen Gewalt und Unrecht leiden/ ey so wird doch noch eine Zeit kommen/ daß GOtt seine Gerechtigkeit wird sehen lassen/ daß wir ihm für seine Gerechtigkeit dancken werden/ und seinen Nahmen loben. Psalm. 37/28. **Der HErr hat das Recht lieb/ und verlässet seine Heiligen nicht.** Ps. 103/6. **Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen/ die Unrecht leyden.** Ps. 37/ 39. 40. **Der HErr hilfft den Gerechten/ der ist ihre Stärcke in der Noth/ und der HErr wird ihnen beystehen/ und wird sie erretten/ er wird sie von den Gottlosen erretten/ und ihnen helffen/ dann sie trauen auff ihn.** Weil aber nunmehr in foro politico, bey weltlichen Gerichten/ fast alle Gerechtigkeit verloschen/ so müssen fromme Christen lernen in foro Dei, für GOtt wider ihre Feinde handeln/ nach dem Exempell Davids/ dann derselbe hatte in foro aulico, bey Hofe keine Hülffe/ es wolte ihn niemand hören/ er muste seine Sache durchs Gebet in foro Dei, für GOtt ausführen/ da erlanget er Hülffe/ daß er GOtt dancket um seiner Barmhertzigkeit willen.

Gebet.

ALlmächtiger gütiger GOtt/ himmlischer Vater/ du siehest die Boßheit/ Tyranney/ und seltzame Practicken unserer Feinde/ wie sie uns alle unsere Wort/ Meynung/ Rede und Werck verkehren/ und zum ärgsten deuten/ beliegen/ und neiden uns/ und wolten uns gern gantz und gar todt haben/ würgen und ausreuten. Darum bitten wir dich/ du wollest dich unser gnädiglich annehmen/ und die gute Sach/ dein Wort/ deine Lehre/ deine Warheit und Ehre selbst retten/ und unserm guten Gewissen Zeugnis geben/ und den muthwilligen Feinden/ und stoltzen sichern Geistern wehren/ und sie endlich zu Spott und zu Schanden machen/ und alle ihre Practicken/ Tücke und arglistige Ränke/ und böse Weltweißheit zu Boden schlagen/ und mit deinem Schwerd und Pfeile/ so sie sich nicht bekehren/ sie angreiffen und durchängsten/ daß sie deinen Zorn fühlen/ und in die Gruben fallen/ die sie deinen Unschuldigen haben machen wollen. Ach lieber HErr/ erhöre uns/ es thut ja jetzt noth. Denn der Practicken sind zu viel und überhäufftig groß an allen Orthen. Sey du unser Schutz/ Schirm/ Hülff/ Rettung/ Burg/ Felß und Heyl/ so hats keine Noth/ O du treuer GOTT. Dir sey Lob/ Preiß/ Ehr/ und Danck/ GOTT Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

Die 1. Predigt über den IIX. Psalm.

HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Lande/ da man dir danket im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen/ hast du eine Macht zugerichtet/ um deiner Feinde willen/ Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck/ den Monden und die Sterne/ die du bereitest.

5. Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest? Und des Menschen Kind/ daß du dich sein annimmest?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn/ aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck/ Alles hastu unter seine Füsse gethan.

8. Schaafe und Ochsen allzumal/ dazu auch die wilden Thier.

9. Die Vögel unter dem Himmel/ und die Fische im Meer/ und was im Meer gehet.

10. HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Der VIII. Ps. in III. Predigten erkläret/ durch folgende Lehrpuncten: I. Christi Name/ das ist/ Person/ Ambt und Wolthaten/ sol in aller Welt offenbar werden. II. Wie Christus unser HErr und Herrscher sey/ und von seinem wunderbarlichen Namen im Himmel und Erden. III. Wie Christi wunderbarlicher und herrlicher Name geoffenbahret werde/ und wie in GOttes Lob der Sieg stehet über unsere Feinde. IV. Der natürliche Himmel ist ein schön Bild des geistlichen Himmels der H. Christlichen Kirchen. V. Was GOtt den HErrn bewogen hat/ seinen lieben Sohn zu senden/ und für uns dahin zu geben. VI. Die gantze H. Schrifft ist gerichtet auffs Erkäntniß unsers Elendes und Nichtigkeit/ und auffs Erkäntniß der Gnaden Gottes. VII. Wodurch die theurbare Gnade erworben? Durchs Verdienst Christi. VIII. Sieben Gradus der Erniedrigung Christi. IX. Von der Erhöhung/ Herrligkeit und unendlichen Gewalt Christi.

Eingang.

DIeser Psalm stimmet überein mit dem schönen Spruch des Propheten Malachiä 1/11. **Vom Auffgang der Sonnen bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heyden/ und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert/ und ein rein Speißopffer geopffert werdē. Denn mein Name soll herrlich werden unter den Heyden spricht der HErr.** Gleich wie nun dieser Spruch eine schöne klare Weissagung ist vom Reich unsers HErrn JEsu Christi, welches in der gantzē Welt solle ausgebreitet werden/ darin Gottes Erkäntnis und die herrlichē Wolthaten Christi gepreiset werden sollē, welches der Prophet allhie Gottes Namen

Namen nennet/ja in welchem Reich Christus als ein Seligmacher erkant/geehret, angebetet/gelobet und gepreiset werden soll / welches der Prophet nennet ein **Räuchopffer** / und ein **rein Speißopffer**. Also ist auch dieser Psalm eine schöne vortreffliche Weissagung von dem Reich des wahren Messiä Christi JEsu unsers HErrn / wie dasselbe durchs Evangelium soll ausgebreitet werden. Dessen haben wir zween glaubwürdige Zeugen: 1. Den HErrn selbst / der Matth. 21/15. 16. diesen Psalm auff sich selbst deutet/ **da ihm die Kinder das Hosiana sungen.** Die Epistel an die Hebreer c. 2/6. 7. 8. allegirt diesen Ps. zu bezeugen die Gewalt und Herrligkeit Christi: **Alles hast du unter seine Füsse gethan.** Er begreifft aber drey Stück in sich: 1. Die Beschreibung seines Gnadenreichs in den ersten dreyen Verslein. 2. Wodurch dieses Reich gestifftet? durch die tieffe Erniedrigung des Sohns Gottes am Creutz/ durch sein Leiden und Sterben. 3. Durch die Erhöhung Christi/ und übergebene Herrschafft im Himmel und auff Erden / daß er unser einiges Häupt sey/ und alles unter seinen Füssen habe. Davon wollen wir itzo den ersten Theil handeln. Das Reich Christi wird beschrieben durch drey Eigenschafften:

I. Wie Christus unser HErr und Herrscher sey/ wie sein Name wunderbarlich sey im Himmel und auff Erden?

II. Wie sein Name und Wolthaten ausgebreitet werde? Aus den Munde der jungen Kinder.

III. Daß sein Reich ein schöner geistlicher Himmel sey voll geistlicher leuchtender Sterne.

Erklärung.

I.

Wie Christus unser HErr und Herrscher sey/ und von seinem wunderbarlichen und herrlichen Namen im Himmel und auff Erden.

Vers. 2. Lob Gottes.

HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen / da man dir dancket im Himmel. Diß ist erstlich ein schönes Encomium, Lob und Preiß unsers lieben Gottes/ welches alle vernünfftige Creaturen billich GOtt dem HErrn ohn unterlaß geben sollen / und GOtt den Vatter in Christo/ und durch Christum preisen und loben / **auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Joh. 14/13. Dann darzu sind Engel und Menschen von GOtt erschaffen / mit Vernunfft und Verstand begabet / daß sie GOtt erkennen sollen/ und den erkanten GOtt anbeten ehren / loben und preisen. Damit soll der Mensch sein Leben vornemlich zubringen / das soll seine Arbeit/ seine Weißheit/ sein Fleiß/ seine Lust/ Freude / und Sorge seyn / daß er nemlich aus dem ewigen Brunnen der Weißheit und Erkäntnis Gottes schöpffe seine Weißheit/ seine Freude/ seine Lust/ seine Seligkeit / und diesen Brunnen kan er doch in Ewigkeit nicht ausschöpffen / noch diß Buch auslernen; Also müssen wir hie in diesem Leben einen Anfang machen des ewigen Lebens/ durch das Erkäntnis und Lob Gottes/ welches hie angefangen/ dort aber vollendet wird. Ja es kan die geringste Creatur / die GOtt geschaffen/ nicht ausgegründet oder ausgelernet werden; Ich will geschweigen die andern hohen Göttlichen Werck/ der wunderlichen Regierung / Erhaltung und Herrschafft Gottes: Ja das hohe Werck der Erlösung/ und die unaussprechliche Gewalt und Majestät Christi/ so wenig als die wunderbarliche Erleuchtung des heiligen Geistes.

Christus unser HErr

Wir reden aber mit diesen Worten an unsern HErrn JEsum Christum/ welchen uns GOTT zu unserm HErrn gemacht/ Act. 2/ 36. **So wisse nun das ganze Hauß Israel / daß GOtt diesen JEsum/ den ihr gecreutziget habt/ zu einem HErrn und Christ/ das ist/ Könige gemacht hat.** auff dreyerley Weise. Er ist aber unser HErr auff dreyerley Weise: 1. Nach seiner Person / das ist/ nach seiner ewigen Gottheit und gebenedeyeten Menschheit. 2. Nach seinem Ampt/ wegen der allertheuresten Erlösung / wegen seines Königlichen Ampts und Hohenpriesterthums / und dann auch weil er unser einiges Häupt ist/ an welchen wir uns halten müssen durch den Glauben. 3. Nach seiner unendlichen Gewalt und Herrschafft im Himmel und Erden. Das gibt uns eine schöne Lehr und einen herrlichen Trost.

Die Lehr ist / daß wir diesen unsern HErrn lernen von Hertzen fürchten / ehren/ anbeten / lieben/ loben und preisen. **Ach wer wolt dich nicht fürchten, du König der Heiligen?** Offenb. 15/4. Wer wolt dich nicht ehren / dessen Ehre Himmel und Erde voll ist? Wer wolt dich nicht anbeten/ du Allerhöchster / welchen **alle Engel Gottes anbeten?** Heb. 1/6. Wer wolt dich nicht lieben/ der du uns so geliebet hast/ daß du dein Leben für uns gelassen? wer wolt dich nicht loben / welchen der Vater mit Lob und Preiß geschmücket hat?

In allen Landen] Jesaias Cap. 6. hat gesehen die Herrligkeit des Sohns Gottes/ der da saß auff einem hohen Stul in Menschlicher Gestalt/ und hörete die Engel: Alle Land sind seiner Ehren voll. Ein schönes Vorbild des Reichs Christi.

Der Trost ist / daß wir einen solchen HErrn haben / der unser ist mit allen seinen Gütern / mit aller seiner Herrligkeit/ Gnade und Liebe. Einen solchen HErrn/ der uns mit seinem Blut erkauffet hat/ und uns aus dem Sunden- und Teuffels Reich / ins Reich seiner Gnade auffgenommen hat/ und wird uns auch auffnehmen ins Reich seiner Herrligkeit; unterdessen ist Er ein rechter Herrscher/ in der Furcht Gottes/ Ein Herrscher über den gantzen Erdboden / ein **Herrscher unter seinen Feinden**/ Psalm. 110/2. Welches unser Trost ist in unser Verfolgung / daß wir wissen / Christus herrschet unter seinen Feinden / und kan und will uns daselbst auch schutzen und erhalten. 2. Sam. 23/ 3. wird in den letzten Worten Davids der Messias genennet / **der gerechte Herrscher unter den Menschen / der Herrscher in der Furcht Gottes**/ damit die Majestät und Herrschafft Christi wird angedeutet/ die ihm GOtt geben uber alles: Er ist freylich der gerechte Herrscher unter den Menschen/ der einige Herrscher unter den Menschen / Er herrschet über die Sünde/ Tod/ Teuffel und die Welt/ 1. Corinth. 15/25. 26. **Er muß herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füsse lege; der letzte Feind ist der Tod.** Psal. 72. ist auch seine Herrschafft herrlich beschrieben. Dadurch ist nun sein Name herrlich: **Wie herrlich ist dein Name in allen Landen/ da man dir dancket im Himmel!** Das lautet in seiner Sprach also/ wie wunderlich ist dein Name auff dem gantzen Erdboden? und dein Lob gehet auch über alle Himmel.

Immanuel/ Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Held/ ewiger Vatter Friedefürst; das Lämmlein Gottes/ das der Welt Sünde trägt/ ist ein wunderlicher Name.

Hie lernen wir / daß GOtt der Vatter seinem lieben Sohn unserm HErrn JEsu Christo einen herrlichen wunderlichen Namen gemacht auff Erden in der gantzen Welt/ für der gantzen Christenheit / und im Himmel für allen heiligen Engeln. Was ist nun der **wunderbarliche Name?** 1. Seine Menschwerdung. 2. Sein wunderliches Evangelium, seine Wunderwerck, seine Demuth/ Nidrigkeit / Creutz / Schmach und Tod / seine Aufferstehung / seine Himmelfahrt / die Sendung seines Heiligen Geistes/ seine wunderliche Regierung / und Erhaltung der Christlichen Kirchen wider alle Pforten der Höllen / sein Königliches und hohes Priester-Ampt zur rechten Hand Gottes. Das ist ja freylich ein wunderbarlicher Name/ daß er erstlich ist der allerniedrigste / ärmste/ elendeste

Stifft und Ausbreitung des Reichs Christi.

deste Wurm auff Erden / und ist im Himmel der allerherrlichste / zur rechten Hand GOttes erhaben. Siehe / das ist dein Bilde und Spiegel / und der Weg durchs Creutz in die Herrligkeit; darin stehet nun das rechte Erkäntnis Christi / dadurch wir selig und gerecht werden / in seinem wunderlichen Namen / das ist / in seinen Wolthaten.

II.

Die andere Eigenschafft des Reichs Christi / wie Christi wunderbarlicher und herrlicher Name geoffenbahret werde / und wie in Gottes Lob der Sieg stehe über unsere Feinde.

Vers. 3. Ausbreitung des Nahmens und Wolthaten Christi.

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu dir ein Lob zugerichtet um deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Zwey Ding sind hie zu verwundern: 1. Daß der HErr Christus sein ewiges unüberwindliches Reich nicht mit grosser äusserlicher sichtbarlicher Gewalt ausbreitet / sondern durchs Wort. 2. Daß er nicht die allerweisesten / klügsten / gelehrtesten / und beredtesten der Welt hiezu braucht / sondern einfältige / unberedte Leute / die den unmündigen Kindern nicht ungleich seyn: das thut der HErr: darum / daß jederman erkenne / die Bekehrung sey nicht Menschen-Werck / sondern GOttes Werck; daß auch solches Lehrer und Zuhörer erkennen / daß er den Unterscheid andeute seines Reichs / und der Welt Reich: 1. Christi Reich wird nicht mit äusserlicher Gewalt fortgepflantzet / dann es ist geistlich. 2. Auch nicht mit weltlicher Weißheit / wie die weltlichen Reiche / sondern durch Krafft des Worts und Geistes. 3. Christi Reich ist durch sein Leyden und Sterben auffgerichtet / darum ists dem Creutz unterworffen. 4. Es gibt ewige Güter. 5. Ist in der gantzen Welt ausgebreitet / darum ist sonderlich wol zu mercken / womit und wodurch der herrliche Nahme Christi in aller Welt geoffenbahret und ausgebreitet sey? Nemlich durchs H. Evangelium / welches der Welt düncket **eine Thorheit** seyn / 1. Cor. 1/18. und ist doch der wunderliche Rath Gottes / daß er die hohe / ewige himmlische Weißheit von dem Erkäntnis seines Sohns / von dem ewigen Heyl der Welt / durch arme / einfältige / ungelehrte / unanschnliche / verachte Leut / die lieben Apostel / in aller Welt lassen verkündigen / welche hie der Psalm nennet **unmündige Kinder.** 1. Corinth. 1/26. 30. **Sehet an lieben Brüder euren Beruff / nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / sondern was thöricht ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / auff daß er die Weisen zuschanden mache / und was schwach ist / hat er erwehlet / auff daß er zuschanden mache / was starck ist / und was unedel und veracht ist / hat er erwehlet / auff daß er zu nichte mache / was etwas ist / auff daß sich kein Fleisch rühme.**

Vers. 20. **Wo sind die klugen? wo sind die Schrifftgelehrten / wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?** Summa das Evangelium ist eine übernatürliche Göttliche Weißheit / die sich mit der Vernunfft nicht reimet / darzu darff GOtt keiner Weltkunst / Sap. 10/22. **Die Weißheit öffnet der Stummen Mund / und macht die Zunge der Unmündigen beredt.**

Zum 2. ist bey diesem Sprüchlein wol zu mercken / daß durchs Wort des einfältigen Evangelii Christo ein starckes / mächtiges und unüberwindliches Reich gebauet wird; darum wirds allhie genannt Robur, (**eine Stärcke**) und der Alt-Vater Zacharias nennets ein **Horn des Heyls**, Christus nennets einen **Felsen / darauff seine Gemeine gebauet / den alle höllische Macht nicht sollen überwältigen / das Evangelium ist eine Krafft Gottes. Das Reich Gottes ist nicht im Worten / sondern in der Krafft.** Luc. 1/69. Matth. 16/18. Rom. 1/16. 1. Cor. 4/20.

3. Haben die / so GOttes Wort verkündigen / allhie einen schönen Trost / wann sie von der stoltzen Welt verachtet werden / und derselben nicht gelehrt und geschickt gnug seyn / so heissets **aus dem Munde der jungen Kinder** / der H. Geist ist hie Schulmeister / Lehrer / Doctor / Erleuchter / durch die Salbung des Geistes muß uns diese himmlische Weißheit lehren; **der Geist Gottes erforschet alles / auch die Tieffe der Gottheit** / um denselben müssen wir bitten und seufftzen / soll das Wort Frucht schaffen / sonsts ists verloren / und wann man alle seine menschliche Kräffte daran strecket; **Das Evangelium ist eine Krafft Gottes / selig zu machen alle / die daran glauben** / Rom. 1/16. **Ist nicht in Worten / sondern in der Krafft.** 1. Cor. 4/20. 1. Cor. 2/10.

Ist wol zu mercken / daß in GOttes Lob eine gewaltige Göttliche Stärcke und Hülffe ist wider die Feinde; dann das Wörtlein Oz heisset eine Stärcke und Macht / und dieselbe soll aus dem Munde der jungen Kinder kommen / es ist aber verdeutschet / ein Lob / darum daß aus der Macht und Stärcke GOttes Lob entspreusset / und daß GOtt gelobet wird wegen seiner grossen Gewalt und Stärcke. Ein schönes Lob Gottes ist ein herrlicher Sieg und Uberwindung aller unserer geistlicher und leiblicher Feinde; daß dadurch wird der Satan / der böse Feind / vertrieben und überwunden / wie uns solches in der **Harffen Davids** ist vorgebildet. 2. Wissen wir / wie der liebe David durch sein Gebet und Psalmen allen seinen Feinden obgesieget / dieselbe sind seine beste Waffen gewest / wie er Ps. 18/4. sagt: **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Und im 2. Buch der Chronick c. 20. ist der herrliche Sieg des Königs Josaphats beschrieben / den er erhalten hat wider die Ammoniter / durch einen Lobgesang. 3. So hat auch der H. Geist in dem Einzug des HErrn Christi zu Jerusalem die Kinder zu Gottes Lob und Preiß getrieben und bewogen / da auch dieser Psalm erfüllet ist / wie solches der HErr selbst bezeuget Matth. 21/15. 16. **da sie dem HErrn das Hosianna gesungen / darüber die Phariseer und Schrifftgelehrten zürneten / und aus Neid sagten: Hörest du nicht / was diese sagen? verbeut ihnen;** aber das war der Sieg Christi in seinem Lob / wider die neidischen und rachgierigen Phariseer. 1. Sam. 16/16.

III.

Der natürliche Himmel ist ein schön Bilde des geistlichen Himmels / der heiligen Christlichen Kirchen.

Vers. 4. Bestellung des Reichs Christi. Vergleichung des Reichs Christi mit dem Himmel / Sonn / Mond / und Sternen.

Denn ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck / den Mond und die Sterne / die du bereitest. Dis ist die dritte Eigenschafft des wunderbarlichen Reichs Christi. Und ist dieser Vers leiblich und geistlich zu verstehen. Dann das grosse wunderliche herrliche schöne Gebäu des Himmels mit allem seinem Heer ist durch Christum geschaffen / Psalm 33/6. **Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes:** Qui fecit cœlos in intelligentia sua: Durch die Weisheit GOttes sind die Himmel gemacht; **Christus ist die Weißheit des**

des Vatters. Hat Gott an den natürlichen vergänglichen Himmel so viel Weißheit gelegt/ vielmehr Göttliche ewige Weißheit an den geistlichen Himmel. Es ist aber dis schöne Gebäu um des Menschen willen gemacht / daß unter dem natürlichen Himmel der Mensch wohne / und
Ap. Gesch. 14/17. allerley zeitlichen Segen und fruchtbare Zeiten von oben herab empfinge. Gibt uns GOTT durch den natürlichen Himmel so viel Segen/ daß er die Fenster des Himmels auffthut / und Segen herab schüttet die Fülle; vielmehr geistlichen und himmlischen / ewigen Segens haben wir in dem geistlichen Himmel der Kirchen. Psal. 19. 2. **Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes.** Vornemlich aber will uns der Heilige Geist zu verstehen geben mit diesem Spruch die grosse Gewalt Christi unsers HErrn/ so er auch nach seiner menschlichen Natur vom Vatter empfangen/ Matth. 28/18. **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden.** 3. Ja daß dieser irrdischer / vergänglicher / sichtbarer Himmel ein Zeuge seyn soll des neuen Himmels/ so der HErr an jenem Tage machen wird / welcher wird seyn die Wohnung der Auserwehlten / davon Esa. 65/ 17. 18. **Ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen / daß man des vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Hertzen nehmen/ sondern sie werden sich freuen / und ewig frölich seyn / über dem das ich schaffe.** Und S. Petrus: **Wir warten eines neuen Himmels/ und einer neuen Erde / darin Gerechtigkeit wohne.** 2. Petr. 3/13.

Geistlicher weise aber ists zu verstehen / daß der HErr Christus durch sein Wort und Evangelium einen geistlichen neuen Himmel schaffen wolle / die heilige Christliche Kirche / darin alle Gläubigen als geistliche leuchtende Sternlein leuchten sollen; darum der HErr im Evangelio die Kirche nennet das **Himmelreich** / wie
1. B. Mos. 15/5. GOtt der HErr zu Abraham sprach: **Hebe deine Augen auff / und siehe gen Himmel/ kanstu die Sterne zehlen/ also soll auch dein Saame seyn.** Esa. 51/16. **Sihe/ ich lege mein Wort in deinen Mund / und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände / auff daß ich den Himmel pflantze/ und die Erde gründe.** Wenn man den weltgesternten Himmel ansihet, so scheinets / als wenn die Sterne in den Himmel gepflantzet und gesäet wären; also soll auch die Christliche Kirche leuchten/ welches durch das Weib bedeutet ist/ Offenb. 12/ 1. **mit der Sonne bekleidet / und der Mond unter ihren Füssen/ und auff ihrem Haupt eine Krone von zwölff Sternen.** Darum wird auch Christus unser HERR genannt/ **die Sonne der Gerechtigkeit**/ Mal. 4/2. Denn gleich wie der Mond und alle Sternen ihre Krafft von der Sonnen haben: Also haben alle Gläubigen ihr Liecht und Leben von Christo; daher auch im Daniel c. 12/3. (38.) stehet/ **daß die Außerwehlten werden leuchten wie die Sonne/ und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich.** Welches geschehen wird am Jüngsten Tage/ in der Verklärung unser Leiber/ davon S. Paulus sagt 1. Cor. 15/41. 42. **Ein ander Klarheit hat die Sonne / ein ander Klarheit hat der Mond/ ein andere Klarheit haben die Sterne. Dann ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also wird auch seyn die Aufferstehung der Todten.** Daher um dieses geistlichen Himmels willen/ werden nun die Gaben und Wolthaten Christi genennt **himmlische Güter**/ das ist/ ewige Güter / Eph. 1/3. und Cap. 2/6. wird das geistliche Leben der Christen/ der Glaube mit seinen Früchten/ und mit dem was er in Christo ergreifft/ **ein himmlisch Wesen** genennt. **GOtt hat uns mit Christo in das himmlische Wesen gesetzt**/ das ist/ in die Possess und Besitz der ewigen Guter. Ach wenn wir Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult/ Gebet/ und die geistlichen Gaben der Gläubigen sehen könten / was würden wir für einen schönen Himmel und schöne Sterne sehen/ die würden alle heller leuchten denn der Morgenstern / sonderlich aber dort in **der Vollkommenheit**/ hie ists **Stückwerck.** Das meynet hie der liebe David: **Ich werde sehen den Himmel deiner Finger Werck / den Mond und die Sterne / die du bereitest.** Das ist der geistliche Himmel / darin Gott und Christus wohnet / im Himmel / **und Heiligthum / und in zubrochenen Hertzen/** Esa. 57/ 15. Esa. 54/ 11. 12. wird die Kirche von leuchtenden Edelgesteinen beschrieben / der Grund von Sapphiren/ Fenster von Crystallen/ Thor von Rubinen / Grentzen von auserwehlten Steinen. Bittet nun Gott alle / daß wir auch mögen ein Sternlein seyn am geistlichen Himmel / und ein Edelsteinlein in diesem schönen Hause / wie dort stehet/ **da dich die Morgenstern lobeten/ und jauchzeten alle Kinder Gottes.**

1. Cor. 13/ 10.

Job. 38/ 7.

Die II. Predigt über den IIX. Psalm.

Was Gott den HErrn bewogen habe seinen lieben Sohn zu senden / und für uns dahin zu geben.

Eingang.

DEr heilige Job spricht c. 7/17. 18. 20. **Was ist doch ein Mensch / daß du ihn groß achtest/ und bekümmerst dich mit ihm? du suchest ihn täglich heim/ und versuchest ihn. Alle Stund hab ich gesündiget / was soll ich dir denn thun / o du Menschen-Hüter?** Dieser Spruch kömt überein mit diesem 8. Psalm: **Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest?** Dort verwundert sich Job / daß unser lieber GOtt den Menschen durch seine wunderliche Vorsehung und Göttlichen Rath in so mancherley Creutz und Elend führet/ und ihn darin so wunderlich erhält / und so genau Achtung auff ihn hat / wie ein Zuchtmeister; so bald es ein Kind versihet/ so ist er mit der Ruthen hinter ihm her: also thut GOtt der HErr seinen gläubigen Kindern auch/ so bald sie es versehen / folget die Züchtigung des Allmächtigen darauff / darüber verwundert sich billich Job; dann Gott thuts uns alles zum besten / und nicht zu unserm Verderben; und nennet Gott den HErrn einen **Menschen-hüter** / weil er uns so genau bewahret im Creutz/ daß wir nicht verderben/ und züchtiget uns zur Seligkeit. In diesem Psalm verwundert sich David/ warum doch Gott der HErr den elenden Menschen / den grossen verdammten Sünder/ so gnädiglich ansehe / an ihn in Gnaden gedencke / sich seiner annehme / und ihn durch seinen

lieben Sohn heimsuche; das ist / durch seine Menschwerdung und Todt ihn versöhnen lassen? Warlich es ist wol Wunderns werth.

Nun ists zwar ein grosses Wunder / daß GOtt aus unaussprechlicher Gnade und Liebe vergisset der grossen Beleidigung und Ungehorsams und Verachtung / damit ihn das menschliche Geschlecht verachtet. Aber daß er ihnen über das noch seinen Sohn geschencket hat / und solch einen schrecklichen Todt lassen leyden / wer kan doch das ausdencken? Und möchten noch wol sagen: **Was ist der Mensch / daß ihn Gott so hoch achtet?** Darzu hat ihn nichts bewogen als seine Barmhertzigkeit / und die Vorbitte seines Sohns / unsers Mittlers. Wollen demnach jetzo zwey Stück hören:

I. Wohin die gantze Schrifft gerichtet sey: Nemlich auff zwey Stücke / unser Elend / und Gottes Gnade.

II. Von der Erniedrigung Christi.

Erklärung.

Vers. 5. Gütiger Gott / was ist ein armer Mensch / daß du ihn achtest; Oder / was ist Adams Geschlecht / daß du zu ihm kommen / und Freundschafft mit ihm eingehen magst?

Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind / daß du dich sein annimmest?

DIß Sprüchlein hält uns für aller Menschen Nichtigkeit / Unvermögen / Jammer und Elend / Tod / Hölle und Verdamnis / daß uns GOtt nicht um unser Würdigkeit und Verdienstes willen geholffen / und seinen lieben Sohn geschencket / sondern aus lauter Gnaden und Barmhertzigkeit / und hiemit wil uns GOtt all unsern Ruhm unserer Würdigkeit / Vermögens und Verdienstes niederlegen / auff daß er allein die Ehre / Ruhm und Preiß unser Seligkeit behalte. Wie dann einig und allein unser Heyl und Seligkeit von GOtt kömmt / unser Verderben aber aus uns selbst. Hos. 13 9. Dis ist nun das rechte Fundament unserer Bekehrung / ja das Ziel der gantzen heiligen Schrifft / daß wir von unsern Kräfften und Vermögen / Würdigkeit und Verdienst abgeführet werden zur Erkäntnis unsers Elendes und Nichtigkeit / und dann ferner gebracht werden zur Erkäntnis der Gnaden / auff diese beyde Stucke muß das Predigampt gerichtet seyn. Der Mensch kan die Gnade Gottes nicht erkennen / noch recht zu Hertzen nehmen / wenn er nicht zuvor seine Nichtigkeit erkennet / und in ihm selbst gar zu nichte gemacht wird. Es ist aber sehr schwer einen Menschen dahin zu bringen / daß er sich lerne für nichts halten / und die rechte gründliche Demuth annehme. Dann es ist Fleisch und Blut angeboren / immer herrlich und hoch zu seyn / und gebieret die böse gifftige Wurtzel die Erbsünde / täglich böse Früchte / daß ihr schwerlich zu steuren ist / ja dasselbe ist das Reich des Satans im Menschen / welches schwer ist zu zerstören / es muß aber durchs Wort Gottes / durch GOttes Geist und Krafft zerstöret werden. Das sind **Waffen unser geistlichen Ritterschafft**, davon S. Paulus sagt 2. Corinth. 10 / 43. **Die sind mächtig für Gott zu verstören die Festung und alle Höhe / so sich erhebet wider das Erkäntnis Gottes.** Darum müssen wir Gottes Wort täglich für Augen haben / welches uns unser Elend fürhält. Im Psalm 14 / 3. stehet: **Es sey nichts guts an allen Menschen-Kindern.** Psal. 39 / 7. **Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben.** Ps. 144 / 4. **Ist doch der Mensch wie nichts / seine Zeit fähret dahin wie ein Schatte.** Job. 15 / 16. **Der Mensch ist schnöde und ein Greuel / und säuffet das Unrecht in sich wie Wasser.** Esa. 40 / 6. **Alles Fleisch ist wie Heu.**

Des Menschen Elend und Niedrigkeit wird von den meisten schwerlich erkant.

Ja wann man den grossen unendlichen abscheulichen Greuel der Erbsünde betrachtet / damit unser Fleisch und Blut / Leib und Seele vergifftet und verunreiniget ist / die Tyranney und Gewalt des Teuffels und den ewigen Fluch / welchem der Mensch von Natur unterworffen / wie könte eine elendere Creatur seyn? Ich will geschweigen des zeitlichen Jammers und Trübsals? der die gantze Welt voll ist / wegen der Sünde? daß wol Syr. 40 / 1. 2. recht saget: **Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis wir in die Erde wieder begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt. Und wann der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen und Würme.** Cap. 10 / 13. Darum mögen wir wol von Hertzen mit diesem Psalm sagen: **Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest; und des Menschen Kind; daß du dich sein annimst?** Das ist: Ach wie hast du an uns armen / elenden / sündigen / verlohrnen / verdammten / verfluchten Menschen so grosse Barmhertzigkeit gethan? Was hat doch so ein heiliger GOtt für Gemeinschafft mit den Sündern; so ein gerechter GOtt mit den Verdammten? das mag wol heissen: Seiner Barmhertzigkeit ist keine Zahl. Darum muste die grosse Tieffe der Barmhertzigkeit entgegen gesetzt werden der grossen Tieffe unser Sünde / und unsers Elendes; da heissets / Abyssus abyssum invocat, die Tieffe unsers Elendes ruffet an die Tieffe der Gnaden Gottes.

Tieffe Abgrund.

Das ist nun **erstlich** geschehen in der Menschwerdung Christi / da sich der Sohn Gottes in die Tieffe unsers Elendes gesencket hat. Da er unser Fleisch und Blut / wiewol ohne Sünde an sich genommen / aber gleichwol mit demselben alles menschliche Elend / Jammer / Trübsal und Angst; nicht allein leiblichem Jammer und Elend / sondern auch dem geistlichen Jamer sich unterworffen / den Anfechtungen des Teuffels und Angst der Höllen; darum die Epistel an die Hebreer c. 2 / 17. spricht / **Daß er in allen Dingen seinen Brüdern gleich worden / doch ohne Sünde.** **Zum andern** in dem Leyden und Sterben Christi / da ist der tieffe Abgrund der Liebe GOttes auffgebrochen / daß er **seines Sohns nicht verschonet.** Rom. 8 / 32. Dencket dem Wörtlein nach / **Nicht verschonet** / sondern hat alle Marter / Schmertzen / Angst / Pein / Fluch / Höll und Todt uber ihn gehen lassen / und ihn gleichsam dahin geworffen in Fluch und Todt um unsert willen. Das ist nun die Tieffe der Barmhertzigkeit Gottes / entgegen gesetzt der Tieffe unsers Elendes.

Gottes Gnade thut alles.

Daraus sollen wir nun lernen wahre gründliche Demuth / und alles der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes zuschreiben / GOTT allein die Ehre geben / allein an der lautern Gnade Gottes hangen / dieselbe allein hoch heben / rühmen / loben und preisen / uns derselben gar ergeben und befehlen / auch all unsern Trost / Zuversicht / Hülffe und Stärcke auff Gottes Gnade setzen. Denn 1. dieselbe ist allein der Ursprung unser Seligkeit / Anfang / Mittel und Ende / und hats alles allein gethan. 2. Ist ewig / sie weichet nicht / sie fället nicht hin / es kan sie uns keine Creatur nehmen / ja die gantze Welt nicht mit aller ihrer Macht. 3. Die ists / die unsere Sünde bedecket / die Gottes Zorn stillet / die des Teuffels

Anfech-

Anfechtung überwindet / die des Todes Bitterkeit vertreibet / die der Höllen-Angst auslöschet / wie jener Alt-Vater sagte: Ein Blutströpfflein Christi ist kräfftig gnug der Höllen Gluth auszulöschen 4. Diese ists / die alles zeitliche Creutz lindert. Esai. 54/10. **Meine Gnade sol nicht von dir weichen.**

II.

Vers. 6. Christi Erniedrigung und dessen Staffel Matth. 27/45.

Wodurch ist nu diese theuerbahre Gnade erworben? Durchs Verdienst Christi; und von der Erniedrigung Christi.

Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn. Diß ist eine Beschreibung der äussersten Erniedrigung Christi unsers HERRN / da er am Creutz neff: **Mein GOtt / mein GOtt / wie hast du mich verlassen?** Denn diese Wort legt die Epistel an die Hebreer c. 9. von Christo aus: **Den aber / der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat /** (das ist / von Gott verlassen war; denn wen Gott verläst / dem kan kein Engel noch Creatur helffen) **sehen wir / daß es JEsus ist / durch Leyden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehre / auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Todschmeckete.** Weil wir nun gewiß wissen / daß dieser Spruch vom Tode CHRISTI unsers HErrn zu verstehen ist / so lasset uns diese tieffe Erniedrigung unsers Erlösers betrachten. Sie hat viel Gradus, 1. **Die Knechts-Gestalt** / Phil. 2/7. Esa. 53/12. In geringer / elender / verachter Gestalt ist er einher gangen / arm / Matth. 8/20. **Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester / und die Füchse ihre Löcher / aber des Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haupt hinlege.** 2. Ein Knecht muß arbeiten / wird noch darzu geschlagen. Also ist er als ein gehorsamer Knecht für uns geschlagen / gezüchtiget / gesteupet / gleich als wenn ers mit seinem Ungehorsam verdienet hätte / da wirds doch verdienet hatten. **Die Straffe liegt auff ihm.** Es. 53. 6. 3. Die grosse Verachtung und Lästerung / daß er war der Allerverachteste unter allen Menschen Kindern. Psal. 22/7. **Ein Wurm / ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.** 4. Der Fluch: **Verflucht sey / der am Holtz hanget** / Gal. 3/13. Deut. 21/23. Ein Greuel und Abscheu allen Menschen. **Er war so veracht / daß man auch das Angesicht für ihm verbarg.** Esa. 53/4. 5. Alles Göttlichen und menschlichen Trostes unwürdig / darumb er ruffet: **Er sey von GOtt verlassen: Ich warte / ob jemand jammert / aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keinen /** Psalm 69/22. 6. Der schmähliche Tod / Phil. 2/8. **Er niedriget sich selbst / und ward seinem Vatter gehorsam biß zum Tode / ja zum Tod am Creutz.** 7. Daß GOtt über seinen lieben Sohn allen seinen Zorn ausgeschüttet / und denselben verordnet hat seinen Zorn zu tragen / die Straffe der Sünden / der gantzen Welt / und hat ihn unterworffen des Teuffels / Todes / und der Höllen Tyranne.

Christus hat sich erniedriget. 1. Daß er Knechts-Gestalt angezogen. 2. Schläge ausgehalten. 3. Verachtung gelitten. 4. Fluch auffgenommen. 5. Trostloß worden. 6. Dem schmählichen Tode sich untergeben. 7. Gottes Zorn getragen.

Das sind sieben Gradus, der Erniedrigung Christi / biß in die Hölle hinein. Dadurch hat er zugleich gnug gethan **der Gerechtigkeit / und der Barmhertzigkeit Gottes. Der Gerechtigkeit Gottes** also / daß Gottes Urtheil an ihm erfüllet / **Du solt des Todes sterben /** weil dieselbe erfordert / daß die Sünde gestraffet werde / und ehe dieser unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes solte Abbruch geschehen / so hat GOTT lieber gewolt die Sünde der Menschen an seinem lieben Sohn straffen / ehe sie solten ungestrafft bleiben. Denn dieser Gerechtigkeit Gottes konte keine Creatur gnug thun / mit vollkommenem Gehorsam / darumb muste es Gottes Sohn thun. Der ist allein mit seinem Verdienst sufficiens ἀντίλυτρον pro peccatis totius mundi, **vollkommenes Lösegeld für die Sünde der gantzen Welt. Der Barmhertzigkeit Gottes** aber ist auch dadurch gnug geschehen / weil GOtt durch den Tod seines lieben Sohns versöhnet ist dem gantzen menschlichen Geschlecht / so hat er uns unsere Sünde vergeben / und die ewige unendliche Straffe des ewigen Verdammniß auffgehaben und von uns genommen / also daß er die Bezahlung und Gnugthuung seines Sohnes annimmt für die Sünde der Welt / und sich also hat versöhnen lassen durch seinen lieben Sohn / und seinen gerechten Zorn in Gnade verwandelt / Rom. 5/10. Des sollen wir uns nun von Hertzen trösten / daß wir durch Christum mit GOtt versöhnet / ausgesöhnet / durchsöhnet seyn / daß er in Ewigkeit nicht mehr mit uns zurnet. Dafür sollen wir CHristo unserm Versöhner und Mittler ohn unterlaß / ja in Ewigkeit dancken. Gen. 3/4.

Creutz der Gläubigen wie anzusehen?

Ob wir nu gleich müssen dem Ebenbilde Christi ähnlich werden / und als Glieder unsers Haupts Schmertzen theilhafftig werden / also daß wir auch offt uns duncken lassen / GOtt habe uns verlassen / so sollen wir doch unser **Creutz** nicht für Gottes Zorn halten; denn denselben hat Christus vollkömmlich für uns getragen / sondern sollen gläuben / daß wir in Christo so hoch / so vollkömmlich versöhnet seyn / daß wir mitten im grösten Creutz einen gnädigen GOTT haben / Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit in Christo und ewige Seligkeit. Viel weniger sollen wirs für eine Gnugthuung für unsere Sünde halten; dafür hat Christus allein vollkömmlich / gäntzlich / überflüssig / überschwenglich / einig und allein gnug gethan; und ist hie keiner anderer Gnugthuung von nöthen / weil vor alle und iede Sünde ist vollkömmlich gnug gethan durch Christi Tod: Sondern wir sollen unser Creutz halten 1. Für eine väterliche Ruthe und Züchtigung / dadurch er uns zur Busse treibe / unserer Sünde erinnere / und zu erkennen gebe die Grösse und Schwere des Leydens Christi / und was er für grosse Wolthaten und Liebe uns erzeiget; denn ohne solch Creutz können wir nicht verstehen die Krafft der Sünden, und die grosse Wolthat Christi unsers HErrn / darumb ist das liebe Creutz nur eine Unterweisung und Offenbarung beyde unsers Elendes und der grossen Wohlthaten Christi, und ein Zeugniß / daß wir Christum angehören / und seine Glieder seyn / **mit ihm sterben / auff daß wir mit ihm leben mögen.** 2. Tim. 2/11.

Die III. Predigt über den IIX. Psalm.

Von der Erhöhung / Herrligkeit und unendlicher Gewalt Christi.

Eingang.

DJe Erhöhung / Herrligkeit und Gewalt unsers HErrn JEsu Christi / hat der H. Prophet Daniel in einem wunderlichen und schönen Gesicht im Geist gesehen c. 7/13. 14. **da der Alte / der auff dem Stul saß / deme / der in der Wolcken des Himmels / in Menschen-Gestalt zu ihm kam / Macht gab / daß ihm alle Völcker und Zungen dienen solten / sein Reich ist**

ewig/ das nicht vergehet/ und seine Gewalt hat kein Ende. Wie nun diese Weissagung erfüllet sey/ lehret uns die fröliche/ freudenreiche Himmelfahrt/ und Erhöhung CHristi unsers HErrn/ zur rechten Hand Gottes/ und der Eingang zu seiner Herrligkeit/ ja der HErr erkläret selbst Matth. 28/18. **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden/ und ich bin bey euch alle Tage biß ans Ende der Welt**; Und der Apostel Paulus Phil. 2/9.10. 11. erkläret auch/ wie ihm nach der Weissagung des Propheten **alle Völcker und Zungen dienen/ und ihn für einen HErrn erkennen müssen.**

Wollen demnach von der Erhöhung unsers Erlösers einen kurtzen Sermon thun/ und wie wir nechst etliche Gradus der Erniedrigung Christi gehöret/ so wollen wir nun etliche Gradus der Erhöhung Christi unsers HErrn hören. Und gleich wie es die Epistel an die Heb. 2/7. vergewissert hat/ daß dieser Psalm und Spruch: **Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn**/ rede von der Erniedrigung Christi: Also lehret uns dieselbe eben auch Cap. 2/8.9. daß dieser Spruch: **Mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen**/ von der Erhöhung Christi zu verstehen; denn da spricht der heilige Geist: **In dem er ihm alles hat unterthan/ hat er nichts gelassen/ das ihm nicht unterthan sey.**

Und erstlich/ daß der HErr Christus nach seiner menschlichen Natur erhöhet ist/ ist gnugsam bewiesen in der Predigt von der Himmelfahrt des HErrn/ wie solches der HErr selbst bezeuget/ da er spricht Matth. 26/64. **Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Himmels.** Und S. Stephanus Actor. 7/56. **Siehe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.**

Erklärung.

Unterschiedliche Gradus der Erhöhung Christi.

1. Menschlicher Natur Erhebung.

Der **erste Grad** aber dieser Erhöhung ist/ daß die menschliche Natur in CHristo mit der ewigen/ unendlichen/ unermeßlichen Gottheit persönlich vereiniget ist/ also daß diese beyde Naturen in Christo eine Person machen/ die in Ewigkeit nicht kan getrennet werden/ und also/ daß die menschliche Natur in Christo ist auffgenommen in die Gemeinschafft Göttlicher Ehre/ Herrligkeit/ Majestät und Gewalt/ durch die persönliche Vereinigung. Was nun dasselbe für eine Erhöhung und unaussprechliche Herrligkeit sey/ mit Gott eine Person seyn/ ja daß die menschliche Natur in Christo mit der ewigen Gottheit des Sohns Gottes vereiniget/ die andere Person ist in der heiligen Dreyfaltigkeit/ das kan kein menschlich Hertz ausdencken/ und keine menschliche Zunge ausreden.

Diese Herrligkeit ist grösser dann mans ausreden kan; dann darumb wird auch CHristus als Ebr. 1/6. **Mensch von Engeln und Menschen angebetet**; Daher auch der alte Lehrer sagt/ daß das ewige Wort des Vaters/ seine menschliche Natur in die höchste Herrligkeit eingesetzet/ durch die persönliche Vereinigung. Diese Herrligkeit aber hat der Sohn Gottes im Stande seiner Nidrigkeit nicht gebrauchet/ sondern sich derselben geäussert/ Phil. 2/6.7. **Ob er wol in Göttlicher Gestalt war**/ das ist/ gleich dem allmächtigen GOtt an Gewalt und Herrligkeit/ **hat ers nicht für einen Raub gehalten Gott gleich seyn**/ das ist/ er hat im Stande seiner Niedrigung/ vor der Zeit der Erhöhung nicht rauben oder gebrauchen wollen Göttlicher Ehre und Herrligkeit/ sondern hat sich derselben **geäussert/ und Knechts-Gestalt an sich genommen**/ da S. Paulus gegen einander setzet/ Gottes-Gestalt und Knechts-Gestalt. Hätte er in der Gestalt eines gewaltigen Gottes in seiner Herrligkeit sich auff Erden bezeigen wollen/ so hätte er nicht für uns leyden und sterben können darumb hat er die Göttliche Herrligkeit nicht sehen wollen lassen und brauchen/ sondern **Knechts-Gestalt** an sich genommen/ außgenommen was das hohe Werck der Erlösung erfordert/ daß er durch Göttliche Gewalt/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und Welt überwunden/ daher er auch nach beyden Naturen diese Ammts-Gewalt und Ämts-Namen billich führet/ daß er unser König/ Hoherpriester/ Mittler/ Erlöser/ Heyland/ Seligmacher/ Gerechtigkeit/ Leben/ Friede ist/ und daß sein heilig Fleisch und Blut durch die persönliche Vereinigung die Krafft empfangen hat/ lebendig zu machen/ und von Sünden zu reinigen/ Joh. 6/51. Dann ob wol der HErr in dieser niedrigen Knechts Gestalt auff Erden gewandelt/ so hat sich doch in derselben auch offt eräuget die forma Dei, die Göttliche Gestalt in den herrlichen Wunderwercke/ daß er nicht allein den Creaturen/ Winden und Meer gebothen hat/ sondern dem Teuffel und Tode selbst/ darauß gnugsam die Erhöhung der menschlichen Natur in Christo/ durch die persönliche Vereinigung zu sehen ist.

Lehr von Christi hoher Person.

Und bey diesem ersten Grad der Erhöhung Christi/ durch die persönliche Vereinigung haben wir die Lehre/ was des HErrn Christi Person für eine hohe Person sey/ welcher keine gleich ist im Himmel und Erden. Es ist keine solche Person mehr/ darum ist auch **nur ein Mittler**/ ein Heyland/ ein Seligmacher/ und keiner mehr/ 1. Tim. 2/5. Act. 4/12. **Es ist in keinem andern Heil.** Der Trost ist/ daß wir einen solchen hohen/ heiligen/ herrlichen Mittler haben/ der GOTT und Mensch ist/ der unser Fleisch und Blut träget/ der GOtt nahe verwandt ist/ der uns Menschen auch nahe verwandt ist/ daß wir uns seiner von Hertzen zu erfreuen haben/ auch aller Liebe und Treue zu ihm zuversehen; Er ist unsere Ehre/ Freude/ Ruhm/ Starcke/ Trotz/ Sieg über alles.

2. Himelfahrt.

Der **ander Grad** der Erhöhung Christi/ ist seine fröliche Himmelfahrt/ da er durch eigene Göttliche Gewalt und Krafft gen Himmel gefahren/ nicht wie Elias/ **welchen Gott auff einen feurigen Wagen holen ließ**/ sondern durch eigene Gewalt/ dadurch er sich erzeiget hat als ein HErr des Himmels/ welcher im Himmel und Erden alle Gewalt hat/ und auch sagen kan/ **der Himmel ist mein Stul/ und die Erde mein Fußschemel. Der auff den Wolcken fähret/ als auff einem Wagen/ und gehet auff den Fittigen des Windes**; und ist dadurch erfüllet der Ps. 57/6.12. **Erhebe dich GOtt über den Himel/ und deine Ehre über alle Welt**: Heb. 7/26. ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν, **höher dann der Himmel**. Da haben wir nun die Lehre/ was unser HErr Christus für ein HErr sey. Ein HErr Himmels und der Erden/ dem alle himlische Kräffte unterworffen seyn/ und alles was im Himmel ist; dann zu dem Ende hat er den Himmel eingenommen/ als ein Erb-HErr über alles/ wie die Epistel an die Heb. 1/2. sagt: **Daß ihn Gott gesetzt habe zum Erben über alles.** 1. Pet. 3/22. **Welcher ist zur Rechten Gottes in Himel gefahren/ und sind ihm unterthan die Engel/ die Gewaltigen und die Kräffte**; Nota, **zur Rechten Gottes im Himmel** da wird der Himel beschrieben nach der **Rechten Gottes**. Der Trost ist/ daß der HErr spricht: **Ich wil euch zu mir nehmen/ auff daß ihr seyd wo ich bin.** Nun ist er aber in dem schönen Himmel/ der da heist **seines Vaters Hauß.** Ist die Herrligkeit des

2. Königs. 2/11. Es. 66/1. Ps. 104/3. Ps. 18/11. Joh. 14/3. Joh. 14/2.

Ps. 16/11. des Vaters. Jt. **Das liebliche Wesen/ da Freude ist die Fülle/** welches ist das Paradis.

3. Rechte Hand Gottes. Der **dritte Grad** der Erhöhung Christi ist die rechte Hand Gottes / welche viererley in sich begreifft: 1. Ewige Gewalt und Herrschafft über alles. 2. Göttliche Herrligkeit und Majestät. 3. Das Häupt und Regiment über die gantze Christliche Kirche. 4. Das Richter-Ammt. Darumb diese Hoheit genennet wird die rechte Hand der Krafft Gottes. Und Eph. 1/21. **Uber alle Gewalt und Krafft / über alle Engel und Fürstenthum/** und über alles was kan genennet werden in **dieser oder jener Welt.** Und 1. Pet. 3/22. **Er ist in den Himmel gefahren / und ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen / und die Kräfte.** Und in diesem Psalm wird diese Erhöhung zur Gewalt und Herrschafft Gottes also beschrieben:

Vers. 7. **Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck/ alles hast du unter seine Füsse gethan.** Die Ep. an die Heb. 2/8. legts aus: **Er hat nichts gelassen/ das ihm nicht unterthan sey.**

Vers. 8/9. Und dieser Psalm ferner: **Schafe und Ochsen allzumal / die Fische im Meer/ die Vögel unter dem Himmel:** Es ist ihme alle Creatur im Himmel/ in der Lufft/ auff Erden/ im Meer unterworffen. 2. Die Herrligkeit aber der Rechten Gottes legt der HErr aus Joh. 17/5. **Verkläre mich Vater mit der Herrligkeit / die ich von Anfang bey dir gehabt / ehe die Welt war.** Hie bittet der HErr Christus als ein Mensch/ Gott wolle ihn nach seiner menschlichen Natur verklären / dann nach seiner Göttlichen Natur ist er der

Ebr. 1/3. **Glantz der Herrligkeit Gottes** selbst von Ewigkeit her/ und das heist/ **mit Ehren und Herrligkeit wirst du ihn krönen** / wie dieser Psalm

Vers. 6. spricht. Das ist/ mit Göttlicher Ehre und Herrligkeit / also daß **ihn auch alle Engel im Himmel anbeten** / und alle Zungen ihn für ihren HErrn erkennen. Darumb der HErr selbst spricht:

Matt. 25/31. **Wann aber des Menschen Sohn kommen wird/ in seiner Herrligkeit; dann wird er sitzen / auff dem Stuhl seiner Herrligkeit:** Da spricht er/ des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stul der Herrligkeit Gottes. 3. Daß er zur rechten Hand Gottes das Häupt sey der gantzen Christenheit / legt der HErr selber aus Joh. 17/2. **Der Vater hat dem Sohn Macht gegeben über alles Fleisch/ auff daß er das ewige Leben gebe allen/ die er ihm gegeben hat.** Denn gleich wie das Häupt den Gliedern das natürliche Leben gibt: Also das einige geistliche Häupt der Kirchen / welches ist Christus/ gibt das ewige Leben allen seinen warhafftigen Gliedern/ und alles was zum ewigen Leben und zur ewigen Seligkeit gehöret; darumb S. Paulus Ephes. 1/23. das Haupt der Kirchen Christum unsern HErrn also beschreibet / **daß er sey die Fülle deß/ der alles in allen erfüllet.** Er thut alles in seinen Gliedern/ und wircket alles und erfüllet alles/ was zum seligen/ geistlichen himlischen Leben und zur ewigen Seligkeit gehöret / es ist alles sein/ alle Gaben/ alle geistliche Wercke/ und das gantze himmlische geistliche Wesen / Leben/ Wercke/ Kräffte/ Stärcke/ Sieg/ Glauben/ Andacht/ Gebet/ Seufftzen/ Gedult / Demuth/ Liebe/ Hoffnung/ Beständigkeit/ Freude/ Erkäntniß/ Trost/ Licht/ Weißheit / Verstand / Rath und alles was himmlisches und geistliches mag genennet werden/ in allen Christgläubigen Menschen/ durch die gantze Christenheit/ es sind Propheten/ Apostel/ Lehrer / Hirten / Märterer/ Bekenner/ so wircket Christus alles in ihnen/ er ist die Fülle deß/ der alles in allen erfüllet; **von seiner Fülle müssen wir alles nehmen.** Das ist das rechter Haupt der Kirchen/ ohne welches wir nichts thun können / **von seiner Fülle müssen wir alles nehmen/** Joh. 1/16.

4. Richterliches Amt über Todte und Lebendige. Viertens gehöret noch zum Stuel und Thron Christi das Richter-Ammt über Todte und Lebendige/ Joh. 5/22. **Gott hat ihm das Gericht gegeben/ darum daß er des Menschen Sohn ist.** Des Menschē Sohn wird sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ uñ deñ werden alle Völcker für ihm versamlet werden. Rom. 14/10. stehet/ daß er **über Todte uñ Lebendige ein Herr sey.** Jt. **Wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstul Christi/ auff daß ein jeglicher empfahe/ was er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse.** Darum lernen wir nun den Stuel und Thron der Herrligkeit Christi recht verstehen / und seine Erhöhung zur Rechten Gottes: 1. Daß sich seine Gewalt und Herrschafft über alles erstrecke / über Engel/ Menschen/ Teuffel/ Hölle/ alle Feinde/ und über alles **was kan genennet werden:** und das ist uns ein sonderlicher hoher grosser Trost in allen unsern Nöthen; Deñ Christus ist ja unser mit aller seiner Gewalt und Macht/ und sieget in uns. 2. Daß seine Herrligkeit eine Göttliche unausdenckliche Herrligkeit sey/ damit er verkläret ist. Nun ist er unser mit aller seiner Herrligkeit; darum kan uns die Verachtung und Schmach der Welt nicht schaden/ sol uns auch nicht betrüben. **Dieser Zeit Leyden ist nicht werth der Herrligkeit/ die an uns sol geoffenbaret werden/** und durchs Creutz und Schmach müssen wir auch in Christo zu dieser Herrligkeit erhöhet werden. Weil nun Christus uns zu gute erhöhet ist / sollen wir allezeit uns dieser Herrligkeit trösten und freuen; dann der erhöhete und herrliche Christus ist so wol unser/ als der gedemütigte/ erniedrigte/ gecreutzigte Christus/ 1. Cor. 3/21. 22. **Es ist alles euer / es sey Paulus oder Apollo / es sey Cephas oder die Welt / es sey das Leben oder Tod/ es sey das Gegenwärtige oder Zukünfftige/ alles ist euer/ ihr aber seyd Christi/ Christus aber ist Gottes.** Das ist der Glaube/ **der die Welt überwindet;** Wer ist/ der die Welt überwindet / ohn der da gläubet / daß JEsus Gottes Sohn ist: Dieser glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. HErr unser Herrscher / **wie herrlich ist dein Name in allen Landē.** Daß man dancket dir/ 1. im Himmel. 2. Aus dem Munde. 3. Dann ich werde sehen. 4. Was ist der Mensch. 5. Mit Ehren und Schmuck/ ꝛc. 3. Daß er als unser Häupt uns seine Glieder lebendig mache/ mit seinen Gaben erfülle/ alles guts in uns wircke/ in uns lebe. Darum wir alles guts / was in uns ist/ nicht uns / sondern ihm zuschreiben sollen/ und uns für ihm demütigen/ ihm allein die Ehre geben / uns dessen trösten/ daß wir als Glieder seines Leibes nicht sollen von ihm gescheiden werden in Ewigkeit: 4. Daß er unser gerechter Richter sey / der unsere Sache werde ausführen. Ps. 9/5. **Du führest mein Recht und Sache aus / du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Daß er auch an jenem Tage alle unsere Feinde richten werde / und unsere Unschuld ans Licht bringen/ und einem jeden sein Lob wiederfahren lassen werde. 1. Cor. 4/5.

Lehre von der Erhöhung Christi. 1. 2. Cor. 5/10. Rom. 8/18. 1. Joh. 5/4. 5.

Gebet.

HERR JEsu/ du Sohn Gottes/ der du dich deiner Gottheit unserthalben geäussert / und so tieff herunter in unser armes Fleisch gelassen/ daß du unsere Natur dir vereiniget/ und den bittern Tod am Stamm des heiligen Creutzes für uns gelitten / und dein Blut vergossen hast/ und bist wiederum aus aller Noth gewaltiglich entrunnen / von Todten aufferstanden/ gen Himmel gefahren/ und hast den Teuffel/ Tod/ Sünd/ Höll/ und alles böses überwunden/ und unter deine Füsse geworffen/ und

hast

haſt dich geſetzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters/ ein HErr über alles / und ein König aller Engeln/ Menſchen und Creaturen / nicht allein als ewiger Gott/ ſondern auch als wahrer Menſch/ daß wir rühmen/ ſagen und ſingen können / daß unſer Bruder / unſer Fleiſch und Blut ſitze zur Rechten Gottes des Vaters / und ſey Allmächtig/ und habe alle Gewalt im Himmel und auff Erden/ erhöre uns/ und werde kommen zu richten die Lebendigen und die Todten; Wir dancken dir für dieſe heilſame Erkäntniß und lebendigen Troſt / und bitten dich/ du wolleſt uns dabey ſtandhafftig erhalten/ und allen Schwermern und Verführern wehren/ die deinen Namen läſtern/ deine Ehre verkleinern/ die armen Gewiſſen betrüben / und von deiner glorificirten menſchlichen Natur nicht anders reden / denn ſonſt von einem andern bloſſen Heiligen. HERR JEſu Chriſte/ die Ehre iſt dein / dein iſt die Krafft und Macht / und die Herrligkeit. Groß iſt dein Name / dafür ſich alle Knie beugen ſollen im Himmel und auff Erden / der du über alle Himmel biſt auffgefahren/ und biſt wahrer GOTT und Menſch/ ein HErr und König über alles/ was da iſt im Himmel/ auff Erden/ und unter der Erden. Gib/ du treuer Jmanuel/ daß wir ja bey ſolcher ſeligen Erkäntnis bleiben/ und deine Göttliche Majeſtät/ deren du auch deine angenommene und glorificirte Menſchheit in unzertrenlicher Vereinigung theilhafftig gemacht haſt/ und alſo deine gantze Perſon/ wahren GOtt und Menſchen/ recht ehren und anruffen/ und uns in rechtem Glauben / und wahrer Demuth für dir / mit dir vereinigen / und in dir/ und durch dich / wie die lieben ſchönen Sterne leuchten/ und dir eingeleibet / in dir ewig leben und uns freuen. Amen/ HErr Chriſte/ Amen.

Die I. Predigt über den IX. Pſalm.

Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen/ und erzehle alle deine Wunder.

2. Ich freue mich und bin frölich in dir/ und lobe deinen Namen/ du Allerhöchſter.

3. Daß du meine Feinde hinter ſich getrieben haſt / ſie ſind gefallen und umbkommen für dir.

4. Denn du führeſt mein Recht und Sache aus. Du ſitzeſt auff dem Stuel ein rechter Richter.

5. Du ſchilteſt die Heyden/ und bringeſt die Gottloſen umb / ihren Namen vertilgeſt du immer und ewiglich.

6. Die Schwerdte des Feindes haben ein Ende/ die Stätte haſt du umgekehret/ ihr Gedächtniß iſt umbkommen ſammt ihnen.

7. Der HErr aber bleibet ewiglich / er hat ſeinen Stuel bereitet zum Gericht.

8. Und er wird den Erdboden recht richten/ und die Leute regieren rechtſchaffen.

9. Und der HErr iſt des Armen Schutz/ ein Schutz in der Noth.

10. Darumb hoffen auff dich/ die deinen Namen kennen; dann du verläſſeſt nicht / die dich HErr ſuchen.

11. Lobet den HErrn/ der zu Zion wohnet/ verkündiget unter den Leuten ſein Thun.

12. Dann er gedencket und fraget nach ihrem Blut / er vergiſſet nicht des Schreyens der Armen.

13. HErr ſey mir gnädig / ſihe an mein Elend unter den Feinden/ der du mich erhebeſt aus den Thoren des Todes.

14. Auff daß ich erzehle alle deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion / daß ich frölich ſey über deiner Hülffe.

15. Die Heyden ſind verſuncken in der Grube n/ die ſie zugerichtet hatten / Ihr Fuß iſt gefangen im Netz/ das ſie geſtellet hatten.

16. So erkennet man/ daß der HErr Recht ſchaffet / der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Werck ſeiner Hände / durchs Wort / Sela.

17. Ach daß die Gottloſen müſten zur Hölle gekehret werden / alle Heyden/ die Gottes vergeſſen.

18. Dann er wird des Armen nicht ſo gantz vergeſſen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

19. HERR ſtehe auff / daß Menſchen nicht überhand kriegen / laß alle Heyden für dir gerichtet werden.

20. Gib ihnen HErr einen Meiſter / daß die Heyden erkennen / daß ſie Menſchen ſind/ Sela.

Der IX. Pſalm in III. Predigten / und folgenden Lehrpuncten. I. Rechte Danckſagung muß von gantzem Hertzen/ und aus Göttlicher geiſtlicher und himmliſcher Freude geben/ und was zur rechtſchaffenen Danckſagung gehöret. II. Wie GOTT für die Seinen ſtreitet/ und wer wider einen Gläubigen und Gottfürchtigen ſtreitet / der ſtreitet wider GOtt. III. Der Gläubigen Sache führet GOtt / und iſt ihr Advocat und Richter/ und vertilget der Gottloſen Namen. IV. Seine Nichtigkeit und Elend erkennen/ erwecket viel Tugenden im menſchlichen Hertzen/ und wie GOtt täglich Gericht hält. V. GOtt iſt der Schutz der Armen / ob ſie ihn gleich offt nicht fühlen/ ſpüren oder mercken / es iſt den Augen der Vernunfft verborgen. VI. Groſſe Freundligkeit Gottes / daß er bey ſeinen Gläubigen wohnet / groſſe Treue / daß er nach dem Blut fraget derer/ ſo mit Gewalt untergedruckt ſind / und ihr Schreyen nicht vergiſſet. VII. Aus Gottes Gnade kommt alle Hülffe und Troſt/ Freudigkeit und Sicherheit des Gewiſſens / auch Gottes Ehre/ Lob und Preiß. VIII. Die ungläubigen Völcker/ ſo die Kirche Gottes vertilgen wollen / vertilgen und verderben ſich ſelbſt / ſind unter dem Fluch: Die Elenden ſiegen und herrſchen. IX. Wider groſſe Gewaltthaten/ ſol man beten/ und mit der Stärcke des Geiſtes und Glaubens dawider ſtreiten / ſo wird der Sieg folgen.

Eingang.

DEr Prophet Habacuc Cap. 4/ 18. 19. beſchreibet ſeines Hertzens Freude in Gott/ da er ſpricht: **Ich wil mich freuen des HErrn/ und frölich ſeyn in GOTT meinem Heil: Dañ der HErr HERR iſt meine Krafft/ und wird meine Füſſe machen wie Hirſch-Füſſe/ und wird mich in die Höhe führen/ daß ich ſinge auff meinem Säitenſpiel.** Dieſe geiſtliche Freude wird erwecket/ wann ein Chriſtlich Hertz Gottes wunderlichen Schutz und Errettung betrachtet aus ſo vielem Unglück uñ groſſen Trübſalen/ damit wir elende Menſchen umgeben werden; dañ da ſehen wir Gottes Liebe und Treue/ Allmacht und Weißheit / ſo er an uns thut/ das erfreuet unſer Hertz / und erwecket Gottes Lob in uns. Gleich wie ein Hirſch leicht auff den Füſſen iſt/ und dem Netz uñ Jäger entſpringet: Alſo / ſagt Habacuc/ entſpringe ich dem Unglück/ Gottes Krafft führet mich hindurch. Dazu uns auch S. Paulus Col. 3/ 16. 17. vermahnet/ da er ſpricht: **Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten**

ten und Wercken/ das thut alles in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/ und dancket Gott und dem Vater durch ihn. Eben also fähet David diesen Psalm an/ da wir sehen die Consonantz der Propheten und Psalmen/ und ist dieser Psalm ein schöner Danck- und Bet-Psalm. Dann diese zwey Stück begreifft er in sich: 1. Eine hertzliche freudige **Danckſagung** für die Errettung aus der Hand der Feinde/ und daß Gott selbst wider die Feinde seiner Gläubigen streitet/ und derselben Sache führet/ Advocat und Richter ist/ und seine wunderliche Rache und Gerichte vom Himel sehen lässet/ öffentlich und heimlich. Fürs 2. ist er ein schön **Gebet**/ daß Gott wolle gnädig seyn/ unser Elend ansehen/ des Armen nicht vergessen/ die Hoffnung der Elenden nicht wolle lassen verlohren seyn/ und der Menschen Gewalt und Tyranney/ damit sie die Gläubigen drucken/ demütigen/ und nicht lassen überhand nehmen.

Titel. Der Titel lautet/ **von der schönen Jugend**/ damit beschreibet er die H. Christliche Kirche/ die unter dem Creutz blühet und grünet/ und gleichsam neu gebohren wird durchs Creutz/ wie die Jugend unter der Ruthe erzogen wird/ im Gehorsam und Gottesfurcht/ also auch die Kinder Gottes und die Kirche/ wie Gott der HErr dieselbe so wunderlich schützet/ und ihr Blut rächet an den Feinden und Verfolgern/ ja sie durchs Blut gleichsam fortpflantzet und vermehret/ und sie nicht lässet untergehen und vertilget werden/ wie die Alten gesagt haben: **Das Blut der Märterer sey der Saame der Kirchen.** Darum dem lieben Gott für das liebe Creutz mehr zu dancken/ und sich darüber zu freuen/ dann zu trauren.

Erklärung.

I.

Rechte Danckſagung muß von gantzem Hertzen/ und aus Göttlicher geistlicher himmlischer Freude gehen.

Vers. 2. 3. Innigliche Danckſagung/ und dero Eigenschafften. **ICh dancke dem HErrn von gantzem Hertzen und erzehle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin frölich in dir/ und lobe deinen Namen du Allerhöchster.** Diese 2. Sprüchlein sind die Proposition des Psalms/ und eine artige Beschreibung einer inniglichen herrlichen Danckſagung zu Gott dem Allmächtigen/ für empfangene Errettung und Erlösung/ und lehret uns 4. Eigenschafften derselben: 1. Sol sie gehen von Hertzen. 2. Sol sie geschehen mit dem Munde/ in Erzehlung der Wunder Gottes. 3 Mit frölichem Gemüthe. 4. Mit dem Lob des hohen Namens Gottes. Es ist aber und sol die Danckſagung eine

1. Eine tägliche Ubung eines Christen. **tägliche Ubung** seyn eines wahren Christen/ dann sonst vergessen wir der Wolthaten Gottes. Ps. 103. 2. **Vergiß ja nicht, was der HErr an dir gethan hat.** Was heisset nun erstlich/ von **gantzem Hertzen GOtt dancken?** Es heisset erkennen/ daß in allem menschlichen Vermögen/ Kräfften/ Stärcke/ Weißheit/ Rath/ keine wahre beständige Hülffe/ Errettung und Trost seyn kan sondern daß alle Errettung/ Hülff und Trost/ so je auff Erden geschicht/ allein von Gott komme/ darum wirs ihm allein zu dancken haben/ und ihm allein die Ehre geben. Also muß man das gantze Hertz mit allen Kräfften und Vermögen in der Danckſagung GOtt geben/ Ps 103/ 1. **Was in mir ist/ HErr lobe deinen H. Namen**/ und muß die Danckſagung aus dem Hertzen kommen/ aus dem innersten Grund des Hertzens. O das ist dann ein schön Hertz für GOtt/ mit Erkäntniß Gottes/ Lob und Preiß des Höchsten geschmücket.

2. Gehöret zu einem danckbaren Hertzen die **Erzehlung** der Wunder Gottes. Ach wer kan die viele Wunder/ die grossen Wunder Gottes alle ausdencken/ verstehen/ begreiffen/ verkündigen/ erzehlen? **Ich wil sie verkündigen und davon sagen/ wiewol sie nicht zu zehlen sind.** Ps. 40/ 6. Es ist wol zu behertzigen/ daß GOtt der HErr so viel und grosse Wunder an den Menschen thut/ alle Wunder Gottes geschehen um des Menschen willen/ darauß wir seine Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit und Weißheit sollen erkennen lernen/ und ihn dafür loben und preisen. David erzehlet die Wunder Gottes im 104. 105. 106. 107. Psalm/ und beschleusset: **Wer ist weise und behält diß/ so werden sie mercken/ wie viel Wolthat der HErr erzeiget.** v. 43. 1. Mündl. Erzehlung der Wolthaten Gottes.

3. Gehöret zu einer inniglichen hertzlichen Danckſagung ein **frölich Gemüth**/ das der H. Geist erfreuet. **Ich freue mich und bin frölich in dir/** sagt David. Ja/ sprichst du/ wer das thun könte! Ach es ist eitel Traurigkeit in mir! Antwort: Es ist freylich eine herrliche Gabe sich in GOtt freuen/ und haben die Heiligen auch nicht allezeit dieselbe Gabe gehabt; bißweilen ist David frölich/ bißweilen ist er in der Hölle/ das ist/ in höchster Traurigkeit; Gott weiß wol/ wie er einen jeden führen soll. Hie unterscheidet er die Freude/ und spricht: **Ich freue mich/ und bin frölich in dir**/ zum Unterscheid der fleischlichen Welt-Freude. Es ist ja auch wol eine Freude/ wann mann sich etwa einer zeitlichen Wolthat freuet/ oder wann sich gute Freunde an einander ergötzen: Aber das erreicht bey weitem nicht die Freude/ die aus GOtt kömt. Wann man in GOtt frölich ist/ das übertrifft alle Vernunfft und alle Sinne. Es ist eine reine unbefleckte Göttliche Freude/ und eine Frucht des H. Geistes/ und geschicht offt mitten im Creutz und Trubsal/ wie wir sehen an den H. Aposteln/ daß sie sich gefreuet haben in ihren Trubsalen; und die H. Märterer haben GOTT gelobet in ihrem Creutz. Nach dieser himmlischen Freude sol uns verlangen; dann sie ist ein Vorschmack des ewigen Lebens: darum haben sich viel heiliger Leute der Welt verzihen/ auff daß sie diese Göttliche Freude offt im Hertzen empfinden möchten. Wie offt bittet David darum? Erfreue das Hertz deines Knechts/ Ps. 86/ 4. Ps. 63/ 6. **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wann ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Diese Freude erwecket nun das rechte Lob Gottes in uns/ und hinwider aus dem Lob Gottes kömmt auch diese geistliche Freude/ wie der Ps. 111/ 2. spricht: **Groß sind die Wercke des HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran**/ das ist/ er hat Freude daran. 3. Frölliches Gemüth.

4 Gehöret zur hertzlichen Danckſagung das **Lob Gottes: Ich lobe deinen Namen/ du Allerhöchster.** Hie sind 2. Ursachen des Lobs Gottes: 1. Gottes Name/ das sind Gottes Wolthaten/ herrliche grosse Werck der Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Weißheit. 2. Du Allerhöchster/ der alles unter ihm und in seiner Gewalt hat. Darum ihm alles Lob und Ehre gebühret. Ach wer doch nun den Allerhöchsten würdiglich loben könte! **Sein Lob ist schön und lieblich zu hören**/ für Gott und allen heiligen Engeln. Ps. 147/ 1. 4. Das Lob Gottes.

II.

Wie GOtt für die Seinen streite/ und wer wider einen Gläubigen und Gottfürchtigen streitet/ der streitet wider Gott.

Vers. 4. **DAß du meine Feinde hinter sich getrieben hast/ sie sind gefallen und umkommen für dir.** Das ist die Ursach seiner hertzlichen Danckſagung. Die gläubigen Kinder Gottes haben

Gott streitet für die Seinen.

haben die Welt und den Fürsten dieser Welt zum Feinde. Die Feindschafft wird nicht auffhören/ so lang die Welt stehet; darum schicke man sich nur nicht auff gute Tage und Ruhe/ es seynd eitel güldene Träume/ es wird wol dabey bleiben; In der Welt habet ihr Angst/ wir sind wo wir sind/ so sind wir in der Welt. Ergò, in der Angst: Man schicke sich aber auff viel Gedult und Gebet/ und nicht auff gute Tage. Dann gleich wie man sich auff dem Meer stündlich eines Ungewitters vermuthen muß; Also in der Welt/ welche ein ungestümes Meer ist. Wir haben aber gleichwol dargegen diesen Trost/ daß die Feinde der gläubigen Kinder Gottes nicht wider sie als arme/ elende Menschen allein streiten/ sondern vornemlich wider GOtt/ wie alle Kriege des alten Testaments bezeugen/ und alle Verfolgungen Davids/ und der Kirchen im neuen Testament; darum spricht hie David: **Du hast meine Feinde hinter sich getrieben**/ darum daß sie nicht wider mich/ sondern wider dich gestritten haben: **Sie sind gefallen und umkommen für dir**/ à facie tua, (**vor deinem Angesichte**/) das ist/ für deiner Macht nicht für mir und meiner Stärcke. Sie werden schwach **und kraftloß**/ stehet in seiner Sprache/ für dir. Wie kraftlos und ohnmächtig ward Saulus/ daß er zu Boden fiel/ da er diese Stimme hörete: **Saul/ Saul/ was verfolgest du mich.** Wie erschrack Nabal der reiche Filtz für den Worten Davids/ die er ihm nur sagen ließ? **Sein Hertz erstarret/ in seinem Leib/ und ward wie ein Stein. Und über zehen Tag schlug ihn der HErr/ daß er starb.** Davon sagt der Psalm 68/3. daß die Feinde sind wie ein **Rauch/ den der Wind vertreibet/ und wie Wachs für dem Feuer zuschmeltzt.** Und der Psalm 37/2. **Sie werden verwelcken wie das grüne Kraut/ und wie Graß abgehauen werden.** Es. 51/7. 8. **Höret mir zu/ die ihr Gerechtigkeit kennet/ in deß Hertz mein Gesetz ist/ fürchtet euch nicht/ wann euch die Leute schmähen/ und entsetzt euch nicht/ wann sie euch verzagt machen; dann die Motten werden sie fressen wie ein Kleid/ und Würme werden sie fressen wie ein wöllen Tuch/ aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ und mein Heil für und für.**

Joh. 16/33.

Act. 9/4.

III.

Der Gläubigen Sache führet Gott/ und ist ihr Advocat und Richter.

Vers. 5. **DU führest mein Recht und Sache aus/ du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Die Welt-Kinder brauchen Gewalt/ Tyranney und grosse geschwinde List wider die Gläubigen/ daß man sich nicht gnug dafür hüten kan. Wie der Psalm 64/49. spricht: **Welche ihre Zungen schärffen wie ein Schwerdt/ die mit gifftigen Worten zielen wie mit Pfeilen/ daß sie heimlich schiessen den Frommen plötzlich schiessen sie auff ihn ohn alle Scheu. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen/ und sagen/ wie sie Stricke legen wollen/ und sprechen/ wer kan sie sehen. Sie erdichten Schalckheit und haltens heimlich/ sie sind verschlagen und haben geschwinde Rencke.** Aber **GOtt wird sie plötzlich schiessen/ daß ihnen wehe thun wird.** Es übet aber GOtt der HErr/ ja sein lieber Sohn unser HErr JESUS Christus/ sein gerechtes Richter-Ammt auff zweyerley Weise: 1. Durch seine wunderliche Rache/ dadurch er die Ungerechten zur Straffe zeucht/ welche Gerichte Gottes so wunderlich seynd/ daß sie kein Mensch ergründen kan; ja wenn man offt deucht/ es sey gar vergessen/ so offenbaret Gott noch sein Gerichte vom Himmel/ daß jederman sagen muß/ GOtt sey ein gerechter GOtt und gerechter Richter. **Wann du das Urtheil vom Himmel hören läst/ so erschrickt das Erdreich und wird stille**/ Psal. 76/9. Diese Rache Gottes bleibet gewißlich nicht aussen/ auch in diesem Leben/ wider alle Gewaltthaten und Ungerechtigkeit. Diß sind nun öffentliche und greiffliche Gerichte Gottes: Als an Achab/ Jesabel/ Saul/ Pharao/ Antiocho/ Juliano zu sehen. 2. Sind heimliche unerforschliche Gerichte Gottes/ da kein Mensch die Ursach des Verderbens und Untergangs/ so man an manchem Menschen siehet/ weiß/ GOtt weiß sie allein. Man verwundert sich wol offt darüber/ aber begreiffen kan mans nicht; welches uns alles zur wahren Busse bewegen sol/ daß wir mögen Vergebung der Sünden und Linderung der gerechten Straffe/ und des gerechten Gerichts Gottes erlangen; auch zu wahrer Gottesfurcht: denn die Furcht Gottes behütet für Sünden/ und macht das Hertz fromm/ und macht/ daß es einem Menschen zu letzt noch wolgehet.

Richterlich Ambt Gottes und Christi.

Dessen führet nun der liebe David ein Exempel ein/ und zeiget uns/ wie Gott die Heyden vertilget. Vers. 6. 7. **Du schiltest die Heyden/ und brungest die Gottlosen um/ ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich/ die Schwerdter des Feindes haben ein Ende/ die Stätte hast du umgekehret/ ihr Gedächtniß ist umkommen sammt ihnen.** Drey Straffen setzt der Psalm hie/ dadurch Gott sein gerechtes Ammt übet. Zum 1. Du schiltest die Heyden. 2. Vertilgest ihren Namen. 3. Kehrest ihre Städte um/ das ist/ verstörest und machest wüste. Drey Arte Göttlicher Rach-Straffen.

1. **Du schiltest die Heyden**/ das ist/ du dräuest ihnen/ redest wider sie/ und das Wort/ so GOtt wider einen redet/ ist nicht kraftloß/ oder ein bloser Schall/ sondern ein blosses Schwerdt und durchdringender schneller Pfeil. Jer. 18/7. 8. **Plötzlich rede ich wider ein Volck/ daß ichs verderben und ausrotten wil/ wenn sichs aber bekehret/ sol mich auch gereuen das Unglück/ das ich ihm gedachte zu thun.** Ps. 2/5. **Ich wil eins mit ihnen reden in meinem Zorn/ und mit meinem Grimm ängstlich sie erschrecken.** Ach lieben Christen/ wenn ja Gott der HErr auch etwa wider uns geredt hätte/ so lasset uns doch Busse thun/ auff daß ihn auch der Straffe gereue. Wider die Ninviten hatte Gott geredet/ er wolte sie lassen untergehen/ diß Wort wandten sie ab durch Busse. Gott redet in der Wusten wider die Kinder Israel/ **sie solten nimmermehr zu seiner Ruhe kommen/ darum verdurben sie alle in der Wüsten** wegen ihres Ungehorsams. Gott redet wider Pharao/ darum muste er zu Grunde gehen. Ps. 76/7 **Von deinem Schelten/ Gott Jacob/ sincket in den Schlaff beyde Roß und Wagen.** 1.

Ps. 95/11.

2. Die andere Rache Gottes: **Du vertilgest ihren Namen.** Daß Gott der HErr vieler gottlosen Völcker und Leute Namen vertilget hat und ihr Gedächtniß von der Erden ausgerottet/ ist die Ursach/ daß ihre **Namen nicht sind im Himmel geschrieben** gewest durch den Glauben und durch die Furcht Gottes; denn die Furcht Gottes macht einen ewigen Namen. **Des Gerechten wird nimmerwehr vergessen**/ das ist/ der durch Christum ist gerecht worden: **Des Gerechten wird ewig gedacht werden.** Darumb sollen wir uns freuen/ **daß unsere Namen im Himmel geschrieben sind**/ durch den Glauben an CHRISTUM/ im Buch des Lebens. 2.

Ps. 112/6.

Luc. 10/20.

Wessen

Weissen Namen GOtt vertilget wegen des Unglaubens und Unbußfertigkeit / der bleibt wol ewiglich vertilget/ wie der Psal. 69/30. spricht: **Tilge sie auß dem Buch der Lebendigen / daß sie mit den Gerechten nicht werden angeschrieben.** Weñ aber die gottlose Welt einen Frommen unterdrucket / und gleichsam seinen Namen wil vertilgen/ so ist doch eines Gläubigen Trost/ daß sein Name im Himmel geschrieben ist / da wird ihm keine menschliche Gewalt außtilgen: **Wer überwindet / der sol angethan werden mit weissen Kleidern/ und ich wil seinen Namen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens.** Offenb. 3/5.

3. Die dritte Rache Gottes: **Ihre Städte hast du umgekehret.** Das gottlose Leben ist eine Verwüstung Land u Leute: **Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande/ uñ ein böß Lebē stürtzet die Stüle der Gewaltigen.** Was hat die erste Welt verwüstet und verderbet? daß die Erde voll Frevel war: Was hat Sodom und Gomor: ha verderbet: Unzucht und Ungerechtigkeit. Was hat das Jüdische Land / da Milch und Honig innen geflossen / verwüstet / und Jerusalem zerstöret? Das gottlose Leben / Unbußfertigkeit und vergossene Propheten-Blut. **Sihe / euer Hauß soll euch wüste gelassen werden /** sagt der HErr/ Matth. 23/ 38. Psalm 107/ 34. **Ein fruchtbar Land trägt nichts um der bosheit wi len derer / die darinnen wohnen.** Der Fluch drucket ein solch Land und verzehrets wie ein Feuer. Wie viel grosse Städte in Asia / gantze Königreiche sind verwüstet / und liegen in der Aschen? Da sehen wir / daß Gottes Wort / Gottes Furcht / wahre Busse und Gottseligkeit die Seulen sind/ darauff Land und Leute/ Städte und Königreiche fest stehen. Wo alle Gottseligkeit und Gottesfurcht hinweg ist/ da folget Verwüstung. Lassets uns aber so machen / wie der Psalm 85/ 11. spricht: **Daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küsse / daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue / daß uns auch der HErr gutes thue / und unser Land sein Gewächs gebe.**

B. Weish. 6/1. 1. B. Mos. 6. Cap. 19.

Die II. Predigt über den IX. Psalm.

Eingang.

VOn dem geistlichen Regiment des Messix unsers HErrn JEsu Christi spricht der Prophet Esaias c. 11/ 3. 4. **Er wird nicht richten/ nach dem seine Augen sehen / noch strafen / nach dem seine Ohren hören / sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen/ und mit Gericht straffen die Elenden im Lande.** Dieser Spruch stimmet fein überein mit den verlesenen Worten / und ist eine schöne Weissagung von dem Reich unsers HErrn JEsu Christi / und von seinem richterlichen Ampt / dadurch er seine Kirche schützet wider die Feinde / und die Elenden errettet. Es wird aber in seinem Reich und Regiment nicht so zugehen/ wie in weltlichen Gerichten / da man offt die Person ansihet / und richtet/ nach dem die Augen sehen / oder nach dem äusserlichen Ansehen / da man niemand ins Hertz sehen kan / und nach dem die Ohren hören / da manchem das Wort geredt wird/ dadurch der Gewaltige/ ob er wol schuldig ist und unrecht thut/ gerechtfertiget wird / und der Gerechte muß leiden. So wird unser HErr Christus nicht richten / sondern als ein **Hertzkündiger** / welchen niemand betriegen kan/ und als ein gerechter Richter/ der keine Person ansihet. Denn darum **hat ihn GOtt verordnet zum Richter der Lebendigen und Todten**/ und ihm **das Gericht gegeben/ darum daß er des Menschen Sohn ist.** Darum gehet **ein scharff zweyschneidig Schwerdt auß seinem Munde. Das Scepter seines Reichs ist ein richtiges Scepter**, darum wird er gewißlich den Elenden und Armen dermaleins Recht schaffen. Solches lehret uns auch dieser 9. Psalm im verlesenen Sprüchlein.

Grosser Unterscheid zwischen Christi und der Welt Reich.

Zwo Eigenschafften des gerechten Richters.

1. Ein Hertzenskündiger.

2 Kein Ansehen der Person. Act. 1/14. c. 15/ 8. c. 10/42. Joh. 5/27. Offenb. 1/ 16. Ps. 45/7.

I. Von dem wunderlichen Gerichte Gottes.
II. Von dem Schutz der Armen.
III. Wie Gott nach dem Blut fraget derer / so unterdrucket werden.

Erklärung.

Seine Nichtigkeit und Elend erkennen/ erwecket viel Tugend im menschlichen Hertzen/ und wie GOtt täglich Gericht hält.

Vers. 8. 9. Gott ewig; der Mensch nichtig.

DEr HErr aber bleibet ewiglich/ er hat seinen Stul bereitet zum Gericht. Und er wird den Erdboden recht richten/ und die Leute regieren rechtschaffen.

Erstlich ist hie eine Collation und Vergleichung des ewigen Gottes / und des irrdischen vergänglichen Menschen mit seiner Nichtigkeit. Kurtz zuvor hat er gesagt/ daß die mächtigen Völcker der Heyden mit ihrem herrlichen Nahmen und Gedächtnis umkommen und untergangen sind/ darauff spricht er: **Der HErr aber bleibet ewiglich.** Hiemit führet er uns von dem Jüdischen und Vergänglichen zum Ewigen/ und lehret uns/ wie wir heilsamlich uns selbst und Gott erkennen sollen. Es ist ein sehr nützlich und heilsam Erkäntnis/ wenn man seine Nichtigkeit und Elend erkennet; denn das erwecket viel herrliche Tugenden in unserm Hertzen/ Demuth/ Gottesfurcht/ Gehorsam/ Gedult/ Gebet. Denn wenn ein Mensch recht gründlich und inniglich erkennet / daß er nichts ist mit allem seinem Thun/ und daß GOtt allein alles in allem sey/ so demütiget er sich recht für Gott/ und verstehet/ daß er alles von Gott auß Gnaden habe / und nicht auß Recht/ oder auß Verdienst / darauß folget denn die Furcht Gottes / denn weil alles was der Mensch hat / Gottes ist/ und Gott hats Macht alle Stunde wider zu nehmen / es sey Leib und Leben/ Ehr oder Gut/ Verstand und Kräffte/ so fürchtet man billich GOtt. Darauß folget denn der Gehorsam gegen Gottes Wort und Gebot: Ja wer recht erkennet seine Nichtigkeit und Elend/ daß wir zu keinem Dinge Recht haben/ sondern GOtt gibt uns alles auß Gnaden/ und daß uns GOtt nicht unrecht thut/ wenn er uns seine Gaben wider nimmt; Sihe/ so führet dich das Erkäntnis zu GOtt: **Der HErr bleibet ewiglich** / er ist alles/ du bist nichts. Ja wenn er uns straffet / so erwecket dasselbe Gedult in unsern Hertzen / und das liebe Gebet und Seufftzen nach GOttes Gnade; denn er nimmt uns nicht das unsere/ sondern das seine / darauß kommt Gedult.

Es gibt uns auch diß Wort: **Der HErr bleibet ewiglich** / einen grossen Trost/ weil Gott ewiglich bleibt/ so werden auch die ewig bleiben/ die auff Gott trauen/ die ihre Hoffnung auff Gott setzen / darum saat die Schrifft / Esa. 49/ 23. **Es sollen nicht zu schanden werden alle/ die auff GOtt trauen.** Psalm 16/ 5. **Der HErr ist unser Gut/ unser Theil / das wird uns ewiglich bleiben. Die auff den HErrn hoffen / werden nicht**

fallen / sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion / Psalm 125/1.

Hält täglich Gericht.

Wie ist aber der HErr ewig? Ist er in seiner Ewigkeit gantz müssig / und hat nichts mit menschlichen Sachen auff Erden zu thun? Mit nichten / sondern er hat seinen **Stul zubereitet zum Gerichte.** Das Wort **Zubereitet** / gibt uns zu verstehen / daß Gott täglich / ja alle Stunde Gericht hält / und zu Gericht sitzet und exequiret; welches man wol spüret / wenn man die wunderlichen Gerichte Gottes anschauet / die sich täglich zutragen. Darum darff kein Mensch gedencken / daß die Gerichte Gottes werden aussen bleiben. O nein / Gott hat seinen Stul täglich zum Gericht bereitet / welches der Prophet Jerem. 32/19. erkläret: **Seine Augen stehen offen über alle Menschen-Kinder / daß er einem jedem vergelte / wie es verdienet.** Psal. 33/14. **Von seinem festen Thron siehet er herab auff alle Menschen.** Er hat acht auff alle ihre Wercke / darum darff niemand gedencken / daß er dem Gericht Gottes entfliehen werde. Derowegen fürchte Gott / und thue niemand unrecht / das bestehet für Gott und Menschen. Denn hie stehet: **Er wird den Erdboden recht richten / und die Leute regieren rechtschaffen.**

Auff zweyerley Weise.

Auff zweyerley Weise richtet und regieret Er den Erdboden. 1. Mit seinem Gnadenscepter / damit er sanfft und gelinde die Gläubigen regieret **in Gnade und Barmhertzigkeit** / durch sein Wort und H. Geist / dadurch er die Hertzen erleuchtet / tröstet / erquicket / erfreuet / stärcket und erhält wider Sünde / Tod / Teuffel / und die Welt. Bißweilen betrübt er durch eine heilsame **Traurigkeit / die eine Reue würcket zur Seligkeit / die niemand gereuet** / 2. Cor. 7/10. Darnach hat er einen Scepter / der heisset virga ferrea, ein **Eisern Scepter** / Psalm 2/9. **Du solt sie mit einem Eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.** Diß Gerichte gehet über die Gottlosen / Esa. 11/4. **Er wird mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Auß seinem Munde gehet ein zweyschneidig Schwerdt / mit welchem er streitet und überwindet die Feinde.** Offenb. 19/15. Siehe auch c. 1/16.

II.

Gott ist ein Schutz der Armen / ob sie ihn gleich offt nicht fühlen / spüren oder mercken / es ist den Augen / und der Vernunfft verborgen.

Vers. 10. 11.

UND der HErr ist der Armen Schutz / ein Schutz zur Zeit der Noth / darum hoffe auff dich / die deinen Namen kennen / denn du verlässest nicht / die dich HErr suchen.

Trost für alle verfolgte aus Gottes Schutz.

Diß ist auß der Massen ein schöner Trost für alle verfolgte / elende Leute. Reiche und Gewaltige haben ihren Reichthum und Gewalt zum Schutz: Was haben aber arme / verlassene / verfolgte Leute für einen Schutz? Antwort: **Der HErr ist der Armen Schutz.** Ach das geht uns offt so schwer ein / und wird uns schwer zu gläuben / sonderlich in den langen Pressuren und Trübsalen / da ja unsere Augen keine sichtbare Hülffe und Mittel sehen / ist alles über unsern Verstand. Ja freylich sehens unsere Augen nicht / denn so wils Gott haben. Der Welt Schutz oder humana præsidia, (**menschlicher Schutz**) die sind sichtbar / incurrunt in oculos, fallen in die Augen / **sperren den Leuten Augen und Mäuler auff** / & naso suspendunt homines, (**beriegen die Leut.**) Gottes Schutz aber ist unsichtbar / verborgen / heimlich / kein Auge kans sehen / keine Vernunfft kans begreiffen / das thut Gott um des edlen Glaubens willen; denn so allzeit der Schutz sichtbar wäre / würde der Glaube verlöschen; darum muß er unsichtbar seyn / auff daß wir Gott allein lernen anhangen / und ihm vertrauen / noch erhält und schützet Gott gleichwol die seinen / wie uns ein solcher unsichtbarer Schutz Gottes in der Historia Elisäi ist fürgebildet / da ein groß Heer feuriger Wagen und Roß um ihn her lagen / 2. Kön. 6/17. Item / da das **Mahanaim** dem Jacob begegnete / Gen. 32/1. 2. Und die zween Engel das Hauß des **Loths** bewahreten zu Sodom. Wer war der Kinder Israel ihr Schutz in ihren langwierigen Pressuren in Egypten? Sie hatten freylich ihren Schutz / aber sie sahen ihn nicht. David hatte in seinem zehenjährigen Elende seinen Schutz / aber er sahe ihn nicht. Susanna / Daniel / die drey Männer im feurigen Ofen hatten ihren Schutz bey sich verborgener Weise.

1. König. 6/17. Gen. 32/1. 2. Cap. 19/15.

Dieser Schutz lässet sich nicht ehe sehen / denn in opportunitate, (**zu rechter Zeit**) wie hie stehet: **Gott ist unser Schutz zu rechter Zeit / zur Zeit der Noth** / das haben wir hie auch erfahren in dem grausamen Uberfall: Wer war da unser Schutz? Der HErr / und recht zu der Zeit / da es noth war. Psal. 41/2. 3. **Der HErr wird ihn erretten zur bösen Zeit / und wird ihn nicht geben in die Hände seiner Feinde.** Darum sollen wir unsere Seele mit Gedult fassen / Gott nicht Zeit / Ziel und Masse fürschreiben / er weiß die opportunitatem, die rechte Zeit / das ist die Ursach / warum Gott seinen Schutz verbirget.

Rechte Zeit.

Darum hoffen auff dich / die deinen Namen kennen / das ist / die da kennen / wissen / gläuben / trauen auff Gottes Allmacht / daß keine Noth so groß sey / er könne helffen; daß er so getreu / warhafftig und barmhertzig sey / er wolle helffen; daß er ein allein weiser GOtt sey / und wisse / wie und wenn er helffen solle / wie er geholffen hat den Kindern Israel / Joseph / Daniel / David / Jonas / dadurch er ihm einen herrlichen Namen gemacht. Sehet / die diesen Namen Gottes kennen / die hoffen auff ihn mitten in den grösten Nöthen / und dieser Name GOttes reisset sie auch heraus auß der tieffen Todtesnoth / nemlich Gottes Allmacht / Barmhertzigkeit / Warheit; darum spricht Salomo Prov. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beschirmet.** Was ist denn die Ursach dieses Schutzes? **Denn du verlässest nicht / die dich HErr suchen.** Freylich wer diß suchen wil kan / den wird der HErr nicht verlassen. 1. Begreiffts in sich die wahre Busse / Esa. 55/6. 7. **Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist / der Gottlose bekehre sich zum HErrn / so wird er sich sein erbarmen / und zu unserm Gott / dann bey ihm ist viel Vergebung.** 2. Heissets emsig und fleissig beten: **Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan** / &c. Matt. 7/7. 8. 3. Heissets lieben / als den höchsten Schatz / und sich Gott gar ergeben / mit dem verbindet sich Gott der HErr / und beweiset seine höchste Treue an ihm. Wer alle seine Freude und Lust an Gott hat / der suchet Gott recht / und findet ihn / dem wird er auch geben, **was sein Hertz wünschet** / Psal. 37/4. Item: Quanta multitudo dulcedinis, diligentibus te Domine? **Wie sehr freundlich bist du HErr denen / die dich lieben.** Wer GOtt also suchet durch diese drey Wege / den wird er gewiß nicht verlassen. Klagl. 3/25. Der HErr ist freundlich dem / der auff ihn harret / und der Seelen / die ihn suchet / oder nach ihm fraget.

Vers. 11.

III.

Grosse Freundlichkeit Gottes / daß er bey seinen Gläubigen wohnet / grosse Treue / daß er nach dem Blut fraget derer / so mit Gewalt untergetruckt sind / und ihr Schreyen nicht vergisset.

Lobet

Vers. 12. 13. LObet den HErrn / der zu Zion wohnet / verkündiget unter den Leuten sein Thun. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut / er vergisset nicht das Schreyen der Armen. Mit diesen Worten: **Der HErr / der zu Zion wohnet** / wird gepreiset Gottes Freundlichkeit / die uns armen Menschen sehr tröstlich ist / daß er nemlich bey uns wohnet in seiner Christlichen Kirchen / ja bey einem jeden Gläubigen. Sonst wird er genennet / **der im Himmel wohnet** / Psal. 2/4. dadurch seine Majestät gepreiset wird. Und das ist eine grosse Herrlichkeit der Christen / daß der wahre Gott / der im Himmel wohnet / ja der Himmel und Erden geschaffen / Himmel und Erde erfüllet / auch in seiner heiligen Christlichen Kirchen wohnet / dieselbe erhält und schützet / ja so viel Wunder an seinen Gläubigen und Heiligen beweiset / ihnen seinen Sohn und H. Geist gegeben / das ist das gröste Wunder / das Gott an uns gethan / daß er uns seinen Sohn gegeben / das soll unter den Heyden verkündiget werden / das heisst: **Verkündiget unter den Leuten sein Thun.** Aches ist alles sein Thun / sein Werck / seine Gaben / seine Güter / seine Wolthaten / wir habens ihm allem zu dancken.

Freundlichkeit Gottes.

Sonderlich aber rächet er das Blut seiner Heiligen an den Verfolgern und Tyrannen / welches hie mit denckwürdigen Worten beschrieben wird. **Er gedencket und fraget nach ihrem Blut.** Wie sprach Gott zu Cain: 1. B. Mos. 4 / 9. 10. **Wo ist dein Bruder Abel? Was hast du gethan? das Blut deines Bruders schreyet zu mir von der Erden.** So fragte Gott nach dem Blut Nabots / des Uriä / des Zachariä / der Propheten / Matth. 23 / 35. So fraget Gott die Tyrannen in ihrem Gewissen / daß sie erschrecken und Zittern hie in diesem Leben; was wil dort werden? Wie schreyet das Blut der HH. Märtyrer / Offenb. 6/9. 10. **HErr du heiliger und warhaffeiger / wie lang richtest du und rächest unser Blut nicht?** Das vergossene Blut Christi / wer ihm dasselbe im Glauben zueignet / ach! nach dem wir Gott auch fragen in Gnaden.

Und zum Beschluß deß ersten Stücks. **Er vergisset nicht des Schreyens der Armen.** Das Schreyen ist mancherley / die Seufftzer schreyen / die Thränen schreyen / das Blut schreyet / die Angst der Creatur schreyet. Wenn einer diß Geschrey hören solt eine Stunde / das Hertz würde ihm brechen: Ach kan doch eine Mutter und Vatter das Schreyen und Weinen ihres Kindes nicht vergessen / es dringt durchs Hertz / es rühret das Hertz wegen der nahen Verwandtnis: Solte denn Gott vergessen das Schreyen seiner Kinder / die auß ihm gebohren sind / die auß Christo / die auß dem H. Geist gebohren sind? Derer Trost und Zuflucht Gott allein ist / die keine Hülffe in der Welt haben / derer Schreyen kan er nicht vergessen / das Hertz würde ihm brechen / und ist kein Mensch auff Erden so langmüthig / so gedultig / daß er das viele und grosse Geschrey der Menschen und der gantzen Natur ertragen könte: Darum muß auch GOtt zum Gericht eilen / daß er einen jeden Recht schaffe.

Die III. Predigt über den IX. Psalm.

Auß Gottes Gnade kommt alle Hülffe und Trost / Freudigkeit und Sicherheit deß Gewissens / auch Gottes Ehre / Lob und Preiß.

Eingang.

ESa. 30/18. 19. 20. stehet: **Der Herr ist ein Gott des Gerichts / wol allen / die sein harren / er wird dir gnädig seyn wenn du ruffest / er wird dir antworten / so bald ers höret / und der HErr wird dir in Trübsal Brod / und in Aengsten Wasser geben.** Dieser schöne Spruch stimmet sehr fein überein mit diesem Psalm / denn hier sagt David: **HErr sey mir gnädig / sihe an mein Elend unter den Feinden / der du mich erhebest auß den Thoren deß Todes.** Denn er wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

Vers. 14. Psal. 9.

Erklärung.

Gottes Gnade in allem Unfall der höchste Trost.

IN allen Verfolgungen und Trübsalen / so ein wahrer Christ vom Satan und der bösen Welt leiden muß / ist das sein einiger höchster Trost / daß er Gottes Gnade hat / und kan ihm dieselbe keine Creatur / kein Engel / kein Teuffel / kein Mensch nehmen / wie uns S. Paulus Rom. 8/38. 39. also tröstet / **daß uns weder Engel / noch Fürstenthumb / noch keine Creatur scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo Jesu;** da uns zugleich der Apostel lehret / wie wir Gottes Gnade suchen / und wie wir dieselbe behalten sollen / nemlich in Christo / wenn du denselben hast und behältest / so hast du Gottes Gnade. Menschen Gnade und Gunst kan man bald verlieren; denn ein Mensch ist wandelbar / unbeständig / hat ein loses / neidisch / argwöhnisch Hertz; darum auch selten ein Mensch sich gründlich / hertzlich / vollkömlich versöhnen läst / die böse Unart des Hertzens lässets schwerlich zu / wer nicht sonderlich durch den Geist Gottes sich selbst hat lernen überwinden; **Gottes Gnade aber währet vō Ewigkeit zu Ewigkeit über alle / die ihn fürchten / und seine Gerechtigkeit auff Kindes Kind** / Psalm 103 / 17. Und ob wir gleich straucheln / uns auß Schwachheit versündigen an dem lieben Gott / so können wir durch wahre Busse / und durch den Glauben an Christum GOttes Gnade wieder ergreiffen / **die nicht hinfället / ob wol Berge und Hügel hinfallen** / Esa. 54/10. Alsdenn vergibt uns GOtt unsere Sünde nicht allein / sondern er wird uns auch umb Christi willen von Hertzen günstig / gnädig und hold / welches nimmermehr ein Mensch thäte / wenn er so hoch als Gott beleidiget würde.

Effect, und Nutz der Gnaden Gottes / daß er unser Elend ansihet.

Darum wenn der Teuffel und die Welt eitel Feuer wider uns speyet / so tröstet uns doch Gottes Gnade / wie der Psalm 52/2. 3. spricht: **Was trotzestu dem / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun / so doch Gottes Güte noch täglich währet?** Als wolt er sagen: Weist du nicht / daß Gottes Gnade ewig ist und bey mir ist? Derwegen spricht hie David: **Sihe an mein Elend unter den Feinden.** Freylich leidet man das gröste Elend unter den Feinden / da man der Feinde Zorn / Haß und Neid tragen muß / sonderlich ist das die bitterste Feindschafft und Verfolgung / wenns umb des Glaubens willen geschicht / als man sihet am HErrn Christo / und allen Aposteln und Märterern. Solches Elend sihet freylich Gott / wie er ansahe das Elend der Kinder Israel in Egypten / in dem Gefängnis Babel / und wie die Offenbahrung Johannis bezeuget / wie GOtt die sieben Gemeinden der ersten Kirchen tröstet / und spricht: **Ich habe gesehen alle deine Gedult / Creutz / Verfolgung / ich weiß alle deine Trübsal / wer überwindet / sol mit weissen Kleidern angethan werden** / das ist / getröstet / erquicket und vom ewigen Tod errettet werden / das Kleid der Unsterbligkeit erlangē. Darum spricht hie David: **Der**

du mich erhebeſt auß den Thoren des Todes. Iſt ein Gleichnis von einem Gebäu oder von einer Stadt/ da man durch die Thore eingehet / und werden in der Schrifft genennet/ **Thore der Gerechtigkeit / dadurch das gerechte Volck eingehet / das den Glauben bewahret** / Eſa. 26 / 2. Pſalm 118/ 19. 20. Alſo werden hie genennet **Thore des Todes**/ die gröſte Todes-Gefahr/ weñ man gleichſam in den Tod gehen muß / und jetzo verſincken ſol ; ſo kommt Gott / und erhebt die/ ſo ihm vertrauen. Solche augenſcheinliche Hülffe und Errettung iſt die Hand des Allmächtigen/ die uns hält und trägt/ alſo läſſet uns Gott kommen biß in die **Thore des Todes**/ und zeucht uns doch wieder zurück/ auff daß er ſein Wort an uns erfülle und wahr mache. **Wir haben einẽ Gott/ der da hilfft/ und einen HErrn**/ der vom Tod errettet/ Pſalm 68/21. Das geſchicht aber denen/ die ſich mit dem Glaubẽ uñ dem Gebet mit GOtt ſo feſt vereinigen/ und ihr gantzes Hertz und Vertrauen ihm allein ergeben / die riſſet er auß den **Thoren des Todes.**

Verſ. 15. Darauß entſtehet deñ die Verkündigung der Wunder Gottes / wie David ſpricht : **Auff daß ich erzehle alle deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion/ daß ich frölich ſey über deiner Hülffe.** Wenn ein Menſch nur allein erzehlen ſolte die Gnade/ die Wunder/ die Barmhertzigkeit / die an ihm ſelbſt nur inſonderheit geſchehen iſt / und täglich geſchehen / ſo hat er Urſach und Materia gnug Gott täglich/ ja ohn unterlaß zu preiſen / denn das iſt eben die Meynung des Pſal. 34/ 12. **Ich wil den HErrn loben allezeit / ſein Lob ſol immerdar in meinem Munde ſeyn/ meine Seele ſol ſich rühmen des HErrn.** Und der Pſ. 103/ 2. **Vergiß nicht meine Seele / was der HErr dir guts gethan hat.** Den Preiß GOttes aber ſol man erzehlen **in den Thoren der Tochter Zion/** das iſt / in der Gemeine Gottes ; denn in den Thoren wurden vorzeiten Verſamlungen und Gerichte gehalten / und werden hie gegen einander gehalten die Thore des Todes / und die Thore Zion. Was man in den Thoren des Todes/ in Verfolgung/ in Trübſal/ im Creutz erfähret für Wunder/ für Hülffe/ für Troſt/ das muß man erzehlen **in den Thoren der Tochter Zion** / in der Chriſtlichen Kirchen. Da muſtu nun ſehen / daß du durch die Thore der Gerechtigkeit eingeheſt / durch den Glauben an Chriſtum / und muſt in den Thoren bleiben/ und nicht herauſſer ſchreiten / ſonſt biſt du auſſer dem himmliſchen Jeruſalem/ und kanſt nicht frölich ſeyn über der Hülffe GOttes / wie hie David ſagt ; denn auß dem Preiß GOttes komt Freude des Hertzens und wahrer beſtändiger Troſt / der allein iſt in den Thoren Zion/ der heiligen Kirchen.

II.

Die ungläubigen Völcker / ſo die Kirche Gottes vertilgen wollen / vertilgen und verderben ſich ſelbſt/ ſind unter dem Fluch/ die Elenden ſiegen und herrſchen.

Göttliches Straff-Recht. **DJe Heyden ſind verſuncken in der Gruben / die ſie zugericht hatten / ihr Fuß iſt gefangen in dem Netz / das ſie geſtellet hatten.** Iſt ein Gleichnis genommen von den Jägern/ welche den Wölffen und andern wilden Thieren im Walde Gruben machen / und dieſelbe mit grünen Sträuchen bedecken / daß ſie hinein fallen/ und heimliche Netze legen unter das grüne Laub/ darin ſich das Wild ſelbſt fähet : Alſo haben von Anfang die ungläubigen Völcker den Gläubigen mit Liſt nachgeſtellet. Wenn man die Hiſtorien der Ertzväter/ der Kinder Iſrael / der Propheten lieſet / wie mächtige Völcker haben ſich wider dieſelbe auffgelehnet ? Die Egypter wolten Iſrael unterdrucken / und ſie fielen ſelbſt in die tieffe Gruben des rothen Meers. Die Perſiſchen Fürſten brachten Danielem in die Löwengrube / und fielen ſelbſt darein. Das Römiſche Reich hat die Chriſtliche Kirche vertrieben und vertilgen wollen / und iſt ſelbſt zu grunde gangen. Solches erfähret man nicht allein in der allgemeinẽ Chriſtlichen Kirchen / ſondern ein jeder Chriſt erfährets inſonderheit an ſeinem eigenen Exempel ; denn die Pœna talionis, das Straffrecht der Wiedervergeltung/ iſt Gottes wunderliches Gericht/ uñ bleibet nicht auſſen. Die Sünde und Boßheit rächet ſich an ihrẽ Authore, oder Stiffter ſelbſt / **was der Menſch ſäet/ das wird er ernoten.** Die Boßheit des Menſchen iſt ſeine eigene Straffe und Verderben/ daran ſihet man Gottes wunderliche Gerichte. Gal. 6/7.

Darum ſpricht hie David: **So erkennet man daß der HErr Recht ſchaffet/ der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Werck ſeiner Hände durchs Wort/ Sela.** Es iſt eine groſſe Blindheit in der Gottloſen Hertzen / bey denen keine Gottesfurcht iſt ; denn ſie bedencken nicht / daß GOtt der HErr ein gerechter Gott ſey / der auff Erden Gerechtigkeit übe/ und meynen / GOTT frage nichts darnach / was man thue auff Erden. Darum ſagt der Pſal. 10 / 5. **Deine Gerichte ſind ferne von den Gottloſen / ſie handeln trotzig mit allen ihren Feinden** ; aber zuletzt koñt doch Gottes Rache ſo wunderlich/ ſo unerforſchlich/ ſo unbegreifflicher Weiſe / daß man greiffen und ſehen muß / Gott regiere und richte noch den Erdboden. Ja offt läſſet er die Gottloſen ihr Fürhaben nicht zu Ende bringen/ und verwiret ſie drinnen/ und verſtricket ſie in ihren Händeln/ gleich als wenn ein Wild ſich im Garn verwiret / und gefangen wird : Alſo fähet mancher auß Hoffart und Ubermuth/ auß Boßheit etwas an/ und verwiret ſich ſelbſt / daß er nicht weiß / wo er herauß kommen ſol/ und eben daſſelbe durchs Wort Gottes; denn es dräuet den Gottloſen täglich Straffe und Rache/ und durch Krafft des Worts werden ſie verſtrickt/ ſonderlich weñ fromme Leute fleiſſig darwider beten/ hoffen/ glauben/ Gott vertrauen / ſo verwiret er ſie die Gottloſen durchs Wort und Gebet in ihren Händeln / als in ihren eigenen Netzen ; wie **David Ahitophels Rathſchlag** und Fürnehmen **zur Narrheit machte durchs Gebet**/ und ihn in ſein eigen Netz jagte / und **Eliſa**/ des Königs in Syrien Rathſchläge verwirrete/ und der Prophet Micha des Ahabs Fürnehmen und Krieg. Verwirrung der Gottloſen. 2. Sam. 15/31. cap. 17/14. 2. Kön. 6 1. Kön. 23.

Ach daß die Gottloſen müſten zur Höllen gekehret werden / alle Heyden/ die Gottes vergeſſen. Gleichwie der Fluch und Zorn Gottes über den Unglaubigen und Gottloſen bleibet / alſo verkündiget hie denſelben Fluch der Pſalm/ wie auch ſonſt an vielen Orten ſolcher Fluch den Gottloſen gedräuet wird. Denn gleich wie Gottes Wort ein Segen und Gnaden-Predigt iſt aller Bußfertigen: Alſo iſts auch ein ſchrecklicher Fluch allen Unbußfertigen und Gottloſen. Wer aber einen ſolchen Fluch über die Gottloſen wil ſprechen/ muß erſtlich eifern/ allein um Gottes Ehre. 2. Um der Gerechtigkeit willen. 3. Um der Menſchen Heyl und Seligkeit willen. Was nun daſſelbe alles verhindert und unterdruckt / iſt dem Fluch nahe / und demſelben unterworffen/ es muß aber weit davon ſeyn eigene Rache / fleiſchliche Ehre und eigen Nutz ; denn unſer eigenen Perſon halben ſollen wir den Feinden vergeben und für ſie bitten / und die Rache Gott befehlen / ſonderlich wenns zeitliche Dinge ſind. Gehets aber Gottes Ehre und der Menſchen Seligkeit an / ſo trifft der Fluch dieſelben / ſo daran Schuld haben. Denn es ſtehet hie die Urſach eines ſolchen Fluchs / nemlich die Unterdruckung der Armen und Elenden/ welches leiblich und geiſtlich zu verſtehen / denn wie der Antichriſt die Elenden und armen Seelen unterdrucket und quälet / iſt nicht gnug zu beklagen. Verſ. 18. Fluch über die Gottloſe welche ſprechen können.

Denn

Ps. 9. Armen sonderlicher Trost.

Denn er wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Diß ist ein außbündiger schöner Trostspruch / den wir alle billich mercken und zu Hertzen nehmen sollen. Die Ursach aber / warum Gott der Armen nicht vergessen kan / ist die ewige Warheit Gottes. Er hats zugesagt. 2. Seine Barmhertzigkeit er kans nicht über sein Hertz bringen. 3. Seine Gerechtigkeit / darum sollen wir zu GOtt sprechen: Ach GOtt um deiner Warheit willen / um aller deiner Barmhertzigkeit willen / um deiner Gerechtigkeit willen hilff mir Armen. So kan auch die Hoffnung des Elenden nicht verlohren seyn ewiglich. 1. Denn des Elenden Hoffnung ist Gott selbst / die Hoffnung hanget an Gott und lässet gar nicht zu schanden werden / darum daß dieselbe nicht hanget an nichtigen / irdischen / vergänglichen sterblichen Dingen / sondern an dem allmächtigen ewigen unsterblichen Gott. Gleich wie ein Hauß / das auff einen Felsen gebauet ist einen beständigen Grund hat: Also hat die Hoffnung einen ewigen Grund die auff Gott erbauet ist / darum kan sie nicht verlohren werden: 2. So geschicht auch solches wegen der grossen Fidelität und Treue Gottes / die er seinen Liebhabern beweiset er heisset

Offenb. 3/14. **treu und warhafftig.** Und der Psalm 146/ 6. beschreibet ihn also; Der **Glauben hält ewiglich** / darum kan auch die Hoffnung des Elenden nicht verlohren seyn ewiglich.

III.

Wider grosse gewaltthaten soll man beten / und mit der Stärcke des Geistes und Glaubens darwider streiten / so wird der Sieg folgen.

Vers. 20. 21. **HERR stehe auff / daß Menschen nicht überhand kriegen / laß alle Heyden für dir gerichtet werden. Gib ihnen HErr einen Meister / daß sie erkennen / daß sie Menschen sind.** Wenn unser lieber Gott den bösen Menschen und Tyrannen nicht steurete und dieselbe im Zaum hielte sie dürfften die Welt umkehren und verwüsten / darum leget Gott dem König zu Babel / der Jerusalem belägerte / **einen Ring in die Nasen / und führet ihn wider hin / da er herkommen war** / darum ists gut / daß im Himmel einer ist / der die Oberhand hat über alle Lande und Leute auff Erden / sonderlich über die H. Kirche. Darum nennet sie der Psalm allhie schnöpfflich / Menschen. 2. Laß ihre Sache für dem Gericht kommen / so wird sichs finden / für der Welt haben sie Recht über Recht / aber laß sie für dein Gericht kommen / citire sie für dein Gericht und laß sie antworten / wie sie ihrer Gewalt brauchen. 3. Lieber / schaffe es also / daß sie verstehen / daß du ihnen ihre Gewalt nehmen / und dieselbe einem andern geben kanst / der wider über sie herrschet und ihr Meister ist / damit sie lernen daß sie elende / ohnmächtige kraftlose Menschen sind / und ihre Gewalt und Macht von oben herab haben. So spielet GOtt der HErr mit denen / so Gewalt üben / und ihrer Gewalt mißbrauchen er erwecket bald einen / der des andern Meister ist und ihn demütiget. So kam Cyrus über die stoltze Babylon / über Belsazer den

2. B. Kön. 19/28. Es. 37/29.

Spötter und Verächter Gottes. Alexander Magnus über Darium. Julius Cäsar über Pompeium. Psalm 75/ 5. leqq. **Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so; und zu den Gottlosen / pochet nicht auff Gewalt / denn GOTT ist Richter / der diesen erniedriget und jenen erhöhet. Der HErr hat einen Becher in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschencket / und er schencket auß demselben / die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen außsauffen.** Wenn Gott uns auß seinem Becher des Zorns einen Taumeltrunck schenckt / so ist der Untergang da.

Gebet.

O Ewiger Gott / der du aus Gnaden uns arme Sünder / zum Erb und Eigenthum in deinem Sohn Jesu Christo erwehlet und gemacht hast / auch alle unsere Sünde durch sein theures Blut außgetilget / und uns Macht gegeben / daß wir deine Kinder / und durch den Glauben an Christum seine Brüder sind und heissen / und ein frölliches Gewissen tragen / und wie die schöne liebliche Jugend für dir blühen und leben. Wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du so viel grosse Wunder an uns armen Menschenkindern gethan hast / und noch täglich thust / und freuen uns in dir allezeit / dieweil wir arme Sünder mit dir versöhnet sind / und dürffen dich unsern Gott und Vatter nennen / und zu dir / und zu deinem Gnadenthron mit demütigem hertzen treten / und sprechen / Abba lieber Vatter. Wir loben deinen Namen / und breiten deinen Ruhm und deine Ehre weit auß / so viel du uns Gnade und Segen durch deinen Heiligen Geist verleihest. Deñ du bist ja der HErr uñ Allerhöchste samt deinem Sohn und Heiligem Geist / im Himmel und auff Erden / und du hast unsere Feinde. Teuffel / Tod und Welt / die uns von anfang her verfolget und geängstiget haben / gewaltiglich zu rücke getrieben / und durch deine gewaltige Hand / welche ist dein lieber Sohn / unser HErr Jesus Christus / überwunden und zu Boden geschlagen / daß sie gefallen / und vor deinem Angesicht umkommen sind. Wir erkennen und bekennen frey rund heraus / daß wir solche Treu und Güte um dich nicht verdienet haben / sondern viel mehr von Natur Kinder des Zorns geboren / und der ewigen Straffe schuldig. Dir aber dancken wir / daß du dich unser angenommen / und weil du gesehen / daß wir elende arme Sünder / die dein Geschöpff und zu deinem Ebenbild erschaffen waren / durch des Teuffels Neid / Betrug und List / gantz uñ gar verderbet und vergifftet waren / dich über uns erbarmet hast / und selbst unser Recht und unser Sach außgeführet / und hast uns deinen lieben Sohn / da uns niemand vertretten kunte / zu unserm Vorsprecher für deinem Richterstuel zugegeben / der allem uns gewaltiglich vertritt / und alle unsere Feinde endlich zu schanden macht und vertilget. Denn du HErr bist je des armen Schutz zu rechter Zeit in aller Noth. Darum hoffen auch auff dich alle / die solchen deinen Namen kennen / daß du so ein gnädiger Gott und Heyland bist. Denn du verlässest je nicht / die dich / HERR / suchen / nach dir fragen / und dich umb Hülffe anruffen. Des sind wir gewiß. Darum wir dich loben und dir dancken wollen / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den X. Psalm.

HErr / warum trittestu so ferne? und verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Ubermuth treibet / muß der Elende leiden sie hängen sich an einander / und erdencken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmet sich seines Mutwillens / und der Geitzige segnet sich / und lästert den HErrn.

4. Der Gottlose ist so stoltz und zornig / daß er nach niemand fraget. In allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar / deine Gerichte sind ferne von ihm / er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnider liegen / es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens / Falsches

und Truges/ seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzet und lauret in den Höfen/ er erwürget die Unschuldigen heimlich/ seine Augen halten auff die Armen.

9. Er lauret im Verborgen/wie ein Löw in der Höle/ er lauret/ daß er den Elenden erhasche/ und erhaschet ihn/ wenn er ihn in sein Netz zeucht.

10. Er zuschlägt und druckt nieder/ und stösset zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Hertzen: Gott hats vergessen/ er hat sein Antlitz verborgen/ er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auff HErr Gott/ erhebe deine Hand/ vergiß des Elenden nicht.

13. Warum sol der Gottlose Gott lästern/ und in seinem Hertzen sprechen/ du fragest nicht darnach?

14. Du siehest ja/ denn du schauest das Elend und Jammer/ es stehet in deinen Händen/ die Armen befehlens dir/ du bist der Wäisen Helffer.

15. Zubrich den Arm des Gottlosen/ und suche das Böse/ so wird man sein gottloß Wesen nimmer finden.

16. Der HErr ist König immer und ewiglich/ die Heyden müssen auß seinem Land umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höret der HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr drauff mercket.

18. Daß du Recht schaffest den Wäisen und Armen/ daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.

Der 10. Psalm in drey Predigten/ gefasset in folgenden sonderlichen Lehrpuncten. I. Gott ist uns im Geist und Glauben näher/denn wenn er sichtbarlicher Weise uns bewohnete. II. Zwey widerwärtige Reiche in der Welt/ Gottes und des Satans: In Satans Reich sind Gottlose/ so Übermuth treiben: In Gottes Reich sind Elende/ die da leiden/ und von viererley Eigenschafften der Gottlosen. III. Von der Sicherheit/welcher wir die Gottesfurcht entgegen setzen sollen. IV. Die Gottlosen machen die Lügen zu ihrer Zuflucht/und Betrug zu ihrem Schirm/ sagt Esaias c. 45. aber der Fluch trifft sie selbst. V. Ein Christ ist mit grosser List des Teuffels und seiner Werckzeuge umgeben/darwider muß er ohn unterlaß beten. VI Wozu die Gewalt gegeben/und wie der Mißbrauch des Gewalts gestraffet werde. VII. Das ist die gröste Blindheit und Thorheit/ daß die Gottlosen dencken/ Gott sehe und höre ihr gottloß Wesen nicht. VIII. Was die Gläubigen im langwirigen Creutz vor Trost haben/wenn sie von der Welt verspottet werden. IX. Obgleich Gott die Hülffe verzeucht/ thut ers doch zu unserm besten/ er sihet doch und kennet unser Noth. X. Durchs Gebet der Gläubigen wird der Gottlosen Gewalt zubrochen. XI. Trost wider das schwachgläubige Gebet/ daß es Gott gewiß erhöre/ und Trost wider das Trotzen der Menschen.

Eingang.

MAs der Prophet Jeremias c. 14/ 8. 9. betet: **Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelffer/ du bist ja noch unter uns HErr/ und wir heissen nach deinem Namen/ verlaß uns nicht/** eben dasselbe hält uns auch dieser X. Psalm für. Denn gleich wie hie Gott der HErr genennet wird der **Trost Israel und ihr Nothhelffer.** Item: **Du bist ja noch unter uns/ verlaß uns nicht.** Also spricht und betet David hie: **Du siehest ja und schauest das Elend und Jammer/ es stehet in deinen Händen/ die Armen befehlens dir/ du bist der Wäisen Helffer.** Das Verlangen der Elenden hörestu/ HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr drauff mercke. Da wir sehen und hören/ wie beyde Propheten und Psalmen uns erinnern/ daß wir ja in unserm Creutz nicht vergessen sollen/ daß wir einen **Nothhelffer** haben/ und den **Trost Israel**/ der unter uns ist mitten im Creutz und Tod/ ob wirs gleich so bald nicht mercken noch spüren/ er ist ein **verborgener Gott.** Es ist aber dieser Psalm ein Bet- und Trostpsalm/ denn diese zwey Stück begreifft er in sich: Jes. 45/15.

1. Eine **Klage** über die Gottlosen/ darin durch zehen Kennzeichen und Eigenschafften die Gottlosen/ die Ketzer und Feinde der Kirchen und Tyrannen beschrieben werden/ sonderlich aber der Antichrist/ der sich über Gott und Menschen erhebt.

Das andere Stück ist ein schön tröstlich **Gebet**/ darin GOttes Gegenwart bey seinen Glaubigen tröstlich abgemahlet ist/ wie er unser Elend sehe/das Verlangen des Betrübten höre/ und drauff mercke.

Erklärung.

I.

Gott ist uns im Geist und Glauben näher/ denn wenn er sichtbarlicher Weise uns bewohnete.

Vers. 1. Anfechtung derer/ so Gottes Hülffe im Creutz nicht spüren.

HErr/ **warum trittestu so ferne/ und verbirgest dich zur Zeit der Noth?** In diesen Worten ist beschrieben die Anfechtung und traurige Gedancken derer/ so im Creutz und Trübsal seyn/ und keine Hülffe noch Errettung spüren. Die reden den lieben Gott an mit solchen Worten: HErr/ hastu nicht zugesagt/du wollest bey uns in unser Noth seyn? Hastu nicht gesagt: Ich bin nicht ein Gott/ der fern ist/ sondern ein Gott/ der nahe ist? Wo bistu denn nun? Ich sehe ja und höre dich nicht: Hastu dich nun verborgen zur Zeit der Noth/daß ich dich nirgend finden kan? Darauß wir erstlich lernen sollen/ob uns gleich diese Anfechtung plaget/ sollen wir doch gläuben/ daß Gott mitten in Trübsal und in den grösten Nöthen uns so nahe ist/daß wir auch in unserm Hertzen mit ihm reden können/ und gleichsam in seinen Schos alle unsere Klage außschütten können/ wie der Psalm 19/15. spricht: **Laß dir wolgefallen das Gespräch meines Hertzens für dir.** Siehet das Exempel Gedeons an/ da der Engel zu ihm kam/ und sprach: **Der HErr mit dir/ du streitbarer Held**; antwortet er: **Ist der HErr mit uns/ woher trifft uns denn solch Unglück?** Er meynet auch/ der HErr wäre nicht bey ihm im Creutz. Du must nicht auff die Vernunfft sehen/ dieselbe sagt Nein/ Gottes Wort sagt Ja/ Der HErr ist bey dir in deinem Creutz. Es ist aber seine Gegenwart gar heimlich bey uns/ das macht/ daß es alles im Geist und Glauben zugehet/ und ist doch gleichwol eine viel nähere Gegenwart im Geist und Glauben/ als wenns eine sichtbare Gegenwart wäre; denn also empfinders der Geist/ Hertz und Seele des Menschen/ sonst wenns eine sichtbare Gegenwart wäre/ so empfindens nur die äusserlichen Sinne und die Augen. Gleich wie Gott bey den Kindern Israel sichtbarer weise war in der Feuer- und Wolckensäule/ da blieben sie nur mit den Augen und äusserlichen Sinnen an ihm hangen/ und nicht mit dem Hertzen. Also giengs den Jüngern des HErrn auch mit der leiblichen Gegenwart des HErrn. Auff daß uns aber Christus viel näher käme/ wohnet er nun durch den Glauben in unsern Hertzen. Richter 6/12. 13.

Darum ist uns der liebe Gott näher im Geist und Glauben/ denn wenn er sichtbarlicher Weise bey uns wäre; denn die sichtbare Gegenwart empfinden nur die äusserlichen Sinne/ die innerliche Gegenwart empfindet der Geist und Glauben; Ja wann er auch gleich Gottes Gegenwart im Creutz.

gleichwol bißweilen unserm Hertzen und Geist verbirget / daß wir auch innerlich keinen Trost empfinden / sondern eitel Traurigkeit / so ist er doch bey uns / und macht unser Hertz / wie ers haben wil / bald traurig / bald frölich; denn er weiß es am besten / wie wir sollen zur Seligkeit bereitet werden; Darum ist diß eines Christen Eigenschafft / daß er nicht lebet nach der Vernunfft / sondern im Glauben / das ist / er hanget nicht an äusserlichen sichtbaren Dingen / sondern an unsichtbaren / an Gottes Allmacht / Schutz und Hülffe / am Wort Gottes und der Gnaden.

Und Hülffe offt sehr verborgen.

Was nun seine Hülffe anlanget / die ist auch sehr verborgen / und unserer Vernunfft unbegreifflich / also / daß wenn wir offt ein Ding für das allerschädlichste achten / so hilfft uns doch Gott dadurch / daß wir hernach selbst erkennen müssen / daß das Böse uns gut gewest sey; das thut Gott darum / auff daß er allein den Preiß behalte / und soll ihn in seinen Wercken kein Mensch begreiffen. Daher der Prophet sagt: Es 45/15. **Fürwar du bist ein verborgener Gott.** Das wir offt für das allerärgste und für die gröste Strafe halten / ist uns offt das allerbeste / dadurch uns Gott zur Seligkeit befördert.

II.

Zwey widerwärtige Reich in der Welt / Gottes und des Satans. Ins Satans Reich sind Gottlose / so Ubermuth treiben: In Gottes Reich sind Elende / die da leyden: Und hie ist eine wunderliche Beschreibung der Gottlosen mit ihren Eigenschafften / die hält uns der H. Geist darum für / 1. Auff daß wir wissen sollen / Gott wisse aller Gottlosen Hertz und Gedancken. 2. Daß wir solche Gottlosigkeit meiden lernen / und mit Job sagen / Der Gottlosen Sinn sey ferne von mir. Job 21/16.

Vers 2. **WEil der Gottlose Ubermuth treibet / muß der Elende leyden / Sie hängen sich aneinander / und ersinnen böse Tücke.**

Zwey widerwärtige Reiche.

1. Lernen wir hie / daß es von Anfang der Welt also zugangen ist / da sind Gottlose gewest / die haben Ubermuth getrieben / da sind Elende gewest / die haben leyden müssen. Denn es sind zwey widerwärtige Reich in der Welt / des Satans Reich und Gottes Reich. Im Reich des Satans sind Gottlose / die Ubermuth treiben / das ist / sie leben nach dem Fleisch und nach den Lüsten dieser Welt. Im Reich Gottes aber sind Elende / die da viel von der Welt leyden müssen. Elend sind sie zwar für der Welt / aber herrlich für Gott / **Der Geist der Herrlichkeit ruhet über ihnen** / sagt S. Petrus 1. Ep. 4 / 14. Das wil Gott also haben / daß die er zu seinem ewigen Reich erwehlet hat / daß sie für der Welt elend seyn sollen / auff daß sie dort das Reich der Herrlichkeit besitzen sollen. Das Haupt der Elenden ist Christus gewest in dieser Welt / und ist nun das Haupt und HErr der Herrlichkeit. Ach wer doch alles leyden könte mit Gedult / was ihm begegnete / und nicht mit Ungedult / weil die Elenden hie seyn im Reich der Gnaden / und dort im Reich der Herrlichkeit.

2. **Sie hängen sich aneinander / und ersinnen böse Tücke** / das ist das Ottergezüchte und der Schlangensaamen / das hänget aneinander wie eine impia liga & cathedra pestilentiæ, **gottlose Rotte und Sitz des Gifftes** / da kennet man solche Leute bey / wie sie lauffen / hängen sich aneinander / einer denckt diß / der ander das / und meynen es soll ihnen nicht fehlen / aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Höchste spottet ihr. Dagegen die Elenden wissen nirgend hin zu lauffen / denn zu ihrem lieben Gott / den ruffen sie an; sie hängen sich nicht an Menschen / sondern bleiben bey Gott / und befehlen dem HErrn ihre Wege / und hoffen auff ihn / der wirds wol machen. Sie sehen / daß sie Gott zum Freunde haben / und lassen die Welt immer hin zürnen. So schaffets Gott wunderlich / wie dieser Vers in seiner Sprache lautet: Comprehendantur in consiliis suis, quæ cogitant.

Sie müssen gefangen werden in ihren Rathschlägen / die sie erdencken / ihre Rathschläge sind ihre eigene Netze / darin sie gefangen werden / **wie Ahitophel** / sein Rathschlag ward nur zum Strick / **Sauls Schwerdt gieng in sein eigen Hertz** / das ist eine wunder-Rache Gottes / daß eine jede Boßheit gestrafft wird an dem / der sie thut und brauchet / wie hinwider eine jede Tugend ihr selbst eigene Ehre und Lohn ist. 2. Sam. 15/31 c. 17/14. 1. Sam. 31/4.

Die andere Eigenschafft der Gottlosen ist fleischlicher Ruhm.

Vers. 3. **DEr Gottlose rühmet sich seines Muthwillens / und der Geitzige segnet sich und lästert den HErrn.** Das ist des Gottlosen Ruhm und Herrlichkeit / daß er alle seine fleischliche Lüste vollbringen kan / Zorn / Gewalt / Feindschafft / Haß / Hoffart / Geitz und allerley fleischliche Wollust / das ist sein Ruhm. Und wenn er das alles vollbracht hat / so hält er sich für selig / schreibets noch wol Gott zu / sagt / Gott habe ihn so gesegnet / daß es ihm alles muß nach seines Hertzens Wunsch gehen / zu vollbringen seine Lüste / und damit / sagt der Psalm / lästert er den HErrn / darum daß er des Fleisches Werck / ja des Teuffels Werck Gott zuschreibet. Summa / es ist kein Mensch so böse / er wil seine Boßheit mit Gott und Recht beschönen / und damit lästert er den HErrn.

Der Gottlosen fleischlicher Ruhm.

Hierauß lernet nun / daß der Ruhm des Gottlosen nicht lange bestehen kan; denn er ist Fleisch und eitel fleischlich Ding / welches wie Heu verwelcket / und wie eine Blume abfället. Wie der Blumen ihre Zeit gesetzt ist / und zwar eine sehr kurtze Zeit / und wie dem Graß sein Ziel gesetzt ist / so lang es grün bleiben soll: Also ist dem fleischlichen Ruhm des Gottlosen seine Zeit gesetzet. **Ich sahe einen Gottlosen / der grünet wie ein Lorbeerbaum / aber da man nach seiner Stätte sahe / war er dahin.** Was soll denn eines Christen Ruhm seyn? Das lehret dich der Prophet Jeremias 9 / 23. **Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit über auff Erden / denn solches gefällt mir / spricht der HErr.** So ist nun eines Gläubigen Ruhm / Gott kennen / und ihn also kennen / daß Gott alles allein ist / und der Mensch nichts ist; Gott soll unser Ruhm seyn / und soll uns alles seyn / Gott unser Reichthum / Weißheit / Stärcke / Leben und Seligkeit / nicht auß Verdienst / sondern auß Gnaden. Darum spricht S. Paulus / Von mir selber wil ich mich nichts rühmen / ohne meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne. Hie sind zwey Ursachen eines Christlichen Ruhms. 1. Die Warheit; denn soll sich ein Mensch auisser seiner Schwachheit etwas rühmen / so ists ein falscher Ruhm / denn wir haben sonst nichts das unser ist / aller Ruhm gebühret GOtt. 2. GOttes Krafft wohnet am liebsten in der Schwachheit; denn wer starck seyn wil / den zubricht Gottes Stärcke. Pf. 37/15. 36. Der wahren Christen Ruhm.

Die dritte Eigenschafft der Gottlosen ist solche Hoffart / die weder GOtt noch Menschen achtet.

Vers. 4. **DEr Gottlose ist so stoltz und zornig / daß er nach niemand fraget / in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.** In diesen dreyen Stücken stehet die rechte Teuffels-Art und Natur: Stoltz und zornig seyn / und Gott nicht achten; denn der Teuffel ist ein stoltzer und zorniger Geist: Da sehen wir / wie der Teuffel den Menschen mit seinem teuffelischem Gifft verderbet hat durch die Erbsünde / das ist recht des Satans Bild / das er ihm eingepflantzet Zorn / Stoltz und Verachtung Gottes / sind des Teuffels Bild.

Eph. 2/2. pflantzet hat/und ist sein **Werck in den Kindern des Unglaubens.** Darum ists eine grosse greuliche Blindheit / daß ein Mensch nicht erkennen kan/ daß der übermässige Stoltz und Zorn sey des Teuffels Werck und Bilde in ihm. Darum wer des Satans Bilde sehen wil / der sehe einen solchen stoltzen und grimmigen Menschen an/ der durch seine Hoffart weder GOtt noch Menschen achtet. Darauff soll man aber acht haben/wenn das geschicht / so ist der Untergang für der Thür. Wie Pharao und Nebucadnezar. Pharao sprach: **Wer ist der HErr/ dessen Stimme ich hören müsse : ich weiß**
2. B. Mos. 5/2. **nichts von dem HErrn / wil auch Israel nicht ziehen lassen.** Da war Stoltz und Zorn/ und GOtt nicht achten im höchsten Grad/darauff folget der Untergang. Gegen diese beyde Laster/darin vernemlich unter andern das Bilde des Satans stehet/hat uns der HErr Christus befohlen / **Demuth**
Matth. 11/ 29. **und Sanfftmuth** zu lernen/ und damit wir dessen ein vollkommen lebendig Exempel hätten/ist Gottes Sohn Mensch worden/ und uns in vollkommener Demuth uñ Sanfftmuth vorgeleuchtet/auff daß wir durch ihn nach dem Bilde GOttes erneuert und dadurch erhöhet würden im Himmel.

Die vierte Eigenschafft des Gottlosen ist ein grosser Trotz und Frevel / und grosse Sicherheit.

Vers. 5. **ER fähret fort mit seinem Thun immerdar / deine Gerichte sind ferne von ihm/ er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.** Das lautet in seiner Sprach also: Prosperantur viæ ejus omni tempore: sublata sunt judicia à facie ejus, omnes inimicos suos flatu proflernet. **Es lauffen ihm seine Wege glücklich zu aller Zeit / die Gerichte sind ferne von ihm. Alle seine Feinde kan er mit dem Odem darnider schlagen.** Die Ursach/warum die Gottlosen glückselig seyn in der Welt/ ist/wie der HErr sagt von dem Reichen / Luc. 16/25. **Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben.** Die Weltkinder können einander wol fortbringen zu grossen Dingen und Ehren; die Gott dienen/ und nicht von der Welt seyn / die wil niemand kennen. Was hilffts nun allhie/ die Bauchfülle habē/ und dort ewig darben? **Also wirds allen denen gehen/die nicht in Gott reich seyn** / Luc. 12/21.

Weil ihnen nun solche grosse Glückseligkeit in der Welt begegnet/ werden sie sicher/ sehen nicht auffs Ende / gedencken nicht einmal ans Ende und an Gottes Gericht. Es ist ein wahr Wort im Psal. 103. **Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen/ die Unrecht leyden.** Diß Wort wird alle Tage auff Erden erfüllet / aber so wunderlich/ so unbegreifflich/ daß mans nicht dencken noch begreiffen kan; verwundern kan man sich wol darüber / aber begreiffen kan mans nicht/ **Gottes Gerichte sind unbegreiflich/ und seine Wege unerforschlich** / sagt S. Paulus Rom. 11/33. Die geschehen täglich an allen Gottlosen; noch sind sie so ferne von ihnen / dencken nicht / daß sie solche Gerichte auch treffen werden. Gleichwie nun das eine grosse Blindheit ist / Gottes Gerichte nicht mercken noch sehen wollen/und so sicher werden / als wenn Gott keine Gerechtigkeit und Gerichte auff Erden mehr übete. Also ist das eine grosse Klugheit / in allem Thun Gottes Gerechtigkeit und Gericht für Augen haben; denn das gehet über aller Menschen Wercke / so klein oder groß sie auch seyn / Jerem. 32/19. **Groß von Rath und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle wege der Menschenkinder/daß du einem vergeltest nach seinem Wandel / und nach der Frucht seines Weges.** Auß dieser Sicherheit folget nun der Trotz. **Sie handeln trotzig mit allen ihren Feinden.** Es ist zweyerley Trotz/ ein gottleser und heiliger Trotz/ der Gottlosen Trotz gehet auß Menschen Gewalt/ Stärcke und zeitlichem Glück/ und nimmt bald ein Ende. Der Gläubigen Trotz ist Gottes Beystand / Hülffe und Errettung/ also daß sie auch mitten in Trübsal der Welt und Tyrannen spotten/ wie wir an den H. Märtyrern sehen. Und das ist die Freudigkeit des H. Geistes; der Gottlosen Trotz aber fället offt dahin/ daß sie sich für einem **rauschenden Blat** fürchten/ und stets unruhig seyn/ dennoch aber in ihrer Boßheit verharren; die Gläubigen fürchten sich auch wol / aber haben ihre Stärcke uñ Zuversicht zu Gott/da ihr Hertz Ruhe und Erquickung findet/ Es. 8/13. **Lasset den HErrn euer Furcht und Schrecken seyn/ so wird er (euch) eine Heiligung seyn**; welches S. Petrus außleget: **Fürchtet euch für ihrem Trotz nicht/ und erschrecket nit/ heiliget aber Gott den HErrn in euren Hertzen.** Der Heiligen Trotz ist Esa. 8/9. 10. beschrieben: **Seyd böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / höret ihrs alle/ die ihr in fernen Landen seyd : Rüstet euch / und gebet doch die Flucht/ lieber rüstet euch und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath, und werde nichts drauß/ beredet euch und es bestehe nicht/ dann hie ist Immanuel.**

Trotz zweyerley.

3. B. Mos. 26/36.

Die II. Predigt über den X. Psalm.

Von der Gottlosen Sicherheit und Glückseligkeit.

Eingang.

DEr H. Job spricht c. 21/13. seqq. **Die Gottlosen werden alt bey guten Tagen/und erschrecken kaum ein Augenblick für der Hölle / die doch zu Gott sagen: Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen sollen : oder was sind wirs gebessert/ so wir ihn anruffen: Aber sihe/ ihr Gut stehet nicht in ihren Händen/ darum soll der Gottlosen Sinn fern von mir seyn. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen / und ihr Unglück über sie kommen. Er wird Hertzleid außtheilen in seinem Zorn / sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu, die der Sturmwind wegführet. Gott behält desselben Unglück auff seine Kinder / und wenn ers vergelten wird, so wird er von dem Grimm des Allmächtigen trincken.** Diß ist ein schrecklicher Spruch wider die Gottlosen/ darin

1. die Sicherheit derselben beschrieben ist / und ihre Gottes-Verachtung/ daß sie kein Gebet zu Gott thun.
2. Ists eine Warnung / daß wir uns der Gottlosen Glück nicht betriegen lassen / sondern derselben Sinn lassen fern von uns seyn. 3. Ists eine schreckliche Dräuung wider die Gottlosen. 1. Ihre Leuchte wird verlöschen/ das ist/ ihr Ansehen/ Reichthum und Ehre. 2. Dafür werden sie Hertzleid bekommen und einen plötzlichen Untergang/ gleich als ein Sturmwind die Stoppeln zustreuet. 3. Werden ihre Nachkommen unglückselig seyn / und den Zorn GOttes tragen. Solche Sicherheit der Gottlosen wird hie auch beschrieben;

I. Zur Warnung / daß wir uns daran nicht ärgern sollen.

II. Zum Trost/ daß ihre Gewalt nicht lange währen kan.

III. Zur Erweckung der Furcht Gottes / daß wir Gott mehr fürchten/ denn die Menschen.

Erklärung.

I. **Von der Sicherheit / welcher wir die Gottesfurcht entgegen setzen sollen.**

Er

Vers. 6. Fleischliche Sicherheit.

ER spricht in seinem Hertzen / ich werde nimmermehr darnider ligen / Es wird für und für keine Noth haben. Diß ist eine Beschreibung einer grossen Sicherheit / welche entstehet auß grossem zeitlichem Glück / und wenn man alle Furcht Gottes auß den Augen setzt. Es zeigt uns aber der H. Geist allhie der Gottlosen Hertz und Sinn: Er spricht in seinem Hertzen / sagt der Psalm. Und klagt abermal an das böse Hertz des Menschen / darinn alle Furcht Gottes erloschen / und dagegen die Sicherheit durch den leidigen Teuffel eingeblasen. Denn wie er ein frecher trotziger Geist ist / also macht er auch das gottlose Hertz. Auff diß Laster folget gemeiniglich ein schleuniger Untergang / wie an der ersten Welt zu sehen; Sie assen / sie trunckẽ / sie freyeten und liessen sich freyen / biß daß Noe in die Archen gieng und die Sündflut kam / und nahm sie alle hinweg / also wirds am Ende der Welt auch seyn.

Der Gottlosen böses Hertz. Matth. 24. 37. 38.

Darum wie die Sicherheit eine grosse Verblendũg des Hertzens ist / so der Geist der Finsternis wircket: Also ist die Furcht GOttes ein schönes Liecht des Hertzens / vom H. Geist angezündet / dadurch die rechte Klugheit und Weißheit in uns gepflantzet wird in unser Hertz / dadurch wir Gott gefallen; denn der HErr hat einen Wolgefallen an denen / die ihn fürchten. Diß ist die rechte Weißheit / dadurch wir Gott wol gefallen. Darum auch Salomon spricht: Es kan Gott niemand gefallen / denn der in der Weißheit bleibet. Und der Prophet Esaias: Ich sehe an den Elenden / der zubrochnes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Denn ein gottesfürchtiges Hertz weiß wol / daß es nichts von ihm selbst hat / es seyn leibliche oder geistliche Gaben / und wie bald kan Gott es alles wider nehmen / in einem Augenblick? darum brauchen die Gläubigen aller ihrer Gaben in Demut und Gottesfurcht; die Gottlosen aber sind mit dieser Blindheit der Sicherheit geschlagen / daß sie meynen / es komme alles von ihren Kräfften her / brauchen auch aller ihrer Gaben / als ihrer eignen / ohn alle Furcht Gottes / und sind also ihr eigen Gott / schreiben ihnen alles zu; und solche Frechheit und Stoltz ist ein Raub der Ehren Gottes / und ein Stück des Bildes des Satans / dargegen der Sohn Gottes uns die Furcht des HErrn durch seinen Geist geschencket / darum ruhet auff ihm der Geist der Furcht des HErrn. Daher wol Sirach spricht Cap. 1 / 25. 26. Die Furcht des HErrn wehret der Sünden / denn wer ohne Furcht fähret / der kan GOtt nicht gefallen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen.

Furcht Gottes. Prov. 3 / 4. Esa. 66 / 2. Esa. 11 / 2.

II.

Die Gottlosen machen die Lügen zu ihrer Zuflucht / und Heucheley zu ihrem Schirm / sagt Esaias C. 28 / 15. Aber der Fluch trifft sie selbst.

Vers. 7. Der Gottlosen böses Maul.

EIn Mund ist voll Fluchens / Falsches und Truges / seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an. Zuvor hat der Psalm das böse freche Hertz der Gottlosen beschrieben / jetzo beschreibt er ihr böses Maul. Die diese Wort auff den Antichrist deuten / sehen auff den Propheten Danielem / und auff die Offenbarung Johannis / da diese Nota stehet: Daß das Thier Lästerwort redet wider den Heiligen. Und hats der Pabst mit seinen unverschämpten Lügen / grossem Betrug / Fluchen und Bannen mehr denn gnug erfüllet / was seine Zunge für Mühe und Arbeit / Jammer und Elend / Krieg und Blutvergiessen im Römischen Reich angerichtet / sind alle Historien voll. Das sind auch die Wehr und Waffen aller Tyrannen und Verfolger der Gläubigen / und aller gottlosen Leute / derer Mund voll Fluchens / Falsches und Truges ist / derer Zunge Mühe und Arbeit anrichtet / und trifft doch endlich der Fluch sie selbst; denn was der Mensch säet / das wird er erndten; wer da segnet / der wird gesegnet / und isset von seiner Frucht; wer einen Mund hat voll Fluchens / Falsches und Truges / der wird auch essen von seinen Lügenfrüchten / welche sind der Tod und Verderben / Ps. 109 / 17. Er wolte den Fluch haben / der wird ihm auch kommen / er wolte des Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm bleiben. Der Gläubigen Trost aber wider solchen Fluch der Gottlosen ist Gottes Segen / und daß Gott den Fluch in einen Segen verwandelt / wie den Fluch Bileams. Ps. 109 / 28. Fluchen sie / so segne du / setzen sie sich wider dich so müssen sie zu schanden werden. S. Paulus: Segnet die euch verfolgen / segnet und fluchet nicht; und S. Petrus 1. Epist. 3 / 9. Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern dargegen segnet und wisset / daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den Segen ererbet.

Vers. 8. Esa. 66 / 2. Offenb. 12 / 9. Matth. 23 / 35.

III.

Ein Christ ist mit grosser List des Teuffels und seiner Werckzeuge umgeben / dawider muß er ohn unterlaß beten.

ER sitzet und lauret in den Höfen / er erwürget die Unschuldigen heimlich / seine Augen halten auff die Armen. Er lauret im Verborgen wie ein Löwe in der Höle / er lauret / daß er den Elenden erhasche / und er erhaschet ihn / wenn er ihn in sein Netz zeucht. Diß ist eine Beschreibung grosser unerhörter List und Geschwindigkeit / und sind die Gleichnisse genommen von den Räubern / von den Schützen / die nach dem Ziel zielen / von den Vogelstellern / so die Vögel mit dem Netz berücken / und gehöret noch zu des Teuffels Wehr und Waffen.

Vers. 9. Grimmige und Blutgierige List der Gottlosen.

Groß Macht und viel List /
Sein' grausam Rüstung ist.

Es ist aber in diesen Worten nicht eine schlechte List beschrieben / sondern eine grimmige blutdürstige List / wie eines hungerigen Löwen / der ohn unterlaß auf den Raub lauret. Diß ist nun abermal ein Stück des Bildes des Satans in den Gottlosen / durch welche er seine grimmige List vollbringet. Wegen dieser List wird er genennet Offenb. 12 / 9. der grosse Drach / die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Satan / der die gantze Welt verführet. So hat ers von Anfang gemacht mit unsern ersten Eltern / die er mit seiner falschen / verlogenen / listigen Schlangenzungen betrogen hat: Also daß auch der Antichrist die gantze Welt verführet / daß man ihn für einen Gott hat angebetet. Und im gemeinen Leben gehet solche grosse List bey hohen und nidern Standspersonen im Schwang. Wie laureten die Obersten in Persia auff den Propheten Danielem / die Phariseer auff Christum / und je näher das Ende der Welt / je grösser List und Betrug der Teuffel durch seine Werckzeuge üben wird. Derwegen ein jeder Christ sol erinnert seyn / in welcher grosser Gefahr er lebet / auff daß er sich mit dem Gebet wol verwahre. Denn wer kan alle Stricke der Gottlosen sehen? wer kan sich für der grausamen List des Satans hüten? Gott muß uns bewahren / daß wir nicht in solchen Stricken gefangen werden / dazu dienet der 25. 31. und 91. Psalm.

Vers. 10. Gewalt und deren Mißbrauch.

Wozu die Gewalt gegeben / und wie der Mißbrauch der Gewalt gestrafft werde.

ER zuschlägt und druckt unter / und stösset zu Boden den Armen mit Gewalt. Wil die List nicht helffen / so greiffen sie zur Gewalt. Es hat aber Gott die Gewalt gegeben / die Armen damit zu schützen / und die Gerechtigkeit / nicht die Armen damit unter zu drucken. Es ist die Gewalt der Obrigkeit

keit eine hohe / theure und edle Gabe Gottes / und ist zu fürchten / zu lieben und zu ehren / und wer sich dawider aufflehnet / der widerstrebet Gott / und das kan ihm nicht gelingen / er muß zu grunde gehen / denn Gottes Gewalt drucket ihn unter.

Also auch / wenn die Gewaltigen ihrer Gewalt mißbrauchen / schaden sie niemand mehr denn ihnen selbst / und nehmen allzeit ein schrecklich Ende / wie
B. Weißh. 6/7. der weise Mann spricht: **Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.** Es ist aber wider solche Gewalt der Tyrannen der Christen Wehr und Waffen nichts anders denn die Gedult und das Gebet / wie der gantze Psalter bezeuget / und die Historia Athanasii / und anderer Heiligen Gottes. Welche Gewalt übete Achab wider Eliam / wider Naboth? aber wie zubrach Gott seine Gewalt? wie gieng er zu grunde? die Hunde leckten sein Blut / GOtt schicket einen Stärckern über ihn / den Jehu / der rottet sein gantz Geschlecht auß. Darum sollen wir wieder solche Gewalt diesen Trost fassen / Es. 8/9.10. **Seyd böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / höret ihrs alle / die ihr in fernen Landen seyd: Rüstet euch / und gebet doch die Flucht / lieber / rüstet euch / und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath / und es werde nichts drauß / beredet euch / und es bestehe nicht / denn hie ist Immanu El.** Fürchtet euch nicht also / lasset euch nicht grauen / sondern heiliget den HErrn Zebaoth / den lasset eure Furcht und Schrecken seyn / so wird er eure Heiligung seyn. Item Cap. 51/7.12. **Merck auff mich / mein Volck / höret mich / meine Leute fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen / Ich bin euer Tröster / wer bistu denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben?**

V.

Das ist die gröste Blindheit und Thorheit / daß die Gottlosen dencken / Gott sehe und höre ihr gottloß Wesen nicht.

Vers. 11. Thörichte Gedancken. **ER spricht in seinem Hertzen / Gott hats vergessen / er hat sein Antlitz verborgen / er wirds nimmermehr sehen.** Diese Gedancken der Gottlosen sind die gröste Thorheit die wider alle Vernunfft lauffen / dennoch **verblendet der Gott dieser Welt ihre ungläubige Sinne also.** Denn so schleusset der Psalm 94/7-11. **Sie sagen / der HErr siehts nicht / der Gott Jacob achtets nicht. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden: Der das Ohr gepflantzet hat / solt der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget / solt der nicht straffen / der die Menschen lehret / was sie wissen?** Das ist ein Argument auß der Natur genommen. Einen solchen Beweiß auß der Natur führet auch der Prophet Esa. 29/15. Wehe denen / **die verborgen seyn wollen für dem HErrn ihr Fürnehmen zu verhelen / und ihr Thun im Finstern halten und sprechen / wer siehet uns / wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehret? Gleich als wann des Töpffers Thon gedächte / und ein Werck spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht / und ein Gemächt spräche von seinem Töpfer / er kennet mich nicht.** Darum als der Prophet Zacharias des Priesters Jojadæ Sohn / auß Befehl des Königes Joas gesteiniget war / sprach er / da er starb: **Der HErr wirds sehen und suchen /** 2. Chron. 24/21. 22. Der HErr aber suchets also / daß des Königes Joas Knechte einen Bund wider ihn machten / **und erwürgeten ihn auff seinem Bette.** Vers. 25. Wenn nun die Gottlosen wider alle Vernunfft handeln / wider alle Sinne / so schlägt sie Gott mit rasendem Hertzen / als wenn sie truncken und voll wären. Psal. 75/9. **Der HErr hat einen Becher in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschenckt / und schencket auß demselben / aber die Gottlosen müssen alle trincken und die Hefen auffsauffen.** Das ist denn Zorn Gottes / und denn gehen sie zu grunde. Darum mercket nun hie / daß sich auch der geringste Gedancken des Menschen für Gott nicht verbergen kan. Psal. 90/9. **Unsere Missethat stellestu für dich / unsere unerkante Sünde ins Liecht für deine Angesicht.** Psalm. 33/14. 15. **Von seinem festen Thron siehet er auff alle / die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen ihr Hertz / Er mercket auff alle ihre Wercke.**

Die III. Predigt über den X. Psalm.

Was die Gläubigen in langwirigem Creutz vor Trost haben / wenn sie von der Welt verspottet werden.

Eingang.

WIr lesen im B. der Richter c. 16/21-31. Als Simson von den Philistern verspottet ward / da sie ihm die Augen hatten außgestochen / und ihn holen liessen auß dem Gefängnüß / daß er für ihnen spielete / stärckete ihn Gott / daß er die Seulen ihres Hauses kräfftiglich ergriffe / und das Hauß einwarff / daß alle Fürsten der Philister umkamen und erschlagen wurden. Diß ist ein klarer und heller Spiegel / daß alle Spötter / so der Gläubigen in ihrem Creutz spotten und lachen / von ihrem eignen Hause / das ist / von ihrem Mutwillen / Frevel und Boßheit werden umkommen. Es ist auch ein Vorbild unsers HErrn JEsu Christi; denn als die Jüden und ihre Obersten seiner spotteten am Creutz / hat er durch seine Stärcke seines Leydens und Todes ihr Hauß umgerissen / daß ist / ihr Reich / und sind neben demselben umkommen. Davon redet nun dieser Psalm auch / und klagt dem lieben Gott solchen Spott und Verachtung der Gottlosen / und tröstet uns dagegen mit diesen Worten:

Erklärung.

I.

Vers. 12. 13. **STehe auff HErr / erhebe deine Hand / vergiß der Elenden nicht / warum sol der Gottlose Gott lästern / und sagen / Du fragest nicht darnach.** Ist eine solche Schlußrede / du HErr wirst gelästert / wenn du uns verlassen wirst / derhalben so rette deine Ehre / so ist uns auch geholffen; denn es gehet deine Ehre an. Wenn wir im Creutz so bald keine Hülffe sehen / so deucht uns / Gott sitze gar stille und müssig / als einer / der die Hände lässet sincken / und vergißt / was sein Ampt ist und was er thun soll; denn sprechen wir / **Ach HErr stehe auff** / laß deine Hände nicht müde werden / vergiß unser nicht. Nun thut aber unser HErr Gott der keines / er wird nicht müde / er vergißt auch unser nicht / Er ist eitel unendliche ewige Krafft / Stärcke / Leben / Hülffe / Trost / Friede / Freude / und theilet dieselbe mit den Elenden / den Hülffe- und Trostlosen / die auff ihn hoffen / die an ihn glauben / er ist der Schwachen Stärcke / der Elenden Zuflucht / der Traurigen Trost / allein / daß man auff ihn hoffe in Gedult / biß er uns durchs Creutz behäglich und tüchtig gemacht hat seines Rechtes / Trostes und Hülffe / fähig zu werden. Und das ist die Ursach seines Verzugs / unser Natur ist so böse und verderbet / daß GOtt der HErr lange Zeit daran demütigen muß / ehe sie fähig wird seines Trosts und Hülffe. Uber solchen langen Verzug / den die Welt nicht verstehet / spottet sie denn der Gläubigen ihres Gebets uñ Glaubens / und damit lästern sie Gott / daß sie sagen / der Christen Gott sey ein ohnmächtiger

Ursach des Verzugs.

mächtiger nichtiger Gott/ der nichts nach ihnen frage. Da muſtu lernen dich an ſolchem Läſtern und Spotten nicht ärgern und gar verzagen / ſihe an die Exempel aller Heiligen: So giengs dem H. Job/ welcher in ſeinem Creutz verlachet ward / und ward ihm ſeine Gottesfurcht fürgeworffen. So giengs dem alten Tobia in ſeinem Creutz. So giengs dem Propheten Jeremia / darüber er klagt / **daß ihm Gottes Wort ſey zum Spott worden.** So giengs dem HErrn Chriſto / als er verſpottet ward am Creutz / und ward ihm fürgeworffen / **er habe Gott vertrauet / der ſolle ihn nun erlöſen.** Ob dich nun die Welt gleich mit deinem Glauben und Gottesdienſt verachtet / ſoltu doch wiſſen / daß Gott dein Gebet darum nicht verachtet / ſondern deſto ehe und gnädiger erhöret/ wie der H. Job ſpricht: **Wer verlacht wird von ſeinen Nächſten/ der wird den Allmächtigen anruffen / und wird erhöret werden.** Ja höre / was das Buch der Weißheit ſagt c. 5/3. ſeqq. **Das iſt der / welchen wir etwa für einen Spott hatten / und für ein höhniſch Beyſpiel. Wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig / und ſein ende für eine Schande. Wie iſt er nun gezehlet unter die Kinder Gottes/ und ſein Erbe iſt unter den Heiligen?**

Hiob. 2/9. Jer. 17/15. Matt. 27/43. Cap. 12/4.

II.

Ob gleich Gott die Hülffe verzeucht / thut ers doch zu unſerm Beſten/ er ſihet doch und kennet unſere Noth.

Verſ. 14.

Du ſiheſt ja / und ſchaueſt das Elend und Jammer / es ſtehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir. du biſt der Wäiſen Helffer. In ſeiner Sprache lautets ernſthaffter: Laborem & dolorem tu conſideras, tibi derelictus eſt pauper, (**Du betrachteſt die Arbeit und den Schmertzen/ der Arme bleibet bey dir.**) Damit lehret uns der Pſal. daß GOtt auff alle Mühe uñ Arbeit der Gläubigen ein ſcharffes Auge hat / daß ers auch wol betrachte und erwege/ und gleichſam zehle/ wie der Pſalm 56/9. ſpricht / und ſind eitel Syllogiſmi, (**Schlußreden/**) du haſt dich offenbaret/ daß du das Elend anſiheſt/ wie du ſprecheſt zu Moſe: **Ich habe das Elend meines Volcks angeſehen;** ſiheſtu nun das Elend der Menſchen an / ſo ſihe doch und ſchaue auch unſer Elend. 2. In deinen Händen ſtehen alle Dinge/ darum kanſtu uns bald helffen/ du biſt der Wäiſen-Helffer/ wir ſind die rechten Wäiſe/ die keinen irdiſchen Vatter haben/ darum ſo hilff uns auch. Solche ſehnliche Wehklagē uñ Angſt des Hertzens ſihet und höret GOtt/ weil er auch in unſern Hertzen wohnet. Und ſo Gott die Angſt der Creaturen höret und ſihet / Rom. 8/20. vielmehr die Angſt des gläubigen Hertzens: und weil ſonſt der Elende in dieſer Welt keine Hülffe hat / ſo iſt er freylich Gott gelaſſen / und gleichſam für die Füſſe gelegt / weil er ein Gott iſt der die Elenden anſihet. Ob er nun gleich mit ſeiner Hülffe nicht alſobald entgegen läufft/ ſollen wir doch wiſſen / daß er unſern Jammer und Elend ſihet / und ihm unſer Elend zu Hertzen gehe/ und wird dir gewiß der lange Verzug der Göttlichē Hülffe auch zum beſten gedeyen. Denn gleich als wenn einen ſehr dürſtet / ſo wird ihm der Trunck hernach deſto lieblicher / alſo macht GOtt ſeine Gaben deſto angenehmer mit ſeinem Verzug. Auguſtinus: Cum tardius dat Deus, commendat ſua dona non negat, diu deſiderata dulcius ebibuntur, citò data vileſcunt, ſervat tibi Deus, quod non vult citò dare, ut tu diſcas magna magnè deſiderare, (**Wenn Gott etwas langſam gibt/ machet er ſeine Gaben damit anſehenlich/ entzeucht ſie nicht. Was lange geſucht/ iſt deſto angenehmer: Was bald gegeben wird, wird auch bald vergeſſen. Gott hält dir das in guter Verwahrung / was er dir ſo bald nicht geben wil / daß du beſſer darum anhalten lerneſt.**) Ein Baum / der groſſe und viel Früchte tragen ſoll/ muß erſtlich auffwurtzeln; alſo wenn ſich die Hülffe verzeucht / wird ſie deſto mehr Früchte bringen. Labor protrahitur pugnæ, ut crescat corona victoriæ, ſagt Gregorius. (**Der Streit währet deſto länger/ damit die Siegskrone deſto gröſſer werde.**)

2. B. Moſ. 3/7. Roſchen der Elenden.

Unſer lieber GOtt weiß wol/ was und wie viel von zeitlichen Dingen uns nütz und gut iſt zu unſer Seligkeit; wir ſind über alle Maſſen ſchwach und kranck/ und wiſſen ſelbſt nicht was uns dienet/ wie die Krancken. Darum iſt Gottes Sohn unſer Artzt worden/ und wir ſollen den Vatter in ſeinem Namen bitten. Denn gleich wie ein Medicus dem Krancken die doſin, (**das Maß**) wie viel er nehmen ſol von der Artzney/ fürſchreibet / auff daß er die Kranckheit nicht ärger mache: Alſo müſſen wirs im Gebet Gott heimſtellen / wil viel er uns geben wil / damit wir uns an unſerer geiſtlichen Geſundheit nicht hindern. Daher ſagt Auguſtinus: Wenn ihr geiſtliche himliſche Dinge bittet / ſo bittet getroſt und freudig; denn die verſaget GOtt niemand; wenn ihr aber zeitliche Dinge bittet/ ſo buttet ſie mit Furcht / auff daß er ſie euch gebe/ wenn ſie euch nütz ſeyn/ Und ſo ſie euch nicht nütze ſind/ nicht gebe/ denn was euch ſchade oder nütz ſey / das weiß der Artzt am beſten / und nicht der Krancke. Das heiſſet/ die **Elenden befehlens dir** / ſie ſtellens in deinen Willen / ja ſie befehlen auch dir die Rache/ wenn ſie Unrecht leyden/ und tröſten ſich deſſen/ daß du dieſen Namen haſt/ daß du heiſſeſt Orphanorum adjutor, der **Wäiſen Helffer.** Die Weltkinder haben die Welt / die ihnen hilfft; aber der Gläubige und Elende hat ſeine Hülffe nicht auff Erden/ ſondern im Himel/ & hoc nomine eſt beatior, darum iſt er auch ſeliger / weil er nicht die Welt/ ſondern Gott zum Helffer hat. Die Hülffe/ die von Gott vom Himmel kömmt / iſt allzeit herrlicher und ſeliger/ denn die von Menſchen kömmt.

Göttliche Doſis.

III.

Durchs Gebet der Gläubigen wird der Gottloſen Gewalt zubrochen.

Verſ. 15. 16.

Zubrich den Arm des Gottloſen/ und ſuche das Böſe / ſo wird man ſein gottloß Weſen nimmer finden. Der HErr iſt König immer und ewiglich/ die Heyden müſſen auß ſeinem Lande umkommen. Der Gottloſen Arm/ das iſt/ ihre Gewalt kan durch GOttes Gewalt leicht zubrochen werden / wie im Magnificat geſchrieben ſtehet: **Er übet Gewalt mit ſeinem Arm / und zuſtreuet/ die hoffärtig ſeyn in ihres Hertzen Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stul/ und erhebet die Elenden.** Wider ſolche Gewalt der Gottloſen ſoll man beten / wie uns dieſer Pſalm lehret: **Zubrich den Arm der Gottloſen.** Solch Gebet der Gläubigen iſt ſtärcker deñ alle Gewalt der Gottloſen. Und das iſt die rechte Weißheit/ davon Pred. Sal. 9/16. ſtehet: **Weißheit iſt beſſer denn Stärcke**/ und ein kluger Mann iſt beſſer denn ein Starcker. Denn wie offt iſt durch ein gläubig Gebet groſſe Gewalt zubrochen? Wie zubrach Moſes die Macht der Amalekiter durch ſeine auffgehabene Hände? Joſaphat zubrach die groſſe Macht der Moabiter durch einen Lobgeſang. Wie offt zubrach David mit ſeinen Pſalmen die Gewalt des Königs Sauls und anderer Feinde. Wie offt wird eine Stadt und Volck erhalten durch Weißheit und Klugheit. Durch die Weißheit Joſephs ward Egypten erhalten. Durch Daniels Klugheit Perſien. Da war freylich **Weißheit beſſer denn Stärcke.**

Luc. 1/51. 52. Arm oder Gewalt der Gottloſen wie zerbrochen werde.

Es lehret uns aber hie der Pſalm/ wie unſer lieber

GOtt

GOtt den Arm der Gottlosen zubräche? Nemlich / wenn er das Böse / so er gethan hat / suchet / das ist / rächet und ans Liecht bringet. Ist ein Gleichnis genommen von einem Richter / der inquiriret und suchet / darauff die Straffe folget. So sagt der Prophet Zacharias Jojadæ Sohn / da er erwürget war: **Der HErr wirds sehen und suchen** / ob ihr gleich mein Blut im Finstern vergiesset und mich ermordet / so wirds doch Gott suchen und rächen. Wenn nun die Zeit und Rache kömmt / Deus est Deus ultionum, (**Gott ist ein Gott der Rach**) so gehet denn der Gottlosen Gewalt zu Boden / daß man dieselben nimmer finden kan. So heissets denn wie hie geschrieben ist: **Der HErr ist König ewiglich / die Heyden müssen auß seinem Lande umkommen.** Das ist eine allmächtige Ursach / warum der HErr der Gottlosen Arm zubricht. Denn der Gottlosen Gewalt lehnet sich wider den HErrn auff / den ewigen König / darum muß ihre Gewalt zubrechen. 2. Seynd alle Land und Königreich des HErrn / und der gantze Erdenkreiß / sonderlich aber ist das sein Land / da er sein Wort und Kirche hat / und auß diesem Lande rettet er auß der Gottlosen Gewalt / denn Christus unser König streitet ja für sein Volck / wie viel gottlose Tyrannen sind umkomen auß dem Land des HErrn / da er seine Kirche hat. Die Kirche stehet noch feste auff dem ewigen Felsen Christo / aber viel Tyrannen sind untergangen.

2. Chron. 24/22.

Vers. 16.

IV.

Trost wider das schwachgläubige Gebet / daß es Gott gewiß erhöre / und Trost wider das Trotzen der Menschen.

Vers. 17. 18.

DAs Verlangen des Elenden höret du HErr / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr drauff mercke; Daß du Recht schaffest den Wäisen und Armen / daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden. Diß ist 1. ein überauß herrlich Zeugnis von der Erhörung unsers Gebets / welches uns nicht allein auffwecken soll zum Gebet / daß wir mit aller Zuversicht freudig beten / sondern es soll uns auch in unserm Gebet ein warhafftiger Trost seyn / daß GOtt unser Gebet / wenns auß elendem und betrübtem Hertzen gehet / nicht verschmähe. Wer war elender denn Christus unser HErr am Creutz / der arme Wurm / noch erhöret ihn GOtt / wie der Psalm. 22 / 25. sagt: **Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen und sein Antlitz für ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schrey / höret ers.** Darum spricht hie der Psalm: **Ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr drauff mercke.** Woher aber können die Gläubigen deß gewiß seyn? Antwort: Durch den H. Geist / der das Gebet in uns wircket und das heilige Verlangen in uns anzündet / als **ein Geist der Gnaden und des Gebets** / und dadurch gibt er **Zeugnis unserm Geist / daß wir Gottes Kinder seyn** / ja er seufftzet in unsern Hertzen / und daher sind wir gewiß in unsern Hertzen versichert / daß Gott unser Gebet erhöre. Denn wie solt GOtt die Seufftzen seines H. Geistes in unsern Hertzen nicht hören? Daher sagt der Psalm. 51 / 12. **Gib mir einen neuen gewissen Geist.** Confirma hoc Deus, Deus firmat corda: (**Bekräfftige diß Gott / Gott stärcket die Hertzen.**) S. Petrus sagt / **vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen.** Der H. Geist macht das Hertz nicht zweiffelhafftig / sondern gewiß / denn er ist ein gewisser Geist / er ist Gottes Siegel / damit uns Gott versichert / So macht auch Gottes Warheit und theurer Eyd das Hertz gewiß.

Zach. 12/10. Rom. 8/16.

2. Fürs ander ist dieser Spruch ein herrlicher Trost wider die Schwachheit des Glaubens / daß auch Gott das Verlangen des Hertzens gnädig ansehe. Diß Verlangen ist eine Frucht des H. Geistes / und ist das Sehnen nach GOtt derer / die des **Geistes Erstlinge empfangen haben** / und ist das glimmende Dächtlein / das Gott nicht wird außleschen; denn auch das Sehnen und Verlangen nach dem Glauben ist auch ein Glaube / und gern wollen gläuben / ist der Glaube selbst; denn GOtt wircket in uns das Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen.

Rom 8/23.

Der Effect aber und die Frucht eines solchen heiligen Verlangens / und einer solchen gewissen Zuversicht zu Gott ist / wie hie der Beschluß dieses Psalms lautet / **Daß du Recht schaffest den Wäisen und Armen / daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.** Hie werden die Gottlosen mit ihrer Gewalt spöttlich Menschen genandt / und wird gegen einander gehalten ihre menschliche Schwachheit und Nichtigkeit / und ihr grosser Trotz. Lächerlich ists / daß eine Handvoll Erde so trotzet / wie Sirach spricht: **Was erhebt sich doch die arme Asche und Erde?** Der König in Syrien trotzete und pochete wider Hißkiam / und sprach / er wolte ihm so viel Volck ins Land führen / **daß der Staub zu Samaria nicht solte gnug seyn / daß ein jeder eine Handvoll mit von dannen bringen solte** / ja der Jordan solte nicht Wasser gnug geben können dem Volck. Aber der König Hißkia zubrach mit seinem Gebet und mit seinem heiligen Verlangen alle seine Gewalt / und da ein Engel vom Himmel der Syrer Heer schlug / entfloh er / und seine eigene Söhne erwürgeten ihn. Was ist nun ein Mensch / wenn er noch so sehr trotzet / er ist **Fleisch / und alles Fleisch ist wie Heu / das verdorret** / Esa. 40/6. Darum spricht der Psalm 56 / 5. **Ich wil auff GOTT hoffen / und mich nicht fürchten / was kan mir Fleisch thun.** Und Esa. 8 / 12. 13. **Fürchtet euch für ihrem Trotz nicht / sondern heiliget Gott in euren Hertzen / den lasset eure Furcht seyn / so wird er (euch) eine Heiligung seyn.**

Sir. 10/9. 1. König. 20/10.

Gebet.

ERhalt uns HErr bey deinem Wort / und wehr des Bapsts und Türcken Mord / die treiben grossen Übermuth / vergiessen viel unschuldigs Blut.

HErr JEsu Christ beweiß dein' macht / der Feind dich und dein Wort nicht acht / die Armen dirs befehlen gantz / du bist des Vaters Wort und Glantz.

Heiliger Geist / steh du uns bey / und allzeit unser Tröster sey / die Ehr ist dein / sterck unser hertz / wend ab von uns der Seelen Schmertz.

Wo du nicht hilffst / ach lieber Gott / so stecken wir in aller noth / und können uns erretten nicht; Der Feind tobt / wütet / würgt und richt.

Er trotzt auff Erden hoch daher / Sih drein / du grosser König und HErr: / Du wirsts recht machē / das ist wahr / Die sach ist doch dein gantz und gar.

Die I. Predigt über den XI. Psalm.

Ich traue auff den HErrn / wie sagt ihr denn zu meiner Seele / sie sol fliegen wie ein Vogel auff eure Berge?

3. Denn sihe / die Gottlosen spannen den Bogen / und legen ihre Pfeile auff die Sehnen / damit heimlich zu schiessen die Frommen.

4. Denn sie reissen den Grund um / Was sol der Gerechte außrichten?

5. Der HErr ist in seinem heiligen Tempel / des HErrn Stul ist im Himmel / seine Augen

gen sehen drauff/ Seine Augenliede prüfen die Menschenkinder.

6. Der HErr prüfet den Gerechten/ Seine Seele hasset den Gottlosen/ vñ die gerne frevelu.

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz/ Feuer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

8. Der HErr ist gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb/ darum daß ihr Angesichte schauen auff das da recht ist.

Der XI. Psalm in II. Predigten/ darin folgende Lehrpuncten: I. Der Glaube hält sich fest an Gott/ und lässet sich keine Trübsal oder menschliche Gewalt/ oder grosses Glück überwinden. II. Ein wahrer Christ kan ohne Streit und Verfolgung nicht seyn/ er verleuret aber nichts in dieser Welt/ das er nicht im Himmel tausendfach wieder finde. III. Vom Fundament unsers Glaubens und Seligkeit. IV. Von der Gegenwart Gottes/ und wie Gott aller Menschen Hertz kenne und prüfe. V. Von der schrecklichen Straffe der Gottlosen. VI. Der Frommen Lohn ist Gottes Liebe/ ja Gott selbst.

Rom 1/4

Eingang.

SEa. 25/4. 5. stehet: **Du bist der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübsal/ eine Zuflucht für dem Ungewitter/ ein Schatte für der Hitze/ wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand. Denn du dempffest der Frembden Ungestüm/ wie die Hitze in einem dürren Ort/ daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe und die Wolcke dennoch Schatten gebe.** Diß ist ein schöner Trostspruch wider allerley Verfolgung der gläubigen Kinder Gottes/ welche/ ob sie wol für der Welt geringe seyn und krafftlos/ und keine menschliche Hülffe und Beystand haben/ so ist doch der HErr ihre Stärcke/ und sonderlich alsdenn/ wenn sie am schwächsten seyn. Darum spricht der Prophet: Eine Stärcke in Trübsal; denn Gottes Stärcke eräuget sich am meisten in den Gläubigen Schwachheit. 2. Ist Gott der HErr den Gläubigen eine Zuflucht für dem Ungewitter. Wenn sich Krieg und Verfolgung erhebt als ein groß Ungewitter/ da uns ja deucht/ ach wo wollen wir doch für dem grausamen Ungewitter hinfliehen/ so ist GOtt unsere Zuflucht/ das ist/ er bedecket und verbirget uns so wunderlich/ besser denn die stärckeste Festung Prov. 10/25. **Der Gottlose ist wie ein Wetter/ das überhin gehet/ und nicht mehr ist/ der Gerechte aber bestehet ewiglich.** 3. Wenn grausame Angst und Furcht als eine Hitze uns sticht und überfället/ so ist der HErr unser Schatte/ und erquicket uns mit seinem Trost. 4. Wenn die Tyrannen meynen/ sie wollen mit ihrem Ungewitter die Gläubigen verderben/ so verderben sie sich selbst/ die Hitze verderbet die Reben der Tyrannen/ das ist all ihr Vermögen. 5. Gibt die Wolcke über unserm Häupt noch Schatten/ das ist/ Gottes Gegenwart beschirmet uns/ wie die Kinder Israel in der Wüsten.

Ein solcher Trostpsalm ist dieser eilffte auch/ und begreifft 1. eine Klage über die Gewalt und List der Tyrannen in den ersten dreyen Verslein.

2. Einen herrlichen Trost vom Schutz der Frommen und Straffe oder Rache wider die Gottlosen.

Erklärung.

I. Der Glaub hält sich fest an Gott/ und lässt sich keine Trübsal oder menschliche Gewalt/ oder grosses Glück überwinden.

Vers. 2. Versuchung zum Abfall.

ICh traue auff den HErrn/ wie sagt ihr denn zu meiner Seelen/ sie soll fliegen wie ein Vogel auff eure Berge? Diese Wort und beyde folgende Verslein sind eine Beschreibung der Versuchung der Welt/ wenn ein Christenmensch in seinem Creutz und Verfolgung von der gottlosen Welt angereitzet wird/ entweder abzufallen von GOtt und dem Bekäntnis der Warheit/ von der wahren Religion zu dem Antichristischen Hauffen/ oder von der Gerechtigkeit/ Tugend und Erbarkeit zu dem Hauffen der Ungerechten und Gottlosen. Und wie nun der liebe David damit ist angefochten worden/ als ein Fürbild des Messiæ und der Kirchen: Also alle wahre Glieder Christi und seiner Kirchen zur Zeit grosser Verfolgung. Und diß ist eben der Versuchung eine/ mit welcher der Satan unsern Erlöser versuchte in der Wüsten/ da er sprach/ **Diß alles wil ich dir geben/ so du niederfällest und mich anbetest.** Matt. 4/9. Wider solche Anfechtungen des Teuffels und der Welt sollen wir uns rüsten und wehren mit dem Glauben/ und mit David sagen: **Ich traue auff den HErrn;** In Domino confido: das ist ein Wort des Glaubens/ als wolt er sprechen: Ob ich gleich Verfolgung und Trübsal leyden muß/ so weiß ich doch/ mein GOtt/ dem ich vertraue/ wird mich erhalten und erretten/ und wil um der zeitlichen Trübsal willẽ von Gott nicht abfallẽ/ sie sollẽ so starck nicht seyn/ daß sie mich sollẽ von Gott abreissẽ.

Eines Christen Gegenwehr.

Denn erstlich/ so ists der HErr/ auff den ich traue/ der allmächtige Gott/ der sich durch die Verheissung des Messiæ offenbaret hat/ und sein Volck von Anfang her gewaltiglich geschützet hat/ denn er ist allmächtig; so traue ich ihm auch/ denn er ist warhafftig: Er hat noch alle seine Verheissung erfüllet/ und niemand lassen zu schanden werden/ die auff ihn getrauet. 2. Ists ein solcher HErr/ der mich erretten kan/ nicht allein von leiblichen Feinden/ sondern von den geistlichen Feindẽ/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ und wird mich ewig selig machen. Ach wie ists so gut auff den HErrn vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Menschen/ Ps. 118/ 8. Weil er nun ein allmächtiger und warhafftiger Gott ist/ und ein GOtt/ der mich nach vielem erlittenem Trübsal kan und wird selig machen; **Wie sagt ihr denn zu meiner Seelen/ sie sol fliegen wie ein Vogel auff eure Berge?** Das ist: Ihr unterstehet euch/ meine Seele von Gott abzureissen/ und mich zu euch zu wenden/ zu euren Bergen/ das ist/ zu eurer Macht und Gewalt; Ich soll mich von dem Allmächtigen abwenden zu den ohnmächtigen Menschen. Wahr ists/ ich bin zwar in der Welt wie ein Vogel in der Lufft/ den jederman fahẽ mag/ der nirgend keine bleibende Stätte hat/ aber darum wil ich noch nicht auff eure Berge fliehen/ um̃ mich von GOtt abzuwendẽ.

Ermahnung zur Beständigkeit im Creutz.

Diese Wort geben uns eine herrliche Ermahnung zur Beständigkeit im Creutz. Ach lieber Christ bedenck/ wer der Mañ ist/ dem du vertraust/ er ist ja der HErr/ der Allmächtige; gedenck doch/ was das ist/ daß du ihm vertraust? deine Seele. 1. Warũ woltestu deine Seele/ die ewig ist/ um ein zeitlich Ding verkauffẽ/ was wiltu geben deine Seele zu erlösen? 2. Ob du gleich wie ein verschüchtertes Vöglein bist in dieser Welt/ gedencke daß der Ps. 84/4. spricht: Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungẽ hecken/ nemlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt. 3. Warum woltestu deñ den Fluch auff dich laden/ so du dich auff Menschen verläst/ und mit dem Hertzen von GOtt abweichest; wer das thut/ wird ja nicht sehen den zukünfftigen Trost/ Jer. 17/6. Was ist der irrdische Trost/ er ist ja nichtig und vergänglich/ woltestu deñ nicht sehen den zukünfftigen ewigen Trost? 4. Ob du gleich viel Jamer uñ Trübsal in der Welt leydẽ must/ so wird dich Gott nach vielen erlittenen Trübsalẽ ewig selig machen; das kan ja kein Mensch oder menschliche Gewalt thun. Bey ihnen ist nur ein fleischliche Arm/ bey uns ist der HErr Zebaoth/ sagt der König Assa/ da ihm die Moren ins Land fielẽ. Ps. 108/12. Vana est salus hominum. Der Menschen Heyl ist nichtig/ aber meine Gerechtigkeit bleibet ewig/ und mein Heyl für und für Es. 51/6. 5. Gedencke

an denselbigen Trost/ Offenb.2/10. Sey getreu biß in den Tod/ so wil ich dir die Cron des Lebens geben. Wer überwindet/ soll alles erben/ Offenb.21/7. Ich
Cap.3/5. **wil seinen Namen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens.** Verleuret ein Christ alles auff Erden/ soll er dagegen alles erben im Himmel.

II.

Ein wahrer Christ kan ohne Streit und Verfolgung nicht seyn/ er verleuret aber nichts in dieser Welt/ daß ers nicht im Himmel tausendfach wiederfinde.

Vers. 3. **DEnn sihe die Gottlosen spannen den Bogen/ und legen ihre Pfeile auff die Sehnen/ damit heimlich zu schiessen die Frommen.** Diß ist eine Klage und eine Warnung; Eine **Klage** über der Gottlosen Gewalt und List. Ach/ sagt David/ es wird immer ein Streit seyn zwischen den Gottlosen und Frommen/ so lange die Welt stehet; die Gottlosen werden ihren Bogen immer spannen/ aber was sinds für Leute/ die iñer die Gläubigen verfolgen? Gottlose Leute die **spannen** immer **den Bogen/ und schiessen heimlich die Frommen**/ listig/ tückisch. Ein Christ muß sich allzeit heimlicher und öffentlicher Verfolgung befahren/ die **Schlange sticht Christum iñer in die**
Gen.3/15. **Ferse**/ der Schlangensamen sticht immer heimlich/ und streitet wider des Weibes Samen. Das
Der Gottlosen heimliche und offentliche Verfolgungen. Offenb.13/10. must du lieber Christ gewohnen/ dich zur Anfechtung schicken/ dich rüsten mit dem Gebet/ Glauben und Gedult/ dadurch wirst du siegen. wie die Offenb. Johan. 13/10. sagt: **Hie ist Glaube und Gedult der Heiligen.** Ein Christ schicke sich nur nicht auff
Joh.16/33. gute Tage/ sondern auff Gedult und viel Leyden; **In der Welt sollen wir Angst und Trübsal haben**/ im Himmel aber Friede und ewige Freude/ hie
Rom.8/18. Elend und dort Herrlichkeit; **und dieser Zeit Leiden/ ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbaret werden.**

Eine **Warnung** ist dieser Spruch/ daß wir uns darum nicht lassen von Jesu Christo abwenden/ obgleich die Gottlosen ihren Bogen spannen/ und mit
Sollen die wahre Christen von Christo nicht abwendig machen. List und Gewalt uns verfolgen. Was können sie denn mehr thun/ denn den Leib tödten/ die Seele aber nicht/ ja wenn wir tausend Leiber hätten/ solten wir sie mit Freuden dahin geben; weil Christus einmal seinen heiligen Leib für uns auffgeopffert hat zur Bezahlung für unser Sünde/ was können sie denn mehr nehmen/ denn das Zeitliche/ das Ewige aber nicht. Ein Christ verleuret nichts von seinem Gut/ denn er hat sein Gut nicht auff Erden/ sondern im Himmel; er verleuret nichts von seiner Ehre/ seine Ehre ist im Himmel. Wie sagt der HErr Christus da ihn das Otterngezüchte die Phariseer um seinen
Joh.8/48. 49. guten Namen bringen wolten/ **hiessen ihn einen Samariter und Teuffelsbotten: Ich suche nicht meine Ehre/ es ist aber einer/ der sie suchet und richtet.** Ps. 84. 12. **Der HErr gibt Gnade und Ehre.** Er verleuret nichts an seinem Leibe/ denn was sündlich/ tödtlich/ sterblich ist/ voll Jammer und Elend/ den verklärten Leib wird niemand tödten/ verdammen/ unehren können: Unsers Lebens Herrlichkeit und Ehre ist in der Verklärung im Himmel.

III.

Vom Fundament unsers Glaubens und Seligkeit.

Vers. 4. **DEnn sie reissen den Grund um/ was soll der Gerechte außrichten?** Diß ist ein Gleichnis genommen von einem Gebäu/ welches in Hauf-
Grund unsers Glaubens und Seligkeit. sen fallen muß/ wenn das Fundament eingerissen ist/ und ist politicè und theologicè, zuverstehen. Auff weltliche Weise also/ Daß der Gerechten Sache durch List und Lügen/ und Verleumdungen also corrumpirt und verderbet wird bey den hohen Häuptern/ daß ein gerechter nichts kan außrichten/ sondern muß Gewalt leyden. Die Fundamenta justitiæ, (**Gründe der Gerechtigkeit**/) sind Warheit und Gleichheit/ ohne Ansehen der Person. Veritas & æquitas, (**Warheit und Billigkeit.**) Wenn Warheit und Billigkeit auß den Augen gesetzt werden/ und die Person angesehen wird/ so ist das Fundament umgerissen/ so kan der Gerechte nichts außrichten. Theologicè: Geistlich ists zuverstehen vom Fundament der Religion/ wenn hohe Häupter vom rechten Fundament abgeführet werden/ so ist daselbst der Grund umgerissen/ wenn denn ein Frommer noch so eine gerechte Sache hat/ so hindert ihn doch die Religion/ er muß um seines Glaubens willen leyden wie David.

Es hat aber unser Glaube ein gewisses und ewiges Fundament/ welches ist Christus unser HErr/ nemlich seine Person/ daß er allmächtiger GOtt ist/ und ein wahrer Mensch; Und sein Ampt/ daß er allein der Welt Heyland und Seligmacher ist/ und daß wir allein durch ihn zum Vatter kommen/ das ist/ ewig gerecht und selig werden. Wo diß Fundament bleibet/ da bleibet und ist die wahre Kirche/ und da ist wahrer beständiger Trost: Wo diß Fundament umgerissen wird/ da wird das Gebäu der Kirchen übern hauffen geworffen/ verwüstet/ verstöret/ und kan nimmermehr in Ewigkeit einiger beständiger Trost seyn: Wo denn dieser Grund umgerissen wird/ da gehet die Verfolgung an/ da kan denn der Gerechte nichts außrichten/ er findet keinen Raum noch Stadt/ er muß unterligen/ er muß weichen/ da wandert die elende Kirche im Elende herum/ und suchet andere Herberge. So giengs/ da der Ketzer Arrius den Grund von der ewigen Gottheit Christi umriß/ da konte der Gerechte nichts außrichten/ gantz Asia ward verwüstet/ die Kirche muste auß Orient wandern/ die Römischen Käiser waren Arrianisch/ der gerechte Athanasius konte nichts außrichten. Der Pabst hat das Fundament des Ampts Christi umgerissen/ und an Christi statt Menschen-Werck und Verdienst gesetzet/ und die verstorbenen Heiligen zu Mittlern und Nothhelffern gemacht/ und dieselbe anzuruffen gebetten. Heisst das nicht das Fundament umgerissen? Darüber ist so viel Bluts vergossen/ so viel greuliche Verfolgungen gestiffet/ die noch immer fort und fort continuiret werden und im Schwang gehen. Ach wie seufftzet da manche betrübte Seele/ die untergedruckt wird/ darüber man Leib/ Gut und Ehre muß zusetzen/ da kan der Gerechte nichts außrichten/ sondern muß leiden/ sich verbannen/ verketzern/ verbrennen lassen.

Wie er umgerissen werde/ und was drauff erfolge.

Nun sprichstu/ wie können sie denn diesen Grund umreissen/ spricht doch der HErr selbst/ **Die Pforten der Höllen sollen ihn nicht überwältigen:** Das ist recht/ denn dieser Glaube/ daß JEsus GOttes Sohn ist/ und allein Seligmacher/ Heyland/ Mittler/ Erlöser der Menschen/ und daß in keinem andern Heyl ist/ hat noch in die sechsthalb tausend Jahr den Platz und Sieg behalten/ wie S. Johannes sagt:
Einwurff. Matt.16/18. 1. Epist.5/4. **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. Wer ist aber der die Welt überwindet/ ohn der da gläubet/ daß JEsus Gottes Sohn ist:** Diesen Grund haben sich wol alle Ketzer und Tyrannen von Anfang her umzureissen/ unterstanden/ aber er stehet noch/ wird auch ewig bestehen. Denn Christus ist ewig nach seiner Person und nach seinem Ampt/ Christus bleibet ewig/ und alle/ die an ihn gläuben.

Ob nun wol dieser Grund an manchem Ort umgerissen wird/ so bleibet er doch auff Erden/ so lange die Welt stehet: Ob gleich die Kirche verfolget wird/ und offt an einem andern Orte ihre Hütten muß auffschlagen/ wie durch die heiligen Ertzvätter und die Kinder Israel in der Wüsten ist bedeutet worden; daselbst bleibt denn dieser Grund: Ja auch an manchem Ort/ da die Tyran-

nen

1. Kön. 19/18. nen meynen / sie haben den Grund gantz umgerissen / hat ihm Gott noch sieben tausend über behalten / die die Knye für Baal nicht gebeuget haben; das heisset 2. Tim. 2/19. denn / heresche unter deinen Feinden. Denn der feste Grund Gottes bestehet / und hat diß Siegel / der HErr kennet die Seinen. Bittet nun Gott den HErrn / daß in euren Hertzen dieser Grund nimmermehr möge umgerissen werden / und daß euch darvon keine List / keine Gewalt / kein Ketzer / kein zeitlich Gut oder Ehre / keine Wollust noch Furcht / keine Anfechtung des Teuffels / der Welt / oder des Fleisches abreissen möge; sondern daß ihr in Christo möget erfunden werden / und Christus in euch. In euch muß dieser Grund seyn / dieser unüberwindlicher Glaube / dieser Sieg über die Welt / wie die Offenb. Joh. c. 3/12. spricht: Wer überwindet / den wil ich zum Pfeiler machen im himmlischen Jerusalem / und meinen Namen den neuen auff ihn schreiben.

Dieser Grund / der ein ewiger Felß ist / bringet wahren beständigen Trost mit sich; denn wir wissen / daß Christus unser HErr / als ein allmächtiger Gott / für uns streitet / und für seine Volck herzeucht / sein Name heist **treu und warhafftig** / er ist unser / uns Offenb. 3/14. von Gott geschencket / der gantze Christus / nach seiner Person / und nach seinem Ampt. Wenn wir das recht verstünden / wir würden aller unserer Feinde spotten / denn denselben setzen wir entgegen die ewige Gottheit Christi / und einen solchen HErrn / der zur rechten Hand Gottes sitzt; **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Höchste spottet ihr.** Ps. 2/4. Den Ketzern aber und dem Antichrist setzen wir entgegen das Ampt Christi / daß Christi Verdienst / Blut und Tod uns frey gemacht von allen unsern Sünden / und dürffen zu unser Seligkeit und Gerechtigkeit des Antichristischen Geschmiers und Krams gar nicht / noch eines Menschen Werck / keines Heiligen Verdienst. Warum wolten wir Menschen-Verdienst bey Christi Verdienst setzen? Unsere Gerechtigkeit ist gantz vollkommen / perfect / daran nichts mangelt / denn es ist Christi Gerechtigkeit / die weit / weit aller Heiligen ja aller Engel Gerechtigkeit übertrifft. Christi Unschuld ist unser / darin wir für Gott erscheinen / und sich alle Engel im Himmel verwundern / und sagen / **Wer sind** diese / die so schön Offenb. 7/ geschmückt / und mit weissen Kleidern angethan 13. 14. sind? Die mit Christi Gerechtigkeit bekleidet seyn? Aber es stehet dabey / die sinds / die kommen sind auß grosser Trübsal. Ach wer wolte um dieser herrlichen überschwenglichen Gerechtigkeit willen nicht etwas leiden? Rom. 5/3. **Ja wir sollen uns rühmen in der Trübsal freuen.**

Die II. Predigt über den XI. Psalm.

Von der Gegenwart GOttes / und wie GOtt aller Menschen Hertz kenne und prüfe.

Eingang.

WAs der Prophet Jeremias c. 32/19. spricht von der Allgegenwart und allgemeinen Versehung und Allwissenheit Gottes: **HErr / deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder / daß du einem jeglichen vergeltest nach seinem Wandel / und nach der Frucht seines Weges**; eben dasselbe lehren uns erzehlte Worte dieses Psalmens auch. Denn gleich wie der Prophet spricht: Des HErrn Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder / das ist / über alle Gedancken / Rathschläge / Fürnehmen / Worte und Wercke aller Menschen / also / daß Gott alles sihet / was alle und jede Menschen im Hertzen und Gedancken haben. Also spricht unser Psalm: **Seine Augen sehen darauff / und seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.** 2. Gleich wie der Prophet spricht / daß es Gott nicht dabey bleiben lasse / daß er alle Ding weis und sihet / sondern daß er auch als ein gerechter GOtt alles vergelte / es sey gutes oder böses; denn er ist ein Gott des Gerichts / und läst kein Gutes unvergolten / und kein Böses ungestrafft / also sagt unser Psalm: **Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz** / &c. Aber die Gerechtigkeit lieb haben / die wird er wieder lieben / darum sollen wir uns der heiligen Furcht Gottes befleissigen / und alles thun / als für Gottes Angesicht. Von solcher gnädigen Gegenwart Gottes sagt nun unser Psalm / wie folget:

Erklärung.

I.

Vers 5. **DEr HErr ist in seinem heiligen Tempel / des HErrn Stul ist im Himmel.** Hiemit antwortet der Prophet den Gottlosen / die da sagen / man soll auff ihre Berge fliehen / und sich unter ihren Schutz begeben / ihrem gottlosen Leben und Gottes Gegenwart. Wesen anhangen / Gott frage doch nichts nach uns / und habe uns verlassen. Nein / sagt hie der Prophet / **der HErr / unser Gott / ist in seinem heiligen Tempel** / das ist / bey seiner Kirche und Gemeine / ob er sich gleich eine Zeitlang verbirget / so hat er doch den Glaubigen seine Gegenwart verheissen / darauff trauen wir. **Des HErrn Stul ist auch im Himmel** / das ist / seine Herrschafft und Gewalt erstreckt sich über alles / auff den HErrn wollen wir fest bauen und trauen. Gibt uns hiemit einen herrlichen Trost in Verfolgung und Anfechtung / daß wir wissen / GOtt der HErr sey bey uns in seinem heiligen Tempel / welchen er auff Erden unter uns durch sein Wort und Geist erbauet hat. Wenn wir uns nun zu GOtt und seinem Wort / zu seinem heiligen Tempel halten / so finden wir da allezeit Trost / Gnade / vergebung der Sünden / den H. Geist / den Schutz der H. Engel / wie der Prophet Elisa sagt zu seinem Diener: **Fürchte dich nicht / denn derer / die bey uns seyn / sind mehr denn derer / die bey jenen seyn.** 2. B. Kön. 6/16. **Ja der in uns ist / ist grösser denn der in der Welt ist** / sagt S. Johannes 1. Ep. 4/4. Also hat auch GOtt seinen H. Tempel in unsern Hertzen / und wohnet darin als in seinem Tempel / Es. 57/15. Das ist nun eine grosse Würdigkeit eines gläubigen Hertzens / darum fürchte dich nicht / beyde im Leben und Tod / der HErr ist bey dir / diß ist der höchste Trost in allem Creutz. Es. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / Ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Weil wir nun das wissen / warum solten wir denn auff der Gottlosen Berge fliehen?

Des HErrn Stul ist auch im Himmel. Gottes Es ist nicht allein eine grosse Herrlichkeit des gläu- Stuhl. bigen Menschen / daß GOtt das gläubige Hertz zu seinem Tempel gemacht hat / sondern es ist auch ein groß Wunder / daß eben derselbe unser Gott auch seinen Stul im Himmel hat / und gleichwol bey uns ist. Diß gibt uns abermal einen herrlichen Trost wider alle Gewalt der Menschen / die uns unterdrucken wollen / daß wir sagen können: Des HErrn Stul ist im Himmel / seine Gewalt und Herrschafft erstrecket sich über alles. Ob gleich unsere Feinde auch ihren Stul und Residentz haben / so ist er doch nur auff Erden / und derselbe

selbe Stul kan leicht umgestürtzet werden / **Denn**
Luc. 1/ 52. **der HErr stösset die Gewaltigen vom Stul/ und erhebet die Elenden.** Den Stul aber unsers Gottes kan keine irrdische Gewalt umstossen/denn er ist im Himmel. Und sihet mit diesen Worten der Psalm auff den Messiam Jesum Christum unsern HErrn / der hat seinen Stul im Himmel zur rechten Hand Gottes / und ist gleichwol in seinem H. Tempel auff Erden bey seiner Kirche / laut seiner Verheissung: **Ich bin bey euch alle Tage biß ans Ende der Welt.**
Matt. 28/ 20.

Was macht aber der HErr auff seinem Stul im Himmel? Sitzt er da müssig / und bekümmert sich nicht mit der Menschen Thun auff Erden? Fraget er nichts darnach / wie es auff Erden zugehet? O
Vers. 5. Nein: **Seine Augen sehen darauff/ und seine Augenlieder prüfen die Menschen Kinder.** Das ist ein Gleichnis genommen von unsern Augen/ wenn wir etwas scharff ansehen wollen / so thun wir die Augenlieder ein wenig zu/daß die Stralen der Augen zusammen gefasset werden / und wir scharff sehen können: Also weil hie der Psalm anzeigen / daß Gott der HErr gantz genau und scharff Achtung gebe auff jedes und alles Thun der Menschen / daß er auch mit seinen Augen allen Menschen ins Hertz sehe / und die Gedancken erforsche. Und das meynet David hie/ da er spricht: **Seine Augenlieder prüfen die**
Vers. 6. **Menschenkinder.** Und abermal: **Der HErr prüfet den Gerechten.** Wie das zugehe/ beschreibet eigentlich nach der Länge der Psalm 139.
Prüffen. Wie er nun der Frommen Hertz **prüfet** / das ist/ er kennet und sihet ihr Anligen/ Elend/ Noth/ Klage/ Seufftzen / Gebet/ und hat Gefallen an ihrer Gottesfurcht/ Glauben/ Liebe/ Gedult/ &c. Denn das heisset der Gerechten Hertz prüfen: Also prüfet er auch der Gottlosen Hertz/ also/ wie hie stehet: **Seine Seele hasset den Gottlosen/ und die gerne frevelu.** Wie Gott allein seinen Gefallen hat an der Gläubigen Hertzen/ in welchen der H. Geist sein Werck/ seine Wohnung hat / also hasset Gott die Gottlosen/ in welchen nichts Göttliches/ himmlisches und geistliches ist / sondern ein teuffelisch Ding / Stoltz/ Ubermuth/ Frechheit / Trotz/ Gewalt / Unbarmhertzigkeit und
Hassen. Grausamkeit. Das hasset seine Seele / spricht der Psalm: Nimmt ein Gleichnis von Menschen/ wenn unsere Seele mit allen Kräfften einem Ding zu wider ist; Also ist einem solchen gottlosen Wesen gantz zu wider das Göttliche heilige Wesen der ewigen Gottheit / denn ein solch gottlos Wesen ist des Teuffels Werck im Menschen.

Lehr. Das gibt uns diese herrliche **Lehre / Warnung** und Trost: Daß GOtt der HErr ein Hertzenkündiger sey / und daß beyde die frommen und bösen Hertzen für GOtt offen stehen und gantz bloß seyn / also daß der innerste Gedancke sich für GOtt nicht verbergen kan/ ja auch die allerheimlichste und verborgenste Bewegung. Darum Psal. 7/ 10. stehet: **Du gerechter GOtt prüfest Hertzen und Nieren** / denn in den Nieren sind die allerheimlichsten Bewegungen und acutissimi dolores oder empfindlichste Schmertzen. Da sollen wir nun wissen/ daß GOtt unsern Glauben sehe/ unsere Andacht/ unser Verlangen/ unser Seufftzen/ unser Angst/ unsere Geduld/ wie David sagt: **HErr/ für dir ist alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen/** Psalm 38/ 10. Und daß solches alles nicht werde vergebens und umsonst seyn / dieweil es GOtt in Gnaden ansihet; was Gott in Gnaden ansihet / das verschwindet nicht / und ist nicht als ein Wind / der überhin fähret / o nein / das wird in
Jer. 22/ 24. Hag. 2/ 23. Gott bewahret als ein **Siegelring** / und wird einen gewissen Segen und Belehnung haben geistlich und leiblich / zeitlich und ewig/ und als ein Schatz im Himmel gesamlet herfür gebracht.

Es gibt auch eine **Warnung** den Gottlosen / daß Warnung. Gott ihr böses Hertz kenne / und den Greuel/ der darin verborgen ist. Psal. 33/14. 15. **Von seinem festen Thron sihet er auff alle/ die auff Erden wohnen/ er lencket ihn allen das Hertz / und hat acht auff alle ihre Wercke**; denn es kan kein Gottloser den allergeringsten bösen Gedancken für Gott verbergen. Darum sie für GOtt ein Greuel seyn / also daß sie Gott hasset / wo sie gehen und stehen/ was sie reden und gedencken / denn ihr Thun gehet nicht auß Gott/ sondern auß dem Teuffel. Nun ists aber ein schrecklich Ding in Gottes Ungnade und Zorn seyn / denn Gottes Zorn ist nicht also wie Menschen-Zorn/ der einem offt nicht schaden kan / wie der Vers sagt: Vana est sine viribus ira:

Zorn ohne Macht wird nur verlacht.

Sondern der Zorn GOttes ist ein **verzehrend Feuer**/ und **verderbet Leib und Seele.** Gleich wie hinwieder GOttes Gnade Leibes und der Seelen zeitlicher und ewiger Segen ist.
Deut. 4/ 24. Ebr. 12/ 29. Matt. 10/ 28.

II.

Von der schröcklichen Straffe der Gottlosen.

ER wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz / Feuer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Hie ist der Außgang und der Lohn der Gottlosen beschrieben. In seiner Sprache lautets: Er wird regnen lassen Stricke / Feuer und Schwefel / und ein Sturmwind wird der Theil seyn ihres Kelchs. Daß nun der Psalm spricht: GOtt wird über die Gottlosen regnen lassen / bedeut erstlich ein schnelles und unversehenes Unglück / gleich wie einen ein Regen ergreifft/ dem man nicht entlauffen kan. Solches bedeut auch das Wort Stricke / laquei, ein unversehen plötzlich Unglück / welches Gott über sie werffen wird als Stricke und Netze / darin sie gefangen werden und nicht entfliehen können / weder auß noch ein wissen / welchem Unglück / weils von GOtt über sie geworffen wird als Stricke / sie nicht können entfliehen wie Pharao im rothen Meer / wie Achab / wie Jesabel und andere Gottlosen / die nicht entfliehen können: **Ihr Tisch müsse für ihnen zum Strick werden,** Ps. 69/ 24. Dasselbe bedeut auch der Spiritus procellarum, der **Sturmwind**/ den Gott über sie schicken wird/ das ist ein plötzlich Unglück / darin sie verderben. Denn gleich wie ein grausamer Sturmwind die Gebäu verderbet und übern Hauffen wirfft: Also/ spricht hie der Psalm / wird Gott einen solchen Sturmwind über sie schicken / der plötzlich alle ihre Macht umwerffen und verderben soll/ und das Feuer und Schwefel soll der Theil ihres Kelchs seyn. Denn **Kelch** bedeutet in der Schrifft des Menschen Theil und Masse/ entweder zum Heil oder zum Verderben/ Ps. 75/ 9. **Der HErr hat einen Becher in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschenckt/ und schencket auß demselbigen/ aber die Gottlosen müssen alle trincken und die Hefen außsauffen.**
Vers. 7. Der Gottlose schnelles Unglück einem Regen und Stricke vergliche. Ist: einem Sturmwinde. Ps. 55/ 9. Ps. 107/ 25. Kelch.

Diß ist nun eine schreckliche Dräuung / die wir sollen zu Hertzen nehmen/ uñ uns lernen fürchten für dem Zorn Gottes/ uns lernen an dem schrecklichen Untergang der Gottlosen spiegeln. Feuer und Schwefel gab GOtt den Sodomitern zu Lohn/ das war pars calicis eorum, der Theil ihres Kelchs / dieweil sie auß dem Becher der Wollust getruncken hatten / darum schenckt ihnen unser lieber GOtt ihren Becher ein voll Feuer und Schwefel. In der Offenb. Joh. 17/ ist ein Weib abgemahlet mit Purpur bekleidet / und reitet auff einem siebenköpffichten Thier / und hat einen güldenen Becher in der Hand voller Greuel und schencket den Völckern darauß / und bedeut die Abgötterey und falsche Teuffels-Lehre und Wollust des Fleisches / Augenlust / Fleischeslust / hoffärtiges
1. B. Mos. 19/ 24.

Leben/

Leben/ davon alle Welt jetzo trincket/ aber es folget; So viel sie sich herzlich gemacht hat/ so viel schencket ihr Angst und Qual ein. Esa. 30/33. **Der Odem des HErrn wird sie anzünden / als ein Schwefelstrom.** Ein solcher Spiritus procellarum und Sturmwind war pars calicis, (**der Theil ihres Kelches**/) der Rotte Core/ da sich die Erde auffthät/ und dieselbe lebendig verschlang. Ach daß ein Mensch so liederlich den Zorn Gottes wider sich erwecken mag/ und so sicher ist! Der Himmel ist feurig/ und dräuet offt mit Feuerflammen/ wenn Chaimara, (**Zeichen in der Lufft**) erscheinen/ die uns die Zukunfft des HErrn ankündigen/ wenn er kommen wird mit Feuerflammen Rache zu üben/ 2. Thess. 1/8. Wie leicht kan Gott einen feurigen Regen herab fallen lassen? die Erde lassen von einander reissen? Wie leicht kan Gott die Creaturen wider uns rüsten zur Rache/ Feuer/ Lufft/ Sturmwind/ Wasser und die Erde? B. Weish. 5/18. Gleichwie nun alle Creaturen Rache üben an den Gottlosen/ also können alle Creaturen den Glaubigen nicht schaden/ wie Gott der HErr sagt Esa. 43/2. So du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Wasserströme nicht sollen versäuffen. Und so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden. Ja/ keine Creatur kan uns scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu unserm HErrn/ Rom. 8/39.

4. B. Mos. 16/31. 32. 33.

Was ist die Tugend anders/ als ihr eigener schönster Lohn? Es ist ja ein jeglich Laster ihm selbst sein ärgster Lohn.

III.

Der Frommen Lohn ist Gottes Liebe / ja Gott selbst.

Vers. 8. Vom Himmel wird mit gerechten Augen auff menschliche Werck geschauet. Marc. 12/33.

DEr HErr ist gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb / darum daß ihr Angesicht schauet/ auff das da recht ist. Das ist eine schöne Consequentz: Der HErr ist gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb/ Ergò, siehet er auch mit gnädigen Augen an/ die auffrichtiges Hertzens sein. Gleich wie der Gottlosen Straffe und Stricke/ Schwefel/ Feur und Sturmwind/ also ist der Gottsfürchtigen Belohnung/ **Gottes Liebe und Gnade.** Was ist doch bessers denn von Gott geliebet werden. Gleich wie ein Mensch nichts bessers thun kan/ denn Gott lieben/ darum Gott die Liebe so hoch fordert: **Du solt Gott von ganzem Hertzen lieb haben**; also kan einem Menschen nichts bessers begegnen/ denn von Gott geliebet werden. Warlich/ das solte unsere höchste Freude und Wonne seyn/ über alle irrdische Schätze/ Herzligkeit und Ehre dieser Welt; wer liebet/ dem wird Liebe zu Lohn/ wer Gerechtigkeit lieb hat/ der wird wider von Gott geliebet/ denn Gott ist selbst die Gerechtigkeit. Wer Barmhertzigkeit lieb hat/ deme wird dieselbe zu Lohn. Summa/ wer Gott lieb hat/ dem wird Gott selbst zu Lohn. **Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn**/ der Gott selbst ist. Gen. 15/1. Es kan aber Gott niemand lieb haben/ er habe denn Gerechtigkeit lieb/ und die Barmhertzigkeit/ und die Warheit/ die Gütigkeit/ den Friede; das ist alles Gott selbst/ und dessen grosser Lohn wird denn Gott selbst. Gleich wie die Tugend ihr selbst eigen Lohn ist/ als der Barmhertzigkeit Lohn ist Barmhertzigkeit/ der Gütigkeit Lohn ist Gütigkeit. **Denn was der Mensch sæt / das wird er erndten** Gal. 6/7. säet er Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ er wird dieselbe Frucht wider einerndten: Also ist Gott selbst aller derjenigen grosser Lohn/ die Gott lieben/ fürchten/ vertrauen/ anhangen/ anruffen/ auff ihn hoffen/ bekennen/ loben/ preisen. Diese alle haben GOtt zu einem sehr grossen Lohn.

Gebet.

HErr Jesu Christe/ du siehest / wie jetzt so viel Rotten/ Secten/ Spaltung und Zwytracht in deiner Christenheit unter den Lehrern und andern/ fast überal ist/ und wie täglich viel stoltze/ auffgeblasene Geister sich herfür thun und auffwerffen/ und immer etwas neues herfür bringen/ und die einfältigen Leute irre machen / daß sie fliegen und fladdern/ und wissen nicht woran sie sich doch endlich halten sollen; wir bitten dich / du wollest uns bey deinem Wort / und bey dem rechten Grund/ den die stoltzen ehrgeitzigen Geister umreissen/ stätigs erhalten/ daß wir nicht fladdern mit unsern gedancken hin und wider/ sondern fein einfältig bey deinem Wort und unserm lieben Catechismo bleiben/ und nicht mehr Meister suchen/ denn dich allein und dein Wort. Wollest auch den unruhigen stoltzen Geistern und unnützen Dilpurirern und Fladdrern wehren und ihnen ein Wetter zu Lohn geben/ daß sie ihre Thorheit erkennen/ und nicht mehr Schaden thun/ auff daß dein heiliger Name nicht gelästert/ sondern stätigs geheiliget werde/ und wir auff dem rechten Fundament Felß und Grund beständig und unbeweglich bleiben/ darauff leben und sterben/ gerecht und ewig selig werden/ Amen.

Die I. Predigt über den XII. Psalm.

Hilff HErr/ die Heiligen haben abgenommen/ und der Glaubigen ist wenig unter den Menschen Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Ding/ und heucheln/ und lehren auß uneinigem Hertzen.

4. Der HErr wolt außrotten alle Heucheley/ und die Zunge die da stoltz redet.

5. Die da sagen Unser Zunge soll überhand haben uns gebühret zu reden / Wer ist unser HErr?

6. Weil denn die Elenden verstöret werden/ und die Armen seufftzen/ wil ich auff/ spricht der HErr/ Ich wil eine Hülffe schaffen/ daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des HErrn ist lauter / wie durchläutert Silber im Erdenen Tiegel/ bewähret siebenmal.

8. Du HErr wolltest sie bewahren/ und uns behüten für diesem Geschlecht ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen/ wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der XII. Psalm hat III. Predigten/ und folgende Lehrpuncten: I. Beschreibung der Glaubigen und heiligen Kinder Gottes und ihrer Herrligkeit: Item/ was wahre Ehrsten seyn/ und ein Christlich Leben heisse. II. Beschreibung eines falschen deuchtlichen Gottesdiensts. III. Kennzeichen des Antichrists und falschen Lehrer. IV. Von der Hülffe der Elenden/ durch die Predigt des Glaubens/ und was für ein grosser Trost im Glauben sey/ und rechtschaffener geistlicher Freyheit.

Eingang.

WAs der H. Prophet Esaias c. 1/8. 9. klagt wegen der geringen Zahl der Gläubigen/ da er spricht: **Was noch übrig ist von der Tochter Zion ist wie ein Häußlein im Weinberge wie eine Nachthütte in dem Kürbisgarten/ wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein wenig Reste überbleiben / so wären wir wie Sodom und Gomorrha.** Eben dasselbe klaget dieser Psalm auch: **Hülff HErr/ die Heiligen haben abgenommen/** &c. So möchten wir warlich zu unser Zeit auch wol klagen / wo wir uns hinwenden und kehren / da ist alles verderbet in allen Ständen / und nimmt der

Antichristische Hauffe sehr überhand / als des Teuffels Unkraut / welches den guten Weitzen unterdrucket.

I. Darüber klaget David/und beschreibet die **Heiligen** Gottes/und nennet sie **Gläubige.**

II. Beschreibet er den falschen Gottesdienst: **Einer redet mit dem andern unnütze Dinge.**

III. Die Kennzeichen des Antichrists/Heucheley/stoltze Zunge/ die da sagen: **Unser Zunge soll überhand haben.**

IV. Führet er Gott den HErrn ein/als eine redende Person / der verheisset seiner Kirchen Erlösung/ **weil die Elenden seufftzen/wil ich auff.**

V. Rühmet er das Wort Gottes / wegen seiner Lauterkeit und Reinigkeit: **Das Wort des HErrn ist lauter** / doch daß es unter dem Creutz recht erkant/gelernet/und bekandt wird.

VI. Bittet er um Schutz der Kirchen/ daß sie möge für dem Antichristischen Unkraut bewahret werden. Weil nun David eine Figur und Bilde der Kirchen ist / bittet er nicht allein wider die falschen Propheten des alten Testaments / sondern vornemlich wider den Antichrist des neuen Testaments / weil derselbe dem Reich Christi gantz zu wider ist. Und also sollen alle Psalmen verstanden werden. Die **ersten drey Stücke** wollen wir für dißmal handeln.

Erklärung.

I.

Beschreibung der gläubigen und heiligen Kinder GOttes / und ihrer Heiligkeit. Item: Welche wahre Christen seyn / und was ein Christlich Leben heisse.

Vers. 2. **HILFF HERR / die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.** Das ist: Ach HErr: weil alle Gottesfurcht / Glaube und Liebe unter den Menschen verlischet / so errette mich/ und hilff mir / daß ich den Glauben und gut Gewissen biß ans Ende bewahren möge.

Heiligen welche? Es ist aber allhier zu mercken die Beschreibung der Heiligen/ daß dieselben sind die Gläubigen / und die Gläubigen sind die Heiligen/ darum daß sie durch Christum geheiliget/gereiniget und gerecht sind / auch in Christo leben/und mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet sind/ zu Lob und Preiß Gottes. Darum ists nichts/daß du sagest: Ich gläube/ich gläube/hast den Glauben im Munde / du musts auch mit Heiligkeit des Lebens beweisen. Ein Gläubiger ist darum durch Christum geheiliget/daß er heilig leben soll/und Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/der HErr hat ihm ein heiliges Volck bereitet / das fleissig wäre zu guten Wercken / er hats beruffen zur Heiligung/ und nicht zur Unreinigkeit.

Lehr von der Menschen Unglauben uñ Boßheit. 1. B. Mos. 6/3. Und lernen allhie erstlich / wie der H. Geist seufftzet und klaget über den grossen Unglauben/ Unbußfertigkeit und gottloß Wesen der Welt. Diese Klage ist bald angangen in der ersten Welt: **Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen / denn sie sind Fleisch.** Mit diesen Worten beschreibet uns der liebe GOtt zweyerley Führer und Leiter/oder duces vitæ humanæ, seinen Geist / und das Fleisch. Der Geist Gottes wircket im Menschen ein geistlich / himlisches/heiliges und Göttliches Leben / und treibet den Menschen zu allem was Göttlich ist / er feyret nicht/er ruhet nicht/ sondern treibet/ beweget/reitzet/ ruffet immerdar / äusserlich durchs Wort Gottes/ innerlich durchs Gewissen. Denn das sind die zwey Mittel des H. Geistes / das Wort Gottes und des Menschen Gewissen/ dadurch er alle Menschen erinnert/was Göttlich/ himmlisch und gut ist. Folget nun der Mensch der äusserlichen und innerlichen Stimme des H. Geistes / und

Geist Gottes und des Menschen Fleisch zween Führer.

lässet in ihm wircken den Glauben/die Liebe/die Hoffnung / die Gedult/Sanfftmuth/Demuth/Andacht/ Gottesfurcht / Gebet/ Lob und Preiß Gottes / Beständigkeit/Gerechtigkeit / Warheit / Barmhertzigkeit / Friedfertigkeit: Jetzo heisset er ein geistlicher/ himlischer/göttlicher/heiliger Mensch/und hat seinen Namen von dem H. Geist/der ihn heiliget/ der in ihm wohnet / lebet und wircket / er heisset ein **Gesalbter des HErrn** / darum daß er vom H. Geist gesalbet ist / er heisset ein wahrer Christ / darum daß er mit dem Geist Christi gesalbet ist / und daß Christus in ihm wohnet und lebet durch den Glauben / und ist ein solcher Mensch / **in dem das Reich Gottes ist**/ das ist/das Reich der Gnaden / welches ist **die Gerechtigkeit/Friede und Freude im H. Geist:** Also ist ein solcher Heiliger im Reich Gottes/ und das Reich Gottes in ihm/er ist in Christo / und Christus in ihm/er ist im H. Geist/ und der H. Geist in ihm/ er ist in GOtt/und GOtt in ihm. Und wenn er diese irrdische Hütten ableget / im Glauben/ so kommt er in der Aufferstehung ins Reich der Herrligkeit / darin die Verklärung des gantzen Menschen geschehen wird / da in ihm die Gaben des Geistes werden vollkommen und offenbar werden/ als ein geistlicher himlischer Schmuck/Glantz/Liecht / Klarheit / da denn auch Christus mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit / Heiligkeit und Klarheit in ihm wohnen und leuchten wird; denn das wird der Gläubigen Verklärung seyn / denn werden sie im Reich der Herrligkeit seyn / und das Reich der Herrligkeit in ihnen / denn werden sie seyn **im Vatter/ und der Vatter** in ihnen / sie werden seyn im Sohn / und der **Sohn in ihnen / wie** Joh. 17 / 23. stehet / sie werden seyn im H. Geist / und der H. Geist in ihnen / und dasselbe nicht mehr unsichtbarer Weise im Glauben / wie hie in dieser Welt/ sondern offenbar sichtbarer Weise/ verklärter Weise / wie S. Paulus sagt: **Unser Leben ist verborgen in Christo / wenn aber Christus euer Leben wird offenbar werden in der Herrligkeit / da wirds nicht** mehr verborgen seyn / was ein Gläubiger für Gott ist / sondern sie **werden offenbar werden in der Herrligkeit** / sie werden in dem schönen/hellen/leuchtenden/ himlischen Jerusalem seyn / und das himmlische Jerusalem in ihnen / welches die Herrligkeit Gottes erleuchtet.

Ps. 45/1.

Luc. 17/21. Rom. 14.

Col. 3/3. 4.

Sehet/ solt nun nicht der H. Geist klagen und seufftzen / daß dieser Heiligen so wenig sind/ solt er nicht darüber klagen und jammern / daß der Ungläubigen / Unheiligen / Gottlosen mehr sind auff Erden/ die nach dem verderbeten Fleisch leben/und eitel fleischliche Werckthum / davon S. Paulus sagt: **Offenbar sind die Werck des Fleisches/ als da sind/Ehebruch / Hurerey/Unreinigkeit/Unzucht / Abgötterey/Zauberey/Feindschafft/ Hader / Neid / Zorn / Zanck/Zwietracht/ Rotten. Haß/Mord/Fressen/ Sauffen und dergleichen**: Und stehet das Urtheil dabey: **Die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben.** Ursach: Denn sie haben keinen Glauben / und das Reich der Gnaden Gottes ist nicht in ihnen; darum werden sie auch nicht kommen ins Reich der Herrligkeit Gottes / sondern sie sind in des Satans Reich / und des Satans Reich in ihnen/ sie haben den Geist der Finsternis / und fahren in die ewige Finsternis / darüber klaget der H. Geist in diesem Psalm. Denn der Sohn Gottes ist kommen / daß er uns errette von der Obrigkeit der Finsternis / und uns in sein Reich des Liechtes versetze / und die Menschen lieben die Finsternis mehr denn das Liecht / darum sind derer sehr wenig die im Liecht wandeln / im Glauben und in Christo leben / darüber nicht allein hie David klaget/ sondern der Prophet Esaias c. 1 / 12. **Was noch übrig ist**

Gal. 5/19.

von

von der Tochter Zion / ꝛc. Mich. 7/1. 2. Es gehet mir wie einem/der im Weinberge nachlieset/ da man keine Trauben findet. Die frōmen Leute sind weg in diesem Lande / ꝛc. Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn / und der redlichste wie eine Hecke. v. 4. Der Prophet Oseas c. 4/ 1. 2. Es ist keine Liebe/ keine Treue/ kein Wort Gottes im Lande/ sondern Lügen/ Morden und Ehebrechen hat überhand genommen / und kōmt eine Blutschuld nach der andern. Luc. 18/ 8. Wenn des Menschen Sohn kōmen wird / meynstu auch/ daß er werde Glauben finden auff Erden? Ach lasset uns im Liecht wandeln/ als Kinder des Liechtes/ zum Liecht sind wir beruffen/ nicht zur Finsternis. Sehet zu/ daß ihr unter dem kleinen Häufflein funden werdet / Luc. 12/ 32. Fürchte dich nicht/ du kleine Heerde / denn es ist deines Vatters wolgefallen / euch das Reich zu bescheiden.

II.

Beschreibung eines falschen heuchelischen Gottesdienstes.

Ps. 45/ 8.

Luc. 17/ 21.

Vers 3. Falscher Lehr und und heuchlerischen Lebens Beschreibung.

EJner redet mit dem andern unnütze Dinge/ und heucheln / und lehren auß uneinigem Hertzen. Diese Wort sind eine Beschreibung falscher Lehr / und eines falschen heuchlischen Lebens. Der Antichristische Hauffe setzet allen seinen Gottesdienst in äusserliche Dinge/ die einen grossen Schein haben für der Welt/ schmücken ihren Gottesdienst mit grossem äusserlichen Pracht / Gold und Silber/ vielen wunderlichen Ceremonien / viel Gesetz/ Gebot und Verbot der Speise / der Kleidung / der Orden der Regeln/ welchen gantzen geistlichen Kram der Psalm hie nennet unnütze Dinge / freylich unnütze Dinge / es hilfft ja nichts zur Seligkeit / denn das Reich Gottes kommt nicht mit äusserlichem Gepränge / sondern es ist inwendig in euch. Ach im Hertzen stehet der wahre Gottesdienst / im Glauben / im Geist / und in der Warheit / da ist der rechte Tempel/ da ist der rechte geistliche iñerliche Schmuck/ Psalm 45/ 14. Des Königes Tochter ist inwendig geschmücket mit geistlichem Golde / das ist / mit dem Glauben; mit geistlichem Silber/ das ist/ mit dem Wort Gottes; mit geistlichen Rubinen / das ist / mit dem Blut Christi; mit geistlichen Kleidern/ das ist/ mit der Gerechtigkeit und Verdienst Christi / das sind die rechten heiligen geistlichen Kleider/ die der Prophet Esaias c. 61 / 10. beschreibet: Der HErr hat mich angezogen mit dem Kleide des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit hat er mich bekleidet / das nennet der Prophet das hohepriesterliche Kleid / das ist das hochzeitliche Kleid / so uns zieret auff der Hochzeit des Lämleins GOttes. Dagegen ist eitel unnütz Ding / was die Heuchler/ die Lügenmäuler/ die falschen Propheten von ihrem erdichteten Gottesdienst/ Gepränge und Ceremonien / Ablaß / Fegefeuer / Weyhwasser und Menschen-Geboten herfür bringen / es ist eitel Heucheley und Betrug. Und der HErr nennets selbst ein vergeblich Ding: Frustra me colunt mandatis hominū: Vergeblich dienē sie mir / dieweil sie lehrē solche Lehre / die nichts denn Menschē Gebot sind / Matth. 15/ 9. S. Paulus nennets eine selberwehlte Geistlichkeit und Heiligkeit. Die da sagen: Du solt das nicht anrühren / du solt das nicht kosten / welches sich doch alles unter den Händē verzehret uñ ist Menschen-Gebot und Lehre / welche haben einen Schein der Weißheit / durch selbst erwehlte Geistlichkeit / ꝛc. Col. 2/ 21. 22. Noch wird jetzo durch die falsche Zunge der Jesuiter die gantze Welt mit solchem erdichteten Narrenwerck verführet/ da es doch eitel Heucheley ist/ und nur ein Schein/ der das Hertz nicht reiniget/ der das Gewissen nicht tröstet/ ja viel mehr / der Christum und sein Verdienst verleugnet. Hieher gehöret das Weib mit Purpur bekleidet/ das auff dem siebenköpffigen Thier reitet mit dem güldenen Becher/ Apoc. 17/ 3. seqq. Das ist die Antichristische Hure mit ihrer Scheinheiligkeit und Abgötterey / und falscher Lehre / und schencket aus ihrem Becher allen Völckern/ wehe allen/ die darauß trincken. Sie lehren auß uneinigem Hertzen/ denn ein jeder weil seinen Patronen / seinen Anruffer/ seinen Heiligen für den grösten und heiligsten gehalten haben/ bald werden die armen Gewissen zu diesem Heiligen / bald zu jenem gewiesen / und werden von Christo abgeführet. Das ist aber die rechte Einigkeit / die unter dem einigen Häupt Christo Jesu ist / und uns mit ihm zu einem Leib verbindet in einem Glauben.

III.

Kennzeichen des Antichrists und falschen Lehrer.

Vers. 4. 5. Falscher Lehrer/ sonderlich des Antichrists Kēnzeichē.

WIder diesen schrecklichen Antichristischen Greuel (welches David als ein Prophet zuvor gesehen/ wiewol auch viel falsche Propheten zu seiner Zeit gewest) betet David in diesem Psalm: Der HErr wolle außrotten alle Heucheley/ und die Zunge/ die da falsch redet/ die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer ist unser HErr? Das sind die rechten Kennzeichen des Widerchrists. 1. Heucheley/ oder labia dolosa, betriegliche Lippen. 2. Lingua magniloqua, die Zunge / die da stoltz redet. 3. Linguam nostram magnificabimus: Unsere Zunge soll überhand haben. 4. Labia nostra nobiscum sunt, uns gebühret zu reden/ oder wir wollen unser Maul tapffer rathen lassen und gebrauchen/ wir haben's Maul bey uns. 5. Quis noster Dominus? Wer ist unser HErr/ der uns unser Maul stopffen solte? Man sehe jetzo die Jesuiter an / ob sie nicht allhie mit lebendigen Farben beschrieben sind.

Erstlich / kommen sie und bringen mit sich Labia dolosa, betriegliche Lippen/ können solche glatte/ honigsüsse/ verschmierte Worte geben / daß man darauff schwüre / es sey lauter Evangelium / machen viel glatte dicentes, (Worte/) von der heiligen/ Apostolischen/ Catholischen Kirchen / von langer Zeit und Succession, von ihren Religions Verwandten / darunter die vornehmsten Häupter der Welt sind/ ꝛc. Davon S. Paulus Rom. 16 / 18. geweissaget hat: Daß solche nicht dem HErrn Jesu Christo dienen/ sondern ihrem Bauch/ und durch süsse Worte/ und prächtige Reden die unschuldige Hertzen verführen. Item 1. Tim. 4/ 1. Viel werden anhangen den verführischen Geistern. Und S. Petrus 2. Petr. 2/ 3. Mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren; Locken an sich leichtfertige Seelen. Vers. 14.

2. Wolle labia dolosa nit helffen/ die betriegliche Lippen/ so folget fürs ander darauff lingua magniloqua, eine stoltze großsprechende Zunge / die von grossem Pracht und Herrlichkeit des falschen Gottesdienstes weiß zu reden/ von grossen Bischoffthümen/ von vielen Dignitäten / Hoheiten und Würden / von falschen verlogenen Wunderwercken / von grosser Kunst und Geschicklichkeit.

3. Wil die großsprechende Zunge nicht helffen/ so heissets vors dritte/ linguam nostram magnificabimus, oder/ wir wollen unsere Zungen stärcken und groß machen durch die hohen Häupter der Welt/ die sollens bestätigen / Edict und Mandat außgeben / und beginnen von ihrer grossen Macht und Gewalt zu sagen; so heissets/ wie der Psal. 73/ 9. spricht: Was sie reden/ das muß vom Himmel herab geredt seyn/ was sie sagen / das muß gelten auff Erden. Item:

Wir haben Recht und Macht allein/
Was wir setzen/ das gilt gemein/
Wer ist/ der uns soll meistern?

Dazu komt dann fürs vierte/ labia nostra nobiscum sunt, uns gebühret allein zu reden / wir allein haben Macht die Schrifft zu deuten/ zu urtheilen / zu verbannen und zu verdammen / zu verketzern/ zu verfluchen / zu anathematisiren. Der Pabst ist Richter über die Schrifft / und kan nicht irren.

Letztlich: **Wer ist unser HErr?** Die falsche Geistlichkeit wil keinen Oberherren erkennen/ Käiser und Könige/ und alle Obrigkeit sollē unter dem Pabst seyn / dem Pabst die Füsse küssen/ ja sich vom Pabst mit Füssen auff den Hals tretten lassen. Wo diese Antichristische Tyranney regieret/ da ist der Grund umgerissen / was kan da der Gerechte außrichten / und kan keine grössere Tyranney seyn/ dann die/ so über die Seelen und Gewissen herrschet/ da seufftzen die Armen/ redet einer ein Wort dawider / immer mit ihm zum Feuer zu / da müssen sich die armen Seelen drücken/ und wird so auff sie gelauret/ als ein Löwe in der Höle lauret / und hänget das Otternigezüchte so aneinander / daß man sich nicht gnugsam dafür hüten kan.

Darwider lehret uns nun David hie beten / das ist unser Wehre: **Der HErr wolle außrotten die Heuchelzunge / die stoltz redet.** Es ist wol zu bedencken / obs mit dem Schwerdt außzurotten. S. Paulus spricht: **Gott werde den Antichrist / den Widerwärtigen/** Spiritu oris (**mit dem Geiste seines Mundes**) **umbringen / und durch die Erscheinung seiner Zukunfft** ein Ende machen. Wer ist/ der sich über alles erhebet/ ohn der Pabst? man zeige einen andern / 2. Thess. 2/ 3. u. f. da der Antichrist recht beschrieben wird mit lebendigen Farben. Und obs gleich geschehen solte/ daß der Antichrist wieder solte Uberhand bekommen/ wird doch Gott sein heiliges Häufflein erhalten/ gleichwie zur Zeit Eliä/ da alles mit Abgötterey des Baals erfüllet ward/ dennoch sprach Gott: **Ich habe mir noch über behalten sieben tausend/ die ihre Knie noch nicht für Baal gebeuget haben.** 1. Kön. 19/ 18.
So gehets auch mitten im Pabsthum jetzo ; denn was im alten Testament Baal gewest/ das ist jetzo der Antichrist.

Die 11. Predigt über den XII. Psalm.

Von der Hülffe der Elenden/ durch die Predigt des Glaubens/ und was für ein grosser Trost im Glauben sey?

Eingang.

Gleich wie der Allmächtige GOTT zu Mose sprach: Ich habe das Geschrey der Kinder Israel in Egypten gehört / und ihr Seufftzen ist für mich kommen / ich habe ihr Elend angesehen / ich wil dich senden / du solst sie erlösen und außführen/ 2. B. Mos. 3/ 7. 8. 10. Also hat der liebe Gott sich unsers Elends erbarmet / da wir unter der schwerem Dienstbarkeit und Gewalt des Teuffels und Todes waren / und uns seinen lieben Sohn gesandt/ uns mit starcker Hand von der Tyranney des höllischen Pharaonis zu erlösen / und uns in sein ewiges Gnadenreich zu setzen / und durch sein heilig Evangelium die Freyheit vom Fluch des Gesetzes Gal. 4/ 4. 5. verkündigen lassen; und als wir von dieser geistlichen Freyheit abgeführet/ unter das schwere Joch des Antichrists/ da unsere Gewissen mit Menschen-Satzungen / und vielen äusserlichen vergeblichen Ceremonien gebunden und gefangen / gemartert und gepeiniget wurden/ darinnen doch kein Trost/ keine Hülffe wider die Sünde und böse Gewissen / kein Leben und Seligkeit zu finden war/ also daß die armen elenden Gewissen und Seelen seufftzeten / unter dem schweren Joch / nach Trost und Hülffe; antwortet ihnen GOtt / durch die Weissagung dieses Psalms/ weil David im Geist als ein Prophet diese geistliche
Vers. 6. 7. Angst und Noth zuvor gesehen/ und spricht: **Weil dann die Armen verstöret sind / und die Elenden seufftzen / wil ich auff / spricht der HErr / ich wil eine Hülffe schaffen / daß man getrost lehren soll.** Deutet hiemit an den Zwang des Antichrists / und geistliche Tyranney / da das Göttliche Lehr ampt verbotten/ durch Feuer und Schwerdt / daß man nach der Erlösung und Hülffe seufftzet. Diese Hülffe und Erlösung/ so die Gewissen frey machet / nicht allein von der schweren Dienstbarkeit der unnützen Menschen-Lehre und Satzungen, sondern auch von dem schweren Joch des Gesetzes Gottes / von der Last der Sünden/ und Tyranney des Teuffels / ist nichts anders denn der einige wahre seligmachende Glaube an Jesum Christum unsern HErrn/ **in demselben stehet die rechte geistliche Freyheit,** Gal. 2/ 4. auch die höchste geistliche Freude / Friede und Trost; darum soll ein Christ vornemlich dahin sehen/ daß er den Glauben wol lerne verstehen und üben ; das kan aber nicht besser geschehen/ denn daß wir des Glaubens Krafft und Eigenschafft wol verstehen lernen.

Von denselben Eigenschafften des Glaubens wollē wir zu dieser Stündlein handeln uñ derselben sieben erklären.

Erklärung.

Glaubens Krafft und sieben Eigenschafften.

Die **erste Eigenschafft** ist die geistliche Freyheit von Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ und von allen Menschen-Satzungen. Dann 1. Gleich wie der Seelen keine grössere Plage und Angst widerfahren mag/ denn wen sie leiden muß die feurige Pfeile des Teuffels / und die Tyranney des Antichrists / dadurch die Gewissen geängstet und gequälet werden; also ist hinwieder keine grössere Ruhe/ Friede / und Freude der Seelen / denn warhafftiger lebendiger Trost und Freyheit des Gewissens / von der Gewalt des Teuffels und allen Menschen-Satzungen: Welche Freyheit des Gewissens / nichts anders ist / denn der wahre seligmachende Glaube; denn derselbe ergreiffet den Sohn GOttes JEsum Christum/ mit allen seinen himlischen Gnaden-Schätzen / vornemlich die Versöhnung mit GOtt/ und die unaußsprechliche ewige Güte und Barmhertzigkeit des Vatters/ die Vergebung der Sünden / den H. Geist / mit aller seiner Gütigkeit / Freundligkeit / Süssigkeit / Leben und Trost / also daß offt Leib / Seele und Geist sich in Gott erhebt und erfreuet/ und sich für niemand / es sey Tod/ Teuffel oder die Welt/ fürchtet. Darum ists ein unaußsprechlicher Trost im Glauben / daß uns Gott seinen lieben Sohn geschencket hat / welchen edelen Schatz der Glaube ergreifft / und sich mit ihm vereiniget / und soll der Christen vornehmstes Werck seyn/ daß sie den Glauben wol üben / und durch denselben Christum in sich ziehen/ und wol einbilden; denn sonst mag nichts einen Christen machen denn der Glaube / denn derselbe bringet das gantze Reich Gottes mit sich/ er bringet alle Seligkeit/ und benimmt alle Unseligkeit / wie bald im Anfang unsers Christenthums/ in der H. Tauffe / dadurch wir als durch eine Thür / in die Christenheit eingehen / der Trost des Glaubens forne anstehet: **Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig.** Marc. 16/ 16. Davon auch S. Paulus Rom. 10/ 9. spricht: **Dieß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. So du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß er der HErr sey / und in deinem Hertzen gläubest / daß ihn GOtt aufferwecket hat / so wirstu selig.** Item / Acter. 10/ 43. **Von diesem**

sem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. So ist nun das die erste Frucht und Art des Glaubens, daß die Seele aller Gnaden Gottes voll / frey und selig wird, der Glaube gibt die rechte Freyheit dem Gewissen / vertreibet alle Furcht / Angst / und machts Hertz freudig und getrost.

Die Vereinigung des Glaubens mit Christo.

2. Ist die **Vereinigung des Glaubens mit Christo** wol zu betrachten und zu lernen / denn durch den Glauben vereiniget sich unsere Seele mit Christo / als eine Braut mit ihrem Bräutigam / Hos. 2 / 19. 20. Und haben demnach ihre Güter mit einander gemein / denn was Christus hat / ist der gläubigen Seelen eigen und was die Seele hat / wird Christi eigen. Nun hat aber Christus alle himmlische ewige Güter, Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / Seligkeit / die werden der Seelen eigen / unsere Seele aber hat Kranckheit / Jammer / Elend und Tod / das wird Christi eigen: Seine Güter schencket uns Christus / unser Elend aber nimmt er hinweg. Dieweil aber Christi Güter ewig sind / unüberwindlich / allmächtig / so überwinden / verschlingen und vertilgen sie all unsere Sünde / und den Tod; denn Christi ewige unüberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünden zu starck / daß sie müssen weichen / vertilget und verschlungen werden / also wird unsere Sünde frey von den Sünden / und wird dagegen mit Christi Gerechtigkeit begabet und bekleidet / das ist ein schöner und wunderlicher Wechsel / auß einem Sünder / verdammten / verfluchten / ein gerechter seliger gesegneter Mensch werden. Demnach ists unmüglich / daß die Sünden einen Gläubigen verdammen können / denn sie sind in Christo verschlungen / erwürget und getödtet, 1. Cor. 15 / 54. **Der Tod ist verschlungen in dem Sieg** / ist der Tod verschlungen / so ist auch die Sünde verschlungen und vertilget.

Gewißheit der Seligkeit.

3. Darauß folget nun **fürs dritte / daß dieser Glaube unser Seele und Gewissen versichert** und gewiß machet **der ewigen Seligkeit.** Rom. 8 / 38. 39. **Ich bin gewiß / daß uns weder Leben noch Tod scheiden kan von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm HErrn.** Esa. 28 / 16. **Siehe / ich lege in Zion einen köstlichen Eckstein: Wer gläubet / der fleugt nicht /** Joh. 6 / 35. **Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kommt, den wird nicht hungern / wer an mich gläubet, wird nimmer dürsten.** Diese Gewißheit der Gnaden Gottes / bezeuget der ewige Gnadenbund / darum ihn der Prophet Esaias c. 55 / 3. nennet einen **ewigen Bund**, nemlich die **gewissen Gnaden Davids** / und die theuren Verheissungen Gottes / daß wol Berge sollen weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Barmhertzigkeit soll nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen sprach der HErr dein Erbarmer / Esa. 54 / 10. Item Psalm 103 / 8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr. Auß dem Gewißheit der Gnaden GOttes folget denn die Freude des Hertzens. Psalm 13 / 6. **Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest.** Item / Psal. 31. 8. **Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte daß du mein Elend ansihest und erkennest meine Seele in der Noth** Psal. 36 / 8. **Wie theuer ist deine Güte / daß Menschenkinder unter dem schatten deiner Flügel trauen.**

Dritte Frucht des Glaubens.

4. Ist auch zu bedencken des Glaubens Herrligkeit / denn durch denselben erben wir auch Christi Herrligkeit. Christi Herrligkeit aber stehet in seinem **Königreich und Priesterthum** / welches im N. Testament bedeutet ist / durch das Recht der ersten Geburt / welches Priesterthum und Königreich in sich begreifft. Nun aber ist zwar Christus kein irrdischer König / sondern **ein König über geistliche** / himmlische / ewige **Güter** / nemlich über Gerechtigkeit / Liecht / Leben / Trost / Seligkeit / Friede / Freude / Gnade / Segen / H. Geist / und das Reich Gottes / diß alles ist ewig. Die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt / und der weltlichen HErren Gnade verlischet / und stirbet mit ihnen: Aber Christus ist ewig / also seine Gnade / Liebe / Gerechtigkeit / Herrl / Seligkeit. Und obwol Christus nicht ist ein weltlicher König / so ist er doch gleichwol ein HErr aller weltlichen Reiche; denn **es ist ihm alle Gewalt im Himmel und Erden gegeben / und Gott hat ihm alles unter seine Füsse gethan.** Matth. 28 / 18. Ps. 8 / 7. Wie nun Christus ein geistlicher König ist / also ist er auch ein geistlicher Priester / und stehet sein **Priesterthum nicht in äusserlichen Dingen** / Geberden und Kleidern / sondern im Geist; Er hat sich selbst für uns geopffert / er bittet für uns / er lehret uns durch seinen H. Geist und Wort. Diese Herrlichkeit schencket er nun uns auch durch den Glauben / daß wir für ihm Könige und Priester seyn / 1. Petr. 2 / 9. **Ihr seyd das Königliche Priesterthum** / und ein Priesterlich Königreich. Item Offenb. 5 / 10. **Er hat uns zu Priestern und Königen gemacht** / &c.

Geistliche Königreich.

Das geistliche Königreich eines Christen stehet hierin / daß er durch den Glauben über alles erhoben ist / geistlicher weise / daß ihm kein Ding schaden kan zur Seligkeit / ja es müssen ihm alle Dinge unterworffen seyn / und helffen zur Seligkeit. Rom. 8 / 28. **Denen / so Gott lieben / müssen alle Ding zum besten dienen** / es sey Leben / Sterben / Tod / Teuffel / Höll / Welt. **Das ist gar eine hohe** / herrliche / geistliche Herrschafft und königliche Würdigkeit / da kein Ding so gut oder böse ist / es muß mir dienen zur Seligkeit / so ich an Christum gläube und Christum habe / und besitze / und er mich / und ich darff doch nichts mehr zu meiner Seligkeit / denn Christum allein / durch den Glauben. Mein Glaube ist mir gnugsam / das laß mir eine köstliche Freyheit seyn / und Gewalt der Christen / nach dem inwendigen Menschen / denn das ist gewiß / daß kein äusserlich Ding / ausser Gottes Wort und Befehl / einen Christen kan fromm oder selig machen / sintemal die Frömmigkeit und Freyheit der Christen / sind nicht leibliche Dinge / gleich wie auch ihre Gebrechen / Gefängnis und Elende / dawider hilfft kein äusserlich leiblich Ding. Denn was hilfft das der Seelen / wenn der Leib frey / frisch / gesund ist / trincket und isset / &c. Wiederum / was schadet das der Seelen / daß der Leib gefangen / kranck und matt ist / hungert / dürstet / leidet / &c. Diese Dinge gehen alle die Seele nicht an / sie frey zu machen oder gefangen / fromm oder böse zu machen. Summa / der Seelen schadet nichts äusserliches / sie bleibet in ihrer edelen königlichen Freyheit und Herrschafft.

Geistlich Priesterthum.

Also kan auch kein äusserlich Ding der Seelen an ihrem Priesterthum schaden oder hindern / ihr Gebet / Seufftzen / Andacht / Opffer geschicht geistlich im Glauben / ohne Verhinderung aller äusserlichen Dinge / es sey Zeit / Ort / Speise / Kleider / Kirche / Tempel / &c. Hinwieder hilffts auch der Seelen nicht / wenn gleich alle äusserliche Dinge auff einem Hauffen da stünden / heilige Kleider / Kirchen / auch nicht das leibliche mündliche beten allein / fasten und allerley äusserliche Wercke. Nein / es muß ein anders seyn / daß die Seele fromm mache und frey / denn es kan auch ein böser Mensch / ein Gleißner und Heuchler erzehlte äusserliche Wercke thun / hilfft ihm aber nichts an der Seelen / denn es hat die Seele kein ander Ding weder im Himmel noch Erden / darin sie lebe / fromm / frey / selig und fröhlich seyn könne / denn den Glauben an Christum / und das heilige Evangelium. Johan. 14 / 6. **Ich bin der Weg die Warheit und das Leben** / und c. 11 / 25. **Ich bin**

bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er stürbe/ und wer da lebet und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Wo nun der Glaube den HErrn Jesum hat/ so darff er keines Dinges mehr/ er hat an Christo alles und Gnüge/ Speise/ Freude/ Friede/ Liecht/ Kunst/ Gerechtigkeit/ Warheit/ Weißheit/ Freyheit/ Trost/ Seligkeit und Leben/ Erhörung des Gebets/ &c. Muß man aber mit äusserlichen Ceremonien/ um guter Zucht und Ordnung willen/ umgehen/ wolan/ den Reinen ist alles rein/ Tit. 1/ 15. Ihr seyd rein um des Worts willen/ spricht der HErr/ Joh. 15/ 3. Also kan die Seele nichts beflecken/ denn der Unglaube und seine Früchte.

Die Erregerung. 5. So erneuert auch der Glaube den ganzen Menschen/ würcket in ihm Liebe und alle Christliche Tugenden und Werck der Barmhertzigkeit/ nicht daß er damit bey Gott etwas verdiene/ sondern daß er danckbar sey. Psalm 50/ 14. Opffere Gott danck/ und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Da fähet nun der Glaube das Leben an im Menschen zu würcken/ und Gottes Wort lebendig zu machen. Denn gleich wie Gottes Wort ist heilig/ warhafftig/ gerecht/ lebendig/ friedsam/ frey/ und aller Güte Gottes voll: Also werden auch alle die/ so es mit wahrem Glauben auffnehmen/ heilig/ gerecht/ lebendig/ warhafftig/ friedsam/ frey/ Kinder Gottes/ und aller Güte Gottes voll.

Sieg. 6. So ist auch der Glaube unser Sieg/ über Sünde/ Teuffel und die Welt. 1. Joh. 5/ 4. alles was von Gott gebohren ist/ überwindet die Welt. Da zugleich auch des Glaubens Ursprung angedeutet wird/ daß er nicht ein natürlich Werck/ auß eignen natürlichen Kräfften/ sondern auß Gott/ Joh. 1/ 12. 13. Psalm 110/ 3. Deine Kinder werden dir geboren wie der Thau auß der Morgenröthe. Das ist eine wunderliche neue Geburt auß Gott durch den Glauben/ welchen Gott wircket. Diese neue Geburt/ weil sie über die Natur ist/ so kan ihr auch die gantze Natur nicht schaden/ ob wir gleich der Welt Fluch seyn müssen/ so ist doch ein Christ ein Siegs-Fürst in Christo/ und ein unüberwindlicher HErr/ über Sünde/ Tod und Welt. Und ob wir gleich wie die Schlachtschafe geachtet werden/ so überwinden wir doch in dem allem/ um des willen der uns geliebet hat/ Rom. 8/ 36. 37.

Knechtschafft. 7. Ob nun wol der seligmachende Glaube ist ein Uberwinder alles/ das man nennen mag/ dennoch hat er auch die Art an sich/ daß er sich jederman zu Knechten machet durch die Liebe/ und also gedencket: Wolan/ mein lieber Gott hat mir solche grosse Gnaden-Güter lauter umsonst geschencket in seinem lieben Sohn/ daß ich nichts hinfüro bedarff/ auch alles was in der Welt ist/ mir nichts schaden kan an meiner Seeligkeit. Darum wil ich auß schuldiger Danckbarkeit/ meinem lieben GOtt zu Ehren/ meinem Nächsten wieder also thun/ wie mir Gott gethan/ und meinem Nächsten wieder also werden/ wie mir Christus worden ist/ weil ich durch den Glauben an Christo gnug habe: Also fleusset auß dem Glauben auch des Nechsten Hülffe/ daß unsere Gaben/ Weißheit/ Verstand/ Reichthum/ Trost/ wiederum unsers Nechsten werden/ gleich wie Christi Güter unser worden sind.

Die III. Predigt über den XII. Psalm.

Vom Lob und Krafft des heiligen Göttlichen Worts.

Eingang.

Gleich wie der weise König Salomo/ Prov. 30/ 5. Gottes Wort rühmet/ da er spricht: **Alle Wort GOttes sind durchläutert/ und sind ein Schild denen die auff ihn trauen**: Also thut der königliche Prophet David in diesem Psalm auch/ da er spricht: **Die Rede des HErrn ist lauter/ wie durchläutert Silber.** Da erstlich beyde Salomo und David GOttes Wort preisen wegen seiner Reinigkeit. Es ist aber die Reinigkeit Göttliches Worts nichts anders/ dann die ewige/ beständige/ unbetriegliche Warheit/ darauff sich ein menschlich Hertz im Leben und Tod/ im Creutz und Leiden gewiß und sicher verlassen kan/ und sich darob zu frieden geben/ denn es ist dabey kein Zweiffel/ keine Ungewißheit/ kein Betrug. Darum spricht auch Salomo: **Es sey ein Schild allen/ die darauff trauen.** Wie man sich mit einem Schild bedecket und bewahret/ und die Pfeile darmit auffängt: Also wird unsere Seele bewahret mit GOttes Wort/ welches der Glaube ergreifft/ für den feurigen Pfeilen und listigen Anläuffen des Satans/ wie S. Paulus sagt/ Eph. 6/ 16. 17. **Ergreifft den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr könnet außleschen alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils/ das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes.** Psalm 91/ 4. **Seine Warheit ist Schirm und Schild.**

Wollen nun hören viererley Encomia, (**Lob-Sprüche**/) des heiligen Worts Gottes/ so unser Psalm andeutet/ zu dem Ende/ daß unser Glaube dadurch gestärcket werde/ weil derselbe allein an Gottes Wort hangen muß.

Erklärung.

Gottes Wort. Das erste Lob Göttliches Worts heisset Eloquentia Dei, Gottes Außspruch: Gottes Machtspruch/ die Rede so auß Gottes Munde gangen. Und dazu hat GOtt der HErr gebraucht im alten Testament die Propheten/ wie David spricht: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt/ und seine rede ist durch meinen Mund geschehen.** 2. Sam. 23/ 2. **Es hat der Gott Israel zu mir gesprochen.** Im neuen Testament die Apostel/ die mit dem H. Geist erfüllet sind am Pfingsttage/ und auch der Sohn Gottes hat uns das Evangelium verkündiget/ Joh. 1/ 18. ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ Patris, **des Vatters Wort/ Gott hat niemand jemals gesehen/ der eingebohrne Sohn Gottes/ der in des Vatters Schoos ist/ der hat es uns verkündiget**; das ist nun der rechte Ursprung des Göttlichen Worts/ und wie der Ursprung ist/ so ist Gottes Wort auch.

Ein ewiges Wort. **Gott ist ewig**: Also ist auch Gottes **Wort ewig**/ wie der Psalm 119/ 96. spricht: **Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen/ aber HErr dein Wort bleibet ewiglich.** Esa. 40/ 6. **Alles Fleisch ist wie Heu/** &c. **Aber dein Wort bleibet ewiglich.** Luc. 21/ 33. **Himmel und Erde vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.** Psalm 111/ 8. **Alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich/ und geschehen treulich und redlich.** Wie nun Gottes Wort ewig ist/ so machts auch alle die/ so daran gläuben: **Die auff den HErrn hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewiglich bleiben/** wie der Berg Sion/ Psalm 125/ 1. **Die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen des HErrn thut/ der bleibet in Ewigkeit.** 1. Joh. 2/ 17. Sihe/ das ist nun dein Schatz/ dein Hauptgut/ das ewig bleibet/ **das beste Theil/ das nicht wird von dir genommen werden**/ welches Gott in deine Seele geschrieben hat/ welches dir weder Teuffel noch Tod/ noch ein Mensch stehlen kan/ wenn alles vergehet. Luc. 10/ 42. **Gott ist heilig/ darum ist auch sein Wort heilig/** Ein heiliger Außspruch. und

und ist das rechte Heiligthum / das wir täglich in unsern Hertzen tragen sollen / so wirds unsern Leib / Geist und Seele heiligen / so werden wir um des Worts willen heilig seyn. **Dein Wort** / sagt der Psalm / **ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich** / die Zierde der Kirchen Gottes / und die Zierde und Heiligkeit unsers Hertzens / als unsers inwendigen Tempels.

2. Ein geistlicher Außspruch.

GOtt ist ein Geist / spricht der HErr / Joh. 4 / 24. Also ist GOttes Wort auch geistlich. **Die Wort die ich rede / sind Geist und Leben** / sagt der HErr / Joh. 6 / 63. Also macht uns auch GOttes Wort zu geistlichen Menschen / dämpffet das Fleisch / und erwecket in uns den Glauben / den Geist des Glaubens / und ein geistlich Leben / denn sie geben uns den H. Geist. Gal. 5 / 25. **Daß wir im Geist leben und im Geist wandelen.** Wenn Gottes Wort auß dem Hertzen kommt mit seinem Liecht / Geist und Krafft / so ist der Mensch ein fleischlicher Mensch / und todt für GOtt / geistlich todt / und hat nicht das himliche / neue / ewige Leben.

4. Ein warhafftiger Außspruch.

GOTT ist **warhafftig** / ja die ewige Warheit selbst: Also ist auch Gottes Wort ein warhafftiges Wort / Joh. 17 / 17. **Heiliger Vatter / heilige sie in deiner Warheit. Dein Wort ist die Warheit.** Weil nun GOttes Wort die ewige Warheit ist / so können wir auch gewiß und sicher mit gantzem Hertzen in allen Anfechtungen / auch in Todesnoth uns darauff verlassen / und wissen gewiß daß wir nicht betrogen werden / darum ist auch Gottes Wort der ewige Grund und Fundament unsers Glaubens / dadurch unser glaube erwecket / gestärcket und erhalten wird. Es wird auch unser lieber Gott sonderlich gerühmet von diesen beyden Tugenden / Gnade und Warheit / sonderlich im 25. und 103. Psalmen / darum er auch in seinem Wort Gnade und Warheit verkündigen lässet / und sonderlich hat das H. Evangelium diesen Nahmen / daß es heisset Gnade und Warheit / Joh. 1 / 14. Christus unser HErr nennet sich selbst die Warheit / Joh. 14 / 6. und einen König der Warheit. Joh. 19 / 37.

5. Ein lebendiger Außspruch.

Gott ist ein lebendiger Gott: Also auch Gottes Wort ist ein lebendiges Wort / und machet alle die lebendig / so daran gläuben. **Du hast das Wort des ewigen Lebens**, sagt Petrus / Joh. 6 / 68. macht auch unsterblich / Joh. 8 / 51. **Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.**

6. Ein sieghaffter Außspruch.

GOtt ist ein starcker / unüberwindlicher / allmächtiger Gott: So ist auch sein Wort / es hat noch allezeit den Sieg behalten / wider alle menschliche und hellische Macht / wie Tuicensis de victoria verbi, (**vom Sieg des Worts**,) ein Buch geschrieben hat: Also macht es auch den Menschen starck und unüberwindlich / denn alle Ding sind müglich dem der da gläubet. Summa / es ist viel in diesem Wort begriffen / Eloquia Dei, (**Gottes Außspruch.**)

Das ander Lob des Göttlichen Worts heisset Eloquia munda & pura. **Reine und durchläuterte Rede.**

2. Reine und durchläuterte Rede. Ps. 12 / 9.

DJe Rede des HErrn ist rein und durchläutert. Rein und lauter wird es genant / weil es ohn allen Irthum und Irsal ist / ohn allen Betrug und Zweiffel / ohn allen Mangel und Fehl / vollkommen; und das daher / weil es ex purissimo fonte, auß dem Brunnen und Ursprung aller Reinigkeit / Lauterkeit / Gerechtigkeit / und Warheit geflossen ist / darum es auch unser Hertz reiniget vom Unglauben / Zweiffel / Abgötterey / und allem Irthum / wie zu sehen ist an der Offenbarung des H. Evangelii / wie beydes die Abgötterey im Heydenthum und Pabstum gefallen; und im Gegentheil sehen wir auch / welche Irthum / Verführung und Aberglauben entstehet / wenn man Gottes Wort auß den Augen setzet. So lang behält nun ein Mensch ein rein Hertz von allem Irthum und Aberglauben / so lang er Gottes Wort in seinem Hertzen bewahret; so lang behält er auch ein rein und unbeflecktes Leben / so lang er dasselbe nach Gottes Wort richtet und anstellet / als der 119. Psalm sagt. Jhr seyd rein um des Worts willen / spricht der HErr. Joh. 15 / 3.

3. Silber im Feuer probiret und geläutert siebenmal.

3. Wird Gottes Wort / Argentum igne examinatum & purgatum septies. **Silber im Feuer probiret und geläutert siebenmal.** Diß ist ein schönes Gleichnis von der Probier- und Scheidekunst / darin das Silber und Gold geläutert / geseigert und gesäubert wird von allem Unflat / Schlacken / Rauch und Stanck / und also schön / rein / weiß und lauter wird: Dazu sind erfunden die Silber- und Goldproben / da immer eine höher ist denn die andere: Erstlich in gemeinē Schmeltzöfen / darnach durch Scheidelwasser / darnach durch den Strich auff dem Probierstein / darnach durchs Bley auffm Test / darnach durch den Mercurium / durchs Cement / durch den Hammer im schmieden / wenns wol geschmeidig ist / letzlich durch das schlagen / wenn mans zu dünnen Blätlein schlägt / wie ein Monblat / wie es die Goldschläger schlagen. Wenns diese 7. Proben außstehet / so ists Feinsilber / so ists köstlich gut / rein und schneeweiß. Also auch GOttes Wort ist in den 7. geistlichen Proben beständig: 1. Wider die Sünde / dawider bestehet das Wort Gottes mächtiglich / weil es uns Vergebung der Sünden zusaget. 2. Wider den Zorn Gottes / weil es uns GOttes Gnade prediget / denn was der Zorn Gottes für eine unträgliche Last sey / sehen wir an dem Exempel Christi / und Psalm 38 / 2. 3. **Ach HERR / straffe mich nicht in deinem Zorn / denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich.** Dawider uns nichts trösten kan / denn GOttes Gnade in Christo / und die Vergebung der Sünden. 3. Wider den Fluch des Gesetzes / weil es uns den Segen verkündiget in Christo. 4. Wider die Anfechtung und feurige Pfeile des Teuffels / weils uns die Erlösung vom Satham und seinem Reich verkündiget. 5. Wider die Schrecken des Todes und der Höllen / weil es uns die Aufferstehung und das Leben verkündiget. 6. Wider das böse Gewissen und Jüngste Gericht / weil es uns den Frieden und Versöhnung mit Gott verkündiget. 7. Wider alle leibliche Trübsal / Jammer / Elend und Verfolgung / weil **dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrligkeit / die an uns sol offenbar werden.** Sehet / das sind die 7. geistlichen Silberproben des Göttlichen Worts / darin es bestehet / wie das beste Silber im Schmeltztiegel. Das haben viel heiliger Leute probiret / sonderlich Job: **Aus sechs Trübsalen wird dich Gott erretten / und in der siebenden wird dich kein Unglück rühren.** Und David: **Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. HErr / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest / so wäre ich vergangen in meinem Elend.** Psalm 119. 92 / Eleben Proben Göttliches Wortes. Rom. 8 / 18. Cap. 5 / 19. Ps. 94 / 19.

IV.

Gleich wie das Silber im irdenen Schmeltztiegel probieret wird / also GOttes Wort in dem armen elenden Menschen / der eine Hand voll Erde und Asche ist.

IN Menschen muß das geistliche Silber des Göttlichen Worts probiret werden / da scheinets denn / da erzeigets seinen Glantz / seine Krafft / sein Leben und Tugend / da hat GOtt der HErr seinen Wolgefallen an / daß die Krafft / Schein und Herrlichkeit seines Wo

Gottes Wort im Menschen probiret.

rts / in dem armen schwachen irrdischen Gefäß / dem sterblichen Menschen / probiret werde

Erste

Ist is nicht eine schöne Creatur um Gold und Silber/ noch kans nicht probiret werden ohn im irdenen Gefäß/ im stärckesten Feuer/ dadurch wird denn erkandt/ daß im Gold und Silber die höchste natürliche Kraft ist/ weils durch kein Feuer kan verzehret werden/ wie alle andere Ding: Also ist GOttes Wort nicht eine himmlische/ Göttliche/ ewige/ unsterbliche und unüberwindliche Gabe? Noch kans nicht probiret werden/ denn im Menschen durchs Feuer der Trübsal. Da wird offenbar/ daß in Gottes Wort eine Göttliche Krafft ist/ die Seele vom ewigen Tod zu erretten, wenn alle andere Creaturen verschwinden/ denn alsdenn bestehet Gottes Wort allein/ und macht auch die jenigen/ so es gläuben/ zum beständigen Gold und Silber im Feuerofen der Trübsal/ welches uns ist fürgebildet in den 3. Männern im feurigen Ofen/ die bestunden darin als Gold und Silber. Und ob wir wol nicht alle im Feuerofen probiret werden/ so ist doch manches Menschen Creutz und Anfechtung im geistlichen Feuerofen durch jene bedeutet/ dahin auch der Prophet Esaias c. 48/ 10. sihet/ als er spricht: **Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.** Darin erhält uns allein Gottes Wort/ darum mögen wir wol Gott den HErrn um diesen edlen Schatz bitten/ wie der Psalm allhie beschleußt.

Vers. 1. **Du HErr wolltest sie** (verstehe dir Elenden/ die nach deiner Hülffe seufftzen/) **bewahren für diesem argen Geschlechte:** (Verstehe für dem Antichristischen Hauffen.) Hie haben wir zwo herrliche Lehren: Daß der Antichristische Hauffe ein arg Geschlecht/ Generatio prava, gemmina viperarum sey/ **Otterngezüchte**/ die auß des Teuffels Saamen gezeuget sind/ wie in der Offenbahrung angedeutet/ daß auß dem Munde des Drachen/ Frösche kommen/ wie ein Geschmeiß. Gleich wie nun das Otterngezüchte/ und das Fröschleich auß der massen sehr wuchert/ daß man ihnen nicht wehren kan/ also das teuffelische Froschleich/ der Antichristische Hauffe/ wuchert jetzo über alle maß sehr/ daß man ihm nicht steuren kan/ und ist sich demnach wol fürzusehen.

Zwo Lehre.

Matth. 23. 33.

Offenb. 16/ 13.

2. Daß man dawider beten sol: Denn gleich wie man den Teuffel mit dem Gebet muß vertreiben/ also auch diesen Schlangen-Saamen/ und muß demnach GOttes Wort durchs Gebet und wahre Busse erhalten werden/ mehr denn durch disputiren und Bücher schreiben. Darum David im gantzen Psalter bittet/ um Bewahrung seiner Seelen/ und Erhaltung bey dem einigen Wort Gottes.

Vers. 9. **Denn es wird allenthalben voll Gottloser/ wo solche böse Leute unter den Menschen herrschen.** Auß bösem Samen wachsen böse Früchte. Was der Antichristische Hauffe für Blutvergiessen anrichtet/ für Gottlosigkeit stifftet/ Aberglauben/ Irrthum und Abgötterey einführet/ ist für Augen; wie er die Potentaten zur Tyranney und Verfolgung anhetzet/ das ist am Tage/ und habens die Historien viel hundert Jahr her bezeuget. Was auch für eine Herrschafft über Käiser/ Könige/ Fürsten und HErrn/ diß arge Geschlecht übet/ mit was grausamer List und Geschwindigkeit/ lehret die tägliche Erfahrung. Darum mögen wir wol beten/ daß uns Gott für demselben in Gnaden behüte.

Darauß wir lernen sollen bedencken/ was uns Gott für einen edelen theuren Schatz geben an seinem Wort/ wie hoch dasselbe zu halten/ wie lieb und werth es uns seyn sol/ **lieber denn viel tausend Stücke Gold und Silber. Denn es ist unser ewiger Schatz**/ Psalm 119/ 72. 98.

2. Sollen wir meiden und fliehen lernen den Antichristischen Hauffen/ und uns für dem argen Geschlecht hüten/ denn sie nichts denn gottlose Leben anrichten/ Hertzleid/ Seelen-Angst/ Pein und Blutvergiessen.

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ du siehest/ wie deiner Heiligen so wenig sind/ oder ihr gar wenig und selten deine Ehr suchen und fördern. Und ist nun/ wie du leider siehest/ in der Kirchen/ weltlichen Regimenten/ und sonst im gemeinē Lebē/ eine grosse Sicherheit/ Stoltz/ Uneinigkeit und Zwitracht. Darum lieber HErr/ bitten wir dich/ du wöllest die wolverdienten Straffen gnädiglich abwenden/ oder ja/ wie einē Vatter/ lindern/ und uns ein wahren Samen lassen/ daß wir nicht werden wie Sodom und Gomorra. Sende treue Arbeiter in deinen Weinberg/ die nicht unnütze Ding/ und erdichtete Fabeln reden/ auch nicht Heuchler/ stoltz/ hochmütig/ nachlässig und sicher sind. Mache/ daß sie auß einigen Hertzen lehren/ und in dir einig sind/ und gib ihnen ein demütiges Hertz. O HERR Gott es thut noth. Schaffe du Hülffe/ daß man getrost und rechte lehre und in Christlichem Wandel und Leben bleibe kein Aergernis gebe/ noch in Sünden wider sein Gewissen fortfahre. Behüte uns für den losen Leuten/ die dein Wort nicht achten/ und erhalte uns bey deinem Wort/ welches lauter/ rein und klar ist. Gib uns Gedult im Leiden und Creutz/ und regiere uns mit deinem Heiligen Geist/ daß wir nicht in Irrthum noch Laster fallen sondern daß wir deine Wohnung und Tempel seyn und bleiben/ AMEN.

Die I. Predigt über den XIII. Psalm.

HERR/ wie lang wilt du mein so gar vergessen/ wie lang verbirgest du dein Antlitz für mir.

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch/ und erhöre mich/ HErr mein Gott/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tode entschlaffe.

5. Daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig worden/ und meine Widersacher sich nicht freuen/ daß ich niederlige.

6. Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.

7. Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.

Der XIII. Psalm in III. Predigten verfasset/ in folgenden Lehrpuncten: I. Gott hat einem jeden Christen sein Creutz zuvor versehen und verordnet/ auch wie lang es währen soll/ und wie Gott unser und unsers Creutzes nicht vergessen kan. II. Was wir in hohen geistlichen Anfechtungen für Trost haben. III. Durchs Gebet wird das Creutz und Anfechtung am besten gelindert. IV. Wie sich ein Christ in seinem Creutz und Verfolgung schicken sol. V. Das Ende der Trübsal der Christen ist Freude/ aller Christen Creutz nimmt ein selig Ende.

Ein-

Eingang.

Gleich wie die Christliche Kirche und alle wahre Glieder derselben über ihr Creutz und Langwirigkeit des Creutzes klagen im Propheten Esaia c. 49/14. seqq. **Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen** / Gott aber ihnen darauff mit einem schönen Trost antwortet: **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie schon desselben vergesse / so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe/ in die Hände habich dich gezeichnet:** Also thut der liebe David in diesem 13. Psalm auch / welcher ist ein Bet- und Trost-Psalm. 1. Führet er ein eine betrubte **Klag** über sein langwieriges Creutz / und über die Sorge und Angst seines Hertzens. 2. **Bittet** er GOtt um Erhörung und ungnädige Hülffe. 3. Setzet er einen herrlichen schönen **Trost** / welcher sich gründet auff Gottes Gnade und Gütigkeit / dadurch unser Glaube und Hoffnung gestärcket und erhalten wird/ die auch uns nicht wird lassen verderben/ weil GOtt durchs Creutz keines Menschen Verderben suchet. Und sehen hie/ wie wunderlich Gott seine Heiligen führet; bald betrübet er sie/ bald macht er sie frölich. Im Anfang dieses Psalms klaget David/ Gott habe sein vergessen; am Ende sagt er: **Mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest. Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wohl an mir thut.** Da sehen wir/ wie Gott in die Hölle führet und wieder heraus/ und ist dieser 13. Psalm ein schöner Spiegel / wie alles Creutz der Christen / so einen betrübten Anfang hat/ so ein gnädig und frölich Ende nimmt/ daß man Gott dafür dancken muß.

Erklärung.

Gott hat einem jeden Christen sein Creutz zuvor versehen und verordnet / auch wie lange es währen sol / und wie GOtt unser und unsers Creutzes nicht vergessen kan.

Vers 2. Bericht Gottes in Creutz wie zu trösten.

HErr/ wie lange wiltu meiner so gar vergessen/ wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Das ist: Ach mein lieber GOtt/ ich habe das liebe Creutz / so du mir nach deinem Willen aufferlegt hast / nun ja so lange getragen in meiner Verfolgung / und habe immer von Jahren zu Jahren / ja von Tage zu Tage gehoffet/ es solte besser werden/ so wirds immer ärger/ darum deucht mich / und werde mit diesen Gedancken geplaget / als hättest du meiner gar vergessen / daß du nicht einmal darnach frageſt / ob ich auch noch lebe oder nicht / ob ich auch mein Creutz länger tragen könne oder nicht? Ja wenn ich auch gleich bißweilen ein wenig Trost begehre/ **so verbirgest du doch dein Antlitz für mir:** ich habe ja so lange dein gnädiges Angesicht nicht gesehen/ das ist/ keinen rechtschaffenen lebendigen Trost fassen und schmecken können.

Creutz elend wenden vor Gott verklagen und wie zu trösten/ aus der Schrifft.

Haben also hie diese hohe Lehre / daß GOtt einem jeden Christen sein Creutz zuvor versehen und verordnet hat/ auch wie lang es währen soll/ und daß GOtt die Seinen / die er lieb hat / mit vielem Creutz und hohen Anfechtungen beleget/ nach seinem Göttlichen und unerforschlichen Rath / welchen wir nicht begreiffen können / denselben Göttlichen Rath wegen unsers Creutzes/ ja wegen eines jeden Christen Creutzes / zeigen uns diese Wort: **Wie lang?** Und die Wort: **Wiltu mein so gar vergessen?** Denn daß GOTT einem jeden Christen sein eigen Creutz versehen und verordnet hat / nach seinem allein weisen Rath / was er leiden soll / bezeuget nicht allein eines jeden Beruff / welches sein eigen Creutz mit sich bringet / sondern der gantze Lauff des gemeinen Lebens / wie GOTT die Seinen so wunderlich führet; welches vorgebildet ist in den Kindern Israel/ wie sie GOtt durch die Wüsten so einen wunderlichen harten Weg führete/ davon uns der Prophet Jeremias c. 10/ 23. berichtet/ **daß des Menschen Thun nicht stehe in seiner Gewalt/ und ist in niemands Macht/ wie er wandele / oder seinen Gang richte.** Es stehet nicht bey dem Menschen / ohne Creutz sein Leben zuzubringen. GOTT führet ihn durchs Creutz wider seinen Willen. GOTT hat einem jeden seinen Becher eingeschencket/ den muß er austrincken / er wolle oder wolle nicht/ so ists doch also beschlossen in GOttes Rath/ **und versiegelt in seinen Schätzen/** 5. Buch Mos. 32/34. Darauff schicke sich nun ein jeder: Ob dir unser lieber GOtt deinen Trunck eine zeit lang sparet / und dir seinen Kelch / den er dir eingeschencket hat / nicht alsobald darreichet auszutrincken / so wisse doch / daß die Zeit kommen wird. Nimm ein Exempel von deinem Erlöser JEsu Christo: GOtt hat ihm einen Kelch eingeschencket / er muste ihn trincken / wiewol sein gantz Leben eitel Creutz war / dennoch kam zu letzt das schwereste / ob er ihm gleich ins drey und dreyssigste Jahr gesparet war. Da nun diese Zeit kam / da nahm er den Kelch seines Creutzes willialich an / wie die Schrifft sagt: **Da nun JEsus erkennet / daß seine Zeit kommen war.** Joh. 13.

Lerne da hie und mercke / deine Zeit wird auch kommen/ darin dir der Creutz-Becher wird überreichet werden / auff daß du dem Bilde Christi ähnlich werdest/ und in seinen Fußstapffen wandelst: **Der Jünger ist nicht über seinen Meister.** Luc. 6/ 40. Woher kömmt aber dieser Kelch? Ach von Gott/ das ist noch ein Trost / damit sich auch der HErr in seinem gröſten Creutz tröstet/ als er spricht: **Sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter geben hat?** Mein Vatter hat mir ihn gegeben und eingeschencket. **Wie würde aber die Schrifft erfüllet: es muß also geschehen.** Siehe/ also lerne du auch sagen: Sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben hat; wie würde aber Gottes Rath erfüllet? Er hats also versehen / es muß also geschehen. Hat dir denn nun dein Vatter den Kelch eingeschencket/ Ey so wird er ja so böse nicht seyn / sondern heilsam; kanst demnach nicht besser thun/ denn mit David sagen aus dem Psalm 116/13. **Ich wil den heilsamen Kelch des HErrn nehmen/ und seinen Namen predigen.** Joh. 18/11. Matth. 26/ 24.

2. Was aber die Zeit anlanget / **wie lange?** als hie stehet: **HErr/ wie lange?** Da soltu wissen/ daß/ dieselbe auch in Gottes Rath beschossen ist: **Denn alle Ding hat seine Zeit/ und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Weinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit.** Sihe an/ wie lange währete Josephs Creutz/ er ward verkaufft von seinen Brüdern/ da er siebenzehen Jahr alt war/ und ward zum HErrn in Egypten gemacht/ da er dreyssig Jahr alt war. Siehe an den H. Job/ wie lange währete sein Creutz / er muste die Zeit ausdauren/ bis GOtt sein Elend wandte/ und lebete nach seinem Creutz länger denn er zuvor gelebet hatte / nemlich hundert und viertzig Jahr / und bekam alle das seine siebenfältig wieder. Gott hat die Kinder Israel in Egypten Und wie lang es währen solle. Pred. Sal. 1/ 1. 4.

Bayerische Staatsbibliothek München

verkaufft vier hundert und dreyssig Jahr; In die Babylonische Gefängnis siebentzig Jahr. Den König David ließ er heulen und weinen / und klagen über seine Feinde zehen Jahr. Den Nebucadnezar demüthigte er drey Jahr / biß die bestimmte Zeit über ihn aus war. Den gichtbrüchtigen Mann am Teich Siloah ließ unser lieber GOtt auff seinem Bette **acht und dreyssig Jahr liegen**/ Joh. 5/5. **Das krumme Weiblein**/ das der Satan gebunden hatte/ **achtzehen Jahr**/ Luc. 13/11. Das **arme Weib**/ das den Saum des Kleides des HErrn anrührete/ **zwölff Jahr**. Wer will nun hie GOttes Rath erforschen? wer wil ihn auch ändern? Wer konte die **sieben theure Jahr**/ so GOtt über Egypten beschlossen/ ändern oder kürtzen? Hätte GOtt die sieben Jahr nicht beschlossen in seinem Rath/ Israel wäre nicht in Egypten kommen/ und wäre auch die herrliche Erlösung darauff nicht erfolget. Wie offt gab GOtt Israel in ihrer Feinde Hände/ bißweilen siebrn Jahr/ bißweilen zehen / bißweilen zwantzig Jahr/ da sandte er ihnen einen Erlöser. **Darum gebühret uns nun nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht hat vorbehalten**/ und müssen der Stunde der gnädigen Hülffe erwarten in allem unserm Creutz. Das können wir aber wol thun/ sollens auch thun/ daß wir GOTT darum bitten / daß er mit der Stunde der gnädigen Hülffe eilen wolle / wird doch unser lieber GOtt die bösen Tage der letzten **Zeit verkürtzen um der Auserwehlten willen**/ und wird eilen mit der endlichen vollkommenen Erlösung: Ey solte er denn nicht um seiner lieben Kinder willen/ auch in grossem Creutz mit der zeitlichen Hülffe eilen/ und die Tage der Trübsal verkürtzen/ wie er Luc. 18 7.8. spricht: **Solte GOtt die Seinen nicht auch retten / die Tag und Nacht zu ihm ruffen/ und solte Gedult darüber haben? Ich sage euch/ er wird sie erretten in einer Kürtze.** Und im vorigen Psalm. v. 6. **Weil die Armen verstöret sind / und die Elenden seufftzen / wil ich auff / spricht der HErr: Ich wil eine Hülffe schaffen.** Und letzlich wissen wir ja/ daß unser Creutz nicht ewig währen wird / es wird sich dermaleins enden/ entweder mit äusserlichem Abschied / aus diesem Jammerthal/ oder mit dem lieben Jüngsten Tag.

Matth. 9/12.

1. B. Mos. 41/30.

Ap. Gesch. 1/7.

Matt. 24/22.

7. Gott kan unser im Creutz nicht vergessen.

Was aber das Wörtlein **Vergessen** anlanget/ damit die trübseligen Creutz-Bruder in langwirigem Creutz und Anfechtung geplagt werden/ sollen wir lernen/ daß GOtt unser nicht vergessen kan/ das beweiset GOtt der HErr aus der Natur/ Esa. 49/15. **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen? Der Gott / der das hörende Ohr und sehende Aug gemacht hat / solt der nicht selbst sehen und hören?** Psal. 94/9. Der Gott/ der das Gedächtnis in das Häupt gepflantzet hat/ solt der nicht selbst gedencken? der das erbarmende Hertz gemacht hat / solte der sich selbst nicht erbarmen? Was haben wir für herrliche Zeugnis in Gottes Wort. Offenb. 2/9. **Ich weiß alle deine Trübsal.** Ps. 139/2. **HErr/ du erforschest mich/ und erkennest mich/ ich sitze/ stehe oder gehe/ so weistu es.** Esa. 66/2. **Ich sehe an den Elenden / der zerschlagenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Summa/ wie solt doch Gott nicht wissen/ **in dem wir leben / weben und sind** / Act. 17/28. Wie solt der doch unser vergessen/ **der Himmel und Erden erfüllet**: wie solte der doch unser vergessen/ der in uns wohnet? **Ich wohne in der Höhe / und im Heiligthum/ und bey denen/ so zuschlagenes Geistes sind.** Ach wie solte Gott unser vergessen / da doch **Christus in uns lebet**/ leidet/ weinet: Ja wie solte Gott unser vergessen/ da doch sein Geist in uns seufftzet und betet/ durch welchen wir ruffen: **Abba lieber Vatter**: der alle unsere **Haare zehlet/ und unsere Tage**/ Psalm 139/16. Darum kan nun Gott unser nicht vergessen.

Jer. 23/24.

Gal. 2/20.

Rom. 8/15.

Gal. 4/6.

Matt. 10/30.

II.

Was wir in hohen geistlichen Anfechtungen für Trost haben.

Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen/ und mich ängsten in meinem Hertzen Tag und Nacht. Diß ist eine Klage über die wunderlichen und ängstlichen Gedancken / die einen Menschen in hohen Anfechtungen so plagen und qvälen/ daß man sich derselben nicht erwehren kan. Denn also lautets in seiner Sprache: Wie lang soll ich doch die Gedancken in meiner Seele haben? **Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben**: das ist der Teuffel mit seinen feurigen Pfeilen/ und die böse Welt mit ihrem Muthwillen/ mit ihrer Verachtung und Spott.

Ps. 13/3. Klag und Trost in hohen Anfechtungen.

Da haben nun die angefochtenen Hertzen ein Exempel / und einen Trost / daß sie nicht allein seyen / die mit solchen schädlichen Gedancken geplaget werden; David hats auch versucht / denn der leidige Satan lässets nicht / er scheust solche gifftige feurige Pfeile ins Hertz. Der Apostel Paulus nennets **listige Anläuffe des Teuffels/ und feurige Pfeile**/ darum daß die das Hertz als ein Feuer ängsten und qvälen / und hats auch erfahren/ da er spricht: Daß ihn **des Satans Engel mit Fäusten schlage.** Es sind freylich heimliche Schläge und Stricke des Satans. S. Petrus redet auch von diesen Schlägen / als er spricht: **Wir sollen dem Satan fest widerstehen im Glauben/ und wissen/ daß unsere Brüder in der Welt eben dasselbe Leiden haben.** Ach es ist der Teuffel ein unverschämter Läster-Geist/ und speyet Lästerung aus/ damit er die Seelen der Gläubigen wider ihren Willen quälet. Der Seelenqväler und Hertzplagende Geist/ **wider welchen wir seufftzen und beten müssen/ daß er von uns genommen werde.** Dazu helffen denn auch weidlich die frommen Welt-Kinder unsere Verfolger / Verleumbder / Lästerer / die qvälen uns von aussen / und der Satan inwendig / **auswendig Streit / inwendig Furcht** / das ist der Christen Leben / 2. Cor. 7/5. wie David sagt Psalm 42/11. **Es ist als ein Mord in meinen Beinen/ wenn mich meine Feinde schmähen.**

Eph 6/11. Eph. 6/16. 2. Cor. 12/7. 1. Pet. 5/9. 2. Cor. 12/8.

Was können und sollen wir denn dagegen thun? Antwort: Viererley. 1. Ansehen die Exempel der Heiligen/ die eben diß Leiden gehabt haben/ Job/ David/ Paulus/ Petrus / und dennoch sind sie Gott lieb gewesen. 2. Daß Gott solche Gedancken und feurige Pfeile des Satans uns nicht zurechnet/ weil es wider unsern Willen geschicht/ und wir dasselbe leiden müssen / uns auch dasselbe hertzlich leid ist/ daß wir darüber seufftzen/ klagen und weinen / darum wird uns solches nicht zugerechnet / sondern GOtt hat Mitleiden mit uns / und erbarmet sich über uns. Denn so sich Gott über alle unsere Noth / Jammer und Elend erbarmet/ so erbarmet er sich auch über dis Leiden unserer Seele. 3. Müssen wir unsere Seele trösten lernen / wie David spricht Psalm 42/7. **Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir: harre auff Gott/ ich werde ihm noch dancken.** 1. Wirds ja einmal ein Ende nehmen / GOTT wird wol kommen/ harre auff GOtt. 2. Wird GOtt durch

Rath in Geistlichen und hohen Anfechtungen.

durch diß Creutz viel guts schaffen / und dir einen grossen Schatz geistlicher Guter dafür geben / dafür wirstu ihm noch dancken. Denn gleich wie Joh. 16/21. die Schmertzen eines gebährenden Weibes ein schönes Kindlein ans Licht bringen / dafür man Gott hernach dancket: Also gebären die Schmertzen des Creutzes das neue Bild Gottes / **da doch das Creutz hat neugebohrn / die deiner Hülffe erwarten.** Unser Leiden würcket eine überaus wichtige Herrligkeit / æternum pondus gloriæ, **ein immerwährendes Gewicht der Herrligkeit.** 4. Müssen und sollen wir solche Anfechtung des Teuffels / und der bösen Leute Gott klagen / und darwider beten / wie S. Jacobus sagt: **Leidet jemand / der bete.** 2. Cor. 4/17. C. 5/13.

Die II. Predigt über den XIII. Psalm.

Durchs Gebet wird das Creutz und Anfechtung am besten gelindert.

Eingang.

GLeich wie der H. Prophet Daniel c. 9/18.19. betet in seinem grossen Creutz: **HErr neige deine Ohren / und höre / thue deine Augen auff / und siehe / wie wir verstöret sind. Ach HErr höre / Ach HErr sey gnädig.** Eben also betet auch der liebe David in diesem Psalm: **Schaue doch / und erhöre mich / HErr mein GOtt.** Lehret uns damit / daß wir nichts bessers thun können / denn daß wir beten / wenn wir verfolget werden; denn was können wir sonst thun / wenn uns unsere Feinde zu mächtig sind? so müssen wir uns an den halten / der noch mächtiger ist / und dessen Hand alles ändern kan.

I. Daß GOtt sein Elend ansehen / und sein Gebet erhören wolle.

II. Daß GOtt seine Augen erleuchten wolle / das ist / ihn trösten.

III. Daß er seine Feinde nicht wolle lassen sich über ihn freuen.

Erklärung.

Schaue doch / und erhöre mich / HERR mein GOtt. Ach lieber Gott / weil ich keinem Menschen auff Erden mein Unglück klagen kan und darff / und weil es niemand sehen und zu Hertzen nehmen wil / so sihe du es / lieber Gott; und weil mich niemand anhören will / so höre du mein Gebet; und weil mich niemand trösten will / so tröste und erleuchte du mich.

Vers. 4. 1. Gott siehet / höret / erleuchtet / tröstet und schützet im Creutz.

Daraus sollen wir lernen / 1. daß Gott im Creutz siehet und höret / erleuchtet / tröstet und schützet / darum wir im Creutz und Elend das Gebet ja nicht sollen unterlassen; denn das ist noch unsere einige Zuflucht / wenn alle menschliche Hülffe aus ist. Denn so wir nicht beten im Creutz und Verfolgung / wenn uns alle Menschen verlassen / so ist zu besorgen / es würde uns Gott auch verlassen; so wir aber hertzlich beten / so kan er uns nicht verlassen von wegen seiner Warheit / von wegen seiner Gerechtigkeit / von wegen seiner Barmhertzigkeit. 2. So wir ihm unsere Sache im Gebet von Hertzen auffragen / als einem **gerechten Richter** / so wird er sie gewißlich hinaus führen. Psalm 7/12. 3. So wir unser Leib und Leben durchs Gebet Gott befehlen / ob wir gleich das zeitliche **Leben verlieren, so wirds Gott zum ewigen Leben erhalten.** 4. So wir fleissig beten / ob wir denn gleich mit zeitlicher Hülffe verlassen werden so werden wir dennoch mit ewiger Hülffe nicht verlassen.

Matth. 16/25. Luc. 9/24.

Vers 4. Creutz / wordurch es am besten gelindert werde?

Zum andern spricht er: **Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaffe.** Das ist: Tröste mich mein Gott / daß ich nicht verzage und verzweifele / und stärcke mich / daß ich nicht für Angst und Betrübnis sterbe / und zu boden gehe. Haben allhie die tröstliche Lehre / daß durchs Gebet unser Creutz am allerbesten gelindert werde; und der Trost als ein Gnaden-Liecht GOttes kommt zu uns. Die Ursach ist diese; denn r. durchs Gebet wendet man sich zu GOtt / und je mehr man zu Gott kommt / je mehr zur Ruhe / zum Liechte und zum Trost; denn ausser Gott ist weder Liecht noch Trost / und je näher zum Trost / je näher zur Ruhe der Seelen; denn unserer Seelen Ruhe ist allein GOtt / dadurch wird die Angst / Traurigkeit und Schmertzen der Seelen gelindert. Gleich als wenn eine schmertzhaffte Wunde mit Oel gelindert wird / oder als wenn durch eine liebliche Wärme die Kälte und Wehetage in den Gliedern vertrieben wird; und so man offt durch ein freundlich Gespräch erquicket und getröstet wird / solt man nicht viel mehr durch ein Göttlich Gespräch erquicket werden? 2. Wir senden kein Gebet gen Himmel / es bringet mit sich herab einen Trost / und ist unser Gebet gleich der **Himmels-Leiter / darauff die Engel Gottes auff und ab steigen:** Steiget dein Gebet an der Himmels-Leiter zu JEsu Christo hinauff / es steiget gewiß ein Engel oder ein Trost wieder mit herab. 3. Gottes Krafft wird durchs Gebet erlanget / Psalm 138/3. **Wenn ich ruffe / so erhöre mich / und gieb meiner Seelen grosse Krafft.** Gleich als eine Gute Artzney un'erm krancken und gebrechlichen Leibe Krafft gibt / wenn wirs recht gebrauchen: Also ziehen wir durchs Gebet die Krafft Gottes an uns / gleich wie der Magnet das Eisen. Das Eisen ist des Magneten Speise / davon wird er starck: Also ist Gottes Krafft unsere Speise und unser Leben / und ziehen dieselbe durch den Glauben an uns / daß wir stärcker werden denn unser Creutz / denn wir müssen stärcker seyn denn unser Creutz / sollen wirs überwinden / **Gottes Krafft ist in den Schwachen mächtig.** 1. B. Mos. 28/12. 2. Cor. 12/9.

3. Spricht er: **Daß mein Feind sich nicht rühme / er sey mein mächtig worden / und meine Widersacher sich nicht freuen / daß ich niederliege.** Das ist eine vortreffliche Lehre: 1. Daß durchs Gebet der Feinde Anschläge und vermeynter Ruhm werde zurücke getrieben und zu nichte gemacht. 2. Daß wir durchs Gebet aus der Feinde-Hände können errettet werden. Welchen stoltzen Ruhm führete der König in Syrien wider den König Hißkiam? aber Gott machte ihn zu nichte durch Hißkiä Gebet. Wie freueten sich die Philister über Simson / da sie ihn gefangen bekamen / und jauchtzeten über ihn / aber ihr Ruhm währete nicht lang / Simsons Gebet machte ihn zu nichte: **HErr stärcke mich noch diß mal, daß ich mich einmal räche für meine beyde Augen.** Also freueten sich die Jüden über JEsum, da sie ihn ans Creutz bracht hatten / aber ihre Freude währete nicht lange. 2. Wie wunderlich ist David aus der Hand Sauls errettet worden durchs Gebet? Wer solte gläuben / daß das Gebet eine solche Stärcke und Krafft in sich haben solte / daß es die Feinde überwinde / ja dieselbe gleichsam binde / als mit Ketten und Fesseln / wie der Ps. 149/5. u. f. spricht: **Die Heiligen sollen frölich seyn / Gott loben / und scharffe Schwerdter in ihren Händen haben / die Könige zu binden mit Ketten / und ihre Edelen mit Fesseln; solche Ehre werden alle Heiligen haben.** Vers. 5. Gebets-Krafft und Stärcke. 2. Kön. 19/5. 35. Richt. 16/28. 2. Cor. 12/9.

So band und überwand David den Goliath/ und den König Saul/das ist des Glaubens Stärcke und Sieg über den Teufel und über die Welt.

Joh. 16/33. **Seyd getrost** / spricht der HErr/ ich **habe die Welt überwunden.** Und denselben Sieg schencket er uns; durch Krafft seines Sieges überwinden und siegen wir auch über die Welt / und über den Fürsten dieser Welt durch den Glauben. Sihe/ spricht der HErr / **es kom̃t der Fürst dieser Welt/und hat nichts an mir**: Christus aber hat nicht allein für sich überwunden / sondern für uns/ darum ist sein Sieg unser/ und der Fürst dieser Welt hat nichts an uns.

Joh. 14/30.

Die III. Predigt über den XIII. Psalm.

Wie sich ein Christ in seinem Creutz und Verfolgung schicken sol.

Eingang.

1. Cor. 4/8. 9. 10. WIr haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht/ uns ist bange/ aber wir verzagen nicht/ wir leiden Verfolgung/aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt / aber wir kommen nicht um. Und tragen allezeit das Sterben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe/ auff daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. In diesem Spruch lehret uns der H. Apostel / wie wir uns in unserm Creutz schicken sollen/ nemlich uns nicht gar zu todt ängsten/ und nicht verzagen. Und zeiget der H. Apostel Paulus zweyerley an: 1. Was für mancherley Trübsalen die gläubigen Christen erleiden müssen/ welche sie täglich überfallen als grosse Ungewitter und Sturmwinde/ Esa. 54/11. dadurch sie GOtt der HErr probiret und lautert als Gold und Silber / und sie dem Bilde Christi ähnlich machet. 2. Lehret er uns/ wie Gott der HErr mitten in Trübsalen tröste/ durch seine Göttliche Krafft stärcke und erhalte/ wie der Ps. 138/7. saget: **Wenn ich mitten in der Angst wandele / so erquickest du mich.** Wenn wir denn nun ohne **Creutz und Trübsal nicht seyn können in dieser Welt**/ Tob. 12/13. so ist die liebe Gedult die beste Artzney / und der Trost Göttliches Worts die beste Erquickung in solchen Nöthen.

Und 1. lehret uns der H. Apostel mit seinem und aller Aposteln Exempel/ was wir für Trost haben im Creutz / so uns unsers Ampts und Berufs halben zu handen kommt. Denn so lang wir in diesem zeitlichen Leben Gott und der Welt dienen müssen/ und so lange wir dem lieben Gott zu seinem Dienste nütze sind auff dieser Erden / so muß uns

Luc. 21/18. **kein Haar von unserm Häupte fallen**/ und keine Stunde an unserm Leben verkürtzet werden/ wenn wir gleich unsers Berufs halben noch in so grosse Noth gerathen; denn darum erzehlet der Apostel allhie allerley Creutz/ allenthalben Trübsal/ Bangigkeit / Verfolgung und Unterdrückung/ und setzet gegen einem jeden seinen Trost per antithelin, (**durch einen Gegensatz**/) denn das ists/ was der Prophet Esaias 43/1. 2. 3. spricht: **Fürchte dich nicht/ dann ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein. Dann so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen; und so du ins Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht anzünden. Dann ich bin der HErr dein Gott/ der Heilige in Israel/ dein Heyland.** Darauff sich auch David verlässet Psal. 4/9. **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden/ denn du HErr allein hilffest mir/ daß ich sicher wohne.** Lässets aber Gott geschehen / daß wir auch in unserm Beruff unser Leben lassen müssen/ wolan / so ist der Lauff unsers Ampts aus und vollendet/ und endet sich mit unserm Leben/ wie mancher Christ mit seinem Blut das heilige Evangelium bezeugen und versiegeln muß/ aus Gottes Verfehung / manche Obrigkeit ihr Leben lassen muß über ihrem Ampt / und sonst in gemeinem Leben mancher durch Creutz und Verfolgung dahin geriffen wird/ so geschichts aus sonderbaren hohen Ursachen / und alsdenn verwandelt GOtt die zeitliche Hülffe und Trost in geistlichen Trost/ und stärcket unser Hertz durch seinen H. Geist / daß wir ihm unsere Seelen mit Freuden überantworten/ und aus diesem elenden Jammerthal mit Freuden abscheiden. Und das heisset denn: **Der Tod der Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.** Ps. 116/15 **Und selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben.** Offenb. 14/13. Also hilfft doch Gott allezeit entweder zeitlich/ wenns uns gut ist / oder ewig/ welches das allerbeste ist.

2. Sollen wir allerley Creutz / es sey wegen unsers Berufs/ oder gemeinen Lebens halben/ diese Regel zum Trost mercken/ daß Gott alle Trübsal/ dadurch der Satan oder die Welt uns vermeynen Schaden zu thun/ uns zu grossem Nutz/ und zu unserm mercklichen Besten wende / wie das Exempel der 3. Männer im feurigen Ofen bezeuget/ und das Exempel Josephs und Daniels/ wie S. Augustinus sagt: Hostes nostri nunquam nobis tantum profuerunt obsequio, quantum profuerunt odio, (**Unsere Feinde thun uns nimmer so grossen Nutzen mit nachgebẽ/ als sie thun mit Haß.**) Wie solches aus den Historien der HH. Märterer zu sehen. Denn als die H. Jungfrau Agatha ins Gefängnis gehen solte/ hat sie dem Tyrannen Diocletiano gesagt: Wo du nicht meinen Leib gnugsam peinigen läst / so kan meine Seele nicht mit Glori und Ehren zum Paradies kommen.

3. Sollen wir auch lernen/ daß wir uns nicht am Creutz der Christen ärgern und stossen / wenn wir hören/ wie es den HH. Propheten / Aposteln und Märterern so elendiglich gangen/ daß sie Leib und Leben/ Gut und Ehre haben lassen müssen/ als hätte sie Gott verlassen / oder als wäre ihre Lehr/ Leben und Bekäntnis unrecht / oder als wenn die/ so viel Creutz haben/ böse Menschen wären/ wie die Freunde Jobs urtheileten. Nein gar nicht/ denn da müssen wir hören / was Christus unser HErr sagt Matth. 16/24. **Wer mein Jünger seyn wil/ der nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach.** 2. Tim. 3/12. **Alle/ die da in Christo JEsu wollen gottselig leben/ die müssen Verfolgung leiden.** Joh. 15/18. 20. **So euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein HErr/ haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen** Act. 14/22. **Wir müssen durch viel Trübsal eingehen ins Reich Gottes.** Und wie der Engel zu Tobia sprach: **Weil du Gott lieb warest/ so musts so seyn/ ohne Anfechtung kontestu nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest.** Für allen Dingen aber sollen wir stets für Augen haben das Exempel unsers

Tob. 12/13.

HErrn

HErrn JEsu Christi / da sehen wir als in einem Spiegel des Creutzes Geheimnis und Herrligkeit / davon die Epistel zun Hebr. 12/ 2. 3. 4. spricht: **Lasset uns aufsehen auff JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / ob er wol hätte können Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht. Gedencke an den / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet / und ablasset / denn ihr habt noch nicht bis auffs Blut widerstanden.** Solten wir nun nicht mit dem Sohn GOttes Schmach und Ungemach leiden eine kleine Zeit / da er doch um unsert willen die höchste Schmach erlitten mit grosser Gedult? Und wenn ein Christ
Gal. 6/17. **die Mahlzeichen des Creutzes Christi** an seinem Leibe trägt / ist er ja gewiß / daß er ein wahres Glied des Leibes Christi sey. Darum liegt nun aller unser Trost im Creutz und Trübsal / in dem Creutz / Schmach / Jammer / und in dem bittern Todte Christi / und kan uns kein besserer Trost-Spiegel fürgestellet werden / darinnen wir das grosse Heiligthum des Creutzes und dessen Geheimnis besser und tröstlicher sehen können.

4. So ist das liebe Creutz einem Christen keine Unehr / sondern vielmehr die höchste Ehre. 1. Petr. 4/13. 14. **Selig seyd ihr / wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi / denn der Geist / der ein Geist der Herrligkeit und Gottes ist / ruhet über euch.** Darum die H. Apostel für eine grosse Ehre achten / um des Namens Christi willen Verfolgung und Schmach
1. Petr. 2/ 19. 20. zu leiden. Und S. Petrus sagt: **Um der Gerechtigkeit willen Schmach leiden / das ist Gnade bey Gott.** Solche Ehre wird an jenem Tage offenbar werden / wie Rom. 8. 18. stehet: **Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrligkeit / die an uns sol offenbar werden.** Exempel Josephs / Davids / Daniels und aller Märterer.

5. Sollen wir ja lernen der Welt Feindschafft und Verfolgung mit grosser Gedult und ohne Rachgier tragen / aus Ursachen / daß die Straffe unserer Verfolger nicht auffen bleibet / wie solche Rache GOttes im 73. 76. 92. Psalm beschrieben ist / und im 37. Die Rache Gottes schertzet nicht. Denn wie schrecklich gieng Pharao unter? wie kam Holofernes um? wie fiel Saul? wie giengs Antiocho / Herodi / Juliano? Gottes Rache und Gerichte sihet keine Personen / da wirds offenbar /
Ps. 3/12. **welch ein gerechter Richter Gott sey:** Ja was die Seufftzen und Thränen der Gläubigen vermögen / es ist keine schwerere Last / denn wenn dieselben einen Menschen drücken.

6. So ist auch im lieben Creutz zu bedencken / daß GOtt der HErr aus vätterlichem Rath und Willen von Ewigkeit her das Creutz der Christen versehen und verordnet habe zu ihrem Heyl / auch was für Creutz ein jeder tragen soll / und wie lange es währen soll / bis der Mensch durchs Creutz fein geläutert werde / und der alte Adam mit der verdammlichen Sicherheit getödtet / und der neue Mensch an seinen Gliedern und Gaben möge zunehmen am Glauben / Hoffnung und Gedult /
2. Cor. 4/ 10. denn das meynet S. Paulus allhie / da er sagt: **Wir tragen die Mahlzeichen oder das Sterben Christi an unserm Leibe / auff daß auch sein Leben an uns geoffenbahret werde.** Das ist: Gleich wie wir in diesem Leben dem gecreutzigten Christo ähnlich werden durchs Creutz / also werden wir auch dem verklärten Christo ähnlich werden in der Herrligkeit / 1. Petr. 4/13. **Auff daß wir** nach erlittener Trübsal **Freude und Wonne haben mögen / zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit.** Unterdeß muß auch durchs Creutz das neue geistliche Leben Christi an uns offenbar werden durch Erneuerung des Bildes Gottes.

7. Durchs Creutz wird der neue Mensch so starck / in Christo / daß er alles Creutz überwinden kan / und in eine heilsame Artzney verwandeln / also muß einem Christen der Todt zum Leben dienen / ja der Teuffel selbst mit seinen feurigen Pfeilen muß in einem Christen den höchsten Trost erwecken / und die edle Tugend der Demuth / wie S. Paulus von ihm selbst zeuget: Also muß denen / die Gott lieb haben / alle Dinge zum besten gedeyen / und zu einer köstlichen Artzney / daß sie mit David sagen / Ps. 116/13. **Ich wil den heilsamen Kelch des HErrn nehmen / und seinen Nahmen predigen.** Das ist / das liebe Creutz sol mir ein heilsamer Trunck und köstliche Artzney seyn.

8. So sollen wir uns auch damit trösten im Creutz und Verfolgung / daß Christus selbst in allen Gläubigen verfolget wird. Darum müssen offt die Verfolger erfahren / mit wem sie zu thun haben / nicht mit Menschen / sondern mit GOtt selbst / und müssen offt die Stimme hören Actor. 9/ 4. 5. **Saul / Saul / was verfolgstu mich / es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken.** Item: **Wer euch antastet / der tastet seinen Augapffel an.** Da Saul den unschüldigen David verfolgete / tastete er Gottes Augapffel an. Da Achab und Jesabel Eliam verfolgeten / tasteten sie Gottes Augapffel an. Da die Fürsten in Persia Daniel verfolgeten / tasteten sie Gottes Augapffel an. Aber Gott klopffte sie auff die Finger / daß sie schrecklich umkamen.

Deut. 32/ 10. Ps. 17/8. Zach. 2/8.

Lasset uns demnach unser Creutz lernen recht tragen. Ists 1. ein Amptcreutz / verzage nicht / Gott ist bey dir / und hilfft alles Creutz überwinden / so dein Ampt mitbringet. 2. Ists ein Privatcreutz / so wird dirs mehr nützlich seyn / denn schädlich. 3. Siehestu fromme Leute unter dem Creutz untergehen / wolan / sie folgen ihrem HErrn durch Creutz und Tod. 4. Ist das liebe Creutz im Himmel eine grosse Ehre / und ist einem Christen im Himmel eine Unehre / wenn er nichts gelidten hat. 5. So sihet man Gottes Rache an den Feinden. 6. Creutz ist allen Gläubigen von Gott verordnet. 7. Christus wird in den Gläubigen verfolget.

Erklärung.

Das Ende aller Trübsal der Christen ist Freude / aller Christen Creutz nimmt ein frölich und selig Ende.

Vers. 6. 7. Rechte vortreffliche Glaubenswort

Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hülffest / Ich wil dem HErrn singen / daß er so wol an mir thut. Diß sind rechte Glaubenswort / die uns das fröliche Ende unser Trübsal beschreiben. Der Glaube und Hoffnung hangen nur bloß an GOttes Gnade / in Christo / und wenn uns nichts trösten kan in der gantzen Welt / so tröstet uns Gottes Gnade; der Glaube siehet nicht an das Gegenwärtige / hanget auch nicht am Gegenwärtigen / sondern er sihet auffs Ende / und auff den frölichen Ausgang: Also stehet der Glaube mitten im Creutz Gottes Hülffe / Gottes Gnade / und die ewige Freude. Das ist eine Wunderart des Glaubens / mitten im Creutz sich freuen / und die künfftige Herrligkeit / Erlösung und Freude als gegenwärtig sehen / als wenn sie schon ergriffen wäre / der Glaube siehet in Verfolgung die ewige Zuflucht / in der Traurigkeit die künfftige Freude / im Todte das Leben. Gleich als wenn ein Gläubiger den gecreutzigten Christum ansiehet / so siehet er in dem gebundenen und gefangenen Christo die

ewige Freyheit und Erlösung/ in seiner Schmach unsere Herzligkeit/ in seinen Wunden unsere curam und Heilung/ in seinem Tod unser Leben: Also mustu dein Creutz auch ansehen im Glauben. In deiner Verfolgung muß dein Glauben anschauen die künfftige ewige Ruhe und Friede/ in deiner Verachtung die kunfftige Herzligkeit/ in deinem Tod das kunfftige Leben. Denn also lehret uns hie der König David mit diesen Worten: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist.** Also mustu auch in deinem Creutz Gottes Gnade anschauen durch den Glauben.

Gottes Gnade gehet über alles. 2. Cor. 12/9.

2. Lernen wir allhier/ daß wir auch mitten im Creutz einen gnädigen Gott haben/ und daß uns Gottes Gnade allein hoch erfreuen kan/ wenn uns gleich die gantze Welt betrübet/ **Laß dir an meiner Gnade begnügen**/ sagt der HErr zu Paulo. Ach/ solten wir uns doch an der holdseligen Gnade Gottes in Christo allein begnügen lassen/ wenn wir gleich keine gute Stunde in der Welt hätten. Denn Gottes Gnade und Christus soll uns alles seyn/ und wir finden auch alle Schätze darin. GOttes Gnade und dein HErr Christus ist eine Artzney alles deines Elendes. Mustu der Welt Haß und Neid tragen/ so weistu doch/ daß du dagegen einen gnädigen Gott hast/ und findest in Christo Gottes und aller heiligen Engel Hulde und Freundschafft. Bistu verachtet? in Gottes Gnade/ in Christo findestu die himmlische Ehre. Bistu gefangen und verfolget? In Christo findestu die rechte Freyheit. Summa/ bey Gott in Gnaden seyn/ ist mehr denn von der gantzen Welt geliebet und geehret werden/ das heisset: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist.**

2. **Mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.** Exultabit cor meum in salutari tuo. Dein Heyl ist meines Hertzens Freude/ Christus ist Gottes Heyl/ und in Christo ist uns Gottes Heyl geschencket. Wenn wir bedencken/ was das ewige Heyl in sich begreifft/ nemlich ewigen Segen/ ewigen Reichthum/ ewige Freude/ himmlische Ehre/ und Herzligkeit/ so können wir uns in allem Unheil dieser Welt freuen/ es sey so groß als es wolle; ob uns das zeitliche Unheil noch so hoch betrübet/ so erfreuet uns doch das ewige Heyl viel höher. Ach wer wolt sich nicht von Hertzen freuen/ der da gläubet und verstehet/ daß er in Christo mehr hat/ denn ihm alle Welt nehmen kan/ mehr Ehre/ mehr Herzligkeit/ mehr Reichthum/ grössere Freundschafft/ und alles was in der Welt seyn kan/ das ist: **Ich freue mich in deinem Heyl.** Darauff folget der Beschluß alles Creutzes: **Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.** Das ist ein schöner Trostspiegel/ daß alles Creutz der Christen/ so einen betrübten Anfang auch dasselbe hat/ so ein frölich Ende und Ausgang nimmt es. Im Gegentheil der Weltkinder Glückseligkeit/ hat einen frölichen Anfang/ aber sie nimmt ein trauriges und schreckliches Ende.

Für das liebe Creutz sollen wir

Also lernen wir hie/ daß alle Christen endlich dem lieben GOtt für ihr Creutz dancken; denn es hat grossen und vielfältigen Nutz/ und werden alle Trübsal eitel Schätze im Himmel. Daß/ gleich wie ein Mensch mit vielem Glück und Reichthum in dieser Welt pranget/ und derenthalben hochgehalten wird: Also werden die/ so viel Trübsal erlitten/ im Himmel viel Schätze und Herzligkeit haben. Daher S. Paulus Rom. 5/3. spricht: **Wir rühmen uns der Trübsal.** Darum spricht hie der Psalm: **Ich wil dem HErrn dancken/ daß er so wol an mir thut.** Wenn man das Creutz nach dem Fleisch ansiehet/ so deucht uns/ Gott thue übel an uns. Der Prophet Elias sagt auch also/ als der Wittwen zu Sarepta ihr Sohn gestorben war: **Ach HErr/ mein GOtt/ du hast der Wittwen/ bey welcher ich ein Gast bin/ so übel gethan/ daß du ihr ihren Sohn getödtet hast.** Aber Elias verstund damahls den Rath Gottes nicht; Es solte wolgethan heissen/ denn Elias solte ihn wieder lebendig machen; Wenn mans aber nach dem Glauben/ und nach dem Geist/ nach der kunfftigen Herzligkeit ansiehet/ so hat GOtt wol an uns gethan/ so heisset das Creutz eitel Wolthat/ dafür wir GOtt dancken müssen. Aber es wird uns schwer/ ehe wirs dahin bringen/ daß wir unser Creutz also mit geistlichen Augen ansehen/ und dieser Zeit Leiden halten gegen die künfftige Herzligkeit/ und dadurch uberwinden.

GOTT dancken.

1. B. Kön. 17/20.

Und letzlich sehen wir/ wie der Heiligen ihr Leben beschaffen sey. Bald betrübet sie GOtt/ daß sie sagen: **HErr/ wie lange wiltu mein so gar vergessen?** Bald erfreuet sie Gott wieder/ daß sie sagen: **Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.** Darum sollen wir nicht gar verzagen/ wenn uns der HErr betrübet/ Er wird uns gewiß wieder erfreuen/ Tob. 3/22. 23. **Das weiß ich aber fürwahr/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ und nach der Züchtigung findet er Gnade; Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Dann nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen und nach dem Heulen und Weinen/ überschüttestu uns mit Freuden.**

Gebet.

Allmächtiger/ Ewiger GOtt/ ich armer elender Sünder ruffe zu dir von Grund meines Hertzens/ und klage dir meine Noth/ die du siehest und erkennest/ darin ich leider stecke/ und weiß weder Rath noch Hülfe/ wie ich daraus kommen soll. Ich bitte dich aber/ du treuer GOtt/ du wollest meiner nicht vergessen/ noch mich verlassen/ und dein Antlitz für mir nicht verbergen/ noch meinen schwachen Glauben sincken lassen/ daß ich nicht vergehe in meinen Aengsten/ für grosser Traurigkeit und Schwermuth. Hilff mir/ du frommer hertzliebster Vater/ erhöre mich mein GOtt und HERR/ und lasse mich nicht vergehen in meinem Zagen. Stärcke meinen Glauben/ und gängle mich an deiner Hand/ wie ein Vatter sein schwaches Kindlein gänglet/ und lasse mich allzeit dein Kind seyn und bleiben. Denn ich traue und hoffe auff dich/ dieweil du so gnädig bist/ und mein Hertz freuet sich in dir/ daß du so gerne hilffest. HErr hilff mir auff/ um deines Namens Ehre willen/ so will ich dir dancken/ und dich preisen/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

Die 1. Predigt über den XIV. Psalm.

Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen/ Es ist kein GOtt/ sie tügen nichts/ und sind ein Greuel in ihrem Wesen/ da ist keiner der gutes thue.

2. Der HErr schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß er sehe/ ob jemand klug sey/ und nach GOtt frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen/ und allesammt

sammt untüchtig/ da ist keiner der guts thue/ auch nicht einer.

4. Wil denn der Ubeltäter keiner das mercken? Die mein Volck fressen/ daß sie sich nehren/ aber den HErrn ruffen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich/ aber GOTT ist bey dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath/ aber GOtt ist seine Zuversicht.

7. Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme/ und der HErr sein gefangen Volck erlösete/ so würde Jacob frölich seyn/ und Israel sich freuen.

Der 14. Psalm in III. Predigten in folgenden Lehrpuncten: I. Von der tieffen Verderbung menschlicher Natur/ und was die gröste Thorheit sey. II. GOtt siehet und prüfet aller Menschen Hertz/ und erkennet sie alle für böß und nichtig. III. Was da sey das rechte Ende/ Finis, Frucht und Krafft des Predig-Ammts. IV. Daß Christus unser HErr unser einiger Wunsch/ Verlangen und Freude seyn soll in diesem Leben/ und denn mit seiner letzten herrlichen Zukunfft. V. Christus unser HERR hat uns von dreyerley Gefängniß erlöset. VI. Die Frucht der Erlösung ist die ewige Freude und Wonne.

Eingang.

WAs der Mann Gottes Moses klaget 1. B. Mos. 6/5. **Alles Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff immerdar.** Da der natürliche fleischliche Adamische Mensch beschrieben ist mit seiner angebornen innerlichen verderbten bösen Natur/ die wegen der tieffen Verderbung nichts anders kan denn sündigen/ und GOtt widerstreben in allen Gedancken/ Worten und Wercken/ und den Willen des Satans vollbringen/ welches ein überauß grosser abscheulicher Greuel ist/ wenn mans recht bedencket und erkennet; Darüber auch die Heiligen Gottes solche sehnliche Klage führen; Eben dasselbe beschreibet auch dieser 14. Psalm/ welchen derhalben der Apostel Paulus Rom. 3/ 11. 12. anzeucht/ alle Menschen zu überzeugen/ daß sie Sünder seyn/ und durch sich selbst nicht können gerecht werden/ **sondern müssen alle Menschen aus Gnaden gerecht werden durch Christum**; und hat drey Theil: I. Klaget er alle Menschen an 1. Als Thoren. 2. Als Gottes Verächter und Verleugner. 3. Die zu allem guten untüchtig sein. 4. Die ein Greuel seyn in ihrem Leben und Wesen. 5. Daß kein Mensch unter allen Adams-Kindern für Gott und seinem Gericht fromm erfunden werde/ auch nicht einer.

II. Beschreibet er die Heuchler und Bauchdiener so im Lehr-Ammt seyn/ die da schmeicheln den Leuten umbs Bauchs willen/ und sind Feinde aller Gottfürchtigen und Gläubigen/ von denen sagt er dreyerley: 1. Daß sie der Menschen ihr Elend nicht zu erkennen geben/ und selbst nicht erkennen/ sondern die Leute auffressen/ und ihren Bauch füllen. 2. Daß sie ohn alle Gottesfurcht und Gebet seyn. 3. Daß sie dieselben schänden und schmähen/ die ihre Zuversicht auff Gott setzen.

III. Weissaget der Psalm von der Hülffe aus Sion/ wie GOtt der HErr das Gefängniß der Sünden und des Teuffels wenden würde/ darüber die Christliche Kirche sonderliche geistliche Freude empfangen werde.

Erklärung.

I.

Tieffe Verderbung menschlicher Natur/ und was die gröste Thorheit sey:

Vers. 1. Unerschaffene vollkommene Weisheit des Menschen.

DJe Thoren sprechen in ihrem Hertzen. Es ist zwar der Mensch anfänglich/ als er zum Bilde Gottes erschaffen/ mit vollkommener Weißheit/ Verstand und Erkäntniß aller Dinge begabet gewest/ sonderlich aber mit dem Erkäntniß seines Schöpffers/ daß er sey das einige höchste Gut/ das ewige/ unendliche/ unvergängliche/ wesentliche Gut/ und alles Gut/ auser welchem nichts guts seyn kan. Die höchste Liebe und Freundligkeit/ welches Erkäntniß des Menschen in der Seele/ als ein schönes Licht geleuchtet hat; denn solch Erkäntniß erleuchtet und zündet an alle Leibes- und Seelen-Kräffte/ und zeucht sie in GOtt/ neiget sie zu GOtt/ vereiniget sie mit GOtt: 1. Die zween edlesten Affecten des Hertzens/ Liebe und Freude. Denn je mehr ein Mensch GOtt erkennet/ je mehr er GOtt liebet/ je mehr er sich in GOtt freuet/ und in ihm ruhet. 2. Erleuchtet und beweget das wahre Erkäntniß Gottes den Willen/ und zündet in ihm an den Gehorsam/ daß er mit Liebe und Freude Gott gehorsam ist/ uñ seinen Willen thut. Darauß folget deñ Gottes Ehre/ Ruhm/ Lob uñ Preiß; Deñ weil Gott das höchste und ewige Gut ist/ so gebühret ihm allein Ehre/ Ruhm/ Lob und Preiß über alle Ding. Also kömmt aus dem Erkäntniß Gottes Liebe und Freude des Hertzens/ Gehorsam des Willens/ und alle Ehre/ Lob und Preiß Gottes/ das ist der Gottesdienst. Diese Erkäntniß Gottes ist nun die höchste Weißheit/ und hinwider die höchste Weißheit ist GOTT recht erkennen/ und in diesem Erkäntniß Gottes stehet die Seligkeit/ Joh. 17/ 3. **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesandt hast/ JESUM Christum/ erkennen.**

Ist durch den Sünden-Fall verlohren.

Diß schöne Licht der Erkäntniß Gottes/ welches ist die höchste Weißheit/ haben unsere ersten Eltern durch die Sünde verlohren/ und haben auff uns arme Kinder nichts denn Thorheit/ Irrthum Blindheit und Finsterniß geerbet und gepflantzet. Einen Unverstand voller Thorheit und Irrthum/ ein böß feindselig Hertz/ einen widerspenstigen ungehorsamen Willen/ daraus nichts denn Verachtung und Lästerung GOttes entspringen kan. Gleich als eine schöne Blume/ wenn sie verdirbet und faulet/ so verleuret sie ihre schöne Farbe/ welche ist ihr Licht/ und kömmt an die Statt eine heßliche schwartze Farbe/ als eine Finsterniß; wenn sie ihren Geruch verleuret/ kömmt an die Statt ein übler Gestanck; wenn sie den Geschmack verleuret/ kömmt an die Statt ein bitterer abscheulicher Geschmack: Also ists auch mit der kläglichen Verderbung unserer Natur hergangen. Da Adam das Licht Göttliches Erkäntniß verlohr aus seinem Verstande/ darinn die höchste Weißheit und Seligkeit stehet/ da kam Finsterniß an die Statt; da er verlohr die Liebe Gottes aus seinem Hertzen/ kam die Feindschafft Gottes; da er aus seinem Willen verlohr den Gehorsam/ kam Ungehorsam an die Statt; da er verlohr das Lob und Ehre Gottes/ so GOtt allein gebühret/ und keiner Creatur/ da kam Gotteslästerung an die Statt. Und dieser Greuel ist nun auff uns seine unselige Kinder durch die fleischliche Geburt fortgepflantzet/ welches mit einem Wort/ Thorheit/ ausgesprochen wird/ und ist eben die Thorheit/ dadurch wir verdammt werden/ gleich wie das die rechte Weißheit ist/ dadurch wir selig werden. Diß solt du erkennen/ und Gott täglich um die Erleuchtung bitten.

Was darauß weiter erfolget. Rom. 1/19. 20.

2. Aus der Thorheit kömmts nun her / daß ein Mensch in seinem Hertzen spricht: **Es ist kein Gott.** Ey sprichst du / das muß ich bekennen / das ist ja die höchste Thorheit / wenn man sagen wolte / **es ist kein GOtt.** Siehet mans doch an dem grossen Gebäu Himmels und der Erden / daß ein GOtt seyn muß / darauß auch die Heyden erkannt haben / daß ein GOtt ist. Ja / lieber Mensch / man siehets ja und greiffets / daß ein GOtt ist / Gottes Wort lehrets und überzeugets uns auch / aber deine angebohrne Blindheit des menschlichen Hertzens / Unglaube / Zweiffel / ist so groß / und ist so eine tieffe / dicke und abgründliche Finsterniß in des Menschen Hertz / daß diß kleine Lichtlein / daß der Mensch weiß und gedenckt / es müste ein Gott seyn / bald wieder untergedrückt wird; **denn die Sünde** und Boßheit behält die Uberhand wider diß kleine natürliche und geistliche Lichtlein / in dem die böse Lust des Hertzens allerley Sünde thut wider Gott / ohn alle Furcht Gottes / gleich als wäre kein Gott. Wer also überwunden wird durch die Sünde / und ohn alle Furcht Gottes sündiget / der ist ein solcher Thor / der in seinem Hertzen spricht: **Es ist kein GOtt.** Himmel und Erde sagens / daß ein GOtt sey / aber das böse Hertz des Menschen sagt / es sey kein Gott / in dem es ohn alle Furcht Gottes sündiget. Sehet alle gottlose Menschen an / die sagen / bezeugen / schreyen öffentlich mit ihren bösen Wercken / daß kein Gott sey / **sie verleugnen GOtt mit ihrem gottlosen Leben** / sagt S. Paulus Tit. 1/16. Sie fragen nichts nach Gott / sie vollbringen ihren bösen Willen / es sey GOtt lieb oder Leid. Siehe / lieber Mensch / ein solcher bist du auch von Natur / so offt du wider GOtt und dein Gewissen sündigest / deinen eignen Willen und Affecten herrschen lässest / so offt bist du ein solcher Thor / der in seinem Hertzen spricht: Es ist kein Gott.

Der Mensch taug für Gott nichts.

3. Darauß folget nun / daß der **Mensch nichts taug** / so gar ist der Mensch verdorben mit allen seinen Leibes- und Seelenkräfften / daß er für Gott nichts taug / gleich wie ein schön Gewächs oder Frucht / so verdorben ist / einen üblen Gestanck von sich gibt; denn so lautets in seiner Sprach / Defecerunt, & putruerunt, & fœtent, **Sie sind abgefallen / verfaulet und stinckend worden.** Wie ein fauler Apffel / welchem vergangen ist seine Farbe / sein Geruch / sein Geschmack / also / daß man ihn als ein faules Aas muß wegwerffen; so ist der Mensch für Gott auch. Gleich als ein todter Mensch für unsern Augen / der da faulet und stincket: Also sind wir von Natur in unserm gantzen Leben für Gott. Wo bleibet doch nun der freye Wille in Göttlichen geistlichen Sachen / wo bleibet unser Ruhm? Ja! ein schöner Ruhm / der zum Dreck / zum Koth und Unflath worden ist. Es. 1/6. **Vom Häupt biß auff die Fußsohlen ist nichts gesundes an uns.** Da lernet doch eure Thorheit erkennen / wie närrisch ihr doch thut / wenn ihr so stoltzieret / pranget / Hoffart treibt / euch selbst liebet / ehret / hoch haltet. Du hörest ja hie / daß du nichts taugest für GOtt / und wenn dich GOtt gleich zu etwas tüchtig machet / so beraubest du GOtt seiner Ehre / und schreibest dirs zu / da nu doch für dich selbst nichts taugest. Und uber das / daß du nichts taugest / stiehlest du noch GOtt seine Ehre / so er dir etwa eine geringe Gabe giebet / und stoltzierest damit / da doch die Ehre nicht dein / sondern Gottes ist. Und daher kömmt denn erst der rechte Greuel; **Denn was für der Welt hoch ist / das ist für GOTT ein Greuel** / Luc. 16/15.

Ist ein Greuel in seine Weise.

4. Darum spricht der Psalm weiter: Sie **sind ein Greuel in ihrem Wesen.** Das ist / in ihrem gantzen Leben / und in allen ihren Wercken. Denn gleich wie das Verderbens gnug ist / wenn ein schönes Gewächs / oder eine liebliche Frucht / oder ein guter süsser Wein / so verdorben ist / daß er seine schöne Farbe / guten Geruch / und lieblichen Geschmack verlohren hat; oder wie das Verderbens gnug ist / wenn ein Mensch todt ist / hat sein Leben / Sinn und Verstand verlohren / und ist nirgend zu nütz. Das / sage ich / ist Verderbens gnug / aber daß ein todter Leichnam noch über das so einen greulichen Gestanck von sich gibt / und so abscheulich wird / das ist erst der Greuel / dabey kein Mensch wohnen kan. Also wäre es Verderbens gnug / daß der natürliche Mensch Gottes Erkäntnis verlohren / Gottes Liebe und den Gehorsam / wenn er nicht über das noch Gottes Feind und Gottes Verächter worden wäre; denn der Mensch nicht allein das Gute verlohren / sondern ist über das mit aller Boßheit erfüllet / er hat nicht allein das Bilde Gottes verlohren / sondern auch über das das Bilde des Satans bekommen / und die teuffliche Hoffart des Satans im Hertzen / dadurch er Gott seine Ehre stiehlt und raubet / dadurch er Gottes Feind und Verächter wird / denn ein jeder Hoffärtiger ist ein Feind Gottes / und das ist erst der rechte Greuel / der alles verderbet für Gottes Augen. Sehet alle natürliche Menschen an / die noch nicht gelernet haben Christo in der Demuth nachfolgen / ob sie nicht gern hoch seyn wolten / zum wenigsten etwas; ja sehet einen hoffärtigen Menschen an / ob er nicht gern alles seyn wolte / das ist / er wolte gerne Gott seyn / denn GOtt ist alles allein; das ist der Greuel / davon der Psalm spricht: Sie sind ein Greuel in ihrem Wesen / da ist keiner der guts thue; denn so der natürliche Mensch in seinem Wesen / Wercken und gantzem Leben ein Greuel ist / wie kan er denn guts thun.

Kein Mensch thut / der gutes thue.

5. Darum spricht der Psalm: **Da ist keiner der guts thue.** Guts thun aber heisset Gottes Willen thun / denn derselbe ist allein gut. Böses thun heisset seinen eigenen Willen thun / denn derselbige ist grundböse / warum? Denn er ist abgekehret von GOtt zum Satan / und widerstrebet GOtt / alles was GOtt widerstrebet / ist böse; der Satan widerstrebet GOtt im höchsten Grad / darum ist der Grund böse / und heisset der Böse / dieweil er dem höchsten Gut / GOtt / zu wider ist. Darum bitten wir im Vater Unser / **daß uns GOtt von dem Bösen erlösen wolte.** Der Teuffel und die Sünde ist das Böse / und summum malum, das höchste Ubel. Ist nun keiner unter den Menschen-Kindern / der von Natur guts thun kan / das ist / Gottes Willen thun / so muß ja folgen / daß alle Menschen von Natur / wenn sie ihrem Fleisch und Blut folgen / des Satans Willen thun / und das ist ja schrecklich / erbärmlich und kläglich. Das sollen wir nun lernen erkennen / und für unser eigen Boßheit erschrecken / uns für GOtt demütigen / denn aus Erkäntnis seines Elendes kömmt wahre Demuth.

Matth. 6/13. Luc. 11/4.

II.

GOtt siehet und prüfet aller Menschen Hertz / und erkennet sie alle für böse und untüchtig.

Vers. 2. Gottes Schauen.

DEr HErr schauet vom Himmel auff der Menschen-Kinder / daß er sehe / ob jemand klug sey und nach Gott frage. Wenn nun solche grosse Boßheit menschliches Hertzens für Gottes Augen könte verborgen bleiben / daß sie nicht gestraffet würde / und man sich für GOTT verkriechen könte / wie Adam meynte / so wäre es noch etwa eine Klugheit. Aber nein, nein; **der HErr schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder.** Gleich wie der Himmel allenthalben

Gen. 3/8. 10.

die:

die Erde umgiebet / also daß nichts geschehen kan/ es muß unter dem Himmel geschehen ; denn der Himmel ist allenthalben: also kan nichts geschehen/ gedacht oder vollbracht werden / das GOtt nicht sehe/ als gegenwärtig ; du seyst wo du wollest / so hat dich der Himmel umschlossen / also Gott auch;
Es. 66/ 1. Denn der **Himmel ist mein Sitz** / sagt GOTT der HErr: der **Stuel Gottes** ist allenthalben gegenwärtig. Wornach siehet denn GOtt der HErr von seinem Stuel und Thron? **Ob jemand klug sey**: Was heisset aber klug seyn? **Es heisset nach Gott fragen** / GOtt suchen, Gott erkennen/ Gott fürchten. Und lerne nun hie/ daß GOtt eines jeden Menschen Hertz prüfe/ forsche/ erkenne und sehe / und daß das Hertz gantz bloß und offen stehe für GOtt. Wie meynest du nun/ wie du den Augen Gottes mögest gefallen / wenn er gar so wenig Gottesfurcht in deinem Hertzen sieht?
Act. 15/ 9. Darum lerne **dein Hertz reinigen durch den**
Ps. 51/ 11. **Glauben** / und thue Busse/ sprich mit David: **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden/ und tilge alle meine Missethat.**

Lerne hie/ welches die rechte Klugheit und Weißheit sey/ nemlich nach Gott fragen/ GOtt wieder suchen / das höchste und ewige Gut / das wir durch die Sünde verlohren hatten. Ach wo finde ich meinen GOtt und Schöpffer/ mein höchstes Gut? In CHristo JEsu / da findest du alles wieder/ was durch die Sünde verloren ist / darum
1. Cor. 1/ 30. **ist Christus uns von GOTT zur Weißheit gemacht** / zu einer solchen Weißheit / die uns selig macht.

Klägliches Verderben. 2. Hat denn GOtt unter allen Menschen-Kindern auch einen funden / in deme solche Klugheit und Weißheit von Natur wäre? Nein / **sie sind alle abgewichen / und allesammt untüchtig/ da ist keiner der guts thue / auch nicht einer.**

Das ist eine harte Anklage des gantzen menschlichen Geschlechts: 1. Wir sind alle in Adam von GOtt abgefallen. 2. Alle untüchtig oder abominabiles, (**abscheulich**/) ein Greuel. 2. Keiner der guts thue/ oder Gottes Willen thue. Was ist das für ein grosses Elend/ von Gott abgewichen seyn? Gleich wie mit Gott vereiniget seyn / die höchste Seligkeit ist; also von GOtt abweichen / ist die
Es. 59/ 2. höchste Unseligkeit; **Denn die Sünde scheiden uns und unsern GOTT von einander.** Je mehr nun ein Mensch seinen eignen Willen thut/ in Hoffart lebet / stoltzieret / sich selbst ehret und liebet/ dem Geitz und Wollust des Fleisches nachhänget/ je mehr er von GOtt abweichet/ biß in die Hölle. Derhalben wo du dich nicht von Hertzen zu GOtt wendest und bekehrest durch wahren Glauben und wahre Busse/ uñ den Greuel deines Hertzens dämpfest / so lang kanst du mit GOtt nicht vereiniget werden/ und bist zu allem Guten untüchtig / kanst auch nichts gutes thun / noch ein Werckzeug Gottes seyn/ und ein **Gefässe seiner Gnaden.** 2. Alle Untüchtige / als eine vergiffte Massa/ daran kein Partickel gut ist/ Esa. 40/ 6. **Alles Fleisch ist wie Heu.** Job. 14/ 4. **Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist?** Rom. 9/ 23.

3. Aus diesem Spruch ; **Da ist keiner der guts thue / auch nicht einer!** schleust S. Paulus Rom. 3/ 23. daß kein Mensch durch sein Verdienst oder Vermögen/ Kräffte oder Wercke/ wie hoch ers auch immer bringen kan/ gerecht werden kan/ und spricht: **Hie ist kein Unterscheid/ sie sind alle zumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den sie an GOtt haben sollen**/ das ist/ sind alle Menschen Sünder / so ist aller Ruhm der Gerechtigkeit zu nichte gemacht. Gott schmeltzet uns allein einen Klumpen / totum genus humanum est una corrupta massa; (**das gantze menschliche Geschlecht ist ein verdorbener Klumpe!**) gleich als wenn man einen gantzen Teig vergifftet; und ist demnach keiner besser als der ander/ wir sind in Adam alle gleich verdorben/ gleich böse/ alle dem Fluch und Tode unterworffen. Wollen wir nun gerecht und selig seyn / so müssen wir in CHristo alle wieder gut und gerecht gemacht werden / **ohne** Rom. 3/ 24. **Verdienst / aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum JEsum geschehen ist**: Also ist bey GOtt kein Ansehen der Person / in Adam sind wir alle gleich böse / und keiner besser als der ander: Also ist in Christo auch kein Ansehen der Person / es hat keiner keinen Vorzug in Christo / **wir werden alle aus Gnaden gerecht** ; und wie in Adam keiner besser ist denn der ander / also ist keiner in Christo besser denn der ander / wir müssen alle der einigen Gnade geniessen/ **des einigen Gnadenstuels/ welchen Gott hat** Vers. 25. **fürgestellet durch den Glauben in seinẽ Blut.**

Die II. Predigt über den XIV. Psalm.

Welches da sey der rechte Finis **und End-Zweck/ Frucht und Krafft des Predig-Ammes.** Eingang.

Jerem. 6/ 7. und 17/ 9. 10. 14. klagt GOtt der HERR über die Boßheit des menschlichen Hertzens/ und spricht: **Wie ein Brunn das Wasser qvillet / also qvillet das menschliche Hertz die Boßheit. Es ist ein trotzig und verzagt Ding um des Menschen Hertz/ wer kans ergründen? Ich der HERR kans ergründen. Heile du mich HErr / so werde ich heil/ hilff du mir/ so ist mir geholffen/ denn du bist mein Ruhm.** Diß ist abermal eine Beschreibung der schrecklichen / greulichen / verderbten menschlichen Natur/ welche der Prophet **erstlich** einem **Brunn** vergleichet / **der ohne Unterlaß sein Wasser qvillet**: Also qvillet des Menschen Hertz von Natur eitel Boßheit/ in Gedancken Worten und Wercken. **Darnach** saget er/ es sey eine abgründliche Boßheit; GOtt muß sie heilen. Hie ist keines Menschen Hulffe nütze. Es ist aber zu beklagen / daß es viel Leute nicht erkennen. Die Heuchel-Lehrer gebens dem Volck auch nicht zu erkennen: darum klaget Jer. c. 23/ 14. 22. 29. über die Bauchdiener und Heuchel-Propheten / die ihr Ammt nicht recht führen / und spricht: **Bey den Propheten zu Jerusalem sahe ich Greuel/ wie sie ehebrechen und gehen mit Lügen um/ und stärcken die Boßhafftigen/ auff daß sich ja niemand bekehre von seiner Boßheit. Denn wo sie bey meinem Rath blieben / und hätten mein Wort meinẽ Volck geprediget/ so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben bekehret. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer / spricht der HErr / und wie ein Hammer / der Felsen zuschmeisset.**

In diesem Spruch ist abgemahlet und beschrieben die Frucht und Krafft des lieben Predig-Ambts/ welches ist die Bekehrung des Volcks zu Gott dem Allmächtigen; sol dasselbe nun geschehen / so muß nicht Menschen-Wort nach eignen Affecten und Muthwillen geprediget werden / sondern des HErrn Wort. Dasselbe aber hat diß Kennzeichen/ dadurch es vom Menschen-Gedichte unterschieden wird / daß es ein **Feuer und ein Hammer / der die Felsen zuschmeist** / das ist / es ist lebendig / kräfftig/ feurig / wie ein lebendiger Geist/ der

das

das Hertz durchdringet / ändert / umbkehret/ bewegt/erschrecket/betrübet/auch tröstet/ und lebendig machet/ Heb. 4/12. Das Wort GOttes ist lebendig / durchdringet / scheidet Seel und Geist/ das ist seine Natur und Art. Darum muß er aus und durch den lebendigen Geist GOttes geprediget werden. Und sol alles zu Bekehrung des Menschen gerichtet seyn.

Davon redet dieser Psalm / und klaget über den Mißbrauch des Lehr-Ammts / und setzet fünfferley Notas, **Kennzeichen** / der falschen Kirchen/ und ihrer Heuchel-Lehre / die wollen wir nach einander besehen / und was uns zur Lehre und Trost dabey von nöthen seyn wird/ erinnern.

Erklärung.

I.

Vers. 4. SO spricht nun David also: **Wil denn der Ubelthäter keiner das mercken / die mein Volck fressen / daß sie sich nehren / aber den HErrn ruffen sie nicht an?** Das ist: Es ist zu verwundern / daß die / so über das Volck gesetzt seyn / das nicht bedencken / ihre Sorge und Fleiß dahin zu wenden / daß sich das Volck möge bekehren von ihrem gottlosen Leben / sondern sehen nur / wie sie die armen Schafe unterdrücken / und sich von ihnen nehren / beten auch nicht fleissig für sie.

Falschen Predig-Umbts Eigenschafften. 1. Ubelthäter.

Hie haben wir nun zu lernen / daß keine grössere Straffe und Plage sey / denn wenn ein Volck mit falschen Lehrern / Heuchel-Predigern und Bauch-Knechten geplaget wird / und setzet hie der H. Geist ihre Notas und Merckzeichen: 1. Nennet sie der Psalm **Ubelthäter** / wie auch der HErr selbst Matth. 7/23. **Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.** Denn wenn der rechte/ wahre/ lebendige und seligmachende Glaube nicht da ist / so ists alles Sünde / Ungerechtigkeit und Boßheit / was ein solcher Mensch redet/ gedencket und thut; denn wenn der Baum nicht taug / so sind die Früchte nicht gut/

Rom. 14. 23. **denn was nicht aus dem Glauben gehet das ist Sünde.** 2. Und wenns nicht aus dem H. Geist gehet / das lässet keine Frucht und Tugend der Krafft Gottes hinter sich / und keine Fruchte des Geistes / sondern denn gehet alles Tichten und Trachten/ Wort und Wercke aus dem Fleisch/ aus Hoffart/ Geitz/ Zorn / Rachgier / und eignen Affecten, welches ist eitel Ubelthat. Was aber aus dem Glauben und aus dem H. Geist gehet/ das gehet aus GOtt/ aus Christo/ und führet zu Christo und zum Leben / mit allen Worten und Wercken/ und gründet sich alles auffs Ewige / und auff die ewige Seligkeit / daß man dieselbe möge davon bringen. Darnach lerne ein jeder Mensch sein Hertz richten und prüfen/ und alle seine Wercke/ ob sie aus dem Glauben / aus GOtt/ Christo / dem H. Geist kommen/ das gehet wieder zu GOtt ins Ewige.

2. Fresser des Volcks Gottes. Dadurch Tyranney und Geitz angedeutet wird. 2. Nennet sie der Psalm **Fresser des Volcks Gottes / daß sie sich nehren.** Diß hat zweyerley Bedeutung/ **erstlich die Tyranney** / darnach den Geitz. Wenn wir den Antichristischen Hauffen ansehen / so hat der Pabst allzeit grosse Gewalt geübet über die armen Seelen / und sie mit Gewalt untergedruckt / welche seine Abgötterey und Irrthum nicht wollen anbeten. Wieviel tausend Menschen hat er verbrennen und hinrichten lassen? ich will geschweigen der greulichen Kriege und Blutvergiessen / so er erreget hat / seinen Stuel und Reich zu bestätigen / zu erhalten / und fort zu pflantzen / Offenb. 17/ 6. **Die Hure / so trucken ist vom Blut der Heiligen.** Und solche Tyranney ist bey aller Ketzerey / Irrthum: und falscher Lehr / es ist allzeit ein Mord-Geist da-bey / darum der HERR dieselbe vergleicht einem Wolffe / der die Schafe frisset. Darnach / so bedeut auch das Fressen des Volcks den unersättlichen **Geitz des Antichrists.** Denn wir sehen/ wie aller Gottesdienst im Pabstum ist auff den Geitz und auff das Geld gegründet / es hat alles müssen Geld tragen. In der 2. Epistel Petri und Judä ist dieser Geitz auch beschrieben / und das heisset die Schafe fressen / und sich nehren/ welcher der Bauch ihr GOtt ist / und ihre Ehre zu schanden wird. Davon weitläufftig der Prophet Ezechiel 34. klagt. Der Prophet Micha 3/ 3. **Die da fressen das Fleisch meines Volcks / und ziehen ihnen die Häut abe.** Der HErr ruffet das **Wehe über die Phariseer** Matth. 23/14. **Wehe euch Schrifftgelehrten und Pharisäer / ihr Heuchler / die ihr der Wittben Häuser fresset / und wendet lange Gebet für.**

Pabstum ist auff Hoffart/ Tyranney/ Geitz und Wollust gegründet.

3. Ruffen den HErrn nicht an. Die 3. Nota ist / **Den HErrn ruffen sie nicht an.** Das ist: Sie haben keinen wahren Gottesdienst / der da stehet im Geist und Warheit / der GOtt gefällt; sie sind abgöttisch/ ruffen verstorbene Menschen an für Nothhelffer / was können sie beten? Und beten auch nicht für das arme Volck. Ein Seelsorger muß durchs Gebet kämpffen und streiten für das Volck wider den leidigen Satan/ der die Welt verführet / verblendet / vom Glauben abwendet/ (wie Elimas Actor. 13, 7. 8. Sergium Paulum) und den Leuten Gottes Wort aus dem Hertzen reisset / die Busse hindert / die Liebe zurüttet/ die Hoffnung des künfftigen Lebens verfinstert / alle Gottesfurcht und Andacht austilget/ und ist freylich mit vielem predigen allein nicht ausgerichtet/ wenn auch durchs liebe Gebet dem Teuffel nicht Widerstand gethan wird. Denn gleich wie es nicht gnug ist / den Samen auszusäen / man muß auch das Feld bewahren für Verwüstung/ soll etwas wachsen. Und wie es nicht gnug ist / eine Stadt bauen / man muß sie auch für den Feinden erhalten: Also ists nicht gnug eine Kirche pflantzen durch Gottes Wort/ man muß sie auch für dem Teuffel durchs Gebet bewahren/ wie Bischoff Alexander zu Constantinopel wider den Arrium gekämpffet mit dem Gebet die gantze Nacht / da sie solten gegen einander gestellet werden / dadurch Arrius durchs Gebet überwunden / daß er ein schändlich Ende genommen.

Vers. 5. 4. Haben keinen gewissen beständigen Trost. Die 4. Nota, daß die falschen Lehrer und Säuhirten keinen gewissen / wahren/ beständigen Trost haben. **Daselbst fürchten sie sich / aber GOtt ist bey dem Geschlecht der Gerechten.** Hie sollen wir lernen / wo wahrer beständiger Trost herkömmt. Wenn wahrer beständiger Trost da seyn sol / so muß er allein aus Gottes ewigem warhafftigem Wort kommen / von dem GOTT des Trosts / und muß sich allein auff Christum gründen / und auff die ewige Seligkeit / ausser diesem kan kein wahrer Trost seyn / sondern eitel Zweiffel und Furcht; Denn allein Gottes Wort machts Hertz gewiß / unser Trost muß ewig seyn aus dem ewigen Wort / allein der wahre Glaube stillet das böse Gewissen / das unruhige Hertz / und machets frey von Sünden / Tod / Teuffel und der Welt/ und diese Freyheit des Glaubens benimmt alle Furcht. Denn warlich es ist eine grosse Freude/ frey seyn von Sünden / vom Teuffel / von der Welt / und im Glauben herrschen über alles. Da ist Gottes Gegenwart / wo Gottes Wort und der wahre Glaube ist. Ach es ist eine grosse Freude und Trost in diesen Worten: **Gott ist bey dem Geschlecht der Gerechten.** Das Geschlechte der Gerechten ist/ die aus Gott und Christo geboren seyn durch den Glauben und H. Geist / die

durch

durch die neue geistliche Geburt GOttes fortgepflantzet werden / in welchen der H. Geist wohnet / sie täglich erneuert / erleuchtet / regieret / bey denen hat GOTT sein Reich und wohnung / die haben sich auch nirgend für zu fürchten / wie der Ps. 112 / 7. 8. spricht: **Wenn eine Plage kommen wil / fürchtet er sich nicht / sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn. Sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht / biß er seine Lust an seinen Feinden siehet.** Im Gegentheil ist der **Gottlose wie ein ungestüm Meer / des Wellen immer Koth und Unflat auswerffen. Denn der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein GOtt.** Es. 57 / 20. 21.

5. Führen einen grossen Schein vor der Welt.

Von der 5. Nota sagt der Psalm von den Bauchdienern und Heuchlern: **Ihr schändet des Armen Rath / aber GOtt ist seine Zuversicht.** Der Antichristische Hauffe führet einen grossen Schein für der Welt / grosse Ehre / grossen Namen und Titel / Reichthum / Pracht und Herrligkeit / damit bestetigen sie ihr Reich und ihre Lehr. Dagegen aber sehet an die Propheten / die Apostel / und den HErrn Christum selbst / wie demüthig / armselig / einfältig / sie einher gangen / und das Reich Gottes gepflantzet und ausgebreitet; **denn das Reich Gottes stehet nicht in äusserlichem Gepräng / sondern es ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist /** Luc. 17 / 20. und Rom. 14. 17. Weil nun das herrliche Reich Gottes inwendig im Hertzen verborgen ist und seyn wil / so wils ja nicht auswendig seyn im äusserlichen Gepräng; weils im Geist und Glauben stehet / so wils ja nicht im äusserlichen Schein / Herrligkeit und grossen Titeln stehen; weil es stehet in Gerechtigkeit / so stehets ja nicht in äusserlicher Pracht; weil es stehet in Friede und Freude im H. Geist / so stehets ja nicht in grossem äusserlichem Reichthum / Ehre und weltlicher Herrligkeit. Diß Reich Gottes / weil es kein äusserlich Ansehen hat / wird von den stoltzen Luciferischen Geistern verachtet / verschmähet / vernichtet und geschändet / verhönet und verlachet / aber bey

1. Petr. 4. / Gott ists herrlich / wie S. Petrus sagt: **Selig seyd ihr / so ihr geschmähet werdet um Christi willen / der Geist der Herrligkeit ruhet über euch / bey der Welt ist er verlästert / aber bey GOtt ist er herrlich.** Ob nun wol der Arme mit seinem Rath und Reich Gottes geschändet wird / so ist doch GOtt seine Zuversicht / sagt der Psalm. Des Gottlosen und der falschen Kirchen Zuversicht ist diese Welt / und der fleischliche Arm und äusserliche Gewalt; aber daran hanget der Fluch und das ewige Verderben / wie Jer. 17 / 5. 6. 7. 8. stehet: **Verflucht sey / der sich auff Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost. Gesegnet aber sey der Mann / der sich auff den HErrn verläst / und der HErr seine Zuversicht ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet / und am Bach gewurtzelt; denn wenn eine Hitze kömmt / fürcht er sich nicht / seine Blätter bleiben immer grüne.** Diese Zuversicht ist der einige Glaube / der sich mit GOtt vereiniget / aus GOTT seine Krafft / seine Stärcke / seinen Sieg erlanget / wie der Psalm. 46 / 2. spricht: **GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke / ein Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben.** Durch diese Zuversicht wird GOtt selbst unsere Stärcke. Der Ps. 18 / 2. lehret uns dasselbe auch. **Hertzlich lieb hab ich dich / HErr / HErr meine Stärcke / mein Felß / meine Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auff den ich traue.** Ps. 31 / 2. **Ich dich hab ich gehoffet / HErr / &c. Sey mir ein starcker Felß / und eine Burg / daß du mir helffest.** Psal. 118 / 11. 12. Auff GOtt wil ich trauen / und mich nicht fürchten / was kan mir Fleisch thun / was können mir Menschen thun / **sie umgeben mich allenthalben wie Bienen / aber im Namen des HErrn wil ich sie zuhauen.** Ach das ist eine grosse Kunst / wer das wol lernen könte! Es ist Gottes und nicht Menschen Krafft / die uns stärckt / nicht menschliche / sondern Göttliche Krafft ists, die in uns Schwachen mächtig ist / darum wir GOtt täglich bitten sollen.

Die III. Predigt über den XIV. Psalm.

Vers. 7. Zukunfft des Messiä der Heilige höchster Wunsch / und dessen Ursach.

Es. Sai. 64 / 1. stehet: **Ach daß du den Himmel zurissest / und führest herab / daß die Berge für dir zerflössen wie ein heiß Wasser vom hefftigen Feuer verseudet / daß dein Name kund würde unter deinen Feinden / und die Heyden für dir zittern müsten / durch die Wunder / die du thust / der man sich nicht versiehet / da du herab fuhrest / und die Berge für dir zerflossen / wie denn von der Welt her nicht gehöret ist / noch mit Ohren gehöret / hat auch kein Auge gesehen / ohne dich GOtt / was denen geschicht / die auff ihn harren.** Dieser Spruch ist ein hertzlich Gebet und sehnlich Verlangen der heiligen Propheten nach dem wahren Messia Christo JEsu / nach seiner Zukunfft und nach seiner herrlichen Erlösung. Und fuhret der Prophet ein die Historia der Erlösung der Kinder Israel aus Egypten / wie GOtt der HErr da den Himmel zurissen / als er herab kam in einem grossen Wetter auff den Berg Sina. Ja wie die Schrecken Gottes kamen auff alle Heyden / da die Wunder in Egypten / und in der Wüsten unter allen Heyden bekannt worden / daß von derselben Erlösung der Kinder Israel die gantze Welt zu sagen wuste / weiles zuvor kein menschlich Ohr gehöret / und kein Auge gesehen hat: Also wolle auch GOTT der HErr / ja der Messias einmal den Himmel zureissen und herab fahren (welches geschehen ist in des HErrn Geburt / da die Engel sungen; in seiner Tauffe / da sich der Himmel spaltet; in der Sendung des H. Geistes) und seine Verheissung erfüllen / und das arme menschliche Geschlecht von ihren mächtigen Feinden erlösen / daß auch seine mächtige Erlösung in aller Welt / unter allen Heyden möge bekannt werden / wie er Sünde / Tod / Teuffel und Hölle überwunden / und dadurch die ewige Seligkeit erworben / die kein Ohr gehöret / kein Auge gesehen / und in keines Menschen Hertz kommen ist / &c. Einen solchen heiligen Wunsch haben wir auch in diesem Beschluß des 14. Psalms. Daraus wir folgende drey Lehrpünctlein handeln wollen.

Luc. 2 / 14. Matt. 3. 16. Act. 2 / 2.

Erklärung.

I.

Daß Christus unser HErr unser einiger Wunsch / Verlangen und Freude seyn sol in diesem Leben / und denn mit seiner letzten herrlichen Zukunfft.

Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme. Das ist: Ach daß uns Gott nach sei-

ner

Vers. 7. Zukunfft des Messiä der Heiligen A. T. höchster Wunsch und dessen Ursach.

ner Verheissung das ewige Heil sendete/ den Heyland der Welt/ dessen Wort von Zion und Jerusalem ausgehen soll. Diß ist ein herrlicher Wunsch und Verlangen nach dem Messia/ nach dem heiligen Evangelio. Und diß ist der heiligen Väter/ Propheten und Könige des alten Testaments einiger Wunsch/ Verlangen und höchste Freude gewest/ denn durch ihn allein solte hinweg genommen werden die Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ und solte widerbracht werden das ewige Heyl/ Leben und Seligkeit. Das ist **die Ursach** ihres heiligen und grossen Verlangens; denn das ist die rechte Hülffe aus Zion/ dergleichen Hülffe keine Creatur hätte leisten können. Und haben nun hie **erstlich** zu lernen/ daß Christus unser HErr/ unser einiger Wunsch/ Verlangen und Freude seyn soll: 1. Wegen seiner allerheiligsten und hohen Person; denn was könte doch ein Mensch höhers und bessers wünschen; denn einer so hohen Person Gnade/ Liebe und Freundschafft? Wie hat sich David dieser hohen Person gefreuet/ in seinen letzten Worten: **Du hast angesehen mich in Menschen Gestalt/ der in der Höhe Gott der HErrist.** 2. Soll er unser einiger Wunsch und Freude seyn wegen seiner herrlichen Liebe/ die er zu uns trägt; dieselbe Liebe ist nicht falsch/ sondern treuhertzig/ warhafftig/ brünstig/ unendlich ewig. Wer wolte ihm doch einen solchen Hertzen-Freund und warhafften Liebhaber nicht wünschen? Solte nicht eine solche hertzliche treue Liebe Christi in uns eine hertzliche Gegen-Liebe erwecken. 3. So ist ja Christus unser HErr/ uns von Gott seinem himmlischen Vatter geschencket/ daß er unser Heyland seyn sol/ wie solte nicht ein solch hohes Geschenck unsere gröste Freude seyn. 4. Wegen seiner Wolthaten; Er ist ja unser HErr/ unser einiger Heil-Brunnen wider Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ und ist unser Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit/ wie solte er denn nicht unsere einige gröste und höchste Freude seyn. 5. So wird er uns am jüngsten Tage zur ewigen Freude und Herrligkeit aufferwecken/ uns verklären und zu sich nehmen/ auff daß wir ewig da seyn/ da er ist. Das solt ja unser einiger Wunsch und Freude seyn.

1. B. Chrō. 18/7.

Dessen letzte Zukunfft soll unser einiges Verlangē seyn.

Fürs andere haben wir allhie zu lernen/ gleich wie die erste Zukunfft des Messiä der H. Vätter und Könige ihr einiger Wunsch und Verlangen gewist/ daß seine letzte Zukunfft auch unser einiges Verlangen und Wunsch seyn soll: 1. Wegen der künfftigen ewigen Herrligkeit/ die er an uns wird offenbaren/ wie S. Paulus spricht/ **daß er die Crone der Gerechtigkeit geben wird/ allen/ die seine Erscheinung lieb haben.** Sollen wir Christi Zukunfft lieb haben/ so müssen wir lernen die Welt-Liebe ausziehen/ der Welt absagen: Wer nicht absagt allem/ das er hat/ der kan mein Jünger nicht seyn. Wir müssen lernen absagen unserer eignen Ehre/ eigner Liebe/ und der Welt Lust/ oder wir können Christi Jünger nicht seyn/ noch seine Erscheinung lieb haben 2. Wegen der endlichen Erlösung aus allem Elende und Trübsal dieser Welt/ welche immer grösser wird/ je näher das Ende der Welt herzunahet. 3. Wegen des lieblichen Anschauens des Angesichts Gottes/ welches nichts anders ist; denn eine ewig-immerwährende Freude/ wie der Ps. 16/11. spricht: Du wirst mich erfüllen mit Freuden deines Angesichts/ **für dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Denn GOtt sehen/ übertrifft alle Freude/ mit Christo leben/ ihn sehen und hören/ das übertrifft allen Wunsch. 4. Wegen des vollkommenen/ ewigen/ höchsten Guts/ daß GOtt daselbst alles in allem seyn wird; denn was wir wünschen werden zu haben/ das wird GOtt selbst seyn. Hie haben wir alles in irrdischer Gestalt/ in vergänglicher Weise/ Häuser/ Kleider/ Speise und Tranck/ das wird dort GOtt alles selbst seyn/ daß nichts bessers und köstlichers zu wünschen seyn wird. 5. Wegen der lieblichen Gesellschafft der H. Engel und aller Außerwehlten Gottes. Es ist eine grosse Herrligkeit um die Erscheinung eines H. Engels/ darob wir uns billich verwundern/ wenn wir die Gesichten der H. Propheten betrachten. Aber was ist das dagegen/ daß wir in die Gesellschafft der heiligen Engel kommen werden/ und mit denselben ewiglich conversiren und Gemeinschafft haben solen/ auch denselben sollen gleich werden an Heiligkeit/ Klarheit/ Reinigkeit/ Unsterbligkeit/ Weißheit/ Geschwindigkeit? Nicht weniger Lieblichkeit wird auch mit sich bringen die Gesellschafft und Gemeinschafft der Außerwehlten Gottes/ in welchen alle die vollkommenen Gaben des H. Geistes leuchten werden.

II.

Dreyerley Gefängnis/ davon uns Christus erlöset.

CHristus unser HErr hat uns von dreyerley Gefängniß erlöset: 1. Von den vier geistlichen Feinden/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll. 2. Von dem Joch des Antichrists/ und uns in die Freyheit des Glaubens gesetzt. 3. Wird er uns auch am jüngsten Tage/ als die Erlöseren aus dem Gefängnis des Todes heraus führen/ und allem Jammer und Elend dieser Welt ein Ende machen. So wird erfüllet werden dieser Spruch: **Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme/ und der HErr sein gefangen Volck erlöset.** Die Hülffe aus Zion ist zu uns kommen durch die heilwertige Menschwerdung Christi/ und durch Christi Verdienst/ dadurch wir arme Gefangene erlöset seyn von allen unsern Sünden. Kein gröster Trost/ Friede und Ruhe der Seelen kan seyn; denn wenn sie gläubet und betrachtet/ daß alle ihre Sünde durch Christum ist hinweg genommen/ und so gantz getilget/ als wenn wir nie keine Sünde gehabt hätten. Solches achtet die Welt für eine geringe Wolthat/ bedencket auch selten recht/ sondern hat ihre Lust und Freude am Zeitlichen/ da wir billich unsere einige und höchste Freude an der Erlösung Christi haben solten. Was für eine schreckliche Straffe und Sold der Sünde ist der ewige Tod! Es kans kein menschlich Hertz gnugsam ausdencken/ ewige Todes-Qvaal/ Todes-Angst/ Todes-Furcht/ Todes-Schrecken/ Leiden/ ewig sterben und nimmermehr sterben/ ist das nicht schrecklich? Was ist aber das für eine herrliche Erlösung? Ja was ist das für eine grosse Erlösung/ von des Teuffels Grimm/ Zorn und Grausamkeit/ die wir ewig hätten leiden müssen? Ists nicht eine grosse Erlösung/ aus dem höllischen Gefängniß/ aus der äussersten und ewigen Finsterniß/ da ein ewig Heulen und Zähnklappen ist?

Vers. 7.

Antichristische Bosheit.

So hat nun der HErr sein gefangen Volck erlöset. Diese geistliche Erlösung hindert nun der Antichrist/ daß sie den armen gefangenen Gewissen nicht geoffenbaret und verkündiget werde/ sondern hält die armen Seelen gefangen mit Menschen-Satzungen und mit Menschen-Werck/ daran er die Seligkeit bindet; die doch allein in Christo stehet/ auch allein durch Christum erworben ist/ in dem allein stehet unsere Seligkeit/ durch den sie erworben ist/ durch Christum ist sie allein erworben/ derhalben stehet bey ihm allein unsere Seligkeit Durch keines Menschen Werck ist die Seligkeit erworben/ darum stehet sie auch in keines Menschen Werck. Dagegē weiset er die Leute auff der Heiligen Verdienst uñ Fürbitte/ uñ auff eigne Gnugthuung

für

für die Sünde/ darin doch in Ewigkeit kein Trost seyn kan / wer darwider redet/ der wird verbannet/ mit Feuer und Schwerdt ermordet / das ist ein schwer Gefängnis der armen Gewissen / dagegen hat uns der HErr Christus durch sein Evangelium gezeiget die rechte Gnugthuung für unsere Sünde/ welche stehet in seinem H. Leyden und Sterben. Das ist eine vollkommene ewige Gnugthuung und Bezahlung/die Friede und Trost des Hertzens mit sich bringt. Die nun noch jetzo unter dem Joch des Antichrists sitzen/die seufftzen und sagen: **Ach daß der HErr sein gefangen Volck erlösete** / und uns das reine lautere Evangelium predigen liesse/ damit doch unsere gefangene Gewissen frey möchte werden/ und einen lebendigen Trost empfinden.

Zum dritten ist noch ein Gefängnis der Kinder Gottes / das ist diese Welt mit ihrer Unruhe/ Jammer und Elend/ Noth und Tod. Item die leiblichen Feinde und Tyrannen / denen wir noch unterworffen seyn in diesem Thränenthal. Davon hat uns zwar der HErr auch erlöset / als der rechte Erlöser; denn es ist allbereit die Welt / und der Furst dieser Welt überwunden / denn die Ursach dieses Jammers und Elendes / und des zeitlichen Todes ist hinweg genommen/ nemlich die Sünde/ darum muß die endliche Erlösung der Kinder Gottes auch gewiß folgen/ welches geschehen wird am jüngsten Tage. Diß ist unser selige Hoffnung/ die uns der Sohn GOttes hat gewiß und fest gemacht durch seine Aufferstehung und Himmelfahrt/ und Verheissung seiner herzlichen Widerkunfft/ da er uns zu sich nehmen wird in seine Herzligkeit. Unterdeß müssen wir anhalten mit dem Gebet/ daß uns Gott von allen unsern leiblichen Feinden erlösen wolle/ und ihm lernen vertrauen in unsern Nöthen/ und seinen Verheissungen gläuben. Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ ich bin dein Gott.** Item: **Ich bin bey dir/ wenn du durch Feuer und Wasser gehest.** Item Psal. 46/8. **Der HErr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz/ Sela.**

III.

Die Frucht der Erlösung ist die ewige Freude und Wonne.

Vers. 7. Dreyerley Freude:

SO wird Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen. Es ist dreyerley Freude: 1. Eine, zeitliche/ welche wie ein Schatte verschwindet / ist durch den Kürbis Jonä angedeutet. Item Es. 40/6. Alles Fleisch ist wie Heu/ &c. 2. Des Glaubens geistliche Freude/ die wir haben in Christo / in seinem Verdienst/ in Gottes Hulde und Gnade/ in Vergebung der Sünde/ in unser Gerechtigkeit/ in der Versöhnung mit Gott/ daß wir mit GOtt ausgesöhnet seyn/ Rom. 5. im H. Geist/ in Hoffnung der künfftigen ewigen Freude und Herzligkeit. Und das ist die geistliche Glaubensfreude/ die wir haben im Reich der Gnaden/ und diese Freude ist unvollkomen / ist mit viel Schwachheit/ Creutz/ Leiden und Traurigkeit umgeben/ doch erhält sie der H. Geist in unserm Hertzen; denn sie ist ein herzlich Stück des Gnadenreichs Christi und Gottes in uns. 3. Ists eine vollkommene/ ewige/ unendliche/ unwandelbare Freude des ewigen Lebens/ Das ist die rechte Freude / die in der endlichen Erlösung wird angehen. Da wird erfüllet werden dis Wort: **So wird Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen.** Diß sind alle gläubige Kinder Gottes / und diese ewige/ unendliche/ unvollkomene/ unwandelbare Freude wird GOtt selbst seyn in allen Auserwehlten; denn **GOtt wird alles in allen seyn.** 1. Cor. 15/28.

1. Zeitliche/ 2. Geistliche des Glaubens.

3. Unendliche des ewigen Lebens.

Gebet.

ALmächtiger/ gerechter/ gütiger GOtt/ der du erkennest/ wie arme Sünder wir sind / von Natur Kinder des Zorns und Tods/ die wir dem Gesetz und Willen nicht erfüllen / noch verstehen/ was rechter Gottesdienst seyn / wenn du uns selbst durch dein Wort und Geist nicht lehrest und regierest/ wir bitten dich / du wollest uns allzeit also leiten und unterweisen / daß wir unsere arme Natur/ Unwissenheit/ Blindheit / Unvermögen/ Gebrechligkeit und Schwachheit stetig erkennen/ anschauen / betrachten und bekennen / und also allem Stolz und vermessener Künheit und Sicherheit entweichen/ und in deiner Furcht leben / deinen Sohn JEsum Christum recht erkennen/ annehmen/ ehren und küssen/ und alle falsche Lehre meiden und meiden / und in rechtem einfältigen Glauben auff die freudenreiche letzte Zukunfft deines Sohns beständiglich warten / und ewiglich uns in dir freuen/ und dich loben und preisen/ von nun an bis in alle Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XV. Psalm.

HErr/ wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet/ und recht thut / und redet die Warheit von Hertzen.

3. Wer mit seiner Zungen nicht verleumdet / und seinem Nächsten kein Arges thut / und seinen Nächsten nicht schmähet.

4. Wer die Gottlosen nichts achtet / sondern ehret die Gottsfürchtigen / wer seinem Nächsten schwöret/ und hälts.

5. Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt / und nimmt nicht Geschenck über den Unschuldigen. Wer das thut/ der wird wol bleiben.

Der XV. Psalm hat II. Predigten/ und sonderliche Lehr-Puncten: I. Ein Christ als ein Pilgram soll eilen zum Berge Gottes. II. Wie Christus im Menschen leben soll. III. Warum man die Gottlosen nicht achten/ sondern die Gottsfürchtigen ehren soll.

Eingang.

Hoffgesinde Davids/

GLeich wie der liebe David Psal. 101/1. seqq. beschreibet sein königliches Hoffgesinde und Hofhaltung/ wie dieselbe nach der Regel und Richtschnur Göttliches Worts/ der Furcht Gottes und Gerechtigkeit angestellet sey / da er spricht: **Von Gnade und Recht wil ich singen/ und dir HErr Lob sagen / ich handele fürsichtig und redlich bey denen / die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hause. 2. Ein verkehret Hertz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht. 3. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet / den vertilge ich / ich mag des nicht / der stolze Gebärde und hohen Muth hat. 4. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener. 5. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir. 6. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ daß ich alle Ubelthäter ausrotte aus der Stadt des HErrn.**

Also wird auch das Hoffgesinde unsers HErrn und Chri-

JEsu Christi des ewigen Königes/ dessen Vorbild David gewest ist/in diesem 15. Psalm beschrieben/ und stimmet die Beschreibung der Diener Christi in seinem Himmelreich gantz und gar mit den Hoffdienern des Königs Davids überein. Denn gleich wie dort Davids rechte und getreue Diener beschrieben werden: Also auch hie die Kennzeichen uñ Mores, und gantze Leben der Bürger und Einwohner des Hauses Gottes: Die Fromen sind bey ihm in seinem königlichen Hause blieben/ als Nathan/ Zadock/ Husai. Die Bösen aber/ als Absolon/ Achitophel/ Joab und Doeg sind vertilget worden. So wirds auch geschehen und gehen in der Christlichen Kirchen/ auff dem H. Berge des HErrn/ und werden sechs Kennzeichen der wahren Diener Christi und Bürger des Himmelreichs allhie beschrieben: 1. Integritas cordis, **Redligkeit des Hertzens.** 2. Linguæ sinceritas, **Freundligkeit der Zunge.** 3. Odium impiorum, **Haß gegen die Gottlosen.** 4. Fidelitas in servandis promissis, **Getreue leistung der Zusage.** 5. Usuræ detestatio, **Vermeidung des Wuchers.** 6. Φιλαργυρίας odium, **Haß gegen den Geitz.**

Ein Christ als ein Pilgrim soll eilen zum Berge Gottes.

David fähet an von einer Frage/ das ist die Propositio, **der Hauptsatz.**

Vers. 1. Unterscheid der wahren und falschen Christen.

HErr wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auff deinem H. Berge? Das ist: Ach lieber Gott/ weil jederman den Namen eines Christen führet/ und doch nichts Christliches thut/ für fromm will gehalten seyn/ und doch die Krafft und That der Gottseligkeit verleugnet/ will ein Kind Gottes seyn/ und thut doch nicht Gottes Werck/ Joh. 8/47. Und in der Welt also zugehet/ daß offt die ärgsten die besten Christen seyn wollen/ und ihre Boßheit mit dem Christlichen Namen schmücken/ und also die Welt voll Heuchler und Gleißner ist. So frage ich billich/ wobey ich diejenigen kennen soll/ die wahre Bürger der H. Christlichen Kirchen/ und deines ewigen Himmelreichs seyn/ die ewig bey dir leben und bleiben werden. Dabey ist nun 1. zu lernen der Unterscheid der wahren und falschen Christen/ und ihre Kennzeichen. Es ist nichts unter dem Himmel/ das seine Kennzeichen nicht hätte/ ob es gut oder böse/ falsch oder gerecht sey. Vielmehr aber ein Mensch/ welchē man an seinem Leben/ als einen Baum an seinen Früchten erkennet. Wiltu nun einen guten Baum erkennen/ den der HErr gepflantzet hat/ Esa. 61/3. und einen wahren Bürger des Himelreichs erkennen/ so liß diesen Psalm. S. Paulus hats in einen schönen Spruch gefasset 2. Tim. 2/19. **Der feste Grund Gottes bestehet/ und hat diß Siegel/ Gott kennet die Seinen/ und es trette ab von der Ungerechtigkeit alle, die den Namen des HErrn nennen.** Von der Ungerechtigkeit abtretten/ begreifft die gantze Busse und Bekehrung des Menschen und das gantze neue Leben/ und ist so viel gesagt: Ein neues Leben/ das nach Christo gebildet ist/ das ist das Kennzeichen eines wahren Christen.

2. Beschreibung der H. Christl. Kirchen: 1. Hütte Gottes.

Offenb. 21/3.

2. Ist im ersten Verslein zu mercken die Beschreibung der H. Christlichen Kirchen und des Himmelreichs/ so Gott auff Erden hat. 1. Wirds genant eine **Hütte Gottes/** nach dem Tabernacul des alten Testaments, da Gott seine Gegenwart verheissen und den Gottesdienst gestifftet/ und hat nichts anders bedeutet denn unsern HErrn JEsum Christum. **Siehe da/ eine Hütte Gottes bey den Menschen.** In der Hütten war Gottes Gegenwart/ das Heiligthum und Gottesdienst/ das ist alles Christus unser HErr und seine Wolthaten. Und bedeutet auch diese Hütten der Christen Pilgramschafft und Wallfahrt in diesem Leben/ wer sein Leben also anstellet/ als eine Pilgramschafft und Wallfahrt/ und seinen Wandel und Bürgerschafft im Himmel hat/ der ist ein rechter Christ/ und folget Christo nach in die ewige Hütten. 2. Wird die H. Christliche Kirche genannt Gottes H. Berg/ wegen des Tempels zu Jerusalem/ der auff dem Berg Moria erbauet. Und ist wol Jerusalem ein heiliger Berg Gottes genannt/ weil das gröste Heiligthum daselbst gewest/ und von Gott dahin verordnet/ nemlich das Werck der Erlösung/ so der Sohn Gottes am Creutz verrichtet. Es bedeut auch das Wörtlein Berg/ die Zuflucht und den Schutz Gottes/ daß er seine Kirche als einen festen Berg gründet/ die auch die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen. Gleich wie nun die Hütte Gottes bedeutet eine Wallfahrt und Pilgramschafft/ wie das Hebreische Wörtlein Jagur anzeiget: HErr/ wer wird wallen und peregrinuren in deiner Hütten. Also bedeut das Wörtlein Berg/ eine bleibende Stätte und Ruhe/ wie das Wörtlein Iischen anzeigt/ uns zu erinnern/ daß wir auff dem ewigen Berg Gottes im rechten/ gewissen/ beständigen Vatterland zur ewigen Ruhe eilen und wandeln sollen.

2. Gottes H. Berg.

Das erste Kennzeichen/ eines wahren Christen.

Vers. 2. Redligkeit des Hertzens.

WEr ohne Wandel einher gehet und recht thut/ und redet die Warheit von Hertzen. Hie beschreibet der Psalm einen Christen-Menschen nach dem Hertzen/ und greiffet erstlich das Hertz an/ führet den Christlichen Wandel von innen heraus/ aus dem Grund des Hertzens. Da soll erstlich im Hertzen Recht und Warheit/ Justitia, integritas & veritas cordis, **Gerechtigkeit/ Redligkeit und Warheit des Hertzens** seyn. Er sol rechtschaffenes gerechtes Hertzens seyn. Weil nun ein fleischlich natürliches Hertz nicht also ist/ sondern es ist voll Ungerechtigkeit/ und voll Falschheit/ und Betrug; So erfordert der Psalm allhie **erstlich die Busse/** das ist, die Erkäntnis der angebornen Ungerechtigkeit/ die so tieff in des Menschen Hertzen verborgen ist/ daß sie der Mensch an ihm selbst nicht erkennet/ sondern aus blinder eigener Liebe hält er seines Hertzens Boßheit für eitel Frömmigkeit und Gerechtigkeit. So lange nun solche blinde eigne Liebe in dir herrschet/ kanstu dich selbst und deine Sünde und angeborne Greuel nicht erkennen/ und demnach zur wahren Busse nicht kommen/ und wird allhier erfordert die wahre Göttliche Reue über die angeborne Blindheit und Boßheit/ und der wahre Glaube/ der das Hertz reiniget und erneuert nach Christo JEsu unserm HErrn. Dadurch wird nun das Hertz rechtschaffen im Glauben und in der Liebe/ das ist/ Es wird erneuet nach dem Bilde Gottes und Christi; denn also muß der Mensch von innen heraus gerechtfertiget werden durch den Glauben an Christum/ es muß auch **in ihm ein neu Hertz geschaffet werden** durch den H. Geist/ ein neues Liecht und Leben in ihm angezündet werden/ und muß der Mensch neu geboren werden/ mit dem H. Geist erleuchtet werden, sein Leib und Seel muß gereiniget werden/ und ein H. Tempel und Wohnung Gottes werden/ daß Christus in ihm lebe/ und er in Christo/ so folget denn diese herrliche Frucht darauff/ davon dieser Psalm sagt: **Wer ohn Wandel einher gehet/ und recht thut/ und redet die Warheit von Hertzen.** Das zieret die Hütten Gottes. **Dein Wort ist die rechte Lehre/ Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.** Psal. 93/5.

Buß.

Wirckung/ des Glaubens und der Busse. 1. Der Glaube reiniget erst das Hertz. 2. Darnach rechtfertiget er; Und 3. Erneuert zum neuen Leben. 4. Macht zum Tempel Gottes.

Du

Du muſt aber erſt/ nach der Regel Chriſti/ einen guten Baum ſetzen und pflantzen / ehe er gute Früchte bringen und tragen kan; Denn der Glaube zucht Chriſtum in ſich / und vereiniget ſich mit ihm/ ergreifft in Chriſto Gottes Gnade / Verſöhnung mit Gott/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ den H. Geiſt. Das iſt die **Rechtfertigung**/ dieſer Glaube ändert das menſchliche Hertz / und machts Chriſto gleichförmig / nemlich liebreich/ ſanfftmüthig/ demüthig / freundlich / barmhertzig. Das iſt die **Erneuerung** / denn durch den Glauben **lebet Chriſtus in uns** / und wircket der H. Geiſt täglich ſeine geiſtliche himliſche Früchte. Wo aber der Glaube nicht iſt / da iſt auch Chriſtus und der H. Geiſt nicht/ da iſt das Hertz unrein / falſch/ tückiſch verkehrt/ feindſelig/ und da iſt der Wandel nicht recht/ es iſt das alte/ adamiſche fleiſchliche Leben und Wandel und gehöret unter den Fluch.

Gal. 2/20. Der Gegenſatz.

Gal. 5/18. Im Gegentheil ſagt S. Paulus: **Regieret euch aber der Geiſt / ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz** / oder unter dem Fluch / ſondern ihr ſeyd Geſegnete des HErrn / und Kinder Gottes/ zum Himmelreich neu geboren/ darum ſolche Leute an jenem Tage von dem gerechten Richter **Geſegnete des HErrn** genant werden/ denn ihre Früchte zeugen von ihnen. **Komt her ihr Geſegneten meines Vatters.** Das ſind die Gläubigen/ die im Glauben und Geiſt leben und in der neuen Geburt wandeln und ein recht geſegneter Garte ſeyn / voll Früchte der Gerechtigkeit zum Lob und Preiß Gottes. Wie hertzlich ermahnet uns S. Paulus durch die **Barmhertzigkeit Gottes/ daß wir unſere Leiber begeben ſollen zum Opffer / das da heilig ſey**? Und 2. Cor. 7/1. **Reiniget euch von aller Befleckung des Geiſtes und des Leibes/ und fahret fort in der Heiligung in der Furcht Gottes ohne Tadel als die Kinder Gottes.**

Matt. 25/34.

Rom. 12/1.

Hertzliche Buſſe.

Ach lernet nun hie recht gründlich von Hertzen Buſſe thun, das böſe/ falſche/ giftige Hertz ändern und reinigen / daß alles / was ihr mit GOtt und Menſchen handelt/ von Hertzengrund gehe / ohne Heucheley und Scheinheiligkeit und Gleißnerey; denn der Glaube kan nicht in einem ſolchen Hertzen wohnen / Chriſtus und der H. Geiſt auch nicht. 2. Es gehöret auch ein ſolcher Menſch mit böſem/ unreinem falſchem feindſeligem Hertzen nicht in die Hütten Gottes/ noch auff ſeinen H. Berg/ ſondern unter das **Ottergezüchte und Schlangenſamen** / unter das **Unkraut** / das mit ewigem Feuer verbrandt wird/ nicht in das ewige himmliſche Jeruſalem / ſondern in die unreine Babylon/ da Drachen und Feldteuffel / und allerley unreine Vögel wohnen/ die eine Behauſung der Teuffel und aller unreinen Geiſter iſt. 3. So klagen auch alle Propheten darüber / und verkündigen zeitliche und ewige Straffe/ wie der Prophet Hoſeas ſagt c. 4/1. ſqq. **Es iſt keine Treu oder Warheit / keine Liebe und Erkäntnis Gottes auff Erden/ ſondern Gotteslaſtern/ lügen/ morden / ſtehlen/ ehebrechen hat überhand genommen / und kömmt eine Blutſchande nach der andern / darum wird das Erdreich jämmerlich ſtehen/ und allen Einwohnern übel gehen / denn es werden auch die Thier auff dem Felde / die Vögel unter dem Himmel/ die Fiſch im Meer weggerafft werden.**

Da hören wir/ daß die Unbußfertigkeit und Boßheit der Menſchen die Erde verwüſtet / und dem Fluch unterwirfft.

Das andere Kennzeichen.

Wie Chriſtus im Menſchen leben ſol.

Vers 3. **WEr mit ſeiner Zungen nicht verleumdet / und ſeinem Nächſten kein arges thut/ und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet.** Wenn das Hertz des Menſchen richtig iſt / gereiniget durch den Glauben und den H. Geiſt / und Chriſtus in dem Menſchen wohnet, ſo redet er auch durch des Menſchen Mund/ und macht des Menſchen Zunge holdſelig/ freundlich / lieblich und heilſam / lehret / tröſtet / heilet des Menſchen Gebrechen/ gleich wie Chriſtus gethan hat/ und iſt eine ſolche **Zunge ein Hündlein / das dem armen Lazaro ſeine Schweren lecket.** So ſind eines gläubigen frommen Chriſten Worte GOttes Wort/ ſein Troſt Gottes Troſt / ſein Rath Gottes Rath/ denn es komt aus Gott/ aus Chriſto/ und aus dem H. Geiſt. Da haben wir nun das andere überaus ſchöne Kennzeichen eines wahren Chriſten/ nemlich/ wie zuvor die Liebe im Hertzen leuchtet / alſo hie die Liebe in der Zungen. Daraus ſchleuſt nun unſer Pſalm/ daß der in der Hütten Gottes nicht wohnen wird / noch auff Gottes heiligem Berge bleiben, das iſt/ er iſt kein Chriſt/ und hat kein Theil am Himmelreich / **der mit ſeiner Zungen verleumdet.**

der Zungen. Der widergeborne Menſch iſt ein Werckzeug Chriſti.

Luc. 16/21.

Warum fähet eben der Pſalm an von der Verleumdung? Darum weil das erſte und ärgſte Werck des Satans iſt Verleumdung und Lügen/ darum heiſt er ein **Vatter der Lügen** / und alſo iſts auch das erſte Werck des Satans / ſo er um Menſchen übet/ nemlich Lugen und Verleumdung/ Wie kan der nun ein Chriſt ſeyn? So er nun kein Chriſt iſt / kein Bürger im Himmelreich/ Was iſt er denn? Nichts anders denn ein Werckzeug des Satans; Denn gleich wie zuvor angezeigt/ daß Chriſtus unſer HErr durch eines gläubigen gottfürchtigen Menſchen Mund und Zunge redet: Alſo redet der Satan/ der Verleumder (daher er auch Diabolus heiſſet) durch den Mund der falſchen Lügner und Verleumder. Darum wenn du ſolche Läſterer und Verleumder höreſt / ſoltu gedencken und ſagen: Es iſt nicht Wunder/ denn der Satan redet aus ihm / der hat ſein Hertz mit Haß und Neid/ Feindſchafft und Lügen erfüllet. Und ob dir gleich ein Verleumder ſehr wehe thut/ ſo geſchicht ihm ſelbſt doch viel weher und ärger / in dem/ daß der Satan bey ihm iſt/ und durch ihn redet/ und gibt alſo Anzeigung / daß Chriſtus nicht in ihm ſey noch lebe.

Verleumdungen.

Joh. 8/44.

Es iſt aber wol zu mercken / daß der Pſalm an die Verleumdung des Nächſten dieſe Wort hänget: **Und ſeinem Nächſten kein Arges thun.** Anzudeuten/ daß man dem Nächſten nichts ärgers thun kan, denn verleumden. Darum wol Sirach ſagt c. 28/25. **Seine Geiſſel iſt ärger denn die Hölle / und ſeine Plage bitterer denn der Tod.** Es iſt auch nichts auszureden/ was für Arges und Ubels eine böſe Zungen anrichte; dafür kan weder Leib/ Gut noch Ehre ſicher ſeyn. Darum S. Jacob c. 3/6. 8. die Zunge nennet ein unruhiges Ubel/ und ein tödlich Gifft/ eine Entzündung der Hölle / eine Welt voll Ungerechtigkeit.

Aus den Verleumdungen folgen endlich Schmähungen/ denn wie Verleumdungen heimlich ſeyn/ ſo ſind die Schmähungen öffentlich. Die Verleumdungen ſind **die Peſtilentz/ ſo im finſtern ſchleichet**/ und die Schmähungen ſind die **Pfeile/ die des Tages fliegen.** Wir ſehens an unſerm HErrn JEſu Chriſto/ wie er heimlich verleumdet/ und darnach öffentlich geſchmähet worden. Er klaget auch nirgend über ſo ſehr / als über die groſſe Schmach. **Die Schmach derer / die mich ſchmähen/ fallen auff mich. Die Schmach bricht mir mein Hertz / ich warte / obs jemand jammere / aber da iſt niemand/ und auff Tröſter / aber ich finde keinen.** Wenn du nun daſſelbe höreſt / oder ſelbſt leyden

Schmähung.

Pſ. 91/6. Vers. 5.

Pſ. 69/11. Vers. 22.

must/ so gedenck/ du hängst mit Christo am Creutz/ und wirst mit ihm geschmähet. David hat viel Creutz gehabt/ aber nirgend über klaget er im gantzen Psalter so sehr/ als über die **böse Zunge**. Job klaget auch in seinem Creutz am meisten über die **Verleumdung und Schmach**. Was sagt aber die Schrifft? **Der Geist der Herrligkeit ruhet**
Heb. 11/26. **über euch**/ 1. Petr. 4/14. Und **Moses achtet die Schmach Christi höher/ denn die Schätze Egypti**. Und was ists anders denn der alten Schlangen Feindschafft/ der Christum in die Versen sticht? Verbirge dich aber unter die Schmach Christi/ und unter sein schmähliches Creutz/ und habe ein Verlangen nach der Gesellschafft uñ Gemeinschafft der Himmelsfürsten der H. Engel/ da wirstu die höchste Ehre haben für den Engeln/ die besser ist/ denn für allen Menschen auff Erden.

Es sind dreyerley Gradus der Schmähung/ dafür sich alle Christen fürchten sollen: 1. Wenn einer beleidiget wird mit der Zungen/ spricht man/ Ich will ihm wider so thun. Ist unrecht: **Christus hat nicht wieder gescholten/ da er gescholten ward**. 2. Wenn man Unschuldige beleuget und verleumdet/ ist noch ärger/ wie **Siba den Mephiboseth**. 3. Wenn man auch die verleumdet/ die sich wol um einen verdienet haben/ das ist das allerärgste und der Teuffel selbst/ als die **Phariseer Christum/ und Doeg den David**.

Dreyerley Gradus der Schmähung. 1. Pet. 2/23. c. 3/9. 2. Sam. 16/3. 4. Luc. 11/15. 1. Sam. 22/9.

Die II. Predigt über den XV. Psalm.

Warum man die Gottlosen nicht achten/ sondern die Gottfürchtigen ehren soll.

Eingang.

DEr H. Prophet Esaias spricht c. 5/20. **Wehe denen/ die das Böse gut/ und das Gute böse heissen/ die aus sauer süsse/ und aus süsse sauer machen/ die aus Finsternis Liecht/ und aus Liecht Finsternis machen.** Mit welchen Worten der H. Prophet uns lehret/ was es für eine grosse Sünde sey/ aus Menschen Gunst/ oder aus Menschen Furcht ungerechte Dinge und Händel billigen helffen/ Menschen zu gefallen/ also daß auch GOtt der HErr über solche Unerechtigkeit das **ewige Wehe** schreyet/ und den Fluch dräuet. Denn es ist ja so eine grosse Sünde/ **das Böse gut heissen**/ als wenn man den Teuffel gut hiesse/ ja für Gott selbst hielte. Solches lehret uns auch der funffzehende Psalm in diesem Sprüchlein:
Vers. 4. **Wer die Gottlosen nichts achtet/ sondern ehret die Gottfürchtigen.** Und setzet solches unter die Notas und Kennzeichen der Kinder Gottes. Und im Gegentheil schleusset er die aus dem Himmelreich/ so die Gottlosen ehren/ fürchten und hochhalten.

Erklärung.

Das dritte Kennzeichen.

Haß gegen die Gottlosen. DJeser Spruch ist nun nicht von gottloser Obrigkeit zu verstehen/ mit welcher unser lieber Gott vielmals Land und Leute straffet um ihrer Missethat willen. Quia propter delicta populi transferuntur regna, **Um Missethat willen der Leute werden die Königreiche weggeführet.** Und da muß man auff das Ampt sehen/ und auff Gottes Ordnung/ und die Ehre und Gehorsam/ so fern er nicht wider Gott und Gottes Gebot läufft/ auch der gottlosen Obrigkeit nicht entziehen. Aber wenn sonst ausser dem Stande der Obrigkeit gottlose Leute seyn/ die wegen ihres Reichthums und Gewalt hoch in der Welt gehalten werden/ denen soll ein Christ um Gunst/ Nutzes oder Frucht willen nicht heuchlen/ noch ihre Ungerechtigkeit/ Boßheit und Gottlosigkeit billigen helffen. Wahr ists/ gottlose Leute/ wenn sie reich und mächtig seyn/ werden hoch gehalten in der Welt/ jederman ehret sie/ und begehret ihre Freundschafft/ niemand erzürnet sie gern/ dagegen ein Armer/ der fromm und gottfürchtig ist/ verachtet und untergedrückt wird. Da soll sich nun ein Kind Gottes für solchem verkehrtem Wesen hüten/ und lernen/ daß dasselbe eine grosse Sünde und schändlich Laster sey; Denn 1. läuffts wider die Liebe Gottes und wider den Christlichen Eyfer/ den ein Christ billich haben soll wider alle das/ so wider GOtt ist. Nun ist aber ein solcher Gottloser wider GOtt/ und ist Gott ein Greuel; darum wer einen Gottlosen hoch achtet/ der thut wider die Liebe GOttes. 2. So ist dieses ein Laster eines bösen Exempels/ daß die Kinder Gottes sich mit den Kindern Belial befreunden und belieben/ solches ist eine von den Sünden der ersten Welt/ **da die Kinder Gottes sahen nach den Kindern der Menschen**/ Gen. 6/2 ꝛc. darüber die Sündfluth über die Welt kam. 3. So wird der Unterscheid zwischen der Tugend und Lastern/ zwischen der Erbarkeit und Schande auffgehaben/ und alle Furcht Gottes und Erbarkeit gedämpffet und ausgerottet. Wenn man die greulichsten Untugenden für Tugend hält/ die Lügen für Warheit/ die Ungerechtigkeit für Gerechtigkeit/ so muß der Fluch und Untergang darauff folgen. 4. So werden denn auch die Kinder Gottes/ wenn sie die Gottlosen hoch achten/ wegen ihres Reichthums/ von ihnen verachtet/ und für Narren gehalten/ werden von ihnen verspottet als lose Leute/ die nur froh sind/ wenn sie der Gottlosen Freundschafft und Gnade haben mögen. 5. Ob wol ein Christ ein niedriges demüthiges Hertz gegen jederman haben soll/ ja niedrig/ klein in seinem Hertzen gegen alle Menschen seyn/ so soll er doch in seinem Glauben/ in der Liebe Gottes/ und in der Furcht Gottes so hohes/ adeliches Gemüthes seyn/ daß er keinem gottlosen Reichen zu gefallen soll etwas böses thun/ oder etwas gutes unterlassen. 6. Und endlich/ so bedenck ein Christ die Regel S. Jacobi: **Der Welt Freundschafft ist Gottes Feindschafft.** Cap. 4/4. Und die Regel S. Pauli: **Wenn ich der Welt gefallen wolte/ so wäre ich Christi Diener nicht.** Gal. 1/10.

Fromme zu ehren. Gleich wie das nun eine grosse Sünde ist/ die Gottlosen hoch achten und ehren: Also ist das auch eine grosse Sünde/ einen frommen gottfürchtigen Menschen nicht ehren und lieben/ sondern verachten/ darum daß er arm ist/ und man sein also nicht geniessen kan/ wie des gottlosen Reichen. Denn 1. giebt man damit zu verstehen/ **wie klein die Liebe Gottes** bey einem solchem Menschen ist/ denn wer Gott lieb hat/ der hat auch alle Christliche Tugenden lieb/ sie seyn bey einem Armen oder Reichen. 2. So hält GOtt selbst den Gottfürchtigen für hoch/ uñ weit über alles/ was in der Welt herrlich ist; denn **der HErr hat gefallen an denen/ die ihn fürchten. Fürsten und Könige**/ sagt Sirach/ **sind groß/ aber so groß nicht/ als der Gott fürchtet.** Ps. 147/11. Sir. 10/27. 3. So sind solche fromme gottfürchtige Leute/ ob sie gleich arm seyn/ Gottes Freunde/ Erben des ewigen Reichs/ die uns bey Gott verbitten können/ und an jenem Tage ein gut Zeugnis geben/ ja die die ewige Herrligkeit und Seligkeit besitzen werden; da werden wir denn sehen/ mit welchen Leuten wir haben Freundschafft gemacht. Im Gegentheil/ wenn du gottlose Leute hoch gehalten in dieser Welt/ und ihre Freundschafft und Gunst

gebrau-

gebrauchen thust / und du dieselbe besehen wirst / als Verfluchte zur Hölle fahren / wirstu mit ihrer Freundschafft in Schanden bestehen.

Das vierte Kennzeichen.

Vers. 4. Getreue Leistung der Zusage. **WEr seinem Nächsten schweret und hälts.** Das ist: Wer mit seinem Nächsten treulich / redlich / auffrichtig handelt und Zusage hält / und damit hat der H. Geist alle ehrliche Kauffhändel und Contractus bestättiget. Die Lehre vom Eydschwur stehet in zweyen Puncten: 1. Warum man schweren sol. 2. Warum nicht. Mag denn und kan ein Christ mit gutem Gewissen schweren? Weil Christus unser HErr Matth. 5/34-37. spricht: **Ihr solt allerding nicht schweren: Euer Rede sey Ja / Ja / Nein / Nein / was drüber ist / das ist vom Bösen:** Antwort:

Eydschwur ob erlaubt? Der HErr verbeut das leichtfertige Schweren / welches geschicht ohne Noth / ohne alle Ursach / denn solches ist ein Mißbrauch des Namen GOttes / welcher in unsern Hertzen heilig herrlich / schrecklich seyn soll / und so lieb als GOtt selbst. Daß aber ein Christ im Nothfall wol schweren möge mit gutem Gewissen aus sonderbaren Ursachen / das

Eyd. 20/7. Deut. 5/11. gibt GOtt im andern Gebot zuverstehen: **Du solt den Namen des HErrn deines Gottes nicht mißbrauchen oder unnützlich führen.** Ergò, so mag man ihn wol nützlich führen und brauchen zur Bestättigung der Warheit / **aber nicht** vergeblich / unnutzlich. Daher spricht er 5. B. Mos. 6/13. **Du solt bey dem Namen deines Gottes schweren** / nicht bey denen / die die Warheit nicht so bezeugen können als Gott selbst. denn der rechte Eydschwur ist eine Anruffung des Nämens Gottes / die Creaturen aber sol man nicht anruffen / darum sol man auch nicht bey denselben schweren. Solches bezeugt auch der HErr selbst Matt. 5/33. da er spricht: **Du solt keinen falschen Eyd thun / sondern Gott deinen Eyd halten.** Ergò, so mag man aus dringender Noth wol einen **gerechten** Eyd thun. 2. Man muß in schweren Handlungen eine Gewißheit haben. Nun kan man in zweiffelhafftigen Sachen keine grössere Vergewisserung haben / denn so man Gott / der die Warheit selbst ist / zum Zeugen ruffet / der nicht betreuget / und kan auch nicht betrogen werden / darum die Epist. Heb. 6/16. spricht: **Der Eyd macht ein Ende alles Hadders / dabey es fest bleibet unter ihnen.** 3. So lehret uns die Schrifft zwo Ursachen / wenn wir die haben / so mögen wir bey Gottes Namen wol schweren: Nemlich die Ehre unsers GOttes / und unsers Nächsten Nothdurfft / Nutz und Heyl. Gottes Ehre ist die Bestättigung der Warheit und Gerechtigkeit des Nächsten Nutz ist die Liebe in Errettung seines Leibes / Gutes und Ehre. **Denn so schweret Gott selbst** zu Bestättigung der Warheit 1. B. Mos. 22/16. Und im neuen Testament Christus und die Apostel / Joh. 3/3. 5. 11. Rom. 1/10. **GOtt ist mein Zeuge.** 2. Cor. 1/23. **Ich ruffe Gott zum Zeugen auff meine Seele.**

Ezech. 33/16.

Diese Eyde / so aus solchen hochwichtigen Ursachen geschehen / aus dringender Noth / die sollen streng gehalten werden / bey Verlust der ewigen Seligkeit. Denn derselben hat man sich in dem Eydschwur verziehen / wo man falsch schweret und den Eyd nicht hält. 2. Alles aber / was unmügliche Ding seyn / die unehrlich seyn / wider GOtt und die Christliche Liebe streitet / das sol für keinen bündigen Eyd gehalten werden: denn es gereicht zu GOttes Unehren und des Nächsten Verderben / und hat einen gantz **widerwärtigen Endzweck.** Darum Jerem. 4/2. stehet: **Man sol schweren in Gerechtigkeit / Gericht und Warheit.** Darum wird ein Eyd beschrieben / daß er sey eine Versprechung billicher / müglicher und ehrlicher Ding / mit Gottes Namen bestättiget. Was nun diesem zu entgegen läufft / sollen wir für ein nichtig / thöricht und unbündig Gelübd halten / das uns reuen sol / Busse thun und GOtt abbitten. **David schwur Nabal zu erwürgen** 1. Sam. 25/22. mit seinem gantzen Hause / weils aber wider das Gewissen und Liebe lieff / und er eines andern berichtet ward durch die **Abigail** / ändert er seinen Eyd. v. 32. 33. 34. **Herodes wäre auch nicht schuldig gewest / den Gottlosen Eyd zu halten.** Marc. 6/23. 26. Also ists in dergleichen Fällen.

Ob gezwungene und gewaltsame Eyde zu halten.

Man disputiret auch / ob den Feinden und Räubern / so man denselben schweren muß / Glauben zu halten? Antwort: Ja / in allewege; aus dieser Ursach / daß uns Gottes Name / bey welchem wir geschworen haben / lieber seyn sol / denn unser Leib / Gut und Ehre. Und wir haben Exempel in der Schrifft / Jos. 9/20. 2. Sam. 21/1. sqq. daß Gottes Zorn und Straffe erfolget / daß man den Feinden den Eyd nicht gehalten.

Man fraget auch / ob die Obrigkeit solche gezwungene / unbilliche / gewaltsame Eyde Macht habe zu reseindiren und auffzuheben? Antwort: Ja freylich / denn solche Eyd sind abgenöthiget und abgezwungen / wider GOtt und die Christliche Liebe / und wider die Gerechtigkeit. Nun ist aber die Obrigkeit nicht eine Dienerin der Ungerechtigkeit / sondern der Gerechtigkeit / und ist schuldig die zu erretten / so Gewalt leiden / doch bleibets dabey / daß ein jeder Christ in solchen Fällen sein gut Gewissen / und die Ehre des Göttlichen Namens / allen zeitlichen Dingen fürziehen solle.

Das fünffte Kennzeichen.

Vers 5. Vermeydung des Wuchers. **WEr sein Geld nicht auff Wucher giebt.** Vom Wucher wird viel und mancherley disputiret / und sind gantze Bücher und Tractatus davon geschrieben / also daß es nicht müglich ist / in einer so kurtzen Zeit nach Nothdurfft davon zu reden. Das ist aber die Summa / daß Gott der HErr den Wucher ernstlich verboten hat. 5. Buch Mos. 23/19. **Du solt an deinem Bruder nicht wuchern weder mit Gelde noch mit Speise / noch mit allen / damit man wuchern kan / auff daß dich Gott segne / in allem / das du fürnimmst.** 2. B. Mos. 22/25. **Wenn du meinem Volck / das arm bey dir ist / Geld leihest / solt ihn nicht zu schaden dringen und keinen Wucher auff ihn treiben.** 3. B. Mos. 25/37. **Du solt deinem Bruder dein Geld nicht auff Wucher thun / noch deine Speise auff Ubersatz austhun.** Und Ezech. 18/8. wird der unter die / so nicht ewig sterben sollen / gerechnet / **der nicht wuchert noch übersetzt.** Luc. 6/35. **Leihet / daß ihr nichts dafür hoffet.** Wenn man nun diese Sprüche alle / so viel ihr vom Verbot des Wuchers in der Schrifft zu finden / eigentlich besihet / und / **was vorgehet und nachfolget / erweget** / so befindet sichs / daß unser lieber Gott solchen Wucher verboten / dadurch der Nächste in Schaden und Verderben gebracht wird / und des Wucherers Geitz allein erfullet werde. Wer sein Geld also ausleihet / daß er nur allein seinen unersättlichen Geitz fülle / und den Nächsten aussauget und auffrisset / der begehet eine schreckliche grosse Sünde / die wider Gott uñ alle Christliche Liebe / wider die Erbarkeit uñ alle Vernunfft läufft. Derentwegen solche Leute auch bey Heyden nicht für erbar gehalten worden / viel weniger sollen sie bey Christen für Christen gehalten werden; sonderlich weil der teuffelische Geitz solche unerhörte Practicke / Schinderey und Unbarmhertzigkeit erfindet / dadurch der Nächste endlich verderben muß und auffgefressen

wird. Daher **der Wucher** im Hebräischen Neseheh genannt wird/ das ist/ morsus, **ein Schlangen-Biß**: Alſo ist ein solcher unbarmhertziger Wucherer ein Menschen-Fresser/ wie man manchen findet/ der seinem Nechsten nicht einen Heller nachliesse/ weder an Zinse oder Hauptsumma/ und solt er darüber verderben und an den Bettelstab gerathen. Daher auch der **Wucher** auff Hebräisch mit einem andern Namen Tarbith genennet wird/ das ist/ **eine Mehrung und Zunehmung**/ daß sich häuffet/ da der eine zwar wächset und zunimmt/ der ander aber vergehet und verdirbet; gleich als wenn man zwey Bäume an einander pflantzet/ da der eine dem andern die Krafft nimmt/ daß einer groß wird/ der ander verdorret. Solcher Wucher/ der mit des andern Schaden und Verderben geschicht/ ist auffs höchste verboten.

Wucher wie weit erlaubt?

2. Weil aber nun ein Mensch des andern Hülffe bedarff/ und mancher mit eines andern Gelde seinen Bissen Brodt und Nahrung schaffen kan/ und mit einem einen Handel/ Vergleichung und Contract macht/ also/ daß die Christliche Liebe denselben regiere und herrsche/ und das Gesetz der Natur: **Alles was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das thut ihnen auch**; so ists nicht bald fur wucherisch zu schelten; denn wenn du einem mit deinem Gelde dienest/ wie du in gleichem Fall dir woltest gedienet haben/ das ist nicht wider Gottes Gebot. Summa/ dieser Contractus, (**Handel und Vergleichung**/) muß die Liebe und Gewissen regieren. Matth. 7/12.

Obrigkeitliche Ordnungen weichen der Liebe.

3. Dieweil aber derselben offt vergessen wird/ so hat die Obrigkeit auch in diesem Stucke gewisse Ziel und Maß verordnet; welche Satzungen und Ordnungen der Obrigkeit auch ein Christ sich gebrauchen mag/ denn was die Obrigkeit ordnet/ ist auch **Gottes Ordnung**/ und S. Paulus nennets **Ordnungen Gottes**/ Rom. 13/2. und wird von Gott für recht erkant/ und das Evangelium bestätiget die Obrigkeit mit ihrer Ordnung. Doch daß ein Christen-Mensch in solchem Fall nicht allein sehe auff der Obrigkeit Ordnung/ sondern auch auff die Christliche Liebe/ welche uns viel zu höhern Dingen führet. Darum nicht allein zu bedencken/ was die Obrigkeit zulässet/ sondern was die Liebe zulässet/ daß der Nächste nicht verderbet werde/ und du für Gott nicht verklaget werdest. Du kanst zwar nach des Käysers Ordnung fünff von hundert von deinem Nechsten erzwingen; aber siehe zu/ so es mit des Nächsten Verderb geschehen solte/ daß du die Liebe über des Käysers Recht und Ordnung setzest/ oder du bist kein Christ/ und wird dich des Käysers Recht in foro Dei, (**für Gott**/) nicht entschuldigen. Ein Christ muß weiter sehen/ denn auffs weltliche Recht.

4. Zu dem hat der Käyser müssen aus Noth solche Ordnung machen/ sol anders die menschliche Gesellschafft bestehen: Gleich wie Moses aus Noth den **Scheidebrieff muste zulassen/ und um der Jüden Härtigkeit willen** dispensiren. Darum kan wol zwar ein Christ in diesem Stück des Käysers Ordnung sich gebrauchen; solts aber wider die Liebe des Nächsten lauffen/ und du woltest mit Recht deine Zinse erzwingen von deinem armen Nächsten/ so maustu von deinem weltlichen Recht abstehen/ und die Liebe Christi walten lassen/ oder du bist kein Christ/ und machst deine Händel zu einem schändlichen Wucher/ dadurch der Nächste verdirbet. Weil nun in den zugelassenen weltlichen Ordnungen/ den Zinßkauff und Contractus, (**Verträge**/) belangend/ ein Christ sich wol fürsehen muß/ daß er nicht wider die Liebe handele; Wo wollen denn die grossen Wucherer bleiben/ die so mancherley vortheilische/ unchristliche/ unerhörte Wucherhändel treiben/ die man nicht alle erzehlen kan? Matth. 19/8.

Das ist nun die Summa/ daß du deinem armen nothdürfftigen Nechsten leihest/ und ihn nicht auff Schaden dringest. Den andern Contracten und Handlungen gibt die weltliche Obrigkeit ihre Masse/ aber leider; es leihet niemand gern den Nothdürfftigen/ welchen offt mit wenigem zu einer Nahrung zu helffen wäre/ sondern jederman leihet lieber dem Reichen und Vermögenden/ sein Einkommen und Gut zu vermehren/ und gute müssige Tage damit zu schaffen/ wie jener Reicher/ der zu seiner Seele sagt: **Liebe Seele/ iß nun und trinck/ und habe guten Muth/ du hast nun einen guten Vorrath auff viel Jahr.** Wer nun dahin allein sihet/ und sich selbst allein versorgen will/ niemand von dem seinen gutes thut/ lässet seinen Nächsten für seinen Augen verderben/ welchem er mit einem geringen auffhelffen könte/ der wird auch ein solch Ende davon bringen/ wie die/ so nicht reich in Gott sind/ und wird ihm nicht helffen/ wenn er gleich nach den weltlichen Satzungen nur 4. oder 5. auffs hundert genommen hätte/ und werdens die viel besser haben für GOtt/ die mit ihrer Hand-Arbeit ihr täglich Brodt gewonnen haben. **Wol dir/ du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit**/ können recht beten: **Unser täglich Brodt gieb uns heute.** Matth. 6/11. Luc. 11/3. Luc. 12/19. Ps. 128/2.

Das sechste Kennzeichen.

Und nimmt nicht Geschenck über den Unschuldigen. Diß gehet erstlich das Richterliche Ampt der Obrigkeit an/ welches soll auffrichtig ohn Ansehen der Person geführet werden. 2. B. Mos. 23/8. **Du solt nicht Geschenck nehmen/ denn die Geschencke machen die Sehenden blind/ und verkehren die Sache der Gerechten.** 5. B. Mos. 16/19. **Du solt das Recht nicht beugen/ und solt keine Person ansehen/ noch Geschenck nehmen/ denn die Geschenck machen die Weisen blind/ und verkehren die Sachen der Gerechten.** Solches rückt der Prophet Esaias c. 1/23. der Stadt Jerusalem auff: **Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen/ sie nehmen alle gerne Geschenck/ und trachten nach Gaben/ den Wäisen schaffen sie nicht recht/ und der Wittwen Sache kommt nicht für sie.** 1. Sol man kein Geschenck nehmen/ denn das Ampt ist Gottes: **Ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht**: sagt der König Josaphat/ 2. Chron. 19/6. **Ihr seyd seines Reichs Ampt-Leuthe**/ Weißh. 6/5. 2. Gottes Gerechtigkeit wird beleidigt. 3. Wird aus dem Ampt der Obrigkeit/ welches ist die Armen schützen und erretten/ ein Teuffels-Ampt der Ungerechtigkeit/ welches schrecklich ist/ dadurch Verwüstung Land und Leute verursacht. Es ist bekant das Exempel des Cambysis/ der dem ungerechten Sisamne die Haut abzog/ und spannete sie über den Richterstul/ und setzte seinen Sohn Otanem drauff. 2. Ist hie nicht allein die Obrigkeit mit gemeinet/ sondern alle die/ so sich mit Gelde bewegen und erkauffen lassen/ andere Leute fälschlich zu beliegen/ wie offt falsche Zungen erkaufft werden/ oder sonst den Nechsten um Glimpff und Ehre/ Leib und Gut zu bringen. Das sind Judas-Gesellen/ die unschuldig Blut verrathen und verkauffen/ werden auch Judas Lohn empfangen. Mens. 5. Haß gegen den Geiß.

Beschluß.

Beschluß.

Vers 5. **WEr das thut / der wird wol bleiben.** Er bezeuget damit / daß er ein wahrer Christ ist / und den rechten Glauben hat / und auff den Felsen Christum erbauet ist. Darum wenn ein Ungewitter kommt / so wird er stehen bleiben ; denn er ist auff den Felsen erbauet. Es wird ihn kein Unglück überwältigen und stürtzen / wie der Psalm 112 / 7. 8. **Sein Hertz ist getrost / und fürchtet sich nicht. sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn / wenn irgend eine Plage kommen wil fürchtet er sich nicht. GOtt wird ihn erretten zur bösen Zeit / und ihn nicht geben in den Willen seiner Feinde. Er wird ihn bedecken in seiner Hütten zur bösen Zeit / und ihn heimlich verbergen in seinen Gezelten /** Psal. 27 / 5. Und weil dieses alles Früchte des Glaubens sind / so gefallen sie GOTT wol / und GOtt der HErr wird um Christi willen ihm seine Sünde vergeben / die übrigen Gebrechen heilen und zudecken / und ewig selig machen / so wird er ewig bleiben. **Denn**
1 Joh. 2 / 17. **die Welt vergehet mit ihrer Lust ; Wer aber den Willen des HErrn thut / der bleibet in Ewigkeit ;** denn er bleibet in Christo / und Christus in ihm / 1. Joh. 2 / 17. Hinwider sehen wir / **wie die Blutgierigen und Falschen ihr Leben nicht zur Helffte bringen /** wie die Wucherer / Meineidigen und Ungerechten / Geitzigen / und alle Feinde der Gerechtigkeit ein schandlich Ende nehmen / mit bösem Gewissen sterben / einen schändlichen Namen hinter sich lassen / den Fluch über ihre Kinder bringen / und zur Höllen fahren / wie der Psalm 37. und 49. bezeugen / denn sie leben nicht in Christo / sterben auch nicht in Christo: Darum ist ihr Ende das Verdammniß.

Gebet.

HERR Allmächtiger GOtt / himmlischer Vater / der du uns dein Gesetz gegeben / daß wir deinem Willen gehorsamen sollen / und forderst von uns / daß wir frömmiglich / redlich / erbar / keusch und züchtig untereinandrr leben / und ohn allen Betrug einander dienen sollen / wollen wir anders in deiner Hütten wohnen / und deine Kinder seyn und bleiben / wir bitten dich / du wollest uns deinen Heiligen Geist in unser Hertz geben / daß wir stets auff deinen Willen und Gebot sehen / und des Geistes und Glaubens Früchte und gute Werck gegen dir / und gegen unserm Nechsten immerdar üben und beweisen / und nicht in Irrthum und Laster wider unser Gewissen fallen / sondern stets dein Tempel und Wohnung seyn und bleiben / und für dir ohn Wandel durch rechten Glauben leben / und recht thun gegen unserm Nechsten / ihn nicht betriegen / nicht verleumbden / noch schmähen / sondern redlich / erbar / auffrichtig und Christlich allzeit mit ihme umgehen / wie wir wollen / daß man mit uns umgehen solle. Ein solch redlich Hertz verleihe uns / du frommer GOTT / um Christi willen / durch deinen Heiligen Geist / auff daß wir allzeit deine Gnad und Gunst behalten / und nach den Gottlosen und ihrem Wesen und Glück nichts fragen / sondern nur auff dich / und auff dein Wort / und auff die Gottesfürchtigen gute Achtung geben / und allzeit den Glauben und gut Gewissen behalten / Amen.

Die I. Predigt über den XVI. Psalm.

1. Bewahre mich Gott / denn ich traue auff dich.

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn / du bist ja der HErr / ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen / so auff Erden sind / und für die Herrlichen / an denen hab ich all mein Wolgefallen.

4. Aber jene / die einem andern nacheilen / werden groß Hertzleid haben / ich will ihres Trancköpffers mit dem Blut nicht opffern / noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil / du erhältest mein Erbtheil.

6. Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn / der mir gerathen hat / auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allzeit für Augen / denn er ist mir zur Rechten / darum werde ich wol bleiben.

9. Darum freuet sich mein Hertz / und meine Ehre ist frölich / auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kundt den Weg zum Leben / für dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der XVI. Psalm hat IV. Predigten / in sonderlichen Lehrpuncten. I. GOtt erhält alle die ihm vertrauen. II. Von der Liebe Gottes / und H. Gehorsam Christi / sein Creutz zu tragen / und den Willen Gottes zu vollbringen. III. Dreyerley Früchte des Leydens Christi. IV. Ausser Christo ist keine Seligkeit / Gerechtigkeit / Leben / Trost / und Friede / sondern eitel Hertzleyd / Angst / Hölle und Tod: In Christo aber wahre Ruhe der Seelen und das ewige Leben. V. Ausser Christo und ohne den Glauben kan GOtt dem HErrn kein Werck und Opffer gefallen / auch die Opffer selbst nicht / die GOtt selber geboten hat. VI. Der Gottlosen Name ist nicht im Himmel geschrieben / sondern ewig vergessen und vertilget. VII. Vom höchsten ewigen Gut / wie und warum dasselbe vor allen andern Dingen zu suchen. VIII. Daß alle Gläubige Christi unsers Erlösers liebliches und schönes Erbtheil seyn. IX. Wie der HErr Christus GOtt seinem himmlischen Vater für sein Creutz danket / uns zum Trost / und wie das Creutz eine Schule sey vieler Erkäntniß und Weißheit. X. Daß wir im Creutz mit unserm Hertzen und Glauben allein an GOtt hangen sollen / so werden wir wol bleiben. XI. Daß die Auffersthung von den Todten / und die Verklärung des HErrn Christi / aller Gläubigen höchster Trost / Freude und Ehre sey. XII. Item / wie sanfft ein Gläubiger ruhet in GOtt nach seinem Abschied ; Item: warum der Leib Christi die Verwesung nicht gesehen / und von seiner Höllenfahrt. XIII. Von der frölichen Auffersthung des HErrn / und von 2. vornehmen Eigenschafften des ewigen Lebens.

Eingang.

DAs der H. Prophet Esa. 53 / 7. 11. weissaget von dem heiligen und unschuldigen Leyden unsers HErrn JEsu Christi / da er spricht: **GOTT warff alle unsere Sünde auff ihn.** Und abermal: **Der HErr wolte ihn also zuschlagen mit Kranckheit** Da uns der Prophet lehret / daß es Gottes des himlischen Vatters Wille gewest sey / daß sein lieber Sohn also leiden solte / wie der HErr unser Erlöser bezeuget / Joh. 3 / 16. **daß GOTT selbst seinen eingebornen**

Sohn habe dahin gegeben. Und S. Petrus Act. 2/23. sagt: Christus sey **aus verordnetem Rath Gottes versehen worden zum Tode.** Eben davon weissaget auch dieser 16. Psalm/da der Prophet David in der Person des Messiä klaget: **Du bist ja der HErr/ ich muß um deinet willen leiden** / das ist/ nach deinem Willen / Rath und Versehung. Ist demnach dieser Psalm eine fürnehme Weissagung vom Leyden Christi/ und von seiner sieghafften Aufferstehung/ und von deroselben herrlichen Früchten/ wie solches S. Petrus Act. 2/25. seqq. bezeuget / da er in seiner ersten Pfingst-Predigt aus diesem Psalm die Aufferstehung des HErrn beweiset// und spricht/daß David / weil er sey ein Prophet gewesen / habe er diesen Psalm nicht von ihm selber/ sondern vom Messia und seiner Aufferstehung geweissaget. Deßgleichen Predigt thut auch Sanct Paulus / Act. 13/35.

Titel dieses 16ten Psalms: Gülden Kleinod.

Es hat aber dieser Psalm einen sonderlichen Titel; denn David nennet ihn **ein gülden Kleinod** / und sind 6. Psalmen/ die diesen Titel haben, der 16. 56. 57. 58. 59. 60. und das Hebräische Wörtlein / das im Titel stehet/ bedeutet das allerfeineste, lauterste / gediegene Gold/ welches nicht Menschen Hände geschmeltzen haben / sondern das von Natur gediegen und geläutert ist / da kein Menschen-Werck und Hand dazu kommt / wie man solches in reichen Gold-Gruben findet / und solch gediegen Gold pflegt man für ein sonderlich Kleinod und Wunderwerck in den Schatz-Kammern auffzuheben. Einen solchen Namen giebt nun David diesem Psalm/ anzudeuten: 1. Daß unsere Erlösung nicht Menschen-Werck ist/sondern eitel hohe Gottes Werck über alle Vernunfft. 2. Wie lieb wir das H. Leiden Christi haben sollen? Das sol unser güldenes Kleinod und Schatz unsers Hertzens seyn; denn diß/ sagt der Psalm 19/11. **ist köstliger denn Gold und viel feines Goldes.** Zwey Stück begreifft er in sich. I. Das Leyden des HErrn / und denn II. Seine fröliche Aufferstehung mit ihren Fruchten.

Erklärung.

I.

GOtt erhält alle / die ihm vertrauen.

Vers. 1. Christus betet als ein Mensch.

BEwahre mich GOTT/ denn ich traue auff dich. Hie betet der HErr Christus als ein Mensch im Stande seiner Niedrigkeit/und wil so viel sagen: Ach GOtt mein Vater / du weist/ daß ich nach deinem Göttlichen Rath und Wolgefallen bin Mensch worden/und mich in des menschlichen Geschlechts Jammer und Elend gesteckt habe / unter Sünde/ Tod / Teuffel und Hölle/ auff daß ich dasselbe davon erlösete. Weil ich mich nun meiner Göttlichen Gewalt und Herrligkeit/ die ich bey dir von Ewigkeit her gehabt habe / äussern muß / und ein armer Wurm und Fluch worden am Holtz: Ach so erhalte mich doch in solchem schweren Leyden / denn ich habe alle meine Hoffnung und Zuversicht allein auff dich gesetzt/und bin gewiß/ daß du mein lieber GOTT/der du mir diß schwere Leyden hast aufferlegt / du werdest mich auch in demselben erhalten.

Glaube und Gottes Hülffe hangen an einander.

Haben allhie zu lernen die schöne Sequelam und Schluß-Rede des Glaubens: Ich traue auff dich/ darum erhalte und bewahre mich. Muß denn diß also seyn/ und hängt diß nothwendig an einander / der Glaube und Gottes Hülffe: Ich traue auff dich / darum bewahre mich? Ja freylich / der HErr Christus sagts ja/ und schleusset selber also/ darum muß ja wahr seyn / daß GOtt die erhalten muß / die auff ihn trauen. 2. So vereiniget sich der Glaube mit GOtt / und hanget an ihm / und umfähet Gott den HErrn so hertzlich / und ruhet in ihm / ja er zeucht Gott mit in sein Elend herunter / so muß der liebe Gott einen solchen Elenden mit heraus reissen aus seiner Noth. 3. So thuts auch die grosse Treue Gottes: **Treu und warhafftig** ist er/ derhalben kan ers nicht lassen/ wenn ihm ein Mensch so treu ist / daß sein gantz Hertz allein an ihm hängt / alle Creaturen ausgeschlossen/ daß er einen solchen Menschen nicht erhalten und erretten solte. 4. Daher kommen seine warhaffte Verheissungen / Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt.** Das ist: Verzage nicht an meiner Hülffe/ weist du nicht / daß ich dein Gott bin/ **dem alles müglich ist:** Esa. 28/16. **Wer gläubet/ der fleuche nicht.** Psalm 25/3. **Keiner wird zu schanden/ der dein harret.** Offenb. 1/14.

II.

Von der Liebe Gottes und H. Gehorsam Christi / sein Creutz zu tragen und den Willen Gottes zu vollbringen.

Vers. 2. 1. Ursach des geduldigen Leydens Christi. 1. Tim. 6/15.

ICh habe gesagt zu dem HErrn / du bist ja der HErr / ich muß um deinet willen leiden. Das ist: Darum/ weil ich nun weiß / daß mich mein Gott wird erhalten in meinem schweren Creutz / so gib dich zu frieden/ meine Seele/ und sprich zu dem HErrn: **Du bist ja der HERR aller Herren/** deinem Rath und Willen kan und sol niemand widerstreben / so muß ich auch/ und will um deinet willen gern leiden / und mein Creutz tragen / weil du es also haben wilt. Und zwar du bedarffst solches alles nicht / weil du aller HErr bist/ sondern du hasts also beschlossen/ darum will ich gern leiden. Lerne hieraus zweyerley: 1. Die grosse Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht / daß GOtt der HErr ehe seinen eingebornen Sohn hat wollen dahin geben für das menschliche Geschlecht/ ehe dasselbe solte verloren werden; Rom. 8/ 32. **GOtt hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben.** Mercket diß Wörtlein/ **verschonet/** das ist: Er hat seinen Sohn selbst gestrafft mit aller Straffe der Sünden/ mit der höchsten Straffe/ und nichts an ihm unterlassen / was die Sünde verdienet hatte/ auff daß wir erlöset würden durch ihn. Rom. 5/ 8. **Darum preiset GOtt seine Liebe an uns.** Diß ist ein hoher Preiß der Liebe Gottes/ **daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Sehet/ welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt/** daß er uns seinen Sohn geschenckt hat zur Bezahlung unser Sünde? **Sehet/ welche eine Liebe:** Sagt S. Johannes.

Zweyfache Lehre: 1. Liebe Gottes gegen das menschl. Geschlecht.

1. Joh. 3/1.

2. Christi hohe Gedult und H. Gehorsam. Rom. 5/19.

2. Lernen wir hie die hohe Gedult unsers HErrn JEsu Christi. Er spricht: Weil ich weiß / daß meines himmlischen Vatters Wille ist/ so will ich gern leiden. Das ist der H. Gehorsam Christi JEsu / das muste nun also seyn; **denn durch eines Menschen Ungehorsam sind wir alle Sünder worden; Darum musten wir durch eines Menschen Gehorsam wieder gerecht werden.** Wie können wir nun dem Sohn Gottes für diesen H. Gehorsam gnugsam dancken / dadurch GOtt versöhnet ist? Die Versöhnung muste durch einen vollkommenen Gehorsam geschehen / weil durch Ungehorsam der Zorn Gottes erwecket worden. Sehet aber diesen Gehorsam an: 1. Ist es ein Gehorsam gewest einer unschuldigen Person. 2. Ein Gehorsam für frembde Sünde. 3. Ein vollkommener freywilliger Gehorsam/ daran nicht ein Titel gemangelt; darum ists auch eine voll-

vollkommene Versöhnung. 4. Der allertiefffte Gehorsam biß zum Tode des Creutzes / das ist / biß zu einem verfluchten Tod; **Denn verflucht ist / der am Holtz stirbet.** 5 Ein Gehorsam des lieben Kindes Gottes / der Gottes natürlicher Sohn ist / darum ist GOtt der Vatter vollkömmlich versöhnet. 6 Ein Gehorsam dessen / der nur ein einiger Sohn Gottes ist / dadurch ist die vollkommene Versöhnung mit GOtt geschehen / und die ewige Gerechtigkeit / so verlohren war / wiederbracht. Ob nun wohl dem HErrn Christo sein Leyden überaus schwer und sauer ankommen; so ist doch das sein Trost gewesen / daß es Gottes Wille gewesen: So hoch ihn sein Creutz betrübet hat / so hoch hat ihn GOttes Wille wieder getröstet und erfreuet.

Willen Gottes vollbringt / soll aller Creaturen höchste Freude seyn.

Den gnädigen Willen Gottes zu vollbringen / soll aller Creaturen höchste Freude seyn. Das ist aller Engel Freude / GOttes Willen thun / das ist / Gottes Lob / Ehre und Preiß / Psalm 103 / 21. **Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren / seine Diener / die ihr seinen Willen thut.** Darum sagt ein heiliger Mann: Wenn man weiß / daß es Gottes Wille ist / so soll man GOtt zu Ehren und Wolgefallen / die allergröste Schmach leiden / ja der Höllen Angst; denn Gottes Wille ist das alleredelste / höheste und herrlichste Werck und das höchste Gut. Und es gebühret allen Creaturen / Engeln und Menschen / daß sie nicht ihren eigenen Willen / sondern GOttes Willen thun; denn der eigene Wille ist eitel Sünde und Ungehorsam; Gottes Wille aber ist die höchste Gerechtigkeit / darum uns der HErr im H. Vatter Unser hat beten lehren: **HErr / dein Wille geschehe.** Lehret uns damit / daß wir unserm eigenen Willen absagen / verläugnen / brechen und auffopffern / und uns dem Willen Gottes allein lassen sollen / daß derselbe in uns und durch uns möge vollbracht werden. Ach wenn wir nun solch einen gedultigen Gehorsam / den Willen Gottes zu thun / möchten von unserm HErrn JEsu Christo lernen / so würde uns kein Creutz so schwer seyn: Denn haben wir GOtt lieb / so müssen wir seinen Willen thun / und seinen Willen leiden im Creutz und Elend / und darum wird durch unser Creutz GOtt am höchsten gepreiset und geehret. Das ist die Ursach / warum GOtt durch unser Creutz gepreiset wird / weil wir uns seinem Willen gehorsamlich unterwerffen. Darum sagt S. Paulus: **Ich trage die Maalzeichen meines HErrn Christi an meinem Leibe / auff daß GOTT durch mich gepreiset werde / beyde in meinem Leben und im Tod.**

Matth 6 / 10. Luc. 11. 2. Eigene Verläugnung. Gal. 6 / 17.

III.

Dreyerley Früchte des Leydens Christi.

Vers. 3. 2. Ursach des gedultigen Leydens Christi / nemlich der Nutz und Frucht solches Leydens.

Für die Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen / an denen hab ich allen meinen Wolgefallen. Das ist die andere Ursach des gedultigen Leydens Christi: 1. Der Wille seines Vaters. 2. Der hohe Nutz und Frucht seines Leydens / daß dadurch die Menschen auff Erden erlöset / geheiliget und herrlich gemacht werden für GOTT / und wil der HErr so viel sagen: Darum nehme ich diß schwere Leyden und mein Creutz gern auff mich; denn ich weiß / es wird ein sehr fruchtbar Leyden seyn. Gleich wie ein fruchtbar Regen die Früchte der Erden heraus bringt; also wird der Regen meines Bluts fruchtbar seyn in den Gläubigen Hertzen / daß sie werden dadurch geheiliget werden / und für GOtt herrlich seyn; und weil sie an mich gläuben werden / und mich lieb haben / auch mir ewig dancken für mein Leyden und Tod / so werde ich allen meinen Wolgefallen an ihnen haben; denn so hoch mich ietzo ihre Sünde betrüben / so hoch wird mich ihr Glaube und Liebe wieder erfreuen.

Drey Früchte des Leydens Christi.

Daraus haben wir drey herrliche Früchte des Leydens Christi zu lernen: Die **erste ist unsere Heiligung**; wie unheilig / unrein / ja verflucht wir sind von Natur / das bezeuget der angeborne Greuel der Erb-Sünde; Christus aber hat uns wieder geheiliget mit seinem H. Blut / und dadurch gereiniget von unsern Sünden / darinn stehet unsere Heiligkeit und Gerechtigkeit / 1. Cor. 6 / 11. **Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu uñ durch den Geist unsers Gottes.** Gleich wie im alten Testament alles Gerähte und Gefässe muste mit Blute geheiliget werden / sonst kontens nicht heilige Gefäß des Heiligthums seyn: Also sind wir von Natur unreine Gefäß / und müssen durch Christi Blut geheiliget werden **zu Gefässen der Gnaden GOttes.** Christus bekleidet uns auch mit seiner Herrligkeit und Gerechtigkeit.

1. Unsere Heiligung. Rom. 9 / 23.

2. Die **andere Frucht** des Leydens Christi heisset **Herrligkeit: An den Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen.** Gloriosi ex gratia, & ignominiosi natura. **Herrlich aus Gnaden / schändlich von Natur.** Wir tragen von Natur Schande und Schmach am Halse / daß **wir von Natur Kinder des Zorns** / und ein Greuel sind GOtt und allen H H. Engeln: Aber nun sind wir durch Christum wieder ehrlich gemacht / weil wir mit GOtt ausgesöhnet sind; und in Christo sind wir wieder herrlich gemacht / weil er nicht allein unsere Natur an sich genommen / sondern durch den Glauben gantz unser worden; Also daß seine Ehre unsere Ehre / seine Herrligkeit unsere Herrligkeit ist. Weil er uns von **der ewigen Schmach und Schande** erlöset hat / Dan. 12 / 2. 47. **Und wird auch die Schmach seines Volcks auffheben / die Todes-Schmach /** Esa. 25 / 8. **Wird er uns auch verklären / daß wir seinem verklärtem Leibe sollen ähnlich werden. Denn es wird gesäet in Unehre / und wird aufferstehen in Herrligkeit: Also werden wir auch mit ihm offenbar werden in der Herrligkeit.**

2. Herrligkeit. Eph. 2 / 3. Phil. 3 / 21. 1. Cor. 15 / 43.

3. Die **dritte** Frucht des Leydens Christi / daß er an allen Gläubigen / an denen sein Leyden und Sterben die Seligkeit gewircket hat / seinen herrlichen Wolgefallen haben wird: Ach das ist seine Freude / daß die Gläubigen seines unschuldigen Todes sind theilhafftig worden. Denn das ist der höchste Preiß Christi / den ihm die Gläubigen geben und singen: Heil / Preiß / Stärcke / Sieg / Macht und Ehre sey dem Lämmlein Gottes; denn er hat uns erkaufft mit seinem Blute aus allerley Völckern und Zungen / **und hat uns für GOTT zu Königen und Priestern gemacht.** Nicht allein an den Heiligen / die im Himmel sind / hat GOTT einen Wolgefallen / sondern auch an den Heiligen / so auff Erden sind. Das ist unsere höchste Ehre im Himmel und Erden / daß GOTT ein gnädig Gefallen an uns hat in seinem lieben Sohn: **Aus Gnaden hat er uns geliebt in dem Geliebten.**

3. Christi Wolgefallen. Offenb. 1 / 6.

Die

Die II. Predigt über den XVI. Pſalm.

Eingang.

GLeich wie der Prophet Eſaias ſpricht c. 30/ 20. 21. Der HErr wird deinen Lehrer nicht mehr laſſen wegfliehen/ ſondern deine Augen werden deinen Lehrer ſehen/ und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir ſagen alſo her: **Diß iſt der Weg/ den ihr gehen ſollet/ ſonſt weder zur Rechten noch zur Lincken**; Mit welchem Spruch der getreue GOtt ſeiner Kirchen verheiſſet/ daß er ihr Lehrer geben wolle/ die ſie führen ſollen/ und den rechten Weg zur Seligkeit zeichen: Welcher nichts anders iſt denn unſer HErr JEſus CHriſtus ſelbſt mit ſeinem theuren Verdienſt/ wie er ſelbſt ſpricht/ Joh. c. 14/ 6. **Ich bin der Weg/ die Warheit/ und das Leben/ niemand kommt zum Vater/ denn durch mich.** Wenn wir denn ſehen/ daß GOtt dieſe Verheiſſung von Anfang erfüllet hat/ und der HErr darum gen Himmel gefahren/ daß er ſeiner Kirchen
1. Cor. 12/ 28. **gebe Propheten/ Apoſtel/ Hirten/ Lehrer/ daß die Gemeine Gottes erbauet werde:** Alſo warnet uns auch der HErr Chriſtus in dieſem Pſalm für den falſchen Irr-Wegen/ die von ſeiner Perſon/ von ſeinem Ammt und theurem Verdienſt abführen auff Menſchen-Werck/ darinn doch keine Seligkeit iſt; denn die Seligkeit/ Gerechtigkeit/ ewiges Leben kan kein Menſch geben/ ſie ſtehet in keines Menſchen Gewalt/ es iſt alles lauter Gottes Werck/ Gottes Gabe/ Gottes Gnade/ Gottes Liebe/ und muß allein von GOtt kommen. Von dem Menſchen/ als von ihm ſelbſt/ kan nichts kommen/ denn Sünde und Tod; Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit muß von GOtt kommen/ dazu hat er uns ſeinen lieben Sohn geſchenckt/ das iſt der **warhafftige**
1. Joh. 5/ 20. **GOtt und das ewige Leben.** Darum ſpricht nun der HErr in dieſem Pſalm: **Aber jene/ die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzleid haben/ ich wil ihres Tranckopffers mit dem Blut nicht opffern/ noch ihren Namen in meinem Munde führen.** Das iſt: Die einen andern Weg ſuchen/ gerecht und ſelig zu werden/ auſſer mir/ werden in ihrem Hertzen nimmer keine Ruhe oder wahren Troſt haben/ werden ihnen viel Mühe und Arbeit auffladen/ durch ihre eigene Wercke ſelig zu werden: Aber ich will ihr Opffer nicht/ ob ſie mir gleich noch ſo viel Geſchlachtetes opffern: Sie ſind mir ein ſolcher Greuel in ihrem Weſen/ daß ich auch ihres Namens nicht einmal gedencken mag. Hiebey haben wir dreyerley zu lernen: I. **Daß auſſer Chriſto keine Seligkeit ſey/ ſondern eitel Hertzeleid und Verzweiffelung.** II. **Daß/ auſſer Chriſto/ GOtt dem Allmächtigen kein Werck und Opffer gefalle/ auch die Opffer nicht/ die er ſelbſt geboten hat.** III. **Daß der Gottloſen Ungläubigen Namen nicht in dem Himmel geſchrieben iſt/ ſondern ewig vergeſſen und vertilget iſt.**

Erklärung.

I.

I. Daß auſſer Chriſto keine Seligkeit/ Gerechtigkeit/ Leben/ Troſt und Friede; ſondern eitel Hertzleid/ Angſt/ Höll und Tod iſt/ in Chriſto aber wahre Ruhe der Seelen/ und das ewige Leben.

Seligkeit wo zu ſucht u. zu finden. GLeich wie es die höchſte Narrheit und Thorheit iſt/ etwas in einem Ding ſuchen/ da nichts inne iſt/ dahin GOtt und die Natur nichts gelget hat/ wie der HErr ſagt: **Kan man auch Trauben leſen von den Dornen/ oder Feigen von den Diſteln?** Alſo iſts auch die gröſte Blindheit/ die Seligkeit ſuchen in einem Menſchen/ und Menſchen-Werck/ da doch der Menſch nichts iſt denn Sünde/ Tod/ Verdammnis/ wie kan man denn darinn die Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit finden? Iſt gleich als wenn man aus einem ſtinckenden Pful wolte rein Waſſer ſchöpffen/ darüber GOtt der Allmächtige im Propheten Jeremia c. 2/ 13. klaget: **Mich die lebendige Quelle verlaſſen ſie/ und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen/ die doch löchericht ſind/ und kein Waſſer geben.** Dieweil denn nun GOtt allein die lebendige Quelle iſt der Gerechtigkeit und Seligkeit/ ſo müſſen wir auch dieſelbe bey GOtt allein ſuchen: **HErr/ bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht ſehen wir das Liecht/** Pſalm 36/ 10. **Wendet euch zu mir/ ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende/** Eſa. 45/ 22. Urſach: **Ich bin GOtt/ und ſonſt keiner mehr**; Die Seligkeit muß man allein bey dem ſuchen/ der wahrer GOtt iſt: Alſo iſt Leben und Seligkeit nirgend anders zu finden denn bey GOtt/ welcher das Leben und Seligkeit ſelbſt iſt. Darum muſte GOtt Menſch werden/ auff daß wir in Chriſto/ in derſelben hohen Perſon ſuchen und finden ſolten unſere Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit. Von demſelben iſt geweiſſaget/ Eſa. 12/ 3. **Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen.** Gleich wie man aus einem Brunnen mit der Hand Waſſer ſchöpffet/ alſo ſchöpffen wir aus Chriſto das Waſſer des Lebens durch den Glauben/ wie ſolches der HErr Joh. 4/ 14. bezeuget und herrlich ausleget: **Wer an mich gläubet/ dem werde ich ein Waſſer des Lebens ſeyn/ das ins ewige Leben quillet.** Iſt demnach die höchſte Thorheit in einem ſündlichen Menſchen und deſſelben Wercken Gerechtigkeit und Seligkeit ſuchen/ die doch allein bey GOtt ſtehet/ und von Gott kommt.

2. Iſts auch unmüglich/ ein ſo hohes und ewiges Gut durch Menſchen-Werck zu verdienen/ oder zu erwerben. Darum ſagt der Prophet Eſaias c. 55/ 1. **Wolan alle/ die ihr durſtig ſeyd/ kommt her zum Waſſer/ und die ihr nicht Geld habt/ kommt her/ kauffet und eſſet/ kommt her/ und kauffet ohne Geld/ und umſonſt beyde Wein und Milch.** Mercket diß Wörtlein wohl/ **Umſonſt**/ Gratis, ohne Verdienſt/ ohne Wercke/ aus Gnaden: Bedencket doch/ daß es unmüglich iſt/ eine ſolche hohe/ theure Gabe/ ein ſo groſſes/ hohes/ ewiges/ und unendliches Gut GOtt abzuverdienen: Lieber/ womit? Was wolteſt du doch wol geben für das unendliche ewige Gut der Seligkeit/ wenn dirs Gott aus Gnaden nicht gäbe? 3. Wenn du wilt durch dein Verdienſt ſelig werden/ ſo muſt du deine Wercke höher achten denn Gottes Gnade/ und deine Wercke höher denn Gottes Werck. Das iſt aber die gröſte Thorheit. 4. So verwirffeſt du ja das groſſe Gnaden-Geſchenck Gottes/ nemlich Chriſtum/ in welchem dir GOtt Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit geſchencket hat. 5. So verleureſt du den allerhöchſten Troſt im Himmel und Erden; denn auſſer Chriſto iſt kein Troſt und keine Ruhe der Seelen/ ſondern eitel Hertzeleid/ wie unſer Pſalm ſagt:

Matth. 7/ 16.

Jene die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzeleid habē. Verſtehe zeit- und ewiglich. Vers 4.

Multi-

Multiplicabuntur dolores & labores illorum, Derer Hertzeleid und Mühe werden vermehret werden. Die Seele kan auſſer Chriſto nicht ruhen/ wie die Taube Noah auſſer der Archen. 1. B. Moſ. 8/9. In der Welt habt ihr Angſt/ in mir habt ihr Friede: Kommt herzu mir/ ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Joh. 16/33. Diß iſt die allerbeſte und heilſamſte Artzney für betrubte und traurige Hertzen/ wider das groſſe Hertzeleid und Angſt der Seelen/ nemlich zu Chriſto kommen/ der dir ſeine Wunden zeiget/ ſeine eröffnete Seiten/ und dadurch ſein Hertz/ ſeine dorne Krone/ ſeinen verwundeten Leib: Denn durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Matth. 11/28.29. Ef. 53/6. 1 Pet. 2/24. Seine Striemen: Denn ſie ſind unſer Friede. Die Straffe ligt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten. Siehe/ das iſt die rechte Artzney wider das groſſe Hertzeleid. Darum ſo lauff und eile ja keinem andern nach/ dencke an dieſen Spruch: Jene/ die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzeleid haben. Chriſtus hat das gröſte Hertzeleid für dich getragen/ auff daß dein Hertz Ruhe/ Friede und Troſt haben ſolle; darum ſagt er zu ſeinen Jüngern und zu dir: Friede ſey mit euch. Joh. 20/21. Das gröſte Hertzeleid iſt/ keinen gnädigen GOtt haben/ keinen Troſt und Ruhe der Seelen empfinden. Diß Hertzeleid kan nicht geſtillet werden/ denn mit dem theuren Verdienſt Chriſti und ſeiner HH. Wunden. Lernet nun ihr betrübten Seelen in Chriſto eure Ruhe und Troſt zu ſuchen in allerley Creutz und Noth. Auſſer Chriſto kan das Hertz nicht geſtillet noch geſänfftiget werden.

II.

Daß auſſer Chriſto und ohn den Glauben GOtt dem HErrn kein Werck und Opffer gefalle/ auch die Opffer nicht/ die Gott ſelbſt geboten hat.

Verſ. 4. Opffer/ ſo GOtt gefallen/ und nicht gefallen.

Ich wil ihres Tranck-Opffers mit dem Blute nicht opffern. Das iſt: Ich will ihr Opffer nicht annehmen noch anſehen/ ſie gefallen mir nicht. Warum denn? Darum/ daß ſie einem andern nacheilen und nachlauffen/ und ihre Opffer nicht in wahrem Glauben verrichten. Nun ſprichſt du: Hat doch unſer lieber GOtt die Opffer ſelbſt geboten/ warum verwirfft er ſie denn allhie? Antwort. Darum/ daß ſie auſſer dem Glauben geſchehen: GOtt hat ſie freylich geboten/ aber ſie ſolten im Glauben an den Meſſiam geſchehen/ wie von Abel geſchrieben iſt. Hebr. 11/4. Durch den Glauben bracht Abel ein gröſſer Opffer denn Cain/ darum ſahe auch Gott der HErr Abels Opffer gnädiglich an/ Cains nicht. Gen. 4/4. Weil nun die Jüden ihre Opffer und Gottesdienſt nur ſetzten in das bloſſe äuſſerliche Werck/ und wolten durch ihre eigene Wercke mit bloſſen Opffern Gott verſühnen/ vergaſſen des Glaubens an den Meſſiam/ der Liebe und Barmhertzigkeit/ und der wahren Buſſe/ ſo verwarff ſie GOtt mit allen ihren Opffern und Tempel/ und ließ ſie greulich ſchelten durch die Propheten/ als Eſa. c. 1/11. ſeqq. Was ſoll mir die Menge eurer Opffer/ ſpricht der HErr: Ich bin ſatt der Brand-Opffer von Widdern/ und des Fetten von den Gemäſten/ und habe keine Luſt zum Blut der Farren/ der Lämer und Böcke. Wenn ihr herein kommt/ zu erſcheinen für mir/ wer fordert ſolches von euren Händen? Habe ichs auff die Weiſe befohlen/ wie ihr opffert/ daß ihr auff meinen Vorhoff tretet? Bringt nicht mehr Speiß-Opffer ſo vergeblich. Das Rauchwerck iſt mir ein Greuel/ der Neumonden und der Sabbath/ da ihr zuſammen kom̃t/ und Mühe und Angſt habt/ der mag ich nicht.

Waſchet euch/ reiniget euch/ thut weg euer böſes Weſen von meinen Augen. Laſſet ab vom Böſen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht. Das iſt das rechte Opffer/ wil der HErr ſagen. Ja im Propheten Amos c. 5/22.23. verwirfft GOtt auch die Geſänge des Pſalters/ weils ohn den Glauben und alle Andacht geſchicht. Ob ihr mir gleich Brand-Opffer und Speiß-Opffer opffert/ ſo habe ich doch keinen Gefallen daran: So mag ich auch eure feiſte Danck-Opffer nicht anſehen. Thu nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag deine Pſalter-Spiel nicht hören. Jerem. 7/4. verwirfft Gott auch den Tempel/ welchen er doch ſelbſt befohlen und vorgebildet zu bauen/ weil die Juden ohn alle Andacht/ Glauben und Buſſe in den Tempel gingen/ und wirfft ihnen für ihren falſchen Ruhm/ daß ſie ſagten: Hie iſt der Tempel des HErrn/ hie iſt der Tempel des HErrn/ hie iſt der Tempel des HErrn. Alſo iſts auch mit unſerm Gottesdienſt. Es iſt wol ſehr gut und von GOtt befohlen/ zur Predigt kommen/ Sacrament gebrauchen/ die Pſalmen ſingen und beten/ das ſind die aller köſtlichſte Opffer/ wenn ſie geſchehen im Glauben und in der Liebe/ in der Hoffnung/ in Demuth/ in Gottesfurcht/ in wahrer Buſſe: Aber wo kein Glaube/ Liebe und Demuth dabey iſt/ und keine wahre Buſſe/ ſo ſpricht GOtt der HErr: ich bin feind euren Opffern/ eurem Kirchen gehen/ thut das Geplärr weg von meinen Augen/ thut wahre Buſſe/ übet Liebe/ Barmhertzigkeit/ das gefällt mir/ ſpricht der HErr/ Oſe. 6/6. Mich. 6/8.

III.

Daß der Gottloſen Namen nicht im Himmel geſchrieben ſind/ ſondern ewig vergeſſen und vertilget werden.

Verſ. 4. Nahmen der Gläubigen wie im Himmel angeſchrieben.

Ich wil ihren Namen nicht in meinem Munde führen. Das iſt: Ich will ſie nicht bekennen für meinem himliſchen Vater und für allen HH. Engeln. Ich will ſie nicht für die Meinen erkennen. In der Offenbahrung Joh. 3/5. wird diß ausgelegt: Wer überwindet/ der ſoll mit weiſſen Kleidern angelegt werden/ und ich werde ſeinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens/ und ich will ſeinen Namen bekennen für meinem himmliſchen Vatter und ſeinen Engeln. Deßgleichen ſpricht auch der HErr/ Luc. 10/20. Freuet euch/ daß euere Namen im Himmel geſchrieben ſind. Wer nun an Chriſtum gläubet/ und durch den Glauben mit Chriſto vereiniget iſt/ Vergebung der Sunden hat/ durch Chriſti Blut geheiliget und gerecht gemacht/ deſſen Name iſt im Himmel geſchrieben/ deſſen Name iſt im Himmel bekannt für GOtt und allen HH. Engeln: Werden demnach unſere Namen im Himmel geſchrieben: 1. Durch die Bekehrung. Es wird Freude ſeyn für den Engeln. Luc. 15/10. 2. Durch das Erkäntniß Gottes im Glauben. Eſa. 53/11. Durch ſein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen. 3. Durch Gottes ſein Erkäntniß/ wodurch er uns erkennet. Joh. 10/14. Ich erkenne die Meinen. 4. Durch die Verſöhnung/ dadurch wir GOtt nahe kommen ſind. 5. Durch die Eph. 2/13. Kindſchafft in Chriſto 6. Durch die

ewige

Es. 49/14. 15. 16. ewige Liebe. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nichts erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergässe/ so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. 7. **Durch die Vereinigung mit** Offenb. 3/5. **GOtt.** Rom. 8/1. 8. **Durch Gottes sein Bekäntniß/ wenn er uns für seinen Engeln bekennen wird.**) 1. Wenn uns GOtt in Christo zu Gnaden annimmt/ und wir durch CHristum versöhnet sind/ und wir durch den Glauben neugebohrne Kinder Gottes werden. 2. Daß Gott Joh. 10/16. die **Seinen kennet**/ das heisset recht im Himmel geschrieben seyn: **Meine Schafe hören meine** Matth. 10, 32. **Stimme/ und ich kenne sie.** 3. Daß Christus der Gläubigen **Namen** frey öffentlich **bekennet** Offenb. 3/5. **für seinem Vatter und allen Engeln.** 4. Daß GOtt die Seinen in Christo liebet in Ewigkeit. 5. Daß alle Gläubigen mit Christo vereiniget sind/ ein Hertz/ ein Geist/ ein Leib seyn. 6. Daß auch GOTT der Seinen nimmermehr vergessen kan und wil. So ist der Gläubigen Namen Luc. 15/10. im Himmel geschrieben. 7. So wird auch unser Name also im Himmel geschrieben/ **wenn sich alle Engel GOttes freuen über unsere Busse.**

Nambaffter Trost. O wie ist das ein grosser Trost: Hast du einen kleinen geringen Namen für der Welt/ wird dein Name gelästert/ geunehret/ geschändet/ verfolget/ verfluchet/ so freue dich/ daß dein Name im Himmel geschrieben ist; Hastu nicht grosse Gaben und Ansehen für der Welt/ freue dich/ daß dein Name im Himmel geschrieben ist/ Luc. 10/17. seqq. **Da sich die Jünger freueten** der herrlichen Gaben/ **daß ihnen auch die Teuffel unterthänig wären im Namen JESU**/ sprach der HERR: **Freuet euch** euer Gaben nicht/ denn grosse Gaben machen niemand selig oder besser für GOTT/ sondern freuet euch/ **daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.** Im Gegentheil kans nun nicht anders seyn/ denn daß der Ungläubigen/ gottlosen/ unbußfertigen/ ruchlosen Verächter

Ungläubiger Name nicht angeschrieben oder vergessen.

GOttes **und Christi ihre Namen im Himmel** nicht angeschrieben/ sondern ewig vergessen und vertilget sind/ ihr Name wird in die Hölle geschrieben; denn GOtt kennet sie nicht/ Christus kennet sie nicht/ er liebet sie nicht; denn sie sind ausser Christo/ der Zorn Gottes bleibt über ihnen/ sie sind mit Christo nicht vereinigt/ sondern mit dem Satan/ mit dem sind sie ein Geist worden/ weil sie ihm anhangen/ darum ist ihres Namens bey GOtt ewig vergessen. Ach was hilffts nun/ einen grossen Namen auff Erden haben/ und im Himmel ewig vergessen seyn/ und die schreckliche Stimme hören: **Ich kenne euch nicht; Weichet von mir alle Ubelthäter.** Davon hat der Psalm geweissaget: **Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen/ daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden**/ Psalm 69/30. Wilt du nun/ daß der HErr JEsus deinen Namen in seinem Munde führen sol/ das ist/ **dich bekennen für seinem Vatter und allen Engeln:** Ach so gläube von Hertzen an ihn/ thue wahre Busse/ erkenne deine Sünde/ tröste dich seines theuren Verdiensts/ folge deinem HErrn nach in der Liebe/ in Sanfftmuth in Demuth/ in Gedult/ laß dich die Welt nicht so schändlich betriegen/ **nemlich die Augen-Lust/ die Fleisches-Lust/ und das hoffärtige Leben**/ da zuletzt nichts anders aus wird denn Hertzeleid/ Angst und Qvaal in Ewigkeit. Must du gleich leiden in dieser Welt/ und mit deinem HErrn Christo Schmach/ Elend/ Verachtung tragen/ ja auch an deiner Seelen leiden Furcht/ Schrecken/ Traurigkeit/ und **die feurige Pfeile des Satans:** Ach verzage doch nicht in deinem Creutz/ es sey äusserlich oder innerlich/ heimlich oder offenbar/ leiblich oder geistlich/ seufftze zu GOtt/ er wird dich stärcken und erhalten/ daß du kanst durch seine Krafft überwinden: **Wer überwindet/ der sol mit weissen Kleidern angethan werden/ und ich wil seinen Namen bekennen für GOtt und seinen Engeln/ und will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens.**

Matth. 7/23. Offenb. 3/5. Eph. 6/16. Offenb. 3/5. 1. Joh. 2/16.

Die III. Predigt über den XVI. Psalm.

Eingang.

IN 1. B. Mos. 15/1. und 17/1. spricht GOtt der HERR zu Abraham: **Ich bin der allmächtige GOtt/ wandele für mir und sey fromm. Fürchte dich nicht/ Abraham/ denn ich bin dein Schild/ und dein sehr grosser Lohn.** In diesen Worten ist ein schöner/ herrlicher und ausbündiger Trost/ welchen GOtt der HERR dem Abraham und allen Gläubigen selbst prediget und verkündiget mit freundlichen und holdseligen väterlichen Worten/ allermassen/ wie ein Vatter zu seinem Kinde spricht: Sey from̃ und gehorsam/ so solt du mein liebes Kind seyn. Also spricht GOtt der HErr: **Ich bin der allmächtige Gott**/ dein lieber Vatter/ **darum sey fromm. Fromm** seyn geschicht durch den Glauben an Christum: **Wandele für mir**/ das geschicht durch wahre Gottesfurcht. **Fürchte dich nicht**/ das ist/ ob du wegen deines Glaubens und gottseligen Wandels viel Feinde in der Welt haben wirst/ **so fürchte dich nicht; denn ich bin dein Schild**/ das ist/ dein Schutz **und dein sehr grosser Lohn**/ das ist/ ob du gleich ein Frembdling und Pilgram auff Erden bist/ nichts eigen hast auff Erden/ **so bin ich selber dein sehr grosser Lohn**/ dein Eigenthum/ dein Erbtheil. Das ist nun ein überaus grosser Trost/ daß GOtt selbst unser Lohn/ ja unser grosser Lohn und Erbe seyn wil/ wie könte es doch grösser und besser seyn? Eben desselben tröstet sich auch in diesem Psalm der wahre Messias/ der gebenedeyte Saame Abrahã/ unser HErr JEsus Christus/ da er spricht: **Der HErr ist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil. Das Los ist mir gefallen auffs liebliche/ mir ist ein schön Erbtheil worden. Ich lobe den HErrn/ der mir gerathen hat/ auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.** Daraus wollen wir drey schöne Lehren handeln:

Erklärung.

I.

Vom höchsten ewigen Gut/ wie und warum dasselbe für allen andern Dingen zu suchen.

DEr HERR aber ist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil: Das ist: Mein rechtes Haupt-Gut und Erbe hab ich nicht auff Erden/ sondern im Himmel/ und ist der HErr/ der allmächtige Gott selbst. Darnach sind alle Glaubigen auff Erden mein Erbtheil/ welche GOtt erhält. Dieses zu erklären/ braucht der H. David ein schön Gleichnis von täglicher Speise und Tranck/ da GOTT täglich so viel tausend Men-

Vers. 5.

Menschen speiset und ernehret / und einem jeden sein bescheiden Theil täglich gibt / wie das schöne Bild des **Manna für Augen stellet** / da ein jeder sein Theil zur Gnüge bekam / wie das Hebräische Wörtlein / so hie stehet / eine solche Austheilung andeutet: Portio & pars calicis mei. **Ein Stück und Theil meines Kelchs.**

2. B. Mos. 16/16.

Lehr vom höchsten Gut / nach welchem wir alle trachten sollen.

Haben allhie zu betrachten die schöne Lehr de summo bono, vom höchsten und ewigen Gut / nach welchem wir für allen Dingen trachten sollen / und dasselbe suchen und lieb haben / welches GOtt selbst ist: **Durchs Lieben sollen wir das höchste Gut suchen / und also inne haben.** GOtt ist das höchste und ewige vollkommene Gut / und alles Gut / daran nichts mangelt. Deme sollen wir allein mit unserm Hertzen / Glauben und Liebe anhangen / und **die Welt / und was in der Welt ist / nicht lieb haben** / wie uns S. Johannes vermahnet:

1. Joh. 2/15.

1. Darum weil wir sehen / wie aller Welt Gut / Ehre und Herrligkeit so ein unbeständig / flüchtig / nichtig / verganglich Ding ist / daß wol Salomo sagt: Vanitas vanitatum & omnia vanitas. **Es ist alles gantz eitel / alles gantz eitel.** Predig. Sal. 12/8. Wer ist reicher und herrlicher gewesen denn Salomo? Wo ist aber nun seine Herrligkeit? **Die Welt vergehet mit ihrer Lust** / sagt S. Johannes. Darum sollen wir das höchste Gut suchen / welches ewig ist.

1. Joh. 2/17.

2. Weil nicht allein zeitliche Ehre und Herrligkeit verschwindet / sondern alle die / so mit ihrem Hertzen daran hangen / ins Verderben und ewige Finsternis stürtzet / wie von dem **reichen Mann** / Luc. 16/23. stehet / welches Herrligkeit und Freude in ewige Pein verwandelt ist. Und von der herrlichen Stadt Babel sagt der Prophet Esa. 14/11. **Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren / sammt dem Klang deiner Harpffen.** Darum sollen wir das höchste ewige Gut suchen / welches ewige Herrligkeit und ewige Freude mit sich bringt.

3. Weil des Menschen Leben so kurtz ist / und der Tod alle Herrligkeit und Reichthum dieser Welt zu nichte macht / Esa. 40/6. **Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde: Das Heu ist verdorret / die Blume ist verwelcket / aber unsers GOttes Wort bleibt in Ewigkeit.** Wie gieng es dem reichen Mann / Luc. 12/19.20. der sich freuete seines grossen Vorraths: Er muste die Stimme vom Himmel hören? **Du Narr / heute wird man deine Seele von dir nehmen / wes wird es denn seyn / das du hast bereitet hast: Also wird es allen denen gehen / die nicht reich in GOtt sind.** Psal. 39/7. **Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben / Sela. Sie gehen daher wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergebliche Unruhe / sie sammlen / und wissen nicht / wer es kriegen wird.**

4. Weil im Zeitlichen gar kein Trost der Seelen ist in Todes-Noth und im Creutz. Denn ob einer gleichwol so reich ist / so wird er doch in seinem Tode nichts mit nehmen / und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren / sondern da kommt er für Gottes Gericht arm / nackend und bloß nicht in prächtigen Kleidern und güldenen Ketten / sondern mit elendem / blossem sundlichem Leibe / und wartet des letzten Urtheils zur Verdamnis / weil er sein Hertz an die Welt gehänget hat: denn er hat sein Theil und Trost in dieser Welt gehabt. Von denselben Reichen spricht der HErr: **Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost hinweg.** Luc. 6/24. Im Gegentheil ist einer arm / elend / verachtet / verfolget / und hat in der Welt nichts denn eitel Creutz und Elend / der hat diesen Trost / daß er hie mit seinem Erlöser sagen kan: **Der HERR ist mein Gut und mein Theil du erhältest mein Erbtheil** / wie der Psalm 116/9. spricht: **Mein Erbtheil ist im Lande der Lebendigen.** Item: **Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bistu doch meines Hertzens Trost und mein Theil.** Psal. 73/26. Welches S. Petrus in der 1. Epist. 1/3.4. erkläret / daß **wir wiedergeboren sind / zu einem unvergänglichen / unbefleckten / unverwelcklichen Erbe / das uns im Himmel aufgehalten wird.** Welche drey Wort und Zunamen entgegen gesetzt werden den Gütern dieser Welt / denn diese sind vergänglich / jene aber **unvergänglich**; diese sind befleckt mit vielem Mißbrauch / mit Hoffart und Wollust; jene sind **unbefleckt** / rein / und dienen allein der Ehren GOttes; diese sind verwelcklich wie eine Blume / verdorren wie Heu; jene sind unverwelcklich / grünen und blühen ewiglich. Sir. 1/24.

Diß höchste Gut sollen wir suchen in Christo JEsu unserm HErrn / da finden wir GOtt und das ewige Leben.

II.

Daß alle Gläubige Christi unsers Erlösers liebliches und schönes Erbtheil sind.

Vers. 6. Glaubige wie Christi Erbtheil worden.

DAs Loß ist mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Das ist: Gleich wie GOtt der HErr den Kindern Israel durchs Loß das Land Canaan austheilete / und ihnen dasselbe zum Erbe gab / und wie man durch eine Meßschnur das Land abmisset und austheilet; also ist das Evangelium die Schnur / die ausgehet in alle Lande / **und die Rede des HErrn in aller Welt Ende** / dadurch sind die Glaubigen durch GOttes Versöhnung Christi Erbtheil worden: Also spricht der Messias; hat mir GOTT aus seinem Göttlichen Rath und wunderlicher Versehung alle seine Auserwehlten und Gläubigen geschenckt zu meinem Erbe und Erbtheil.

Rom. 10/18.

Haben hie die hochtröstliche Lehr / daß alle Glaubigen des HErrn Christi Erbe und Eigenthum sind / so ihm sein himmlischer Vatter zu Ehren aus Liebe geschencket hat. Wer sind nun die Liebliche: Die Auserwehlten durchs Loß. 1. B. Mos. 12/3. **In deinem Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** Die GOtt segnet / die segnet er in Christo / und nicht ausser Christo / Gal. 3/8.9. **Die des Glaubens Abrahä sind / werden mit dem Gläubigen Abraham gesegnet** / das sind die Liebliche: Des HErrn Christi Erbe sind die Heiligen / Col. 3/12. **Das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck / des Eigenthums.** 1. Petr. 2/9. Den Erwehlten nach **der Versehung GOttes des Vaters durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und Besprengung des Bluts JEsu Christi.** 1. Petr. 1/1.2. **Die Gesegneten** sind die Auserwehlten / Eph. 1/3.4. S. Paulus setzt sie zusammen Col. 3/12. und Psalm. 2/8. stehet: **Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum.**

Ach lieber HErr Christe/ hätte dir doch dein himmlischer Vatter wol können die H. Engel zum Erbe geben/ und alle himmlische ewige Herzligkeit/ Ebr. 1/2. wie er dich denn zum HErrn und Erben über alles gemacht hat/ wie kommts denn/ daß du so grosse Lust hast/ daß die Auserwehlten Menschen dein Erbe sind? das macht deine unaussprechliche Liebe/ denn wir lesen nirgends/ daß sich der HErr Christus so sehr freuet/ daß er von GOtt über alle Engel und Herrschafft erhöhet ist/ als daß ihm Gott die Gläubigen Menschen zum Erbe gegeben hat. Wie freuet er sich/ Matth. 11/25. **Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden.** Ja dessen freuet er sich/ daß seine Außerwehlten seine Herzligkeit sehen sollen/ und bey ihm seyn/ Joh. 14/3. Ja dafür bittet und dancket der Sohn Gottes seinem himlischen Vatter/ Joh. 17/6. Ich habe deinen Namen offenbahret den Menschen/ die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein/ und du hast sie mir gegeben/ und ich habe sie bewahret/ die du mir gegeben hast. Diß ist nun allen gläubigen Christen ein grosser Trost/ daß sie des HErrn Christi Erbe und eigen sind/ ihm von GOtt geschencket und gegeben zu dem Ende/ daß er sie soll gerecht und selig machen/ wie der HErr selbst spricht/ Joh. 6/39. **Das ist der Wille meines Vatters/ daß ich keinen verliere von allen denen/ die er mir gegeben hat/ sondern daß ich sie aufferwecke am Jüngsten Tage.** 2. Thess. 2/13. 14. **Wir dancken GOtt allezeit/ daß er euch erwehlet hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes/ und im Glauben der Warheit/ darin er euch beruffen hat durch unser Evangelium zum herlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi.** Da sehen wir/ was die Gnadenwahl für eine Ordnung hat/ denn hie ist der Beruff/ die Heiligung/ der Glaube/ Tit. 1/1. 2. **Nach dem Glauben der Auserwehlten Gottes/ und der Erkäntnis der Warheit zur Gottseligkeit/ in der Hoffnung des ewigen Lebens.** Offenb. 17/14. **Mit ihm/ dem Lamm Gottes/ die Beruffenen und Außerwehlten und Gläubigen.** Ja damit tröstet der HErr seine Schäflein/ Joh. 10/28. **daß sie niemand sol aus seiner Hand reissen.** Denn/ sprichter: **Der Vatter/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser denn alles/ und niemand wird sie mir aus meines Vatters Hand reissen.** Dafür spricht S. Paulus/ sollen wir Gott dancken/ Col. 1/12. **daß er uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Liecht.** Und Weißh. 5/5. **Er ist unter die Kinder Gottes gerechnet/ und sein Erbe ist unter den Heiligen.** Daher rühmet S. Petrus die H. Christliche Kirche/ 1. Epist. 2/9. und nennet sie **ein auserwehltes Geschlecht/ ein heilig Volck/ ein Volck des Eigenthums/ ein priesterlich Königreich/ oder ein königlich Priesterthum.** Weil wir nun Christi Erbe sind/ so wird ihm uns niemand nehmen/ **weder Tod noch Leben**/ Rom. 8/38. 39. Deß sollen wir uns freuen/ so offt wir gedencken/ daß wir Christen sind/ und uns also verhalten/ daß wir aus dem Erbe der Heiligen nicht ausgestossen werden.

III.

Wie der HErr Christus GOtt seinem himlischen Vatter für sein Creutz dancket uns zum Trost/ und wie das Creutz eine Schule sey vieler Erkäntnis und Weißheit.

JChlobe den HErrn, der mir gerathen hat/ **auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.** Das ist: Ich dancke meinem himmlischen Vatter/ daß er mich mit seinem Göttlichen Rath allezeit leitet und führet/ durch welches Göttlichen Willen/ Rath und Versehung ich bin Mensch worden/ nicht allein menschlichen Leib und Seel angenommen/ sondern aller Menschen Jammer/ Elend/ Leiden/ Schmertzen und Angst/ dadurch mich mein himmlischer Vatter erinnert meines Beruffs/ welches die innerlichen/ nächtlichen/ allerheimlichsten und verborgenesten Schmertzen/ die ich des Nachts empfinde/ bezeugen/ und nimmt der HErr Christus ein Gleichnis von den **Nieren-Schmertzen**/ welches die allergröffesten/ subtilesten und peinlichsten Leibes-Schmertzen sind. Solch einen Vorschmack der Schmertzen hat der HErr Christus empfunden in seinem gantzem Leben. Es sind unsere Schmertzen und unsere Kranckheit gewesen/ so er getragen. Esa. 53/5. Diese Art zu reden braucht der Psalm 73/21. **Es sticht mich in meinen Nieren**/ das ist/ es thut mir schmertzlich wehe. Diese grosse Schmertzen unterweisen mich. Sie lehren mich/ wie groß die Last und Straff der Sünden sey/ wie ernstlich die Gerechtigkeit Gottes sey/ wie groß der Höllen Pein sey. **Nieren** bedeuten zweyerley in der Schrifft: 1. Die allerheimlichsten Gedancken und Affecten/ Psalm 7/10. **Du gerechter Gott prüfest Hertzen und Nieren.** 2. Grosse Schmertzen.

Dancksagung Christi für sein vom Vatter ihm zugeschicktes Creutz.

Nieren bedeuten zweyerley in heiliger Schrifft.

Hie haben wir nun die Lehr/ daß der HErr JEsus seinem himmlischen Vatter für sein Creutz gedancket hat/ darum daß er 1. gewust/ daß solches seines himmlischen Vatters Wille gewesen. Gottes Willen thun/ ist die allerhöchste Ehre und Freude im Himmel und Erden. 2. Weil er weiß/ daß dadurch das menschliche Geschlecht soll erlöset werden. 3. Weil ihn GOtt durch Creutz und Tod zu Ehren bringen wolle/ und ihn nach seinem Leiden erhöhen wolte über alle Engel und Fürstenthum/ und über alles/ was in dieser und jener Welt kan genennet werden. Dafur sollen wir unserm HErrn JEsu dancken/ daß er solche peinliche Leibes- Schmertzen und Seelen-Angst für uns ausgestanden/ und noch dazu seinen himmlischen Vatter gelobet und gedancket. Darum weil er uns zu gut/ und GOtt zu Ehren/ zu Wolgefallen und H. Gehorsam GOttes Willen vollbracht/ unsere Sünde/ Kranckheit und Tod auff sich genommen/ sollen wir ihm wieder zu Ehren und Gehorsam sein Creutz auff uns nehmen/ uns dem gnädigen Willen GOttes ergeben/ uns fest am Creutz Christi halten/ an seine Schmach und Todt/ so wird er uns mit sich führen/ und aus Schmach und Todt heraus reissen/ daß wir mit ihm durch Leiden und Creutz zu seiner Herzligkeit eingehen/ und den Weg des Creutzes gern mit ihm wandeln/ denn wir sehen/ daß er keinen andern Weg erwehlet hat/ denn das H. Creutz/ darum sind wir gewiß/ daß das Creutz der Weg ist zur ewigen Herzligkeit. 2. Weil der HErr allhie spricht: **Meine Nieren züchtigen mich**/ erudiunt me, unterweisen mich/ lehret er uns damit/ daß das Creutz eine Schule sey vieler Erfahrung und Weißheit/ denn wer kein Creutz hat/ was weiß er? Non tentatus, qualia scit? **Wer nie versucht/ was weiß der?** Darum spricht S. Paulus Rom. 5/3. **Wir rühmen uns der Trübsal/ denn wir wissen/ daß die Trübsal Gedult bringet/ Gedult Erfahrung/ Erfahrung Hoffnung/ Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.** Psalm. 119/71.

Warum Christus seinem Vatter für sein Creutz gedancket.

Eph. 1/21.

Creutz eine Schule vieler Erfahrung und Weißheit. Sir. 34/9/10.

Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne. v. 67. Ehe ich gedemütiget ward / irrete ich / nun aber halt ich dein Wort.

Die IV. Predigt über den XVI. Psalm.

Eingang.

Esa. 50/7. seqq. ist beschrieben ein Trost / mit welchem sich der HErr Christus in seinem Creutz und Leiden auffrichtet und tröstet: **Der HErr HErr hilfft mir darum werde ich nicht zu schanden.** Darum habe ich mein Angesicht dargeboten / als einen Kiselstein / denn ich weiß / daß ich nicht zu schanden werde. **Er ist nahe / der mir Recht spricht / wer wil mit dir haddern? wer wil mich verdammen? Siehe sie werden allzumal wie ein Kleid veralten / Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch / der den HErrn fürchtet / der seines Knechtes Stimme gehorchet / der im Finstern wandelt / und scheinet ihm nicht? der hoffe auff den Namen des HErrn / und verlasse sich auff seinen Gott.** Diß ist ein ausbündiger schöner Trostspruch / welchen der H. Prophet Esaias in der Person des Messiä ausgesprochen / damit er sich getröstet in seinem Leiden / daß ob er wol unaussprechlich Jammer und Elend ausstehen müssen / so hat ihn doch Gott sein himlischer Vatter getröstet mit der künfftigen ewigen Herrligkeit / darauff er sich auch mit gantzer Zuversicht verlassen / und ermahnet alle seine Gläubigen / die den HErrn fürchten / ob sie gleich im **Finstern wandeln** / das ist / unter dem Creutz sind / und **das Liecht nicht haben** / das ist / keinen irdischen Trost / so sollen sie sich **auff den Namen des HErrn verlassen** / und auff ihren Gott hoffen / der werde sie nicht lassen zu schanden werden / das sollen sie gewiß gläuben. Diesen Trost wiederholet auch der HErr in diesem Psalm: **Ich habe den HErrn allezeit für Augen / dann er ist mir zur Rechten / darum werde ich wohl bleiben. Darum freuet sich mein Hertz / und meine Ehre ist frölich / auch mein Fleisch wird sicher liegen. Dann du wirst nicht zu geben / daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kundt den Weg zum Leben / für dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Wollen daraus drey Lehr-Puncten hören.

Erklärung.

I.

Daß wir im Creutz mit unserm Hertzen und Glauben allein an Gott hangen sollen / so werden wir wol bleiben.

Vers. 8. **Ich habe den HErrn allezeit für Augen / denn er ist mir zur Rechten / darum werde ich wol bleiben.** Das ist: Gleich wie einer ihm ein Ziel furgesetzet / darnach er läufft oder zielet / so hab ich den HErrn immer für Augen / seinen H. Willen zu thun / darum ist er mein Schutz und Beystand; derhalben wird mich niemand verderben noch überwältigen. Diß ist ein schönes Glaubens-Wort / und lehret uns / wohin unsere Augen sehen sollen in grossem Creutz / wohin unsere Hoffnung soll gerichtet seyn? allein auff den lebendigen GOtt. Denn den HErrn allezeit für Augen haben / heisset seine Hoffnung und Zuversicht allein auff Gott setzen.

Glaube hanget im Creutz GOtt allein an.

Das ist des rechten Glaubens Art / daß er immer auff Gott siehet: Der Glaub begreifft den gantzen Menschen: 1. **Die Vernunfft / das Liecht des Verstandes.** 2. **Den Willen. Wie die Augen der Knechte und Mägde auff die Hände ihrer Herren und Frauen sehen / also sehen unsere Augen auff den HErrn unsern Gott / bis er uns gnädig werde.** Das ist der Glaube / der seine Augen **auffhebt zu den Bergen / von welchen ihme Hülffe kommt.** Ps. 121/1. 2. **Wenn wir in höchsten Nöthen sind / &c.** Dessen rechte Art. Psal. 123/2.

2. Ist des Glaubens Art / daß er allein an Gott hanget / wie ein Kind an der Mutter Brüsten; und **wenn ich meine Seele nicht stillet und setzet / so ward mir als einem Kind / das von seiner Mutter Brüsten entwehnet wird.** Psal. 131/3.

3. Der Glaub begreifft die Lieb und Freundschafft. Des Glaubens Art ist / daß er sich kein Unglück von GOTT lässet abreissen / daß er alle Creaturen ausschleust / und keinen Trost an denselbigen suchet / noch darauff ruhet; denn das ist Abgötterey / und dem Glauben stracks zuwider / **dieweil unser Heyl bey keiner Creatur stehet / sondern bey Gott** / Psalm 146/3. In quibus non est salus, **bey welchen kein Heyl ist. Sie können nicht helffen.** Osc. 13/9.

4. **Alle Sinn- und Beweglichkeit.** Des Glaubens Art ist / daß er alle seine Freude / Friede und Trost an GOtt hat / auch mitten im Creutz / Psalm 70/6. 7. **Freuen und frölich müssen seyn an dir / die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben / immer sagen: Hochgelobet sey Gott. Ich aber bin arm und elend / du bist mein Helffer und Erretter / mein Gott / verzeuch nicht. Ich freue mich und bin frölich über deiner Hülffe / daß du mein Elend ansiehest / und erkennest meine Seele in der Noth.**

5. Die Gegenwart Gottes. Des Glaubens Art ist / daß er gewiß hält / GOtt sey allezeit gegenwärtig / wie der Messias allhie betet: **Ich habe den HErrn allzeit für Augen / denn er ist mir zur Rechten** / er ist bey mir mit seinem Schutz / Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt.**

6. Die Erlösung. Des Glaubens Art ist / daß er gewiß hoffet / GOTT werde ihn nicht lassen zu schanden werden in Ewigkeit; wie der HErr hie betet: **Darum werde ich wol bleiben /** non commovebor, Ich werde nicht bewogen werden / wie ein Hauß / das einen grossen Fall thut; denn mein Glaube und mein Hauß ist auff einen **Felß gebauet** / Matth. 7/25.

7. Darum ist nun der Glaube die edelste und höchste Gabe GOttes des H. Geistes / dadurch wir zeitlicher und ewiger Hulffe theilhafftig werden / dadurch wir allein Friede / Freude und Trost aus GOtt erlangen / dadurch GOtt bey uns und in uns wohnet / sich mit uns vereiniget / dadurch wir die ewige Seligkeit in Christo ergreiffen.

II.

Daß die Aufferstehung von den Todten und die Verklärung des HErrn Christi aller Gläubigen höchster Trost/ Freude und Ehre sey. Item/ wie sänfft ein Gläubiger ruhet in GOTT nach seinem Abschied. Item / warum der Leib Christi die Verwesung nicht gesehen / und von seiner Höllenfahrt.

Vers. 9. 10. **DArum freuet sich mein Hertz/ und meine Ehre ist frölich/ auch mein Fleisch wird sicher ligen (in der Hoffnung/) denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese.** Das ist meine gröste Freude und Ehre / daß du meinen Leib nicht im Tode und Grabe wirst lassen/ ja meinen Leib nicht wirst verwesen lassen/ denn er ist heilig ohne alle Sünde/ ob er gleich um der Sünde willen der Welt hat müssen den Tod leiden / sondern wirst ihn nach dreyen Tagen herrlich wieder aufferwecken.

Diß ist nun die schöne Prophecey und Weissagung von der Aufferstehung JEsu Christi/ welche S. Petrus Act. 2/25.26.27. und Paulus c. 13/35. u. f. zum Zeugnis und Bekräfftigung ihrer Pfingst-Predigt anziehen. Und haben nun hie zu lernen/ daß die Aufferstehung Christi/ so wol als unsere Aufferstehung / unsere allergröste Freude und Ehre ist. Gleich wie der Tod unsere gröste Traurigkeit und Schmach ist für der Welt / weil wir nach dem Bilde Gottes geschaffen / und durch Christum erlöset sind. Darum der Prophet Esaias c. 25/7.8. spricht: **Der HErr wird das Hüllen/ damit alle Völcker verhüllet sind/ hinweg thun/ und die Decke/ damit alle Heyden zugedecket sind. Dann er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen und wird aufheben/ die Schmach seines Volcks in allen Landen.** Das müssen wir erstlich leiden/ auff daß wir diesen alten sündlichen Leib ablegen/ und mit einem neuen / reinen/ unbefleckten/ verklärten Leibe angethan werden / da wir das Freuden-Wort hören werden: Esa. 26/19. **Wachet auff und rühmet / die ihr schlaffet unter der Erden / denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes.** Das wird nun aller Gläubigen gröste Freude und Ehre seyn / nemlich/ Phil. 3/21. ähnlich seyn dem verklärten Leibe JEsu Christi an jenem Tage. Darum sollen wir auch mit unserm Erlöser sagen: **Darum freuet sich mein Hertz/ und meine Ehre ist frölich.**

Aufferstehung Christi und unsere der Gläubigen höchste Freude.

Vers. 9. **AUch mein Fleisch wird sicher liegen in der Hoffnung.** Secura quiescet in spe resurrectionis, **wird sicher ligen in Hoffnung der Aufferstehung.** Diß ist nun die selige und stille friedsame Ruhe des HErrn/ wenn wir in Christo abgeschieden sind/ daß sie keine Qvaal des Todes anrühret. Ach wie muß das eine selige sanffte Ruhe seyn/ in gewisser ungezweiffelter Hoffnung der frölichen Aufferstehung mit verklärtem Leibe zum ewigem Leben! Darum heissets eine sichere Ruhe / weil Sünde/ Teuffel/ Tod / Hölle und Welt eine solche Seele nicht mehr betrüben kan. Darum **gehe hin mein Volck in eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.** Esa. 26/20. und abermal / 57/2. **Die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.**

Ich liege hie ohn alle Klag/
Und schlaff bis an den Jungsten Tag/
Denn wird Christus mein Grab aufdecken/
Und mich zur ewigen Freud erwecken/

Wir haben auch hie zu lernen / warum der allerheiligste Leib des HErrn JEsu nicht hat können verwesen? S. Petrus schleust Act. 2/29. seqq. Davids Leib ist verweset / und sein Grab ist bey uns; von dem aber dieser Psalm weissaget / der hat die Verwesung nicht gesehen: darum ists nicht vom David zu verstehen/ sondern vom Messia/ der jetzo aufferstanden ist. Siehe auch cap. 13/35. 36. 37.

Christi Leib warum im Tod nicht hat verwesen können.

1. **Wegen seiner H. Unschuld.** Darum weil er kein sündlicher Leib gewest / welchem die Sünde nicht angeerbet / in welchem die Sünde nicht gewohnet als in unsern Leibern / denn er ist vom H. Geist empfangen/ ein unschuldiges unbeflecktes Lämmlein Gottes. 1.

2. **Wegen der persönlichen Vereinigung.** Weil sein allerheiligster Leib voll Gottes gewesen / mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget / da auch sein H. Leib im Tode mit der ewigen Gottheit ist vereiniget blieben. Darum/ spricht S. Petrus/ ists **unmüglich gewest / daß ihn der Tod hat behalten können / oder daß er solte vom Tode behalten werden.** Act. 2/24. 2.

3. **Wegen des Sieges.** So hat er auch den Tod uberwunden / und dasselbe nicht allein für sich selbst/ sondern für uns. Und weil es nun für uns geschehen / so folget unwidersprechlich daraus/ daß uns auch der Tod nicht behalten kan/ weder der zeitliche noch der ewige Tod; denn demselben ist die Macht durch Christum genommen/ und ein ewiges unvergängliches Wesen ans Liecht gebracht. 2. Tim. 1/10. Solten wir aber vom Tode gehalten werden / so wäre dem Tode die Macht nicht genommen/ wäre auch nicht überwunden. 3.

Vers. 10. Höllfahrt Christi.

Daß aber auch hie stehet: **Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen,** hat zweyerley Bedeutung: 1. **Wegen des Todes.** Weil Christus in seinem Leiden am Creutz der Höllen Angst geschmäcket für uns/ so ist doch seine Seele aus solcher Höllen-Angst erlöset worden/ und ins freudenreiche Paradieß auffgenommen. 2. **Wegen des Triumphs.** Der Artickel von der Höllenfahrt Christi ist allhie gegründet/ und ist von der gantzen Person Christi zu verstehen/ und gehöret zum Sieg und Triumph des HErrn über Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / denn solche Ampts-wercke/ gebühren der gantzen Person. Und ob wol allhie die **Seele** alleine genennet wird / so heisset doch das Wörtlein in der Schrifft den gantzen Menschen/ und ist hie angedeutet/ daß der HErr Christus in seiner frölichen sieghafften Aufferstehung zur Höllen gestiegen/ und alle höllische Macht zustöret und überwunden/ und uns davon erlöset nach der Weissagung des Propheten Hoseä c. 13/14. da er den Sieg über die Hölle beschreibet: **Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg?** Wie auch S. Paulus/ Eph. 4/9. 10. den Artickel von der Höllenfahrt / vom Sieg über die Hölle verstehet/ und von der gantzen Person / und spricht: Daß er auffgefahren ist/ was ists? denn daß er zuvor hinunter gefahren in die unterste Oerter der Erden. Der hinunter gefahren ist/ der ist derselbige / der auch auffgefahren ist über alle Himmel / auff daß er alles erfüllet.

Seele heist offt im H. Schrifft der gantze Mensch.

1. Cor. 15/54-55.

III.

Von der frölichen Aufferstehung des HErrn/ und von zweyen vornehmen Eigenschafften des ewigen Lebens.

DJe Aufferstehung des HErrn wird also beschrieben

Vers. 11. Christi Auferstehung.

schrieben: **Du thust mir kund / das ist / du eröffnest mir den Weg des Lebens /** durch meine Auferstehung. Wie wird aber der Weg des Lebens eröffnet? Durch die Tilgung und Hinwegnehmung der Sünden / und durch Uberwindung des Todes / und durch Wiederbringung der ewigen Gerechtigkeit. Denn gleich wie der Weg des Todes ist die Sünde: Also ist der Weg des Lebens die Wegnehmung der Sünden / und die Wiederbringung der Gerechtigkeit. Diesen Weg des Lebens hat kein pur lauter Mensch eröffnen können / ohne der / der Gott und Mensch ist / der Sünde und Tod könte hinweg nehmen / das

Mich. 2/13. ist **der Durchbrecher und der HErr vorn an /** wie Micheas sagt / der hat die Bahn gebrochen / und den Weg eröffnet. Und das ist unser Trost / denn was Christus gethan / sind eitel Amptswerck uns zu gute gethan. Darum hat er durch seine Auferstehung und Widerbringung der Gerechtigkeit / auch uns den Weg des Lebens eröffnet / uñ uns mit ihm aus dem Tode und Hölle zum Leben eingeführet.

Die erste Eigenschafft des ewigen Lebens / ist die vollkommene ewige Freude / und ist der höchste Trost in allem Creutz.

Für dir ist Freude die Fülle / saturabis me lætitiâ vultus tui, oder du wirst mich erfüllen und sättigen mit Freuden deines Angesichts. Diß ist die Beschreibung des ewigen Lebens. Gleich wie der HErr JEsus in seinem heiligen Leiden erfüllet gewesen mit Traurigkeit / Angst / Zittern und Zagen / daß aller Jammer und Elend / alle Verachtung ist auff ihn gebüttet und ausgegossen. Und wie sein Leib **voll Schmertzen und Kranckheit** gewesen ist / wie der Prophet Esaias c. 53/3. 4. spricht: Also ist der Sohn Gottes nun erfüllet mit Freuden des Angesichts Gottes im ewigen Leben / und im Reich der Herrligkeit. Also

2. Cor. 1/5. auch wir / sagt S. Paulus: **Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / so werden wir auch reichlich getröstet werden durch Christum.** Was nun das für eine Freude seyn werde / wer will uns das sagen? sie ist unaussprechlich / unaußdencklich / aller Menschen Sinnen zu hoch / wie Esaias spricht / **welches kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen / was Gott bereitet hat denen die ihn lieb haben.**

Woher aber die grosse Freude komme / und ihren Ursprung habe / deutet der Psalm an: **Du wirst mich erfüllen mit Freuden deines Angesichts.** Von dem Angesicht Gottes komt diese Freude / denn das Angesicht Gottes bringet eine ewige / unendliche / vollkommene / unaussprechliche Freude mit sich. Denn Gott ist ein solch Freudenreiches Wesen / wer ihn nur einen Augenblick sehen möchte / der würde dagegen aller Welt Freude und Herrligkeit für das gröste Hertzeleid achten und halten. Gleich wie nun Gott ist / so ist auch die Freude so von ihm kommt / ewig / unendlich / vollkommen / heilig / lebendig. Und das ist des Messiä unsers Erlösers höchster Trost gewest in seinem höchsten Leiden. Und das muß auch unser höchster Trost sein in allem Creutz uñ Todes-Noth / wie denn die Gläubigen bißweilē einen kleinen Vorschmack dieser Freuden empfinden / wie der Ps. 63/3. seqq. und 84/2. seqq. bezeugen. Und das ist ein lebendig Zeugnis des ewigen Lebens / welches auch die H. Marterer so muthig und freudig gemacht hat.

Die andere Eigenschafft des ewigen Lebens / ist das liebliche Wesen zu Gottes Rechten ewiglich.

Diß liebliche Wesen heisset in seiner Sprache delectatio mentis, **Ergetzlichkeit des Gemüths.** Gleich wie ein Lustgarte das Gemüth erquicket mit seiner Liebligkeit / damit angedeutet das liebliche Paradieß. **Was das liebliche Wesen** und diese amœnitas, (**Liebligkeit**/) sey / können wir etlicher massen abnehmen aus der Verklärung Christi / Matth. 17/2. seqq. da der HErr auff dem Berge für den Augen Petri / Jacobi und Johannis verkläret ward / und den HErrn eine liechte Wolcke überschattet / und so ein lieblich Wesen / daß Petrus sprach: **HErr / hie ist gut wohnen / hie wollen wir drey Hütten bauen / dir eine / Mosi eine / und Eliä eine.** Der gute Petrus vergaß seiner selbst / aber er dachte / er wolte bey dem HErrn bleiben in seiner Hütten. Diese Delectatio mentis, **Ergetzligkeit des Gemüths / und liebliches Wesen** ist in der Offenbahrung Johannis Offenb. 21. fürgebildet durch das **schöne neue Jerusalem / die schöne Stadt Gottes /** die Gottes Herrligkeit erleuchtet. Diß liebliche Wesen hat S. Paulus gesehen / **da er in das Paradieß entzucket worden.** 2. Cor. 12/2. 4.

Daß aber der Psalm sagt / daß diß **liebliche Wesen zu Gottes Rechten** sey / hat diesen Verstand / daß es nichts anders sey / denn Gottes heilige / herrliche / löbliche / liebliche Majestät. Denn die Rechte Gottes ist Majestät / Gloria, Herrligkeit / Herrschafft und Gewalt / zu welcher unser HErr JEsus Christus erhöhet ist. Diese Erhöhung ist seine höchste Freude und Ehre. Und wenn wir diese Herrligkeit der Majestät Gottes sehen werden / so werden wir auch dieses lieblichen Wesens zu Gottes Rechten theilhafftig werden / dagegen **aller Welt Leiden und Schmach nicht** Rom. 8/ **werth ist der Herrligkeit / die an uns soll offenbahr werden.** Und das ist unser höchster und kräfftigster Trost. Joh. 17/24. **Vater ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast.**

Gottes Rechte.

Gebet.

O lieber HErr JEsu Christe / der du um unsert willen gelitten hast / und wilst / daß wir deiner und deines Tods allzeit gedencken / wir dancken dir / daß du alle Noth und Schmertzen / all unser Kranckheit und Sünde auff dich geladen hast / dafür gnug gethan und bezahlet / und alle unsere Sünde mit dir und auff dir ins Grab genommen / und darein begraben und verscharret / und uns durch deinen neuen Sabbath im Grabe eine ewige Ruhe erworben hast. Gieb uns / HErr / deinen Geist / und Gnade / daß wir dein Leiden und Sterben seliglich und fruchtbarlich betrachten / und deine Person / und ängstliche Schmertzen und tröstliches Wort / und die Ursach / Nutz und Krafft deines Leidens / und wem es zu gut geschehen / Christlich erkennen / und uns im Wort durch den Glauben mit deinem Blut besprengen / welchs uns allein gerecht und selig macht / und das rechte Aqua vit und ewiges Krafftwasser ist / welches du aus lauter Liebe gegen uns selbst in dir distilliret hast. Behüte uns ja du treuer Emanuel / vor allen andern Wassern / damit die Welt die Sünde wil tilgen und auslöschen. Hilff auch / daß wir dein Grab für unserer Sünden Kärcker erkennen / und uns für dem zeitlichen Tod und irrdischen Grab nicht fürchten / und in deiner Erkäntnis gern und willig in unser Ruhe-Kämmerlein schlaffen gehen / der du mit deinem heiligen Leibe alle unsere Gräber weihest und heiligest / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XVII. Psalm.

HErr erhöre die Gerechtigkeit / mercke auff mein Geschrey/vernim mein Gebet/ das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache / und schaue du auffs Recht.

3. Du prüfest mein Hertz / und besuchests des Nachts / und läuterst mich/und findest nichts/ ich habe mir fürgesetzt / daß mein Mund nicht soll übertretten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen/ für Menschenwerck auff dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen/ daß meine Tritt nicht gleiten.

6. Ich ruffe zu dir / daß du Gott woltest mich erhören/ neige deine Ohren zu mir/ höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche Güte / du Heyland derer/ die dir vertrauen / wider die so sich wider deine rechte Hand setzen.

8. Behüte mich wie einen Augapffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Für den Gottlosen / die mich verstören/ für meinen Feinden / die um und um nach meiner Seelen stehen.

10. Ihre Fetten halten zusammen / sie reden mit ihrem Munde stoltz.

11. Wo wir gehen/ so umgeben sie uns/ ihre Augen richten sie dahin/ daß sie uns zur Erden stürtzen.

12. Gleichwie ein Löwe/ der des Raubs begehrt/ wie ein junger Löwe/ der in der Höle sitzet.

13. HErr mache dich auff / überwältige ihn/ und demüthige ihn / errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwerdt.

14. Von den Leuten deiner Hand/ HErr/ von den Leuten dieser Welt/ welche ihr Theil haben in ihrem Leben / welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz/ die da Kinder die Fülle haben / und lassen ihr übriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der XVII. Psalm hat V. Predigten/ und sonderliche Lehr-Puncten. I. Wider die Gewalt und Tyranney haben die Christen keine andere Wehr und Waffen/ denn das liebe Gebet. II. Drey Gründe unserer Erhörung: 1. Eine gerechte Sache/ Justitia causæ. 2. Justitia personæ, die Gerechtigkeit in Christo. 3. Sinceritas cordis, und von Hertzen ohn Heucheley beten/ das sind drey Gründe der gnädigen Erhörung. III. Die verfolgten Christen haben keinen Richter auff Erden / der ihnen Recht spricht: Ihr Sententz und Urtheil muß vom Himmel kommen und offenbar werden. IV. Für Gottes Augen ist nichts verborgen. V. Daß aller Menschen Hertzen für Gott bloß/ lauter und offen stehen mit allen Gedancken: Auch wie Gott in grossen Anfechtungen des Menschen Hertz besuchet und läutert. VI. Daß wir unsere Seele mit Gottes Wort rüsten und wapnen müssen/ wider alle geist- und leibliche Feinde. VII. Wie uns Gott erhalten muß/ auff seinen Wegen / und was Gottes Wege seyn. IIX. Daß wir am Gebet anhalten und nicht müde werden sollen. IX. Gott erfüllet alle seine Verheissung an uns/ nicht wie wir dencken nach der Vernunfft/ sondern wunderlich/ unbegreiflicher Weise / wider alle Gedancken und Vernunfft. X. Gott behütet die Gläubigen/ wie einen Augapffel im Auge / und wir sollen Gottes wunderlichen Schatz/ Liebe und Treue aus seinen Wercken/ ja an unserm Leib und Leben greiffen und fühlen. XI. Wollust/ Hoffart/ Geitz/ sind Zeichen der falschen Kirchen. XII. Der falsche Gottesdienst wird allezeit geführet mit grossem Pracht/ Reichthum und Wollust/ der wahre Gottesdienst aber in des Geistes Armseligkeit/ im Glauben/ Geist und Warheit. XIII. Der Gläubigen Wehr und Schutz ist das Gebet. XIV. Collatio und Gegensatz der Welt-Kinder und Gottes-Kinder: Jene haben nur die Bauch Fülle/ diese die ewige Seligkeit. XV. Gottes Angesicht schauen/ ist das vornemste Gut des ewigen Lebens. XVI. Das andere Gut der Kinder Gottes ist Gerechtigkeit. XVII. Die dritte Eigenschafft und himmlisches Gut der Kinder Gottes/ ist die Sättigung mit allen himmlischen Gutern.

Eingang.

WIr lesen im H. Propheten Jeremia c. 11/ 18. seqq. daß ihm GOtt der HErr die Rathschläge seiner Feinde geoffenbaret habe/ wie sie ihn haben wollen erwürgen. Daher betet der Prophet und spricht: **Der HErr hat mirs offenbaret/ daß ichs weiß/ und zeiget mir ihr Fürnehmen / nemlich daß sie mich wie ein arm Schaaf zur Schlachtbanck führen wolten/ denn ich wuste nicht/ daß sie wider mich gerathschlaget hatten / und gesagt: Last uns den Baum mit seinen Früchten verderben/ und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten / daß seines Namens nimmer gedacht werde. Aber HErr Zebaoth/ du gerechter Richter / der du Hertzen und Nieren prüfest / laß mich deine Rache über sie sehen/ denn ich habe dir meine Sache befohlen.** Diß ist erstlich eine Klage des H. Propheten Jeremiä über seine Verfolgung / und ist sehr tröstlich/ daß ihm Gott die Rathschläge seiner Feinde geoffenbaret hat/ und ihm gezeiget als in einem Spiegel. **Darnach** ists eine Beschreibung des H. Creutzes / der H. Kirchen / und aller Gläubigen / welche der Satan / der Mordgeist/ greulich verfolget/ und zu vertilgen vermeynet/ aus lauter bitterer Feindschafft wider Christum/ Darum werden die Christen **geachtet als Schlachtschaafe**/ wie Ps. 44/23. und Rom. 8/36. 37. stehet: **Wir werden um deinet willen erwürget täglich und sind geachtet als Schlachtschaafe/ Aber in dem allen überwinden wir weit/ um des willen der uns geliebet hat.** Dagegen die Gläubigen kein besser Wehr und Waffen haben/ denn das liebe Gebet / daß sie Christum zum Advocaten anruffen/ und ihm ihre Sache befehlen; denn das liebe Gebet ist unser Wehr und Waffen/ unser Schutz / unsere Festung/ Prov. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin und wird beschirmet.** Auch unser Segen in allen Dingen / und unser Trost im Creutz. Wer sein Gebet unterlässet/ dencke nur nicht/ daß er Schutz/ Segen und Trost haben werde. **Ihr habet nichts / denn ihr betet nicht** / spricht S. Jacob 4/2. Wer betet/ wird allezeit Schutz/ Segen und Trost finden. So geschichts auch in diesem Psalm/ welcher ist ein Gebet der verfolgten Kirchen / in welcher dieselbe I. Gott ihre Unschuld klaget. II. Bittet um Beständigkeit und Schutz. III. Ists eine Beschreibung der Feinde und Verfolger/ die mit List und Gewalt streiten. IV. Ein herrlicher Trost/ genommen von der frölichen Aufferstehung und ewigem Leben; das ist aller Bedrängten und Betrübten ihr höchster Trost.

Erklärung.

I. **Drey Gründe unserer Erhörung: 1. eine gerechte Sache/** Justitia causæ, **Gerechtigkeit**

keit der Sach. 2. Justitia personæ, Gerechtigkeit der Person / die Gerechtigkeit in Christo. 3. Sinceritas cordis, Auffrichtigkeit des Hertzens / und von Hertzen ohne Heucheley beten.

Vers. 1. HErr erhöre die Gerechtigkeit / mercke auff mein Geschrey / vernimm mein Gebet / das nicht aus falschem Munde gehet.

Das ist: Ach heiliger und gerechter Gott / erhöre mich in meiner gerechten Sache / sihe an meine Unschuld / und laß dir mein Gebet wolgefallen / welches aus Grund meines Hertzens gehet / ohn alle Heucheley. Wir haben gehöret / wie hoch und viel einem Christen am Gebet gelegen sey / daß kein Schutz / kein Segen / kein Trost ohne Gebet kan erlanget werden / wer nicht betet / ist ein halb todter Mensch / lebendig todt. Dieser erste Vers gibt uns zu erkennen drey Gründe der gnadigen Erhörung unsers Gebets.

1. Gerechtigkeit der Sach. Das erste Fundament ist / wenn wir GOtt um Schutz und Errettung bitten von unsern Feinden / und gnädig erhöret seyn wollen / so müssen wir eine gute und gerechte Sache haben / und ein gut Gewissen; denn weil GOtt ein gerechter GOtt ist / und nicht ein Gott / dem gottlos Wesen gefället / wer böse ist / bleibet nicht für ihm / Ps. 5/5. So ist er aller Ungerechtigkeit feind / und hat einen Greuel daran / wie solte er denn ein solch Gebet erhören? Ja ein ungerechter boßhafftiger Mensch macht sein Gebet zur Sünde und Greuel / wie Salomo sagt Prov. 21/27. Der Gottlosen Opffer sind dem HERRN ein Greuel. Ja ein solcher ungerechter boßhafftiger Mensch lästert GOtt mit seinem Gebet / und wil GOtt zum ungerechten GOtt machen / wie Psalm 50/16. seqq. stehet. Aber zu dem Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigest du meine Rechte / und nimmst meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich: Wann du einen Dieb siehest / so lauffest du mit ihm / und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässest du böses reden und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verläumbdest du. Das thust du / und ich schweige / da meinst du / ich werde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / und wil dirs unter Augen stellen. Darum spricht auch der Psalm 66/18. Wenn ich Unrecht fürhätte in meinem Hertzen / so würde mich der HErr nicht hören. Und in der 1. Joh. 3/21. 22. stehet: Wenn uns unser eigen Hertz nicht verdammt / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott / und was wir bitten / wird uns gegeben werden.

Wenn wir nun unschuldig leiden / und um der Warheit oder Gerechtigkeit willen verfolget werden / so können wir für GOtt treten und sprechen: Ach HErr / erhöre doch die Gerechtigkeit / um welcher willen ich verfolget werde / erhöre die Unschuld / die zu dir schreyet / du bist ja selbst die Gerechtigkeit und Warheit / um dein selbst willen / und deiner Ehre willen erhöre mich / die Sache ist dein / also schreyet die Gerechtigkeit zu GOtt / die Warheit schreyet zu GOtt und die Unschuld. Also können wir uns in unser Verfolgung unsers guten Gewissens trösten / und freudig beten. Denn gleich wie kein äusserlicher Trost hilfft wider ein böse Gewissen / wenn gleich tausend Tröster da stünden: Also kan ein gut Gewissen auch nicht betrübet werden / wenn gleich tausend Peiniger und Marter da stünden / wie man siehet an den heiligen Märterern / was hat sie erhalten in so grosser Pein / denn der freudige Geist eines guten Gewissens. Ps. 51/14. Ein gut Gewissen ist stärcker denn alle Verfolgung / es ist unüberwindlich; deß freuet sich auch S. Paulus / als er spricht: In meinem Beruff um Glauben üb ich mich zu haben ein gut Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott und Menschen. 1. Tim. 1/19. Und das ist die Justitia causæ, die Gerechtigkeit der Sache / oder der Unschuld / oder des guten Gewissens / dieselbe ist ein starcker Trost / wider alle äusserliche und leibliche Verfolgung dieser Welt.

Gut Gewissen ein grosser Trost.

2. Gerechtigkeit der Person. Darnach ist noch eine andere Gerechtigkeit / die heisset Justitia personæ, die Gerechtigkeit der Person / oder Fidei, des Glaubens / oder Christi. Die Gerechtigkeit CHRISTI / die wir durch den Glauben ergreiffen / dadurch wir für GOTT gerecht werden. Wir haben zwar alle der Sünden halben ein böß Gewissen / aber dasselbe können wir zu frieden stellen durch den Trost des Evangelii / und Vergebung der Sünden / und Christi erworbene Gerechtigkeit / dieselbe ist ein starcker unüberwindlicher Trost / wider das gantze Reich / der Sünde und des Teuffels; dieselbe ist der Sieg / über Tod / Teuffel und Hölle / und über die Welt / wie S. Johannes sagt. 1. Joh. 5/4. Wenn wir nun um derselben willen verfolget werden / können wir auch zu GOTT treten / und sagen: Ach HErr / erhöre die Gerechtigkeit / und errette mich / und laß die Ehre Christi nicht gelästert werden / auff daß sein Verdienst allein den Ruhm und Preiß behalte / und alle eigene Ehre und Ruhm der Menschen untergehe. Und das ist auch ein starcker Grund unsers Gebets / daß wir wissen / wir sind in Christo gerecht / und bey GOtt in Gnaden / mit GOtt ausgesöhnet / darum haben wir durch Christum einen freudigen Zutritt zu Gott dem Vater / beten in Christi Namen und Verdienst / Joh. 16/23. Eph. 2/18. c. 3/12.

3. Auffrichtigkeit des Hertzens. Das dritte Fundament der gnädigen Erhörung ist sinceritas cordis, Auffrichtigkeit des Hertzens / daß das Gebet aus lauterm reinem Hertzen gehe / ohn alle Heucheley. Vernim mein Gebet / sagt unser Psalm / welches nicht aus falschem Munde gehet. Wir sollen wissen und lernen / daß das Gebet ist ein Gespräch des Hertzens oder unsers Geistes mit GOtt / und nicht ein Gespräch des Mundes; denn das Mund-Gebet ist nur ein Zeugniß oder Erkäntniß / und äusserlich Zeichen / daß das Hertz und der verborgene Geist inwendig betet im verborgen / wie der HErr Joh. 4/23. spricht: Die wahren Anbeter werdē den Vater im Geist und in der Warheit anbeten. Und Ps. 19/15. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens für dir / HErr mein Hort / und mein Erlöser / Nota benè, mercke es wol. Die Rede des Mundes und Gespräch des Hertzens / im Hertzen sitzet der rechte Beter; darum / wer da betet allein mit dem Munde / und nicht mit dem Hertzen und Geist / der ist ein Heuchler / wie GOtt im Propheten spricht: Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde / aber mit dem Hertzen ists weit von mir / Esa. 29/13. Wenn nun das Hertz nicht richtig ist für GOtt / sondern voll Heucheley / Haß / Feindschafft / Welt-Liebe / Hoffart / Wollust / Geitz / wie kans denn unser lieber Gott erhören? Wenn ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / so werdet ihr mich finden / spricht der HErr / Jer. 29/13. Dominus suavis est omnibus rectis corde, Thren. 3, 25. Der HErr ist freundlich dem / der auff ihn trauet / und der Seelen / die nach ihm fraget. Ach wie ist diß eine tröstliche Verheissung / die soll uns zum Gebet wacker machen! Ps. 19/15.

II.

Die verfolgeten Christen haben keinen Richter auff Erden der ihnen Recht spricht: Ihr Sententz und Urtheil muß vom Himmel kommen/ und offenbaret werden.

Vers. 2. **Sprich du in meiner Sache/ und schaue du auffs Recht.** De vultu tuo judicium prodeat,& oculi tui videant æqvitatem, **Von deinem Angesicht gehe das Gerichte aus/ und deine Augen sehen auff das Recht.** Von deinem Angesicht gehe mein Gericht aus/ das ist/ sprich du selbst das Urtheil in meiner Sachen. Ach lieber GOtt/ deine arme elende Kinder sind Waisen in dieser Welt/, und haben keinen Vatter und Richter auff Erden/ sondern im Himmel/ darum muß ihr Urtheil aus deinem Munde gesprochen werden/ und von deinem Angesicht ausgehen/ deine Augen/ das ist/ deine Göttliche Gnade/ Versehung/ Rath/ Weißheit und Regierung muß das Recht finden/ und aus Licht bringen.

Trost in grosser Gewalt und Verfolgung aus Gottes höchster Gerechtigkeit.

Haben hie eine **tröstliche Lehre**/ daß wir in grosser Gewalt und Verfolgung die höchste Justitiam, welche GOtt selbst ist/ getrost anruffen können/ es sey in geistlicher Verfolgung des Evangelii/ oder in leiblichen Nöthen. Und wird uns hie ein Spiegel der Christlichen Kirchen/ und aller Gläubigen furgehalten/ wie es ihnen in dieser Welt gehen wird. Die Welt wird sie verfolgen mit falschem Urtheil und Ungerechtigkeit drucken und verdammen/ wie den heiligen David/ ja wie Christum unsern HErrn selbst/ derwegen müssen sie/ desselben Exempel nach/ GOtt um ein gerechtes Urtheil anruffen/ Christus unser HErr ist von der gottlosen Welt gerichtet/ geurtheilet/ verdammet worden/ meynest du/ daß dirs wird besser gehen? Wirst demnach auff Erden keinen Richter finden/ der deine Sache recht richte/ und dir Recht gebe/ denn nur GOtt allein im Himmel. Von seinem Angesicht muß dein Gericht kommen/ wenn aber dasselbe geschicht/ so kömmt Urtheil und Execution, zugleich vom Himmel/ daß alle Welt mit Schrecken erfahren muß/ daß das Urtheil von Gott selbst gesprochen ist. Es war ein harter Streit zwischē Mose und Pharao. Mose und die Kinder Israel konten in ihrer grossen Dienstbarkeit und Beschwerung keinen Richter auff Erden finden/ Gott sprach endlich ein realem sententiam, ein wircklich thätlich Urtheil/ **daß Pharao mit aller seiner Macht im rothen Meer unterging.** David hatte eine gerechte Sache/ er war von Gott durch Samuelem zum Könige gesalbet/ und hatte den rechten Gottesdienst/ und Glauben an den Messiam/ er hatte aber keinen Richter auff Erden/ Gott sprach endlich das Urtheil/ und entscheidet die Sache/ **also daß Saul in sein Schwerdt fiel**/ das war realis sententia, ein würckliches End-Urtheil/ ein scharffer Sententz. Psalm 76/8. 9. **Du bist erschrecklich/ wer kan für dir bestehen, wenn du das Urtheil hören lässest vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich und wird stille.** Der Prophet Jeremias hatte eine gerechte Sache/ die Jüden zancketen immer mit ihm/ und wolten ihn nicht hören/ endlich sprach GOtt in seiner Sache ein so scharffen Sententz/ **daß die Jüden nach Babel geführet worden.** Unser HErr JEsus Christus hat eine gerechte Sache/ aber er hatte keinen Richter auff Erden/ das Jüdische Volck und Königreich verfolgete sein Evangelium/ und würget ihm seine Propheten und Apostel/ unser HErr GOtt entscheidet endlich die Sache durch ein scharff Urtheil vom Himmel/ und vertilget ihr gantzes Königreich. Es war ein harter Streit zwischen dem Ertz-Ketzer Arrio/ und dem Bischoff Alexandro und Athanasio/ der liebe GOTT entscheidet endlich die Sache/ daß er den Arrium durchs hefftige Gebet des Bischoffs Alexandri zu Constantinopel ließ eines schändlichen Todes sterben/ wie Judam den Verräther. Also kans nicht anders seyn/ wenn man Gottes Wort nicht will lassen Richter seyn in Religions-Sachen/ so spricht Gott endlich ein solch scharff Urtheil. Was war für ein Streit zwischen Mose/ und den Rotte Core/ welch ein scharff Urthel sprach GOtt/ **daß die Erde ihren Mund auffthat/ und verschlang die Gottlosen lebendig?** Solche scharffe Urtheil GOttes hat man auch warhafftig beydes in weltlichen Sachen/ und itzo schwebenden Religions-Streiten zwischen dem Antichrist/ und Evangelischen Kirchen/ ja zwischen dem Calvinischen Hauffen. Man hat es offt an manchem Ort gesehen und erfahren/ daß dieser Spruch offt erfüllet ist: De vultu tuo prodeat Judicium, **von deinem Angesicht gehe aus das Gericht**/ aber es ist nicht geachtet worden/ sondern in den Wind geschlagen. Derwegen der Gerechte Richter bald ein general consilium, **allgemeine Versammlung**/ am jüngsten Tage halten wird/ da wirds heissen: De vultu tuo prodeat Judicium, **von deinem Angesicht gehe auß das Gericht.** Damit wir aber nicht dencken mögen/ der Sohn Gottes werde eine andere normam und Richtschnur gebrauchen/ die Streit-Sachen des Glaubens endlich zu entscheiden/ sagt der HErr selbst Joh. 12/48. **Das Wort/ welches ich geredet habe/ wird sie richten am jüngsten Tage.** Und S. Paulus spricht: **GOtt werde das Verborgene des Menschen richten/ laut seines Evangelii/ das er gepredigt habe/** Rom. 2/16. Sollen demnach/ wenn wir Gewalt leiden/ GOtt dem gerechten Richter unsere Sachen auffragen/ er wird gewiß zu seiner Zeit recht richten: Sollen mit Gedult das Creutz tragen/ und nicht müde werden.

Exod. 14/27.

1. Sam. 31/4.

4. B. Mos. 16/31. 33.

Jer. 29/1.

Die II. Predigt über den XVII. Psalm.

Für GOTTES Augen ist nichts verborgen.

Eingang.

IM Buch der Weißheit 1/6. seqq. stehet: **GOtt ist Zeuge über alle Gedancken/ und erkennet alle Hertzen gewiß/ und höret alle Wort. Denn der Welt-Kreiß ist voll Geistes des HErrn/ und der die Rede kennet/ ist allenthalben. Darum kan der nicht verborgen bleiben/ der das Unrecht redet/ und das Recht/ so ihn straffen sol/ wird sein nicht fehlen. Denn des Gottlosen Anschläge müssen für Gericht/ und seine Rede müssen für den HErrn kommen/ daß seine Untugend gestraffet werde. Denn des Eiferigen Ohr höret alles/ und das Spotten der Lästerer wird nicht verborgen bleiben.** Diß ist ein gewaltiger Spruch von der Allwissenheit/ unendlichen Weißheit/ und Allgegenwart Gottes des Allmächtigen/ für welcher sich kein Mensch mit allen seinen Gedancken verbergen kan/ Und setzet der weise Mann dessen zwo Ursachen: 1. **Der Welt-Kreiß ist voll Geistes des HErrn/**

das ist/ die Weißheit Gottes ist in und bey allen Creaturen/ und GOtt erfüllet mit seiner unbegreiflichen Gegenwart Himmel und Erden. Und setzet auch Salomo den Effect der allgegenwärtigen Weißheit GOttes/ nemlich daß alle Anschläge/ Wort und Wercke/ so wider GOtt sind/ für den HErrn/ für Gericht kommen müssen/ und gestrafft werden. 2. Ursach/ **des Eiferigen Ohr höret alles** GOtt eifert wider die Boßheit und Lästerer. Und wie er nun der Gottlosen Gedancken siehet und richtet: Also siehet und prüfet er auch der Frommen Gedancken/ und liebet sie. Dessen tröstet sich der liebe David, daß GOtt seine Unschuld sehe und prüfe. Und das ist der gröste Trost/ wie Job. 16/ 19. spricht: **Siehe da/ mein Zeuge ist im Himmel/ und der mich kennet/ ist in der Höhe.** Ja wenn uns gleich alle Welt richtet und verdammet/ so tröstet doch das vielmehr/ daß GOtt der HErr/ der mehr ist denn alle Menschen/ unser Unschuld siehet und erkennet/ und unser Hertz prüfet.

Erklärung.

I.

Daß aller Menschen Hertzen für Gott bloß/ lauter und offen stehen mit allen Gedancken/ auch wie Gott des Nachts in grossen Anfechtungen des Menschen Hertz besucht und läutert.

Vers. 3. **Du prüfest mein Hertz/ und besuchest es des Nachts/ und läuterst mich/ und findest nichts/ ich habe mir fürgesetzt/ daß mein Mund nicht sol übertreten.** Mit diesen Worten beruffr sich David auff seine Unschuld/ daß er unschuldig verfolget werde/ und schleusset also: Unschuldige Leute/ HErr/ sol man erretten; Ich bin unschuldig/ denn du prüfest mich ja und lauterst mich/ und besuchest mich; darum errette mich. **Du prüfest mein Hertz/** das ist/ ach lieber GOtt/ du bist ja ein HErr/ aller Hertzen Kundiger/ und kennest mein Hertz/ daß ich nichts aus boßhafftigem Hertzen thue/ **du besuchest es des Nachts/** das ist du hast auch acht auff meine Gedancken/ und vielfältige Sorge/ so ich des Nachts habe/ wenn ich schlaffloß liege/ solche nächtliche ängstliche Sorgen verstehest du wol/ wohin sie gemeynet seyn, nemlich zu keinem bösen. **Ja du läuterst mich** auch durchs Creutz/ durch inwendige Anfechtung/ auch auswendige Verfolgung/ wie man Gold im Feuer läutert/ ob ich auch wolle bey der Warheit beständig bleiben/ **aber du findest nichts**/ das ist/ daß ich keine böse Sache habe; ja lieber GOtt/ daß ich nicht meine Ehre/ Nutz und Ruhm suche/ sondern mich dir gantz und gar lasse und ergebe/ so wil ich mich auch hüten/ daß ich nicht etwa aus Ungedult wider dich rede/ sondern wil schweigen/ gedultig und gehorsam seyn/ meine Feinde nicht wider lästern/ du wirsts wol machen.

Gänge von der Staffeln der Prüfung Gottes. 1. Prüfung der Hertzen.

Haben allhie eine vornehme Lehre/ wie für Gottes Augen und Angesichte aller Menschen Hertzen offen stehen/ also daß sich auch der geringste Gedancke für Gottes Augen nicht verbergen kan. Gleich wie in einem klaren und hellen Wasser ein Stäublein nicht verborgen seyn kan; also auch in unsern Hertzen kan kein Gedancke für GOtt verborgen seyn. Heb. 4/ 12. 13. **Das Wort Gottes ist ein Richter der Sinne und Gedancken/ und sind alle Creaturen bloß für ihm und auffgedecket**/ Gottes Licht/ Weisheit/ Klarheit/ Allgenheit durchdringet alle Creaturen, nicht allein der Menschen Hertz/ Seele und Geist/ sondern alle Creaturen/ wie das Buch der Weißh. 7/ 23. 24. spricht: **Die Weißheit Gottes siehet alles/ gehet durch alle Geister/ wie verständig/ lauter und scharff sie auch seyn; denn die Weißheit ist das allerbehendeste/ sie fähret und gehet alles durch/ so gar lauter ist sie.** Derwegen wir uns der Reinigkeit der Hertzens befleissigen sollen/ daß wir lernen durch den Geist Gottes die fleischlichen Lüste dämpffen/ als da seynd Hoffart/ eigene Ehre und Ruhm/ Geitz/ Wollust/ Zorn und Rachgier/ daß wir ja nichts aus eigener Ehre und Rachgier thun/ sondern aus lauterer reiner Meinung, ex pura, pia & sincera intentione, **aus lauterm/ gutem und reinem Vornehmen**/ alles aus dem Glauben und aus der Liebe/ mit einfältigem und auffrichtigem Hertzen für Gott wandeln. Denn weil unser Hertz so bloß offen stehet für Gottes Augen/ sollen wir uns scheuen und furchten für GOTT/ und durch Gottes Gnade lernen über unsere Gedancken herrschen und regieren/ und wie Sirach sagt/ unser Hertz mit Gottes Wort züchtigen: **Ach daß ich mein Hertz mit Gottes Wort züchtigte/ und mein nicht schonete/ wo ich fehlete**: Dazu hilfft uns das liebe Gebet. Psalm 51/ 13. **Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.** 2. Cor. 7/ 1. **Dieweil wir nun solche Verheissung haben**/ (nemlich/ daß GOtt in uns wohnen und wandeln wolle) **so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.** Matth. 5/ 8. **Selig sind/ die reines Hertzens sind/ sie werden GOTT schauen.** Und Heb. 12/ 14. **Befleissiget euch der Heiligung/ ohne welche niemand den HErrn sehen wird.** Gleich wie in einem klaren Wasser/ je klärer es ist/ je besser man sein Bilde darinne siehet: Also je reiner Hertz/ je besser Gottes Bilde darinnen leuchtet. Darff demnach niemand so gottloß seyn/ und gedencken/ GOtt kenne sein Hertz nicht/ wie der Prophet Esaias 29/ 15. 16. sagt: Wehe denen/ die verborgen seyn wollen vor dem HErrn/ ihr Vornehmen zu verheelen/ und ihr Thun im finstern halten/ und sprechen: Wer siehet uns? Und wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehrt? Gleich als wenn des Töpffers Thon gedächte/ und ein Werck spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht; und ein Gemächt spräche von seinem Töpffer: Er kennet mich nicht. Wie sagt der Psalm 94/ 7. seqq. Die Feinde sprechen: Der HErr siehets nicht/ der GOtt Jacob achtets nicht. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören? Der das Aug gemacht hat/ solt der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget/ solt der nicht straffen? Der die Menschen lehret/ was sie wissen. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menschen/ daß sie eitel sind: Also der das Hertz gemacht hat/ solt ders nicht kennen/ und wissen/ was im Hertzen ist? Ja was sagt der Psalm 139/ 2. Ich sitze oder stehe auff/ so weist du es/ du verstehest meine Gedancken von ferne.

Spr. 23/ 13.

2. Die nächtliche Besuchung Gottes.

2. Haben wir hie zu lernen/ wie GOtt der HErr den Menschen des Nachts besucht; das geschicht in grossem Creutz und Anfechtungen/ so den Menschen schlaffloß halten/ da ist ein stetiges Seufftzen zu GOtt/ da vergeusset manche betrübte Seele viel heimliche Thränen/ wie David Psalm 6/ 7. spricht: Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht/ und netze mein Lager mit Thränen. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren. So besucht uns denn GOtt/ daß er mit uns ein inniglich

Gespräch hält / da man sein Hertz mit Thränen für GOtt ausschüttet / und seine Hertzen-Sorge und Angst GOtt klaget. Wie denn die Sorgen des Nachts kommen / wie Psalm 13/3. stehet: Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Solche Hertzens-Traurigkeit beschreibet David Ps. 77/3. seqq. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn / meine Hand ist des Nachts ausgerecket / und lässet nicht abe / denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübet bin / so dencke ich an GOtt / wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich. Meine Augen hältest du / daß sie wachen / ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan / ich dencke der alten Zeit / der vorigen Jahre. Ich dencke des Nachts an mein Saiten-Spiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist zu forschen. Solch Besuchen geschicht in der grossen Einsamkeit / wenn man verlassen ist / als im Elend / oder in der Wüsten. Psalm. 102/7. 8. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten (Onocrotalus sol die Art haben / daß er immer allein sitzet / und gesellet sich kein Vogel zu ihm) wie ein Käutzlein in den verstöreten Städten: Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache. Was sagt Job? c. 7/3. Elender Nächte sind mir viel worden: Also muß man denn auff Gottes Trost warten / wie der Psalm 130. v. 6. 7. spricht: **Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort** / das ist / biß ich das Wort und Trost im Hertzen empfinde. **Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern.**

Was ist denn endlich der Beschluß solches Hertzenleides? lässet uns denn GOtt darinn stecken? Ach nein / **Israel hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm** / das ist / wenn du dich gleich anderst wohin wenden woltest / so wirst du doch bey keiner Creatur Trost finden; denn derselbe stehet allein bey dem HErrn / **bey dem HErrn ist die Gnade** / und bey keiner Creatur.

3. Die Läuterung des Hertzens.

Darauff folget denn der Nutz solcher Prüfung: **Du läuterst mich.** Ist ein Gleichniß genommen von einem Schmeltz- oder Probier-Ofen / da man das Gold läutert / und die Schlacken scheidet / und fein Gold machet / also wird unser Hertz gereiniget durchs Feuer der Trübsal / von den Schlacken dieser argen und bösen Welt / vom Geitz / Wollust / Hoffart / Zorn und Rachgier / auff daß es uns nicht auch gehe / wie im 119. Psalm v. 119. geschrieben ist: **Du wirffest die Gottlosen weg wie Schlacken.** 1. Pet. 1/7. **Denn durch solche Läuterung wird unser Glaube köstlicher erfunden denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewähret** / wie S. Petrus sagt; und der Prophet Esai. am 48/10. **Der HErr wird dich auserwehlt machen im Ofen des Elendes.** Solcher Läuterung sind ein Spiegel und Vorbilde gewest die drey Männer im feurigen Ofen / dieselben seyn wie das feinste beständigste Gold; was aber da leiblich geschehen / geschicht an den Christen geistlich.

4. Zäumung der Zungen.

Der andere Nutz dieser Läuterung ist: **Ich habe mir fürgesetzt / daß mein Mund nicht sol übertretten.** Das liebe Creutz lehret auch bescheidentlich und vernünfftig reden / und behütet den Mund und die Lippen / daß sie nicht leichtfertig wider GOtt und den Nächsten reden / nicht leicht richten und urtheilen andere Leute / sondern sich 1. Cor. 11/31. selbst zuvor richten und urtheilen / und sich für die Unwürdigsten achten lernen.

II.

Daß wir unsere Seele mit Gottes Wort rüsten und wapnen müssen / wider alle geistliche und leibliche Feinde.

Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen für Menschen-Werck / auff dem Wege des Mörders. Vers. 4. Das ist: Ach lieber Gott / damit ich ja nicht von dem wahren Gottesdienst und vom Glauben irre gehe / bewahre mich mit deinem Wort / habe acht auff deine Verheissung vom Messia: denn diesen Worte deiner Lippen können nicht betriegen / dadurch wird der rechte Gottesdienst von dem erdichteten Menschen-Werck und falschem Gottesdienst unterschieden. Ich weiß zwar wol / daß ich mit bösen gifftigen Leuten umgeben bin / die mir nach meiner Seelen stehen / nach Leib / Gut und Ehre trachten / bald mit falscher Lehre und Gottesdienst / bald mit List und Gewalt / daß ich gleichsam gehe auff **dem Wege des Mörders** / aber dein Wort bewahret mich / meine Seele / Leib / Gut und Ehre.

Haben hie die tröstliche Lehre / daß wir unsere Seele mit Gottes Wort wapnen und rüsten müssen / wider alle Rotten und Secten / wider die Anfechtung des Teuffels / und **seine feurige Pfeile** / wider der Welt Aergerniß / wie S. Paulus Epheser. 6/13. seqq. solche geistliche Waffen beschreibet: 1. **Den Helm des Heyls** / nemlich die Hoffnung / die nicht wancket. 2. **Den Krebs der Gerechtigkeit** / das ist / Christi Gerechtigkeit. **Evangelium des Friedes** / das ist / Vergebung der Sünden und Versöhnung / und den **Schild des Glaubens / und Schwerdt des Geistes.** Merket hie **zwey Kennzeichen der falschen Kirchen: Menschen-Werck / Weg der Mörder.** Zwey Kennzeichen falscher Kirchen. 1. Menschen-Wercke. Diß alles dienet wider den falschen Gottesdienst / welchen der H. Geist allhie **Menschen-Werck** nennet / spottet damit des Antichrists / und seiner nichtigen Ceremonien / die einen grossen äusserlichen Schein haben. Lieber / was kan doch Menschen-Werck unserer Seele helffen? Kan auch im Menschen-Werck die Seligkeit seyn? Epheser. 2/9. Denn der Glaube / so sich auff Gottes helle und klare Wort gründet / ist eine gewaltige Wehre / und das rechte geistliche Schwerdt / damit man alle Ketzerey / den Antichrist / ja den Teuffel selbst schlägt / ja wider alle äusserliche Feinde und Gewalt ist uns der Name des HErrn / sein Wort / Warheit Verheissung / ein mächtiger Schutz / eine starcke Festung / dahin der Gerechte fleuget und errettet wird. Psalm 91/4. **Deine Warheit ist Schirm und Schild.** Psalm 84/12. **Der HErr ist Sonne und Schild** / das ist / Licht / Trost und Schutz. 2. Nennet er die falsche Kirche **den Weg der Mörder** / Joh. 10/8. **Diebe und Mörder** / der geistlichen und leiblichen Mörder / **welche durch Blut-Vergiessung ihren Götzendienst fortpflantzen.** 2. Weg der Mörder. Was hat die heiligen Bischöffe in der ersten Kirchen wider so viel Ketzer und Tyrannen geschützet / als Gottes Wort? Was bewahret uns für dem Menschen-Werck / und erdichtetem Gottesdienst des Antichrists / denn Gottes Wort? Weil wir sehen / daß uns Gottes Wort einen andern / und den rechten Weg zeiget zur Seligkeit / dazu keines Menschen Werck / aus Gottes Wort / nütze ist.

III.

Wie uns GOTT erhalten muß auff seinen Wegen / und was Gottes Wege seyn.

Weil wir nun uns selbst nicht bewahren / behüten und erhalten können; denn wir sind Fleisch

und

und Blut/ und viel zu schwach / so müssen wir GOtt um Krafft/ Stärcke und Regierung des H. Geistes bitten: **Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritt nicht gleiten.** Ps. 25/5. **Leite mich in deiner Warheit / und lehre mich / denn du bist der GOtt/ der mir hilfft/ täglich harre ich dein.** GOtt muß uns erstlich im Glauben erleuchten; denn wir können uns den Glauben nicht selbst geben; denn er ist allein eine Gabe und Werck Gottes in uns / darum können wir ihn selbst nicht erhalten noch vermehren/ wie die Jünger des HErrn Luc. 17/5. beten: **HErr/ mehre uns den Glauben.** Daher die Epistel an die Hebreer Christum unsern HERRN nennet **einen Anfänger und Vollender des Glaubens.** Und S. Petrus 1. Epist. 3/5. sagt: **daß wir durch GOttes Macht bewahret werden zur Seligkeit.** So können wir uns auch selbst im heiligen unsträfflichen Leben nicht erhalten; denn der HErr spricht: **Ohne mich können ihr nichts thun.** Joh. 15/5. **Wenn ihr in mir bleibet/ wie eine Rebe am Weinstock / so werdet ihr viel Früchte bringen.** Wir können uns selbst nicht heiligen/ und erhalten/ das ist alles des Heiligen Geistes Werck in uns. Darum spricht der Psalm 86/11. **Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte.** Gottes Wege und Fußsteige aber / darauff er unsern Gang erhalten solle / sind 1. Gottes Gnade und Barmhertzigkeit/ die wir im Glauben ergreiffen/ daß wir ja von dem tröstlichen Wege der Gnaden und Barmhertzigkeit Gottes nicht abfallen / und in Verzweiffelung gestürtzet werden/ durch den bösen Feind. **Denn die Wege des HErrn sind eitel Gnade/ Güte und Warheit.** Psalm 25/10. Universæ viæ Domini misericordia & veritas 2. **Ja Gottes Weg ist Christus JEsus unser HErr** selbst mit seinem allerheiligsten Verdienst. **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben / niemand kömmt zum Vatter denn durch mich.** Joh. 14/6. 3. Gottes Weg ist auch das Exempel des heiligen Lebens/ und Nachfolge unsers HErrn JEsu Christi. Joh. 8/12. **Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternüß / sondern wird das Licht des Lebens haben / und wer mir dienen wil / der folge mir nach.** 4. Der Weg Gottes / darauff er uns führet und leitet / ist auch das H. Creutz / nemlich der enge und schmale Weg der zum Leben führet/ Matt. 7/14. Psalm 32/8. 9. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Auff diesem Wege des H. Creutzes muß uns Gott auch erhalten/ daß unsere Tritt nicht gleiten/ daß wir nicht fallen in Ungedult wider GOTT / ja gar von GOtt abfallen. So erhielt GOTT auff diesen seinen Wegen den H. Job/ und alle Creutz-Brüder. Jerem. 10/23. **HERR/ ich weiß / des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemands Macht / wie er wandele und seinen Gang richte: Gott führet seine Heiligen wunderlich.** Ps. 4/4.

Vers. 5.

Die III. Predigt über den XVII. Psalm.

Eingang.

Es Sai. 25/1. stehet: HErr/ du bist mein Gott/ dich preise ich/ ich lobe deinen Namen/ denn du thust Wunder / deine Fürnehmen von altem her sind treu und warhafftig. Mit diesem schönen Spruch tröstet sich der heilige Prophet Esaias / oder vielmehr das gläubige Häufflein der Kirchen Gottes / wider das vielfältige Creutz und Elend dieser Welt / wider so mancherley Trübsal und Verfolgung/ wider allerley leibliche und geistliche Feinde. In demselben sollen sich gläubige Kinder GOttes erinnern der Gnade Gottes / und sprechen: **HERR / du bist mein GOtt.** Ob ich gleich in der Welt arm/ gering/ elend / verlassen / verworffen bin / keinen Schutz noch Trost habe / so bist du mein GOtt/ **du bist mir alles** / mein Reichthum/ meine Stärcke/ meine Herrligkeit / meine einige Zuflucht / meine einige Freude / mein Leben und Seligkeit / **ich lobe und preise deinen Namen.** Andere mögen ihre Freude und Ehre in der Welt haben/ meine Freude und Ehre ist / daß ich deinen Namen preise. 2. **Du thust Wunder** / nicht allein/ daß du die gantze Welt hältest und trägest / sondern an deinen Gläubigen thust du deine Wunder / (alle Wunder hat GOtt um des Menschen willen gethan /) daß du dieselben so wunderlich leitest und führest. 3. Deine Fürnehmen von Alters her sind treu und warhafftig / du hast alle deine gnädige Verheissungen und Zusage von Anfang her erfüllet an allen / die dir vertrauen. Solchen schönen Trost hält uns auch dieser Psalm in verlesenen Worten für: **Ich ruffe zu dir / daß du Gott wolltest mich erhören / neige deine Ohren zu mir / höre meine Rede. Beweise deine wunderliche Güte/ du Heyland derer / die dir vertrauen/ wider die / so sich wider deine rechte Hand setzen. Behüte mich wie einen Augapffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / für den Gottlosen die mich verstören.** Aus diesem Spruchlein wollen wir folgende Lehrpünctlein handeln:

I.

Daß wir am Gebet anhalten und nicht müde werden sollen.

Ich ruffe zu dir / daß du Gott wolltest mich erhören. Neige deine Ohren zu mir / höre meine Rede. Vers. 6. Das ist: Ach lieber GOtt/ ich habe alle meinen Trost und Zuflucht durchs Gebet zu dir; weil ich nun weiß / daß du ein getreuer und warhafftiger GOtt bist / so glaube ich / du werdest mein Gebet erhören / und die Leutseligkeit und Freundligkeit an mir beweisen / daß du als ein gnädiger und barmhertziger Vatter deine Ohren zu mir neigest / und meine Klage vernehmest. Die Ohren neigen / ist gar leise / genau / freundlich und vertraulich erhören. Solche Sprüche / welche so offt wiederholet werden / darin der liebe David um Erhörung des Gebets bittet / lehren uns / daß wir stets sollen am Gebet anhalten / und nicht müde werden / und lehren uns practiciren / und in die Ubung bringen den Spruch Christi Matth. 7/5. 7. **Bittet / suchet / klopffet /** Und Luc. 11/11. da ein Gleichnis genommen von einem Kinde/ **das den Vatter bittet um Brod / um ein Fisch / um ein Ey.** Item/ **von einem Nachbarn / der des Nachts anklopffet** / und keine Ruhe hat/ **biß ihm sein Nachbar auffthue / und Brod leihe** / dadurch assiduitas precum, der stäte Fleiß und Anhalten am Gebet beschrieben wird. Darum lernet hie / daß es nicht gnug sey/ einmal/ zwey- oder dreymal beten/ sondern offt/ offt/ ohne Unterlaß/

Gebets-Fleiß.

laß/ wie Luc. 18/ 1. seqq. Darum der HERR ein Gleichnis einführet von einer Wittwen / und vom ungerechten Richter / und setzet die Ursach dabey/ daß man stäts beten soll/ und nicht müde werden: 1. Denn es ist Gottes höchste Ehre. Es. 42/ 12. 2. Christi Ehre. **Auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohn**/ Joh. 14/ 13. 3. Heiligen Geistes Werck in uns. 4. Englisch Ammt und Eigenschafft. 5. Ist unser Sieg wider alle unsere Feinde/ weil dieselbe kein Augenblick feyren/ so sollen wir auch nimmer das Gebet unterlassen. 6. Stärcket den Glauben/ und wehret dem Zweifel. 7. Erlanget allzeit Trost. 8. Vermehret die geistlichen Gaben; denn es gehet nimmer leer ab. **Bittet / so wird euch gegeben / suchet/ so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan.** Matth. 7/ 7.

II.

GOTT erfüllet alle seine Verheissung an uns/ nicht/ wie wir dencken nach unser Vernunfft/ sondern wunderlich / unbegreifflicher Weise/ wider alle Gedancken und Vernunfft.

Vers. 7. **BEweise deine wunderliche Güte / du Heiland derer/ die dir vertrauen / wider die/ so sich wider deine rechte Hand setzen.** Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te, **Bezeuge deine wunderliche Barmhertzigkeit/ der du selig machest / die auff dich hoffen.** Das ist: Ob ich gleich deine Hülffe mit meiner Vernunfft nicht begreiffen / noch mit meinen Augen deinen Rath sehen kan/ so weiß ich doch / daß du wunderlicher / übernatürlicher / unbegreifflicher Weise deine Barmhertzigkeit beweisen wirst/ und kanst/ an denen/ die dir vertrauen, und deine Gerechtigkeit an deinen Feinden / die sich wider deine Allmacht auffiehnen. Gibt uns hiemit diese Lehre/ daß wir die Göttlichen Verheissungen. von unserer zugesagten Hülffe und Errettung/ geistlich oder nach geistlicher Weißheit urtheilen sollen/ und nicht nach unser Vernunfft. Ja wenn unsere Vernunfft gantz das Widerspiel siehet/ so sollen wir doch gläuben/ und dessen gewiß seyn / daß eben in dem / das wider alle Vernunfft ist / GOtt seine Verheissung erfüllet/ nach seinem unerforschlichem Rath; denn alle Werck Gottes sind wunderlich/ unbegreifflich / Göttlich / und GOtt der HErr erfüllet seine Zusage viel anders als ein Mensch dencket. **GOtt hatte den Kindern Israel die Erlösung aus Egypten zugesagt:** Aber wie wunderlich machts unser lieber Gott/ nicht nach der Vernunfft/ sondern wider die Vernunfft! Mose kömmt mit einem Stab / sie von einem mächtigen Könige zu erlösen / und da Mose kam / ward die Drangsal gröſſer/ und in dem er sie also ließ unterdrucket und betränget werden / daß sie meynten/ es wäre nun gar aus/ in dem/ ja eben dadurch half er ihnen und erlöset sie. Das heisset/ Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis omnes sperantes in te; **Erzeige deine wunderliche Barmhertzigkeit / der du selig machest/ die auff dich hoffen.** So gings den **dreyen Männern im feurigen Ofen** / in dem sie Gott ließ ins Feuer werffen/ in dem half er ihnen. So giengs **mit Daniel in der Löwen-Gruben.** Den heiligen **David** ließ Gott so lang verfolget werden/ uñ eben dadurch macht er ihn herrlich; denn es ward offenbar bey jederman/ daß ihn Saul mit seiner Macht nicht vertilgen könte. So gehets mit allen Gläubigen/ die GOtt festvertrauen/ in dem er sie demütiget/ herunter wirfft / alles Ungewitter lässet über sie gehen/ in dem hilfft er ihnen / und erfüllet seine Verheissung. So machts GOtt mit David / demselben hat er den Messiam verheissen/ in dem aber Davids Geschlecht gantz todt war / als ein dürrer Baum/ in dem erfüllet GOtt seine Verheissung / und kam der Messias. In dem Christus am Creutz starb/ und die Jüden Crucifige, **creutzige ihn**/ schryen/ in dem verkläret ihn GOtt / und offenbaret seine Gottheit / daß die **Erde dafür bebete/ und die Sonne verfinstert ward** / dadurch geschach unsere Erlösung über und wider alle Vernunfft/ wie Cleophas sagt: **Wir aber hoffeten / er solte Israel erlösen.** Durch die **Aposteln wolte Gott das Evangelium in aller Welt ausbreiten**/ und ließ dieselbe erwürgen / neben viel tausend Märterer / und eben dadurch wards Evangelium ausgebreitet: Also / Gott will uns in sein Reich nehmen, und läst uns erst sterben / und eben dadurch nimmt er uns in sein Reich; das heisset nun / Deus mirificat misericordias suas, GOtt machet seine Barmhertzigkeit wunderlich/ verstehe/ an den Gläubigen; an den Feinden aber seine Gerechtigkeit: darum ist in diesem Sprüchlein zu mercken dieß Wort: **Die sich wider deine rechte Hand setzen** / mit denen machts GOtt wunderlich. Die Gottes Allmacht widerstreben / daß sind alle Feinde der Kirchen / dieselbe meynen / sie wollen ihre Macht und Gewalt wider Christum / und seine Kirche gebrauchen / und gebrauchens wider sich selbst/ so lange biß sie zu Grunde und zu Boden gehen / und müssen also wider sich selbst kriegen und streiten / sich selbst zubrechen und verderben / wie Pharao, Antiochus und Julianus; denn es heisset: **die rechte Hand des HErrn ist erhöhet/ die Rechte des HErrn behält den Sieg.** Ps. 118/ 16. Was heisset διαμαχῶν, **wider GOtt streiten.** Act. 5/ 39. c. 23/ 9.

III.

GOtt behütet die Gläubigen wie einen Augapffel im Auge / und wir sollen Gottes wunderlichen Schutz / Liebe und Treue aus seinen Wercken / ja an unserm Leibe und Leben greiffen und fühlen.

Vers. 8. **BEhüte mich wie einen Augapffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.** Das ist/ ach lieber GOTT/ ob gleich die Welt wütet und tobet / und so viel tausend Unglück und Gefahr mich umgeben/ so glaube ich doch / du habest so genau Achtung auff mich und haltest mich so zart in deiner Verwahrung wie einen Aug-Apffel im Auge / und wie **eine Henne ihr Küchlein unter ihren Flügeln.** Zach. 2/ 8. Matt. 23/ 37.

Da haben wir eine herrliche Lehre / daß wir den **Schutz des Allmächtigen** aus seinen Göttlichen Wercken/ aus seinem Geschöpff/ und aus der Natur sollen lernen erkennen/ auff daß wann uns ja zu schwer allein dem blossen Worte zu glauben / daß wirs doch an seinen Wercken sollen erkennen; dann also argumentiret der HErr auch Joh. 14/ 11. **Gläubet mir doch um der Wercke willen /** ja auch an unserm eigenem Leibe sollen wirs greiffen/ und in den Creaturen Gottes sehen/ und also schliessen: Siehe/ hat GOtt der Schöpffer aller Ding solche Liebe/ Sorge und Fleiß den Creaturen eingepflantzet/ dadurch sie geschützet und erhalten werden / solt er dann selbst nicht viel gröſſere Sorge / Liebe und Fleiß anwenden seine Kinder zu beschutzen? Das zarteste und wunderlichste Glied des menschlichen Leibes ist das **Auge** / wie hat GOTT dasselbe so wunderlich / so künstlich / mit unaussprechlicher Weißheit / formiret / mit seinen Häutlein? derer sind sieben / zwischen den ersten beyden Häutlein ist humor crystallinus, **eine glänzende Feuchtigkeit**/ zwischen den andern beyden ist vitreus, **eine grüne Feuchtigkeit** / siehet wie ein weiß Glaß/ oder gefro-

Wie Göttliche Verheissungen zu beurtheilen?

Exod. 3/ 1. Dan. 3/ 36. Hist. vom Drachen zu Babel. Vers. 40/ 41.

Schutz Gottes und den Seinigen/ woraus zu lernen?

1. Aug'/ so das zarteste uñ wunderlichste Glied menschlichen Leibes.

gefroren Wasser / zwischen dem dritten ist humor albugineus, **ein weisse Feuchtigkeit.** Das sind sechs Häutlein. Das siebende ist um den Augapffel / da das Liecht ist / und das Liecht hinein gepflantzet ist. Wie wunderlich und schnell hat Gott die Bewegung der Augen gemacht / die Gedancken regieren die Augen / wie rund und klar die Augapffel / wie die Sonne am Himmel / wie hat ers mit den Augenliedern bedecket / daß kein Stäublein hinein falle, wie hat er auch dem Menschen so fleissige Fürsorge eingepflantzet / seine Augen zu bewahren.

Augapffel GOttes sind die Gläubige.

Solte denn nun Gott der HErr nicht viel mehr für seinen **Augapffel** sorgen? Nun spricht er ja selbst / daß die Glaubigen sein Augapffel seyn / Zach. 2/8. **Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an.** 5. B. Mos. 32/10. 11. **Der HERR behütet dich wie seinen Augapffel / und führet dich aus wie ein Adler seine Jungen / und breitet seine Flügel über dir aus.** Darum muß er freylich grosse Sorge und Fleiß an uns wenden / uns zu beschützen.

Und wie groß sich darüber zu verwundern ist / über die fabricam oculi, **das Gemächt des Auges** / mit seinen vielen / klaren / dünnen zarten Häutlein / über die mancherleyen und klaren Humores in den Augen / über das Liecht und Strahlen der Augen / über den kleinen runden Augapffel / über die schnelle Bewegung / &c. So hoch und noch höher ist sich zu verwundern / daß GOtt

Warum sie also genennet werden?

die Gläubigen **seinen Augapffel** nennet / anzudeuten: 1. Daß er so fleissige Fürsorge für uns trage als ein Mensch für seine Augen. 2. Daß er uns so lieb habe / als ein Mensch seine Augen; denn wer wolte gern ein Käyserthum nehmen für seine Augen? Also ist ein gläubiger Christ GOtt viel lieber / denn alle Reich der Welt. 3. Daß / so wenig einer leiden kan / und ihm kan lassen seinen Augapffel anrühren und verletzen / so wenig kans auch GOtt leiden / daß man seine Heiligen beleidiget. Darum beschreibet er auch die Vor-

Luc. 12/7. sorge für die Seinen / als Matth. 10/30. **daß nicht ein Haar von unserm Häupte ohne seinen Willen fallen kan.** Fast einen gleichen Trost setzet GOtt Esa. 46/3. **Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter liegt.** Gleich wie eine Mutter für ihr Kind hertzlich sorget / das sie unter ihrem Hertzen träget: Also viel mehr Gott für uns.

2. Schatten des Flügel.

Also hält uns auch das andere Gleichnis / **vom Schatten der Flügel / GOttes Schirm für.** Wie grossen Fleiß und Treue GOtt in eine Henne gepflantzet hat / ihre Küchlein auffzuziehen / und sie mit ihren Flügeln zu bedecken / sehen wir: Solt GOtt das nicht vielmehr uns thun? und ist zu mercken das Wort / Sub umbra alarum, Unter dem Schatten deiner Flügel. Denn gleich wie man in einem finstern Schatten nicht sehen kan / und wird gleich damit zugedecket / als mit einem tunckeln oder schwartzen Tuch: Also macht Gott der HErr offt in grossen Nöthen einen solchen verborgenen Schatten über einen Menschen; und das sind seine Flügel. Einen solchen Schatten machte GOtt der HErr **über das Hauß Loths /** Gen. 19/11. daß es die Sodomiter nicht finden konten. Einen solchen Schatten macht er über **Eliseum** / daß ihn die Syrer nicht kennen musten / einen solchen Schatten macht er über den frommen Bischoff Athanasium / daß ihn seine Verfolger nicht sehen konten / ob er ihnen gleich entgegen fuhr: Mit einem solchen Schatten bedecket GOtt der HErr **das Hauß des heiligen Jobs /** und alles was er hatte / wie der Satan selbst spricht: Einen solchen Schatten und Schirm macht GOtt in Kriegsnoth über manchen Menschen / Psalm 27/3. in Sterbens-Zeit / daß keine Plage hindurch kan / wie der Ps. 91/6. und 27/5. **Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten.** Wenn derselbe Schatte / die Flügel des Allmächtigen / nicht thäte / wie könten wir für dem Teuffel oder Menschen sicher seyn?

Darum spricht der Psalm: **Für den Gottlosen / die mich verstören / für meinen Feinden / die um und um nach meiner Seelen stehen.** Vers. 9. Da wir lernen / daß die Glaubigen keine andere Festung und sichere Zuflucht haben; denn Gottes wunderlichen Schutz / Uberschattung / und Beschirmung, darunter unsere Seele für dem Teuffel sicher ist. Hätte David nicht eine solche Festung gehabt / wo wolte er blieben seyn für Saul? Wie hoch rühmet er Gottes Schutz / als **eine feste Burg** in seinen Psalmen? Wo wolte Elias blieben seyn für Achab? Prov. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.** Ps. 71/3. 7. **Sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / der du zugesaget hast mir zu helffen / du bist mein Felß und meine Burg. Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du bist meine starcke Zuversicht.** v. 16/17. 18. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn / HErr. Ich preise deine Gerechtigkeit allein. Gott du hast mich von Jugend auff gelehret / darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht / GOtt / in meinem Alter / wenn ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindeskindern / und deine Krafft denen / die noch kommen sollen.** So müssen wir nun das lernen / daß Gott allein aller derer Festung und Stärcke ist / die keinen irrdischen und leiblichen Schutz haben / wie Esa. 25/4. **Du HErr bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand.**

Die IV. Predigt über den XVII. Psalm.

Eingang.

IM ersten Buch Sam. c. 2/3. 4. spricht die liebe Hanna zu den Ruhmredigen: **Lasst euer groß Rühmen und Trotzen / lasst aus eurem Munde das alte; denn der HERR ist ein GOtt / ders mercket / und läst solch Fürnehmen nicht gelingen. Der Boge der Starcken ist zubrochen / und die Schwachen sind umgürtet mit Stärcke.** Diß ist ein schöner Trostspruch wider die stoltzen und hoffärtigen Geister und Verfolger der Kirchen / und sind vier Gründe: 1. Der HErr merckets / 2. Läst's nicht gelingen / 3. Zubricht den Bogen der Starcken / 4. Die Schwachen stärcket er. Mit solchem Trost müssen wir uns auch auffrichten wider unsere Feinde und Verfolger / die allhie mit ihren Eigenschafften beschrieben werden / 1. **Ihre Hertzen halten zusammen / sie reden mit ihrem Munde stoltz. Wo wir gehen / und so umgeben sie uns / ihre Augen richten sie dahin / daß sie uns zur Erden stürtzen. Gleich wie ein Löwe / der des Raubes begehret / wie**

1. Drey Eigenschafften der Gottlosen. 1. Wollust. 2. Hoffart.

3. List. II. Der Gläubigen Wehr und Schutz ist ihr Gebet.

III. Der Welt- und Gottes-Kinder Gegensatz.

ein junger Löwe in der Höle sitzet. Das ist erstlich die Beschreibung der Feinde Christi. 2. Lehret uns David dawider beten: HErr mache dich auff/ überwältige und demüthige ihn/ errette meine Seele von den Gottlosen mit deinem Schwerdt: Also ist unser Schutz und Wehre das Gebet. 3. Haben wir eine herrliche Collation der Welt-Kinder und Gottes-Kinder: Der Welt-Kinder Spruch ist: HErr/ von den Leuten deiner Hand / von den Leuten dieser Welt/ welche ihr Theil haben in ihrem Leben/ welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz/ die da Kinder die Fülle haben/ und lassen ihr übriges ihren Jungen. Der Kinder Gottes Spruch und Trost ist: Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Erklärung.

I. Wollust/ Hoffart / List / sind Zeichen der falschen Kirchen.

Der falsche Gottesdienst wird allezeit geführet mit grosser Pracht / Reichthum und Wollust: Der wahre Gottesdienst aber in des Geistes Armseligkeit/ im Glauben/ Geist und Warheit.

Vers. 10. Ihre Fetten halten zusammen / sie reden mit ihrem Munde stoltz Das ist / die Reichen und Gewaltigen dieser Welt stehen einander bey wider die Kirche GOttes / sie sind muthwillig wegen ihres Reichthums und Uberfluß/ und meynen/ sie habens gute Macht die Unschuldigen und Gottfürchtigen zu beleidigen/ darum reden sie hoffärtige prächtige und stoltze Wort. Hie haben wir diese Lehre daß die falsche Kirche / welche das gläubige Häuflein verfolget / allezeit von Anfang her der Welt Güter/ und Herrligkeit der Welt zu sich gerissen / und durch weltlichen Pracht ihr ein groß Ansehen/ Namen und Titel gemacht/ auch allezeit Wollust und hoffärtiges Leben als einen Gott angebetet. Solches ist uns im alten Testament abgemahlet und fürgebildet durch die Stadt Babel und ihre Pracht/ und im neuen Testament durch die Stadt Rom / Babel hat allwege mit ihrer Pracht und Gewalt die Kinder Israel verfolget und gehönet / darum beschreibet sie der Prophet Esa. 14/12. seqq. in ihrer Hoffart: Sie wolle gen Himmel steigen/ und ihren Stul über die Stern Gottes erhöhen: aber sie ist vom Himmel gefallen/ ob sie gleich gewest wie ein schöner Morgenstern. Im neuen Testament ist Rom uns fürgebildet Off. 17/3. seq. in dem zehenköpffichten Thier/ auff welchem ein Weib reitet/ angethan mit Scharlacken/ Rosinfarb/ übergüldet mit Gold und Edelstein und Perlen, und hat einen güldenen Becher in der Hand / voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey/ &c. Und ich sahe das Weib trucken vom Blut der Heiligen / und vom Blut der Zeugen JEsu. Sehet/ das ist die falsche Religion/ der falsche Gottesdienst/ welcher allezeit mit solchem Pracht / in magno splendore, mit grossem äusserlichen Pomp / Ceremonien / Herrligkeit/ mit grossem Reichthum/ mit grosser Wollust geführet wird / darum schencket dasselbe prächtige Weib / die falsa Religio, falscher Gottesdienst / aus ihrem güldenen Becher des Reichthums und der Wollust/ allen Völckern ein / und die beten diß Thier an / das ist / hangen an dieser Abgötterey/ weil sie einen grossen Schein für der Welt hat/ und dagegen stehet der wahre Gottesdienst im Geist/ im Glauben / in der Warheit/ im Hertzen/ im verborgenen/ in geistlicher Armuth/ dazu kein Reichthum/ keine Pracht/ keine äusserliche Herrligkeit und Gepräng von nöthen ist / sondern ein bußfertiges gläubiges Hertz / das GOtt im Verborgenen anbetet/ im Geist und in der Warheit/ Joh. 4/24. wie der HErr sagt Luc. 17/20. 21. das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie/ oder da ist es; denn sehet/ es ist inwendig in euch: Ach wie ist das ein grosser Trost/ und eine grosse geistliche Herrligkeit/ daß das gantze Reich Gottes in einer gläubigen Seele ist/ wie solt uns doch unser lieber GOtt eine geistliche Gabe versagen / weil er uns das gantze Reich Gottes gegeben / und in unser Hertz gelegt hat? Gleich wie sich nun die falsche Kirche zusammen hält mit äusserlicher Gewalt/ Reichthum und Herrligkeit / wie unser Psalm sagt: Ihre Fetten halten zusammen; so hält sich die wahre Kirche zusammen/ im Glauben/ im Geist / in der Liebe / in Demuth / in Gedult im Gebet / im Creutz und Trubsal / im beständigen Trost / in Hoffnung des ewigen Lebens / unter dem einigen Haupt Christo JEsu/ und warten im Glauben auff die künfftige ewige Herrligkeit. Eph. 1/22. C. 4/ 15.

2. Hat die falsche Kirche auch diese Eigenschafft / wie unser Psalm sagt: Sie reden mit ihrem Munde stoltz. Das ist/ sie dräuen / verachten/ richten, verdammen jederman / haben auch die äusserliche Gewalt / darauff sie sich verlassen/ darauff sie stoltzieren / wie wir sehen an Pharao in Egypten / an dem Könige zu Babel / wie er dräuet der Stadt Jerusalem / und dem Frommen König Hiskia: dagegen aber beten die wahren Christen / demüthigen sich für GOtt / verlassen sich auff keine äusserliche Gewalt / sondern sind bereit zu leiden um Christi willen / und ruffen GOtt an um Erlösung.

3. So ist auch neben äusserlicher Gewalt und Ubermuth / bey ihnen grosse List / welche unser Psalm allhie abmahlet: Wo wir gehen/ so umgeben sie uns ihre Augen richten sie dahin/ daß sie uns zur Erde stürtzen. Gleich wie ein Löwe/ der des Raubs begehret, wie ein junger Löwe/ der in der Höle sitzt. Dieses rühret nun her von der listigen alten Schlangen/ dem leidigen Teuffel/ qui insidiatur calcaneo Christi, welcher den HErrn Christum in die Ferse sticht. Die Welt ist gleich einem ungebähnetem Walde und finsterm Thal/ da man hindurch wandern muß/ da in den Löchern unter dem Laub und Graß Schlangen verborgen liegen; wer da hindurch wandelt/ wird von ihnen gestochen: Also gehets den gläubigen Christen in dieser Welt auch, da sind Schlangen / die auff ihre Ferse lauren/ das ist/ auff ihren Gang und Weg/ auff ihr gantzes Leben/ daß sie dasselbe vergifften / und sie in Unglück stürtzen; ja sie legen den Frommen Netze/ daß sie gefangen werden und fallen/ ja das noch mehr ist/ sagt der Psalm, wie ein Löwe/ der des Raubes begehret/ wie ein junger Löwe/ der in der Höle sitzet / und wartet auff ein Schäflein/ das fürüber gehet. S. Petrus vergleichet den Teuffel einem grimmigen Löwen/ der umher gehet / und sucht, welchen er verschlinge / und sein grimmiger Zorn kömmt daher/ weil ihn GOtt ewig verstossen / uns arme Menschen aber zu Gnaden angenommen / ja GOttes Sohn selbst Mensch ist darum brauchet er so einen Grim̃ wider den Menschen; pe. ditus non cessat perdere, der Verderbene wil alles verderben; also sind die Werckzeuge des Satans junge Löwen/ durch welche der Teuffel seiner Grim̃ beweiset. Dabey uns der Psalm eine ernste Warnung gibt / mit was vielen und grimmigen Feinden wir umgeben

Vers. 11/12.

1. B. Mos. 3/ 15.

1. Pet. 5/ 8.

sind/

sind, daß wir dem Satan und seinen Werckzeugen nur ein Raub seyn / achten uns nur für einen Raub / wie die Gläubigen darüber klagen / Rom. 8. 36. **Wir werden erwürget um deiner willen täglich / und sind geachtet wie die Schlachtschaafe / aber in dem allen überwinden wir weit um des willen / der uns geliebet hat.** Darwider haben wir nun keine andere Wehr und Waffen / denn das liebe Gebet / **dem widerstehet fest im Glauben und Geoet.**

II.

Der Gläubigen Wehrschutz ist das Gebet.

HERR mache dich auff / überwältige ihn und demüthige ihn / errette meine Seele **von den Gottlosen mit deinem Schwerdt** / das ist: Ach HErr du bist zwar noch mächtiger denn alle meine Feinde: Sie sind zwar geschwinde / aber du kanst ihnen zuvor kommen / und alle ihre Anschläge zu nichte machen / sie sind zwar hochmuthig / und haben stoltze Sinne / aber du kanst sie demüthigen sie haben zwar die Gewalt des Schwerdtes aber du hast ihnen geben / und kanst meine Seele davon erretten. Diesen Vers verstehen etliche also / daß die Gottlosen und Tyrannen allhie genennet werden Gladius Dei, **GOttes Schwerdt** / wie im Propheten Esa. 10/5. **Assur** genennet wird / **die Ruthe des Zorns und Grimmes Gottes** / darum daß GOtt der Tyrannen Schwerdt gebraucht / Rache zu üben über die Gottlosen und die Frommen in seiner Furcht zu behalten / ihren Glauben und Gebet zu üben.

Glaubens Waffen.

Hie lernet nun / daß die im Glauben leben / auch des Glaubens Waffen allein wider ihre Feinde gebrauchen sollen. 1. Auff GOtt allein ihr Zuversicht setzen / und nicht auff die Welt / denn sie sind nicht von der Welt / Waffen des Glaubens / Gottes Liebe und Treu und Verheissung. 2. Gebet hänget an Gottes Barmhertzigkeit und Gnade / so ist GOtt ein HErr aller **lebendigen Geister** / und alles lebendigen Fleisches / und hat aller Menschen Hertz und Geist in seiner Gewalt. Er lencket ihnen allen das Hertz / und hat acht auff alle ihre Wege / darum müssen wir ihn darum bitten / weil wir keine leibliche Gewalt haben / daß uns Gottes Gewalt zu Hülffe komme / und unsere Feinde überwältige und demüthige: 3. Weil **GOtt ein Hertzenkündiger ist** / Act. 15/8. der unser Feinde Anschläge weiß / wir aber offt bey uns keinen Rath / Weißheit und Verstand haben / den listigen Anschlägen der Feinde zu begegnen / daß er dieselbe wolle offenbar machen / oder denselben zuvor kommen / daß wir entrinnen können wie David / Elias und Paulus. 4. Daß er den Feinden ein ander Hertz gebe / oder ihnen den Muth nehmen wolle / wie dem Esau / da er Jacob entgegen zog / und wie Saulo. 5. Gedult; Wo ja GOtt verhängen wolte über uns / daß es zu unser Seligkeit / den Feinden aber zum Untergang gereiche. Sehet das sind des Glaubens Waffen: damit müssen wir lernen streiten wider die Feinde / so heissets denn / **HERR demüthige ihn und überwältige ihn.** 1. Der Glaube / 2. Das Gebet / 3. Die Hülffe / Krafft und Gewalt Gottes / damit wir uns rüsten / Psalm 71/16. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn / denn der HErr ist meine starcke Zuversicht.** 4. Der Feinde Anschläge durchs Gebet offenbar und zu nichte machen daß wir ihnen entrinnen. 5. Ihnen durch hefftig Seufftzen zu GOtt den Muth nehmen / und ihr Hertz ändern. 6. Durch Gedult und Creutz uns GOtt gar ergeben und unterwerffen.

Dessen haben wir ein trefflich Exempel an dem frommen Bischoff Alexandro zu Constantinopel / da derselbe erfahren / daß der Ertz-Ketzer Arrius solte zum Bischoff über die Kirche daselbst wieder eingesetzt werden / hat er die gantze Nacht gebetet / daß doch der HErr Christus der oberste Bischoff / ein Mittel hierin treffe / oder aber ihn aus dieser Welt abfordere / damit er nicht sehen dörffte / wie die Kirche verführet werde. Des Morgens als Arrius eilet seinen bischöfflichen Sitz einzunehmen / und mit seiner Rotte auff dem Wege ist / wird ihm angst und bange / und kömmt ihm ein Leibwehe an / und schüttet sein Eingeweide aus / und wird todt in sein Hauß getragen. Das war der Sieg des Gebets / wie solches Athanasius selbst erzehlet in seiner ersten Oration wider die Arrianer. Weltliche Exempel haben wir: in dem Sieg des Gebets und Glaubens **Mose** / Exod. 14/27. da Pharao untergieng im rothen Meer; da die Amalekiter geschlagen worden Exod. 17/11. 13. da **Josaphat** sieget mit einem Lobgesang wider die Moabiter. 2. B. Chron. 20/6. 27. **Assa** mit dem Gebet überwand hundert tausend Mohren / 2. B. Chron. 14/9. 12. **Hißkia** den König in Syrien. 2. B. Chron. 32/22.

III.

COLLATIO **und Gegensatz der Weltkinder / und Gotteskinder / Jene haben nur die Bauchfülle / diese die ewige Seligkeit.**

WElt-kinder werden 1. genant Leute der Hand des HErrn: Viri manus Domini: id est: qui flagellum Domini sunt. Et qui, cum nulla Dei judicia metuant, tandem potenti manu Dei ad pœnam rapiuntur. Solche Leute / die GOttes Geissel und Ruthe seyn / und weil sie sich fur GOtt nicht fürchten / letztlich durch die gewaltige Hand Gottes untergedruckt und zur Straffe gezogen werden. Vers. 14.

2. **Von den Leuten dieser Welt** / sind irrdisch gesinnet und nicht himmlisch / haben nur den Geist dieser Welt / und nicht den Geist Gottes / darum leben sie nur nach der Welt / und nicht himmlisch. 3. **Welche ihr Theil haben in dieser Welt** / das ist ein erschrecklich Wort / sein Theil in dieser Welt nur haben / und damit von dem ewigen Gut abgeschnitten seyn. O wehe dem Menschen / der um einer kurtzen zeitlichen Wollust willen die ewige Freude und Seligkeit verschertzet. **Welchen du den Bauch fällest mit deinem Schatz** / das ist / die zeitlichen Güter sind wol GOttes Gaben / aber weil die Gottlosen nur sind als Säue / die allein auff den Bauch sehen / so werden ihnen die zeitlichen Güter als Eicheln / davon sie nur gemästet werden / daß sie geschlachtet werden zum ewigen Verderben. 4. Ist das ihre vornehmste Sorge / daß sie ihren Kindern grosse Güter sammlen / und hinter sich lassen / davon der Ps. 49. und 144. sagt / lassen aber keine Tugend der Gottseligkeit hinter sich / sondern **liegen in der Hölle wie Schlachtschaafe** / **die der Todt nager ewiglich** / dafür sollen wir erschrecken / und GOtt bitten / daß wir mit Maria das beste **Theil erwehlen / das nicht kan von uns genommen werden** / Luc. 10/42. daß es nicht heisset / Portio mea in hac vita, sed portio mea in terra viventium: **Mein Theil in diesem Leben, sondern mein Erbtheil ist im Lande der Lebendigen.** Und wir nicht die schreckliche Stimme hören mögen Luc. 6. 24. **Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost hinweg** / Item / **Gedencke Sohn / daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben.** Luc. 16/25. Dagegen aber spricht David: **Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde.**

Die V. Predigt über den XVII. Psalm.

Beschreibung vielerley Eigenschafften und Güter der Kinder Gottes.

Eingang.

IN dem schönen Segen/mit welchem die Priester des alten Testaments/das Volck aus Gottes Befehl und Anordnung segnen musten/ laut des 4. B. Mos. 6/ 25. 26. siehe auch diese Wort: **Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir/und sey dir gnädig. Der HErr erhebe sein Angesicht über dich/und gebe dir Friede.** Damit erkläret wird/ was der rechte Segen sey und worinne derselbige stehe/ nemlich wann Gott sein **Angesicht über uns leuchten lässet** / das ist/ wann uns Gott gnädig ist/ denn das Liecht des Angesichts Gottes/ ist Gottes Gnade/ und wann er **sein Angesicht über uns hebet**/das ist/wann er uns Friede und Freude gibt. Derhalben so stehet der rechte Segen in Gottes Gnade/ in Gottes Friede und Freud/ beydes aber finden wir in Christo JEsu unserm HErrn.

Nach dieser Gnade und nach diesem Friede verlanget nun den heiligen David / und alle heilige Kinder Gottes/ und lassen ihnen dasselbe für aller Welt Herrligkeit/ ihren höchsten Trost seyn/ und sagen mit dem lieben David: Jene sind Kinder dieser Welt/welchen du den Bauch fullest mit deinem Schatz/ welche ihr Theil haben in diesem Leben: Mir aber wollestu lieber GOtt meine Seele füllen
Vers. 15. mit deiner Gnade / Friede und Freude. **Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ davon will ich satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde:** Begreifft also diß schöne Sprüchlein vier Eigenschafften und Güter der Kinder Gottes: 1. Das Anschauen des Antlitzes Gottes. 2. Die Gerechtigkeit. 3. Die Sättigung mit himmlischen Gütern/ und 4. die Verklarung nach dem Bilde Gottes in der Aufferstehung.

Erklärung.

I. Gottes Angesicht schauen / ist das erste und vornemste Gut des ewigen Lebens.

Anschauen GOttes zweyerley.

DAs Anschauen des Angesichtes GOttes ist zweyerley: 1. Hie im Glauben. 2. Dort in der Herrligkeit. 1. Das Anschauen des Antlitzes Gottes im Glauben/ ist die Erkäntnis der Gnaden Gottes/ und ist Gottes Liebe / Gnade/ Freundligkeit / Leutseligkeit / Holdseligkeit / Gütigkeit/ Barmhertzigkeit / Trost / Leben/ Friede / Freude und Seligkeit / und alles was GOtt selbst liebes und gutes vermag. 2. Wo findet man diß/ und wo ist Gottes Angesicht? Antwort: In Christo JEsu unserm HErrn/ in Christo siehet man Gottes Angesicht / da ist Gnade / Güte / Barmhertzigkeit/ Freundligkeit / Trost / Leben / Friede und Seligkeit/ dann Gott hat all seine Gnade in Christum geleget/ alles was er Liebes und Gutes vermag: **Er ist voll Gnade/ und voll Warheit/ Gnade und Warheit ist uns durch Christum worden.** Joh. 1/ 16. 17. Wie können wir dann Gottes Angesicht sehen / durch welch Mittel? Antwort: Die Medici, lehren **vom Auge / von der Weiß und Art des Gesichtes**/ gantz wunderlich/ der H. Geist aber ist unser Auge / und die Art zu sehen ist der Glaube: Im Glauben können wir diß alles nicht allein sehen/ sondern auch haben und besitzen. Der Glaube macht uns Christum zu eigen / wer nun Christum hat / der hat diß alles/ nemlich/ alle Gnadenschätze des himmlischen Vaters/ ja den Vater selbst und den Heiligen Geist: **Philippe**/ sagt der HErr / Joh. 14/ 9. 10. **Wer mich siehet / der siehet auch den Vatter/ gläustestu nicht/ daß der Vatter in mir/und ich im Vatter bin?** Derhalben wer nun den Sohn hat/ der hat den Vatter auch. Ach was kan doch ein Christ bessers/ herrlichers und grössers haben / dann den Vatter mit aller seiner Gnade/ den Sohn Gottes mit seinem gantzen Verdienst/ den Heiligen Geist mit allem seinem Trost? Das ist das Anschauen des Antlitzes Gottes / welches des Ertzvatters Jacobs sein höchster Trost und Leben gewest/ da er mit dem Engel rang/ und siegete/ sprach er: **Ich habe GOtt gesehen von Angesicht zu Angesicht/ und meine Seele ist genesen**: Salva facta est anima mea: Jacob hat daselbst den Messiam in Menschen-Gestalt gesehen **von Angesicht zu Angesicht** / das ist / in seiner rechten / freundlichen / holdseligen/ menschlichen Gestalt/ darinne er Gottes Gnade gesehen. Der Mann Gottes Mose im 2. Buch 33/ 18. seqq. da er begehrete Gottes Angesicht zu sehen/ ließ der HErr **für ihm übergehen alle seine Güte / da rieff Mose/ HErr/ HErr/ GOtt/ barmhertzig und gnädig/ geduldig und von grosser Güte und Treue/ der du vergibst Missethat/ Ubertretung und Sünde / und thust Barmhertzigkeit in tausend Glied.** Sehet/ das ist nun Gottes Angesicht/ das wir hie in Christo müssen anschauen im Glauben. Dort aber werden wir **Gottes Angesicht schauen in seiner Herrligkeit**/ das wird die Herrligkeit seyn/ **die noch kein** Esa. 64.
Auge gesehen / die Liebligkeit / **die noch kein** 1. Cor. 2/ 9.
Ohr gehöret / die Freude/ **die noch in keines Menschen Hertz kommen ist**/ davon der Evangelist Johannes spricht 1. Epist. 3/ 1. 2. **Lieben Kinder/ wir sind wol Gottes Kinder / aber es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ wir wissen aber/ wenns erscheinen wird/ daß wir ihm werden gleich seyn** / (verstehe nach seinem vollkommenen verklärten Bilde/ verkläret in Gottes Ebenbilde) **dann wir werden ihn sehen/ wie er ist.** Dessen freuet sich David Psalm 42/ 3. und Job. 19/ 25. 26. **Meine Augen werden ihn schauen/ in meinem Fleisch werde ich Gott sehen**/ in diesem Leben/ im Glauben/ und in Christo/ so werden wirs auch dort sehen. Wer Gottes Angesicht hie nicht siehet in Christo in der Zeit/ wirds auch dort nicht sehen in der Herrligkeit und Ewigkeit.

II.

Das ander höchste Gut der Kinder Gottes ist Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit dreyerley.

DJeselbe Gerechtigkeit ist nun dreyerley: Imputata, eine zugerechnete/ inchoata, eine angefangene/ & consummata, eine vollzogene und vollkommene. **Gottes Angesicht schauen in Gerechtigkeit** / heisset durch den Glauben theilhafftig werden der Gerechtigkeit Christi: Das stehet nun in zweyen Stücken: 1. Daß Christus unsere Sünde muß erstlich hinweg nehmen/ uns davon lossprechen/ reinigen/ die Sünde vergeben/ tilgen/ nimmermehr gedencken und wegnehmen alles was an der Sünde hanget/ Fluch/ Zorn/ Tod/ Teuffel/ Höll/ Verdammnis. 2. So muß er uns mit einer neuen Gerechtigkeit bekleiden / mit seiner Gerechtigkeit/ 1. Corinth. 1/ 30. Esai. 61/ 10. und muß wieder geben alles was an der Gerechtigkeit hanget / Segen / Hulde / gutes Leben / Kindschafft GOttes / Seligkeit / Friede / Trost / Freude. Gleich als man ein Kindlein erstlich muß sauber machen / baden / reinigen / waschen / darnach auch schön weiß anziehen und schmucken; also machts

Chri-

Esa. 40/2. Christus auch mit uns / dann wir haben zweyfälteiges empfangen von der Hand des HErrn / das ist eine unaussprechliche / unausdenckliche grosse Gnade Gottes / daß uns Christus durch den Glauben seine Gerechtigkeit schencket und zueignet / unser eigen macht / ja daß er selbst unsere Gerechtigkeit wird / das kömmt daher / weil Esa. 9/6. uns Gott seinen Sohn geschencket hat / weil er uns geboren ist / weil er uns gegeben ist zu unserm Heyl / so ist auch alles unser was er hat: Seine Heiligkeit / seine Unschuld / seine Gerechtigkeit / seine Herrligkeit. Bedencket doch / was das für ein grosser Schatz ist? Darum spricht St. Paulus / Rom. 8, 32. GOtt hat seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern denselben für uns dahin gegeben / wie solt er uns nicht alles mit ihm schencken: das ist / seine Heiligkeit / Gerechtigkeit / Seligkeit und Herrligkeit / es ist uns alles in Christo geschencket. In diesem Schmuck der Gerechtigkeit Christi prangen wir für allen heiligen Engeln. Dann er hat uns angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit / Esa. 61/10. Darin dienen wir dem HErrn im heiligen Schmuck / Psalm 29/2. Diese Gerechtigkeit ist vollkommen / da bleibet kein Flecken noch Mackel. Die angefangene Gerechtigkeit aber des neuen Lebens ist unvollkommen / schwach / gebrechlich / mit vielen hundertfältigen Sünden befleckt und besudelt / und ist wie Esaias sagt c. 64/6. ein besudelt und unflätig Kleid / aber es wird durch die Vergebung der Sünden zugedecket / Psalm. 32/2. und nicht zugerechnet / und gefallen unsere Wercke GOtt wol / weil sie im Glauben an unsern HErrn JEsum Christum geschehen / dann der Glaube an Christum machts alles gut. So wircket auch GOtt der Heilige Geist in uns selbst die Wercke / so zu Gottes Ehren / und des Nächsten Nutz dienen; an dieser Gerechtigkeit müssen wir täglich sticken / bauen / durch die Busse / durch tägliche Tödtung des Fleisches / durchs Gebet / da bedarffs immer wachen / beten / seufftzen / daß GOtt für Sünden behüten und erhalten wolle. Und in Ps. 147/11. dem gefallen wir GOtt wol in seiner Furcht / der HErr hat gefallen an denen / die ihn fürchten Ps. 16/3. An den Heiligen / so auff Erden sind / hab ich all mein Gefallen.

Im ewigen Leben aber wird sein Justitia consummata und perfecta, eine vollenzogene und vollenkommene Gerechtigkeit / da wir vollkommen von allen Sünden werden gereiniget seyn / und verkläret in das vollkommene Bilde Matth. 22/30. Gottes; da werden wir dann recht schauen das Antlitz Gottes in Gerechtigkeit / wann wir nicht Phil. 3/21. allein werden den Engeln Gottes gleich seyn / sondern ähnlich dem verklärtem Leibe unsers HErrn JEsu Christi: dann werden wir das neue / schöne Apoc. 21. himmlische Jerusalem seyn / rein wie ein durchscheinend Gold; da werden wir durch und durch heilig seyn an Leib und Seele / da wird kein böser Gedancke / kein böse Lust seyn / sondern vollkommene Reinigkeit / der Mensch wird voll GOttes und voll Geistes seyn ohn alle Mackel. Unterdessen aber / wann wir hie im Glauben leben und abscheiden bekleidet mit der Gerechtigkeit Christi so kommen wir nun für GOtt nicht als Sünder / sondern als Gerechte / welche Christus unser HErr durch sein Verdienst erlöset und für Gott gerecht gemacht hat / alsdenn schauen wir Gottes Angesicht auch in Gerechtigkeit / bis an jungsten Tage in der Aufferstehung die vollkommene Verklärung Leibes und Seel selbst.

III. Die dritte Eigenschafft und himlisches Gut der Kinder Gottes ist die Sättigung mit allen himmlischen Gütern.

Sättigung der Kinder Gottes.

ANima nostra non potest satiari nisi Deo ipso: Unsere Seele kan nicht gesättiget werden / denn mit GOtt selbst. Dann unsere Seele ist geistlich / unsterblich und ewig / darum muß sie auch mit dem ewigen / unsterblichen / höchsten Gut gesättiget werden / welches GOtt selbst ist. Dann wo GOtt nicht selbst ist / da ist die Seele leer und hungerig / und wenn sie auch aller Welt Güter hätte. Wie sagt David? Psal. 42/3. Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen Gott. Und Psal. 63/2. Meine Seele dürstet nach dir als in einem dürren Lande / darinne kein Wasser ist. Deine Güte ist besser dann Leben. Wenn eine Seele nun alles hat / was in der Welt ist / und seine Gnade nicht / so wird ihr alles / das sie hat / zur Höllen / zur Pein / zum Fluch. Daß gleich wie einem Hungerigen träumet / er esse / sagt der Prophet Esaias am 29/8. und wann er auffwachet / so ist seine Seele noch leer; Und wie einem Durstigen träumet / daß er trincke / wann er aber auffwacht / ist er matt und durstig: Also sind alle zeitliche Güter nur ein Traum / und wann dann die / so ihr Hertz daran gehangen / einmal werden auffwachen in der Aufferstehung der Todten / so wird freylich ihre Seele noch leer und matt seyn / und werden keinen Trost haben; denn sie haben ihren Trost in der Welt hinweg: da wirds heissen / wie die Jungfrau Maria singt: Die Hungerigen füllet er mit Gütern / Luc. 1/53. das ist / die Gnadenhungerigen fullet er mit himmlischen Gütern / und lässet die Reichen / verstehe die gottlosen Reichen / leer.

Dürfftigkeit der Verdamten.

Die Sättigung recht zuverstehen / muß man dagegen halten die ewige Dürfftigkeit der Verdamten; denn denselben wird leiblicher und geistlicher Mangel ewiglich widerfahren. 1. Haben sie geistliche Dürfftigkeit an der Seele / keinen gnädigen GOtt / sondern sie werden den Zorn Gottes ewig fühlen / nimmermehr keinen Trost und Ruhe der Seelen haben / sondern einen ewig nagenden Wurm. 2. Werden sie allen leiblichen Mangel haben / ewigen Hunger / ewigen Durst / Kälte / Frost / Gestanck / und die allergeringste Erqvickung wird ihnen mangeln; dagegen die Seligen werden satt werden an Seel und Leib.

Matt. 5/6. Selig sind nun / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sollen satt werden. Das wird dort geschehen / wann Gott selbst alles in allem seyn wird / wann er uns sättigen wird / also / daß an keinem Ding mangeln wird / was wir wünschen werden / dann alles was die Auserwehlten wünschen werden / das werden sie haben / und das alles wird GOtt selbst seyn an Leib und Seele; die Seele wird GOtt sättigen mit ewigem Trost und Freude / Weißheit / Erkäntnis; den Leib wird Gott also sättigen / daß er uns selbst alles seyn wird / Speise / Tranck / Freude / Friede / Ruhe / Lieblichkeit / Schönheit / Lust / und in Summa / alles wird Gott selbst seyn.

IV. Die vierte Eigenschafft und himlisches Gut der Kinder Gottes ist die Verklärung in das vollkommene Bild Gottes in der Aufferstehung.

Tod der Frommen ein Schlaf / und unsere Aufferstehung eine Erweckung vom Schlaf.

Welches David also ausredet: Wann ich erwache nach deinem Bilde. Und ist erstlich das tröstliche Wort zu mercken / wenn ich erwache / da unser Tod ein sanffter Schlaff / und unsere Aufferstehung genañt wird eine Erweckung vom Schlaff. Dahin sollen wir trachten / und das sol unsere vernemste Sorge seyn / daß wir also lebe / daß unser Tod unser

unser sanffter Schlaf werde / und die Aufferstehung unsere Freude und Erquickung sey für Gottes Angesicht/ und eine vollkommene Verklärung in das Bilde Gottes. Hie in diesem Leben tragen wir Christen das Bilde Gottes im Glauben / welches der Heilige Geist in uns wieder auffgerichtet / wann wir täglich erneuert und geheiliget **und verkläret werden in das Bilde Christi/ von einer Klarheit in die ander / als vom Geiste des HErrn** / 2. Cor. 3/18. das ist/ wenn wir täglich wachsen und zunehmen im Erkäntnis Gottes/ im Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gebet/ Andacht und neuen Gaben des Geistes/ das ist **die geistliche Verklärung / oder Erneuerung** / oder Auffrichtung des Bildes Gottes / davon S. Paulus sagt Eph. 3/ 16. **daß uns Gott wolle Krafft geben / durch seinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen.** Dort werden wir aber leiblich/ sichtbarlich/ mit Leib und Seele in das vollkomene Bilde Gottes verkläret werden/ daß Leib und Seel vollkommen/ gerecht/ heilig/ rein und lauter seyn ohn alle Sünde. **Dann wie wir getragen haben das Bilde des Irrdischen / also werden wir tragen das Bilde des Himmlischen** : das ist/ vollkommenes Liecht im Verstand / da wir alles erkennen werden **nicht mehr Stückweise/ sondern gäntzlich vollkommen.** Vollkommene Heiligkeit im Willen Gottes / vollkommene Reinigkeit im Hertzen; Summa / Gottes Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Liebe/ Freude/ Herrligkeit/ wird vollkommen im Menschen leuchten/ und alles was in Gott ist. Dort wird Gott die Verklärten erfüllen/ und in ihnen leuchten.

1. Cor. 15/ 49.

Gebet.

HErr Christe JEsu / du wahrer Ertz-Bischoff unserer Seelen / der du gesagt hast / die Erndte sey groß / aber wenig seyn der Arbeiter / bittet den HErrn der Erndte/ daß er Arbeiter in seine Erndte sende / wir bitten dich von Hertzen/ du wollest zu dem Predig-Ampt tüchtige fromme Gottesfürchtige Diener deines Worts verordnen/ und sie mit deiner Göttlichen Gnad und Heiligem Geist begaben / sie stärcken und erhalten / daß sie wider alle Anfechtung des Teuffels und der bösen Welt bestehen / und deine geliebte Herde durch dein theures werthes Blut erkaufft und erworben / mit deinem heilsamen und ungefälschtem Wort / nach deinem Göttlichen Befehl und Wolgefallen weiden / zu Lob und Preiß deines heiligen Namens / und Förderung der gantzen Christenheit. Wollest auch allen Greuel / Rotten und Secten/ so deinen Namen lästern/ und dein Reich zerstören/ deinem Willen widerstehen / endlich steuren und ein Ende machen/ und alle Menschen-Lehre von deinem Wort scheiden und absondern. Und weil jetziger Zeit/ in dem letzten Alter der Welt nicht allein viel falscher Lehrer sich finden / die den Grund deines Worts umreissen/ und sich setzen wider deine rechte Hand / sondern auch viel Zärtlinge sind/ die dir dein Creutz nicht wollen nachtragen/ sondern wollen nur schlecht hin auff Erden gute Tage haben/ und suchen ihre eigene Ehre und Namen/ sind stoltz und vermessen / so wollest du doch etliche mit deinem Heiligen Geist begnaden/ und also regieren/ daß sie die Gottlosen und Ketzer nichts achten / und mit ihrem Munde nicht stoltze Ding reden/ sondern stehen auff deinem Wort/ und ehren die Gottfürchtige/ und wenn es von Nöthen ist/ leiden/ was zu leiden ist / ob sie gleich ihr Blut zum Zeugnis der Warheit vergiessen müssen. Hilff HErr JEsu/ daß beyde Lehrer und Zuhörer dein Wort recht lieb haben und hochhalten/ und deines Creutzes nimmermehr vergessen/ auff daß wir rechten Glauben und Trost allzeit haben und behalten/ und nach diesem Leben dein Antlitz samt deinem und unserm Vatter und dem Heiligen Geist/ in Gerechtigkeit anschauen/ und ewiglich satt und frölich werden/ wenn wir aus unserm Ruhe-Bettlein und sanfftem Schlaff durch deine Stim und Wort erwachen nach deinem Bilde zum ewigen Leben. Darzu hilff uns/ O lieber HErr JEsu ja bald. Komm HErr JEsu / wir seufftzen / und warten auff dich/ Amen/ Amen / Amen.

Die 1. Predigt über den XIIX. Psalm.

Hertzlich lieb hab ich dich HErr / meine Stärcke / HErr mein Felß / meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich traue.

3. Mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von meinen Feinden erlöset.

5. Dann es umfiengen mich des Todtes Bande / und die Bäche Belial erschrecken mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich/ und des Todtes Strick überwältiget mich.

7. Wann mir Angst ist / so ruffe ich den HErrn an/ und schreye zu meinem GOtt/ so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kömmt für ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete / und ward beweget/ und die Grundfeste der Berge regten sich/ und bebeten/ da er zornig war.

9. Dampff gieng auff von seiner Nasen/ und verzehrend Feuer von seinem Munde/ daß es darvon blitzet.

10. Er neigete den Himmel und fuhr herab/ und Dunckel war unter seinen Füssen.

11. Und er fuhr auff dem Cherub / und flohe daher / er schwebet auff den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster/ und schwartze dicke Wolcken/ darinnen er verborgen war.

13. Vom Glantz für ihm trenneten sich die Wolcken/ mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im Himmel/ und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen/ und zerstreuet sie/ er ließ sehr blitzen/ und schrecket sie.

16. Da sahe man Wasserqüsse / und des Erdbodens Grund ward auffgedeckt/ HErr von deinem Schelten / von dem Odem und Schnauben deiner Nasen.

17. Er schicket aus von der Höhe/ und holet mich/ und zog mich aus grossen Wassern.

18. Er errettet mich von meinen starcken Feinden / von meinen Hassern / die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines

nes Unfals / und der HErr ward meine Zuversicht.

20. Und er führet mich aus in den Raum / er reiß mich heraus / dann er hatte Lust zu mir.

21. Der HErr thut wol an mir / nach meiner Gerechtigkeit / er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Dann ich halte die Wege des HErrn / und bin nicht gottloß wider meinen GOtt.

23. Denn alle seine Rechte habe ich für Augen / und seine Gebot werffe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel für ihm / und hüte mich für Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit / nach der Reinigkeit meiner Hände für seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bistu heilig / und bey den Frommen bistu fromm.

27. Und bey den Reinen bistu rein / und bey den Verkehrten bistu verkehrt.

28. Denn du hilffest dem elenden Volck / und die hohen Augen niedrigestu.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte / der HErr mein GOtt macht meine Finsternis liecht.

30. Denn mit dir kan ich Kriegs-Volck zuschmeissen / und mit meinem GOtt über die Mauren springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel / die Rede des HErrn sind durchläutert / er ist ein Schild allen / die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott / ohne der HErr? oder ein Hort / ohne unser Gott.

33. GOtt rüstet mich mit Krafft / und macht meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füsse gleich den Hirschen / und stellet mich auff meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten / und lehret meinen Arm ein ehernen Bogen spannen.

35. Und giebst mir den Schild deines Heils / und deine Rechte stärcket mich / und wenn du mich demütigest / machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen / daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich wil meinen Feinden nachjagen / und sie ergreiffen / und nicht umkehren / biß ich sie umbracht habe.

39. Ich wil sie zuschmeissen / und sollen mir nicht widerstehen / sie müssen unter meine Füsse fallen.

40. Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit / du kanst unter mich werffen / die sich wider mich setzen.

41. Du giebst mir meine Feinde in die Flucht / daß ich meine Hasser verstöre.

42. Sie ruffen / aber da ist kein Helffer / zum HERRN / aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich wil sie zerstossen / wie Staub für dem Wind / ich wil sie wegräumen / wie den Koth auff der Gassen.

44. Du hilffest mir von dem zänckischen Volck / und machest mich ein Haupt unter den Heyden / ein Volck / das ich nicht kante / dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren / ja den frembden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die frembden Kinder verschmachten / und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebt / und gelobet sey mein Hort / und der GOtt meines Heils müsse erhaben werden.

48. Der GOtt / der mir Rache giebt / und zwinget die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden / und erhöhet mich aus denen / die sich wider mich setzen / du hilffst mir von den Frevelen.

50. Darum wil ich dir dancken / HERR / unter den Heyden / und deinem Namen lobsingen.

51. Der seinem Könige groß Heil beweiset / und wohl thut seinem Gesalbten / David / und seinem Saamen ewiglich.

Der XIIX. Psalm in XI. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Warum der Name Gottes eine feste Burg genennet werde. II. Gott will uns mit seinen Wolthaten bewegen ihn zu lieben. III. Gott ist unsere Stärcke. IV. Felß. V. Burg. VI. Erretter oder Erlöser. VII. Held. VIII. Horn. IX. Schild. X. Horn des Heils. XI. Schutz. XII. Vom Sieg des Glaubens mit vielen Exempeln. XIII. Von den hohen geistlichen Anfechtungen / wie und warum sie geschehen / und was sie seyen. XIV. Von der Krafft und Macht des Gebets. XV. Von den natürlichen und übernatürlichen Wettern / wie GOtt dadurch seine Allmacht und Hülffe erzeiget: Item / von Ungewitter des grausamen Zorns Gottes / über unsern HErrn JEsum Christum in seinem H. Leyden. XVI. Wie die Krafft des Gesetzes durchs Erdbeben / Donner / Blitz / Rauch / Dampff und Feuer sey fürgebildet / und woher solch Feuer und Blitz komme; Und wie im Creutz und hohen Anfechtungen solch Donnern und Blitzen geistlich geschehe. XVII. Daß GOtt gegenwärtig bey seinem Wort / und demselben Krafft gebe / verborgener unbegreifflicher Weise. XIIX. GOtt hilfft den Schwachen. XIX. Und erhält den Gerechten zur Zeit des Trubsals. XX. GOttes Ammt / Gaben / Beruff und Werck kan kein Mensch hindern. XXI. Von der Gerechtigkeit und Zeugniß eines guten Gewissens / wie man sich im Creutz dessen zu trösten habe / darzu gehören drey Stücke. XXII. Daß wir das verkehrte Urtheil der Welt nicht achten sollen / wann wir recht thun und ein gut Gewissen haben. XXIII. GOtt ist also gegen uns / wie wir gegen ihm. XXIV. Nimmt den Stoltzen ihre geist- und leibliche Gaben / und giebt sie den Demüthigen. XXV. Der Mensch ist lauter Finsterniß / GOtt unser Licht. XXVI. Mannheit und Sieg sind Gottes Gaben; Und welche des HErrn Kriege seyn. XXVII. GOttes Wege ohne Wandel / sein Wort durchläutert / wie GOtt ein Schild derer / so ihm vertrauen. XXIIX. Die Weißheit und Danckbarkeit ist / GOtt allein für einen HErrn seiner Gaben erkennen und ihme allein die Ehre im Glück und Unglück geben. XXIX. GOtt muß uns zu allem Guten tüchtig machen / und behütet uns für dem Mißbrauch seiner Güter. XXX. Christen sind wie ein freyes und gejagtes Wild in der Welt / aber GOtt errettet sie vom Jäger. XXXI. Kriege sollen nicht ohne Gottes Rath geführet werden / und womit die Christen sollen kriegen. XXXII. Dreyerley gehöret zum Sieg (1. GOttes Schild. (2. Seine Rechte / und (3. Demuth / die sich nicht auff Menschen / sondern Gottes Gewalt verlässet. XXXIII. GOtt giebt Muth und Stärcke / rüstet einen Menschen also aus / daß wann er will / so muß einem alles weichen und mag ihm niemand widerstehen. XXXIV. Trost wider Ammts Beschwerung in allen Ständen. XXXV. Von dem Haupte unter den Heyden / Christo JEsu / und seinen Eigenschafften: Item / worinn der schöne GOtt wolgefällige Gottesdienst bestehe. XXXVI. GOtt / warum er ein lebendiger GOtt heisse. XXXVII. Fünff Eigen-

schafften des Reich Christi/die Erste/daß er seine Glieder lebendig und selig machet. XXXIIX. Die Andere ist die Rache über die Feinde. XXXIX. Die Dritte ist die Erhöhung über alle Feinde. XL. Die Vierte ist der Beruff der Heiligen und die Außbreitung seiner Erkäntniß in der gantzen Welt. XLI. Die Fünffte ist Barmhertzigkeit/ Gnad und Seligkeit durch Christum/ alle Gläubigen Samen Christi.

Eingang.

ES sagt wol recht der weise König Salomo Prov. 18/10. von dem herrlichen/ heiligen/hochgelobten Namen Gottes; **Der Name des HERRN ist ein festes Schloß/ der Gerechte lauffe dahin/ und wird beschirmet.** Es ist sehr tröstlich/ daß der Name des HErrn eine feste Burg genennet wird/ denn der **Name Gottes** begreifft alle Gewalt/ Macht/ Stärcke/ Krafft/ Sieg Gottes/ auch Gottes Gnade/ Liebe und Barmhertzigkeit; **dann wie GOtt selbst ist/ so ist sein Name/** und hinwieder/ Psalm 48/11. An welchen Namen Gottes wir stets gedencken sollen/ wann wir wollen beschirmet werden/ wie der Psalm 20/8. spricht: **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß/ wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers Gottes:** Was sinds für Leute/ so ihre Zuflucht zum Namen des HErrn haben? **Gerechte**/ das sind gläubige/ so erstlich in Christo gerecht seyn (dann die armen Sünder sind hie nicht ausgeschlossen) und auch ein unsträfflich Leben führen/ und von der Welt unschuldig verfolget werden. Wie läufft er dahin? Durchs Gebet/ durch den Glauben/ mit seinem Hertzen und Andacht; dann wo das Hertz und Geist des Menschen ist/ da ist der gantze Mensch. Wie wird er aber beschirmet? Durch den Namen des HErrn/ nicht durch äusserliche Gewalt/ sondern wunderlich/ durch Gottes Gewalt/ durch Gottes Trost und Rath/ Hülffe und über alle Vernunfft.

Dieses Spruchs Auslegung ist nun dieser herrliche schöne 18. Psalm/ welcher ist ein Danck-Psalm für die wunderliche/ Göttliche Hülffe/ und Errettung des lieben Davids von seinen Feinden/ (wie der Titel lautet) und aus so mancherley grosser Noth und Gefahr/ ja er ist eine Dancksagung und Sieges-Lied für die herrlichen Victorien/ Sieg und Uberwindung über alle seine Feinde/ welches alles David unserm lieben GOTT zuschreibet 2. Sam. 21. und 22. da wir lesen/ wie Gott der HErr David aus vier gewaltigen Schlachten der Philister errettet/ da er bald wäre umkommen. Weil aber alle Kriege und Siege des Königes Davids im Grunde nichts anders seyn denn Figuren und Fürbilder des Sieges und Triumphs JEsu Christi des Sohns Davids/ und S. Paulus Rom. 15/9. den letzten Vers allein auff Christum deutet/ **darum wil ich dich loben unter den Heyden/ und deinem Namen singen;** so können wir auch billich diesen Psalm halten für eine Weissagung von Christo JEsu unserm HErrn/ und für seine lebendige Stimme/ und Beschreibung seines Todes/ Auffersthung/ Sieges/ und Reichs unter den Heyden/ so er durchs Evangelium anrichten werde/ welches alles David in der Person des Messiä ausgeredet hat. Es begreifft der Psalm in sich drey Theil: 1. **Eine Erzehlung der grossen Noth und Gefahr.** 2. **Eine grosse Errettung/ Hülffe und Sieg über die Feinde.** 3. **Eine Dancksagung für die grossen Wolthaten.**

Wollen auff dißmal nur den Eingang und Exordium dieses Psalms hören/ oder die Propositon, nemlich **das schöne Lob Gottes**/ so David aus hertzlicher Liebe thut mit vielen Ehren-Titeln/ darinnen er die Wolthaten Gottes preiset.

Erklärung.

GOtt wil uns mit seinen Wolthaten bewegen ihn zu lieben.

HErtzlich lieb hab ich dich HErr: Das ist/ die Propositon, **der Hauptpunct.** Ach HErr mein GOtt/ ich erkenne die grosse Gnade/ Liebe/ Treue/ Barmhertzigkeit/ Hulffe und Errettung/ die du an mir bewiesen hast/ was soll ich dir dafür thun? Mein bestes und höchstes/ das ich dir thun kan/ ist daß ich dich hertzlich lieb habe; dann hie stehet ein Wörtlein/ das eine solche Liebe bedeut/ die von Grund des Hertzens kommt/ ist brünstig und eifferig: Eine rechte gründliche und kindliche Liebe/ wie die natürliche Liebe der Eltern und Kinder. Vers. 1. Davids hertzliche Liebe zu GOtt.

Haben nun allhie eine schöne Lehre/ warum unser lieber getreuer GOtt uns mit so vielen und grossen Wolthaten begnadet und überschüttet; nemlich allein darum/ daß er seine Liebe und Güte an uns reichlich beweise/ und daß wir ihm sollen vertrauen/ und ihn hertzlich lieb haben. Darum locket er uns so freundlich zu sich/ beydes mit Worten und Wercken: Beweiset seine Wunder und Allmacht an uns täglich/ daß wir von Hertzen sollen lernen auff ihn trauen: Erzeiget uns so grosse Wolthaten/ daß wir ihn lieb haben sollen. Ach warum lieben wir ihn doch nicht hertzlich/ weil er uns so sehr liebet? Ists nicht billich/ daß wir einen solchen herrlichen grossen Liebhaber wieder von Hertzen lieben? Wie sagt der junge Tobias zum Engel Raphael? c. 9/ 1. 2. **Mein Bruder Asaria/ wann ich mich dir selbst zueigen gäbe/ wäre es doch nichts gegen deine Wolthaten.** Was sollen wir dann GOTT thun/ der uns seinen Sohn geschencket hat/ der uns zu seinen Kindern/ zu seinen Erben angenommen? Ja der sich selbst uns zu eigen giebt? **Sehet/ welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget/ daß wir seine Kinder sein sollen/** sagt S. Johannes 1. Epist. 3/1.

Was ists nun für eine Boßheit menschliches Hertzens/ daß je mehr Wolthaten GOtt dem Menschen erzeiget/ je mehr er ihn dafür hasset/ lästert und widerstrebet/ verachtet/ wie der Prophet Esaias c. 1 2. seqq. klaget/ **daß die Kinder/ die GOTT aufferzogen/ ihnen dafür lästern/ weichen zurück/ fallen von ihm ab:** O der grossen Undanckbarkeit! Die Liebe ist der Eigenschafft/ daß sie sich gar zu eigen macht dem Geliebten/ also hat sich GOtt durch seine Liebe uns gar zu eigen geben/ mit allen seinen ewigen Gütern/ zu dem Ende/ daß du deine Liebe wieder geben solst neben deinem gantzen Hertzen: O wie ist das ein selig Hertz/ welches GOtt den HERRN hertzlich lieb hat/ und sich täglich übet in der Liebe GOttes/ daran wird er seine höchste Freude/ Lust/ Kunst und Weißheit haben. **Dann Christum lieb haben/ ist besser dann alles wissen.** Eph. 3/19. Liebe Gottes gegen uns.

I.

GOtt unsere Stärcke.

NUn folgen neun Ursachen/ warum wir Gott hertzlich sollen lieb haben/ nemlich die Wolthaten/ dadurch GOTT seine Liebe in unser Hertz pflantzen will: HErr/ sagt David/ **meine Stärcke:** Warum fähet doch David an von der Stärcke: Ursachen/ warum wir Gott lieben sollen?

darum

darum daß in allen grossen Nöthen/ der erste Trost ist **Gottes Allmacht**/ und darum/ daß GOtt allein mächtig ist/ welches Macht und **Gewalt unendlich ist.** Der Mensch aber eine schwache/ elende/ nichtige Creatur ist: Ps. 62/11. **GOtt hat ein Wort geredt/ das habe ich etliche mal gehört/ daß GOtt allein mächtig ist/** sagt der Psalm/ als wolte David sagen/ von mir selbst bin ich nichts/ und weniger dann nichts/ ich bin wie ein Schatte/ krafftloß/ lebloß/ **der HErr aber ist meine Stärcke und mein Leben/ mein Licht und Heil/ und meines Lebens Krafft.** Ps. 27/1.

Haben hieraus zu lernen/ daß wir für allen Dingen unsere Nichtigkeit und Schwachheit sollen erkennen lernen/ so wird GOtt unsere Stärcke werden/ wie S. Paulus sagt 2. Corinth. 11/30. **Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen**/ das ist/ mein Schwachheit bekennen/ **auff daß die Krafft Christi bey mir wohne:** Die Erkäntnis unser Nichtigkeit und Schwachheit erwecket in uns die wahre Demuth und durch Demuth und Schwachheit übet GOtt seine Stärcke/ und thut grosse Dinge durch die Demüthigen/ die Erkantniß unserer Nichtigkeit und Schwachheit ist der erste Anfang unser Stärcke und Hülffe. Sehet nun/ solten wir GOtt nicht dafür lieb haben/ daß er unser Stärcke ist in unser grossen Schwachheit? 1. Wider unsere geistliche Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und Anfechtungen/ Traurigkeit und Hertzeleid. 2. Wider leibliche Feinde/ wider die Welt und Tyrannen. 3. Unsere Stärcke in so vielem Trübsal/ Creutz und Elende/ das unmüglich wäre zu ertragen/ wann GOtt nicht unsere Stärcke wäre. Ja es wäre unmüglich/ daß ein Mensch leben könne in so grosser Trübsal/ wann GOtt nicht selbst sein Leben/ **und seines Lebens Krafft wäre/** wie GOtt der HErr spricht 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Leben/ und dein langes Alter.** Sehet die heiligen Märterer an/ die mögen wol sagen: **Der HErr ist meine Stärcke**/ da hat sich Gottes Stärcke und Krafft in ihnen sehen lassen. **Seyd starck im HErrn**/ sagt S. Paulus/ **und in der Macht seiner Stärcke**/ Ephes. 6/10. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn**/ sagt David Psalm 71/16. Ps. 46/2. **GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke/ eine Hülff in den grossen Nöthen.** Weil nun GOTT der HErr selbst Davids Stärcke war/ so konte ihn auch Saul mit aller seiner weltlichen Krieges-Macht nicht überwinden.

II. GOtt unser Felß.

HERR mein Felß. Warum nennet David GOtt den HErrn seinen Felß? Darum/ daß Gott der HErr ein Felß/ ein unbeweglicher Grund ist unsers Glaubens und Hoffnung/ Matth. 16/18. **Auff diesen Felßen will ich bauen meine Gemeine/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.** 5. B. Mos. 32/18. **Deinen Felsen/ der dich gezeuget hat/ hast du aus der Acht gelassen/ und hast vergessen Gottes/ der dich gemacht hat. Wer sein Hauß auff einen Felsen bauet/ dem kans kein Gewässer oder Sturm-Wind umstossen**/ Matth. 7/25. Und wird entgegen gesetzet der Hoffnung und Vertrauen derer/ so am Zeitlichen hangen. Das Hauß/ das ein wahrer Christ bauen soll auff den unbeweglichen Felsen Christum JEsum/ ist unser Glaube/ Vertrauen/ Hoffnung und Zuversicht/ Trost/ Friede und Ruhe des Hertzens. Diß Hauß sollen wir bauen auff den Felsen Christum. **Die Weißheit bauet ein Hauß/ und hieb sieben Seulen.** Sagt Salomon Prov. 9/1. Diß sind die sieben Seulen/ auff Christum gegründet/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Trost/ Friede/ Freude und Ruhe der Seelen. Allein auff Christum den Felsen muß diß erbauet seyn/ Esa. 28/16. **Siehe/ ich lege in Zion einen Grundstein/ einen köstlichen Stein/ einen bewährten Eckstein/ wer gläubet/ der fleucht nicht.** Der wird nicht zu schanden werden. Solten wir nun unsern HErrn JEsum Christum darum nicht hertzlich lieb haben/ daß er unser starcker unüberwindlicher Felß ist/ der uns nimmermehr wird lassen zu schanden werden.

III. GOtt unser Burg.

HErr meine Burg: Arx, munitio, turris, propugnaculum, meine Festung/ warum? Darum/ daß die sicherste Zuflucht in grossen Nöthen GOtt der HErr selbst ist: Gleich wie man Zuflucht hat zu einer Festung in Kriegs-Noth/ daher sagt der Prophet Nahum 1/7. 8. **Der HErr ist eine Feste in der Noth/ und kennet die/ so ihm vertrauen/ wann eine Fluth herläufft/ so macht ers mit derselben ein Ende/ aber seine Feinde verfolget er mit Finsternis.** Wer war Davids Festung in seinem Exilio, in der Wüsten/ in seiner Flucht? GOtt selbst/ der Schutz der heiligen Engel/ die unsichtbare Guardi des Heerlagers Gottes/ Psalm 27/5. **Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten/ und erhöhet mich auff einen Felsen**/ Psalm 31/21. **Du bedeckest mich in deiner Hütten für den zänckischen Zungen.**

IV. GOtt unser Erretter/ Erlöser.

HErr mein Erretter. Dieser Name Erretter/ Liberator meus, **mein Erretter**/ wird unserm HErrn JEsu Christo zugeschrieben Psalm 72/12. seqq. **Dann er wird den Armen erretten/ der da schreyet/ und den Elenden/ der keinen Helffer hat/ er wird gnädig seyn den Geringen und Armen/ und den Seelen der Armen wird er helffen/ er wird ihre Seele aus dem Betrug und Frevel erlösen/ und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm.** Item/ Psalm 45/5. **Zeuch einher der Warheit zu gut/ und die Elenden bey Recht zu erhalten.** Wolan so ist unser lieber HErr Christus der rechte Liberator, Erretter/ Erlöser/ derhalben so muß er stärcker seyn dann alle unsere Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und Welt. Er ist auch starck gnug/ dann er ist ein allmächtiger GOtt/ **darum errettet er uns von unsern Feinden/ und von der Hand aller die uns hassen.** Das sol unser Trost seyn in allen unsern Verfolgungen/ daß wir wissen/ wir haben einen Liberatorem, einen Erretter und Erlöser/ **Starck und mächtig im Streit: der alle unsere Feinde legt zum Schemel seiner Füsse**/ Psalm 110/1. Es. 41/10. **Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Luc. 1/71. Ps. 24/8.

V. GOtt unser Held.

HErr mein GOtt/ sey mein starcker Held: Fortitudo, robur, virtus mea, mein GOtt/ oder meine Krafft und Macht. Das ist ein recht Glaubens-Wort: Als wolte David sagen/ wann mich gleich alle Menschen/ ja alle Creaturen verlassen haben, **ja mein Leib und Seele mir verschmachten**/ so gläube ich doch/ **du bist mein GOtt**/ der mir gnädig ist/ der mich erhalten wird/ der mich nimmermehr verlassen wird: **In dem ich lebe/ webe und bin.** Der mir in meiner grossen Schwachheit Krafft und Macht giebt/ Es. 40/29. Ps. 73/26. Act. 17/28.

Der

Der den Müden Krafft giebt/ und Stärcke gnug den Unvermögenden: Wenn gleich alle menschliche Hülffe aufhöret/ so höret doch GOtt nicht auff Gott zu seyn: Er bleibet GOtt mitten im Tode und Höllen-Angst/ Psalm 90/2. **So bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit**/ Psalm 149/6. **Wol dem/ deß der HErr sein GOtt ist/ der Glauben hält ewiglich.**

VI. GOtt unser Hort.

HErr mein Hort/ petra mea, mein Felß/ rupes mea inaccessa, **mein unersteiglicher/ unüberwindlicher Felß**/ significat taxum munitum, **das ist/ ein Felß zur Vestung gemacht.** Nicht allein einen unbeweglichen Felsen/ sondern einen solchen Felsen/ darauff eine Festung gebauet/ und erhöhet/ welche nicht müglich ist zu gewinnen: das heisset ein Hort/ darauff man sich verlassen kan in grossen Nöthen/ welchen kein Ungewitter/ Wind oder Wasserfluth umstossen kan. Ein solcher ist unser GOtt/ wider welchen keine Macht noch Gewalt helffen mag/ **keine Weißheit/ Rath oder Verstand**/ Prov. 21/30. Alle die wider ihn streiten/ müssen zuschanden werden und zu Grunde gehen/ wie Pharao mit aller seiner Macht.

VII. GOtt unser Schild.

EIn Schild/ ist ein Kriegs-Waffen/ damit man die Pfeile auffähet/ und zurücke treibet; S. Paulus nennets Eph. 6/16. **den Schild des Glaubens**/ oder den Glauben unsern Schild/ **damit wir können auslöschen alle feurige Pfeile des Bösewichts.** Unser Glaube aber ist nicht für sich selbst der Schild/ sondern darum/ daß er Christum und Gottes Gnade in Christo ergreifft/ auch Christi Macht/ Gewalt/ Stärcke/ Sieg über den Teuffel und über die Welt. Ach lieber Gott/ wie manchen giftigen Pfeil des bösen Feindes und böser Leute treibet der liebe GOtt zurücke/ daß sie uns nicht schaden müssen? Psalm 91/5. **Für den Pfeilen/ die des Tages fliegen.** Wie offt zubricht er die Pfeile des Bogens/ treibet sie zuruck/ daß sie den Feinden in ihr eigen Hertz gehen/ Ps. 37/15.

VIII. GOtt unser Horn des Heils.

ISt das vorige alles zu wenig/ so kommt David mit dem gantzen Reich Gottes. GOtt ist uns alles; sind wir schwach/ so ist er unsere Stärcke/ &c. Sind wir verlassen/ so ist er unser Zuflucht/ Felß und Burg/ sind wir in Nöthen/ er ist unser Erretter: Endlich giebt er sein gantz Reich des Heils. Im Lobgesang Zachariä: **er hat auffgerichtet ein Horn des Heils**/ das ist ein Reich/ und zwar 1. Ein starckes festes Reich des ewigen Heils/ der Gnaden/ Vergebung der Sünden/ der Gerechtigkeit/ der Seligkeit/ des ewigen Lebens. Also begreiffet das Horn des Heils das gantze Gnadenreich Christi/ seinen Sieg und Starcke/ Herrschafft und Gewalt über alles. Das ist nun alles unser in Christo JEsu; darauff folget 2. Regnum gloriæ, & bona gloriæ, **ein Reich der Herrligkeit und Güter der Herrligkeit.** Luc. 1/69.

IX. GOtt unser Schutz.

WIe GOtt ist/ so ist auch sein Schutz: GOtt ist allmächtig/ ewig/ wunderbar/ unbegreiffelich/ unuberwindlich. Darum ist er unser allmächtiger/ ewiger/ wunderbahrer/ unbegreifflicher/ unüberwindlicher/ unsichtbarer Schutz. Dañ so ist GOtt selbst: Diesen Schutz Gottes sehen unsere Augen nicht: Es ist nicht ein leiblicher/ sichtbarer Schutz wie der weltliche/ der in grossen Festungen und Krieges-Heer stehet im wunderbarlichen Rath und Mittlen Gottes/ die über alle Vernunfft seyn/ Psalm 9/10. 11. **Der HErr ist des Armen Schutz/ ein Schutz in der Noth/ darum hoffen auff dich/ die deinen Namen kennen.**

Ehren-Titul des GOtt. Namens/ sind unsere Glaubens-Stärckungen.

Diese Ehren-Titel des hochgelobten Namens Gottes sollen 1. Unsern Glauben stärcken im Creutz/ Elend und Verfolgung: Ist GOtt unsere **Stärcke**/ so wird er uns in unser Schwachheit helffen: Ist er unser **Felß**/ wer wil uns umstossen: Ist er unsere **Festung**/ so sind wir sicher: Ist er unser **Erretter**/ so wird er uns in der Noth nicht stecken lassen: Ist er **unser GOtt**/ so wird er uns nicht verlassen: Ist er unser **Hort**/ so sind wir unüberwindlich/ quia rupes inaccessa est, dann er ist **ein unüberwindlicher Felß**. Ist er unser **Schild**/ so wird uns kein Pfeil treffen: Ist er unser **Horn des Heils**/ so wird uns niemand unser Heil nehmen. Item/ solte ich GOtt nicht lieb haben/ meine **Stärcke/ mein Felß**/ &c. 3. Solte ich auff Gott nicht hoffen/ auff **meine Stärcke/ meine Burg/ meinen GOtt/ meinen Hort/ meinen Schutz/ meinen Horn des Heils**?

Die II. Predigt über den XIIX. Psalm.

Vom Sieg des Glaubens.

Eingang.

HEbr. 11/33. 34. sagt der Apostel: **Durch den Glauben haben die Heiligen Königreiche bezwungen/ Gerechtigkeit gewircket/ die Verheissung erlanget/ der Löwen Rachen verstopffet/ des Feuers Krafft ausgelöschet/ des Schwerds Schärffe entrunnen/ sind kräfftig worden aus der Schwachheit/ sind starck worden im Streit/ haben der frembden Heer darnieder gelegt.** Dieser Spruch hält uns für den Sieg/ Krafft/ Stärcke und Uberwindung des Glaubens. Dann durch den Glauben sieget Christus JEsus in uns seinen gläubigen Gliedern/ über Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ und überwindet die Welt/ daher spricht S. Johan. 1. Epist. 5/4. **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. Wer ist aber/ der die Welt überwindet/ ohn der da gläubet/ daß JEsus Gottes Sohn ist:** Sehet/ diesem Glauben muß weichen Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ und die Welt/ und das ist des Glaubens Stärcke und Sieg/ durch Christum/ und in Christo. Ein wunderbarlicher Sieg. Davon redet auch der heilige David in ermeldten Sprüchlein: **Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** In diesem Sprüchlein ist die rechte Streit-Kunst/ die Sieg-Kunst/ dadurch David so viel herrliche Victorien und Sieg erhalten hat/ beschrieben. Von diesem einigem Stücklein/ nemlich vom Sieg des Glaubens und Gebets/ wollen wir ietzo handeln. 1. Wollen wir davon Sprüche hören. 2. Exempel. Vers 4

Erklärung.

Der Christen Feinde und Streit derselbe.

EIn jeder Christ muß ein Christlicher Ritter seyn/ er hat leibliche und geistliche Feinde/ auch sein eigen Fleisch und Blut. Dawider muß er einen geistlichen Streit führen; denn die Kinder Gottes müssen mehr mit dem Glauben und Gebet streiten; dann mit äusserlichen Waffen/ Ps. 8/3. Aus dem

dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir eine Macht zugerichtet wider deine Feinde / daß du vertilgest den Feind / und den Rachgierigen: Ach lasset die Kinder fleissig beten / es ist ein grosser Sieg in der Unmündigen Gebet; dann 1. Ob gleich äusserliche Wehr und Waffen vorhanden seyn / so stehet doch der Sieg nicht darin / sondern bey Gott / Prov. 21. 31. Rosse werden beraitet zum Streit / aber der Sieg kommt vom HErrn / Psalm 33. 16. 17. Einen König hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht.

Wehr und Waffen des Gebets.

Der Sieg woher?

2. So stehet hie die Ursach solches Sieges: nemlich der HERR / der angeruffen und gelobet wird / durch den werden wir von unsern Feinden erlöset. Von demselben empfangen die Gläubigen ihre Krafft / Stärcke und Sieg durch den Glauben und Gebet / wie der Psalm 138. 3. sagt: Wann ich dich anruffe / so erhöre mich / und gieb meiner Seelen grosse Krafft. Rom. 8. 31. Wann nun GOtt mit uns ist / wer mag wider uns seyn? Solchen Sieg des Glaubens bildet uns auch fein für Simson / da er in seinem Tode die Philister schlug / und sprach: HERR stärcke mich noch dießmal / da bat er seine Stärcke von GOtt. Daher sagt der Prophet Esaias c. 41. 10. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / dann ich bin dein GOtt / Ich bin mit dir als dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / und erhalte dich / ich bin nicht müssig bey dir / sondern als deine Stärcke / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ist die rechte Hand Gottes unsere Stärcke? das ist ja eine grosse Stärcke. Sehet / daher kommt nun den Gläubigen ihre Stärcke und ihr Sieg / wie David sagt Ps. 44. 7. 8. Ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen / und mein Schwerdt kan mir nicht helffen / sondern du hilffest uns / von allen unsern Feinden / und machest zu schanden / die uns hassen:

Sprüche.

B. Rich. 16. 28.

Und ist nun das ein sehr grosser Trost daß Gott in einem armen schwachen Menschen seine Stärcke und Krafft üben und erzeigen will; ja in so grosser Schwachheit ist solche grosse Stärcke verborgen für den Augen der Welt. Und das ist Gottes Weißheit / daß er seine grosse Stärcke in solchen verachteten / elenden / geringen Werckzeugen übet. Ein jeder Christ muß lernen überwinden sein Creutz / Verfolgung / Armuth / Elend / Kranckheit / auch Verleumbdung und alle Anfechtung / da gehöret Gottes Stärcke und Krafft zu. O es ist eine grosse Kunst und Stärcke / Verleumbdung und Verfolgung zu überwinden / darum S. Paulus 2. Cor. 6. 6. 7. als er den Wandel und Lauff der Christen beschreibet / spricht er unter andern / daß sie wandeln sollen in Langmuth / in Freundligkeit / im H. Geist / im Wort der Warheit / in der Krafft Gottes / durch Waffen der Gerechtigkeit. Eph. 6. 14. segq. rüstet der Apostel einen Christlichen Ritter. Offenb. 12. 11. Sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut. Das sind die Palmen / so die Gläubigen tragen. Solches / wie nemlich ein Christ muß gerüstet seyn mit Gottes Krafft und mit den Waffen der Gerechtigkeit / und wie die Gläubigen nicht allein durch den Glauben die geistlichen Feinde überwunden haben / welche die Seele von GOtt und dem wahren Messia reissen wollen / sondern auch leibliche Feinde / können wir nicht besser verstehen / denn aus den Exempeln: 1. Buch Mos. 14. 14. segq. überwand Abraham fünff heydnische Könige mit 318. seiner Knechte / und errettet Loth / da gieng ihm entgegen Melchisedech / und segnet ihn / und sprach: Gelobet sey der HErr / der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Das war ein Sieg des Glaubens wider funff Könige / Sünde / Tod / Teuffel / Höll und Welt. So bald Abraham ausgezogen war von dem Heydenthum / fieng sein Streit an / 1. B. Mos. 26. 14. 22. segq. Isaac überwand durch seinen Glauben den grossen Haß und Neid der Philister / also daß auch endlich der König Abimelech selbst seiner Freundschafft begehrte / und mit ihm einen Bund machte.

Offenb. 7. 9.

Exempel.

Welt-Haß

Darauß wir lernen / daß alle Heiligen Gottes der Feindschafft und Verfolgung der Welt / des Hasses und Neides nicht können überhaben seyn / es wird also gehen / biß ans Ende der Welt / Jac. 4. 4. Gottes Freundschafft ist der Welt Feindschafft: Ein Christ schicke sich nicht auff gute Tage / sondern auff viel Leyden: Aber durch den Glauben überwinden / das ist die rechte Kunst und Eigenschafft eines Christen. Das ist nicht eines Christen Leben / daß er nichts leide; sondern das ist sein Leben / daß er in vielem Leyden und Verfolgung einhergehe in der Krafft Gottes / und im Sieg des Glaubens. Wie überwand Jacob den Esau? Mit seinem gläubigen und kräfftigen Gebet / also daß GOTT das Hertz Esaus andert und verwandelt / aus der Feindseligkeit in Sanfftmuth und Gnade. So giengs auch mit Laban / der dem Jacob nacheilet mit zornigem Muth / aber GOtt sprach des Nachts im Traum zu ihm: Gen. 32. 24. Hüte dich / daß du mit Jacob nicht anders dann freundlich redest. 1. B. Mos. 32. 9. u. f.

Wie überwand Mose mit seinem Gebet die Amalekiter? wann er seine Hände auffhub / und Aaron und Hur hielten ihm seine Hände / da er müde war: Ist ein schön Bild eines sieghafften Gebets / wann der himmlische Aaron / der einige Hohepriester unsere Hände hält / das ist / unser Gebet stärcket / und hilfft unser Schwachheit / wann unsere Hände schwer werden / das ist / wann wir laß und müde werden im Gebet / und Hur / das ist / Gottes Feuer / da ist / der H. Geist / Rom. 8. 26. Der Geist Gottes hilfft unser Schwachheit auff / und vertritt uns auffs beste mit unaussprechlichen Seufftzen. Das war Jobs Sieg / dadurch er sein Creutz überwand / und seine Freunde / die ihm widersprachen: c. 19. 25. Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Ist das nicht ein gewaltiger Sieg des Glaubens / daß durch den Schall der Posaunen / und durch ein Feld-Geschrey / und durch das siebenmalige Umtragen der Lade des Bundes die Mauren der festen Stadt Jericho sind eingefallen? Warlich / solche Siege sind alle durch den Glauben erobert. Dann durch den Gnadenstul ist der Glaube bedeutet / durch die Posaunen das Lob-Gottes / und durch das Feld-Geschrey das Gebet. War das nicht auch ein herrlicher Sieg des Glaubens / da durchs Gebet und Rath der Prophetin Debora / die Cananiter geschlagen wurden? dann daselbst stehet geschrieben: Aber der HErr erschrecket den Sisera / den Feld-Häuptmann der Cananiter / sammt allen seinen Wagen und gantzem Heer / daß er von seinem Wagen sprang / und flohe zu Fusse in die Hütten Jael / eines gläubigen hertzten Weibes / und als er für Mudigkeit eingeschlaffen / schlug sie mit einem Hammer einen Nagel in seinen Schlaff / daß er starb. Buch Richt. 4. 15. u. f. Ist das nicht ein wunderlicher Sieg des Glaubens / da Gedeon das grosse Heer der Midianiter schlug mit 300. Mann

Wunderliche Glaubens Siege.

2. B. Mos. 17. 11. 13.

Jos. 6. 20.

Mann/ die Fackeln in ihren Händen hatten/ und ledige Krüge/ die sie zubrachen/ und Posaunen die sie bliesen/ und rieffen mit einem Feld-Geschrey: **Hie Schwerdt des HErrn und Gideon; da schaffet der HErr/ daß eines jeden Schwerdt im gantzen Heer der Midianiter wider das andere war**/ und verderbeten sich selbst/ und flohen. Buch der Richt. 7/ 16. seqq. **Fackeln** sind der Glaube/ **Krüge** sind Schwachheit. Gottes Starcke in der Schwachheit. Es ist ein gewaltiger Glaubens-Sieg 1. Sam. 7/ 9. seqq. Daß auff das Gebet des Propheten Samuelis der HErr der Philister Heer geschrecket hat mit einem grossen Donner/ daß sie flohen/ und die Kinder Israel richteten einen Stein auff/ so weit die Philister flohen/ und hiessen ihn Eben-Ezer/ und sprachen: **Biß hieher hat der HErr geholffen. Davids-Sieg** wider Goliath 1. Sam. 17/ 45. ist ein rechter Glaubens-Sieg; dann er sprach zu Goliath: **Du kömmst zu mir mit Schwerdt und Spieß/ ich aber komme zu dir im Namen des HErrn.** Also hat er alle seine Feinde durch den Glauben im Namen des HErrn überwunden. 1. Sam. 19/ 20. seqq. Als Saul Boten aussandte David zu holen von Nobe in Rama/ giengen zwey Chor Propheten heraus und weissageten/ und der Geist des HErrn gerieth auff sie/ und weissageten auch. Da sandte Saul andere Boten aus/ David zu holen/ denen gieng es auch also. Endlich gieng Saul selbst hin/ und da er die Propheten höret weissagen/ fiel er auch nieder für ihnen den gantzen Tag/ das ist eine wunderliche Victoria, daß der gewaltige König durch Lobgesang überwunden wird/ daß er niederfället.

Einen solchen Glaubens-Sieg erhielt König **Josaphat**/ 2. Chron. 20/ 6. seqq. Da eine grosse Menge jenseit des Meers aus Syrien wider ihn zog/ betet er/ und sprach: **HErr/ wir wissen nicht was wir thun sollen/ sondern unsere Augen sehen nach dir**/ und tröstet das Volck und sprach: **Fürchtet euch nicht für diesem grossen Hauffen; denn ihr streitet nicht/ sondern GOtt wird für euch streiten. Gläubet an den HErrn/ so werdet ihr sicher seyn**/ und macht darauff eine wunderliche Schlacht-Ordnung/ daß die Priester musten für dem gerüsteten Volck fürher gehen/ und GOtt loben mit allerley Instrument: Und als sie den Lobgesang anfiengen/ schrecket GOtt das Heer der Feinde/ und verderbeten sich selbst/ und flohen. Einen solchen Glaubens-Sieg erhielt auch der König Assa/ 2. Chron. 14/ 9. seqq. **Da tausend mal tausend Moren wider ihn herauff zogen/ da betet er/ und sprach: HErr/ es ist bey dir kein Unterscheid helffen durch Viele/ oder da keine Krafft ist/ hilff uns HErr unser GOtt; dann wir verlassen uns auff dich/ und in deinem Namen sind wir kommen gegen diese grosse Menge. HErr mein Gott/ wider dich vermag kein Mensch etwas**: Und die Moren fielen für Assa/ und blieb keiner lebendig. Da sprach der Prophet Asarja zu allem Volck. **Der HErr ist mit euch/ weil ihr mit ihm seyd/ und wenn ihr ihn suchen werdet/ wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr ihn aber verlassen/ so wird er euch auch verlassen.** Einen solchen Glaubens-Sieg erhielt der König **Hißkia**. 2. Chron. 32/ 7. seqq. da er belagert war von dem König in Syrien/ als er sprach zum Volck: **Verzaget nicht für alle dem Hauffen; dann es ist ein gröſſer mit uns dann mit ihnen. Mit ihnen ist ein fleischlicher Arm/ mit uns ist der HErr unser GOtt/ / daß er uns helffe/ und führe unsern Streit. Und in derselben Nacht fuhr ein Engel aus vom HErrn/ und schlug im Heer der Syrer 185000. Mann.** In den Kirchen-Historien lesen wir von der legione fulminea, **Donner-Regiment/** da unter den Kriegs-Leuten des Käysers Aureliani eine Legion Christen gewesen/ und im grossen Durst (dann sie in dreyē Tagen kein Wasser hatten) auff ihren Knien einen Regen erbetten/ die Feinde aber hat das Wetter zerstreuet.

Wann man nun dagegen hält alle die/ so ohne GOtt/ ohne Glauben/ ohne Gebet gekrieget haben/ wie sind sie mit aller ihrer Macht untergangen/ als **Pharao** und andere? Vom **Xerxe** der Perser König lieset man/ daß er mit zehenmal hundert tausend Mann in Griechen-Land gezogen/ aber jämmerlich mit so grossem Volck erschlagen worden; **denn wer sich auff sein Reichthum verläst/ wird untergehen**/ Prov. 11/ 28. Von **Crœso** dem gewaltigen König in Asia lieset man/ daß er sich allzusehr auff seine grosse Macht und Gewalt verlassen hab/ und ob er gleich von **Solone** gewarnet/ fieng er doch mit Cyro dem Persischen Könige einen unnöthigen Krieg an/ ward gefangen/ auff einen Holtzhauffen gesetzt/ daß er verbrandt würde. Da er geruffen/ **O Solon/ du hast mich wol gewarnet/ ich solte mich nicht auff mein groß Glück verlassen/ es könte sich bald wenden/ und wäre niemand glückselig für seinem Tode zu nennen.** Wie sind auch die mächtigen Städte zu Grund gangen/ die sich auff ihr Reichthum und Gewalt verlassen haben/ Carthago/ Athen/ Babylon/ Ninive/ Rom/ Jerusalem? Aus solchen Exempeln sollen wir lernen/ daß der HErr unsere Stärcke sey/ darauff wir uns verlassen sollen/ und mit David sagen: **Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.**

Solchen Glaubens-Sieg beschreibet herrlich der Ps. 149/ 1. seqq. **Singet dem HErrn ein neues Lied/ die Gemeine der Heiligen soll ihn loben/ die Heiligen sollen frölich seyn/ und ihn preisen und rühmen auff ihren Lagern. Ihr Mund soll GOtt erhöhen/ und sollen scharffe Schwerdter in ihren Händen haben/ daß sie Rache üben unter den Heyden Straffe unter den Völckern. Ihre Könige zu binden mit Ketten/ und ihre Edle mit Fesseln. Daß sie ihnen thun das Recht/ davon geschrieben ist/ solche Ehre werden alle seine Heiligen haben/ Alleluja.** Das ist der Sieg des Glaubens. **Die Könige zu binden mit Ketten/ ihre Edlen mit Fesseln**/ ja nicht mit leiblichen Ketten und Fesseln/ sondern mit der Stärcke des Glaubens und Gebets/ ja mit Gottes Stärcke. **Solche Ehre werden alle Heiligen**/ das ist/ alle Gläubigen/ **haben.**

Die III. Predigt über den XIIX. Psalm.

Von den hohen geistlichen Anfechtungen/ wie uñ warum sie geschehen/ uñ was sie seyn.

Eingang.

Es hat wol der weise Mann Sirach c. 25/ 18. recht gesagt: **Es ist kein Wehe so groß als Hertzleid**/ das ist/ es ist kein Leyden über der Seelen Leyden; denn so viel zarter und edler die Seele ist als der Leib/ so viel gröſſer sind auch der Seelen-Schmertzen/ denn des Leibes. Der Seelen Leyden ist/ wenn sich Gott mit seinē himlischen und ewigē Trost verbirget uñ den Menschen empfinden lässet die Krafft und Macht der Sünden/ welche mit sich bringen den Zorn Gottes/ das Schrecken des

Todes

Todes und der Höllen Angst / des Teuffels Grimmigkeit / welches alles die Seele empfindet / daher ihr Leyden kömmt und entstehet. Des Leibes Schmertzen aber haben ihre natürliche Ursachen / und gelangen nicht biß an die Seele / gehen auch das Ewige nicht an. Darum sind sie bey weitem der Seelen Leiden nicht zu vergleichen. **Von solchem innerlichem Leide der Seelen** redet nun das verlesene Sprüchlein / davon wir jetzo zu erstreden wollen. **Fürs ander / vom Trost wieder dieselben** / welcher stehet im Gebet / und deßelben gnädiger Erhörung.

Erklärung.

Innerliches Seelen-Leiden.

Vers 5. 6. I. **Es umfingen mich des Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich / der Hellen Bande umfingen mich / und des Todes Strick überwältiget mich.** In diesen zweyen Sprüchlein werden unsere drey grösten und ärgsten Seelenfeinde beschrieben: **Tod / Belial und Hölle.** Und werden **erstlich** dem **Tode zugeeignet Strick und Bande** / und ist an Gleichnus genommen von einem Gefangenen oder Ubelthäter / welchen man mit Stricken und Banden bindet / verwahret / und verurtheilet hat zum Tode: Weil wir aber alle von Natur Sünder und Ubelthäter seyn für Gott / so hat der Tod auch Macht über uns / und nicht allein der zeitliche Tod / sondern vielmehr der ewige Tod. Was ist denn der ewige Tod? Antwort: Der ewige Tod ist der ewige Zorn GOttes / ewig von Gott verstossen seyn / des ewigen Lebens beraubet seyn / in Ewigkeit weder Friede / Ruhe noch Trost haben / und nimmermehr GOttes Angesicht sehen. Denn gleich wie das ewige Leben ist / ewig bey GOtt seyn / GOttes Gnade / Hulde / Liebe / Friede / Freude / Trost / Ruhe im Ewigkeit bey GOtt haben / Gottes Angesicht schauen / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Also ist der ewige Tod Gottes ewiger Zorn und Ungnade / ewige Unruhe und Angst der Seelen. Solche Verstossung seynd die Bande des Todes. HErr Gott / wer kan dieselbe auflösen / ohne GOtt selbst unser HErr JEsus Christus / mit seinem bittern Leyden und Sterben / **der da hat die Schlüssel der Höllen und des Todes** / das ist / Göttliche Stärcke / Gewalt / Sieg über Tod und Hölle?

Drey gröste und ärgste Seelen-Feinde. 2. Tod. Apoc. 1/18.

Solchen Tod lässet zwar unser lieber GOtt in Anfechtungen mancher frommen Seelen schmecken / nicht zwar zu ihrem Verderben / sondern zu ihrer Besserung. Gleich wie unser lieber GOtt in der Offenbahrung des Gesetzes mit Donner / Blitz / Erdbeben herunter kam / nicht zum Verderben der Kinder Israel / sondern wie Moses spricht / **daß die Furcht des HErrn für ihren Augen wäre / und sie nicht sündigeten**: Also eräuget sich Gott durchs Gesetz auch offt in uns / um dreyer Ursachen willen fürnemlich; Erstlich darum / daß wir sollen lernen erkennen die Krafft und Macht der Sünden / welch ein greulich Ubel die Sünde sey. **Der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünden das Gesetz** / und welche eine schreckliche Straffe und Urtheil der Sünden Sold sey / nemlich Gottes Zorn und der ewige Tod / welches nimmer ein Mensch verstehen könte was das wäre / wenn Gott es manchen nicht erfahren liesse in den hohen geistlichen Anfechtungen / darum sagt David / **Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wider lebendig** / gleich als hätte ihn GOtt mit dem ewigen Tode gleichsam getödtet. 2. Daß wir das Leiden Christi selbst ein wenig verstehen könten / was es sey wie er für uns die Macht und Bitterkeit des ewigen Todes geschmeckt hat / da er Gottes Zorn getragen / und geschryen: **Mein Gott / wie hastu mich verlassen!** Davon S. Petrus sagt / **GOtt hat ihm aufgelöset die Schmertzen des Todes** / Act. 2/24. Darum ist nicht gnug außzudencken und außzusprechen / was der ewige Tod sey: Und was diß Wort in sich begreiffe. **Des Todes Bande umfingen mich / und des Todes Strick überwältiget mich.** 3. Auff daß wir dagegen die Frucht und Krafft des Leidens und Sterbens Christi verstehen lernen / wovon uns Christus erlöset habe / und ihm desto hertzlicher dancken können. Wider diese hohe Anfechtung ist nun unser Trost / daß Christus dem Tode die Macht genommen / 2. Timoth. 1/10. Es. 25/8. **Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich / und alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** Der Todeskampff Christi soll uns trösten / da er getrauret / gezittert und gezaget / und für uns alle den Tod geschmecket / derwegen solche Todesfurcht einmal auffhören muß.

Vers 5. 6. Pl. 116/3. Matt. 27/46. Psal. 22/2.

Unser **anderer Seelenfeind** wird genant Bäche Belial / welches zwar verdolmetschet ist / torrentes iniquitatis, (Bäche der Sünd und Ubertrettung) aber daß Belial den Teuffel bedeute / lehret uns S. Paulus 2. Corinth. 6/14. 15. **Was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternis / wie stimmet Christus mit Belial?** Warum sagt aber der H. Geist **Bäche Belial?** Antwort: Bach heisset ein Grimm und furor: Gleich wie ein reissender Bach / wenn das Wasser wütet und tobet / alles mit sich reisset; also bedeuts hie den Grimm / Wüten und Toben des Teuffels / der Teuffel geust seinen Grimm auß wider eine arme Seele / als einen reissenden Bach / damit er die Seele hinreissen will in die Verzweiffelung / wie Offenb. 12/15. stehet: **Die Schlange / der Teuffel / schoß einen Wasserstrom / auß seinen Rachen nach dem Weibe / daß er sie ersauffte.** Ach wie manche arme betrübte Seele wird erschrecket durch diese **Bäche Belial** / durch den Grimm des Satans / gleich als läge sie im tieffen Abgrund / da kein Grund ist / **daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauset** / wie der Psalm 69/3. spricht: **Ich versincke im tieffen Schlam / da kein Grund ist.** Merket aber hie / daß der Psalm dem Teuffel zueignet das Schrecken / daß er die Gewissen schrecket / mehr kan er nicht / er stellet sich grimmig und greulich / daß man erschrickt; aber er hat keine Krafft; greulich gnug kan er sich stellen / aber nichts thun / wie ein Poltergeist / der ein Ungestüm anrichtet / und doch nichts ist. Dagegen müssen wir halten / das freundliche holdselige Bild unsers HErrn JEsu Christi / wie er sich selbst abmahlet in **Gestalt eines Hirten / der sein Schäflein** auff seinem Rucken trägt / ja wie er am Creutz hänget. Gleich wie nun auß dem Munde unsers HErrn JEsu Christi flieſſen Bäche / Strömlein und Brünnlein des Wassers des Lebens / davon unsere Seele getröstet / erquicket und erfreuet wird / als die schönen Trostsprüche seyn / so auß Christi Munde flieſſen. Joh. 3/16. **Also hat Gott die Welt geliebet.** Matt. 11/28. **Kommt her zu mir**: Das sind die lebendigen Strömlein auß Christi Munde / also speyet der Teuffel eitel feurige Bäche auß seinem Rachen / damit er uns erschrecket / verfluchet / vermaledeyet / ja Gott lästert. Da soll ein armes Seelichen bald hinlauffen zu den lebendigen Strömlein / so auß Christi Wunden flieſſen / und sich dahinein versencken / und damit außlöschen die schröckliche feurige Bäche Belial / **Wolan / alle die ihr dürstet / kommt her zum Wasser des Lebens** / Esa. 55/1. Das sind die rechten durstigen Seelen / die also angefochten werden.

Pl. 42/8. Luc. 15/5. 2. Teuffel oder Bäche Belials.

Der dritte Feind unserer Seelen ist die **Hölle** / davon der H. David hie sagt / der Höllen Bande umfingen mich. Nun ist die Hölle nicht allein der Ort / da die Verdammten ewige Quaal leiden / sondern es ist die Beraubung des Göttlichen Trostes / des Göttlichen Liechts / des Göttlichen Friedes / der seligen Ruhe und Friede in GOtt. Manche betrübte Seele ist mit solcher Höllenpein geplaget / die ei-

3. Hölle.

nen Menschen nimmermehr läst froh werden / ja wil auch offt keinen Trost zulassen / wie David sagt: Pfal. 77/3. Pf. 88/16. **Meine Seele wil sich nicht trösten lassen. Ich leide deine Schrecken / daß ich schier verzage.** Da fühlen solche hoch angefochtene Seelen die Hölle / und ihre Macht in ihnen selbst. Dagegen ist nun kein besserer Trost / denn daß sie sich tröstẽ 1. des **Leidens** Christi / so er an seiner Seelen gelitten / welcher warhafftig der Höllenpein und Angst an seiner Seelen für uns gelitten / daß wir dieselben nicht ewig leiden sollen. Darum verstehen auch etliche Theologi die Sprüche dieses achtzehenden Psal. **von dem innerlichen Leiden Christi**: Da sagen etliche Kirchenlehrer / daß die Seele unsers HErrn JEsu Christi solche Höllenpein außgestanden: Weil nun unser HErr JEsu Christus an seiner Seele unaußsprechliche Höllenpein gelitten / er aber uns seinem Ebenbilde wil ähnlich machen / so verhänget er bißweilen / daß seine liebe Kinder auch schmecken und kosten müssen / was die Hölle sey / und führet sie nur in die Ps. 16/10. geistliche Hölle; gleich wie aber seine Seele nicht ist in der Hölle gelassen / also wird er deine Seele auch nicht in der Höllen lassen / denn deine Seele ist mit ihm durch den Glauben vereiniget / darum sagt die Schrifft 1. Sam. 2/6.7. **Der HErr tödtet und machet lebendig** / verstehe geistlicher Weise / **er macht arm und reich** / verstehe geistlicher Weise / er macht die Seele gantz arm von Trost / daß sie nirgend keinen Trost hat / und darnach macht er sie wieder reich an Trost. **Er führet in die Hölle / und wieder herauß** / verstehe geistlicher Weise lässet er der Seelen Hollen-Angst erfahren / und erlöset sie wieder. 2. Sollen sich solche hochbetrübte Leute trösten der **Höllenfahrt** Christi / daß er die Hölle mit ihrer Macht zerstöret / überwunden / krafftloß gemacht / daß sie in Ewigkeit keine Quaal oder Gefängnis der 1. Cor. 15/55. Gläubigen seyn soll / **Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg?**

II. **Trost wider die Geistliche hohe Anfechtungen oder innerliches Seelen-Leiden / ist das Liebe Gebet.**

Vers. 7. **WEnn mir Angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem Gott.** So höret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommt für ihn zu seinen Ohren. Krafft und Macht des Gebets. Hie ist die rechte Artzney wider die Anfechtung / die uns der H. Geist selbst lehret / ja Christus mit seinem eignen Exempel am Oelberge; denn wir sehen / wie er sich gehalten in seinen höchsten Anfechtungen und Todeskampff / er hat gebetet. Wer nun diese bewährte Artzney nicht gebrauchen wil / der darff nicht dencken / daß er von den Anfechtungen erlöset werde; denn was wil David und der HErr Christus mit diesen Worten anders / denn mit ihrem eigen Exempel beweisen / daß durch Beten die Anfechtungen überwunden werden? als wolt er sagen; Ich war mit den Banden des Todes und der Höllen umfangen / ich bin aber durch das liebe Gebet errettet. Darum sollens alle Menschen dafür halten / daß kein ander Mittel sey von allen leiblichen und geistlichen Anfechtungen errettet zu werden / denn das liebe Gebet / wie Christus und alle Heiligen bezeugen; und damit wirs doch glauben mögen / so schweret der HErr Christus Joh. 16 / 23. **Warlich / warlich / ich sage euch / was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben.** Darum führet dieser Spruch so viel herrliche Gründe in diesem Ps. 1. **Wenn mir angst ist** / das ist / wenn die Seele noth leidet / **So ruff ich den HErrn an** / denn wer kan der Seelen helffen / als GOTT und sein Wort? Darum spricht er: **Ich schreye zu meinem GOtt / als wolt er sagen** / GOtt ist der Seelen Artzney selbst / **Menschen Hülffe ist hie nicht nutze** ja weder der Engel Hülffe. Weil nun Gott der HErr selbst der Seelen Artzney ist / so muß man sich durchs Gebet zu GOtt wenden; denn 1. GOtt ist eytel Liebe / Gnade / Trost / Friede / und Freude / Leben / und theilet sich mit durchs Gebet; je weniger ein Mensch betet / je weniger er Gottes Trost empfindet. 2. Ist eine geistliche Stärcke und Krafft im Gebet / dadurch endlich der Satan und alle Anfechtung überwunden wird.

Vers. 7. Erhörung des Gebets. 3. **So höret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kömmt für ihn zu seinen Ohren.** Ja / sprichstu / man kan in solchen Nöthen nicht beten. Antwort: Die Angst des Hertzen schreyet zu Gott / und der Geist Gottes vrdir mit unaußsprechlichem Seufftzen. Ein solch Gebet kan man mit dem Munde nicht außreden / denn das ist unaußsprechlich. Was ist denn **Gottes H. Tempel**? Es ist Christus unser HErr / in ihm und durch ihn werden wir erhöret / da wohnet GOtt in seinem H. Tempel. Was ist aber diß für ein Argument und Beweiß? muß denn eben der Seelen dadurch geholffen werden / wenn das Geschrey der Seelen zu Gott kömt für seine Ohrẽ / uñ in seinen H. Tempel? Freylich ja: denn Gottes Hören ist nicht ein krafftloß Hören ohn alle Frucht: Gleich wie Gottes Sehen / wenn Gott die Elenden ansihet / ist kein bloß / krafftlos Ansehen / sondern es ist Gottes lebendiger Trost: Also Gottes gnädiges Erhören ist lauter Gnade / Liebe / Barmhertzigkeit / Friede / Freude / Trost / Hülffe: Sihe / das ist Gottes Erhören / wie geschrieben stehet / Exod. 3/7.8. **Ich habe gehöret das Geschrey der Kinder Israel / und bin herab kommen / daß ich mich ihrer erbarme.** Item / Es. 49/8. **Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit / und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Da erhöret Gott die Stimme des Knabens / und zeiget der Hagar einen Brunnen.** 1. B. Mos. 21/17.19. **Hagar** bedeutet eine betrübte Seele / so auß GOttes Hause gestossen / sitzet in der Wüsten des Elendes / Gott zeiget ihr durch den Engel / das ist / durch sein Wort / den Trostbrunnen.

Die IV. Predigt über den XIIX. Psalm.

Von natürlichen und übernatürlichen Wettern / wie Gott dadurch seine Allmacht und Hülffe erzeiget. Und vom Ungewitter des grausamen Zorns Gottes über unsern HErrn JEsum in seinem H. Leiden.

Eingang.

ESai. 30/30. seqq. beschreibet der Prophet / wie GOtt seine Gewalt und Allmacht an den Feinden seines Volcks beweisen werde / da er spricht: **Und der HErr wird seine herrliche Stimme schallen lassen / daß man sehe seinen außgereckten Arm mit zornigem Dräuen / und mit Flammen des verzehrenden Feuers / mit Stralen / mit starckem Regen und Hagel / denn Assur wird erschreckt für der Stimme des HErrn / der ihn mit der Ruthen schlägt.** Da vergleicht der Prophet die Zerstörung und Verwüstung des gressen Reichs Assyrien einem starckem erschrecklichem Wetter / darin GOtt seine Allmacht und seinen Zorn sehen lässet / daß er nemlich die Reiche dieser Welt baut und pflantzt / aber um der Missethat willen / nach seinem gerechten Zorn / wieder verstöre und verwüste. Und ist kein Reich so mächtig / das GOttes Zorn nicht zerbrechen kan. Solches vergleichet der Prophet einem Ungewitter: Hinwieder ist kein Land / Volck / Person / gläubiger Christ so gering / so schwach / so elend und verlassen / welches GOtt nicht pflantzen / bauen und schützen / ja in

in so grossen Nöthen und Gefahr / auch durch Mittel der Creaturen / und durch ein Wetter erretten / schützen und erhalten könne. Eine solche Beschreibung eines überauß schrecklichen Ungewitters ist auch begriffen in diesem 9. Sprüchlein oder Verßlein. Darüber ist bey den Kirchenlehrern dreyerley Außlegung finde / 1. Die eine nach dem Buchstaben / wie der liebe David Gottes Allmacht und Herrlichkeit preiset / daß er ihn von seinen Feinden durch ein grosses Wetter errettet habe / oder ja durch eine solche Hülffe / die einem solchen Wetter gleich ist. 2. Die andere Außlegung ist figürlich / und wird durch diß erschreckliche Wetter die grosse und erschreckliche Last des Zorns Gottes angedeutet im Leyden Christi / welcher Zorn Gottes als ein schreckliches und grausam Ungewitter über Christum unsern HErrn ergangen ist inwendig und außwendig. Die 3. Außlegung ist allegorisch und geistlich / dadurch die Offenbahrung des Gesetzes / so im schrecklichen Wetter und Erdbeben geschehen ist auff dem Berge Sinai / geistlich gedeutet wird auff den Effect und Krafft des Gesetzes. Und nach dieser Ordnung wollen wir diesen Text auch erklären.

Erklärung.

Vers. 15. 16. Gewitter natürlich /

1. Daß unser lieber GOtt den David durch ein Wetter errettet habe von seinen Feinden / ist etlicher massen abzunehmen / uñ erscheinet auß diesem Spruch: **Er schoß seine Stralen / und zerstreuet sie / er ließ sehr blitzen / und schreckte sie. Da sahe man Wassergüsse / und des Erdbodens Grund ward auffgedeckt / HErr / von deinem Schelten / von dem Odem und schnauben deiner Nasen.** Es beschreibet aber der Psalm dieses Ungewitter mit solchen denckwürdigen und sonderlichen Worten / daß man wol sehen kan / es sey kein natürlich / sondern ein übernatürliches Wetter gewest. Deñ es sind zweyerley Ungewitter die erstẽ sind / so auß **natürlichen** Ursachen entstehen / auß der Wirckung der Stern und Himmelslauff / wie wir denn sehen / daß durch die Vapores und Dünste / beyde truckene und wässerige Dünste auffgezogen werden / da denn die Hitze der Sonnen / wenn sie so heiß sticht / in den Wolcken die Wetter kocht und zeitiget / und auß den Wassern und in denselben wircket die schwefflische und nitrische Materien / welche sind principia naturalia, **natürliche Ursachen** / des Donners und Blitzen / wie die Erfahrung zeuget / dieselbe sind bißweilen auch wol starck und schrecklich / aber sie bringen offt fruchtbare Zeiten / ja thun auch offt wol Schaden auß Gottes Verhängnis / wenn die Natur ihr Ziel überschreitet. Darnach sind auch **unnatürliche und übernatürliche Ungewitter** / die GOtt der HErr ohne alle natürliche Ursachen durch seine Gewalt und Allmacht erwecket / wenn er seine Creaturen brauchet zur Rache über die Gottlosen / davon Weißh. 5 / 18. seqq. **Er wird seinen Eiffer nehmen zum Harnisch / und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Und die Welt wird mit ihm zum Streit außziehen / zum Streit wider die Unweisen. Die Geschoß der Blitzen werden gleich zu treffen / und werden auß den Wolcken / als von einem hart gespannten Bogen fahren zum Ziel / und wird dicker Hagel fallen auß dem Zorn der Donnerschläge / so wird auch des Meers Wasser wider sie wüten / und ein starcker Wind wird sich wider sie legen.** Solches verursachet alles die Boßheit der Menschen / daher kam die Sündflut / und sol wesfeliche Feuerregen / zu Sodom / uñ heute noch ungewöhnliche Wetter. Daher der Ps. 121 / 6. saget: **Daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.** Wunder / daß unser lieber Gott die grosse Unzüchtigkeit der Welt jetzo nicht auch straffet; uñ zwar man

Und übernatürliche.

erfährts an allen Orten / wie die Wetter hauß halten.

Ein solches übernatürliches Wetter ist auch gewesen der **Egyptische Hagel** / Exod. 9 / 23. seqq. Da Mose auß GOttes Befehl seinen Stab gen Himel reckt / und **der HErr** / sagt der Text / **ließ donnern / und hageln / daß das Feuer auff die Erde schoß / daß Hagel und Feuer unter einander fuhren so grausam / daß dergleichen nie geschehen / weil Leute in Egypten gewesen / und der Hagel schlug Menschen und Viehe / und zerbrach alle Bäume auff dem Felde.** Sehet / das ist ein übernatürlich Wetter / damit Gott die Feinde straffet. Dergleichen Wetter hat auch Gott über Pharao kommen lassen / da er ihn ins rothe Meer stürtzet; denn es ist nicht so schlecht zugangen da ihn das Meer bedeckt hat / sondern wie Ps. 77 / 17. seqq. dasselbe außleget: **Die Wasser sahen dich / Gott / die Wasser sahen dich und ängsteten sich / und die Tieffe toberen. Die dicke Wolcken gossen Wasser / und donerte̅ / uñ die Stralen fuhren daher / er donert im Himel / deine Blitze leuchteten auff dem Erdboden / das Erdreich reget sich und bebet davon / dein Weg war im Meer / und dein Pfad in grossen Wassern.** Wie solches auch bezeuget der Ps. 114 / 7. **Für dem HErrn bebet die Erde / für dem Gott Jacob.** Dergleichen übernatürliches Wetter lesen wir Josuä 10 / 11. Da Josua die fünff Könige schlug / da ließ der HErr einen grossen Hagel fallen über die Feinde / daß ihr viel mehr sturben vom Hagel / deñ vom Schwerd der Kinder Isr. v. 12 / 13. Zu der Zeit stund auch die Sonne stille am Himmel auff Josuä Begehren / biß er sich rächete an seinen Feinden. Deßgleichen lesen wir 1. Sam. 7 / 10. 11. 12. Da die Philister kamen wider Israel zu streiten / ließ der HErr einen Donner kommen über die Philister / und schrecket sie / daß sie flohẽ / da richtet Samuel einen Stein auff / und nennet ihn Eben Ezer / das ist / biß hieher hat der HErr geholffen. Von diesem Wetter sagt Sirach 46 / 19. seqq. Samuel rieff an den HErrn den Mächtigen / da er seine Feinde allenthalben drängete / und junge Lämmer opfferte / und der HErr donnerte vom Himmel herab / und ließ sich hören in einem grossen Wetter / und zerschlug die Fürsten zu Tyro / und alle Herren der Philister. Und 1. Sam. 12 / 16. 20. lesen wir / uñ da sich die Kinder Israel an Gott versündigten / uñ einen König haben wolten / wie die Heyden / da doch GOtt ihr König war / und verwarffen also den HErrn / sprach Samuel zu ihnen: Trettet herzu / und sehet das grosse Werck / das der HErr für euren Augen thun wird. Ist nicht jetzt die Weitzenerndte? Ich will aber den HErrn anruffen / daß er soll donnern und regnen lasse / daß ihr innen werdet des grossen Ubels / das ihr gethan habt. Und da Samuel hatte außgeredet / ließ der HErr donnern und regnen / da furchte das gantze Israel den HErrn und Samuel / und sprachen: Bitte für deine Knechte den HErrn deinen GOtt / daß wir nicht sterben.

Warum / Gott solche gebrauchet?

Auß diesen jetzt erzehlten Historien lernen wir / daß Gott der HErr die übernatürlichen Wetter gebraucht um viererley Ursachen willen: 1. Die Gottlosen zu straffen. 2. Die Frommen in seiner Furcht zu erhalten / daß sie seine grosse Wercke erkennen lernen. 3. Daß sie Zeugen und Verboten seyn des Jüngsten Tages. 4. Die seinen dadurch zu schützen / und wider die Feinde zustreitẽ. Wie vom Kayser Theodosio / da er wider die Unglaubigen krieget / geschrieben ist / da hat Gott für ihn gestritten / durch ein Wetter / und die Feinde zerstreuet / wie auch in der Historia Debora B. der R. 5 / 20. stehet: **Die Sterne in den Lüfften stritten wider Sissera.** Und vom Käiser Theodosio hat der Christliche Poet diesen Verß gemacht:

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

O lieber Gottes Mann/für den der Himmel streit't/
Und dem der Winde macht zu helffen ist bereit.

Und von der legione fulminea, **dem Donner Regiment**/ unter dem Käiser Aureliano (etliche wollen Antonino Philosopho) schreibet Eusebius / daß die Kriegsleut auß Malta unter dem Heer des Käisers/ in grossem Durst / da der gantze Exercitus in drey Tagen kein Wasser gehabt / sind auff dem Felde nieder gefallen auff die Knie / und Gott angeruffen/ da sey ein grosser Regen kommen/ daß Mann und Rosse getruncken haben / auff der andern Seiten aber ist ein solch Wetter gewesen / mit Donner und Blitzen/ daß die Feinde erschrecket und zerstreuet seyn / daher der Käiser das Regiment Christlicher Kriegsknechte genennet hat Legionem fulmineam, κεραυνοβόλον **Das Donner-Regiment.** Was vorm Jahre in dem grausamen Uberfall allhie geschehen ist / wie Gott durch einen Regen errettet/das habt ihr noch in frischer Gedächtnis. Also müssen auß Gottes Befehl die Creaturen in Streit außziehen/ wenn sie Gott außrüstet. Das ist nun die erste Deutung dieser Wort/ und Beschreibung des Ungewitters nach dem Buchstaben.

Geistliches Ungewitter über Christum in seinem Leiden.

Die ander ist diese. Weil dieser Psalm zugleich eine Weissagung ist vom HErrn Christo/ seinem Leiden / Sterben und Aufferstehung / so ist diese Beschreibung dieses grausamen Ungewitters auch eine Beschreibung des grausamen Zorns Gottes wider die Sünde / welchen Zorn Gottes Christus unser HErr in seinem Leiden außgestanden / sonderlich weil Messias im Psalm 55 / 5. seqq. hefftig über diß Ungewitter klaget / **Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe / und des Todes Furcht ist auff mich gefallen / Furcht und Zittern ist mich ankommen / und Grauen hat mich überfallen. Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben / daß ich flöge / und etwa bliebe / so wolte ich mich ferne weg machen / und in der Wüsten bleiben / ich wolte eilen / daß ich entrinne für dem Sturm und Wetter.** Gleich wie nun die Erde zittert und bebet für dem Zorn Gottes / und auch offt ein übernatürlich Erdbeben ist / wie in dem Leiden unsers HErrn JEsu Christi / alles was da geschah / übernatürlich war / es war eine unnatürliche Finsternis an der Sonnen / ein unnatürlich Erdbeben / daß auch die Felsen zerrissen / und Gräber sich auffthäten / also hat unser HErr Jesus Christus den schrecklichen Zorn GOttes gefühlet und getragen/ daß er dafür gebebet / gezittert und gezaget / und warhafftig den vollkommenen Zorn Gottes getragen für unsere Sünden / wie Es. 53 / 9. spricht: **Der HErr wolte ihn also zerschlagen mit Kranckheit.** 2. Es hat warhafftig der Sohn Gottes das verzehrend Feuer / so auß Gottes Munde gehet / seinen Zorn / Dräuen und Schrecken gefühlet / davon es in seinem Hertzen gedonnert und geblitzet hat / wie dieser Psalm spricht / gleich als wolt ihn die Erde / ja die Hölle gar verschlingen. 3. Es ist freylich zur Zeit des Leidens Christi nicht allein leibliche Finsternis gewesen an der Sonnen / sondern eine greuliche geistliche Finsternis hat den HErrn überfallen / daß er ohne Trost und Hülffe gewesen / und die grösten Schrecken und Höllenangst leiden müssen / GOtt hat sich für ihm verborgen in einer schwartzen dicken Wolcken / dadurch kein Gebet hat dringen wollen / als wenn der liebe HErr keinen Vatter / keinen Gott / keinen Helffer gehabt hätte / sondern der Zorn Gottes hat auff ihn gedonnert und geblitzet. 4. Gleich wie man in grosser Wassersnoth zu Grund gehet / und die starcken Winde den Abgrund des Meers entdecken / also ist unserm HErrn JEsu Christo zu Sinnen gewesen in seinem Leiden / als wolt er zu Grund gehen und in Abgrund versincken / denn da ist er recht im tieffen Meer des Zorns Gottes gelegen / wie er klagt im Ps. 69/2. 3. 17. **Gott hilff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele / ich versincke im Schlam da kein Grund ist / Ich bin in tieffen Wassern / und die Fluth wil mich ersauffen. Errette mich / daß mich die Wasserflut nicht ersauffe / und die Tieffe mich nicht verschlinge / und das Loch der Gruben über mir zusammen gehe.** Ps. 42/9. **Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.**

Auß dieser Beschreibung des grausamen geistlichen Ungewitters / so über Christum unsern HErrn ergangen ist / lernen wir nun 1. die grausame Macht der Sünden. Hat dieselbe über den unschuldigen HErrn Christum solche Macht gehabt; O was würde geschehen / wenn dieselbe Macht der Sünden an uns selbst solte offenbahret werden? 2. Lernen wir hierauß die unträgliche Last des Zorns Gottes. Ach lieber Gott / straffte denn der HErr die Sünde so hart an seinem eignen allerliebsten Sohn / und verschonet dessen so gar nicht im allergeringsten / wie wird er sie denn straffen an den Gottlosen und Ungläubigen? 3. Hat denn Gottes Sohn das Ungewitter des ewigen Zorns Gottes über sich ergehen lassen / und die grausame Last des Zorns für uns getragen; Ach so hat er uns ja von dem Zorn Gottes erlöset / und uns Gott versöhnet / wie S. Paul. Rom. 5 / 10. spricht: **So wir mit Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohns / so werden wir ja nun durch ihn für dem Zorn Gottes behalten werden / weil wir durch sein Blut sind gerecht worden.** Daß wir nicht sagen dürffen: **O ihr Berge fallet über uns / und ihr Hügel decket und verberget uns / als für dem Zorn des Lams / und für dem der auff dem Stul sitzet.** wie in der Offenbahrung Johannis stehet c. 6/16.

Die V. Predigt über den XIIX. Psalm.

Geistliche Deutung der offenbahrung des Gesetzes durch Erdbeben / Donner und Blitz was das bedeute. Und wie Gott der HErr selbst durchs Wort in unsern Hertzen die Bedeutung wircke / auch durchs H. Creutz.

Eingang.

DEr heilige und weise Mann Sirach spricht in seinem schönen Gebetlein Cap. 36 / 6. 17. **Thue neue Zeichen und neue Wunder. Erfülle die Weissagungen / die in deinem Namen verkündiget seyn.** Mit welchen Worten der H. Lehrer Sirach andeutet / daß alle alte Wunder / so durch Mosen in der Wüsten geschehen / in der Erlösung der Kinder Israel / Weissagungen seyn / welche durch die neuen Wunder / so im neuen Testament in der geistlichen ewigen Erlösung durch Christum sollen erfüllet werden. Von solchen neuen Wunderen weissaget auch allhie der Prophet David durch den H. Geist / daß der HErr Christus nach seiner Aufferstehung durch der Apostel Ampt der alten Egyptischen Wunder / sonderlich derer / so auff dem Berge Sinai geschehen / ihre Deutung erfüllen werde. Weil nun in der nechsten Predigt die zwo ersten Deutungen / nemlich die Beschreibung eines natürlichen und übernatürlichen Ungewitters / dadurch Gott der HErr den David wunderlich von seinen Feinden erlöset hat: Darnach das Ungewitter des Zorns GOttes im Leiden Christi / erkläret seyn: So ist nun diese dritte noch übrig / davon wir dißmal handeln wollen.

I. Wie

Erklärung.

1. Wie die Krafft des Gesetzes durch Erdbeben/ Donner/ Blitz/ Rauch/ Dampff und Feuer sey fürgebildet / und woher solch Feur und Blitz komme / und wie im Creutz und hohen Anfechtungen solcher Donner und Blitz geistlich gespühret.

DJe gantze Beschreibung dieses Ungewitters / so hie der Prophet erzehlet / und mit vielen Eigenschafften abmahlet / stimmet überein mit dem 2. B. Mos. 19/16. da Mose spricht: **Es erhub sich ein Donner und Blitzen / und eine dicke Wolcke auff dem Berge Sinai / und ein Thon einer starcken Posaunen/ und der gantze Berg rauchet / darum daß der HErr herab fuhr mit Feuer / denn sein Rauch gieng auff / wie ein Rauch vom Ofen / daß der gantze Berg bebete**: Also sagt auch hie der Psalm: **Die Erde bebete und ward bewegt / und die Grundfeste der Berge regten sich / da er zornig war.** Dadurch hat der Allmächtige GOtt das Ampt und die Krafft des Gesetzes entdecken wollen; denn gleich wie das Erdbeben/ Feuer / Donner / Blitz / äusserlich für Augen gestellet; so solte die Gesetzpredigt in den Hertzen und Gewissen der Menschen solchen Effect haben/ daß sie solten erschrecken für dem Zorn GOttes / als für einem verzehrenden Feuer / und dafür erzittern. Denn die hohen Berge bedeuten in der Schrifft unter andern den Hochmut und Stoltz / Sicherheit und Frechheit des natürlichen fleischlichen Menschen/ welche durch den Donner und Blitz des Gesetzes müssen erschrecket werden / daß sie dafür beben und zittern/ wenn sie Gottes Zorn hören / **daß auch dadurch die Grundfeste bewreget werden**: das ist / alle natürliche Kräffte/ Stärcke/ Vermögen/ Weißheit/ Hoheit und Tapfferkeit muß nieder geschlagen werden durch die Busse / und muß ein Mensch an allem verzagen / das er hat / und allem absagen was er hat/ denn das hilfft alles nicht zur Seligkeit / es muß alles unter den Gehorsam des Glaubens / und in das einige Miserere, (erbarm dich) unter die Busse und unter das Creutz. Also müssen die Grundfeste der Berge bewogen werden/ wie davon der Prophet Esa. 40/ 4. sagt: **Alle hohe Berge sollen erniedriget werden** / das ist alle Hoheit/ Vermögen / Kräffte des natürlichen Menschen muß durchs Gesetz nieder geschlagen werden/ aller Ruhm und Ehre/ Weißheit und Herrlichkeit dieser Welt muß untergehen / und allein die Gnade Gottes in Christo muß uns zum Leben und Seligkeit erhalten.

Ampt und Krafft des Gesetzes.

Und solche Erniedrigung der hohen Berge muß in einem jeden Menschen geschehen/ der sich zum HErrn bekehren wil / und wahre Busse thun. Ja Gott der HErr übet solches alles selbst offt in grossen Anfechtungen / und durchs liebe Creutz. Denn wir wissen/ wie hoch sich Fleisch und Blut hält / wie es sich selbst liebet/ ehret und lobet/ erhebt/ auff eigen Gewalt/ Ehre/ Herrlichkeit/ Weißheit/ Verstand / Vermögen bauet / trachtet auch nach Eitelkeit / Ehre / Gewalt und Herrlichkeit: Und so lang das bey einem Menschen ist/ so lang ist noch in seinem Hertzen der hohe Berg / der noch muß erniedriget werden / sol er anders selig und der Gnaden Gottes theilhafftig werden. Darum gehet noch der Fluch des Gesetzes / der Zorn Gottes über alle solche hohe Berge/ biß sie erniedriget werden / ihre eigne Nichtigkeit erkennen / und allein sich der Gnaden Gottes ergeben. Denn das ist der Donner und Blitz des Gesetzes / wie S. Paulus sagt / Rom. 2/9. **Zorn und Ungnade / Angst und Trübsal/ ja Fluch und Tod/ über alle Seelen/ die böses thun** / das ist / die in ihrem fleischlichen/ Adamitischen unbußfertigen Leben und Wesen bleiben und fortfahren.

Vers. 9. 2. Woher kömmt nun solch Feuer und Blitz des Gesetzes? **Dampff gieng auff von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Munde / daß es davon blitzet.** Auß Gottes Munde kommt solch verzehrend Feuer/ wenn er zornig ist. Dabey lernen wir / daß es mit den Gesetz- und Bußpredigten kein Schertz / sondern ein rechtschaffener Ernst sey. Denn gleich als Gott der HErr überauß schrecklich redet auff dem Berg Sinai/ da er die zehen Gebote selbst außredet mit seinem Munde / und seine Stimme war wie ein starcke schreckliche Posaune/ und grosser harter Donner/ und sein Wort wie eitel Feuer/ daß es um und um leuchtet und blitzet / ja daß sein Wort ein solches verzehrendes Feuer war / das niemand ertragen konte / darum die Kinder Israel flohen / und sprachen / wir können nicht bestehen/ für diesem grossem Feuer: Also sollen noch heutiges Tages die Gesetz- und Bußpredigten/ so auß dem H. Geist gehen/ durch den Mund der H. Apostel und aller getreuen Diener Christi / die durch den Geist Gottes reden/ einen solchen Nachdruck haben / denn was dort sichtbarlicher / leiblicher/ äusserlicher Weise geschehen ist / sol hie durchs Predigampt geistlicher verborgener Weise geschehen / also daß noch heutiges Tages verzehrend Feuer auß dem Munde Gottes gehen sol durch sein Wort und Geist/ Jer. 5/ 14. Ich wil mein Wort in deinem Munde zum Feuer machen / **und diß Volck zu Holtz / und soll sie verzehren**. Und werdens all die erfahrē/ die nicht wollen Busse thun/ ja sie werdens inne werden / daß Gottes Wort und Straffpredigten ein verzehrend Feur ist/ das auß Gottes Munde gangen ist / ja daß **Gottes Wort lebendig und kräfftig ist / schärffer denn kein zweyschneidig Schwerd / das durchtringet Seel und Geist / Marck und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Und ist keine Creatur für ihm verborgen / sondern es ist alles bloß und entdecket für seinen Augen.** Heb. 4 / 12. 13. Wir sehens ja und erfahrens an allen Gottlosen und Unbußfertigen/ wie sie zu Grund gehen/ und Gottes Zorn sie verzehret zeitlich und ewig / darum sollen wir die Dräuungen GOttes in Propheten und Psalmen nicht für ein Krafftlos Gethön halten / wie wir offt thun/ da mancher gedenckt: O das ist nicht wahr/ was gehet mich das an? Ps. 7/ 12. 13. 14. **Gott ist ein Gott/ der täglich dräuet/ wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerd gewetzt/ und seinen Bogen gespannet und zielet/ und hat drauff gelegt tödtlich Geschoß / seine Pfeile hat er zugericht zum Verderben.**

Nachdruck der Bußpredigten.

Der II. Theil.

Daß GOTT gegenwärtig sey bey seinem Wort / und demselben Krafft gebe verborgener unbegreiffticher Weise.

Darzu gehören nun die folgende Sprüche alle sieben.

Er neigete den Himmel. 2. Und er fuhr auff dem Cherub. 3 Sein Gezelt um ihn her. 4. Vom Glantz für ihm her. 5. Und der HErr donnerte im Himel. 6. Er schoß seine Stralen. 7. Da sahe man. Wasserg.

Vers. 10. **UNd erstlich: Er neigete den Himmel und fuhr herab/ und tunckel war unter seinen Füssen.** Das ist / gleich wie man im starcken erschrecklichen Ungewitter sihet / wie sich der Himmel auffthut/ oder die Wolcken zerreissen/ und die Gewalt und Gegenwart Gottes sich erschrecklich sehen lässet; und wie dort auff dem Berg Sina der HErr hernieder kam majestätisch/ herrlich und schrecklich/ und mit seiner Gegenwart seinem Wort / Gesetz / Krafft und Macht einen schrecklichen Nachdruck gab: Also neiget er gewißlich noch heutiges Tages den Himmel/ als seinen Stul und Thron herab zu uns/ beide mit Zorn und Gnade / und fähret also herab/ daß er

Himmels-Neige.

offenbar macht seinen Zorn an den Gottlosen / und seine Gnade an den Gläubigen. Also daß wenn er mit seinem **Geist darein bläset** in das gottlose Wesen der Welt / in die Hoffart / Ehre / Ruhm / Gewalt und Herrlichkeit dieser Welt / **so verwelcket alles Fleisch wie ein Blume / und verdorret wie Heu.** Wenn er denn Himmel neiget und herab fähret / das ist / seinen Richterstul und Gericht offenbahret / **so erschrickt das Erdreich und wird stille** Psal. 76/9. Es ist aber **dunckel unter seinen Füssen** / das ist Gottes Wege und Gericht sind uns unbegreifflich und unerforschlich / Rom. 11/33. **Wie gar unbegreifflich sind deine Wege und unerforschlich deine Gerichte.** Es ist Fleisch und Blut unbekant / und wider alle Vernunfft / daß uns Gott also durchs Wort bekehren / und durch den Glauben selig machen wolle. Darum müssen wir nicht unser Vernunfft folgen / sondern der Verheissung Gottes glauben / welche die ewige Warheit und das ewige Leben ist.

Esa. 40/7. 8.

Vers. 11.

Winde. Fittige.

2. Wie kommt GOtt zu uns? **Er fuhr auff dem Cherub / und flohe daher / er schwebet auff den Fittigen des Windes** / das ist / Gleich wie man an der Geschwindigkeit des Wetters / Windes und Wolcken in grossem Ungewitter / auff dem Berge Sina / die Gegenwart und grosse Gewalt Gottes sahe; Denn durch die geflügelten Cherub ist bedeutet die Geschwindigkeit: Also will GOtt zu uns kommen im neuen Testament / und schnelle in unsern Hertzen wircken / als ein Blitz durchs Wort und den Geist Gottes. Denn **Cherub** bedeutet das Wort GOttes des alten und neuen Testaments / darum über der Lade des Bundes und Gnadenstuhl die zwey güldene Cherubim mit ihren Flügeln stunden ausgebreitet / und hatten Menschen Angesichter 2. B. Mos. 25/18. Bedeut die Menschwerdung Christi unsers HErrn / und das Predigampt / darum die Cherubin auff dem Gnadenstul sahen niederwarts. Die Fittige aber des Windes darauff Gott gehet / bedeuten die Krafft und Bewegung des H. Geistes / und so kommt Gott zu uns / 1. Auff dem Cherub / das ist / in Christo Jesu und seiner H. Menschwerdung. 2. Darnach im Wort / und denn in Krafft und Bewegung des H. Geistes. Wenn du nun im A. und N. Testament Christum suchest und findest / und dadurch erleuchtet und bekehret wirst / jetzo fähret Gott auff dem Cherub; und wenn du die Bewegungen des H. Geistes empfindest / jetzo schwebet GOtt auff den Fittigen des Windes. Denn so legts der HErr auß Joh. 3/8. **Der Wind bläset / wo er will / und du hörest sein Brausen wol / du weist aber nicht / woher er kommt / und wohin er fähret: also ist ein jeder der auß Gott geboren ist.** Item der Prophet Ezech. c. 1/20. sagt von dem Wagen Gottes / **da in den Rädern ein lebendiger Wind war** / und also kam der H. Geist in Winds Gestalt / am Pfingsttag / über die H. Apostel. Und deutet durch die Fittige des Windes allhie David an / daß das Evangelium durch die Apostel fliehen werde in alle Welt / da werde man an allen Orthen sein Sausen und Brausen hören.

Ap. Gesch. 2/2.

3. Wenn nun Gott zu uns kommt und uns bekehren wil / wie macht ers denn? **Sein Gezelt um ihn her war finster / und schwartze dicke Wolcken / darin er verborgen war:** Das ist / Gott kommt erst zu uns in einer finstern Wolcken / zeiget uns seinen Zorn an / erfüllet unser Hertz mit Traurigkeit / Schrecken und Angst / das heisset Finsternis / und ist eine Göttliche heilsame Traurigkeit; darffst aber darum nicht verzagen / GOtt ist gleichwol in derselben Finsternis verborgen / es ist sein Gezelt / er muß dich erst also erschrecken / gar zunichte machen / tödten / ja gar in die Hölle führen / ehe er dich lebendig macht / und gen Himmel bringt; darum wenn dirs im lieben Creutz also gehet / oder wenn du eine scharffe Bußpredigt hörest / die dich erschreckt / betrübet und traurig gemacht / gedencke / der HErr ist drinnen / **sein Gezelt um ihn her ist finster / und schwartze dicke Wolcken / darin er verborgen ist.** Jeremias sagt: **Er hat sich mit einer Wolcken verborgen / daß kein Gebet hindurch kunte.** Auff daß du dich für seinem Zorn lernetest fürchten / und von Sünden soltest ablassen / und zum HErrn bekehren / darum siheste nun / wie Gott durch sein Gesetz / Schrecken und Dräuen dich nicht wil verderben / sondern zur Busse treiben.

Vers. 12.

Klagl. 3/44.

4. Kan denn ein Mensch sich für Gott verbergen / und im Finstern sich verkriechen / wie Adam und Eva sich für GOtt versteckten? Kan auch ein Mensch mit seinem bösen Hertzen / Gedancken / Wort und Wercken für Gott und seinem Angesicht verborgen seyn? O nein / denn der Psalmist spricht weiter: **Vom Glantz für ihm** / oder von seinem Angesicht trenneten sich die Wolcken mit Hagel und Blitz; das ist: Gleich wie es am Berge Sinai zugieng / daß zwar Finsternis und Dunckel den Berg bedeckte / wie es sonst auch in grossen Wettern zugehet / daß die Finsternis der Wolcken alles bedeckt / daß niemand den andern sehen kan / aber der Glantz / der die Wolcken zerreisset / und der Blitz erleuchtet im Augenblick alles / daß man alles sehen kan: Also gehts auch zu in des Menschen Bekehrung / und in Gottes Gericht / da decket der Glantz des Angesichts Gottes den Abgrund des menschlichen Hertzens auff / daß sich daselbst der geringste Gedancke / Wort und Wercke nicht verbergen kan; da heists denn / wie der Psalm 139/7. spricht: **Wo sol ich hingehen für deinem Geist: wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht:** da trifft denn der Blitz und Hagel Gottes alle Gedancken / Wort und Wercke / und ist nichts für ihm verborgen: Ps. 90/9. **Unsere Missethat stellestu für dich / unsere unerkante Sünde ins Liecht für deinem Angesicht.**

Vers. 13.

5. Was thut denn unser lieber GOtt / wenn er durch seinen Glantz den Grund des Hertzens offenbar gemacht hat? **Und der HErr donnert im Himmel / und der Höchste ließ seinen Donner auß mit Hagel und Blitzen:** Das ist / gleich wie Gott der HErr auff dem Berg Sina redet durch einen starcken Donner und Blitz / und Mose redet / und GOtt antwortet ihm laut: Also höret man den schrecklichen Donner des Gesetzes im Gewissen / wenn Moses redet / und die Sünde strafft / den Sünder verfluchet und verdammet / so antwortet ihm Gott laut / das ist: Er gibt diesem Gesetz-Donner Krafft / und lässet die Gewissen seinen Zorn fühlen / also daß man fühlet / daß es nicht Moses Stimm sey / sondern Gottes Stim̃; Wie Job sagt / Cap. 6/4. Die Schrecknus Gottes sind auff mich gerichtet. Und Ps. 38/3. Deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drückt mich.

Vers. 14.

Denn solches bezeuget vers 15. 6. das folgende Sprüchlein: **Er schoß seine Stralen und zerstreuet sie / er ließ sehr blitzen / und schrecket sie.** Das ist / gleich wie Gott der HErr in Egypten und im rothen Meer durch Stralen und Blitzen die Feinde zerstreuete und darnider schlug / bedeutet / daß alle irrdische Macht muß zu Boden geschlagen werden: Also muß er die Sünde / als Gottes rechte Feindin / und das widerspenstige Hertz durch die Stralen seines Zorns darnieder schlagen / auff daß der alte Mensch getödtet / und der neue wieder geboren werde.

Vers. 15. Ps. 77/19.

7. Was ist nun der Nutz und Frucht des Donners / Blitzen und Stralen des Gesetzes? **Da sahe man Wassergüsse / und des Erdbodens Grund ward auffgedeckt / HErr / von deinem Schelten / vom Odem und Schnauben deiner Nasen**

Vers. 16.

sen: Das ist / dadurch werden die Thränenflüsse erreget: Da kompt denn David Ps. 6/7. und spricht: **Ich bin so müde von Seufftzen / und schwemme mein Bett die gantze Nacht**: Da kömt Matth. 26/75. dem S. Petrus / und fähet **an bitterlich zu weinen**: Da kömt **Maria Magdalena** mit ihren Luc. 7/44. Thränenquellen; da wird **des Erdbodens Grund auffgedeckt** / das ist des Hertzens Grund / das ist Erkäntnis der Sünden / und die abgründliche Boßheit des Hertzens. Da heissets Abyssus abyssum invocat, **eine Tieffe ruffet die andere an. Meine Thränen sind meine Speise Tag und** Vers. 16. **Nacht. Das kömt nun her / HErr: / von deinem Schelten / von deinem Dräuen und Schrecken / von dem Odem und Schnauben deiner** Es. 11/4. **Nasen.** Denn er wird **mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen** / ist nicht von der Erde zuverstehen / darauff wir gehen / sondern vom irrdischen Hertzen / **und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten.** Und wenn nun das durch des Gesetzes Ampt geschehen ist / so stehets wol mit dem Menschen / so folget denn: **Er schicket auß der Höhe / und holet mich.**

Also wircket nun Gott der HErr selbst in unsern Hertzen die Bekehrung durch sein Wort / Geist und Krafft / und zerbricht erst den äussern fleischlichen Menschen mit allen seinen Kräfften / auff daß er hernach den neuen Menschen wieder erbaue und lebendig mache; und das geschicht in grossem Creutz und Anfechtungen. So heissets: **Heile du mich / HErr / so werde ich heil / hilff du mir / so ist mir geholffen / denn du bist mein Ruhm. Bekehre du mich / so werde ich bekehret. Da ich bekehret ward / that ich Busse.** Jerem. 17/14. cap. 31/18. 19.

Die VI. Predigt über den XIIX. Psalm.

Eingang.

PRov. 11/8. stehet. **Der Gerechte wird auß der Noth erlöset / und der Gottlose kömt an seine statt.** Diß ist ein weises und warhafftiges Sprüchlein / darin GOttes Gericht und Gerechtigkeit beschrieben wird. Gottes Gerechtigkeit erfordert / daß er die Gerechte erlöse: Gottes Gericht erfordert / daß er die Gottlosen straffe / und ihnen eben mit dem Maß messe / damit sie andern messen. Sehet diese Exempel an; **Israel** ward erlöset / **Pharao** muste ersauffen / und kam an seine statt: **David** ward erlöset / Saul fiel in sein eigen Schwerd. Davon redet nun David in verlesenen Worten von seiner wunderlichen Erlösung / und von der Gerechtigkeit seiner gerechten Sache und guten Gewissens. Davon wollē wir nun handeln: I. **Daß viererley arten Göttlicher Erlösung seyē**: 1. Eine übernatürliche da kein Mensch helffen kan. Darnach 2. ist der Göttlichen Hülffe Art / daß er allzeit den geringsten Unterdruckten hilfft und beystehet. Zum 3. Gott erhält die Seinen in grossem Unfall. Und denn 4. daß Gottes Werck und Beruff niemand hindern kan. II. **Von dreyen Eigenschafften eines guten Gewissens.**

Außlegung.

I. Vier Arten Göttlicher Hülffe.

Vers. 17. 1. Art Göttlicher Erlösung übernatürlich.

ER schicket auß der Höhe / und holet mich / und zog mich auß grossen Wassern. Diß ist eine artige Beschreibung einer wunderlichen Göttlichen Hülffe / und ist ein Gleichnis genomen von einer grossen Wassersnoth und vom Schiffbruch / da die Leute im Meer ligen / und jetzo ersauffen wollen / und es kömt denn jemand mit einem Schifflein / und holet sie / und zeucht sie herauß; Also / spricht der liebe David / sandte Gott vom Himmel / und holet mich. Und ist hie eine feine Collation: Ich / wil er sagen / lag in tieffen Wassern / da sandte Gott auß der Höhe / auß dem hohen Himmel. Lehret und tröstet uns damit / daß unsere Noth so groß / so tieff nicht seyn kan / Gott sihets in der Höhe / Gott holet uns entweder durch seine Engel / die er sendet / oder durch andere unbegreiffliche Mittel. Es ist ein tröstlich Wort / Er holet mich / und nahm mich zu sich. So möchten wir wol alle bitten in diesem Jamerthal: Ach lieber Gott koñ / und hole mich auß den grossen Wassern dieser Trübsal / und nim mich zu dir. Diß soll auch unsere Hoffnung stärcken / wir sollen allwege unsere Hülffe von Gott auß der Höhe hoffen / und ja unsere Hoffnung auff kein irrdisch Ding setzen. Wer allzeit seine Hülffe und Trost auß der Höhe und von Gott hoffet / dem wird gewiß auch seine Hülffe zu rechter Zeit auß der Höhe kommen; denn Gott lässet die Hoffnung des Elenden nicht zu schanden werdrn. Sehet die Exempel an der Kinder Israel im rothen Meer / da sandte Gott auß der Höhe / und holete sie: Darffst aber nicht dencken / O was habe ich mit dem rothen Meer zu thun? Höre aber / das ist nicht allein um jener willen geschrieben / sondern um deinet willen. Meinestu / unser HErr GOtt könte dich nicht in ein Angstnoth führen / da du auch vonnöthen hast / daß er dich hole? Sehet Jonam im Bauch des Wallfisches an / wie ihn Gott da geholet hat. Dein Wallfisch / der dich verschlinget / ist der Tod / und da muß dich Gott herauß holen. Die drey Männer im feurigen Ofen holete Gott; Gott kan dir aber auch auff eine andere Weise einen feurigen Ofen zurichten / darum laß ja deine Hoffnung allein an GOtt hangen / so wird er dich erhalten.

Vers. 18. 2. Art Göttlicher Erhaltung. Gott hilfft den Schwachen.

ER errettet mich von meinen starcken Feinden / von meinen Hassern / die mir zu mächtig waren. Das ist Gottes Art und Weise / daß er immer dem Armen / Schwachen und Geringen hilfft / und gesellet sich zu dem Elenden und Verlassenen. Die Menschen halten sich immer am liebsten zu dem das starck / reich / mächtig und herrlich für der Welt ist / aber unser lieber Gott thut das Widerspiel / seine Augen sehen nach den Elenden / Geringen und Schwachen. Lieber / warum thut doch der HErr das? Darum / weil gemeiniglich die / so für der Welt starck / mächtig und herrlich seyn / ihr Vertrauen mehr setzen auff zeitliche Dinge / denn auff Gott; darum lässet sie Gott fahren / und wendet sich zu den Geringen und Schwachen / die keine irrdische Hülffe haben / wie Es. 25/4. sagt: **Der HErr ist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten.** Wie hat Gott Israel errettet von dem starcken mächtigen Feinde dem Pharaone? Ja sagstu / was gehet mich Pharao an / er ist nun todt? Antwort: Meinestu / daß du keinen Pharao hast / der dir zu mächtig ist / von dem dich Gott erretten müstē? Saul war mächtiger denn David / Gott halff aber dem Schwächsten; meinestu / daß Saul / Doeg / nicht noch in der Welt seyn? O ein Mensch hat viel mächtige Feinde / geistliche und leibliche / die mächtig sind Schaden zu thun. Was waren doch die arme wehrlose Aposteln gegen die gantze Welt? noch siegeten sie mit ihrem Evangelio; das Evangelium bleibet noch / Julianus und Domitianus sind überwunden.

Vers. 19. 3. Art. Gott erhält den Gerechten zur Zeit seines Unfalls.

DJe mich überwältigeten zur Zeit meines Unfalls / aber der HErr ward meine Zuversicht. Alle irrdische Feinde führen ihre Sache mit List und Gewalt: Da muß Ahitophel Rath geben / wie man David wil überwältigen: Da versamlen

sam̃len sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ und halten Rath über Christum/ da sind sie bitter und böse/ Aber der im Himmel wohnet/ lachet ihr / und der Höchste spottet ihr / und spricht/ durch den Mund Esa. 8/9.10. Seyd böse/ ihr Völcker / beschliesset einen Rath/ und er bestehet nicht/ beredet euch / und es werde nichts drauß/ denn hie ist Immanuel. Wenn etwa ein Unfall einem Frommen begegnet / so lauren sie darauff / und sprechen : Nun ligt er / nun sol er nicht wider auffstehen; Aber hie stehet : Der HErr aber ward meine Zuversicht / das ist/ mein Beschützer / Erretter / Erhalter. Die starcke Zuversicht auff Gott die erhält einen Menschen in grossem Unfall / denn so sagt der Ps. 37/23.24. Vom HErrn wird eines from̃en Mañs Gang gefordert / fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr hält ihn bey der Hand. Da Daniel in der Löwengruben lag/ David im Elend war/ der HErr Christus am Creutz hieng / Job blutarm ward / sprachen die Feinde : Nun ligt er / nun kan er nicht wieder auffkommen/ aber was sagt der Proph. Micheas c. 7/8. Freue dich nicht/ meine Feindin/ daß ich nieder lige/ ich werde wieder auffstehen / und weñ ich gleich im Finstern sitze/ so ist der HErr mein Liecht.

Matth. 27/1. Ps 2/4. Vers. 20. 4. Art. Gottes Ampt/ Gaben/ Beruff und Werck kan kein Mensch hindern. 1. Sam. 24/1. seq.

UNd er führet mich auß in den Raum/ er reiß mich herauß / denn er hatte Lust zu mir. Diß ist ein Gleichnis von einem engen Orte/ da man geängstet wird / und keine Außflucht hat/ als da David umringet ward vom Saul mit drey tausend junger Mannschafft / daß er nirgend entfliehen konte / gleich als wenn man ein Wild in die Netze getrieben hat: Also gehets offt mit manchem Menschen/ daß er in seiner Feinde Netze und Gewalt kommt/ und menschlicher Weise keine Hülffe sihet / so kom̃t denn GOtt / und führet auß auff einen Raum / wie David / da er umbringet war/ erlöset ward durch einen Boten/ der kam uñ sagte/ die Philister wären ins Land gefallen/ da ließ Saul eilend ab von David. Er rieß mich herauß/ denn er hatte Lust zu mir. Diß Wörtlein lehret uns/ daß Gottes Beruff uñ Gabē mit keiner menschlichen List und Gewalt kan unterdrücket werden. David war zu seinem Ampt beruffen von Gott / und mit sonderlichen herrlichen Gaben gezieret/ desgleichen der Propher Daniel / es ward an ihrer Oppression und Unterdrückung hefftig gearbeitet / es wolte aber nicht angehen / ehe Gott fehlen wolt mit seinem Beruff/ so muste ehe Saul zu Boden gehen / und Daniels Feinde von Löwen zurissen werden. Gottes Wercke können von keinem Menschen mit List oder Gewalt gehindert und untergedrucket werden/ sehe nur ein jeder zu / daß sein Beruff/ Ampt und Werck Gottes Werck sey / so wirds wol bleiben.

II.

Von der Gerechtigkeit und Zeugnis eines guten Gewissens/ wie man sich im Creutz deſſen zu trösten habe; darzu gehören drey Stück.

Vers. 21. DEr HErr thut wol an mir / nach meiner Gerechtigkeit / er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände. Diese Wort sind nicht von der Gerechtigkeit der Person zu verstehen / sed de justitia causæ, von einer gerechten Sache / von Unschuld und vom guten Gewissen. Saul gab David Schuld/ er trachtete ihm nach dem Leben und nach dem Königreich/ und verfolget ihn darüber biß in den Tod. Daran war David unschuldig/ denn er hatte den Saul offt in seinen Händen/ wolt ihn aber nicht erwürgen / und GOtt hatte ihn zum Könige gesalbet / darum hatte er eine gerechte Sache und ein gut Gewissen / des freuet und tröstet er sich. Dabey wir zu lernen haben / wie freudig und muthig einer Menschen ein gut Gewissen und eine gerechte Sache machet: Denn 1. so kan ein Mensch mit gutem Gewissen beten/ und ist der Erhörung gewiß/ wie der Psalm 66/18. sagt : Wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen / so würde der HErr nicht hören. Und Ps. 7/4. sqq. HErr mein Gott/ habe ich solches gethan/ und ist unrecht in meinen Händen / so verfolge mein Feind meine Seele/ und ergreiffe sie/ und trette mein Lebē zu Bodē/ und lege meine Ehre in den Staub / Sela. Stehe auff HErr in deinem Zorn/ erhebe dich über den Grim̃ meiner Feinde/ und hilff mir wieder in das Ampt/ das du mir befohlen hast. 2. So fürchtet und scheuet sich ein gut Gewissen nicht/ wie Ps. 112/7.8. spricht : Wenn eine Plage kommen wil / so fürchtet er sich nicht / sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn / sein Hertz ist getrost/ und fürchtet sich nicht / biß er seine Lust an seinen Feinden sihet. Jt. Prov. 1/27. Der Gottlose ist wie ein Wetter/ das überhin gehet; (so sagt Athanas. zu Juliano/ νεφίδριόν ἐστι καὶ παρέρχεται , Es ist ein Wölcklein/ das überhin gehet) Aber der Gerechte bestehet ewiglich. Und abermal Sirach 34/18. Wer ist des Gerechten Hülffe? Wer ist sein Trotz: Wer ist seine Stärcke und Zuversicht ? der HErr HErr / auff den er hoffet. Wie behält man aber ein gut Gewissen/ darauß eine solche Freudigkeit kömmt/ und deme Gott allezeit beystehet ? Dazu gehören folgen drey Stück.

Freudigkeit eines guten Gewissens.

Des Guten Gewissens. 3. Eigenschafften. 1. Vers. 22.

Die erste Eigenschafft : Denn ich halte die Wege des HErrn/ und bin nicht gottlos wider meinen GOtt. In diesem dreyen folgenden Sprüchlein ist ein sonderlich Kunststücklein / und ein Gegensatz deß/ das man thun sol / und deß/ das man lassen sol. Erstlich/ sagt er/ mustu/ wenn du wilt ein gut Gewissen haben / die Wege des HErrn halten. Im Gegentheil mustu nicht gottlos seyn wider deinen Gott. Was sind die Wege des HErrn ? Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit/ Ps. 25/10. Veritas & misericordia. Veritas in fide erga Deum, misericordia erga proximum. Warheit des Glaubens gegē Gott/ Barmhertzigkeit gegē den Nächsten: Es ist nichts anders denn wahrer Glaube an Gott / und die Liebe gegen dem Nächsten/ das sind die Wege des HErrn. Diese Wege des HErrn sind jetzo gar ungebahnet in der Welt / und sind des Teuffels Wege sehr gebahnet/ der Unglaube/ Sicherheit/ Feindschafft/ Lügen und Mord. So ist nun diß die erste Eigenschafft eines guten Gewissens; Die Wege des HErrn halten / und nicht gottloß seyn wider seinen Gott. Und hat diß Wörtlein/ wider meinē Gott/ ein sonderlich Nachdenckē/ als wolt David sagē: Warū solt ich doch wider meinen Gott / der mir so viel Guts thut / und mir nie leid gethan / gottlos seyn ? ist er doch eitel Liebe und Barmhertzigkeit/ Gütigkeit und Warheit/ Leben und Seligkeit. Was habe ich dir gethan / mein Volck/ und womit habe ich dich beleidiget / daß du mich verlassen hast ? fragt er im Propheten. Malach. 6/3. 2.

Vers. 23. Die andere Eigenschafft eines guten Gewissens/ oder ein gut Gewissen zu behalten/ ist: Denn alle seine Rechte habe ich für Augen / und sein Gebot werffe ich nicht von mir. Da ist abermal ein Gegensatz / Gottes Rechte für Augen haben / und seine Gebot nicht von sich werffen. Gleich wie nun eine Obrigkeit den Unterthanen Ordnung / Statuta, Gesetz und Rechte gibt / sie im Gehorsam zu halten; also auch GOtt seinen Kindern / nemlich Glauben / Liebe/ Hoffnung/ Demut/ Gedult/ Gebet/ &c. das sind Gottes Rechte / die hat uns Gottes Sohn mit seinem eigenen Exempel gelehret / wer nun dieselben von sich wirfft/ vernewfft Gott selbst. Also warff Pharao Gottes Gebot von sich: Wer ist der HErr / dem ich dienen und gehorchen müsse: Und im Ps. 12/3. sa- 2. B. Mos. 5/2.

gen die Gottlosen: **Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile.** Und Job sagt: **Der Gottlosen Sinn sey ferne von mir / die zu Gott sagen: Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen.** Diß aber ist alles also zuverstehen / daß es nicht herkömmt auß menschlichem Vermögen und natürlichen Kräfften / sondern es wirckets Gott in einem gläubigen Hertzen durch seinen Geist. Obrigkeit und ihr Gesetz gehen auß Zwang / aber diß gehet auß Liebe / das wircket Gott / wie Gott der HErr im Propheten Jer. c. 31 / 33. und im Hesekiel c. 37 / 24. spricht: **Ich wil ihnen meinen Geist in ihr Hertz geben / und mein Gesetz in ihren Sinn schreiben / daß sie in meinen Gebotten wandeln können.** Auff diese Verheissung müssen und sollen wir fleissig beten: **Schaffe in mir Gott ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist;** denn ohne Gebet wird nichts erlanget.

Cap. 21 / 14. 16.

Ps. 51 / 12.

Die dritte Eigenschafft eines guten Gewissens ist: **Ich bin ohne Wandel für ihm / und hüte mich für Sünden.** Das ist: Ich habe einfältig und auffrichtig für ihm gewandelt / und mir ist meine Gottseligkeit ein rechter Ernst gewest / und habe mich fleissig für gesehen / daß ich Gott nicht muthwillig erzürne. Welches nicht also zuverstehen / als wenn David sich rühmete / als wenn er gar ohne Sünde wäre für Gott; Nein / er bekennet sich in seinen Bußpsalmen für einen sehr grossen Sünder / sondern er zeiget hiemit an / wie grossen Fleiß er angewandt / gottselig zu leben / und ein gut Gewissen zubehalten. Darum schleust er nun also: Wer Gott fürchtet und recht thut / dem wirds Gott reichlich belohnen / er wird ihn auß seinen Nöthen erretten / in Trübsal trösten / im Tode nicht verlassen / ich halte die Wege des HErrn / ich bin nicht gottlos / ich habe Gott für Augen / ich werffe sein Gebet nicht von mir / ich befleissige mich der Unschuld / und hüte mich für Sünden. **Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit / und nach der Reinigkeit meiner Hände / für seinen Augen** / das ist / denn er kennet / weiß und sihet mein Hertz.

Vers. 24.

Vers. 25.

Hie haben wir 1. Die Lehre / wie GOtt der HErr alle Gottseligkeit zeitlich und ewig belohnen wil / und was für einen grossen Schatz ein frommer Mensch ihm im Himmel sammle / da wir erndten werden ohne auffhören / da auß dem Samen der Gottseligkeit / so auff den Geist gesäet worden / ewige Früchte wachsen werden. 2. Wie grosse Sorge und Fleiß auff die Gottseligkeit soll gewandt werden / sonderlich durchs Gebet / daß uns Gott ein solch Hertz geben wolle / darin die heilige Furcht Gottes bleiben möge. Es gehöret ein grosser Fleiß darzu / heilig / unsträfflich und gottselig zu leben / denn da muß man zwey grosse Wercke thun: Erstlich das böse Hertz mit seinen Affecten und Lüsten immer dämpffen / tödten und creutzigen / damit hat ein Mensch gnug zuthun / weil er lebet / daß er seine böse Natur / des Satans und des Teuffels Bilde in ihm durch Gottes Geist zustöre und zubreche / und die Sünde nicht herrschen lasse in seinem sterblichen Leibe. Zum andern / daß er den neuen Menschen erhalte durchs Gebet / durch Gottes Wort / daß durch den Geist Gottes das Bilde Gottes in ihm täglich erneuert werde im Glaubē / Liebe / Hoffnūg / Demut / Sanfftmut Gedult.

Lehr 1. von Gnaden-Belohnung der Gottseligkeit.

2. Soll mit grossem Fleiß und Sorgfalt getrieben werden.

Rom. 6 / 12.

Die VII. Predigt über den XIIX. Psalm.

Von zweyerley Außlegung des Spruchs:

Vers. 26. 27. **Bey den Heiligen bistu heilig / und bey den Frommen bistu fromm / und bey den Reinen bistu rein / und bey den Verkehrten bistu verkehrt. I. Daß wir das verkehrte Urtheil der Welt nicht achten sollen / wenn wir recht thun und ein gut Gewissen haben. II. Das Gott also ist gegen uns / wie wir gegen ihm seyn.**

Eingang.

Prov. 29 / 27. **Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel / und wer rechtes Weges ist / der ist der Gottlosen Greuel.** Mit diesen Worten lehret uns der hochweise König / ob gleich die Gerechten und Frommen sich in ihrem Leben und Wandel also verhalten / daß GOttes Ehre und der Menschen Heil dadurch gesucht wird / dennoch finden sich böse Leute / welche alle Wort und Werck frommer Leute tadeln / lästern / verachten / verspotten und verleumden / unangesehen daß sie hören / sehen und greiffen / daß es GOttes Werck und Gaben sind. So giengs Mosi / dem widersprach immer das halßstarrige Volck / und lästerten ihn / unangesehen daß sie Gottes Werck und Gaben an ihm sahen. So giengs dem HErrn Christo / denselben tadelten / lästerten / verachteten die Phariseer und Schrifftgelehrten / ob sie gleich eitel Göttliche Wercke / Wort und Leben an ihm sahen. Darum lehret uns David im verlesenen Sprüchlein / daß wenn wir recht thun / fromm seyn / und gottselig leben / so sollen wir der bösen lästerhafftigen Welt giffiges Urtheil nicht achten / denn wie sie ein verkehrt Hertz haben / so verkehren sie alles / und legen auch das allerbeste auffs ärgste und verkehrteste aus / das meynet David allhie; **Bey den verkehrten bistu verkehrt** / Daß ist / ob du gleich noch so gottselig und richtig handelst und lebest / so darffstu doch nicht dencken / daß dir die verkehrte böse Hertzen ein Gut Zeugnis und Lob geben werden / sondern nach ihren verkehrten Hertzen urtheilen und richten sie alles / wie der Ps. 73 / 8. sagt: Sie **vernichten alles und reden übel davon / und reden und lästern hoch her.** Wenn aber deine Wort und Wercke für heilige Leute kommen / da wirstu heilig seyn / und **bey den frommen wirstu fromm seyn / und bey den Reinen wirstu rein seyn** / das ist / ein solch Zeugnis wirstu haben. Eben also gehets auch unserm lieben Gott / ein jeglicher böser Bube wil seine Boßheit schmücken mit unserm lieben Gott / und meinen / Gott habe auch so ein verkehrtes Hertz gleich wie sie / wie der Ps. 50 / 20. 21. spricht: Du sitzest / uñ redest wider deine Brüder / deiner Mutter Sohn verleumdest du / das thust du / uñ ich schweige / da meynest / ich werde seyn gleich wie du / ich werde auch so ein verkehrt Hertz haben wie du; Nein / spricht der HErr / sondern ich wil dich straffen / und wil dirs für Augen stellen. Deñ so erkläret Gott der HErr sich selbst / Lev. 26 / 3. seqq. Werdet ihr in meinen Wegen wandeln / so wil ich mit euch seyn und wandeln; werdet ihr mir aber entgegen wandeln / so wil ich euch wieder entgegen wandeln. Summa / Gott ist / wie ihn ein Mensch haben wil; bleibest du in Gottesfurcht / und dienest ihm / so ist er mit dir in allem deinem Thun; bist du wider Gott / so hast du Gott wider dich; widerstrebest du ihm / so wird er dir gewißlich widerstreben. Darauß wollen wir für dißmahl 2. Lehrpuncten handeln: I. **Daß wir der Welt und der Menschen Urtheil nicht fürchten noch achten sollen** / sondern uns eines guten Gewissens befleissigen; denn dasselbe bestehet für Gott und den Menschen / diß ist die erste Deutung und Außlegung dieses Spruchs. II. Die andere Lehre und Deutung ist / wie sich ein Mensch gegen Gott hält / so hat er Gott den HErrn / entweder gnädig oder ungnädig / entweder zum reichen Belohner oder zum Rächer.

Er-

Erklärung.

I. Die erste Außlegung oder die erste Lehr betreffend.

Trost wider der Welt verkehrtes Urtheil.

SO haben wir am nechsten gehöret/ wie sich David rühmet/ freuet und tröstet seines guten Gewissens und seiner gerechten Sache/ und wie ihn auch Gott errettet habe/ welches/ obs seine Feinde wol wusten/ dennoch lästerten sie es auß lauter Boßheit/ was aber fromme heilige Leute anlanget/ die erkantens/ und hielten David für unschuldig/ fromm und heilig/ bey den Verkehrten aber muste er verkehrt und böse seyn. Wider solche verkehrte Urtheil lerne dich trösten/ daß Gott aller Gottesfurcht Belohner ist: Denn 1. Wenn du dich befleissigest Gott zu gefallen/ was fragst du darnach/ ob du gleich Menschen nicht gefället/ es ist noch niemand auff Erden gewest/ der allen Menschē hätte gefallen konnen/ wie S. Paulus/ als ihn die Corinther richteten/ saget: 1. Cor. 4/3. **Mir ists ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage.** Der liebe Apostel Paulus hats fleißig gethan und verrichtet/ so viel immer an ihm war/ daß er viel Leute möchte bekehren/ aber daß er nit von andern solte gerichtet und geurtheilet worden seyn/ das hat er nicht wehren können/ darum wird auch kein Mensch der Welt Urtheil entfliehen mögen. 2. Was fürchtestu Menschen Urtheil? sihe zu/ daß du in Gottes Gericht bestehest/ ein Mensch ist und lebet heute; Morgen ligt er da/ warum fürchtestu dich denn für ihrem Urtheil? 3. Mustu aber verleumdische Wort leyden/ die dir einen bösen Namen machen/ wenn du nur einen guten Namen im Himmel hast/ und dein Name im Himmel geschrieben ist/ so freue dich. 4. Warum woltestu nicht ein böse Wort leiden von deinem Feinde/ hat doch Christus Schläge um deinet willen leiden müssen? 5. Wenn du bewogen und betrübet wirst durch Verleumdung/ ists noch allezeit ein Zeugnis/ daß du noch nach dem Fleisch lebest/ und Menschen Lob gerne habest/ und daß du noch nicht bereitet bist/ Christi Schmach zu tragen. 6. Ja die Welt lebet noch
Gal. 1/10. in dir/ und wenn du der Welt gefallen wilt/ wie kanstu denn Christi Diener seyn? 7. Wer das nicht wil gewohnen/ daß die Welt nicht viel von ihm hält/
Matth. 11/29. der hat noch nicht rechte Demuth von seinem HErrn Christo gelernet; denn ein wahrer Demütiger achtet sich keines Lobes werth/ sondern hält sich geringer und unwehrter denn alle Menschen. 8. Du sihest auch/ wie die Welt gesinnet ist/ die einen heute in Himmel heben können/ morgen stiessen sie wol einen in die Hölle/ wenn sie könten; darum mustu deinen Frieden nicht setzen in der Menschen Mäuler/ sondern in Gott und dein gut Gewissen. 9. Du wirsts doch allen Menschen nimmermehr recht treffen können; hats doch dein HErr Christus auch nicht können allē Menschen treffen; darum schweige und leide/ Gott ist ein
Ap. Gesch. 1/14. c. 15/8. Hertzenkündiger/ der weiß wol/ wer Gewalt und Unrecht leidet/ und wer Gewalt und Unrecht thut. Darum wende dich allezeit zu diesem gerechten Hertzenkündiger/ und achte der Welt Urtheil nichts. **Ein gottloß Wesen fördert den Menschen nicht/ aber die Wurtzel der Gerechten wird bleiben/** und ein Gerechter bleibet beständig/ was ihm auch begegnet/ Prov. 12/3. 10. Offt geschicht ein Werck das für Menschen Augen nichts taug/ aber für Gottes Augen groß ist/ die Welt lästert offt ein Ding/ das für Gott recht ist; solches ist David widerfahren/ Ps. 109/2. **Gott/ mein Ruhm/ schweige nicht/ denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich auffgethan/ und reden wider mich mit falscher Zungen/ und reden gifftig wider mich allenthalben/ und streiten wider mich ohne Ursach/ dafür daß ich sie liebe/ sind sie wider mich/ ich aber bete.** Darum muß ein Christ das practiciren lernen/ was der Ps. 39/2. 3. saget: **Ich habe mir fürgesetzt/ ich wil mich hüten/ daß ich nicht sündige mit meiner Zungen/ ich wil meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen/ ich bin erstummet/ und schweige der Freuden/ und muß mein Leid in mich fressen.** 11. Du kanst aber dich nicht besser rächen denn mit dem Recht thun/ mit Gedult und Leiden/ so nimmt sich GOtt deiner an/ meynestu daß du dich besser rächen kanst denn GOtt? O GOtt kans viel besser. 12. Es hat auch Gott sonderliche Ursachen/ warum er solche falsche Mäuler über uns verhenget/ auff daß nemlich des Fleisches Unart gedämpffet/ und die Hoffart nieder gedruckt werde/ Verachtung thut einem Hoffärtigen viel weher denn der Tod/ also muß offt unser Fleisch getödtet/ und die Axt an den Baum gelegt/ und die böse Wurtzel abgehauen werden. 13. Letztlich lerne die Sanfftmut von deinem HErrn üben/ auch gegen deinen Feind/ Sihe/ wie schändlich verrieth und verkaufft Judas seinen HErrn/ noch redet ihn der HErr so freundlich an/ und warnet ihn/ er klaget nicht über seine gifftige Feinde und Lästerer/ sondern das war sein Wunsch/ daß er sie möchte bekehren. Also kanstu keinen grössern Gottesdienst thun/ denn wenn du deinen Nächsten gewinnest/ und zur Liebe bewegest/ so hastu ihn vom Teuffel erlöset. Darauß soltu lernen die Principia und Anfang deines Christenthums oder Christlichen Lebens/ welches stehet in Sanfftmut/ in Demut/ Matt. 11/29. welche der HErr von ihm zu lernen befohlen/ du hast aber gut sanfftmütig zu seyn/ wenn dich niemand erzürnet/ du hast gut demütig zu seyn/ wenn dich niemand verachtet. Du must aber in Beleidigung die Sanfftmut lernen üben/ und in Verachtung die Demuth/ und also mustu von Christo lernen/ daß sein Leben in dir sey als in einer neuen Creatur/ nicht das fleischliche Adamitische Leben/ Galat. 2/20.

II. Die andere Deutung und Außlegung dieses Spruchs.

Wie sich ein Mensch gegen Gott verhält/ so hat er Gott entweder zum Freunde oder zum Feinde/ zur Gnade oder Zorn/ Fluch oder Segen/ zum Belohner oder zum Rächer.

BEy den Heiligen bistu heilig/ &c. sagt David. Das ist/ Ach GOtt/ wie belohnestu alle Frömmigkeit/ Heiligkeit und Reinigkeit so wol/ welches ich mit meinem Exempel bezeuge! **Bey den Verkehrten bistu verkehrt/** Das ist/ du wendest den Gottlosen den Rücken zu/ und straffest sie. Daraus lerne/ wie du dich gegen GOtt verhältst/ so hastu ihn/ und also hastu es zu geniessen: Suchestu ihn als einen gnädigen Gott/ so wirstu ihn also finden/ hältestu Gott für deinen Vatter/ so wird er dich für sein Kind halten/ hältestu dich als ein Freund Gottes/ so hastu auch Gott zum Freunde/ ehrestu Gott/ so wird er dich wieder ehren/ verachtestu Gott/ er wird dich wieder verachten. Wer mich ehret/ spricht er/ den wil ich wieder ehren/ wer mich verachtet/ der soll wider verachtet werden. Spottestu unsers HErrn Gottes/ er wird dich wider verspotten/ liebestu ihn/ er wird dich wider lieben. Nicht daß du solches thun könntest/ auß eigenen natürlichen/ Kräfften und den Anfang machen/ sondern Gott hat dir Mittel gezeiget/ dadurch du zu seiner Liebe kommen kanst/ nemlich sein Wort und Geist; widerstrebestu demselben/ und verwirffest es/ so wird dich GOtt wider verwerffen: denn solches hat uns der HErr fein in den schönē Sprüchē gefasset/ 1. Sam. 15/23. **Weil Saul Gottes Wort verworffen hat/ so hat ihn der HErr wider verworffen.** Joh. 14/23. **Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen.** Da lehret uns der HErr

Vers. 26/27.

1. Sam. 2/30.

beydes

beydes/ erstlich wie wir zu seiner Liebe kommen können/ nemlich durch sein Wort; darnach was wir für Nutz haben sollen/ wenn wir ihn lieben/nemlich/ so werden wir von GOtt wieder geliebet werden. Wieder HErr abermal spricht: Joh.16/27. **Denn er selbst der Vatter hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet/ uñ glaubet/ daß ich von Gott außgegangen bin.** Und daher kommts auch/ daß wer gläubet und Gott vertrauet/ denselben läßet Gott nimmermehr zuschanden werden; denn weß man sich zu Gott von Hertzen versiehet/ das wiederfähret einem gewiß von Gott. Ist denn Hertz getreu gegen Gott/ so wird Gott solche Treu wieder an dir beweisen; und auß diesem Grunde gehet das Wort des Psal.31/2. **In dich hab ich gehoffet/ HErr/ laß mich nicht ewig zu schanden werden.** Als wolt er sagen: HErr/ mein Hertz vertrauet dir gantz und gar/ darum / wirst du auch gegen mir also seyn, ein getreuer Gott/ und wirst mich nicht lassen zu schanden werden; daher spricht der HErr so offt im Evangelio: Matt.8/ 13.cap.15/ 28.K. **Dir geschehe/ wie du geglaubet hast.** Sehet, ist nun das nicht eine grosse Liebe und Treue Gottes? daß er sich also herunter läßet zu den Menschen/ und sich also dem Menschen accommodiret/ wie ihn ein Mensch haben wil/ also daß ein Mensch alles an Gott haben kan/ daß wol David hie sagen mag: **Bey den Heiligen bist du heilig**; als wolt er sagen: Du bist den Menschen alles/ du bist der Heiligen Heiligkeit/ und heiligest sie/ du bist der Gerechten Gerechtigkeit du bist der Frommen Frömmigkeit/ du bist der Reinen Reinigkeit/ und bist selbst ihr Lohn: Ist aber jemand böse/ wolan/ du läst ihn hinfahren/ und gibst ihm Boßheit zu Lohn; ist jemand ungerecht/ du lässest ihm Ungerechtigkeit zu Lohn werden; ist jemand verkehrt/ wolan / du lässest ihn in einen verkehrten Sinn gerathen/ wie S. Paulus von den Heyden sagt / Rom.1/ 24. **Daß sie Gott dahin gegeben in verkehrten Sin/ das zuthun/ das nicht taug.** Wolan/ so lernet nun hie alle Menschen/ daß ihr GOTT für euer höchstes Gut haltet / und für alles Gut/ daran kein Mangel seyn kan: Hältestu Gott für deinen höchsten Schatz und Reichthum/ wolan/ du wirst einen solchen Schatz und Reichthum haben / der mit aller Welt Gut nicht wird zu bezahlen seyn: Hältestu GOtt für deine höchste Ehr / wolan/ er wird dich nicht lassen zu Schandē werden: Hältestu GOtt für deine höchste Lust und Freude/ wolan / er wird dein Hertz so erfreuen / besser denn alle irdische Freude: Hältestu Gott für deine höchste Liebe/ wolan / er wird dich so lieb haben/ **daß du seine Liebe in deinem Hertzen in der höchsten Süssigkeit schmecken wirst** / Psalm. 34/9. Hältestu GOtt in deinem Hertzen für die höchste Treu und Warheit/ wolan/ er wird solche Treue an dir beweisen/ daß er dich in keiner Noth wird verlassen / und wenn du im Feuer und Wasser / ja mitten im Tod und in der Höllen wärest. Sehet/ das heisset: **Bey den Heiligen bistu heilig bey den Frommen bistu fromm / bey den Reinen bistu rein**; im Gegentheil aber **bey den Verkehrten bistu verkehrt.** Das ist/ wer dich nicht liebet / den liebestu wider nicht; wer dich nicht ehret / den ehrestu wider nicht; wer deiner spottet / des spottestu wider; wer dir nicht vertrauet/ den lässestu zu schanden werden / wie der Psalm 25/ 3.4. spricht: **Keiner wird zu schanden/ der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter.** Schändestu Gott/ er wird dich wider schänden / und mit ewiger Schmach und Schande kleiden; kennestu Gott nicht / er wird dich wider nicht erkennen; verläugnestu ihn / er wird dich wider verläugnen. Summa / Gott wird dir die Gottesfurcht auffs allermildeste belohnen. Matt. 7/ 23. Sir. 1/12. 13. 24. **Die Furcht des HErrn ist die allerschönste Weißheit; den HErrn fürchten ist die Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweige grünen ewiglich.**

Die IIX. Predigt über den XIIX. Psalm.

Eingang.

PRov. 11/ 2. stehet: **Wo stoltz ist / da ist Schmach / aber Weißheit ist bey den Demüthigen.** Diß Sprüchlein gibt uns eine feine Regel und Richtschnur unsers Lebens/ und zeiget uns die Mittel / wodurch wir entweder Ehre oder Schmach erlangen. Denn gleich wie ein jeder Same und Wurtzel seines gleichen Frucht bringet / also bringet die Hoffart als des Teuffels Same/ zeitliche und ewige Schmach; die Demut aber / als ein edler Same Gottes / bringet die Weißheit und Gottes Gnade / 1. Pet. 5/ 5. ja beydes die Weißheit/ dadurch man selig wird / und dadurch die Welt regieret wird. Solches lehret uns auch der verlesene Text dieses achtzehenden Psalms: **Du hülffst dem elenden Volck / aber die hohen Augen niedrigestu / du erleuchtest meine Leuchte / der HErr macht meine Finsternis Liecht** / &c. Und erzehlet der königliche Prophet etliche viel Wolthaten des lieben Gottes / damit GOtt der HErr begnadet und beseliget / die ihn lieb haben / fürchten / ihm vertrauen / sich für ihm demüthigen. Derer wollen wir nun vor diß mal 4. in der Furcht GOttes betrachtē.

Erklärung.

I. **GOtt nimmt den Stoltzen ihre Gaben / geistliche und leibliche / und gibt sie den Demütigen.**

Vers.28. **DU hülffest dem elenden Volck / aber die stoltzen Augen niedrigestu.** Und nennet hie der Prophet nicht ohne Ursach stoltze Augen / denn an den Augen siehet man am ersten die Hoffart / und lässet sich an den Augen mercken / wie auch Job sagt: **Der Gerechte ist ein verachtes Liechtlein für den Augen der Stoltzen.** Job 12/5. Ich bekenne mich/ wil / David sagen/ für einen elenden Menschen/ und gehöre zu dem Häufflein der Elenden; nun ists ja deine Weise / daß du denselben hilffst / dazu beweget dich deine Barmhertzigkeit / darum so wirstu gewißlich mir auch helffen. Ach wer nur diesen Schluß gewiß fassen könte im Hertzen / der würde eine heylsame Lehre und hertzlichen Trost empfinden. Die Lehre also / daß man sich lerne für GOtt demütigen und ernidrigen: 1. Seine Schwachheit / Unvermögen und Nichtigkeit von Hertzen lerne erkennen und betrachten. 2. Daß alle unsere Tüchtigkeit / Gaben Leibes und der Seelen von GOttes Hand kommen/ und in Gottes Hand stehen/ der sie geben und nehmen kan/ wie/ wenn/ und wem er will. Diese beyde Ursachen / daß wir nichts sind / und nichts haben das unser ist / sind gnug/ uns in der Demuth zu halten.

Ach das ist eine grosse Weißheit / wer das erkennen lernet / GOtt kan einem alle seine Gaben nehmen im Augenblick/ und einem andern geben. Nahm nicht Gott dem Saul seine königliche Würdigkeit/ und gab sie David? von Saul weich der Geist des HErrn / in David vermehret er sich täglich. GOtt verstieß die Vasthi vom Reich um ihrer Hoffart willen / und erwehlet Esther. Nahm nicht GOtt dem Laban sein Gut / und gabs Jacob? dem Nabal sein Weib und alle sein Gut/ und gabs David? Also Job 29/ 13. **Der Segen des / der verderben solte** (verstehe durch seine eigene Missethat) **der kam auff mich.** Und jetzo hat unser lieber GOtt viel Nahrung und Segen dieser Stadt leider genommen/ und hats andern gegeben. O wie offt samlet ein Geitziger einem

einem andern einen Schatz. Sehet nun/was wir allhie lernen sollen/ daß/ wie wir durch Stoltz und Ubermuth unsere Gaben verlieren können/ also können wir dieselbe durch Demuth erlangen und erhalten/ denn diß Sprüchlein wird wol wahr bleiben: **Du hilffest dem elenden Volck/ aber die hohen Augen niedrigestu.** Hat doch Lucifer durch Hoffart alle seine Gaben und den Himmel verlohren. Also hat Gott den Juden ihren geistlichen und leiblichen Segen genommen/ und hat ihn den Heyden gegeben. **Darum sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/** Rom. 11/20. Der Trost stehet Esai. 66/2. **Ich sehe an den Elenden/ und der zubrochnes geistes ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort.** GOttes Ansehen ist Erbarmen. Möcht ein Mensch in seinem Hertzen recht elend seyn/ Gott gösse sich mit aller seiner Gnade hinein.

II. Der Mensch ist eitel Finsternüs/ Gott ist unser Liecht.

Vers. 29.

DEnn du erleuchtest meine Leuchte/ der HErr mein Gott macht meine Finsternis liecht. Diß ist ein überauß schönes Sprüchlein/ und stehet Prov. 13/9. ein gleichmäßiges: **Das Liecht der Gerechten macht frölich/ aber der Gottlosen Leuchte wird außleschen.** Und hat dieses zweyerley Deutung: 1. Die Person und Gaben Davids betreffende. 2. sein Ampt. Will so viel sagen? Ach lieber GOtt/ ich bin von Natur nichts denn lauter Finsternuß und Blindheit/ du aber hast mich mit deinem Wort/ mit deiner Gnade und Geist erleuchtet/ und zwar für vielen andern mit prophetischem Geist und Gaben erleuchtet/ daß der Geist des HErrn durch mich redet und weissaget/ und hast mir auch in politischen weltlichen Sachen sonderlichen Verstand gegeben/ Land und Leute weißlich zu regieren/ und hast mich als ein Liecht gesetzt unter die Völcker.

Gibt uns hiemit eine feine Lehre. 1. Daß weil wir von Natur in unsern Hertzen nichts seyn denn eitel Finsternis/ und in geistlichen Sachen den Weg des Heyls und Friedes nicht wissen/ auch in leiblichen Sachen weder unsern Außgang noch Eingang wissen/ wie wir unser Thun wol anstellen mögen/ daß es GOtt gefalle und wol gerathe/ daß wir/ sage ich/ den lieben GOtt täglich um Erleuchtung anruffen und bitten/ daß er erstlich das Liecht des Glaubens und wahrer Erkäntnis Gottes in unsern Hertzen wolle anzünden/ und täglich vermehren/ auch nimmermehr erlöschen lassen/ sondern gleich wie die Sonne der Gerechtigkeit JEsus Christus/ uns/ als den Joh. 1/9. Gliedern seiner Kirchen/ sein Liecht geben/ **denn er ist das warhafftige Liecht/ welches alle Menschen erleuchtet/ so in diese Welt kommen/** daß wir in seinem Liecht und wahrem Erkäntnis mögen wandeln und leben/ biß wir ins ewige Liecht auffgenommen werden. Gleich wie man ein finster Hauß mit einem Liecht erleuchtet/ also ist unser Verstand und Seele ein finster Hauß/ GOtt ist unser Liecht/ 2. Cor. 4/6. **GOtt hat einen hellen Schein seines Liechts in unser Hertz gegeben/ Erleuchtung vom Angesicht Christi/** Ephes. 5/14. **Wache auff der du schläffest/ und stehe auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten.**

Amptsliechter.

2. Amptspersonen in allen Ständen haben hie zu lernen/ daß sie von GOtt darzu verordnet seyn/ daß sie sollen in ihrem Ampt ein Liecht seyn unter dem Volck/ und andern Leuten fürleuchten mit Gottseligkeit/ mit Gerechtigkeit/ mit Warheit und allen Christlichen Tugenden. Eine solche Amptsperson/ die von Gott gezieret ist mit Weißheit und Verstand/ ist dem gantzen Volck ein Liecht/ eine Zierde/ eine Ehre und Ruhm. Solche Leute machen die Völcker und die Städte berühmet/ wenn sonst an einem Ort ein obscurus populus oder familia, ein unberühmetes Volck und Geschlecht ist/ und Gott gibt denn einer Stadt/ Volck/ Land oder Freundschafft einen weisen tugendhafften Mann/ derselbe ist denn hernach des gantzen Volcks/ der gantzen Stadt und Freundschafft ihr Liecht; so ist Joseph gewest/ Daniel/ David/ Salomo/ und viel trefflicher Leute/ Herren und Fürsten Teutscher Nation/ auch viel geistliche Personen und Gelehrte/ die warlich zu ihren Zeiten Liechter des Teutschen Landes gewesen seyn/ und ihr Liecht leuchtet noch/ und ist noch nicht gantz erloschen. Davon sagt der Psalm 68/15. **Wo der Allmächtige hin und wider Könige setzet/ so wirds hell/ wo es dunckel ist.** Im 2. Buch Sam. 21/17. lesen wir/ als David mit in den Streit außziehen wolte/ sprachen seine Obersten zu ihm: **Du solt nicht mehr mit uns außziehen/ daß nicht das Liecht in Israel verlesche.** Als Salomo ins Regiment trat/ wie hefftig bat er um den Geist der Weißheit? Er erlanget ihn auch; denn Weißheit ist das rechte Liecht im Regierstande. Wie spricht er im Buch der Weißheit? Cap. 9/15. **Welcher Mensch weiß Gottes Rath/ und wer kan dencken was Gott will?** 3. Macht Gott unser Finsternis Liecht/ wenn uns Gott tröstet in Creutz/ es kan kein wahrer Trost zu uns kommen/ ohne von Gott/ der ist unser Liecht und Heil. Es muß ein rechtschaffener Trost vom Himmel kommen/ wie im Leiden Christi ein Engel vom Himmel kam/ und stärcket Christum. 2. Cor. 1/4. 5. heists: Der Gott alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserm Trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von Gott. Luc. 22/44.

III. Mannheit und Sieg sind GOttes Gaben/ und welche des HErrn Kriege seyn.

DEnn mit dir kan ich Kriegsvolck zu schmeissen/ und mit meinem Gott über die Mauren springen. Vers. 30. In seiner Sprache: Mit dir kan ich wol begegnen/ oder durchbrechen eine wolgerüstete Schlachtordnung: Deutet hiemit zwo herrliche Gaben an/ die allein von Gott kommen: 1. die Hertzhafftigkeit/ 2. den Sieg und Uberwindung. Prov. 21/31. **Rosse werden bereitet zum Streittage/ aber der Sieg kommt vom HErrn.** Gott hatte den David zu einem Kriegshaupt und Kriegsfürsten gemacht/ ihm den Beruff und den Muth gegeben/ das erkennet er allhie/ und schreibets Gott zu/ und gibt Gott allein die Ehre/ als wolt er sprechen: Es ist deine Krafft und Macht/ dadurch ich streite und siege/ du gibst mir den Muth und den Sieg/ Summa/ es ist alles dein Werck. Solches erkennet auch die kluge Abigail/ 1. Sam. 25/28. 29. **Du führest des HErrn Kriege und deine Seele wird eingebunden seyn in Bündlein des Lebens.**

Kriege des HErrn.

Darauß wir nun sehen/ daß auch Kriege geführet werden/ die des HErrn Kriege seyn/ dazu Gott sonderliche Helden erwecket; im alten Testament ist die Schrifft derselben voll/ im neuen Testament haben wir gewaltige Exempel an Constantino Magno/ Theodosio/ Justiniano/ und hernach an Carolo Magno/ und denn ferner an den Teutschen Käisern/ unter welchen die Friderici/ Ottones/ Henrici/ solche Kriegshelden gewest seyn/ die wol den alten Römern zu vergleichen. Solche Leute erwecket Gott in grossen Nöthen/ daß sie 1. die gefallene/ zurissene/ zerrüttete Regiment und Reiche wieder auffrichten. 2. Gericht und Gerechtigkeit schützen und wieder pflantzen. 3. Daß Verwüstung der Lande und Leuten gesteuret werde/ auff daß Religio und Justitia, Christliche Lehr und

und Gerechtigkeit / die beyde Seulen im Tempel Salomonis / gesetzt und bestätiget werden / solche Kriege heissen denn des HErrn Kriege. 4. Dadurch werden die Grentzen / so Gott einem jeden Lande gesetzt hat (Psalm. 74/17. **Du setzest einem jedem Lande seine Grentze / Sommer und Winter machestu**) wider die grausamen Verwüstungen der barbarischen Volcker vertheidiget / und Land und Leute geschützet.

Geistliche Kriegsleute. Wir aber sollen lernen geistliche Kriegsleute seyn / und mit dem Glauben und Gebet streiten wieder den Teuffel / wider die Welt / und wider alle Teuffels Wercke / welche sind die Sünde / und gewiß glauben / daß wir in Christo / durch Christum / und mit Christo der Welt und allen unsern Feinden werden obsiegen / wie uns der HErr tröstet Joh. 16/33. **Seyd getrost / ich hab die Welt überwunden. Siehe es kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** Joh. 14/30. Und 1. Joh. 5/4. 5. **Wer ist / der die Welt überwindet / ohne der da glaubet / daß JEsus Gottes Sohn ist. Unser Glaub ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.** Darum zeiget uns ferner der Psalm die Mittel / wodurch ein Christ siegen soll / sonst ist ein Mensch **wie ein Schatte** / Psalm 102/12. Ps. 109/23. Job. 14/2. Alle Stärcke ist Gottes / Ps. 46/2. **Gott ist unsere Stärcke.** Ephes. 6/10. 11. **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die Listige Anläuffe des Teuffels.**

VI. **Wie Gottes Wege ohne Wandel seyn / wie Gottes Wort durchläutert / wie Gott ein Schild ist derer / so ihm vertrauen.**

Vers. 31. **GOttes Wege sind ohne Wandel / die Rede des HErrn sind durchläutert / er ist ein Schild allen / die ihm vertrauen.** Solcher Spruch stehet auch Prov. 30/5. **Alle Wort Gottes sind durchläutert / er ist ein Schild denen die auff ihn trauen.** Unser Psalm spricht: **Die Wege des HErrn sind unbefleckt** / immaculatæ. Die Wege aber des HErrn sind Gottes Wort / Warheit / Barmhertzigkeit / Gericht und Gerechtigkeit / und seine Wercke / die er selbst unter uns thut / und die er zu thun befihlet / als wenn GOtt die Gottlosen straffet und Rache übet über die Feinde / durch seine wunderliche unbegreiffliche Gerichte entweder ohne Mittel oder durch Mittel / so sind seine Wege ohne Wandel und unbefleckt. **Gott ist gerecht / und sein Wort ist auch recht.** Ps. 119/137. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken.** Psalm 145/17. Damit antwortet David der Einrede / so man sagen würde: Ists denn recht / daß du viel Kriege führest / und Völcker verderbest? Antwortet er / es sind des HErrn Wege / die ohne Wandel seyn / unbefleckt / Gott hat mich darzu beruffen: Also sollen sich die Amptspersonen / die Gerechtigkeit üben müssen / auch trösten / die Wege des HErrn sind unbefleckt. Sehe nun ein jeder zu / daß er die Wege des HErrn wandele / die unbefleckt seyn / und scheue niemand / und daß er nicht seine eigene Wege wandele in seinem Ampt / denn dieselbe sind befleckt mit vielen Affecten / eigen Nutz / eigen Lob / eigen Liebe und Argwohn: Also sind die Wege des HErrn im geistlichen Stande unbefleckt / wenn man nicht nach seinem eigenen Willen / Vernunfft und Affecten das Ampt führet: Also auch im Hauß-stande / wenn man seine Ehe rein hält / seine Nahrung ohne Schaden seines Nächsten suchet / so wandelt ein Hauswirth / die unbefleckten Wege des HErrn. Amptspersonen Trost.

So sind auch **die Rede des HErrn durchläutert** mit Feuer. Ist ein Gleichnis vom schmeltzen und probiren / denn gleich wie geschmeltzen und gereiniget Gold durchs Feuer geläutert wird / und bestehet im Feuer: Also ist auch Gottes Wort / das bestehet allein im Feuer der Anfechtung / da aller irrdischer Trost und Hoffnung verschwindet / und als Stoppeln für dem Feuer verzehret wird. Es hat keinen falschen Trost und Zusage / und betreugt nicht / fleugt auch nicht wie der Welt Trost. Sehet an die grösten Kriegshelden der Heyden / Alexandrum Magnum / Pompejum / Julium Cæsarem / und die weisesten Römer / Catonem / Ciceronem / sie haben wol grosse Thaten gethan / aber wie ist ihr Außgang? Die Welt hat sie endlich mit all ihrem Trost verlassen / und sie sind trostloß gestorben / weil sie Gottes Wort nicht gehabt / denn dasselbe ist das durchläuterte und bewehrteste Gold / so in dem grösten Feuer aller Trübsal ewig bestehet; so ist auch **Gott ein Schild allē / die ihm vertrauen.** Das ist ein gewaltiger Schutz wider alle Pfeile des Teuffels und der Menschen. Warum konte Pharao den Mosen und Josua nicht unterdrucken? Saul den David? Die Persischen Fürsten den Daniel? Darum / daß GOtt ihr Schild war wider alle Pfeile ihrer Feinde: Siehe du nur zu / daß du einen gnädigen Gott hast / und auff ihn trauest / nicht auff eigene Stärcke oder Weißheit / oder Menschen-Hülffe / sondern auff GOtt / so wird er in deinem Ampt und in deinem gantzen Leben / du seyest groß oder klein / reich oder arm / hoch oder niedrig / so wird (sag ich) Gott über deinem Haupt ein solcher Schild seyn / daß du **nicht erschrecken darffst für den Pfeilen / die des Tages fliegen /** Ps. 91/5. oder wie der Psalm 121/6. spricht: **daß dich die Sonne des Tages nicht steche** / das ist / die offentlich ohn alle Scheu verfolgen / und nach Leib / Gut und Ehre trachten / **noch der Mond des Nachts** / das ist / die dir mit heimlichen Tücken verschlagener und verborgener listiger Weise nachstellen / wie solches Gott der HErr an vielen frommen Menschen / die ihm vertrauen / beweiset / daß ihnen weder heimliche List noch öffentliche Gewalt schaden muß / sondern es kommt gemeiniglich über ihren eigenen Halß.

Die IX. Predigt über den XIIX. Psalm.

Gott allein für einen HErrn aller seiner Gaben erkennen / und ihm alle Ehre allein geben im Glück und Unglück / ist die höchste Weißheit und Danckbarkeit.

Eingang.

GLeich wie der Prophet Esaias c. 45 / 11. seqq. spricht: **So spricht der HErr / der Heilige in Israel: Ich habe die Erde gemacht / und den Menschen darauff geschaffen / ich bins / deß Hände den Himmel außgebreitet haben / und habe alle seinem Heer geboten. Ich bin der HErr / und sonst keiner mehr. Ein gerechter Gott / und ein Heiland / und keiner ist ohn Ich;** Mit welchen Worten der Prophet zu gleich beweiset und beschreibet die Göttliche Allmacht wegen der Schöpffung alle Dinge / wegen der Herrschafft und Gewalt über alle Dinge / daß er alle dem Heer der Creaturen geboten habe / darauß wird geschlossen / daß kein solcher GOtt mehr sey / denn der alles geschaffen / der hat Gewalt über alles / und ist keiner über ihn und ausser ihm wahrer GOtt. Tröstlich aber ists / daß er sich nennet einen **Heiligen in Israel** / der bey seinem Volck wohne und heilige Werck

verrichte / dargegen andere Götzen einen unheiligen / närrischen / unflätigen Gottesdienst haben: Nennet sich auch einen Heyland / oder Seligmacher und Erlöser auß allen Nöthen: **Keiner ist ohne Ich** / es ist nichts das sein wese von ihmselbe: hat/ich bin das ewige höchste Wesen und Leben / von dem alle Ding ihr Wesen haben: Also rühmet und preiset der liebe David im verlesenen Sprüchlein den einigen und allmächtigen GOtt / daß er allein GOtt sey / und sey ein Hort / Rupes & petra, das ist / eine grosse Stärcke und Festung aller / so ihm vertrauen / und erzehlet darnach zu schuldiger Danckbarkeit die Wolthaten / so ihm GOtt in seinem Ampt erzeiget hat / wie er ihm Schutz und Sieg gegeben wider seine Feinde. Derselben wollen wir jetzo fünff nacheinander hören / auff daß auch GOtt der HErr von uns in allen seinen Wolthaten / sie seyen leiblich oder geistlich / gepreiset werden.

Erklärung.

I. Das rechte Fundament Gottes Wolthaten zu preisen.

Vers. 32. **WO ist ein GOtt / ohn der HErr? Oder ein Hort / ohne unser Gott?** Das ist/von weme kommt doch alles gutes/alle Gaben? Wer hat alles in seiner Gewalt/oder wer ist so starck und mächtig als GOtt/ der also stärcken/erhalten/schützen und erretten könne / als der HErr unser GOtt? Die gröste Weißheit und Danckbarkeit ist/ erkennen/daß alles was wir haben / sey Gottes und nicht unser / im Glück sich nicht erheben / und im Unglück nicht verzagen. Das rechte Fundament / GOttes Wolthaten zu preisen / ja aller Danckbarkeit und Demut ist/ daß man den rechten einigen Ursprung aller guten vollkommenen Gaben erkenne / nemlich den einigen / wahren / lebendigen / allmächtigen GOtt / von demselben alles erbitte / demselben alles zuschreibe und erkenne / daß es seine Gaben/seine Gnaden/ seine Wolthaten sind / der Mensch aber sey nichts / und habe von ihm selbst nichts / ja sey aller Gaben und Wolthaten Gottes unwürdig / es sey lauter Gnade / was der Mensch ist und hat / und sey ein geliehenes Gut/ welches Gott alle Augenblick kan wieder nehmen.

Derowegen wenn Gott der HErr grosse Wolthaten erzeiget/ gibt Gaben / Segen / Wolfart/ Ehre / Reichthum / so hat ein Mensch mehr Ursach/ sich für GOtt zu demütigen / und zu fürchten / denn zu stoltzieren / denn GOtt ist/der alles in seiner Hand hat / denn hie spricht David: **Wo ist ein GOtt ohn der HErr?** Ein Mensch ist so verblendet vom Teuffel / daß wenn ihm unser lieber Gott ein wenig Gaben gibt / leibliche oder geistliche / so vergisset er GOttes des rechten Ursprungs / und hält sich selbst hoch in seinem Hertzen/ ja schier selbst für Gott. Gedenck hieran: **Wo ist ein Gott ohn der HErr?** Er ist HErr / und nicht du. Also gehts auch im Unglück / da vergisset auch offt ein Mensch Gottes/ hänget sich an die Creaturen / und weiß nicht/ daß Ps. 74/ 12. **GOtt alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht.** Und wie hie David sagt: **Wo ist ein Hort/** das ist / eine Hülffe und Errettung / **ohne unsern GOtt?** Also sind die närrischen Menschen auff Erden geplagt / daß offt beyde Glück und Unglück sie von Gott abreisset / darum ist die gröste Kunst und Weißheit / beyde in Glück und Unglück mit David sagen: **Wo ist ein Gott ohn der HErr/ und ein Hort ohn unser GOtt?**

II. Gott muß uns zu allem guten tüchtig machen / und behüten uns für dem Mißbrauch seiner Güter.

Vers. 33. **GOtt rüstet mich mit Krafft / und macht meine Wege ohne Wandel.** Das ist/ von mir selbst bin ich eine arme schwache Creatur / und nichts denn eine Hand voll Erde und Asche / leblos und krafftlos wie ein Schatte / GOtt aber ist / der mich rüstet / als man einen Kriegsman mit Wehr und Waffen / damit er sich verwahret / und damit er auch streitet / außrüstet / er rüstet mich aber mit seiner Krafft / mit seiner Stärcke: Also ists nicht meine Stärcke / damit ich streite und kämpffe / sondern es ist Gottes Krafft / das thut nicht allein Gott bey mir/sondern **er macht meine Wege ohne Wandel** / das ist/er bewahret mich auch / daß ich in meinen Ampts-Wegen und Beruff seiner verliehenen Gaben nicht mißbrauche / und meinen Beruff damit beflecke / posuit immaculatam viam meam, **Er hat meinen Weg ohne Wandel gestellet.**

Darauß **lernen** wir/ daß uns GOtt 1. muß zu demselben tüchtig und geschickt machen/ darzu er uns gebrauchen wil/ und uns außrüsten mit seiner Krafft und Stärcke / daß wir mit David einher gehen in der Krafft GOttes/ sonsten von uns selbst sollen wir uns für arme elende bloße Werckzeug GOttes erkennen / die auch ausser und ohne GOtt nicht leben können / viel weniger einiges Vermögen haben / etwas außzurichten / wenn es GOtt nicht in uns wircket und durch uns thut / wie der Psalm 139/5. sagt: Du schaffest es/ was ich vor oder hernach thue/und hältest deine Hand über mir; und wenn Gott der HErr manchen in seinem schweren Ampt und Amptcreutz nicht mit seiner Krafft außrüstete/müste er zu Boden gehen. 2. So muß er uns auch die Gnade und Gabe des Erkäntniß und Verstandes geben / daß wir der verliehenen Gaben GOttes / dadurch er uns rüstet / und bereitet / recht gebrauchen können / daß unser Ampt und Leben unbefleckt bleibe / daß **unsere Wege**, wie hie David sagt/ **ohne Wandel** seyn. Die meisten Gaben GOttes werden mißbraucht zur Hoffart / eigener Ehre / Verachtung des Nächsten/ zu eigener Rache/ zur Wollust / dadurch ein Mensch seinen Weg also befleckt / daß ihm offt alle seine Gaben zum Verderben und Verdamniß gerathen/ und wäre offt besser / es wäre ein Mensch arm / elend/ veracht / unweise blieben / und in seiner Armut und Einfalt selig worden/ denn daß er durch den Mißbrauch seines Reichthumbs und Weißheit verdammt wird/ wie wir an vielen Exempeln sehen.

Gott muß uns erst geschickt machen / dazu er uns brauchen wil.

III. Christen sind wie ein freyes gejagtes Wild in dieser Welt/ aber Gott errettet sie vom Jäger.

Vers. 34. **ER machet meine Füsse gleich den Hirschen/ und stellet mich auff eine Höhe.** Das ist: Gleich wie ein Hirsch schnelle und leichte Füsse hat / und springet über Berg und Thal/über manchen Strauch und Dornbusch/und begibt sich auff die hohen Berge/ da er für dem Jäger sicher ist. Wie der heilige Job sagt Cap. 39. 8. seqq. **Wer hat das Wild so frey lassen gehen? Wer hat die Bande des Wildes auffgelöset? dem ich das Feld zum Hause gegeben habe/ und die Wüsten zur Wohnung. Es verlachet das Getümmel der Stadt / das Pochen des Treibers höret es nicht / es schauet nach den Bergen / da seine Weyde ist / und suchet wo es grüne ist.** Also wil hie David sagen/gibt mir GOtt solche leichte Füsse/daß ich meine Kriege mit grosser Geschwindigkeit eilend führe/ nihil cunctando, μηδὲν ἀναβαλλόμενος, daß ich manchem Unglück entfliehe/ und bringe mich an einen sichern Ort.

Lehret uns damit / daß wir zwar in der Welt seyn als das arme Wild / darnach jederman trachtet dasselbe zu fahen / aber wie GOtt dem Hirsch leichte Füsse gegeben / daß er offt dem Garn und dem Jäger entspringet; Also ob uns gleich der höllische Jä-

ger

der mit seinen Jagthunden hetzet / das ist / durch böse Menschen / so gibt GOtt offtmals solche leichte Hirschfüsse / das ist / Rath und Vorsichtigkeit durch sein Göttlich Eingeben / daß wir den auffgestelleten Netzen unserer Feinde entspringen / wie der Psalm 91 / 3. sagt: **Der HErr wird dich erretten vom Strick des Jägers.** Psalm 25 / 15. **Meine Augen sehen stets zu dem HErrn / dann er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen.** Wie ward der arme David gejagt vō Saul / als ein Hirsch und als ein Rebhun? Gott gab ihm noch allezeit leichte Hirschfüsse / dem Jäger zu entspringen. Mit was grosser List ward dem Athanasio nachgetrachtet von den Arrianern? da er einsmals auff dem Meer flohe auff einem Schifflein / und die Feinde hinder ihm her waren / gab ihm GOtt ins Hertz / daß er ließ das Schifflein umwenden / und fuhr den Feinden entgegen. Und da er denselben begegnet / fragten ihn die Feinde, ob sie Athanasium nicht hätten gesehen auff dem Meer? und kanten ihn nicht / liessen ihn also frey sicher fürüber passiren. Das waren Hirschfüsse / & locus excelsus, **und die Höhe darauff ihn GOtt gestellet hat** / dahin der Jäger nicht kommen könte / das war protectio Altissimi, **der Schutz des Höhesten.** Psal. 91 / 1.

IV.

Kriege sollen nicht ohne sonderlichen Rath Gottes geführet werden / und womit die Christen sollen kriegen.

Vers. 35. **ER lehret meine Hand streiten / und meinen Arm einen ehrnen Bogen spannen.** Das ist leiblich und geistlich zu verstehen / gleich wie ein leiblicher und geistlicher Streit ist. Will so viel sagen: Du gibst mir den Verstand Kriege zu führen / und wie ich die Feinde sol angreiffen / wie wir denn in der Historien Davids lesen / daß unser lieber GOtt den David offt auff sein Gebet / wenn er den HErrn gefragt / gelehret hat / wie / wenn / und an welchem Ort er die Feinde sol angreiffen / wie auch vom Josua offt geschrieben stehet. Also schreibet David die scientiam militarem, (**Kriegs-Erfahrenheit**) GOtt zu / denn offt der Sieg an der Zeit und Stunde gelegen ist / wenn dieselbe versaumet wird / ist der Sieg verloren / auch offt an dem Ort und an der Weise / wie man ein Heer sol angreiffen. **Und meinen Arm einen Ehernen Bogen spannen.** Das ist / du gibst mir grosse Macht und Stärcke; denn einen Ehrnen Bogen spannen / geschicht nicht ohne grosse Stärcke.

Kriegs-Erfahrenheit schreibet David Gott zu.

Kriegshelden grosse Gaben Gottes.

Darauß wir lernen / daß Kriegshelden eine grosse Gabe Gottes seyn / und ist eine grosse Straffe / wo Gott solche Leute hinwegrafft / Esai. 3 / 2. Item wie die Kriege sollen geführet werden / nicht ohne GOtt / und wieder GOtt und seinen Willen / sondern mit GOtt / mit Göttlichem Rath / und daß ein Kriegsoberster mit Gott reden muß können / GOtt fragen durchs Gebet; denn es ist ein grosses Ampt / über so viel Volck gesetzt seyn / die das Leben müssen dran strecken; es ist eine schwere Rechnung / wenn man liederlich ohne Gottes Rath so vieler Leute Leib und Leben dahin opffert. Denn ob wol solch Blut nicht theuer ist für manchem Kriegsobersten / so ists doch theuer für GOtt / und womit will mans bezahlen? Die gläubigen Christen aber sollen wieder ihre leibliche und geistliche Feinde streiten und kämpffen mit geistlicher Wehr und Waffen / **die Waffen unser Ritterschafft sind nicht Fleischlich** / nemlich mit dem Glauben / mit dem Gebet und mit der Gedult / 2. Cor. 10 / 4. In diesen dreyen Stücken stehet ein gewisser Sieg unsere streitende Hand ist das Gebet / und unser Ehrner Bogen / den uns Gott lehret spannen / ist der Glaube uñ die Gedult / so sich auff Gottes Allmacht und Warheit gründet. Unsern Ehrnen Bogen beschreibet S. Paulus: **Seyd**

Geistliche Waffen der Christen.

Eph. 6. 10.

starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Die Christliche Gedult ist eine grosse Stärcke und Sieg / darum sagt Offenb. 13 / 10. **Hie Gedult und Glaube der Heiligen.**

V.

Drey Ding gehören zum Sieg: Gottes Schild / Gottes Rechte / und die Demut / die sich nicht auff Menschen-Gewalt / sondern auff Gott verlässet.

UND gibst mir den Schild deines Heils. Vers. 36. **Das ist das erste** / 1. clypeus salutis, **Schild des Heils** / oder protectio salutis, **Schutz des Heils.** 2. **Deine Rechte stärcket mich / das ist / erhält mich / daß ich nicht krafftlos werde.** 3. **Wenn du mich demütigest / so machest du mich groß** / das ist / Wenn ich mich nicht auff meine Gewalt verlasse / und in meinen Augen nichts bin / so hilffestu mir und erhöhest mich / das sind die Mittel / dadurch David so viel Siege erhalten. 1. Muß man für allen Dingen zusehen / daß man einen gnädigen Gott habe in Christo / der ist der rechte **Schild des Heils** / dafür muß zu nicht werden alles / was beydes vom Teuffel und Menschen wider uns streitet / dieser Schild des Heils ist der Glaube an Christum / dadurch die Welt überwunden wird. 1. Joh. 5 / 4. 2. **Gottes rechte Hand** ist Gottes Gewalt / Krafft und Stärcke / die uns erhält wider aller Menschen Gewalt / und wird hie Gottes Rechte entgegen gesetzt der Gewalt der Menschen / wie der König Hiskias zu seinen Fürsten und Gewaltigen sagt: **Seyd getrost und frisch / fürchtet euch nicht und zaget nicht für dem Könige von Assur / noch für alle dem Hauffen / der bey ihm ist. Denn es ist ein Grösser mit uns / weder mit ihm. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm / mit uns aber ist der HErr Zebaoth unser Gott.** **Der HERR Zebaoth** / Dominus exercituum, **der HErr der Heerschaaren** / mit allen himmlischen Heerschaaren / das ist / Gottes Gnade in Christo. Wenn wir nun erstlich den Schild des Heils haben / so hält auch Gott seine rechte Hand über uns / das ist / seine Gewalt erhält und stärcket uns. Wenn wir nun das wissen / daß alles ist gelegen an Gottes Gnade und Gewalt / so folget auch darauff 3. die Demut / daß wir nicht an unser Gewalt oder Menschen Stärcke hangen / sondern demütigen uns unter die gewaltige Hand Gottes / so erhöhet er uns denn / und machet uns groß. 2. Sam. 22 / 7. 8. 2. Chron. 32 / 7. 8. 1. Pet. 5. 6. 3.

Es ist aber durch diß Wort / **Wenn du mich demütigest / so machestu mich groß** / auch angedeutet / daß ein Christ durchs Creutz und Gedult sieget und überwindet; wie unser HErr JEsus Christus durch sein Creutz / Gedult / Demut und Sanfftmut gesieget hat / also auch alle Christen mit ihm / in ihm und durch ihn. Nimmermehr wäre David ein so grosser Mann worden / wenn ihn Gott in seiner Verfolgung nicht also hätte gedemütiget / dadurch ward er erhöhet / daß man Gottes Wunder und Allmacht an ihm erkennen lernte. Das ist nun Gottes Weise / daß er durchs Creutz herrlich / durch Niedrigkeit erhöhet / und durch Demut groß mache. Der Schild des Heils Gottes ist Christus / durch den Glauben ergriffen / und seine theuere Verheissung / Luc. 10 / 19. **Sihe / ich gebe euch Macht zu tretten auff Schlangen und Scorpion / und über alle Gewalt des Feindes.** Die rechte Hand Gottes machet die Gläubige unüberwindlich / Daniel in der Löwengruben / die Männer im feurigen Ofen / Saul hat David mit aller seiner Macht nicht überwinden können; denn bey David ist GOttes Hand / bey Saul Menschen Hand und Stärcke. Das ist aber eine wunderliche Rüstung zusammen / Gottes Heil / die rechte Hand Gottes / und die

Sieg des Creutzes.

Demut. Ursach / Gottes Krafft und Stärcke wircket nicht in der Hoffart / sondern in der Demut; In der Demuth ist Gottes Werckstatt / der HErr ist der Höchste / und wircket doch grosse Dinge durch die Demütigen / und Gottes Krafft lässet sich herunter / und sencket sich in die Demut / aber die Hoffart zubricht sie / und wird durch Gottes Gewalt zubrochen.

Die X. Predigt über den XIIX. Psalm.

Unser lieber GOtt gibt Muth und Stärcke / und rüstet einen Menschen also auß / daß wenn er wil / so muß einem solchen alles weichen / und mag ihm niemand widerstehen.

Eingang.

WIR lesen im Prediger Salomonis c. 3/14. 15. **Ich mercke / daß alles was Gott thut / das bestehet immer / man kan nichts darzu noch abthun / und solches thut GOtt / daß man sich für ihm fürchten sol.** Was Gott thut / das stehet da / **und was er thun wil / das muß werden.** Lehret uñ gibt uns hiemit zu erkeñen die grosse Weißheit Gottes in seinen Wercken / und seine Allmacht / daß ein grosser Unterscheid sey unter Gottes Wercken und Menschen Wercken / Menschen Anschläge und Wercke sind mißlich / und gerathen selten / kein Mensch ist so klug / daß er seinen Anschlägē könne den Fortgang und Außgang geben. Nemo dare potest eventum, **niemand kan einen Ausschlag geben** / Gort muß es thun. Aber Gottes Werck kan niemand hindern / es muß fortgehen / und wenns auch allen Menschen / sie seyn so hoch als sie wollen / solte zu wieder seyn / was GOtt beschlossen / kan niemand ändern. Davon lauten die folgenden Sprüchlein alle biß zum Ende des Psalms.

Erklärung.

I.

Vers. 37. **Trost wider Amptsbeschwerung in allen Ständen.**

Du machest unter mir Raum zu gehen / daß meine Knöchel nicht gleiten. Das ist / du regirest meinen Weg und Lauff / wo ich mich hin wende und hin wil / da machest du mir Bahn und Gelegenheit / räumest alle Hindernis auß dem Wege / und obs gleich bißweilen ein unebener rauher Weg ist / da menschliche Vernunfft nicht sihet / wie man kan hindurch kommen / **so befestigest du doch meine Knöchel** / das ist / mein Ampt und Beruff / **daß ich hindurch komme.** Ist ein herrlicher Trost / wider die Ampts-Beschwerung im geistlichen uñ weltl. Regiment uñ Stande / auch in beschwerlicher Nahrung des Haußstandes / daß man offt keinen Weg sihet / wie man mit seinem Ampt und Nahrung hindurch komme / aber hie stehet / **Gott mache den Raum** / gleich wie er einen Weg machte durchs rothe Meer / durch die Wüsten / durch den Jordan / diß ist nit allein um der Juden willen geschrieben / sondern um unsert willen / denn also hilfft GOtt endlich wunderlich hindurch durch alle Beschwerung / durch Creutz und Trübsal / daß offt keine Vernunfft hätte können den Weg finden / wie der Psalm 32/8. spricht: **Ich wil dich unterweisen / und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Menschliche Vernunfft sihet freylich den Weg nicht / und kan ihn auch nicht sehen / aber GOtt zeiget uns den Weg / leitet und führet uns wie die Kinder Israel in der Wüsten. Gottes Auge / damit er uns leitet / ist Gottes Versehung / Psalm 4/ 4. **Erkennet doch / daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.** Wie hat Gott den Abraham / Isaac / Jacob in fremden Landen als Pilgram so wunderlich geführet? Wie hat er seine Heiligen durch Feuer und Wasser geführet / durch Löwen und Bären? als Daniel / die drey Männer im Feuerofen / die Apostel in der Heydenschafft. Gott richtet uns offt einen Feuerofen zu / wir gerathen offt unter Löwen und Bären / Ps. 91/13. **Auff Löwen und Ottern wirst du gehen.** Jer. 10/ 23. **HErr / ich weiß / daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemands Macht / wie er wandele oder seinen Gang richte:** Alle unsere Wege sind in Gottes Hand und in Gottes Versehung / und muß also gehen / nicht wie Menschen wollen / sondern wie GOtt wil; obs gleich bißweilen scheinet / als wolten unsere Knöchel gleiten / wir werden es nicht können außführen / so stärcket doch Gott / und hilfft auß. Ps. 37/5. **Darum befihl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.**

II.

Folgende sechs Sprüchlein sind vom Siege Davids und des HErrn Christi zu verstehen. Vers. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Ich wil meine Feinden nachjagen / und sie ergreiffen / und nicht umkehren / biß ich sie umbracht habe. Ich wil sie zuschmeissen / und sollen mir nicht widerstehen / sie müssen unter meine Füsse fallen. Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit / du kanst unter mich werffen / die sich wider mich setzen. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht / daß ich meine Hasser verstöre. Sie ruffen / aber da ist kein Helffer / zum HErrn / aber er antwortet ihnen nicht. Ich wil sie zerstossen wie Staub für dem Winde / ich wil sie wegräumen wie den Koth auff der Gassen. Darauß haben wir zu lernen / daß GOttes Werck muß fortgehen / und kans kein Mensch mit aller Gewalt hindern / es hat GOTT dem HErrn Christo einmal alle seine **Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt** / darum müssen sie flichen und umkommen. Diesen Sieg haben wir in Christo durch den Glauben ererbet / darum wir uns nicht für dem Teuffel oder für der Welt fürchten sollen / **der Fürst dieser Welt ist gerichtet** / und die Welt überwunden / und hilfft demnach keine menschliche Gewalt wider den / welchen GOTT stärcket und außrüstet / wie dasselbe herrlich erkläret ist. Esa. 45/ 1. Da Gott der HErr den König Cyrum erwecket / daß er die Stadt Babel sol gewinnen / und das Jüdische Volck loß machen auß der Babylonischen Gefängniß / daran ihn nichts hindern sol / sondern sol ihm alles glücklich fortgehen; denn so spricht der Prophet daselbst: **So spricht der HErr zu seinem Gesalbten dem Cores / den ich bey seiner rechten Hand ergreiffe / daß ich die Heyden für ihm unterwerffe / und den Königen das Schwerdt abgürte / auff daß für ihm die Thüren geöffnet werdē / und die Thore nicht verschlossen bleiben: Ich wil für dir hergehen / und die Höcker eben machen / ich wil die Ehrnen Thüren zuschlagen / und die Eiserne Riegel zubrechen / und wil dir geben die heimliche Schätze und die verborgene Kleinod / auff daß du erkennest / daß ich / der HErr der Gott Israel / dich bey deinem Namen genennet habe. Ich rieff dich bey deinem Namen / und nennete dich / da du mich nicht kantest / auf daß man erfahre vom Aufgang der Sonnen biß zum Nidergang / daß ich**

Ps. 110/1. Joh. 16/ 11.

ich der HErr bin/daß ausser mir nichts sey/ich bin der HErr uñ keiner mehr/der ich das liecht schaffe / und mache die Finsterniß / der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut. **Ich habe ihn erwecket in Gerechtigkeit / ich wil alle seine Wege eben machen/er sol mir eine Stadt bauen / und meine Gefangene loß machen/ nicht um Geld noch Geschenck / spricht der HErr Zebaoth.** Da lehret uns der Prophet / daß alles was Gott durch den König Cyrum gethan/ das sey sein Werck / er habe ihm die Heyden unterworffen/und habe den Königen das Schwerdt abgegürtet / das ist / vom Reich verstossen/ er habe ihm die Ther geöffnet/ und die Eiserne Riegel zubrochen und ihm die verborgene Schätze Babel gegeben. Dessen rühmet sich hie nun der König David auch:

Vers. 38. 43. **Ich wil meinen Feinden nachjagen / ich wil sie zuschmeissen / du kanst mich rüsten mit Stärcke/du gibst meine Feinde in die Flucht. Sie ruffen / aber da ist kein Helffer / zum HErrn/ aber er antwortet ihnen nicht.** Das ist / der Gottlosen und Unbußfertigen Gebet wird nicht erhöret/ **es wird ihnen zur Sünde** / wie der Psalm 109/7. sagt / oder: Ich wil sie also ängsten / daß sie schreyen sollen auß Hertzenleid als die Uberwundenen / die bald zu diesem / bald zu dem schreyen für Angst/ aber es wiederfähret ihnen keine Errettung/ denn der HErr ist ihnen durch mich zu starck. So

2. B. Mos. 14/25. schrye Pharao im rothen Meer: **O last uns fliehen/denn der HErr streitet für Israel.** War aber viel zu spat/ denn der Hand des HErrn kan man

Vers. 41. nicht entfliehen. Darum spricht er ferner: **Ich wil sie zustossen wie Staub für dem Winde/ ich wil sie wegräumen wie Koth auff der Gassen.** Dieser Spruch bedeutet nicht allein eine schlechte Victoriam und Sieg/sondern eine solche Schmach/ Schande/ Verachtung und Außtilgung der Feinde/ daß sie nimmermehr können wieder auffkommen/ daß sie so unwerth werden/und ein solcher Greuel wie Koth auff der Gassen. Wie wir lesen 2. B. der Kön. 9/ 33. seqq. von der Jesabel/ die zum Fenster herab gestürtzet ward/ und ward zutretten / daß sie ward wie Koth auff der Gassen / daß sie die Hunde frassen biß auff den Schedel und auff die Hände. Und sie ward genandt die **Verfluchte** / wie Jehu sagte: **Beseht doch die Verfluchte / und begrabet sie / denn sie ist eines Königes Tochter** / und da man sie suchte/ war sie zutretten/ und war worden wie Koth auff der Gassen. Diß ist nun ein schrecklicher Spiegel des Zorns Gottes und seines gerechten Gerichts. Und diß ist zu gleich eine Weissagung von den Feinden Christi / wie es ihnen gehen werde / denn alle Trübsal des Davids / so wol als seine Siege und Uberwindung der Feinde sind ein typus und Vorbild Christi. Wir sehen solches an den Jüden und an der Zerstörung Jerusalem und Untergang des Jüdischen Reichs / da wurden die Jüden wie Koth auff der Gassen und wurden jederman ein Greuel und Scheusal. Darum sollen wir Busse thun / an Christum gläuben / die Sünde meiden / Christum lieb haben / in ihm leben/ das uns auch nicht das verzehrende Feuer und Rache Gottes treffe / denn an allen denen/ die an Christum nicht gläuben/ sondern sein Evangelium verachten und verfolgen/ wird sich Gott also rächen.

III.

Vom Haupt unter den Heyden / Christo JESU.

Vers. 44. **DU hülffest mir von dem zänckischen Volck/ und machst mich ein Haupt unter den Heyden/ ein Volck/ das ich nicht kante/ dienet mir.** Diß ist nun eine herrliche Weissagung vom Reich unsers HERRN JEsu Christi unter allen Völckern auff Erden/ und wird der HErr Christus genennet **ein Haupt unter den Heyden / nicht** zwar ein weltlich Haupt/sondern ein geistlich Haupt/ darum daß alle Gläubigen unter diesem einigē Haupt Christo Jesu versamlet und vereiniget werden; denn gleich wie die Glieder des Leibes durch ein Haupt vereiniget seyn / also alle gläubige Glieder werden unter dem einigen Haupt Christo versamlet/ und mit ihm vereiniget. Und sind allhie 4. Eigenschafften unsers einigen Haupts und seiner wahren Glieder beschrieben.

4. Eigenschafften des geistlichen Haupts Christi und seiner Glieder.

1. Zänckisch Volck höret Christo nicht an.

Die erste Eigenschafft ist: **Du hülffest mir von dem zänckischen Volck.** Das ist / die sind nicht meine Glieder/ und ich bin nicht ihr Haupt/ die mir immer widersprechen und mit mir zancken. Diß zänckische Volck sind erstlich die Juden / über welche Moses klaget/5. B. Mos. 31/27. Ich kenne euren Ungehorsam und eure Halsstarrigkeit wol/ sihe/ weil ich noch heute mit euch lebe/ seyd ihr ungehorsam gewest wider den HErrn / wie viel mehr nach meinem tode. Und Psam 95/ 10. klaget GOTT über die Halßstarrigkeit der Jüden/ und spricht: Jch habe vierzig Jahr mit diesem Volck Mühe gehabt/und sprach: Es sind Leute / die meine Wege nicht lernen wollen / derer Hertz immer den Jrrweg wil / da versuchten sie mich / fühleten und sahen doch meine Werck. Solches leget ihnen auch der heilige Märterer Stephanus für. Ap. Gesch. 7/ 51. 52. **Jhr Halßstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren/ ihr widerstrebet allezeit dē Heiligen Geist/ wie auch eure Vätter / welchen Propheten haben eure Vätter nicht verfolget?** So ist nun das die **erste** Eigenschafft unsers Haupts und seiner Glieder / daß solch zänckisch Volck ihm nicht angehöret. An der Juden statt tretten die weltklugen Philosophi und andere / die nach ihrer Vernunfft das Evangelium und die Sacramenta urtheilen. Wollen wir nun mit unserm Haupt vereiniget bleiben / so müssen wir den Worten unsers HErrn JEsu Christi einfältiglich glauben / ihm die Ehre der Warheit / Weißheit / Gerechtigkeit und Allmacht geben/ ob wirs gleich mit unserer Vernunfft nimmermehr begreiffen können; darum sagt S. Paulus/ **daß wir unsere Vernunfft sollen gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi**/ 2. Corinth. 10/ 5.

2. Fremd und unbekantes Volck dienet ihm.

Die **andere** Eigenschafft unsers Haupt und seiner Glieder ist: **Ein Volck/ das ich nicht kante / dienet mir.** Christus hat auß lauter Gnaden die Heyden beruffen / und hat uns auß Gnaden in sein Hauß genommen / wie einer ein fremdes Kind adoptiret, (**annimt**) wenns aber nicht will from̃ und gehorsam seyn / kan mans wieder hinauß stossen; ist Wunder/ daß uns GOtt nicht lässet auß seinem Hause der Kirchen außstossen um unsers Ungehorsams willen / Gott hat uns auß Gnaden beruffen / auß Gnaden erhält er uns/ und gibt Zeit zur Busse. Diß ist nicht also zu verstehen / als wenn der HErr die Heyden und Völcker nicht gekant/ notitiâ creationis & universalis gubernationis & providentiæ, **Nach Erkäntniß der Schöpffung / der allgemeinen Regierung und Versehung**; sondern wie es S. Paulus außlegt Eph. 2/ 12. **Die da Fremde waren von den Verheissungen und vom Volck Gottes ohne Gott in der Welt.** Dieselbe sind zum HErrn bekehret / und dienen ihm. Wie dienet man ihm aber? nicht mit Menschenwerck und selberwehlten Dingen / sondern mit dem Hertzen und reinem Geist / im heiligen Schmuck / im Glauben und in der Liebe / in wahrer Anruffung und Bekehrung / solchen Dienst wil unser Haupt von uns haben.

Die **dritte** Eigenschafft unsers Haupts und sei-

Vers. 45. 3. Nicht auß Zwäg/ sondern Liebe.

ner Glieder ist: **Es gehorcher mir mit gehorsamen Ohren / ja den frembden Kindern hats wider mich gefehlet** Das ist / meine glaubige Kinder haben nicht allein ein gehorsam Hertz gegen mir / fürchten mich kindlich / und thun nicht auß Zwang/ sondern auß Liebe meinen Willen: Sondern auch die fremden Kinder / das sind die umglaubigen abgöttischen Völcker / die Götzendiener / die müssen auch mitten unter ihrem Volck und Ländern meine Kirche/mein Reich / meine Herrschafft / mein Wort leiden/ und wenn sie es nicht thun wollen/ so fehlets ihnen doch. Filii extranei, alieni mentientur mihi. **Außländische / fremde Kinder werden mir lügen / müssen mir lügen** / lauts in seiner Sprache: Das ist / ob sie gleich meinem Wort und Kirchen feind sind / so müssen sie doch simuliren und dissimuliren, müssens zugeben und geschehen lassen wider ihren Willen/ stellen sich/ als wären sie mit meinem Wort zu frieden / und sinds doch nicht im Hertzen / sie müssen aber.

Worin der Gott wolgefällige Gottesdienst bestehe.

Hie habē wir nun die schöne Lehre/ worin̄ der schöne/ heilige/ Gott wolgefällige Gottesdienst stehe/ nēlich in freywilligē frölichē Gehorsā/ welcher auß Liebe zu Gott geschicht/ und dieser Gehorsam ist die rechte Ehre Gottes. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an/ womit hat er seinen himmlischen Vatter am höchsten geehret / ohne allein mit dem freywilligen Gehorsam/ so er auß Liebe seines Vatters geleistet biß zum Tode des Creutzes? darum GOtt vom Himmel gerufen: **Diß ist mein lieber Sohn.** Weil wir nun ein widerspenstig Hertz haben wider Gott / so muß uns Christus seinen Geist geben/ der uns auch ein solch Hertz mache / wie Christus hat gegen seinen Vatter/ der muß uns geben den Sinn und das Hertz Christi: **Ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war**/ Phil. 2/5. Und 1. Cor. 2/16. **Wir haben Christi Sin̄**/ Das ist der **neue Geist** Davids/ Psalm. 51/12. und das **neue Hertz** / das uns GOtt Jerem. 31/33. und Ezech. 36/26. verheisset / und das **willige Opffer** des Psalms 110/3. **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffern im heiligen Schmuck.** Es ist in diesem Sprüchlein ein herrlicher Trost / daß die Welt muß Christi Reich und Wort auff Erden dulden/ sie wil oder wil nicht / und wenn sich gleich die Feinde noch eins so starck verbinden / wüten und toben wider das Wort Gottes / so wirds doch wol bey dem Außspruch des Ps. 110/2. bleiben: **Der HErr wird das Scepter seines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden.** Der HErr sagt ja: **Die Pforten der Höllen sollen die Kirche nicht überwältigen.** Und Ps. 2/4. **Der im Himmel wohnet/ lachet ihr.**

Phil. iv. 2/8 Matt. 3/ 17. c. 17/5.

Trost: Die Welt muß Christi Reich und Wort dulden.

Matt. 16/ 18.

Die vierte Eigenschafft unsers einigen Haupts und seiner Glieder ist / daß alle Glaubigen allezeit wahren beständigen Trost und gut frölich Gewissen haben / die Unglaubigen aber: / die Christum nicht kennen / haben keinen wahren Trost und gut Gewissen / davon sagt der Psalm: **Die frembden Kinder verschmachten**/ oder wie es in seiner Sprache lautet / **zittern immer für Furcht** / und können nicht bestehen / **und zappeln in ihren Banden**/ oder wie es in seiner Sprache lautet / claudicabunt propter compedes eorum, sie hincken in ihren Banden / das ist / sie haben doch keinen rechten Gottesdienst/ und können sich dessen nimmermehr recht trösten/ sind immer in Furcht und Zweiffel/ das ist / was der Psalm 14/ 5. spricht: **Sie fürchten sich / aber GOtt ist bey dem Geschlecht der Gerechten.** Und was der Prophet Esaias sagt Cap. 57/ 20. 21. **Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer/ daß nicht ruhen kan/ uñ seine Wellen Koth und Unflath außwerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede / spricht mein Gott.** Des Evangelii Eigenschafft aber ist / das Hertz friedsam und ruhig machen / darum heissets ein Evangelium des Friedes: Rom. 5/ 1. **Nun wir dann sind gerecht worden / durch den Glauben/ haben wir Friede mit Gott durch unsern HErrn Jesum Christ.** Ursach / allein das Evangelium verkündiget Vergebung der Sünden um Christi willen/ dadurch machts das Hertz frey von den Banden der Sünden / des Todes und Hölle/ darinne die Unglaubigen ewig bestrickt und gefangen seyn / und/ wie unser Psalm spricht / **zappeln in ihren Banden.**

4. Haben allezeit beständigen Trost; ein gut und frölich es Gewissen. Vers. 46.

Cap. 19/25.

Die XI. Predigt über den XIIX. Psalm.

Warum Gott ein lebendiger Gott ist.

Eingang.

JEr. 10/ 10. stehet: **Der HErr ist ein gerechter GOtt / ein lebendiger GOtt/ ein ewiger König für seinem Zorn bebet die Erde/ und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen.** In diesem schönen Sprüchlein wird unserm lieben Gott unter andern der schöne Ehrentitel gegeben / daß er genennet wird ein lebendiger GOtt: 1. Darum / daß er sein Leben von ihm selber hat und von keinem andern / sondern das Leben selbst ist / ohne Anfang und Ende / welches die rechte Eigenschafft ist des ewigen allmächtigen GOttes. 2. Daß er nicht allein das Leben selbst ist / sondern alles lebendig machet/ und ist der rechte und ewige Ursprung des Lebens / von welchem alles sein Leben hat / darum er auch eine lebendige Quelle genant wird Ps. 36/ 10. und eine lebendige Brunnquell Jerem. 2/ 13. Darum auch S. Paulus Ap. Gesch. 17/ 28. sagt: In ihm leben/ weben und sind wir. Dieweil nun unser HErr JEsus Christus ein allmächtiger GOtt ist / gleich ewig mit dem Vatter / so nennet er sich selbst Offenb. 1/ 18. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Und S. Petrus Matt. 16/ 16. spricht: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und der H. Hiob: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet. Also beschreibet auch der Prophet David hie den HErrn JEsum / und spricht: Der HErr lebet / und gelobet sey mein Hort/ und der Gott meines heils müsse erhaben seyn. Und sind in verlesenen fünff Versen der Beschluß dieses 18. Psalms / und eine Beschreibung des Gnadenreichs Christi allhie auff Erden durch fünff herrliche tröstliche Eigenschafften. Davon wollen wir handlen.

Erklärung.

I. Die Erste Eigenschafft und Wolthat des Reichs Christi/ daß er seine Glieder lebendig und selig macht.

Cap. 19/25.

DEr HErr lebet / und gelobet sey mein Hort / und der GOtt meines Heyls müsse erhaben werden. Das ist / Ach! sich gedachte in meinem schweren Creutz / es wäre kein GOtt mehr / der lebete / und mein Elend sähe und erkennete / aber nun sehe ich auß seinen Wolthaten und herrlichen Erlösung / daß er lebet / und durch seine Lebenskrafft mich im Leben erhalten / und wunderlich errettet hat / dafür sey sein Name gelobet / und er muß über alles gepreiset werden / denn alle mein Heil kömmt von ihm her. Vers. 47.

Ursprung unsers Lebens.

Lerne nun hiebey erkennen den rechten Ursprung unsers Lebens: Der Mensch ist anfänglich zum ewigen Leben erschaffen / hernach als er durch die Sünde in den zeitlichen und ewigen Tod gerathen/ ist

ist er durch Christum zum ewigen Leben erkaufft/ darzu konte er nun nicht kommen / es muste erst die Sünde hinweg genommen werden/ die den Tod wircket/ das muste geschehen durch den Tod Christi/ dadurch die Sünde bezahlet / und die Straffe der Sünden hinweg genommen / nemlich der Tod. Nun ists kein schlechter Tod/ welchen Christus hat weggenommen/ sondern ein solcher Tod/ daran der Fluch hieng und das ewige Verdamnis / solte aber der HErr Christus einen solchen Tod hinweg nehmen/ so muste er auch nicht eines schlechten Todes sterben / sondern eines solchen Todes daran die gantze Macht und Krafft der Sünden hieng die **Krafft aber der Sünden ist das Gesetz** / sagt S. Paulus 1. Corinth. 15/ 56. das ist der Fluch des Gesetzes / **und der Stachel des Todes ist die Sünde.** Diß must alles hinweg genommen werden, ehe das rechte Leben konte zu uns kommen / und uns wieder erworben werden. Nun aber diß alles überwunden / nun lebet der HErr/ und alle seine Erlöste mit ihm/ die in seinem Reich im Glauben leben / denn Christus lebet nicht für sich allein / und um sein selbst willen/ sondern er lebet um deinet willen/ und deinen zu gut/ die er erlöset hat/ und die an ihn glauben / darum spricht er Joh. 14/ 19. **Ich lebe/ und ihr solt auch leben.** Ja er ist selber unser Leben / darum ob wir wol durch den zeitlichen Tod das zeitliche Leben
Coloss. 3/3. verlieren / so ist doch **unser Leben verborgen in Christo; wenn nun Christus unser Leben wird offenbar werden / so werden wir auch mit ihm offenbar werden in der Herrligkeit.** Es ist aber das Leben / das uns Christus mit seinem Tod erworben hat / nicht ein schlecht bloßes Leben/ dabey nicht mehr zu gewarten denn das bloße Leben/ wie mancher so arm von seinen Eltern geboren wird/ daß er nicht mehr denn das bloße Leben von ihnen nechst GOtt hat. Nein / sondern an dem Leben / dazu uns Christus erlöset / und wieder geboren hat / hanget das ewige Heil und Seligkeit / darum wird unser HErr JEsus Christus allhie nicht allein genant/ Der HErr lebet / oder ein lebendiger GOtt/ sondern Deus vitæ & salutis, ein GOtt des ewigen Lebens und ewiger Seligkeit. Denn gleich wie diß zeitliche Leben mit sich bringet die Sünde / den Tod und allen Jammer/ Armut und Elend: also bringet das ewige Leben/ so uns Christus erworben hat / mit sich Gerechtigkeit / Seligkeit/ Herrlichkeit / und die gantze Fülle des ewigen unendlichen Reichthums GOttes/ welches ist ein unaußsprechlicher Trost wider alles Creutz / Jammer und Elend dieses vergänglichen zeitlichen Lebens. Diß wird einmal auffhören/ und endet sich mit dem zeitlichen Tode/ da stirbet alles Unglück mit / jenes aber bleibet ewig/ als Gott selbst/
1. Cor. 15/ 28. **der wird alles seyn in allem** / auff jenes Leben sollen wir hoffen/ und all unsern Trost darauff setzen.

II. **Eigenschafft des Reichs Christi / ist die Rache über die Feinde.**

Vers 43. **DEr GOtt/ der mir Rache gibt / und zwinget die Völcker unter mich.** Das Reich Christi ist ein wunderliches Reich / das wird durchs Wort/ Creutz und Leiden erbauet / und in demselben Creutz stehet auch der Sieg / das dencket mancher nicht / daß sein Creutz sein Sieg sey / in hoc vince, **hiemit gewinne.** Wir sehens an unserm HERRN JEsu Christo / daß er sein Reich durch sein Creutz und Leiden erbauet hat / und pflantzets auch noch fort per verbum crucis, **durch das wort des Creutzes.** Es ist aber ein Wunderding, daß er durchs Creutz sieget und herrschet / und Rache übet unter den Feinden. Solche Rache hat Moses nach der Länge beschrieben/ 5. B. Mos. 32/40. seqq. **Ich wil meine Hand in Himmel heben und sagen/ ich lebe ewiglich. Sehet ihr nun / daß ichs allein bin/ und ist kein Gott neben mir. Ich kan tödten und lebendig machen / ich kan schlagen und kan heilen / und ist niemand der auß meiner Hand errette. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzē werde/ so wil ich mich rächen an meinen Feinden / und denen vergelten/ die mich hassen. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen / und mein Schwerdt soll fleisch fressen / ich wil alles Unglück über sie häuffen / und alle meine Pfeile wider sie schiessen.** Sehet nun an die Exempel der Rache Gottes an der ersten Welt durch die Sündflut / an Sodom und Gomorha durch das Feuer vom Himmel mit Schwefel und Pech / an dem Könige Pharao im rothen Meer am Könige Nebucadnezar / an Achab / an Jesabel / an der Stadt Babylon / an Jerusalem / am Herode: Sind das nicht schreckliche Exempel der Rache Gottes? wie hat er sich an so manchem grossen Tyrannen gerächet / der sich wider Christum hat auffgelehnet? wie der Ps. 2/ 5. 9. sagt: **Er wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grim̃ wird er sie erschrecken. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / und wie Töpffe solt tu sie zuschmeissen.** Und Ps. 110/6. **Der HErr wird richten unter den Heyden/ er wird grosse Schlacht thun / er wird zuschmeissen das Haupt über grosse Lande.** Am Tage aber des grossen Gerichts wird die Rache GOttes und Christi recht angehen / wie S. Paulus sagt 2. Thessal. 1/ 8. **Er wird kommen mit Feuerflammen / Rache zu üben über alle / die dem Evangelio nicht sind gehorsam gewesen.** Welche Rache Gottes alle glaubige Christen zur Gedult bewegen soll / in alle dem / was sie in dieser Welt leiden / denn S. Paulus sagt: **Der HErr ist Richter über das alles.** Ist unser HErr ein König / und ist ein gerechter König/ so wird er gewiß Rache üben über seine Feinde. Da solstu nun wissen und lernen/ daß alle die jenigen / so einem glaubigen Christen feind sind die sind auch Christi Feinde / denn alle Glaubige sind Christi Glieder/ darum wer dieselbe beleidiget und verfolget / der verfolget und beleidiget Christum selbst / wie der HErr spricht:
Ap. Gesch. 9/ 4. **Saul/ Saul/ was verfolgestu mich?** Das wollen nun die Verfolger nicht glauben / darum wird auch zu seiner Zeit dieser König Rache üben wider seine Feinde.

Exempel Göttlicher Rache.

Daß aber König David allhie spricht: **der Gott/ der mir Rache gibt / und zwinget die Völcker unter mich** / ist ein Vorbild Christi / gleich wie Gott der HErr durch grossen Sieg dem David viel Völcker unterworffen / also werde er zu Christo durchs Evangelium viel Heyden bekehren / und sie ihm unterthänig machen durch den **Gehorsam des Glaubens**/ wie S. Paulus Rom. 1/ 5. sagt: Unser lieber Gott zwinget niemand mit äusserlicher Gewalt zum Glauben / sondern er läßet seine Wort verkündigen/ und ist bey seinem Wort mit seinem H. Geist / der die Hertzen beweget und ändert. Und also gehet die Bekehrung zu / und die Vermehrung des Reichs Christi: **Der HErr wird das Scepter seines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden.** 2. Cor. 10/ 4. 5. **Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern** geistlich oder **mächtig für Gott / damit wir verstören die Befestigung und alle Höhe/ die sich erhebet wider das Erkäntnis Gottes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi.** Das ist aber alles Gottes Werck / Stärck und Gewalt/ die er übet durch das einfältige Wort.

Ps. 110/2.

Rache über die Feinde.

III. **Eigenschafft und Wolthat des Reichs Christi / ist Erhöhung über alle seine Feinde.**

Vers. 49. Erhöhung über alle Feinde.

DEr mich errettet von meinen Feinden / und erhöhet mich auß denen / die sich wider mich setzen / du hilffst mir von den Frevelern. Ach was hat doch unser HErr JEsus Christus für Feinde gehabt in dieser Welt und noch? GOtt hat ihn davon errettet! Nicht allein errettet/ sondern über dieselbe alle erhöhet/ dessen Vorbild der liebe David gewest / wie wunderlich hat ihn GOtt vom Saul und Sauliten errettet/und erhöhet über alle dieselbe / daß sie ihm alle musten zu Füsse fallen! also ists nun Christo unserm HErrn auch widerfahren. Das habe nun/mein lieber Christ/zum Trost wider deine Feinde: Feinde mustu haben / und kanst ohne dieselbe nicht seyn. **Ich wil Feindschafft setzen zwischen dem Schlangensamen und des Weibes Samen**/1.B. Mos.3/15. **Der Drache gehet auß zu streiten mit den übrigen des Samens Christi** / Offenb. 12/17. Aber tröste dich/ deine Errettung ist allbereit in Christo geschehen/und deine Erhöhung ist in deinem Haupt Christo JEsu/ dein Sieg ist in Christo / und du bist mit Christo erhöhet über alle Feinde / und hast sie in Christo unter deinen Füssen/ das Weib/mit der Sonnen bekleidet / hat den Mond unter ihren Füssen. Obs gleich noch nicht erschienen ist / sondern in Christo verborgen / so wirds doch offenbar werden zu seiner Zeit / die Zeit der Erniedrigung gehet für der Zeit der Erhöhung her / Ps. 27/5. **Er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten / und erhöhet mich auff einen Felsen.** Der Felß ist Christus / und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde/ so wil ich in seiner Hütten Lob opffern / Psalm 92 / 11. **Du wirst mein Horn erhöhen wie eines Einhorns / und wirst mich salben mit frischem Oel.** Das ist/mit frischem Trost und Vermehrung der Gaben des H. Geistes.

IV. Eigenschafft und Wolthat des Reichs Christi / ist der Beruff der Heyden / und die Außbreitung seines Erkäntnis in der gantzen Welt.

Vers. 50. Beruff der Heyden.

DArum wil ich dir dancken unter den Heyden / und deinem Namen lobsingen. Diesen Spruch zeucht S. Paulus an / und leget ihn auß als eine Weissagung von Christo und vom Beruff der Heyden / Rom. 15/ 6. Darauß sollen wir erkennen lernen die grosse Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit GOttes / daß er auch die Heyden zu seinem Erkäntnis kommen lassen / und ihnen seinen lieben Sohn JEsum Christum hat geoffenbahret / wie der Prophet Esai. 52/10. spricht: **Der HErr hat offenbaret seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heyden/aller Welt Ende siehet das Heil unsers GOttes.** Und Cap. 49 / 6. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden gesetzt / daß du mein Heil seyst biß ans Ende der Welt.** Das ist nun der grosse Reichthum der Barmhertzigkeit Gottes / welchen S. Paulus preiset Rom. 10 / 12. **GOtt ist reich von Barmhertzigkeit über alle/die seinen Namen anruffen.** Und Eph. 2/ 4.5. **GOtt/der da reich ist vo Barmhertzigkeit durch seine grosse Liebe/dadurch er uns geliebet hat/ da wir todt waren in Sünden/hat er uns sammt Christo lebendig gemacht/ auff daß er uns erzeigete den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade.** Für solche grosse Wolthaten fordert nun GOtt der HErr nicht mehr denn ein danckbar Hertz: **Darum wil ich dir dancken unter den Heyden/ und deinem Namen lobsingen.** Danckbarkeit begreifft fünff Stück in sich: 1. Erkäntnis der Wolthat/Gerechtigkeit 2. Wahre Demut: 3. Die Liebe/uñ günstigen geneigten Willen: 4. Vergeltung: 5. Lob und Preiß / daß man die Wolthat rühmet. Weil du nun unserm lieben Gott nichts wieder vergelten kanst / so habe ihn doch lieb dafür / und preise seinen Namen.

Danckbarkeit gegen Gott.

V. Eigenschafft und Wolthat des Reichs Christi / ist Barmhertzigkeit / Gnade und Seligkeit durch Christum / allem glaubigen Samen Christi.

Vers. 51.

DEr seinem König groß Heil beweiset / und wol thut seinem Gesalbten / oder: **Barmhertzigkeit erzeiget David und seinem Samen ewiglich.** Diß ist von Christo und seinen Glieder zu verstehen. Möchte jemand sagen: Ach lieber Gott / heisset das Christo dem Gesalbten des HErrn wolgethan/ daß ihn Gott in so grosses Elend/ Creutz und Tod stürtzet? Antwort: Das Geheimnis des Creutzes verstehet Fleisch und Blut nicht / und wir haben an demselben die Zeit unsers Lebens zu lernen. Ob nun wol ein Christ dem zeitlichen Creutz aus Gottes verborgenem Rath unterworffen/so stehet doch allhie ein unaußsprechlicher **Trost** daß/gleichwie Gott der HErr seinem König und Gesalbten / in seinem lieben Sohn / groß Heil beweiset/ hat durch ihn gesieget über Sünde/Tod/ Teuffel/Hölle und Welt/ und ihn darauff in die höchste Ehre und Herrlichkeit gesetzt / so wil er auch nicht allein seinem Gesalbten / sondern allem Samen seines Gesalbten/das ist/allen Glaubigen ewiglich wol thun / ob sie gleich zeitlich leiden. Alle Glaubige sind Christi Samen / sind auß ihm geboren, sind seines Geschlechts/ja sie sind ein Königlicher Samen/ die an jenem Tage das Reich des himmlischen Vatters ererben sollen/darauff sollen wir mit Freuden warten / und durch diese Hoffnung alles Creutz geduldig tragen und überwinden.

Trost im Creutz.

Gebet.

HErr Allmächtiger Gott / wir sehen und hören deine Allmacht / und deinen Zorn / und erkennen und bekennen / daß wir arme / elende Sünder sind / und bitten dich / du wöllest uns unsere Missethat um deines Sohns Jesu Christi unsers HERRN willen gnädiglich verzeihen / und ja nicht weder alte noch neue Schuld rechnen / denn wo du gehest in das Gericht mit deinen Knechten/ so sind wir nicht allein an Gesundheit/ Getreyd/ Korn / Gütern/ und zeitlicher Wohlfart / sondern auch an Seel und Leib gantz und gar verdorben.

Schone unser O HErre Gott / um deines Namens willen / auff daß wir dich noch lang / auch in diesem Leben/ loben und preisen mögen. Gib uns gut Wetter / und unser täglich Brod / zu Erhaltung deiner Kirchen in diesen Landen/um deines Sohns Jesu Christi unsers HErrn willen/ Amen.

Die I. Predigt über den XIX. Psalm.

Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/und die Feste verkündiget seiner Hände Werck.

3. Ein Tag sagts dem andern / und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede/da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet auß in alle Land / und ihre Rede an der Welt Ende / er hat der Sonnen eine Hütten in derselbigen gemacht.

6. Und dieselbige gehet herauß wie ein Bräu-

Bräutigam auß seiner Kammer/ und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg.

7. Sie gehet auff an einem Ende des Himmels/ und läufft um/ biß wider an dasselbe Ende/ und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel/ und erquicket die Seele. Das Zeugnis des HErrn ist gewiß/ und macht die Albern weise.

9. Die Befehl des HErrn sind richtig/ und erfreuen das Hertz. Die Gebot des HErrn sind lauter/ und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn ist rein/ und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn sind warhafftig/ allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher dann Gold/ und viel feines Goldes/ sie sind süsser denn Honig und Honigsein.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält/ der hat grossen Lohn.

13. Wer kan mercken wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen/ daß sie nicht über mich herrschen/ so werde ich ohne Wandel seyn/ und unschuldig bleiben grosser Missethat.

15. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzens vor dir/ HErr mein Hort/ und mein Erlöser.

Der XIX. Psalm hat IV. Predigten und sonderliche Lehrpuncten. I. Gleich wie der Himmel mit seinem Lauff und Ordnung ein gewisser Zeuge ist der Allmacht und Weißheit Gottes: Also daß Evangelium soll ein beständiger/ warhafftiger Zeuge seyn in Christo. II. Gottes Wort/ Lob und Ehr kan und mag nicht untergehen. III. Gleich wie der Himmel und die Sonne ein Prediger sind aller Völcker/ und ein solcher Prediger/ den alle Völcker verstehen/ daß er zeuge von Gottes Allmacht: Also soll Christus in allen Sprachen gepredigt und erkant werden. IV. Wie und warum der HErr Christus verglichen wird der Sonnen/ und einem Bräutigam. V. Vom Lob/ Würdigkeit und Krafft des Göttlichen Worts. VI. Von den übrigen Sünden und Gebrechen/ so sich täglich auch in den Heiligen eräugen. VII. Wodurch all unser Thun/ Arbeit/ Ampts-Wercke/ Gebet und Lob Gottes/ Gott wolgefalle.

Eingang.

WAls der Prophet Malachias Cap. I/II. und 4/2. weissaget von dem Lauff und Außbreitung des heiligen Evangelii/ als er spricht: **Vom auffgang der Sonnen biß zum Niedergang sol mein Name herrlich werden unter den Heyden/ und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert/ und** ein rein Speißopffer geopffert werden. Und abermal: **Euch/ die ihr meinen Namen fürchtet/ soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter seinen Flügeln.** Da der Glaube/ Gebet und wahre Gottesdienst der Christen einem schönen Rauch und Speißopffer verglichen wird/ und der HErr Christus der Sonnen/ weil er uns erleuchtet zum ewigen Leben: Also weissaget 1. der Prophet in diesem Psalm von der Herrlichkeit und Ehre Gottes/ die durchs Evangelium soll offenbar werden in aller Welt/ daß GOtt in Christo soll recht erkant werden unter allen Völckern. Und das ist der erste Theil dieses Psalms. Der II. Theil ist ein herrlich Encomium, und Lobspruch des heiligen Göttlichen Worts/ wie viel geistliche Gnadenschätze uns uns dasselbe mit sich bringet/ wenns mit glaubigem Hertzen angenommen/ daß uns GOttes Wort erleuchte/ erfreue/ himmlische Weißheit offenbahre/ und die betrübten Seelen erquicke; denn es **süsser ist denn Honig/** und ein **grösserer Schatz denn Gold.** Der III. Theil ist ein Gebet um Vergebung der Sünden und Erhörung des Gebets. Gleich wie aber der H. Geist in seinem Wort den Gebrauch hat/ daß er uns himmlische/ geistliche/ ewige Dinge fürbildet/ durch die Natur uns gleichsam dieselbe zeiget/ daß wirs mit Augen sehen mögen/ wie GOtt zu Abraham sprach: **Hebe deine Augen auff/ und sihe die Sternen am Himmel/ kanstu sie zehlen: so sol dein Same werden:** Also thut der H. Geist in diesem Psalm auch/ und führet den Himmel gleichsam redende ein/ Tag und Nacht/ und die Sonne und Firmament/ als hielten sie mit einander Sprache/ und verkündigten an allen Orten der Welt die Herrlichkeit Gottes: Also sagt der H. Geist hie/ soll das Evangelium von Christo ja so einen schnellen/ gewissen/ beständigen Lauff haben/ vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang/ und sol ja so ein gewisser/ warhafftiger/ beständiger Zeuge seyn von Christo/ als der Himmel mit seiner Ordnung zeuget von Gottes Allmacht und Weißheit.

1. B. Mos. 15/5.

Erklärung.

Gleich wie der Himmel mit seinem Lauff und Ordnung ein gewisser Zeuge ist der Allmacht und Weißheit Gottes: Also das Evangelium soll ein beständiger warhafftiger Zeuge seyn von Christi.

DJe Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die feste verkündigen seiner Hände Werck. Das ist/ das grosse wunderbarliche Gebäu des Himmels und desselben Heer sind Zeugen der Allmacht/ der Weißheit und Herrlichkeit Gottes/ und die Feste/ das ist/ die unwandelbare Beständigkeit des Firmaments/ bezeuget/ daß es ein Werck sey der Göttlichen Allmacht. Es sind aber in diesem Sprüchlein drey Wörtlein zu betrachten: 1. Die Himmel/ 2. Die Feste/ 3. Und das Verkündigen: Ob wol die Himmel unterschieden werden in Cœlum aëreum: **in den Himmel der Lufft/** stellatum, **den gestirnten Himmel/** & chronum & sedem Dei seu Paradisum, **den Thron und Sitz Gottes oder das Paradeiß/** oder wie etliche sagen: Gleich wie dreyerley Leben seye/ das natürliche/ geistliche und ewige Leben; also sind drey Himmel/ der natürliche/ geistliche/ und der Himmel der Herrlichkeit Gottes: So verstehet doch durch die Himmel/ der Prophet allhie die wunderbarliche/ herrliche und weißliche Ordnung der Sternen/ den Lauff der Sonnen/ den Circkel des Monden und anderer Planeten/ die alle ihren sonderlichen Weg und Lauff haben/ immer einer höher denn der ander/ welches ein groß Wunderwerck ist/ daß ein jeder Stern in seinem gewissen Wege/ in seinem gewissen Circkel und Lauff bleibet/ denselben nicht überschreitet/ und keiner den andern hindert/ Psalm 136/5. Qui fecit cœlos in intelligentia, **der den Himmel ordentlich gemacht.** 2. Ist das hoch zu verwundern/ daß die Sternen ihre eigene Bewegung in ihnen selbst haben/ und nicht einen Augenblick still stehen/ auch nicht ruhen/ sondern immer fort und fort ihre Bewegung haben unauffhörlich; denn so das geschähe/ so würde die gantze Ordnung des Himmels turbiret und verwiret/ ja die Sternen verlören alsdann ihr Leben/ wenn sie ihre Bewegung nicht hätten/ und wären gleichsam todt: wie ein Mensch/ der keine Bewegung hat durch den lebendigen Odem/ todt ist; also ruhet kein Sternlein am Himmel/ es beweget und reget sich alles mit solcher Geschwindigkeit/ daß es kein Mensch begreiffen kan. Denn die Sonne/ wie die Sternkündiger

Vers. 2.

Himmel unterschieden.

Sternen. Lauff und Bewegung verwunderlich.

künftiger sagen/ist 166. mal gröſſer denn die Erde/noch läufft sie alle Tage um den Himmel vom Auffgang biß zum Nidergang da sie doch/wenn sie um die Erdkugel auff der Erden lauffen solte/müste sie alle Stunden 225. Teutscher Meilweges lauffen; da gedencke einer nun/ was die Erdkugel ist gegen die Höhe und Weite des Himmels? Solche unaußdenckliche Geschwindigkeit der Sonnen und unauffhörliche Bewegung/ erfordern nun eine gewaltige Feste des Himmels/daran sie ihren Lauff vollbringet. Denn Moses sagt 1. B. Mos. 1/14. **GOtt habe die zwey grosse Liechter an die Feste des Himmels gesetzt**/ was das für ein groß unbegreifflich Wunder sey/ daß solche grosse Liechter an der Feste des Himmels hangen/ leuchten und lauffen/ ist nicht außzudencken

Die Feste. Die Feste des Himmels heisset in Ebräischer Sprache Rakia, expansio, eine Außbreitung; mit welcher Außspannung des Himmels GOtt der HErr die Welt befestiget und umschlossen/ dadurch die vier Elementa zusammen gehalten/ und wunderlich befestiget werden/ daß keines zurück weichen kan/gleichsam als/damit ich ein kindisch Gleichnis gebe/ an einem Ey/ da ist erstlich das Klare/ in der Mitten hanget die runde Kugel des Dotters/ und außwendig ists mit der Schale befestiget/ daß es nicht weichen kan; also hanget der Erdboden in der Mitten der Welt/ und schwebet in dem Wasser/ denn Gott hat **den Erdboden auff die Meer gegründet**/ sagt der Psal. 24/2. **und an den Wassern bereitet**/ also wird die Erde im Wasser getragen/ das Wasser aber von der Lufft/ wie auch der Poet Ovidius sagt:

Terra pilæ similis, nullo fulcimine nixa
Aëre subjecto, tam grave pendet onus.

Die Erd/ gleich einem Ball/ sich nirgends lehnt noch faßt/
Es hangt in freyer Lufft die ungeheure Last.

Denn wir sehen/wie die Regenwolcken als eine schwere Last in der Lufft schweben/ und von der Lufft getragen und gehalten werden/ und können nicht herab fallen (es wolte denn GOtt sonderlich straffen) Ratione vacui, darum daß die Natur keine leere Statt leidet/ darum auß einem Fasse das Wasser nicht gerne herauß läufft/die Lufft hinderts: Die Lufft aber ist in die Feste des Himmels also eingeschlossen/ daß sie nicht weichen kan/ also hält und trägt ein Element das ander/der Himmel aber befestiget alles. Das sind nun die zwey Wort/Die Himmel und die Feste.

Verkündigen die Ehre Gottes. Was ists nun/das die Himmel erzehlen? Die Ehre oder die Herrlichkeit GOttes/ das ist/ daß solche unzehlige Menge der Sternen alle sind geschaffen zu GOttes Ehren/ und loben GOtt Nacht und Tag mit ihrem Liecht und Schein/ mit ihrem Lauff und Wirckung/ als wolten sie sagen: Sehet ihrs/ihr Menschenkinder/ was unser Schöpffer für ein grosser HErr ist/ welch ein grosses Heer des Himmels ihm dienet und gehorsam ist. Denn so legets Sirach auß Cap. 43/2.5. **Die Sonne/ wenn sie auffgehet/ verkündiget sie den Tag/ sie ist ein Wunderwerck des Höchsten/ das muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat/ und hat sie heissen so schnell lauffen:** So legets Job auß Cap. 38/7. **Wo warestu/da mich die Morgensterne lobeten/ uñ jauchzeten alle Kinder GOttes:** Da uns der H. Job durch die Sternen zu den H. Engeln führet/ denn hat GOtt so ein unzehlich Heer der Sternen am Himmel/ die ihn täglich loben/ wie der Ps. 148/3. spricht: **Es lobet ihn Sonn und Mond und alle leuchtende Sterne.** Was wird er für Menge der H. Engel/der himmlischen Heerscharen/haben/die ihn täglich loben im Himmel? Es ist aber die Verkündigung der Ehre Gottes/ so durch den sichtbaren natürlichen Himmel geschicht/ nicht gnug/ sondern die gantze Natur soll uns viel höher führē/also daß wir auß dem Sichtbaren das Unsichtbare/ auß dem Zeitlichen das Ewige erkennen/ wie uns der HErr selbst durch viel natürliche Gleichnis das Himmelreich zu erkennen gibt. Darum gleich wie nun ein natürlicher Himmel/ Sonn/ Mond und Sternen sind; also ist ein **geistlicher Himmel**/ darinne GOtt mit seiner Gnade wohnet/ das ist die Christliche Kirche/ welcher Himmel auch durchs Wort des Evangelii der Gnaden erbauet ist/ als der natürliche Himmel durchs Wort der Schöpffung. Denn gleich wie im natürlichen Himmel die Wirckung und Effect seyn der Sternen; also sind in der Christlichen Kirchen die Wirckungen der Gnaden GOttes. Gleich wie die Sonne am Himmel führet das natürliche Liecht/ als Mundi oculus, **das Auge der Welt**; also unser HErr JEsus Christus/ **die Sonne der Gerechtigkeit**/ das Liecht des ewigen Lebens. Mal. 4/2. Gleich wie die Sternen am Himmel leuchten und scheinen; also alle Glaubige auff Erden sind geistliche Sternen/erleuchtet mit dem Erkäntnis JEsu Christi/ da sind grosse und kleine Liechter wie am Firmament. Die Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ sind grosse Liechter/ darnach die kleinen Liechter alle Gläubigen/ die alle ihre Liecht nehmen von der Sonnen der Gerechtigkeit JEsu Christo; dieselben erzehlen nun die Ehre GOttes/ und verkündigen seiner Hände Werck.

Darauß lernen wir unsern Schöpffer recht erkennen/ welche eine grosse Liebe und Gütigkeit er tragen muß gegen das menschliche Geschlecht/ daß er nicht allein das grosse Gebäu des Himmels mit allem Heer um des Menschen willen geschaffen/ und daherab **so viel Segen gibt und fruchtbare Zeiten/ erfüllet unser Hertz mit Speise und Freude** Ap. Gesch. 14/17. und 17/24. (da wir hören/ welche eine grosse Schatzkammer voll Segens der Himmel ist) sondern daß er viel mehr seinen geistlichen Himmel unter uns gepflantzet und erbauet hat durch sein Wort/ wie der Prophet Esaias sagt Cap. 51/16. **Sihe/ich lege mein Wort in deinen Mund/ und bedecke dich mit dem Schatten meiner Flügel/ auff daß ich den Himmel pflantze/ und die Erde gründe.** Gleich wie der Himmel voll Sternen gepflantzet und gesäet ist; also der geistliche Himmel die Kirche/ voll gläubiger Seelen/ die da für GOtt als Sterne leuchten.

II.

Gottes Wort/ Lob und Ehre kan und mag nicht untergehen.

EIn Tag sagts dem andern/ und eine Nacht thuts kund der andern. Vers. 3. Das ist/ Tag und Nacht zeugen von GOtt/ die gewiß auff einander folgen/ da der Tag sein Liecht hat/ das ihn regieret/ die Sonne/ und die Nacht ihr Liecht/ das ihr dienet/ nemlich den Mond/ dadurch die Ruhe und Arbeit der Menschen unterschieden/ das alles bezeuget Tag und Nacht/ nemlich GOttes Ehre und Preiß. Ja die gantze Natur hat ihre Ordnung/ daß dieser Tag das seine ans Liecht bringet/ der morgende Tag auch das seine/ ja es ist kein Tag/ in welchem uns GOtt nicht grosse Wolthaten erzeiget; Also werden die Creaturen eingeführet redende/ als sprächen sie: Sehet ihrs/ es lässet Gott keinen Tag scheinen/ darin er euch nicht grosse Liebe erzeiget/Gleich als weñ ein Tag mit dem andern redete/(welches in Schulē genant wird Prosopopœia. Person-Gedicht uñ sprächt: Heute habe ich diß herfür gebracht zur Ehre Gottes und der Menschen Nutz/ und der andere Tag spräche: Morgen wil ich meinen Schöpffer preisen mit meinem Werck; denn die Natur ruhet nicht ein Augenblick/

genblick / sie bringet ihre Wirckung ans Liecht nach Gottes Ordnung / und läſſet Gottes Lob nicht untergehen; also / sagt unser Psalm / ist GOttes Wort von Anfang der Welt in die sechst halb tausend Jahr immer von einem Tage zum andern verkündiget durch die Ertzväter / Propheten und Apostoln: Darauß wir schlieſſen / die Lehre muß die ewige Warheit Gottes seyn / die von Anfang der Welt verkündiget ist / und wider so viel Tyranney und Gewalt ist erhalten / dargegen der Heyden Religion von Menschen erdacht / darum ist sie falsch. **Ist der Beweiß / den** Justinus und Tertullianus führen. Also wirds auch zugehen in der heiligen Christlichen Kirchen im neuen Testament / da wird das Erkäntnis und Ehre Gottes durchs Evangelium fort gepflantzet und außgebreitet werden biß ans Ende der Welt / und wird die Stimme des Evangelii so lange schallen / so lang die Welt stehet. Diß ist nun eine Weissagung und ein Trost / daß Gott sein Wort und Kirch auff Erden erhalten werde. So wenig als Tag und Nacht auffhören wird / so lang die Welt stehet / so wenig wird auch das Erkäntnis Christi auff Erden auffhören; denn solte das natürliche Liecht am Himmel allezeit scheinen / und das ewige Liecht Christus solte erleschen? GOtt nimmt wol bißweilen einem Lande / Volck / Stadt / sein Wort um ihrer Undanckbarkeit und Verachtung willen / aber läſſets darum nicht untergehen / wie die Sonne / die an einem Ort untergeht / am andern wieder auff. Darum lasset uns diß Gnadenliecht mit Freuden annehmen durch den
Joh. 12/35. Glauben / **auch im Liecht wandeln / dieweil wirs haben / daß uns die Finsternis nicht überfalle.**

III. **Gleich wie der Himel und die Sonne ein Prediger seyn aller Völcker / und ein solcher Prediger / den alle Völcker verstehen / daß er zeuge von Gottes Allmacht / Also soll Christus in allen Sprachen gepredigt und erkant werden.**

Vers. 4. 5. **Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre / ihre Schnur gehet auß in alle Land / und ihre Rede biß an der Welt Ende / er hat der Sonnen eine Hütten in denselben gemacht.** Das ist / gleich wie an allen Orten der gantzen Welt von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang / der Himmel mit seinem Lauff und gewisser Ordnung alles regieret / gleichsam als mit einer Richtschnur / er beweget alles mit seinem Lauff / bringet alles zu rechter gewisser Zeit herfür / gleich als wäre es alles abgemessen / dadurch bezeuget wird die wunderliche Providentz und Vorsorge Gottes für alle Creaturen / da ist kein Winckel der Erden unter dem Himmel / da man solches alles nicht sehe und höre / da die Sonne nicht leuchte / scheine / erwärme / gleich als hätte sie ihre Hütte und Wohnung daselbst / da der Himmel und die Sonne nicht alle Völcker überzeuge / daß ein Gott sey / da der Himmel nicht allen Völckern predige / was für Sprache sie auch haben / dieser Doctor kan alle Sprachen / und lehret alle Völcker: Also soll es auch mit dem Erkäntnis unsers HErrn JEsu Christi zugehen / da soll in allen Sprachen verkündiget und geprediget werden / es soll keine Sprache seyn / da man nicht die Stim̃e vō Christo hören solte / wie der Psalm spricht / **Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen.** Diesen Spruch zeugt S. Paulus an Rom. 10/17. 18. und beweiset damit / daß durchs Wort der Glaube gepflantzet und erwecket werde. Es brauchet aber der H. Geist zwey seine Gleichnis erstlich von einer Messe- oder Richtschnur / und vergleichet derselben das Wort Gottes / macht die Prediger zu Baumeistern der Kirchen / Esa. 54/2. Cor. 3/10. Eph. 2/20. daß die Diener Gottes ad normam verbi Dei, nach der Richtschnur Göttliches Worts die Kirche bauen / und das Erkäntnis Christi sollen fortpflantzen / Christi Person und Ampt also fürtragen / wie dasselbe von dem Heiligen Geist / durch die Propheten und Apostoln / geoffenbahret ist. Das **ander** Gleichnis **von einer Hütten der Sonnen** / gleich wie die Sonne ihre mansiones oder ihr Hauß am Himmel hat / darin sie sich erhöhet / und ihre höchste Krafft erzeiget / und doch gleichwol der gantzen Welt dienet: Also soll Christus unser HErr seine Hütte und Wohnung haben in seiner Kirchen / da sein Wort ist / und wenns gleich am Ende der Welt wäre.

Wir aber lernen darauß: 1. Wie GOtt der Allmächtige sein Reich durch sein Wort nicht allein unter alle Völcker fortpflantze / sondern wie ers auch in unser Hertz pflantze / uñ darinne durch seinen Heiligen Geist erhalte. 2. Daß Christo unserm HErrn der gantze Erdboden unterworffen / daß ihm die Heyden zum Erbe gegeben seyn / und der Welt Ende zum Eigenthum / Ergo, so wird er auch sein Reich unter allen Völckern auff Erden haben / nach der Weissagung Esaias. c. 9/6. 7. daß ihm alle Völcker und Zungen dienen sollen / dafür haben wir ihm nun auch zu dancken / derwegen last uns ihm auch also dienen / daß er mit seinem Gnadenreich nicht von uns wandere. 3. Lernen wir hie / daß wo Gottes Wort ist / und mit glaubigem Hertzen angenom̃en wird / da schläget unser HErr JEsus Christus seine Hütten auff / da hat er seine Wohnung / gleich als die Sonne am Himmel / da leuchtet er / da scheinet er / da erwärmet er / und macht lebendig seine Glieder. Hastu nun GOttes Wort in deinem Hertzen / sihe / so hat die Sonne der Gerechtigkeit / JEsus Christus / ihre Hütten in deinem Hertzen auffgeschlagen / und wohnet bey dir / und heisset denn / wie die Offenbarung Johannis sagt: **Sihe da / eine Hütte GOttes bey den Menschen / ich wil unter ihnen wohnen und wandeln / ich wil ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** Offenb. 21/3. Darüber verwundern sich die heiligen Engel: **Sihe da / eine Hütte GOttes bey den Menschen** / als wolten sie sagen: O ein grosser Unterscheid zwischen dem heiligen / unsterblichen / ewigen GOtt / und zwischen dem sündlichen und sterblichen Menschen / noch hat GOtt seine Hütten bey den Menschen. Damit tröstet uns Gott / Esa. 57 / 15. **Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum und bey denen / so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind / auff daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zuschlagenen.** Ist eine grosse Gnade / daß sich GOtt auß dem Thron seiner Herrlichkeit herab läſſet / und neiget sich zu den demüthigen Hertzen / darin lieber zu wohnen denn im Himmel.

Die 11. Predigt über den XIX. Psalm.

Wie und warum der HErr Christus verglichen wird der Sonnen und einem Bräutigam.

Eingang.

Und dieselbe gehet herauß / wie ein Bräutigam auß seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held / zu lauffen den Weg. Sie gehet auff an einem Ende des Himmels / und läufft um biß wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Gleich wie der Altvatter Zacharias

charias Luc. 1/ 78. den Messiam und ewigen Sohn GOttes in seinem Lobgesang nennet den Auffgang auß der Höhe/ als er spricht: **Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes / durch welche uns besucht hat der Auffgang auß der Höhe.** Da der HErr Christus der Sonnen verglichen wird / wenn sie auffgehet am Morgen mit ihrem schönen Glantz / dadurch sie die Welt erleuchtet und erfreuet. Alsó der heilige königliche Prophet in diesem Psalm vergleichet den HErrn Christum und sein heiliges Evangelium auch der Sonnen / als der allerschönsten und herrlichsten Creatur unter allen sichtbaren Dingen / weil der HErr mit seinem heiligen Evangelio alles das geistlicher und himmlischer Weise thut in seiner Christlichen Kirchen / was die Sonne thut in der grossen Welt. Davon wollen wir nun für dißmal handeln.

1. Christus der Sonnen und einem Bräutigam verglichen. Vers. 6.

Erstlich müssen wir sehen auff die schönen Wort des Psalm / die also lauten: **Dieselbe** / verstehe die Sonne / **gehet herauß auß ihrer Kammer / wie ein Bräutigam.** Das ist eine Beschreibung der Sonnen wenn sie am Morgen auffgehet / denn so gehet für ihr her ein überauß schöner leuchtender Glantz / wunderlich geschmückt von Farben / und breitet sich auß weit und breit am Himmel/ daß es eine Freude ist anzusehen/ gleich als wenn man ein schönes Gezelt von einander breitet und auffthut / darum Psalm. 139/9. **Flügel der Morgenröthe** genennet werden / oder ein schönes Gemach oder Schlaffkammer / oder ein schönes Bette / da ein grosser HErr oder ein Bräutigam herauß gienge: Und wird die Sonne nicht ohne Ursach einem Bräutigam verglichen / denn sie vereiniget und vermählet sich mit allen Creaturen / durch ihre Wirckung / sie wircket in allen Creaturen / liebet alle Creaturen/ und wird von allen Creaturen geliebet / und ohne ihren Einfluß / Wärme und Liecht kan nichts leben auff Erden / noch seine Krafft und Vollkommenheit erreichen/ und ist ihr Liecht eine herrliche Gabe Gottes, darum wir offt bitten müssen / nemlich / um einen frölichen Sonnenschein.

2. Darnach wird sie allhie genant und verglichen einem freudigen Held (wenn die Sonne auffgehet / sihet man ihre Freudigkeit in der schönen Morgenröthe) einem starcken / unverzagten / streitbaren Kriegsmann und Heerführer / der sich für niemand fürchtet / sondern unverhindert durchdringet/ und seinen Lauff vollendet: Also ist die Sonne die mächtigste stärckeste und herrlichste Creatur / nach welcher wunderbarlichen / aber doch gewissen Lauff / die gantze Natur sich richten und regulieren muß / sie regieret mit ihrem Lauff das gantze Jahr und die gantze Natur / gleich als ein Oberster unter dem grossen Heer der Creaturen Gottes / sie macht die Tage lang und kurtz / und ordnets wie es seyn soll / läst sich von niemand auffhalten / ohne Gott. Auff Josua Gebet stund sie stille / aber es stehet da / **GOtt habe eines Menschen Stimme gehorchet:** Jos. 10/ 13. 14.

Ille potest Solis currus inhibere volantes:
Ille velut scopulos flumina stare jubet.

Er hält die schnelle Fuhr der Sonnen leichtlich auff
Und stellt wie einen Felß den Strom in seinem Lauff.

Darum sagt unser Psalm: **Sie gehet auff an einem Ende des Himmels / und läufft wider biß an dasselbe Ende.** Das sind die Veränderungen der Zeiten / welche die Gelehrten conversiones Solis, **die Sonnenwende-tag** nennen/ dadurch an unterschiedlichen Orten der Welt die Sonne machet Sommer und Winder / und unterschiedliche Zeiten; denn denen Landen / denen sie am höchsten ist/ da machet sie und bringet den Sommer / und denen sie zu gewisser Zeit am fernsten ist / da machet sie den Winder / und also bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen / das macht ihr wunderlicher Lauff / und das muß also seyn; denn es kan kein Land und Volck der Sonnen entberen/ sollen anders derselben Früchte gedeyen.

Von diesem herrlichen natürlichen Zeugnis der Providentz Gottes / welches uns fürhält das Buch der Natur / wollen wir nun schreiten zum **geistlichen Verstand** / welcher hierin verborgen ligt/ denn durch diese schöne / verblümte / figürliche und natürliche Rede weil uns der H. Geist den HErrn Christum/ die **Sonne der Gerechtigkeit** / mit seiner schönen Morgenröthe des H. Evangelii fürbilden. Mal. 4/2. Denn was kan doch anmutigers gesagt werden / denn daß Christus unser HErr allhie verglichen wird der Sonnen / einem Bräutigam / und einem freudigen starcken Helden? Lasset uns nun die Ursachen besehen / Ursachen. und ein wenig davon reden: 1. Gleich wie die Sonne ist Mundi oculus, ein Aug der Welt / die allergröste und schönste Creatur / welche mit ihrem Liecht die gantze Welt erleuchtet / ohne welches Liecht eitel Traurigkeit und Betrübnis und Verderbung der Creaturen wäre / wie wir leider offt erfahren / und ist so ein klares / helles / reines Wesen / daß man sich hoch zu verwundern hat. Also ist der HErr Christus der Allergröste / Höchste und Schönste/ denn er ist GOtt / und nennet sich Joh. 8/ 12. das Liecht der Welt: **Ich bin das Liecht der Welt/ wer mir nachfolget / der wandelt nicht im Finsternis/ sondern wird das Liecht des Lebens haben.** Wenn Christus unser HErr nicht kommen wäre / und hätte uns mit seinem Evangelio erleuchtet / und mit dem Erkäntnis GOttes / so wären wir in ewiger Blindheit/ Finsternis und Irrthum blieben / Es. 60/ 1. Surge, illuminare, **Mache dich auff / werde liecht.** Ja wenn diese Sonne nicht in unserm Hertzen auffgehet / und darinnen leuchtet/ so bleiben wir in ewiger Finsternis. Bitten wir nun um den natürlichen Sonnenschein / vielmehr um die Erleuchtung unsers Hertzens. 2. Gleich wie die Sonne ihr Liecht und Wärme allen andern Creaturen mittheilet umsonst / und ihr Liecht niemand mißgönnet: Also beut Christus allen Menschen seine Gnade an / und alle himmlische Güter / wenn nur die Welt mit ihrer Unbußfertigkeit dieselbe nicht von sich stiesse / wie die undanckbaren Gäste / welche die himmlische Mahlzeit verachten. Gleich wie die Sonne ihr Liecht niemand mißgönnet / sondern umsonst mittheilet/ also mißgönnet Christus niemand seine Gnade. **Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen.** Tit. 2/ 11. Gleich wie die Sonne ihr Ursprung ist der Krafft des Lebens in allen Creaturen: Also ist Christus unser HErr der einige Ursprung des ewigen Lebens aller Gläubigen/ Joh. 14/ 6. **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben** / Joh. 17/ 3. Item/ **Dieser ist der warhaffrige GOtt / und das ewige Leben.** 1. Joh. 5/ 20. 4. Gleich wie die Sonne mit ihrem Glantz alle Sternen übertrifft / daß dieselbe gleichsam Finsternis seyn gegen die Sonne; also Christus unser HErr übertrifft mit seinem Liecht / Herrligkeit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Engel und Menschen / daß auch die **heiligen Engel** gegen dieser Herrligkeit und Glantz der Gerechtigkeit ihre **Angesichter müssen** zudecken / ich geschweige denn alle Menschen. Es. 6/ 2. 5. Gleich als die Sonne / wenn sie im Mittage am höchsten ist / ihre gröste Krafft und Hitze beweiset/ also / da Christus und HErr erhöhet ward am Creutz / und darnach zur Rechten

ten Hand GOttes / da beweiset er erst seine gröste Krafft in der gantzen Welt / da gieng der schöne Glantz des H. Evangelii recht an / und breitet sich über die gantze Welt / Ps. 50/2. **Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes.** 6. Gleich wie die Sonne mit ihrem Glantz die Finsternis vertreibet, auch die Wolcken und Nebel / also vertreibet Christus unser HErr mit dem klaren Glantz seines Göttlichen Trostes alle Anfechtung und Sünde. Esa. 44.22. **Ich tilge deine Sünde / wie eine Wolcke und Nebel / Tod / Teuffel / Höll / auch alle Tyrannen und Ketzer. Der HErr ist mein Liecht / und mein Heyl.** Psal. 27/1. 7. Gleich wie die Sonne im Winter der Erden am nechsten ist, also ist der HErr JEsus im Creutz uns am aller nechsten. Esa. 43 5. **Fürchte dich nicht / dann ich bin mit dir.** 8. Gleich wie die Sonne um den gantzen Himmel und Erdenkreiß läufft: also sol das Evangelium die gantze Welt umlauffen, und Christi Erkäntnis an allen Oertern und Enden der Welt anzünden. Esa. 49/6. **Ich hab dich zum Liecht der Heyden gesetzt.** 9. Gleich wie die Sonne bißweilen mit truben Wolcken bedeckt wird / also verbirget sich Christus unser HErr offt unter dem Creutz / bricht aber endlich wieder durch / wie die Sonne durch die Wolcken / und scheinet wieder / und tröstet und erfreut uns wieder. Mich. 7/9. **Ich werde noch meine Lust an seiner Gnade sehē.** Daraus sollen wir nun lernen / daß wenn wir die gantze Natur ansehen daß wir nicht an den Creaturen hangen sollen / sondern in den Creaturen den Schöpffer lernen anschauen; denn diß ist eine hohe Weißheit / wenn man in dem Irrdischen das Himmlische siehet in dem Zeitlichen das Ewige. Dahin gehen alle Gleichnis der Propheten / der Psalmen und des neuen Testaments / daß uns Gottes Wolthaten, Gottes Lieb und Barmhertzigkeit, unsere Erlösung und Seligkeit gleichsam für die Augen gestellet, und ins Hertz gebildet werden mögen. Ps. 92 5. 7. **Du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. Ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtets nicht.**

Christus der rechte Seelen-Bräutigam.

II. GLeich wie wir nun in Erklärung des Textes gehöret haben / wie die Sonne mit ihrer schönen Morgenröthe einem Bräutigam verglichen wird / also ist Christus unser HErr der rechte Bräutigam unser Seelen. Und wie die Sonne heraus gehet / als ein Bräutigam aus seiner Kammer mit einem schönen Glantz / also ist Christus der Auffgang aus der Höhe / Egressus ejus a diebus æternitatis: Luc. 1/78. **Sein Ausgang ist aus der Höhe.** Aus dem verborgenen Liecht / ex luce inaccessa, 1. Tim. 6/16. aus dem **Schoß seines himmlischen Vatters /** Joh. 1/18. da kömt er als ein Bräutigam zu uns: Denn gleich wie die Sonne mit ihrem Liecht allen Creaturen anmuthig / lieblich und angenehme ist: Also ist Christus unser HErr den gläubigen Seelen lieblich / freundlich / hold selig und tröstlich / daß Christus unser HErr nichts liebers hat im Himel und auff Erden / denn eine gläubige Seele. Wenn wir uns diese hertzliche Liebe Christi könten wol einbilden / so könte uns kein Leid so hoch betrüben / als uns diese Liebe könte erfreuen. Darum S. Paulus Eph. 3 18. 19. wünschet / **daß wir möchten erkennen die Höhe / die Tieffe / die Länge und Breite der Liebe Christi / denn das sey die höchste Weißheit.** 2. Gleich wie ein Bräutigam um seine Braut wirbet / und befleissiget sich ihre Liebe zu gewinnen / also wirbet und bulet der HErr um unsere Seele, durch so mancherley Mittel, durchs Wort / durch Sacrament / durch den H. Geist / und seine Bewegung / daß wir uns ja sollen abwenden von der Welt / und Christum lieb haben / auff daß wir nicht mit der Welt verderben. Ein Bräutigam hat seine Brautkammer: Christi thalamus est Ecclesia, **Christi Brautbett ist die Kirche.** Ach wie theuer muß Christus unsere Liebe kauffen / darum sucht er auff so mancherley weise unsere Bekehrung / Esa. 62/5. **Wie ein lieber Buler / einen Bulen lieb hat / so werden dich deine Kinder lieb haben; und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut / so wird sich dein Gott über dir freuen.** Uxor coruscat radiis mariti, **das Weib glänzet von den Strahlen des Mannes.** 3. Wie ein Bräutigam seiner Braut aus reiner Liebe alle seine Güter mittheilet / macht sie theilhafftig alles seines Guts und Ehre / uñ trägt auch derselben Schwachheit und Gebrechen: Also theilet Christus seinen Gläubigen mit alle seine Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / und sein ewiges himmlisches Erbe / und nimmt auff sich unser Elend. Ach wenn wir das bedächten / es würde uns das Zeitliche nicht so hoch betrüben und bekümmern / Esa. 61 / 10. sind die **Brautkleider** beschrieben. 4. Ein Bräutigam schützet auch seine Braut / also schützet der HErr / mächtiglich seine Kirche / und erhält alle die ihm vertrauen wider alle Höllepforten / Psal. 84/12. **Der HErr ist Sonne und Schild.** Das ist: Trost und Schutz. 5. Der HErr Christus zeuget auch täglich neue geistliche Kinder mit seiner Kirchen, durch das Wort und den H. Geist / das ist der gesegnete Haußvatter. Filii tui sicut novellæ olivarum, **Deine Kinder sind wie die jungen Oelpflantzen** / Psal. 128/3. **wie der Thau aus der Morgenröthe** / Ps. 110/3. Esa. 49/21. **Wer hat mir diese alle gezeuget? Ich dachte / ich wäre verlassen und unfruchtbar.** 6. Und endlich so vereiniget er sich mit allen gläubigen Hertzen / daß sie mit Christo ein Geist / eine Seele / ein Fleisch und Blut werden / Ose. 2/19. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit** / NB. Ewige Verbündnis / Rom. 8/38. 39. **Es sol uns weder Tod noch Leben scheiden von der Liebe GOttes in Christo.** Darum sagt S. Paulus Eph. 5/32. vom Ehestand: **Diß Geheimnis ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine.**

Der freudige Held.

III. GLeich wie wir droben gehöret haben / daß die Sonne einem freudigen Helden verglichen wird / und sich freuet ihren Weg zu lauffen / also ist vielmehr der HErr Christus der freudige Held / der Stio / der Glückselige: **Es wird das Scepter von Juda nicht genommen / biß der Held komme / dem werden die Völcker anhangen** / 1. B. Mos. 49/10. **Er heisset Rath / Krafft / Held.** Esa. 9/6. Ein rechter **Durchbrecher / der Löwe vom Stamm Juda / der überwunden hat.** Mich. 2/13. Off. 5/5. **Sihe / mein Freund kömmt / er hüpffet auff den Bergen / und springet auff den Hügeln / als ein Reh und junger Hirsch.** Hohel. 2. 8. 9. Gleich wie Josua / Joseph und David solche freudige Helden waren / es muste ihnen alles fortgehen / durch die Hand David / gab GOtt groß Heyl: Also ist auch Christus beschrieben / Psal. 45/4. **Gürte dein Schwerdt an deine Seite / und schmücke dich schön / du Held.** Und Esa. 53/11. 12. **Ist durch die Hand des HErrn Christi des HErrn Werck fortgangen / darum daß seine Seele gearbeitet hat / wird er seine Lust sehen / und die Fülle haben / und des HERRN Werck wird durch seine Hand fortgehen** / und wird ihn niemand hindern und auffhalten können in seinem Werck / wie die lauffende Sonne am Him-

mel. 2. Wie die Sonne ein HErr ist über das Heer des Himmels/ und Hertzog und Führer aller sichtbaren Creaturen / die stärckeste / herrlichste / gröste und schönste Creatur: Also ist Christus ein HErr/ über alles/ er regieret alles / er herrschet über alles/ es ist unbegreifflich/ wie er regieret / ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit/ wir werden ihn auch bald sehen wieder kommen in seiner Herrligkeit/ und hören sagen: **Kompt her ihr Gesegneten meines Vatters.** So ist sein gantzer Lauff vollendet. Matth. 25/ 31. 34.

Die III. Predigt über den XIX. Psalm.

Vom Lob / Würdigkeit und Krafft des Göttlichen Worts.

Eingang.

SIrach am 24/33. seqq. **Aus dem Buch des Bundes/ mit dem höchsten GOtt gemacht / nemlich das Gesetze / welches Mose dem Hauß Jacob zum Schatz befohlen hat. Daraus ist die Weißheit geflossen/ wie das Wasser Pison / wenn es groß ist/ und wie das Wasser Tigris / wenn es übergehet im Lentzen. Daraus der Verstand geflossen ist / wie der Euphrates / wenn er groß ist / und wie der Jordan in der Erndte. Aus demselben ist herfür gebrochen die Zucht wie das Liecht / und wie das Wasser Nilus im Herbst. Es ist nie gewesen / der es ausgelernet hätte/ und wird nimmermehr werden / der es ausgründen mögte; denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer / und sein Wort tieffer denn der Abgrund. Es fliessen von mir Bächlein in die Gärten/ wie man das Wasser hinein leitet / da werden meine Bächlein grosse Ströme / und meine Ströme grosse See. Denn meine Lehre leuchtet so weit der liechte Morgen / und scheinet frühe / auch schüttet meine Lehre Weissagung aus/ die ewig bleiben muß: Da sehet ihr/ daß ich nicht allein für mich arbeite/ sondern für alle/ die der Weißheit begehren.** Diß ist ein überaus schöner Lobspruch des heiligen Göttlichen Worts/ wie denn kein Mensch ist/ ders gnugsam preisen kan: 1. Sagt der H. Mann/ ist so grosse Weißheit drinnen/ als die vier grossen Hauptwasser/ die aus dem Paradies fliessen / um die gantze Welt. Denn gleich wie aus dem Paradies solche grosse Hauptwasser fliessen/ der Pison/ Tigris/ Euphrates und Nilus/ also fliessen solche grosse Wasserströme der Weißheit aus Gottes Wort. 2. Ist kein Mensch/ ders hätte ausgelernet / wirds auch niemand auslernen; denn es hat einen hohen und ewigen Ursprung/ darzu Menschen-Verstand viel zu klein ist: Es wächset auch sein Verstand immer wie das Wasser/ und nimmt nicht ab/ und kan aus einem Wörtlein ein grosses Meer werden/ daß es nicht müglich auszureden/ was offt in einem Wörtlein verborgen liegt. 3. Ist es ein schönes helles Liecht/ welches Verstand gibt/ tröstet und erfreuet/ zukünfftige Ding offenbaret / Weissagung/ die ewig bleibet. 4. Theilet sich mit allen / die seiner Weißheit begehren. Eben solch ein schönes Encomium und Lobspruch des H. Göttlichen Worts beschreibet uns auch dieser Psalm/ und will alle Menschen damit locken und bewegen/ diesen edlen Schatz zu suchen und lieb zu haben / und erzehlet folgende 8. Eigenschafften und Nutzbarkeiten des H. Göttlichen Worts.

Erklärung.

Vers. 1. Der erste Lobspruch wegen der Vollkommenheit und Erquickung.

1. **DAs Gesetz des HErrn ist ohne Wandel/** immaculata, unbefleckt/ sincera, integra, perfecta, justa, nihil vani & iniqvi continet, heilig/ gerecht/ vollkommen/ hat nichts unrechts oder eiteles in ihm. Ergò, **so erquickets auch die Seele.** Das ist/ tröstet/ lehret/ bekehret die Seele/ wendet sich ab von allem Irrthum / von allem Bösen/ und macht/ daß sich das Hertz gewiß darauff verlassen kan/ macht ein fein ruhig Gewissen. Das gibt uns eine schöne Lehre von der Frucht und herrlichem Nutz des H. Worts Gottes / daß / wenn wir dasselbe ins Hertz fassen / so dürffen wir uns nicht befahren/ daß wir etwas unreines und unbeflecktes ins Hertz gefasset haben / dadurch unsere Seele und Hertz verunreiniget und beflecket werden könne/ wie da seyn weltliche Historien/ menschliche Klugheit/ darinnen viel Eitelkeit ist und viel Irrthum/ Aberglauben/ oder ja solche Dinge/ die zum Ehrgeitz/ zur Hoffart und Wollust reitzen/ wie alle Menschenlehrer und heydnische Bücher thun: Sondern wenn wir GOttes Wort im Hertzen haben/ so haben wir ein solches lauter rein Wort/ das unsere Seele nicht allein nicht beflecket/ sondern das sie heiliget und reiniget/ erneuret/ und vor allem Irrthum und Verführung bewahret/ das auch die Seele nicht betrübt / sondern erquicket/ tröstet und erfreuet/ und dieselbe von der Welt abwendet zu GOtt/ als zu ihrem Ursprung: Weil die Seele nichts erquicken kan denn GOtt / und sie auch sich in etwas anderes nirgends erfreuen kan/ denn in GOtt. Wenn wir nun traurig und betrübt seyn/ sollen wir GOttes Wort betrachten/ das ist so rein / so warhafftig / ohn allen Betrug/ und wird uns den himmlischen und ewigen Trost zeigen in Christo JEsu / dadurch unsere Seele erquicket wird / Psalm 119/92. **Wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest / so wäre ich vergangen in meinem Elend.**

Vers. 2. Wegen der Gewißheit und Unterweisung oder wegen des Zeugnisses und Raths.

II. **DAs Zeugnis des HErrn ist gewiß / und macht die Albern weise** Das ist: Gottes Wort ist ein warhafftiges/ unfehlbares/ unbetrieglich Zeugnis/ welches zeuget von GOttes Gnade und Liebe / Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit / und ist so gewiß/ daß ehe Himmel und Erden vergehen muste. Ps. 19/9. **Es macht die Albern weise/** das ist/ die sich nicht auff ihre eigene Weißheit/ Klugheit / Gerechtigkeit und Vermögen verlassen / denen offenbarets die ewige Göttliche Weißheit. Hie haben wir eine treffliche Lehre/ daß wir GOttes Wort/ als ein warhafftiges Zeugnis GOttes annehmen / und demselben von Hertzen Beyfall und Glauben geben sollen/ obs gleich wider unsere Vernunfft und wider unsern Verstand läufft; **denn GOtt kan überschwenglich thun / über alles was wir bitten und verstehen.** Eph. 3/20.

Darum an alle dem/ was GOttes Wort von GOtt zeuget/ und von seinen Verheissungen / im geringsten nicht zu zweiffeln / nach dem Exempel **Abrahams/ der zweiffelte nicht / sahe auch nicht an seinen verstorbenen Leib** / Gen. 15/ 6. Hebr. 11/8. sondern war starck im Glauben/ und und wuste auffs allergewissest / daß GOtt thun könte / was er verheissen / darum gläubet er auff Hoffnung/ wider die Hoffnung/ das ist/ wider seine Vernunfft.

Wir lernen auch hie / daß wir von GOtt nicht nach unser Vernunfft urtheilen sollen/ sondern nach Gottes Wort / **nach dem Gesetz und Zeugnis.** Esa. 8/20. Und daß wir Gottes Erkäntnis aus seinem Wort nehmen sollen. Joh. 5/39. **Forschet in der**

Schrifft/

Schrifft / denn die ists / die von mir zeuget. Darum ist und heist Gottes Wort ein Zeugnis.
Ps. 19/9. Daß aber der Psalm sagt: **Es macht die Albern weise**/ gibt uns eine schöne Lehr / wer diejenigen seyn/denen Gott seine Göttliche / himlische Weißheit/und sonderliche Erkäntnis mittheilet/ nemlich die Parvuli, die Kleinen und Einfältigen / denn das Wörtlein/ so hie stehet / heisset beydes Klein und Alber/wie das Wörtlein פתי, heist ein Kind und ein Närrichen. Das ist nun also zuverstehen/daß wer Gottes Weißheit lernen will der muß zu Gott in die Schule gehen als ein Kind / und muß zum einfältigen Kinde werden / wie der HErr sagt Matth. 18/3. 4. **Wer sich erniedriget/wie diß Kind/ der ist der gröste im Himmelreich. Warlich ich sage euch / werdet ihr nicht umkehren/ und werden wie die Kinder/ so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kind / der wird nicht hinein kommen.** Marc. 10/15.

Darum muß ein Kind Gottes/ das von GOtt soll gelehret werden/ die Welt fahren lassen / und muß für die Hoffart und Pracht dieser Welt lernen Demuth und Niedrigkeit/ für die Ehre dieser Welt Christi Schmach lernen tragen / für den Reichthum dieser Welt lernen in GOtt reich werden/ ob du gleich in der Welt darüber für einen Narren geachtet wirst. **Welcher sich unter euch dünckt weise seyn**/ sagt S. Paulus/ **der werde ein Narr in dieser Welt/ daß er möge weise seyn**: das ist/ thue ja nicht was der Welt gefällt/ und stelle sich der Welt nicht gleich. Die Leute/ die einher gehen auffgeblasen mit ihrer eignen Klugheit und Dünckel / sind fern vom Reich Gottes/ und von der himlischen Weißheit/wie der Prophet Es. 28/9. sagt: **Wen sol er lehren das Verständnis? wem sol er zu verstehen geben die Predigt? den Entwehneten von der Milch/ den Abgesetzten von den Brüsten** / das ist / die der Wollust und Hoffart dieser Welt abgestorbē seyn. Darum spricht auch der HErr Matth. 11/25. **Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen/ und den Unmündigen offenbaret.** Und S. Paulus 1. Cor. 1/26. Sehet an/ lieben Brüder euren Beruff / nicht viel Weise/ nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edle sind beruffen / sondern was thöricht ist für der Welt/ das hat GOtt erwehlet / daß er die Weisen zu schanden mache. Wie grosse Weißheit hat GOtt dem Joseph/ Daniel/ Samuel und David offenbaret? Summa, wir müssen der Welt Hoffart/ Wollust/ Pracht/ Weißheit und Klugheit wieder verlernen und vergessen/ und alles das uns angeboren ist/ Hoffart/ Wollust/ Geitz/ Zorn/ Rachgier/ das müssen wir wieder verlernen und vergessen/ und dagegen Christliche Tugend und Leben lernen. Jenes ist die Schlangen-Weißheit und des **Satans Schule** / Apoc. 2/9. diß ist die Schule Christi. Wollen wir die rechte Weißheit Gottes lernen/ wie S. Paulus/ der muste alle seine Kunst wieder verlernen / solte er die Weißheit/ die von oben herab kömmt / erlangen. Ein solch Exempel haben wir auch am Taulero/ der hat von aller seiner Kunst / Weißheit und Beredsamkeit müssen lernen abstehen/ darnach hat ihm Gott erstlich seine Weißheit geoffenbahret/ daß da er zuvor kluge Wort geredet nach der Welt Brauch/ hat er hernach feurige Wort geredet. Davon redet vertunckelter Weise der Psal. 51/8. **Siehe/ du hast Lust zur Warheit/ die im verborgen ist/ du läst mich wissen die heimliche Weißheit.** Und im Psal. 25/14. **Das Geheimnis des HErrn ist unter denen / die ihn fürchten/ und seinen Bund läst er sie wissen.**

1. Cor. 1/17. 20. 21.

III. **Die Befehl des HErrn sind richtig/ und erfreuen das Hertz / das ist/** GOttes Wort ist ein richtiger Weg / der nicht betreugt oder irren machet. Und darum machen sie das Hertze stille und ruhig. Ist eine schöne Consequenz, GOttes Wort ist ein richtiger Weg zu leben und zu gläuben. Darum erfreuets das Hertz. Unser Glaube / durch welchen wir selig werden / erfreuet das Hertz. Ist eine Gleichnis/ genommen von einem Wandersmann/ wenn derselbe zweiffelt/ ob er auff dem rechten Weg sey/ so kan er sich nicht zu frieden geben; denn er muß immer sorgen / daß er irret: wenn er aber gewiß weiß / daß er auff dem rechten Weg ist/ so freuet er sich / daß er einmal zur Ruhe kommen wird / Psalm 32/8. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt.** Da haben wir nun einen feinen Trost / wir wissen/ daß uns Gottes Wort nicht verführen wird / sondern es führet uns richtig zu GOtt/ zum ewigen Leben/ ist doch Christus unser HErr selbst der Weg/ Joh. 14/6. darum können wir nicht irren; Er ist selbst die Warheit/ darum können wir nicht betrogen werden; Er ist selbst das Leben / darum wird er uns im Tode nicht lassen. Es klaget Christus: Ich bin der rechte Weg/ und man gehet mich nicht; Ich bin die Warheit/ man gläubet mir nicht; Ich bin das Leben / man suchet mich nicht. Wenn wir ihm nur getreulich folgen / und uns von demselben weder die Welt mit ihrer Ehre / noch Creutz und Verfolgung lassen abreissen / so wird er uns gewiß ein richtiger Weg seyn zum ewigen Leben/ und wird im Creutz und Elend unser Hertz trösten und erquicken/ wenn uns aller Welt Trost verlässet. Denn gewiß erfreuet GOttes Wort alle diejenigen/ so es lieb haben/ und sich gäntzlich darauff verlassen: Da hinwieder die Weltkinder wenn sie ihr irrdischer Trost verlässet/ so haben sie all ihren Trost verlohren / sie haben GOttes Wort verlassen / darum verläst sie GOtt wieder. Wenn du GOttes Wort nicht wirst verlassen/ so wirstu sehen/ es wird dich wieder nicht verlassen. Die Weltkinder und Stoltzen/ die Gottes Wort nicht achten/ müssen darnach auch ohne Trost sterben / und verderben. **Der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein Gott.** Esa. 57/21.

Vers. 9. Wegen der Hand-leitung und Erfreuung.

IV. **Die Gebot des HErrn sind lauter/ und erleuchten die Augen.** Das Wörtlein **Lauter** / heist in seiner Sprach rein und lieblich / hell und klar. Gleich wie man ein schönes Liecht oder Glantz siehet an einem Edelstein / daran man seine Lust siehet; So leuchtet auch GOttes Wort in unser Seele fur Gottes Augen. Gleich als wenn einer eine reine/ liebliche / anmuthige Artzney einnimmt / davon die Augen klar / und alle Sinne geschärffet und gestärcket werden / wie Jonathan / **da er das Honig aß**: 1. Sam. 14/27. Eine solche reine und liebliche Artzney ist GOttes Wort auch / und erleuchtet die Augen des Hertzens / schärffet den Verstand im Erkäntnis Göttlicher Dinge / stärcket den Glauben/ mehret die Hoffnung / befestiget die Liebe / giebt neue Kräffte und Gaben des Geistes/ erwecket die Gedult / giebt Krafft dem Gebet / erfreuet das Hertz / erquicket die Seele/ vertreibet die Blindheit und Finsternis des Hertzens/ allen Irthum und Aberglauben/ lindert alle Betrübnis und Traurigkeit / und zündet das ewige Liecht im Hertzen an / damit wir GOtt erkennen/ und ins Ewige sehen.

Vers. 9. Wegen des Liechtes und Erleuchtung.

Vers. 10. Wegen der Lauterkeit und Ewigkeit.

V. **DJe Furcht des HErrn ist rein / und bleibet ewiglich.** Ist ein Gleichnis aus der Natur genommen/ was am reinesten ist / das ist am wärhafftigsten / das Gold ist am reinesten/ darum am dauerhafftesten: Was am unreinesten ist/ das kan nicht lang dauren/ der Mensch ist am unreinesten/ darum kan er nicht lange leben / er ist geistlich und leiblich unrein / eine unreine Creatur/ aber die Furcht GOttes macht den Menschen rein und schön für GOttes Augen / sie demüthiget den Menschen/ tilget die Hoffart/ macht GOtt wolgefällig/ **ist der Weißheit Anfang/ ist eine feine Klugheit/ des Lob ewiglich bleibet** / sagt der Ps. 111/10. u. Sirach. 1/ 6. seqq. **Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst / die behütet und machet das Hertz fromm / und gibt Freude und Wonne. Die Furcht des HErrn wehret der Sünden** / denn **wer ohne Furcht fähret/ der kan Gott nicht gefallen/ und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen** Diß ist nun von der kindlichen Furcht zu verstehen/ welche mit dem Glauben und Liebe vereiniget ist. Daß aber der Psalm spricht: **Die Furcht des HErrn bleibet ewiglich** / ist soviel gesagt: Sie machet/ daß die Gottfürchtigen ewiglich bleiben/ GOtt erhält sie/ und verläst sie nicht / schützet und stärcket sie in allem Unglück/ daß sie nicht versincken noch untergedrucket werden / wie die Exempel bezeugen / davon der gantze 37. und der 112. Psalm reden/ und erhält sie im Todte.

Vers. 10. Wegen der Warheit und Gerechtigkeit.

VI. **DJe Rechte des HErrn sind warhafftig allesammt gerecht.** Die Rechte des HErrn sind das H. Evangelium/ Gottes Verheissung/ daß er den Bußfertigen ihre Sünde aus Gnaden vergeben will/ um Christi Verdienst willen / und daß er die Unbußfertigen straffen will. Ja/ alle Artickel des Glaubens sind allesammt gerecht/ und hangen also an einander/ daß keiner vom andern kan getrennet werden; wer einen gläubet/ muß sie alle gläuben/ wer einen verwirfft / muß sie alle verwerffen: Denn wie fein hanget das an einander/ die Schöpffung/ die Erlösung / die Heiligung/ die Person Christi/ das Ampt Christi / der Glaube / die Kirche / Vergebung der Sünden/ Aufferstehung/ ewiges Leben.

Vers. 11. Wegen der Hochwürdigkeit und Süßigkeit.

VII. **SJe sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes / sie sind süsser denn Honig und Honigseim.** Das ist freylich köstlicher denn Gold: 1. Das die Seele errettet und selig machet / bewahret sie für der Verzweiffelung/ für dem ewigen Tod. 2. Das ist besser denn Gold/ darin das ewige Leben ist/ das uns kein Dieb stehlen/ noch die Motten fressen können. 3. Das ist besser denn Gold / das uns Christum fürträgt mit seinem Blut/ Tod und Verdienst. 4. Das uns den H. Geist gibt/ das in uns den Glauben wircket/ das uns neu gebieret zum ewigen Leben/ das kan kein Gold und Silber thun/ denn der H. Geist und seine Gaben/ den Glauben kan man um kein Gold und Silber kauffen. 5. Das ist der beste Schatz / der ewig bleibt / den wir aus dieser Welt mitnehmen können / das beste Theil / das Maria erwehlet hat / das nicht wird von ihr genommen werden/ das andere bleibet alles in der Welt/ und vergehet mit der Welt. Also ist auch Gottes Wort süsser denn Honig und Honigseim. Denn Honig ist dem leiblichen Munde süsse / und hilfft der Seelen nicht / Gottes Wort aber tröstet die Seele/ erfreuet sie/ speiset sie / heilet sie / machet sie gesund und selig/ und ist das süsse Manna/ das Brod der Unsterbligkeit und des Lebens/ wenn einem Krancken offt eckelt für der süssen Speise/ von Zucker/ so muß Gottes Wort das beste thun/ das ist noch süsser: **Warlich/ warlich ich sage euch/ wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.** Joh. 8/51. **HErr/ davon lebet man/ und der Geist des Lebens stehet gantz und gar in demselben.** Esa. 38/ 16. Solches weiß nun niemand denn ders erfähret/ und selbst schmecket/ wie freundlich der HErr ist. Psal. 34/9.

Vers. 11. Wegen der Erinnerung und Belohnung.

VIII. **AUch wird dein Knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält. der hat grossen Lohn.** Wer Gottes Wort ins Hertz recht gefasset hat/ der kan Gottes seines HErrn nicht vergessen/ so ein lebendig Zeugnis Gottes ists in unsern Hertzen. **Denn mein Wort ist leben und Geist/** sagt der HErr/ Joh. 6/63. So ein herzlich Memorial und Gedächtnis ists im Hertzen/ das da lebendig und kräfftig ist / wie ein jeder frommer Christ täglich erfähret/ wie ihm offt diß und jenes Wörtlein aus Gottes Wort einfället/ das ihn erinnert des Willens Gottes/ der Regierung Gottes/ der wunderlichen Gericht Gottes / der Liebe und Barmhertzigkeit Gottes/ daß man sich offt darüber verwundern muß/ und geschicht nichts in der Welt/ es sey Wolthat oder Straffe / Gericht oder Gerechtigkeit/ das uns Gottes Wort nicht alles zuvor gesagt / und erinnert uns denn der Weißheit und Allmacht GOttes: Ja es gibt offt ein einiges Wörtlein der H. Schrifft einem andächtigen Hertzen solchen Verstand und Weißheit/ die man nicht ausreden kan/ so wächset GOttes Wort als ein Sämlein im Hertzen/ als ein Körnlein im Acker/ in viel Früchte.

Darum sagt der Psalm: **Wer sie hält / der hat grossen Lohn.** Das ist/ Wers im Hertzen bewahret/ den belohnet er reichlich mit zeitlichem und ewigen Segen. Denn gleich wie ein guter Same/ wenn er fleissig gesaet wird / seinen Segen in ihm selbst hat / und belohnet dem Baumann seine Arbeit reichlich: Also hat vielmehr Gottes Wort seinen Segen bey ihm selbst/ und ders ins Hertz pflantzet/ den wird es reichlich belohnen. Es ist ein lebendig Wort/ darum machets lebendig: Es ist ein heilig Wort/ darum machets hrilig: Es ist ein tröstlich Wort/ darum tröstet es das Hertz in aller Traurigkeit: Es ist ein Same GOttes/ darum gebierets uns neu zu GOttes Kindern: Es kömmt von GOtt/ darum führets uns zu GOtt/ und vereiniget uns mit Gott: Es ist ein warhafftiges Wort/ darum bringets uns zur ewigen Warheit: Es ist ein ewiges Wort / darum machets uns zu ewigen unsterblichen Menschen: Es ist ein starckes unüberwindliches Wort / darum stärcket uns / und machet uns sieghafft über die Welt/ Sünd/ Tod/ Teuffel und Hölle. Sihe das heisset: **Wer es hält/ der hat grossen Lohn.**

Die IV. Predigt über den XIX. Psalm.

Von den übrigen Sünden und Gebrechen so sich täglich auch in den Heiligen eräugen.

Eingang.

DEr H. Job sagt am Capit. 9/2. 3. 30. Ich weiß wol/ daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern/ so kan er ihm auf tausend nicht eines antworten. Wenn ich mich gleich mit Schnee-

Schnee-wasser wüsche unreiniget meine Hände mit dem Brunnen/ so würdestu mich doch tuncken in den Koth/ und würden mir meine Kleider scheußlich anstehen/ denn er ist nicht mein gleiche/ dem ich antworten mögte. Diese Worte seynd eine feine Beschreibung und Erklärung der Erb-Sünde/ damit unsere Natur so sehr verderbet und vergifftet/ daß sie all unser Thun zu nichte machet. Item/ ein Zeugnis vieler übrigen Gebrechen/ auch in den heiligen und gerechtfertigten Menschen/ die wir täglich sollen erkennen/ Gott abbitten/ täglich dawider streiten und kämpffen/ auff daß wir uns lernen für Hoffart und Sicherheit hüten/ denn wir haben grosse Ursach demüthig zu seyn/ und in stetiger Furcht zu leben. Erstlich/ wenn wir unsere verborgene Unreinigkeit des Hertzens halten gegen GOtt und seine Heiligkeit/ so müssen wir uns ja also schämen für Gott/ und fürchten. 2. Wenn wir unsere Schwachheit bedencken/ und die List des Teuffels/ der uns täglich nachschleicht/ und suchet als ein grimmiger Löwe. 1. Petr. 5/8. Und
2. Cor. 4/7. weil wir auch unsern Schatz in irrdischen Gefässen tragen/ haben wir abermal grosse Ursach demüthig zu seyn und uns zu fürchten. Solches lehret uns auch dieser Psalm im verlesenen Sprüchlein/ welche sind der dritte Theil und der Beschluß/ darin David lehret/ wie wir unsere heimliche verborgene Sünde sollen lernen erkennen/ und dieselbe Gott abbitten/ und daß uns GOtt für Sünden behüten wolle. 2. Lehret uns bitten um gnädige Erhörung unsers Gebets/ welches ihm Gott wolle lassen wolgefallen: Und wodurch all unser Thun/ Arbeit/ Ampts-wercke/ Gebet und Lob Gott wolgefalle.

Erklärung.

Vers. 13. I. WEr kan mercken wie offt er fehlet verzeihe mir auch die verborgene Fehle.

Erbsünde. Das ist: Die angebohrne Erbsünde ist ein solch tieff/ verborgen/ heimlich Gifft/ daß es nimmermehr gnugsam kan recht erkannt werden/ daraus entspruessen die Sünden/ damit wir offt übereilet werden/ und die wir aus Irrthum/ Blindheit und Schwachheit begehen/ sind so viel/ daß wirs nicht alle mercken und zehlen können/ dieselbe heimliche und verborgene Sünde/ die dir zu wider seyn/ und meine Seele beflecken/ wollestu mir nicht zurechnen.

Hie haben wir erstlich die Lehre von der Erbsünde/ und von der grausamen tieffen Vergifftung und Verderbung menschlicher Natur/ welches so ein heimlich/ tieff/ verborgen Gifft ist/ daß es kein Mensch recht/ wie er solte/ erkennet/ so viel wie Sand am Meer/ daß es keine menschliche Zunge kan ausreden/ und wenn wir offt dencken/ es sey köstlich Ding/ so ists eitel Sünde/ eigene Ehre/ eigene Liebe/ eigen Ruhm/ und in Summa/ durch und durch befleckt/ daß wir alle Stunde um Reinigung unserer verderbten Natur zu bitten haben/ um Vergebung/ um die Heiligung/ Austilgung unserer Befleckung und Vergifftung/ es verderbet all unser Thun/ und macht unsere Gerechtigkeit zu einem unflätigen Kleid. Darum bittet David Ps. 51/9. Expiabis me hyssopo, **Besprenge mich mit Jsopen.**

Uebrige Gebrechen und Schwachheit Sünden in den wiedergebohrnen. Darnach haben wir hie eine Lehre von den übrigen Sünden in den heiligen und gerechtfertigten Menschen/ denn ob wol ein Mensch wiedergeboren und gerechtfertiget ist durch den Glauben/ und durch den H. Geist geheiliget/ so bleiben doch viel Schwachheiten und Gebrechen in den Allerheiligsten; denn ob wol die Sünde vergeben/ und nicht zugerechnet wird/ dadurch der Mensch für Gott gerechtfertiget/ das ist/ losgesprochen von den Sünden/ so bleibet doch die verderbte Natur bis in den Tod/ in welcher sich täglich der verborgene Greuel der Erbsünde reget/ eigene Ehre/ eigene Liebe/ viel unordentliche Affecten und Luste/ Zorn/ Ungedult/ Sicherheit in guten Tagen/ Schwachheit des Glaubens/ Faulheit zu allem Guten/ und Christlichen Tugenden/ und wer kan alle inwendige verborgene Sünde/ ich will nicht sagen/ erzehlen/ sondern wer kan sie verstehen/ quis intelligit? Des Menschen Hertz ist gar grundböse und gar zu sehr verderbet. Jer. 6/7. **Wie ein Brunn sein Wasser qvillet/ so qvillet das Hertz die Boßheit.** Ist gleich als eine Grube voller böser Würmer und Monstra, bald kömmt diß herfür/ bald ein ander Monstrum, daß wir billich mit dem H. Job sagen und klagen am 14/4. und c. 15/14. seqq. **Wer will einen Reinen finden bey denen/ da keiner rein ist? Siehe/ unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/ und die Himmel sind nicht rein für ihm/ und an seinen Boten findet man Thorheit/ wie vielmehr ein Mensch/ der ein Greuel und Schnöde ist/ und das Unrecht in sich säufft wie Wasser.** Das ist/ unsere Natur ist so heffig sehr und tieff verderbet und vergifftet/ daß sie so geneigt ist zu bösen Lüsten/ zu bösen Affecten/ wie ein Durstiger begierig ist des Wassers/ und mit grosser Begierde in sich säufft.

Diß soll uns nun erstlich dienen wieder die Sicherheit/ daß wir uns lernen wol fürsehen/ weil unsere Natur so gar sehr zum Bösen geneigt/ und der Teuffel der Tausendkünstler/ tausend List und Stricke hat/ uns zu fahen/ daß er uns nicht einen Schandfleck an Halß hänge/ ja in solche Sünde stürtze/ daß er uns um Leib und Seele bringe; denn das ist das **Verschlingen des hölliſchen Löwens**/ davon S. Petrus sagt: Der Teuffel lauret darauff/ daß er einen Menschen erst zu einem grossen Sünder mache/ darnach sihet er/ und sparet keine List/ wie er ihn in Verzweiffelung stürtzet. Dawider müssen wir nun täglich heffig beten/ wie uns hie David lehret. Und was ist der lange 119. Psalm anders/ denn ein solch Gebet/ daß ja GOtt den Menschen nicht wolle fallen lassen/ sondern in seiner Göttlichen Furcht bewahren? Und wenn ein Mensch recht beten will/ so muß er am meisten wider sein eigen Fleisch und Blut beten/ daß es nicht möge in ihm herrschen/ daß es Gott durch seinen Geist wolle dämpffen/ und das heist denn: **Sich selbst hassen und verläugnen.** Matth. 16/24. Denn gleich wie die heimlichen und die einheimischen Feinde/ die mit in einem Hause sind/ hostes domestici, (**Hauß-Feinde**/) die schädlichsten und ärgesten sind: Also haben wir einen hostem domesticum, einen einheimischen Feind an unserm eigenem Fleisch und Blut/ und an den fleischlichen Lüsten/ die wider unsere Seele streiten. Und wenn wir denselben einheimischen Feind dämpffen/ so muß der auswendige Feinde/ der Teuffel/ uns wol zu frieden lassen; denn die böse Natur ist des Teuffels Harnisch und Pallast/ darauff er sich verläst/ dadurch er uns versucht: So sprichst du denn/ der Teuffel hat mich verführet; Ey/ Danck habe du/ daß du dem Teuffel gefolget hast. So sagt Eva auch: Die Schlang hat mit betrogen. Diß sind eitel Feigen-Blätter: Warum hastu dem Teuffel nicht widerstanden? Derowegen sich mehr für dem inwendigen Feinde zu fürchten/ als für dem auswendigen. Darum der HERR uns warnet/ da er spricht: Matth. 26/41. **Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.** Und S. Paulus

Inwendige der gefährlichste Feind. 1. Ep. 5/8. Joh. 12/25. Gen. 3/13.

1. Cor. 10/12. **Wer sich läst düncken/ er stehe/ mag wol zusehen/ daß er nicht falle.**

Es soll uns auch diese Lehre dienen zur wahren Demuth für Gott und Menschen: Für Gott also/ weil wir wissen/ daß er ein **Hertzenkündiger** ist/ so siehet er alle solche Boßheit und Monstra, **Ungeheure**/ in unsern Hertzen/ dafür wir billich erschrecken sollen/ und dieselbe GOtt dem HErrn abbitten; denn unser Hertz stehet gantz offen für Gott/ wie der Psal. 90/9. 10. sagt: **Unsere Missethat stellestu für dich/ unsere unerkante Sünde ins Liecht für dein Angesicht/ darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn.** Ezech. 8/ 10. sihet der Prophet **Würme** und Monstra, dadurch das menschliche Hertz abgebildet. Für Menschen sollen wir uns also lernen demüthigen/ daß wir niemand verachten/ weil wir so wol als andere gesündiget haben/ ja im Hertzen volle Greuel sind/ und vielleicht mehr denn andere. Ja/ das noch mehr ist/ es ist keine Sünde zu groß/ darein jeder Mensch/ wenn er noch so klug ist/ nicht könte gerathen/ wenn ihn GOtt will fallen lassen. Darum sollen wir uns nicht besser achten denn andere Leute; nicht richten/ sondern anderer Leute Gebrechen dulden lernen und tragen/ und **ihnen wieder zurecht helffen/ wie S. Paulus ermahnet.**

Act. 1/14. C. 15/8.

Gal. 6/1.

Sünde der Unwissenheit.

Wir haben auch hie zu betrachten die Lehre de peccatis ignorantiæ & omissionis, das ist/ von den Sünden der Unwissenheit und Unterlassung des Guten. Ob einer gleich unwissend sündiget/ ist er doch für Gottes Gericht nicht entschuldiget/ ob er gleich für den Menschen entschuldiget ist/ Luc. 12/47. 48. **Der Knecht/ der seines HErrn Willen weiß/ und hat ihn nicht gethan/ wird viel Streiche empfahen; der ihn aber nicht weiß/ und hat doch gethan das der Streiche werth ist/ wird wenig Streiche empfahen.** Wie wir sehen an dem König Pharao in Egypten/ Gen. 12/17. und Abimelech/ c. 20. 3. seqq. der wolte Abrahams Weib zur Ehe nehmen/ und wuste es nicht/ daß es Abrahams Ehefrau war; dennoch strafft GOtt nicht allein darum den König/ sondern alle seine Unterthanen mit einer harten Straffe um Sara willen/ und sprach zum König Abimelech: **Gieb dem Mann sein Weib wieder/ denn sie ist eine Ehefrau/ und laß ihn für dich bitten.** Solche Sünde der Unwissenheit ist darum Sünde für GOtt/ weil sie herrühret aus der Erb-Sünde/ die da ist eine angebohrne Erb-Blindheit/ im Verstand des Erkäntnis Gottes und seines Willens. Darum wir täglich um Erleuchtigung des Hertzens bitten sollen/ daß uns Gott mit seinem Göttlichen Liecht erleuchten/ und **mit seinem Göttlichen Rath leiten wolle/** Psalm 73 24. und uns den Weg zeigen/ den wir wandeln sollen/ Psal. 32/8. Darum Lev. 4/2. seqq. im alten Testament verordnet/ daß man für die Sünde der Unwissenheit opffern muste/ und waren sonderliche Gesetz darauff gegeben. Ist nun das Sünde für GOtt/ das wir unwissend thun/ wie viel mehr ist das Sünde/ wenn wir wissentlich sündigen/ nemlich/ wenn wir offt das Gute/ das wir thun solten und könten/ unterlassen/ durch Faulheit/ oder Geitz/ oder Zorn und Rachgier. Wir wissen offt das Gute/ das wir thun sollen/ und unterlassens/ achtens für keine Sünde/ aber fürwar/ es ist ja so grosse Sünde/ Gutes unterlassen/ als Böses thun: **Ich bin hungrig gewest/ ihr habt mich nicht gespeiset.** Matth. 25/35.

Warum sie für GOtt Sünde sey.

Darum bittet nun der liebe David allhie/ Gott wolle ihn für Sünden bewahren/ und spricht: **Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen/ so werde ich unschuldig seyn grosser Missethat.** Diß wird **erstlich** verstanden von den falschen Lehrern/ die mit ihren auffgeblasenen/ stoltzen/ glatten Worten/ ja auch wol durch Dräuen und Bannen die unschuldigen Hertzen bewegen zu falscher Lehre/ zur Abgötterey; auff welche denn/ wenn der Grund umgerissen/ und das Wort aus dem Hertzen gerissen/ viel grosse/ abscheuliche Sünde und Greuel folgen; wie man siehet an Achab/ an Manasse/ Saul/ was für grosse Greuel erfolget sind auff ihre Abgötterey. Wie man jetzo siehet im Pabstthum/ welche Unzucht/ Mord/ Blutvergiessen/ Meineyd und Treulosigkeit erfolget auff ihre falsche Lehre/ ja wie die Ubelthäter davon absolvirt/ und noch wol canonisiret werden/ wie die Historien bezeugen. Darum spricht David: **Wirstu mich dafür behüten/ so werde ich unschuldig seyn grosser Missethat.** Summa/ es ist keine Sünde so groß und so abscheulich/ so narrisch/ so teuffelisch/ darein ein Mensch nicht gerathen könne/ wenn er erstlich Gottes Wort aus den Augen setzt/ wie wir gesehen haben an den Widertäuffern/ mit der fleischlichen Vermischung der Weiber ohne allen Unterscheid/ mit ihren Entzückungen und närrischen Offenbarungen/ und andern Greueln mehr.

Vers. 14.

2. **Werden diese Wort verstanden von dem Laster der Hoffart/ wenn Gott der HErr einen dafür behütet/ so bleibt man unschuldig grosser Missethat.** Denn was für greuliche Sünde aus der Hoffart folgen/ ist leider am Tag/ dadurch werden alle Stände der Welt jämmerlich zerrüttet und verderbet/ Mord und Blutvergiessen angerichtet/ greuliche und unerhörte Fälle geschehen durch Hoffart; denn Stoltz gehet her für dem Fall/ und wer zu Grunde gehen soll/ des Hertz wird zuvor hoffärtig. Darum bleibet ein Demüthiger unschuldig vieler Missethat.

II. Wodurch all unser Thun/ unsere Arbeit/ Ampts-Wercke/ Gebet und Lob Gottes Gott wolgefalle.

LAß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzens für dir/ HErr/ mein Hort und mein Erlöser. Das ist: Wenn du mir meine Sünde vergibst/ auch die heimliche verborgene Sünden mir zu gut hältst; wenn ich in stäter Busse/ Gottesfurcht/ Demuth und Glauben lebe/ und einen gnädigen GOtt habe/ so wird dir alle mein Gebet/ so ich mit Hertzen und Munde thue/ wolgefallen. Darauff thue ich diß fröliche Bekäntnis: **Du bist mein Hort/** oder mein Schutz und Festung wider alle meine leibliche Feinde/ und wider die gantze Welt und ihre Macht/ **und bist auch mein Erlöser** von Sünden/ Tod/ Teuffel/ Höll und Verdamnis.

Hie haben wir erstlich diese nothwendige Lehre/ wodurch alle unser Thun/ unsere Arbeit und Ampts-Wercke/ unser Gebet Gott wolgefallen können? Nemlich/ wenn wir für allen Dingen darnach sehen/ daß wir einen gnädigen GOtt haben; welches geschicht/ wenn wir täglich Busse thun/ an Christum gläuben/ in wahrer Gottesfurcht und in Demuth leben. So gefället GOtt wol/ alles was wir thun: Haben wir aber einen ungnädigen Gott/ wie kan ihm denn gefallen was wir thun oder reden? Wenn der Vatter ein Kind lieb hat/ so gefällt es ihm wol/ was der Verzärtling thut/ und muß alles recht seyn/ wenns nur den Vatter liebet/ fürchtet und ehret: Wer mit einem grossen HErrn reden will/ der muß für allen Dingen desselben Gnade haben: Also/ wiltu mit GOTT reden/ entweder durch die Rede deines

Gnade GOttes vor allen nöthig.

Mun-

Mundes / oder durch Gespräch deines Hertzens / und solls ihm wolgefallen / so must du ja GOttes Gnade zuvor haben / du must mit gläubigem / bußfertigem / zubrochenem / zuschlagenem / demütigem / gottfürchtigem Hertzen mit ihm reden / so lässet er ihm die Rede deines Mundes / und das Gespräch deines Hertzens wol gefallen.

Welches das rechte Gebet.

2. Lernen wir hie / was das **rechte Gebet** sey / nemlich / nicht allein **die Rede des Mundes / sondern das Gespräch des Hertzens** / das Hertz hat eine Sprache und eine Stimme, die Gott verstehet und höret / dadurch das Hertz mit GOtt redet / und ist die **Stimme des Geistes** / dadurch GOtt **im Geist und in der Warheit angeruffen wird** / Joh. 4/24. Wie Mose zum HErrn schrye / und redet doch kein Wort. Exod. 14/15. Das sind die **unaussprechlichen Seufftzen des Geistes** / davon Rom. 8/26. Die Sprache unsers Hertzens sind unsere Gedancken / die GOTT verstehet / der Hertzenkündiger / Act. 1/14. c. 15/8. Wie von unserm HErrn Christo geschrieben ist: **JEsus vernahm ihre Gedancken.** Matth. 12/25. Und daher können wir ohn unterlaß beten mit unsern Seufftzen und Gedancken / Cant. 8/1. **Ach daß ich meinen Freund küssen möchte in der Wüsten / daß mich niemand höhnete.** Das kan also geschehen durchs Gespräch des Hertzens / und ist eine grosse Herrligkeit / daß ein Mensch so verborgen in seinem Hertzen mit GOtt reden kan / daß es verborgen bleibet für allen Menschen / ja fürm Teuffel selbst. Da muß uns die Welt und Teuffel zu frieden / ungelästert und ungecalumniret lassen / sonst bleibet doch fast kein Wort der geplagten und verfolgten Leute ungelästert: Aber wenn wir also mit GOTT reden / durch das Gespräch unsers Hertzens / das ist für den Menschen und für dem Teuffel verborgen / darum müssen sie uns auch zu frieden lassen.

Bekäntnis und Lob Gottes was Gott wolgefalle.

3. Lernen wir auch hie / daß alsdenn unser Bekäntnis und Lob des Göttlichen Namens GOtt wol gefället / wenns aus gläubigem / demüthigem Hertzen gehet / daß wir denn mit Freuden sagen können: **HErr / mein Hort und mein Erlöser!** Wenn das aus solchem freudigem und gläubigem Hertzen gehet / so erschallet solch Lob Gottes in den Himmel / als die helleste Posaun und wolklingende Cimbel: Aber zum Gottlosen spricht GOTT: Ps. 50/16. 17. **Was nimmst du meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich.** Darum wollen wir nun / daß unser Lob im Himmel / als eine helle Posaun klingen soll / so lasset solches aus gläubigem und demütigem Hertzen gehen / und sprechet: **HErr / mein Hort und mein Erlöser.** Wir sehen auch allhie den Ursprung des Lobes GOttes / wenn nemlich ein Hertz GOttes Gnade / Liebe / Trost / Stärcke / Zuversicht und Friede des Geistes empfindet / so spricht es: **HErr Zebaoth / mein König und mein GOTT.** Psalm 5/3.

Gebet.

DIr sey Lob / Preiß / Ehr und Danck / du treuer barmhertziger GOtt und Vater / Sohn und Heiliger Geist / für die gnadenreiche Predigt deines lieben und heiligen Evangelii / durch welches du dir in aller Welt / so weit der Himmel ist / und alle Tag und Nacht getrieben wird / in allen Sprachen eine ewige Kirchen samlest und erhältest / die dich GOtt Vater recht erkennet / und dich HErr JEsu für ihren Bräutigam und Gnaden-Schatz hält / und dich / O Heiliger Geist / recht ehret / und durch dich / in das Geheimnis der heiligen Schrifft geführet wird. Hilff ja / du treuer GOtt / daß wir solch dein Evangelium und seligmachendes Wort hoch halten / und dadurch recht unterwiesen / getröstet / gestärcket und erhalten werden / in deiner Furcht leben / und Vergebung aller unserer Sünden aus Gnaden erlangen / und uns für falscher Lehre hüten / und dich recht anruffen / recht lieben / fürchten / ehren / loben und preisen / und dir allzeit angenehm und wolgefällig seyn und bleiben / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XX. Psalm.

2. Der HERR erhöre dich in der Noth / der Name des GOTTES Jacob schütze dich.

3. Er sende dir Hülffe vom Heiligthum / und stärcke dich aus Zion.

4. Er gedencke alle deines Speiß-Opffers / und dein Brand-Opffer müsse fett seyn / Sela.

5. Er gebe dir / was dein Hertz begehret / und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen / daß du uns hilffest / und im Namen unsers Gottes werffen wir Panier auff / der HERR gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun mercke ich / daß der HErr seinem Gesalbten hilfft / und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel / seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers Gottes.

9. Sie sind nieder gestürtzet / und gefallen / wir aber stehen auffgericht.

10. Hilff HERR / der König erhöre uns / wenn wir ruffen.

Der XX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Fundamenta und Gründe eines glückseligen Regiments. Im was grosser Gefahr die Obrigkeit seye / was auch ihr Schutz / und woher er komme? II. Vom Gottesdienst der Obrigkeit / und ihrem Exempel / was es baue? Ihr Speiß- und Tranck-Opffer. III. Glückseligkeit im Regiment ist eine grosse Gabe Gottes / und derowegen von ihme zu erbitten. IV. Obrigkeit soll in Administration, und Verwaltung ihres Ammts in Friedes- und Krieges-Zeiten / sich allein auff GOtt verlassen / und auff keine menschliche Præsidia, Hülff und Beystand / dann der Menschen Anschläge sind mißlich. V. Wie GOtt offt mitten im Gebet das Hertz tröstet / erquicket und erfreuet / und wie eine Obrigkeit sich auff ihr Ammt verlassen solle. VI. Wie nichtig / eitel und betrieglich die menschliche Hülffe und Stärcke sey?

Eingang.

DAn. 4/22. **Der Höchste hat Gewalt über der Menschen Königreiche / und giebt sie wem er wil.** Diß ist zwar ein kurtzer Spruch / aber eines sehr hohen Verstandes. Denn erstlich lehret er / daß die weltlichen Reiche und Regimente von GOTT und GOttes Ordnung seyn. 2. Daß GOtt Gewalt über sie habe / das ist / mächtiger und stärcker sey denn alle

Reiche der Welt/ daß sie unter Gottes Gewalt seyn/ und daß dieselbe ihre Gewalt von GOtt haben/ daß ihnen auch GOtt der HErr ihre Zeit und Periodos, Zunehmen und Abnehmen bestimmt habe. 3. Das sie GOtt gebe wem er wil. Das ist nun ein denckwürdig Wort/ daß ihm niemand/ er sey so mächtig als er wolle/ ein Regiment nehmen/ ihm selbst zueignen/ und zu sich reissen soll/ es gebe ihm denn GOtt dieselbe Herrschafft/ Gewalt und Regiment selbst in seine Hand durch ordentliche Mittel. Und haben allhie Königreich/ Fürstenthum/ oder Städte und Republicæ ihre fundamenta, in Gottes Providentz und Versehung/ und sind wie ein schöner Baum/ derselbe hat erst seine Wurtzel und Ursprung/ darnach seine Zweige/ die sich nach einander ausbreiten/ und eine Zeitlang also grünen/ biß er auffs höchste kommt/ darnach verdorret immer ein Zweig nach dem andern/ das ist/ die Regiments-Personen sterben einer nach dem andern dahin/ biß der Baum endlich gar verdorret/ so gibt denn GOtt das Regiment einem andern/ und pflantzet einen andern Baum. Bißweilen wird auch um grosser Sünde willen wol ein schöner grüner Regenten-Baum/ König oder Fürsten-Baum abgehauen/ und ein neuer gepflantzet. Denn um der Sünde des Volcks willen/ werden die Regimeet verandert/ Dan. 2/21. Wie hoch und viel aber an den Regimenten/ sie seyn groß oder klein/ gelegen sey/ bezeuget vornemlich drey Ding: 1. Daß von Anfang her GOtt der HErr von den Reichen und Herrschafften der Welt hat propheceyen und weissagen lassen/ universaliter & particulariter, **in gemein und besonders**: Universaliter, durch die Propheten von den Monarchien: Particulariter, von unterschiedlichen Königreichen/ Fürstenthümen und Städten/ nicht allein im alten Testament/ sondern auch im neuen Testament. Denn es sind allezeit Leute gewest/ die wunderliche Dinge von den Veränderungen der Regimenten haben geweissaget/ daraus man siehet/ daß das eine hohe vortreffliche Weißheit sey/ die Erkäntniß und Wissenschafft der Regiment der Welt. 2. Wie greulich GOtt der HErr die jenigen allezeit gestraffet; so die Regiment zerrüttet/ und sich wider die Obrigkeit/ aus eygenem Getrieb und Hoffart haben auffgelehnet: Denn GOtt hat allein Gewalt über die Reiche der Welt/ und gibt sie wem er will/ nicht ein Mensch. 3. Bezeugets auch der H. Geist damit/ daß er für die Reiche der Welt und Regiment so sorget/ dieselbe lobet/ ehret/ und dafür lehret beten und GOtt dancken. Einen solchen Regenten-Psalm haben wir nun an diesem 20. Psalm/ darinnen I. beschrieben ist ein schöner **Wundsch**/ daß GOtt alle ordentliche Regiment/ so er gepflantzet und erbauet hat/ segnen wolle. II. Eine **Danckſagung** für die Erhaltung und Stifftung der Regiment. III. Einen **Trost** daß man sich für grosser äusserlicher Gewalt der Feinde nicht solle fürchten/ für denen/ die sich auff Wagen und Rosse verlassen/ sondern man soll lernen in seinem Ammt GOTT vertrauen/ und im Glauben einen starcken Muth fassen/ daß GOtt seine Ordnung wol schützen und erhalten werde. Weil aber der liebe David mit seinem Königreich ein Vorbild Christi gewest ist/ so deuten etliche Lehrer der H. Schrifft denselben auff Christum/ den rechten Gesalbten des HErrn/ den wahren Messiam und ewigen König. Darum wollen wir nach der Erklärung des gemeinen Verstandes auch den Typum, und figürlichen Verstand und Deutung/ die auffs Reich Christi gehet/ auch zeigen und weisen.

Erklärung.

Vers. 2. I. DEr HERR erhöre dich in der Noth/ **der Name des Gottes Jacobs schütze dich.** das ist: GOtt/ der dich zur Obrigkeit gesetzt hat/ und von dem du dein Ammt empfangen/ von welchem deine Hülffe kommen muß in der Noth/ und dein Schutz wider deine Feinde/ der gebe deinem Gebet Raum uñ Statt/ daß du dadurch Hulffe und Schutz erlangen mögest. Giebt uns hiemit eine feine Lehre an die Hand/ welches da sey das Fundament eines glückseligen Regiments/ nemlich das Gebet und der Name des GOttes Jacobs. Lernen demnach hie erstlich/ daß eine Obrigkeit ihr Regiment mehr führen muß durchs Gebet; denn durch natürliche Vernunfft/ Weißheit und Klugheit/ oder aber auch durch ihre Räthe und Diener: Denn wiewol diß alles hohe Gaben Gottes sind/ so kan doch menschliche Weißheit bald irren in consiliis, **in Rathschlägen**/ darum muß durchs Gebet/ Weißheit/ Verstand/ guter Rath von Gott erbeten werden. Und wenn nun gleich ein guter Rath vorhanden/ so gehet er doch nicht recht fort/ es gebe denn GOtt den Succeß/ glücklichen fortgang und guten Außgang. Darum muß das Gebet ein Director und Moderator seyn/ aller consiliorum und Rathschlage/ und muß denselben den Weg öffnen zum glücklichen Fortgang. In solcher Bete-Kunst sind gottselige Regenten hoch erfahren gewest/ und die rechtschaffen haben beten können sind die trefflichsten Regenten gewest. Der König zu Gerar/ Abimelech/ zu welchem Abraham kam in der Theurung/ Gen. 20/3. seqq. hat können mit GOtt reden/ nicht allein in genere, **in gemein**/ wie wir mit GOtt reden/ wenn wir beten/ sondern speciali revelatione, durch sonderliche heimliche Offenbahrungen/ im Traum. Was hat Joseph zu einem so trefflichen Regenten gemacht/ als die Göttlichen Offenbahrungen/ die er von hat Gott hat erbitten müssen/ wie das Exempel Danielis bezeuget/ Dan. 2/19. welcher von GOtt hat erbitten können die Offenbarungen und herrliche Deutung der Träume des Königes Nebucadnezar und Belsazers? Was hat Mosé zu so einem trefflichen Regenten gemacht/ denn daß er stäts den HErrn gefraget? Was hat Josuam zu einem so trefflichen Fürsten gemacht uber das Volck Israel/ denn daß er nimmer von der Seiten Mose gewichen/ wenn er Gott fragete/ und denn sein Gespräch mit GOtt/ da ihm GOtt der HErr selbst erschiene? Wie hat David sein Regiment geführet/ beydes in Friedes- und Krieges-Zeiten/ pace belloque, durch Gebet/ dadurch hat er glücklich regieret/ und ritterlich gesieget. Wie inauguriret GOtt Salomon zu seinem Regiment? durch Erscheinung und Offenbarung im Traum/ da ihn GOtt heisset bitten was er ihm geben soll; GOTT hätte es ihm doch wol geben können/ aber er wils nicht thun ohne Gebet. Wie hefftig hat gebetet der König Hißkia/ Josaphat und Assa? Wenn nun die Obrigkeit ihr Regiment also führet durchs Gebet/ so sollen ihnen die Unterthanen helffen durch ihr Gebet/ und für sie bitten. Gen. 20/7. befiehlet GOtt/ daß Abraham für den König Abimelech bitten soll. Jer. 29/7. befiehlet der Prophet/ **daß die Gefangene zu Babel für den König zu Babel bitten sollen.** 1. Tim. 2/1. 2. befiehlet Paulus **für alle Könige und Obrigkeit zu bitten.** Exempel Caroli V. Von dem man sagt: Er habe mehr mit GOtt/ denn mit Menschen geredet. Wenn nun das Gebet und die wahre Religion zum Grunde eines Regiments gelegt wird/ so blühet denn die liebe Justitia, nach dem Psalm 85. 11. 12. **Daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ daß Treue auff Erden wachse/ und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.**

Wunsch für ein gesegnetes Regiment.

Rechtschaffene Beter sind die trefflichsten Regenten.

Gen. 41/25. 39. 40.

Das

Das andere Fundament glückseliges Regiments/ ist **der Name des GOttes Jacobs.** Das ist 1. Die wahre Religion/ und Gottes wahres Erkäntniß. Das ist: GOttes Gnade/Liebe/ Treue/Warheit/Barmhertzigkeit/Weißheit/Gerechtigkeit und Allmacht/ und Gnade in Christo JEsu. Warum aber **des GOttes Jacobs?** Darum/weil dem Jacob oder Israel die Verheissung geschehen war vom künfftigen Messia. Ist derwegen der Name des Gottes Jacobs nichts anders; deñ der GOtt/der diesen Namen hat/ daß er ist ein Vatter unsers HErrn JESU Christi. Warum sagt aber David nicht/daß uns GOTT selbst schützen solle/ sondern sein Name? Darum 1. daß uns GOtt helffen wil durch sein Wort und Verheissung/ daraus wir sein Erkäntniß gelernet haben, daß wir ihn bey seinem rechten Namen nennen, anruffen/ anbeten/ loben und preisen können. 2. Darum/ weil GOttes Name also ist/ wie er selbst/ Psalm 48/11. **GOtt/wie dein Name ist/ so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende.** 3. Weil in dem Namen und wahrem Erkäntniß Gottes mit begriffen ist unser HErr JEsus Christus/ Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesandt hast/ JEsum Christum erkennen.** Um deß willen wil er uns helffen. So ist nun der Name des Gottes Jacobs das Fundament eines glückseligen Regiments. Der Name des Gottes Jacobs/ das ist/ die wahre Religion und GOttes rechte Erkäntniß: Sehet/ wie wol stunds im Regiment in Egypten/ da Joseph regieret/ da Moses und Josua regierten/ da Daniel in Persia regierete/ da David/ Josua und Hißkia regierten. Sehet auch an die Exempel zu unser Zeit.

II. Noth und Schutz der Obrigkeit.

ES sind noch zwey Wörtlein in diesem ersten Verß zu bedencken 1. **Die Noth/** in welcher die Obrigkeit steckt: 2. **Ihr Schutz. Der HErr erhöre dich in der Noth/ der GOtt Jacob schütze dich.** Die Noth oder Gefahr/ darinn die Obrigkeit steckt/ ist nicht eine schlechte Privat-Noth/ als wenn etwa eine Privat-Person arm/ kranck/ elend/ untergedruckt ist/ sondern die Noth der Obrigkeit ist viel höher/ gröſſer/ schwerer/ tieffer; denn an der Obrigkeit hänget das gantze Land und alle Unterthanen: Wird die Obrigkeit in falsche Lehr gestürtzet/ warlich es hanget aller Unterthanen Heyl und Wolfahrt daran/ Leib/ Ehr und Gut. Ich wil noch geschweigen/ daß eine Obrigkeit für GOtt muß Rechnung geben für ihre Unterthanen/ wenn sie dieselbe verwarloset. In welcher Noth war Josaphat 2. Par. 20/12. da er so heftig betet/ da die Feinde herauff zogen: **Wir wissen nicht was wir thun sollen/** sagt er: **Sondern unsere Augen sehen nach dir.** In welcher Noth war David/ da er durch sein Zehlen des Volcks die Straffen verursachet/ da der Prophet Gad zu ihm kam/ und sprach: 2. Sam. 24/12. 13. 14. 17. **So spricht der HErr/ dreyerley bring ich zu dir, erwehle einer/ Hunger/ Krieg/ oder Pestilentz.** David sprach: **Mir ist fast Angst/** ich bin in grosser Noth; **aber ich wil lieber in die Hand des HErrn fallen/** und erwehlete also die Pestilentz/ die auch alsobald angieng/ daß in dreyen Tagen siebentzig tausend Menschen sturben. **Und David sprach zum HErrn: Ich habe gesündiget/ was haben aber diese Schafe gethan? laß deine Hand wider mich und meines Vaters Hauß seyn.** Daschet ihr, daß die Noth der Obrigkeit tausendmal gröſſer ist denn einer Privat-Person. Ist demnach Petens hoch von nöthen. Welch eine grosse Noth ists/ wenn die Völcker von der Obrigkeit abfallen/ oder sich auffwigeln/ daher die Glückseligkeit unsers Königs zu Siloh beschrieben wird/ Gen. 49/10. **daß ihm die Völcker anhangen werdē/** das ist eine grosse Glückseligkeit. Darum sagt Salomo/ Prov. 14/28. **Wo des Volcks wenig ist/ das macht den König blöde.** Dagegen muß auch nun die Obrigkeit von Gott einen gewaltigen Schutz haben wider einheimische und auswendige Feinde. Es stehet aber der Schutz der Obrigkeit vornemlich darinn/ daß Gott die Hertzen der Unterthanen lencket/ und in seiner Hand hat: Der Frommen/ daß sie ihrer Obrigkeit anhangen/ fürchten/ lieben und ehren; der Bösen/ daß er ihr Hertz lencket/ändert/ im Zaum hält/ als einen Ketten-Hund/ daß sie wieder ihren Willen offt müssen eine Obrigkeit furchten/ oder Gott ist doch also mit im Spiel/ daß sie nichts böses thun können. Denn dencket/ wenn das nicht wäre/ wie wärs müglich/ daß so ein grosser Hauffen Volck/ gantze Königreiche einem Menschen solten anhangen/ wenns Gott nicht also wunderlich schaffet in den Hertzen der Leute? Wie stehet von Saul geschrieben? **Sie nahmen ihn an für einen König/ derer Hertz GOtt rührete: Aber etliche lose Leute sprachen: Was solt uns dieser helffen? Und verachteten ihn/ und brachten ihm kein Geschencke. Aber er thät/ als hörete ers nicht.** 1. Sam. 10/26. 27. Sehet/ in welcher grossen Noth war offt Moses/ wie offt wolten ihn seine eigene Unterthanen steinigen? Gott verhütets doch/ und hielt über ihm. David ward wol vertrieben/ aber Gott holet ihn wieder. Sehet/ darinn stehet nun der Schutz der Obrigkeit. 1. Daß Gott die Hertzen der frommen Unterthanen lencket und beweget/ der Bösen aber ändert und verhindert. 2. Darnach/ daß er den auswendigen Feinden steuret/ und die Grentzen des Landes bewahret durch seine Engel: **Du setzest einem ieglichen Lande seine Grentzen/** sagt der Psalm 74. 17. wie Dan. 10. angedeutet. Solches haben erfahren Hißkia/ da ein Engel die Feinde schlug: Uñ von dem Käyser Justiniano lieset mā/ daß eine Verrätherey wider ihn gemacht wordē/ ihn umzubringē/ da er allein auff einem Schloß war/ haben die Feinde drauſſen gesehen (die den Anfall thun wollen/ weil sie wusten/ daß der Käyser allein war) ein grosses Heer für dem Schloß auffwarten/ dafür sie sich gefürchtet/ und zurück gewichen.

Vers. 2. Der Obrigkeit Noth und Gefahr.

Ihr Schutz.

Worinn bestehe?

III. Woher kommt nun diese Hülffe und Schutz? Aus dem Heiligthum.

DJese Auslegung des wunderlichen Schutzes Gottes bekräfftiget das folgende Spruchlein: **Er sende dir Hülffe vom Heiligthum/ und stärcke dich aus Zion.** Denn die Hülffe aus dem Heiligthum bedeutet eine heimliche/ verborgene/ unbegreiffliche Hülffe/ die keine Vernunfft erdencken kan/ und da auch keine Vernunfft den Ausgang sehen kan/ welches offt immediatè, **ohnmittelbar/** von Gott kommt. Und deutet diß Wörtlein Heiligthum an die Lade des Bundes und Gnadenstul im Heiligthum/ darauff im alten Testament die Jüden in allen ihren Nöthen alle ihre Hülffe satzten. Also kommt offt wunderliche Hülffe aus unserm Heiligthum/ das ist/ aus gnädiger Intercession und Vorbitte unsers HErrn JEsu Christi/ der da ist unser **Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Held/ ewiger Vater/ Friede-Fürst:** Esa. 9/6. aus seiner Vorbitte/ Verdienst/ bitterm Leyden und Sterben/ und um desselben willen kommt offt wunderliche Hülffe zu uns/ dieselbe kommt denn recht aus dem Heiligthum; das heisset denn die Stärcke aus Zion/ aus dem Orte/ da Christus wohnet/

Vers. 3.

net/da er seinen Sitz und Stuel hat. Das ist/ unser Heiligthum/daß uns Gottes Wort Hülffe und Schutz in Christo verheisset/ Psal. 45/6. **Scharff sind deine Pfeile**/ und Psalm 110/2. **Herrsche unter deinen Feinden**/ Psal. 2/ 9. **Du solt sie mit einem eisernen Scepter zuschlagen / wie Töpffen solt du sie zuschmeissen.** Ps. 118/16. **Die rechte Hand des HErrn behält den Sieg.** Psalm 24/ 8. **Starck und mächtig im Streit.** Joh. 16/33. **Seyd getröst/ich habe die Welt überwunden**/ Esa. 8/ 10. **Hie ist Immanuel.** An diese Hülffe vom Heiligthum / von unserm einigen Gnadenthron Christo JEsu/ sollen wir in unsern Nöthen gedencken : Und wenn keine Hülffe noch Stärcke mehr bey den Menschen ist/ und wir verlassen sind / so sol die Hülffe vom Heiligthum / und die Stärcke aus Zion unser Trost und Hoffnung seyn: Und die Hülffe aus dem Heiligthum kömmt denn durchs Gebet zu uns.

Die geistliche Deutung dieser zweyer Verß auff Christum.

DAvid hat im Geist zuvor gesehen/ als ein Prophet/ den rechten Gesalbten des HErrn / den rechten König und sein Reich/ das er stifften werde durch sein Leyden und Tod. Dazu wünschet er ihm Glück und Wolfahrt / wie wir pflegen zu reden: Und fasset seinen Wunsch und Hosianna in folgende Stücke: 1. Daß ihn GOTT zur Zeit seines Leydens und Sterbens in seiner grossen Noth erhören wolle : Wie solches denn auch ist erfüllet worden in Christo / bezeuget die Epistel/ Hebr. 5/7. seqq. **Er hat zur Zeit seines Fleisches Gebet und Flehē mit starckem Geschrey und Thränen geopffert / zu dem/ der ihm konte vom Tode aushelffen / und ist auch erhöret/ darum / daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewol er GOttes Sohn war/ hat er doch an dem/das er leidet/ Gehorsam gelernet / und da er ist vollender/ ist er worden allen/ die ihm gehorsam sind / eine Ursach zur ewigen Seligkeit.** 2. Daß ihn GOtt durch seinen Namen / das ist/ durch seine Krafft/Gewalt und Gegenwart wider seine Feinde schützen / stärcken und erhalten wolle / 2. Cor. 5/19. **Denn Gott war in Christo / und versöhnet die Welt mit sich selbst.** Denn GOtt hat dem Messia nicht allein Schutz und Sieg verheissen auff Erden/sondern auch Erhöhung im Himmel/ Psal. 110/7. Ps. 89/28. Und ist nun erfullet / Phil. 2/9. seqq. 3. Bittet er/ GOtt wolle dem Messia beystehen mit Hülffe aus dem Heiligthum / das ist/ aus dem verborgenen Rath Gottes / da kein Mensch den Sinn und Rath Gottes erkant hat / daß GOtt in Christo beschlossen/ selig zu machen/ die an ihn gläuben: denn GOtt hat seinem Sohn Hülffe gesandt in seinem Leyden / daß er zur Zeit seines Leydens gesieget hat über Sünde / Tod / Teuffel und Höll/ darein der Mensch durch den Betrug des Teufels gerathen war. Und diese Hülffe muste aus dem grossen Heiligthum des Leydens und Sterbens Christi herkommen : Das Blut Christi ist das grosse Heiligthum / dadurch uns geholffen. 4. Er wolle ihn stärcken aus Zion. Sion sedes Christi regis typica, **Zion ist ein Vorbild des Königlichen Sitzes Christi /** Psalm 2/ 6. **Da hat ihn GOtt zum Könige eingesetzet/ auff seinem H. Berge Sion.** Da hat ihn auch GOtt gestärcket / sein Reich erhalten wider alle Höllen-Pforten : Da ist das **Gesetz ausgangen aus Sion/ und des HErrn Wort zu Jerusalem/** Esa. 2/ 3. **Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes /** Psalm 50/2. **Das Reich wird Gott stärcken mit Gericht und Gerechtigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HERRN Zebaoth/** Esa. 9/7.

Die II. Predigt über den XX. Psalm.

Von Gottesdienst der Obrigkeit / und ihrem Exempel / was es baue / was ihr Speiß-Opffer sey / nemlich / Friede und Versöhnung der Feinde/ und ihr Brand-Opffer.

Eingang.

SIrach 10/ 3. seqq. **Das Regiment auff Erden stehet in Gottes-Händen, derselbige gibt zu Zeiten tüchtige Regenten. Es stehet in GOttes Hand/ daß einem Regenten gerathe/ derselbe gibt zu Zeiten einen löblichen Cantzler : Wenn die Gewaltigen klug sind/ so gedeyet die Stadt.** Diese Wort lehren uns / daß alle Regiment auff Erden / sie seyn Königreich/Fürstenthum/Stadt-Regiment/ in Gottes Hand seyn / das ist / in Gottes Gewalt/ Schutz / Willen und Wolgefallen / also / daß es GOtt mit denselben mache/ wie er wolle/ und nicht wie Menschen wollen/ und daß sie durch Göttliche Ordnung / Weißheit und Versehung regieret/ erhalten / oder auch wol geändert werden / daß weise Räthe und Regiments-Personen theure Gaben Gottes seyn. Darum stehets in keiner menschlichen Klugheit / ein Regiment zu erhalten: Ps. 127/ 2. **Wo der HErr die Stadt nicht behütet / so wachet der Wächter umsonst.** Es stehet auch in keiner menschlichen Gewalt / die Regiment zu sich zu reissen / oder zu verderben / wenn GOtt wil schützen und erhalten. Weil nun die Regiment auff Erden in Gottes Hand sind / so kan man nicht besser thun / man lasse GOtt den obersten Regenten rathen/ befehle demselben das oberste Regiment / bete fleissig. 1. **Um Verstand und Weißheit / denn wenn die Regenten klug sind / so gedeyet die Stadt.** Sir. 10/ 3. 2. Weils auch Klugheit allein nicht thut / ohne Furcht Gottes / muß man sehen / daß man im Regiment **nicht wider Gottes Wort und die Gerechtigkeit handele.** 3. Weil weder Weißheit noch Klugheit hilfft/ ohne glücklichen Succeß und Fortgang / muß man Gott täglich **um die Glückseligkeit im Regiment demüthiglich bitten/** und das müssen thun beyde Obrigkeit und Unterthanen. Darum bittet David hie ferner in diesem seinem Regenten-Psalm.

Erklärung.

I. Obrigkeit / Speiß- und Brand-Opffer oder Gottesdienst.

ER gedencke alle deines Speiß-Opffers/ und dein Brand-Opffer müsse fett werden. Vers. 4. Das ist: Der liebe GOtt wolle ja das Gebet und Seufftzen / so fromme Obrigkeit thut für ihr Regiment/ erhören/ nicht lassen vergeblich seyn/ sondern in sein Gedächtniß kommen lassen / wie Act. 10/ 4. von dem Häuptmann Cornelio stehet: **Dein Gebet und Allmosen ist hinauff kommen ins Gedächtnis für GOtt.** Und wolle dein **Brand-Opffer lassen fett seyn** / das ist/ angenehme und wolgefällig. Gibt hiermit der Obrigkeit diese Lehre/ wie fleissig sie sich üben sol im Gottes-

Gottesdienst / Gottes Wort lieb haben / gern und andächtig hören / ernstlich über dem Gottesdienst und wahrer Religion halten; denn das ist das Fundament eines glückseligen Regiments / und das Exempel der Obrigkeit / sonderlich in der Gottesfurcht bauet mächtiglich, und giebt grossen Nutz bey den Unterthanen / daß auch die Obrigkeit mit Edicten und Gesetzen nicht so viel bauen kan / als mit ihrem Exempel: Und hinwieder kan man mit einem bösen Exempel so viel zureissen / daß mans mit hundert Edicten und Mandaten / auch mit harten Straffen nicht wieder bauen kan / als man siehet an den bösen Exempeln Jerobeams / Ahabs und Manasse: Sirach sagt nicht ohne Ursach Cap. 9/24. Cap. 10/2. 3. 8. **Das Werck lobet den Meister / und einen weisen Fürsten seine Händel: Wie der Regent ist / so sind auch die Diener und Ammtleute / und wie der Rath ist / so sind auch die Bürger. Ein wüster König verderbet Land und Leute. Um Gewalt Unrecht und Geitzes willen / kommt ein Königreich von einem Volck auff s ander.**

Exempel der Obrigkeit / bauet mehr als Edicten.

2. Weil die Speiß-Opffer im alten Testament im Gedächtniß waren für GOTT / abzuwenden künfftige Straff / Unemigkeit / Feindschafft / und im Gegentheil ein Opffer um Friede und Versöhnung. Wenn GOtt einem zur Straffe einen Feind erwecket / wie von David und Salomone geschrieben ist / daß GOtt ihnen Feinde erwecket habe / und David sagt zu Saul in seinem Exilio, 1. Sam. 26/19. **Reitzen dich Menschen wider mich / so sind sie verflucht; thuts aber der HErr / so laß man ein Speiß-Opffer riechen, daß wir doch versöhnet werden.** So soll hie eine Obrigkeit lernen / wie sie soll GOtt täglich ein Speiß-Opffer bringen / daß die Feinde versöhnet werden. Das ist: 1. Sol sie sich mit den Unterthanen befleissigen / daß ihre **Wege und ihr Leben GOtt wolgefallen mögen** / Prov. 16/7. **so werden auch ihre Feind: mit ihnen versöhnet.** 2. Sol sie ihr **Speiß-Opffer riechen lassen** durch Mildigkeit gegen die Armen / und durch Barmhertzigkeit / auff daß man wieder Barmhertzigkeit erlange / in Abwendung zeitlicher Straffe. Diesen Rath giebt der Prophet Daniel dem Nebucadnezar / Cap. 4/24. als er von Land und Leuten solte verjaget werden. 3. Daß ja die Obrigkeit nichts sparen soll / was zu Erhaltung des Friedes und zur Versöhnung dienet / zur Förderung guter Freundschafft und Gunst bey andern Leuten. Denn wenn man solche Blatlos hat / wie Act. 12/20. stehet / die können die Könige versöhnen / und zur Gütigkeit bewegen / und viel Unglück helffen abwenden.

3. Weil der Prophet allhie sagt: **Dein Brand-Opffer müsse fett seyn** / das ist / GOtt angenehme: So hat die Obrigkeit hie einen Trost, daß GOTT ihren Gottesdienst / wenn er in wahrem Glauben geschicht / ihme wolle gnädig gefallen lassen / ihr Ammt segnen / und sie nicht lassen eine Fehl-Bitte thun. Vor Zeiten wenn GOtt der HErr hat wollen Anzeige geben / daß ihm das Opffer wol gefiel / so hats GOtt vom Himmel selbst angezündet / wie 1. Reg. 18/38. und andern Orten von David / Salomo / Manoah / Elia geschrieben stehet. Dahin siehet David in diesem Spruch: Holocaustrum in cinerem vertatur, **Das Opffer muß zur Asche werden.** Es muste gantz aufgezehret werden / das ist / GOtt gefallen: Also wird gewißlich GOtt der HErr frommer Regenten Opffer und Gebet / auch ihre Ammts-Wercke ihm gefallen lassen / und sie segnen. Es nennet der Prophet allhie die schweren Ammts-Wercke der Obrigkeit / ihr Brand-Opffer: Denn wie das Brand-Opffer gantz und gar vom Feuer verzehret ward; Also wird die gewissenhaffte Obrigkeit durch die schwere Last ihres Ammts / als durch ein Feuer verzehret / das sollen sie glauben / daß das Gott ein angenehmes Brand-Opffer sey / und Gott werde es an jenem Tage belohnen.

4. Sonst haben wir in gemein allhie zu lernen die Lehre von den geistlichen Opffern des Neuen Testaments. Das höchste und einige Versöhn-Opffer / ist das Opffer unsers HErrn JEsu Christi / dadurch wir mit Gott ausgesöhnet sind / Rom. 5/10. **So wir versöhnet sind / durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind.** Ach das ist ein grosser Trost / daß der Zorn Gottes nicht über uns bleibet ewiglich / Joh. 3/36. **Wer an den Sohn nicht gläubet / der hat das Leben nicht / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.**

Geistliche Opffer des N. Testaments.

Unsere Opffer aber / die wir GOtt täglich bringen sollen / ist unsere Busse und Tödtung des Fleisches: Ein zubrochenes und zerschlagenes Hertz ist das rechte Opffer / das wird Gott nicht verachten / Psalm 51/19. Zu diesen unsern Opffern gehören 1. Gottesfurcht / 2. GOtt vertrauen / 3. Das Gebet und Dancksagung / Lob und Preiß Gottes / Bekäntniß seines Namens / 4. Gedult im Creutz / 5. Barmhertzigkeit gegen die Nothleidenden / und zum 6. Die Arbeit unsers Berufs.

II. Glückseligkeit im Regiment ist eine grosse Gabe Gottes / und von GOTT zu erbitten.

GOTT gebe dir was dein Hertz begehret / und erfülle alle deine Anschläge. Das ist: Gott gebe zu deinem Regiment Glück und Segen / daß es alles / was du in Gottesfurcht und seinem Namen vernimmst / wolgerathe / und einen glückseligen Ausgang gewinne. Dieser Verß ist eine Beschreibung der Glückseligkeit im Regiment. Das ist nun eine sondere hohe Gabe Gottes. Vier vornehme Gaben Gottes sind / die eine Obrigkeit zieren: 1. Gottesfurcht / 2. Weißheit / Ansehe / 3. Furcht / 4. Glückseligkeit. Die Glückseligkeit im Regiment ist eine sonderbare Gabe Gottes / damit sonderlich viel hohe Leute begabet gewesen / als Joseph / was dieser angrieff in seinem Thun / das gieng fort. Gen. 39/3. Woher kams? Von GOTT: denn die Schrifft sagt: **Was er anfieng / da gab der HERR Glück zu durch ihn.** Deßgleichen lesen wir von David / daß er ein rüstiger Mann gewesen / ist ihm auch alles fortgangen. Solches lesen wir auch von vielen Teutschen Fürsten und Käysern: Ach es ist keine grössere Straffe / denn ein unglückseliger Regent. Manchem gehts fort / und wenn ers nur mit einem Finger anrühret; manchem wils nicht fort / und wenn er gleich all sein Vermögen daran leget. Es ist alles Gottes Ordnung / Versehung und Rath: Die Ursach ist: 1. Daß man erkennen lerne / daß alle Weißheit / aller Segen und Gedeyen müsse von Gott kommen: Alle Weißheit ist von GOtt / und ist bey ihm ewiglich. 2. Daß GOtt der oberste Regent und König sey / wie im Pred. Salom. c. 3/14. stehet: **Ich mercke / daß alles was Gott thut / das bestehet immer / man kan nichts davon noch dazu thun / und das thut GOtt / daß man sich für ihm fürchten sol.** 3. Daß kein Mensch auff sich selbst traue / Jer. 10/23. **HERR ich weiß / des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und ist in niemands Macht / wie er wandele oder seinen Gang richte.** 4. Daß man die Gaben der Glückseligkeit müsse von GOtt bitten / Psalm 37/

Vers. 5.

Lehre vor die Obrigkeit.

4. f. **Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet: Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.** f. Daß die Obrigkeit auch nicht lerne solche Anschläge machen/ die wider GOtt und den gemeinen Nutz lauffen; denn solche Anschläge sind GOTT zu wider: Wenn man täglich practiciret / wie man neue Anschläge und Fündlein machet zu kriegen / diß und jenes zu sich reissen/ Land und Leute zu beschweren mit Satzung und Diensten; oder diesen und jenen Unterthanen zu drücken und zu belästigen aus Neid und Haß/ da wirds nicht heissen: **Der HErr erfülle die Anschläge.** Wie hefftig klagen die Propheten über solche böse Anschläge/ Esa. 1/ 10. **Nennet sie Fürsten von Sodom** / die auch die Armen sehr untergedruckt haben. Ezech. 22/27. Nennet sie **Wölffe** / so die Schäfflein fressen Michas c. 3/ 2. 3. spricht: **Sie schinden den Armen die Haut ab/ und das Fleisch von den Beinen/ und wenn sie das gethan/ so zubrechen sie die Beine.**

Vor die Unterthanen.

2. Die Unterthanen aber sollen hierbey zweyerley lernen: 1. Weil alle Glückseligkeit im Regiment von GOtt kommt/ und keine Obrigkeit das Gedeyen und guten Ausgang einer Sache in ihrer Hand hat/ daß sie nicht allein getreulich für die Obrigkeit bitten / und für ihre Rathschläge / sondern daß sie auch Mitleiden und Gedult haben wenn offt etwas versehen wird; denn wie mancher Rathschlag wird wol offt gut gemeinet / der nicht wol geräth: Das machets alles/ daß es bey GOtt stehet: Es ist mit dem Regiment gleich als mit dem Ackerbau: Ein Gärtner und Ackermann thut seinen Fleiß / er säet und pflüget zu rechter Zeit/ lässets denn GOtt walten; will nun unser HErr GOtt keinen Regen und Sonnenschein geben / ey/ wolan/ was kan er dawider? der Himmel stehet nicht in seiner Hand / er kan ihn nicht regieren / noch fruchtbare Zeiten herabbringen / die muß GOtt geben. Also eine Obrigkeit/ die säet und pflantzet mit Rathschlägen Tag und Nacht/ pflüget ihren Acker/ das ist/ wartet ihres Amts/ saet ihren Saamen aus/ das ist/ giebt Rathschläge/ und versuchts wie sie kan/ will nun unser lieber Gott keinen Segen und glücklichen Außgang geben; ey/ so sind sie nicht GOtt selbst/ sie können es auch unserm lieben Gott nicht nehmen / Prov. 19/21. **Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertz / aber der HErr giebt/ daß sie fortgehen/ und des HErrn Rath bleibet stehen.** Es ist wol ehe klugen Regenten mißlungen. Die Stämme Israel führeten einen gerechten Krieg wider Benjamin/ es mißrieth ihnen zwey mal/ sie wurden greulich geschlagen/ Judic. 20/ 21. 25. Die Kinder Israel/ da sie wider die Philister kriegeten/ liessen/ ihren guten Anschlägen nach/ die Lade des Bundes ins Lager bringen / 1. Sam. 4/ 3. seqq. und als dieselbe ins Lager kam/ jauchtzeten sie alle / daß Gott ins Lager kommen war. **Und die Philister fürchten sich/ und sprachen: Ach wehe uns/ ihre Götter sind zu ihnen kommen ins Lager / und das sind die Götter / die Egypten schlugen.** Nun / es war ein guter Rathschlag / auch bey den Feinden/ aber was war der Außgang? Die Kinder Israel wurden geschlagen von den Philistern/ und die Lade des Bundes ward ihnen genommen / und gefangen weg geführet. Deßgleichen lesen wir/ daß dem Josia und Hiskia ihre Anschläge/ so klug als sie waren / nicht allezeit glücklich fortgangen sind: Josias meinet/ er thät wol daran/ daß er wider den König in Syrien kriegete / aber wie gerieths? 2. Chron. 35/ 22. seqq. Hißkia mit Darzeigung seines Schatzes lieff übel an / 2. Reg. 20/ 13. seqq. Die Römer waren kluge Leute / aber wie gerieth ihnen der Krieg mit dem Julio Cäsare? Summa/ GOtt hat offt einen andern Rath/ entweder seine Weißheit und Allmacht zu beweisen/ oder zu straffen/ und Regiment zu ändern. Solche hohe Gerichte GOttes kan kein Mensch ergründen.

2. Das andere/ das die Unterthanen hierbey lernen sollen/ ist diß/ daß man im Fall der Noth zum Schutz des Landes und Städte/ der Obrigkeit zu Hülffe kommen muß / mit gutwilligen getreuen Contributionen. Solches hat GOTT durch S. Paulum geboten/ Rom. 13/ 6. **Darum müst ihr auch/** sagt er/ **Schoß geben** / denen / die Gerechtigkeit und Schutz handhaben sollen / und sollen fromme Unterthanen / dasselbe für keine Aussaugung und Unterdrückung achten; denn es gereichet ihnen sämptlichen zum besten / die Unterthanen wissens nicht den zehenden Theil/ was der Obrigkeit auffgehet auff Diener / auff Gesandten / auff frembde Herrschafften / auff Gebäu / auff Geschenck/ ꝛc. welches zu Erhaltung des Regiments und desselben Wolstandes hoch von nöthen.

III. Geistliche Deutung dieser beyden Verse auff Christum.

Opffer Christi.

DAvids Meinung ist: Das Opffer Christi wird GOtt das angenehmste seyn/ und Gott wird sich dadurch versöhnen lassen; denn sonst ist ihm ausser Christo und seinem Verdienst kein Opffer angenehm/ Amos. 5/ 22. Aber das Opffer des Leydens Christi ist allwege im Gedächtnis bey Gott/ und ist immerdar kräfftig in Ewigkeit/ und ist Gott ein ewiger süsser Geruch / wie das Opffer Noah furbildet/ Gen. 8/ 20. 22. Des **Bundes** und Testaments/ so Christus mit seinem Tod bestätiget/ **gedencket GOtt ewiglich**/ Ps. 111/ 9.

Das **Speiß-Opffer** war von den ersten Früchten und Neu Brodt/ gebacken mit Oel und Saltz/ Wein und Weyrauch zur täglichen Speise der Priester und Diener im Hause Gottes: Hat bedeutet/ Christus unser HERR sol **das rechte Brodt des Lebens** seyn allen Gläubigen / Joh. 6/ 35. Solche Opffer hat auch David geopffert in der Figur auff Christum deutend/ 2. Sam. 24/ 25. **dadurch der HErr versöhnet ward für die Erde/ und die Plage aufhörete auff.** Speiß-Opffer ist ein Typus des Sacraments.

Das Brand-Opffer hat seinen Namen vom Auffsteigen/ muste gar verbrandt werden/ bedeut das Opffer Christi/ dessen Krafft auffgestiegen für GOtt zur Versöhnung unser Sünde/ ein auffsteigend und gantz vollkommen Brand-Opffer/ darum daß Christus GOtt und Mensch unzertheilet/ gantz im Leyden und Tod gewesen. Hieronymus: Christus ipse est Rex, Sacerdos & Hostia, qui seipsum obtulit in passione, **Christus ist selbst ein König/ Priester und Opffer / der sich selbst geopffert hat in seinem Leyden.**

Dessen Frucht.

Die Frucht des Opffers Christi/ ist dadurch bedeutet/ daß hie der Prophet sagt: Muste fett seyn/ Saturabit, replebit, pinguefacier, **Er wird sättigen/ erfüllen und feist machen.** Denn Christi Opffer erstattet alles/ erfüllet alles / thut dem Gesetz gnug/ sättiget/ erqvicket unsere Seele/ macht kräfftig/ lebendig/ fruchtbar die verschmachteten Seelen/ ist eine ewige immerwährende Speise ins ewige Leben.

Gott hat auch die Begierden des Hertzens Christi erfüllet/ welche waren das menschliche Geschlecht zu erlösen; darum war das ein hertzliches Verlangen und Begierde Christi / wie er darum bat/ Joh. 17/ 1.

17/1. seqq. Dieser Bitte hat ihn GOtt gewähret/ und seine Anschläge erfüllet in seinem Leiden/ Sterben / Aufferstehung / Himmelfahrt / Sendung des H. Geistes / Ausbreitung des H. Evangelii/ in der Glorification, (Verklärung) Christi. **Verkläre mich Vatter / mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ehe die Welt war.** Alle diese Begierde seines Hertzens hat GOtt erfüllet/ was er auch gebeten / Joh. 17. Wie von der Erfüllung dieser H. Begierde der Psalm. 21/3. seqq. zeuget: **Du gibst ihm seines Hertzens Wunsch/ setzest ihm eine güldene Krone auff sein Haupt / setzest ihn zum Segen ewiglich.**

Die III. Predigt über den XX. Psalm.

Obrigkeit sol sich in der Administration ihres Ampts in Friedes- und Kriegs-Zeiten allein auff GOTT verlassen / und auff keine menschliche Præsidia und Beystand/ denn der Menschen Anschläge sind mißlich.

Eingang.

JEr. 9/23.24. So spricht der HErr: **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ noch ein Starcker seiner Stärcke/ noch ein Reicher seines Reichthums / sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich des/ daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden; denn solches gefället mir/ spricht der HErr.** In diesem schönen Spruch benimmt GOtt der HErr allen Menschen den eitelen und eigenen Ruhm und Ehr/ beyde den Weisen/ den Starcken und Reichen; denn in diesen dreyen Stücken stehet die Welt; denn das ist alles ein frembd verliehenes Gut von GOtt / aus lauter Gnaden gegeben/ und wenn GOtt seine Gaben wieder nimmt / so ists/ als wenn einer nackend und bloß ausgezogen wurde: Als/ wenn GOTT hinweg nimmt den **Verstand**/ und schlägt das Hertz mit Blindheit/ so ist der Mensch die allernärrischte Creatur auff Erden: Nimt GOtt die **Stärcke** hinweg/ was ist schwächer und gebrechlicher denn ein Mensch? Nimt GOtt **Reichthum** und Segen hinweg/ was ist ärmer und elender denn ein Mensch? Darum ist das ein eiteler/ nichtiger und vergeblicher Ruhm. Aber der Ruhm des Erkäntnis GOttes / seiner Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ auff welche wir uns gewißlich verlassen können/ der bestehet ewiglich/ und wird uns nicht betriegen.

Erklärung.

I. Gottes Heyl der Obrigkeit Ruhm.

Vers. 6. VOn solchem Ruhm sagt unser Psalm: **Wir rühmen/ daß du uns hilffest / und in deinem Namen werffen wir Panier auff.** Lehret uns hiemit zweyerley: 1. Worin unser Ruhm/ Hoffnung und Zuversicht stehen soll/ nemlich/ in Gottes Hülffe oder/ wie es in seiner Sprache lautet/ in Salutari tuo, in Gottes Heyl. Wir wissen/ ja. daß alle unser Heyl/ Zeitliches und ewiges allein müsse von GOtt kommen: GOtt ist allein der Ursprung alles Heyls, der Mensch aber ein Ursprung alles Jammers und Elendes/ und seines eigenen Verderbens. Weil nun von GOtt alles Heyl kommt/ und Gott ist ein Gott unsers Heyls. Ey/ so sollen wir uns auch desselben allein rühmen/ freuen/ trösten. Ach / wie ist das eine grosse und hohe Weißheit / seine Augen und Hertz von der Welt und ihrem Reichthum / ihrer Gewalt und Stärcke von ihrer Klugheit abwenden / und auff Gott sehen/ sich in Gott freuen / sich allein Gottes rühmen/ und seine Lust und Freude an Gott haben/ wer da weiß und gläubet/ daß unser Gott ein Gott unsers Heyls ist: **Hilff uns Gott unser Heyl/** sagt David Ps. 79/9. Und im Psalm 27. 9. **Thue nicht deine Hand von mir ab / Gott mein Heyl**/ Ps. 109/1. **Gott mein Ruhm.** Wer nun das sein gelernet/ und sich in diesem Glauben und hertzlicher Zuversicht sein geübet hat / der siehet darnach der Welt Thorheit und Narrheit in allen Dingen / wie falsch / eitel und nichtig ihr Ruhm sey / der da stehet in menschlicher Weißheit/ Stärcke und Reichthum: So können wir mit gantzer Zuversicht sprechen/ Psalm 68/21. **Wir haben einen Gott/ der da hilfft / und einen HErrn HErrn/ der vom Todte errettet.** 2. Lehrt uns diß Verßlein/ wie ein jeder mit Freuden auff Gottes Schutz sein Ampt führen soll/ sonderlich/ wie eine Obrigkeit rechtmässige Kriege führen soll: Nemlich/ im Namen unsers Gottes / das ist 1. Um Gottes Ehre willen / denn das ist Gottes Name: Der grausamen Mahometischen Lästerung und Unzucht zu steuren. 2. So ist auch GOttes Name/ die Gerechtigkeit / Gericht und Gerechtigkeit zu erhalten / und die Bösen zu straffen, ist ein rechtmässiger Krieg. 3. Gehöret auch hieher der Schutz der Unterthanen; denn das gehöret zur Gerechtigkeit. Wer nun ausser diesen dreyen Ursachen Kriege anrichtet/ der wirfft sein Panier und Fähnlein nicht auff in dem Namen des HErrn/ sondern in seinem eigenem Namen/ seines Hertzens böse Affecten damit zu ersättigen/ und das wird nicht wol gelingen. Erforderts aber die unvermeidliche Noth / als GOttes Ehre / die Gerechtigkeit und der Schutz und Noth-Wehr. Ey/ so heissets denn **im Namen des HErrn Panier auffwerffen** / das ist: auff GOttes Schutz / Beystand und Hülffe/ sich gäntzlich verlassen/ und auff keine äusserliche Gewalt/ Munition und Festung / sondern **der Name des HErrn muß denn unsere Festung** seyn/ Prov. 18/10. das ist: Gottes Allmacht/ Gerechtigkeit und Warheit/ und sein allmächtiger Schutz. Darauff sagt David: **Der HErr gewähre dich denn aller deiner Bitte.** Er gebe dir Sieg/ den du wünschest / und von GOtt bitten must. 2. Reg. 7/ 6. seqq. schreckt GOTT das Heer der Syrer durch ein Geschrey von Rossen und Wagen/ daß sie flohen / und die Belagerung der Stadt Samaria verliessen. Wie GOtt dem Könige **Hiskia** in der Belagerung Jerusalem Sieg gab durch einen Engel: 2. Kön. 19/35. Dem Könige **Josaphat** durch den Lob-Gesang der Priester und Lade des Bundes: 2. Chron. 20/24. Dem Könige Assa durch sein Gebet: c. 14/ 11. 12. 13. Dem Käyser Constantino durchs Zeichen des Creutzes / in hoc vince, **hiemit solstu siegen**: Dem Käyser Theodosio durch einen Wind und Regen: Dem Käyser Antonino durch das Gebet der Legionis fulmineæ, **des Donner-Regiments**: Und die Historia/ so Wellerus im 20. Psalm aus Tripartita historia lib. 5. cap. 45. anzeucht.

Rechtmässige Kriege wie zu führen.

II. Wie GOtt offt mitten im Gebet das Hertz tröstet/ erquicket und erfreuet. Und wie eine Obrigkeit auff ihr Ampt sich soll verlassen.

Vers. 7. NUn merck ich/ daß der HErr seinem Gesalbten

salbten hilfft/ und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel/ seine rechte Hand hilfft gewaltiglich. Das ist: Jetzo/ da ich mein Gebet verrichte/ mercke ich/ daß mich GOtt erhöret hat/ das empfinde ich in meinem Hertzen/ und erfahre es nun auch mit der That / daß die rechte wahre Hülffe und Trost muß aus dem Himmel kommen/ aus dem Ort/ da GOtt mit seiner heiligen Majestät und Herrligkeit wohnet / und daß allein seine rechte Hand alle Hülffe thut / und den Sieg giebt.

Gewißheit der Erhörung des Gebets.

Haben allhie eine herrliche Lehre von der Krafft und Furcht des gläubigen Gebets / wie GOtt der HErr offt mitten im Gebet ein Christlich Hertz beweget/ erquicket/ tröstet/ erfreuet/ daß mans augenscheinlich empfindet; und das ist die Antwort unsers lieben GOttes/ die also das Hertz beweget/ gleich als spräche unser lieber GOtt zu uns: Es soll ja seyn/ liebes Kind/ was du bittest. Denn gleich wie durch eine fröliche Antwort einem Menschen das Hertz beweget wird; also beweget GOtt das Hertz ohne Stimme / daß man gewiß daraus schliessen kan/ Gott habe unser Gebet erhöret. Act. 4/31. **Da die Apostel hefftig beteten/ beweget sich die Stätte**; das war ihre Antwort: Also beweget Gott offt das Hertz mit Trost und Freude / und das ist eine sonderliche Gabe Gottes/ und eine grosse geistliche Herrligkeit und Freude eines Christen: Und lässet sich also nicht ausreden / man muß es in der Erfahrung lernen. Davon sagt der Psalm 34/2. Audiant mansueti, & lætentur, **daß die Elenden hören und sich freuen.** Psal. 22/27. Die Elenden sollen essen/ daß sie satt werden / Psal. 5/4. **Frühe wil ich mich zu zu dir schicken / und darauff mercken.** S. Paulus nennets eine παῤῥησίαν, **Freudigkeit zu Gott.** Eph. 3/12. Wenn das Hertz Gottes Gnade und Trost empfindet: Die Psalmen nennens auch wol ein **jauchtzendes Hertz.** Psal. 47/2ˣ. 9/16. ꝛc. Dieses ist nun eine sonderliche Gabe GOttes/ und geschicht auch nicht allezeit/ derwegen sollen wir an der Erhörung nicht zweiffeln: Wenn nur das Gebet nicht aus falschem/ sondern aus rechtschaffenem gläubigem Hertzen gehet/ so wirds allezeit gewißlich erhöret/ denn GOtt hats zugesagt.

Trost für die Obrigkeit in ihrem schweren Ampt.

Es tröstet sich aber der liebe David auch allhie seines ordentlichen Ampts und Berufs/ und nennet sich Gottes gesalbten/ darum daß er sein Ampt von GOtt habe / und ordentlich durch den Propheten Samuel darzu gesalbet sey / welches ein Göttlicher Beruff war / darnach auch endlich vom gantzen Volck darzu beruffen und erwehlet. Also ists freylich der Obrigkeit ein grosser Trost in ihrem schweren Ampt / da sie offt viel Mühe und Sorge muß ausstehen / auch wol Verleumdung und Verfolgung/ daß sie weiß / sie habe ihr Ampt von GOtt/ und GOtt werde sie in ihrem Ampt schützen. Wenn sich Mose/ Josua/ David darauff nicht verlassen hätten / wären sie zeitlich zu Grunde gangen: Und ist das eine gewisse Regel/ die nicht treugt: Wenn die Obrigkeit ihr Ampt recht führet/ so sind sie GOttes Amptleute und Stadthalter und Gerichtshalter / so wird sie ihr Ampt schützen; denn ein jeglich Göttlich Ampt bringet Gottes Schutz mit sich/ und wird sie so wunderlich schützen/ daß sie es nicht begreiffen können. Darum spricht David: **Der HErr erhöret seine Gesalbten in seinem heiligen Himmel.** Das ist: Im Verborgen/ unbegreifflich; da hilfft denn seine rechte Hand gewaltiglich/ das ist: daß keine menschliche Gewalt und Klugheit das Ampt kan unterdrücken/ noch auch die Personen / die GOtt hat eingesetzet/ dämpffen. Ein gewaltig Exempel haben wir an David: Saul konte ihn mit aller seiner Macht nicht dämpffen. So lesen wir von vielen Christlichen Käysern und Fürsten/ und anderer Obrigkeit/ denen die Rechte des HErrn gewaltiglich geholffen/ und ist ein schöner Spruch: Dextera Domini salvat potenter, **die Rechte des HErrn hilffet gewaltig**/ oder / in potentia salutaris dexteræ suæ; in der Stärcke des Heyls seiner rechten Hand; darin stehet die Gewalt/ so alle Gewalt übertrifft/ wenn wir sonst noch so schwach und gering seyn. Der Menschen Stärcke heisset/ Dextera carnalis, **eine fleischliche Hand** / oder brachium carnale, **ein fleischlicher Arm** / Gottes Hülffe heisset / Dextera potentiæ & salutis, **die Rechte der Macht und des Heyls.**

III. Wie nichtig/ eitel und betrieglich menschliche Hülffe und Stärcke seye.

JEne verlassen sich auff Wagen und Roß/ wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers Gottes. Sie sind niedergestürtzet und gefallen / wir aber stehen auffgerichtet. Vers. 1.

Hie ist beschrieben das Hertz der Kinder dieser Welt/ worauff sie sich verlassen; nirgend anders auff / denn auff menschliche Hülffe und Gewalt/ auff Roß und Wagen/ das ist/ auff unvernünfftige Creaturen; auff Festung / das ist: auff Erden und Steine / von Menschen-Händen zusammen gemacht; darauff pochen offt die Menschen / verlassen sich darauff / und machen einen Dreckhauffen zu ihrem GOtt/ welches David im Psalm 33/16. bezeuget: **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft/ Rosse helffen auch nicht/ und ihre grosse Stärcke errettet nicht.** Darum kan man diesen Spruch nicht besser erklären/ denn durch Exempel. 1. Sam. 17/41. seqq. sehen wir / wie der Riese Goliath sich auff seine Grösse/ Stärcke/ Rüstung und Spieß verließ/ daß auch David zu ihm sprach: **Du kömst zu mir mit Schwerdt / Spieß und Schild/ ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth / des Gottes Israel; heut wird dich Gott in meine Hand geben / daß alle Land innen werden/ daß Israel einen GOtt hat/ uñ daß der HErr nicht durch Schwerdt und Spieß hilfft / denn der Streit ist des HErrn.** 2. Chron. 13 / 2. seqq. erhub sich ein Krieg zwischen Abia dem Könige Juda/ und Jerobeam dem Könige Israel. Abia der König Juda rüstet sich mit vierhundert tausend junger Mannschafft / starcker Leute aus Juda; Jerobeam aber rüstet sich mit acht hundert tausend Mann aus Israel / starcker Leute; ehe sie aber den Streit anfiengen / sprach Abia zu Jerobeam: **Der HErr unser GOtt ist mit uns/ und seine Priester / die mit ihren Drommeten wider euch dönen/ ihr gedencket euch zu setzen wider das Reich des HERRN/ weil euer ein grosser Hauffe ist;** Mit uns aber ist der HERR an der Spitzen / streitet nicht wider den HERRN / es wird euch nicht gelingen. Da sie aber nicht gehorcheten / schrecket der HERR Jerobeam / und das Heer Israel / und Abia thät eine grosse Schlacht / daß von Israel fünffmal hundert tausend Menschen fielen / und ward Jerobeam gedemüthiget / daß er hinfort nicht mehr konte wieder auffkommen/ biß er starb. 2. Paralip. 14/9. seqq. **Als tausend mal tausend Mohren hinauff zogen wider Assa den König Juda / betete Assa und sprach: HERR / es ist bey dir kein Unterscheid / helffen durch viel / oder da keine Krafft ist; hilff uns/ HErr unser GOtt/ denn in deinem Namen sind wir kommen**

men wider diese grosse Menge / denn wider dich vermag kein Mensch etwas. Aber der HErr plaget die Moren / daß sie flohen / und Assa jaget ihnen nach / und schlug sie / daß ihr keiner davon lebendig blieb / und beraubten alle Städte des Feindes / denn die Furcht des HErrn überfiel sie. 2. Paralip. 16 / 2. seqq. Als der König Assa einen Bund mit dem König in Syrien machte / kommt ein Prophet und straffet ihn / und spricht: Daß du dich auff den König in Syrien verlassen hast / und nicht auff den HErrn deinen GOtt / darum ist die Macht des Königes in Syrien deiner Hand entrunnen. Waren nicht die Moren und Lybier eine grosse Menge / noch gab sie der HErr in deine Hände / da du dich auff ihn verliessest / denn des HERRN Augen schauen auff alle Land / daß er stärcke die / so von gantzem Hertzen an ihm sind. 2. Par. 20 / 1. seqq. betet der König Josaphat (da die Kinder Ammon und Moab wider ihn herauff zogen / und bedeckten das Land als Heuschrecken:) In uns ist keine Krafft gegen diesem grossen Hauffen / wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir. Da errettet sie GOtt / und gab ihnen Sieg ohne allen Schwerdt-Schlag. 2. Par. 32 / 7. seqq. thut der König Hiskia in der Belagerung Jerusalem eine schöne Rede zum Volck / und spricht: Fürchtet euch nicht für dem König Assur / noch für seinem grossen Hauffen / denn es ist ein Grösser mit uns / denn mit ihnen / mit ihnen ist ein fleischlicher Arm / mit uns aber der HErr unser Gott. Und das Volck verließ sich auff die Wort des Königes / da sandte GOtt einen Engel / und ließ die Syrer schlagen und vertilgen. Diese Exempel sollen unser Spiegel seyn in unsern Kriegsnöthen / damit wir auch lernen Gott vertrauen / und nicht auff Menschen-Hülffe unser Datum setzen. Auff das hertzliche Vertrauen auff GOtt folget denn der Sieg / wie hie beschrieben ist: Sie sind nieder gestürtzet / 1. Sam. 2 / 4. Menschen-Stärcke. Der Bogen der Starcken ist zubrochen / und die Schwachen sind umgürtet mit Stärcke. Im Psal. 58 / 8. 9. wird solche fleischliche Stärcke verglichen einem Wasser das zerfleust; gleich wie ein groß Wasser daher brauset / und offt schrecklich ist / aber es zufleust endlich und verleuret sich / also alle menschliche Gewalt. 2. Einer Schnecken / die verschmachtet / einer unzeitigen Geburt / und den Dornen / so verdorren / ehe sie reiff werden. So schimpfflich redet der H. Geist von Menschen-Stärcke. Das thut nun GOtt der HErr darum / auff daß er seine Stärcke beweise in unser Schwachheit / uñ durch Schwachheit der Welt Stärcke zu nichte mache. 2. Auff daß die Schwachen nicht verzagen in ihrer Schwachheit / sondern lernen GOtt vertrauen und beten. 3. Auff daß er uns für Vermessenheit behüte / und in Demuth bewahre. 4. Daß er bezeuge / daß alle Macht / Stärcke / Krafft / Sieg sein sey und von ihm her komme.

Geistliche Deutung auff Christum.

DJe Feinde Christi kommen mit Wagen und Roß / der Schlangen-Samen / der des Weibes Samen verfolget / der Pharao mit seinen Wagen und Rossen wider Israel / die Ammoniter und Moabiter / das ist / alle die aus Fleisch und Blut geboren sind / die sich auff fleischlichen Arm verlassen / irrdische Weißheit / Kunst und Pracht / die widerstehen Christo.

Wir aber gedencken an den Namen des HErrn. Das ist: der Neugebornen und Gläubigen gröste Wehr und Waffen wider den Teuffel uñ Todt sind das gläubige Gedächtnis des Leidens und Todtes Christi / das ist sein Name / und ist unser Stärcke und Sieg.

Sie sind nieder gestürtzet und gefallen / das ist / alle Feinde Christi / der dem Teuffel den Kopff zutretten / und alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt. Ps. 110 / 1. Sie sind gestürtzet wie die Egypter ins rothe Meer: In Christo behalten wir den Sieg über Sünde und die Welt. Unser Glaube ist der Sieg. Ego vici mundum, Ich hab die Welt überwunden. Joh. 16 / 33.

Wir aber auffgerichtet im Glauben an Christum zur Seligkeit / Ose. 6 / 2. Er wird uns wieder auffrichten / daß wir für ihm leben werden. Gott hat uns mit Christo uns himmlische Wesen gesetzt. Eph. 2 / 6. Hilff HErr! (HErr gib Heyl / mach selig) der König erhöre uns / wenn wir ruffen. Das ist: Unser HErr JEsus Christus / der ewige König / der Gesalbte des HErrn erhöre uns / und mache uns selig; denn wenn er uns selig macht / so hat er uns wol erhöret; so kan kein leiblicher König erhören.

Gebet.

ALlmächtiger GOtt / du König aller Könige / der du hast die höchste Gewalt über aller Menschen Königreiche / und ordnest Herrschafften und Policey im Menschlichen Geschlecht. wir dancken dir für deine gnädige Ordnung und für das weltliche Regiment / und für unsere liebe Obrigkeit darunter du uns / wie unter einem Baum / unter welches Schatten wir sollen Fried und Ruhe haben / gesetzt hast / daß wir dein theures Wort im Schutz und gutem Friede haben können. Und bitten dich / du wollest unsere liebe Obrigkeit selbst regieren / leiten / führen / bewahren / beschützen / und in gutem Friede / Kirche und Wort bey uns erhalten / daß wir ein gottselig und stilles Leben führen / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit / durch JEsum Christum unsern ewigen König und HErrn aller Herren / Amen.

Die I. Predigt über den XXI. Psalm.

HERR / der König freuet sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe.

3. Du gibst ihm seines Hertzens Wunsch / und wegerst nicht was sein Mund bittet / Sela.

4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen / du setzest eine güldene Krone auff sein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben / so gibst du ihm langes Leben / immer und ewiglich.

6. Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe / du legest Lob und Schmuck auff ihn.

7. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich / du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auff den HErrn / und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde / deine Rechte wird finden / die dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie ein Feuer-Ofen / wenn du drein sehen wirst / der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn / Feuer wird sie fressen.

11. Ihre Frucht wirstu umbringen vom Erdboden/und ihren Saamen von den Menschen Kindern.

12. Denn sie gedachten dir übels zu thun / und machten Anschläge / die sie nicht kunten ausführen.

13. Denn du wirst sie zur Schultern machen / mit deiner Sehnen wirstu gegen ihr Antlitz zielen.

14. HErr / erhebe dich in deiner Krafft / so wollen wir singen / und loben deine Macht.

Der XXI. Psalm/in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Von der Freude/Herrligkeit/Segen/güldenen Krone und ewigen Ruhm unsers Königs JEsu Christi. II. Vom Sieg Christi unsers Königs und von seiner Freude. III. Erhörung des Gebets ist eine der fürnehmsten und grössesten Göttlichen Wolthaten. IV. Tröstliche Betrachtung des ewigen Lebens. V. Beschreibung unsers Königs Christi. VI. Niemand kan der Hand Gottes entfliehen. VII. GOtt zürnet mit niemand so sehr / als mit denen/ die seinen lieben Sohn unehren/ lästern und nicht annehmen wollen. VIII. Wer Christum verwirfft/ muß ewig verworffen und verflucht seyn. Alle Anschläge wider Christum können nicht ausgeführet werden. IX. GOtt richtet seine Pfeile wider die Tyrannen/ und zeichnet sie/ daß man Gottes Gericht erkenne.

Eingang.

WAs der H. Prophet Esaias c. 9/3. weissaget von der Frucht der H. Geburt und Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi/ und von seinen Wolthaten / als er spricht: **Für dir wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte/ wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet.** Da der Prophet zweyerley Gleichnis einführet: Eines von der **Erndte**/ da man durch den Segen Gottes erfreuet wird. Psalm 65/12.14. **Du krönest das Jahr mit deinem Gut/ deine Fußstapffen trieffen von Fett / daß man jauchzet und singet.** Das andere von dem erhaltenen **Sieg** und Victoria über die Feinde/ da man sich der Hülffe und Beystand GOttes freuet/ und sich dessen rühmet / Exod. 15/3.4. **Der HErr ist der rechte Kriegsmann / HErr ist sein Name. Die Wagen Pharao und seine Macht warff er ins Meer/ seine auserwehlte Hauptleute versuncken im Schilff-Meer.** Eben von solcher geistlichen himmlischen und ewigen Freude und Sieg / so alle Gläubige haben werden/ aus den geistlichen / himmlischen und ewigen Wolthaten und Gütern unsers Königes JEsu Christi/ weissaget auch dieser Psalm. Der Prophet Esaias nimmt ein Gleichnis von der **leiblichen Erndte**; aber in Christo und seinen Wolthaten ist die rechte ewige Erndte; das **Weitzen-Körnlein** des Leibes und Todtes Christi ist auffgangen/ und hat tausendfältige ewige Früchte gebracht/ Der Prophet Esaias nimmt ein Gleichnis von einem **Sieg über leibliche Feinde**: In Christo haben wir den rechten **Sieg über unsere höllische Feinde**/ und siegen noch in ihm / und durch ihn / und er in uns/ Psalm 118/16. **Die Rechte des HErrn behält den Sieg.** Es begreifft dieser Psalm **zwey Häuptstücke** in sich. I. Eine Weissagung von Christi Herrligkeit und Triumph/ so er in seiner Aufferstehung / Himmelfahrt und Erhöhung zur Rechten GOttes hat/ dadurch das ewige Königreich Christi auffgerichtet / und sein ewig Hohespriesterthum bestättiget / der ewige Segen ausgebreitet / wie die Wort des Psalms lauten. II. Eine Weissagung von der schrecklichen Straff der Jüden / und aller Feinde Christi / wie sie GOTT in seinem Zorn vertilgen werde / so sie nicht Busse thun. Und diß sind auch die Ursachen/ warum dieser Psalm von Christo zu verstehen ist. Denn es wird hie vom ewigen Königreich geweissaget / auch vom ewigen Segen / und von einer solchen schrecklichen Straffe / wie wir sehen / daß es am Jüdischen Volck und andern Feinden Christi erfüllet ist.

Erklärung.

I. Vom Sieg Christi unsers Königs/ und von seiner Freude.

HERR / der König freuet sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe. Vers. 2. Das ist: Ach mein GOtt/ will der HErr sagen / wie hattest du mich in meinem Leiden und Todt so hoch betrübet / ja gar verlassen; aber wie hoch hast du mich nun wieder erfreuet in meiner Aufferstehung und Erhörung/ welches alles deine Krafft ist / und dein Sieg durch mich. Darum freue ich mich deiner Krafft und Göttlichen herrlichen Sieges: Denn ob wol unser HERR JEsus Christus durch seine eigene Göttliche Krafft solchen Sieg erhalten/ und durch eigene Krafft den Todt überwunden/ so redet doch die Schrifft also: **GOtt hat ihn aufferwecket.** Act. 10/40. Weil des Vatters und Sohns eine Gottheit ist / und ein unzertrennliches / ewiges / Göttliches Wesen / eine gleiche ewige Allmacht / und weil alle drey Personen der Gottheit das Werck der Erlösung gewürcket.

Des gantzen menschlichen Geschlechts Heyl ist Christi Freud.

Hie haben wir eine schöne Lehre und Betrachtung von der Freude unsers HERRN JEsu Christi. Christi Freude aber ist unsere Erlösung / unsere Versöhnung mit GOTT / unsere Gerechtigkeit und Seligkeit. Das Heyl des gantzen menschlichen Geschlechts ist Christi Freude: So schwer es ihn ankommen / so hoch hats ihn auch erfreuet / welches er bezeuget mit seinem schönen Siegs- und Triumphs-Liedlein / damit er GOTT dancket für den herrlichen Sieg und Triumph / so er erhalten über Sünde / Todt/ Teuffel/ Höll und Welt; denn es ist ein mächtiger Sieg/ Sünde tilgen / GOTT versöhnen / ewige Gerechtigkeit wieder bringen / das muß allein GOTT thun / und das kan keine erschaffene irrdische Gewalt thun; denn das Sünden-Reich ist gar zu ein mächtig Reich / dawider keine Englische oder menschliche Hülffe und Stärcke hilfft/ und hat alles müssen geschehen durch Göttliche Stärcke / Krafft und Gewalt. Denn einen solchen König musten wir haben / der in seiner Schwachheit starck wäre / in seiner Sterbligkeit unsterblich und unüberwindlich: Sterblich ist er gewesen nach seiner menschlichen Natur / damit er mit seinem heiligen Todte unsere Sünde bezahlen könte: Unsterblich ist er nach seiner ewigen Gottheit/ damit er den Todt überwinden könte/ und nun er zur rechten Hand GOttes erhöhet ist/ ist er auch nach seiner menschlichen Natur unsterblich: Rom. 6/9.10. **Denn Christus von den Todten erwecket / stirbet hinfort nimmer / der Todt wird hinfort nicht über ihn herrschen.**

herrschen. **Denn daß er gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben zu einem mal / daß er aber lebet / das lebet er Gotte.** Das ist: Seinethalben ist er auch nach seiner menschlichen Natur unsterblich gewesen / und dem Tode mit nichten unterworffen; denn er hat keine Sünde: Denn wo keine Sunde ist / da ist auch kein Todt und Todtes-Gewalt. Darum ist er für fremde Sünde gestorben / sagt S. Paulus / **um unserer Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket.** Rom. 4/ 15. Und das ist auch die Ursach / warum der Gläubigen Todt kein Todt ist; denn weil die Sünde hinweg genommen ist / so ist auch der Todt hinweg genommen / und in einen Schlaff verwandelt: Ist aber die Sünde hinweg genommen durch den Todt Christi / so muß nothwendig die Gerechtigkeit folgen durch seine Aufferstehung. Das / sagt unser Psalm / sey des HErrn Christi Freude / und das soll auch unsere Freude seyn. Weil nun der Sieg unser ist / und uns zu gut geschehen / sollen wir uns auch in Christo freuen / und diesen Sieg dem Teuffel und seinen Schuppen / als einen Schild fürwerffen / und mit S. Paulo sagen / 1. Cor. 15/55. 57. **Todt wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu:** Und mit dem HErrn Christo allhie sagen: **HErr / wir freuen uns auch in deiner Krafft / und sind sehr frölich über deiner Hülffe.** Unsere Freude soll Christus seyn / und seine Krafft und Hülffe. Wenn wir stets anschaueten den gecreutzigten Christum / auch den wieder aufferweckten Christum / sitzende zu GOttes rechten Hand, in der Herrligkeit / so würde uns all unser Creutz und Trübsal in diesem elenden Jammerthal desto leichter zu tragen: Denn diß Anschauen im Glauben ist nicht fruchtloß / es bringet gewissen / warhafftigen / beständigen Trost mit sich: Denn wie der gecreutzigte Christus unser ist / so ist auch der herrliche Christus unser / in ihm haben wir Sünde / Todt / Teuffel / Hölle / Welt überwunden; in ihm leben wir / und sind mit ihm herrlich gemacht. Welches in seiner Erscheinung wird offenbar werden / darum sagt er nicht ohn Ursach: **Ich lebe / und ihr solts auch leben,** Joh. 14/19.

Vers. 3. **II. Erhörung des Gebets ist eine von den vornehmsten und grösten Wolthaten.**

DJe andere Freude Christi / ist die Erhöhung des Gebets: **Du gibst ihm seines Hertzens Wunsch / und wegerst nicht was sein Mund bittet.** Ach lieber Vatter / du hast mich allezeit erhöret / und nie keine Fehlbitte thun lassen / du erhörest beyde die Seufftzen und Gebet meines Hertzens und Mundes. Hie setzet der HErr unter den Wolthaten GOttes oben an die Erhörung des Gebets. Lehret uns damit, daß die Erhörung des Gebets der vornehmsten und höchsten Wolthaten eine sey / ja die gröste Herrligkeit / daß die Seufftzen unsers Hertzens und Gebets für Gottes Angesicht / für GOttes Thron kommen / und daß sie GOtt dem HErrn angenehm sind; das können wir nun zwar nicht allezeit spüren und mercken / sonderlich in schwerem und grossem Creutz. Wie (möchte jemand sagen) weissaget der H. Geist von Christo / daß ihm Gott seines Hertzens Wunsch gebe / und nicht wegere was sein Mund bittet? Bat er doch in seinem Leiden am Oelberge / **Gott wolte den Kelch von ihm nehmen?** Item / im Psalm 22 v. 6. **Unsere Vätter hoffeten auff dich / zu dir schryen sie / und wurden errettet / dich / zu dir schryen sie / und wurden errettet / und du antworte st mir nicht.** Darauff ist zu wissen: 1. Daß Gott der Vatter freylich seinem lieben Sohn seines Hertzen Wunsch gegeben hat / da er bat / GOtt wolle den Kelch von ihm nehmen; denn seines Hertzen Wunsch war / seines Vatters Willen zu erfüllen. Joh. 4/34. **Das ist meine Speise / ja meine Freude / daß ich den Willen thue / des / der mich gesandt hat / und vollende sein Werck.** Seines Hertzens Wunsch war / GOtt wolle sich durch sein Opffer versöhnen lassen / und dem menschlichen Geschlecht gnädig seyn. Diesen Hertzen-Wunsch hat ihm GOTT gegeben / und diesen Göttlichen Willen hat der Sohn GOttes allezeit seinem Willen vorgezogen. 2. So ist der Sohn GOttes freylich erhöret mitten in seinem Creutz und Leiden / nemlich also / daß sein Creutz zur Herrligkeit worden / dafür dancket er ihm im Psalm. 22 / 25. **Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen / und sein Antlitz für ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schrey / höret ers.** 3. Er hat freylich das Gebet seines Mundes erhöret / Joh. 17/5. **Verkläre mich / Vatter / bey dir selbst mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.** Also wenn wir im Creutz für grosser Angst offt nicht mercken können / daß uns Gott erhöret / so findet sichs doch endlich; gleich wie wir wissen / daß unter den trüben Wolcken die helle Sonne ist / also ists gewiß / daß unter dem traurigen Gebet und Creutz GOttes Erhörung und Trost verborgen liegt. Weil wir auch wissen / daß Christus unser Hoherpriester allezeit für uns bittet / und Gott der Vatter seinem lieben Sohne keine Bitte versagen wird / so wird er uns ja gewiß um Christi willen und in Christo allezeit gnädig erhören / und unser Gebet wird ihm angenehm seyn / ob wirs gleich allezeit nicht empfinden und mit Augen sehen / was in Christo geschicht / das gefället Gott alles und allezeit. Das ist ein grosser Trost / daß alles was Christus thut, das thut er uns zu gut / und das ist Gott angenehm / darum ist ihm auch das Gebet / so unser Hoherpriester thut für uns / hertzlich angenehm / und so erhöret uns GOtt in Christo / wenn er für uns bittet / und wir in seinem Namen beten / Christi Vorbitte ist unsere Erhörung / es sind alle die an Christum gläuben / schon vorlängst erhöret / da der Sohn für sie gebeten / Joh. 17/9. seqq. So einen mächtigen Grund hat unser Gebet und Erhörung / daß wir schon in Christo erhöret seyn / darum sollen wir getrost beten / Joh. 11/42. **Ich weiß / daß du mich allezeit erhörest / spricht der HErr.** Wenn wir beten / sollen wir Christum unsern Mittler ansehen / der für uns bittet / und also werden wir in ihm allezeit erhöret.

III. DJe dritte Wolthat und Freude: **Du überschüttest ihn mit gutem Segen / und setzest eine güldene Krone auff sein Haupt.** Das ist: Du hast in mich / als in deinen Gesalbeten / allen Segen gelegt / daß in mir und durch mich alle Völcker sollen gesegnet werden / und hast mich zu Königlicher Würde erhöhet / du hast mich zum Hohenpriester gemacht / der den Segen soll austheilen / und zum Könige / der über alles gesetzt ist. Hie haben wir die tröstliche und holdselige Lehre vom Ampt des HErrn Christi / daß er unser Hoherpriester und König sey. Was für ein Fluch und Vermaledeyung über das gantze menschliche Geschlecht kommen war durch die Sunde / bezeuget das H. Leiden Christi und der Fluch / den der HErr hat tragen müssen und wirds der ewige Fluch der Verdammten bezeugen / und das letzte Urtheil: **Gehet hin ihr Verfluchten** / &c. Weil wir nun

alle den Fluch an dem Halse tragen / welchen wir aus Adam ererbet/daß wir auch von **Natur Kinder des Zorns** seyn/Eph. 2/3. welches ein schrecklich Wort ist/ und nichts anders denn ein Fluch/ so müssen wir uns zu Christo wenden / in welchem wir den Segen finden ; denn Christus unser HErr ist uns zum Segen gemacht/ das ist/ alle Güter/ so wir in Adam verlohren/und noch tausendmal mehr hat uns Christus wiederbracht / die wir in ihm erheben / sonderlich die geistlichen Güter und Gaben/ Erkäntnis Gottes/ Gerechtigkeit, Friede/ Freude/ Trost/ Liecht/ Weißheit / Unsterblichkeit / Seligkeit/alle Gnade Gottes/ welches S. Paulus **geistlichen Segen und himmlische Güter** nennet/ Eph. 1/3. von demselben empfangen wir nun die primitias, die Erstlinge in diesem Leben/ dort aber den vollkommenen gantzen Schatz. In Christo aber ist alles vollkommen/ überflüssig/ unendlich/ demselben giebt der Vatter den Geist nicht nach dem Maß. Darum sagt hie der Psalm: **Du überschüttest ihn mit Segen.** Oder wie es in seiner Sprache lautet: prævenisti, **du kamest zuvor**/ antevertisti, **du warest zuvor** / darum / daß er der Allergesegneste des HErrn ist / in welchen Gott allen Segen gelegt hat/ **von welches Fülle wir alle nehmen müssen**/Joh. 1/16. Und Ps. 45/8. Darum hat dich/ GOtt/ dein GOtt gesalbet mit Freudenöl/ mehr dann deine Gesellen. Esa. 11/ 2. Darum ruhet auff Christo der **Geist** der vollkommenen **Erkäntnis** / der Geist der vollkommenen **Weißheit**/ des vollkomenen **Raths**/ **Krafft und Stärcke GOttes**/ von dieser seiner Fülle giebt er uns / einem jeden nach seinem Maß/ Verstand der Schrifft / Erkäntnis / Liecht/ Trost/ so viel er will / einem jeden zu seiner Seligkeit. Summa/ Christus ist der Brunn alles Segens / daraus müssen wir unsern Segen schöpffen durch den Glauben / und ist unser Hoherpriester worden/ uns den Segen auszutheilen/ beydes in seinem Wort und in seinem Leiden und Sterben ; denn dadurch hat er GOtt versöhnet/ und alles was im Himmel und auff Erden ist. Von dem Königreich Christi aber weissaget unser Psalm: **Du setzest eine güldene Crone auff sein Haupt.** Es ist eine traurige Gestalt gewesen/da der HErr die dorne Krone getragen. Kläglicher Bild ist nie gesehen / denn da Pilatus den HErrn JEsum heraus führete/und der Text sagt: Also gieng JEsus heraus / und trug eine dorne Krone und ein Purpur-Kleid. So traurig nun das Bild ist/ so herzlich ist nun dagegen der HErr in seiner güldenen Kron. Psal. 8/6. Gloria & honore coronasti eum, **mit Herzligkeit und Ehren hastu ihn gekrönet. Du hast ihn zum HErrn gemacht**/das ist die Kron/ darauff (wie Apoc. 19/12. 16. beschrieben ist/ daß der HErr Christus eine dreyfache Kron auff seinem Haupt hat) geschrieben stehet: **König aller Könige / und HErr aller Herren.** Dreyfache Kron ists / daß ihm unterthan seyn/ die im Himmel / auff Erden/ und unter der Erden sind. Hanc coronam sibi Pontifex Romanus arrogat triplicem, **dieser dreyfachen Cron masset sich der Römische Pabst an**/ und sagt: Er habe zu gebieten in der Hölle/ im Himmel und auff Erden. Abominatio **das ist ein Greuel.** Item / in der Kron Christi stehen diese Edelgesteine: **Nir sollen sich alle Knie beugen/und alle Zungen sollen bekennen/daß JEsus Christus der HErr sey.** Phil. 2/ 10. Esa. 45/23. Seine güldene Kron ist auch Eph. 1/ 21. beschrieben? **Gott hat ihn gesetzt über alle Engel/ Fürstenthum/ Macht und Gewalt/ und über alles was mag genennet werden im Himmel und auff Erden.** Diesen König sollen wir nun auff seinem Königlichen Stuel zur rechten Hand Gottes mit allen Engeln und Außerwehlten anbeten/ die ihre Kronen nehmen / und dieselbe diesem Könige zum Füssen legen / und sagen: Apoc. 4/10. 11. Du bist würdig zu empfahen diese Kron/ja alles Lob/ Stärcke und Sieg / denn du hast uns erkaufft mit deinem Blut/ aus allerley Völckern/ Sprachen und Zungen / und hast uns fur Gott zu Konigen und Priestern gemacht. Apoc. 1, 6. Diesem Könige hat David das Königliche Lied gesungen aus dem Psal. 110/ 1. **Der HERR sprach zu meinem HErrn.** Item aus dem Psalm 2/ 6. bis zu Ende/ und 45/3.

Die II. Predigt über den XXI. Psalm.

Trostliche Betrachtung des ewigen Lebens.

Eingang.

WAs der Prophet Esaias am 53/8. weissaget von der frölichen Aufferstehung unsers HErrn JEsu Christi: **Er ist aber aus der Angst und Gericht hinweg genommen/ wer wil seines Lebens Länge ausreden? denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen / da er um die Missethat meines Volcks geplagt ward.** Da der Prophet beschreibet den heiligen und unschuldigen Tod unsers HErrn JEsu Christi mit diesen Worten: **Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen** das ist / mit Gewalt und Grausamkeit haben sie ihm sein Leben genommen / und meyneten / so solt er todt bleiben / und sein Name vertilget werden/ wie im Psal. 41/9. geschrieben ist: **Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen / wenn er ligt/ so er nicht wieder auffstehen.** Aber ihre Hoffnung hat sie betrogen / wie der Prophet sagt: Er ist aus der Angst und Gericht hinweg genomen/ das ist/ aus der Todes-Angst/ Menschen-Gericht und schrecklichem Urtheil / so über ihn gefället war wegen unser Sünde/ und lebet nun von Ewigkeit/ wie er sagt Apoc. 1/16. **Ich bin der Erste und der Letzte/ der Lebendige/ ich war todt/ aber sihe/ ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Davon weissaget nun unser Psalm: **Er bittet dich ums Leben/ so gibst du ihm langes Leben iñer und ewiglich.** Das ist: Ach lieber Vatter/ ich wil willig und gerne mein Leben dahin geben/ das menschliche Geschlecht vom Tode zu erlösen / bitte dich aber/ du wollest mir das rechte Leben dafür geben/ welches ewig ist/ ohne alle Trübsal/ Furcht / Sorge und Elend / denn das ist und heisset das rechte Leben. Hie lehret uns der HErr/ was unser höchster und einiger Wunsch und Bitte seyn soll/ nemlich daß wir mögen für Gott/ mit Gott/ bey Gott/ in Gott ewig leben. Ach wenn wir das erlangen/ so sind wir wol hie gewest / und haben diß elende kurtze Leben wol angelegt. Vers. 5.

Erklärung.

I. Warum die Betrachtung des ewigen Lebens offt zu wiederholen.

WIr sollen aber die Betrachtung des ewigen Lebens offt widerholen in unserm Hertzen: 1. Auff daß wir uns damit trösten wider diß elende / betrübte / kurtze und jämmerliche Leben/ welches so voll Trübsal/ Unruhe, Lästerung/ Verleumbdung/ Creutz und Tod ist/ daß wir nicht alle zehlen können. 2. Daß wir unsere Hertzen von diesem

dieſem irrdiſchen Leben abreiſſen / daß wir ja nicht gar irrdiſch werden. 3. Daß wir unſere Hoffnung feſt und gewiß machen. Es gehöret aber zum ewigen Leben: 1. Ewige Gerechtigkeit und Heiligkeit / denn wo keine Gerechtigkeit iſt / da kan auch kein ewiges Leben ſeyn; wo Sünde iſt / da iſt auch der Tod. Wie nun der Tod aus der Sünde kömmt / alſo kömmt das Leben aus der Gerechtigkeit / unſere Gerechtigkeit aber kommt aus unſerm HErrn JEſu Chriſto / Jer. 33/16. **Man wird ihn nennen / der HErr / der unſere Gerechtigkeit iſt.** Ach wie iſt doch das ſo ein groſſer Troſt und eine groſſe Herrligkeit / für GOtt gerecht ſeyn / keine Sünde haben / heilig ſeyn als GOtt / durch und durch geheiliget ſeyn an Leib und Seele / da wird kein unheiliger / fleiſchlicher / vergeblicher / weltlicher Gedancke mehr ſeyn. 2. Gehöret zum ewigen Leben ein verklåreter Menſch / verklaret an Leib und Seele / der keiner Schwachheit mehr unterworffen / der unſterblich iſt / der ſo rein / klar und helle leuchtet als die Sonne / als ein Engel Gottes / erfüllet mit dem Licht / Glantz und Klarheit Gottes / Dan. 12/3. (48.) Denn gleich wie man ein ſchön Feyer-Kleid auff eine Hochzeit anleget / alſo die Verklärung / ſo auff die Hochzeit des ewigen Lebens erfolget. 3. Gehöret dazu vollkommene Weißheit und Erkäntniß aller Dinge / da wird keine Unwiſſenheit / keine Thorheit / keine Blindheit mehr ſeyn / ſondern da werden wir einander ins Hertz ſehen / ja allen Engeln / ja GOtt ſelbſt / und uns in ſeiner ewigen unendlichen Weißheit beſpiegeln / beluſtigen und erfreuen / 1. Cor. 13/12. **Dort werde ichs erkennen / wie ich erkant bin.** 4. Gehöret zum ewigen Leben die ſtetige immerwährende Beywohnung Gottes und der H. Engel / da wir nicht allein GOtt anſchauen werden von Angeſicht / in das unendliche / helleuchtende / klare / ſchöne / Göttliche Weſen hinein ſehen / ſondern wir werden ſtets mit GOtt und unſerm HErrn JEſu Chriſto reden und Sprache halten / und uns mit dem lieblichen Geſpräche ergetzen. Bedencket doch dieſe groſſe Herrligkeit / und dieſe groſſe Freude; wie erfreuet doch offt einen Menſchen ein gut Wort / ein guter Freund / 1. Theſſ. 4/17. **Ihr werdet bey dem HErrn ſeyn allezeit.** Das ewige Wort des Vaters iſt darum Menſch worden, auff daß er uns mit ſeinem H. Evangelio freundlich tröſte / und unſer Creutz lindere / wird aber vielmehr dort mit uns rede / und alle Thränen von unſern Augen abwiſchen. 5. Gehöret auch dazu Liebe und Friede / es iſt eine groſſe Erquickung / Ruhe und Friede des Hertzens in der Liebe / wie man erfähret / wer die Liebe übet / damit iſt dem Hertzen wol und ſanfft; und hinwieder welche eine groſſe Pein und Unruhe iſt ins Menſchen Hertzen / wenn er in Feindſchafft lebet; denn darum iſt ein ſolcher groſſer Friede / Ruhe und Freude im ewigen Leben / weil wir GOtt vollkommen lieb haben werden / und auch alle Außerwehlten und die H. Engel; dieſelbe vollkommene ewige Liebe wircket auch ewige Freude. Solche Liebe und Freude iſt Eſa. 65/13. beſchrieben durch eine himmliſche Mahlzeit: **Meine Knechte ſollen eſſen / ihr aber ſollet hungern. Siehe / meine Knechte ſollen trincken / ihr aber ſolt dürſten. Siehe / meine Knechte ſollen frölich ſeyn / ihr aber ſolt zu ſchanden werden. Siehe / meine Knechte ſollen für gutem Muth jauchtzen / ihr aber ſolt für Hertzenleid ſchreyen und für Jammer heulen.** 6. Gehöret zum ewigen Leben volle Gnüge aller Dinge / da wird nichts mangeln noch mangeln können / **denn GOtt wird alles in allen ſeyn** / 1. Cor. 15/28. Alles / was die Außerwehlten wünſchen werden / das werden ſie haben / und daſſelbe alles an GOtt ſelbſt / GOtt

Was zum ewigen Leben gehöret.

wirds alles ſelbſt ſeyn / darum wird man nichts beſſers wünſchen noch begehren können / da wirds heiſſen: **Ich wil ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil ſatt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde** / Pſalm 17/15. 7. Gehöret zum ewigen Leben die himmliſche / reine / ſchöne Wohnung / **der neue Himmel und die neue Erde / darinne Gerechtigkeit wohnet** / ſagt S. Petrus in der 2. Epiſt. am 3/13. das iſt / weil keine Ungerechtigkeit und Sünde mehr wird ſeyn in dem neuen Himmel / ſo wird auch keine Corruption, keine Zerbrechligkeit / Nichtigkeit / Vergängligkeit / Eitelkeit / Unſauberkeit dem neuen Himmel und Erden anhangen / ſondern es wird alles rein / lauter / durchſichtig / hell und klar ſeyn wie ein durchſcheinend Gold; wie das neue Jeruſalem beſchrieben iſt in der Offenbahrung Johannis am 21/10. ſeqq. Und weil der Fluch / der dieſe alte Erde drucket / die GOtt verflucht hat / wird hinweg ſeyn / ſo wird eitel himmliſcher Segen in dem neuen Himmel und Erde ſeyn; das / was wir jetzo irrdiſcher Weiſe haben / das werden wir dort alle in himliſcher ſchöner Geſtalt haben; denn es wird der neue Himmel und Erde eben ſo wol ſeine Zierde / Herrligkeit / und ſeine himmliſche Güter haben / damit ſich die Außerwehlten beluſtigen werden. Gleich wie GOtt den Menſchen in der Schöpffung zum HErrn aller Creaturen geſetzt hat / alſo wird aller Außerwehlten ſeyn / was im neuen Himmel und Erde iſt. 8. Gehöret zum ewigen Leben die groſſe Ehre und Herrligkeit / die Außerwehlten haben / **die Offenbarung der Herrligkeit der Kinder Gottes** / Rom. 8/19. wie ſie GOtt alle aus Gnaden ſo hoch ehren wird / und einen immer mit gröſſerer Klarheit und Licht begnaden / mit gröſſerer Schönheit / **und wird einem jedem ſeine Ehre und ſein Lob von GOtt wiederfahren** / und da wird immer einer an dem andern ſeine Luſt und Freude ſehen in hertzlicher Liebe / da wird keiner dem andern ſeine Herrligkeit mißgönnen / ſondern GOtt dafür loben / und ſagen: Unſerm Gott ſey Lob / daß er dich ſo hoch geehret / ſo ſchön geſchmücket hat. 9. Gehöret auch dazu das ſchöne immerwährende Lob Gottes / da werden die heiligen Engel ſtets ohn Unterlaß GOtt loben / ſo wol als alle Außerwehlten / ein jeder wird GOtt loben für ſeine empfangene Wolthaten / und ſprechen: Ach lieber GOtt / wie haſt du mich ſo hoch geehret / geliebet / gekrönet / geſchmücket. Ach lieber GOtt / wie haſt du den Apoſtel Paulum / Petrum / die heiligen Propheten nun ſo herrlich gemacht / die in jener Welt ſo verachtet geweſen. 10. Gehöret inſonderheit zum ewigen Leben das ſchöne Lob unſers HErrn JEſu Chriſti / da die Außerwehlten rühmen werden alle ſeine Gnaden-Werck / ſeine Menſchwerdung / und ihme dafür dancken. Wie werden ſie ihm dancken für ſein Leyden und Sterben / für ſeinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß / für ſein Creutz und Tod / für ſeinen herrlichen Sieg / ſo er gehalten über Sünde / Tod und Teuffel / für ſein heilig Opffer / für ſein heilig brünſtig Gebet / für ſein Evangelium / für die Gaben des H. Geiſtes / für ſeine Erleuchtung / für ſeine H. Sacramenta. Wie werden wir beſehen ſeine Hände und Füſſe / und werden ſie kuſſen / daß ſie am Creutz ſind für uns angenagelt geweſt. Haben die Jünger des HErrn Hände und Füſſe angerühret / ihre Hand in ſeine Seiten gelegt / vielmehr werdens die Außerwehlten thun / und ſich über der verklärten menſchlichen Natur Chriſti hoch verwundern / und gleich wie Joſeph ſagte zu ſeinen Brüdern: Gen. 45/4. **Kommet her / tretet doch beſſer her zu mir / ich bin Joſeph euer Bruder.** Da werden wir ſehen / wie hoch Chri-

stus nach seiner menschlichen Natur mit Göttlicher Herrligkeit und Klarheit begnadet.

11. **Beschreibung unsers Königes Christi.**

Vers. 6. CHristus ist ein König der Ehren/ des Lobes und Göttlichen Schmuckes/ des ewigen Segens/ des ewigen himmlischen Reichs. **Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe/ du legest Lob und Schmuck auff ihn.** Das ist: Ach lieber Vater/ dein Heyl und deine Hülffe (salutare tuum) ist meine Ehre/ und weil du mich zum Könige gesalbet/ zum Messia verordnet/ hast du mir dadurch ein grosses Lob zugerichtet/ und mich herrlich und schön geschmucket.

Lernet hiebey, wie dem armen verachteten Christo/ der in dieser Welt verschmähet/ gelästert/ gecreutziget/ getödtet worden/ seine Schmach und Tod nun zu grossen Ehren und Herrligkeit gereichet ist; das sol uns ein Spiegel seyn für unsern Augen/ unser Creutz willig und geduldig zu tragen/ daß wir lernen durch Trübsal und Leyden in die Herrligkeit mit Christo eingehen/ und sollen ja hie lernen/ daß GOtt in diesem Psalm von uns haben wil/ daß wir unsern HErrn JEsum Christum ehren in unsern Hertzen: denn GOtt ihn in die höchste Ehre gesetzt/ auff den Stul der Herrligkeit/ zu der Rechten seiner Majestät/ und das ist sein Lob und Schmuck/ welchen GOtt auff ihn geleget hat/ daß er sagt: **Setze dich zu meiner Rechten**/ Psalm 110/1. auff daß **dich alle Engel und Menschen anbeten**/ Ebr. 1/6. und mich in dir ehren. **Also wird der Vater geehret in dem Sohn.** Joh. 14/13. Darum lernet ja hie, daß ihr keinen Tag lasset hingehen/ da ihr unsern JEsum Christum nicht lobet und mit Lob schmücket/ auff daß wir durch sein Lob und Preiß erfreuet/ geheiliget und von ihm gesegnet werden. Darum spricht

Vers. 7. er hie: **Du setzest ihn zum Segen ewiglich/ du erfreuest ihn mit Freuden deines Angesichts.** Du hast mich dazu verordnet/ daß du in mir und durch mich den ewigen Segen wilt austheilen/ das ist/ alle deine himmlische ewige Güter/ und zeigest mir dein väterliches/ freundliches/ holdseliges/ tröstliches/ freudenreiches/ gnädiges Angesicht: ach! das erfreuet mich/ so offt ichs anschaue.

Lernet hie/ daß unser lieber Vater im Himmel seinen eingebornen Sohn dazu verordnet hat/ daß er uns den himlischen Segen und alle Guter Gottes sol austheilen; denn der Sohn ist der rechte Erbe zu allen Gütern Gottes/ wer etwas davon haben wil/ der muß es von Christo empfangen/ gleich wie Pharao sagte: **Gehet hin zu Joseph/ der wirds euch geben.** Gen. 41/55. GOtt giebt alles durch seinen lieben Sohn/ Joh. 3/35. **Der Vater hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hände gegeben. Er hat alles unter seine Füsse gethan.** Ps. 8/7. Ach so gieb doch du lieber Sohn GOttes den H. Geist/ Friede und alles Gutes.

Lernet hie/ was die rechte Freude sey/ nemlich Gottes Angesicht schauen/ und wird hie genant **Freude des Angesichts Gottes**; das geschicht hie im Glauben und im Wort/ dort aber von Angesicht zu Angesicht/ keine grössere Freude ist/ denn Gottes Angesicht sehen. **Ich habe GOTT gesehen/ von Angesicht**/ sagt Jacob/ **und meine Seele ist genesen.** Gen. 32/30. Gottes Gnade und Trost ist Gottes Angesicht/ daß siehet man in Christo: Wer mich siehet/ sprichter/ der siehet auch den Vater. HErr zeige uns den Vater/ so gnüget uns/ sagt Philippus. Der HErr sagt: Philippe/ wer mich siehet/ der siehet auch den Vater. **Der König hoffet auff den HErrn und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.** Vers. 8. Das ist: Mein Reich wird ewig bleiben/ und durch keine Gewalt umgestossen werden/ Dan. 7. Esa. 9. Auff daß ers zurichte mit Gericht und Gerechtigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit.

Lernet hie/ welches aller Christen Festung sey/ dadurch sie ewig erhalten werden: Wenn sie im Reich Christi seyn/ welches geschicht/ wenn sie an Christum gläuben/ alle ihre Hoffnung auff ihn setzen/ wenn sie seine Güte und Gnade haben/ so werden sie fest bleiben. Denn die auff den HErrn hoffen/ werden ewiglich bleiben/ und nimmermehr zu schanden werden/ Ps. 25/2. 146/5. Jer. 17/7. Hoffnung/ Güte/ fest bleiben stehet hiebey einander und hänget auch an einander.

Die III. Predigt über den XXI. Psalm.

Eingang.

IM 2. B. Mos. 6/6. seqq. spricht GOtt der HErr zu Mose: **Ich wil euch ausführen aus Egypten mit ausgestrecktem Arm**/ brachio excelso, mit einem hohen Arm und grossem Gerichte/ **daß ihr erfahren solt/ ich sey der HErr euer GOTT.** Mit welchen Worten GOtt der HERR beschreibet seine Allmacht und grosse Gewalt/ auch gerechtes Gericht wider Pharao/ der sich wider GOtt auffleh̃et/ es ist ein grosses/ hohes/ unaußsprechliches Wunder/ daß GOtt der HErr die Macht des Pharao also im Meer ersäuffte/ und ließ die Wasser/ die als Mauren stunden/ zur Rechten und zur Lincken über ihn fallen/ davon singet Moses Exod. 15/11. **HERR GOTT/ wer ist wie du/ der so heilig/ schrecklich/ löblich und wunderthätig sey:** Und ist Pharao eine Figur und Bilde aller Tyrannen und Feinde GOttes und Christi unsers HErrn/ und wie GOtt der HErr den Pharaonem gestürtzet/ also haben sich alle Feinde Christi nichts anders zu versehen/ welche die Kirche und Volck Gottes vertilgen wollen; davon weissaget auch dieser Psalm und dräuet schreckliche Straffen und Untergang allen denen/ die das heilige Evangelium lästern und verfolgen. Und beschreibet 1. der H. Geist die unüberwindliche Stärcke und Gewalt Gottes: **Deine Hand wird finden alle deine Feinde/ deine Rechte wird finden/ die dich hassen.** II. Die Execution der Rache Gottes/ und mahlet dieselbe ab/ in einer Gestalt eines Feuer-Ofens. III. Die Verstossung der Juden, und aller Feinde Christi/ und setzet der H. Geist die Ursach. IV. Gott werde die Feinde flüchtig machen, wie Cain und die Juden, und werde sie zum Ziel setzen/ da er in alle seine Pfeile schiessen werde/ und beschleust mit einem Lobspruch/ daß sich Christus herrlich und mächtig erzeigen solle.

Erklärung.

I. Niemand kan der gewaltigen Hand Gottes entfliehen.

Vers. 9. **DEine Hand wird finden alle deine Feinde/ deine Rechte wird finden/ die dich hassen.** Das ist 1. eine Beschreibung der Macht uñ Gewalt unsers Königes Jesu Christi/ welche wird genandt die Hand und Rechte Christi/ und ist in der Schrifft bräuchlich/ daß unser HErr JEsus Christus wird genant der Arm Gottes/ wie der H. Prophet sagt: Der Arm des HErrn wird offenbaret werden allen Heyden/ und aller Welt Ende wird sehen das Heyl unsers GOttes. Esa. 52/10. Gleich wie nun die Jüden Christum lästerten/ hasseten/ verfolgeten/ und gläubeten nicht, daß Christus in solcher

solcher geringer Gestalt der **Arm** / Stärcke und Gewalt Gottes war/ also wird auff heutigen Tag das H. Evangelium von den Feinden gelästert und verfolget / und wissen die Feinde nicht/ daß darinn Christus der **Arm Gottes** verfolget wird / und daß sie wider Christum streiten. Es ist von Anfang der Welt her wider Christum gestritten / seit der ersten Verheissung / so GOtt im Paradiß unsern ersten Eltern offenbaret von dem Weibes-Samen / welcher der Schlangen solt den Kopff zutreten. Gen. 3/ 15. Diesen Glauben hat der Teuffel immer verfolget / und Christum in den Gläubigen; es hat aber Christus allewege gesieget in den Seinen / wiewol durchs Creutz / gleich wie Christus durchs Creutz und Tod sieget. Von dieser Feindschafft / von diesem Streit / von diesem Sieg weissaget nun dieser Psalm / daß die Hand des HErrn / die Rechte des HErrn finden wird seine Feinde / und die ihn hassen. 2. Durch die Hand des HErrn wird auch der Sieg angedeutet über den Teuffel und alle seine Schuppen/ die werden an Christo zu schanden werden. 3. Durch das Wort **finden**/ wird beschrieben die grosse List der Feinde / daß sie mit heimlichen Blut-Practicken im verborgen umgehen/ Item/ ihre grosse Macht und Stärcke/ daß sie meynen / es soll sie niemand finden in ihren Festungen. Aber dagegen höret/ was der Prophet Jeremias am 49. cap. v. 16. sagt: **Dein Trotz und deines Hertzens Hochmuth hat dich betrogen / weil du in den Felsen / Klüfften wohnest/ und hohe Gebirge inne hast / wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest als ein Adler / dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen / spricht der HErr.** Item/ der Prophet Amos 9/ 3. **Wenn sie sich gleich in die Tieffe des Meers verbergen / wil ich doch den Schlangen befehlen / die sie sollen daselbst stechen.** Darum hilfft keine Macht noch Stärcke wider den HErrn. Soph. 1/ 12. 13. spricht GOtt der HErr: **Ich wil Jerusalem mit Laternen durchsuchen / und wil heimsuchen die Leute / die auff ihren Höfen liegen und sagen: Der HERR wird weder Gutes noch Böses thun. Und sollen ihre Güter zum Raub werden / und ihre Häuser zur Wüste.**

II. **GOtt zürnet mit niemanden so sehr als mit denen / die seinen lieben Sohn unehren / lästern / und nicht annehmen wollen.**

Vers. 10. **Du wirst sie machen wie einen Feuer-Ofen / wenn du darein sehen wirst / der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn / Feuer wird sie fressen.** Diß ist eine Beschreibung des Zorns Gottes / seiner Rache und gerechten Gerichts. **GOttes Zorn ist ein verzehrend Feuer** / wie der Prophet Esaias am 33/ 14. spricht: **Wer ist unter uns / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns / der bey der ewigen Glut wohne?** Wie dräuet GOtt der HErr? Deut. 32/ 22. **Das Feuer ist angegangen durch meinen Zorn / und wird brennen biß in die unterste Hölle / und wird anzünden die Grundfeste der Berge.** Des haben wir ein Exempel an **Sodom und Gomorrha** / Gen. 19/ 24. 25. das hat GOtt zum Feuer-Ofen gemacht/ und GOtt hat sie in seinem Zorn verschlungen. Item / Jerusalem und das Jüdische Volck / von denen mag man auch wol sagen: **Der Odem des HErrn wird sie anzünden wie einen Schwefelstrom.** Esa. 30/ 33. Was ist doch die Ursach? Nichts anders denn daß man den Sohn Gottes / welchen GOtt seinen lieben Sohn vom Himmel herab nennet und bekennet / welchen er der Welt geschenckt hat zum Seligmacher/ nicht wil annehmen / erkennen/ an ihn gläuben / Busse thun / in ihm leben / und den Vater in ihm erkennen und ehren; denn wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vater nicht/ wer den Sohn nicht kennet / der kennet auch den Vater nicht. Ja wie spricht der ewige Sohn GOttes Joh. 16/ 27. **Der Vater hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet / und gläubet / daß ich von GOtt ausgangen bin.** Darauß folget **im Gegentheil** / wer mich nicht liebet / sondern mein Feind ist / den hasset auch mein himmlischer Vater / und wird seinen grimmigen Zorn über ihn ausschütten/ wie im 2. Psalm v. 12. stehet: **Küsset den Sohn daß er nicht zürne / und ihr umkommet auff dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen.** Darum wollet ihr für dem Zorn Gottes sicher seyn / so habt Christum hertzlich lieb, denn GOTT liebet uns in seinem Geliebten / und alle Gnade Gottes ruhet über ihm; und Christum lieb haben / ist besser denn alles wissen; darum stehet Joh. 3/ 36. **Wer an den Sohn nicht gläubet / hat das Leben nicht / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.** Da werden denn alle Gottlosen an jenem Tage zum ewigen Feuer-Ofen werden / da der höllische Pful mit Schwefel und Pech, brennen wird / und sein Rauch wird auffsteigen als vom glüenden Ofen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. 19/ 3.

III. **Wer Christum verwirfft / muß ewig verworffen und verflucht seyn / und alle Anschläge wider Christum können nicht ausgeführet werden.**

Vers. 11. **Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden / und ihren Saamen von den Menschen-Kindern. Denn sie gedachten dir übels zu thun / und machten Anschläge die sie nicht konten ausführen.** Verstossung der Jüden. Diß ist eine Weissagung von der Verstossung der Juden/ als der abgesagten Feinde Christi / die hat unser lieber GOtt sammt ihrem Saamen fast vom Erdboden vertilget; was noch übrig ist von ihnen/ ist ein verfluchter Saame / und sind vom H. Geist im 109. Psalm schrecklich verflucht: **Sind unstet und flüchtig / wie Cain der Bruder-Mörder**/ Gen. 4/ 12. denn sie haben auch ihren Bruder den verheissenen Messiam ermordet / und wollen ihn nicht annehmen für ihren König; sie haben Christum verworffen / darum hat er sie aus dem Himmel und Erde wieder verworffen; denn er ist ein König im Himmel und Erden / darum sollen wir uns an ihrem Exempel spiegeln lernen. Wie sagt S. Paulus Rom. 11/ 20. 21. **Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / GOtt hat der natürlichen Zweige nicht verschonet / daß er vielleicht dein auch nicht schone. Er ist kein Ansehen der Person** / sondern er straffet die Grossen so wol als die Geringen / und ist niemand so klug und mächtig/ der seiner gewaltigen starcken Hand entfliehen könne. Und S. Paulus setzet einen allgemeinen Schluß: 1. Cor. 16/ 22. **Wer JEsum Christum nicht lieb hat / der ist verflucht:** Und erzehlet nun der Prophet die Ursach: Vers. 12. **Denn sie gedachten dir übels zu thun / und machten Anschläge / die sie nicht konten ausführen.** Der Jüden Intent war dieses, sie wolten Christum und seinen Namen gantz vertilgen und ausrotten/ wie der 41. Psalm v. 9. spricht: **Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen / wenn er liegt / sol er nicht wieder auffstehen.** Aber diesen Anschlag konten sie nicht ausführen; denn Christus war ein wahrer GOtt / ein ewiger König / ein ewiger Hoherpriester/ hat ein ewiges Königreich.

nigreich. GOtt dein Stul währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter/ Ps. 45/7. Dan. 7/14. Seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ und sein Königreich hat kein Ende. Darum konten sie ihre Anschläge nicht außführen. Und hats ihnen der 2. Psalm v. 1. wol verkundiget: Warum toben die Heyden / und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herrn rathschlagen mit einander wider den HErrn: Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr/ und der Höchste spottet ihr. Er wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. Das sol uns auch ein Trost seyn in allen unsern Verfolgungen / daß alle Anschläge wider Christum und sein H. Evangelium nicht können außgeführet werden. Esa. 8/9. 10. Seyd böse ihr Völcker und gebet doch die Flucht/ höret ihrs alle/ die ihr in fernen Landen seyd: Rüstet euch und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath/ und werde nichts drauß / beredet euch / und es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel. Auch alle Anschläge/ so wider GOtt und die Gerechtigkeit/ auch wider Gottes Ordnung lauffen/ dieselbe solen die Feinde nicht können außführen/ Christus/ die Gerechtigkeit und alle Gottes Ordnung werden doch den Sieg behalten.

IV. GOtt richtet seine Pfeile wider die Tyrannen / und zeichnet sie/ daß man Gottes Gericht erkenne.

Vers. 13. Du wirst sie zur Schultern machen / mit deiner Sehnen wirst du gegen ihr Antlitz zielen. Diß hat ihnen auch Moses gedräuet Deut. 32/23. Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen: Hunger/ Schwerdt und Pestilentz sind Gottes Pfeile. Und nimmt Moses ein Gleichniß von einem Schützen/ der nach dem Ziel scheust/ also/ spricht hie der Prophet/ wird sie GOtt der HErr außsondern und außmahlen / und sie gleich zum Ziel setzen. Denn so legen etliche diese Art zu reden aus: Du wirst sie zur Schultern machen / oder du wirst auff ihre Schultern so ein Hauffen Straff und Unglück sammlen/ und deine schwere Hand auff sie legen / daß sie endlich untergedruckt werden/ wie Sennaherib/ Antiochus/ Ahab/ Julianus/ Herodes/ diese sind endlich mit vielfältigen Plagen überhäuffet und untergedrucket. Daß aber der Prophet sagt: GOtt werde mit seiner Sehnen wider ihr Antlitz zielen/ ist eine Art zu reden/ die so viel andeutet/ GOtt werde solche Tyrannen also zeichnen/ daß man eigentlich und gewiß spüren und sagen wird können: Den Tyrannen hat GOtt geschlagen und gezeichnet/ an dem siehet man Gottes Gericht. Denn gleich wie einer der uns Angesicht getroffen wird/ der wird gezeichnet/ daß man ihn kennen kan; also wird man Gottes gerechtes Gericht an allen Tyrannen und Verfolgern Christi augenscheinlich mercken. Das ist durch den David bedeutet/ der dem Goliath nach dem Angesicht zielete/ daß der Stein ihm an die Stirn fuhr/ und er zur Erden sanck: Also wird GOtt mit allen Tyrannen und Lästerern umgehen/ und sie zeichnen wie den Julianum/ der mit einem wunderlichen Pfeil verwundet ist; den Decium/ der in einer Pfütze ersoff/ und wolte Christi Namen vertilgen; Maximinianus ward erhenckt/ Valens in einem Hirten-Hause verbrandt. 1. Sam. 17/49.

Beschluß.

Vers. 14. HErr erhebe dich in deiner Krafft / so wollen wir singen und loben deine Macht. Das ist: Du wirst wol König bleiben in Ewigkeit/ und dein Lob wird auch ewiglich bleiben. Dieser Spruch hat seine Außlegung im 118. Psal. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn ist erhöhet/ die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben / sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Dieselbe Rechte des HErrn sey auch unser Schutz und Stärcke wider alle unsere geistliche und leibliche Feinde/ und errette uns von der Hand aller/ die uns hassen/ Luc. 1/71. und mache uns endlich selig / Amen.

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger GOTT/ und Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der du deinen Sohn uns zu gut hast lassen Mensch werden / und ihn zu unserm König / HErrn / Erlöser/ Gerechtmacher / Mittler und Seligmacher gemacht/ und hast ihn verklähret mit ewiger Klarheit / und ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit / du wollest uns ja bey solcher Erkäntniß und Bündniß von deinem lieben Sohn / unserm HErrn und Heyland allezeit erhalten / und sein Wort und Evangelium bey und unter uns lassen rechte Früchte bringen / daß wir dasselbe fleissig hören / betrachten / und unser Leben darnach anstellen / und dabey allezeit biß an unser Ende beständiglich verharren. Wollest auch dir immerdar unter uns eine rechte Kirche sammlen / mehren/ stärcken und erhalten/ und in uns wahren Glauben und Trost bekräfftigen / auff daß wir auch / als deine Kinder und Erben / zu ewiger Ehre und Herrligkeit durch deinen Sohn gebracht werden. Amen.

Die I. Predigt über den XXII. Psalm.

Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne.

3. Mein GOtt! des Tages ruffe ich/ so antwortest du nicht/ und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel.

5. Unsere Vätter hofften auff dich / und da sie hofften/ halffest du ihnen aus.

6. Zu dir schreyen sie/ und wurden errettet/ sie hofften auff dich / und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm / und kein Mensch/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.

8. Alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auff/ und schütteln den Kopff.

9. Er klags dem HERRN/ der helffe ihm aus/ und errette ihn/ hat er Lust zu ihm.

10 Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auff dich bin ich geworffen aus Mutter-

ter Leibe/ du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir/ denn Angst ist nahe/ denn es ist hie kein Helffer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben/ fette Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auff wider mich/ wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschütt wie Wasser/ alle meine Gebeine haben sich zertrennet/ mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs.

16. Meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe/ und meine Zunge klebet an meinem Gaumen/ und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben/ und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht/ sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen/ sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich und werffen das Loß um mein Gewand.

20. Aber du/ HErr/ sey nicht ferne/ meine Stärcke/ eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele von dem Schwerdt meine Einsame von den Hunden

22. Hilff mir aus dem Rachen des Löwen/ und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern/ ich wil dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HERRN/ die ihr ihn fürchtet/ es ehre ihn aller Saame Jacob/ und für ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht veracht/ noch verschmähet das Elend des Armen/ und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen/ und da er zu ihm schrey/ höret ers.

26. Dich wil ich preisen in der grossen Gemeine/ ich wil meine Gelübde bezahlen vor denen/ die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen/ daß sie satt werden/ und die nach dem HERRN fragen/ werden ihn preisen/ euer Hertz sol ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende/ daß sie sich zum HERRN bekehren/ und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden.

29. Denn der HERR hat ein Reich/ und er herrschet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auff Erden werden essen und anbeten/ vor ihm werden Knie beugen alle/ die im Staub liegen/ und die/ so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben/ der ihm dienet/ vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen/ und seine Gerechtigkeit predigen dem Volck/ das geboren wird/ daß ers thut.

Der XXII. Psalm hat VII. Predigten und sonderliche Lehrpuncten. I. Von der Hindin/ die frühe gejagt wird. II. Von dem innerlichen Leyden/ und von der grossen Hertzens- und Seelen-Angst des HErrn/ welches das schwereste Leyden ist. III. Von dem äusserlichen Leyden des HErrn. IV. Erklärung der Klage des HErrn. V. Von der frölichen Aufferstehung deß HErrn/ und von derselben hohem Nutz und Frucht. VI. Von der Brüderschafft Christi/ vom rechten Lob Gottes. VII. Vom Beruff der Heyden/ und vom Reich Christi/ was der Beruff in sich begreifft/ nemlich die Busse und Bekehrung/ und was dieselbe sey/ auch was das Reich Christi sey.

Daß unsers Glaubens Grundfeste seyn die Weissagungen der H. Propheten.

Eingang.

JOh. 5/39 sagt der HErr JEsus: **Forschet in der Schrifft/ denn ihr meynet ihr habt das ewige Leben drinnen/ und dieselbe ists/ die von mir zeuget.** Mit welchen Worten der HErr unsers Glaubens Grundfeste uns zeiget/ nemlich die Zeugnissen der H. Propheten. Wenn wir nun dasselbe in heiliger Furcht Gottes bedencken/ wie GOtt der HErr durch den Mund seiner heiligen Propheten geredt/ zukünfftige Dinge verkundiget und geweissaget/ sonderlich von seinem lieben Sohn JEsu Christo unserm Erlöser/ so müssen wir uns billich darüber verwundern/ GOttes Rath und Versehung darauß erkennen/ GOttes Weißheit und Warheit bekennen/ GOttes Wunder preisen/ unsern Glauben und Hoffnung gewiß und fest machen/ uns desselben von Hertzen freuen und trösten; denn das ist der einige Unterscheid des rechten und des falschen Glaubens. Der falsche Glaube hat keine uhralte Zeugniß und Weissagung/ und ruhet nicht auff dem Grund der ewigen Warheit/ sondern es ist der bösen Menschen und des Teuffels Tricgerey.

Der rechte Glaube aus der Warheit.

Der rechte Glaube aber von unserm HErrn Jesu Christo gehet aus der ewigen Warheit/ die Gott selbst ist; darum hat unser Glaube die Zeugniß der Propheten/ die durch den H. Geist geredt und geweissaget haben/ wie S. Petrus 1. Epist. 1/10. 11. 12. spricht: **Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten/ die von der zukünfftigen Gnade auff euch geweissaget haben/ und haben geforschet auff welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi/ der in ihnen war/ und zuvor bezeuget hat die Leyden/ die in Christo seyn/ und die Herrligkeit darnach/ welchen es offenbaret ist; denn sie habens nicht ihnen selbst/ sondern uns dargethan/ welches euch nun verkündiget ist durch die/ so das Evangelium verkündiget haben.** Da uns S. Petrus lehret/ daß die Propheten unsere Seligkeit haben wollen gewiß machen durch ihre Weissagung von Christo. Damit beweiset und probiret GOtt der HErr selbst seine Göttliche Lehre/ Esa. 45/20. 21. da er zu den Ungläubigen sagt: **Laß sich versammlen und kommen mit einander herzu die Helden der Heyde/ die nichts wissen/ und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen/ und flehen dem Gott der nichts helffen kan. Verkündiget und machet euch herzu/ rathschlaget mit einander: Wer hat diß lassen sagen von Alters her/ und dazumal verkündiget? Habe ichs nicht gethan/ der HErr? Und ist sonst kein GOtt ohne ich/ ein gerechter GOtt und Heyland/ und keiner ist ohne ich. Wendet euch zu mir/ so werdet ihr seyn aller Welt Ende/ denn ich bin GOtt und keiner mehr.** Mit diesen Worten spottet GOtt

der

der HErr der falschen abgöttischen Kirchen / wenn sie recht sey / so sol sie auch ihre Lehre beweisen aus alten Weissagungen / oder ihre Götter sollen auch Propheten seyn. Denn gleich wie GOTT der HErr gethan / und zukünfftige Dinge lassen verkündigen / die gewiß geschehen seyn / also sollen und müssen sie auch thun / wollen sie rechte Götter seyn / und sol ihre Lehre recht seyn.

Derwegen ists überauß herrlich / lieblich und tröstlich / daß wir die Lehr und den Glauben von JEsu Christo unserm HErrn aus den uhralten Weissagungen der H. Propheten und Aposteln bewähren und beweisen. Und weil das Leyden Christi unser höchster Trost ist / so müssen wir auch desselben Grund suchen in den Schrifften der H. Propheten / die allerkläresten / herrlichsten / deutlichsten und tröstlichsten Weissagungen aber des alten Testaments von dem heiligen und unschuldigen Leyden Christi sind der 22. Psalm / und das 53. Cap. Esaia / derwegen wir uns dieselben beyden Weissagungen hertzlich lieb sollen lassen seyn / und darinn fleissig studieren. Wir sehen daraus / wie GOtt der HErr das Leyden Christi im alten Testament ja so deutlich geprediget / als wenn es schon geschehen / daher Christus das **Lamm** Gottes genennet wird / **so von Anfang erwürget.** Es begreifft aber dieser Psalm drey vornehme Artickel unsers H. Christlichen Glaubens in sich: I. Die Beschreibung des H. Leydens Christi / nemlich das innerliche Leyden / welches sein höchstes Leyden ist / und das äusserliche Leyden / die Schmertzen seines H. Leibes. II. Den Artickel von seiner sieghafften Aufferstehung. III. Die Lehre von seinem tröstlichen Reich und Christlichen Kirchen. Wollen demnach auff dißmal zwey Stück handeln: **Erstlich vom Titel. Darnach von den ersten vier innerlichen Seelē-Nöthen Christi Jesu in seinem Leyden.**

Erklärung.

Vers. 1. **I. Der Titel dieses Psalms: Von der Hindin / die frühe gejaget wird.**

GLeich wie Esaias C. 53. 3. den Sohn GOttes vergleichet einem **Lamm** / daß zur **Schlacht-Banck geführet wird:** 1. Wegen seiner hohen Gedult / 2. Stillen Sanfftmuth / 3. Heiligen Unschuld; Darum ihn S. Petrus nennet in der 1. Epist. 1/19. **ein unschuldiges / unbeflecktes Lämmlein:** Also vergleichet dieser Psalm den HErrn Christum **einer Hindin.** 1. Darum / weil zwischen einem Hirsch und der Schlangen eine natürliche Feindschafft ist / also / daß wie der Hirsch die Schlangen mit seinem Odem aus den Löchern zeucht / und würget; also ist zwischen Christo und der alten Schlangen dem Satan eine ewige Feindschafft / die nicht wird auffhören / und der HErr vertreibet noch durch den Odem seines Mundes / das ist / mit seinem Wort / die alte Schlange. Wenn nun der Hirsch mit der Schlangen gekämpffet hat / kommt ihn ein grosser Durst an / daß er schreyet nach frischem Wasser / und schreyet so scharff / daß sein Geschrey einen Widerschall giebt / wenns in die Gründe und auff die Wasser fället / dahin richtet er seinen Lauff: Also Christus unser HErr / da er mit dem Teuffel kämpffete / hatte er einen grossen Durst am Creutz / und schrey / ob wir auch einen Widerschall des Glaubens von uns gebē wolten darnach ihn dürstet. 2. Die Hindin haben diese Eigenschafft / daß sie ihre jungen Kälblein verstecke in die dickestē Gepüsche / daß sie nicht leichtlich zu finden seyn / wie Job 38. 6. spricht: **Weist du die Zeit / weñ die Gembsen gebähreē / oder hast du gemercket / wañ die Hirschē schwanger gehē / und weñ sie die Jäger horen / springē sie herfür / auff daß die Hunde ihnen nachlauffen / und also von ihren Jungen abgeführet werden / daß sie den Hunden nicht zu Theil werden:** Also der HErr Christus / da die Jäger kamen in den Oel-Garten / und wolten ihn fangen / gieng er herfur / und gab sich den Feindē in die Hände / und versteckte seine Junger in sein Göttlich Geleite / **unter den Schirm des Höchstē und Schatten des Allmächtigē** Ps. 91/1. und sprach: **Suchet ihr denn mich / so lasset diese gehen;** Und hat sich für uns dargestellet / auff daß uns der höllische Jäger nicht fahe. Er wird auch einer Hindin verglichen wegen seiner Freudigkeit und brünstigen Liebe gegen uns / Hoh. Lied. 2/8. 9. **Mein Freund ist wie ein Rehe oder junger Hirsch / siehe / er hüpffet auff den Bergen / und springet auff den Hügeln.** 3. So ist der Hindin Art / daß man sie nicht besser hetzen und fahen kan: denn in der Morgenstunde; denn des Tages liegen sie im dicken Gepusch im Schatten / und schlaffen / aber nach Mitternacht stehen sie auff / und gehen nach der Weide / und alsdenn laufft die Jager drauff / wenn sich Tag und Nacht scheidet / und jagen sie mit den Hunden: Also ist Christus unser HErr von den Jagt-Hunden der Judischen Schaar nach Mitternacht / als er die gantze Nacht gebetet / gefangen / ja da die Morgenröthe des H. Evangelii anbrach / und die Nacht des Gesetzes vergangen war / darum nennet der Titel cervam auroræ, **die Hinde der Morgenröthe.** Und daß diß der rechte Verstand des Titels sey / geben die Worte des Psalms: **Hunde haben mich umgeben / und der Gottlosen Rotte hat sich um mich gemacht: Errette meine Seele vom Schwerdt / meine Einsame von den Hunden.** Aus diesen Eigenschafften lernen wir drey Eigenschafften der Liebe Christi: 1. Daß Christus für uns wider die alte Schlange gekämpffet. 2. Daß er sich um unsert willen jagen und fahen lassen. 3. Daß er uns die Morgenröthe des ewigen Tages herfur gebracht hat.

Christus / eine Hindin.

II. Von dem innerlichen Leyden / und von der grossen Hertzens- und Seelen-Angst des HErrn / welches das schwereste Leyden ist.

Vers. 2. Vierley Seelen-Nöthen: 1. Verlassung Gottes.

DJe **Erste** innerliche Seelen-Angst ist: **Mein GOtt / mein GOTT / warum hast du mich verlassen?** Diese Worte kan kein Mensch gründlich auslegen / ausdencken oder ausreden; denn eine solche Angst und Seelen-Noth hat nie ein Mensch erfahren / es ist nie ein Mensch auff Erden kommen / der aller Menschen Sünde auff sich geladen hätte. Welche grosse Angst und Seelen-Pein hat ein Mensch offt um seiner eigenen Sünde willen / daß es nicht auszusprechen ist! was muß denn der HErr für höllische Seelen-Angst gefühlet haben / da er die Straffe aller Sünden aller Menschen hat auff sich nehmen müssen? Darum dringet ihm die innerliche Angst diese klägliche Wort aus seinem heiligen Munde: **Mein Gott / mein GOtt!** Diß sind Wort beydes einer grossen Angst und auch eines grossen Glaubens. Der grossen Angst / weil er sie zweymal wiederholet / wie es in grossen Nöthen pfleget zuzugehen: Des grossen Glaubens aber / daß er in der höchsten Noth GOtt den HErrn seinen GOtt nennet / und spricht nicht bloß: Ach GOtt / ach GOtt / sondern **mein GOtt / mein GOtt.** Ich gläube dennoch / daß du mein GOtt bist / ob du mich gleich in den Tod / ja in die Hölle versenckest. Das ist der grösseste und stärckeste Glaube / der je auff Erden kommen ist; denn in der grössesten Noth muß auch der grösseste Glaube bewiesen werden. Wir haben den Trost / daß GOtt unser GOtt ist / auch in den

grösten

gröſten Nöthen. Ist die Noth groß / GOtt ist gröſſer. Es ist aber GOtt unser GOtt wieder worden durch Christum / die wir sonst von Natur Eph. 2/3. Kinder des Zorns und Gottes Feinde waren; nun aber ist Gott unser Gott worden / also / daß er unser ist mit allen seinen Welthaten / Liebe und Barmhertzigkeit. So halt dich nun an diß Glaubenswort: **Mein Gott.** Denn das hat dich der Mund Christi gelehret / und in dein Hertz und Mund gelegt in deinen Nöthen.

Darum spricht er ferner: **Warum hastu mich verlassen?** Der HErr fraget seinen himmlischen Vatter / **warum?** und fänget seine Klage von einer Frage an. Ach! spricht er: **Warum?** Der HErr wuste es ja wol / warum er lidte / wie fraget er denn so kläglich? Er wil so viel sagen: Ach hastu denn / weil dir alles müglich ist / nicht können einen andern Weg und Mittel finden / die Menschen zu erlösen / denn diesen / daß du mich in die allergröste Noth und Höllen-Angst stürtzetest? Warum hast du doch eben mich darzu verordnet und versehen / dein einiges und allerliebstes Kind? Hats denn sonst niemand anders thun können? Leinet hie die Ursachen / warum Gottes Sohn hat müssen für uns leiden: 1. Auff daß dadurch die höchste Liebe Gottes gegen uns bewiesen würde; **Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab.** Joh. 3/16. **Gott hat seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken?** Rom. 8/32. 2. Auff daß es unser höchster Trost wäre / daß Gottes Sohn für uns gelitten. 3. Auff daß es die höchste Versöhnung und die vollkommenste Erlösung wäre; sonst wenn es durch ein ander Mittel geschehen wäre / wie Gott / weil ihm alles müglich ist / wol hätte thun können / so wäre es nicht die höchste Liebe / es wäre nicht der höchste Trost / es wäre nicht die höchste Bezahlung.

Ursachen / warum GOttes Sohn habe für uns leiden und sterben müssen?

Warum hastu mich verlassen? Diese Wort sollen uns tieff zu Hertzen gehen / und mögen wol sagen mit dem Propheten Esaia c. 1/2. **Höret ihr Himmel und du Erde nim zu Ohren / denn der HErr redet.** Was da heisse von Gott verlassen seyn / kan keine menschliche Zunge ausreden. Es ist die höchste Pein / Angst und der Höllen Qvaal / und ist nichts anders / wenn Gott alle seine Gnade und Barmhertzigkeit von einem abwendet und hinweg nim / das heist die Schrifft Gottes Zorn und Grimm. Denn GOtt zürnet nicht so wie ein Mensch / daß er verunruhiget würde in seinem Göttlichen Wesen / sondern das ist sein Zorn / wenn er seine Gnade abwendet und entzeucht / seine Güte nicht lasset empfinden / den Menschen hinfahren lasset und sich von ihm abwendet / und lässet die Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und Welt allen ihren Grimm / Zorn / Bitterkeit / Macht und Gewalt im höchsten Grad an einem üben / und dagegen keinen Trost / Friede / Liecht / Ruhe läst empfinden inwendig oder auswendig an Leib und Seele / und das ist der Verdammten gröste Qvaal / von Gott ewig verlassen seyn / welches die Schrifft nennet ewig verlohren seyn.

Von Gott verlassen seyn. Zorn Gottes. Höllen-Angst und Strafft.

Diese unsägliche Höllen-Angst hat der Sohn Gottes schmecken müssen: **Erstlich** / weil er nicht particulariter für einen oder etliche Menschen gelitten / sondern universaliter für der gantzen Welt Sünde. Er hat aller Sünden und jeder Sünden Straffe / aller und jeder Menschen von Adam an bis zum Ende der Welt leiden müssen / da ist keine Sünde auf Erden so groß oder so klein / wird auch keine bis zum Ende der Welt begangen werden von keinem Menschen / der einzele Mann am Creutz hat ihre Straffe und Pein leiden müssen / die ein jeder Sünder auff Erden für sich von Anfang bis an den Jüngsten Tag in der Höllen in Ewigkeit hätte leiden müssen / derer Straffe / Pein und künfftiges Gericht hat Christus allein leiden müssen. **Darnach** / weil wir verdienet hatten / daß uns GOtt hätte billich verstossen mögen ewiglich; denn Adam hat GOtt verlassen / billich daß ihn GOTT wieder verließ. Darum hat der Sohn GOttes diese gerechte Straffe leiden müssen; denn er hat die vollkommene Straffe der Sünden aller Menschen erlitten. **Die Straffe liegt auff ihm / auff daß wir Friede hätten.** Esa. 50/6. **Du wust ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn** Ps. 8/6. Darum kan GOtt nimmermehr einen einigen gläubigen Christen verlassen / und seine Gnade von ihm nehmen und wenden; denn Christus hat die Straffe von uns auff sich genommen / und von uns abgewendet / Esa. 49/14. **Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen.**

Darum wenn du auch in solche Seelen-Noth geräthest / daß dich deucht / Gott habe dich verlassen / Ach so verzage nicht / Christus dein HErr ist dir nicht allein zum Geschenck der Seligkeit gegeben / sondern auch zum Exempel / daß du seinem Bilde solt ähnlich werden / und sein Creutz tragen. Je näher nun dem gecreutzigten Christo / dem weinenden Christo am Creutz / der da sagt: **Mein Gott / mein Gott / warum hastu mich verlassen?** je näher dem verklärten Christo / und je ferner auch von dem gecreutzigten Christo. O wenn die Welt / der Teuffel und alle unsere Feinde das wüsten / was das Geheimnis des Creutzes in sich hielt für eine grosse Herzligkeit / sie würden uns nicht ein Härlein krummen / und uns vom Creutz Christi abreissen / daß wir seiner Herzligkeit nimmermehr theilhafftig würden. Und wenn wir das Geheimnis des Creutzes recht verstünden / so würden wir uns aller Trübsal freuen und rühmen / wie S. Paulus sagt: Rom. 5/3. 4. 5. **Wir rühmen uns der Trübsal / dieweil wir wissen / das Trübsal Gedult bringet. Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung. Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden.** Wir würden warlich nicht unsere erste Geburt mit Esau um eine rothe Suppe verkauffen. 1. B. Mos. 25/30. seqq.

Geheimnis des Creutzes.

Die **andere innerliche Noth und Höllen-Angst ist Hülffloß seyn: Ich heule aber meine Hülffe ist ferne.** Heulen ist auch eine Höllen-Angst / Heulen und Zähnklappen. Und hie stehet in seiner Sprache das Wort rugitus, (**ein Löwengebrüll**/) das ist: wenn einer seine Stimme also heischer geschryen hat / daß er nicht mehr einen Menschlichen Schall / Laut oder Gethöne von sich gibt / sondern grullet und brüllet schrecklich wie ein unvernunfftig Thier / daß sich einer dafür entsetzet. Wenn einer zugleich betet / redet und weinet / daß nicht allein die Stimme / sondern die Angst des Hertzens heraus dringet mit grosser Gewalt / das ist eine grosse Seelen-Noth / davon der Psal. 69/4. spricht: **Ich habe mich müde geschryen / und mein Halß ist heischer / das Gesichte vergehet mir / daß ich so lange harren muß auff meinen Gott.** Und Ps. 55/3. 5. **Mercke auff mich / und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule: Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe / und Todesfurcht ist auff mich gefallen.** Will demnach der HErr sagen: Ach wenn ichs noch so jämmerlich / so klaglich / so schrecklich mache / ists doch umsonst / meine Hülffe ist ferne. Ich werde aus dieser grossen Noth doch nicht errettet / ich muß sie leiden / es ist mir alle Hülffe versagt / ich muß sterben / und so

Vers. 2. Hülfloß.

einen schrecklichen Todt leiden. Die Straffe hat nun Christus auch leiden müssen / auff daß er uns von dem ewigen Heulen und Zähnklappen erlösete; seine Hülffe hat müssen ferne seyn zur Zeit seines Leidens / auff daß uns Gottes Hülffe nahe sey. Ist demnach unmüglich / daß GOtt einen gläubigen Christen solte hülfflos lassen / die Straffe hat Christus erlitten / und von uns auff sich genommen / auff daß uns GOtt in Ewigkeit nicht hülfflos lasse / darum sagt der Psal. 121/1. **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömt / meine Hülffe kömmt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.**

1. Trostlos. Die **dritte Seelen-Angst ist trostlos seyn** / von einem Tage zum andern / von einer Nacht zur andern ruffen und schreyen / und keine Ruhe haben
Vers. 3. für der Angst und für den Anfechtungen: **Mein Gott / des Tages ruffe ich zu dir / so antwortestu nicht / und des Nachts schweige ich auch nicht.** Das ist: Du lässest mich nicht allein hülfflos / sondern du lässest mich auch trostlos / du antwortest mir nicht / mein Hertz empfindet ja keinen Trost / das ist eine grosse Noth / davon verschmachtet Leib und Seele. Ist auch ein Stück von der Hölen / und eine Straffe der Sünden / die wir ewig hätten tragen müssen / wenn sie Christus unser HErr nicht hätte getragen / und von uns genommen. Denckt doch / was das ist / in Ewigkeit keinen Trost haben / ewig nach Trost schreyen / und doch in Ewigkeit keinen Trost erlangen. O getreuer HErr JEsu Christe / wie hastu so eine grosse Liebe an uns bewiesen / daß du durch deine Trostlosigkeit / die du ausgestanden / die schrecklichen Straffen von uns genommen / nun kan keine gläubige Seele ewig trostlos bleiben / **du bist der Trost Israel und ihr Nothhelffer / ein Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes.** Jer. 14/8. 2. Cor. 1/3. Ob gleich bisweilen der Trost lange aussen bleibet / so wird er doch gewiß einmal kommen / wie Hiskias sagt: Esa 38. 17. **Siehe / um Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seelen herrlich angenommen / daß sie nicht verderbe** / &c. Mich. 7/9. Bis ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

4. Unwürdigkeit. Die **vierte Seelen-Angst ist** / daß wir nicht werth seyn / daß unser Gebet für GOtt kommen solle / und daß wir so einen heiligen GOtt sollen an-
Vers. 4. ruffen. **Aber du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel.** Als wolte er sagen per collationem, (**durch einen Gegensatz**:) Ich bin mit aller Welt Sünde jetzo beladen / und bin ein
5. B. Mos. 21/23. Gal. 3/13. Greuel für deinen Augen / und ein **Fluch der am Holtz hanget** / und bin nicht werth / daß mich so ein heiliger Gott ansehe / du bist heilig / ich aber mit aller Welt Sünde besudelt / **du wohnest unter dem Lob Israel** / wirst von allen auserwehlten gelobet und gepreiset / mir aber fluchet jederman / ich bin ein Fluch / darum bin ich freylich nicht werth / daß mich deine heilige Augen ansehen / und deine heilige Ohren anhören / per correctionem seu justificationem, **durch Verbesser- und Rechtfertigung.** Du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen und Wercken / und wirst billich dafür gelobet; denn du thust niemand unrecht / und also lobet dich auch die Executio deiner Gerechtigkeit / wie Daniel sagt / c. 9/7. Tibi justitia, nobis confusio, **du bleibest gerecht / wir verwirret / wir müssen uns schämen** / und Psal. 51/6. **Auff daß du recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst.** Darum so gebühret keinem Menschen zu murren im Creutz wider Gott / er bleibet doch gerecht und heilig / wenn er uns gleich alle verdammte / er hat keine Schuld an unserm Verdammnis / darum spricht der HErr: Ob du mich gleich in solche grosse Noth stürtzest / so bleibstu doch gerecht und heilig / und thust mir nicht unrecht; denn ich bin an der Sünder statt getretten / es sind alle deine Werck löblich und heilig. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen.** Darnach klagt der HErr: Ach du wirst ja gelobt wegen deiner Barmhertzigkeit und Gnade; Ach warum verlässestu denn mich so gar? **Der du wohnest unter dem Lob Israel** / du hast zugesagt / du wolleste mitten unter deinem Volck wohnen und vom Gnadenstuhl Gebet erhören / mich aber wiltu jetzo nicht hören / du hast mich also verordnet zum Sündopffer deinen Zorn zu tragen.

2. Das ist nun auch eine gerechte Straffe der Sünden; denn wenn wir uns gegen Gottes Heiligkeit halten / so sind wir für seinen heiligen Augen der ärgste Greuel / hättens auch in Ewigkeit bleiben müssen und allem Fleisch ein Greuel seyn / Esa. 66/24. Wo Christus unser HErr diese Straffe nicht auff sich genommen, und ein Fluch und Greuel ware für uns worden. Ist demnach unmüglich / daß GOtt vor einem gläubigen Christen mehr solte ein Abscheu und Greuel haben / weil der HErr diese Straffe von uns auff sich genommen / und uns seinem himlischen Vatter so hoch versöhnet / und für unsere Sünde uns seine Heiligkeit / Gerechtigkeit und Unschuld geschencket hat / 1. Cor. 1/30. und Esa. 61/10. Angezogen mit dem Kleid des Heyls / also daß wir in Christo die Gerechtigkeit selbst werden / hat demnach der Sohn Gottes den Greuel verwandelt in einen lieblichen Anblick / Psal. 16/6.

Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden.

Die II. Predigt über den XXII. Psalm.

Eingang.

IN der ersten Predigt haben wir gehöret von vierley grossen / ja höchsten Seelennöthen / darüber der HErr klagt: 1. Daß ihn GOtt verlassen habe. 2. Daß er hülfflos sey. 3. Daß er trostlos sey. 4. Daß er als ein Greuel nicht werth sey / daß so ein heiliger Gott ihn ansehe. Daraus wir gelernet haben / daß Christus an seiner heiligen menschlichen Seelen die gröste Angst und Pein um unsert willen gelitten / auff daß er unsere See-
Die Göttliche Natur im Leiden Christi le von solcher grossen Höllenangst erlöse: Und weil die Seele das edleste Theil des Menschen ist / so hat auch Christus die höchste Angst an seiner heiligen Seelen erlitten / unsere Seele damit zu erlösen. Und ob wol der HErr Christus Gott und Mensch war / und blieb mitten in seinem höchsten Leiden / ja mitten im Tode; denn auch der Tod nicht hat zureissen können das Band der Vereinigung Göttlicher und menschlicher Natur / so hat doch die Göttliche Natur in ihm geruhet / wie Irenæus sagt / Christus passus est quiescente Logo, **Christus hat gelitten / also daß seine Gottheit ruhete.** Und ist zur Zeit seines Leidens der Stand seiner tiefsesten Erniedrigung gewesen / da er sich seiner Göttlichen Majestät und Herrligkeit gantz geäussert / allein daß die menschliche Natur durch die Göttliche Natur erhalten worden ist; sonst wärs einem purlautern Menschen unmüglich gewest / solche grosse Last der Sünden zu tragen / und

hat
1. Geruhet.
2. Geäussert.
3. Menschliche Natur durch die Göttliche erhalten.
4. Göttliche Natur ihr Werck auch verrichtet.
5. Person gelitten.

6. Vollkommene Bezahlung. 7. Werck der Erlösung der gantzen Person.

aller Sünden Straffe: Dabey sich gleichwol die Göttliche Natur gnugsam eräuget/ und ihr Werck im Leiden Christi mit zugleich verrichtet / auff daß Christi Leiden uns heilsam würde / und ein gleichgültig Opffer wäre für die grosse Schuld der Sünden. Darum ob wol die Göttliche Natur in Christo nicht gelitten / sondern wie S. Petrus sagt: **Christus hab gelitten im Fleisch.** 1. Pet. 2/24. So sagen/ gläuben und bekennen wir doch/ daß nicht ein pur lauter Mensch für uns gelitten / sondern die Person, die GOtt und Mensch ist/ 1. Cor. 2/8. **Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreuziget.** Ap. Gesch. 20/28. **GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben.** Und hat die Göttliche Natur kräfftige/ heilsame Wirckung im Leiden Christi also erzeigt / daß Christi Tod eine vollkommene Bezahlung ist für unsere Sünde/ und Christi Blut eine vollkommene Reinigung unser Sünde / welches alles daher kömmt/ weil die Person/ so für uns gelitten / GOtt und Mensch ist/ und wird also das Werck der Erlösung dem gantzen Christo nach beyden Naturen zugeschrieben; denn die menschliche Natur hätte es nicht thun können ohne die Göttliche Natur/ daher solche Amptswercke der gantzen Person zugeschrieben werden/ also/ daß Christus unser Erlöser, Seligmacher, Mittler und Heyland ist nach beyden Naturen. Daher solche Amptswercke actiones theandricæ, **Wercke/ so GOtt und Menschen zustehen**/ genennet werden, solche Werck/ die die gantze Person verrichtet hat. Nun wollen wir in der Beschreibung des innerlichen Leidens Christi fortfahren und vollends mit nehmen/ was darzu gehöret/ nemlich wie er klaget / daß sein Gebet nicht erhöret werde. 2. Daß er ein Wurm sey und kein Mensch. 3. Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. 4. Daß man seines Gebets und Glaubens spottet/ er sols seinem GOtt klagen, der möge ihm helffen/ sey er anders Gottes Sohn. 5. Wie er sich wider diese Anfechtung tröstet daß ihm nemlich Gott Leib und Leben gegeben habe.

Erklärung.

Die fünffte Seelen-Noth ist nicht Erhörung des Gebets. Vers 5. 6.

DJe fünffte Seelen-Angst ist keine Erhörung haben. **Unsere Vätter hofften auff dich/ und da sie hofften/ halffestu ihnen aus / zu dir schryen sie / und wurden errettet: Sie hofften auff dich / und wurden nicht zu Schanden.** In diesen Worten hält der HErr seinem himmlischen Vatter für das Exempel der heiligen Vätter im alten Testament, die GOtt allezeit gnädiglich erhöret hat/ sonderlich wenn sie in den äussersten und höchsten Nöthen gewest seyn / als 2 B. Mos. 14/15. Mosen/ da er am rothen Meer stund. Den Josua/ von dem geschrieben stehet: **daß GOtt eines Mannes Stimme gehorchet/ und die Sonne lassen stille stehen am Himmel.** Jos. 10/13. 14. Item: Als das Volck Mosen und Agron/ Josua und Caleb steinigen wolten / **da GOtt seine Herrligkeit erscheinen ließ und das Volck schrecket**/ 4. B. Mos. 14/10. Item: Daniel in der Löwen-Gruben, die drey Männer im feurigen Ofen; David, als er jetzo in Sauls Hände fallen solte / ließ Gott Saul zurück ruffen durch einen Boten und errettet ihn aus seinen Händen. Also Elimaus der Hand Jesabels/ Elisäum aus der Hand der Syrer/ 2. Kön. 6/16. Jacob aus der Hand Esau ꝛc. Dieselbe/ wil er sagen / hastu lieber Vatter alle in Gnaden erhöret und errettet/ ich aber bin keiner Erhörung werth / ich muß sterben und den Todt leiden/ und den Kelch trincken/ den du mir befohlen hast/ darum wiltu ja mein Elend und grosse Noth ansehen.

Hoffnung und Vertrauen.

Mercket aber auff die Wort des Texts: **Unsere Vätter hofften auff dich/ und da sie hofften halffestu ihnen.** Lernet hie/ wie die starcke Hoffnung und Zuversicht/ Gottes Hülffe nach sich zeucht; denn die Hoffnung, die allein in GOtt stehet/ die kan nicht hulfflos gelassen werden: **Zu dir schryen sie/ und wurden errettet.** Das unabläßliche Geschrey des gläubigen Gebets / bringet endlich Errettung, Luc. 18/3. seqq. Von der Witwen. **Sie hofften auff dich / und wurden nicht zu schanden.** Aus welchen Worten S. Paulus Rom. 5/5. den Trost genommen: **Hoffnung lässet nicht zu schanden werden**; denn sie hanget an GOtt und bleibet fest in Gott: Mich aber/ will der HErr sagen / lässestu auff dißmal zu schanden werden / daß aller Welt Schande auff mir liegt / und aller Menschen Schmach; und schleusset nun daraus/ Ergò, so bin ich nicht werth geachtet als unsere Vätter / und wie der Prophet Esaias c. 51/4. sagt: **Der Aller verachteste unter den Menschen-Kindern**/ daß alle/ so vor mir gelebet haben/ solchen Jammer nicht gesehen haben/ als ich jetzo leiden muß.

Welches aber ihr nicht also verstehen sollet / als hätte GOtt das Gebet seines lieben Sohns gar nicht erhöret/ sondern die Erhörung ist ihm verborgen gewest / also hat er ihn nicht erhöret / daß er den Kelch von ihm hätte genommen/ er hat ihn trincken müssen/ und hat ihm seine Bitte versaget nur drey Tage lang in seinem Leiden: Sonst hat er ihn freylich erhöret/ wie er in diesem Psalm sagt: **Daß er nicht verschmähet habe das Gebet des Elenden**/ das siehet man in seiner Auffstehung. Also erhöret Gott der Gläubigen Gebet allezeit/ ob ers gleich nicht nach ihrem Willen allezeit erhöret/ sondern na hihrer Seligkeit/ Ps 31/23. **Ich sprach in meinem Hertzen / ich bin verstossen von deinen Augen/ dennoch höretest du die Stimme meines Flehens.** 2. Ist auch nicht so zu verstehen / als hätte es der HErr aus Ungedult geredt; Nein/ mit nichten/ es ist der höchste Gehorsam gewest/ den er von gantzem Hertzen und gutwillig in höchster Demuth und Gedult seinem himmlischen Vatter geleistet hat: Sondern er klagets nur GOtt dem HErrn im kindlichen Gehorsam/ er zeiget nur an/ wie groß seine Noth sey/ und stellets alles dem Willen seines himmlischen Vatters anheim.

Diese Straffe der Sünden hat er nun auch um unsert willen leiden müssen / nemlich daß GOtt sein Gebet in seinem Leiden nicht also erhören wollen/ daß er ihn des schmählichen Todes überhoben hätte: Denn wir hatten verdienet / daß uns Gott in Ewigkeit nicht hätte mögen erhören / sondern alle unser Gebet wäre GOtt ewig ein Greuel gewest/ wenn Christus diese Straffe und Seelen-Noth nicht hätte von uns genommen/ und selbst gebüsset und bezahlet. Denn was das für eine Noth sey/ ewig ruffen und schreyen/ und doch in Ewigkeit nicht erhöret noch erlöset werden / das bezeugen die Verdammten in der Höllen, wie uns solches am reichen Mann/ der aus der Höllen rufft und schreyet/ gnugsam ist vorgebildet. Nun aber hat uns Christus mit seinem Leiden und Sterben verdienet/ daß wir in seinem Namen gnädiglich erhöret werden/ und ist unmüglich / daß GOtt eines Gläubigen Gebet nicht solte erhören/ oder das Verdienst Christi müste krafftlos seyn/ und bey Gott nichts gelten/ welches doch unsere ewige Erlösung ist.

Die sechste Seelen-Noth ist/ ein Greuel seyn.

VI. SChleusset der HErr in seiner grossen Noth also: Du hast alle Menschen von Anfang erhöret/ die auff dich gehoffet und zu dir geschryen haben: Mich aber wiltu jetzo nicht erhören / sondern verlässest mich / darum muß ich ja kein Mensch seyn/ sondern **ein Wurm.** Diß ist der gl- Vers. 7.

lerkläglichste Syllogismus und Schluß-Rede/so in der gantzen H. Schrifft stehet/ und solt einem billich das Hertz zubrechen. Wie? Weiß denn der HErr nicht/daß er ein Mensch ist/ bekennet er doch bald hernach/ GOtt habe ihn aus Mutter-Leibe gezogen? Ja/der HErr weiß wol/ aber seine Noth ist so groß/ sein Elend so unaussprechlich/ seine Demuth so tieff/ seine Niedrigkeit und Erkäntnis seiner Unwürdigkeit so gering/ daß er sich geringer achtet denn alle Menschen/ja nicht werth/daß er ein Mensch sey/ und sagt/er sey ein Wurm; tiefer kan die Erniedrigung und Unwürdigkeit nicht herunter steigen; denn in Christo hat mussen am Creutz die tieffeste Demuth und Erniedrigung seyn unter allen Creaturen, damit er unsere Hoffart und Sündenfall besserte und wiederbrächte; darum nennet er sich 1. einen Wurm/ denn ein Wurm ist die geringste unter den Creaturen: David nennet sich zwar **einen todten Hund**/1. Sam. 24/15. da er sich und den König Saul gegen einander hält: Wen verfolgestu König Israel/ spricht er/ du nichtiger König? Einen todten Hund; aber Christus nennet sich hie einen Wurm.

2. Nennet er sich nicht einen schlechten Wurm/ sondern einen **Blutwurm**/ mit rothen Blutströpfflein besprengt/dafür einem grauet/ und dafür man läufft und die Augen zuhält/ oder wie das Hebräische Wörtlein Tholaah, heisset einen vermiculum coccineum, **Purpurwürmlein**; denn wie Plinius und Strabo schreibet/ so ist ein Bäumlein/ in welches Blätter die rothen Purpurwürmlein wachsen/ mit welcher Blut der Purpur gefärbet wird/ die allerköstlichste Farbe/ davon die Könige ihre Kleidung tragen/ und im alten Testament die Hohenpriester. Also vergleichet sich Christus einem solchen Würmlein: 1. Weil er in seiner Passion am Creutz das rechte Purpurkleid mit seinem eigenen Blut gefärbet als ein König und Hoherpriester getragen/ nemlich seinen verwundeten Leib. 2. **Uns auch dadurch zu Königen und Priestern gemacht.** Off. 1/6. 3. Darum weil er durch Mosen in der Wüsten/ in der Gestalt eines abscheulichen Wurms/ das ist/ einer Schlangen vorgebildet ist: **Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden.** 1. B. Mos. 3/14. Nennet sich darum einen Wurm/ **weil die Schlange verflucht ist von Gott/ er aber auch ein Fluch werden muste.** Gal. 3/13. 4. Weil ein Blutwurm oder ein blutiger Wurm gantz abscheulich ist/ so hat er uns unserer Sünde damit erinnern wollen/ Esa. 1/18. **Wenn eure Sünde gleich blutroth wären/ sollen sie doch Schneeweiß werden.** Diese Blutrothe abscheuliche Sünde hat er getragen; Darum spricht er: **Ich bin ein Wurm und kein Mensch.** Eben das Wörtlein Wurm/ stehet auch Esa. 1/18. **Wenn eure Sünde gleich Blutroth wäre**/ oder abscheulich wie ein Blutwurm/ **soll sie doch Schneeweiß werden.** 5. Ich bin ein Wurm/ ein Würmlein/ will er sagen/ das in die Erde kreucht/ das allergeringste und nichtigste Würmlein.

5. B. Mos. 21/23.

Der H. Lehrer Gregorius hat allhie seine Gedancken: Gleich wie man ein Würmlein an einen Angel steckt/ die Fisch damit zu fahen/ also ist Christus ein Wurmlein worden/ den grossen Meerdrachen den Teuffel und Tod damit zu fahen; denn gleich wie ein Fisch ein Würmlein begierig einschluckt/ und mercket nicht den scharffen Angel/ der darin verborgen ist: Also hat der Tod das arme Würmlein den HErrn Christum verschlungen, aber weil der Angel der Göttlichen Natur mit den armen Würmlein vereiniget gewest/ hat der Tod daran sterben müssen. Os. 13/14. **Tod/ich will dir ein Gifft seyn/ Hölle/ich will dir eine Pestilentz seyn.** Gleich wie der Ichneumon, (**die Indianische Mauß**/) sich im Koth weltzet/ und sich damit überzeucht/ und lässet sich vom Crocodill verschlingen/ beisset ihm aber hernach den Bauch entzwey; also hat sich Christus als ein Würmlein in den Koth unser Sünden gewickelt/ und sich verschlingen lassen/ aber er hat dem Tode den Bauch zubissen. Allhie haben wir nun den Trost/ wenn du auch einmal im Creutz/ Leiden/ Trübsal/ Verfolgung/ im Tod ein armer Wurm wirst/ so gedencke an den elenden Wurm am Creutz/ der um deinet willen ein Wurm worden ist/ auff daß er dich armes Würmlein nicht wolle verlassen/ Es. 41/14. **Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob/ihr armer Hauffe Israel. Ich helffe dir/ spricht der HErr und dein Erlöser/ der Heilige in Israel.** Ja darum ist er ein Wurm worden/ auff daß er den nagenden Hertzenswurm des bösen Gewissens mit seinem Blut tödte und stille. Item/ daß er das Bilde GOttes in uns wieder anrichtete und erneuerte/ damit wir nicht in Ewigkeit verfluchte Würme den höllischen Drachen gleich blieben.

Vers. 7. Die siebende Seelen-Noth ist/ Spott und Schmach.

VII. ER klaget auch/ daß er **ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks** sey: Wie muß das seine heilige Seele gequälet haben? wie der Psalm spricht: **Die Schmach deren/ die dich schmähen/ sind auff mich gefallen. Die Schmach bricht mir mein Hertz/ und krämpfet mich/ ich warte/ obs jemand jammerte/ aber da ist niemand/ und auff Tröster/ aber ich finde keinen.** Ps. 69/11. 22. Da wir hören/ daß seine heilige Seele damit gekrancket und gequälet worden/ daß er hat mussen anhören die greuliche Lästerung/ da er doch ein heiliger Sohn Gottes war/ und der **Allerheiligste:** Dan. 9/24. Die schädlichste Lugen/ da er doch unschuldig/ und die ewige Warheit selbst war. Wie die Lügen ein unschuldig Hertz als zweyschneidige Schwerdter zuschneiden/ das gibt die Erfahrung/ darum sie der Prophet Jeremias c. 9/8. **Mördliche Pfeile** nennet/ und der Psal. 55/22. nennet die Lugen **blosse Schwerdter**/ und Psal. 52/4. **Deine Zunge schneidet mit Lügen wie ein scharff Scheermesser.** Ps. 57/5. **Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen/ die Menschenkinder sind Feuerflammen/ ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile/ und ihre Zungen scharffe Schwerdter.** Diß ist nun auch eine grosse Straffe der Sünden/ ewige Schmach und Schande. Diese Straffe hat auch der Sohn Gottes auff sich genommen/ und uns von der ewigen Schmach und Schande erlöset/ wie der Prophet Daniel c. 12/2. 47. spricht: **Viel/ die unter der Erden schlaffen/ werden auffstehen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche aber zur ewigen Schmach und Schande.** Ist demnach unmüglich/ daß die/ so an Christum gläuben/ können ewig zu schanden werden/ weil Christus unser HERR unsere Schmach getragen hat/ in dem er worden ist der Allerverachteste unter allen Menschen-Kindern/ und so verachtet/ daß man das Angesicht fur ihm verborgen hat/ darum hat nun Christus unser HERR durch seine Schmach unsere Schande in Herrligkeit verwandelt/ Psalm. 16/3. **Ich muß um deinet willen leiden für die Heiligen/ so auff Erden sind/ und für die Herrlichen/ an denen habe ich alle mein Wolgefallen.** Darum spricht GOTT der HERR durch den Propheten Esaiam: **Du solt erfahren/ daß ich der HERR bin/ an welchem nicht zu schanden werden/ so auff mich harren.**

Lügen und Lästerung.

harren. Psalm 25/3. Keiner wird zu schanden, der dein harret: Wir sollen auch gerne um Christi willen Schmach leiden / wie die Epistel an die Hebreer c. 13/13.14. sagt: **Last uns mit ihm hinaus gehen und seine Schmach tragen / denn wir haben hie keine bleibende statt.** Und der HErr spricht selbst: Marc. 8/38. **Wer sich mein und meiner Worte schämet / unter diesem Ehebrecherischen und sündigen Geschlecht / des wird sich des Menschen Sohn auch schämen / wann er kommen wird in der Herrligkeit seines Vatters mit allen Heiligen Engeln.**

Die III. Predigt über den XXII. Psalm.

Eingang.

WIr haben bis daher gehöret von dem innerlichen Seelenleiden des HErrn / und hat unser lieber HErr sein Leiden von demselben anfahen wollen. 1. Denn die Seelen-Noth ist die grösseste und hefftigste. 2. Auff daß er von innen heraus erstlich unsere Seele heilete. Denn wenn der Seelen geholffen ist, so ist dem Leibe auch geholffen. 3. Weil die Seelen-Feinde / die grösten Feinde seyn: Sünde / Gottes Zorn / Fluch des Gesetzes / Teuffel / Tod / Hölle / dieselbe haben sich alle an der Seelen Christi versucht / mit voller Macht. **Der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Krafft der Sünden ist das Gesetz /** 1. Cor. 15/56.

Wollen nun in dieser dritten Predigt hören: 1. Daß zu der siebenden Seelen-Angst / da der HErr Spott und Schmach / Verachtung und Lästerung gelitten / auch diß gehöret / daß sie ihren Grimm und Verachtung mit Gebärden bezeuget haben / wie der böse Feind pflegt zu thun. 2. Wollen wir hören von der achten Seelen-Angst / wie der Teuffel durch die Jüden auch seines Glaubens gespottet hat. 3. Wessen sich der HErr in solchen grossen Seelen-Nöthen getröstet.

Erklärung.

I. Von den hönischen und spöttischen Gebärden der Jüden.

Vers. 8. **Alle die mich sehen / spotten mein.** Zu der Seelen-Angst / da der HERR Spott und Schmach und Verachtung gelitten / damit sie den HErrn greulich gelästert und gescholten / gehöret auch diß / daß sie ihren Grimm und Verachtung mit Gebärden bezeuget haben: Denn der Psalm erzehlet solche hönische Gebärde nicht ohne Ursach / da er spricht: **Alle die mich sehen / spotten mein / sperren das Maul auff / und schütteln den Kopff.** Da werden dreyerley boßhafftige / hönische Gebärden erzehlet und beschrieben: 1. Daß sie ihn nicht mit klaglichen / mitleidenden / erbarmenden / gnädigen Augen angesehen / sondern mit grimmigen / zornigen / feindseligen / schrecklichen und auch hönischen und spöttischen Gebärden angesehen haben. Dadurch sie zuverstehen geben / daß sie ihm solche grosse Noth und Elend nicht allein wol gönnen / sondern können nicht ersättiget werden mit solcher Straffe / sie gönnens ihm noch gröser / und könten sie ihn mit so greulichem Gesichte tödten / sie liessens nicht. Das ist der Danck / daß er uns mit so gnädigen Augen angesehen / und über uns geweinet. 2. Haben sie das Maul gegen ihm auffgesperret. Ist das nicht ein grosser trefflicher Muthwill / haben das Maul gegen ihm von einander gezerret / das ist das Deo gratias, daß er uns mit so freundlichen holdseligen Lippen zugesprochen / und das Evangelium verkündiget / und für uns gebeten. 3. Haben sie den Kopff gegen ihm geschüttelt / welcher Gebärde nichts anders bedeut denn Dräuung / Rache und Verachtung / und daß sie aus seiner grossen Noth und Elend Freude haben / und ihre Wollust. Da sehen wir nun wie der Teuffel in seinen Werckzeugen gewütet / und getobet hat wider Christum / und ist ihnen leid / daß sie es nicht ärger machen können.

Sind demnach Ursachen dieser scheußlichen Geberden: 1. Daß der Teuffel nicht unterlassē hat / alles durch seine Werckzeuge zu versuchen und zu gebrauchen / was zur Verachtung Christi dienet; denn er solte allen Grimm des Teuffels / und alles was der Teuffel vermocht / leiden und ausstehen / das ist die Straffe unser Sünde; denn solchen Grimm hätte der Teuffel an uns allen bewiesen / wenn Christus nicht auch die **Straffe der Sünden erlitten.** Esa. 53/6. 2. Daß wir in Ewigkeit nicht also von den Teuffeln verspottet würden. Denn wir haben Exempel an den besessenen Leuten / mit was scheußlichen / grimmigen / ja auch hönischen und spöttischen Geberden sich der Teuffel erzeiget gegen die Zuseher und Spectatores, und hat uns also der HErr hiemit von der Teuffel Spott und Hohn erlöset. 3. Daß wir uns ja den verachteten und verschmäheten Christum wol einbildeten / offt für die Augen stelleten / ihn am Creutz als einen Wurm anschaueten / daß dadurch der Hochmuth unsers Hertzens gedämpffet und niedergedrucket werde. Denn gleich wie Christus unser HErr durch solchen erlittenen Hohn und Schmach und allertieffeste Demuth den Teuffel überwunden / also wird der hoffärtige Teuffel im Hertzen durch solches Anschauen des verachteten und verschmäheten Christi überwunden. Niemand wil jetzo nur ein wenig Verachtung leiden / sondern von jederman hochgehalten seyn / was ist das anders denn Lucifer, (**der hoffärtige Teuffel.**) Niemand wil gerne des verachteten und verschmäheten Christi Bilde tragen / das ist nichts anders denn **sich Christi schämen** / Marc. 8/38. also gehets in der Welt.

Ursachen der spöttischen Gebärden.

II. Die achte Seelen-Noth ist / wenn aller Trost zu nichte gemacht und der Glaube verspottet wird.

Vers. 9. IIX. IST das auch ein grosses innerliches Leiden / daß die Jüden des HErrn Christi Glaubens und seines Gebets gespottet haben / und gesagt: **Er klags dem HErrn / der helffe ihm aus / und errette ihn / hat er Lust zu ihm.** Diese Wort haben ihm die Hohenpriester uñ Schrifftgelehrten zugeworffen / da er am Creutz hieng / und ist hoch zu verwundern / daß diese Wort der H. Geist zuvor verkündiget hat. Sie haben ihm zugeworffen: Du hast gesagt / du seyst Gottes Sohn / siehe / wie hast du dich selbst und uns betrogen / du hast dich auff GOtt verlassen / der mag dir auch helffen / hat Gott Lust zu dir / und seinen Wolgefallen an dir / wie er vom Himmel geruffen: **Diß ist mein lieber Sohn** / Matt. 3/17. c. 17/5. so beweise ers nun an dir. Dadurch hat der Teuffel durch seine Werckzeuge die Jüden / dem HErrn allen seinen Trost wollen zu nichte machen. Denn der allererste und beste Trost in grossen Nöthen ist das Gebet / dadurch man sein Elend nicht allein Gott klaget / weñ mans sonst keinem Menschen klagen darff / wie man denn offt nicht darff / die Welt ist zu untreu / sondern die Last des Creutzes gleichsam auff GOtt leget / daß sie uns leichter werde; wie man

Gebet der beste Trost in grossen Nöthen.

denn nach dem Gebet empfindet / daß das Hertz leichter wird / als wenns einer grossen Bürden loß wäre / Psalm 55/23. **Wirff dein Anliegen auff den HErrn**/ und an diesem Ort stehet auch ein solch Wort / das da heisset / devolve, waltze deine Last hinweg. Unser Lutherus hats gegeben: **Er klags dem HErrn**. Damit haben nun die Jüden dem HErrn seinen Trost wollen zu nichte machen / als wolten sie sprechen: Huy / bete sehr / schreye weidlich / klag deine Noth deinem Gott / sagst du doch / er sey dein Vatter / waltze deine Noth von dir / und sage zu deinem Gott / er soll sie dir helffen tragen / er wirds wol thun / wenn er dein Gott und Vatter ist: Ja hinter sich.

Hoffnung der Erlösung.

2. Ist der ander Trost im Creutz die Hoffnung der Erlösung. Diesen Trost haben sie ihm auch wollen zu nichte machen / denn sie sagen: **Er errette ihn.** Als wolten sie sagen: Meinst du / daß dich Gott erretten und erlösen werde / das dencke nur nicht / Gott hat seine Hülffe und Gnade von dir gewandt.

Creutz eine vätterliche Züchtigung.

3. Ist das auch noch ein grosser Trost / daß wir wissen / wir haben doch einen gnädigen Gott mitten im Creutz / und das Creutz sey nicht ein Zeichen des Zorns Gottes / sondern eine vätterliche Züchtigung / und werde einen seligen Ausgang gewinnen. Diesen Trost hat ihm der Teuffel auch gerne zu nichte machen wollen; denn sie sagen: **Hat GOtt Lust zu ihm.** Als wolten sie sagen: meinst du / daß du noch bey Gott in Gnaden bist / daß er noch Lust und lieb zu dir hat? wie denn hie ein solch Wörtlein stehet / das Gottes Liebe / Gnade und Wolgefallen bedeut / und werffen ihm für / daß er nicht Gottes Sohn sey / an dem Gott Wolgefallen habe: Siehe / bist du nun der / an welchem Gott Wolgefallen hat? Traun nein / GOtt hat nicht Lust an dir. Allhie siehestu nun die höchsten Anfechtungen und feurige Pfeile des Teuffels / so der Sohn Gottes für uns hat ausgestanden / auff daß er in allem versucht würde / und uns erkennen könte in unsern Nöthen / und solche Anfechtungen krafftloß machte.

Anfechtung.

Eben wie er hie Christo gethan hat unserm HErrn / so thut er auch seinen Gliedern / spottet ihres Gebets / und plaget sie mit den Gedancken / Gott wolle sie nicht erhören / es sey alles Gebet verlohren. Wenn dir solche Gedancken einfallen / soltu es gewiß dafür halten / daß es des Satans Lügen und feurige Pfeile sind; denn Gott sagt anders zu unserm Gebet in seinem Wort / daß ers erhören wolle / Psal. 91/15. **Er ruffe mich an / so wil ich ihn erhören.** Diesen warhafftigen Worten gläube / und nicht dem Satan. 2. So plaget der Satan einen Menschen mit diesen Gedancken / Gott werde ihn und wolle ihn nicht erlösen: Das thut er zu dem Ende / daß er die Menschen in Verzweiffelung stürtze. Dagegen sagt der Psalm 50/15. **Ich will dich erretten / und du solt mich preisen.** Das mustu gläuben und mehr achten denn des Teuffels Lügen / und wenn du gleich kein Mittel siehest und verstehen kanst / so weiß es und kans Gott. 3. So quälet der Satan auch der Betrübten Hertz damit / daß GOtt alle seine Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit von einem Menschen habe abgewandt / und hab ihn verstossen. Dawider höre / was Gott sagt in seinem Wort / Esa. 54/7. 8. **Ich habe dich ein klein Augenblick in meinem Zorn verlassen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen.** Diß warhafftige Wort mustu gläuben / und nicht hören / was der Teuffel sagt.

Siehe / diese drey hohe Anfechtungen hat der Sohn GOttes im höchsten Grad für dich gelitten / und dir damit verdienet / daß GOtt dein Gebet nicht verschmähe / daß er dich gewiß erlösen wird / und daß er mitten im Creutz dein gnädiger GOtt und Vatter sey: Darum verzage nicht / ob der Teuffel selbst oder in seinen Werckzeugen deiner spottet / das Maul auffsperret / und den Kopff schüttelt / der HErr Christus hat diese Anfechtungen krafftloß gemacht und überwunden / daß sie dir nicht sollen schaden an deiner Seligkeit / noch dich überwältigen. Ach / das ist eine hohe Anfechtung / wenn einem auff einmal all sein Trost zu nichte gemacht wird / das Gebet / die Erlösung / und Gottes Gnade. Das ist eine greuliche Plage und Spott des Teuffels / darüber auch David klaget Psal. 42/10. 11. **Ich sage zu GOtt meinem Felß: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen / wenn mein Feind mich dränget? Es ist als Mord in meinen Gebeinen / daß mich meine Feinde schmähen / weil sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt?** Und Psalm 3/3. **Viel sagen von meiner Seelen / sie hat keine Hülffe bey GOTT / Sela.** Diesen Jammer und hertzplagenden Spott hat nun der HErr Christus auch über sich gehen lassen müssen / auff daß wir aus seinem Exempel Gedult und Trost schöpffen / wenn auch die Feinde unsers Glaubens / und unsers Gebets / unserer Hoffnung spotten in grossen Verfolgungen / wie denn an den Orten geschicht / da die Leute um Erkäntnis willen werden hingerichtet / da spottet man ihr in den höchsten Nöthen / ohn alle Erbarmung / welches eine rechte Teuffels-Art ist. Und also muß man dem Ebenbilde Christi gleich werden / es kan uns doch der Teuffel Gottes Gnade und Liebe nicht nehmen. Es ist aber besser hie verspottet werden unschuldiger Weise / denn in Ewigkeit von allen Teuffeln verspottet werden. **Denn der HErr wird die Schmach seines Volcks auffheben in allen Landen, und alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** Esa. 25/8. Wir sollen auch hie lernen / daß keine bessere Artzney sey in grossen Nöthen denn beten / und sollen uns den Teuffel und die Welt mit alle ihrem Spott nicht daran hindern lassen. Denn weil der Teuffel merckt / daß es unsere beste Artzney sey / darum wolte ers gerne hindern / darum sollen wir in Christo hefftig beten / wie Christus am Oelberge.

Trost in Anfechtungen.

Beste Artzney.

III. Endlich kommt der Trost.

Wider diese hohe Anfechtungen und grosse Seelen-Angst ergreifft gleichwol der HErr einen Trost / und nimmt denselben von der Schöpffung und Erhaltung / und schleusset also: **Du hast mich aus Mutterleibe gezogen.** Das ist: Du hast mich wunderlich über die Natur von einer Jungfrauen lassen empfangen und geboren werden. Meine Empfängnis und Geburt ist ja ein übernatürlich Göttliches Wunderwerck. 2. **Du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.** Das ist: Du hast mir eine übernatürliche Speise zubereitet / da ich ein säugendes Kind war / und mich mit Jungfrauen-Milch gespeiset. 3. **Auff dich bin ich geworffen aus Mutterleibe.** Das ist: Da ich geboren war / hatte ich keinen Vatter auff Erden der mich ernehrete / ich war ein arm verlassen Kind / gleich als ein Kind das weggeworffen wäre / das sonst niemand haben will / so ward ich dir fürgeworffen. 4. **Du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an.** Das ist: Du hast dich meiner von Kind auff angenommen / und als ein gnädiger GOtt dich gegen mir erzeigt / aus so mancher grosser Gefahr errettet / aus der Hand des Kindermörders Herodis / und aus der List und Gewalt

Vers. 10. 11.

Gott hat Christum ausgezogen als ein Honig aus welcherichenden Blumen; Maria ist die Blume / Christus ist das Honig. Der Honig-Thau wird gleich dem Honige ausgezogen / die Blume bleibt unverletzt: Also

auch Christus unverletzt der Jungfrauschafft.

walt der Hohenpriester und Schrifftgelehrten. Darum so sey auch ietzo nicht ferne von mir/ der du allezeit bey mir gewesen bist: **Denn Angst ist nahe.** Der Tod tritt mir nun ans Hertze/ und nicht ein schlechter Tod/ oder Todes-Angst/ sondern ein solcher Tod/ der die Straffe/ Angst/ Pein und Qvaal aller Sünde aller Menschen mit sich bringt/ daran der Fluch und der Hollen Pein/ die Verdamnüs des Gesetzes/ und aller Marter der Höllen hanget: **Dann es ist hie kein Helffer.** Wer kan aus dieser höchsten und äussersten Noth helffen/ als du allein? Da hören wir nun/ welche eine erbärmliche Klage der HErr führet/ und wie er sich gleichwol tröstet aus dem Göttlichen Werck der Schöpffung und Erhaltung/ weiln ihn GOtt darum lassen Mensch werden/ daß er ein Opffer werden solte für die Sünde der Welt/ ihn auch dazu von Mutterleibe an geheiliget und außerkohren/ so werde er ihn auch in solcher Noth erhalten.

Welches uns auch einen grossen Trost geben sol in unsern grossen Nöthen; denn der HErr hat aus seinem Munde' uns diesen Trost in unsern Mund geleget/ sonderlich in den hohen Anfechtungen/ wenn uns deucht/ GOtt habe unser vergessen/ und hab uns verlassen. Diese beyde Anfechtungen können wir widerlegen und überwinden aus dem Werck der Schöpffung und Erhaltung. Denn wie solte GOtt deß vergessen/ dem er Leib und Leben gegeben hat? Unser Leib und Leben ist eine Zunge unsers Schöpffers/ unsere Seele/ Vernunfft/ Verstand zeugen von Gottes Weißheit/ daß er des Menschen Hertz so wunderlich gemacht hat/ daß es erkennet/ daß ein GOtt sey/ der unser Schöpffer ist. Dadurch hat uns GOtt überzeuget/ daß er unser nicht wolle und könne vergessen. Denn weil er die Wissenschafft in unser Hertz gepflantzet hat/ daß wir wissen/ daß ein Gott ist so hat er uns zugleich lehren wollen/ daß/ so wenig wir leugnen können/ daß ein GOTT ist/ so wenig kan er auch vergessen/ daß wir arme elende Menschen sind: so wenig als er leugnen kan/ daß er unser Schöpffer sey/ so wenig kan er auch unser vergessen. Ja dieweil kein Mensch leben kan ohne GOtt/ **denn in ihm leben/ weben und sind wir/** Apost. Gesch. 17/28. so kan er auch keines Menschen vergessen. Deß tröstet sich auch Job 10/11. 12. **Du hast mir Haut und Fleisch angezogen mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget. Leben und Wolthat hast du an mir gethan/ und dein Auffsehen bewahret meinen Odem.** Esa. 64/8. **Wir sind Thon/ du unser Töpffer/ wir alle sind deiner Hände Werck.** B. Weish. 11/25. **Du hast nichts gemacht/ das du hassest.** Psal. 145/9. **Der HErr erbarmet sich aller seiner Wercke/ und hat Wolgefallen an seinen Wercken.** Ach lieber GOtt hast du nicht Wolgefallen an mir als an deinem Werck/ so erbarme dich zum wenigsten meiner: So kan er unser auch nicht vergessen wegen der Erlösung/ CHristus stehet mit seinen Wundenmalen für GOttes Augen: Und denn auch wegen der Heiligung/ dadurch er in uns wohnet; wie kan GOtt deß vergessen/ in dem er seine Wohnung hat? Kan nun GOtt unser nicht vergessen/ so kan er uns auch nicht verlassen/ das bezeuget das wunderbarliche Werck seiner Erhaltung und Versehung: Siehe doch an/ wie dich GOtt in Mutterleibe formiret und gebildet hat/ wie er dich von Mutterleibe ernehret/ gespeiset und erhalten hat: Wie er dich für so mancher grosser Gefahr bewahret hat/ wie er dich aus so mancher grossen Noth errettet hat/ wie er die Jahr/ Monat/ Tage und Stunden bestimmet hat/ wie lange du leben solt/ wie David Psalm 139/16. spricht: **Es waren alle meine Tage auff dem Buch geschrieben/ die noch kommen sollen/ und derer noch keiner da war:** Ja/ wenn GOtt unser vergessen wolte/ so müste er sich selbst verleugnen/ daß er unser Schöpffer und Vater ist und heisse: **Gott aber ist getreu/** spricht S. Paulus/ **und kan sich selbst nicht verleugnen.** 2. Tim. 2/13.

Die IV. Predigt über den XXII. Psalm.

Von dem äusserlichen Leiden des HErrn.

Eingang.

Klagl. 1/12/ stehet: **Euch sage ich allen/ die ihr fürüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertz sey/ wie mein Schmertzen/ der mich troffen hat/ denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.** Diese Wort/ so der Prophet Jeremias im Vorbilde des Messiä redet/ mögen wir auch wol heute sagen von dem gecreutzigten JEsu Christo/ dessen Schmertzen alle Schmertzen der Welt übertroffen/ dergleichen Jammer und Elend die Sonne nie gesehen hat. Denn 1. dergleichen Zorn GOttes nicht ist erhöret und ersehen worden; denn eins Exempel übertrifft alle Exempel des Zorns GOttes/ darum sind die Schmertzen des HErrn die allergrössesten Schmertzen/ ja die Schmertzen der gantzen Welt; **denn GOtt warff unser aller Sünde auff ihn/ und der HErr wolt ihn also zuschlagen mit Kranckheit.** Es. 53/12. Derhalben weil Christus der Welt Sünde getragen/ und die Straffe aller Sünden/ darum sind seine Schmertzen gewest die Schmertzen der gantzen Welt. 2. Ist seine Angst gewest die Angst der gantzen Welt/ im höchsten Grad/ darum daß der HERR keine Linderung durch einen einigen Trost hat erlangen können/ er hat keinen Tröster gehabt/ Ps. 69/22. Von den H. Märterern lesen wir/ daß sie mit Freuden zu ihrer Marter gangen sind/ das hat gemacht der innerliche Trost ihres Hertzens/ der Freuden-Wein/ von dem lebendigen Weinstock Christo; Christus aber hat die allerbetrübteste und traurigste Seele gehabt unter allen Menschen/ weil er den gantzen vollkommenen Zorn GOttes und Fluch hat tragen müssen/ und keinen Trost erlangen können/ das Mitleiden ist eine grosse Linderung des Creutzes. 3. Sind seine Schmertzen die grössesten gewest in aller Welt; denn je edlere/ zartere/ reinere Natur/ je mitleidiger/ freundlicher sie ist/ je ehe sie bewogen wird: Weil nun in Christo die alleredelste/ heiligste/ reineste/ zarteste menschliche Natur ist/ so hat er auch die allergrösten Schmertzen erlitten. Von demselben äusserlichen Leyden weissaget nun der folgende Text/ welchen wir handeln wollen in drey folgenden Stücken: I. Klaget der HErr über die Grausamkeit der Feinde. II. Über seine Todes-Schmertzen an allen seinen Gliedern. III. Über die schmähliche Creutzigung.

Erklärung.

1. Aeusserliche Leyden.

1. Eusserliches Leyden/ seiner Feinden Gewalt und Grausamkeit. Vers. 13.

DAs erste äusserliche Leyden des HErrn/ darüber er klaget/ ist die Gewalt/ Grausamkeit und Grimmigkeit seiner Feinde: Denn wenn grosse Gewalt und grosser Grimm zusammen kommen/ so ist es eine unsägliche Tyranney/ davon spricht der HERR: **Grosse Farren haben mich umgeben.** Damit deutet er an die Gewalt der Feinde: **Fette Ochsen haben mich umringet.** Bedeut

deut die Grausamkeit und Frechheit der Feinde: Ochsen Basan; denn an selbem Ort die unbändigsten Ochsen waren; denn ein starcker / ergrimmeter Ochse ist ein greulich / mörderisch Thier / das warn die geistlichen Prälaten und Obersten im Volck: **Ihren Rachen sperren sie wider mich auff wie ein reissender und brüllender Löwe.** Ein Löwe wenn er hungerig ist / brüllet er nach dem Raub / daß alle Thir für seiner Stimme erschrecken. Hie beschreibet der HErr die grosse Unsinnigkeit und Blutgierigkeit der Feinde / daß sie so hungerig und durstig gewesen sind nach seinem Blute / als immer ein hungeriger Löwe nach dem Raub seyn mag: Sie haben ihren Rachen weit auffgesperret / und mit vollem Munde und allen Kräfften so lange geschryen und gebrüllet / biß sie ihn als ein arm Schäflein zurissen haben. Vers. 14.

Hiebey haben wir nun zu lernen / daß diß erste äusserliche Leyden des HErrn eine Straffe unserer Sünde gewest / und nichts anders / denn die Grimmigkeit und Grausamkeit des leidigen Satans / welche in den Feinden Christi gewütet und getobet hat. Denn also ist der leidige Satan gegen uns alle gesinnet / und einen solchen grimmigen Zorn hat er gegen uns / daß er uns alle mit Leib und Seele gerne verschlingen wolte / und hätte uns auch ewig verschlungen / wo uns Christus nicht durch sein bitter Leyden davon erlöset hätte. darum S. Petrus 1. Epist. 5/8. spricht: **Er gehet umher wie ein brüllender und reisender Löwe.** Kein Löwe ist so hungerig nach dem Raub / als der Satan nach dem Menschē / **und suchet / welchē er möge verschlingen.** Damit lehret uns S. Petrus / daß er weder Tag noch Nacht ruhen kan; denn er ist unersättlich. Das wir nun für seiner Grausamkeit sicher sind / das haben wir dem Leyden Christi zu dancken / welcher diese Grimmigkeit deß Teuffels von uns abgewandt / und auff sich genommen / und aus der unersättlichen Grimmigkeit deß leidigen Satans wird den Verdammten in der Hölle die ewige Pein und Qvaal entstehen uud gröſſer gemacht werden. Dencket nun / wovon uns Christus erlöset hat! Alle Ubelthäter finden noch Mittleiden / aber wider Christum brüllet jedermann / da ist keine Straffe zu groß.

Trost wider das Aergerniß der Verfolgung. Matth. 10/ 24.

Wir sollen auch hie einen Trost lernen / wider das Aergerniß der Verfolgung / wenn grosse Häupter geist- und weltliche uns verfolgen? daß wir ans Creutz Christi gedencken: **Der Jünger ist nicht über seinen Meister** / der HErr wird uns von dem Grimm unser Feinde erlösen / wie den Daniel aus der Löwen-Gruben / wie David von Saul. Joh. 16 / 33. **Ich habe die Welt überwunden.**

2. Aeusserlich Leyden / unsägliche Leibes-Schmertzen. Vers. 15. 16.

Das **andere äusserliche** Leyden des HErrn / sind seine unsägliche Leibes-Schmertzen / welche ihn dermassen ausgemattet / daß er keine natürliche Kräffte mehr gehabt: **Ich bin ausgeschüttet wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zertrennet / mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs / meine Kräffte sind vertrocknet in mir wie eine Scherbe / meine Zunge klebet an meinem Gaumen / und du legest mich in des Todes Staub.** Dieses sind alle traurige und klägliche Wort / und weil sie alle an dem H. Leibe Christi erfüllet sind / und er diß hat leiden müssen an seinem Hertzen / so ists ja billich / daß wir sie in unserm Hertzen betrachten: Gleich wie man unrein Wasser ausschüttet und hinweg geusset / das niemand achtet / sondern spricht: es ist unrein Wasser / geuß es immer weg / so gehet mirs auch / klagt der HErr: Oder wie ein Baum verdorret / verfaulet und zerfället / wenn ihm das Wasser und Safft genommen wird / so gehet mirs auch / **mein Blut ist aus meinem Leibe alles ausgeschüttet wie Wasser / und ist so unwerth geachtet wie unrein Wasser / und ist doch die höchste Reinigung der Sünden; denn meine Gebeine haben sich zutrennet** / die grosse Schmertzen haben mir die Gelencke meiner Knochen loß gemacht und zurissen / **mein Hertz ist in meinem Leibe wie zuschmoltzen Wachs /** das ist / die spiritus vitales, die natürliche Geisterlein des Lebens / die im Hertzen wohnen / und das Hertz zusammen halten / die leiden solche Noth / daß mir das Hertz im Leibe zittert / pochet und wallet für Angst / als Wachs im Feuer. Die spiritus vitales, halten das Hertz / daß es nicht zittert; wenn aber die Todes-Furcht / die Geisterlein des Lebens zustreuet / so zittert das Hertz und wallet als wenns seudt / wenn das humidum radicale, **natürliche Feuchte** / verzehret wird / so verlischt das Leben.

Natürliche Lebens-Geister.

Meine Kräffte sind vertrocknet wie eine Scherbe. Gleich wie die Sonne und die Hitze eine Scherbe austrocknet: Also die grosse Traurigkeit hat meinen gantzen Leib ausgedorret und ausgemattet durch den Todes-Kampff und blutigen Schweiß / durch die Geisselung / dorne Krone und blutige Striemen. **Meine Zunge klebet an meinem Gaumen.** Ich kan für Ohnmacht nicht mehr reden und die Zunge auffheben / die Sprache vergehet mir. Wenn die spiritus animales, die sinnlichen Geister zustreuet werden / so erlieget die Zunge / und kan nicht auffgerichtet werden. **Und du legest mich in des Todes Staub.** Ich erwarte nun nichts mehr denn des Todes / ich bin einem todten ähnlicher denn einem lebendigen. Vers. 16.

Sinnliche Geister.

Das ist nun die Beschreibung der grossen Angst und Todes-Noth des HErrn Christi. 1. Die Straffe und Schmertzen hat der H. Leib Christi außstehen müssen um frembder Sünde willen / und weil der HErr aller Menschen Sünde getragen / so hat er auch aller Menschen Kranckheit / aller Menschen Schmertzen / ja aller Welt Schmertzen / Angst und Noth empfunden / wie der H. Prophet Esa. 53/ 5. spricht: **Fürwar er trug unsere Kranckheit:** Verè, non simulatè, tulit languores nostros, er hat warhafftig / in der That / unsere Kranckheit auff sich genommen. Denn sonst weil Christi Leib ohne Sünde war / so war er auch keiner Kranckheit unterworffen / darum ists unsere Kranckheit gewesen / es sind unsere Schmertzen gewest / es ist kein Glied an Leibe Christi gewest / das nicht durch grosse Wehetage zubrochen ist / **GOtt hat ihn also wollen zermalmen.** 2. Es sind die Schläge des Zorns GOttes gewesen / die ihn so zuschlagen: Es sind unsere Missethaten gewesen / die ihn so verwundet haben. Im alten Testament / wenn ein Knecht sich an seinem Herrn versündiget / so ward er geschlagen und gesteupt biß auffs Blut. Dieser **gerechte Knecht GOttes** Es. 53/12. hat unsere Schläge und Striemen auff sich genomen / daß wir davon befreyet werden. Er hats nicht verdienet / sondern wir / und eben darum / weil ers unschuldig für uns gelittē / darum sind seine Schläge unser Friede / uñ seine Wundē unser Heilung v. 5. 6. 3. Er ist doch im geringstē nicht mit einer einigē Kranckheit oder Schmertzen verschonet worden / Gott hat seinē einigen Sohn gar nicht verschonet / sondern seinen gantzen Leib / alle Glieder vom Häupt biß auff die Fußsolen sind voll Schmertzen gewest / dieweil am gantzen Menschē nichts guts ist. 4. Und wie wir alle unsere **Glieder haben gebraucht zu Waffen der Ungerechtigkeit** / so haben Christi Glieder müssen Waffen der Gerechtigkeit werden / und durch ihre Schwertzen unsere Sünde

Rom. 6/ 13.

Sünde büssen. 5. Und weil das Hertz des Menschen die Brunnquelle ist alles Bösen/ so hat der HErr am meisten an seinem H. Hertzen gelitten/ Angst/ Zittern und Hertzklopffen.

Trost in grossen Leibes-Schmertzen.

Wir haben auch hie einen Trost/ daß der HErr Christus alle unsere grosse Leibes-Schmertzen an seinem H. Leibe gesegnet und geheiliget hat/ er hat sie alle im höchsten Grad an seinem H. Leibe empfunden/ auff daß er sie uns lindere und helffe tragen und überwinden/ damit sie uns nicht zu schwer werden/ ja damit unser Hertz nicht allzu grosse Angst/ Zittern und Zagen empfinden soll/ wie wir denn an vielen sterbenden Christen diese Frucht des Leydens Christi erfahren und sehen/ daß sie keine Schmertzen und Hertzens-Angst empfinden/ sondern sanfft und stille einschlaffen. Das heist: **Auff daß wir Friede hätten/ weil wir durch seine Wunden sind heil worden.** Es. 53/6. **Des HErrn Christi Hertz ist worden wie ein zerschmoltzen Wachs.** Man pflegt aus zerschmoltzenē Wachs Heil-Pflaster zu machen auff die Wunden: Also ist aus dem zuschmoltzenen Hertzen-Wachs des HErrn Christi das rechte Heil-Pflaster worden unsers verwundeten Hertzens/ unsers traurigen/ betrübten/ trostlosen/ zubrochenen/ verwelckten/ matten und müden Hertzens.

3. Eusserliche Leyden, die schmähliche Creutzigung. Vers. 17.

Das **Dritte** äusserliche Leyden des HErrn ist nun die **schmähliche Creutzigung**/ welche der Psalm also beschreibet: **Hunde haben mich umgeben/ und der Böse Rotte hat sich um mich gemacht.** Lasset uns nun diese elende Noth der Creutzigung auch betrachten. 2. Klaget der HErr: da sie es so ferne mit ihm gebracht/ daß sie ihn nun ans Creutz schlagen wolten/ sind sie mit ihm umgangen wie die unbarmhertzigen Hunde/ mit Lästern/ Schelten/ Bellen/ Mordbissen/ da ein ieder ein Stuck hat von ihm reissen wollen: **Hunde/ und nicht Menschen haben mich umgeben.** Und ist ihm gangen wie einem Wilde/ das die Hunde zureissen/ da siehet er auff den Titel des Psalms/ auff **die Hinde/ die frühe gejaget wird**/ und spricht ferner: **Es ist eine gottlose Rotte/ denen er ist preiß gegeben.** Bey denen gar keine Gottesfurcht/ keine Barmhertzigkeit/ kein Mitleiden ist/ sondern sind des leidigen Teuffels Werckzeuge/ die alle Gottlosigkeit und Grimmigkeit an ihm bewiesen/ und hat also Gott seinen Sohn dem Teuffel und der Welt in die Rappuse geworffen/ ihren Grimm an ihm zu beweisen. Diese Straffe unser Sünde/ hat der Sohn GOttes auch leiden müssen/ daß alles auff diß unschuldige Blut so ergrimmet und so erhitzet ist; weil GOtt alle seinen Zorn über ihn ausgeschossen/ so waren auff ihn alle Feinde so ergrimmet/ und trachteten nach seinem Blut/ und dadurch hat er den Zorn GOttes von uns abgewandt/ und uns GOtt versöhnet/ weil der gerechte Zorn GOttes an ihm erfüllet. Solchen Grimm hätten die Teuffel alle an uns bewiesen/ wo der Sohn GOttes ihn nicht also getragen: Gedencke/ wovon uns der Sohn GOttes erlöset hat.

Vers. 17. Das 4. äusserliche Leyden.

Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben. Da bedencket nun/ wie der HErr mit Händen und Füssen ans Creutz genagelt: Da hänget er nun am Holtz als ein Fluch/ welches die höchste Schmach ist/ ja das höchste Leyden auff Erden. Denn ein Fluch ist/ auff welchem aller Menschen Sünde liegen/ κάθαρμα, **ein Unflat**/ wie Esa. 53/6. stehet: **GOtt warff alle unsere Sünde auff ihn.** 2. Ein Fluch ist/ der allem Fleisch ein Greuel ist/ für dem man die Augen zuhält. Esa. 53/4. **Er war der aller verachtetste unter allen Menschen-Kindern/ er war so veracht/ daß man das Angesicht für ihm verbarg.** 3. Ein Fluch ist/ deß sich niemand erbarmet/ der nicht werth ist/ daß ihm etwas zu gute geschehe/ weder im Leben noch im Tode/ darum hat man ihn keines Labe-Trucks werth geachtet. Diese grosse schreckliche Straffe hat der Sohn Gottes leiden müssen/ **und ein Fluch für uns werden/ auff daß er uns vom ewigen Fluch erlösete**/ Gal. 3/13. und von dem schrecklichen Urtheil: **Gehet hin/ ihr Verfluchte/ in das ewige höllische Feuer.** Mat. 25/41. Wie kläglich ists/ daß er sagt: **Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben/** damit ich doch iederman gedienet: Meine Hände/ damit ich der Blinden Augen auffgethan/ Außsätzige angerühret und gereiniget/ Todten erwecket/ auffgehaben gen Himmel und gebetet/ gesegnet: Meine Füsse/ darauff ich kommen bin als ein Legat/ GOttes Heyl zu verkündigen/ dem Teuffel den Kopff zuzertreten: Er hat seine Hände durchgraben lassen/ auff daß er uns in seine **Hände zeichnet/ und bezahlt/ das er nicht geraubet hat:** Esa. 40/16. Ps. 69/6. Er hat seine Fusse durchgraben lassen/ **auff daß er unsere Füsse richte auff den Weg Friedes/** Luc. 1/79. Esa. 52/7. **und daß seine Füsse würden liebliche Füsse des Friedes.** Zach. 13/6. **Was sind das für Wunden in deinen Händen?** Ach HErr/ was sind das für Wunden? Es sind Frieden-Zeichen/ Sieges-Zeichen/ Liebes-Zeichen/ Friede-Brunnen/ Heyl-Brunnen/ Trost-Brünnlein. Da nun der HERR also am Holtz hieng/ da ist er die edelste Frucht worden/ so je ein Holtz oder Baum getragen: Adam hat von der Frucht des verbotenen Baums den Tod gessen; wer von der Frucht dieses Baums isset/ der wird das Leben essen: In Adam ist der Baum des Todes mit seinen Todes-Früchten; in CHristo der Baum des Lebens mit seinen Lebens-Früchten.

Die V. Predigt über den XXII. Psalm.

Eingang.

Nazarener.

DEr H. Prophet Jeremias in den Klag-Liedern c. 4, 7/ beklaget die Nazarener zu Jerusalem/ wie sie in der Belagerung und Zerstörung der Stadt so jämmerlich und kläglich haben ausgesehen für Grämen und Traurigkeit/ und spricht: **Ihre Nazarei waren reiner denn der Schnee/ und klärer denn Milch/ ihre Gestalt war röthlicher denn Corallen/ ihr Ansehen war wie ein Sapphir: Nun aber ist ihre Gestalt so dunckel von Schmertzen/ daß man sie auff den Gassen nicht kennet/ ihre Haut hänget an den Beinen/ und sind so dürre als ein Scheid.** Es waren aber die Nazarei Verlobte GOttes von Mutterleibe an/ durfften keinen Wein trincken/ musten sich gantz massig und nüchtern halten/ trugen lange Haare; denn es muste kein Schermesser auff ihr Häupt kommen/ musten sich gantz reinlich und sauber halten in Kleidern/ waren so schön als Jungfrauen/ wie Milch und Blut. Ihr Ammt war 1. daß sie für das Volck und für die gemeine Noth beteten. 2. Und waren Vorbilde unsers HErrn JEsu Christi/ des rechten Nazareners/ **des Allerschönsten unter den Menschen-Kindern.** Psalm 45/3. Gleich wie nun der Prophet die Nazarener beklaget;

get; also mögen wir wol den HErrn JEsum am Creutz den rechten Nazarener beklagen: Wo ist nun deine schöne Gestalt? Du warest freylich reiner denn der Schnee/ und klärer denn Milch / ohne alle Sünde/ aber nun ist deine Gestalt heßlicher worden denn ander Leute / deine Gestalt war röthlicher denn Corallen / und schöner denn ein Sapphir: Nun aber ist **deine Gestalt verfallen für Trauren / und ist alt worden**. Psalm 6/8. Ja wir möchten auch wol sagen zum HErrn: **Deine Haut hänget an den Beinen / und bist so dürre als ein Scheid** / wie er klagt: **Meine Kräffte sind vertrocknet / wie eine Scherbe**. Das macht alles der Zorn GOttes/ **das verzehrende Feuer/** Ebr. 12/ 29. Es machts unsere Sünde / das tödtliche Gifft/ daran ist dieser schöner Leib so verzehret: Es machts der Fluch/ der auf ihm lag uñ druckte ihn/ davon ist dieser/ schöne/ grüne Baum seines H. Leibes so verdorret: Es machts der Höllen-Glut und Feuer / **davon sind seine Kräffte vertrocknet wie eine Scherbe**; es machts die Bitterkeit des Todes / daß er so verschmachtet / dawider er keinen Trost empfindet wie er klagt / **und du legst mich in des Todes Staub**: Es ist nicht gnug / daß mich die Feinde also peinigen / ich muß noch dazu sterben / und dazu so eines elenden / jämmerlichen / schmählichen verfluchten Todes. Ach mein GOtt/ **du legest mich in den Todes Staub**/ meine Gestalt ist so jämmerlich/ so kläglich/ als wenn ich schon lang im Grab und Staub gelegen wäre / so hat mich die Sunde zugerichtet. Solche Klage führet der HErr furnemlich um unsert willen/ daß er uns sein Leyden ins Hertz schreibe und wol einbilde / wie er den Fluch des Gesetzes getragen/ und darüber verzehret und verdornet sey / auff daß er den Fluch von uns nehme / **und unsere Gebeine an jenem Tage grünend mache / wie das Graß**. Ezech. 17/ 24. Cap. 37/ 1. 15. Darum fähret er nun fort in seiner Klage / und klaget/ daß er fast keinem Menschen ähnlich sey / er sey nur ein Gerippe/ habe noch Spott und Hohn darzu / müsse mit blossem Leibe am Creutz sterben; tröstet sich aber / GOtt werde ihn erretten. Das wollen wir erst hören und darnach die Lehrpünctlein.

Erklärung.

I. Erklärung der Klage des HErrn.

Vers. 18. **Ich möchte alle meine Gebeine zehlen/** spricht er ferner: So gar ist mein Fleisch hinweg gefallen/ Psalm. 6/ 8. **Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden/ denn ich allenthalben geängstet werde.** Und Psalm 39/ 12. **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ich der Schönste unter den Menschen Kindern.** Psalm 45/ 3. Esa. 52/ 14. **Wie ist nun seine Gestalt häßlicher worden denn anderer Leute/ und sein Ansehen denn der Menschen-Kinder?** So haben ihn unsere Sünden zugerichtet / ein solch kläglich Gerippe ister worden / das ist darum geschehen / auff daß er unsers sündlichen Fleisches Wollust auffs allerschrecklichste büssete: Ich meyne/ er hat unsere **Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben** 1. Joh. 2/ 16. büssen müssen mit so vielen peinlichen Schmertzen / die weil in unserm Fleisch nichts gutes wohnet/ Rom. 3/ 3. so hat Gott die Sünde im Fleisch durchs Fleisch verdammt/ durch Christi Fleisch/ dadurch ist uns das Leben gegeben.

Das 5. äusserliche Leyden. Vers. 18. **Sie aber schauen / und sehen ihre Lust an mir.** Das ist eine schreckliche Straffe unser Sünde/ daß der HErr hat müssen der Allerverachteste und Elendeste seyn / unter allen Menschen-Kindern / damit hat er unsere eigen Liebe / eigene Ehre/ die uns allen angeboren ist/ büssen müssen. 2. Daß die bösen Geister nicht an unserm ewigen Verderben und Schaden und Verdamniß ihre Lust sehen. 3. Wenn sonst arme Sünder um ihrer Missethat willen werden umgebracht / so hat man noch Mitleiden mit ihnen / und tröstet sie/ aber an des HErrn Christi unschuldigem Leyden und schrecklichem Elende sehen sie ihre Freude; so gehets allen Christen und wahren Gliedern Christi auch / aber es ist eine Anzeigung / daß in solchen Leuten der grimmige Teuffel ist; denn sonst ists unmenschlich / und wider alle menschliche Natur/ mit so grossem Elende kein Mitleiden und Erbarmung haben.

Das 6. äusserliche Leyden. Vers. 19. **Sie theilen meine Kleider unter sich/ und werffen das Loß um mein Gewand.** Das ist in Joseph vorgebildet / da seine Brüder dem Joseph seinen bunten Rock auszogen / und denselben seinem Vater Jacob zuschickten/ und liessen ihm sagen: **Siehe/ ist das deines Sohns Josephs Rock?** Darauff Jacob antwortet: **Ach ein wildes Thier hat meinen Sohn Joseph zurissen!** Gen. 37/ 32. 33. So möchten wir auch wol sagen zum HErrn Christo: Ach ein wildes Thier, die grausame Sünde und grimmigen Feinde haben Joseph zurissen / siehe / ob das sein Kleid sey? Die Straffe unser Sünde / die Blösse/ hat der Sohn GOttes leiden müssen. 1. Der erste Adam hats mit blossem Leibe büssen müssen. 2. Er hat mit blutigem Leibe am Creutz sterben müssen/ und mit offnen unverbundenen Wunden/ auff daß er das rechte Opffer würde / dadurch GOtt versöhnet werde / das Versühn-Opffer. 3. Welchen Schmertzen und offne Wunden jederman solte ansehen: **Sehet an alle/ die ihr fürüber gehet/ ob irgend ein Schmertz sey / der diesem gleich ist.** Klagl. Jer. 1/ 12. 4. **Ein offener Brunn wider die Sünde.** Zach. 3/ 1. 5. **Daß er auszöge die Fürstenthum / und einen Triumph aus ihnen machte.** Col. 2/ 15. 6. **Und uns werde das Kleid des Heyls.** Esa. 61/ 10.

Vers. 20. **Diß sein äusserlich Leyden beschleusset der HErr mit einem Gebet: Aber du HErr sey nicht ferne.** So nahe mir die Feinde sind und der Tod / so nahe must du mir auch seyn: Meine Stärcke / eile mir zu helffen / ich bin schwach und habe keine Kräfft mehr / du must meine Stärcke seyn: Vers. 21. **Errette meine Seele vom Schwerdt:** Von den Mördern / die mir das Leben nehmen wollen. **Meine Einsame von den Hunden:** Ich armes einsames verlassenes Schäflein bin den Hunden zu theil worden: Vers. 22. **Hilff mir aus dem Rachen des Löwen/ und errette mich von den Einhörnern.** Ich bin ein Raub worden der grimmigen Löwen / und bin unter die zornigen Einhörner gerathen. Ein Einhorn ist so ein grimmig Thier/ daß mans nicht zähmen noch fahen kan/ kein Einhorn kan man lebendig bekommen / Job. 39/ 12. 16. und hat ein Geschrey schrecklicher und gräßlicher denn alle andere Thier.

Da lernen wir 1. wie sich der HErr in grossen Nöthen verhalten / wie er seinen Trost auff Gottes Hülffe gesetzt hat / anzudeuten / daß keine Noth so groß ist / darauß GOTT nicht helffen könne. Darum wir fest an GOTT halten sollen in den äussersten und grösten Nöthen / und nutten im Tode auff ihn hoffen. Von der Jungfrau Euphemia lieset man / daß sie ums Glaubens willen sey einem hungerigen Löwen fürgeworffen / aber der Löwe hat ihr kein Leid gethan / ist zu ihr gangen / und sie an Händen und

Füssen

Füssen geleckt/ das war Christi Krafft und Sieg in ihr: Also kan GOtt allen grimmigen Feinden ihr Hertz ändern und lencken/ wenn wir ihm vertrauen. Denn wie Christus errettet ist aus seinem grossen Elende/ so werden alle seine Glieder gewißlich errettet werden/ um Christi Leydens und Sterbens willen.

Durch den Glauben überwinde wir die Welt und Feinde.

2. Haben wir hie zu lernen/ wie unser Glaube in grossen Nöthen ringet und kämpffet mit den Anfechtungen/ wie wir hie sehen an dem Exempel unsers Erlösers/ welche grosse Anfechtung leidet er/ welche Schrecken des Hertzens/ welche grosse Angst/ wie jämmerlich klaget und winselt er/ wie wir am nechsten seine jämmerliche und erbärmliche Klage erwogen haben/ dennoch aber betet er/ und hält sich fest an Gottes Verheissung und versprochene Hülffe/ ob er gleich mitten im Todte stecket. Solcher kämpffender und ringender Glaube hat erstlich zum Grunde und Fundament das wunderliche temperamentum, und Vereinigung der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit in GOTT: Gott ist gerecht/ und thut niemand unrecht/ wenn er strafft: Er ist aber auch barmhertzig/ und ist mitten im Zorn eingedenck seiner Barmhertzigkeit: **HErr/ wenn Trübsal da ist/ so denckest du der Barmhertzigkeit.** Habac. 4/2. **Er läst niemand über sein Vermögen versuchen.** 1. Cor. 10/13. Ob nun wol die Gerechtigkeit Gottes uns züchtiget/ und uns erschrecket/ so dencket doch der Glaube an GOttes Barmhertzigkeit/ und daher kommen denn der Gläubigen Affecten/ bald klagen/ weinen und heulen sie/ bald bedencket sich denn der Glaube/ und tröstet sich GOttes Barmhertzigkeit/ und betet wieder/ wie wir sonderlich in diesem Psalm sehen; denn unser lieber GOtt sagt 5. B. Mos. 32/39. **Ich kan schlagen und heilen.** 2. Dieser Kampff des Fleisches oder der Schwachheit/ und des Geistes ist in allen Heiligen und Gläubigen. **Das Fleisch ist schwach/** Matth. 26/41. und treibet offt wunderliche Klage/ als wir an Job 7/1. seqq. und Jerem. 20/14. u. f. sehen. Aber der H. Geist/ der in uns wohnet/ **kommt unser Schwachheit zu Hülffe/** Rom. 8/26. Daß wir nicht verzagen/ **denn wir haben nicht einen knechtischen Geist bekommen/** v. 15. **der uns furchtsam machet/** als Knechte/ **sondern einen kindlichen Geist/ durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vatter:** Darum sollen wir nicht bald verzagen wenn wir solche Schwachheit fühlen. 3. So sichet auch der Glaube auff den Außgang des Creutzes/ daß es sich endlich nach der Verheissung GOttes/ in Freuden endigen muß/ und daß es einen frölichen Außgang haben werde/ also daß dieser Zeit **Leyden nicht werth ist der Herrligkeit/ die an uns soll offenbaret werden.** Rom. 8/18. Item/ 2. Cor. 4/17. **Diß Leyden das leicht und gering ist/ wircket eine überaus wichtige Herrligkeit.** 4. So grundet sich auch der Glaube auff GOttes Allmacht. GOtt ist ja stärcker denn alle unsere Feinde Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll und Welt/ und dieselbe hat ja Christus alle überwunden/ und sieget und überwindet noch in uns. Darum wenn solche Schwachheit mit unterläufft und solche Kleinmüthigkeit/ sollen wir uns nicht verwundern/ es ist auch grossen Heiligen wiederfahren: Allein daß wir GOtt bitten/ daß unser Glaube nicht möge auffhören/ sondern ritterlich siegen und überwinden durch Christum. Darum wenn wir auch also ringen und kämpffen in unserm Creutz/ sollen wir unsere Seele hinführen unter das Creutz Christi und sprechen: Siehe/ dein HErr Christus hat auch geheulet/ gewinselt und geklaget: Er hat auch hefftige grosse Schmertzen gefühlet/ doch ohne alle Sünde/ ohn alle Ungedult: Unsere Schwachheit ist mit vieler Ungedult und Sünden befleckt/ Christi aber nicht/ aber gleichwol hat er hefftig gebetet/ und sich auff Gottes Barmhertzigkeit verlassen/ und hat also gesieget/ so mustu auch thun: So wirst du in Christo auch überwinden; so **ist Christi Krafft in den Schwachen mächtig.** 2. Cor. 12/9.

Klingende/ oder kämpffende Glaub.

Christi Liebe.

3. Haben mir allhie zu betrachten die unaußsprechliche Liebe Christi gegen das menschliche Geschlecht: Solches bezeuget **erstlich** die Grösse und Schwerheit seines Leydens/ die grosse Seelen-Angst/ Leibes-Schmertzen/ schmählicher Todt; wer kan die Liebe ausdencken oder ergründen/ darum S. Paulus Eph. 3/18. uns wünschet/ daß wir mögen erkennen **die Höhe/ die Tieffe/ die Länge und Breite der Liebe Christi:** Sie reichet in den Himmel/ sie reichet biß in die Hölle hinein/ sie reichet biß an den Morgen/ biß an den Abend/ und breitet sich aus über den gantzen Erden-Kreiß. **Zum andern/** so thuts der HErr so freywillig und ungezwungen/ so gantz gedultig und sanfftmütig/ ohn alle Widerrede. **Ach deinen Willen mein GOtt thue ich gerne** Ps. 40/9. **Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren.** Rom. 5/8. Auch hat er für die sein Blut vergossen/ die ihm sein Blut vergossen haben.

Sünden-Greuel.

4. Haben wir hie zu bedencken/ was für ein greulich und abscheulich Ding es sey um die Sünde/ die doch so geringe geachtet wird: Wie hat der Sohn GOttes nicht mit blosser Vorbitte für uns den Zorn GOttes stillen/ und die Sünde hinweg nehmen können/ wie Moses offt den ungehorsamen Israeliten durch seine Vorbitte Vergebung erbat: Sondern GOtt hat die Sünde so grausam und so schrecklich straffen wollen an seinem lieben Sohn/ dergleichen Straffe die Sonne nicht gesehen/ und hat der Sohn GOttes mit so schrecklichem Todte unsere Sünde bezahlen und büssen müssen/ dadurch wir nicht allein zu hertzlicher Dancksagung gegen den Sohn bewogen werden sollen/ sondern sollen auch der Sünden feind werden/ welche so sauer dem HErrn worden sind zu bezahlen: Darum sollen wir für einer jeden Sünde erschrecken/ so offt wir an Christi Leyden gedencken.

Früchte des Leydens Christi.

5. Sollen wir auch offt an die Früchte des Leydens Christi gedencken. 1. Daß Christus unsere Sünde vollkommlich bezahlet/ uns davon gefreyet und erlöset/ und uns mit seinem Blute so gereiniget/ als wenn wir nie keine Sünde gehabt; denn die Reinigung durchs Blut Christi ist vollkommen/ viel grösser denn die Befleckung und Vergifftung in Adam/ und hat uns dagegen vollkommen gerecht gemacht: Ach eine hohe Gerechtigkeit/ die da ist eines so hohen vollkommenen Verdienstes! das ist das schöne **hochzeitliche Kleid.** Ps. 45. 10. 14. 15. Matth. 22/11. 2. Hat er uns vollkömmlich vom Zorn GOttes erlöset/ und uns dagegen auffs allerhöchste versöhnet/ durchs höchste Versöhn-Opffer/ darum GOtt mit keinem Gläubigen zürnen kan. 3. Hat er uns vom ewigen Fluch erlöset/ und den ewigen Segen erlanget/ daß ein Gläubiger ist ein Gesegneter des HERRN ewiglich. 4. Hat er uns vom leidigen Satan erlöset/ und dagegen in die Zahl der heiligen Engel GOttes wiederbracht/ daß sich alle Engel im Himmel über uns freuen. 5. Hat er uns vom Tode und Hölle erlöset/ und dagegen das ewige Leben und Seligkeit geschencket/ und alle ewige himlische Güter/ Sieg über Todt und Teuffel/ in Christo/ ist unser.

6. Hat

6 Hat er uns von der argen bösen Welt / errettet / von dem Wüten und Toben der Tyrannen / und hat uns auch den Sieg uber die Welt geschencket / daß uns durch keine Gewalt und Tyranney der Himmel / Christus, die Seligkeit / Glaube und ewiges Leben kan genommen werden / Rom. 8, 38. 39.

Die VI. Predigt über den XXII. Psalm.

Von der frölichen Aufferstehung des HErrn und von derselben hohen Nutz und Frucht.

Eingang.

Hebr. 2/10. seqq. **Es zimet dem / um deß willen alle Dinge seyn / und durch den alle Ding sind / der da viel Kinder hat zur Herrligkeit geführet / daß er den Hertzogen ihrer Seligkeit durch Leyden vollkommen machte: Sintemal sie alle von einem kommen / beyde der da heiliget / und die da geheiliget werden / darum schämet er sich auch nicht / sie Brüder zu heissen / und spricht: Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern / und mitten in der Gemeine dir lobsingen. Und abermal: Siehe da / ich und die Kinder / welche mir GOtt gegeben hat.** In diesem schönen Spruch allegiret und zeigt der H. Geist an das herrliche Zeugniß aus dem 22. Psalm / darinn uns der HErr Christus seine **Brüder** nennet; und aus dem Propheten Esaiä 8/18. da uns der H. Geist des **HErrn Christi Kinder** nennet / nach dem schönen Vorbild des Ertz-Vaters Jacobs / 1. B. Mos. 33/5. Da Jacob wieder heim kam aus Mesopotamia / in welchem Lande er 20. Jahr hatte Arbeit gethan / und daselbst Weib und Kind und Güter erworben / fragt ihn Esau: **Wer sind diese bey dir? Er sprach: Es sind Kinder / die GOtt deinem Knecht gegeben hat:** Also / nach dem der himmlische Jacob JEsus Christus unser HErr einen schweren Dienst und harte Arbeit in seinem gantzen Leben / und fürnemlich in seiner Passion ausgestanden / wie er sagt Matth. 20/ 28. **Des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene / und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.** Item / Esa. 53/ 12. **Seine Seele hat gearbeitet /** und nun wieder anheim zu seinem himlischen Vater gehen wolte / nennet er uns auch **seine Brüder und seine Kinder /** die er sauer erworben / und sie durch sein Creutz / Leyden und Tod neu geboren hat; **denn Christus ist unser Bruder /** wegen seiner menschlichen Natur / und unser **Vater /** wegen der neuen Geburt / und das ist die Frucht und Krafft des H. Leydens / Sterbens und frölichen Aufferstehung des HErren / davon dieser **dritte Theil** dieses Psalms redet / und erzehlet **fünfferley Früchte der Aufferstehung des HErrn /** von welchen wir ietzund vier verhandeln wollen: I. Die Brüderschafft Christi / Versöhnung mit GOTT. II. GOttes Lob und Preiß. III. Erbarmung über alle Elende. IV. Das Brodt des Lebens / die Elenden sollen essen. Die V. Frucht / die Außbreitung des Reichs Christi / wollen wir in eine sonderliche Predigt sparen.

Christus unser Bruder und Vater.

Erklärung.

1. Frucht der Aufferstehung Christi. Vers. 23.

DJe erste Frucht / ist die Brüderschafft Christi / Versöhnung mit GOtt: **Ich wil deinen Namen predigen /** Es ist wol alsobald allhie angedeutet collective Ecclesiæ per verbum, **die Sammlung der Kirche durchs Wort / als die Frucht der Aufferstehung /** aber davon wollen wir in der letzten Predigt handeln; doch ist zu mercken / daß GOttes Name sol geprediget werden / das ist / GOttes Barmhertzigkeit und alle Wolthaten in Christo JEsu / von unser Seligkeit und Gerechtigkeit / daß man GOtt allein erkenne für den Brunnen unsers Heils / ihn allein hoch erhebe / ehre / lobe und keines Menschen Namen / Kunst / Geschicklichkeit / Frömmigkeit / Weißheit denselben vorziehe. Wir wollen aber jetzo vornemlich von der **Brüderschafft Christi reden: Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern.** Daß uns der HERR seine Brüder nennet / ist eine grosse Ehre und ein grosser Trost / und ein herlich Zeugniß seiner Aufferstehung. Sol er nach seinem Tode predigen / so muß er wieder aufferstehen / und alsdenn sein Lehr-Ampt erst recht anfahen / als unser ewiger Hoherpriester; wie denn solches der HErr alsbald erfüllet hat / da er spricht zu Maria Magdalena Joh 20/ 17. **Gehe hin und sage meinen Brüdern / ich fahre auff zu meinem Vater und zu eurem Vater / zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.** Da wir hören / wie fein / lieblich und trößlich diese Predigt des HErrn mit der Weissagung Davids übereinstimmet / welches mächtiglich unsern Glauben stärcket / und die ewige unbewegliche Warheit der Aufferstehung des HErrn bestatiget: Dann / daß eben hiemit die Propheteey des Psalms in Christo erfüllet sey / bezeuget die Epistel an die Hebr. 2/10. da sie diese Worte einführet / und des HErrn Christi Wort nennet / und spricht: **Der viel Kinder zur Herrligkeit führet /** nemlich / **der Hertzog der Herrligkeit / der durchs Leyden ist vollkommen gemacht** / (sind herrliche Wort) **schämet sich nicht sie Brüder zu heissen / da er spricht: Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern.** Da siehet Christus zwischen den Propheten und Aposteln inne / welche von ihm zeugen.

Brüderschafft Christi.

Hie ist nun die Ursach zu mercken / warum der HErr seine Junger nach seiner Aufferstehung seine Bruder nennet / und ihnen diesen neuen Namen giebt; denn wir finden sonst nirgend / daß der HErr zuvor jemals seine Junger Bruder genennet hatte / Joh. 15/ 15. nennet er sie seine **Freunde /** seine liebe Kinder / und seine Jünger / so er erwehlet hat / und zwar von allen Glaubigen spricht er Matth. 12/ 50. **Die meinen Willen thun / sind meine Mutter / Brüder und Schwester:** Aber daß er sie in specie zuvor solt Bruder genennet haben / lieset man nicht: Er thuts aber darum / daß wir gläuben sollen und wissen / daß die hochwurdige Brüderschafft sey eine Frucht und Krafft seiner frölichen Aufferstehung. 1. Resurrectione & glorificatione, **vermöge seiner Aufferstehung und Herrligkeit;** denn er nicht allein durch seine Menschwerdung unser Bruder worden ist / in dem er unser Fleisch und Blut an sich genommen: Sondern viel mehr durch seine Auffer stehung ist er unser Bruder worden / dieweil er seine menschliche Natur aus dem Tode gerissen / und eben den Leib / welcher warhafftig todt war / wider lebendig gemacht / (sonst wäre die Brüderschafft aus und todt gewest) und denselben in Ewigkeit behält / und durch denselben die nahe Verwandniß und Brüderschafft in Ewigkeit bezeuget und bestätiget / uns zum ewigen Trost; er ist nicht allein unser Bruder gewest in seiner Niedrigung / Creutz und Elende / sondern bleibet unser Bruder in seiner Herrligkeit / und schämet

Ist eine Frucht der Aufferstehung Christi.

sich

sich unser nicht / wie es pfleget zuzugehen / daß sich offt ein Reicher seines armen Bruders schämet / Hebr. 2 / 11. Er schämet sich nicht / sie seine Brüder zu nennen: Gleich wie Joseph in seiner Herrligkeit sich seiner Brüder nicht schämet. 2. Jure reconciliationis, **vermöge seiner Versöhnung** / weil er nun durch seinen Tod und Aufferstehung uns vollkömlich ver-
Eph. 2 / 3. söhnet hat / daß wir nicht mehr **Kinder des Zorns** / sondern Kinder der Gnaden seyn / und nun mit gleicher Liebe von GOtt geliebet werden / daß uns Gott in Christo so hertzlich lieb hat / als seinen lieben Sohn selbst: Darum nennet er uns seine Brüder / denn sie sind billich Brüder / die der Vatter gleich lieb hat. 3. Jure imputationis, **vermöge seiner Zurechnung** / weil wir seines vollkommenen Gehorsams durch den Glauben theilhafftig werden: Denn der Gehorsam Christi / den er uns zurechnet / machet uns zu seinen Brüdern. 4. Jure adoptionis, **vermöge seiner Erbmachung** / weil wir mit Christo erben sollen / einerley Erbe haben / als mit unserm Bruder / Rom. 8 / 17. **Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Miterben Christi.**

Dreyfacher Gebrauch. Dieser hochwürdigen Brüderschafft sollen wir erstlich zur Lehre brauchen / daß Christus ein wahrer Mensch bleibet in Ewigkeit / daß er unser nimmer vergesse noch uns verleugnen kan. 2. Zum Trost wider Sünde / Tod / Teuffel und Höll. 3. Zur Erweckung kindliches Gehorsams in uns gegen Gott und sein Wort: Denn Christus ist unser Bruder wegen der Versöhnung mit GOtt; unser ewiger Vater wegen der neuen Geburt: Darum sollen wir als Kinder Gottes in der neuen Geburt leben / als Brüder Christi in der Liebe.

2 Frucht der Auffer-stehung Christi. Vers. 24. Die andere Frucht der frölichen Aufferstehung des HErrn / ist Gottes Lob und Preiß / und Dancksagung der gantzen Christenheit. **Ich will dich in der Gemeine rühmen: Rühmet den HErrn die ihr ihn fürchtet** / Psalm 118 / 17. **Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HErrn Werck verkündigen:** Da stehet Furcht und GOttes Lob beysammen: **Es ehre ihn aller Same Jacob / und für ihm scheue sich aller Same Israel.** Der Kinder GOttes Eigenschafft ist GOtt fürchten / ehren und loben: Man lobet aber Gott nicht allein mit dem Munde / sondern mit heiligem Leben / Matth. 5 / 16. **Lasset euer Liecht leuchten / für den Leuthen / daß sie eure gute Wercke sehen und euren Vatter im Himmel preisen.** 1. Petr. 2 / 12. **Führet einen guten Wandel unter den Heyden / auff daß die / so von euch affterreden / als von Ubelthätern / eure gute Wercke sehen / und Gott preisen / wenns nun an den Tag kommen wird.** Augustinus: Non tantum linguâ laudes Deum, sed assumto bonorum operum Psalterio. Nec enim est speciosa laus in ore peccatoris. Plus Deus attendit, quid vivas, quàm quid sones. Dei enim aures non ad os, sed ad cor, non ad linguam, sed ad vitam laudatoris patent. **Du solt GOtt nicht allein mit der Zungen loben sondern den Psalter der guten Wercke dazu nehmen. Denn in dem Munde des Sünders ist kein sonderlich Lob. GOtt sihet mehr auff dein Leben / als auff dein Gethön. Die Ohren GOttes stehen offen nicht dem Munde / sondern dem Hertzen; nicht der Zung des Lobenden / sondern seinem Leben.**

Es ist hie auch eine herrliche Ermahnung / daß die Menschen ja den Messiam annehmen sollen / Busse thun / an ihn gläuben / und seiner Wolthaten theilhafftig und nicht verlustig werden / und haben sonderlich in diesen Worten die Lehre von der Danck-sagung / für die höchste Wolthat Gottes / welches ist Christi Leyden / Tod und Aufferstehung: Eine grosse Wolthat ist es / daß uns Gott zu vernünfftigen Menschen nach seinem Bilde erschaffen. Noch eine grössere Wolthat ist die Erlösung / Rom. 8 / 32. **Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken.** Die allergröste Wolthat / daß er uns um Christi willen alle unsere Sünde täglich vergibt / und so grosse Gedult mit uns hat / lässet uns in keiner Noth und Anfechtung stecken / sondern tröstet uns täglich mit dem Leyden Christi. Die allerüberreicheste Wolthat GOttes ist / daß er uns in Christo / und durch seine Aufferstehung am Jüngsten Tage aufferwecken / in die ewige Freude auffnehmen / und aller himmlischen Güter und Herrligkeit wird theilhafftig machen; das sind Früchte der Erlösung und Aufferstehung Christi / das sollen wir bedencken / und in der grossen Gemeine Gott dafür dancken. Diß Lob Gottes ist der rechte Gottesdienst / dadurch Gottes Name vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang herrlich gemacht wird Malach. 1 / 11. und Psalm 8 / 2. Ps. 118. und ist eine rechte Frucht der Aufferstehung des HErrn in uns / die da im Hertzen Freude erwecket / dadurch Christus in uns lebet. Darauß ist offenbar / was die für eine schreckliche Sünde begehen / die Gott nicht allein nicht dancken für seines Sohns Leyden / Tod und Aufferstehung / und Sieg über alle unsere Feinde / sondern auch wol Christi Leyden / Wunden und Marter lästern / und so schändlich und schrecklich zum Fluch mißbrauchen / da es uns doch zum Segen und Leben gegeben ist. Solcher Undanck ist nichts anders / denn des leidigen Teuffels Zorn und Feindschafft wider Christum und sein gantzes Ampt / und lästert Christum durch seine Werckzeuge und Satanskinder. Ists ein schändlich Laster / wenn man gegen Menschen undanckbar ist / viel ein schändlicher Laster ist der Undanck gegen Gott / für so grosse hohe Wolthaten.

Danck für Göttliche Wolthat.

Undanckbarkeit das schändlichst Laster Lästerer.

Die dritte Frucht der Aufferstehung des HErrn ist Gottes Erbarmung und gnädige Erhörung: **Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen / sein Antlitz für ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schrey / höret ers.** Das ist unser höchster Trost in unserm grossen Elende / denn hiemit weil uns der HErr zum Uberfluß einbilden sein Elend / so er außgestanden / auff daß / wenn wir auch seinem Bilde ähnlich werden / im Creutz nicht verzagen / sondern an Christi Exempel gedencken / daß wir mit ihm leiden müssen / Rom. 8 / 17. Denn gleich wie Christus unser HErr / ob er wol der Allerverachteste war unter allen Menschenkindern / dennoch von GOTT nicht ist verachtet worden. Und ob er gleich der Allerelendeste unter allen Menschen war / dennoch hat GOtt sein Elend angesehen: Und ob er wol von jederman verschmähet; ob gleich die Menschen ihr Angesicht für ihm verborgen haben / so hats doch GOtt nicht für ihm verborgen / und ob ihn gleich kein Mensch in seinem grossen Geschrey erhöret hat / so hat ihn doch GOTT erhöret / da er zu ihm schrey: **Als er am Creutz sich GOtt opfferte mit Thränen und grossem Geschrey:** Also wircket das grosse Elend Christi diese Frucht / daß sich GOTT aller Elenden erbarmet: Die grosse Verachtung und Schmach Christi wircket dieses / daß GOtt alle Verachtete und Verschmähete nicht verschmähet: Das starcke Geschrey des HERRN Christi am Creutz wircket / daß unser Gebet erhöret wird: Ja / die Aufferstehung Christi wircket / daß unser Ge-

3. Frucht / Gottes Erbarmung und gnädige Erhörung. Vers. 25.

Ebr. 5 / 7.

Um des grossen Elendes willen erbarmet sich Gott über alle Elende / Verach-

tete/ Verschmähete uñ Verlassene.

bet erhöret werde/ denn unser Hoherpriester lebet immerdar und bittet für uns/ Heb. 7/25. Rom. 8/34.

4. Frucht der Auferstehung Christi. Vers. 26. 27.

Die vierte Frucht der Aufferstehung des HErrn ist das Brod des Lebens/ **Daß die Elenden essen sollen. Dich wil ich preisen in der grossen Gemeine/ Ich wil meine Gelübde bezahlen für denen/ die dich fürchten. Die Elenden sollen essen/ daß sie satt werden/ und die nach dem HErrn fragen/ werden ihn preisen. Euer Hertz soll ewiglich leben.** In diesen Worten sihet der HErr auff das 7. Capitel 3. B. Mos. da wir lesen/ daß unter andern Arten der Opffer/ auch erzehlet wird das Opffer/ das man aus einem Gelübde oder Voto thäte: Denn wenn man etwas anfahen wolte/ das ein glücklich Ende erreichen solte/ thäten sie GOtt ein Gelübde/ wenn er zu ihrem Vorhaben Gnade und Segen geben würde/ wolten sie ihm ein Lob- und Danckopffer thun/ und ordnete es GOtt mit diesem Opffer also/ daß von dem jenigen/ was sie brachten/ was es denn auch war/ Kuchen oder Fleisch/ so musten die Priester ihr Theil davon nehmen/ das andere gaben ihnen die Priester wider/ davon musten sie denn ein Mahl zurichten/ und mit den Ihrigen mit Freuden verzehren. Und hatten bey solchem Lobopffer allerley Saitenspiel; Wie 2. Sam. 6/15.16. Und 1. Chron. 17/4. zu sehen.

Vers. 16. Gelübde.

Ein solches Lob und Danckopffer/ sagt hie der Psalm/ hat der Messias auch GOtt gelobet und bezahlet. Denn erstlich hat Christus seinem himlischen Vater diß Gelübde gethan/ daß er seinen Namen wolte predigen seinen Brüdern/ Er wolte die Liebe/ Gnade und Barmhertzigkeit Gottes durchs Evangelium in der gantzen Welt außbreiten/ auff daß GOtt recht erkant/ gehret und gelobet werde/ in alter Welt in Ewigkeit. Darnach war das auch Christi Gelübde/ daß Christus unser HErr in sein Leiden und Tod gerne gewilliget/ und seinem himmlischen Vatter zugesaget und gelobet habe/ sich selbst am Creutz auffzuopffern/ und diß sein Gelübde habe er nun bezahlet williglich/ wie er sagt Joh. 10/17.18. **Darum liebet mich mein Vatter/ daß ich mein Leben lasse/ auff daß ichs wider nehme. Niemand nimt es von mir/ sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen/ und habe es Macht wieder zu nehmen.** Auß diesem Gelübd des Sohns Gottes lernen wir erkennen/ den vollkommenen Gehorsam des Sohns GOttes/ und die vollkommene Liebe gegen uns/ daß er sich williglich für uns dahin gegeben/ auff daß wir durch ihn leben möchten/ und selig werden/ darum

Vers. 27.

spricht er: **Die Elenden sollen essen/ und satt werden/ Euer Hertz soll ewig leben:** Da machet er nun sein heilig Opffer zu unserer Speise.

Gleich wie man im alten Testament von dem Lobopffer essen muste/ und den Priestern ihr Theil davon geben/ also hat unser Hoherpriester Christus Jesus sein Theil auch davon bekommen/ in dem alle Schrifft von ihm dadurch erfüllet ist/ Joh. 4/34. **Seine Speise ist gewest/ daß er seines Vaters Willen thäte/** den er erfüllet/ in dem er auch dadurch beydes der Gerechtigkeit Gottes und seiner Barmhertzigkeit gnug thäte: Dabey hat ers nun nicht bleiben lassen/ sondern er wil auch uns von seinem Lobopffer zu essen geben/ welches geschicht/ wenn wir im Glauben aller seiner Wolthaten geniessen/ (uñ im Sacrament seines Heil. Leibes und Bluts theilhafftig werden) Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit und den Geist erlangen; denn das sind die köstlichen Gerichte/ die uns im Leiden Christi fürgetragen werden: Und solche köstliche Speise **werden essen die Elenden**/ die arme Sünder/ die da hungert und dürstet nach Gottes Gnade/ wie Esa. 55/1. stehet: **Wolan alle/ die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ kommt her/ kauffet und esset/ kom̃t her/ und kauffet ohne Geld/ und umsonst/ beyde Wein Milch.** Matth. 5/6. Selig sind/ die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie sollen satt werden. Matth. 5/3. welche David Elende nennet/ die nennet der HErr geistlich Arme. Davon thut der HErr eine lange Predigt Joh. 6. und Offenb. 19/9. **Selig sind/ die zum Abendmal des Lams beruffen seyn.** Von dieser Speise/ spricht David: **Euer Hertz soll ewiglich leben**/ das ist das rechte Himmelbrod/ davon man ewig lebet/ und nicht stirbet: Darum vergleichet der HErr offt diese seine hohe Wolthaten einem grossen Abendmahl und Hochzeit/ dazu er das menschliche Geschlecht geladen hat: Und wil/ daß sie alle seiner Wolthaten geniessen und theilhafftig werden sollen/ Malach. 1/11. **Vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heyden. Und soll an allen Orten geopffert werden ein rein Opffer/ denn mein Name soll herrlich werden unter den Heyden.** Dessen Vorbild ist David/ 2. Sam. 6/19. da er das gantze Israel lud zum Essen/ als er den Gnadenstul und die Lade des Bundes wider holete/ und **gab ihnen allen ein Brodt/ Kuchen und ein Stück Fleisch und ein Nössel Weins.** So hat Christus die gantze Welt zu seinem Friede-Opffer geladen. Gleich wie König Hißkia 2. B. Chron. 30/1. u. f. gantz Israel lud zum Passah. Item/ 1. Chron. 17/5. seqq. war das gantze Israel beysammen/ da ließ David durch den Propheten Assaph und Leviten Gott herrlich loben und preisen mit einem herrlichen Psalm: Preiset den HErrn/ lobet seinen Namen/ macht kund unter den Völckern sein Thun. Da thät er ein Lobopffer dem HErrn/ und bezahlet seine Gelübde; da assen und trancken sie/ und waren frölich im HErrn/ und war ein groß herrlich Freudenfest. Alles zum Vorbilde unsers einigen Versöhnopffers/ und wahrer lebendiger Seelenspeise/ darauß das ewige Leben kömmt. Sind jene so frölich gewest bey dem Schatten; wie viel frölicher sollen wir seyn im Geist/ bey dem Werck der Versöhnung selbst/ da Christus selbst unsere Speiß und Tranck worden ist: Also daß er in uns bleibet und wir in ihm. Joh. 6/56.

Luc. 14/16. Matt. 22/2. u. f.

Die VII. Predigt über den XXII. Psalm.

Vom Beruff der Heyden zum Reich Christi.

Eingang.

Gleichwie ein Weitzenkörnlein/ wenn es gesäet wird/ fruchtbar ist/ und sich sehr vermehret: Also Christus unser HErr/ das edle Weitzenkörnlein/ nachdem er in dem Tod gesäet/ nachdem er gestorben/ und von den Todten aufferstanden/ ist er über die maß fruchtbar worden/ und hat nicht allein durch seine Aufferstehung die Gerechtigkeit/ alle himmlische Güter/ und das ewige Leben wiederbracht/ sondern seine Fruchtbarkeit ist auch über die Heyden außgebreitet/ und die haben die Krafft seiner Aufferstehung empfunden/ und sind durchs Evangelium gläubig worden; also ist auß dem Weitzenkörnlein des HErrn eine grosse reiche Erndte worden/ wie der HErr spricht/ Joh. 12/24. **Es sey denn/ daß das Weitzenkörnlein in die Erde geworffen werde und sterbe/ so bleibets allein/ wenns aber stirbt/ so bringets viel Früchte. Und**

das

das ist der Segen/ welchen Gott dem Abraham verheissen/ 1. B. Mos. 22/18. **In deinem Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** Davon der Psalm 65/13. 14. auch weissaget: **Die Wohnung in der Wüsten**/das ist/ die Heyden/ **sind auch fett/ daß sie trieffen/ die Auen stehen dick mit Korn/ die Anger sind voll Schafe/ daß man jauchzet und singet.** Das ist die grosse geistliche Ernde/ so auß diesem Weitzenkörnlein wächset/ und das ists/ das der HErr spricht: Johan. 10/16. **Ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht auß diesem Stalle/ dieselbe muß ich herführen/ und sie werden meine Stimme hören/ und wird eine Heerde und ein Hirte werden.** Davon weissaget nun der 22. Psalm: **Es werde gedacht aller Welt Ende/ daß sie sich zum HErrn bekehren/ und für ihm anbeten alle Geschlecht der Heyden.** Das ist nun eine herrliche Frucht der Auferstehung des HErrn/ nemlich der Beruff der Heyden. Dieser heiliger Beruff Gottes stehet in V. Eigenschafften/ I. Begreifft er in sich aller Welt Ende/ und den Gnadenbund/darinn alle Völcker beschlossen seyn/ II. Das Reich Christi. III. Allerley Stände/ reiche und arme Leute. IV. Fortpflantzung der Kirchen/ durchs Wort. V. Die Gerechtigkeit JEsu Christi.

Erklärung.

Erstlich so begreifft unser heiliger Beruff in sich aller Welt Ende/und den Gnadenbund/darin auch die Heyden begriffen seyn. **Es werde gedacht aller Welt Ende: Daß sie sich zum HErrn bekehren:** Mit diesen Worten erinnert uns der Psalm des Gnadenbundes des Allmächtigen GOttes/ den er mit den Vättern gemacht. Daß im **Samen Abrahæ alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden**/ da Gott sprach: Sihe auff gen Himmel/und zehle die Sternen/ kanstu sie zehlen: so sol auch dein Same werden. Nun ist diß nicht vom leiblichen Samen Abrahæ zu verstehen/ sondern von dem geistlichen Samen Abrahæ: Wie es S. Paulus außleget: Rom. 4/16. **Die des Glaubens Abrahæ seyn/die werden mit dem gläubigen Abraham gesegnet.** An diesen Bund hat nun Gott gedacht/ wie er denn ewiglich an seinen Bund gedencket/ und dadurch gibt uns GOtt auch zu bedencken/ daß wirs zu Hertzen nehmen sollen/ wie uns Gott in seinem ewigen Gnadenbund mit eingeschlossen hat/davon Esa. 55. 3. ein herrlicher Spruch stehet: **Neiget eure Ohren her/ und kommet her zu mir/ höret/so wird eure Seele leben/ denn ich wil mit euch einen ewigen Bund machen/ nemlich/ die gewisse Gnade Davids: Sihe/Ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellet/zum Fürsten und Gebieter den Völckern. Sihe/ du wirst die Heyden rufen/ die du nicht kennest/und die Heyden/ die dich nicht kennen/ werden zu dir lauffen/ um des HErrn willen deines Gottes/ und des Heiligen in Israel/der dich preiset.** Da stehets/ daß auch GOtt mit den Heyden einen Gnadenbund gemacht habe/ darum werden für ihm gedacht aller Welt Ende/Esa. 45/22. **Wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt Ende. HErr/deine Güte reichet so weit der Himmel ist und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen** Ps. 36/6. Der Thau Gedeons hat sich über die gantze Erde außgebreitet B. Richt. 6. 39. Darum hat der HErr befohlen/daß seine Apostel **allen Heyden sollen predigen/** und hat sie in die gantze Welt außgesandt/ wie Col. 1/23. stehet: **Das Evangelium ist geprediget allen Creaturen/so unter dem Himmel sind.** Ps. 119/89. Gleich wie die Sonne den Circkel der gantzen Welt umläuffet/ also auch das Liecht der Gnaden/ das Evangelium. Esa. 49/6. **Ich hab dich zum Liecht der Heyden gesetzt/ daß du mein Heyl seyst/ biß ans Ende der Welt:** Das ist nun ein mächtiger und herrlicher Trost/ daß uns GOtt nicht verschmähet/ und auß seinem ewigen Gnadenbunde außschleusset/ sondern unser in Gnaden gedencket/ und uns in sein vätterlich Hertz hat mit eingeschlossen/ daß er unser ewig gedencken wil/ Ps. 25/7. **Gedenck HErr an deine Barmhertzigkeit/ die von der Welt her gewesen ist. Gedencke mein nach deiner Barmhertzigkeit/um deiner Güte willen.**

Weil nun dieses auff Gottes Seiten gewiß ist/ daß er an uns gedencket: Was sollen wir denn thun? **Daß wir uns zum HErrn bekehren/ und für ihm anbeten alle Geschlecht der Heyden:** Die Bekehrung und Anruffung fordert der HErr von uns/das sol eine Frucht seyn des Todes und Auferstehung des HErrn. Die Bekehrung der Menschen ist ein Werck Gottes/ welches er wircket in unsern Hertzen/ durchs Wort und H. Geist/ dadurch der Mensch wahre Reue über die Sünde überkömmt/ und wahren Glauben auff Gottes Barmhertzigkeit: Durch die Reue ertödtet das Fleisch und die Welt im Menschen/die Welt ist **Augenlust/ Fleischeslust und hoffärtiges Leben/** durch den Glauben lebet Gott und Christus in uns/ und der Bekehrung Frucht ist die Anruffung Gottes: Das beste aber/darum ein Mensch Gott kan anruffen/ ist seine Bekehrung/ daß er der Welt möge absterben/ und Christo leben/ und Gott ewiglich preisen: Darum soll ein Mensch Gott den HErrn sein Lebenlang bitten.

Vers. 28. Beschreibung der Bekehrung und Busse.

1. Joh. 2/16.

II. Das ander/so zum Beruff der Heyden gehöret/ ist Christi Reich und Herrschafft/ das liebliche holdselige Gnadenreich. **Der HErr hat ein Reich/ und herrschet unter den Heyden:** Was der HErr für ein Reich habe/ erkläret er selbst. Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Es ist nicht sichtbarlich oder äusserlich/ sondern **das Reich Gottes ist inwendig in euch: Es ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist/** es stehet im Glauben und Geist: Es ist ein himmlisch adelich Tugend-Reich. Er regieret in unsern Hertzen/da wil er allein König und Herrscher seyn: Die Wolthaten und Güter seines Reichs sind Gnade/ Vergebung der Sünden/ Trost des Heiligen Geistes/ Sieg über Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ Ruhe des Gewissens/ Gerechtigkeit und ewiges Leben/ das kan uns kein weltlich Reich oder König geben: Darum ist dieser allein der König der wol regieret. Jerem. 23/5. Was hülffen alle Reich dieser Welt/ wenn wir diß Reich nicht hätten?

Wie das Reich beschaffen. Vers. 29.

Luc. 17/21. Rom. 14/17.

Ist das nun abermal nicht ein grosser Trost/ daß der HErr diß sein Gnadenreich unter allen Heyden hat außgebreitet/ ja in unsern Hertzen hat? da empfindestu sein gantzes Reich/ und was dazu gehöret: Quid igitur quæris extra te, cum regnum Dei intra te possideas: **Warum suchestu das Reich Gottes ausser dir/welches du doch in dir besitzest:** Es werden von Abend und Morgen die armen **Heyden kommen/ und mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himelreich sitzen. Das heisset** Esa. 60/3. **Die Heyden werden in deinem Liecht wandeln.** Es ist aber hoch zu verwundern/ daß der HErr also unter den Heyden herrschet/ und sie zum Glauben bekehret/ ohn alle äusserliche Waffen und Schwerdt/sondern durch sein Göttlich Wort/dadurch er die Hertzen bekehret/ und erleuchtet/ und diese seine Herrschafft hat noch kein Weltlicher Herr und Potentat/ ja die Macht der gantzen Welt hindern können. Denn das muß wahr bleiben Ps. 110/2. Herrsche unter deinen Feinden. Er herrschet aber sanfft in aller Gläubigen Hertzen/mit Liecht/Leben/Trost/ Friede und Freude/

Wie es um die Güter des Reichs Christi bewandt.

Was für Rüstung. Matt. 8/11.

Was für Kräfften.

Ps. 2/8. Der Welt Ende zum Eigenthum. Vers. 28/29.

Die Feinde aber zuschläget er mit einem Eisern Scepter. Ps. 2/9. deñ weil Christus ein König ist/ uñ zwar ein geistlicher König/ so muß er auch ein geistlich Reich haben/ welches kein irrdische Gewalt dämpffen kan/ als der Prophet Dan. Cap. 7/27. spricht/ **Sein Reich ist ewig/ und seine Gewalt hat kein Ende.**

III.

SO gehöret zum Göttlichen Beruff/ daß Gott der HErr keinen unter allen Menschen wil verschmähen/ und werden hie dreyerley Leute genennet:

Vers. 30. **Alle Fetten werden essen und anbeten.** Das ist/ die reiche/ gewaltige/ herrliche und grosse Häupter der Welt/ von denen spricht er: **Sie werden essen und anbeten.** Lehret uns damit/ daß grosser Reichthum/ Ehre/ Gewalt und Herrlichkeit nichts hilfft zur Seligkeit/ es muß ein anderer Reichthum/ eine andere Speise seyn/ so die Seele sättiget/ der Welt- und Geld-Hunger muß außgezogen werden/ und müssen alle reiche Leute/ die da wollen selig werMatt. 5/3. den/ erst geistlich arm werden/ an allem ihrem Vermögen und Reichthum verzagen/ und hungerig und durstig werden nach Gottes Gnade/ wie der HErr spricht: **Sie müssen 1. Kommen. 2. Knie beugen für diesem Könige**/ Matth. 5/6. **Selig sind/ die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ sie sollen satt werden.** So heissts denn/ alle Fetten auff Erden werden essen.

Luc. 2/53. c. 16/21. 24 Sonst heissets: Die **Hungerigen füllet er mit Gütern/ und lässet die Reichen leer.** Der reiche Mann ist recht leer in der Hölle und in der Quaal. Die/ so da wahre gründliche Demut haben/ ihre Nichtigkeit und Elend erkennen/ die sind die rechten Hungerigen/ die Gott mit seinen Gnadengütern füllet: Aber die reichen/ hochmütigen/ stoltzen Geister lässet Gott leer/ und ist mit aller ihrer Pracht und Hochmuth/ gleich wie leeres Stroh/ ein dun Korn/ das der Säemann nicht gesäet hat/ wächset wol hoch und groß auff/ aber wenn mans probiret/ so ist es leer: **Die Fetten**/ spricht er/ **werden auch anbeten**: Sie werden auch ihre geistliche Armut erkennen/ und GOtt um Gnade bitten/ daß sie Gott an der Seel reich mache/

Luc. 12/21. 1. Tim. 6/18. daß sie mögen **reich seyn in Gott/ und in guten Wercken.**

Die andern/ so auch zum Göttlichen Beruff gehören/ sind die/ **so auch im Staube ligen**/ das sind die Armen/ geringen und unansehnlichen Leute/ die Aschenprödel/ wie solches der Ps. 113/7. bezeuget: Daß Gott den **Geringen auffrichtet auß dem Staube/ uñ erhöhet den Arme auß dem Koth.** Diß ist nun ein herrlicher Trost aller armen/ verachteten Leute/ daß Gottes Beruff sie auch angehet. Bey Gott ist kein Ansehen der Person/ Ap. Gesch. 10/34. und Rom. 10/12. **Es ist hie kein Unterscheid/ es ist ein HErr reich von Barmhertzigkeit über alle die seinen Namen anruffen. Die im Staub ligen**/ sind auch die/ so wahre Busse thun/ im Staub und in der Aschen/ das ist/ in wahrer hertzlicher Reue und Leid/ und sich für Gottes Zorn fürchten und demütigen/ auch Gott in Christo vertrauen. Die dritten sind/ **die so kümmerlich leben**/ das sind die Traurigen/ Betrübten und Trostlosen/ die immer in Furcht und Bekümmerniß leben/ und ihres Lebens nicht froh werden/ die hat

Matt. 5/4. Gott auch beruffen. **Selig sind/ die da Leide tragen/ sie sollen getröstet werden.** Es. 66/2. Ich sehe an den Elenden/ und der zubrochenes Geistes ist/ **und der sich fürchtet für meinem Wort.** Ps. 9/19. **Die Hoffnung der Elenden sol nicht verlohren seyn ewiglich.** Ps. 102/18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähet ihr Gebet nicht.**

Vers. 31. DJe IV. Eigenschafft des Göttlichen Beruffs ist der imerwährende Same der Glaubigen: **Er wird einen Samen haben/ der ihm dienet/ vom HErrn wird man verkündigen zu Rindeskind.** Daher wird der HErr Christus **ewiger Vater genennet**/ daß er seine glaubige **Kinder zeuget nach seinen Willen/ durchs Wort der Warheit/ auff daß wir würden Erstlinge seiner Creaturen.** Jac. 1/18. **Alles was auß Gott geboren ist/ überwindet die Welt**: Denn diß ist aller frommen Eltern Trost/ daß auch auff ihre Nachkommen das Reich Christi solle fortgepflantzet werden. Der HErr Christus ist **ewiger Vatter**/ die Christliche Kirche ist die Mutter/ die höret nicht auff geistliche Kinder zu gebären in dieser Welt/ so lange die Welt stehet/ Esa. 54/11. Sey zufrieden du Elende und Trostlose/ über welche alle Wetter gehen/ deine Kinder sollen alle von Gott gelehret werden/ der HErr ist dein Mann/ der aller Welt Gott genant wird/ Esa. 60/4. Deine Söhne werden von ferne kommen/ und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Rühme und sey frölich/ du Unfruchtbare/ die du nicht gebierest. Freue dich mit Ruhm und jauchtze/ die du nicht schwanger bist; dann die Einsame hat mehr Kinder/ denn die den Mann hat/ das ist/ denn die Jüdische Kirche/ so unter dem Gesetz ist.

Esa. 9/6. 1. Joh. 5/1. 4.

Der heilige Prophet Esaias hat diese Worte auß Davids Munde genommen/ Cap. 53/11. **Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat/ so wird er Samen/ haben und in die Länge leben.** Und Cap. 59/21. Ich mache einen solchen Bund mit dir/ spricht der HErr: **Mein Geist/ der bey dir ist/ und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem Munde deines Samens und Rindeskind/ von nun an biß in Ewigkeit**: Es beschreibet aber der Prophet gar artig den glaubigen Samen: Sie werden dem HErrn dienen in heiliger Furcht. **Dienet ihm mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern.** Ob wol die Welt voll Boßheit ist/ dennoch ist ein heiliger Same drinnen/ der Gott dienet: Und wenn wir den innerlichen Gottesdienst könten mit leiblichen Augen sehen/ würden wir sagen/ Es ist ein **schöner Gottesdienst.** Psalm 27/4.

Ps. 2/11.

2. **Sie werden vom HErrn verkündigen/** Sie werden den Glauben an Christum in ihrem Hertzen bewahren/ verkündigen und fortpflantzen biß ans Ende der Welt/ das wird niemand wehren können: Im gegentheil ist der Schlangen-Samen/ der Gott nicht dienet/ sondern Christum lästert und verfolget/ und ihn in die Ferse sticht/ mit dem muß der glaubige Same streiten/ und Christus sieget in ihnen.

Die V. Eigenschafft des Göttlichen Beruffs ist Christi Gerechtigkeit predigen: **Sie werden kommen/ und seine Gerechtigkeit predigen dem Volck/ das geboren wird/ daß ers thut.** Das ist/ den neugebornen Kindern Gottes/ so durchs Wort und Evangelium neugeborn seyn/ denen wird man predigen von Christi Gerechtigkeit/ diese sind wahre Glieder der Kirchen/ die nicht auß dem Fleisch nach fleischlicher Hoheit und Würdigkeit geboren sind/ sondern auß Gott; denn zum Reich Gottes hilfft keine fleischliche Geburt/ sie seyn so hoch für der Welt als sie wollen; wollen wir ins Reich GOttes/ so müssen wir auß GOtt geboren werden/ durchs Wort/ Glauben und Sacrament/ und bringet die neue Geburt mit sich/ 1. Daß man sich auff keine fleischliche Weißheit/ eigene Gerechtigkeit/ Wercke und Verdienst verlasse/ sondern lauter auff Gottes Gnade in Christo. 2. Daß man die Welt verschmähet mit aller ihrer Herrlichkeit und Reichthum/ und das Ewige allein vorzeucht: Diß ist das Ende unsers heiligen Berufs/ nemlich/ daß wir arme Sünder mögen

Vers. 32.

für

für Gott gerecht werden: Nicht durch unsere Gerechtigkeit / sondern durch Christi Gerechtigkeit / die da unser wird durch den Glauben. Darum spricht der Psalm hie: **Sie werden seine Gerechtigkeit predigen**: Nicht ihre Gerechtigkeit / welches der heilige Prophet Esaias Cap. 53/11. abermal auß des H. Davids Munde nimmt / als er spricht: **Durch sein Erkäntnuß wird mein Knecht der Gerechte / viel gerecht machen / denn er trägt ihre Sünde.** Mit welchen Worten der Prophet unsere Gerechtigkeit beschreibet: Was ist unsere Gerechtigkeit? Nichts anders denn daß Christus unsere Sünde getragen hat: Dadurch hat er uns gerecht gemacht für Gott: **Das wird man verkündigen denen / die noch sollen geboren werden /** beyde leiblich und geistlich durch die Wiedergeburt: Nemlich / **daß es der HErr thut** / daß er uns gerecht macht / in dem er unser Sünde trägt / und von uns genommen hat; Diß thut allein der HErr: darum er auch geneñet wird / **Der HErr / der unsere Gerechtigkeit ist: Wer wil nun die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie der gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist.** Das ist der HErr / der es thut: Als Strach viel herliche leibliche Wolthaten erzehlet / spricht er Cap. 43 / 29. Kurtz / Er ists gar / Er ists alles was gut ist auff Erden. Also sagen wir im Artickul der Rechtfertigung und Erlösung: **Er thuts alles.**

Jer. 23/6.

Rom 8/33. 34.

Gebet.

ALlmächtiger / Ewiger Gott / himmlischer Vater / Ich armer Sünder komme allhie zu deiner grossen Majestät / und bekenne dir alle meine Sünde / wissentliche und unwissentliche / darin ich geboren bin / darin ich lebe / und mein armes Leben zubringe / und über mich deinen gerechten Zorn häuffe. Sonderlich bekenne ich / daß ich leider das grosse bittere Leiden deines Sohns / meines Heylands Jesu Christi mit Ernst von Hertzen nicht betrachtet / viel weniger dir dafür recht / wie ich stätigs thun solte / gedancket / und habe so lange Zeit mir das Liecht deines heiligen Evangelii so reichlich und herrlich lassen scheinen / und so viel feiner / treuer Lehre und Predigten lassen fürüber gehen / und dennoch mein Leben nie mit Ernst gebessert / noch rechte Busse gethan. Solches ist mir nun hertzlich leid / und dich klage mich selbst an / der ich ein kalt / hart und sicher Hertz habe / und bitte dich / HErr Gott himmlischer Vatter / du lieber treuer Gott / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn / du wollest mir armen Sünder solche und alle meine Sünde gnädiglich um deines Sohns Jesu Christi willen verzeihen / und mir Gnad durch deinen heiligen Geist verleihen / daß ich recht könne erkennen diese unaußsprechliche Barmhertzigkeit und Wolthat / und dafür danckbar seyn / daß du auß lauter vätterlicher Liebe gegen uns armen und verdammten Leuten / deinen eingebornen lieben Sohn Christum / dein wesentlich Ebenbild und Glantz deiner Göttlichen / ewigen Herrligkeit / hast für mich und meine Sünde und für die gantze Welt / dahin gegeben / auff daß er mich und alle Menschen / so ihn annehmen / von Sünden / Tod / Hölle / und Teuffel erlösete / und mich sammt allen Gläubigen ihm nachzöge in das ewige Leben / und in die ewige Herrligkeit / und mich also zu seinem Miterben und Bruder in ewigkeit machete. Wie er denn derhalben seiner Gottheit sich geäussert hat / und ist Mensch worden / mir zu gut / und hat sein theures werthes / rosinfarbes Blut für meine Sünde vergossen / hat jämmerlich gelitten / und deinen Zorn getragen / und dich versöhnet / und alles / was meiner und aller Christen Seligkeit zu wider war / als / Sünde / Tod / Teuffel / Vermaledeyung und Fluch des Gesetzes / überwunden. Hilff lieber HErr Gott / daß ich solches Leiden meines lieben Heylands Jesu Christi also immerdar betrachten möge / und mein gantzes Leben darnach bessere / Amen.

Die I. Predigt über den XXIII. Psalm.

Der HErr ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln.

2. Er weydet mich auff einer grünen Auen / Und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele / Er führet mich auff rechter Strassen / um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wandert im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest für mir einen Tisch / gegen meine Feinde / Du salbest mein Haupt mit Oel / Und schenckest mir voll ein.

6. Gutes uñ Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / Und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Der XXIII. Psalm in IV. Predigten sammt seinen Lehrpuncten. I. Wie der HErr Christus unser Hirte sey. II. Daß wir bey unserm getreuen Hirten keinen Mangel / sondern volles Gnügen haben. III. Von den grünen Auen der Schäflein Christi. IV. Von dem rechten Weg / darauff Christus seine Schäflein führet. V. Von dem Finstern Thal der Schäflein Christi und von ihrem Schutz. VI. Was das mittel seye / dadurch unser lieber HErr / der getreue Hirte bey uns ist. VII. Von dem Tische der Schäflein Christi / so denselben ihr getreuer Hirte bereitet. IIX. Wie er sie über seinem Tisch tractiret.

Eingang.

ES hat der viel getreue und barmhertzige Gott der rechte Liebhaber der Menschen / seine Leutseligkeit und liebreiches Hertz in seinem Wort durch mancherley Trostbilder uns für die Augen abgemahlet und gestellet / dadurch seine Freundlichkeit / Liebe und Gnade in unser Hertz zubilden / auff daß wir ihn ja recht kennen lernen / und in seinem Erkäntnis wachsen und zunehmen / denn darum braucht GOtt der HErr solche Trostbilder / daß wir in denselben sein Hertz sehen sollen. Unter denselben sind nun drey die vornehmsten und tröstlichsten. Das erste ist genommen von einem Vatter- und Mutterhertzen / Psalm 103 / 13. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten** / Jer. 31 / 20. **Ich nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind?** Ja freylich / weils Christi Blut gekostet / **ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich seiner erbarmen muß.** S. Paulus 2. Cor. 1/3. nennet unsern lieben GOtt **einen Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes.** Johan. 20 / 17. **Ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter.** Luc. 15 / 11. seqq. hat der HErr sein Vatterhertz in dem Gleichnis vom verlornen Sohn tröstlich abgebildet / Esa. 66/13. **Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet /** spricht der HErr. Esa. 46. 3. 4. **Höret mir zu / die ihr vō mir im Leibe getragē werdet: Ich wil euch heben und tragen biß ins alter uñ biß ihr grau werdet.** Das andere tröstliche Gleichnis ist / daß sich

Abbildung Göttlicher Liebe gegen die Menschen.

der Sohn Gottes einem Bräutigam vergleichet Esa. 62/5. **Wie ein Bräutigam sich über seiner Braut freuet/also freuet sich der HErr dein Gott über dir**/Hos. 2/19. Christus bulet um unsere Seele / sich mit derselben in Ewigkeit zu vereinigen/ und vergleichet sein H. Evangelium und Gnade einer Hochzeit / oder einer köstlichen Mahlzeit und Abendmahl/ wie in diesem Psalm auch vermeldet wird/ **daß er uns einen Tisch bereitet habe gegen alle unsere Feinde/und salbe unser Haupt mit Balsam / und schencket uns voll ein.** Das dritte tröstliche Gleichnis ist von einem Hirten/ dessen Art ist/ daß er seine Schäflein liebe/kenne/ suche/ weyde/ führe/ tränckе/ heile/ beschütze/ auch mit Darstreckung seines Leibes und Lebens/ wie der Ertzvatter Jacob spricht 1. B. Mos. 31/40. **Des Tages verschmachtet ich für Hitze / und des Nachts für Frost/ und kam kein Schlaff in meine Augen.** Also hat Christus unser HErr auch
1. Petr. 2/25. gethan/ darum er der **rechte Ertzhirte ist/ und Bischoff unser Seelen:** Desselben Vorbilde ist David gewest 1. Sam. 17/33. seqq. Da ihn der Geist Gottes treib mit dem Goliath zu streiten/ und ihm der König Saul solches nicht zugetrauet/ und sprach: Du bist ein Knabe/ jener aber ein Kriegsmann von Jugend auff; Antwortet David: **HErr König/dein Knecht hütet der Schafe seines Vatters/ und es kam ein Löwe und Bär/ und trug mir ein Schaf weg von der Herde/ und ich eilet ihm nach/ und da sich der Löwe über mich machte/ ergreiff ich ihn bey dem Barte und schlug ihn/ und tödtet ihn/ und errettet das Schaf auß seinem Rachen. Also hat dein Knecht geschlagen beyde den Löwen und Bären/ und der GOtt/ der mich von dem Löwen und Bären errettet hat/ wird mich auch erretten von diesem Philister.** Diß ist ein schöner Typus unsers HErrn JEsu Christi/ der hat uns arme/ verlorne Schäfflein gesucht/ der hat uns auß dem Rachen des höllischen Löwen und Bären/ Teuffels und Todes errettet/dieselbe geschlagen und überwunden. Darum stellet sich der Sohn Gottes Luc. 15/5. in einem tröstlichen/ holdseligen Bilde für unsere Augen/ daß er da stehet für unsern Augen / und träget ein Schäflein auff seinem Rücken/ welches er gesucht und gefunden.

Solche unaußsprechliche Wolthaten beschreibet nun dieser Psalm mit gantz tröstlichen Worten / und ist ein Lehrpsalm/ ein Trostpsalm und Danckpsalm/ ein recht geistlich Bucolicum, oder Hirtenliedlein / in welchem die Wolthat und das Ampt unsers getreuen Hirten/ JEsu Christi beschrieben ist/welchen wir mit frölichem Hertzen und Munde preisen sollen / und begreifft 2. Hauptstücke in sich. I. Eine Lehre von den vielfältigen Wolthaten und dem Gnadenammt Christi. II. Einen schönen Trost in allerley Creutz. Im ersten Theil werden beschrieben die Eigenschafften eines guten Hirten/ und hänget alles an dem ersten Sprüchlein/ als an der Propositon, **Der HErr ist mein Hirte**: Ergò, **so wird mir nichts mangeln/ Er weydet mich / er tränckет mich/ er erquicket mich / er leitet und führet mich**: Warum? **Um seines Namens willen: Derhalben ist er mein Hirte.** Im andern Stücke sind beschrieben Ursachen und Gründe des warhafftigen Trostes / wider alle Trübsal: **Ich fürchte kein Unglück / denn du bist bey mir/dein Stecken und Stab trösten mich.**

Erklärung.

Die erste Wolthat und Lehre von unserm guten / getreuen / wackern/ leutseligen Hirten Jesu Christo.

Wie man sich freuet und für Freuden singet in einem schönen grünen Walde / da alles blühet: Also hat uns der Heilige Geist diß Waldliedlein und Paradißpsälmlein in unsern Mund geleget/ unsere Seele damit zu belustigen und zu singen: **Der HErr ist mein Hirt.** Hie mercket 1. die Beschreibung der Person: Lieber/ wer ist dieser Hirte? **Der HErr** / Jehova, der Allmächtige GOtt/ **HErr Zebaoth ist sein Name/ groß von Rath/ und mächtig von That.** Jer. 32/18.19. Ein grosser König über den gantzen Erdboden/ **dessen Stul der Himmel und die Erde seine Fußbanck/** der Sohn des lebendigen Gottes/ von welchem der Prophet Esa. 40/10. 11. geweissaget hat: **Sihe/der HErr kommt / er wird seine Heerde weyden wie ein Hirte/er wird seine Schäflein in seine Arm samlen / und in seinem Busem tragen.** Sihe/ das ist die Liebe und Treue deines Hirten/ von welchem der Prophet Hesekiel Cap. 34/ 4. seqq. geweissaget: **Sihe/meine Schaffe sind zustreuet auff den Bergen/ Ich wil mich meiner Schafe selbst annehmen / das Verlorne suchen/ das Verirrete wider zurecht bringen/ das Verwundete heilen / des Schwachen warten.** Sihe/ ist das nicht ein herrlicher Trost/ daß Gottes Sohn selbst dein Hirte worden/ und du sein Schäfflein? Dieser Hirte hat mancherley Schäflein/ verlorne/ verirrete/verwundete/krancke/ starcke/ ein jedes hat seinen Trost: Ach du freundlicher HErr und liebster Sohn Gottes/ wie haben wir das um dich verdienet/daß du unser Hirte worden bist? Ey/ spricht der HErr/ du hasts nicht verdienet/kanst auch nicht verdienen/ sondern meine Liebe hat mich darzu gezwungen: Lerne nur meine Liebe auß meinen Wercken erkennen/ und verlasse dich darauff von gantzem Hertzen; Warum bistu ein verloren Schaf worden? dein Elend und dein Irrgang hat mich dazu getrieben/ daß ich dein Hirte worden bin; denn wer ewig verloren ist/ muß einen ewigen Erlöser und Hirten haben! der mit Göttlicher Stärcke wider die Feinde/ die höllische Wölffe und Bären streiten und siegen kan; Solte stu nun nicht ewig ein verloren Schaf bleiben/ so muste ich/ als ein wahrer Gott/dein Hirte werden/und dich wieder suchen.

Vers. 1. 1. Wer dieser Hirte?

2. Quomodo, auff was Weise? Wie bistu aber lieber HErr mein Hirte worden? Die gantze Person nach beyden Naturen ist unser Hirte/ es ist ein Göttlich Amptswerck/durch meine Menschwerdung/ spricht der HErr/ ist es geschehen. Wäre ich nicht Mensch worden / ich wäre nimmermehr dein Hirte worden. Das ist ein groß Wunder/ daß der Hirte seiner Schäflein Fleisch und Blut an sich genommen/ auff daß er dasselbe geben könte für sie. Von Davids Brüdern muste der rechte Schafhirte kommen. Wie spricht der HErr? **Ich bin nicht gesand denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.** Ja lieber HErr/ nicht aber allein des leiblichen Israels / sondern auch des geistlichen Israels / der werthen Christenheit. Warum ist er aber durch seine Menschwerdung unser Hirte worden? 1. **Auff daß er sein Leben für die Schäflein lassen könte**/ Joh. 10/15. Daß er uns suchte durch seine Liebe und Treue/ durch sein tröstliches/ holdseliges Evangelium/ durch seine freundliche Stimme/ 1. Petr. 2/25. **Ihr waret weiland/wie die irrende Schafe / nun aber bekehret zum Hirten und Bischoff unser Seelen.** Da haben wir nun die tröstliche Lehre von der Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi/ derer Ursachen seyn 1. seine hertzliche Liebe/ 2. Unsere Noth und Elend/ 3. Daß er uns verlorne Schafe suchte und wieder fünde / mit seinem Blut erlösete / heiligte und heilete. 4. Mit Gott wieder vereinigte. 5. Uns wieder erneuerte zum ewigen Leben / die wir in Adam gestorben und todt waren in Sünden. 6. Daß er selbst würde die Weyde / Speise und Tranck seiner Schäflein mit

2. Wie er unser Hirte worden?

Matth. 15/24.

Ursachen der Menschwerdung Christi.

allen

allen seinen Welthaten. 7. Daß wir uns zu GOtt dem HErrn alles gutes versehen könten / an ihn glauben / als an unsern Gott und Vatter: Darum hat Gottes Sohn durch seine Menschwerdung müssen unser Hirte werden.

3. Mit was Gewißheit. 3. Quæ certitudo, **mit was Gewißheit?** Wie weiß ich aber lieber HErr / daß du eben mein Hirte bist / und ich dein Schäflein? Eben darauß weistu es / und solts wissen / weil ich bin ein Mensch worden / ein Hirte / Heiland / Helffer und Seligmacher der Menschen / denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verloren ist. Matth. 18/ 11. 2. So hab ich dich beruffen durch meine Stimme / das Evangelium ist geprediget allen Creaturen / ich habe alle Sünder zu mir beruffen / ich habe dich beruffen in der Tauffe und durch die Tauffe / in der rechten himmlischen probatica und Schafteich / so im himmlischen Jerusalem ist / in der Kirche Gottes / deñ gleichwie bey dem irrdischen Tempel zu Jerusalem die probatica war / das ist ein Schafteich / **da zu gewisser Zeit der Engel des HErrn vom Himmel herab fuhr / und das Wasser bewegte / wer denn zu erst hinein stieg in den Teich / nach dem das Wasser bewegt war / der ward gesund / mit waserley Seuche er auch behafftet war:** Also ist im himmlischen Jerusalem ein solch gnadenreich Wasser durch Christi Wort und Geist geheiliget / wer darin / in der H. Tauffe sich waschen lässet / wird geistlich gesund und von Sünden gereiniget. Joh. 5/4. 3. Ich habe dich auch / spricht der HErr / mit meinem Geist versiegelt und gezeichnet. **Daran erkennen wir / daß Gott in uns bleibet und wir in ihm / an dem Geist / den er uns gegeben** / 1. Joh. 3/ 24. Rom. 8/ 15. Mit diesem köstlichen Balsam zeichnet und heilet der HErr seine verwundete und krancke Schäflein / ja daran soltu mercken / daß du mein Schäflein bist / und ich dein Hirte bin. 4. Daß ich dich weyde mit dem Evangelio / speise und tränke dich mit meinem Leib und Blut im Abendmahl. Chrysost. Denn wo ist ein solcher Hirte / der seine Schäflein mit seinem eigenen Leibe speiset / und mit seinem eigenen Blute träncket? 5. Ja daran soltu mercken / daß ich ein Hirte bin / ich tröste dich ja durch mein Wort in allem Trübsal / ich höre nicht auff dich zu suchen / zu ruffen / zu locken / zu weyden / vergebe dir alle deine Sünde reichlich und täglich / heile alle deine Gebrechen / errette dein Leben vom zeitlichen und ewigen Verderben / und gebe dir endlich das ewige Leben / darum bin ich dein Hirte / und du mein Schäflein. Ps. 103/ 3. 4.

Darauff soltu sagen mit Freuden: Bistu denn mein Hirte / so suche dein armes Schäflein / bekehre / erleuchte / heilige / führe und behüte mich / daß ich nicht irre. Ich bin wie ein verirret Schaf / suche deinen Knecht. Psalm 119/ 176. 2. Weyde mich auch allezeit mit gesunder / heilsamer Weyde. 3. Gib mir ein gehorsam Herze / daß ich dir selige im Glauben / in der Liebe / in Hoffnung / in Demut / Gedult / Sanfftmuth / durch Creutz und Tod / im Leben und Sterben. 4. Errette meine Seele vom höllischen Wolffe. 5. Und wenn ich in Anfechtung / Verfolgung / Armut / Kranckheit und Tod gerathe / so tröste und erhalte mich / auch wenn ich alt / grau und schwach werde / laß mich durch dich ein und außgehen / und Weyde finden / daß ich das Leben und völlige Gnüge haben möge / nim mich auff deinen Rücken / und trage mich ins freudenreiche Paradis auß diesem Jammerthal.

Die andere Wolthat: Mir wird nichts mangeln: Daß wir bey unserm getreuen / leutseligen Hirten keinen Mangel / sondern volle Gnüge haben sollen.

Anf. 1. Gott mag den Reichen

DIß ist eine feine Schlußrede / **der HErr ist mein Hirte** / Ergò, **so wird mir nichts mangeln.** Denn was kan dem Schäflein mangeln / dessen Hirte Gott selbst ist. Hirten habe? **Gott hat beschlossen / oder es hat ihm wolgefallen / daß in Christo alle Fülle wohnen / und daß alles in ihm bestehen soll** / sagt S. Paulus Col. 1/ 19. Christi Person ist vollkommen / ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch / Joh. 1/ 14. Joh. 5/ 19. seqq. Christi Ampt ist vollkommen / Christi Salbung und Gaben sind vollkommen / GOtt hat ihm den Geist nicht nach dem Maß gegeben / Johan. 3/ 34. Psalm 45/8. **Uber alle Mitgenossen. Und von seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.** Joh. 1/16. Daran mangelt nichts / was zum Trost und zur Seligkeit vonnöthen ist. Christi Verdienst ist vollkommen für alle Menschen. Es ist vollbracht / Consummatum est. Joh. 19/ 30. Christi Versöhnung ist vollkommen / denn **durch ihn ist alles versöhnet / was im Himmel und Erden ist:** Col. 1/20. Christi Lehr ist vollkommen / er hat uns alles offenbahret / was zu unser Seligkeit gehöret: Christi Gerechtigkeit ist vollkommen: Christi Bezahlung für unsere Sünde ist vollkommen. 2. Tim. 1/ 10. Christi Sieg über Sünde / Tod / Teuffel / Höll und Welt ist vollkommen: Es ist eine ewige vollkommene Erlösung / Christi Herrlichkeit und Erhöhung ist vollkomen: **Er ist das Haupt seiner Gemeine / und die Fülle / die alles in allem erfüllet.** Eph. 1/22. 23. Er ist erhöhet über alle Gewalt und Macht / Engel und Fürstenthum / **über alles was kan in der Zeit und Ewigkeit genennet werden** / das ist nun alles unser: Wer überwindet / der soll alles erben / was kan uns denn mangeln? **Die den HErrn fürchten / haben keinen Mangel an irgend einem Gut** / Ps. 34/10. verstehe dem ewigen Gut. Und obs gleich den Schäflein Christi zu Zeiten am Zeitlichen mangelt / denn sie sind dem Creutz in dieser Welt unterworffen / so ist doch unser getreuer Hirte bey seinen Schäflein / er weydet sie doch / wenn sie arm seyn / kranck seyn / elend seyn; er hat Weyde für alle seine Schäflein / und regieret sie so wunderlich / daß sie auch unter dem Creutz geweydet und erhalten werden / ja mitten im Tode / und erfüllet sie offt mit seinem süssen Himmelbrodt / daß mancher für seinen Trost in seinem Creutz und Elend nicht ein Königreich nähme / wenn er solte seines innerlichen Trostes entberen. Überfluß und Reichthum der Frommen. Was kans denn nun schaden / wenn gleich ein wenig Mangel am Zeitlichen ist / wenn nur kein Mangel am ewigen ist; wenn schon dem Leibe etwas mangelt / wenn nur der Seelen nichts mangelt. Dem Leibe ist leicht gerathen / wenn nur der Seelen gerathen ist. Der Leib wird sich nicht verlieren / wenn nur die Seele nicht verloren wird; dem Leibe schadet keine Armut / wenn die Seele reich in Gott ist; also keine Verachtung / wenn Gottes Herrlichkeit bey ihr ist / kein Haß der Welt / wenn sie GOtt lieb ist.

Diese volle Gnüge der Seelen hat David empfunden / da er spricht Psalm 116/7. seqq. **Sey nun wieder zu frieden / meine Seele / der HErr thut dir guts / er hat dich errettet vom Tode / deine Füsse vom Gleiten / deine Augen von den Thränen / ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen immer und ewiglich.** Wenn die Seele mit GOtt ersättiget wird / so ist sie recht satt und kan in Gott ruhen / und schadet ihr keine leibliche Armuth / 2. Cor. 6/ 9. 10. Als die Unbekanten / Sterbenden / Gezüchtigten / als die Traurigen / als die Armen / als die nichts haben / und doch alles haben in GOtt: Hastu nun GOtt / so hastu alles; hastu denselben nicht / und wenn du die gantze Welt hättest / so hättestu nichts / und mangelst des rechten / höchsten und ewigen Gutes. Wer Gott nicht hat in Christo / der geräth mit dem reichen Mañ in die ewige Armuth. Denn was hatte der reiche Mann / da er Gott nicht hatte? er meynet / er wäre reich / aber er

wuste nicht / wie arm er war / daß ihm die Hölle und ewige Armut auff dem Halse lag / daß er nun nicht ein Tröpfflein Wasser hat / noch haben mag in Ewigkeit. Darum laß dir an Gottes Gnade in Christo begnügen / darin ist der ewige Reichthum / Psal. 73/ 25. **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** wider leibliche Armut und Verfolgung hastu auch einen Trost im Psalm 33. und 27.

Trost-Gebrauch.

So behalt nun lieber Christ diesen Trost: Bistu ein wahres Schäflein Christi / so mags dir gehen in dieser Welt / wie GOTT wil / es sol dir am höchsten Gut deiner Seele nichts mangeln / Christus JEsus mit allen seinen Wolthaten und Herrlichkeit ist dein / und der gantze Reichthum des ewigen Lebens: Ob nun gleich bißweilen leiblicher Mangel fürfällt / sol dir doch an deiner Seelen nichts mangeln / sondern der leibliche Mangel sol mit tausendfachem geistlichem ewigem Reichthum erstattet werden. Der HErr fraget in seiner Passion: **So lang ihr bey mir gewest seyd / habt ihr auch je einen Mangel gehabt? sie sprachen nie keinen**; Also wird er alle seine Schäflein versorgen / und wird die Seele des Gerechten nicht lassen Hungers sterben. Ob auch gleich viel Schwachheit und Gebrechen mit unterlauffen / so tröste dich / daß du einen getreuen Hirten hast / der die schwachen Schäflein nicht weg wirfft / sondern dieselbe trägt / heilet / und ihrer desto baß wartet. Joh. 10/ 28. **Sie sollen nimmermehr umkommen / und niemand sol sie auß meiner Hand reissen.** Luc. 22/35.

Die 11. Predigt über den XXIII. Psalm.

Eingang.

EInes getreuen Hirten Eigenschafft ist / daß er seinen Schäfflein die allergesundeste Weide verschafft / so viel immer müglich / und weil den Schäfflein nichts gesunders ist als grüne Weyde; denn dasselbe ist ihr Leben und ihre Freude / davon sie mehr und besser gedeyen / denn von dem besten trucknen Futter: So wenden sie daran allen Fleiß / daß sie Tag und Nacht mit den Schäflein auff dem grünen Felde bleiben / und verschmachten lieber des Tages für Hitze / und des Nachts für Frost / wie Jacob sagt. 1. B. Mos. 31/40.

Außlegung.

III. **Evangelium der Schäflein Christi ihre grüne Aue.**

Also unser getreuer Hirte Christus unser HErr hat uns seinen Schäflein eine geistliche grüne Aue zugerichtet / die immer und in Ewigkeit grünet und blühet / und dieselbe ist sein Göttlich Wort / und sein heiliges Evangelium / und wird darum einer grünen Auen verglichen / **Erstlich** / weil darin uns das wahre Erkäntnis Gottes / und alle Wolthaten Christi werden fürgetragen / welche ewig grünen und blühen / und nimmermehr verwelcken und auffhören; denn Christus unser HErr mit seinem theuren Verdienst / bitterm Leiden und Sterben / ist uns so neue / frisch und grün / als wenns gestern erst geschehen: der gecreutzigte Christus ist mit allen seinen Wolthaten uns so neue / als wenn das Lämmlein Gottes gestern erst geopffert wäre: **JEsus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit.** Hebr. 13/8. GOttes Wort ist uns so neue / als wenn es gestern zu uns geredt wäre. Denn gleich wie den Schäflein immer frisches und neues grünes Gräßlein wächset / daran alle Morgen neue und frische Thautröpflein hangen / wie der Poet sagt: Et ros in tenera pecori gratissimus herba est, Es ist nichts / das die Herde mehr labe / und sie ergetzt / als das noch zarte Graß vom Himmelsthau benetzt. Also ist **Gottes Gnade alle Morgen neu** / und grünet immerdar / und der liebliche Thau des H. Geistes ist immer bey dem Wort der Gnade. Gleich wie alle Morgen das Himmelbrodt mit Thau fiel: Also empfinden wir täglich im Glauben des H. Geistes Trost und Krafft / GOtt weydet uns ja täglich mit seiner Liebe / Gnade / Treue / Bärmhertzigkeit / er erquicket uns ja täglich mit dem Trost der Vergebung der Sünden / das ist uns alle Tage so neue / frisch / grün und kräfftig / als den Schäflein das grüne Gras. Und gleich wie die Schäflein gewiß verschmachten / kranck werden und sterben / wenn sie die grüne Weyde nicht haben: also müste das arme Schäflein / unsere Seele / verschmachten und verdorren / wenn uns Gottes Gnade / Liebe / uñ Bärmhertzigkeit in Christo Jesu nicht täglich erhielte: Solte Gott ein Augenblick seine Gnade von uns nehmen / so müsten wir alle verzweiffeln. Klagl. 3/ 22.

Wegen der Wolthaten Christi / so ewig sind.

Psalm 119/ 92. **HERR / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest / so wäre ich vergangen in meinem Elende.**

Zum **andern** wird das heilige Evangelium darum einer grünen Aue verglichen / weil von Gottes Wort alles lebet / grünet und blühet / und gesegnet wird / Gottes Wort ist die lebendige Quelle und Ursprung alles Segens / ja aller Creaturen / denn durch die Krafft des Göttlichen Worts wirds alles im Leben erhalten: **GOtt hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort.** Hebr. 1/ 3. verstehe per verbum essentiale, Filium Dei, per verbum Vitæ, per verbum Creationis, per verbum Redemptionis & Gratiæ, ex quo vivunt animæ nostræ, **Durch das wesentliche Wort / den Sohn Gottes / durch das Wort des Lebens / durch das Wort der Schöpffung / durch das Wort der Erlösung und Gnad / darauß unsere Seelen leben** / denn Christi Wort sind Wort des Lebens / wie S. Petrus zum HErrn sagt Joh. 6/ 68. **Du hast Wort des ewigen Lebens**: Und der HErr spricht / Joh. 6/ 63. **Die Wort / die ich rede / sind Geist und Leben.** **HErr davon lebt man / sagt der König Hiskias / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben.** Esa. 38/ 16.

Wegen der lebendigen Krafft des Wortes.

Durchs Wort der Widergeburt und Trostes.

Zum **dritten** ist das heilige Evangelium darum eine grüne Aue / weil wir durch den Glauben empfinden die Frucht des heiligen bittern Leidens und Sterbens Christi / die Krafft seiner frölichen Aufferstehung und Himmelfahrt / seine Majestät und Herrlichkeit / und den Vorschmack des ewigen Lebens und der ewigen Freude / denn unsere Seele / so ein unsterblicher Geist ist / kan nirgend anders mit gesättiget werden / denn mit ihres gleichen / mit dem lebendigen Geist und Krafft Gottes / kein zeitlich / vergänglich / irdisch Ding kan eine trostlose / betrübte Seele trösten / stärcken / und für Verzweiffelung bewahren / nichts irdisches kan einen Geist sättigen. Sehet / das ist die rechte grüne Aue der Schäflein Christi / welches verblümter Weise beschrieben ist im Hohenlied Salomonis c. 2/10. seqq. **Stehe auff meine Freundin / und komm her / sihe / der Winter ist vergangen** (das ist / das Gesetz mit seinem Dräuen und Schrecken / denn das Gesetz macht traurig und betrübt) **der Weinstock hat Augen gewonnen und blühet** / das ist / Christus unser HErr mit seiner Gnade / **der Feigenbaum hat Knoten gewonnen** / das ist / das Evangelium / **die Turteltaube lässet sich hören** / das ist / der H. Geist / **die Blumen sind herfür komen** / das sind die Trostsprüchlein und Blümlein der Schrifft / **mein Freund erquicket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln.**

Wegen der geistlichen Erquickung.

Wol nun dem Volck / Land und Stadt / da diese grüne

Ps 146/5. grüne Aue des Göttlichen Worts ist / **da ist die Stadt Gottes / die fein lustig bleiben wird mit ihren Brünnlein / da die Wohnung des Höchsten sind.** Denn wo Gottes Wort nicht ist / ja / in welches Hertzes nicht ist / da ist ein dürre Wüste / da eitel Seelenhunger ist / und der bittere ewige Tod / und wenns noch so ein gewaltig Königreich wäre / da eitel güldene Ströme flossen / ja wenn alles Gut auff Erden / und aller Welt Herrlichkeit auff einen Hauffen versamlet / in einer Stadt wäre / wie man von Rom in ihrem Flore sagt / daß die Stadt mit aller Welt Gut erbauet / und mit aller Welt Herrlichkeit gezieret gewest: Ist Gott mit seinem Wort und Gnade nicht da / so ists eine irrdische Bauchfülle / und eitel Kleyen und Trebern / damit den Säu-Menschen der Bauch gefüllet wird / die Seele aber bleibet leer / ungeweidet und unerleuchtet / wird auch in Ewigkeit nicht gesättiget und getröstet werden / alsdenn wird man erfahren / wer das rechte Gut gehabt / und den rechten Schatz / darum spricht der Psalm 119/72. 103. **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend Stück Goldes und Silber / es ist mir süsser denn Honig und Honigseim.** Item / Psalm 37/18. **Der HErr kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewig bleiben.** Esai. 29/8. **Gleich als wenn einem Hungrigen geträumet / wie er esse / und einen Durstigen / wie er trincke / und wenn er auffwachet ist seine Seele noch leer.**

Frische Wasser. Nicht allein aber weydet uns unser getreuer Hirte **auff grüner Aue / sondern führet uns seine Schäflein auch zum frischen Wasser /** denn beydes müssen die Schäflein haben / eine grüne Aue / und frisch Wasser / sollen sie gesund bleiben: Also hat uns unser getreuer Hirte geben das Wort und Sacrament. Die frische Wasser entspringen auß dem Brunnen des Lebens JEsu Christi / auß seinen heiligen Wunden / darauß quellen die lebendigen Wasserströme des himmlischen und ewigen Trostes / daselbst hin treibet die geistliche Rahel / die Christliche Kirche / ihre Schäflein zu dem geistlichen Brunnen Jacobs / und trancket sie / wie der Psalm 36/10. spricht: **HErr / bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.** Sein Erkäntnis ist das rechte Liecht / seine holdselige Lippen sind die rechten Trostquellen / und gleich wie Moses den Felsen schlug in der Wüsten / daß Wasserströme darauß flossen / daß die durstigen Israeliten truncken; Also ist der Felsen des Heils am Creutz eröffnet / und ist allen Glaubigen ein Brunnen worden des ewigen Lebens. Diß ist auch vorgebildet. Ezechiel. 47/1. seqq. da der Prophet im Gesicht gesehen / daß auß dem Heiligthum GOttes **ein frischer Wasserstrom geflossen / und wo er hin geflossen / da ist alles gesund und lebendig worden** / diß Heiligthum ist GOttes Wort / ja Christus selbst / und seine heiligen Wunden / darauß das Wasser des Lebens entspringet / **so ins ewige Leben quillet** / Joh. 4/14. In der Offenb. 22/1.2. stehet ein schönes Bild / daß das Lämmlein Gottes stehet auff einem Berge / und weydet daselbst seine Schäflein selbst / und führet sie **zu dem lebendigen Wasserbrunnen / welches Wasser so helle ist als ein Cristall** / bey demselben **stehet der Brunn des Lebens / und träget zwölfferley Früchte** / alle Monden neue Früchte / das ist ein Figur und Vorbildung des geistliche und ewigen Trostes / da immer eine Freude über die ander kömt: Also / daß woran die Seligen im ewigen Leben dencken werden / und was sie wünschen werden / das wird da seyn / immer eins lieblicher / schöner und herrlicher denn das ander. Denn so Gott in die Natur gepflantzet hat / daß ein Baum jährlich neue Früchte bringet / vielmehr wird der Baum des Lebens herfür bringen / was die Außerwehlten wünschen und begehren werden: Und so das irrdische **Manna in der Wüsten allerley Geschmack hatte / wozu einer Lust hatte** / solte das himmlische und ewige Manna / die himmlische Ambrosia nicht vielmehr Lieblichkeit haben? Offenb. 2/17. **Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem verborgenen Manna.** Und so eine grüne Aue in dieser Welt viel tausend Blümlein hat / da ein jedes seinen sondern Geschmack und Geruch hat; Solte die grüne Aue des himmlischen Paradieses / solches nicht vielmehr vermögen? Hat sich der Brunnen der Göttlichen Gütigkeit in so unzehlich viel liebliche Lieblichkeiten ergossen / in dieser Zeit / was wil dort werden in der Ewigkeit: Si hîc tot flores campi, multò magis superabundabunt gaudia paradisi, **Er freuen uns hie die Blumen auff dem Felde / viel gröſſer wird die Freude seyn des Paradises:** das ist die grüne Aue und das frische Wasser. B. Weißh. 16/20.

Krafft und Würckung der grünen Auen. Vers. 3. Was ist nun der Effect und die Krafft dieser grünen Aue / und dieses frischen Wassers? **Er erquicket meine Seele** / sagt dieser Psalm. Wenn die Seele traurig und betrübt ist / matt und müde vom Seufftzen / so kan sie nichts erquicken / denn die grüne Aue des Göttlichen Worts / und das frische Wasser des Göttlichen Trostes und Gnade. **Deine Gnade oder Güte ist besser denn Leben** / sagt der Psalm 63/4. denn was hilfft leben / und lange leben / ja ewig leben / ohne Gottes Gnade? denn das ist der ewige Tod / wo Gottes Gnade nicht ist. **Die Erquickung unser Seelen** stehet vornemlich in Vergebung unser Sünde / wie der HErr sagt / Matth. 11/28. **Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken:** Ich wil die müden Seelen erquicken / sagt Gott der HErr im Propheten Jerem. 31/25. Daran gedencket doch / wenn ihr traurig und betrübt seyd / der HErr hat gesagt / Er wil eure Seele erquicken: Erquicket ein Hirte seine Schäflein mit frischem Wasser / solte denn deine Seele der getreue Hirte Christus nicht erquicken? **Er erquicket meine Seele** / sagt David: Es ist ihm allein um seine Seele zu thun / wenn dieselbe ihre Weyde und Erquickung hat / daran hat sie alle Gnüge. So hertzlich sehnen sich die Heiligen Gottes nach den himmlischen / ewigen Gütern / nach der Gerechtigkeit Christi / nach himmlischen Trost / nach dem ewigen Leben / nach Gott selbst / denn deine Seele kan nichts erquicken / als GOtt selbst. Die meisten Menschen suchen nur leibliche Erquickung und Ergetzlichkeit / wenig suchen die geistliche Erquickung der Seelen / die allein in GOtt und in Christo geschicht / wenig Menschen wissen auch von der Erquickung der Seelen. Denn wenn GOtt die Seele recht erquicken sol / so muß sie leer / ledig und frey seyn / von allen irrdischen Dingen / uñ muß allein in Gott ruhen / ihre Weyde uñ Freude in Gott haben / und nicht in den Creaturen / oder im Zeitlichen. Darum stehet in seiner Sprach ad aquas tranquillitatum, oder quietudinem placiditatis, Zu dem Wasser der Ruhe führest du mich / daselbst erquickest du meine Seele. Wenn die Seele ruhet in Gott / von allen zeitlichen Dingen / da empfindet sie die Göttliche Erquickung / denn in den zeitlichen Dingen sind aquæ turbulentæ & inquietudinum, trübe unruhige Wasser / davon die Schäflein Gottes nicht erquicket werden. Wenn man sich aber von der Welt zu Gott wendet / findet man die stillen Wässerlein der Erquickung.

IV.

Von dem rechten Wege / darauff Christus eine Schäflein führet.

Er

ER führet mich auff rechter Strasse / In semitis iustitiæ, heissets in seiner Sprache / auff den Fußsteigen der Gerechtigkeit / das ist auch eines getreuen Hirtẽ Eigenschafft / daß er die Schäflein nicht lässet von der Heerde verirren. Es ist so ein tummes und alberes Thier um ein Schaf / daß unter allẽ Thieren keines leichter irret / und sich verleuret. Darinn ist menschliche Schwachheit vorgebildet. Psalm 119/176. **Ich bin wie ein verirret und verlohrnes Schaf / suche deine Knecht.** Esai. 53/6. **Wir gienge alle in der Irre wie die Schafe /** das ist / aus einer Sünde in die andere / aus einer Blindheit / Abgötterey / Thorheit in die andere. Rom. 3/16. 17. **In ihren Wegen ist lauter Unfall und Hertzeleid / und den Weg des Friedes wissen sie nicht.** B. Weißh. 5/7. **Wir haben eitel unrechte unschädliche Wege gegangen / und haben gewandelt wüste Unwege / aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust.** Matth. 7/13. **Der Weg ist breit und weit der zum Verdamniß führet / und ihr sind viel / die darauff wandeln.** Welches ist denn die rechte Strasse / die zum Leben führet? Antwort: Ich / sagt der HErr Christus / **bin der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kömmt zum Vatter / denn durch mich.** Joh. 8/12. **Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / wird nicht im Finstern wandeln / sondern wird das Liecht des Lebens haben.** Droben haben wir gehöret / daß unser getreuer Hirte gar ein sonderlichs mit uns macht: 1. Nimmt er seiner Schäflein Fleisch und Blut an sich. 2. Wird er auch unsere grüne Aue. 3. Wird er auch unser frischer Brunnen / der unsere Seele erquicket. 4. Wird er auch selber unser Weg / daß wir nicht irren / das ist aber der Weg / sein wahres Erkäntnis seiner Person und Ampt / unser Mittler / Hoherpriester und König. Seine Menschwerdung macht uns zu Gottes Geschlecht / sein Evangelium ist unser Liecht / sein Leyden unsere Erlösung / seine Himmelfahrt unsere Gerechtigkeit / 1. Corinth. 1/30. **Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung.**

Joh. 14/6.

2. Wo komme ich aber auff diesen Weg? Durch GOttes Wort / das führet dich recht zu Christo: Wo komme ich zu der Warheit? Durch den Glauben an Christum / und dadurch kömmst du auch zum Leben. **GOttes Wort ist eine Leuchte auff unsern Wegen / und ein Liecht auff unsern Fußsteigen /** das wird uns nicht verführen: Wenn wirs von Hertzen gläuben / und darnach leben. Gottes Wort zeiget uns den rechten Weg des Glaubens / und den rechten Weg eines heiligen Lebens / und deren Spiegel ist das lebendige Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Weñ wir in Christo JEsu suchen unsere Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / das ist der rechte Weg / und ist auch die Warheit / und ist auch das Leben / darum sagt der Psalm: **Er führet mich auff dem Wege der Gerechtigkeit /** und das ist der ewige Weg / davon der Psalm 139/24. spricht: In via æterna deduces me; **Leite mich auff ewigem Wege /** und wird darum ein ewiger Weg genennet / daß er einen in Ewigkeit nicht irren läst / sondern zur ewigen unbetrüglichen Warheit und ewigẽ Leben führet: Christus bleibet unsere Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit in alle Ewigkeit / darum heists ein ewiger Weg. 3. Ist der Weg die Buß / und die Selbst-Verleugnung. Ps. 119/105.

Nun folget die causa finalis: **Warum? Um deines Namens willen /** auff daß dein Name dadurch groß und herrlich werde / und im Himmel und Erden außgebreitet / gelobt und gepreiset werde. Dein soll allein die Ehre / der Name / Ruhm / Lob und Preiß seyn / denn solches ist uns alles aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit widerfahren. Als GOtt der HERR zornig war über Israel. 4. B. Mos. 14/12. seqq. und das Volck vertilgen wolte / betet Mose: Ach HErr / wo wil denn dein grosser Name bleiben / deine Allmacht und Barmhertzigkeit ist unter allen Heyden berühmt: So werden die Heyden sagen / Du hast das Volck nicht vermöcht ins Land zu bringen / das du ihnen geschworen hast / so laß nun deine Barmhertzigkeit groß werden / auff daß alle Heyden erkennen / daß du unser GOtt seyst / mächtig / barmhertzig / von grosser Gnade und Treue. Summa / wie alle Werck Gottes seyn des Menschen Heil / so sol alles Heil der Menschen seyn GOttes Ehre und Preiß seines Namens. **Nicht uns / HErr / sondern deinem Nahmen gib Ehre / um deine Gnade und Warheit.** Psalm 115/1.

Die III. Predigt über den XXIII. Psalm.

Von dem finstern Thal der Schäflein Christi / und von ihrem Schutz.

Eingang.

ES hat wol der Psalm 4/4. recht gesagt: **Erkennet doch / daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet / der HErr höret / wenn ich ihn anruffe.** Deß haben wir Exempel an Abraham / Isaac / Jacob / Joseph und den Kindern Israel / wie führet er sie in der Wüsten / durchs rothen Meer / durch die Amalekiter / da Moses betet / durch die Wüsten / da kein Brod war; durch den Jordan? damit ist unser Lauff vorgebildet worden. So führet der treue Hirt offtmahls seine Schäflein in das finstere Thal; daß sie sich aber nichts böses zu befürchten haben / weil ihr getreuer Hirt bey ihnen ist / davon wollen wir jetzt auß dem Psalm in der Furcht des HErrn reden.

Erklärung.

Creutz der Schäflein Christi finster Thal.

Was ist der finstere Thal der Schäflein Christi? Es ist das liebe **Creutz** / Trübsal / Verfolgung / und der zeitliche Tod. Warum führet denn unser getreuer Hirte Christus seine Schäflein dahin ein? Antwort: Nicht zu ihrem Verderben / sondern zu ihrer Seligkeit / sie desto bas zu weiden und zu schützen / denn die guten fleissigen Hirten pflegen die Schäflein **enhinder zu treiben in die Wüsten /** in weit abgelegene Höltzer / darinnen tieffe Thale / und der Wald dicke ist / daß es offt finster in den Gründen ist / wenn der Wald oben zusammen gehet / und daselbst ist denn die allerbeste Weide / in den tieffen finstern Gründen / da die Bächlein zwischen den Gründen hinfliessen / und ob wol in den grossen Höltzern und Wald-Auen die Wölffe und andere reissende Thiere mehr seyn / denn in den Feld-Auen / so achten doch solches die Hirten nicht / sondern wachen desto fleissiger / und thuns darum / daß nur die Schäflein wol geweidet werden: Also ist der Schäflein Christi ihre beste Weide in dem finstern Thal des Creutzes: Denn **erstlich** so kan man GOttes Wort ohne Creutz nicht recht verstehen / sonderlich die Psalmen / David ica intelligit, qui David ica patitur, **Wer mit David leidet der kan David verstehen.** Allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken; und die Gedult bringet Erfahrung. Rom. 5/4. Ein Mensch / der nicht geübet ist im Creutz / was verstehet er? 2. So kan man den Trost Gottes ohne Creutz nicht recht schmecken / wie Hiskia sagt in seiner Todesnoth / als ihn der Prophet Jesaias

2. B. Mos. 3/1.

1. Ursach / des Creutzes vielfacher Nutz.

Ezr. 34/10.

Des Creutzes vielfacher Nutz und Ursach.

Jesaias tröstet: HErr/ davon lebet man. Item/ Manasse/ da er im Gefängniß lag. 3. So kan nimmer der Glaube und Gebet ohne Creutz recht geübet/ und derselben Krafft empfunden werden. 4. So wird auch nimmermehr die böse Unart und verborgene Boßheit in des Menschen Hertz ohne Creutz recht gedämpffet/ und wahre/ gründliche/ hertzliche Demut/ Sanfftmut/ Gedult ohne Creutz erwecket. 5. Wird ohne Creutz ein Mensch nimmermehr so begierig des ewigen Lebens/ und der Erlösung aus dieser Welt: 6. So lobet und preiset ein Mensch GOtt nicht so hertzlich/ und dancket ihm für seine Allmacht und Barmhertzigkeit nicht so ernstlich/ als in Errettung aus grossen Nöthen. 2. B. Mos. 15/ 1. seqq. Sihe/ darum führet dich dein getreuer Hirte in den finstern Thal des Creutzes/ auff daß du dieser edlen Weide mögest geniessen/ welche du sonst nimmermehr schmeckest: Ja/ ob gleich die Schäflein Christi in dem finstern Thal der Verfolgung wandeln müssen/ und offt ihr Leben daran strecken um Christi willen/ wie sie klagen/ Rom. 8/36. **Wir werden um deinet willen erwürget täglich/ und sind geachtet wie die Schlachtschafe**: So weidet doch unser getreuer Hirte seine Schäflein mitten im Tode mit kräfftigem Trost/ und mit seiner Liebe/ wie denn dieser Trost dabey stehet: **Aber in dem überwinden wir alles/ um deß willen der uns geliebet hat.** Die Liebe Christi/ damit uns Christus liebet und unsere Liebe damit anzündet/ überwindet mit grosser Freudigkeit alles Creutz und den Tod.

1. Nutz/ Bereitung zur Seeligkeit.

Darum spricht auch hie David/ als ein Schäflein Christi: **Fürchte ich doch kein Unglück**: Ja ich fürchte bey meinem getreuen Hirten nichts böses. Er wil uns lehren/ daß wir uns für dem Creutz nicht fürchten noch erschrecken sollen: 1. Denn das Creutz Christi sey kein Unglück/ und sey nichts böses; sondern ein heilsame Artzney/ die uns zur Gesundheit der Seelen/ und zum ewigen Leben befördert: Ach wenn wir doch das auch lernen könten/ so würden wir Gott für unser Creutz dancken/ wie leicht und süsse würde uns Christ Joch werden? Denn es ist ja von Gott/ und ist der Wille Gottes/ der uns zu allem guten und zum ewigen Leben/ bereitet und führet/ und vom ewigen Verderben errettet. Und weil nun diß der liebe David wol verstehet/ so spricht er: Er fürchte sich für keinem Creutz und für keinem Unglück/ so habe er sich Gott ergeben/ er wisse wol/ GOtt werde ihn nicht lassen verderben. Diß
1. Joh. 5/ 4. ist nun ein starcker Glaube/ und ein gewaltiger Sieg/ der die Welt mit ihrem Unglück überwindet/ es ist
Ps 51/14. der **freudige Geist** Gottes in den Gläubigen/ der macht einen solchen geistlichen Heldenmuth/ davon S. Paulus sagt/ Ephes. 3/16. **Daß uns GOtt gebe/ starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.** Und abermal nennets S. Paulus Gottes Stärcke und Krafft/
2. Cor. 12/ 9. Eph. 6/10. **so in den Schwachen mächtig ist.** Und abermals nennet ers die Macht der Stärcke Gottes: **Seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke.** Daher der Psalm 112/ 7. von einem solchen Glaubigen spricht: **Wenn eine Plage kommen wil/ so fürchtet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.** Da heissets denn: **Durch stille seyn und hoffen werdet ihr starck seyn**/ Esa. 30/15. Eine solche geistliche Freudigkeit ist ein Vorschmack des ewigen Lebens/ und es sind **Kräffte der zukünfftigen Welt**/ so die Heiligen Gottes schmecken. Hebr. 6/5. Solchen gewaltigen Glauben beschreibt David/ Psalm 46/2.3. **Gott ist unser Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben/ darum fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten im Meer süncken. Wann gleich das Meer wütet und wallet/ und von seinem Ungestümm die Berge einfielen**/ Sela. Und Psalm 27/1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen?**

2. Ursach daß wir uns im Creutz nicht zu fürchten/ ist des HErrn Gegenwart.

Die **andere Ursach**/ daß wir uns für dem Creutz nicht fürchten/ viel weniger darinnen verzagen sollen/ ist die Gegenwart des HErrn: **Du bist bey mir.** Die Gegenwart des HErrn im Creutz ist ein gresser Trost/ darum ist diese Schlußrede wol zu mercken: Wo Christus ist/ da darff man sich für keine Unglück fürchten/ auch für dem Tode nicht: Der HErr Christus aber ist bey allen Glaubigen/ darum dürffen sich dieselbe fürm Tode und für keinem Unglück fürchten. Solcher Trostsprüche haben wir viel/ die da diese theure Verheissungen in sich halten: Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein GOtt/ ich stärcke dich** / wenn du schwach bist/ **ich helffe dir**/ weñ keine Creatur helffen kan/ **ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit**/ wenn alle Feinde und die gantze Welt wider dich ist. Wir seyen wo wir wollen/ so kan uns kein Unglück schaden/ wenn wir Christum bey uns haben/ und wenns auch im Feuer wäre/ wie die drey Männer im feurigen Ofen. Daniel. 3/ 25. da der König sagte. **Habe ich ihr nicht drey Männer gebunden/ in das Feuer werffen lassen?** wie ist ihr denn viere/ und der eine sihet als ein Sohn der Götter? Davon sagt auch der Prophet Esa. 43/ 1. 2. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ wenn du durch Feuer und Wasser gehest/ daß dich die Flamme nicht anzünde/ noch die Flut ersäuffe**: Ja wie solt unser getreuer Hirte nicht bey uns seyn? sagt er doch Esa. 40/11. **Ich wil meine Lämmer in meine Arme sammlen/ und in meinem Busem tragen.** Psalm 91/15. **Ich bin bey ihm in der Noth.** Ach lieber HErr/ bist du bey mir/ sehe ich dich doch nicht? Antwort: Du must auch andere Augen haben/ damit du mich sihest/ nemlich den Glauben/ und deinen erleuchteten Verstand/ damit du sihest und erkennest meine Allmacht/ Erhaltung und wunderliche Hülffe im Creutz. So war ich bey den Kindern Israel im rothen Meer/ wie der Psalm 77/20. spricht: **Dein Weg war im Meer/ und dein Pfad in tieffen Wassern/ uñ man spüret doch deinen Fuß nicht.** Solte der HErr nicht vielmehr Weise haben bey uns zu seyn/ denn die sichtbare Weise/ oder wie wirs nach unsern Sinnen und Vernunfft begreiffen können? Warum spricht er denn Esa. 55/8. 9. **Meine Gedancken sind nicht euere Gedancken/ und meine Wege sind nicht eure Wege/ sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde/ so sind auch meine Wege höher/ denn eure Wege/ und meine Gedancken/ denn eure Gedancken.**

Art der Gegenwart Christi im Creutz.

Wie ist aber der Sohn Gottes als unser Hirt bey uns? Antwort: Persönlich ist er bey uns/ nach der gantzen Person/ Gott und Mensch/ wie er sich selbst erkläret nach seiner Auffersteh̃ung/ kurtz für seiner Himmelfahrt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und Erden/ und sihe/ ich bin bey euch alle Tage/ biß ans Ende der Welt. Matth. 28/ 18. 20. da hab acht auff die Person/ die da redet: Ich bin bey euch: Mit welchen Worten der HErr seine Jünger tröstet wider die Traurigkeit/ daß sie meinetrn/ sie müsten ihn nun gantz und gar entrathen und seiner beraubet seyn/ darauff spricht er/ Nein: Ich bin gleichwol bey euch: eben euer HErr und Heyland/ wie ihr mich sehet/ denn solches hindert meine Himmelfahrt nicht.

Denn

Denn mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und Erden / das ist / Himmel und Erden ist meiner Gewalt unterworffen / darum kan ich wol bey euch seyn. Darauß schliessen wir also: Christus verheisset allhie seine persönliche Gegenwart / nicht die Gegenwart einer Natur / sondern der Person / und da es den Jüngern unmüglich seyn deucht / beweiset ers mit seiner von Gott gegebenen Gewalt / darum ist er auch persönlich bey uns / GOtt und Mensch. 2. Also ist Christus bey uns / wie er unser Häupt und Hirte ist: Er ist aber unser Häupt und Hirte nach beyden Naturen / darum ist er auch nach beyden Naturen in einer Person Gott und Mensch bey uns.

Mittel solcher Gegenwart.

Was ist aber das Mittel / dadurch du lieber HErr / unser getreuer Hirte bey uns bist? Warlich / spricht der HErr Johan. 14/23. **wer mein Wort wird halten / den wird mein Vatter lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** Matth. 18/20. **Wo ihrer zween oder drey in meinem Namen versamlet seynd / da bin ich mitten unter ihnen.** 2. B. Mos. 20/24. **Wo ich meines Namens Gedächtniß stifften werde / da wil ich zu dir kommen und dich segnen.** Nun hat er im heiligen Abendmahl sein allerkräfftigstes Gedächtniß gestifftet / darum so ist er da: Im Wort ist er bey uns / als unser Liecht und Trost: Im Sacrament als unsere Speise und Himmelbrodt.

3. Ursach / Mächtiger Schutz Gottes.

Die **dritte** Ursach / warum wir uns nicht fürchten sollen im Creutz und Unglück / viel weniger verzagen / ist der mächtige Schutz GOttes: **Dein Stecken und Stab trösten mich.** Das ist: Ich verlasse mich auff deine Barmhertzigkeit und Allmacht: Deine Barmhertzigkeit tröstet mich / deine Allmacht schützet mich: Ein Hirte verrichtet zweyerley Aempter mit seinem Stabe: 1. Ergreiffet er die Schafe damit / zeucht sie zu sich / und heilet sie / wenn sie kranck seynd. 2. Wehret er damit dem Wolffe / und schützet sie. Beyde Stecken und Stab findet man bey unserm HErrn JEsu Christo in seiner Person / und an seinen beyden Naturen / ja in seinem heilwertigem Ampt und Göttlichem Wort / wie ein sanffter Stab ist doch seine Menschwerdung? Er ist ja auß Liebe Mensch worden / und hat seinen heiligen Leib / auß Liebe / um unser Missethat willen verwunden lassen. Er ist auß Liebe gestorben für unsere Sünde. Sihe / diesen Stab seiner Menschwerdung / des Leidens / des Todes Christi / fasse in deine Hand des Glaubens: Damit ergreifft dich Christus mit seinen Wolthaten / zeucht dich zu sich und heilet dich kranckes Schäflein / daß du nicht verderbest: Diesen Stab gibt er dir in die Hand deines Glaubens / wenn du schwach und kranck bist. Wie viel heiliger Leute sind an diesem Stab (Also hat GOtt die Welt geliebet) durch den finstern Thal des Todes gewandert ins ewige Leben?

Christi Menschheit tröstet.

Joh. 3/16.

An diesen Stab mustu dich nun fest halten in allen Anfechtungen / wenn dich der höllische Wolff anheulet / und dich erschrecket und zureissen wil / so halte dich an den Stab deines Erlösers / Joh. 10/27. 28. **Ich kenne meine Schäflein / sie sollen nimmermehr umkommen / und niemand sol sie auß meiner Hand reissen.** Wenn der höllische Wolff spricht: Wer weiß ob du auch unter die Zahl der Erlöseten und Seligen gehörest? So halt dich an den Stab deines Hirten / und spricht mit S. Paulo: 1. Tim. 2/4. 5. **GOtt wil / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntniß der Warheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott uñ den Menschen / der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.** Da die schöne Schlußrede in acht zu nehmẽ / Christus hat sich selbst gegeben zur Bezahlung für alle Menschen / darum wil er auch / daß allen Menschen geholffen werde. Halt dich an den Stab des ewigen Gnadenbundes Gottes / welchen GOtt mit dir in der Tauffe gemacht hat / davon Esa. 54/10. **Meine Barmhertzigkeit sol nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.** Sihe / das ist der tröstliche Stab / deines Hirten.

Gottheit schützet.

So findestu auch in Christo den Stecken des hohen Schutzes in seiner ewigen Gottheit. Ist die Sünde mächtig / der Teuffel starck und greulich / der Tod schröcklich / die Hölle abgründlich / die Welt und alle Tyrannen dir zu starck; Ey so gedenck / wer ist Christus? Was hastu für einen Hirten? Ist er nicht ein wahrer / ewiger / allmächtiger starcker Gott? Ist die Sünde mächtig / so gedenck an die Person / die dich von Sünden erlöset hat / die Gott und Mensch ist / und demnach viel grösser und mächtiger / denn aller Welt Sünde: Woher hat das Leiden und Sterben / Blut und Tod Christi solche Macht die Sünde zu tilgen? Daher / daß die Person / so für uns gelitten und ihr Blut vergossen / GOtt und Mensch ist. Ist der Teuffel ein **starcker Gewapneter** / so ist Christus viel stärcker / als ein Allmächtiger Gott / und hat den Satan überwunden / **uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß / außgezogen die Fürstenthum und Gewaltigen / und einen Triumph auß ihnen gemacht.** Ist der Tod schröcklich / so ist dagegen Christus tröstlich / und so mächtig / daß er vom Tode erretten kan / **denn er hat dem Tode die Macht genommen / und ein ewiges unvergängliches Wesen wieder ans Liecht bracht.** Ist die Hölle abgründlich / so hat Christus über die Hölle gesieget / Oseæ. 13/14. **Ich wil sie auß der Höllen erlösen / und vom Tode erretten: Tod / ich wil dir ein Gifft seyn / Höll / ich wil dir eine Pestilentz seyn.** Sind dir die Welt und Tyrannen zu mächtig / so gedencke / daß Christus mit seinem königlichen Scepter uñ eisern Ruthe die Könige auff Erden wie Töpffe zuschmeisset / und alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse leget; wie Ps. 2/9. und 110/1. geweissaget ist: Darum auch der Prophet Esa. 8/9. 10. **der Welt spotter und spricht: Seyd böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / höret ihrs alle / die ihr in fremden Landen seyd: Rüstet euch / und gebet doch die Flucht / lieber / rüstet euch und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath / und werde nichts drauß / beredet euch / und es bestehe nicht / denn hieist Immanuel:** Und Psalm 2/4. **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Höchste spottet ihr.** Siehe liebes Schäflein Christi / das ist deines Hirten Stecken und Stab / seine Person die Gott und Mensch ist / sein Ampt und sein Wort / damit wird er dich wid er alle Höllenpforten schützen / dadurch wirst du auch siegen nnd überwinden.

Luc. 11/21. Col. 1/13. Cap. 2/15. 2. Tim. 1/19.

Die IV. Predigt über den XXIII. Psalm.

I. Von dem Tisch der Schäflein Christi / so denselben ihr getreuer Hirt bereitet. II. Wie er sie über seinem Tisch tractiret.

Eingang.

Als der König David zum Königreich und Regiment kam / nach vielen erlittenen Trübsalen / Elend 2. Sam. 19/31. u. f.

Elend und Verfolgung / fragte er nach seinen liebsten Freunden / die in seiner Verfolgung seine Freunde bleiben waren / und ihn nicht verlassen / und suchte sie im Lande / daß er ihnen oder ihren Kindern gutes vergelte / und fand den **Barsillai** / der ihn hat beherbergt in seinem Elende / dessen Sohn nam er mit sich / und derselbe muste von seinem Tische essen. Und weil Jonathan Sauls Sohn Davids vertrauter Freund war / und hat ihm offt sein Leben errettet / Er aber Jonathan im Kriege umkam / suchte David im Lande / ob jemand von den Kindern Jonathan wäre überblieben / und fand Mephiboseth / Jonathans Sohn / der war lahm an den Füssen / und David ließ ihm sagen: Komm zu mir / du solt an meinem Tisch essen / um deines Vatters Jonathan willen / dessen achtet sich Mephiboseth unwürdig / und sprach: **Wer bin ich todter Hund / daß ich von dem Tische meines HErrn / des Königes essen solte?** Also thut uns der himmlische David auch / alle die wir uns an seinem Creutz nicht ärgern / sondern fest an ihm halten in allen Verfolgungen / und seinen Namen bekennen / die wird er an seinen Tisch setzen / erstlich in diesem Leben / da er mitten im Creutz tröstet / stärcket / erleuchtet / und das Hertz erquicket / welches alles ist das verborgene Manna / und der himmlische Gnadentisch des HErrn / welche Erquickung im Creutz / einer von den alten Heiligen / mit solcher Freude auffgenommen / daß er gesagt: Gott grüß dich / lauter bitter Leiden / voll aller Gnade: Sonderlich aber wird der HErr an jenem Tage alle seine Creutz-Brüder und Creutz-Kinder / die er durchs Creutz neu geboren hat / an seinen Tisch der Herrligkeit setzen / wie davon der Prophet Esaias 65 / 14. sagt: **Meine Freunde werden essen / und für gutem Muth jauchtzen / die andern aber werden für Hertzeleid heulen und weinen.** Gleich aber wie Mephiboseth sagte / wer bin ich / ein todter Hund / daß ich von dem Tisch meines Herrn des Königes essen soll? Also mögen wir wol alle sagen / wenn wir den Tisch unsers Königes bedencken / welchen er uns beyde in diesem und jenem Leben bereitet hat.

2. Sam. 9/8.

Wollen nun hören / was wir von dem Tisch des HErrn für köstliche Speise zu geniessen haben.

Erklärung.

Der I. Theil.

Gott bereitet den Tisch.

1. Wer ists der uns diesen Tisch bereitet? Es ist der HErr unser Hirte: **Du bereitest für mir einen Tisch.** Ach mein HErr und mein GOtt / soll ich noch über alle deine Liebe und Treue und grosse Wolthaten dein Gast seyn? Ja / spricht der HErr / wenn du nicht mein Gast wirst / so kanst du auch meiner Wolthaten nicht geniessen: Ich gönne dir aber alle meine Güter und Wolthaten so hertzlich gerne / daß ich dieselbe dir zu einer Speise und Tranck gemacht habe / auff daß sie ja in dein Inwendiges giengen / und sich so möglich mit dir vereinigten / als Speiß und Tranck Fleisch und Blut wird: Also wolte ich gerne / daß deine Seele / mit meinen Wolthaten gespeiset / gelabet / erquicket / geheiliget / gereiniget / erleuchtet / begnadet und beseliget würde.

Ps. 73/25. 26.

Ach lieber HErr / hat denn diesen Tisch niemand anders können bereiten etwa ein Mensch / oder grosser Herr oder ein grosser Heilige / oder ein Engel? Nein / spricht der HErr / Ich habe diesen Tisch selbst bereiten müssen. Denn einen solchen Gnadentisch mit seiner lebendigen ewigwährende Speise kan keine Creatur bereiten / denn eine hungerige Seele kan nirgend anders mit gesättiget werden / denn mit Gott selbst: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden** / das ist / nach allen Creaturen / **wenn Leib und Seel verschmachten will / so muß hie kein Mensch / kein Engel / sondern du HErr allein meines Hertzens Trost** seyn und **mein Theil.** Darum kan nimmermehr in Ewigkeit keine Seele recht satt werden / wenn sie Gott nicht hat / das ewige höchste Gut.

Gott unser Speise.

2. **Wie** hat sich denn Gott uns zu einer Speise gemacht? 1. In unserm HErrn JEsu Christo / in seiner Menschwerdung / in seinem bittern Leiden und Sterben / da er ist das geschlachtete Lämlein GOttes / am Creutz für uns geopffert / und wie die Israeliten das Osterlämlein essen musten / also ist Christus unsere Speise worden. Joh. 6/51. 55. **Mein Fleisch ist die rechte Speise / mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm. Ich bin das lebendige Brod / vom Himmel kommen / wer von diesem Brod isset wird leben in Ewigkeit. Und wird nicht hungern; und wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürsten.** 2. In seinem heiligen Wort und Evangelio / da wird uns GOtt und unser HErr JEsus zu einer Speise: Wenn wir GOttes Gnade und Vergebung der Sünden im Wort durch den Glauben ergreiffen / das ist unser Leben / wie der König Hißkia sagt: HErr / davon lebet man / das Evangelium ist eine Krafft GOttes selig zu machen / die daran glauben / das ist eine kräfftige Speise / die da selig machet. 3. Im heiligen Nachtmal wird Christus / durch Darreichung seines Leibes und Bluts / unser Speise und Tranck / da wir nicht allein seiner Wolthaten / sondern seiner selbst geniessen / und theilhafftig werden / und den Brunnen und Substantz aller Göttlichen Wolthaten empfangen. Siehe / dadurch wird dir Christus alles / wornach deiner Seele verlanget / und wie das Himmelbrod allerley Geschmach hatte / wornach einen Menschen gelüstet; Also ist dir Christus auch: Hungert und dürstet deine Seele / Christus ist deine Speise und Tranck / bist du traurig und betrübet / er ist dein Trost und Freude / bist du unruhig in deinem Hertzen / er ist deiner Seelen Friede. **Komm zu diesem sanfftmütigen und demütigen Hertzen / so wirstu Ruhe finden für deine Seele** / bistu arm / er ist dein Reichthum / bistu veracht / er ist deine Ehre / bistu verfolget / er ist deine Zuflucht / bistu kranck / er ist dein Artzt / bistu todt / er ist dein Leben. Ein herrlicher Tisch / welchen kein Engel oder Mensch hat bereiten können / denn GOtt der HErr hat die Seele des Menschen so wunderlich gemacht / daß sie nirgend anderswo ihre Ruhe / Friede / Sättigung haben kan / denn in Gott selbst / Psalm. 17 / 15. **Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.**

Ex. 12/8. Es. 38/16. Rom. 1/16.

Weißh. 16/20.

Matth. 11/28. 29.

Ursach Göttlicher Güte.

3. Warum und zu welchem Ende thut GOtt der HErr das? Zu unserm Trost / **wider unsere Feinde**; denn wenn uns die Feinde und böse Welt betrüben / so tröstet uns GOtt inwendig / und bereitet uns einen Gnadentisch wider unsere Feinde / und schencket uns auß seinem Trostbecher ein Freuden-Trücklein / daß wir nicht verzagen. Da der HErr Christus in seinem höchsten Leyden war / da kam ein Engel vom Himmel / und stärcket ihn; Also thut GOtt allen Betrübten / die ihm vertrauen / wie der liebe David Psalm 25 / 2. 3. spricht: **Keiner wird zu Schanden / der dein harret / darum laß mich auch nicht zu Schanden werden / daß sich meine Feinde nicht freuē über mich** / Mich. 7 / 8. **Freue dich nicht meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder auffstehen / und ob ich gleich im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Liecht.** Psalm. 112 / 9. 10. Der Gerechten Horn wird erhöhet mit Ehren / der Gottlose wirds sehen / und ihn verdrieß-

Luc. 22/43.

sen / seine Zähne wird er zusammen beissen und vergehen / denn was die Gottlosen gerne wolten / das ist verlohren. Wenn unsere Feinde könten den inwendigē Trost des Hertzens auch nehmen / sie thäten es gerne / aber hie stehet / der HErr hat uns denselben Tisch bereit: **Du bereitest einen Tisch für mir:** Coram me, welchen mir die Feinde nicht nehmen können / und denselben Tisch setzet Gott in unser Seele / da die Feinde keinen Eingriff thun können / er ist für uns bereitet / und allen unsern Feinden verborgen: Inwendig schmecken wir diesen Freuden- und Gnadentisch / da wir haben eine Seele voll Gottes / ob wir gleich auswendig haben einen Leichnam voll Leydens.

Der II. Theil.

Wie Gott die Seine tractire?

WIe tractiret denn GOtt der HErr seine Gäste un Tischgenossen? Auff viererley Weise: 1. **Du salbest mein Haupt mit Oele:** Gleich wie wir pflegen mit Blumen unsern Tisch zu zieren / wenn wir Gäste haben: Also pflegten die Juden ihre Gäste zu ehren / und gossen köstlichen Balsam auff ihr Haupt / davon der Mensch schöne ward und frölich / wie Psalm 104/15. und 45/8. stehet: Und also ward der HErr über der Mahlzeit gesalbet; denn diß war eine sonderliche Herrligkeit in den Gastereyen / und gab der Balsam einen köstlichen Geruch / der das gantze Hauß füllete: So gütlich wil uns der HErr auch thun über seinem Tisch / und uns mit dem rechten himmlischen Freudenöl seines H. Geistes erquicken; deñ der H. Geist ist in den betrübten Seelen ein rechter Hertzbalsam und Hertzerquickender Geist / durch welches Trost und Krafft alle auswendige Trübsalen können überwunden werden / und ist diß ein herrlicher Trost / daß wir alle eben mit dem Geist unsers HErrn JEsu Christi gesalbet werden / **zu Priestern / zu Königen** / zu einem ewigen Reich / zur Unsterbligkeit. **Und diese Salbung ists / die in uns bleibet / die uns alles lehret.** 1. Joh. 2/27. Gleich wie man bey weiser Leute Tisch Weißheit höret / wie die Königin auß Reich Arabia sagt zu Salomon: **Selig sind die Knechte / die für deinem Tisch stehen / und deine Weißheit hören.**

Luc. 7/37.38.

Offenb. 1/6.

1. Kön. 10/8.

2. Gottes Fülle.

2. Tractiret uns aber unser Tischherr auch sparsam und klärlich? Nein: **Er schencket mir voll ein.** Wenn unser Hertz nur leer ist von der Welt und Weltliebe / so füllet ers mit himmlischem überfliessendem Trost / daß des Menschen Hertz viel zu klein ist / solchen Reichthum der Gnaden Gottes zu fassen; denn Gott ist so milde / daß er sich gar in eine glaubige und ledige Seel einsencket mit allem seinem Reichthum. GOtt behält nichts / das er einer liebhabenden Seele nicht gebe / denn er gibt sich ihr selber. Das heisset ja voll eingeschencket. Und wie man pfleget die Gäste truncken zu machen / also sagt auch der Psalm 36/8. 9. **Wie theuer ist deine Güte / daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom.** Ach / wenn wir den Reichthum der Gnaden Gottes in Christo erkennen möchten / so würden wir sehen / daß Himmel und Erde und alle Menschen zu klein wären / diesen Reichthum zu fassen / die Höhe seiner Gnade / die Tieffe seiner Liebe / die Länge seiner Sanfftmut / die Breite seiner Demut / die Grösse und Würdigkeit seines Verdienstes / die Unschätzbarkeit seiner Wolthaten und Gütigkeit. Von diesem Freudenwein haben getruncken die heiligen Märterer / die mit Freuden zum Tode gangen seyn. Darum heisset dieser Becher Calix inebrians, **Der truncknenmachende Becher.** Gleich wie Joseph seine Brüder über seinen Tisch setzete / mit ihnen aß / und sie auß Liebe truncken machete; Also der himmlische Joseph macht seine Brüder mit seiner Liebe und Freude truncken / daß sie alles Unglück / Creutz und Tod mit Freuden überwinden / Hohel. 5/1. **Esset meine Liebe / und trincket meine Freunde / und werdet truncken.**

Offenb. 1/6.

1. Joh. 2/27.

1. Kön. 10/8.

1. B. Mos. 43/34.

3. Was gehöret mehr zu dieser Tractation? **Gütes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang:** Benignitas & misericordia: **Güte und Barmhertzigkeit:** Das sind zwo schöne Tisch-dienerinnen / die auff die Gäste Gottes warten / und sie beleiten. Denn eine glaubige Seele sitzet allezeit an Gottes Tisch / und isset mit ihm / das ist / geneust seiner Güter und Wolthat / und wenn der Mensch im tieffesten Kercker sässe / und im grösten Elend wäre / so sitzet doch die Seele an Gottes Tisch / und hat diese Auffwärterinnen / **Gutes und Barmhertzigkeit.** Wenn auch der Mensch in seinen äusserlichen Geschäfften seines Berufs einher gehet / und sein äusserlich Ampt verrichtet / sitzet doch seine Seele geistlich an GOttes Tisch / und wird sein Ampt / Werck / Arbeit und Beruff beleitet und bewahret durch die **Güte und Barmhertzigkeit Gottes** / daß es wol verrichtet werde / Gott zu Ehren / und dem Nächsten zu Nutz. Da begegnen einander die Güte und Treue / und küssen sich Gerechtigkeit und Friede / im Hertzen der Glaubigen und in allem ihrem Thun und Lassen; darum bittet David Psalm 40/12. Laß mich deine Güte und Treue allezeit leiten und behüten / und Ps. 25/10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit. Diese zwo Auffwärterinnen / Güte und Barmhertzigkeit / beleiten auch unsere Seele ins ewige Leben / und bewahren unsern Eingang und Außgang von nun an biß in Ewigkeit. Ps. 121/8.

Güte und Barmhertzigkeit.

Ps. 85/11.

4. Lässet denn unser HErr Gott diese seine liebe Gäste auch auß seinem Hause / wie andere Leute thun und gute Freunde / die ihre Gäste von sich lassen / in ihre Häuser? Nein / das thut unser HErr Gott nicht; denn er ist ein sonderbarer Tischherr und Gastmeister / und behält seine Gäste allezeit bey sich in seinem Hause; Ursach / diese Mahlzeit währet fort uñ fort in Zeit uñ Ewigkeit / und die glaubige Seele isset ohn Unterlaß von Gottes Tisch / darum muß sie auch allezeit **im Hause des HErrn bleiben;** denn wenn sie auß dem Hause des HErrn gehet / so kömt sie von Gottes Tisch / darum bleibet sie allzeit im Hause des HErrn / das ist / im Glauben / in Christo JEsu; das ist das Hauß des HErrn / unter der Zahl der Glaubigen / wie David Psal. 27/4. bittet: Eines bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern / daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen: 2. So ist auch das Hauß des HErrn der innerste Grund unser Seelen / da Gott wohnet / da das Reich Gottes ist / da sollen wir inne bleiben / und uns nicht an die gottlose Welt hängen / an die Augenlust / Fleischeslust und hoffärtiges Leben / sondern einkehren zu unserm Hertzen / und darinn bleiben / so essen wir immer in Gottes Hause vom Tisch Gottes / biß wir endlich ins himmlische Jerusalem kommen / da uns die Herrligkeit Gottes erleuchtet / da die Außerwehlten Gottes mit ihren hochzeitlichen / weissen Kleidern / das ist verklärten Leibern / dem Lämlein Gottes nachfolgen / wo es hingehet / da es die Außerwehlten selbst führet zu den lebendigen Wasserbrunnen / und alle ihre Thränen von ihren Augen abwischet. Darum sagt der Psalm 100/1. u. f. Jauchzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit Freuden / kommet für sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet / daß der HErr Gott ist / er hat uns gemacht / und nicht wir selber / zu seinem Volck und Schafen seiner Weide.

Verbleibung auff diesem Mahl.

Hauß des HErrn.

1. Joh. 2/16.

Offenb. 21/4.

Gebet.

Gebet.

HErr Jesu/du einiger Ertzhirt und treuer Bischoff unser Seelen/der du uns verpfändete und verirrete Schäflein mit deinem theuren Blut gelöset / und auff deinem Rücken in die ewigen Hütten wieder getragen/ und zu recht gebracht hast: Wir bitten dich/du wöllest uns auff deiner Weyde des heiligen Evangelii durch deinen Geist erhalten/und uns für Wölffen/Miedlingen / und vergifftet Weyde und unheilsamen schädlichen Wassern gnädiglich behüten / und uns bald in den ewigen Schaffstall zu dir versammlen/ auch innerhalb uns an Seel und Leib mit deinem Wort und heiligen Sacramenten / und mit Nothdurfft dieses Lebens weiden/speisen/und erhalten zu deines Namens Lob und Ehr/Amen.

Die 1. Predigt über den XXIV. Psalm.

Die Erde ist des HErrn/ und was drinnen ist / der Erdboden / und was darauff wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meer gegründet und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auff des HErrn Berge gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte.

4. Der unschuldige Hände hat und reines Hertzens ist / der nicht Lust hat zu loser Lehre/ und schweret nicht fälschlich.

5. Der wird den Segen vom HErrn empfahen/ und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht / das nach ihm fraget / das da sucht dein Antlitz Jacob/Sela.

7. Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr / starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe?

10. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr Zebaeth. Er ist der König der Ehren/Sela.

Der XXIV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Vom geistlichen Reich Christi an allen Orthen/ wie Gott mit keinem irdischen Ding versöhnet werde; Von der Christlichen Freyheit. II. Von dem grossen Wunderwerck / wie der Erdkreiß gehalten und getragen werde. III. Von den wahren Gliedern der Christlichen Kirchen/ihrem Segen und Kennzeichen. IV. Was unschuldige Hände und reine Hertzen seyen. V. Von dem König der Ehren / dem starcken und mächtigen im Streit. VI. Eine herrliche Beschreibung unsers HErrn Jesu Christi mit seinen Ehrentitulen: Auch die Krönung und Einführung unsers Ehren-Königs / und warum er ein König der Ehren seye?

Eingang.

DJeser Psalm ist eine herrliche Weissagung vom geistlichen Königreich unsers HErrn JEsu Christi / welches sich in aller Welt über den gantzen Erdenkreiß außbreiten werde/und ist eine Beschreibung der wahren Glieder der heiligen Christlichen Kirchen mit ihren Kennzeichen/und eine denckwürdige Ermahnung an die Herren und Häupter der Welt / daß sie dem Reich und Kirchen Christi ihre Thore weit auffthun sollen / sich diesem König und Haupt im Glauben und geistlichem Gehorsam unterwerffen / so sollen sie von ihm Segen und mächtigen Schutz haben; wo nicht / so sollen sie wissen / daß ihnen dieser König zu starck und mächtig seyn und wider sie streiten und siegen werde. Ist zugleich eine Weissagung / daß die Welt werde streiten mit Christo und seinem Reich / und Christum verfolgen / aber sie werden doch die Kirche nicht können unterdrücken / denn dieser **König der Ehren ist starck und mächtig im Streit / und ist der HErr Zebaoth.** Solches ist herrlich fürgebildet in den Kindern Israel / wie sie durch Gottes starcken Arm die Länder der Heyden leiblich eingenommen und überwunden; Also werde Christus unser HErr durchs Wort und seines Geistes Krafft den Erdenkreiß durch die Apostel und ihre Predigt einnehmen / und sein Reich und Kirche pflantzen / Psalm 110/2. **Der HErr wird das Scepter seines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck. Deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau auß der Morgenröthe.** Psalm 103/19. **Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / sein Reich herrschet über alles.** Es begreifft aber unser Psalm drey Stück in sich. I. Die allgemeine Herrschafft Christi unsers Königes über den gantzen Erdboden. II. Eine Beschreibung oder Kennzeichen der wahren Christen. III. Eine Ermahnung / daß die Könige der Welt dem HErrn Christo ihre Thore auffthun solle.

Erklärung.

I. Vom Geistlichen Reich Christi an allen Orten; Wie Gott mit keinem irrdischen Ding versöhnet werde; Und von der Christlichen Freyheit.

DJe Erde ist des HErrn / und was drinnen ist / der Erdboden / und was darauff wohnet. Das ist / der wahre Messias und verheissene Heyland der Welt / ist nicht allein ein allmächtiger Gott und HErr des Erdbodens / der alles in seiner Hand hat / wie Psalm 95 / 4. u. f. stehet: **In seiner Hand ist was die Erde trägt / und die hohen Berge sind auch sein / sein ist das Meer / und er hats gemacht / und seine Hände haben das Trocken bereitet / kommt / last uns knien und nieder fallen für dem HErrn / der uns gemacht hat:** Sondern so ist die Erde sein / daß er wird seinem geistlichen Reich die gantze Erde unterwerffen / seine geistliche Herrschafft wird sich über den gantzen Erdboden erstrecken / es wird alle Welt ihn für ihren König und einiges Haupt erkennen und ehren / es wird nicht allein das Erkäntnis Christi bleiben unter dem Jüdischen Volck / sondern es wird sich in aller Welt außbreiten. Und lehret uns der H. Geist hiemit: 1. Daß Christi Gnade / Liebe / Verdienst / Erlösung und alle Wolthaten allgemein seyen / und wie S. Paulus sagt: **Daß er sey ein Heiland aller Menschen / vornemlich aber der Glaubigen** / und daß alle Menschen ohne Unterscheid/ohn Ansehen der Person keinen außgenommen / seiner Gnade sollen theilhafftig werden/wer sich nur zu ihm wendet und bekehret/und wenn er gleich am Ende der Erden oder mitten im Meer wohnet; niemand wil Gott verschmähen/niemand wil Christus von sich stossen / wer nur zu ihm kommt. Bey ihm hat kein Volck/keine Nation oder Ort der Erden einen Vorzug / keiner ist bey Gott edler oder besser denn der ander / keiner gilt bey Gott mehr denn der ander / sondern auß allerley Volck / wer nur Gott fürchtet und recht thut/der ist ihm angenehm.

Vers. 1.

1. Tim. 4/10.

Joh. 6/37.

Ap. Gesch. 10/35.

Sehet/ hiemit ist aller Menschen Würdigkeit /

Vorzug / Herrligkeit für GOtt zu nicht gemacht/ wie Esa. 40/6. stehet: **Alles Fleisch ist wie Heu.** Da hat Gott alle Menschen in einen Klumpen und massa zusammen geschmoltzen / daß keiner besser sey denn der ander für ihm / und wegen zeitliches Dinges mehr für ihm gelte / den der andere. Du seyest wo du wollest/ bey welchem Volck du wollest/ Gottes Gnade ist bey dir / wenn du nur glaubest/ und wenn du nur am Ende der Erden wohnest: Ursach/ **die Erde ist des HErrn / und was drinnen ist/ der Erdboden / und was darauff wohnet.** Und wie der Psalm 57 / 11. spricht: **HErr / deine Gnade ist so weit der Himmel ist / und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.** Die Christen die in den Morgenländern wohnen / haben eben den Gott / den wir haben / eben den Christum / eben die Gnade / eben das Haupt der einigen Catholischen allgemeinen Kirchen / welches ist Christus.

Unverstand des Pabstums. Wenn das vor zeiten im Papstum wäre geprediget worden / hätten die armen Leute mit ihrem beschwerten Gewissen nicht dürffen nach Rom lauffen / zum H. Grab nach Jerusalem / nach S. Jacob / weil Gott mit seiner Gnade / Gerechtigkeit / Leben / Trost / Vergebung der Sünden / an allen Orten ist / da man an Christum glaubet und Gott fürchtet. Derwegen haben sie im Papstum das Reich Christi nicht verstanden / daß es geistlich sey / und im Glauben stehe / sondern sie habens an gewisse Oerter / ja an gewisse Personen / an den Papst gebunden / und an die Heiligen / und Heiligen Verdienst und Verbitt / und gesagt: **Sihe / hie ist Christus / sihe da ist er** / und haben also auß dem geistlichen Reich Christi / ein leiblich Reich gemacht / da doch das **Reich Christi in uns ist.**

Matt. 24/ 26. Luc. 17/21.

Da lerne nun mein lieber Christ: Sihe / mercke es wol / du bist nicht allein im Gnadenreich Christi / du wohnest / an welchem Ort du wollest / wo du gehest oder stehest / wo du issest oder trinckest / sondern das Reich Gottes ist auch in dir / so nahe ist es dir / daß du es in deinem Hertzen trägst / wo du gehest oder stehest / Luc. 17 / 21. Sihe / so verstehe diß Wort: **Die Erde ist des HErrn** / 2c. 1. Tim. 2/8. **An allen Orten heilige Hände auffheben.** Joh. 4/ 23. **nicht allein an diesem Ort / sondern** in spiritu & veritate, **im Geist und in der Warheit.** Das Wort Gottes ist dir nahe in deinem Hertzen und Munde.

2. Lerne hie / daß Gott kein irrdisch / vergänglich / zeitlich Ding von dir fordert / daß du ihm etwas geben könntest / ihn damit zu versöhnen / Gnade zu verdienen / und Vergebung der Sünden / wie die Juden meyneten / sie wären darum GOtt desto lieber / weil sie viel und grosse Opffer brächten / wie der Psalm 50 / 13. spricht: Ist nicht alles mein / was auff Erden und im Meer gehet? **Meynest du / daß ich Ochsenfleisch essen wolte / oder Bocksblut trincken?** So haben vorzeiten die Leute auch gemeynet / wenn sie alle ihre zeitliche Güter zu Stifften / Klöstern / Klausen und Capellen gegeben / und die gewaltigen mächtigen Käiser / wenn sie die gantze Königreiche dem Pabst gegeben / so wären sie bey Gott in Gnaden / so hätten sie viel Ablas / dadurch hat der Pabst aller Welt Gut zu sich gerissen / und den armen Leuten Ablas dafür verkaufft. Ach du elender Mensch / was kanst du doch GOtt geben? bedencke / doch was der Psalm hie spricht: **Die Erde ist des HErrn / und was drinnen ist.** Sprichst du: Ach wie soll ichs denn machen? Höre / was der Psalm 50 / 14. sagt: Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Dein Hertz selbst du Gott geben / deine Seele will er haben / so will er dir den gantzen Reichthum seiner Gnaden geben / und sich selbst mit allem seinem ewigen Gut. So fragten vorzeiten die Leute auch / Mich. 6 / 6. 7. **Womit soll ich den HErrn versöhnen? Mit bücken für dem hohen GOtt? Soll ich ihn mit Brandopffer und jährigen Kälbern versöhnen? Meynest du / daß der HErr gefallen habe an viel tausend Widdern / oder am Oel / wenns gleich unzehlige Ströme voll wären? Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / und was der HErr von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / Liebe üben / und demütig seyn für dem HErrn deinem Gott.** Daran ligts alles / daß man Gott sein Hertz gibt / so ergeust er sich mit aller seiner Gnade darein / Ps. 51 / 20. **Die Opffer / die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagen Hertz wirstu, Gott / nicht verachten.**

3. Zeiget uns auch der heilige Apostel Paulus noch einen heilsamen Gebrauch dieses Vers 1. Cor. 10 / 26. und gebrauchet diesen Spruch / die Christliche Freyheit zu vertheidigen. Da die Juden die Seeligkeit bunden an den Unterscheid der Speise / wie auff heutigen Tag die Papisten / welche die armen Gewissen beschweren mit dem Verbott der Speise / als seits grosse Sünde seyn / auff den Freytag und in der Fasten Fleisch essen. Darauff antwortet S. Paulus / daß solches sey wider die Christliche Freyheit / welche da ist / im Gewissen frey seyn vom Fluch des Gesetzes / von allen Mosaischen Ceremonialischen Gesetzen / weil sie alle in Christo erfüllet seyn / und von Menschen-Geboten; denn kein Mensch hat unsere Gewissen Macht zu binden mit äusserlichen Dingen / darum daß uns Christus durch den Glauben gefreyet hat vom Gesetz und allen Menschen Geboten. Solches beweiset S. Paulus mit diesem Spruch: **Die Erde ist des HErrn / und was drinnen ist /** wie Christus ein HErr ist der Erden / also hat er alle Glaubigen zu Herren gemacht aller Creaturen / und sie in die Freyheit gesetzt, sie zu gebrauchen / wenn man nun dasselbe als eine Gabe GOttes im Glauben und Dancksagung gebrauchet / daran versündiget man sich nicht für Gott / damit wird auch das Gewissen nicht befleckt / sondern damit befleckt man sein Gewissen / wenn man wider den Glauben und Christliche Liebe handelt; nicht was in den Mund gehet / verunreiniget den Menschen.

Christliche Freyheit.

4. Haben wir einen **herrlichen Trost an** diesem Spruch im Elend / Verfolgung und Exiliis, **wenn** wir ins Elend ziehen müssen / wie die heiligen Patriarchen / Märterer und andere / die jetzo vom Türcken und Pabst ins Elend verjagt werden / daß wir wissen sollen / **die Erde sey des HErrn / und was drinnen ist / der Erdboden / und was darauff wohnet.** Gott wird den Seinen eine Herberge / ein Hüttlein und Nestlein versehen / ist doch die gantze Erde sein / und alles was darauff wohnet / damit müssen sich die verjagten Leute trösten. Ja hiebey sollen sich Christenleute erinnern / daß sie ihre Hütten und bleibendes Stättlein nicht von ihnen selber / sondern von Gott haben / und Gott dafür dancken / und dasselbe auch in Gottesfurcht gebrauchen / Gott kans wieder nehmen: **Die Erde ist des HErrn** / verlasse sich nur niemand darauff / sondern fürchte Gott / Gott hat wol ehe gantze Städte und Königreiche den Einwohnern genommen / und hats andern gegeben.

Exulanten Trost.

Letztlich / hast du an deinem Ort / da du wohnest / diesen Trost: Sihe die Erde ist des HErren / und die darauff wohnen / ach so wird auch GOtt bey mir seyn an meinem Ort mit seiner Gnade / mit seinem Schutz / mit seinem Segen. **Sihe hie eine Hütte Gottes bey den Menschen / ich wil unter ihnen wohnen und wandeln** / 2c. Offenb. 21/ 3. Grosse HErren und Häupter der Welt solten hie auch bedencken / daß die Erde des HErren wäre / der Erdboden und die darauff wohnen / darum solten sie Gott fürchten

ten und gedencken / daß ihr Land und Leute Gottes wäre / und daß Gott einem jeden Land seine Grentze setzte / jedem Land sein Häupt verordnete / auch wieder nehmen könne / wie er manchem Herrn sein Land und Leute genommmn / und andern gegeben. Das dienet alles zur Gottesfurcht und Demuth.

II. **Vom grossen Wunderwerck / wie der Erdenkreiß gehalten und getragen werde.**

DEnn er hat sie an die Meer gegründet / und an den Wassern bereitet. Das ist die Ursach / warum die Erde des HErrn ist / und was darinnen ist / der Erdboden und was darauff wohnet / denn das ist ein Werck der Göttlichen Allmacht / die Erde also auffs Meer gründen / und an den Wassern bereiten / das kan niemand thun denn GOtt allein. Allhie disputiren die Gelehrten von diesem Spruch / ob die Erde als das gröbste Element das unterste sey / und das Fundament des Wassers / ita ut terra substrata sit aquis? so daß die Erde unter dem Wasser seye? Oder: Ob die Erde auff dem Wasser stehe? und wie dieser Spruch deutlich sagt / super maria fundavit eam, & super flumina præparavit eam. **Er hat sie über die Wasser gegründet / und sie über die Flüsse bereitet.** Die meisten sind der Meynung / daß die Erde auff dem Wasser stehe / und das Wasser zum Grunde habe / und bekräfftigen solches erstlich mit diesem Spruch und mit der Schlußrede dieses Psalms; denn so schleust hie David: Domini est terra & plenitudo ejus. Ratio, Quia super aquas constituta est, admirandâ Dei potentiâ & sapientiâ, quam nemo imitari potest. **Die Erde ist des HErrn und alles was drinnen ist.** Ursach ist / **denn sie ist auff die Wasser gesetzet durch wunderliche Macht und Weißheit / in welcher ihms niemand nachzuthun weiß.** Und haltens derwegen darfür / quod conditur Deus, totum terræ globum stabilivit super aquas, **Daß GOtt der Schöpffer die gantze Erd-Kugel auff die Wasser gesetzet.** Psalm 104/5. **Du hast das Erdreich gegründet auff seinen Boden.** Denn ob wol die Erde das unterste Element ist / secundum sphæricum ordinem, **nach Ordnung der Circul über einander** / und mehres theils unter dem Wasser ist / so ist doch die Erde / so bewohnet wird / auff dem Meer / nicht im Meer oder im Wasser / wie Gott sprach 1. B. Mos. 1/9. **Die Wasser samlen sich an sondere Oerter / daß man das Trockene sehe.** Solches leget der Ps. 136/6. auß: Qui extendit terras super aquas, **Der die Erde außgebreitet auff das Wasser.** In der 2. Epistel Petri 3/5. **Die Erde ist auß Wasser und im Wasser bestanden durchs Wort Gottes.** Und der heilige Chrysostomus schreibet: Die Erde ist also von Gott gegründet / daß sie unter sich das Wasser habe. Job. 38/4. **Wo warest du / da ich die Erde gründet? Weist du / wer ihr das Maß gesetzt hat / oder wer über sie die Richtschnur gezogen? Oder worauff stehen ihre Füsse versencket? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt?** Es sey nun / wie ihm wolle / es werde die Erdkugel vom Wasser getragen / oder die Erde sey das Fundament des Wassers / so ists ein mächtig groß Wunderwerck / und ein Werck der grossen Gewalt und Allmacht Gottes / und eine Erklärung des Spruchs Hebr. 1/3. **Er hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort.**

Denn wer wolte sich nicht verwundern / wenn man bedencket / wie die Erde als das centrum mundi, Mittel pünctlein der Welt / in der Mitten schwebet / und stehet auff keinen Seulen? **Er hänget die Erde an nichts** / sagt die Schrifft Job. 26/7. Wer solte sich nicht verwundern / wenn man sihet und betrachtet das grosse ungeheure Meer / das doch viel höher ist denn die Erde / und muß doch die Erde nicht wider bedecken / wie Job 38/10. 11. sagt: **Daß GOtt dem Meer seinen Lauff gebrochen / ihm Riegel und Damm gesetzt / und gesagt: Biß hieher solt du komen / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen.** Wer solt sich nicht verwundern / wenn wir die Wolcken ansehen / was für eine grosse Last Wasser ist am Himmel / und wird also von der Lufft getragen / daß es nicht herab fället / und muß nur Tropffenweise fallen? Wenn wir das ansehen / sollen wir bedencken und die Rechnung machen: Sihe / thut Gott das durch seine Allmacht ohn alle Menschenhülffe / solte er denn dich und seine Christliche Kirche nicht auch also durch seine Allmacht ohne menschlichen Schutz und Hülffe können erhalten / und so wunderlich regieren / als er die Natur erhält und regieret? Darum spricht er beym Propheten Esa. 46/4. **Höret mir doch zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / ich wil euch heben und tragen biß ins Alter.** Sir. 1/2.3. **Wer hat zuvor gemessen / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer / wie viel Tropffen im Regen / wie viel Sand am Meer / wie viel Tage der Welt werden solten?** Nun der Gott / der Himmel und Erden hält und träget / wird dich auch erhalten; der die Tage der Welt gezehlet hat / wird auch die Tage deines Creutzes gezehlet haben.

Die II. Predigt über den XXIV. Psalm.

Von den wahren Gliedern der Christlichen Kirchen und von ihrem Segen.

Eingang.

GLeich wie der heilige Prophet Esaias Cap. 2/2. u. f. weissaget von der Samlung der heiligen heiligen Kirche / da er spricht: **Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des HErrn Hauß ist / gewiß seyn höher denn alle Berge / und über alle Hügel erhaben werden / und werden alle Heyden dazu lauffen / und viel Völcker hingehen und sagen: Kommt / lasst uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacobs / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auff seinen Steigen / denn von Zion wird das Gesetz außgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem / und werden sagen: Kommt ihr vom Hause Jacob / lasst uns wandeln im Liecht des HErrn.** In welchem Spruch abgemahlet sind die bekehrte / erleuchtete / freywillige Hertzen / die der H. Geist bereitet hat / das Wort Gottes anzunehmen / und im Glauben und Geist zu wandeln / als in einem schönem Liecht Gottes / welches die Hertzen erleuchtet; denn wo solch Liecht Gottes ins Hertz nicht scheinet / so wird kein freywillig Hertz Gott zu dienen / und ist weder Glaube noch Liebe da. Eine solche Beschreibung der Kinder Gottes ist auch Psalm 110/3. **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck.** Und Psalm. 100/2. **Dienet dem HErrn mit Freuden / kommet für sein Angesicht mit Frolocken / erkennet / daß der HErr GOtt ist / Er hat uns gemacht und nicht wir selbst / zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide.** Da hören wir / wie der Geist Gottes sich freuet in seinen Heiligen. Eine solche freudige Exclamation (**Außruff**) ist auch hie: **Wer wird auff des HErrn Berg gehen?** Also beschreibet nun der Heilige Geist allhie fünff Kennzeichen der wahren Glieder der heiligen Christlichen Kirchen / dabey ein jeder sich selbst prüfen kan / denselbē Fol-

ge leisten im Glauben und Leben / und Gott um fernere Gnade und Erleuchtung bitten.

Erklärung.

I. **Kennzeichen ist Absonderung von der gottlosen Welt / durch den wahren Glauben und heiliges Leben.**

Vers. 3. **WEr wird auff des HErrn Berg gehen / und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?** Diese Wort sind zugleich eine Frage / wer ein wahres Glied der Kirchen sey / und zugleich ein Kennzeichen der wahren Glieder Christi. Der Prophet hat im ersten Sprüchlein geweissaget vom Reich Christi / wie sich dasselbe über den gantzen Erdenkreiß erstrecken werde unter allen Völckern / Nationen und Zungen / auß welchen er seine Kirche samlen / sein Reich erbäuen und pflantzen werde. Weil nun diß Reich Christi nicht leiblich / sondern geistlich ist / und bestehet im Glauben und Geist / so gibt er auch allen Christen / so durchs Wort beruffen seyn / gewisse Kennzeichen und Notas, bey welchen sie sich selbst erkennen sollen und prüfen / ob sie im Reich Christi seyn und leben / bey welchen Kenn-Zeichen sie auch andere ihre Glieder der Kirchen kennen sollen / darum spricht er: **Wer wird auff des HErrn Berg gehen?** Das ist / wer wird sich absondern von dem grossen Hauffen der gottlosen Welt / und sich hinzuthun zum Häufflein der gläubigen Kirchen?

Berge bedeuten die Kirche Gottes.

Der Berg Zion ist eine äusserliche Figur der Kirchen Gottes / darum daß David den Gnaden-stul auff den Berg Zion bracht / und der Tempel und Stadt Jerusalem war auff den Berg Moria erbauet / darum die Berge Gottes die Kirchen bedeuten. **Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?** Das ist / wer wird den wahren inwendigen Gottesdienst GOtt von Hertzen leisten? Denn an

Luc. 1/75. der heiligen Stätte stehen / heisset **GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit** / und ist genommen von den Priestern des alten Testaments / die da an der heiligen Stätte im Heiligthum / musten stehen / opffern und räuchern / und den Ceremonialischen Gottesdienst verrichten. Also heisset an der heiligen Stätte stehen / GOtt dienen mit angenehmen

Joh. 4/24. GOttesdienst **im Geist und in der Warheit.**

Absonderung von der Welt.

Hie haben wir nun das **erste Kennzeichen** der wahren Christen und Kinder Gottes / das heisset **auff des HErrn Berg gehen** / das ist / sich von der gottlosen Welt absondern / und sich zu dem gläubigen Häufflein halten; weil aber auch das wol kan ein Heuchler thun / der sich zur äusserlichen Versamlung hält / so stehet hiebey: **Wer wird stehen an der heiligen Stätte?** Das heisset sein Christenthum mit rechtschaffenem Glauben und heiligem Leben beweisen; wer nun das thun soll / der muß sich von der Welt absondern: 1. Von dem falschen Glauben und abgöttischem Religion / so mit Gottes Wort nicht übereinstimmet / denn das ist nicht die heilige Stätte Gottes / da GOtt wohnet. 2. Darnach auch von dem gottlosen Leben dieser Welt / denn das ist auch nicht der heilige Berg noch die heilige Stätte Gottes; darum heisset uns Gott **außgehen von Babylon** / das ist / von der falschen Religion und abgöttischem Gottesdienst / Offenb. 18/4. Darum spricht der HErr Christus Joh. 15/19. Ich habe euch von der Welt erwehlet / daß ihr hingehet / und Frucht bringet. Item / darum vermahnet uns

Rom. 12/2. S. Paulus: Wir sollen uns dieser Welt nicht gleich stellen / verstehe im Leben. Und S. Johannes sagt 1. Ep. 2/15. 16. **Wir sollen die Welt nicht lieb haben / noch alles was in der Welt ist / als Augenlust / Fleischeslust / hoffärtiges Leben.** S. Paulus sagt: **Wir sollen uns selbst prüfen / ob wir im Glauben** / in Christo / seyn / und Christus in uns / 2. Cor. 13/15. Und abermal: **So wir im Geist leben / so last uns auch im Geist wandeln** / Gal. 5/25. das ist / so wir haben den Glauben angenommen / und an Christum glauben / so sollen wir kein fleischlich / sondern ein geistlich Leben führen / und alle irrdische fleischliche Begierde dämpffen / weil aber dasselbe nicht Menschenwerck ist / sondern Gottes Werck in uns / ja Gottes Reich in uns / so hat uns der HErr befohlen / täglich um diß sein Reich in uns zu bitten / wie wir jetzo sehen in den Verfolgungen / daß gantze Länder und Städte vom Bapst wieder eingenommen werden / und darüber äusserste Verfolgung leiden müssen / daß sie sich von dem Antichristischen Hauffen absondern. Weils aber auch ohne Creutz nicht seyn kan / sollen wir uns auff Gedult schicken / denn alles was wider die Welt ist / und wider unser eigen Fleisch und Blut / das bringet Creutz und Leyden mit sich / entweder inwendig oder außwendig. Darum der HErr Matt. 7/13. 14. **dieses die enge Pforte und den schmalen Weg nennet / der zum Leben führet** / zu welchem man durch viel Creutz muß hinzu dringen / mit Verschmähung der Welt und Verleugnung seiner selbst. Das ist das erste Zeichen der Kinder Gottes / die Absonderung vom falschen Glauben und von der Gottlosigkeit der Welt / denn das heisset auff des HErrn Berg gehen / und an seiner heiligen Stätte stehen / das ist / ein wahrer Christ seyn.

Matt. 6/10. Luc. 11/2.

II. **Kennzeichen: Was unschuldige Hände und reine Hertzen seyen.**

Vers. 4. **WEr unschuldige Hände hat / und reines Hertzens ist / und schweret nicht fälschlich.** Damit sind begriffen H. Gedancken / Wort und Wercke; unschuldige Hände begreiffen alle äusserliche Wercke der wahren Christen / damit sie ihren Glauben bezeugen; solche Wercke aber / so sie rechtschaffen seyn sollen / GOtt gefallen und Menschen nützlich seyn / müssen auß reinem Hertzen kommen / welches durch den Glauben gereiniget / Ap. Gesch. 15/9. und durch den H. Geist geheiliget und erneuert ist / Ephes. 4. 2. 3. Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Solche Werck / die auß dem Glauben und auß gläubigem Hertzen gehen / die gehen auß Gott und auß dem H. Geist / und das sind rechte gute Wercke oder Christliche Tugenden / denn das ist eine wahre Göttliche Tugend / die Gott selbst in uns wircket / die auß GOtt kommen / und in Gott gethan seynd / das ist / durch Gott gewircket werden und zu Gott gehen.

Welche Wercke Gott gefallen.

Joh. 3/21.

Lernet allhie / daß Gott kein Werck gefället / welches nicht auß einem solchen Hertzen kömmt / das er selbst gereiniget und geheiliget hat durch seinen H. Geist / ja das nicht auß einem solchen Hertzen gehet / darinn Gott wohnet / darinn GOtt wircket und seine Werckstatt hat. Ja es gefället Gott kein Werck oder Tugend / die er nicht selbsten in uns wircket / oder durch seine Krafft in uns gewircket wird. Die Wercke gehen wider zu Gott / denn **sie sind in GOTT gethan.**

Christliche Probe.

Hierinne sol sich nun ein jeder Christ prüfen / wenn er etwas gedencket / redet oder thut: Siehe / ist das auch auß Gott? Ist es auch in Gott gethan / daß es ins Liecht für Gottes Augen kommen darff / und daselbst bestehen kan? Ist es auch auß einem reinem Hertzen? O wie viel wird gerett und gethan / das auß des Menschen eigenen Affecten / auß Fleisch und Blut herkömmt / und nicht auß Gott / muß aber offt alles auß und in GOtt gethan heissen. Wenn nun ein Mensch läßet Gott alles in ihm wircken und thun / siehe / so behält er unschuldige Hände / das ist / thut solche Wercke / die nicht mit eigener Liebe / eigenen Nutz / eigenen Affecten / mit Fleisch und Blut

befleckt

befleckt seyn/ solches muß alles auß reinem Hertzen gehen und kommen/ das **reine Hertz aber durch den Glauben** / Ap. Gesch. 15/ 9. **durchs Blut Christi**/ Hebr. 9/ 14. **welches unser Gewissen reiniget von den todten Wercken.** Ps. 51/ 9. **Entsündige mich Jsopen/ daß ich rein werde**/ durch den Jsop verstehet er die Besprengung unsers Hertzens mit dem Blut Christi/ wie ein Büschel Jsop muste ins Blut des Osterlämleins getuncket werden/ die Reinigung des Hertzens geschicht durch den heiligen Geist 1. Cor. 6/ 11. **Jhr seyd geheiliget/ abgewaschen durch den Namen JEsu und Geist unsers Gottes**/ denn das hänget alles an einander/ Glaube/ Blut Christi/ der heilige Geist/ die Liebe. Jst nun dein Hertz rein/ so sind alle deine Wercke rein/ das sind die unschuldigen Hände; ist aber dein Hertz nicht rein/ so sind alle deine Werck und dein gantzes Leben unrein/ befleckt und

Tit. 1/15. gefällt GOtt nicht. Davon S. Paulus sagt: **Den Reinen ist alles rein/ den Unreinen ist alles unrein.** Das ist/ die keine reine Hertzen haben/ derer Leib und Seele ist unrein/ das ist/ alle ihre Ge-

1. Cor. 8/7. dancken/ Wort und Wercke. **Befleckt ist ihr**

Tit. 1/16. Hertz und Gewissen/ sagt S. Paulus/ **und sind zu allen guten Wercken untüchtig.** Darum weil solches in unsern Kräfften nicht stehet/ bittet Da-

Ps. 51/12. vid darum: **Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.** Der alte fleischliche Geist und böse Lust uñ unreine fleischliche Geist verderbet den gantzen Wandel des Menschen.

III. Kennzeichen ist Reinigkeit des Glaubens/ und Heiligkeit des Lebens.

Vers. 4. **DEr nicht Lust hat zu loser Lehre/ und schweret nicht fälschlich.** Das lautet in seiner Sprache also: Qui non levavit animam ad vanitatem, **Der seine Seele nicht zur Eitelkeit/ zur Nichtigkeit wendet/ und schweret nicht auß Betrug.** Wenn man nun dieses vom Glauben verstehet so heissets gottlose abgöttische Lehre und falsche Religion; Verstehet mans vom Leben und Wandel/ so heissets so viel/ als sein Hertz an die Welt hängen/ und um der Liebe der Welt oder des Zeitlichen willen hinterlistig und betrieglich handeln. Unser Lutherus hats auff den Glauben gedeutet/ und also gedeutschet: **Der nicht Lust hat zu loser Lehre. Lose Lehre heisset**/ die ohne Grund Göttliches Worts auß menschlicher Vernunfft ersponnen/ auß eigenẽ Dünckel/ quæ non habet Spiritum Sanctum authorem, die vom H. Geist nicht entspriesset/ darum sich auch das Hertz darauff nicht verlassen kan/ denn man kan nicht sagen: **Der HErr hats gesagt.** Wie alle Rotten und Secten endlich fallen in laqueos desperationum, **in Stricke der Verzweiffelung**/ das heisset ja lose Lehre und Vanitas. 2. Muß man dieser Vanitet und Eitelkeit entfliehen/ wenn man sein eigen Elend hertzlich erkennen lernet: Das thut nun kein wahrer Christ/ daß er sich zu gottloser/ abgöttischer/ irriger Religion und Lehre wenden solte; denn ein wahrer Christ/ mit dem H. Geist gesalbet und versiegelt/ erkennet Gott recht in der Warheit/ ehret und betet GOtt an in der Warheit/ verstehet und erkennet wol/ daß alles/ so wider Gottes Wort ist/ falsch ist/ der H. Geist/ Gottes Wort und Glauben lassen sich nicht trennen.

Gleich wie S. Johannes die Sünde beschreibet/ peccatum dicendo Incredulitatem in Christum.

Das ist aber die rechte Lehre: 1. Daß ein Mensch ausser Gottes Gnade nichts ist mit allen seinen Kräfften und Vermögen/ und daß auß ihm selbst nichts kommt/ und er von ihm selbst nichts hat/ denn die Sünde/ Tod/ Hölle und Verdamniß. 2. Auß GOtt aber muß all unser Heil kommen/ Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit/ durch Christum unsern HErrn. 3. Darum hanget er Gott allein an durch den Glauben an Christum/ und empfähet alles auß Gnaden von Gott/ auß lauter Göttlicher Gnad und Barmhertzigkeit/ weil sich keines Menschen Werck oder Verdienst dahin erstrecken kan/ Gott etwas abzuverdienen. 4. Weil wir aber von Natur unter dem Zorn/ Fluch und Tode seyn/ darum kan auch Gott nichts gefallen/ was der natürliche Mensch thut/ er sey denn zuvor bey GOtt in Gnaden/ und durch Christum versöhnet. 5. Und weil GOtt der HErr die ewige himmlische Güter auß Gnaden und lauter Liebe umsonst schencket in Christo/ so beweiset ein wahrer Christ seinem Nächsten wieder allerley Liebe und Barmhertzigkeit/ Gott zu Ehren auß schuldiger Danckbarkeit; da leuchtet der Glaube durch die Liebe/ auff daß GOtt dadurch geehret werde. Sehet/ daß ist in einer Summa unser Bekäntniß/ und das Fundament unsers Glaubens und unsers Lebens. Darauß folget denn/ daß ein Christ mit seinem Hertzen nicht an der Welt hänget/ und demnach führet er auch seinen gantzen Wandel ohne Heucheley/ ohne Falschheit und Betrug seines Nächsten.

Das ist allen/ was dem Gesetz zuwider ist/ so beschreiben wir falsche Lehre; Falsche Lehre ist/ die der Warheit widerstrebet/ das ist/ dem Wort Gottes/ welches die Warheit ist.

Fundament unsers Glaubens und Lebens.

IV. Kennzeichen ist der Segen der wahren Christen/ das ist/ die Gerechtigkeit Christi.

Vers. 5. **DEr wird den Segen vom HERRN empfahen/ und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heils.** Das ist: Was hat doch ein wahrer Christ im Reich seines HErrn Christi für Güter und Wolthaten zugewarten? Die Weltkinder haben ein Reich in der Welt/ Ehre/ Reichthum/ Herrlichkeit und Wollust. Was haben denn die Kinder Gottes im Reich Christi? Antwort: **Den Segen vom HErrn.** Was ist dieser Segẽ? Es ist Gerechtigkeit von GOtt unsers Heils/ das ist/ von unserm HErrn JEsu Christo/ der ist Deus salutis, **der Gott unsers Heils.** So sollen nun alle wahre Christen zu einem ewigen Segen/ zu einem geistlichen himmlischen Schatz und ewigen Gut haben die Gerechtigkeit unsers HErrn Jesu Christi/ darinn ist aller Segen/ alle himmlische Güter und alle Schätze der Seligkeit begriffen. Und ist nun das ein warhafftiges und eigentliches Kennzeichen eines wahren Christen/ daß er Christi Gerechtigkeit durch den Glauben ergreiffet/ und allein glaubet durch Christum und in Christo gerecht zu seyn/ daß Christi Gerechtigkeit sein eigen ist durch den Glauben/ daß ihn Christus allein mit seinem Gehorsam Gott versöhnet/ und mit seinẽ Blut für Gott gerecht gemacht/ das ist das rechte Kennzeichen eines wahren Christen/ dabey ein jeder sich selbst kennet/ und Gott kennet ihn auch hiebey für den Seinen. Diese Gerechtigkeit ist der rechte Segen/ wie S. Paulus Gal. 3/9. bezeuget: **Die des Glaubens Abrahä sind/ die werden mit dem glaubigen Abrahä gesegnet/** das ist/ sie erlangen mit Abraham die wahre Gerechtigkeit für Gott/ werden loß vom Fluch des Gesetzes/ vom Zorn Gottes/ von Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und Verdamnüß/ und empfangen im Gegentheil den Segen auß Gnaden/ Gerechtigkeit wider die Sünde/ Gnade für den Zorn/ Leben für den Tod/ Seligkeit für die Verdamnüß/ und in diesem Leben den Heiligen Geist mit allen seinen Gaben/ nemlich Stärcke/ Krafft/ Trost/ Freude/ Friede/ Gedult und Sieg über den Teuffel und Welt. Dieser Segen ist besser denn die gantze Welt mit ihrem Reichthum/ Herrlichkeit und Wollust/ auß dieser Gerechtigkeit kommt warhafftiger beständiger Trost. Dann 1. kanst du in dieser Gerechtigkeit bestehẽ für GOttes Gericht. 2. Für der Anklage deines Gewissens/ 3. Für allen Anfechtungen des Teuffels/ denen allen hältst du für die Gerechtigkeit Christi/ die ist dein durch den Glauben.

V. **Kennzeichen der wahren Christen / ist ein solch Geschlecht / das nach Gott fraget.**

Vers. 6. **DAs da suchet dein Antlitz Jacob/Sela.** Das sind Menschen/die auß GOtt geboren sind/ nicht auß Fleisch und Blut / die auß der neuen Geburt seyn/ auß Christo / auß dem Heiligen Geist/auß dem Wort Gottes / auß dem Glauben / die auch in
1. Joh. 5/ 4. der neuen Geburt leben. **Alles was auß Gott geboren ist / überwindet die** Welt/ verschmähet die Welt/läst sich keine Furcht noch Lust überwinden / wenn ihn gleich Teuffel und Welt verfolgeten / achtet er doch GOttes Gnade für seinen höchsten Schatz und Freude/ dürstet nach Gott/wie ein Hirsch **nach frischem Wasser.** Ps. 42/2. und 63/2. In der neuen Geburt leben/ ist nicht thun die Wercke des Fleisches / sondern die Wercke des Geistes / als da sind Glauben / Liebe/ Hoffnung/ Demuth / Gedult/ Gebet / Gottesfurcht und alle Christliche Tugenden; diese sinds / **die nach Gott fragen** / das ist/die nicht an der Welt / sondern am HErrn ihre Lust und Freude haben / **sein Antlitz** / das ist / seine Gnade **suchen** / dieselben für ihren höchsten Seelenschatz / für ihr ewiges Gut halten/und aller Welt Ehre/ Lust und Herrlichkeit vorziehen / die sich in GOtt allein erfreuen / sich nicht auff die Welt und eine irrdische Hülffe verlassen / sondern im Creutz sich zu GOtt allein wenden/ bey ihm Hülffe/ Rath und Trost allein suchen / und mit David gewiß glauben und sagen: **Was betrübest du dich/meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auff GOtt/ich werde ihm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht** / das ist / mit aller seiner Gnade. Ps 42/6.

Die 111. Predigt über den XXIV. Psalm.

Von dem Könige der Ehren/dem Starcken und Mächtigen im Streit.

Eingang.

WAs der Heil. Prophet Esaias c. 9/ 7. weissagt von unserm Heylande Jesu Christo/als er spricht: **Auff daß seine Herrschafft groß werde/und des Friedes kein Ende/auff dem Stuel Davids und seinem Königreich / daß ers zurichte und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit / von nun an biß in Ewigkeit. Solches wird thun der Eyfer des HErrn Zebaoth.** In welcher Weissagung eine herrliche Beschreibung ist des Reichs Christi / welches der Prophet nennet eine **grosse Herrschafft** / in welcher des Friedes kein Ende seyn sol/ das ist/ ein unendlicher ewiger Friede / das ist ein rechter Evangelischer Friede / der da stehet in Vergebung der Sünden und Gnaden Gottes. Dieses Reichs Stärcke und Festung sol seyn **Gericht und Gerechtigkeit. Gericht** über die Feinde / **Gerechtigkeit** über die Frommen und Gläubigen / beydes aber/ Gericht und Gerechtigkeit wird dieser König mit grossem Ernst und Göttlichem Eyfer treiben und fortsetzen / seinen Eyfer und ernste Rache üben an den Feinden mit schrecklichem Gericht/wie der Psalm 110/1. und 2. B. Mos. 32/ 27. bezeuget. Seine Gerechtigkeit aber mit grossem Ernst und Eyfer zum Schutz und ewigem Heyl an den seinen. Eben denselben König führet nun David ein in diesem Psalm / und stellet ihn aller Welt für Augen/in seiner geistlichen Göttlichen Ehr und Herrlichkeit / in seiner Stärcke / Macht und Herrschafft / darum er ihn den HErrn Zebaoth nennet / und ermahnet alle Welt/ demselbigen Könige zu huldigen / und ihn auffzunehmen. Wollen davon diese zwey Stück hören: I. Wie der H. Geist diesen König der Ehren befihlet der gantzen Christenheit/ allen Völckern und Königreichen auff Erden. 2. Wie er ihn mit herrlichen Ehrentiteln beschreibet.

Erklärung.

I. Regis Gloriæ commendatio, **Empfehlung des Königs der Ehren an alle Völcker und Königreiche auff Erden.**

Vers. 7. **MAchet die Thore weit/und die Thüren in der Welt hoch.** Diese Wort haben etliche verstanden von dem herrlichen Sieg / Aufferstehung und Himmelfahrt des HErren / gleich als wenn hie beschrieben wäre der Sieg und Triumph des HErrn/ und der Freudengesang der himmlischen Heerscharen in der Himmelfahrt des HErrn/ weil hie stehet ein Wort/das nicht allein heisset. **Thore der Welt/ sondern Thore der Ewigkeit.** Thut euch auff ihr Thore der Ewigkeit/ und zwar ihm ist freylich also / daß der Sieg der Aufferstehung und Triumph der Himmelfahrt Christi herrlicher gewesen/ denn ein Mensch oder Engel denselben außreden kan; denn gleich wie sein Außgang ist à diebus æternitatis, von Ewigkeit/also ist er freylich wieder eingegangen in die Ewigkeit und Herrligkeit/ oder wie hie stehet/per portas æternitatis, **durch die Thore der Ewigkeit.** Aber doch gleichwol / weil unser König nicht allein sein Reich in der Ewigkeit hat / sondern auch in der Zeit auff Erden / so ist diß Wörtlein Olam, welches auch bedeutet seculum und cursum mundi, **Zeit und Lauff der Welt** / eigentlicher zu verstehen / von der heiligen werthen Christenheit und Kirchen Gottes auff Erden / welche in der Schrifft einer schönen grossen Stadt vergliechen wird / als eine Beschreibung einer solchen schönen Stadt GOttes/ Esa. 54/ 12. **Und sihe / ich will deine Thore von Rubinen bauen/deinen Grund von Saphiren / deine Fenster von Crystallen.** Welches alles seine schöne geistliche Bedeutung hat. Item Cap. 60/ 18. **Deine Mauren sollen Heil/und deine Thore Lob heissen.** Wie herrlich beschreibet die Offenbahrung Johannis das himmlische Jerusalem mit Zwölff Thoren und Perlen / über jedem Thor ein Engel? ꝛc. Ist demnach dieses eine Acclamation, das ist / ein Freudenwort/ und Lobspruch an die heilige Christliche Kirche und an ihre schöne Stadt / daß sich ihre Thore weit auffthun sollen / sich hoch erheben / als wolte der Prophet sagen: Du bist zuvor eine kleine Stadt gewesen / aber im neuen Testament wirst du eine grössere Stadt werden/wirst dein Haupt hoch erheben/attollite portæ capita vestra, **ihr Thore erhebet eure Häupter.** Du wirst auch eine unzerstörliche Stadt seyn/ niemand wird dich überwinden / ergo habebis portas æternitatis, darum hast du Thore der Ewigkeit. Cap. 21/ 10. u. f.

Hierauß haben wir nun zu lernen: 1. Dignitatem Ecclesiæ, **Die Herrlichkeit der Kirchen** / wie köstlich und herrlich die H. werthe Christenheit / das Häufflein der Glaubigen für Gottes Augen ist/ weil der Heilige Geist dieselbe so lobet / rühmet und ehret/ und sie so herrlich beschreibet / weil in dieser Stadt so ein herrlicher König seinen Sitz und Wohnung hat/ da müssen auch herrliche Diener und Unterthanen seyn für Gottes Augen / derwegen Psalm 16/ 3. die Glaubigen genennet werden **Heilige und Herrliche/ an welchen Gott all seinen Gefallen hat.** Es ist viel daran gelegen / daß ein Christ seine Herrligkeit in Christo wisse und erkenne/auff daß seine Hoffnung gestärcket werde / und er im Creutz nicht verzage. 1. Joh. 3/ 2. **Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen** Herrligkeit der Kirchen in den Augen Gottes.

wissen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir ihm gleich seyen werden/ dann wir werden ihn sehen wie er ist. 2. Daß wir unser Christenthum lernen hoch achten/ sonst sagt man: O was ists/ wenn ich schon ein Christ bin/ andere Leute sind hoch gehalten in der Welt! Daran haben wir nun einen herrlichen Trost wider das Aergerniß des Creutzes/ und Verachtung der Welt/ und derselben Verfolgung/ welches der HErr Matth. 10/ 16.22. beschreibet unter andern mit diesen Worten: **Sihe/ ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Ihr werdet gehasset werden von jederman um meines Namens willen.** Dagegen sollen wir uns des trösten/ daß wir von Gott geliebet werden/ Rom. 8/ 37. In dem allem überwinden wir weit/ um des willen/ der uns geliebet hat. Die Liebe GOttes sollen wir entgegen setzen dem Haß der Welt/ und soll uns Gottes Liebe und Hulde höher erfreuen/ denn uns der Welt Haß und Neid betrüben kan/ ob nun wol die äusserliche elende Gestalt der Kirchen betrübet ist/ so ist doch die inwendige Gestalt herrlich für GOtt/ gleich wie Christi Herrligkeit verborgen war unter seiner Schmach. Hat nun die Christliche Kirche eine solche herrliche Gestalt für GOttes Augen/ wie scheußlich und greulich muß der gottlose Hauffe seyn mit ihrem Fürsten dem Teufel? Warlich ein grosser Greuel. Darum **hat uns Gott erwehlet von der Welt**/ durch seinen Geist/ Tauffe und Wort/ von der Welt abgesondert/ daß wir **die Welt nicht sollen lieb haben**/ und uns nicht dieser **Welt sollen gleich stellen**/ denn alle/ die diß thun/ sind dem HErrn ein Greuel.

Christenthum hoch zu achten.

Joh. 15/19. 1. Joh. 2/ 15. Rom. 12/ 2.

Kirche soll beherberget werden.

Darnach weil Portæ mundi, **die Thore der Welt** auch die Herren und Könige der Welt bedeuten/ so ist in diesen Worten eine ernstliche Ermahnung an alle Obrigkeit/ weil die Christliche Kirche für Gottes Augen so köstlich und herrlich/ und eine so schöne Stadt ist/ daß sie derselben Herberge geben/ denn nicht allein die Kirche Gottes ein sonderer Zierath und Schmuck ist aller Königreiche/ Fürstenthum und Städte/ sondern sie bringet auch einen herrlichen Segen und Schutz allen Landen/ wie der Psal. 46/ 5.6. spricht: **Die Stadt Gottes soll fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten seyn. GOtt ist bey ihr drinnen/ und hilfft ihr frühe/ darum wird sie wol bleiben.** Derhalben vertröstet der Heilige Geist die Kirche darauff/ Esa. 49/ 23. **Die Könige werden deine Pfleger/ und die Fürsten deine Säugammen seyn.** Da wird die Kirche verglichen einem kleinen Wäißlein/ das auff Erden keinen Vater hat/ und einem säugenden Kindlein/ so einer Ammen bedarff/ die es säuget: Im Gegentheil/ wo man Christum und sein Reich nicht leiden wil/ da wird erfolgen was der Ps. 2/ 9.12. spricht: **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffen solstu sie zuschmeissen. Küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ und ihr umkommet auff dem Wege/ dann sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wohl allen/ die auff ihn trauen.** Esa 60/ 12. **Alle Völcker und Königreiche/ die dir nicht dienen/ sollen vertilget werden.**

2 B. Mos. 5/ 2. c. 14/ 27.

Also ists dem Pharaoni ergangen/ da er sagte zu Mose: **Wer ist der HErr/ für dem ich mich fürchten soll und dem ich dienen soll:** da muste er im rothen Meer ersauffen. So ists hernach der Babylonischen Monarchi ergangen/ derselben dräuet der Prophet Esaias 45/ 1. seqq. daß sie sol untergehen/ und das Reich soll dem Cyro/ dem Persischen Könige gegeben werden/ unter welchem das Volck Gottes solte Herberge und Förderung haben zu ihrem Gottesdienst. So ists dem Jüdischen Reich ergangen/ so ists gantz Orient und Asia ergangen/ die jetzo unter dem Türcken seyn; unser Deutschland sehe sich nun für/ daß nicht Christus auch hinauß wandere. Viel Könige und Fürsten sind dem Evangelio auch darum feind/ daß sie meynen/ wenn sie demselben Statt und Raum geben/ und dasselbe annehmen/ so werden ihre Regiment turbiret durch Auffruhr/ und gehen zu Grunde/ und wissen nicht/ daß eben darum ihr Regiment und Lande zu Grunde gehen/ weil sie das Evangelium nicht annehmen/ sondern verfolgen; Wie Pharao gedachte das Volck Gottes mit List zu dämpffen/ und gieng selbst zu Grunde. Die Hohenpriester und Obersten der Jüden rathschlagen auch also: Johan. 11/ 48. Nehmen wir die neue Religion des JEsu von Nazareth an/ räumen wir ihn nicht aus dem Wege/ und tödten ihn/ so wird das gantze Volck an ihn gläuben/ **so kommen denn die Römer/ und nehmen uns unser Reich/ Land und Leute**/ aber eben darum/ daß sie Christum und die Apostel verfolgeten und tödteten/ ward ihr Reich zustöret. **O Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ und steiniget/ die zu dir gesandt sind/ wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen/ wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewolt;** 2c. **Sihe/ euer Hauß wird euch wüste gelassen werden.** Darum sollen wir diese treuhertzige Ermahnung zu Hertzen nehmen/ und mit den Jüngern des HErrn sagen: Luc. 24/ 29. **Bleib bey uns HERR.**

Matth. 23/ 37. 38.

II. Die Krönung und Einweihung dieses Königs.

Eine herrliche Beschreibung unsers HErrn JEsu Christi/ mit seinen Ehrentiteln.

Dreyfache Crone

WJe man einen weltlichen König einführet in seiner Magnificentz/ also führet der Heilige Geist unsern König ein mit einer dreyfachen Krone: 1. Wird er genant ein König der Ehren von wegen seiner herrlichen Person/ weil er ein allmächtiger Gott ist/ der **Glantz der Herrligkeit Gottes**/ welchen alle Creaturen als ihren Schöpffer zu ehren schuldig seyn.

1. König der Ehren/ wegen hoheit seiner Person. Ebr. 1/3.

2. Ist er ein König der Ehren wegen seines herrlichen Ampts und grossen Wolthaten; denn ihm gebühret alle Ehre im Himmel und Erden/ wie die Heiligen und Außerwehlten singen in der Offenbahrung Johannis/ Cap. 4/ 11. C. 5/ 12. 13. Heil/ Preiß/ Lob/ Stärcke/ Ruhm/ Sieg dem Lämlein Gottes/ das erwürget ist. Und weil durch ihn alles versöhnet ist/ was im Himmel und Erden ist/ so werden ihn auch alle Außerwehlten ehren und loben in Ewigkeit.

2. Wegen Herrligkeit des Ampts.

3. So wil Gott der Allmächtige Vatter nicht anders/ denn in seinem lieben Sohn und durch denselben geehret werden/ wie der HErr Christus selbst sagt: **Was ihr bitten werdet in meinem Namen/ das wil ich thun/ auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Joh. 14/ 13. Alles was nun geschicht durch Christum und in Christo/ das geschicht zur Ehre Gottes/ Philip. 2/ 11. **Alle Zungen sollen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr sey/ zur Ehre Gottes des Vatters.**

3. Wegen Ehrerbietung gegen den Gottesdienst.

4. Ist er ein König der Ehren und Herrligkeit/ weil ohne und ausser ihm niemand kan zum Vatter kommen in die Herrligkeit/ durch ihn und mit ihm müssen wir eingehen in seine Herrligkeit/ Joh. 17/ 24. **Vatter ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ auf daß sie meine Herrligkeit sehen.**

4. Wegen der herrlichen Gaben.

5. Ist er der HErr der Herrligkeit wegen seines

Stuls

1. Wegen der Macht seiner Erhöhung.

Stuls der rechten Hand der Krafft und Gewalt Gottes / welchen der Sohn Gottes selbst nennet seinen **Stul der Herrlichkeit.** Matth. 19/28. auff welchem er **erhöhet ist über alle Engel und Fürstenthum / Macht und Gewalt / und über alles was in dieser und jener Welt mag genennet werden.** Eph. 1/21. Gedencke nun daran / was dieser König der Herrlichkeit auff Erden war / sonderlich da er am Creutz hieng mit seiner dornen Krone. Sihe / wie tieff er sich erniedriget / auff daß er dich auß der ewigen Schmach erlösete / und in seine Herrlichkeit brächte / schäme dich nun seiner Schmach und Schande nicht / die du um seinet willen leidest. Wir müssen mit ihm leiden / auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

Luc. 24/26. **Muste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrligkeit eingehen?**

2. Der HErr Zebaoth.

2. Wird unser König der Herrlichkeit genennet **HErr Zebaoth /** Dominus exercituum, der HErr der Heerscharen / wenn man die himmlischen Heerscharen in ihrem Glantz und Englischen Herrligkeit mit Augen sehen könte / und wie alle Engel den Sohn Gottes zur rechten Hand Gottes auff dem Stul seiner Herrligkeit anbeten / so würden wir sehen / was Zebaoth hiesse / HErr der Heerscharen. Der H. Prophet Daniel 7/10. hat diese Herrligkeit gesehen: **Tausend mal tausend stunden für ihm / zehen mal hundert tausend dieneten ihm.** In der Geburt des HErrn habens die Menge der himmlischen Heerscharen bezeuget / daß unser lieber HErr ist

Luc. 2/11. **der HErr Zebaoth** / also wird er wieder kommen und alle H. Engel mit ihm / und mit den Engeln seiner Krafft. Psal. 103/20. 21. **Lobet den HErrn ihr seine Engel / ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl außrichtet / daß man höre die Stimme seines Worts / lobet den HErrn alle seine Heerscharen / seine Diener / die ihr seinen Willen thut.** Zu dieser Menge der Heerscharen gehören auch alle Gläubige / wie Offenb. 19/11. 16. geschrieben stehet: **Daß unser König reitet auff einem weissen Pferde / und auff seiner Kron geschrieben / HErr aller Herren / und König aller Könige. Und es folget ihm nach ein grosses Heer / angethan mit weissen Kleidern.** Das sind alle Gläubigen / bekleidet mit Christi Gerechtigkeit. Ach bitter Gott / und lebet also / daß wir auch mögen seyn unter diesen Heerscharen / unter der Menge vieler tausend H. Engelen / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben seyn. Hebr. 12/22. 23.

3. Der HErr starck und mächtig im Streit.

3. Wird auch unser König der Ehren genant / **starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit /** starck zu schützen / mächtig zu überwinden / fortis in prælio, & potens in victoria, **starck im Streit / und mächtig im Sieg.** Diß ist geschrieben Ps. 110/1. seqq. **wie der HErr werde alle seine Feinde legen zum Schemel seiner Füsse.**

Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns / er wird richten unter den Heyden / Er wird grosse Schlacht thun. Er wird zuschmeissen das Häupt über grosse Lande. Wie solches erfüllet sey an den mächtigsten Tyrannen im alten Testament / Pharaone / Senaherib / Antiocho; Im neuen Testament an Nerone / Juliano (Maximinus hat 17000. Christen in einem Monat getödtet) ꝛc. zeugen die Historien. Wie auch solches erfüllet sey an dem Teuffel und seinem gantzen höllischen Reich / bezeuget S. Paulus / Col. 2/15. **Er hat außgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen / sie öffentlich schau getragen / und einen Triumph auß ihnen gemacht.** Und Psal. 68/18. 19. **Der Wagen Gottes ist vieltausend mal tausend: Der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängniß gefangen geführet:** Diß heisset mächtig / jenes starck. Das sollen wir zum Trost gebrauchen wider allerley geistliche und leibliche Feinde / daß der HErr der Herrligkeit unser GOtt und HErr ist; sind wir zu schwach / **der HErr ist starck und mächtig /** der HErr mächtig im Streit. Wie sagt König Asa und Jonathan / da jenen tausend mal tausend Mehre überfielen: **Es ist dem HERRN leicht / durch wenig oder durch viel helffen** / wie es in der Historia Gideons zusehen. Item: **Bey ihnen ist ein fleischlicher Arm / bey uns aber der HErr Zebaoth.** Diß haben die Philister erfahren / da sie rieffen: Diß sind die Götter / die Egypten schlugen. Wer kan uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Item / Pharao im rothen Meer: **O last uns fliehen / denn der HErr streitet für Israel / wider die Egypter.** Diß ist der grosse Fürst Michael, der für sein Volck streitet. Dan. 10/13.

2. Chron. 14/9. 11. 1. Sam. 14/6. Richt. 7/18. u. f. 2. Chron. 32/8. 1. Sam. 4/8. 2. B. Mos. 14/25.

Gebet.

HErr Jesu Christ / der du sampt dem Vatter und Heiligem Geist bist ein HErr / Schöpffer / Regierer und Erhalter Himmels und der Erden / und aller Creaturen / und bist das Häupt deiner Kirchen / welche dich recht erkennet und anruffet / und rechte Gottesdienst hat / und durch den Glauben an dich alle Gerechtigkeit / Heil / Leben und Seligkeit hat; Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit / du wöllest dir im menschlichen Geschlecht / und unter uns stets eine ewige Kirche samlen und erhalten / und die Hertzen der hohen Obrigkeit also leucken und leiten / daß sie dir und deinem Wort / Thor und Thür / Kirchen und Schulen / Hauß und Hoff / Land und Leut auffthun und unterwerffen / auff daß du der Ehrenkönig / und der HERR Zebaoth einziehen mögest / und junge Pflantzlein dir in deiner Gemein erzogen werden / die dich stets erkennen / fürchten / anruffen / loben / ehren und preisen / dich hertzen und küssen / und dir dienen von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XXV. Psalm.

1. Nach dir HErr verlanget mich.
2. Mein Gott ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu schanden werden / daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3. Denn keiner wird zu schanden der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter.
4. HErr zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige.
5. Leite mich in deiner Warheit / und lehre mich / denn du bist der Gott der mir hilfft / täglich harre ich dein.
6. Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist.
7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertrettung / gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit / um deiner Güte willen.
8. Der HErr ist gut und fromm / darum unter-

unterweiset er die Sünder auff dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit denen die seinen Bund und Zeugnus halten.

11. Um deines Namens willen/ HErr/ sey gnädig meiner Missethat/ die da groß ist.

12. Wer ist der/ der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen/ und sein Same wird das Land besitzen.

14. Das Geheimnus des HErrn ist unter denen/ die ihn fürchten/ und seinen Bund lässet er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/ denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöthen.

18. Sihe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde.

19. Sihe/ daß meiner Feinde so viel ist/ und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele/ und errette mich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich traue auff dich.

21. Schlecht und Recht/ das behüte mich/ denn ich harre dein.

22. GOtt/ erlöse Israel auß aller seiner Noth.

Der XXV. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten: I. Von unserer Hoffnung; Wie unsere Seele nicht mit irrdischen Dingen zu beschweren/ sondern frey zu lassen; und was die gröste Hinderung seye des Gebets. II. Sechs Eigenschafften der Hoffnung. III. Zwiefache Bekräfftigung unserer Hoffnung/ durch Exempel der Frommen und Bösen. IV. Neun Stücke/ darin der Mensch sich dem gnädigen Willen Gottes gantz ergeben solle. V. Wie uns der liebe Gott so freundlich regiere/ wann wir uns seinem gnädigen Willen lassen/ durch sieben Gnadenwercke/ so er uns alle Tage erzeiget. VI. Sieben herrliche Gründe unserer Zuversicht zu Gott; und warum Gott denen hilfft/ so ihm vertrauen.

Eingang.

WEil dieser Psalm sich anfähet von der Hoffnung und Zuversicht auff GOtt den Allmächtigen/ und von den herrlichen Effecten und Wirckungen unserer Christlichen Hoffnung/ so sahen wir auch billich die Erklärung dieses Psalms an von dem milden Segen/ so der getreue Gott verheissen allen denen/ so ihm vertrauen. Jer. 17/7.8. **Gesegnet ist der Mann/ der sich auff den HErrn verläst/ und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/ und am Bach gewurtzelt/ denn ob gleich eine Hitze kommt/ fürchtet er sich doch nicht/ sondern seine Blätter bleiben grün/ und sorget nicht/ wenn ein dürr Jahr komme/ sondern er bringet ohne Auffhören Früchte.** Dieser Spruch hält uns ein schön Gleichnis für: Denn gleich wie eine Hitze oder dürre Zeit einem Baum nicht schadet/ der am Wasser stehet/ sondern er bleibet grün/ und bringet seine Früchte: Also schadet kein Unglück einem Menschen/ der seine Hoffnung auff GOtt setzet/ GOtt erhält ihn/ stärcket ihn/ schützet ihn/ segnet ihn/ und behütet ihn für dem Verderben. Eben dieses lehret uns dieser 25. Psalm auch/ welcher ist ein schöner Bet und Trost-Psalm/ in welchem I. beschrieben ist unsere selige Hoffnung mit ihren Eigenschafften: **Nach dir/ HERR/ verlanget mich.** II. Ein Gebet um GOttes gnädige Regierung/ daß uns GOTT auff seinen Wegen leiten und führen wolle nach seiner Barmhertzigkeit: **HErr/ zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige.** III. Eine Commendation und Ruhm der grossen Treue GOttes/ wie er die Elenden leitet und führet/ ihnen ihre Sünde vergibt/ und seine Geheimnis ihnen offenbahret: **Der HERR ist gut und from.** IV. Ein Gebet um Errettung/ um Trost in Traurigkeit/ und um Einfalt des Hertzens/ welches der HErr liebet: **Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/ dann er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen.** So ist auch dieser Ps. künstlich gestellet/ denn es fangen sich die Verß an von einem jeden Buchstaben nach dem Hebräischen Alphabet/ wie der Ps. 34. 111. 112. 119. welches wol nicht ohne sonderliche Geheimnis und Bedeutung geschehen/ gleich wie in einem Sibyllinischen Carmine, da die ersten Buchstaben desselben diesen Sententz machen: Jesus Christus, Dei Filius, Sanator, Crux, **JEsus Christus/ GOttes Sohn/ Artzt/ Creutz.**

Erklärung.

I.

Von unserer Hoffnung; Wie unsere Seele nicht mit irrdischen Dingen zu beschweren/ sondern frey zu lassen. Und was die gröste Hinderung seye des Gebets.

NAch dir HErr verlanget mich. In seiner Sprache lautets also: Ich wil meine Seele zu dir HErr erheben. Welches dann nichts anders ist/ denn ein Verlangen und hertzliche Begierde nach Gott/ als wolt der liebe David sagen: Ach was ists doch in der Welt! Wo ich mich hinwende/ finde ich nichts denn Eitelkeit/ Nichtigkeit/ Betrug/ Untreu/ Ungerechtigkeit/ Lügen/ Hoffart/ Geitz/ Wollust/ und endlich den bittern Tod. Darum wil ich meine Seele von der Welt abwenden/ und sie zu dir/ meinem lieben Gott erheben/ du bist meine einige Begierde und Verlangen meines Hertzens. Hierauß lernen wir/ wie wir unsere Seele/ welche zu hohen/ himlischen/ Göttlichen Dingen geschaffen/ also daß sie stets GOtt allein anhangen soll/ nicht sollen mit dem Koth und Unflat dieser Welt beschmieren/ sondern sie frey lassen von irrdischen Dingen/ so kan sie sich frey zu GOtt erheben; denn je mehr sie mit dem Zeitlichen beschweret wird/ je weniger sie sich zu Gott erheben kan/ und je mehr die Begierden dieser Welt in deiner Seelen zunehmen/ je mehr das Verlangen nach GOtt darinnen erlischet. Es ist nicht eine geringe Freyheit des innerlichen Menschen/ oder eine schlechte Gabe/ seine Seele frey zu GOtt erheben/ und ein brünstig Verlangen nach Gott haben. Denn dazu gehöret eine grosse Ubung der Gottseligkeit/ es gehöret dazu die Verschmähung der Welt/ die Uberwindung der Welt/ und der Welt abgestorben seyn/ und das H. Creutz. Denn die/ so mit vielen irrdischen Begierden und Affecten beladen sind/ die haben ihre Seele in grosse schwere Dienstbarkeit gesteckt/

Vers. 1:

Der Seelen Freyheit.

Der Seelen Dienstbarkeit.

gesteckt/und beschweret/ daß sie sich nicht erheben kan. Gleich wie ein angebundenes junges Reißlein / welches mit einem starcken Bunde an die Erde gebunden und erkrümmet / wenn mans loß machet / so schwinget sichs in die Höhe: Also ist unsere Seele auch mit einem starcken Bande der irrdischen Begierden / Affecten und Lüsten gebunden / und wenn du dieselbe loß macheſt von den irrdischen Banden / so schwinget sie sich in die Höhe zu Gott / und erlanget ihre edle Freyheit / und darüber / weil sie also verstrickt und gefangen ist/ seufftzet sie offt zu Gott/und ängstet sich/ wie von der **Angst der Creaturen stehet**/ Rom. 8/19.m.f.

Eine solche Seele / die nicht so gantz an der Welt hanget / sondern sich recht zu Gott erheben / und ihrer geistlichen himmlischen Freyheit sich gebrauchen kan/ dieselbe kan denn rechtschaffen beten ohne Hinderniß; denn was ists / das unser Gebet so offt und so sehr hindert / als die irrdische Begierden und weltliche Affecten? je mehr derselben im Hertzen sind / je mehr das Gebet verhindert wird / und je schwächer dasselbe ist: Und je reiner die Seele ist von den irrdischen Begierden/je mehr sie sich erheben kan / und je reiner und stärcker das Gebet ist. Darum spricht S. Johannes 1. Ep. 3/3. **Der diese Hoffnung hat/ der reiniget sich / wie er denn auch reinist.** Darum wird unser **Gebet einem Räuchopffer verglichen** / Psalm 141/2. Denn gleich wie auß reinem Räuchwerck ein reiner Rauch auffsteiget / und wenn das Rauchwerck mit unreinen Dingen vermischet wird / so steiget ein unreiner Rauch auff: Also ists mit dem Gebet auch / darumb ein rein Gebet auß dem H. Geist / der ein Geist des Gebets ist / gehen muß / Zach. 12/10. nicht auß dem irrdischen / weltlichen und fleischlichen Geist / sondern **auß dem Geist der warheit** / Joh. 14/17.

II. Sechs Eigenschafften der Hoffnung Gottes.

1. Eigenschafft Göttlicher Hoffnung.

1. MEin Gott / ich hoffe auff dich. Das ist: Ich setze mein gantzes Hertz und Vertrauen allein auff dich / ich habe mich dir gantz ergeben / me totum tibi credidi, **dir befehl ich mich gäntzlich.** Diß sind rechte Glaubens-Wort/und schliessen auß alles Zeitliche und Irrdische / und zeigen uns den rechten Grund und Fundament unserer Hoffnung/nemlich GOtt selbst: **Mein GOtt/ich hoffe auff dich.** Diese unsere Hoffnung gründet sich auff GOttes Gütigkeit und Liebe/ auff GOttes Verheissung und Warheit / dadurch machet Gott unsere Hoffnung fest und gewiß / daß sie nicht wancket / sondern in grosser Gedult und Beständigkeit der Verheissung erwartet / welches der Prophet Habac. 2/ 3. 4. tröstlich beschreibet: Die Weissagung **wird/ ja noch erfüllet werden** zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / **und nicht aussen bleiben** / und ob **sie sich verzeucht / so harre ihr / sie wird gewiß kommen.** Siehe wer halßstarrig ist/wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens. Darumb setzet die Schrifft zusammen Gedult / oder stille seyn / und hoffen / Esa. 30, 15. in silentio & spe, **In der Stille und Hoffnung.** Item S. Paulus Rom. 15/4. sagt: **Auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben.**

Unterscheid des Glaubens der Hoffnung.

So lernet nun allhie/ was der wahren Hoffnung Eigenschafft sey / und den **Unterscheid deß Glaubens und Hoffnung.** Der Glaube ergreifft Christum und alle seine Wolthaten / alle bona gratiæ, die Gnaden-Güter / die Hoffnung aber hanget an den bonis futuræ gloriæ, den Gütern künfftiger Herrligkeit. Darumb schleust sie alles Irrdische auß / denn die wahre Hoffnung hanget nicht am Zeitlichen / sondern am Ewigen: **Nach dir Herr verlanget mich.** 2. Hat sie allein GOTT zum Grunde / und keine Creatur/sondern allein Gottes Verheissung und Warheit / Liebe und Gütigkeit: **Mein GOtt/ ich hoffe auff dich.** 3. Ist die Hoffnung gantz stille / und wartet in Gedult der Hülffe Gottes / in silentio & spe. Es. 30/15.

4. Befihlet die Hoffnung alles dem gnädigen Willen Gottes / Psalm 37/5. **Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auff ihn/er wirds wol machen.** 5. So lässet solche **Hoffnung** / so allein auff GOtt gestellet wird / sich GOtt gantz ergibt / **nicht zu schanden werden** / wie S. Paulus sagt Rom. 5/ 5. Darum sagt auch unser Psalm: **Mein GOtt / ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu schanden werden.** Daß uns nun unsere Hoffnung nicht läst zu schanden werden / das machet Gottes Warheit und Treue / Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit / die ewig bleibet. 6. So ist auch in solcher ungezweiffelten Hoffnung ein gewisser Sieg über unsere Feinde. Darum spricht unser Psalm: **Daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.** Gott wird die Sache nicht verlieren/ wenn du sie ihm befohlen hast / denn unsere Stärcke ist in silentio & spe, in stille seyn und hoffen. Erstlich darum/daß Gott für die streiter/ die sich auff ihn gäntzlich verlassen / darauff kommt gewisser Sieg. Zum andern darum / daß er in unserer Schwachheit mächtig ist / und in unserer Schwachheit starck seyn wil / Esa. 40 / 29. seqq. **Er gibt Krafft den Müden / und Stärcke gnug den Unvermögenden: Denn die auff den HErrn hoffen/ bekommen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler/daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandern und nicht müde werden.** Ist ein Gleichnis vom Adler / der sich verneuert in seinem Alter / und von der Sonnen / die da läufft/ und nicht müde wird: Können dasselbe die natürlichen Kräffte thun / viel mehr GOttes Krafft. Daher die herrlichen Verßlein gemacht sind:

Nobile vincendi genus est patientia, vincit
Qui patitur: Si vis vincere, disce pati.

Wer Christlich dulden kan / von deme läst sich sagen/
Daß er mit Ehren siegt / und andern dringet vor/
Und wer sich bücken kan / der schwinget sich empor;
Verlangstu nun den Sieg / so lerne was vertragen.

III. Confirmatio spei duplex ab exemplo, **zweyfacher Beweiß der Hoffnung vom Exempel an Frommen und Verächtern Gottes.**

SOlches confirmiret nun der H. Geist mit einem schönen Trost-Spruch/darinnen zween Gründe sind: 1. **Keiner wird zu schanden, der dein harret. 2. Aber zu schanden müssen sie werden/ die losen Verächter.** Das ist: Es ist nie erhöret/daß jemand solte zu schanden worden seyn/der auff GOtt gehoffet hat: Aber das weiß man wol/daß die Verächter GOttes sind zu schanden worden. Auß diesen Worten lehret uns der H. David einen herrlichen Schluß machen; der H. Geist sagt: Niemand werde zu schanden/der auff GOtt hoffet/und ihm von Hertzen vertrauet / und seiner erwartet. Ich hoffe und traue auff GOTT / erwarte seiner Hülffe in Gedult / darum wird er mich nicht lassen zu Schanden und Spott werden. Daß aber niemand zu Schanden wird / der auff GOTT trauet / beweiset die Schrifft mit allen Exempeln der Heiligen / wie der Psalm 22/ 5. 6. sagt: **Unsere Vätter hofften auff dich und da sie hofften/halffest du ihnen auß/ zu dir schryen sie/ und wurden**

Vers. 1. Vers. 2. 2. Eigenschafft. 3. Es. 30/15. 4. 5. 2 Cor. 12/9. Ps. 103/5. Vers. 3.

errettet/

errettet/ sie hoffeten auf dich/ und wurden nit zuschanden. Sehet/ wie die Schrifft so gewaltig bezeuget/ daß die Hoffnung nicht lässet zu schanden werden. Wie offt stehet diß wol in den Psalmen? Psalm 31/ 2. HERR/ auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden; Errette mich durch deine Gerechtigkeit. Psalm 71/ 1. 3. HERR/ auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden. Sey mir ein starcker Hort/ dazu ich immer fliehen möge/ der du hast zugesaget/ mir zu helfen. Daher auch der liebe Sirach seine tröstl. Argumenta genommen. c. 2. 11. u. f. Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie: Wer ist jemals zu schanden worden/ der auff ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der Furcht Gottes blieben ist? Wer ist jemals verschmähet/ der ihn hat angeruffen? Denn der ist gnädig/ barmhertzig/ vergibt die Sünde/ und hilfft in der Noth. Sehet das Exempel **Josephs** an/ seine Hoffnung ließ ihn nicht zu schanden werden. Das Exempel **Jobs** ist eine gewaltige Bekräfftigung dieses Spruchs. Das Exempel **Danielis**. Das Exempel der dreyen **Männer im feurigen Ofen**: Das Exempel **Davids** und **Christi unsers Herrn**.

Ps. 31. In dich hab ich gehoffet HErr/ in Schanden laß mich nimmermehr

Dan. 3/ 27. Gesang der dreyen Männer v. 35.

Die ander Confirmatio: **Aber zuschanden müssen werden/ die losen Verächter.** Das hat man offt erfahren/ daß die Verächter Gottes sind zu schanden worden: Sehet/ wie es allen Verächtern Gottes gangen ist/ wie sie ihre Hoffnung hat lassen zu schanden werden? Denn anders kans und mags nicht seyn/ wie der Psalm 16/ 4. sagt. Die einen andern nacheilen/ werden groß Hertzleid haben. Ich wil ihres Trancksopffers nit dem Blut nicht opffern/ noch ihren Namen in meinem Munde führen. Und abermal/ Ps. 125/ 5. Die aber weichen auff ihre krumme Wege/ wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern/ verstehe/ wie Cain von seinem Angesicht. Aber Friede sey über Israel/ Psalm 37/ v. 20. 35. Der Gottlose/ wenn er schon ist wie eine grüne Aue/ wird er doch vergehen und umbkommen: Ich sahe einen Gottlosen der war trotzig/ und breitet sich auß und grünet wie ein Lorbeerbaum/ da man für über gieng/ siehe da war er dahin/ Ich fragte nach ihm/ da ward er nirgens funden. Psalm 112/ 10. Der Gottlose wirds sehen/ und ihn verdriessen/ seine Zähne wird er über ihn zusammen beissen/ und vergehen/ denn was die Gottlosen gern wolten/ ist verlohren: **Der Gottlosen Hoffnung wird vergehen/** Jon. 2/ 9. Die da halten über den Nichtige/ **verlassen ihre Gnade.** Wer Gott nicht mit ihm hat/ der hat ihn wider sich: Was ist ein Mensch/ wenn er Gott nicht mit sich/ sondern wider sich hat/ und wenn er noch so reich/ so mächtig/ so glücklich ist/ trägt er doch den Fluch am Halse. Jer. 17/ 5. 6. Verflucht sey der Mann/ der sich auff Menschen verlässet/ und hält sein Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom HERRN weichet. Der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost/ sondern wird bleiben in der Dürre in einem unfruchtbahren Lande/ da niemand inne wohnet. So war zu schanden der Haman in seiner gottlosen Hoffnung/ daß er am Galgen sterben muste/ denn er verließ sich auff Menschen-Gunst. So ward Absolon zu schanden in seiner thörichten Hoffnung/ da er wolt König sein/ und must an einer Eichen hangen bleiben/ denn er verließ sich auff Menschen/ auff das Volck: So wurden zu schanden die Feinde Danielis/ die da in die Löwengruben hinunter musten: So wurden zu schanden die falschen Zeugen der Susanä/ denn alle beyde verliessen sie sich auf Lügen. Darum beschliessen wir mit diesem Spruch Hebr. 5. 18. 19. Wir halten an der angebotenen Hoffnung/ welche wir haben/ als einen festen Ancker unserer Seele/ daß wir in Christo eingehen in das Heilige.

Esa. 28/ 15. Auf Lügen haben wir all unser Hoffnung gesetzt.

2. Sam. 18. 9.

Dan. 6/ 24.

Hist. Sus. Vers 61. 62.

1. B. Mos. 4. 14. 16. 37.

Die II. Predigt/ über den XXV. Psalm.

Vom Stück/ dadurch ein Mensch sich dem gnädigen Willen Gottes/ seiner Gnade und Barmhertzigkeit/ und seiner Regierung überlassen u. d. ganz ergeben soll/ darinn das gantze Christenthum stehet.

Eingang.

WAs unser Erlöser und Seligmacher Joh. 17/ 17. in seinem hertzlichen Gebet bittet für seine gläubige Kinder/ da er spricht: **Heilige sie Vatter/ in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit:** Eben dasselbe bittet allhie der liebe David auch/ da er spricht: **HErr/ zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich/ denn du bist der GOtt/ der mir hilfft/ täglich harre ich dein. Gedencke/ HERR an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nit der Sünden meiner Jugend/ und meiner Ubertrettung/ gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen.** Das ist: Ach lieber GOtt/ weil ich von Natur voller Blindheit und Finsternis bin/ und weder dich noch mich kan recht erkennen/ von mir selbst; so bitte ich dich/ du wollest mir die Augen meines Verstandes eröffnen/ daß ich erkennen möge deine Wege/ darauff du zu mir kommest/ und deine Steige/ darauff ich zu dir komme; und weil ich mich nicht selbst regieren kan/ wegen der vielfältigen Betriegligkeit der Welt und meines Fleisches/ so wollest du mich leiten und regieren in deiner Warheit/ und mich allzeit lehren durch deinen Geist/ denn du bist allein der Gott meines Heyls/ von dir kommet all mein Heyl und Seligkeit/ darum will ich täglich auff dich warten/ auff deine Unterweisung und Regierung/ und wil keinen andern zu einem Lehrmeister/ Wegweiser/ und Führer haben/ denn dich allein? und weil alles an deiner Gnade gelegen/ und alles von deiner Barmhertzigkeit herrühret/ was mir nützlich und gut ist/ zeitlich und ewig; so bitte ich dich/ du wollest an deine Barmhertzigkeit gedencken/ und mich in dieselbe mit einschliessen/ und in deiner Barmhertzigkeit an mich gedencken; oder wenn du an deine Barmhertzigkeit gedenckest/ so wollest du auch an mich gedencken/ und deine Barmhertzigkeit an mir nicht lassen aufhören/ wollest mir die Sünde meiner Jugend vergeben/ da ich die Erb-Sünde/ böse Lust und Begierde in mir habe herrschen lassen/ ehe ich im Geist so starck worden bin/ daß ich nach dem neuen Menschen lebe/ und mein Fleisch zwingen und creutzigen lerne/ solches wollest du nicht gedencken/ sondern durch deine Barmhertzigkeit meine Sünde zudecken. In diesen vier Sprüchlein nemlich 4. 5. 6. und 7. Versen. Ist nun fein abgemahlet/ wie sich ein Mensch der göttlichen Regierung und dem gnädigen Willen GOttes und seiner Gnade und und Barmhertzigkeit lassen und ergeben sol/ sonderlich/ daß ein Christen-Mensch ja nicht seiner eignen Klugheit/ seinem eignen Willen/ seinen Affecten/ seinem Fleisch und Blut folgen/ sondern sich dem gnädigen Willen Gottes ergeben/ und desselben Regierung durchs Gebet treulich befehle. **Dazu gehören nun folgende neun Stück.**

Ps. 4. 5.

Erklärung.

I. Von den neun Stücken/ darinn das gantze Christenthum bestehet.

ERstlich/weil hie stehet: Herr/zeige mir deine Wege. Ergo, so weiß ich dieselbe von mir selbst nicht/darum gehöret hie zu 1. das **Erkäntniß seiner eignen Blindheit** und Finsternüß seines Hertzens/daß wir nicht wissen/wie wirs machen sollen/können auch den Außgang eines Dinges nicht wissen/Weißh.9/13.u.f. **Welcher Mensch weiß Gottes Rath / oder wer kan dencken was Gott wil? Denn der Menschen Gedancken sind mißlich/und ihre Anschläge sind gefährlich/denn der sterbliche Leib beschweret die Seele/und die irrdische Hütte drücket den zerstreuten Sinn.** Darum warnet der König Salom. Sprüchw.3/5.6. **Liebes Kind/verlasse dich auff den HERRN von gantzem Hertzen/ und verlaß dich nicht auff deinen Verstand. Sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen/ so wird er dich recht führen.**

2 Erkandtnüß der göttl. Providentz und Versehung.

II. So ist auch in diesem Wort: **Zeige mir** HErr/angedeutet die göttl. Providentz über alle Menschen/darum gehöret zu einem solchen Leben/ welches GOtt allein regieren sol/ das Erkändniß der wunderlichen/göttlichen Providentz und Versehung Gottes/daß ein Mensch sein lerne/daß alle Dinge nach Gottes Rath und Willen geschehen. **und nicht nach Menschen Rath und Willen/** Sprüchw: 19/21. **Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertz aber der Rath des HErren bleibet stehen.** Jer:10/23. **HErr/ ich weiß/ des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/und stehet in niemands Macht/wie er wandele/oder seine Gang richte.** Psalm 33/10.11. **Der HErr macht zu nichte der Heyden Rath/und wendet die Gedancken der Völcker. Aber deß Herren Rath bleibet ewiglich/ seines Hertzens Gedancken für und für. Der Herr schauet vom Himmel und siehet alle Menschen Kinder von seinem festen Thron siehet er auff alle die auff Erden wohnen/er lencket ihnen allen das Hertz / und mercket auff alle ihre Wercke.** Davon sagt auch der gantze Psalm 139. v.1. u.f. **HErr/ du forschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf / so weist du es / du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege/ so bist du um mich/und siehest alle meine Wege/du schaffest es/was ich vor oder hernach thue.** Pred. Salom. c 3/14. **Ich mercke/daß alles was GOtt thut/das bestehet immer/ man kan nichts davon noch darzu thun/ und solches thut Gott/daß man für ihm sich fürchten sol.**

3 Gebet/daß uns GOtt seinen Rath und Willen in allem unserm Thun offenbahre.

III. **Weil wir nun das wissen/ nemlich unsere eigene Blindheit und Finsterniß/und Unvermögen/ darnach / daß alles nach Gottes Versehung gehen muß und nach GOttes Rath. Was wil uns denn nun fürs dritte anders gebühren / denn daß wir beten: Gott wolle uns in allem unserm Thun seinen Willen und Rath offenbahren?** Das ist ein sonderlicher nützlicher und hochnötiger Gebrauch deß Gebets/ daß wir in alle unserm Thun und Lassen den gnädigen Willen und göttlichen Rath Gottes erforschen. Sehet den König David und Salomon an / wie sie ihr embsig Gebet gebraucht haben. Wie betet Salomon/da er in die Regierung kommpt / und bekennet: **Er wisse mir seinen Eingang oder Außgang.** Hie lehret uns David in diesem Psalm darum bitten: **Herr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige.**

4. Um Offenbahrung deß 1. 2. 3. 4. und 5. 13./ dadurch

IV. **Gehöret zu einer göttlichen Regierung über uns/ daß er uns offenbahre seine Wege und seine Steige/das ist/ wie wir zu Gott kommen/ und er zu uns. Was ist nun der Weg Gottes/ dadurch Gott zu uns kommt?** 1. **Es ist unser HErr JEsus Christus / in deme/ und durch denselben ist er zu uns kommen:** mit aller seiner Liebe und Gnade/ und mit seinem gantzen Reich/ Krafft und Herrligkeit. 2. Und das Wort Gottes/ dadurch kömt Gott zu uns/ und **macht Wohnung bey uns.** Joh 14/23. Was ist denn der Weg / dadurch wir zu Gott kommen? Es ist auch unser HErr JEsus/ Joh. 14/6. **Ich bin der Weg/die Warheit und das Leben / niemand kommt zum Vatter denn durch mich.** Der rechte Weg zum Vatter ist der Glaube an unsern HErrn JEsum Christum/und der Steig/darauf wir wandeln sollen / ist die Nachfolge deß Exempels Christi.

GOtt zu uns.

5. Um Gottes Stärcke und Krafft

V. **Weil wir weder den Weg deß Glaubens/ noch den Weg der Gottesfurcht von uns selbst / durch unser eigen Vermögen wandeln können/ob wir ihn schon wissen; so gehöret zu einem Christlichen Leben GOttes Stärcke und Krafft / dadurch wir bewahret werden zu Seligkeit.** Darum spricht hie der H. David: **HErr / leite mich in deiner Warheit.** Das ist: Gib mir Geist und Krafft nach dem neuen Menschen zu leben in Christo. Denn **Christus ist die Warheit /** in dem wir leben sollen / nach dem Glauben ün heiligen Wandel. GOtt hat uns seine ewige Warheit auff zweyerley Weise fürgestellet/ in welcher wir wandeln sollen: Erstlich / in seinem Wort. Darnach in dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi: Wer andere Wege suchet zu der ewigen Weißheit und zur Seligkeit / der gehet auff dem Wege der Lügen/zum Teuffel und zur Hölle: Ausser Christo und seinem Wort ist keine Warheit. Und die Warheit/die uns zu Gott führet/ ist schlecht und einfältig/daß man sich hoch darüber zuverwundern hat. Das ist der einige Glaube/ der allein Gott anhanget/ihm von Hertzen vertrauet / ihm sein gantz Hertz gibt / sich ihm gantz lässet / seine Lust an GOtt hat / sich mit GOtt gantz vereiniget / **das ist das einige und beste Theil / das wir erwehlen sollen/ das nicht kan von uns genommen werden.** Denn der Glaube thut alles im Menschen/denn wer gläubet/der liebet/hoffet/ betet/ist gedultig/sanfftmütig und demütig/gottsfürchtig. Diß ist die ewige Warheit und der Weg der Warheit/der zu Gott führet/ darum bittet allhie der liebe David: **HERR / leite mich in deiner Warheit.** Das ist: In demem Wort in Christo/im Glauben/in der Liebe/in Hoffnung/ Demut/Gedult Gebet/Gottesfurcht: **Und lehre mich** sagt der liebe David. Erinnert uns hiemit/wie Gott unser höchster und bester Lehrmeister seyn sol in alle unserm Thun und Lassen. Die Lehre und Weißheit / die GOTT ins Hertz gibt durch seinen H. Geist / durch innerliches Liecht und Eröffnung deß Verständniß / durch Trost und andächtige Bewegung deß Hertzens / ist so köstlich/daß ihr keine menschliche Weißheit gleichen mag. Esa. 54/13. **Deine Kinder sollen alle von GOtt gelehret seyn.** Darum bittet hie David umb die göttliche/himmlische Weißheit/auß dem Munde GOttes in der himlischen Schule. Die Wege dieser Welt sind eitel List und Betrug/ man mach es wie man wil/so kan man sich nicht gnugsam für der Welt List hüten.

6 GOtt in allem die Ehre zu geben.

VI. **Gehöret zu einer göttlichen Regierung eines Christen Menschen/ daß er Gott alle Ehre gebe / die Ehre seiner Bekehrung / die Ehre seiner Seligkeit / die Ehre alle seines Heyls und Wolfahrt/ an Leib und Seele/ Ehre und Gut / und erkenne/ daß solches alles von niemand anders herkommen kan / denn von GOtt.** Darum nennet ihn hie der Psalm: DEUM salutis. den **GOtt meines Heyls/Trost/Leben/Krafft/Hülffe und Seligkeit.** Ach/ es kan nirgend anders her Hülffe und

Heyl

Heyl kommen / den von Gott: Domini est salus, bey dem ist Ernt findet man Hülffe und Heyl / und deinen Segen über dein Volck. Darum sollen wir auch bey ihm allein unser Hülffe und Heyl suchen. Psal. 1 / 9.

VII. Gehöret zu einer göttl. Regierung eines gläubigen Hertzens / Gedult und Beständigkeit / wie hie stehet: Täglich harre ich dein. Ich wil mich nicht allein auff dich verlassen / auff dich warten / auff dich hoffen / auff dich trauen / und auff keinen andern: Ich wil mich auch deiner göttlichen Regierung allein lassen und befehlen / und wenn ich dich habe angeruffen / wil ich gewiß hoffen / du werdest mir deinen göttlichen Rath und Willen offenbahren / was ich thun soll. Sehet / also müssen wir nun lernen mit unserm lieben Gott reden und Sprach halten / er wird uns gewiß antworten / entweder durch einen guten Gedancken / durch Freudigkeit deß Hertzens / oder andere Bewegung / oder Anzeigung. Wer Gott zum Freunde hat / dem offenbahret er sich. Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbahren / Joh. 14 / 21. Wer die Kunst recht kan / der wird weißlich handeln in allem seinem Thun. Diese Kunst ist beschrieben in den Sprüchen Salomonis / und im Prediger / und im Buch der Weißheit. 7. Gedult und Beständigkeit.

VIII. Gehöret zu einem Christlichen Leben / so Gott regieren sol / die tägliche Abbittung der Sünden: Gedencke Herr an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen: Ach lieber Gott / ich bins ja nicht würdig / daß du mich also gnädig regierest / leitest / führest / erleuchtest / stärckest / tröstest / erhältest / schützest / mir deinen Rath und Willen offenbahrest: Aber ich wil dich erinnert haben deiner Barmhertzigkeit / die du von Anfang der Welt her geübet hast / nicht allein über alle / die dir vertrauet und dich angeruffen haben / sondern auch über alle Sünder / so deiner Gnade begehret haben: Ach lieber Gott / du must nicht allein darauff sehen / und was ich werth bin / und mir gebühret / sondern du must auch darauff sehen / was deiner Barmhertzigkeit gebühret / und deiner Majestät wol anstehet: Ach lieber Gott / wil er sagen / es ist dir viel rühmlicher und herrlicher / daß du mir meine Sünde vergibst / denn daß du mich verdammest. Du must nicht allein an deine Gerechtigkeit gedencken / sondern auch an dein Barmhertzigkeit. Hie haben wir einen über auß grossen Trost / welcher sich auff Gottes Warheit und ewige Barmhertzigkeit gründet. Denn dieselbe beyde fasset der Glaube zusammen / und müssen zusammen gefasset werden: Warheit und Barmhertzigkeit also. Ach Gott / du hast uns verheissen bey deiner ewigen Warheit / du wolltest uns unsere Sünde vergeben / wenn wir Busse thun und dich um Vergebung bitten: Nun bitte ich dich um Gnade / und thue was du befohlen hast; darum thue du nun auch was du verheissen hast / und gedencke an deine Barmhertzigkeit / die du von Anfang der Welt getrieben hast: So schleusset der Heil. Prophet Daniel c. 9 / 8. 9. Wir müssten uns schämen / daß wir uns an dir versündiget haben / dein aber ist die Barmhertzigkeit und Vergebung. q. d. unser ist / daß wir dich bitten / dein ist / daß du uns vergebest. 8. Tägliche Abbitt der Sünden.

1. Haben wir auch in diesen Worten / daß der Prophet sagt: Reminiscere miserationum & misericordiarum tuarum. Das ist: Gedencke an deine Barmhertzigkeiten / und an deine Gütigkeiten. Das ist / an die Menge deiner Barmhertzigkeit und deiner Gnade diesen schönen Trost: Daß Gottes Barmhertzigkeit weit grösser ist denn unsere Sünde und daß die Menge der Barmhertzigkeit Gottes übertrifft die Menge unser Sünde / also / daß Gott auß lauter / ewiger / überfliessender / und endlicher Liebe nit mehr an unsere Sünde gedencken wil. 2. Auch darum weil alle unsere Sünde so hoch / so theuer / so überflüssig durch Christum bezahlet sind. Auß diesen beyden Ursachen wil Gott unserer Sunde nicht mehr gedencken. 3. Sondern sein Wolgefallen in Christo ist so groß / so liebreich / so brunstig über Christum / und über alle / die in Christo sind / daß er keine Lust hat mehr an die Sünde zu gedencken; sondern das ist seine Lust und Wolgefallen / zu gedencken an den heiligen Gehorsam Christi / und an seine unendliche Liebe. 4. Ist das ein grosser Trost / daß der Psalm spricht: Die von der Welt her gewesen ist. Daß ist: An die Liebe gedencke Herr / mit welcher du uns in Christo ewig geliebet hast / ehe der Welt Grund geleget ist / wie du denn auch allen deinen Kindern / von Anfang der Welt her / solche Barmhertzigkeit erzeiget hat / darum wirst du mich nicht außschliessen von deiner Gnade. 5. Haben wir hie diese Lehr / wann wir von Hertzen rechtschaffene Busse thun wollen / sollen wir unser gantzes Leben examiniren von Jugend auff / und unserm lieben Gott bekennen / darüber Leid tragen / und Gott abbitten / und für allen Dingen offt daran gedencken / in Reu und Leid / wie offtmal das böse Gifft der Erbsünde / so viel schädlicher böser Lusten und Affecten in uns erreget hat / Zorn / Hoffart / ꝛc. Denn die Jugend ist stoltz / auffgeblasen / erkennet ihre verderbte Natur noch nicht recht / und kan sie nicht zwingen / weiß noch nicht viel vom innern geistlichen Menschen und Leben zu sagen / weiß von keiner Creutzigung deß Fleisches / und von der neuen Geburt: Hernach kommt das Erkäntniß im Alter. Werden wir nun diß vergessen / so wirds GOTT gedencken; gedencken wirs aber offt für Gott in Reue und Leid / so vergissets Gott / und spricht: Nun du hast mir die Sünde deiner Jugend und deines gantzen Lebens so offt abgebeten in Reu und Leid / sey zufrieden / sie sollen vergeben und vergessen seyn. Solches hat uns GOTT der HErr fürgebildet / in dem Vatter-Hertzen deß Vatters deß verlohrnen Sohns / da der Sohn wider kam / hat der Vatter vergessen die Sünde seiner Jugend und seiner Ubertrettung / und gedacht an seinen Sohn / nicht nach seinem Verdienst / und nach seinem Ungehorsam / sondern er gedacht an ihn nach seiner vätterlichen Barmhertzigkeit. Wir sollen uns auch trösten der heiligen und unschuldigen Jugend JEsu Christi / denn darum ist er von Kind auff erwachsen in seiner Jugend / auff daß er uns damit versöhne. Sollen demnach GOtt dem HErrn die unschuldige heilige Jugend Christi opffern für die Sünde unser Jugend: Luc. 15 / 22. u. f. 9. Gnädiges Andencken Gottes.

IX. Letzlich / haben wir noch einen überauß grossen Trost in diesen Worten: Gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit / um deiner Güte willen. Denn gleich wie es uns gebühret an Gott zu gedencken / nicht absolute; sondern in Christo / so ist das Gedächtnis Gottes in unsern Hertzen am allertröstlichsten und lieblichsten / denn in Christo haben wir einen gnädigen Gott: Also sollen wirs auch dafür halten / daß Gott an uns auch nicht gedencke absolute, sondern er siehet uns an in Christo seinem lieben Sohn / und so gedencket er unser nach seiner Barmhertzigkeit / und nicht nach unsern Sünden / so gedencket er unser in Gnaden in seinem lieben Sohn / nicht in seinem Zorn ausser Christo. Das soll euch nun trösten / wenn ihr euch für Gottes Zorn fürchtet / daß euch Gott in Christo ansiehet / und an euch gedencket in Christo nach seiner Barmhertzigkeit: Und das thut er umb seiner Güte / Liebe und Gnade willen / denn

das ist seine eigene Natur und Wesen/das wil und kan er nicht ändern gegen alle die in Christo Jesu sind durch den Glauben: Also sihet er uns an und gedencket an uns in Christo / wie S. Paulus sagt: **Er hat uns geliebet in seinem Geliebten.**

Die III. Predigt / über den XXV. Psalm.

Wie uns der liebe Gott so freundlich regiere/wenn wir uns seinem gnädigen Willen lassen/durch 7. Gnadenwerck.

Eingang.

WAs der Mann Gottes Moses von unserm lieben getreuen Gott und Vatter zeuget/5. B. Mos. 32/3. 4. da er spricht: **Ich wil den Namen deß HErrn preisen/ gebet unserm Gott allein die Ehre. Er ist ein Felß/seine Wercke sind unsträfflich / denn alles was er thut / das ist recht. Treu ist Gott/und kein Böses an ihm/gerecht und fromm ist er.** Da der H. Prophet nicht allein Gottes Namen lobet und preiset / sondern freuet sich auch in Gott/und zeiget uns was die Heiligen Gottes für Freude und Lust an ihrem lieben getreuen Gott haben: Eben daselbe rühmet und preiset der liebe David in diesem Psalm auch: **Der HErr ist gut und fromm/darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg. Die Wege deß HERRN sind eitel Güte und Warheit/denen/die seinen Bund und Zeugnis halten. Um deines Namens willen HErr/ sey gnädig meiner Missethat/die da groß ist. Wer ist der/der den HErrn fürchtet / er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im Guten wohnen / und sein Saame wird das Land besitzen. Das Geheimniß deß HErrn ist unter denen / die ihn fürchten/ und seinen Bund lässet er sie wissen.** Welche Wort sind eine Beschreibung der vornemsten Wolthaten und Gnadenwerck Gottes/ die der liebe Gott täglich an uns beweiset/darauß wir abermal diese einige Lehre nehmen wollen/wie unser lieber Gott alle die so ihm hertzlich vertrauen / sich ihme und seiner Barmhertzigkeit/gnädigen Regierung/ göttlichen Willen lassen und ergeben/wie er dieselbe so freundlich/so gnädig/so vätterlich regieret/leitet und führet zu ihrer Seeligkeit und zu allem Guten. Am nechsten haben wir gehöret/was dazu gehöre/ daß sich ein Mensch dem gnädigen Willen GOttes lassen / seiner Barmhertzigkeit sich befehlen/und der göttlichen Regierung sich demütig unterwerffen und ergeben solle. Jetzo lehret und tröstet uns der Heil. Geist in verlesenen Worten/wie uns denn der liebe GOtt so freundlich regiere/wenn wir uns seinem gnädigen Willen lassen.

Erklärung.

Das I. Gnaden-Werck seiner gnädigen Regierung / ist die Göttliche Unterweisung auf unsern Wegen.

ER spricht erstlich: **Der HERR ist gut und fromm.** Mit diesen Worten erinnert/ ermahnet und tröstet uns der H. Geist / und stärcket unsern Glauben/als wolt er sagen: Ach / ergib dich deinem lieben Gott von gantzem Hertzen/ er ist so fromm / so gütig/du wirst erfahren/er wird dich nicht lassen verderben. **Der HErr ist gut/** oder das höchste Gut/ wie kan er dir doch böses thun/oder wollen/seine Natur und Wesen ist eitel Liebe und Gütigkeit. Er kan nicht anders thun denn wie er ist/und wie sein Wesen ist: **Gut** ist er wesentlich/darum thut er alles gutes/hertzlich und gründlich allen die ihn lieb haben. Ach/wer wolt nicht in diesem ewigen unendlichen / wesentlichen/höchsten Gut mit gantzem Hertzen und Wolgefallen ruhen? Ja so gut ist er/daß er sich selbst uns gantz und gar gibt / und sich uns selbst mittheilet/ denn das ist die Art deß Guten/warum wolten wir uns denn Gott nicht wieder geben/weil er sich uns auß lauter Gütigkeit gibt. Ist es nicht ein groß Wunder/daß sich das höchste / unendliche Gut/so einer schnöden Creatur gibt/uñ der schnöde Mensch wil sich dem höchsten Gut nicht wieder geben? Gott muß den Menschen noch darzu bitten / daß er ihn wolle aufnehmen und sein Freund seyn: **Der HErr ist auch fromm:** Rectus & integer, **gerecht und redlich ist er/** Voluntate, **in seinem Willen:** Essentiâ bonus, voluntate rectus. **gut nach dem Wesen/gerecht nach dem Willen.** Er gönnet allen Menschen von Hertzen alles gutes/ thut ihnen alles gutes/thut keinem Menschen leid. Gleich wie von ihm alles Gute kommt/weil er das wesentliche/unendliche/höchste Gut ist: Also komt auch von ihm alle Gerechtigkeit/Billigkeit/Frömmigkeit. Sein Wille ist die allergewisseste Regel aller Gerechtigkeit/und Billigkeit: Weil er denn beyde nach seinem Wesen und Willen gut uñ fromm ist/darum thut er auch solche Werck. Ergò errantes reducit in viam. **Derwegen führet er die Irrenden auf den Weg.** Das beweiset nun Gott der Herr damit/sagt unser Psalm/daß er **die Sünder unterweiset auf dem Weg/** das ist/die irrenden Sünder/die rufft er wieder / und führet sie wieder auf den rechten Weg. Sehet/so gütig/so fromm ist er / daß er nicht lässet einen Menschen verderben. Das ist das allererste Werck seiner gnädigen und freundlichen Regierung: Sehet so thät er unsern ersten Eltern / da sie waren von ihm abgefallen / da rieff er sie wieder / und führet sie wieder zu ihm. Das Wörtlein **Unterweiset/** lehret uns/ wie uns GOtt eigentlich zu erkennen und zu verstehen gibt unsere Sünde/und Jrrthum/und Fall/darnach/wie er wieder den rechten Weg zeiget / wie er unser Hertz rühret und beweget mit seinem Wort/ Geist und Krafft/ denn diß Wörtlein **Unterweiset/** heisset in seiner Sprach so viel/als einen Unwissenden unterrichten/ wie ein Schulmeister mit Worten/und bißweilen mit der Ruten unterrichtet und treibet: Also thut uns der liebe Gott auch/wenn wir mit unsern Hertzen und Gedancken / Affecten zu weit gehen / unsere Liebe an die irrdischen Dingen hengen/so kömt Gott und unterweiset unser Hertz wieder/daß wir uns wieder zu GOtt nahen mit unsern Gedancken/Hertzen/Willen und Liebe/ daß wir nicht am Jrrdischen kleben bleiben und verderben. Denn der rechte Weg ist/der uns allezeit wieder zu Gott führet und bringt/ von welchem wir alle sind abgewichen/Ps. 14/3. 4. **Gott sahe vom Himmel auf alle Menschenkinder/ob jemand klug wäre/ und nach Gott fragte/ aber sie waren alle abgewichen / und alle samt untüchtig/da ist keiner/ der gutes thue/ auch nicht einer.** Sihe / GOTT lässets nicht / er unterweiset uns täglich / ja alle Stunde und Augenblick/ auf dem gantzen Wege unsers Lebens / daß wir wieder zu ihm kommen sollen / darum ist Christus in die Welt kommen / daß er uns arme Sünder recht unterweise mit seiner Lehr und Leben/ daß er uns wieder zum Vatter bringe. Das ist das allererste Werck der göttlichen Regierung.

Der HErr ist gut nach seinen.

1 Wesen.

2 Willen.

Bewiß.

Er-

Erklärung.

II. Gnaden-Werck/Regierung der Demütigen.

Vers. 9. ER lehret die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg. Daß lautet in seiner Sprachal so: Diriget mansuetos in judicio, & docebit humiles viam suam, Er regieret die Sanfftmütigen im Gericht / und lehret die Demütigen seinen Weg. Hie haben wir zu bedencken/ wie uns Gott lehret: Solches geschicht nicht mit blossen leeren Worten/wie ein Mensch lehret/ sondern Gott lehret mit der That/Krafft/ Geiste/ Liecht/ Trost/ lebendiger Bewegung/ daß das Hertz geändert/erleuchtet/geheiliget werde/das ist das rechte Lehren/welches kein Mensch thun kan. Gottes Lehren ist Liecht/ Leben/ Krafft/ das heist recht lehren/u. hie lernen wir auch/welche Leute unser lieber Gott Lust hat zu regieren nemlich die Demütigen/die Demütigen erkennen allein ihr Elend/ die Hoffärtigen nicht/darum heisset diß Wort beydes demüthig/und elend oder arm/die sich Gottes Willen gerne untergeben/ die sanfftmütiges Geistes sind/ denn die Hoffart/ Zorn/Unstümmigkeit deß Gemütes hindert die göttl. Weißheit/ wie uns S. Jacob sein lehret c.3/15. u.f. Die Weißheit so von oben herab kommt/ist aufs erste keusch/ darnach friedsam/ gelinde/ lässet ihr sagen/ ist voll Barmhertzigkeit uñ guter Früchte/unpartheyisch/ ohne Heucheley: Wo aber Neid/Zanck/Bitterkeit ist/das ist nit die Weißheit so von oben herab komt/ sondern ist irdisch / menschlich/ teufflisch. Das Wörtlein **im Gericht**/verstehet etliche vom Creutz/ daß Gott die Elenden lehret / wie sie Gott zu Ehren ihr Creutz tragen und sich verhalten sollen beyde im Leben und Sterben. O wie ist das ein heilsame Lehre und grosse Weißheit / sein Creutz recht tragen/ nach dem Exempel Davids und Christi unsers Herrn/er will sie im Creutz trösten/ erhören/ stärcken / erretten wills lindern/ 1. Cor. 10/13. So wil nun unser Psalm so viel sagen / Gott wird die Elenden in ihrem Creutz recht führen und sie lehren/wie sie sich darein sollen schicken : Er wil sie lehren/was er von ihnen wolle gethan haben/denn Gottes Willen ist des HErrn Weg. Gott hat uns seinen Willen im Gesetz und Evangelio offenbaret/ das ist sein Weg/ welchen er uns lehret in gemein. Insonderheit aber wil er den Demütigen/Sanfftmütigen und Elenden seinen Weg offenbaren und lehren/wie sie Gottes heiligen Willen täglich sollen vollbringen / was Gott in *specie*, insonderheit durch sie thun und wircken wolle : Und wozu sie Gott in dieser Welt brauchen wolle/daß sie zu Gottes Ehren/und dem Nechsten zu Nutz ihr gantzes Leben brauchen und anwenden sollen/ darum sollen wir täglich bitten / daß uns Gott diesen seinen Weg wolle offenbaren und lehren/und mit lebendigem Geist also lehren / daß er uns Krafft und Vermögen dazu gebe.

Das III. Werck der göttlichen Regierung/ ist Gnade und Warheit.

Vers. 10. DJe Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit/ Misericordia & veritas, Chesed, miserirordia, ἔρως paterna, Vatterliebe / 1. Barmhertzigkeit und Warheit sind die Wege des HErrn/ dadurch er zu uns kömmt/ und dadurch wir müssen zu ihm kommen/ und darauf uns auch GOtt leitet und führet. 2. Die Wege GOttes sind GOttes Werck / gleich wie die Wege des Menschen / sind des Menschen Werck und gantzes Leben. Darum ist nun alles was GOtt mit uns handelt / und alle seine Wercke lauter Gnad und Warheit / das sind Wege der Wercke des HErrn. Ach wie viel Gnad und Barmhertzigkeit erzeiget er uns in unserm gantzen Leben/ an Leib und Seele/ und wie grosse unwidersprechliche Warheit übet er an uns/ wie ist er doch so getreu / wie viel tröstliche Verheissung hat er uns geben in seinem Wort / welche sind die ewige Warheit/ darauf wir uns in Ewigkeit gewiß verlassen können/ Denn seine Gnade ist ewig/ seine Warheit ist ewig : Wie viel reicher Verheissungen haben wir in GOttes Wort/ von Vergebung der Sünden/ von Errettung auß aller Trübsal/ von der Erhörung unsers Gebets/ von dem ewigen Leben und künfftiger Herrligkeit. Alles was GOtt mit uns handelt und thut / das ist Gnade und Warheit/ und gehet auß lauter Gnade und Warheit. Diese Wort Gnade und Warheit/ stehen gar offt beysammen in Gottes Wort Ps 117/2. **Seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit**/ Alleluja. Joh 1/17. **Das Gesetz ist durch Mosen geben / Gnade und Warheit ist durch JEsum Christum worden.** Sie stehen aber darum bey einander/ weil **Gnade und Warheit** das rechte Fundament ist unsers Glaubens/darauf man sich gewiß gründen und verlassen kan / beyde im Leben und Tod : Ja **Gnade und Warheit** ist das rechte Fundament unser Seligkeit / denn was ist Christus anders mit seinem gantzen heiligen Verdienst denn Gnade und Warheit : Darumnennet sich der HErr selbst Amen : **So sagt Amen/ der treue und warhafftige Zeuge** Offenb 3/14. 19/11.16. Auf seinem Kleid stund sein Name geschrieben/ **der heisset Treu und Warhafftig**/ Veritas & Fides.

An welchen übet nun GOtt der HErr diese seine Wercke/ oder diese seine Wege/Gnade und Warheit? **Denen die seinen Bund und Zeugnus halten.** GOttes Testament oder Bund bestehet in der Verheissung der Gnaden und Vergebung der Sünden / so durch Christum erworben/ Jerem. 31/33. **Das sol der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen wil/ nach dieser Zeit spricht der HErr: Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihren Sin schreiben. Und sie sollen mein Volck seyn/ so wil ich ihr Gott seyn. Und wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Er kene den HErrn/ sondern sie sollen mich alle kennen beyde klein und groß spricht der HERR.** Dann ich wil ihnen ihre Sünde vergeben und derselben nimmermehr gedencken : Gottes Bund und Zeugnis halten oder bewahren/ist den Glauben bewahren an unsern HErrn JEsum Christum : Denn **das ist Gottes Gezeugnis**/ sagt der Evangelist S. Johannes / **daß er gezeuget hat von seinem lieben Sohn / daß wir durch ihn leben sollen.** Wer nun die Zeugnis und Bund GOttes bewahret/das ist/ an Christum gläubet/ und in Christo lebet : An dem wil und kan GOtt nichts anders beweisen/ denn Gnade und Warheit. Denn sein Bund so er mit den Menschen gemacht hat / ist nichts anders denn Gnade und Warheit/ und diese Gnade und Warheit als Gottes Testament / ist durch den Tod Christi bestetiget

1. Epist. 5/9.

Das IV. Werck der göttlichen Regierung ist/daß er unser Sünde gnädig ist.

Vers. 11. UM deines Namens willen HErr sey gnädig meiner Missethat/ die da groß ist. Hie stehen zwey Wort oder Gnadenwerck/ die Gott täglich an uns übet/ 1. Um seines Namens willen/ 2. Gnädig sey unser Sünden/ die da groß ist / saat unser Psalm. Was ist denn hie der **Name Gottes**/es ist Gottes Ehre. Ach es ist dem lieben Gott eine grosse Ehre / daß er

Name Gottes.

alle arme Sünder / so Busse thun und zu seiner Barmhertzigkeit Zuflucht haben / zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Sünde vergibt / darum werden ihn alle Außerwehlten hochehren / loben und preisen / wie Offenb. 4/10. stehet: **Du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft.** Von solchem grossen herrlichen Namen sagt Moses 2. B. Mos. 32/11. Da Gott das Volck vertilgen wolte / da sie das güldene Kalb machten: HErr / spricht er: Wo wil dein grosser Name bleiben / ist die Missethat des Volcks groß / ey so laß doch die Barmhertzigkeit auch groß werden / hastu nicht gesagt / du seyst ein Gott von grosser Barmhertzigkeit? So schleusset nun David hie also: Meine Missethat ist groß / aber deine Barmhertzigkeit ist auch groß. Ergò, wirstu mir gnädig seyn / Ps. 51/3. schleusset er auch: **Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit** Rom. 5/20 **Wo die Sünde mächtig ist / da ist Gottes Gnade noch viel mächtiger. Gottes Gnade vertilget unsere Sünde / wie die Sonne einen Nebel und Wolcke verzehret und hinweg frisset** / Es. 44/22.

Das V. Werck der göttlichen Regierung ist Gottesfurcht.

Vers. 12. **Wer ist der den HErrn fürchtet / er wird ihn unterweisen den besten Weg.** Durch Gottesfurcht führet uns GOtt den rechten und besten Weg / er muß seine Furcht in unser Hertz pflantzen durch den H. Geist denn derselbe ist ein **Geist der Furcht Gottes** / Spiritus adoptionis, die Gesta: ein kindlicher Geist / der bringet die kindliche Furcht mit / Esa. 11/2 / Erkäntnis Gottes ist der beste Weg / durch den H. Geist / denn er ist ein Geist der Erkäntnis / dadurch führet er uns einen solchen Weg / der Gott wolgefällt / viam quam eligeet: Einen solchen Weg den ein Mensch immer wünschen und außerwehlen möchte / darum hats unser Lutherus gegeben **den besten Weg** / das ist / wie man ihn wünschen möchte / das ist: Gott wird dem / der ihn von Hertzen fürchtet und liebet / geben ein Hertz voll Weißheit / Verstands / Erkäntnis / Glaubens / Liechtes / Trost / Freude / Krafft / Stärcke / Sieg und Schutz / daß er alle seine Freude und Lust an Gott haben möge / in Zeit und Ewigkeit / das ist der **beste Weg**: 1. Das wahre Erkäntnis Gottes. 2. Des H. Geistes Gaben uñ Regierung. 3. Christlicher Beruff / und. 4. Daß unser gantzes Leben Gottes Ehre / Ruhm / Lob und Preiß sey / und daß wir mit allen Außerwehlten die ewige Freude besitzen mögen: In diesem Leben aber wil Gott denen / so ihn fürchten / seinen göttlichen Rath und Willen offenbaren in allen ihrem Thun / daß es möge alles Gott gefallen und glücklich fortgehen / was sie fürnehmen / wie an Joseph / an David / an Daniel zu sehen / wie ihnen Gott durch ihre Gottesfurcht offenbaret hat seinen göttlichen Weg / seinen Willen und Wolgefallen und glücklichen Succes in all ihrem Thun. Wenn uns auch Gott gleich durchs Creutz führet / so ists doch der allerbeste Weg. Alle heilige Märterer und Creutzträger werden bekennen / Gott habe sie keinen bessern Weg führen können / ja sie einen solchen allerbesten Weg geführet / dadurch sie im Feuer und unter den Löwen gewandelt und erhalten worden / und habe ihnen keine Creatur schaden können.

Das VI. Werck göttlicher Regierung / ist die ander Frucht der Gottesfurcht.

Eine Seele wird im Guten wohnen. Das ist: In Gott selbst dem höchsten Gut / denn anderswo kan die Seele nirgends wohnen. Die unsterbliche Seele kan nicht in sterblichen Dingen / Ehre / Ruhm / ihre Wohnung haben / Animæ quies & satietas in solo Deo est, die Ruhe **und Ersätigung der Seelen ist in Gott allein** / sie wird allezeit in Gott vereiniget seyn / von GOTT empfangen Liecht / Krafft / Friede / Freude / Trost / Weißheit und alles gutes. Ist ein Gleichnis genommen von einem der unter den lieblichen Blumen wohnet / oder an solchem Ort / da gleichsam alles Gut um ihn herfleusset. Das kan nicht anders seyn / denn in GOtt wohnen / **In GOtt seine Wohnung haben** / wie der Psalm 91/1. sagt: **Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.** Das Wörtlein **wohnen** / heisset allhie pernoctare, benachten oder uber Nacht bleiben / als in seinem Hause: Also wird die Seele dessen / so Gott fürchtet / ihr eigene stetige Wohnung uñ Sitz in Gott haben / in seiner Liebe ruhen und schlaffen / und ihn Gottes Gnade und Treu sicher seyn. Sprüchw. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß. Der gerechte läufft dahin uñ wird beschirmet. Sein Saame wird das Land besitzen** / wird außgebreitet und gesegnet seyn / wie solches der Psalm 112/2. u. f. artig und herrlich beschreibet: **Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.** Und ist eben die Verheissung / daß Gott in tausend Glied wolle guts thun / denen die ihn lieben und fürchten. Ps. 37/25. **Ich bin jung gewesen und alt worden / uñ habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brodt gehen.** 2. B. Mos. 20/6. 5. B. Mos. 7/10.

Das VII. Gnadenwerck / Wissenschafft deß göttlichen Geheimnis und Bundes.

Das Geheimnis deß HErrn ist unter denen die ihn fürchten / und seinen Bund läst er sie wissen. Das Wörtlein Geheimnis / heisset in seiner Sprach 1. ein Secretum, ein heimliche verborgene Weißheit / darnach auch ein Firmament / eine Befestigung. Beydes gehet auf Christum unsern HErrn / denn in ihm ist uns das allerhöchste Geheimnis von unser Erlösung offenbaret / wie S. Paulus sagt Coloss. 1/26. und 4/3. Eph. 3/9. Es sey zuvor den Engeln Gottes verborgen gewest / was uns Gott hat offenbaret durchs Evangelium / und das ist auch das Firmament und Festung / darauf unsere Seeligkeit erbauet ist: Darum und auß dieser Ursach nennet auch hie der Psalm das Geheimnis Gottes auch Gottes Bund: **Und seinen Bund lässet er sie wissen.** Da sehen wir / daß es alles auff Christum gehet. Von solchen grossen göttlichen Geheimnissen in Christo lässet nun uns GOtt durchs Evangelium und geoffenbarte Wort allen so viel wissen / als uns in gemein zu unser Seeligkeit von nöthen ist: Aber denen so ihn sonderlich fürchten und lieb haben / offenbaret er durch seinen H. Geist noch grössere Erkäntnis und hohe Geheimnis / wie von Abraham 1. B. Mos. 15. stehet / wie wir sehen an David / und im neuen Testament an S. Paulo / an Johanne dem Evangelisten. Welche grosse unaußsprechliche Geheimnis findet man in der Offenb. Joh. und in S. Pauli Schrifften.

Die IV. Predigt / über den XXV. Psalm.

Sieben herrliche Gründe unser Zuversicht zu Gott / und warum Gott denen hilfft / so ihm vertrauen.

Eingang.

Gleich wie der fromme König Josaphat 2. Chron. 20/12. in seinen grossen Nöthen betet und spricht: **Wir wissen nicht**

was

was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir. In welchem kurtzen / aber schönen Gebetlein der fromme König öffentlich bekennet / daß Menschen Rath und Hülffe in grossen Nöthen nichts nütze sey / und müsse aller beständiger Rath und Hülffe von GOtt
Jer. 32/19. kommen / der groß von Rath ist / und mächtig von That / wie auch der HErr Philippus solch Gebetlein fein erkläret hat in den schönen Verßlein:

In tenebris nostris densa & caligine mentis,
Cum nihil est toto pectore consilii:
Turbati erigimus, Deus, ad te lumina cordis, &c.

Ist unser Hertz und Sinn mit Finsternis bedecket /
Und wissen in der Noth fast weder auß noch ein /
So heben wir zu Gott / und seinen Gnaden Schein /
Die Hertzens Augen auf / die Er uns selbst erwecket.

Eben also bittet auch hie der König David: **Meine Augen sehen stets zu dem Herrn.** Lehret uns damit / wie wir in unserm Creutz / es sey leiblich oder geistlich / innerlich oder äusserlich / allein auff GOtt sehen sollen / weil er durch seine Weißheit / Gewalt und Allmacht alles regieret. Dessen setzet er nun sieben herrliche Gründe nacheinander / die wollen nur in Gottesfurcht handeln.

Erklärung.

1. Grund Gottes Allwissenheit. Vers. 15.

Der I. Grund unser Zuversicht zu GOtt im Creutz / ist Gottes Allwissenheit. **Meine Augen sehen stets zu dem Herrn / denn er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen.** Das ist: Ach mein lieber Gott / ich kan die grosse List meiner Feinde nicht sehen / noch die verborgnen Netze und Stricke / die sie mir geleget haben / Darum sehen meine Augen auff dich / und weis / du wirst dieselben sehen und mich dafür bewahren.

Hie haben wir zu lernen / was die rechte Eigenschafft sey eines rechtschaffenen Gebets. Nemlich sein gantzes Hertz und Zuversicht in Gott richten / und ist ein Gleichnis / genommen vom äusserlichen Angesicht / welches wir dahin wenden / und ohn Unterlaß ansehen / was wir begehren: Also sind die Augen unsers Hertzens / unser Glaube und Hoffnung / so immer auff Gott sehen / und sich nicht von ihm abwenden / und haben die starcke Zuversicht zu ihm / er sehe / kenne / wisse unsere Noth / als ein allwissender Gott / und habe uns stetig in seinen Augen. **Ich weiß alle deine Trübsal** Offenb. 2/9. Wolle auch und werde als ein erbarmender Gott alle Noth und Gefahr / List und Betrug des Teuffels und der bösen Welt und aller unser Feinde abwenden / daß unser Fuß in ihrem Netze nicht gefangen werde / laut der theuren Verheissung des 37. Psalm. 39. 40. **Der Herr hilfft dem Gerechten / der ist ihre Stärcke in der Noth / er wird sie von den Gottlosen erretten / denn sie trauen auff ihn.** Welch ein wunderlich Exempel haben wir an David / wie offt stellet ihm Saul nach mit grosser List? aber Gott half ihm allewegt davon / **wie ein Vogel dem Strick des Voglers entfleuget.** Ein wunderlich Exempel an dem H. Athanasio / welchem die Arrianer mit grosser List nach stelleten / und ob er gleich in ihre Hände kam / gab es Gott / daß sie ihn nicht kenneten. Sehet das kömpt daher / wenn man Gott vertrauet / wenn unsere Augen stets nach dem HErrn sehen. O wie mancher entrinnet auß dem Netz und Strick seiner Feinde / allein durch das starcke Vertrauen zu Gott. Darumb mercke nun / warumb Gott denen hilfft / die ihm vertrauen: Denn Gott hat so eine erbarmende Vaterliebe / so eine treue Liebe / so eine mitleidende Liebe / über die so ihm von Hertzen vertrauen / daß er sie nicht kan verlassen. 2. So gefället ihm das hertzliche und kindliche Vertrauen / das man zu ihm trägt / so wol / daß er Lust hat uns gutes zu thun. 3. So gefället ihm der Glaube an Christum so wol / daß er uns auß Liebe gegen seinen allerliebsten Sohn gerne hilfft / denn er liebet **uns in seinem Geliebten.** 4. So hat er so einen hertzlichen Wolgefallen an unser Liebe / damit wir ihn umbfahen. Sehet wer diß verstehet und practiciret es auch / der wird erfahren / was der Psalm. 145/19. spricht: **Er thut was die Gottfürchtigen begehren / und höret ihr schreyen und hilfft ihnen.** Eph. 1/6.

Der II. Grund unser Zuversicht zu GOtt / ist diese seine Eigenschafft / **daß er sich wendet zu den Einsamen und Elenden** / die keine irrdische und menschliche Hülffe haben / darumb spricht er: **Wende dich zu mir / denn ich bin einsam und elend.** Ist eine solche Schlußrede / das ist ja deine Weise / daß du die Einsamen und Elenden ansihest / wie Esa. 66 1.2. stehet / Ad quem respiciam: **Wen soll ich ansehen? Ich sehe an den elenden.** Ich bin einsam und elend / und habe keine menschliche Hülffe / darumb wende dich zu mir und sey mir gnädig. Gib uns hiemit einen herrlichen Trost / wenn uns gleich die Menschen verlassen / ja alle Welt / so wolle uns doch Gott nicht verlassen. Esa. 49/14. Zion spricht / **der Herr hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen / kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse / So will ich doch dein nicht vergessen. Siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet.** David / Joseph / Daniel. Susanna / Christus und seine Apostel waren von aller Welt verlassen / der HErr aber verließ sie nicht. Wie sagt S. Paulus 2. Tim. 4/16. **In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir / sondern sie verliessen mich alle es sey ihnen nicht zu gerechnet. Der Herr aber stund bey mir / tröstet uñ stärcket mich:** Das ist der rechte getreue Freund / der bey uns bleibet / wenn uns alles verläßet. Auff daß wir nun die grosse Treue Gottes lernen erkennen / darumb läßet er **uns einsam und elend werden** / sonst könten wir seine Treu und Beystand nicht spüren. 2. Auff daß wir auch lernen uns nicht auff die betriegliche Welt / sondern auff ihn allein verlassen. 3. Daß wir lernen schmecken den himlischen Trost / welcher deñ erst recht angehet / weñ der Welt Trost auffhöret / und erfahren / was der Psal. 27/10. sagt: **Mein Vatter und Mutter** / daß ist / meine liebste Freunde **haben mich verlassen / aber der HErr hat mich auffgenommen.**

Vers. 16. 2. Grund / daß sich Gott zu den einsamen und elenden wendet.

Warum uns Gott einsam und elend werden läßet.

Der III. Grund unser Zuversicht zu GOtt ist / daß er ein Hertzenkündiger ist / und allein die Angst und Noth unsers Hertzens siehet und kennet. **Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen.** GOtt ists allein der unsers Hertzens Angst sihet / kennet und höret / wenn wir gleich Menschen unsers Hertzens Angst klagen / so sehen sie sie doch und erkennen sie nicht / Gott allein siehet sie. Solche geistliche Wunden des Hertzens kan niemand heilen denn Gott allein Psl. 147 **Der Herr heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen.** Solches thut Gott der Herr durch sein Wort und den H. Geist / Gott läßet uns offt in solche Seelenangst und geistliche Traurigkeit gerathen / auff daß wir würdig werden zu schmecken den kräfftigē himlischen Trost. Darumb ist solche geistliche Traurigkeit nichts anders denn eine Bereitung zur himlischen Freude. So muß uns Gott erstlich in die Hölle führen / auff daß er uns zum Himmel

3. Grund das Gott ein Hertzenkündiger ist. Vers. 17

bereite / darumb sagt David hie: **Führe mich auß meinen Nöthen.** Verstehe auß meinen geistlichen Seelennöthen / die mich als ein höllisch Gefängnis umbgeben haben. Darauß kan niemand führen denn Gott allein / der des Hertzens Angst kennet.

4. Gottes Erbarmung und zugesagte Vergebung der Sünden Vers. 18.

Der IV. Grund der hertzlichen Zuversicht zu Gott / in seine Erbarmung und Vergebung der Sünde / so er hat zugesagt: **Sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde.** Das ist: Meine Sünde haben diesen meinen Jammer und Elend verursachet / das erkenne ich / darumb bitte ich umb Vergebung / du wollest meine Sünde nicht ansehen / sondern meinen Jammer und Elend / und mich davon erlösen. Hie lernen wir / wenn wir wollen Linderung in unserm Creutz haben / daß wir von Vergebung der Sünden müssen anfahen / und die Linderung unsers Creutzes suchen in Vergebung der Sünde / in Gottes Gnade / in der wahren Busse und Bekehrung zu Gott / in Erkäntnis unser Sünde / und in der Barmhertzigkeit GOttes 5. B. Mos. 5 / 31. **Du solt wissen / daß dein GOtt ein barmhertziger Gott ist / wenn du dich zu ihm bekehrest / so wird er dich nicht verderben / auch nicht seines Bundes vergessen.** Sehet das erwecket hertzliche Zuversicht zu Gott / und erhebet dieselbe mitten im Creutz.

5. Gottes Gerechtigkeit. Vers. 19.

Der V. Grund der hertzlichen Zuversicht zu Gott / ist Gottes Gerechtigkeit / daß er die so ihm vertrauen / vom Frevel und Gewalt erlöset. **Sihe daß meiner Feinde so viel sind / und hassen mich auß Frevel.** Hie wird Gottes Gerechtigkeit angeruffen / denn das ist Gottes Eigenschafft / daß er recht schaffe denen / so Gewalt leiden. Psal. 149. 7. und 103 / 6. **Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen / so unrecht leiden.** Hie haben wir eine herrliche Lehre / worin der Schutz stehe / dadurch wir uns gegen und wider unsere Feinde schützen / nemlich im Gebet / es ist unglaublich was das Gebet vermag wider die Feinde. Es haben sich alle Heiligen mit dem Gebet wider ihre Feinde geschützet / darum nicht ohne ursach Sprichw. 18 / 10. stehet: **Der Name des HErrn ist ein fester Thurn / dahin wird der Gerechte fliehen und errettet werden.** Und Psal. 18 / 4. **Ich will den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Womit schützet sich Jacob wider seinen Bruder Esau / wider Laban? Womit schützet sich **Moses** wider Pharao am Meer / wider die Amalekiter / da er seine Hände auffhub / denn wenn er seine Hände auffhub / siegete Josua? Womit schützet sich **David** wider Saul? Womit **Josaphat / Hißkias / Assa /** wider so mächtige Feinde? Das Gebet ist das geistliche Schwerdt / das die Feinde schlägt. Psal. 68 / 2. **Es stehe GOtt auf / daß seine Feinde zu streuet werden / vertreib sie wie der Rauch vertrieben wird.** GOtt gibt immer Rath und Trost / wenn man von Hertzen betet. Bernhard. Deus orantibus lux est: rectè agentibus virtus, vincentibus gloria, **Gott ist ein Liecht der Betenden / eine Krafft der Gerechten / eine Herrlichkeit der Siegenden.**

2. B. Mos. 17 / 11.

6. GOttes Hut und Wacht über unsere Seele. Vers. 20.

Der VI. Grund unser Zuversicht zu GOtt / ist die Hut und Wacht Gottes über unsere Seele. **Bewahre meine Seele und errette mich / laß mich nicht zu schanden werden / denn ich traue auff dich.** Das ist: Du bist ein Hüter und Wächter meiner Seele und meines Lebens / du hast mir mein Leben geben / und bist ein Herr meines Lebens / darum bewahre meine Seele. Psal. 121. 4. wird GOtt genennet ein Hüter und Wächter Israel / **der nicht schläfet noch schlummert / der ein Schatten ist über unserer rechten Hand /** der unsere Seele bewahret. Das thut nun der liebe Gott auff zweyerley Weise. 1. Er bewahre unsere Seele für Irrthum / falscher Lehre / Aberglauben / für dem Abfall von Gott / für der List des Teuffels / für Verzweiffelung. 2. Bewahret er unsere Seele für Sünden durch sein göttlich Wort / daß wir nicht in Laster und Schanden gerathen / wie er den **Joseph** bewahret für seines Herrn Weib / wie er den **Abimelech** bewahrt / daß er die Saram nit berühret / Er bewahret unsere Seele für Ungerechtigkeit / für Geitz / wie um solche Bewahrung seiner Seele der liebe David hefftig bittet Psal. 119. Gott bewahret auch unsere Seele zeitlich / daß uns unser Leben niemand nehmen kan / wenn wir ihm vertrauen / biß GOtt unsere Seele selbst von uns nimt. Letzlich bewahret er recht unsere Seele in **seiner Hand und Gewalt / daß sie keine Quaal des Todes anrühre /** und lässet sie nicht ewig zu Schanden werden. Hie bittet David vornemlich für seine Seele: Quicquid pro anima tua laboraveris, tuum est, quod autem reliquisti, perdidisti, **Was du für deine Seele thust / das ist dein: Was du aber daran nachgelassen hast / das hastu verlohren.**

Weißh. 3. 1.

Chrysost.

7. Gutes Gewissen.

Der VII. Grund unser Zuversicht zu Gott / ist ein gut Gewissen / welches unser Zuversicht freudig macht für GOtt / 1. Joh. 3 / 20. 21. 22. **Wenn uns unser Hertz nicht verdamt / so haben wir Freudigkeit zu Gott / und was wir bitten / werden wir von ihm nehmen.** Vers. 21. **Schlecht und recht das behüte mich / denn ich harre dein.** In seiner Sprach lautets also: Integritas & æquitas, rectitudo conservabit me, quoniam speravi in te, **die Auffrichtigkeit / Billigkeit und Gerechtigkeit werden mich erhalten / denn ich hab auff dich gehoffet.** Was aufrichtig und recht ist / das wird mich erhalten / laß mich die Auffrichtigkeit / Gerechtigkeit und Unschuld erhalten / denn ich hoffe auff dich. Hie lehret uns David bitten um zweyerley Erhalterinnen unsers Lebens oder unser Seelen: 1. Um das reine / klare / lautere Wort Gottes / um den einfältigen Glauben / daß wir bey demselben erhalten mögen werden / davon unsere Seele lebet / als vom unverfälschten rechten Himmelbrod. 2. Umb ein unsträffliches Leben / um Auffrichtigkeit und Gerechtigkeit. Gleich wie tägliche Speise und Tranck den Leib erhält / und die Artzney eine Erhalterin ist des Lebens: Also sagt David: Laß mich dein Wort als die edle Speise erhalten / auch wahre Unschuld / Auffrichtigkeit / Tugend und Erbarkeit / Gerechtigkeit / Billigkeit und ein gut Gewissen mich stets behüten / daß ich mich nicht an dir oder Menschen versündige / so wird meine Seele leben und erhalten werden. Lehret uns damit / daß der am sichersten gläubet / der bey der Einfalt in Christo bleibet / 2. Cor. 11 / 3. Und daß ein Mensch dadurch am allerseligsten und besten lebe / oder durch Gerechtigkeit / Auffrichtigkeit das beste Leben auff Erden führen möge / und daß solche Tugend und Unschuld ein grosser Schutz sey und Festung wider alle Feinde. Freylich ist Gottes Wort / Gerechtigkeit / Erbarkeit und Unschuld eine starcke Mauer und grosse Festung / starcke Macht und Hut allen Menschen.

--- --- -- Hic murus ahæneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Ist dein Gewissen frey kanst du dich drauf verlassen /
Als ein Ertzveste Maur / und darffst niemals erblassen.

Im Gegentheil wie ist alle List / Betrug / Ungerechtigkeit / Eigennutz / Vortheil / ein böser Fallstrick

strick/darin man sich selbst fähet/verdirbet/und zu Schanden machet: Denn Untreu schläget gemeiniglich seinen eignen Herrn/und List und Betrug wird wider mit List und Betrug bezahlet/denn was der Mensch seet/das wird er erndten/ Gal. 6/7. Sir. 7. Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit/daß du nicht erndtest siebenfältig. Wie tröstet sich der König Hißkia? Ach HErr gedencke doch/daß ich mit einfaltigem aufrichtigem Hertzen gewandelt habe für dir. Weil aber unser Leben nicht so gar schnurrecht und gleich seyn kan in diesem Leben/und viel Schwachheiten mit unterlauffen/so müssen wir im Glauben Zuflucht nehmen zu der Unschuld und Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi/dieselbe muß zudecken unsere Schwachheit und Gebrechen/dieselbe muß uns erhalten in unsern Anfechtungen/wider Sünde/Tod/Teuffel und Hölle/das ist der rechte Schild des Glaubens/ Eph. 6/16. damit wir können außleschen alle feurige Pfeile des Bösewichts.

Esa. 38/3.

Zum Beschluß bittet der liebe David nicht allein für sich/sondern für die gantze Kirche/und alle Gläubigen: Gott erlöse Israel auß aller seiner Noth. Ach GOtt hilff mir und allen nothleidenden Gläubigen/die GOtt neben mir vertrauen: Ach GOtt was ich gebeten habe/das gib mir und allen die dir vertrauen: Er bittet hie um Erlösung/und um einen Erlöser. Das ist nun unser Trost/daß der H. Geist in aller Gläubigen Hertzen für uns bittet/für uns seufftzet/mit uns leidet. 2. Lehret er uns/daß wir die Erlösung von dem rechten Erlöser bitten sollen/von unserm Herrn Jesu Christo/Esa. 64/v. 16. Du bist unser Vatter/unser Erlöser/von Alters her ist das dein Name. Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme/und der Herr sein gefangen Volck erlösete/so würde Jacob frölich seyn/und Israel sich freuen. Nun wir haben die geistliche Erlösung erlangt durch Christum/und heissen nun die Erlöseten des Herrn/wie Es. 62/12. sagt. Die Erlöseten des Herrn werden wider kommen/ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn. Ps. 116/7. Sey nun wider zu frieden meine Seele/der Herr hat dich vom Tode errettet/deine Augen von Thränen/deine Füsse vom Gleiten/ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen immer und ewiglich: Ich weiß daß mein Erlöser lebet. S. Paulus sagt: Der HErr hat uns erlöset/erlöset uns noch täglich/und wird uns erlösen auß allen Nöthen. Esa. 38/3. Hiob. 19/25. 2. Cor. 1/10.

Esa. 44/22.

Psa. 116/7.

Gebet.

Allmächtiger/Ewiger und Gerechter Gott/Vatter unsers HErrn JEsu Christi/Ich armer Sünder fliehe zu deiner Göttlichen Gnade/und bitte dich/du wollest mir um Christi willen/alle meine Sünde vergeben/daß ich nicht zu schanden werde/und daß sich meine Feinde/der Teuffel/Welt und Tod/über mich nicht frewen. Ach HERR/sey mir gnädig/und rechne weder alte noch newe Schuld. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend/und meiner Ubertrettung/welche groß/schwer/und mancherley sind/mehr denn ich Haar auff dem Kopff trage. Gedencke aber mein nach deiner gressen Barmhertzigkeit/um deiner Güte willen. Hilff HErr Gott/hilff mir deinem Knechte/von aller Anfechtung Angst und Traurigkeit. Tröste mich mit deinem Wort/und erquicke mein Hertz mit deinem heiligen Geist. Wo du nicht hilffst/so ist es mit mir aus/und ich muß endlich verschmachten/alt und grau werden/und für der Zeit von hinnen fahren. Um deines Namens willen HERR/sey gnädig meiner Missethat/die da groß ist/Du bist ja gut und from/barmhertzig und gnädig. Darum sey mir auch gnädig/wie du verheissen hast/und sihe an mein Jammer und Elend/und vergib mir alle meine Sünde. Nach dir HERR verlanget mich. Mein Gott ich hoffe auff dich. Täglich harre ich dein. Meine Augen sehen stets zu dir. Ich trawe auff dich/darum laß mich nicht zu schanden werden/sondern zeige mir deine Wege/und lehre mich deine Steige/leite mich in deiner Warheit/wende dich zu mir/und errette mich/und führe mich aus allen meinen Nöthen/und sey eingedenck deiner Barmhertzigkeit und deiner Güte/die von der Welt her gewesen ist/ach HErr/so will ich dir in Ewigkeit dancken/und deine Güte und Warheit mit schlechtem und rechtem Glauben in wahrer Furcht und Demut ergreiffen/annehmen/rühmen/loben und preisen/und ein Geheimnis andern frölich verkündigen/und von dir singen und sagen/von nun an biß in alle Ewigkeit/Amen.

Die I. Predigt/über den XXVI. Psalm

HErr schaffe mir Recht/denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auff den HErrn/darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich HERR/und versuche mich/läutere meine Nieren und mein Hertz.

3. Denn deine Güte ist für meinen Augen/und ich wandele in deiner Warheit.

4. Ich sitze nicht bey den eitelen Leuten/und habe nicht Gemeinschafft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versamlung der Boßhafftigen/und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld/und halte mich HErr zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stim̃e des Danckens/und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr/ich habe lieb die Stette deines Hauses/und den Ort/da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern/noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

10. Welche mit bösen Tücken umbgehen/und nehmen gerne Geschenck.

11. Ich

11. Ich aber wandele unschuldig/ erlöse mich und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig/ ich wil dich loben HErr in den Versammlungen.

Der XXVI. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Beschreibung eines guten Gewissens für Gott/ die wahre Religion betreffend durch / fünff Eigenschafften. II. Herrliche Beschreibung der Kirchen Gottes und wahren Gottesdiensts/ samt einem Gebet/ daß Gott darbey erhalten wolle. III. Eigenschafften der falschen Kirchen.

Eingang.

DAs der H. Evangelist Johannes in seiner andern Epistel vom Bekäntnis reiner Lehre schreibet/ da er v. 8. 12. spricht: Sehet euch für / daß wir nicht verlieren was wir erarbet haben / sondern vollen Lohn empfahen. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi/ der hat keinen Gott. Wer in der Lehre Christi bleibet/ der hat beyde den Vatter und den Sohn. So jemand zu euch kömmt und bringet diese Lehre nicht/ den nehmet nicht zu hause/ und grüsset ihn nicht. denn wer ihn grüsset/ der machet sich theilhafftig seiner bösen Werck. Mit welchen Worten der H. Evangelist tröstlich ermahnet/ fest und steiff beym Evangelio und geoffenbarten Wort Gottes zuhalten/ deñ wo dasselbe verlohren wird/ so ist Gott und Christus verlohren/ und nennet S. Johannes die Seeligkeit unser Erbe/ wie auch S. Petrus 1. Epist. 1/3. Und so lang Gottes Wort bey uns ist / so lang ist Gott auch bey uns. Darum sollen wir mit den Irr- und Rottengeistern keine Gemeinschafft haben/ also daß wir ihre falsche Lehre billigten/ oder dazu stillschwiegen / sonst was äusserliche und bürgerliche Gesellschafft oder Gemeinschafft anlanget / derer man in gemeinem Leben nicht entrathen kan / ist nicht gantz verboten/ doch daß man gewarsam und behutsam sey/ seinen Glauben und Confession rein behalte. Eben dasselbe lehret uns auch der liebe David in diesem Bet-Psalm / welcher folgende zween Häuptpunct in sich begreiffet: Im I. Theil hält der liebe David Gott dem Herrn für seine Unschuld/ beruft sich auf sein gut Gewissen/ ruffet Gott zum Zeugen an/ daß ihm die Warheit der rechten Religion ein rechtschaffener Ernst sey / darum entschlahe er sich aller derer/ die mit irriger Lehre und falschen Opinionibus beflecket seyn/ er hasse ihre Versamlungen / mache sie nicht theilhafftig ihrer Lehre / sondern halte sich zu dem rechten Glaubē und wahrem Gottesdienst/ und habe die Versamlung/ da Gottes Wort und der wahre Gottesdienst ist/ so hertzlich lieb. Und ist dieser erste Theil eine herrliche Beschreibung eines guten Gewissens für Gott/ die wahre Religion betreffend/ und hat folgende fünf Gründe: 1. Spem, Hoffnung. Sinceritatem, Unschuld. 3. Misericordiam & veritatem, Barmhertzigkeit und Warheit. 4. Secessionem à falsa Ecclesia, Abtritt von der Gottlosen Gemeinschaft. 5. Innocentiam & veram religionem, rein Hertz und wahren Glauben. Im II. Theil ist eine herrliche Beschreibung der H. Christlichen Kirchen/ und wird genant die Stette des Hauses Gottes / und der Ort da Gottes Ehre wohnet/ da man Gottes Wunder prediget / darinne/ bittet er/ wolle ihn Gott erhalten / und für allen Irrthu. und Verführungen gnädiglich bewahren.

Erklärung.

Beschreibung eines guten Gewissens für Gott / die wahre Religion betreffende/ durch fünff Eigenschafften.

Vers. 1. Hoffnung.

DJe I. Eingenschafft eines Christlichen guten Gewissens für Gott/ den reinen Glauben betreffende / ist die Unschuld und Hoffnung / so allein GOTT anhanget: HErr schaffe mir Recht / denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den HErrn / darum werde ich nicht fallen. Das ist: Ach lieber GOtt/ ich werde gehasset und gelästert von meinen Widersachern/ daß ich dein reines Wort lieb habe/ und gerne wolte die wahre Religion fortpflantzen. Nun weistu mein lieber GOTT / daß ich allein deines Namens Ehre und der Menschen Seeligkeit hiemit suche / und habe in diesem meinem Fürnehmen alle meine Hoffnung auf dich gesetzet / und alles in deinem Namen für genommen / darum wirstu hie in dieser Sache Richter seyn / mir Recht schaffen / und mich nicht fallen / noch eine Fehlbitte thun / oder mein Fürnehmen mißlingen lassen. Allhie redet David de justitia causæ, non personæ, von dem Recht seiner Sach / nicht der Person/ von seiner gerechten Sache / sonst seiner Person halben ist er ein armer Sünder. Und ist hie zu mercken die artige feine Schlußrede Ich hoffe auf dich/ darum werde ich nicht wancken/ nicht fallen/ nicht unten ligen. Ich hoffe auf dich/ darum werde ich nicht fallen. Und abermal: Ich bin unschuldig/ darum schaffe mir Recht. Hie haben wir die erste Eigenschafft eines guten Gewissens für Gott/ daß GOTT selbst und seines Namens Ehre das Fundament und Grund muß seyn: 1. Unsers Glaubens und Gottesdienstes. 2. Unsers Ampts und aller unser Ampts- und Beruffs-Wercke/ 3. Unsers gantzen Lebens / und dasselbe in allen Ständen / müssen wir denn gleich darüber Calumnien und Verfolgungen leiden/ wolan/ so trösten wir uns unser Unschuld / und daß unsere Werck auf Gott gegründet/ und erbauet seyn/ darauß deñ die gewisse Hoffnung folget/ GOtt werde es wol hinauß führen. Wenn nur unsere Werck auß GOtt und in GOtt gethan seyn / Joh. 3/ 21. so können wir auß Psalm 139/ 6. sagen: Du schaffest es / was ich vor oder hernach thue/ und hältest deine Hand über mich. Wenn denn nun GOtt die Hand über einen Menschen / über sein Ampt und Wercke / Gottesdienst / ꝛc. hält / was wollen denn Menschen thun? So gieng dem Joseph sein Regiment glücklich fort/ und dem Esaia sein Weissagen. Weñ man Gott und seine Ehre zum Fundament hat/ so sagt man in Glaubens sachen: Herr/ dein Wort ist die Warheit. In weltlichen Sachen: Recht muß doch recht bleiben. In Haußsachen: Bleibe fromm und halte dich recht/ denn solchen wirds zu letzt noch wol gehen/ Pf. 37/37. Joh. 17/17. Pf. 94/15.

Die II. Eigenschafft und Grund eines guten Gewissens für Gott/ in unserm Gottesdienst/ Amptswercken/ und gantzen Christlichen Wandel ist sinceritas, weñs von Hertzen gehet: Prüfe mich Herr/ und versuche mich / läutere meine Nieren und mein Hertz. Da brauchet der H. Geist erstlich drey Wörtlein/ prüfen/ versuchen/ läutern/ ist ein Gleichnis genoñen von der Metallischen Schmeltzkunst/ da man die Metall so genau scheiden kan/ daß nicht ein Gran frembd Metall bey einander bleiben kan/ denn in seiner Sprache stehet ein Wort/ das heisset Brennen. Darnach brauchet er zwey andere Wort/ Meine Nieren/ spricht er/ und mein Hertz. Die Schrifft setzet offt Hertzen und Nieren zusammen/ wie Pf. 7/10. Du gerechter GOtt prüfest Hertzen und Nieren/ denn da ist sedes concupiscentiæ & affectuum, der Sitz der Lüsten und Sinnlichkeiten darum daß der allersubtileste Sensus und Schmertz in Unschuld. Vers. 2.

Nieren

Nieren ist. Wir so sagen: Es ist in den allerinwendigsten und subtilesten Bewegungen und Sinnen meiner zartesten Glieder kein ander Intent uñ Meinung/denn daß ich deine Ehre in all meinem Thun suche. Diß haben die alten Kirchenlehrer genennet puram intentionem, den gerechten Vorsatz/daß man in all seinen Worten und Wercken hat ein reine/lautere / einfältige Meinung / darunter man nichts anders suchet und meinet/wie oft unter dem Schein eines Dinges viel anders gesuchet wird. Wie man unter dem Schein der Religion oft viel Dinges durchtreibet / und etwas anders meinet; unter dem Schein der Gerechtigkeit vollbringet mancher seine böse Affecten. Gleich wie Saul unter dem Schein deß Ehestandes/daß er dem David seine Tochter gab / ihn unterzudrucken vermeinet. Solches ist nun fein beschrieben Ps. 15/3. u. f. wie man sol mit seinem Nechsten reden und handeln/uñ ist der Beschluß: Wer das thut der wird wol bleiben/Non movebitur in æternum, wird in Ewigkeit nicht vertrieben werden. 2. Lernen wir hie/das Gott ein Hertzenkündiger ist/ und niemand sein Hertz für ihm verbergen kan. Es. 29/16. Wie seyd ihr so verkehrt: Hebr. 4/13. Alle Creatur ist bloß und entdecket für seinen Augen.

Ap. Gesch. 24/c. 15/8.

3 Barmhertzigkeit und Warheit. Vers 5.

Die III. Eigenschafft und Grund / auch Mittel eines guten Gewissens für Gott/in all seinem Thun und Leben ist/daß man Gottes Gnade und Warheit für Augen habe: Dann deine Güte ist für meinen Augen/ und ich wandele in deiner Warheit. Ach wie ist das eine schöne Lehre/in all unserm Thun Gottes Gnade und Barmhertzigkeit ihm für die Augen zu stellen. 1. Daß du dieselbe ja nicht verliersest/sondern in Gottes Gnaden bleibest. Ach wie erfreuet dasselbe das Hertz/ und machet das Gewissen freudig. 2. Daß du auch also gütig uñ freundlich mit deinem Nechsten handelst/ als Gott mit dir handelt/darnach/daß du in Gottes Warheit wandelst/das ist/alle dein Thun/Glauben und Leben nach Gottes Wort richtest. 3. Auch also warhafftig und treuhertzig mit deinem Nechstē handelst/ als Gott mit dir/ das macht und erhält ein freudig Gewissen. Ach laß Gottes Barmhertzigkeit deinen Spiegel seyn/darinn du dich täglich besihest / und Gottes Warheit deinen Weg und Liecht seyn/darinn du täglich wandelst.

4. Abtritt von der Gottlosen Gemeinschafft. Vers. 4/5.

Die IV. Eigenschafft oder Mittel eines guten Gewissens für Gott / ist die Absonderung von der falschen Kirchen und leichtfertigen Leuten/in denen keine Gottesfurcht und Gottesdienst ist: Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten/ und habe nicht Gemeinschafft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung der Boßhafftigen und sitze nicht bey den Gottlosen. Das ist eine solche Lehre: Wer Christum bekennet/der muß auch Christi Feinde fahren lassen: Wer die Warheit liebet/der muß den Lügen wiedersprechen: Wer ein Kind deß Liechts ist / muß nicht die Finsternis lieben/wie S. Paulus sagt/2. Cor. 6/14. Was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternis? Wie stimmet Christus und Belial? Gehet auß von ihr mein Volck/ daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden/ auf daß ihr nicht empfahet von ihrer Plage. Ich habe euch von der Welt erwehlet/ spricht der HErr/daß ihr hingehet/und Frucht bringet. Wie sagt S. Jacobus: Der Welt Freundschafft ist GOTTES Feindschafft. Und S. Paulus: Wann ich der Welt gefiele/so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1/10. Nicht allein der solches thut/sondern der ein Gefallen daran hat. Wie sondert sich Micha und Elias ab von den Baals-Pfaffen? Wie sondert sich Christus ab von den Pharisseern und ihrem falschen Gottesdienst? So bald Paulus bekehret ward/sondert er sich ab von der Pharisseer Secte/und widersprach ihnen. Wie führet Gott den Abraham auß Ur in Chaldea. Darum fürchte dich nicht du kleine Heerde/es ist eures Vatters Will/euch das Reich zu geben. Merck hier die Eigenschafften der falschen Kirch: 1. Vani sunt, serviunt idolis. sie sind eytel/ und dienen den Götzen. 2. Dolosi, listig/voll Betrug. 3. Malignantes, Blutgierig. 4. Impii sine timore Dei, gottloß/ ohn alle Gottesfurcht.

Ap. Gesch. 9/12. 1 B. Mos. 12/1. Luc. 12/32.

5. Hertz und wahrer Glaub. Vers. 6.

Die V. Eigenschafft und Mittel eines guten Gewissens ist / sich zu dem wahren Gottesdienst und rechten Glauben halten / und eines heiligen Wandels uñ unsträfflichen Lebens sich befleissigen: Ich wasche meine Hände mit Unschuld/ und halte mich zu deinem Altar. Diß ist eine schöne Art zu reden: Seine Hände in Unschuld waschen/das ist/seinen Glauben und Leben nicht mit Irrthum und Ungerechtigkeit beflecken: Item/ sich zum Altar des HErrn halten/das ist/zum wahren Gottesdienst sich halten/ da man Christum erkennet/ehret und preiset/ und auf Christi Verdienst seinen Glauben gründet/ dann das bedeutet der Altar. Nun ists eine herrliche Gabe Gottes / ein unbeflecktes Leben führen/ oder wie S. Paulus sagt: Von meiner Jugend auf habe ich mich beflissen, ein unverletzt Gewissen beyde gegen GOtt und den Menschen zu haben/und ihm darinn zu dienen. Das können wir wol zum Zeugnis unser Unschuld für Gott und Menschen anziehen wieder alle falsche Auflagen und Lästerungen/aber Vergebung der Sünden müssen wir darauf nicht bauen. Da heissets: Seine Hände in Unschuld waschen: Die Unschuld unsers Herrn JEsu Christi durch den Glauben ergreiffen/in dieser Unschuld Christi sollen wir uns waschen und baden durch den Glauben / so werden wir gantz rein/wie solches durch die mancherley irrdische Reinigungen zuvor bedeutet ist.

Ap. Gesch. 14/16.

Weil es aber bald um eines Menschen Unschuld geschehen ist / daß wir fallen und straucheln / ehe wirs inne werden / so gehöret 1. dazu ein emsiges und fleissiges Gebet: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Item: Wer sich lässet düncken/er stehe mag wol zu sehen/daß er nicht falle. 2. Gehöret darzu/ daß man einen heiligen Wandel führe / sich zum Altar Gottes halte/Gottes Wort hertzlich lieb habe/und dasselbe / so viel müglich / in seinem Leben practicire. Es sind wol einfältige Wort/ GOtt fürchten/lieben/vertrauen/beten/ &c. Aber was für grosser Nutz / Seegen/ Liecht und Trost darinnen/ist nicht außzusprechen / und ist kein ander Weg/die ewige Weißheit und derselben himmlische Schätze zu erlangen/dañ durch den Glauben/ Gebet und Gottesfurcht. Was finden wir in Christo JESU unserm HErrn für unaußsprechliche Schätze in seiner Person und Ampt? 1. In seiner ewigen Gottheit finden wir die ewige unendliche Gewalt und Allmacht: 2. In seiner Menschheit finden wir die allertiefste Demut: 3. In seinem Wort die höchste Liebligkeit und Holdseligkeit: 4. In seinem heiligen Leyden den höchsten Gehorsam und Bezahlung unserer Sünde: 5. In seinem Tode die gröste Liebe: 6. In seiner Aufferstehung seinen herrlichen Sieg: 7. In seiner Himmelfahrt unsere selige Hoffnung/dadurch er uns allen nach sich zeucht: 8. Und in seiner Herrligkeit zur rechten Hand GOttes unsere himmlische Ehre und Freude. Das heisset sich zum Altar deß HErrn halten

Matth. 26/41. 1. Cor. 10/12. Johan. 12/32.

Offenb. 18/4. Joh. 15/16.

Ps. 73/28. halten/wie der liebe David sagt: Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte/ und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn/daß ich verkündige all dein Thun.

Das ist nun der erste Theil dieses Psalms / von dem Grund und Eigenschafft eines guten Gewissens für Gott in Glaubenssachen wieder all Lästerung/Verleumbdung uñ Feindschafft der Welt.

Die II. Predigt/über den XXVI. Psalm.

Fröchliche Beschreibung der Kirchen Gottes und wahren Gottesdiensts / und ein Gebet/ daß ihn GOTT dabey erhalten wolle.

Eingang.

IN der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und werth seyn/Es. 4/2. u.f. und die Frucht der Erden herrlich und schön/ bey denen die behalten werden in Israel. Und wer da wird übrig bleiben zu Jerusalem/der wird heilig heissen / ein jeglicher der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Dann wird der Herr den Unflat der Tochter Zion waschen/und die Blutschulden vertreiben von ihr durch den Geist / der richten und ein Feuer anzünden wird. Und der Herr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Sion/und wo sie versamlet ist / Wolcken und Rauch deß Tages/ und Feuer-glantz der da brenne deß Nachts. Dañ es wird ein Schirm seyn über alles was herrlich ist/ und wird eine Hütte seyn zum Schatten deß Tages für die Hitze / und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen. Diß ist eine herrliche Weissagung und Trost-Predigt vom Reich Christi/ und eine schöne Beschreibung der heiligen Christlichen Kirchen/ die wird erstlich genañt: deß HErrn Zweig/darum daß sie Gott selbst pflantzet durchs Wort und heiligen Geist/wie dañ Christus unser HErr selbst also genannt wird / Es. 11/1. Jer. 23/5. Johann 15/31. ein **Weinstock**. Wird aber darum also genandt / weil sie aus dem rechten Baum deß Lebens / und vom lebendigen Weinstock Christo wird fortgepflantzet / bitte Gott/daß ihr auch möget ein Zweiglein seyn am Baum deß Lebens. 2. Nennet hie der Prophet die Kinder der Kirchen Gottes heilig/sie werden **heilig heissen** weil Christus unsere Heiligung ist. 3. Werden sie genennet/**die geschrieben sind unter die Lebendigen zu Jerusalem**. In Adam waren wir alle geschrieben unter die todten / in Christo werden wir geschrieben unter die lebendigen durch den Glauben/Johan. 14/19. **Ich lebe/und ihr solt auch leben**. 4. Werden die Kinder der Kirchen genennet / **die gewaschen sind/ von den Blutschulden zu Jerusalem durch den Geist** das ist / denen alle ihre Sünde vergeben sind auß Krafft deß H. Geistes/ 1. Cor. 6/11. **Ihr seyd abgewaschen/ihr seyd geheiliget/ihr seyd gerecht worden durch den Namen deß Herrn Jesu/ und durch den Geist eners Gottes**. 5. Wird der H. Geist **richten und ein Feuer anzünden**/ das ist/alles gottlose Wesen straffen/ und ein solch Erkäntnis Gottes anzünden. darinn als in einem Feuer alle Abgötterey/falsche Religion/Aberglauben/Menschentand/verbrennen wird / und dagegen ein neues Feuer deß Glaubens und göttlichen Eyfers der Religion anrichten. 6. Verheisset Gott seiner Kirchen Schutz und Trost und seine Gegenwart / und nennets **Feuer und Wolcken über alle Wohnung deß Berges Sion** / wo die auch versamlet / und sihet auf die **Feuer- und Wolckensäule** in der Wüsten. 7. Nennet er die Gläubigen herrlich: **Uber alles was herrlich ist**/verstehe für Gott / im Glauben / für der Welt veracht und gelästert/ sagt S. Petrus: **aber für Gott herrlich/ dann der Geist der Herrligkeit ruhet über euch**. Also auch Psalm. 16 3. **An den Heiligen/so auf Erden sind/ und an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen.**

Es 53/2.

1. Cor. 1/3.

2. B Mos. 3/21. 22.

1. Pet. 4/14.

Eben eine solche schöne Beschreibung der Kirchen Gottes ist auch in verlesenen Worten / und wird fürs erste die Kirche Gottes mit vier herrlichen Namen beschrieben. I. **Ein Altar deß HErrn/ da man höret die Stimme deß Danckens.** II. Da man erzehlet alle Wunder Gottes. III. Die Stätte deß Hausses Gottes. IV. Der Ort/da Gottes Ehre wohnet. **Fürs ander** wird hie beschrieben/die falsche Kirche/ und wird genennet 1. gottloß/ 2. blutdurstig/ 3. die mit bösen Tücken umbgehet/ 4. Nehmen gerne Geschenck. Dawider bettet David/ und tröstet sich seiner Unschuld.

Außlegung.

Der I. Theil deß XXVI. Psalms.

Beschreibung der Kirchen Gottes / mit vier herrlichen Naturen.

1. WArum die Kirche und der wahre Gottesdienst ein Altar deß HErrn genañt werde/ist in der vorigen Predigt erkläret worden/nemlich um unsers HErrn JEsu Christi willen / welcher uns in einem Altar vorgebildet wegen seines heiligen Versühnopffers und theuren Verdienstes. Nun ist dieser Altar / das ist das rechte Versühnopffer für unsere Sünde / nirgend anders zu finden dann in der Kirchen Gottes/ da das Evangelium verkündiget wird / da finden wir die höchste vollkomene Bezahlung für unsere Sünden / und auß der Bezahlung kömmt die höchste vollkomenste Versöhnung / und auß der Versöhnung und durch die Versöhnung sind wir in die höchste Liebe und Gnade Gottes gesetzt/ in höhere Liebe und Gnade/als Adam für dem Fall gewest. **Das ist die Stimme deß Danckens** / das ist das Bekäntniß deß Namens Jesu und seines theuren Verdiensts. Solche Stimme deß Danckens/Bekäntnis/Lobes und Preises Gottes/wie sie geschehe in der Kirchen Gottes/im Geist und Glauben/ist uns fein für gebildet in der Offenbarung S. Johannis am 4. C v. 10. 11. da die vier und zwantzig Eltesten auf ihr Angesicht fallen / und beten an den/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und nehmen ihre Kronen von ihrem Häupt/ und werffen sie für den Stuhl deß Lämmleins Gottes/und sprechen: HErr du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre/und Krafft/ dann du hast alle Ding geschaffen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen. Und C. 5/9. u.f. Du bist erwürget/und hast uns erkaufft mit deinem Blut auß allerley Geschlecht und Zungen/Völckern und Heyden/ und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht. Und ich höret eine Stimme vieler tausend mal tausend / die sprachen: Das Lam das erwürget ist ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum/ Weißheit und Stärcke/Ehre/Preiß/Lob und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Solche Stimme deß Danckens geschicht nun durchs öffentliche Bekäntnis deß Namens JEsu Christi / darnach im Geist und in der Warheit durch heimliche verborgene Seufftzen aller Gläubigen / welches der H. Evangelist im Geist gesehen hat. Sehet/warum ihr nun euren Erlöser Jesum lobet und preiset/uñ ihm für sein bitter Leyden und Sterben danket / es geschehe öffentlich in der Versammlung/ oder im Geist und Warheit in euren Hertzen / so seyd ihr auch unter der Zahl der Heiligen GOttes / und wer wolt nicht gern unter derselben Zahl seyn?

1. Altar des HErrn.

2. Und/

2. Erzehlung der Wunder Gottes. Vers. 7.

2. Wird die Kirche also beschrieben: **Daß man darin erzehlet alle Wunder Gottes.** Es ist ein sehr grosses/ und hoch zu bedencken/ daß GOtt so viel Wunder um des Menschen und um unsers Glaubens willen gethan: Um des Menschen willen ist Himmel und Erde und alles geschaffen / das sind die allgemeinen Wunder der Schöpffung / in welchen wir täglich leben / und niemand erkennets. Sirach nennet die **Sonne mit ihrem Lauff ein groß Wunderwerck des Allerhöchsten.** cap. 43 2. Es hat ein Mensch an seiner unsterblichen Seele und sterblichem Leibe und wunderlicher Erhaltung Wunders gnug/ da GOtt **alle seine Tage auff sein Buch geschrieben/ die noch kommen sollen / und derer noch keiner da war.** Solch Erkäntnis/ sagt David Psal. 139/6. 16. **ist mir zu wunderlich und zu hoch / ich kans nicht begreiffen.** Wann wir die Wunder unserer Erlösung ansehen/ so furgebildet seyn durch die Wunder in Egypten/ im rothen Meer/ in der Wüsten/ so sehen wir augenscheinlich/ wie der liebe GOtt uns armen Menschen seine Allmacht/ seine Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit/ Warheit und Weißheit greifflich und sichtbarlich fur Augen gestellet. So wir dann betrachten die Menschwerdung Christi / seine Wunder / so er am Menschen gethan / seinen Tod/ seine Auffersiehung / Himmelfahrt/ Sendung des Heiligen Geistes am heiligen Pfingst-Tage/ mögen wir wol sagen / daß GOtt grosse Wunder an uns gethan/ davon der Psal. 111/ 1. u. f. sagt: **Ich danck dem HErrn von gantzem Hertzen/ im Rath der Frommen/ und in der Gemeine. Groß sind die Werck des HErrn / wer ihr achtet / der hat eitel Lust dran. Was er ordnet / das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestifftet seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErr.** So wir dann bedencken die Wunder unserer Heiligung/ die neue Geburt durch den Heiligen Geist/ die Erweckung des Glaubens/ die Einwohnung GOttes/ da GOtt selbst/ der doch unendlich ist/ vollkommen in unsern Seelen wohnet/ und wie GOtt so wunderlich in grossen Verfolgungen seine Kirche erhalten/ wann wir die allgemeine Auffersiehung der Todten bedencken/ das sind solche Wunder/ davon wir in Ewigkeit gnug werden zu sagen wissen.

3. Die Stätte des Hauses Gottes. Vers. 8.

3. Wird die Kirche genannt **die Stätte des Hauses Gottes.** Das ist nun ein grosses Wunder / daß GOtt unter den Menschen-Kindern so Lust hat zu wohnen / und sonderlich da / da sein Wort/ sein Gedächtnis und sein Name angeruffen wird. Das ist wunderlich fürgebildet durch die Wohnung GOttes / so Moses aus Göttes Befehl auffgerichtet und den Tempel Salomonis. Damit wir aber wissen solten / daß die gläubige Seele das rechte Hauß GOttes wäre / sprach GOtt der HErr: Esa. 66/1. **Der Himmel ist mein Stuhl / und die Erde mein Fußbanck/ was wolleт ihr mir dann für ein Hauß bauen/ oder welches soll seyn die Stätte meiner Ruhe?** Esa. 57/15. **Siehe / ich wohne in der Höhe/ und im Heiligthum/ und bey denen/ so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind/ auff daß ich erquicke / den Geist der Gedemüthigten/ und das Hertz der Zerschlagenen.** Offenb. 21/3. spricht der Evangelist mit Verwunderung: **Siehe/ eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er wird unter ihnen wohnen und wandeln. Und sie werden sein Volck seyn/ und er selbst GOtt mit ihnen/ wird ihr GOtt seyn / und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.** Joh. 14/23. **Wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen.** 1. Cor. 6/19. **Wisset ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel Gottes des Heiligen Geistes ist/ der in euch ist/ welchen ihr habet von GOtt / und seyd nicht euer selbst.** Das ist ein lebendig Zeugnis des ewigen Lebens in unsern Hertzen / und daß GOtt der HERR an jenem Tage im ewigen Leben in uns wohnen und **alles in allem seyn wird.** 1. Cor. 15/28. Darum sollen wir nun lieb haben die Stätte des Hauses GOttes/ und uns gerne halten zur Versammlung der Kirchen/ wie der Psalm 84/2. spricht: **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth?**

4. Ort/ da Gottes Ehre wohnet. Vers. 8.

4. Wird die Kirche genannt ein Ort/ **da Gottes Ehre wohnet.** Diß ist ein herrlich Stück des wahren Gottesdienstes/ GOtt allein die Ehre geben / wie die Engel im Himmel thun/ Luc. 2/ 14. **Ehre sey GOtt in der Höhe.** Esa. 6/3. **Heilig/ Heilig / Heilig / Himmel und Erde ist seiner Ehren voll.** Es soll alles der Ehren GOttes dienen / Leben und Tod. Viel Leute sind/ die nicht alle Ehre GOtt geben/ sondern ihren ihnen selbst/ müssen sich ruhmen und ehren/ wollen etwas seyn / da sie doch nichts seyn / ein Mensch hat ja von ihm selbst nichts / darum gebühret ihm auch keine Ehre / sondern deme / von welchem alles herkömmt. Dan. 9/7. **Du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen. Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gieb Ehre / um deine Gnade und Warheit.** Psal. 115/1. Esa. 42/8. **Ich wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen.** Das ist allein unsere Ehre/ wann wir alle Ehre GOtt geben. Das ist allein unsere Ehre / wann wir nur im Hause Gottes seyn und bleiben / Hebr. 12/22. seqq. **Ihr seyd kommen zur Stadt des lebendigen Gottes/ zum himmlischen Jerusalem / zur Menge vieler tausend heiliger Engel / zu der Gemeine der Erstgebornen/ die im Himmel angeschrieben seyn / und zu dem Richter über alle. Zu den Geistern der vollkommenen Gerechten/ zum Mittler des neuen Testaments.** Das ist unsere Ehre / daß wir alles von GOtt haben/ und von uns selbst nichts Das ist GOttes Ehre/ daß wir Christum erkennen/ und GOtt durch Christum anbeten / **auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Joh. 14/13.

Der II. Theil.

Beschreibung der falschen Kirchen mit ihren Eigenschafften. Und ein Gebet um einen heiligen Wandel und seligen Tod.

1. Kennzeichen der falschen Kirchen.

Falsche Kirche ist 1. Gottlos.

SIe sind gottloß/ unbußfertig/ ohne Gottesfurcht. Droben hat er sie genennet vanos, Eitel/ wegen der falschen Religion/ dololos, Betriegliche / malignantes, Boßhafftige/ schändlich und gottloß/ das erkläret er hie / weils nicht gnug ist/ angefangen haben im Hause des HErrn zu wohnen/ sondern darin zu bleiben/ so bittet hie oder lehret uns beten der heilige Prophet/ **daß ja Gott der HErr unsere Seele nicht wolle also hinweg reissen aus diesem Leben in Unbußfertigkeit/ oder in öffentlichen Sünden / und spricht: Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern/ das ist: mit öffentlichen Sündern in Unbußfertigkeit.** Ist ein Gleichnis genommen von der Erndte/ da unter dem reinen Korn viel Unkraut gleich mit gesammlet/ und in ein Bund eingebun-

Vers. 9. Ne colligas.

den wird. Die kluge Abigail sagt zu David: 1. Sam. 25/29. **Wann du stirbest/ so wird deine Seele in ein Bündlein des Lebens mit eingebunden werden.** Das meynet hie David auch / daß seine Seele nicht mit den Gottlosen möge zusammen gebunden/ und mit hingerafft werden plötzlich und unversehens. O wie wird der Tag der grossen Erndte so plötzlich kommen/ so unversehens; Lasset uns wol zusehen/ daß unsere Seele/ wann sie an der Welt und Lust dieser Welt hanget / nicht mit den Gottlosen hingeraffet / und in ein Bündlein des Verderbens gebunden werde/ so wird GOtt der HErr erfüllen/ was er sagt: **Ihr werdet sehen/ was für ein Unterscheid sey zwischen den Gerechten und Gottlosen / und zwischen dem/ der GOtt dienet / und dem/ der ihm nicht dienet.** Malach. 3/18. Darum lasset uns GOtt bitten / daß wir für unserm Ende von Hertzen mögen Busse thun/ nicht in Sünden sterben/ sondern als Gerechte und Heilige sterben / und als Gerechte und Heilige mögen aufferstehen/ und für Gottes Angesicht erscheinen.

2. Kennzeichen der falschen Kirchen ist Blutgierigkeit.

2. Blutgierig. Verf. 9. **Sind blutdürstig/** Viri sanguinum, **der Teuffel ist ein Lügner und Mörder von Anfang.** Joh. 8/44. Und solches übet er auch von Anfang in seinen Gliedern und Werckzeugen: Schet **Cain** an/ der Abel erwürget; sehet den Tyrannen **Pharao** an in Egypten / und alle Feinde der Kirchen/ welche die Propheten und Apostel erwürget haben; sehet den **Saul** an / **Herodem** den Kinder-Mörder; sehet den **Pabst** an/ wie würget und mordet er? da klaget die arme Kirche / Rom. 8/36. seqq. **Wir werden um deinet willen erwürget täglich / und sind geachtet wie die Schlachtschaaffe / aber in dem allen überwinden wir weit um des willen / der uns geliebet hat/ und kan uns doch kein Schwerdt/ ja weder Leben noch Tod scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo JEsu unserm HErrn.**

3. Kennzeichen ist List.

3. Listig. Vers. 10. **Welche mit bösen Tücken umgehen.** Diß ist auch eine sonderliche Art der alten Schlangen/ insidiaberis calcaneo ejus, **du wirst ihn listig in die Fersen stechen** / 1. B. Mos. 3/15. wie die Schlangen mit List stechen/ darum hat der Teuffel durch eine listige Schlange unsere erste Eltern betrogen; und so führet der Teuffel noch sein Werck mit grosser List. Daher S. Paulus sagt 1. Cor. 11/3. **Ich fürchte/ daß gleich wie Eva durch die Schlange verführet/ daß nicht auch eure Hertzen abgeführet werden von der Einfalt in Christo.** Wie listig griffs **Pharao** an in Egypten/ da er die Hebräischen Kindlein ließ ins Wasser werffen? welch eine List brauchte **Herodes**/ da er nach dem Kindlein JEsu trachtet? Welche listige Anschläge brauchten die **Pharisеer** wider Christum? und so gehets noch heute zu Tage. Wider solche List müssen wir beten aus dem Ps. 91/3.6. **daß uns Gott wolle erretten von dem Strick des Jägers/ für den Pfeilen/ die des Tages fliegen / für der Pestilentz/ die im Finstern schleicht.**

4. Kennzeichen ist der Geitz.

4. Geitzig. Vers. 10. **Nehmen gern Geschenck. Sind irrdisch gesinnet/ der Bauch ist ihr Gott/ ihre Ehre wird zu Schanden.** Phil. 3/19. Setzen ihren Grund auff grossen Reichthum/ Pracht und Herrligkeit/ und groß äusserlich Ansehen für der Welt/ sind nicht reich in Gott. Die wahre Kirche Gottes **sihet nicht auff das Sichtbare/ sondern auff das Unsichtbare. Dann das Sichtbare ist vergänglich/ das Unsichtbare aber ist ewig.** 2. Cor. 4/18. Sie hanget nicht am Zeitlichen und Vergänglichen und an der Welt/ sondern sie suchet das zukünfftige/ ewige/ himmlische/ rechte Vatterland/ und hat ihre Ehr/ Herrligkeit und Reichthum an himmlischen Gütern.

Weil nun dieses alle Zeichen sind der falschen Kirchen/ so sondert sich der liebe David von derselbē abe / nicht allein durch Bekäntnis des Glaubens/ sondern auch mit einem heiligen Leben und Wandel/ und tröstet sich seiner Unschuld. Lehret uns hiemit: 1. Wie wir mit heiligem bußfertigem Leben unsern Glauben zieren und schmücken sollen / und uns mit der That vom gottlosen Hauffen sollen absondern. 2. Sollen wir mit David um Erlösung bitten: **Erlöse mich und sey mir gnädig.** Rom. 8/23. **Wir warten auff unsers Leibes Erlösung.** 3. Daß unsere **Füsse richtig gehen/** verstehe unser gantzes Leben nach Gottes Wort regulirt werde. Vers. 11. 4. Daß wir **Gott mögen loben/ so lang wir leben/ in den Versammlungen der Gläubigen/** das soll unsere Freude und Ehre seyn.

Gebet.

HErr Gott himmlischer Vater / der du samt deinem Sohn und Heiligen Geist/ bist der rechte einige Hertzkündiger aller Menschen / und siehest und erkennest meine Unschuld / daß mir von meinen Mißgönnern und Verleumdern Unrecht geschicht / der ich von ihnen weder an Lehre noch am Leben kan mit Grund und Warheit getadelt werden / ob ich gleich für dir ein armer elender Sünder bin: So bitte ich dich/ du wollest mir gnädiglich beystehen und helffen/ dich mein und meiner Sachen annehmen/ und die Lügen und Lügner zu Spott und Schanden machen/ und ihr gifftiges/ meuchlisch- und heimisches Hertz und blutdürstige Anschläge/ und arge Zungen und böse Tücke entblössen/ und straffen / und also der Warheit Zeugnis geben/ daß die Gerechten sagen müssen / du seyest dennoch Richter auff Erden. Schlechte und rechte gläube und wandele ich. Darbey erhalte mich bis in meine Gruben/ und wehre den Lügen-Mäulern/ Amen.

Die I. Predigt über den XXVII. Psalm.

Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen?

2. Darum so die Bösen / meine Widersacher und Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebet/ so verlasse ich mich auff ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern / daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heim-

heimlich in seinem Gezelt/ und erhöhet mich auff einen Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde/ die um mich sind / so will ich in seiner Hütten Lob opffern / ich will singen und Lob sagen dem HErrn.

7. HErr/ höre meine Stimme/ wenn ich ruffe/ sey mir gnädig/ und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch HErr dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht für mir/ und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht/ denn du bist meine Hülffe/ laß mich nicht/ und thue nicht von mir die Hand ab/ GOtt mein Heyl.

10. Denn mein Vatter und meine Mutter verlassen mich/ aber der HERR nimmt mich auff.

11. HErr/ weise mir deine Wege / und leite mich auff richtiger Bahn um meiner Feinde willen.

12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / denn es stehen falsche Zeugen wider mich/ und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn.

Der XXVII. Psalm in VII. Predigten/ mit seinen Lehr-Puncten. I. Wie Christus unser Liecht sey und wie er in uns leuchten müsse? II. Wie Christus unser ewiges Heyl und unsers Lebens Krafft. III. Daß kein Christ ohne Feind seyn kan/ und was wir darwider für Schutz und Trost haben. IV. Einiger und höchster Wunsch Davids und aller Gläubigen/ und was die Kirche Gottes seye und der wahre Gottesdienst. V. Von dem wunderbahren/ himmlischen/ verborgenen Schutz GOttes. VI. Von den Wolthaten/ so wir von dem Hause des HErrn haben. VII. GOttes Art und Rath ist/ daß er erst erniedriget/ darnach erhöhet. IIX. Nichts köstlichers und bessers ist / und keine grössere Lust und Freude/ dann von GOtt in Gnaden erhöret werden. IX. Wie einer soll der Verheissung GOttes recht gebrauchen / seinen Glauben und Gebet drauff gründen/ als auff einen Felsen. X. GOttes Vorsehung/ gnädigen Providentz und Regierung / sollen wir uns fleissig befehlen und nichts ohne GOttes Rath thun. Item vier Stück / so einem jeden einen glücklichen Ausgang geben.

Daß Christus unser Liecht sey / und auff was Weise.

Eingang.

Christus die Sonne der Gerechtigkeit.

DAnn der H. Prophet Malachias vom wahren Trost und Freude der Gläubigen weissaget / spricht er c. 4/2. **Euch/ die ihr meinen Namen fürchtet/ soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heyl unter seinen Flügeln.** Da er denn Christum unsern HErrn nennet eine Sonne wegen seines tröstlichen Gnaden-Liechts und Freude/ dadurch er die Finsternis unsers Hertzens erleuchtet/ und in unser Hertz scheinet mit seinem Göttlichen Trost/ ja nicht schlecht eine Sonne/ sondern eine **Sonne der Gerechtigkeit** / darum/ weil unsere Sünde und Ubertretung uns in die ewige Finsternis gestürtzet hatte / die Finsternis hat uns getroffen / darum musten wir ein lebendigmachendes Liecht haben. Gleich wie in der Sonnen die natürlichen Leibes-Kräffte seyn aller Creaturen ; also ist unser Liecht ein Liecht des ewigen Lebens / so muste er uns wieder mit seiner Gerechtigkeit trösten und erfreuen/ und seine Gerechtigkeit ist wie die Sonne / die alles erleuchtet / und alle Finsternis vertreibet / die finstern Wolcken verzehret / also ist Christi Gerechtigkeit so ein schönes Liecht und **Sonne / daß sie alle unsere Sünde tilget wie eine Wolcke und Nebel.** Esa. 44/22. Daraus dann das rechte Heyl und Seligkeit folget; dann wo Gerechtigkeit ist/ da ist auch Heyl und Seligkeit. Und dasselbe Heyl breitet der HErr Christus unsere Gnaden-Sonne über uns aus als Flügel / und bedecket uns damit ; Siehet hiemit auff den Gnaden-Stuhl des alten Testaments/ in welchem uns Christi Heyl- und Gnaden-Flügel werden fürgebildet. Eben also tröstet uns auch in diesem Psalm der Königliche Prophet und spricht : **GOtt sey sein / ja unser Liecht und Heyl** / setzet Liecht und Heyl zusammen / dann aus Christo dem ewigen Liecht kömmt auch unser Heyl / und er ist Liecht und Heyl selbst. Und ist dieser Psalm ein schöner herrlicher Trost- und Bet-Psalm / zu beten in allem Creutz und Verfolgung / zu mächtigem Schutz und Sieg über die Feinde / und begreifft V. Stück : Im I. Theil ist ein Trost begriffen wider die Feinde und Verfolgung : **Der HErr ist mein Liecht.** II. Ein herrlicher Wunsch und Gebet / ein Glied der wahren Kirchen zu bleiben : **Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.** III. Ein gewaltiger Schutz zur Zeit der Verfolgung : **Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt/ und erhöhet mich auff einen Felsen.** IV. Ein Gebet/ daß ihn GOTT nicht verlassen wolle : **Thue nicht deine Hand von mir ab/ GOTT mein Heyl.** V. Eine kräfftige Hoffnung der Erlösung / und Ermahnung zur Beständigkeit : **Ich hoffe aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.**

Jetzo wollen wir zwey Stücklein handeln: I. **Wie Christus unser Liecht seye.** II. **Wie er uns leuchten müsse?** Dann so er unser Liecht ist/ so muß er auch in uns leuchten.

Erklärung.

Der I. Theil dieser Predigt.

DEr HERR Christus unser Erlöser wird sehr offt im alten und neuen Testament unser Liecht genannt: Als Esa. 49/6. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden gemacht/ daß du mein Heyl seyest bis an der Welt Ende.** Da wird der wahre Messias **unser Liecht und Heyl genannt** / wie in diesem Psalm 27. Also auch Esa. 60/1. **Dein Liecht kömmt/ und die Herrligkeit des HErrn gehet auff über dir.** So nennet der alte Simeon den HErrn **ein Liecht der Heyden.** Joh. 1/4. wird er genannt **Liecht und Leben.** Und Joh 8/12. und c. 12/35. nennet sich der HErr selbst **ein Liecht der Welt.** Wie er aber unser Liecht sey / das merket : Er ist Christus unser Liecht. Vers. 1.

Wegen der

freylich ein Liecht wegen seines Göttlichen Wesens/ daher er genennet wird / Hebr. 1/3. **Der Glantz der Herrligkeit Gottes / und das Ebenbilde seines Wesens**; aber das wäre uns nichts nütze/ wenn er nicht wäre Mensch worden/ als wenn ich ein Liecht nur von ferne sehe / so ist mirs nichts nütze/ wenns nicht zu mir kömmt / und mich erleuchtet. Darum ist er nun erstlich unser

1. Menschwerdung.

Liecht / Ratione incarnationis, **Wegen der Menschwerdung**; denn mit seiner Geburt hat er ein schönes Liecht in die Welt bracht/ das schöne Liecht der Gnaden und Liebe GOttes; denn wie konten GOttes Gnade und Liebe gegen uns arme Menschen heller/ klärer leuchten/ scheinen und geoffenbaret werden / denn in der Menschwerdung seines lieben Sohns/ das ist das grosse **Gnaden-Liecht / so allen Menschen erschienen**/ Tit. 2/11.

2. Lehre des Evangelii.

2. Ist er unser Liecht Ratione doctrinæ & Evangelii, **wegen der Lehr/ und des Evangelii**/ dann was ist das heilige Evangelium für ein schönes Liecht/ dadurch uns GOttes Erkäntnis geoffenbaret wird/ darum S. Paulus das Evangelium nennet ein **helles Liecht**. Psal. 19/11. 2. Cor. 4/4. **Die Gebot des HErrn sind lauter und erleuchten die Augen**. Psalm 119/105. **Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte und ein Liecht auff meinen Wegen**. Psal. 50/2. **Aus Zion bricht aus der schöne Glantz GOttes**. 2. Petr. 1/19. **Ein festes Prophetisches Wort/ das da scheinet als ein Liecht**.

3. Des Exempels der Nachfolge.

3. Ratione exempli & imitationis, wegen des Exempels und der Nachfolge/ Joh. 8. 12. **Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / wird nicht im Finstern wandeln / sondern wird das Liecht des Lebens haben**. O welch ein schönes Liecht der Heiligkeit und Unschuld leuchtet uns für in

4. Seines Verdiensts und der Rechtfertigung.

Christo. 4. Ratione meriti & justificationis, **wegen des Verdienstes und der Rechtfertigung**/ was der Verdienst und die Gerechtigkeit Christi/ so wir durch den Glauben erlangen/ für ein schönes Liecht sey/ daß wir wissen/ worauff unser Seligkeit gegründet/ und daß Christus selbst **unsere Gerechtigkeit / unsere Heiligung und unsere Erlösung ist** / 1. Cor. 1/30. 33. das ist nicht mit Worten auszusprechen. **GOtt ist hie/ der gerecht macht**. Rom. 8. Unsere Gerechtigkeit ist keine Engels Gerechtigkeit/ sondern die Gerechtigkeit JESU Christi. **Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen?**

5. Des Trosts im Creutz.

5. So ist Christus unser Liecht Ratione consolationis in cruce, **wegen des Trostes im Creutz**/ Mich. 7/8. **Freue dich nicht/ meine Feindin/ daß ich darnieder liege / ich werde wieder auffkommen/ und wann ich schon im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Liecht**. Col. 1/12. **Erbtheil der Heiligen im Liecht** / die Ungläubigen haben ihr Erbtheil in der Finsternis.

6. Der Verklärung in der ewigen Herrligkeit.

6. Ist auch Christus unser Liecht Ratione glorificationis, wegen der Verklärung in der ewigen Herrligkeit/ da wird er recht unser Liecht seyn/ wann er in seinen Auserwehlten leuchten wird.

Der II. Theil dieser Predigt.

Wie Christus unser Liecht in uns leuchten müsse.

DJß müssen wir uns nun fein nütze machen/ und müssens fein zusammen fassen / und üben in unserm gantzen Leben. Und haben sonderlich allhie zu lernen / daß wir ausser Christo nichts seynd dann eitel Finsternis/ Irrthum und Blindheit/ und müsten in die ewige Finsternis fahren/ und ewig darinnen bleiben; dann ausser Christo ist eitel Finsternis/ in Christo aber sind wir im Liecht/ im HErrn/ erkennen GOTT recht/ sind Kinder des Liechts im Glauben / in der Liebe / in Hoffnung und kommen in das ewige Liecht. In diesem Leben müssen wir wol zusehen / daß wir diß Liecht in unsern Hertzen behalten; dann es muß Christus unser Liecht in uns seyn/ in uns leben/ in uns leuchten; dann wann Christus unser finster Hertz nicht erleuchtet/ so bleibets wol ein finster Hauß. Er erleuchtets aber 1. durch seinen Heiligen Geist/ und mit den Gaben des Heiligen Geistes / unter welchen vornemlich ist der wahre seligmachende Glaube / welcher ein schönes Liecht im Hertzen ist / **in welchem Christus wohnet**/ Eph. 3/17. Da fasset nun fein unser Glaube zusammen alles / was zuvor gesagt ist/ wie Christus unser Liecht sey in seiner Menschwerdung/ in seinem heiligem Evangelio / theuren Verdienst / in seiner Herrligkeit / daher kömmt das Liecht der Weißheit / Warheit / das Liecht des Lebens / der Gerechtigkeit / Freude / das Liecht des Trostes. Im Gegentheil welche schreckliche Finsternis des menschlichen Hertzens ist der Unglaube / in welchem der Geist der Finsternis wohnet / und sein **Werck hat in den Kindern des Unglaubens**/ Eph. 2/2.

1. Durch den Glauben.

2. So leuchtet auch Christus in uns durch die Liebe/ dann **GOtt ist die Liebe**/ 1. Joh. 4/8. 16. und **GOtt ist ein Liecht**/ 1. Joh. 1/5. darum ist auch die Liebe ein schönes Liecht in unsern Hertzen/ und leuchtet in unsern Wercken/ Matth. 5/16. **Lasset eurer Liecht leuchten für den Menschen**. Das ist: Christus unser Liecht muß in allen unsern Wercken leuchten durch die Liebe / er muß alles gutes in uns wircken/ also siehet und erkennet man / daß Christus in uns ist / wann wir nemlich Christi Werck thun / dann das sind Wercke des Liechts. Wer die Wercke der Finsternis thut / in dem ist und wircket der Geist der Finsternis. Lasset uns nun fleissig beten/ daß der HErr auch unser Liecht sey/ daß der Geist der Finsternis nicht möge sein Werck in uns haben/ dann was ist Unbarmhertzigkeit / Zorn / Feindschafft / Haß und Neid / Lasterung/ ꝛc. anders/ dann der Teuffel selbst / und sein Werck? Wilt du nun haben/ daß Christus dein Liecht seyn soll/ so mustu auch die Wercke der Finsternis nicht lassen in dir herrschen. Dann da ist GOTT und Christus/ da du GOttes Werck spürest / das ist eine gewisse Regel. Und da ist der Teuffel / da man des Teuffels Werck spüret; dann **man kan keine Trauben lesen von den Dornen / oder Feigen von den Disteln**. Was für Wercke da seyn / ein solcher Werckmeister ist auch da. Wiltu nun des bösen Geistes loß werden/ so gib seinen bösen Wercken in deinem Hertzen nicht statt. Darum spricht S. Paulus Ap. Gesch. 26/18. daß er das Evangelium geprediget habe/ auff daß sich **die Heyden bekehren solten/ von der Finsternis zu dem Liecht / von der Gewalt des Satans zu GOTT**. Das kan nicht anders geschehen/ dann wann man ablässet von den Wercken des Satans / welche S. Paulus nennet/ **Wercke der Finsternis die wir ablegen/ und hergegen die Waffen des Liechts anlegen sollen**. Rom. 13/12. So wohnet GOtt wieder in unsern Hertzen. Dann diese Regel ist gewiß/ **GOTT ist die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt/ und GOTT in ihm**. 1. Joh. 4/16. Darauß schliesset nun: Der Satan ist eitel Grimmiger Zorn/ Haß und Neid/ und wer darin bleibet / der bleibet im Satan / und der Satan in ihm.

Wercke des Liechts und der Finsternis.

3. So leuchtet auch Christus das ewige Liecht

3. In der Hoffnung.

in der Hoffnung seiner Gläubigen; denn was ist die Hoffnung anders dann eine Gewißheit der ewigen Freude und Herrligkeit/ und ein stetiges Sehnen darnach/ und ein stetiges Anschauen der ewigen Freude / der ewigen Beywohnung Gottes? Lieber/ laß dir diß ein schönes Liecht im Hertzen seyn/ diß Liecht unser seligen Hoffnung erfreuet uns/ tröstet uns in all unserm Creutz und Elend.

Wer diese Hoffnung nicht hat/ und der ewigen Seligkeit in seinem Hertzen nicht gewiß ist/ der ist und bleibet im Finsternis/ hat keinen Trost weder im Leben noch Tode/ und fähret in die ewige Finsternis. Also ist nun **Christus unser Liecht** in diesem Leben: 1. **Im Glauben** / dadurch er unsere Gerechtigkeit wird. Ach/ wie ist das ein schönes Liecht im Hertzen; Er ist unser Liecht **durch die Liebe**/ dann die Liebe ist nichts anders dann Christi Leben in uns/ und leuchtet in unsern Wercken / er leuchtet in unserer **seligen Hoffnung**/ dann die Hoffnung ist auff Christum gegründet / und freuet sich der künfftigen Herrligkeit: also ist nun das Reich GOttes in uns / welches ein schönes Liecht ist/ dann **das Reich Gottes ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geist.** Rom. 14/17. Nun sehet und lernet / wie das Reich GOttes in diesen dreyen Dingen bestehe / **im Glauben** an Christum stehet unsere **Gerechtigkeit**; in der **Liebe GOttes** / Christi und des Nähesten stehet unser **Friede**; in der **Hoffnung** des ewigen Lebens stehet unsere **Freude.** Und **das ist das Reich GOttes** / das schöne Liecht in uns. Luc. 17/ 21.

Reich Gottes.

Aus diesem Reich GOttes kommen nun her alle geistliche Güter und Gaben / alle Christliche Tugenden und Gaben des Heiligen Geistes/ mit welchen GOtt der HERR unsere Seelen als mit einem schönen Liecht zieret und schmücket. Sonderlich ist **das liebe Gebet** ein schön Liecht in unsern Hertzen/ und vertreibet manche Finsternis / Anfechtung und Traurigkeit / die tägliche unauffhörliche Seufftzen zu GOtt sind als eine Flamme des Heiligen Geistes/ und vom Heiligen Geist angezündet / die immer zu GOtt gehen ohn Unterlaß / wie das Feuer und die Flamme in die Höhe sich erhebet. Welch ein schönes Liecht im Hertzen ist die wahre **Demuth**/ die sich alles Leidens würdig achtet / und folget Christo nach! welch ein schönes Liecht ist in der **Sanfftmuth**/ dann das ist das Hertz Christi! welch ein schönes Liecht ist die **Gedult** / dann das ist die Stärcke und Krafft Christi in uns! Summa / das ist Christi edles Leben / das er selbst in uns wircket/ und ist es selbst; dann so Christus ein Liecht ist/ so müssen alle seine Wercke/ die er in uns wircket/ und sein edles Leben ein schönes Liecht seyn; dann Christus muß selbst alle Christliche Wercke in uns wircken / sonst verderbets Fleisch und Blut bald. Darum ein jeglicher Mensch / was er thue / so prüfe er bey ihm selbst / obs GOttes Werck sey/ oder des Fleisches Werck. Thut er des Fleisches Werck/ so kan er nicht sagen: **Der HErr ist mein Liecht**/ dann das sind eitel Wercke der Finsternis/ die in die ewige Finsternis führen. Thut er die Wercke Christi/ so kan er sagen: **Der HErr ist mein Liecht**; dann so der HErr unser Liecht ist/ so thun wir die Wercke des Liechts/ und sind **Kinder des Liechts**/ 1. Thess. 5/ 5. und so führet uns Christus unser HERR durch den Glauben in das ewige Liecht / Amen. Welch ein schönes Liecht ist die **Furcht GOttes** in unserm Hertzen / die uns von Sünden abhält und bewahret; welche **Furcht des HErrn der himmlischen Weißheit Anfang ist** / Psal. 111/ 10. dann dieselbe schöpffet alle Weißheit aus Christo / dann auser Christo ist eitel Finsternis/ Irrthum und Blindheit. Wer will mit der Göttlichen Weißheit erleuchtet werden / der muß sich in wahrer **Demuth** und inniglichem **Gebet** zu Christo dem ewigen Liecht wenden/ von der Welt sich abwenden zu Christo / so wird an ihm erfüllet werden der Spruch St. Pauli. Ephes. 5/14. **Wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten.** Item aus dem Psalm 25/12. 14. **Wer ist/ der den HErrn fürchtet/ er wird ihn unterweisen den besten Weg. Das Geheimnis des HErrn ist unter denen/ die ihn fürchten/ und seinen Bund lässet er sie wissen.** Aus dem Psalm. 32/8. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt.** Da verheisset der HERR unser Liecht zu seyn / und uns den rechten Weg zu zeigen/ beydes in unserm Glauben / Leben und Tode.

Daher kommt

1. Gebet.

Demuth.

3. Sanfftmuth.

4. Gedult.

5. Furcht Gottes.

Die II. Predigt über den XXVII. Psalm.

Wie Christus unser ewiges Heyl sey/ und unsers Lebens Krafft.

Eingang.

Es. 12/2. 3. stehet: **Sihe/ GOtt ist mein Heyl/ ich bin sicher / und fürchte mich nicht/ dann Gott der HErr ist meine Stärcke/ mein Psalm und mein Heyl. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heilbrunnen.** In diesem Spruchlein ist begriffen eine schöne Weissagung von JESU Christo unserm HERRN / welchen uns unser lieber GOtt zu unserm ewigen Heyl und Seligkeit verordnet hat/ wie dasselbe St. Petrus Ap. Gesch. 4/ 12. deutlich erkläret: **Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Name dem Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden.** Und ist in diesem Trost-Spruchlein **erstlich** wol zu mercken / daß wir nicht nur einzele Wolthaten des Heyls von Christo haben / sondern **das Heyl** selbst / wir haben den Ursprung und den Brunnen alles Heyls selbst. 2. Darum wird auch unser lieber HErr allhie genennet **der Heilbrunnen / aus welchem wir mit Freuden Wasser schöpffen/** das ist: **Wasser des Lebens** / Joh. 4/ 10. 14. des ewigen Trostes und Seligkeit / und dasselbe mit Freuden: dann wir wissen/ daß Christus der rechte und einige Heilbrunnen sey / und auser ihm keiner mehr; darnach wissen wir / daß es ein unerschöpfflicher Heilbrunnen ist / der nimmermehr/ in Ewigkeit vertrocknen noch auffhören kan / darum schöpffen wir mit Freuden. 3. Ist wol in diesem Sprüchlein zu mercken / daß der Prophet zusammen setzet / daß er sich nicht fürchte / darum weil Gott sein Heyl sey und seine Stärcke. Eben dieselben Wort setzet auch unser Psalm zusammen: **Der HErr ist mein Liecht und Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen?** Fortitudo, robur, præsidium vitæ meæ,

& protectio, **meines Lebens Stärcke / Macht / Wacht und Schutz** / gleich als wann eine Wacht oder Besatzung an einem Ort liegt / denselben für dem Feind zu bewahren. Wollen zwey Stück hören: I. **Wie Christus unser Heyl.** II. **Wie er unsers Lebens Krafft seye.**

Erklärung.

I. Wie Christus unser ewiges Heyl.

GLeich wie wir nun gehöret haben / daß Christus unser HErr unser Liecht sey / also müssen wir auch lernen / **wie er unser Heyl sey** / dann aus dem ewigen Liecht kömmt auch das **ewige Heyl** / wie aus der Sonnen das Tage-Liecht und Leben der Creaturen: Ist nun Christus dein Liecht in deinem Glauben und in deinem Leben / so wird er auch freylich dein Heyl / Leben und Seligkeit seyn. Das Wörtlein **Heyl** / Salus, begreifft in sich alles Gut / Leben / Krafft / Hülffe / Stärcke / und die gantze vollkommene und ewige Seligkeit / und ist entgegen gesetzt dem Wörtlein perditio, **Verderben** / wie aus dem Sprüchlein Os. 13/9. zu sehen: O Israel, ex me Salus tua, ex te perditio tua, **O Israel / dein Heyl kömmt von mir / aus dir aber dein Verderben.** Wann wir nun wollen wissen / wie Christus unser Heyl sey / so müssen wir recht erkennen **unser Verderben** / gleich als wann wir wissen wollen / wie Christus unser Liecht sey / so müssen wir zuvor unsere Finsternisse erkennen / die Finsternis des Unglaubens / des Zorns GOttes / der Sünden / des Creutzes / des zeitlichen und ewigen Todes / dadurch wird offenbar / wie Christus unser Liecht sey: Also wird auch aus unserm grossen Verderben offenbar / wie Christus unser Heyl sey. So ist nun Christus erstlich unser Heyl / Ratione sanationis, wegen dessen / daß er unsere verderbte Natur heilet / und selbst unser Heyl ist / wider unsere Sünde / wider die tieffe abgründliche Verderbung und Gifft der Sünden / beydes der Erbsünde und wircklichen Sünde. Wann wir die angeborne Erbsünde / den Greuel unsers Hertzens bedencken / wie unser Leib und Seel befleckt ist / so müssen wir dafür erschrecken / und alle für Gottes Angesicht und H. Engeln uns schämen / und mit David aus Psal. 51/11. beten: **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden / und tilge alle meine Missethat.** Wider diese Verderbung unser Natur müssen wir unser Heyl und Artzney in Christo suchen / unser Verderben ist so groß / daß es niemand heilen kan / denn Christus. In uns ist Abyssus perditionis, in Christo ist Abyssus Salutis, der Abgrund der Verderbung ist in uns / wie der Prophet Jeremias c. 17/9. sagt: Wer kan des Menschen Hertz ergründen? In Christo ist der Abgrund unsers Heyls / da heissets: Abyssus abyssum invocat, (Eine Tieffe ruffet die andere an.) Darum hat Christus menschliche Natur an sich genommen / daß er dieselbe wieder heile / weil dieselbe in Adam so abgründlich verderbet war. 2. So ist Christus unser Heyl / Ratione Redemptionis, wegen der Erlösung von Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und Verdamnis. O ein grosses und ewiges Heyl; dann es ist eine ewige Erlösung / alle und jede Sünde vollkömlich zu bezahlen und zu tilgen; und eine ewige Versöhnung mit Gott. 3. Ratione remissionis, wegen Vergebung unser Sünde. Ach welch ein Reichthum der Gnaden Gottes / und grosses Heyl ist die Vergebung der Sünden. Nicht allein vergeben / sondern dagegen ewige Gerechtigkeit schencken und gerecht machen / daß **wir weisser dann Schnee werden** / Ps. 51/9. 10. Esa. 1/18. so vergeben / daß keine Befleckung der Sünden übrig bleibet / **an denen / die in Christo Jesu sind.** Rom. 8/1. 4. Ist Christus unser Heyl / Ratione regenerationis, wegen der neuen Geburt / daß wir dadurch Gottes Kinder werden. Warlich das ist ein grosses Heyl / aus einem Kinde des Zorns und ewigen Todes ein Kind der Gnaden / ein Kind des Liechts und ewigen Lebens werden. 5. Ratione renovationis & vivificationis, **wegen der Erneuerung** und Heiligung / Erleuchtigung / Lebendigmachung durch den Heiligen Geist / dadurch neue heilige Bewegung in uns angezündet / und alle Christliche Tugenden / und also des Teuffels Reich in uns zustöret / und Gottes Reich auffgerichtet werde. 6. So ist Christus unser Heyl Ratione Benedictionis, wegen des Segens / dann der Fluch ist ja das ewige Verderben Leibes und der Seelen / den ewigen Fluch hinweg nehmen / das ist ja ein grosses Heyl und Seligkeit. 7. Ratione Resurrectionis, wegen unser Aufferstehung. Der Tod frisset und verderbet uns alle / Christus ist unsere Aufferstehung und das Leben. O ein grosses Heyl! 8. Christus ist unser Heyl Ratione restitutionis omnium, wegen der **Wiederbringung aller Dinge / wann GOtt alles in allem seyn wird.** Act. 3/21. 1. Cor. 15/28. Ach wann wir diß grosse Heyl recht könten bedencken / wie hoch würden wir uns desselben freuen / und würde uns kein Leid so hoch betrüben / das ewige Heyl würde uns viel höher erfreuen / daß wir mit dem Propheten Esaia sagen würden aus c. 61/19. **Ich freue mich in dem HErrn / und bin frölich in GOTT meinem Heyl.** Das ist: Christo Jesu, salutari meo. In Christo JEsu meinem Heyland.

Sehet / das heisset nun das Heyl / dadurch etwas Verdorbenes wieder gut gemacht wird / ein Zubrochenes wieder gantz / ein Verwundetes wieder geheilet / ein Todtes lebendig gemacht / ein Verlornes wieder funden / ein Verfluchtes gesegnet wird. Also ist Christus freylich unser Heyl / der uns verdorbene Menschen wieder gut gemacht / uns Verwundete wieder geheilet / uns arme Sünder gerecht gemacht / uns Verfluchte wieder gesegnet / uns Todte wieder lebendig / uns Verdamte wieder selig gemacht. O welch ein groß Heyl ist das! und diß Heyl ist allein in Christo / und kommt allein aus Christo / aus dem ewigen Liecht. Gleich wie in der Sonnen das Liecht ist / und sie ist der Brunnen des Liechts / sie erleuchtet den Mond und alle Sternen / giebt ihnen ihre Krafft und Leben; also ist in Christo all unser Leben / Liecht und Seligkeit zusammen verfasset / und **ist verborgen in Christo.** Col. 3/3. Die Ursach aber / daß in Christo all unser Heyl sey / ist / daß er der wahre / lebendige / allmächtige GOtt selbst ist / dann es kan in keinem andern all unser Heyl seyn / dann in dem / der GOtt selbst ist / dann es kan niemand die verdorbene Creaturen wieder gut machen / wieder zu ihrer Vollkommenheit bringen / von der Corruption / Eitelkeit / Fluch und Tode erretten / segnen und lebendig machen / dann Gott selbst / und das ist das rechte Heyl / nemlich das Leben wider den Tod / und die Seligkeit wider die Verdammnis / das Heyl ist Christus allein.

Was ist nun die Frucht und der Nutz dieses ewigen Liechts / und unsers ewigen Heyls? **Für wem solt ich mich fürchten?** sagt David. Will soviel sagen: Wer im Finstern ist / und weder Liecht noch Trost hat / der mag sich wol fürchten. Ich habe ein solch Liecht und Trost / welches GOtt selbst ist / warum solt ich mich dann fürchten? Item: Wer im ewigen Verderben / Fluch / Tod und Verdammnis sitzet / und dagegen keine Hülffe hat / der mag sich fürchten / ich habe dagegen das ewige Heyl / welches GOtt selbst ist / warum solt ich mich dann fürchten? Sehet / also sollen wir

Christus unser Heyl / wegen

1. Dessen / daß er unsere verderbte Natur heilet.

2. Wegen der Erlösung von Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und Verdamnis.

3. Wegen Vergebung der Sünden.

4. Wegen der Wiedergeburt und

5. Der Erneuerung.

6. Wegen des Segens.

7. Wegen der Aufferstehung.

8. Wegen Wiederbringung aller Dinge.

Frucht und Nutz dieses Liechts und Heyls.

wir diesen Psalm recht lernen gebrauchen wider alle Furcht/ Schrecken/ Zagen/ Angst der Seelen/ Verzweifflung/ und sollen GOtt/ unser Licht und Heil dem Teuffel und der Welt entgegen setzen/ unsere Seele zu Frieden sprechen/ und mit David sagen: **Was betrübest du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir: Harre auff GOtt/ dann ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.** Ps. 42/6. 12.

II. Wie GOtt der HErr unser Leben und unsers Lebens Krafft sey.

AUs dem wahren rechten Heil fleust auch unser Leben/ als aus einem Heilbrunnen: nun kömmt oder folget der rechte Effect und Wirckung des Lichts und des Heils: **Der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen:** Das ist: Mein Leben stehet nicht allein in GOttes Hand und Gewalt/ sondern GOTT ist selbst mein Leben/ ja meines Lebens Krafft und Macht/ meines Lebens Stärcke/ meines Lebens præsidium, das ist/ welches er mit einer Festung und Besatzung umzogen hat/ welche Festung und Besatzung er selbst ist. für wem solte mir deñ grauen? à quo trepidabo, für wem solt ich dann erzittern/ der mir mein Leben nehmen könte? Diß sind fürwar nachdenckliche Wort/ müssen sie ein wenig tiefer bedencken:

Wer. 1. Christus unser Leben.

1. Wegen unser Erschaff- und Erhaltung.

1. Ist Christus unser Leben/ Ratione originis & conservationis, **wegen unser Erschaffung und Erhaltung.** Dann wohr unser Leben kommt/ lehret uns Moses 1. B. Mos. 2/7. **Daß GOtt der HERR aus seinem Munde dem ersten Menschē/ einen lebendigen Odem eingeblasen/ und also sey der Mensch eine lebendige Seele worden.** Der liebe David erkläret dieses Psalm 104/29. 30. daer von dem Wesen und Leben der Creaturen redet: **Du lässest aus deinen Odem oder deinen Geist/ so werden sie geschaffen/ und erneuerst die Gestalt der Erden/ du nimmest weg ihren Odem/ so vergehen sie/ und werden wieder zu Staub.** Da hören wir/ daß unser Leben von GOtt und aus GOtt komme/ durch den lebendigmachenden Geist GOttes/ der alles im Leben und Wesen erhält. Darum derselbe **Geist der ewigen Weißheit GOttes** B. Weißh. 7/ 25. genennet wird **das Hauchen der Göttlichen Krafft.** Und 5. B. Mos. 30/20. spricht GOtt der HErr/ **Ich der HErr bin dein Leben/ und dein langes Alter/ oder deiner Tage Länge.** Joh. 11/ 25. **Ich bin die Aufferstehung und das Leben.** Und Joh. 1/ 4. **In ihm war das Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen.** Das ist ja ein grosser Trost/ daß wir wissen/ GOtt habe uns nicht allein das Leben geben/ wie der Prophet Daniel Cap. 5/23. spricht zum König Belsazer: **Du hast deine güldene uñ silberne/ eiserne/ hölzerne/ steinerne Götter gelobet/ die weder sehen noch hören/ noch fühlen/ aber den GOtt/ der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat/ hast du nicht geehret;** Sondern das ist ein sonderlicher grosser Trost/ daß GOtt selbst unser Leben ist/ und die Krafft und Stärcke unsers Lebens. Daher S. Paulus Ap. Gesch. 17/28. sagt/ **In Gott leben/ weben und sind wir.** Das ist nun eine grosse Krafft/ Stärcke und Schutz unsers Lebens. Das soll uns trösten in grossen Leibes-Nöthen und Gefahr wider alle unsere Widersacher und Verfolger. Dann so GOtt nicht allein das præsidium angelicum, den Schutz und Besatzung der H. Engel über unser Leben verordnet/ sondern unser lieber GOtt selbst das præsidium, die Besatzung selbst/ dadurch unser Leben bewahret wird/ und die Stärcke unsers Lebens ist/ so kan uns die Welt unser Leben nicht nehmen mit alle ihrer Macht ohne GOttes Willen. Darauff sollen wir uns mit allen Kräfften verlassen/ so wirds geschehen.

2. Wegen seiner Gnaden.

2. So ist auch GOtt unsers Lebens Krafft/ ratione gratiæ, **wegen seiner Gnaden**/ daß wir in unserm gantzen Leben GOttes Güte/ Barmhertzigkeit und Liebe spüren; dann was hülffe es leben/ und keine Gnade GOttes haben? Daher dann der Psalm 63/4. spricht: **HErr/ deine Güte ist besser dann Leben.** Und der H. Job spricht: **Leben und Wolthat hast du an mir gethan/ und dein Auffsehen bewahret meinen Odem.** GOttes Gnade ist ewig/ wenn alles hinfällt/ Esa. 54/8. Psalm 103/17.

3. Wegen der Stärckung.

3. Ratione confortationis, **wegen der Stärckung.** So ist GOtt auch also unsers Lebens Krafft: Wann er uns in unser grossen Schwachheit stärcket/ wenn wir offt für Schwachheit/ Kummerniß und Traurigkeit nicht leben können: Wie jener sagt: Vivo equidem, vitam que extrema per omnia duco, ich lebe/ und führe mein Leben durch äusserste Noth/ oder wie David sagt: **Ich bin ohnmächtig/ daß ich nicht mehr reden kan.** Ps. 77/5. Da ist nun der liebe GOtt unsers Lebens Krafft und Stärcke. **Meine Krafft/** sagt Christus zu Paulo/ **ist in den Schwachen mächtig; darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit/ auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.** 2 Cor. 12/9. Esa. 40. 29. 31. **Der HErr gibt den Müden Krafft und Stärcke gnug den Unvermögenden/ daß sie auffahren mit Flügeln wie Adeler. Die auff den HErrn hoffen/ die bekommen neue Krafft/ daß sie laufen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden.** Wie GOtt in die Natur gepflantzet hat/ daß sich die Adeler jährlich erneuren und verjungen/ also giebt GOtt denen/ so ihm vertrauen/ täglich neue Krafft an Leib und Seele.

4. Wegen der Freude und des Friedens.

4. Ratione gaudii & pacis, **wegen der Freude und des Friedens.** So ist der HErr also unsers Lebens Krafft/ wann uns unser lieber GOtt ein fein ruhig und frölich Leben giebt/ daß wir in GOtt unserm Heil fein uns zu frieden geben und frölich seyn/ davon der Psalm 103/5. spricht: **Der deinen Mund frölich machet/ und du wieder jung wirst wie ein Adeler.** O das ist eine grosse Gabe/ und das halbe Leben eines Menschen/ eine rechte Lebens-Krafft/ wie der Psalm 65/9. spricht: **Du machest alles frölich was da webet/ beyde des Morgens und Abends.** Darum bittet Sirach 50/25. **Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel. Freuet euch der Barmhertzigkeit GOttes/ und schämet euch seines Lobes nicht.** Sir. 51/37. Diese geistliche Freude/ so aus GOtt ist/ ist auch eine Lebens-Krafft/ so GOtt in uns wircket.

5. Wegen des geistlichen Lebens.

5. Ist GOtt also unsers Lebens Krafft ratione spiritualis vitæ, (**wegen des geistlichen Lebens**) wenn er in uns durch den H. Geist/ Krafft der neuen Geburt/ wircket das neue geistliche Leben/ und alle Christliche Tugenden; denn nicht allein das natürliche Leben ist GOttes Krafft in uns/ sondern vielmehr das geistliche Leben/ dadurch wir in Christo leben/ und Christus in uns: Wie schwach ist offt der Glaube/ wie ein glimmendes Töchtlein! Denselben stärcket Christus unser HERR: Wie schwach ist offt das Gebet? Christus hilfft unser Schwachheit/ und betet für uns/ mit uns/ in uns. Wie stärcket er offt die Gedult im Creutz. Siehe/ so ist er unsers geistlichen Lebens-Krafft.

6. Wegen des ewigen Lebens.

6. Ist er unsers

unsers Lebens Krafft / wegen des ewigen Lebens/ Coloss. 3/3. **Unser Leben ist verborgen in Christo. Wenn aber Christus unser Leben wird offenbar werden / so werden wir auch mit ihm offenbar werden in der Herrligkeit: Christus ist mein Leben/ und sterben ist mein Gewinn.** Phil. 1/21. **Ich lebe und ihr solt auch leben:** Joh. 14/9. Darauß sollen wir abermal einen grossen Trost schöpffen / daß Christus unser Leben selbst ist/ nicht allein deß natürlichen Lebens/ sondern vielmehr / daß er mit seiner Gnade in uns lebet / uns in Creutz erhält und stärcket / uns tröstet und erfreuet / und das ewige Leben in uns anfähet.

Die III. Predigt über den XXVII. Psalm.

Daß kein Christ ohne Feinde seyn kan/ uñ was wir dawider für Schutz und Trost haben.

SAlomo sagt Sprichw. 10/25. **Der Gottlose ist wie ein Wetter das überhin gehet/ und nicht mehr ist / der Gerechte aber bestehet ewiglich.** Mit diesem Sprüchlein lehret und tröstet uns der H. Geist. Er lehret uns/ daß in den Verfolgungen ein Christ sol beten und gedultig seyn / dann darinne stehet eines Christen Stärcke. Es. 30/15. Dann gleich wie man in grossen schrecklichen Ungewittern nichts thun kan/das Gewitter abzuwenden/ **dann beten und stille seyn** / also auch in den Verfolgungen / die uns zu starck und groß seyn / können wir nicht besser thun/ wir befehlen uns GOtt und seinem Schutz / und **haben Zuflucht unter dem Schatten seiner Flügel/ biß das Unglück fürüber gehe.** Ps. 57/2. Er tröstet uns auch / daß das Ungewitter nicht werde ewig stehen bleiben / sondern fürüber gehen/ wanns seine Krafft in sich selbst verzehret hat / und sein Ziel erreichet. Basilius de Valence, und Athanasius sagt von Juliano, νεφέλιόν ἐστι καὶ παρέρχεται, Nubecula est & transibit, es ist ein Wölcklein wird bald vorüber gehen ; dagegen aber werde der Gerechte ewiglich bleiben/ dann die Gerechtigkeit behält endlich den Sieg / weil sie auff GOtt gegründet ist / und einen ewigen Ursprung hat.

Solchen Trost hält uns auch dieser Psalm für
Vers. 2. 3. in verlesenen Worten: **Darum/ so die Böse/ meine Feinde und Widersacher/ an mich wollen mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffē/ und fallen; wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich deßoch mein Hertz nicht / wann sich Krieg wider mich erhebt/ so verlasse ich mich auff ihn.** Darauß wollen wir lernen: I **Daß kein wahrer Christ kan ohne Feinde seyn.** II. **Was er für einē Schutz und Trost dawider habe.**

Erklärung.

I. Daß kein Christ kan ohne Feinde seyn / dessen stehen allhie: drey Ursachen / 1. Bezeugets das Wort/ Gottlose.

Vers. 2. ES nennet der Psalm die Feinde der Kirchen und aller Gläubigen Gottlose: **Darum/ wann die Gottlosen, meine Feinde/ an mich wollen:** Die keine wahre Religion / keinen Glauben und keine Furcht Gottes haben. Solche braucht der Teuffel zu seinen Werckzeugen. Nun sind aber Gottlose und Gottfürchtige allezeit wider einander. Darum kan niemand/ der GOtt fürchtet/ ohne Feinde seyn/ er wird alle Gottlose wider sich haben / die ihn heimlich und öffentlich anfeinden / neiden / hassen/ belügen/ verläumbden und lästern / 2. Tim. 3/12. **Alle / die gottselig leben wollen in Christo JEsu/ müssen Verfolgung leyden.** Mercke/ **Alle**; da ist kein Gottfürchtiger außgeschlossen. Joh. 15/19. **Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darum hasset euch die Welt.** So bezeugets das Wort Feinde und Widersacher/ und deutet uns an die Feindschafft des Teuffels. 1. B. Mos. 3/15. **Ich wil Feindschafft setzen/ zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen/ derselbe sol dir den Kopff zertreten/ uñ du wirst ihn in die Fersen stechen.** Da wird angedeutet die List und Gifft des Teuffels / dann dieses sind die Schlangenstiche / so die höllische Schlange giebt der Fersen Christi / das ist / seinen Gliedern / und diese Feindschafft zwischen der Schlangen und ihrem Saamen / und zwischen Christo und seinem Saamen/ hat sich bald im Anfang angefangen/ und wird wol bleiben biß zum Ende. Offenb. 12/17. Da der Drache sahe / daß er das Weib mit der Sonnen bekleidet nicht verschlingen konte mit ihrem Knäblein / ward er zornig / und gieng aus zu streiten mit den übrigen ihres Saamens. Die Schlangen stechen mit der Zungen/ wie der Psalm 140/4. spricht: **Sie schärffen ihre Zungen wie die Schlangen / Otter-Gifft ist unter ihren Lippen.** Die Schlangen schärffen ihren Gifft durch ihren Zorn / daß er noch eines so gifftig wird; so thun solche Leute auch. Das hat der liebe David sonderlich erfahren / darüber klaget er fast in allen Psalmen / dann er ist ein Vorbild Christi und seiner Kirchen. Christus unser lieber HErr hat ja die Verfolgung und Feindschafft der alten Schlangen in seinem gantzen Leben und Wandel in dieser Welt leiden müssen von dem **Ottergezüchte** der Pharisеer und Schrifftgelehrten / Math. 23/33. daß auch endlich der Satan in Judam fuhr/ daß er seinen HErrn verrieth / dadurch stach ihn der Teuffel als eine listige Schlange in die Ferse / das thät Judas mit seinem Kuß ; da wir sehen die Schlange in Juda / die mit der Zungen sticht und vergifftet. Ists nun Christo also gangen/ so wirds seinen Gliedern und Dienern auch nicht besser gehen: **Der Jünger ist nicht über seinen Meister:** Matt. 10/24. **Schicke dich** nur dazu/ bistu Gottes **Diener:** Sir. 2/1. **Und fasse deine Seele mit Gedult.** Luc. 21/19.

Der dritte Beweiß/ welchen David allhier führet / stehet in den Worten: **Mein Fleisch zu fressen:** Ist ein Gleichniß/ genommen von den wilden/ reissenden Thieren oder Wölffen / welche eine natürliche Feindschafft haben wider die Schäflein/ dann sie können nicht besser ersättiget werden / als wann sie der Schäflein ihr Fleisch fressen: Also sind solche gottlose Leute auch / was thun sie mit ihrem gifftigen Rachen anders/ dann daß sie unschuldiger Leute Fleisch fressen. Qui alienâ obtrectatione delectatur, alienâ carne satiatur, Wer seine Zunge an anderer Leute Verachtung schärffet / der frisset ihr Fleisch/ sagt S. Gregorius, Matth. 10/16. Siehe/ ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Dabey lernet nu / daß ein Christ auff dieser Welt nicht auff Rosen gehet / er hat stets zu kämpffen mit dem Teuffel und der Welt/ dawider sol er fleissig beten diesen 27. den 3. 13. und den 121. Psalm. Sollet euch dagegen der Gnade Gottes trösten / der Liebe unsers HErrn JEsu Christi, der Beywohnung des H. Geistes/ des Schutzes der heiligen Engel / und dann in grosser Gedult leiden und demütig seyn/ dadurch werden die Feinde überwunden.

II. Was

1. Was gibt uns denn dieser Psalm für Trost wider die Feinde? Dreyerley Trost: 1: Daß die Feinde werden fallen uñ anlauffen. 2. Daß Gott einen starcken Glauben und unverzagt Hertz gebe wolle: Weñ sich schon ein Heer wider mich legt. 3. Daß wir Glieder der wahren Kirchen seyn.

DAs ist der Trost: **Sie müssen anlauffen und fallen.** Ist ein Gleichniß von einem Anstoß/ daran man sich stösset / und zurück prallet und fället: Also **machet GOtt der HErr die Seinen zur festen Stadt und zur eysern Säulen/ zur ehernen Mauren**/ daran die Gottlosen die Köpffe entzwey lauffen/ Jer. 1/ 18. Wie liessen die Feinde und Verleumbder deß Propheten Danielis an/ wie fielen sie in die Löwen-Grube? Wie liess der Haman an? Der Doeg? Psalm 7/ 16. **Sie müssen in die Grube fallen/ die sie bereitet haben.**

2. Biß daher hat sich der liebe David neben allen seinen Mitgenossen getröstet wider die heimlichen Feinde! Nun fähret er fort/ und tröstet sich auch wider öffentliche Feinde und Gewalt. **Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wann sich Krieg wider mich erhebt/ so verlaß ich mich auff ihn.** Diß sind gewaltige Glaubens-Wort/ und beschreibet uns die rechte Art und Eigenschafft des Glaubens/ daß er behertzt und unverzagt mache/ starck in GOtt und in der Krafft seiner Stärcke. Das ist aber eine sonderliche Gabe, nemlich, der Geist **der Stärcke und Krafft**/ Es 11/ 2. Solcher Gaben freuet und rühmet sich der liebe David in GOtt seinem HErrn/ Psalm 3/ 7 **Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich um her wider mich legen.** Psalm 18/ 2. 3. 30. seqq. da er spricht: **Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ meine Stärcke/ mein Felß/ meine Burg/ mein Errretter/ mein Gott/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz: Mit dir kan ich Kriegs-Volck zuschmeissen/ und mit meinem Gott über die Mauren springen. Gott rüstet mich mit Krafft. Er lehret meine Hand streiten/ und lehret meinen Arm einen ehrnen Bogen spannen. Du giebest mir den Schild deines Heyls/ und deine rechte Hand stärcket mich.** Diß ist nun die rechte geistliche Stärcke/ die im Vers. 3.

Glauben und Gebet stehet/ damit kriegen und siegen die Gläubigen/ wie Moses/ da er die Amalekiter mit dem Gebet tilget und dämpffet. 2. B. Mos. 17/ 1. Und Josua die fünff heydnischen Könige/ da die Sonne am Himel still stund. Jos. 10/ 10. 13. Elisäus/ **da der König in Syrien** ihn belagert zu Dothan. 2. Kön. 6/ 15. Und Josaphat/ da er mit einem Psalm ein mächtiges Heer schlug/ 2. Chron. 20/ 19. u. f. Hebr. 11/ 33. **Durch den Glauben haben sie die Königreiche bezwungen/ und Krieges-Heer geschlagen.** Also führen die Gläubigen ihre Rüstung und Stärcke im Glauben/ Gebet und Lob Gottes: Also ist unser Glaube **der Sieg/ der die Welt überwindet.** 1. Joh. 5/ 4.

Hierinn sollen wir nun den Heiligen Gottes nachfolgen/ dann dieselben haben alle ihre Sachen und Kriege durchs Gebet geführet und außgerichtet. Darum lasset euch die Psalmen/ (als Davids Rüst-Kammer) befohlen seyn/ sonderlich diesen/ dann diß ist ein rechter Schutz- und Sieg-Psalm. Alle Gläubige müssen von GOtt diese Stärcke erbitten; dann wir müssen alle die Welt und den Teuffel überwinden durch den Glauben. Darum wünschet S. Paulus den Ephes. 3/ 16. **daß sie mögen starck werden durch den Geist Gottes/ an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen/ durch den Glauben in ihrem Hertzen.** Sehet/ daher kömmt die geistliche Stärcke/ Christus ist mit seinem Sieg in uns/ und sieget in uns. 1. Joh. 4/ 4. **Der in euch ist/ ist grösser dann der in der Welt ist.** Joh. 16/ 33. und 14/ 3. **Es kömmt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Und ob das gleich in grosser Schwachheit zugehet/ so ist doch **Christi Krafft in den Schwachen mächtig** 2. Cor. 12/ 9. Das ist Gottes Weise/ daß er durch die Schwachheit sieget/ wie Christus unser HERR am Creutz in seiner Schwachheit sieget; siehe/ also machets Christus mit dir auch/ auff daß du sehen solt/ die Krafft sey nicht dein/ sondern GOTTES.

Der dritte Trost wider die Feinde ist/ daß wir Glieder der Kirchen GOttes seyn/ die Kirche hat einen festen Grund und Felsen/ welcher ist Christus/ **welchen die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen.** Matth. 16/ 18. Hieher gehöret der gantze Ps. 46. Wie auch der 112. 124. 125.

Die IV. Predigt über den XXVII. Psalm.

Von dem schönen Spruch: Eines bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern.

Eingang.

GLeich wie am Himmel viel und mancherley Sternen seyn/ grosse und kleine/ welche die Gelehrten unterscheiden in stellas primæ, secundæ, tertiæ magnitudinis, **in Sterne der ersten/ der andern/ und der dritten Grösse**/ welche mit ihrem Licht den Himmel zieren; Also sind am geistlichen Firmament der H. Schrifft viel herrlicher Sprüche/ so wie die Sterne leuchten/ und einander mit Licht und Trost übertreffen/ und ist demnach dieser Spruch ein Stern der ersten Grösse oder ein grosser Stern/ welcher ein schönes Licht/ durch Lehr und Trost von sich giebet. Dann aus diesem Spruch leuchtet das Gnaden-Licht Gottes/ wie aus den Sternen das natürliche Licht. Wollen drey Stück hören: I. **Was der einige Wundsch und höchstes Verlangen sey aller Gläubigen** II. **Durch welch Mittel dasselbe erlanget werde.** III. **Wo? Im Hause des HErrn/ und in dem schönen Gottesdienst des HErrn.**

Erklärung.

1. Der einzige Wundsch und Verlangen aller Gläubigen.

EInes bitte ich vom HErrn. Wir lesen Luc. 10/ 38. seqq. als der HErr von Lazari Schwester Martha und Maria auffgenommen/ und ihm ein Mahl zugerichtet ward/ da war Martha sehr geschäfftig/ bestellet die Küche/ und meynete/ es wäre dem HErrn alles daran gelegen/ daß er stattlich tractiret würde: Maria aber satzte sich zu den Füssen deß HErrn/ und höret ihm zu. Darum sprach Martha zum HErrn: **HErr/ fragst du nicht darnach/ daß mich meine Schwester alleine lässet dienen? sage ihr doch/ daß sie es auch angreiffe.** Der HErr sprach: **Martha/ Martha/ du hast viel Sorge und Mühe! Eines aber ist noth/ Maria hat das gute Theil erwehlet/ das sol nicht von ihr genomen werden.** Da saget der HErr von Einem einigen/ daran alles gelegen/ das ist GOttes Wort/ GOTT und die Seligkeit im Wort. Um das Einige bittet hie der liebe David/ und ist ein heiliger Wundsch/ ja

der höchste Wunsch aller Gläubigen/ darum wenn wir auch ein solch Hertz haben/ so haben wir Davids Hertz/ und sollen GOtt bitten/ daß er in uns auch so einen heiligen Wunsch anzünde/ und wir dessen auch mögen gewähret werden in Ewigkeit.

Das höchste Gut.

1. Eines/ sagt der liebe David/ damit ist aufgeschlossen alles/ was nicht GOtt und die Seligkeit selbst ist/ und ist eben das/ was der liebe David sagt Psalm 73/ 25. **HErr/ wann ich nur dich habe.** Tantum &c, **dich allein.** Wann wir GOtt und seine Gnade haben in Christo/ das ist das höchste Gut/ daran uns allein begnügen sol/ wie der HErr zu S. Paulo sagt: **Laß dir an meiner Gnade genügen.** 2. Cor. 12/ 9. Eine gläubige Seele hat an keinem Dinge Genüge/ wann sie GOtt nicht selbst hat mit seiner Gnade und Liebe. Was ist alles Zeitliche/ wann das einige/ höchste/ ewige Gut nicht da ist? Wann GOTT eine gläubige Seele fragete: Was er ihr geben solte/ und rechnete alle seine Gaben und Schätze her/ so würde sie doch sagen/ dich wil ich haben/ so begnüget mir/ sonsten nirgend an. Diesen edelsten Schatz findest du nun in GOttes Wort/ das ist der Acker/ **darinn diese edle Perle verborgen liegt.** Matt. 13/ 14. u. f. Darum sprach der HErr/ als Maria GOttes Wort höret: **Sie hat das beste Theil erwehlet.** Luc. 10/ 42. Das summum Bonum, **das höchste Gut**/ das ewige Gut/ welches nicht wird von uns genommen werden/ wenn wir gleich alles Zeitliche verlassen müssen. Diß unicum summum Bonum, **einige höchste Gut** ist/ darinn unsere Seele ruhen kan; denn in allen zeitlichen Dingen ist keine Ruhe der Seelen; denn alles Zeitliche macht Angst/ Grämen und Schmertzen/ allein GOtt/ das höchste Gut/ giebt der Seelen Ruhe/ **In der Welt habt ihr Angst/ in mir Friede/** Joh. 16/ 33. Matth. 11/ 29. **So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Diß ist **das einige Nothwendige.** Luc. 10/ 42.

II. **Durch welchen Weg man diß höchste Gut erlanget.**

DUrchs Gebet: **Eines bitte ich vom HErrn:** Diß Wort lasset uns zu Hertzen nehmen/ dann hie ist uns **Erstlich** Mittel und Wege gezeiget/ wodurch wir zu dem ewigen und höchsten Gut gelangen mögen. Darum hat GOtt der HERR so tröstliche Verheissung an das liebe Gebet gelegt/ uns dadurch zum Gebet auffzumuntern/ weil wir das höchste Gut dadurch erlangen können: Und weils uns GOtt so hertzlich gerne gönnet/ und gösse sich gern mit aller seiner Gnaden in unser Hertz/ und wolte sich gerne selbst uns geben/ dann GOtt ist so liebreich/ er höret nicht auff/ biß er uns sich selbst gegeben hat/ darum hat er uns so einen freundlichen/ holdseligen Weg dazu gezeiget. GOTT locket uns nicht darum zum Gebet/ daß er grossen Nutz davon hat/ er bleibet doch GOtt in Ewigkeit ohn uns/ sondern auff daß wir den Nutz davon hätten/ weil uns GOtt alles Gutes so hertzlich gönnet. Sehet an die Exempel/ wie grosse Ding hat der Prophet Daniel durchs Gebet erlanget? Dan. 9/ 4. seqq. Was hat David für Sieg und Victoria durchs Gebet erlanget? Was hat **Salomo** für Weißheit durchs Gebet erlanget? Ja/ darum hat uns unser HErr Christus selbst beten gelehret/ also daß wir täglich um das einige Ein/ um das höchste Gut bitten sollen/ nemlich/ um GOtt selbst. Dann was ist **GOttes Name** anders dann GOtt selbst/ darum wir im Vater unser bitten? Was ist **GOttes Reich** anders/ und GOttes Wille anders/ dann GOtt selbst? GOTT ist auch selbst **unser Brodt/ Speise und Tranck**/ unsere Gnade ist er selbst/ darum schleust unser Vater unser: **Dein ist das Reich/ Krafft/ Herrligkeit**/ als wolt es sagē: Du bist alles. Summa/ GOtt begnüget nicht daran/ daß wir ihn um geringe Dinge bitten solen/ und ihm begnüget auch nicht daran/ daß er uns geringe Dinge gebe/ sondern er wil uns das beste und höchste geben/ welcher er selbst ist/ und hat sich uns gegeben in seinem lieben Sohn.

Beschaffenheit und Wirckung des Gebets.

2. **Von weme sollen wir dann bitten? Vom HErrn.** Dann GOtt muß sich ja selbst uns geben/ sonst kans niemand thun: CHristus ist der HErr/ der uns das höchste Gut/ Gott selbst/ geben kan/ dann in ihm haben wir den Vater/ und den H. Geist: **Wie solt uns GOtt nicht alles mit seinem lieben Sohn schencken?** Rom. 8/ 32.

3. Wie müssen wir dann bitten um diß einige/ höchste Gut? Mit gantzem Hertzen/ heiligen und sehnlichen Verlangen nach GOtt/ welches der H. David damit anzeiget/ daß er spricht: Das hätte ich gern/ indefinenter petam, **ich wil ohn Auffhören bitten.** Ich wil nicht auffhören biß ichs erlange/ das ist mein einiger Wunsch/ Verlangen/ Seufftzen und Begierde. Das ist die rechte Krafft des Gebets/ das grosse Verlangen und der Glaube/ die hitzige Begierde und Liebe. GOtt ist so gütig und freundlich/ er kan sich für unserm Verlangen nicht verbergen/ er muß sich uns offenbaren/ ja selbst geben: Wann diß Verlangen rein ist/ und nicht mit der Welt befleckt/ wann die irrdische Begierde und Welt-Liebe außgegangen ist/ und allein GOttes Liebe eingegangen und im Hertzen gewurtzelt hat/ der kan recht beten/ und erlanget alles von GOtt/ ja giebt sich einem solchem Hertzen gantz/ welches GOtt allein suchet/ und ihm allein anhanget. Von dieser brünstigen Begierde sagt S. Paulus/ 1. Tim. 6/ 11. **Du GOttes-Mensch/ jage nach der Gerechtigkeit/ der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Sanfftmuth/ der Gedult. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens/ und ergreiffe das ewige Leben/ darzu du beruffen bist.** Da hören wir/ was der Proceß sey/ das höchste Gut zu ergreiffen/ nemlich/ **dem Glauben nachjagen/ denselben üben/ und die Früchte des Glaubens beweisen/ ja üben einen guten Kampff des Glaubens.** Dann wir erfahrens ja täglich/ mit was Feinden wir über diesem ewigen Gut kämpffen müssen/ nemlich mit dem Teuffel/ mit der Welt und unserm verderbten Fleisch und Blut/ da ist der leidige **Geitz/ die Wurtzel alles Ubels**/ die reisset uns ab vom höchsten Gut/ tilget den Glauben und die Liebe Gottes aus/ **da fället ein Mensch in viel Versuchung und Stricke/ viel thörichte und schädliche Lüste/ die des Menschen Hertz versencken ins Verdamniß und Verderben/ welches etliche gelüstet hat/ und sind vom Glauben irre gangen.** Da ist die Hoffart und Ehrsucht/ welche manches Menschen Hertz vom höchsten Gut abführet/ wie den Lucifer/ und alle die/ so in seinen Wegen wandeln. Dawider sagt der 49. Psalm/ v. 12. 13. **Das ist ihr Hertz/** daß ihre Häuser **währen immerdar/ und haben grosse Ehre auff Erden. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde/ sondern fahren davon wie ein Vieh.**

Geistliche Feinde.

1. Tim. 6/ 10.

Lerne hie/ wie närrisch das ist/ daß du wilt grosse Ehre auff Erden haben/ und in deiner Hoffart gleichwol denckest in den Himmel zu kommen/ da doch dein HErr Christus mit allen seinen Heiligen durch Verachtung und Schmach in die himmlische Ehre eingegangen. Sehet/ also müssen

Kampff der Frommen.

sen wir durch den Glauben und das höchste Gut kämpffen / wann ein Kampff aus ist / fähet sich der ander wieder an. Sonderlich ist der Kampff am höchsten in dieser letzten Zeit / **da der Teuffel weiß / daß er wenig Zeit hat:** Offenb. 12 / 12. Je näher das Ende der Welt / je gröſſer Liebe zu der Welt: Je näher das jüngste Gericht / je gröſſer Sünde und Ungerechtigkeit: Je näher die Straffe / je gröſſer Sicherheit: Je näher das Feuer zu Sodom / je gröſſere Unzucht: Je näher die Sündflut / je mehr Frevel und Boßheit auff Erden.

Die Welt ein Irrgang.

Die Welt ist wie ein Labyrinth und Irrgang / darauß man nicht kommen kan / man leite sich dann an der Schnur des Göttlichen Worts herauß / daß man einen guten Ausgang haben möge aus dieser Welt: und die Schnur ist auch das H. Verlangen nach GOtt / sonst verführet uns die Welt auß einem Irrgang in den andern. Ach wie närrisch ists und eine grosse Blindheit / GOtte dem Ursprung alles Guten nicht nachgehen / seiner Liebe / seiner Gnade / da er uns doch so hertzlich lieb hat! Wie närrisch thun wir / daß wir uns dem nicht wieder geben / der sich uns selbst mit allen seinen Gnadenschätzen gerne geben wolte / und dafür eine Handvoll Ehre und Reichthum nehmen / welches uns doch nicht kan selig machen! O darum / gedencke nur an diß Wort: **Das hätte ich gerne;** dann in diesem Schatz wirst du alles finden / Reichthum / Ehre / Lust und Freude / tausendmal besser / dann dir die verdorbene Creatur geben kan; der unsterbliche GOtt kan ja daß erfreuen / dann die sterbliche Creatur. Meynest du / daß der liebe David umsonst solch einen **grossen geistlichen Hunger und Durst nach GOtt gehabt:** Psal. 42 / 3. und 63. 2. Selig ist / der diesen Hunger und Durst im Hertzen empfindet / GOtt wird denselben Hunger mit dem höchsten Gut sättigen / das ist / mit ihm selbst: Durch solche Begierde ist Moses gegangen aus dem königlichen Hause Pharaonis / und erwehlete lieber die Schmach Christi / dann die Schätze Egypti. Hebr. 11 / 26.

III. **Wo findet man denn das Einige / das David bittet vom HErrn / und so hertzlich gerne hätte:** Im Hause des HErrn; **daß ich im Hause des HErrn bleiben möge.** Das Hauß des HErrn ist die heilige Christliche Kirche / darinn der edle Schatz Göttliches Worts und die heiligen Sacramenta rein seyn / in welchem Hause GOtt wohnet / darinn er seine ewige Gnaden-Güter außtheilet durchs Wort / den Glauben / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Heiligen Geist / Leben und Seligkeit. Wie es nu eine grosse Herrligkeit / Ehr und Gnade ist / wenn man in einem Fürsten- und Königes-Hause wohnet / und aller derselben Güter und Wolthaten geniesset; derwegen auch die Königin auß Reich Arabia Salomonis Knechte selig preisete / daß sie stets für seinem Tisch stünden / und seine Weißheit höreten: Also ists viel eine grössere Wolthat in des himmlischen / ewigen Königes Hause bleiben / und seiner himmlischen Güter ewiglich geniessen. So sol nun das unser einiger Wunsch seyn: **Ach daß ich im Hause des HErrn bleiben möge!** Das ist / seyn möge ein wahres Glied der heiligen Christlichen Kirchen / unter der Zahl der heiligen außerwehlten Kinder GOttes / die rechtes Glaubens seyn / mit Christo durch den Glauben vermählet und vereiniget / mit dem Geist gesalbet / die geschmückt seyn mit Christi Gerechtigkeit / die voll reiner Liebe GOttes seyn / so die lebendige Hoffnung des ewigen Erbes im Hertzen haben / die Christi edles Leben an sich genommen / in Christo leben / und Christus in ihnen die demütiges Hertzens seyn / sanfftmutiges Gemüts / so die Gedult Christi an sich haben / so den Geist der Gnaden und Gebets haben / stündlich zu GOtt treten / und durchs Gebet mit GOtt reden / ihn anruffen / freudig erkennen / ihn ehren / loben und preisen. Ach welch ein schön Hauß / darinn GOtt mit aller seiner Gnade wohnet / die Statt des lebendigen GOttes / **das himmlische Jerusalem / in welchem sind Menge vieler tausend Engel / die Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben seyn / da die Geister der vollkommenen Gerechten / da der Mittler des neuen Testaments / und das Blut der Besprengung ist.** Ebr. 12 / 22. 23. In diesem Heiligthum wolte ich gerne sehen deine Macht und Ehre; **denn deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich. Daselbst wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang / und meine Hände in deinem Namen auffheben. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte:** Das ist das Hauß deß HErrn / darinn ich gerne bleiben wolte. **Erstlich:** Wie lange aber? **Mein Lebenlang. Alle Tage meines Lebens.** Pf. 63 / 4. 5. 6.

Ach daß ich nicht möge auß diesem Hause gestossen werden / nicht verworffen werden / durch grosse Sünde nicht außgestossen werden. **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.** Pf. 51 / 13. Ach / daß mein Leben nichts anders seyn möge; denn eitel Lob GOttes. Daß mein gantzes Leben nichts anders seyn möge; denn ein heilig und rein Opffer GOttes! Nicht wie die Welt-Kinder ihre meiste und beste Zeit dem Satan opffern / dem Geitz / Hoffart / Wollust / und die Neige und Hefen ihres Lebens wollen sie denn GOTT opffern. Bedencke / wie eine geringe Zeit deines Lebens hast du GOtt / als dem HERRN deines Lebens / wieder gegeben? Was ist das Leben eines Menschen / wenn er GOTT nicht dienet / anders / als der bittere Tod.

Leben der Christen.

Vive diu, sed vive Deo, nam vivere mundo
Mortis opus, vera est vivere vita Deo.

Leblang / leb aber GOTT: denn wer der Welt nur lebet /
Der wird dem Tod zum Theil / in dessen Reich er schwebet;
Wer GOtt und Gottes Wort /
Der lebet fort und fort.

Wer im Geitz / Hoffart / Wollust lebet / der ist lebendig todt / und gehet mit eitel Todes-Wercken um / ist mit des Todes Stricken und Banden gebunden / sitzet im Finsterniß und Schatten des Todes. Wer aber im Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth Gebet / Gedult / Gottesfurcht lebet / der lebet in Christo / und Christus in ihm; und das ist das rechte geistliche Leben: wer es so fern bringet / der fähet erst an recht zu leben; auſſer diesem mögen wir wol sagen: So viel Jahr alt bin ich / und wenn ich mein Leben betrachte / so habe ich kaum ein oder zwey Jahr recht gelebet; denn so viel Tage und Stunden habe ich kaum GOtt gelebet / die andere meiste Zeit habe ich der Welt gelebet / da bin ich lebendig todt gewest / ietzo fahe ich an erst recht zu leben / **weil CHRISTUS in mir lebet.** Gal. 2 / 20.

Gottesdienst worinnen bestanden?

2. **Was ist denn die Ursach / im Hause deß HErren zu bleibē sein Lebēlang? Ach / der schöne Gottesdienst des HErrn!** Es war ein gantz herrlicher und schöner Gottesdienst bey den Juden: 1. War das schöne Heiligthum GOttes / und hernach der schöne Tempel. 2. Die Lade des Bundes und der Gnadenstuel / von welchem GOtt redet und antwortet. 3. Der schöne Kirchen-Ornat und Priesterlicher Schmuck. 4. Der güldene Altar /

tar / guldene Leuchter / das köstliche Rauchwerck die schöne Music / da die Priester GOtt gelobet mit Posaunen / Harffen / Psaltern / Cymbeln / ein jeder in seiner Ordnung. Summa / es war ein schöner äusserlicher Gottesdienst. Ob er nun wegen äusserlicher Zierde und Schmuck wol schön war / so war doch die äusserliche Zierde noch nicht die rechte Schönheit / sondern wer im Geist und Glauben die innerliche geistliche Schönheit gesehen hat / nemlich / wie es alles auff Christum gerichtet / und in ihm erfüllet ist / der kan von dem schönen Gottesdienst des HErrn sagen. Denn Christus unser HErr ist das alles / er ist der rechte Tempel / das rechte Heiligthum / welches die Herrligkeit GOttes erfullet / er ist der rechte Gnadenstuel / der güldene Altar / der güldene Leuchter mit dem Licht des Evangelii / und vollkommenen Göttlichen Tugenden erleuchtet / der rechte Hohepriester in dem schönen Schmuck seiner Gottheit / seiner H. Unschuld / seines Leydens / in welchem Schmuck / er für GOtt treten durffen / in das Allerheiligste eingehen / das köstliche Rauchwerck und Versohn-Opffer thun. Sehet / das ist der schöne Gottesdienst des HErrn respectu Christi, **auff Christum zu sehen.**

Aber wegen der Außerwehlten Gottes ists auch ein schöner Gottesdienst; denn in der heiligen Kirchen wircket GOtt alles in seinen Heiligen / er ist selbst **die Zierde seines Hauses** / Ps. 93/5. Das ist der reine Glaube der Heiligen Gottes / ihre zarte Liebe / ihre lebendige Hoffnung / ihre heilige Andacht / kräfftig Gebet / edle Sanfftmuth / hohe Gedult / hertzliche Demuth / heilige Furcht GOttes / schönes Lob Gottes / wer das sehen könte mit Augen / wie es GOtt sieht an seinen Engeln und auserwehlten Kindern / der müste sagen / es wäre ein schöner Gottesdienst; wer wolte diesen schönen Gottesdienst und innerlichen Schmuck deß Hertzens nicht gerne sehen? Es war ein schöner Gottesdienst im alten Testament / wenn GOtt selbst mit Feuer vom Himmel die Opffer anzündet; Viel schöner würde es seyn / **wenn wir sehen könnten / wie GOtt das Opffer unsers Hertzens anzündet / das Gebet und Seufftzen durch das Feuer des H. Geistes und seiner Göttlichen Liebe.** Ja / wer wolte nicht gern diesen schönen innerlichen Gottdienst sehen? ja GOtt selbst im Glauben / Christum in der Liebe / den H. Geist in der Hoffnung? ja das edle Leben Christi / und seine Liebe in den Heiligen / des H. Geistes Trost / den innerlichen Friede / ihre hertzliche heilige Seufftzen?

In dieser Gemeinschafft der Heiligen wolte ich gerne seyn / da ist das schöne Hauß Gottes / da GOtt wohnet / nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Das ist die rechte Kirche GOttes / die GOtt allein kennet / wo sie auch ist / ob ich sie gleich nicht sehen / noch mit Fingern zeigen kan / mit derselben wolte ich gerne ein Leib und Geist seyn; denn **diese ist das neue und himmlische Jerusalem.** 2. Die schöne Statt GOttes / die GOtt selbst erleuchtet / da GOtt seine Wohnung hat. 3. Die liebe Braut Christi / die ihren Schmuck inwendig hat / an welcher Schönheit der Bräutigam seine Lust hat / Psalm 45/14. Welche sich allein an ihren Bräutigam JEsum Christum als an ihr einiges Haupt hält / ihn im Geist und Glauben erkennet / ehret / anbetet / lobet und preiset / von ihm allein Hülffe und Trost bittet: Ihr Creutz gedultig trägt / auff die Erlösung in Gedult wartet / ihre Hoffnung allein auff Christum setzet / in Christo allein erhöret wird / durch welchen sie auch allein selig wird. Das ist **beydes das Hauß deß HErrn / und der schöne Gottesdienst.** Davon der Psalm 26/8. spricht: **HErr / ich habe lieb die Stätte deines Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet.** Item / Ps. 122/1. u. f. **Ich freue mich / daß mir geredt ist / daß wir werden in das Hauß des HErrn gehen. Und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren / Jerusalem / Jerusalem ist gebauet / daß eine Stadt seye / da man zusammen kommen sol. Da die Stämme hinauff gehen sollen / nemlich die Stämme des HErrn / zu predigen dem Volck Israel / zu dancken dem Namen des HErrn. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse wol gehen denen / die dich lieb haben / Heyl in deinen Thoren / Friede in deinen Pallästen.**

3. Nicht allein zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn / sondern **auch seinen Tempel zu besuchen** / das ist / den Gottesdienst selbst zu leisten und zu verrichten. Gleich wie man den äusserlichen Tempel besuchet: Also lerne du besuchen den Tempel / welcher ist Christus / da findest du die rechte Schönheit / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit. Item / den Tempel deines Hertzens / kehre in dich selbst / diene GOtt mit deinem Hertzen / im Geist und Warheit; in dir ist der rechte Tempel GOttes / im Hertzen ist der rechte Gottesdienst / da hast du den Gnadenstul / den Altar / darauff du dein Gebet thust / das Verdienst Christi / den güldenen Leuchter / die Erleuchtung des H. Geistes / das rechte Opffer / ein zubrochen Hertz. Summa / da ist das **Reich Gottes / Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist.** Rom. 14/17. Wer darinn GOtt dienet / der ist GOtt lieb und bey den Menschen werth. Offenb. 3/12. **Wer überwindet / den wil ich zum Pfeiler machen im himmlischen Jerusalem / und wil meinen Namen auff ihn schreiben.** Psalm 43/3. **Sende dein Licht und deine Warheit / daß sie mich leiten und führen zu deinem H. Berge / und zu deiner Wohnung / daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem GOTT / der meine Freud und Wonne ist / und dir Gott auff der Harffen dancke / mein Gott.** Das muß alles im Tempel des Hertzens innerlich und geistlich geschehen.

Die V. Predigt über den XXVII. Psalm.

Von den Wolthaten / so wir vom Hause des HErrn haben.

Von dem wunderlichen / heimlichen / verborgenen Schutz Gottes.

Eingang.

Trost der Frommen wider ihre Feinde.

Zach. 2. v. 6. spricht GOtt der HErr von der H. Christlichen Kirchen und allen Gläubigen: **Ich wil eine feurige Mauer um sie her seyn / und wil darinnen seyn / und mich herrlich darinn erzeigen.** In diesem Sprüchlein giebt uns der liebe GOtt dreyerley schönen Trost.

1. Seinen mächtigen Schutz / welchen er nennet eine **feurige Mauer** / was aber eine feurige Mauer für ein gewaltiger und schrecklicher Schutz ist / ist leicht zu dencken. Damit eure Liebe aber verstehen diese feurige Mauer / so müssen wir sehen auff das Wunder der Erlösung der Kinder Israel von dem Pharao / alß derselbe Israel nachjagete. erhub sich die Feuersäule / so für Israel her zog / und tratt hinter sie / zwischen das Heer Pharao und Israel inne / und war auff der Feinde Seiten 2. B. Mos 14/20.

schrecklich

schrecklich anzusehen wie eine feurige Mauer / und verblendet das Hertz Pharao wie ein Wetterleuchten / daß sie die gantze Nacht nicht konten zusammen kommen / da war der HErr eine feurige Mauer in der Feuersäule / gleich wie der Prophet Elisäus mit feurigen Wagen und Rossen umgeben war. 2. Spricht GOtt der HErr: 2. Kön. 6/17. **Ich wil bey ihnen drinnen seyn** / gleich wie Gott war unter dem Heer der Kinder Jsrael. 3. **Ich wil mich herrlich darin erzeigen** / gleich wie GOtt mit grossen Wundern Jsrael erlösete aus Egypten. Darauff verlässet sich nun der liebe David in diesem Psalm auch / und hält uns für den wunderlichen / heimlichen / verborgenen Schutz Gottes. Vers. 5. **Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten / und erhöhet mich auff einen Felsen.**

Außlegung.

Stück I. viererley Trost.

HJe tröstet uns der liebe David **mit viererley Trost**: Darum lasset uns nun den Schutz des allmächtigen Gottes recht bedencken: 1. **Trost von der Hütten Gottes.** 2. Wann er spricht: **Er bedecket mich in seiner Hütten.** Hiemit sihet der Prophet auff die Hütten des Stiffts im alten Testament / wer dahin flohe / der war sicher / und man durfft ihm kein Leid thun. Das hat erstlich bedeutet unsern HErrn JEsum Christum / wer seine Zuflucht zu ihm hat / dem soll weder die Sünde / Tod noch Teuffel schaden. 2. Bedeut diese Hütte den wunderlichen Schutz und Gegenwart Gottes bey seinen Gläubigen / welches uns fein fürgebildet ist dadurch / daß Gott der HErr unter den Kindern Jsrael 40. Jahr in der Hütten des Stiffts gleichsam sichtbarlich wohnete und wandelte / sie leitet und führet / speiset und träncket / sie schützet und schirmet / und sie mit einer Wolcken bedecket. Was nun Gott der HErr daselbst / und zu der Zeit sichtbarlicher weise gethan / das thut er bey uns verborgener weise / durchs Wort / durch den Glauben / durch seine unsichtbare / unbegreiffliche Hülffe und Beywohnung / wie uns solches Offenb. 21/3. fein vorgebildet ist / da der Evangelist gesehen hat das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herab fahren / und habe gehöret eine Stimme: **Sihe da / eine Hütte Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volck seyn / und er selbst wird ihr Gott seyn.** Also hat nun GOtt auff den heutigen Tag seine Hütten bey uns auff Erden / bey uns armen Pilgern und Wallbrüdern / welchen allzeit diese Hütte GOttes nachfolget / das ist der wunderliche Schutz und Geleite GOttes / darin er uns beschleusset. Diese Hütte GOttes weichet nicht von uns weder Tag noch Nacht / wie die Wolcken und Feuersäule nicht wich von den Kindern Jsrael / sondern beleitet sie Tag und Nacht / so wir anders Gottes Wort / den Glauben und Gebet bewahren; denn eben darin ist Gottes Hütte / GOttes Gegenwart und Beywohnung / nemlich in seinem Wort. **Seine Warheit ist Somn und Schild** / Psalm 91/4. **Sein Name ist das feste Schloß dahin der Gerechte läufft und beschirmet wird.** Sprüchw. 18/10. Darum so bald du durch den Glauben / Gottes Wort und Warheit ergreiffest / so bald ist die **Hütte Gottes** und Schirm **des Allmächtigen um dich her** / Ps. 91/1. und GOtt ist darinnen und bedecket dich. Denn ein gläubiger Christ / der von der Welt verlassen ist / hat sonst keinen Schutz als Gott allein. Esa. 25/4. **Du HErr bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand.** Das sey von der Hütten Gottes geredt / darin er uns bedecket.

I. Trost. Hütte Gottes.

Der II. Trost: Jst denn GOtt auch im Creutz bey uns? Ja / darum lasset uns auch die Zeit bedencken. **Er bedecket uns in seiner Hütten zur bösen Zeit** / spricht er: S. Paulus nennets zum Ephes. 6/13. das **böse Stündlein** / versichet 1. dadurch hohe geistliche Anfechtungen / wenn wir mit dem Teuffel kämpffen müssen / und mit den Pforten der Höllen / und mit der gantzen Welt. 2. Eines jeden Menschen Creutz und Trübsal / so ihm Gott zuschickt an Leib / Ehr und Gut. Ach wie hat mancher Mensch offt so böse Zeit / so ein böses Stündlein / und wenn ihn GOtt nicht erhielt / müste er vergehen. 3. Ja / wenn Gott seine Strasse und Rache übet über die gottlose Welt / durch Hunger / Krieg und Pestilentz / und andere Plagen / wie denn das Ende der Welt solche Plagen häuffig mit sich bringen wird / darum wir uns gegen solche **böse Zeit** / weil sie mit Gewalt herein dringet / mit Fleiß rüsten sollen mit Gottes Krafft und Stärcke / mit dem Heiligen Geist / mit dem Glauben / Gebet und Gedult / mit dem Wort GOttes / mit wahrem Trost / wie S. Paulus die geistliche Rüstung beschreibet / Eph. 6/14. seqq. Denn im Glauben / Gebet / Wort GOttes und Gedult ist Gottes Stärcke / Krafft / Trost und Sieg. Denn gleich wie Jsrael am härtesten geplaget ward / je näher die Erlösung war / also wirds allen Kindern Gottes auch gehen am Ende der Welt für der endlichen Erlösung. Die Plagen Egypti müssen vorher gehen / für der Erlösung der Kinder GOttes. Wir leben alle in der Welt unter dem Himmel beschlossen / darunter sich **die Creatur ängstet** wie eine Gebärerin / und diese Angst der Creatur müssen wir mit leiden und erfahren / Rom. 8/22. bis endlich die Welt gar zubricht und vergehet. Und weil ein jeder Mensch in der bösen Zeit lebet / so wird er auch der bösen Zeit Veränderung leiden müssen. Dawider tröstet uns nun dieser Psalm / daß **uns der HErr zur bösen Zeit in seiner Hütten bedecken werde** / und wenn ja unsere Leiber mit hingerissen werden / so bewahret doch Gott unsere Seele / derselben kan kein Unglück schaden. Wie tröstet uns der Prophet Jeremias / da auch böse Zeit war? **Du bist ja doch unter uns / und wir heissen nach deinem Namen / verlaß uns nicht.** Cap. 14/9.

II. Trost. Vers. 5. Böse Zeit.

Der III. Trost ist das Heerlager Gottes / lasset uns auch bedencken **die heimliche Verbergung in den Gezelten Gottes. Er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten.** Hie nimmt der H. Geist ein Gleichnis von Kriegs-Gezelten und Feld-Lägern / die man wol mit Besatzung und starcker Macht zu besetzen pflegt: Also / sagt David / hat GOtt der HErr / der rechte Kriegs-Oberster / sein Feld- und Heerlager auffgeschlagen um alle seine Gläubige / und dasselbe wol besetzt / und mit einer starcken Wache versehen / welches der Ps. 34/8. fein erkläret: **Der Engel des HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus.** Welches nicht von einem einigen Engel zuverstehen / ob wol der Psalm in singulari, (**von einem**) redet / sondern von einem grossen Heer der Engel / die ein Fürst der Engel unter sich hat / wie Offenb. 12/7. stehet: **Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen.** Und im Daniel wird **Michael ein Großfürst** genant. c. 12/1. (46.) Ein solcher Engel lagert sich mit seinem Heer um die / so den HErrn fürchten / als das Exempel der feurigen Wagen und Roß in der Historia Elisäi bezeuget / und das Heer GOttes / so

III. Trost. 2. Kön. 6/17.

1. B. Mos. 32/1. 2. c. 19/10. 16. so Jacob den Ertz-Vatter beleitet/ und die H. Engel/ so den H. Loth beschirmeten in seinem Hause für der Sodomiter Gewalt. Wie heimlich verbarg damahls Gott die fromme Leute in seinem Gezelte; denn GOtt schlug die Sodomiter mit Blindheit/ daß sie die Thür des Hauses nicht finden konten. Summa/ es seyn unsichtbare Castra, Gezelt und Feldlager Gottes/ die heiligen Engel: Wenn aber Gott will/ kan er sie erscheinen lassen/ zum Schrecken der Feinde/ und den Glaubigen zum Trost/ wie da geschah dem Jacob/ Josua und Elisäo: Davon sagt auch der Psalm 31/20. 21. **Wie groß ist deine Güte/ die du verborgen hast/ denen die dich fürchten/ und erzeigest denen/ die für den Leuten auff dich trauen/ du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz/ du verdeckest sie in der Hütten für den Zänckischen Zungen.**

IV. Trost. Der IV. Trost ist von der starcken Vestung GOttes. Lasset uns auch bedencken den Felsen/ Vers 5. darauff uns GOtt erhöhet: **Und erhöhet mich auff einen Felsen.** Ist ein Gleichnis genommen von einer Steinklippen/ die man nicht ersteigen kan/ petra hostibus inaccessa, **Felsen daran kein Feind kommen kan.** Wie man auff solche Felsen feste Schlösser zu bauen pflegt/ davon man grosse Wehre thut/ und die Feinde von den Gräntzen abtreibt. Christus ein Felß. Ein solcher Felß ist Christus unser HERR/ hoch erhöhet und erhaben uber alle Gewalt und Macht der Engel und Menschen. Wer nun auff diesen Felsen erbauet ist/ dem kan kein Mensch/ weder Tod noch Teuffel schaden/ noch diesen Felß ersteigen oder gewinnen/ davon sagt der Psal. 60/11. 12. 13. **Wer wird mich führen in eine feste Stadt? wirstu es nicht thun/ o GOtt? Schaffe uns Beystand in der Noth/ denn Menschen-Hülffe ist kein nütze.** Darum auch der liebe David Ps. 18/2. 3. GOtt den HERRN nennet seine **Stärcke/ seinen Felß/ seine Burg/ seinen Hort/ seinen Schild/ sein Horn des Heyls/ und seinen Schutz.**

Das II. Stück dieser Predigt.

GOttes Wort und Rath ist/ daß er erstlich das Creutz lässet fürgehen/ und wirfft uns erst ja den Feinden in die Rapuse/ ehe er erhöhet. Gott pflegt die Untergedruckten wieder zu erhöhen/ wenn sie ihm vertrauen/ dafür geben sie ihm ein sonderlich Lobopffer.

Vers 6. **UND wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde/ die um mich sind/ so wil ich in seiner Hütten Lob opffern: Ich wil singen und Lob sagen dem HErrn.** Erst verbirget und bedecket GOtt die seinen heimlich/ darnach erhöhet er: Wie wir an Joseph und David sehen. Gott machts mit den Seinen wunderlich/ er lässet erst die Feinde über sie herrschen/ die sie höhnen/ spotten/ lästern/ beliegen/ unterdrucken/ da muß ein Christ offt schweigen/ stille seyn/ Es. 30/15. und durch **Gedult lernen starck** seyn und überwinden/ wie wir an David und Christo unserm HErrn selbst sehen. Gedult überwindet alles Unglück. Weñ denn **das böse Stündlein** als ein Ungewitter überhin ist/ (νεφέλιον, das Wölcklein) Psalm 57/2. **Sey mir gnädig GOtt/ denn auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ biß das Unglück fürüber gehe.** Wie ein Gespenste/ das in der Nacht poltert/ und am Tage verschwindet/ und man dasselbe in Gedult und stiller Hoffnung hat ausgewartet/ so kommt denn der HErr/ und erhöhet eines solchen untergedruckten Menschen Haupt über alle seine Feinde/ wie es dem David wiederfahren/ und Christo unserm HErrn. Da saget denn GOtt: **Herrsche über deine Feinde:** Psal. 110/2. So heissets denn: **Auff den Löwen und Ottern wirstu gehen/ und treten auff den jungen Löwen und Drachen.** Psal. 91/13. So wiederfuhrs dem Propheten Daniel: Er muste Dan. 6/16. 28. zwar in die Löwengrube/ aber GOtt erhöhet sein Haupt über alle Feinde. Was wirds am Jüngsten Tage werden/ wenn die Juden und alle Verächter Christi sehen werden den rechten himlischen Danielem/ der aus der Löwengruben erlöset/ und ein HErr worden ist/ über alles? ja wenn sie alle Glaubige und H. Märterer/ die sie verfolget und erwürget haben/ sehen werden herrschen über ihre Feinde/ da wirds heissen: **Nun wird GOtt erhöhen mein Haupt über alle meine Feinde.** Da werden die Gottlosen grausam erschrecken für solcher Seligkeit der Gerechten/ derer sie sich nicht versehen hatten. B. Weißh. 5/2.

Was wird nun aus solcher Erhöhung und Errettung? Vers 6. **So wil ich in seiner Hütten Lobopffern/ ich wil singen und Lob sagen dem HErrn:** Hiemit sihet David auff das sacrificium laudis, auff das Lobopffer/ 4. B. Mos. 10/10. welches mit Drometen muste geopffert werden/ nemlich mit allerley Seitenspiel/ mit Posaunen und Harffen. Hie hören wir/ was die rechten Opffer seyn? Singen und Lob sagen dem HErrn/ und dasselbe aus freudigem danckbaren Hertzen und Geist/ gleich wie das Lobopffer mit Posaunen und Harffen muste geopffert werden. Also unser Lob und Danck-sagung mit inbrünstiger Freudigkeit und Liebe gegen Gott/ Psal. 69. 31. **Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied/ und ihn hoch ehren mit Danck/ das wird dem HErrn baß gefallen/ denn ein Farr/ der Hörner und Klauen hat.** Göttliches Lobopffer. 1. Die Freudigkeit unsers Geistes/ wenn wir singen/ loben/ beten/ das sind die rechten geistlichen Posaunen/ Cymbeln/ Harffen/ die im Hertzen und Geist liegen/ davon S. Paulus sagt: **Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen/** Eph. 5/19. **ja das ist das Reich Gottes/ Friede und Freude im H. Geist.** Rom. 14/17. Und wenn gleich die gantze Welt wider uns wütet und tobet/ so haben wir doch das Reich Gottes im Hertzen/ Friede und Freude im H. Geist/ das ist unser inwendiger Schatz und Reichthum/ den uns die Welt nicht kan nehmen. 2. In solchem Opffer des Lobes Gottes/ stehet der rechte Sieg über den Teuffel und die Welt/ und über alle Feinde; denn dadurch erlanget man der Heil. Engel Gemeinschafft/ dadurch vertreibet man alle List und böse Anschläge/ Netze und Stricke des Teuffels und seiner Werckzeuge; wie David mit seiner Harffe den bösen Geist vertrieben hat/ 1. Sam. 16/23. Darum spricht er Psalm 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von meinen Feinden erlöset.**

Die VI. Predigt über den XXVII. Psalm.

Eingang.

IN 5. B. Mos. 4/7. stehet: **Wo ist ein so herrlich Volck unter dem Himmel/ zu dem sich Götter so nahe thun/ als der HErr unser GOtt/ so offt wir ihn anruffen?** Mit diesen Worten preiset Mose die Wolthat Gottes und

und Herzligkeit der Kirchen/ daß unter andern eine hohe Wolthat sey die **Erhörung des Gebets**/ sonderlich ists tröstlich den betrübten Hertzen/ daß **er sich wendet zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht**: **Ach daß solches auff die Nachkommen geschrieben würde!** sagt David Psal. 102/18.19. Eben dasselbe lehret uns hie der liebe David auch mit seinem Gebet: **HErr/ höre meine Stimme, wenn ich ruffe/ sey mir gnädig und erhöre mich.**

Erhörung des Gebets. Vers. 7.

Erklärung.

I. Nichts köstlichers und bessers ist/ und keine grössere Lust und Freude/ denn von Gott in Gnaden erhöret werden.

DAs ist der Kirchen Gottes ihre einige Begierde/ Wunsch/ Lust und Freude/ daß ihr Gebet möge bey GOtt angenehm und erhöret seyn. Was kan bessers seyn/ denn wenn unsere Stimme/ das ist/ unsers Hertzens Seufftzen im Himmel für GOtt wol klingen/ wie ein lieblich Seitenspiel? Ja wenns GOtt der Allmächtige in sein vätterlich Hertz fasset/ und an unser Gebet und Seufftzen gedencket/ (Ap. Gesch. 10/4. **Cornelii/ dein Gebet ist herauff kommen ins Gedächtnis für Gott**; unser Gebet liebet/ und daran seinen Wolgefallen hat/ wie ein Vatter an der Rede seines kleinen Kindes/ Pf. 8/3. 2. Wir sehen auch hie die fürnemste Ursach unsers Gebets/ was wir furnemlich mit unserm Gebet bey Gott suchen sollen: **Sey mir gnädig**/ spricht hie David. Gottes Liebe/ Gnade und Hulde ist der höchste Schatz/ die höchste Freude und Wonne der Seelen: **In Gottes Liebe freuet sich unsere Seele/ als wenn sie im Himmel wäre/ ja das ist der rechte Himmel und Paradies/ Gottes Gnade und Liebe: Gottes Gnade finden wir in Christo/ darum heisset er Gnadenthron/** Rom. 3/25. **für welchen wir tretten sollen mit Freudigkeit/ in demselben ruhen wir/ als S. Johannes an der Brust JEsu.** 3. Wir lernen auch hie/ was da sey das rechte Fundament unser Erhörung/ nemlich Gottes Gnade: **Sey mir gnädig und erhöre mich**: Wer erhöret sein wil/ muß einen gnädigen Gott haben/ und denselben bekommt er in Christo durch seine Versöhnung.

Gnade Gottes.

4. Lernen wir hie/ daß ein Gottesfurchtig Hertz der Gnade und Liebe Gottes nicht kan satt werden/ es hungert denselben immer mehr und mehr darnach/ wie denn auch eine glaubige Seele sich nicht gnugsam erfreuen kan/ und belustigen in der Liebe und Lobe Gottes/ je mehr er Gott liebet/ je mehr er ihn lieben will/ je mehr er Gott lobet/ je mehr er ihn loben will/ daher verstehen wir etlicher massen/ wie die Seraphin Offenb. 4/8.9. nicht Ruhe haben/ und nicht müde werden/ nicht aufhören zu singen/ Heilig/ Heilig/ Heilig. Esa. 6/3. Denn das Lob Gottes ist ihre Freude und Leben/ darum können sie desselben nicht müde werden: So ist auch Gottes Lob viel herrlicher und löblicher; denn es von Engeln und Menschen in Ewigkeit kan ausgesprochen werden. Also sind die gläubige Seelen solcher Englischer Art/ sie sind unersättlich in der Liebe und Lobe Gottes/ Psal. 34/2. **Ich wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn. Preiset mit mir den HErrn/ und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen.**

Lob Gottes.

II. Wie man auff GOttes Verheissung seinen Glauben gründen sol/ als auff einen Felß.

Vers. 8. 1. **MEin Hertz hält dir für dein Wort/ ihr sollet mein Antlitz suchen/ darum suche ich auch HErr dein Antlitz.** Hie lernet/ wie der Schatz Göttliches Worts in unser Hertz soll eingefasset und eingesamlet werden wie das Himmelbrodt/ welches Mose befahl in einem Krügelein auffzuheben/ sonderlich die allertheuresten und gnädigsten Verheissungen/ **welche wir in unsern Hertzen bewahret haben**/ die sollen wir GOtt dem HErrn fürhalten/ und unser Gebet darauff gründen; denn der Heil. Geist unser inwendiger Lehrmeister erinnert uns alles wieder. Wie hält der Prophet Esaias c. 64/16.19. GOtt dem HErrn sein Wort für: **Ach HErr/ du bist unser Vatter und unser Erlöser/ von Alters her ist das dein Name. HErr zürne nicht so sehr/ dencke nicht ewig der Sünden**: So schleusset der Prophet auch/ HErr/ du hast ja gesaget/ du seyst unser Vatter. Ach so laß doch dein Vatter-Hertz über uns walten/ und zürne nicht so hart mit uns/ in des Vatters Zorn ist noch allzeit Gnade/ ein Vatter pfleget ja so hart mit den Kindern nicht zu zürnen. Wie hält der Prophet Daniel GOtt dem HErrn sein Wort für c. 9/4. da er betet: **Ach HERR/ du grosser und erschrecklicher GOtt/ der du Bund und Gnad hältest allen die dich lieben/ und deine Gebot halten.** Das ist: Ach HErr/ erinnere dich deines Gnadenbundes/ den du mit uns hast auffgerichtet/ 4. B. Mos. 4/8. **Der HErr ist barmhertzig/ und wird nicht vergessen des Bundes/ den er mit dir gemacht hat**: Wie hält der liebe David unserm lieben GOtt sein Wort für im Psal. 25/6. **Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist.** Das ist: Du hast uns ewige Gnade zugesaget/ darum wirstu dieselbe an mir nicht lassen auffhören: Also sollen wir nun auch zu GOtt sprechen: Ach HErr/ du hast mir befohlen zu beten/ und gnädige Erhörung zugesagt/ auff deinen Befehl bringe ich mein Gebet für dich/ du wollests nicht verschmähen/ sondern dir diß mein Opffer lassen wolgefallen. Du hast gesaget/ wir sollen dein Antlitz suchen/ das ist: Deine Gnade/ Lieb und Trost. Ach HErr/ wenn du das nicht gesaget hättest/ durffte ich mich nicht würdig achten/ dein Antlitz zu schauen/ meinen Mund gegen dir auffzuthun/ meine Augen gegen dir auffzuheben. Du hast gesagt/ Esa. 6/1. du seyst gesandt/ alle Traurige zu trösten. Ach tröste mich mit deiner Gnaden wider meine Sünde; mit deiner Liebe gegen den Zorn meiner Feinde; mit deiner Freude und freudigem Geist in meiner Traurigkeit; mit deiner Stärcke und Krafft in meiner Schwachheit; mit deiner Göttlichen Weißheit und Liecht in meiner Blindheit: Ach HErr/ du hast gesaget: Matth. 11/28. **Kommet her zu mir/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken.** Ich bin mühselig und mit vieler Angst beladen/ darum komme ich/ erquicke mich/ da alles hastu mir in deinem Wort zugesaget/ und mich heissen darum bitten. Sehet/ das ist Gottes Antlitz/ das wir suchen sollen/ und also in allen seinen Verheissungen. Bißher hat er in genere, und insgemein GOtt seine Verheissung furgehalten/ nun kommt er ad speciem, zu sonderlichen Verheissungen:

Göttliche Verheissungen.

2. Solches erkläret nun der David in folgenden Versen mit gantz tröstlichen und sehnlichen Worten in specie, **Verbirge dein Antlitz nicht für mir**: Ach du hast ja durch Jeremiam gesagt: c. 3/12. **Kehre wieder zu mir/ so wil ich mein Antlitz nicht verstellen/ denn ich bin barmhertzig**: Ach HErr/ ich kehre wieder zu dir/ darum verbirge dein Antlitz nicht für mir. Du hast auch durch Mosen gesagt/ 4. B. Mos. 4/29. **Wenn wir mich von gantzem Hertzen suchen werden/ so**

Vers. 9.

wollestu dich gnädig finden lassen: Ich suche dich HErr / darum verbirge dein Antlitz nicht für mir. Ist ein Gleichnis genommen von einem grossen HErrn / welchen man erzürnet hat / also / daß man sein Angesicht nicht sehen darff / noch für ihn kommen / Gottes Angesicht ist Gottes Gnade / Leben und Trost / wenn er dasselbe verbirget und abwendet / so muß alles erschrecken und verzagen / was da lebet; denn von seiner Güte lebet alles. Ja Gottes Güte ist das rechte Leben / ja besser denn Leben / Psal. 63/4. **HErr deine Güte ist besser denn Leben**, darum bittet hie David ferner.

Gottes Angesicht.

3. Er gehet ferner ad speciem, und erzehlet sonderbare Noth. Du hast gesagt / du wollest nicht ewig zürnen / noch deinen Zorn behalten / Mich. 7/18. und Psalm 103/9. **Darum verstosse nicht im Zorn deinen Knecht.** Diß ist die hohe Anfechtung / damit manches betrübtes Hertz ringet und kämpffet / wie Jonas 2/v. 8. spricht im Bauch des Wallfisches: **Ich gedachte / ich wäre von deinen Augen verstossen / und würde deinen H Tempel nicht mehr sehen. Da meine Seele verzagete in mir / da gedachte ich an den HErrn / und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.** Psalm. 31/23. **Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verstossen / dennoch höretest du die Stimme meines Flehens / da ich zu dir schrey. Laß mich nicht.** Du hast gesaget: **Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen.** Ebr. 13/5. darum **laß mich nicht.**

Vers. 9.

5. Darum betet er ferner und tröstet sich wider die Verstossung im Zorn / **Thue nicht von mir ab deine Hand Gott mein Heyl.** Du hast gesagt / es soll uns niemand **aus deiner Hand reissen** / Joh. 10/29. deine Hand soll uns schutzen / dein Arm soll uns helffen / darum thue nicht ab von mir deine Hand / das ist / GOttes Gnaden-Hand / sein Schutz und Erhaltung / Esa. 41/10. **Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Wen GOttes Heyl verlasset / dem widerfähret alles Unheil. Christus ist Gottes Heyl in ihm / durch ihn und mit ihm erlangen wir das rechte ewige Heyl / Gnade wider den Zorn / Gerechtigkeit wider die Sunde / Segen wider den Fluch / Leben wider den Tod / Seligkeit wider das Verdammnis / das ist unser Heyl. Christus ist unser höchster Trost wider die Verstossung im Zorn; denn er ist unsere Versöhnung und vereiniget uns wieder mit Gott. Darum sollen wir nun in Christo unser Heyl allein suchen / als in dem rechten Heilbrunnen; du hast gesaget / du wollest unser Heyl seyn bis ans Ende der Welt / deine Gerechtigkeit soll ewig bleibē / und dein Heyl soll nicht verzagen / Esa. 51/5. Darum **sey du mein Heyl.** Esa. 49/6. Und ob wol GOtt der HErr ein Zeitlang sein Antlitz verbirget / so verstösset er nicht ewiglich / sager die Klaglieder Jeremiä 3/32. **Er betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte / denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.** Jerem. 31/25. **Ich wil die müden Seelen erqvicken / und die bekümmerten Seelen sättigen** / Esa. 35/3. **Stärcket die müden Hände / erqvicket die strauchlenden Knie. Sagt den verzagten Hertzen / seyd getrost / fürchtet euch nicht / sehet / euer GOtt der kommt zur Rache / Gott / der da vergilt / kommt und wird euch helffen / das ist unser Heyl / der uns hilfft / Christus.**

5. Letzlich setzet der liebe David eine bewegende Ursach / warum ihn GOTT nicht verstossen / noch seine Hand von ihm abthun wolle: **Denn** / saget er / **Mein Vatter und Mutter haben mich verlassen / aber der HErr hat mich auffgenommen.** Da hält David GOtt die Verheissung für; Esa. 49/15. **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: Und ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe / in die Hände habe ich dich eingezeichnet.** Ach HErr / mein Vatter und Mutter haben mich nun verlassen; **denn Abraham weiß von uns nicht / Israel kennet uns nicht** / Esa. 64/16. darum sey du nun mein Vatter. Ach spricht er / es haben mich meine allerliebsten Freunde verlassen / die ich in dieser Welt habe / ich habe aber den allerliebsten Freund im Himmel / das ist / der HErr hat mich auffgenommen.

Hie lernet / wie getreu GOTT ist / der uns nicht verlässet / wenn alle Menschen treulos werden / 5. B. Mos. 32/4. **Treu ist GOTT** / gerecht und warhafftig ist er / aber die böse Art fället von ihm ab. Lernet auch / daß ein wahrer Christ / wenn er in Noth und Trübsal ist / keine leibliche und irdische Hulffe hat / so muß GOtt seine Hülffe seyn / er muß lernen sich bloß und lauter allein an GOTT halten / und an die Verheissung GOttes. Sehet unsern HErrn JEsum Christum am Creutz an / wie er war verlassen. Psal. 9/10. 11. **Der HERR ist der Armen Schutz / ein Schutz zur Zeit der Noth / darum hoffen auff dich / die deinen Namen kennen.** Psalm 25/15. **Meine Augen sehen stäts zu dem HErrn / er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.** Psalm 121/2. **Meine Hülffe kommt vom HErren der Himmel und Erden gemacht.** Psalm 71/1. **HErr / auff dich traue ich / mein GOtt / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / denn du hast mir zugesagt zu helffen. Auff dich habe ich mich verlassen von Mutter Leibe an / mein Ruhm ist immer von dir / du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machst mich wieder lebendig und holest mich aus der Tiefe der Erden wieder heraus.** Ps. 57/2. u. f. **Sey mir gnädig / GOtt / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / bis das Unglück fürüber gehe / ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten / zu GOtt / der meines Jammers ein Ende machet / er sendet vom Himmel und hilfft mir von der Schmach meines Verschlickers / Sela / Gott sendet seine Güte und Treue.**

Beste Nothhülffe.

Sonderlich aber muß in grossen geistlichen Seelen-Nöthen Göttliche Hülffe seyn; denn **Menschen-Hülffe ist da nichts nütze** / Psalm 60/13. da können die liebsten Freunde / Vatter und Mutter nicht helffen / da muß GOtt allein helffen / Christus und sein Blut / der Heilige Geist und sein Trost. Der die innerliche Angst und Leiden der Seelen kennet / der muß auch allein hie helffen / sonst ist im Himmel und Erden keine Hülffe. Darum spricht David: **Ich frage nichts nach Himel und Erden** / Ps. 73/25. Was kan der irdische vergängliche Himmel meiner Seelen helffen? Was an die Erde meiner Seelen helffen mit allem ihrem Reichthum? Der ewige unsterbliche Gott muß allein der unsterblichen Seelen helffen / kein sterblich Ding kan einem unsterblichen helffen /

sen / darum ists nichts im Himmel und Erden / GOtt muß ich allein haben / derselbe muß **mein Trost seyn / wenn mir Leib und Seel verschmachtet:** Es bleibet in den allergrösten Seelen-Nöthen Gott allein im innersten Grund der Seelen verborgen / wenn alle Kräffte der Seelen verschmachten / Verstand / Willen und Gedächtnis / so ist GOtt so tieff / so heimlich / so verborgen in unser Seelen / daß wirs nicht mercken oder verstehen; denn Christus hats uns gesagt: Joh. 14/16. **Er wolle uns einen andern Tröster geben / der bey uns bleiben soll ewiglich** / Esa. 54/10. **Meine Gnade sol nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen.** Sehet an den H. Job, dem verschmachtete Leib und Seele / daß er sprach: **Meine Seele wünschet erhangen zu seyn.** Hiob 7/15. Doch sprach er: cap. 19, 25. **Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.** Gleich als ein elendes verlassenes Kind / welches man auff die Gasse wirfft / wie Ezech. 16/5. 6. stehet / da jederman fürüber gehet / ja alle Creaturen: So ist unsere Seele / wenn sie nacket und bloß ist ausgezogen von allen Creaturen / so kommt GOtt und nimmt das arme blosse Kind / unsere Seele / auff / und bekleidets mit seiner Barmhertzigkeit.

Tröstliche Kindschafft. Letzlich ist in diesen Wort / **Der HErr nimmt mich auff** / ein hoher Trost der Kindschafft Gottes / wenn uns unsere natürliche Eltern und Freunde verlassen / so sollen wir uns trösten / daß wir den rechten Vatter im Himmel haben / **welcher der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heisset im Himmel und Erden** / Eph. 3/15. das ist der rechte **Vatter der Barmhertzigkeit und Gott alles Trostes** / 2. Cor. 1/3. da heissets? **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen?** Esa. 49/15. Bedencket / wie uns GOtt in Christo zu Kindern auffgenommen hat / daß sich Gott nicht schämet sich unsern Vatter zu nennen; Christus schämet sich nicht / sich unsern Bruder zu nennen; Er schämet sich nicht uns seine Mit-Erben zu nennen; und der H. Geist schämet sich nicht zu nennen einen kindlichen Geist / und einen Geist der Kindschafft. Zum Beschluß müssen wir die feine Consequentias, (**Schlußreden**) des Propheten in acht nehmen / so schleust er: Du hast gesaget / ihr solt mein Antlitz suchen; ich suche es; darum verbirge auch dein Antlitz nicht für mir. Du hast gesagt / du wollest nicht im Zorn verstossen / die dich um deine Gnade bitten; ich bitte um Gnade; darum verstoß nicht im Zorn deinen Knecht. Du hast gesaget / du wollest aller Menschen Hülffe seyn / die auff dich trauen; ich traue auff dich; darum sey meine Hulffe. Du hast gesagt / du wollest aller Welt Heyl seyn / biß ans Ende der Welt; darum sey Gott mein Heyl / und thue deine Hand nicht von mir ab. Du hast gesagt / du seyst unser ewiger Vatter; darum verlaß mich nicht / wenn mich mein Vatter und Mutter verlassen. Du hast zu Mose gesagt / du seyst getreu / und wollest uns nicht verlassen / wenn uns alle Freunde verlassen; Nun haben mich mein Vatter und Mutter verlassen; Ergò, **so nim mich auff / HErr.**

Die VII. Predigt über den XXVII. Psalm.

Summa und Ordnung dieser VII. Predigt.

Daß unser Leben und Wercke mögen glücklich fortgehen / und einen seligen Ausgang und Ende gewinnen: Wie wir unsern Wandel / Ampt und gantzes Leben anstellen sollen / daß es GOtt gefalle und einen glücklichen seligen Ausgang gewinne: Daß alles so wir thun / GOtt durch uns thue / und wir GOttes Werckzeuge seyn mögen: I. Muß uns GOTT seine Wege weisen. II. Nicht geben in den Willen unserer Feinde. III. Wir müssen glauben das Gut des HErrn zusehen. IV. Beständig seyn und ausdauren. Diese vier Stück geben allen Dingen einen seligen Ausgang.

I. **GOttes Vorsichtigkeit und gnädiger Providentz und Regierung sollen wir uns fleissig befehlen / und nichts ohne Gottes Rath thun.**

Eingang.

Esa. 48/17. stehet: **Ich bin der HErr dein Gott / der dich lehret was nützlich ist / und leite dich auff dem Wege / den du gehest.** Diß ist eine herrliche Verheissung / darinnen uns GOtt zugesaget / daß er selber unser Præceptor und Lehrmeister seyn wolte / uns seine Göttliche Weißheit offenbahren / unser Hertz / Sinn und Gedancken / erleuchten. Denn wir sehen / in welcher grossen Blindheit wir stecken / und können den Eventum und Ausgang unserer Anschläge und unserer Wercke nicht wissen / und weil GOtt die ewige Weißheit und Liecht ist / so müssen wir von GOtt Rath bitten / wie denn der liebe David in dem gantzen 119. Psalm darum bittet. Und im Buch der Weißh. 9/10. stehet: Daß unser GOtt durch seinen H. Geist uns lehre was ihm wohlgefället. 1. Verheisset uns auch allhie der liebe Gott / daß er uns auff dem Wege leiten wolle / das ist / also regieren und führen / daß wir unser Ampt / und wozu uns GOtt der HErr gebraucht / wol verrichten mögen / daß es ihm wol gefalle. 2. Daß er uns auch dabey wolle schützen; denn wir wissen / mit was mancherley Gefahr und vielen Feinden wir umgeben sind / so Tag und Nacht auff unsere Fersen lauren / dawider haben wir hie einen Trost / daß uns GOtt auff unsern Wegen leiten wolle / unser Schutz seyn / uns gleichsam bey der Hand leiten / daß wir den Lauff unsers Lebens und Berufs zu Gottes Ehren vollenden können. Darum bittet auch der liebe David in verlesenen Worten: **HErr / weise mir deinen Weg / und leite mich auff richtiger Bahn / um meiner Feinde willen.** Vers. 10.

Erklärung.

ERstlich lehret er uns hiemit / daß es mißlich und gefährlich sey aus menschlicher Vernunfft / Klugheit und Weißheit seinen Weg / sein Ampt und Beruff allein zu regieren / dessen die Weißheit c. 9/14. Ursach setzet: **Denn unsere Gedancken sind mißlich / und unsere Anschläge sind gefährlich; denn der irrdische Leib beschweret die Seele / und die irrdische Hütte drücket den zustreueten Sinn.** Das ist / das Liecht des Verstandes / unsere Seele / wird mit den fleischlichen Affecten gar verdunckelt. Darum sagt David Psalm 18/29. **Du erleuchtest meine Leuchte / der HERR macht meine Finsternis liecht.** Solches sollen wir erkennen und unserer Klugheit nicht zu viel trauen / wie Salomo ermahnet Sprüchw. 3/5. u. f. **Verlaß dich auff den HErrn von gantzem Hertzen / und verlaß dich nicht auff deinen Verstand /**

sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen/ so wird er dich recht führen/ düncke dich nicht weise seyn/ sondern fürchte den HErrn/ und weiche vom Bösen / das wird deinem Nabel gesund seyn / und deine Gebeine erqvicken.

GOttes Wege.

2. Lehret er uns hie / daß wir nicht unsere eigene Wege/ sondern GOttes Wege wandeln sollen / denn er spricht: **Weise mir deinen Weg.** Was ist nun der Weg GOttes? Die heilige Furcht GOttes / welche begreifft alles das / was uns GOTT in seinem Wort geboten hat / daß wir nicht allein muthwillig und wissentlich darwider nicht handeln / sondern daß wir auch Lust haben dasselbe zu thun durch Krafft und Wirckung des Heiligen Geistes. Denn derselbe Weg GOttes/ nemlich seine heilige Furcht/ die bringet Weißheit und Verstand mit sich / und viel Gutes/ und Wolfahrt leiblich und geistlich. Darnach ist absonderlich **GOttes Weg** sein Göttlicher **Rath und Versehung** / dadurch alle Ding gehen müssen wie GOtt will/ und nicht wie der Mensch will; wenn wir nun diesen Weg und Rath Gottes treffen / so gehet alles glücklich fort; denn wider den Rath und Versehung Gottes kan doch niemand etwas ausrichten. Das ist der rechte Ursprung aller Glückseligkeit / daß GOtt durch uns seinen Rath vollbringet. Im Prediger Salomo 3/14. **Ich mercke/ daß alles was GOtt thut/ das bestehet immer / man kan nichts dazu noch darvon thun / und solches thut GOtt/ daß man sich für ihm fürchten soll.** Es sind wol viel Anschläge in eines Mannes Hertz/ aber des HErrn Rath bleibet stehen. Spruchw. 19/21. Die Göttliche Versehung regieret alles / und nicht menschliche Klugheit/ wie Jerem. 10/23. stehet: **HErr/ ich weiß/ des Menschen thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandele / oder seinen Gang richte.** Und Psalm 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an.**

Fehltritte.

3. Erinnert uns dieser Spruch / wie leicht ein Mensch einen Fehl-Trit thun kan in seinem Ampt/ daß es nicht allezeit geräth/ und gehet/ wie wir gerne sehen/ da lachen denn die Feinde ins Fäustlein.

Vers. 11. Darum bittet hie David: **Leite mich auff richtiger Bahn um meiner Feinde willen** / wie Psal. 25/2. stehet: **Daß sich meine Feinde nicht freuen über mir.** Die richtige Bahn/ darum David hie bittet/ ist/ daß wir nicht irren in unsern Rathschlägen/ Gedancken/ Worten und Wercken/ ja wenn uns Gott seinen Rath ins Hertz giebt/ das ist eine richtige Bahn und Weg/ der muß fort gehen und kan ihn niemand hindern/ daß wir nicht vom rechten Wege abweichen / und uns selbst in Unglück stürtzen / sondern allezeit um seinen Rath und Göttlichen Willen bitten/ ja uns gantz seiner Regierung und Göttlicher Versehung lassen / wie der Psal. 139/1. u. f. sagt: **HErr/ du erforschest und kennest mich. Ich sitze oder stehe auff/ so weistu es/ du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege / so bistu um mich/ und siehest alle meine Wege. Denn siehe/ es ist kein Wort auff meiner Zungen/ daß du HErr nicht alles wissest/ du schaffest es/ was ich vor oder hernach thue / und hältest deine Hand über mir.** Das ist: ein Christ soll alles GOtt durch ihn thun und wircken lassen. Das ist ein selig Hertz / daß sich also dem Willen GOttes lässet. Darauff / auff solche gnädige Regierung vertröstet uns der liebe GOtt Psal. 32/8. **Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt. Ich wil dich mit meinen Augen leiten.**

Das II. so zur Gottseligkeit und seligem Ausgang alles unsers Thuns und gantzen Lebens gehöret: **Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde. Das Gebet ist unser einige Wehr und Waffen / beydes wider die Lügen und Gewalt: Es fället auch niemand in seiner Feinde Hände / es übergebe ihn denn Gott.**

Vers. 12. **GIb mich nicht in den Willen meiner Feinde / denn es stehen falsche Zeugen wider mich/ die thun mir Unrecht ohne Scheu.** Hie haben wir diese Lehre/ daß unsere Feinde nicht können mächtig werden mit aller ihrer Gewalt/ es gebe uns denn Gott in ihre Hände. Es ist zwar der Wille/ die Anschläge und List des Teuffels und seiner Werckzeuge groß und böse gnug: Aber Gott/ der ein HErr ist aller lebendigen Geister / der hält ihren Willen/ hindert und bricht ihn / treibet ihn zurück/ und legt ihnen einen Ring in die Nasen/ wie GOtt der HErr zum Propheten Esaia sagt: 2. Kön. 19/28. daß er sagen soll zum Könige Hißkia: Der Feind soll nicht einen Pfeil in die Stadt schiessen / ich will ihm einen Ring in die Nasen legen / und ihn des Weges wieder hinführen/ da er herkommen ist. Und das ists auch / das in der Offenbahrung Johannis c. 20/ 1. seqq. stehet/ daß ein Engel vom Himmel kommen / und den Satan an eine Ketten gebunden / und in den Abgrund geworffen / und den Abgrund versiegelt/ u. s. Welches obs wol sonsten ein groß geistlich Geheimnis bedeutet/ so bildets uns doch zugleich für den Schutz der heiligen Engel/ und den Sieg über alle Macht und Gewalt des Teuffels. Wie hielt GOtt der HErr den Saul/ daß David nicht muste in seine Hände kommen/ ob er ihn gleich öffentlich und heimlich mit List und Gewalt nachstellete? Ja GOtt wande es um/ daß Saul offt in Davids Hände kam/ und hätte ihn wol erwürgen können/ wenn er sich selbst rächen und GOtt in sein Gericht greiffen wollen/ wenn er nicht Gottes Furcht hätte im Hertzen gehabt/ und den Gehorsam gegen seinem Herrn den König. Wie hielt GOTT der HErr den Esau und Laban / daß er Jacob nicht tödtet? Psal. 33/10. u. f. Der HERR macht zu nichte der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker / aber des HErrn Rath bleibet ewiglich/ seines Hertzens Gedancken für und für. Wohl dem Volck/ deß der HErr ein GOTT ist/ das Volck/ das er zum Erbe erwehlet hat. Der HErr schauet vom Himmel und siehet auff alle Menschen-Kinder / von seinem festen Thron siehet er auff alle/ die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz/ und mercket auff alle ihre Wercke. Ob nun gleich bißweilen GOtt den Feinden verhänget ihr Müthlein an den Heiligen zu kühlen/ so macht doch GOtt aus bösem Willen der Feinde etwas gutes/ wie Joseph sagt zu seinen Brüdern: 1. B. Mos. 50/20. **Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen/ der HErr aber gedachte es gut zu machen.** Pharao gedacht es böß zu machen mit Israel/ GOtt aber macht es gut/ und erlöste sie aus seiner Hand/ daß sein Name unter allen Heyden kund und schrecklich ward. Alle Tyrannen/ so die heiligen Märterer erwürget haben/ gedachtens böse zu machen/ aber sie hätten die H. Märterer nicht höher ehren können/ als mit ihrer Verfolgung / und wenn sie alle ihr Gut hätten daran gestrecket. Denn die Krone der Märterer/ und die himmlische Ehre hätten sie nicht geben können mit allem ihrem Reichthum. Gewiß sollen wirs glauben / daß kein Mensch in des Feindes Hand fallen kan/ es übergebe ihn denn Gott/ fället doch

doch kein Sperling auff die Erde / ohne den Willen unsers Vaters im Himmel / Matt. 10/ 29. Thuts aber unser lieber GOtt/ so machter hernach die Erlösung herrlicher / wie der Ps. 66/ 10. ferner sagt: **GOtt/ du hast uns versuchet und geläutert / wie das Silber geläuterr wird/ du hast uns lassen in den Thurn werffen/ du hast auff unsere Lenden eine Last gelegt/ du hast Menschen über unser Haupt fahren lassen/ wir sind in Feuer und Wasser kommen/ aber du hast uns außgeführet/ und erqvicket.** Warum muß Daniel in die Löwen-Gruben/ und die drey Männer in glüenden Ofen? Um der Ehre Gottes willē: Warum muß Israel in die Babylonische Gefängniß? Daß die Erlösung desto herrlicher hernach wurde. Es behält doch Gott die Seinen in seiner Gnaden-Hand/ **darauß sie niemand reissen wird.** Joh. 10/29. Du must dich auch den Läster-Teuffel nicht lassen von GOtt abwenden; es verhänget auch GOtt bißweilen dem Läster-Teuffel und Lügen-Mäulern uber die Frommen/ wie hie

Vers. 12. David sagt: **Es stehen falsche Zeugen wider mich und thun mir Unrecht ohne Scheu.** So giengs Joseph mit seines HErrn Weib/ die ihn mit Lugen ins Gefängniß brachte. Item/ dem Daniel: So giengs dem frommen Naboth / der durch falsche Zeugen zum Tode verdammt und gesteiniget ward/ so ists Christo unserm HErrn auch gangen; da muß ein Christ lernen / weil der Teuffel ein Lugen-Geist ist/ daß ers nicht lassen wird/ er wird ihn auch schmeissen. Dem H. Athanasio haben die Arrianer einen Mord und Ehebruch durch unverschämte Zeugen öffentlich auf den Halß gelogen/ und ihn für Gericht verklaget: Also muß einer einen Teuffel haben/ der ihn plaget / wie S. Paulus deß **Satans Engel/ der ihn mit Fäusten schlägt/** 2. Cor. 12/ 7. 9. aber S. Pauli Trost muß auch unser Trost seyn: **Laß dir an meiner Gnade begnügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.**

Das III. so eines Menschen Werck und Amt glückselig macht.

DArwider ist nun keine bessere Artzney; denn ein starcker Glaube und Gebet/ dadurch deß Teuffels Werck zustöret wird. Darum spricht nun

Vers. 13. hie der liebe David: **Ich glaube aber doch/ daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.** Hie sind zwey Wort zu mercken: 1. Das Gut des HErrn: Wo da? Im Lande der Lebendigen. Bonitatem Domini videre, **das Gut des HErrn sehen.** Das Gut des HErrn ist alles das / so uns GOtt in seinem Wort verheissen hat/ das ist so ein groß Gut/ wenn tausend Welt voll Gold und Silber wären/ so könnte sie es nicht bezahlen; denn wie kan ein ewig unendlich Gut mit irrdischen vergänglichen Dingen bezahlet werden? **Die Güte Gottes sehen/** ist erfahren / wie wunderlich GOtt seine gnädige Verheissung erfüllet / welche keine List oder Gewalt des Teuffels hindern oder wehren können; denn was GOtt verheissen hat / das muß geschehen / es komme denn auch so viel Unglück dazwischen/ als es immer wolle / geschichts in diesem Leben nicht / so wirds gewiß dort geschehen. **Das Land der Lebendigen** ist / da das rechte Leben erlangt und empfunden wird. Das Leben aber ist in Gottes Gnade / in Christo JEsu / im H. Geist / und diß Leben ist in der Zahl und Versammlung der Heiligen und Außerwehlten GOttes / beyde hie in diesem und dort im ewigen Leben. Ausser dem Wort GOttes / ausser Christo unserm ewigen Heil/ ausser dem H. Geist und seinem Trost und Regierung ist die gantze Welt ein Land der Todten / da die Sünde / Tod / Teuffel und Höll regieret; da aber GOttes Wort / GOttes Erkäntniß / der wahre Gottesdienst / Vergebung der Sünden/ GOttes Gnade / Christi Verdienst / der H. Geist ist / da ist das Land der Lebendigen / und weil in jenem Leben / Sund / Tod / Teuffel / Höll und Welt auffgehaben seyn werden / so wird auch daselbst das rechte Land der Lebendigen seyn.

Himlische Güter.

Land der Lebendigē.

Das IV. das unser Leben und Wandel glücklich macht / ist Beständigkeit.

DArum beschleust David mit einem schönen Trost-Spruch: **Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre des HErrn.** Vers. 14. Drey herrliche Stücklein haben wir hie zu lernen/

1. Gedult / daß wir der Hülffe GOttes erwarten sollen. GOTT nicht in sein Gericht und Rache greiffen / uns selbst durch verbotene Mittel nicht rächen noch helffen/ sondern GOtt lassen die Rache befohlen seyn: **Die Rache ist mein/ ich wil vergelten/ spricht der HErr.** Rom. 12/19. 2. Ermahnet er uns zur Beständigkeit im Creutz: **Sey getrost und unverzagt / starck im HErrn und in der Macht seiner Stärcke.** GOtt hat allem Creutz sein Ziel gesetzt / und hat alles seine bestimmte Zeit; wenn wir nun für der Zeit wollen erlöset seyn / handeln wir wider GOttes Ordnung und Versehung / und machen unser Creutz gröSSer und schwerer. Nicht ohne Ursach hat Jeremias Klagl. 3/ 25. 26. gesagt: **Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen / denn der HERR ist freundlich / dem der auff ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget. Die Güte des HErrn ists / daß wir nicht gar aus seyn / und seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß. Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele / darum wil ich auff ihn hoffen.** 3. Haben wir hie eine herrliche Beschreibung der Hoffnung / dieselbe hat diese drey Eigenschafften: 1. Sie harre des HErrn / das ist/ sie erwartet mit Gedult der Hülffe GOttes / und stellets GOtt in seinen Willen. 2. Ist sie getrost/ das ist/ freudig/ denn sie siehet uns ewige / und verlast sich auff die warhaffte Verheissung GOttes. 3. Ist sie unverzagt/ das ist / sie duldet alles und uberwindet mit starckem Gemuth die Trübsal/ und weiß / daß die Trubsal nicht so groß seyn werde/ GOtt ist noch gröSSer / darum ist sie unverzagt. In der Hoffnung sind viel Christliche Tugenden zusammen geflochten: 1. Gedult/ 2. Freundlichkeit/ 3. Christliche Stärcke / 4. Beständigkeit.

1. Gedult.

2. Beständigkeit. Eph. 6/10.

3. Hoffnung.

Gebet.

O Du sanfftmütiger / freundlicher HErr JEsu Christe / mein Licht und mein Heil meines Lebens-Krafft/ Stärcke und Trost / der du das glimmende Töchtlein und kleinwinziges Gläublein nicht wilt auslöschen/ ach HErr / ich klage du / daß ich sehr kränklich und schwächlich gläube / und mich an dem Wort und an deine starcke Hand nicht feste halte. Hilff HErr / ich gläube/ hilff meinem Unglauben / und gängle und leite mich mit deinem Geiste / und stärcke mein armes Hertz mit deiner reichen Gnade / und reiche mir deinen Gnaden-Finger/ und laß mich nicht gehen / ob ich schon nicht feste halte. Ich halte dir dein Wort für / und suche dein Antlitz. Darum erscheine mir mit rechtem Trost / laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand abe. Wolte ich doch gerne gläuben / sprich du nur Trost und Leben in mein Hertz / und verlaß mich nicht / ob ich schon gleich von allen Creaturen und von Vater und Mutter verlassen bin. Nimm mich auff / und laß mich in deinem Hauß seyn mein Lebenlang/ und weise mir deine We-

ge/ und hilff mir durch den Tod / biß ich zum völligen Alter komme / und in vollkommener Weißheit und Gerechtigkeit dich anschaue und preise / im Land der Lebendigen / in alle Ewigkeit / wenn alle meine Feinde und falsche Zeugen überwunden/und zu Schanden und Spott gemacht worden sind. HErr ich gläube / HErr ich harre dein. Hilff meinem geringen Glauben / und erhalte mich / der du leiß und säuberlich mit den Schwachgläubigen umgehest von Anfang biß in Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XXIIX. Psalm.

Wenn ich ruffe zu dir / HErr mein Hort/ so schweige mir nicht / auff daß nicht / wo du schweigest / ich gleich werde denen / die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens/ wenn ich zu dir schreye / wenn ich meine Hände auffhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen / und unter den Ubelthätern / die freundlich reden mit ihrem Nächsten/und haben Böses im Hertzen.

4. Gib ihnen nach ihrer That / und nach ihrem bösen Wesen / gib ihnen nach den Wercken ihrer Hände / vergilt ihnen was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auff das Thun des HErrn / noch auff die Wercke seiner Hände / darum wird er sie zubrechen / und nicht bauen.

6. Gelobet sey der HErr / denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr ist meine Stärcke und mein Schild / auff ihn hoffet mein Hertz / und mir ist geholffen / und mein Hertz ist frölich / und ich will ihm dancken mit meinem Lied.

8. Der HErr ist ihre Stärcke / er ist die Stärcke / die seinem Gesalbten hilfft.

9. Hilff deinem Volck / und segne dein Erbe / und weide sie / und erhöhe sie ewiglich.

Der XXIIX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Das Beste in unserm gantzen Leben ist einen gnädigen GOtt haben / mit GOtt im Gebet reden und einen freudigen Zutritt durch Christum zu ihm haben. Darum ist beten das edelste Werck / so wir in diesem Leben thun können / und wie wir bitten sollen. II. Wider die Falschheit und List dieser bösen Welt sollen wir täglich beten; Und wie ein Mensch durch wunderliche Gerichte Gottes selbst empfähet / was er andern böses zurichtet. III. Von der Gewißheit der Erhörung des Gebets / und was wir für Grund haben. IV. Vom Nutz und Frucht des Gebets / und von der wahren geistlichen Freude/ worinn dieselbe bestehe. V. Von dem Segen der Gläubigen / von Ammts- und Kirchen-Segen.

Eingang.

WAs der H. Prophet Jeremias 17/16, 17 dem lieben GOtt klaget / wie er so grosse Verfolgung leiden müsse um des H. Namens GOttes willen / lasse sich aber solch sein Creutz von GOtt nicht abwenden / allein daß ihm nur GOtt wolle gnädig seyn / und sein Gebet erhören / da er spricht: **Noch bin ich nicht von dir geflohen / du mein Hirte. So habe ich Menschen Tage nicht begehret/ das weist du / was ich geprediget habe / das ich recht für dir. Sey mir nur nicht schrecklich / meine Zuversicht in der Noth.** Das ist: Ach mein lieber GOtt / ich wil um deinet willen gern alles leiden / mache mirs nur nicht zu schwer / habe Gedult mit meiner Schwachheit im Creutz / und verschone mein / daß ich nicht gar zu hoch betrübet und bestürtzet werde / du weist wol / was ich tragen kan; Eben dasselbe bittet der liebe David in diesem 28. Psalm auch / welcher ist ein Bet-Psalm wider die Feinde der Kirchen und aller Gläubigen / und begreifft zwey Hauptstücke in sich: I. Ein **hertzlich und kräfftig Gebet** / daß GOtt im Creutz erhalten und seine Hülffe wolle erscheinen lassen / die Feinde straffen / weil sie wider GOtt und sein Reich streiten. II. Ist in diesem Psalm **ein herrlicher Trost**/ daß GOtt im Creutz stärcke / dem Hertzen Ruhe / Friede und Freude gebe / seine Gläubigen segnen / erhöhen und ewig erhalte wolle: In diesem Psalm stehet das Gebet / so wir im Te Deum Laudamus, **HERR GOtt / dich loben wir / singen: Hilff deinem Volck / und segne dein Erbe / weide sie und erhöhe sie ewiglich.**

Außlegung.

I. Das beste in unserm gantzem Leben ist / mit einem gnädigen GOtt durchs Gebet reden / und einen freudigen Zutritt durch Christum zu ihm haben: Darum ist Beten das edelste Werck / so wir in diesem Leben thun können / und wie wir beten sollen.

WEnn ich ruffe / mein Hort / so schweige mir nicht / auff daß nicht / wo du schweigest / ich gleich werde denen / die in die Hölle fahren. Das ist: ach mein lieber GOtt / das ist mein einiger Trost in meinem Leben / das mich noch erquicket und erhält / daß du mein gnädiger GOtt bist / mein Gebet erhörest / mir antwortest uñ mich trostest / das ist mein Leben / wenn das nicht wäre / so ware ich lebendig todt / und zwischen mir und den Todten kein Unterscheid; denn die Todten loben dich nicht / darum schweige nicht / wenn ich ruffe / sondern antworte mir uñ tröste mich. Hie lehret uns der H. Geist / was das allerbeste in unserm gantzen Leben sey? Nemlich einen gnadigen GOtt haben durch Christum / beten / mit GOTT reden / einen freudigen Zutritt haben durch Christum zu GOtt / Gottes Trost und Hülffe in allem Trubsal durchs Gebet erlangen; denn das ist das rechte Leben / nicht allezeit mit todten Dingen umgehen / mit zeitlichen Dingen / **denn wer mit vergänglichen Dingen umgehet / wird mit vergehen**/ Sir. 34/ 5. sondern mit GOtt handeln / sein Hertz / sein Gemüth / Gebet zu ihm wenden / und das rechte himmlische ewige Leben allhie anfangen. Darum sagt S. Paulus 1. Thess. 5/ 17. **Betet ohne Unterlaß**; und Phil. 3/ 20. **Unser Wandel ist im Himmel.** Und wo der Geist Gottes ist / da ist immer ein stätig / innerlich Seufftzen zu GOtt. Sehet das Exempel Davids an / Jeremiä / Danielis / ja Christi unsers HERRN selbst / welcher offt die gantze Nacht im Gebet verharret: So schöpffet man durchs Gebet / als aus einem Brunnen des Lebens / das rechte Leben.

Vers. 1.

Das Beste im Leben.

2. Es nennet David allhie den lieben GOtt seinen Hort / seine Felß / dahin er seine Zuflucht hat. Das lasset uns auch leinen / muß aber mit dem Hertzen

Hertzen geschehen im Glauben/ daß das Hertz allein an Gott hange/und nicht an der Welt. Ach nein selig Hertz / das da sagen kan gantz inniglich/ HErr **mein Hort**/dich und deinen Namen hab ich allein erwehlet zu meiner Zuflucht. So vereiniget man sich durch den Glauben und Gebet mit GOtt/da ist denn die rechte Festung / Rupes inaccella, **ein unersteiglicher Felß.**

Wie uns Gott antworte.

3. Es bittet der liebe David darum / daß ihm Gott nicht schweigen wolle/ wenn er ruffe/ das ist/ wenn er hefftig und mit gantzer Krafft seiner Seelen bete/ sondern wolle ihm antworten. GOtt antwortet / wenn er uns entweder 1. innerlich tröstet/ und unser Hertz zu frieden stellet/ 2. oder wenn er wunderlicher / verborgener Weise uns Hülffe und Schutz leistet und errettet/ 3. und wunderlich im Creutz erhält / wo diese Antwort nicht geschicht / so muß ein Mensch sterben oder verzweiffeln; denn er spricht hie: **Auff daß ich nicht / wo du schweigest / gleich werde denen / so in die Hölle fahren**/ darum muß uns GOttes Krafft und Trost erhalten / das ist Gottes Antwort. Diese Antwort können wir nicht allezeit in puncto auff einmal vernehmen / denn GOtt ist ein verborgener Gott/ seine Wercke kan man nicht begreiffen / seine Wege sind uber alle unsere Vernunfft/ es ist unbegreiflich wie er regieret. Darum sollen wir nicht bald meynen / GOtt habe uns nicht erhöret / und achte unser Gebet nicht / wenn unsere Augen nicht bald Hülffe sehen. GOttes Hülffe ist über alle Vernunfft / und kommt denn / da wirs offt nicht dencken.

Wie sollen wir denn beten.

ERnstlich/inbrünstig/von gantzem Hertzen/ das lehret uns hie der liebe David mit diesen Worten: **HErr höre die Stimme meines Flehens / wenn ich zu dir schreye.** Ein rechtschaffen Gebet fordert das gantze Hertz und alle Kräffte/ und starcke ungezweiffelte Zuversicht zu GOtt ohne Zweiffel / wie S. Jacob 1. 6. sagt: **Er bete im Glauben und zweiffele nicht / denn wer da zweiffelt der ist gleich wie die Meers-Wogen/so vom Winde getrieben und gewebet werden. Solcher Mensch dencke nicht daß er von GOtt etwas erlangen werde. Ein Zweiffeler ist unbeständig in allen seinen Wegen.**

Vers. 2.

2. Sagt allhie der liebe David: **Wenn ich meine Hände auffhebe**/ damit ist nun bedeutet die innerliche Andacht des Hertzens. Das Hertz und Gemüth zu GOtt erheben/ ist das rechte Hände auffheben / welches durch die äusserliche Hände bedeutet wird. Es ist damit bedeutet / daß das rechte Gebet ein solch Werck sey / das den gantzen Menschen fordere / daß Geist / Seel und Leib bete/ die Seele mit ihrer Andacht/ der Geist mit seinem Seufftzen/ der Leib mit seinen Geberden / das heisset denn / wie S. Paulus sagt: 1. Tim. 2/8. **Heilige Hände auffheben ohne Zorn und Zweiffel.** Und Psalm 103/1. **Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen.**

3. Spricht er: **Zu deinem heiligen Chor.** Das ist nach Jüdischer Art geredt; denn sie musten ihr Angesicht wenden zu dem Tempel zu Jerusalem zu dem Gnadenstuel / da hatte GOtt seine Wohnung. Unser Tempel und Gnadenstul ist unser HErr JESUS Christus / dahin sollen wir uns wenden / da wohnet GOtt mit aller seiner Gnade **da sind alle Verheissungen in Jesu Christo Ja und Amen.** 2. Cor. 1/ 20.

II. **Wider die Falschheit und List dieser bösen Welt sollen wir täglich beten. Was bittet denn der liebe David?**

Vers. 3.

ZUch mich nicht hin unter den Gottlosen und unter den Ubelthätern / die freundlich reden mit ihrem Nechsten / und haben bös es im Hertzen. Er bittet / GOtt wolle ihn für den falschen/listigen Heuchlern behüten/die gute Wort aus falschem Hertzen geben. Das ist nun der alten Schlangen des Teuffels Handwerck / daß sie in ihren Werckzeugen ihre List übet/ und schleichet den wahren Gliedern Christi nach / und **sticht sie in die Ferse.** 1. B. Mos. 3/15. Und weil sie es so geschwinde und so listig machen / daß man sich nicht genug für ihnen hüten kan / so lehret uns der liebe David dawider beten / und die allgemeine Litaney bittet auch / **GOtt wolle uns behüten für des Teuffels Trug und List.** Es schleicht die alte Schlange den Gliedern Christi auff mancherley Weise nach / bald greifft sie mit List und Lugen an/ ihren Glauben und Bekäntniß / denselben zubeschmitzen und zu beflecken mit Verleumdungen wie der liebe David darüber hin und wieder hefftig klaget / wie es auch dem HErrn Christo gangen ist/ der muste ein **Verführer** seyn. Matth. 27/ 63. Bald greifft der Teuffel an den guten Namen und Leumund der Christen / und hänget demselben mit Verleumdung ein Schandfleck an / wie der HErr Christus und Apostel musten Auffrührer seyn; der H. Athanasius ist greulich belogen/als ein Mörder und Hurer. Bald greifft der Teuffel eines Christen Leben gantz und gar an ihn mit List und Lugen ums Leben zu bringen; denn der Teuffel ist ein **Lügner und Mörder.** Joh. 8/44. Summa / es ist kein Christ / denn die alte Schlange nicht in die Ferse steche / er muß eine Mordstich davon haben/ er mache es wie er wil / dawider ist das Antidotum **das Gebet und Gedult / und GOTT die Rache befehlen.**

Denn so betet hie David:

Vers. 5.

GIb ihnen nach ihrer That und nach ihrem bösen Wesen / gib ihnen nach den Wercken ihrer Hände / vergilt ihnen was sie verdienet haben. Hie beschreibet der Psalm die Straffe der Gottlosen / Ubelthäter und Falschen. Das ist ja nicht unrecht / daß einer seinen Lohn empfähet nach seiner Arbeit: was kan man nun mit bösen Wercken und falschen Tücken anders verdienen denn bösen Lohn. Thue nichts Böses so widerfähret dir nichts Böses. **Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit/auff daß du sie nicht erndtest siebenfältig.** Was der Mensch **säet / das wird er erndten**; und wie ein Saame fruchtbar ist / und viel mehr wiederbringet/ denn gesäet ist/ also werden die Gottlosen für eine Boßheit siebenfältig wieder erndten / sagt Sirach. Man sagt von der Schlangen / wenn sie einen Menschen einmal vergifftet hat / daß er davon gestorben / so kan sie nimermehr keine Frieden haben/ auch nicht ruhen und stille liegen / sondern muß immer umher lauffen biß sie stirbet: So ists mit einem solchen Schlangen-Hertzen auch / es wird endlich an seinem eigenen Gifft sterben das ist denn das Werck seiner Hände. Gleich als die Nacht-Gespenst vertrieben werden / wenn die Sonne auffgehet: Also alle Teuffels-List der bösen Menschen/ wenn die Zeit des Urtheils Gottes kommt. Alles was aus List und heimlichen Tücken wird fürgenommen / das ist ein solch Gespenst / das endlich zu nichte wird/und keinen Bestand hat.

Sir. 7/3.

Gal. 6/7.

Es ist ein wunderlich Ding um die Gerichte und Gerechtigkeit Gottes/daß GOtt alle Dinge richtet und straffet nach dem Hertzen des Menschen / und daß einem Menschen eben das muß widerfahren/ was

was er im Hertzen hat: Hat er böses im Hertzen/ so wirds ihm wiederfahren./ hat er gutes drinnen/
Es.3/10. so wirds ihm auch wiederfahren. **Der Gerechte wird essen von den Früchten seiner Hände:** Das hat nun diese Ursach: Weil GOtt das Gute in einem Menschen wircket/ so ist GOtt und alles Gutes sein Lohn/ so belohnet GOtt sein Werckzeug/ wircket aber der Satan die alte Schlange in einem Menschen falsche Tücke/ List und Boßheit/ so kans nicht anders seyn/ der Satan und alles Böses muß sein Lohn seyn/ so belohnet der Satan auch seine Werckzeuge. Solchtes sollen wir wol beherzigen und dem Satan nicht unser Hertz einräumen/ seinen Neid und List darinn zu üben/ auff daß wir nicht eben denselben Lohn empfangen. Nun möchte jemand sagen/ wäre es denn nicht besser und Christlicher/ daß David solchen Leuten gutes wünschete/ und für seine Feinde betete; denn daß er ihnen böses wünschet? Antwort/ er verantwortet sich selbst im folgenden Spruch und saget: Sie thuns muthwillig/ sie widerstreben GOtt/ und wollen sein Werck hindern und sein Reich/ darum muß man wider sie beten/ weil sie GOttes Feinde seyn/ denn wir müssen wider des Teuffels Reich streiten.

Diese Ursach erkläret der Psalm weiter und spricht: **Denn sie wollen nicht achten auff das Thun des HErrn/ noch auff die Wercke seiner Hände/ darum wird er sie zubrechen und nicht bauen.** Diese Wort haben viererley Verstand/ **Erstlich**/ daß die falschen tückischen Leute so blind seyn/ daß sie nicht unterscheiden, wer sie treibe/ obs ein guter oder böser Geist sey/ wer sein Werck in ihnen habe/ GOtt oder der Teuffel? Mancher weiß/ daß er nichts gutes im Sinn hat mit seiner List und falschen Tücken/ und dencket doch nicht/ daß es vom Teuffel sey/ daß er auch des Teuffels Werckzeug ist/ und auch einen solchen Lohn empfangen werde. Darum sagt S. Paulus: **Lernet doch prüfen/ welches da sey der gute und wolgefällige Wille GOttes/** Rom. 12/2. und lernet denselben unterscheiden von des Satans Willen: Lerne doch unterscheiden in dir die Wercke des HErrn und die Wercke des Satans/ auff daß wenn du das Gute erwehlest/ erfüllet werdest mit **aller Gottes-Fülle**/ wo nicht/ und du wirst böses im Hertzen haben/ so folget darauß/ daß du wirst erfüllet werden mit aller Fülle/ das ist/ mit aller Boßheit des Satans.

Vers. 5. Viererley Verstand dieses Spruchs.

Der **andere Verstand** dieser Worte ist: Daß die bösen/ falschen und tückischen Leute nicht mercken wollen/ wider wen sie ihre List üben/ ja ob sie gleich wissen/ daß ein solcher Mensch/ den sie so listig anfeinden/ Gottes Werckzeug ist/ und daß GOtt sein Werck in ihnen und durch sie verrichtet/ dennoch widerstreben sie dem Wercke der Hände GOttes/ und dem Thun des HErrn mit List und Lügen; denn der Teuffel wolte gerne GOttes Werck hindern/ der Satan hat so einen greulichen Neid und Feindschafft wider GOttes Werck und Reich/ daß er sich mit allen seinen Lügen und Listen dawider legt/ und streitet also mit Christo und seinen Werckzeugen allezeit. Darwider muß man beten/ und mit dem Gebet wider die alte Schlange kämpffen/ so wird ihre Macht geschwächet und krafftloß/ und wird ihr ihr Gifft genommen und zu nichte gemacht. Dem Glauben und Gebet ist alle teuffelische und höllische Macht unterworffen/ Luc. 10/19. **Siehe/ ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpion/ und über alle Macht des Feindes.** Psalm 91/13. **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen/ und treten auff die jungen Löwen und Drachen.** Und weil nun solche böse Leute wider GOtt streiten/ wider Christum und sein Reich/ so können sie endlich nicht bestehen/ darum sagt unser Psalm **Wird sie GOtt zu brechen/ und nicht bauen.** Das heisset denn wie der Psalm 9/4. u. f. sagt: **Du hast meine Feinde hinter sich getrieben/ sie sind gefallen und umkommen für dir. Du bringest die Gottlosen um/ ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich/ die Schwerdter des Feindes haben ein Ende. Ihr Gedächtniß ist umkommen sammt ihnen/ der HErr aber bleibet ewiglich/ er hat seinen Stuel zubereitet zum Gerichte.** Und Psalm 10/15. **Zubrich den Arm des Gottlosen/ und suche das Böse/ so wird man sein gottloß Wesen nimmer finden. Der HErr aber ist König immer und ewiglich.** So ist der Arm und Macht Pharao zubrochen/ also des Sauls und aller Feinde Christi.

Die **dritte Deutung:** Ob gleich solche Leute GOttes Gericht für Augen sehen/ und schreckliche Exempel der Straffe GOttes wissen/ achten sie es doch nicht: Wie **Joab**, der den Amasam erstach/ und wuste/ hatte auch gesehen/ wie Absolon war umkommen/ weil er seinen Bruder erstach. Die Kinder Israel hatten gesehen/ wie die Rotte Core war umkommen/ noch murreten sie wider den HErrn. Solche Gerichte Gottes werden nicht bedacht/ wie der Psalm 92/7.8. spricht: **Ein Narr achtet solches nicht/ und ein Thörichter glaubets nicht/ daß die Gottlosen grünen und blühen/ biß sie vertilget werden immer und ewiglich.**

Die **vierte Deutung:** Es wird auch von den Gottlosen wenig bedacht/ daß unser lieber GOtt die Seinen offt zu ihrem Besten nach seinem wunderlichen Gericht züchtiget und dem Creutz unterwirfft/ da solt man Mittleiden haben; aber nein/ da ist eitel Unbarmhertzigkeit und Trotz/ und Jubilieren über dem Creutz seines Nächsten. Darum GOtt der HErr solche unbarmhertzige Spötter hernach wieder straffet ohne Barmhertzigkeit/ Esa. 47/6. **Da ich über mein Volck zornig war/ übergab ichs dir in deine Hände/ aber du bewiesest ihnen keine Barmhertzigkeit/ auch über die Alten machtest du dein Joch allzuschwer/ und dachtest/ ich bin ein König in Ewigkeit. Solches hast du noch nicht zu Hertzen gefässet und bedacht/ wie es mit ihnen hernach werden solte.**

Die II. Predigt über den XXIIX. Psalm.

Von der Gewißheit der Erhörung unsers Gebets.

Eingang.

IErem 29/11. u. f. stehet: **Ich weiß/ was ich für Gedancken über euch habe/** spricht der HErr: **Nemlich Gedancken des Friedes und nicht des Leydes/ daß ich euch gebe das Ende/ deß ihr wartet. Und ihr werdet mich anruffen/ und hingehen und mich bitten; und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden/ denn so ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet/ so will ich mich von euch finden lassen/** spricht der HErr. Diß ist ein gewaltiger Trost-Spruch/ damit GOtt der Allmächtige die Kinder Israel tröstet wider ihr zukünfftiges

künfftiges Creutz und Babylonische Gefängniß: Und ist hoch zu verwundern und der Barmhertzigkeit Gottes dafür zu dancken/ daß er uns Trost fürhält/ ehe das Creutz noch kommt. Denn es war die Babylonische Gefängniß noch nicht angegangen/ da GOTT der HErr allbereit diesen Trost den Kindern Israel ließ fürhalten/ und sehen hie/ daß GOtt für unser Creutz sorget/ und den Trost zuvor läst verkündigen/ehe das Creutz kommt. Ist das nicht ein gnädiger GOtt? Gott hat das Creutz versehen/ er hat auch den Trost versehen. Ists nicht ein grosser Trost/ daß er spricht: **Wenn wir mitten im Leyden/ so habe er schon Gedancken des Friedes über uns.** Er siehet zuvor/daß wir ihn anruffen und suchen werden/ und sagets uns zu/ wir sollen ihn finden. Darum lasset uns ihn getrost anruffen und suchen: Es ist allbereit unser Gebet erhöret. Solches bezeuget der liebe David in diesem Psalm mit grossen Freuden; denn er schmecket mitten im Creutz den Trost/ und suchet die zukünfftige Erlösung mitten in Trübsal. Darum spricht er: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.** Vers. 6.

Erklärung.

I. **Was wir für Gründe der gnädigen Erhörung des Gebets haben.**

OBen im ersten Verslein haben wir gehöret/ wie sehnlich und flehentlich der liebe David darum bittet/ daß ihn GOtt erhören wolle/ daß Gott nicht schweigen wolle/ sonst muste er sterben/ ja gar verzweiffeln/ jetzo sprichter nun bald darauff/ Gott habe ihn schon erhöret/ und lobet GOtt dafür/ spricht auch/ihm sey schon geholffen. Darauß lernen wir erkennen den Kampff des Glaubens mit unser Schwachheit/ welcher auch in den Heiligen ist; denn sie sind auch nicht allzeit gleich starck im Glauben und Geist/ haben auch ihre Schwachheit sehr offt gefühlet/ und mit derselben ringen und kämpffen müssen/ welches uns zu Trost ist fürgeschrieben/ daß wir in unser Schwachheit nicht kleinmütig werden noch verzagen/ sondern uns fest halten an die Verheissung GOttes. GOtt hat uns ja so vielfältige und mancherley Verheissungen gethan/ auch mit einem Eyde/ daß er unser Gebet erhören wolle/ darum must du Glauben/ daß dein Gebet erhöret sey: Siehe/ diß ist der **erste** Grund der gnädigen Erhörung/ **GOttes Treu**/ ja eydliche Verheissung und Verpflichtung. Bedenck doch/ wenn ein erbar Gemüt sich etwas eydlichs verpflichtet/ ob es nicht grossen Fleiß anlegt/ seinen Eyd zu halten/ vielmehr wirds GOtt thun/ der allen Gottfurchtigen einen Eyd geleistet sie zu erhören. Das **andere Fundament ist die Vorbitte Christi** und sein heiliges Hohespriester-Ammt/ welches erfordert/ daß er für uns bitte/ da glaube nur gewiß/ daß dein Mittler/ dein Vorsprecher/ dein Hoherpriester sein Ammt getreulich auch für dich verrichte und für dich bitte/ darum schleuß nur gewiß mit dem lieben David und sprich: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.** Das **dritte Fundament ist des H. Geistes Beywohnung und Zeugniß**/ ja Wirckung in dir/ davon S. Paulus sagt: **Der H. Geist hilfft unser Schwachheit/ und vereritt uns bey GOTT mit unaußsprechlichen Seufftzen**/ darum hat dich **GOtt mit dem H. Geist versiegelt/ und das Pfand des H. Geistes gegeben**/ daß er dich erhören wolle. 4. Siehe an die Exempel der Heiligen/ wen hat GOtt jemals verschmahet/ der ihn hat angeruffen? Sie sind auch nicht allezeit gleich starck im Glauben und Geist gewest/ haben auch ihre Schwachheit gefühlet/ mit ihrem Fleisch und Blut gerungen und gekämpffet/ dennoch haben sie Erhörung und Trost erlangt/ da ist keiner unter allen Heiligen/ der nicht endlich GOtt für gnädige Hülffe und Erhörung dancke/ und wenn sie auch mitten im Feuer/ **unter den Löwen**/ ja in der **Tieffe des Meers gelegen**/ dein Creutz ist bey weitem so groß/ schwer und tieff nicht/ Ps. 13/ 2. sagt David im Anfang/ **GOtt habe seiner gar vergessen**/ und dasselbe so lange/ ehe er aber den Psalm ausgebetet/ tröstet ihn GOTT/ daß er spricht: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.** So gehets in diesem Psalm auch/ im ersten Vers sagt er: **GOtt schweige mir doch nicht/ wo du schweigen wirst**/ und nicht erhören/ **so muß ich sterben/ und in die Hölle fahren**; ehe er den Psalm hat ausgebetet/ sagt er: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens/ mein Hertz ist frölich/ mir ist geholffen.** Darum verzage nicht an deinem Gebet/ wenn gleich bißweilen Schwachheit mit unterläufft/ wo ist ein Mensch so heilig/ der nicht seine Schwachheit fühle? Wie sagt S. Paulus? 2. Cor. 11/29. **Wer ist schwach/ und ich werde nicht schwach? Darum wil ich mich am allermeisten meiner Schwachheit rühmen/ auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.** 2. Cor. 13/ 9. Vers. 6.

Kampff und Schwachheit der Heiligen.

Gründe der Erhörung des Gebets. 1. Gottes treuer Eyd.

2. Christi Vorbitte.

3. H. Geistes Beywohnung und Zeugniß.

4. Exempel der Heiligen.

II. **Von Nutz und Frucht des Gebets/ und von der wahren geistlichen Freude/ worinne dieselbe bestehe.**

DEr HErr ist meine Stärcke und mein Schild/ auff ihn hoffet mein Hertz/ und mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich wil ihm danckenmit einem Lied. Hie haben wir zu lernen/ was da sey die Frucht eines glaubigen Gebets: Nemlich die innerliche/ geistliche **Freude und Friede des Hertzens** und Gewissens, Rom. 14/17. welche da ist das Reich Gottes in uns. Was kan uns nun unser lieber Gott bessers geben/ wenn wir beten/ denn sein Reich/ nemlich/ **Friede und Freude im H. Geist**? Wir lassen uns bedüncken/ wenn er uns das jenige/ was wir in zeitlichen Dingen von ihm bitten/ nicht gibt/ er habe unser Gebet gar nicht erhöret/ uñ habe unser gar vergessen: So spricht denn unser lieber Gott: ach mein liebes Kind/ sey zu frieden/ ich wil dir das gantze Reich GOttes dafür geben/ das sol dir besser seyn denn alles Zeitliche/ wenn du aber **das Reich Gottes hast/ so wird dir das Zeitliche auch zufallen:** Matth. 6/33. Besiehe/ wie der liebe David allhie die Früchte seines Gebets beschreibet: **Der HErr ist meine Stärcke.** Das empfinde ich an Leib und Seele; denn wenn ich bete/ so stärcke ich mich: Ja GOtt erhält uns durch seine Stärcke in unser Schwachheit/ Esa. 40/29. 31. **Der HErr gibt Krafft den Schwachen/ und Stärcke gnug den Unvermügenden. Die auff den HErrn hoffen/ bekommen neue Krafft.** 2. Er ist auch **mein Schild/ der mich bedecket** für so manchen gifftigen Pfeilen des Teuffels und der Welt/ daß sie mir nicht schaden können; daß kan alles durchs Gebet abgewendet werden/ solte man doch dafür nicht ein groß zeitlich Gut nehmen. 3. **Auff ihn hoffet mein Hertz:** Die Hoffnung wird gestärcket durchs Gebet/ und ist eine solche Krafft und Licht des Hertzens/ die fest an GOTT und am Ewigen hanget/ und das Hertz immer tröstet mit Vers. 7.

mit dem zukünfftigen ewigen Leben/ und dadurch alles Creutz überwindet. Darum S. Paulus die Hoffnung nennet Galeam salutis, **einen Helm des Heils.** Eph. 6/17. 4. **Mir ist geholffen/** das ist ein Wort des Glaubens/ daß man mitten im Creutz/ ja im Todte sagt: GOtt hat mir geholffen und ist bey mir mit seiner Hülffe. Diese Glaubens-Art und Krafft sehen wir an allen Heiligen im Alten und Neuen Testament: Die Propheten glaubten so gewiß die Zukunfft Messiä/ daß sie sagten im Glauben/ **der Sohn ist uns schon gegeben/ ein Kind ist uns geboren.** Esa. 9/6. **Er trug unsere Kranckheit/ und lud auff sich unser Schmertzen/ ja wir sind schon durch seine Wunden geheilet.** Cap. 53/5. 6. Und war doch noch wol acht hundert Jahr dahin/ noch wars bey ihnen so gewiß/ als wenns schon geschehen wäre. Siehe/ das ist des Glaubens-Art: Im Neuen Testament sagt der Glaube auch also: Ich bin schon erhöret/ mir ist schon geholffen/ ich bin erlöset und allbereit selig/ ich bin allbereit ein Erbe und Kind Gottes/ und das wird nun bald erscheinen/ Gal. 4/1. 1. Joh. 3/3. **Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wann es erscheinen wird/ daß wir ihm gleich seyn werden/ dann wir werden ihn sehen wie er ist.** Wie auch S. Paulus sagt: **Ob schon der Erbe noch jung ist und ein Kind so ist er doch ein Erb aller Güter:** Ach wer den Glauben recht verstünde und bedächte/ wie viel gutes würde er darinn finden. Darauff folget in diesem Vers zum 5. **Mein Hertz ist frölich/ und ich wil ihm dancken mit einem Lied/** das macht freylich ein frölich Hertz/ wenn man gewiß ist im Glauben der ewigen Seligkeit und Herrligkeit. Es ist aber eine geistliche Freude/ die aus dem H. Geist kommt/ und aus dem Glauben/ aus Gott/ aus Christo/ aus dem ewigen Leben/ **und ist das Reich Gottes in uns** Luc. 17/21. und ein Vorschmack des ewigen Lebens/ darauff folget denn zum 6. **Ich wil ihm dancken mit einem Liede.** Das ist die rechte Musica und Singe-Kunst die der H. Geist wircket/ **wenn man voll Geistes ist/ so singet und spielet man dem HErrn in seinem Hertzen.** Coloss. 3/16. Wie Moses/ wie Debora/ wie Hanna/ wie die Jungfrau Maria und Zacharias/ wie die H. Engel im Himmel. Solchen Segen wil nun der liebe David nicht allein für sich behalten/ oder sich allein anmassen und zuschreiben/ sondern allen Gläubigen zueignen/ und sie darauff vertrösten/ und spricht: **Der HERR**
Vers. 8. **ist ihre Stärcke/ eine Stärcke/ die seinem Gesalbeten hilfft.** Da stellet er sich für zu einem Vorbilde des rechten Gesalbeten/ welcher ist Christus unser König: Von desselben Salbung und Fülle empfähet auch sein Volck/ das Volck unsers HErrn JEsu Christi/ seine Stärcke/ Geist/ Krafft/ Lebē uñ Trost/ wie David ein Gesalbter des HErrn gewest/ unter ihm hat sein Volck Stärcke/ Schutz/ Sieg gehabt: Ja/ nicht allein leiblichen Schutz/ sondern den wahren Gottesdienst und Erkäntniß des Messiä/ dadurch sie selig werden/ welches alle Obrigkeitē erkennen sollen; denn sie sind auch Gesalbete des HErrn/ und der HErr ist ihre Stärcke. Also/ sagt David/ sols auch im Reich des Messiä zugehen/ da wird GOtt der HErr aller Gläubigen Stärcke seyn/ und die Stärcke/ Geist und Krafft/ damit unser König JEsus Christus gesalbet ist/ die wird auch seyn über alle Gläubigen; denn wir haben den Geist Christi des Sohnes Gottes empfangen/ von seinem Geist und Fülle haben wir auch empfangen/ darum heissen wir Christen und Gesalbete des HErrn. Darum wird uns die Stärcke des Geistes Christi erhalten und schützen in allem Creutz und Trübsal/ und in uns siegen und überwinden die Hölle/ Todt/ Teuffel und die Welt.

III. Von dem Segen der Gläubigen/ vom Ämts- und Kirchen-Segen.

HIlff deinem Volck und segne dein Erbe Vers. 9.
und weide sie/ und erhöhe sie ewiglich.
Diß ist ein herrlicher Segen/ so der liebe David spricht über die Kirche Gottes/ als ein Prophet/ und ist solcher Segen gesetzt in das Te Deum laudamus, **hilff deinem Volck**/ verstehe von allem Ubel und Bösen/ von Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll: **Segne dein Erbe**/ niemand pflegt sein Erbe zu verfluchen/ hat dir doch GOtt **die Heyden zum Erbe gegeben**/ Ps. 2/8. darum segne dasselbe mit Wiederbringung alles Guten/ Gerechtigkeit/ Leben/ Trost/ Starcke/ mit dem H. Geist und allen seinen Gaben/ mit Erkantniß Gottes/ Weißheit/ Verstand/ Rath/ Krafft/ Furcht Gottes/ Friede und Freude. **Weide sie** mit dem Wort und Sacrament/ **und erhöhe sie**/ Glorifica, mache sie herrlich in der Herrligkeit. Solcher Segen war gebräuchlich im Alten Testament aus Gottes Befehl/ 4. B. Mos. 6/24. **der HErr segne dich und behüte dich/ der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey dir gnädig/ der HErr erhebe sein Angesicht auff dich/ und gebe dir Friede.**

Hilff deinem Volck HErr JEsu Christ/
Und segne was dein Erbtheil ist/
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb sie hoch in Ewigkeit!

Da wir hören/ daß solcher Segen im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit geschehen muste. S. Paulus spricht ihn also aus: **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ und die Liebe Gottes und Gemeinschafft des H. Geistes sey mit euch allen/ Amen.** 2. Cor. 13/13. Das ist der allgemeine Segen der Kirchen/ den wir auch in der heiligen Tauffe empfangen haben/ und empfangen ihn täglich im Wort/ durch unsern ewigen und einigen Hohenpriester Christum JEsum unsern HErrn/ in welchem alle Völcker/ ja alle Gläubigen gesegnet werden/ in Christo sind alle Gläubige gesegnet. Sonst lesen wir und sehen aus den Exempeln der heiligen Ertz-Väter/ des Propheten Elisäi/ 1. Kön. 13/16. 17. wie er den König Joas segnete für seinem Abschiede. Daß es eine sondere/ hohe/ geistliche Gabe sey/ einen zu segnen/ daß der Segen über ihm bleibet/ geistlich oder leiblich/ und in seinen Effect und Krafft gehet: Das hat bedeutet/ daß uns Christus also segnen wird/ und alle Christen sollen einander segnen/ wie der H. Apostel sagt: Rom. 12/14. **Segnet und fluchet nicht; sondern wisset/ daß ihr darzu beruffen seyd/ daß ihr den Segen beerbet.** 1. Petr. 3/9. Das sol aller Christen Trost seyn wider den Fluch der Welt/ wie S. Paulus sagt: **Wir sind als ein Fluch und Feg-Opffer aller Welt.** 1. Cor. 4/13. Dagegen sollen wir wissen/ daß wir in Christo gesegnet seyn/ und hören werden das Freuden-Wort: **Kommt her ihr gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.**

Gebet.

WIr bitten dich/ allmächtiger HErr GOtt/ du wollest unser Gebet und Flehen erhören/ uns unsere Sünde verzeihen/ und nicht dem ewigen Tod lassen zu Theil werden. Wollest auch unsere Feinde dämpffen/ die mit guten geschmierten Worten uns betrügen/ und Böses im Sinn haben/ und heimisch/ meuchlisch und listig

listig mit uns umgehen. HErr es sind derselben viel/ auch in deiner Gemein unter den Lehrern und andern/ die gute Christen seyn wollen. Ach straffe uns nicht mit ihnen. Zubrich sie und ihre Anschläge/ und baue sie nicht. Uns aber/ die wir schlecht und recht dein Wort lieb haben/ sey gnädig/ hilff/ segne/ weide/ errette und erhöhe uns ewiglich/ durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XXIX. Psalm.

Bringet her dem HErrn/ ihr Gewaltigen/ bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.

2. Bringet dem HErrn Ehre seines Namens / betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auff den Wassern/ der GOtt der Ehren donnert/ der HErr auff grossen Wassern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht/ die Stim̃e des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zubricht die Cedern/ der HErr zubricht die Cedern im Libanon.

6. Und machet sie lecken wie ein Kalb/ Libanon und Sirion/ wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HErrn hauet mit Feuerflammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüsten/ die Stimme des HErrn erreget die Wüsten Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hinden / und entblösset die Wälde/ und in seinem Tempel wird ihm jederman Ehre sagen.

10. Der HErr sitzt eine Sündfluth anzurichten/ und der HErr bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird seinem Volck Krafft geben/ der HErr wird sein Volck segnen mit Frieden.

Der XXIX. Psalm ist erkläret in 11. Predigten / und folgenden Lehr-Puncten. I. Der Heilige Geist erfreuet sich über dem Reich Christi / und wie darin GOtt recht gedienet werde. II. Wodurch Christus unser HErr sein Reich baue und fortpflantze/ und von der Wirckung und Krafft des Göttlichen Worts.

Eingang.

WAs uns der H. Prophet Esaias c. 40/6.7. prediget von der Eitelkeit und Nichtigkeit alles menschlichen Wesens und zeitlicher Dinge/ auch von der Krafft/ Macht/ Wirckung und Stärcke des heiligen Göttlichen Worts/ da er spricht: **Alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde. Das Heu verdorret/ die Blume verwelcket / denn der Geist des HErrn bläset drein.** Eben das lehret uns dieser Psalm auch/ denn allhie der Prophet dem Urtheil des H. Geistes und Göttlichen Worts/ alle Menschen/ hohes und niedriges Standes unterwirfft mit aller ihrer Herrligkeit/ Ehre/ Reichthum/ Gewalt/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Kunst und alles was in der Welt einen grossen Namen und Ansehen hat/ das **ist alles Fleisch und ein Graß/ das verwelcket und eine Blume die abfället / wenn der Geist Gottes dreinbläset** / das ist/ wenn GOtt die Sünde straffet/ und den Menschen mit seiner Gerechtigkeit und fleischlichen Weißheit für sein Gericht stellet so wirds dem Fluch / Tod und Verdammnis unterworffen / so verwelcket das alles wie Heu / und fället ab wie eine Blume. **Aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit.** Das ist aber des HErrn Wort/ daß GOtt allein alles ist/ der Mensch ist nichts / es ist lautere Gnade / was wir sind und haben / und ausser GOttes Gnade und ausser Christo sind wir dem ewigen Tod und Fluch unterworffen/ allein in Christo sind wir gerecht/ fromm und selig: Solche Ehre und Preiß sollen alle Menschen Grosse und Kleine dem lieben GOtt geben/ wie hie unser Psalm sagt: **Bringet her dem HErrn/ ihr Gewaltigen/ Ehre und Stärcke.** Ist demnach dieser Psalm I. **eine Weissagung vom Reich Christi**/ daß sich demselben alle Häupter der Welt unterwerffen sollen/ Christo dem **König aller Könige und HErrn** aller Herren unterthan seyn geistlich / das ist an ihn gläuben / und ihm alle Ehre geben. II. Beschreibet dieser Psalm **das Mittel** / wodurch Christus unser König die Leute bekehren / und zu seinem Reich und Erkäntnis bringen werde/ nemlich durch sein Wort und durch die heilige Taufe/ als durch eine geistliche Sündfluth.

1. Joh. 6/ 15. Dan. 2/ 47. 1. Tim. 6/ 15.

Außlegung.

I. Der Heilige Geist freuet sich über dem Reich Christi / und wie darinn Gott recht gedienet werde.

BRinget her dem HErrn / ihr Gewaltigen / bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke. Bringet her dem HErrn Ehre seines Namens/ Betet an den HErrn im heiligen Schmuck. Diß sind Wort eines freudigen Geistes/ so der Heilige Geist durch den Mund Davids ausgeredt mit sonderlicher geistlicher Freude / als der Prophet im Geist gesehen hat/ wie das Reich Christi in der Welt unter grossen Häuptern und Völckern werde angerichtet werden. Ermahnet demnach dieselben / Christum für ihren König anzunehmen/ zu erkennen und demselben zu dienen. Es ist aber eine schöne Rethorische Figur/ da der Prophet die Könige / Fürsten und hohen Häupter der Welt / auch alle / so das Wort Gottes verkündigen / einführet / als trätten sie persönlich daher / und brächten dem HErrn Christo Gaben und Geschenck zum Zeugnis der Unterthänigkeit und Gehorsams/ und ist gleich als sähe er sie von ferne kommen / und spräche sie an: **Bringet her ihr Gewaltigen / bringet her diesem Könige Ehre/ denn dieser König ist viel gewaltiger denn ihr** / er ist der/ der euch eure Gewalt gegeben/ ja der euch den ewigen Reichthum und Seligkeit geben will / und ihr die ihr seinen Namen prediget und verkündiget / bringet auch her die Ehre seines Namens. Vers. 1. 2.

Haben hiebey erstlich zu lernen/ wie grosse Herren und alle Obrigkeit schuldig seyn Christi Reich zu befördern/ daß Christus recht erkandt werde in seinem Glauben/ und seine Ehre weit ausgebreitet werde; denn in wahrer Erkäntnis Christi stehet unsere Gerechtigkeit und Seligkeit/ so ist auch eines Landes und Stadt gröste Ehre/ wenn Got- Lehr für die Obrigkeit.

tes Ehre drinnen wohnet/wie der Psalm 85/10. 11. sagt: **Daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ daß Treu auff Erden wachse/ und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.** Darauff folget der Segen: **Daß uns auch der HErr gutes thue / damit unser Land sein Gewächs gebe.**

2. Freude GOttes über grosser Herren Bekehrung.

2. Lernen wir / wie sich der H. Geist darüber freuet und frölich ist/ daß solche grosse Häupter der Welt mit ihren Landen und Leuten sich Christo unterwerffen und ihn annehmen; **denn ists im Himmel für allen Engeln GOttes Freude/ wenn ein Sünder sich bekehret/** Luc. 15/7. 10. viel grössere Freude ists/ wenn sich ein hohes Haupt mit seinem Volck zu GOtt bekehret. Es ist hoch zu verwundern/ daß GOtt an dem Menschen seine Freude hat. Spr. 8/31. **Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern:** durch den Glauben an Christum und um Christi willen gefallen wir GOtt wol / der Glaube / die Gottesfurcht/ Gedult/ Demuth/ gefallen GOtt so wol / daß der Psalm 16/3. spricht: **An den Heiligen/ so auff Erden sind/ und an den Herrlichen / an denen habe ich alle meinen Wolgefallen:** Das ist Gottes und aller Engel Freude / wenn wir Christum erkennen und lieb haben/ und ihn ehren darüber singen sie das Gloria in Excelsis. **Ehre sey GOtt in der Höhe.** Luc. 2/14.

3. Stücke unsers Gottesdiensts. 3. Ehre des Namens Christi.

3. Lernen wir hie/ was da sey der rechte Gottesdienst/ und worin er stehe/ nemlich/ wie uns dieser Psalm lehret: In der Ehre des Namens Christi. 2. In Erkäntnis/ Lob und Preiß seiner Stärcke und Allmacht. 3. In demüthiger und glaubiger Anruffung seines Namens. Das **erste** Stück unsers Gottesdiensts, die Ehre Gottes belangend, ist/ daß wir 1. GOtt den Vatter in Christo ehren / denn GOtt will nicht anders denn in Christo erkandt und geehret seyn / **auff daß der Vatter durch den Sohn geehret werde /** sagt er selbst / demnach stehet die Ehre des Namens Christi darin, daß wir ihn/ seiner Person nach/ für GOTT und Menschen erkennen / für den eingebornen und lebendigen Sohn GOttes/ das ist seine höchste Ehre: Ja weil er allmächtiger GOtt ist/ und wahrer Mensch in einer Person/ so gebühret dieser Person alle Ehre/ daß ihn alle Creaturen ehren / loben und preisen; **denn es ist alles durch ihn geschaffen/ beydes das Sichtbare und Unsichtbare.** Col. 1/16. 2. Stehet seine Ehre auch darin / daß wir ihn nicht allein für einen allmächtigen GOtt/ Schöpffer und Erhalter aller Dinge erkennen/ durch welchen/ **in welchem alles ist und bestehet/** Col. 1/17. wie S. Paulus sagt: Sondern auch/ daß wir ihn nach seinem Ampt erkennen als unsern Erlöser/ Heiland und Seligmacher/ für unsern einigen Mittler/ Hohenpriester und König / in dem und durch den wir alle GOtt versöhnet / mit GOtt vereiniget/ für Gott gerecht und für Gott heilig seyn/ der uns als der rechte Hohepriester salbet mit seinem Heiligen Geist/ und denselben uns gibt zu einem Erleuchter / durch welchen wir erleuchtet und mit Christo vereiniget werden zu einem geistlichen Leibe. 3. Stehet seine Ehre in seiner Exaltation und Glorification, in seiner Erhöhung zur rechten Hand GOttes/ und in seiner Verklärung/ daß er **allein unser Haupt ist / und die Fülle seines Leibes/** Eph. 4/15. c. 5/23. von welchem alle glaubige Glieder/ Liecht/ Leben/ Krafft/ Stärcke/ Trost/ Friede/ Freude/ Gedult/ Beständigkeit / den Heiligen Geist und alle geistliche Gaben empfahen/ und auser und ohne Christo unserm Haupt keine rechtschaffene Gabe über uns kommen kan. **Denn es hat GOtt wolgefallen / daß in ihm alle Fülle wohnen solle.** Col. 1/19. Diese Ehre solten ihm alle Gewaltige bringen sammt allen Menschen. Solche Ehre geben ihm alle Heiligen. Off. 5/8. u. f. in ihrem Lobgesang. 4. Stehet seine Ehre darin/ daß wir heilig leben im Glauben / Liebe/ Hoffnung/ Demuth / Gedult / Gebet / und in aller Gottseligkeit ihm dienen/ daß wir in ihm und er in uns leben möge.

Joh. 14/13.

2. Erkäntnis/ Lob und Preiß seiner Stärcke und Allmacht.

Das **ander** Stück zu unserm Gottesdienst gehörig ist/ daß wir erkennen/ daß Christo alle Stärcke und alle Gewalt gebühret im Himmel und Erden/ und daß der Vatter durch den Sohn alle Gewalt / Krafft / Macht / Stärcke / Sieg üben wolle auff Erden / darum ihme der Vatter alle **Gewalt gegeben hat im Himmel und Erden/** Matth. 28/18. Zu dem Ende/ daß der Vatter durch ihn alles thun wolle / und ohn ihn und ausser ihm nichts. Darum **ruhet auff ihm der Geist der Stärcke / Krafft und Rath Gottes/** Esa. 11/2. Christus soll sein Reich auff Erden schützen wider alle Höllen-Pforten. **Er hat ausgezogen die Fürstenthum/ die Gewaltigen: Er hat den Fürsten dieser Welt überwunden. Er herrschet unter seinen Feinden.** Psal. 2. **Das Scepter seines Reichs ist ein richtiges Scepter: Er ist als ein König auff GOttes heiligen Berg eingesetzet** über die gantze Christenheit / die regieret er mit seinem Wort/ Geist und Krafft. Alles was wir nun ausrichten, das thut er/ seine Stärcke und Krafft will er üben in seinen Gliedern / er ist seine Stärcke/ seine Krafft/ seine Macht in uns / durch uns/ mit uns. Darum ist auch alle Ehre sein.

3. Anruffung des Namens JEsu.

Das **dritte** Stück unsers H. Gottesdienstes/ ist, die Anruffung des Namens JEsu/ **Bet et ihn an ihm heiligen Schmuck.** Diß ist ein Gleichnis genommen von dem Hohenpriesterlichen Schmuck / wenn der Hohepriester ins Allerheiligste gehen wolte/ muste er den heiligen Schmuck anlegen, mit den güldenen Cymbeln/ welche ein liebliches Gethöne machten / und sonsten muste das Volck ihre Festtage und Opffer halten in geheiligten Feyer-Kleidern/ darum auch Jacob / als er den Segen von seinem Vatter empfieng / Feyer-Kleider/ die Kleider des Erstgebornen/ anlegte. Solcher heiliger Schmuck des Alten Testaments / so äusserlich must angelegt werden/ hat bedeutet den innerlichen Schmuck des Hertzens im N. Testament/ welcher nichts anders ist; denn unser HErr JEsus Christus in seinem heiligen/ hohen/ theuren Verdienst/ welchen wir durch den Glauben anziehen/ welcher ist unser rechtes Feyer-Kleid/ der **Rock des Heyls und das Kleid der Gerechtigkeit/** Esa. 61/10. er ist unsere Gerechtigkeit/ er ist unsere Heiligung / alles vollkommen durch Krafft seines Verdiensts/ er hat uns auch mit seinem H. Geiste gesalbet/ als mit dem köstlichen Balsam, den Glauben/ Liebe / Hoffnung in uns angezündet / daher unsere Seele ist eine Braut Christi / **schön geschmückt inwendig/** Psalm 45/10. 14.

11. Wodurch Christus unser HERR sein Reich baue und fortpflantze/ und von der Wirckung und Krafft des Göttlichen Worts.

Die 1. Wirckung des Worts.

Vers. 3. Der 1. Beweiß/ die Krafft des Worts/ von der Publicirung des Gesetzes.

DJe Stimme des HErrn gehet auff grossen Wassern/ der GOtt der Ehren donnert/ der HErr auff grossen Wassern: Diß ist ein Gleichnis genommen aus der Natur von den meteoris, (**Anzündungen in der Lufft.**) Gleich wie der Donner erschallet aus den grossen Wassern und Regenwolcken/ da GOtt der HErr seine Gewalt und Macht in grossem Donner und Regen sehen und hören lässet/ also wil er auch durch sein

sem Wort Wunder thun / seine Allmacht und Gewalt beweisen in Bekehrung der Menschen. Mit diesen Worten beschreibet der Prophet die Krafft des Göttlichen Worts / und sichet auff die
2. B. Mos. 19/16. Offenbahrung des Gesetzes am Berge Sinai / wie Gott der HErr in schwartzen dicken Wolcken und mit Donner und Blitz herunter kommen vom Himmel und seine Stimme gantz schrecklich hören lassen / damit er alle menschliche Hertzen erschrecken / betrüben / niederschlagen / und zum Erkäntnis ihrer Sünde bringen will / und wenn die Stimme des Gesetzes im Hertzen lebendig wird / so ists eitel Schrecken / Donner und Blitz. Darüber sollen wir nicht verzagen; denn es ist die Zukunfft Gottes vom Himmel zu uns in unser Hertz / **unser Gott kommt und schweiget nicht / fressend Feuer gehet für ihm her / und um ihn her ein groß Wetter.** Ps. 50/3. Das ist denn der Anfang unser Bekehrung. Das ist ein Zeichen / daß der H. Geist in unsere Hertzen kommt / **und die Welt in uns straffet / um die Sünde / um die Gerechtigkeit und um das Gerichte /** Joh. 16/8. das ist der Geist des HErrn / für welchem das grüEsa. 40/7. ne Graß aller menschlichen Wollust verwelcket / und die Blume der menschlichen Herrligkeit abfället. Da muß erst alles verdorren und zu nicht werden in uns selbst / alles was fleischlich und menschlich ist / ehe der neue geistliche Mensch geboren wird / der ins Reich Gottes gehöret: ist **eine heilsame Göttliche Traurigkeit / die da wircket eine Reu zur Seligkeit die niemand gereuet.**
2. Cor. 7/10.

Der ander Beweiß / von der Sündflut. Gen. 7.

2. Sichet hiemit der Prophet David auff die Sündfluth / da alles Fleisch untergieng / und der glaubige Noah erhalten ward: **Also donnert der Gott der Ehren** / so lang auff den grossen Wassern **der Herrligkeit und Reichthums** dieser Welt / bis das Fleisch untergehe und ersauffe / und der neue Mensch herfür komme.

Der dritte Beweiß vom rothen Meer. Exod. 14/25. u. f.

3. Sichet auch der Prophet David auff das Wunder / so im rothen Meer geschehen / da Gott der HErr mit einem Wetter und Ungestümm das Heer Pharaonis mitten im rothen Meer schrecket / stieß die Räder von dem Wagen / und stürtzet das grosse Wasser über sie: Also ersäuffet und tödtet GOtt der HErr erstlich alle fleischliche Macht / Stärcke / Herrligkeit und Weißheit in uns / auff daß aus uns ein neugebornes glaubiges Kind Gottes werde.

Der vierte Beweiß vom Durchzug durch den Jordan. Jos. 3/15. 16.

4. Sichet der Prophet auff den Durchgang durch den Jordan / da sich derselbe von einander theilet auff Gottes Wort und Befehl / und die Kinder Israel mit der Lade des Bundes hindurch giengen / also müssen wir durch den geistlichen Jordan durch die heilige Tauffe / und durchs Blut Christi ins ewige Leben eingehen.

Der fünffte Beweiß von der Tauffe Christi. Matth. 3/17.

5. Sichet auch der Prophet ins N. Testament auff die Tauffe unsers HErrn JEsu Christi / im Jordan / da die Stimme Gottes des HErrn vom Himmel gehöret ward: **Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe / da sich der Himmel auffthät / und der H. Geist hernieder fuhr auff Christum. Da donnert Gott der Ehren im Himmel / der HErr auff grossen Wassern** / zum Zeugnis / daß wir alle auff Christum / in Christum / und in seinen Todt sollen getaufft und ihm einverleibet werden.

Der sechste Beweiß von der Sendung des Heiligen Geistes. Ap. Gesch. 2/1. u. f.

6. Sichet der Prophet auch auff die Offenbahrung des heiligen Evangelii / und Sendung des H. Geistes am Pfingsttag / da unser HErr JEsus Christus der **GOtt der Ehren gedonnert** / nemlich in Gestalt eines gewaltigen Windes und lieblicher Feuerflammen den Heiligen Geist gesandt und auff grossen **Wassern gedonnert** / das ist / viel Völcker bekehret durch der Apostel Predigt; denn grosse Wasser heissen in der Schrifft grosse Völcker / und weil dazu eine sonderliche Krafft und Wunder gehöret. Es sagt der Psalm:

Die II. Wirckung des Worts.

Der siebende Beweiß von den Wunder-Wercken.

DJe Stimme des HERRN gehet mit Macht / die Stimme des HErrn gehet herrlich. Damit beschreibet **erstlich** der Heilige Geist die grossen Wunderwerck der heiligen Apostel / dadurch sie die Ungläubigen überzeuget und überwunden / und des Satans Reich in ihren Hertzen zerstöret haben. 2. Daß Gottes Wort und Werck keines Menschen Gewalt hindern und wehren kan / darum sprichter: **Die Stimm des HErrn gehet mit Macht.** Es hat GOttes Wort einen gewaltigen Nachdruck / Stärck und Krafft; denn **die Waffen unser Ritterschafft** / sagt S. Paulus 2. Cor. 10/4. **sind nicht fleischlich / sondern geistlich / und mächtig zu überwinden alles was sich erhebt wider GOtt und Christum.** Item Hebr. 4/12. **Gottes Wort ist lebendig und kräfftig / schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / bis es scheidet Seele und Geist / Marck und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Und ist keine Creatur für ihm unsichtbar / sondern alles bloß und entdecket für seinen Augen.** Das ist / es ist nicht vergeblich was GOtt redet beyde in seinen gnädigen Verheissungen und in seinen Dräuungen / es wird also effectuirt / daß die Gottlosen die Krafft des Worts fühlen / daß es ihnen zum Richter / ja zum Feuer wird / und ihnen im Geist / Leib und Seele / Marck und Bein brennen: Ist auch hinwieder eine rechte Lebens-Krafft allen Glaubigen / das Geist und Seele / **Leib und Leben erqvicket / erfreuet und lebendig macht** / Psalm. 84/3.

Die II. Predigt über den XXIX. Psalm.

Von der Krafft und Wirckung des heiligen Göttlichen Worts.

Als der heilige Prophet Jeremias wider die Sünde und gottlose Wesen des Jüdischen Volcks predigt / und sie hertzlich warnet für ihrem Verderben / spricht er cap. 23/29. **Ist nicht mein Wort wie Feuer / und wie ein Hammer / der die Felsen zuschmeißt / spricht der HErr.** Mit welchen Worten der heilige Prophet jederman warnet / daß ob wol GOttes Wort durch Menschen verkündiget wird / so soll mans doch nicht für Menschen Wort achten und halten / sondern man soll den Authorem, und Ursprung des Worts ansehen / der wird gewißlich kein todtes / krafftloses / ohnmächtiges / lebloses Wort reden und befehlen zu verkündigē / sondern ein lebendiges / kräfftiges / mächtiges Wort / Als wolt der Prophet sagen: O lieben Leut / sehet nicht auff die Menschen / die euch das Wort verkündigen / sondern auff Gott / dessen das Wort ist. Wenn er den Frommen Bußfertigen / Betrübten Gnade verkündigen lässet / so ist sein Wort eitel Gnade / Leben / Friede / Freude und Trost / lässet er auch Ungnade und Zorn verkündigen und folget keine Busse / **so ist sein Wort ein Feuer** / das ist / es bringet herfür schreckliche Straffe / zeitlich und ewig / und ist **ein Hammer / der die Felsen zuschläget** / das ist / es ist

niemand so starck/ frech/ stoltz/ übermüthig/ gewaltig/ trotzig/ reich und herrlich / welchen GOttes Wort nicht zumalmen kan/ als ein eiserner Hammer einen Felsen zumalmet. Darum lasset uns Gottes Wort nicht verachten/ der gerechte / warhaffte/ lebendige GOtt wird gewiß seinem ewigen Wort einen warhafften lebendigen Nachdruck geben. Davon sagt nun unser Psalm:

Erklärung.

Die III. Wirckung des Worts.

Vers. 5. **DJe Stimme des HErrn zubricht die Cedern / der HErr zubricht die Cedern in Libanon.** Bißweilen werden die Cedern verglichen den frommen und Gottfürchtigen Menschen in der Schrifft/ sonderlich mit ihrem Geruch und in ihrer Blühezeit/ als Psalm 92/13. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff Libanon.** Wie im Hohenlied Salomonis die Christliche Kirche/ dem blühenden Libano und seinem Geruch verglichen wird/ cap. 4/8. 11. **Komm vom Libano.** Denn es gibt das Cedern-Holtz einen lieblichen Geruch / und frissets kein Wurm wegen dessen/ daß es voll Hartz und Feistigkeit ist/ als wenn es von der Natur balsamiret wäre. Darum Salomon den schönen Tempel und sein köstlich Hauß davon erbauet. Wie auch David sagte zum Propheten/ ehe der Tempel gebauet: **Sihe / ich wohne in einem Cedern Hause / und die Lade des HErrn ist unter Teppichen.** Weil aber auch andere reiche Leute mit den Cedern Gebäuen Pracht und Ubermuth treiben/ wie Jerem. 22/ 14. 15. stehet: Du meynest/ weil du in einem Cedern-Hause wohnest/ und mit Cedern prangest. So könne dich der HErr nicht finden und demüthigen. So werden auch die Cedern verstanden von hohen stoltzen übermüthigen Leuten / weil der Cedernbaum einer sehr grossen Höhe ist / Esa. 2/ 12. 13. **Der Tag des HErrn wird gehen über alles Hohes und Hoffärtiges / über alle Cedern/ daß sie gedemüthiget werden.** Gleich wie nun die starcken Wetter und grossen reissenden Winde die hohen Cedern gerne zubrechen und umstossen wie man in Dannenwäldern siehet/ wie viel hundert Dannenbäum/ und die allerhöchsten von Wettern und Winde sind umgeworffen/ und übereinander her ligend; Also thut das geistliche Donnerwetter und Wind des Göttlichen Worts auch gegen uñ wider alle die/ so sich erheben wider Gott/ und GOtt nicht fürchten und Busse thun. Wenn wir ein wenig mit geistlichen Augen die Welt ansehen/ ja das tägliche Leben und allgemeine Erfahrung / so werden wir sehen / wie GOtt sein Wort exequire und ins Werck richte/ bald an diesem bald an jenem Gottlosen / welche das Wetter Göttliches Zorns hat umgeworffen / und mit Stamm und Wurtzel ausgerissen/ wie Nebucadnezar sagt / da er wieder zu seiner Vernunfft kam Dan. 4/34. **Ich preise den/ der ewiglich lebet/ niemand kan seiner Hand wehren/ all sein Thun ist Warheit / und seine Wege sind recht/ und wer stoltz ist/ den kan er wol demüthigen.** Davon sagt auch der Psalm 37/ 35. 36. **Ich sahe einen Gottlosen/ der war trotzig/ und breitet sich aus/ und grünet wie ein Lorbeerbaum/ da man fürüber gieng / siehe da war er dahin; Ich fraget nach ihm / da ward er nirgend funden.** Psalm 92/8. **Die Gottlosen grünen wie das Graß/ und blühen bis sie vertilget werden immer und ewiglich.** Wer ein solcher hoher Baum in seinem Hertzen ist/ stoltz/ und übermüthig / der sehe sich für / daß ihn die Stimme des HErrn und geistlicher Donner nicht zubreche; daher das teutsche Sprichwort kommen: **GOtt steuret den hohen Bäumen/ daß sie nicht in Himmel wachsen.** Es zubricht aber unser lieber GOtt solche Cedern der menschlichen Hertzen darum/ auff daß sie sich selbst erkennen/ daß sie Menschen sind/ arme/ elende / dürfftige Creaturen/ die ausser und ohne GOttes Gnade nichts seynd/ auff daß sie sich lernen demüthigen und für GOttes Gewalt sich fürchten sollen / wie wir solches ein mercklich Exempel haben am König Nebucadnezar/ nachdem ihn GOtt gedemüthiget/ erkannt er die Gewalt Gottes und preisete ihn; ja darum / auff daß er sie zur Busse bringe / und neue geistliche Menschen aus ihnen mache / fähig zu werden der Gnaden GOttes/ welche in keinem hoffärtigen Hertzen hafftet / daß sie Christum erkennen im Glauben / der sie mit dem Heiligen Geist erfülle / und mit neuen Gaben des Geistes/ dessen sie sich hernach von Hertzen freuen können/ nemlich GOttes Gnade in Christo / der Vergebung der Sünden und ewigen Lebens / darüber denn der neugeborne Mensch von Hertzen innigelich im Geist erfreuet wird / darum spricht der Psalm weiter. Dan. 4/34.

Die IV. Wirckung des Worts.

Vers. 6. **ER machet sie lecken wie ein Kalb / Libanon und Syrion wie ein junges Einhorn:** Gleich wie in grossen Wettern für dem Donner die Berge zittern und beben/ also kan unser lieber GOTT durch den Effect seines Worts die hohen stoltzen Leute zittern und bebend machen: Und gleich wie hernach / nach dem Wetter und Donner die Berge und Hügel grünen und blühen/ also daß sie gleichsam für Freuden/ und fruchtbarer/ lieblicher Zeit springen und jauchtzen / wie der Psalm 89/ 13. sagt: **Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Namen / wie ein Kalb und wie ein junges Einhorn:** Also/ nach dem unser lieber GOtt zuvor durch den Donner des Gesetzes unser Hertz betrübet hat/ so erfreuet ers hernach wieder mit der lieblichen Sommer-Zeit und Gnadenschein des heiligen Evangelii / daß viel Freuden-Früchte des Heiligen Geistes in unserm Hertzen wachsen/ dadurch wir im Glauben so freudig werden als ein junges Einhorn / und mit der Jungfrauen Maria singen: **Mein Geist freuet sich in GOtt meinem Heylande.** Luc. 2/ 47.

Solche geistliche Freude ist uns durch eine Rhetorische Figur / per Prosopopœiam, oder Personen-Gedicht / fürgebildet / in dem die Psalmen und Propheten sagen: **Daß die Berge hüpffen wie die Lämmer/ und die Hügel springen/ wie die jungen Schaafe /** Psalm 114/ 4. Psalm 68/ 17. **Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg/ ein groß und fruchtbar Gebirge. Was hüpffet ihr grossen Gebirge? GOtt hat Lust auff diesem Berge zu wohnen/ und der HErr bleibet auch immer daselbst.** Also hat der H. Geist durchs Wort seine Wirckung in der Glaubigen Hertzen / so die Krafft und Freudigkeit des Geistes empfinden/ daher GOttes Lob und Preiß/ Dancksagung und Psalmen ihren Ursprung haben. Als David voll geistlicher Freude war/ hüpffet und sprang er für der Lade des Bundes/ da hüpffete ein grosser Berg für dem HErrn. Da die Kinder Israel durchs rothe Meer gegangen waren/ und dem HErrn ein Dancklied sungen / und tantzeten am Reigen / da hüpffeten und sprungen Hügel und Berge. S. Paulus sagt: **Freuet euch im HErrn/ und abermal sage ich euch/ freuet euch. Lasset solches mit Dancksagung für Gott kund werden.** Phil. 4/4. 6. 2. Sam. 6/ 15. 16.

Die V. Wirckung des Worts.

Vers. 7. **DJe Stimm des HErrn hauet wie Feuers-flam-**

Flammen. Hiemit stehet der Heilige Geist auff die Offenbahrung des Gesetzes / da aus grossem Feuer GOTT der HErr geredt / ja auff die Wirckung und Krafft des Gesetzes / daß es als ein Feur verzehret und verbrennet / und zu nichte macht alle menschliche Klugheit / eigene Gerechtigkeit / ja alles was fleischlich ist / Ehre / Gewalt und Herrligkeit / und uberzeuget den Menschen / daß solches alles nicht hilfft zur Seligkeit / und kan für Gottes Gericht nicht bestehen / es sey denn / daß Christus unser HErr ins Mittel trete / uns mit seinen Gnaden-Flügeln bedecke / und mit seinem theuren Verdienst uns für Gott gerecht mache. Wie hat die Stimm des HErrn gehauen wie Feuerflammen / da auff **Elias Gebet zweymal Feuer vom Himmel fiel / und erstlich sein Opffer anzündet auff dem Berge Carmel** / 1. Kön. 18, 38. dadurch der lebendige Gott geoffenbahret ward. **Darnach als Feuer vom Himmel fiel / und die Haupt-leute mit ihren 50. verzehret.** 2. Kön. 1/10. u. f. Wie hat die Stimme Gottes am Pfingstage durch **die** Ap. Gesch. 2/3. **feurige Zungen** der Apostel ihre Krafft bewiesen? Cap. 9/3. Wie hieb die Stimme des HErrn wie Feuerflammen / da St. Paulum in seiner Bekehrung **der Blitz vom Himmel umleuchtet / und ihn niederschlug.** Dadurch allerseits angedeutet die Krafft des Göttlichen Worts / beydes zu schrecken und zu trösten / beydes zu tödten und lebendig zu machen. Wie sagt GOtt der HErr zu Jeremia / c. 5/14. **Ich wil mein Wort in deinem Munde zum Feuer machen / und diß Volck / wo es sich nicht bekehret, zu Holtz / und sol sie verzehren** Darum sollen wir uns fürchten für Gottes Wort / wie GOtt der HErr spricht: Esa. 66 2. **Ich sehe an den Elenden / und der sich fürchtet für meinem Wort.**

Die VI. Wirckung.

Vers. 8. **DJe Stimme des HErrn erreget die Wüsten / die Stimme des HErrn erreget die Wüsten Cades** / das ist / gleich wie in einer grossen Wüsten und Wäldern / die Donnerwetter und harten Donnerschläg sehr schrecklich lauten / und zwischen den Bergen und Bäumen ein groß Gepraßel machen / davon auch die wilden Thier erschrecken und zittern / und kein Ort so wüste und öde ist / da man nicht Gottes Wunder und Allmacht spüren möge / gleich wie in der Wüsten Cades / das ist die Wüste Arabiä / da die Kinder Israel 40. Jahr gewesen / und mit Himmelbrodt gespeiset / da viel und grosse Wunder geschehen seyn: Also wil Gott der HErr durch seine Stimme die Heyden / so durch die Wüsten bedeutet seyn / bekehren / auff daß Gottes Ehre / Lob und Preiß an allen Orthen auffgehe / wie davon der Prophet Esaias geweissaget hat c. 61/11. **Gleich wie Gewächse aus der Erden wächset / und Samen in Garten auffgehet / also sol Gerechtigkeit und Lob unter allen Heyden auffgehen aus dem HErrn HErrn.**

Die VII. Wirckung.

Vers. 9. **DJe Stimme des HErrn erreget die Hinden / und entblösset die Wälder / und in seinem Tempel wird ihm jederman Ehre sagen.** Diß legen etliche so aus / daß GOtt der HErr durch die starcken Donnerwetter das Wild im Walde erschrecke / daß sie zittern / also daß die Hindin in dem Schrecken gebähren und verwerffen / oder daß GOtt durch sein Wort der Schöpffung auch die Hindin sehr fruchtbar mache / daß sie wunderlich gebähren / da niemand von weiß / wie Job. 39 f. stehet: **Weist du die Zeit / wenn die Hindin gebähren / oder wie lange sie schwanger gehen?** Also ist kein Ort ja keine Creatur / die da nicht empfinde die Krafft Göttliches Worts. Die Hirsche und Hindin sind ein freyes ungezähmtes Wild / GOtt hat ihnen ihre sonderliche Eigenschafft eingepflantzet: 1. Daß sie ein sehr langes Leben haben. 2. Daß sie eine natürliche Feindschafft haben mit den Schlangen. 3. Sind sehr fruchtbar. 4. Lieben die frischen Wasser und schreyen darnach. 5. Sind sehr behende mit Springen und schnell zu lauffen / wie der Prophet spricht: **Du machest meine Füsse gleich den Hirschen.** Darum auch die Braut Christi ihren Bräutigam einem **jungen Hirsch** vergleichet / **der springet auff den Bergen / und hüpffet auff den Hügeln.** Welches denn Gott der HErr alles durchs Wort seiner Schöpffung und Allmacht thut und ausrichtet: Also will er auch die Heyden / die gleich als wilder Art seyn / ohne Gesetz und Gesetzes Werck / durch sein Wort bekehren / fruchtbar machen an guten Wercken / und sie zu einem neuen himlischen / geistlichen Leben bekehren / daß sie wider den Satan sollen kämpffen und streiten / und des frischen Wassers des Göttlichen Worts sollen begierig werden / den HErrn Christum mit Freuden auffzunehmen. Der liebe Gott zünde ja in uns an den rechten himlischen geistlichen Durst / daß wir wie ein Hirsch Ps. 42/2. nach dem frischem Wasser des Lebens Christo unserm HErrn schreyen / und durch ihn getränckt werden ins ewige Leben.

Hirschen sonderliche Eigenschafften.

Die IIX. Wirckung.

DJe Stimme des HErrn entblösset die Wälder. Das ist zuverstehen: Gleich wie GOtt der HErr durch sein Wort und Ordnung die Wälder grünen und blühen macht / wie Psalm 104/16.17. stehet: **Daß die Bäume des HErrn voll Saffees stehen / die Cedern auff Libano / die der HErr gepflantzet hat;** Auch hinwider die Bäume und Wälder durch den kalten Winter entblösset / nimmt ihnen ihre Zierde und Schmuck und Herrligkeit / daß sie da stehen ohne Kleider traurig / gantz entblösset / und nicht wieder grünen noch bluhen können / bis der Sommer aus GOttes Ordnung wiederkömmt: Also macht Gott aller Welt-Herrligkeit / Ruhm und Pracht zu nichte / auff daß wir unsere Armuth / Elend / Nichtigkeit erkennen / und mit Christi Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Gnade und Verdienst bekleidet werden / daß wir Gott allein lernen die Ehre geben / wie allhie unser Psalm sagt: **Und in seinem Tempel wird ihm jederman Ehre sagen** / da gehets alles hin zu dem Ende / daß wir aus Gottes Wort unsere Nichtigkeit erkennen lernen / wie wir denn lauter nichts seyn / und dagegen Gott allein die Ehre geben / wie sie denn ihm auch allein gebühret und keiner Creatur. 1. Denn das ist des Menschen Ende / dazu er geschaffen ist. 2. So ist auch des Menschen höchste Ehre / wenn er GOtt allein die Ehre giebt. 3. Es ist auch des Menschen höchste Freude und Seligkeit / Gott erkennen / ehren und preisen. 4. Ja es ist das ewige Leben selbst / sich in Gott freuen; denn davon leben auch die heiligen Engel / in Gottes Lob und in Gottes Freude. Denn alles was lebet / **muß in GOtt leben und weben** / Ap. Gesch. 17/28. weil ausser Gott kein Leben / keine Freude / kein Fried und Ruhe ist / sondern der bittere Todt / Unruhe / Pein und Angst.

Das II. Mittel / dadurch das Reich Christi erbauet wird / ist die H. Tauffe.

Vers. 10. **DEr HErr sitzet eine Sündfluth anzurichten / der HErr bleibet ein König ewiglich.** Von dieser geistlichen Sündfluth sagt S. Petrus 1. c. 3/20.21. daß es die H. Tauffe sey / so durch die Sündfluth bedeutet ist. Durch diß Mittel wird nun das Christliche Volck 1. beruffen. 2. Und zu einem Leibe getaufft. 3. Wiederge-

boren. 4. Christo einverleibet. 5. In Christum getaufft. 6. Ziehen Christum an. 7. Werden seine Glieder. 8. Mit seinem Geist gesalbet. 9. Seiner Wolthaten theilhafftig. 10. Mit seinem Namen genennet. 11. In seinen Bund auffgenommen. 12. Zur Busse und zu einem heiligen Leben getaufft / und zu einer neuen Creatur. 13. Christo vermählet als eine Braut. 14. Gereiniget durchs Wasserbad im Wort. Aller dieser Wolthaten berauben die Widertäuffer ihre Kinder; denn dieweil dieselbe nicht getaufft seyn/ können sie sich dessen nicht trösten / daß sie Christen seyn / und in Christi Tod getaufft seyn. Es ist aber wol zu mercken / daß der Prophet aus dem Gnadenwerck der heiligen Tauffe beweisen will das Königreich Christi / denn er setzet zusammen:

Vers 11. **Der HErr sitzt eine Sündfluth anzurichten/ der HErr bleibet ein König ewiglich.** Denn erstlich ist er in seiner Tauffe in der neuen Sündfluth von GOTT seinem Vatter öffentlich am Jordan renunciret und dazu bestättiget. 2. Beweiset er sein Königliches Ampt durch die heilige Tauffe / in dem er dadurch täglich sein Reich erweitert und fortpflantzet / und neue Reichsgenossen bekommt/ die ihm hulden und dienen. Darum beschleust der Psalm: **Der HERR wird seinem Volck Krafft geben / er wird sein Volck segnen mit Frieden.** Das ist ein herrlicher Trost wider die Verachtung und Verfolgung der armseligen Christenheit / des kleinen Häuffleins / welches keinen ausserlichen Schutz hat in der Welt/ keine äusserliche Starcke. Dawider tröstet der Heilige Geist und spricht: Nicht die Welt soll Starcke und Krafft geben der Christenheit/ sondern der HErr. **Der HErr unser König wird seinem Volck Krafft geben.** Das ist/ eine Göttliche Krafft und Starcke/ nicht Menschen-Krafft/ wie sich auch der König Hiskias damit tröstet/ als er spricht: 2. Chron. 32/8. **Bey ihnen ist ein fleischlicher Arm / bey uns aber ist der HErr Zebaoth.** Und S. Johannes 1. Epist. 4/4. **Der in uns ist/ ist grösser denn der in der Welt ist.** 2. Wird er ihnen geistliche Stärcke geben wider Sünde/ Tod/ Teuffel und alle Trubsal. 3. Wird er **ihnen Krafft geben / starck zu werden an dem inwendigen Menschen.** Eph. 3/16. Es ist auch ein herrlicher Trost wider den Fluch dieser Welt. Die arme Christenheit muß verflucht seyn in der Welt / **ein Fluch und Fegopffer aller Welt.** 1. Cor. 4/13. Dagegen sagt der Prophet: **Der HErr wird sein Volck segnen** / Womit? **Mit Friede/** mit Friede des Hertzens / des Gewissens / mit Trost / Liecht / Freude und mit dem ewigen Leben. Christus ist unser Friede / in ihm werden wir alle gesegnet.

Gebet.

HErr Allmächtiger GOtt/ der du zur Zeit des bittern Leidens und Todes deines lieben Sohns/ mit deinem starcken allmächtigen Wort die Felsen zusprenget / und die gantze Natur und alle Creaturen zittern und erschrocken gemacht hast/ und sonst auch durch deine Stimme alles vermagst und ausrichtest. Wir bitten dich / du wollest uns ja bey solchem deinem mächtigen und kräfftigen Wort/ für welchem Himmel und Erden / Wasser und alle Creaturen sich demüthigen müssen / gnädiglich erhalten / auff daß wir durch dasselbige beschützet/ und an Seel und Leib ewiglich selig werden / die wir in den Tod deines Sohns getaufft / und durch diese seelige Sündfluth und Bad der Widergeburt gereiniget sind von allen unsern Sünden / dafür wir dich GOtt Vater durch Christum deinen Sohn aus Krafft des Heiligen Geistes ewig loben/ und dir danken wollen/ Amen.

Die I. Predigt über den XXX. Psalm.

Ich preise dich/ HErr / denn du hast mich erhöhet/ und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. HErr mein GOtt/ da ich schrey zu dir/ machest du mich gesund.

4. HErr / du hast meine Seele aus der Hölle geführet / du hast mich lebendig behalten/ da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen lobsinget dem HErrn/ dancket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick/ und er hat Lust zum Leben / den Abend lang währet das Weinen/ aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach / da mirs wolgieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn / HErr durch dein Wolgefallen hast du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich.

9. Ich will/ HErr / ruffen zur dir / dem HErrn will ich flehen.

10. Was ist nütz an meinem Blut / wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken/ und deine Treue verkündigen?

11. HErr/ höre/ und sey mir gnädig/ HErr/ sey mein Helffer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen / du hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auff daß dir lobsinge meine Ehre/ und nicht still werde/ HErr mein GOtt / ich will dir dancken in Ewigkeit.

Der XXX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. GOtt muß in unsern Hertzen erhöhet / das ist/ hoch und herrlich erkant werden. Item wie uns GOtt hilfft/ durch und ohne Mittel. Alle Christen haben Feinde / warum und wie GOtt die Gläubige erhält. II. Die Heiligen Gottes trösten sich allezeit mit ihrem eigenem Exempel/ und wie wir solche Exempel der Hülffe an uns und andern preisen sollen. III. Wie und warum Gottes Zorn einen Augenblick währet. IV. Wie Gottes ewige Gnade die Sünder wieder auffrichte. V. Wie wir in guten Tagen GOtt fürchten und nicht sicher seyn/ noch auffs Zeitliche uns verlassen sollen. VI. GOtt lässet seine Heiligen nicht allezeit in Freuden leben/ sondern betrübet sie offt hoch/ und warum? VII. Worzu uns GOtt das Leben gegeben? IIX. Wie alles Creutz der Christen einen frölichen Ausgang habe? IX. Unser Creutz dienet zu Gottes Ehren.

Eingang.

WAs der H. Prophet Jeremias cap. 17/14. von dem lieben GOtt bitter/ da er spricht: Heile mich HErr/ so werde ich heil / hilff du mir/ so ist mir geholffen / denn du bist mein Ruhm. da der liebe Prophet erstlich dem lieben Gott seine Gebre-

Gebrechen/ sie seyen leiblich oder geistlich/ klaget/ erkennet und bekennet: Wie denn an uns armen Menschen nichts gut ist vom Haupt biß auff die Fußsolen/ leiblicher und geistlicher Weise: Darnach erkennet der Prophet den lieben GOtt allein für den Ursprung alles unsers Heyls/ und CHristum unsern HErrn für unsern **Heilbrunnen**/wie ihn der Prophet Esaias 12/3. nennet. Bittet ihn auch/ daß er seine heilsame Göttliche Krafft an ihm beweisen wolle/ die Sünde/ Kranckheit und Tod hinweg nehmen/die Seele trösten/ erleuchten und erfreuen/ welches niemand thun kan denn der liebe GOtt/ darum spricht er: **GOTT sey sein Ruhm**/denn er könne es allein/und er habe auch alle seine Hülffe von GOtt allein und von keinem Menschen/ darum seyer auch allein sein Ruhm. Solches thut der liebe David in diesem Psalm auch/ welcher ist ein Danck-Psalm: Darinn und zwar im I. Teil der heilige Prophet GOtt dem HErrn danckt/ 1. Für seine Hülffe und Errettung von seinen Feinden. 2. Darnach für seine erlangete Gesundheit. 3. Für Trost in Anfechtung. Der II. Theil ist eine Vermahnung an alle Heiligen/ daß sie seinem Exempel folgen und GOtt loben für seine Wolthat. Der III. Theil ist eine Warnung für Sicherheit: **Ich sprach/ da mirs wolgienge/ ich werde nimermehr darnieder liegen.** Der IV. Theil ist ein Trost/ daß alles Creutz zwar einen traurigen Anfang hat/ aber einen frölichen Außgang. **Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen/** ꝛc.

Erklärung.

I. Theil dieses Psalms.

I. **GOTT muß in unsern Hertzen erhöhet/das ist/ hoch und herrlich erkant werden. Item/ warum uns GOTT hilfft: Alle Christen haben Feinde/ und warum: und wie GOTT die Gläubigen erhält:**

Vers. 2. **ICh preise dich HERR/denn du hast mich erhöhet/ und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.** Exaltabo te, Ich wil dich erhöhen/ das ist/ hoch ehren und preisen. Hie haben wir dieselbe Lehre/ daß ob wir wol wissen/ daß GOtt der Allmächtige/ der allerhöchste/ gröste/ herrlichste und allein weiseste GOtt sey/ also daß ihn keine Creatur höher/ grösser und herrlicher machen kan: So ists doch nicht gnug/ daß wir das wissen/ sondern es muß GOtt in unsern Hertzen erhöhet und herrlich gemacht werden. In ihm selbst/ in seinem Wesen und Herrligkeit kan er nicht erhöhet werden: Aber in unserm Hertzen muß er also erkandt/ geehret/ und gepreiset werden/ daß wir ihm lernen alle Ehre/ allen Ruhm/ allen Preiß/ alle Stärcke/ alle Weißheit/ und was löblich und herrlich heisset/ alleine geben/ und dasselbe aus unserm gantzen Vermögen und allen Leibes- und Seelen-Kräfften: Wir können doch Gottes Lob nicht erreichen/ er ist doch noch gröſſer und höher; das ist Gottes Ehre/ die ihm gebühret/ und ist ein seliger Mensch/ der solches thut. Denn weil GOtt seine höchste Liebe und Wolthat an uns beweiset/ so gebühret ihm auch das allerhöchste Lob und Danck dafür.

Gottes Erhöhung.

Unsere Erhöhung. Der heilige Prophet setzet die Ursach: **Denn du hast mich erhöhet/ du hast mich errettet/ erlöset und erhalten.** Hie lernet/ wie uns GOtt erhöhet und so hoch ehret in Christo/ daß er uns zu seinen Kindern angenommen. S. Paulus sagt: **Er hat uns mit Christo ins himmlische Wesen gesetzt.** Eph. 2/9. Ach es ist eine grosse Erhöhung und Ehre die wir haben in Christo, wir sind Tempel der Heiligen Dreyfaltigkeit. 2. Lernet auch hie/ daß GOtt so getreu ist/ wer sich ihm von Hertzen ergiebt und befehlet/ den erhält und erlöset er auch. Warum sol uns GOtt geschaffen haben/ wenn er uns nicht wolte erhalten? Warum hätte er uns so theuer befohlen ihm zu vertrauen/ mit gantzem Hertzen/ wenn er uns nicht diese Göttliche Treu wieder beweisen wolte/ und uns erlösen? Warum hätte er uns so offt befohlen zu beten/ wenn er nicht helffen wolte?

Die andere Ursach: **Ich wil dich erhöhen/ denn du lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.** Hie lerne/ daß ein wahrer Christ nicht kan ohne Feind seyn/ so Christus unser HErr in dir ist/ in dir lebet/ so wird er auch in dir angefeindet und gelästert werden/ des Teuffels Neid ist so groß wider Christum. Individia est odium erga dona Dei, der Neid ist ein Haß der Gaben Gottes. Ob nun der Teuffel noch so gifftig ist mit seinen Mordstichen/ Lügen und Verachtungen/ so erhält doch Christus seine Glieder und herrschet in ihnen mitten unter seinen Feinden/ und machts mit ihnen wunderlich/ bald lässet er sie creutzigen und tödten/ bald wecket er sie wieder auff/ und macht sie wieder lebendig/ und macht die Freude der Feinde zu nichte; wie an David und an CHRISTO unserm HErrn zu sehen.

II. Wie GOtt hilfft durch und ohne Mittel.

Vers. 3. **HERR mein GOtt da ich zu dir schrey/ machst du mich gesund.** Hie lernen wir/ wo die Heiligen ihre Hülffe/ Trost/ Leben und Gesundheit gesucht haben/ nemlich bey dem Ursprung und Brunnen des Lebens/ und durch was Mittel/ nemlich durchs Gebet. Er vergleichet seine Trübsal einer Wunden/ die GOtt heilet/ Job. 5/ 18. **Er verwundet und heilet/ erschlägt und verbindet.** So unser lieber GOtt Mittel gibt/ sollen wir sie gebrauchen; denn GOtt hilfft auch durch Mittel; denn die Hülffe so durch Mittel geschicht/ ist auch Gottes Hülffe; darum sollen wir die Ehre auch nicht den Mitteln gebē/ sondern GOtt. Ja wenn wir gleich die Mittel haben und sehen/ sollē wir doch GOtt anruffē/ daß er dadurch kräfftig seyn und wircken wolle; denn es stehet alles in Gottes Hand/ und die Mittel müssen wircken/ wie GOtt wil/ und nicht wie wir wollen und dencken. Sehen aber unsere Augen kein Mittel/ sollen wir darum nicht verzagen/ sondern schreyen zu ihm. Hie stehet/ er kan im Augenblick ein Mittel schaffen/ oder ohne Mittel helffen/ **denn seine Hand ist nicht verkürtzet.** Esa. 38/ 21. Wie machte GOtt den Hißkiam gesund? Wie errettet er Daniel von den Löwen/ und aus dem feurigen Ofen/ David von der Hand des Sauls?

III. GOtt führet in die Hölle und wieder herauß/ wie und warum?

Vers. 4. **HErr/ du hast meine Seele aus der Höllen geführet/ du hast mich lebendig behalten/ da die in die Hölle fuhren.** Hie haben wir eine Beschreibung grosser und hoher Anfechtung/ die da herrühret entweder aus geistlichen Trübsalen oder aus leiblichem Jammer/ darüber mancher verzweiffelt. Hie lehret uns erstlich der heilige Prophet/ daß GOtt seine Kinder auch in die Hölle führe/ das ist/ in grosse, hohe und tieffe Anfechtungē/ die so tieff seyn als die Hölle/ da wir offt keine Hülffe/ keine Erlösung sehen/ **daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauset:** Darauß müssen wir zu GOtt ruffen/ wie Jonas auß dem Bauch des Wallfisches/ Jon. 2/2. u. f. Und David

Ps. 42/8.

Psalm 130/2. **Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu dir / HErr höre meine Stimme.** Weil nun GOtt nicht ist unser Verderber sondern unser Erbarmer/ so lässet er uns nicht in der Hölle und in den hohen Anfechtungen/ sondern führet uns wieder herauß / wenn die Zeit kommt/ denn er HErr tödtet/ und macht lebendig / er führet in die Hölle und wieder herauß. Gleich wie ein Gold/ das offt umgeschmoltzen wird/ besser wird/ also wolte GOtt gern uns als sein Werck verbessern/ welches aber ohne das Feuer der Trübsal nicht geschehen kan. Ach wie viel sind ihr/ sagt David/ die ihre Hoffnung und Trost nicht auff dich setzen/ sondern an der Welt Trost alleine hangen / die müssen denn im Creutz verzweiffeln / und zur Höllen fahren. Darum dancke ich dir / daß du mein Hertz zu dir wendest / und allein meiner Seelen Trost bist / auch wenn ich mitten im Creutz und Anfechtung / als in der tieffen Höllen sitze / und daß du mich wieder herauß führest / stärckest / tröstest und so wunderlich erhältest. Sehet/ und lernet euch trösten mit dem Exempel der Heiligen / GOtt hat darum euch dieselbe für die Augen gestellet / daß ihr in ihnen auch eure Hülffe und Trost anschauen solltet. Damit nun der liebe David uns lehre und bezeuge/ daß nur der liebe Gott solche grosse Hülffe und Gnade nicht an ihm allein beweisen wolle/ sondern an allen Gläubigen / so sprichter ferner im andern Theil:

II. Theil des dreyssigsten Psalms.

Die Heiligen Gottes trösten sich allezeit mit ihrem eigenen Exempel: Und wie wir solche Exempel der Hülffe an uns und andern preisen sollen.

Vers. 5. **Ihr Heiligen lobsinget dem HERRN / Dancket und preiset seine Herrligkeit.** Hie lernet/ was Heiligen seyn/ nemlich die an Christum gläuben / durch den H. Geist erleuchtet und geheiliget seyn / die GOtt recht erkennen/ mit ihren Hertzen und Glauben an ihm hangen / ihn anruffen in allen Nöthen / ihr Creutz GOtt zu Ehren geduldig tragen/ sich unter seine gewaltige Hand demütigen/ seinem Willen sich gelassentlich ergeben/ und sich den H. Geist regieren lassen / die sollen es gewiß dafür halten / GOtt werde seine Liebe/ Gnade und Barmhertzigkeit an ihnen beweisen/ ja so wol als an David. Solchen Gebrauch haben die lieben Heiligen Gottes/ daß sie sich zum Exempel fürstellen auch andern gläubigen Hertzen / daß sie mit ihrem Exempeln getröstet werden / wie die heilige Jungfrau Maria thät / da sie im Magnificat die Wolthaten Gottes preiset / wie GOtt so grosse Ding an ihr gethan / spricht sie ferner / **Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen die ihn fürchten/** Luc. 2/50. So thut auch S. Paulus 2. Tim. 4/8. **Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage der gerechte Richter JEsus Christus geben wird / nicht allein aber mir / sondern auch allen denen / die seine Erscheinung liebhaben.** Solche Exempel der Barmhertzigkeit Gottes sollen alle Heiligen preisen / und nicht vergessen / wie diese Wort in seiner Sprach lauten: Celebrate memoriam sanctitatis ejus, **preiset das Gedächtniß seiner Heiligkeit** / das ist nichts anders denn die Exempel der Hülffe/ des Trostes/ der Erlösung/ so GOtt an uns selbst und an andern bewiesen hat. Davon sollen wir sagen/ sehet/ das hat GOtt an mir gethan/ da hat er mir so wunderlich geholffen/ da hat er mein Gebet erhöret/ das hat er an einem andern gethan/ wie wunderlich hat er diesem und jenem geholffen. Das ist das Gedächtniß seiner Heiligkeit/ daß wir preisen sollen/ darum rühmet auch fast in allen Psalmen der liebe David / was GOtt an ihm gethan: **Du hast meine Seele aus der Höllen geführet.**

Die Ursach aber ist diese: **Denn sein Zorn währet ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abend lang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude.** Vers. 6. Wie Gottes Zorn ein Augenblick währet.

Die Schrifft nennet die Züchtigung und Trübsal der gläubigen Kinder Gottes einen Zorn / darum / auff daß wir wissen sollen/ **GOtt sey ein gerechter Gott / und nicht ein Gott / dem gottloß Wesen gefället:** Es ist aber warhafftig kein Zorn/ sondern eine Vater-Ruthe / oder ein Vater-Zorn mit Gnade und Liebe vermischt. Die Gläubigen sind nicht unter dem Zorn / sondern sind unter der Gnade / derhalben die Trübsalen/ so den Gläubigen wiederfahren / die kommen nicht aus Zorn / sondern auß Erbarmung; denn GOtt kans aus grosser Liebe nicht lassen / daß er uns züchtige / damit er uns zu sich ziehe / und durchs Creutz herrlich mache / und heilige / denn dadurch empfangen wir die Heiligung. Über die Ungläubigen und Gottlosen zürnet GOTT / und wo sie sich nicht bekehren / so bleibet **der Zorn Gottes über ihnen** / wie Joh. 3/36. stehet. Darum so währet nun sein Zorn ein Augenblick / verstehe gegen seine Kinder / erstlich / also daß allezeit mehr Gnade und Erbarmung bey GOtt ist denn Zorn/ Klagl. 3/31. seqq. **Der HErr züchtiget wol / aber er verstösset nicht ewiglich / sondern er betrübet wohl / und erbarmet sich wieder / nach seiner grossen Güte / denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.** HERR wenn Trubsal da ist / so gedenckest du der Barmhertzigkeit: Gottes Straffe ist allezeit geringer denn unsere Sünde. 2. So währet auch sein Zorn also ein Augenblick / weil GOTT sich bald wieder versühnen lässet / wie wir am Exempel Davids sehen / da der zu Nathan sagte: **Ich habe wieder den HErrn gesündiget;** da sprach der Prophet: **So hat der HErr auch deine Sünde von dir genommen.** Esa. 55/7. **Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HERRN / so wird er sich sein erbarmen / und zu unserm GOtt / denn bey ihm ist viel Vergebung.** Psalm 130/7. **Bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.** 3. Weil Christus den Vater versöhnet hat / und seinen gerechten Zorn getragen für uns / darum währet sein Zorn ein Augenblick / daß er nach der Trubsal mehr erfreuet; denn er je betrübet hat. Wie hoch erfreuete er Josephy nach seiner Trübsal? Item/ den H. Job? Wie hoch ist nun unser HErr JEsus Christus erfreuet und erhöhet nach seinem Creutz und Leyden? 5. Weil gegen die ewige Herrligkeit unser Creutz ein Augenblick ist / Esa. 54/8. **Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen /** spricht der HErr dein Erlöser. 2. Cor. 4/17. Afflictio nostra momentanea, **Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist** &c. 1. Petr. 5/10. **Die ihr eine kleine Zeit leidet.**

Gottes ewige Gnade richtet alle Bußfertige Sünder auff.

DJe Ursach aber / warum sein Zorn ein Augenblick währet / ist: **Daß er Lust zum Leben hat.** Vers. 6.

hat. GOtt iſt das Leben ſelbſt/ darum hat er keine Luſt zum Tod und Verderben/ ſondern ſein Wille und Wolgefalle iſt das Leben: Darum ſpricht er auch im Ezechiel 18/23. **Meynſt du/ daß ich am Tode des Sünders einen Gefallen habe/** der ich das Leben ſelbſt bin? Das iſt nun ein herrlicher Troſt-Grund/ damit uns GOtt in unſern Sünden/ und im Creutz tröſten und wieder auffrichten wil/ daß wir gedencken ſollen/ ſiehe/ dein GOtt iſt ja das Leben ſelbſt/ wie kan er Luſt an deinem Tode und Verderben haben. Mit dieſem Argument ſtärcket Moſes auch den Glauben der Kinder Iſrael: **Dein GOtt iſt ein barmhertziger Gott/** darum wird er dich nicht laſſen verderben. Mit dieſem Argument und Troſt richtet ſich auch auff der verlohrne Sohn/ und kam wieder/ Luc. 15/19. und gedachte/ ſiehe/ du haſt ja noch einen Vater/ ſiehe/ dein Vater hat ſo viel Knechte/ wil er dich nicht zum Kinde und Sohne wieder haben/ ſo wird er dich doch gewiß zu einem Taglöhner machen/ und dich nicht laſſen Hungers ſterben. Dieſe ewige Gnade und Barmhertzigkeit Gottes/ die nicht hinfällt/ richtet uns wieder auff/ daß wir durch den Glauben dieſelbe wieder ergreiffe/ in unſer Buſſe und Bekehrung/ daß mir nicht verzweiffeln/ ſondern erhalten werden. Dieſe Gnade erhielte Manaſſem/ der ſchloß alſo/ GOtt muß ein gnädiger GOtt ſeyn/ weil er den Sündern hat Buſſe geſetzt/ zu dem Ende/ daß ſie nicht ſollen ewig verloren ſeyn. Dieweil er aber den Sündern Buſſe verordnet/ ſo muß er ja auch die annehmen/ die Buſſe thun. **Des Abends währet das Weinen/ aber des Morgens die Freude.** Iſt ein Argument aus der Zeit genommen/ von Tag und Nacht/ da lehret uns GOtt durch die Natur/ daß er aus Finſterniß Licht machen kan/ alſo wil er auch aus unſerm Creutz Freude machen/ Klagl. 3 32. **Gottes Güte und Treu iſt alle Morgen neu.** Pſ. 65/9. **Du macheſt frölich/ was da webet beyde Morgens und Abends.** Die Jünger des HErrn heuleten und weineten des Abends/ da der HErr begraben/ des Morgens aber am dritten Tage kam die Freude in ſeiner Auffer ſtehung; alſo machts Gott auch mit uns.

Die 11. Predigt über den XXX. Pſalm.

III. Theil.

Wie wir in guten Tagen Gott fürchten und nicht ſicher ſeyn und uns nicht auffs Zeitliche verlaſſen ſollen.

Eingang.

WAs der heilige Prophet Jeremias c. 17/9. ſagt: **Es iſt das Hertz ein trotzig und verzagt Ding/ wer kans ergründen?** Ich der HErr kans ergründen/ **und die Nieren prüfen/ und gebe einem jeglichen nach ſeinem Thun/ und nach den Früchten ſeiner Wercke?** Mit welchen Worten der Heil. Prophet des Menſchen Hertz beſchreibet/ wie es geſinnet und gearret ſey/ in beyden Ständen/ beyde im Wolſtand und im Creutzſtande/ daß ſelten ein Menſch ſey/ der in guten Tagen ſich demütig und niedrig halten kan/ und in böſen Tagen auch ſein Creutz ohne Ungedult und Murren ertragen könne: Wie ſich nun ein jeder halt in beyden Ständen/ ſolche Belohnung und Früchte hat er auch davon zu gewarten: Eben daſſelbe klaget auch der liebe David hie:

Erklärung.

Pſal. 7. **Ich ſprach/ da mirs wol gieng/ ich werde nimmermehr darnieder liegen.** Sehet/ hie haben wir eine hertzliche Warnung an dem Exempel des lieben Davids/ daß wir in guten Tagen Gott fürchten ſollen und nicht ſicher ſeyn/ uns nicht auffs Zeitliche verlaſſen. Es iſt wol und weißlich geredt von dem Propheten Jona c. 2/9. **Die da halten über dem Nichtigen/ verlaſſen ihre Gnade.** Welches leiblich und geiſtlich zu verſtehen. Leiblich alſo: Wer ſich auffs Zeitliche verläſſet/ auff Reichthum/ Ehre und auff Menſchen/ der hält ſich freylich an das Nichtige/ das nichts iſt: Gleich als wenn einer ſich auff einen Schatten verlaſſe wolte und verläſſet ſeine Gnade/ weichet mit ſeinem Hertzen von GOttes Gnade ab/ die uns allein erhält und ſtärcket/ die auch allein ewig bleibet. Wie leicht iſts mit einem Menſchen gethan/ daß er dahin fället wie eine Blume auff dem Felde/ ſo fället alle ſeine Herrligkeit mit hin/ und verwelcket wie Graß. Darum der Pſ. 103 15. u. f. ſein gegen einander hält des Menſchen Leben und Gottes Gnade: **Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß/ er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ ſo iſt ſie nimmer da/ und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr/ die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen/ die ihn fürchten.** Sehet/ auff Gottes Gnade und Barmhertzigkeit ſollen wir uns verlaſſen/ die fället nicht hin/ ſondern iſt ewig/ das Zeitliche betreuget uns/ verläſſet uns/ oder wir müſſe daſſelbe verlaſſen: Gottes Gnade ſtärcket/ erhält uñ tröſtet uns/ wenn uns alles Zeitliche verläſſet/ uñ wir aus demſelben keinen wahren beſtändigen Troſt ſchöpffen können: Wie predigten die Propheten wider die mächtigen Könige und Völcker in ihren Weiſſagungen wider Babel/ wider Tyrum/ wider Sidon/ wider Egypten/ wider Damaſcum/ wider Edom/ Ammon/ Moab? Welche alle ſind mächtige Völcker/ Städte und Könige geweſt/ haben ſich verlaſſen auff ihre Gewalt und Reichthum/ ſind aber alle zubrochen/ verwüſtet und zu Grunde gegangen/ die ſich aber gedemütiget/ GOtt gefurchtet/ und feſt an Gottes Gnade gehalten/ die ſind alle erhalten/ und werden auch ewig bleiben.

Geiſtlich iſt dieſer Spruch alſo zuverſtehen: Daß ſich mancher ſo ſtarck im Glauben/ ſo geiſtlich/ ſo freudig/ ſo voll Troſtes befindet/ daß er dem Teuffel und der Welt Trotz beut und mit David ſagt: **Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſend/ die ſich umher wider mich legen:** Pſ. 3/7. Aber weñ uns der liebe Gott ein wenig verſucht/ ſeine Gnade für uns verbirget/ o ſo iſts gar aus/ ſo wollen wir gar verſincken in die Hölle und verzweiffeln/ wie wir daſſelbe offt im Pſalter befinden. Das thut unſer lieber Gott darum/ daß wir unſere Schwachheit erkennen ſollen/ und daß alles an Gottes Gnade gelegen ſey. Am heiligen Propheten Jeremia haben wir ein mercklich Exempel c. 20/ 11. 13. da er ſpricht: **Der HErr iſt bey mir wie ein ſtarcker Held/ darum werden meine Verfolger fallen und nicht obliegen/ ſondern ewig zu ſchanden werden. Singet dem HErrn/ rühmet den HErrn/ der des Armen Leben aus der Boßhafftigen Hände errettet.** Es währet aber nicht lange/ ſo fället der H. Prophet in ſo groſſe Traurigkeit/ daß er ſagt: **Verflucht ſey der Tag/ darin ich geboren bin/ der Tag müſſe ungeſegnet ſeyn/ darin mich meine Mutter geboren hat. Ach daß du mich doch getödtet hätteſt im Mutterleib/ und meine Mutter mein Grab geweſen wäre!** Da höre uñ ſehen wir/ wie wir ſollē Gott fürchtē/ demütig uñ nicht ſicher ſeyn/ beyde im leibl. uñ geiſtlichen

Verſ. 14. 17.

chen Wolstand. Geschicht das an so grossen Heiligen/ am grünen Holtz/ was wil am dürren werden? Luc. 23/31.

Erklärung.

III. Theil.

GOTT läſſet seine Heiligen nicht allezeit in Freuden leben / sondern betrübet sie offt hoch/ und warum?

Vers. 8. **DEnn HErr durch deinen Wolgefallen hast du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich.** Das ist: Du lieber GOtt / du gabest mir in meinem Königreich / in meinem Ammt und Regiment Glück / Segen und Sieg / gründetest mein Reich fest wie einen Berg / alles durch deine Gnade und Barmhertzigkeit: Also daß ich auch dachte / es könnte solch mein Regiment und glücklicher Zustand nummermehr geschwächet oder betrübet werden: Aber da du ein wenig deine Gnade hinter eine trübe Wolcke verdecketest / da war meine Stärcke aus / und war keine Krafft bey mir / sondern Schrecken und Furcht.

Heiligen Prob. Hie haben wir zu lernen / daß unser lieber GOtt seine Heiligen nicht allezeit läſſet in Freuden leben, sie nicht allezeit erfüllet mit Freudigkeit und süssem Trost / sondern läſſet sie offt in grosse Traurigkeit, Angst / Schrecken und innerlich Seelen-Leyden gerathen. 1. Daß sie erkennen lernen / daß sie ihre Gaben von GOTT haben und nicht von ihnen selbst / wie hie David sagt: **Durch deinen Wolgefallen hast du meinen Berg starck gemacht.** Es ist alles was wir haben GOttes Gnade und Gabe / und wir haben alles aus Gnaden von GOtt / darum läſſet unser lieber GOtt uns bißweilen sincken / stürtzet uns in Traurigkeit und Angst / daß wir erkennen sollen / GOtt könne seine Gaben wieder nehmen / die er gegeben / auff daß wir nicht sicher seyn. Ist einer jetzo frölich im HErrn / müthig und starck im Geist und Glauben / wer weiß es / wie es morgen seyn wird? Petrus sagete heute: **HErr / ich bin bereit mit dir in den Tod und Gefängniß zu gehen:** Morgen sagte er: **Ich kenne des Menschen nicht.** 2. Läſſet GOtt bißweilen Traurigkeit und Trubsal über uns kommen / daß wir uns nicht uberheben / wie S. Paulus sagt: **Damit ich mich nicht überhebe / ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch / nemlich / des Satans Engel / der mich mit Fäusten schlage.** 2. Cor. 12/ 7. So hoch ist bey Gott die Demuth angesehen / daß er dieselbe durchs Creutz wircke / und wil lieber haben einen demutigen Geist / denn einen frölichen und freudigen Geist. Dessen haben wir ein mercklich Exempel am Könige Hißkia 2. Chron. 32/21. Da der König durch sein und des Propheten Esaiä Gebet erlöset ward von den Syrern / daß ein Engel vom Himmel kam / **und in einer Nacht das gantze Heer der Syrer schlug:** Esa. 38/8. Item / da der König Hißkia bald darauff kranck ward / und GOtt ihn gesund machte / und ihm ein Zeichen gab / daß die Sonne 10. Stunden zurück gehen muste / da ward Hißkia in der gantzen Welt so berühmt / daß alle Heyden und ihre Könige gen Jerusalem kamen / und ihm Geschenck brachten / also ward er erhaben für allen Heyden: Darüber erhub sich sein Hertz / und da die Botschafften der Fürsten von Babel zu ihm gesandt wurden zu fragen nach dem Wunder / das im Lande geschehen war / verließ ihn GOtt also / daß er ihn versuchte / auff daß kundt würde / alles was in seinem Hertzen war. Sehet / das ist ein denckwürdig Wort! 3. Betrübet uns GOtt bißweilen also / daß er uns in steter Busse halte / Jer. 31/ 18. 19. Ich habe wol gehöret / wie Ephraim klaget: **Du hast mich wol gezüchtiget / und ich bin auch gezüchtiget / wie ein geil Kalb. Bekehre mich HErr / so werde ich bekehret / denn du bist mein GOtt. Da ich bekehret ward / thät ich Busse / denn nach dem ich gewitziget bin / schlage ich mich auff meine Hüffte.**

Warum uns GOtt das Leben gegeben: daß wir nemlich unser gantzes Leben zu Gottes Ehren sollen anwenden.

Was sollen wir aber in solcher Traurigkeit thun?

BEten sollen wir: **Ich wil HErr ruffen zu dir / dem HErrn wil ich flehen:** Vers. 9. 10. **Was ist nütze an meinem Blut / wenn ich todt bin / wird dir auch der Staub dancken / und deine Treu verkündigen?** Hie lehret uns der Prophet / zu welchem Ende uns GOtt der HErr das Leben geben / und warum wir leben / nemlich / daß wir GOtt dancken / und seine Treu verkundigen / daß wir GOttes Namen helffen ausbreiten / Gottes Ehre helffen befördern und verkundigen / seine Gnade und Barmhertzigkeit preisen / seine Allmacht ruhmen / auff daß Gottes Ehre auff Erden groß werde. Wenn uns nun GOtt der HERR so bald sterben liesse / so könten wir das nicht thun / so wurde unser Staub GOtt nicht dancken / noch seine Treu verkundigen. Da sollen wir nun alle hin gedencken / daß wir unser Leben GOtt zu Ehren anstellen / und alles zu GOttes Ehren thun / beydes in guten und bösen Tagen: Daß wir nicht allein / wenns uns wolgehet / GOtt loben und dancken / sondern auch mitten im Creutz und Tod / daß wir auch GOtt zu Ehren das Creutz tragen / und GOtt ehren mit Gedult / mit Glauben / mit Liebe / mit Hoffnung / mit Gottesfurcht / mit Gebet und Danck / Psalm 104/33. **Ich wil meinem GOtt singen mein lebenlang / und meinen GOtt loben / so lange ich bin.**

IV. Theil.

Wie alles Creutz einen frölichen Außgang habe.

HErr / sey mir gnädig / HERR / sey mein Helffer. Vers. 11. Das ist ein schön Consequens, oder Schluß-Rede / denn sol GOtt helffen / so müssen wir zuvor einen gnädigen GOtt haben / das Fundament unser Hulffe ist Gottes Gnade: Die müssen wir Gott abbitten in wahrer Busse und Glauben an CHristum unsern HErrn. **So folget denn der fröliche Außgang:** Vers. 12. **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen / du hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet.**

Hie haben wir einen herrlichen Trost / daß wol alles Creutz hat einen traurigen Anfang / aber einen frölichen und freudigen Außgang. Es sind aber gar schöne Wort: **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen.** Sehet die Kinder Israel an / wie klagten die und waren betrübet / da ihnen Pharao mit einem Heer nachjagete / 2. B. Mos. 15/10. da aber ihr Feind im rothen Meer umkam / da tantzten sie für Freuden / da war ihre Klage in einen Reigen verwandelt. Wie grosse Klage führet David über seine Verfolgung / hernach da ihm GOtt zum Königreich halff / tantzete er für der Lade des HErrn. Wie klageten die Kinder Israel / da die Philister sie also ängsteten / da aber David den Goliath uberwandt / da gingen sie ihm entgegen mit Siegs-Lied als an Reigen. Das ist nun die geistliche Exultatio, Frolocken / da das Hertz im Leibe für Freuden springet. Darum / wer im Creutz und Leyden ist / der glaube nur gewiß / Gott wird ihn nach der Trübsal wieder erfreuen / wie die

Epist.

Epistel an die Hebr. 12/11. sagt: **Alle Züchtigung wenn sie da ist / deucht sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet seyn.** S. Jacobus 1/12. sagt auch also: **Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens empfahen / welche Gott verheissen hat denen die ihn lieb haben /** Tob. 3/22. **Das weiß ich fürwar / daß wer Gott dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen / und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit Freuden.**

Unser Creutz dienet zu Gottes Ehre.

Gleich wie nun aus unserm Creutz und Trübsal endlich Freude wird: Also wird auch endlich Gottes Lob und Ehre darauß: Darum beschleust der Psalm also: **Auff daß dir lobsinge meine Ehre / und nicht still werde / HERR mein GOtt / ich wil dir dancken in Ewigkeit.** Vers. 13. Allhie stehet ein Wörtlein / das da beydes heisset lingua & gloria, eine Zunge und Ehre / darum daß unsere Zunge Gottes Ehre verkündigen soll / und also ist das auch unsere gröste Ehre / wenn wir GOtt ehren / das ist unsere Ehre / wann wir Werckzeuge seyn / dadurch GOTT geehret werde. Wenn wir nun die Schrifft durch und durch besehen / so befinden wir / daß kein Creutz je gewesen sey / darauß nicht GOTTES Ehre worden wäre. Wie ward Gottes Ehre in aller Welt außgebreitet durch den feurigen Ofen / und die / so darinne erhalten wurden? Dan. 3/28. u. f. Durch den Daniel in der Löwen-Gruben? Cap. 6/20. u. f. Durch die Kranckheit des Königes Hißkiä / da die Sonne zurück gieng? Es. 38/8. Also lasset euch das auch einen starcken Trost seyn in eurem Creutz / daß es gewißlich zu Gottes Ehren dienen werde / wie von der Kranckheit Lazari unser HErr sagte: Joh. 11/4. **Die Kranckheit ist nicht zum Tode / sondern zur Ehre GOttes:** Also ist auch euer Creutz nicht zum Tode und Verderben / sondern zur Ehre GOttes; gleich wie unsers HErrn Creutz und Leyden nicht war zu seinem Verderben / sondern zur Ehre Gottes: So ist auch unser Creutz im Himmel unsere Ehre / obs wol für der Welt für eine Schmach angesehen ist / als die heiligen Märterer: Aber für GOtt ists unsere höchste Ehre. Denn lasset das den dreyen Männern eine grosse Ehre seyn / daß sie im glüenden Ofen erhalten sind! Item / dem Daniel / und allen andern Heiligen! Gleich wie es Christo eine sondere Ehre ist für allen Heiligen / daß er durch sein Creutz uns erlöset / und nun zu höchsten Ehren erhoben; also wird er und will auch dich durch dein Creutz zu Ehren machen: Meynst du / daß er dich durch einen andern Weg führen und zu Ehren bringen wil / denn durch dein Creutz? Er hat dir befohlen **ihm nachzufolgen /** Matth. 10/38. Da wirds wol bey bleiben.

Gebet.

Ich dancke dir / HErr GOtt himmlischer Vater / daß du mich aus meinen Nöthen so gnädiglich erlöset hast / dafür denn auch alle Heiligen / die du auch errettest / dir dancken / und deine herrliche und heilige Majestät preisen / daß du so gütig und gnädig bist / und Lust hast zum Leben / und wilst nicht / daß der Sünder sterbe / sondern daß er gezüchtiget werde / sich bekehre und lebe. Ueber HERR / ich dancke dir auch für das liebe Creutz / dadurch ich erinnert werde meiner Sünde und meiner Schwachheit. Denn ohne das Creutz bin ich sicher und vermessen. Wenn du mich aber züchtigest / so erkenne ich mein Elend / und erfahre zugleich / wie du so gnädig bist / und dein Zorn nur ein Augenblick währet / und du mich wiederum errettest / daß ich mit der gottlosen Welt nicht verdammet werde. Ich biete deine sehnliche Liebe / und treues Vater-Hertz / du wollest mich in meinem heiligen Creutz mit deinem Geist trösten / und mein Weinen und Klagen in eine Freud und Reigen verwandeln / daß ich / wie ein frommes Kind / deine heilsame Ruthe erkenne / und in Gedult hoffen und gläuben möge / du werdest alle meine Thränen abwischen / und mein Creutz / Leid und Traurigkeit in eine ewige Freud und Herrligkeit verwandeln / dafür ich dir mit Hertz und Zungen dancken wil in Ewigkeit / durch CHristum JEsum deinen lieben Sohn / meinen einigen Seligmacher und Heyland /
Amen.

Die I. Predigt über den XXXI. Psalm.

HERR / auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Felß und eine Burg / daß du mir helffest.

4. Denn du bist mein Felß und meine Burg / und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

5. Du wollest mich aus dem Netze ziehen / das sie mir gestellet haben / denn du bist meine Stärcke.

6. In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR / du treuer GOtt.

7. Ich hasse / die da halten auff lose Lehre / ich hoffe aber auff den HErrn.

8. Ich freue mich / und bin frölich über deiner Güte / daß du mein Elend ansiehest / und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebest mich nicht in die Hände des Feindes / du stellest meine Füsse auff weiten Raum.

10. HERR / sey mir gnädig / denn mir ist angst / meine Gestalt ist verfallen für Trauren / darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübnis / und meine Zeit für Seufftzen / meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und meine Gebeine sind verschmacht.

12. Es gehet mir so übel / daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn / und eine Scheu meinen Verwandten / die mich sehen auff der Gassen / fliehen für mir.

13. Mein ist vergessen im Hertzen wie eines Todten / ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß

14. Denn

14. Denn viel schelten mich übel / daß jedermann sich für mir scheuet / sie rathschlagen mit einander über mich / und dencken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber HErr hoffe auff dich / und spreche: Du bist mein GOtt.

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen / errette mich von der Hand meiner Feinde / und von denen / die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz / über deinen Knecht / hilff mir durch deine Güte.

18. HERR laß mich nicht zu schanden werden / denn ich ruffe dich an / die Gottlosen müssen zu schanden und geschweiget werden in der Höllen.

19. Verstummen müssen falsche Mäuler / die da reden wider den Gerechten steiff / stoltz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die für den Leuten auff dich trauen.

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermanns Trotz / du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.

22. Gelobet sey der HERR / daß er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen in einer festen Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen / dennoch höretst du meines Flehens Stimm / da ich zu dir schrey.

24. Liebet den HERRN alle seine Heiligen / die Gläubigen behütet der HERR / und vergilt reichlich dem / der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt alle / die ihr des HErrn harret.

Der XXXI. Psalm ist erkläret in IV. Predigten und sonderlichen Lehren und Trost. I. Der Christen Kunst ist GOtt vertrauen / und der Grund unser Hoffnung ist Warheit und Gerechtigkeit Gottes. II. Kinder Gottes reden mit GOtt als mit ihrem liebsten Vater / und klagen ihm heimlich alle ihre Noth / trotzen sich GOttes Schutz / thun alles zu GOttes Ehre / und trösten sich der Göttlichen Regierung. III. Wider die List / Netze und Stricke des Teuffels sollen wir beten / und unsere Seele in GOttes Hand befehlen. IV. Worinn die Seele hanget / bey dem wird sie auch bleiben nach dem Tode. V. Effectus spei & orationis, Frucht und Krafft der Hoffnung und Gebets. VI. Was die Sünde für ein grausames Gifft und Hertz-plagender Wurm sey. VII. Christus hält unsere Sünde für seine eigene Sünde / auff daß wir seine Gerechtigkeit halten für unsere eigene Gerechtigkeit. VIII. Christus hat unsere Sünde / Schmach und Schande getragen / und die Verachtung GOttes / so wir begangen / gebüsset. IX. Des HErrn Christi im Hertzen vergessen / ist die höchste und schädlichste Undanckbarkeit. X. Wir hatten den Fluch verdienet / darum fluchet Christo jederman am Creutz. XI. Aller zeitlicher und ewiger Trost entspringet aus diesem Glauben und Hoffnung / daß GOtt unser GOtt ist. XII. Acht herrliche Früchte unserer lebendigen starcken Hoffnung.

Eingang.

EIn schöner Trost-Spruch stehet im Klagl. Jer. 3/ 24. **Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / darum will ich auff ihn hoffen / der HErr ist freundlich dem / der auff ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget.** Wodurch unser lieber GOtt unsere selige Hoffnung stärcket / und uns tröstet mit der grossen Freundligkeit und Gnade / so GOtt erzeiget denen / so ihre Hoffnung / Hülff und Trost auff ihn setzen. Und beschreibet hie fein der H. Geist die Ursach und den Grund und Fundament unserer Hoffnung mit einer schönen Folge: 1. **Gott ist meiner Seelen** höchster Schatz und bestes **Theil** / das ich erwehlet habe / **darum will ich auff ihn hoffen.** 2. GOtt hat ein Wolgefallen an den Seelen / die auff ihn hoffen / und ist denselben gnädig und freundlich / darum will ich auff ihn hoffen.

Solche heilige und starcke Hoffnung beschreibet dieser 31. Psalm auch / welcher ist I. ein emsiges Gebet unsers HErrn JEsu Christi in seinem Leyden. II. Erbärmliche Klage über die grausame Verfolgung / und III. Ein herrlicher Trost wider alle Verfolgung / Verleumdung und Verachtung / beyde des HErrn Christi und aller seiner Glieder / in welchen er noch immerdar leydet und verfolget wird.

Abhandlung.

I. Der Christen Kunst ist GOtt vertrauen / und der Grund unser Hoffnung ist Warheit und Gerechtigkeit Gottes.

Vers. 2. Hoffnung auff Gott.

HErr auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit. Das ist: Mein lieber Gott / weil du allein die ewige unbetriegliche Warheit bist / und dein Name heisset **Treu und Warhafftig / so traue ich auff dich.** Offenb. 19/11. Uñ weil du gesaget hast: **Es sol keiner zu schanden / sondern errettet werdē / durch deine Gerechtigkeit / so beweise auch an mir / daß du ein gerechter Gott bist / der mir Recht schaffet.** Hie sollen wir lernen / daß diß eines wahren Christen und Kindes Gottes Eigenschafft sey / sich mit seinem Hertzen zu zu Gott wenden / an Gott hangen / auff Gott trauen / und auff ihn hoffen. Die Kinder dieser Welt haben ihre Hoffnung in dieser Welt / hangen am Irrdischen und Zeitlichen / an der Gnade hoher Personen / und werden zu schanden: Wie solches die Exempel der täglichen Erfahrung bezeugen / sonderlich zu Herren Hofe. Wie viel werden ihr zu schanden / die sich auff Herren Gnade verlassen / wie der Ps. 146/3. bezeuget: **Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helffen.** An solcher falschen Hoffnung hanget der Fluch / Jer. 17/5. 7. **Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschē verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm. Gesegnet aber ist der Mann / der sich auff den HErrn verlässet:** Wie haben die lieben Heiligen so gar sich Gott ergeben / und von keiner andern Hoffnung und Hülffe gewust uñ wissen wollen; denn von ihrem lieben Gott? Wie wir sehen an David / an Daniel / an den dreyē Männern im feurigen Ofen / die haben rechtschaffen GOtt vertrauen können. Ach / das ist eine grosse Kunst / wer die wol lernen könte!

Hoffnungs Gründe.

Es zeiget uns aber dieser Spruch zween Gründe unser Hoffnung / nemlich / **GOttes Verheissung und GOttes Gerechtigkeit:** Die Verheissung / indem er spricht: **Laß mich nimmermehr zu schanden werden /** denn das hat GOtt verheissen denen / so ihm vertrauen / wie er Esa. 49/ 23. spricht: Du wirst erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu schanden werden alle / die auff mich hoffen. Die Gerechtigkeit Gottes aber ist ein starcker Grund unser Hoffnung / denn es fordert Gottes Gerechtigkeit / daß er die errette / die sich in seine Gnade und Schutz ergeben. Denn wie eine Obrigkeit schuldig ist / ihre Unterthanen zu schützen und zu erretten: Also hat sich GOtt auch verpflichtet /

pflichtet / daß er Gericht und Gerechtigkeit schaffen wolle denen / so Unrecht leiden. Ps. 103/6. So ist auch die Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi ein starcker Grund unser Hoffnung. Denn weil wir durch Christum sind gerecht gemacht/so haben wir die unfehlbare Hoffnung / daß uns weder Sünde/ Tod / Teuffel oder Welt schaden kan / und daß wir nicht ewig werden zu schanden werden.

II. Kinder Gottes reden mit Gott / als mit ihrem liebsten Vater / und klagen ihm heimlich alle ihre Noth / trösten sich Gottes Schutzes/thun alles zu Gottes Ehre/ und befehlen sich der Göttlichen Regierung.

Vers. 3. 4. NEige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Felß / und eine Burg/daß du mir helffest. Denn du bist mein Felß und meine Burg / um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Das ist: Ach lieber Gott / du hörest ja so leise/daß du meine Seufftzen erhörist! Ach mach mirs nicht zu lang! ich habe keinen leiblichen Schutz / keine Festung und Gewahrsam/ sey du meine Burg und Festung/auff daß ich deinen Namen / das ist / deine Gnade und Warheit erkenne und preise! Hie lernen wir / wie die Kinder Gottes pflegen mit ihrem lieben Vater zu reden / nemlich wie ein Freund mit dem andern/ wie ein Kind mit seinem Vater. Ach mein lieber Vater! neige deine Ohren her zu mir! Siehe/ das thut der Glaube/die kindliche Zuversicht/ und die Liebe/ die umfähet Gott den HErrn also/ und fället ihm um den Hals. Ach lieber Gott! Du weist und erkennest allein meine Noth! dir wil ichs allein klagen / und gleichsam heimlich ins Ohr sagen / daß Teuffel und die Welt es nicht höre / sie möchten sonst mein spotten und mich lästern. Der Läster- und Lugen-Teuffel schändet und schmähet alles/ was wir sonst reden und thun / was wir aber mit Gott heimlich reden/ das muß er ungeschändet lassen. 2. Wir lernen auch hie / was die Kinder Gottes für Schutz und Zuflucht haben / nicht grosse Häupter dieser Welt oder irrdische Festungen/sondern Gott ist die rechte Festung/ der rechte Felß/die feste Burg. In dieser Burg/ das ist/ in Gott selbst/ war David sicherer für seinen Feinden/ denn in der stärckesten Festung. Also auch Jacob/ da ihm das Heer Gottes begegnete / und Elisäus / da ihn die feurige Wagen und Roß umgaben. 3. Lernen wir hie die Ursach bedencken/warum uns Gott erhören/ helffen und schützen sol: **Um deines Namens willen** / spricht er / **wollest du mich leiten und führen** / das ist: Um deiner Warheit willen / um deiner Barmhertzigkeit willen / um deiner Gerechtigkeit willen / daß dieselbe von mir erkandt und gepreiset werde. Lernet hie/ daß alles/ was wir bitten/ zu Gottes Ehre gereichen müsse/ daß wir unser Ende mögen erreichen / dazu wir geschaffen seyn. 4. Lernet auch GOtt täglich bitten um seine Göttliche Regierung. **Du wollest mich leiten und führen**/ sagt hie David. Wer sich GOtt ergibt und ihn täglich um Regierung bittet/ja wer from̃ und gottfurchtig ist / und lebet nach Gottes Wort / den führet Gott wunderlich/ wider und über alle Vernunfft/ja so einen wunderlichen Weg/ als Gott die Kinder Israel durchs rothe Meer und durch die Wüsten geführet. Wer sich allein menschlichen Rath und Weißheit führen lässet/der irret offt/ wie wir an den Exempeln der allerweisesten Heyden sehen. Wer sich aber GOttes Rath leiten lässet, der richtet grosse Ding aus/ wie David und alle Heiligen. Ps. 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath/und nimst mich endlich mit Ehren an.** Ps. 32/ 8. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeichen/ den du wandeln solt/ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Ps. 25/4. 5. **HErr/zeige mir deine Wege/weise mir deine Steige. Leite mich in deiner Warheit/und lehre mich/denn du bist der Gott/der mir hilfft/täglich harre ich dein.** Ps. 86/11. **Weise mir HErr den Weg/den ich wandeln sol/erhalte mein Hertz bey dem Einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.** Ps. 143/11. **Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.**

1. Gebet/ ein vertrauliches Gespräch.

2. Kinder Gottes Zuflucht.

3. Ursach der Erhörung.

4. Tägliches Gebet um Göttliche Regierung.

III. Wider die List/ Netze und Stricke des Teuffels sollen wir beten / und unsere Seele in Gottes Hand befehlen.

Vers. 5. **DU wollest mich aus dem Netze ziehen/das sie mir gestellet haben/ denn du bist meine Stärcke.** An unserm HErrn JEsu Christo lernen wir/ mit was List und Netzen der Teuffel und die Welt den Gläubigen nachstellet. Wie manches geschwinde Netz und Fallstrick legten die Phariseer dem HErrn Christo? Also geschichts auch allen seinen Gliedern/dawider können wir nichts bessers thun als beten. Durchs Gebet wird manches böses Netz uñ Strick zurissen/wie das Exempel Davids bezeuget/ da ihm Ahitophel mit seinem listigen und geschwinden Rathschlag nach dem Leben trachtet/da betet David: **HErr/mache Ahitophels Rath zur Thorheit.** 2. Sam. 17/14. Da war Gott der HErr Davids Stärcke/und zog ihn aus dem Netze: Also auch den Joseph aus dem Kercker / und die Susannam aus dem Netze der falschen Zeugen. Wie manches Netz wird der armen Christlichen Kirchen auffgestellet durch den Antichrist? Darwider müssen wir beten: **HErr/ zustreue die Völcker / die Krieg in Sinn haben.** Ps. 68/ 31.

Wir aber / wenn unser lieber GOtt verhänget aus sonderlichen Ursachen nach seinem unerforschlichem Rath/daß wir in den Netzen der Feinde gefangen werden und umkommen/als der unschuldige **Naboth** der durch falsche Zeugen beklaget/umkam? Ey so heissets/und sol heissen: **In deine Hände befehl ich mein'n Geist / du hast mich erlöset/ du getreuer Gott.** Bey diesem Sprüchlein mercken wir/daß dieser Psalm eine Weissagung ist vom Leyden Christi/ weil der HErr am Creutz dieses Gebetlein gesprochen und damit verschieden. Es gibt uns aber diß Sprüchlein einen kräfftigen Trost wider den Tod und alle unsere Feinde und Verfolger: Daß nemlich unsere Seele nach dem Tode zu Gott kömmt/ in die Hände des Allmächtigen / das ist/ in seine Gewalt und allmächtigen Schutz/da sie kein Tod/kein Leyd anruhret sondern sicher ist für allem Unglück / und für allen Feinden und ihrem Zorn / da sie wol verwahret wird biß an den jüngsten Tag / da sie mit dem Leibe wird wider vereiniget werden / und der gantze Mensch GOtt ewig beywohnen. Vers. 6.

Weme die Seele zu empfehlen?

2. Ist sehr tröstlich / daß der H. Geist hie saget: **Du hast mich erlöset.** Zeiget uns hiemit unsern Erlöser / der unser Seele vom Teuffel erlöset hat/ darum wir dieselbe billich GOtt wider geben und befehlen als eine erlöste Seele/ die mit dem höchsten Lösegeld/mit Christi Blut und Tod erlöset ist. Es ist auch hie die schöne Consequentz uñ Schlußrede zu mercken: Deme sol man die Seele befehlen, der sie erlöset hat; Christus JEsus hat die Seele erlöset darum sol man sie ihm befehlen. 3. Ist das ein grosser Trost/daß der H. Geist sagt: **Du getreuer Gott**/du Gott der ewigen Warheit; darum wenn wir unsere Seele Gott befehlen/ so haben wir sie dem allergetreuesten Freund befohlen zu seinen treuen Händen/der wird bey unser Seelen halten/

Warum?

als ein getreuer Freund. Gleich wie man seinen besten Schatz bey einem getreuen Freunde deponiret, niederleget und demselben zu verwahren gibt: Also haben wir keinen grössern Schatz denn unsere Seele/und keinen getreuern Freund denn GOtt/ demselben **unserm getreuen Schöpffer sollen wir unsern höchsten Schatz befehlen.** 1. Petr. 4/19. Mit diesen vier Worten lehret uns der HErr mit seinem Exempel/wie wir sollen unser Leben selig beschliessen/wie der H. Dionysius diß Gebet stets im Munde geführet: Domine JEsu, verbum tuum ultimum in cruce, sit meum ultimum verbum in hac luce, **HErr JEsu/ dein letztes Wort am Creutze/sey mein letztes Wort in diesem Leben.**

IV. **Woran die Seele hanget/ bey dem wird sie auch bleiben nach dem Tode.**

Vers. 7. **Ich hasse/ die da halten auff lose Lehre/ich aber hoffe auff dich.** Hiemit thut der liebe David sein Bekäntniß/und sondert sich mit diesem Bekäntniß ab von den Abgöttischen. Odi observantes vanitatem temeritatis: **Ich hasse/die da halten an eiteler Kühnheit.** Welches der H. Prophet Jerem. 2/5. ausleget / da er Vanitatem nennet Idola, **die Götzen.** So will nun der Prophet David allhie der abgöttischen Leute spotten/als wolt er sagen: Wenne wollen denn die Götzendiener ihre Seele befehlen? ihren höltzern oder silbern Götzen, oder ihrem Reichthum/ daran sie hangen? Da siehet man ihre Vanitatem **Eitelkeit.** Dagegen aber sagt David: **Ich aber hoffe auff dich/ darum befehle ich dir meine Seele.** Bey demjenigen bleibet die Seele, an dem sie hanget/ darauff sie ihre Hoffnung/ Trost und Ruhe setzet/ mit dem sie vereiniget ist: Ist deine Seele mit dem Irdischen vereiniget/hat dasselbe lieb gewonnen/ hanget daran/ und an dieser Welt/wehe deiner armen Seelen/sie wird auch da bleiben/ da ihre Hoffnung gewest ist/ nemlich bey der Welt / und bey den Fürsten dieser Welt. Darum siehe dich wol für, woran deine Seele hanget/ an Gott oder an der Welt/ denn da wird sie auch bleiben.

V. **Frucht und Krafft der Hoffnung und Gebets.**

DEs freuet sich nun der liebe David, daß er weiß/ wo seine Seele hinkommen wird, und bey wem sie bleiben wird nach seinem Tode/und spricht: **Ich freue mich über deine Güte/daß du mein Elend ansihest / und erkennest meine Seele in der Noth / und übergiebest mich nicht in die Hände des Feindes / und stellest meine Füsse auff weiten Raum.** Da sehen wir nun/ was unsere selige Hoffnung für einen Effect und Frucht hat/nemlich Freude/ Trost und ewige Hülffe. Und sind schöne Wort/die hie der Prophet saget: **Ich freue mich/daß du mein Elend ansiehest.** Es ist ja wol freuens werth/daß Gott unser Elend ansihet. **Das werden die Elenden hören und sich freuen.** Ps. 34/3. und Ps. 102/18.19. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/und verschmähet der Elenden Gebet nicht/ das werde geschrieben auff die Nachkommen.** So ist auch diß ein tröstlich Wort: **Du erkennest meine Seele in der Noth.** Ach HErre Gott! in der Noth wil uns offt niemand kennen: Gott aber der getreueste Freund/ der erkennet unsere Seele in der Noth/ er erkennet unsere Seelen-Angst/ wenn sie seufftzet/ winselt und kirret wie ein Kranich und Taube. Es. 38/41. Die verborgene Angst und Noth der Seelen kan kein Mensch sehen und erkennen/ Gott der Hertzenkündiger kennet der Seelen Noth / und tröstet sie auch.

Zum Beschluß dancket der Prophet dem lieben Gott, **daß er ihn nicht übergeben in die Hände der Feinde / sondern seine Füsse auff weiten Raum gestellet.** Lehret uns hiemit/ daß die Feinde uns nicht uberwältigen können/wenn uns Gott nicht in ihre Hände übergiebt. So stehet offt in der Schrifft/ Gott gab Israel in die Hände ihrer Feinde / und ob gleich Gott das thut / so kan der Gott/der in die Hände der Feinde übergibt, mitten in ihren Händen uns erhalten / als Daniel in der Babylonischen Gefängnis/ und auch wieder darauß erlösen. Solchen Trost haben die Heyden nicht gehabt/die sich selbst erstochen / ehe sie in der Feinde Hände kommen seynd. Christen aber/ so Gott vertrauen/wissen/ daß auch Gott mitten im Tode helffen kan. Darum ist diß die conclusio fidei: **Der Schluß des Glaubens.** In te Domine speravi, non confundar. **In dich HErr vertraue ich/laß mich nicht zu schanden werden.** Ps. 31/2.

Vers. 8.

Vers. 9.

Die II. Predigt über den XXXI. Psalm.

Eingang.

WAs der Prophet Esa. 53/3. von dem H. Leyden Christi unsers HErrn /, und von seiner Schmach und Verachtung weissaget / da er spricht: **Er war der Allerverachteste und Unwertheste/voller Schmertzen und Kranckheit/er war so verachtet/ daß man das Angesicht für ihm verbarg.** In welchen Worten der Prophet uns das Jammer- und Traurbilde des verwundeten / zuschlagenen/gecreutzigten Christi für Augen gestellet/uns darinn zu bespiegeln/ wie er unsere Sünde hat büssen müssen mit so unzehlichen und unsäglichen Schmertzen an Leib und Seele: **Er ist voll Schmertzen gewest**/sagt der Prophet: **Er war auch voller Kranckheit**/ er hat allen menschlichen Jammer und alle Macht des Todes empfunden, und über das noch solche grosse/ greuliche/teuffliche Verachtung / daß er der Allerverachteste gewest unter allen Menschen-Kindern/ daß man ihn nicht mögen mit einem Auge ansehen. Dardurch er unsern Ungehorsam und Verachtung Gottes gantz elendiglich hat büssen müssen. Eben darüber klaget auch der HErr in verlesenen Worten / hält dem lieben Gott seine Noth mit klägli-

Vers. 10. chen Worten für / und spricht: **HErr/ sey mir gnädig/denn mir ist angst/ meine Gestalt ist verfallen für Trauren/ dazu meine Seele und mein Bauch.** Das ist: Ach mein lieber Gott und Vater! wieleide ich so grosse Angst / Furcht und Schrecken an meiner Seele/ach lindere mirs durch deine Gnade! Wenn ich deine Gnade empfinde/ das lindert mir meine Seelen-Angst: Meine grosse Traurigkeit hat mich auch gar alt und ungestalt gemacht/ mein Leib und Leben ist dadurch verzehret: der Schönste unter den Menschen Kindern ist so ungestalt worden. **Denn sehet / welch ein Mensch!** sagt Pilatus. Joh. 19/5.

Abhandlung.

Was die Sünde für ein grausam Gifft und hertzplagender Wurm sey.

ALlhie sollen wir lernen / was für ein grausames Gifft die Sünde sey / was sie für ein nagender fressender / hertzplagender Wurm sey / wie sie den HErrn Christum gepeiniget/seine heilige / gerechte Seele geängstet/und seinen unschuldigen/zarten Leib gequälet habe. Bedencket hie/ 1. Daß die Sünde kein Recht gehabt zu Christo / denn er war

war ohne Sünde/ das unbefleckte/ edle/ zarte Lämlein Gottes noch hat die Sünde seine gerechte Seele und allerheiligsten Leib also gepeiniget: Wie unsäglich und unaußdencklich wird denn die Sünde ängsten die sündlichen Leiber und Seelen der Verdammten? 2. Siehe hie und lerne/ wie unser lieber HErr unsere Sünde auff sich genommen/ also daß er die grausame/ erschreckliche Straffe der Sünden für uns an unser statt erlitten. Wie ist diß ein wunder-groß Geheimnis/ daß GOtt unsere Sünde an so einer H. Person strafft/ an seinem eingebohrnen Sohn! Ist das nicht eine grosse Liebe/ daß GOttes Sohn unsere Sünde sein eigen macht/ und unser Elend für sein Elend achtet/ und auff sich nimmt? 3. Bedencket hie auch die Krafft und Frucht des Leydens Christi/ daß er uns gefreyet und erlöset von der ewigen Straffe/ von der ewigen Seelen-Angst durch seine Seelen-Angst/ und hat dadurch unserer Seele Ruhe und Friede erworben/ durch die allerhöchste Traurigkeit seiner Seelen/ hat er unser Seelen Freude und Friede erworben. Also hat unser lieber HErr nicht allein das böse hinweg genommen/ sondern das gute wiederbracht. 4. Wo sind doch danckbare Hertzen/ die solches erkennen? Wo findet man solche Leute/ die für den Sünden erschrecken/ und von Hertzen Busse thun/ weil sie CHristum unsern HErrn so jämerlich zugerichtet haben? O laß das sündliche Fleisch nicht herrschen/ sondern creutzige es durch tägliches Anschauen des gecreutzigte Christi/ laß die Krafft des Creutzes Christi in dir alle Sünde und böse Lust creutzigen. Behalt die Krafft des Leydens und Todes Christi in dir/ daß du mit ihm der Sünden absterbest/ und den alten Menschen mit ihm creutzigest/ so wirstu mit ihm leben.

Memoria Cruc. fixi crucifigat tore omne peccatum. Bernh.

II. **Christus hält unsere Sünde für seine eigene Sünde/ auff daß wir seine Gerechtigkeit halten für unsere eigene Gerechtigkeit.**

Vers. 11. **DEnn mein Leben hat abgenommen für Trübniß/ und meine Zeit für Seufftzen/ meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat/ und meine Gebeine sind verschmachtet.** Hie ist abermal die Krafft der Sünden beschrieben/ wie hertzlich betrübt sie unsern lieben HErrn gemacht/ welche manche heisse und klägliche Seufftzen haben sie ihm aus seinem heiligen Hertzen gedrungen/ wie sauer haben sie ihm sein Leben gemacht? Lerne hie/ welch eine schwere Last die Sünde sey/ wie unträglich es ist/ die Sünde büssen und tilgen/ unser lieber HErr CHristus/ hat müssen sein gantz Leben und alle seine Kräffte daran strecken. Das ist aber in diesem Spruchlein wol zu mercken/ daß er unsere Sünde hält für seine eigene Sünde/ als hätte er sie selbst begangen/ darum spricht er hie: **Meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat**/ er hat sich selbst schuldig gemacht für uns/ wiewol er unschuldig war: darum hat er auch alle Marter/ Qvaal und Pein der Sünden gelitten/ auff daß er uns warhafftig mit der That von der Straff der Sünden erlöste. Wie ihme nun für Gottes gestrengen Gericht unsere Sünde warhafftig zugerechnet/ und daß er dieselben büssen müssen/ als selbst schuldig: Also werdē wir auch für Gottes Gericht nun loß erkandt von der Straff der Sünden/ dieweil Christus dieselbe auff sich genommen/ und daher kömt nun Vergebung der Sünden/ und darauff folget die Gerechtigkeit. Denn wie dem HErrn Christo unsere Sünden werden warhafftig zugerechnet/ als seine eigene Sünde: Also wird uns seine Gerechtigkeit zugeeignet und zugerechnet/ als wäre sie unser eigen. Und also **ist uns Christus gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit und zur Erlösung** / 1. Cor/1/30. Wer nun dieses in wahrem Glauben erkennet/ Christo allein mit dem Hertzen anhanget/ dem wird Christi Gerechtigkeit zu eigen gegeben/ darum daß er an Christum gläubet/ und sich durch den Glauben mit ihm vereiniget. Dessen sollen wir uns in hohen Anfechtungen uñ in Todesnoth von Hertzē trösten/ daß Christo unserm HErrn für dem gestrengen Gericht Gottes unsere Sünde/ als seine selbst eigene/ sind zugerechnet/ und daß er die Straffe erlitten: darum werden wir in dem gestrengen Gericht Gottes von der Straffe loß erkandt/ absolviret und für gerecht erkläret. Davon der Prophet Esa. 53/11. spricht: **Durch sein Erkäntnitz wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen/ deñ er trägt ihre Sünde.**

Nota, Merck/ meine Krafft/ die reine/ zarte unschuldige Lebens-Krafft Christi.

III. **Christus hat unsere Schmach und Schande getragen/ und die Verachtung Gottes/ so wir begangen/ gebüsset.**

Vers. 12. **ES gehet mir so übel/ daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten. Die mich sehen auff der Gassen/ fliehen für mir.** Hie klaget nun der HErr uber die grosse Verachtung/ die sie ihm angelegt. Gottes Ehre hatten wir beleidiget/ und das muste Christus mit der aussersten Verachtung büssen. **Es gehet mir so übel**/ spricht der HERR: Freylich könte es einem nicht arger gehen/ denn wenn man mit Lügen und Calumnien/ **Schmähworten**/ so beschweret wird/ daß man in die äusserste Verachtung darüber geräth/ daß sich auch die Leute für einem schämen/ und einen meiden/ und es für eine Schmach und Unehre achten/ wenn sie mit einem umgehen sollen: Ja daß man auch von seinen liebsten Freunden verlassen wird/ wie in der Historia der Passion stehet: **Es stunden seine Verwandten von ferne.** Luc. 23/49. Denn wenn sie nahe herzu getreten waren/ hatte man sie für seine Freunde erkandt. Das ist ein Stuck von dem Fluch/ und von dem allergrausamsten Gifft und Mordstichen des Teuffels/ einen also verleumbden/ daß man für einen Greuel und Fluch gehalten wird. Sehe nun/ wie sich dem HERRN Christus deiner aus hertzlicher Liebe hat angenommen/ deine Schmach und deine Schande/ die du ewig hättest tragen müssen/ hat auff sich genommen/ auff daß er dich zu Ehren machte. Darum laß dichs auch nicht dauren/ wenn du um seines Namens willen verachtet wirst/ denn dadurch wird man dem Ebenbilde CHristi am allerähnlichsten. **Der Geist der Herrligkeit ruhet über euch**/ sagt S. Petrus 1. Epist. 4/14. S. Paulus sagt 1. Cor. 4/13. **Wir sind geachtet als ein Fluch der Welt/ und Jeg-Opffer aller Leute.** Die Epistel an die Hebreer sagt: **Last uns mit ihm hinaus gehen/ und seine Schmach tragen.** Cap. 13/13. Welche grosse Schmach und Schande ist den H. Märterern angelegt worden? Summa/ wer nicht wil mit Christo verachtet/ verschmähet und verspottet werden/ der wird auch nicht mit ihm seiner Herrligkeit geniessen/ und die Krone der Ehren tragen. Matth. 5/10. **Selig sind/ die um meines Namens willen verfolget werden.**

IV. **Des HErrn Christi im Hertzen vergessen/ ist die höchste und schändlichste Undanckbarkeit.**

Vers. 13. **MEin ist vergessen im Hertzen wie eines Todten/ ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß.** Ach lieber Gott! wil der HErr sagen/ kurtz verschienener Zeit/ da ich mit vielen Wundern mich sehen ließ/ Krancken gesund machte/ und Todte lebendig/ und tröstete die Traurige/ predigte Vergebung der Sünden/ da erschall mein Gerüchte

in alle Lande/jederman hielt mich für den Messiam: Nun aber das liebe Creutz kommt, das mir Gott hat aufferlegt zu tragen der Welt Sunde/nun wil mich niemand mehr kennen / nun verleugnet mich jederman / nun verachtet mich jederman / nun vergisset mein jederman, nun bin ich bey jederman todt uñ im Hertzen vergessen/ wie man eines Todten vergisset/ da einen deucht/es habe einen geträumet / daß er je gelebet hab / als wenn er nur eine Nacht wäre ein Gast gewesen. **Ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß**/das nirgend mehr nutze zu ist/deñ daß es hinauß geworffen werde. In diesem Spruchlein ist beschrieben die grosse Undanckbarkeit der Welt gegen die allerhöchsten Wolthatē/ so uns Gott in Christo erzeiget hat: Derselben schändlichen Undanckbarkeit dräuet der H. Geist den Fluch: **Von des Undanckbaren Hause wird das Unglück nicht weichen.**

Diesem Laster zu remediren **und abzuhelffen**/ hat Gott der HErr allezeit von Anfang her sonderliche Gedächtniß gestifftet/ nemlich die Jüdischen Festage/und unter andern sonderlich das Osterlam Wir Christen haben im N. Testament das H. Abendmal/dadurch Christus durch seinen H. Leib und Blut das Gedächtniß seines Todes/sammt desselben Frucht und Krafft in unser Hertz schreibet und pflantzet/und ist diß nicht ein solchs Gedachtniß das in blossen Gedancken stehet/ sondern ist ein kräfftiges/lebendiges und wesentliches Gedachtniß / dadurch wir Christo einverleibet werden / und er uns, daß wir eins mit ihm werden/ein Leib und ein Geist/ theilhafftig nicht allein seiner Wolthaten/sondern sein selbst durch die Vereinigung. Christus aber ist für uns worden ein zubrochen Gefaß / auff daß er uns **aus Gefässen des Zorns zu Gefässen seiner Gnaden machte.** Rom. 9/23.u. f. Er war ein zubrochen Gefäß/ da ihm seine Seiten und Wunden eröffnet wurden/auff daß der Schatz unser Erlösung da herauß flösse über uns.

V. **Wir hatten den Fluch verdienet/ darum fluchet Christo jederman am Creutz.**

Vers. 14. **DEnn viele scheleen mich übel/ daß sich jederman für mir scheuet / si: rathschlagen mit einander über mich/und dencken mir das Leben zu nehmen.** Wir der HEr: Christus gescholten ist für einen **Verführer** / für einen Teufelbanner/**der den Teuffel habe** / das lesen wir Joh. 8/ 48. und in der Histori der H. Passion: wie man auch über ihn gerathschlaget hat / ihn umzubringen/ und falsche Zeugen wider ihn angestellet/ lieset man auch daselbst. Das ist nun auch ein sonderlich Stuck der Straffe unser Sünde / die wir verdienet hatten. Ach wir hatten den Fluch verdienet! daß uns jederman schelten und fluchen solte! Das hat nun unser HErr Christus leiden müssen/ weil er an unser statt getreten/ darum hat er leiden müssen/daß ihn jederman gescholten / geflucht und geschmähet/ dazu hat der liebe HErr stille geschwiegen, als zu einem/das er wol verdienet hätte / da er doch unschuldig war seiner Person halben/aber unserthalben war er schuldig, darum litte er die Scheltwort gedultig / und **muste seyn wie ein Tauber,/ der nicht höret/uñ wie ein Stummer/ der keine Widerrede im seinem Munde hatte.** Ps. 38/ 15. Wir hatten auch das Leben verwircket/ darum muste er leiden, daß man ihm nach dem Leben trachtet und endlich umbracht. Er hat mit seinem Leben bezahlen müssen, er hat sein Leben und seine Seele für uns gegeben / das ist ein getreuer und lieber Freund. Wer wolte doch um seinet willen nicht sein Leben wieder dahin geben. Ach solten wir unser Leben für ihn lassen oder um seinet willen! können wir doch nicht ein Scheltwort und kleine Verachtung um seinet willen leiden/oder ein wenig zeitlich Gut um seinet willen lassen: Was wilt du dem HErn dafur geben/ daß er seine Seele für dich gegeben/wie er Ps. 16.10. sagt: **Du wirst meine Seele nicht in der Hölen lassen.** Gib ihm wieder eine danckbare Seele und Hertz damit ist er zu frieden. Warlich ich sage euch spricht er Matth.10,37. Luc.14/ 26. **wer nicht um meinet willen lässet Vater/Mutter/Bruder/Schwester/ Häuser und Aecker, und folget mir nach/der ist mein nicht werth.** O wie schwer ist das! Da gehören himmlische Menschen und Gemüther zu die irrdischen Welt-Menschen thuns nicht / wie der reiche Jüngling der nicht wolte seine Güter verlassen und Christo nachfolgen, Luc.18/ 22.23. Matth.19/ 22. GOtt stärcke uns mit seinem Geist / und mache neue Menschen aus uns Christo nachzufolgen in Lieb und Leyd/ und bey ihm ewig zu bleiben / Amen.

Matth.27/ 63.

Die III. Predigt über den XXXI. Psalm.

Eingang.

SAnn der Prophet Esaias 26/ 8. saget: Memoriale tuum in desiderio cordis nostri. Dein Gedächtniß ist in den Begierden unsers Hertzens / oder **unsers Hertzens Lust stehet zu deines Namens Gedächtniß :** So lehret er uns/ daß Gott in den gläubigen Hertzen und Seelen ein Memorial, ein Denckmal und Denckzeichen gelegt habe/ seinen werthen H. Geist/ der immer nach GOtt seufftzet / dadurch auch der Trost und Hoffnung erhalten wird im Creutz / Trübsal und Todesnoth/ denn GOtt unsere gläubige Seele also mit seinem H. Geist versiegelt / dadurch er sein Gedächtniß in unsere Hertzen gedrücket / als mit einem Siegel und Memorial-Zeichen. Eph. 4/ 30. **Betrübet nicht den H. Geist/ mit welchem ihr versiegelt seyd biß an den Tag euer Erlösung.** Eph. 1/13. **Durch welchen auch ihr versiegelt worden mit dem H. Geist / welcher ist das Pfand unsers Erbes.** 2. Cor. 1/22. **der uns gesalbet und versiegelt hat / und das Pfand des Geistes gegeben.** Ist das nicht eine hohe Würdigkeit? Das bezeuget der liebe David auch allhie und spricht: **Ich aber hoffe auff dich und spreche/ du bist mein Gott.** Zuvor im andern Theil hat er in der Person Christi eingeführet eine elende und betrübte Klage über seine Feinde / Verleumder und Verfolger; dagegen tröstet er sich nun/ daß er weiß/ daß er einen gnädigen und freundlichen Gott habe / der ihn nicht werde lassen zu schanden werden. Mit diesen Worten zeiget der liebe David den rechten Haupt-Trost im Creutz / ja mitten im Tode. O welch ein schöner Trost ists/ daß wir mitte im Tode diese Hoffnung behalten / diß Siegel Gottes in uns/ daß Gott unser Gott ist! denn darin ist aller Trost begriffen. Ist Gott unser Gott/ so ist kein Unglück/ kein Tod/ kein Feind so mächtig / der uns aus Gottes Hand reissen könne / so wird auch niemand so starck seyn/ der uns unsern Gott nehme/ und aus unserm Hertzen reissen könne. Auß dieser Hoffnung und aus dieser Trostquelle entspringen nun uñ fliessen her folgende Trostbächlein, als herrliche Früchte dieser seligen Hoffnung: I. **Meine Zeit stehet in deinen Händen.** II. **Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht.** Und so fort an biß ans Ende des Psalms.

Außlegung.

Aller zeitlicher und ewiger Trost entspringet aus diesem Glauben und Hoffnung / daß Gott unser Gott ist.

Vers. 15. **BIst du mein Gott/** Ergò **so stehet meine Zeit in deinen Händen/ errette mich** Vers. 16.

von

von der Hand meiner Feinde/ und von denen die mich verfolgen. Du bist der rechte Hüter meines Lebens und ein HErr meines Lebens/ da haben wir den Trost: Ob wol unsere Feinde nach unserm Leben trachten mit vieler List/ so können sie uns doch kein Härlein krummen ohne Gottes Willen. Meine Zeit stehet in deinen Händen. In manibus tuis sortes meæ: Opportunitates, unsere Zeit/ und alles was unsere Zeit für Beschwerungen mit sich bringt/ das kömt von Gottes Hand. Matt. 16/ 30. Alle eure Haar sind gezehlet. Darum auch Job sagt: c. 2/ 10. Haben wir Guts empfangen von der Hand des HErrn/ warum wolten wir das Böse nicht auch annehmen und erdulten?

Nutz herrl. Früchte der lebendigen starcken Hoffnung.

1. Schutz Gottes.

Stehet nun unsere Zeit in Gottes Hand/ das ist/ in Gottes Gewalt und Regierung/ so wird uns Gott wol schützen wider alle Feinde und Unglück: Allhie ist auch diß wol zu mercken, daß David allhie die Antithesin anstellet/ das ist/ eine Gegensatz zweyer Hände: Meine Zeit stehet in deinen Händen: Und errette mich von der Hand meiner Feinde/ welche Hand ist nun stärcker? Ps. 118/ 16. Die Hand des HErrn behält den Sieg. Hie sollen wir sonderlich lernen, daß diese starcke Hoffnung/ hertzliche/ brünstige Zuversicht zu Gott/ daß Gott unser Gott ist, machet/ daß Gott uns wird zu einer starcken Festung, dadurch manch Unglück und Lebens-Gefahr abgewendet wird/ daß uns kein Unglück trifft/ und keine Plage zu unser Hütten nahet. Denn das ist der Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen/ der uns bedecket für dem Teuffel und seinen listigen Anläuffen/ wie solche Kunst David sonderlich wol gelernet hat, daß er sich mit seiner starcken Zuversicht und ungezweiffelter Hoffnung bewahret hat/ daß ihn keine Feinde dürffen angreiffen/ darum nennet er unsern lieben Gott seine Stärcke, seine Burg/ seinen Felß, eine Schutz und Horn seines Heyls. Lernet hie daß unser lieber Gott alles das einem Menschen ist und wird/ was man mit starcker Zuversicht von ihm hoffet. Gott wird seinen Gläubigen alles/ Trost/ Leben, Licht/ Stärcke/ Schutz/ Krafft/ Sieg und die Seligkeit selbst.

Ps. 91/ 1. 10.

Ps. 18/ 2. 3.

2. Licht Gottes. Vers. 17.

Die andere Frucht der beständigē festen Hoffnung ist das Licht Gottes/ das ist seine Gnade und Trost. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte. Da haben wir den Trost, daß wenn uns alle Menschen und alle Creaturē verlassen/ uñ wir nirgend keinen Trost finden/ und ist uns gleich die gantze Welt mit allen Creaturen eitel Finsterniß und Betrübniß/ so läßet Gott sein Licht in unserm Hertzen auffgehen/ und gibt uns einen Freudenblick seines Angesichts/ daran wir im Hertzen mercken und spüren/ daß wir einen gnädigen Gott haben/ und dasselbe Trostlichtlein erfreuet denn mehr/ denn die gantze Welt betrüben kan. Dem Gerechten gehet ein Licht auff im Finsternis. Ps. 97/ 11. So giengs dem Job, da ihn nichts erfreuen konte, sprach er endlich: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, uñ werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder. c. 19/ 25. u. f. Also wird GOtt durch unsere starcke Hoffnung uns zu einem Licht: Hie sol in acht genommen werden/ was das Licht Gottes bedeutet? Nemlich/ die Gnade und Barmhertzigkeit: Was das Angesicht Gottes? Die Gnade Gottes. Ach das schöne Licht/ das freundliche Angesicht Gottes!

3 Göttliche Verheissung. Vers. 18. 19.

Die dritte Frucht unser Hoffnung: HErr laß mich nicht zu schanden werden/ denn ich ruffe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle: Verstummen müssen falsche Mäuler/ die da reden wider den Gerechtē/ stoltz/ steiff und höhnisch. Hie erinnert der liebe Prophet erstlich GOtt den HErrn seiner Verheissung/ daß er hören und helffen wolle denen/ so ihn im hertzlichen Vertrauen anruffen. Ich ruffe dich an/ sagt er/ darum laß mich nicht zu schanden werden. Wer diese gewisse/ ungezweiffelte Hoffnung hat/ den kan GOtt nicht lassen zu schanden werden/ es müsten ehe seine Verheissungen/ und er selbst zu schanden werden/ denn er hat ja gesagt: Ich wil ihn herauß reissen und zu Ehren machen. Ps. 91/ 15. Die Gottlosen aber sind/ die Gott nicht vertrauē/ auch nicht anruffen. Hie muß der Gegensatz in acht genommen werden: Ich werde nicht zu schanden/ denn ich ruffe dich an; Die Gottlosen müssen zu schanden werden/ weil sie dich nicht anruffen. Die sich auff Menschen und auffs Zeitliche verlassen/ die müssen zu schanden werden; denn ihre Hoffnung ist falsch und nichtig. Die sich auff Gott verlassen/ die werden allezeit GOttes Treue und Warheit preisen; aber die Gottlosen/ die sich auff die Welt verlassen/ die müssen verstummen/ sagt er/ und geschweiget werden in der Hölle. Morte & interno compescentur, ne ampliùs noceant: Der Tod und die Hölle stopffen ihnen das Maul/ daß sie nicht mehr schmähen und lästern können/ wie Pharaoni/ Juliano/ Sennacherib/ Arrio. Diesen Vers sollen wir fleissig beten wider unsere Schmäher/ Schänder und Lästerer/ so werden sie endlich verstummen müssen; denn nicht umsonst sind vom H. Geist diese Gebete in unsere Hand gegeben/ daß wir wissen sollen/ wir haben sonst keine andere Wehr und Waffen wider die Feinde. Darum lässet GOtt die Blümlein wachsen/ nicht daß wir sie sollen mit Füssen treten/ sondern brauchen: Also sind die geistlichen Blümlein auch zu gebrauchen im Gebet: Wir sollen nicht wieder schelten/ sondern beten/ das thut unsern Feinden viel weher. Die Apostel beteten den 2. Psalm/ Mose den 68. Wir sehen/ daß David und der HErr Christus nirgend uber so sehr klagen/ als über falsche Mäuler/ daß ist ein groß Creutz/ und sind die Schlangen/ die mit den Zungen stechen/ und mit dem Schwantz das Gifft einschütten. Eine solche Zunge ist ein solches Ubel und Geissel/ die niemand wehren kan, der Tod und die Höll muß sie schweigen und erstummen machen/ das ist ihr Urtheil/ dawider sind viel Psalmen/ die wir wider die Verleumbder beten sollen/ als der 3. 4. 5. 94. Ps.

Gebet wider der böse Mäuler.

Sonderliche Psalmen wider die Verleumbder.

Die vierte Frucht unser beständigen Hoffnung/ ist die überschwengliche Güte und Wolthaten GOTTES/ die GOtt seinen Gläubigen in seinem Schatz/ in abysso bonitatis suæ, in Abgrund seiner Güte/ verbirget und aufhält. Wie groß ist deine Güte/ die du verborgē hast denen/ die dich fürchten/ und erzeigest denen/ die für den Leuten auff dich trauen! Das ist/: Ach/ wer/ GOTT hertzlich vertrauet in lebendiger/ beständiger Hoffnung/ der hat GOTT mit allen seinen Gnaden-Schätzen/ mit aller seiner Gütigkeit/ Liebe und Freundligkeit! GOTT gibt sich denen gar zu eigen/ die sich ihm ergeben/ und ihm vertrauen. Wer GOTT sein gantz Hertz gibt/ dem gibt GOTT sein gantz Hertz wieder mit aller seiner Güte und Seligkeit: O/ sagt David hie: Wie groß ist deine Güte! Wer kan sie ausreden? Ja/ spricht er: Die für den Leuten auff dich trauen. Das ist: An

4. Gottes überschwengliche Güte und Wolthaten. Vers. 20.

manchem Menschen wird es offenbahr / wie groß deine Güte sey / nemlich an denen / so dir vertrauen / daß es herfür kommt in conspectum filiorum hominum, **ins Gesichte der Menschen-Kinder** / daß iedermann / Feind und Freunde / sagen müssen / daß es GOttes Werck sey. Psalm 38 / 8. u. f. So war **Hißkiä** Glaube und Gebet aller Welt offenbar / da die Sonne zurück gieng: Also Danielis Glaube und Gebet: Also der dreyen Männer im feurigen Ofen. Wer hätte es dencken sollen / daß GOTT solche grosse Güte in seinen verborgenen Schätzen gehabt / die er in diesen Leuten erzeigen wolte? Solche grosse Güte hat er noch für dich und für mich verborgen in seinem Schatz / so wir ihm vertrauen werden.

Die IV. Predigt über den XXXI. Psalm.

Von den übrigen vier Früchten des Glaubens.

Eingang.

WIr lesen 2. B. König. 18 19. u. f. Daß der Ertzschenck des Königs in Syrien lästert den König Hißkiam / mit Hohn sprechenden Worten: Aber GOtt verbarg ihn in seiner Hütten / für dem Trotz / und bedecket ihn für den zänckischen Zungen / und spottete des stoltzen Königes / und sendete einen Engel wider so ein grosses mächtiges Heer / daß ein Engel 185000. Mann schlug: 2. B. König. 19 / 35. 37. Als wolte GOtt zu ihm sagen; Was woltest du machen / wenn ich etliche Legion Engel senden würde? Darnach / als der König in seines Abgottes Rimmons Tempel flohe / schlugen ihn seine eigene Söhne todt: Also rühmet hie der H. David den allmächtigen Schutz GOttes / welcher auch ist eine Frucht des Vertrauens und Hoffnung zu GOtt. Wollen nun die übrigen **vier Früchte** hören.

Außlegung.

5. Gottes wunderliche Beschirmung und Schutz. Vers. 21.

DJe **fünffte Frucht** unser lebendigen Hoffnung ist die protectio, die wunderliche Beschirmung des Göttlichen Schutzes: **Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz / du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.** Das lautet in seiner Sprach also: Abscondes eos in abscondito faciei tuæ à superbia hominum. Du verbirgest sie in dem Verborgenen deines Angesichtes / **von der Hoffart der Menschen** / das ist / deiner Göttlichen Gegenwart / deiner Göttlichen Umfahung / da GOtt einen selbst umringet / daß wir nicht ausser / sondern in GOtt sind / **und von ihm im Leibe getragen werden.** Esa. 46 / 3. da hinein kein Feind / und keines Menschen Gewalt kan einen Eingriff thun. Ps. 17 / 8. **Bewahre mich wie einen Augapfel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.** 2. Das macht unser lieber Gort heimlich / daß es keine menschliche Augen sehen müssen und können / und die Gottlosen wissen nicht / daß ein Gläubiger in GOtt und in der Gegenwart Gottes so wol bewahret ist / daß ihm kein Hohn und Spott / keine zänckische Zungen schaden kan. So verbarg GOtt / durch die Engel des Loths Hauß / daß die Sodomiter die Thür nicht finden konten. 1. B. Mos. 19 / 11. Was schaden ietzo dem HErrn Christo in seiner Herrligkeit alle zänckische Zungen? Sie müssen doch zu schanden werden; also bist du auch in Christo / und Christus in dir / so wird dir kein Haß und Spott der Welt schaden. Saul verfolgete und suchte David sein lebelang / aber GOtt verbarg ihn. Sprüchwört. 18 / 10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.**

6. Dancksagung für Gottes wunderliche Güte und Hülffe. Vers. 22.

Die **sechste Frucht** unserer beständigen Hoffnung / ist die Dancksagung für die wunderliche Güte und Hülffe Gottes / die wir mit unser Vernunfft nicht begreiffen können: **Gelobet sey der HERR / denn er hat eine wunderliche Güte an mir beweiset / in einer festen Stadt.** Also Danielis Glaube und Gebet: Also der dreyen Männer im feurigen Ofen. Wer hätte es dencken sollen / daß GOTT solche grosse Güte in seinen verborgenen Schätzen gehabt / die er in diesen Leuten erzeigen wolte? Solche grosse Güte hat er noch für dich und für mich verborgen in seinem Schatz / so wir ihm vertrauen werden.

Es sind alle **Wercke Gottes herrlich / löblich und groß / daß / wer ihn achtet / der hat eitel Lust daran.** Ps. 111 / 2. Dreyerley Wercke Gottes sind / da wir uns alle über verwundern müssen. Die Wercke seiner Allmacht sind löblich und herrlich; die Wercke seiner Gerechtigkeit und Gericht in Errettung der Gläubigen / und Rache über die Gottlosen / die sind wunderlich und schrecklich: Die Wercke seiner Gnade und Barmhertzigkeit / die sind tröstlich und freundlich. Die Wercke der Allmacht Gottes sehe wir alle Tage an der Schöpffung und Erhaltung Himmels und Erden / und der heiligen Christlichen Kirchen. Ein groß und löblich Werck ists / daß GOtt Israel mit Brode vom Himmel speiset / mit Wasser aus dem Felsen trancket: Christus ist unser Himmel-Brod / und sein Geist unser Felsen-Wasser. Sehet das Werck seiner Gerechtigkeit am Untergang des Pharao / das war wunderthätig und schrecklich. Sehet das Werck der Güte Gottes an / in Vergebung der Sünden / und in den tröstlichen Verheissungen / Es. 41 / 10. Cap. 43 / 1. u. f. Dafür sollen wir Gott täglich preisen nach dem Exempel Davids. Der liebe David spricht: **GOtt hat eine wunderliche Güte und Gnade an mir bewiesen in einer festen Stadt.** Die feste Stadt ist GOtt selbst / und sein gewaltiger und gnädiger Schutz / in deme wir viel sicherer sind / denn in einer festen Stadt. Psalm 46, 5. 6. **Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein / GOtt ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben / GOtt hilfft ihr frühe.** Sehet und lernet hie / wie der wahre Glaube an GOtt alles hat: GOtt ist der Gläubigen Stärcke / ihr Licht / ihr Schutz / ihr Rath / ihr Trost / ihre Hülffe / ihre feste Stadt. Summa / GOtt ist dem Glauben alles / wol dem der es verstehet. Feste Stadt.

7. Wahrer Trost in hohen Anfechtungen. Vers. 23.

Die **siebende Frucht** unserer Christlichen Hoffnung / ist wahrer Trost in hohen Anfechtungen. **Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verstossen / dennoch höretst du die Stimme meines Flehens.** Hie sollen wir lernen / wie unser lieber GOtt offt pfleget seine lieben Kinder hoch zu betrüben aus sonderlichen verborgenen Ursachen / daß ihnen gäntzlich düncket / GOtt habe sie gar verlassen / und von seinen Augen verstossen / entzeucht ihnen seinen Trost / lässet sie trostlos gehen / als wäre GOtt ihr Vater nicht. Denn so klaget David Ps. 42 / 10. **Ich spreche zu GOtt meinem Felß: Warum hast du mein vergessen / warum muß ich so traurig gehen?** Und verwundert sich gleichsam darüber / wie es doch der liebe Gott thun kan / weil er so ein freundlicher Gott ist / und eitel Liebe? Aber gewißlich / der allein weise GOtt thuts darum: 1. Daß du dich desto fester an ihn halten solst / wie ein Kind / wenn man sich stellet / als wolte mans wegwerffen / so hält sichs desto fester an / und hat das Vertrauen / man werde es nicht fallen lassen: Also der liebe Gott stellet sich / als wolte er uns wegwerffen / uñ behalt uns doch fest in seiner Gnade. 2. Er thät es nimmermehr / wenns nicht Noth wäre / und wenn er nicht etwas an uns wüste / das dadurch müste gebessert werden / und wenn er

Ursachen / warum Gott die Seinigen offt betrübet und trostloß lässet.

nicht

nicht wüste seines Namens Ehre und unser Seligkeit dadurch zu befördern. Sehet den Jonam an/ den H. Propheten/ wie wunderlich macht es Gott mit demselben? er warff ihn ins Meer/ warff ihn hinweg/ ließ ihn einen Wallfisch verschlucken. Da sprach Jonas c. 2/5. u. f. **Nun bin ich von deinen Augen verstossen/ nun werde ich nimmermehr deinen heiligen Tempel wieder sehen!** Aber er wuste nicht/ was Gott mit ihm im Sinne hatte/ **daß er solte ein Zeichen seyn des Messiä**: Matth. 12/40. Also verstehen wir offt unser Creutz nicht/ was es für ein Werck Gottes sey.

Trost. Das ist aber in solchen hohen Anfechtungen unser Trost: 1. **Daß Gott die Stimme unsers Flehens höret**/ wie hie David sagt/ und wie auch Jonas bezeuget/ daß Gott sein Gebet und Flehen im Bauch des Wallfisches gehöret: Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HErrn. 2. So ist uns Gott allezeit in grossen Nöthen und Anfechtungen am nechsten / ob wirs gleich nicht Ps. 77/20. meynen, und gehet/ gleich wie der Psalm sagt: **Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in tieffen Wassern/ und man spüret doch deinen Fuß nicht.** Job sagt auch also: c. 12/13. **Wie wol du solches in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch/ daß du deß gedenckest.** Das ist Gottes Weise also / daß er in grossen Nöthen verborgener Weise bey uns ist/ wie bey den Kindern Israel im rothen Meer / und bey den dreyen Männern im feurigen Ofen. Also ist er auch in den allerhöchsten Anfechtungen auffs tieffste und näheste in unsern Hertzen verborgen/ welches unsere Seufftzen nach ihm bezeugen. Wir meynen/ Gott sey uns denn am nächsten/ weñ wir frölich sind; aber Ps. 91/15. Gott sagt: **Ich bin bey ihm in der Noth. Weñ** Esa. 43/2. **du durch Feuer und Wasser gehest/ bin ich bey dir.** Und wenn wir gleich meynen, wir beten nicht/ Rom. 8/ 26. und können nicht beten / so sind doch die unaussprechlichen Seufftzer des Geistes in unsern Hertzen/ die wir selbst nicht verstehen. Also leuchtet offt das Liecht in der Finsternus unsers Creutzes/ obs gleich die Finsternus unsers Hertzens nicht begreiffen. Unser HErr JEsus Christus meynete auch/ er wäre in seinem Creutz von Gott verlassen/ als er rieff: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen!** Psal. 22/2. Aber Gott höret sein kläglich Geschrey/ und errettet ihn/ **und krönet ihn hernach mit Ehren und Schmuck**/ Ps. 8/6. daß aus seinem höchsten Creutz und Leiden/ die höchste Ehre und Lob Gottes ward.

1. GOttes Liebe und Schutz. Vers. 24. Die **achte Frucht** unser seligen Hoffnung / ist Gottes Liebe und Schutz: **Liebet den HErrn alle seine Heiligen / die Gläubigen behütet der HERR / und vergilt reichlich dem / der Hochmut übet.** Ach ihr Heiligen, die ihr den H. Geist empfangen habt / warum wolt ihr GOtt nicht lieb haben? er thut ja alles eure Liebe zu gewinnen; und warum wolt ihr nicht an ihn glauben? Er thut so grosse Wunder/ euren Glauben zu Glaube und Liebe/ zwo Tugenden. erwecken und zu erhalten. In diesem Sprüchlein setzet der Prophet zwey edle Tugenden/ dadurch wir von Gott alles erlangen können/ Glauben und Liebe. Wo die zusammen kommen / und beyde an GOtt hangen/ so kan uns GOtt nichts versagen: **Wer mich liebet / dem wil ich mich of-** Joh. 7/38. **fenbahren**/ sagt er Joh. 14/21. u. f. **Und wer an mich gläubet**/ wie die Schrifft saget Esa. 44/3. **von dem sollen Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** In diesen beyden Tugenden solt sich ein Christ sein lebtag üben/ es wurde ihm reichlich bezahlet werden. Diese beyde Tugenden aber können nicht ohne das Gebet seyn: Denn wer gläubet/ der betet und seufftzet. Wer liebet/ der redet mit dem geliebten GOtt und Vatter. Ist uns allen zu Trost geschrieben. Die Gläubigen behütet der HErr/ er behütet sie in allem Unglück. Im Gegentheil sagt er: **Gott vergilt reichlich dem/ der Hochmut übet.** Sehet die an / wie es ihnen gangen/ die GOtt nicht geliebet/ noch an Christum gegläubet haben. Solches bezeugen alle Historien: **Nicanor** dräuet den Jüden/ er wolte 1. Macc. ihre Tempel zustören / das solt ihm der Jüden 7/34. u. f. GOtt nicht wehren; aber er ward in der Schlacht erschlagen/ und ward ihm seine Hoffart vergolten. **Arbogastus** dräuete / er wolte die Christenheit überziehen / und aus allen Kirchen Pferd-Ställe machen; aber Theodosius überwand ihn in einer grossen Schlacht/ und in der Flucht erstach er sich selbst: Also **Sennacherib.** 2. Kön. 19/35. u. f.

Darin ein Christ sich Zeit seines Lebens zu üben hat.

Darum beschleusset nun der Prophet: **Seyd** Vers. 25. **getrost und unverzagt/ alle die ihr des HErrn harret.** Das ist: Ach behaltet nur den Glauben und Hoffnung zu GOtt/ lasset euch nicht von GOtt abschrecken / haltet fest bey ihm/ seyd starck im Glauben / so werdet ihr in GOtt starck seyn/ denn durch den Glauben wird Gott unsere Stärcke; **und harret auch des HErrn**/ werffet auch die Hoffnung nicht weg/ seyd gedultig / so werdet ihr starck seyn: Esa. 30/15. **In der Stille und der Hoffnung wird eure Stärcke seyn** / so werdet ihr gewiß den Sieg behalten über alle eure Feinde. Wenn ihr nun bey euch befindet / daß ihr an GOtt von Hertzen gläubet / und auff ihn hoffet/ so fürchtet euch nicht / lasset die Welt immerhin wüten und toben/ seyd ihr nur getrost und unverzagt. Esa. 8/9. **Seyd böse ihr Völcker/ seyd böse.** Und 1. Petr. 3/14. 15. **Fürchtet euch für ihrem Trotzen nicht / und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt in euren Hertzen.**

Gebet.

HErr JEsu Christe/ mein Gott/ und mein HErr/ der du am Stamm des heiligen Creutzes für alle meine Sünde gnug gethan und bezahlet hast/ und alle Marter und Pein innerlich und äusserlich ausgestanden / und deinen Geist in die Hände deines ewigen himmlischen Vatters befohlen. Ich bitte dich hertzlich/ du wollest um solches deines bittern Leidens und Todes willen/ mein Elend und Jammer auch ansehen/ dich meiner annehmen/ und mir aus allen Nöthen helffen/ um deines Namens willen. HErr ich bin schwach/ und mir ist angst. Mein Leben hat abgenommen. Meine Krafft ist verfallen. Ich habe nicht lang mehr zu leben. Meine Seele trage ich in meinen Händen. Sey mir gnädig / O du süsser JEsu hilff mir/ und laß mich nicht zu schaden werden. Ich verlasse mich auff dich/ und ergebe mich dir gantz und gar mit Seel und Leib. Machs mit mir nach deinem gnädigen Wolgefallen. Meine Zeit stehet in deinen Händen. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset/ HErr du treuer GOtt. Auff dich bin ich geworffen von Mutterleib an. Dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig. HErr/ ich bin getrost und unverzagt/ und harre auff dich. Dein Wille geschehe/ wie du es mit mir machst/ so bin ich zu frieden / sey mir nur gnädig/ und laß mich selig werden/ Amen.

Die I. Predigt über den XXXII. Psalm.

Wol dem/ dem die Ubertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedecket ist.

2. Wol dem Menschen / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wolte verschweigen / ver-

schmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde/ und verhäle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen/ da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde/ Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit/ darum wenn grosse Wasserfluthen kommen/ werden sie nicht an dieselbige gelangen.

7. Du bist mein Schirm/ du wolltest mich für Angst behüten/ daß ich errettet/ gantz frölich rühmen könne/ Sela.

8. Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler/ die nicht verständig sind/ welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen/ wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage/ wer aber auff den HErrn hoffet/ den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten und rühmet alle ihr Frommen.

Der XXXII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr- und Trost-Puncten. I. Von der Gerechtigkeit des Glaubens und Vergebung der Sünden. II. Von der Busse und ihrer Eigenschafft. III. Der Effect/ Frucht oder Wirckung der Vergebung der Sünden/ ist Linderung der Straffe. IV. Wie GOtt unser Lehrmeister und Führer seye? V. Von den Früchten der Bekehrung/ wie GOtt unser Latibulum und Schirm seye. VI. Von der Göttlichen Vorsehung; wie GOtt unsere Gedancken/ unsere Wercke und Wege regieret/ und uns in seiner Hut und Wacht hat. Diesen Trost haben alle Bekehrte und Glaubige. Ist eine herrliche Frucht der Bekehrung. VII. Der Viehische und Thierische Mensch muß Streiche leiden.

Eingang.

IN Sa. 43/24.25. lesen wir: **Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich / ich tilge deine Ubertrettung um meinet willen/ und gedencke deiner Sünden nicht.** Dieser kurtze Trost-Spruch begreiffet in sich die hochtröstliche Lehr von der Vergebung der Sünden/ und von unser Gerechtigkeit / so da herfleusset aus lauter Gnade GOttes/ und Christi Verdienst. Daß unser lieber GOTT uns mit so vielem Trost und Vergebung der Sünden begnadet/ in dem erkennen wir sein vätterliches Hertz/ daß er ein **Vatter sey aller Barmhertzigkeit/ und ein Gott alles Trostes.** 2. Cor. 1/3. Ja daran läst er uns unser Elend erkennen/ und die grosse Macht der Sünden/ darunter ein Mensch / wenn er keinen Trost hätte/ verzweiffeln müste. Das erkennet GOtt der HErr besser denn wir selbst/ darum sind in GOttes Wort so viel Trost-Sprüche wider die Sünde / und werden uns allhie fein nach einander fürgehalten die Ursachen unser Gerechtigkeit und Vergebung: 1. Christi Gnugthuung und Bezahlung/ causa meritoria, **die verdienende Ursach. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und Mühe in deinen Missethaten.** Das sehen wir in der H. Passion. 2. Causa efficiens, **die verrichtende Ursach/** wer die Vergebung der Sünden erworben: **Ich / ich tilge deine Sünde /** nicht Petrus/ Paulus/ oder deine Werck und Verdienst/ sondern ich. Und ist eine solche Schluß-Rede: Von dem haben wir Vergebung der Sünden/ der die Sünde tilgen und hinweg nehmen kan; das kan aber Christus allein/ darum kommt Vergebung der Sünden von ihm. 3. Causa impulsiva, **die treibende Ursach.** Wodurch ist GOtt bewogen/ uns Vergebung der Sünden zu schencken? Durch seine Barmhertzigkeit / darum spricht er hie: Um meinet willen / nicht um deiner Frömmigkeit oder Verdienstes willen. 4. Der Effect, **das Werck/** die Vergebung der Sünden: **Ich gedencke deiner Sünden nicht.** So hertzgründlich ist GOTT durch Christum versöhnet/ daß auch GOTT unserer Sünde nicht einmal in Ewigkeit gedencken will/ das heisset aus dem Grunde versöhnet seyn. Solche hochtröstliche Lehr führet dieser 32. Psalm auch / darum auch denselben S. Paulus Rom. 4/6. zum Beweiß der justitiæ gratuitæ, unserer Gerechtigkeit/ die aus Gnaden kommt/ und nicht aus den Wercken/ gebrauchet und einführet. Und ist dieser Psalm/ ein Buß-Psalm/ in der Zahl der andere (denn es sind sieben Buß-Psalmen/ wie E. L. wissen) und hat **vier Theil:** I. **Die Lehr von Vergebung der Sünden.** II. **Von der Busse.** III. **Eine Ermahnung zur Busse/** neben der IV. **Lehr von der Göttlichen Regierung/** daß man derselben nicht widerstreben/ sondern sich derselben freuen und trösten soll.

Ursachen unser Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden.
1.
2.
3.

Außlegung.

I. Von der Gerechtigkeit des Glaubens und Vergebung der Sünden.

WOl dem/ dem die Ubertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedecket ist; wol dem / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein Falsch ist. Vers. 1. 2. Diese Worte leget der Apostel Paulus zum Grunde der Lehre/ der von Gerechtigkeit des Glaubens/ als er spricht: Rom. 4. 4. u. f. **Dem/ der mit Wercken umgehet/ wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet / sondern aus Pflicht; dem aber/ der nicht mit Wercken umgehet/ gläubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David sagt: Daß die Seligkeit sey allein des Menschen/ welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Wercke.** Diese Lehr / daß wir aus Gnaden gerecht werden um des Verdienstes Christi willen / ist die rechte Evangelische Lehre/ und fleusset her aus der Vergebung der Sünden; denn so sagt S. Paulus Rom. 3/25. **GOTT beut die Gerechtigkeit dar/ die für GOtt gilt/ in dem er Sünde vergibt.** Eben in dem er Sünde vergibt/ in dem macht er uns auch gerecht / und beydes geschicht aus Gnaden. Darum gebrauchet unser Psalm hie solche drey Wort/ die alle GOttes Gnade zum Fundament haben/ nemlich Sünde **vergeben / zudecken /** und **nicht zurechnen/** und begreiffen drey Eigenschafften der Vergebung der Sünden / dadurch die Eigenschafft der Vergebung der Sünden erkläret wird. Das Wörtlein **Vergebung/** heisset in seiner Sprach/ Levare, **Erledigen.** Beatus, qui levatus est peccato, **der erlediget ist von den Sünden/ als von einer**

Drey Eigenschafften der Vergebung der Sünden:
1. Vergeben.

einer grossen Last/ und gehet auff die **Beleidigung**/ wenn man einen beleidiget/ so vergibt man aus grosser Güte und Langmuth. Nun hatten wir GOtt den Allmächtigen beleidiget/ und konte kein Friede getroffen werden/ wo uns GOtt aus Gnaden nicht vergeben hätte. So erfordert auch die Beleidigung eine **Versöhnung**: Nun konte aber niemand Gott versöhnen ohne Christus/ und aus der Versöhnung kommt denn die **Vergebung**. Darum lernen wir hie/ daß die Vergebung der Sünden kommt aus Gnaden/ und aus Christi Versöhnung; denn sie hat GOttes Gnade und Christum und seine Aussöhnung zum Fundament/ darum kommt sie nicht aus Verdienst.

2. Bedecken.

2. Sagt David: **Wol dem/ dem die Sünde bedecket ist.** Diß Wörtlein/ **die Sünde bedecken** oder zudecken/ ist die andere Eigenschafft der Vergebung/ und gehet auff die Liebe GOttes/ daß Gott aus grosser Liebe die Sünde vergisset/ (denn **Liebe decket der Sünden Menge**/ 1. Pet. 4/8.) und derselben nicht gedencket/ wegen der vollkommenen Bezahlung; denn was bezahlet ist/ da macht man einen Strich durch/ und gedencket derselben Schuld nicht mehr. Diß Wörtlein erinnert uns der Abscheuligkeit unser Sünde. Psalm 14/1. **Ein Greuel in ihrem Wesen.** Psal. 51/11. **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden:** Christus decket zu mit seiner Unschuld und Gehorsam, respicit multitudinem peccatorum, **Er siehet die Menge der Sünden.** Sehet/ da hat abermal das Zudecken der Sünde/ die Liebe GOttes und Bezahlung Christi zum Fundament/ darum kommts nicht aus Verdienst. Wenn Gott der Sünden noch gedencken wolte/ so wäre sie nicht gäntzlich und vollkömmlich bezahlet; sie ist aber vollkömmlich bezahlet/ darum muß ihr auch Gott nicht mehr gedencken/ sondern lassen zugedecket und **versiegele seyn ewiglich.** Dan. 9/24. **So wird die Missethat vergeben/ die Sünde zugesiegelt.** Diß Wörtlein/ **Bedecket**/ sihet auch auff die übrigen Gebrechen/ in den Gläubigen; denn ob wol nach der Rechtfertigung viel Gebrechen übrig bleiben/ so werden sie doch durch Christi Gerechtigkeit zugedeckt.

3. Nicht zurechnen.

Das dritte Wörtlein/ oder dritte Eigenschafft/ **die Sünde nicht zurechnen**/ non imputare, das gehet auff die Schuld und Straffe/ und Gnugthuung Christi: GOtt will uns unsere Sünde nicht zurechnen/ darum sind wir auch frey für der Straffe der Sünden. Christus spricht uns loß von der Straffe/ darum daß er gnug gethan hat für die Sünde/ darum siehet der Psalm auff die Schuld-Rechnung. Wenn uns unser lieber Gott wolte die Sünde zurechnen/ so hätte Christus unser HErr nicht die Straffe erlitten: Er hat sie aber erlitten/ und ist Christo unsere Sünde zugerechnet, darum kan sie uns GOtt nicht zurechnen. Sehet/ das ist eitel Gnade und kein Menschen-Werck/ und durch diese Vergebung werden nun alle Sünde hinweg genommen/ Erb-Sünde/ würckliche Sünde/ Todt-Sünde und alle Gebrechen/ darum braucht David diese Wort/ **Sünde/ Uebertretung/ Missethat.** Ferner/ so nun aus Gnaden Sünde vergeben/ zugedecket und nicht zugerechnet wird/ so müssen wir ja für GOttes Gericht für gerecht erkandt werden: Es kan aber niemand für gerecht erkandt werden/ er habe denn die Gerechtigkeit. Weil wir aber von uns/ und aus uns keine Gerechtigkeit haben/ so muß uns Christi Gerechtigkeit zugerechnet werden/ und das geschicht auch aus Gnaden/ denn von Natur sind wir Sünder. Sehet/ also behält GOttes Gnade in Christo allein den Preiß.

II. Von der Busse und ihren Eigenschafften.

1. Eigenschafft/ ohn heuchlerisches Hertz. Vers. 2.

DArauff lehret der Psalm ferner/ wer denn die Leute sind/ die solcher grossen Gnade geniessen/ nemlich/ **in des Geist kein Falsch ist.** Das ist die **erste Eigenschafft** der wahren Bekehrung/ und gehöret zur wahren Reue/ das ist/ die nicht Heuchler sind/ ihre Sünde bemänteln/ nicht wollen unrecht gethan haben/ die noch ihre Sünde nicht recht erkennen und bereuen/ und unbußfertige Hertzen haben/ nicht recht an Christum gläuben/ und nicht in seinem Verdienst Vergebung der Sünden suchen: Sondern die/ so von Hertzen für der Sünde erschrecken/ **zubrochene und zuschlagene Hertzen haben.** Psal. 51/19. und der Sünden Vergebung und ihre Gerechtigkeit suchen im Verdienst Christi/ in seiner Versöhnung/ Bezahlung/ Gnugthuung/ Leiden und Tod. Darum ob uns wol der Schatz erworben/ und aus Gnaden geschencket ist/ so ist er doch denen nichts nütze/ die falsche Hertzen und Geist haben/ nemlich/ den Unbußfertigen und Ungläubigen. Denn wie die Vergebung herfleusset aus dem väterlichen Hertzen Gottes/ und aus grundlicher Liebe Christi: Also will auch dieser Schatz mit reinem Hertzen und Glauben auffgenommen werden. Darff demnach niemand gedencken/ daß er Vergebung der Sünden erlangen werde/ der nicht von Grund des Hertzens seine Sünde erkennet/ bereuet/ und an Christum gläubet/ und seinen höchsten Trost auff ihn setzet. Sehet die Exempel an. Manasse sagt: **Meiner Sünden sind mehr denn des Sands am Meer.** Geb. Man. v. 8. Der verlohrne Sohn: **Ich bin nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse.** Luc. 15/19. 21. St. Paulus: **Ich bin nicht werth/ daß ich ein Apostel heisse.** 1. Cor. 15/9.

Vers. 3. 2. Eigenschafft/ Weinen.

DEnn da ichs wolte verschweigen/ verschmachten mir meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Diß ist eine Beschreibung der wahren/ hertzlichen Reue/ ab effectu, von ihrer Wirckung: Denn die Traurigkeit wegen der Sünde verzehret den Leib/ macht ihn kläglich/ und wurcket immer im Hertzen ein heimlich Weinen/ ja so ein hertz-gründlich Weinen/ daß auch ein Rugitus, ein Heulen daraus wird/ wie wir sehen an David/ an Petro/ und Maria Magdalena. Dieser innerliche Schmertz und Traurigkeit wird immer gröſſer/ **daß auch die Gebeine darüber verschmachten**/ sagt David/ wenn man die Sünde für GOtt verhelen/ und dieselbe ihm nicht von Grund des Hertzens bekennen und klagen/ und demüthiglich abbitten will. So bald man sich aber von gantzem Hertzen zu GOtt wendet/ bekennet ihm seine Sünde/ klaget ihm seine Traurigkeit und Angst/ und bittet GOtt demüthiglich ab die Beleidigung/ jetzo wird der Schmertzen gelindert, und das Gewissen ruhig und zu frieden. Denn für der demüthigen Abbittung/ ist immer Furcht und Angst im Hertzen/ daß man GOTT hält für seinen Feind/ wie wir sehen an **Adam/ da er sich furchte für GOtt/ und versteckete sich unter die Bäume**/ 1. B. Mos. 3/8. ich da war er in steter Furcht/ und hielt Gott für seinen Feind/ wäre auch nimmermehr der Furcht aus dem Hertzen loß worden/ wenn er nicht seine Sünde bekandt/ und Gott geklaget hätte in Reu und Leid. Darum ist diß der allerbeste Rath/ ein ruhig Gewissen zu überkommen/ seine Sünde Gott klagen/ und demüthiglich abbitten.

Vers. 4. 3 Eigenschafft Empfindung Göttliches

DEnn deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknet/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela. GOttes Hand heisset allhie GOttes Straffe/

Zorn und Straffe. Gottes Hand.

Straffe / GOttes Rache / GOttes Gewalt und Ernst / derer kein Mensch entfliehen kan / dieselbe ist einem Menschen viel zu schwer zu ertragen / das heisset die schwere Hand / die GOtt auff uns leget. Hie lernen wir nun / das ein Mensch so lange unter der Ungnade und Zorn GOttes bleibet / so lange er sich nicht von Hertzen zu GOtt bekehret / und seine Sünde erkennet und bekennet. Gottes Zorn ist ein verzehrend Feuer: Wer ist aber / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen könne? Darum braucht der Psalm hie ein Gleichnis von grosser dürren Zeit im heissen Sommer / wenn die Erde ausdorret: Also / spricht er / **verdrocknet in mir mein Safft** / das humidum radicale, **die natürliche Feuchte** / der Lebens-Safft / dadurch das Leben ernehret / gespeiset und erhalten wird / also daß jetzo das Leben in mir erlöschen wolte. Darum / wer leben will / ja ewig leben will / der muß GOttes Gnade haben / denn ausser GOttes Gnade ist kein Leben / wie der König Hißkia sagt / Esa. 38/16. 17. da ihm um Trost sehr bange war / GOtt aber sich seiner Seelen hertzlich annahm / und seine Sünde hinter sich zurucke warff / da sprach er: **HErr / davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselbigen.** Denn das ist der Sünden Art und Effect / daß sie den Tod wurcket / und des Todes Furcht / so lange sie nicht erkandt und vergeben wird. So bald aber der Mensch Vergebung der Sünden ergreifft / so bald muß die Krafft und Würckung der Sünden auffhören / und fähet der Mensch recht wieder an zu leben. Denn gleich wie der Sünden Frucht ist der Tod; Rom. 6/23. Also ist der Gnaden Frucht das Leben. Daß die Sünde alle Kräffte des Leibes verzehret (Esa. 64/6. **Wir verwelcken alle in unsern Sünden wie die Blätter** / daß die Beine verschmachten / und der Lebens-Safft ausdorret / wie es im Sommer dürre wird, sehen wir an unserm HErrn JEsu Christo / wie er darüber klaget Psal. 22/16. **Meine Kräffte sind in mir vertrocknet wie eine Scherbe.** Dancke ihm dafür / daß er solche Noth deinet wegen ausgestanden.

Das ander Stück der Busse / der Glaube.

Vers. 5. Rechte Weise / Vergebung der Sünden zu erlangen.

DArum bekenne ich meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht / ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen / da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde / Sela. Hie haben wir die rechte Weise / Vergebung der Sünden zu erlangen. 1. Hören wir hie / wenn wir sollen unsere Sünde bekennen / nemlich dem HErrn / dem allmächtigen GOtt / denn wir auch gesündiget haben / und ist das Wörtlein / **Bekennen** / nicht von blossen Worten des Mundes zu verstehen / sondern vom inwendigen Bekennen / welches mit schmertzlicher Reu und Traurigkeit geschicht / mit demüthiger Abbittung der Sünde und der Beleidigung der Göttlichen Majestät. Das heisset dem HErrn seine Sünde bekennen; denn solch Bekennen muß nicht mit dem Maul / sondern mit dem Hertzen geschehen; denn GOtt handelt nicht mit uns nach dem Maul / sondern nach dem Hertzen / als ein **Hertzenkündiger** / und will nicht das Bekäntnis des Mauls haben / sondern des Hertzens / wie Maria Magdalena / dieselbe redet kein Wort / wohl aber weinet / und mit dem Hertzen redet sie / und muß solch Bekennen und demuthig Abbitten aus dem Glauben an Christum gehen / darauff folget denn Vergebung: Da verbargest du mir die Missethat meiner Sünde. 2. Lehret uns hie der liebe David / wer die Sünde vergibt: Du / du HErr / von dir muß ichs haben / durch Mittel deines Worts / in welchem du uns verheissen / das ist der Glaube: Freylich ist der nun selig / dem GOtt seine Sunde vergibt; denn so bleiben sie ewig vergeben / vergessen / zugedeckt und nicht zugerechnet. Denn was er zusaget / das hält er ewiglich / er gedencket ewiglich an seinen Bund: Er hat verheissen / daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Esa. 55/3. **Ich will mit euch einen ewigen Bund machen. Es ist viel Vergebung / und viel Erlösung bey unserm GOtt.** Psalm 130/4. 7.

Bekennen / was seye und wie geschehe?

Ap. Gesch. 1/14. C. 15/8.

Beweiß vom Exempel / so sind alle Gläubigen gerecht worden.

Vers. 6.

HERR / dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit / darum wenn grosse Wasserfluthen kommen / werden sie nicht an dieselben gelangen. Hie lernen wir zweyerley: 1. Daß alle Heiligen auch Sünder sind / und Vergebung der Sünden bedürffen. Ja / das sind die rechte Heiligen / die ihre Sünde erkennen / und die grösten Heiligen erkennen ihre Sünde am meisten / als Mose / 2. B. Mos. 34/7. **HErr / für dir ist kein Mensch unschuldig** / ne innocens quidem est coram te innocens, **auch der Unschuldige ist für dir nicht unschuldig.** Esaias der grosse Heilige sagt c. 64/6. **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.** Daniel der grosse Heilige Gottes sagt c. 9/7. **Du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.** David der Mann nach GOttes Willen sagt: Ps. 143/2. **Für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht.** Der auserwehlte Rüstzeug GOttes S. Paulus sagt / 1. Tim. 1/15. **Ich bin der Fürnehmste unter den Sündern.** Summa / es wird kein Heiliger / er wird aus einem Sünder ein Heiliger / so wird er heilig / wenn er um Vergebung der Sünden bittet / und durch Christum gerechtfertiget und geheiliget wird. Denn es ist nur einer / der uns heiliget / in dem alle Heiligen ihre Heiligkeit suchen müssen. Wie alle Sternen ihr Liecht von der Sonnen empfangen; Also alle Heiligen ihre Heiligkeit und Gerechtigkeit von Christo / als die kleinen Sternlein am geistlichen Himmel. Eine einige Sonne ist / qui est fons lucis, **die ein Brunn des Liechtes**: Also ist eine **einige Sonne der Gerechtigkeit** / Mal. 2/2. die alle Menschen erleuchtet und heiliget.

Alle Heilige sind Sünder für GOtt.

Zu rechter Zeit: Ich habe dich erhöret zur angenehmen Zeit / und habe dir am Tage des Heyls geholffen: Jetzo ist die angenehme Zeit / jetzo ist der Tag des Heyls. Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist. Item: Psalm 95/8. **Heute / heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht.**

Esa. 49/8. 2. Cor. 6/2. Esa. 55/6.

III. **Was ist denn der Effect / Frucht und Wirckung der Vergebung der Sünden: Linderung der Straffe.**

DArum wenn grosse Wasserfluthen kommen / werden sie nicht an dieselben gelangen. Das ist: Sie werden sicher seyn in grosser Trübsal und Gefahr / die wie eine Sündfluth daherein fallen / gleich wie alle Ungläubigen in der Sündfluth ersauffen musten: Ps. 91/7. **Ob tausend fallen zu deiner Seiten / und zehen tausend zu deiner Rechten / so wirds doch dich nicht treffen.** Apoc. 3/10. **Weil du hast behalten die Wort meiner Zeugnis / so will ich dich auch behalten für den Trübsalen / die kommen sollen über den Erdkreiß.**

Vers. 5. 6.

Die

Die II. Predigt über den XXXII. Psalms.

II. Theil.

Wie GOtt unser Lehrmeister und Führer sey.

Eingang.

EJnen gedoppelten Trostspruch finden wir bey dem H. Propheten Esa. 48/17. und 51/16. Allwo beyderseits der HERR selber sagt: **Ich bin der HErr dein GOtt/ der dich lehret was nützlich ist/ und leitet dich auff dem Wege/ den du gehest. Und bedecke dich mit dem Schatten meiner Hände.** Zwey Ding sind/ damit ein Mensch auff Erden sehr geplaget wird: 1. Daß er den Ausgang seiner Wercke nicht weiß. 2. Daß er darüber offt in Gefahr geräth/ wenn er sich GOtt und den H. Geist nicht leiten lässet/ sondern seinem eigenem Willen allzusehr folget. Jn diesem ersten Sprüchlein erbeut sich nun Gott der HErr unser Præceptor und Lehrmeister zu seyn/ weil uns so viel Blindheit/ Jrrthum und Finsternis unsers Hertzens angeboren ist/ daß wir von Natur GOtt nicht allein nicht erkennen/ noch uns zu ihm von uns selbst bekehren können/ sondern daß wir auch unser Thun und Lassen/ und den Ausgang unser Anschläge nicht verstehen noch wissen: **Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath / und wer kan dencken was Gott wil? Denn unsere Gedancken sind mißlich / und unsere Anschläge sind gefährlich. Es sey denn/ daß du deinen H. Geist vom Himmel sendest/ und also das Thun der Menschen auff Erden richtig werde/ und die Menschen lernen was dir gefället.** Buch Weißh. 9/13. u. f. Das ander Übel/ damit ein Mensch sehr in dieser Welt geplaget wird/ ist die Gefahr/ darein er offt geräth durch seine Unwissenheit. Dawider tröstet der liebe Gott/ im andern Sprüchlein: **Jch bedecke dich auch unter dem Schatten meiner Hände.** Das ist der Göttliche Schutz und Gnaden-Flügel/ dadurch offt das Unglück abgewendet wird. Solche Verheissung sollen wir zu Hertzen nehmen/ und unser Gebet darauff gründen. Dessen tröstet sich nun der liebe David auch in diesem Psalm/ und hält erstlich dem lieben GOtt seine Verheissung für/ daß er gesagt habe: Er wolle sein Schutz und Schirm seyn/ darnach/ **daß er ihn auch lehren/ leiten und führen wolle.** Darauff ermahnet er alle Menschen/ sie sollen ja der gnädigen Regierung Gottes nicht widerstreben/ und beschleust mit einem frölichen Ausgang.

Auslegung.

I. Von den Früchten der Bekehrung / wie Gott unser latibulum, **Deckel und Schirm sey.**

Vers. 7. 1. Frucht der Bekehrung.

DU bist mein Schirm/ du wolrest mich für Angst behüten/ daß ich errettet / gantz frölich rühmen könne/ Sela. Das heisset in seiner Sprache latibulum absconditum, ein heimlich verborgen Oertlein/ da man einen nicht sehen oder finden kan/ da man für Gefahr und Angst sicher ist: denn die Furcht und Sorge plaget und bekümmert das Hertz/ darum spricht er: **Du wolrest mich für Angst behüten.** Diß ist nun leiblich und geistlich zu verstehen; denn wir haben Exempel/ wie offt Gott der HErr seine Gläubigen in grossen Nöthen verborgen hat/ als den **David/ den Loth/** in seinem Hause/ da er die Soddoniter mit Blindheit schlug/ den **Eliam** für der Jesabel/ **Elisäum** für den Syrern/ **die hundert** Propheten so Abdias versteckt: Wie offt hat er den H. Apostel **Paulum** aus der Juden und Feinde Hände errettet? Wie er ein lang Register seiner Gefahr erzehlet zu Wasser und zu Lande. 2. Cor. 11/ 23. u. f. Wie offt und wie lange verbarg GOTT den H. **Athanasium** für den Arrianern/ daß sie ihn offt nicht kennen musten? Und also machets GOtt der HERR noch mit uns in grossen Nöthen/ und **bedecket uns in seiner Hütten zur bösen Zeit/ und verbirget uns heimlich in seinen Gezelten** Psal. 27/5. Es hat uns aber auch der liebe Gott ein geistliches latibulum absconditum, verborgenes Oertlein/ einen geistlichen verborgenen Schutz und Schirm zugerichtet wider Sünde/ Tod und Teuffel/ das ist unser HERR JEsus Christus mit seinen heiligen Wunden/ da hinein können wir kriechen durch den Glauben in grossen geistlichen Nöthen und Anfechtungen/ in grosser Angst unsers Hertzens und Gewissens/ wenn uns der Tod und die Hölle verschlingen will/ da ists Zeit/ daß wir diß Latibulum, diß heimliche Oertlein und Gewarsam suchen/ davon der HErr gesagt: **Komm her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erqvicken.** Matth. 11/18. **Wen da dürstet/ der komme zu mir.** Esa. 55/1. **Meine Schäflein sol niemand aus meiner Hand reissen.** Joh. 10 29.

Dieser Trost machet denn ein frölich Gewissen/ wie hie David saget: **Daß ich errettet/ gantz frölich rühmen könne:** Eben wie König Hißkia sagt/ da ihm GOtt half: **O wie wil ich noch davon reden/ daß du mir zugesaget hast/ und thust es auch.** Esa. 38/15. Vers. 7.

II. Von der Göttlichen Versehung / wie Gott unsere Gedancken / unsere Wercke und Wege regieret/ und uns in seiner Hut und Wacht hat. Diesen Trost haben alle Bekehrte und Gläubigen. Jst eine herrliche Frucht der Bekehrung. 2. Frucht der Bekehrung. Vers. 7.

AUff diß Gebetlein/ das allhie David thut: **Du bist mein Schirm / du wollest mich für Angst behüten:** Antwortet der liebe GOTT mit einem schönen/ denckwürdigen/ auserlesenen/ tröstlichen Spruch: **Jch wil dich unterweisen/** Vers. 8. **und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt: Jch wil dich mit meinen Augen leiten.** Dreyerley erbeut sich und verheisset uns der liebe GOtt in diesem Sprüchlein: 1. **Jch wil dich unterweisen** / das gehet auff den Verstand / und Göttliches Eingeben/ auff GOttes Rath. Jer. 32/19. **Groß von Rath/** &c. Jch will dir solche Gedancken und Anschläge eingeben/ die von mir aus meiner Göttlichen Rath-Kammer herkommen sollen; das heisset; Erudiam te, **Jch wil dich lehren.** Solch Göttlich Eingeben sehen wir sonderlich an Joseph/ Mose/ Josua/ David/ Salomon/ Daniel und dergleichen. Und wie manchem gibt GOtt der HErr offt einen Göttlichen Gedancken und Rath ins Hertz/ wie dem **Husai / da er David mit seinem Rath das Leben errettet.** 2. Sam. 17/14. Darum müssen wir Gott bitten/ daß er uns solche Gedancken ins Hertz gebe/ die da sind als ein Liecht in unser Finsternis. 2. **Jch wil dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt.** Das gehet auff die Mittel und auff die Execution/ und Vollstreckung unser guten Gedancken und Göttlichen Eingebens/ und ist politicè und theologicè zu verstehen / weltlich und geistlich. Denn wie offt zeiget uns unser lieber GOtt einen guten Weg / der glücklich fortgehet (ist bedeutet durch die Kinder Jsrael/ welchen GOtt in der Wüsten den Weg zeiget/) Dreyerley Verheissung. 1. Unterweisung. 2. Vollstreckung unserer guten Gedancken und Göttlichen Eingebens.

Vers. 7. Angst leiblich und geistlich.

ist

in weltlichem Stande und im Hauß-Stande: Wie wir Wunder sehen in der Schrifft / wie **Gott seine Heiligen so wunderlich geführet.** Ps. 4/4. Darum müssen wir bitten: **HErr / zeige mir deine Wege / lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Warheit und lehre** 4. B. Mos. 7/19. **mich.** Ps. 25/4. 5. Mose gieng ins Heiligthum und fraget den HErrn in allen Dingen: Also sollen wir ins Heiligthum des Gebets gehen. Geistlich ists also zu verstehen / daß uns armen Sündern GOtt der HErr den rechten Weg gezeiget hat / wie wir unserer Sünde sollen **loß werden** / ein ruhig Gewissen überkommen / Vergebung der Sünden erlangen / für Gott gerecht und selig werden. Dieser Weg heisset Busse und Vergebung der Sünden / dieser Weg ist JEsus Christus unser HErr allein mit seinem H. Gehorsam und theuren Verdienst. Joh. 14 6. **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kommt zum Vatter denn durch mich.** Joh. 10/9. **Ich bin die Thür zu den Schaafen / wer durch mich eingehet / der wird selig werden.** 3. Zeiget uns der HErr Christus den Weg mit seinem Exempel durch Creutz und Leiden / wie wir ihm folgen sollen in Gedult / in Gehorsam / in Liebe / in Demuth / Sanfftmuth / dadurch wird er uns zur Ruhe unserer Seelen bringen / seinem Bild gleich machen / und bereiten zur Seligkeit.

3. Göttliche Providentz und Vorsehung. Vers. 8. Die 3. **Verheissung** in diesem Sprüchlein ist: **Ich wil dich mit meinen Augen leiten** / und gehet auff die Göttliche Providentz und Versehung. Denn GOttes Augen sind erstlich Gottes Gnade / denn die Schrifft redet also: **GOtt sahe gnädiglich an Abel und sein Opffer.** 1. B. Mos. 4/4. Item / Psalm 25.18 **Sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde** Esa. 66, 2. **Ich sehe an den Elenden / der zubrochenes Hertzens ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Und Dan. 9/18. **HErr / thue deine Augen auff und siehe.** 2. Heisset Gottes Auge die Göttliche Versehung. Psal. 139/16. **Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / da ich gebildet ward / da meine Tage auff dein Buch geschrieben waren.** 3. Heisset GOttes Auge / Gottes Hut und Wacht über die Gläubigen / auch GOttes Rache über die Gottlosen: **Der HErr / wirds sehen / und wirds richten.** So heissets nun: **Ich wil dich mit meinen Augen leiten** ich will dich mit meiner Gnade leiten / ich will dich mit meinem Göttlichen Rath und Versehung leiten. Psal. 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Ich will dich in meiner Hut und Wacht halten / und mich an deinen Feinden rächen. Was könte nun tröstlichers gesagt werden? Und ist ein Gleichnis / genommen von einer Mutter oder Pflegerin / so stets die Augen auff die Kinder wendet / und sie mit den Augen leitet / daß sie nicht fallen.

Die III. Frucht der Bekehrung / ist ein gehorsam / willig / mild Hertz.

DArauff setzet der Psalm eine schöne Sequelam, oder Folge: Darum / weil uns GOtt nun so freundlich unterweiset / weil er uns den rechten Weg zeiget / wie wir sollen zu ihm kommen / weil Vers. 9. er uns mit seinen Augen leitet: **Ach so seyd doch nicht wie Roß und Mäuler / denen man Zäume und Gebiß ins Maul legen muß / wenn sie nicht zu dir wollen.** Das ist: Seyd doch nicht so grob / so tölpisch / so undanckbar / so gottloß / so Verächter / lasst euch doch GOttes Gnade zur Busse bewegen / seine angebotene / vätterliche / Göttliche Barmhertzigkeit. Sehet / wie bittet er uns / wie flehet er / wie ruffet er? Esa. 55/1. **Alle die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser.** Esa. 45/22. **Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende.** Esa. 1/16. **Waschet euch / reiniget euch. So kömt dann zu mir: Wenn eure Sünde blutroth wäre / sol sie doch Schneeweiß werden.** Sehet den HErrn Christum an: Wie ruffet / wie weinet / wie freuet er sich / daß er sein Schaaf wieder funden / so verlohren war? Sehet / **wie lieff der Vatter** Luc. 15/6. 20. **seinem verlohrnen Sohn entgegen?** O welche grobe Hertzen! Welche Roß und Mäuler sind die / so sich diese grosse Gnade und Treue nicht bewegen lassen! Ein Roß und Maulthier hat keinen Verstand / sondern man muß ihm ein Gebiß ins Maul legen / wenn mans herzu führen will: Ihr aber habt eine vernünfftige Seele von GOtt empfangen / ihr höret ja die freundliche / holdselige Stimme euers Vatters / und seines lieben Sohns: Wolt ihr aber ja so tölpisch seyn wie ein Roß und Maulthier? Wolan / so thut Gott auch nicht unrecht / daß er euch Gebiß und Zaum ins Maul leget / und euch zwinget und bändig machet / wie das unvernünfftige Viehe: Ich meyne ja / Gott legte dem **Nebucad Nezar** ein Gebiß und Zaum ins Maul / und zähmete das hoffartige Thier. Ich meyne ja / GOtt legte dem **Manasse** ein Gebiß und Zaum ins Maul / da er in eisernen Ketten gefangen lag / und gerne die Knie für Gott gebeuget hätte / wenn er für den eisern Banden gekont hätte. Darum sagt er: **Ich beuge die Knie meines Hertzens für dir.** Geb. Man. v. 10.

Viehisch- und Thierischer Mensch muß Strelche leiden.

Diese Kunst kan Gott heutiges Tages noch: Denn wenn ein Mensch nach thierischer / viehischer Art lebet / wild / frech / unbändig / stoltz ist / wie ein stoltzes Roß / und fraget weder nach GOtt oder Menschen / wie etliche freche Leute sagen: Der Teuffel soll sie nicht zwingen. So kömmt denn unser HErr GOtt mit seinem starcken Arm / und leget ihnen ein solches Gebiß ins Maul / und zähmet sie also / macht sie Zaumrecht / daß man sie wol um einen Finger wünde / da ists GOTT um einen Eingriff zu thun / daß er ins Hertz greiffet / und nimmt Vernunfft und Verstand hinweg / als dem **Nebucadnezar** / oder es ist ihm um eine ge- Dan. 4/29. ringe Kranckheit zu thun / oder um die geringste Creatur / damit er den Menschen plaget / mit Feuer oder Wasser / dadurch Armuth und Elend kömt / daß also der viehische / thierische / und freche Mensch gezähmet werde / wie vom stoltzen König in Syrien geschrieben stehet: 2. Kön. 19/28. **Ich will ihm einen Ring in die Nase legen / und ein Gebiß ins Maul / und ihn des Weges wieder hinführen / da er her kommen ist.** Esa. 37/29. Den hochmüthigen König Pharao zwang unser lieber Gott mit verächtlichen Creaturen / mit Fröschen / mit Läusen / mit Hagel / mit Heuschrecken / mit Finsternis / und leget dem stoltzen Roß ein wunderlich Gebiß ins Maul / und sandte Mosen mit einem Stab zu ihm / und spottet sein / und Mose thät durch seinen Stab solche grosse Wunder / daß Pharao mit aller seiner Macht dem Stab Mosis nicht konte widerstehen.

Die IV. Frucht der Bekehrung / die Umpfahung der Güte Gottes.

DArauff folget denn: **Der Gottlose hat viel Plage / wer aber auff den HErrn hoffet / den wird die Güte umfahen.** Hie ist der Unterscheid zu mercken / unter dem Creutz der Frommen und Gläubigen / und der Straffe der Gottlosen / denn von den Frommen sagt der Ps. 34/20. **Der Gerechte muß viel leiden.** Und allhie stehet: **Der Gottlose hat viel Plage.** Vers. 10. Unterscheid unter der Frommen Creutz / und der Gottlosen Straffe.

Die

Der Gläubigen Creutz ist eine vätterliche Ruthe zum Besten / zur Zucht und Unterweisung / zur Ubung deß Glaubens / Gedult / Gebets und Beständigkeit / zu Gottes Ehre / die haben Vergebung der Sünden / einen gnädigen GOtt / gut Gewissen / können Gott anruffen / haben Hoffnung der ewigen Herrligkeit / und ihr Creutz hat einen frölichen Außgang: Aber der Gottlosen Straffe ist ihre Plage und Pein / damit ihre Narrheit und Thorheit offenbar werde / und ihre Hoffart und Frechheit zu schanden werde / wie die Plage Egypti die Narren plagete. Und ist der Gottlosen Plage zweyerley: Leiblich und geistlich. Leiblich also / daß sie aller Eitelkeit / Uppigkeit / Narrheit / und Thorheit unterworffen sind. Stultitiam patiuntur opes, Reichthum leidet Thorheit. Da haben sie so viel Plagen mit ihrer Hoffart / Pracht / Stoltz / so viel Unruhe / Sorge und Arbeit / daß es zu verwundern ist / und solch Ding ist eitel Thorheit / noch müssen sie damit geplaget seyn. Was grosse Uppigkeit haben grosse HErrn mit all zu vielem Jagen und anderer Lustbarkeit? So fallen auch auf sie viel Kranckheiten auß und von den Elementen / denn solche Narren müssen der Natur Streicheleiden / so die Natur lassen über sich herrschen. Die andere Plage der Gottlosen ist / daß sie keinen Frieden und Ruhe in GOTT haben / können sich in GOtt dem höchsten Gut / nicht recht freuen noch trösten / haben ein böß Gewissen / haben keinen gnädigen GOtt / keine Vergebung der Sünden / können GOtt nicht vertrauen / nicht anruffen / und nehmen ein Ende mit Schrecken / müssen mit der irrdischen Welt- und Säu-Freude vor lieb nehmen / denn es sind Kinder dieser Welt / welchen GOtt den Bauch füllet mit seinem Schatz; aber von der himmlischen Freude wissen sie nicht / schmäcken nicht den himmlischen Trost: Die Hungerigen füllet er mit Gütern / und lässet die Reichen leer. Die aber auf den HErrn hoffen / die wird die Güte umfahen. Ach wie ist diß ein schön Wort und tröstlich Gleichniß! Gleich wie man einen hertzet und mit den Armen umfähet / Syr. 15/1. u. f. Die Furcht deß HErrn wird ihm begegnen / wie eine Mutter / und wie eine junge Braut / wird sie ihn umfahen / sie wird ihn speisen mit dem Brodt deß Verstands / und mit dem Wasser der Weißheit träncken. Lob und Ruhm wird sie über ihn samlen zum Schatz / und wird einen ewigen Namen auff ihn erben.

Ps 71/19. Ps 17/14. Luc 1/53.

Beschluß. Die V. Frucht der Bekehrung / ist Freude.

DArum freuet euch deß HErrn / denn eure Sünde ist vergeben. Denn ihr habt einen freundlichen / gnädigen GOtt und Vatter im Himmel / ob ihr gleich hie Trübsal habt / so erfreut doch Gottes Gnade vielmehr. Seyd frölich ihr Gerechten / denn eure Sünde ist bedecket. Ach / es ist eine grosse Freude / für Gott gerecht seyn in Christo / mit Christi Gerechtigkeit bekleidet seyn! Und rühmet alle ihr Frommen. Das ist: Ihr Gottsfürchtigen / denen der HErr ihre Missethat nicht zurechnet. 1. Denn der HErr ist euer Schirm. 2. Wird euch unterweisen. 3. Euch wird die Güte umfahen / Christus sol euer Ruhm seyn. Er sol euch alles seyn / euer Friede und Freude / euer Leben und Trost / euer Liecht und Heyl / euer Gerechtigkeit und Seeligkeit: Alle Ehre sol alleine sein seyn. Wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der Herr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden Jer. 9/24. Vers 2.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr JEsu Christe / daß du uns in deinem Wort recht lehrest / wie wir unsere Sünde erkennen / bekennen / und davon errettet werden sollen / und geben uns derwegen schuldig für dir aller Sünden / und bekennen / daß wir den Zorn Gottes und ewige Straff verdienet haben. Wir fliehen aber und kommen zu dir / der du bist der einige rechte Gnadenstuhl / und wissen / daß uns alle Ubertretung um deinet willen vergeben / und alle Sünde durch dein Gerechtigkeit und Unschuld bedeckt / und alle Missethat um deines Leidens und Gehorsams willen / nicht zugerechnet werden. Darum freuen wir uns von Hertzen / und sind frölich / und rühmen uns deines Creutzes und deiner Gerechtigkeit / und bitten dich / du wollest uns in solchem Glauben stets erhalten / und uns für falscher Lehr der Werckheiligen / und Verfälschung des rechten waren Glaubens / gnädiglich behüten / und uns selbst unterweisen / und mit deinen Augen leiten / und mit deinem H. Geist begnaden und erfreuen / daß wir nur bey dir allein all unser Gerechtigkeit / Trost / Leben und Seeligkeit suchen / und dir unsere Sünde bekennen / und mit deinem theuren Blut davon gereinigt und abgewaschen werden / und stets deine fröliche Stimme hören und annehmen: Kommet zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Solches thu / O HErr JEsu / um deines Namens willen / und stärcke in uns den Glauben / Amen.

Die I. Predigt über den XXXIII. Psalm.

FReuet euch deß HErrn ihr Gerechten / die frommen sollen ihn schon preisen.

2. Dancket dem HErrn mit Harpffen / und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues Lied / machets gut auf Säitenspielen / mit Schalle.

4. Denn deß HErrn Wort ist warhafftig / und was er zusagt / das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gerichte / die Erde ist voll der Güte deß Herrn.

6. Der Himmel ist durchs Wort deß HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauche / und leget die Tieffe ins Verborgen.

8. Alle Welt fürchte den HERRN / und für ihm scheue sich alles / was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht / so geschichts / so er gebeut / so stehets da.

10 Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker.

11. Aber der Rath deß HErrn bleibet

ein gutt seines Hertzens Gedancken für und für.

12. Wol dem Volck/ deß der HErr ein GOtt ist/ das er zum Erbe erwehlet hat.

13. Der HERR schauet vom Himmel/ und sihet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Thron sihet er auf alle/ die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Hertz/ er mercket auf alle ihre Werck.

16. Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht/ ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft.

17. Rosse helffen auch nicht/ und ihre grosse Stärcke errettet nicht.

18. Sihe/ deß Herrn Auge sihet auf die so ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Todte/ und ernehre sie in der Theurung.

20. Unsere Seele harret auf den Herrn/ er ist unser Hülffe und Schild.

21. Denn unser Hertz freuet sich sein/ und wir trauen auf seinen Namen.

22. Deine Güte Herr sey über uns/ wie wir auf dich hoffen.

Der XXXIII. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Auß Erkäntnuß unsers himmlischen und ewigen Guts kommt die geistliche Freude im HErrn. II. Christi Wolthaten sind vollkommen. Christus ist unser Psalter von zehen Säiten/ d. i. mit seinen vollkommenen Wolthaten. III. Der Christen Lied ist ein neues Lied von Christo. IV. Gottes Wort ist unsers Glaubens Grundveste. Die Vernunfft sol unter den Füssen deß Glaubens seyn. V. Gottes Wort ist ein Wort der Gerechtigkeit und Gerichts/ und wie die Erden sey voll der Güte deß HErrn. VI. Wie wir auß dem gewaltigen Gebäu Himmels und seiner wunderlichen gewissen Ordnung/ und auß dem Gehorsam deß grausamen wilden Meers die Allmacht und Warheit GOttes erkennen sollen/ und uns für ihm fürchten. VII. Von der Weißheit/ Vorsichtigkeit/ wunderlichen Regierung und Rath GOttes/ dadurch er nicht allein den grossen Himmel ordentlich/ sondern auch seine Kirche/ auch alle Völckern und Lande/ ja die Feinde regieret. Oder von der göttlichen Providentz und Vorsorge/ Vorsichtigkeit und Versehung GOttes/ dadurch er alle Dinge erhält und regieret. VIII. Wann GOtt nicht hilffe/ so ist auch aller Menschen Gewalt auf Erden umsonst und vergeblich. IX. Der Glaubigen Hülffe und Stärcke stehet darinn/ wann sie Gott vertrauen/ und sich allein auf ihn verlassen. Dieselbe tröstet hie der H. Geist mit fünff herrlichen Trost-Gründen. X. Fünff herrliche Gründe/ dadurch unser Gedult gestärcket wird.

Eingang.

DAnn die Gottselige Hanna ihren Lobgesang mit diesen Worten anstimmet: **Mein Hertz ist frölich in dem HErrn/ mein Horn ist erhöhet im HErrn/ mein Mund hat sich weit aufgethan/ denn ich freue mich deines Heyls.** 1. Sam. 2/1. So beschreibet und mahlet sie in diesem Sprüchlein ab ein recht Christlich/ freudig Hertz und Gewissen/ welches erkandt und geschmäcket hat die grosse/ unaußsprechliche Gnade in dem wahren Messia/ unserm Heyland JEsu Christo uns geschencket. Denn das Erkäntniß Christi und seiner Wolthaten/ Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit machet ein frölich Hertz/ welche Gnade wir nimmermehr in Ewigkeit gnugsam rühmen und preisen können. Darum spricht die fromme Hanna: **Mein Horn ist erhöhet.** Das ist: Meine Ehre/ Ruhm/ Herrligkeit hab ich an GOtt: **Mein Mund hat sich weit aufgethan.** Psalm 51/18. **HErr thue meine Lippen auf/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** Von derselben grossen/ herrlichen/ und hertzlichen Liebe und Gnade GOttes/ hat auch der heilige David diesen Psalm gesungen/ und ist ein Danck-Psalm/ und hat vornemlich zwey Theil. Im I. Theil desselben ermahnet er alle Gläubigen zur geistlichen Freude/ und hertzlicher Danckbarkeit. 1. Für sein warhafftiges Wort und theure Verheissung. 2. Für seine Gerechtigkeit und Güte/ derer die Erde voll ist/ das beweiset er mit dem Werck der Schöpffung: So wahr als er den Himmel durchs Wort gemacht hat/ und die Wasser im Meer durch seine Gebot zusamen hält/ so wahr werde Er auch seine Verheissung an uns erfüllen. Im II. Theil preiset und rühmet er die Weißheit/ Vorsichtigkeit und wunderliche Regierung und Erhaltung derer so ihm vertrauen/ daß er den Rath der Feinde verhindere/ ihre grosse Macht zubreche/ und allein die errette/ die ihm vertrauen/ u. ihre Stärcke und Hülffe bey Gott suchen. Wir wollen für dißmal zwey Lehrpuncten handeln. I. **Wie wir mit Freuden und hertzlicher Dancksagung GOtt preisen sollen.** II. **Wollen anhören die** materiam laudis, **den Lob-Zeug und was wir preisen sollen.** 1. Gottes Warheit. 2. Gottes Gerechtigkeit.

Erklärung.

I. Eine dreyfache Ermahnung: 1. An die Gerechten. 2. Harpffen und Psalter. 3. Ein neues Lied.

1. Auß der Erkäntniß unsers himmlischen und ewigen Guts kommt die geistliche Freude im HErrn.

FReuet euch deß HErrn ihr Gerechten/ die Frommen sollen ihn schon preisen. Vers. 1.

Exultate justi in Domino, rectos decet laus: Ihr Gerechten freuet euch inniglich von Grund deß Hertzens/ denn es gebühret und gezimet sich/ daß ihr GOTT lobet. Der liebe David redet hie die Gerechten an. Wer sind die Gerechten? Das hat er im vorhergehenden Psalm erkläret: **Wol dem/ dem die Ubertrettung vergeben/ dem die Sünde bedecket/ dem der HErr seine Missethat nicht zurechnet.** Dieser grossen Gnaden Gottes/ und dieses Reichthums der Gnaden Gottes/ dieser auß Gnaden geschenckten Gerechtigkeit sollen wir uns billich von Hertzen freuen/ cum exultatione, mit springendem Hertzen. Wir können uns aber derselben Gerechtigkeit nicht freuen/ wenn wir nicht erkennen/ was für ein groß Ubel die Sünde sey/ und das gantze Reich der Sünden/ daran Tod/ Teuffel/ Höll/ Fluch und Verdammnis hanget/ und was dagegen für ein unüberschwenglich/ himmlisches und ewiges Gut sey die Gerechtigkeit für Gott. Christi Gerechtigkeit haben/ Christi Heiligung/ Christi Unschuld haben/ und daneben den gantzen Christum haben mit aller seiner Liebe/ ewigen Reichthum und Herzligkeit/ den gantzen Himmel voll heiliger Engel/ und alles was Gottes und Christi ist/ solte das nicht frölich machen? Woran fehlets nun/ daß wir uns nicht freuen? Daran/ daß wir unser himmlisch Gut und ewigen Schatz nicht recht kennen/ und vielleicht nicht recht erkant haben. Christi Gerechtigkeit haben/ übertrifft alle Englische Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Christen haben von Gott zu einem Geschenck/ ist mehr denn Himmel und Erde haben: Verstünden wir

Gerechten welche? Ps 32/1.

Sündenreich.

wir unsere grosse Güther und himmlische Schätze / wir würden uns mehr darüber freuen / denn über alle Ehr und Herrligkeit dieser Welt / wir würden alle Welt mit ihrer Ehr und Reichthum
Phil. 3/8. dagegen fur **Koth und Dreck achten** / denn unsere himmlische Güther sind viel grösser. Das heisset nun: **Freuet euch ihr Gerechten.** Es setzet offt die Schrifft zusammen Gerechtigkeit und Freude / als Psalm 32/ 12. **Seyd frölich ihr Gerechten / rühmet all ihr Frommen.** Und in diesem Psalm: **Freuet euch deß HErrn ihr Gerechten.** Und Esa. 61/ 10. **Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern deß Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.** Anzuzeigen / daß der Gerechtigkeit Frucht Freude sey.

Freuen im Herrn was sey? Nun sagt der Prophet: **Freuet euch im HErrn.** Was heisset sich im HErrn freuen? Sich in GOttes Gnade freuen / sich in seiner Liebe ergetzen / sich in seiner Hulde erquicken / an seinem lieben Sohn JEsu Christo seine Lust haben / seine Ehre und Herrligkeit in Christo suchen / und seinen Wolgefallen an im haben / mit im reden als mit seinem Hertzen / in seinem Namen beten / den Vatter durch den Sohn ehren / und sich freuen / auch im H. Geist freuen / daß wir in Christo Gott wolgefallen / und seine Kinder seyn. Das heisset im HErrn sich freuen. Dahingegen die irrdisch gesinnet sind / haben ihre Freude an der Welt. Aber wie lang währet dieselbe? Ist eine unselige Freude. Luc. 16/22. u. f. Weme gebühret nun das
Welche es thun können zu thun? Denen so diese grosse Güther geschenckt sind / die sie auch erkennen / die werden hie genennet Recti, **Gerechten** / die gottsfürtiges / gutrichtiges / feines / richtiges Gemüths und danckbares Hertzens sind / welche verstehen und erkennen die Wolthaten Gottes. Denn die Verächter und Spötter der Gnaden Gottes / die werdens nicht thun / und könnens nicht thun / denn sie haben ihr Hertz und ihre Freude im Zeitlichen / und hängen an den Creaturen / und lassen den Schöpffer fahren / haben ihre Freude und Lust an ihnen selbst / und nicht an GOtt / darum sind sie zu allem Lob Gottes untüchtig.

II.

Christi Wolthaten sind vollkommen / Christus ist unser Psalter von zehen Säiten / das ist / mit seinen vollkommenen Wolthaten.

Vers 2. **Dancket dem HErrn mit Harpffen / und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Säiten.** Die zehende Zahl ist eine Zahl der Vollkommenheit / denn wenn man zehen gezehlet hat / fähet man wieder an von einem. Und bedeut / daß Gottes Wolthaten vollkommen sind / **daß wir keinen Mangel haben an irgend einem himlischen Gut.** Wie S. Paulus sagt 1. Cor. 1/7. Und Ps. 34/ 11. Denn in Christo ist alles vollkomen: Vollkomene Gerechtigkeit und Erlösung.
Psalter von zehen Säiten ist Christus. **Unser Psalter von zehen Säiten** / ist Christus / darauf sollen wir immer spielen / seine Gnade / Liebe / Barmhertzigkeit / Verdienst / Bezahlung / Erlösung / Heiligung / Sanfftmuth / Demuth / Gedult / seine Menschwerdung / Evangelium / Wunder / Leiden / Tod / Aufferstehung / Himmelfahrt / Herrligkeit loben und preisen / uns darinn erfreuen und belustigen / und die Wolthaten / so in diesem Artickel unsers Christlichen Glaubens begriffen sind. Das ist unser Psalter von zehen Säiten. Und weil das Psalterspiel eine solche Art zu spielen war / daß man darein gesungen hat / so hats bedeutet / daß Hertz und Mund außwendig und inwendig sollen fein zusammen und übereinstimmen / ja daß der H. Geist auß unserm Hertzen und Munde singen sol / denn ein Psalterspiel war ein gedoppeltes Säitenspiel / von menschlicher Stim̃ und künstlichem Klang und Gethöne zusammen geflochten und vermischet / compositus sonus ex Musica vocali & instrumentali. **Ein vermischter Klang auß Stimmen und Instrumenten.** Laß nun den H. Geist Meister seyn / und deinen Mund sein Instrument und Harpffe.

III.

Der Christen Lied / ist ein neues Lied / von Christo.

Vers 3. **Singet ihm ein neues Lied / machets gut auf Säitenspielen mit Schalle:** Bene psallite cum jubilatione, **Spielet wol dem HErrn mit Frolocken.** Sollen wir nun ein neues Lied singen. Warum? Um zweyerley Ursachen. 1. Respectu veteris, **wegen deß Alten.** Lied Altes. Was ist denn das Alte: Das alte Lied ist von der Erlösung auß Egypten / von dem Durchgang durchs rothe Meer / von dem Untergang Pharao im rothen Meer / von dem irrdischen Manna / von dem Wasser auß dem Felsen / von dem schönen Heiligthum Gottes / von grossem Sieg / von dem gelobten Lande / da Milch und Honig innefloß. Solch Lied sungen die Kinder Israel auf ihre Feste / und machtens sehr gut mit grossem Schalle der Posaunen. Lasset uns aber ein **neues Lied** Neues. singen von unserer ewigen Erlösung auß der Höllen / von unserm Durchgang durchs rothe Meer der H. Tauffe / vom Sieg über den höllischen Pharaonem mit seinem gantzen Heer / den wir haben überwunden durch deß Lammes Blut; Von unserm himmlischen Manna / dem lebendigen Himmel-Brodt / welches ist Christus / von dem Wasser deß Heyls / auß dem himmlischen Felsen / auß der Seiten JESU Christi / von unserm schönen Heiligthum / das ist / vom Leiden und Gerechtigkeit Christi / und Gaben deß H. Geistes / von der Christlichen Kirchen / von unserm herrlichen gelobten Lande / vom Lande der Lebendigen / vom rechten Vatterland / welches im Himmel ist / da haben wir materiam novam, **einen neuen Zeug** / zum neuen Liede / wers nur gut machen könte. 2. Darum ein neues Liede / daß Christi Wolthaten den Gläubigen so neue sind / als wenn sie heute erst geschehen / als wenn Christus heute erst wäre Mensch worden / für unsere Sünde gestorben / auferstanden / gen Himmel gefahren. **JEsus Christus** Hebr. 13/8. **gestern und heut / und derselbe auch in Ewigkeit.** Christus ist dem Glauben allezeit / alle Stunde eine neue Speise / wie das Himel-Brodt alle Tage fiel / alle Morgen neu und frisch war. Klagl. 3/23. **Seine Gnade ist alle Morgen neu.** Da machets nun gut: Bene psallite, **singet wol:** Ach / wir könnens so gut nicht machen / unsere empfangene Güter und Wolthaten sind tausend mal grösser! Cum jubilatione, mit Schalle / daß es auch andere hören / daß Christi Ehre weit Ps 34/3. außgebreitet werde. **Daß die Elenden hören und sich freuen.**

Der II. Theil von den Wolthaten.

I. Gottes Wort ist unsers Glaubens Grundveste. Die Vernunfft sol unter den Füssen deß Glaubens seyn.

Vers 4. **DEnn deß HErrn Wort ist warhafftig / und was er zusaget / das hält er gewiß.** Ach / das ist Freuens / Lobens und Danckens werth! Das warhafftige Wort Gottes / das er gewiß hält / das ist die Grundveste unsers Grundvest des Glaubens / στήριγμα fidei. Es ist ein heiliges Wort / denn der ist heilig / der es geredt hat: Es

ist ein mächtiges und kräfftiges Wort/ denn der
Luc. 1/49. ist mächtig/ der es geredt hat/ der da mächtig ist/ und deß Name heilig ist: Es ist ein warhafftiges Wort/ denn der es geredt hat/ ist die Warheit selbst/ durch den ers geredt und geoffenbahret
Joh. 15/26. hat/ ist der Geist der Warheit, von dem ers geredt und gezeuget hat/ ist die ewige Warheit selbst:
Joh. 14/6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. Es ist ein ewiges Wort/ denn der ist ewig/ der es geredt hat/ und die werden auch ewig bleiben/ die es mit dem Glauben fassen und bewahren: Es ist ein unüberwindliches Wort, und wirst dadurch siegen über alle Feinde. Wenn nun deine Vernunfft kömt/ und wil sich neben deinen Glauben setzen/ ja über deinem Glauben/ sprich: Hörest du Närrin/ setze dich herunter zu meines Glaubens Füssen/ auff dich sol mein Glaube tretten/ und über dich herrschen/ mein Glaube ist auff Gottes ewige Warheit gegründet/ der wird mir nimmermehr fehlen/ die wird nimmer hinfallen: Mein Glaube hanget an dem ewigen Wort. Du Närrin/ du Vernunfft/ hangest an dem vergänglichen/ sichtbaren Creaturen/ mein Glaube hanget am Ewigen/ und wird mich zum Ewigen führen und bringen.

Es ist auch ein grosser Trost in diesen Worten im Creutz/ wenn du denckest: Gott habe dich verlassen: Esa. 49/14. 2. Er sey nicht bey dir. Esa. 54/7. 3. Er zürne mit dir. Klagl. 3/43. Psalm 103/9. Esa. 54/8. 4. Er erhöre dein Gebet nicht. Psalm 102/2. Psalm 66/19. 5. Er wolle dir nicht helffen. Esa. 41/10. Da hast du Gottes Wort: Sein Wort ist warhafftig/ und was er zusaget/ das hält er gewiß. Das sind die fünff Anfechtungen im Creutz. 1. Gott hat mich verlassen. 2. Er ist nicht bey mir. 3. Er zürnet mit mir. 4. Er erhöret mein Gebet nicht. 5. Wil mir auch nicht helffen. Dagegen halte Gottes Wort. Solche Anfechtungen haben viel heiliger Leute gehabt:
Fünff Anfechtungen im Creutz.
Richt. 6/12. 13. Gideon. Ist der Herr mit uns/ warum ist uns dann solches alles wiederfahren? Job. Du bist mir verwandelt in einen grausamen Cap. 30/21. Klagl. 3/44. Mein Gebet kan nicht hindurch. Jer. 14/8. 9. Warum stellest du dich als ein Gast im Lande und als ein Frembder/ der nur über Nacht darinnen bleibt? Warum stellest du dich als ein Held der verzagt ist/ und als ein Riese/ der nicht helffen könne?

II.

Vers. 5. GOttes Wort ist ein Wort der Gerechtigkeit und deß Gerichts/ und wie die Erde sey voll der Güte deß Herrn.

ER liebet Gerechtigkeit und Gericht/ die Erde ist voll Güte deß HERRN. Hie setzet der H. Geist zusammen/ Justitiam, Judicium & Misericordiam, Gerechtigkeit/ Gerichte und Barmhertzigkeit/ und machet eine Temperatur darauß/ wie man auß einer sauren Citronen mit Zucker eine feine Hertz-Stärckung macht: Sonst wäre uns die Gerechtigkeit Gottes viel zu sauer und schrecklich/ wenn sie nicht mit Barmhertzigkeit gemildert würde. Solches ist in unserm Hern Jesu Christo geschehen/ da Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Sihe an/ ob sein Wort nicht warhafftig ist/ und ein Wort der Gerechtigkeit? Hat er uns nicht seinen Sohn/ den Gerechten verheissen/ auff daß uns der gerechte Knecht Gottes durch sein Erkäntniß gerecht mache. Esa. 53/12. verheissen ist. Jer. 28/9. Ist man nicht kommen das gerechte Gewächs Davids/ den wir nennen den Herrn/ der unser Gerechtigkeit ist? Ist er nicht unser mächtiger König der Gerechtigkeit/ Melchisedech/ durch welchen er uns Recht schafft und gerecht machet/ durch welchen er uns schützet wider Welt und Teuffel? Sihe/ ist sein Wort nicht warhafftig? Ein Wort der Gerechtigkeit gehet auß seinem Munde/ da sols bey bleiben/ daß wir sagen: Im Herrn Herrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Es. 45/24.

Gottes Werck ein Wort.

1. Der Gerechtigkeit.

Ps 85/11.

2. Ist sein Wort nicht auch ein Wort deß Gerichts? Wie hat er uns gerächet an unsern Feinden! Der Fürst dieser Welt ist gerichtet/ die Welt überwunden. Wie ist das Gericht Gottes ergangen über so manchen grossen Tyrannen! Er wird richten unter den Heyden/ und wird grosse Schlacht thun/ er wird zuschmeissen das Haupt über grosse Lande. Er wird sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffe wird er sie zuschmeissen. Psalm. 2/9.

2. Das Gerichts.

Joh. 16/11. 33.

Ps. 110/6.

3. Ach was wollen wir sagen! Ist doch die Erde voll Güte des Herrn/ wir essen seine Güte/ wir trincken seine Liebe auß seinem Liebe-Becher/ wir bekleiden uns mit seiner Barmhertzigkeit/ wenden wir uns fürwarts/ so begegnet uns Gottes Güte. Psalm 85/11. wenden wir uns hinterwarts/ so folget uns Gottes Güte nach unser Lebenlang. Psalm 23/6. Leben und Wolthat hat er an uns gethan/ und sein Auffsehen bewahret unsern Odem. Seine Gerechtigkeit schauet vom Himmel/ Psalm 85/12. Sie schwebet in der Lufft/ sie wandelt im Meer/ sie gehet auff der Erde. So hoch der Himmel über der Erden ist/ läst er seine Gnade walten über die so ihn fürchten/ Psalm 103/11. Das ist danckens und lobens werth/ und ist das rechte Opffer. Psalm 50/23. Wer Danckopffert/ der preiset mich.

3. Die Rede ist voll der Güte des Herrn.

Hiob. 10/12.

Die II. Predigt/ über den XXXIII. Psalm.

Eingang.

GOtt der Herr gab weiland dem Abraham ein wunderseltzamen Befehl/ seine Verheissung zu bestättigen: Gehe hinauß/ und sihe gen Himmel/ und zehle die Sternen/ kanst du sie zehlen/ also sol dein Saame werden. Abraham gläubet dem HErrn/ und das ward ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit. 1. B. Mos. 15/5. 6. Allhie hören wir/ daß unser lieber Gott den Himmel und die Sterne zu Zeugen nimpt/ seine Verheissung damit zu bekräfftigen/ seine Warheit und Allmacht damit zu bestättigen/ den Glauben Abrahæ damit zu stärcken/ denn so GOTT durchs Wort der Schöpffung/ so unzehlich viel Sternen/ so grosse Liechter auff einmal gemacht/ und sie als ein grosses Heer herauß geführet hat: solte er nicht durchs Wort der Verheissung und der Gnaden/ so viel geistliche Sternen in der Kirchen Gottes/ so viel gläubige Seelen erwecken können? Denn diese Verheissung gehet auff den geistlichen Saamen Abrahæ/ die deß Glaubens Abrahæ sind: Die werden gesegnet mit dem gläubigen Abraham/ in dem gebenedeyten Saamen/ welcher ist Christus/ die werden leuchten wie die Sterne am Himmel. Also thut auch der H. Prophet David/ und bestätiget die Warheit deß göttlichen Worts mit dem Augenschein mit dem Zeugniß deß grossen Himmels

Erklärung.

1. Wie wir auß dem gewaltigen Gebäu deß Himmels und seiner wunderlichen

lichen gewissen Ordnung Gottes Allmache und Warheit erkennen sollen.

Vers 6. Es sagt der Psalmist: **Deß HErrn Wort ist warhafftig / und was er zusaget / das hält er gewiß.** Das wil er nun mit einem augenscheinlichen Argument und Grunde darthun / wann er sagt; **Der Himmel ist durchs Wort deß HErrn gemacht.** Ergò, so ist das Wort deß HErrn warhafftig und gewiß. 1. Lehret uns hie auß dem gewaltigen Gebäu deß Himmels und seiner wunderlichen gewissen Ordnung / und auß dem Gehorsam deß grausamen wilden Meers / die Warheit deß göttlichen Worts erkennen. Und sagt erstlich: Firmati cœli, die Himmel sind befestiget: Ergò, so wird er auch das Wort der Gnaden also und viel mehr befestigen und erfüllen / ja das noch mehr ist / das gantze Heer deß Himmels / die unzehliche Menge der Sternen / / groß und klein ist durch den Geist seines Mundes also auch befestiget / das ist in eine gewisse / unwandelbare Ordnung gesetzet: Ergò, so wird er auch seine Kirche also regieren / daß sein Wort sol seinen gewissen Lauff haben. Gleich wie keines Menschen Gewalt den Lauff deß Himels hindern kan: Also wird er auch sein Wort nicht hindern lassen. 2. Ist hie zu mercken / daß der Prophet spricht: **Das Heer deß Himmels.** Dadurch die herrliche Ordnung der Sternen angedeutet ist / denn da sind Sonne und Mond als Obersten / die unter sich haben die andern Planeten / welche ferner unter sich haben die andern. Also sind Stellæ Solares, Lunares, Joviales, Martiales, &c. **Sternen der Sonnen / deß Mondes / deß Jupiters / deß Martis.** Nicht ungleich dem Heer der heiligen Engel. 3. Ist zu mercken das Zeugniß der H. Dreyfaltigkeit. Gottes Wort ist hie GOttes Sohn. Der Geist deß Mundes Gottes ist der H. Geist. Und sihet hie David auf Mosen / der da sagt: **Gott sprach / Es werde** ꝛc. Das heist durchs Wort schaffen / wie Joh. 1/3. stehet. Weil nun der H. Geist auf den Himmel weiset / und auf deß Himmels Heer / darauß seines Worts Warheit und Allmacht zu erkennen / so ists billich / daß wir diesen gewaltigen Zeugen der Warheit und Allmacht Gottes anschauen.

Beweiß

Heer der Himmels Ordnung der Sternen

1. B. Mos. 1/3. 6. u. f.

Es sind aber am Himmel und dem Heer deß Himmels fürnemlich zu betrachten / und mit Verwunderung anzuschauen viererley. 1. Der Motus & ordo, Die Bewegung und Ordnung deß Himmels. 2. Die unaußsprechliche Gröss. 3. Die Schönheit und Liecht. 4. Die Wolthaten / so uns GOtt dadurch gibt und erzeiget. Was erstlich die **Bewegung / den Lauff und Ordnung deß Himmels** angehet / ist er gantz unbegreifflich / und sich hoch darüber zu verwundern / denn wenn einer bedencket / was perpetuus motus sey / eine stete immerwährende Bewegung / da kein Augenblick muß still gehalten werden / und wird der Himmel nicht müde in seinem Lauff / sondern der geschwinde Lauff ist seine Freude / wie Psalm 19 / 6. von der Sonnen geschrieben ist: **Sie freuet sich als ein Held zu lauffen ihren Weg.** Da sage ich / muß man sich hoch verwundern. Also ist deß HErrn Christi Freude gewesen / seinen Lauff zu vollenden / als die Sonne der Gerechtigkeit / die feyret noch nicht / sondern hat seinen steten Lauff am geistlichen Himmel deß Evangelii / daß er uns erleuchte / und selig mache. Hoch ists zu verwundern daß Sonn / Mond / und alle Sternen / so einen beständigen / gewissen Lauff haben / daß sie nicht ein Nagel breit / ne latum unguem, von ihrem Wege / vom Gebot GOttes abweichen.

Viererley am Himmel mit Verwunderung zu betrachten.

1. Die Bewegung und Ordnung.

Mal. 4/2.

Lernet hierauß / daß auch GOtt der HErr so beständig ist in seinem Wort / er wird nicht ein Haar breit von seiner Verheissung und Zusage weichen. Hoch ists zuverwundern / daß durch den Lauff des Himmels und der Sonnen alle untere Ding regieret werden / und wenn die Sonne einen Augenblick stille stünde / so würde die gantze Natur turbiret und aufgehalten natürlicher weise / denn was in dem Wunderwerck Josuä geschehen ist / das ist über die Natur / und hat freylich Sonn und Mond daselbst übernatürlich still gestanden. Gleich wie an einem Seiger / wenn das Häupt-Rad still stehet / so stehet das gantze Werck stille. Ja wir befindens auch an unserm Leibe / was die himmlischen Cörper mit ihrem Lauff wircken. In des Menschen Odem / Respiration und Bewegung spüret man / was der motus perpetuus, **die stetswehrende Bewegung** sey / denn weñ der Odem still stünde / und der Puls aussen bliebe / müste der Mensch sterben / denn die Bewegung des Odems ist des Menschen Leben: Also wenn der Himmel einen Augenblick still stände / so müste die Natur vergehen. Lerne darauß GOttes Versehung erkennen / wenn er nicht alle Ding regieret und beweget durch seinen göttlichen Rath und Eingeben / so gehets alles den Krebsgang.

Jos. 10 / v. 12. 13.

2. Gröss.

Was fürs ander die Gröss des Himmels anlanget / können wir dieselbe etlicher massen begreiffen auß der Gröss der Sternen. Die Mathematici können demonstriren, daß die Sonne hundert und sechs und sechtzig mal grösser sey denn der Erdbodem / Nun laufft die Sonn alle 24. Stunden um den Himmel / vom Aufgang biß wieder zum Aufgang / da dencket nun / welch einen unbegreifflichen grossen Raum eine so grosse Kugel / die viel grösser ist denn die Erde / zu ihrem Lauff haben muß. Ja die Sternkündiger schreiben / daß die Stern in octava sphæra, **im achten Himmelscreiß / über den Himmeln der sieben Planeten / alle grösser seyn denn der Erdbodem / und derselben sind doch unzehlich viel.** Da dencket / welche eine unbegreiffliche Weite des Himmels sey. Ja sie schreiben / wenn GOTT den Erdbodem in einen Stern verwandelte / und setzte ihn über die sieben Planeten in octavam sphæram, **in den achten Himmelcreiß / ja noch wol näher in sextam sphæram, in den sechesten Himmelcreiß / da Jupiter stehet / so könnte er nicht gesehen werden / denn er würde allzu klein seyn.** Da gedencket nun / weil so unzehlich viel Sternen sind / die grösser seyn denn die Erde / welch eine unaußdencksliche Höhe und Gröss der Himmel habe. Darauß wir erkennen sollen die grosse Gnade und **Barmhertzigkeit Gottes / die so groß ist als er selber** / wie Sirach sagt. Darum auch die Erde viel zu klein ist / daß dadurch die Barmhertzigkeit Gottes solle beschrieben werden. Darum sagt der Ps. 103/11. **So hoch der Himmel über der Erden / so weit Abend und Morgen von einander seyn / läst er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.**

Cap. 2/24.

3. Tägliche Wolthaten.

Was fürs dritte die Wolthaten Gottes anlanget / die wir täglich vom Himmel empfahen / Sonnenschein / Regen / Thau / Wind / und **fruchtbare Zeiten** / das ist nicht zu erzehlen: Daher sagt der Prophet. **Gott wolle die Fenster des Himmels aufthun / und Seegen herab schütten die Fülle.**

Ap. Gesch. 14/17. Mal. 3/10.

4. Schönheit.

Zum vierdten / belangend die **Schönheit des Himmels** / es wäre Wunder gnug / wenn Gott allein die beyde grosse Liechter / Sonn und Mond geschaffen / weñ er gleich keine Sterne mehr geschaffen. Nun ist der Sternen so unzehlich viel /

du sihest gleich in der hellen klaren Nacht gegen Abend / gegen Morgen / gegen Mitternacht / du sihest allenthaben unzehlich viele Sternen / so schön / klar / lieblich / als die köstlichen Edelgestein / damit GOtt den Himmel gezieret hat / darauß wir Gottes Weißheit / Schönheit / Herrligkeit erkennen sollen / ja unsere künfftige Herrligkeit / da die Gerechten leuchten werden wie die Sterne / und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich.

Dan. 12/ 3. (48.)

II. GOttes Wunder und Allmacht in dem grausamen wilden Meer.

Vers. 7. Meerwasser

ER hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch / und leget die Tieffe ins Verborgene. Vom Himmel steiget der Prophet herab / und führet uns aufs Meer / darauß Gottes Wunder / Allmacht / Krafft und Warheit seines Worts zu erkennen. Ihr wisset / wil der Prophet sagen / wie GOtt die Wasser von dem Trockenē geschieden durch sein Wort / und demselben gebotten / sich an sonderlicher Oerter zu samlen / welches der H. Job fein außlegt Cap. 38/8. u. f. **Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / da es herauß brach wie auß Mutterleibe? Da ichs mit Wolcken bekleidet / und in Tunckel einwickelt als in Windeln. Da ich ihm den Lauff brach mit meinem Damm / und setzet ihm Riegel und Thür und sprach: Biß hieher solt du kommen / und nicht weiter / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen.** Nun hat ja das Meer etliche tausend Jahr sich also dem Wort GOttes gemäß verhalten / es hat müssen an seinem Ort bleiben / welchen ihm GOtt bestimmet: Ja wenns in vollem Anlauff ist mit seiner Flut so bald es sein Ziel und Grentze erreichet / so bald läufft es in einem Augenblick wieder zurück / und erschrickt gleichsam für der Erde / und für dem Gebott Gottes. Derhalben so sehet ihr wie warhafftig / beständig und kräfftig Gottes Wort ist. Denn hat Gott das wilde Meer mit seinem Gebot also gezäumet / und gleichsam ihm einen Zaum anleget durch sein Wort / dadurch es wieder zurück gezogen wird / gleich als wenn man das **Wasser in einen Schlauch fasset**: Also ist das grosse Meer mit dem Gebot Gottes umschlossen: Wie solte er nicht können die Menschen auf Erden zäumen / **und ihnen ein Gebiß ins Maul legen**? Darauß sehen wir nun / daß sein Wort warhafftig ist / und gleich wie er das Meer durch sein Wort bändigen / stillē und halten kan / also auch die grosse Macht unserer Feinde und der Tyrannen / wie Ps. 65/8. geschrieben ist: **Der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker.** HErr die Wasserwogen brausen sehr / und erheben sich hoch / der HErr aber ist noch gröſſer in der Höhe.

Ps. 12/9.

Ps. 93. 3. 4.

Und leget die Tieffe ins Verborgene. Das ist / in der grausamen Tieffe wird das Wasser als in einem Thesauro behalten / daß man nicht weiß wo es hinkömmt / es ist eine unbegreiffliche Tieffe des Meers / die keine Vernunfft ergründen kan / Ponens in Thesauris abyssos, **Er setzet in Schätzen die Abgründe.** Der Abgrund ist im Schatz Gottes verborgen. Was GOtt der HErr in der Tieffe des Meers für einen Schatz und Reichthum habe verborgen / ist nicht zu ergründen. Diß bildet uns für die unerforschliche Weißheit und Gericht Gottes / davon der Ps. 36/7. sagt: Judicia tua abyssus multa, **die Gerichte Gottes sind wie grosse Tieffen.** Also ist auch Gottes Wort / Gottes Rath / Gottes Werck / diese sind alle unbegreifflich. Ps 92/6. **Wie sind deine Werck so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff.** Rom. 11/33.36. **O welch eine Tieffe / beyde der Weißheit und Erkäntnis Gottes! Wie gar unbegreifflich sind seine Wege / und unerforschlich seine Gerichte? Denn von ihm durch ihn / in ihm sind alle Ding / ihm sey Ehre und Preiß in Ewigkeit / Amen.**

Wunderbare Tieffe.

III. Beschluß.

Wenn Gott so mächtig und gewaltig ist / so fürchte ihn.

ALle Welt fürchte ihn / und für ihm scheue sich alles / was auf dem Erdbodem wohnet. Vers. 8. Zuvor hat der Prophet auß dem gewaltigen Gebäu des Himmels / und auß dem Gehorsam des grausamen wilden Meers bestättiget die Warheit Gottes / und damit unsern Glauben stärcken wollen / nun wil er auch dadurch die Furcht Gottes erwecken und bestättigen / uñ wil so viel sagen: Lieber lerne die grosse Gewalt Gottes erkennen auß dem unermeßlichen grossen Himmel / da ein Stern am Himmel so groß ist / daß der ganze Erdencreiß wol zehen / zwantzig mal in einem Stern stünde. Sihe / Gott ist viel höher und gröſser / denn der Himmel / fürchte ihn / ja alle Welt scheue ihn. Sihe das wilde Meer an / wie schrecklich brauset es / was für eine grosse Gewalt würde es üben / wenns Gott mit seinem Wort nicht im Zaum hielte. Gott ist viel gröſſer und mächtiger / fürchte dich für ihm / es wäre ihm um eine Wasserwogen zuthun / so wäre die gantze Erde ersäufft / es wäre ihm um den geringsten Stern am Himmel zu thun / so wäre die Erde im Feuer verbrandt / darum scheue sich für ihm / alles was auf dem Erdbodem wohnet. Esa. 40/12. **Wer misset die Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit der Spanne / und begreifft die Erde mit einem Dreyling / und wiget die Berge mit einem Gewichte / und die Hügel mit einer Wage?**

IV.

DEnn so er spricht / so geschichts / so er gebeut / so stehets da. Vers. 9. Das hat er bewiesen im Werck der Schöpffung / GOtt sprach: **Es werde Liecht. Und es war Liecht.** Nun / **der Gott / der auß der Finsternis hat das Liecht heissen herfür leuchten** / der wird auch deine Traurigkeit zur Freude machen / und ob du gleich im Finstern sitzest / so wird doch der HErr dein Liecht seyn. **GOtt sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern / und Gott nennet die Feste den Himel / und es geschach also.** Sihe / der Gott der den grossen unbegreiflichen Himmel durchs Wort gemacht hat / und denselben hält und trägt durchs Wort / der wird dich armes Würmlein auch halten und tragen können. **GOtt sprach: Die Erde lasse aufgehen Graß / Kraut und Bäume / und es geschach also.** Sihe der Gott / der die Erde voll seiner Güte und seiner Güter gemacht hat / der wird dich armes Erdwürmlein speisen und erhalten. **GOtt sprach: Es werden Liechter an der Feste des Himmels / und es geschach also.** Sihe / der Gott / der die Sterne am Himmel gezehlet hat / und sie alle mit Namen nennet / der zuvor gewust hat / wie hoch der Himel / wie tieff das Meer / wie viel Tropffen im Regen / wie viel Tage in der Welt werden sollen / ey der hat auch deine Tage / dein Creutz gezehlet und zuvor gesehen / und Hülffe darauf verordnet. **Gott sprach: Es errege sich das Meer von allerley Thieren / und es geschach also.** Sihe / der Gott / auf den alles wartet / daß er ihnen speise gebe / wenn er seine Hand aufthut / so wird

1. B. Mos. 1/3. 4. 2. Cor. 4/6. Vers. 6. 7. Vers. 11. Vers. 14. u. f. Vers. 20. u. f.

so wird alles mit Güte gesättiget/der hat auch dir deinen Segen verordnet. Gott sprach: Die Erde
Vers. 24. bringe herfür allerley lebendige Thier/und es geschach also: Siehe der Gott/der für die unvernünfftige Thier sorget und dieselbe ernehret und sättiget alles mit Wolgefallen/ der wird dich auch nicht lassen hunger sterben/ sorget Gott für die Ochsen/ vielmehr für die Menschen und seine Kinder. Es darff auch unser lieber Gott kein Wehr und Waffen und Kriegsvolck/wenn er etwas außrichten wil/ weñ er die Feinde schlagen und die Seinen erlösen wil/ Er gebeut nun dem Meer/ so muß es einen Durchgang machen seinem Volck/ und den Pharao ersäuffen/er gebeut dem Felsen/so muß er Wasser geben/ er gebeut der Sonnen/so muß sie still stehen/ mit einem Wort schlägt er den Senacherib. Wenn er auch straffen wil/ so gebeut er der Erden/ so verschlinget sie die Menschen lebendig/ er gebeut dem Meer/so ersäuffets die Erden/ er gebeut dem Feuer/so ist kein Lescher da/ er gebeut den Sturmwinden/so zureissen sie alles/ und richten den Befehl Gottes auß. Er ruffet dem Schwerdt/ so kömpt Krieg/ er gebeut den wilden Thieren/ dem Hagel/ dem Donner/ er rüstet die Creaturen zur Rache B. Weish. 5/ 18. u. f. **Darum fürchtet den HErrn/ und für ihm scheue sich alles so auff dem Erdboden wohnet.**

Die III. Predigt/ über den XXXIII. Psalm.

Eingang.

WAnn Gott der Herr beym Propheten Es. 55/ 8. stehet: **Meine Gedancken sind nit eure Gedancken/ meine Wege sind nicht eure Wege/denn so viel höher der Himmel ist denn die Erde/so viel höher sind auch meine Wege/ denn eure Wege/ und meine Gedancken denn eure Gedancken.** So wil mit solchen Worten der Prophet uns weiter lehren und trösten. Er lehret uns/ daß wir erkennen und bedencken sollen/ wie wunderbarlich Gott der HErr sey in seinen Wercken/ unbegreifflich in seiner Regierung/ unerforschlich in seinen Gerichten/ und daß wir Gottes Wege und Wercke nicht begreiffen/ auch nicht nach unser blinden Vernunfft urtheilen sollen/ sondern seine Werck mit Verwunderung anschauen/ ihn darüber loben und preisen/ wie S. Paulus Rom. 11/ 34. spricht: **Wie unbegreifflich sind seine Wege/ und unerforschlich seine Gerichte. Ihm sey Ehre und Preiß in Ewigkeit/ Amen.** Er tröstet uns auch mit diesem Spruch/ daß wir nicht verzagen/ wenn wir weder Hülffe noch Rath wissen in grossen Nöhten/ so sollen wir Gott vertrauen/ daß er so groß sey von Rath und That/ und wie Weißheit Gottes saget Spr. ch w. 8/ 14. **Mein ist beyde Rath und That/ bey mir ist Verstand und Macht.** Er kan Wege durchs Meer machen/ also auch durch alles Unglück.

Biß daher hat nun unser Psalm hoch gepreiset die Wercke der Allmacht Gottes in der Schöpffung/ und dadurch bewiesen/ **daß des HErrn Wort warhafftig sey/ und was er zusaget/ gewiß halte.** Denn wenn wir den Himmel anschauen/ so sehen wir Gottes Herrligkeit leuchten auß den Sternen/ sehen wir die Erde an/ so müssen wir bekennen/ daß die **Erde ist vol Güte und Güter des Herrn**/ in so mancherley Gewächsen und Thieren/ fahren wir auffs Meer/ so sehen wir die Gewalt Gottes/ ja wie die allmächtige Hand des Herrn sich daselbst sehen lässet/ daß wir also Gottes Fußstapffen und Gegenwart an allen Orten sehen. Davon haben wir nun biß daher gehandelt. Nun folget/ wie Gott nicht allein Himmel und Erde/ sondern auch **alle Völcker auff Erden durch seine Weißheit regiere**/ und haben hier die herrliche **Lehre von der göttlichen Providentz**: Dazu gehöret erstlich dieser Spruch.

Außlegung.

Gottes Providentz/ Vorsorge und Versehung dadurch er alles regiert und erhält. Darzu gehören **fünff Stücke. 1. Daß er ein Hertzenkündiger ist.**

DEr HErr machet zu nichte der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker. Hie haben wir diese herrliche Lehre/ daß Gott der **Herr ein Hertzenkündiger ist/** uñ kan sie auch der geringste Gedancke in aller Menschen Hertzen für Gott nicht verbergen/ ist doch/ sagt Salomo/ die Hölle und Abgrund für GOtt nicht verborgen/ wie viel weniger eines Menschen Hertz? **Du siehest alle meine Gedancken von ferne** Ps. 139/ 2. **Wehe denen**/ sagt er im Propheten Esa. 29/15. **Die im Finstern wollen verborgen seyn/ ihr Thun zu verhelen/ und sprechen: Der Herr sihet uns nicht. Wie seyd ihr so verkehrt/ er ist gleich als ein Thon spreche zum Töpffer/ Er kennet mich nicht/ und ein Werck zu seinem Meister/ Er hat mich nicht gemacht.** Darum stehet Es. 49. **Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören/ der das Auge gemacht hat/ sol der nicht sehen/ der die Menschen lehret was sie wissen.** Darum schliessen wir auch also/ der das Hertz gemacht hat/ solt der das Hertz nicht kennen. Dessen haben wir ein mercklich Exempel in der Historien des Propheten Elisäi 2. König. 6/ 9. Da der liebe Gott dem Propheten offenbaret alle heimliche Rathschläge des Königes in Syrien/ so er in seiner Kammer und auff seinem Lager hatte. So offenbaret Gott der Herr im neuen Testament den Joseph den blutdürstigen Anschlag des Herodis/ da er den Kindermordt im Sinn hatte B. Weißh. 1/ 6. **Gott ist Zeuge über alle Gedancken/ und kennet alle Hertzen gewiß/ und höret alle Wort.** Denn der Weltkreiß ist voll Geistes des Herrn/ und der die Rede kennet/ ist allenthalben. Das sol uns nun dienen zu zweyerley Trost: 1. Daß Gott der Herr die Anschläge unser Feinde nicht allein wisse/ sondern auch in seiner Hand habe und zu nichte mache/ wie im Es. 8/ 9. stehet/ da der Prophet der Feinde spottet: **Seyd böse ihr Völcker/ seyd böse/ beschliesset einen Rath/ und es bestehe nicht/ beredet euch/ und es werde nichts darauß/ denn hie ist Immanuel**: Wie David sagt Ps. 2/ 2. 3. **Die Könige im Lande lehnen sich auff/ und die Herren rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten. Lasset uns zureissen ihre Bande/ uñ von uns werffen ihre Seile.** Aber **der im Himel wohnet lachet ihr** Joh. 5/ 13. Der Herr fähet die **Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürtzet der verkehrten Rath.** Es. 19/ 11. haben wir ein Exempel eines närrischen Rathschlages an den Räthen des Königes Pharao. So giengs auch mit Achitophel/ dessen Rathschlag der Herr zur Thorheit machet. 2. Sam. 15/ 31. So machet Gott zu nich-

Vers. 10.

Gott ein Hertzenkündiger.

Matth. 2/ 13.

Zwiefacher Trost daher. 1.

te den Rath der Brüder Joseph / den Rath des Pharao / da er die Kinder Israel dämpffen wolte / den Rath Balac / den Rath Saul wider David / den Rath Juliani / als er Jerusalem wieder bauen wolt.

Vers. 11. 2. Der andere Trost ist: Daß auch Gott unser Seufftzen sehe / kenne / höre / wie er die Angst unsers Hertzens sehe und kenne / wie er alles unser heimliches Anliegen und Betrübnis unsers Hertzens wisse und kenne / wie Ps. 38 / 10. stehet: HErr für dir ist alle meine Begierde / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Esa. 66. 2. Ich sehe an den elenden und der betrübtes Geistes ist. Darum auch der Herr befohlen hat im Verborgen zu beten / und spricht: Der Gott der ins Verborgen siehet / wird dirs öffentlich vergelten. Matth. 6/4.

II.

GOttes Rath kan niemand ändern.

DEs HErrn Rath bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedancken für und für. Diß ist ein gewaltiger Spruch von der göttlichen Providentz und Vorsichtigkeit und göttlichem Rath / dadurch Gott alle Ding regieret / welchen Rath Gottes kein Mensch ändern kan / sondern wie es GOtt in seinem Rath beschlossen hat / so muß es geschehen: Pred. Salom. 3/14. Ich mercke / daß alles was Gott thut / das bestehet immerdar / man kan nichts davon noch dazu thun / und solches thut Gott / daß man sich für ihm fürchten sol. Pred. Salom. 7/15. Sihe an die Wercke Gottes / wer kan das schlecht machen das er krümmet? Am guten Tage sey guter Dinge / und den Bösen nim̃ auch für gut / denn diesen schafft Gott neben jenem. Darum sollen wir uns gäntzlich dem göttlichen Willen und ewigen Rath Gottes befehlen / er hats alles beschlossen / wie es gehen sol / und versiegelt in seinen Schätzen 5. B. Mos. 32. 34. Saul konte den Rath Gottes nicht hindern an David / Josephs Brüder auch nicht / es must fortgehen. Psal. 73/24. Du leitest mich nach deinem Rath / und nimst mich endlich mit Ehren an. Also gehets mit allen Regimenten / Landen und Fürstenthümen und Städten / was Gott darüber beschlossen hat / das kan man nicht ändern / Dan. 4/ 11. u. f. Solches ist im Rath der heiligen Wächter beschlossen / haut den Baum um / und lasset die Wurtzel in der Erde. Die Jüden meyneten / ihr Königreich würde ewig bestehen / aber Gottes Rath war viel anders. Die Carthaginenser kriegeten lang mit den Römern / aber Gottes Rath war / Rom solte die letzte Monarchia seyn. So gehets mit allen Menschen und mit allen Dingen in der Welt.

Unser Creutz im geheimen Rath Gottes beschlossen.

2. So ist auch unser Creutz Gottes Rath / wie Taulerus sagt: Alles was dir Gott für Creutz aufferlegt / das hat er von Ewigkeit her versehen / daß er dich dadurch zu deinem ewigen Heyl befördere. Diesen Rath Gottes deß heiligen Creutzes verstehen wir offt nicht / wie David Ps. 77/ 11. sagt: Ich sprach / Ich muß das leiden / so ists von Gott beschlossen. S. Paulo läst Gott sagen Ap. Gesch. 9/ 16. Ich wil ihm zeigen / wieviel er um meines Namens willen leiden sol. Summa / unser Creutz ist eins von dem geheimen Rath Gottes / das muß also geschehen.

III.

Welche Leute sind / die Gott wunderlich regieret.

Vers 12.

Gottes Volck und Erbe.

WOldem Volck / deß der Herr ein Gott ist / das Volck das er zum Erbe erwehlet hat. Hie beschreibet nun der Prophet den Rath Gottes in specie, daß er sonderlich in seinem göttlichen Rath und Regierung eingeschlossen hat alle seine Gläubige / dieselbe führet er wunderlich durch Creutz und Verfolgung / durch Feinde / durch den Tod. Dessen wir ein wunderlich Fürbilde haben an den Kindern Israel / das war Gottes Volck / das er zum Erbe erwehlet hatte. Aber sehet / wie wunderlich führet er sie durch die Wüsten / durch so viel Jammer und Elend / mitten durch die Feinde. Und die Glaubigen hielten sich fest an die Verheissung / daß ihnen Gott zugesaget hatte / sie solten Gottes Volck seyn und sein Erbe. Durch diese Verheissung überwunden sie alle ihr Creutz und Müheseligkeit in der Wüsten: Also auch wir / wir wissen / daß uns GOtt in Christo verheissen hat das ewige Leben und die ewige Seligkeit / das unvergängliche / unverwelckliche / unbefleckte Erbe / das uns im Himmel auffgehoben wird / dadurch sollen wir nun alle unser Creutz und Trübsal dieses müheseligen Lebens überwinden / uns damit trösten / daß der HErr unser GOtt ist / und uns zu seinem Erbe erwehlet hat / und daß dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrligkeit / die an uns sol offenbaret werden. Denn diß Leiden / das leicht und gering ist / und eine kleine Zeit währet / würcket eine überauß wichtige Herrligkeit uns / die wir nicht sehen auff das Sichtbare / denn das Sichtbare ist vergänglich / das Unsichtbare aber ist ewig. Ein grosser Trost ists / deß Gott seine Gläubigen sein Erbe nennet / so erwehlet hat / auß Gnaden zu Lob seiner Herrligkeit. Ephes 1/5. 6. 1. Petr. 2. v. 9. Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Königl. Priesterthum das heilige Volck / das Volck des Eigenthums. 1. Petr. 1. 4. Rom. 8/ 18. 2. Cor. 4/17. 18.

IV.

Zur göttlichen Providentz gehöret die Allwissenheit Gottes.

Vers. 13/14.

DEr HErr schauet vom Himmel und siehet auff alle Menschen Kinder / von seinem festen Thron siehet er auff alle die auff Erden wohnen. In diesem Spruchlein ist beschrieben die Allwissenheit GOttes / und nimt der Prophet ein Gleichnis von Menschen / die von einem hohen Ort ein Land oder Stadt übersehen. Ist aber nicht so zu verstehen / gleich als wenn GOtt oben im Himmel sässe und herab sähe / sondern es ist nach menschlicher Weise im Gleichnis geredt. Denn Gott ist über all / an allen Orten / wie er selber sagt: Bin ichs nicht der Himel und Erden erfülle? Ps. 139/7. u. f. Wo sol ich hingehen für deinem Geist / wo sol ich hinfliehen für deinem Angesicht / führe ich gen Himel / so bistu da / bettet ich mir in die Hölle / so bistu auch da / nehme ich Flügel der Morgenröthe und flöge ans äusserste Meer / so wird mich doch deine Hand daselbst halten. Ja / wie solte Gott nicht alle Menschenkinder sehen / beschleust er doch alles / und alles ist in ihm beschlossen / er umspannet den Himel mit dreyen Fingern / In ihm leben / weben und seyn wir. Die Welt und der Himmel begreiffet und beschleusset ihn nicht / sondern er begreifft und beschleusset die Welt / er hält und trägt die Welt / und die Welt ihn nicht. Sihe aller Himmel Himmel können ihn nicht begreiffen. Rom. 11/ 36. In ihm / durch ihn / von ihm sind alle Ding. Ja er ist nicht allein überall an allen Orten / und beschleusset alles / und alles wird in ihm beschlossen / sondern er ist in allen Dingen unbegreifflicher Weise / Wie Paul. sagt Eph. 4 6. Welcher ist über euch alle in euch allen / und durch euch alle. Hält und begreifft

Gottes Allwissenheit.

Jer 23/ 24. Ps. 40/ 12. Apost. Gesch. 17/ 28.

begreifft nun GOtt Himmel und Erde / wie solt er uns nicht tragen und halten ? Esa. 46/3. Höret mir zu die ihr von mir im Leibe getragen werdet.

Diß sol uns nun dienen zur wahren Gottesfurcht / daß wir uns fürchten lernen und scheuen für seinen Angesicht / uns für Sünden hüten / demütig seyn für den Augen unsers lieben Gottes. Es sol uns trösten in unserm Creutz / daß Gott bey uns ist. Pſ. 91/15. Esa. 41/10. Fürchte dich nicht / ich bin bey dir. Ja daß GOtt in uns ist / sol uns trösten daß Er uns selbst stärcket und erhält / es sol unser Gebet stärcken: Denn wie solt Gott unser Gebet nicht erhören / so er in uns ist / und in unsern Hertzen wohnet / da er alle unsere Seufftzen sihet / und offt ein süsse Gespräch hält mit uns in unsern Hertzen?

V. Das fünffte Stück zur göttlichen Providentz gehörig.

Vers. 15.

ER lencket ihnen allen das Hertz und mercket auf alle ihre Wercke. Fingit sigillatim corda eorum, er bereitet eines jeden Hertz sonderlich. Ist ein Gleichnis genommen von einem Töpffer / der nach seinen Gedancken und Einbildung ein Gefäß macht: Also hat auch GOtt alle unsere Hertzen gemacht / Esa. 64/8. Wir sind Thon / du unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck. Jer. 18/1. u. f. Gehe hinab in des Töpffers Hauß / und da ich hinab kam / sihe da arbeitet er auf der Scheibe / und der Topff mißrieth ihm unter seinen Händen / da zubrach er den Topff / und machet einen andern. Da hat uns Gott unsere Schwachheit und Zerbrechligkeit furgebildet / und unsere verderbte Natur / wie wir GOtt dem HErrn sind mißrathen unter seinen Händen durch unsere eigene Schuld. Wie nun der Thon ist in des Töpffers Hand / also sind wir alle in Gottes Hand / wie bald kan er uns zubrechen / wenn wir nicht fromm seyn / das ist ihm so leicht als einem Töpffer einen verdorbenen krummen Topff zu zerbrechen / wie bald kan er uns auch wieder bauen / wenn wir Busse thun / das ist ihm so leicht / als einem Töpffer einen Topff zu fingiren, zu formiren, und zu bilden. Darum lieber GOtt / weil wir schwache Gefäß seyn / zubrich uns nicht gar / daß wir nicht weggeworffen werden / Laß uns nicht durch unsere Sünde und Fall und verderbte Natur **Gefäße des Zorns werden / sondern Gefäße der Barmhertzigkeit** / in welche du deine Gaben legest / daß wir sie auch sauber und rein verwahren. Rom. 22/21.

Er mercket auf alle ihre Werck. Vers. 15.

ACh wir armen Leute / wir haben einen starcken Auffmercker. Unser Miſſethat stellestu für dich / unsere unerkandte Sünde ins Liecht für dein Angesicht. Was kan sich für dem hellen Liecht Gottes verbergen ? Nicht der geringste Gedancken. **Habe ich gesündiget** / sagt Job / **ach so vergib mir doch meine Sünde / was sol ich dir denn thun / O du Menschenhüter ?** O custos hominum: Welch ein genauer Hüter bist du ? Kein Gedanck kan sich für dir verbergen / darum lasset uns fromm seyn / Gott sihets alles. **Es fürchte ihn alle Welt und für ihm scheue sich alles / was auf dem Erdboden lebet.** Wir stehen alle für Gottes Angesicht als in einem hellen Liecht / **denn auch Finsternis für ihm nicht finster ist / und die Nacht leuchtet für ihm wie der Tag.** Pſ. 139/12. Pſ. 90/9. Hiob. 7/20.

Die IV. Predigt / über den XXXIII. Psalm.

Eingang.

Wenn Gott nicht hilfft / so ist auch aller Menschen Gewalt auf Erden umbsonst und vergeblich.

ESai. 28/1. u. f. stehet: **Wehe der prächtigen Kronen von Ephraim / der welcken Blumen ihrer lieblichen Herrligkeit / welche stehet oben über einem fetten Thal derer / die vom Wein taumeln. Sihe / ein Starcker und Mächtiger vom HErrn / wie ein Hagelsturm / wie ein schädlich Wetter / wie ein Wassersturm / der mächtiglich einreisset / wird ins Land gelassen mit Gewalt / daß die prächtige Krone der Trunckenen von Ephraim mit Füssen zutretten werde. Und die welcke Blume ihrer lieblichen Herrligkeit verderbe. Zu der Zeit wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche Kron und herrlicher Krantz den übrigen seines Volks.** Diß ist eine scharffe Predigt wider die Hoffart und Pracht der Jüden / welche ein mächtig Volck waren / und wider alle / die sich auf Gewalt und grosse Macht verlassen. Der Prophet nennet wol ihre Macht eine prächtige Krone wie es für der Welt anzusehen / aber er sagt / es sey eine welcke Blume für Gottes Augen / denn wie ein Hagelsturm wie ein schädlich Wetter / und ein Wassersturm die lieblichen Gewächs der Erden verderben: Also werde ein Stärckerer Mächtiger ins Land gelassen werden mit Gewalt / der werde die schöne Krone und Blume mit Füssen tretten. Also erwecket Gott die Völcker / wenn er straffen wil / und läſſet sie ins Lande / denn wie Gott einem jeden Lande seine Gräntzen setzet / und fest machet die Riegel seiner Thor / also kan auch GOtt der HErr die Gräntzen des Landes aufthun / und die Feinde hinein lassen / da hilfft denn keine Gewalt / Vestung oder Macht. Der Prophet nennet **Ephraim eine Trunckene** / denn der Wein truncken macht / also die starcken Einbildungen / daß man sich überreden läſſet / man sey mächtig / starck / gewaltig machen das Hertz stoltz / voll hochmütiger Gedancken / daß man truncken davon wird / und den Außgang nicht bedencken kan / darum sol man sich nicht auf äusserliche Gewalt verlassen. Eben dasselbe lehret uns der königliche Prophet David allhie auch: **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht** Gibt uns damit diese herrliche Lehre / daß keine irrdische Macht und Gewalt hilfft und errettet / wenn man sich darauf verläſſet. Und dessen fuhret der H. David drey herrliche Gründe ein / die wollen wir nacheinander besehen: **I. Worin̄ deñ die rechte Hülffe stehe. II.** Nemlich darin̄e / **wenn man Gott vertrauet. III. Und sich auf ihn verläſſet.**

Außlegung.

Keine irrdische Macht und Gewalt errettet / wenn man sich darauf verläſſet. 1. Grund von Gewalt und Menge der Völcker.

DEn ersten Grund nim̄t er von einem mächtigen und reichen Königreich und Macht der Völcker oder der Menge / und spricht: **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht** Unsere Vernunfft schleust also: Dieser ist ein mächtiger König / hat eine grosse Macht von Volck und Reichthum / darum wird ihn niemand überwinden. Nein / sagt David / der Schluß ist falsch: **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / wenn er sich darauf verläſſet.** Denn wenn einer mit seinem Hertzen von GOtt Vers. 16.

abwei-

abweichet / so weichet Gottes Hülffe und Schutz von Menschen hinweg / so bald wendet sich Gottes Schutz ab. Der König Benhadad auß Syrien / 1. Kön. 20/10. dräuete dem König Achab / er wolte ihm so viel **Volck ins Land führen / daß der Staub im gantzen Lande nicht gnug sey / daß ein jeder eine Hand voll nehme.** Der Moren König Serah führete 1000000. Moren ins Jüdische Land / wurden aber alle erschlagen / daß nicht einer davon kam. 2. Choron. 14/9. u. f. Darum / daß ein Königreich und Land erhalten wird / das geschicht nicht darum / daß grosse Macht im Lande ist / sondern darum / daß Gottes Schutz über dem Lande ist. Gottes Schutz ist die rechte Festung / die rechte Landwehr / die
Ps. 74/17. rechte Stärcke / darum der Psalm sagt: **Du setzest einem jeden Land seine Grentze. Preise Jerusalem den Herrn / dem: er macht feste**
Ps 147/12. 13. **die Riegel deiner Thor.** Dessen haben wir gnugsam Zeugnus an der einigen Stadt Jerusalem / da Gottes Schutz über Jerusalem war bey den Frommen Königen / Hißkia / Josaphat / Assa / da konte sie kein Feind uberwinden / da aber Gottes Schutz hinweg war / da ward das Land und das Volck vertilget. Darum als die Kinder
4. B. Mos. 14/9. Israel das Land Canaan wolten einnehmen tröstete Josua das Volck / und sprach: **Wir wollen das Land wol einnehmen / denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen.** Da der Türcke Constantimopel belagert hatte / hat er in der Nacht gesehen einen schönen Glantz und helles Liecht herab fahren vom Himmel in die Stadt / darauff er bedacht gewesen abzuziehen / denn er hat gesagt / Gottes Schutz wäre zu ihnen kom̃en: Aber über etliche Tage sihet er denselben Glantz wieder auffahren auß der Stadt in die Höhe / da hat er gesagt / ihr Schutz sey nun hinweg / und hält an und gewinnet die Stadt / die sonst fast unüberwindlich gewesen.

2. Grund von der Stärcke des Leibes an einem Riesen. Den andern Grund nimt er von der Stärcke des Leibes von einem Riesen / und schleusset also: Wenn Menschen Krafft helffen wolte / so würde ja ein Riese dadurch errettet werden / Nun sind aber viel Riesen durch geringe Leute erlegt / darum hilfft keines Menschen Stärcke / wenn Gott nicht hilfft. Es wohneten im Lande Canaan viel Riesen / und waren viel Städte / die Riesen zu Königen hatten / aber Josua und die Kinder Israel haben sie alle erlegt / und hat ihnen ihre Stärcke nichts geholffen. Sehet den **Goliath** an und den **David** / was halff den Goliath seine Grösse? Die rechte Stärcke stehet nicht in der Grösse / sondern im Gemüthe / im Glauben / in der Krafft Gottes. Die leibliche und äusserliche Stärcke ist nit die rechte
Ps 18/40. Stärcke / sondern die geistliche Stärcke **Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit.** Gott rüstet mich mit Krafft / sagt David **Gottes Krafft ist in den Schwachen mächtig** / sagt S. Paulus / 2. Cor. 12/9.

3. Grund von der Stärcke des Rosses. Den dritten **Grund** nimt er von der Stärcke der Rosse. Wenn irrdische Stärcke helffen solte / so würden die / so viel tausend Rosse zum Streit außführen / nicht geschlagen: Man siehet aber / wie es
2. B. Mos. 14/21. **Pharao mit seinen Reutern und Wagen ergangen ist. Der König in Syrien**
2. König. 19/24. **dräuete Hißkia** / er wolte ihm so viel Pferde ins Land senden / daß sie die Wasser solten mit ihren Fußsolen außtrocknen. Aber gefehlet / sie wurden
Cap. 39/21. alle erschlagen. **Wenn die Zeit kömpt / so erhöhet Gott / und verlachet Roß und Mann** sagt Job. c. 39/21. Spr. 21/31. **Rosse werden zum Streittage gerüstet / aber der Sieg kömt vom Herrn.** Ps: 20/8. 9. **Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Namen des Herrn unsers Gottes / sie sind niedergeschlagen und gestürtzet / wir aber stehen auffgericht.** Darum sollen wir lernen / daß wir ja keiner äusserlichen Menge / keiner leiblichen Stärcke / Macht und Reichthum vertrauen: Es ist ein nichtig ohnmächtig Ding um alle Creaturen / es kan sie unser lieber GOtt im Augenblick verderben durch ein einiges Element. Wie grosse Macht ist offt zu Wasser und Land durch einen einigen Wind zustreuet / durch Regen und Ungewitter / durch die Hitze der Sonnen / durch Wasserfluten / durch dürre Zeit / durch Krankheit. Was hilfft alle irrdische Macht darwider / wenn Menschen und Roß dahin sterben? Für Gottes Zorn und Ungnade zerschmeltzen alle Creaturen / und werden zu nichte / wie Wachs für dem Feuer zuschmiltzt. Daher Moses / wenn er mit dem Volck außgezogen / den 68. Psalm gebetet: **Es stehe Gott auff / daß seine Feinde zustreuet werden / vertreibe sie / wie der Rauch vertrieben wird / wie Wachs vom Feuer zuschmiltzt.**

II. **Der Gläubigen Hülffe und Stärcke stehet darin / wenn sie Gott vertrauen / und sich allein auff ihn verlassen / dieselbe tröstet hie der heilige Geist mit fünff herrlichen Trostgründen.**

Vers. 18. **SIhe / deß Herrn Auge sichet auff die so ihn fürchten / die auf seine Güte hoffen.**

1. Trost-Grund Gottes Auffsicht. Das ist der erste Trost aller derer / so Gott vertrauen / daß nemlich Gott der Allmächtige **ein gnädiges Auge auff sie hat** / das ist / er sorget für sie / er liebet sie / er kennet sie / er wachet über ihnen / er regieret / leitet und führet sie / er hat ein Gefallen an ihnen. Darum wenn jemand unter uns Gott fürchtet / und ihm von Hertzen vertrauet / sol er nicht gedencken / O wer weis / ob mich Gott auch sihet und kennet / und für mich sorget / an mich gedencket / und meines Hertzen Vertrauen weis und kennet. Höre was hie der H. Geist saget / siehe / mercke auff / und glaube: **Des Herrn Auge sihet auff die so ihn fürchten.** B. Weißh. 1/6. Gott kennet alle Hertzen gewiß. Psal. 34/16. **Die Augen des Herrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr Schreyen:** Sihe die Exempel an / wie hat Gott alle gottsfürchtige Hertzen angesehen / den **Joseph** im Gefängnis / darum daß er Gott vertrauet / **David** in seinem Elend. Ps. 10/14. **Du sihest ja / und schaust das Elend und Jamer / es stehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir / du bist der Wäisen Helffer.** Und wie solte GOtt nicht ansehen unser Vertrauen / **wohnet doch Christus durch den Glauben in unsern Hertzen** / Gott wohnet in allen gläubigen Hertzen / die ihn fürchten und ihm vertrauen. Eph. 3/17.

2. Trost-Grunde. Errettung vom Tod und Hunger. Vers. 19. Der ander Trost: **Daß er ihre Seele vom Tode errette / und ernehret sie in der Theurung.** Diß sind die zwey Wercke Gottes / die ihm niemand kan nachthun / kein König kan vom Tode und vom Hunger erretten mit aller seiner Macht / darauß wir der Menschen nichtigk. lernen sollen / Gott hat allein diesen Ruhm / wir haben einem Gott der da hilfft / und einen Herrn Herrn der vom Tode errettet. Ach wie manchen gottfürchtigen Menschen hat Gott vom Tode errettet! **Joseph** auß der Hand seiner Brüder / **David** auß der Hand Sauls **Dantel** von den Löwen / und die drey **Männer** auß dem glüenden Ofen / **Jacob** auß der Hand Esaus. Diese Exempel sind aller Gottfürchtigen und Gläubigen Spiegel / daß sie lernen Gott vertrauen / der ein Herr und Erhalter unsers Lebens ist / durch welches Wort und Krafft wir gespeiset und erhalten werden / denn

dassel-

daſſelbe iſt das rechte Kraffbrod/ das in groſſer Theurung uns ſättiget/als ein unſichtbares Himmelbrod/ das vom Himmel in unſere Seele fället/ und ſoltens gewiß dafür halte/ daß wir nit vom Brod allein leben/ ſondern von einem jeden Wort das durch den Mund Gottes gehet: Unſer Leben iſt auß Gottes Munde gangen/ durch ſein kräfftiges und lebendiges Wort: Und das iſt das rechte Brod davon wir leben. Mein Vatter/ ſagt der Herr/ würcket allezeit/ und ich würcke auch. Nun der lebendige Gott/ der allezeit in uns würcket/ der wird uns durch ſeine allmächtige Würckung in der Theurung ernehren/ wenn wir ihm vertrauen.

Matth. 4/4. 5. Moſ. 8/3. Joh 5/17.

3. Freikarund/ wahres Vertrauns und Gedult.

Der dritte Troſt: Unſere Seele harret auf den Herrn/ er iſt unſer Hülffe und Schild. Zu dem wahren Vertrauen auff Gott gehöret auch Gedult und Beſtändigkeit. Klagl. 3/25. Der Herr iſt freundlich der ihm vertrauet/ und der Seelen die nach ihm fraget. Die Gedult und Beſtändigkeit ſol in uns ſtäcken. 1. Die groſſe Treue Gottes/ 1. Cor. 10/13. Gott iſt getreu/ der euch nicht läſſt verſuchen über euer Vermögen/ ſondern machet/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihr es könnet ertragen. 2. Daß Gott an unſerm getreuen Hertzen/ wann wir uns ihm gantz ergeben/ einen ſonderlichen hohen Gefallen hat. Abraham war Gott in ſeinem Glauben und Vertrauen ſo getreu/ daß er von ſeinem einigen Sohn opffern wolte/ Ach wie wol gefiel das Gott dem Herrn! Wir opffern Gott unſern einigen Sohn/ wenn wir ihm unſere Seele in ſeinen Willen ergeben/ und in groſſer Gedult und Beſtändigkeit auff ſeine Hülffe warten. 3. Sol unſere Gedult und Beſtändigkeit ſtärcken/ Gottes Verheiſſung und Warheit/ dennes iſt nicht müglich/ daß ſo viel ſchöne Zuſagungen ſollen umſonſt und vergeblich ſeyn/ die mit ſo theurem Ende Gottes ſeyn bekräfftiget/ Hab. 2/ Die Weiſſagung wird ja noch gewiß erfüllet werden zu ſeiner Zeit/ und wird endlich frey an Tag kommen/ und nicht auſſen bleiben ob ſie aber verzeucht/ ſo harre des Herrn/ ſie wird gewiß kommen und nicht verziehen. Pſal. 13/6. Meine Seele wartet auff den Herrn von einer Morgenwache biß zur andern. 4. Die groſſe wunderliche Hülffe/ die auff Gedult und Beſtändigkeit folget/ darauf wir nicht zu lange warten können. Sey getreu biß in den Tod/ ſo will ich dir die Krone deß Lebens geben: Können wir aber auch auff eine ſolche herliche Krone zu lang harren und warten? Harret des Herrn/ ſeyd getroſt und unverzagt/ harret des Herrn. Pſalm. 27/14. 5. Es kan doch ſonſt nirgend anders woher unſere Hülffe komen/ denn von Gott. Darum wenn wir nicht in Gedult und Beſtändigkeit verharren/ ſo erlangen wir die rechte Hülffe nicht/ und verkürtzen uns daran/ verſchertzen die rechte göttliche Hülffe: Gleich wie einer der das Getreide und die Weintrauben allzugleich abſchneidet/ der verderbet ſie/ und bringet ſich um ſeinen Seegen. Darum ſpricht der Pſalm/ Unſere Seele harret auff den Herrn/ er iſt unſer Hülffe und Schild.

Fünff Hertzliche Gründe der Gedult und Beſtändigkeit.

1. 2. 3. 4. Offenb. 2/10. Vers 20.

4. Troſt-Grund in Vertrauen.

Der vierdte Troſt: Aller derer ſo Gott vertrauen: Unſer Hertz freuet ſich sein/ und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen. Das iſt das innerliche Zeugniß unſers Hertzens/ die Freude die Gott würcket/ daran wir mercken/ daß unſer Vertrauen nicht vergeblich ſey: Denn der rechte Glaube und Vertrauen würcket Freude im Hertzen/ und die Freude kömt erſtlich auß dem H. Geiſte/ wie David ſagt Pſ. 51/14. Der freudige Geiſt enthalte mich: Wenn das nicht geſchehe/ ſo ſtürbe mancher für Traurigkeit und Hertzeleid. 2. Kompt die Freude auß dem heiligen Namen Gottes/ wie hie ſtehet: Wir trauen auff deinen heiligen Namen. Jer. 13/2, 18. 19. Herr Zebaoth iſt ſein Name/ groß von Rath und mächtig von That. Gottes Nament iſt alles was Gott ſelbſt iſt/ Allmacht/ Liebe/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ Warheit/ Gerechtigkeit/ ewige Weißheit/ das erfreuet uns/ wenn wir an dieſen Namen gedencken.

innerlich Zeugnüß unſers Hertzens. Vers 21.

Der fünffte Troſt: Deine Güte ſey über uns/ wie wir auff dich hoffen/ Das iſt Davids Amen. Amen. Herr/ deine Güte ſey über uns. Gleichwie die Sonne über uns leuchtet/ und wir im natürlichen Tageslicht wandeln/ und darinne beſchloſſen ſeyn/ Alſo beſchleuß uns Herr in deiner Gnade und Liebe/ laß deine Gnade über unſerm Haupt ſchweben/ bedecke uns mit deinen Gnadenflügeln/ wende deine Gnade nicht von uns/ wie du Eſa. 54/10. zugeſagt haſt. Es ſollen wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes ſol nicht hinfallen/ ſpricht der Herr dein Erbarmer. Dieſer Spruch auß dieſem 33. Pſalm iſt der Beſchluß des Te Deum laudamus, oder Herr Gott dich loben wir: Anzuzeigen/ daß wir uns allezeit dieſer Wolthat von Hertzen freuen ſollen/ und Gott dafür loben und preiſen in Ewigkeit: In dich Herr ſtehet unſer Hoffnung/ darum laß uns nicht zu Schanden werden. Zeige uns deine Barmhertzigkeit/ wie unſer Hoffnung zu dir ſtehet. Auff dich hoffen wir lieber Herr/ in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Vers 22. 5. Troſt-Grund/ Gottes über uns waltende Güte. Davids Amen.

Gebet.

HErr Allmächtiger Gott/ Himmliſcher Vatter/ der du uns das Leben geben/ und uns zu deinem Ebenbild erſchaffen haſt/ und alle Ding durch dein Wort und weſentlich Ebenbild/ nemlich durch deinen eingebohrnen ewigen Sohn unſern HErrn Jeſum Chriſtum erhälteſt/ und biſt ſampt deinem Sohn und heiligen Geiſt allein der ewige; einige/ wahre/ allmächtige Gott/ der du hälteſt alles/ was du ſageſt/ und vermagſt alle ding/ biſt auch barmhertzig und gnädig allen die dich fürchten/ und auf deine Güte hoffen/ und biſt gerecht und ein ſtrenger Richter gegen allen/ die dich und dein Wort verachten/ keneſt auch aller Menſchen Hertzen/ Sinn und Gedancken/ und richteſt ſie nach deinen Gefallen. Wir dancken dir HErr für alle deine Wolthat/ und loben deinen Allmächtigen groſſen Namen/ und bitten dich/ du wolleſt unſer Gott ſeyn und bleiben/ und unſer Seele vom Tode erretten/ und mit deiner Güte ſtets über uns ſeyn/ und alſo unſere Hertzen/ mit deinem heiligen Geiſt begnaden und regieren/ daß wir auff nichts anders/ denn allein auff dich trauen und bauen/ von nun an biß in Ewigkeit/ durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern einigen Heyland/ Amen.

Die I. Predigt/ über den XXXIV. Pſalm.

ICh will den HErrn loben allezeit/ ſein Lob ſol immerdar in meinem Munde ſeyn.

3. Meine Seele ſoll ſich rühmen deß HErrn/ daß die Elenden hören und ſich freuen.

4. Preiſet

4. Preiset mit mir den HErrn / und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

5. Da ich den HErrn suchte / antwortet er mir / und errettet mich auß aller meiner Furcht.

6. Welche ihn ansehen und anlauffen / der Angesicht wird nicht zu schanden.

7. Da dieser Elender rieff / höret der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen.

8. Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen auß.

9. Schmäcket und sehet / wie freundlich der HErr ist / Wol dem / der auff ihn trauet.

10. Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen / denn die ihn fürchten / haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern / aber die den HErrn suchen / haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12. Kompt her Kinder / höret mir zu / ich wil euch die Furcht deß HErrn lehren.

13. Wer ist der gut Leben begehret / und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge für bösem / und deine Lippen / daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom bösen / und thue guts / suche Friede / und jage ihm nach.

16. Die Augen deß HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber deß HErrn stehet über die / so böses thun / daß er ihr Gedächniß außrotte von der Erden.

18. Wenn die Gerechten schreyen / so höret der HErr und errettet sie auß all ihrer Noth.

19. Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochens Hertzens sind / und hilfft denen / die zuschlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm auß dem allen.

21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eines zubrochen wird.

22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten / und die den Gerechten hassen / werden Schuld haben.

23. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte / und alle die auff ihn trauen / werden keine Schuld haben.

Der XXXIV. Psalm im V. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Unser gantzes Leben sol nichts anders seyn / dann ein stätiges Lob und Bekanntnis Gottes. II. Aller Glaubigen Ruhm ist Gott allein; Und seine Ehre des Nächsten Besserung und Trost. III. Christen sollen im Creutz frölich seyn und Gott loben / und was da heisse: den Namen des HErrn erhöhen? IV. Gott verbirget sich im Creutz / darum müssen wir ihn suchen / er wird gewiß antworten / V. Daß der Glaube und die Beständigkeit das Gebet kräfftig machen / und daß bey GOtt kein Ansehen der Person seye / sondern alle / so ihn von Hertzen anruffen / gern erhöre. VI. Daß GOtt der Elenden Gebet nicht verschmähe; und welche da in ihrem Hertzen elend seyen. VII. Daß die Engel gerne um die sind / die da beten / ihnen beystehen und helffen. IIX. Wie wir des HErrn Freundligkeit schmecken sollen. IX. Die Furcht Gottes bringet allerley Seegen / und Gnade mit sich. X. Was Gottesfurcht seye und wie sie belohnet / wie auch Gottes Verachtung gestraffet werde. XI Beschreibung eines ruhigen und seligen Lebens der Gottesfürchtigen in dieser Welt. XII. Fasciculus oder Bündlein vieles Trostes der Elenden, XIII. Wann die Betrübten und Elenden niemand sehen oder hören wil / so stehet und höret sie der HERR.

Eingang.

DIeser Psalm ist ein schöner **Danck-Psalm** / und zwar einer von den vornemsten / in welchem David Gott dancket / lobet und preiset für die gnädige und wunderliche Errettung / so ihm damals wiederfahren. Denn wir lesen 1. Samuel 21/1. u. f. Daß der König Saul beschlossen / ihn zu erwürgen / darum flohe er zum Priester / Abimelech gen Nobe / und von dannen gen Gath zum König Achis / daselbst aber wird er verrahten von deß Königes Dienern / welche zu ihrem Könige sprachen / das ist der David / deß Landes König / von dem sie sungen am Reigen / und sprachen: v. 11. u. f. Saul schlug tausend / David aber zehen tausend. Und David nam diese Rede zu Hertzen / und fürchte sich sehr für dem Könige Achis / und verstellet seine Geberde für ihnen / und kollerte unter ihren Händen / und stieß sich an die Thür am Thor / und sein Geiffer floß ihm in den Bart. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Sihe / ihr sehet / daß der Mann unsinnig ist / warum habt ihr ihn zu mir bracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig / daß ihr diesen her brächtet / daß er neben mir raserte? Solte der in mein Hauß kommen? Auß dieser Historia vernehmen wir / daß David in grosser Noth und Lebens Gefahr zu der Zeit gewest ist / denn Saul suchet ihn zu tödten / über das kommt er in die Hand Achis deß Königes der Philister / der sein abgesagter Feind war / denn David hatte neulich den Goliath erleget / und davon kennen ihn deß Königes Knechte noch / und geben ihn beym König an / darüber geräth David in grosse Furcht / und weiß keinen Rath / und stellet sich unsinnig. Aber unser lieber GOtt schickets also / daß es der König glaubet / er rase / und lässet ihn vor sich bringen / denn sonst wusten sie wol / daß David kein Narr war / sondern ein trefflicher verständiger Kriegsheld / da sich aber David so närrisch stellet / gerathen sie auß Gottes Schickung in die Gedancken / es müsse David nicht seyn / und stossen ihn als einen Unsinnigen von sich / und wird also David wunderlich errettet. Und weil nun David mercket und weiß / daß es von Gott kommt / daß er beydes auß der Hand Saul entflohen ist / und dieser König der Philister kennet ihn auch nicht / oder muß ihn auß Gottes Schickung nicht kennen / so dancket er Gott für diese so wunderliche Errettung / und machet diesen herrlichen Psalm / in welchem er erstlich im I. Theil dieses Psalms Gott lobet und preiset für die Erhörung seines Gebets / in so grosser Noht / für den Schutz der H. Engel / für die Freundligkeit / Liebligkeit / Mildigkeit Gottes / daß er den Frommen nichts mangeln lässet / und das thut er im Ersten Theil. Im II. Theil wendet er sich zu den Glaubigen / und redet die an / und spricht: Er wil ihnen diese Kunst auch lernen / wie sie sollen ein ruhiges Leben führen / und

und für den Feinden sicher seyn. Diese Kunst stehe in Gottesfurcht/und daß man seinen Mund wol bewahre/ nichts böses thue/und dem Friede nachjage/darauff werde folgen Erhörung deß Gebets/ Errettung auß aller Gefahr/ die gnädige Gegenwart/Beywohnung und Trost Gottes/der Schutz Leibes und Lebens/ Lob der Unschuld und Aufrichtigkeit.

Außlegung.

I.

Unser gantzes Leben sol nichts anders seyn. denn ein stetiges Lob und Bekäntnis Gottes.

Vers. 2. **ICh wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn.** Daß ist die Propositio. Und lehret uns hiemit der heilige David/*Erstlich* daß unser gantzes Leben nichts anders seyn sol denn ein stätiges Lob Gottes/ denn es ist ja keine Stunde noch Augenblick/da uns Gott nicht sondere Gnade und Wolthaten erzeige: Gibt er Ruhe und Friede/es ist eine grosse Gnade/dafür GOtt zu loben: Kömt gefährliche Zeit/ so hatt GOtt Errettung zugesagt/ und ist bey uns/ dafür ist Gott zu loben. Betrübet er/ züchtiget er/ und sendet das Creutz zu/ Ach so tröstet er auch wieder/ und richtet alles zu unser Seligkeit/dafür ist er zu loben: Und in Summa/ er ist allezeit/omni tempore, zu loben/es gehe wie es welle/er mache es wie er wolle zu allen Zeiten/ so sind doch alle seine Werck löblich/ herrlich und
Ps. 145/17. wunderthätig. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken/ und heilig in allen seinen**
2. B. Mos. 15/11. **Wegen. HErr/wer ist wie du/der du so herrlich/löblich/schrecklich/wunderthätig bist?** Darum ist nun Gott allezeit zu loben. **Zum andern**/ lehret er uns/ daß der Mensch ein selig Werckzeug des Lobes Gottes sey/ der solche Wolthat Gottes erkennet/ so zu allen Zeiten geschehen/denn er spricht: **Sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn**/ der Mund deß Menschen sol ein Instrument und Werckzeug deß Lobes Gottes seyn.

Nutz und Gebrauch deß Mundes. 1. Lehret uns hiemit den rechten Gebrauch und Nutz unsers Mundes/ Gott loben und bekennen. Gott hat deß Menschen Zunge mit einer vernemlichen Rede und Sprache wunderlich gezieret/ und damit von allen andern sichtbaren Creaturen unterschieden/ ja auch die Menschen durch die Sprache untereinander unterschieden/ daran man einen jeden kennet/ja die vornemste Zierde deß Menschen ist die Sprache sonderlich wenn sie vernünfftig und voller Weißheit ist/ derwegen Gottes Wolgefallen ist/ daß wir dieselbe Gabe zu Gottes Lob gebrauchen. Gott hat sich durch sein Wort
5. B. Mos. 1/1. und Rede uns geoffenbahret/ und sich zu erkennen geben/Er segnet uns dadurch/ ja ein jeglich
Matth. 4/4. Wort/ **das täglich auß seinem Munde gehet/ ist unser Leben**/ und unsers Lebens Krafft/ warum solte nun hinwieder nicht immerdar sein Lob in unserm Munde seyn?

Bekantnüß des Mundes. 2. Lernen wir hie/ das daß Bekäntnis deß **Mundes**/wenn man Gott freudig bekennet/ sey das rechte Lob Gottes/wie wir sehen an den dreyen Männern im feurigen Ofen/ am Daniel in Persia/durch solche Bekäntniß wird Gott recht gepreiset. Psalm 111/5. **Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen/ im Rahr der Frommen und in der Gemein.**

Mündliches Lob unsere Wehr. 3. Ja das Lob Gottes in unserm Munde ist unsere Wehr und Waffen wider alle unsere Feinde/ wider den Satan und alles Unglück. Ps. 8/3. **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir ein Lob oder Macht zugerichtet/ daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** Und ein jegliches Lob Gottes/ das auß unserm Mund gehet/ ist nicht allein Gottes Ehre/ sondern es gereichet uns mit zum besten/ es wird unsere Segen/ unser Schutz/ Krafft und Leben/ unsere Festung/ unsere Stärcke: Wir haben den Nutz davon/ und nicht GOtt/GOtt bedarff unser nicht/ wenn wir aber Gott loben/ so ist der Nutz unser/ so freundlich ist Gott.

II.

Aller Glaubigen Ruhm ist Gott allein und seine Ehre/ und deß Nechsten Besserung und Trost.

Vers. 3. **MEine Seele sol sich rühmen deß HErrn daß die Elenden hören und sich freuen.** Daß ist/ das rechte Lob Gottes kommt auß dem glaubigen Hertzen und Seelen/ darinn GOtt wohnet/welches voll heiliges Geistes ist/und Gott ist aller Glaubigen Ruhm und Ehre. Hie lernen wir/was der Glaubigen Ruhm sey: **Gott mein Ruhm**/ sagt der Psalm 109/1. Die Menschenkinder suchen und haben mancherley Ruhm/ etliche sind berühmet wegen grossen Reichthums/ etliche wegen grosser Weißheit/als **Salomo**/ etliche wegen grosser Kunst/ wegen hohes Verstandes/als **Joseph und Daniel**/etliche wegen Großmütigkeit/und Tapfferkeit als **David**/etliche werden gerühmet wegen der Gerechtigkeit/ etliche wegen der Beredsamkeit/ etliche wegen der Gottseligkeit/Mildigkeit/ Freundligkeit/ und was dergleichen rühmliche Thaten und Tugenden mehr seyn/ davon beydes Manns und Weibspersonen in der Schrifft und in Historien berühmet seyn. Ists nicht eine rühmliche That/die **Judith** gethan/und die **Jael**? Ist nicht die Prophetin **Hulda**/**Mirjam**/**Hanna**/berühmt in der Schrifft/ und ist lobens werth/ was sie gethan haben? Aber das ist ihnen viel rühmlicher/ daß **Gott ihr Ruhm** gewest/ daß sie Gott allein die Ehre geben haben/ und sich selbst deß Ruhms nicht angemasset. Denn ob jemand gleich noch so herrliche und ruhmliche Thaten thut/wo er ihm selbst die Ehre und Ruhm gibt/und nicht Gott/ so machet er alles unrühmlich was er gethan hat/ und ist kein Ruhm mehr/ sondern eine Unehre. Uns sol allein daran begnügen/ wenn uns Gott zu seinen Werckzeugen brauchet/ und etwas guts durch uns und in uns würcket/ ja wir sollen uns auch noch dazu unwürdig achten/ auff daß auch dadurch Gott die Ehre gegeben werde. Sehet den **Nebucad Nezar** an/ den König zu Babel/ es ist fürwar ein grosser Ruhm/ daß er daß **Güldene Haupt** der Welt Dan. 2/38
war/ wie ihn der Prophet Daniel nennet/ da er aber ihm selbst den Ruhm gab und sprach: **Diß ist** Cap. 4/16.
die grosse Babel/ die ich erbauet habe zu Ehren meinem Namen/und meiner grossen Herrligkeit/ da ward der Ruhm eine Unehre und Gotteslästerung verwandelt. Darum spricht der Prophet Jerem. 9/23.24. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/ sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich deß/daß er mich kene/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden/denn solches gefället mir/ spricht der HErr.** Esa. 45/23. **Mir sollen sich alle Knie beugen.** Und S. Paulus: **Von mir** 2. Cor. 12/5.
selbst wil ich mich nichts rühmen ohne meiner Schwachheit. Denn nicht ich habe 1. Cor. 15/10
solches gethan/ sondern Gottes Gnade die in mir ist.

2. Gleich wie nun der liebe David alles wil zu GOttes Ehre gethan haben/ und zu GOttes Ruhm/ also sols auch zur Besserung und Trost

deß Nechsten gereichen. Darum spricht er ferner: **Daß es die Elenden hören/ und sich freuen.** Wil also schliessen: Die Elenden sollen nit verzagen/ denn ich bin auch elend gewesen/ und Gott hat mir geholffen/ die Verlassenen sollen nicht verzagen/ denn ich bin auch verlassen gewest/ und Gott hat mich erhalten/ die Verfolgeten sollen nicht verzagen/ ich bin auch verfolget gewest/ GOtt hat mich errettet. Summa/ ich kan mich deß rühmen/ daß mich Gott auß so grossem Elend und Verfolgung errettet hat/ als immer ein Mensch/ auch der Elendeste haben kan/ darum sollen sich die Elenden freuen/ und nicht verzagen. Vers. 3.

Exempel der Heiligen/ unser Trost. 2 Tim. 1/15.

Hie sollen wir nun lernen uns mit den Exempeln der Heiligen trösten: Der Apostel Paulus stellet sich zum Exempel für allen Sündern/ und sagt: **Er sey der Fürnehmste unter ihnen.** Also David stellet sich zum Exempel für allen Elenden. Sirach 2/ 11. 12. **Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie/ wer ist jemals zu Schanden worden/ der ihm vertrauet oder auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der Gottesfurcht bliebē ist? Wer ist jemals von ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat?** Da setzet Sirach zu allen Glauben/ Gebet/ Gottesfurcht/ diese drey lassen nicht zu schanden werden.

III.

Christen sollen im Creutz frölich seyn und Gott loben/ und was da heisse den Namen deß HErrn erhöhen.

Vers. 4. **DArum/** spricht David ferner/ **so kom̃t her ihr Elenden/ und preiset mit mir den Herrn/ und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.** Hie mahnet nun der König David auff alle Elenden/ und weil ihr Oberster/ ja ihr præcentor, Vorsänger und Cantzmeister seyn/ und spricht/ sie sollen mit ihm singen/ uñ lehret uns alle im Creutz frölich seyn/ und Gott loben. Zuvor hat er gesagt: **Die Elenden sollens hören und sich freuen.** Aber das ist eine schwere Kunst/ daß sich die Elenden freuen sollen/ es schicket sich nit wol zusam̃en Freude und Elend/ oder Elend und Freude. Jetzo sagt er: **Sie sollen mit ihm singen/ und den Herrn preisen.** Da gehöret ein starcker Glaube uñ Hoffnung zu: **Die 3. Mäñer haben im glüenden Ofen gesungen/** bedencket doch/ was das für ein Glaube muß gewest seyn/ und was es bedeute/ nemlich im Creutz geduldig seyn/ und das Creutz mit Freuden tragen. Es ist eine grosse Tugend im Creutz geduldig seyn/ viel eine grössere Tugend aber ists im Creutz sich freuen. Wenn du dein Creutz nicht kanst mit Freuden tragen/ so bitte Gott/ daß du es nur mögest geduldig tragen. Wenn wir aber verstünden die künfftige Herrlichkeit/ derer dieser Zeit Leiden nicht werth ist/ wir wurden unser Creutz für einen grossen Schatz halten/ und mit Freuden tragen/ wie die Apostel/ **die sich freuetē/ daß sie würdig waren etwas zu leiden um deß Namen JEsu willen.** Dan. 3. Rom 8/18. Ap. Gesch. 5/ 41.

Erhöhung göttlichen Namens.

Den Namen Gottes erhöhen/ wie hie stehet/ heisset: 1. Wir können Gott in ihm selbst nicht erhöhen/ er ist der Allerhöchste/ und wird nicht gröſſer von unserm Lob/ aber in uns erhöhen wir seinen Namen/ wenn wir GOtt den HErrn in allen seinen Wercken loben/ und ihm die Ehre allein geben/ daß Gott allein den Ruhm behalte/ und nicht der Mensch. Der Mensch sol in seinem Hertzen nidrig seyn/ Gott allein sol hoch seyn in unsern Hertzen und Munde. Alle seine Wercke für recht/ löblich/ heilig und herzlich halten/ Erzeiget uns Gott gutes/ so sey seine Liebe und Barmhertzigkeit gelobet/ straffet uns Gott/ so sey seine Gerechtigkeit uñ Warheit gelobet/ denn er thut uns nicht unrecht. Also sollen wir Gott in allen seinen Wercken erhöhen/ so erhöhen wir seinen Namen.

IV.

GOtt verbirget sich im Creutz/ darum müssen wir ihn suchen/ er wird gewiß antworten.

Vers. 5. **DAich den HERRN suchte/ antwortet er mir/ und errettet mich auß aller meiner Furcht.** Nun setzet er die Probam mit seinem eigenen Exempel. O/ wil er sagen/ ihr elenden Leute/ ich habs versucht und probiret. Und lehret uns hiemit/ daß sich Gott im Creutz so heimlich verbirget/ daß wir ihn suchen müssen. O wie offt klagen die Heiligen darüber/ daß sie Gott im Creutz weder sehen noch hören/ als im Psalm 13/ 2. **Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir?** Und Ps. 77/ 8. u. f. **Wird der HErr ewiglich verstossen/ uñ keine Gnad mehr erzeigen? Ists dann gantz und gar auß mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende? Hat dann GOtt vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?** Dagegen sollen wir wissen/ daß wir den HErrn desto fleissiger suchen sollen/ er kan sich endlich nicht verbergen/ wie Joh. 10/ 13. sagt: **Ob du das gleich in deinem Hertzen verbirgest/ so weis ich doch/ daß du daran gedenckest.** O suche den verborgenen Schatz/ suche ihn von Hertzen/ er wird sich gewiß finden lassen. **Ja in deinem Hertzen wirstu ihn finden/ und wenn du ihn mit deinem Hertzen suchen wirst/ so wirstu ihn auch gewiß in deinem Hertzen finden/ ja in deinem Hertzen wird er dir antworten. Wenn ihr mich von Hertzen suchen werdet/ so wil ich mich von euch finden lassen/** spricht er Jerem. 29/ 13. 14. Was ist nun die Antwort deß HErrn? **Und er errettet mich auß aller meiner Furcht.** Siehe/ die Furcht ist im Hertzen/ und wenn Gott die Furcht vertreibet/ und das Hertz freudig machet und tröstet/ jetzo hat er dir geantwortet. Dabey merckest du/ daß du den HErrn/ den du gesucht/ funden hast/ und daß er bey/ ja in dir ist/ wie S. Paulus sagt: 1. Joh. 4/ 4. **der in uns ist/ ist gröſſer denn der in der Welt ist.** Wenn GOtt das Hertz getröstet hat/ so hat er uns geantwortet/ und so haben wir ihn funden. Gottes Wort in dir/ dadurch er dir antwortet/ ist Gottes Krafft und Leben in dir/ darffst ihn nicht droben im Himmel suchen/ er ist verborgen in dir mit seinem gantzen Reich. Darum als der HErr Christus auff Erden wandelte/ lehrete und thate Wunder/ also/ daß die Glaubigen und Elenden deß HErrn Christi Leben und Krafft an ihrem Leibe und Seele empfunden/ erkanten sie ihn für den wahren Messiam/ für dem lebendigen Gott/ die andern sagten: **Meister/ wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen vom Himmel;** und die blinden Leute sahen seine Wunder nicht auf Erden an den Elenden/ die Elenden die den HErrn sucheten/ die funden ihn in ihrem Hertzen/ denen antwortet er in ihrem Hertzen/ daß sie es an Leib und Seele durch Leben und Trost empfunden; die andern suchten ihn im Himmel/ und funden ihn nicht. Marc. 8/ 11.

Die

Die II. Predigt / über den XXXIV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen Dan. 9/ 19. u. f. Daß der heilige Prophet ein sehr inbrünstig / andächtig und eifrig Gebet zu Gott dem Allmächtigen that / als er spricht: **Ach HErr höre/ Ach HErr sey gnädig / Ach HErr mercke auf/ und thue es und verzeuch nicht/ deñ wir flehen für dir mit unserm Gebet/ nicht auf unsere Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit.** Als ich also redete/ sagt der Prophet/ flog daher der Mann Gabriel/ **und sprach: Daniel/ da du anfingest zu beten / gieng dieser Befehl auß denn du bist lieb und werth / und ich bin kommen/ daß ich dirs anzeige.** Diese herrliche Historia ist ein schön außbündig Exempel dieses Psalms/ da der heilige David allhie sagt: **Da dieser Elende rieff/ höret es der HErr/ der Engel deß HErrn lagert sich um die her/ die ihn fürchten.** Vers 7. Denn Daniel der heilige Prophet ist recht elend gewest / da er also gebetet GOtt aber hat ihn erhöret / und einen Engel zu ihm gesandt. Solche Exempel sollen wir für Augen haben/ daß wir im Creutz beständig bleiben / und im Gebet gestärcket werden. Wollen demnach auß dem verlesenen Sprüchlein anhören diese drey Lehren: I. **Daß der Glaube und die Beständigkeit das Gebet kräfftig mache.** II. **Und daß bey Gott kein Ansehen der Person sey.** III. **Sondern alle/ so ihn von Hertzen bitten / gerne erhöre/**

Außlegung.

I. Daß der Glaube und die Beständigkeit das Gebet kräfftig mache.

Vers 6. **WElche ihn ansehen und anlauffen/ derer Angesicht wird nicht zu Schanden.** 1. Ist allhie zu mercken und zu lernen / daß zwo vornehme Tugenden oder vielmehr Gaben Gottes das Gebet kräfftig machen: Erstlich der Glaube / welcher bedeutet wird durch das Wörtlein **Ansehen**: Darnach die Beständigkeit im Gebet/ welche durch das Wörtlein **Anlauffen** angedeutet wird. Und ist nun ein sehr schönes Gleichniß von dem Ansehen genommen / denn gleich wie man mit leiblichen Augen einen Menschen ansihet / von deme man etwas bittet und begehret / also daß mans offt an dem Angesicht mercken kan/ wie das Hertz gesinnet ist / wie Ap. Gesch. 3/ 4. u. f. geschrieben stehet/ da Petrus und Johannes in den Tempel giengen/ saß ein Lahmer für der Thür und bettelt. Und Petrus sprach zu ihm: **Sihe uns an/ und der sahe sie an / und wartet daß er etwas von ihnen empfienge. Petrus sprach: Gold und Silber habe ich nicht/ was ich aber habe / das gebe ich dir im Namen JESU Christi / stehe auf und wandele.** Als bald stund er auf. Item Cap. 14/ 8. u. f. lesen wir/ daß S. Paulus in der Stadt Lystra geprediget habe / da sey ein Mann gewesen / lahm von Mutterleibe an / und habe nie gewandelt / der hat Paulum hören predigen/ und **Paulus habe ihn angesehen und gemercket / daß er glaubet / und mit lauter Stimme zu ihm gesagt: Stehe aufrichtig auf deinen Füssen/ da sey er aufgesprungen/ und habe gewandelt.** Also sehen wir geistlich mit dem Glauben unsern lieben GOtt und Vatter im Himmel an/ und setzen unsers Hertzen Vertrauen auf ihn / hangen an ihm mit dem Hertzen. Und gleich wie man in grossen Nöthen sich nach der Hülffe umbsihet/ oder jemand ansihet/ ob man durch ihn könte errettet werden/ oder ein Kind in grossen Kranckheiten die Eltern kläglich ansihet/ und sie können ihm doch nicht helffen: Also sihet unser Hertz Gott den HErrn durch den Glauben täglich an/ wie 2. Chron. 20/ 12. stehet/ da Josaphat in grosser Kriegsnoth betet: **Ach HERR/ in uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen/ der wider uns kömmt/ wir wissen nicht was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir** Ps. 25/ 15. **Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/ denn er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen.** Item Ps. 121/ 1/ 2. **Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kommt.** Item Psalm 123/ 2. 3. u. f. **Ich hebe meine Augen auf zu dir/ der du im Himmel sitzet. Sihe/ wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer HErren sehen / wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen/ also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott biß er uns gnädig werde.** Das ist/ unser Glaube und hertzlich Vertrauen hanget allein an dir/ und verlässet sich auf deine Gnade. Und wird allhie angedeutet/ daß man nicht allein aufs Creutz und die Noth sehen muß / sondern man sol Gott ansehen/ dem keine Noth zu groß ist / da er nicht könte außhelffen.

Die ander Tugend / so das Gebet kräfftig machet/ ist die Beständigkeit / durch das Wörtlein **Anlauffen** bedeutet / denn wer unabläßlich bittet/ erlanget gewiß was er bittet / welches uns der Herr in einem schönen Gleichnis lehret Luc. 18/ 2. u. f. von einer Wittwen und ungerechten Richter. Item von einem Nachbar welchem deß Nachts ein Gast kömmt / und er seinen Nachbar um drey Brodt bittet. Welch ein schön Exempel haben wir an Daniel Cap. 10/ 2. welcher drey Wochen im Gebet verharret/ biß er seiner Bitte in specie gewähret worden: Also wenn wir etwas fürnehmen von Gott zu bitten / und liessen nicht ab/ er würde uns gewiß dasselbe gewähren. Denn das hat er angedeutet durch die drey Wort: Matth. 7/ 7. 8. **Bittet/ so werdet ihr nehmen/ suchet / so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch aufgethan.** Und wieder holets der HErr noch einmahl/ und spricht: **Denn wer da bittet/ der empfähet/ wer da suchet/ der findet/ wer da anklopffet/ dem wird aufgethan.** Anzudeuten/ daß wer nur beständig betet/ der wird nicht vergebens und umsonst beten.

Und 2. Beständigkeit macht das Gebet. Kräfftig. Luc. 11/ 5. u. f.

Darnach begreiffet dieser Spruch in sich einen hertzlichen Trost für alle Nothleidende und Betrübte/ daß er die Person nicht ansehen wolle/ sondern den Glauben und das Hertz/ und wolle niemand verschmähen / darum spricht hie David: **Welche ihn ansehen und anlauffen/ derer Angesicht wird nicht zu Schanden.** Solcher hertzlicher Trost-Sprüche haben wir vielmehr/ die uns in unser Unwürdigkeit und Schwachheit trösten / wie der Propet Joel 2/ 32. spricht: **Wer den Namen des HErrn wird anruffen/ der soll selig werden.** Welchen Spruch S. Paulus Rom. 10/ 12. 13. gar tröstlich erkläret: **Es ist hie kein Unterscheid/ es ist allzumahl ein HERR/ reich von Barmhertzigkeit über alle die ihn anruffen.** Und Esa. 28/ 16. **Wer an ihn glaubet/ der fleucht nicht.** Darum sagt hie David: **Derer Angesicht wird nicht zu Schanden**/ das ist / GOtt wird ihr Gebet nicht verschmähen / noch sie Trost-loß von sich stossen. GOtt sihet die Person nicht an.

II.

Daß GOTT derer Elenden Gebet nicht verschmähet / ja die in ihrem Hertzen elend sind.

Vers 7. **DA dieser Elender rieff / hörets der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen.** Ille pauper clamavit. dieser Arme rieff. Er sagt nicht / da dieser Gerechter und grosser Heiliger rieff / sondern dieser Elende / auf daß wir nicht wegen der Unwürdigkeit kleinmüthig werden. Es ist aber hiebey zu lernen die geistliche Armut deß Hertzens. Matth. 5/3. spricht unser lieber HErr: **Selig sind die geistlich arm sind / das Himmelreich ist ihr / ist aber das gantze Himmelreich ihr / so ist auch die Gnade der Erhörung ihr.** Geistlich arm seyn hat drey Stück: 1. Seine Seligkeit betreffende / daß man alles / was zu seiner Seligkeit gehöret / bey GOtt suche und bettele / das Erkänntnüß GOttes / den Glauben / die Gerechtigkeit ohn allen Verdienst auß Gnaden / und ihm selbst nichts zueigene als Blindheit / Finsternüß / Tod / Hölle und Verdammnüß / GOtt aber alles gebe / Ehre / Gerechtigkeit / Heiligkeit und Seligkeit. 2. Was das geistliche Leben anlanget / muß ein Mensch so arm werden / daß er erkenne / es sey alles GOttes / was gutes in ihm sey / Liebe / Hoffnung Gebet / Gedult / Sanfftmuth / Andacht / Gottesfurcht und dergleichen / das ist alles GOttes / und hat sich dessen kein Mensch zu rühmen / sondern er muß mit dem Propheten Daniel c 9/7. sagen: **HErr du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.** Dein ist die Gerechtigkeit / unser ist die Schande. Ein Mensch soll sagen: Ich habe nichts / es ist alles GOttes / was ich habe / GOtt ist meine Gerechtigkeit / meine Hoffnung / meine Liebe / meine Andacht / meine Heiligkeit / meine Frömmigkeit. 3. In zeitlichen Sachen soll ein Mensch erkennen / daß alles ein frembd Guth sey / was er hat / und soll sagen: GOtt ist meine Weißheit / mein Reichthum / meine Stärcke / wie der Prophet Jerem. 9/13. sagt: **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden.** Summa / der Mensch muß in ihm gar zu nicht werden / und erkennen / daß er nichts sey / GOTT aber alles sey / so ist er geistlich arm / und die heissen bey GOtt Elende. Wenn ein Mensch noch etwas hat / darauf er sich verlässet / es sey geistlich oder leiblich / darauf sein Hertz ruhet / so ist er noch nicht geistlich arm oder elend / wenn er aber nichts hat / daran sein Hertz hanget / als GOtt allein / auffer allen Creaturen / so ist er recht elend und geistlich arm. So wird erfüllet werden was der Prophet Esaias am 66/2. sagt / **Ich sehe an den Elenden / der zubrochenes Hertzens ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Hie sind zwey Kennzeichen der Elenden beschrieben / 1. zubrochenes Hertzens seyn / ein Hertz voll Reu und Leid haben. 2. Voll Furcht für GOttes Dräuungen. Ach wie wenig sind ihr / die sich für Gottes Wort fürchten! wenn GOtt dräuet / so dencket der meiste Hauffe / es gehe ihn nicht an / und werde nunmermehr geschehen. Nun / solche Elende siehet GOTT an / und erhöret sie / Psalm 102 18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht.** Das ists nun / das der liebe David hie sagt: **Da dieser Elende rieff / höret der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen.** Das ist deß HERRN Christi Amt / Psalm 72/12. **Er wird den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden / der keinen Helffer hat.** Psalm 9/19. **Die Hoffnung der Elenden wird nit verlohren seyn ewiglich.**

Geistliches Armuth.

III.

Das die heiligen Engel gerne um die sind / die da beten / und ihnen beystehen und helffen.

BIß daher hat der heilige David von Erhörung deß Gebets geredt / nun kommt er auf die heiligen Engel. Die Ursach aber / warum er hie der heiligen Engel gedencket / ist diese / weil die heiligen Engel gerne bey denen seyn / die gerne / offt / fleissig und beständig beten / denn gerne beten / offt beten / fleissig beten / und beständig beten / ist Englisch / und Engelische Eigenschafft / und ein Engelisch Ampt / denn GOTT anbeten / willig / gerne / mit Freuden / ohn Unterlaß / beständig / das ist der Engel Freude und ihr Ampt. Wenn einer nun mit Beten und Loben ein Englisch Ampt verrichtet / so gesellen sich die heiligen Engel zu ihm und freuen sich / und das sind die guldene Rauchschalen Offenbahr. 5/8. da die Engel GOTT räuchern / und das **Rauchwerck sind das Gebet der Heiligen.** Da der Prophet Daniel so lang betet / kam ein Engel zu ihm / Dan. 9/20. 21. Da der Priester Zacharias betet kam ein Engel zu ihm. Luc. 1/10. 11. Da **Cornelius** der Hauptman betet / kam ein Engel zu ihm. Ap. Gesch. 10/2. 3.

Engelen Amt und Eigenschaft.

Es tröstet aber der heilige David allhie alle Elenden / daß sie zweyerley Trost haben sollen. 1. Die Erhörung ihres Gebets. 2. Die Bewohnung der heiligen Engel / und spricht: **Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen auß.** Und nimt ein Gleichnis von einem Heerlager: Wie sich ein Kriegs-Oberster mit seinem Volck an einem Ort lagert / und ein Lager auffschlägt: Also / spricht er / der Engel deß HErrn lagert sich / das ist / ein Fürst der Engel mit seinem gantzen Heer / lagert sich um einen Gottfürchtigen / wie im Propheten Dan. 10/13. **Michael genandt wird einer von den fürneusten Fürsten der Engel.** Ein solch Heer der Engel begegnet Jacob. 1. B. Mos. 32/1. und Jacob nennets **Mahanaim** / das ist / ein Heer. Item im 2. Kön. 6/17. lägert sich das Heer um den Prophten Elisäum in Gestalt feuriger Wagen und Roß. Und in solcher Gestalt haben die heiligen Engel den Propheten Eliam gen Himmel geholet. Und das ists / was David sagt Ps. 27/5. **Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / und verbirget mich heimlich in seinen Gezelten.** Denn wie ein Kriegsheer in den Gezelten ligt / und sich verschantzet / also sind die Engel GOttes Gezelte und Heer. So sagt auch der Psalm 91/1. 11. **Daß GOTT seinen Engeln Befehl thue über einen jeden / der sich unter dem Schirm deß Höchsten / und unter dem Schatten deß Allmächtigen treulich befihlet und ergibt / der zu GOTT spricht: Meine Zuversicht / mein Burg / mein GOTT / auf den ich hoffe.** Wer nun unsern lieben GOTT zur Vestung und zur Burg hat / in starcker Zuversicht / demselben gibt auch GOTT sein Heer zu Schutz und zur Guardi.

Zweyfacher Trost.

Vers. 8.

Elende bey GOtt.

2. Kön. 2/11.

Ps. 18/2.

3. Sagt David: Und hülffe ihnen auß. Daß die heiligen Engel den Menschen helffen/ stehet geschrieben Dan. 10/ 20. da ein Engel zu Daniel sagt: Michael/ einer von den fürnemsten Fürsten habe ihm geholffen/ da habe er den Sieg behalten bey dem König in Persia. und er habe auch dem Fürsten Michael beygestanden/ und ihm geholffen/ und ihn gestärcket/ daß er in Meden habe den Sieg behalten. Wie ein Engel sey dem Könige Hißkia zu Hülffe kommen in der Belägerung Jerusalem und das Syrische Läger geschlagen/ lesen wir im 2. B. Kön. 19/35. Ja daß die Engel den Menschen helffen/ und sie erretten/ sagt der Psalm 91. 11. daß es ihnen GOtt befohlen habe/ daß sie/ die ihn fürchten/ behüten sollen auff allen ihren Wegen/ und sie auff den Händen tragen. Daher die Epistel an die Hebr. 1/14. sagt: Sie sind allzumal dienstbare Geister/ außgesandt zum dienst um derer willen/ die die Seligkeit ererben sollen. Wie wir sehen an Loth 1. B. Mos. 19/10. und da ist die feurige Maur um uns her. Zachar. 2/5.

Die III. Predigt/ über den XXXIV. Psalm.

Eingang.

Gleich wie der Apostel Paulus 1. Corinth. 9/ 19. u. f. spricht: Wiewol ich frey bin von jederman/ habe ich doch mich selbst jederman zum Knecht gemacht/ auff daß ich ihrer viel gewinne. Den Jüden bin ich worden als ein Jude/ auff daß ich die Jüden gewinne. Denen/ die ohne Gesetze sind/ bin ich als ohne Gesetz worden (so ich doch nicht bin ohne Gesetz für Gott/ sondern bin in dem Gesetz Christi) auff daß ich die/ so ohne Gesetz sind gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher/ auff daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman allerley worden/ auff daß ich allenthalben ja etliche selig mache; Darauß wir sehen/ welch ein freundlicher Mann und Lehrer S. Paulus gewest/ wie er sich herunter gelassen in die Demut/ und alles zu
2. Cor. 3/2. Erbauung und Besserung gerichtet/ den Schwachen Milch zu trincken geben/ biß er sie im Glauben gestärcket/ daß sie selbst die Warheit erkandt habē; Also mag unser getreuer lieber Herr Jesus Christus auch wol sagen/ daß er uns alles worden sey: Den Sündern eine Gerechtigkeit/ den
1 Cor. 1/30. Thoren eine Weißheit/ der Unheiligen Heiligung/ der Gefangenen Erlösung/ der Verlassenen Zuflucht/ der Blinden Liecht/ der Verklagten Fürsprecher/ der Traurigen Trost/ der Schwachen Stärcke/ der Krancken Artzt/ endlich auch der Hungerigen und Dürstigen ihre Speise und Tranck. Summa/ er ist uns alles worden/ auff daß er uns selig mache. Weil er denn nun unsere Seelenspeise und Tranck worden ist/ so spricht allhie David: Schmecket und sehet/ wie freundlich der Herr ist. Darum wollen wir nun diesen einigen holdseligen Spruch auff dißmal handlen/ und lernen/ wie wir deß HErrn Freundligkeit schmecken sollen.
Vers. 9.

Außlegung.

1. Woher wir schmecken und sehen sollen/ wie freundlich der Herr sey.

Erstlich ist zu mercken die Cohärentz und Folge/ wie dieser Spruch auß dem vorhergehenden folge: Zwey Ding gehen vorher in diesem Psalm/ das Gebet und die Beywohnung der H. Engel/ auß diesen beyden/ sagt der Psalm/ sollen wir schmecken und sehen/ wie freundlich der Herr ist/ denn gewißlich im hertzlichen und beständigem Gebet Gottes Güte/ Gnade/ Liebe und Trost empfunden wird. Und weil die H. Engel gerne bey denen seyn/ die fleissig und offt beten/ wie wir in der vorigen Predigt bewiesen/ so ists ja ein herrlicher Beweiß der grossen Freundligkeit Gottes/ daß er uns solche Himmels-Fürsten zuordnet.

2. Warum schmecken und sehen zusammen gesetzt

Darnach ist zubetrachten/ warum der Psalm zusammen setzet schmecken und sehen/ Nemlich Gleichnißweise/ denn wenn einer ein schön Gewächs prüfen wil/ so muß er nicht allein die äusserliche Gestalt ansehen/ sondern die innerliche Kraft muß er auch schmecken: Also muß man Gott und Christum nicht an den äusserlichen Wercken allein erkennen/ wie er Himmel und Erden/ Sonne/ Mond und Sternen erschaffen/ sondern wie Gott seinen geistlichen Himmel in dir habe/ wie die Sonne der Gerechtigkeit in dir leuchte/ wie der schöne Gnadenstul des neuen Testaments in dir sey/ wie Gottes Tempel in dir sey: Du must nicht allein ansehen/ wie Christus hat Blinde sehend gemacht. Aussätzige gereiniget/ Todte Lebendig gemacht/ sondern du must sein Liecht in dir haben/ seine Reinigung muß in dir seyn/ sein Leben muß in dir seyn/ so schmeckest du seine Lebens Krafft.

Geistlichen Geschmack.

Nun müssen wir reden von dem geistlichen Geschmack/ damit wir des Hern Freundligkeit schmecken. Gleich wie unsere Seele viel Kräffte hat/ oder äusserliche Sinne/ damit wir die Creaturen Gottes prüfen/ und zu unser Lust und Gesundheit brauchen/ also ist unser Glaube mit vielen geistlichen Kräfften begabet/ unser Glaube hat geistliche Augen/ damit er Gott sihet/ geistlich Gehör/ geistliche Sprache/ unser Glaube sihet geistlich Gott den Herrn und Christum/ beydes in seiner Nidrigkeit und in seiner Herrligkeit/ ja er ist so scharffsichtig/ daß er Gott dem himlischen Vater ins Hertz sihet/ unser Glaube höret GOtt reden in seinem Wort/ ja in unserm Hertzen/ wenn das Hertz Trost empfindet/ Wie David Psalm 51/ 10. sagt: Laß mich hören Freude und Wonne. Unser Glaube redet mit Gott gar verborgener weise/ wie Psalm 19/ 15. stehet Laß dir wolgefallen das Gespräch meines Hertzens für dir: Also schmecket und empfindet auch unser Glaube die Freundligkeit und Süssigkeit Gottes/ wenn Gott das Hertz erfreuet. Nun machts Gott der Allmächtige wieder also mit uns/ und lässet sich herunter/ daß wir ihn geistlich sehen/ hören/ greiffen/ empfinden und schmecken können/ so gütig und freundlich ist er/ das er sich nicht allein sehen und greiffen lässet in seinen Wercken/ hören in seinem Wort und in unsern Hertzen/ sondern auch schmecken und empfinden lässet im Geist und Glauben/ denn Gott der HErr ist ein lebendiger/ kräfftiger/ würckender/ thätiger/ holdseliger/ freundlicher Gott/ kan und vermag sich nicht für denen verbergen/ die ihn lieb haben/ wie Johan. 14/21. stehet: Wer mich liebet/ dem wil ich mich offenbahren. Gott ist so freundlich/ er kan sich nicht enthalten/ er muß von seinen Liebhabern sich endlich sehen oder hören/ oder empfinden und schmecken lassen.

1. Beweiß von den geistlichen Kräfften der Seelen/ als Mittel.

2. Beweiß vom Exempel der Natur.

Sehet doch die gantze Natur an/ wie freundlich ist sie gegen den Menschen/ ist auch wol etwas im Himmel und Erden/ und im Meer/ das nicht herfür käme ans Liecht/ und sich von Menschen nicht sehen liesse? Es ist ja kein Stern am Himmel/ er lässet sich sehen/ der Himmel verbirget seine Schönheit nicht: Es ist kein Vöglein in der Lufft/ es zeiget sich den Menschen/ kein

Kräutlein und Gewächs in der Erden / es offenbaret sich / kein Metall und Edelgestein / es kömt ans Liecht / auch die Meergewächs / die Perlen / Coralle / Agdstein / alle Fisch müssen auß der Tieffe deß Meers herfür / und sich den Menschen in die Hände geben / solte nun die Natur so freundlich seyn / daß wir alle ihre Güter sehen und schmecken könten / solte deñ Gott nicht viel freundlicher seyn? Zeiget doch wol ein grosser Potẽtat seine Herzligkeit und Kleinodien ehrlichen Leuten / und lässet sie seiner Gütigkeit geniessen wie man von dem gewaltigen Könige Ahasvero lieset Esth. 1/1. u. f. und von seinem Banquet / solte denn unser lieber Gott / der die Güte und Liebe selbst ist / das höchste und ewige Gut / sich nicht in seinem geistlichen Reichthum zu erkennen und zu schmecken geben seinen Gläubigen?

Es machts aber unser lieber Gott viel wunderlicher als die Natur / denn sehet / wenn uns der schöne Himmel seine schöne Liechter zeiget / so ist das Liecht gantz auſſer uns / nicht in uns. Wenn uns die Erde ihre schöne Gewächs und Bluimen zeiget / und ihren edlen Geruch / so ists auſſer uns / nicht in uns. Wenn uns ein Diamant und Rubin ihren Glantz sehen lassen / es bleibet doch auſſer uns: Aber Gott machets nicht also / sondern er thut sich viel näher zu uns / und offenbaret sich in uns / in unser Seelen / gantz heimlich und verborgen Es. 45/15. das macht / daß Gott unser Seelen so lieb hat / daß er sich mit derselben vereiniget. Nun dencket doch den Sachen nach / ob sie auch einer für dem so gar verbergen kan / welchen er so sehr lieb hat. Gott hat unser Seele so lieb / daß keine Menschen Zunge außreden kan / wie kan er sich deñ für derselben verbergen? Weñ sich nun der freundliche Gott unserer Seelen wil im Glauben und Geist sehen lassen / so wird er in unser Seelen so ein schönes Liecht / daß nie kein Auge schöners gesehen hat / daher Augustinus sagt: Was ist das für ein Liecht / das in meiner Seelen leuchtet? Davon S. Petrus sagt in der 2. Epistel am 1/19. **Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wol / das ihr darauff achtet als auff ein Liecht / das da scheinet im tunckeln Ort / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern in euren Hertzen auffgehe.** O der schöne Morgenstern / das schöne Liecht / das in unser Seelen leuchtet! **Der** Ps. 27/1. **Herr ist mein Liecht / und mein Heil.** Item **Ob ich schon im Finstern sitze / ist doch der Herr mein Liecht.** Mich. 7/8. Wenn sich unser lieber GOtt in unsern Hertzen wil hören lassen / so empfindet unsere Seele so ein kräfftiges und tröstliches Wort / daß sich **Leib und Seele davon freuet** / wie David sagt Ps. 84/3. Keine Musica kan so lieblich seyn / als wenn wir Gott in unsern Hertzen hören reden / davon David sagt Ps. 5/4. **Herr / frühe wollestu meine Stim̃e hören / frühe wil ich mich zu dir schicke / und darauff mercken.** Wenn unser lieber Gott den Geruch deß ewigen Lebens uns wil empfinden lassen / so erquicket und labet er uns mit himlischer Liebligkeit / davon das Hohelied Salomonis sagt. 2/5.16. **Mein Freud erquicket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln. Wo ist mein Freund hingangen / der unter den Rosen weidet? Ich bin eine Blume zu Saron / und eine Rose im Thal** v. 1. Also hat sich Christus Gott geopffert zu einem süssen Geruch / und der Geruch deß Opffers Christi muß unsere Seele erquicken / **sein Riechen wird sein in der Furcht deß HErrn** / Esa. 11/3.

3. Wie? im Wort und Sacramenten.

Wenn unser lieber Gott den süssen Geschmack seiner Liebe und Güte uns wil zuschmecken geben / so wird er unser Seelen Speise und Tranck / welcher viel **süsser ist als Honig und Honigsein** / Psalm 19/13. 119. 103. und das ist unser Seelen Leben / wie der König Hißkias sagte / da er Gottes Gnade und Liebe schmeckte: **Herr davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselben.** Ach wie hat manche Seele darnach gehungert und gedürstet / daß sie Gottes Süssigkeit und Freundligkeit schmecken möchte! Was sagt David Ps. 42/2. **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser.** Und Ps. 63/2. 4. **Meine Seele dürstet nach dir / mein fleisch verlanget nach dir in einem truckenen und dürren Lande. Dann deine Güte ist besser denn Leben.** Warum sagt David: **Seine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott?** Darum / weil die Seele nirgend mit kan gesättiget werden als mit Gott selbst / als wolte er sagen: Meiner Seelen ist mit keiner irrdischen Speise oder irrdischem Tranck gedienet / sondern mit dem lebendigen Gott / darnach dürstet meine Seele / denn mit einem sterblichen Dinge / das dem Tode unterworffen ist / damit ist meiner unsterblichen Seelen nichts gedienet / was meine unsterbliche Seele speisen und tränckẽ sol / das muß GOtt selbst seyn / der lebendige Gott. Dencket doch nun / warum der Herr Jesus unser Brod deß Lebens ist / wie der Joh. 6/35. spricht: **Ich bin das Brodt deß Lebens / wer von mir isset / der wird leben.** Dencket doch / warum der Herr Jesus das H. Abendmahl eingesetzt / und auff seinen Leib und Blut gegründet hat: Eben darum / **weil er selbst allein** / und nichts anders / ohn ihn / unsere Seelen speisen muß / er selbst / sag ich / **wesentlich** / gleich wie unsere Seelen nicht sättigen kan / als Gott selbst.

Es 32/16.

4. Im Sacrament deß H. Nachtmahls.

1. Beweiß. Daß Christus im Abendmal ist.

1. Was wäre es doch für eine Speise im Abendmal / wenns nur Brod und Wein wäre / und wenn Christus selbst nicht die Speise und Tranck wäre? Ach es wäre ja nicht das rechte Brodt / und wäre ja nicht der rechte Tranck / wenns nur Brodt und Wein wäre / darum sprichter: **Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck.** Da unterscheidet Joh. 6/55. der Herr die rechte warhafftige Speise / verum & vivum Panem, **das wahre lebendige Brod** / von der / die nicht die rechte warhafftge Speise ist / das ist aber die rechte Speise / die den Menschen ins ewige Leben speiset / das ist der rechte Tranck / der den Menschen ins ewige Leben träncket: Nun kan dasselbe schlecht Brod und schlecht Wein nicht thun / darum ist es auch nicht die rechte Speise und Tranck / **sondern mein Fleisch und Blut ist die rechte Speise und Tranck** / die ins ewige Leben speiset und träncket / darum ists nun vonnöthen / daß ich euch denselben gebe und ihr denselben esset und trincket.

2. Beweiß.

2. So hat auch der HErr Jesus dem gantzen Menschen diese Speise eingesetzet und verordnet / daß er den gantzen Menschen speise mit der rechten Speise und tränckẽ mit dem rechten Tranck / nemlich mit seinem Leib und Blut / ins ewige Leben. Wenn wir nun mit unserm leiblichen Munde nur allein schlecht Brod essen und schlechten gemeinen Wein trincken / so hätte unser elender Leib allein seine Speise / was sol deñ unsere arme Seele essen und trincken / sol denn die nicht mit Gast seyn / sol sie deñ hungern und dürsten / da doch der Leib Christi ihre rechte Speise / und Christi Blut ihr rechter Tranck ist?

3. Beweiß.

3. Ja / sagen die Calviniſten: Sie muß sich in die Höhe schwingen über alle Himmel / und allda

Christi

Christi Leib und Blut essen und trincken durch den Glauben. Ach HErr GOtt/ meine arme Seele ist ja noch im Leibe/ und kan sich nicht hinauff schwingen/ und obgleich der Glaube hinauf könte/ und aber der Himmel so ein grosser herrlicher Raum ist/ wie sie sagen/ an welchem Orte sol ihn denn mein Glaube finden/ gegen Morgen oder gegen Abend?

4 Beweiß. 4. So muß ja unser Glaube ein gewisses Wort und Verheissung haben/ wo er Christum ergreiffen sol/ nun haben wir kein Wort davon/ daß/ wenn wirs Abendmal halten/ Christum droben suchen sollen/ und ob gleich der Glaube sich erhebt zu Christo/ darff er darum nicht über alle Himmel fahren/ sondern er findet Christum viel näher im Wort und Sacrament/ denn daran/ ans Wort und Sacrament ist der Glaube gebunden/ nicht

5 Beweiß. an den öbersten Himmel.

5. Hat der HErr JEsus mich nicht also gelehret/ daß ich droben im Himmel das Abendmal halten sol/ sondern hierunten auf Erden/ da er mir seinen Tisch bereitet hat. Und S. Paulus sagt Rom. 10/ 6. u. f. Wir dürffen Christum weder vom Himmel noch auß der Tieffen holen/ er ist uns näher: **Sprich nicht in deinem Hertzen/ wer wil hinauf gen Himmel fahren? Das ist nichts anders denn Christum herab holen/ oder wer wil hinab in die Tieffe fahren? Das ist nichts anders denn Christum von den Todten holen/ aber was sagt die Schrifft: Das Wort ist dir nahe/ nemlich in deinem Munde und in deinem Hertzen.**

Pſa. 5.

6 Beweiß. 6. Daß wir aber nicht droben im Himmel das Abendmal halten sollen/ sondern auf Erden/ ja in unserm Hertzen/ das ist geschrieben Offenb. 3/ 20. **Sihe ich stehe für der Thür/ und klopffe an/ so jemand meine Stimme hören wird/ und die Thür auffthun/ zu dem werde ich eingehen/ und das Abendmal mit ihm halten/ und er mit mir.** Diese Wort hat der HErr JEsus geredt nach seiner Himmelfahrt/ da sagt er nicht/ daß wir hinauf müssen/ und droben das Abendmal mit ihm halten sollen/ und daß er droben wolle unsere Seele speisen/ sondern er sagt: Er wolle zu uns kommen/ und bey uns eingehen/ auf daß wir mit ihm das Abendmal halten können/ und er mit uns. Da lehret uns ja der HErr/ daß das H. Abendmahl in uns/ in unsern Hertzen und Seelen müsse gehalten werden/ nicht auſſer uns/ droben im Himmel/ da Christus so sehr unaußdencklich weit solle von uns seyn/ wie sie sagen.

7 Beweiß. 7. So ist die menschliche fladderhaffte Opinion und Meynung/ die kein Wort Gottes hat/ daß der Glaube sich müsse über alle Himmel erheben/ und droben Christum geniessen/ gantz und gar wider die Vereinigung Christi mit unser Seelen. Hat sich doch Christus mit unser Seelen arctissimè & præsentissimè, das ist/ auf das allergenaueste und gegenwärtigste verbunden und vereiniget. Wie bittet der HErr um diese Vereinigung Joh. 17/ 11. 22. 23. Vatter/ sagt er/ **Ich bitte/ daß sie eines seyn/ gleich wie wir eines sind/ ich in ihnen/ und du in mir/ auf daß die Liebe/ damit du mich liebest/ sey in ihnen/ und ich in ihnen.** Was sagt der Prophet Hoseas 2/ 19. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ im Glauben wil ich mich mit dir vertrauen.** Welchen schönen Spruch S. Paulus Ephes. 5/ 32. außleget/ da er die Vereinigung mit Christo dem Ehestande vergleichet/ daß nemlich im Ehstande zweyerley Fleisch sey/ darauf sagt er: **Diß Geheimniß ist groß/ ich sage aber von Christo und der Gemeine/ denn wir sind Glieder seines Leibes/ von seinem Fleisch und von seinen Beinen/ weil sich nun Christus so hart mit uns verbunden hat/ was dürffen wir ihn droben suchen.**

8. So bleibets nun dabey/ wie unser Pſ. sagt: 8 Beweiß. **Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist.** Diß Schmecken muß in unsern Hertzen und in unsern Seelen geschehen/ nicht auſſer derselben: Denn gleich wie wir Gottes Freundligkeit/ Christi Liebe/ deß heiligen Geistes Gütigkeit und Trost durch den Glauben allezeit schmecken/ und zwar nicht die abwesende Freundligkeit und Gnade Gottes/ nicht die abwesende Liebe Christi/ denn sie ist **in uns durch den Geist außgegossen.** Rom. 5/ 5. nicht die abwesende Gütigkeit und Trost deß heiligen Geistes/ sondern auf das allergegenwärtigste/ inwendig im innersten Grund unserer Seelen/ also hat uns Christus seinen Leib und Blut zur Speise und Tranck gemacht im Abendmal/ daß wir die edle Speise und Tranck nicht abwesend/ sondern gegenwärtig schmecken und geniessen sollen/ nicht droben im Himmel/ sondern auf Erden/ nicht auſſer uns/ sondern in uns/ da wil er uns an Leib und Seel im heiligen Abendmal speisen und trancken nicht mit Brodt und Wein/ welches nicht die rechte warhaffte Speise und Tranck ist/ sondern mit seinem Leib und Blute/ welches die rechte warhaffte Speise und Tranck ist/ so ins ewige Leben speiset und trancket. Darauß lernet nun diß artige holdselige Sprüchlein verstehen: **Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist.**

9. **Wol dem der auf ihn trauet.** Da kömt 9. Beweiß. uns das Mittel/ dadurch sich Gott und Christus uns zu schmecken gibt. Er wil nicht/ daß wir diß allein wissen/ und daß eine blosse Wissenschafft nur sey/ wie freundlich unser Gott ist/ sondern wir sollen auch in der That und Warheit würcklich und kräfftiglich erfahren und empfinden/ und geistlich schmecken Gottes Liebe/ Freundligkeit/ Friede und Freude im heiligen Geist/ das ist **das Reich Gottes inuns/** wer kan vom Leben/ Trost/ Friede/ Freude Gottes sagen/ der es nie geschmecket hat? Darum ist der Glaube keine blosse Wissenschafft/ sondern eine thätige/ lebendige/ würckliche Erfahrung und Empfindung der Krafft Gottes. Daher **das Evangelium eine Krafft Gottes genannt wird/ selig zu machen/ die daran glauben/** und wer den Glauben recht zu üben weiß/ daß er sich in GOtt freuet/ der schmecket im Glauben die Freundligkeit Gottes.

Luc. 17/ 12/

Glaube.

Rom. 1/ 16.

Die IV. Predigt über den XXXIV. Psalm.

Eingang.

Die Furcht Gottes bringet allerley Seegen und Gnade.

DAß so gar keine Gottesfurcht unter den Leuten ist/ darüber klaget GOtt gantz sehnlich und spricht Jerem. 5/ 22. u. f. **Wollet ihr mich nicht fürchten und für mir erschrecken? Spricht der HErr/ der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze/ darinn es allzeit bleiben muß/ darüber es nicht gehen muß/ und obs schon wallet/ so vermags doch nichts/ und ob seine Wellen schon toben/ so müssen sie doch nicht darüber fahren. Aber diß Volck hat ein abtrünniges ungehorsames Hertz/ bleiben abtrünnig/ und gehen immer fort weg. Und sprechen nicht einmal in ihrem Hertzen:**

Lasset uns den HErrn unsern GOtt fürchten/ der uns Früh-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit gibt/ und uns die Erndte treulich und jährlich behütet.

Zween Gründe Gottesfurcht.

In dieser Klage GOttes deß Allmächtigen sind zween gewaltige Gründe/ damit er uns zur wahren Gottesfurcht bewegen wil. Der erste ist genommen von seiner Allmacht und grossen Gewalt / dadurch er dem Meer sein Ziel gesetzt/ daß GOtt gehorsam seyn muß. Nun ist auf dem Erdboden nichts erschrecklichers/ grössers/ ungeheurers/ stärckers und gefährlichers denn das grosse weite wilde Meer / noch muß es GOTT gehorsam seyn/ und sich für seinem Wort fürchten: Warum fürchtet denn der Mensch GOtt nicht/ der nur ein Hand voll Erde ist? Den andere nimmt GOtt von seinen Wolthaten/ wie viel Segen und Regen gibt uns GOtt vom Himmel/ Früh- und Spat-Regen / wenns Noth ist / und behütet die Erndte / und wenn GOtt das nicht thäte auß lauter Gnade / so müsten wir alle verschmachten und Hunger sterben Wie kom̃ts denn nun daß wir GOtt nicht fürchten ? Ists nicht eine grosse Undanckbarkeit ? Damit wir nun den HErrn fürchten mögen / und nicht durch Sicherheit und Verachtung GOttes den Zorn und Fluch über uns bringen/ sondern durch Gottesfurcht den reichen Segen GOttes erlangen mögen / daher vermahnet uns GOttes Wort so offt/ und sonderlich der Heil. David so treulich in diesem Psalm zur Gottesfurcht / und beschreibet dieselbe mit ihren Wercken/ beydes innerlichen und äusserlichen/ und mit ihren Früchten. Davon wollen wir folgende zwey Punct hören.

Außlegung.

1. Was Gottesfurcht sey/ und wie sie belohnet werde/ wie auch Gottes Verachtung gestrafft werde.

Vers. 10. **Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen.** Hie beschreibet der Psalm die jenigen/ so GOtt fürchten/ und nennet sie **Gottes Heiligen**: Wollet ihr Gottes Heiligen seyn/ so müsset ihr ihn fürchten. Das sind aber Heilige/ die durch den H. Geist geheiliget und erleuchtet sind im Glauben mit Gottes Erkäntniß/ die sind Gottes Heiligen / welche den H. Geist in ihnen würcken lassen die Früchte deß Geistes / unter welchen ist die **Furcht GOttes** / Esa. 8 / 13. 14. **Lasset den HErrn eure Furcht und Schrecken seyn / so wird er eure Heiligung seyn.** Christus ist unsere Heiligung. Die Furcht Gottes aber ist/ alle Sünde und das böse meiden/ und alles was wider GOtt ist/ und sich nicht allein fürchten für der Straffe aus der knechtischen Furcht/ sondern aus kindlicher Liebe GOtt förchten/ und sich fleissig hüten/ daß man so einen gnädigen freundlichen/ liebreichen/ hochgetreuen GOtt und Vatter nicht erzürne/ sondern seine Gnade und Hulde lieber habe/ denn alles was in der Welt ist. So haben Gott gefürchtet Joseph/ Daniel und alle Heiligen/ und GOtt hat ihnen auch den Segen widerfahren lassen/ der hie stehet: **Die den HErrn fürchten/ haben keinen Mangel.** Joseph fürchtet Gott / und wolte sich nicht an seines Herrn Weib versündigen/ dafür machet ihn Gott zu einem grossen reichen HErrn. Daniel fürchtet GOtt/ und wolte sein Gebet und Gottesdienst nicht ändern noch unterlassen / und hatte GOttes Ehre und Gnade lieber denn der Menschen Hulde / darum machet ihn Gott zum Fürsten/ denn wie könte Gott so untreu seyn / daß er solche Treue / kindliche Furcht und Ehre Gottes nicht reichlich solte belohnen ? Zum andern wissen wir ja/ wie hoch und wol GOtt dem HErrn die heilige Furcht Gottes gefället/ solte er denn nicht segnen / an welchen er ein hertzlich Gefallen hat ? Davon hat der H. Sirach ein gantz Capitel in seinem Buch. **Wie GOtt die ehre und belohne/ die ihn fürchten.** Cap.

Gottes Heilige.

Cor. 1/30.

Dieses erkläret der Psalm per Antitheſin, durch einen Gegensatz.

Vers. 11. **DJe Reichen müssen darben und hungern/ aber die den HErrn suchen/ haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Hie werden einander entgegen gesetzt **Reiche/ und die den HErrn suchen**/ und erkläret eines das ander. **Den HErrn suchen**/ heisset GOtt/ als das höchste Gut mit allem Ernst suchen/ als den gröstẽ Schatz / nach GOtt fragen / was sein gnädiger Wille sey / wie er wolle erkandt/ geehret/ gepreiset seyn / und man ihm mit einem reinem Hertzen und gottseligem Leben dienen und gefallen möge. Welche nun dasselbe thun/ sagt unser Psalm/ die haben keinen Mangel an irgend einem Gut/ das ist/ an innerlichen geistlichem Güthern und Gaben / an Trost / an Rath / an Weißheit/ Verstand / am Erkäntniß / Gottes / an Friede deß Hertzens / und Freude deß H. Geistes/ oder auch an leiblicher und zeitlicher Nothdurfft / wie der Ps. 112/ 3. spricht. Dagegẽ aber sind die Reichen/ welche in seiner Sprach heissen: Catuli Leonum, und Leunculi, junge Löwen/ darum daß sie alleinauf den Raublauren/ das ist/ darnach tichtẽ und trachten / wie sie viel Güther zusammen bringen: **Und das ist ihr Hertz**/ wie der Ps. 49/ 2. sagt: Die sich aufs Zeitliche verlassen/ und suchen GOtt nicht / fragen nichts nach Gott und seinem Wort/ wie GOtt der HErr wolle erkannt und geehret seyn / haltens dafür/ sie bedürffen Gottes nicht / und haben alle ihre Gnüge und Wolgefallen am Zeitlichen / von denen sagt der Psalm: **Sie müssen darben und hungern** / das scheinen contraria, Wiederwertige Dinge: Wie können die Reichen darben und hungern ? Da müssen wir nun lernen:

Den Herrn suchen.

Reiche darben und hungern.

1. Was das rechte Darben und Hungern sey / was der rechte und gröste Mangel sey ? Das ist aber ohne Zweiffel der grösseste Mangel / wer das alleredelste / beste und höchste Gut nicht hat. Gottes Gnade aber/ unsers HErrn JEsu Christi Wolthaten/ allertheuerste Erlösung/ Gott der H. Geist/ und sein ewiger Trost/ das ist das allerbeste und höchste Gut/ derhalben wer das nicht hat/ der leidet den gröstẽ Mangel und die allergrösseste Armuth/ und darum sind die/ so Gott nicht suchen/ nach GOtt nicht fragen/ die allerärmesten und dürfftigsten Leute / wenn sie gleich viel zeitliche Güther haben / da heissets: **Er lässet die Reichen leer** Luc. 1/ 53. **Du sprichst/ ich bin reich und habe gar satt und darff nichts/ und weisselt nicht / daß du bist elend und ämmerlich / arm / blind und bloß** Offenb. 3/ 17

1.

2. Ist das gewißlich war/ daß die Liebe deß Zeitlichen/ deß Reichthums/ das Hertz deß Menschen nicht sättiget noch zu frieden stellet/ sondern immer einen grössern Hunger nach dem Zeitlichen machet/ und können also nimmer satt noch ruhig werden / sondern **darben und hungern** immer/ machen ihnen viel Schmertzen und vergeblicher Unruhe/ 1. Tim. 6/ 10. denn ihre Seele ist nicht mit Gott dem ewigen Gut gesättiget/ darum haben sie nimmer gnug/ hungern und darben immer: Wer aber das höchste Gut erlanget/ und damit gesättiget ist / der hat ja freylich keinen Mangel an irgend einem Gut / denn Gott ist sein Gut/ und Gott ist alles.

2.

Amor divitiarum non satietatem sed famem parit.

3. So

3. So müssen endlich solche Leut/die nach Gott nichts fragen / ihren zeitlichen Reichthum verlassen / und müssen nackend und bloß davon / können in ihrem Sterben nichts mitnehmen / und ihre Herrligkeit fähret ihnen nicht nach. Ps. 49/18. Und weil sie nun das zeitliche Gut müssen verlassen/und haben das ewige nicht gesuchet noch erlanget/wer ist denn ärmer und dürfftiger als sie? Ja wer ist ärmer und dürfftiger / als der den ewigen Hunger leyden muß? so kommen sie denn mit dem reichen und verdampten Mann für Lazari Thür/ und bitten umb ein Tröpfflein Wasser. Luc. 16/ 24.

II.

Beschreibung eines ruhigen seligen Lebens der Gottfürchtigen in dieser Welt.

Mittel eines seligen Lebens

1 Kindschafft Gottes. Vers. 12.

Zweyerley gehören dazu / ein Innerliches und Eusserliches. Das Innerliche ist: Ein Kind Gottes seyn. Das Eusserliche ist: GOtt fürchten. Darum ruffet er: **Kompt her Kinder.** Wie beschreibet aber die Schrifft Gottes Kinder? 1. Die Gottes Wort hören / 1. Petri. 2/2. 3. Jacob. 2/22. 23. darum sagt er: **höret mir zu.** 2. Diß sind Gottes Kinder / die der Geist Gottes treibet Rom. 8/14. 3. Die an Christum glauben/ Joh. 1/12. **Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben** Galat. 3/26. 4. Alle Kinder Gottes haben Gottes ihres Vatters Geist im Hertzen / den kindlichen Geist / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vatter / dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist/daß wir Gottes Kinder sind. Und der H. Geist ist ein Geist der Furcht Gottes / der unsers himmlischen Vatters Furcht uns ins Hertz pflantzet. Und darum wird auch der heilige Geist genandt ein Geist des Sohns GOttes und der Kindschafft. Gott hat gesandt den Geist seines Sohns in unser Hertz. Die nun Gottes Kinder seyn / die sind auch Erben aller Güter Gottes/ dieselbe ruffet nun David alle/und spricht: **Kompt her Kinder / höret mir zu / ich wil euch die Furcht deß HErrn lehren.**

Rom 8/15. Gal 4/6.

Vers. 12.

2 Furcht des HErrn. Psal. 111/10.

Das ander Mittel deß guten seligen Lebens/ist die Furcht deß HErrn/die ist der Weißheit Anfang/das rechte Fundament aller andern Tugenden / der Ursprung eines seligen und geruhigen Lebens. Nichts bessers kan man einen Menschen lehren denn die Furcht deß HErren / denn dieselbe machet klug / machet fromm / GOtt gefällig / machet reich / ist Freude und eine schöne Crone/ Syrach. 1/11. u. f. und grünet ewiglich/ Item c. 10. 24. und cap. 25/9. u f. Neun Stuck sind / die ich in meinem Hertzen hoch halte: Freude an Kindern/ 2 Untergang der Feinde 3. getreue Freunde. 4. Vernünfftig Weib 5. keinen Schaden thun mit Reden 6. nicht dienen dem ders nit werth ist 7. Weißheit üben 8. Klugheit brauchen 9. holdselig lehren **Aber wer Gott fürchtet / über den ist niemand.**

Vers. 13.

Gut leben und gute Tage.

Darum spricht der Psalm. **Wer ist der gute Leben begehret / und gerne gute Tage hätte?** Diß ist nicht also zu verstehen/ daß man gute faule Tage in der Welt haben sol / in aller Gnüge / in Müssiggang und Wollust leben. Nein / das ist ein säuisch / epicurisch / fleischliches Leben/ dabey keinem Kinde Gottes und gottfürchtigen Menschen wol seyn kan. Sondern ein gut Leben und gute Tage nennet David ein gut ruhig stilles Gewissen / ein frölich Hertz in Gott / inwendigen Friede deß Hertzens/ auff daß das Hertz in Gott ruhe und Friede haben möge/ auff daß die Andacht / das Gebet und Würckung Gottes im Hertzen nicht verhindert werde. Denn darum ist der innerliche Friede und Ruhe deß Hertzens zu bewahren/ auff daß man Gottes Würckung und Gottes Werck in uns nit verhindere. Denn gleich wie in einem grossen Getümmel keine leibliche Musica und Säitenspiel kan gehöret und empfunden werden/also auch Gottes Würckung / Andacht / Freude Gottes/himmlische/heilige Gedancken können nicht empfunden werden wenns Hertz voller Unruhe ist. Und wie man nicht gerne an einem unruhigen Ort wohnet/also wohnet Gott nicht in einem unruhigen / weltsuchtigen Hertzen: Und wie man in einem Wasser/so nicht still stehet/ sein Bilde nicht sehen kan/ also kan Gottes Bilde in einem unruhigem Hertzen nicht erscheinen: Also sind nun die innerlichen Mittel eines seligen / ruhigen Lebens/ Gottes Kind seyn/ und gottfürchtig seyn. Eusserliche Mittel drey.

2. Die äusserlichen Mittel aber sind diese. **Behüte deine Zunge für bösem/und deine Lippen/ daß sie nicht falsch reden:** Warum fähet er von der Zungen an? Basilius sagt: Pravitas humanæ naturæ nusquam se prodit, nisi per linguam: Die Boßheit menschlicher Natur gibt sich nicht herfür denn nur durch die Zunge. Ach wie mancher Mensch zustöret seinen innerlichen Friede durch sein eigen Maul! verunruhiget sein Gewissen durch schnelle und unbedachtsame Reden/muß sich darnach grämen und schämen/hätte die Wort hernach gerne wieder / sed fugitiva revocabile verbum: Ein Wort entflohen kompt nicht wieder. Derwegen sagt Taulerus, man sol nicht reden / man habe denn dreyerley bedacht: 1. Ob man auch Gottes Ehre dadurch verletze. 2. Den Nächsten Schaden thue. 3. Sein Gewissen verunruhige. Darum sagt David Ps. 39/ 2. **Ich habe mir fürgesetzt ich wil mich hüten / daß ich mit meiner Zungen nicht sündige.** Eine ungehaltene unbändige Zunge ist ein groß Laster/ S. Jacobus c. 3/ 6. u. f. nennet sie ärger denn ein wild grimmig Thier/ ein unruhig Ubel/ eine Welt voll Ungerechtigkeit. 1. Zungen zäumen. Vers. 14.

Besihe Syrach am 5/15. 16. Das ander äusserliche Mittel: **Laß vom bösen und thue guts.** Ist nichts anders/denn täglich Busse thun / und sein Leben ändern und bessern/sich zu Gott wenden und bekehren/wie der Prophet Esaias am 55/ 7. dasselbe beschreibet: **Der Gottlose lasse von seinen Gedancken / und von seinen bösen Wege/ und bekehre sich zum HErrn** das macht ein ruhig Gewissen / und folget viel Gnade und Erbarmung darauff. 2. Tägliche Busse. Vers 15.

3. **Suche Friede und jage ihm nach.** Dahin sol ein jeder / der gut Leben haben wil/ beflissen seyn/ daß er ja nicht Uneinigkeit stiffte / der Teuffel und die Welt geben viel Gelegenheit zu Unfriede / Aber sey du klug / schweige lieber / und leide etwas / trage Gedult/ sey sanfftmütig/erzürne dich nicht/ sey nicht rachgierig daß du nicht den edlen Frieden zustöreſt / und Gott mit seinem Segen von dir weiche. 3 Friedfertigkeit.

Die V. Predigt / über den XXXIV. Psalm.

Eingang.

Trost-Bündlein vor die Elenden.

Es wird in H. Schrifft GOTT der Allmächtige auch daher gerühmet und gepreiset / daß er ein allwissender/ allgegenwärtiger GOtt sey/der auf aller Menschen Thun und Lassen acht habe: daher Prophet Jer. 32 18. 19. also spricht: **Du grosser und starcker Gott/ HErr Zebaoth ist dein Name. Groß von Rath und mächtig von That/ und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen Kinder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem**

seinem Wandel/und nach der Frucht seines Wesens: Welcher gewaltige Spruch beyde uns ermahnen und trösten soll. **Ermahnen** sol er uns/daß wir GOtt fürchten/ weil er nicht allein unsere Wercke und Wege siehet / sondern auch allen Menschen widerfahren lässet/wie ihre Werck und ihr Wandel ist. **Trösten** sol er uns/daß Gott nicht allein ein gnädiges Auge hat auf unser Creutz und Trübsal/ sondern auch auf unsere Feinde/daß er uns von ihnen errette/ und uns räche: Dasselbe lehret uns auch dieser 34. Psalm in den verlesenen Worten/ in welchen der H. Geist alle betrübte/elende/verfolgete/ verlassene Hertzen tröstet mit mancherley Trost: Nemlich also: Wenn sie gleich niemand sehen oder hören wolle / so sollen sie sich damit trösten: **Daß die Augen deß HErrn sehen auf die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen.** Und wenn die gottlosen Verfolger niemand kan zwingen/ so kan sie Gott mit einem ungnädigen Anblick dämpffen und außrotten: **Das Antlitz aber deß HErrn stehet über die so böses thun.** Mancher geräth in so wunderliche Verfolgung und Trübsal / darauß ihn niemand erretten kan/ wenn er aber GOtt anrufft/so wird er ihm helffen aus aller seiner Noth: **Wenn die Gerechten schreyen/so höret der Herr:** Mancher ist wegen seines Creutzes und Elendes so betrübt/als wenn sein Hertz gar zubrochen und zuschlagen ist: **Der HErr aber ist nahe bey denen die zubrochenes Hertzens sind / und hilfft denen die zuschlagen Gemüth haben.** Manchen hat Gott zu vielem Trübsal und Leyden versehen/wie hier stehet: **Der Gerechte muß viel leyden / aber der HErr hilfft ihm auß dem allen.** Auf manchen frommen Menschen lauren die Feinde / daß sie ihn erwürgen/Aber **der HErr bewahret ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eins zubrochen wird.** Wenn die Gottlosen meynen/ sie wollen die Frommen verderben/ **So wird sie ihr eigen Unglück tödten/** und wenn sie meynen / sie thun gar recht daran/ daß sie die Gerechten hassen / so **laden sie eine schwere Schuld auff sich** / die sie drücken wird/daß sie täglich für Gott verklaget **werden / ja das Blut der Gerechten wird Rache über sie schreyen:** Endlich aber wird **der Herr die Seele seiner Knechte erlösen von aller Gewalt und Tyranney/ und alle die ihm vertrauen/ werden keine Schuld haben** / das ist/die sich nicht selbst rächen/ sondern die Rache Gott befehlen/bleiben unschuldig/und Gott wird ihre Unschuld rächen. Ein solches feines Bündlein und Fasciculus vieles Trostes ist hie zusammen geflochten/wollen nun ein jedes besonder besehen.

Außlegung.

I. Trost. Wenn die Betrübten und Elenden niemand sehen und hören wil/so siehet und höret sie der HErr

Vers. 16.

Die Augen deß Herrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen. Es mahlet uns die H. Schrifft unsern lieben GOtt so gantz freundlich für / daß wir uns billich darob zu freuen und zu trösten haben. Mancher der Gewalt hat / drücket den unter / dem er feind ist/und meynet es sols niemand sehen/ ja man schaffets auch / daß ihn niemand hören sol und muß / und meynen sie habens weißlich angestellet / wenn sie den Menschen also die Augen können verkleistern / und die Ohren zustopffen / aber GOtt der HErr läst ihm seine Augen nicht verblenden / er hat scharpffe unpartheyische Augen/ er hat nicht fleischliche Augen daß er sehe wie ein Mensch/er siehet ins Hertz. Es ist eine grosse Thorheit / daß einer dencket / GOttes Augen und Ohren sollen auch so partheyisch seyn / wie wirs gerne sehen und hören. Dagegen ists nun den Gerechten ein Trost/ wenn sie niemand sehen und hören wil / **Daß die Augen deß HErrn auff sie sehen.** Diese Wort: **Die Augen deß HErrn sehen auff die Gerechten**/bedeuten eine Gewißheit/die unbetrieglich ist/wie wir pflegen zu sagen: Ich habs mit meinen Augen gesehen/und wie der H. Job sagt: **Meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder** Und S. Johannes sagt: **Wir verkündigen euch das Wort deß Lebens/das unsere Augen gesehen haben:** Also gewiß und warhafftig sihet Gott unsere Noth. Das Wort Gerechte/bedeut allhie Justitiam causæ & personæ, **Die Gerechtigkeit der Sach und der Person.** Wenn einer eine gerechte Sache hat/ und leydet unschuldig/der hat diesen Trost: Die Augen deß Herrn werden auff seine Unschuld sehen / und dieselbe retten und rächen / und wenn man darüber klaget und seufftzet/ und kein Mensch wils hören/so stehet allhie: **Seine Ohren hören auff ihr Schreyen.** Das bedeutet auch eine gewisse und kräfftige Erhörung: Gleichwie man an einer Stimme einen Menschen kennet/ so kennet / GOTT die Elenden an ihrem Geschrey: Ach lassets uns ja nicht also machen! **daß ein Geschrey wider uns gehöret werde in der Höhe.** Es. 58/4. und S. Jac. 5/9. sagt: **Seufftzet nicht wider einander/daß ihr nicht verdammt werdet.**

Bedeutet eine untrügliche Gewißheit

1. Joh. 1/2

Epist. 1/1. u.

Gerechte welche?

Der II. Trost.

Vers. 17.

Wenn die gottlosen Verfolger niemand kan zwingen/ so kan sie GOtt mit einem ungnädigen Anblick dämpffen und außrotten. Das Angesicht aber deß Herrn stehet über die/ so da böses thun/daß er ihr Gedächtniß außrotte von der Erden. Es sagt wol Salomon: **Wenn deß Königs Angesicht freundlich ist / das ist das Leben und seine Gnade ist wie ein Abendregen/** Sprüchw. 16/15. Item 19. 12. **Die Ungnade deß Königes ist wie das Brüllen eines jungen Löwen / aber seine Gnade ist wie der Thau auff dem Grase.** Vielmehr mögen wir sagen: **Wenn GOttes Angesicht freundlich ist/das ist das Leben/und seine Gnade ist wie ein kühler Thau. Item / Gottes Ungnade ist nicht allein wie das Brüllen eines Löwen / sondern Gottes Zorn ist ein verzehrend Feuer/ dafür kein Mensch bestehen kan. Dieser Spruch/ Das Angesicht deß Herrn stehet über die / so böses thun:** Ist recht wol auß unser eigen Natur genommen/denn wenn wir etwas unrechts sehen und hören/ so kan mans bald an unserm Angesicht sehen/und wie man nun erschrecken muß und nicht bestehen kan für einen ungnädigen Anblick eines Königes / für dessen Angesicht man kommen muß/viel weniger kan man bestehen für GOttes ungnädigen Anblick. Nun ist es mit dem Angesicht GOttes also beschaffen / daß sie kein Mensch
» für demselben verbergen kan / es ist alles bloß
» Heb. 4/4 und offenbar für seinen Augen / und wir gehen
» und stehen alle Stunde und Augenblick für seinem
» Angesicht/darauß muß folgen / daß die / so Gott
» ungnädig anblickt / müssen umkommen / ja auch
» also / daß ihr Gedächtniß außgerottet werde von
» der Erden. Und ist wol in acht zu nehmen / daß
» allhie zusammen gesetzt wird das Angesicht GOttes und Gedächtniß der Menschen: Wem GOtt gnädig ist/ dessen vergisset er nimmermehr/ und lässet ihn nimmer auß seinen Augen / dessen Name ist im Himmel geschrieben/und sein Gedächtniß stets für Gott / als ein Denckzettel/ Mal. 3/16. Der Gottlosen Name aber wird im Himmel nicht geschrie-

Augen des HErrn/ im partheyisch.

schrieben und auf Erden vertilget. Das thut ihre eigene Bosheit und Gottes Ungnade/ wie der Ps. 69/29. sagt: **Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß ihr Name nicht angeschrieben werde mit den Gerechten.** Lasset uns fromm seyn und unserm Nächsten nicht unrecht thun/ daß das Angesicht Gottes nicht wider uns stehe/ wie denn dasselbe geschicht allein denen/ so ihren Nächsten beleydigen/ Gottes ungnädiger Anblick hat einen gewaltigen Nachdruck/ dadurch ein gantzer Stamm und Wurtzel verdorret und außgerettet wird.

Der 111. **Trost.** Manches Menschen Creutz läßet sich so wunderlich ansehen/ daß ihm kein Mensch helffen kan/ darwider tröstet der H. David: **Wenn die Gerechten schreyen höret der HErr/ und errettet sie aus aller ihrer Noth.** Ps. 1. Es ist in solchen Nöthen/ wenn man an menschlicher Hülffe verzaget/ kein ander und besser Mittel denn beten ruffen und schreyen. Denn mit dem Wörtlein Schreyen deutet der Prophet an ein fleissig/ ernstig beharrlich/ unablässig/ vertraulich Gebet: Darauf hat Gott Hülffe zugesagt in aller Noth/ und auß aller Noth/ und eine solche Hülffe/ darauf kein Mensch gedenckt/ die Noth sey so groß und gefährlich als sie wolle. Wer könte den 3. Männern im feurigen Ofen helffen/ Daniel in der Löwengruben/ David/ da ihn Saul mit 3000. Mann umgeben hatte? Jonä im Bauch des Wallfisches/ in der Tieffe des Meers/ da seine Seele bey ihm verzagte/ und ihm der Tod verriegelt hatte?

Der IV. **Trost:** Manchem ist sein Hertz durch Creutz und Trübsal gar zubrochen und zuschlagen/ und ist so elend/ daß ihn deucht/ es haben ihn alle Creaturen/ ja Gott selbst verlassen/ dagegen stehet allhier: **Der HErr ist nahe bey denen/ die zubrochens Hertzens sind/ und hilft denen/ die zuschlagene Gemüther haben.** Ps. 147/3. Manchem ists eine Freude wenn er seinen Nächsten aufs allerhöchste biß in den Tod betrüben kan/ als wenn er dasselbe Hertz zerschlage und zubreche/ so nahet sich denn Gott zu einem solchen Hertzen/ daß ers wieder heile. Was ist die Ursach? Die Freundlichkeit Gottes ist die Ursach/ so er ein betrübt Hertz siehet/ da nahet er sich hin/ seine Freundlichkeit und Güte an ihm zu beweisen/ und wenn denn gleich für einem solchen verwundeten Hertzen jederman für über gehet/ so gehet doch Gott nit für ihm über/ sondern nahet sich zu ihm. Der **HErr heylet die zubrochenes Hertzens sind/ und verbindet ihre Schmertzen.** Solche betrübte Hertzen sind eine Wohnung Gottes/ wie der Prophet Esaias am 57/15 sagt: **So spricht der Hohe/** das ist/ der hat einer unbegreiffichen Majestät: (Hoch ist er non ratione loci, sed Majestatis, Nicht wegen des Orts/ sondern wegen der Majestät.) **Und erhabene** über alles/ der **ewiglich wohnet/** der seine Wohnung nicht darff verändern wie wir/ entweder im Elend oder im Tode/ **deß Name heilig ist/** der ich **in der Höhe und im Heiligthum wohne/** und bey denen so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind/ auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten/ und das Hertz der Zuschlagenen: Da siehet die Ursache/ warum Gott gerne bey denselbigen wohne: Nemlich daß er seine Güte und Freundlichkeit an ihnen beweisen könne. Diß soll aller Betrübten Trost seyn/ die haben Gott in ihrem Hertzen wohnend/ und weil Gott **ein Gott ist alles Trostes/** so wird er seinen Namen mit der That an allen Trost-losen beweisen. 2 Cor. 1/3

Der V. Trost: GOtt hat all unser Creutz und Leyden zuvor versehen/ und dagegen Hülffe verordnet. Der Gerechte muß viel leyden/ aber der HErr hilfft ihm auß dem allen. Der liebe David sagt im Psalm 38/18. **Ich bin zu Leyden gemacht/ und mein Schmertz ist immer für mir.** Und Ps. 73/14. **Ich bin geplagt täglich/ und meine Straff ist alle Morgen da.** Und von S. Paulo spricht der Herr zu Anania: **Ich wil ihm zeigen/ wie viel er um meines Namens willen leyden soll.** Ap. Gesch. 9/16. Weils denn nun seyn sol und muß so seyn/ wie der Psalm 16. 2. sagt: **Ich habe gesagt: Du bist ja der Herr/ ich muß um deiner willen leyden.** Das ist: Du hast mirs auff gelegt/ und Psalm 77/11. **Ich sprach/ ich muß das leiden/ die rechte Hand deß Höchsten kan alles ändern.** Ach so lasset doch kommen was Gott über uns beschlossen hat! Es stehet ja nicht allein hie: **Der gerechte muß viel leyden/** sondern es stehet auch dabey: **Aber der HErr hilfft ihm auß dem allen.** S. Paulus schreibet 2. Tmoth. 3. 10. u. f. **Du hast erfahren meine Lehre/ meinen Glauben/ meine Liebe/ meine Gedult meine Sanfftmuth/ mein Leyden/ meine Verfolgung zu Antiochia/ zu Iconia/ zu Listra/ aber auß dem allen hat mich der HErr erlöset/ und alle die in Christo JEsu wollen gottselig leben/ die müssen Verfolung leyden.** Und am Cap. 4/18. **Der HErr aber wird mich erlösen von allem Übel und auß helffen zu seinem himmlischen Reich.**

Der VI **Trost.** Auf manchen frommen Menschen lauren die Feinde/ daß sie ihn in Unglück stürtzen/ Aber **der HErr bewahret alle seine Gebeine/ daß der nicht eins zubrochē wird.** Wie lauret der Haman auff den Mardochai/ und wolte ihn an den Galgen bringen/ aber der Herr bewahret ihn und seine Gebeine. Die Fürsten in Persia meyneten/ die grimmigen Löwen solten die Gebeine Daniels zumalmen/ aber der Herr bewahret sie. Und ob gleich Gott verhienge/ daß ein frommer Mensch von den Gottlosen als grimmigen Löwen erhaschet würde/ wie die Heil. Märtyrer/ so wird doch Gott dieselbe Gebeine bewahren/ daß wir an jenem Tage sehen und sagen werden/ wie sie Gott so genau verwahret und auffgehoben habe zur ewigen Herrligkeit und Glorification/ wenn unsere **Gebeine grünen werden wie das Graß** Esa. 66/14. **Als denn werden sie sehen/ daß sie GOtt verwahret hat.** Ps. 34/21. Mercke das Wort bewahret/ O custos hominum. O Hüter der Menschen Joh. 7/20.

Der VII. **Trost.** Wenn die Gottlosen meynen/ sie wollen die Frommen verderben/ so verderben sie sich selbst/ und wenn sie ihre Lust daran haben/ daß sie die Gerechten hassen/ so laden sie eine grosse Schuld auff sich/ daß auch der Gerechten Blut über sie schreyet/ darum spricht hie David: **Der Gottlosen wird das Unglück tödten.** Vers. 22. ist eben das/ was Sprüchw. 11/27. stehet: **Wer gutes sticht/ dem wiederfahret guts/ wer aber nach Unglück ringet/ dem wirds begegnen.** Was hat alle Tyrannen getödtet/ als ihr eygene Bosheit? Was hat Pharaonem umbracht? Item Saul/ Achab und andere?

Und die den Gerechten hassen/ werden Schuld haben. Vers. 23. Das ist: Sie laden grosse Schuld auff sich/ werden für Gott verklaget/ für GOttes Gericht gefordert. Denn ein solcher Haß ist ein Todschlag und Mord/ sie werden schuldig unschuldiges Bluts. Darum hüte man sich für solchen friedhässigen/ neidischen/ feindseligen/ und unversöhnlichen Affecten/ welche für Gott Blutschulden sein: **Errette mich von den Blutschulden/** sagt David. Ps. 51/16.

Der VIII. **Trost:** Wenn die Gottlosen meynen/ sie haben das Leben der Frommen in ihrer Hand beschlossen/ **So erlöset der HErr die** Vers. 23.

Seelen

Seelen seiner Knechte/ und alle die auf ihn trauen/ Das ist: Die ihm ihre Sache befehlen und auch die Rache/ die werden keine Schuld haben/ sie werden für GOtt unschuldig erkannt/ und werden ein frölich Gewissen haben. Denn einmahl ist das gewiß/ welcher seine Sache GOtt befihlet/ daß er sie wolle außführen/ und rächet sich selbst nicht/ der hat diesen gedoppelten Vortheil. 1. Bleibet er unschuldig für Gott und der Welt/ denn er gibt seine Sache in Gottes Hand / und läßets ihm gefallen wie es Gott mache. 2. Wird gewißlich der rechte Richter deme Recht schaffen/ der Gewalt leydet/ das heisset ein Processus Juris in foro Dei, eine Gerichts-Handelung und Ladung für GOttes Gericht. Da wird gewißlich zu seiner Zeit ein gerechtes Urtheil erkannt und exequiret werden. Denn unser HErr GOtt wird nicht umsonst den Namen führen / welchen ihm der Psalm 103/6. gibt: Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit denen / so Unrecht leyden Und Ps. 111/7. Opus Domini, Judicium & veritas. Die Werck seiner Hände sind Warheit und Rechte: Und Ps. 146. 9. Der Recht schaffet denen / so Gewalt leyden. Diese Titel führet Gott unter andern/ und denen wird er wol gnug thun.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger/ gütiger GOtt/ wir dancken dir von Hertzen / daß du uns so gnädiglich beystehest / und aus aller Gefahr und allen Nöthen errettest, und erhörest unser armes Gebet/ wenn wir zu dir lauffen und eylen/ und deiner Hülffe begehren/ und schlägest dein Lager und Schutz und Schirm bey uns / und um uns rings umher auf / durch deine heilige/ keusche liebe Engel/ die du auf uns als treue theure Frongelster/ Schutzherrn und Geleitsleute beschelden hast. Wir bitten dich du treuer GOtt/ du wollest uns um Christi deines Sohns willen allezeit gnädig seyn / und uns alle unsere Sünde vergeben und durch deinen H. Geist unsere Hertzen/ und unser gantzes Leben also regieren/ daß wir dir zu Ehren und zu Gefallen alles gedencken/ reden/ thun und leisten/ daß zu Lob und Preiß deines Namens gereichet/ und daß wir dich stäts anruffen/ und auf deine Güte und gnädige Hülffe warten. Wollest auch deine liebe H. Engel/ als rechte Hüter und Wächter uns zugeben/ die uns wider alle List und Gewalt des Teuffels/ und der schnöden Welt beschützen/ biß sie endlich unser Seelgen/ so es vom Leibe abscheidet/ wie Lazari Seel/ in deinen Schooß tragen/ und wir aus allen Trübsalen errettet/ dich in Ewigkeit loben und preisen/ und in der Auferstehung aller Todten/ mit Leib und Seel/ und mit allen unsern Gebeinen die du selbst bewahrest / daß derselben keines umkomme noch verlohren werde/ wieder zusamen kommen/ und uns in Ewigkeit freuen/ Amen.

Die 1. Predigt / über den XXXV. Psalm.

GOttes Rüstung.

HErr hadere mit meinen Haderern / streite wider meine Bestreiter.

2. Ergreiff den Schild und Waffen/ und mache dich auf/ mir zu helffen.

3. Zucke den Spieß / und schütz mich wider meine Verfolger/ sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe.

4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden / die nach meiner Seelen stehen/ es müssen zurück kehren und zu schanden werden/ die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu für dem Winde / und der Engel deß HErrn stosse sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlipfferig werdē/ und der Engel des Herrn verfolge sie.

7. Deñ sie haben mir ohne Ursach gestellet ihr Netz zu verderben/ und haben ohn Ursach meiner Seelen Gruben zugericht.

8. Er müsse unversehens überfallen werden / und sein Netze / das er gestellet hat / müsse ihn fahen und müsse drinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen deß HErrn/ und frölich seyn auf seine Hülffe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr/ wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem/ der ihm zu starck ist/ und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es tretten frevele Zeugen auf/ die zeuhen mich/ deß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes/ mich in Hertzleyd zu bringen.

13. Ich aber wenn sie kranck waren/ zog einen Sack an/ thät mir wehe mit Fasten/ und betet von Hertzen stäts.

14. Ich hielt mich/ als wär es mein Freund und Bruder/ ich gieng traurig wie einer der Leyde trägt über seiner Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinem Schaden/ und rotten sich/ Es rotten sich die Hinckenden wider mich ohne meine Schuld/ sie reissen/ und hören nicht auf.

16. Mit denen die da heucheln/ und spotten um des Bauchs willen/ beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. HErr/ wie lange wilt du zusehen? Errette doch meine Seele auß ihrē Getümel/ uñ meine Emsame von den jungē Löwen.

18. Ich wil dir dancken in der grossen Gemeine/ und unter viel Volcks wil ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen/ die mir unbillich feind sind/ noch mit den Augen spotten/ die mich ohne Ursach hassen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun/ und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperrē ihr Maul weit auf über mich/ uñ sprechen: Da/ da/ das sehen wir gerne.

22. HErr du siehest/ schweige nicht/ HErr sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich/ und wache auf zu meiner Sache / mein GOtt und HERR.

24. HErr mein GOtt/ richte mich nach deiner Gerechtigkeit/ daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß

25. Laß sie nicht sagen in ihren Hertzen/ Da/ da/ das wolten wir/ laß sie nicht sagen/ wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen und zu schanden werden/ alle die sich meines Ubels freuen/ sie müssen mit Schand und Scham gekleidet werden/die sich wieder mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich die mir gönnen/daß ich Recht behalte/und immer sagen: Der HErr müsse hoch gelobet seyn/der seinem Knecht wol wil.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit / und dich täglich preisen.

Der XXXV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Gottes Rüstung. II. Eines gottseligen Menschen Leben ist ein stäter Streit. III. Gottes Wehr und Waffen / damit er uns schützet. IV. Alle/so wider Gott und die Gottesfurcht streiten / werden zu Schanden. V. Offentliche / muthwillige / halßstarrige Verfolger werden verflucht und sonst mit schweren Drauungen beleget. VI. Wer auffrichtig handelt / kan sich freuen/und woher diese Freude kommt; Gottes weise/daß er sich wendet zu den Elenden. VII. Klage und Beschreibung der Verfolgung Davids/womit man ihm zusetzte. Wie Gott der HErr der Elenden Klage gern annimmt und sie tröstet. IIX. Erasser Undanck der Welt für die grosse Gnaden und Wolthaten Gottes. IX. Gottes Weise und Lust ist/ daß er unsere Gedult im Creutz probire. X. Unser Creutz gereichet Gott zu Ehren. XI. Viererley Creutz des Verfolgten: Freud der Gottlosen und Spott. XII. Der Verfolgten Trost ist Gottes Gegenwar; der Verfolger Straffe aber ist Schmach und Schande. XIII. Der Christen Creutz und Verfolgung hat einen frölichen Außgang.

Eingang.

Es sind Worte von grossem Nachdruck/welche Esaias Cap.59/16.u.f.von Gott an und einführet: **Der HErr hilfft ihm selbst mit seinem Arm / und seine Gerechtigkeit erhält ihn. Denn er zeucht Gerechtigkeit an wie ein Panzer / und setzet einen Helm des Heils auff sein Haupt/ uñ zeucht sich an zur Rache/ und kleidet sich mit Eyfer wie mit einem Rock/als der seinen Widersächern vergelten/ und seine Feinde mit Grim bezahlen wil.** In diesem gewaltigen Spruch führet der Prophet Gott den HErrn ein als einen gerüsteten Kriegsmann/ und zwar als einen solchen Held / der keiner frembden Hülffe bedürfftig / sondern selbst für sich starck gnug sey / darum sagt er: Der HErr hilfft ihm selbst mit seinem Arm / das ist / mit seiner Gewalt / und seine Gerechtigkeit erhält ihn: Wider die gestrenge Gerechtigkeit Gottes kan nichts bestehen/ sondern es muß alle irrdische Gewalt dafür erschrecken und zittern; und diese Gerechtigkeit ist nicht eine menschliche Gerechtigkeit/ die offt keinen Nachdruck und keine Execution hat. O nein / darum sagt er: Er kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock. Den Eifer Gottes aber/wer kan den ertragen/und seinen Grim? und denselben über er wider seine Feinde; seinen Freunden aber zum Trost hat er auff seinem Haupt den Helm des Heils / daß er ihr Heil seyn wolle wider alle Verfolgung und Unglück. Eben dasselbe lehret uns dieser Psalm auch/darin der Königliche Prophet David auch GOtt den HErrn einführet: 1. Als einen gerüsteten Kriegsmann/und bittet von ihm Schutz und Hülffe; II. Verkündiget er seinen Feinden einen schrecklichen Fluch/und tröstet sich der Gnade Gottes. III. Stellet er ein Klage an wider seine Verfolger / und beruffet sich auff seine Unschuld. IV. Hat er ein schön Gebet / darin er um Rettung/ Rath und Trost bittet. Man kan auch diesen Psalm auff Christum deuten/wie er betet wider seine Feinde in seiner Passion / und Joh. 15/ 25. spricht er/Es muß erfüllet werden/was in diesem Psalm stehet: Sie hassen mich ohne Ursach.

Außlegung.

I. Eines gottseligen Menschen Leben ist ein stätiger Streit.

Vers. 1. **HErr/ hadere mit meinen Haderern/ streite wider meine Bestreiter.** Das ist/ lieber GOtt/verantworte mich und erhalte mein Wort wider meine Verläumder und Widersacher / und weil ich ihnen zu schwach bin/ so streite du für mich. Hie haben wir eine Lehre und einen Trost. Die Lehre ist/ daß ein glaubiger Christ/in welchem der Heilige Geist ist/mit welchem sich GOtt und Christus vereinigt hat / immer muß im Streit und Zanck seyn in dieser Welt/wie der H. Job. Cap.7/1.spricht: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden? Denn der Gerechte ist dem Gottlosen ein Greuel / sagt Salomon: Die Kinder des Liechts und Finsternis sind immer wider einander / **was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternis?** Weil nun die/so GOtt fürchten und gottselig leben/ wider die andern seyn / die GOtt nicht fürchten/auch nicht gottselig leben, so ist immer zwischen denen ein Streit / und darff sich ein gottseliger Mensch keiner Ruhe und guter Tage versehen in dieser Welt/ er wird immer Verläumder und Verfolger haben. Darum heisset die Kirche auff Erden eine streitende Kirche. Derhalben sollen wir uns darein ergeben/ es muß hie gestritten seyn / und demnach sollen wir uns nicht auff gute Tage/ sondern auff Gedult schicken/denn es sind zween Wege/unter welchen wir einen erwehlen müssen/ der eine breite Weg ist dem Fleisch lustig zu wandern/aber er führet zum Verderben. Der andere ist eng und schmal voller Trübsal/ aber er führet zum Leben. Auff diesem Wege erhebt sich der Streit. Und der vornemste Streit ist wider den Glauben / da hat man zu streiten / daß man den Glauben rein behalte / da hat man zu fechten wider falsche Lehre / daß wir beharren mögen biß ans Ende: Der 2. Streit ist über der Gerechtigkeit. 3. Über Tugend und Gottseligkeit. 4. Wider böse Lust und Aergernis / dazu S. Paulus vermahnet: Ube eine gute Ritterschafft/ daß du den Glauben und ein gut Gewissen behaltest. 1. Tim. 1/18.19. Der Trost ist/ daß unser lieber Gott unser Wortbalter seyn wil wider unsere Zancker und Verläumder / und will für uns streiten/wie der Psalm 109/ 28. sagt: Fluchen sie/so segne du/setzen sie sich wider dich/so müssen sie zu Schanden werden. Hieher gehöret der gantze dritte Psalm: Du HErr bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet. Wenn nun unser lieber Gott für uns streitet/ so können wir außdauren/und den Streit zum Ende führen. 2. Tim. 4/7.8. **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ hinführo ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit.**

2. Cor. 6/ 14.

Matth. 7/ 13.14.

II. Gottes Rüstung / Wehr und Waffen / damit er uns schützet.

Vers. 2.3. **ERgreiffe den Schild und Waffen / und mache dich auff mir zu helffen. Zucke den Spieß / und schütze mich wider meine Verfolger/ sprich zu meiner Seelen/ ich bin deine Hülffe.** Der heilige Prophet ermahnet unsern lieben Gott/als einen starcken gerüsteten Kriegshelden/ er wolle sich herfür thun und sehen lassen mit seinen Göttlichen Waffen. Wir lernen hie/daß unsers lieben Gottes Wehr und Waffen nicht irrdisch/ nicht fleischlich/nit menschlich seyn/sondern Göttlich/wunderbarlich/unbegreifflich/wie oben auß dem herrlichen Spruch Esaiä gehöret. Er zeucht seine Gerechtigkeit an/wie einen Panzer / er kleidet sich mit Eifer/wie mit einem Rock. Gottes Gerechtigkeit und sein Eifer sind seine Wehr und Waffen/ dafür kein Fleisch bestehen kan; Gottes Rüstung ist seine Allmacht und ewige Gewalt/das ist sein Schild/ damit er uns schützet.

Gottes Wehr und Waffen. Gerechtigkeit und Eifer.

Daher spricht das Buch der Weißheit 5/ 17. u. f. **Der HErr wird uns mit seiner Rechten beschirmen/ und mit seinem Arm vertheidigen. Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch. Er wird Gerechtigkeit anziehen wie ein Krebs / und wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm / er wird Heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen Schilde er wird den strengen Zorn wetzen zum Schwerdt.** Zum andern / so hat unser lieber Gott ein mächtig Kriegsheer / die H. Engel / darum er heisset HErr Zebaoth / die sind feurige Wagen und Roß / ihr Schwerd ist wie ein Blitz. Zum dritten / hat unser lieber Gott noch ein ander Kriegsvolck / davon das Buch der Weissh. 5/ 18. u. f. spricht: **Er wird die Creaturen rüsten zur Rache wider die Feinde/ und die Welt wird mit ihm zum Streit außziehen wider die Unweisen/ die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen / und werden auß den Wolcken als von einem hartgespannten Bogen fahren zum Ziel / und wird dicker Hagel fallen auß dem Zorn der Donnerschläge. So wird auch des Meers Wasser wieder sie wüten / und die Ströme werden sich mit einander hefftig ergiessen / und wird ein starcker Wind sich wider sie legen / und wird sie wie ein Wirbel zerstreuen.** Durch die Creaturen bekriegete Gott den Pharao / und plagte ihn mit Fröschen / Heuschrecken / Würmen / Schlangen / Ungeziefer / Läusen / und spottet damit seiner Macht.

2. Kriegsheer die H. Engel/

3. Und alle Creaturen.

4. Scharff zweyschneidiges Schwerdt. Heb. 4/12. Offenb. 1/16. 2/12. 19/15.

Zum vierten / So hat GOtt der HErr seine Wehr und Waffen / sein scharffes zweyschneidiges Schwerdt in seinem Wort / damit bekrieget und überwindet er beyde geistliche und leibliche Feinde / die geistlichen Feinde sind die Teuffel und Ketzer / welche mit Gottes Wort und Geist überwunden werden / und für Gottes Wort kan kein Teufel und Ketzer endlich bestehen / Gottes Wort hat noch immer den Sieg behalten / darum wirds genant Eph. 6 16. 17. **Das Schwerd des Geistes / welches wir ergreiffen sollen neben dem Schilde des Glaubens.** Summa / durch Gottes Wort müssen wir siegen und überwinden: Es kan auch Christus unser HErr mit einem Worte die leiblichen Feinde schrecken und überwinden / wie Ps. 76/ 9. stehet: **Wenn du das Urtheil hören lässest vom Himmel / so erschrickt das Erdreich und wird stille.** Und Ps. 46/7. **Das Erdreich muß vergehen wenn er sich hören lässet.** Darum ist unser HErr Jesus Christus also fürgebildet / daß auß seinem Munde ein scharffes zweyschneydig Schwerd gehet / Offenb. 1/ 16. und 19/15. und wenn GOtt der HErr der Menschen Hertz mit Furcht und Schrecken schlägt / so ist keine Krafft mehr im Menschen. Und im Gegentheil / wenn GOtt der HErr ein tröstlich Wort dem Menschen zuspricht / dadurch wird ein Mensch freudig / starck und behertzt / darum sagt David allhie: **Sprich du zu meiner Seelen / ich bin deine Hülffe.** Wenn unser lieber GOtt unser Seelen: freundlich zuspricht / das geschicht also / wenn GOtt unsere Seele einen inwendigen Trost läst schmäcken und empfinden / das ist eytel Krafft / Leben / Stärcke / Geist und Freudigkeit / das ist Gottes Zusprechen / denn sein Wort ist thun; was er redet / das thut er: Also redet auch GOtt mit den Feinden in seinem Zorn / und mit seinem Grim schreckt er sie. **Von deinem Schelten / GOtt Jacob / sincken in Schlaff beyde Roß und Wagen.** Ps. 76/7.

Zusprechen Gottes zu unserer Seelen.

III. **Alle die / so wider Gott und die Gottsfürchtigen streiten / werden zu Schanden.**

Vers. 4. **Es müssen sich schämen / und gehönet werden / die nach meiner Seele stehen / es müssen zurücke kehren und zu Schanden werden die mir übels wollen.** Das ist unsers lieben Gottes Art / daß er die / so mit ihm und seinen Gläubigen kriegen und streiten / und sich auff ihre Gewalt und Frevel verlassen / zu Schanden machet / daß sie gehönet werden / und sich schämen müssen. Wie spöttisch war es dem Pharao / daß ihn unser lieber GOtt mit Fröschen / Heuschrecken und Läusen bekrieget und ängstet? Welche eine Schande war das den Philistern / daß ihr stärckester Riese der Goliath durch einen Hirten-Knaben erlegt ward? Wie musten sich die Syrer schämen / da Judith den Holofernem erlegt hatte / und **Jael den Sisseram: Ich sprach zu den Ruhmredigen** / sagt David Psalm 75/5. 8. **Rühmet nicht so / und zu den Gottlosen / pochet nicht auff Gewalt. Denn Gott ist Richter / der diesen erniedriget und jenen erhöhet.** Darum sollen wir Gott vertrauen / und uns nicht fürchten für Menschen. Esa. 8/12. 13. Psalm 118/9. und 146/3.

2. B. Mos. 8/2. 16. 21. 1. Sam. 17/50. Judith 3/9.

V. **Offentliche / muthwillige / halßstarrige / Verfolger werden verflucht / und mit schweren Dräuungen belegt.**

Vers. 5/6. **Sie müssen werden wie Spreu für dem Winde / und der Engel des HErrn stosse sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpfferig werden / und der Engel des HErrn verfolge sie.**

Vers. 8/ **Er müsse unversehens überfallen werden / und sein eigen Netz / das er gestellet hat / müsse ihn fahen / und müsse drinnen überfallen werden.** Hie werden viererley schreckliche Dräuungen den GOttlosen muthwilligen Verfolgern angedeutet / und haben hie zu lernen / wie man solche schreckliche Flüche der Psalmen verstehen soll? Nemlich also / Erstlich: Wenn in den Psalmen oder Propheten ein solcher Fluch ergehet wider die Gottlosen / das ist eine Ankündigung des gerechten Gerichts und Urtheils Gottes / und ist ein Ampts-fluch / welchen Gott selbst durch die Propheten und Heiligen ankündiget und offenbahret / und geschicht auß Gottes Geist und Befehl: Als da Noah seinen Sohn Cham verfluchet. Elisäus die 42. Knaben / die seiner spotteten. Christus unser HErr verfluchet die unglaubigen Städte der Juden / und die Pharisäer / als ein gerechter Richter. Sonst in gemein sind wir alle schuldig für unsere Feinde zu bitten / und soll niemand auß eigener Rache und Zorn eigenes Gutdünckens in Privatsachen die Flüche über seine Feinde sprechen / er habe denn sonderlich Beruff und Befehl davon; denn diß sind sondere hohe Wercke sonderer Personen / darum soll sich niemand unterstehen / es ohne Befehl auß eigener Rache nachzuthun. 2. Kan man solche Flüche / wider Gottes und seiner Kirchen abgesagte / unbußfertige / unbekehrliche / öffentliche Feinde / Verfolger und Lästerer brauchen / denn sie ohne das den Fluch allbereit am Halse haben / und derselbe stehet dann GOttes Wort / als das gerechte Gericht und Urtheil Gottes / und sind solche Flüche / Weissagungen wider sie und schreckliche Dräuungen / die gewiß erfüllet werden / wo man sich nicht bekehret. 3. Daß wir unsere Unschuld dadurch Gott klagen / und Gott bitten / daß er unsern Feinden nach seinem gerechten Gericht das vergelten und wiederfahren lassen wolle / was sie uns thun wollen / und Gott die Rache / und unsere Feinde dem Gericht Gottes befehlen / daß Gott als ein gerechter Richter wolle Gericht und Gerechtigkeit schaffen. Auff diese dreyerley Weise sollen die Flüche verstanden werden.

Viererley Drehungen.

Flüche in Psalmen wie zu verstehen?

1. B. Mos. 9/25. 2 Kön. 2/24. Matth. 11/20. u. f. Luc. 11/52.

Die erste Dräuung / so allhie stehet / ist genommen von einem Gleichnis / damit uns der Psalm lehret / was alle irdische Gewalt ist gegen GOtt. **Wie Spreu vor dem Winde**; so leicht und gering ist aller Menschen Macht für GOTT wie Spreu / die der Wind wegwehet / wie Ps. 1/4. stehet:

Der

Der Gottlose ist wie Spreu / die der Wind verstreuet. Der Geist des HErrn bläset darein / sagt Esa. 40.6.7. So ist alles Fleisch wie Heu. O wie hat die Gewalt und der Geist Gottes solcher Spreu viel verwehet!

Der andere Fluch: **Der Engel des HErrn treibe sie weg / und verfolge sie.** Die Engel Gottes streiten wider die Gottlosen / wie im Lager der
2. Kön. 19/35. Syrer ein Engel schlug 185000. und Offenb. 12/7. 17. ist dieser Streit auch beschrieben / dessen Vorbilde ist im rothen Meer / wie Gott für Israel stritte / 2. B. Mos. 14/24. da die Wolckensäule und der Engel Gottes zwischen beyden Heeren inne stund / der Engel des HErrn schlug Herodem / Apg. Gesch. 12/23.

Der dritte Fluch: **Ihre Wege müssen finster und schlüpfferig werden** / das ist die Verblendung der Hertzen / welche eine grosse Straffe ist / wie 5. B. Mos. 28/28.29. beschrieben: **Der HErr wird dich schlagen mit Wahnsinn und Blindheit des Hertzens / und wirst tappen im hellen Mittage / wie ein Blinder tappet im dunckelen / und wirst kein Glück haben auff deinen Wegen** / welches auch die Heyden verstanden / wie Lucanus sagt.

Hoc placeet ô Superi, cùm nobis vertere cuncta
Proposítum, nostris erroribus addere crimen,
Cladibus struimus nociturasque poscimus arma.

Euch Göttern diß gefällt / wenn uns der Frevel treibet /
Zu kehren um und um / was uns nur kommet für /
Daß ihr uns mehr und mehr last fehlen der Gebühr
Und jeder seine Glücks und Unglücks Schmieder bleibet.

Item:

Iratus ad pœnas Deus si quos trahit,
Auferre mentem talibus primum solet &c.

Wenn der erzürnte Gott wil jemand recht abstraffen /
So pflegt er den Verstand vorhero wegzuschaffen.

Der vierte Fluch ist ein plötzlicher Uberfall / und in seinem eigenen Netze gefangen werden. Veniat illi calamitas, quam ignorat inopinata, **sein Unglück komme ihm auff seinen Kopff / dafür er sich nicht gehütet.** Das ist / pœna talionis, Die Straffe gleicher Vergeltung / daß einem Bösen das begegnet / was er einem Frommen zurichtet / und dasselbe plötzlich: Wie Saul wolte David erstechen / und muß in sein eigen Schwerd fallen. Wie mancher plötzlicher Uberfall kommt dem / der andern nachtrachtet / wie Absolon. Das ist Gottes gerechtes Gerichte / daß man dasselbe leyde / was man andern bereitet: So hoch ist die Liebe des Nächsten bey GOtt angesehen / daß alles / so man wider die Liebe thut / das fället einem selbst auff den Kopff / wie Psalm 7/17. stehet: **Sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen / und sein Frevel auff seinen Scheitel fallen. Denn der HErr ist gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb** / sagt David Ps. 11/8. Das Gesetz der Natur lehret: **Alles was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihnen auch.** Matth. 7/12. Wenn nun Gott der HErr diese Gesetz exequiren / und als ein gerechter Richter ins Werck setzen sol / so muß er freylich dem jenigen das widerfahren lassen / was derselbe einem andern wünschet / und ihm gern thun wolte / denn so das Gottes Gesetz und Recht ist / was du dir gerne wolltest gethan haben / daß du solches einem andern auch thust: So folget darauß / daß nach Gottes gerechtem Gericht dir das auch widerfahre / was du andern wünschest / sonderlich wenn man einen Unschuldigen beleidiget / darum sagt David: **Sie haben mir ohne Ursach ihr Netz gestellet zu verderben / und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet:** Auß dieser seiner Unschuld schleusset der Prophet diß: Daß auß Gottes gerechtem Gericht billich dem jenigen eben das widerfahre / was er dem Unschuldigen zurichtet. Denn das kan die Nacht Gottes nicht leiden / daß sie die Unschuld nicht solte rächen an dem / der dieselbe beleidiget. **Wie schrecklich rächete GOtt die Unschuld des Naboths an Achab und Jesabel?** 1. Kön. 21/19.

Straffe gleicher Vergeltung. 1. Sam. 19/ 10. c. 31/4. 2. Sam. 18/9.

Vers. 7.

Die II. Predigt über den XXXV. Psalm.

Eingang.

DEr allerweiseste König Salomo spricht unter andern in seinen Sprüchw. Cap. 29/ 6. Wenn ein böser sündiget / so verstrickt er sich selbst / aber ein Gerechter freuet sich und hat Wonne. Diß ist ein sehr weises und warhafftiges Sprüchlein / daß alle böse Leute / die andern Unglück zurichten wollen / sich selbst in Unglück bringen. Und nimmt der weise König ein Gleichniß von einem Netze oder Garn / darinn man das Wild fähet / welches sich selbst verwirret / wenn es getrieben wird. Also verhetzet und treibet manchen seine Hoffart und Muthwillen / daß er wider seinen Nechsten etwas anfähet / und wird in seinen Wercken verstrickt / daß er nirgends auß weiß kommt offt selber in dem Feuer um / das er anzündet. Dagegen aber ein Gerechter freuet sich / und hat Wonne / das ist / wer auffrichtig handelt / hat Freude seines eigenen Gewissens / und darff sich nichts befahren. Dasselbe lehret uns dieser Psalm auch / da David sagt: Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn / und frölich seyn auff seine Hülffe. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr / wer ist dir gleich? Darauß wollen wir zu diesem mal handeln nachfolgende Lehre.

Außlegung.

I. **Wer auffrichtig handelt / kan sich freuen / Und woher diese Freude komme / und wie Gottes Weise sey / daß er sich wendet zu den Elenden.**

ES ist hoch in acht zu nehmen / daß alle Ungerechtigkeit und muthwillige Boßheit / die ein böser Mensch vollbringet / sein eigene Straffe ist / und daß der Gottlose und Sünder sich selbst straffet / in dem sein Gewissen mit Furcht / Angst / Schrecken und Unruhe gequälet wird / welches gewiß eine schwere Straffe und Pein ist / darüber keine grössere seyn kan. Also zustöret ein böser Mensch selbst seinen inwendigen Hertzfriede und Ruhe / und ist sein eigen Mörder und Hencker / und bringt sich um sein höchstes Gut der Seelen / nemlich um den inwendigen Friede / darauß leicht abzunehmen / welche eine Seelengifft / ja ein Seelenmord die Sünde / Boßheit und Ungerechtigkeit ist. Darum wol Gott der HErr unsere erste Eltern warnet / sie solten von dem verbottenen Baum nicht essen / auff daß sie nicht stürben / und wir sehen / daß Gott der HErr nicht allein den leiblichen Tod gemeinet hat / sondern den ewigen geistlichen Seelentod / dadurch die Seele gequälet und gepeiniget wird. Derwegen wir das Sündengifft recht sollen erkennen lernen / und Gott täglich bitten und anruffen / daß er uns in seiner Furcht erhalten und für Sünden behüten wolle. Im Gegentheil ist auch das hoch in acht zu nehmen / daß die wahre Gottesfurcht / und Ubung aller Christlichen Tugenden ein frölich Hertz und Gewissen mache / Ruhe und Friede im Hertzen erwecke / welches ist das rechte Seelenleben / wie im Gegentheil Furcht und Schrecken der rechte Seelentod ist. Und da sihet

1. B. Mos. 2/17. Tod und Leben der Seelen.

man / wie auch Gott der HErr allbereit in diesem Leben die Gottesfurcht und alle Christliche Tugend belohne mit so grossem inn̄erlichē Hertzen friede un̄ Freude. Davon sagt hie der heilige David: **Aber meine Seele müsse sich freuē des HErrn / und frölich seyn auff seine Hülffe.** Darauß abzunehmen / wie Gott mit ewiger Freude erfreuen werde die Glaubigen. Lehret uns gleich / woher die Freude komme. Nemlich vom HErrn / denn er spricht: **Meine Seele müsse sich freuen des HErrn.** Ach wie viel freuen sich gar nichtiger Dinge / ja viel freuen sich ihrer Bosheit und ihres Nächsten Unglück / das ist eine teuffliſche Freude. GOttes unsers HErrn sollen wir uns freuen. Seines Erkäntniß / seines Worts / seiner Liebe / daß er uns so hertzlich liebet / seiner Barmhertzigkeit / seiner Gnade / seiner tröstlichen Verheissungen: Darum spricht allhie David: **Er wolle frölich seyn auff Gottes Hülffe.** Das ist / daß GOtt Hülffe zugesagt und verheissen in seinem Wort / dabey lehret uns auch der liebe David zween Gründe / darauff sich unsere Freude und Trost im Creutz gründen soll. 1. Gottes Zusag und Verheissung / das sol eine Artzney seyn unser Traurigkeit in aller unser Trübsal / daß Gott Hülffe zugesagt hat / und daß der warhafftige Gott seine Zusage gewiß erfüllen werde. Darum sollen wir auff seine zugesagte Hülffe frölich seyn / er wird uns nicht betriegen.

Vers. 9.

Trostgründe im Creutz.

1. Gottes Verheissung.

2. Das sich Gott zu den Elenden wendet / und sie inn̄erlich erfreuet. Vers. 10.

Die andere Grundfeste unser Freude und Trostes im Creutz ist Gottes Art und Weise / daß er den Elenden errettet von dem / der ihm zu starck ist. GOtt wendet sich allwege zu den Elenden / die keinen Schutz haben / und zu denen / die untergedruckt seyn / deß sollen sich alle Elenden freuen. Darum stehet hie dieser merckliche Spruch: **Alle meine Gebeine müssen sagen / HERR / wer ist deines gleichen / der du den Elenden errettest von dem / der ihm zu starck ist / und den Elenden und Armen von seinen Räubern.** Diß ist ein sehr herrlicher Spruch / denn erstlich spricht er: Alle meine Gebeine müssen sagen. Das ist eine Beschreibung einer kräfftigen Freude / welche die Gebeine durchdringet / denn wenn man sehr traurig ist / so wird das Marck in Gebeinen verzehret / wie der Psalm 32 / 3. spricht: Da ichs wolte verschweigen / verschmachten mir meine Gebeine durch mein täglich Heulen / und Psalm 102 / 4. Meine Gebeine sind verbrant wie ein Brand. Hinwieder / wenn ein Mensch frölich ist / so durchdringets die Gebeine / wie Psalm 51 / 10. stehet: Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast: Also wenn Gott recht erfreuet / so erfreuet er Leib und Seele / wie Psalm 84 / 3. stehet: Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Diß ist der erste Trost / welchen alle verfolgte und trübselige Leute haben / daß sie Gott in ihrer Verfolgung und Creutz inn̄erlich erfreue. Ps. 4 / 8. Du erfreuest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Von Gott erfreuet werden / übertrifft allen Reichthum / denn es ist ein Verschmack des ewigen Lebens. 2. Saget diß Sprüchlein: Es sey unserm HErrn Gott in deme niemand gleich / daß er sich zu den Elenden wende. Warlich man wird niemand finden der sich zu den Elenden wende / mit so erbarmenden Hertzen als Gott / in dem ist Gott niemand gleich / das sol aller Elenden Trost seyn: Ja GOtt ist niemand gleich in Barmhertzigkeit und Gütigkeit / GOtt übertrifft hierin alles / darum wird er genant reich von Barmhertzigkeit: Ja ein Vatter der Barmhertzigkeit. 3. Sagt diß Sprüchlein / daß GOttes Art sey / daß er den Elenden errette von dem / der ihm zu starck ist / das ist GOttes Weise / daß er sich zu den Schwachen hält / und in ihrer Schwachheit mächtig ist.

Rom. 10 / 12. 2. Cor. 1 / 3.

4. Sagt der Psalm / GOtt errette den Armen von seinen Räubern / Ergò, so haben die Armen ihre Räuber: Ein fromm Mensch lebet unter den Räubern / und ist mancherley Raub / so geschicht an Gut und Ehre / Leib und Seele. Da hat Gott zugesagt / er wolle von denselben Räubern erretten / darauff sollen wir uns getrost verlassen / und sagen: **HErr wer ist dir gleich / der du den Elenden errettest.**

Armen haben ihre Räuber.

II. **Klage Davids und Beschreibung eines Verfolgeten / womit man ihm zusetze: Wie Gott der HErr der Elenden Klage gerne annimmt und sie tröstet.**

Es tretten Frevelzeugen auff / &c. Hie sihet man / wie ein Nothleydender und Verfolgeter Gott dem HErrn seine Noth klaget und erzehlet von Grund des Hertzens. Wenn man einem frommen getreuen Menschen seine Noth klaget / so bewegt man ihm das Hertz zum Mitleiden und zum Seufftzen / und schreibet gleichsam demselben seine Klage und Noth in sein getreues mitleidendes Hertz: Was meynet ihr / wie unserm HErrn Gott und seinem hochgetreuen Hertzen solch Elend zu Gemüth gehe / und wie es ihm in sein getreues Hertz geschrieben werde / und wie Gott dadurch bewogen werde zur Rache. Ach! last es uns ja nicht so machen / daß wir für GOtt dem Gerechten Richter verklagt werden / es wird ein Denckzettel für seinen Augen / und wird nicht vergessē / wie der Prophet Malach. am 3 / 16. sagt.

Vers. 11. Davids und der Verfolgten Klage.

Das erste Creutz aber und erste Verfolgung der Frommen sind gemeiniglich Lügen und Verleumdung / ach das ist ein grosses Creutz / sagt David: **Es tretten Frevelzeugē auff / die zeihen mich / deß ich nicht schuldig bin.** So ists dem HErrn Christo ergangen in seiner heiligen Passion / da viel falsche Zeugen wider ihn auffgetretten seyn / daß sie ihm zum Tode hülffen. Darum sehen wir an unserm Haupt Christo / als in einem Spiegel / was wir in unser Verfolgung zugewarten haben. So ward der fromme Naboth unschuldig getödtet durch falsche Zeugniß. So giengs dem heiligen Athanasio / welchem die Arrianer Mord / Ehebruch / Zauberey schuld gaben. Welche greuliche Lügen haben die Papisten auff Lutherum gedichtet. Wenns uns auch so gehet / so soll uns das trösten / daß wir in diesem Stück dem Bilde des Sohns GOttes ähnlich werden / und hören was der HErr sagt Matth. 5 / 11. **Selig seyd ihr / so euch die Menschen lästern und schmähen / und verfolgen / und reden allerley übels wieder euch / so sie daran liegen. Seyd frölich und getrost / es soll euch / im Himmel wohl belohnet werden.**

1. Lügen und Verfolgung. Vers. 11.

Die andere Klage eines Verfolgeten: **Sie thun mir arges um gutes / mich in Hertzleid zu bringen.** Dieser Biß ist eigentlich von Christo zu verstehen / wie auß Psalm 109 / 4. 5. zu sehen / da er also außgelegt wird: **Dafür daß ich sie liebe / sind sie wider mich / ich aber bete: Sie beweisen mir Böses um Gutes / und Haß um Liebe.** Wer hat jemals grössere Liebe gegen das menschliche Geschlecht gehabt / als Christus unser HErr? Was hat er für grosse liebreiche Wunder am Menschen gethan? Und endlich den bittern Tod für sie gelitten / dafür aber hasset und lästert ihn die Welt. Also wer der Leute Seligkeit suchet / und sie für ihrem Verderben warnet / der wird für seine Liebe und Treue gehasset und verfolget. Das kommt daher / daß das Reich des Satans in der Welt zu starck hersehet. Das ist der Streit Christi in seinen Gliedern / wider die Glieder des Satans / das muß ein jeder Christ gewohnen / denn er nichts anders in der Welt zugewarten / denn Böses um Guts / Haß um Liebe.

Vers. 12. 2. Vergeltung Böses um Gutes / Haß um Liebe.

Die Dritte Klag: **Ich aber / wenn sie kranck waren / zog einen Sack an / thät mir wehe mit**

Vers. 13. Der Feinde

Verderben und Untergang.

mit Fasten/ und betet von Hertzen stets. Ich hielt mich als wäre es mein Freund und Bruder / Ich gieng traurig / wie einer der Leide trägt über seiner Mutter: Das ist eine Beschreibung der reinen/ wahren / unverfälschten/ Göttlichen/ lautern Liebe/ und eines recht frommen Christlichen Hertzens / darinn die reine lautere Liebe Gottes ist / welches auch seine Feinde liebet/ und denselben alles gutes gönnet. Das ist eigentlich Christi Hertz

1. Cor. 2, 16.

und Sinn / davon S. Paulus sagt: **Wir haben Christi Sinn** / Item Phil. 2/5. **Ein jeder sey gesinnet/ gleich wie Jesus Christus auch war.** Ich meyne ja der HErr Christus hat für seine Feinde gebeten / gefastet / Leide getragen / geweinet/ so hertzgründlich / daß er in seiner höchsten Noth und Mar-

Luc. 23/34.

ter am Creutz für seine Feinde / die ihn gecreutziget haben/ gebeten. Denn die wahre Göttliche Liebe kan nicht anders thun / dieselbe sihet nicht auff das/ was ihr zu Leide geschicht / sondern sie sihet auff das Verderben und Untergang der Verfolger / derselbe betrübet die Göttliche Liebe mehr/ denn die Verfolgung/ die sie leiden muß: Prüfe sich hiebey ein jeder / ob die Göttliche Liebe in ihm sey? Denn dieselbe erbarmet sich mehr über die Feinde/ so sie verfolgen / wegen ihres Verderbens / denn daß sie klagen solte über die Verfolgung.

4. Schaden Freud. Vers. 15. 16.

Die vierte Klage: **Sie aber freuen sich über meinen Schaden / und rotten sich / Es rotten sich die Hinckenden wider mich ohne meine Schuld / Sie reissen und hören nicht auff. Mit denen die da heucheln und spotten ums Bauchs willen / beissen die Zähne zusammen über mich.** Diß sehen wir an Christo unserm HErrn/ wie es in seinem Leyden erfüllet ist / wie man sich über ihn geretzet / und sich über

B. Richt. 16, 23.

ihn gefreuet / wie die Philister jauchzeten über Simson / da sie ihn gefangen hatten. Also gehts den Gliedern Christi auch / die Welt freuet sich über ihrem Unglück/ und spottet ihr darzu/ das sol uns nicht frembd fürkommen/ denn unser HErr hats uns zuvor gesagt: **Ihr werdet heulen und weinen / die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn.** Es nennet aber der HErr Christus/ oder David in Christi Person seine Feinde **Hinckende:** Denn diß ist ein Titul der falschen Lehrer und Abgöttischen / wie der Prophet Elias zu den Baalspfaffen sagte: **Wie lang hincket ihr auff beyden Seiten?** Und wenn jemand sich von der reinen Lehre abwendet zur falschen Lehre / so sagt man / er hincket: **Es rotten sich die Hinckende**/ diese Wort sind eine Beschreibung falscher Lehrer/ die haben 2. Eigenschafften. 1. Sie hincken auff beyden Seiten. 2. Rotten sie sich / hängen heimlich Leute an sich/ schreiben ihnen heimlich falsche Büchlein zu/ und machen ihnen / wie sie können / einen Anhang. Solche **Hinckende** sind schädliche Leute / für welchen man sich nicht gnugsam fürsehen kan / sind weder warm noch kalt / wollen ihre Lehre nicht frey herauß bekennen/ unter deß schleichen sie heimlich / nehmen ein Gemüth nach dem andern ein / mit welchen sie umgehen/ machen sie irre/ schreiben ihnen heimlich ihre Lehre zu / loben dieselbe / beliegen / verachten/ verleumden getreue Lehrer / helffen sie vernichten und verachten / als die gröbsten ungelehrtesten Leute/ wollens doch nicht Wort haben / liebkosen und schmeicheln gleichwol auff beyden Seiten / wollen beyderley Gunst haben / und für Freunde gehalten seyn / bald hinckets hie hin / bald dahin / heuchelt und schmeichelt. Wider solche Leute muß man fleissig beten / daß Gott ihre List verhindern/ uns bey seinem Wort in Gnaden erhalten/ und für ihnen behüten wolle/ wider dieselbe muß man auß Ps. 5/12. u. f. beten: **HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede/ vernim mein Schreyen / mein König und mein Gott / denn ich wil für dir beten / HErr früh wollest du meine Stimme hören / früh wil ich mich zu dir schicken / und darauff mercken** / &c.

Joh. 16/ 20.

1. Kön. 18/ 21.

Hinckende; ein Titul falscher Lehrer.

2. Tim. 3/ 6.

Wider die sol man beten.

Die III. Predigt über den XXXV. Psalm.

Eingang.

Grosser Undanck der Welt für die grösten Wolthaten.

JEr. 18/18. seqq. **Komme her/ lasst uns wider Jeremiam rathschlagen. Komt her/ lasst uns ihn mit der Zungen todtschlagen / und nichts geben auff alle seine Rede. HErr habe acht auff mich / und höre die Stimme meiner Widersacher. Ists recht / daß man guts mit bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seelen eine Grube gegraben. Gedencke doch / wie ich für dir gestanden bin / da ich ihr bestes redete/ und deinen Grimm von ihnen wendete.** In diesen Worten klaget der Prophet hefftig über seine **Verfolger und Verleumder**/ und gibt denselben Verleumdungen einen sonderlichen nachdencklichen Namen/ und neñets mit der Zungen todtschlagen. Da wir hören / welche schädliche Ding die Lügen und Verleumdungen seyn/ denn solche Leute vom H. Geist Zungentodtschläger genant werden. Es klagt auch der Prophet über den Undanck der Welt/ daß ihm böses für gutes vergolten werde / welches wol der höchste Grad der Undanckbarkeit; Denn daß man Wolthaten nicht vergilt mit Danck / ist ein grosser Undanck; daß man sie gar vergisset / ist noch eine grössere Undanckbarkeit; daß man aber guts mit bösem vergilt/ das ist die allerschändlichste und teuflischste Undanckbarkeit/ darum wirds genant des Teuffels Danck / welcher anfänglich der schönste Engel von GOtt erschaffen/ nun aber unsers HErrn GOttes abgesagter Feind worden ist. Solchen Danck gibt die Welt unserm HErrn JEsu Christo dafür / daß Christus sein Leben und Blut für sie geben / dafür lästert sie ihn. So ists allen Propheten / Aposteln und Dienern Gottes / auch andern heiligen gottseligen Leuten ergangen / und darüber klaget der Prophet David in diesem gantzen Psalm / und im verlesenen Sprüchlein oder III. Theil dieses Psalms / und betet wider solche undanckbare Leute / beschreibet sie nach ihren Worten/ Wercken und Geberden / und bittet um Errettung.

Der Undanckbarkeit höchster Grad.

Teuffels Danck.

Außlegung.

I.

Gottes Weise und Lust ist / daß er unsere Gedult im Creutz probiere.

HErr / wie lang wiltu zusehen / errette doch meine Seele auß dem Getümmel / und meine Einsame von den jungen Löwen. Dieser Spruch hält uns für die Lehre von der Gedult in langwierigen Verfolgungen und Verleumdungen. Denn wenn unser lieber Gott den Feinden lange zusihet/ sollen wirs nicht dafür halten/ daß Gott Lust habe an unsern Verfolgungen / sondern er hat Lust an unser Gedult/ wie Strach sagt Cap. 1. 31. **Der Glaube und Gedult gefallen Gott wol.** Und hat der weise Mann nicht ohne Ursach **Glauben und Gedult** zusammen gesetzt. Denn der Glaube hanget an dem Ewigen/ und regieret das geistliche Leben/ tröstet und freuet sich in den hünlischen Gütern. Die Gedult aber regieret das Christliche Leben in dieser Zeit / und leidet alles in der Stille und in der Hoffnung um der ewigen Güter willen / daher und auß diesem Funda-

Vers. 17.

Gedult in langwierigen Verfolg- und Verleumdungen.

ment / sagt S. Paulus Rom. 12 / 12. **Seyd frölich in der Hoffnung / geduldig in Trübsal.** Je gröſſer nun der Glaube ist / je stärcker ist die Gedult / und je langwieriger Gedult / je wolgefälliger Jac. 1/12. Mensch bey GOtt / und je mehr ein Mensch bewähret wird / wie Gold im Feuer. Es vergleicht aber allhie der Psalm einen Verfolgeten **einem einsamen Menschen** / der in einer Wildnis allein ist / und geräth unter einen Hauffen junger Löwen / die um ihn her brüllen / und sind allzumal gleich hungerig und grimmig denselben zu zerreissen und zu fressen / wie er spricht: **Errette meine Seele auß dem Getümmel / und meine Einsame von den jungen Löwen:** Wenns nun also zugehet / sollen wir uns mit des HErrn Christi Exempel und aller Heiligen trösten: Denn wir sehen in der Historia der H. Passion / welch ein Mordgeschrey geschach über den unschuldigen Christum / welch ein Getümmel und Brüllen der Löwen? und S. Paulus hats erfahren zu Epheso / da alles Volck schrey etliche Stunden Ap. Gesch. 19/28. 34. wider ihn. Er schreibet auch 2. Timoth. 4 / 16. In meiner letzten Verantwortung stund niemand bey mir / sie verliessen mich alle / der HErr aber stund 1. Epist. 4/4. bey mir / und stärcket mich. Und Johannes sagt: Der in euch ist / ist gröſſer denn der in der Welt ist.

II.

Unser Creutz gereichet zu Gottes Ehren.

Vers. 18. **Ich wil dir dancken in der grossen Gemeine / und unter viel Volcks wil ich dich rühmen.** Dieser Spruch ist in unserm HErrn JEsu Christo erfüllet / dessen Creutz und Tod zu Gottes Ehre / Lob und Preiß gerichtet ist / und das höchste Lob / so unser lieber GOtt hat in der grossen Gemeine der Christenheit / ist / daß er seinen lieben Sohn für uns in Tod gegeben / darum die Heiligen im Himmel singen: Lob / Preiß / Macht Stärcke / Heil und Sieg sey unserm GOtt und dem Lam / das erwürget ist / und uns erkaufft hat mit seinem Blut auß allerley Völckern und Zungen. Offenb. 5 / 12. 13. Also dienet unser Creutz zu GOttes Ehren beyde in diesem und jenem Leben. Wie ist Gottes Ehre außgebreitet worden / durch die drey Männer im feurigen Ofen / durch Daniel / der in der Löwengruben erhalten ward? In jenem Leben werden wir Gott für all unser Creutz recht dancken / wenn die Heiligen fragen werden: Wer sind die? so wird geantwortet werden: Die sinds / die kommen sind auß grossem Trübsal. Offenb. 7 / 13. 14. Auff Erden wird das Creutz für eine Schmach gehalten / aber im Himmel ists Ehre und Herrligkeit / weil wir dem Bilde des Sohns Gottes / dadurch gleich und ähnlich werden / darauff denn auch grosse Herrligkeit erfolget wird / das sihet der Glaube im Geist an / und die Hoffnung / und freuen sich / und das erwartet die Gedult in der Stille. Beydes hat S. Petrus herrlich zusammen gesetzt 1. Ep. 1/6. u. f. da er spricht: Die ihr jetzo eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtung. Auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer probirt wird) zu Lobe / Preiß und Ehre / wenn nun offenbahret wird JEsus Christus / welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habet / so werdet ihr euch auch mit ihm freuen / mit unaußsprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende eures Glaubens davon bringen / nemlich / der Seelen Seligkeit.

III.

Viererley Creutz der Verfolgung. 1. Freude der Gottlosen / und Spott.

Vers. 19. 1. Freud **Laß sie sich nicht über mich freuen / die mir unbillich feind seyn / noch mit den Augen spotten / die mich ohn Ursach hassen:** Diesen Spruch deutet der HErr Christus Joh. 15 / 16. auff sich: Sie hassen mich ohne Ursach / und brauchets selbst zum Trost / uns zum Exempel / daß wir gewiß glauben sollen / Gott werde unser Unschuld retten: Ach / es ist ein groß schwer Creutz / wenn sich die Welt freuet über der Frommen Unglück / darum dasselbe uns der HErr zuvor verkündiget: Die Welt Joh. 16/20. wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn. So ists dem heiligen Job auch gangen / so ists dem HErrn Christo gangen: Nicht allein muß man der Gottlosen Freude im Creutz erdulden lernen / sondern auch ihren Spott / wie wir des ein Exempel des HErrn Christi für Augen haben in seiner heiligen Passion / und wie hefftig klaget der H. Job über den Spott seiner Freunde / und aller derer / die viel geringer seyn denn er / im Cap. 19/2. seqq und Cap. 30. v. 1. seqq. Das lässet Gott der HErr geschehen / und verhängts / auff daß dadurch unser Hertz wol zubrochen und zuschlagen und betrübet / und ein rechtes Opffer Gottes werde.

1. Der Gottlosen und Spott.

Sollen wir erdulden lernen.

Das ander Creutz der Verfolgeten ist schmähliche Nachreden / daß man Ursach wider sie suchet / mit allerley schmählichen erdichteten Reden und Auffla- gen / daß ihre Ruhe zustöret werde / daß man ihnen keinen Friede lasse / darum sagt der Psalm: **Denn sie trachten Schaden zu thun / und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.** Quoniam non pacificè loquuntur, sed contra mansuetos verba dolosa cogitant, das ist: Sie reden nicht friedlich / die der friedenstörtnde Geist so treibet / können nichts reden denn schmähliche Wort / und haben keinen Friede / sie haben denn mit Schmähworten den Nächsten betrübt / und hie ist der tugendhaffte Name und Titel der Frommen in acht zu nehmen / daß sie der H. Geist nennet: Mansuetos terræ, **Stille im Lande** / sittige gelinde Gemüther: Eine solche Sanfftmuth ist eine herrliche Gabe und Frucht des H. Geistes. Wie eine herrliche Tugend ists an einem Menschen / mit seinem Nächsten friedlich und gelinde handeln und reden? Welch ein teuffelisch Laster ists schmähliche verdrießliche Reden wider den Nächsten führen / und so manches Wort / so manchen Mordpfeil einem ins Hertz schiessen / damit müssen die Verfolgeten sich quälen lassen / und Gottes Rache und Gericht erwarten in Gedult.

2. Schmähliche Nachreden.

Vers. 20. Ps. 43/21. Cap. 57/1 21.

Die Stillen im Lande. Gal. 5/22.

Das dritte Creutz ist feindselige / zornige / neidische / hönische Geberden / und ein allgemein Gewäsch und Geschwätz mit vollem Maul an allen Orten / und ein Frolocken. Darum sagt hie David: **Sie sperren ihr Maul weit auff wider mich / und sprechen: Da / da / das sehen wir gerne.** Ach wie sperreten die Juden ihr Maul auff wider Christum / da er am Creutz hieng / und sprachen: Da / da / Pfuy / wie fein zubrichst du den Tempel GOttes. Nun ists doch ein groß Wunder / daß die andern Ubelthäter / so mit Christo gecreutziget wurden / ohne Frolocken / Schmähwort und Spott ihren Tod leiden und sterben konten / der HErr Christus aber nicht / ja es ist unerhört / daß man eines Ubelthäters spotten solte / aber der Frommen Creutz und Unglück spottet man / und schmähet sie dazu / das muß ein greulicher Haß und Neyd seyn des Teuffels wider Christum und seine Glieder. Dawider sollen wir uns trösten der grossen Ehre / so wir dagegen im Himmel haben / da uns GOtt nennet Heilige auff Erden / und Herrliche / an welchen Gott alle seinen Gefallen hat / Psalm 16/3.

3. Zornige neidische hönische Gebärden. Vers. 21.

Marc. 15/29.

Das vierte Creutz ist Mordgierigkeit: **Laß sie nicht sagen in ihrem Hertzen / da / da / das wolten wir / Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.** Das Wörtlein / Verschlungen /

4. Mordgierigkeit. Vers. 25.

gen /

gen/deutet an die Mordgierigkeit der Feinde. Wir
Joh. 8/44. wissen/ daß der Teuffel ein **Mörder und Lügner** ist/ darum
1. Petr. 5/8 **gehet er herum wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er verschlinge/** daß nun in einem Menschen ein solcher Mordgeist seyn sol/ der Lust hat einen zu verschlingen/ das ist schrecklich/ und ein solcher wird wieder verschlungen werden von der Hölle. Und sehen nun hie/ wie der Christen Leben in den Psalmen beschrieben wird. Schicke sich nun ein jeder dazu/ und rüste sich mit Gedult und mit dem Glauben und mit dem Gebet/ und stelle ihm den HErrn Christum für zum Exempel/ als ein Siegsfähnlein: In hoc vince, **In diesem überwinde.**

IV. **Der Verfolgeten Trost ist Gottes Gegenwart / und der Verfolger Straff ist Schmach und Schande.**

Der erste Trost Gottes Gegenwart.

Vers. 22. 1. Trost. **HErr du siehest/ schweige nicht/ HErr sey nicht ferne von mir.** Das ist der **erste Trost.** Gott hat sich verbunden und verpflichtet/ bey den Elenden und Verlassenen zu seyn/ ja in ihnen zu wohnen. Esa. 57/15. **Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum und bey denen/ so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind/ daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen.** Ich sehe an den Elenden/ **und der zubrochenes Geistes**
Esa. 41/10. **ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort.** c. 66/2. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/**
Rom. 8/31. **weiche nicht/ ich bin dein Gott. Ist Gott für uns/ wer mag wider uns seyn? Wo der HErr nicht bey uns wäre/ so sage Israel: Wo der HErr nicht bey uns wäre/ wann die Menschen sich wider uns setzen so verschlüngen sie uns lebendig/ wann ihr Zorn über uns ergrimmet.** Psalm 124/1. u. f. **Ich schweige nicht. HErr du siehest ja/ und bist nicht ferne.**

2. Trost. Vers. 23. Der **ander Trost** / Es ist GOttes Sache. **Erwecke dich / und wache auff zu meinem Rechte/ und zu meiner Sache/ mein GOtt und HErr.** Ach es ist ein grosser Trost/ wenn man unserm lieben GOtt seine Sache also mag fürtragen/ daß man sich derselben nicht schämen darff für Gott/ und kan sie Gott befehlen/ als Gottes eigene Sache: Das sind alle Sachen/ so Gottes Wort und Ehre betreffen/ und was betrifft die Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Item/ die Unschuld/ wenn man unschuldig und Gewalt leidet/ das sind Gottes Sachen/ dadurch erwecket man GOtt/ daß er auffwachet/ nicht daß er schläffet/ sondern daß er unsern Glauben und Gedult probiret.

3. Trost. Vers. 24. Der **dritte Trost** ist GOttes Gerechtigkeit/ **Richte mich HErr nach deiner Gerechtigkeit/ daß sie sich nicht über mich freuen.** Ein gut Gewissen darff Gottes Gerechtigkeit anruffen/ ja gewiß sich darauff verlassen/ daß Gott sein Recht außführen werde/ wenn mans ihm auffträgt/ wie Ps. 9/5. stehet: **Du führest mein Recht und Sache auß/ du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Psalm 103/19. **Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles.** Das ist nun der Trost der Verfolgeten.

Vers. 26. Der Ver. Die Straffe aber der Verfolger ist Schande: **Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden / alle die sich meines Ubels freuen/ sie müssen mit Scham und Schande gekleidet werden / die sich wider mich rühmen.** folger Straffe. Hie ist das Gleichnis/ mit Schande gekleidet werden/ in acht zu nehmen; denn gleich wie Ehre und Tugend der schönste Schmuck und Zierde ist an einem Menschen/ also ist die Untugend und Laster ein Schandenkleid/ und wenn man sich äusserlich noch so schön schmücket/ so wird die Schande für GOtt und allen H. Engeln mit keinem Gold und Perlen zugedecket/ sondern die Schande ist als ein Kleid/ das man nimmer ablegt/ und sich immer damit schleppen muß/ wie Thamar sagt zu ihrem Bruder Ammon/ da er sie unehren wolte: **Nicht mein Bruder/ wo soll ich mit meiner Schande hin?** darum sagt auch der Prophet Daniel 12/2. **daß die Gottlosen werden aufferstehen zur ewigen Schmach und Schande/** die sie ewig am Halse tragen werden. Schanden-Kleid. 2. Sam. 13/13.

Der Christen Creutz und Verfolgung hat einen frölichen Außgang. Beschluß.

Vers. 27. 28. **Rühmen und freuen müssen sich / die mir gönnen/ daß ich recht behalte/ und immer sagen/ der HErr müsse hoch gelobet seyn/ der seinem Knechte wol will / und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit/ und dich täglich preisen.** Hie haben wir diesen Trost/ daß unser lieber GOtt unser Creutz und Trübsal zu seinen Ehren/ und zu seines heiligen Namens Lob und Preiß dirigiren und richten wolle/ daß wir mit unserm Creutz Gott preisen sollen/ wie von S. Petri Tod Johannes sagt/ daß der HErr/ als er zu ihm sagte/ daß ihn ein ander gürten werde/ angedeutet habe/ mit welchem Tode er Gott preisen werde/ Joh. 21/19.

Auch haben wir hie eine feine Lehre/ daß unser lieber Gott alle die/ so der Warheit und Gerechtigkeit beygestandē haben/ gestärcket/ uñ Mitleiden gehabt mit den Verfolgeten / und dieselbe nicht verlassen habe mit Rath und Trost in ihrer gerechten Sache/ daß dieselbe Gott wieder erfreuen wolle / und ihnen vergelten wolle die Liebe/ die sie zur Gerechtigkeit getragen/ daß sie sich rühmen und freuen sollen. Denn wenn Gott einem Gerechten und Frommen hilfft/ denselben errettet/ die Warheit und Gerechtigkeit schützet an einem frommen Menschen/ das ist allgemein Gut/ dafür alle Christgläubigen Gott preisen sollen.

Gebet.

HErr Jesu Christe/ der du meinethalben alle Schmach und Spott hast außgestanden/ und alle Untreu der Welt/ und deines eigenē Jüngers/ des Verräthers Judæ/ und der andern Jüden Falschheit und Boßheit/ erlitten/ denen du doch alles Gutes bewiesen hast; Ich bitte dich hertzlich/ du wollest mir auch Demuth und Gedult verleihen/ wenn sich meine Feinde wider mich setzen/ und mir unrecht thun/ und wenn die Heuchler und Spötter meiner Seelen nachstellen/ und mir zu hoch/ starck und mächtig seyn. Hilff HErr Jesu/ daß ich stets gedencke an deine Wort/ da du sagest: Lernet von mir/ denn ich bin sanfftmütig/ und von Hertzen demüthig. Laß mich nicht zu Schanden werden/ daß sich meine Feinde/ und falsche betriegerische Heuchler und Maulfreunde nicht über mich freuen/ sondern sie zu schanden werden müssen; und dein heiliger Engel sey allzeit bey mir / und helffe mir wider sie/ daß ich dich lobe/ und dir dancke/ und deine Hülffe rühme von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XXXVI. Psalm.

Es ist von Grund meines Hertzens von der Gottlosen Wesen gesprochen / daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich untereinander selbst/ daß sie ihre böse Sache fördern/ und andere verunglimpffen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts thäten.

5. Sondern sie trachten auff ihrem Lager nach Schaden/ und stehen fest auff dem bösen Wege/ und scheuen kein Arges.

6. HErr/ deine Güte reichet so weit der Himmel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes/ und deine Rechte/ wie grosse Tieffe/ HErr du hilffest beyde Menschen und Viehe.

8. Wie theuer ist deine Güte/ Gott/ daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust/ als mit einem Strom.

10. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

11. Breite deine Güte über die/ die dich kennen/ und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stoltzen untergetretten werden/ und die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht.

13. Sondern laß die Ubelthäter daselbst fallen/ daß sie verstossen werden/ und nicht bleiben mögen.

Der XXXVI. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Beschreibung der Gottlosen und der Gottsfürchtigen/ wofür wir einen jeden halten sollen. II. Was die falschen Lehrer und die Gottlosen für Eigenschafften haben/ dabey man sie kennen kan; Und daß wir ja nicht gesinnet sind wie sie/ sondern der Gottlosen Sinn lassen ferne von uns seyn. III. Falsche Lehr ist der Seelen Gifft/ und was man für eine Lehre hat/ solch einen Geist hat man auch. IV. Falsche Lehr hat immer schädliche blutgierige Anschläge und fürchtet sich keiner Sünde. V. Wie wir uns der Gnade und Warheit Gottes trösten sollen. VI. Wie wir Gottes Gerechtigkeit und Gerichte betrachten sollen. VII. Von den Früchten der Gnaden Gottes/ wie sie uns schützet und erfreuet. IIX. Hoher Nutz/ Trost und heilsame Früchte der Gnaden Gottes. IX. Von der lebendigen Quelle/ so uns lebendig macht; Und vom ewigen Liecht/ so uns erleuchtet.

Eingang.

Gleich wie der Prophet Esaias am 59. Capitel v. 5. klaget über die Gottlosen und falsche Lehrer/ da er spricht: Sie brüten Basilisken eyer/ und wircken Spinneweb/ isset man von ihren Eyern/ so muß man sterben/ zutritt mans aber/ so fähret eine Otter herauß/ ihr Spinneweb taug nicht zu Kleidern/ und ihre Gewircke taug nicht zur Decke. Mit welchen Worten beyde die Giftigkeit und Nichtigkeit der falschen Lehre und böser Menschen Anschläge beschrieben werden; denn gleich wie ein Basiliske eine überauß gifftige Schlange ist/ daß sie einem Menschen mit den Augen tödtet/ also auch die falschen Lehrer und boßhafftigen Menschen führen eine tödtliche Gifft bey sich und wie ein Spinneweb nirgends zu taug/ weder zum Kleid noch zur Decke/ also ist das auch/ daß die falschen Lehrer auß ihrem eigenen Dünckel/ und Gehirn spinnen und grübelen/ es ist keine Lehre/ kein Trost/ kein Leben darinnen: Eben also klaget auch der heilige Prophet David in diesem 36. Psalm/ I. Uber die falschen Lehrer und hoßhafftigen Menschen zu seiner Zeit/ und verwundert sich darüber/ beschreibet ihre List/ Boßheit/ Lügen/ Verleumbdungen/ schädliche Gedichte und Halßstarrigkeit/ und warnet dafür: Im II. brauchet er einen **Gegensatz** / und hält Gottes Gnade dagegen/ da seye Trost und Leben
Ps. 36/10. inne: **HErr/ bey dir ist die lebendige Quelle/** und preiset hoch Gottes Güte und Gnade mit ihrer Frucht und Krafft/ und bittet/ Gott wolle ihn derselben allezeit geniessen lassen: Im III. bittet er/ Gott wolle ihn für den Gottlosen und Stoltzen bewahren/ und sie stürtzen.

Außlegung.

I.

Beschreibung der Gottlosen und Gottsfürchtigen/ wofür wir einen jeden halten sollen.

Vers. 2. **ES ist von Grund meines Hertzens von der Gottlosen Wesen gesprochen/ daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist.** David verwundert sich/ daß ein Mensch so gottloß seyn kan/ und alle Ding thun kan ohn alle Gottesfurcht/ und
Gottlose. beschreibet die Gottlosen. Denn gleich wie die Frommen alles thun in Gottesfurcht/ also thun die Gottlosen alles ohne Gottesfurcht. Wo keine Gottes-
Ihr Gottsfürchtige be. furcht ist/ da ist und muß alles böse seyn/ was ein Mensch thut: Da sind nichts denn eitel gottlose Gedancken/ da sind nichts denn böse gottslästerliche/ Reden/ da sind nichts/ denn eitel Laster und Untugend und alle gottlose Wercke; darum ist in aller Frommen Gedancken Gottesfurcht/ in allen ihren Worten und Wercken/ die geschehen alle auß der Furcht Gottes: Da prüfe sich ein jeder/ ob seine Gedancken/ Wort und Wercke auß der Furcht Gottes gehen. Wo keine Gottesfurcht ist/ da ist kein Glaube/ kein Gebet/ kein Wort Gottes/ kein Gehorsam/ keine Liebe/ keine Zucht/ keine Gerechtigkeit/ keine Warheit. Summa/ wenn die Furcht Gottes einen Menschen gar verlassen/ und von ihm gewichen/ so hat der Teuffel Platz/ und braucht den Menschen nur zu seinem Muthwillen/ wider Gott und Menschen; und also ist der Gottlose nur ein Werckzeug des Satans in allen Ständen/ das ist so gewiß und warhafftig/ daß der Königliche Prophet David auß gerechtem Göttlichen Eyfer sagt: **Es ist von Grund meines Hertzens also gesprochen.** Was ist die Ursach/ daß die falschen Lehrer so kühne und frech ohne alle Scheue Gott und seinem Wort widersprechen? Nichts anders/ denn daß sie keine Gottesfurcht haben/ fürchten sich nicht/ daß GOtt sein Wort werde rächen/ und von ihren Lügen erretten: Was ist die Ursach/ daß so viel Leut die falsche Lehre annehmen? daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist/ fürchten sich nicht für Gottes Wort. Was ist die Ursach/ daß ihrer viel im weltlichen Stande wider die Gerechtigkeit handeln? Denn das keine Gottesfurcht bey ihnen ist. Was ist die Ursach/ daß so viel Schande und Sünde/ Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Unzucht im Schwange gehen/ denn daß keine Gottesfurcht mehr unter den Menschen ist. Das ist die Klage aller frommen Leute/ und ist der Ursprung alles Verderbens. Ursprung alles Verderbens.

Darum hoher Fleiß anzuwenden/ daß die Furcht Gottes in die Hertzen der Menschen gepflantzet werde/ denn nichts bessers/ grössers und Gott wolgefälligers ist/ denn die Furcht Gottes/ denn wo die Furcht Gottes ist/ da ist auch Gott selbst/ denn Gott und seine heilige Furcht ist bey einander: Ein Mensch/ in welchem keine Gottesfurcht ist/ der ist ein Greuel Gott/ den Engeln und Menschen/ und wird an jenem Tage allem Fleisch ein Greuel seyn; denn welcher Mensch GOttes und des Heiligen Geistes Wohnung und Tempel in diesem Leben nicht ist/ der

wird

wird auch in jenem Leben GOttes Tempel nicht seyn/ noch Gott bey ihm haben/ sondern die werden **Behausung seyn der höllischen bösen Geister.** Offenb. 18/2. Wer aber in der Furcht GOttes lebet/ und alle seine Werck thut in der Furcht des HErrn/ der bezeuget damit/ daß Gott und Gottes Geist in ihme wohne. Denn die Furcht Gottes ist eine Frucht des H. Geistes/ und in dem wird GOtt im ewigen Leben wohnen/ und ihn mit seiner Herrligkeit erfüllen. Summa/ wo keine Gottesfurcht ist/ von dem ist GOtt und der H. Geist gantz abgewichen/ und ist eine **Behausung des Sathans worden.** Offenb. 18/2. Einen frommen Menschen sol man also halten/ und so hoch ansehen/ als eine Behausung und Wohnung Gottes/ das beweiset seine Furcht Gottes/ darum ist ein Gottsfürchtiger Mensch hoch zu halten/ als der den höchsten GOtt bey ihm trägt/ und in ihm wohnend hat/ und also sollet ihr alle fromme gottsfürchtige Menschen halten und ansehen/ als Wohnung GOttes des Allerhöchsten.

Es. 11/2.

II. **Was die falschen Lehrer und die Gottlosen für Eigenschafften haben/ dabey man sie kennen kan/ und daß wir ja nicht gesinnet seyen als sie/ sondern der Gottlosen Sinne lassen ferne von uns seyn.** Hiob. 21/16.

1. **Falsche Lehrer sind stoltze Verächter anderer Leute.**

Vers. 3. **SIe schmücken sich untereinander selbst/** Blandiuntur sibi, schmeicheln und heucheln ihnen selber/ haben an ihn selbst Gefallen/ halten sich in ihrem Hertzen hoch/ und meynen/ sie sind die Leute/ c. 12/2. wie der H. Job sagt: **Die Weißheit werde mit ihnen sterben/** dagegen aber verachten sie/ und verunglimpffen ander Leute/ als unweise/ ungelehrte Narren und Thoren/ und damit thun sie den Frommen und Gerechten wehe/ wie David sagt. Psal. 73/21. 22. **Es thut mir wehe in meinem Hertzen/ und sticht mich in meinen Nieren/ daß ich muß ein Narre seyn/ und nichts wissen/ und muß seyn wie Thier für dir. Dennoch bleibe ich stets an dir/ dann du hältest mich mit deiner rechten Hand.** Darüber klaget auch cap. 12/5. der heilige Job/ da ihn seine Freunde so verachten. **Der Gerechte ist wie ein veracht Liechtlein für den Augen der Stoltzen.** Solche Unart der Gottlosen sollen wir ja nicht haben/ wie der H. c. 21/16. Job spricht: **Der Gottlosen Sinn sey ferne von mir.** Und S. Paulus sagt. Philipp. 2/6. **Ein jeglicher sey gesinnet gleich wie JEsus Christus auch war.** Das ist aber Christi Sinn/ wie ihn S. Paulus beschreibet/ **Ob er wol GOtt war/ erniedriget er sich doch selbst/** das ist 1. Cor. 2/16. **Christi Sinn.** Matth. 11/29. **Ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig.** Und als der heilige David von den falschen Lehrern verachtet Ps. 73/23. ward/ sprach er: **Ich aber harre/ bleibe stets u. f. an dir. Du leitest mich mit deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an. Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte.**

2. **Falsche Lehre ist der Seelen Gifft/ und was man für eine Lehre hat/ solch einen Geist hat man.**

Falscher Lehrer 1. schädliche Lehr. Vers. 4. **DJe andere Eigenschafft** der falschen Lehrer ist/ daß ihr Wort und Lehre schädlich ist und betrieglich/ daß sie halßstarrig seyn/ und nicht weichen. Davon sagt der Psalm: **Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts thäten.** So wenig als Matth. 7/16. man von einem Dornstrauch Trauben lesen kan/ oder Feigen von Disteln/ so wenig ist auch etwas guts von den gottlosen und falschen Lehrern/ und von allen Gottlosen/ bey denen keine Gottesfurcht ist/ zu hoffen. Wenn man ihre Lehre und Wort/ die am ersten Anblick ein fein Ansehen hat/ gegen das Liecht Göttliches Wortes hält/ so findet sichs/ daß ein schädlich Gifft sey/ und daß es erlogen und falsch sey/ denn einmal ist und muß das falsch seyn/ welches wider Gottes Wort ist. Gottes Wort ist das einige Mittel/ dadurch Gott zu uns kommt/ sich mit uns vereiniget/ unser Hertz mit **dem Geist der Warheit begnadet.** Joh. 14/17. 23. **Wir wollen zu ihm kommen.** Im Gegentheil durch falsche Lehre und des Teuffels Lügen gehet der Satan in des Menschen Hertz. Dessen nehmt ein Exempel an unsern ersten Eltern/ da sie dem Satan glaubeten/ schoß er dadurch in ihr Hertz/ und gleich wie der böse Geist durch der betrieglichen Schlangen Wort in des Menschen Hertz gieng: Also gehet Gott durch sein Wort in unser Hertz. Gleich wie ein Mensch durch seine Rede sein Gedächtnis/ ja sich selbst in eines andern Hertz pflantzet und inlinuiret, **einsencket.** Also pflantzet sich Gott durch sein Wort in unser Hertz/ und das ist unser Seelen Leben: Was nun wieder Gottes Wort ist/ das ist unser Seelen schädlich/ und als eine Gifft/ vergifftet tieff die Hertzen/ daß man des Giffts selten recht wieder loß werden kan.

Daher kömt der Ketzer und falschen Lehrer/ und aller derer/ so mit falscher Lehre behafftet seyn/ **ihre Halßstarrigkeit/ daß sie sich nicht weisen lassen/** denn gleich wie der/ so einmal vergifftet ist/ so bald des Gifft nicht loß werde kan/ also die/ so mit falscher Lehre behafftet seyn/ deñ es fället tiefein als ein Gifft. Darum hatte der HErr Christus mit dem armen Völcklein nicht so viel zu thun/ als mit den Phariseern und Schrifftgelehrten/ das arme Völcklein glaubete ja nach dem Wort und Wundern des HErrn/ aber die Phariseer verachteten alles. Darum sagt S. Stephanus für dem Rath zu Jerusalem: **Ihr Halßstarrigen und Unbeschnittenen an Hertz und Ohren/ ihr widerstrebet allezeit dem H. Geist.** Darum lasset uns ja zusehen/ daß wir nicht in solche Halßstarrigkeit gerathen. Wasserley Wort der Mensch in sein Hertz fasset/ solcherley Geist wird er haben und bekommen: Fassest du Gottes Wort in dein Hertz/ so wird der H. Geist bey dir wohnen/ und bey dir bleiben/ Fassest du falsche Lehre in dein Hertz/ so wird auch ein falscher und Lügengeist dein Hertz besitzen. Das heisset wie der Psalm sagt: **Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen.** Ja wol schädlich der Seelen: **Sie lassen ihnen auch nicht weissen/ daß sie guts thäten.**

2. Halßstarrigkeit. Ap. Gesch. 7/51.

3. **Falsche Lehre hat immer schädliche blutgierige Anschläge/ und fürchtet sich keiner Sünde.**

DJe dritte Eigenschafft der falschen Lehrer und aller Gottlosen/ so GOtt nicht fürchten/ ist/ daß sie Tag und Nacht dencken/ tichten und trachten/ daß sie denen Schaden thun/ die es nicht mit ihnen halten/ und lassen ihnen kein Bubenstücke zu groß seyn. Davon sagt dieser Psalm: **Sondern sie trachten auff ihrem Lager nach Schaden/ und stehen fest auff bösem Wege und scheuen kein arges.** Ach lieber GOtt/ wie wird dieser Vers so vielfältig practiciret von den Feinden der Kirchen/ wie dichtet und trachtet man darnach/ die Warheit des heiligen Evangelii mit List und Gewalt zu dämpffen und unterzudrücken/ welche schändliche Thaten werden vollbracht/ und wird nichts gescheuet/ wenns noch so arg und böse ist/ wenn man nur vermeynet/ daß die Rechtglaubigen und Frommen dadurch möge untergedrücket werden/ wie jetzo die **Jesuiter** öffentlich schreiben/ wenn man nur die Ketzer umbringen kan/ so sol man nichts schonen oder scheuen/ es geschehe durch Mord/ durch Lügen/ durch List/ durch Gifft/ es habe Namen wie

Vers. 5. Praxis der Kirchenfeinde. Lügen und Mordgeister.

1. Kön. 21/ 7. u. f.

Matth. 2/ 16.

2. Sam. 22/11. 18.

tes wolle: Welch eine böse That thät die **Jesabel**/ daß sie den Naboth seinen Weinberg nehmen möchte? Welch ein böse That thät **Herodes**/ da er vermeynte das Kindlein JEsum umzubringen? Welch eine böse That thät **Saul**/ da er 80. Priester zu Nobe und die gantze Stadt ließ umbringen/ da er vermeynte/ sie wären Davids Freunde/ und hätten einen Bund mit ihm gemacht? In Summa/ welche der Lügengeist mit falscher Lehre eingenommen hat/ die besitzet auch ein Mordgeist/ dem kein Laster zu groß ist. Welche schreckliche Dinge lieset man von den Päbsten und Päbstlern? **Alphonsus** bringet seinen Bruder um/ um der Lehre willen/ wird noch von den Papisten gelobt. Die Parisische Hochzeit ist bekandt. Ein **Münch** hat dem Keyser Henrico VII. im Sacrament vergeben. Ach/ last uns GOtt Tag und Nacht bitten/ daß Er uns in seiner Warheit erhalten wolle/ wie unser lieber HErr JEsus Christus für uns bittet. Joh. 17/17. **Heilige sie (Vatter) in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit**; so wird der Geist der Warheit/ des Friedes/ des Trostes/ der ewigen Freuden bey uns ewiglich bleiben. Und lehret uns hie der HErr/ daß die Warheit die Menschen heilige/ und daß sie in der Warheit recht geheiliget werden/ setzet Warheit und Heiligung zusammen. Darauß folget/ wer falsche Lehre angenommen/ daß derselbe nicht könne geheiliget werden/ denn der H. Geist ist nicht dabey/ sondern allein bey der Warheit/ daher sehen wir/ welch ein Mord und Blutvergiessen falsche Lehre mit sich bringet. Ob aber die auch gleich straucheln und sündigen/ so der reinen Lehre zugethan/ so erkennen sie es doch bald/ lassens ihnen leid seyn/ thun von Hertzen Busse/ bitten um Gnade und verharren nicht in Sünden/ und singen mit David das Miserere, **Erbarme dich mein/ O HErre Gott!** Psal. 51/1.

Joh. 14/ 16. 17.

Die II. Predigt über den XXXVI. Psalm.

Eingang.

Als der Mann GOttes Mose betete. 2. B. Mos. 33/20. u. f. und sonderlich begehrte Gottes Angesicht zu sehē/ sprach Gott der HErr zu ihm: **Mein Angesicht kanstu nicht sehē/ uñ lebendig bleiben/ denn niemand wird leben/ der mich sihet. Ich wil dich aber in eine Felsenkluft stellen/ und wil lassen alle meine Güte für dir übergehen.** Cap. 34/6. u. f. Uñ als der HErr für Mose übergieng/ rieff er und sprach: **HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ geduldig und von grosser Güte/ der du Barmhertzigkeit erzeigest in tausend Glied/ denen die dich fürchten/ und vergibst Ubertretung/ Missethat und Sünde/ für welchem niemand unschuldig ist.** In dieser wunderlichen Historie hören wir/ daß wir GOtt den HErrn in diesem Leben nicht mit leiblichen Augen sehen können in seinem Göttlichen Wesen/ welches Anschauen in jenes Leben gehöret/ darum sagt GOtt der HErr zu Mose: **Es werde niemand leben der ihn sihet**/ denn wir könnens in diesem sündlichen Leben nicht ertragen. Unter dessen aber sollen wir ihn im Glauben anschauen/ in seiner Gnade/ Güte und Barmhertzigkeit/ und das ist sein Angesicht/ daß wir in dieser Welt ihn im Glauben und in seinem Wort anschauen sollen/ uns damit erlustigen und erfreuen/ denn Gottes Gnade/ so sie recht empfunden und im Hertzen geschmecket wird/ erfreuet so hoch/ als wenn wir Gott mit leiblichen Augen sehen. Darum preiset nun auch der liebe David in diesem und fast in allen Psalmen Gottes Güte und Gnade so hoch/ und erfreuet sich derselben/ tröstet sich damit in seiner Verfolgung/ und hält dieselbige gegen die falsche Lehre/ Hochmut und Verachtung seiner Feinde/ und stellet also eine Vergleichung oder Gegensatz an/ daß bey den falschen Lehrern eitel Gottlosigkeit/ Hoffart/ Verachtung/ Lügen/ schädliche Dinge/ Halßstarrigkeit/ böse Anschläge seyen/ und daß ihnen keine Sünde zu groß sey/ wenn sie ihre falsche Lehre und Boßheit nur fördern können; dagegen sey Gottes Gnade tröstlich/ holdselig/ lieblich/ voll Leben und Heyl/ denn bey Gott sey die lebendige Quelle/ und das rechte Liecht. Wollen auß verlesenē Sprüchlein drey schöne Pünctlein anhören. I. Wie wir uns der Gnaden und Warheit Gottes trösten sollen/ auß dem Spruch: **HErr deine Güte reichet so weit der Himmel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.** II. Wie wir Gottes Gerechtigkeit und Gericht betrachten sollen/ auß dem Spruch: **Deine Gerechtigkeit stehet/ wie die Berge Gottes.** III. Von den Früchten der Gnade Gottes/ wie sie uns schützet und erfreuet/ auß dem schönen Spruch: **Wie theuer ist deine Güte/ Gott/ daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen?**

Außlegung.

I. Wie wir uns der Gnade und Warheit Gottes trösten sollen.

HErr/ deine Güte reichet/ so weit der Himmel ist // und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen. Vers. 6. Es ist der heiligen Schrifft Art und Gebrauch/ daß sie gar offt zusammen setzet/ **Gnade und Warheit/ Gericht und Gerechtigkeit**; denn das sind die höchsten Werck Gottes/ dadurch er sich den Menschenkindern offenbaret und zu erkennen gibt. Die Güte und Gnade Gottes wird entgegen gesetzt dem Zorn und Haß des leidigen Sathans und der Feindschafft dieser Welt; und Gottes Warheit und Verheissung wird entgegen gesetzt den Lügen des Sathans/ und den hohen Anfechtungen und mancherley Creutz/ daß Gott dennoch seine gnädige Zusage von Vergebung der Sünden/ und von unser Seligkeit erfüllen wolle. Und ist dieser Spruch ein herrlicher Trost wider die Verfolgung uñ Feindschafft des Teuffels/ der falschen Lehrer und der Welt/ ob wol die Frommen und Glaubigen bey denselben keine Gnade haben/ sondern eitel Verfolgung/ so sey dagegen Gottes Gnade so enge nicht gespannet/ daß sie an einen Ort gebunden wäre/ sondern sie reichet so weit der Himmel ist/ und so weit die Wolcken gehen/ und gehe demnach über alle Menschen die Gott fürchten/ und den Glauben bewahren. Ist demnach ein Christgläubiger Mensch in GOttes Gnade eingeschlossen/ und mit GOttes Gnade umgeben/ wo er ist/ und folget ihm Gottes Gnade nach/ wo er hinkömmt/ wie im Psal. 23/6. stehet. Daher tröstet uns auch David Psalm 103/15. u. f. **Ob gleich ein Mensch dahin stirbet/ der da ist in seinem Leben wie Gras/ und wie eine Blume auff dem Felde/ so sol doch die Gnade Gottes währen immer für und für bey denen die ihn fürchten.** Ja Esa. 54/10. tröstet Gott der HErr die Glaubigen uñ spricht: **Es sollen Berge hinfallen/ und die Hügel weichen/ aber meine Gnade sol nicht von dir weichen/ und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.** Und also ists auch mit der **Warheit Gottes**/ was uns Gott in seinem heiligen Wort verheissen hat/ das wird er treulich halten/ und an dieser ewigen Warheit GOttes hänget unser Glaube und Hoffnung fest und

Gottes Gnad und Warheit warum beysamen.

Warheit Gottes ist ein Grundfeste unsers Glaubens.

und unbeweglich / ja darauff ist unser Glaube und Hoffnung erbauet / als auff einen unbeweglichen Fels. Und ob gleich die Warheit Gottes mancherley Feinde hat / denn es sind falsche Lehrer Feinde der Warheit GOttes / wie auch die Verfolger / so wird doch dieselbe fest stehen bleiben / ob gleich unsere Vernunfft und die Anfechtung des Satans wider Gottes Verheissung und Warheit fechten und streiten / so müssen wir doch Gottes Warheit höher achten / und über alle Vernunfft und Anfechtung setzen / darum der Prophet Habac. 2/3. spricht: **Die Verheissung wird gewiß erfüllet werden / und nicht aussen bleiben / ob sie aber verzeucht / so harre derselben / sie wird gewiß kommen.** Wir sind nun / an welchem Ort der Welt wir wollen / so ist uns Gottes Warheit an einem Ort so gewiß als am andern. **Sie reichet auch so weit die Wolcken gehen** / und haben uns derselben an allen Orten zu trösten: Ja auch in allen Trübsalen / sie sind so hoch / so tieff / so breit und lang wie sie wollen / so ist doch Gottes Gnade und Warheit noch grösser und höher.

Joh. 14/16.17.

II. Wie wir GOttes Gerechtigkeit und Gericht betrachten sollen.

Vers. 7. **DEine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / und dein Recht oder deine Gerichte wie grosse Tieffen.** Die Gerechtigkeit Gottes ist zweyerley: Eine nach dem Gesetz / und eine Evangelische Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit so er übet nach dem Gesetz ist / daß er als ein gerechter Gott straffen wird alles Gottlose Wesen / alle Abgötterey / falsche Lehre / Gotteslästerung / Verachtung seines Worts / Ungehorsam / alle Gewalt / so allhie unbilliger Weise geübet werden / auch alles was wider die Christliche Liebe geschehen / alle Unzucht / Ungerechtigkeit und Lügen / und diese Gerechtigkeit Gottes wird niemand mit aller seiner Macht umstossen. **Sie stehet fest wie die Berge Gottes** / das ist: Unbeweglich / starck / unüberwindlich / wie GOtt der HErr die Welt mit Bergen befestiget hat / also daß in keines Potentaten Gewalt ist / die gewaltigen Gebirge auffzuheben / und an einen andern Ort zu setzen: Ebener massen ists nicht müglich Gottes Gerechtigkeit umzustossen / sie wird gewißlich ergehen über alle Menschē / **wenn Gott den Erdenkreiß richten wird mit Gerechtigkeit** / wie Ap. Gesch. 17/21. S. Paulus sagt: Und daß dasselbe gewiß erfolgen werde / bezeuget er damit / daß er allberertit in dieser Welt so mancherley Gericht ergehen lässet / daß man greiffen und spüren muß / es seye GOttes Gericht / und muß sich jederman darüber verwundern / und dafür erschrecken / ja Gott ist mit seinem Gericht so wunderlich / daß mans nicht begreiffen kan / darum sagt hie unser Psalm: Judicia tua abyssus multa, **Deine Gerichte sind wie ein tieffer Abgrund.** Welch ein wunderlich Gericht Gottes war / da die Erde verschlang die lästerliche Rotte Core / Dathan / Abiram? welch ein wunderlich Gericht Gottes wars mit dem **Achab und Jesabel** / daß sie nicht allein so schrecklich umkamen / sondern ihr gantz Geschlecht außgerottet ward? Welch ein wunderlich Gericht übet Gott am Juliano / am Arrio? daß man wol sagen mag auß dem Psalm 76/9. **Wenn du das Urtheil hören lässest vom Himmel / so erschrickt das Erdreich und wird stille.** Item / mit S. Paulo Rom. 11/33. **O welch eine Tieffe der Weißheit und Erkäntnis Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Wege / und unerforschlich seine Gerichte!** Solche Gerichte Gottes werden alle Tage geübet auff Erden / wenn man mit Fleiß acht darauff hat.

Gerechtigkeit Gottes Zwiefach: 1. Nach dem Gesetz.

Gerichte Gottes mancherley.

4. B. Mos. 16/31. u. f.

2. Kön. 21/19. c. 22/38. 2. Kön 9/30. u. f.

Psal. 76/9.

Damach ist auch eine **Evangelische Gerechtigkeit** / da wir durch Christi Verdienst durch den Glauben gerecht werden / wenn uns Gott unsere Sünde auß Gnaden vergibt und schencket / uns mit Christi Gerechtigkeit bekleidet / damit daß wir für Gottes Gericht bestehen können / die stehet auch fest / als die Berge Gottes / und ist unbeweglich. Denn Christus mit seinem Verdienst und mit seiner Gerechtigkeit / ist der rechte unbewegliche Felß / wie Es. 28/6. geschrieben ist: **Sihe / ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist; Wer gläubt / der fleucht nicht.** Und als S. Petrus das Bekäntnis thut. Matth. 16/16.18. **Du bist Christus des lebendigē Gottes Sohn:** Antwortet der HErr: **Auff diesen Felß** / daß ich nemlich Christus der Messias und Gottes Sohn bin / **will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.** Darum unsere Gerechtigkeit in Christo fest uñ gewiß und ewig ist / weil Christus selbst unsere Gerechtigkeit ist / denselben werden ja Sünde / Tod / Teuffel / Höll und Welt nicht überwältigen / das ist unser Trost und Trotz wider Sünde / Welt und Teuffel / und dieser unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet. Es hänget aber der liebe David an diesen Spruch / von der Gerechtigkeit Gottes / und seinem Recht diß nachdenckliche Sprüchlein: **HErr / du hülffest beyde Menschen und Viehe.** Diß ist ein Zeugniß von der allgemeinen Providentz und Vorsichtigkeit Gottes / davon der HErr redet. Matth. 6/26. **Wie er die Blumen so kleide / die Vögel ernehre.** Und Matth. 10/29. **Daß kein Sperling vergeblich auff die Erde falle.** Item / Ps. 104/28. 147/8. 9. und Jonæ 4/11. **Solt mich nicht jammern / solche grosse Stad / in welcher sind mehr dann 120000. Menschen / die nicht wissen Unterschied / was recht oder linck ist / dazu auch viel Thier.** Auß welchen Gründen uns Gott trösten / und unsern Glauben stärcken wil / daß er vielmehr für uns sorge.

1. Joh. 5/4.

Dreyerley Nutz / Trost und heilsame Frucht der Gnaden Gottes.

Vers. 8. **DEssen freuet sich hie David / und sagt ferner: Wie theuer ist deine Güte / Gott / daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!** Allhie preiset der heilige David GOttes Güte und Gnade / und nennet sie erstlich theuer / köstlich und werth / pretiosam, und vergleichet sie einem edlen / theuren / köstlichen Schatz. Es werden die Schätze dieser Welt für köstlich / theuer und werth gehalten / aber es ist alles vergänglich / und kan am Tage des Zorns weder Gold noch Silber erretten / wie der H. Prophet Zacharias sagt: **Gottes Gnade aber währet vō Ewigkeit zu Ewigkeit / bey denē / so ihn fürchten.** Ps. 103/17. Das ist aber der rechte köstliche Schatz der ewig währet / der uns ewig erhält / der uns ewige Ruhe uñ Friede bringet / welches kein irrdischer Schatz thun kan. In GOttes Gnade haben wir ewige Sicherheit / Friede / Ruhe und Freude / darum können wir darin / als unter Gottes Gnadenflügeln trauen / ruhen / uñ ewigen Friede habē. Darum sagt der Ps. **Wie theuer ist deine Güte / Gott / daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.** Das ist: Sie haben ihre Zuversicht / ihren Trost / ihre Zuflucht / ihre Freude und Ruhe in deiner Gnade / und nimmt der Psalm ein Gleichnis vom **Gnadenstul** / welchen die güldenen Cherubin mit ihren Flügeln bedeckten; und von einer **Gluckhenne** / die ihre Küchlein mit ihren Flügeln bedecket / oder von einem Adler / der seine Jungen auff seinen Flügeln trägt. 5. B. Mos. 32/11. Also freundlich und holdselig nimt uns Gottes Güte und Gnade auff / und bedecket uns für des Teuffels und der Welt Wüten uñ Toben / und ob gleich die Welt den Glaubigen Leib / Gut und Ehre nehmen kan durch Gottes Verhängnis / so kan sie ihnen doch

Vers. 8.

Zephan. 1/18.

Gottes Gnade ist der theureste Schatz und stärckeste Schutz.

2. B. Mos. 25/20. Matth. 23/37.

2. Evangelische.

Gottes

Gottes Gnade nicht nehmen / denn dieselbe ist ein geistlich / himmlisches und ewiges Gut.

Wie hoch Gottes Gnade erfreue.

Vers. 9. Die andere heilsame Frucht der Gnaden GOttes / **Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom.** Geistliche Trunckenheit ist / voll Geistes werden / voll himmlischer Freude / voll himmlisches Trostes / voll Süssigkeit des ewigen Lebens / welche keine menschliche Zunge außreden kan / denn das sind die Güter des Hauses Gottes / mancherley Gaben der Gnaden Gottes des H. Geistes / herzliche Erkäntnis GOttes / grosse Geheimnis GOttes / von unserm HErrn JEsu Christo / und daß unser lieber Gott die Freude des ewigen Lebens im Hertzen schmecken und empfinden lässet / welche offt durch den Mund herauß dringet / als ein Wasserstrom mit allerley Weißheit / Erkäntnis / Lob und Preiß Gottes / daß mans nicht alles außreden kan / wie unser lieber HErr sagt Joh. 7 / 38. 39. **Wer an mich gläubet / von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Das sagt er von dem Heiligen Geist / den die Gläubigen empfahen werden.** Es hat uns GOtt den gantzen Reichthum seiner himmlischen Güter auff einmal in Christo geschenckt / die hochwürdige Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens / den H. Geist / alle seine Gnade / Liebe und Trost / Vergebung der Sünden / die hohe Gerechtigkeit Christi JEsu / die ewig und vollkommen ist / und das ewige Leben / alle Herrligkeit und Freude deses ewigen Lebens / Gott selbst / und alles was Gottes ist / das sind ja reiche Güter des Hauses Gottes / die schencket er uns auff einmal in der H. Tauffe / nemlich / Christum JEsum mit seinem gantzen Verdienst und Gerechtigkeit / und die Güter sind so groß und viel / daß sie uns geistlich truncken machen / denn es ist ein süsser Göttlicher Strom der höchsten Wollust und Liebligkeit Gottes / der höchsten Freude und Herrligkeit GOttes / wenn unsere Seele das recht empfindet / so jauchzet sie für geistlicher Freude / als ein Trunckener jauchzet / wie der Psalm sagt: **Jauchzet Gott alle Welt / kommet für sein Angesicht mit Freuden / gehet zu seinen Thoren ein mit Frolocken / dancket und lobet seinen Namen. Erkennet daß der HErr Gott ist / er hat uns gemacht / und nicht wir selbst zu seinem Volck / und zu Schaffen seiner Weide.** Und abermal: **Wol dem Volck das jauchzen kan / HErr sie werden im Liecht deines Angesichts wandeln.** Von dieser geistlichen Trunckenheit der holdseligen Liebe und Süssigkeit Gottes singet das hohe Lied Salomon. **Esset / meine Lieben und trincket / meine Freunde / und werdet truncken.** Zeitliche Güter können nimmermehr die Seele so inniglich erfreuen mit so heiliger himmlischer Freude / auß dem Zeitlichen kommt nur eine zeitliche fleischliche Freude / die doch endlich in viel Hertzleid / ja in ewige Traurigkeit geendiget wird / denn alle Freude / so nicht auß Gott ist / ist falsch und betrieglich. Eines Christen Seele soll sich nirgend inne freuen deß in Gott / so ist ihre Freude ewig.

Psal. 91/5. Item 100/ 1. 2. 5.

Psal. 89/16.

Cap. 5/1.

Geistliche Trunckenheit.

Die III. Predigt über den XXXVI. Psalm.

Eingang.

Von der lebendigen Quelle und dem ewigen Liecht.

Durch den Propheten Jerem. 2/13. klaget GOtt und sagt: **Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnen hie und da außgehauene Brunnen / die doch löcherig sind / und kein Wasser geben.** Diß ist eine betrübte Klage GOttes des HErrn über die Abgötterey / Untreu und Abtrünnigkeit des Jüdischen Volcks / ja aller derer / so die Weltliebe und das Zeitliche so gar eingenommen und besessen / daß sie ihren Trost und Hoffnung darauff setzen / die nirgend anders nachstreben / denn nach eiteler Ehre / Reichthum / und Wollust / und GOtt im Himmel darüber verlassen / und mit ihrem Hertzen von ihm abweichen. Die thun gleich / als der gut und gesund Wasser haben wil / und verlässet eine lebendige Quelle / macht ihm selbst einen Brunnen / welchen er gar schön lässet außhauen und zieren / daß er von aussen herrlich anzusehen / inwendig aber kein Wasser hat. So sind alle abgöttische / weltsüchtige / geitzige Leute / die ihr Hertz an zeitliche Ehre / an Reichthum und Wollust hängen / darnach wenn ihre arme Seele Trostes bedarff / so ist kein Wasser in ihren schönen außgehauenen Brunnen. Das ist: Es ist kein Trost / keine Erquickung / kein Labsal für ihre armen Seelen darinnen / müssen trostloß sterben / und wie dieser Prophet spricht: Cap. 17 / 6. **Werden nicht sehen den zukünfftigen Trost.** Damit wir nun in solche ewige Trostlosigkeit und Armuth nicht gerathen / so lasset uns lernen diese Welt verschmähen / und unser Hertz nicht ans Zeitliche hängen / nicht alle unsere Lust und Freude an Hoffart / Wollust / Reichthum haben / denn das wird unser Hertz versencken ins Verdamnis und ins Verderben / und wird uns trostloß sterben lassen. Lasset uns vielmehr Davids Kunst lernen / der allhie sagt: **HErr / bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.** Wollen jetzo anhören: I. **Von der lebendigen Quelle /** die Gott selbst ist / davon alles im Leben und Wesen ist. II. **Von dem ewigen Liecht,** so uns erleuchtet / welches Gott selbst ist.

1. Tim. 6/9.

Außlegung.

I. Von der lebendigi Quelle die Gott selber ist.

Bey dir ist die lebendige Quelle Der H. Prophet vergleichet GOtt den HErrn / ja Christum unsern HErrn einem Brunnen; denn gleich wie eine wasserreiche Quelle so viel Wasser gibt / daß man den Brunnen nicht außschöpffen kan / es läufft alsobald wieder voll / und ist also eine **lebendige Quelle /** ein Ursprung eines grossen Wasserstroms: Also ist Gott eine lebendige Quelle und Ursprung des ewigen Lebens / ja das ewige Leben selbst. Und das ist nun die allerhöchste / wesentliche Eigenschafft / Natur / Herrligkeit und Majestät Gottes / über alles was mag genennet werden; denn alles was da ist / und bestehet im Himmel und Erden / von Engeln und Menschen / und allen erschaffenen Creaturen / das hat sein Leben von Gott / von der lebendigen ewigen Quelle; denn diß kan von keinem andern Dinge gesagt werden / denn von Gott allein / daß er sey der Ursprung des Lebens / und das wesentliche Leben selbst / denn gleich wie ohne den einigen Gott kein Gott ist / und wie man kein Ding im Himmel und Erden Gott nennen kan und soll / ohne den einigen Gott / also ist auch niemand das Leben selbst ohne Gott; darum wird er genant der lebendige GOtt. Und weil Christus JEsus ein wahrer Gott ist / so spricht S. Petrus zu ihm: **Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn** / und S. Johannes sagt: **Dieser ist der warhafftige Gott / und das ewige Leben;** denn so er wahrer Gott ist / so ist er auch das Leben selbst / ja das ewige Leben; nun so er das ewige Leben ist / so ist er auch wahrer Gott. Nun ist das Leben / welches Gott selbst wesentlich ist / nicht ein elendes / mangelhafftes und dürfftiges betrübtes Leben / sondern

Vers. 10.

Gott der Ursprung alles Lebens und das Leben selbst.

Dan. 6/26. Matt. 16/ 16. 1. Joh. 5/ 21.

sondernes ist vita omnisufficiens, ein solch Leben/ das in ihm alles hat/ und alle Gnüge. Daher GOtt der HERR genennet wird EL-Saddaj, ein GOtt der völlige Gnuge in ihm selbst hat und keines einigen Dinges mangelt/ denn GOtt ist alles/ ein solch wesentlich Leben ist GOtt/ welches Leben alles ist.

Ewiges Leben wie/ und warum GOtt disse.

Und darauß können wir etlicher massen das ewige Leben verstehen in dieser Schwachheit und Blindheit; es ist nicht ein solch Leben/ wie wir hie haben/ dazu so viel irrdische Creaturen gehören das Leben zu erhalten/ Häuser/ Kleider/ Speise/ ꝛc. welches wol ein dürfftig elend Leben heisset/ sondern das ewige Leben/ welches GOtt selbst ist/ ist ein solch Leben/ welches alles in sich begreifft/ **schöne Wohnung**/ Joh. 14/2. schöne Kleider der Herrligkeit/ himmlische ewige Speise/ Summa/ ein solch Leben/ da nichts mangelt/ da GOtt wird alles in allem seyn/ da GOtt wird Hauß/ Kleid und Speise/ ja alles selbst seyn/ und von wegen dieses Lebens/ das alles in sich begreifft/ wird GOtt ein lebendiger GOtt/ und das Summum Bonum, das höchste ewige Gut genennet/ wie unser lieber HErr Christus sagt: **Niemand ist gut als GOTT.** Matth. 19/17. Das ist: Er ist das höchste wesentliche Gut selbst/ und wie köstlich muß das seyn/ dessen wir geniessen werden/ **weil GOtt alles in allem selbst seyn wird.** 1. Cor. 15/28. Daher wol herrlich geredt ist von den Propheten uñ dem H. Apostel Paulo: **Daß das; noch kein Auge gesehē/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menschen Hertz kommen ist/ was GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieb haben/** Es. 64/4. 1. Cor 2. 9. Nemlich/ daß er alles selbst seyn wird/ das die Außerwehlten wünschen mögen/ und das muß ja überköstlich seyn/ daher auch Joh. 10/10. unser lieber HErr das Leben also beschreibet: **Ich bin kommen/ daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.** Sehet/ da setzet der HErr zusammen **Leben und volle Gnüge.** Denn das wäre kein Leben/ wo nicht volle Gnüge seyn würde/ das wäre vielmehr ein Tod/ wie denn diß Leben für kein Leben dagegen zu achten/ sondern für ein stätig Sterben/ wegen der Dürfftigkeit und vieler Mängel und Gebrechen.

Was ist das nun für eine grosse Straffe und Pein/ von dem ewigen Leben/ **da GOtt alles in allem seyn wird** und volle Gnüge/ verstossen seyn ewiglich/ in die ausserste Dürfftigkeit und Armut/ und darüber noch die ausserste Pein leiden/ und ist das leicht zu dencken/ daß das die höchste Pein seyn wird/ von GOTT ewiglich verstossen seyn. Und also sind alle Sprüche/ so vom ewigen Leben reden/ zu verstehen/ in Psalmen, Propheten/ und im Neuen Testament/ als Psalm 16/10. **Du thust mir kund den Weg zum Leben/ für dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich** Da beschreibet David das ewige Leben auch/ also und nennets eine **vollkommene Freude**/ da nichts mangelt/ **und lieblich Wesen zu GOttes Rechten** das ist in der höchsten Majestät Glori und Herrligkeit Gottes. Daher spricht unser HErr Joh. 14/6. 19. **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. Ich lebe/ und ihr solt auch Leben.** Und aus dieser **lebendigen Quelle** fleusset nun alle unser Trost/ alle Güte/ Gnade/ Freundligkeit/ Liebligkeit/ Freude/ Friede/ Süssigkeit und Barmhertzigkeit GOttes/ das ist/ alles das Leben/ das GOtt selbst ist. nemlich/ das ewige Gut/ und das ist unser höchster Trost in diesem müheseligen Leben/ und lässet uns der liebe GOtt offt in Creutz und Trübsal und Todesnoth eine Lebens-Krafft empfinden/ wie der König Hißkia sagt/ da er den Trost im Hertzen empfand: **HErr/ davon lebet man/ und der Geist meines Lebens stehet gantz und gar in demselben.** Solche Lebens-Krafft zeucht unser Glaube an sich/ als ein Magnet das Eisen/ und schmecket das Leben **und die Krafft der zukünfftigen Welt**/ wie die Epist. Ebr. 6/5. verspricht: Und dieser Trost ist ein gewaltig Zeugniß des ewigen Lebens.

Diß sol uns auch zur **Demut** dienen/ weil wir wissen, daß GOtt unser Leben ist/ und wir unser Leben nicht von uns selber haben/ sondern von GOtt/ so sollen wir ihn auch fürchten, lieben und ehren/ wie der Prophet Daniel c. 5/23. ein solch Argument gebraucht/ da er den König Belsazer straffet und sagt: **Du hast die hölzerne/ silberne/ güldene und steinerne Götter gelobet/ die weder sehē noch hören/ noch fühlen können; den Gott aber/ der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat/ hast du nicht geehret.** Ach wie leicht ist unser Leben von uns genommen! wie sind wir so ohnmächtige Creaturen! Ein Mensch ist wie ein Schatte/ welcher ja ein leblos Ding ist. Gleich wie ein Schatte/ der an einem Baum oder an einem menschlichen Cörper/ hanget für sich selbst nichts ist/ und weder Leben noch Bewegung hat/ sondern hanget nur an dem Baum oder Leibe und wenn sich der Baum beweget so beweget sich der Schatte auch sonst ist kein Leben von ihm selbst in ihm/ also hanget unser Leben an Gott als ein Schatte/ er ist/ der uns bewegt und trägt/ darum saget unser lieber GOtt 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Lebē/ und die Länge deiner Tage.** Und Ap. Gesch. 17/28. **In ihm leben/ weben und seyn wir.** Und weil ein Schatte nichts ist/ so sagt Psalm 39/7. **Ach wie gar nichts sind alle Menschen! sie gehen dahin wie ein Schatte!** Darum ist GOtt unser Leben.

Nutz und Gebrauch.

I. **Von dem ewigen Licht/ so uns erleuchtet/ welches GOtt selbst ist.**

Es ist der H. Schrifft Brauch/ daß sie offt zusammen setzet **Leben und Liche.** Psalm 27/1. **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl/ der HErr ist meines Lebens-Krafft.** Uñ damit wir wissen mögen/ wer derselbe HErr sey/ der unser Leben und Licht ist/ so erklärets der H. Evangelist Johannes am 1/4. 9. **In ihm war das Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen. Er ist das warhafftige Licht/ so alle Menschen erleuchtet.** Also setzet der H. David in diesem Psalm auch zusammen **Leben uñ Licht: Bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehē wir das Licht.** Wie nun GOtt der HErr wesentlich das Leben selbst ist uñ ein solch Leben das alle Gnuge in ihm selbst hat/ alle Freude und Wonne/ uñ alle Lieblichkeit und Süssigkeit/ also ist GOtt der HErr auch wesentlich das ewige Licht selbst/ das ist die ewige unaußsprechl. Klarheit/ Herrligkeit und Majestät selbst/ daher wird der Sohn Gottes genant/ ein Glantz der Herrligkeit Gottes. Und gleich wie nun das Leben selbst ist/ die allerhöchste wesentliche Eigenschafft Gottes ist/ welche ausser und ohne Gott niemand gebühret/ also ist auch GOtt das ewige unendliche wesentl. Licht/ Klarheit und Herrligkeit selbst/ wie S. Johannes 1. Epist. 1/5. sagt: **Gott ist ein Licht/ uñ ist kein Finsterniß in ihm.** Und S. Paulus: **Gott wohnet in einem Lichte/ da niemand zu kommen kan**/ 1. Tim. 6/16. welches ist eine Beschreibung der unaußsprechlichen Herrligkeit Gottes. Gleich wie nun GOtt die lebendige Quelle ist/ daher alles Leben/ Güte/ Gnade/ Liebligkeit und Freude entspringet/ also ist auch GOTT das ewige Licht/ das ist/ alle Herrligkeit/ Klarheit/ Schönheit/ Majestät selbst/ und daher alles Licht und Erleuchtung seinen Ursprung hat.

Vers. 10.

GOtt das ewige wesentliche Licht.

Ee. Wie

Wie fein stehet dieses nun bey einander? Leben und Licht / denn das Leben ist alles gut / und das Licht ist alle Herrligkeit. Daher der Beschluß des heiligen Vater Unsers auch zusammen setzet / **Macht oder Krafft und Herrligkeit** / oder Leben und Herrligkeit / das ist alles GOtt selbst wesentlich / und kan von keiner Creatur / Engel oder Menschen gesagt werden. Denn ob wol Engel und Menschen leben / so sind sie doch nicht das Leben selbst / und der wesentliche Ursprung des Lebens / welcher allein GOTT ist: Ob wol eine grosse Herrligkeit ist der H. Engel / so sind sie doch nicht die ewige wesentliche Herrligkeit und Licht / welches allein GOTT ist / von welchem die Engel ihre Herrligkeit und Leben haben. Daher das Symbolum Nicenum, da dasselbe wil die Gottheit des HErrn Christi beschreiben / beschreibet es Christum also: **Licht vom Licht / warhafftiger GOTT vom warhafftigen GOTT.** Und daher wenn sich GOtt der HERR hat den Vätern offenbaren wollen / und den H. Aposteln im Neuen Testament / so ist die Herrligkeit Gottes erschienen in einem schönen Licht / als Esa. 6 / 1. erschien GOTT dem Propheten auff einem **hohen Thron im hellen Glantz.** Item / dem Propheten Ezechiel am 1 / 4. Und damit offenbar werde / wer der HERR sey / welcher den H. Vätern und Propheten in einem Licht erschienen ist / so ists offenbar worden in der Verklärung Christi / Matth. 17 / 2. Marc. 9 / 3 **da des HErrn Angesicht leuchtet als die Sonne / und sein Kleid war weiß als ein Licht oder wie der Schnee /** welches kein erschaffenes Licht war / sondern die Herrligkeit GOttes / die ihn verklärete / leuchtete aus ihm. Joh. 17 / 5. **Verkläre mich Vater bey dir selbst / mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.** Joh. 1 / 14. **Wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater.** 2. Petr. 1 / 16. **Wir haben seine Herrligkeit selbst gesehen. Da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß / durch eine Stimme / die zu ihm geschahe von der grossen Herrligkeit / dermassen: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe.** Und also erschien er Mosi und Elia in seiner Herrligkeit / anzudeuten und zubestätigen / daß er das wesentliche Licht GOttes sey / das in die Welt kommen solle / wie der Prophet Esaias 60 / 1. sagt: **Mache dich auff / werde Licht / denn dein Licht kömt / und die Herrligkeit des HErrn erscheinet über dir.** Da stehet **Licht und Herrligkeit** bey einander.

Licht Gottes. 1 Der Sohn Gottes.

Hierauß ist nun fein zu verstehen dieser Spruch des Psalms: **In deinem Licht sehen wir das Licht.** Das ist / in dem Sohn GOttes erkennen wir den Vater. Denn also sagt S. Johannes c. 1 / 9. von dem Sohn GOttes: **Dieser ist das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / so in diese Welt kommen /** verstehe / die dasselbe annehmen / und nicht von sich stossen. Zu welchem Ende aber werden sie erleuchtet? Zu dem Ende / daß sie GOtt erkennen / gläuben und selig werden. Und als Philippus der H. Apostel zum HErrn sagte Johan. 14 / 8. 9. **HErr / zeige uns den Vater / so genüget uns;** Antwortet der HErr: **Philippe / wer mich siehet / der siehet auch den Vater.** Wie siehet man aber Christum? Also / daß er allmächtig / barmhertzig / anädig / gedultig / freundlich / sanfftmütig / eitel Liebe / Trost / Friede / eitel Seligkeit / eitel Leben sey / so ist auch der Vater. Darum wer den Sohn siehet und kennet / der siehet und kennet auch den Vater / und das heist: **In deinem Licht sehen wir das Licht.** GOttes Licht ist Christus / und der H. Geist / darum auch der H. Geist in Feuerflammen erschien in dem Munde der Apostel / Apost. Gesch. 2 / 3. und weil nun GOtt ein Licht ist / so ists unmuglich GOtt zu sehen und zu erkennen; denn in dem Licht GOttes / welches er auff die Welt gesandt hat / welches ist Christus / **ein Licht zu erleuchten die Heyden /** Luc. 2 / 32. wie der alte Simeon sagt. GOttes Licht ist auch GOttes Wort / und in demselben müssen wir GOtt und Christum und den Heiligen Geist / das einige Licht erkennen / Psalm 119 / 105. **2. Das Wort Gottes.**

Darauff beschleust nun der liebe David mit einem Gebet: **Breit deine Güte aus die / die dich erkennen / und deine Gerechtigkeit über die Frommen.** Damit lehret uns der heilige David / welche Leute die seyn / die den rechten Lebens-Krafft / Güte / Gnade / himmlischen Trostes und Freuden geniessen / nemlich / die GOTT recht erkennen. Das Erkantniß GOttes aber ist in Christo / und in demselben geniessen wir durch den Glauben alles / was GOtt ist / und GOtt giebt seine Güte und Gnade nicht tanglich / sondern reichlich / darum sagt der Prophet / Expande, **breite aus** / gleich wie der Himmel über uns ist außgebreitet / Psalm 103 / 11. **So hoch der Himmel über der Erden ist / läst GOTT seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.** Vers. 11. **Erkäntniß Gottes.**

Bittet auch ferner / und spricht: **Laß mich nicht von den Stoltzen untertreten werden / und die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht.** Alle Verfolger sind stoltz und unbemütig / wir aber müssen durch ein demuthig Gebet zu Gott fliehen / und durch Demut und Gebet siegen: **Sondern laß die Ubelthäter daselbst fallen / daß sie verstossen werden / und nicht bleiben mögen.** Den H. Propheterinnen GOTT seines Worts / wie Hoffart für dem Fall hergehet / wie sie GOTT stürtzet und verstosset / wie den Lucifer / der ist gefallen durch seine Hoffart / und GOTT hat ihn verstossen / das ist aller Stoltzen Ende. Vers. 12. Vers. 13.

Gebet.

Allmächtiger / barmhertziger GOTT / du siehest wol / wie so viel falscher Lehrer ist erall auffstehen / die mit süssen geschmierten Worten viel einfältige Leute verführen / und sich unter einander selbst rühmen und loben / heilig / frommen und trefflich nennen / und grossen Schein und Demut mit falschem heuchlerischem Hertzen fürgeben / und andere Gottsfürchtige Lehrer und rechte Christen verleumden / und in Haß / Neid und Gefahr muthwillig trutzen / und verfälschen deine Lehre und richtiges Wort mit allerley Tand und Lügen / und verharren und bleiben halßstarrig in ihrem gefaßtem Wahn auff ihrem Kopff / und fragen doch im Grund und in der Warheit nichts nach deiner Ehre / ob sie gleich heilig und from̃ scheinen / uñ gleissen schön von aussen. Darum bitten wir dich / du wollest solche Irr-Geistern und Gleßnern wehren / und uns bey deiner Warheit erhalten / und mit deinem Wort / als mit der rechten Seelen Speise / und lebendigem Brunnquell / und kräfftigem Aquavit / nehren / tränken / erquicken und laben / auff daß wir stäts in deinem Licht unter deinen Flügeln / mit rechtem Hertzen / ohne Stoltz und Heucheley / bey deiner Gnad / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit und Warheit / mit allem Lust und herrlicher Freude beständig bleiben / und durch Christum ewig selig werden / Amen.

Die

Die 1. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Erzürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die Ubelthäter.

2. Denn wie das Graß werden sie bald abgemehet / und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.

3. Hoffe auff den HERRN / und thue Guts bleibe im Lande / und nehre dich redlich.

4. Habe deine Lust am HERRN / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

5. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / und dein Recht wie den Mittag.

7. Sey stille dem HErrn / und warte auff ihn / erzürne dich nicht über den / dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorn / und laß den Grim / erzürne dich nicht / daß du auch übel thust.

9. Denn die Bösen werden außgerottet / die aber des HErrn harren / werden das Land erben.

10. Es ist noch um ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / und wenn du nach seiner Stelle sehen wirst / wird er weg seyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben / und Lust haben in grossen Friede.

12. Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset sein Zähne zusammen über ihn.

13. Aber der HErr lachet seiner / denn er siehet / daß sein Tag kömmet.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus / und spannen ihren Bogen / daß sie fällen den Elenden und Armen / und schlachten die Frommen.

15. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.

16. Das wenige / das ein Gerechter hat / ist besser denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen Arm wird zubrechen / aber der HERR hält die Gerechten.

18. Der HERR kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen / und die Feinde des HErrn / wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue / werden sie doch vergehen / wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget / und bezahlet nicht / der Gerechte aber ist barmhertzig und milde.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land / aber seine Verfluchten werden außgerottet.

23. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert / und hat Lust an seinem Wege.

24. Fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Saamen nach Brod gehen.

26. Er ist allezeit barmhertzig / und leihet gern / und sein Saame wird geseget seyn.

27. Laß vom Bösen und thue Guts / und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das Recht lieb / und verläßt seine Heiligen nicht / ewiglich werden sie bewahret / aber der Gottlosen Saamen wird außgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land / und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und seine Zunge lehret das Recht /

31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Hertzen / seine Tritt gleiten nicht.

32. Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten.

33. Aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen / und verdammet ihn nicht / wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auff den HErrn / und halt seinen Weg / so wird er dich erhöhen / daß du das Land erbest / du wirst sehen / daß die Gottlosen außgerottet werden.

35. Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitete sich aus / und grünete wie ein Lorbeerbaum.

36. Da man fürüber gieng / siehe / da war er dahin / ich fragte nach ihm / da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm / und halte dich recht / denn solchem wirds zu letzt wol gehen.

38. Die Ubertreter aber werden vertilget mit einander / und die Gottlosen werden zu letzt außgerottet.

39. Aber der HErr hilfft den Gerechten / der ist ihre Stärcke in der Noth.

40. Und der HErr wird ihnen beystehen / und wird sie erretten / er wird sie von den Gottlosen erretten / und ihnen helffen / denn sie trauen auff ihn.

Der XXXVII. Psalm in IX. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Kinder GOttes sollen den Gottlosen ihr zeitlich Glück nicht mißgönnen / sondern Gottes Rath bedencken / und den Außgang erwarten. Welches zwey Fundamenta oder Gründe der Gedult sind. Unterschiedliche Reguln der Gottseligkeit. II. Beschreibung der Glückseligkeit der Gottlosen und ihr End. III. Tröstliche Verheissung / wie unser lieber GOtt endlich die Gottesfurcht / Tugend und Gerechtigkeit wird erhalten / und nicht lassen unterdrücken. Wie ein schön Licht die Tugend sey. IV. Von der Christl. Gedult / dieselbe wird allhier also beschrieben: 1. Stille seyn im HErrn. 2. Auff ihn warten. 3. Sich nicht erzürnen. V. Von dem schröcklichen Untergang der Gottlosen und von dem Segen der Frommen. VII. Trost wider die Verfolgung / wie Gott der HErr der Tyrannen Wüten und Toben zu nichte machet / und ihr Unglück auff ihren eigenen Kopff bringet / wann sie ihren Ernst und grosse Gewalt zu verbringen gedencken. VI. Trost der Frommen wider das Aergerniß des grossen Guths und Reichthums der Gottlosen; Und die tröstl. Verheissung / daß Gott der Frommen Güterlein segnen und erhalten wolle. VIII. Daß Gott der HErr die / so ihn vertrauen / zeitl. und ewig versorge und daß sie ein ewiges Gut haben werden; Und wie der HErr die Tage der Frommen kenne. IX. Vom Untergang der Gottlosen wegen ihrer Bößheit und Ungerechtigkeit. X. Daß unser lieber Gott allezeit einen Segen überbehalte für die Frommen / wann sie gleich in Schaden und Verderben gerathen / so hilfft er ihnen wieder auff. Viererley Segen erzehlet. XI. Beschreibung / eines Gottseligen Menschen / an welchen der H. Geist drey sonderbare Tugenden lobet. XII. Vom gnädigen Schutz Gottes über die Frommen. XIII. GOtt ein gnädiger Schutz-HErr derer / so ihm vertrauen. XIV. Von der Rache Gottes wider die mächtigen Feinde / und Trost wider ihr Dräuen und Trotzen.

Eingang.

WAnn die Freunde des Jobs mit ihme disputiren, uñ aus seinem grossen Creutz und Elend beweisen wollē, daß er müsse ein gottloser Mañ seyn weil ihn Gott der HERR also straffe / und in solch Hertzeleid stürtze / so widerlegt solches der heilige Job / ünd spricht: Cap. 21/ 7. u f. **Warum leben denn die Gottlosen / werden alt / und nehmen zu mit Gütern. Sie werden alt bey guten Tagen / und erschrecken kaum ein Augenblick für der Hölle. Die doch sagen zu GOtt: Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen sollen: oder was sind wirs gebessert / so wir ihn anruffen: Aber siehe / ihr Gut stehet nicht in ihren Händen / darum sol der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verleschen / und ihr Unglück über sie kommen: Er wird Hertzleid austheilen in seinem Zorn. Sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu / die der Sturmwind wegführet. Gott behält dess iben Unglück auff seine Kinder / wenn er vergelten wird / so wird mans innen werden. Seine Augen werden sein Verderben sehen und vom Grimm des Allmächtigen wird er trincken.** Dieser gewaltige Spruch lehret uns / daß grosse Gluckseligkeit und Reichthum der Gottlosen nicht sey ein Zeichen der Gnaden Gottes / oder daß dieselbe darum bey GOTT in grossen Gnaden wären / oder die rechte Eligkeit bey ihnen zu suchen / sondern der Gottlosen Glückseligkeit ist ein Spiegel der Nichtigkeit und Eitelkeit / daß nemlich alle Herrligkeit dieser Welt / wenn GOttes Gnade / GOttes Furcht / GOttes Segen das wahre Erkäntniß GOttes nicht dabey / endlich zu nichte und zu Schanden wird / ja auch das Unglück auff ihre Kinder behalten wird. Darum wir uns an solchem Glück der Gottlosen nicht ärgern sollen / noch uns bewegen lassen / ihrem Weg zu folgen. Hinwieder aber ist das liebe Creutz und Armuth kein Zeichen der Ungnade / sondern eine Probe des Glaubens und der Gedult / und ein Spiegel der wunderlichen Hülffe und Erhaltung GOttes / und ein Beweiß / daß GOtt an grossem Pracht und Herrligkeit kein Gefallen habe / sondern am Glauben / Gottesfurcht / Demut und Gedult / wie wir am Exempel Jobs und aller Heiligen sehen. Und diese Lehre wird herrlich und schön in diesem Psalm mit trostlichen Sprüchen außgeführet und ist ein Lehr- und Trost-Psalm / wie die Frommen und Gottfürchtigen in ihrem Creutz und Armut sich verhalten sollen / dazu gibt dieser Psalm viel nützliche und trostliche Regeln eines gottseligen Lebens / und Christlicher Gedult: 1. Sich nicht ärgern noch erzürnen über der Gottlosen Glück / sondern fest halten an GOtt und seiner heiligen Furcht. 2. Sollen sie gedultig seyn / und außdauren ein kleines / und auff der Gottlosen Ende sehen. 3. Sollen sie sich für den Gottlosen nicht fürchten / denn GOtt werde sie außrotten 4. Sollen mit wenigem vorlieb nehmen; denn Gott sey ihr Reichthum. 5. GOtt werde sie nicht verlassen / ob sie gleich in Armut gerathen / der HErr werde sie nicht verstossen / ob sie gleich von Menschen verstossen seyn / und werde sie nicht lassen Hungers sterben. 6. Aller Gottlosen Ende ist böse / wenn sie noch so reich und gewaltig seyn / der Gottfürchtigen Creutz aber hat einen seligen und frölichen Außgang. Man kan ihn in zwey Stück fassen: I. In eine Lehre oder Regel eines gottseligen Lebens. II. In einen herrlichen Trost wider Armut und allerley Trübsal.

Grosse Glückseligkeit und Reichthum kein Zeichen der Göttl. Gnade bey Gottlosen.

Nützliche Lebens-Regeln in diesem Psalm.

Außlegung.

Kinder Gottes sollen den Gottlosen ihr zeitliches Glück nicht mißgönnen / sondern Gottes Rath bedencken / und den Außgang erwarten; welches sind zwey Fundamenta der Gedult. Vers. 1.

Dial. Regel der Gottseligkeit in diesē Psalm.

ERzürne dich nicht über die Gottlosen / sey nicht neydisch über die Ubelthäter. Das ist die Propositio: Esto æquo animo, sey beständiges Gemutes / und laß dich die Affecten, weder Zorn noch Neyd verunruhigen / sondern sey gedultig / und greiffe GOtt nicht in sein Gericht / wenn du siehest / daß die Gottlosen in grossem Glück schweben / du aber dagegen / und andere fromme Leute mit Armut und Trubseligkeit gedrücket und gepresset werden. Zwey Dinge seyn / die diese Ungedult stillen sollen: 1. GOttes Rath. 2. Der Außgang und Ende der Gottlosen: 1. Es ist von GOtt also verordnet / daß seine Kinder allhie in dieser Welt Trübsal und Elend leiden / im Himmel aber ihre Herrligkeit und Ehre haben sollen; und wenn gleich unser lieber GOtt den Frommen auch zeitliche Güter und Ehre gibt / so bewahren sie doch die Furcht GOttes in ihren Hertzen / hüten sich für dem Mißbrauch / seynd demütiges Hertzens / seynd geistlich arm / setzen ihren Trost nicht auff das Zeitliche / sondern haltens für ein frembd geliehen Gut / und hangen mit dem Hertzen am Ewigen. Wer diesen gnädigen Willen GOttes erkennet / der kan sich leicht zu Frieden geben / seine Trübsal mit Gedult tragen / und auff die ewige Herrligkeit mit Freuden warten. Wenn man aber diesen Rath GOttes aus den Augen setzet / und nur siehet auff die Gluckseligkeit der Gottlosen / und auff die Trubseligkeit der Frommen / so ärgert man sich freylich daran. Ja mancher wird durch solch Aergerniß von der Furcht GOttes abgewendet / daß er gedencket / Glaub / Hoffnung / Gottesfurcht / Gebet / sey alles umsonst / weil die Gottlosen reich und herrlich werden in dieser Welt / dagegen die Gottseligen im Elend stecken bleiben / und werden darüber ungedultig. Darwider höret / was der H. Geist sagt: **Erzürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die Ubelthäter.** Laß dich nicht zum Zorn und Ungedult bewegen / GOtt der HERR hat seine gewisse Ursachen / warum ers also geschehen lässet. Darum sey wol zu frieden / stille deine Affecten, und erwarte des Außgangs. 2. **Siehe auff sein Ende / so wird deine Ungedult fallen / laß die Gottlosen immer hin ihre Ehre und Herrligkeit haben / sie wird nicht lange währen / sondern wie eine Blume verwelcken / und denn wirds gar aus seyn mit ihnen / und alle ihre Herrligkeit werden sie hinweg haben;** es ist nur eine zeitliche Glückseligkeit / die bald vergehet / was wolt man darüber zurnen hassen und neiden / denn sie haben ihr guts empfangen in diesem Leben / und nichts mehr zu hoffen. Luc. 16/ 25. Ach / warum wolte man denn über ihrem zeitlichen Glück ungedultig werden! Haben doch die Kinder Gottes dagegen das ewige Gut / den ewigen Trost / und die ewige Herrligkeit zu gewarten: Die andern aber nach diesem Leben nichts guts mehr / welches schrecklich ist.

Mittel gegen die Ungedult. 1. GOttes Rath.

2. Der Gottlosen Ende und Außgang.

I. **Beschreibung der Glückseligkeit der Gottlosen / und ihr Ende.** Vers. 2.

DEnn wie das Graß werden sie bald abgehauen / und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Wenn das Graß seine Zeit gestanden / so wirds abgehauen: Also / wenn die Gottlosen mit ihrem Glück ihr Ziel erreichet haben / so sendet GOTT einen über sie / der sie abhauet / wie an **Saul** zu sehen / 1. B. Sam. 31/ 4. und an **Achab** / 1. Kön. 22/ 34. u. f. da sie reiff waren / sandte GOTT die Feinde über sie / die sie abhieben; und wenn die Blumen und grünes

Kraut

Kraut ihre Zeit gestanden und gebluhet / fallen sie selbst ab/ und verwelcken: Also sind die Gottlosen mit ihrem grossen zeitlichen Glück. Es sind aber solche Blumen / wenn sie einmal gefallen / kommen sie nicht wieder / sondern werden ewig verdorren und verwelcken / und nimmermehr wieder blühen. Ach/ was wolte man sich denn über sie erzürnen / und ihnen das zeitliche Glück mißgönnen? Man möchte sich wol über ihre Blindheit erbarmen.

Wenn der Gottlosen Fall kommt / so kan ihn niemand auffhalten / noch die Stunde ändern/ denn ihr Verderben kommt plötzlich. Und weil ihr Graß verwelcket/ und ihre Blume verdorret/ das ist / wenn ihre Ehre und Herrligkeit ihnen entzogen und genommen wird/ darauff sie sich verlassen haben / so haben sie keinen Trost in ihrem Creutz und Trübsal / müssen trostloß sterben / ihr Trost und Hoffnung verschwindet ihnen/ denn verdorret das Graß rechtschaffen / und ihre Blume verwelcket ihnen ewiglich / wie der Prophet Jerem. 17/5.6. sprichts: **Verflucht sey/ der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinen Hertzen von Gott abweicht. Der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost.**

Im Gegentheil aber / ob wol die Gottseligen auch in Creutz und Trübsal gerathen / und auch nach dem äusserlichen Ansehen / wie das Graß verdorren/ und wie eine Blume verwelcken/ quia non habent externam speciem, **denn sie haben kein äusserlich Ansehen/** wie vom HErrn Christo geschrieben ist. Esa. 53/2. u. f. **Er scheust auff wie ein Reiß / und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne / wir sahen ihn/ aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste voller Schmertzen und Kranckheit / er war so veracht/ daß man auch das Angesicht vor ihm verbarg/ darum habē wir ihn nichts geacht.** Uñ wie das Exempel des H. Jobs bezeuget/ dessen Herrligkeit verwelckete auch wie eine Blume/ deñoch aber kam die Blume wieder herfür/ uñ blühete herrlich/ deñ er behielt seinen **Erlöser in seinem Hertzen/** c. 19/25. u. f. in welchem er lebete: Also/ ob gleich die Gottsfürchtigen auch wie eine Blume verwelcken nach dem äusserlichen Wesen/ so grünen und blühen sie doch in Christo ewiglich / und verlieren ihren Trost nimmermehr/ und werden im ewigen Leben grünen/ wie Ps. 92/ 13. sagt: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum.** Wenn ein Palmbaum gleich abgehauen wird biß auff die Wurtzel/ so schlägt er doch wieder aus / und wird so groß als vorhin. Im Pred. Sal. 8/ 12. stehet: **Ob ein Sünder hundertmal böses thut/ und doch lange lebet / so weiß ich doch / daß es wol gehen wird denen / die GOtt fürchten / die sein Angesicht scheuen. Denn es wird den Gottlosen nicht wol gehen / und wie ein Schatte/ nicht lang leben / die sich für Gott nicht fürchten.**

Diese Regel / daß es den Gottlosen nicht wol gehen wird/ kan man mit viel hundert Exempeln beweisen; und obs ihnen gleich in diesem Leben zeitlich wol gienge biß an ihr Ende/ so wirds ihnen doch nicht ewiglich wol gehen. Darum sollen wir nicht über ihr zeitlich / nichtig Glück zürnen/ sondern auffs Ende sehen / obs gleich Fleisch und Blut wehe thut / auch wol die Heiligen Gottes betrübet / wie der Prophet Jeremias c. 12/1. u. f. sagt: **HErr/ wenn ich gleich mit dir rechten wolte / so behältest du doch recht / dennoch muß ich vom Recht mit dir reden: Warum gehts doch den Gottlosen so wol / und die Verächter haben alles die Fülle? Du pflantzest sie / daß sie wurtzeln und wachsen / und bringen Frucht / du lässest sie viel von dir rühmen / und züchtigest sie nicht / mich aber HErr kennest du / und sihest mich / und prüfest mein Hertz für dir. Aber du lässest sie frey gehen wie die Schafe / daß sie geschlachtet werden / und spарest sie / daß sie gewürget werden.** Diß ist auch eine Beschreibung der Glückseligkeit der Gottlosen / durch ein Gleichniß von Schlacht-Schafen/ und von Mast-Viehe.

Darum sollen wir ja fest an der Furcht GOttes halten / und um des zeitlichen Glücks willen nicht vom H. Glauben oder Gottesfurcht / und von der Gerechtigkeit abweichen / und uns an reiche / gewaltige / glückselige Leute hängen; denn wenn sie mit ihrer Herrligkeit wie Graß abgehauen werden / so müssen die mit zu schanden werden / die sich auff sie verlassen haben. Hieher gehöret der gantze 73. Psalm: **Israel hat dennoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist/** &c. **Denn es verdroß mich auff die Ruhmrtdigen / da ich sahe/ daß es den Gottlosen so wol gieng: Aber du setzest sie auffs Schlipfferige / und stürtzest sie zu Boden / wie werden sie so plötzlich zu nichte/ sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken.** Da ist ein ander Gleichnis vom betrieglichen Glück der Gottlosen: Droben wirds verglichen einer **verwelckten Blumen**; Jeremias vergleichet sie den **Schlacht-Schafen / und dem Mast-Viehe**; der Psal. 73/18. einem **schlipfferigen/ stickle hohen Weg/** da einer den Halß abstürtzet. Darum laß dich ja das grosse Glück der Gottlosen nicht irren / bleibe du in Gottesfurcht / die hat einen guten Außgang. So auch unser lieber GOtt Ehre und Reichthum giebt / sey nicht Gottloß dabey/ mißbrauchs nicht zu Muthwillen / Hoffart und Unterdrückung anderer Leute / oder es wird ein schrecklich Ende nehmen.

Die II. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

DEr H. Prophet Jeremias schreibet in seinen Klagl. 3/ 24. **Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele / darum will ich auff ihn hoffen. Dann der HErr ist freundlich dem / der auf ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget.** Diß ist ein schöner Spruch / und zeiget uns das rechte Fundament unserer seligen Hoffnung/ nemlich/ unser höchstes Gut/ welches ist Gott der HErr. Und ist eine schöne Schlußrede in diesen Worten: Auff das rechte höchste Erbgut sol man hoffen / **der HErr ist mein Theil**/ mein höchstes Gut / darum will ich auff ihn hoffen. Item/ das jenige/ darauff man hoffet / muß gewiß seyn/ und nicht ungewiß; das Zeitliche ist gantz ungewiß und betrieglich / GOTT aber gewiß und unbetrigelich; darum sol man auff GOtt/ und nicht auffs Zeitliche seine Hoffnung setzen. Dasselbe lehret uns auch der H. David im verlesenen Sprüchlein/ welches eine herrliche Regel und Richtschnur unsers Glaubens / Hoffnung und unsers Lebens ist.

Außlegung.

I. Die andere Regel dieses Psalms / von der Gottseligkeit.

Vers. 3. **HOffe auff den HErrn / und thue gutes / bleibe im Land / und nehre dich redlich.** Das ist eine Antithesis und Gegensatz gegen die erste zwey Sprüchlein / in welchen der Untergang der Gottlosen beschrieben ist. Weil du siehest / daß der Gottlose seine Hoffnung setzet auff ein zeitlich Gut / darüber er doch muß zu schanden werden / so kehre du es um / und setze deine Hoffnung auff Gott: Und weil du den Gottlosen siehest übels thun / darüber er außgerottet wird / so thue du gutes / so wirst du GOttes Gnade und Segen haben. Und wenn du siehest / daß der Gottlose sich mit Ungerechtigkeit nehret / und dadurch reich wird / **so nehre du dich redlich** / oder du wirst auch ein solch Ende nehmen / wie er: Nun ist diß eine sehr grosse Göttliche Tugend / und schöne Lebens-Regel / seine Hoffnung allein auff GOtt setzen / und seines Berufs treulich warten. Die Hoffnung aber begreiffet dreyerley in sich. Rechte Hoffnung. 1. Daß wir wissen und gläuben / das höchste und ewige Gut sey im Himmel / und nicht in der Welt / darum unsere Hoffnung an keinem Zeitlichen / sondern am Ewigen hangen sol. 2. Dieweil uns GOtt in unsern Beruff gesetzet hat / so sollen wir gläuben / GOtt werde uns auch darinn schützen und erhalten / und ob wir gleich nicht unsern Eingang noch Außgang wissen / so werde doch GOtt den Lauff unsers Berufs guberniren und regieren. 3. Weil kein Beruff ohne Beschwerung und Creutz ist / so werde GOtt dasselbe lindern / helffen tragen / und einen guten Außgang geben / uns nicht mehr auffligen / denn wir ertragen können. 1. Cor. 10 / 13.

Darauß folget / nemlich aus dieser Hoffnung / daß ein Mensch in seinem Beruff gutes thut / wie dieser Spruch saget: **Hoffe auff den HErrn / und thue gutes.** Das ist: Siehe auff GOtt den HErrn / und befleissige dich eines ehrlichen Berufs / und arbeite und fleuch den Müssiggang. Müssiggang / aller Laster Anfang. Wenn man einen Menschen siehet / der sich auff den Müssiggang begiebet / sich keines Berufs und Arbeit befleissiget / da mag man wol gedencken / daß nicht viel gutes an ihm ist / und daß er nimmermehr wird gut thun / daß er auch keinen Segen haben wird. Denn so wenig ein Saame ohne Acker wachsen kan / so wenig kan ein Segen und gedeyliche Nahrung zu uns kommen ohne ehrliche Arbeit und Christlichen Beruff. Deine Arbeit und Beruff ist der Acker / darauß dir täglich deine Nahrung wächset / und dein täglich Brodt / wie der weise König Salomo sagt / Sprüchw. 12 / 11 **Wer seinen Acker bauet / der wird Brodts die Fülle haben.** Berufs-Arbeit. Eines jeden Menschen Ackerbau ist seine Arbeit / darauff folgt der Segen / trägts nicht viel / so trägts doch deinen täglichen Groschen; muß doch ein Ackermann auch zu frieden seyn / wenns Geträide nicht allezeit gleich wol geräth. Wer kan unserm HErrn GOtt seinen Segen aus den Händen nehmen / wenn er denselben nicht wil geben? Darum ists nicht gnug / daß du arbeitest / du must auch deine Zuversicht auff GOtt setzen / denn hie stehet beydes bey einander: **Hoffe auff den HErrn / und thue gutes** / so wird GOTT deine Arbeit segnen / daß sie ein fruchtbarer Acker wird.

Thue gutes / sagt unser Psalm. **Was ein Mensch säet / das wird er erndten.** Gal. 6 / 7. Darum spricht Sirach c. 7 / 3. **Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit / so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.** Ist ein Gleichniß vom Ackerbau / wenn der Acker gut und die Zeit fruchtbar ist / so gibt er siebenfältig: Also auch / säest du eine Boßheit aus auff den Acker der Ungerechtigkeit / du wirst ihr gewiß sieben dafür einerndten. Hinwider / säest du eine Gütigkeit und Tugend aus auff den Acker der Gerechtigkeit / du wirst ihr sieben dafür einerndten / ja tausendfach: **Thue nichts böses** / sagt Sir. 7 / 1. **so wird dir nichts böses.** Es ist ein wunderlich Gericht GOttes / daß das böse / was ein Mensch thut / ihme selber wiederfähret / er muß von denselben Früchten essen / Jer. 32 / 19. **Seine Augen stehen offen über aller Menschen-Kinder / daß er ihnen vergelte nach ihren Wegen / und nach den Wercken ihrer Hände.**

Bleibe im Lande und nehre dich redlich. Diß ist auch ein Stück eines Berufs. Man findet viel Leute / wenns ihnen nicht gehet nach ihren Köpffen / wenn sie nicht alles vollauff haben / gute Tage / und bald können reich werden / so verlassen sie ihren Beruff / lauffen aus dem Lande / von Weib und Kind / wollen kein gut thun / und mit einem geringen nicht vorlieb nehmen / die werden nimmermehr werth / daß sie einen zeitlichen Segen erlangen. Siehe die Natur an / wenn du einen Baum pflantzen wilt / welch einen geringen Anfang hat derselbe / ein kleines Kernlein oder Pfropffreißlein / siehe / welche kleine zarte Wurtzeln setzet er / wie muß man ihn offt begiessen und warten / wenn er ein grosser Baum werden sol / es entspringet nicht bald ein grosser Baum aus der Erden / der voller Früchte stehet / sondern es gehöret Zeit und Wartung dazu / und wird nicht bald ein grosser feister Ochse gebohren / sondern du must ihn zuvor aufferziehen: Also ist deine anfangende Nahrung einem Baum gleich / wenn du denselben erst anfähest zu pflantzen / so hat er einen geringen Anfang / zarte und kleine Wurtzeln / du must aber mit deiner fleissigen und Gottsfurchtigen Arbeit denselben Baum deiner Nahrung offt begiessen / daß er wachse und groß werde. Darum nimm erst mit einem wenigen vorlieb / und halts zu rathe / wenn du einen kleinen Segen von deinen Eltern oder von deiner Arbeit hast. Das heist: **Bleibe im Lande / und nehre dich redlich.**

II. Die dritte Regel der Gottseligkeit.

Vers. 4. **HAbe deine Lust an dem HERRN / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Geistliche und himmlische Freude / An GOtt. Das ist eine Beschreibung der geistlichen himmlischen Lust und Freude: An GOtt seine Lust und Freude haben / das ist eine hohe / theure Gabe GOttes / und ein edeles Gemüthe / derer man unter hundert nicht eines findet. Denn jederman hat seine Lust und Freude an der Welt / hanget **an der Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtigem Leben** / 1. Joh. 2 / 16. welches doch bald vergehet / und nichts den Seelen-Angst / und ein böß Gewissen hinter sich lässet; dagegen die Lust und Freude / so man an GOTT hat / erstlich ein Bilde und Vorschmack ist des ewigen Lebens / ein gewaltig innerlich Zeugniß der ewigen Freude und Seligkeit / ein eine augenscheinliche Uberzeugung / daß GOtt in uns ist / sich mit uns vereiniget hat / und bey uns wohnet. Denn GOTT würcket selbst mit seiner Gegenwart seine Freude in uns. Daher der Königliche Prophet David sagt Ps. 51 / 14. **Der freudige Geist enthalte mich.** Und daher kommts / daß die Heiligen Propheten die Göttliche himmlische Freude also beschrieben / daß sie in GOTT geschehe / wie der Heilige

Worinn bestehe? 1. Ist ein Bild und Vorschmack des ewigen Lebens.

ge Esaias sagt c. 61, 10. **Ich freue mich in dem HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem Gott.** Psalm 84/3. **Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.** In GOtt sich freuen/ das bezeuget die Vereinigung mit GOtt/ und wenn wir uns in GOtt freuen/ so freuet sich GOtt in uns. Und eben das ists/ das die ewige Weißheit GOttes saget: **Meine Lust ist bey den Menschē Kindern.** Sprüchw. 8, 31. Und das heisset schmäcken, **wie freundlich der HErr ist.** Ps. 34, 9. Darum auch der H. David sagt Psal. 43/4. **Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes/ zu dem Gott/ der meine Freud und Wonne ist:** Also muß Gott selbst seyn der uns erfreuet. Und daher beschreibet S. Paulus **das Reich Gottes/ daß es Friede und Freude sey im H. Geist.** Rom. 14/17. Anzuzeigen/ daß diese Freude nicht geschehe oder empfunden werde ausser GOtt und ausser dem H. Geist/ sondern in Gott und in dem H. Geist/ auch nicht ausser uns/ sondern in uns/ in unserer Seele/ da wir denn empfinden/ daß GOTT in uns ist/ ja sich in uns freuet.

Und daher ists kommen/ wenn die heiligen Propheten und andere heilige Leute **des H. Geistes voll worden sind**/ so haben sie sich hertzlich in Gott gefreuet/ und haben gesungen und geweissaget/ wie von dem Priester Zacharia geschrieben ist: **Zacharias ward des H. Geistes voll/ und weissaget/ und sprach: Gelobet sey der HErr der Gott Israel.** Luc. 1, 67. 68. Und von der H. Elisabeth stehet geschrieben: v. 41. 42. **Und Elisabeth ward des H. Geistes voll/ und rieff laut/ und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern.** Und in solchem Geiste Gottes sang die Jungfrau Maria das Magnificat, und bezeuget damit die Göttliche Freude/ so in ihr war. v. 46. u. f. Daher sagt S. Paulus: **Werdet voll Geistes/ singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Col. 3/16. Anzuzeigen/ daß die himmlische Freude ein starcker Beweiß sey/ ja eine Frucht der gnädigen Beywohnung und Vereinigung GOttes mit uns. Und daher sind alle Weissagungen/ und die Psalmen/ wie der H. David sagt: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt/ und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen.** 2. Sam. 23/2. Und der H. Zacharias sagt: **Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten** Luc. 1, 70. Und wie offt dancket der H. David GOtt dem HErrn für die Freude/ die GOtt in ihm würcket: **Du erfreuest mein Hertz/** sagt er Psalm 4/8. Es kan die hochbetrübte Seele niemand erfreuen/ als GOTT selbst/ wie darum der liebe David offt bittet. Psalm 86/4. **Erfreue die Seele deines Knechtes.** Und wünschet dasselbe auch allen Gläubigen/ Psalm 5/12. **Frölich laß seyn in dir/ die deinen Namen lieben.**

2. 2. Heisset seine Lust am HErrn haben/ zu dem heiligen/ wahren Gottesdienst Lust haben/ welches der liebe David Psalm 26/6. u. f. fein auslegt: **Ich halte mich HErr zu deinem Altar/ da man höret die Stimme des Danckens/ da man prediget alle deine Wunder. HErr/ ich habe lieb die Stätte deines Hauses/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet.** Und Psalm 27/4. **Eines bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.** Und Psalm 84/2. 3. **Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth. Meine Seele verlanget/ und sehnet sich nach dem Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt.** Es soll uns eine grosse Freude seyn/ daß wir mit so grosser Menge der Heiligen/ die Gott kennet/ Gott loben/ Hebr. 12/22. 23. Vereiniget seyn in Gott und im H. Geist/ in Christo: Ja der rechte Tempel Gottes sind wir selbst/ und unser Hertz.

3. 3. Heisset seine Lust am HErrn haben/ seinen Trost und Freude haben an himmlischen Gütern/ am Erkäntnis GOttes und unsers HErrn JEsu Christi; denn dasselbe erfreuet uns/ und ist das ewige Leben darinnen/ Jer. 9/24. **Wer sich rühmen wil/ der rühme sich/ daß er mich kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden.** Das ist unsere geistliche Lust an Gottes Gnade. Wie hat der Prophet Esaias c. 54/1. u. f. seine Lust an Gottes Gnade/ und David in allen Psalmen an Christi Gerechtigkeit? Wie hatte der Prophet Esaias c. 61/10. seine Lust an Christi Gerechtigkeit/ **an den Kleidern des Heyls/ am Rock der Gerechtigkeit**/ an Vergebung der Sünden/ an den Gaben des H. Geistes/ am Gebet/ am Lob und Preiß Gottes? Wie hat David seine Lust am Lob Gottes/ Psalm 57/9. **Wache auff meine Ehre/ wache auff Psalter und Harffe/ früh wil ich auffwachen.** Item/ Psalm 63/6. **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Das ist eine heilige und selige Lust in GOtt.

4. 4. Heisset seine Lust am HErrn haben/ offt gedencken an die zukünfftige/ ewige Herrligkeit und Freude/ die uns GOtt bereitet hat/ da ein Tag besser ist denn tausend Jahr. Wie hat S. Johannes in seiner Offenbahrung Lust am himmlischen Jerusalem? c. 21. und 22.

Aus dieser Göttlichen Lust und Freude folget denn der reiche Segen/ davon dieser Spruch meldet: **Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.** Wunsch der Frommen.

Erstlich/ so ist gewiß eines jeden frommen Hertzen Wunsch/ daß sein Beruff glücklich von statten gehen möge/ daß er zu GOttes Ehren/ und dem Nächsten zu Nutz gereichen möge: Denn was wolte einer mehr wunschen in allen Standen? Dein Beruff wird durch den wahren Gottesdienst geheiliget/ ja es wird deine Arbeit und Beruff ein Gottesdienst/ und weist/ daß alle deine Arbeit Gott wolgefalle/ weil du deine Lust am HErrn hast. Und soll demnach diese Regel wol in acht genommen werden: **Habe du deine Lust an GOtt/** so wird Gott wieder seine Lust an dir haben. Habe deinen Wolgefallen an Gott/ so wird Gott wieder seinen Wolgefallen an dir haben. 1. Um glücklichen Fortgang ihres Berufs.

2. Ist eines jeden frommen Hertzens Wunsch/ weil das Creutz nicht ausen bleibet/ daß es Gott wolle lindern/ helffen tragen/ und überwinden/ Esa. 46 3. 4. **Höret mir zu/ die ihr von mir im Leibe getragen werdet/ und mir in der Mutter liget. Ja ich wil euch tragen bis ins Alter/ und bis ihr grau werdet/ Ich wils thun/ Ich wil heben/ und tragen und erretten.** Also wird dir kein Unglück schaden/ so gros es auch ist. Denn hast du GOTT/ seine Gnade/ Friede und Schutz/ so laß immer hin wüten und toben Teuffel und Welt/ sie werden dir kein Härlein von deinem Häupte nehmen können. Hast du aber Gott nicht zum Freunde/ so bist du der ärmste unter allen Creaturen/ und wenn du aller Welt Güter hättest. Hast du aber Gott zum Freunde/ und hast deine Lust am HErrn/ so bist du Gott lieb und werth/ hoch und theuer/ und wenn du gleich der Elen- 2. Linderung des Creutzes.

3. Heilligung des Nahmens Gottes/Beförderung seines Reichs und Vollbringung Göttlichen Willens.

beste auff Erden wäreſt. 3. So ist auch eines jeden frommen Hertzens Wunsch/daß es in seinem Stande GOttes Namen heiligen/ sein Reich befördern/und seinen Willen vollbringen möge/das ist ein herzlicher Wunsch; darum auch diß Wörtlein also zu verstehen: **Der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet**; daß der Allmächtige Gott/aller Hertzenkündiger/einem Gott-liebenden Menschen/der seine Lust am HErrn hat/ ein solch Hertz geben kan/ das mit GOtt dem HErrn wol zu frieden ist/ wie ers mit ihm machet/ das ist eine grosse Gabe.

GOttes Wille.

Mancher ist mit Gott dem HErrn unzufrieden/ wenn ers nicht machet wie ers haben will; aber solches unruhiges/ unfriedsames Hertz widerstrebet Gott/und seinem gnädigen Willen. Gottes Wille ist so heilig und gerecht/ wer ihn thut und liebet/der ist groß und hoch im Himmel/ für Gott und allen heiligen Engeln/ und wenn er auch nach GOttes Willen der Allerelendeste auff Erden wäre. Gottes Wille ist so heilig/ daß wenn wir wüsten/ daß es GOttes Wille wäre/ solten wir gerne bis in unsern Todt das gröste Creutz und Elend leiden/ nur allein darum/ daß Gottes Wille durch uns vollbracht werde. Ehet den HErrn JEsum an/ ob er wol den schmählichsten Todt leiden muste/ doch weil er wuste/daß es Gottes Wille war/ sprach er: **Deinen Willen/mein Gott/thue ich gerne.** Psal. 40/9. Darum rieff Gott vom Himmel: **Diß ist mein lieber Sohn.** Matth. 3/17. c. 17/5. Also rufft GOtt von einem jeglichen/der seinen Willen gerne thut/und sich geduldig darein ergibt. Darum ist das für GOtt köstlich/ wenn man in allen Dingen zu frieden ist/ wie es GOtt mit uns machet. Und ein solches Hertz begehret von Gott nicht grosse hohe Dinge/ sondern wenig und gering/ und lässet sich wol begnügen an Gottes Willen/ hoffet aber auff die ewige Seligkeit. Und einem solchen Menschen gibt denn Gott **was sein Hertz wünschet**/ ja meht denn er wünschet/ wie wir an vieler frommen Leute Exempel sehen/ an Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ Daniel/ nimmermehr hätten sie das von Gott bitten dürffen/ das ihnen GOtt gab: **Salomo bat nur um Weißheit und um ein gehorsam Hertz**/ 1. Kön. 3/9. u. f. Gott gab ihm mehr denn er bat. Dort an jenem Tage wird uns GOtt mehr geben/ denn wir je hätten wünschen dürffen.

Die III. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

EJnen herrlichen Macht- und Trostspruch lesen wir/ Mich. 7/7.9. **Ich wil auff den HErrn schauen/ und des GOttes meines Heyls erwarten/ mein GOtt wird mich hören. Er wird mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Da tröstet uns der Prophet/ daß so wir uns von gantzem Hertzen auff GOtt verlassen/ wenn wir sonst keinen Rath wissen/ so werde er zu seiner Zeit/ als ein GOtt unsers Heyls uns beystehen/ und uns mit seiner Gnade und Hülffe erfreuen/ daß wir unsere Lust und Freude an seiner Gnade haben. Und werden in diesem Sprüchlein beschrieben der Glaube und die Hoffnung/ und die Erhörung des Gebets/ und die Errettung/ und die geistliche Freude und himmlischer Trost/ dadurch uns GOtt innerlich erfreuet/ wenn er uns schon äusserlich betrübet. Dasselbe lehren uns auch diese Sprüchlein: **Befihl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen/ und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Liecht/ und dein Recht wie den hellen Mittag.**

Außlegung.

1. Wie man dem HErrn seine Wege befehlen und auff ihn hoffen sol.

Die 4. Regel der Gottseligkeit.

Vers 5. Dem HErrn seine Wege befehlen/ was es sey? 1.

BEfiehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen. Ein gleiches Sprüchlein stehet/ Sprüchw. Sal. 16/16. **Befiehl dem HErrn deine Wercke/ so werden deine Anschläge glücklich fortgehen.** Dem HErrn seine Wege befehlen/ heisset: 1. Fleissig für seinen Beruff/ für sein Ampt/ Arbeit/ Handel und Wandel beten/ Gott um Segen und Gedeyen anruffen/ und um glücklichen Fortgang; denn es begegnet uns in unserm Beruff/ Nahrung und Handel/ in allen Ständen viel Widerwärtigkeit/ und unterstehet sich der böse Geist in vielerley Wege unsern Beruff zu verhindern/ wie wir lesen Zach. 3/1. **Mir ward gezeiget der Hohepriester Josua stehende für dem Engel des HErrn/ und der Sathan stund zu seiner Rechten/ daß er ihm widerstünde. Und Mose widerstunden die Egyptischen Zauberer**/ 2. Tim. 3/8. Auch sagt S. Paulus: Der Sathan habe ihn verhindert an seiner Reise nach Thessalonich. 1. Thess. 2/18. Und ein Engel sagt zum Propheten Daniel: c. 10/13. Es habe ihm der Fürst des Königes in Persien ein und zwantzig Tage widerstanden/ aber Michael der Führnehmsten Fürsten einer sey ihm zu Hülffe kommen/ da hab er den Sieg behalten bey den Königen in Persien. Im Hauß-Stande gehts auch also/ daß der Teuffel manches Werck verhindert/ wie die Historia Jobs/ und des Ehe-Teuffels Asmodi beym Tobia bezeuget/ das thut der Sathan darum/ daß er uns zur Ungedult/ Zorn/ Lästerung/ und zum Uberdruß unsers Beruffs bewege/ da müssen wir beten/ streiten und kämpffen lernen wider den Satan/ und müssen uns seine List und Tücke nicht lassen abwenden von unserm Beruff. Daher S. Paulus sagt: **Uns ist nicht unbewust/ was der Satan im Sinne hat.** 2. Cor. 2/11.

2. Dem HErrn seine Wege befehlen/ heisset nicht zu sehr und zu ängstiglich sorgen/ seine Ampts-Sorge auff Gott werffen/ darum stehet in seiner Sprach das Wörtlein/ das heisset Volve, **Wältze**/ wie man einen grossen Stein wältzet: Wältze den Stein von deinem Hertzen auff GOtt/ so wird dir das Hertz leichter/ und kommt dir der Stein vom Hertzen. Mancher hat ein schwäres/ müheseliges Ampt/ und ist ihm ein schwerer Weg/ den er gehen muß/ aber er muß lernen die Sorgen mildern/ und sein Ampt Gott befehlen/ daß es Gott regieren wolle/ wie David bittet Psal. 25/5. **Leite mich HErr in deiner Warheit/ und lehre mich/ denn du bist der Gott/ der mir hilfft/ täglich harre ich dein**/ das ist/ täglich hoffe ich auff deine Hülffe/ Schutz/ Gnade und Trost. Mancher hat eine schwere Nahrung/ und sein Brodt wird ihm blutsauer. Es ist aber sein Weg/ den er gehen muß/ wie es GOtt haben will; und wenn er denselben seinen Weg Gott befiehlet/ so wird GOtt mit Ehren aushelffen. Mancher sorget und dencket: Ach lieber GOtt/ wie wil ich dich ernehren? Du kanst so viel nicht erwerben/ daß du Weib und Kind ernehren kanst: Aber thue

du was dir befohlen ist/ das übrige befiehl GOtt: Mancher spricht: Ach lieber GOtt/ ich stecke in grosser Armuth/ Creutz und Elend/ wie will ich doch immermehr heraus kommen? Nun/ der GOtt/ der dich hinein geführet hat/ der wird dich auch wieder heraus führen/ wenn du gleich nimmermehr einen Weg siehest. Derowegen spricht also: Ach lieber GOtt/ ich befehle dir mein schweres/ mühseliges Ampt/ hilff mirs tragen/ und stärcke mich: Ich befehle dir meine Arbeit/ laß dir dieselbe befohlen seyn/ und segne sie. Darauff spricht GOtt der HErr Psalm 55/23. **Wirff dein Anliegen auff den HErrn/ der wird dich versorgen/ und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen**/in fluctuatione, **in dem Ungewitter**/ unser Schifflein werde einmal ad portum, **zum Hafen**/ kommen.

3. Heisset dem HErrn seine Wege befehlen/ menschlicher Weißheit und Klugheit nicht viel trauen; denn menschlicher Verstand erstrecket sich so weit nicht/ daß er alles sehen könte/ darum müssen wir den Glauben zu Hülffe nehmen; denn wer allein durch seinen Verstand/ ohne den Glauben alles zuvor sehen will, der betreugt sich selbst. Darum sollen wir fein lernen/ daß nicht alles durch menschliche Klugheit könne regieret werden/ sondern wir haben Gottes Beystand und Hülffe von nöthen in dieser Schwachheit/ und wider die List des Satans/ und in der grossen Last unsers Ampts. Darum als Mose die Kinder Israel durch die Wüsten führen solte/ sprach er: 2. B. Mos. 33/15. Wenn du nicht wilt mit uns gehen/ so führe uns nicht von dieser Stätte. Und der H. Prophet Jeremias sagt: c. 10/23. **HErr/ ich weiß/ des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und ist in niemands Hand/ wie er wandele/ oder seinen Gang richte.** Buch Weißh. 9/14. **Unsere Gedancken sind mißlich/ und unsere Anschläge sind gefährlich/ denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ und die irrdische Hütte drucket den zerstreueten Sinn.**

Darum sagt diß Sprüchlein ferner: **Hoffe auff ihn.** Das ist: Siehe nicht allein auff dich und dein Vermögen/ sondern siehe auff **GOtt/ der groß von Rath und mächtig von That ist.** Jer. 32/19. Die Hoffnung ist eine solche Tugend/ die allewege GOttes Verheissung ansiehet/ Gottes Allmacht und Barmhertzigkeit/ daran bleibet die Hoffnung hangen/ mitten im Unglück und im Tode. Die Hoffnung ist ein wachendes und wackers Auge unserer Seele/ welches immer gen Himmel sihet/ und wenn gleich Unglück kommt/ so sihet sie immer ohne Unterlaß gen Himmel/ wie der Psalm 121/1. 2. sagt. **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kommt/ meine Hülffe kommt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.** Darum die Hoffnung gemahlet wird mit auffgethanen erhabenen Augen gen Himmel.

Hoffnung.

Darauff folget der Effect/ und der Trost: **Er wirds wol machen.** 1. So hat Gott der HErr viel unzehliche Mittel und Wege zu helffen und zu erretten/ die einem Menschen unmuglich zu ergründen sind: Wie wunderlich halff Gott den **Kindern Israel** durchs rothe Meer/ 2. B. Mos. 14/22. wer hätte den Weg finden und ergründen können? Item: **David**/ 1. Sam. 23/26. 27. da ihn Saul umringete/ halff GOtt durch einen Boten und Geschrey/ daß die Philister ins Land gefallen wären. Wie halff Gott den dreyen Männern im feurigen Ofen? Dan. 3/23. u. f. 2. Wie wirds Gott so wol machen/ daß er alles zum guten und seligen Ende richten und schicken wird/ Gott kan aus einem grossen Unglück ein groß Glück erwecken/ aus der Armuth den grösten Reichthum/ aus der Verachtung die gröste Ehre. So machte Gott der HErr aus Josephs Gefängnis eine grosse Herrligkeit/ aus Davids Elend ein grosses Reich/ aus des HErrn Christi Creutz einen grossen Sieg über Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle. Summa/ **es müssen denen/ die Gott lieben/ alle Dinge zum besten gedeyen**/ Rom. 8/28. und der Gläubigen Herrligkeit und Ehre wird durchs Creutz befördert.

Wohl machen.

II. **Tröstliche Verheissung/ wie unser lieber GOtt endlich die Gottesfurcht/ Tugend und Gerechtigkeit wird erhalten/ und nicht lassen unterdrücken.**

Und er wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Liecht/ und dein Recht wie den hellen Mittag. Ob nun wol die Gottesfurcht/ Gerechtigkeit und Tugend von den Ungerechten und Gottlosen verfolget wird/ wie denn ein jeder/ der Gerechtigkeit und Gottesfurcht lieb hat/ ohne Verfolgung nicht bleiben wird/ so wird doch gleichwol endlich der gerechte Gott die Gerechtigkeit und die Furcht Gottes nicht lassen unterdrücken/ sondern wie ein schönes Liecht lassen herfür leuchten. Und vergleichet allhie der Heil. Geist die Gerechtigkeit/ Gottesfurcht und Tugend der **Sonnen im Mittag.** Ja freylich/ ist die Tugend ein schönes helles Liecht/ wie man an allen Heiligen Gottes sihet/ darum auch der HErr Christus seine Apostel Liechter der Welt nennet. Und S. Paulus nennet die Gläubigen **ein Liecht im HErrn.** Eph. 5. 8. **Lasset euer Liecht leuchten**/ sagt der HErr/ Matth. 5/16. Und der H. Esaias und Offenbahrung Johannis vergleichet sie den Edelgesteinen. Auch sihet mans an den H. Engeln/ aus welchen ihre Engelische Tugenden leuchten; denn ihr Liecht/ Glantz und Klarheit ist nichts anders denn ihre Tugend. Da wir denn sehen/ daß die Tugend heller leuchtet denn die Sonne im Mittage. Vers. 6.

Tugend- und Glaubens-Liecht.

Darum laß dich nicht von der Gerechtigkeit/ Tugend und Gottesfurcht abschrecken/ zu seiner Zeit wird sie Gott herfur bringen wie das Liecht: Wer ist/ der die Sonne über den Erdenkreiß herauff führet? Ists nicht Gott/ der sie zu einem schönen Liecht erschaffen? Also/ weil Gott ein **Vater des Liechts ist**/ Jac. 1, 15. so wird er auch dein Liecht/ das ist/ deine Gerechtigkeit und Gottesfurcht endlich herfür bringen/ und nicht lassen unterdrücken. Sehet den H. David an/ es konte gleichwol der König Saul mit aller seiner Macht denselben nicht unterdrücken/ Gott brachte endlich den David wie ein schön Liecht herfür/ wie die Sonne im Mittag. Und welch ein schön Liecht war **David** im gantzen Lande? Welch eine schwere Eclipsis und Finsternis überfiel den tugendhaffte Jüngling/ den **Joseph** und **Daniel**? Aber endlich risse sie Gott aus der Finsternis heraus/ und brachte sie ans Liecht/ also/ daß Josephs Tugend in gantz Egypten heller leuchtet als die Sonne/ wie auch Daniel in gantz Persien. Und an jenem Tage werden die Heiligen **Gottes leuchten wie die Sonne/ und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich.** Dan. 12. 3. (48.) Darum soll sich niemand von der Gerechtigkeit und Gottesfurcht durch Verfolgung und Trübsal lassen abwenden/ und das schöne Liecht der Gottesfurcht lassen ausleschen/ denn zu seiner Zeit wirds Gott herfür bringen.

Gleich wie die Sonne und Mond wenn sie verfinstert werden/ ein betrübtes trauriges Ansehen haben; aber endlich reissen sie sich heraus aus der Finsternis/ durch ihren Lauff: Also regieret Gott

eines

eines jeden Gottsfurchtigen und Gläubigen Lauff und Weg/ daß er endlich aus der Finsternis heraus gerissen wird ans Liecht: Welch eine grosse Finsternis überfiel den HErrn Christum Mal. 4/2. die **Sonne der Gerechtigkeit** in seinem heiligen Leiden und Tode/ aber in seiner frölichen Aufferstehung und Himmelfahrt/ und Verkündigung des H. Evangelii/ brach das rechte Liecht herfür/ und überleuchtete den gantzen Erdboden/ daß auch **die Heyden in diesem Liecht wandeln/ und im Glantz/ der in ihm ist auffgangen** Esa. 60/3. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden gesetzt**/ weissaget von ihm der Prophet Esaias: cap. 42/6. **daß du mein Heyl seyst bis an der Welt Ende.** Esa. 49/6. Darum er auch ein heller **Morgestern** genennet wird/ Offenb. 22/16. und die **Sonne der Gerechtigkeit**/ Malach. 4/2.

Die IV. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

AUll den Kindern Israel spricht Gott der HErr/ Esa. 30/ 5. **Wenn ihr stille bliebet/ so würde euch geholffen/ durch stille seyn und hoffen werdet ihr starck seyn.** Diß ist ein vornehmer Spruch des Propheten Esaiä/ und ermahnet uns zur Gedult und Sanfftmuth/ daß wir unser Creutz geduldig tragen/ und lernen etwas leiden und verschmertzen/ und nicht mit Gewalt widerstreben/ und begreifft die Gedult/ welche hie genennet wird **stille seyn und hoffen**/ vier herrliche Tugenden in sich. 1. **Stille seyn** mit **Worten**/ mit Fluchen/ Lastern oder Murren wider Gott oder unsere Beleidiger; denn wenn man seine Beleidiger schilt oder schmähet/ wirds immer ärger. 2. Stille seyn **mit Wercken** und mit der That/ lieber unrecht leiden als unrecht thun/ oder verbotene Mittel suchen. 3. Stille seyn **mit dem Hertzen**/ und nicht zürnen noch rächen; denn der Zorn schadet dem nicht/ wider welchen du zürnest/ sondern dir selber/ und die Rache ist Gottes/ sihe/ daß du nicht in sein Gericht greiffest. 4. Begreifft die Gedult in sich die **Hoffnung**/ Gott werde rächen/ richten und retten. In dieser Gedult ziehet der Christen Stärcke und Sieg/ denn Gott siegret in dieser Gedult/ und ist des Geringen Stärcke. Durch Gedult hat David den Saul überwunden/ und lidte viel Gewalt/ und rächete sich nicht. Durch Gedult überwand Jacob den Laban/ wie Christus unser HErr durch sein Leiden die Welt und den Teuffel. Davon sagt unser Psalm: **Sey stille dem HErrn/ und warte auff ihn erzürne dich nicht über den/ dem sein Muthwille glücklich fortgehet/ stehe ab vom Zorn und laß den Grimm/ daß du nicht auch übel thust.** Daraus wollen wir die Lehre von der Christlichen Gedult handeln und lernen. **Denn die Bösen werden ausgerottet/ die aber des HErrn harren/ werden das Land erben. Es ist noch um ein kleines/ so ist der Gottlose nimmer/ und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst/ wird er weg seyn/ aber die Elenden werden das Land erben/ und Lust haben in grossem Friede.** Daraus wollen wir hören von der Gottlosen schrecklichem Untergang/ und von dem Segen der Gottsfürchtigen.

Stücke Christl. Gedult.

Außlegung.

1. Von der Christlichen Gedult/ dieselbe wird allhier also beschrieben: 1. Stille seyn dem HErrn. 2. Auff ihn warten. 3. Sich nicht erzürnen.

Vers. 7. **SEy stille dem HErrn.** Diß Wörtlein dem HErrn stille seyn/ ist wol zu mercken: Sile Domino, **sey stille dem HErrn.** Was heisset dem HErrn stille seyn? 1. Stille seyn dem HErrn. 1. GOttes Werck/ das er mit dir vorhat/ für der Zeit nicht verhindern. Droben haben wir gehöret/ daß unser lieber Gott wolle **die Gerechtigkeit der Frommen herfür bringen wie ein Liecht/ und wie die Sonne im hellen Mittag.** Weil nun unser lieber GOtt mit allen Gottsfürchtigen ein solch groß Werck im Sinne hat so **sey dem HErrn stille**/ und verhindere ihn nicht in seinem Wercke/ sondern warte sein in Gedult. Denn Gott muß dich erstlich bewährt machen: Ein Edelstein hat keinen Glantz/ bis er probirt wird. Alle Tugend/ wenn sie recht seyn soll/ muß erst durch Widerwärtigkeit bewähret werden. Wer Gottesfurcht und Tugend lieb hat/ der schicke sich auff viel Leiden und auff grosse Gedult/ und GOtt pflegt auch die Seinen durch mancherley Creutz hindurch zu führen/ wie die Kinder Israel durch die Wüsten. 2. Heisset **dem HErrn stille seyn**/ erkennen/ daß dein Creutz und Trübsal von dem HErrn herkomme/ GOtt thut es/ und es ist des HErrn Werck: Darum sey dem HErrn stille. GOtt hats lang zuvor beschlossen/ wie ers mit dir machen wolle/ und was du leiden/ solt; darum sey stille dem HErrn/ es gehet nicht/ wie du denckest/ Gott fahret uns offt einen andern Weg/ welchen wir nicht wissen/ wie er die Kinder Israel einen unbekandten Weg führete. Weil es nun der HErr thut/ so sey dem HErrn stille/ und ergib dich seinem gnädigen Willen ohne welchen nicht ein Härlein von deinem Haupt fallen kan.

1. Stille seyn dem HErrn.

2. Zum andern wird die Gedult allhier also beschrieben: **Warte auff ihn** habe Gedult/ er wird die Zeit wol treffen/ und ist nun die andere Eigenschafft der Gedult/ daß man GOtt dem HErrn nicht Zeit und Weise furschreibe/ wann und wie er helffen soll/ gib ihm die Ehre/ daß er ein allein **weiser Gott ist**/ Ps. 31/16. er hat Zeit und Stunde in seiner Hand/ er hat seine Hülffstunde/ gib ihm die Ehre **der Allmacht**/ er wird Mittel und Wege wissen zu finden. Ja darum führet er uns in die Trübsal/ auff daß er seine Allmacht und Weißheit an uns beweise. Mancher will sich ehe loß wircken aus dem Unglück/ ehe die Zeit kömmt/ und kommt immer tieffer hinein; dann GOtt einem jeden Dinge seine Zeit verordnet/ Glück und Unglück/ Leid und Freude **hat alles seine Zeit.** Pred. 3/1. Dieselbe Zeit weiß Gott/ uns gebühret nicht zu wissen/ darum warte auff den HErrn. Ap. Gesch. 1/7. 2. So heisset auch auff den HErrn warten/ sich hüten für verbotenen Mitteln; dann das gehöret auch zur Christlichen Gedult/ daß man nicht Unruhe und Feindschaffe anrichtet/ auch nicht zum Satan Zuflucht nimmt/ **wie Saul**/ und bringet sich dadurch um Leib und Seele. Das war ein verboten Mittel/ das **Joab** brauchte/ da er zweene tapffere Helden heimlich erwürgete/ auff daß er die Ehre und die Hauptmannschafft beym Könige allein behielte.

2. Warte auff ihn. 1. Sam. 25/7. 2. Sam. 3/23. K. 11/16. 17.

3. Zum **dritten** gehöret zur Christlichen Gedult die Sanfftmuth/ wie allhie unser Psalm spricht/ **Erzürne dich nicht über den/ dem sein Muthwille glücklich fortgehet.** Die Christliche Gedult zurnet nicht/ murret auch nicht wider GOtt/ wie die Kinder Israel in der Wüsten/ welche mit ihrer Ungedult und Murren GOtt hoch erzürne-

3. Sanfftmuth. Vers. 7.

ten/

ten/ bis er sie alle vertilgete. David sahe seinen Feind den Saul prosperiren, **und Glück haben**, und daß ihm sein Muthwille glücklich fortgieng/ war aber stille/ befahls GOtt/ und wolt ihn nicht verderben/ ob er gleich offt in seine Hände kam.

Vers. 8. **2. Erzürne dich nicht / daß du auch nicht übel thust**/ das ist/ befihl GOtt die Rache/ dann wer sich rächen will/ thut viel böse Dinge. Ihrer viel thun böse Dinge im Zorn aus Rachgier/ aus Ungedult/ das sie hernach in Ewigkeit gereuet/ geben sich dem Satan/ thun ihnen selbst Leid an/ oder hängen sich an gottlose Leute/ fallen ab vom rechten Glauben/ wie es die Kinder Israel offt wunderlich machten/ bald fielen sie zu den Syrern/ bald zu den Egyptern/ machten Verbündnis mit ihnen/ da doch die Syrer ihre ärgste Feinde waren/ verliessen auch den HErrn ihren GOtt/ und verliessen sich auff Menschen-Hülffe mehr dann auff GOtt/ darüber sie GOtt hart erzürneten/ und von den Propheten gestraffet wurden/ hatten auch kein Glück noch Sieg. Darum ist diß eine heilsame Regel: **Sey stille dem HErrn / warte auff ihn/ erzürne dich nicht**/ wirstu es nicht thun/ so wirstu Gott immer mehr erzürnen/ und mehr Sünde auff dich laden.

II. **Von dem schröcklichen Untergang der Gottlosen / und vom Segen der Frommen.**

Vers. 9. **DEnn die Bösen werden ausgerottet / die aber des HERRN harren werden das Land erben**/ &c. Ob wol die Gottlosen eine zeitlang grünen und blühen/ so nehmen sie doch ein schändlich Ende/ wie alle Historien bezeugen. Hie stehet/ sie werden ausgerottet/ ist ein Gleichnis genommen vom Unkraut und Dornhecken/ welche vergeblich das Land beschweren und hindern/ wie die Parabel von dem **unfruchtbaren Feigenbaum** bezeuget. Luc. 13/6. u. f. Gleich wie man die Dornen ausrottet/ und ins Feuer wirfft/ also fället das Feuer Göttliches Zorns über die Gottlosen/ wie über die **Sodomiter**/ 1. B. Mos. 19/24. über das gantze Geschlecht **Ahabs**/ 2. Kön. 9/7. 8. welches ausgerottet worden; und ist die zeitliche Straffe noch die geringste/ GOTT aber hat

Offenb. 20/15. **ewige Ausrottung und Austilgung aus dem Buch des Lebens** gedräuet den Gottlosen/ wo sie nicht Busse thun.

Vers. 10. **Es ist noch um ein kleines zu thun/ so ist der Gottlose nimmer/ und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst / so wird er weg seyn.** Solches bezeugen viel Exempel/ wie plötzlich ward **Pharao** vertilget mit aller seiner Macht? 2. B. Mos. 14/27. 28. Käyser **Valens** war ein Arrianer/ und that den Christen viel Leids/ aber er ward im Krieg von den Gothen überwunden / und als er entflohe in eines Hirten Hüttlein/ ward es angezündet/ und er darin jämmerlich verbrant. Der Psalm 1/4. spricht: **Der Gottlose ist wie Spreu/ die der Wind verstreuet.** Mancher sammlet ihm grosse Güter/ hat Ehre und Gewalt, weiler aber gottloß ist/ so wird all sein Gut/ Ehre und Gewalt wie Spreu fürm Winde. Wie ist so manches grossen Heren Gut und Ehre wie Schnee zuschmoltzen/ und wie Wasser verflossen. B. Weißh. 16/29. Darum nichts besser ist dann stille sein/ und des Gerichts Gottes erwarten/ davon sagt unser Psalm.

Vers. 11. **Die aber des HErrn harren / und die Elenden werden das Land erben/ und Lust haben in grossem Friede.** Was heisset/ des HErrn harren? 1. Nichts anders denn sich weder Glück noch Unglück, weder böse Exempel noch Ungedult lassen von der Furcht Gottes und wahrem Gottesdienst abwenden. 2. In Gedult/ in Gottesfurcht/ im Glauben/ Liebe/ Hoffnung des heiligen Gottesdienstes warten/ beten/ Gott vertrauen/ in Gedult seines Berufs warten. 3. Sich der Verheissung und des Segens GOttes getrösten. 4. Nicht allzusehr nach Reichthum eilen/ und sich dem Geitz nicht ergeben/ sondern mit unserm lieben GOtt/ und was er aus Gnaden bescheret/ zufrieden seyn. 5. Auch im Glück nicht übermüthig seyn/ sich nicht erheben/ Gewalt üben/ und sich rächen/ sondern sich für Gott fürchten. Wer also des HErrn harret/ **der wird das Land erben**/ demselben wird Gott der HErr zu seiner Zeit Häuser / Aecker und Nahrung bescheren. Dann es ist **zweyerley Erbe / eines das vom Vatter und** Erb zweyerley. Mutter kömmt / wie der schöne Spruch lautet: **Hauß und Güter erben die Eltern / aber ein frommes Weib kömmt vom HErrn.** Sprüchw. 19/14. Darnach ist ein ander Erbe/ wann unser lieber Gott offt wunderlicher Weise einem zu einem Stück Guts hilfft/ durch ordentliche Mittel / und gibts ihm gleich in seine Hand/ gleich als wenn ers geerbet hätte: So bezahlet unser lieber Gott offt ein Allmosen und Gottesdienst mit einem grossen Stück Guts wieder/ so belohnet unser lieber GOtt seine Ehre/ wenn man ihn ehret/ wiederum mit zeitlicher und ewiger Ehre: 1. Sam. 2/30. **Wer mich ehret/ den will ich wieder ehren**/ spricht Gott der HErr. Sirach spricht c. 15/1. u. f. **Die Gottesfurcht oder die Weißheit wird ihm begegnen wie eine Mutter/ und wird ihn empfahen/ als eine junge Braut. Sie wird seinen Mund auffthun in der Gemeine. Lob und Ruhm wird sie über ihn sammlen zum Schatz/ und wird einen ewigen Namen auff ihn erben.** Unser lieber Gott belohnet offt den Gottesdienst und desselben Beförderung mit einem grossem Gewinn. Dann wer GOtt sein Hauß hilfft bauen/ deme bauet GOtt sein Hauß wieder. Ja nicht allein ist diß vom zeitlichen Erbe zu verstehen/ sondern vom **ewigen / unvergänglichen / unbefleckten Erbe** / 1. Petr. 1/3. das uns im Himmel auffgehoben ist; **denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses zeitlichen und ewigen Lebens** 1. Tim. 4/8.

Es ist auch wol zu mercken / daß der Psalm sagt/ **Die Elenden werden das Land erben / und Lust haben in grossem Friede.** Mansuetihæreditabunt terram, **die Sanfftmüthigen werden das Erdreich erben.** Ist eben das / was der HERR sagt/ Matth. 5/5. **Selig sind die Sanfftmüthigen/ sie werden das Erdreich besitzen.** Er nennet die **Elende**/ so in der Welt Elende welche? einfältig/ verachtet/ verlassen / geringes Standes und Ansehens, aber dabey fromm und Gottfürchtig seyn / ja es können auch wol hohe Personen in ihrem Hertzen **Elende** seyn die nennet er **Elende**/ darum daß ihrer die Welt nicht achtet / und viel von den Stoltzen leiden müssen. Dieselbe aber haben den Trost/ daß sie GOtt ansihet / wie Trost für Elende. der Prophet Esaias c. 66, 2. spricht: **Ich sehe an den Elenden/ der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Demnach betrübe dich nicht zu sehr / bistu elend und Gottfürchtig dabey/ so siehet GOtt nach dir / ob gleich kein Mensch in der Welt nach dir sihet/ was die Welt nicht ansiehet/ das siehet Gott an/ und von denselben spricht der Psalm: **Sie werden nicht allein das Land erben**/ sondern auch **Lust haben in grossem Friede**/ das ist/ sie werden ein fein stilles/ sanfftes / ruhiges Gewissen haben / dann die Furcht GOttes und der heilige Gottesdienst macht ein gut Gewissen/ gibt Friede und Ruhe im Hertzen/ dagegen die Gottlosigkeit/ Verachtung Gottes

tes und seines Worts/ gibt eitel Unfriede/ böse Gewissen/ Verachtung/ Schmach und Schande/ denn der Gottlose ist wie ein ungestümm Meer/ dessen Wellen immer Koth und Unflath auswerffen/ dann der Gottlose hat keinen Friede/ spricht mein Gott/ sagt der Proph. Esa 57/20.21.

Die V. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

EIn schönes Sprüchlein stehet Sprüchw. 10/25. **Der Gottlose ist wie ein Wetter das überhin gehet/ und nicht mehr ist/ der Gerechte aber bestehet ewiglich.** Mit welchem sich getröstet die heiligen Vätter wider die Tyrannen und Verfolger der Christenheit/ als der H. Basilius wider den Valentem/ und der heilige Athanasius wider den Julianum. Dann gleich wie sich ein Ungewitter schrecklich anlässet mit Brausen/ Donner/ Blitzen/ Schlagregen und Sturmwinden/ als wanns alles wolte übern Hauffen werffen/ bald aber kömmt ein starcker Wind/ und treibets uberhin/ daß man nicht weiß wo es hinkömmt/ also machts unser lieber Gott mit den Tyrannen/ daß ihr Wuten und Toben bald ein Ende nimmt/ und als ein Wetter überhin gehet/ wie an obgedachten beyden Tyrannen zu sehen. Darum sollen **wir GOtt vertrauen / und durchs Gebet und Glauben streiten lernen**; Dann unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. 5/4.

Außlegung.

I. Theil.

Trost wider die Verfolgung / wie GOTT der HErr der Tyrannen Wüten und Toben zu nicht macht/ und ihr Unglück auff ihren eigen Kopff bringet/ und sie stürtzet/ wenn sie ihren Grimm und gröste Gewalt zu vollbringen gedencken.

Vers. 12. Tyrannen und Verfolger/ Grimmiger Zorn wider die Frommen.

DEr Gottlose dräuet dem Gerechten/ und beisset seine Zähne zusammen über ihn. Hie ist der Tyrannen grimmiger Zorn beschrieben wider die Frommen. Und sonderlich ist das ihre Art/ daß sie sehr dräuen/ und eine Furcht eintreiben denen/ so sie verfolgen/ wie wir lesen/ daß die Apostel also beten: **Und nun/ HERR/ siehe an ihr Dräuen/ und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.** Ap. Gesch. 4/29. **Wie dräuet der König in Syrien dem König Hißkia/** 2. Kön. 18.19. u. f. **und wie betet der König Hißkia dawider:** cap. 19/15. u. f. Aus diesen beyden Exempeln A. und N. Testaments sehen wir / was wir thun sollen/ wann uns unsere Feinde so hefftig dräuen/ und ihren Grimm und Zorn uns ankündigen/ wir sollen beten / und im Glauben beherzt seyn / und uns nicht fürchten/ wie S. Petrus sagt; 1. Epist. 3/14.15. **Fürchtet euch für ihrem Trotzen nicht / sondern heiliget GOtt in euren Hertzen.** Welches der Apostel genommen hat aus dem Propheten Esaia 8/12.13. da der Prophet die Kinder Israel auch tröstet wider das Dräuen der Feinde/ und spricht: **Fürchtet euch nicht also / und lasset euch nicht grauen / sondern heiliget den HErrn Zebaoth / den lasset euer Furcht und Schrecken seyn / so wird er eure Heiligung seyn.** Da will unser lieber GOtt nicht haben/ daß wir die Macht der Menschen allzusehr fürchten sollen / sondern den HErrn unsern GOTT mehr fürchten als Menschen / und uns auff ihn verlassen. Dann so wir Menschen allzusehr fürchten / so achten und halten wir unsern GOtt so starck nicht/ daß er uns erretten könne/ und verschmälern seine Ehre/ darum sagt der Psalm 118/6. **Der HERR ist mit mir/ darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun?** Und Esa. 51/7. u. f. **Höret mir zu / die ihr Gerechtigkeit kennet/ und du Volck/ in welches Hertz mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht/ wann euch die Leute schmähen / und entsetzet euch nicht/ wann sie euch verzagt machen. Dann die Motten werden sie fressen wie ein Kleid / und Würme werden sie fressen wie ein wüllen Tuch / aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heyl für und für. Wolauff/ wolauff/ zeuch Macht an/ du Arm des HErrn. Bistu nicht der/ so die Stolzen ausgehauen / und den Drachen verwundet hat? Bistu nicht / der das Meer der grossen Wasser ausgetrocknet? Der den Grund des Meers zum Wege gemacht / daß die Erlöseten dadurch giengen. Ich/ ich bin dein Tröster / wer bistu dann/ der du dich für Menschen fürchtest die doch sterben? Und für Menschenkindern/ die als Heu verzehret werden? Und vergissest des HErrn/ der dich gemacht hat / der den Himmel ausbreitet/ und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich den ganzen Tag / für dem Grimm des Wütterichs / wann er fürnimmt zu verderben.** Da erinnert uns GOtt der HErr selbst unsers Glaubens / daß wir bedencken sollen / daß wir einen Gott haben der allmächtig ist / und wie S. Johannes sagt: 1. Epist. 4/4. **Der in uns ist ist grösser/ denn der in der Welt ist.** So ist auch diß wol zu mercken/ daß/ wer einem Gottfürchtigen feind ist/ der ist ein Gottloser/ wer ist den Frommen feind ohne die Gottlosen?

2. Aber der HErr lachet sein/ denn er siehet/ Vers. 13. **daß sein Tag kommt.** Wenn ein Gottloser wider einen Gerechten wütet und tobet/ sonderlich wider GOttes Wort und Bekäntnis des Glaubens/ so ists eben so lächerlich / als wenn ein Zwerglein sich wieder einen grossen Riesen aufflehnet/ dessen jederman lachet / und wenn ein Gottloser Tyrann wider einen Frommen Gewalt und Feindschafft übet/ so streitet er wieder Gott selbst/ und das wird ihm zu schwer werden / und darum lacht der HErr sein/ wie Psalm 2/4.5. stehet: **Der HErr lachet ihr / und der Höchste spottet ihr/ er wird eins reden mit ihnen in seinem Zorn/ und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.** Und Esa. 8/9.10. spottet der HErr der Feinde mit ihrem Zorn/ und spricht: **Seyd böse ihr Völcker / seyd böse / beschliesset einen Rath/ und es werde nichts daraus/ beredet euch/ und es bestehe nicht/ denn hie ist Immanuel.** Daher auch S. Paulus sagt: Rom. 8/31. **Ist GOtt für uns / wer mag wider uns seyn?** Ist Immanuel hie / GOtt mit uns/ wer mag freylich wider uns seyn? Darum auch David Psalm 46/2. u. f. des herzlichen Beystandes Gottes uns erinnert/ als er spricht: **Gott ist unsere Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben/ darum fürchten wir uns nicht / wann gleich die Welt untergienge. Dennoch sol die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein / da die Wohnungen des Allerhöchsten seyn. GOtt ist bey ihr drin-**

drunnen und hilfft ihr frühe/darum wird sie wol bleiben. So ist auch diß wol zu mercken / daß der Psalm sagt: **Der HErr sihet / daß sein Tag komme.** Wenn die Gottlosen ihre Gewalt und Tyranney auffs höchste bringen/und am hefftigsten wüten und toben/so ist ihr Tag kommen/so ringen sie nach ihrem eigenen Untergang und Verderben/gleich wie Pharao / da er seine gröste Macht/Gewalt und Tyranney übet wider Israel/da war sein Untergang für der Thür/ und der Tag seines Verderbens. Quando duplicantur lateres, venit redemptor Moyses, **wann die Ziegelsteine** d. i. **Mühseligkeiten gedoppelt werden/so kommt Moses der Erlöser.**

2. B. Mos. 14/9.27.

Vers. 14. 15. 3. **Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus / und spannen ihren Bogen /** daß sie fällen den Elenden und Armen. Aber ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen. Das ist / wann sie nun dasselbe angreiffen / und ins Werck richten wollen / daran sie lange gerathschlaget haben / und es nun an dem ist / daß man meynet es werde an ein Würgen und Schlachten gehen / so wendet GOtt das Spiel um / gleich als wann einer einem sein eigen Schwerd in der Hand umwendet / daß es in sein eigen Hertz gienge / oder als wann einer einem in seiner Hand einen gespannten Bogen zubräche: So giengs dem Antiocho Epiphani dem greulichen Bluthunde / als er Jerusalem überziehen wolte / und jetzo auff dem Wege war / und zog daher mit grossem Grimm / hatte sein Schwerdt außgezogen / und seinen Bogen gespannet / Sihe / da schickets GOtt / daß ihn sein Fuhrmann mit dem Wagen umrauff / davon er so hart beleidiget ward / daß seine inwendige Glieder begunten zu faulen / ward voller Würm / und starb unterwegen in grausamen Schmertzen und Gestanck und also gieng sein Schwerd in sein eigen Hertz / und sein Bogen zubrach 2. Macc. 9/7. u. f. Also gieng dem Saul sein eigen Schwerdt in sein eigen Hertz / damit er David suchte zu erwürgen. 1. Sam. 31/4. So ists vielen Feinden der Kirchen zu unser Zeit gangen / die allbereit ihr Schwerdt gezucket / und ihren Bogen gespannet hatten / aber Gott hats umgewandt / und sie haben müssen umkommen und sterben.

Der II. Theil.

Trost der Frommen wider das Aergernis des grossen Glücks und Reichthums der GOttlosen und eine tröstliche Verheissung / daß Gott der Frommen Güterlein segnen und erhalten wolle.

Vers. 16. **DAs Wenige / das ein Gerechter hat / ist besser denn das grosse Gut vieler Gottlosen.** Hie tröstet der H. Geist fromme Leute in ihrer Armut / daß sie wol zu frieden seyn sollen mit dem Wenigen was ihnen GOtt gibt / und sich nicht ärgern an dem grossen Glück der Gottlosen / denn mancher / wann er bey seiner Gottesfurcht / Bekäntnis / Gottesdienst / leiden muß Armut / Creutz und Verfolgung / und sihet dagegen die Gottlosen in grossem Glück / Reichthum und Ehren schweben / wird er kleinmütig und betrübt / und dencket / was hilffts / daß du from bist / recht thust / und GOtt fürchtest? Wie solche Gedancken der heilige David auch gefühlet hat Ps. 73/1. u. f. da er spricht: **Israel hat dennoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen / meine Tritte hätten bey nahe gegliten. Denn es verdroß mich auff die Ruhmredigē / da ich sahe / daß es den Gottlosē so wol gieng. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes / sondern stehen fest wie ein Palast. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wol gethan heissen. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles / und reden übel davon / was sie reden / das muß vom Himmel herab geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Erden. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu / und lauffen ihnen zu mit Hauffen wie Wasser / und sprechen. Was solt Gott nach jenen fragen. Was solte der Höchste ihr achten? Sihe das sind die Gottlosen in der Welt / die sind glückselig / und werden reich. Solts denn umsonst seyn / daß mein Hertz unsträfflich lebet / und ich meine Hände in Unschuld wasche / und meine Straffe ist alle Morgen da? Das thut mir wehe in meinem Hertzen / und sticht mich in meinen Nieren** ꝛc.

Trost in Armuth.

Wider solche Gedancken / die auch heilige Leute offt betrüben / tröstet hie der Heilige Geist / und spricht: **Das Wenige das ein Gerechter hat / ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen:** Warum ists besser? 1. Des guten Gewissens halber / daß es nicht mit Unrecht erworben ist / darum sagt der Psalm: Das Wenige das ein Gerechter hat. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit / dann viel Einkommen mit Unrecht. Sprüchw. 16/8. 2. Des Segens und der Gnade GOttes halber / die bey den Güterlein der Frommen ist / dadurch dieselbe ihnen wol gelingen / dagegen offt der Fluch ist bey den Gütern der Gottlosen / daß ihnen dieselbe offt zum grossen Schaden zum Fluch und Verdamnis gereichen. 3. Ists besser wegen des Friedens und Ruhe / dann gemeiniglich bey grossem Reichthum grosse Unruhe und Unfriede ist / da ist ein Gericht Kraut besser mit Frieden / dann ein gemesteter Ochse mit Unfriede. 4. Ists darum besser / daß man den rechten himmlischen Trost behalte / da gemeiniglich grosse Güter das Hertz beschweren / daß man seinen Trost daran hat / und vergisset des ewigen Trostes / und empfähet also hie in diesem Leben seinen Trost / und wird nicht sehen den zukünfftigen Trost. 5. Ists darum besser / dann groß Gut kan bald mißbrauchet werden zur Sünden / darum der Ps. 73/18. der Gottlosen Reichthum und grosses Glück vergleichet einem schlipfferigen Wege / darauff man bald fallen kan / und sich an Gott und Menschen versündigen.

Wenigers Gut besser dann grosses Gut.

Sprichw. 15/17.

Jer. 17/6.

Vers. 17. Arm (Brachium.)

Darum sagt unser Psalm ferner: **Der Gottlosen Arm wird zubrechen / aber der HErr erhält die Gerechten.** Arm heisset in der Schrifft Stärcke und Gewalt / und der **Gottlosen Arm** heisset alles / darauff sich die Gottlosen verlassen / und was sie für ihren Trost / Hoffnung und Stärcke halten / und weil nun die Gottlosen ihren Reichthum und grosses Glück für ihren Arm halten / das ist für ihre Stärcke und für ihren Trost / so wird derselbe endlich zubrechen / ja der Prophet Jerem. 17/5. sagt: **Verflucht sey / der sich auff Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm.** Des tröstete sich auch der König Josaphat wider die grosse Kriegesmacht / und sprach: Bey ihnen ist ein fleischlicher Arm / bey uns aber der HErr Zebaoth: Aber dagegen sagt unser Psalm: **Der HErr erhält die Gerechten:** Als wolt der H. David sagen / die sich auff ihren Reichthum Gewalt und Stärcke als auff ihren Arm verlassen / die erhält Gott nicht / sondern lässet sie fahren und hinrollen / biß sie zubrechen und zu Grund gehen / dann was durch zeitliche Ding soll erhalten werden / das muß mit dem Zeitlichen vergehen und zu Schanden werden; alles was sich auff zeitliche Gewalt verlässet wider Gott / das zubricht Gott durch seine Gewalt / was aber Gott erhält / das ist beständig / und kan keine irrdische Gewalt zubrechen und wird zum ewigen Leben

2. Chron. 32/8.

erhalten / und wann gleich die Frommen in Unglück und Creutz gerathen / so erhält sie doch Gott in Armut und Creutz / und hilfft ihnen wider auff / und läſſet sich nicht zu Schanden werden. Also haben wir nun diese schöne Hauptlehren gehöret / Gott vertrauen / durchs Gebet und Glauben streiten und den Sieg erhalten.

Die VI. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

IN den Sprüchen Salomonis c. 10 / 3. lesen wir: **Der HERR läſſet die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden / er stürtzet aber der Gottlosen Schinderey.** 11. c. 15 / 6. **Im Hause des Gerechten ist Guts gnug / aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.** Diese Sprüchlein begreiffen in sich eine tröstliche Verheissung eines zeitlichen Segens / so GOtt verheisset den gottsfürchtigen und auffrichtigen frommen Leuten. Denn gewißlich unser lieber Gott die Furcht Gottes auch in diesem Leben reichlich belohnet / ob gleich offt Creutz und Armut mit unterläufft / so lindert's doch Gott / hilffts tragen / und hilfft endlich mit Ehren aus. Ob auch wol die Gottlosen mit Ungerechtigkeit und Schinderey ihre Güter mehren / so währets doch nur eine zeitlang / Endlich aber kommt die Straffe GOTTes / daß aus unrechtem Gut eitel Verderben wird. Das lehren uns die verlesene Sprüchlein dieses Psalms. **Der HErr kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben / sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.** Daraus wollen wir diesen Trost fassen. Daß Gott der HErr die / so ihm vertrauen / zeitlich und ewig versorge / und daß sie ein ewiges Gut haben.

Erklärung.

I. **Das Gott die / so ihm vertrauen / zeitlich ewig versorge / und wie er die Tage der Frommen kenne.**

Vers. 18. **Der HErr kennet die Tage der Frommen:** 1. Numerando, **Daß er sie zehlet.** Ps. 139 / 16. **Gott zehlet die Tage unsers Lebens / und hat sie alle auff sein Buch geschrieben:** Das ist / in seiner ewigen vätterlichen Providentz / also daß er das Ziel unser Lebens in seiner Hand hat. 2. Defendendo & Conservando, **Daß er sie schützet und erhält.** Joh. 10 / 27. u. f. **Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und ich geb ihnen das ewige Leben / und sie sollen nimmermehr umkommen / niemand sol sie aus meiner Hand reissen. Ich wil sie** 2. Tim. 2 / 19. **aufferwecken am jüngsten Tage. Der feste Grund Gottes bestehet / und hat diß Sigel / Gott kennet die Seinen.** Psal. 145 / 14. **Der HErr hält alle die da fallen / und richtet auff alle / die niedergeschlagen seyn** 3. Dirigendo, **Daß er sie regiret und ordnet.** Jer. 10 / 23. **HErr ich weiß / des Menschen Thun stehet nicht in seiner Macht / und ist in niemands Hand / wie er wandele oder seinen Gang richte.** Psal. 139 / 2. u. f. **HErr du erforschest mich / und kennest mich. Ich sitze oder stehe / so weistu es / du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder lige / so bistu um mich / und siehest alle meine Wege. Denn siehe / es ist kein Wort auff meiner Zungen / daß du HErr nicht alles weissest. Du schaffest es; was ich vor oder hernach thue / und hältest deine Hand über mich.** Gott zehlet nicht allein unsere Tage / sondern Matth. 10 / 30. auch unsere Haar auff unserm Häupte. 4. Diligendo, **Daß er sie liebet.** Der HErr liebet die Gerechten / und richtet auff die niedergeschlagen seyn. Psalm. 16 / 3. An den Heiligen / die auff Erden seyn / und an den Herrlichen / an denen hab ich allmeinen Gefallen. Rom. 8 / 38. 39. **Es kan uns nichts scheiden von der Liebe Gottes / weder Engel noch Fürstenthum.** 5. Confortando & custodiendo. **Daß er sie stärcket und behütet.** Es. 40 / 29. 31. **Der HErr gibt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die auff den HErrn hoffen / bekommen neue Krafft.** Psal. 17 / 8. **Behüte mich wie ein Augapffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.** 6. Consolando, **Daß er sie tröstet.** Esa. 51 / 12. **Ich bin dein Tröster / fürchte dich nicht.** 7. Dies vitæ feliciter claudendo. **Daß er ihnen ihr Leben selig beschliesset.** Es. 26 / 20. **Gehe hin mein Volck in eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick biß der Zorn fürüber gehe.**

Die Tage der Frommen: Das ist unser gantzes Leben; GOtt weiß was uns alle Tage und Stunden begegnen sol / und macht / daß alle Dinge denen Gott liebenden müssen zum besten dienen. Rom. 8 / 28. **Ja wie kennet der HErr die Tage der Frommen: Also daß ihr Gut ewiglich bleiben wird.** Vers. 18. Gut der Gerechten ewig bleibend.

Diß hat zweyerley Verstand / (1.) Daß viel und grosse Güter offt wie Spreu vom Winde zerstreuet werden / und ist kein Segen und Gedeyen dabey. Hinwider kleine Güterlein / die man mit Gott und Ehren hat / bleiben / und ist Gottes Segen bey den Nachkommen. (2.) Ob wol die Frommen in dieser Welt meistens geringe Güterlein haben auff Erden / so haben sie das höchste Gut im Himmel / welches ihnen niemand nehmen kan / welches S. Petrus 1. Ep. 1 / 4. nennet das unvergängliche / unverwelckliche / unbefleckte Erbe / das uns im Himmel auffgehoben wird. Da stehen vier merckliche Unterscheid des zeitlichen und ewigen Gutes. Psalm 16 / 5. **Der HErr ist mein Gut / und mein Theil / du erhältest mein Erbtheil.** Portio mea in terra viventium, Mein Theil ist im Lande der Lebendigen. Ps. 27 / 13.

2. Kennet Gott die Frommen also: **Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.** Hie saget der Prophet von der bösen Zeit / wann Gott grosse Landplagen und Straffen gehen läst / als Krieg / Hunger / Pestilentz und Verfolgung / sonderlich die böse Zeit der letzten Welt / die mit Gewalt herein dringet / davon der HErr geweissaget hat: Auff Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen und verschmachten für Furcht. Luc. 21 / 25. 26. Dawider tröstet uns die Offenb. Joh. 3 / 10. **Dieweil du hast behalten die Wort meiner Gedult / so wil ich dich auch behalten für der Stunde der Versuchung / die da kommen wird über den gantzen Welt-Kreiß.** Und der Ps. 27 / 5. tröstet uns auch: Der HErr bedeckt mich in seiner Hütten zur bösen Zeit. Und hie sagt dieser Psalm zwar nicht / daß die Frommen gar nicht sollen in böse Zeit gerathen / sondern GOtt wolle sie nicht lassen in der bösen Zeit zu Schanden werden. Ob wol viel heiliger Leute und die H. Märterer in böse Zeit gerathen / daß sie unter den Verfolgungen das Leben lassen müssen / so sind sie doch nicht zu Schanden worden: / sondern haben die Ehre erlanget / daß sie Gott mit ihrem Tode gepreiset / und Christum mit ihrem Blut bezeuget haben / sind unter die Kinder Gottes gerechnet / und ihr Erbtheil ist unter den Heiligen. B. Weish. 3 / 2. 3. Ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben / aber sie sind im Friede. Und S. Petr. sagt. **Der Geist** Ps. 27 / 13. Vers. 19. Böse Zeit. Fromme werden nie zu schande.

der

der Herꝛligkeit ruhet über ihnen. Ja ihr Glaube/ Bekäntnis und Abscheid wird für eine herꝛliche Sieg gehalten/ und für Freude im Himmel. Offenb. 12/ 11. **Sie haben überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugnis/ und haben ihr Leben nicht geliebet biß in Tod. Darum freuet euch ihr Himmel/ und die drinnen wohnen.** So haben wir auch Exempel / daß viel frommer Leute in der böſen Zeit wunderlich erhalten ſeyn / als **Noa** in der Sündflut / **Loth** zu Sodom / die drey **Männer** im feurigen Ofen. In der erſten Zuſtörung Jeruſalem läſſet Gott den frommen Mann Ebedmelech durch den Propheten Jeremiam tröſten/ und ihm ſagen: **Ich wil dir davon helffen/ daß du nicht durchs Schwerdt fallest/ ſondern du ſolt dein Lebē wie eine Beute davō bringen / darum daß du mir vertrauet haſt.** Cap. 39/ 16. u. f. **David/ Joſeph/ Daniel/** und die H. **Ertzväter** ſind offt in böſe Zeit gerathen/ aber **ſind nicht zu Schanden worden.** 3. Kennet GOtt die Tage der Frommen alſo: **Und in der Theurung werden ſie gnug haben.** Theure Zeit und Hungersnoth iſt eine böſe Zeit/ und GOtt der HERR ſtrafft mit Theurung um des Geitzes/ Hoffart und Mißbrauchs willen der zeitlichen Güter / dann Ungerechtigkeit/ Hoffart/ Geitz und der ſchädliche Mißbrauch ſind vier Hungerbrunne / daraus die Theurung entſpringet. Je mehr die Boßheit der Menſchen zunimt / je mehr der Segen Gottes abnimt/ wie Pſ. 107/ 34. ſtehet: **Daß ein fruchtbar Land nichts trägt um der Sünde willen der Menſchen / die darauff wohnen.** Hungerbrunnen / darauß Theurung entſpringet. Wir ſehen / wie Gott der HERR **Sodom und Gomorra** verderbet hat um der Sünde willen. Und Gott der HERR verflucht den Erdboden/ daß er Dorn und Diſteln trägt um der Sünde willen. Und S. Paulus ſagt. Rom. 8/ 20. 22. **Die Creatur ängſtet ſich / weil ſie der Eitelkeit unterworffen iſt.** 1. B. Moſ. 19/ 24. 2. B. Moſ. 3. 17. 18. Die Erde und alle Elementa ſind müde uns zu dienen wegen des ſchändlichen Mißbrauchs. Dann wo ein wenig Vorrath jetzo überley iſt / da wirds mißbraucht/ und muß der Sünden dienen/ darum wird alles zu wenig. Die Zeit iſt gar widerwertig / es läufft alles wider den Strom / darum daß die Leute Gott widerſtreben / und iſt keine Liebe / keine Treue mehr / darum widerſtreben dem Menſchen alle Elementa und alle Creaturen. Wider ſolche böſe Zeit tröſtet nun der Heilige Geiſt die Gottsfürchtigen / **Sie ſollen in der Theurung gnug haben**/ wie wir ſehen an der Witwen zu Sarepta / und an Egypten zur Zeit **Joſephs**: Alſo wird GOtt die Seinen verſorgen und ernehren / und die Frommen nicht laſſen Hungers ſterben/ es müſte ehe Brod vom Himmel regnen / wie in der Wüſten Trost in Theurung. Luc. 4/ 25. 26.

II. **Vom Untergang der Gottloſen/ wegen ihrer Boßheit und Ungerechtigkeit**

Pſ. 10. 21. **DJe GOttloſen werden umkommen/ und die Feinde des HErrn / wann ſie gleich ſeyn wie eine köſtliche Aue / werden ſie doch vergehen wie der Rauch vergehet. Der Gottloſe borget und bezahlet nicht/ der Gerechte aber iſt barmhertzig und milde.** Hieraus wollen wir hören vom Untergang der Gottloſen wegen ihrer Boßheit und Ungerechtigkeit. Untergang der Gottloſen. **Erſtlich** werden die Gottloſen allhie verglichen einer grünen Aue / da alles grünet und blühet / daß man ſeine Luſt daran ſihet. Aber ihre Glückſeligkeit iſt nur ein Scharten werck / gleich als man ein Blumenwerck künſtlich auff eine Tafel mahlet / aber wann der Rauch darüber gehet / ſo iſt der ſchöne Glantz und Farbe bald verblichen. Gottloſe einem Rauch; **Darnach** iſt zu mercken / daß die Gottloſen einem Rauch verglichen werden: **Sie werden vergehen/ wie der Rauch vergehet.** Mancher Gottloſer beiſſet einen wie der Rauch/ und die Sorge des Geitzigen/ wann die Sorgen einen gnug gebiſſen haben/ ſo laſſen ſie Schmertzen hinter ſich wie der Rauch den Augen thut. Daß aber aus der Gottloſen Glückſeligkeit / welche iſt wie eine **ſchöne Aue** / endlich nichts anders wird / dann ein ſaurer beiſſender Rauch / ja ein Fluch/ ſolches bezeuget das Exempel **Sodomæ und Gomorrhæ.** Ihre Glückſeligkeit / einer ſchönē Aue vergliechē. **Das Land war wie ein Luſtgarte des HErrn**/ aber um der groſſen Boßheit willen verderbet der HERR die gantze Gegend mit Schwefel und Feuer vom Himmel / daß ein Rauch auffſtieg wie vom Ofen. 1. B. Moſ. 13/ 10. 13. c. 19/ 24. 28. Das iſt ein ſchrecklicher Spiegel des Fluchs über alle Unbußfertige / Gottloſe/ wann ſie auch noch ſo reich ſeyn. Sir. 40/ 12. u. f. **Alle Geſchenck und unrecht Gut müſſen untergehen / aber die Warheit bleibet ewiglich. Der Gottloſen Güter verſiegen wie ein Bach / wie ein Donner verrauſchet im Regen. Sie ſind frölich / ſo lang ſie Geſchencke nehmen. Aber zu letzt gehen ſie gar zu Boden. Die Nachkommen der Gottloſen werden keine Zweige kriegen/ und der Ungerechten Wurtzel ſtehet auff bloſſem Felſen. Und wan ſie gleich ſehr feucht und am Waſſer ſtünden / werden ſie doch außgerottet/ ehe es reiff wird.** Summa: Deus diſſipat impiorum bona, & colligit ea juſtis, Exempla Laban & Jacob. **Gott zerſtreuet die Güter der Gottloſen/ und ſamlet ſie den Gerechten. Exempel ſind an Laban und Jacob.** 1. B. Moſ. 30/ 43.

Der Gottloſe borget und bezahlet nicht. Eigenſchafft und Kennzeichen der Gottloſen. Vers. 21. Diß iſt eine Eigenſchafft der Gottloſen/ Ungerechtigkeit / Betrug und Lügen. Dann Ungerechtigkeit verwüſtet alles / und iſt eine Verwüſtung der Länder / Städte und Häuſer. Das iſt die Urſach/ warum der Gottloſen Glückſeligkeit nicht lange beſtehen kan/ ſie handeln betrieglich / und iſt das Wörtlein **Borgen** nicht allein von dem Ablehnen zu verſtehen/ ſondern von allerley liſtigem Betrug/ Vortheil und Eigennutz / dadurch man ſein Gut mehret. Borgen. So thäten die zu **Sodom** auch / ſie unterdruckten die Geringen und Armen mit Gewalt / raubeten und riſſen alles zu ſich / darum konte ihre Herꝛligkeit nicht lange beſtehen. So thät Achab / der dem frommen **Naboth** ſeinen Weinberg nam / darum muſte ſein Hauß und Geſchlecht außgerottet werden. Ja wir ſehen / daß gantze Länder durch Ungerechtigkeit verwüſtet werden / daraus ſollen wir ſchlieſſen/ daß vielmehr ein geringes Hauß und Nahrung durch Ungerechtigkeit verwüſtet werde. Borgen und nicht dencken zu bezahlen/ iſt ein ſchändlicher Betrug / Diebſtahl und Verwüſtung. Mit ſolcher Ungerechtigkeit wird ſich kein redlicher Mann können nehren/ noch eine glückliche Nahrung ſtifften: Urſach/ Glauben halten / erhält die Welt / und alle ehrliche Händel. Unglaube und nicht-Haltung verderbet alle Händel und Nahrung / und daher entſtehet die Verwüſtung vieler Häuſer und Händel. B. Weißh. 6/ 1.

Aus Chriſtlicher Liebe iſt man ſchuldig zu leihen / daß iſt Barmhertzigkeit / aber man iſt auch ſchuldig zu bezahlen / das iſt Gerechtigkeit: Mancher borget keiner böſen Meinung halber / und bezahlet wol / wann ihn der Tod nicht übereilete / oder ſonſten durch groſſe Landſtraffe verdürbe zu Waſſer uñ Lande/ wie wir leſen von dem Propheten zu Eliſæi Zeiten / deſſen Witwe der Prophet mit Oel verſahe/ darum daß ſie zahlen ſolte; alſo ſehen wir/ daß GOtt haben wil/ daß man zahlen ſol. Es kan wol ein Frommer und Gottsfürchtiger in Schuld gerathen/ welches ihm eine ſchwere Laſt und groß Creutz iſt / wann er aber bey Gott in Gnaden iſt / und darüber ſeufftzet / ſo zahlet Gott offt ſeine Schuldherren anderweit mit reichem Segen. Sonſten wer

Muthwillige Schuldenmacher und Banquerottirer begehen eine dreyfache Sünde.

muthwillig borget/ und nicht zu zahlen gedencket/der begehet eine dreyfache Sünde. 1. Sündiget er wieder das siebende Gebot und wider Gottes Gerechtigkeit. 2. Wider seine eigene Seele / dann er verpfändet die bona animæ, seine Ehre und Redligkeit / welche fürwahr theurer ist dann alles Geld. 3. Versündiget er sich an seinem Nechsten/darum solche Leute allhie genennet werden gottlose Leute / die weder Gottes Gerechtigkeit / noch ihrer eigenen Ehre / noch des Nächsten Schaden achten / vergessen Gottes / ihrer eigenen Ehre/ und der Liebe des Nächsten. Hieher gehöret das gantze 29. Capitel Sirachs.

Wohlhabende schuldherren sollen barmhertzig und milde seyn.

Dagegen ist nun der Gerechte barmhertzig und milde. Barmhertzigkeit und Mildigkeit ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Und werden allhier wolhabende Leute gelehret / daß sie mit ihren Schuldigern Gedult haben sollen/ihr Recht nicht allzu hoch und scharff suchen / sondern wie GOtt sein Recht mit Barmhertzigkeit temperiret und mildert / also sol ein Gottsfürchtiger auch thun / **Daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen** / wie der Psalm 85/ 11. redet. Gedencket an den Schalcksknecht. Matth. 18/ 30. ob ihn wol sein Schuldiger um Gedult bat / wolte er doch nicht / sondern greiff ihn an und würget ihn um hundert Groschen willen; Also könte auch mancher mit seinem Schuldiger wol Gedult haben ohne alle seinen Schaden/ aber er würget ihn/ und bringet ihn an den Bettelstab/das gefält aber Gott dem HErrn übel/ der wird zornig/ und fordert wieder genaue Bezahlung.

Die VII. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

Es stehet Sprüchw. 24/ 15. 16. **Laure nicht als ein Gottloser auff das Hauß des Gerechten / und verstöre seine Ruhe nicht. Dann ein Gerechter fället siebenmal / und stehet wieder auff / aber die Gottlosen versincken im Unglück.** In diesem Sprüchlein ist eine Ermahnung und Erinnerung: 1. Daß die **gottlose Leute** seyn / die da lauren / wie sie der Armen Güter an sich bringen / stossen sie davon / oder brauchen sonst Rencke / sie auszubeissen / das nennet der weise Mann ihre Ruhe zustören / das ist / sie betrüben sie hoch / bringen sie in Grämen und Sorge. Davon mahnet der weise Mann ab / und spricht: Es sey gottlos. 2. Er setzet aber Ursach durch eine Erinnerung / dann **der Gerechte fället sieben mal / und stehet wieder auff**; das ist/ es kan ein frommer Mann wol sieben mal verderben durch mancherley Straffen/ so Gott verhängt/durch Feuer und Wasser / Kranckheiten/Mißwachs/ Hagel/ Krieg/ Gewalt/ Betrug. ꝛc. Aber unser Gott hilfft ihm wieder auff / wann man ihm vertrauet / wie am heiligen Job zu sehen. Die Gottlosen aber versincken im Unglück / daß kein Retten da ist: Solches lehren uns die verlesenen Sprüchlein auch: 1. **Dann seine Gesegneten erben das Land / aber seine Verfluchten werden außgerottet.** II. **Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefördert / und er hat Lust zu seinen Wegen.** III. **Fället er/ so wird er nicht weggeworffen / dann der HErr hält ihn bey der Hand.** IV. **Ich bin jung gewesen und alt worden / und habe nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brodt gehen.** Darauß wollen wir lernen / daß unser lieber Gott allezeit einen Segen überbehält für die Frommen/ und wan sie gleich in Schaden und Verderben gerathen / so hilfft ihnen Gott wider auff.

Außlegung.

Viererley Segen den Frommen verheissen.

Vers. 22. 1. Gesegnetes Erbe.

Der I. Segen ist ein gedeyliches Erbe. Davon sagt der Psalm / **Dann seine Gesegneten erben das Land / aber seine Verfluchten werden außgerottet.** Hie wird das Erbe eines frommen Mannes Gottes Segen genennet / und die Erben der Frommen werden seine Gesegneten genandt/ das ist/ Gesegnete Gottes. Also haben sich fromme Eltern zu trösten / daß GOttes Segen über ihre Kinder kommen werde / und fromme Kinder haben sich zu trösten / daß GOTT wegen ihrer frommen Eltern einen Segen werde über sie kommen lassen/ wie Jacob sagte zu Laban / wann nicht der GOTT meines Vatters Abrahams/ **und die Furcht Isaacs auff meiner Seiten gewest wäre/ du hättest mich lassen leer ziehen.** 1. B. Mos. 31/ 42. Diß lehret die Erfahrung / daß der GOttlosen Erbe kein beständig Erbe sey / dann der Fluch ist darinnen / es wird zerstreuet wie Spreu für dem Winde / oder gereichet den Nachkommen zum Schaden und Verderben. Es ist hie auch wol zu mercken und ist schrecklich/ daß hie der Heilige Geist spricht: **Seine Verfluchten werden außgerottet** / nennet also die GOttlosen / so GOtt nicht fürchten/ Verfluchte von GOtt. Dann gleich wie er die Frommen nennet **Gesegnete des HErrn.** Ps. 115/ 15. also nennet er die Gottlosen **Verfluchte des HErrn** / oder vom HErrn. Ach GOtt das ist schrecklich! Der Fluch drücket die Gottlosen/ daß sie verderben/wie der **verfluchte Feigebaum**/oder wie die Aepffel zu Sodom/ die außwendig schön / inwendig voll Asche seyn. Daher spricht Sirach 42/ 11. 12. **Wehe euch GOttlosen! Die ihr das Gesetz des Höchsten verlasset / ihr lebet oder sterbet / so seyd ihr verflucht.**

Ps. 1/ 4.

Gottlosen heissen verfluchte Gottes.

Matth. 21/ 19.

2. Glücklicher Fortgang seines Berufs und Nahrung. Vers. 23.

Der II. Segen der Frommen ist ein glücklicher succeſs und Fortgang seines Ampts und Berufs und seiner Nahrung. **Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gesegnet / und er hat Lust zu seinen Wegen;** Es ist eine grosse Wolthat / wann man spüret / daß GOtt zu seinem Beruff und Ampt seine Gnade/ Segen/ Gedeyen/ seinen Geist/ Krafft und Stärcke gibt / daß es glücklich fortgehe. Sonderlich ist das eine grosse Gnade/ daß GOTT die/ so ihm vertrauen und ihn fürchten/ mit seinem Heiligen Geist regieret/gibt ihnen guten Rath und Vorsichtigkeit ins Hertz / lencket ihre Anschläge zu allem gute / erhöret ihr Gebet / behütet sie vor schändlichen thörichten Anschlägen / für Sicherheit/ Irthum im Glauben/ für Schande und Sünde / für Verzweiffelung / ja er bewahret alle Wege durch den Schutz der heiligen Engel / und tröstet sie in Anfechtung. Ps. 73/ 24. **Du leitest mich mit deinem Rath / und nimst mich endlich mit Ehren an.** Darum sind diese Wort ein grosser Trost / **Der HERR hat Lust an seinen Wegen.** Ist das nicht tröstlich / daß GOTT an eines Menschen Ampt und Beruff? ja an seinem Leben Lust hat? Das geschicht also: Wann man alles thut im Glauben und in der Liebe / und in der Hoffnung des ewigen Lebens / so gefället dann GOtt alles wol was wir thun / wir essen oder trincken / schlaffen oder wachen / dann GOttes Gnade ist bey uns. Dessen wir merckliche Exempel haben an dem Ertzvatter Jacob / wie leitet und führet GOtt der HErr diesen frommen Mann? wie fördert er seinen Gang/ beleitet

leitet ihn mit dem Heer der heiligen Engel / schützet ihn wider seine Feinde und wider seinen zornigen Bruder den Esau? Item / wie fördert Gott der HErr 1. B. Mos. 39/3. u. f. des frommen Jünglings **des Josephs** seinen Gang? wie hatte der HErr Lust an seinen Wegen / wie gings alles glücklich fort? der HErr segnete des Potiphars Hauß um Josephs willen / und was er thäte da gab der Herr Glück zu / welches wir auch von von David lesen / daß die Hand des HErrn mit ihm gewesen in alle seinem Thun. Summa / **wann des Menschen Wege Gott gefallen / so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden /** sagt Salomo / Sprüchw. 16/7. Hierauß folget auch / weil Gott alles wolgefället / was die Gottsfürchtigen thun im Glauben und Furcht Gottes / so ist Gott alles das zu wider / was die ungläubigen Gottlosen thun / ohne alle Furcht Gottes.

Vers. 24. 3. Rettung aus allem Creutz und Schaden.

Der Segen eines Frommen ist: Wann er gleich in Creutz und Schaden geräth / so hilfft ihm Gott wieder auff: **Fället er** / sagt unser Psalm / **so wird er nicht weggeworffen / dann der HErr hält ihn bey der Hand**: Hie lehret der Heilige Geist / daß den Frommen und Gottsfürchtigen auch kan Unglück begegnen / ja gerathen offt in grosse Angst und Trübsal / in Verfolgung und Gefängniß / in Armut und Elend / das ist aber ihr Trost / daß sie Gott nicht verlässet und nimt allhie der Heilige Geist gar ein tröstlich Gleichnis von einem Kind / das da fället. Ein Kind ist einfältig / unvorsichtig / unschuldig / und fället / und wanns gefallen / stössets mans ja nicht vollend zu Boden / und wirfts nicht weg / sondern richtets auff und hälts bey der Hand: Also fället ein frommer Mensch / geräth in Creutz und Verderben / so wil ihn unser lieber GOtt nicht vollend verderben / sondern wieder auffrichten / und seine Hand unterlegen. Dann diß sind gantz tröstliche Wort: **Fället er / so wird er nicht weggeworffen / dann der HErr hält ihn bey der Hand** / verstehe / daß er nicht zu tieff falle und gar verderbe / wie der HERR dem sinckenden Petro auff dem Wasser die Hand reichet; Gottes Gnade und Barmhertzigkeit sind die beyde hülffreichen Hände und Arme / damit er uns leitet und hält / ja darin er uns auffträget / hält und trägt / wann wir fallen. Esa. 46/4. **Ich wil euch heben und tragen.**

1. Leiblich.

Und ist dieser Trost zweyerley / **leiblich und geistlich. Leiblich** also / daß wir das eusserliche Creutz / es sey was es wolle / für eine vätterliche Zuchtruthe halten / und nicht gedencken / der HErr habe uns weggeworffen / sondern wolle uns vielmehr selig haben / wie S. Paulus saget: 1. Cor. 11, 32. **Wir werden vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.** Und Hebr. 12/6. Der HErr züchtiget einen jeden Sohn den er annimmt. Sehet an alle Heiligen / wie wunderlich hat sie Gott im Creutz erhalten? Wie sagt S. Paulus? 2. Cor. 4/8. 9. Uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrücket / aber wir kommen nicht um. Und abermal 1. Corint. 10/13. **Gott ist getreu / der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung ein solch Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen.** Item / Rom. 8/36. **Wir sind geachtet wie die Schlachtschaffe / aber wir überwinden alles in dem / der uns geliebet hat.** Summa / Gott wil uns nicht durchs Creutz zu Schanden / sondern zu Ehren machen. Ps. 91/15. 2. Haben wir hie auch einen geistlichen **Trost** wider unsere Sünde: Fället ein Frommer auß Schwachheit / so wird er nicht weggeworffen / sagt der liebe David. Ach wir gehen alle auff einem schlipfferigen Wege / da wir leicht fallen können / wie S. Paulus 1. Corinth. 10/12. spricht: **Wer sich lässet düncken / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle.** Wie er auch Rom. 7/18. darüber klaget: **Daß er das Wollen habe / aber das Vollbringen nicht.** Wann wir nun unsern Fall erkennen / und Busse thun / so will uns Gott nicht von seinem Angesicht verstossen / sondern die Sünde vergeben / mit seiner Gnadenhand wieder auffrichten. Dann er hat nicht Lust am Tode des Sünders / wie alle Exempel bezeugen / Davids / Petri / Pauli / ꝛc. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / sagt David Ps. 51/13. 4. Der **Segen** eines Frommen / daß sie Gott im Creutz nicht verläst / oder **ihren Samen lässet verderben** / sondern belohnet die Gottesfurcht der Eltern auch an den Kindern. **Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brod gehen:** Dieser Spruch ist nichts anders / denn was Sirach sagt / c. 2/11. u. f. **Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie; Wer ist jemals zu Schanden worden / der auff ihn gehoffet hat: Wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Gottes blieben ist: Oder wer ist jemals verschmähet / der ihn angeruffen hat: Dann der HErr ist gnädig und barmhertzig / und vergibt Sünde und hilfft in der Noth.** Diß bezeugen so viel Exempel der Heiligen. Und ob jemand hie möchte fürwerffen / daß viel heiliger Leute offt jämmerlich verfolget und erwürget seyn / gleichsam als wären sie von Gott verlassen; als der Priester **Abimelech** wird von **Saul** erwürget mit seinem gantzen Geschlecht / **Jonathan** kömmt elendiglich um mit seinem gottlosen Vatter / der fromme und gerechte Mann **Urias** wird in der Schlacht erschlagen / da ihm David sein Weib genommen / **Naboth** wird mit Gewalt untergedrucket und gesteiniget / wie viel heiliger **Märterer** sind von den tyrannischen Wölffen / als arme Schäflein zurissen? Dagegen ist zu wissen / daß diese heilige Leute mit nichte in ihrem Creutz und Tode von Gott verlassen seyn / dann die Schrifft sagt: Der Tod seiner Heiligen ist köstlich für Gottes Augen. Psal. 116/15. Dann sie sind von Gott versehen / daß sie Zeugen der Warheit seyn sollen / und Gott mit ihrem Tode preisen / darum sie Gott der H. Geist kräfftiglich gestärcket und getröstet / daß sie mit ihrem Glauben und Gedult die Welt überwunden / und wenn man der H. Märterer Freudigkeit bedencket / so sihet man / daß dieselbe nicht von Fleisch und Blut herkömmt / sondern von dem H. Geiste / der sie gestärcket hat / darum hat sie Gott nicht verlassen / sondern tröstet sie. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / (ja als wir achten möchten für eine Verlassung) aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen. Es. 54/7. 8.

Ezech. 18/32. cap. 33/11.
4. Gott belohnet der Eltern Gottesfurcht auch an den Kindern. Vers. 25.
1. Sam. 22/18. 2. Sam. 1/4. c. 11/17. 1. Kön. 21/13.
1. Joh. 5/4.

Es ist auch hie ein herrlicher Trost für fromme Eltern und Kinder / daß David sagt: **Ich habe der Gerechten Samen nicht gesehen nach Brot gehen**; daß Gott auch der Gerechten Kinder segnen wil ins tausende Glied / und an den Nachkommen die Frömigkeit der Eltern belohnen. Und ob wol hie auch möchte eingeworffen werde / daß frommer Leute Kinder auch offt mit Armut gedrücket werden / als David im Elend den reichen Nabal muste um Brodt ansprechen / Abraham / Isaac / Jacob habē müssē in fremde Lande wegen der Theurung reisen / der arme Lazarus kam auch für des Reichen Thür: Darauff ist die Antwort / daß der liebe David hie einen Unterscheid macht unter dem Geschlecht und Nachkommen der **Frommen und GOttlosen**: Der GOttlosen Geschlecht drücket der Fluch / und können nicht auffkommen / sonderlich wann sie in die Fußstapffen ihrer gottlosen Eltern tretten / biß sie alle vertilget werden / wie Sauls / Ahabs und

7. Trost für fromme Eltern und Kinder. 2. B. Mos. 20/10.
Luc. 16/20.

Jerobeams Geschlecht. Dagegen aber / ob wol bißweilen der Gerechten Kinder in Armuth und Creutz gerathen / so lässet sie doch GOtt nicht gar verderben / sondern hilffet ihnen wieder auff / sonderlich wann sie in die Fußstapffen tretten ihrer frommen Eltern. Des Königes Davids Frömmigkeit und
2.Kön.8/19. GOttesfurcht genossen offt seine Nachkommen / dañ GOtt gedacht offt die Kinder Israel zu straffen / aber er sagte / um meines Knechtes Davids willen wil ich euer schonen. Des Frommen Josephs genosse sein gantz Geschlecht / wie auch der gottsfürchtigen Esther / 2. B. Kön. 4 / 1. u f. belohnet GOtt der HErr: die Gottesfurcht eines Propheten an seinen Kindern nach seinem Tode / da GOtt der HErr die Witwe desselben Propheten mit einer grossen Menge Oels segnete durch den Propheten Elisæum. Jonathans Treuhertzigkeit ward an seinen Kindern belohnet durch David. Dann als David zum Regiment 2.Sam.9/1. kam / ließ er im gantzen Königreich fragen / ob noch jemand von Jonathan übrig wäre / an dem er könte Barmhertzigkeit üben. Des alten Tobiæ Frömmigkeit belohnet GOtt an seinem Sohn dem jungen Tobia / daß sich ein Engel zu ihm gesellet / und als er zu seiner Braut Vatter kam / sprach er: Gesegnet Tob.7/7. seystu mein Sohn dem HErrn / du bist eines rechten frommen Mannes Sohn. Das ist der Trost frommer Kinder.

Die IIX. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

Nachdencklich redet Salomo in seinen Sprüchwört. 14 / 26. Wer den HErrn fürchtet / der hat eine sichere Festung / und seine Kinder werden auch beschirmet. Und Cap. 21 / 21. Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget / der findet das Leben / Barmhertzigkeit und Ehre. In diesen beydẽ Sprüchlein haben diese beyde Tugenden / die Furcht Gottes / uñ die Barmhertzigkeit / grosse Verheissung. Die Furcht Gottes wird eine sichere Festung genant / darum / daß Gott die jenigẽ mächtig schützet / die ihm vertrauen / uñ reichet auch der Schutz auff die Nachkommen. Die Barmhertzigkeit aber wird mit lauter langem Leben und mit Ehre gesegnet / daß jedermann den Barmhertzigen gutes thut / sie ehret / und ihnen ein langes Leben wünschet / wie ihnen auch Gott zusagt Ps. 41 / 2. u. f. Das lehren uns die verlesenen Sprüchlein auch / welche sind eine Beschreibung eines gottseligen Menschen / an demselben preiset der Heilige Geist drey vornehme Tugenden: Erstlich die Barmhertzigkeit / und spricht: **Er ist allezeit barmhertzig / und leihet gerne / und sein Same wird gesegnet seyn.** Zum andern lobet der heilige Geist die Gerechtigkeit an den Frommen. **Laß vom bösen / und thue gutes / und bleibe immerdar. Denn der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht / aber der Gottlosen Same wird außgerottet / die Gerechten aber erben das Land / und bleiben ewiglich darinnen.** Zum dritten lobet der Heilige Geist die Liebe des Göttlichen Worts: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und seine Zunge lehret das Recht / das Gesetz seines Gottes ist in seinem Hertzen / seine Tritte gleiten nicht.** Diß ist die Beschreibung eines frommen Menschen / dessen Gottseligkeit beydes im Leben und Tode / und nach seinem Tode an den Nachkommen belohnet
1.Tim.4/8. wird / dann die **Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz / und hat die Verheissung dieses zeitlichen und ewigen Lebens.** Darum wollen wir nun diese **Beschreibung eines frommen gottseligen Menschen** besehen / und GOtt bitten / daß wir auch unter dieser Zahl mögen erfunden werden.

Außlegung.

Beschreibung eines gottseligen Menschen / an welchem der H. Geist drey unterschiedene sonderbare Tugenden lobet.

1. Barmhertzigkeit. DJe I. Tugend eines gottseligen Menschen / welche Gott der HErr im Leben und Tode / und nach dem Tode an den Kindern belohnet / ist Barmhertzigkeit. **Er ist allezeit barmhertzig und leihet gerne / und sein Same wird gesegnet seyn.** Und ist das hoch zu bedencken / daß eine jede Christliche Tugend ihr selbst eigener Lohn ist / und hat ihren Lohn bey ihr selbst.

Vers. 26.

Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces.

Die Tugend ist ihr selbst der allerschönste Lohn /
Und wer sie herrschen läst / sitzt mit ihr auff dem Thron.

Also wird Barmhertzigkeit mit Barmhertzigkeit belohnet / wie der HErr Christus sagt Matth. 5 / 7. Selig sind die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Daraus folget / unselig sind die Unbarmhertzigen / sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Also spricht GOtt der HErr 1. Sam. 2 / 30. **Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren / wer mich verachtet / sol wieder verachtet werden.** Also spricht unser lieber HErr: **Wer mich liebet / den wird mein Vatter lieben.** Johan. 14 / 23. Also wird allezeit Tugend mit Tugend belohnet. Herrliche Exempel haben wir / daß GOttesfurcht der Eltern an ihren Kindern ist belohnet worden. An Jonathan 2. B. Sam. 9 / 7. an welches Kindern David Barmhertzigkeit thät nach dem Tode ihres Vatters. An der Abigail / um derer willen David ihres gantzen Hauses schonete. An 1.Sam.25/23.32.u.f. Barsillai / welcher den König David in seinem Exilio und Verfolgung auffnahm. David aber nahm 2. Sam. 19/37.u.f. seine Söhne wieder an seinen Tisch. An Rahab / welche die Boten Josuä beherbergte. An Ebed-melech / welcher die Propheten versteckte und ernehrete. Jos. 6/22. u.f. Hinwiderum wird Unbarmhertzigkeit mit Unbarmhertzigkeit gestrafft / wie wir dann sehen an den Amalekitern / welche die Kinder Israel / da sie reiseten und müde waren / überfielen / und die hindersten Gezelte schlugen und erwürgeten. Welches Gott dem HErrn so übel gefiel / daß er ein Gesetz gab / wann sie ins gelobte Land kämen zur Ruhe / so solten sie diß unbarmhertzige Volck gantz außrotten. Und da der König Saul diesem Gebot Gottes ungehorsam ward / verstieß ihn GOtt vom Königreich / und da er sich entschuldigte / er hätte von der Amalekiter bestem Viehe etwas zum Opffer behalten / sagte der Prophet Samuel zu ihm: Gehorsam ist besser dann 1.Sam.15/15.22. Opffer. So gieng es dem Adonibesek / welcher siebentzig Königen / so er gefangen / die Finger und Daumen abgehauen / daß sie wie Hunde das Brod unter seinem Tisch auffleseu musten / da kam Juda über ihn / und thät ihm wieder also B. Richt. 1 / 7. So 1.Sam.22/18.19. gieng es Saul / welcher die Philister des HErrn unbarmhertziger Weise erwürget / sammt der gantzen Stadt Nobe / darum muste er in sein eigen Schwerdt fallen. So gieng es dem Könige Ahab und Isabel / welche die Propheten tödteten / und sonst viel unschuldig Blut vergossen / darum musten sie wieder erwürget werden / Ahabs Blut lecketen die Hund / da er 1.Kön.22/38. im Streit verwundet ward / und sich führen ließ biß an den Weinberg Nabeths / den er hatte erwürgen lassen. Jesabel ward zum Fenster herauß gestürtzt / daß die 2.Kön.9/33.36. Mauren mit ihrem Blut besprenget wurden / und die Hunde fraßen sie auff. Summa: Uber die Unbarmhertzigen wird ein unbarmhertzig Gericht gehalten werdẽ.

Es ist aber der Barmhertzigkeit Art/ daß sie gerne leihet/ und Lust hat dem Nächsten gutes zu thun/ daher wird eines barmhertzigen/ milden / gütigen Menschen Same und Nachkommen gesegnet seyn/ wie hie unser Psalm sagt. Darum ist die Barmhertzigkeit und Gütigkeit wie ein Same / der in viel Früchte wächset / und wie ein Baum / der sich über ein gantzes Hauß außbreitet; also breitet sich die Frucht dieser Tugend auß über ein gantzes Geschlechte. Ist gleich als wann man Samen außstreuet / und läst sich ansehen als wärs verlohren: Also dencket mancher / seine Wolthaten sind verlohren! Wie sich aber die Früchte des Samens in der Erndte wieder finden/ also findet sich die Belohnung und der Segen gutthätiger Leute an ihren Kindern wieder. Durch Mildigkeit und Gütigkeit kan einer einen Schatz beylegen bey unserm HErrn GOtt/ der gibt dann reichen Wucher zu seiner Zeit und ist wie ein Schiff/ so über Meer fähret / und kömmt mit grossem Gut beladen wieder. Das heisset dann, wie unser Psalm sagt: **Er ist allezeit barmhertzig / und leihet gerne / und sein Same wird gesegnet seyn.**

2. Gerechtigkeit. Vers. 28. Die II. Tugend eines frommen gottsfürchtigen Menschen / so beydes im Leben und Tode belohnet wird/ ist Gerechtigkeit/ wie unser Psalm sagt: **Der HErr hat das Recht lieb/ und verlässet seine Heiligen nicht / ewiglich werden sie bewahret / Aber der Gottlosen Samen wird außgerottet.** Vers. 29. **Die Gerechten erben das Land/ und bleiben ewiglich darinnen.** Und ist dieser schöne Spruch wol zu mercken: **Der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht /** Deus diligit Judicium, Es wird die Gerechtigkeit GOttes in der heiligen Schrifft hoch gepreiset: Psalm 9/ 5. stehet: **Du führest mein Recht und Sache auß/ und sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Mancher meinet/ er müsse thun in der Welt was ihm nur gelüstet/ und dencket/ unser HErr GOtt habe nirgend acht auff. aber endlich wirds offenbahr / daß Gott ein gerechter Richter ist/ wie der angezogene Psalm 9/ 8. u. f. auch saget: **Er hat seinen Stul bereitet zum Gericht/ Er wird den Erdboden recht richten / dann er dencket und fraget nach ihrem Blut.** Das meinet mancher nicht/ daß Gott nach dem vergossenen Blut fraget / aber wie GOtt zu Cain sprach: 1. B. Mos. 4/ 9. **Wo ist dein Bruder Abel?** So fraget GOtt nach dem unschuldigen Blut. Darum ruffen die Seelen der Erwürgeten Offenb. 6/ 10. HErr/ du Heiliger und Gerechter / wie lange rächest du nicht unser Blut an denen / so auff Erden wohnen?

Das sollen billich alle Menschen mit höchstem Fleiß bedencken. Dominus diligit Judicium, **Der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht.** Und wie solte Gott das Recht nicht lieb haben? ist er doch die Gerechtigkeit selbst. Hat nun GOtt das Recht lieb / so wird er auch alle die lieb haben / so die Gerechtigkeit schützen und lieb haben/ und so er nun die Liebhaber der Gerechtigkeit lieb hat/ so wird er auch gewißlich ihre Gerechtigkeit belohnen an ihnen und ihren Kindern. Im Gegentheil sagt David: **Der Gottlosen Samen wird außgerottet werden.** Ungerechtigkeit strafet GOtt mit Armut / wie an Laban zu sehen / dem ungerechten Mann/ der dem armen Jacob seinen Lohn zehenmal veränderte. Ungerechtigkeit verwüstet alle Land und alle Häuser. Davon ein merckwürdiger Spruch stehet im Buch Job 18/ 5. 17. **Das Liecht der Gottlosen wird verlöschen / und der Funcke des Feuers wird nicht leuchten / sein Gedächtnis wird vergehen im Lande / und wird keinen Namen haben auff der Gassen. So sollen werden die Ungerechten/ die Gott nicht achten.**

3. Liebe zu Gottes Wort. Die III. Tugend eines gottfürchtigen Menschen/ die GOtt im Leben und Tode und nach dem Tode belohnet / ist die Liebe des Göttlichen Worts/ davon sagt unser Psalm: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und seine Zunge lehret das Recht. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Hertzen / seine Tritt gleiten nicht.** Vers. 30/ 31. Setzet hie unser Ps. zusammen Hertz und Mund: **Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Hertzen /** das ist ein fein artig Sprüchlein / gleich wie GOtt mit seinem Finger das Gesetz in steinerne Tafeln geschrieben/ also ist in allen gottsfürchtigen Hertzen Gottes Wort geschrieben mit dem Finger GOttes/ dem Heiligen Geist / und dasselbe Wort Gottes / so in unser Seele geschrieben / ist kein todter Buchstabe / wie das Gesetz / so in Steine geschrieben / sondern es lebet in unsern Hertzen / das Wort Gottes in uns ist ein lebendiges Wort / ein lebendiges Wort / ein lebendiger Geist / wie unser lieber Heiland sagt: Joh. 6/ 63. **Das Wort/ das ich rede / ist Leben und Geist.** Und wirds ein jeglicher wahrer Christ an ihm selbst befinden und prüfen/ daß Gottes Wort in ihm lebet; dann daher kommt die Andacht / mancher schöner Gedancke und Erinnerung / ja das Hertz kan nicht zu frieden seyn / und die Seele ist unruhig / wann man Gottes Wort vergisset und hindan setzet. Und wann nun Gottes Wort im Hertzen lebet und lebendig ist / so brichts dann herfür durch den Mund / wie hie unser Psalm sagt: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit/ und seine Zunge lehret das Recht.** Das ist aber die rechte Weißheit / Gottes Erkäntnis / Gottes Liebe / Barmhertzigkeit / Allmacht / Warheit/ Gottes Wunder und grosse Thaten.

1. Ist nicht nur im Mund/ sondern im Hertzen lebendig.

2. Lehret uns weißlich reden von hohen Göttliche Dingen; und klüglich handeln in all unserm Thun.

2. So ist nun diß nicht allein die Art und Frucht des lebendigen Worts Gottes in unsern Hertzen / daß es unsern Mund lehret weißlich reden von hohen Göttlichen und menschlichen Dingen / sondern das thut auch das Wort Gottes / das in uns lebet/ daß es uns bewahret in unserm gantzem Leben für Irrthum und Blindheit / und lehret uns klüglich handeln in all unserm Thun / das nennet hie David/ **Daß des Gerechten Tritte nicht gleiten /** welcher das Gesetz seines Gottes in seinem Hertzen hat / wie wir sehen an Joseph / Daniel / David/ wie klüglich sie gehandelt haben.

3. Bringet zu Ehren. 3. So ist des lebendigen Worts Gottes in uns die Art und Frucht / daß es auch den Menschen zu Ehren bringet; dann es ist gewißlich also / daß Gottes Wort allezeit bey sich hat Gottes und Menschen Huld / Gnade bey Gott und Menschen / wie im Gegentheil die Gottlosigkeit allezeit bey sich hat Verachtung und Schmach / darum stehet Psalm 15/ 4. **Wer die Gottlosen nicht achtet/ sondern ehret die Gottsfürchtigen.** Darum bringet Gottes Wort und Gottesfurcht allezeit Ehre mit sich.

4. Macht selig. 4. Hat das lebendige Wort GOttes in uns diese Art/ das es der gläubigen Menschen bester Theil ist/ welchen er auß dieser Welt bringet / das andere muß er alles hinter sich lassen / was ihm aber GOtt durch seinen Geist in seine Seele geschrieben hat / kan ihm der Tod nicht nehmen: Darum sagt der HErr Christus Luc. 10/ 42. als Maria/ Lazari Schwester sich zu den Füssen des HErrn setzte und hörete ihm zu/ Martha aber geschäfftig war in der Haußhaltung: Maria hat das beste Theil erwehlet / das wird nicht von ihr genommen werden/ anzuzeigen / daß uns der Tod alles Zeitlichen beraubet / aber was GOtt in unsere Seele mit dem Finger seines Geistes geschrie-

ben / das kan uns der Tod nicht nehmen / sondern das Einige bringen wir mit auß dieser Welt / wie die Jüden das Himmelbrod in einem güldenen Gefässe. Hebr. 9/4. auß 2. B. Mos. 16. 33.

Die IX. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

EIne gewaltige Verheissung Göttliches Schutzes über die H. Kirche und alle derselben gläubige Glieder thut Gott der HErr selbst durch seinen H. Propheten Esa. 54/17. **Aller Zeug / der wider dich zubereitet wird / dem solls nicht gelingen / und alle Zunge / die sich wider dich setzet / solt du im Gericht verdammen / das ist das Erbe der Knechte des HErrn / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr.** Gott verheisset in diesen Worten / es soll aller List und Gewalt nicht gelingen / so sich unterstehet / die Kirche Gottes unterzudrücken / auch alle Zungen / so der Kirchen Gottes widerstehen / das ist / die Ketzer und Lügengeister / sollen zu schanden werden. Und das sey das Erbe der Knechte des HErrn / und ihre Gerechtigkeit vom HErrn. Gleich wie weltliche Potentaten ihre Unterthanen mit Erb und Gerechtigkeit belehnen / also wolle Gott seine Knechte / die ihm vertrauen / belehnen und begaben mit Sieg über alle ihre Feinde. Darauff vertröstet uns der heilige David im verlesenen Sprüchlein / da er spricht: **Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten / aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn nicht / wann er verurtheilet wird. Harre auff den HErrn / und halte seinen Weg / so wird er dich erhöhen / du wirsts sehen / daß die Gottlosen außgerottet werden.** Darauß wollen wir diesen Trost fassen / wie Gott der HErr so ein gnädiger Schutzherr ist derer / die ihm vertrauen / und sie auß der Gottlosen Händen errettet / sie von den gewaltsamen und unrechtmässigen Gerichten erlöset.

Außlegung.

1. Vom gnädigen Schutz Gottes über die Frommen.

Vers. 32. Gottlose haben des Teuffels Art an sich.

DEr Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten. Hie ist der Gottlosen Art beschrieben / welche des Teuffels Arth an sich haben / dann derselbe gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / 1. Petr. 5 / 8. also thun gottlose Leute des Teuffels Werckzeuge auch / sie lauren auff den Gerechten / ob sie sein Wort oder Werck erhaschen / dadurch sie ihn in Gefahr stürtzen / und um Leib und Leben bringen können / sonderlich wo der Antichrist regieret / da kan man sich für den Ketzermeistern und Inquisitorn nicht gnugsam für sehen / oder wo sonst Tyranney und Verfolgung im Schwang gehet. Und ist hie zu mercken / daß der Psalm brauchet das Wort Lauren / wie ein Löwe auff den Raub lauret. Will damit lehren / daß die Frommen seyn wie ein Raub der GOttlosen / wie ein Schaf mitten unter den Wölffen / wie eine Taube unter den Raubvögeln / davon auch in Ps. 10 / 8. 9. stehet: **Der Gottlose sitzet und lauret in den Höfen / seine Augen halten auff die Armen / daß er sie erwürge / er lauret im verborgen / wie ein Löwe in der Höle / daß er den Elenden erhasche.** Darum wir wol wachen und beten mögen.

Nun möchte jemand gedencken / was doch die Ursach wäre dieser Feindschafft und Verfolgung daß die Gottlosen die Frommen nicht leiden können? Droben

Vers. 30. ist von dem Gerechten gesagt: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und seine Zunge redet das Recht / das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen.** Das ist die Ursach / dann darum sind alle Propheten und Apostel gehasset / verfolget / erwürget / darum hat man ihnen heimlich und öffentlich mit List und Gewalt nachgetrachtet / und auff sie gelauret / daß sie der Abgötterey falscher Lehre und gottlosem Leben widersprochen haben; dann wer dasselbe straffet / auff den lauret man / und trachtet ihn wegzuräumen. So giengs dem HErrn Christo / wie laureten die Phariseer auff ihn? so lauret Saul und Doeg auff den unschuldigen David / so laurete Jesabel auff Eliam und auff die Propheten / so laureten die Arianer auff Athanasium / so lauret der Antichrist auff die / so seinen Greueln widersprechen. Summa / es ist von Anfang also ergangen / wie der Prophet Jeremias auch darüber klaget Cap. 18 / 18. Daß sie sagen: **Kömt / last uns wider Jeremiam rahtschlagen / und ihn mit der Zungen todschlagen / und nichts geben auff alle seine Rede.**

Das ist aber der Trost / daß unser Psalm sagt: Der HErr lässet den Gerechten nicht in den Händen der GOttlosen / und verdammt ihn nicht / wann er verurtheilt wird. Hie ist erstlich zu bedencken / daß der Gerechte offt in die Hände der GOttlosen komme / und daß sie in grosse Gefahr kommen / aber der HErr lasse sie nicht in ihren Händen / GOtt hat alle menschliche Wege in seiner Hand / und kan viel einen andern Außgang geben / als die Gottlosen gedencken und im Sinn haben. Dann auch mitten unter den Händen der Feinde beschützet Gott die Frommen wie ein Augapffel im Auge. Dessen haben Ps. 17/8. wir ein mercklich Exempel an David / der war offt in seiner Feinde Hände / und entgieng durch Gottes Hülffe allezeit. Wars nicht ein Wunder / daß David einsmal in der Philister Hände kam / die doch seine abgesagten Feinde waren / und brachten ihn für ihren König / und sprachen: **Diß ist der David / der Goliath schlug / von dem sie sungen / David hat zehen tausend geschlagen.** Und **David verstellete seine Gebärde** / gleich als wann er wahnwitzig wäre / daß der König über seine Knechte zornig ward / daß sie einen unsinnigen Menschen hätten zu ihm bracht / 1. Sam. 21/10. u. f. Also entran David auß ihren Händen / und machte den 34. Psalm: **Da dieser Elende rieff / hörete der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen.** Saul **umringet ihn auch einmal** 1. Sam. **mit** 3000. **Mann / also daß David nicht** 23/26.27. **entfliehen konte / aber Gott rieff Saul zurück durch einen Boten / der sagte / die Philister wären ins Land gefallen / da ließ Saul ab von David.** Also da er von Absolon auß Rath 2 Sam. Ahitophels plötzlich war überfallen worden auff dem 18/15. u. f. Felde des Nachts / errettete ihn Gott durch einen 2. Kön 6/ frommen Mann / der es ihm ansagen ließ. Also 18. u. f. kam der Prophet Elisäus in die Hände der Syrer seiner Feinde / aber GOtt schlug sie mit Blindheit / daß sie ihn nicht kandten. Vom heiligen Athanasio Athanasius. lesen wir / daß ihn der Käiser Constantius / des Constantini Magni Sohn / welcher ein Arrianer war / hefftig verfolgete / und einem seiner Hauptleute Sebastiano befohlen / ihn in der Kirchen zu überfallen und zu erwürgen. Als nun die Kirche voll Volcks und berennt war / ist auch Athanasius mitten unter den Feinden weg gangen / und haben ihn nicht gekant. Darum sollen wir recht thun / die Wahrheit bekennen / uns auff GOtt verlassen / der kan auß aller Feinde Macht / Gewalt / List und Stricken erretten.

Trost wider der offentliche und heimliche Verfolgung.

So

So ist auch dieses sehr tröstlich / daß der Prophet sagt: **Der HErr verdammet ihn nicht / wann er verurtheilet wird.** Die gantze Kirche Gottes / alle Christen sind zur Zeit Maximini und Adriani in die Acht gethan und verbannet / wo man sie nur außgespüret / hat man sie erwürget / sind öffentlich durch Edicten verdammet. Daher Tertullianus Tertull. eine Apologiam, oder Schutz-Schrifft / für die Christen an den Käiser geschrieben / und die Christen getröstet und gesagt. Si condemnamur à mundo, absolvimur à Deo, **Wann uns die Welt unbillich verdammt / so absolvirt uns GOtt.** Wie mancherley falsche Urtheil und Nachrede muß offt ein Christ hinder ihm her hören? Einer urtheilet so / der ander so / der lügt einem diß / der ander das auff den Hals; aber thue recht / und scheue niemand / wann du GOtt zum Freunde hast / wer kan dir schaden? Wir lesen vom heiligen Athanasio / Athanasius. daß die Arrianer greuliche Dinge auff ihn erdichtet haben / ihm Mord / Ehebruch und Zauberey auff den Hals gelogen / darüber er auch für Gericht gestellet / aber unser lieber Gott hat ihn wunderlich errettet / dann als seine Widersacher ein unzüchtig Weib auffgestellet / die dem heiligen Mann die Schande unter Augen sagen solte / schaffets GOtt / daß das Weib den heiligen Athanasium nicht kennet / und einen andern / der bey ihm stehet / bezüchtiget / und ist also die Lügen offenbahr worden. Und als abermal seine Feinde ihn eines Mords beschuldigten / und den Entleibten namhafftig machten / und eine Menschenhand herfür zogen / die der heilige Athanasius demselben solte abgehauen haben / schaffets unser HErr Gott / daß eben zu der Zeit der Mann / den er solte ermordet haben / mit unter dem Hauffen stehet für Gericht mit seinen beyden Händen / und sind also die Ankläger des Athanasii zu schanden worden. Das Hist. Susand. Exempel von der Susanna ist uns bekant / wie sie von falschen Richtern und falschen Zungen verurtheilet ward / aber GOtt hat sie nicht verdamt / sondern wunderlich errettet. So gieng es dem unschuldigen Mardochäo / welchen der feindselige Haman B. Esth. Cap. 3. u. f. biß Cap. 8. verurtheilet / und zum Galgen verdammt / ja ein falsch Urtheil außbrachte / daß alle Jüden im gantzen Reich solten auff einen Tag erwürget werden / aber unser lieber Gott errettet sie wunderlich. Und das ists / das David Ps. 27 / 12. bittet: **Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir unrecht ohne Scheu.** Ob nun gleich manch falsch Urtheil über die Frommen ergehet / wie über Christum selbst und über die heiligen Propheten und Apostel / so ist dagegen diß der höchste Trost / daß Gottes Urtheil viel anders sey als der Welt Urtheil / und daß sie Gott darum nicht verdamme / ob sie gleich die Welt verdammet / und Gottes Gnade soll uns viel höher erfreuen als uns die Welt betrüben kan.

Darum machet der Prophet eine solche Conclusion und Schluß: **Harre auff den HErrn / und halte seinen Weg / so wird er dich erhöhen / du wirsts sehen / das die Gottlosen außgerottet werden.** Hie ist beschrieben die Weise / wie unser lieber Gott die Seinen pfleget zu erhöhen / der Anfang ist den Weg Gottes halten / der Weg Gottes ist im Gesetz und Evangelio fürgeschrieben / das Mittel ist die Gedult: **Harre auff den HErrn** / uñ das Ende ist die Erhöhung. Sehr schwer ists allein mit dem Glaubē uñ Hoffnung ohne alle leibliche Mittel an GOtt hangen / aber das muß man auß dem Evangelio lernen / und das ist des Glaubens Art / glauben und nicht sehen / darauff folget der Sieg und die Erhöhung. Dann wer bloß an Gottes Wort hanget / an Gottes Verheissung / an Gottes ewiger Warheit / denselben kan GOtt nicht lassen zu schanden werden.

Vers. 34. Gottes Weise / die Seinige zu erhöhen. Joh. 20 / 29.

II. **Von der Rache Gottes wider die mächtigen Feinde / und wider ihr Dräuen und Trotzen.**

ICh habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig und breitet sich auß / und grünet wie ein Lorberbaum. Da man fürübergieng / da war er dahin / ich fraget nach ihm / da ward er nirgend funden. Vers. 35. 36. Diß ist ein Beschreibung der Gottlosen / die ihren Reichthum / Gewalt und grosses Glück zum Frevel / Trotz und Muthwillen gebrauchen / aber sie werden verglichen einem grünen Baum / der nicht lange / kaum ein halbes Jahr grün bleibet / und wann der Winder kömt / so fället alle seine Herrligkeit dahin. Dessen haben wir viel Exempel in der Schrifft 1. Maccab. 7 / 35. u. f. Nicanor war ein gottloser trotziger Mañ / und schwur einen Eyd / er wolte den Tempel zu Jerusalem verbrennen / und die Stadt zerstören / aber sein Trotz leget sich bald / und verdorrete wie ein Baum mit aller seiner Macht. Sanherib der großmächtige König in Syrien / welcher Hohn sprach dem lebendigen GOtt / 2. B. Kön. 19 / 16. 35. trotzet sehr / aber der Engel deß HErrn legte ihm das Cantate, und schlug in einer Nacht sein gantzes Heer / da hatte der Baum außgegrünet. Also **Saul / Goliath / Holofernes / Sissera / Pharao** / waren alle trotzige Tyrannen / aber wie lange hats gewähret? Viel fromme Leute haben sie sehen untergehen / wie unser Psalm sagt: **Du wirsts sehen / daß die Gottlosen außgerottet werden** / ja wann man nach ihnen fraget / so werden sie weg seyn. **Dann die Ubertretter werden vertilget miteinander / und die Gottlosen werden zuletzt außgerottet.** Vers. 37. Darauff schleust David: Ergò, **so bleib du fromm und halt dich recht / dann solchen wirds zu letzt wol gehen.** Vers. 36. Da stehen zweyerley Menschen / die zweyerley ungleichen Außgang haben: Die Gottlosen werden zu letzt außgerottet / ob sie gleich eine Zeitlang grönen; also die Frommen / ob sie gleich eine Zeitlang verfolget werden / wirds ihnen doch zuletzt wol gehen. Gleich wie Gottes Rache und Eifer die Boßheit endlich vertilget / dann GOtt ist ein eiferiger Gott wider alle Boßheit / und höret nicht auff / biß er sie vertilget wie ein verzehrend Feuer: Also ist Gottes Güte und Liebe / wie ein kräfftiger Segen / dessen endlich die Gottsfürchtigen zeitlich und ewig geniessen.

Darum beschleust nun dieser Psalm mit einer tröstlichen Verheissung: **Der HErr hilfft den Gerechten / er ist ihre Stärcke in der Noth.** Vers. 39. Die Gottlosen haben viel / die ihnen helffen / die Frommen haben niemand der ihnen hilfft / als Gott der HErr / wie Josaphat sagte: Bey ihnen ist ein fleischlicher Arm / bey uns ist der HErr Zebaoth. Jene haben äusserliche Stärcke / und verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Namen des HErrn. Der HErr aber ist der Gerechten Stärcke in der Noth / wie S. Paulus sagt. **In meiner letzten Verantwortung stund niemand bey mir / sondern verliessen mich alle / der HErr aber stund bey mir / und stärcket mich.** Es. 40 / 29. **Er gibt den Müden Kraft / und Stärcke gnug den Unvermögenden.** Ach es ist ein grosser Trost / daß nicht allein GOtt bey uns ist in unser Noth / sondern uns auch seine Stärcke mittheilet / und selbst unser Stärcke ist. Mancher erfährets / und muß bekennen / daß wann ihn Gott nicht stärckete und erhielte / müste er in seinem Elend vergehen / wie David sagt Psalm 119 / 92. **Wann dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elend.**

Und damit wir ja nicht kleinmütig werden / sondern beständig bleiben / und in Gedult außharren / und

und der H. David den Trost uns wol einbilde/ wiederholet ers dreymal: **Der HErr wird ihnen beystehen / er wird sie erretten / er wird sie von den Gottlosen erretten / und ihnen helffen.** Als wolt er sagen: GOtt wirds gewiß thun/ gläubets nur. Ist eben also/ wie Ps. 91/ 14. u.f. seqq. das Wörtlein Wil / so offt widerholet / nemlich sechsmal: **Er begehret mein / so wil: Er kennet meinen Namen / so wil: Er ruffet mich an / so wil: Ich wil ihn herauß reissen: Ich wil in sättigen mit langem Leben / Ich wil ihm zeigen mein Heil.** Ach der theuren Verheissungen! Und setzet Ursach: **Dann sie trauen auff ihn.** Ach / sagt er / Gott kans nicht lassen / und wirds nicht lassen / daß er die Treu / die Zuversicht nicht solte belohnen / sonst wäre er nicht getreu/ nicht gerecht / nicht warhafftig. Er ist aber getreu und warhafftig / gerecht und fromm ist er / darum wird er auch alle getreue Hertzen nicht verlassen / sondern sie erretten / und ihren Glauben belohnen; geschichts nicht in diesem Leben / so muß es in jenem Leben überflüssig geschehen / und diese Verheissung ist ein gewaltig Zeugnis des ewigen Lebens / denn sie muß gewißlich nach der ewigen Warheit und Treue Gottes erfüllet werden.

Gebet.

HJlff O HErr Jesu / daß wir uns nicht ärgern ob dem Glück und grosser Wolfarth der Gottlosen/die in dieser Welt ihren Himmel haben / und doch mit aller ihrer Herrligkeit/ Stoltz und Pracht bald vergehen/ sondern verleihe uns deinen Geist/daß wir geduldig und demüthig seyn / und lassen uns gnügen an deiner Gnad und an deinem Segen/und dancken dir dafür von Hertzen/und erwarten deiner gnädigen Hülffe und Rettung/ und bleiben in unserm Ampt und Beruff/üben eine gute Ritterschafft/und behalten den Glauben und ein gutes Gewissen/biß an unser Ende / und meiden alle unfertige Händel und verbottene Mittel/dadurch die Sichern wollen reich und glückselig werden. Hilff lieber HErr Jesu/daß wir ja erwarten der rechtẽ Stunde/darinn du uns helffen wirst/es sey gleich noch ein wenig hie in diesem Leben/oder aber hernach vollkömmlich und recht im ewigen Leben. Doch bitten wir dich / du wollest uns und unsern Kindern das tägliche Brod und Nothdurfft dieses Lebens auch gnädiglich geben und segnen / daß wir nicht betteln/und unsern Feinden zu Spott herum gehen dürffen / sondern daß wir dein Wort/und deinẽ Segen geistlich und leiblich beysammen haben und behalten/und dich sammt dem Vater und Heiligen Geist mit Hertz und Mund loben und preisen von nun an biß in Ewigkeit/Am.

Die I. Predigt über den XXXIIX. Psalm.

HErr straff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt / den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz / und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders / und bin sehr zerstossen / ich heule für Unruh meines Hertzen.

10. HErr für dir ist alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage/ und meine Nähesten tretten ferne.

13. Und die mir nach meiner Seelen stehen/ stellen mir/ und die mir übel wollen/reden wie sie Schaden thun wollen/ und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber/und nicht hören / und wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut.

15. Und muß seyn/wie einer der nicht höret/und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre HERR auff dich / du HErr mein Gott wirst erhören.

17. Denn ich dencke/ daß sie ja sich nit über freuen/ wenn mein Fuß wancket / würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht / und mein Schmertz ist immer für mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an/und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben / und sind mächtig/ die mich unbillich hassen/sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes/ setzen sich wider mich / darum / daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht/ HErr mein Gott/ sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen / HErr meine Hülffe.

Der XXXIIX. Psalm in drey Predigeten mit seinen Lehrpuncten. I. Wie wir das verstehen sollen/wann die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm saget/und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen. II. Wie ein Mensch sich soll ſ von Gott abwendet und in sein gröstes Elend fället; Und wie hochnöthig die Busse sey / und was es für eine grosse Gnade / daß Gott den Sündern Busse gesetzet hat. III. Vom Erkantnis der Sünden / durch sechs Eigenschafften der Sünden und wie die Sünde den Menschen so kläglich zurichtet. IV. Von der Untreu der Welt und von der Gedult und Trost wider solche Untreu.

Eingang.

DJeser Psalm ist ein Bußpsalm / und hat diesen Titel: **Ein Psalm Davids zum Gedächtnis.** Gleich wie man einen Denckzettel oder Tagbuch machet / darein man verzeichnet die Sachen / so täglich zu verrichten seynd / daß man derselben nicht vergesse: Also ist dieser Psalm Davids ein Denckzettel und Tagbuch gewesen / dadurch er sich täglich seiner Sünden erinnert hat. Und wil uns hiemit lehren / daß wir keinen Tag und Stunde lassen fürüber gehen / an welchem wir nicht unsere Sünde bereuen / und Gott demüthig abbitten sollen / denn diß ist das Fundament und der Anfang alles Guten in uns / sonst kan Gottes Gnade nicht in uns wircken / der H. Geist kan uns auch nicht erleuchten/trösten und lehren/ bey uns wohnen

nen und bleiben/ wenn wir nicht täglich mit reuendem/ demütigem Hertzen GOtt um Gnade und Vergebung der Sünden bitten. Zu dem Ende hat Moses den Kindern Israel den langen Psalm fürgeschrieben: 5. B. Mos. 32/1. **Mercket auff ihr Himmel/ ich wil reden/ und du Erde höre die Rede meines Mundes.** In welchem Psalm er den Kindern Israel fürhält ihre Sünde/ wie sie werden von Gott abfallen/ wie es ihnen gehen werde/ und wie sie solten wieder umkehren zum HErrn/ und hat befohlen/ daß sie den Psalm solten außwendig lernen/ und täglich singen/ sich ihrer Sünden und der täglichen Busse zu erinnern.

Es hat aber dieser unser Psalm zwey vornehme Theil: I. Eine Klage über die grosse Seelennoth/ Angst und Pein des Gewissens wegen der Sünde und Zorns Gottes. Darnach II. Eine Klage über die Feinde/ und Bitte um Linderung. Wir wollen jetzo auß dem I. Theil drey Stück handeln: I. Wie wir das verstehen sollen/ wenn die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm sagt/ und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen. II. Wie ein Mensch sich selbst von Gott durch die Sünde abwendet/ und in sein gröstes Elend fället. Und III. Wie hochnöthig die Busse sey/ und was auch für eine grosse Gnade sey/ daß Gott den Sündern Busse gesetzt habe.

Außlegung.

I. Wie wir das verstehen sollen/ wann die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm saget/ und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen.

Vers. 2. **ACh HERR straff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ denn deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich.** Hie ist beschrieben ein Hertz/ das sich für Gottes Zorn fürchtet: Wolte GOtt/ es hätten alle Menschen solche Hertzen/ daß sie den Zorn Gottes fürchteten/ aber so sicher macht der böse Feind die Menschen/ daß sie nicht bedencken/ daß GOtt der HErr ein gerechter Gott ist/ der da wider die Sünde eifert. Uber solche Sicherheit klaget der Psalm 90/12. **Wer glaubets aber/ daß du so sehr zürnest/ und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm:** Darum ist die Sicherheit ein recht teuffelisch Gifft uñ Tranck/ und des Teuffels Todestranck/ auff daß er unserer Seelen uns beraube/ und den besten Schatz stele.

Sicherheit des Teuffels todten Tranck.

Möcht aber jemand sagen: Wie zürnet denn unser lieber GOtt/ und hat so einen Grimm wie ein Mensch? Zorn und Grimm thun ja dem Menschen Schaden/ beweget sich denn Gott auch also in seinem Göttlichen Gemüthe? das wäre ja ein Stück der Unruhe und Unseligkeit. Antwort: Wenn die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm redet/ das ist nach menschlicher Weise geredt/ denn Gott ist unbeweglich und unwandelbar. Das ist aber Gottes Zorn/ Erstlich/ wenn er straffet leiblich und geistlich/ wenn er seine Gnade entzeucht/ wenn er seinen Trost abwendet/ wenn er den Menschen hinfahren oder hinfallen lässet in sein eigen Elend/ nimmt von ihm was Gottes ist/ das ist/ alle Gaben/ Leben/ Trost/ Friede des Hertzens/ welches/ wie auch alles was ein Mensch an Leib und Seele gutes hat/ Gottes Güter seyn/ und lässet denn dem Menschen sein eigenes/ nemlich die Sünde und Krafft der Sünden/ das ist/ Jammer/ Elend und Tod/ das ist des Menschen eigen/ und das heisset in der Schrifft Gottes Zorn: Denn was könte für gröster Zorn seyn? Darum wenn die Schrifft sagt: **Wer an den Sohn** Joh. 3/36. **(GOttes) glaubet/ der hat das ewige Leben wer dem Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.** Das ist nicht also zuverstehen/ daß sich Gott in ihm selbst durch Zorn bewege/ und sich verunruhige wie ein Mensch/ sondern GOtt bleibet unbeweglich/ und ist die höchste Freude und Ruhe. Er lässet aber den Menschen/ der sich von ihm abwendet/ und sich nicht wieder zu ihm bekehret/ hinfahren in seinem Unglauben und in seinen Sünden/ daß ihn seine eigene Sünde/ ängsten und quälen biß in die Hölle/ und lässet ihn im ewigem Tode. Und das heisset Gottes Zorn/ welcher ist ein verzehrend Feuer/ und brennet biß in die unterste Hölle hinein/ alsdenn nemlich/ wenn der Mensch sich von Gott abwendet/ und in sein eigen Elend/ Hölle/ Tod und Verdamnis fället durch seine eigene Schuld/ und GOtt lässet ihn hinfahren in sein eigen Verderben/ weil er sich nicht bekehren wil und Busse thun.

Hebr. 12/29. 5. B. Mos. 32/22.

Fürs ander ist Gottes Zorn also zu verstehen/ wenn das Gesetz Gottes/ welches GOtt der HErr in unser Gewissen geschrieben hat/ lebendig wird/ und anfähet in seine Krafft und Wirckung zu gehen. Nun ist aber die Krafft und Wirckung des Gesetzes/ daß es die Gewissen schrecket/ ängstet und gleichsam tödtet. Daher S. Paulus sagt: Das Gesetz sey ein Ampt/ das die Verdammnis prediget/ das geschicht nicht ausser dir/ sondern in dir/ und in deinem Gewissen/ und des Gesetzes Fluch ist nicht so ein Fluch/ der mit Worten geschicht ausser dir/ wie eines Menschen Fluch/ sondern es ist eine lebendige thätige Krafft/ so das Gewissen empfindet. Und das sind die Pfeile GOttes/ darüber hie David klaget: **Deine Pfeile stecken in mir.** Ist ein Gleichnis von einem verwundeten und tödtlichen Geschoß/ da die Wunde nicht kan zur Ruhe kommen/ oder die Schmertzen gelindert und der Schade geheilet werden/ man habe denn die Pfeile zuvor herauß gebracht. Job redet auch also Cap. 6 4. **Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir. Derselben Grimm säufft auß meinen Geist/ und die Schrecknuß Gottes sind auff mich gerichtet.** Es sind aber zweyerley Pfeile Gottes/ äusserliche und innerliche. Die äusserlichen Pfeile sind äusserliche und leibliche Straffen/ Hunger/ Krieg/ Pestilentz/ Kranckheiten/ davon der Psalm 7/7. saget: **Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerd gewetzet/** &c. Und der Psalm 91/5. nennet die **Pestilentz Pfeile/ die des Tages fliegen.** Und Deut. 32/23. **Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen.** Die innerliche Pfeile sind Schrecken des Gewissens/ darüber klaget David/ und die äusserlichen Pfeile GOttes erwecken die innerlichen/ das dem Gewissen offt weher thut denn ein leiblicher Pfeil. Und das ist/ **Hand des Allmächtigen** die uns drücket/ wie auch Job 6 9. spricht: **Gottes schwere Hand.** Und Ps. 32/4. stehet: **Deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir/ daß mein Safft in mir vertrocknet/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela.** Gottes schwere Hand ist seine strenge Gerechtigkeit und Gericht/ und sein gerechtes Urtheil/ so das Gesetz spricht über alle Menschen/ welchem Urtheil Gottes oder seiner gewaltigen Hand kein Mensch entfliehen kan/ wie der Ps. 139/9. sagt: **Flög ich ans äusserste Meer/ so würde mich doch deine Hand daselbst halten.** Gleich wie nun ein weltlicher Richter/ wenn er Gericht hält/ und das Urtheil ergehen lässet/ sich nicht darff erzürnen/ sondern bleibet unbeweglich/ und lässet ergehen was recht ist; Also der gerechte Richter/ unser lieber GOtt/ lässet sein Gericht uñ Urtheil ergehen über alles Fleisch/ dadurch alle Menschen wegen der Sünde zum Tode und Verdamnis verurtheilet werden. Und das ist **eine schwere Hand/ die uns drücket/** und die kein Mensch ertragen kan/ das ist nun **Gottes Zorn/ Gottes Grimm/ Gottes Pfeile und seine schwere Hand/** dafür sich David fürchtet/ wie

Pfeile Gottes

Zweyerley.

Hand des Allmächtigen.

Gottes Zorn und Grimm was seye?

auch

ben / das kan uns der Tod nicht nehmen / sondern das Einige bringen wir mit auß dieser Welt / wie die Jüden das Himmelbrod in einem güldenen Gefässe. Hebr. 9/4. auß 2. B. Mos. 16. 33.

Die IX. Predigt über den XXXVII. Psalm.

Eingang.

EIne gewaltige Verheissung Göttliches Schutzes über die H. Kirche und alle derselben gläubige Glieder thut Gott der HErr selbst durch seinen H. Propheten Esa. 54/17. **Aller Zeug / der wider dich zubereitet wird / dem solls nicht gelingen / und alle Zunge / die sich wider dich setzet / solt du im Gericht verdammen / das ist das Erbe der Knechte des HErrn / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr.** Gott verheisset in diesen Worten / es soll aller List und Gewalt nicht gelingen / so sich unterstehet / die Kirche Gottes unterzudrücken / auch alle Zungen / so der Kirchen Gottes widerstehen / das ist / die Ketzer und Lügengeister / sollen zu schanden werden. Und das sey das Erbe der Knechte des HErrn / und ihre Gerechtigkeit vom HErrn. Gleich wie weltliche Potentaten ihre Unterthanen mit Erb und Gerechtigkeit belehnen / also wolle Gott seine Knechte / die ihm vertrauen / belehnen und begaben mit Sieg über alle ihre Feinde. Darauff vertröstet uns der heilige David im verlesenen Sprüchlein / da er spricht: **Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten / aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn nicht / wann er verurtheilet wird. Harre auff den HErrn / und halte seinen Weg / so wird er dich erhöhen / du wirsts sehen / daß die Gottlosen ausgerottet werden.** Darauß wollen wir diesen Trost fassen / wie Gott der HErr so ein gnädiger Schutzherr ist derer / die ihm vertrauen / und sie auß der Gottlosen Händen errettet / sie von den gewaltsamen und unrechtmässigen Gerichten erlöset.

Außlegung.

I. Vom gnädigen Schutz Gottes über die Frommen.

Vers. 32. **Der Gottlose lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten.** Hie ist der Gottlosen Art beschrieben / welche des Teuffels Arth an sich haben / dann derselbe gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / 1. Petr. 5 / 8. also thun gottlose Leute des Teuffels Werckzeuge auch / sie lauren auff den Gerechten / ob sie sein Wort oder Werck erhaschen / dadurch sie ihn in Gefahr stürtzen / und um Leib und Leben bringen können / sonderlich wo der Antichrist regieret / da kan man sich für den Ketzermeistern und Inquisitorn nicht gnugsam für sehen / oder wo sonst Tyranney und Verfolgung im Schwang gehet. Und ist hie zu mercken / daß der Psalm brauchet das Wort Lauren / wie ein Löwe auff den Raub lauret. Will damit lehren / daß die Frommen seyn wie ein Raub der Gottlosen / wie ein Schaf mitten unter den Wölffen / wie eine Taube unter den Raubvögeln / davon auch in Ps. 10 / 8. 9. stehet: **Der Gottlose sitzet und lauret in den Höfen / seine Augen halten auff die Armen / daß er sie erwürge / er lauret im verborgen / wie ein Löwe in der Höle / daß er den Elenden erhasche.** Darum wir wol wachen und beten mögen.

Vers. 30. Nun möchte jemand gedencken / was doch die Ursach wäre dieser Feindschafft und Verfolgung daß die Gottlosen die Frommen nicht leiden können? Droben ist von dem Gerechten gesagt: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und seine Zunge redet das Recht / das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen.** Das ist die Ursach / dann darum sind alle Propheten und Apostel gehasset / verfolget / erwürget / darum hat man ihnen heimlich und öffentlich mit List und Gewalt nachgetrachtet / und auff sie gelauret / daß sie der Abgötterey falscher Lehre und gottlosem Leben widersprochen haben; dann wer dasselbe straffet / auff den lauret man / und trachtet ihn wegzuräumen. So giengs dem HErrn Christo / wie laureten die Phariseer auff ihn? so lauret Saul und Doeg auff den unschuldigen David / so laurete Jesabel auff Eliam und auff die Propheten / so laureten die Arianer auff Athanasium / so lauret der Antichrist auff die / so seinen Greueln widersprechen. Summa / es ist von Anfang also ergangen / wie der Prophet Jeremias auch darüber klaget Cap. 18 / 18. Daß sie sagen: **Komt / last uns wider Jeremiam rahtschlagen / und ihn mit der Zungen todschlagen / und nichts geben auff alle seine Rede.**

Trost wider der offentliche und heimliche Verfolgung.

Das ist aber der Trost / daß unser Psalm sagt: Der HErr lässet den Gerechten nicht in den Händen der GOttlosen / und verdammt ihn nicht / wann er verurtheilt wird. Hie ist erstlich zu bedencken / daß der Gerechte offt in die Hände der GOttlosen komme / und daß sie in grosse Gefahr kommen / aber der HErr lasse sie nicht in ihren Händen / GOtt hat alle menschliche Wege in seiner Hand / und kan viel einen andern Außgang geben / als die Gottlosen gedencken und im Sinn haben. Dann auch mitten unter den Händen der Feinde beschützet Gott die Frommen wie ein Augapffel im Auge. Dessen haben wir ein mercklich Exempel an David / der war offt in seiner Feinde Hände / und entgieng durch Gottes Hülffe allezeit. Wars nicht ein Wunder / daß David einsmal in der Philister Hände kam / die doch seine abgesagten Feinde waren / und brachten ihn für ihren König / und sprachen: **Diß ist der David / der Goliath schlug / von dem sie sungen / David hat zehen tausend geschlagen.** Und **David verstellete seine Gebärde** / gleich als wann er wahnwitzig wäre / daß der König über seine Knechte zornig ward / daß sie einen unsinnigen Menschen hätten zu ihm bracht / 1. Sam. 21/10. u. f. Also entran David auß ihren Händen / und machte den 34. Psalm: **Da dieser Elende rieff / hörete der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen.** Ps. 17/8. **Saul umringet ihn auch einmal mit 3000. Mann / also daß David nicht entfliehen konte / aber Gott rieff Saul zurück durch einen Boten / der sagte / die Philister wären ins Land gefallen / da ließ Saul ab von David.** 1. Sam. 23/26.27. Also da er von Absolon auß Rath Ahitophels plötzlich war überfallen worden auff dem Felde des Nachts / errettete ihn Gott durch einen frommen Mann / der es ihm ansagen ließ. 2. Sam. 15/15. u. f. 2. Kön 6/18. u. f. Also kam der Prophet Elisäus in die Hände der Syrer seiner Feinde / aber GOtt schlug sie mit Blindheit / daß sie ihn nicht kandten. Vom heiligen Athanasio lesen wir / daß ihn der Käiser Constantius / des Constantini Magni Sohn / welcher ein Arrianer war / hefftig verfolgete / und einem seiner Hauptleute Sebastiano befohlen / ihn in der Kirchen zu überfallen und zu erwürgen. Als nun die Kirche voll Volcks und berennt war / ist auch Athanasius mitten unter den Feinden weg gangen / und haben ihn nicht gekant. Athanasius. Darum sollen wir recht thun / die Warheit bekennen / uns auff GOtt verlassen / der kan auß aller Feinde Macht / Gewalt / List und Stricken erretten.

So

So ist auch dieses sehr tröstlich / daß der Prophet sagt: **Der HErr verdammet ihn nicht / wann er verurtheilet wird.** Die gantze Kirche Gottes / alle Christen sind zur Zeit Maximini und Adriani in die Acht gethan und verbannet / wo man sie nur außgespüret / hat man sie erwürget / sind öffentlich durch Edicten verdammet. Daher Tertullianus eine Apologiam, oder Schutz-Schrifft / für die Christen an den Käiser geschrieben / und die Christen getröstet und gesagt. Si condemnamur à mundo, absolvimur à Deo, **Wann uns die Welt unbillich verdammt / so absolvirt uns GOtt.** Wie mancherley falsche Urtheil und Nachrede muß offt ein Christ hinder ihm her hören? Einer urtheilet so / der ander so / der lügt einem dis / der ander das auff den Hals; aber thue recht / und scheue niemand / wann du GOtt zum Freunde hast / wer kan dir schaden? Wir lesen vom heiligen Athanasio / daß die Arrianer greuliche Dinge auff ihn erdichtet haben / ihm Mord / Ehebruch und Zauberey auff den Hals gelogen / darüber er auch für Gericht gestellet / aber unser lieber Gott hat ihn wunderlich errettet / dann als seine Widersacher ein unzüchtig Weib auffgestellet / die dem heiligen Mann die Schande unter Augen sagen solte / schaffets GOtt / daß das Weib den heiligen Athanasium nicht kennet / und einen andern / der bey ihm stehet / bezüchtiget / und ist also die Lügen offenbahr worden. Und als abermal seine Feinde ihn eines Mords beschuldigten / und den Entleibten namhafftig machten / und eine Menschenhand herfür zogen / die der heilige Athanasius demselben solte abgehauen haben / schaffets unser HErr Gott / daß eben zu der Zeit der Mann / den er solte ermordet haben / mit unter dem Hauffen stehet für Gericht mit seinen beyden Händen / und sind also die Ankläger des Athanasii zu schanden worden. Das Exempel von der Susanna ist uns bekant / wie sie von falschen Richtern und falschen Zungen verurtheilet ward / aber GOtt hat sie nicht verdamt / sondern wunderlich errettet. So gieng es dem unschuldigen Mardochäo / welchen der feindselige Haman verurtheilet / und zum Galgen verdammt / ja ein falsch Urtheil außbrachte / daß alle Jüden im gantzen Reich solten auff einen Tag erwürget werden / aber unser lieber Gott errettet sie wunderlich. Und das ists / das David Ps. 27 / 12. bittet: **Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir unrecht ohne Scheu.** Ob nun gleich manch falsch Urtheil über die Frommen ergehet / wie über Christum selbst und über die heiligen Propheten und Apostel / so ist dagegen diß der höchste Trost / daß Gottes Urtheil viel anders sey als der Welt Urtheil / und daß sie Gott darum nicht verdamme / ob sie gleich die Welt verdammet / und Gottes Gnade soll uns viel höher erfreuen / als uns die Welt betrüben kan.

Tertull. — Athanasius. — Hist. Susand. — B. Esth. Cap. 3. u. f. biß Cap. 8.

Darum machet der Prophet eine solche Conclusion und Schluß: **Harre auff den HErrn / und halte seinen Weg / so wird er dich erhöhen / du wirsts sehen / das die Gottlosen außgerottet werden.** Hie ist beschrieben die Weise / wie unser lieber Gott die Seinen pfleget zu erhöhen / der Anfang ist den Weg Gottes halten / der Weg Gottes ist im Gesetz und Evangelio fürgeschrieben / das Mittel ist die Gedult / **Harre auff den HErrn** / uñ das Ende ist die Erhöhung. Sehr schwer ists allein mit dem Glaubē uñ Hoffnung ohne alle leibliche Mittel an GOtt hangen / aber das muß man auß dem Evangelio lernen / und das ist des Glaubens Art / glauben und nicht sehen / darauff folget der Sieg und die Erhöhung. Dann wer bloß an Gottes Wort hanget / an Gottes Verheissung / an Gottes ewiger Warheit / denselben kan GOtt nicht lassen zu schanden werden.

Vers. 34. — Gottes Weise / die Seinige zu erhöhen. — Joh. 20 / 29.

II. **Von der Rache Gottes wider die mächtigen Feinde / und wider ihr Dräuen und Trotzen.**

Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig und breitet sich auß / und grünet wie ein Lorberbaum. Da man fürübergieng / da war er dahin / ich fraget nach ihm / da ward er nirgend funden. Vers. 35. 36. Diß ist ein Beschreibung der Gottlosen / die ihren Reichthum / Gewalt und grosses Glück zum Frevel / Trotz und Muthwillen gebrauchen / aber sie werden verglichen einem grünen Baum / der nicht lange / kaum ein halbes Jahr grün bleibet / und wann der Winder kömt / so fället alle seine Herrligkeit dahin. Dessen haben wir viel Exempel in der Schrifft 1. Maccab. 7 / 35. u. f. Nicanor war ein gottloser trotziger Mañ / und schwur einen Eyd / er wolte den Tempel zu Jerusalem verbrennen / und die Stadt zerstören / aber sein Trotz leget sich bald / und verdorrete wie ein Baum mit aller seiner Macht. Sanherib der großmächtige König in Syrien / welcher Hohn sprach dem lebendigen GOtt / 2. B. Kön. 19 / 16. 35. trotzet sehr / aber der Engel deß HErrn legte ihm das Cantate, und schlug in einer Nacht sein gantzes Heer / da hatte der Baum außgegrünet. Also **Saul / Goliath / Holofernes / Sissera / Pharao** / waren alle trotzige Tyrannen / aber wie lange hats gewähret? Viel fromme Leute haben sie sehen untergehen / wie unser Psalm sagt: **Du wirsts sehen / daß die Gottlosen außgerottet werden** / ja wann man nach ihnen fraget / so werden sie weg seyn. **Dann die Ubertretter werden vertilget miteinander / und die Gottlosen werden zuletzt außgerottet.** Vers. 37. Darauff schleust David: Ergò, **so bleib du fromm und halt dich recht / dann solchen wirds zu letzt wol gehen.** Vers. 36. Da stehen zweyerley Menschen / die zweyerley ungleichen Außgang haben: Die Gottlosen werden zu letzt außgerottet / ob sie gleich eine Zeitlang grönen; also die Frommen / ob sie gleich eine Zeitlang verfolget werden / wirds ihnen doch zuletzt wol gehen. Gleich wie Gottes Rache und Eifer die Boßheit endlich vertilget / dann GOtt ist ein eiferiger Gott wider alle Boßheit / und höret nicht auff / biß er sie vertilget wie ein verzehrend Feuer: Also ist Gottes Güte und Liebe / wie ein kräfftiger Segen / dessen endlich die Gottsfürchtigen zeitlich und ewig geniessen.

Vers. 1–35. — Beschreibung der Gottlosen.

Darum beschleust nun dieser Psalm mit einer tröstlichen Verheissung: **Der HErr hilfft den Gerechten / er ist ihre Stärcke in der Noth.** Vers. 39. Die Gottlosen haben viel / die ihnen helffen / die Frommen haben niemand der ihnen hilfft / als Gott der HErr / wie Josaphat sagte: Bey ihnen ist ein fleischlicher Arm / bey uns ist der HErr Zebaoth. Jene haben äusserliche Stärcke / und verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Namen des HErrn. Der HErr aber ist der Gerechten Stärcke in der Noth / wie S. Paulus sagt. **In meiner letzten Verantwortung stund niemand bey mir / sondern verliessen mich alle / der HErr aber stund bey mir / und stärcket mich.** Es. 40 / 29. **Er gibt den Müden Kraft / und Stärcke gnug den Unvermögenden.** Ach es ist ein grosser Trost / daß nicht allein GOtt bey uns ist in unser Noth / sondern uns auch seine Stärcke mittheilet / und selbst unser Stärcke ist. Mancher erfährets / und muß bekennen / daß wann ihn Gott nicht stärckete und erhielte / müste er in seinem Elend vergehen / wie David sagt Psalm 119 / 92. **Wann dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elend.**

Und damit wir ja nicht kleinmütig werden / sondern beständig bleiben / und in Gedult außharren / und

und der H. David den Trost uns wol einbilde/ wiederholet ers dreymal: **Der HErr wird ihnen beystehen / er wird sie erretten / er wird sie von den Gottlosen erretten / und ihnen helffen.** Als wolt er sagen: GOtt wirds gewiß thun / gläubets nur. Ist eben also / wie Ps. 91 / 14. u. f. seqq. das Wörtlein Wil / so offt widerholet / nemlich sechsmal: **Er begehret mein / so wil: Er kennet meinen Namen / so wil: Er ruffet mich an / so wil: Ich wil ihn herauß reissen: Ich wil in sättigen mit langem Leben / Ich wil ihm zeigen mein Heil.** Ach der theuren Verheissungen! Und setzet Ursach: **Dann sie trauen auff ihn.** Ach / sagt er / Gott kans nicht lassen / und wirds nicht lassen / daß er die Treu / die Zuversicht nicht solte belohnen / sonst wäre er nicht getreu / nicht gerecht / nicht warhafftig. Er ist aber getreu und warhafftig / gerecht und fromm ist er / darum wird er auch alle getreue Hertzen nicht verlassen / sondern sie erretten / und ihren Glauben belohnen; geschichts nicht in diesem Leben / so muß es in jenem Leben überflüssig geschehen / und diese Verheissung ist ein gewaltig Zeugnis des ewigen Lebens / denn sie muß gewißlich nach der ewigen Warheit und Treue Gottes erfüllet werden.

Gebet.

HJlff O HErr Jesu / daß wir uns nicht ärgern ob dem Glück und grosser Wolfarth der Gottlosen / die in dieser Welt ihren Himmel haben / und doch mit aller ihrer Herrligkeit / Stoltz und Pracht bald vergehen / sondern verleihe uns deinen Geist / daß wir geduldig und demüthig seyn / und lassen uns gnügen an deiner Gnad und an deinem Segen / und dancken dir dafür von Hertzen / und erwarten deiner gnädigen Hülffe und Rettung / und bleiben in unserm Amme und Beruff / üben eine gute Ritterschafft / und behalten den Glauben und ein gut Gewissen / biß an unser Ende / und meiden alle unfertige Händel und verbottene Mittel / dadurch die Sichern wollen reich und glückselig werden. Hilff lieber HErr Jesu / daß wir ja erwarten der rechtẽ Stunde / darinn du uns helffen wirst / es sey gleich noch ein wenig hie in diesem Leben / oder aber hernach vollkömmlich und recht im ewigen Leben. Doch bitten wir dich / du wollest uns und unsern Kindern das tägliche Brod und Nothdurfft dieses Lebens auch gnädiglich geben und segnen / daß wir nicht betteln / und unsern Feinden zu Spott herum gehen dürffen / sondern daß wir dein Wort / und deinẽ Segen geistlich und leiblich beysammen haben und behalten / und dich sammt dem Vater und Heiligen Geist mit Hertz und Mund loben und preisen von nun an biß in Ewigkeit / Am.

Die I. Predigt über den XXXIIX. Psalm.

HErr straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt / den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz / und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders / und bin sehr zerstossen / ich heule für Unruh meines Hertzen.

10. HErr für dir ist alle meine Begierde / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage / und meine Nähesten tretten ferne.

13. Und die mir nach meiner Seelen stehen / stellen mir / und die mir übel wollen / reden wie sie Schaden thun wollen / und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber / und nicht hören / und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut.

15. Und muß seyn / wie einer der nicht höret / und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre HERR auff dich / du HErr mein Gott wirst erhören.

17. Denn ich dencke / daß sie ja sich nit über freuen / wenn mein Fuß wancket / würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht / und mein Schmertz ist immer für mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an / und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben / und sind mächtig / die mich unbillich hassen / sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes / setzen sich wider mich / darum / daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht / HErr mein Gott / sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen / HErr meine Hülffe.

Der XXXIIX. Psalm in drey Predigeten mit seinen Lehrpuncten. I. Wie wir das verstehen sollen / wann die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm saget / und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen. II. Wie ein Mensch sich selbst von Gott abwendet und in sein gröstes Elend fället; Und wie hochnöthig die Busse sey / und was es für eine grosse Gnade / daß Gott den Sündern Busse gesetzet hat. III. Vom Erkantnis der Sünden / durch sechs Eigenschafften der Sünden und wie die Sünde den Menschen so kläglich zurichtet. IV. Von der Untreu der Welt und von der Gedult und Trost wider solche Untreu.

Eingang.

DJeser Psalm ist ein Bußpsalm / und hat diesen Tittel: **Ein Psalm Davids zum Gedächtnis.** Gleich wie man einen Denckzettel oder Tagbuch machet / darein man verzeichnet die Sachen / so täglich zu verrichten seynd / daß man derselben nicht vergesse: Also ist dieser Psalm Davids ein Denckzettel und Tagbuch gewesen / dadurch er sich täglich seiner Sünden erinnert hat. Und wil uns hiemit lehren / daß wir keinen Tag und Stunde lassen fürüber gehen / an welchem wir nicht unsere Sünde bereuen / und Gott demüthig abbitten sollen / denn diß ist das Fundament und der Anfang alles Guten in uns / sonst kan Gottes Gnade nicht in uns wircken / der H. Geist kan uns auch nicht erleuchten / trösten und lehren / bey uns wohnen

nen und bleiben/ wenn wir nicht täglich mit reuendem/ demütigem Hertzen GOtt um Gnade und Vergebung der Sünden bitten. Zu dem Ende hat Moses den Kindern Jsrael den langen Psalm fürgeschrieben: 5. B. Mos. 32/1. **Mercket auff ihr Himmel/ ich wil reden/ und du Erde höre die Rede meines Mundes.** In welchem Psalm er den Kindern Jsrael fürhält ihre Sünde/ wie sie werden von Gott abfallen/ wie es ihnen gehen werde/ und wie sie solten wieder umkehren zum HErrn/ und hat befohlen/ daß sie den Psalm solten außwendig lernen/ und täglich singen/ sich ihrer Sünden und der täglichen Busse zu erinnern.

Es hat aber dieser unser Psalm zwey vornehme Theil: I. Eine Klage über die grosse Seelennoth/ Angst und Pein des Gewissens wegen der Sünde und Zorns Gottes. Darnach II. Eine Klage über die Feinde/ und Bitte um Linderung. Wir wollen jetzo auß dem I. Theil drey Stück handeln: I. Wie wir das verstehen sollen/ wenn die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm sagt/ und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen. II. Wie ein Mensch sich selbst von Gott durch die Sünde abwendet/ und in sein gröstes Elend fället. Und III. Wie hochnöthig die Busse sey/ und was auch für eine grosse Gnade sey/ daß Gott den Sündern Busse gesetzt habe.

Außlegung.

I. Wie wir das verstehen sollen/ wann die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm saget/ und was da seyen die Pfeile des Allmächtigen.

Vers 2. **ACh HERR straff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ denn deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich.** Hie ist beschrieben ein Hertz/ das sich für Gottes Zorn fürchtet: Wolte GOtt/ es hätten alle Menschen solche Hertzen/ daß sie den Zorn Gottes fürchteten/ aber so sicher macht der böse Feind die Menschen/ daß sie nicht bedencken/ daß GOtt der HErr ein gerechter Gott ist/ der da wider die Sünde eifert. Uber solche Sicherheit klaget der Psalm 90/12. **Wer glaubets aber/ daß du so sehr zürnest/ und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm:** Darum ist die Sicherheit ein recht teuffelisch Gifft und Tranck/ und des Teuffels Todtentranck/ auff daß er unserer Seelen uns beraube/ und den besten Schatz stele.

Sicherheit des Teuffels todtem Tranck.

Möcht aber jemand sagen: Wie zürnet denn unser lieber GOtt/ und hat so einen Grimm wie ein Mensch? Zorn und Grimm thun ja dem Menschen Schaden/ beweget sich denn Gott auch also in seinem Göttlichen Gemüthe? das wäre ja ein Stück der Unruhe und Unseligkeit. Antwort: Wenn die Schrifft von Gottes Zorn und Grimm redet/ das ist nach menschlicher Weise geredt/ denn Gott ist unbeweglich/ und unwandelbar. Das ist aber Gottes Zorn/ Erstlich/ wenn er straffet leiblich und geistlich/ wenn er seine Gnade entzeucht/ wenn er seinen Trost abwendet/ wenn er den Menschen hinfahren oder hinfallen lässet in sein eigen Elend/ nimmt von ihm was Gottes ist/ das ist/ alle Gaben/ Leben/ Trost/ Friede des Hertzens/ welches/ wie auch alles was ein Mensch an Leib und Seele gutes hat/ Gottes Güter seyn/ und lässet denn dem Menschen sein eigenes/ nemlich die Sünde und Krafft der Sünden/ das ist/ Jammer/ Elend und Tod/ das ist des Menschen eigen/ und das heisset in der Schrifft Gottes Zorn: Denn was könte für grösser Zorn seyn? Darum wenn die Schrifft sagt: **Wer an den Sohn (GOttes) glaubet/ der hat das ewige Leben/ wer dem Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.** Das ist nicht also zuverstehen/ daß sich Gott in ihm selbst durch Zorn bewege/ und sich verunruhige wie ein Mensch/ sondern GOtt bleibet unbeweglich/ und ist die höchste Freude und Ruhe. Er lässet aber den Menschen/ der sich von ihm abwendet/ und sich nicht wieder zu ihm bekehret/ hinfahren in seinem Unglauben und in seinen Sünden/ daß ihn seine eigene Sünde/ ängsten und quälen biß in die Hölle/ und lässet ihn im ewigem Tode. Und das heisset Gottes Zorn/ welcher ist ein verzehrend Feuer/ und brennet biß in die unterste Hölle hinein/ alsdenn nemlich/ wenn der Mensch sich von Gott abwendet/ und in sein eigen Elend/ Hölle/ Tod und Verdamnis fället durch seine eigene Schuld/ und GOtt lässet ihn hinfahren in sein eigen Verderben/ weil er sich nicht bekehren wil und Busse thun.

Hebr. 12/29. 5. B. Mos. 32/22.

Fürs ander ist Gottes Zorn also zu verstehen/ wenn das Gesetz Gottes/ welches GOtt der HErr in unser Gewissen geschrieben hat/ lebendig wird/ und anfähet in seine Krafft und Wirckung zu gehen. Nun ist aber die Krafft und Wirckung des Gesetzes/ daß es die Gewissen schrecket/ ängstet und gleichsam tödtet. Daher S. Paulus sagt: Das Gesetz sey ein Ampt/ das die Verdammnis prediget/ das geschicht nicht ausser dir/ sondern in dir/ und in deinem Gewissen/ und des Gesetzes Fluch ist nicht so ein Fluch/ der mit Worten geschicht ausser dir/ wie eines Menschen Fluch/ sondern es ist eine lebendige thätige Krafft/ so das Gewissen empfindet. Und das sind die Pfeile GOttes/ darüber hie David klaget: **Deine Pfeile stecken in mir.** Ist ein Gleichnus von einem verwundeten und tödtlichen Geschoß/ da die Wunde nicht kan zur Ruhe kommen/ oder die Schmertzen gelindert und der Schade geheilet werden/ man habe denn die Pfeile zuvor herauß gebracht. Job redet auch also Cap. 6 4. **Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir. Derselben Grimm säufft auß meinen Geist/ und die Schreckнuß Gottes sind auff mich gerichtet.** Es sind aber zweyerley Pfeile Gottes/ äusserliche und innerliche. Die äusserlichen Pfeile sind äusserliche und leibliche Straffen/ Hunger/ Krieg/ Pestilentz/ Krankheiten/ davon der Psalm 7/7. saget: **Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerd gewetzet/** &c. Und der Psalm 91/5. nennet die **Pestilentz Pfeile/ die des Tages fliegen.** Und 5. Mos. 32/23. **Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen.** Die innerliche Pfeile sind Schrecken des Gewissens/ darüber klaget David/ und die äusserlichen Pfeile GOttes erwecken die innerlichen/ das dem Gewissen offt weher thut denn ein leiblicher Pfeil. Und das ist eben die **Hand des Allmächtigen** die uns drücket/ wie auch Job 6 9. spricht: **Gottes schwere Hand.** Und Ps. 32/4. stehet: **Deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir/ daß mein Safft in mir vertrocknet/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela.** Gottes schwere Hand ist seine strenge Gerechtigkeit und Gericht/ und sein gerechtes Urtheil/ so das Gesetz spricht über alle Menschen/ welchem Urtheil Gottes oder seiner gewaltigen Hand kein Mensch entfliehen kan/ wie der Ps. 139/9. sagt: **Flög ich ans äusserste Meer/ so würde mich doch deine Hand daselbst halten.** Gleich wie nun ein weltlicher Richter/ wenn er Gericht hält/ und das Urtheil ergehen lässet/ sich nicht darff erzürnen/ sondern bleibet unbeweglich/ und lässet ergehen was recht ist; Also der gerechte Richter/ unser lieber GOtt/ lässet sein Gericht und Urtheil ergehen über alles Fleisch/ dadurch alle Menschen wegen der Sünde zum Tode und Verdamnis verurtheilet werden. Und das ist **eine schwere Hand/ die uns drücket**/ und die kein Mensch ertragen kan/ das ist nun **Gottes Zorn/ Gottes Grimm/ Gottes Pfeile und seine schwere Hand**/ dafür sich David fürchtet/ wie

Zweyerley.

Pfeile Gottes

Hand des Allmächtigen.

Gottes Zorn und Grimm was sey?

Joh. 3/36.

auch

auch Jerem. 10/24. Züchtige mich/ HErr/ doch mit massen/ daß du mich nicht auffreibest.

II. **Wie ein Mensch durch die Sünde und Boßheit/ auß seiner eigenen Schuld/ sich selbst von Gott abwende und abreisse/ und falle in sein eigen Elend/ Nichtigkeit/ Tod und Verdamnis.**

Daran der Mensch selbst schuldig ist/ wie Moses sagt 5. B. Mos. 32/ 4. 5. **Treu und warhafftig ist Gott/ gerecht und fromm ist er: Aber die böse verkehrte Art fället von ihm abe.** Deñ GOtt ist die höchste Liebe/ Freude/ Friede/ Seeligkeit und Leben/ wer sich nun von Gott abwendet/ der fället in die gröste Traurigkeit und Unruhe seines Gewissens/ in die höchste Unseligkeit/ Tod und Verdammis: Ob gleich solche Angst nicht also bald im Gewissen empfunden wird/ denn die Sünde gehet süsse ein/ zu letzt aber sticht sie wie eine Schlange. Gleich als ein Verwundeter fühlets so bald nicht/ daß er verwundet ist/ aber die Schmertzen kommen bald hernach; also wachet doch endlich die Sünde auff/ und wir lebendig/ und GOtt hält denn durchs Gesetz Gericht/ in eines jeden Menschen Gewissen/ und werden denn die Sünden durchs Gesetz geschärffet/ denn **die Krafft der Sünden ist das Gesetz.** 1. Cor. 15/56. Da fühlet denn ein Mensch in seinem Hertzen **Gottes Zorn und Grimm/ Gottes Pfeile und seine schwere Hand**/ das ist/ Gottes Urtheil und Gericht wider die Sünde/ und in solcher Angst/ welche nichts anders ist denn die Hölle/ müste ein Mensch ewig bleiben/ wenn er sich nicht wieder zu GOtt bekehrete/ und es kan auch ein Mensch von dieser Angst nicht ehe erlöset werden/ biß er sich wieder zu GOtt bekehret/ denn GOtt ist allein der Seelen Ruhe und Freude/ und wer sich von Gott abwendet/ der wendet sich ab von seiner höchsten Ruhe/ Friede und Freude.

III. Haben wir hie zu lernen: **Wie hochnöthig die Busse/ und welch eine grosse Gnade das sey/ daß Gott den Sündern Busse gesetzt hat.** Denn so hochnöthig ist die Busse und Bekehrung/ daß ohne dieselbe ein Mensch nummermehr in Ewigkeit kan der Angst und Pein seiner Seelen loß werden/ wo er sich nicht wieder zu Gott wendet/ welcher der Seelen einiger Trost/ Ruhe/ Liecht und Leben ist/ und dazu hat Gott der HErr den einigen Mittler/ unsern HErrn Jesum Christum verordnet/ und uns denselben zu einem Gnadenstul fürgestellet/ durch welchen wir einen freudigen Zutritt zu GOtt haben durch den Glauben/ an denselben hat GOtt alle Sünder gewiesen/ weil er für alle Sünder hat gnug gethan/ der ist unser einiger Mittler und Fürsprecher bey GOtt. 1. Joh. 2/1. Sehet nun/ welch ein grosse Gnade ist das/ daß GOtt den Sündern Busse verordnet/ welches der grosse Sünder Manasse erkant hat/ denn da er in seinem grösten Elende/ Angst und Noth war/ und nirgend Ruhe und Trost zufinden wuste/ erinnerte er sich/ daß Gott hätte Busse verordnet/ nun hätte er aber nicht den Gerechten/ sondern den Sündern die Busse verordnet/ derhalben so wolte er ja nicht/ daß die Sünder solten in ihren Sünden umkommen und ewig verderben/ wendet sich demnach mit gantzem Hertzen zu Gott und bittet um Gnade/ und erlanget sie auch. Darauß ist abzunehmen/ wie hoch Gott erzürnet und verachtet wird/ wenn man nicht wil Busse thun/ denn er hat ja seinen lieben Sohn darum in die Welt gesandt/ nicht daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn selig werde/ und daß sich die Sünder sollen an ihn halten/ wie er selbst ruffet: **Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/ und nicht die Gerechten.** Und GOtt zürnet nicht so hart über die Sünde/ als daß man nicht wil Busse thun und von Sünden ablassen/ und werden auch die Menschen nicht darum verdammt/ daß sie Sünder seynd/ sondern daß sie nicht wollen Busse thun.

Busse thun ist hochnöthig/

Rom. 3/25. Ephes. 3/12.

1. Tim. 2/5.

Und ein Gnadenwerck Gottes.

Gen. Manasse v. 7. 8.

Joh. 3/17.

Matt. 9/13.

Die 11. Predigt über den XXXIIX. Psalm.

Eingang.

Der H. Prophet Esaias beschreibet Cap. 1/5. 6. das verderbte menschliche Geschlecht mit schrecklichen Worten/ wann er spricht: **Das gantze Haupt ist kranck/ das gantze Hertz ist matt/ von der Fußsolen biß auff das Haupt ist nichts gesundes an ihm/ sondern Wunden und Strienen und Eiterbeulen/ die nicht geheffter/ noch verbunden/ noch mit Oele gelindert sind.** Was nun ein solcher verwundeter/ abscheulicher/ menschlicher Cörper ist für unsern Augen/ das sind wir alle für den Augen Gottes in unsern Sünden. Darüber klaget nun der H. David in verlesenen Worten/ und stellet sich als einen todtkrancken Menschen/ der mit abscheulicher Seuche beladen ist/ GOtt dem Allmächtigen für seine Augen/ er erkennet und bekennet die Abscheuligkeit seiner Sünde/ und bittet/ Gott wolle ihn heilen.

Er erzehlet aber sechs Eigenschafften und Wirckungen der Sünden/ darauß/ als auß den Effecten gnugsam zu erkennen die Macht und Krafft der Sünden/ was sie für ein greulich Gifft sey/ und wie sie einen Menschen zurichtet/ in welchem sie auffwachet und lebendig wird. Und gehöret diese Beschreibung eigentlich zur Erkäntnis unserer Sünde. Es ist uns aber überauß viel daran gelegen/ daß wir unsere Sünde recht erkennen; denn wo das nicht geschicht/ so folget keine rechtschaffene Busse/ da ist auch keine wahre Reue/ und wo keine wahre Reue ist/ da wird auch die Artzney wider das Sündengifft nicht so fleissig gesucht als sich gebühret/ und folget denn keine Vergebung der Sünden darauff. Darum wollen wir nun die sechs Eigenschafften und Effecta der Sünden/ wie sie der H. David allhie beschreibet/ nacheinander besehen.

Außlegung.

Der 1. Effect der Sünden.

Von Erkäntnis der Sünden durch sechs Eigenschafften der Sünden.

Es ist nicht gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Vers. 4.

Daß der H. David in diesem und folgenden Sprüchlein nicht gedencket der Traurigkeit und Angst seiner Seelen/ darinnen doch die gröste Noth leidet/ sondern sagt und klagt allein über seinen Leib und Gebeine/ die so jämmerlich sind zugerichtet/ das hat diese Ursach: Wenn die Seele Noth leidet/ und zwar die gröste Noth/ so verschmachtet auch der Leib/ wird verzehret als vom Feuer/ siehet jämmerlich und kläglich auß/ wird matt und kranck/ wie Psalm 39/12. geschrieben ist: **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen/ so wird seine Schöne verzehret wie von Motten.** Ach wie gar nichts sind alle Menschen/ die so sicher leben! Daher sagt David Psalm 73/26. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet. Ach! wie kan dem Leibe wol seyn/ wenn der Seelen übel ist? und weil die Seele und Seelenangst unsichtbar ist/ daß sie nicht mit leiblichen Augen kan gesehen werden/ so hat sie der liebe David gleichsam sichtbar machen wollen/ und uns für Augen stellen durch leibliche Noth und Kranckheiten/ und mit schrecklichen Bildern/ auff daß wir die Macht der Sünden verstehen lernen/ darum spricht er nun hie: **Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen.**

Die

Gottes Drohungen.

Die Dräuungen Gottes in seinem Wort werden so gering geachtet / und meinet mancher / es seyen nur blosse Wort / und haben doch so einen gewaltigen Nachdruck und Krafft / wenn sie lebendig werden im Hertzen / daß kein Mensch dafür bleiben kan / wenn ihn Gott nicht tröstet mit seiner Gnade / wie der liebe David bittet Ps. 51/14. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe und der freudige Geist enthalte mich. Es sagt unser lieber Gott durch S. Paulum: Zorn / Angst und Trübsal über alle Seelen / die Böses thun. Rom. 2/9. Item Gal. 5/19. u. f. Offenbar sind die Wercke des Fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben. O dencket mancher / wer weiß / ob diese Dräuungen auch Krafft haben? Es sind Worte die da stehen auff dem Papier / werden wol nicht grosse Macht haben. Dagegen höre / was hie David sagt: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen. Die Seele empfindet die Krafft der Dräuworte Gottes / und dieselbe werden lebendig / denn es sind nicht Menschen / sondern des lebendigen Gottes Worte / welche eine gewaltige Krafft haben. Diese Dräuungen Gottes sind die Anklage des Gesetzes / und die Anklage des Gesetzes geschicht nicht ausser uns / sondern in unserm Gewissen / da träuet das Gesetz / da übet es den Fluch / daher S. Paulus sagt: 1. Corinth. 15/56. Die Krafft der Sünden ist das Gesetz.

Diese Dräuungen Gottes / so das Gewissen empfindet / machen grosse Unruhe im Hertzen / grosse Traurigkeit / Angst / Furcht und Schrecken / daß das Gewissen keinen Frieden haben kan. Denn des Gewissens und der Seelen Friede ist Gott allein und seine Gnade / die Seele kan nicht ruhen ohne in Gott / und wenn nun unser lieber Gott beleidiget ist durch die Sünde wider das Gewissen / daher entstehet grosser Unfriede und Unruhe des Hertzens / und den Seelenfrieden kan man nicht wieder erlangen ohne den Glauben an Christum / darum spricht unser lieber HErr Matth. 11/28.29. **Kommet zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Darum uns Christus unser HErr den Seelenfrieden wider erworben durch sein Leyden / Sterben und Auffersthehung. Daß er aber sagt: Non est pax ossibus meis, **Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde** / ist also zu verstehen / weil die Gebeine seyn die Stärcke des menschlichen Leibes / und der Sünden Sold ist der Tod / so frisset und naget der Sünden Gifft und der Sünden Wurm heimlich an den Kräfften und Stärcke des Menschen / und weil sie tod haben / und verzehret also heimlich die Gebeine und ihre Stärcke / denn die Angst der Seelen greifft die Gebeine an / und lässet ihnen keine Ruhe / weil der subtileste Sensus und Schmertzen in den Gebeinen ist. Die Artzney unser Seelenangst ist die hohe Traurigkeit unsers HErrn JEsu Christi / da seine Seele betrübet worden ist biß in den Tod / dadurch sollen wir die Schrecken unsers Gewissens heilen dadurch hat uns Christus den Seelenfrieden erworben.

Der II. Effect der Sünden.

Vers. 5. **DEnn meine Sünden gehen über mein Haupt / und wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden.** Diß ist ein Gleichnis / genommen von einer tieffen Gruben / da der Schlam einem über das Haupt zusammen gehet / und einen unterdrucket / daß man nicht empor kommen kan / wie der Ps. 69/3. dasselbe erkläret: **Gott hilff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele / Ich versincke im tieffen Schlam / da kein Grund ist / ich bin in tieffen Wassern / und die Flut wil mich ersäuffen.** Und Ps. 130/1. stehet: **Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu dir.** Was diß für eine grosse Seelennoth sey / ist nicht gnugsam außzudencken / darum dieselbe der Prophet David mit einer solchen leiblichen Noth erkläret / daß wir etlicher massen erkennen sollen die grosse Tieffe und den Abgrund / darein die Seele durch die Sünde gestürtzet wird. Welch ein schwere Last auch die Sünde sey und wie unerträglich allen Menschen ist darauß wol abzunehmen / daß Christus JEsus Gottes Sohn von Gott dem himmlischen Vatter hat müssen verordnet werden / unsere Sünde zu tragen. Esai. 53/5. **Fürwar er trug unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmertzen** / als eine grosse Last. Und der König Manasse klaget Gott dem HErrn / und spricht: **Meiner Sünde sind viel wie Sand am Meer.** Diese schwere unerträgliche Last fühlen die sichern Leute nicht / halten die Sünde für ein leicht Werck / wenn aber die Sünde recht erkant und gefühlet wird / ists unmüglich / daß sie ein Mensch ertragen kan. Darum uns der Sohn Gottes zu sich geruffen / und gesagt: Matth. 11/28. Kommt her zu mir / alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Als wolt er sagen: Ich weiß wol / daß ihr eure Sünde nicht ertragen könnet / darum kommt zu mir. Ach daß doch das alle arme Sünder bedächten! so würden sie von der schweren Last nicht untergedruckt werden. Dencket doch / wie grausam und erschrecklich es sey / die Last der Sünden ewig tragen müssen / dencket / welch eine Wolthat das ist / daß Christus unsere Sünde getragen / und nicht eines Menschen / sondern der gantzen Welt / und daß er uns von dieser grausamen Last erlöset hat / daß wir nicht sagen dürffen: **Ihr Berge fallet über uns / und ihr Hügel bedecket uns.**

Sünden last.

Offenb. 6/16.

Der III. Effect der Sünden.

Vers. 6. **MEine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.** Ist ein Gleichnis von einer schmertzhafftigen Wunden: Mit welchen der H. David etlicher massen zuverstehen geben wil die inwendigen geistlichen Wehetagen und grosse Schmertzen der Seelen / so sie geistlich verwundet ist. Wie nun der Gestanck eines faulen menschlichen Cörpers unerträglich und unleidlich ist / also ist die Sünde ein solcher Greuel / daß sie mit sich bringet den höllischen Gestanck auß dem stinckenden Pful des Abgrundes / gleichsam als würde ein Mensch bey lebendigem Leibe allbereit mit dem höllischen Gestanck gequälet. Und kan denselben ein Mensch nimmermehr ertragen / wo er sich nicht tröstet / daß Christus unser HErr sich für uns auffgeopffert hat zu einem süssen Geruch / der süsse Geruch aber des Opffers Christi / welchen der himmlische Vatter empfindet / ist der Gehorsam Christi des unschuldigen Lämleins / damit er seinen Vatter versöhnet hat / der ist auch uns armen Sündern ein Geruch des Lebens wider unsere stinckende Sünde worden / und wider den Gestanck auß dem höllischen Pful. Daß aber David hie seiner Thorheit gedencket / lehret er uns / daß die Sünde die gröste Thorheit sey / daß wir um einer kurtzen fleischlichen Lust willen solchen schrecklichen ewigen Jammer auff uns laden / gleich als wenn einer ein Apffel nehme / und gebe einem ein gantz Paradiß dafür / oder verlöhr dasselbe / daß ist die Thorheit unser ersten Eltern: Die gröste Thorheit ist / dem sterblichen Leibe seine Lust büssen / und die unsterbliche Seele beschweren / das heisset recht einen Apffel nehmen fürs Paradiß.

Sünde die gröste Thorheit.

Der IV. Effect der Sünden.

Vers. 7. 8. **ICh gehe krum und sehr gebücket / den gantzen Tag gehe ich traurig. Denn meine Lenden verdorren gantz / und ist nichts gesundes an meinem Leibe.** Ist ein Gleichnis genommen von einem Menschen / der mit grosser Leibes Kranckheit beladen ist / dadurch der Leib er-

krummet / und der Geist betrübet und immer traurig ist / davon die Lenden verdorren / und kein gesund Glied am Menschen bleibet. Wie nun eine grosse schmertzhaffte Kranckheit einen Menschen gar ungestalt machen kan / also vielmehr die Sünde / wie der Psalm 6/8. spricht: **Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / denn ich allenthalben geängstet werde.** Wenn nun ein Mensch ewig die grosse Angst der Sünden tragen solte / gedencket doch / wie ungestalt / wie abscheulich und greßlich es seyn würde; daher sagt der Prophet Esaias Cap. 66/24. von den Verdammten: **Sie werden allem Fleisch ein Greuel** seyn. Gedencket an den HErrn Jesum / **der war der Schönste unter den Menschenkindern** Psal. 45/3. aber da er unsere Sünde in seiner Passion und am Creutz tragen muste / wie sahe er da so jämmerlich auß? Daß auch Pilatus sagte: Sehet / welch ein Mensch! Joh. 19/5. Und der Prophet Esaias weissaget von ihm Cap. 53/3. 4. **daß seine Gestalt heßlicher sey denn anderer Leute / daß man auch das Angesicht für ihm verborgen.** Weil uns nun der HErr Christus von unsern Sünden erlöset hat / und die Krafft der Sünden über sich lassen gehen / daß er so jämmerlich ist zugerichtet / so hat er uns auch damit die Verklärung unserer Leiber erworben / **daß wir ähnlich sollen werden seinem verklärten Leibe / und gleich den Engeln Gottes.**

Philip. 3/21. Matt 22/30.

Der V. Effect der Sünden.

Vers. 9. **ES ist mit mir gar anders / und bin sehr zerstossen / ich heule vor Unruhe meines Hertzens.** Das ist / Ich bin / als wenn ich kein Mensch wäre / alle Kräffte haben mich verlassen / ich bin gar zuschlagen / Ich habe mich so heischer geweinet / daß ich keinen Laut mehr von mir geben kan / und heule wie ein armer Hund. Sehet / Geliebte im HErrn / so zubricht und zuknirschet einen Menschen die Sünde / wie der König Hißkias sagt: Esa. 38/13. **Er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe.** Auß diesem Spruch / Contritus & concussus sum, Ich bin gar zustossen / und auß Psal. 51/19. 20. Cor contritum, ein zubrochen Hertz / haben die Lateinischen Theologi das Wort Contritionem, **Zerknirschung** / genommen / mit welchem Wort man das erste Stück der Busse nennet / nemlich die Reue; denn wenn die Reue des Hertzens groß ist / so zubricht sie das Hertz / und alle Kräffte des Leibes und der Seelen / denn keine menschliche Krafft ist so starck / daß sie die Macht der Sünden ertragen könne; denn gleich wie ein Löwe die Gebeine zumalmet / also auch die Sünde. Darüber klaget der HErr Christus Psalm 22/15. **Alle meine Gebeine haben sich zutrennet:** Und wenn der HErr Christus nicht wahrer Gott und Mensch wäre gewest / so hätte er die Macht der Sünden nicht ertragen und überwinden können. Und weil denn im Hertzen und in der Seelen eitel Unruhe und kein Friede ist / so bricht das Hertz herfür durch den Mund / und weinet nicht / als die pflegen zu weinen / denen das Hertz betrübet / sondern es heulet für grosser Angst / als die keinen Trost haben / sondern verlassen seyn / wie der HErr Christus Psalm 22/2. klagt: Mein Gott / mein Gott / warum hastu mich verlassen? Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne. Als wolt er sagen: Ich weine nicht schlecht / als die Betrübten / sondern ich heule / als einer der gar verlassen und trostloß ist / und daher wirds kommen / daß die Verdammten nicht schlecht weinen werden / sondern heulen / als die keinen Trost haben / daher die Hölle also beschrieben wird / daß sie sey die äusserste Finsternis / da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Sehet doch / was die Sünde für ein Greuel ist / Christus unser HErr aber hat uns von dem ewigen Heulen erlöset. Weil nun der liebe David in diesem Psalm die wahre Busse beschreibet / welche stehet in zweyen Stücken: 1. In der wahren Reu / 2. und im Glauben / so wirfft er ein Sprüchlein mit ein / in welchem der Glaube beschrieben wird / und spricht: **HErr / für dir ist all mein Begierde / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.** Diese Begierde ist ein Verlangen nach der Gnade Gottes / und nach dem Trost / darnach in so grosser Angst das Hertz seufftzet / und ob wol das Seufftzen des Hertzens tieff verborgen ist / mit grosser Angst umgeben / daß einen düncket / es sey gar erloschen / dennoch ist GOtt dem HErrn nichts verborgen. Gleich wie ein kleines Fünclein Feuer unter vieler Aschen verborgen ligt / also ligt das Fünclein des Glaubens in grosser Seelenangst im Hertzen verborgen / welches aber Gott sihet. Und das ist der Trost derer / so solche grosse Seelennoth und Hertzensangst leiden / daß noch iñer ein Seufftzer mit unterläufft zu Gott dem HErrn / daß die Seele nicht verzweiffele / sondern bey Gott bleibe. Und wenn der letzte Seufftzer zu GOtt gehet / so kommt die Seele zu GOtt / und wird erhalten / wird erlediget von aller Angst und Noth; und das ist gewißlich wahr / wo der letzte Seufftzer hingehet / da kommt die Seele auch hin / wie uns der HErr Christus am Creutz mit seinem letzten Wort gelehret hat / Luc. 23/46. **Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Und S. Stephanus Ap. Gesch. 7/59. **HErr JEsum / nimm meinen Geist auff.**

Glaub des andere Stücke der Busse.

Vers. 10.

Trost für die / so Seelennoth uñ Angst empfinden.

Der VI. Effect der Sünde.

Vers. 11. **MEin Hertz bebet in meinem Leibe / meine Krafft hat mich verlassen / und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.** Ist ein Gleichnis genommen von einem Sterbenden: So zittert das Hertz / wenn die Geisterlein des Lebens brechen / und das Hertz verlassen / oder erlöschen wollen im Hertzen. Wie ein Liecht zittert / wenns außlöschen wil / so zittert das Hertz und wird bewegt von den Geisterlein des Lebens; denn verlässet die natürliche Krafft den Menschen / und werden die Glieder kalt / (Bedencket hier / wie Christus im Oelgarten gezittert) und die Augen brechen / das Liecht oder Stralen des Gesichts / radii visivi, erlöschen / und werden die Augen nicht mehr beweget / so machet die grosse Seelennoth einen Menschen auch: Alle Kräffte Leibes und der Seelen werden verzehret / wie Psalm 73/26. stehet: **Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bistu doch Gott allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.** Die Kräffte der Seelen sind der Verstand und Vernunfft / die ist gleichsam das Liecht und Auge der Seelen / das Gedächtnis / der Wille / und andere Bewegungen des Hertzens werden in solchen grossen Seelennöthen so perturbiret / daß man nicht weiß / wo auß noch ein / wie man sihet an manchem Trostlosen Hertzen / daß es keinen Trost fassen kan. Welches fürgebildet ist an den Kindern Israel / da Moses zu ihnen kam / und wolt sie außführen auß Egypten / und sagte / **Gott hätte ihn gesandt / höreten sie ihn nicht für Angst ihrer Seelen / und für harter Arbeit und Seufftzen.** Wie klaget der HErr Christus in seiner Seelenangst am Creutz Ps. 22/15. 16. **Ich bin außgeschüttet wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zutrennet / mein Hertz ist in meinem Leibe wie zuschmoltzen Wachs / meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / und meine Zunge kleber an meinem Gaumen / und du legest mich in des Todes Staub.** Nun sehet von dem ewigen Hertzzittern und Hertzklappern / das ist / von der ewigen Todesangst / da wir ewig hätten müssen sterben / und doch nimmermehr hätten können sterben / welches

Kräffte der Seelen.

2. B. Mos. 6/9.

Contritio, oder Reue / das erste Stück in der Busse.

Heulen der Verdammten.

welches der ewige immerwährende Tod ist/ hat uns nun Christus unser HErr erlöset/ danket ihm dafür/ und lernet hierauß in einer Summa/ was die Sünde sey/ wir wissens nicht/ was die Sünde für eine grosse Macht habe/ Gottes Wort sagts und lehret uns/ und machts so schrecklich/ daß wir dafür erzittern sollen/ darauß könnet ihr auch die hohe theurbare Erlösung Christi unsers HErrn erkennen. Sehet zu/ daß ihr an dieser Gnade bleibet/ und ewig selig werdet/ Amen.

Was Sünde?

Die III. Predigt über den XXXIIX Psalm.

Eingang.

WAs der H. Job klaget in seinem grossen Creutz/ da ihn GOtt der HErr geistlich und leiblich/ innerlich und äusserlich versuchte/ darüber ihn seine Freunde verliessen/ da er spricht: Cap. 6/15.16. **Meine Brüder gehen verächtlich für mir über/ wie ein Bach/ wie die Wasserströme fürüber fliessen. Doch welche sich für dem Reiffen scheuen/ die wird der Schnee überfallen.** Mit welchen Worten der geduldige und wolgeplagte Mañ zuverstehen gibt/ was das für ein grosses Creutz sey/ wenn man in seinem Elende an seinen Freunden nicht allein keinen Trost hat/ sondern auch dazu von ihnen verfolget wird/ und vergleichet sie einem Wasserstrom/ der fürüber fleust/ und sich nicht nach einem umsihet/ von welchem man keinen Gruß empfähet. Solche Leute meynen/ sie wollen dadurch einem Unglück entfliehen/ und kommen doch in ein grössers/ und dencken nicht/ daß ihnen auch Creutz begegnen könne/ wie einer/ der den Reiff scheuet/ uñ überfället ihn ein grosser Schnee/ wie Petrus/ der neben andern Jüngern den HErrn Christum verließ/ und verläugnet ihn darnach gar. Eben dasselbe klaget auch der liebe David in verlesenen Worten: **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und scheuen meine Plage.** Ist demnach dieser andere Theil des Psalms I. eine Klage über die grosse Untreu der Welt: Darnach II. wie man dieselbe mit grosser Gedult muß lernen überwinden und sich an GOtt halten. Von diesen beyden Stücklein wollen wir jetzo durch GOttes Gnade handeln.

Matth. 26/ 56. 70. u. f.

Auslegung.

I. Von der grossen Untreu der Welt.

Vers. 12. Untreue der Welt/ daß.

MEine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und scheuen meine Plage/ und meine Nähesten tretten ferne. Im ersten Theil hat er jämmerlich geklaget über sein innerlich Seelenleiden/ jetzo klaget er über sein äusserlich Creutz/ und beschreibet die Untreu der Welt durch vier Gradus, oder Stuffen. Der 1. Grad der Untreu ist/ seine Freunde verlassen/ uñ ist der rechten/ gründlichen/ Christlichen Liebe gantz entgegen/ denn die wahre Christliche Liebe hat diese Eigenschafft/ daß sie im Creutz des Nähesten nicht auffhöret sondern zunimmt/ denn eben im Creutz bedarff ein Mensch des andern am meisten. Sehet den HErrn Christum an/ er hat sich unsers Elendes nicht geschämet noch geäussert/ sondern biß auff den äussersten Grad unsere Schmach getragen. Das ist die höchste Treu. Also sollen wir auch bey ihm halten/ und uns in Verfolgung seiner und seines heiligen Evangelii nicht schämen/ sonst klaget er über uns: **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und scheuen mein Plage.** Das ist rechtschaffen in der Passion erfüllet/ da sich die Jünger des HErrn scheueten für seiner Plage/ die er am Creutz leiden muste. Wenn uns nun dasselbe auch widerfähret/ wie der H. Job Cap. 16/ 20. spricht: **Meine Freunde sind meine Spötter/ aber mein Auge thränet zu Gott:** So müssen wir uns mit dem Exempel des HErren Christi trösten/ denn der Knecht wirds doch nicht besser haben denn sein HErr/ und das dienet uns dazu/ daß wir uns auff keinen Menschen/ ja auff keine Creatur verlassen/ sondern auff unsern lieben Vatter/ Schöpffer/ Erlöser/ Erhalter/ der Glauben hält ewiglich. 2. Tim. 4/ 16. 17. **In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir/ sondern sie verliessen mich alle/ es seye ihnen nicht zugerechnet. Der HErr aber stund bey mir/ uñ stärcket mich.** Ps. 142/5. **Ich schaue zum Rechten/ und sihe/ da wil mich niemand kennen/ niemand nimmt sich meiner Seelen an. HErr zu dir schreye ich/ du bist meine Zuversicht im Lande der Lebendigen.** Psal. 27/10. **Mein Vatter und Mutter verlassen mich/ aber der HErr nim̃t mich auff.** Ps. 118/ 8. Es ist gut auff den HErrn vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Menschen. Der 2. Grad der Untreu ist: **Und die mir nach meiner Seelen stehen/ stellen mir/ und die mir übel wollen/ reden/ wie sie Schaden thun wollen/ und gehen mit eitel Listen um.** Es ist ein groß Creutz/ wann einen die Freunde verlassen/ viel ein grösser Creutz ists aber/ wenn sie helffen verfolgen. Es ist zweyerley Verfolgung/ eine heimliche und öffentliche/ die heimliche Verfolgung thut vielmehr Schaden/ denn die öffentliche Verfolgung/ die heimliche Verfolgung kommt von falschen Freunden/ die öffentliche Verfolgung kommt von Feinden/ darum hat jener gebeten/ unser HErr Gott wolle ihn für seinen Freunden behüten/ das ist/ für falschen ungetreuen Freunden/ denn das sind heimliche Feinde/ die mehr Schaden thun denn die öffentliche Feinde; für den öffentlichen Feinden kan man sich ja hüten/ aber für den heimlichen falschen Freunden kan man sich nicht hüten. Darum klaget hie David: **Sie stellen mir/ wie man einem Vogel stellet/ und gehen mit eitel Listen um/ und reden wie sie Schaden thun wollen.** Solches hat der HErr Christus in seinem gantzen Leben erfahren müssen/ wie man seinem Leben nachgestellet hat/ mit grosser List/ denn die alte **Schlange hat ihn in die Fersen gestochen.** Darüber müssen wir lernen beten auß Psalm 25/15. **Meine Augen sehen stets nach dem HErrn/ denn er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen.**

Vers. 13. 2. Sie verfolgen helffen. Verfolgung zweyerley. 1. B. Mos. 3/15.

Der 3. Grad der Untreu ist/ wenn unsere Feinde auch mit unserm Schaden und Unterdruckung groß werden. Davon sagt der Psalm: **Aber meine Feinde leben und sind mächtig/ die mich unbillich hassen/ sind groß.** Doeg/ Saul/ Ahitophel/ Davids Feinde waren grosse Leute/ und vermeineten noch gröser zu werden/ weñ sie David mit List und Gewalt hätten untergedruckt/ aber Untreu schlägt gemeiniglich seinen HErrn. Die Phariseer und Hohenpriester zu Jerusalem waren grosse Leute/ und vermeineten noch gröser zu werden/ wenn sie Christum hätten umbracht/ aber ihre Herrligkeit währete nicht lang/ es heist doch: Wie das Graß werden sie bald abgehauen/ und wie grünes Kraut werden sie verwelcken. Psalm 37/2. O wehe dem/ der mit eines andern Unterdruckung wil groß werden/ es wird ihm gehen wie dem Haman und wie den Fürsten in Persia/ welche Daniel in die Löwengruben brachten.

3. Unsere Feinde mit unserm Schaden groß werden. Vers. 20.

Der 4. Grad der gröesten Untreu ist/ einem dafür arges thun/ daß man ihm gutes thut/ und einen darum hassen/ daß man über dem guten hält. Wie

4. Arges für Gutes thun.

Vers. 21. hie David sagt: **Die mir arges thun um gutes/ setzen sich wider mich/ darum daß ich ob dem guten halte.** Ach wie vielfältig hat diese Untreu der HErr Christus müssen erfahren/ für alle seine Wolthat hat er die höchste Ubelthat bekommen/ und ist allein darum verfolget/ daß er ob dem Guten gehalten/ das ist/ daß er das Evangelium von unser Seligkeit verkündiget hat. Darum sind alle Propheten und Apostel verfolget und erwürget worden/ darum ist ihr Tod so köstlich für Gott/ gleich als wenn man einen Rubin und Demant in Gold fasset/ also ist die Verfolgung und der Tod der Heiligen/ so um der Gerechtigkeit und um Christi willen verfolget seyn und werden. **Der Tod seiner Heiligen ist köstlich für dem HErrn.** Pf. 146/ 15. **Selig sind/ die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden/ das Himmelreich ist ihr.** Matth. 5/ 10. Da sehet ihr nun zu/ und lernet/ wie es den Glaubigen gehet in dieser Welt. die Freunde verlassen sie auch wie Christum. Das ist aber unser Trost/ daß der liebste und beste Freund/ Gott/ unser lieber Vater bey uns bleibet/ und uns erhält.

II.

Mit was grosser Gedult wir lernen sollen die Untreu der Welt überwinden.

Vier Grad der Gedult. Vers. 14. 15.

1. Stillschweigen.

DEr erste Grad der Gedult ist/ stillschweigen. Davon sagt David: **Ich aber muß seyn wie ein Tauber/ und nicht hören/ und wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut/ und muß seyn wie einer der nicht höret/ und der keine Wiederrede in seinem Munde hat.** Solches ist an unserm HErrn JEsu Christo/ sonderlich im höchsten Grad erfüllet worden/ da er in seiner H. Passion seinen Verleumdern/ falschen Anklägern und Lästerern nichts geantwortet/ sondern stille geschwiegen **wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaf/ das verstummet für seinem Scherer/ und seinen Mund nicht auffthut.** Esa. 53/ 8. Das müssen wir auch lernen practiciren/ In silentio & spe fortitudo vestra, Esa. 30/ 15. **Durch stille seyn und harren werdet ihr starck seyn im HErrn.** Klagl. 3/ 26. u. f. **Es ist ein köstlich Ding/ daß ein Verlassener gedultig sey/ und seinen Mund in den Staub stecke/ und der Hoffnung erwarte/ und lasse sich auff die Backen schlagen/ und ihm viel Schmach anlegen/ denn der HErr verstösset nicht ewiglich.**

2. Sich nicht rächen. Vers. 16. Vers. 17.

Der andere Grad der Gedult ist/ sich nicht rächen/ sondern auff Gott seine Hoffnung setzen/ fest stehen und nicht wancken/ denn dadurch sieget man endlich den Feinden. ob Davon sagt David: **Aber ich harre HErr auff dich/ du mein Gott wirst erhören/** das ist/ Du wirst für mich antworten/ ich wil schweigen/ und mich nicht rächen. **Denn ich dencke/ daß sie ja sich nicht über mich freuen/ weñ mein Fuß wancket/ würden sie sich hoch rühmen wider mich.** Damit thut man seinen Verfolgern das gröste Leid an/ wenn man gedultig ist und beständig/ sich nicht lässet abwenden weder von Gott noch seinem Wort/ noch von der Gerechtigkeit/ denn dadurch überwindet man endlich/ dadurch hat endlich David den König Saul überwunden mit grosser Gedult uñ Beständigkeit/ dadurch hat Daniel seine Feinde überwundē. Darum sagt hie unser Psalm: **Wenn mein Fuß wancket/ würden sie sich hoch rühmen wider mich.** Wenn man auff richtigen Wegen gehet in Glaubenssachen/ bleibet bey Gottes Wort/ so ist Gottes Warheit unser **Schirm und Schild/** Ps. 91/ 4. und wenn man in Amptssachen ein gut Gewissen hat/ das ist eine starcke Mauer/ da heissets:

—Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nullâ pallescere culpâ.

Wo dein Gewissen frey/ uñ böser Stückerein/ So mag dirs eine Maur um Stahl und Eisen seyn.

Dafür müssen endlich alle Widersacher zu schanden werden/ wie Gott zum Propheten Jerem. c. 1/ 18. 19. sagte: **Ich wil dich zur festen Stadt/ zur eisern Seulen und zur ehrnen Mauer machen/ wenn sie gleich wider dich streiten/ sollen sie doch nicht siegen/ denn ich bin bey dir/ daß ich dich errette.**

3. Gottes Rath und Verhängnus über uns erkennen. Vers. 18. 19.

Der dritte Grad der Gedult ist/ Gottes gnädigen Rath erkennen/ daß Gott solch Leiden über uns verhänget und versehen hat/ und daß wirs mit unsern Sünden wol verdienet habē/ davon sagt unser Psalm: **Denn ich bin zu Leiden gemacht/ und mein Schmertzen ist immer für mir/ denn ich zeige meine Missethat an/ und sorge für meine Sünde.** Wenn einer diese zwey Stück in seinem Creutz und Verfolgung erkennet: 1. Daß ihm nichts ohne Gottes Rath und Willen widerfahren kan/ sondern Gott habe es also geordnet/ Rom. 8/ 29. **Welche er versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie ähnlich sollen werden dem Ebenbilde seines Sohns.** Und daß Gott der HErr seine sonderliche Ursachen hat/ **uns zu läutern und außerwehlt zu machen im Ofen des Elendes,** wie Esa. 48, 10. stehet/ so lindert das Creutz/ und stärcket die Gedult. Das thut GOtt auff mancherley Weise/ durch Armut/ Verfolgung/ böse Mäuler/ Verläumder/ Lästerer/ wie David sagt/ als ihm Simei fluchet/ 2. Sam. 16/ 10. **Laß ihn fluchen, vielleicht hats ihm der HErr geheissen/ Fluche David/ der HErr wird mir wieder Gutes vergelten für sein fluchen.** Das ist eins/ das die Gedult stärcket/ nemlich Gottes Rath und Ordnung. 2. Daß wir alles Creutz mit unsern Sünden wol verdienet haben/ und daß uns Gott der HErr nicht unrecht thue/ ja daß Gottes Straffen allezeit geringer seyn denn unsere Sünde/ und unsere Sünden grössere Straffen verdienet haben/ so erwecket es die Gedult/ und gibt Linderung. David spricht hie: **Ich sorge für meine Sünde/** ich bekümmere mich darum/ wie ich derselben loß werden sol/ und wie grosse Straffe ich damit verdienet habe/ meine Sünde machen mir Bekümmernis/ **es thut mir wehe im Hertzen/ wenn ich an meine Sünde gedencke.** Vers. 19. Das ist nun die wahre Reue und Göttliche Traurigkeit/ die gantz heilsam ist/ und ist das zubrochene Hertz/ das rechte Opffer/ welches Gott nicht wird verachten. 2. Cor. 7/ 10. Ps. 51/ 19.

4. Die Gegenwart Gottes. Vers. 21/ 22.

Der vierte Grad Christlicher Gedult/ ist die Gegenwart Gottes/ so Gott im Creutz zugesagt hat/ darum beschleust der liebe David also: **Verlaß mich nicht HErr mein Gott/ und sey nicht ferne von mir/ eile mir beyzustehen/ HErr meine Hülffe.** Ach es ist ein grosser Trost/ daß wir wissen/ GOtt sey bey uns in unserm Creutz/ und helffe uns unser Creutz tragen/ und darauff müssen wir uns starck verlassen daß Gott bey uns ist/ in unser Noth/ weil ers hat zugesagt. So warhafftig als seine Verheissung seynd/ so gewiß ist er auch bey uns/ darum spricht GOtt der HErr Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein GOtt/ Ich stärcke dich/ wenn du kraffloß bist/ Ich helffe dir/ wenn du keinen Helffer hast/ Ich errette dich/ durch die rechte meiner Gerechtigkeit/** von denen/ die dir zu starck und zu mächtig seyn/ und dir Gewalt thun/ Dagegen tröste dich meiner rechten Hand/ die da ist ein Hand der Gerechtigkeit.

Gebet.

O HErr Jesu/ der du für mich alle Marter und Pein/ und den Zorn deines Vatters gelitten hast/ Ich bitte dich durch dein bitter Leiden du wollest mein Fürsprecher seyn/ der ich grosse Angst und Betrübnis habe/ und in meinem Hertzen und Gewissen sehr bekümmert bin/

bin sonderlich / weil sich meine Feinde so hoch brüsten / und wider mich setzen / und meine Freunde sich meiner gar nicht annehmen. Hilff lieber HErr Jesu / daß ich deinem Exempel folge / in wahrer Gedult und Demuth / und daß ich mich allein auff dich verlasse / und durch dich alle meine Feinde überwinde / und alle Anfechtung außstehe / und also gerecht / fromm / und ewiglich selig werde / Amen.

Die 1. Predigt über den XXXIX. Psalm.

Wider die Ungedult.

Ich habe mir fürgesetzt / ich wil mich hüten / daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.

2. Ich wil meinen Mund zäumen / weil ich muß den Gottlosen so für mir sehen.

3. Ich bin verstummet und stille / und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen.

4. Mein Hertz ist entbrant / in meinem Leibe / und wenn ich daran gedencke / werde ich entzündet / ich rede mit meiner Zungen.

5. Aber HErr lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß.

6. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela.

7. Sie gehen daher wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammlen / und wissen nicht / wer es kriegen wird.

8. Nun HErr wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich wil schweigen / und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen.

11. Wende deine Plage von mir / denn ich bin verschmacht von der Straffe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / Sela.

13. Höre mein Gebet HErr / und vernim mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen / denn ich bin beyde dein Pilgram und dein Bürger / wie alle meine Vätter.

14. Laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe denn ich hinfahre / und nicht mehr hie sey.

Der XXXIX. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Wieder die Ungedult / wichtige Ursachen und etliche herrliche Gründe der Gedult. II. Wie Gott die Glaubige lehret und ihr Præceptor ist. III. Was uns Gott der HErr vornemlich lehren solle / so uns am allerhöchsten vonnöthen. IV. Wie wir es machen müssen / daß uns Gott lehre / unser Præceptor werde / und wir die himmlische Lehre fassen. V. Weil alles nichtig und eitel in der Welt ist / was dann der Glaubigen Trost seyn soll. VI. Vier herrliche Argumenta und Uberweiß-Gründe Christlicher Gedult.

Eingang.

DEr hochweise König Salomo warnet für Ungedult und Rachgier / wann er Sprüchw. 20/22. sagt: **Sprich nicht / Ich wil böses vergelten / harre des HErrn / der wird dir helffen.** Unsere verderbte Natur ist schnell zum Zorn und Rachgier / und wil sich selbst allzeit rächen / und kan GOtt nichts befehlen / noch seiner Hülffe erwarten / und stürtzet sich darüber in groß Unglück / entweder mit ungehaltenen Reden / oder mit unbesonnenen Wercken / wie Salomo abermahl spricht Sprüchw. 18 / 21. **Tod und Leben sind in der Zungen Gewalt wer sie liebet / wird von ihrer Frucht essen.** Dawider schreibet uns der liebe David eine feine Regel für in diesem 39. Psalm / welcher ist ein Lehrpsalm / in welchem David die edle Tugend die Gedult lehret / und wie wir unsere Beleidigung sollen Gott befehlen / uns nicht rächen mit Worten noch Wercken / und bedencken / daß wir sterblich seyn / und bald davon müssen. Es führet aber der H. David viel herrliche Gründe und Argument ein / dadurch er uns zu Gedult bewegen wil / derer wollē wir jetzo drey in der Furcht Gottes anhörē.

Außlegung.

I. Wider die Ungedult und etliche Gründe der Gedult.

WEnn man auß Zorn und Ungedult redet / so kan man sich gar bald und schwer an GOtt und unserm Nechsten versündigen / man kan Gott bald in sein Gericht greiffen / und den Allerweissesten reformiren / denn Allergerechtesten Ungerechtigkeit beschuldigen / den Allerheiligsten tadeln oder lästern. Darum

Vers. 2. spricht hie David: **Ich habe mir fürgesetzt / ich wil mich hüten / daß ich nicht sündige mit meiner Zungen. Ich wil meinen Mund zäumen / weil ich muß den Gottlosen so für mir sehen.** Das ist die Propositon und der Vortrag dieses Psalms. Es sagt wol S. Jacob. c. 1/19. **Lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / langsam aber zu reden / und langsam zum Zorn / denn des Menschen Zorn thut nicht was für GOtt recht ist.** Darum sind in diesem Psalm diese denckwürdige Wort wol in acht zu nehmen: **Ich wil mich hüten / daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.** Darum spricht er: Psalm 32/7. **Ich wil meinen Mund** Ps. 32/7. **zäumen** / gleich als mit einem Zaum und Gebiß. Wie Sirach c. 23/1. sagt: O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen / und ein fest Siegel darauff drücken / daß ich dadurch nicht zu Fall käme / und mich meine Zunge nicht verderbte. Ach wie leicht ists versehen mit einem Wort / daß wir uns Grämen und Schmertzen zurichten / und unser Gewissen unruhig machen / darum unser lieber HErr nicht ohne sondere Ursach sagt: Matth. 12/36. **Ich sage euch / die Menschen müssen von einem jeden unnützen Wort Rechnung geben.** Und daß demselben gewiß also sey / überzeuget uns unser eigen Gewissen / das sich grämet / und wolte / wir hätten offt ein Wort wieder / aber es heisset: Fugit irrevocabile verbum, **Es fleuget das unwiederbringliche Wort** / es fleugt dahin / als ein Pfeil / und man kans nicht wieder bekommen oder zurück ruffen / ja es bleibet nicht verschwiegen / wie der Prediger Salom. c. 10/20. spricht: Die Vögel des Himmels führen die Stimme / und die Fittige haben / sagens nach. Es hat der HErr nicht ohne Ursach gesagt: Fasset eure Seelen mit Gedult / gleich als wenn man ein Bündlein zusammen bindet / daß es nicht zerstreuet wird / oder ein Gefäß / daß es nicht zerfället. Luc. 21/19.

Es stehet hie 1. eine Ursach / warum wir unsern Mund bewahren sollen: **Weil ich muß den Gottlosen so für mir sehen.** Auß welchen Worten abzunehmen / daß den lieben David auch bekümmert und gequälet hat das Aergernis / daß man sehen muß / wie die Gottlosen in der Welt geehret und hoch erhaben werden zu Gewalt und Reichthum / und die

1. Ursach warum man den Mund bewahren solle.

Frommen werden untergedrucket / verachtet / verfolget / dawider lehret uns dieser Psalm zwey feine Remedia, oder Mittel. 1. Daß diß Leben kurtz sey/und daß darnach der Glaubigen Seligkeit und Herrligkeit werde angehen/dagegen ist der Gottlosen Herrligkeit in dieser Welt auch kurtz / und folget darauff die ewige Unseligkeit und Verdamnis. 2. Ist das ein grosser Trost / daß die Glaubigen einen gnädigen GOtt haben/uñ im Tode sich auf Gottes Gnade und Barmhertzigkeit verlassen können / welche ihnen fest und gewiß ist/ Esa. 54/10. stehet: **Es sollen wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.** Diesen Trost haben die Gottlosen nicht / wenn sie gleich noch so reich seynd / sondern alle ihre Hülffe und Trost verläst sie im Tode / darum sollen wir stille und geduldig seyn / und auffs Ende sehen / damit wir Gott nicht in sein Gericht greiffen/der zu seiner Zeit recht richten wird.

2. Hoffnung zu künfftiger Freude. Vers. 3.

II. Der **andere Grund** Christlicher Gedult ist die Hoffnung der zukünfftigen Freude. Davon sagt David: **Ich bin verstummet und stille / und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen.** Das ist / wenn mein Creutz durch die Gottlosen täglich verneuert und grösser wird / so hoffe ich / GOtt wird mir dagegen Gutes und Freude zu seiner Zeit geben / darum schweige ich still/ und dencke an Gott / der meine Freude ist / tacui à bono, id est, propter bonum, Ich schweige um des grossen Guts willen / oder/ ob ich mich wol mit Recht entschuldigen könte / und meine Unschuld darthun / und meine Gerechtigkeit beweisen/ so schweige ich doch lieber/ und hoffe/ Gott wird es thun. Hiedurch/ durch diese gewisse Hoffnung der ewigen Freude sollen wir unsere Gedult stärcken / und unser Creutz lindern/ deñ S. Petrus sagt 1. Epist. 5/8. **Die ihr eine kleine Zeit leidet / werdet euch freuen mit unaußsprechlicher Freude.** Ach wer wolte doch darum nicht ein wenig und eine kurtze Zeit traurig seyn / und Leide tragen/weil ewige Freude darauff folgen sol/wie unser lieber HErr sagt/ Joh. 16/20. **Eure Traurigkeit sol zur Freude werden.** Und S. Paulus: **Unsere Trübsal/ die zeitlich/ leicht und gering ist / schaffet eine ewige und überauß wichtige Herrligkeit.** 2. Cor. 4/17. **Und dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrligkeit / die an uns sol offenbahret werden.** Rom. 8/18. **Das ist ein gewaltiger Grund der Christlichen Gedult/** darum spricht hie David: Um des hohen Guts und um der Freude willen schweige ich still und bin geduldig.

3. Das Gebet. Vers. 4.

III. Der dritte Grund ist das Gebet/ wenn das Hertz so unruhig wird. Davon sagt der Psalm allhie: **Mein Hertz ist entbrandt in meinem Leibe/ und wenn ich daran gedencke/ werde ich entzündet / ich rede mit meiner Zungen.** Diß ist ein Gleichnis / genommen vom Feuer / wenn mans verbergen wil / so brennets schärffer / Tectus magis æstuat ignis, **Das bedeckte Feuer tobet mehr.** Denn wenn man einem frommen Menschen oder GOtt dem HErrn von Hertzen seine Noth klagen kan / so wird sie gelindert. Und ist hie eine Beschreibung des innerlichen Kampffs und Strits des Fleisches und des Geistes: Fleisch und Blut ist gar ungeduldig und rachgierig / und wil heraus mit rächen und wiederschelten / der Geist aber/ so durch den sanfftmütigen Geist Christi erneuert ist / ist geduldig / und wenn man denn durch den Geist die hitzigen zornigen Flammen des Fleisches dämpffen sol / daß sie nicht außschlagen / das thut Fleisch und Blut wehe / und ist ein Mensch als wenn er entbrant wäre / und der Schmertz entzündet ihn. Solches haben die Heiligen Gottes auch empfunden / und haben ihre Schwachheit gefühlet / und also haben wir alle mit unserm Fleisch und Blut zu kämpffen biß in den Tod / und müssen unser Fleisch und Blut lernen creutzigen sampt den Lüsten und Begierden/ das thun alle neugeborne Menschen/ und in dem sind sie Nachfolger der Heiligen Gottes. Rom. 7/15. u. f. beschreibet S. Paulus auch einen solchen Kampff in ihm selbst/und klaget darüber. Und unser lieber HErr spricht: **Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.** Matth. 26/41. Wider solche Schwachheit und innerliche Ungedult muß man beten / wie hie David sagt: **Ich rede mit meiner Zungen/** das ist / weil ich mein Hertzleid keinem Menschen klagen kan/ so klage ichs GOtt/uñ rede ihn an mit meiner Zungē/ gleich als wenn ich ein leiblich Gespräch hielte mit meinem vertrautesten Freunde.

Innerliche Kampff des Fleisches und Geistes.

Und haben hie diese Lehre / daß das Gebet unserm Hertzen in grossen Nöthen grosse Gedult bringet/ deñ warhafftig und gewiß bringet das Gebet endlich dem Hertzen seine Ruhe wieder / denn es hat ja Gott der HErr gesagt. Jer. 29/13. 14. **Wenn ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / so wil ich mich von euch finden lassen.** Und warum hat unser lieber HErr gesagt. Matth. 11/28. 29. **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Und Ps. 138/4. **Wenn ich dich anruffe/ HErr/ so erhöre mich / und gib meiner Seelen grosse Krafft.** Nun das muß ja wahr seyn / und ist ewig wahr/ was GOtt zusagt. Und hie müssen wir auff einen Gegenwurff antworten/ daß mancher sagt: Ach ich habe nun lang gebettet/ ich finde ja keine Linderung! Antwort: Die Schuld ist nicht Gottes/ sondern dein eigen/wer weiß/wie du gebetet hast? Ob du auch nach Gottes Willen gebettet / und es alles in Gottes gnädigen Willen gestellet hast? Ob du auch von gantzem Hertzen gebetet hast? Ob du auch beständiglich und geduldig gebetet hast? Gebets-Fehler.

1. Mancher betet / und ist so ungeduldig / und wil sich Gott in seinen Willen nicht gäntzlich ergeben / und wil gleichwol erhöret seyn / gleich wie ein Kind / das mit Murren / und Ungedult etwas wil von den Eltern erzwingen / und erlangets nicht / oder wenn es dasselbe erlanget / so gereichts ihm zum Verderben / wie dem verlornen Sohn / der zu seinem Vatter sagt: **Gib mir mein Erbtheil**; nun der Vatter musts ihm geben / aber es wär ihm bald zum Verdamnis gereichet / wo er nicht wäre wieder kommen: Also wil mancher viel haben / und es ist ihm nichts nutze. 1. — Luc. 15/12.

2. Mancher wil auch seines Creutzes vor der Zeit loß seyn / und den Wein haben/ehe des HErrn Stunde kommen ist. 2. — Joh. 2/4.

3. Mancher wil von Gott nur haben was er wil/und achtet der Gaben nicht/ die ihm Gott allbereit gegeben/ die doch viel grösser seyn / S. Paulus wäre seines Seelencreutzes auch gerne loß gewesen. 2. Cor. 12/7. u. f. da ihm des Satans Engel mit Fäusten schlug / und bat Gott hefftig/ daß er von ihm wiche / **aber der HErr sprach zu ihm:** Laß dir an meiner Gnade gnügen. Das wil nun mancher nicht thun/wil sich an Gottes Gnade und andern vielen Gaben nicht genügen lassen / und klaget denn/ Gott wolle sein Gebet nicht erhören. Wer Gottes Gaben haben wil / der muß auch sein Creutz haben; denn sonst ists nicht gut / der Mensch überhebet sich sonst / wie das Exempel S. Pauli bezeuget. Timotheus S. Pauli Jünger/ war immer kranck/ S. Paulus hätte ihn wol können gesund machen / aber er muste das Creutz haben. 4. Gott hat auch gesagt: Es soll ein jeder sein Creutz auff sich nehmen / und ihm nachfolgen/ Wer nicht sein Creutz auff sich nimt/ und folget mir nach/ der kan mein Jünger nicht seyn. Wenn du nun das Creutz nicht haben wilt / das dir Gott auffgelegt hat/ und wilt nach deinem Willen leben/ wie kanst du denn Christi Jünger seyn? Und wer beharret biß ans Ende / sol selig werden. Nehmet — 3. — Matth. 16/24. — Matth. 10/22. c. 11/29.

met auff euch mein Joch/und lernet von mir/ spricht unser lieber HErr. Ja ich setze den Fall/ daß unser lieber Gott endlich deinen Willen thäte und nehme das Creutz von dir / das du nicht gerne haben wilt / so leget er dir doch ein anders auff/ denn weil du Gott lieb warest/ so mustis so seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben / sagt der Engel Raphael zum Tobia Cap. 12/ 13. Und so dir Gott ja ein ander Creutz aufflegen solt/und legte dir ein schwerers auff/denn das erste / was hättest du denn gemacht? Darum sey geduldig/ murre nicht wider GOtt/ und beschuldige ihn nicht/ daß er dein Gebet nicht erhören wolle/ er weiß wol was du tragen kanst. **GOtt ist getreu / der dich nicht läst versuchen über dein Vermögen / sondern macht/ daß die Versuchung ein solch End gewinne / daß du es kanst ertragen.** 1. Cor. 10/13.

Die II. Predigt über den XXXIX. Psalm.

Von dem schönen Trostspruch: HERR lehre mich doch/ daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

Eingang.

EIn schöner Lehr- und Trost-Spruch ist/welchen uns Gott durch seinen Propheten Esa. 48/ 17. vorlegen lässet: Ich bin der HErr dein Gott/ der dich lehret was nützlich ist/ und leitet dich auff dem Wege/ den du gehest. In welchem sich GOtt der HErr anerbeut / unser Lehrmeister und Præceptor zu seyn in unserm gantzen Leben/und erinnert uns/ daß wir uns auff unsern Verstand/menschliche Weißheit und Klugheit nicht verlassen sollen / denn unsere **Gedancken sind mißlich/ und unsere Anschläge sind gefährlich**/ es sey denn/daß GOtt seinen H. Geist sendet/ der uns lehret was Gott gefället. Was nun GOtt der HErr lehret/ das ist heilsam und nutzlich/und gehet auch glücklich fort/ darum spricht GOtt der HErr/ **er wolle uns auff unsern wegen leiten**/wie man ein Kind bey der Hand führet. Ach das ist tröstlich! **Unser Weg** ist unser gantzes Leben/ Ampt und Beruff/Leben und Tod: Nun so leite uns HErr inwendig und außwendig / daß wir nicht fallen/ sondern den rechten Weg wandeln / der dir gefället. Eben das bittet der liebe David hie auch: **HErr lehre mich** &c. Wir wollen die Außlegung des verlesenen schönen Spruchs in drey Stück fassen: Und I. hören/ wie Gott die Glaubigen lehret/ und ihr Præceptor ist. II. **Was uns Gott der HErr vornemlich lehren soll** / so uns zum allerhöchsten vonnöthen. III. Weil alles nichtig und eitel ist / was in der Welt ist/ was denn **der Glaubigen Trost** seyn soll **in ihrem Creutz und Elend**: Alles zu dem Ende / daß wir Gedult lernen im Creutz / denn diß sind noch herrliche Gründe und Argumenta der Christlichen Gedult.

B. Weißh. 9/14.

Außlegung.

I. Wie GOtt die Unglaubige lehret und ihr Præceptor seye:

Vers. 5. HErr **lehre mich**/ sagt unser Psalm. Tröstet und damit / daß uns GOtt der HErr in seine Zucht- und Kunstschule auffnehme / und aller Glaubigen Lehrmeister und Præceptor selbst seyn wolle. Denn sonst ist menschliche Natur so unverständig/ so unachsam / so verkehrt und blind/ so irrdisch und fleischlich/ so halßstarrig und widerspenstig / daß sie nicht einmal an himmlische/geistliche und ewige Dinge gedenckt/ 1. Cor. 2/ 14. **denn der natürliche Mensch verstehet nichts vom Geist Gottes/ es ist ihm eine Thorheit und kans nicht erkennen** / darum müssen wir bitten: **Ach HErr/lehre uns.** Ps. 25/5. Wie offt bittet der liebe David darum/ da er spricht: **Leite mich in deiner Warheit/und lehre mich/ denn du bist der Gott/der mir hilfft/ täglich** Ps. 86/ 11. **harre ich dein. Item/Weise mir deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.** Und der gantze lange 119. Ps. ist ein solch Gebet/ darin Gott der Allmächtige um die himmlische Weißheit und Unterweisung angeruffen wird. **Unterweise mich/so lebe ich/** spricht er daselbst.

Wie lehret uns denn der HErr? Aeusserlich und innerlich. Aeusserlich durchs Wort GOttes/ das er uns lässet verkündigen/Psalm 93/5. **HErr/ dein Wort ist die rechte Lehre/ Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.** Innerlich aber durch seinen Heiligen Geist/wenn er unsere Hertzen auffthut / wie Lidiæ der Purpurkrämerin/wenn er uns das Verständnis eröffnet/daß wir die Schrifft verstehen/ wenn er unsern Verstand erleuchtet/ wenn er unser Hertz tröstet/wenn er unser Gemüth erfreuet/ wenn er unsern Glauben stärcket/ unsere Liebe anzündet/unsere Hoffnung bekräfftiget/ das Gebet erwecket/ H. Gedancken und Andacht eingibt/ Gedult einpflantzet/das Hertz zur Sanfftmuth und Demuth beweget/ himmlische Begierde und Verlangen nach dem Ewigen erwecket/ das Hertz mit dem Friede Gottes säufftiget/ und lehret die Welt verachten und verschmähen mit ihrer Eitelkeit / und sich allein Gott ergeben / allein in ihm ruhen/ alle seine Lust und Freude an GOtt haben/ das heisset von Gott gelehret seyn / darauff die Kirche Christi vertröstet ist. Esa. 54/13. **Alle deine Kinder sollen von Gott gelehret seyn.** Das ist Doctrina realis, eine thätige und kräfftige Lehre / die das Hertz empfindet und schmäcket/da sich unser Lehrmeister unser Seelen selbst zuschmäcken gibt mit seiner Gütigkeit und Freundligkeit. Schmäcket und sehet/wie Ps. 34/9. freundlich der HErr ist/wol allen denen/ die auff ihn trauen. Das heisset eine lebendige Lehre / nicht ein todter Buchstabe/das ist/ Gottes Finger/ welcher das lebendige Wort ins Hertz schreibet/ das ist Gottes Schrifft/ nicht mit Dinten geschrieben/ sondern mit dem lebendigen Geist Gottes; die Wort/ die ich Joh 6/63. rede/ sind Leben und Geist/ das ist die Krafft GOttes seelig zu machen/die daran glauben/das Wort ist Rom. 1/16. dir nahe inwendig in deinem Hertzen/das Reich Gottes ist inwendig in euch. Cap. 10/8. Luc. 17/21.

Gott lehret 1. Aeusserlich durchs Wort Gottes. 2. Jnnerlich durch den H. Geist. Act. 16/ 14. Luc. 24/32. Ps. 18/29.

Ach wie manches Hertz empfindet diese Lehre im Creutz/ in grossen Kranckheiten/ in Verfolgungen/ in Todesnöthen! da wird Gottes Wort lebendig und kräfftig im Hertzen / da reget sich der Geist der Zach. 12/ Gnaden und des Gebets / da höret man den rechten 10. himmlischen Doctor inwendig lehren und trösten/da sitzet der rechte Hohepriester in seinem Tempel / und verrichtet sein Lehrampt/daher kommen die herrlichen nachdencklichen Wort der Sterbenden/ da offt manches Kind über seine Jahr vollkommen wird/ und so weißlich für seinem Ende redet/ als wenns viel Jahr alt wäre. Daher kommen die hertzlichen Seufftzen und Erzehlung der Trostsprüche bey den Sterbenden/denn der H. Geist erinnerts uns alles/ was wir von Christo gehöret haben / darauff folget denn eine selige Friedensfahrt ins ewige Leben. Denn es bleibet ewig wahr/was der HErr Christus sagt: Warlich/ warlich sage ich/wer mein Wort wird halten/der Joh. 8/51/ wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

Wie müssen wirs denn machen / daß uns Gott lehre/ unser Præceptor werde/ und wir die himmli- Wie wirs machen müssen daß

Gott uns lehre.

sche Lehre fassen: Wir müssen unser Hertz zu Gott wenden durch wahre Andacht / und uns von der Welt und allen weltlichen Dingen abwenden / unser Hertz leer und ledig machen von irrdischen Dingen / auff daß Gott unser Hertz allein habe und besitze. So bald das geschicht / so fähet Gott an in unsern Hertzen zu reden und zu lehren / denn unser Hertz ist Gottes Tempel / da sitzt Christus unser Lehrmeister in seinem Tempel / und lehret darinnen / da müssen wir denn auffmercken / wie der Psalm sagt: HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede / vernim mein Schreyen mein König und mein Gott / denn ich wil für dir beten. HErr: frühe wollest du meine Stimme hören / frühe wil ich mich zu dir schicken / und darauff mercken. Denn gleich als wenn man hören wil / so muß man das Ohr hinwenden / und wenn man verstehen wil / so muß man das Hertz hinwenden / und das Hertz muß denn ledig seyn von andern Gedancken / wil man etwas ins Hertz fassen: Also wil man Gott inwendig hören reden im Hertzen / so muß man das Hertz zu Gott wenden / und dasselbige von der Welt erledigen und außleeren / so wird man gewiß GOttes Stimme im Hertzen hören. Das sind die inniglichen Bewegungen / heilige Gedancken und Seufftzen / so Gott wircket / dadurch er uns erinnert und zu sich zeucht / und ruffet uns verborgener weise im Hertzen / daß wir in uns selbst gehen / und gedencken: Ach was thustu? Was ist dein Leben? Wie bald wirstu davon müssen? Sic Deus nos intrò vocat, also ruffet uns Gott hinein in unser eigen Hertz / als in sein Hauß / daß wir ihn da hören sollen. So ist denn diß Wort erfüllet / was der heiligen David allhie sagt: **HErr lehre mich doch / daß ein Ende mit mir haben muß.**

Ps. 5/2. u. f.

Vers. 5. 2.

II.

Was ists denn / das uns GOtt der HErr vornemlich lehren sol?

Was uns Gott vornemlich lehren solle.

DRey Ding seyn / die wir von unserm himmlischen Doctore, vornemlich lernen sollen / und die wir uns am höchsten in unserm gantzen Leben sollen angelegen seyn lassen / nemlich daß uns Gott 1. wolle seine Gnade geben / sein heilig Göttlich Wort wol zu lernen. 2. Christlich zu leben / und 3. seliglich zu sterben. Das **erste** ist in dem Spruch Christi begriffen: **Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen.** Wenn wir Gottes Wort wol lernen / so werden wir das Reich GOttes darinnen finden / und so wird das Reich GOttes zu uns kommen / und die Gerechtigkeit GOttes / so wird uns das Zeitliche auch zugeworffen werden. Auß dem Wort Gottes lernen wir GOtt recht erkennen uud in demselben Erkäntniß stehet das ewige Leben. Gott unsern himmlischen Vatter kennen wir an seiner Liebe: **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen einigen Sohn gab.** Das ist die allergröste Liebe uñ die gröste Gabe / besser deñ Himel und Erden / denn so uns Gott seinen Sohn geschencket hat / **wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken?** Ist denn **Gott für uns / wer mag wider uns seyn?** Welcher **auch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat / sondern denselben für uns alle dahin gegeben:** Wie solt er **uns mit ihm nicht alles schenckē? Wer wil verdammen?** Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Christum JEsum unsern HErrn kennen wir an seiner Person / Ampt und Wolthaten / daß er uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. Ist er unser **Weißheit** / wer wil uns betriegen? Ist er unser **Gerechtigkeit** / wer wil uns verdammen? Ist er unsere **Heiligung** / wer wil uns beschuldigen? Ist er unsere **Erlösung** / wer wil uns auß seiner Hand reissen? Unser **Weißheit in Christo** ist die alleredelste und höchste Weißheit / über alle Englische Weißheit / unsere Gerechtigkeit in Christo ist vollkommen / unsere Heiligung in Christo ist rein und ohn alle Flecken / unsere Erlösung in Christo ist ewig. Gott den Heil. Geist kennen wir an seinem inwendigen Trost und Verlangen nach dem ewigen Leben / wenn wir wie ein Hirsch nach dem frischen Wasser zu GOtt seufftzen und schreyen / wenn wir alle Gnüge an Gott haben / und sprechen: HErr / **wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch Gott allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.** Wenn wir uns in Gott freuen / und sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen Gott. Das ist das Erkäntniß Gottes / darinnen das ewige Leben stehet / das wir von unserm höchsten Lehrmeister bitten und lernen sollen.

Matth. 6/ 33. 1. Sein Wort wol lernen/

Und auß demselben Gott. Joh. 17/ 3. Joh. 3/ 16.

Rom. 8/ 31.

2 Cor. 1. 30.

Ps. 42/2. Ps. 73/25. Ps. 84/2. Joh. 17/3. Ephes. 3/ 11.

2. Christlich leben/ so in täglicher Ubung der wahren Buß bestehet/ und was solche sey. Gal. 5/ 6. Ap. Gesch. 14/ 9. Rom. 8/ 12. 13.

Die andere himmlische und Göttliche Lehre / ist die Weißheit **Christlich zu leben.** Das geschicht nun durch stätige / tägliche / wahre Busse / welche ist die **Creutzigung des Fleisches / sampt den Lüsten und Begierden** / und Dämpffung der fleischliche Lüsten durch den Geist Gottes / die **Reinigung des Hertzens durch den Glauben**; das heisset stäte Ubung der wahren Busse / und die **Tödtung des Fleisches** / auff daß der Geist in Christo lebendig werde durch den Glauben; denn es kan niemand Christlich leben / er muß zuvor dem Fleische und dem alten Adam absterben / und durch den H. Geist / die Lüste des Fleisches dämpffen und tödten. Ach wie ist das eine so grosse himmlische Kunst und Gabe Gottes. Denn das Sündengifft in unserer verderbten Natur ist so subtil / so behende / geschwind / listig und schmeichelhafftig / daß wir solch verborgenes Gifft nicht erkennen / ja für keine Sünde halten / darum ists eine grosse Weißheit und Erkäntniß / sich selbst / seine Gebrechen und sein Elend recht erkennen / und dasselbe täglich bessern / und sein Leben durch den Geist Gottes nach dem Ebenbild Christi conformiren. Denn gleich wie man einem Schulknaben die Hand führet / und eine zierliche Vorschrifft fürschreibet / darnach muß er schreiben lernen / oder wie ein Mahler / der ein Contrafeit abreißen wil / ihm muß fürstellen das Bilde und Angesicht / das er sol abmahlen / auff daß er die Gestalt / Form und Lineamenta treffe: Also hat sich Christus unser HErr in seinem H. Leben uns für die Augen gestellet / daß wir unser Leben ihm sollen durch seine Gnade gleichförmig machen / auff daß unser inwendiger Mensch nach ihm gebildet werde **in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit** / das ist / in solcher Gerechtigkeit / die keine Heucheley / sondern warhafftig sey im Grunde des Hertzens / denn Christus ist eitel warhafftige / reine / lautere Liebe / eitel hertzliche Demut und Sanfftmut / Gedult und Freundlichkeit / und eitel lebendige Tugend / den sollen wir ohn Unterlaß anschauen / und sein lebendiges Bild in uns zeichen / sein H. Leben gar an uns nehmen / auff daß Christus in uns lebe. Und das meynet er / da er spricht: **Lernet von mir / ich bin sanfftmütig / und von Hertzen demütig.**

Ephes. 4/ 14.

Matth. 11/ 19.

Das **dritte** / daß wir von unserm himmlischen Lehrmeister und Doctore lernen sollen / **heisset selig sterben.** Ach das ist eine grosse Weißheit! Wie sehnlich bittet hie David um diese Kunst: **HErr lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß.** Denn wenn das Ende nicht selig ist / so gehets wie mit einem Schiff / daß auß fernen Landen kommt / mit vieler guter Wahr beladen / und wenns nun bald an den Port koñt / und die Wahr sol außgeladen werden / so stössets an ein Steinklippen / und

3. Selig sterben.

und zubricht / so ist denn alles verlohren: So gehets auch mit einem Menschen / der unselig stirbet. Drey Ding stehen hie in unserm Sprüchlein / das wir wol behertzigen sollen.

1. Ende des Zeitlichen Lebens.

Erstlich sagt der H. König David: **Lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß.** Bedencke nun ein jeder sein Ende / wie elend ist dasselbe / der Anfang ist Elend / wie kan das Ende besser seyn? Es ist aber das äusserliche Elend des Menschen nicht anzusehen / wenn nur das Ende selig und Christlich ist / darum ist hoch vonnöthen / daß wir um ein selig Ende bitten / und dafür sorgen / daß wir unser zeitlich Leben wol und selig beschliessen mögen / denn so ist das Ende des zeitlichen Lebens ein Anfang des ewigen Lebens: Wo aber das zeitliche Leben unselig geendiget wird, das ist das Ende des zeitlichen Lebens ein Anfang des ewigen Todes. Ach HErr / darum lehre mich bedencken / daß ein Ende mit mir haben muß! Das ist aber der Trost an unserm seligen Ende / daß wir sterben als Gerechte / und daß alle unsere Sünde mit sterben / und derselben nimmermehr solle gedacht werden. Darum ist selig sterben besser / denn geboren werden / denn wir bringen die Sünde mit auff die Welt / darinnen wir empfangen und geboren werden / und sind **von Natur Kinder des Zorns** / wenn wir aber in Christo selig sterben / so sind unsere Sünden von uns genommen / und in die **Tieffe des Meers geworffen** / darum soll ein Christ frölich sterben / denn er stirbet als ein Gerechter / und stehet auff als ein Seliger. **Darum ist der Tag des Todes besser / denn der Tag der Geburt** / wenn das Ende gut ist.

Psal. 51/7. Eph. 2/3. Mich. 7/19. Pred. Sal. 7/2.

2. Das Leben hat ein Ziel. Pred. Sal. 3/2. u. f.

Das ander Wörtlein / so hie zu bedencken / ist / **Daß mein Leben ein Ziel hat.** Gleich wie GOtt allen ihre Zeit und Ziel gesetzt und verordnet / also hat er auch unserm Leben sein Ziel gesetzt / Job. 14/1. u. f. **Der Mensch vom Weib geboren / lebet eine kurtze Zeit / und ist voller Unruhe. Gehet auff wie eine Blume / und fället ab / fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht.** Er hat seine bestimte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Diß Ziel weiß niemand ohn GOtt / der alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben / die kommen sollen / darum wir uns Gott geben / und täglich gefaßt machen sollen zum seligen Abschied / daß wir mit S. Paulo sagen können: **Ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt / die Krone der Gerechtigkeit.**

Hiob 14/1. Psal. 139/16. 2. Tim. 4/7. f.

3. Wir müssen davon. Hebr. 13/14.

Das **dritte Wörtlein** / so hie zu bedencken ist: **Und ich davon muß.** Diß lehret uns / daß wir in dieser Welt nichts eigenes haben / und **daß wir hie keine bleibende Statt haben / sondern wir suchen die Zukünfftige.** Wir sind Pilgram / wir müssen davon / tranſeundum, **man muß davon gehen.** Darum sollen wir das Zeitliche besitzen als ein fremdes Gut / und weil wir das wissen / sollen wir uns mehr um die himmlischen Güter bekümmern / denn um die Zeitlichen / diese müssen wir bald verlassen / jene bleiben uns ewig / denn das ist das unverwelckliche / unbefleckte / unverwesliche Erbe / das uns im Himmel auffgehaben wird. Darum spricht unser HErr zum reichen Mañ: Du Narr / heut wird deine Seele von dir genommen werden / und weß wird seyn / das deine Hände bereitet haben? Also wirds allen denen gehen / die nicht reich in GOtt seyn. Darum laß dichs nicht irren / es wird niemand in seinem Sterben etwas mit sich nehmen / **und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfolgen.** So ist nun offenbahr: **Wir haben nichts in die Welt gebracht / wir werden auch nichts mit hinauß bringen.** Darum sollen wir vergessen was dahinden ist / **und uns nach dem strecken / das da forne ist.** Es währet hie eine kurtze Zeit / und wenn ein Mensch todt ist / so ists als wenn er über Nacht ein Gast gewesen wäre / so heissets: **Mein ist vergessen im Hertzen wie eines Todten / Ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß / das man hinauß wirfft.** Diß amplificiret und erkläret der Psalm weiter durch drey Gleichniß / dadurch er die Vanität und Nichtigkeit unsers Lebens beschreibet.

1. Petr. 2/4. Luc. 12/20. 21. Ps. 49/18/ 1. Tim. 6/7. Philip. 3/13. Psal. 31/13.

Sihe / **mein Leben ist wie einer Hand breit bey dir.** Das Maß / so einer Hand breit ist / ist gar ein kurtzes Maß / vier Finger breit / ist gar eine kurtze und geschwinde Abmessung / wie bald kan man mit der Hand etwas abmessen / als wenn man fragt: Wie breit sol diß seyn? Antwot: Einer Hand breit. Das ist bald gemessen / so kurtz und schmal ist unser Leben auch. Und gleich wie wir an unsern Händen einen Denck-Ring tragen / wenn wir etwas verrichten und nicht vergessen wollen: Also hat uns Gott in unser Hände ein Denckmal unsers Lebens gemacht und gezeichnet / auff daß / wenn wir unser Hände ansehen / sollen wir gedencken / so ist dein Leben / als das Maß einer Hand breit. Darnach sagt der Psalm: **Mein Leben ist wie nichts für dir / Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben! Es ist alles gantz eitel** / spricht der Prediger: Es ist alles Thun so voll Mühe / daß niemand außreden kan. **Ich sahe an alles Thun / so unter der Sonnen geschicht / und sihe / es war alles eitel Jammer.** Denn sehet / was machē wir? Womit bringen wir unser Leben zu? Wie verschliesset unser Leben? Wie vergehet ein Tag nach dem andern / wie verzehret sich unser Zeit / und nimmt augenblicklich ab als ein Liecht / und wenn wir alle unsere Werck besehen / so wir auff Erden gethan haben / so ists eitel Mühe und Arbeit / Nichtigkeit und Eitelkeit / ich wil der Sünde geschweigen / die wir täglich häuffen: Ach / es ist eine grosse Weißheit und Kunst / der Welt Eitelkeit und seine eigene Nichtigkeit erkennen! Denn unser gantzes Leben / Vermögen / und alle unsere Kräffte sind nichts / darum hat sich auch ein Mensch nichts zu rühmen / **so sich aber jemand lässet dincken / er sey etwas / da er doch nichts ist / der betreuget sich selbst.**

Werf. 6. Menschliches Leben einer Hand breit.

2. Wie nichts.

Eccl. 1/2. 14.

Gal. 6/3.

Wer nun nicht wil betrogen seyn / und sich durch Hoffart in Unglück stürtzen / der halte sich für nichts / denn Gott ist alles / und wir haben alles von ihm / von uns selbst seynd und haben wir nichts. Es ist alles Gottes / was wir seyn / unser Verstand ist Gottes / denn wie bald kan er einen Weisen zum Narren machen / wie **Nebucadnezar** und **Ahitophel**: Alle Kräffte unsers Leibes sind nicht unser / sondern Gottes / wie bald kan Gott die Stärcke zubrechen und niederlegen / wie den grossen **Goliath**: Unser Vermögen und Güter sind alle ein fremdes Gut / und sind nicht unser / sondern Gottes / wie bald kans Gott wiedernehmen / wie dem **Job** und dem reichen **Nabal**: Unser Leben ist nicht unser / sondern Gottes / wie bald kan Gott unsere Seele von uns nehmen? darum ists ein lautere Nichtigkeit mit uns / und wir haben uns nichts zu rühmen. Daher wil der Prophet Jeremias sagen: **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / denn GOtt kan ihn bald zum Narren machen: Ein Stärcker rühme sich nicht seiner Stärcke** / denn Gott kan sie bald zubrechen: **Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums** / denn es ist ein fremdes Gut / **wer sich aber rühmen wil / der rühme sich des HErrn.** Wer sich nun mit seinem Hertzē gantz von sich selber abwendet / und sich Gott gantz ergibt / der senckt sich hinein in den ewigen Reichthum Gottes / in die ewige Weißheit Gottes / in die ewige Stärcke und Krafft

Jer. 9/23/24.

Gottes

Frommen werden untergedrucket / verachtet / verfolget / dawider lehret uns dieser Psalm zwey feine Remedia, oder Mittel. 1. Daß diß Leben kurtz sey/und daß darnach der Glaubigen Seligkeit und Herrligkeit werde angehen/dagegen ist der Gottlosen Herrligkeit in dieser Welt auch kurtz / und folget darauff die ewige Unseligkeit und Verdamnis. 2. Ist das ein grosser Trost / daß die Glaubigen einen gnädigen GOtt haben/uñ im Tode sich auf Gottes Gnade und Barmhertzigkeit verlassen können / welche ihnen fest und gewiß ist/ Esa. 54/10. stehet: **Es sollen wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen/spricht der HErr dein Erbarmer.** Diesen Trost haben die Gottlosen nicht / wenn sie gleich noch so reich seynd / sondern alle ihre Hülffe und Trost verläst sie im Tode / darum sollen wir stille und geduldig seyn / und auffs Ende sehen / dann wir Gott nicht in sein Gericht greiffen/der zu seiner Zeit recht richten wird.

2. Hoffnung zu künfftiger Freude. Vers. 3.

II. Der **andere Grund** Christlicher Gedult ist die Hoffnung der zukünfftigen Freude. Davon sagt David: **Ich bin verstummet und stille / und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen.** Das ist / wenn mein Creutz durch die Gottlosen täglich verneuert und gröſſer wird / so hoffe ich / GOtt wird mir dagegen Gutes und Freude zu seiner Zeit geben / darum schweige ich still/ und dencke an Gott / der meine Freude ist / tacui à bono, id est, propter bonum, Ich schweige um des grossen Guts willen / oder/ ob ich mich wol mit Recht entschuldigen könte / und meine Unschuld darthun / und meine Gerechtigkeit beweisen/ so schweige ich doch lieber/ und hoffe/ Gott wird es thun. Hiedurch/ durch diese gewisse Hoffnung der ewigen Freude sollen wir unsere Gedult stärcken / und unser Creutz lindern/ deñ S. Petrus sagt 1. Epist. 5/8. **Die ihr eine kleine Zeit leidet / werdet euch freuen mit unaußsprechlicher Freude.** Ach wer wolte doch darum nicht ein wenig und eine kurtze Zeit traurig seyn / und Leide tragen/weil ewige Freude darauff folgen sol/wie unser lieber HErr sagt/ Joh. 16/20. **Eure Traurigkeit sol zur Freude werden.** Und S. Paulus: **Unsere Trübsal/ die zeitlich/ leicht und gering ist / schaffet eine ewige und überauß wichtige Herrligkeit.** 2. Cor. 4/17. **Und dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrligkeit / die an uns sol offenbahret werden.** Rom. 8/18. **Das ist ein gewaltiger Grund der Christlichen Gedult/** darum spricht hie David: Um des hohen Guts und um der Freude willen schweige ich still und bin geduldig.

3. Das Gebet. Vers. 4.

III. Der dritte Grund ist das Gebet / wenn das Hertz so unruhig wird. Davon sagt der Psalm allhie: **Mein Hertz ist entbrandt in meinem Leibe/ und wenn ich daran gedencke/ werde ich entzündet / ich rede mit meiner Zungen.** Diß ist ein Gleichnis / genommen vom Feuer / wenn mans verbergen wil / so brennets schärffer / Tectus magis æstuat ignis, **Das bedeckte Feuer tobet mehr.** Denn wenn man einem frommen Menschen oder GOtt dem HErrn von Hertzen seine Noth klagen kan / so wird sie gelindert. Und ist hie eine Beschreibung des innerlichen Kampffs und Streits des Fleisches und des Geistes: Fleisch und Blut ist gar ungeduldig und rachgierig / und wil heraus mit rächen und wiederschelten / der Geist aber/ so durch den sanfftmütigen Geist Christi erneuert ist / ist geduldig / und wenn man denn durch den Geist die hitzigen zornigen Flammen des Fleisches dämpffen sol / daß sie nicht außschlagen / das thut Fleisch und Blut wehe / und ist ein Mensch als wenn er entbrant wäre / und der Schmertz entzündet ihn. Solches haben die Heiligen Gottes auch empfunden / und haben ihre Schwachheit gefühlet / und also haben wir alle mit unserm Fleisch und Blut zu kämpffen biß in den Tod / und müssen unser Fleisch und Blut lernen creutzigen sampt den Lüsten und Begierden/ das thun alle neugeborne Menschen/ und in dem sind sie Nachfolger der Heiligen Gottes. Rom. 7/15. u. f. beschreibet S. Paulus auch einen solchen Kampff in ihm selbst/ und klaget darüber. Und unser lieber HErr spricht: **Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.** Matth. 26/41. Wider solche Schwachheit und innerliche Ungedult muß man beten / wie hie David sagt: **Ich rede mit meiner Zungen/** das ist / weil ich mein Hertzleid keinem Menschen klagen kan/ so klage ichs GOtt/ uñ rede ihn an mit meiner Zungē/ gleich als wenn ich ein leiblich Gespräch hielte mit meinem vertrautesten Freunde.

Innerliche Kampff des Fleisches und Geistes.

Und haben hie diese Lehre/ daß das Gebet unserm Hertzen in grossen Nöthen grosse Gedult bringet/ deñ warhafftig und gewiß bringet das Gebet endlich dem Hertzen seine Ruhe wieder / denn es hat ja Gott der HErr gesagt. Jer. 29/ 13. 14. **Wenn ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / so wil ich mich von euch finden lassen.** Und warum hat unser lieber HErr gesagt. Matth. 11/ 28. 29. **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Und Ps. 138/ 4. **Wenn ich dich anruffe/ HErr/ so erhöre mich / und gib meiner Seelen grosse Krafft.** Nun das muß ja wahr seyn / und ist ewig wahr/ was GOtt zusagt. Und hie müssen wir auff einen Gegenwurff antworten/ daß mancher sagt: Ach ich habe nun lang gebettet/ ich finde ja keine Linderung! Antwort: Die Schuld ist nicht Gottes/ sondern dein eigen/ wer weiß/ wie du gebetet hast? Ob du auch nach Gottes Willen gebettet / und es alles in Gottes gnädigen Willen gestellet hast? Ob du auch von gantzem Hertzen gebetet hast? Ob du auch beständiglich und geduldig gebetet hast? Gebet in höchsten Nöthen bringet dem Hertzen keine Ruhe wieder. Gebets-Fehler.

1. Mancher betet / und ist so ungeduldig / und wil sich Gott in seinen Willen nicht gäntzlich ergeben / und wil gleichwol erhöret seyn / gleich wie ein Kind / das mit Murren / und Ungedult etwas wil von den Eltern erzwingen / und erlangets nicht / oder wenn es dasselbe erlanget / so gereichts ihm zum Verderben / wie dem verlornen Sohn / der zu seinem Vatter sagt: **Gib mir mein Erbtheil**; nun der Vatter musts ihm geben / aber es wär ihm bald zum Verdamnis gereichet / wo er nicht wäre wieder kommen: Also wil mancher viel haben / und es ist ihm nichts nutze. Luc. 15/12. 1.

2. Mancher wil auch seines Creutzes vor der Zeit loß seyn / und den Wein haben/ ehe des HErrn Stunde kommen ist. Joh. 2/ 4. 2.

3. Mancher wil von Gott nur haben was er wil/ und achtet der Gaben nicht/ die ihm Gott allbereit gegeben/ die doch viel gröſſer seyn/ S. Paulus wäre seines Seelencreutzes auch gerne loß gewesen. 2. Cor. 12/ 7. u. f. da ihm des Satans Engel mit Fäusten schlug / und bat Gott hefftig/ daß er von ihm wiche / **aber der HErr sprach zu ihm:** Laß dir an meiner Gnade gnügen. Das wil nun mancher nicht thun/ wil sich an Gottes Gnade und andern vielen Gaben nicht genügen lassen / und klaget denn/ Gott wolle sein Gebet nicht erhören. Wer Gottes Gaben haben wil / der muß auch sein Creutz haben; denn sonst ists nicht gut / der Mensch überhebet sich sonst / wie das Exempel S. Pauli bezeuget. Timotheus S. Pauli Jünger/ war immer kranck/ S. Paulus hätte ihn wol können gesund machen / aber er muste das Creutz haben. 4. Gott hat auch gesagt: Es soll ein jeder sein Creutz auff sich nehmen / und ihm nachfolgen/ Wer nicht sein Creutz auff sich nimt/ und folget mir nach/ der kan mein Jünger nicht seyn. Wenn du nun das Creutz nicht haben wilt / das dir Gott auffgelegt hat/ und wilt nach deinem Willen leben/ wie kanst du denn Christi Jünger seyn? Und wer beharret biß ans Ende / sol selig werden. Nehmet 3. Matth. 16/ 24. Matth 10/ 22. c. 11/ 29.

met auff euch mein Joch/und lernet von mir/ spricht unser lieber HErr. Ja ich setze den Fall/ daß unser lieber Gott endlich deinen Willen thäte und nehme das Creutz von dir / das du nicht gerne haben wilt / so leget er dir doch ein anders auff/ denn weil du Gott lieb wareſt/so muſts so seyn / ohne Anfechtung muſteſt du nicht bleiben / sagt der Engel Raphael zum Tobia Cap. 12/ 13. Und so dir Gott ja ein ander Creutz aufflegen solt/und legte dir ein schwerers auff/denn das erste / was hätteſt du denn gemacht? Darum sey geduldig/ murre nicht wider GOtt/ und beschuldige ihn nicht/ daß er dein Gebet nicht erhören wolle/ er weiß wol was du tragen kanſt. **GOtt iſt getreu / der dich nicht läſt verſuchen über dein Vermögen / ſondern macht/ daß die Verſuchung ein ſolch End gewinne / daß du es kanſt ertragen.** 1. Cor. 10/13.

Die II. Predigt über den XXXIX. Psalm.

Von dem ſchönen Troſtſpruch: HERR lehre mich doch / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

Eingang.

EIn schöner Lehr- und Troſt-Spruch iſt/welchen uns Gott durch seinen Propheten Esa. 48/ 17. vorlegen läſſet: Ich bin der HErr dein Gott/ der dich lehret was nützlich iſt/ und leitet dich auff dem Wege/ den du geheſt. In welchem sich GOtt der HErr anerbeut / unser Lehrmeiſter und Præceptor zu seyn in unserm gantzen Leben/und erinnert uns/ daß wir uns auff unsern Verstand/menſchliche Weißheit und Klugheit nicht verlaſſen sollen / denn unsere **Gedancken ſind mißlich/ und unſere Anſchläge ſind gefährlich** / es sey denn/daß GOtt seinen H. Geiſt sendet/ der uns lehret was Gott gefället. Was nun GOtt der HErr lehret/ das iſt heilsam und nutzlich/und gehet auch glücklich fort/ darum spricht GOtt der HErr/ **er wolle uns auff unſern wegen leiten**/wie man ein Kind bey der Hand führet. Ach das iſt tröſtlich! Unſer Weg iſt unser gantzes Leben/ Ampt und Beruff/Leben und Tod: Nun so leite uns HErr inwendig und außwendig / daß wir nicht fallen/ sondern den rechten Weg wandeln / der dir gefället. Eben das bittet der liebe David hie auch: **HErr lehre mich** ꝛc. Wir wollen die Außlegung des verleſenen schönen Spruchs in drey Stück faſſen: Und I. hören/ wie Gott die Glaubigen lehret/ und ihr Præceptor iſt. II. **Was uns Gott der HErr vornemlich lehren ſoll** / so uns zum allerhöſten vonnöthen. III. Weil alles nichtig und eitel iſt / was in der Welt iſt/ was denn der **Glaubigen Troſt** seyn **ſoll in ihrem Creutz und Elend**: Alles zu dem Ende / daß wir Gedult lernen im Creutz / denn diß ſind noch herrliche Gründe und Argumenta der Chriſtlichen Gedult.

Außlegung.

I. Wie GOtt die Unglaubige lehret und ihr Præceptor ſeye:

Vers. 5. **HErr lehre mich**/ sagt unser Psalm. Tröſtet und damit / daß uns GOtt der HErr in seine Zucht- und Kunſtſchule auffnehme/ und aller Glaubigen Lehrmeiſter und Præceptor ſelbſt seyn wolle. Denn sonſt iſt menſchliche Natur so unverſtändig/ so unachsam / so verkehrt und blind/ so irrdiſch und fleiſchlich / so halßſtarrig und widerſpenſtig / daß ſie nicht einmal an himmliſche/geiſtliche und ewige Dinge gedenckt / **denn der natürliche Menſch verſtehet nichts vom Geiſt Gottes/ es iſt ihm eine Thorheit und kans nicht erkennen** / darum müſſen wir bitten: **Ach HErr/lehre uns.** Wie offt bittet der liebe David darum/ da er spricht: **Leite mich in deiner Warheit/und lehre mich/ denn du biſt der Gott/der mir hilfft/ täglich harre ich dein. Item/Weiſe mir deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.** Und der gantze lange 119. Pſ. iſt ein ſolch Gebet/ darin Gott der Allmächtige um die himmliſche Weißheit und Unterweiſung angeruffen wird. **Unterweiſe mich/ſo lebe ich/** spricht er daſelbſt.

B. Weißh. 9/14.

1. Cor. 2/ 14.

Pſ. 25/5.

Pſ. 86/ 11.

Wie lehret uns denn der HErr? Aeuſſerlich und innerlich. Aeuſſerlich durchs Wort GOttes/ das er uns läſſet verkündigen/Pſalm 93/5. **HErr/ dein Wort iſt die rechte Lehre/ Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich.** Innerlich aber durch seinen Heiligen Geiſt/wenn er unſere Hertzen auffthut / wie Lidiæ der Purpurkrämerin/wenn er uns das Verſtändnis eröffnet/daß wir die Schrifft verſtehen/ wenn er unſern Verſtand erleuchtet/ wenn er unser Hertz tröſtet/wenn er unser Gemüth erfreuet/ wenn er unſern Glauben ſtärcket/ unſere Liebe anzündet/unſere Hoffnung bekräfftiget/ das Gebet erwecket/ H. Gedancken und Andacht eingibt/ Gedult einpflantzet/das Hertz zur Sanfftmuth und Demuth beweget/ himmliſche Begierde und Verlangen nach dem Ewigen erwecket/ das Hertz mit dem Friede Gottes ſänfftiget/ und lehret die Welt verachten und verſchmähen mit ihrer Eitelkeit / und ſich allein Gott ergeben / allein in ihm ruhen/ alle ſeine Luſt und Freude an GOtt haben/ das heiſſet von Gott gelehret ſeyn / darauff die Kirche Chriſti vertröſtet iſt. Eſa. 54/13. **Alle deine Kinder ſollen von Gott gelehret ſeyn.** Das iſt Doctrina realis, eine thätige und kräfftige Lehre / die das Hertz empfindet und ſchmäcket/da ſich unſer Lehrmeiſter unſer Seelen ſelbſt zuſchmäcken gibt mit ſeiner Gütigkeit und Freundligkeit. Schmäcket und ſehet/wie freundlich der HErr iſt/wol allen denen/ die auff ihn trauen. Das heiſſet eine lebendige Lehre / nicht ein todter Buchſtabe/das iſt/ Gottes Finger/ welcher das lebendige Wort ins Hertz ſchreibet/ das iſt Gottes Schrifft/ nicht mit Dinten geſchrieben/ ſondern mit dem lebendigen Geiſt Gottes; die Wort/ die ich rede/ ſind Leben und Geiſt/ das iſt die Krafft GOttes ſeelig zu machen/die daran glauben/das Wort iſt dir nahe inwendig in deinem Hertzen/das Reich Gottes iſt inwendig in euch.

Gott lehret 1. Aeuſſerlich durchs Wort Gottes. 2. Jnerlich durch den H. Geiſt. Act. 16/ 14. Luc. 24/32. Pſ. 18/29.

Pſ. 34/9.

Joh 6/63. Rom. 1/16. Cap. 10/8. Luc. 17/21.

Ach wie manches Hertz empfindet dieſe Lehre im Creutz/ in groſſen Kranckheiten/ in Verfolgungen/ in Todesnöthen! da wird Gottes Wort lebendig und kräfftig im Hertzen / da reget ſich der Geiſt der Gnaden und des Gebets/ da höret man den rechten himmliſchen Doctor inwendig lehren und tröſten/da ſitzet der rechte Hohepriester in ſeinem Tempel / und verrichtet ſein Lehrampt/daher kommen die herrlichen nachdencklichen Wort der Sterbenden/ da offt manches Kind über ſeine Jahr vollkommen wird/ und ſo weißlich für ſeinem Ende redet/ als wenns viel Jahr alt wäre. Daher kommen die hertzlichen Seufftzen und Erzehlung der Troſtſprüche bey den Sterbenden/denn der H. Geiſt erinnerts uns alles/ was wir von Chriſto gehöret haben / darauff folget denn eine ſelige Friedensfahrt ins ewige Leben. Denn es bleibet ewig wahr/was der HErr Chriſtus ſagt: Warlich/ warlich ſage ich/wer mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich.

Zach. 12/ 10.

Joh. 8/51/

Wie müſſen wirs denn machen / daß uns Gott lehre/ unſer Præceptor werde/ und wir die himmliſche

Wie wirs machen müſſen daß

Gott uns lehre.

sche Lehre fassen: Wir müssen unser Hertz zu Gott wenden durch wahre Andacht / und uns von der Welt und allen weltlichen Dingen abwenden / unser Hertz leer und ledig machen von irrdischen Dingen / auff daß Gott unser Hertz allein habe und besitze. So bald das geschicht / so fähet Gott an in unsern Hertzen zu reden und zu lehren / denn unser Hertz ist Gottes Tempel / da sitzt Christus unser Lehrmeister in seinem Tempel / und lehret darinnen / da müssen wir denn auffmercken / wie der Psalm sagt: HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede / vernim mein Schreyen mein König und mein Gott / denn ich wil für dir beten. HErr: frühe wollest du meine Stimme hören / frühe wil ich mich zu dir schicken / und darauff mercken. Denn gleich als wenn man hören wil / so muß man das Ohr hinwenden / und wenn man verstehen wil / so muß man das Hertz hinwenden / und das Hertz muß denn ledig seyn von andern Gedancken / wil man etwas ins Hertz fassen: Also wil man Gott inwendig hören reden im Hertzen / so muß man das Hertz zu Gott wenden / und dasselbige von der Welt erledigen und außleeren / so wird man gewiß GOttes Stimme im Hertzen hören. Das sind die inniglichen Bewegungen / heilige Gedancken und Seufftzen / so Gott wircket / dadurch er uns erinnert und zu sich zeucht / und ruffet uns verborgener weise im Hertzen / daß wir in uns selbst gehen / und gedencken: Ach was thustu? Was ist dein Leben? Wie bald wirstu davon müssen? Sic Deus nos intrò vocat, also ruffet uns Gott hinein in unser eigen Hertz / als in sein Hauß / daß wir ihn da hören sollen. So ist denn diß Wort erfüllet / was der heiligen David allhie sagt: HErr lehre mich doch / daß ein Ende mit mir haben muß.

Ps. 5/2. u. f.

Vers. 5. 2.

II.

Was ists denn / das uns GOtt der HErr vornemlich lehren sol?

Was uns Gott vornemlich lehren sol.

DRey Ding seyn / die wir von unserm himmlischen Doctore, vornemlich lernen sollen / und die wir uns am höchsten in unserm gantzen Leben sollen angelegen seyn lassen / nemlich daß uns Gott 1. wolle seine Gnade geben / sein heilig Göttlich Wort wol zu lernen. 2. Christlich zu leben / und 3. seliglich zu sterben. Das erste ist in dem Spruch Christi begriffen: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Wenn wir Gottes Wort wol lernen / so werden wir das Reich GOttes darinnen finden / und so wird das Reich GOttes zu uns kommen / und die Gerechtigkeit GOttes / so wird uns das Zeitliche auch zugeworffen werden. Auß dem Wort Gottes lernen wir GOtt recht erkennen und in demselben Erkäntniß stehet das ewige Leben. Gott unsern himmlischen Vater kennen wir an seiner Liebe: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen einigen Sohn gab. Das ist die allergröste Liebe uñ die gröste Gabe / besser deñ Himel und Erden / denn so uns Gott seinen Sohn geschencket hat / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Ist denn Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat / sondern denselben für uns alle dahin gegeben: Wie solt er uns mit ihm nicht alles schenckē? Wer wil verdammen? Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Christum JEsum unsern HErrn kennen wir an seiner Person / Ampt und Wolthaten / daß er uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. Ist er unser Weißheit / wer wil uns betriegen? Ist er unser Gerechtigkeit / wer wil uns verdammen? Ist er unsere Heiligung / wer wil uns beschuldigen? Ist er unsere Erlösung / wer wil uns auß seiner Hand reissen? Unser Weißheit in Christo ist die alleredelste und höchste Weißheit / über alle Englische Weißheit / unsere Gerechtigkeit in Christo ist vollkommen / unsere Heiligung in Christo ist rein und ohn alle Flecken / unsere Erlösung in Christo ist ewig. Gott den Heil. Geist kennen wir an seinem inwendigen Trost und Verlangen nach dem ewigen Leben / wenn wir wie ein Hirsch nach dem frischen Wasser zu GOtt seufftzen und schreyen / wenn wir alle Gnüge an Gott haben / und sprechen: HErr / wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch Gott allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Weñ wir uns in Gott freuen / und sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen Gott. Das ist das Erkäntniß Gottes / darinnen das ewige Leben stehet / des wir von unserm höchsten Lehrmeister bitten und lernen sollen.

Matth. 6/ 33.

1. Sein Wort wol lernen /

Ephes. 3/ 11.

Ps. 42/2.

Ps. 73/25.

Ps. 84/2.

Joh. 17/3.

Die andere himmlische und Göttliche Lehre / ist die Weißheit **Christlich zu leben.** Das geschicht nun durch stätige / tägliche / wahre Busse / welche ist die **Creutzigung des Fleisches / sampt den Lüsten und Begierden** / und Dämpffung der fleischliche Lüsten durch den Geist Gottes / die **Reinigung des Hertzens durch den Glauben**; das heisset stäte Ubung der wahren Busse / und die **Tödtung des Fleisches** / auff daß der Geist in Christo lebendig werde durch den Glauben; denn es kan niemand Christlich leben / er muß zuvor dem Fleische und dem alten Adam absterben / und durch den H. Geist / die Lüste des Fleisches dämpffen und tödten. Ach wie ist das eine so grosse himmlische Kunst und Gabe Gottes. Denn das Sündengifft in unserer verderbten Natur ist so subtil / so behende / geschwind / listig und schmeichelhafftig / daß wir solch verborgenes Gifft nicht erkennen / ja für keine Sünde halten / darum ists eine grosse Weißheit und Erkäntniß / sich selbst / seine Gebrechen und sein Elend recht erkennen / und dasselbe täglich bessern / und sein Leben durch den Geist Gottes nach dem Ebendbild Christi conformiren. Denn gleich wie man einem Schulknaben die Hand führet / und eine zierliche Vorschrifft fürschreibet / darnach muß er schreiben lernen / oder wie ein Mahler / der ein Contrafeit abreißen wil / ihm muß für stellen das Bilde und Angesicht / das er sol abmahlen / auff daß er die Gestalt / Form und Lineamenta treffe: Also hat sich Christus unser HErr in seinem H. Leben uns für die Augen gestellet / daß wir unser Leben ihm sollen durch seine Gnade gleichförmig machen / auff daß unser inwendiger Mensch nach ihm gebildet werde **in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit** / das ist / in solcher Gerechtigkeit / die keine Heucheley / sondern warhafftig sey im Grunde des Hertzens / denn Christus ist eitel warhafftige / reine / lautere Liebe / eitel hertzliche Demut und Sanfftmut / Gedult und Freundlichkeit / und eitel lebendige Tugend / den sollen wir ohn Unterlaß anschauen / und sein lebendiges Bild in uns ziehen / sein H. Leben gar an uns nehmen / auff daß Christus in uns lebe. Und das meynet er / da er spricht: **Lernet von mir / ich bin sanfftmütig / und von Hertzen demütig.**

2. Christlich leben / so in täglicher Ubung der wahren Buß bestehet / und was solche sey.

Gal. 5/ 1. Ap. Gesch. 14/ 9. Rom. 8/ 12. 13.

Ephes. 4/ 14.

Matth. 11/ 29.

Das **dritte** / daß wir von unserm himmlischen Lehrmeister und Doctore lernen sollen / **heisset seliglich sterben.** Ach das ist eine grosse Weißheit! Wie sehnlich bittet hie David um diese Kunst: HErr lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß. Denn wenn das Ende nicht selig ist / so gehets wie mit einem Schiff / daß auß fernen Landen kommt / mit vieler guter Wahr beladen / und wenns nun bald an den Port komt / und die Wahr sol außgeladen werden / so stössets an ein Steinklippen / und

3. Selig sterben.

und zubricht / so ist denn alles verlohren: So gehets auch mit einem Menschen / der unselig stirbet. Drey Ding stehen hie in unserm Sprüchlein / das wir wol behertzigen sollen.

1. Ende des Zeitlichen Lebens.

Erstlich sagt der H. König David: **Lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß.** Bedencke nun ein jeder sein Ende / wie elend ist dasselbe / der Anfang ist Elend / wie kan das Ende besser seyn? Es ist aber das äusserliche Elend des Menschen nicht anzusehen / wenn nur das Ende selig und Christlich ist / darum ist hoch vonnöthen / daß wir um ein selig Ende bitten / und dafür sorgen / daß wir unser zeitlich Leben wol und selig beschliessen mögen / denn so ist das Ende des zeitlichen Lebens ein Anfang des ewigen Lebens: Wo aber das zeitliche Leben unselig geendiget wird / das ist das Ende des zeitlichen Lebens ein Anfang des ewigen Todes. Ach HErr / darum lehre mich bedencken / daß ein Ende mit mir haben muß! Das ist aber der Trost an unserm seligen Ende / daß wir sterben als Gerechte / und daß alle unsere Sünde mit sterben / und derselben nimmermehr solle gedacht werden. Darum ist selig sterben besser / denn geboren werden / denn wir bringen die Sünde mit auff die Welt / darinnen wir empfangen und geboren werden / und sind **von Natur Kinder des Zorns** / wenn wir aber in Christo selig sterben / so sind unsere Sünden von uns genommen / und in **die Tieffe des Meers geworffen** / darum soll ein Christ frölich sterben / denn er stirbet als ein Gerechter / und stehet auff als ein Seliger. **Darum ist der Tag des Todes besser / denn der Tag der Geburt** / wenn das Ende gut ist.

Psal. 51/7. Eph. 2/3. Mich. 7/19. Pred. Sal. 7/2.

2. Das Leben hat ein Ziel. Pred. Sal. 3/4. u. f.

Das ander Wörtlein / so hie zu bedencken / ist / **Daß mein Leben ein Ziel hat.** Gleich wie GOtt allen ihre Zeit und Ziel gesetzt und verordnet / also hat er auch unserm Leben sein Ziel gesetzt / Job. 14/1. u. f. **Der Mensch vom Weib geboren / lebet eine kurtze Zeit / und ist voller Unruhe. Gehet auff wie eine Blume / und fället ab / fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht.** Er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Diß Ziel weiß niemand ohn GOtt / der alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben / die kommen sollen / darum wir uns GOtt geben / und täglich gefaßt machen sollen zum seligen Abschied / daß wir mit S. Paulo sagen können: **Ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mit beygelegt / die Krone der Gerechtigkeit.**

Psal. 139/16. 2 Tim. 4/7. 8.

3. Wir müssen davon. Hebr. 13/14.

Das dritte Wörtlein / so hie zu bedencken ist: **Und ich davon muß.** Diß lehret uns / daß wir in dieser Welt nichts eigenes haben / und **daß wir hie keine bleibende Statt haben / sondern wir suchen die Zukünfftige.** Wir sind Pilgram / wir müssen davon / transeundum, **man muß davon gehen.** Darum sollen wir das Zeitliche besitzen als ein fremdes Gut / und weil wir das wissen / sollen wir uns mehr um die himmlischen Güter bekümmern / denn um die Zeitlichen / diese müssen wir bald verlassen / jene bleiben uns ewig / denn das ist das unverwelckliche / unbefleckte / unverwesliche Erbe / das uns im Himmel auffgehaben wird. Darum spricht unser HErr zum reichen Mann: Du Narr / heut wird deine Seele von dir genommen werden / und wes wird seyn / das deine Hände bereitet haben? Also wirds allen denen gehen / die nicht reich in GOtt seyn. Darum laß dichs nicht irren / es wird niemand in seinem Sterben etwas mit sich nehmen / **und seine Herligkeit wird ihm nicht nachfolgen.** Sonst nun offenbahr: **Wir haben nichts in die Welt gebracht / wir werden auch nichts mit hinauß bringen.** Darum **sollen wir vergessen was dahinden ist / und uns nach dem strecken / das da forne ist.** Es währet hie eine kurtze Zeit / und wenn ein Mensch todt ist / so ists als wenn er über Nacht ein Gast gewesen wäre / so heissets: **Mein ist vergessen im Hertzen wie eines Todten / Ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß / das man hinauß wirfft.** Diß amplificiret und erkläret der Psalm weiter durch drey Gleichniß / dadurch er die Vanität und Nichtigkeit unsers Lebens beschreibet.

1 Tim. 4/7. 8. Luc. 12/20. 21. Psal. 49/18. 1. Tim. 6/7. Phil. 3/13. 1. Petr. 2/4. Jer. 9/23. 24.

Sihe / mein Leben ist wie einer Hand breit bey dir. Das Maß / so einer Hand breit ist / ist gar ein kurtzes Maß / vier Finger breit / ist gar eine kurtze und geschwinde Abmessung / wie bald kan man mit der Hand etwas abmessen / als wenn man fragt: Wie breit sol diß seyn? Antwort: Einer Hand breit. Das ist bald gemessen / so kurtz und schmal ist unser Leben auch. Und gleich wie wir an unsern Händen einen Denck-Ring tragen / wenn wir etwas verrichten und nicht vergessen wollen: Also hat uns Gott in unser Hände ein Denckmal unsers Lebens gemacht und gezeichnet / auff daß / wenn wir unser Hände ansehen / sollen wir gedencken / so ist dein Leben / als das Maß einer Hand breit. Darnach sagt der Psalm: **Mein Leben ist wie nichts für dir / Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben! Es ist alles gantz eitel** / spricht der Prediger: Es ist alles Thun so voll Mühe / daß niemand außreden kan. **Ich sahe an alles Thun / so unter der Sonnen geschicht / und sihe / es war alles eitel Jammer.** Denn sehet / was machē wir? Womit bringen wir unser Leben zu? Wie verschliesset unser Leben? Wie vergehet ein Tag nach dem andern / wie verzehret sich unser Zeit / und nimmt augenblicklich ab als ein Liecht / und wenn wir alle unsere Werck besehen / so wir auff Erden gethan haben / so ists eitel Mühe und Arbeit / Nichtigkeit und Eitelkeit / ich wil der Sünd geschweigen / die wir täglich häuffen: Ach / es ist eine grosse Weißheit und Kunst / der Welt Eitelkeit und seine eigene Nichtigkeit erkennen! Denn unser gantzes Leben / Vermögen / und alle unsere Kräffte sind nichts / darum hat sich auch ein Mensch nichts zu rühmen / **so sich aber jemand lässet dünckē / er sey etwas / da er doch nichts ist / der betreugt sich selbst.**

Psal. 39/6. 2. Wie nichts. Eccl. 1/2. 14. Gal. 6/3.

Wer nun nicht wil betrogen seyn / und sich durch Hoffart in Unglück stürtzen / der halte sich für nichts / denn Gott ist alles / und wir haben alles von ihm / von uns selbst seynd und haben wir nichts. Es ist alles Gottes / was wir seyn / unser Verstand ist Gottes / denn wie bald kan er einen Weisen zum Narren machen / wie **Nebucadnezar** und **Ahitophel**: Alle Kräffte unsers Leibes sind nicht unser / sondern Gottes / wie bald kan Gott die Stärcke zubrechen und niederlegen / wie den grossen **Goliath**: Unser Vermögen und Güter sind alle ein fremdes Gut / und sind nicht unser / sondern Gottes / wie bald kans Gott wiedernehmen / wie dem **Job** und dem reichen **Nabal**: Unser Leben ist nicht unser / sondern Gottes / wie bald kan Gott unsere Seele von uns nehmen? darum ists ein lautere Nichtigkeit mit uns / und wir haben uns nichts zu rühmen. Daher wil der Prophet Jeremias sagen: **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / denn GOtt kan ihn bald zum Narren machen: Ein Stärcker rühme sich nicht seiner Stärcke** / denn Gott kan sie bald zubrechen: **Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums** / denn es ist ein fremdes Gut / **wer sich aber rühmen wil / der rühme sich des HErrn.** Wer sich nun mit seinem Hertzē gantz von sich selber abwendet / und sich Gott gantz ergibt / der sencket sich hinein in den ewigen Reichthum Gottes / in die ewige Weißheit Gottes / in die ewige Stärcke und Krafft

Jer. 9/23. 24.

Gottes

Gottes / so wird Gott seine Weißheit / seine Stärcke und sein Reichthum / und dessen kaner sich rühmen / nemlich des HErrn / und sagen: **Gott mein Ruhm** / meine Weißheit / meine Stärcke mein Reichthumb / wie David sagt: **Herzlich lieb habe ich dich HErr / HErr / meine Stärcke / mein Felß / meine Burg / mein Schutz / mein Hort / auf den ich traue** / das ist der Rechte Ruhm / wo sich aber ein Mensch auf sich selbst verläst / so fället er in seine eigene Nichtigkeit / und versincket in den Abgrund seines eigenen Elendes / und muß ewig verderben in seiner Unseligkeit.

Pf. 18/2.

9. Ein Schatten. Vers. 7.

Das **dritte Gleichniß** ist genommen von einem Schatten: **Sie gehen dahin wie ein Schatten / und machen ihnen vergebliche Unruhe / sie samlen / und wissen nicht wers kriegen wird.** Ein Schatten ist ein lebloß und krafftloß Ding und ein todtes Bild / so von ihm selbst nichts ist / und keine Bewegung hat / und hanget an einem andern Leibe / folget auch dem Leibe / wo er hin gehet / und beweget sich nicht von sich selbst / sondern wenn sich der Leib beweget / daran er hanget / so beweget sich der Schatten auch: Also ist auch ein Mensch wie ein Schatten / denn alle sein Leben und Bewegen / Vermögen und Krafft ist Gottes / und wenn man's recht bedencket / so ist der Leib umbra animæ, ein Schatten der Seele / und die Seele umbra Dei, ein Schatten Gottes. Denn des Leibes Leben und Bewegung ist die Seele / und der Leib kan sich nicht bewegen und regen / wenn ihn die Seele nicht beweget / Gott aber ist das Leben und Bewegung unser Seelen / wenn sie Gott nicht beweget / so ist sie auch todt. Darum sagt der Psalm 27 / 1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl / der HErr ist meines Lebens Krafft.** Wenn Gott der Seelen keine Krafft gibt / so ist sie ohnmächtig / wie der Psalm sagt: **Erhöre mich / und gib meiner Seele grosse Krafft.** Wie nun der Schatten am Leibe hanget / so hanget der Mensch mit Leib und Seele / mit allen seinen Kräfften und Bewegungen an Gott / und wenn nun Gott den Menschen fallen läst / und nicht hält / wie er denn alles hält und trägt mit seinem kräfftigen Wort / so ist er nichts / und weniger denn ein Schatte. Gleich wie nun wenn einer etwan sähe eine Hauffen Schattenbilder etwas thun und verrichten / und hätten den Schein / als wenn sie arbeiteten, sehr lieffen / holeten / samleten / und man wolte denn zusehen / was verrichtet wäre / so würde man nichts finden / denn ein Schattenwerck kan nichts thun: Also ists mit dem Menschen auch / da läufft und rennet der Schatte / und machet ihm viel vergeblicher Unruhe / da samlet er ein / legts hin / und weiß nicht wem ers samlet / denn da kommts offt nicht hin / da mans hin dencket / und wem es unser lieber Gott nicht geben wil / als sein Gut / der bekommts doch nicht / wenn ers gleich noch so sauer gesamlet hat. Wie viel Güter lässet mancher Vatter und Mutter / in Meinung die Kinder sollens haben / ja wenns mit Gott und durch Gott im Segen gesamlet ist / und es ihnen Gott gibt / so haben sie es / ist Gottes Segen und Gedeyen nicht dabey / wirds bald zustäuben **wie Spreu / die der Wind zerstreuet** / denn in allem ungerechten Gut ist der Fluch / und ist alle Mühe und Unruhe vergeblich und verloren / da kan offt ein kleines Gütlein / so mit Recht erworben / ein grosses außwarten und außdauren. **Alexander Magnus** hat fast die gantze Welt unter sich gebracht / als er aber im 32. Jahr seines Alters starb / rissen seine Fürsten seine Länder zu sich / und weil er keine Erben ließ / ohn allem seine Mutter und sein Gemahl / so ward das Reich also zurissen / daß seine Mutter und sein Gemahl nicht ein Häußlein davon hatten / auch keinen Vormund und keinen Menschen / der sich ihrer hätte angenommen / sondern wurden alle beyde umbracht / daß nichts von Alexandro Magno überblieb. Das ist ein Schatten-Werck.

Pf. 27/1.

Pf. 138/3.

Hebr. 1/3.

Psal. 1/4.

III. **Weil alles eitel und nichtig in der Welt ist / was denn der Glaubigen Trost seyn solle:**

NUn HErr / **weß sol ich mich trösten:** So denn alles nichts ist / was in der Welt ist / der Mensch mit all seinem Vermögen / **ja alles Fleisch wie Heu ist / und all seine Güte wie eine Blume auff dem Felde / das Heu ist verdorret / die Blume ist abgefallen:** Was sol denn in dieser Eitelkeit des menschlichen Lebens mein Trost seyn? Antwort: **Ich hoffe auff dich.** Denn in der Welt ist nichts zu hoffen / weil alles nichtig ist / als eitel Jammer und Elend / Mühe / Arbeit / Sorge und Furcht. Was sol ich an dem Nichtigen hangen / und darauff hoffen / das nichts ist / das wäre ja eine todte Hoffnung? Denn **es ist ja ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod.** Wer nun darauff hoffet / der muß endlich zu schanden werden / und ist verflucht. Darum muß meine Hoffnung einen gewissen / festen / ja einen ewigen Grund haben / der mich nicht läst zu schanden werden / und dieselbige ewige Grundfeste / darauff sich meine Hoffnung gründet / bistu O Gott selbst. Nach dir / HErr / verlanget mich / mein Gott / ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu schanden werden / denn keiner wird zu schanden der dein harret. HErr / auff dich traue ich / mein Gott / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Felß und eine Burg / daß du mir hilffest. Du wirst erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu schanden werden alle / die auff mich harren. Wol dem / des Hülffe der Gott Jacob ist / des Hoffnung auff den HErrn seinen Gott stehet / der Himmel / Erden / Meer / und alles was drinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich.

Vers. 8.

Esa. 40/6. 7.

1. Trost Hoffnung auff Gott.

Sir. 40/1. u. f.

Pf. 25/1. 2.

Pf. 31/2. 3.

Es. 49/23.

Psal. 146/ v. 6.

(E)Errette mich von aller meiner Sünde. Er spricht: **Errette mich.** Denn die Sünden sind unsere ärgsten Feinde / und haben eine grosse Macht: Ach wie bald kan eine einige Sünde den Menschen um Leib und Seele bringen / als der Zorn / Geitz / Unzucht / Lügen / Lästerung / wo man denselben nachhänget? Darum du starcker Gott / wil David sagen / errette mich von meinen Sünden / daß sie mich nicht überwältigen / meine grosse schwere Sünden ligen mir auff dem Halse / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / stärcke mich / daß ich nicht verzage / sondern mich der ewigen Erlösung / und des gewaltigen Sieges in Christo über Sünde / Todt / Teuffel / Hölle / Welt und Verdamnis tröste. Hie bedencke / daß die Sünde des Menschen grösstes Elend und Creutz sey / darüber David am meisten klaget in Psalmen. Mancher meynet / sein äusserlich Creutz / Armut / Verfolgung / Kranckheit / Verachtung / und der Abschied der Seinigen auß diesem Leben / sey sein grosses Creutz und Elend: Ach nein! Die Sünde ist unser grosses Elend / wie David sagt / Psal. 25 / 18. **Sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde.** Wenn wir Vergebung der Sünden haben / so ist alles Elend hinweg genommen / und kan uns keine Creatur weder zeitlich noch ewig schaden und verderben / so haben wir ein friedsam / frölich und ruhig Gewissen / können seliglich leben / und selig sterben. Wie wir aber Vergebung der Sünden erlangen sollen /

Vers. 9. Der 2. Trost / Errettung der Sünden.

Sünde des Menschen grösstes Elend.

len / lehret uns das H. Evangelium / denn diesen Schatz theilet uns Christus auß durchs Evangelium / er ruffet allen / **die müheselig und beladen sind** / und wenn wir denn mit zerbrochenem reuigem Hertzen kommen / hungerig und durstig nach Gottes Gnade / **so erquicket er uns** / und läufft der liebreiche **barmhertzige Vatter dem verlornem Sohn entgegen** / und nimmt ihn wieder in Gnaden mit Freuden auff.

Matth. 11/28.

Luc. 15/10.

An diese hertzliche Bitte um Vergebung der Sünden hänget David einen Wunsch: **GOtt wolle ihn nicht lassen den Narren ein Spott werden.** **Narren sind die Gottlosen** und Verächter Gottes / wie sie der Psalm nennet / dieselben spotten der Gottsfürchtigen / so Leide tragen / für ihre Sünde sorgen / sich von der Welt zu Christo von Hertzen bekehren / und in Christo leben. Und wenn das liebe Creutz / welches den Christen folget wie ein Schatten dem Cörper / herzu kommt / sprechen sie: **Da / da** / das ist sein rechter Lohn. Da sihet man / was seine Gottesfurcht ist / was er für einen Gott / Gottesdienst und Glauben hat / sein Gott mag ihm nun helffen / wie die Jüden Christum verspotten am Creutz / so wird denn ein solcher Christ mit Christo geopffert und gecreutziget. Darum bittet hie der H. David: **Gott wolle ihn nicht lassen den Narren ein Spott werden** / auff daß sein Name und Ehre nicht gelästert werde. Wenn aber GOTT eine fromme Seele hinweg nimmt auß diesem Thränen-Thal / so nimmt sie Gott auß dem Spott dieser Welt hinweg / und setzet sie in die höchste Ehre / ins Reich seiner Herrligkeit.

Vers. 9.

Ps. 14/1.

Wie sol sich denn ein Christ unterdessen in solchem Creutz verhalten.

1. Trost. Gedult im Creutz.

Ich wil schweigen / und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen. Ach! Es ist ein grosser Trost und herrlich Zeugniß des H. Geistes in unserm Hertzen / wenn uns Gott so seine Gedult gibt im Creutz / daß wir uns in Gottes Willen ergeben / und gläuben / er werde es wol machen / daß es zu seinen Ehren und unserer Seligkeit gereiche / wenn wir **alle unsere Sorge und Anligen auff den HErrn werffen / so wird er uns gewißlich versorgen / und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.** Darum sol ein gläubige Seele also gedencken? Sihe / Gott ist der Allerweiseste / er wird wol Rath finden / er ist der Allergnädigste Vatter / er wird sich über dich und deine Kinder erbarmen; Er ist der Allerreicheste / er wird dich und deine Kinder versorgen und ernehren. Gleich wie eine fromme Mutter / wenn sie ihr Kindlein GOtt dem HErrn und unserm HErrn JEsu Christo in Mutterleibe mit hitzigem und brünstigem Gebet befihlet / so nimmts Christus auff / es komme todt oder lebendig ans Liecht / dann da ist Christus der Nothhelffer gegenwärtig / und läßt kein Seelichen verderben / welches ihm gegeben wird: Also ein frommer Vatter und Mutter / wenn sie auff ihrem Todbette ihre Kinder Gott dem himmlischen Vatter treulich befehlen / so haben sie dieselbe dem rechten Vatter befohlen / der ist so getreu / daß er auff ein solch brünstig und ernsthafftig Gebet an Vatters statt die Kinder auffnimmt / wie David sagt: **Mein Vatter und Mutter verlassen mich / aber der HERR nimmt mich auff.** Darum spricht David: **HErr / du wirsts wol machen. Du wirsts nicht verderben.** Du hasts alles beschlossen / verordnet / versehen / wie es mit mir und meinen Kindern seyn sol / ich wil dirs gantz und gar anheim gestellet und befohlen haben / und mich von gantzem Hertzen darauff verlassen / und darauff sterben; du bist so getreu / daß was ich in meiner höchsten Noth von dir bitte / das wirst du mir nicht versagen. Darauff spricht Christus unser Hoherpriester / **Ja und Amen.** Also haben wir nun diese drey Stück gehöret: **Erstlich** / von unserm höchsten Præceptore und Lehrmeister. **Zum andern** / von der höchsten Lehre. **Und zum dritten** / vom höchsten Trost. Das wolle Gott in unsern Hertzen durch seinen H. Geist versiegeln und kräfftig machen / Amen.

Ps. 27/10.

2. Cor. 1/20.

Die III. Predigt über den XXXIX. Psalm.

Eingang.

WAs der geduldige Creutzträger Hiob / in seinem Büchlein c. 5/17. u. f. saget: Sihe / **selig ist der Mensch / den Gott straffet / darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet / er zuschmeist und seine Hand heilet. Auß sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Unglück rühren. In der Theurung wird er dich von dem Tode erlösen / und im Kriege von des Schwerdtes Hand;**

Solches ist ein schöner Trost-Spruch in allerley Creutz und Widerwertigkeit / daß wir mit Gedult leiden / und den Glauben und kindliche Zuversicht zu Gott haben / er werde uns nicht lassen verderben / sondern zu seiner Zeit helffen und erretten. Solche feine Trost-Sprüche erinnern uns der Liebe und Gnade Gottes / daran wir uns fest halten sollen / welche im Creutz und Elend nicht auffhöret / wie uns denn auch davon kein Unglück noch Creatur scheiden kan / als S. Paulus sagt / Rom. 8/39. Eben dergleichen schönen Trost hält uns auch dieser Psalm in dem verlesenen Sprüchlein für / da er spricht: **Wende deine Plage von mir / denn ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten: Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela. Höre mein Gebet HErr / und vernimm mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen / denn ich bin beydes dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Vätter. Laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe denn ich hinfahre / und nicht mehr hie sey.** Diß sind noch vier herrliche Argumenta und Gründe Christlicher Gedult / und davon wollen wir handeln / und diesen Psalm denn beschliessen.

Außlegung.

Vier herrliche Trostgründe der Gedult.

WEnde deine Plage von mir / denn ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand. Da haben wir die Haupt-Ursache Christlicher Gedult / daß nemlich der Gläubigen Creutz von Gott herkomme / darum spricht hie David: **Deine Plage und Straffe deiner Hand** / versthet Gott den HErrn / und schleust also: Deine Plage und Straffe deiner Hand sol ein jeglicher / so dein Kind ist / gedultig leiden; Diß ist deine Plage / die ich leide / und Straffe deiner Hand; Darum leide ichs gedultig / und habe still dazu geschwiegen / und gesagt: **Ich wil schweigen / und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen.** Was nun Gott der HErr thut nach seinem Göttlichen allein weisen Rath / da muß auch ein Kind Gottes mit zu frieden seyn / und ihm dasselbe mit gefallen lassen / sintemal

Vers. 11. 1. Grund oder Haupt-Ursach Christlicher Gedult: Creutz kömt von Gott und ist seine Verordnung. Vers. 10.

temal unser lieber Gott seine unerforschliche Ursachen hat / warum er über diesen oder jenen etwas verhänge / ja es hat Gott zuvor alles beschlossen / was ein jeder leiden soll / und dasselbe also geordnet / wie S. Paulus sagt / Rom. 8.29. **Er hat verordnet die / so dem Ebenbilde seines Sohns sollen gleich und ähnlich werden.** Gottes Verordnung aber hat zweyerley End-Ursachen: Alles was Gott thut / thut er zu dem Ende / daß seine Ehre dadurch gepreiset / und des Menschen Seligkeit befördert werde: Wie könten wir nun grössere beweglichere Ursachen haben zur Gedult / als Gottes Ehre und unsere Seligkeit? Sehet aller Heiligen Exempel an von Anfang her / es ist allezeit durch Gottes Ehre befördert / und der Menschen Seligkeit / darum spricht unser lieber Gott von S. Paulo. Ap. Gesch. 9/16. **Ich wil ihm zeigen / wie viel er um meines Namens willen leiden muß.** Und von S. Petro / daß er mit seinem Tode Gott preisen sol. Joh. 21/19. E. L. wird keinen unter allen Heiligen Gottes nennen können / dessen Creutz nicht Gottes Ehre und ihre Seligkeit befördert hätte / darum spricht hie David: **HErr / es ist deine Plage und Straffe deiner Hand.** Es ist dein Werck / du wirst es zu deinen Ehren und zu meiner Seligkeit befördern.

Hat zweyerley End-Ursachen.

Er bittet aber und spricht: **Wende deine Plage.** Denn der allein kans wenden und hinweg nehmen / ders aufferlegt hat / entweder durch Mittel oder ohne Mittel / denn er **tödtet und machet lebendig / er machet arm und machet reich / er ernidriget und erhöhet.** Darum klaget auch der Prophet Esaias c. 9/13. **So kehret sich auch das Volck nicht zu dem / der es schlägt / und fraget nichts nach dem HErrn Zebaoth.** Darum müssen wirs bey GOtt dem HErrn suchen / und gleichwol alles in seinen gnädigen Willen stellen / und ihm die Ehre der Weißheit und Gerechtigkeit geben / daß er alles recht und gut mache. Der liebe David setzet Ursach / und spricht: **Denn ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand.** Gleich wie der Leib verschmachtet / wenn er nicht leibliche Speise zu sich nehmen kan: Also verschmachtet die Seele / wenn sie die geistliche Speise / den göttlichen Trost und den freudigen lebendigen Geist nicht hat / daher der liebe David sagt: Psalm 51/14. **Der freudige Geist enthalte mich.** Last uns GOtt bitten / daß ihn Gott nicht wolle von uns nehmen / und last uns also leben / daß wir den H. Geist nicht betrüben noch vertreiben / sonst muß unsere Seele verschmachten.

Davids Bitte um Abwendung der Plage. 1. Sam. 2/6. 7.

Eph. 4/30.

Der ander Grund des Trostes und der Gedult / ist in diesem schönen Spruch: **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten: Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben!** 1. Ist der Trost und Gedult begriffen in dem Wörtlein **Züchtigen** / denn so brauchets die Schrifft zum Trost. Jer 30/11. **Züchtigen wil ich dich / aber mit Massen / daß du dich nicht unschuldig halte st.** Und c. 10/24. **Züchtige mich HErr / doch mit Massen / daß du mich nicht auffreibest.** Und Hebr. 12/6. **Er züchtiget einen jeden Sohn / den er auffnimmt; welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er.** So nun GOtt der HErr einen jeden Sohn züchtiget / den er auffnimmt / Ergò, so ist die Züchtigung kein Zorn / sondern ein Gnaden-Zeichen / und ein Zeichen / daß uns Gott in seine Zucht-Schule hat auffgenommen. 2. Lernen wir hie / warum die Züchtigung geschehe / nemlich um der Sünde willen / denn hie stehet: **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen** / Ergò, so thut uns Gott nicht unrecht. Nun wissen wir / daß eine jede Sünde die ewige Straffe verdienet; Unser lieber GOtt aber ist so gnädig / so vätterlich gesinnet / daß er die ewige Straffe in eine Züchtigung und Kinder-Rüthlein verwandelt: O lasset uns dasselbe erkennen / und GOtt für die gnädige Züchtigung dancken / stille schweigen und nicht murren / es ist die Züchtigung viel zu gering / darum sagt David: **Ich dancke dir / HErr / daß du mich gezüchtiget hast.** Ps. 11/17. 3.

2. Trost-Grund Christlicher Gedult / die Züchtigung. Vers. 12.

Warum solche geschehe?

3. Sehen wir auß diesem Sprüchlein / welch ein greuliches Gifft die Sünde ist / wie wegen dieses Giffts alles verdirbet und zu nichte wird. Denn hie stehet: **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret / wie von Motten.** Gleich wie die Motten ein wüllen Tuch fressen / ja das allerschönste Kleid verderben / daß es nirgend mehr nütze zu ist / obs zuvor noch so schön gewest ist: Also ists nun mit des Menschen schönen Gestalt auch / wenn das schädliche Gifft der Sünden auffwachet / und die Hand des Allmächtigen einen drücket / und Gott einen ein wenig verlässet / so wird ein Mensch von der Seelen-Angst und Traurigkeit in wenig Tagen so ungestalt / daß ihn niemand kennet / wie an dem Exempel Jobs zu sehen / da seine Freunde kamen ihn zu besuchen in seinem Creutz / kenneten sie ihn nicht / und fiengen an zu weinen / und konten in sieben Tagen nicht mit ihm reden / denn sie sahen / daß sein Schmertz groß war. Job. 2/13. 2. Und wenn wir sonst kein ander Exempel hätten / so sehen wirs an Christo Jesu unserm HErrn / welcher / wiewol er der Schönste war unter den Menschen Kindern / weil er ohne Sünde war / jedoch da er frembde Sünde auff sich nahm / ist er so ungestalt worden / daß sein Ansehen heßlicher gewest / denn der Menschen Kinder. Esa. 53/34. Nun geschicht das am grünen Holtz / was wil am dürren werden? Und geschicht das nicht allein am Menschen / sondern an der gantzen Natur / die wegen der Sünde unter dem Fluch ligt. Daher der Psalm 102/27. sagt: Der Himmel wird wie ein Kleid veralten / und wie ein Gewandt. Und Esa. 51/6. **Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen / und die Erde wie ein Kleid veralten.** Diß erkläret S. Paulus Rom. 8/22. wie sich die Natur ängstet: Gleich wie nun die Motten in dem Kleide wachsen / das sie fressen / und die Würmer im Holtz / das sie verderben: Also steckt die Sünde in unserm Fleisch und Blut / und an demselben Gifft müssen wir alle sterben / und kan alle Kräffte menschliches Leibes und Lebens in einem Augenblick verderben / wie eine Blume auff dem Felde / noch sind die Menschen Kinder so sicher / wie hie David sagt: **Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben!** Dagegen ist unser Trost die Verklärung unserer Leiber an jenem Tage / da wir den Engeln Gottes werden gleich seyn / und ähnlich dem verklärten Leibe Christi.

Sünde / greuliches Gifft.

Esa. 51/12.

Luc. 23/31.

Matt. 22/30.

Phil. 3/21.

3. Trost-Grund Christlicher Gedult / Gottes Verheissung und der H. Exempel. Vers. 13.

Der dritte Grund der Gedult und des Trostes ist: **Höre mein Gebet / HErr / vernimm mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen / denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Vätter.** Hie sind zween Trost-Gründe: 1. Daß Gott zugesagt hat / er wolle alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen. 2. Das Exempel der Heiligen / die alle Pilgrim in dieser Welt gewesen sind / und doch zugleich Gottes Bürger / in der H. Christlichen Kirchen und im Himmel. Der **Erste Trost** ist: **Schweige nicht über meinen Thränen.** Das ist die Art der Thränen / wenn man jemand sihet oder höret kläglich weinen / so kan man nicht wol dazu stille schweigen / wie der HErr Christus sagt zu der Witwen

zu

zu Nain: **Weine nicht.** Luc. 9/13. Und zu Maria Magdalena: **Weib/was weinestu?** Joh. 20/15. Das lehret uns die Natur. Kan nun ein Mensch nicht wol stille schweigen über jemands Thränen/ viel weniger Gott der HErr. Darum sagt der Ps. 56/9. **Gott zehlet der Gläubigen Thränen.** Und daher spricht Gott/ Es. 25/8. **Er wolle alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** Offenb. 7/17. c. 21/4.

Der ander Trost ist das **Exempel der H. Väter/ welche Pilgrim auff dieser Welt gewesen.** Es ist hoch zu verwundern/ daß die H. Väter/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ welchen Gott das Land Canaan verheissen/ gleichwol nichts eigenes gehabt haben/ auch nicht eines Fusses breit. Und ob wol GOtt der HErr **das Land Canaan dem Abraham gegeben durch die Verheissung**/ so wohneten doch noch die Cananiter im Lande, und Abraham war ein Frembdling unter ihnen, und starb daselbst als ein Pilgrim/ und hatte nichts mehr in dem Lande/ denn ein Erb-Begräbniß: Also haben wir von dem Erdboden nichts mehr denn ein **Begräbniß**/ zum Zeugniß, daß ein ander Vaterland ist das wir suchen sollen. Wie Heb. 11/9/ stehet: **Durch den Glauben ist Abraham ein Frembdling gewesen in dem verheissenen Lande / als an einem frembden Ort, und wohnete in Hütten mit Isaac und Jacob / denn er wartet auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer ist Gott.** Suma/ **so lange wir in diesem Leibe wohnen/ so wallen wir dem HErrn/ und sind nicht daheime.** 2. Cor. 5. 6. wenn wir aber unsere **irrdische Hütten abgelegt** haben/ so gehet der himmlische Bau an, der ewig ist, das ist die Verklärung. S. Paulus sagt daselbst v. 2. u. f. **Wir werden überkleidet werden**, verstehe mit einem verklärten Leibe/ doch so wir nicht bloß erfunden werden/ das ist/ so wir Christum haben angezogen, und seine Gerechtigkeit. Wir sind aber auch gleichwol in dieser unser Pilgramschafft **Gottes Bürger und Haußgenossen** in seinem ewigen Gnadenreich/ welches an allen Oertern ist/ so weit der Himmel gehet, wie der Ps. 57/11. spricht: **HErr/ deine Güte ist so weit der Himmel ist / und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.** Auß diesem Reich kan uns niemand vertreiben/ und da genieſſen wir alles des Bürger-Rechts und aller Güter der wahren Kinder Gottes / der Vergebung der Sünden der Gerechtigkeit / des H. Geistes/ des wahren Trosts und Seligkeit.

H. Väter/ Pilgrim.

Der vierte Trost-Grund ist / daß GOtt unsere Schwachheit und Gebrechligkeit wol weiß/ daß wir so schwere Anfechtung nicht ertragen können/ darum spricht er: **Laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe denn ich hinfahre / und nicht mehr hie sey.** Er bittet GOtt um Linderung des Creutzes/ und erinnert ihn seiner Schwachheit / davon sagt er Ps. 103/ 14. **Er kennet was für ein Gemächet wir seyn.** Eben die Wort dieses Psalms führet auch Job c. 10/9. Und hie sehen wir/ daß unser Leben ohne GOttes Erquickung vergehen muß, und welch ein groß Elend es sey/ daß ein Mensch leben muß ohne Gottes Gnade. Der Ps. 63/ 4. sagt: **HErr / deine Güte ist besser denn Leben.** Leben und GOttes Gnade nicht haben / ist der ewige Tod. Dencket doch die Verdammten müssen leben/ und haben doch in Ewigkeit keinen Trost/ was ist das für ein Leben? Darum werden sie den Tod wünschen / und doch nicht sterben können/ und müssen leben / ihnen selbst zur ewigen Straffe. Hinwieder/ Leben / in Gottes Gnade/ Trost und Erquickung haben/ das ist das rechte Leben / aber leben und GOttes Gnade nicht haben/ ist der ewige Tod.

4. Trost-Grund/ Gott weiß unsere Schwachheit und Gebrechligkeit. Vers. 14.

Gebet.

WIr bitten dich/ Allmächtiger/ ewiger GOtt/ daß du uns um Christi deines Sohns willen/ deinen Heiligen Geist geben wollest / auff daß wir uns nicht ärgern/ wenn wir sehen/ wie es den Gottlosen so wol und glücklich gehet / und den Gottfürchtigen alle Ding so schwer und gefährlich fürfallen. Verleihe uns/ daß wir bedencken / daß es nicht lang währen kan/ sondern daß unser Leben / Glück und Unglück/ Freud und Schmertz/ bald ein Ende haben wird / und daß alles unser Sorgen / das wir ohn dich haben / vergebens und nichts ist / und gib uns diese Gnade / daß wir alle unser Vertrauen und Hoffnung allein auff dich setzen / und des seligen Stündleins erwarten, da wir von allem Ubel erretet / dich sampt dem Vater und H. Geist in Ewigkeit/ im ewigen Vaterland/ in ewige Freuden loben und preisen wollen/ Amen.

Die I. Predigt über den XL. Psalm.

Ich harre des HErrn / und er neiget sich zu mir / und höret mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grausamen Gruben / und aus dem Schlam / und stellet meine Füsse auff einen Felß / daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben/ zu loben unsern GOtt / das werden viel sehen / und den HErrn fürchten/ und auff ihn hoffen.

5. Wol dem / der seine Hoffnung setzet auff den HErrn/ und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. HErr mein Gott/ groß sind deine Wunder / und deine Gedancken / die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich: Ich wil sie verkündigen/ und davon sagen/ wiewol sie nicht zu zehlen sind.

7. Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht/ aber die Ohren hast du mir auffgethan/ du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer.

8. Da sprach ich: Siehe ich komme / im Buch ist von mir geschrieben.

9. Deinen Willen / mein GOtt/ thue ich gerne / und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.

10. Ich wil predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine / siehe / ich wil mir meinen Mund nicht stopffen lassen/ HErr/ das weissest du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht/ in meinem Hertzen / von deiner Warheit und von deinem Heil rede ich / ich verhele deine Güte und Treue nicht vor der grossen Gemeine.

12. Du aber / HERR / wollest deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden / laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl/ es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht sehen kan/ ihrer ist mehr denn Haar auff meinem Häupt/ und mein Hertz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen/ daß du mich errettest/ eile HErr/ mir zu helffen.

15. Schämen müssen sich/ und zu schanden werden/ die nach meiner Seelen stehen/ daß sie die umbringen/ zurück müssen sie fallen/ und zu schanden werden/ die mir übels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken/ die über mich schreyen/ Da/ Da.

17. Es müssen sich freuen und frölich seyn/ die nach dir fragen/ die dein Heyl lieben/ müssen sagen allwege: Der HERR sey hoch gelobet.

18. Denn ich bin arm und elend/ der HERR aber sorget für mich/ du bist mein Helffer und mein Erretter/ mein GOtt/ verzeuch nicht.

Der XL. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von Gedult und Gebet der Gläubigen. II. Von Abscheuligkeit der Sünden/ davon uns Christus errettet hat. III. Von dem neuen Lied/ dem Evangelio/ und seiner Frucht. IV. Von den Eigenschafften eines seligen Menschen. V. Wie GOtt alle seine Wunder um des Menschen willen gethan habe. VI. Von Bedeutung der Mosaischen Opffer/ von dem rechten einigen Versöhn-Opffer/ und was darzu gehöret und von seiner Frucht. VII. Von der Vollkommenheit der Gerechtigkeit Christi/ und von der Unvollkommenheit unserer angefangenen Gerechtigkeit des neuen Lebens. VIII. Beschreibung des vollkommenen Gehorsams Christi. IX. Beschreibung der Verkündigung des H. Evangelii/ welche ist eine Frucht des Opffers Christi. X. Wie Gottes Gnade so tröstlich ist. XI. Wie der HErr Christus über sein schweres Leyden klaget. XII. Wie Christus betet wider seine Feinde. XIII. Wie Christus die Gottesfürchtigen segnet und tröstet.

Eingang.

DEs HErrn Rath ist wunderbarlich/ und er führet es herrlich hinauß. Sagt Esaias der H. Prophet c. 28/29. Dieses erscheinet vornemlich in dem wunderbarlichen Rath GOttes von unserer Erlösung durch seinen lieben Sohn JEsum Christum: Der Rath ist wunderbarlich/ und die Hinaußführung ist herrlich; denn wie hätte können ein wunderlicher Rath erfunden werden/ die Menschen zu erlösen/ denn durch den Tod Christi/ und wie hätte es können herrlicher hinauß geführet werden/ als durch die sieghaffte Aufferstehung/ Himmelfahrt/ Herrligkeit und Erhöhung Christi unsers HErrn? Auff diesen Rath Gottes gehen alle Wunder im Alten Testament: Wars nicht ein wunderbarlicher Rath Gottes mit dem **Joseph**/ wie herrlich führets Gott hinauß? Mit **Mose**/ mit **Josua**/ mit **David** und allen H. H. Königen? Welche alle zuvor bezeuget haben das wunderbarliche und herrliche Werck unserer Erlösung. Welch ein wunderbarlicher Rath Gottes ist die Weissagung der Propheten? Wie herrlich hats GOtt hinauß geführet und erfüllet? Und eine solche Weissagung vom Reich Christi/ von seinem H. Gehorsam/ Versöhn-Opffer/ vom H. Evangelio in der gantzen Welt/ vom Sieg Christi über alle seine Feinde/ wie Hebr. c. 10/12 u. f. bezeuget/ ist dieser 40. Psalm auch/ in welchem die erzehlten Stücke von Christo unserm HErrn mit schönen Sprüchlein und tröstlichen Worten gehandelt werden/ und ist gleich als ein Spiegel des Gehorsams und Versöhnopffers Christi. Darum wollen wir ihn nun fleissig betrachten/ und für diß mal den ersten Theil/ und zwar I. **von der Gedult der Gläubigen.** II. **Von der Abscheulichkeit unserer Sünden/ davon uns Christus errettet.** III. **Von dem neuen Lied/ dem H. Evangelio.** IV. **Von den Eigenschafften eines seligen Menschen** V. **Und von den grossen Wundern Gottes/ und tröstlichen Gedancken/ so GOtt an uns beweiset/** aus den ersten fünff Sprüchlein handeln.

Außlegung.

I. Von Gedult und Gebet der Gläubigen.

Vers. 2. **ICh harre des HErrn/ und er neiget sich zu mir/ und höret mein Schreyen.** Diß ist die Proposition des Psalms/ und hat diese Schluß-Rede in sich: Der HErr der allmächtige GOTT hat zugesagt/ es sol niemand zu schanden werden/ der auff ihn hoffet: Ich harre des HErrn/ darum neiget er sich zu mir. Der Grund der gnädigen Hülffe Gottes ist auff unser Seiten/ der Glaube/ Hoffnung/ Gedult/ Gebet und Beständigkeit/ auff Gottes Seiten Gottes Allmacht/ Warheit und Barmhertzigkeit/ auff diese drey müssen wir mit dem Glauben und Gebet sehen in allen unsern Nöthen. Weil aber der Glaube vornemlich Christum ergreifft/ so ist derselbe unsers Glaubens Fundament und Eckstein/ darauff er ruhet. Es. 28/16. **Siehe/ ich lege in Zion eine köstliche Eckstein/ einen Grundstein/ der wol gegründet ist/ wer gläubet/ der fleucht nicht.** Und darum spricht der HErr/ Matth. 7/24. **Daß ein kluger Mann sein Haus auff einen Felsen bauet/ und wenn ein Gewässer und Sturmwind kommt/ so bleibet das Hauß stehen.** Und Matth. 16/18. vergleichet er sich einem **Felsen darauff er seine Gemeine bauet.** Diß ist alles in dem Wörtlein begriffen: **Ich harre des HErrn.** Da ist Gott der rechte Grund/ darauff man bauet/ darauff folget: **Und er neiget sich zu mir.** Ist ein Gleichniß von einem gnädigen Willen eines Menschen genommen/ welcher sich zu einem neiget/ den er gerne höret. Hie haben wir einen schönen Trost/ daß die hohe Majestät Gottes sich herunter lässet/ und sich neiget zu den Elenden/ Demütigen/ Geringen/ die fest an seiner Gnade halten durch den Glauben/ und sich nicht lassen von ihm abwenden. Und diß Wort: **Er neiget sich zu mir**/ begreifft GOttes Gnade und Freundligkeit in sich/ welche wir im Hertzen durch wahren Trost schmecken/ den Gott zeucht unsere Seele in und zu sich/ und lässet uns seine Gnade empfinden/ das ist sein Zuneigen. Dieweil nun Gottes Weise ist/ daß er sich zu den Elenden und Demütigen neiget/ so wird er sich gewißlich nicht wenden zu den Hoffärtigen/ sondern wendet sich von ihnen ab. Wehe aber dem/ von dem sich GOtt abwendet! Auß demselben Zuneigen erfolget denn die Erhörung des Gebets. David spricht hie: **Er höret mein Schreyen.** Das rechte Schreyen und Ruffen stehet nicht in leiblicher Stimme/ sondern im Geist und Beständigkeit/ sonst hättens die Chor-Schüler in den Stifften gut/ die schreyen/ daß ihnen der Halß bürstet. Unser Schreyen aber ist die beständige Hoffnung und kräfftige **Seufftzen unsers Geistes**/ davon S. Paulus Rom. 8/27. spricht: **Der die Hertzen erforschet/ der weiß/ was des Geistes Sinn ist.** Joh. 4/23. **Die wahren Anruffer werden den Vater im Geist und in der Warheit anbeten.**

Zuneigen Gottes.

II. Abscheuligkeit unser Sünde/ davon uns Christus errettet hat.

Vers. 3. **UNd zog mich aus der grausamen Gruben und aus dem Schlam/ und stellet meine Füsse auff einen Felß/ daß ich gewiß treten kan.** David in der Figur Christi/ vergleichet sein Creutz und Leyden einer grausamen Gruben/ voller tieffen

tieffen Schlams. In seiner Sprache heissets: Lacus strepitus & fragoris, lacus fœtidus, cœnosus, sordidus, in quem aquæ immundæ cum strepitu ac fragore decidunt, eine tieffe Höle/ dahinein alle unreine stinckende Wasser mit einem grausamen Gethöne und Prausseln fallen, daß man weder sehen noch hören kan / und einen sehr tieffen Koth und Schlam machen / darauß man menschlicher Weise nicht kommen kan. Durch diß Gleichniß ist beschrieben und abgemahlet unsere Sünde und alle Straffe der Sünden / in welche sich Christus unser HErr um unsert willen hat lassen hinein werffen / als in eine grausame Tieffe/ erschreckliche Grube voll Unflats da alle unreine Wasser zusammen fliessen mit grossem Ungestüm. Das hat der H. Geist darum so augenscheinlich abgemahlet: 1. Daß wir die grosse Unreinigkeit, Abscheuligkeit und die Menge unserer Sünden erkennen sollen, denn der meiste Theil der Menschen kennet die Sünde nicht recht. Hie wird sie beschrieben als eine schreckliche tieffe Grube voll allerley Unflats, da kein Grund ist/ darein man nicht allein mit grossem Ungestüm geworffen / sondern auch solchen Unflat muß in sich sauffen/ und darinn ohn alle Hülffe sterben. Durch eine solche leibliche Grube ist die geistliche Abscheuligkeit der Sünden vorgebildet / daß wir sie doch etlicher massen bedencken lernen. 2. Daß wir des HErrn Christi Leiden etlicher massen verstehen lernen/ in welche Abscheuligkeit und geistliche Unreinigkeit er sich um unsertwillen gestürtzet hat / wie er darüber klaget Ps. 69/2. u. f. **GOtt hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ich versincke im tieffen Schlam / da kein Grund ist/ ich bin in tieffen Wassern und die Fluth weil mich ersauffen/ ich habe mich müde geschryen / mein Halß ist heisch / das Gesichte vergehet mir/ daß ich so lang muß harren auff meinen Gott.** Ja in einer solchen tieffen Gruben möchte man sich wol müde schreyen: **Errette mich auß dem Koth/ daß ich nicht versincke/ und mich die Tieffe nicht verschlinge.** Dahin sichet er auch Ps. 110/7. **Er wird trincken vom Bach am Wege.** Ich meyne/ das mag ein Trunck seyn.

Sünde/ eine grausame Grube und tieffer Schlam.

Daß ihn nun Gott sein himmlischer Vater aus dem stinckenden Pful hat herauß gezogen durch seine fröliche Aufferstehung/ dafür danket er Gott/ und spricht weiter: **Er stellet meine Füsse auff einen Felsen/ daß ich gewiß treten kan.** Das ist entgegen gesetzt dem Abgrund / da man nicht fussen kan / und ist diß die Meynung: Ich werde nun hinführo nimermehr in solchen tieffen Abgrund fallen/ ich bin einmal drinnen gewest / und habe mich und alle die an mich gläuben / herauß gezogen und erlöset/ und sie neben mir auff einen Felsen erhöhet/ darauff sie gewiß gehen/ und nicht versincken werden. Zach. 9/11. **Du führest aus deine Gefangene aus der Gruben/ darinn kein Wasser ist.** Dieweil wir nun einmal aus der grausamen Gruben gezogen seyn / so last uns doch nicht selbst wieder hinein stürtzen durch Unbußfertigkeit und Verzweiffelung / dencket doch / in welche tieffe/ grausame Grube und Abgrund sich die jenigen hinein stürtzen/ die an Gott verzweiffeln / und sich dem Satan mutwillig ergeben/ wie solcher Exempel sich viel zutragen/ es ist grausam und schrecklich anzuhören.

Ps. 3.

II. Von dem neuen Lied dem Evangelio und seiner Frucht.

Der Erlösten Schuldigkeit.

WEil aber für solche mächtige und ewige Erlösung dem Erlöser ewiger Danck gebühret / so folget weiter: **Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben / zu loben unsern GOTT/ das werden viel sehen / und den HERRN fürchten / und auff ihn hoffen.** Ach solten die Erlöseten ihrem Erlöser nicht für solch eine grosse Erlösung dancken! Auff daß uns unser Erlöser aus solcher tieffen/ grundlosen / stinckenden grausamen Gruben erlösete / ist er selbst zu uns hinein gesprungen / sonst hats kein ander thun können/ denn die Grube war zu tieff. Wenn ein HErr jemand erlösen und erretten wil von den Feinden / so muß er selbst in den Streit. Unsere Feinde kondte niemand schlagen/ denn der HERR selbst/ darum muste er selbst in den Streit / und ist darüber todt blieben/ aber wieder lebendig worden/ darauß ist ein **neues Lied** worden / das hat uns GOtt in den Mund gegeben / zu loben unsern GOtt. Gleich wie der HErr Christus allein unser Erlöser ist / also ist er auch allein ein Stiffter seines Lobs / **ein Anfänger und Vollender unsers Glaubens** / Hebr. 12 / 2. darum spricht er: **Das werden viel sehen / und den HERRN fürchten / und auff hoffen.** Hiemit ist beschrieben das heilige Evangelium/ welches allhie ein neues Lied genennet wird / welches uns GOtt in unsern Mund gelegt hat: 1. Daß wir davon singen/ predigen/ verkündigen/ loben/ dancken/ und uns damit trösten und erfreuen sollen. Wie herrlich singen die Heiligen GOttes. Offenb. 5/ 9. u. f. diß neue Lied: **Heyl/ Preiß/ Stärcke / Sieg/ sey dem Lämmlein GOttes / denn es hat uns erkaufft aus allerley Völckern und Zungen / und uns zu Königen und Priestern gemacht.** Item/ 1. Petr. 1/ 3. **Gelobet sey Gott und der Vater unsers unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergebohren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten.** 2. Dadurch werden wir den HErrn fürchten lernen mit einer kindlichen Furcht / daß wir ja den HErrn nicht erzürnen oder verläugnen / der uns erkaufft hat / denn die das thun / die stürtzet er / und wirfft sie wider hinein in die tieffe Grube. Darum sprichter selbst: **Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten können / die Seele aber nicht/ fürchtet euch aber für dem / nach dem er getödtet/ kan er Leib und Seel in Abgrund der Höllen werffen.** 3. Die das neue Lied / das H. Evangelium hören und zu Hertzen nehmen werden / die werden auff den HErrn hoffen / und all ihr Vertrauen auff ihn setzen. Das ist **die Frucht des neuen Liedes** des H. Evangelii / GOtt loben/ dancken/ Gott fürchten / auff ihn hoffen und an ihn gläuben / und das ist der neue Mensch / der aus GOTT geboren ist durchs Wort der Warheit / der ist auch gerecht und selig.

Vers. 4. Neues Lied.

Frucht des neuen Lieds.

IV. Von den Eigenschafften eines seligen Menschen.

DArum folget: **Wol dem/ der seine Hoffnung setzet auff den HErrn / und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen / und die mit Lügen umgehen.** Diß ist eine Beschreibung seliger Leute / die haben sonderlich unter andern drey Eigenschafften / dabey man sie kennet: 1. Sie setzen ihre Hoffnung auff den HErrn. Ist ein Gleichniß / wie man ein Häuß setzet und bauet auff einen gewissen Grund / also ist der Grund/ darauff das Häußlein unser Hoffnung gesetzt und erbauet ist / der HErr der Allmächtige / wie könte man fester bauen? Und daher kömmt unsere Seligkeit / denn dieselbe kan nirgend anders herkommen denn von GOtt/ ja GOtt ist selbst unsere Se-

Vers. 5.

Eines gottseligen Menschen Beschreibung in drey Eigenschafften. 1. Hoffnung auff den HErrn.

2. Meldung der Hoffärtigen.

ligkeit und Heil. 2. Eigenschafft eines seligen Menschen ist / daß er sich nicht wendet zu den Hoffärtigen / das ist / daß er seine Hülffe und Trost / Stärcke / Zuversicht nicht setzet noch suchet bey denen / so in der Welt hoch / gewaltig / herrlich / mächtig seyn / und irrdische Gewalt zum Grunde ihrer Glückseligkeit legen / **und mit dem Hertzen vom HErrn abweichen.** Jer. 17/5. Denn alles was bey GOTT allein Hülffe und Rath / Trost und Stärcke suchet / und seine Hoffnung zu GOTT hat / das ist demütig / ergibt sich GOtt und seinem Willen; alles aber / was sich auff die Welt verläst / ist stoltz und hoffärtig / und hat einen bösen Grund / der nicht bestehen kan. Es ist auch

Hoffart Zweyerley.

zweyerley Hoffart / eine leibliche und eine geistliche. Die leibliche ist ietzo beschrieben / die geistliche Hoffart ist / wenn man seine Weißheit / eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit groß achtet / und dieselbe über GOttes Weißheit und Gerechtigkeit erhebet / und durch sich selbst etwas seyn wil für GOtt / wie alle Heuchler thun. Von einer solchen Hoffart ist weit und fern ein frommes Gottseliges Hertz / sondern hält mit dem Propheten Esaia am 64/6. und mit S. Paulo Phil. 3/8. **alle seine eigene Gerechtigkeit für unrein und für Koth / daß er in Christo erfunden werde.** 3. Eigenschafft eines seligen Menschen / ist die Warheit lieben / in geistlichen und weltlichen Sachen / und sich befleissigen / mit einfältigem auffrichtigem Hertzen und gutem Gewissen zu wandeln für GOtt und Menschen / wie solches in dem funffzehenden Psalm geschrieben ist.

3. Liebe der Warheit.

V. **GOTT hat alle seine Wunder um des Menschen willen gethan.**

Vers. 6.

HErr mein GOtt / groß sind deine Wunder und deine Gedancken / die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich / ich wil sie verkündigen und davon sagen / wiewol sie nicht zu zehlen sind. Das ist ein schönes Lob GOttes / und preiset GOttes Allmacht und Liebe gegen uns. Ists nicht hoch zu verwundern / daß GOTT alles um des Menschen willen gethan? 1. Alles um des Menschen willen erschaffen / also daß man die Wunder GOttes im Werck der Schöpffung nicht alle zehlen oder ergründen kan / wie in diesem Stück sich viel heiliger hoher Leute geübet haben / als der H. Job / und David im 104. Psalm. 2. Hat GOtt im Werck der Erlösung im Alten und Neuen Testament so viel Wunder gethan / daß sie freylich nicht zu zehlen seyn / und dasselbe alles um des Menschen willen. Wie viel Wunder / hat GOtt im Alten Testament gethan um unsers Glaubens willen? Das gröste Wunder ist die Menschwerdung des Sohns GOttes / Offenbarung / Fortpflantzung und Erhaltung des Worts GOttes / das Leyden Christi / seine Aufferstehung / seine Himmelfahrt / die Sendung des H. Geistes / seine Herrligkeit / die Aufferstehung unserer Leiber am jüngsten Tage / ꝛc. 3. Im Werck der Heiligung ist das grosse Wunder der neuen Geburt / die beyden hochwürdigen Sacramenta / die Fortpflantzung und Erhaltung der H. Christlichen Kirchen / und derselben mächtiger Schutz wider die Welt und Teuffel. Summa / die Wunder sind nicht zu zehlen. Der Psalm spricht allhie: **HErr mein GOtt / deine Wunder und deine Gedancken / die du an uns beweisest / sind nicht zu zehlen.** Die Gedancken Gottes / so er an uns beweiset / verstehen wir aus Gottes Wort / wie uns Gott liebet / für uns sorget / wie er uns ruffet / wie er uns lehret / wie er uns tröstet / erfreuet / erleuchtet / wie er uns so wunderlich leitet und führet / **wie sein Rath so wunderlich ist / er führets herrlich hinauß.** Esa. 28/29. und ist unbegreifflich / wie er regieret. **Ich habe Gedancken des Friedes über euch / und nicht Gedancken des Leydes /** sagt Jerem. 29/11. und Esa. 45/4. **Ich rieff dich bey deinem Namen / da du mich nicht kandtest.** Und wie uns GOtt in sein ewiges Gemüt hat eingeschlossen / **und alle unsere Tage gezehlet / und auff sein Buch geschrieben /** bezeuget der Psal. 139/71. 18. und sagt daselbst: **Ach wie köstlich sind für mir / o GOtt / deine Gedancken! wie ist ihrer so eine grosse Summa / solt ich sie zehlen / so würden ihrer mehr seyn denn Sand am Meer.** Und Psalm 92/6. **HERR / wie groß sind deine Wercke / deine Gedancken sind so sehr tieff.** Sehet / das geschicht alles umb des Menschen willen / dafür GOtt in Ewigkeit zu loben.

2. Der Erlösung im A. und N. Testament.

3. Der Heiligung.

Gedancken Gottes wie und woher wir verstehen.

Wunder GOttes sind alle des Menschen halben geschehen.

1. Der Schöpfung.

Die II. Predigt über den XL. Psalm.

Eingang.

DEr Prophet Esaias weissaget Cap. 53/11. 12. vom Messia / **daß er sein Leben werde zum Schuld-Opffer geben / dadurch werde er Saamen haben /** das ist / sein Tod werde kräfftig und fruchtbar seyn / und viel gläubiges Saamens erwecken. Er werde auch in die **Länge leben /** das ist / ewig leben / **und des HERRN Werck werde durch seine Hand fortgehen /** das ist / die Kirche GOttes werde fortgepflantzet werden / **darum daß seine Seele gearbeitet hat / werde er seine Lust sehen, und die Fülle haben.** Auß welchen schönen Worten bewiesen wird die Frucht des unschuldigen Todes Christi / daß er wircken werde in den Hertzen der Menschen; denn wie ists müglich / daß ein solcher Tod solte fruchtloß und umsonst seyn? Darum kan der Glaube an Christum nicht außgerottet werden / **er wird Saamen haben /** stehet hie. Und so denn der Tod Christi so kräfftig ist in den Hertzen der Menschen / so wird ja sein Leben **viel kräfftiger seyn /** und wird die lebendig machen / so an ihn gläuben. Und das ist des HErrn Werck / welches keines Menschen Werck hindern wird können. Und gleich wie man seiner Arbeit geneust / und seine Lust dran hat: Also / sagt der Prophet / hat des HErrn Christi Seele gearbeitet in seinem heiligen Leyden / darum wird er nun an seinen Gläubigen **seine Lust sehen und die Fülle haben /** das ist / alle Gnüge. I. Von diesem einigen Versöhnopffer. II. Und was dazu gehöret. Und III. von seiner Frucht wollen wir itzo handeln.

Der Tod Christi ist in den Gläubigen kräfftig.

Das Leben Christi ist in uns kräfftig.

Seine Arbeit ist nicht fruchtlos.

Außlegung.

I. Von dem rechten einigen Versöhnopffer.

Vers. 7.

OPffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht / aber die Ohren hast du mir auffgethan / du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Hie haben wir uns zu erinnern / daß es ein uhraltes Gesetz und Gewonheit mit den Opffern gewest ist / wie bald im Anfang der

Der Opfer Alterthum.

der Welt von Abel und Cain Adams Söhnen geschrieben ist/ und diese Opffer sind eine Predigt gewest/ und eine Vorbedeutung auff Christum. Daraus euer Liebe zu sehen/ daß von Anfang der Welt her eben der Glaube gewest/ welchen wir jetzo haben/ daß wir durch Christi Opffer selig werden müssen/ sonsten ist nichts der Wichtigkeit und Würdigkeit/ daß uns Gott versöhnen/ und den Fluch hinwegnehmen/ und vom ewigen Tod erretten könne. Denn die Krafft des Opffers Christi wircket über sich/ und unter sich: Uber sich bey GOtt dem Allmächtigen Gnade und Versöhnung; Unter sich in unsern Hertzen Leben und Seligkeit/ Gerechtigkeit und Friede im Gewissen. Darum auff daß GOtt der Allmächtige die Frucht und Krafft des Opffers Christi bezeugete/ hat er mancherlen Opffer gestifftet/ fürnemlich aber fünfferley: Das

Raucherley Gattungen.

erste ist gewesen das **Brand-Opffer** / holocaustum, da das Opffer gantz und gar verbrandt ward/ 2. B. Mos. 1/ 3. u. f. dadurch das verzehrende Feuer des Zorns GOttes und Eifer seiner Gerechtigkeit angedeutet/ welcher das rechte Opffer Christum gantz und gar verzehret/ und jämmerlich zugerichtet/ da wir den Eifer der Gerechtigkeit GOttes wider die Sünde sehen. Das **ander Opffer** war ein **Speiß-Opffer**/ von reinem Korn oder Semmelmehl, oder ein Kuchen von weissem Mehl gebacken/ und ward mit Wein geopffert. 3. B. Mos 2/ 1. u. f. anzudeuten/ das Christi Opffer unsere rechte himmlische Speise seyn solte **zum ewigen Leben**/ und ist ohne Zweiffel eine Bedeutung gewest auffs H. Nachtmal. Das **dritte** ist ein **Fried-Opffer** gewest/ 3. B. Mos. 3/ 1. u. f. und hat bedeutet/ daß wir durch Christi Opffer Friede mit GOtt und in unserm Gewissen haben solten. Das **vierte** ist gewesen ein **Opffer für die Sünde der Unwissenheit/ wenn man unwissend sündigte**/ 3. B. Mos. 4/ 3. u. f. wie der Psalm 19/ 15. spricht: Delicta quis intelligit, Wer kan wissen/ wie offt er sündiget? Uñ der Psalm 90/ 8. **Unser unerkandte Sünde stellest du ins Licht für dein Angesicht.** Denn auch der allerheiligsten Menschen Heiligkeit nicht rein ist für GOtt/ sie ist unvollkommen/ und hat immer ein Mackel und Flecken: **Siehe/ unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel und in seinen Boten findet er Thorheit.** Sagt Job c. 4/ 18. Und Cap. 15, 15. **Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/ und die Himmel sind nicht rein für ihm.** Hiebey sollen E. L. den Unterscheid mercken unter der Gerechtigkeit Christi/ die dem Glauben zugerechnet wird/ und unter der angefangenen Gerechtigkeit und neuem Gehorsam der Glaubigen. Die Gerechtigkeit/ die dem Glauben zugerechnet wird aus dem Verdienst Christi/ dieselbe ist vollkommen, daran mangelt nichts/ denn Christus ist unsere Gerechtigkeit und Heiligung/ er schencket uns seine Gerechtigkeit und Heiligung nicht halb oder stückweise/ sondern gantz vollkommen/ also daß man zu dieser Gerechtigkeit nichts kan hinzu thun; denn gleich wie die Erlösung vollkommen ist/ also daß man keines Menschen Werck dazu bedarff/ also ist auch die Gerechtigkeit/ so der Glaube ergreiffet/ und damit uns Christus als mit einem schönem Kleide schmücket/ vollkommen/ also daß man zu der Gerechtigkeit Christi/ damit er uns schmücket, keines Menschen Werck bedarff/ denn wie solte eines Menschen Werck schöner seyn denn Christi Gerechtigkeit? Das wäre gleich als wenn zu dem allerschönsten Schmuck ein Bettler seinen Bettelmantel bringen wolte. Daher das Hohelied Salomonis c. 4/ 1. sägt: Tota pulcra es, amica mea, **Du bist gantz schön meine Freundin.** Und

Gerechtigkeit des Glaubens und des Lebens.

der HErr sagt: Joh. 13/ 10. **Wer gewaschen ist/ der ist gantz rein.** Welches S. Paulus Eph. 5/ 25. u. f. außleget: **Christus hat sich selbst für seine Gemeine dahin gegeben/ und hat sie gereiniget durchs Wasserbad im Wort/ auff daß er ihm zurichtet eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe ein Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.** Das ist: Es ist keine einige Sünde überblieben an den Gläubigen/ die Christus nicht hätte getilget/ und sie davon abgewaschen/ gleich wie ein polirtes Gold oder Silber/ oder Spiegel/ oder Diamant/ da man keine Flecken dran siehet/ also leuchtet fur GOttes Angesicht die Gerechtigkeit Christi in den Gläubigen/ darum der Psal. 45/ 14. spricht: **Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig mit güldenen Stücken gezieret.** Die Gerechtigkeit aber unser Wercke und unsers neuen Lebens ist gar unvollkommen/ und mit vielen Schwachheiten **befleckt/ wie ein unrein Tuch.** Esa. 64/ 6. und dieselbe müssen wir nicht für GOttes strenges Gericht bringen/ da sündigen wir offt unwissend/ lassen uns Fleisch und Blut/ Teuffel und Welt offt unwissentlich zu sündigen bewegen. Für diese Sünde und Unwissenheit und Unvollkommenheit gilt Christi Opffer auch/ denn es ist kräfftig alle Sünde zu tilgen/ daher das Opffer für die Unwissenheit im Alten Testament ist eingesetzt/ anzudeuten das Opffer Christi für diese Sünde.

Das fünffte Opffer war nun ein **Schuld-Opffer**/ wenn jemand wissentlich eine Schuld und Sünde auff sich geladen/ so muste er sich waschen und reinigen/ und ein Schuld-Opffer bringen/ damit bekandte er nun/ daß er schuldig war/ und begehrete Gnade. Und das hat nun die wahre Busse bedeutet/ da wir unsere Sünde erkennen/ und um Christi willen Vergebung der Sünden bitten. Sehet/ alle diese Opffer sind in dem einigen Versöhn-Opffer Christi erfüllet/ und haben die Frucht/ Krafft und Würckung des Opffers Christi bedeutet/ derwegen als das Jüdische Volck ihre Opffer nicht recht verstunden/ und meyneten/ sie würden durch diese Ceremonien gerecht/ sind sie hart von den Propheten gestrafft worden/ die sie auff das einige Opffer des künfftigen Messiä gewiesen/ ja GOtt hat sie endlich gar verworffen/ weil sie ihre Seligkeit darauff gründeten/ Esa. 1/ 11. und 66/ 3. u. f. Also da unter dem Papstthum viel Menschenwerck erfunden/ als Kloster-Gelübd/ Wallfahrten und dergleichen/ und die Leute meyneten/ sie würden dadurch gerecht für GOtt/ hat unser lieber GOtt **Lutherum** erwecket/ der diese falsche Gerechtigkeit hart gestraffet/ und die Leute wieder auff das einige Opffer und Verdienst Christi gewiesen/ weil aller Menschen Werck viel zu wenig seyn/ die Sünde und ewigen Tod wegzunehmen/ die guten Christlichen Werck aber sollen und müssen folgen als Früchte des Glaubens/ Gott zu Ehren/ und dem Menschen zu Nutz. Darum spricht hie unser Psalm: **Du wilt weder Opffer noch Brand-Opffer.** Vers. 7. Daß du dadurch woltest versöhnet werden/ sondern sind nur zur Vorbedeutung auff Christum von dir gestifftet.

Was wilt du denn/ lieber GOTT/ dadurch du wilt versöhnet werden? **Die Ohren hast du mir auffgethan.** Das ist: Du wilt meinen Gehorsam haben/ sagt der Messias/ zur Versöhnung für der Welt Sünde/ derselbe mein Gehorsam ist das rechte Opffer. In seiner Sprache lautets also: Aures perforasti mihi, du hast mir die Oh-

Durchbohrung der Ohren/ ein Zeichen der treuen Knechtschafft.

ren durchboret/ welches vorzeiten im Alten Testament ein Zeichen war eines gehorsamen/ getreuen/ leibeigenen Knechts/ denn es war ein Gesetz im Alten Testament 2. B. Mos. 21/5.6. Wenn ein leibeigener Knecht sechs Jahr gedienet/ ward er im siebenden Jahr frey/ und wenn er frey gelassen ward/ und seinen Herrn so lieb hatte/ daß er ihm sein Lebenlang dienen wolte/ so war das sein Zeichen/ daß man ihm mit einer Pfriemen das Ohr durchborete an dem Hause seines Herrn. Diß knechtische Ammt hat nun der HErr CHristus williglich auff sich genommen/ denn ob er wol frey war/ und niemand unterworffen/ Phil. 2/ 6. **Ob er wol in Göttlicher Gestalt war/ hielt es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn/ sondern äusserte sich selbst/ und nahm Knechts-Gestalt an sich**; ward dienstbar/ thät sich unter das Gesetz. Galat. 4/4. begab sich seiner Freyheit/ auff daß er uns sein Lebenlang aus rechter Liebe und Treue dienen möchte biß in seinen Tod/ und das hat er treulich gehalten/ und diß ist sein Gehorsam und Opffer für uns: Nach dem er aber nun die Knechts Gestalt hat abgelegt nach seiner Aufferstehung/ und in seine Herrligkeit eingangen/ **und ein HErr über alles worden**/ Apost. Gesch. 10/ 36. ist er nicht mehr unser Knecht/ sondern unser HErr und GOtt/ wie Thomas sagt: **Mein HErr und mein GOtt.** Joh. 20/28.

II. Dieweil nun zu einem Versöhn-Opffer gehöret ein vollkommener Gehorsam. So spricht der Messias weiter: **Da sprach ich: Sieheich komme/ im Buch ist von mir geschrieben/ deinen Willen mein GOtt/ thue ich gerne/ und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.** Das ist: Mein lieber GOtt/ dieweil ich wuste/ daß du durch die Opffer nicht kontest versöhnet werden/ und du keine Lust dazu hattest/ da sprach ich: Ich wil das Opffer seyn.

Vers. 8.

Hie haben wir **erstlich** den verborgenen Rath GOttes zu bedencken von unser Seligkeit/ und hören allhie/ wie GOttes Sohn auch für seiner Menschwerdung unser Wolthäter gewest uns für uns geredt/ darum sagt er hie: **Da sprach ich/** das ist das ewige wesentliche Wort des Vatters. **Im Anfang war das Wort**/ sagt S. Johannes C. 1/1. Und abermal: **Wir haben einen Fürsprecher bey GOtt.** 1. Joh. 2/1. Diß ist ein grosser hoher Trost für uns arme Sünder/ wenn wir für GOttes Gericht und Anklage des Gesetzes und unsers Gewissens erschrocken seyn und erstummet/ so haben wir unsern Worthalter und Fürsprecher bey dem Vater. Davon stehet ein herrlicher Spruch Hebr. 7/ 25. daß nemlich zum Ammt des Hohenpriesters gehöret intercedere & orare, vorbitten und verantworten. Ach der liebe HErr verantwortet alle unsere Sachen bey GOtt und in unserm Gewissen! gläube nur an ihn/ und thue Busse/ er wirds wol verantworten. 2. Ist das Wörtlein wol in acht zu nehmen: **Siehe ich komme**/ Ecce venio. Mit diesem Wort ist das Werck der Menschwerdung angedeutet: Das Wörtlein **Kommen** hat zween Terminos, terminum à quo, woher ist er kommen? Von seinem Vater/ aus dem Schoß seines Vaters: Von GOtt ist er kommen als ein Gesandter/ als ein Mittler. Terminus ad quem, wohin ist er kommen? In die Welt. Wenn man die Welt nennet/ so nennet man die Leute in der Welt/ und alles Elend in der Welt. Da ist er nun **kommen**/ die Sünde und Tod hinweg zu nehmen/ **und das Verlorne wieder zu suchen**/ das erste Ecce venio, **Siehe ich komme**/ ist nun verrichtet. Das andere/ **Siehs ich komme**/ ist nun für der Thür/ darauff last uns bereiten. 3. **Im Buch ist von mir geschrieben.** Wie im Gesetz-Buch von ihm geschrieben ist/ haben wir in den heiligen Ostern gehöret/ und beruffet sich der HERR allezeit auff Mosen und die Propheten/ damit unsern Glauben zu starcken/ und die Ungläubigen zu uberzeugen/ darauff beruffet sich der HERR Joh. 5/ 39. **Forschet in der Schrifft/ die ists/ die von mir zeuget.** 4. **Deinen Willen mein GOtt/ thue ich gerne/ und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.** Das ist eine Beschreibung des vollkommenen Gehorsams CHristi/ denn da gehören zwey Stuck zu: 1. Den Willen GOttes wissen 2. Denselben gerne von Grund des Hertzens und mit Freuden thun. Was ist nun der Wille GOttes? **GOtt wil/ daß allen Menschen geholffen werde**/ sagt S. Paulus 1. Tim. 2/ 4. **Gott wil nicht daß jemand verlohren werde**/ sagt S. Petrus 2. Petr. 3/ 9. **Ich wil nicht den Tod des Sünders**/ sagt GOtt im Propheten Ezechiel Cap. 18/ 32. und Cap. 33/ 11. Wenn einer seinen Willen deutlich erklären wil/ oder eine Sache/ so thut ers affirmativè & negativè, mit Ja und Nein/ darum spricht GOtt der HERR: **Er wil/ daß allen Menschen geholffen werde**/ darnach/ **Er wil nicht/ daß jemand verlohren werde.** Diesen Willen GOttes hat uns CHristus unser HERR geoffenbaret/ diesen Willen GOttes zu erfüllen/ **hat er für alle den Tod gelitten**/ sagt die Epistel an die Hebreer Cap. 2/ 9. denn weil CHristus diesen Willen GOttes gewust/ daß GOTT nicht wil/ daß jemand sol verlohren werden/ so hat er auch williglich den Tod für alle gelitten. Diß ist das Gesetz GOttes/ das CHristus immer in seinem Hertzen gehabt/ daß er für alle leiden solte/ davon hat er geprediget/ dahin hat er alles gerichtet/ daher ist er in seinem Leyden so gedultig und sanfftmüthig und so willig gewest zu sterben.

Vollkommener Gehorsam CHristi/ ist den vollkommenen Willen Gottes thun.

Dieser sein Wille soll auch unsern Willen heiligen zum Gehorsam GOttes. Diß Gesetz des HERRN sollen wir immer im Hertzen tragen/ daß CHristus des Gesetzes Ende ist/ wer an ihn gläubet/ der ist gerecht. Das Gesetz GOttes ist sein Wille/ und derselbe heilige Wille GOttes sol auch immer in unserm Hertzen seyn/ und wir sollen gantz willig und begierig seyn/ den heiligen Willen GOttes zu vollbringen/ und soll uns eine Freude seyn/ wie der heiligen Engel Lust/ Freude/ Liebe und Leben ist/ den Willen GOttes zu vollbringen. Psalm 103/ 20. 21. **Ihr starcken Helden/ die ihr seinen Befehl ausrichtet/ seine Heerschaaren und Diener/ die ihr seinen Willen thut.** Den Willen GOttes vollbringen/ ist die höchste Freude der Engel/ in dem Willen **CHristi durch sein Opffer sind wir alle geheiliget**/ Hebr. 10/14. darum daß CHristus GOttes Willen vollkömmlich erfüllet in seinem Tode. Und dazu sind wir auch neu gebohren/ daß wir den alten fleischlichen Willen sollen ablegen/ und GOttes Willen in uns sollen herrschen lassen/ darum wircket der heilige Geist in uns einen neuen Willen/ und neuen Verstand/ und erneuert die Kräffte unser Seelen/ davon der Prophet Hesekiel geweissaget: **Ich wil das steinerne Hertz wegnehmen aus eurem Leibe/ und ein fleischern Hertz geben. Ich wil ihnen meinen Sinn in ihr Hertz schreiben.** Jer. 31/33. Diese Frucht der neuen Geburt muß nun ein jeder an sich selbst prüfen/ und Gott sein Hertz ergeben. Unsere Seele hat zwo vornehme Kräffte/ welche in der Schrifft das Hertz genennet werden/ den Willen und

Messiantisches kommen.

Was ein neu Hertz sey.

und den Verstand/müssen beyde durch den heiligen Geist erneuert werden/der Verstand muß erleuchtet werden mit dem Erkäntnis GOttes und Göttlicher Weißheit / der Wille muß geheiliget werden. Das heisset ein **neu Hertz.**

III. Von der Frucht des Opffers Christi.

Vers. 10. 11. **Ich wil predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine: Sihe/ich wil mir meinen Mund nicht stopffen lassen/ HErr: das weist du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen / von deiner Warheit und von deinem Heyl rede ich. Ich verhele deine Güte und Treue nicht für der grossen Gemeine.** Diß ist 1. eine Beschreibung der Verkündigung des H. Evangelii in der gantzen Christenheit; denn das grosse Werck der Erlösung und Versöhnung durch den Gehorsam und Tod Christi muste offenbar werden; denn von Anfang der Welt her ists geprediget und verkündiget/und wird bleiben bis ans Ende der Welt. Dazu waren im alten Testament die Propheten beruffen/ die das künfftige Opffer Christi verkündigten durch Weissagung; Im neuen Testament sind die Apostel dazu beruffen/ und das Predig-Ampt eingesetzt/ und die haben auch Weissagung/ das ist / geistliche und geistreiche Auslegung und Ausbreitung des Verdiensts Christi. 2. Lehren uns diese Wort/daß die Verkündigung des Heil. Evangelii bleiben wird bis ans Ende der Welt; denn hie weissaget dieser Psalm davon: **Sihe/ich wil mir meinen Mund nicht stopffen lassen/ HErr: das weistu.** Dannenet der HErr Christus die H. Apostel und das Predig-Ampt seinen Mund/der nicht soll gestopffet werden. Es habens wol die Verfolger der Christen vielfältig versucht/ diesen Mund des HErrn zu stopffen / wie wir bald im Anfang lesen in der Apostel Geschicht/ daß den Aposteln verbothen sey zu predigen im Namen JEsu/ aber man hats doch bis auff den heutigen Tag nicht wehren können. Was thun die Papisten anders/ wenn sie den Evangelischen keine Kirche verstatten wollen in ihren Landen/ denn daß sie des HErrn Christi Mund stopffen wollen? darin bemühet man sich auffs hefftigste/ aber es kan doch nicht seyn/ es stehet hie: **Sihe/ich wil mir meinen Mund nicht stopffen lassen.** Und Psal. 68/12. **Der HErr gibt mit grossen Schaaren Evangelisten.** Eph. 4/8. **Er ist in die Höhe gefahren / und hat etliche gesetzt zu Propheten / zu Apostеln/ zu Hirten / zu Lehrern.** Item/ Joh. 15/26. **Der Geist der Warheit wird zeugen von mir.** Diese Verheissung wird keine weltliche Gewalt zurück treiben können. Es ist ein gewaltiger Spruch / der hie stehet: **Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen / von deiner Warheit und von deinem Heyl rede ich / ich verhele deine Güte und Treu nicht in der grossen Gemeinde.** Das wird Teuffel und Welt wol müssen bleiben lassen. Item Psalm 22/31. **Vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind dem Volck das geboren wird.** 3. Ists auch tröstlich/ daß das H. Evangelium genennet wird 1. **Gottes Gerechtigkeit**/die man predigen soll/ daß derselben gnug geschehen durch den Tod Christi / und Christi Verdienst unsere Gerechtigkeit sey. Das will die Welt nicht leiden/ und wolt Christo gern das Maul stopffen. 2. Darnach wirds genandt **Gottes Warheit.** Joh. 17/17. **Dein Wort ist die Warheit.** Joh. 14/6. **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben.** Diesen Weg/ Warheit und Leben/ welches Christus allein ist/will man nicht leiden. 3. Wirds Evangelium genannt **Gottes Heyl**/ dieweil **in keinem andern Heyl ist.** Ap. Gesch. 4/12. Diß einige Heyl Gottes verwirfft die Welt / und will bey ihr selbst ihr Heyl suchen. 4. Wirds genandt **Gottes Güte** / Gnade / Barmhertzigkeit und Treu/ anzudeuten / daß alles Gnade sey / dadurch wir selig werden / und GOtt allein die Ehre behalte/ und **aller Mund verstopffet werde** / und Gott schuldig sey. Also ists Evangelium lauter Gnade und Ehre Gottes.

1. Verkündigung des H. Evangelii.

Unverstopffter Mund.

Vers. 11. Evangelii Namen.

Die III. Predigt über den XL. Psalm.

Eingang.

Gleich wie der Allerhöchste theureste Schatz ist eines Christgläubigen Menschen Gottes Gnade und Liebe; also ist auch dieses die höchste Sorge eines Christen/ daß er Gottes Gnade und Liebe behalten / und nicht verlieren möge: denn was hülffs / wenn man die gantze Welt hätte/ und wäre bey Gott in Ungnaden/ und müste zu letzt ewig unter dem Zorn Gottes bleiben? Hinwieder/ was schadet einem Gläubigen alles Unglück? wenn er nur Gottes Gnade behält/so endet sich alle sein Creutz in ewige Freude. Darum betet der HErr Christus/der wahre Messias in diesem Psalm in seinem Leiden und Sterben also: **Du aber HErr wolrest deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden/ laß deine Güte und Treue allwege mich behüten.** Davon wollen wir I. handeln / **wie Gottes Gnade so tröstlich ist.** II. **Wie der HErr Christus über sein schweres Leiden klaget.** III. **Wie er wider seine Feinde betet.** IV. **Wie er die Gottsfürchtigen segnet und tröstet.**

Außlegung.

I. Wie Gottes Gnade so tröstlich ist.

Vers. 12. **DU aber HErr / woltest deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden / laß deine Güte und Treue mich allwege behüten.** Zweyerley gibt uns diß erste Sprüchlein zu bedencken: **Erstlich**/ daß wir ohne Gottes Trost im Creutz nicht bestehen noch leben können / Fleisch und Blut ist viel zu schwach/ zu ungedultig/ zu unruhig/ darum muß die Seele ihre Ruhe in Gottes Gnade/Liebe und Barmhertzigkeit haben/ und das Creutz damit lindern/ und wenn wir gleich schwach und ungedultig werden/ so müssen wir GOtt bitten/ daß er darum seine Barmhertzigkeit nicht von uns wende. Gleichwie nun der HErr Christus wuste/ daß er GOttes allerliebster Sohn war/ also war auch das sein höchster Trost in seinem Leiden. Gleicher gestalt ist das aller Christen Trost in ihrem Creutz/ daß sie wissen/sie sind Gottes Kinder durch den Glauben an Christum/ darum werde GOTT sein Vatter-Hertz nicht für ihnen zuschliessen / und seine Barmhertzigkeit von ihnen nicht wenden. Darüber seufftzet nun ein Christ/ und ist seine höchste Sorge / daß er möge GOttes Gnade behalten; darinne stärcket ihn nun GOttes Warheit/ Gütigkeit und Verheissung / darauff sich der Glaube gründet. Darum ist **zum andern** diß schöne Sprüchlein wol zu mercken: **Laß deine Güte und Treue mich allezeit behüten.** Das ist: Deine Gnade und Warheit sind meine Hüterin/ Erhalterin / Wärterin / das ist/ ich kan mich und meine arme Seele selbst nicht behüten/ schützen/erhalten wider den Unglauben/ wider mei-

Ohne Gottes Trost können wir im Creutz nicht bestehen/

noch erhalten werden.

nes Fleisches Schwachheit/ wider den Satan und die Welt / deine Barmhertzigkeit aber und deine Warheit können meine Seele behüten und erhalten wider Verzweiffelung/ Ungedult und wider alles Unglück / darum betet David Psalm 121/7. **O HErr bewahre meine Seele.** Gottes unaussprechliche Barmhertzigkeit bewahret unsere Seele für der Verzweiffelung / so wir uns fest mit dem Glauben darauff gründen / und GOttes Warheit bewahret uns für dem Unglauben/ wenn wir dieselbe stets in unserm Hertzen anschauen/ wie nemlich GOtt der HErr so einen theuren Eyd um der Sünder willen gethan. Und ist diß zugleich ein Gebet Christi für die H. Christliche Kirche. Wenn ein Mensch Gottes Gnade und Warheit stets für Augen hat und anschauet / so wird er erhalten im Creutz: In Christo aber sehen wir Gottes Gnade und Warheit / **er ist voll Gnade und Warheit**/ Joh. 1, 14. speculum gratiæ & veritatis paternæ, **Ein Spiegel der vätterlichen Gnade und Warheit.**

II. **Wie der HErr Christus über sein schweres Leiden klaget.**

Vers. 13. **DEnn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl/ es haben mich meine Sünde ergriffen/ daß ich nicht mehr sehen kan / ihrer ist mehr denn Haar auff meinem Haupt / und mein Hertz hat mich verlassen.** Das ist die Ursach/ warum der Messias so hefftig bittet/ GOtt sein himmlischer Vatter wolle ihn mit seiner Gnade und Trost stärcken / denn sein Leiden sey über alles Leiden / es sey desselben keine Zahl. Dreyerley haben wir bey diesem Sprüchlein zu bedencken: 1. Wie groß und schwer Christi Leiden sey. Hie wirds genennet **Leiden ohne Zahl.** Das kan man nun abnehmen aus der grossen Menge der Sünden/ dieweil Christus unser HErr für alle und jede Sünde aller Menschen hat müssen leiden/ büssen und gnug thun / das ist Leiden ohne Zahl/ das nicht auszudencken ist. Bedencket doch/ was das für ein Leiden sey/ für alle und jede Sünde leiden: Denn so eines Menschen Sünde so viel sind **wie Sand am Meer** / wie Manasse sagt/ wie viel Sünde werden denn aller Menschen Sünde seyn? und für eine jede hat Christus müssen leiden/ O des unaussprechlichen Leidens! So ist auch das Wort **Ergreiffen** zu bedencken/ wie die Sünde einen Menschen binden und überwältigen. Sprüchw. 5/ 22. **Die Missethat wird den Gottlosen fahen / und mit dem Stricke seiner Sünde wird er gehalten werden.** Da wird die Sünde einem Netz verglichen / darinnen sich das Wild verwirret. O wie manchen jagt der Teuffel in die Netz/ daß er ihn fahe und verschlinge!

1. Wie groß und schwer Christi Leiden sey?

Geb. Man. v. 8.

2. Unsere Sünde rechnet ihme Christus zu.

2. Haben wir hie zu bedencken / daß der HErr Christus unsere Sünde sein eigen machet/ und ihm selbst zurechnet/ als hätte er sie selbst gethan / denn er spricht: **Es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht mehr sehen kan.** Nimt ein Gleichnis von einem Krancken / welchen die leiblichen Schmertzen so überwältiget haben / daß ihm die Augen brechen und alle Sinne vergehen. So viel geistliche Kranckheiten und Schmertzen/ sagt er / leide er an Leib und Seel / daß er nicht mehr sehen könne / und weil das Gesicht fast das letzte ist/ das in Todes-Noth bricht/ darum nimmt er davon ein Gleichnis. So ist ihm auch zu Sinne gewest/ und klaget/ daß er gar krafftlos sey / und mit dem Tode ringe/ wie denn der HErr Christus im Garten am Oelberge warhafftig mit dem **Tode gekämpffet**/ Luc. 22/44. mit dem Zorn Gottes uñ Höllenangst/ gleich als wäre er mit aller Welt Sünde behafftet und verunreiniget. Diese grosse Erniedrigung und Liebe des Sohns Gottes sollen wir offt bedencken/ und ihm dafür dancken/ und lernen demüthig seyn/ unser Fleisch creutzigen/ und unser Creutz geduldig tragen. Hiebey ist der Trost zu mercken/ weil Christus ihm selbst zurechnet was unser ist / nemlich unser Sünde / so rechnet er uns auch zu was sein ist/ nemlich seine Gerechtigkeit; denn gleich wie S. Paulus sagt 2. Cor. 5/21. **Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht** also sagt er auch: **Auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt.** Darum ist er uns **von Gott gemacht zur Gerechtigkeit.** 1. Cor. 1/30.

Trost hieraus.

3. GOtt straffet sie an ihm nach seiner Gerechtigkeit.

3. Ist diß wol zu bedencken/ daß der HErr sagt: **Meiner Sünde ist mehr denn Haar auff meinem Haupt / und mein Hertz hat mich verlassen.** Gleich wie GOttes vätterliche Liebe und Gnade aller Gläubigen Sünde zudecket/ ja so vätterlich für sie sorget / daß sie alle unsere Haar auff unserm Haupt zehlet Matth. 10/30. Also ist Gottes Gerechtigkeit wider die Sünde so gestrenge/ daß sie alle Sünde/ keine ausgenommen straffet/ und sie warhafftig dem HErrn Christo zugerechnet und zugezehlet hat / als die Haar auff seinem Haupt/ auff daß er dafür leide und büsse / und keine unbezahlet bleibe. Daher S. Paulus Rom. 8/32. spricht: **Gott hat seines eigenen Sohns nicht verschonet/ sondern für uns alle dahin gegeben/** das ist/ er hat ihn mit keiner einigen Sünde verschonet / er hat für alle leiden müssen/ darum klaget er allhie: **Mein Hertz hat mich verlassen.** Das ist: Alle Stärcke und Lebens-Krafft/ dieselbe habe ich alle müssen dran strecken. Und wenn er nur ein pur lauter Mensch gewesen/ und auch nicht wahrer Gott/ so hätte er das Leiden nicht können ausstehen/ Vers. 14. Darum beschleust er: **Laß dir gefallen HErr/ daß du mich errettest/ eile mir zu helffen.** Und eine solche Schlußrede: Eine grössere Noth fordert eine grössere Errettung/ das grösseste und schwereste Leiden fordert eilende Hülffe. Ich leide die grösseste Noth / habe das allerschwereste Leiden/ darum eile mit deiner Hülffe und Errettung. Das hat nun GOtt der HErr gethan/ und ihn am dritten Tage erlöset vom Tode. Also wird Christus in unserm Creutz auch die rechte Zeit treffen/ und es uns nicht zu lang machen oder versäumen.

III. **Christus betet wider seine Feinde.**

Vers. 15. 16. **SChämen müssen sich und zu Schanden werden/ die mir nach meiner Seelen stehen / daß sie dieselbe umbringen / zurück müssen sie fallen und zu Schanden werden/ die mir übels gönnen. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken/ die über mich schreyen/ da/ da.** Zweyerley haben wir hie zu lernen: 1. daß man zwar für die Feinde bitten soll/ daß ihnen GOtt Busse und Erkäntnis ihrer Sünden geben wolle/ wo sie aber wider Christum wüten und toben / Christum gar umbringen und ausrotten wollen mit seinen gläubigen Gliedern / da muß man wider sie bitten; denn solch Gebet ist der Christen Mauer und Schutz. Ezech. 22/30. und hat manchen Tyrannen gestürtzet/ wie den **Julianum/ Valentem/ Maximinum.** 2. Lernen wir hie/ daß gemeiniglich der Tyrannen und Verfolger Ende ist Schande und Schmach / ignominia & confusio. Und ist dis Wort wol zubedencken: **Sie müssen in ihrer Schande erschrecken.** Wenn GOtt sein gerechtes Urtheil ergehen lässet/ das ist erschrecklich/ darum / daß demselben keine menschliche Gewalt entfliehen noch widerstehen kan/ wie wir am Pharao sehen im rothen Meer/ der konte nicht entfliehen. Item am **Herode/ welchen die Würme frassen.** Ap. Gesch. 12/23.

Gebet für die Feinde.

Tyranney

2. B. Mos. 14/25. u. f.

Item

Item am Juliano. Darnach ist gemeiniglich ihr Ende also / daß es grosse Schande ist / nicht allein schrecklich / sondern auch schändlich ; denn wer den Sohn Gottes / den HErrn der Herrligkeit lästert / unehret / verachtet und verspottet / denselben kan nichts anders denn Schande überfallen / zeitliche und ewige Schmach. Dan. 12/2. (47.) **Viel werden aufferstehen zur ewigen Schmach und Schande.** Darum dencket daran / was Gott der HErr sagt : **Wer mich ehret / den will ich wieder ehren / und wer mich verachtet / den will ich wieder verachten.** 1. Sam. 2/30.

Joh. 5/23. **Wer mich ehret** / sagt der Sohn GOttes / **der ehret auch meinen Vatter.** Die Juden sind aller Welt eine Schmach und Schande wegen der Lästerung des Sohns Gottes / die Lästerung fället auff sie selbst / und der Fluch / den sie täglich wider Christum ausspeyen / drucket sie / und werden weder zeitlichen noch ewigen Segen haben.

IV. Christus segnet und tröstet die Gottfürchtigen.

Vers. 17. **Es müssen sich freuen und frölich seyn / alle die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben / müssen sagen allwege : Der HERR sey hochgelobet.** Erstlich ist hie zu lernen / was da heisse nach dem HErrn fragen / oder wie es in seiner Sprache lautet / den HERRN suchen. **Den HErrn suchen / oder nach dem HErrn fragen** / heisset / von Hertzen wünschen und begehren / GOtt recht zu erkennen / ihn zu lieben / ihn zu ehren / ihn anzuruffen / seiner Gnade und Barmhertzigkeit theilhafftig zu werden / und ihn für seinen höchsten Trost / Schatz / und für das höchste Gut halten / und bey Gott ewig wünschen zu seyn / und zu bleiben. Die nun also nach dem HErrn fragen / und ihn so hertzlich suchen / die werden ihn gewiß finden / und mit ihm alles gutes / Friede und Freude im Hertzen / wie der Prophet Jeremias Klaglied. 3/25. saget : **Der HErr ist freundlich der Seelen / die nach ihm fraget.** Denn Gott ist nichts anders denn Freude und Friede / Ruhe und Trost / Leben und Seligkeit ; wer nun GOtt den HErrn suchet / der findet das alles / ausser Gott und Christo und dem H. Geist ist kein Friede / keine lebendige wahre Freude / kein beständiger Trost / kein Leben / keine Seligkeit.

Den HErrn suchen oder nach ihm fragen.

Diß Erkäntnis / daß unserer Seelen Leben / Freude / Friede / Trost / Leben und Seligkeit nirgend anders zu finden ist / denn in GOtt / in Christo JEsu / in dem H. Geist / erwecket die Liebe Gottes in unsern Hertzen ; denn das Erkäntnis muß vorgehen / sintemal was man nicht kennet / das liebet man nicht ; soll man nun GOTT kennen / so muß man nach ihm fragen / und muß den HErrn suchen / und dadurch lernen kennen / aus demselben Erkäntnis folget denn Liebe / und aus der Liebe folget denn Gottes Lob / darum stehen diese drey fein

Vers. 17. bey einander / 1. **Nach dem HErrn fragen** / daß man ihn erkennen lerne / 2. **Sein Heyl lieben** / 3. **Sagen : der HErr sey hochgelobet.** Wer nun den HErrn von Hertzen suchet / mit Seufftzen / Begierden / Verlangen / Gebet / der wird ihn gewißlich finden und erkennen. Deus autem quærítus & inventus animæ & interiori homini sincerum & summum est gaudium & vita, Wenn man den HErrn recht gesucht und gefunden hat / so ist er unserer Seelen eitel Leben und Freude / und also kennet man Gott / wer er ist. Und diß Erkäntnis wircket Gottes Liebe im Hertzen ; denn wer wolte Gott nicht lieb haben / wenn man erkennet und schmecket seine Freundligkeit / daß er eitel Leben und Freude ist darauff folget denn GOttes Lob im Geist und Warheit : **Der HERR sey hochgelobet** ; denn das Lob Gottes ist nimmermehr so rein und brünstig / als wenn man GOttes Trost recht geschmecket hat.

Darauff beschleust der Psalm : **Denn ich bin arm und elend / der HERR aber sorget für mich / du bist mein Helffer und mein Erretter / mein Gott / verzeuch nicht.** Vers. 18. Bey diesem Spruch ist erstlich zu lernen das Erkantnis sein selbst : Arm und Elend seyn wir alle. Es ist **zweyerley Armuth** und Elend / eine ist äusserlich und leiblich / die man sihet an den armen Leuten / die andere ist innerlich und geistlich / welche man nicht sehen kan / Gott aber sihet sie ; also können die / so in der Welt herrlich und reich seyn / wol arm und elend im Hertzen seyn / müssens auch seyn / wo sie wollen selig werden. Beyderley hat der HErr Christus erlitten / er ist dusserlich und innerlich arm und elend gewest. Die geistliche Armuth und Elend gefällt GOtt wol / und dieselbe ists, wenn man bloß und lauter allein an GOttes Gnade hanget / keinen Trost und Rath in eigenem Vermögen suchet / sondern erkennet / daß alles GOttes ist / Weißheit / Verstand / Kunst / Leben und Seligkeit / und daß wir das alles von GOtt haben / von uns aber nichts denn Sünde / Tod / Hölle / und Verdäñnis. Sehet / wer könte ärmer und elender seyn denn ein Mensch / der solches erkennet ? Diese haben die Zusage : **Selig sind die geistlich arm seyn / denn das Himmelreich ist ihr.** Matt. 5/3. Darum machet hie der Psalm eine solche Schlußrede : Die alle ihren Trost an Gott haben / und an keinem zeitlichen Dinge / die sind geistlich / arm und elend / und für dieselbe sorget GOTT : **Ich bin arm und elend / also daß ich keinen zeitlichen Trost habe** / darum sorget der HErr für mich. **Du bist mein Helffer** im Himmel / weil ich keinen Helffer und Erretter auff Erden habe / darum verzeuch nicht ; Ich weiß / du wirst die rechte Zeit treffen / und mich nicht versäumen. Denn das schleust unser Glaube gewiß : Sorget Gott für dich / so wird er die rechte Zeit treffen / und nicht über die Zeit verziehen.

Armuth und Elend zweyerley.

Gebet.

ICh dancke dir HErr JEsu Christe / von Grund meines Hertzens / daß du mir dein Wort und heiliges Evangelium geoffenbahret und gegeben hast / darin ich lerne / wie ich durch dich / der du als das rechte Lamm GOttes der gantzen Welt Sünde getragen hast / und bist für mich und alle Menschen ein Opffer worden / soll gerecht / fromm und selig werden. Und bitte dich / du wollest mich in deiner Erkäntnis / und bey deinem Wort in rechtem Glauben / bis an mein Ende / gnädiglich erhalten / und mein Hertz und Zunge durch deinen Heiligen Geist also regieren und lencken / daß ich nach der Welt nichts frage / sondern schlecht und recht deinem heiligen Evangelio anhange / und davon rede / singe und sage / und durch alles Creutz / und mitten durch den Tod in die ewige Herrligkeit und Freude eingehe / und dich sammt dem Vater und Heiligem Geist mit freudigem Hertzen und Mund in Ewigkeit lobe und preise. Erhalte mich HErr nur bey deinem Buch / daß du durch deinen Geist geschrieben / von dir hast zeugen lassen / und behüte mich für aller Kätzerey / und verleihe mir ein seligs Ende / und mache mich ewiglich selig / Amen.

Die 1. Predigt über den XLI. Psalm.

Wol dem / der sich des Dürfftigen annimmt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit.

3. Der HErr wird ihn bewahren / und beym Leben erhalten/ und ihm lassen wol gehen auff Erden/ und nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken auff seinem Siechbette/ du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit.

5. Ich sprach: HErr/ sey mir gnädig/ heile meine Seele/ denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden arges wider mich/ wenn wird er sterben/ und sein Name vergehen?

7. Sie kommen/ daß sie schauen/ und meynens doch nicht von Hertzen / sondern suchen etwas/ das sie lästern mögen/ gehen hin/ und tragens aus.

8. Alle die mich hassen/ raunen mit einander über mich/ und dencken böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich geschlossen/ wenn er liegt / soll er nicht wieder auffstehen.

10. Auch mein Freund / dem ich mich vertraucte/ der mein Brodt aß / tritt mich unter die Füsse.

11. Du aber HErr sey mir gnädig / und hilff mir auff/ so will ich sie bezahlen.

12. Dabey mercke ich/ daß du Gefallen an mir hast/ daß mein Feind über mich nicht jauchtzen wird.

13. Mich aber erhältest du um meiner Frömmigkeit willen/ und stellest mich für dein Angesicht ewiglich.

14. Gelobet sey der HErr der GOtt Israel/ von nun an bis in Ewigkeit / Amen/ Amen.

Der XLI. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Von Erneuerung des Hertzens. II. Von Siebenfältiger Belohnung Christlicher Mildigkeit und Güttigkeit. III. Von der Klage des HErrn Christi über seiner Feinde Boßheit. IV. Beschreibung der Heuchler/ und vom dreyfachen Trost.

Eingang.

WAs der hochweise König Salomo in seinen Sprüchen c. 19/17. sagt: **Wer sich des Armen erbarmet/ der leihets dem HErrn/ und er wird ihm wieder gutes vergelten.** Item Cap. 21/21. **Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget/ der findet Barmhertzigkeit / Güte und Ehre:** Dasselbe leget dieser Psalm erstlich herrlich aus durch viel tröstliche Verheissung von der Christlichen Mildigkeit. Zum andern ist er eine Weissagung vom HErrn Christo/ darin er sehr klaget über seine Feinde/ und über ihre grosse Untreu / und bittet um Erlösung. Daraus wollen wir für dismal zwo Hauptlehren nehmen: I. **Von der Erneurung des Hertzens.** II. **Siebenfältige Belohnung Christlicher Mildigkeit und Gutthätigkeit.**

Außlegung.

I. Von Erneuerung des Hertzens.

Vers. 2. **WOl dem / der sich des Dürfftigen annimmt.** Oder wie es in seiner Sprache lautet: Qui prudenter judicat super egenum, vel de hominibus afflictis, der da verstehet / erkennet/ behertziget den Elenden und seinen Zustand / und weil diß ein Gebet des Messiä ist / so stellet er sich uns für in seinem Leiden/ als ein Armer und Elender/ und sagt: Der sey selig / der sein Leiden und Creutz und dessen Ursach recht verstehe und behertzige/ auch aller Elenden Creutz nicht nach der Vernunfft/ sondern nach dem Rath GOttes urtheile.

1. Grund aller guten Wercken/ das erneuerte Hertz.

Hie leget die Schrifft zum Grund aller guter Werck das erneurte Hertz und Verstand / in welchem der H. Geist seine Werckstatt hat; denn wenn das Hertz des Menschen durch den Heil. Geist ist glaubig/ g[e]tig/ freundlich/ barmhertzig / mitleidig gemacht/ so folget denn alles gutes heraus freywillig/ als das Wasser aus einer Qvelle/ so auffgeräumet ist; denn das Hertz des Menschen ist die rechte Brunnqvelle/ daraus entweder gutes oder böses heraus qvillet/ darnach dasselbe informiret/ erleuchtet und bereitet ist: Ist in des Menschen Hertz ein guter Schatz/ so bringet er aus dem guten Schatz seines Hertzens etwas gutes herfür.

Hieraus verstehen und lernen wir/ daß alles daran gelegen ist/ daß die menschliche Hertzen bereitet werden zu allem guten/ sonst sind sie von Natur zu allem Guten untüchtig/ ungläubig/ unverständig/ unfreundlich/ unbarmhertzig / gottloß / feindselig/ grob/ irrdisch/ ungöttlich/ fleischlich / nicht tüchtig etwas gutes zu dencken. Dazu hat GOtt der HErr sein Wort gegeben/ und befohlen dasselbe zu hören und zu predigen / auff daß unsere Hertzen dadurch gebessert und zu allen Göttlichen Wercken bereitet werden/ das muß erstlich im Verstande geschehen durch die Erleuchtung / daß wir erkennen lernen was heilig / Göttlich / und GOtt wolgefällig ist/ darnach muß unser Wille geheiliget und bewogen werden durch den H. Geist / mit Lust zu thun und zu vollbringen/ was unser Verstand durch Gottes Gnade ergriffen hat. Das heisset denn die Erneurung des inwendigen Menschen/ wie S. Paulus Ephes. 4/ 23. sagt: **Erneuert euch im Geist eures Gemüths.** Und das ists/ das der Psalm 51/12. sagt: **Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist.**

2. Bereitung des Hertzens/ Erleuchtung im Verstande und Heiligung des Willens. 3. Erneurung schwer.

Daran haben wir nun/ Geliebte im HErrn/ die Zeit unsers gantzen Lebens zu thun / daß wir ein fromm/ gottfurchtig/ gottselig/ gütig / freundlich/ gedultig / mitleidig / barmhertzig / liebreich / andächtig/ gehorsam Hertz überkommen. Ach? wie gehet das so schwer zu/ daß unser böses Hertz dem Göttlichen Wort und heiligen Willen GOttes soll gleichförmig werden / da muß man beten ohn Unterlaß: **Dein Name werde geheiliget/ Dein Reich komme / Dein Wille geschehe/** das muß alles in unserm Hertzen geschehen. Und das ist das Bilde GOttes / daran wir täglich müssen bauen / und nach dem wir täglich müssen erneuert werden; also muß der Mensch von innen heraus erneuert werden am Verstande/ am Willen und an Bewegungen des Hertzens / so wird er ein Werckzeug des Heiligen Geistes / und mit GOTT vereiniget. So nimmt ein Gleiches das ander an / widerwärtige Dinge aber nehmen einander nicht an/ darum das Buch der Weißheit sagt c. 1/5. und c. 7/27. **Der H. Geist fleucht die Ruchlosen/ für und für aber begiebt er sich in die heiligen Seelen/ und machet Propheten und Gottes Freunde.** Und also kommen wir wieder zu der Vereinigung mit Gott. Wer nun ein solch erneuertes und bereitetes Hertz hat durch

4. Vereinigung. 5. Lust gutes zu thun.

Gottes

Gottes Wort und den H. Geist zugerichtet/ dem wirds darnach eine **grosse Lust seyn/ gutes zu thun**/ gleich wie GOtt dem HErrn selbst / und weil er nichts ist in seinem Göttlichen Wesen denn alles gutes, und das höchste Gut/ so ists ihm auch eine Lust/ uns gutes zu thun. Diese schöne Consequentz und Folge merckt fleissig: Allen guten Hertzen/ so sie recht gut gemacht seyn durch GOttes Wort und den H. Geist/ denen ists eine Lust gutes zu thun/ gleich wie GOtt dem HErrn selbst/ weil er wesentlich das höchste Gut ist. Daher sagt Christus unser HErr: **Mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht.** Matth. 11/30. Und S. Johannes sagt: 1. Epist. 5/3. **Seine Gebot sind nicht schwer**/ ja freylich den Erleuchteten und Neugebornen. Wer aber nicht mit Lust und Freude gutes thut freywillig/ dessen Hertz ist noch nicht recht bereitet/ erleuchtet und erneuert durch den Heiligen Geist/ der bitte / bete / flehe/ daß GOtt sein Hertz mit ihm wolle gleichförmig machen/ seinen Willen mit Freuden zu thun / wie die heiligen Engel im Himmel / dessen Hertz aber recht bereitet und erneuert ist/ in dem fähet GOtt recht an zu wircken/ und desselben Hertz ist die rechte Werckstat GOttes, und derselbe Mensch ist Gott dem HErrn als seine Hand/ dadurch GOtt viel gutes thut.

Der Gegensatz.

II. **Siebenfältige Belohnung Christlicher Mildigkeit und Gutthätigkeit.**

Vers. 2. Errettung zur bösen Zeit.

DArauff gehet denn die Belohnung an / zeitlich und ewig/ wie unser Psalm sagt: **Wol dem der sich des Dürfftigen annimmt/ der HErr wird ihn erretten zur bösen Zeit.** Hie prediget uns unser Psalm von böser Zeit. **Böse Zeit** ist das publicum malum, Gemeine Ubel / wenn GOtt seine gerechte Straffe ergehen lässet / die Boßheit der Welt zu straffen; denn wir Menschen verursachen die **böse Zeit** selbst mit unsern Sünden / daß GOtt der HErr als ein gerechter GOtt senden muß Hunger/ Krieg und Pestilentz. Da haben nun alle / so ein mitleidig/ barmhertzig/ gutig Hertz haben gegen ihrem Nechsten / die Zusage: **GOtt wolle sie in der bösen Zeit erretten.** Wie wir lesen Jerem. 39/18. **vom Ebedmelech**/ weil er Barmhertzigkeit bewiesen hat am Propheten Jeremia/ **so solte er in der grossen Kriegsnoth sein Leben / als eine Beut davon bringen.**

2. Erhaltung beym Leben. Vers. 3.

Die andere **Belohnung** der Barmhertzigkeit ist: **Der HErr wird ihn bewahren / und beym Leben erhalten.** Vivificabit, wird ihn lebendig machen / der Christen Leben ist eine stätige Tödtung und Creutzigung/ 1. Cor. 15/31 **Christen sterben täglich** durch mancherley Trübsal/ aber Gott machet lebendig. Diß ist malum privatum, ein sonderlich Ubel damit Teuffel und Welt einem jeden frommen Christen an Leib / Gut und Ehre zusetzen/ da dürffen wir freylich wol / ein jeder insonderheit für seine Person einer guten Bewahrung/ Schutzes und Schirms / wir können uns nicht bewahren / darum hat sich GOtt zu unserm Hüter gemacht: **Siehe / der dich behütet/ schläffet nicht**/ Psal. 121/4. **Da befihlet Gott seinen Engeln über uns** / Psal. 91/11. daß sie uns müssen behüten, daß wir unter so vielen Feinden sicher seyn / die uns nach unserer Seelen stehen/ nach Leib und Leben/ darum ist diß ein grosser Trost: **Der HErr wird ihn bewahren / und beym Leben erhalten.** So bewahrete GOtt den Daniel und David / und behielt sie am Leben in grosser Gefahr.

3. Weitergehen auff Erden. Vers. 3.

Die **dritte Belohnung: GOtt wirds ihm lassen wolgehen auff Erden.** Das ist eine schöne Verheissung für alle die/ so barmhertzig und gütig seyn: Wolgehen auff Erden ist dreyerley: 1. Wenns einem an seiner Seelen wolgehet/ wenn er in Gottes Gnade/ Hulde und Liebe bleibet/ behält den Glauben und gut Gewissen/ den Heiligen Geist/ Gottes Trost/ Gottes Wort und die ewige Seligkeit/ das heisset recht wolgehen; denn wenn das nicht geschicht/ so kans einem nimmermehr wolgehen/ weñ er gleich die gantze Welt hätte. 2. Heisset wolgehen auff Erden/ wenn Gott zeitlichẽ Segen gibt und glücklichen Fortgang und Succeß in eines frommen Menschen Ampt und Beruff/ daß er dasselbe wol verrichten möge/ Gott zu Ehren/ und vielen Menschen zu Nutz. 3. Heisset wolgehen auff Erden/ wenn GOtt das tägliche Brodt gibt/ und mit Ehren aushilfft / bewahret Ehre / guten Namen/ wendet Unglück ab/ errettet aus allerley Noth und Gefahr / lindert das Creutz / und gibt demselben einen guten Ausgang / wendet alles zum besten/ lässet auch das Creutz zur Besserung/ Bekehrung und zur Seligkeit gerathen / deß haben sich alle fromme Christen gewiß zu GOtt dem HErrn zuversehen/ die Ursach ist diese: Denn ein gütig/ barmhertzig und gutthätig Hertz wünschet/ und will/ daß es allen Menschen wolgienge/ wie GOtt selbst solches uns von Hertzen gönnet/ derhalben so belohnet Gott der HErr alle gütige Leute wieder mit solchem Segen/ daß es ihnen auch wol gehe; **denn was der Mensch säet/ das wird er erndten**/ Gal. 6/7. und was er suchet/ das wird er finden. Suche und jage nach der Barmhertzigkeit/ so wirst du sie auch finden / wirst du Unbarmhertzigkeit säen / du wirst sie gewiß erndten: So befinders auch der inwendige Mensch im Hertzen/ hastu Gütigkeit und Barmhertzigkeit geübet/ im Glauben, so ist das Hertz ruhig und still in Gott/ und mit GOtt vereiniget.

4. Hinderung und Brechung des Willens der Feinde. Vers. 3.

Die **vierte Belohnung: GOtt wird ihn nicht geben in den Willen seiner Feinde.** 1. Ist hie das Wort zu bedencken / der Wille der Feinde: der Wille aber begreifft alle böse Begierde/ böse Wünsche/ böse Rathschläge und allerley böses Vornehmen und böse List wider eines frommen Menschen Wohlfarth/ Leib/ Ehre und Gut. Sehet den bösen Willen des bösen Feindes an/ wie grimmig und listig ist derselbe wider uns/ und denselben übet er durch den bösen Willen seiner blutdürstigen Werckzeuge. Wie mancher böser Wunsch/ Fluch/ List und Anschlag der Gottlosen gehet wider die Frommen/ da hindert/ bricht/ wehret Gott der HErr/ wendets ab/ und wendets zum besten. 2. Es kan nicht wol seyn / daß ein Gottfürchtiger solte ohne Feinde seyn/ der Teuffel wirds ihm gewiß nicht schencken/ und die alte Schlange **wird ihn in die Ferse stechen.** 1. B. Mos. 3/15. Da sey nun ein jeder Christ darauff bedacht/ und bete fleissig; denn alle wahre Glieder Christi sieht der Teuffel an/ und also sticht er Christum in die Ferse/ **wñ gehet aus zu streiten mit den übrigen seines Saamens.** Offenb. 12/17. Dagegen ist nun der Trost/ GOtt wird ihn nicht geben in den Willen seiner Feinde/ das ist/ daß ihn der Feinde List / böser Wunsch / Fluch/ Grimm und Rathschläge sollen unterdrucken / ob wol GOtt etwas verhänget / so muß es doch nach ihrem Willen nicht gehen. Ob wol die Feinde Christum ans Creutz brachten und tödteten/ und ihr Wille war/ Christus solte ausgerottet und vertilget werden/ und nimmermehr wieder aufferstehen und lebendig werden / dennoch konten sie diesen Willen nicht vollbringen: Also wird der Teuffel und alle Gottlosen ihren Willen an den Glaubigen auch nicht vollbringen; denn der gute Wille GOttes über alle Glaubige ändert und bricht allen bösen Willen. 3. Die Ursach und Consequentz ist/ weil die

die Glaubigen einen guten Willen haben gegen alle Menschen / so lässet GOTT ihnen zur Belohnung seinen gnädigen und guten Willen auch widerfahren / hindert und bricht der Feinde Willen.

5. Erquickung auff dem Siechbett. Vers. 4.

Die fünffte Belohnung: **Der HErr wird ihn erquicken auff seinem Siechbette / du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit.** Stratum ejus vertisti in infirmitate ejus. **Du hast ihm sein Bette umgewendet in seiner Kranckheit.** Ist ein Gleichnis von einem Krancken-warter / der das Bette machet / und stets auffwartet / und dem Krancken die Hand reichet / also wolle GOtt auch thun. Kranckheiten haben zweyerley Ursprung / Natürliche und Übernaturliche / die Natürlichen kommen aus den vier Elementen / daraus der Mensch lebet / die krancken unsern Leib: Die Übernaturlichen sind sonderliche Kranckheiten zur Ehre Gottes / als des Königes Hißkiä und Lazari / die musten kranck werden / auff daß Gottes Ehre und Wunder offenbahr wurden. Beyderley Kranckheiten bedurffen grosse Erquickungen / leibliche und geistliche. Die geistliche Erquickung ist Trost / wie Hißkias sagt Esa. 38/17. **Sihe, um Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe.** Die leibliche Erquickung ist eine heilsame Artzney / damit der matte / krafftlose Leib / oder vielmehr der Geist des Lebens gestärcket werde. O wie lechzet mancher Krancke darnach. Da haben nun die Leute / so andern Barmhertzigkeit erzeiget haben / diesen Trost / daß sie Gott auff ihrem Siechbette erquicken wolle / Ursach ist diese / dieweil sie manches Menschen arme Seele erquicket haben mit Gutthatigkeit / so wird sie GOTT wieder erquicken / entweder mit geistlichem innerlichem Trost / oder auch leiblich. Im Gegentheil haben die Unbarmhertzigen keine geistliche oder leibliche Erquickung auff ihrem Todbette zu hoffen / wie viel Exempel bezeugen.

Ursach der Kranckheiten.

Erquickung.

Diß Stücklein solte uns allein zur Barmhertzigkeit und Gütigkeit bewegen.

6. und 7. Gnade GOttes und Heilung der Seelen. Vers. 5.

Die sechste und siebende Belohnung: **HErr sey mir gnädig / heile meine Seele / denn ich habe an dir gesündiget.** Diß ist der Beschluß Christi unsers HErrn / will so viel sagen: Weil ich grosse Barmhertzigkeit an allen Menschen gethan / so wirstu wieder an mir Barmhertzigkeit thun / und mir gnädig seyn in meinem Creutz und Leiden / und weil ich grosse Angst und Schmertzen an meiner Seelen leide um der Menschen Sünde willen / so wirstu meine Seele heilen und trösten; denn / spricht er / ich habe an dir gesündiget / nicht für meine Person / der ich ohn alle Sünde bin / sondern die / für welche ich leide / die ich für meine Glieder halte / die haben an dir gesündiget / und mir diß Leiden verursachet / non sunt peccata personæ, sed officii. **Es seynd keine Person- sondern Amts-Sünde.** Diß müssen wir uns auff zweyerley Weise zu Nutz machen: 1. Durch den Glauben / daß GOtt in Christo allen glaubigen Seelen gnädig ist / und ihnen ihre Sünde vergibt / auch ihre Seele heilen / trösten und erhalten will / ja Christus selbst soll aller Glaubigen Seelen-Artzt und Artzeney seyn / Leben / Friede und Seligkeit. GOttes Gnade in Christo ist die heilsame Seelen-Artzney / davon die verwundete Seele und unruhiges Gewissen gesänfftiget / gelindert und gestillet wird. 2. Sollen wir auch diesen Spruch zum leiblichen Trost brauchen / wenn wir barmhertzig seyn gegen unsern Nechsten / so will uns GOtt wieder Barmhertzigkeit und Gnade wiederfahren lassen aus Gnaden. Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Und GOtt wird unsere Seele wieder trösten und heilen / weil wir anderer Leute Seelen geheiliget und getröstet haben / und wird unsere Sünde nicht nach scharffen Recht straffen / sondern die zeitliche Straffe lindern.

Die II. Predigt über den XLI. Psalm.

Eingang.

WAs der hochweise König Salomo in seinen Spruchw. cap. 15. 4. spricht: **Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens / aber eine Lügenhaffte machet Hertzeleid:** Das hat Christus unser HErr in seinem Creutz und Leiden überflussig erfahren / und darüber klaget er in diesem Psalm / und erzehlet: I. **fünfferley böse Stück** / die er von seinen Feinden und Verleumdern leiden müssen / dieselbe Klage wollen wir zuerst hören. Darnach / und II. erzehlet er auch einen dreyfachen Trost / damit er sich wieder auffrichtet / und beschleust mit einer hertzlichen Dancksagung. Von diesen beyden Stücklein wollen wir handeln.

Außlegung.

I. Von der Feinde Christi Bosheit.

Feinde Christi 1. Bosheit und arge Rede.

ES gehet allwege also zu im Creutz / daß man eine zwiefache Plage muß ausstehen / denn man nicht allein das Creutz an ihm selber leiden muß / sondern muß sich auch mit bösen Leuten plagen. So giengs dem heiligen Job / demselben war sein Creutz groß und schwer genug an sich selbst / aber seine Freunde machtens ihm noch grösser und schwerer. So ists dem HErrn Christo auch ergangen / sein Creutz betrübet ihn bis in den Todt / aber seine Lästerer machtens ihm schwerer / das hat uns der HErr Christus auch zuvor gesagt: **Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn.** Joh. 16/20. In diesem Psalm stellet er sich uns zum Exempel für / und spricht: **Meine Feinde reden Arges wider mich / wenn wird er sterben / und sein Name vergehen?** Ist eine Beschreibung des Neids / welcher dem Nechsten sein Leben / Wolfahrt und guten Namen mißgönnet. Es ist ja so böse / arges wider einen reden / als einen mit dem Schwerd bestreiten und ermorden: Darum nennets der Prophet Jeremias c. 18/18. **einen mit der Zungen todt schlagen / und die Lügen nennet er Mordpfeile** / c. 9/8. Und Psalm 55/22. nennet solche Lügen **blosse Schwerdter.** Der Ps. 5/10. nennet den Mund eines Verleumders ein offenes Grab: **Ihr Rachen ist ein offenes Grab.**

Vers. 6. Neid. Lügen und Verleumdung.

Daraus wir lernen sollen / welch eine grosse Sünde es sey / aus lauter Haß und Neid seinen Nechsten verleumden / weils die Schrifft so greulich beschreibet / derowegen wir uns wol fursehen sollen / daß wir unsern Mund nicht dazu gewehnen / und zu solchen Greueln gebrauchen; denn es wird eine schwere Straffe darauff folgen / ich will geschweigen / was in allen Ständen für groß Unglück dadurch gestifftet wird. So haben aber die Feinde des HErrn Christi gesagt: **Wenn wird er sterben / und sein Name vergehen?** Der die Welt erlöset hat / dem hat die Welt seinen Untergang gewünschet / des HErrn Christi Name /

Verleumdung eine grosse Sünde.

me/ seine Person/ Ammt/ Wolthaten und seine Ehre/ die hat der Teuffel und Welt von Anfang nicht leiden können/ sondern dawider gestritten durch Ketzer und Tyrannen/ die Ketzer haben ihm nicht wollen lassen wahren GOtt seyn/ wie ietzo die **Juden/ Türcken** und **Arrianer**; der **Pabst** wil ihn nicht allein lassen Mittler seyn/ seine Ehre verschmälern ihrer viel: **Christus ist gesetzt zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird.** Luc. 2/34. Aber es wird Christus seinen Namen wol behalten in Ewigkeit/ daß er ewiger/ allmächtiger/ wahrer GOtt sey/ auff dem Stul der Herrligkeit Gottes sitze/ **sey der einige Mittler zwischen GOtt und Menschen**/ 1. Tim. 2/5. **und sey der HErr zur Ehre GOttes des Vaters** Phil. 2/11. Dennes stehet geschrieben: **Du hast ihm mit Ehren und Schmuck gekrönet/ und alles unter seine Füsse gethan**/ Psal. 8/6. u. f. dieser sein Name wird nicht vergehen in Ewigkeit. Das ist aller Liebhaber Christi Freude und Trost/ und alle/ die da diesen herrlichen Namen verkleinern/ sind Christi Feinde/ und werden zu Schanden werden.

2. Heucheley. Vers. 7.

Die andere **Boßheit und Eigenschafft** der Feinde Christi/ darüber der HErr klaget/ ist: **Sie kommen/ daß sie schauen/ und meynens doch nicht von Hertzen/ sondern suchen etwas/ das sie lästern mögen/ gehen hin und tragens aus.** Diß ist eine Beschreibung der schändlichen Heucheley und Falschheit des Hertzens: Wie offt kamen die Phariseer zum HErrn Christo/ und gaben ihm gute und glatte Wort/ suchten aber nichts anders/ denn daß sie lästern könten. Hie stehet eine artige Beschreibung eines Heuchlers: **Sie kommen/ daß sie schauen**/ sagt der Psalm/ gleich als wenn sie groß Mitleiden hatten/ das ist eins. 2. Aber sie meynens nicht von Hertzen. 3. Sondern suchen/ daß sie lästern mögen. 4. Gehen hin und tragens aus/ also ist ein Heuchler von vier schändlichen Lastern zusammen gesetzt: 1. Von boßhafftiger List/ **Sie kommen daß sie schauen.** 2. Von Falschheit/ **Sie meynens nicht von Hertzen.** 3. Von Neid/ **Sie suchen/ daß sie lästern mögen.** 4. Von Lügen und Verleumbdung/ **Gehen hin und tragens aus.** So kam der Teuffel zu unsern ersten Eltern/ mit grosser List durch eine Schlange/ und schauete was sie machten/ meynets aber nicht von Hertzen/ sondern suchte/ daß er lästerte/ und Gottes Wort verkehrete/ und durch Lügen sie betröge. Christus unser HErr aber kam zu uns/ und schauet unser Elend an mit Erbarmung/ er meynete es von Hertzen/ und jammerte ihn/ ersuchte/ daß er uns tröstete/ gieng hin und betet für uns: so sollens Christen auch machen/ denn alle Christen sollen Christi Sinn haben: **Ein ieglicher sey gesinnet gleich wie JESUS Christus auch war**/ Philip. 2/5.

Beschreibung eines Heuchlers.

2. Ohrenbläserey. Vers. 8.

Die dritte **Eigenschafft** und Boßheit der Feinde Gottes ist Susurratio, Ohrenbläserey: **Alle die mich hassen/ raunen mit einander wider mich/ und dencken böses über mich.** Diß ist eine Beschreibung böser Anreitzung und Fortpflantzung des Hasses und Neides wider Christum/ und ist gleich wie ein Gifft/ dadurch einer angezündet und vergifftet wird. Also bließ Jesabel dem Achab so lange in die Ohren/ biß er die Propheten erwürgete. Das ist nun ein recht Teuffelswerck/ nicht allein für sich den gifftigen Neid im Hertzen haben/ sondern dasselbe Gifft auch fortpflantzen/ und andere damit vergifften. Der HErr Christus hat uns anders gelehret/ wir sollen die Liebe fortpflantzen. **den Friede suchen und ihm nachjagen.** 1. Petr. 3/11. Der Teuffel kan nichts anders denn seinen Neid fortpflantzen/ Christen sollen die Liebe fortpflantzen.

4. Schädliche Berathschlagung. Vers. 9.

Die **vierte Eigenschafft** und Boßheit der Feinde Christi/ ist Consilium exitiosum, **ein verderblicher Rathschlag. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen/ wenn er ligt/ sol er nicht wieder aufstehen.** Damit waren die Feinde Christi nicht ersättiget/ daß sie ihn erwürgeten/ sondern sie wolten ihn gar außrotten/ uñ seinen Namen vertilgen; so gehets noch auff heutigen Tag. Unser Psalm nennets ein **Bubenstück**/ im Hebreischen stehet verbum vel consilium Belial, ein recht **Teuffelsstück**/ denn der Teuffel suchet des Menschen ewiges Verderben und Verdamniß/ **darum suchet er als ein brüllender Löwe/ welche er verschlinge.** 1. Pet. 5/8. So habens die Feinde Christi mit ihm auch gemeynet/ Christus unser HErr aber suchet des Menschen ewiges Heil/ **denn er nicht kömen ist/ die Menschen zu verderben/ sondern zu erhalten** Luc. 9/56. Also sind alle wahre Christen auch gesinnet/ **wenn gleich ein Frommer fället/ sagt der Ps. 37/24. so wird er nicht weggeworffen/ denn der HErr hält ihn bey der Hand.** Und Psalm 146/8. **Der HErr hält/ die da fallen/ und richtet auff/ die niedergeschlagen sind.** Daß aber Christus unser HErr wieder aufferstanden und lebendig worden/ und den Feinden Christi ihr Bubenstück nicht ist angegangen/ **wenn er fället/ soll er nicht wieder aufstehen**/ darinne hat er sich bewiesen als einen allmächtigen GOtt/ der herrschet über seine Feinde/ davon der Psalm 89/22. 23. 23. weissaget: **Meine Hand soll ihn erhalten/ und mein Arm sol ihn stärcken/ die Feinde sollē ihn nicht überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpffen. Ich wil ihm ewiglich Saamen behalten/ und seinen Stul/ so lange der Himmel währet/ erhaltē.** Das ist aller Glaubigen Trost/ Christus wird ewiglich bleiben/ und alle die an ihn glauben.

5. Untreu und Verrätherey. Vers. 10.

Die **fünffte Eigenschafft** und Boßheit der Feinde Christi/ ist Untreu und Verrätherey. **Auch mein Freund/ dem ich mich vertrauete/ der mein Brodt aß/ tritt mich unter die Füsse.** Diesen Spruch zeucht der HErr Christus an Joh. 13/18. vom Verräther Juda. Der HErr Christus hat alles leiden müssen in dieser Welt/ und auch die Untreu seiner eigenen Hausgenossen erfahren/ damit er **in allem versucht würde** Hebr. 4/15. Was nun dem HERRN Christo wiederfahren ist/ das müssen wir auch gewärtig seyn/ und uns an der Untreu der Welt nicht ärgern. Der Prophet Micha Cap. 7/6. hats auch zuvor gesagt: **Daß des Menschen Feinde werden seyn sein eigen Hauß-Gesinde/ darum er sich hüten sol/ und die Thür seines Mundes bewahren für der/ die in seinen Armen schläfft/** sonderlich wenns um den Glauben zu thun ist/ davon Matth. 10/21. geweissaget ist: **Es wird ein Bruder den andern überantworten.** Demnach sol man sein Vertrauen nicht auff Menschen setzen/ **alle Menschen sind Lügner**/ Psalm 116.11. und halten nicht in der Noth. **Wol aber/ der seine Hoffnung setzet auff den HErrn HErrn/ den GOTT Jacob/ der Glauben hält ewiglich**/ Psalm 146.5. 6. **Der ists/ der da hält alle/ die da fallen/ der auffrichtet die niedergeschlagen sind**/ Ps. 145/14. der die Hungerigen speiset/ die Blinden erleuchtet/ die Fremdlingen behütet/ Wittwen und Wäisen erhält/ die Gefangenen erlöset/ und den Weg der Gottlosen zuruck wendet. Solche Treu beweiset Gott an uns/ drum können wir uns auff ihn verlassen.

Der. II. Theil vom Trost wider der Feinde Boßheit.

1. Trost. Vers. 11. **DU aber HERR sey mir gnädig / und hilff mir auff / so wil ich sie bezahlen.** Da lernen wir / daß wider der Welt Boßheit / Verfolgung / Verleumbdung und Untreu unser bester Trost sey GOttes Gnade und die Zusage seiner Hülffe. Wenn wir GOttes Gnade haben / so kan uns die zeitliche Ungnade der Welt nicht groß schaden / und wenn GOTT unsere Hülffe ist / so kan uns die Welt nicht verderben / wie am Joseph / David und Dániel zu sehen. Der HErr CHristus spricht: Wenn ihm GOtt hilfft / so wolle er seine Feinde bezahlen oder vergelten: Ich meyne / er hat sie bezahlet! sie haben ihre Macht und Gewalt wider ihn geübet / dagegen hat er seine Gewalt wieder geübet wider sie / und ist ihnen zu starck gewest / er hat überwunden / **und seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt** / Psalm 110 / 1. **Er wird sie mit einem eisern Scepter zuschlagen.** Ps. 2 / 9.

2. Trost. Vers. 12. GOTT giebt im Creutz gewisse Anzeigung seiner Gnade. **Dabey mercke ich / daß du Gefallen an mir hast / daß mein Feind über mich nicht jauchtzen wird.** Hiemit siehet der Psalm auff die Historiam Simsons / da Simson mit neuen Stricken gebunden ward von seinen eigenen Brüdern / und sie brachten ihn daher geführet / jauchtzeten die Philister über ihn / aber es währet nicht lange / da zuriß Simson die Stricke und schlug tausend Philister mit einem Esels-Kinbacken: Richt. 15 / 13. u. f. Also / spricht der HErr / wird der Feinde Freude und Jauchtzen über mir nicht lange währen. Und das ist ein gewaltig Zeugniß / daß GOtt der Vater an CHristo / und seinem Wercke der Erlösung Gefallen gehabt: Also ist das ein gewiß Merckzeichen des gnädigen Gefallens GOttes / ob er gleich einen Christen lässet in Verfolgung gerathen / daß er ihn doch darinn nicht läst stecken noch verderben / sondern wider aller Feinde Hoffnung errettet / und ihn wider zu Ehren bringet / **wie Daniel / Joseph / David / Mardocheum. Darum freue dich nicht meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder auffstehen / und wenn ich gleich im finstern sitze / so ist doch der HErr mein Licht.** Mich. 7, 8.

3. Trost. Vers. 13. **MIch aber erhältest du um meiner Frömmigkeit willen / und stellest mich für dein Angesicht ewiglich.** Diß kan sich allein der HErr CHristus ruhmen / welcher ohne alle Sünde ist / und demnach der **einige Mensch in Gnaden** / Rom. 5 / 15. und der **Allerheiligste** / Dan. 9 / 24. der kan für GOttes Angesicht treten in seiner eigenen Heiligkeit / Unschuld und Gerechtigkeit. Von allen Adams-Kindern aber sagt David: **Siehe / ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / verbirge dein Antlitz für meinen Sünden:** Psalm 51 / 7. 11. **Unsere Missethat stellest du für dich / unsere unerkandte Sünde ins Licht für dein Angesicht.** Psalm 90 / 9. **Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.** Psalm 143 / 3. GOTT aber erhält uns um der Gerechtigkeit JEsu CHristi willen / und ist uns gnädig / und lässet uns aus Gnaden sein Angesicht sehen.

Beschluß. Vers. 14. **GElobet sey der HERR der GOTT Israel / von nun an biß in Ewigkeit / Amen / Amen.** GOTT im Creutz loben / ist ein rechtschaffener Gehorsam / Gedult und Glauben. Hie haben wir ein Exempel / daß unser Creutz zu GOttes Lob dienet. Ist auch ein herrlicher Wunsch / daß in CHristo / durch sein heilig Leyden und Tod / GOTT in aller Welt sol gelobet werden. und stehet allhie das doppelte Amen / Amen / welches eine hertzliche Danckſagung ist / und heiliger Wunsch / daß GOttes Erkäntniß und Lob wieder erschallen möge / daß auch GOttes Trost **und Verheissung in CHristo Ja und Amen seyn soll.** 2. Cor. 1 / 20. Derhalben Offenb. 3 / 14. der Sohn GOttes sich nennet Amen: **So sagt Amen / der Getreue und Warhafftige.** Diß ist unser höchster Trost / daß CHristus unser HERR selbst das **Amen** ist / die ewige Warheit / und wird uns alle / die wir an seiner Zusage treulich und gewiß halten / aufferwecken am Jungsten Tage zur ewigen Freude und Herrligkeit / darauff können wir frölich leben und sterben / Amen / Amen.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger / barmhertziger GOTT / der du deinen lieben Sohn / um meiner Sünden willen hast lassen leiden / sterben / geplaget / geschlagen / und dürfftig werden / und hast alle meine Sünde / Ubertretung und Missethat / ja alle meine Schmertzen und Kranckheit auff ihn mit Hauffen geworffen / und ihn dafür gnug thun und bezahlen lassen / als ob er der rechte Selb-Schuldener wäre. Ich armer elender Mensch / bitte deine Barmhertzigkeit / du wollest mich / und alle Gläubige / mit deinem Heiligen Geist also regieren und leiten / daß ich mich an der armen / dürfftigen Gestalt deines hochgelobten Sohns / meines Erlösers / nicht ärgere / sondern mich sein und seines H. Worts mit Ernst annehme / und an ihn von Hertzen gläube / ihm und seiner Ehre diene / Lust und Liebe zu seinem Wort habe / und mit dem Leben auch rechte Früchte meines Glaubens erzeige / auff daß ich also allezeit / um deines lieben Sohns willen / dein Kind / Erbe / Tempel und Wohnung sey und bleibe / und ich stätigs mein einige Zuversicht und Zuflucht zu deiner Gnade und Barmhertzigkeit habe / der du mir Rath / Hülffe und Errettung in allen meinen Nöthen / um deines Sohns willen / hast gnädiglich zugesagt / daß du mich nicht wollest lassen zu schanden werden / noch sich meine Feinde über mich freuen / sondern wollest mir gnädiglich beystehen / mich erhören / bewahren / erhalten / erquicken / und mein GOtt / Hort / Trost und Artzt seyn. Auff solche deine väterliche / gnädige Verheissung / ruffe ich dich an / und sprech: HErr / sey mir gnädig / heile mich an Seel und Leib: Ich habe an dir gesündiget / und übel für dir gethan. Du hast mich erlöset HErr / du treuer GOtt. Erbarme dich mein um JEsu CHristi deines Sohns willen / und erhalte mich in starckem Glauben an ihn / biß an meinen letzten Seufftzer. Ich bitte auch / lieber HErr GOtt / du wollest deine arme Kirche / und elendes Häufflein / so dich noch in dieser Welt erkennet und ehret / beschützen für allem Ubel / wider alle ihre Feinde / die in der Welt sind / als Tyrannen / Ketzer und Rotten-Geister / falsche Zungen / und neue Judas / die mit bösen Bubenstücken öffentlich und hinterlistig umgehen / und suchen nicht deine Ehre / sondern ihren Namen / Ehr und Wolfahrt. Solchen wehre du / und laß sie über uns Arme / die wir dein Wort führen und lehren / nicht jauchtzen. Erhalte uns bey deinem Wort / so wollen wir dir dancken / und dich / mit sammt deinem Sohn / unserm HErrn CHristo JESU / und dem Heiligen Geist / loben und preisen / von nun an biß in Ewigkeit / Amen / Amen.

Die

Die I. Predigt über den XLII. Psalm.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele GOTT zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schaue?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht/ weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

5. Wenn ich denn deß inne werde/ so schütte ich mein Hertz herauß bey mir selbst/ denn ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihnen wallen zum Hause GOttes mit Frolocken und Dancken/ unter den Hauffen/ die da feyren.

6. Was betrübest du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er mir hilfft mit seinem Angesicht.

7. Mein GOtt/ betrübet ist meine Seele/ in mir/ darum gedencke ich an dich im Lande am Jordan/ und Hermonim/ auff dem kleinen Berge.

8. Deine Fluten rauschen daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauset/ alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HERR hat des Tages verheissen seine Güte/ und des Nachts singe ich ihm/ und bete zu Gott meines Lebens.

10. Ich sage zu GOtt meinem Felß: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen/ wenn mein Feind mich dränget?

11. Es ist als ein Mord in meinen Beinen/ daß mich meine Feinde schmähen/ wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübest du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOTT/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist.

Der XLII. Psalm in 12. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Vom geistlichen Seelen-Durst. II. Wie solcher zu löschen. III. Von geistlicher Traurigkeit der Seelen/ wann die Feinde unsers Glaubens spotten/ und was dann solche traurige verachtete Leute für Trost haben wider der Gottlosen Spott. IV. Von der geistlichen Traurigkeit/ welch ein schweres Leyden dieselbe seye/ und wie wir uns darinnen verhalten und trösten sollen.

Eingang.

WIr lesen Joh. 7/37. 38. daß der HErr JEsus im Tempel zu Jerusalem auff dem Fest der Laubrüstgeprediget, und uberlaut geruffen: **Wen da dürstet/ der komme zu mir/ und trincke/ wer an mich gläubet/ wie die Schrifft sagt/ von dem werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** In diesem Spruch hat der Sohn Gottes den Brunnen des Lebens allen durstigen Seelen eröffnet/ nemlich sich selbst/ seine Gnade/ Liebe/ Wolthaten und reichen Trost/ zu seine unaußsprechliche Güter und Gnaden-Schätze. Wer dieselben recht durch den Glauben ergreifft/ der wird nicht allein seinen Seelen-Durst für sich selbst löschen/ sondern mit so reichem Geist begabet werden/ daß auch seiner Wasserströmlein andere und viele geniessen können. Von solchem geistlichen Seelen-Durst redet dieser Psalm durch ein schön Gleichniß von einem gejagten Hirsch. Und ist ein Bet-Psalm/ in welchem der liebe David (oder die Kinder Korah) **erstlich** beschrieben sein hertzliches und sehnliches Verlangen nach dem himmlischen Trost/ und Erquickung seiner Seelen/ und nach dem rechten Gottesdienst. Zum **andern** klaget über die Verfolgung und Spott seiner Feinde/ und bittet Linderung und Erquickung/ und tröstet sich mit dem Anschauen des Angesichts Gottes.

Erklärung.

I. Vom geistlichen Seelen-Durst.

Vers. 2. **WIe der Hirsch schreyet nach frischem Wasser.** Es ist des H. Geistes Lust/ daß er durch natürliche Dinge geistliche Dinge und Geheimniß beschreibet und abmahlet/ auff daß durch das Sichtbare das Unsichtbare offenbar werde/ also preiset man zugleich Gottes Werck innerlich und äusserlich/ leiblich und geistlich/ wie der Ps. 92. v. 6. spricht: **Du lässest mich frölich singen von deinen Wercken/ und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. Ach wie sind deine Wercke so groß/ deine Gedancken sind so sehr tieff!** Als wolt er sagen: Du hast nichts äusserliches und leibliches geschaffen/ das uns nicht zu deinem Erkäntniß und zu dem innerlichen geistlichen Wesen führe: Also ists auch mit dem Hirsch und mit seinem grossen Durst/ wenn er entweder von der Jagt erhitzet ist/ oder in dürrer Zeit Durst leidet/ wie der Prophet Joel 1/20. spricht: **Er schreyen auch die wilden Thier zu dir/ denn die Wasserbäche sind außgetrocknet;** oder wenn er mit den Schlangen kämpffet/ wie etliche sagen/ und dieselben frisset/ daß er sich dadurch erjungere und reinige/ und darüber in grossen Durst fallet/ so schreyet er laut/ daß es im Wald erschallet. Und wie etliche schreiben/ sol der Hirsch durch den Widerschall seines Schreyens mercken können/ wo Wasserbrunen oder Bächlein seyn; denn wenn der Schall auffs Wasser fället/ in die Gründe der Berge/ so klinget es heller/ da läufft denn der Hirsch/ dem Schall nach/ und suchet Brunnen in den Grunden/ und höret nicht auff zu schreyen/ biß er durch den Widerschall ein Bächlein gefunden hat: Also gehet mirs auch/ sagt allhie David/ in meinem Seelen-Durst/ und nicht mir allein/ sondern allen trostlosen und betrubten Seelen/ welche entweder durch des höllischen Jägers Jagthunde/ durch die böse Welt gehetzet werden/ oder in grosser geistlicher dürrer Zeit/ wenn kein Gottes Wort geprediget wird/ und das Land voller falscher Lehre ist/ und Gott einen Hunger und Durst ins Land gesandt hat/ nicht nach Brodt und Wasser/ sondern nach Gottes Wort Amos. 8. 11. 12. oder wenn man mit den höllischen Anfechtungen/ als feurige Schlangen/ kämpffen muß/ und vergifftet ist/ so gehet der rechte geistl. Seelendurst an kein natürlicher Durst eines Hirsches kan so groß und hitzig seyn/ als der geistl. Seelendurst eines traurigen Hertzens/ deñ der Seelen Angst und Noth ist viel hitziger und brünstiger als die leibliche Noth und Angst; Ursach/ die leibliche Noth ist nur in subjecto morali, in einem sterblichen Dinge und ist zeitlich/ und endiget sich mit dem Tode/ und überwindet bald den Leib/ daß

Des Hirsches grosser Durst.

Geistliche Noth/ und Seelen-Durst.

ers nicht mehr empfindet/ aber der Seelennoth ist in subjecto immortali, in einem unsterblichen Wesen/ und endet sich nicht/ sondern wird immer grösser; uñ wo da Gott nicht tröstet/ so folget die Verzweiffelung und der ewige Tod darauff. Darum betet der liebe David so offt/ Gott wolle eilen mit seiner Hülffe/ denn die Noth sey groß: **Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich auß meinen Nöthen**/ Ps. 25/17. **Sihe/ um Trost ist mir sehr bange/** sagt der König Hißkia. Es. 38/17. **Mein Hertz bebet in meinem Leibe/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.** Ps. 51/14. **Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte mich. Laß mich hören Freude und Wonne.** v. 10. **Meine Seele dürstet nach Gott/ als ein dürr Land/ darin kein Wasser ist.** Ps. 143/6. An diesen Seelendurst solle ihr nun gedencken/ er wird uns noch alle überfallen in Todesnoth/ und in anderm Creutz.

II. Wie der geistliche Seelen-Durst zu löschen.

WAs sollen wir denn thun in solchem Seelendurst? Was ein Hirsch thut/ wenn ihn der Durst ängstet/ so schreyet er nach frischem Wasser/ und schreyet aus allen Kräfften/ daß es laut erschallet: Also/ sagt David, **schreyet meine Seele Gott zu dir:** Der durstige Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ die durstige Seele schreyet zu Gott: Das Schreyen des Hirsches ist leiblich/ und gibt einen hellen Widerschall/ das Schreyen aber der Seelen ist geistlich/ und gibt einen geistlichen Widerschall ins Hertz/ daß man mercket/ GOTT habe unser Schreyen erhöret/ und derselbe Widerschall ist Gottes Antwort; denn gleich wie ein Widerschall einem antwortet/ also antwortet Gott auff unser Schreyen/ und spricht Esa. 55/1. **Wolan/ alle die ihr durstig seyd. kommt her zum Wasser/ und trincket umsonst. Das Lämlein Gottes wird sie weiden/ und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen/ und wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.** Offenb. 21/5. c. 22/1. Sehet das ist der Widerschall und Gottes Antwort.

Geistlicher Widerschall ist Gottes Antwort.

Vers. 3. Darum spricht er ferner: **Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue?** Gleich wie der natürliche Durst des Hirsches nicht kan gelöschet werden/ als mit frischem Wasser/ denn der Durst begehret zugleich Feuchtigkeit und Kälte/ und ist dem hitzigen Durst mit warmen Wasser nichts gedienet/ sondern mit frischem kühlen Wasser: Also kan unser hitziger Seelendurst nirgend mit gelöschet und ersättiget werden/ als mit Gott selbst/ ja mit dem lebendigen Gott/ welcher das Leben selbst ist/ und der Ursprung des Lebens/ und mit dem Anschauen des Angesichts Gottes. In diesen beyden Stücken stehet die Hülffe der Seelen wider den ängstlichen Durst. Denn

Seelen-durst nach

1. Dem lebendigen Gott.

erstlich sagt er: **Seine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott.** Denn alle irrdische vergängliche Dinge können die Seele nicht trösten/ darum/ daß sie vergänglich seyn/ und dem Tode unterworffen/ weil aber die Seele unsterblich ist/ so bedarff sie einen ewigen unsterblichen Trost/ da das wahre Leben inne ist. darum sagt der Psalm: **Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott**/ der das Leben selbst ist/ und der das rechte Leben der Seelen ist/ denn die Seele lebet nirgend anders inne/ denn in Gott/ nichts ist der Seelen Leben als Gott. HErr/ **bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Ps. 36/10. und Es. 12/3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heilbrunnen.**

2. Wird der Seelendurst gestillet durch das Anschauen des Angesichts Gottes **wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue?** Sonst/ wil er sagen/ hat meine Seele keine Ruhe wo sie nicht dahin kommet. Diß redet der Psalm wol vom **Gnadenstul/** welchen er Gottes Angesicht nennet/ darum/ daß Gott seine Gegenwart daselbst verheissen. Wir aber müssen mit unser Seele einen andern und bessern Gnadenstul suchen/ da Gottes Angesicht ist/ nemlich JEsum Christum unsern HErrn/ wenn unsere Seele dahin kömt/ daß sie mit allen ihren Kräfften in Christo ruhet/ mit allem ihrem Verstande/ Willen/ Verlangē/ Liebe/ Wolgefallen/ jetzo hat sie die rechte Ruhestätte erlanget/ jetzo sihet sie Gottes Angesicht in Christo/ Gottes Gnade/ Liebe/ Trost Friede und Freude. Gleich wie von der Sonnen außgehet Licht/ Wärme/ Klarheit/ Glantz/ Schein/ Leben Freude/ also gehet von Gottes Angesicht und von unserm HErrn JEsu Christo aus Gnade/ Liebe/ Trost Friede Freude/ Seligkeit/ Leben uñ Seligkeit. Das alles haben wir hie im Glauben/ innerlich/ geistlich dort aber sichtbarlich/ vollkomen/ ewig unaufhörlich: Darum ist hie ein Spiegel des ewigen Lebens/ **wir sehen hie durch einen Spiegel im dunckeln Wort/ dort aber von Angesicht zu Angesicht.** 1. Cor. 13/12.

2. Anschauung des Angesichts Gottes.

Ruhe der Seelen.

III. Von geistlicher Traurigkeit der Seelen/ wenn die Feinde unsers Glaubens spotten.

Vers. 4. **MEine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht/ weil man täglich zu mir saget/ wo ist nun dein Gott?** Die Thränen haben ihren Ursprung auß den Affecten des Hertzens/ auß Mitleiden/ auß Erbarmung und auß Liebe/ auch auß Freude; denn wenn das Hertz bewogen wird zur Traurigkeit oder Freude/ zur Liebe und Erbauung/ auch zu wahrer Reue/ so ergeusset sichs/ und steiget die Feuchtigkeit/ darin das Hertz liegt/ über sich/ uñ wird zu Thränen/ je gröber nun die Bewegungen des Hertzens sind je milder die Thränen fliessen wie man an Maria Magdalena und an Petro sihet/ in welchen die wahre Reue/ und die Liebe Christi groß war. David bekennet sich auch in vielen Psalmen dazu/ daß er in seiner Busse/ in seinem Creutz/ und auß Liebe des Gottesdienstes sehr geweinet habe/ wie er hie spricht: **Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht**/ das ist: Wenn man in gresser Traurigkeit ist/ so lässet dieselbe nicht essen/ so werden gleichsam die Thränen unsere Speise/ man trincket und isset mehr Thränen in sich/ als Brodt oder andere Speise/ wie David sagt Ps. 80/6. **Du speisest mich mit Thränenbrodt/ und tränckest mich mit grossen Massen voll Thränen.**

Thränen-Quell.

Ob nun wol dasselbe kläglich und erbärmlich ist/ so haben doch die hertzlichen wahren Thränen einen sehr grossen und hohen Nutz.

Thränen Nutz.

Denn 1. sind die Thränen das allerkräfftigste Gebet und Geschrey zu GOtt/ welche in den Himmel schreyen/ und die Wolcken durchdringen/ wie im 6. Psalm v. 9. stehet: Der HERR höret mein Weinen/ der HErr höret mein Flehen. Maria Magdalena sagte kein Wort/ sie weinet aber sehr/ und der Hertzenkündiger verstund ihre Thränen wol.

2. Haben die rechten/ wahren/ hertzlichen Thränen diesen Nutz/ daß sie ein edler Saame seyn/ darauß grosse Freude wachsen wird Psal. 126/5. **Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten.** Sonderlich aber ist auff den Ursprung der Thränen zu sehen: Hie spricht David/ er habe darum sehr geweinet/ weil man in seiner Verfolgung seines Glaubens gespottet hat/ und gesagt: **Wo ist nun dein Gott?** das/ sagt David/ hat mir die Thränen aus meinem Hertzen gedrungē. Die/

so

so des Creutzes Geheimniß nicht verstehen/ spotten des Creutzes wie zum H. Job seine Haußfrau sagte: Sihe/ ist das deine Gottesfurcht/ **hältest du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja/ segne Gott und stirb**: Hiob. 2/9. Und der Prophet Jeremias klaget auch/ **daß ihm Gottes Wort/** so er gepredigt habe/ **sey zum Spott worden.** c.20/ 8. So giengs dem HErrn Christo am Creutz: **Er hat Gott vertrauet/ der erlöse ihn nun.** Matth.27/43. Aus welchen Exempeln wir Gedult und Beständigkeit lernen sollen. Das ist die Art des Reichs Gottes/ **daß man durch viel Trübsal muß hineingehen**/ Apost. Gesch. 14/22. und **ist die enge Pforte uñ schmale Weg/ der zum Leben führet/ uñ wenig sind die ihn findē.** Matt. 7/14.

Was haben denn solche traurige verachtete Leute für Trost wider der Gottlosen Spott?

1. Trost. Vers. 5. **DWeyerley. Wenn ich denn das innen werde/ so schütte ich mein Hertz herauß bey mir selbst/ denn ich wolte gerne hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken und dancken unter den Hauffen die da feyren.** In diesen Worten ist der erste Trost beschrieben wider der Welt Spott, nemlich daß wir gleichwol wissen uñ gewiß seyn/ wir haben das wahre Erkäntniß Gottes/ und den wahren Glauben/ und den rechten Gottesdienst/ darum spricht David: Wenn ich der Welt Spott höre/ so schutte ich mein Hertz herauß bey mir selbst. Da ist ein Gleichniß/ genommen von einem Dinge/ das man außleeret und außschüttet/ und besiehet was es in sich hält: Also bringe ich herfür alles was in meinem Hertzen ist/ und forsche es ob es nicht ein reiner/ lauterer Glaube/ Liebe und Ehre Gottes ist/ und dencke also bey mir selbst/ es ist gleichwol die lautere Liebe/ Ehre und Warheit Gottes/ darum du leidest/ und der rechte wahre Gottesdienst/ und sol dich gleichwol der Welt Spott davon nicht abwenden. Ach! **wie gerne wolte ich hingehen mit dem Hauffen** der Gläubigen **zum Hause Gottes mit Frolocken und Dancken**/ mit ihnen Gott zu Ehren die Feyertage halten. Da ist beschrieben das hertzliche Verlangen nach dem wahren Gottesdienst, nach der Versamlung der H. Christl. Kirchen. O wie ist das eine grosse Gnade, daß man zur Kirchen gehen mag/ Gottes Wort hörē/ ein wahres Glied der Kirchen Gottes seyn/ und auch die äusserliche Versamlung besuchen. Wie viel sind ihr im Pabstthum und Türcken/ die darnach seufftzen/ auff welche David als ein Prophet/ durch eine Weissagung deutet/ daß die Christl. Kirche also unter dem Creutz/ Verfolgung und Spöttern des Glaubens leben/ und sich bücken muß/ sie haben aber die Hoffnung/ daß sie an jenem Tage mit allen Seligen in grosser Versamlung Gott und Christo entgegen gehen werden/ **mit Frolocken und Dancken**/ und bey Christo einen ewigen Feyertag halten werden.

Hertzliches Verlangen nach dem Gottesdienst.

Der ander Trost wider den Spott dieser Welt ist die selige Hoffnung/ Gott werde einmal erlösen und helffen/ darum spricht er: **Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auff Gott/ ich werde ihm noch dancke/ daß er mir hilffe mit seinem Angesichte. Fasset eure Seele mit Gedult**/ spricht der HErr/ Luc. 21/19. Der Geist Gottes redet mit unserm Hertzen und Seele/ und spricht sie zu frieden. Und hie sehen wir/ daß die Heiligen Gottes auch viel Betrübniß und Unruhe im Hertzen haben: Ist gleich als auff dem Meer/ da immer ein Ungewitter nach dem andern auffsteiget/ Christus unser HErr aber ist die Ruhe unser Seelen. Wir sehen auch hie/ daß unser lieber Gott seinen Heiligen offt den Trost eine zeitlang verbirget/ biß sie wol geläutert seyn durchs Creutz/ darum spricht hie David: **Harre auff Gott:** Bedencke/ auff wenn du wartest/ nemlich/ auff Gott/ wie wird der dein Auffwarten und Gedult mit so reichem Segen erstatten/ also/ daß du ihm dancken wirst. GOtt machts immer also mit dem Creutz/ daß wir ihm dafür dancken müssen/ so nützlich/ heilsam/ besserlich ist das liebe Creutz/ so eine köstliche Artzney ists. Es sagt aber hie David: Es stehe seine Hulffe in Gottes Angesicht/ **daß er mir hülfft mit seinem Angesichte.** Wenn uns Gott einen gnädigen Anblick gibt/ so ist uns freylich geholffen: Ein solcher Anblick/ der ins Hertz gehet/ erfreuet Leib und Seel/ und ist besser/ sagt Taulerus/ denn Himmel und Erde. Und weil uns nun ein solches Gnadenblicklein so hoch erfreuet; und tröstet in diesem Leben/ was wird dort geschehen/ **da wir Gott von Angesicht zu Angesicht anschauen werden.** 1. Cor. 13/12. Darum spricht hie David: **Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesichte schaue?**

2. Trost Hoffnung der Erlösung. Vers. 6.

Taulerus vom Göttl. Anblick.

Vers. 3.

Die II. Predigt über den XLII. Psalm.

Eingang.

SAlomon der weiseste unter den Königen spricht in seinen Sprüchen 12/25. **Sorge im Hertzen krancket/ aber ein freundlich Wort erfreuet.** Mit diesem Spruchlein werden wir erinnert/ daß unser Leben allhie in dieser Zeit unbeständig und wandelbar sey/ und in einem Stande nicht lange bestehen könne/ bald ist Traurigkeit/ bald Freude. Summa/ unser Leben ist Perpetuum exilium & miseria, eine stätige Pilgerschafft und Elend/ wie ein jeder an ihm selbst befindet/ sonderlich aber zeiget uns diß Spruchlein die Artzney wider die Traurigkeit/ nemlich/ **ein freundlich Wort/ so das Hertz erfreuet.** Nun ist aber kein freundlicher Wort/ als Gottes Wort/ denn Gott ist der Allerfreundlichste/ darum ist auch sein Wort das allerfreundlichste Wort/ das das Hertz erfreuet, wie der Ps. 119/130. spricht: **Wenn dein Wort offenbar wird/ so erfreuet es.**

Von dieser geistlichen Traurigkeit sagt nun David in diesem Psalm, klaget dieselbe Gott seinem HErrn/ und bittet Gott/ wolle ihn mit seinem Wort wieder trösten und erfreuen. Wollen demnach diese einige Lehre handeln/ **von der geistlichen Traurigkeit/ welch ein schwer Leyden dieselbe sey/ uñ wie wir uns darin verhalten und trösten sollen:**

Erklärung.

I. Welch ein schweres Leyden die geistliche Traurigkeit seye?

Vers. 7. **MEin GOtt/ betrübet ist meine Seele in mir/ darum gedencke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim auff dem kleinen Berge.** Es ist eine schöne Consequentz, Meine Seele ist betrübet/ darum so gedencke ich an dich. Gottes Gedächtniß ist unser Betrübniß und Artzney: Es ist **dreyerley Traurigkeit** und Betrübniß. Die **erste**/ so aus Verlust zeitliches Dinges entstehet/ dagegen hat man den Trost/ daß man das ewige Gut behält/ und nicht verlieren kan/ welches uns keine Gewalt/ Welt oder Teuf-

Dreyerley Betrübniß oder Traurigkeit: 1. Über zeitl. Güter.

2. Göttl. Worts Verlust.

fel nehmen kan/ **das ewige unvergängliche**/ unbefleckte/ unverwelckliche Erbe/ das uns im **Himmel auffgehoben ist.** 1. Petr. 1/4. Die **andere** ist eine geistliche Traurigkeit/ so aus Verlust des Göttlichen Worts / Verfälschung reiner Lehre/ aus Zustörung des Gottesdienstes / aus Betrachtung der Unbuß fertigkeit uñ Boßheit der Welt entstehet. Eine solche geistliche Traurigkeit haben alle Ertz-Väter/ Propheten/ und Heilige Gottes gehabt. Darüber der Prophet **Jeremias so bitterlich weinet**/ und in solchen H. Leuten wird der H. Geist betrübet/ und weinet und trauret GOtt über die Boßheit der Welt. Denn gleich als einen Vater hertzlich betrübet/ wenn er seinen Sohn oder Tochter sehen sol in Ungehorsam / in Buben- und Huren-Leben / in Schand und Sünde sein Leben zubringen/ und hilfft keine Vermahnung/ also betrubet die Boßheit der Welt GOtt in seinen Heiligen / darüber auch der HErr Christus getrauret und geweinet hat. Luc. 19/ 41. Eine solche geistliche Traurigkeit hat hie David / da er klaget: **Mein Gott/ betrübet ist meine Seele in mir:** Da redet er als ein Prophet / daß er mit Schmertzen sehen muß die Verfolgung der reinen Lehre/ Abgötterey und Unbußfertigkeit der Leute. Wer nun dasselbe recht mit geistlichen Augen ansihet, und bedencket die Straff / so gewiß darauff folgen wird/ der wird nimmer froh/ und hat immer eine betrübte Seele. Die **dritte** Traurigkeit kommt aus eigenem privat Creutz/ wegen seiner eigenen Sünden/ Verfolgung und Anfechtung/ und verhänget Gott uns zum besten / und ist **eine Göttliche Traurigkeit/ die da wircket eine Reue zur Seligkeit/ die niemand gereuet.** 2. Cor. 7/10. Dieser Traurigkeit beste Artzney ist GOttes Verheissung von gnädiger Vergebung der Sünden/ und daß man sich stets der Barmhertzigkeit GOttes erinnert. Darum spricht hie David: **Mein Gott/ betrübet ist meine Seele in mir / darum gedencke ich an dich.** Man kan das betrubte Hertz nirgend besser mit trösten / denn mit stetigem Gedächtniß der grossen Liebe und Gnade GOttes / in Christo JEsu / daher muß aller Trost kommen/ aus unserm **Heilbrunnen** Christo JEsu/ Esa. 12/ 3.

Jer. 9/11.

3. Uber eigenes und privat Creutz.

Daß aber allhie David sagt: **Er dencke an den HErrn im Lande am Jordan und Hermonim auff dem kleinen Berge.** Ist ein Trost wider die Verfolgung der Kirchen und Tyrannen/ denn damit erinnert er unsern lieben GOtt seiner Zusage / von Erhaltung der Kirchen GOttes und seines Worts / denn am Jordan und Hermon hatte sich GOtt der HErr herrlich geoffenbaret / und verheissen / daselbst seine Kirche zu pflantzen. Psal. 133/ 4. Denn gleich wie vom Gebirge Hermon der Thau fället auff die Berge Sion / also hat GOtt den H. Geist / Friede in Christo / und geistlichen Segen daselbst verheissen/ und ist eben so viel als wir jetzo sagen: Lieber Gott, du hast gesagt/ ich wil meine Kirche auff einen Felsen bauen/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen / und dein Wort sol bleiben in Ewigkeit. Matth. 16/18. Das ist ein grosser Trost wider den Türcken / Papst und alle Feinde des H. Evangelii: Fürchte dich nicht du kleine Herde/ **es ist des Vaters Wille dir das Reich zu bescheiden.** Das ist unser Trost wider den grossen Hauffen der Verfolger und Tyrannen/ und wider derselben grossen Anhange.

Trost wider die Feinde des Evangelii.

Vers. 8.

DEine Fluten rauschen daher/ daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauset / alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Dieser Spruch ist eine Beschreibung hoher / geistlicher Anfechtungen. Denn gleich wie auff dem Meer / wenn Ungewitter und Sturm ist/ Wind und Meer brausen/ und die Wasserwogen und Wellen das Schiff bald in die Höhe führen/ bald in die Tieffe/ daß man auff allen Seiten nichts siehet als den Abgrund / gleich als rieffe ein Abgrund den andern mit grossem Brausen/ zur Rechten und Lincken / also daß man meynet / jetzo werde man in den Abgrund versincken / und die hohen Wellen werden über das Schiff fallen/ und dasselbe bedecken: Also gehets inwendig im Hertzen zu schweren Anfechtungen. Da kommt immer ein schrecklicher Gedancke über den andern / Fluch und Angst / da wil man in die Tieffe der Verzweiffelung versincken / bald kommt ein ander Gedancke/ und hebt die arme Seele wieder empor. Bald thut sich auff der Abgrund der grossen Noth / daß man dencket/ es sey alle Hoffnung aus: Bald decket sich auff der Abgrund der Göttlichen Barmhertzigkeit: Also ruffet der Abgrund unsers Elends an den Abgrund der Barmhertzigkeit Gottes / und kämpffen dieselben mit einander / da heisset es: Abyssus Abyssum invocat, **eine Tieffe ruffet die ander an:** hoc est: Abyssus miseriæ invocat abyssum misericordiæ, das ist: Die Tieffe des Elendes/ ruffet an die Tieffe der Barmhertzigkeit. Da heissets: Aus der Tieffen rufe ich HErr zu dir / HErr so du wilt Sünde zurechnen: Da ruffet der Abgrund unser Sünde an den Abgrund der Barmhertzigkeit GOttes / da schwebet denn unsere Seele in ihrem Schifflein der Hoffnung zwischen den beyden Tieffen und Abgründen unser grösten Seelennoth/ und der höchsten Barmhertzigkeit GOttes/ wolte gerne eleciren, und sich in den Abgrund der Barmhertzigkeit GOttes einsencken / und kans doch so bald nicht ergreiffen / seufftzet und wünschet / daß das geistliche Ungewitter doch ein wenig möchte still werden / und das arme Schifflein das Land erreichen möge / den Portum und Anfurt der ewigen Gnade GOttes / da ist nun kein ander Trost / denn GOttes gnädige Verheissung / daß er unsere Seele erretten und behalten wolle. wie in Ps. 121/7. stehet: **Der HErr behüte dich / der HErr behüte deine Seele.** Ist auch wol zu mercken / daß David sagt: **Deine Fluten**: Sind GOttes Fluten/ so werden sie uns ja nicht verderben / sondern zum besten dienen / so hat sie auch GOtt in seiner Hand und Gewalt / kans bald ändern und lindern / und mit einem Wort stillen/ **wie der HErr Christus Wind und Meer bedrauet / da wards gantz stille.** Matth. 8/26.

Ungewitter und Sturm auff der See ein Bild der innerlichen hohen Anfechtungen.

II. Trost in geistlicher Traurigkeit.

Vers. 9.

DEssen tröstet sich nun allhie David und spricht: **Der HERR hat des Tages verheissen seine Güte / und des Nachts singe ich ihm/ und bete zu GOtt meines Lebens.** Dieser Spruch kommt überein mit dem Psal. 92/3. **Des Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Warheit verkündigen.** Item, mit dem Ps. 121/6. **Daß dich des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts.** Item/ mit dem Propheten Jeremia in Klagl. 3/23. **GOttes Güte ist alle Morgen neu.** Also sagt hie David: **Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte/** das ist/ täglich/ allezeit kein Tag oder Zeit sol seyn/ da Gottes Güte auffhören/ sondern sol währen von Ewigkeit zu Ewigkeit / über alle die ihn fürchten. Derwegen mag Unglück oder Creutz kommen wenn Gott wil/ so wil ich mich an die ewige Gnade Gottes halten/ die er alle Tage verheissen hat, die nimmermehr auffhören. Wenn ich in der ewigen Gnade Gottes eingeschlossen bleibe/ so kan mir kein Unglück schaden/ es mag kommen wenn es wil. Verläst mich das zeitliche Glück/ so verläst mich doch Gottes Gnade nicht.

Dafür

Nachts singen/ wie zuverstehen?

Dafür wil ich meinem Gott des Nachts singen/ das ist geredt nach Art des Jüdischen Gottesdienstes/ welcher ausgetheilet war in die Täg- und Nachtgesänge / wie der Psalm 134/2. sagt: **Sihe / lobet den HErrn alle Knechte des HErrn/ die ihr stehet des Nachts im Hause des HErrn/ hebet eure Hände auff im Heiligthum.** Im neuen Testament ist das Gebet an keine Zeit und Stunde gebunden / es ist bey Tag und Nacht gut beten/ wenns nur aus gläubigem bußfertigem Hertzen gehet: Einen gewissen Ort verwirfft der HErr/ Joh. 4/21. 24. **Sihe/ es kommt die Zeit / daß man weder hie noch dort wird anbeten. Die warhafftige Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist und in der Warheit. Dann Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.** Von der Zeit sagt S. Paulus 1. Thess. 5/17. **Betet ohn unterlaß:** Die Nacht-Gebete kommen her aus grossem Creutz / Betrübnis und Anfechtungen / dafur man des Nachts nicht schlaffen kan/ wenn GOtt die Augen hält/ daß sie wachen müssen. Psalm 77/5. Das sind kräfftige Gebet/ die mit Thränen geschehen/ Psal. 6 7. **Ich schwemme mein Bette die ganze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager.** Darum spricht er: **Ich bete zu Gott meines Lebens.** Welch ein schöner Trost ist diß: **Ich bete zu Gott meines Lebens.** Gott ist ein Gott unsers Lebens/ Ergò, so wird er unser Leben erhalten/ speisen/ versorgen/ Anfang / Mittel und Ende regieren zu unserm besten.

Nacht Gebet woher?

Vers. 10.

Ich sprech zu Gott meinem Felß: Warum hast du mein vergessen / warum muß ich so traurig gehen? Diß ist abermal ein schöner Trost/ GOtt ist mein Felß/ auff welchen ich gebauet bin / alle Glaubige haben einen starcken unbeweglichen Grund und Felsen / welcher GOtt selbst ist. Wer seinen Glauben / Lehre und Bekäntnis auff GOttes Wort bauet/ der hat einen starcken unbeweglichen Grund / darauff hat Lutherus getrotzet wider das Pabstthum/ denn GOttes Wort ist ein Felß gewest. Das Pabstthum ist auff keinen Felß gebauet / sondern auff den Triebsand der Menschensatzungen / darum wirds nicht bestehen. Des sollen wir uns auch trösten in allem Creutz und Anfechtung / daß GOtt unser Felß ist/ darum werden wir fest bleiben / und nicht überwältiget werden. Es fraget aber allhie David unsern lieben GOtt/ und spricht: **HErr bist du mein Felß/ auff welchen ich fest gegründet und erbauet bin: Warum hast du denn mein vergessen: Warum läst du mich so traurig gehen?** Diß sind nun menschliche Gedancken in Anfechtungen. Dawider wir mercken sollen: Gleich wie ein Felsen ein Hauß trägt/ das darauff erbauet ist/ also trägt dich GOtt dein Felß: und ob du gleich betrübet und bewogen wirst/ so wird doch dein Felsen nicht bewogen/ und so er dich nun trägt / so kan er ja dein nicht vergessen. Und wie ein Felsen unbeweglich stehet / wenn gleich die Winde das Hauß anwehen: Also wenn dich gleich der Wind der Traurigkeit anwehet / so bleibet doch dein Felsen gewiß und unbeweglich. Ist gleich als wenn ich sagte: Ist das Kind seines Vatters Kind / warum betrübet ers denn mit der Ruthen?

GOtt ein Felß.

Vers. 11.

Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen/ daß mich meine Feinde schmähen / wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt: Da erkläret David / was Betrübnis sey/ und will gerne wissen/ warum GOtt verhänge/ daß ihn die unglaubigen Feinde lästern / gleich als wäre Davids GOtt nicht der rechte GOtt: Das thut mir so wehe/ spricht er / als wenn man mit einem Schwerdt meine Gebeine zerhiebe. Hie ist beschrieben ein recht glaubig Hertz / welches GOtt den HErrn recht lieb hat / und **GOttes Ehre von Hertzen suchet**/ demselben thut sein eigen Creutz und Elend so wehe nicht / als die Schmach der Ehre und des Namens GOttes/ ja eben dasselbe ist sein höchstes Creutz/ und ist bereit alles darüber zu leiden / auch den Tod selbst/ darum preisen solche Leute GOtt mit ihrem Tode/ wenn sie darüber den Todt leiden / und ist das höchste Zeugnis/ dadurch sie GOtt bekennen/ und heissen Blutzeugen. Das ist nun die Ursach/ warum GOtt verhänget / daß die Feinde seinen Namen lästern / auff daß er die Seinen dadurch probire/ wie lieb sie GOtt haben / und wie sie ihn bekennen werden. Und ist Davids Frage nun auffgelöset/ da er spricht: **Warum muß ich so traurig gehen / und der Feinde Lästerung hören:** Darum/ auff daß ich dich probire / wie lieb du mich hast/ und ob dir meine Ehre auch hoch angelegen.

Gottes Ehre über alles zusuchen.

Blutzeugen.

Vers. 12.

DArauff spricht er seine Seele zu frieden: Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir: Harre auff GOtt / ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt ist. Diß ist eine Beschreibung der Christlichen Gedult/ welche Gedult sich gründet auff GOttes Verheissung/ der Trost muß mit Gedult erwartet werden/ stille seyn/ hoffen und beten ist unsere Stärcke und beste Artzney: **Denn keiner wird zu Schanden der dem harret/ aber zu Schanden müssen sie werden die losen Verächter. Seyd getrost und unverzagt alle / die ihr des HErrn harret.** Wenn wir das gewiß glauben / daß GOtt unser GOtt ist / das ist / daß er unser gnädiger GOtt ist/ daß er uns in seine Gnade hat eingeschlossen, so wird gewiß die Hulffe nicht aussenbleiben. **Er ist unsers Angesichts Hülffe/** das ist / unsers Glaubens Hoffnung / Vertrauen / Bekäntnis / Zuversicht / Hulffe: das ist aller Glaubigen Angesicht / weil sie dasselbe im Glauben frölich zu GOtt auffrichten / darum last uns im Creutz frölich unsere Häupter auffrichten.

Christliche Gedult.

Gebet.

HErr JEsu Christe/ du ewiger Sohn GOttes / der du von wegen meiner Sünden alle Marter und Pein erlitten und überwunden hast / gieb mir deinen Heiligen Geist/ daß ich solches festiglich gläube / und nicht in Verzweiffelung falle. Mein Hertz ist betrübet/ und sehr traurig. Meine Sünde kräncken mich/ und machen mich gar matt / und unmuths. Meine Feinde plagen mich auch hefftig. Ach HErr JEsu/ stärcke und tröste mich. All mein Zuflucht stehet allein zu dir. Nach dir dürstet meine Seele/ der du bist mein Felß/ und hast mir deine Hülff und Rettung zugesagt. Ach HErr vergiß meiner nicht / sondern komme mir elend zu hülffe mit deinem lebendigen Trost / daß ich mich nur schlecht an dich und an dein Wort halte / und alle Traurigkeit/ Hertzleid/ Schwermuth und Anfechtung überwinde / und in rechtem beständigen Glauben dich erkenne/ lobe und preise/ bis an meinen letzten Seufftzer / und hernach in alle Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XLIII. Psalm.

Richte mich GOtt/ und führe mir meine Sache wider das unheilige Volck/ und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der GOtt meiner Stärcke/ warum verstössestu mich? Warum lässt du mich so traurig gehen / wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Liecht und deine Warheit/ daß sie mich leiten / und bringen zu deinem heiligen Berge/ und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem GOtt / der meine Freude und Wonne ist/ und dir GOtt auff der Harpffen dancke/ mein GOtt.

5. Was betrübest du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.

Der XLIII. Psalm/ erkläret in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. 1. Vom Trost wider die Feindschafft und Verfolgung der argen Welt in vier Stücken.

Eingang.

BEym Propheten Jerem. 11/18. u. f. lesen wir/ daß unser lieber GOtt demselben heiligen Propheten offenbahret habe den Anschlag seiner Feinde / darum spricht er: **Der HErr hat mirs offenbahret / daß ichs weiß/ und zeiget mir ihr Fürnehmen / nemlich / daß sie mich wie ein armes Schaaff zur Schlachtbanck führen wollen / denn ich wuste nicht/ daß sie über mich berathschlaget hatten und gesagt: Last uns den Baum mit den Früchten verderben / und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten / daß seines Namens nimmermehr gedacht werde. Aber du HErr Zebaoth / du gerechter Richter / der du Nieren und Hertzen prüfest / laß mich deine Rache über sie sehen/ denn ich habe dir meine Rache befohlen.** In diesen Worten hören wir: 1. wie der Prophet klaget über die List und Mordgierigkeit seiner Feinde. Des Teuffels Reich und Christi Reich kämpffen stätig mit einander/ und dieselben beyde Reiche sind in dem Menschen / in welchem nun Christi Reich ist/ der wird verfolget von denen / in welchen des Satans Reich ist/ daher ist ein stätiger Streit auff Erden von Anfang bis ans Ende/ dazu schicken sich nun alle Diener und Bekenner Gottes. 2. Gott offenbahret die heimlichen Rathschläge der Gottlosen wunderlich/ wachet für und für über die Seinen / und schützet sie / **denn des HErrn Rath bleibet stehen / der Gottlosen Weg und Rath vergehet.** 3. Darum sollen wir fleissig beten/ und uns mit dem Gebet wol verwahren; denn wie der Rauch vom Winde zerwehet wird/ so werden der Gottlosen Gedancken zu nichte durchs Gebet. 4. GOttes Rache wachet endlich auff wider die Gottlosen/ darum daß Gott ein gerechter Richter ist/ und jederman nach seinem Hertzen richtet / **weil er Hertzen und Nieren prüfet.** Einen solchen Psalm / darin David die Gerechtigkeit und die Rache GOttes anruffet/ und um Schutz/ Liecht/ Rath und Trost / und um Erhaltung des wahren Gottesdiensts bittet / haben wir hie auch/ und wird gehandelt die Lehre: **Vom Trost wider die Feindschafft und Verfolgung der bösen Welt** / und derselbe Trost stehet **in fünff Stücken.**

Außlegung.

Der I. Trost.

Vers. 1. 1. Trost. Die Sache ist Gottes.

RIchte mich Gott/ und führe meine Sache aus wider das unheilige Volck. Richte mich Gott/ das ist/ sey du mein Richter im Himmel/ denn ich habe keinen Richter auff Erden / der mir Rechts verhelffen will / wie auch Job c. 16/19. sagt/ da ihn seine Freunde verdammeten: **Mein Zeuge ist im Himmel/ und der mich kennet/ ist in der Höhe;** Also gehets mit mancher gerechten Sache auff Erden. Allhie hören wir/ mit weme der liebe David zu thun hat/ nemlich mit einem unheiligen Volck. **Heilig seyn**/ heisset in der Schrifft glaubig seyn/ das wahre Erkäntnis Gottes haben/ und in Christo durch den Glauben gerecht seyn/ mit dem Heiligen Geist begnadet / Gott mit heiligem Hertzen Worten und Wercken preisen. Sind demnach ein **unheilig Volck** die Unglaubigen/ die das wahre Erkäntnis Gottes nicht haben von der wahren Gerechtigkeit und Seligkeit nichts wissen/ den H. Geist nicht haben/ und Christum den Heyland der Welt nicht kennen/ noch in ihm leben/ mit demselben haben die Glaubigen immer Streit/ werden von ihnen gehasset/ verfolget/ getödtet/ mit Gewalt/ Unrecht/ und mit Lugen beschweret/ solche zween Hauffen sind immer in der Welt. Das **unheilige Volck** streitet mit List/ Lügen und Mord/ die Glaubigen streiten mit dem Glauben und Gebet/ tragen Gott ihre Sache für/ und befehlen ihm dieselbe. Inmittelst bekennen sie Gott/ breiten die Warheit Gottes und sein Reich aus / beten und leiden/ was ihnen Gott zuschicket/ mit grosser Gedult/ verlassen sich auff Gott / und bitten um Errettung. Darum spricht David: **Errette mich von den bösen und falschen Leuten** / ab homine iniquo & doloso, **von den unheiligen und listigen Menschen** / die mit List / und Betrug und eitel Ungerechtigkeit umgehen / das sind die Früchte des Unglaubens / und ist das Lugenreich des Satans dawider müssen wir streiten mit beten und bekennen; denn das ist Gottes Sache/ die wir alsdenn führen/ und Gott führet sie durch uns. Das war Gottes Sache / die Gott durch David führete wider Saul/ darum sagt Abigail zu ihm: **Du führest des HErrn Kriege.** 1. Sam. 25, 28. Alle Kriege/ so David geführet hat, haben den geistlichen Streit wider des Teuffels Reich bedeutet. So führet der HErr Christus Gottes Sache wider die Juden/ Teuffel und Welt/ also die Apostel/ also alle die/ so die Warheit des H. Evangelii bekennen/ derer Sache wird Gott freylich ausführen / denn es ist seine Sache. Esa. 49/4. **Ich aber dachte/ ich arbeitet vergeblich / und brächte meine Kräffte unnützlich zu / wiewol meine Sache des HErrn und mein Ampt meines Gottes ist.**

Heilig was in heiliger Schrifft heisse?

Der II. Trost.

2. Trost. GOtt ist unsere Stärcke. Vers. 2.

DEnn du bist der GOtt meiner Stärcke/ Warum verstössest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen / wenn mich mein Feind dränget? Diß ist eine schöne Schlußrede: Wessen Stärcke GOtt ist/ der kan nicht verstossen werden/ noch traurig gehen. Du bist meine Stärcke / warum lässest du mich denn so traurig gehen? Hie ist nun beschrieben/ wie es in dem Streit mit dem Reich des Satans

tans und mit den böſen Leuten zugehet / nemlich alſo / wie im Kriege / da man viel Streiche leiden muß / alſo die Traurigkeit und Verfolgung ſind alle Schläge / die wir leiden müſſen; denn wenn alles mit Freuden zugienge / ſo wäre es kein Streit / darum ſollen wir die Traurigkeit und Bedrängnis der Feinde geduldig leiden / und uns deſſen tröſten / daß GOTT unſere Stärcke iſt. Iſt nun GOtt unſere Stärcke / ſo werden wir endlich ſiegen / obs gleich in groſſer Traurigkeit zugehet / **Gott iſt in den Schwachen mächtig.** 2. Cor. 12/9. Gleich wie nun David endlich ſiegete durch die Stärcke Gottes / die ihn erhielt / alſo werden alle Glaubige endlich gewinnen; **denn der Glaube iſt der Sieg / der die Welt überwindet.** 1. Joh. 5/4. Es iſt Gottes Gebrauch alſo / daß er ſeine Stärcke übet in der Schwachheit / und durch Creutz ſieget / und überwindet / wie am HErrn Chriſto zu ſehen und an allen Apoſteln; in hoc vince, **In dieſem ſolt du ſiegen** / ſagten die Engel zu Conſtantino / als ſie das Creutz zeigeten. Gleich wie man zween harte Demant nicht kan in einander faſſen / ſondern in Gold / ſo fein geſchmeidig iſt / alſo läſſet ſich GOttes Stärcke am allerbeſten einfaſſen in unſere Schwachheit. Eſa. 25/4. **Der HErr iſt der Geringen Stärcke / ein Schatten für der Sonnen Hitze / eine Zuflucht für dem Ungewitter.**

Der III. Troſt.

Verſ. 3. 3. Troſt / Gott iſt Liecht und Warheit.

SEnde dein Liecht und deine Warheit / daß ſie mich leiten / und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Diß iſt ein ſehr ſchön Gebet / das wir täglich beten ſollen. Der liebe David hatte mit Finſternis und Lügen zu kämpffen / darum bittet er um Liecht und Warheit. Er ſpricht aber: **Sende dein Liecht und deine Warheit** / emitte lucem tuam & veritatem tuam. Iſt ein Gleichnis von der Sonnen genommen / wie dieſelbe ihre Strahlen vom Himmel ſendet / und die Welt erleuchtet: Alſo bittet David und alle Glaubigen / GOtt wolle ſein Liecht in unſere Hertzen ſenden / und die Finſternis unſers Hertzens erleuchten / die Gabe ſeines Göttlichen Erkäntnis vermehren / Freudigkeit des Geiſtes anzünden / Beſtändigkeit im Glauben / die Traurigkeit unſers Hertzens mit ſeinem helleuchtenden Troſt vertreiben / ein unerſchrocken Hertz geben / und in allen unſern Gedancken / Worten und Wercken uns fürleuchten / daß wir nicht irren / ſondern allen Irrthum und Finſternis durch das Liecht Gottes prüfen / erkennen / urtheilen richten / verwerffen und auff dem rechten Wege des ewigen Lebens bleiben / dem Reich der Finſternis widerſprechen / und durch GOttes Liecht vertreiben / wie die Sonne die Finſternis vertreibet. Darum ſtehet ſchön bey einander **Liecht und Warheit.** Denn die Warheit iſt ein ſchönes Liecht / und das Liecht Gottes iſt Gottes ewige Warheit. Und ſihet der Prophet auff das **Bruſtſchildlein** des Hohenprieſters im A. Teſtament / da GOTT zu Moſe ſprach: Er ſolte in daſſelbe hinein thun **Liecht und Recht** / 2. B. Moſ. 28/30. das iſt / er ſolte es dazu aus Gottes Befehl ordnen / daß GOTT dadurch antworten wolte / durchs **Liecht** / und den Kindern Iſrael anzeigen / **was recht und wahr wäre** / und ihnen ſeine Rath und Willen offenbahren.

Alſo bittet nun die David / GOtt wolle ihm in allen Dingen zeigen was recht und wahr ſey / und ihn mit ſeinen Göttlichen Liecht und Warheit leiten und führen; Ach wie iſt das ein ſchönes und hochnöthiges Gebet! Was iſt beſſer, denn daß uns Gottes **Liecht und Warheit** leite und führe? Gottes Liecht und Recht aber iſt in ſeinem Wort / wie der Pſ. 119/105. ſpricht: **Laß dein Wort eine Leuchte ſein auff meinen Wegen / und ein Liecht auff meinen Fußſteigen. Dein Wort iſt die Warheit.** Joh. 17/17. Da ſehen wir / daß das **Liecht und Recht** ein Bruſtſchildlein habe: Ich bin Liecht und Warheit; GOttes **Liecht und Warheit** iſt GOttes Sohn / unſer HErr JEſus Chriſtus / der ſoll unſer Geleitsmann ſeyn allezeit. Ich bin das Liecht der Welt / ſagt der HErr Joh. 8/12. Item: **Ich bin die Warheit** / Joh. 14/6. Wohin ſoll uns aber diß Liecht und Warheit Gottes bringen? **Zu ſeinem H. Berge und zu ſeiner Wohnung** / das iſt / zu der heiligen Chriſtlichen Gemeine / da man GOtt recht erkennet / ehret / lobet und preiſet / da GOtt ſeine Wohnung hat / und ſeine Gegenwart verheiſſen hat. Und diß iſt ein tröſtlicher Name der Chriſtlichen und glaubigen Gemeine / daß ſie **GOttes heiliger Berg und Wohnung** genannt wird / da ſich Gott mit ſeiner Gnade will finden laſſen / und ſeinen Segen austheilen / wie ſolches altes und neues Teſtament bezeuget / denn 2. B. Moſ. 20/24. ſpricht Gott der HErr: **An welchem Orth ich meines Namens Gedächtnis ſtifften werde.** (Wo man meines Namens gedencken wird) **da will ich zu dir kommen und dich ſegnen.** Und Matth. 18/20. ſpricht unſer lieber HErr: **Wo ihr zween oder drey in meinem Namen verſamlet ſeyn / da bin ich mitten unter ihnen.** So wiſſen wir nun gewiß / daß GOtt bey uns iſt in unſer Chriſtlichen Verſamlung / obs noch ſo ein gering Häufflein iſt / und ein gering Werck ſcheinet / derowegen wir dieſelbe auch gerne und mit Freuden beſuchen ſollen. Darum ſpricht der heilige Prophet ferner:

Der IV. Troſt.

Verſ. 4. GOTT unſere Freude und Wonne.

DAß ich hinein gehe zum Altar GOttes / zu dem GOtt / der meine Freude und Wonne iſt / und dir auff der Harpffen dancke mein Gott. Da erkläret der heilige David / was der heilige Berg und Wohnung GOttes ſey / nemlich der Altar Gottes / der wahre Gottesdienſt / welchen GOTT ſelbſt geſtifftet / und auff den rechten Altar Chriſtum JEſum und ſein Heil. Verſöhn-Opffer gegründet iſt. Der hochgelobte GOtt / der uns ſelbſt dieſen unſern ſchönen Gottesdienſt geſtifftet hat zu ſeinem herrlichen Erkäntnis / durch Chriſtum JEſum unſern HErrn und ſeinen hochtheuren Verdienſt / derſelbe iſt **unſere Freud und Wonne**; Denn wie ſolte er nicht aller Glaubigen Freude und Wonne ſeyn / der ſich uns ſelbſt ſo freundlich offenbahret / und uns ſelbſt gelehret / wie wir ihm dienen ſollen durch Erkäntnis ſeines lieben Sohns? Das iſt des wahren Glaubens Art / daß GOtt ſeine Freude und Wonne iſt; denn der wahre Glaube hanget an keinem irrdiſchen zeitlichen Dinge / darum erfreuet er ſich nicht im Zeitlichen und Vergänglichen / ſondern im Ewigen und in GOtt ſelbſt. Wer im Zeitlichen ſeine Luſt / ſeine Freude und Ruhe hat / der verſtehet nicht was der rechte Glaube iſt; denn der wahre Glaube ruhet allein in GOtt / da hat er ſeine Sättigung und volle Gnüge / ſeine Ruhe und Erqvickung / ſeine Luſt und Freude. Der Unglaube ruhet im Zeitlichen und Vergänglichen / und hat auch einen vergänglichen und nichtigen Troſt / darum loben und rühmen die / ſo vom Glauben nichts wiſſen / allein das Zeitliche / wie Belſazer ſeine ſilberne und güldene Götzen. Und der Pſal. 49/14. ſpricht: **Diß ihr Thun iſt eitel Thorheit / noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde.** Der heilige David aber ſpricht

hie / daß GOtt seine Freude und Wonne sey / und will ihm auff der Harpffen dancken / denn weil Gott seine Freude und Wonne sey / so wolle er auch denselben loben und preisen. Da sehen wir / wie und warum wir GOtt loben sollen / und wie das rechte Lob GOttes daher komme / wenn wir alle unsere Lust und Freude an Gott haben; denn wo ein solch Hertz nicht ist / da ist auch kein rechtes Lob Gottes.

Der V. Trost.

5. Trost / Zufriedenheit der Seelen. Vers. 5.

DArauff spricht er nun seine Seele zu frieden / Sie **sol nicht mehr betrübet seyn / weil GOtt ihre Freude und Wonne ist.** Und will so viel sagen: Betrübe dich nicht meine Seele / ist doch GOtt hier / der deine Sache ausführet / ist doch GOtt deine Stärcke / sendet er doch sein Liecht und Warheit / daß sie dich leiten und behüten / ist doch GOtt deine Freude und Trost. Das sind die Stärcken / die unsere Seelen trösten / und mit Gedult fassen; wo nun derselben keines ist / wo Gott uns nicht beystehet / wo er nicht unsere Stärcke ist / wo er nicht sein Liecht und Warheit uns sendet uns zu beleiten / wo er nicht unsere Freude und Trost ist / so fället unsere Seele in ewige Traurigkeit / und muß verzweiffeln / wo aber solches alles ist / da kan man mitten im Creutz frölich seyn / Gott loben und preisen / wie die drey Männer im feurigen Ofen.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger / barmhertziger GOtt / ich betrübter Mensch bekenne dir / daß ich leider sehr traurig bin / und hart angefochten werde / daß ich nicht anders gedencke / denn als gehen alle Wasserwellen und Sündfluth über mein Häupt / weil mein Hertz so ängstig ist / und die Gottlosen meinen Glauben / Lehr / und meine arme Person so hefftig neiden und verfolgen. Ich bitte dich aber / du treuer GOtt / du wollest mich wiederum erquicken und trösten mit deinem Wort / und mich erhalten / daß ich nicht verzage / sondern ein lebendiges Gliedmaß deiner rechten Kirchen allzeit sey und bleibe / und mich allezeit darauff verlasse / daß du mir deinen Sohn gegeben hast / der nun mein Fleisch und Blut / und mein Bruder worden ist. Was kan mir denn thun die Sünd und Tod? Ich hab mit mir den wahren GOtt / es zürne Teuffel und die Hell / GOttes Sohn ist worden mein Gesell. Er will und kan mich lassen nicht / auff ihn steht all mein Zuversicht. Es mögen mich viel fechten an / dem sey trotz / ders nicht lassen kan. Zu letzt will ich doch haben recht / Denn ich bin worden Gottes Geschlecht. Des danck ich GOtt in Ewigkeit / geduldig / frölich allezeit / Amen.

Die I. Predigt über den XLIV. Psalm.

GOTT / wir habens mit unsern Ohren gehöret / unsere Vätter habens uns erzehlet / was du gethan hast zu ihren Zeiten / vor Alters.

3. Du hast mit deiner Hand die Heyden vertrieben / aber sie hast du eingesetzt / du hast die Völcker verderbet / aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt / und ihr Arm half ihnen nicht. Sondern deine Rechte / dein Arm / und das Liecht deines Angesichts / denn du hattest Wolgefallen an ihnen.

5. GOtt / du bist derselbe mein König / der du Jacob Hülffe verheissest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde umstossen / in deinem Namen wollen wir untertretten / die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen / und mein Schwerdt kan mir nicht helffen.

8. Sondern du hilffest uns von unsern Feinden / und machest zu Schanden die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott / und deinem Namen dancken ewiglich / Sela.

10. Warum verstössest du uns denn nun / und lässest uns zu Schanden werden / und zeuchst nicht aus unter unser Heer.

11. Du lässest uns fliehen für unserm Feinde / daß uns berauben / die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen / wie Schaafe / und zerstreuest uns unter die Heyden.

13. Du verkauffest dein Volck umsonst / und nimmst nichts drum.

14. Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn / zum Spott und Hohn denen / die um uns her sind.

15. Du machest uns zum Beyspiel unter den Heyden / und daß die Völcker das Haupt / über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach für mir / und mein Antlitz ist voller Schande.

17. Daß ich die Schänder und die Lästerer höre / und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.

18. Diß alles ist über uns kommen / und haben doch dein nicht vergessen / noch untreulich in deinem Bund gehandelt.

19. Unser Hertz ist nicht abgefallen / noch unser Gang gewichen von deinem Wege.

20. Daß du uns so zuschlägest unter den Drachen / und bedeckest uns mit Finsternis.

21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten / und unsere Hände auffgehoben zum frembden Gott.

22. Das möchte Gott wol finden / nun erkennet er ja unsers Hertzens Grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget / und sind geachtet wie Schlachtschaafe.

24. Erwecke dich / HErr / warum schläfestu? Wache auff / und verstosse uns nicht so gar.

25. Warum verbirgestu dein Antlitz / vergissest unsers Elends und Dranges.

26. Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erden / unser Bauch klebet an Erdboden.

27. Mache dich auff / hilff uns / und erlöse uns um deiner Güte willen.

Der XLIV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Fortpflantz- und Erhaltung der Kirchen und des wahren Glaubens. II. Wie und warum GOtt die Heyden vertilget. III. GOtt schlägt die Feinde und giebt den Glaubigen Sieg. IV. Christus ist allein seiner Kirchen König und Haupt. V. Daß man sich nicht auff menschliche Gewalt und Stärcke /

Stärcke/ sondern auff GOttes Gnad und Hülffe verlassen solle. Und worinnen der Glaubigen Sieg stehe. VI. Der verfolgten Kirchen Klag und Trost. VII. Wie der wahre Gottesdienst vom Teuffel und Welt allzeit verfolget werde. IIX. Daß Leiden und Beten der Christen Eigenschafft/ und was die schwereste Anfechtung im Creutz seye.

Eingang.

WAls der H. Prophet Jeremias in der vorstehenden Kriegs-Noth und Verfolgung der Kirchen klaget und bittet c. 14/ 21. 22. da er spricht: **Um deines Namens willen HErr laß uns nicht geschändet werden/ laß den Thron deiner Herrligkeit nicht verspottet werden. Gedencke doch/ und laß deinen Bund mit uns nicht auffhören. Es ist doch ja unter der Heyden Götzen keiner/ der Regen könte geben/ so kan auch der Himmel nicht regnen. Du bist doch ja der HErr unser Gott/ auff den wir hoffen/ denn du kanst solches alles thun**; In welchen schönen beweglichen Gebet der Prophet herrliche Ursachen einführet/ warum der liebe GOtt seine Kirche und glaubiges Häufflein schützen solle. 1. Damit sein Name nicht gelästert werde. 2. Der Thron seiner Herrligkeit nicht verspottet werde/ also nennet er die heilige Kirche/ da GOtt seine Herrligkeit offenbahret. 3. Um seines ewigen Gnadenbundes willen. 4. Um seiner Allmacht willen. Dagegen der Heyden Götzen nicht einen Regentropffen machen können. Eben dasselbige bittet der König und Prophet David in diesem Bet-Psalm auch/ welcher ist eine wehemüthige Klage über die Verfolgung der Kirchen/ so sie leidet um des Bekäntnis willen der Warheit und wegen der wahren Religion/ und klaget David/ daß sie GOtt so verlasse/ da er doch vor Alters den Vättern in Beschützung ihres Gottesdienstes so treulich beygestanden/ und bittet/ GOtt wolle doch dem armen Häufflein beystehen/ St. Paulus Rom. 8 35. 36. allegirt diesen Psalm/ und tröstet uns damit/ daß GOtt die Seinen mitten im Creutz und Verfolgung also stärcke/ daß sie kein Schwerdt und Tod von der Liebe GOttes scheiden könne/ und spricht: **Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes/ Hunger oder Schwerdt/ wie denn geschrieben stehet: Wir werden um deinet willen erwürget täglich/ und sind geachtet wie die Schlachtschaafe/ aber in dem allen überwinden wir weit/ um des willen/ der uns geliebet hat.**

Außlegung.

I. Von Fortpflantz- und Erhaltung der Kirchen/ und des wahren Glaubens.

Vers. 2. **GOtt wir habens mit unsern Ohren gehöret/ unsere Vätter habens uns erzehlet/ was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.** Das ist das Exordium und Eingang/ so er nimmt von Erzehlung der alten Wolthaten GOttes/ und gibt uns eine herrliche Lehre und Trost. Die Lehre ist von der Fortpflantzung der heiligen Christlichen Kirchen: Daß wir fleissig acht haben sollen/ wie wunderlich unser lieber GOtt von Anfang her seine Kirche gepflantzet/ fortgepflantzet/ geschützet und erhalten/ was für grosse Wunder GOtt bey seiner Kirchen gethan; denn da sihet man Gottes Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Warheit und Weißheit. Wie wunderlich hat unser lieber Gott die Verheissung von Christo fortgepflantzet/ von **Adam** bis auff **Abraham**: dazwischen die Sündfluth geschehen/ und gleichwol der wahre Glaube erhalten worden. Darnach von **Abraham bis Mosen**/ welche Wunder-Sachen sind in denselben vier hundert Jahren vorgelauffen/ wie das Volck Israel in Egypten kommen/ in die schwere Dienstbarkeit/ und ist dennoch der Glaube erhalten worden. Darnach von **Mose bis auff David** in die fünffhundert Jahr/ welche schwere Zeiten lieffen da für/ mit den grossen Kriegen mit den Heyden/ da dennoch der wahre Glaube an Christum ist fortgepflantzet worden: Ich will der Zeiten geschweigen im neuen Testament/ wie wunderlich der Christliche Glaube ist ausgebreitet bis auff die heutige Stunde. Da wir sehen/ wie wunderlich GOtt ist in seinen Wercken/ und in Erfüllung seiner Warheit/ auff daß wir ihm lernen vertrauen und fest an seinem Wort und Verheissung halten.

Trost in Verfolgung. Der Trost ist von der Gegenwart GOttes in Verfolgungen/ ob wir wol sehen/ daß das glaubige Häufflein allezeit unter dem Creutz und Verfolgung hat seyn müssen; denn das ist auch der Kirchen Zeichen und Blutfähnlein/ so haben wir doch den Trost/ daß GOtt mitten im Creutz bey uns ist/ mit Geist und Krafft/ und stärcket uns/ daß wir die Welt überwinden/ und endlich durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. So ists von Alters her gewest/ sagt David/ so habens uns unsere Vätter erzehlet: Und so ists auch im neuen Testament/ wird wol so bleiben bis ans Ende. Das ist aber unser Trost: **Selig sind die um meines Namens willen verfolget werden/ denn das Himmelreich ist ihr.** Matth. 5/ 11. 12.

II. Wie und warum Gott die Heyden vertilget/ und was es bedeutet.

Vers. 3. **DU hast mit deiner Hand die Heyden vertrieben/ aber sie hast du eingesetzt. Du hast die Völcker verderbet/ aber sie hast du ausgebreitet.** Es ist ein groß Werck/ daß der allmächtige GOtt die Heyden aus ihren Landen vertrieben/ so mächtige Könige und Völcker überwunden und ausgerottet/ und die Kinder Israel in die Lände eingesetzet/ und ihnen das Land lassen austheilen. Das ist so ein groß Werck/ das nicht gnugsam zu beschreiben. Es hat aber Gott die Heyden um ihrer vielfältigen Greuel und Abgötterey willen vertilget/ und mit dem Schwerdt der Kinder Israel erwürget/ auch ihre Götzen und Gottesdienst zerstören lassen/ denn sie auch dem Teuffel gedienet/ und den Feld-Teuffeln geopffert haben/ und haben die Kinder Israel lange mit den Heyden gekrieget: Da sihet man Wunder/ wie Gott für sein Volck gestritten/ wie er die Heyden in ihre Hände gegeben/ wie sie Gott offt mit Hagel und Donner geschlagen/ welche grosse blutige Schlachten sind geschehen/ bis die Heyden sind vertilget? **Mose** hat diesseit des Jordans sieben gewaltige Völcker bekrieget und vertilget. Nach dem Tode Mosis hat **Josua** jenseit des Jordans 31. Könige vertilget. Sie haben aber diesen Proceß gehalten/ sie haben den Königen lassen ansagen/ sie solten sie durch ihr Land ziehen lassen/ sie wolten ihre Aecker und Weinberge nicht berühren/ ja das Wasser/ das sie trüncken/ wolten sie bezahlen; und wenn sie für Städte kommen seyn/ haben sie ihnen Friede angeboten/ die den Frieden angenommen/ haben sie zinsbar gemacht und leben lassen/ die andern alle verbannet: Das hat bedeutet/ wer Christum nicht würde annehmen/ solte ewig verbannet seyn; denn es gehet alles auff Christum. In dasselbe Land aber hat GOtt die Kinder Israel gepflantzet/ daß das Volck Gottes/ die wahre Kirche/ einen gewissen Sitz und Herberge

Der Heyden Vertilgung.

Bedeutung.

hatte/

hätte/ da der wahre Gottesdienst könte angerichtet werden/ und ein gewisser Ort und Volck wäre/ von denen der Sohn Gottes der wahre Messias/ solte gebohren werden. Nun aber im Neuen Testament ist Christus unser HErr mit seiner Kirche an kein gewiß Volck und Ort gebunden/ sondern sein Reich erstreckt sich über die gantze Welt. Und gleich wie im Alten Testament die Heyden mit dem leiblichen Schwerdt überwunden seyn durch die 12. Stämme Israel; also sind im Neuen Testament die Heyden zum Christlichen Glauben bekehret durch die zwölff Apostel/ und überwunden durch das Schwerdt des Geistes. Darum der HErr Christus Offenb. 1/16. 2/12. 16. 19/15. sich also sehen lässet/ **daß ein scharff zweyschneidig Schwerdt aus seinem Munde gehet.**

III. **Wie GOtt die Feinde schlägt/ und den Glaubigen Sieg gebe.**

Vers. 4. **DEnn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt/ und ihr Arm halff ihnen nicht/ sondern deine Rechte/ dein Arm/ und das Liecht deines Angesichtes/ denn du hattest Wolgefallen an ihnen.** Hie beschriebet und preiset der liebe David die herrlichen Siege und Victorias, und schreibet sie alle Gott dem HErrn zu: **Der HErr ist der rechte Kriegsmann/ Wagen und Roß hat er ins Meer gestürtzet/** 2. B. Mos. 15/3. 4. singen die Kinder Israel/ da Pharao mit aller seiner Macht im rothen Meer umkam. Gott hat herrliche und wunderliche Mittel Sieg zu geben/ entweder **durch Furcht und Schrecken der Feinde**/ dadurch Gott das Heer der Midianiter schlug/ B. Richt. 7/ 21. oder durch **Hagel und Donner/ dadurch er die Philister schlug/** 2. Kön. 19/ 35. oder durch **Pestilentz/ dadurch er Egypten schlug/** 2. B. Mos. 9/3. 6. oder durch Verwirrung ihrer Rathschläge und Uneinigkeit/ oder durch Verhinderung und Offenbahrung der Rathschläge/ wie es dem Könige in Syrien gieng; oder durch Verblendung ihres Hertzens/ wie durch das Syrische Heer bedeutet ist/ so der Prophet Elisaus mitten in Samariam führete/ da sie GOtt mit Blindheit schlug. 2. Kön. 6/19. 20. Das heisset nun hie **Gottes Arm/ Gottes Rechte/ Gottes Stärcke.**

Mittel/ wodurch GOtt den Seinigen Sieg gibt.

Im Gegentheil gibt Gott der HErr auch Sieg seinen Glaubigen durch zwey Mittel/ die hie angedeutet seyn. 1. **Durchs Liecht seines Angesichtes/** das ist/ durch Gottes Wort und Gebet/ und durch seine Gnade und Hulde: denn das bedeutet 1. das Liecht des Angesichtes GOttes. 2. Bedeutet das Liecht des Angesichts GOttes die Stärcke und Freudigkeit/ und Heldenmuth der Glaubigen/ sonderlich wenn sie für die Gerechtigkeit streiten/ und für die Christliche Religion/ die Kirche Gottes zu beschützen/ und die Bösen zu straffen/ die Verwüstung Land und Leute abzuwenden/ Zucht/ Ehr und Gerechtigkeit zu erhalten und zu schützen. Dazu gibt Gott die Freudigkeit und Muth/ beydes den Obersten und dem Volck/ und das heisset auch das Liecht des Angesichtes Gottes. 3. Heisset Liecht des Angesichtes GOttes an diesem Ort/ gute tapffere kluge Rathschläge/ und derselben glücklichen Succes, dazu denn in Kriegs-Nöthen allezeit Gott der HErr sonderliche Leute erwecket/ wie in allen Historien/ Weltlichen und Geistlichen zu sehen. Das ist das erste Mittel/ dadurch Gott den Glaubigen Sieg gibt. Das ander zeiget der Psalm an mit diesen Worten. **Denn du hattest Wolgefallen an ihnen.** Dahin ist zusehen in allen Kriegs-Sachen/ ob auch GOtt an der Sachen einen Wolgefallen habe: Ist sie also beschaffen/ daß sie einen rechtmässigen Schutz betrifft/ oder die Gerechtigkeit zu befördern/ so gefället es Gott wol/ so gibt Gott Rath und That dazu. Denn da hat man Verheissung des Siegs von Gott/ da zeucht Gott mit uns zum Streit/ da heissets wie Ps. 18/33. 35. stehet: **GOtt rüstet mich mit Krafft/ und lehret meine Hand streiten:** So heissets/ wie Salomo in Sprüchen c. 21/31. sagt: **Rosse werden bereit zum Kriege/ aber der Sieg kommt vom HErrn.** So kriegete Käyser Constantinus/ da ihm das Creutz erschien: In hoc vince, **In dem solt du siegen.** So Käyser Theodosius/ da ihm der Wind und ein Wetter zu Hülffe kam/

O nimium dilecte Deo cui militat æther:
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

Wie lieb und werth muß seyn dem HErrn
der grosse Mann/
Für den auch Lufft und Wind zu streiten
fahen an.

So Käyser Antoninus/ welcher eine Legion Christen unter dem Heer hatte/ die durchs Gebet einen Regen erlangeten/ da sie drey Tage kein Wasser gehabt/ und der Hagel auff die Feinde fiel.

IV. **Christus allein seiner Kirchen König und Haupt.**

Vers. 5. **GOtt/ du bist derselbe mein König/ der du Jacob Hülffe verheissest. ꝛc.** Von Anfang des Verß bis auff diese Wort ist ein gantzer Syllogismus und Schlußrede/ also: Gott/ unsere Vätter habens uns erzehlet/ daß du die Heyden vertrieben hast/ dein Arm/ deine rechte Hand/ das Liecht deines Angesichts hat ihnen geholffen: Du bist ja noch derselbe unser König/ der du uns Hülffe zusagest; Ergò, so wollen wir unsere Feinde in deinem Namen/ durch deine Hülffe überwinden/ und untertreten/ die sich wider uns setzen. Sihe/ das ist ein Schluß des Glaubens/ der sich gründet auff Gottes Zusage und Verheissung. Ach es ist ein trestlicher Schluß! Das Volck Gottes und die wahre Kirche ist ja von GOtt selbst gesammlet und beruffen/ und hat ja von Anfang der Welt hero einen allmächtigen Schutzherrn gehabt/ und einen König und mächtiges Haupt/ derselbe unser König und Schutzherr seines Volcks und seiner Kirchen lebet ja noch/ und hat Jacob/ das ist/ seiner Kirchen/ Hülffe zugesagt. Derohalben so verlassen wir uns auff seine warhafftige Zusage/ und wollen unsern Feinden durch Gottes Stärcke und Verstand obsiegen. So ist nun diß Glaubens-Wort in acht zunehmen/ daß hie David sagt: **Du bist ja derselbe mein König/** das redet David im Namen und in der Person der armen verlassenen Kirchen/ dieselbe will so sagen: Ach Gott/ andere Völcker und unchristliche Religionen haben ihre Könige und sichtbare mächtige Häupter auff Erden. Ich/ deine arme Kirche/ hab kein sichtbares Haupt auff Erden/ sondern du allmächtiger Gott bist **mein König**/ und hast mir Hülffe zugesagt/ dessen tröste ich mich/ und verlasse mich auff deine Warheit ewiglich. Sehet/ das ist der armen verlassenen Kirchen Trost! Im Ps. 2/6. 9. ist unser König eingeführet: **Ich habe meinen König eingesetzt auff meinen heiligen Berge Zion. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ und wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.**

Vers. 5.

Und schleust nun: **Durch dich und durch deinen Namen wollen wir untertreten/ die sich wider uns setzen/** das ist zweyerley Trost: 1. Durch dich und deinen Namen. 2. Untertreten. Durch den Namen Gottes siegen die Christen/

1. Christen siegen.

das

das ist / durch die Anruffung und Bekäntniß des Namens GOttes. 2. Durchs Gebet und starcken Glauben und Zuversicht auff Gottes Verheissung. 3. Durch GOttes Stärcke / Krafft und Macht / damit GOtt die Glaubigen anzeucht / wie David sagt / ich gehe einher in der Krafft GOttes. 4. Durch den Trost des allerheiligsten Verdienstes Christi. Offenb. 12/11. **Sie haben ihn überwunden durchs Lamms Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß.** Das Wörtlein **Untertreten** weiset uns auff Christum / welcher dem Teuffel dem Fürsten dieser Welt den Kopff zutreten und überwunden. Und da Josua die funff Könige erlegt / rieff er dem Volck und sprach: **Herzu / und tretet euren Feinden auff den Halß / Jo**sua 10/24. Das alles bedeutet den Sieg der Kirchen über die Unglaubigen und Feinde / wie auch S. Paulus sagt Röm. 16/20. **Der GOtt des Friedes zutrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem.** Und das ist bedeutet durch das Bilde Offenb. 12/1. u. f. da die heilige Christliche Kirche ist vorgebildet in Gestalt eines Weibes / so mit der Sonnen bekleidet / und der Mond unter ihren Füssen: Das ist / alle irrdische / vergängliche Macht dieser Welt / die wandelbar ist und unbeständig wie der Mond / und alle Finsterniß / oder das gantze Reich der Finsternß / dasselbe hat ein jeder Gläubiger unter seinen Füssen / und sieget darüber.

Die II. Predigt über den XLIV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen im Propheté Jerem. 17/13. 14. **Der HErr ist die Hoffnung Israel / alle die dich verlassen / müssen zu Schanden werden / und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden / denn sie verlassen den HErrn / die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich HErr / so werde ich heil / hilff du mir / so ist mir geholffen / denn du bist mein Ruhm.** Das ist ein schöner Trost-Spruch / welcher unsern Glauben und Hoffnung stärcket / und uns abmahnet vom nichtigen Vertrauen auff zeitliche Dinge. Sonderlich ist zu mercken / daß der Prophet spricht: **Die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden.** Was in die Erde geschrieben wird / das kan nicht lange bleiben / es wird zutreten / außgetilget / und wird vergessen / also geschicht allen denen / so auff das Irrdische trauen / die aber GOtt vertrauen / **derer Name wird in den Himmel geschrieben / Luc. 10/20.** das lehret uns dieser verlesene Theil des Psalms auch.

Außlegung.

I. Auff menschliche Gewalt und Stärcke ist sich nicht zu verlassen / sondern auff Gottes Gnade und Hülffe / und worinn der Glaubigen Sieg stehet?

Vers. 7. 8. 9. **DEnn ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen / und mein Schwerdt kan mir nicht helffen. Sondern du hilffest uns von unsern Feinden / und machest zu Schanden die uns hassen. Wir wollen täglich rühmen von GOTT / und deinem Namen dancken ewiglich / Sela.** Diese drey Sprüchlein sind eine Beschreibung der Eigenschafft des Glaubens / der Hülffe und des Schutzes / darauff sich das glaubige Häufflein der Kirchen verläst zur Zeit der Verfolgung. Und lernen hie / daß unser Sieg drey vornehme Gründe habe / denn es verwirfft erstlich der liebe David die Zuversicht auff äusserliche Gewalt / und spricht: **Ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen** / das ist / auff meine Kriegsmacht. Eben ein solcher Spruch stehet Psal. 33/16. 17. **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft / Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht.** Die Ursach aber ist diese: **Erstlich** / daß der Glaube und Zuversicht des Hertzens allein gegründet ist auff GOtt und seine Verheissung / und eben darum hat uns GOTT der Allmächtige solche überauß schöne Verheissung gegeben / daß wir mit unserm Hertzen daran hangen / und gewiß darauff verlassen / und von ihm durch solchen Glauben / Hülffe / Stärcke / Sieg und Trost erlangen sollen. **Zum andern** / weil von GOtt alle Hülffe kommt und kommen muß / er thut alle Hülffe / so auff Erden geschicht / sagt der Psalm / er ist ja der Ursprung und Brunn alles Heyls und aller Stärcke / darum unser Hertz und Zuversicht auch billich an ihm allein hangen und in ihm ruhen soll. Zum **dritten** / so ist es auch unsers lieben Gottes höchste Unehre / wenn wir mit unserm Hertzen von ihm abweichen / und die Creaturen und Menschen Stärcke grösser und mächtiger achten / denn den Schöpffer und Erhalter aller Dinge. In diesem Glauben stehet der Christen Sieg und Uberwindung / ja durch diesen Glauben und Zuversicht sieget GOTT in seinen Glaubigen über die Welt. Zum **vierten** / so erkennet der Glaube wol die Nichtigkeit und Eitelkeit menschlicher Hülffe / darum spricht hie David: **Mein Schwerdt kan mir nicht helffen** / das ist / mein Kriegs-Volck und Munition ist viel zu gering und zu schwach dazu / warum solt ich mich denn auff solche Nichtigkeit verlassen / und meinen starcken unuberwindlichen GOtt verlassen / und hindan setzen. Warum kan es denn das äusserliche Schwerdt nicht thun / und kan nicht helffen? Darum / daß der allmächtige GOtt alles in seiner Hand und Gewalt hat / und alle menschliche Dinge in einem Augenblick ändern / alle irrdische Gewalt verhindern und zubrechen kan / derhalben so kan irrdische Gewalt ohne und ausser GOTT nichts / so schleust der Glaube / so er rechtschaffen ist.

Ob und wie menschlicher Schutz zu brauche.

Nun möchte jemand sagen: Soll man denn keinen äusserlichen menschlichen Schutz brauchen? Antwort: Ja freylich / aber es ist ein grosser Unterscheid unter brauchen / und sich darauff verlassen. Die Kinder Israel haben im Alten Testament leiblichen Schutz gebraucht durch ihr Schwerdt / ja GOtt hatte es ihnen befohlen / aber Gott der HErr sprach zu Mose / zu Josua / zu David / ꝛc. **Ich wil sie in deine Hände gebē / ich wil sie schlagen / Ich will für dich streiten / Ich wil deine Feinde schreckē:** So bald sie sich aber auff ihre Macht verliessen / gab sie GOTT in ihrer Feinde Hände. Sie haben ihre Siege mehr mit dem Glauben und Gebet erhalten / als mit dem Schwerdt / und so solt es auch noch seyn. Gleich als man einem Stabe das Bast oder die Rinden abschelete / und nähme das feste Holtz herauß / und machte die Rinde wieder zusammen / so ist es eine leere Hülse ohne

Gründe unsers Siegs.

Verwerffung äusserlicher Gewalt und dessen Ursachen.

Krafft / also ist alle äusserliche Macht ohne Gottes Stärcke und Krafft.

Vers. 8. 2. Gottes Hülffe und Heil.

Darum spricht hie der Psalm ferner: **Du HERR hilffest uns von unsern Feinden / und machst zu Schanden die uns hassen:** Das ist das andere Stück unsers Sieges. In seiner Sprache lautets: Tu salvas nos ab affligentibus, **du heilest und hilffest uns von den Plagern.** Du gibst uns Heil / Sieg / Schutz / errettest unser Leib und Leben / von dir kommt all unser Heil. Wenn gleich GOTT durch Mittel hilfft / so müssen wir doch nicht den Mitteln den Ruhm und Ehre geben / und ihnen die Hülffe zuschreiben / sondern GOtt dem HERRN / wie hie David sagt: Tu salvas nos; **Du hilffst uns / und giebst uns Heil.** Und Psalm 121 / 2. **Meine Hülffe kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat /** das ist ein schöner Grund unserer Hülffe / bey dem stehet alle Hulffe / der Himmel und Erden gemacht hat / das bist du allein HErr / darum kömmt meine Hülffe allein von dir. Darauff folget nun / daß unser lieber **GOtt zu Schanden machet / die seine Glaubige hassen /** wie hie unser Psalm sagt. O wie manche grosse Macht vieler Könige hat GOtt zu Schanden und Spott gemacht! Wenn ihre gantze Macht nicht allein nieder geleget / sondern die Häupter auch noch gefangen / und zum Spott worden seyn / und das kommt daher / weil die Feinde so einen grossen Haß und Feindschafft haben wider die gläubige Kirche / und legen alle ihre Macht daran / dieselbe zu dämpffen / wie der König zu Syrien trotzete / und sprach: **Die Füsse seiner Rosse solten den Jordan austrocknen und sol so viel Staub zu Samaria nicht seyn / daß ein jeder seines Volcks eine Hand voll nehme** / 1. Kön. 20 / 10. so viel Volck wolte er in das Land bringen. So wachet denn unser lieber GOtt auff / und machet sie zu Schanden und Spott mit ihrer Macht / deren Spiegel ist Pharao in Egypten / ehe ihn GOtt gäntzlich vertilget im rothen Meer / spottet GOtt der HERR seiner / und plaget ihn mit Läusen und Fröschen / daß er sich derselben nicht konte erwehren / so heissets: **Der im Himmel wohnet lachet ihr / und der HErr spottet ihr.** Ps. 2 / 4. Ach wenn wirs nur so machten / daß wir GOttes Hulde und Gnade behielten / und uns auff GOtt von gantzem Hertzen verliessen / so würden wir Wunder sehen.

3. Täglicher Ruhm Gottes. Vers. 9.

So ist es nun auch endlich ein herrlich Stück unsers Siegs und Uberwindung / was hie David sagt: **Wir wollen täglich rühmen von GOtt / und deinem Namen dancken ewiglich. Sela.** Worauff sich des Menschen Hertz verlässet / daran gedencket es stets / davon redet es / das rühmet man. Verlässet sich eines Menschen Hertz auff das Zeitliche / so ist das Zeitliche sein Ruhm / damit pranget es / wie man an den weltlichen Hertzen siehet / die können nirgend von rühmen und sagen / denn von Ehre / Reichthum und Herrligkeit dieser Welt / und ist doch so ein nichtiger Ruhm. Es kan niemand in dieser Welt einen grössern und zeitlichen Ruhm haben / als Salomon / wie die Königin auß Reich Arabia sagt: **Seine Herrligkeit sey grösser denn sein Gerüchte / es sey ihr kaum die Helffte gesagt.** 1. Kön. 10 / 7. Aber wo ist es nun? Es ist als **eine Blume verwelcket und abgefallen.** Esa. 40 / 7. Der Christen Ruhm aber muß ewig seyn / der ist allein GOtt. Und ist hie eine feine Schluß-Rede: Das ist der rechte Ruhm / welchen man ewig preisen kan / GOtt kan man ewig preisen / und seinem Namen dancken / darum sol GOTT unser Ruhm allein seyn / und nicht unsere Kunst / Ehre und Herrligkeit / und hinwieder: Kein zeitlich vergänglich Ding kan man ewig preisen / denn es fleugt wie ein Schatte / darum ist es nicht der rechte Ruhm: Der ist der rechte Ruhm / dessen Name ewig ist / das ist / bey dem alles allein stehet / welcher den rechten Namen mit der That hat / daß er alles ist / alles kan und vermag / das ist GOtt allein / wie hie David sagt: **Wir dancken deinem Namen ewiglich /** darum sollen wir täglich von Gott ruhmen.

II. Der Kirchen Klage in Verfolgung / und was die Verfolgeten für Trost haben.

Vers. 10. Klagen der Kirch. 1. Verlassung.

WArum verstössest / du uns denn / und lässest uns zu Schanden werden / und zeuchst nicht aus unter unserm Heer? In diesem und folgenden Sprüchlein ist beschrieben / wie es zugehet / wenn die Feinde der Christen obsiegen / wie sie müssen fliehen / wie sie als Schafe erwürget / wie sie verkaufft werden. Und diß ist die erste Klage: Du hast uns von dir gestossen / als wenn du nicht mehr unser Schutz-HErr wärest / uns nicht mehr wolltest in Schutz nehmen / lässest uns zu Schanden werden / als wenn unser Glaube und Hoffnung falsch und erdichtet wäre / als wärest du unser GOTT / unser Vater / König und Schutz-HErr nicht / als wenn niemand wäre der sich unser annehme und erbarmete / und zeuchst auch nicht aus unter unserm Heer / als wenn wir keinen Obersten / kein Haupt / keinen Hertzog hätten / der uns führete / der unser Rathgeber wäre / als wenn wir zerstreuet / ohnmächtig / wehrloß Volck wären / das weder Glück noch Heil hätte. Sehet / so gehet es zu in Verfolgung. Hæc est facies Ecclesiæ, solchem elend Ansehen hat die Kirche / von aller Welt verlassen / gleich wie Christus in seinem Leyden.

Vers. 11. 2. Flucht

Du lässest uns fliehen für unsern Feinden / daß uns berauben die uns hassen. Sehet / so gehets / wenn GOTT nicht für uns und mit uns streitet / und selbst die Feinde schlägt / so ist es geschehen mit unser Macht. Nun Christus unser HERR muß auch fliehen für Herode. Matth. 2 / 13. 14. **GOtt aber ist unser Zuflucht für und für.** Psalm 90 / 1.

Vers. 12. 3. Tödtung.

Du lässest uns auffressen wie Schaffe / und zustreuest uns unter die Heyden. GOtt lässet es geschehen / daß viel Christen müssen seyn wie Opffer-Schaffe / die man mit Hauffen schlachtet / auff daß sie auch mit ihrem Tode **GOTT preisen und bekennen /** und Blutzeugen Christi werden. Joh. 21 / 19.

Vers. 13. 4. Verkauffung.

Du verkauffest dein Volck umsonst / und nimmst nichts darum / das ist / du lässest uns unwerth seyn / als die leibeigenen Knechte / dafür man doch noch Geld zahlet: Also muß offt ein Christ in die äusserste Verachtung kommen / daß er für nichts gehalten wird / wie Christus unser HERR der **Allerverachteste** unter den Menschen-Kindern gewest / Esa. 53 / 4. auff daß wir **seinem Bilde ähnlich werden.** Phil. 3 / 10.

Vers. 14. 5. Schmach.

Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn / zum Spott und Hohn / denen die um uns her sind. Also muß ein Christ offt lernen unsers HERRN Christi Schmach tragen / und mit ihm hinauß gehen. Hebr. 13 / 13.

Vers. 15. 6. Mährlein.

Du machest uns zum Beyspiel unter den Heyden / das ist / **zum Sprichwort und Schimpff / und daß die Völcker das Haupt über uns schütteln.** Das ist / daß sie unsers Glaubens und unser Lehr spotten / wie die Juden sagten zum HErrn Christo. **Pfuy dich / bistu Gottes Sohn:** Matt. 27 / 39. 40. Also sagen die Heyden:

Pfuy /

Psuy / ist das GOttes Volck / das den rechten Glauben hat?

Vers. 16. 17. **Täglich ist meine Schmach für mir / und mein Antlitz ist voller Schande / daß ich die Schänder und Lästerer hören / und die Feinde und den Rachgierigen sehen muß:** Das ist eine Prosopopœia, oder Person-Gedicht / gleich als stünde die heilige Kirche GOttes da in Gestalt eines Bildes / welches man schmähet / und lästert / und ins Angesicht speyet / und müste täglich die Lästerung anhören. 1. Macc. 1 / 30. u. f. **Antiochus Epiphanes** ist mit seinem Heer in Jerusalem gefallen / und hat in dreyen Tagen achtzig tausend Menschen erwürget / und etliche tausend gefangen weggeführet. **Ptolomäus Laturus** ist in Judäam gefallen / hat alles verheeret / und Weiber und Kinder zusammen gebracht / sie zuhauen / und kochen lassen / und ihre Ehemänner und Väter gezwungen / das Fleisch zu essen. Als die **Wenden** in Africam gefallen / haben sie die Arrianische Ketzerey mit solcher Tyranney getrieben / daß sie Weiber und Jungfrauen bloß an die Pfäle gebunden und verbrandt. Was für grausame Tyranney in Franckreich / **Niederland / Hispanien** an den Christen geübet / ist nicht zu zehlen / und man muß dafür erschrecken / wenn man es liest / was für Schmach und schändlicher Tod und Marter ihnen angelegt worden. Das ist nun die äusserliche Gestalt der heiligen Christlichen Kirchen / so dem Creutz und Verfolgung unterworffen ist / und ist zumal eine heßliche Gestalt für Menschen-Augen / aber für Gottes Augen ist diese Gestalt die allerschönste und lieblichste. Denn

Grausame Tyranney und Verfolgung.

Trost im Creutz und Verfolgung.

1. So leyden die Gläubigen solch Creutz und grosse **Verfolgung um des Worts GOttes und um Christi willen** / das macht aller Christen Leyden für GOTT zu einem grossen Heiligthum / da wird aus aller Verachtung / Schmach / Hohn und Spott der Christen ein grosser heiliges Schmuck für GOttes Augen und aller heiligen Engel / und leuchtet besser als die glänzenden Diamant und leuchtenden Rubin / denn dieser **Schmuck ist inwendig** im Glauben: **Des Königes Tochter ist inwendig geschmücket** / Ps. 45 / 14. und gleich wie die Schmach Christi die gröste Ehre im Himmel ist / also auch aller Gläubigen Verachtung und Spott ist eitel Herrligkeit bey GOtt.

2. Da wird im Creutz offenbar / wie der Glaube im Hertzen leuchtet / da bricht herfür das Bekäntniß des Namens Christi / da ist die feurige Liebe Christi / andächtiges kräfftiges Gebet / die starcke Gedult / Freudigkeit des Geistes / und die unüberwindliche Hoffnung. Das ist der Christen Schmuck / Zierde und Herrligkeit für Gottes Augen / welches alles / obs wol tieff unter dem Creutz verborgen / wie die Sonne hinter einer schwartzen Wolcken / so wirds doch ein mal herfur leuchten mit grosser Uberwindung.

3. Ist diß auch ein Trost / daß der Psalm hie sagt / daß solches alles GOtt selbst thue: **Du verkäuffest uns / du machest uns zu Spott.** Weils nun GOtt selber thut / sollen wir gedultig seyn. GOtt nennet uns doch sein Volck mitten im Creutz / Hebr. 12 / 6. 7. Wenn uns nur das ewige Erbe fest bleibet / und die Herrligkeit der Kindschafft GOttes / daß wir im Creutz nicht allein GOttes Volck bleiben / sondern GOttes Kinder / so wird das ewige Erbe gewiß darauff folgen. Derwegen mags mit dem Zeitlichen / auch mit unserm Leib und Leben gehen wie GOTT will / und was er zu seinen Ehren uber uns beschlossen hat.

Die III. Predigt über den XLIV. Psalm.

Eingang.

EIne sehnliche Klage führet der Prophet Jeremias 15 / 15. **Ach HErr / du weistes gedencke an uns / und nimm dich unser an / und räche uns an unsern Verfolgern. Nimm uns auff / und verzeuch nicht deinen Zorn über sie / denn du weist / daß wir um deinet willen geschmähet werden.** In deß enthalt uns dein Wort / wenn wirs kriegen / und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost / denn wir sind ja nach deinem Namen genennet / HErr Zebaoth. **Wir gesellen uns nicht zu den Spötrern / noch freuen uns mit ihnen / sondern bleiben allein für deiner Hand / denn du zürnest sehr mit uns.** In diesem Gebet bittet der Prophet wider die Verfolger der Kirchen / daß ihnen GOtt steuren wolle / sonderlich weil sie wider GOtt und sein heilig Wort wüten und toben / wie der Prophet spricht: **Du weist / daß wir um deinet willen geschmähet werden;** das ist der armen verfolgeten Christen höchster Trost / daß sie um Christi willen Schmach leidet für der Welt / aber für GOTT ists grosse Ehre und Ruhm / wie der HErr Christus spricht: **Selig sind / die um deines Namens willen verfolget werden.** Matt. 5 / 11. Jaeben das Wort / darum wir leiden / ist unsers Hertzens Freude und Trost / denn daher **können wir uns der Trübsal rühmen** / wie S. Paulus Rom. 5 / 3. spricht: Ach es ist eine grosse Ehre und Ruhm für GOTT / um Christi willen leiden / und Christum freudig bekennen! Wie der Prophet Jeremias hie spricht: **Wir gesellen uns nicht zu den Spötrern** / zu den Feinden / die des Christlichen Glaubens spotten / **sondern bleiben allein für deiner Hand** / das ist / unter deinem Schutz und Regierung / dadurch du uns unter dem Creutz wunderlich erhältst / und stellest dich / als zürnest du sehr mit uns.

Eben ein solch Gebet ist auch im verlesenen Sprüchlein dieses Psalms / und führet der liebe David **erstlich** ein die Ursach / warum die Kirche verfolget werde / nemlich allein um des Bekäntniß willen. **Zum andern** thut er ein schön Gebetlein / daß GOtt der HErr auffwachen / und sich seines armen gläubigen Häuffleins gnädiglich wolle annehmen und erbarmen.

Außlegung.

I. Der wahre Gottesdienst wird allezeit vom Teuffel und der Welt verfolget.

DJe Verfolgung der Kirchen um des Bekäntniß willen ist eine scharffe Proba des Glaubens / der Beständigkeit und der Gedult / davon sagt der Psalm: **Diß ist alles über uns kommen / und haben doch dein nicht vergessen / noch untreulich an deinem Bunde gehandelt / unser Hertz ist nicht abgefallen / noch unser Gang gewichen von deinem Wege.** Vers. 18. 19.

Wie kömmts denn / will der liebe David sagen / **daß du uns so zuschlägst unter den Drachen** / das ist / unter den Tyrannen / und bedeckest uns mit Finsterniß: Das ist / mit Verfolgung und Trübsal? Diese Wort sind eine Vers. 20. Gottesdienst erfordert.

schreibung eines feinen reinen Gottesdienstes / so aus reinem Hertzen gehet/dazu gehöret:

1 Stätiges Andencken Gottes.

1. Daß wir GOttes nicht vergessen / sondern seine Göttliche Furcht allezeit im Hertzen tragen/ daß wir alles thun in seiner Furcht/ und unser Gedächtniß stätig GOttes voll sey. Diß stätige Gedächtniß GOttes unsers HErrn ist der rechte innerliche Gottesdienst des Hertzens/ dadurch das Hertz geheiliget wird zu GOttes Tempel / und ist das himmlische Lichtlein / das im Tempel unsers Hertzens leuchtet: Denn durchs Gedächtniß an GOtt tragen wir GOtt stets in unsern Hertzen/ und dadurch vereiniget er sich mit uns. Ach wie viel hat GOtt darum gethan/ daß sein Gedächtniß in unsern Hertzen nicht verlösche! Darum sind alle Wunder geschehen / und die hochwürdige Sacramenta eingesetzt.

2. Haltung seines Bunds.

2. Das ander/ so zum wahren Gottesdienst gehöret/ ist/ daß der Psalm sagt: **Wir haben nicht untreulich in deinem Bunde gehandele.** Der Bund GOttes ist die Verheissung von Christo / daß uns GOtt allein in ihm wölle gnädig seyn / Sunde vergeben / ewig gerecht und selig machen. Diesen Bund treulich halten/ ist/ fest an die Verheissung und an Christum glauben/ und bey ihm allein und keinem andern Heil / Gerechtigkeit / Vergebung der Sünden und Seligkeit suchen/ und seine Gnade und Verdienst allein hoch preisen / das gefällt GOtt dem Vater wol/ und kan nicht höher geehret werden denn in seinem Sohn.

3. Beständigkeit im Glauben. Vers. 19.

3. Gehöret zum wahren Gottesdienst die Christliche Beständigkeit im Glauben/ und ein Christlicher Wandel/ darum sagt der Psalm: **Unser Hertz ist nicht abgefallen.** Ach wie ist das eine grosse Gabe GOttes / wenns Hertz fest und gewiß ist in GOtt/ und wancket nicht in Verfolgung wie der Prophet Esaias 41/10. spricht: **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir. Weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt.** Item/Jer. cap. 17/5.6. **Die mit ihrem Hertzen vom HErrn weichen/ werden nicht sehen den zukünfftigen Trost.** Ferner spricht er: **Noch unser Gang gewichen von deinem Wege/** das ist auch ein Christlicher Wandel/ der den Glauben schön schmücket. Gottes Weg ist zweyerley: Der erste Weg ist seine **Gnade und Warheit.** Ps. 25/10. **Die Wege des HErrn sind eitel Gnade und Warheit;** derselbe Weg ist der Weg des Glaubens nach der ersten Tafel des Gesetzes. Der **andere Weg** Gottes ist die Liebe. Wenn wir auff dem Wege des Glaubens und der Liebe bleiben / das ist der rechte Weg/ der GOtt gefället. Sehet/ das ist der wahre Gottesdienst. Nun solte es ja billich seyn/ wil David sagen / daß wir dafür Belohnung hätten; **Aber nun zuschlägst du uns unter den Drachen** / und vergleichet die **Verfolger den Drachen**/ denn die Drachen verfolgen alle andere Thierlein mit grossem Zorn/ vergifften sie/ und fressen sie. Also thun die Tyrannen auch / sie haben einen grossen Zorn und Feindschafft wider die Gläubigen/ und das ist ihre Speise/ wenn sie viel Christen umbringen/ davon wird das scheußliche Thier truncken vom Blut der Heiligen. Offenb. 17/6. Und denn/ sagt der Psalm/ **bedecket Gott seine Kirche mit Finsterniß** / gleich wie die Sonne mit finstern Wölcken bedecket wird.

Wege Gottes zweyerley.

Verfolger den Drachen verglichen.

Da haben wir die Lehre / daß der wahre Gottesdienst / Glauben und wahre Gottseligkeit ohne Verfolgung nicht seyn kan / wie S. Paulus sagt: **Alle/ die da wollen in Christo JEsu gottselig leben/ die müssen Verfolgung leiden/** 2. Tim. 3/12. Da stehet das Wort **Müssen**: GOtt hats also verordnet und versehen/ wie Röm. 8/29. stehet: **Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes.** Darum stehet in diesem Psalm: **Du HErr thust es / du schlägst uns unter den Drachen / und bedeckest uns mit Finsterniß.** Die Ursach ist / daß der Glaube / Gedult und Hoffnung als durchs Feuer geläutert werde/ 1. Pet. 1/7. Und Esa. 48/10. **Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.**

Unschuld der verfolgten Kirche. Vers. 11.

Darauff setzet er nun der heiligen Kirchen Unschuld/ und fasset dieselbe in zween Puncten: 1. **Wenn wir des Namens unsers GOttes vergessen hätten.** 2. **Und unsere Hände auffgehaben zum frembden GOtt.** Lehret uns damit zweyerley: 1. Daß solche zwey Stück die heilige Christliche Kirche und alle wahre Gläubige nimmermehr thun; nimmermehr vergisset ein gläubig Hertz des Namens GOttes / das ist/ des Göttlichen Worts/ des Erkäntniß GOttes/ der Ehre GOttes / des Lobes GOttes / der Gnade/ Barmhertzigkeit/ Liebe und Warheit Gottes / seiner Allmacht/ seiner Gegenwart / das ist alles Gottes Name/ **HErr Zebaoth ist sein Name/ groß von Rath / und mächtig von That.** Dieses Namens vergisset eine gläubige Seele nimmermehr / sondern sie hat an diesem Namen GOttes ihre Lust / ihre Freude / ihren Trost / ihre Herrligkeit/ ihren Schutz/ ihre Zuflucht / sonderlich ist das der Name GOttes / daß er in Christo JEsu unser lieber Vatter ist / sich um desselben willen über uns erbarmet/ hat uns in Christo und mit Christo alles geschencket aus Gnaden / Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seligkeit. Wie könte eine gläubige Seele dieses Namens vergessen? Denn diß ist des Glaubens Speise und Tranck / diß ist des Glaubens Grundfest / Sieg/ Uberwindung / und ewiges Leben. 2. So thut auch diß die heilige Christliche Kirche nimmermehr/ daß sie ihre Hände auffheben solte zu einem frembden Gott; ein frembder Gött ist/ der da nicht ist ein Vater unsers HErrn JEsu Christi / der uns mit dem Heiligen Geist nicht also kan begaben/ versiegeln / versichern / trösten / lebendig / heilig/ selig machen/ das kan ja kein ander Gott/ ohne der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ warum solten wir denn unser Hertz von GOtt / dem lebendigen/ barmhertzigen GOtt abwenden / der uns in Christo so hertzlich lieb hat / **daß ihm sein Hertz gegen uns bricht:** Jer. 31/20. Warum wolten wir auffs Zeitliche unser Vertrauen setzen/ und dasselbe zum Gott machen / weils nicht kan selig machen?

1. Was sie nicht thun.

Jer. 32/18.19. Name Gottes.

Frembde Götter.

Zum andern lehren uns diese Worte / was ein glaubiger Christ täglich in seinem gantzen Leben thun sol / damit er ein lebendig Glied der wahren Kirchen GOttes erfunden werden möge. 1. **Des Namens GOttes in seinem Hertzen nimmermehr vergessen** / stets an seine Schöpffung / Erlösung und Heiligung gedencken/ und an alle Wolthaten GOttes / wie der Psalm itzt 2. sagt: **Vergiß ja nicht/ meine Seele / was der HERR guts an dir gethan hat.** 2. **Seine Hände und sein Hertz täglich zu dem wahren / allmächtigen / lebendigen Gott auffheben und beten.** Diese zwey Stück beweisen und bezeugen einen frommen Christen und wahres Kind GOttes; wo aber diese zwey Stücke nicht seyn/ da pfleget GOtt der HERR solche Gottlosigkeit greulich zu straffen / wie der Psalm hie sagt: **Wenn wir des Namens unsers GOttes vergessen hätten / und unsere Hände auffgehaben zum frembden Gott/** Vers. 21. 22.

2. Was sie thun?

das

das möchte GOtt wol finden / das möchte er wol hart und schrecklich straffen. Darauß sehen und lernen wir / wie GOttes Zorn und Straffe über einen jeden insonderheit und in gemein täglich verursachet wird. **Nun aber** / sagt der Psalm / **kennet er unsers Hertzen Grund.** Lehret und tröstet uns damit: Er lehret uns / daß der wahre Gottesdienst inwendig im Grund unsers Hertzens stehe / inwendig ist das lebendige Erkäntniß GOttes / der rechte Gottesdienst / daß unsere Seele GOttes und seines Namens nimmermehr vergisset / inwendig ist das rechte Gebet / da werden die geistlichen Hände des Glaubens und Hoffnung zu GOtt auffgehaben. Er tröstet uns: daß GOtt unsers Hertzens Grund kennet / höret unser Seufftzen / ist bey uns in unsern Hertzen gegenwärtig / und lässet ihm unser Gebet des Hertzens wolgefallen.

Wahree Gottesdienst ist innerlich.

Trost.

Noch gleichwol / spricht David / lässet uns GOTT also bedränget werden von unsern Feinden. **Denn wir werden ja um deinet willen erwürget täglich / und sind geachtet wie Schlacht-Schaffe.** Diesen Spruch zeucht S. Paulus an Röm. am 8 / 36. 37. und bezeuget damit / daß die Christliche Kirche stets dem Creutz und Verfolgung unterworffen sey / unter demselben Creutz aber sieget und überwindet der Glaube / der sich fest hält an die Liebe GOttes / wie er spricht: **Daß uns weder Hunger noch Blösse / noch Schwerdt / weder Engel noch Mensch / weder Leben noch Tod / noch ein ge Creatur scheiden kan von der Liebe GOttes in Christo JEsu / denn wir überwinden durch den / und in dem / der uns geliebet hat.** Woher solte nun dieser gewaltige Sieg des Glaubens offenbar werden / diese grosse Liebe zu GOtt / diese beständige Hoffnung / diese grosse Gedult / diese Ehre Gottes / daß man GOtt mit seinem Tode gepreiset / wenn keine Verfolgung wäre? Darum müssen die Christen in der Welt seyn wie die Schlacht-Schaffe / auff daß sie GOtt dem HErrn ein suses angenehmes Opffer werden / und mit hohem Zeugniß Gott loben und bekennen.

Vers. 23.

II. Leiden und beten ist der Christen Eigenschafft. Item / was die schwereste Anfechtung sey im Creutz?

Bißhero haben wir von der Christen Leiden geredt / das gereicht zu dem Ende / daß wir zum Gebet erwecket werden. **Erwecke dich HErr / warum schläffest du? Wache auff / und verstosse uns nicht so gar / warum verbirgest du dein Antlitz / vergissest unsers Elendes und Dranges?** Im schweren langwierigen Creutz bildet ihr menschliche Blödigkeit unsern lieben GOtt also ein / auff diese viererley Weise: 1. Als schlaffe er. 2. Als verstosse er uns gar. 3. Verberge sich für uns / und wolle uns nicht hören. 4. Als vergesse er unser. Wider diese vier Einbildungen müssen wir uns rüsten und trösten mit Gottes Wort.

Vers. 24.

Einfechtungen in langwierigem Creutz.

Trost dargegen.

1. Daß GOtt nicht schlaffe / sagt der Psalm 121 / 3. 4. **Der dich behütet / schläffet nicht / siehe der Hüter Israel / schläffet / noch schlummert nicht.** 2. Wider das verstossen von seinem Angesicht / müssen wir hören was der Prophet Jeremias sagt Klagl. 3 / 31. 32. **Der HErr verstösset nicht ewiglich / sondern er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / er zücht.get wol / aber er verstösset nicht ewiglich.** Seine Barmhertzigkeit ist zu groß / daß er nicht verstossen kan ewiglich / wenn wir wieder zu ihm kommen. Seine Güte und Treu / ist alle Morgen neu. v. 23 3. Wider die Anfechtung / daß er sein Angesicht für uns verberge / und wolle uns weder hören noch sehen / müssen wir uns trösten mit dem Spruch Job. 10 / 13. **Ob du das gleich in deinem Hertzen verbirgest / als höretest du unser Gebet nicht / so weiß ich doch / daß du daran gedenckest.** 4. Wider die Anfechtung / als solte GOtt unser vergessen / müssen wir uns trösten mit dem herrlichen Spruch Esa. 49 / 14. **Zion spricht / der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen / kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet.**

Vers. 25.

Diß sind die vier Stück / darauff sich unser Gebet und Trost gründen muß. 1. Daß Gott allezeit unser Elend sehe / und ein immerwachendes Auge auff uns habe: **Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr schreyen.** Psalm 34 / 16. 2. Daß Gottes Barmhertzigkeit so groß sey / daß er uns nicht ewig verstossen kan / wie er spricht: **Ich habe dich einen kleinen Augenblick in meinem Zorn verlassen / aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen.** Es. 54 / 7. 8. 3. Daß GOtt sein Angesicht für unserm Gebet nicht verberge / so sagt der Psalm 38 / 10. **HErr / für dir ist alle meine Begierde / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.** 4. Daß GOtt unser nimmermehr vergessen kan / stehet 5. B. Mos. 4 / 30. 31. **Wenn du dich zum HErrn bekehrest / so solt du wissen / daß der HErr dein Gott ein barmhertziger GOTT ist / er wird dich nicht verstossen / noch vergessen des Bundes / den er mit dir gemacht hat.**

Darauff klaget der Psalm GOtt dem HErrn der Kirchen Noth: **Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erden / unser Bauch klebet am Erdboden.** Ist ein Gleichniß / genommen von denen die eine grosse Last tragen / und zu Boden fallen / und nicht darunter können auffkommen: Also drucket das Creutz manchen Christen in die Erde / daß er gleichsam wie ein Erd-Wurm auff der Erden kriechen muß / wie ein Wurm / der auff dem Bauche kreuchet / daß er zu GOtt schreyen muß: Surge Domine, **Stehe auff HErr / mache dich auff / und hilff uns / und erlöse uns um deiner Güte willen** Das ist in allem Creutz unser Trost / nemlich Gottes Gnade / die fest / ewig und gewiß ist / **und nicht hinfället / ob gleich Berge und Hügel fallen solten.** Es. 54 / 10. Das ist ein grosser Trost / daß GOttes Gnade auch von den elendesten Menschen nicht weichet.

Vers. 26.

Vers. 27.

Gebet.

HERR allmächtiger GOtt / Vater unsers HErrn und Heylands JEsu Christi / der du siehest / wie dein armes Häuflein / nemlich deine Christen und Gläubigen in dieser Welt so sehr von den Gottlosen Tyrannen / und andern bösen Leuten angefeindet / geplaget und verfolget werden / und müssen wie die arme stumme Schlacht-Schaffe immerdar herhalten / und offt ihr Blut vergiessen. Wir bitten dich / du wollest den Tyrannen / Türcken / Pabst und dergleichen Leibs-Mördern / wehren / und bey uns / die wir doch dein Volck sind / und dein Wort und Verheissung haben / und auff dich trauen / gnädiglich seyn und bleiben / uns rathen und helffen / Stärck / Muth / Gedult / und Beständigkeit verleihen / und unser nicht vergessen / sondern dein Wort und Kirch unter uns erhalten / schützen und erretten / um deiner grossen Barmhertzigkeit willen / wie du zuvor allzeit bist gnädig und barmhertzig gewest. Daher wollen wir dir dancken / deinen Namen loben und preisen von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XLV. Psalm.

Mein Hertz dichtet ein feines Lied/ ich will singen von einem Könige / meine Zunge ist ein Grieffel eines guten Schreibers.

3. Du bist der Schönest unter den Menschen-Kindern / holdselig sind deine Lippen/ darum segnet dich GOtt ewiglich.

4. Gürte dein Schwerdt an die Seiten/ du Held/und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck / zeuch einher der Warheit zu gut/ und die Elenden bey Recht zu erhalten / so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

6. Scharff sind deine Pfeile / daß die Völcker vor dir niederfallen mitten unter den Feinden des Königes.

7. GOTT dein Stul bleibet immer und ewig / das Scepter deines Reichs ist ein gerad Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloß Wesen / darum hat / dich GOtt/ dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel / mehr denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia / wenn du aus den Elfenbeinen Palästen daher trittest / in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Königes Töchter / die Braut stehet zu deiner Rechten / in eitel köstlichem Golde.

11. Höre Tochter schaue drauff / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks / und deines Vaters Hauß.

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HErr / und solt ihn anbeten.

13. Die Tochter Zor wird mit Geschenck da seyn / die Reichen im Volck werden vor dir flehen.

14. Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig / sie ist mit güldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige / und ihre Gespielen / die Jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man zu dir.

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne / und gehen in des Königes Palast.

17. An Statt deiner Väter wirst du Kinder kriegen / die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes Kind / darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.

Der XLV. Psalm in IX. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von Christi Sieg und Uberwindung. Item/ Die H. Kirche einer wolriechenden Rosen vergliechen/ II. Unterweisung/wie wir Christi Liebe sollen preisen. III. Wie und wodurch Christi Reich müsse gebauet und außgebreitet werden. IV. Wo Christi Reich auff Erden? V. Christus unser schönster Himmels-Bräutigam. VI. Von den holdseligen Lippen unsers Himmels-Königes. VII. Vom ewigen Segen unsers Gnaden-Königes. VIII. Von seiner geistlichen Rüstung/ Ehr und Herrligkeit / dadurch er sein Reich bauet und zieret. IX. Sein schöner Schmuck. X. Einzug/ Glückseligkeit und Sieg. XI. Was für Gaben und Geschencke er außtheile. XII. Sein Sieg und scharffe Pfeilen. XIII. Königlicher Stul / Scepter / Regiment / Krön- und Salbung / Palast. XIV. Königliche Braut. XV. Derselben Braut-Schmuck. XVI. Ihre Sitten/ Art/ Weise und Gehorsam. XVII. Die grosse Liebe des Himmel-Bräutigams gegen seine Braut / und womit sie ihm dafür solle dancken? XIIX. Herrligkeit der Braut und ihr inwendiger Schmuck, sammt güldenen Stücken/ damit sie bekleidet ist. XIX. Ihre frölliche und glückselige Himmelfahrt. XX. Geistlich-himmlisches Geschlecht und Geburt der Kinder GOttes sammt derselben Vermehrung.

Eingang.

GLeich wie der Prophet Hoseas c. 2/ 19. das geistliche Ehe-Verbündniß und Vermählung des Himmel-Bräutigams unsers HERRN JEsu CHristi mit allen gläubigen Seelen beschreibet/ wenn er spricht: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen**: Also beschreibet auch dieser Psalm **im ersten Theil** unsern allerschönsten Bräutigam nach seiner Person/ nach seiner allerheiligsten Gottheit / und nach seiner allerlieblichsten Menschheit / nach seiner königlichen Herrligkeit / nach seinem ewigen herrlichen Reich/ und preiset ihn wegen seiner holdseligen Lippen/ wegen seiner Stärcke/ wegen seines gewaltigen Sieges und Victori, wegen seines königlichen Stuls und Scepters/ wie solches auch Hebr. 1/ 8. bezeuget wird / wegen seines Schmucks. **Im andern Theil** rühmet er die **königliche Braut** von ihrem inwendigen Schmuck/ und ermahnet sie/ daß sie sich ihres Königes freuen sol / weil sie all ihren Schmuck und Herrligkeit von ihm allein habe. Summa/ es ist einer von den herrlichsten Weissagungen/ von Christi Person und Ammt und seinem ewigen Königreich.

Weil der Titel des Psalms vor andern etwas sonderlichs in sich hält/ wollen wir denselben erst betrachten.

Der Titel lautet also:

Ein Braut-Lied und Unterweisung der Kinder Korah von den Rosen vorzusingen. Vers. 1.

Oder/wie es nach dem Hebreischen Text lautet:

Zu Uberwindung für die Lilien/ Unterweisung für die Kinder Korah / ein Gesang der Geliebten oder Lieben.

In diesem Tittel sind vier denckwürdige Wörtlein zu betrachten: I. Eine Uberwindung. II. Von den Rosen. III. Eine Unterweisung. IV. Von der Liebe / oder von der Geliebten ein Braut-Lied. Hievon wollen wir handeln.

Außlegung.

I. Vom Sieg und Uberwindung Christi.

DAs Hebreische Wörtlein Lamnazlach, ist mancherley Weise außgelegt worden / es ist aber eigentlich von CHristo zu verstehen / und zeiget an / daß Christus der rechte Siegs-Furst sey/ und den Sieg gebe seinen Geliebten. Und ist dieser ein eigner Titel des HErrn CHristi; denn einen Sieg Christi;

nen Uberwinder müssen wir haben / weil Adam der erste Mensch überwunden ist vom Sathan / so muß der neue Adam / der HErr vom Himmel fur uns kämpffen / und im Kampff am Creutz hat er überwunden / und den Tod verschlungen ewiglich / der ist der rechte Nezah, Victor, Triumphator, der sieghaffte Uberwinder / der den Sathan / den Fürsten dieser Welt und seine Waffen / Sünde / Tod und Hölle überwunden / als ein starcker HErr und GOtt / der am Creutz und in seiner Aufferstehung gesieget / und mit seinem Fleisch und zarter Menschheit den Himmel eingenommen zur ewigen Erbschafft / und dasselbe nicht allein für sich selbst / sondern er machet / daß durch seinen Heiligen Geist seine Glaubigen auch überwinden und den Sieg behalten / wie der Prophet Esaias c. 25/8. geweissaget: **Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich / und abwischen alle Thränen von unsern Augen / und die Schmach seines Volcks auffheben in allen Landen.** Wie unter den Uberwundenen viel Heulens ist / wenn sie gefangen weggeführet werden / und ist ihnen eine grosse Schmach: Also hätten wir als die Gefangenen ewig heulen müssen / aber Christus hat **unsere Thränen abgewischet /** uns gefreyet / und von der ewigen Schmach erlöset / daher S. Paulus 1. Cor. 15/55. spricht: **Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?** Offenb. 5/5. **Sihe / es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.** Diesen Sieg gibt Christus seinen Glaubigen Luc. 10/19. **Sihe / ich gebe euch Macht zu treten auff Schlangen und Scorpion / und über alle Macht des Feindes.** Joh. 16/33. **Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Rom. 8/37. **In dem allen überwinden wir weit / um des willen / der uns geliebet hat.** 1. Cor. 15/57. **GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu unserm HErrn /** 1. Joh. 5/4. **Alles was aus Gott geboren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwindet / ohn der da glaubet / daß JEsus Gottes Sohn ist?** Ach wie ist das ein grosser Trost / daß ein glaubiger Christ Teuffel und Welt überwinden kan / und hat sich nichts zu fürchten / sondern ist im Glauben ein freudiger Held / und kan sagen mit S. Johanne 1. Epist. 4/4. **Der in uns ist / ist grösser denn der in der Welt ist.** Es hat uns Christus alle zu Siegsfürsten gemacht durch seinen Sieg: Lasset uns demnach ritterlich streiten wider Sünde / Welt und Teuffel. **Wer überwindet / sol alles erben.** Offenb. 21/7.

Der Christen.

Das II. Stück im Titel ist: Wie die heilige Christliche Kirche einer Lilien verglichen wird / oder einer wolriechenden Rosen.

GOtt hat die Creaturen allen Menschen für die Augen gestellet / daß wir aus dem Irrdischen das Himmlische / und aus dem Natürlichen das Geistliche erkennen lernen. Die Rosen / so im Garten wachsen / sind schön von Farben lieblich am Geruch und zu mancherley Kranckheiten nützlich und heilsam: Also ist Christus die ewige / wolriechende / kräfftige Rose / die machet wolriechend / gesund und heilsam / alle die ihn in wahren Glauben annehmen / davon das Hohelied Salomonis c. 2/1. 2. sagt: **Ich bin eine Blume zu Saron / und eine Rose im Thal / wie eine Rose unter den Dornen / so ist meine Freundin unter den Töchtern.** Und cap. 6/1. 2. **Mein Freund ist hinab gangen in seinen Garten zu den Würtzgärtlein; Daß er sich weide unter den Garten / und Rosen breche. Mein Freund ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen weidet.** Das ist / wie einer im Garten unter den Rosen seine Lust hat / und sich mit dem Geruch weidet: Also hat Christus seine Lust und Weide an den glaubigen Seelen. Daher sagt der Prophet Oseas c. 14/6. **Ich wil Israel wie ein Thau seyn / daß er sol blühen wie eine Rose / und seine Wurtzeln sollen ausschlagen wie Libanon. Und seine Zweige sich ausbreiten / daß er so schön sey / als ein Oelbaum / und sol so guten Geruch geben wie Libanon.** Der Thau erqvicket die Blumen / und machet sie wolriechend / daraus die Bienen das Honig machen; der Regen erqvicket die Wurtzeln / und der Reiff die Blatter und Kochkräuter / also hats GOtt geordnet. Wie wir nun unsere Lust haben an dem Geruch der Blumen: Also Christus an unsern glaubigen Seelen. Und wie eine Rose ihre Nahrung und Wachsthum nimmt aus dem Erdreich / in welchem sie grünet und blühet / also unsere glaubige Seele nimmt ihren Geruch und grünende Krafft aus Christo / aus seinem Leiden und Tode / und wird in seinem Tod gepflantzet / und durch seine Aufferstehung wächset sie wieder auff zu einem neuen Leben / geschmückt mit Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit. Es befleissige sich nun ein jeder / daß er unserm lieben GOtt sey eine wolriechende Rose durch Glauben und Gebet.

Rose.

Das III. Pünctlein im Titel ist eine Unterweisung der Kinder Korath. Das ist:

DEr König und Prophet David hat diesen Psalm den Kindern Korath gestellet zur Unterweisung / daß sie denselben als Sänger im Hause des HErrn gesungen haben. Sie haben aber mit ihren Aemptern die Kirche Christi fürgebildet / und alle Glaubigen / welche sind Kinder der Widergeburt / denen gibt der himmlische David / Christus unser HErr die rechte Unterweisung durch den H. Geist / daß sie **voll Geistes werden / singen und spielen dem HErrn in ihrem Hertzen /** Coloss. 3/16. Darum soll nun aller Glaubigen Gesang / Freude und Ruhm seyn von JEsu Christo unserm HErrn / von seiner Menschwerdung / Leiden / Sterben / Aufferstehung / Himmelfahrt / Widerkunfft und Wolthaten. Und das ist **das neue Lied /** daß alle Glaubigen von Hertzen singen sollen / nicht im alten Jerusalem / sondern im neuen Jerusalem / der heiligen Christlichen Kirchen / davon ist vielfältig in Psalmen geweissaget / als im Psalm 33/3. **Singet dem HErrn ein neues Lied / und machets gut auff Saitenspiel mit Schalle.** Und Psalm 40/4. **Der HErr hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben / zu loben unsern GOtt / das werden viel sehen und den HErrn fürchten / und auff ihn hoffen.** Diß ist geweissaget von aller Glaubigen Gebet / Andacht / Danckſagung / Lob GOttes / Erkäntnis und Bekäntnis seines Namens / von den Predigten und Ausbreitung des heiligen Evangelii / sonderlich von dem freudigen Bekäntnis des Evangelii in Verfolgung / da schallet dis Lied in den Himmel / wie geschrieben stehet Offenb. 14/1. 3. **Ich sahe ein Lamm stehen auff dem Berge Sion /** das ist / in der heiligen Christlichen Kirchen / **und ich höret eine Stimme als vieler tausend Harpffenschläger / die sungen ein neues Lied für dem Thron Gottes.** Unter diesen vielen tausend Harffenschlägern sind wir nun auch / wenn wir beten / seufftzen / andächtig seyn / GOtt loben / Christum bekennen / und uns seiner Wolthat freuen und trösten.

Neue Lied.

Das IV. Wörtlein im Titel ist ein Brautlied oder ein Liedlein von der Liebe / Carmen amorum, wie es in seiner Sprache lautet.

SEhet / es hat die heilige Christliche Kirche auch ihre Lieder und schöne Gesänge von der Liebe / nicht aber wie die Welt-Kinder / die von der unreinen fleischlichen Liebe Bulenlieder dichten und singen / sondern diß Lied ist von der alleredelsten / reinesten / zartesten / heiligsten / ewigen Liebe Christi JEsu unsers Himmels-Bräutigams / ihm zu Ehren sollen wir diß Liedlein von der himmlischen heiligen Liebe singen; denn **in ihm hat uns der Vatter von Ewigkeit her geliebet** / wie S. Paulus Eph. 1/4. spricht. Und GOtt der Vatter im Propheten Jeremiä c. 31/3. spricht: **Ich habe dich je und je geliebet** / das ist / allezeit mit einer ewigen Liebe / **darum habe ich dich nach mir gezogen aus lauter Güte.** Sehet / die Liebe Gottes zeucht uns zu GOtt / so starck und kräfftig ist sie. Es ist ein hochtröstlich Wort Joh. 15/9. **Wie mich der Vatter liebet / also liebe ich euch auch.** Das muß ja eine grosse Liebe seyn / damit GOtt der Vatter seinen lieben Sohn liebet / und eben mit so grosser Liebe liebet uns GOtt der Sohn auch / das ist des HErrn Christi einiger Wunsch / daß wir diese Liebe recht möchten erkennen / uns darin ergetzen / erfreuen / und all unsern Trost darin suchen möchten / darum bittet er Joh. 17/23. **Vatter / daß die Welt erkenne / daß du mich gesandt hast / und sie geliebet hast / wie du mich geliebet hast.** Das ist auch der einige Wunsch St. Pauli Eph. 3/18. **daß wir mit allen Heiligen ergreiffen mögen die Höhe / Tieffe / Länge und Breite der Liebe GOttes / und daß Christum liebhaben / besser sey / denn alles wissen.** Wie hoch tröstet St. Paulus Rom. 8 38. 39. alle Gläubige / daß **keine Creatur / weder Leben noch Tod uns von der Liebe GOttes scheiden könne?**

Liebe / damit uns Christus geliebet.

Von dieser hohen / edlen / reinen / heiligen Liebe des Sohns Gottes / ja von dieser ewigen unüberwindlichen Liebe unsers Himmel-Bräutigams sollen alle Gläubigen billich singen in diesem und im ewigen Leben. Wie schön hat der König Salomo davon gesungen im Hohenlied c. 8/6.7. **Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / und wie ein Siegel auff deinen Arm / denn deine Liebe ist starck wie der Tod / und Eifer / das ist / der Eifer der reinen Göttlichen Liebe / ist fest wie die Hölle / ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HErrn / daß auch viel Wasser die Liebe nicht mögen auslöschen / noch Ströme sie ersäuffen / wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wolte / so gülte es alles nicht.** Diß alles hat unser Liebhaber Christus bewiesen in seinem Leiden am Creutz / da ist seine Liebe stärcker gewesen denn der Tod / der Eifer seiner reinen Liebe mächtiger denn die Hölle / da haben die grossen Ströme des Zorns Gottes diese Liebe nicht können auslöschen. O wenn ein solcher Bräutigam auff Erden wäre / der ein solches litte um seiner Braut willen / die gantze Welt würde von der Liebe zu singen wissen. Wie kömmts / daß uns die Liebe Christi nicht erweichen kan / von dieser Göttlichen / ewigen / starcken / unüberwindlichen Liebe zu singen? Ach daß wir recht aus dieser Liebesquelle trincken möchten / daß wir geistlich truncken würden von dieser Liebe / wir würden keines irrdischen Guts / Ehre und Herrligkeit begehren; denn diese Liebe übertrifft alles / es ist ihr nichts in der Welt zu vergleichen / aus dieser Liebesquelle werden wir die rechte Freude und Wonne schöpffen / und den allersüssesten Trost / daß uns nichts in der Welt betruben kan.

Darum wenn ein Christ einsam ist / verlassen / arm und elend / so kan er sich überflüssig an dieser Liebe ergetzen / und alles daran haben. Ist Ehre auff Erden / was ist grössere Ehre / denn von GOtt mit ewiger Liebe geliebet werden? Ist Lust und Freude auff Erden / was ist grösser Lust und Freude / als von GOtt über alles geliebet werden? Ich bin gewiß / wer nur zwey Stück von Christo recht verstände / also daß er sie in der That und Warheit im Hertzen empfünde und schmeckete / nemlich Christi Gerechtigkeit / damit er uns bekleidet / und Christi Liebe / damit er uns umfähet / er würde sich der gantzen Welt verzeihen. Denn Christi Gerechtigkeit ist eine solche grosse Ehre / Reichthum und Herrligkeit / daß sie kein Engel ausreden kan / und Christi Liebe ist ein so grosser kräfftiger / freudiger Trost / daß der gantzen Welt Lust und Freude nicht dem geringsten Tröpfflein der Liebe Christi zu vergleichen. Diese beyde Wolthaten / Gerechtigkeit Christi / und seine Liebe / wo sie recht erkannt werden / und geschmeckt in der Seele / machen einen Menschen gar himmlisch / tilgen aus alle Weltsucht / Geitz und Ehre dieser Welt / machen einen Menschen holdselig / lieblich / friedsam / freundlich und gedultig / und machen / daß ein Mensch alle seine Herrligkeit hat an Christi Gerechtigkeit / und alle seine Freude und Lust an Christi Liebe. Und ist diß die einige Ursach / warum es so übel unter den Christen zugehet / daß so viel Kätzerey / so viel Zanckens / Feindschafft / Ehrsucht / Hoffart / Geitz / Weltlust und Fleischeslust / unter den Christen ist / und daß sich so einer über den andern überhebet / anfeindet / lästert / betreuget / raubet / nimmt / weil sie die hohen Güter / so sie in Christo haben / nicht verstehen / nicht erkennen / ja nicht glauben / und nie recht geschmeckt haben. **Wird auch nimmermehr gut werden / und keine bessere Zeit zu hoffen seyn / wo Christus mit seinen Wolthaten nicht besser erkannt und ins Hertz gefasset wird.** Da mögen die Prediger zusehen / wie sie Christum den Leuten ins Hertz predigen; wird Christus ins Hertz geprediget mit seiner Liebe und Gerechtigkeit / so wird gewiß der Teuffel und die Welt heraus geprediget / anders ist den Leuten nicht zu helffen.

Liebe und Gerechtigkeit Christi höchste Wolthaten.

Die II. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

GLeich wie der Königliche Prophet von dem Ursprung der Psalmen redet 2. Sam. 23/2.3. **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen / es hat der Gott Israel zu mir gesprochen / der Herrscher unter den Menschen / der Herrscher in der Furcht Gottes:** Also fähet er auch diesen Psalm an / und spricht: **Mein Hertz dichtet ein feines Lied / ich will singen von einem Könige / meine Zunge ist ein Griffel oder Feder eines guten Schreibers.** Gibt uns dann eine gute Lehre / daß GOtt der Allmächtige seine heilige Propheten / ja alle Gläubige zu seinem Werckzeuge gebrauche / seinen lieben Sohn / seine grosse Liebe und Gnade zu offenbahren und zu verkündigen. Gleich wie nun Könige und weltliche

liche Potentaten/ ihre Cantzler/ Secretarien und Oratores haben; also hat unser ewiger König JEsus Christus seine geistliche Cantzler und Redner/ durch welche er sein himmlisch Reich administriret und verwaltet/ unter denselben ist nun fast der vornehmste der Königliche Prophet David/ wie er sich selbst nennet/ **daß er versichert sey vom Messia/ lieblich mit Psalmen Israel**/ 2. Sam. 23/1. Wie nun und wodurch das Reich Christi müsse erbauet und ausgebreitet werden/ und wo Christus sein Reich auff Erden habe/ zeiget uns dieser heilige Prophet in seiner Propositon, nemlich im Hertzen der Gläubigen hat er sein Reich/ und wird erbauet und ausgebreitet mit dem Hertzen/ mit dem Munde oder Zungen durch ein feines Lied/ oder wie es in seiner Sprache lautet/ durch ein gutes einsames Wort/ welches einem Könige zugeschrieben wird/ oder von einem Könige gesungen wird. Da haben wir nun drey Mittel/ dadurch Christi Reich wird ausgebreitet: I. **Das Hertz** II. **Das Wort im Hertzen.** III. **Und unsere Zunge.**

Erklärung.

Wie/ wo/ und wodurch Christi Reich müsse gebauet und ausgebreitet werden: I. Durch das Hertz.

Vers. 1. MEin Hertz/ sagt hie der Prophet/ **dichtet ein feines Lied**/ das ist nicht das natürliche/ fleischliche Hertz/ sondern das erleuchtete/ glaubige/ geistreiche Hertz/ voll Glaubens/ voll Geistes/ voll himmlischer Freude/ voll Erkäntnis Gottes/ welches vom Messia dem Gesalbeten des HErrn gewisse Verheissungen empfangen hat/ ja welches den Messiam durch den Glauben ergriffen hat/ ja in welchem Hertzen der Messias selbst lebet/ wircket/ singet/ und sich offenbahret. Merket nun hie/ und lernet das Hertz David/ das ist das neue Hertz der Glaubigen, darin Christus wohnet durch den Glauben/ welches des HErrn Christi voll ist/ das es überläufft wie ein Brunn/ und kan nicht schweigen/ es muß herfür brechen/ wie in seiner Sprache stehet/ Cor ebullit, **das Hertz quillet auff.** Ps. 116/12. **Ich glaube/ darum rede ich/** denn Christus das ewige Wort redet in uns/ gibt ein himmlisch neues Hertz/ mit welchem er sich vereiniget/ ja es ist Christi Hertz/ sein geistlicher Leib und Glied, das macht er mit dem H. Geist fruchtbar. Wie kan das Hertz schweigen/ in welchem das ewige Wort redet? O ein seliges Hertz! Es ist kein gläubiges Hertz welches nicht Christum das ewige Wort des Vatters in ihm höret reden/ Christus betet in uns/ seufftzet in uns/ singet in uns/ beweget uns zur Andacht und heiligen Gedancken. Darum hat der König David mit diesen Worten alle Christgläubige Hertzen beschrieben/ welche daran erkant werden/ wenn ihr Hertz an Christum gedencket/ von ihm redet/ singet/ lobet/ in Christo frölich und willig ist/ Christum auszubreiten und zu loben. Wie nun Davids Hertz gewesen/ so müssen aller gläubigen Christen Hertzen stehen/ nemlich **dichten ein feines Lied**/ und Freude haben von ihm zu singen und zu reden.

Hertz Davids beschrieben.

1. Die Inwohnung Christi. 2. Voll Geistes. 3. Das Wort Christus redet in uns. 4. Die Vereinigung mit Christo. 5. Es empfindet Bewegungen des H. Geistes und Wirckungen des ewigen Wortes. 6. Ein neues Hertz ist der Schatz Christi.

Wenn nun dieser Grund im Hertzen gelegt ist/ so dencket das Hertz/ so dichtets oder läufftes über für Andacht/ für Liebe/ für Freude/ und ergeust sich/ ebullirt, wie es in seiner Sprache lautet. So ist denn dasselbe Hertz ein guter Schatz/ daraus man viel gutes kan heraus bringen/ wie der HErr Christus spricht Matth. 13/52. **Ein jeglicher Schrifftgelehrter**/ das ist/ vom ewigen Wort Gottes gelehrt/ **ist gleich einem Haußvatter/ der aus seinem Schatz herfür bringet Altes und Neues.** Christus der HErr ist der rechte Hausvatter/ der aus seinem Schatz die Glaubigen gelehrt macht zum Himmelreich/ den geistlichen Verstand ausgeust/ und die Geheimnüsse seines Reichs offenbahret. Christus ist der HErr im Hause/ der seinen himmlischen Schatz austheilet. Lasset uns nun GOtt alle bitten/ daß unser Hertz Gottes Hauß sey/ darein Gottes Schatz geleget wird.

II. Das Wort im Hertzen.

WAs ist dasselbe für ein Schatz? **Es ist das feine Lied von einem herrlichen Könige.** In seiner Sprache lautets: **Das gute Wort**/ das ist das Wort des Vatters/ das allmächtige Wort/ die Krafft und Weißheit Gottes/ der Sohn Gottes/ dadurch alles geschaffen/ welches in der Zeit Mensch worden/ durch welches alle Völcker gesegnet werden/ der gebenedeyete Saame Abrahams/ welches durch sein vollbrachtes Creutz-Opfer Gott versöhnet/ im Himmel über alles herrschet/ und **alles hält und trägt durch diß sein kräfftiges Wort**/ Hebr. 1/3. und durch seinen H. Geist das himmlische Jerusalem bauet/ und seine Kirche versammlet. Mit diesem Wort gieng David schwanger/ das hat er in diesem Psalm ausgeschüttet. Das ist das gute Wort/ das köstliche Wort/ das edle Wort/ das soll in unsern Hertzen wohnen/ Christus selbst. Das böse Wort ist falsche Lehre/ Unglaube/ und die Liebe des Zeitlichen/ aus diesem bösen Wort wächset ein böser Saame; das gute ewige Wort aber ist Christus in seinen Gläubigen/ spricht sich selbst aus/ offenbaret sich selbst/ Ps. 78/2. **Ich wil meinen Mund auffthun in Gleichnis/ ich wil aussprechen die verborgene Dinge von Anfang der Welt.**

König/ so lobesungen.

Wovon soll nun diß gute Wort oder diß feine Lied gesungen werden: **Von einem Könige.** In seiner Sprache lautets also: **Ich wil mein Werck einem König zuschreiben**/ das ist/ Was ich hie rede und schreibe/ ist nicht mein Werck/ sondern meines Königes/ der in mir ist/ und redet. Gleich wie Christus unser HErr sagt Joh. 14/10. 11. **Die Wort/ die ich rede/ sind nicht mein/ sondern meines Vatters/ der in mir ist.** Item: **Der Vatter der in mir ist/ der thut die Werck.** Also wircket und redet Christus in seinen Gläubigen/ wie S. Paulus sagt Röm. 15/18. **Ich dürffte nicht etwas reden/ das nicht Christus in mir wircket.** Sehet/ wo hat nun Christus unser König sein Reich und seinen Sitz? In seinen Heiligen/ darum ist er **das gerechte Gewächs Davids/ ein König der wol regieret/ des Name heisset** Jehova, Justitia nostra, **der HErr der unser Gerechtigkeit ist.** Jer. 23/5. 6. Ach wie könte er besser regieren/ denn mit solcher grossen Gnade und mitgetheileter Gerechtigkeit! Das ist das allerhöchste Werck/ das von unserm Könige zu singen ist/ Gnade und die geschenckte erworbene Gerechtigkeit/ und daß er alle seine Gläubigen zu Königen macht/ gibt ihnen Königliche Würde und Herrligkeit/ das ist das feine Lied/ das wir singen sollen/ wie Offenb. 5/9. 10. stehet: **Das Lämmlein Gottes/ das erwürget ist/ hat uns erkaufft mit seinem Blut/ und uns zu Priestern und Königen gemacht für Gott.** Sehet/ das ist der Christen Herrligkeit/ davon sollen wir singen/ billich sollen wir von dem Könige singen/ weil er uns alle zu Königen gemacht hat/ dieser König bescheidet uns sein Reich und seine Herrligkeit/ Joh. 17/22. Ahasverus und Salomon zeigeten nur ihre Herrligkeit/ Christus gibt sie uns.

III. Die Zunge oder Feder eines guten fertigen Schreibers.

DIß ist nun die Zunge des neuen Menschen/ denn die Zunge des alten Menschen ist stumm in Gottes Sachen/ der Mann Gottes Moses klaget

Zunge des N. und A. Menschen.

get darüber: **HErr ich habe eine schwere Zunge.** Der HErr sprach: **Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Ich wil dein Mund seyn / und dich lehren was du reden solt.** 2. B. Mos. 4/10. 11. Da erbeut sich GOtt aller Gläubigen Mund zu seyn / wie David Psal. 51/18. im Namen aller Gläubigen bittet: **HErr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund** oder Zunge **deine Gerechtigkeit und Ruhm verkündige.** Die Bet-Psalmen muß und soll man nicht von David allein verstehen / sondern von allen gläubigen Christen / von welchen David geweissaget hat / daß sie also beten werden im Neuen Testament: **HErr / thue meine Lippen auff / daß meine Zunge deinen Ruhm verkündige.** Denn wer das nicht thut / ist kein gläubiger Christ. Sehet / also kan ein jeglicher Gläubiger Christum und sein Reich andern Leuten ins Hertz pflantzen mit seinem Munde und mit seiner Zungen / sonderlich aber den Kindern / wenn man sie beten lehret / so ist unsere Zunge gleich einer Schreibfeder / dadurch man Christum ins Hertz schreibet. Also thun alle Bekenner Christi. Darum haben die Apostel mit feurigen Zungen reden müssen / anzuzeigen / daß es eine blosse Zunge nicht thue / sondern Geist und Krafft muß dabey seyn.

Fertigkeit der gläubigen Zungen.

Darauff vergleichet David seine und aller Gläubigen Mund und Zungen einer Feder eines guten oder fertigen Schreibers / wie es in seiner Sprache lautet / velociter scribentis, einem / der geschwinde schreibet. Denn gleich wie die Feder einem Schreiber dienet / und dahin gehet / dahin sie die Hand führet: Also die Zunge der heiligen Propheten und aller Gläubigen dienet dem höchsten Schreiber dem Heiligen Geist und ewigen **Wort** des Vatters / und redet das aus / oder schreibets / wie es das ewige **Wort** lehret. Der Geist Christi lehret die Gläubigen reden und schreiben / ist der himmlische Cantzler / Secretarius und Redner / darum heisset die H. Schrifft θέοπνευστον 2. Tim. 3/16. divinitus inspirata, **von Gott eingegeben.** Die Zunge der Gläubigen aber wird darum einer Schreibfeder verglichen / weil man Christum damit ins Hertz der Leute schreibet / wie S. Paulus 2. Cor. 3/3. sagt: **Ihr seyd mein Brieff / nicht mit Tinten geschrieben / sondern mit dem lebendigen Geist Gottes.**

Christus der schnelle Schreiber.

Christus unser HERR ist selbst der schnelle Schreiber / velox Scriba, Erstlich wegen eines Worts / Ps. 147/15. **Er sendet seine Rede / sein Wort läufft schnell.** Hoch ists zu verwundern / daß unser lieber Gott selbst ein Schreiber ist / und **sein Gesetz mit seinem Finger in steinerne Tafeln geschrieben hat** / 2. B. Mos. 31/18. das hat diese Bedeutung / daß Christus unser HErr mit dem Finger seines H. Geistes sein neues Gesetz / den Glauben und Liebe in die Tafeln unsers Hertzens schreiben wil / und wenn diß neue Gesetz / Glaube und Liebe nicht durch den H. Geist in unser Hertz geschrieben werden / so ist umsonst aller Menschen Kunst; das alte Gesetz war nur nach den Buchstaben ohne Leben und Geist in die Steine geschrieben / Christus schreibet das neue Gesetz / Glauben und Liebe mit Leben und Geist in die neue Tafeln des neuen Hertzens. 2. Wegen der geistlichen Auslegung der Propheten und Gesetzes / und aller Geheimnis der Schrifft / dadurch er unsern Verstand eröffnet / wie den Jüngern in Emaus. Luc. 24/27. 32. 3. Wegen der Bekehrung / die er schnell im Augenblick offt durch ein kräfftiges Wort wircket. 4. Wegen des / daß er inwendig die Hertzen lehret und beweget / gleich als wenn ers mit dem Finger hinein geschrieben. 5. Daß das Eingeben des Geistes schnell kömmt / daß mans nicht alle fassen und begreiffen / viel weniger alles beschreiben kan. Ach sein Wort laufft offt schnell wie ein Blitz / daß mans nicht erhaschen und ergreiffen kan / man empfindets offt im Gemüthe / aber es bleiben offt verba ἄῤῥητα, wie S. Paulus sagt / 2. Cor. 12/4. unaussprechliche Wort / wie von den Aposteln Ap. Gesch. 2/4. geschrieben ist: **Sie fingen an mit neuen Zungen zu reden / nach dem ihnen der Geist gab auszusprechen.** Sehet / ein solch Werck Gottes des schnellen Schreibers erfähret mancher Christ in seiner Andacht / im innerlichen Trost des Hertzens / im freudigen Gemüth und Geist / im Vorschmack der Süssigkeit des ewigen Lebens / in heiligen / geistreichen Gedancken / es fähret schnelle dahin / die Schrifft ist kurtz und gut / aber gar zu geschwinde geschrieben / daß wirs offt nicht können erreichen. Das Hohel. Salom. 2, 9. 17. sagt hievon: **Mein Freund ist wie ein schneller Hirsch oder ein junges Rehe**, das fürüber springet: **Komm wieder / kehre um mein Freund.** Es ist gleich als ein Göttlicher Kuß / der im Augenblick geschicht. **Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes / Deine Brüste sind lieblicher denn Wein. Daß man die gute Salbe rieche.** c. 1/2. 3. Gleich wie ein guter Geruch erquicket / aber bald vergehet; Also ist die geistliche Salbung in uns / die uns alles lehret / 1. Joh. 2/27. und läst offt einen tröstlichen Geruch von sich / aber wir können ihn so nicht behalten / wie wir gerne wolten / dort aber wird er ewig bleiben. Sehet / also empfinden wir Christum in uns mit seinem Reich / und also auff diese Weise wird Christi Reich ausgebreitet und gebauet. O es ist eine grosse Gabe und Gnade / Christo sein Reich bauen in der Gläubigen Hertzen! Also haben wir nun den Grund gelegt des Reichs Christi.

Die Feder eines schnellen Schreibers: 1. In Andacht. 2. Im Trost. 3. Im Freud. 4. Im Schmack des ewigen Lebens und in Bewegungen des Heil. Geistes.

Die III. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

IM Hohenlied Salomonis c. 5/10. beschreibet die geistliche Braut Christi ihren schönen Bräutigam mit diesen Worten: **Mein Freund ist weiß und roth / auserkohren unter vielen tausenden.** Gleich wie **weiß** und **roth** eine schöne Gestalt machet / also wird mit diesen Worten: **Mein Freund ist weiß** / angedeutet die Heiligkeit / Unschuld und Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi / durch das Wort aber / **Mein Freund ist roth** / wird angedeutet Christi Verdienst in seinem heiligen theuren Blut / wie solches abgebildet ist / Offenb. 19/11. 13. **Ich sahe einen sitzen auff einem weissen Pferde / sein Kleid war mit Blut besprenget.** Das ist aber sein Kleid: Seine Heiligkeit / Unschuld und Verdienst, damit hat er sich bekleidet / darein hat er sich eingewickelt / und die Blutströpfflein an seinem Kleide bedeuten auch die Verfolgung seiner Glieder. Siehe deinen HErrn Christum an / für seinem Leiden / wie schön ist er? sihe ihn an am Creutz / wie blutroth ist er? um dieser Farbe willen hat ihn die gläubige Seele auserkohren unter vielen tausenden. Davon singet uns nun der Mann / dessen **Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers** / und spricht: **Du bist der Schönste unter den Menschen-Kindern / holdselig sind deine Lippen / darum segnet dich GOtt ewiglich.** Zeiget uns I. seine schöne Gestalt. II. Seinen holdseligen Mund. III. Und seinen ewigen Segen.

Auß-

Auslegung.

1. Von unserm allerschönsten Himmel-Bräutigam JEsu Christo.

Vers 3. **DU bist der Schönste unter den Menschen-Kindern.** Ratio consequentiæ, **Ursach der Folge.** Wer der Allerheiligste/ Reineste und Unschuldigste ist/ und eines vollkommenen Gehorsams/ der erlanget den höchsten und ewigen Segen, denn Gehorsam / Gnade und Segen hangen an einander: Christus ist der allerunschuldigste und Gehorsamste/ **darum segnet ihn GOtt ewiglich.** Weil aber alle Glaubigen mit Christi Unschuld und Gehorsam bekleidet seyn / so werden sie auch in Christo ewig gesegnet. Es preiset die H. Schrifft den H. David / als er noch ein Knabe war/ 1. Sam. 16/12. **daß er sey bräunlich gewesen/ von schönen Augen und Angesicht/ und einer guten Gestalt.** Er war aber ein Vorbild Christi unsers HErrn/ welchen hie David den **Allerschönsten** nennet / und ihn weit unterscheidet **von allen andern Menschen**; denn ob er wol ein warhafftiger Mensch gewest/ und noch ist und bleibet in Ewigkeit/ wie er sich selbst nennet **des Menschen Sohn**/ so hat er doch kein sündliches Fleisch an ihm/ wie alle andere Menschen/ sondern ein heiliges/ reines/ unbeflecktes Fleisch / ohn alle Sünde/ darum er auch das **unschuldige und unbefleckte Lämmlein Gottes** genennet wird 1. Petr. 1/19. Und der Engel Gabriel sagt zur Jungfrauen Maria: **Das Heilige/ das von dir geboren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden.** Luc. 1/35. Nun dencket den Sachen nach: Die Sünde und das sündliche Fleisch ist/ das uns so heßlich und ungestalt machet/ an wem nun gantz keine Sünde ist/ sondern lauter und rein ist von allen Sünden / der muß ja der Allerschönste seyn/ gleich wie ein klarer Spiegel / darin man nicht ein Stäublein sihet/ gleich als wenn die Sonne durch ein reines helles Glaß scheinet/ darum auch seine ewige Gottheit in seiner Verklärung in ihm geleuchtet/ **daß sein Angesicht klar worden wie die Sonne**/ Matth. 17/2. darum ist er der **Allerdurchleuchtigste.** Es sind auch die Nazarener ein Vorbild gewesen der Schönheit unsers HErrn JEsu Christi/ dieselbe werden in Klagl. Jer. 4/7. also beschrieben: **Ihre Nazarer waren reiner denn der Schnee/ klärer denn Milch / ihre Gestalt war röthlicher denn Corallen / und ihr Ansehen wie ein Saphir.**

Christus der Allerschönste. 1. Wegen seiner Reinigkeit und Unschuld.

2. Wegen seiner Empfängnis.

Darum hat Christus unser HErr so eine heilige Empfängnis von dem H. Geist/ auff daß er nicht in Sünden empfangen würde wie andere Menschen/ mit fleischlichen Lüsten befleckt / sondern unbefleckt von alle dem/ was die Schrifft Fleisch und fleischlich nennet, und wie unser Adamisches Fleisch voll böser Lüste durch und durch stecket als ein vergiftetes Fleisch / also ist Christi Fleisch voll Geistes/ voll Lebens und Kräfft / wie könte es sonst unsere Speise und das lebendige Brod seyn vom Himmel/ das ist/ vom H. Geist empfangen Joh. 6, 50.? Daher sagt Johannes der Täuffer Joh. 3/31. **Der von oben her kömmt/ ist über alle/ wer von der Erden ist / der ist von der Erden und redet von der Erden. Der vom Himmel kommt/ der ist über alle/ und redet Gottes Wort/ denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.** Darum ist nun Christus der rechte Hochgeborne/ wie S. Paulus sagt 1. Cor. 15/47. **Der erste Mensch ist von der Erden/ und irdisch/ der ander Mensch ist der HErr vom Himmel.**

3. Wegen seiner Seelen.

Was wollen wir von der Schönheit der allerheiligsten menschlichen Seelen unsers HErrn JEsu Christi sagen? Eines Christgläubigen Menschen Seele ist ein schöner Thron GOttes der H. Dreyfaltigkeit / in Christo aber ist der allerhöchste Thron Gottes/ weit und hoch über alle Engelische Thronen / der rechte Sitz der H. Dreyfaltigkeit/ hie ist der Gnadenthron/ da GOttes Gnade ihren Sitz hat/ und ist Thronus Gloriæ Dei, der Thron der Herrligkeit Gottes. **In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig.** Col. 2/9. wie hoch erleuchtet ist sein Verstand / wie heilig ist sein Wille / wie rein die Affecten seines Hertzens?

3 Wegen seiner Gottheit.

Christus ist der Allerschönste unter den Menschen-Kindern wegen der vereinigten Gottheit/ ein solcher Mensch ist nicht unter allen Menschen zu finden/ der GOtt und Mensch ist. O Schönheit/ O wesentliches ewiges Liecht / O wesentliche ewige Klarheit / O wesentliche ewige Herrligkeit Gottes in Christo / O wesentliche Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes in Christo/ O wesentliche Liebe und Weißheit GOttes / und alle Schätze der Weißheit in Christo! Christus ist das höchste Wunderwerck Gottes im Himmel / unter Engeln und Menschen / unaußdencklich / unaußforschlich/ unaußsprechlich. Gleich wie der Mensch das höchste Wunderwerck Gottes ist unter seinen Geschöpffen auff Erden/ also ist Christus das höchste Wunder im Himmel und Erden. Man lieset in Kirchen-Historien beym Nicephoro, wie man etwa die schöne menschliche Gestalt Christi beschrieben hat / nach seiner Länge und nach seinem säuberlichen Angesicht und zarten Gliedern; Das ist wol etwas. Im Hohenlied Salomonis c. 5/10. u. f. wird seine schöne Gestalt artig beschrieben/ davon wir etwas im Eingang gesagt haben: **Mein Freund ist weiß und roth/ auserwehlet unter vielen tausenden/ sein Haupt ist wie das feineste Gold.** Fein Gold ist/ da nichts unreines bey ist / kein ander Metall / und davon/ nemlich von feinem/ lauterm/ klarem Golde werden die Königlichen Krönen gemacht; also leuchtet Christi Haupt und Angesicht vom Glantz der Herrligkeit Gottes. **Seine Locken sind kraus und schwartz wie ein Rabe**/ das ist/ gleich wie man das Gold schwartz ansprenget/ damit es desto besser leuchte/ also ist das allerheiligste güldene Haupt Christi in der Passion ungestalt/ heßlich und schwartz worden / auff daß das edle Gold seiner Liebe desto baß leuchten könte. **Seine Augen sind wie Tauben-Augen an den Wasserbächen / mit Milch gewaschen/ und stehen in der Fülle** / das ist/ gleich wie die Täubelein/ wenn sie trincken an den Wasserbächen/ so gläntzern ihre Aeugelein/ und schimmern auff dem Wasser/ und sehen im Wasser / daß nicht jemand kome/ der sie verschüchtere/ biß sie gnug getruncken haben/ und sind in dem Klaren ihrer Aeugelein so schön weiß als Milch/ **stehen in der Fülle** / das ist/ sind so fein rund wie ein Aepffelchen/ nicht verfallen oder runtzelt: Also hat Christus seine schöne klare Augen zu Wasserbächlein gemacht / uns zu gute/ über uns geweinet/ und seine Augen zu Thränenquellen gemacht/ und das Liecht seiner Aeugelein hat an den Wasserbächlein unsers Elendes geglänzet/ darin hat er uns recht gesehen / und sich satt getruncken von unserm Elende / und behält doch solche schöne Tauben-Augen gegen uns in Ewigkeit / das ist / solche einfältige Tauben-Aeugelein/ ohne Fälsch/ ohn allen Neid/ so rein als mit Milch gewaschen / daran keine Unreinigkeit oder einiger Haß ist. **Seine Backen sind wie wachsende Würtzgärtlein der Apothecker.** Gleich als ein Mensch blühet wie eine Blume/ und wie man seine Lust sihet an einem Würtzgärtlein: Also ist Christus unser Würtzgärtlein / und sehen unsere geistliche

liche Lust an der Freundligkeit/ Ehre/ Zucht des ehrwurdigen Angesichts unsers HErrn JEsu Christi. **Seine Lippen sind wie Rosen / die mit fliessenden Myrrhen trieffen**: Wie schön ist eine rothe blühende Rose / wie lieblich reucht die trieffende Myrrhen: Also sinds eitel Rosen / was Christus sagt der gläubigen Seelen / wenn er sie tröstet im Creutz/ das sind die trieffenden Myrrhen. **Seine Hände sind wie güldene Ringe voll Türckis.** Sihe/ in solcher schönen Hand hält und trägt dich Christus/ und wird dich nicht fallen lassen; denn ein Türckis ist gut für fallen/ daß einem der Fall nicht schadet: Also hat dein schöner Bräutigam alle seine Finger mit güldenen Ringen voll Türckis / dein Sunden-Fall soll dir nicht schaden zum ewigen Verderben / wo du dich fest an deinen güldenen Ring hältest/ das ist/ an seiner Treue / denn ein Ring bedeutet Ehre und Treue. **Sein Leib ist wie Elffenbein mit Saphiren geschmücket.** Ach der zarte/ reine/ edle Leib JEsu Christi/ reiner und weisser denn Elffenbein! Elffenbein/ wenns bereitet ist/ dienet wider die Gifft/ Christi Leib vertreibet den Seelen-Gifft / und der Saphier machet klare Augen: Also/ wer in diesen schönen Spiegel der Menschwerdung Christi sihet/ dem werden die Augen des Glaubens immer klärer. **Seine Beine sind wie Marmelseulen/ gegründet auff güldenen Füssen.** Das ist des HErrn Christi Stärcke / gegrundet auff das Gold seiner ewigen Gottheit/ die Himel und Erden trägt. **Seine Gestalt ist wie Libanon / auserwehlt wie Cedern.** Libanon grünet immer von den Cedern/ die immer grün bleiben: Also grünet und blühet Christus in Ewigkeit/ und alle/ die in ihn durch den Glauben gepfropffet seyn. **Seine Kele ist süsse und gantz lieblich**/ das ist/ sein Trost/ Verheissung/ und ewige Warheit.

II. Von den holdseligen Lippen unsers Himmel-Königes.

Vers. 3. Christus hat holdselige Lippen. 1. Weil er voll Gnade ist.

HOldselig sind deine Lippen. Gratia diffusa in labiis tuis, Die Gnade ist ausgegossen durch deine Lippen. Weil Christus unser HErr der rechte Gnadenthron ist/ und wie S. Joh. 1/14. sagt: **Voll Gnade und Warheit**/ in welchen GOtt den völligen Schatz aller seiner ewigen unendlichen Gnade gelegt hat/ so kans nicht fehlen / seine Lippen müssen holdselig seyn / und sein freundliches / gnädiges / barmhertziges / mitleidendes/ menschliches Hertz/ welches voll GOttes und voll Geistes ist / muß sich durch seine holdselige Lippen und tröstlichen Mund ausgiessen / darum sind **seine Wort Leben und Geist.** Joh. 6/63. Denn Christus das **Wort** und der Mund Gottes hat mit seinen heiligen Lippen nicht solche schlechte Wort geredt/ wie ein ander Mensch/ sondern wie St. Petrus sagt Joh. 6/68. **Du hast Wort des ewigen Lebens.** Daher stehet Luc. 4/22. **Es habe sich jederman verwundert der Holdseligkeit/ so aus seinem Munde gangen.** Und Joh. 7/14. **Es hat nie kein Mensch also geredt.** Und Marc. 1/22. **Er lehret mit Macht/ nicht wie die Phariseer.**

2. Weil er das Vatter-Hertz GOttes offenbaret.

Und weil er auch ist das ewige wesentliche Wort des Vatters/ durch welchen der himmlische Vatter sein gnädiges erbarmendes Vatter-Hertz hat offenbaren wollen/ so hats nicht anders seyn können/ er hat müssen freundlich mit den Menschen reden/ mit freundlichen Lippen/ daß man in seinen Worten das Vatter-Hertz GOttes hat sehen können. Esa. 50/4. **Der HErr hat mir einen gelehrte Zunge gegeben / daß ich weiß mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.**

3. Weil er voll Heil.

Und weil er voll H. Geistes ist ohn alle Maß/ und der H. Geist durch seinen Mund geredet / der H. Geist aber ein Tröster ist aller Betrübten / so hats abermal nicht anders seyn können/ er hat mit holdseligen Lippen reden müssen/ wie davon ist geweissaget Esa. 61/1. **Der Geist des HErrn ist über mir / darum hat mir der HErr gesalbet/ und gesandt / die zubrochenen Hertzen zu verbinden / und zu trösten alle Traurigen.** Solche holdselige Lippen braucht er noch täglich gegen uns in seinem H. Evangelio / ja in unsern Hertzen/ wenn er uns tröstet und erfreuet / wie er Esa. 66/13. spricht: **Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet. Kommt her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ ich wil euch erqvicken**/ Matth. 11/28/

Geistes ist ohn alle Maß.

III. Von dem ewigen Segen unsers Gnaden-Königes.

DEr allmächtige GOtt hatte Adam und Evam unsere erste Eltern/ gesegnet an Leib und Seele/ und wenn sie in der Unschuld blieben wären/ waren alle ihre Kinder gesegnet/ und wäre der Segen fortgepflantzet worden auff alle Menschen/ da aber unsere erste Eltern GOttes Gebot übertraten / wiche der Segen GOttes von ihnen / und kam der Fluch über sie/ über ihre Kinder / und über den gantzen Erdboden. Da gab GOtt die Verheissung vom Messia / **in welchem alle Völcker auff Erden solten gesegnet werden**/ 1. B. Mos. 12 3. und gleich wie Adam durch die fleischliche Geburt den Fluch fortpflantzet auff alle Menschen / also solte Christus den Segen fortpflantzen durch die geistliche neue Geburt auff alle Gläubige. Die nun den Segen ererben wollen/ müssen aus Christo neu geboren werden / und das geschicht durch die H. Tauffe/ durch den H. Geist / und durch den Glauben. Und gleich wie GOtt der HErr Adam und Evam segnete/ und sprach: **Seyd fruchtbar und mehret euch/ und erfüllet die Erde.** 1. B. Mos. 1 28. Also hat der himmlische Vatter unsern neuen Himmel-Bräutigam und seine Braut die Christliche Kirche gesegnet / daß sie viel gläubige Kinder Gottes durchs Wort und H. Geist zeugen/ und den Himmel erfüllen sollen.

1. Wie Fluch und Segen in die Welt kommen/ und wie sie beyde fortgepflantzet werden.

Wir hätten aber des Segens nicht können theilhafftig werden / wo Christus nicht erstlich den Fluch von uns auff sich genommen/ und ein Fluch worden wäre/ und uns vom Fluch erlöset/ darum **ward er ein Fluch**/ Gal. 3/13. und starb am Holtz für uns/ **und trug unsere Straff und Kranckheit**/ Esa. 53/5. 6. der Fluch aber konte nicht hinweg genommen werden / es war denn das Gesetz erfullet/ und demselben gnug geschehen / denn das Gesetz verfluchet und vermaledeyet alle/ die es nicht vollkömmlich halten; also muste eine solche heilige Person von Gott gesandt werden / die dem Gesetz gnug thun konte/ und das war Gottes Sohn/ der war der Allerheiligste. Da nun dem Gesetz genug geschehen war/ da hörete der Fluch auff/ und muste auffhören. Also kommt der Fluch aus dem Ungehorsam Adams über alle seine Kinder / der Segen aber aus dem Gehorsam JEsu Christi über alle seine gläubige Kinder.

2. Wie wir des Fluchs loß werden.

Darum ist nun Christus aller Gläubigen Segen/ **Erstlich**/ als der rechte Hohepriester / der sein Volck segnet/ 4. B. Mos. 6/24. **Der HErr segne dich/ und behüte dich.** Ja von dessen Geist wir alle empfahen von der Salbung unsers Hohenpriesters die Gaben des H. Geistes, Gottes Erkäntnis/ den Glauben/ die himmlische Freude, kräfftigen Trost/ Friede des Hertzens / Erleuchtigung unsers Verstandes / Krafft / Stärcke / Sieg / Uberwindung/ das ist der geistliche Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1/3. **Darnach** segnet er uns als unser himmlischer Prophet und Lehrer/ mit der tröstlichen Lehre des heiligen Evangelii / und durch

3. Wie Christus unser Segen sey.

seine

sein Wort / dadurch alles gesegnet wird / daß wir in ihm / durch ihn / und mit ihm geistlich leben und vereiniget seyn / mit ihm ein Geist / ein Leib / ein Hertz / und in ihm gerecht / selig und heilig seyn. Zum **dritten** segnet er uns auch als unser König. Eine frommer König ist des Landes Segen / eines Königes Segen aber ist Gnade / Vergebung / Hulde / Liebe / Errettung / Schutz / Erhörung des Gebets / und daß er seine Liebsten aller ihrer Bitte gewähret. Von diesem Segen unsers Königes sagt Psalm 3 / 9. **Bey dem HErrn findet man Hülffe und deinen Segen über dein Volck / Sela.** Und der Psalm 29 / 11. **Der HErr wird seinem Volck Krafft geben / der HErr wird sein Volck segnen mit Friede.** Und der Psalm 115 / 13. u. f. **Er segnet / die den HErrn fürchten / beyde klein und grosse. Der HErr segne euch je mehr und mehr / euch und eure Kinder. Ihr seyd die Gesegneten des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.** Also hat GOtt der himmlische Vater diesen unsern Himmel-König gesegnet ohn alle Maß / und von der Fülle seines Segens genießen alle Gläubigen.

Dieser Segen aber in CHristo ist nicht zeitlich und vergänglich / sondern ewig / denn gleich wie sein Reich ewig ist / also auch sein Segen. **Gott dein Stuel währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Vers. 7. Hat demnach CHristus ewige Gnade / ewige Erlösung / ewiges Heyl / ewige Gerechtigkeit / ein ewiges Testament / ein ewiges Erbe / ewiges Hohepriesterthum / ewiges Evangelium / ewige Herrligkeit / ewiges Leben. Das ist alles der ewige Segen seiner Gläubigen. Ewige Anschauung / ewige Beywohnung / ewige Ruhe / ewige Seligkeit / das ist der Segen CHristi über alle Gläubige.

Die IV. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

Gleich wie der H. Prophet Esaias c. 9 / 6. unsern ewigen König CHristum JEsum nennet **Wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewig Vater / Friede-Fürst /** damit er seine Person und Ammt herrlich beschreibet / sein wahres Erkäntniß offenbaret / und seine Wolthaten preiset / denn **wunderbar** ist unsers Königes Person / wunderbar ist sein Regiment / **GOttes Rath ist er an uns / Gottes Krafft** in uns / ein **starcker Held** ist er / der für uns streitet / **ewiger Vater** / der sich über uns erbarmet mit ewiger Erbarmung / unser **Friede-Fürst** in unserm Gewissen wider Sünde / Tod / Teuffel / Höll und Welt. Also wird nun unser König in diesem Psalm auffgemahnet / seine Rüstung anzulegen / und für uns und seine königliche Ehre zu streiten. Und ist zugleich eine **Weissagung** / wie unser König für uns streiten; und ein **Trost** / daß er für uns den Sieg und Streit erhalten werde.

Außlegung.

I. **Von der geistlichē Rüstung Christi unsers Himmelköniges / von seiner Ehre und Herrligkeit / dadurch er sein Reich bauet und zieret.**

I. **Rüstung unsers Königes ist Göttliche Macht und Stärcke.**

Vers. 4. **GÜrte dein Schwerdt an deine Seiten du Held / und schmücke dich schön.** Oder wie es in seiner Sprache lautet: **Dein ist die Ehre / und Schmuck / und Herrligkeit.** Der König David / voll H. Geistes / der zuvor CHristum den Allerschönsten genennet hat / der nennet ihn nun einen Held / wie 1. B. Mos. 49 / 10. stehet / **Biß der Held komme.** Und Psalm 19 / 6. **Er freuet sich als ein Held zu lauffen seinen Weg** / das ist / einen mächtigen / starcken / ja den großmächtigsten / sieghafftigsten / unüberwindlichsten / hochlöblichsten und Glorwürdigsten König / darum / daß sich die ewige Gottheit mit der Menschheit vereiniget / denn CHristus GOtt und Mensch / ist der Held von zweyen Naturen / er ist der grosse starcke GOTT / dem niemand kan widerstehen.

Menschliche Schwäche.

Wir arme Menschen sind von Natur krafftloß und ohnmächtig / wir vermögen nichts von uns selbst / ja auch nicht von der Boßheit von uns selbst auffzustehen / und dem Bösen Widerstand zu thun / vielweniger uns selbst wider den Teuffel und die Welt zu schützen / denn so wenig als ein Gefangener / der mit eisern Ketten gebunden / sich selbst lösen / und ein Todter sich selbst lebendig machen kan / wie der Prophet Esaias 49 / 24. sagt: **Kan man auch dem Starcken seinen Raub nehmen / und dem Riesen seine Gefangene loßmachen?** So wenig können wir uns selbst helffen. Darum müsten wir einen solchen Held haben / der alles vermag / dessen Macht und Gewalt ist GOttes des Allerhöhesten. Darum heisset er billich **Held** / und spricht Matth. 28 / 18. **Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden.** Und S. Paulus spricht 1. Cor. 1 / 24. **Wir verkündigen euch Christum / Gottes Krafft und GOttes Weißheit** / da stehet Krafft und Weißheit beysammen / denn zu grosser Macht gehöret auch grosse Weißheit / dadurch man die grosse Macht recht gebrauchen und führen möge.

Diese großmächtige Göttliche Stärcke und Krafft giebt der HERR CHristus seiner Kirchen / darum ist er GOtt und Mensch / ja Gottes Macht ist in den Gläubigen / wiedenn der HErr Christus seinen Gläubigen Macht gegeben hat über alle Gewalt des Teuffels / Luc. 10 / 19. Und 2. Cor. 4 / 7. spricht S. Paulus: **Die überschwengliche Macht ist Gottes / und nicht aus uns.** Item / 2. Cor. 13 / 3. **CHristus ist nicht schwach / sondern mächtig in euch / denn wiewol er gecreutziget ist in der Schwachheit / so lebet er doch in der Krafft Gottes.** Und Ephes. 1 / 19. schreibet er: **Ihr wisset / welches da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft in uns.** Diß ist nun aller Gläubigen Trost wider den Teuffel und Welt / daß sie nicht allein einen solchen Helden haben / der für sie streitet / wie davon der Psalm 24 / 10. weissaget: **Er ist der König der Ehren / starck und mächtig im Streit / der HErr Zebaoth:** Sondern daß er auch seine Stärcke und Macht übet in seinen Gläubigen / und in ihnen sieget und überwindet. Denn so bald das Erkäntniß Christi / der Glaube und Bekäntniß angehet / daß wir das **neue Lied** des Evangelii singen / so bald reget sich der Widersacher der Satan mit seinen Schuppen / und zeucht aus zum Streit wider Christum und seine Glieder / da müssen wir denn sagen: **Gürte dein Schwerdt an deine Seite / du Held.**

II. **Rüstung unsers Königes ist der Gürtel der Gerechtigkeit.**

Christi Gürtel.

UNd wie sich nun ein streitbarer Kriegs-Held gürtet / also ist CHristus der einige Held / der im Harnisch Göttlicher Macht eingeschraubet und

starck gegürtet / den Starcken zu überwinden. Der heilige David hat im Geist erkant / daß GOttes Wort sol Mensch werden / und einen grossen Kampff bestehen / weil sich alles wider den Ps. 2/2. HErrn und seinen Gesalbeten wurde auffleh-nen / darum spricht er: **Gürte dich / rüste dich wider deine Feinde.** Diesen **Gürtel** beschreibet der Prophet Esa. 11/ 5. **Gerechtigkeit wird seyn die Gurt seiner Lenden / und der Glaube die Gurt seiner Nieren.** Hie setzet der Prophet Gerechtigkeit und den Glauben zusammen / und nennets Christi Rüstung / damit er umgürtet ist. Es bedeutet aber / daß Christus dadurch in seinen Gläubigen siegen werde; denn warhafftig / wer Christi Gerechtigkeit im Glauben recht ergriffen hat / der ist so gerüstet in Christo / daß ihn alle Welt und der Höllen-Pforten nicht können überwältigen / denn Christi Gerechtigkeit ist mächtiger denn alle Sunde der gantzen Welt und alle höllische Macht. Darum ist das ein mächtiger Trost / daß Christus auch seine Gläubigen umgurtet / und ihnen seine Rüstung anlegt / nemlich seine Gerechtigkeit und den Glauben / dadurch er überwunden hat / denn mit solchen seinen Waffen lehret er uns streiten / wie S. Paulus sagt 2. Cor. 10/ 4. **Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht leiblich / sondern geistlich / und mächtig zu widerstehen allem / was sich erhebet wider GOtt und Christum.** Und Ephes. 6/ 14. 16. **Umgürtet eure Lenden mit Warheit / und angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit / ergreifft den Schild des Glaubens.** Offenb. 15/ 6. sind die Gläubigen vorgebildet in Engeln / so mit reinem hellem Leinwand bekleidet seyn und um ihre Brust gegürtet mit **güldenen Gürteln / das ist der Glaube und die Gerechtigkeit Christi.**

III. Rüstung unsers Königes ist sein Schwerdt.

DAs ist sein allmächtiges Wort / welches scharff ist und durchdringend / damit er die Glaubigen beschützet / und die Ungläubigen tödtet / wie Esa. 11/ 4. stehet: **Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erden schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten.** Hebr. 4/ 12. **Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig / und schärffer dann kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / biß daß scheidet Seel und Geist.** Diß ist ein wunderlich Schwerdt / das biß in die Seele schneidet / welches kein leiblich Schwerdt thun kan / denn ein leiblich Schwerdt kan weder Seele noch Geist verwunden oder treffen / welches aber das Schwerdt des Geistes thut / GOttes Wort. Darum ist es wunderlich fürgebildet. Offenb. 1/ 16. **Er hat in seiner rechten Hand sieben Sterne / und auß seinem Munde geher ein scharff zweyschneidig Schwerdt.** Diß Schwerdt dringet durchs Hertz und Gewissen / und ist ein Richter aller Gedancken und Gewissen. Diß sein Schwerdt giebt unser Himmel-König seinen Gläubigen in ihre Hand zu streiten wider die Feinde / Teuffel / Welt und Ketzer / und macht sie zu geistlichen Rittern / wie der Ps. 149/ 5. sagt: **Die Heiligen sollen frölich seyn / preisen und rühmen auff ihren Lagern. Ihr Mund sol GOtt erhöhen / und sollen scharffe Schwerdter in ihren Händen haben. Daß sie Rache üben unter den Heyden / Straffe unter den Völckern. Ihre Könige zu binden mit Ketten / und ihre Edlen mit eisern Fesseln. Daß sie ihnen thun das Recht davon geschrieben ist / solche Ehre werden alle seine Heiligen haben / Alleluja.** Diß ist alles geistlich zuverstehen vom Sieg des Glaubens / von der Krafft des Göttlichen Worts / das die Gewissen überzeuget / bindet / erschrecket / tödtet / auch lebendig und selig macht. Daher S. Paulus Ephes. 6/ 17. sagt: **Ergreifft das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes.** Darum wenn Teuffel und Welt wüten und toben / müssen wir dagegen den Harnisch GOttes ergreiffen / den Glauben / GOttes Wort und Gebet / wie S. Paulus sagt: **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke.** Ephes. 6/ 10. **Bey jenen ist nur ein fleischlicher Arm / bey uns / sagt Josaphat 2. Chron. 32/ 8. ist der HErr Zebaoth.**

Schwerdt des Geistes.

II. Vom schönen Schmuck unsers Himmel-Königes.

SChmücke dich schön / sagt unser Psalm und in seiner Sprache lautets: **Dein ist Preiß und Ehre / sein Schwerdt und Waffen sind nicht schrecklich / sondern lieblich und schön / tröstlich und holdselig / eitel Gnade und Leben / da mit er unser Hertz gewinnet und bekehret / schrecklich aber ist sein Schwerdt den Gottlosen / die werden damit getödtet / und zum ewigen Tode verurtheilet.** Die Mahler haben eine feine Invention, daß sie Christum mahlen sitzend auff einem Regenbogen / und aus seinem Munde gehet ein Schwerdt und ein Zweig voller Rosen / damit ist angedeutet das Wort Christi / welches ist ein scharff Schwerdt den Gottlosen / und eine liebliche Rose den Gläubigen voll gutes Geruchs des Lebens und Trostes. Esa. 11/ 2. ist der geistliche Schmuck unsers Himmel-Königes beschrieben / daß auff Christi zarter Menschheit / **auff dem edlen Gewächs aus der Wurtzel Davids ruhen werde der Geist der Weißheit und Verstandes / der Stärcke / der Krafft / des Raths / des Erkäntniß / der Furcht Gottes / und sein Riechen / das ist / sein Gehorsam / sein Opffer / seine Demut und Gedult wird seyn in der Furcht des HErrn.** Das sind die sieben Gaben des Geistes. Sehet diesen hochgeehrten König an in seinem schönen Schmuck / er grünet und blühet voll Weißheit / ist voll unüberwindlicher Göttlicher Stärcke / voll lebendiger Krafft Gottes / voll tröstliches Raths / voll Göttliches Erkäntniß / erkennet und siehet alles was im Hertzen seines himmlischen Vaters ist / und kennet alle Hertzen gewiß / in ihm ist die allerheiligste kindliche Furcht Gottes / und die höchste Versöhnung mit seinem vollkommenen Opffer im höchsten Gehorsam / Gedult und Demut. Kein schönerer Schmuck mag seyn denn dieser Schmuck Christi unsers Königes. In diesem schönen Schmuck wird Christus als unser Bräutigam eingefuhret in seine H. Gemeine ja in die gläubige Seele / daß er darin seine Residentz und Sitz habe / daselbst wird er auch mit Lob und Ehre geschmucket / das ist sein eigener Schmuck / welchen er allein behält / der ihm auch allein gebühret / wie Ps. 18/ 6. 7. geschrieben ist: **Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn / aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen. Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck / alles hastu unter seine Füsse gethan.** Wie könte ein König grössere Ehre haben / denn wenn er alles unter seinen Füssen hätte? Ja solche Ehre hat unser König / daß ihn alle Engel Gottes anbeten auf seinem königlichen Thron. Heb 1/ 6. Ps. 29/ 2. **Bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen / bringet her dem HErrn Ehre seines Namens / betet ihn an im H. Schmuck. Das Lamm / das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum / Weißheit / Stärcke /**

Vers. 4. 5.

Schöner und geistl. Schmuck.

Offenb. 5/ 12. 13

Stärcke / Ehre / Preiß / Lob / und alle Creatur / die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden / und im Meer ist / höret ich sagen zu dem / der auff dem Stul saß und zum Lamm: Lob / Ehre und Preiß / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Seiner Kirchen mitgetheilet.

Diesen schönen Schmuck theilet CHristus mit seinen Gläubigen / denn weil er selbst unser ist / so ist auch seine Herrligkeit unser / denn CHristus giebt seiner Kirchen ewige Ehr / Herrligkeit und Unsterbligkeit. Denn ist das nicht eine grosse Ehr und Schmuck der Kirchen GOttes / daß S. Paulus sagt / 1. Cor. 1 / 30. **CHristus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung.** Wie könte grösser Schmuck und Ehre seyn? Selig ist der es erkennet / und sich in Christi Schmuck schmücket / und sich darin freuet.

Die V. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

DEr geistreiche Prophet Esaias lässet sich verlauten Cap. 53 / 10. 11. **Des HERRN Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen / darum daß seine Seele gearbeitet hat / wird er seine Lust sehen / und die Fülle haben.** Diese Wort sind eine Beschreibung der Glückseligkeit unsers Himmel-Königes Christi / und der wunderlichen / Göttlichen und sieghafften Erlösung des armen menschlichen Geschlechts / so GOtt der Allmächtige durch seinen lieben Sohn CHristum JEsum gewaltiglich verrichten lassen / darum wird diß grosse Gnadenwerck **des HErrn Fürnehmen** genannt / **so durch die Hand Christi soll fortgehen** / denn durch ihn und keines andern Hand / Stärcke / Krafft / Vermögen / hat diß grosse Göttliche Werck können einen Fortgang haben / darum hat seine des HErrn **Christi Seele arbeiten müssen mit wachen** / beten / sorgen / trauren / Angst leiden / mit dem Tode / Teuffel und Hölle kämpffen / welche Seelen-Arbeit keine Creatur verrichten können / **darum wird er auch** nach seinem Sieg und Uberwindung **seine Lust sehen** an seinen Gläubigen / **und die Fülle haben** an seiner H. Christlichen Kirchen / welche ist sein geistlicher Leib und seine Fülle. Eben dasselbe wird nun in diesem Psalm auch beschrieben in

Vers. 5. diesen Worten: **Es müsse dir gelingen in deinem schönen Schmuck / zeuch einher der Warheit zu gut / und die Elenden bey Recht zu behalten / so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.** Aus diesem Spruch wollen wir hören: I. Von dem glückseligen Einzug unsers Himmel-Königes ins Reich der Gnaden. II. Wollen wir hören von dem herrlichen Sieg

Vers. 6. unsers Königes / aus dem Spruch: **Scharff sind deine Pfeile / daß auch Völcker für dir niederfallen / mitten unter den Feinden des Königes.** Zum glücklichen Einzug eines Königes gehören drey Ding: 1. Glückwünschung. 2. Roß und Wagen. 3. Geschenck und Gaben.

Außlegung.

I. Von der Glückseligkeit und Einzug unsers Königes.

Vers. 5. 1. Glückwunsch; **ES müsse dir gelingen in deinem schönen Schmuck** / oder in deiner Ehre. Denn hiemit wünschet der H. Geist durch den Mund David unsern Himmel-Könige Glück und Heyl zu dem großmächtigen Werck der Erlösung / und spricht: **Es müsse dir gelingen und wolgerathen was du für hast / zu deinen Ehren und Lob / das heisset hie / In deinem schönen Schmuck.** Nun ist aber CHristus unser König und Erlöser nach beyden Naturen / darum wil er so viel sagen: Du wunderbarlicher Held / GOTT und Mensch / (deine Göttliche Natur ist mit der Menschheit vereiniget in einer Person) wirst hindurch brechen durch Sünde / Tod / Teuffel und Höll / wirst sie überwinden / unter deine Füsse treten / die armen Menschen erlösen / und ihnen das ewige Heyl geben: das alles wird zu deinem schönen Schmuck / das ist / zu deiner Ehre / Lob und Preiß gereichen. Da haben wir nun unsern höchsten Trost / weil Christo unserm Könige alles ist gelungen und wol gerathen / so haben wir all unser Gluck und Heyl von ihm / CHristus selbst ist aller Gläubigen Gluck und Heyl / Segen und Wolfart / darum alle Gläubige **Gesegnete des HErrn** genannt werden. Psalm 37 / 22. Daher singet die Kirche frölich: **Ach HErr hilff / ach HErr laß wol gelingen!** Psalm 118 / 25. Kan demnach ausser Christo weder Heyl / Gluck noch Segen seyn. Solche Glückseligkeit wünschen und ruffen noch zu unserm ewigen Könige alle Heiligen / Offenb. 5 / 12. **Heyl / Preiß / Stärcke / Sieg / Krafft / dem Lämmlein GOttes unserm Könige!** Und freuen sich in seinem Sieg und Uberwindung. Das ist die Gluckwünschung / damit wir täglich unsern König empfahen und grüssen sollen / darinn stehet auch unser Sieg.

Vers. 5. 2. Einzug / oder Reite auff dem Worte der Warheit / Demuth / und Gerechtigkeit. **ZEuch einher / der Warheit zu gut / und die Elenden beym Recht zu behalten.** Das lautet in seiner Sprach: Inequita super verbo veritatis, mansvetudinis & justitiæ, **Reite auff dem Worte der Warheit / Demuth / und Gerechtigkeit.** Der König David führet den Messiam / den Gesalbeten des HErrn ein / auff einem wunderlichen schönen Roß oder Triumph-Wagen / und deutet hiemit erstlich an seine heilige Menschwerdung / daß Gottes Sohn unser Himmel-König zu uns kommen werde in einer wunderlichen Person / GOTT und Mensch / durch das Wort der Warheit / das ist / durch Vereinigung des ewigen wesentlichen Worts / mit unserm Fleisch und Blut / und werde hernach aus dem Wort der Warheit des heiligen Evangelii / als auff einem schönen Roß reiten / oder als auff einem Wagen fahren durch die gantze Welt / und wenn er das Werck der Erlösung verrichtet / werde er in seiner heiligen / zarten / reinen Menschheit / in welcher er gelitten und überwunden / gen Himmel fahren / zur rechten Hand GOttes sitzen / und als ein Haupt der Christenheit gewaltig herrschen und regieren im Himmel und auff Erden / und bey seiner Kirchen allezeit gegenwartig und kräfftig sich erzeigen / als ein König und Haupt seiner Gemeine. Sehet / das ist das Reiten und Fahren unsers Königes / davon dieser Psalm redet / das geschicht auff dem Wort der Warheit / in Demuth / in Gerechtigkeit / in Wunderwercken. Sehet / einen solchen König haben wir / dessen Reiten / Fahren / Einzug / das ist / Zukunfft / Herrschafft / Gewalt / Regierung / Gegenwart / Krafft / weit weit alle andere Könige übertrifft: Er sitzet zur Rechten GOttes / und regieret doch in unserm Hertzen; selig ist die Seele / die ihres Himmel-Königes tröst-

Seine Roß und Wagen.

liche Regierung empfindet in ihr selbst / diese Regierung ist Friede / Gnade / Leben / Freude / Trost / Licht / Stärcke und Krafft / Gerechtigkeit und Seligkeit / er ist über alle Himmel gefahren und speiset uns doch mit seinem Leib und Blut in seinem Nachtmal.

Solcher wunderlicher Einzug unsers Himmel-Königes ist zuvor geweissaget / 1. B. Mos. 49 / 16. 17. **Dan wird ein Richter seyn unter dem Volck. Dan wird eine Schlange werden auff dem Wege / und eine Otter auff dem Steige / und das Pferd in die Fersen beissen / daß sein Reuter zurück falle: HERR / ich warte auff dein Heyl.** Hie ist geweissaget durch den Ertz-Vater Jacob / daß die Richter in Israel dem Göttlichen Reuter CHristo sein Pferd verwunden / und als Schlangen in die Fersen stechen / das ist / ihn nach seiner Menschheit tödten und erwürgen / und ins Grab bringen werden / darauß das ewige Heyl entspringen wird. Darum sprichter: **HErr / ich warte auff dein Heyl.** Davon weissaget auch der Psalm 68 / 5. 18. 19. **Machet Bahn dem / der da sanfft herfähret / er heisset HERR / und freuet euch für ihm. Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend: Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängniß gefangen geführet. Lobsinget dem HErrn / der da fähret im Himmel allenthalben / er wird seinem Donner Krafft geben.** Da ist außgelegt / wie unser König fähret auff seinem Wort als im Donner. Also nimmt unser himmlischer Ritter seine Gläubigen auff sein Roß und Wagen / und führet sie in Himmel / wie solches unser lieber HERR Luc. 10 / 34. erkläret / da er den verwundeten Mann auff sein Thier hub / und führet ihn in die Herberge. In der Offenb. 6 / 2. und c. 19 / 11. wird unser himmlischer Ritter abgemahlet reitend auff einem weissen Roß / sein Name heisset **GOttes Wort / und sein Kleid mit Blut besprenget / und es folget ihm nach ein grosses Heer / mit weissen Kleidern angethan / das sind alle Gläubige.**

Nun folgen die Gaben und Geschencke in seinem Einzug.

1. Geschencke und Gaben. Vers. 5.

DReyerley Geschenck werden allhie namhafftig gemacht: Warheit / Gerechtigkeit und Wunder / wie unser Psalm sagt: **Zeuch einher / der Warheit zu gut / die Elenden beym Recht zu behalten / so wird deine rechte Hand Wunder thun.** Einen solchen Einzug solten billich alle Keyser und Könige halten in ihrem Reich / Warheit und Gerechtigkeit schützen / daß sie jederman ein Wunder wären in ihrer Tapfferkeit. **Unser König aber zeucht einher / der Warheit zu gut** / das ist / die Warheit außzubreiten durch sein Wort / ja er ist die Warheit selbst: **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben.** Joh. 14 / 6. Und Joh. 1 / 17. **Gnade und Warheit ist durch JEsum CHristum worden.** In dieser Warheit leitet und führet unser König sein Volck. **Leite mich in deiner Warheit / und lehre mich / denn du bist der GOtt / der mir hilfft / täglich harre ich dein.** Psalm 25 / 5. In dieser Warheit heiliget uns unser König / Joh. 17 / 17. **Heiliger Vater / heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit;** und wenn wir nun in der Warheit bleiben / so bleiben wir in Christo / und CHristus in uns. 1. Joh. 5 / 20. **Wir sind in dem Warhafftigen / in seinem Sohn JEsu Christo / welcher ist der warhafftige Gott und das ewige Leben.**

1. Warheit.

Die **ander** Gabe des Einzugs unsers Himmel-Königes ist **Gerechtigkeit** / wie unser Psalm sagt: **Die Elenden beym Recht zu behalten.** Lautets in seiner Sprache also: Equita super verbo humilitatis & afflictionis, **Zeuch einher im Wort der Demuth und Creutzes.** Wie unser König zu uns kommen ist in grosser Demut und durch sein Creutz / bezeuget das H. Evangelium / und der Prophet Zacharias hats geweissaget: **Siehe / dein König kommt zu dir sanfftmütig.** Cap. 9 / 9. Dieweil er nun in Demut zu uns kommen / ist leicht zu dencken / daß wir durch Hoffart zu ihm nicht kommen werden / und weil er durchs Creutz zu uns kommen ist / so müssen wir auch durchs Creutz zu ihm hindurch dringen / mit zuschlagenen und zubrochenen Hertzen durch die Busse / durch wahre Reue und Leid / unser Creutz auff uns nehmen / und ihm nachfolgen / ihm im Glauben anhangen. 2. So ist unser König kommen / **die Elenden beym Recht zu erhalten.** Wir waren recht elend / und hatten unsere Gerechtigkeit verlohren: Siehe / da kommt unser König / und wird selbst unsere Gerechtigkeit / 1. Cor. 1 / 30. welches der H. Prophet Esaias zuvor geweissaget c. 45 / 24. **Im HErrn HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke.** Und Jeremias c. 23 / 16. **Man wird ihn nennen HErr / der unsere Gerechtigkeit ist.**

2. Gerechtigkeit.

Das **dritte** Werck in seinem Einzug / sind seine Wunder: **So wird deine rechte Hand Wunder beweisen.** Seine rechte Hand ist seine Gewalt und Herrschafft im Himmel und Erden / dadurch er Wunder thut / und siehet damit der Psalm auff die Wunder des Alten Testaments / so alle Vorbilder gewesen des geistlichen Sieges Christi / über Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und Welt / welches viel grössere Wunder sind / als da durch GOttes starcken Arm der König Pharao mit aller seiner Macht ins rothe Meer gestürtzet / da das Volck sang: **HErr GOtt / wer ist wie du / der so herrlich / löblich / schrecklich und wunderthätig ist?** 2. B. Mos. 15 / 11. Wenn wir aber mit leiblichen Augen sehen könten den Sieg über Teuffel / Tod / Hölle und Verdamniß / so würden wir erst des HErrn Christi Wunder preisen; aber weil wir das nicht mit leiblichen Augen sehen können / deuchten uns immer die Wunder des Alten Testaments gröſſer seyn. Die Wunder des Alten Testaments / wie groß sie auch sind / können uns nicht selig machen / diese aber / so CHristus gethan in seinem Leyden und Uberwindung / Aufferstehung / Himmelfahrt / die machen uns selig / darum sinds die gröſten Wunder / da hat seine **rechte Hand Wunder gethan** / wie unser Psalm sagt. Wie viel Wunder und Thaten hat Christus durch die H. H. Apostel gethan / und würcket noch herrlich und wunderbarlich in seinen Glaubigen? Und so viel von dem Einzug und Glückseligkeit unsers Königes.

3. Wunder.

II. Von dem Sieg und scharffen Pfeilen unsers Königes.

Vers. 6.

SCharff sind deine Pfeile / daß die Völcker für dir niederfallen / mitten unter den Feinden des Königes.

Pfeile des Teuffels und Todes.

Des Teuffels feurige Pfeile und des Todes verderbliche Pfeile hatten uns arme Menschen verwundet / vergifftet und getödtet / wider diese Feinde muste der sich önste und mächtigste Held Gottes / Christus / GOtt und Mensch / mit scharffen Pfeilen gerüstet seyn / seine

Pfeile

Pfeile sind GOttes Pfeile/ wenn er damit trifft/ so kan kein Teuffel oder Mensch für ihm bestehen/ Psalm 7/13. 14. **Er hat seinen Bogen gespannet/ und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.** Zach. 9/ 14. **Der HErr wird über ihnen erscheinen/ und seine Pfeile werden außfahren wie der Blitz.** Mit solchen durchdringenden Pfeilen ist nicht allein unser himmlischer Ritter gerüstet / für welchem keine höllische noch irrdische Gewalt und Rüstung bestehen kan / sondern mit solchen scharffen Pfeilen rüstet auch Christus seine Gläubige aus / wie der Prophet Esaias sagt c. 49 2. **GOtt hat mich zum reinen Pfeil gemacht/ und mich in seinen Köcher gesteckt.** Und ist solches bedeutet im andern Buch der Könige c. 13/ 14. u. f. Da der Prophet Elisa kranck ward / und sterben wolte / kam der König Joas zu ihm/ und weinet für ihm / und sprach: **Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Israel und sein Reuter.** Und Elisa sprach: **Nimm den Bogen und Pfeil/ spanne ihn/ thue das Fenster auff gegen Morgen. Und Elisa legte seine Hand auff des Königes Hand / und sprach: Scheuß.** Und als er schoß/ sprach der Prophet: **Ein Pfeil des Heyls vom HErrn wider die Syrer.** Also leget unser himmlischer Elisaus seine Hand auff unsere Hand / richtet unsere Pfeile selbst / daß wir damit siegen / wie S. Paulus Eph. 6/ 16. spricht: **Ergreiffet den Schild des Glaubens / damit ihr könnet außlöschen alle feurige Pfeile des Bösewichts.** Die feurige Pfeile des Teuffels kan niemand überwinden denn der Glaube an Christum. Für diesen scharffen Pfeilen unsers Himmel-Königes sind die Völcker niedergefallen / damit siehet der Psalm ins Alte Testament / wie die mächtigen Völcker der Heyden von Mose und Josua vertrieben und vertilget sind / und bedeutet / daß das Evangelium und Erkäntnüß Christi unter die Heyden solle außgebreitet werden / daß alle Völcker den einigen König Christum sollen annehmen / an ihn gläuben / und die sich nicht unter den Gehorsam des Glaubens geben wollen / sollen außgerottet und vertilget werden / wie davon der Psalm 2/ 9. geweissaget hat: **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.** Item/ der Psalm 110/ 1. **Der HErr sprach zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füsse lege.** Wie denn der gantze Psalm vom Sieg unter den Heydnischen Völckern redet. Item/ der Psalm 68/ 2. **Es stehe GOtt auff/ daß seine Feinde vertilget werden / vertreibe sie / wie der Rauch vertrieben wird/ wie das Wachs zuschmeltzt vom Feuer / so müssen umkommen die Gottlosen für Gott.** Solches bezeugen alle Exempel der Feinde Christi / die sich wider ihn haben auffgelegt.

Zuletzt stehet noch ein Wörtlein hie / das heisset: **Mitten unter den Feinden des Königes.** Welches also lautet in seiner Sprache: **Im Hertzen der Feinde des Königes.** Und weil das Hertz das Mittel bedeut / hats D. Luther gegeben nach Hebreischen Gebrauch: **Mitten unter den Feinden.** Es hat aber auch diesen Verstand/ daß Christus unser himmlischer Ritter mit seinen scharffen Pfeilen das Hertz der Feinde trifft / und schlägt mit Schrecken / Furcht / Zittern und Zagen / daß sie müssen seine scharffe Pfeile fühlen/ und seine gewaltige Hand / die sie drucket / daß sie bekennen müssen / sie seyn überwunden / wie der Käyser Julianus / Antiochus und andere mehr. Daraus wir den herrlichen Trost haben/ daß unser König für uns streitet / den Feinden seine Pfeile ins Hertz scheust / daß sie erschrecken und zittern müssen / der Gläubigen Hertz aber regieret er sanfft/ gelinde und freundlich / mit Gnade und Trost/ machet sie freudig / starck / behertzt / daß sie durch den Glauben Teuffel und Welt überwunden können. Vers. 6. Mitten.

Die VI. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 2. Buch Sam. 7/ 12. u. f. daß der Allmächtige GOtt dem König David eine Verheissung thut / da er spricht: **Weñ nun deine Zeit dahin ist / daß du mit deinen Vätern schlaffen liegst / will ich deinen Saamen nach dir erwecken / der von deinem Leibe kommen sol / dem wil ich sein Reich bestätigen / der sol meinem Namen ein Hauß bauen / und ich will den Stul seines Königreichs bestätigen ewiglich / und ich wil sein Vater seyn / und er sol mein Sohn seyn. Und da Nathan alle diese Wort / und alle diß Gesichte David gesagt hatte / kam der König/ und blieb für dem HErrn / und sprach: Wer bin ich / HErr HErr / und was ist mein Hauß / daß du mich hieher gebracht hast? Dazu hast du das zu wenig geachtet / HErr / HERR / sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünfftigem geredt. Das ist eine Weise eines Menschen / der GOtt der HERR ist.** Diß ist eine von den vornehmsten Weissagungen vom Messia / wie er solle aus Davids Geschlecht kommen / ein ewiger König / GOTT und Mensch seyn; denn GOtt hat dem David ein ewig Reich zugesagt / darinn niemand kan König seyn / er muß GOTT und Mensch seyn / weil er Davids Sohn / und doch ewiger König seyn sol / welches allein GOtt zugehöret; und also ist Davids Reich und Stul in Christo ewig bestätiget. Davon singet David in diesem Psalm: **GOTT / dein Stul währet von Ewigkeit zu Ewigkeit** Diesen Spruch zeucht an die Epistel zun Hebr. c. 1/ 8 und legt ihn aus von Christo. Wollen demnach reden / I. Von dem königlichen Stul CHRISTI. II. Von seinem königlichen Scepter und Regiment. III. Von seiner königlichen Krönung und Salbung.

Außlegung.

I. Vom königlichen Stul unsers Himmel-Königes.

DEr königliche Stul unsers Himmel-Königes JEsu Christi / ist kein irrdischer Thron oder Stul / sondern ist die ewige / allerhöchste Göttliche Gewalt / Majestät / Gloria / Herrligkeit / Krafft und Macht zu herrschen im Himmel und Erden über alle Creaturen. Auff diesen Göttlichen Thron hat GOtt der himmlische Vater seinen

Sohn Christum den Gecreutzigten gesetzt/ und ihm alles unter seine Füsse gethan/ welcher königlicher Stul in der Schrifft genandt wird die rechte Hand GOttes/ dazu Christus in seiner zarten Menschheit erhöhet ist/ wie der HERR selbst spricht/ Matt. 26/64. **Von nun an werdet ihr sehen/ des Menschen-Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes/ und kommen in den Wolcken des Himmels.** Und S. Paulus/ Eph. 1/20. 21. beschreibet diesen königlichen Stul herrlich und spricht: **GOtt hat Christum auferwecket von den Todten: und ihn gesetzet zur rechten Hand Gottes im Himmel/ über alle Macht/ Gewalt/ Krafft und Herrligkeit/ über alle Engel und Herrschafft/ über alle Engel und Fürstenthum/ und über alles/ was in dieser und in der zukünfftigen Welt mag genennet werden.** Das ist nun der Stul unsers Königes/ der da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ auff diesem königlichen Stul gebühret niemand zu sitzen/ denn dem Sohn Gottes/ denn demselben allein hat ihn GOTT gegeben. Hebr. 1/13. **Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten?** Davon der Engel Gabriel sagt zur Jungfrauen Maria: **Gott wird ihm den Stul seines Vaters Davids geben/ und wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn.** Luc. 1/33. Matth. 25/31. erkläret der HErr Christus selbst/ was sein Stul sey/ da er spricht: **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner grossen Herrligkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ denn wird er sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit.**

Erkäntniß Christi in seiner Erhöhung.

Da haben wir nun zu lernen: 1. Was wir halten und gläuben sollen von der Majestat und Herrligkeit des gecreutzigten Christi/ und von seiner Erhöhung/ nemlich/ daß er nach seiner menschlichen Natur Göttliche Macht und Gewalt/ Ehre und Herrligkeit empfangen habe/ daß er bey seiner Kirchen überall gegenwärtig sey/ gewaltig und kräfftig herrsche im Himmel und Erden/ weil ihm der Vater alles unter seine Füsse gethan/ nichts außgenommen/ denn sich selbst/ Hebr. 2/8. **Denn der Vater hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hände gegeben.** Und also sollen wir nun auch Christum unsern König recht erkennen nach seiner unaussprechlichen Erhohung in seiner grossen Herrligkeit/ und ihn mit allen H. H. Engeln in dem Göttlichen Thron anbeten/ ihn sammt dem Vater und H. Geist alle Ehre geben/ alle Hülffe/ Trost/ Segen/ Stärcke und Macht von ihm bitten und erwärten/ weil ihm der Vater alles unterthan gemacht/ und alles in seine Hände gegeben. Welches durch den Ertz-Vater Joseph vorgebildet/ welchen Pharao mit königlichen Kleidern schmückte/ und ihm alle Gewalt gab im gantzen Königreich/ und sprach: **Du sole über mein Hauß seyn/ und deinem Wort soll alle mein Volck gehorsam seyn/ ohne deinen Willen sol niemand eine Hand oder Fuß regen in gantz Egyptenland.** 1. B. Mos. 41/40. u. f. Solche Gewalt und Herrschafft hat Christus unser HErr auch in dem Stul und Thron Gottes im Himmel und Erden nach seiner erhöheten allerheiligsten Menschheit/ darum er spricht: **Des Menschen Sohn sitze zur rechten Hand GOttes.** Wie solches Dan. 7/13. 14. vorgebildet ist. Da der Alte/ der auff dem Stul saß/ deme/ der in Menschen-Gestalt zu ihm kam/ Macht gab/ daß ihm alle Völcker und Zungen dienen sollen. **Sein Reich ist ewig/ und seine Gewalt hat kein Ende.** Wie solches auch Offenb. 4/2. u. f. und 7/10. u. f. herrlich ist vorgebildet. 2. Weil Christi Stul ewig ist/ so ist leicht zu dencken/ daß ihn keine irrdische Gewalt wird umstossen/ darum wird Christi Reich und Wort wol stehen bleiben für aller Tyrannen Gewalt/ und wider die Pforten der Höllen. Ein herrlich Zeugniß der ewigen Gottheit des Messiä haben wir hie/ da der Psalm spricht: **Dein Stul währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Vers. 7. Und die Epistel zum Hebreern c. 1/8. spricht: **GOtt habe gesagt zu seinem Sohn: GOtt/ dein Stul währet ewig.** Darauß offenbar/ daß GOtt der Vater seinen Sohn GOtt nennet/ aus seinem Göttlichen Wesen gezeuget von Ewigkeit her. Und das ist **der Sieg unsers Glaubens/** spricht S. Johannes/ 1. Epist. c. 5/4. 5. **der die Welt überwindet/** nemlich/ **wer da gläubet/ daß JEsus Gottes Sohn ist.**

II. Vom königlichen Scepter und Regimente unsers Himmel-Königs Jesu Christi.

DAs Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter/ spricht unser Psalm. 1. Ein Scepter bedeutet königliche Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ Regierung und Herligkeit/ Christus aber GOtt und Mensch ist der König/ der das königliche Scepter der Göttlichen Gewalt in seiner Hand hat/ und ewig herrschet. Bildet euch unsren König Christum ein/ wie er in seiner zarten Menschheit auff GOttes Stul sitzet/ erhohet über alles/ und hat das Scepter der königlichen Gewalt Gottes in seiner Hand/ daß er alles regiere/ gebiete oder richte/ als ein HErr über alles. Diß Scepter behält er allein/ denn er ist allein König aller Könige/ und HERR aller Herren. 2. Wird auch das Scepter Christi genennet sein Wort/ dadurch er krafftig und gewaltig regieret/ wie der Psalm 110/ 2. spricht: **Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion: hersche unter deinen Feinden.** Durch diß Scepter wird das H. Evangelium verstanden/ welches von Jerusalem außgangen/ und dasselbe herrschet freylich unter den Feinden Christi. Und Mich. c. 7/14. spricht GOtt zu seinem Sohn: **Weide dein Volck mit deinem Scepter/ die Schafe deiner Erbschafft.** 3. Ist auch die Krafft und Würckung des Geistes Christi das Scepter seines Reichs/ damit uns Christus gnädiglich anrühret und regieret/ und so empfindet eine iegliche gläubige Seele das Scepter ihres Gnaden-Königes Christi/ wenn Christus inwendig lehret/ tröstet/ stärcket/ erleuchtet: Wie im Gegentheil alle Feinde Christi seinem eisern Scepter empfinden/ wenn er sie schrecket/ und mit Furcht und Angst schlägt/ sie überwindet/ und zum Schemel seiner Fusse legten/ wie der Psalm 2/9. sagt: **Du wirst sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffe wirst du sie zuschmeissen.** Darum sagt nun der Psalm: **Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges/ gerades/ gerechtes Scepter.** Wie denn? Also/ daß es mit Macht/ Stärcke/ Gewalt und Sieg herrschet über die Gottlosen/ Ungehorsamen und Tyrannen/ da ist es schrecklich: Freundlich und lieblich aber den Gläubigen/ wie dasselbe fürgebildet ist am König Ahasvero und an seiner Gemahlin der Esther/ Stück in Esther IV. Theil v. 9. u. f. **Denn als die Königin hinein gieng/ und der König auff seinem Stul saß/ mit Gold und Edelgesteinen gezieret/ schreckhlich anzusehen/ sanck sie in eine Ohnmacht. Und der König stund auff von seinem Stul/ und richtet sie auff/ und sprach:** Ich bin dein Bruder/ fürch-

Vers. 7. Scepter bedeutet 1. Königliche Gewalt.

2. Bey Christo sein Wort

3. Die Krafft und Würckung des Geistes Christi.

te dich nicht / und reichet ihr seinen güldenen Scepter/ und küsset sie. Christus ist der rechte Ahasverus / der die gläubigen Seelen wieder auffrichtet/ sie tröstet/ und spricht: **Fürchte dich nicht/ ich bin dein Bruder. Er ist der HErr/ der auffrichtet / die niedergeschlagen sind/ der hält die da fallen / der die Blinden erleuchtet/ die Gefangenen erlöset / die zubrochenen Hertzen verbindet.** Psalm 146/ 8. Esa. 61/1. Darum ist nun sein Scepter ein richtiges Scepter / welches wol regieret / durchdringet / den Sieg behält/ und in allen gläubigen Hertzen kräfftig regieret.

Vom Regiment und gerechten Herrschafft der Liebe / der Gerechtigkeit / und Haß wider die Boßheit unsers Himmel-Königes.

Psal. 10. **Du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloß Wesen / darum hat dich GOtt/ dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel über deine Mitgenossen.** Diesen herrlichen Spruch zeucht die Epistel an die Hebreer c. 1/9. an/ und legt ihn aus von Christo unserm Könige / und beweiset dadurch Christi ewige Gottheit. Wir müssen aber einen König haben / der die Gerechtigkeit liebet/ weil die Welt voll Ungerechtigkeit ist/ voll Boßheit und Sunde: Die Menschen lieben von Natur die Ungerechtigkeit / darum muß ein solcher König kommen / der die Liebe der Gerechtigkeit wieder anrichte / das kan nun nicht anders geschehen/ denn durch den Glauben und Bekehrung zu GOtt. Und das ist erstlich die Gerechtigkeit/ die unser König liebet/ daß ein gläubiger/ neugeborner Christ alle seine Gerechtigkeit und Frömmigkeit bey Christo seinem Könige suche/ denn er ist selbst die Gerechtigkeit seiner Glaubigen/ er ist der Gerechtmacher/ und die er selbst nicht gerecht macht/ die liebet er auch nicht. Aus diesem Brunnen der Gerechtigkeit fleusset hernach alles/ was unserm Könige wolgefället / und was er liebet/ und wo dieser Ursprung alles Guten nicht ist/ da gefället unserm Könige nichts. Darum beschleust unser Psalm: **Du liebest Gerechtigkeit/ und hassest gottloß Leben** / oder die Boßheit/ denn das folget gewiß: Wer Gerechtigkeit lieb hat/ der hasset die Ungerechtigkeit und Boßheit. Und das ist eines Königes Ampt. Sprüchw. 20/8. **Ein König/ der auff seinem Stul sitzet / zerstreuet alles Böses mit seinem Angesicht/ und des Königes Stul bestehet durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit.**

Christus unser König herrschet aber in unsern Gliedern/ daß er die wahre lebendige Gerechtigkeit und Frömmigkeit in ihnen pflantze/ das ist/ daß sie ihn durch den Glauben mögen ergreiffen / in ihm leben und weben. Und wo nun Christus unser König lebet und würcket / da erneuert und heiliget er alles/ und zündet auch an einen Haß der Boßheit/ und Eifer wider die Gottlosigkeit. Welches alles Wercke des Satans sind / die unser König in seinen Gliedern zustöret. Daraus lernet nun erkennen das gnädige Regiment und Herrschafft Christi unsers Königes in euch: Sein Ampt und Regiment ist / daß er uns in ihm selbst gerecht mache/ und alle Ungerechtigkeit / als des Satans Reich in uns zustöre / dazu hat er seinen Königlichen Scepter empfangen / seine Gewalt / Wort und Geist / in uns die Gerechtigkeit zu pflantzen/ und die Boßheit / so er als ein gerechter König hasset/ zu zerstören/ dazu ist er von GOtt zum Könige gesalbet / wie unser Psalm sagt: **Darum hat dich GOtt / dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel.**

II. Von der Königlichen Krönung unsers Himmels-Königes.

Königliche Krönung/ dabey fünff herrliche Kleinodien der Krone.

DJe Königliche Krönung unsers ewigen Gnaden-Königes JEsu Christi begreifft fünfferley allerherrlichste Kleinodien in sich: 1. Den allerheiligsten Ehren-Titel: **GOTT.** 2. Die Person/ die ihn krönet: **Dein GOtt.** 3. Die Materia der Krön- und Salbung: **Freuden-Oel.** 4. Die höchste Prærogativa und Vorzug: **Uber alle deine Mitgenossen.** 5. Die Königlichen Kleider: **Myrrhen/ Aloes/ Kezia/ und ein schneeweissen elffenbeinen Pallast.**

1. Der herrlichste Ehren-Titel GOTT.

1. Es ist nie ein solcher König mit einem so herrlichen Ehren-Titel gekrönet worden/ zu welchem man hätte sagen können: O GOTT. Der H. Sirach sagt: **Wenn jemand auff Erden noch in so grossen Würden gewest / so weiß man doch/ daß er ein Mensch gewest ist**; unser König aber ist ein solcher Mensch / zu welchem man mit unbetrieglicher Warheit sagen kan: O Gott! Das ist ein herrlicher König / ja der allerheiligste König / der ein wahrer GOtt ist / der alle Herrschafften und Königreiche unter sich hat / und ein HErr ist über alles. Denn gleich wie das ewige **Wort** / der Sohn GOttes / mit dem Vatter und H. Geist alles von Ewigkeit her gemein hat/ also hat auch die Menschheit / so von der ewigen Gottheit in Einigkeit der Person angenommen/ in der Vereinigung / Glorification und Erhöhung zur Göttlichen Herrligkeit alles empfangen/ daß also Christus in seiner Herrligkeit / nach seinen beyden vereinigten Naturen / gantz unzertheilet den Stand der andern Person hält in der Göttlichen Drey-Einigkeit/ mit dem Vatter und Heil. Geist ein wahrer GOtt. Und haben demnach einen solchen König / der GOtt und Mensch ist/ und die andere Person der H. Dreyfaltigkeit / zu dem wir sagen können mit S. Thoma: **Mein HErr und mein GOtt!** Joh. 20/27. Das ist das erste Kleinod in der güldenen Kron unsers Himmel-Königes.

2. Wer diese güldene Krone ihm auffgesetzt? Dein Gott.

Darauff folget das **ander Kleinod** / nemlich die Person/ die unsern König krönet. Wer hat ihm diese seine güldene Königliche Kron auff sein Häupt gesetzt? **O Gott / dein Gott!** Das ist: der himmlische Vatter hat ihn gekrönet / unsern König hat nicht ein sterblicher Mensch gekrönet/ sondern GOtt selbst / darum wird ihm auch niemand seine Kron nehmen. Als GOtt der Vatter seine Stimme ließ vom Himmel schallen: **Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wolgefallen habe/** Matth. 3. 17. c. 17/5. da hat ihm Gott diese Krone auffgesetzt/ wie S. Petrus 2. Ep. 1/17. sagt: **Er habe Preiß und Ehre von seinem Vatter empfangen durch eine Stimme vom Himmel.** Und wir haben hie unsern höchsten Trost/ daß der ewige/ wahre/ lebendige GOtt/ der Christum gekrönet hat/ sey auch unser GOtt/ wie der HErr sagt/ Joh. 20/17. **Ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / zu meinem Gott und zu eurem Gott.** Also haben wir und unser König einen Vatter und einen GOtt. Es ist auch sonderlich allhie zu mercken das schöne Zeugnis der H. Dreyfaltigkeit: **O Gott/ dein Gott/ und Freuden-Oel.** Das ist das andere Kleinod in der Königlichen Kron Christi.

3. Die Salbung mit dem Freuden-Oel.

Das **dritte** ist die Salbung mit dem **Oel der Freuden.** Wir haben einen heiligen König/ einen herrlichen König / einen freudigen König: Einen heiligen König; denn er ist zugleich zu unserm ewigen Hohenpriester gesalbet: Einen herrlichen König/ denn er ist GOtt und Mensch/ das Häupt aller Gläubigen / und ist ein freudiger

König/ denn er ist mit Freuden-Oel gesalbet / wie denn die Salbungen der Hohenpriester / Propheten und Könige des alten Testaments dieses hohen heiligen Wercks Vorbilder gewest sind. Im Psalm 89/20. ist von unserm Könige geweissaget: **Ich habe einen Held erwecket / der helffen sol / ich habe ihn gesalbet mit heiligem Oel.** Item/ Dan. 9/24. **Der allerheiligste wird gesalbet werden.** Was aber diß für Oel ist/ damit unser König gesalbet ist/ erkläret der Prophet Esaias c. 61/1. **Der Geist des HErrn ist über mir / darum hat mich der HERR gesalbet.** Ap. Gesch. 10/38. **GOtt hat JEsum von Nazareth gesalbet mit dem heil. Geist und Krafft.** Es wird aber der H. Geist einem Salb-Oel oder Balsam verglichen / denn der wahre Jüdische Balsam erqvicket / erfreuet/ heilet/ stärcket die Geisterlein des Lebens im Menschen/ und läst die todten Cörper nicht verfaulen/ und weil der Balsam einen erfreuenden Geruch hat / darum wird der Heilige Geist genant ein Freuden-Oel: Mit solchen lebendigen / erqvickenden/ stärckenden/ erfreuenden/ Göttlichen Lebens-Kräfften des himmlischen Freuden-Oels/ des H. Geistes/ ist unser König Christus JEsus gesalbet nach seiner Menschlichen Natur **ohne alle Maß** / das ist/ unendlicher Weise / daher **Christi Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch ist/ eitel Leben und Krafft / Brodt des Lebens** / eine lebendigmachende Speise / **welche der Welt das Leben gibt**/ Joh. 6/33. 35.

H. Geist einem Salb-Oel oder Balsam verglichen.

Von solcher Fülle seiner Salbung/ so ohne alle Maß geschehen / gibt er uns und allen seinen gläubigen Gliedern/ wie solches im Psalm 133/2. geweissaget: **Wie der köstliche Balsam / der vom Häupt Aaron herab fleust in seinen ganzen Bart/ der herab fleust in sein Kleid** Christus ist der himmlische Aaron / der ewige Hohepriester/ unser Haupt / von GOtt gesalbet mit unendlichen Gaben des H. Geistes/ von derselben Fülle fleust der himmlische Freuden-Balsam herab in seine Kleider/ das sind seine Gläubigen/ Joh. 1/16. **Von seiner Fülle haben wir alle empfangen.** Darum haben vor Zeiten nicht allein das gantze Heiligthum und der Tempel gesalbet müssen werden. 2. B. Mos. 40/9. u. f. sondern auch alle Kleider des Hohenpriesters/ und alle Gefässe des Heiligthums: Also werden alle Gläubige als heilige Gefässe der Gnaden GOttes gesalbet mit Christi Geist / davon St. Paulus sagt 2. Cor. 1/21. 22. **Der uns gesalbet hat ist GOtt/ der uns auch versiegelt hat/ und gegeben das Pfand des Geistes in eure Hertzen.** 1. Joh. 2/20. **Ihr habt die Salbung von dem HErrn JEsu Christo / und wisset alles.** Ap. Gesch. 11/26. **Zu Antiochia sind die Jünger und Gläubigen zum erstenmal Christen genennet worden/ das ist/ Gesalbte.** Diß Freuden-Oel erfreuet unser Hertz/ lehret/ tröstet/ heiliget / reiniget / heilet und erqvicket unser verwundetes Hertz mit ewigem Trost: Diß Freuden-Oel hat die HH. Märterer erfreuet / wie vom H. Stephans geschrieben ist: **Sie sahen sein Angesicht als eines Engels Angesicht.** Ap. Gesch. 6/15. Das ist: Die Freudigkeit des Heil. Geistes hat aus ihm geleuchtet.

Ibat ovans animis, & spe sua damna levabat.

Mit Freuden gieng er hin zu seinem Marter-Tod/
Und hielt es vor Gewinn / dieweil er hoffte auff Gott.

4. Prærogatiav oder Vorzug.

Das vierte Kleinod in der Königlichen Kron Christi/ ist die Prærogativa, daß ihm niemand in der Salbung gleich ist/ wie hie geschrieben stehet: **Mehr denn deine Mitgenossen.** Kein König/ kein Prophet/ kein Heiliger ist ihm in der Salbung gleich/ ob sie wol auch grosse Gaben des H. Geistes gehabt haben; in dem natürlichen eingebornen Sohn Gottes ist alles viel vollkomener und übertrefflicher/ denn in den angenommenen Kindern Gottes/ denn er ist **voll Gnade und Warheit/** Joh. 1/14. und von seiner Fülle und Uberfluß müssen wir alle empfahen; denn Gott hat ihm den Geist gegeben/ nicht nach dem Maß/ der Vatter hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hände gegeben/ und weil er alles in seinen Händen hat/ und alle Gewalt im Himmel und Erden / kan er seinen Gläubigen ihre Gaben austheilen/ einem jeglichen nach seinem Maß/ Rom. 12/3. denn er ist der warhafftige und vernünfftige Haußhalter / welchen GOtt verordnet hat über sein geistlich Hauß und Kirche/ daß er ihr in der Zeit gebe die abgemessene Speise/ Luc. 12/42. **Es hat dem Vatter gefallen/ daß in ihm alle Fülle wohnen solte.** Col. 1/19. Es ist aber aus dermassen tröstlich / daß der H. Geist alle Gläubige nennet Christi unsers Königes **Mitgenossen** / und in seiner Sprache stehet ein Wörtlein / das heisset Gemeinschafft/ darum/ daß Christus seine Salbung/ sein Reich / und alle seine Güter mit uns mit gemein haben / also / daß auch S. Petrus sagt: **Er habe uns seiner Göttlichen Natur theilhafftig gemacht**/ 2. Pet. 1/4. das ist die holdselige Vereinigung Gottes mit den Menschen/ und die **Gemeinschafft der Heil. gen** nach unserm Christlichen Glauben/ da wir alle Christi geistlicher Leib sind/ und er unser einiges Häupt/ von dem wir alles empfahen. Das ist nun das vierte Kleinod der Königlichen Kron Christi.

5. Königliche Kleidung. Vers. 9.

Zum fünfften / pfleget sich auch ein König in seiner Krönung mit schönen Königlichen Kleidern zu schmücken. Davon saat unser Psalm: **Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia/ wenn du aus deinem elffenbeinen Pallast daher trittest in deinem schönen Pracht.** Des alten Adams Kleid ist unrein voller Unsauberkeit / alle **unsere Gerechtigkeit ist wie ein unsauber Kleid**: Esa. 64/6. Die Kleider aber unsers Königes und Hohenpriesters sind schön/ rein und lauter. Die Kleider des Hohenpriesters im alten Testament waren voll gutes Geruchs/ voll Gold und Edelgestein / und haben fürgebildet/ daß die Menschheit Christi soll geschmücket und gezieret werden mit der allerheiligsten Gottheit/ mit Göttlicher Herrligkeit/ Leben und Krafft. Psal. 104/1. 2. **HErr mein Gott/ du bist sehr herrlich/ du bist schön und prächtig geschmücket / Liecht ist dein Kleid/ das du anhast.** Solches schönes Königliches Kleid ließ sich sehen in der Verklärung des HErrn/ da die Herrligkeit Gottes aus Christo leuchtet. Matth. 17/2. Und das ist das Königliche Kleid seiner Verklärung und Erhöhung. Im Stande aber seiner Niedrigkeit/ und in der H. Passion hat er ein ander Kleid an/ davon Esaias c. 63/ 1. 2. geweissaget hat: **Wer ist der/ so von Edom kömmt mit röthlichen Kleidern/ von Bazra/ der so geschmücket ist in seinen Kleidern / und einher tritt in seiner grossen Krafft? Sein Gewand ist rothfarb / und sein Kleid wie eines Keltertreters?** Dadurch ist bedeutet der allerheiligste verwundete Leichnam Christi / und ist hie angedeutet/ da der Psalm spricht: **Dein Kleid ist lauter Myrrhen.** Myrrha ist ein bitter Safft/ und die fliessende Myrrha ist ein köstlicher wolriechender Balsam/ das edelste und kräfftigste unter den Specereyen/ ist sehr heilsam / und läst die todten Cörper nicht verwesen: Christus ist der rechte Myrrhenbaum / in seinem H. Leiden verwundet/

Zweyerley Kleider unsers Königes/ im Stande seiner Erniedrigung und Erhöhung.

seines edlen Bluts Safft heilet unsere Sünden-Wunden/ und macht uns unsterblich. Hohel. 1/13. **Mein Freund ist wie ein Büschel Myrrhen zwischen meinen Brüsten** / das ist / in meinem Hertzen reucht mir seine Lebens-Krafft wol. Cap. 3/6. **Wer ist der herauff steiget wie ein gerader Rauch und wolriechende Myrrhe?** Desgleichen bedeutet auch das Wort / welches in seiner Sprache Ahalos lautet/ ist ein unbekandtes Gewürtz: Etliche meinen / es sey Stacte, die Dolmetscher gebens Aloes, man weiß nicht eigentlich was es ist. Das dritte Wort heisset in seiner Sprache Kelias, die Griechen und Lateiner lesen Cassia, ist aber nicht das / so wir Cassiam lignean nennen. Diß soll einen sehr lieblichen Geruch haben wie eine Rose/ zu allerley Kranckheit dienende/ ist uns unbekandt/ etliche meynen / es soll der wolriechende Costus, oder Angelick seyn. Aber weil die Kleidung unsers Himmel-Königes nicht irdisch ist/ und uns daher unaussprechlich / so ist auch die Specerey/ mit welcher sie verglichen wird/ unbekandt / niemand kan gründlich wissen / was diese Stück alle gewesen sind / darum ists nicht Noth / daß man grosse Klugheit darinnen fürgebe. Das ist aber gewiß / daß durch diese heilsame wolriechende Gewürtz angezeiget wird/ 1. Die heilmachende Krafft/ die vom allerheiligsten Leibe Christi ausgehet / wie Matth. 9/22. Marc. 5/30. Luc. 8/46. stehet / da das krancke Weiblein den Saum des HErrn Christi anrührete / JEsus fühlets an seinem Leibe/ und sprach: **Ich fühle / daß eine Krafft von mir ausgegangen ist.** Diese Krafft stärcket uns/ wenn wir ihn durch den Glauben anrühren/ vertreibet das Ungeziefer der unreinen Geister/ und heilet die geistliche Wunden unserer Seelen. 2. Seine wolriechende Kleider sind auch sein Verdienst und Gerechtigkeit / der Rock des Heyls. Item/ im Wort und Sacrament/ darein er sich verkleidet / da wird er uns ein Geruch des Lebens / 2. Cor. 2/16. 3. Seine wolriechende Kleider sind auch das liebe Creutz/ welches/ obs gleich bitter ist wie Myrrhen und Aloes/ so reuchts doch wol/ und ist heilsam / sonst verfaulen die edlen Gaben Gottes in uns/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung / Andacht/ Gebet / und die Wolthaten des Leidens Christi.

Königlicher schöner Palast. Vers. 9. Elephant ein Bild Christi.

Letzlich gehöret auch zur Krönung eines Königes ein schön Palatium. Davon sagt unser Psalm: **Wenn du auß deinen elffenbeinen Palästen daher tritteste / in deinem schönen Pracht.** Der Elephant mit seiner Eigenschafft bildet Christum für/ denn ein Elephant ist unter allen Thieren 1. Das Grösseste/ 2. das Verständigste/ 3. das Stärckeste/ und zum 4. ein gehorsam Thier/ 5. wenn er schlaffen und ruhen wil/ so lehnet er sich an einen Baum / da wird er denn von den Jägern gefället und gefangen/ 6. er hat einen starcken Zahn / der ist von Natur weiß und polirt / den brauchet er wie eine Hand / dieser Zahn wird Elffenbein genannt: Also ist Christus unser HErr der Stärckeste / der Weiseste / der Gehorsamste/ er hat unsere Last getragen / und ist am Baum des Creutzes entschlaffen/ und gefället worden. Mit seiner Hand bauet er schneeweisse Häuser / darinnen er wohnet/ das sind die gläubigen neuen Hertzen/ wie die elffenbeinen Palläste/ weiß/ schön/ rein/ gezieret/ und mit den Gaben des Geistes gläntzend gemacht/ und polirt sind/ darin sitzet unser gekrönter und gesalbter König/ und gehet heraus durchs Wort/ wenn ihn die Gläubigen bekennen / loben/ ehren/ preisen/ und ihm allein Ehre und Preiß im Himmel und Erden geben / das ist seine schöne Pracht / die keinem andern gebühret. Summa/ diß ist alles geistlich zuverstehen. Und S. Paulus hat diß geistliche Hauß/ Eph. 2/20. 21. herrlich beschrieben. Und S. Petrus 1. Epist. 2 5. spricht: **Ihr als die lebendige Steine / bauet euch zum geistlichen Hauß/ und zum H. Priesterthum/ zu opffern geistliche Opffer/ die Gott angenehm sind durch JEsum Christum.** 2. Cor. 6/16. **Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes/ wie geschrieben stehet: Ich will in ihnen wohnen/** Offenb. 21/3. **Sihe/ eine Hütte Gottes bey den Menschen.** Selig ist das Hertz / welches durch den Geist GOttes und Glauben gereiniget / und / wie schön Elffenbein/ weiß gemacht ist/ zur H. Wohnung unsers Königes.

Die VII. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

VOn der Königlichen Braut Christi unsers Königes ist geweissaget Esa. 62/2. **Du solt mit einem neuen Namen genennet werden/ welchen des HErrn Mund nennen wird: Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HErrn/ und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes / und solt heissen: Meine Lust an dir. Denn wie ein Bräutigam sich freuet seiner Braut/ so wird sich Gott über dir freuen.** Diß ist ein überaus schöner Lob-Spruch der heiligen Christlichen Kirchen/ von welcher der Prophet sagt/ daß sie mit einem **neuen Namen sol genennet werden/ welchen des HErrn Mund wird nennen.** Dieser **neue Name** ist / daß die heilige Kirche GOttes und alle Gläubige heissen **Christen/ Gesalbte des HErrn** / gekrönet mit einer schönen Krone / welche ist eine Gnaden-Krone von der Hand des HErrn/ zu einer Himmels-Königin/ wie der Prophet hie sagt: **Du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HErrn / und ein königlicher Hut.** Wie solches artig ist fürgebildet Offenb. 12/1. 2. durch ein Weib mit der Sonnen bekleidet/ und eine Kron von zwölff Sternen auff ihrem Haupt. **Welch ein schöner neuer Name ist das/ so GOtt der H. Kirchen gibt/ und nennet sie: Meine Lust an dir!** Item/ **meine Freude/ wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet.** Wie könte es doch Christus unser Himmels-Bräutigam freundlicher machen? ists nicht eine grosse Ehre/ daß er all seine Lust/ Gefallen und Freude an seinen Gläubigen hat? Das solt uns ja trösten und hoch erfreuen. Wie er auch sagt Psalm 16/3. **An den Heiligen/ so auff Erden sind/ und an den Herrlichen / an denen hab ich all meinen Wolgefallen.** Sehet/ das ist unsere himmlische Ehre und Herrligkeit. Davon handelt nun dieser Psalm im andern Theil bis zum Ende: I. Von des Königes Tochter/ der Braut/ ihrer Ankunfft und Geburt. II. Von dem köstlichen Braut-Schmuck der Himmels-Königin der Christlichen Kirchen. III. Von ihren Sitten/ Art/ Weise und Gehorsam.

Außlegung.

I. Von des Königes Tochter der Braut und ihrer Ankunfft.

IN deinem Schmuck gehen der Könige Töchter. Des Himmels-Königes Christi Töchter sind die Seelen/ die an Christum ihren König Vers. 10.

Töchter des Himmel-Königs.

König und Bräutigam gläuben / die in ihm wieder gebohren / die in ihm erneuert / die in ihm neue Creaturen worden sind / die er geistlich lebendig gemacht hat / da sie in Sünden todt waren / die mit ihrem Hertzen an Christo allein hangen / ihn mit reiner Liebe / Glaube und Hoffnung umfahen / **mit welchen sich Christus in Ewigkeit verlobet hat / mit welchen er sich vertrauet hat in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmhertzigkeit / ja im Glauben verlobet hat / und die den HErrn ihren Bräutigam erkennen** / an seiner Liebe und Treu / an seinen Wolthaten / die in ihren Hertzen seine Liebe geschmäcket haben / die sind seine Braut / die ihn erkennen / wie es der Prophet Hoseas c. 2/19. 20. beschreibet. Die werden Töchter Sion und Töchter Jerusalem genennet / nicht des leiblichen vergänglichen Jerusalems / das nun in der Aschen ligt / sondern des himmlischen ewigen Jerusalems / das droben ist / von denen hat der Prophet Zacharias c. 9/9. geweissaget: **Du Tochter Sion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze / denn siehe dein König kommt zu dir.** Wie ist aber das zu verstehen / daß hie unser Psalm sagt von den Töchtern der Könige? Hat denn Christus mehr denn eine Braut? Nein. Eine ist ihm die liebste / nemlich alle Seelen / die ihm im Glauben vereiniget sind / daß aber hie in plurali stehet / die Töchter / dadurch sind angedeutet die Völcker der Heyden / die durch der Apostel Predigt zum Erkäntnis unsers Himmel-Königes kommen sind / durchs Evangelium widergebohren / wie St. Paulus sagt 1. Cor. 4/15. **Ich habe euch in Christo durchs Evangelium gezeuget.** Item / 2. Cor. 11/2. **Daß ich Christo eine reine Jungfrau zuführete.**

Trost aus Christi geistlicher Vermählung.

Esth. 2/17.

Sehet / da haben wir nun einen schönen Trost / wie sich Christus mit allen gläubigen Seelen vereiniget / vermählet / verlobet / vertrauet in Ewigkeit / und wie lieb er sie hat / deß sollen wir uns allezeit freuen und trösten wider alles Elend und Verachtung dieser Welt. Denn gleich wie das arme Mägdlein die **Esther** des grösten Königes auff Erden des **Ahasvers Gemahl** ward / also sind unsere arme betrübte Seelen / die ausser Christo keinen Trost haben / durch den Glauben des allerhöchsten Königes Gemahl / und zu himmlischen Ehren erhoben worden / das soll unsere höchste Freude seyn in unsern Hertzen. Es ist aber auch hoch zuverwundern / daß die Braut Christi des Bräutigams Tochter ist. Ja lieben Christen / so muß es seyn / sie muß von ihm herkommen / von ihm / und aus ihm / durch eine hohe / himmlische / geistliche / neue / Göttliche Geburt gezeuget seyn. Denn gleich wie Eva aus Adam genommen ist / sonst hätte sie sein Gemahl nicht seyn können: 1. B. Mos. 2/21. Also kan niemand ein Gemahl Christi seyn / der nicht aus ihm geistlich neugeboren ist. GOTT nahm aus Adam eine Riebe / und bauet ihm sein Gemahl daraus: Aus dem himmlischen Adam JEsu Christo / hat GOtt sein H. Blut genommen / und ihm seine Braut daraus erbauet / durch Christi Blut und Tod / durchs Wort und Sacramenta / durch den Heil. Geist und Glauben ist die H. Kirche erbauet. Sehet an alle Gläubige euren Ursprung / wo ihr her kommen seyd / sehet an die **Felsen-Klufft** / daraus ihr gehauen seyd / sagt Moses / 2. B. Mos. 33/22. Das hat diese Deutung / daß wir aus der Wunden-Klufft des Felsen des Heyls, Christi JEsu unsers HErrn / des himmlischen Adams entsprungen und erbauet sind. Das ist ein hoher Ursprung / eine Göttliche neue Geburt / daran wir offt gedencken sollen. Und zu dem Ende hat Christus das H. Abendmahl verordnet / darin er sein Fleisch und Blut uns zur Speise verordnet hat / darum / auff daß / wie wir aus ihm gebohren / also wolle er auch unsere himmlische Speise seyn.

II. **Von dem köstlichen Braut-Schmuck der Königlichen Gemahlin der gläubigen Seelen.**

Schmuck des Königs soll auch der Braut Schmuck seyn.

DErselbe ist mit einem Wort allhie angedeutet: **In deinem Schmuck.** Des Königes Schmuck soll auch der Braut Schmuck seyn: Ach was haben wir doch von Natur für böse Bettel-Kleider an / unreine Lumpen / **alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid**; Esa. 64/6. ja wir waren gantz bloß und nackend / lagen noch in unserm Blut auff die Gassen heraus geworffen / ungebadet und ungereiniget / da fand uns GOtt liegen / erbarmet sich unser / nahm uns auff / badet und säubert uns / zog uns an / und schmücket uns schön aus Gnaden / wie Ezech. 16/4. u. f. nach der Länge zu lesen ist / ja GOtt schmücket uns mit dem Schmuck Christi unsers Königes. Nun ist unsers Königes Schmuck Heiligkeit und Gerechtigkeit / daher er der **Allerheiligste** und **Gerechte** genennet wird. Dan. 9/4. Es. 53/12. Mit diesem heiligen Schmuck zieret er seine Braut / wie geschrieben ist Esa. 61/10. **Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in Gott meinem Heyl / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide geberdet.** Hie ist beschrieben / wie unser geistlicher Seelen-Schmuck unser Hertz erfreuet und frölich machet; denn unsere Seele wird damit bekleidet und gezieret / ja sie empfindet einen edlen Geruch / Trost / Krafft und Leben von diesem schönen Schmuck / darum freuet sie sich / und ist frölich in dem grossen Heyl GOttes. GOttes Heyl ist Christus mit all seinem Verdienst und Wolthaten / mit seiner Liebe / Menschwerdung / Wort / Geist / Sacramenten / Leiden / Blut / Tod / Aufferstehung / Himmelfahrt / Herrligkeit / Erlösung / Heiligung / Versöhnung / Vorbitte / daraus machet uns der himmlische Vater unsere schöne Braut-Kleider / und zeucht sie uns selber an / **wie Adam und Eva im Paradieß mit Fellen von Läm** ein / 1. B. Mos. 3/21. welches hat Christum bedeutet. Darnach machet uns auch der liebe GOtt einen Braut-Rock von Christi Gerechtigkeit / Unschuld und Gehorsam / und zeucht uns denselben an durch den Glauben in Krafft des H. Geistes / und nennets ein Priesterlich Kleid / das ist / ein heilig und gülden Kleid / darum die **Priesterliche Kleider** im A. Testament **heilige Kleider** genennet werden / 2. B. Mos. 28/2. und haben Christi Gerechtigkeit und seinen Verdienst bedeutet: Was ist heiliger / denn diß Priesterliche Kleid? So waren auch die **Priesterlichen Kleider mit köstlichem Golde gezieret**: 2. B. Mos 39/2. u. f. Das edleste und beste Gold aber ist Christus / nichts köstlichers ist denn seine ewige Gottheit / nichts edlers denn seine Menschheit / nichts höhers denn seine Gerechtigkeit. In unserm Psalm stehet: **Die Braut stehet zu deiner Rechten / in eitel köstlichem Golde** / denn ein Gold ist köstlicher denn das ander / Rheinisch / Ungerisch / Arabisch und Ophirisch Gold / welches letzte das köstlichste ist / darum stehet im Hebräischen Text **Ophirisch Gold** / welches das allerreineste / und am Glantz das höchste ist. Solch Gold ist zum Tempel Salomonis vom Könige David gesamlet / 1. Chron. 30/4. David sprach: **Ich habe drey tausend Centner Goldes vom Golde Ophir / und sieben tausend Centner geläu-**

Braut-Kleider.

Ophirisch Gold das köstlichste.

geläutere Silber/ zu überziehen die Wände am Hause.

Tempel-Schmucks Bedeutung.

Nun sehet/ Geliebte im HErrn/ welch eine schöne Bedeutung hat dieser Tempel-Schmuck? Und bedeutet 1. Christum unsern HErrn/ seine Person und Vereinigung der beyden Naturen/ denn gleich wie in dieser untersten Welt nichts reiners und köstlichers ist/ denn das Gold von Ophir/ welches alles Gold ubertrifft/ also ist nichts köstlichers/ denn die ewige Gottheit Christi/ und wie nichts weissers und lieblichers ist/ als das beste geläuterte feine Silber/ also ist nichts schöners und lieblichers/ denn Christi Menschheit. Das ist der allerschönste Tempel.

2. Darnach bedeutet das Gold Ophir den Schmuck der gläubigen Seelen/ welcher ist Christus selbst/ Ophir aber heisset incineratio, das ist/ Einäscherung/ oder etwas/ das im Feuer überbleibet/ und nicht verbrennet/ wie Gold und Aschen: Christus/ GOtt und Mensch/ bringet aus der überbliebenen Opffer-Aschen/ das ist/ aus seinem Tode das reine Gold/ das ist/ seine Gerechtigkeit/ Liecht und Leben/ und mit diesem geläuterten/ geschmoltzenen Ophirischen Golde seiner Gerechtigkeit bekleidet er uns/ seine Kirche/ und alle gläubige Seelen. Das ist das köstliche Gold.

3. Gleich wie nun David und Salomo den irdischen Tempel zu Jerusalem mit Ophirischem Golde geschmücket haben/ das ist/ mit dem allerköstlichsten/ das auff Erden ist/ also hat Christus seine Braut mit dem Allerköstlichsten geschmückt/ das im Himmel ist/ und nennet Christus seine Braut seinen Tempel/ sein Hauß/ seine Stadt und neue Jerusalem/ wie solches Offenb. 21/2. u. f. vergebildet ist. **Ich Johannes sahe die heilige Stadt/ das neue Jerusalem/ von GOtt aus dem Himmel herab fahren/ als eine geschmückte Braut ihrem Manne/ und die Stadt war von lauterm Golde/ gleich einem reinen Glase.** Freylich muß diese schöne Braut vom Himmel kommen/ denn vom Himmel muß sie geschmücket/ ja neu gebohren werden. Von diesem schönen himmlischen Geschmuck wollen wir in folgendem Sprächlein weiter reden/ denn der H. Geist widerholets bald hernach/ und

Vers. 14. spricht: **Des Königes Tochter ist ganz schön/ inwendig mit güldenen Stücken bekleidet.**

Wie sich die Königliche Braut in ihrem güldenen Schmuck verhalte? 1. Stehet.

Jetzo wollen wir davon sagen/ wie sich die Königliche Braut in ihrem schönen güldenen Schmuck verhalte: 1. Sagt der Psalm: **Sie stehet/** 2. **Zu deiner Rechten.** Durch das Wort **Stehen/** ist angedeutet die Wackerheit/ Nüchterkeit/ Fleiß/ Dienstbafftigkeit/ und Auffwartung der gläubigen Seelen/ denn also sagen auch die H. H. Engel: **Ich bin Gabriel/ der für Gott stehet.** Luc. 1/19. **Tausend mal tausend stunden für ihm/ und zehen mal hundert tausend dieneten ihm:** Dan. 7 10. Also stehet die Braut zum H. Dienst ihrem Bräutigam/ und wartet auff ihn. Daher das Hohel. Salom. spricht: c. 2/10 **Stehe auff meine Freundin/ und komm her.** Denn so schön die edle Braut Christi ist/ so demüthig ist sie/ denn sie erkennet/ daß sie ihren Schmuck nicht von ihr selber hat/ sondern von ihrem Bräutigam. Als die Königin Vasthi zum Könige Ahasvero ihrem Herren nicht kommen wolte/ **und auffstehen/** ward sie vom Königreich verstossen/ und die demüthige Esther zur Königin erwehlet: Esth. 1, 12. c. 2/16. So wirds allen Seelen gehen/ die nicht demüthig sind/ und für ihrem Bräutigam stehen als ein Engel Gottes.

2. Zu Rechten. **Sie stehet aber zu des Bräutigams Rechten.** Die rechte Hand bedeutet in der Schrifft: 1. Ehre und Herrschafft/ als wir lesen 1. Kön. 2/19. daß Bathseba/ Salomons Mutter/ zum Könige kommen sey/ etwas mit ihm zu reden/ und er habe ihr einen Stul setzen lassen zu seiner rechten Hand. Und daher hat der Allmächtige GOTT seinen lieben Sohn Christum zu seiner rechten Hand gesetzet über alles/ das ist/ in Göttliche Ehr und Herrligkeit/ also hat er auch seine Braut gehret/ sie soll mit ihm herrschen. 2. Bedeut die rechte Hand Liebe/ wie die Braut Christi sagt im Hohenlied c. 2/ 6. **Seine Rechte hertzet mich.** 3. Bedeut die rechte Hand Stärcke und Sieg. Psalm 18/16. **Die rechte Hand des HErrn ist erhöhet/ die rechte Hand des HErrn behält den Sieg:** Also Christus hat seiner Braut Sieg gegeben über Welt und Teuffel. 4. Bedeut die rechte Hand Treu und Glauben. Gal. 2/ 9. sagt S. Paulus: **Jacobus/ Petrus und Johannes gaben mir und Barnaba ihre rechte Hand, und wurden mit uns eins:** Also hat Christus seiner Braut ewige Treu zugesagt. Hos. 2/19. 20. En dextra fideique! **Siehe da ist die rechte Hand und Treu beysammen!** 5. Die rechte Hand bedeut Schutz und Errettung Esa. 41/10. **Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Psalm 16/8. **Der HErr ist mir zur Rechten/ darum werde ich wol bleiben.** 6. Die rechte Hand bedeutet gute Christliche Wercke und Mildigkeit. **Die lincke Hand soll nicht wissen/ was die rechte thut/** Matth. 6/3. das ist/ alle gute Werck sollen in Einfalt geschehen/ nicht zum Ruhm. Ps. 121, 5. **Der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand/** das ist/ über alle dem Guten/ das du thust in deinen Ampts-wercken. 7. Heisset die rechte Hand Freude und Wonne. Psalm 16/11. **Bey dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Dahin hat nun Christus seine liebe Braut gestellet/ und so hoch erhoben.

III. Von den Sitten/ Art/ Weise und Gehorsam der Königlichen Braut Christi.

Es ist nichts mit einem schönen Schmuck/ wenn man sich nicht fein drein schicken und geberden kan. Viererley holdselige Geberden hat die Braut Christi: 1. Höret sie gern von ihrem Bräutigam. 2. Sihet sie ihn gern. 3. Neiget sich zu ihm/ und vergisset ihres Vatters Hauß. **Höre Tochter.** Diß Wörtlein gehet auff den gantzen Psalm: Höre Tochter/ was du für einen schönen Bräutigam hast/ den Schönsten unter den Menschen-Kindern/ den holdseligsten/ den glückseligsten Held GOttes/ wie du nicht allein Christi Königliche Braut bist/ sondern auch seine Tochter aus seiner Seiten genommen: Höre welch einen Königlichen Schmuck dir dein Bräutigam angeleget/ er ist selbst dein Schmuck: Höre wie er dich ehret/ in dem er dich zu seiner Rechten stellet/ liebet/ schützet/ errettet/ erfreuet/ herrlich machet. Diß **Hören/** aber ist und bedeutet dreyerley: 1. Das **geistliche Gehör** des neuen Menschen/ den Gehorsam des Glaubens. Es ist das Hertzens-Gespräch des Himmels-Bräutigams/ wenn er seiner Braut ins Hertz redet durch die Bewegung des Heiligen Geistes/ davon im Hohenlied Salomonis c. 2/ 8. 10. geschrieben stehet: **Das ist die Stimme meines Bräutigams/ siehe/ er kompt/ und hüpffet auff den Bergen/ und ruffet: stehe auff meine Freundin/ und komm her.** 2. Ist ein äusserlich Hören des Worts/ doch/ also/ daß man auch die innerliche Krafft des Worts empfindet/ und einen sonderlichen Verstand der Erleuchtigung daraus empfindet/ dar-

Viererley holdselige Gebärden der Braut Christi. 1. Höret gern von ihrem Bräutigam.

Dreyfaches Hören.

nach

nach sehnet sich die gläubige Seele/ und spricht Ps. 85/9. **Ach daß ich hören solte/ daß der HErr redet.** Und Psalm 51/10. **Laß mich hören Freude und Wonne.** 3. Höret die Braut ihren König/ wenn er sie ruffet/ nicht allein zur Lehr und Unterweisung/ sondern auch zum Gehör des Creutzes. Ach! höre Tochter / wolteſt du auch mit deinem schönem Bräutigam etwas leiden/ wenn er ins Elend verjaget würde? Wolteſt du auch mit ihm/ wenn er erwürget würde/ sterben? Höre Tochter/ was sagt dein liebster Bräutigam? Esa. 50/4. u. f. **Der HErr wecket mich alle Morgen / er wecket mir das Ohr / daß ich höre wie ein Jünger. Der HErr hat mir das Ohr geöffnet / und ich bin noch ungehorsam / und gehe nicht zurück: Ich hielt meinen Rücken dar denen / die mich schlugen.** Höre Tochter / was dein Bräutigam sagt: Er hat gerne gehöret / da ihn sein himmlischer Vatter zum Creutz beruffen; also must du ihn auch hören / und nicht zurück weichen / sondern deinem Bräutigam folgen durch Tod und Leben.

a. Siehet den Bräutigam gern.

Die **andere Geberde** der Königlichen Braut ist/ daß sie ihren Bräutigam gerne sihet: **Schaue drauff/** sagt dein Bräutigam. Diß Sehen ist nicht leiblich zu verstehen / es ist ein geistlich Gesicht im Glauben / und ist so viel / als erkennen/ verstehen/ mercken/ fassen / und gläuben was man höret; denn die Geheimnis GOttes lassen sich nicht mit leiblichen Augen sehen / oder mit menschlichen Sinnen begreiffen: Der himmlische Bräutigam macht seiner Braut solche klare / helleuchtende Aeugelein / daß sie ihren HErrn und Heyland in der Herzligkeit mit innerlichen geistlichen Augen ansiehet und erkennet. 1. Siehe Christum deinen Bräutigam an am Creutz/ und sihe ihn also an/ daß du ihn nimmermehr aus dem Gesicht deines Hertzens verleurest: Sihe seine Wunden an/ einen tröstlichern Gnaden-Spiegel wirstu nicht sehen. 2. Sihe deinen Bräutigam an als einen König zur rechten Hand GOttes/ in unaussprechlicher Herzligkeit / so wirstu mit St. Stephano sagen: **Sihe / ich sehe den Himmel offen/ und JEsum zur Rechten GOttes stehen.** Ap. Gesch. 7/56. 3. Sehen/ das ist/ in der Erfahrung empfinden / daß allein bey Christo Leben/ Trost und Seligkeit ist / ausser ihm ist eitel Betrug/ in der Welt ist kein beständiger Trost. **Du solt erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchem nicht zu schanden werden/ alle so auff mich harren.** Esa. 49/23.

2. Neiget sich zu ihrem König.

Die **dritte Geberde** der Königlichen Braut ist/ daß sie sich zu ihrem Könige neiget: **Neige deine Ohren her.** Der alte Mensch neiget sich nicht zu Christo/ sondern zur Welt / aber der neue Mensch die gläubige Seele / die edele Braut Christi/ neiget sich zu ihrem Bräutigam / denn der Himmel-König neiget sich zu seiner Braut / und redet ihr ins Hertz/ er neiget sein Haupt am Creutz/ seine Braut zu küssen/ Joh. 19/30. er spannet seine Arme aus/ seine Braut zu hertzen: **Höre Tochter/ neige deine Ohren her.**

4. Vergisset ihres Vatters Hauß.

Die **vierte Geberde** der Braut Christi ist/ **Daß sie ihres Vatters Hauß vergisset.** Der alte Mensch vergisset GOttes / und dencket nicht an ihn/ seine Gedancken sind auffs Irrdische gerichtet/ aber die edle Braut Christi vergisset der Welt/ und hat himmlische Begierde und Gedancken. Matth. 10/37. **Wer Vatter und Mutter mehr liebet denn mich/ der ist meiner nicht werth.** Ach! der allerschönste Bräutigam hat viel bessere Guter / die mehr werth sind denn Himmel und Erden. **Eine rechte Braut verlässet Vatter und Mutter/ und hanget ihrem Manne an/** 1. B. Mos. 3/24. Matt. 19/5. ja eine gläubige Braut Christi sagt: **HErr/ wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Ps. 73/25. Was soll mir der Himmel/ wenn ich dich nicht habe? Was habe ich auff Erden für Trost / wenn ich keinen Trost im Himmel habe? Himmel und Erden kan mir nicht helffen / wenn ich den HErrn Himmels und Erden nicht habe. 2. Heisset seines Vatters-Hauß vergessen/ falsche Lehre und Abgötterey meiden und verlassen / die Jüden solten ihres Irrthums vergessen / und an Christo hangen / denn die Mosaische Policey hat müssen auffhören: 1. Weil sie nur Christi Vorbild gewest. 2. Daß wir lerneten/ nicht aus dem Gesetz/ sondern durch Christum selig zu werden. 3. Daß Christus und das Evangelium in der gantzen Welt ausgebreitet würde/ und die Heyden zu Christo bekehret würden/ und das neue Jerusalem auffgerichtet und erbauet würde durch den Glauben.

Mosaische Policey hat müssen auffhören.

Die IIX. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

DEr König Salomo in seinem Braut- oder Hohenl. 7/1. u. f. beschreibet die grosse Liebe unsers Himmel-Bräutigams gegen seine gläubige Kirche und ihre geistliche Schönheit/ da er spricht: **Wie schön ist dein Gang in den Schuhen / du Fürsten-Tochter / das Haar auff deinem Haupt ist wie Purpur des Königes / in Falten gebunden / wie schön und lieblich bistu/ du Liebe in Wollüsten / du bist wie ein Palmbaum/ wie Trauben am Weinstock/ und wie ein Geruch der Aepffel.** Das ist alles geistlich zu verstehen vom Glauben/ von der reinen brünstigen Liebe Christi. Es ist hoch zu verwundern/ daß Christus unser HErr an uns elenden Menschen seine Lust und Wolgefallen hat/ Psalm 8/5. **Was ist der Mensch?** Denn die **Purpurschönen Haar** der Braut ist das vergossene Blut Christi/ damit wir gereiniget und gezieret sind / der **Gang dieser Fürsten-Tochter** ist die wahre Demuth und Gehorsam/ **der Palmbaum/** so immer grünet/ ist der Glaube/ die **Weintraube** am Weinstock ist die Liebe/ darin alle Gebot begriffen/ der **Geruch der Aepffel** sind das Gebet und Andacht. An dieser Schönheit hat unser König seine Lust / davon sagt nun unser Psalm ferner: **So wird der König Lust an deiner Schöne haben/ denn er ist dein HErr/ und solt ihn anbeten.** Droben haben wir gehöret von den schönen Sitten und Gebärden der Braut Christi: **Höre Tochter/ schaue drauff/ neige deine Ohren her / vergiß deines Vatters Hauß.** Das ist: Eine Braut höret ja nichts liebers denn von ihrem Bräutigam / sie sihet nichts liebers / sie neiget sich nirgend liebers hin/ und verlässet Vatter und Mutter / und hanget ihrem Bräutigam an: Wirst du nun das auch thun / sihe / so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Vers. 4.

Hie lernen wir / womit wir unserm Himmel-Bräutigam wol gefallen können / nemlich allein in dem Schmuck/ damit er unsere gläubige Seele schmücket. Denn wie ein Bräutigam seine Braut am allerliebsten sihet in dem Schmuck/

welchen

welchen er ihr selbst gegeben / und damit er sie selbst geschmücket hat: Also Christus unser HErr sihet die gläubige Seele gerne in seinem eigenen Schmuck / das ist / in seiner Gerechtigkeit und Gaben des H. Geists. Denn die gläubige Seele und edle Braut Christi hat keine eigene Schöne oder eigenē Schmuck / sonder sie empfähet all ihren Schmuck und Gaben von ihrem königlichen Bräutigam / und an demselben Schmuck sihet der König seine Lust / wenn sich die gläubige Seele in Christi Gerechtigkeit / Unschuld und Gehorsam kleidet durch den Glauben: Denn unser König und Bräutigam / Gott und Mensch / hat begehret zu sterben / daß er seine Braut mit seinem vergossenen Blut reinige und abwasche / mit seiner Gerechtigkeit schmücke. Das ist nun unsers Himmel-Bräutigams seine Lust / daß er die gläubigen Seelen schön schmücke / fromm / gerecht / heilig / und selig mache / daher spricht er im Esaia 62/3. **Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand deines Gottes / und man wird dich nennen: Meine Lust an dir.** Und S. Paulus Eph. 5/26. **Er hat seine Gemeine geliebet / und hat sich selbst für sie gegeben / auff daß er sie reinige durchs Wasser-Bad im Wort / und ihm zurichte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder deß etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.** Von diesem Schmuck wollen wir bald weiter hören / wenn wir von den himmlischen güldenen Stücken / damit sie bekleidet ist / sagen werden.

Abhandlung.

I. Von der grossen Liebe unsers Himmel-Bräutigams.

WIe sollen wir aber unserm Himmel-Bräutigam für seine grosse Liebe dancken / daß er uns nicht allein reiniget von unserm Sünden-Wust und abscheulichen Aussatz / sondern über das so schön bekleidet / daß er seine Lust an uns hat / und all seinen Wolgefallen / wie Psal. 16/3. stehet? Darauff antwortet der H. Geist: **Er ist dein HErr / und solt ihn anbeten / auch die Tochter Zor wird mit Geschenck da seyn.** Das ist die schuldige demütige Danckbarkeit: 1. Du solt deinen Bräutigam für deinen HErren erkennen / 2. Ihn anbeten / 3. Im Creutz dich an ihn halten in wahrer Gedult / 4. Und ihm Geschenck bringen / das liebe Gebet im Namen Christi.

Vers. 12. 13.

Schuldige Danckbarkeit.

1. Ihn für seinen HErren erkennen. Adonai, was für ein HErr bedeute.

1. Ist das die schuldige Danckbarkeit / daß du ihn für deinen HErren erkennest. Das Wörtlein Adonai, so hie stehet / bedeutet und heisset einen HErrn / der ein Erhalter ist / darum daß Christus ist Sustentator & columna Ecclesiæ, ein Erhalter und Seule der Kirchen / an dem alle Gewalt und Haußhaltung gelegen ist / deme alles unterthänig und unterworffen ist / und wird fürnemlich vom Messia verstanden / darum daß er der einige Auffenthalter / die Seule und Grund der Kirchen ist: Er regieret allein seine gläubige Braut / führet sie wunderlich / tröstet / erleuchtet / stärcket / macht lebendig / ihn müssen wir allein regieren lassen.

2. Ihn anbeten.

2. Diesen gecreutzigten Christum hat Gott zum HErrn und Könige gemacht / welchen die Kirche in einer Person / Gott und Menschen anbeten sol / denn er ist unser HErr nach beyden Naturen. Darum sagt S. Paulus / Philip. 2/9. u. f. **Gott hat ihn erhöhet / und ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß im Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie / die im Himmel / auff Erden und unter der Erden sind / und alle Zungen sollen bekennen / daß JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre Gottes des Vatters.** Darum nennen auch die H. Engel den HErrn Christum einen HErren / da er auß dem Grabe aufferstanden. Und Hebr. 1/6. **Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.** Darum alle gläubige Seelen mit ihren Seufftzen stets an Christo hangen / und beten ihn ohn Unterlaß an in ihren Hertzen / das ist die rechte Eigenschafft des Glaubens / und der verlobten Seelen mit Christo.

Matth. 2/6.

3. Die Tochter Zor wird mit Geschenck da seyn.

3. Ihme Geschenck bringen. Tochter Zor.

1. Heisset Zor so viel als Angst und Trübsal: Die **Tochter Zor** ist die geängstete Kirche und betrübte Seele / die auß Christo neu gebohren ist von oben herab / und in der Welt um Christi willen gehasset wird / in Elend / Angst und Noth ist / und die betrübten Seelen sind auch Christi Braut und Gemahl / denn diese geistliche Ehe scheidet kein Trübsal / wie der Psalm 4/2. sagt: **Der du mich tröstest in Angst / sey mir gnädig / und erhöre mein Gebet.** Matth. 7/14. **Die Pforte ist eng / und der Weg schmal / der zum Leben führet.** Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Offenb. 7/14. **Diese sinds / die kommen sind auß grossem Trübsal / und haben ihre Kleider hell und weiß gemacht in dem Blut des Lamms.** Also ehret die Kirche Gottes ihren Bräutigam am allerbesten im Creutz / wenn sie um seinet willen leidet / das ist seine höchste Ehre. 2. Wil man auch lesen / die **Tochter Tyri** für das Wörtlein **Zor** / welches auch einen Felsen bedeutet / und die Stadt Tyrum / so auff einen Felsen erbauet / wie etliche darunter die Heydenschafft verstehen / so ists eine schöne Weissagung von der Bekehrung der Heyden / welches ein sonder grosses Werck Gottes ist / und ein grosser Reichthum der Gnaden Gottes. Ephes. 1/7.

Pflicht der bekehrten.

Was wird nun die Tochter Zor / die betrübte Kirche / oder die Kirche auß der Heydenschafft thun? Sie wird mit Geschenck da seyn. Im Hebreischē stehet Minhas, **Speißopffer** von der ersten Frucht / uñ war im Gesetz eine Figur und Vorbild des einigen Opffers Christi, Christus der Erstgeborne uñ Eingeborne / ist die erste edelste Frucht mit seiner Menschwerdung uñ Opffer / der ist das wahre Speißopffer zur Versöhnung für unsere Sünde / Christus hat diß Opffer erfüllet / sich selbst auff dem Altar des Creutzes geopffert / und ist seiner Kirchen zur Speise des Lebens worden. Sehet / wie wunderlich und lieblich ist Christus im Gesetz fürgebildet: Die Reichen im Volck werden für dir flehen / das ist / die hohen Häupter / Könige nnd Fürsten unter den Heyden werden auch bekehret werden / und Christum Gott und Menschen für ihren Heyland erkennen / ihn ehren und anbeten / wie im Esaia c. 49 / 23. und 60/14. geweissaget ist: **Die Könige werden deine Pfleger / und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn** / du wirst Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste werden dich säugen. Es redet auch der H. Geist von denen / die in GOtt reich sind / und ihren Reichthum allein an Gott / dem höchsten Gut / und an unserm HErrn JEsu Christo haben / welches S. Paulus / Eph. 1/7. nennet **den überschwenglichen Reichthum der Gnade / dadurch wir in allen Stücken sind reich gemacht / in allerley Erkäntniß / welche Gott gesegnet hat mit den himlischen Gütern.** 1. Cor. 1/5. und Offenb. 3/18. **Ich rathe dir / daß du von mir Gold kauffest / daß du reich werdest.** Das ist das Erkäntniß Jesu Christi / in Krafft des H. Geistes / das gefället unserm Himmel-Bräutigam wol / wenn wir ihn recht erkennen lernen / daran hat er seine Lust / denn je mehr wir ihn erkennen / je mehr wir ihn lieben / und je mehr er uns liebet / und besser können wir ihm für seine Liebe nicht dancken. So hat er Lust an unserer geistlichen Schönheit.

1. Joh. 2/2.

II. Von der Herrligkeit der Braut Christi / von ihrem inwendigen Schmuck / und ihren himmlischen güldenen Stücken / damit sie bekleidet ist.

Vers. 14. **DEs Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig / sie ist mit güldenen Stücken bekleidet.** Die Kirche die zuvor eine betrübte Tochter Zor genandt / wird hie des Himmel-Königes Tochter genandt / welche zwar hie im Elend und Creutz verborgen ist / aber an jenem Tage in Herrligkeit wird offenbar werden. Dessen ist die Königin **Esther** ein schönes Vorbild / denn dieselbe ward etliche Monat zuvor bereitet mit Schmuck und köstlicher Salbe / ehe sie zum Könige geführet ward: Also die heilige Christliche Kirche / die Braut des Himmel-Königes / wird noch immer bereitet durchs heilige Creutz / schön formiret und gezieret mit den Gaben des H. Geistes / mit Gedult / Gehorsam und Demuth / biß sie gar außbereitet / in des Königes Schlaff-Kammer eingeführet wird. Darum ist die H. Kirche unter dem Creutz verborgen / GOtt kennet sie und ihr Bräutigam Christus. Darum sagt der Engel zu Johanne Offenb. 21/9. **Komm / ich wil dir die Braut des Lamms zeigen.** Und **er zeiget sie ihm auff einem hohen Berge /** das ist / in einem sonderlichen hohen / geistlichen Verstande. Darum sagt unser Psalm: **Des Königes Tochter hat ihre Herrligkeit inwendig /** das ist / im Verborgenen / **und ist nichts anders denn der wahre Glaube / welcher Christum ergreifft /** die Erneuerung des **Hertzens /** das Siegel Gottes / der H. Geist **und seine Gaben.** Darum ist die Schönheit und Herrligkeit der Kirchen Christi nicht sichtbar für der Welt / und stehet nicht im äusserlichen Gepräng und Ceremonien / wie die Papisten meinen / da sey die Kirche / wo das äusserliche Gepräng ist / sondern der Kirchen Herrligkeit ist inwendig / im Reich Gottes / im innern Tempel des Hertzens / wie er fürgebildet ist / 1. Kön. 6/21. daß Salomo den Tempel inwendig mit Golde bedecket und überzogen hat. Darum sagt der HErr Christus Luc. 17/21. **Das Reich Gottes ist inwendig in euch.** Item 2. Cor. 3/18. **Wir werden täglig erneuert und verkläret von einer Klarheit in die andere / als vom Geist des HErrn.** Das ist der schöne inwendige Schmuck / der für Gottes Augen schön ist / und ists nichts anders / denn die Herrligkeit unsers HErrn JEsu Christi / die er allen Gläubigen mittheilet / daß er sie mit seinem göttlichen Liecht erleuchtet / dieselbe heiliget mit seiner eigenen Heiligkeit / mit seiner eigenen Gerechtigkeit / mit seiner allervrünstigsten Liebe zieret.

Kirche durch Esther vorgebildet.

Ihr Schmuck inwendig.

Bedencket doch / welch eine Herrligkeit und inwendiger Schmuck das sey / weit über aller HH. Engel Schönheit / denn es ist Christi eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit / damit er uns schmücket / darum der Prophet Esaias c. 60/1. spricht: **Mache dich auff / werde liecht / denn dein Liecht kommt / und die Herrligkeit des HErrn erscheinet über dir.** Und S. Paulus sagt Rom. 8/30. **Die er gerecht / macht / die hat er auch herrlich gemacht.** Col. 3/4. **Wenn Christus unser Leben wird offenbar werden / so werden auch wir mit ihm offenbar werden in der Herrligkeit.** Da wird die inwendige verborgene Herrligkeit der Braut Christi offenbar werden.

Es vergleichet aber der H. Geist den Schmuck der Braut Christi einem güldenen Stück / und wird in seiner Sprach genennet intexturaauri, **ein gülden Gewirck** / etwas das von lauterm Golde gewürcket ist / gantz zierlich von Blumenwerck. Durch diß schöne güldene Stück wird die himmlische Erneuerung in Christo fürgebildet / ja Christus selber / welcher unser güldenes Kleid ist: Denn gleich wie das Gold im Feuer nicht verzehret wird / also ist die heilige / reine / zarte Menschheit Christi / Gottes und Menschen / in dem Feuer- und Schmeltz-Ofen seines heiligen Leidens und Todes / nicht verweset noch verzehret / sondern nach Außtilgung unserer Sünde / in die himmlische Gloria und Göttliche Klarheit eingangen / daß er nun das reine / lautere Gold ist / da alle himmlische Schätze / Reichthum und Herrligkeit zu finden sind / und ob wol andere schöne geistliche Schmücke und Gaben seyn der H. Engel und Menschen / welche man dem Golde vergleichen konte / so ists doch noch nicht das beste und köstlichste Gold / Christi Heiligkeit und Gerechtigkeit aber ist das beste / allerköstlichste Gold / weit über aller Engel und Menschen Heiligkeit / darum bekleidet er uns mit dem allerköstlichsten Golde.

Einem güldenen Stücke verglichen.

Solche Herrligkeit und ewige Schätze theilet er mit seiner Braut / bekleidet und vergüldet sie damit / macht sie durchleuchtig und himmlisch / wie Offenb. 12/1. fürgebildet ist durch das Weib mit der Sonnen bekleidet. Wenns müglich wäre / daß wir uns mit dem Glantz der Sonnen bekleiden könten / oder mit Engels-Klarheit / das würde ein schön Kleid seyn / aber unaußsprechlich mehr ists / daß uns Christus mit seiner Klarheit und Herrligkeit bekleidet mit dem Liecht der Sonnen der Gerechtigkeit / und wie das fürgebildet ist / so wirds dort geschehen. Das ist die Braut / die schönste Tochter / mit dem güldenen Schmuck erleuchtet / geheiliget / gerecht gemacht / denn unser Hoherpriester und König / der ein schönes Kleid der Herrligkeit anträgt / wie in seiner Verklärung fürgebildet ist / dessen Kleid / das ist / seine heilige Menschheit / vergüldet ist mit der ewigen Gottheit / das ist / mit Gott vereiniget / der macht seiner Göttlichen Herrligkeit theilhafftig alle seine Glieder / theilet ihnen auß Liecht / Leben und Krafft. Gleich wie das köstlichste und beste Gold auß dem Paradies fleust 1. B. Mos. 2 / 11. also auß Christo der Kirchenschmuck und Herrligkeit. Gleich wie Gott erweckte die Baumeister / die das Heiligthum Gottes künstlich mit Gold und Edelgestein ziereten / 2. B. Mos. 31/2. 3. also ist Christus der einige Baumeister / der durch den Dienst seiner Apostel den geistlichen Tempel und seine Braut mit dem himmlischen Golde geschmücket. Alle Gefäß im Hause Gottes musten von lauterm Golde seyn / 1. Kön. 6/48. u. f. also alle Gefäß der Gnaden im geistlichen himmlischen Jerusalem müssen auß Christo / als auß lauterm Golde neu geboren und gemacht seyn. Sehet doch / wie schön ist unser himmlischer Schmuck fürgebildet. Der alte Mensch trachtet nach dem irrdischen Golde / durchgräbet Berge und Felsen / kratzet / schindet und schabet / und je mehr er erlanget / je weniger er kan ersättiget werden / das brauchet er denn zum Übermuth / zur Schande / zur Hoffart / zur Wollust / zur Abgötterey / zum Krieg und Blutvergiessen / aber der neue Mensch / die Kirche Christi suchet das rechte Gold in den blutfliessenden Wunden Christi / der ist der rechte Außfluß auß dem himmlischen Paradies / Sie suchet das beste Gold in der rechten Goldgruben in Christo JEsu / in welchem alle himmlische Schätze verborgen seynd / und brauchet dasselbe ihr köstlich Gold zur Demut / denn sie weiß / daß sie ihren Schmuck nicht von ihr selbst hat / sondern von Christo ihrem HErrn / darum gibt sie ihm alle Ehre / und ist ihm unterthänig. Offenb. 3/18. **Ich rathe dir / daß du von mir kauffest Gold / das durchläutert ist im Feuer / daß du reich werdest.** Die Stadt GOttes / das himmlische Jerusalem / ist lauter Gold / wie ein durchscheinend Glas / Offenb. 21/20. Last uns im Geist frölich seyn / und unsere himmlische ewige Herrligkeit bedencken / Matth. 17/2.

dencken / nemlich wie Christus die glaubigen Seelen so lieb hat / wie er sein Wolgefallen an ihnen hat / wie er uns so schön geschmücket hat / und selbst unser Schmuck ist / herrlicher / köstlicher denn alle güldene Stück und kleinoder / Christus ist ja besser und köstlicher deñ alle Schönheit uñ vergänglicher Schmuck dieser Welt / ja denn aller Engel Schönheit / in ihm seyn und bleiben wir ewig herrlich und selig.

Die IX. Predigt über den XLV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 1. B. Mos. 24 / 1. u. f. daß Abraham seinen Knecht außgesandt habe / seinem Sohn Isaac die Rebeccam zu freyen / eine Jungfrau auß seinem Geschlecht in Mesopotamia. Und als die Heurath auff beyden Seiten mit gutem Willen beschlossen war / überantworteten sie die Jungfrau dem abgesandten Knechte des Abrahams / und er nahm sie an / und führete sie hin zu seinem HErrn / dem Isaac. **Es war aber Isaac gegen den Abend auffs Feld hinauß gangen zu beten / und hub seine Augen auff / und sahe / daß Cameel daher kamen / und Rebecca hub ihre Augen auff / und sahe Isaac / und stieg vom Cameel / und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann / der uns entgegen kömmt auff dem Felde? Der Knecht sprach / Das ist mein HErr. Da nahm sie den Mantel / und verhüllet sich. Und der Knecht erzehlet Isaac alle Sache / die er außgerichtet hatte. Da führet sie Isaac in die Hütten seiner Mutter Sara / und gewann sie lieb / und sie ward sein Weib.** Also hat auch der himmlische Isaac Christus Jesus durch seine Knechte ihm seine Braut / die Christliche Kirche zuführen lassen / und unser Himmel-Bräutigam gehet uns entgegen / und wil uns willig und gerne auffnehmen. Gleich wie aber Rebecca vom Cameel steiget / und ihrem Bräutigam zu Fuß entgegen gehet / also muß die glaubige Seele von dem hohen Thier der Hoffart herab steigen / und demütig ihrem Bräutigam entgegen gehen / uñ mit dem Mantel der Unschuld Christi sich verhüllē / so wird uns unser Himmel-Bräutigam in seinen Pallast einführen.

Außlegung.

I. Von der frölichen und glückseligen Heimfahrt der Königlichen Braut Christi.

Vers. 16. DAvon sagt unser Psalm also: **Man führet sie mit Freude und Wonne in des Königes Pallast.** Ehe sie aber in des Königes Freuden-Pallast des ewigen Lebens eingeführet wird / muß man sie erst dem Könige / als eine Braut zu

Vers. 15. führen / davon unser Psalm sagt: **Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige.** Allhie stehet ein Wörtlein / das heisset in seiner Sprache / ein Kleid von mancherley Farben / wie die seidene Teppich und Vorhang im Tempel waren / wie diß Wörtlein bezeuget 2. B. Mos. 26 / 31. daß der Vorhang soll mit gelber und rother Seiten und Purpurfarbe seyn. Gleich wie die Purpurfarbe von einem Blutwürmlein ist / also unser himmlischer Purpur von dem Blutwürmlein Christo / Psalm 22 / 7. Ich bin ein Wurm / da stehet ein Blutwürmlein. In einem solchen schönen Kleide / von mancherley köstlicher Farbe gewircket / soll man die Braut dem Himmelkönige zuführen. Das ist nun nichts anders denn die vielfältigen und mancherley Wolthaten Christi unsers HErrn / welche der Glaube ergreifft / da ein jedes Gnadenwerck Christi eine sonderliche schöne Farbe und Glantz hat. Eine sonderliche Farbe und Lieblichkeit hat die Menschwerdung Christi / einen sonderlichen Glantz sein H. Evangelium / eine sonderliche Farbe die Liebe Christi in seinem Leiden / Tod und Blut / einen sonderlichen Glantz seine Auferstehung / eine sonderliche Herrligkeit seine Himmelfahrt / eine sonderliche Schönheit die Sendung des H. Geistes / dessen Gaben und mancherley Kräffte / damit er seine Gläubige schmücket. Eine sonderliche Farbe hat die Liebe / eine sonderliche Lieblichkeit die Demuth / eine sonderliche das Gebet / eine sonderliche die Gedult / uñ also fort. Das sind die geistlichē Kleider / in welchen die Braut Christi ihrem Bräutigam zugeführet wird / da der H. Geist der rechte himmlische Goldwürcker und Perlensticker ist / welcher die glaubigen Seelen nicht besser schmücken kan / denn mit Christi Wolthaten / die besser leuchten denn Gold und Perlen / auch alle Rubin und Diamant. Solch gestickt Kleid beschreibet auch die Offenbarung S. Johannis Cap. 19 / 7. **Die Hochzeit des Lams ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet / und es ward ihr gegeben / sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.** Gerechtigkeit der Heiligen.

Die Gerechtigkeit aber der Heiligen / ist die einige Gerechtigkeit JEsu Christi. Ach wolte Gott / daß sich alle menschliche Seelen in diesen Schmuck einwickelten durch den Glauben / und mir zweiffelt gar nicht / ihr werdet alle diesen Christlichen Wunsch haben / daß ihr eure Seelen begehret einzuwickeln in Christi Wolthaten / und ihm also wünschen entgegen zu gehen / und von den Engeln geführet und getragen zu werden zu Christo unserm Könige. Und weil nichts lieblichers ist / denn eine ehrliche / heilige / und in Gott frölliche Gesellschafft / so sagt unser Psalm / **daß die Jungfrauen / ihre Gespielen / ihr nachgehen** / Und nimt ein Gleichnis von einem hochzeitlichen Kirchgang oder Heimfahrt / da die Braut mit vielen Jungfrauen begleitet wird / denn der gläubigen Seelen ist viel / die der Himmelbräutigam allein kennet. Daß aber geschrieben stehet: Die Jungfrauen / ihre Gespielen / folgen der Braut nach / hat diesen Verstand / daß alle gläubige Seelen sich nach der ersten Apostolischen Kirchen richten sollen / und ihr im Glauben nachfolgen / die mit ihrem Blut Christum bezeuget und bekant haben / das sind ihre rechte Gespielen und liebsten nächsten Freunde / die alles verlassen / und Christo durch Leben und Tod folgen / wie die erste Kirche gethan hat / sol nun das geschehen / so muß alle Abgötterey / Aberglauben und Menschenwerck / darauff man die Seligkeit bauet / verlassen werden / auff daß Christus allein die Ehre unser Gerechtigkeit und Seligkeit behalte / auff welchen sie allein gegründet ist. Vers. 15. Braut. Gespielen.

Diese Zuführung der Braut zum Himmelbräutigam in diesem Leben ist nun traurig / und fähet mit Trauren an / aber sie endiget sich in Freude / wie unser Psalm sagt: **Man führet sie mit Freude und Wonne in des Königes Pallast.** Das geschicht nun auff zweyerley Weise: 1. In diesem Leben / wenn man die betrübten Seelen tröstet im Creutz mit den herrlichen Verheissungen vom ewigen Leben / weñ man durch den Geist Gottes himmlische Freude erwecket im Hertzen / Ps. 84 / 3. daß Leib und Seel sich freuen in dem lebendigen Gott. Welche auch die H. Märterer empfunden / und mit Freuden Christum bekant haben / wie S. Stephanus. 2. Darnach so wird diese freudige Heimfahrt am jüngsten Tage geschehen / wenn alles Leid und Trauren ein Ende haben wird / da werden alle Gläubige für Freuden jauchzen / denn da ist nichts / das einen Menschen betrüben köñe. Und ist der Pallast des Königes nicht ein solch schön irrdisch Hauß / wie auff Erden / denn in dem schön- Zuführung der Braut. Vers. 16.

Geistliche Kleider der Braut Christi.

sten Hause auff Erden kan wol Traurigkeit und Leyd seyn / weil die Sünde / Tod und Fluch noch darinnen wohnet / dort aber ist des Königes Pallast die ewige immerwährende Freude und Wonne / die unaußsprechliche Herrligkeit und Lieblichkeit / das liebliche Wesen selbst / Psalm 16/ 11. 1. Cor. 2/9. auß Es. 64/4. **welche noch kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist** / das ist / es ist unbegreifflich unerforschlich / wie uns die Herrlichkeit Gottes auffnehmen / bedecken / bekleiden / und unsere ewige Wohnung seyn wird. Das ist des Königes Pallast / dahin Christus auffgenommē ist in die Herrligkeit.

II. **Von dem himmlischen geistlichen Geschlecht und hohen Geburt der Kinder GOttes / und Vermehrung des geistlichen Samens der Christlichen Kirchen / davon sagt der Psalm.**

Vers. 17. **AN statt deiner Vätter wirst du Kinder kriegen / die wirstu zu Fürsten setzen in aller Welt.** In Christo unserm HErrn höret die irdische Geburt auff / und gehet an eine geistliche / ewige / himmlische Geburt. Es rühmet sich das Jüdische Volck ihrer Vätter / von denen sie leiblich herkommen. Und zwar ist es eine grosse Herrligkeit / wenn man die Geschlechter zehlet von Adam biß auff Noa / von Noa biß auff Abraham / von Abraham biß auff Mosen / von Mose biß auff David / von David biß auff Christum; hilff GOtt / welche Leute sind das gewesen / deren keinem alle Könige der Heyden zu vergleichen / wie ich zu andern Zeiten gesagt habe / daß im Reich GOttes viel herrlicher Leute gewesen seyn / als im Reich der Welt / sehet Mosen / Simson / Josuam / Eliam an / kein Volck hat solche Leute auff Erden gehabt. In Christo aber haben die leiblichen Geschlechter auffgehöret / denn die H. Evangelisten rechnen die Geschlechter der Vätter von Adam biß auff Christum / in Christo aber höret das leibliche Geschlechtregister auff / und die leiblichen Geburtslinien / und kommen an der Vätter statt die geistlichen Linien / die neugebornen geistlichen Kinder / die H. Evangelisten und Apostel / und alle andere gläubige Kinder Gottes / wie denn Christus unser HErr die leibliche Geburtslinia auffhebet / Matth. 12 / 47.48. da man zu ihm sagte: **Meister deine Mutter und Brüder sind draussen / und wollen dich ansprechen.** Da antwortet der HErr: **Wer meinen Willen thut / der ist mein Vatter / meine Mutter / mein Bruder / meine Schwester.** Und heisset nun Joh. 1/12. **Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben / welche nicht auß dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / sondern auß GOtt geboren seyn.**

Matth. 1 / 1. u. f. Luc. 3/23. u. f.

Geschlechtregister / leibliches höret in Christo auff.

Gleichwie nun jene im A. Testament Könige / Fürsten uñ Propheten waren: Also hat diese geistliche Kinder Christus selbst zu Fürsten gesetzt in aller Welt / das ist / in der H. Christlichen Kirchen / die sich in alle Welt außgebreitet hat / nicht zwar zu weltlichen Fürsten / sondern zu geistlichen Himmelsfürsten / gezieret mit hohen himmlischen Gaben. Denn freylich erkennet die H. Christliche Kirche die zwölff Apostel als geistliche Himmelsfürsten / die die Kirche Christi gepflantzet haben / und am Pfingsttage den heiligen Geist sichtbarlich empfangen / und mit feurigen Zungen geredt haben / von denselben sagt der HErr selbst Matth. 19/28. **Warlich ich sage euch / ihr werdet sitzen auff zwölff Stülen / und richten die zwölff Geschlecht Israel.** Matth. 25 / 31. Offenb. 1 / 5.6. **Er hat uns geliebet / und gewaschen mit seinem Blut / und uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott.** Jene waren im irrdischen Jerusalem Könige und Fürsten / diese aber im neuen himmlischen Jerusalem / ja das himmlische Jerusalem ist von ihnen erbauet / wie Offenb. 21/18. u. f. herrlich beschrieben ist das neue Jerusalem von lauterm Golde / die Mauren und Gassen von Edelgesteinen / die Thor von Perlen / ein jedes Thor von einer Perlen / und über jedem Thor ein Engel / das sind nichts anders denn die H. Apostel und alle Gläubige. Es. 54 / 11.12. **Ich wil deine Thor von Rubinen / und den Grund von Saphiren bauen.**

Zum Beschluß antwortet die Braut ihrem Bräutigam / und erbeut sich aller Danckbarkeit und Gehorsams / und spricht: **Ich wil deines Namens gedencken von Kind zu Kindeskind / darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.** Dieweil droben stehet: **Höre Tochter / vergiß deines Volcks und deines Vatters Haus.** So antwortet die Braut Christi: Ich wils gerne thun / und mich an dich halten / und an deinen Namen / und dessen stets gedencken. Wie nun Christus unser lieber Bräutigam unser nimmermehr vergisset / also sollen wir auch stets seines Namens und aller seiner Wolthaten gedencken. Wenn wir nun im Namen Christi beten / so ist unser Gedächtnis für GOtt / und **unser Name ist im Himmel geschrieben.** Und auff daß wir der hertzlichen Liebe unsers liebsten Bräutigams nicht vergessen solten / hat er sein H. Nachtmahl zu seinem Gedächtnis gestifftet / wie S. Paulus sagt 1. Cor. 11/26. **So offt ihr von diesem Brod esset / und trincket von diesem Kelch / sollet ihr den Tod des HErrn verkündigen / biß daß er kommt.** Und diß soll geschehen **von Kind zu Kindeskind.** Das ist eine herrliche Verheissung und Erhaltung der Kirchen Gottes / daß Christus biß ans Ende einen heiligen Samen haben werde. Darum spricht er ferner: **Darum werden dir die Völcker dancken immer und ewiglich.** Das ist die H. Christliche Kirche wird Christum für ihren einigen Bräutigam / HErrn / Erlöser / Heiland und Seligmacher bekennen / daher singet Psalm 111/1. im Namen der Christlichen Kirchen: **Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen / im Rath der Frommen und in der Gemeine.** Und S. Paulus sagt Philipp. am 2 / 11. **Alle Zungen sollen bekennen / daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vatters.** Und soll das nicht allein hie in diesem Leben geschehen / sondern im ewigen Leben immer und ewiglich. Das ist aber die rechte Danck-sagung / daß wir erkennen und bekennen / daß alle Ehre / Lob / Preiß / Ruhm / Stärcke und Herrligkeit / Reich / Macht und Krafft Christi unsers HErrn sey / und daß wir alles was wir seynd und haben / das haben wir nicht von uns selbst / sondern von Christo unserm HErrn / sein ists und nicht unser / was wir in diesem und jenem Leben haben / in ihm haben wir alles / was uns selig und herrlich macht / ausser ihm haben wir nichts denn Elend / Fluch / Hölle und Tod. Darum lasset uns beydes in diesem und jenem Leben unsere Krone abnehmen / und unserm Bräutigam auffsetzen / und sagen: HErr / du bist würdig zu nehmen diese Krone / und alle Ehre im Himmel und Erden / denn von deiner Hand haben wir alles empfangen. Das ist das rechte Danck-lied und unsere Ehrenkron / die zusammen geflochten ist von Demuth und Furcht Gottes / von Ehre und Preiß Gottes / das ist aller Menschen höchste Ehre / weñ sie GOtt allein alle Ehre geben / das ist aller Menschen höchste Unehre / weñ sie ihnen selbst eigene Ehre und Ruhm zuschreiben / darum solls nun bey diesem Beschluß bleiben: **Darum dancken dir die Völcker immer und ewiglich.**

Vers. 18. Danckbarkeit.

Offenb. 4/ 10.11.

Gebet.

O HErr JEsu Christe / du mein allerliebster Schatz und treuer Bräutigã / ich dancke dir / daß du mich zu deiner liebē Braut

in

in deine Kirchē auch beruffē/uñ durch dein heilsam Wort auff deine Königliche Hochzeit hast laden lassen / daß ich in deinem Gnadenreiche ewig leben und bleiben solle. Ach du allerliebster/ uñ liebkichster Schatz/ mein Trost/mein Leben/mein einigs Herz/mein trautes Jesulein/mach dir ein rein sanfft Bettelein / zu ruhn in meines Hertzen Schrein/daß ich nimmer vergesse dein. Verleihe mir und andern Glaubigen / die wir deine liebe Braut und Hertzes Lust sind/daß wir stetig treue Brautführer uñ Lehrer haben / die uns zu dir/du edler Gast/immerdar führen/ und daß wir das rechte Hochzeitliche Kleid / dich selbst / anziehen/und nie mit gottlosem Leben oder falscher Lehre besudeln / sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser lebenlang leben/in Lieb und Treu gegen dir bleiben/ der Ehestifftung/die du schon in der Tauff und durch deine Werber/treue Prediger/mit uns auffgerichtet hast/ uns stets erinnern/und den rechten Ehrenkrantz und die schönen Feyerkleider/ mit deinem Blut gestickt und gemacht/stets behalten / und alle frembde Lieb/und abgöttische Bulen / auch unsere Feigenblätter und unflätige Werckkleider/ wegwerffen / und endlich auff deine letzte Zukunfft da alles wird offenbar werden / demütig warten / und dir in ewigen Freuden beywohnen mögen. Denn ohn dich können wir nicht seyn / O du herzliebster Schatz. Komm du schöne freuden Crone / bleib nicht lange/deiner / deiner wart ich mit Verlangen! Amen.

Die I. Predigt über den XLVI. Psalm.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärcke/eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sünckten.

4. Wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestümm die Berge einfielen/Sela.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben/Gott hilfft ihr frue.

7. Die Heyden müssen verzagen / und die Königreiche fallen / das Erdreich muß vergehen/wenn er sich hören läst.

8. Der HErr Zebaoth ist mit uns/der Gott Jacob ist unser Schutz/Sela.

9. Kommt her/und schauet die Wercke des HErrn/der auff Erden solch Zerstören anrichtet.

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt/ der Bogen zubricht / Spiesse zuschlägt / und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd stille / und erkennet/daß ich Gott bin / ich wil Ehre einlegen unter den Heyden/ ich wil Ehre einlegen auff Erden.

12. Der HErr Zebaoth ist mit uns / der Gott Jacob ist unser Schutz/Sela.

Der XLVI. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten: I. Trost wider die offentliche Gewalt. II. Beschreibung der Stadt Gottes. III. Viererley Trost in Kriegsnoth/ und so viel Eigenschafften des gewaltigen Siegs Gottes.

Eingang.

Fünff Trost-Gründe wider offentliche Gewalt.

WAs wir lesen beym Propheten Nahum c.1/8. **Der HErr ist gütig / und eine Feste zur Zeit der Noth/und kennet die/so auff ihn trauen/wenn die Flut überher läufft/so macht ers mit derselben ein Ende/aber seine Feinde verfolget er mit Finsternis.** Solches ist ein schöner Trostspruch wider öffentliche Gewalt und Verfolgung / wider welche Gott unsern Glauben auffwecket und stärcket / daß wir nicht verzagen sollen / und erzehlet der Prophet fünff Trostgründe.

1. Der HErr ist gütig / wie zornig auch die Feinde seyn. Wenn der Feinde Zorn könte Gottes Güte außtilgen/ wehe uns! aber sie können nicht/darum ist der Feinde vielmehr zu lachen / daß sie so böse sein/ und Gott ist so gütig. Es. 8/ 9. 10. Seyd böse ihr Völcker / ꝛc. 2. Der HErr ist auch eine Feste zur Zeit der Noth/ darum ists auch närrisch / daß die Feinde so grosse Macht wider die Gläubigen gebrauchen/und wissen nicht / daß sie wider Gott streiten/ welcher der Gläubigen Feste ist. 3. Er kennet die / so auff ihn trauen. Die Feinde meynen / Gott hat kein Auge auff die Glaubigen / derwegen müssen sie dieselben verfolgen / morden / und wissen nicht/daß sie Gott kennet und lieb hat / und sie nicht gibt in den Willen der Feinde. 4. Wenn eine Flut kömmt/ so macht ers mit derselben ein Ende. Die Feinde meynen / sie wollen die Verfolgung / ihr Wüten und Toben hinauß führen / und soll die Frommen überfallen als eine Flut / Psalm 124/4. Aber sie wissen nicht/daß GOtt/der dem Meer seinen Lauff bricht mit einem Damm / daß er auch ihrem Wüten und Toben ein Ziel setzet. 5. Wenn die Feinde meynen/ sie habens alles klüglich angegriffen / so verblendet sie GOtt / und schlägt sie mit Finsternis / wie Pharao/ da er zwischen den Kindern Israel und dem Heer Pharaonis Finsternis machte / daß sie die gantze Nacht nicht konten zusammen kommen. Ein solcher schöner Trostpsalm ist auch dieser 46. darinnen GOttes Wunderthat gepreiset wird / wie er sein kleines Häufflein der Glaubigen schützet und erhält/in so grossen Kriegsnöthen und Verfolgungen/ da sichs läst ansehen/als wolte die Welt untergehen. II. Wird beschrieben eine schöne Stadt Gottes/ was Gott daselbst thut / die Stadt Gottes / die H. Christliche Kirche / das himmlische Jerusalem hat Gott zum Schutzherrn / er ist ihre Festung. III. Der Sieg GOttes / wie er die Feinde schrecket / den Kriegen steuret / die Tyrannen stürtzet / welches wir in der Stille erkennen sollen / und Gott allein die Ehre geben.

Außlegung.

I. GOttes Wunderthat wird gepreiset/daß er seine Glaubige schützet und erhält.

Der I. Trost.

Vers. 2. I. Zuversicht und Hoffnung auff Gott/ I. B. Mos. 32/26.

SO fähet der Prophet also an: **Gott ist unsere Zuversicht.** Spes nostra. Zuversicht und Hoffnung hangen an dem lieben Gott / umpfahen und hertzen den himmlischen Vatter/und sprechen: Ach Vatter / züchtige mit Gnaden wie ein Vatter / lassen ihn nicht / biß daß er segne / wie in dem Kampff Jacobs. Zuversicht ergreiffet GOttes Gnade / die Hoffnung hält sich an Gott / wie einer/der in grossen tieffen Wassern etwas ergreifft/denselben reisset Gott mit herauß / und kan ihn nicht stecken lassen. Wer irrdische Zuversicht hat/der kan leichtlich mit aller seiner Hoffnung zu schanden werden / dessen Zuversicht aber Gott selbst ist / der kan nicht zu schanden werden / dem muß geholffen werden/ denn GOtt kan von niemand überwältiget werden / darum kan auch der nicht zu Schanden werden/dessen Gott seine Zuversicht ist/Ps. 25/ 3. Sir. 2/11. Es. 28/ 16. **Sihe / ich lege in Zion einen**

Lässet nicht zu Schanden werden.

Grundstein / einen herrlichen Stein / einen bewährten Eckstein / der wohl gegründet ist / wer glaubet / der fleucht nicht. ꝛc. Spes nostra ancora, die Hoffnung ist unser Ancker. Wie ein Ancker in den Grund fähret / uñ das Schiff hält / also kan uns keine Trübsal von Gott abreissen.

Der II. Trost.

2. Göttliche Stärcke.

UNd Stärcke. Christus ist die Stärcke seiner seiner Glieder / **Gott ist unsere Stärcke.** Alle irrdische Stärcke muß zerbrochen werden / wenn sie Gott wider sich hat / und wenns gleich aller Welt Macht wäre / wenn aber Gott unsere Stärcke ist / so ist aller Glaubigen Stärcke unüberwindlich; denn ist aber Gott unsere Stärcke / wenn wir ihm vertrauen / und uns auff keine Creatur verlassen / Gott lassen alles seyn / und mit den Glaubigen auff ihn / als auff den Felsen des Heils / bauen. Es übet aber Gott seine Stärcke nicht durch grosse ansehnliche Dinge / sondern durch geringe unansehnliche Mittel / offt durch grosse Schwachheit / ja GOtt hat Lust seine Stärcke in der äussersten Schwachheit zu beweisen / wie wir sehen an den Heiligen Gottes / an David / denselbigen einigen Mann hat Saul mit allen seiner Macht nicht überwinden können / seine Stärcke war zu groß / denn Gott war seine Stärcke. Gedeon der streitbare Held schlug die Midianiter mit 300. Mann / der HErr sprach: **Des Volcks ist noch zuviel / durch diese 300. Mann wil ich helffen.** Assa schlug tausendmal tausend Moren mit dem Gebet. Item Josaphat / Hiskia. Gott hat auch seine Stärcke jetzo in unser grossen Schwachheit geheget / Gottes Stärcke ist im Verborgenen / er führet seine Stärcke nicht in ansehnlichen prächtigen Dingen / sondern heimlich ist seine Macht / in geringen verächtlichen Mitteln. Eph. 6/10. **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke.** Ziehet an den Harnisch Gottes / den Helm des Heils / die Hoffnung / den Schild des Glaubens / den Krebs der Gerechtigkeit / das Schwerdt deß Geistes / das ist die Geistliche Rüstung. 1. Joh. 4/4. Der in uns ist / ist grösser denn der in der Welt ist. Derer die bey uns seyn / ist mehr dann derer / die bey jenen seyn / sagt Elisäus 2. Kön. 6/16. Psal. 34/7. Der Engel des HErrn lagert sich um die her / die ihn fürchten. Bey jenen in ein fleischlicher Arm / bey uns aber der HErr Zebaoth / sagt Hißkias 2. Chron. 32/8.

1. Mos. 7/4.7.

2. Chron. 14/10.

Der III. Trost.

3. Gottes Hülffe.

EIne Hülffe in den grossen Nöthen die uns troffen haben. In Kriegsnöthen schickt einer dem andern Hülffe zu / ist irrdische Hülffe / aber wenn Gott Hülffe schickt / seine Copias und Mahanaim, das heisset Hülffe. Psal. 55/5. **Was kan mir Fleisch thun?** Ps. 60/13. **Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen-Hülffe ist hie nichts nütze / mit Gott wollen wir Thaten thun / er wird unsere Feinde untertretten.** Psal. 68/2. **Es stehe Gott auff / daß seine Feinde zustreuet werden.** Ps. 27/3. **Wenn sich ein Heer wider mich leget / fürchte ich mich nicht.**

Der IV. Trost.

4. In grossen Nöthen

EIne Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben. Grosse Noth ist / wenn man kein Mittel und menschliche Errettung sihet Gottes Hülffe ist unsichtbar / übernatürlich / unbegreifflich / für allen menschlichen Augen verborgen / und wenn wir sie also sehen könten / wie wir wol die grosse Noth sehen / so wäre uns so bange nicht / unsere Augen sehen nur auff die grosse Noth / und sehen nicht / daß auch Gottes Hülffe grösser ist / denn alle unsere Noth / unsere Hülffe ist Gott / wie könte doch die Hülffe grösser seyn? Ist die Noth groß / so ist ja Gott noch grösser / er ist ja höher deñ der Himel / tieffer deñ das Meer.

Das ist gewiß / wer Gott vertraut /
Der hat nicht auff den Sand gebaut /
Harr nur auff ihn ein kleine Zeit /
Und gläub gewiß / er ist nicht weit /
Der uns allzeit mit Gnad erfreut.

Der V. Trost.

Mercke diese herrliche Schlußrede: **GOtt ist unser Zuversicht** / Ergò **so fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge** / denn die Welt ist nicht unser Zuversicht und Hoffnung. **GOtt ist unser Stärcke / darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Berge ins Meer süncken** / denn die Berge sind nicht unsere Stärcke. **GOtt ist unsere Hülffe in grossen Nöthen / darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich das Meer wütet und tobet** / das ist / alle gottlose Völcker; denn Gott ist stärcker / **darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge.** Das ist ein Glaubens-Wort / und gründet sich auff Gottes Stärcke und Hülffe / das ist der Grund und das Fundament / warum wir uns nicht sollen fürchten / nemlich Gottes Stärcke und Hülffe. Wenn nun gleich die Welt untergienge / und GOttes Stärcke und Krafft mit uns ist / so können wir doch nicht verderben und untergehen / GOtt ist mehr denn die Welt / und wir sind nicht allein in der Welt / sondern in Gott und in Gottes Hand / wir sind in GOtt besser verwahret denn in der Welt. Gott ist stärcker denn die Feste des Himmels / fester gegründet denn die Erde / wenn nun gleich Himmel und Erden vergehen / so vergehet doch Gott nicht / in welchen wir eingeschlossen seyn / in Gott leben / weben und sind wir / sind wir in Gott / so wird uns keine Creatur herauß reissen. Röm. 8/39.

Vers. 3. 5. Folge und schlußrede.

Ap. Gesch. 17/28.

2. **Und die Berge mitten ins Meer sincken / wenn gleich das Meer wütet uñ wallet / und von seinem Ungestümm die Berge einfielen.** Berge sind die Festung der Erden. Ps. 65/7. **Der die Berge fest setzet in seiner Krafft.** Und Ps. 104/5. u. f. stehet / wie Gott die Berge gegründet hat / darum wird in der Schrifft GOttes Allmacht verglichen den Bergen. Psal. 121/1. **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt.** So ist nun diß die Meinung / wenn gleich alle irrdische und menschliche Stärcke / Hülffe und Festung untergienge / so würde doch Gottes Stärcke und Festung nicht untergehen / und ins Meer sincken. Das sol uns dienen zu Stärckung unsers Glaubens. Es. 54/10. **Es sollen wol Berge hinfallen / und Hügel weichen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen.** Ps. 27/5. 125/2. Luc. 12/4.5. **Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / und darnach nichts mehr thun können. Ich wil euch aber zeigen für welchem ihr euch fürchten solt / fürchtet euch für dem / der / nachdem er getödtet hat / auch macht hat zu werffen in die Höllt. Ja / ich sage euch / für den fürchtet euch.**

Vers. 3. 4.

IV. Beschreibung der Stadt Gottes: Die Stadt GOttes und neues Jerusalem hat keine Hülffe / ohne von ihrem Könige.

DEnnoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein / da die heiligen Wohnung Gottes seyn. 1. Die Stadt Gottes ist die H. Christliche Kirche / das Brünnlein ist das Wort Gottes / die H. Wohnungen GOttes sind die gläubigen Seelen und Hertzen. Diß ist nun ein tröstlich Argument, warum Gott unsere Zuversicht / Stärcke uñ Hülffe ist / weil die Kirche seine Stadt ist / und ist diß ein feiner holdseliger Name. Eine Stadt ist mit Mauren und Thoren verwahret / davon sagt der Prophet Esaias am 60/18. Deine Mauren sollen Heyl / und deine Thore Lob heissen: Das sind wunderliche Mauren / das Lob Gottes. Da lernet / daß

Vers. 5.

1. Stadt Gottes die H. Christliche Kirche.

das

das Gebet und der Glaube sey der Christen Festung / und ihre Rüstung / damit sie streiten und
1. Joh. 5/4. siegen / unser Glaube ist der Sieg / Gottes Heyl ist die Erlösung und Sieg über Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und über die Welt. GOttes Lob ist eine grosse Stärcke und Macht wider die Feinde. Ps. 8/3. und Ps. 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von meinen Feinden errettet.** Sprüchw. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läuffe dahin / und wird beschützet. Eine feurige Mauer** / Zach. 2/5. wunderliche Mauer.

2. Wasserbrunnen Gottes Wort. 2. Zu einer Stadt gehören auch schöne Wasserbrunnen also ist Gottes Gnadenbrünnlein in der Stadt Gottes das H. Wort GOttes / ja der rechte Gnadenbrunn der H. Wunden Jesu Christi. Es. 12. 3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß dem Heilbrunnen / und sagen: Dancket Gott** / preiset seinen Namen / verkündiget wie sein Name so groß ist / prediget / nicht euren Namen / sondern / Gottes Namen / der ist allein groß / nicht wir. Es. 55 / 1. Wolan alle / die ihr durstig seyd / kommt her / zum Wasser. Joh. 4 / 14. **Wer an mich glaubet / dem werde ich ein Wasser des Lebens / das ins ewige Leben quillet.** Christus ist die lebendige Quelle / Ps. 36 / 10. Jer. 2/13.

3. Heilige Wohnungen / die gläubige Seelen. 3. So müssen auch in einer Stadt feine reinliche Wohnungen und Häuser seyn: Also / spricht unser Psalm / sind in der Stadt Gottes die heilige Wohnungen Gottes / das sind die gläubigen Hertzen und Seelen. 1. Cor. 6/19. **Wisset ihr nicht / daß eure Leiber sind Tempel Gottes.** Es. 57 / 15. **Ich wohne im Himmel und im Heiligthum.** 3. B. Mos. 26/12. **Ich wil unter ihnen wandeln und unter ihnen wohnen / Ich wil ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** Ps. 22 / 4. **Du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel.**

4. Schutz- und Oberherr ist Gott. Vers. 6. 4. So muß auch eine Statt einen Schutzherrn / einen König / einen Oberherrn haben / der sie regieret / ordnet und schützet. Davon sagt der Psalm ferner: **GOtt ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben / Gott hilfft ihr frühe.** Das ist das Fundament / warum wir uns nicht fürchten sollen / nemlich Gottes Gegenwart. Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / weiche nicht / ich bin dein Gott.** Item. Ps. 91 / 1. u. f. Gleich wie man sich nicht fürchtet / wenn man seinen Herrn und Obersten bey ihm hat: Also darff sich die Stadt Gottes mit allen ihren Gliedern nicht fürchten / denn Gott ist bey ihr. Esa. 51 / 7. **Höret mir zu / die ihr Gerechtigkeit kennet / du Volck / in welches Hertzen mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen / und entsetzet euch nicht / wenn sie euch verzagt machen. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid / und Würme werden sie fressen wie ein wüllen Tuch / aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heyl für und für. Ich ich bin euer Tröster / wer bistu denn / der du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben?** Ja Gott ist nicht allein bey uns / sondern wir sind in Gott. Es. 46/3. Höret mir doch zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / ich wil euch heben und tragen. Ist denn Gott bey uns / und wir sind in GOtt / so sind wir in einer solchen Festung / dahin weder Welt noch Teuffel reichen kan. Darum macht auch der Prophet eine solche Schlußrede: **Gott ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben.** In seiner Sprache lautets also: Deus in medio eorum, ergò non commovebitur. **Gott ist mitten drinnen / darum wird sie nicht bewogen werden.** Gleich wie ein Kriegsfürst oder Fähnlein mitten unter dem Hauffen / also Gott mitten unter uns / dessen Vorbild / sind die Läger Israel / da die zwölff Stämme lagen / drey gegen Morgen / drey gegen Abend / drey gegen Mittag / drey gegen Mitternacht / der HErr aber mit seinem Heiligthum mitten inne. Gleich wie auch ein Kriegsoberster um das Heer Hut und Wacht bestellet / also lagert sich der Engel des HErrn um die her / die den HErrn fürchten Ps. 125/1. 2. Um Jerusalem her sind Berge / aber der HErr ist um sein Volck her. Die auff den HErrn hoffen werden nicht fallen / sondern ewig bleiben wie der Berg Sion. 4. B. Mos. 2/3. u. f.

5. Gottes Hülffe und Errettung. Vers. 6. 5. So muß unser GOtt nicht allein bey uns drinnen seyn / sondern auch helffen und erretten. Darum spricht auch der Psalm: **Gott hilfft ihr frühe.** Frühe helffen / ist / mit höchstem grösten Fleiß und vätterlicher Vorsorge helffen / also daß GOtt alles zuvor ordnet / verschaffet und vorsihet / gleich als wenns mit grossem Fleiß bestellet wäre. Denn so halff GOtt in der Belägerung Samaria in der grossen Theurung / daß die Feinde Mehl und Korn die Fülle musten zuführen / und in der Flucht dem hungerigen Jüdischen Volck dasselbe lassen. Das heisset 1. frühe helffen / mit grosser Vorsichtigkeit zu rechter Zeit. 2. Es ist auch frühe helffen wunderlicher weise / und durch wunderliche Mittel helffen. 1. Offt hat Gott durch Engel geholffen / als im Läger der Syrer. 2. Offt durch ein Schrecken / wie Gideon und Josaphat. 3. Offt hilfft GOtt durch Creaturen / durch Regen / denn offt wird durch einen Regen ein Sturm an einer Stadt verhindert / und durch einen Wind eine Schlachtordnung getrennet. 4. Durch Feuer / Wind / Wasser / Hagel und Ungewitter. 5. Offt schlägt er die Feinde mit Hunger und Pestilentz. 6. Ja alle Creaturen mahnet Gott auff / und führet sie zu Felde / als ein groß Kriegsheer / wie B. Weißh. 5/18. Sir. 40/36. 2. B. Mos. 8. 21. u. f. stehet: Ungeziefer / Schlangen / Scorpionen und Heuschrecken sind Gottes Heer. Wir lesen in Historien / daß offt Ungezieffer in die Läger kommen / und habens müssen verlassen / ja alle Kräffte Himmels und Erden müssen sich auffmachē / die Gottesfürchtigen zu schützē / und wider die Feinde streiten und Rache üben. 2. Könn. 7/16. u. f.

Sechs Mittel dadurch Gott Sieg gibt: 1. Engel 2. Schrecken. 3. Regen / Ungewitter. 4. Wind / wie Theodosio geschehen. 5. Wenn Sterben ins Läger kömmt. 6. Ungeziefer.

Gebrauch. DAs soll uns nun dienen zum Trost / zu Stärckung unsers Glaubens / und zu Erweckung des Gebets / daß wir in unsern grossen Nöthen nicht verzagen / ob gleich unsere Feinde noch so mächtig seyn / sollen wir wissen / wenn sie wider die kriegen / die GOtt vertrauen / so kriegen sie wider Gott selbst / und nicht wider Menschen / wie geschrieben stehet Ap. Gesch. 9/4. Saul / Saul / was verfolgestu mich? Und ob gleich die Feinde noch so mächtig seyn / so können sie doch gegen oder wider einen einigen Engel nicht bestehen mit aller ihrer Macht / ja wider die geringste Creatur nicht / wider einen Wind oder Regen / ja auch noch viel geringern Creaturen / wenn sie Gott zur Rache brauchet / kan keine menschliche Gewalt widerstehen / als wir sehen / daß Pharao mit aller seiner Heermacht nicht widerstehen konte den Mäusen / Läusen / Kefern / und dem Ungeziefer / das ihn plagete. Letzlich kam ein Rach- und Würg Engel über ihn / der schlug ihn vollends beydes mit Pestilentz / welches ein wunderlich Schwerdt ist / und mit grossem Schrecken. Sehet jetzo an / wie uns Gott durch das Wasser geholffen hat / durch den Regen / ja wie die Feinde ins Wasser gestürtzet seyn / ists doch fast so zugangen wie zur Zeit Pharaonis / da Gott das Heer Pharaonis im rothen Meer ersäuffet / und stieß die Räder vom Wagen / und schrecket sie / stieß sie mit Ungestümm ins Meer / da die Feinde rieffen: O lasset uns fliehen / denn Gott streitet für Israel. Also sind unsere Feinde in der Flucht und Schrecken im Wasser ersoffen. 2. B. Mos. 14/25.

Die II. Predigt über den XLVI. Psalm.

Eingang.

ALs Gott der HErr den Kindern Israel / im Durchzug/die beyde Königreiche Sihons und Ogs eingeben wolte/ sprach er/ 5. B. Mos. 2/ 25. zu Mose: **Heutiges Tages wil ich anfahen / daß sich fürchten und erschrecken sollen alle Völcker unter dem Himmel/ daß weñ sie von dir hören / ihnen bang und weh werden soll für deiner Zukunfft.** Mit dieser Verheissung rüstet GOtt Mosen auß zum Streit und Sieg wider die Feinde Gottes / denn wenn Gott Sieg geben wil/ schlägt er die Feinde mit Schrecken und grosser Furcht/ wie Jer. 51/39. stehet: **Ich wil die Krieger und Hauptleute truncken machen / daß sie in einen Schlaff fallen sollen / und nimmermehr wieder auffwachen.** Und da heissets denn/ der Sieg ist des HErrn und kömmt vom HErrn / gleich wie das Schrecken unter das Heer der Midianiter kam/ B. Richt. 7/21. Einen solchen Sieg beschreibet auch dieser Psalm in den folgenden überbliebenen Verslein / durch vier Eigenschafften / darinn viererley Trost: I. Daß Gott der Feinde Hertz verzagt macht. II. Daß Gott mit all seinen Herrscharen für uns streitet: **Der HErr Zebaoth ist mit uns.** III. Daß Gott seine Stärcke und Gewalt zuvor bewiesen habe an den Feinden der Kirchen: **Kommt her und sehet die Wercke Gottes. Der den Kriegen steuret in aller Welt.** IV. Daß GOtt allein die Ehre behalte/ daß er der rechte Kriegs- und Siegsfürst sey/ der für sein Volck streite / darum seyd stille / und pochet nicht auff Gewalt.

Außlegung.

Von viererley Eigenschafften des Siegs Gottes und von so vielerley Trost in Kriegesnoth.

Die 1. Eigenschafft der Victori Gottes ist Schrecken / und auch der erste Trost in Kriegs-Nöthen.

Vers. 7. **DJe Heyden müssen verzagen/die Königreiche fallen / das Erdreich muß vergehen / wann er sich hören lässet.**

1. Eigenschafft der Victori Gottes/ und Trost.

Erstlich/ ist diß geistlich zuverstehen von dem Gericht unsers Königes Christi / daß alles verdammt und verlohren ist / was nicht an Christum gläubet / und hilfft keine Macht oder Gewalt / wer nicht glaubet / ist verdammt. Dieser Vers ist auch zum andern eine Beschreibung der Gewalt und Stärcke Gottes über alle Völcker/ über alle Königreiche auff dem gantzen Erdbodem / denn sie sind alle unter Gottes Gewalt und Allmacht. Und haben nun hie zu lernen / daß Gott der HErr die Art hat / daß er mit dem innerlichen Menschen / mit des Menschen Seele und Geist krieget / nimt Stärcke und Muth / schlägt erstlich das Hertz / so ist denn der Leib krafftloß und ohnmächtig; Gott krieget nicht mit dem Leibe / sondern mit der Seele des Menschen/ denn das ist der Sieg/ Gott hat die grosse und mächtige Völcker in ihren Gräntzen durch seine Versehung beschlossen / als das grosse **wilde Meer mit seinem Damm.** Wie nun das Meer / wanns ungestümm ist / wütet und tobet / über alle masse schrecklich ist / als wenns den Erdbodem überlauffen und ersäuffen wolte / dennoch nicht weiter lauffen muß/ als ihm Gott das Ziel gesetzt hat/und gantz stille werden muß / wenn Gott ein Wörtlein spricht/und seine Stimme oder Dräuen hören lässet. Also / ob gleich die mächtigen Völcker mutig und trotzig seyn / grausam und grimmig / so tröstet uns doch der H. Geist allhie / daß wenn sich GOtt hören lässet / so müssen alle Heyden verzagen / und den Muth fallen lassen.

Hiob. 38/ 10.

Niederlage und Sieg der

Das ist die rechte Niederlage und Sieg über die Feinde/wenn sie Gott mit Furcht und Schrecken schlägt/und ihnen den Muth nimt/ alsdenn hilfft keine grosse Menge / keine Kriegsrüstung / keine Ordnung / keine List/ wie der Psal. 76/ 6. u. f. spricht: **Die Stoltzen müssen beraubet werden / und entschlaffen / und alle Krieger müssen die Hände lassen sincken. HErr von deinem Schelten sincket in den Schlaff beyde Roß und Wagen; du bist schrecklich/ wer kan bestehen / wenn du zürnest? Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich/ und wird still/ weñ Menschen wider dich wüten der den Fürsten die Muth nimt.** Und Ps. 18/ 13. HErr von deinem Schelten/ und von dem Odem deiner Nasen trennen sich die Wolcken mit Hagel und Blitz. Ps. 65/8. Der du stillest das Brausen des Meers / und das Toben der Völcker. So schlug GOtt der HErr mit Schrecken und Furcht die Midianiter zur Zeit Gedeons/die Moren zur Zeit Assæ / die Moabiter zur Zeit Josaphats / und alle Heyden zur Zeit Josuæ.

Feinde woher?

B. Richt. 7/4.7. 2. Chron. 14/10.11. c. 20/23.

Christliche Stärcke wieder die Feinde.

Darum müssen wir nun bitten / und die Stärcke unsers Glauben und Gebets brauchen wider die leibliche Stärcke der Feinde/ und mit geistlicher Stärcke wider sie kämpffen; denn die geistliche Stärcke ist viel stärcker und mächtiger denn die leibliche Stärcke/ weñ da kämpffet Geist und Fleisch mit einander. Es muß aber auch diese geistliche Stärcke von GOtt erbeten werden / wie der liebe David Ps. 18/ 33. 36. bittet: **GOtt rüstet mich mit Krafft / und machet meine Wege ohne Wandel / du gibst mir den Schild des Heyls / und deine rechte Hand stärcket mich. v. 2. Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ HErr/ meine Stärcke.** Gleichwie nun der Sieg über die Feinde ist/ wenn GOtt das Hertz schlägt / also ist auff der Glaubigen Seiten das der Sieg / wenn er das Hertz stärcket und einen Heldenmuth gibt / daß offt durch eines Mannes Muth und Hertz die Feinde geschlagen und der Sieg behalten wird. wie solches im 18. Psalm nach der Länge beschrieben ist.

Vers. 7. Fatalis periodus, oder gewisser Ab'auff jedem Land und Königreich gesetzet.

Ferner lesen wir hie: **Daß auch die Königreiche fallen müssen** / wenn sie Gott nicht hält/ und wenn er zürnet. Gott hat in seinem ewigen Göttlichen Rath einem jeden Lande und Königreich seine Zeit und Ziel gesetzt / welches die Gelehrten nennen fatales periodos, **gewisse Abläuffe** / das hat Gott darum gethan/daß wir lernen sollen/ wie nichts unter dem Himmel beständig ist / sondern der Veränderung unterworffen / auff daß das Königreich unsers HErrn JEsu Christi den Preiß behalte / welches ewig ist. Um der Sünden willen der Leute werden die Königreiche verändert/wie die Erfahrung lehret: Also sind vergangen die mächtigen Reiche der Welt/ die vier Keyserthum / und hat Christus gleichwol sein Wort und Reich erhalten. Man sehe an/ wie das Römische Reich zurissen und mächtig verändert / ja es hat sich gar zum Untergang geneiget: Also ists auch mit den Städten / die haben ihre Zeit/ wie lang sie floriren und blühen sollen/wie ein Baum/ wenn derselbe seine Zeit gestanden / und seine Früchte alle herauß gegeben/ so ihm von Gott und der Natur prædestiniret und in ihn gelegt / so verdorret er / und wird auß seinem Zweiglein ein junger Baum gepflantzet / der eben die Früchte trägt: So gehets zu mit allen Regimentẽ/ Städten und Reichẽ der Welt/ wie die gantze Welt bezeuget / und die Exempel für Augen stehen.

Weil wir nun das wissen/ daß kein Ding ewig bestehen kan/ und alle Dinge der Veränderung unterworffen/ so sollen wir Gott bitten / daß Gott in Gnaden / und nicht im Zorn dieselbe Zeit / so von ihm bestimt/regieren wolle/und in solchen grossen Verände-

rungen

rungen und Zerrüttungen der Regimenten / seine Gnadenflügel über uns außbreiten / uns mit seinem Schirm und Schatten bedecken wolle / wie in der ersten und andern Zerstörung Jerusalem und andern Kriegsnöthen viel frommer Leute ihr Leben als Beute davon gebracht haben. Sonderlich wolle er sein liebes Wort erhalten und fortpflantzen / daß wir den höchsten und edelsten Schatz mögen / seiner Zusage nach / behalten / darinn wir die ewigen Güter der Seelen haben / und den ewigen Trost / ob gleich aller irrdischer Trost verschwindet. So ist auch dieses / so der Psalm hie meldet:

Fall und Veränderungen der Königreichen ist Zeiche des jüngsten Tages. Luc. 21/25. :6. 2. B. Mos. 2/23.

Die Königreiche müssen fallen / ein Zeichen des jüngsten Tages / wenn solche pressuræ gentium und Bedrängnissen der Völcker überhand nehmen / daß auff Erden den Leuten bange wird / und zagen / gleich wie geschach in der grossen Dienstbarkeit Egypti / da die Leute seufftzeten für harter Arbeit / darauff die Erlösung folgete / wie man spricht: Quando duplicantur lateres, venit Moses. **Wann die Ziegelsteine gedoppelt werden / so kommt Moses / ein Erlöser.** Also wirds auch für dem Ende der Welt hergehen / daß die Leute in Königreichen und Fürstenthümen werden unterdrucket werden / mit harter unträglicher Dienstbarkeit beschweret werden als **Leibeigene** / darüber sie jammern und seufftzen werden nach der Erlösung / und nicht wissen werden / wohin sie fliehen sollen / und diß Joch wird Land und Leute / Städte und Dörffer drucken ohn allen Unterscheid uñ Erbarmung / deñ **die Liebe wird gar erkalten / weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird.** Was ist denn Wunder / daß es also gehet / wie wir für Augen sehen? Denn **Ungerechtigkeit verwüstet alle Land / darum müssen die Königreiche fallen.**

Matth. 24/ 1.

B. Weißh. 6/ 1.

Vers. 7. Erdreich muß vergehen / wann Gott seinen Zorn sehen lässet.

Zum dritten spricht der Psalm: **Das Erdreich muß vergehen / wenn er sich hören lässet.** Das ist / es wird bewogen / zerrüttet / verderbet / wüst und öde / als die Gegend Sodom / welche der Fluch treffen hat: Also ligen jetzo viel Länder wüste / die zuvor florirt und geblühet haben / als vor 2. Jahren Liefland verwüstet und öde gemacht ist / ja es sind grosse Städte untergangen durch Erdbeben in Asia und Africa / Dörffer und Städte in den Niederlanden versuncken und ertruncken. Also muß das Erdreich vergehen / wenn Gott seinen Zorn sehen lässet / dem vorzukommen / und Gottes Zorn abzuwenden / muß man Busse thun / und sich zu Gott bekehren. Hätte die Stadt Ninive nicht Busse gethan / so wäre sie in dreyen Tagen untergangen. Das heisset / wie hie geschrieben ist: **Das Erdreich muß vergehen / wenn er sich hören lässet.** Die Dräuungen Göttliches Worts gehen endlich in ihre Krafft / und werden zu lauter Feuer / davon das Erdreich vergehet / und wüste wird / welches der Prophet Jerem. 18/7. außleget: **Plötzlich rede ich wider ein Volck / daß ichs zubrechen / und vertilgen und außrotten wil.**

Die II. Eigenschafft des Siegs Gottes / daß der HErr Zebaoth mit allen seinen Heerscharen für uns streitet / und das ist der andere Trost in Kriegsnöthen.

Vers. 8. 1. Eigenschafft Göttliches Siegs und Trosts.

Ef. 6/3.

2. Kön. 6/ 17.

DAs ist nun der Glaubigen Trost in solchen grossen Nöthen und Zerrüttungen: **Der HErr Zebaoth ist mit uns / der Gott Jacob ist unser Schutz / Sela.** Diß ist unser einiger Trost wider unsere Feinde / der HErr Zebaoth / der Gott der Heerscharen / wenn wir denselben anruffen / und mit den H. Engeln singen: **Heilig ist Gott der HErr Zebaoth** / wenn uns Gott nur einen einigen Engel zugibt von der Menge seiner Heerscharen / so sind wir starck gnug / und sagen mit David auß Psalm 20/ 8. **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß / wir aber auff den Namen unsers Gottes.** Unser lieber Gott hat auch **feurige Wagen und Rosse** / damit er seine Glaubigen schützet. Die Heerschaaren Gottes sind auch alle Glaubige auff Erden / die da helffen beten und streiten wider den Teufel und Welt / und darum heissets die streitende Kirche / wie solches Offenb. 19/19. ist fürgebildet. **Der Gott Jacob ist unser Schutz**; der Gott Jacob ist unser HErr Jesus Christus / welcher dem Jacob erschienen in der **Himmels-Leiter** / welcher ihn auch segnete / denselben hat auch das gläubige Häufflein zum Schutzherrn angenommen wider die Sünde / Tod / Teuffel / Hölle und die Welt / wie er spricht: Sihe / es kompt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden. Dieser unser Schutzherr führet daher sein Fähnlein / sein Siegszeichen / sein Creutz mit dieser Uberschrifft: In hoc vinces. **In diesem solt du siegen.** Und durchs Creutz Christi / das ist / durch Krafft seines Creutzes und Todes siegen wir auch ob allen unsern Feinden / wenn wir ihn anruffen / und sprechen: **Ach HErr / hilff uns durch deinen Todeskampff und blutigen Schweiß / durch dein Creutz und Tod / durch dein heiliges Aufferstehen und Himmelfahrt.** Darüber vermag alle Welt nichts mit ihrer Gewalt / wie der Ps. 33/16. u. f. spricht: **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht. Sihe / des HErrn Auge siehet auf die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode / und ernehre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auff den HErrn / der ist unsere Hülffe und Schild.**

1. B. Mos. 28/ 12. u. f.

Joh. 14/ 30. Cap. 16/ 33.

Die III. Eigenschafft des Siegs Gottes / daß Gott seine Macht zuvor bewiesen habe an den Feinden der Kirchen. 3. Eigenschafft und daraus entstehender Trost. Gottes augenscheinlich gezeigte Hülffe.

DEr dritte Trost / damit uns aber der Prophet Gottes Hülffe augenscheinlich zeige / und für die Augen stelle / spricht er: **Kommt her / uñ schauet die Werck des HErrn / der auff Erden solch Zerstören anrichtet** / solitudines, vastitates, clades, solche Verwüstungen und Schlachten. Damit lehret uns der Prophet / daß wir in grossen Nöthen auff die Exempel der Hülffe Gottes schauen und sehen sollen / und wil uns erstlich ans rothe Meer führen / in welchem das grosse Kriegsheer Pharaonis ersoffen. Kompt her / und schauet die Werck des HErrn. Darnach / da Gott die Moren schlug 1000000. durchs Gebet Asæ / 2. Chron. 14/9. u. f. Zum dritten / den Sieg Josaphat durch ein Lobgesang / dadurch die Moabiter geschlagen / 2. Chron. 20/12. **In uns ist keine Krafft gegen diesem grossen Haufen / wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir.** Zum vierten / den Sieg Hiskiæ / 2. Kön. 19/35. da ein Engel 185000. Mann schlug / 2. Chron. 32 / 1. da Gott sagen ließ durch den Propheten Esaiam: **Der Feind soll nicht in die Stadt kommen / und keinen Pfeil hinein schiessen / ich wil ihm einen Ring in die Nasen legen / und ihn wieder hinführen / da er herkommen ist.** Es ist auch dieser Spruch vom Reich Christi zuverstehen / der ein solch Zerstören angerichtet in aller Welt / da er die Abgötterey der Heyden und des Teuffels Reich durch die Apostel und Evangelium zerstöret hat / davon er sagt: **Ich bin kommen / Krieg anzurichten** / das ist / einen geistlichen Krieg wider Teuffel und Welt. Also mochten wir jetzo auch wol sagen: **Kommt her / und sehet die Werck des HErrn** / sehets nicht allein an / sondern erschrecket dafür / lernet darauß GOttes Gericht und Allmacht erkennen / und seine wunderliche Hülffe. Auch lernet hie / daß solche grosse Kriegsnoth und Bedrängnis nicht

Vers. 9.

Matth. 10/ 34. 35.

ohn-

ohngefähr oder plumsweise herkommen/ sondern der Prophet nennets Wercke des HErrn: Warum? Die Feinde haben diese Meinung/ sie wollen Land und Leute/ Städte und Völcker bezwingen/ zum Gehorsam bringen/ und unter sich zwingen/ GOttes Werck aber ists/ (Es hat viel eine andere Meinung) und weil uns dadurch straffen um unser Sünde willen/ und zur Busse treiben/ ja daß er auch durch solche grosse Noth seine Allmacht und Herrligkeit beweise/ wie an Pharao in Egypten und Senacherib.

Was sollen wir denn ferner sehen/ was der HErr für Wercke thut?

Vers. 10. **DEr den Kriegen steuret in aller Welt/ der Bogen zubricht/ Spiesse zuschlägt/ und Wagen mit Feuer verbrennet.** Hie ist der Sieg des HErrn beschrieben/ wie Gott von Anfang gesieget hat über die Feinde/ über **Pharao/ Holofernem/ Saul/ Senacherib/ Antiochum/ Julianum/ Diocletianum**, die die Kirche Gottes gar außrotten wolten. Und erzehlet allhie der Prophet die Kriegsmunition/ Bogen/ Spieß und Streitwagen, welcher der Prophet allhie spottet. Die currus falcati, Streitwagen/ die der liebe GOtt bald zubrechen kan/ als jrrdische Gewalt. Davon sagt D. Luther Tom. 4. Germ. fol. 410. Wenn schon der Feinde so viel wären als des Sandes am „ Meer/ so weiß ich doch/ daß sie unter Gott/ und „ nur Creaturen seyn/ und können ohne seinen Willen und Sorge keinen Gedancken haben/ GOtt „ wolle denn. Will er aber/ wol mir/ denn ich bin „ gewiß/ daß er sein gnädiger Wille und vätterliche „ Liebe ist/ mir zum besten/ ich aber ihm zu Ehren und „ Wolgefallen. Christus hat doch überwunden alle „ Macht der Feinde/ Spiesse/ Bogen uñ Streitwagen/ und sein Wort und Kirche wunderlich geschützet und erhalten.

Die IV. Eigenschafft des Sieges Gottes und der Trost/ Wir sollen nicht auff Gewalt trotzen/ sondern stille und demütig seyn/ Gott wil Ehre einlegen.

Vers. 11. Drey Regeln/ darnach wir uns in grossen Nöthen richten sollen: 1. Stille seyn.

WJe sollen wir uns denn verhalten in grossen Kriegsnöthen? Seyd stille/ und erkennet/ daß ich Gott bin/ ich wil Ehre einlegen unter den Heyden/ ich wil Ehre einlegen auff Erden. Da haben wir drey Regeln/ darnach wir uns in grossen Nöthen richten sollen.

Die **erste** Regel: 1. **Seyd stille.** Das ist/ heulet/ weinet und wehklaget doch nicht also/ verzaget nicht gar/ Gott und seine Hülffe ist uns näher denn wir meinen/ so wir ihm vertrauen/ wie der gantze 85. Psalm sagt: Doch ist seine Hülffe nahe denen/ die ihn fürchten. 2. Stille seyn/ heisset allhie äusserlich nicht ungedultig/ ungestümm und allzuverzagt seyn/ doch aber im Hertzen kräfftiglich ohne auffhörē schreyen und seufftzen/ denn darinn stehet unsere Stärcke/ Es. 30/15. in silentio & spe fortitudo nostra, **Durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn.** 3. Stille seyn heisset auch/ nicht auff Gewalt pochen und trotzen/ sondern Gott die Sache/ Rache und den Außgang befehlen/ und seines Amts und Berufs warten. 4. Wenn Gott hilfft und die Feinde schlägt/ daß man über ihren Untergang nicht jauchzet und frolocket/ sondern in der Stille und in der Furcht Gottes wunderliche Gericht anschauet.

2. Erkeñen/ daß der HErr Gott sey.

Die **andere** Regel/ darnach wir uns in der wunderlichen Liberation und Hülffe richten sollen/ ist: **Erkennt/ daß ich Gott bin.** Ach wenn wir das „ recht erkennen könten/ daß Gott unser HErr und „ Gott ist/ das ist/ wenn wir an Gott und Christum „ glauben/ so erlangen wir so viel/ daß uns Gott seine gantze Macht schencket/ welche Macht in uns alles wircket und außrichtet/ er ist in uns mächtig „ und thätig/ ja allmächtig/ auch wenn wir leiden uñ „ sterben/ und für der Welt gantz schwach seyn/ sagt „ Lutherus über die 2. Epistel Petri am 2. Capit. Und Taulerus über das Evangelium Septuagesima: Wenn alle Menschen/ so auff Erden sind/ „ und alle Teuffel in der Höllen zusammen geschworen hätten/ sie könten einen Gläubigen und Geliebten Gottes nicht schaden/ es müste ihm doch zu „ Nutz kommen.

Die **dritte** Regel: **Ich wil Ehre einlegen unter den Heyden/ ich wil Ehre einlegen auf Erden.** Das ist die Ursach/ warum er der Feinde Gewalt so groß werden lässet/ und unsere Stärcke so gering uñ schwach: Je grösser der Feinde Gewalt ist/ je schwächer lässet uns Gott werden/ auff daß er Ehre einlege auff Erden. Im Himel hat er grosse Ehre unter allen H. Engeln/ die da sagen: Ehre sey Gott in der Höhe! Auff Erden aber wil er auch Ehre einlegē/ darum lässet er uns in solche grosse Noth gerathen/ lässet uns schwach und kraftlos werden/ und sieget durch unsere Schwachheit/ auff daß die Ehre nicht der Menschen/ sondern Gottes sey. Welche Ehre legt Gott ein/ da er Pharao schlug/ da er die Midianiter durch Gedeon mit 300. Mann schlug/ da er 185000. Syrer durch einen Engel schlug da er durchs Gebet Asse tausend mal tausend Meren schlug/ da er durch einen Lobgesang Josaphats die Moabiter schlug. So legt auch GOtt Ehre ein/ wenn sein Name und Wunder in allen Landen bekant wird durchs Evangelium/ und bleibet also Christo unserm Könige allein die Ehre.

3. Gott wil Ehre einlegen auff Erden. Lue. 2/14. 1. B. Mos. 14. Richt. 7/ 4. 7. 2. Kön. 19/ 35. 2. Chron. 14/ 10. 11. c. 20/ 23.

Beschluß: **Der HErr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz.** Wo Gott ist/ da sind auch alle seine H. Engel/ die starcken Helden/ darum heisset er der HErr Zebaoth/ so sind nun denen/ die bey uns seyn/ mehr/ denn die bey jenen sind/ und der in uns ist/ ist grösser/ denn der in der Welt ist: Wie könten wir doch einen stärckern Schutz haben? Wenn nur unser Schutz nicht von uns weichet/ wie dort geschrieben stehet von den Heyden/ da Josua und Caleb sagten: Fürchtet euch nicht/ wir wollen sie wie Brod fressen/ denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen. Wenn nun Gott unser Schutz bleibet/ was können uns denn Menschen thun mit aller ihrer Gewalt? Sey mir nur nicht schrecklich/ meine Zuversicht in der Noth/ sagt Jeremias 17/17. Item cap. 14/ 8. 9. **Du bist ja Israels Trost und ihr Nothhelffer/ du bist ja noch unter uns/ verlasse uns nicht.** Vers. 12. 2. Kön. 6/ 16. 1. Joh. 4/ 4. 4. B. Mos. 14/ 9.

Gebet.

ALmächtiger/ ewiger Gott/ du Vatter und Beschützer deiner Kirchen/ wir arme Kinder bitten dich hertzlich/ du wollest den grausamen Feinden und Tyrannen wehren/ und ihre Spieß/ Harnisch/ Büchsen und Schwerd zubrechen/ und uns gnädiglich und gewaltiglich beystehen/ wenn sie uns wollen angreiffen/ und wollest dein Wort und Lebensbrunn/ und seliges Wasser deiner Gnaden bey uns erhalten/ und allen denen steuren und wehren/ die sich nach Krieg und Blutvergiessen bemühen/ und wollest auch uns ein Hertz/ und frischen/ kecken Muth verleihen/ daß wir für den Feinden und für ihrer grossen Macht nicht erschrecken/ sondern in dir und durch dich in wahrem Glauben an deinen Sohn Christum durch Hülff und Beystand des Heiligen Geistes beständig verharren uñ alle Gefahr überwinden/ und uns dir gantz und gar mit Seel und Leib ergeben/ und in Ewigkeit deine Kinder und Diener seyn und bleiben/ Amen.

Die I. Predigt über den XLVII. Psalm.

2. Frolocket mit Händen alle Völcker/ und jauchzet Gott mit frölichem Schalle.

3. Denn der HErr der Allerhöchste ist erschrecklich/ ein grosser König auff dem gantzen

tzen Erdboden.

4. Er wird die Völcker unter uns zwingen/ und die Leute unter unser Füsse.

5. Er erwehlet uns zum Ertheil die Herrligkeit Jacob/ den er liebet/ Sela.

6. GOtt fähret auff mit Jauchtzen/ und der HErr mit heller Posaunen.

7. Lobsinget / lobsinget Gott/ Lobsinget/ lobsinget unserm Könige.

8. Denn GOtt ist König auff dem gantzen Erdboden / lobsinget ihm klüglich.

9. GOtt ist König über die Heyden/ GOtt sitzet auff seinem heiligen Stul.

10. Die Fürsten unter den Völckern sind versamlet zu einem Volck/ dem GOtt Abraham / denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auff Erden.

Der XLVII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von der himlischen Göttlichen Freude des Reichs Christi und herrlicher Frucht und Sieg des H. Evangelii. II. Von der siegreichen und triumphirenden Himelfahrt Christi.

Eingang.

DEr geistreiche Prophet Esa. spricht C. 55/10. u. f. **Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fället/ und nicht wieder dahin kömmt/ sondern feuchtet die Erde/ und macht sie fruchtbar und wachsend/ daß sie gebe Samen zu säen/ und Brod zu essen / also soll das Wort / das auß meinem Munde gehet / auch seyn / es soll nicht wieder zu mir kommen / sondern thun was mir gefället/ und soll ihm gelingen/ dazu ichs sende. Denn ihr sollet in Freuden außziehen/ und im Frieden geleitet werden/ Berge und Hügel sollen für euch her frolocken mit Ruhm / und alle Bäume auff dem Felde mit den Händen klappen Und dem HErrn solls ein Name und ewiges Zeichen seyn / das nicht soll außgerottet werden.** Diß ist eine herrliche Weissagung vom Evangelio und seiner Frucht und Krafft / wie dadurch die Heyden sollen bekehret werden nach der Himmelfahrt unsers ewigen Königes JEsu Christi / welches verglichen wird einem Regen und Schnee / so die Erde fruchtbar machet / daß sie grünet / Samen und Brod gibt / also soll GOttes Wort nicht leer abgehen/ sondern wenns in die Hertzen der Menschen fället / soll es dieselbe fruchtbar machen / und den Glauben und Gottes Erkäntnis anzünden / sonderlich aber die Hertzen erfreuen mit himmlischer Freude und Trost / daß Berge und Hügel sollen frolocken/ das ist/ hohes und niedriges Standes Personen/ Obrigkeit und Unterthanen / sich in ihren Landen des Trostes des heiligen Evangelii freuen sollen/ und das soll ein ewiges Zeichen seyn aller Gläubigen / und ein Name des HErrn / das ist / GOttes Ehre / Lob und Preiß / welches nicht soll außgerottet werden. Einen solchen schönen Freuden-Psalm haben wir nun auch an diesem sieben und viertzigsten / welcher ist

I. Eine Weissagung vom heiligen Evangelio/ wie Christus unser König dadurch in aller Welt werde herrschen / und sein Reich unter die Heyden außbreiten nach seiner frölichen Himmelfahrt / und wie

II. Die hohen Häupter mit ihren Landen und Völckern werden bekehret werden/ darüber sich der Geist GOttes in allen Gläubigen freuet.

Außlegung.

I. Von der geistlichen/ himmlischen Göttlichen Freude im Reich Christi / was derselben Ursach sey/ und worinn sie bestehe.

Ungleichheit der Freud und Lust in der Welt und in Christi Reich.

GLeich wie das Reich dieser Welt seine Lust und Freude hat/ und auff mancherley Wege mit grossen schweren Unkosten die weltliche Lust und Freude offt muß zu wege gebracht werden / welche doch nichtig/ flüchtig/ vergänglich ist / und wie der Rauch verschwindet / ja offt ein groß Pancket/ und Freudenspiel / auch Freudenfeuer in die Lufft gehet: Also hat das Reich Christi auch seine Freude / aber eine viel edlere / höhere/ ja Göttliche Freude/ die ewig ist / und

Joh. 16/ 22. die niemand von den Gläubigen nehmen kan/ wie der HErr sagt: Die Weltfreude hat ihren Ursprung auß dem Fleisch und Weltgeist / aber die geistliche Freude hat ihren Ursprung auß GOtt und auß dem Heiligen Geist/ darum ist diese viel edler/ höher und besser; denn diese Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes/ wie S. Paulus sagt Gal. 5/22. **Die Frucht des Geistes ist Liebe / Friede / Freude / Gedult / Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth / Keuschheit.** Ja er sagt / Röm. 14/17. **Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist;** das Reich dieser Welt aber ist Ungerechtigkeit / Unfriede / Jammer und Elend / die Weltfreude ist betrieglich und vergänglich / derer auch ein Mensch bald müde wird / wie der König Salomon sagt im Prediger Cap. 2/ 10. **Alles was meine Augen wünscheten / das ließ ich ihnen / und wehrete meinem Hertzen keine Freude. Da ich aber ansahe alle meine Wercke / sihe / da wars alles Eitel und Jammer / Ich sprach zum lachen: Du bist toll.** Aber die Göttliche Freude ist ewig / unbetrieglich / derer man nicht müde wird / sondern man hungert und durstet immer mehr und mehr darnach. Die weltliche Freude ist leichtfertig/ üppig/ thöricht / und bringet endlich Grämen und Schmertzen/ aber die himmlische Freude ist ernsthafft/ heilig/ gerecht/ uñ bringet ewige Lust/ Friede uñ Ruhe.

Damit wir nun nicht meinen sollen / das Reich Christi sey so ein arm / Elend und betrübet Reich/ da nimmermehr keine Freude und Lust inne ist / so kömt der Heilige Geist / der freudige Geist zu uns / und begegnet uns im Wort / und sonderlich in diesem Psalm / und erwecket uns zu der geistlichen himmlischen Freude. Es muß aber diese geistliche Freude auß dem Erkäntnis Christi und auß dem Glauben kommen / darum ist im vorigen Psalm der HErr Christus als ein Bräutigam/ als ein König beschrieben und eingeführet/ als der Schönste unter den Menschenkindern / als der glückseligste Held / der seine Braut / alle gläubige Seelen/ mit seinem eigenen Schmuck ziere / mit dem köstlichen Golde / und sie mit Freuden heimhole. Item / wie er eine schöne Stadt Gottes habe / die er schützen wolle mit ihren Brünnlein/ da die Wohnungen des Höchsten sind/ uñ wenn gleich die Welt untergienge / daß er doch sein Reich unter alle Völcker wolle außbreiten.

Darauff folget nun die geistliche Freude: **Frolocket mit den Händen alle Völcker/ und jauchzet GOtt mit frölichem Schall.** Und wollen nun nach einander Achtung geben auff die Eigenschafften und Ursachen der geistlichen Freude. Es ist aber die geistliche Freude eine Frucht und Bewegung des Heiligen Geistes/ wenn im Glauben recht erkant wird JEsus Christus mit seinen Wolthaten / daß man dieselbe nicht allein recht erkennet/ sondern zugleich schmecket/ wie ein jedes rechtes Erkäntnis auß der Erfahrung gehen muß / gleich wie man ein köstlich Gewürtz zugleich erkennet und schmecket / also wenn man Christum im Glauben / im H. Geist recht schmecket/ nemlich seine Liebe/ seine Menschwerdung/ Leidē/ Tod/ Aufferstehung/ Himelfahrt/ in seinem Evangelio / ja seine Gerechtigkeit in seiner Erlösung/ in seiner Versöhnung / in seinem ewigen Trost/ so entspringet eine solche iñerliche Freude/ die Leib und Seel erfreuet/ wie der Pf. 84/3. sagt: Mein Leib und Seele freuet sich

Vers. 2. Geistliche Freude. Dero Eigenschafft. und Ursachen.

in

1. Eigenschafft und Ursach: Erkäntnus Christi und seiner Wolthaten.

in dem lebendigen Gott / so heissets denn / **Frolocket mit den Händen alle Völcker** / da ist die erste Eigenschafft der geistlichen Freude beschrieben. Es hat unser lieber Gott allen Dingen seine Zeichen gegeben / dabey mans kennet / also der Freude des Hertzens hat er zwey Zeichen gegeben / die Geberde des Menschen / und die Stimme / darum stehet hie: Frolocket mit den Händen. Wenn man recht frölich ist / so bezeugen die Geberde / sonderlich die Hände / so man auffhebet und zusammen klopffet / wie wir auch an den Kindern sehen. So sagt auch unser Psalm: Alle Kinder Gottes sollen für Freude die Hände zusammen schlagen.

Darnach ist das andere Zeichen der Freude: **Jauchzet GOtt mit frölichem Schall** / das ist / alle Gläubigen sollen mit frölicher Stimm und mit einem Freudengesang triumphiren / daß Christus unser HErr / Sünde / Tod / Teuffel und Höll überwunden / und als ein Siegsfürst gen Himmel gefahren / in die Herrligkeit seines Vatters eingangen / und zur rechten Hand der Krafft GOttes sitzet / am jüngsten Tage werden wir unsere Freude mit Jauchzen / Lachen und Rühmen bezeugen / Psalm 126 / 2. Darauß wir zu lernen haben / was unsere Freude seyn soll / und was uns recht erfreuen kan / nemlich Christus / seine Herrlichkeit und seine Wolthaten / und das soll auch unser Jauchzen / unser Freudengesang / unser Triumphiren seyn / wie David sagt Ps. 109 / 1. **Gott mein Ruhm.** Item Ps. 71 / 6. **Mein Ruhm ist immer von dir.** Und der Prophet Jeremias am 9 / 24. sagt: **Wer sich rühmen will / der rühme sich des HErrn.** Und der Ps. 89 16. **Wol dem Volck / das jauchzen kan / HErr / sie werden im Liecht deines Angesichts wandeln.** Solch geistlich Jauchzen und Triumphiren ist Offenb. 7 / 9. 10. beschrieben: **Ich sahe eine grosse Schaar auß allen Heyden und Völckern / mit weissen Kleidern angethan / und Palmen in ihren Händen / und sungen: Heyl / Preiß / Sieg / dem der auff dem Stul sitzet / und dem Lam.**

2. Jesus unser König ein wahrer Gott mit seinem Vatter. Vers. 3.

Die ander Eigenschafft und Ursach der geistlichen Freude ist / daß wir wissen / gläuben und bekennen / daß unser HErr JEsus Christus unser König ist / **ein König über den gantzen Erdbodem / ein wahrer GOtt mit seinem Vatter** / in gleicher Macht und Herrlichkeit / denn so sagt das andere Sprüchlein dieses Psalms: **Denn der HErr der Allerhöchste ist erschrecklich / ein grosser König auff dem gantzen Erdbodem.** Diß sind vier herrliche Ehrentitel Christi des wahren Messiæ: 1. Jehova,

Vier Ehrentitel Christi.

Der HErr. 2. Der allerhöchste. 3. Erschrecklich / venerandus, tremendus, **Glorwürdig und für dem man erschrecken muß. 4. König über den gantzen Erdbodem.** Hie stehet nun erstlich der grosse Name Gottes Jehova, **der HErr** / und wird Christo unserm HErrn gegeben / diesen grossen Namen hat Christus auch nach seiner Menschheit empfangen. Phil. 2 / 9. **GOtt hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist.** Und wegen dieses Namens heisset er auch der **Allerhöchste** / denn er heisset JEsus GOttes Sohn / der sich zuvor erniedriget biß zum Tode des Creutzes / nun aber über alles erhöhet / darum ist er der Allerhöchste / und weil er der Allerhöchste ist / 3. So ist er auch erschrecklich / nicht den Gläubigen / sondern den Unglaubigen / wenn er kommen wird als Richter der Lebendigen und Todten / darum wird er auch erschrecklich genant. Ja / sprichst du / wie kan uns das erfreuen? Antwort: Das ist unsere Freude / daß Christus GOtt und Mensch / der zuvor verachtet / verspottet / verspeyet / verworffen / gecreutziget und getödtet ist / daß er nun nach seiner Himmelfahrt erschrecklich worden ist / und werden wird allen Feinden / und daß unser Glaube an den gecreutzigten JEsum den Sieg behalten wird.

4. Ein grosser König über den gantzen Erdbodem / zum Unterscheid der andern Könige auff Erden / derer nie keiner den gantzen Erdbodem unter sich gehabt / Christus aber der gecreutzigte Sohn Gottes hat alle Macht und Gewalt empfangen / nicht allein auff Erden / sondern im Himmel / darum **wird er auch den Erdenkreiß richten mit Gerechtigkeit.** Ps. 96 / 14.

3. Christi und seiner Glaubigen Macht und Sieg. Vers. 4.

Die dritte Freude der Gläubigen / ist die Macht / Sieg und Uberwindung Christi und seiner Glaubigen: **Er wird die Völcker unter uns zwingen / und die Leute unter unsere Füsse.** Allhie stehet in seiner Sprache das Wort Jadeber, **er wird reden** / das ist / mit seinem Wort wird er sie zwingen / er darff nicht äusserliche Waffen oder Kriegs-Instrument / sein Wort ist allmächtig / scharff als ein zweyschneidig Schwerd. Im Psalm 2 / 5. stehet: **Er wird eines mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.** In des HErrn Christi Wunderwercken siehet man die Allmacht seines Worts / wie er Teuffel / Tod und Kranckheit mit einem Wort vertrieben / daß aber Christus auch solchen Sieg seinen glaubigen Gliedern gebe / bezeuget das Wörtlein Uns: **Er wird die Völcker unter uns zwingen** / die Heyden unter unsere Füsse / das sind die Gläubigen / die sich der Wolthat Christi freuen und rühmen / die ihn anbeten / und von ihm das geistliche Schwerd das Wort empfangen. Ps. 149 / 5. u. f. **Die Heiligen sollen frölich seyn und preisen / ihr Mund soll Gott erhöhen / und sollen scharffe Schwerder in ihren Händen haben. Daß sie Rache üben über die Heyden. Solche Ehre werden alle Heiligen haben.** Und ist dieser Sieg bedeutet Josuæ am 10 / 24. da Josua sprach: **Kommt her / und trettet euren Feinden auff ihre Hälse.** Solcher Sieg und Untertrettung geschicht durch Christum / der das Haupt ist seiner Glieder. Luc. 10 / 19. **Sihe / ich gebe euch Macht zu tretten auff Schlangen und Scorpionen uñ über alle Macht der Feinde.** Rom. 16 / 20. **Der Gott des Friedes wird den Satan unter eure Füsse trretten.** Ps. 91 / 13. **Auff Löwen und Ottern wirst du gehen / und tretten auff die jungen Löwen und Drachen.** Ist demnach weit gefehlet / daß die blinden Jüden diesen Spruch weltlich verstehen / als würde sie Gott zu Herren über die Völcker machen.

4. Himmlische Erbschafft und Herrligkeit Vers. 5.

Die vierte Freude / ist die himmlische Erbschafft und Herrligkeit: **Er erwehlet uns zum Erbtheil / die Herrligkeit Jacob / den er liebet / Sela.** Wie ist das eine grosse Freude und Trost / daß unser HErr JEsus Christus alle Gläubige zu seinem Erbtheil erwählet hat? GOtt hat Christum zum Erben über alles gesetzt / durch welchen er auch die Welt gemacht hat / saget die Epistel Hebr. 1 / 2. Das alles achtet der HErr Christus nicht so hoch als die Gläubigen / die nennet er sein Erbe: Psalm 16 / 6. **Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / an den Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen / an denen hab ich all meinen Wolgefallen.** Welchem Christgläubigen Menschen wolte diß nicht erfreuen? Darum sagt unser Psalm: **Er erwehlet uns zum Ertheil / die Herrligkeit Jacob / den er liebet / Sela.** Christus ist die Herrligkeit Jacobs / das ist / aller Gläubigen / denn daß GOtt das Volck Israel erwehlet hat zu seinem Volck / nemlich die von Jacob oder Israel herkommen / hat diese Deutung / daß GOtt der HErr allen gläubigen Samen / so von dem himmlischen Jacob herkommen / das ist / von Christo / und auß ihm geistlich und neu geboren seyn / außerwehlet habe zu seinem ewigen Erbe. Wer nun auß Christo durch den Glauben neu geboren ist / und von Herzen an

Herrligkeit Jacobs ist Christus.

Christum

Christum gläubet/ den hat GOtt erwehlet/ er ist GOttes Erbe und Gottes Erbschafft. **Sind wir Kinder**/ sagt S. Paulus Rom. 8/17. **so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben unsers HErrn JEsu Christi.** Und Offenb. 2/7. **Wer überwindet/ der sol alles erben.** Und 1. Pet. 1/4. **Zu einem unbefleckten unverwelcklichen Erbe.** Sehet/ das ist der Gläubigen Freude/ auch mitten im Creutz und Tode. **Freuet euch in dem HErrn allezeit/ und abermal sage ich/ freuet euch.** Phil. 4/4. Als David die hohe Welthat der Vergebung der Sünden preiset Psalm 32/ 12. beschleust er denselben mit geistlicher Freude/ und spricht: **Freuet euch des HErrn/ seyd frölich ihr Gerechten / und rühmet alle/ ihr Frommen.**

Die II. Predigt über den XLVII. Psalm.

Eingang.

Posaunen A. T. vor ein Bild der geistl. Freude der Gläubigen im N. T.

ES ist die geistliche Freude der H. Christlichen Kirchen und aller gläubigen Seelen / so sie an Christo ihrem Erlöser haben / im Alten Testament durch mancherley Figuren vorgebildet/ sonderlich aber durch den schönen Gottesdienst/ welchen der König David und Salomon gestifftet haben durch die Ceremonien der viel und mancherley Säitenspiel/ Posaunen/ Psalter/ Harffen/ Cymbeln/ Item der mancherley Sänger/ welches alles mit voller Stimm und grossem Schall hat gehen müssen. Wenn sie die Arca oder Lade des Bundes auffgehoben und fortgetragen haben/ so haben die Posaunen/ Paucken/ Trommeten und allerley Saitenspiel schallen müssen/ wie wir 1. Chron. 16/ 15. u. f. und 2. Chron. 5/ 12. 13. lesen. Diß ist alles ein Vorbild der geistlichen Freude der Gläubigen im Neuen Testament/ denn im Hertzen der Gläubigen und im Geist und Andacht der gläubigen Seelen liegen die rechten Posaunen/ die in den Himmel erschallen.

Wie auch der Himmelfahrt Christi.

So sind auch die äusserlichen Posaunen des Alten Testaments/ die da haben mit vollem Schall klingen müssen/ wenn man die Arca und Lade des Bundes auffgehoben hat/ ein Vorbild gewesen der **frölichen Himmelfahrt** unsers HErrn JEsu Christi/ da der Sohn GOttes in einem herrlichen Triumph im Geleit vieler tausend H. Engel ist gen Himmel gefahren/ und sich zur rechten Hand der Krafft und Majestät GOttes gesetzt hat/ darauff durch die H. Apostel die starcke Posaune des heiligen Evangelii am ersten Pfingst-Tage des Neuen Testaments ist angegangen und in aller Welt erschollen. Davon weissaget dieser Psalm: **GOtt fähret auff mit Jauchtzen/ und der HERR mit heller Posaunen.** In welchen und folgenden vier Sprüchlein der **Artickel von der Himmelfahrt** Christi JEsu unsers HErrn mit **vier Eigenschafften** herlich beschrieben ist/ und dieselben wollen wir nun nach einander/ nach Anleitung dieses Psalms/ besehen.

Außlegung.

II. **Von der triumphirenden Himmelfart Christi/ und dero I. Eigenschafft: Sie ist majestätisch.**

Vers. 6. Wer ist aufgefahren?

GOtt fähret auff/ Deus ascendit. Hie wird der Messias außdrücklich GOtt genennet/ und ist dieß die Meynung: Christus GOtt und Mensch/ der am Creutz für die Sünde der Welt gestorben/ und wieder von den Todten aufferstanden/ hat sich von der Erden in die Höhe erhaben/ und ist in einem herrlichen Triumph/ als ein Siegs-Fürst gen Himmel gefahren / und hat den Himmel als ein HErr eingenommen/ und alle Gewalt im Himmel / auff daß er herrsche zur Rechten Gottes über alles/ und die gläubige Kirche auff Erden regiere/ baue/ pflantze / den H. Geist gebe / und das himmlische Paradieß einnehme seine Gläubigen zu gut und Trost/ und zu frölicher Nachfahrt und Auffnehmung in den Himmel/ darüber sollen alle Gläubige frölich seyn / psalliren / jubiliren / singen und jauchtzen.

Wie? 1. Majestätisch.

Auß Ursachen: 1. Ist die Himmelfahrt des HErrn Christi **majestätisch**/ denn er ist also auffgefahren gen Himmel/ daß er zur Rechten GOttes sitze/ welches ist die allerhöchste Gewalt und Herrschafft über alle Engel / Fürstenthum und Gewalt/ über alles/ was in dieser und jener Welt mag genannt werden/ Ephes. 1/ 20. 21. und Cap. 4/10. **Er ist hinauff gefahren über alle Himmel/ auff daß er alles erfülle.** Und S. Petrus spricht 1. Epist. 3/ 22. **Er ist auffgefahren gen Himmel/ und hat ihm unterthänig gemacht die Fürstenthum/ die Gewaltigen und die Kräffte/** darum sol die gantze Christenheit jauchtzen und jubiliren. 2. Ist die Himmelfahrt des HErrn Christi **sieghafftig** / ein grosser Triumph über Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und Welt / Ephes. 4/8. **Er ist in die Höhe gefahren / und hat das Gefängniß gefangen geführet.** Coloss. 2/15. **Er hat außgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen/ und hat einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst** / darum sollen alle Gläubige jauchtzen/ und mit Christo triumphiren. 3. Ist die Himmelfahrt des HErrn Christi **tröstlich.** Joh. 20/17. **Ich fahre auff zu meinem Vater und zu eurem Vater/ zu meinem GOtt und zu eurem Gott.** Psalm 68/19. **Er ist in die Höhe gefahren / und hat Gaben empfangen für die Menschen.** Joh. 14/2. **In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten/ und wil wieder zu euch kommen/ und euch zu mir nehmen/ auff daß ihr seyd wo ich bin:** Darüber sollen wir uns alle freuen. 4. Ist die Himmelfahrt Christi auch **freudenreich**/ wie unser Psalm sagt: **Lobsinget, lobsinget GOtt / lobsinget unserm Könige.** Der H. Geist ermahnet alle Christgläubigen/ daß sie sich in Christo ihrem HErrn / der sie erlöset hat/ freuen sollen und jubiliren / und setzet Ursachen: **Lobsinget GOtt/ lobsinget unserm Könige/** denn unser König ist GOtt. Christus ist der Gläubigen König und ein wahrer GOtt. Und gleich wie David und Salomo in dem figürlichen Tempel-Gesang / Posaunen und Säitenspiel angeordnet / und dadurch den innerlichen/ warhafftigen/ geistlichen Gottesdienst fürgebildet / also richtet unser Himmel-König / der zur rechten Hand Gottes sitzet/ in dem neuen Tempel des widergebornen Hertzens durch den H. Geist/ als durch die himmlische Posaunen ein geistlich Jubiliren / und Psalliren an/ zu loben unsern König und GOtt / das ist/ den gecreutzigten Christum für den Heyland aller Welt bekennen/ anbeten/ loben und ruhmen. Dahin gehen diese Psalmen/ als der 66. der 98. die vom Lobsingen/ Jauchtzen/ Psalter und Harffen reden/

2. Sieghafftig.

3. Tröstlich.

4. Freudenreich. Vers. 7.

daß es geistlicher Weise geschehen sol / also / daß die Kirche Christi im Neuen Testament Christum als einen König und GOtt / das ist / als GOtt und Menschen in einer Person anbeten und ehren soll.

Darum folget nun die II. Eigenschafft der Himmelfahrt Christi / die Herrschafft über alles.

Vers. 8. **DEnn GOtt ist König über den gantzen Erdbodem / lobsinget ihm klüglich.** Darum ist Christus gen Himmel gefahren / daß er ein König sey uber den gantzen Erdbodem. Und das ist nun die höchste Gewalt / dazu Christus erhöhet ist / wie es der HErr selbst erkläret Joh. 3 / 35. **Der Vater hat den Sohn lieb / und hat ihm alles in seine Hände gegeben.** Und wie der Ps. 8 / 7. sagt: **Alles unter seine Füsse gethan.** Item / **daß in seinem Namen sich alle Knie beugen sollen im Himmel und Erden / und unter der Erden / und alle Zungen bekennen sollen / daß er der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters.** Phil 2 / 9. u. f. Darum sagt unser Psalm: **Lobsinget ihm klüglich** / das ist / mit grossem Verstand und geistlicher Weißheit / denn es ist nicht die geringste Weißheit und Erkantniß / wenn man die Hoheit / Herrschafft / Gewalt und Herrligkeit recht verstehet / zu welcher Christus erhöhet ist / nach seiner Menschheit. Es ist beydes eine grosse Weißheit die Erniedrigung des Messiä recht verstehen und die Erhöhung. Die allertiefeste Erniedrigung ist **daß er ist ein Fluch worden am Holtz**: Gal. 3 / 13. Die allerhöchste Erhöhung ist / die Majestät der Rechten Gottes. Das heist klüglich und weißlich lobsingen und psalliren mit Verstand und in der Weißheit des H. Geistes / wenn man von GOtt gelehret / und durch den Geist des Gebets, als durch den **Schlüssel Davids** Offenb. 3 / 7. die Psalmen auffschleust / und des Geistes Sinn recht verstehet / wie er vom Messia gesungen hat durch den Mund Davids / sonst ist den Psalter lesen und singen ohn Verstand und Erkäntniß des Messiä / welcher in Psalmen beschrieben wird gantz unfruchtbar.

Klügliches Lobsingen.

Psalmen Davids ein gewaltig Zeugniß von Christo.

Denn daß die Psalmen ein gewaltig Zeugniß vom Messia seyn / und von seinem Reich / bezeuget David selbst da er spricht in seinen letzten Worten 2. Sam. 23 / 1. 2. **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt: Es sagts der Sohn Isai / der viel liebliche Psalmen vom Messia gesungen hat.** Wer nun diesen Schlussel Davids nicht hat / das ist / das wahre Erkäntniß des Messiä durch den H. Geist / der wird auch keinen Psalm recht auffschliessen / viel weniger klüglich und weißlich dieselbe singen können. Darum sagt der Apostel Paulus Ephes 5 / 19. **Werdet voll Geistes / redet unter einander von Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen / und saget Danck GOtt dem Vater / im Namen unsers HErrn JEsu Christi.** Col. 3 / 16. **Lasset das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit / ermahnet euch untereinander mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen.** Das ist nun die andere Eigenschafft der Himmelfahrt Christi / daß Christus ein König ist uber den gantzen Erdbodem / darum sollen wir ihm lobsingen klüglich.

Die III. Eigenschafft / ist die Bekehrung der Heyden / und der Thron der Herrlichkeit.

Vers. 9. Christus aller Heyden Gott.

GOtt ist König über die Heyden / GOtt sitzet auff seinem heiligen Stul. Unser Himmel-König JEsus Christus ist aller Heyden GOtt / das ist / aller Völcker / die zuvor unter dem Reich des Satans in Sunde / Tod und Hölle gefangen waren / über welche zuvor Sunde / Satan und Tod geherrschet / nun aber herrschet Christus unser König uber sie durchs Evangelium / Geist und Glauben / daß alle Heyden, so sich zu ihm bekehren / einen gnädigen König und GOtt an ihm haben / nach den Verheissungen / 1. B. Mos. 22 / 18. **In deinem Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** Mich. 4 / 2. **Die Völcker der Heyden werden herzu laufen / und sagen: Kommt / last uns zum Berge des HErrn gehen / und zum Hause Gottes / daß er uns lehre seine Wege / denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort aus Jerusalem.**

Dessen Stul.

Dieser unser GOtt und König sitzet **auff seinem heiligen Stul** / das ist / der gecreutzigte Christus sitzet auff dem Thron der Herrligkeit Gottes / und ist durch Salomo vorgebildet / welcher saß auff dem Stul seines Vaters Davids / also sitzet Christus auff dem Stul seines himmlischen Vaters. Also ist Christus durch seine Himmelfahrt in eine solche Herrligkeit auffgenommen / die kein Mensch außreden kan / und seine angenommene Menschheit dermassen erhöhet daß sie gleiche Gloria und Herrligkeit hat / die er von Ewigkeit als GOtt gehabt. Joh. 17 / 5. **Verklare mich Vater mit der Klarheit / die ich von Ewigkeit bey dir gehabt.** Darum spricht Christus: **Des Menschen Sohn wird sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes** Matth. 26 / 64. Und freylich ein **heiliger Stul** / darauff Christus sitzet / denn es ist GOttes Stul / darauff niemand gebühret zu sitzen / als der wahrer GOtt ist. Nun hat auch Christus seinen Stul im Menschen / in welchen er wohnen wil durch den Glauben. O eine grosse Herrligkeit der Christen / daß er auff Gottes Stul sitzet in der höchsten Gewalt / hat auch einen Stul in uns / davon sollen die Gläubigen singen / psalliren und jubiliren / das sol ihr Freuden-Gesang seyn.

Die IV. Eigenschafft der Himmelfahrt Christi und ihre Frucht / ist die Vermehrung des Reichs Christi / und Versamlung der Völcker zu Christo.

Vers. 10. **DJe Fürsten unter den Völckern sind versamlet zu einem Volck dem GOtt Abraham / denn GOTT ist sehr erhöhet bey den Schilden auff Erden.** Hie werden beschrieben die hohen Haupter der Welt / so Christen werden sollen / und werden genennet **Fürsten** / der Völcker / das ist / Vorsteher der Völcker / und **Schilder der Erden** / das ist / Beschutzer der Unterthanen / dieselben werden sich freywillig versamlen / und mit ihren Land und Leuten Christen werden / und sich zu Christo bekehren / und ihn bekennen.

Christus der Fürst des Lebens / hat sich freywillig auffgeopffert am Creutz für unsere Sünde / er giebt auch seinen Glaubigen einen freywilligen Geist / daß sie selbst lauffen und sich auffbauen als lebendige Steine / zum Bau der Stadt GOttes. Psalm 110 / 3. **Nach deinen Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck / deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau aus der Morgenröthe.**

Gott Abrahams wer?

Die Völcker aber und Fürsten werden dem GOtt Abraham versamlet / der GOtt Abraham aber ist Christus / darum daß Abraham an Chri-

stum

stum gläubet / und ist gerecht worden / darum **er der Vater aller Gläubigen** genennet wird / ein hoher Vater / und ein Vater vieler Völcker. Daher der HERR sagt / Joh. 8/56. **Abraham ward froh / daß er meinen Tag sehen solte / und ersahe ihn / und freuet sich.** Dieser Gott Abraham / welcher ist Christus und unser König / ist GOtt / und hat die Schilder der Erden erhöhet / das ist / die hohen **Häupter und Obrigkeiten** / und hat ihnen ihre Kronen auffgesetzt / sie zu Herren gemacht der Lande / darum sollen sie ihn wieder erhöhen / wie hie stehet: **GOtt ist sehr erhöhet unter den Schilden auff Erden.** Also wird aber Christus von der Christlichen Obrigkeit erhöhet / wenn sie in ihren Landen das wahre Erkäntniß Christi pflantzen und bauen / Christo dem ewigem Könige allein die Ehre geben / für ihren Heyland und Seligmächer erkennen / und wie der Ps. 24/7. saget: **Die Thore weit machen / und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe** / mit seinem Wort und Sacramenten / und sein Reich unter dem Volck habe. Etliche legen diß also auß: Die Schilder der Erden sind Gottes / über welche GOtt / das ist / Christus erhöhet ist. Darauß alle Fürsten und Könige lernen und erkennen sollen / daß Christus ihr König sey / und daß sie alle unter GOttes und Christi Gewalt sind / darum sie sich für GOtt auch fürchten sollen / Gottes Wort lieb haben / und nicht verfolgen / die Unterthanen dabey schützen / wie der Psalm 2/ 11. sagt: **Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern / küsset den Sohn / daß er nicht zürne.** Wenn das geschicht / sollen sie wissen / daß die Schilder auff Erden / das ist / die hohen Häupter sind GOttes / das ist in Gottes Hand / und in seinem gnädigen allmächtigen Schutz.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr JEsu Christe / daß du uns / die wir an deinen Namen gläuben / Macht hast gegeben / GOttes Kinder und Erben zu werden / und giebst uns dein Wort / dadurch du dir unter uns eine ewige Kirchen sammlest / und hilffest uns aus aller Noth. Wir bitten dich auch / du wollest uns bey deiner Erkäntniß in rechtem Glauben erhalten / daß wir dich / wahren GOtt und Menschen / sitzend zur Rechten GOttes des Vaters in gleicher Ehr und Macht / recht erkennen / ehren und anruffen / und deine Allmacht und Herrligkeit stets rühmen / loben und preisen. Wollest auch unser liebe Obrigkeit sammt andern Königen / Fürsten und Herren / also regieren / daß sie sich deines Worts von Hertzen annehme / und dir diene / deine Ehre und Lehre fördere und handhabe / und dich allezeit für Augen habe / der du HERR aller Herren sammt dem Vater und Heiligen Geist lebest und regierest / wahrer GOTT und Mensch / hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XLIIX. Psalm.

Groß ist der HErr / und hochberühmt in der Stadt unsers GOttes / auff seinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein / des sich das gantze Land tröstet / an der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des grossen Königes.

4. Gott ist in ihren Pallästen bekandt / daß er der Schutz sey.

5. Denn siehe / Könige sind versammlet / und mit einander fürüber gezogen.

6. Sie haben sich verwundert / da sie solches sahen / und haben sich entsetzet / und sind gestürtzet.

7. Zittern ist sie daselbst ankommen / Angst wie eine Gebärerin.

8. Du zubrichst Schiffe im Meer durch den Ost-Wind.

9. Wie wir gehöret haben / so sehens wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth / an der Stadt unsers GOttes / GOtt erhält dieselbe ewiglich / Sela.

10. GOtt / wir warten deiner in deinem Tempel.

11. GOtt / wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende / deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.

12. Es freue sich der Berg Zion / und die Töchter Juda seyen frölich um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion / und umfahet sie / zehlet ihre Thürne.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren / und erhöhet ihre Palläst / auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen.

15. Daß dieser GOtt sey unser GOtt / immer und ewiglich / er führet uns wie die Jugend.

Der XLIIX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von allmächtigen Schutz-HErrn der H. Christlichen Kirchen. II. Seiner königlichen Residentz-Stadt. III. Von derselben Erhaltung. IV. Von den himmlischen Gütern der H. Christlichen Kirchè. V. Wie jederman schuldig seye / das neue Jerusalem zu bauen und zu zieren.

Eingang.

JErusalem wird bewohnet werden ohne Mauren / für der grossen Menge der Menschen und Viehes / so drinnen sind. Und ich / spricht der HERR / wil eine feurige Maur umher seyn / und wil drinnen seyn / und mich herrlich drinnen erzeigen. Diese schöne Weissagung des Propheten Zacharid Cap. 2/ 4. u. f. leget uns diesen Psalm fein aus / denn sie beschreibet das neue Jerusalem die heilige Christliche Kirche / so aus allen Völckern sol versammlet werden / darum sol sie ohne leibliche Mauren und Festung seyn / GOTT wolle selbst ihre Mauren seyn / und zwar eine feurige Mauer / das ist zumal eine wunderliche Mauer. da kein Mensch / kein Feind hindurch dringen kan. Und sihet der Prophet auff die Feuer-Seule / 2. B. Mos. 14/24. darin GOtt der HErr für den Kindern Israel hergieng in der Wüsten / und ihnen des Nachts leuchtete / auch wie die Feuer-Seule zwischen die Kinder Israel / und zwischen

Kirche Gottes ist eine Stadt ohne Mauren davon niemand außgeschlossen.

das Heer Pharao eintrat/ daß sie die gantze Nacht nicht konten zusammen kōmen; auch auff das **Heer Gottes/ die feurigen Wagen und Roß**/ 2. König. 6/ 17. die den Propheten Elisa bewahreten für den Syrern: Also spricht GOtt der HErr/ wolle er auch um seine heilige Christenheit eine **feurige Mauer** seyn/ ja er wolle selbst bey ihnen seyn als ein **Schutz-HErr/ und sich herrlich drinnen erzeigen**/ nemlich mit Offenbahrung seiner Allmacht/ seines Worts/ mit Schenckung des Heiligen Geistes/ mit Trost/ mit Gnade/ mit Christi Verdienst/ Gerechtigkeit und Seligkeit. Davon wollen wir nun in diesem Psalm weiter hören/ welcher ist ein Danck- uñ Trost-Psalm/ und eine Beschreibung I. des **mächtigen Schutz-HErrn** der Kirchen/ und II. seines **gewaltigen Schutzes/ so er leistet seiner Kirchen auff Erden**/ dessen sich alle Gläubigen freuen und trösten sollen. In diesen zweyen Stücken stehet die Ordnung dieses Psalms. Wir wollen von dem ersten Stücklein handeln/ nemlich von **unsern allmächtigen Schutz-HErrn**/ und von der Stadt unsers grossen Königes.

Außlegung.

I. Von dem mächtigen Schutz-HErrn der Christlichen Kirchen.

Vers. 2. **GRoß ist der HERR/ und hochberühmet in der Stadt unsers Gottes/ auff seinem heiligen Berge.** Diß ist die Propositiō/ wovon dieser Psalm weissagen wil/ nemlich vom Messia und seiner gläubigen Kirchen/ wie man darinn Christum JEsum erkennen/ bekennen/ rühmen und preisen werde. Und haben bey diesem ersten Spruchlein die herrliche Lehre zu behalten/ daß ob wol die arme Christliche Kirche keinen äusserlichen/ sichtbahren/ leiblichen Schutz hat/ so hat sie doch GOtt den Allmächtigen zum Schutz-HErrn/ und Christum JEsum unsern König/ der zur rechten Hand GOttes sitzet/ von dem unser Psalm sagt: **Groß ist der HERR**/ das ist/ großmächtig/ ja nicht allein großmächtig/ sondern auch allmächtig/ wie der H. Prophet Jeremias 32/ 19. spricht: **HERR Zebaoth ist sein Name/ groß von Rath/ und mächtig von That.** Und setzet der Psalm die Ursach/ warum unser **Schutz-HErr großmächtig** sey/ denn er ist der HERR Jehova, der wesentliche/ lebendige/ allmächtige GOtt/ so wird der HErr Christus der wahre Messias genennet/ und ists auch in der That und Warheit.

Schutz-HErr seiner Kirche ist Christus.

Jehova.

Und eben dieser unser Glaube ist auch unser Schutz und Sieg/ wie S. Johannes 1. Epist. 5/ 4. 5. sagt: **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. Wer ist aber/ der die Welt überwindet/ ohn der da gläubet/ daß JEsus GOttes Sohn ist.** An diesen Namen müssen wir gedencken/ wenn sich andere auff Wagen und Roß verlassen/ wie der Psalm 20/ 8. sagt: **Ist nun GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn?** Rom. 8/ 31. Daher/ sagt unser Psalm/ ist der Messias unser König/ hoch berühmet in der Stadt GOttes/ auff seinem heiligen Berge/ das ist/ in seiner lieben Christenheit. Solches wird fein beschrieben Psalm 145/ 1. 2. **Ich wil dich erhöhen/ mein GOtt/ du König/ und deinen Namen loben immer und ewiglich: Der HERR ist groß und sehr löblich/ und seine Grösse ist unaußsprechlich. Eines Kinder werden deine Wercke preisen/ und von deiner Gewalt sagen: Der HERR ist aber gütig/ und erbarmet sich aller seiner Wercke.** Von dieser grossen Gnade ist unser König hoch beruhmet. Christi unsers Königes Lob ist/ daß er GOtt und Mensch ist/ allmächtig/ gerecht/ warhafftig/ der Teuffel und Tod überwunden/ und das Leben wiederbracht/ den Himmel eingenommen/ zur rechten Hand der Majestät GOttes sitzet/ seinen Heiligen Geist herab gesandt/ seine Kirche gesammlet/ dieselbe erhalten wider alle Hölle-Pforten. Darauff folget das Lob GOttes in seiner heiligen Kirchen/ und Stadt GOTTES/ im neuen Jerusalem.

II. Von seiner Königlichen Residentz-Stadt.

Nach dem nun unser allmächtiger Schutz-HErr beschrieben ist/ wird auch seine schöne Stadt beschrieben mit diesen lieblichen Worten: **Der Berg GOttes ist wie ein schönes Zweiglein/ deß sich das gantze Land tröstet/ an der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des grossen Königes.** Jerusalem wird allhie genennet der Berg GOttes/ ein schönes Zweiglein/ deß sich das gantze Land tröstet/ oder eine Freude der Erden. Und zwar wenn man die irrdische Gelegenheit der Stadt Jerusalem ansehen wil/ so ists die beste Gelegenheit gewest unter dem Himmel/ der lustigste Ort in der Welt/ von fruchtbaren Bergen und Thalen/ guter temperirter Lufft; aber es ist nur ein Vorbild des himmlischen Jerusalems/ da der schönste König in seiner heiligen/ schönen Stadt regieret.

Vers. 3.

Jerusalēs irrdische Situation.

Ein Vorbild des Himmlischen.

Und haben hie bey diesem andern Sprüchlein eine schöne Lehre/ was die höchste Zierde und Ehre der Länder/ Völcker und Städte sey/ nemlich/ wo die heilige Christliche Kirche durch GOttes Wort gepflantzet und gebauet wird. Darum wird die Kirche GOttes ein schönes Zweiglein genennet. Denn gleich wie man grosse Lust hat an schönen/ herrlichen Gewächsen: Also haben alle gläubige Seelen ihre Lust und Freude an dem allerschönsten Gewächs aus der Wurtzel Jesse/ wie Esa. 11/ 1. stehet: **Es wird eine Ruthe auffgehen aus dem Stamm Isai/ und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen.** Diß schöne Zweiglein ist CHRISTUS unser HErr; und wird Jer. 23/ 5. und 33/ 15. genennet **ein gerechtes Gewächß Davids**/ und der HERR Christus nennet sich selbst einen **rechten Weinstock.** Joh. 15/ 1. und alle **seine Gläubige** nennet er seine **Reben**/ die aus ihm entsprossen sind/ und in ihm bleiben. Daher nennet dieser Psalm die Kirche GOttes ein **Zweiglein**/ verstehe/ welches aus CHRISTO entsprossen. Und dasselbe schöne Zweiglein ist eine Freude des gantzen Landes. Das ist: Die wahre Kirche GOttes ist eine Zierde/ Schmuck und Trost des gantzen Landes. Denn was kan für ein gröſſer Trost seyn/ als daß alle Gläubige Zweiglein Christi seyn aus Christo entsprossen/ aus ihm neu gebohren/ ihm einverleibet/ mit ihm ewiglich vereiniget? Was kan für ein gröſſer Trost im Lande seyn/ denn die Gegenwart GOttes bey seiner Kirchen/ mit aller überflüssiger Gnade GOttes und ewiger Seligkeit? Darauff folget die rechte Freude in GOTT/ welche die gläubige Seelen im Heiligen Geist empfinden/ und in GOtt sich freuen/ und frölich seyn in GOtt unserm Heyl.

Kirche des Landes höchste Zierd.

Daß aber dieser Psalm den Situm Urbis, die Gelegenheit des Orts der Stadt Jerusalem beschreibet/ und spricht: **An der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt Jerusalem des grossen Königes.**

Königes. Denn Jerusalem ist am Berge Sion gelegen gegen Mitternacht / das hat auch einen geistlichen Verstand / daß nicht allein in den Morgen-Ländern / sondern auch gegen Abend und Mitternacht die Kirche GOttes sol außgebreitet werden / wie unser lieber HErr CHristus sagt / Matt. 8/ 11. **Viel werden kommen vom Abend und Morgen / und mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.** Darauß haben wir den Trost / daß bey GOtt **kein Ansehen der Person ist** / Ephes. 6/ 9. und daß **GOttes Gnade reiche / so hoch der Himmel ist / und seine Warheit / so weit die Wolcken gehen.** Psalm 57/ 11. Daß keine Nation und Volck einen Vorzug für dem andern habe / sondern GOttes Gnade und der Glaube machet alle Völcker gleich für GOtt / da ist keiner besser denn der ander / wie S. Paulus sagt Rom. 10/ 12. und Gal. 3/ 28. **Hie ist kein Jude noch Grieche / kein Knecht noch Freyer / sondern wir sind alle einer in Christo JEsu unserm HErrn** / das ist / im Reich GOttes wird man nicht fragen / und sagen: Dieser ist ein Grieche / dieser ist ein Römer oder Welscher / sondern wir sind alle Kinder Gottes durch den Glauben. Und der Prophet Esaias 60/ 3. 4. spricht: **Die Heyden werden in deinem Licht wandeln / deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden.** Darum wird nun die Kirche GOttes eine Stadt des grossen Königes genennet / und zwar **ohne Mauren** / denn es soll niemand außgeschlossen seyn.

III. Von deroselben grossen Zierd und Herrligkeit.

Vers. 6. WAs ist nun die Zierde und Herrligkeit der schönen Stadt GOttes? **GOtt ist in ihren Palläſten bekandt / daß er der Schutz sey.**

Warum uns Gott beruffen? Hie haben wir 1. diese herrliche Lehre / daß uns Gott darum beruffen hat / daß er sich unter uns wolle bekandt machen / das ist der Christen höchste Weißheit / Ehre und Herrligkeit / daß GOtt ihnen bekandt ist / denn das Erkäntniß GOttes ist das allerschönste Licht / und ein Licht des ewigen Lebens / ausser welchem eitel Irrthum / Blindheit / Finsterniß / Hölle und Tod ist. Daher sagt der Psalm 76/ 2. **GOtt ist in Juda bekandt / in Israel ist sein Name herrlich / zu Salem ist sein Gezelt / und seine Wohnung zu Zion.** Buch Weißh. 15/ 3. **Dich GOtt kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen / ist eine Wurzel des ewigen Lebens.** Christus unser HErr offenbaret sich seinen Gläubigen / und macht sich ihnen bekandt in ihrem Hertzen und in ihrem Glauben / daß sie seine Liebe / Gnade / Freundligkeit und Holdseligkeit in ihrer Seelen schmecken / wenn sie die Finger ihres Glaubens in seine Wunden legen / und mit S. Thoma sagen: **Mein HErr und mein GOtt.** Joh. 20/ 28. Joh. 10/ 14. spricht der HErr Christus: **Ich bin bekandt den Meinen** / verstehe durch den H. Geist / welcher Christum in uns verkläret / daß wir ruhen allein in seiner Gnade / in seiner Versöhnung und Erlösung / und schmecke in ihm die Freude des ewigen Lebens.

Trost. 2. So haben wir bey diesem Sprüchlein noch einen herrlichen Trost / daß hie stehet: **GOtt ist in ihren Palästen bekandt.** Im irrdischen Jerusalem waren viel herrlicher Palläst / königliche Häuser / die Burg Sion / und die Palläst der Hohenpriester; das alles hat bedeutet / daß in der geistlichen Stadt Gottes neue / geistliche / königliche und priesterliche Palläste seyn / nemlich die neue auß GOtt gebohrne Hertzen / da rinn GOtt selbst als in einem Pallast und Tempel wohnet / wie S. Paulus 1. Cor. 3/ 16. sagt: **Wisset ihr nicht / daß ihr der Tempel GOttes seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet? Der Tempel Gottes ist heilig / das seyd ihr.** Sehet / das sind geistliche Palläste / darinne Gott bekandt ist / und ist eine grosse Herrligkeit der Christen auch in diesem Leben.

Palläste geistliche.

Zum dritten haben wir noch einen herrlichen Trost in diesem Sprüchlein / daß Gott / so in seinen Palästen bekandt ist / der Schutz sey / oder wie es in seiner Sprache lautet / daß er seine Kirche fest machen und erhöhen wolle. In diesem Leben zwar wird die Kirche untergedrucket und verfolget / muß mit Christo das Creutz tragen / leiden und sterben / und wie die Schlachtschaffe geopffert werden / aber Christus unser HErr wird sie schutzen / erretten / und endlich in den Himmel erhöhen. Gleich wie Christus unser HErr zweyerley Stände hat / den Stand seiner Erniedrigung und seiner Erhöhung: Also hat die Kirche Christi seine liebe Braut auch zweyerley Stände / den Stand der Erniedrigung und des Creutzes hat sie in diesem Leben / und ist gleichwol Gottes liebes Kind / gleich wie CHristus Gottes Sohn war am Creutz in seinem höchsten Leyden; den Stand aber der Erhöhung wird sie an jenem Tage erlangen / wenn sie wird auffgenommen werden in die Herrligkeit / wie S. Paulus sagt / Rom. 8/ 17. 30. **Doch daß wir mit leiden / auff daß wir mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden. Die er gerecht gemacht / die hat er herrlich gemacht / aber zuvor müssen sie ähnlich werden dem Ebenbild des Sohns Gottes.** Unterdessen ist der leidenden Kirchen unter dem Creutz ihr höchster Trost / daß sie in diesem Leben gerecht und selig gemacht sey / sey erlöset / und mit GOtt außgesöhnet / habe das Pfand und Siegel GOttes den H. Geist empfangen / dadurch sie versichert sey der ewigen Herrligkeit.

Zweyerley Stände Christi uñ seiner Kirchen.

Die II. Predigt über den XLIIX. Psalm.

Eingang.

WAs wir lesen beym Propheten Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe / sie sollen zu Spott und Schande werden / alle die dir gram sind / und sollen werden als nichts / alle die mit dir hadern / sollen umkommen.** Solches ist eine von den fürnemsten Verheissungen Gottes / darinn GOtt der Allmächtige seiner Kirchen gnädigen und allmächtigen Schutz und Erhaltung zusagt / und brauchet der liebe GOTT tröstliche Wort unsern Glauben zu stärcken: 1. **Ich bin mit dir** / spricht er / **darum fürchte dich nicht.** 2. **Ich bin dein GOTT / darumb weiche nicht** / wancke nicht mit deinem Glauben; bist du schwach / so stärcke ich dich; bist du verlassen / ich helffe dir; wirst du untergedrucket / ich errette dich durch die

rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ja sprichst du / man erfähret gleichwol leider / wie der Türck und Antichrist die arme Christenheit überfället / beraubet / plündert / mordet / und bey Hauffen wegführet / wie wird denn diese Verheissung GOttes erfüllet? GOttes **Verheissungen sind warhafftig und gewiß.** 2. Cor. 1/20.

1. Denn ob wol viel Christen ihr Leben lassen müssen / wie von Anfang her geschehen / dennoch ist gleichwol die Christliche Kirche nicht vertilget / sondern immer blieben / ja eben durch die / so um des Christlichen Namens willen erwürget worden / hat der Glaube und die Kirche zugenommen / ja sie haben überwunden / in dem sie weder Schwerdt noch Verfolgung / weder Leben noch Todt / hat können von Christo reissen / wie S. Paulus Rom. 8/37. spricht: **In dem überwinden wir alles / um des willen / der uns geliebet hat.** 2. So muß die Christliche Kirche in dieser Welt dem Creutz und Verfolgung unterworffen seyn biß ans Ende / denn wir sind nicht zu dieser Welt und zu diesem zeitlichen Leben erlöset / sondern zur ewigen Herrligkeit / darüber ein jeder / der ein wahrer Christ seyn wil / bereit seyn sol / Ehr und Gut Leib und Leben zu lassen / auff daß er das Ewige gewinne und behalte. Christen haben ihre Güter und Herrligkeit nicht in dieser Welt / sondern im Ewigen / welche Güter ihnen weder Türck noch Antichrist nehmen kan. **Wer um meinet willen verlässet Vater / Mutter / Häuser / Aecker / der wirds im ewigen Leben wieder finden / und das ewige Leben erben.** Matth. 19/29. 3. So sind solche Verfolgungen zeitliche Straffen der Sünden / da offt GOtt der HERR dem Schwerdt ruffet / und die Feinde erwecket / und lässet die zeitliche Straffen ergehen / auff daß wir mit der ewigen Straffe verschonet werden. Und in Summa / GOtt erhält doch seine Kirche biß ans Ende mitten in den schwersten Verfolgungen.

Außlegung.

I. Vom tröstlichen Schutz und Erhaltung der Christlichen Kirchen.

DEssen giebt uns dieser Psalm Zeugniß / und weiset uns auff die Exempel der vorigen Zeit / Vers. 5. und spricht: **Denn siehe / Könige sind versamlet / und mit einander fürübergezogen.** Das ist / viel heydnische Könige haben das Volck Gottes / die Kinder Israel und die Stadt Jerusalem bekrieget / und haben müssen abziehen: Vers. 6. **Sie haben sich verwundert / da sie solches sahen /** nemlich die Hülffe Gottes / und wie GOtt für sein Volck gestritten hat. **Sie haben sich entsetzet / und sind gestürtzet /** wie Pharao im rothen Meer. 2. B. Mos. 14/27. **Zittern ist sie daselbst ankommen / Angst / wie eine Gebärerin /** wie zur Zeit Midian / da GOtt das gantze Heer schrecket / daß sie flohen / und in ihr eigen Schwerdt fielen / B. Richt. 7/21. u. f. denn eines jeden Schwerdt war wider den andern / und ermordeten sich selbst / welches ein groß Wunder Gottes war.

Vers. 8. **Du zubrichst Schiffe im Meer durch den Ost-Wind.** GOtt kan auch durch den Wind auff dem Meer kriegen / und Schiff zubrechen / wie für wenig Jahren die Spanische Armada auff dem Meer zustreuet / und durch den Wind untergegangen / wie GOtt die Philister mit Donner und Hägel geschlagen / und andere Exempla bezeugen von der gewaltigen Hülffe in Kriegsnöthen zur Zeit Hißkiä / Assä / Josaphats und dergleichen. Und im Neuen Testament sind bekandt die greulichen Verfolgungen / der heydnischen Römischen Käyser / wie sie GOTT alle gestürtzet hat. Der Käyser **Valens** / als er einen Brieff unterschreiben wollen / daß der H. Basilius zu Casarien solte ins Elend vertrieben werden / ist er zitterend worden mit der Hand / und hat keinen Buchstaben schreiben können / bald sind ihm die Feinde übern Halß kommen / und das Hauß / dahin er sich in der Flucht salviret / angezündet / und ist darinn verbrandt. Auff solche Exempel Altes und Neues Testaments weiset uns nun der H. Geist ferner / und spricht: **Wie wirs gehöret haben / so sehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth / an der Stadt unsers Gottes / GOtt erhält dieselbe ewiglich / Sela.** Vers. 9. Darauß haben wir einen herrlichen Trost zu lernen wider das Aergerniß der vielen Verfolgungen.

1. Sehen wir gleichwol an den vielen Exempeln Altes und Neues Testamens / daß unser lieber GOtt bey seiner Kirchen ist / und sie mit gewaltiger Hand schützet / daß sie nicht kan vertilget werden / wie dieser Psalm sagt: **GOtt erhält dieselbe ewiglich.** Wenn nun gleich etliche Glieder der Kirchen ihr Leib und Leben / Gut und Ehre lassen müssen / so werden sie darum nicht ewig vertilget / ja sie werden darum nicht aus der Stadt GOttes des HErrn Zebaoth weggerissen / sondern sie bleiben ewiglich darinnen GOttes Bürger / ja GOttes liebe Kinder / **und kommen zu der Gemeinschafft vieler tausend Heiligen im himmlischen Jerusalem / da ihre Namen angeschrieben sind im Himmel / zu der grossen Menge / mit weissen Kleidern angethan / die aus vielen Trübsalen kommen sind / und folgen dem Lämmlein GOttes nach /** Hebr. 12/22. 23. Das ist derer Trost / die um CHristi willen vom Türcken gefangen und ermordet werden.

Gott ist bey seiner Kirche und schützet sie mit gewaltiger Hand.

2. Ob gleich die Verfolger uns das Irrdische nehmen / und diese Welt gar dazu / so müssen sie doch auch endlich sterben / die Welt verlassen / und verlieren alles ewiglich / Leib und Seele / Gut und Ehre / und müssen ewiglich zu Schanden und Schmach werden / dagegen die Stadt unsers GOttes / des HErrn Zebaoths / und alle die dieselbe lieb haben / ewiglich bleiben wird. Darum ein wahrer Christ lernen muß / daß das sein Beruff sey / nemlich alles Zeitliche / auch sein Leib und Leben um Christi willen lassen / und durch den Glauben das Ewige ergreiffen / denn dazu sind wir beruffen / erkaufft und erlöset / nemlich zum Ewigen / und nicht zum Zeitlichen.

II. Von den geistlichen Gütern der heiligen Christlichen Kirchen.

GOtt / wir warten deiner Güte in deinem heiligen Tempel. Vers. 10. Das ist das erste hohe Gut in der heiligen Christlichen Kirchen / Gottes Hulde und Gnade in Christo JEsu / Gottes Liebe und Barmhertzigkeit / in dem geliebten Sohn GOttes / die ewige Versöhnung durch den Todt Christi / die Vergebung der Sünden durchs Blut Christi / die edle Kindschafft / durch die ewige Gnadenwahl in Christo. Diß hohe Gut übertrifft alle Ehre / Reichthum und Herrligkeit dieser Welt / denn dasselbe kan uns nicht selig machen. So überwindet diß hohe Gut alles Creutz und Elend / denn **dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrligkeit / die an uns soll offenbaret werden /** Röm. 8/18. Unser Trübsal / die leicht und gering ist / würcket eine überauß wichtige Herrligkeit / 2. Cor. 4/17. **Ich habe dich eine kleinen Augenblick verlassen / aber mit ewiger Gnade wil**

1. Gottes hohe Gnaden-Huld.

wil ich mich über dich erbarmen. Esa. 54/7. Derselben ewigen Herzligkeit und ewigen Trostes müssen wir nun in Gedult und im Glauben erwarten/ und gewiß seyn/ daß uns GOtt nach diesem kurtzen Leiden ewig erfreuen wird.

2. Gottes Nahme. Das andere Gut der heiligen Christlichen Kirchen/ ist GOttes Name und Lob/ das ist/ GOttes ewige Gnade/ Liebe/ ewige Warheit/ Barmhertzigkeit/ Allmacht/ Gerechtigkeit/ Weißheit/ Heiligkeit/ das ist Gottes Name/ Gottes Ruhm/ wie Vers. 11. unser Psalm sagt: **GOtt/ wie dein Name ist/ so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende/ deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.** Diß ist ein ausbündiger schöner Spruch/ **wie Gottes Name ist/ so ist auch seine That**/ er hat nicht den Namen ohne That/ sondern wie sein Name lautet, so ist er. Derhalben wie er sich offenbahret hat in seiner Kirche/ daß er allmächtig/ gnädig/ barmhertzig/ gütig/ freundlich/ warhafftig ist in seinem Wesen, so ist er gegen uns gesinnet/ und nicht anders: Er ist unser gnädiger/ barmhertziger/ gütiger/ freundlicher Vatter/ und wird sich selbst nicht verläugnen/ er ist alles wesentlich und thätlich: Er ist wesentlich die Allmacht selbst/ darum heisset er allmächtig mit der That und Warheit: Er ist wesentlich die Liebe und Barmhertzigkeit selbst/ darum heisset er barmhertzig: Er ist die Gerechtigkeit selbst wesentlich/ darum heisset er ein gerechter GOtt: Er ist die Warheit selbst/ darum heisset er warhafftig: Er ist die Heiligkeit selbst/ darum heisset er heilig: Er ist die ewige Weißheit selbst/ darum heisset er ein allein weiser GOTT. Das ist GOttes wesentlicher Name/ sein Name und seine That/ sein Lob und Ruhm. Und das ist der Unterscheid zwischen Gott und den Creaturen/ Engeln und Menschen. Gott ist alles wesentlich, Engel und Menschen sind aus Gnaden was sie sind/ wie S. Paulus sagt 1. Cor. 15/10. **Von Gottes Gnaden bin ich/ das ich bin.** Also ist auch GOttes Sohn JEsus Christus/ wie sein Name ist/ so ist auch sein Ruhm/ das ist/ sein Werck und seine That: Er heisset JESUS, ein **Seligmacher**/ und ists auch in der That und Warheit: Er heisset CHRISTUS, ein **Gesalbter**/ und ists in der Warheit: Er heisset **GOtt**/ und ists auch: Er heisset **warhafftig**/ und ist die Warheit selbst: Er heisset lebendig/ und ist das **Leben** selbst: Er heist ein **Gerechter**/ uñ ist die Gerechtigkeit selbst. Also auch Gott der H. Geist: Er ist unser Erleuchter/ Heiligmacher/ Tröster/ und ist das Liecht/ Heiligkeit/ Trost und Salbung selbst. Solche grosse Wolthaten und Güter empfangen wir alle/ so wir an den Namen JEsum glauben/ nemlich Gottes des Vatters Liebe/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ Gottes des Sohns Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Erlösung/ Weißheit/ GOttes des H. Geistes Erleuchtung/ Trost/ Heiligung und Salbung. Und setzet allhie der H. Geist ein schön Sprüchlein: **Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.** Gleich wie **Christus voll Gnade und Warheit ist**/ wie Joh. 1/14. stehet/ also ist er voll Gerechtigkeit/ also/ daß seine Gerechtigkeit aller Welt Sünde übertrifft und tilget/ darum nennet ihn Jeremias c. 23/6. **den GOtt/ der unsere Gerechtigkeit ist.** So ist auch seine Rechte voll Gerechtigkeit wider seine Feinde und alle Beleidiger seiner Gläubigen/ und Verfolger seiner Kirchen/ an welchen er als ein gerechter Richter, der auff seinem Stul sitzet/ Gerechtigkeit/ Gericht und Rache üben wird.

Name und That Gottes ist eins.

3. Freude. Vers. 12. Das dritte Gut der Kirchen Gottes/ ist Freude: **Es freue sich der Berg Sion/ und du Tochter Jerusalem sey frölich um deiner Rechten willen.** Das ist die rechte Freude/ nemlich Freude in GOtt und aus Gott. Die Freude der Welt verschwindet wie ein Rauch/ und läsfet Schmertzen und Grämen hinter sich: Aber Gottes Freude ist eine lebendige/ kräfftige Freude/ ja ein Vorschmack des ewigen Lebens ist GOttes Freundligkeit/ Gütigkeit und Liebligkeit/ darin das ewige Leben stehet/ und das alles geschicht/ wie unser Psalm sagt: **Um deiner Rechte willen.** Das ist: Um deines Worts willen/ darin du uns Gnade/ Segen und Leben zugesagt hast/ denn **wenn Gottes Wort offenbar wird/ so erfreuets das Hertz.** Psalm 119/130.

III. **Wie jederman schuldig sey/ das neue Jerusalem zu bauen und zu zieren.**

MAchet euch um Zion/ und umfahet sie/ Vers. 13. **zehlet ihre Thürne. Leget Fleiß an ihre Mauren/ und erhöhet ihre Palläste/ auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen/ daß dieser Gott sey unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.** 14. 15. Gleich wie die Bürger in einer narhafften friedsamen Stadt Fleiß anlegen/ daß sie die Stadt zieren und schmücken/ daß sie jederman rühme und lobe/ wie vor Zeiten die Spartaner thun musten/ daher das Sprichwort kommen: Spartam nactus es, hanc orna. **Spartam hastu zur Stadt bekommen/ dieselbe ziere auch.** Also weil das neue Jerusalem voller grosser himmlischer Güter ist/ voll Gnade/ Leben/ Segen und Seligkeit/ so soll ein jeder geistlicher Bürger und wahrer Christ die heilige Christliche Kirche zieren mit Andacht/ Glauben/ Gebet/ Liebe und Treue. Ja alle fromme Christen sind selber der Schmuck des neuen Jerusalems/ ja das neue Jerusalem selbst/ wie Esa. 54/11. stehet: **Ich wil deine Steine legen wie einen Schmuck/ ich wil deine Fenster von Christallen machen/ deine Thor von Rubinen/ deinen Grund von Saphiren/ deine Gräntzen von auserwehlten Steinen.** Das sind alle Gaben der Gläubigen/ die für GOtt schöner leuchten/ denn die köstlichen Edelgestein.

Sprüchwort von den Spartanern.

Also sagt unser Psalm hie: **Machet euch um Zion/ umfahet sie.** Das ist: Wir sollen die H. Christliche Kirche helffen bewahren/ und derselben Wächter seyn mit unserm Gebet/ das sind nun die Prediger/ die sind **Wächter des neuen Jerusalems**/ die den Grund legen müssen/ Eph. 2/20. **Ihr seyd erbauet auff den Grund der Propheten.** Esa. 28/16. **Zehle ihre Thürne.** Das alte Jerusalem hat 60. grosse Thürne gehabt/ aber im neuen Jerusalem sind die Thürne die Christliche Obrigkeit/ **die Pfleger und Säugammen** der Christlichen Kirchen/ Esa. 49/23. die soll man zehlen und preisen. **Leget Fleiß an ihre Mauren.** Die Mauren der H. Christlichen Kirchen sind Gottes Lob und Preiß. Wie Esa. 60/18. stehet: **Deine Mauren sollen Lob/ und deine Thore Heyl heissen.** Item Ezech. 22/30. **Ich suchte/ ob sich jemand zur Mauer machte/ und wider den Rißstünde. Erhöhet ihre Palläste.** Die Palläste des neuen Jerusalems sind die gläubige Hertzen/ darin GOtt wohnet/ die soll man ehren/ und ihrem Glauben nachfolgen/ und das alles zu dem Ende/ **auff daß mans verkündige bey den Nachkommen**/ das ist/ auff daß das Reich Gottes fortgepflantzet werde zu GOttes Ehren/ und daß das wahre Erkäntnis und Bekäntnis GOttes im Schwang gehe/ wie unser Psalm sagt: **Daß dieser GOtt sey unser GOtt immer und ewiglich**/ Psalm 78/5. **GOtt richtete ein Zeugnis auff in Jacob/ und gab ein Gesetz in Israel/ das er unsen Vättern gebot zu lehren ihre Kinder/**

die noch solten gebohren werden/ daß sie setzten ihre Hoffnung auff GOtt/ und nicht vergessen Gottes und seiner Gebot.

Der uns führet wie die Jugend: Gleich wie man die Kinder bey der Hand führet und leitet/ so führet uns unser lieber Vatter/ und erhält uns wunderlich/ daß wir nicht fallen/ und so wir fallen/ richtet er uns wieder auff. Daraus wir diese schöne Lehre und erbauliche Ermahnung haben/ wie ein jeder seiner Gaben solle gebrauchen zu GOttes Ehre/ und Erbauung und Zierde der Christlichen Kirchen/ der schönen Stadt GOttes. Es kan kein Gold/ Silber/ Perlen und Edelgestein so schön leuchten für unsern Augen/ als der Glaube und Christliche Tugenden für Gottes und aller heiligen Engel Augen/ und ob gleich menschliche Augen nicht sehen können der Glaubigen Gottesfurcht/ Andacht/ Gläuben und Liebe/ so sihets doch Gott/ damit sollen wir bauen und zieren das neue Jerusalem; denn Liebe und Glaube bauet gewaltiglich/ Demuth und Gottesfurcht zieren und schmücken schön. Gebet/ Bekäntnis und Gottes Wort sind ein gewaltiger Schutz und Festung der Kirchen GOttes/ Sprüchw. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte fleugt dahin und wird errettet.** Gehorsam/ Liebe/ Keuschheit/ Gerechtigkeit/ Warheit sind herrliche erleuchtende Edelgesteine in der Kirchen GOttes/ die wahre Busse wendet GOttes Straffen ab/ und erfreuet die Engel/ und wer nun damit hilfft bauen und schmücken das neue Jerusalem/ der wird ewigen Ruhm und Ehre davon haben. GOtt wird ihn auch führen wie die Jugend. Das ist ein schöner Trost von der gnädigen Regierung GOttes/ darauff uns der Psalm 32/9. vertröstet: **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ ich wil dich mit meinen Augen leiten**: Wir sind arme Kinder in dieser Welt/ wenn uns GOtt nicht leitet/ so irren wir/ wie der Psalm 73/24. spricht: **Du leitest mich/ HErr/ nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Er wird uns auch leiten durch den finstern Thal des Todtes ins Liecht des ewigen Lebens.

Trost von der gnädigen Regierung GOttes.

Gebet.

HIlff uns/ HErr JEsu Christe/ daß wir erkennen mit danckbarem Hertzen deine grosse Gütt/ der du uns das Liecht deines heiligen Evangelii scheinen läst/ und sammlest und erhältest dir unter uns eine ewige Kirchen/ darin du nach deiner gnädigen Offenbahrung recht erkannt/ angeruffen und geehret wirst. Gieb HErr/ daß wir uns/ wie die zarte Jugend/ durch dein Wort führen und unterweisen lassen/ und folgen deiner Stimme/ wie unsers Vatters/ Bruders und Hirtens Stimme/ wir sind deine Säuglinge und Unmündige. Richte dir/ HErr/ ein Lob zu aus unserm Munde. Erhalte deine Kirch/ gieb uns fromme/ Gottfürchtige Lehrer und Obrigkeit/ die dich fürchten/ und dein Wort lieb haben. Beschütze und vertheidige uns/ und mache uns ewig selig/ um deines bittern Leidens und Sterbens willen/ Amen.

Die I. Predigt über den XLIX. Psalm.

Höret zu alle Völcker/ mercket auff alle/ die in dieser Zeit leben.

3. Beyde gemein Mann und Herren/ beyde Reich und Arm mit einander.

4. Mein Mund soll von Weißheit reden/ und mein Hertz von Verstand sagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören/ und ein fein Gedicht auff der Harffen spielen.

6. Warum solt ich mich fürchten in bösen Tagen/ wenn mich die Missethat meiner Ubertrettung umgibt?

7. Die sich verlassen auff ihr Gut/ und trotzen auff ihren grossen Reichthum.

8. Kan doch ein Bruder niemand erlösen/ noch GOtt jemand versöhnen.

9. Denn es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen/ daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet/ und die Grube nicht sihet.

11. Denn man wird sehen/ daß solche Weisen doch sterben/ so wol als die Thoren und Narren umkommen/ und müssen ihr Gut andern lassen.

12. Das ist ihr Hertz/ daß ihre Häuser wären immerdar/ ihre Wohnung bleiben für und für/ und haben grosse Ehre auff Erden.

13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde/ sondern müssen davon wie ein Vieh.

14. Diß ihr Thun ist eitel Thorheit/ noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde/ Sela.

15. Sie liegen in der Hölle wie Schaafe/ der Tod naget sie/ aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen/ und ihr Trotz muß vergehen/ in der Hölle müssen sie bleiben.

16. Aber GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt/ denn er hat mich angenommen/ Sela.

17. Laß dichs nicht irren/ ob einer reich wird/ ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird.

18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen/ und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens/ und preisets/ wenn einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren sie ihren Vättern nach/ und sehen das Liecht nimmermehr. Kurtz/ wenn ein Mensch in der Würde ist/ und hat keinen Verstand/ so fähret er davon wie ein Vieh.

Der XLIX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Ermahnung zur Auffmercksamkeit an alle Menschen. II. Von Unterscheid der Ständen auff der Welt. III. Von der rechten Klugheit. IV. Wovon man reden und dencken solle. V. Trost wider die Feinde/ so ihres Reichthums und Gewalts mißbrauchen/ andere zu unterdrucken. VI. Beweiß-Gründe der Nichtigkeit alles Zeitlichen. VII. Von Nichtigkeit zeitlicher Ehre und Reichthums. IIX. Ein Viehisch Leben bringt ein Viehisch Ende. IX. Der Gottlosen Leben und Ende ist eitel Thorheit/ und die Thoren loben dasselbe. X. Das erschröckliche End aller Gottlosen. XI. Trost der Frommen in ihrer Verachtung und Unterdruckung von der Gottlosen. XII. Daß man sich nicht ärgern soll über dem Glück und Reichthum der Gottlosen/ sondern auffs Ende sehen.

Eingang.

SO spricht der weise König Salomon in seinen Sprüchw. c. 11/4. u. f. **Gut hülffe nicht am Tage des Zorns/ aber die Gerechtigkeit errettet vom Tode. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben / aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloß Wesen. Wenn der Gottlose stirbt / so ist seine Hoffnung verlohren/ und das Harren der Ungerechten wird zu nichte. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset/ und der Gottlose kömmt an seine statt:** Diß sind herrliche Sprüche/ und so wahr/ daß keiner unter uns ist/ der solche Exempel nicht gesehen: Wenn Gut und Gewalt mißbraucht werden/ so folget Gottes Zorn und Straffe darauff/ da hilfft den kein Gut. 2. Die aber recht thun/ und GOtt fürchten / die haben einen richtigen Weg/ die Gottlosen fallen/ auff ihren bösen Wegen. **Wenn nun der Gottlose stirbet/ so stirbet alle seine Hoffnung**/ Gut/ Ehre und Herrligkeit mit / **so ists alles verlohren**: Dieses handelt dieser Psalm durch und durch/ und ist ein Lehr- und Trost-Psalm / daß man auff das Leben der Gottlosen acht haben solle / wie närrisch dieselbe thun/ daß sie sich auffs zeitliche Glück und Reichthum gantz verlassen/ die Gerechten verfolgen/ ihrer Güter und Gewalt mißbrauchen/ da doch ein so böses und schröckliches Ende darauff folget. Begreifft drey Stück in sich/ **Erstlich** das Exordium, oder Eingang. Welches ist eine Ermahnung an alle Leute / daß sie auffmercken sollen/ wie nichtig und flüchtig zeitliche Ehr und Reichthum ist/ was es für ein Ende nimmt. II. Die Propositio, daß man sich für den Gottlosen nicht soll fürchten / sondern auffs Ende sehen. III. Ist eine Beschreibung der Sicherheit und Thorheit der Gottlosen/ wie närrisch sie thun/ daß sie sich auffs Zeitliche verlassen / müssen darnach in der Hölle liegen im ewigen Tod/ &c. Und führet der Prophet viel herrliche Argumenta und bewegliche Ursachen ein / damit er die Nichtigkeit der Welt beweiset. Wir wollen jetzo aber nur das Exordium anhören/ und die Lehre daraus mercken:

Außlegung.

I. Ermahnung zur Auffmercksamkeit an alle Menschen.

Vers. 2. **HOret zu alle Völcker/ mercket auff alle/ die zu dieser Zeit leben.** In diesem ersten Sprüchlein haben wir eine feine Lehre/ wie so hoch von nöthen ist/ daß wir und alle Menschen unsere Ohren und Hertzen zu GOtt wenden/ und aus Gottes Wort/ als aus Gottes Munde lernen uns selbsten und GOtt erkennen/ denn das ist die rechte geistliche Weißheit und Klugheit: Wenn ein Mensch sein eigen Elend und sein Ende erkennet/ davon dieser Psalm redet/ und dagegen GOttes lautere Gnade und Barmhertzigkeit / wenn ein Mensch seine eigene Nichtigkeit und Unwürdigkeit erkennet / daß er von ihm selbst nichts habe/ nichts sey/ nichts vermöge/ dagegen alles was er habe / was er sey und vermöge / das sey lautere Gnade GOttes/ auch daß er lebe/ das habe er aus Gnaden/ daß ein Mensch seine Boßheit erkenne/ welche eine grosse/ tieffe Verderbung menschlicher Natur sey/ die nicht zu ergründen ist/ und wie das Hertz des Menschen so voller Unreinigkeit sey/ daß alle Heiligen darüber geklaget und geseufftzet/ und wie dagegen der Mensch müsse in seinem Hertzen erneuert werden zu einer neuen Creatur durch den Glauben und Heiligen Geist/ und wie dagegen in Christo unsere Gerechtigkeit und Heiligkeit zu suchen/ und unser betrübtes Gewissen damit in Anfechtungen und Todes-Noth zu frieden zu stellen/ wenn man das bedencket und erkennet / das ist die rechte Furcht GOttes/ die der Weißheit Anfang ist/ sonderlich daß man seine Hoffnung und Zuversicht auff GOTT setzet / nicht auff sich selbst/ und auff den ungewissen Reichthum / darum exclamiret unser Psalm: **Höret zu alle Völcker/ mercket auff alle / die zu dieser Zeit leben!**

Gottes jetzt uns gepredigte Wort/ wie zu achten.

Dabey auch diese Lehre zu mercken / daß GOttes Wort ein ewiges unvergängliches Wort ist/ und alle Tage sich erneuert / und eben so viel ist/ als hätte es GOTT auff den heutigen Tag zu uns geredet/ ja/ als spreche ers jetzo diese Stunde erst zu uns. Denn was für tausend Jahren durch den Geist GOttes geredt ist/ das ist so neu/ so kräfftig/ so lebendig/ so voll Geistes / als wenns jetzo erst geredt würde / darum sagt dieser Psalm: **Mercket auff alle/ die zu dieser Zeit leben**/ das ist/ gleich wie vor 2000. Jahren diß Wort alle Menschen angegangen/ und zu ihnen geredt/ also gehets alle Menschen an / die zu aller Zeit leben. Demnach sollen wir GOttes Wort für ein solch Wort halten/ das jetzo zu uns geredt werde aus GOttes Munde/ und mit dem Hertzen auffmercken. Denn GOttes Wort ist ein lebendiger Geist / und will mit dem Hertzen und Geist auffgefasset und auffgemercket werden/ auch nicht mit fleischlichen irrdischen Gedancken und Sinnen auffgenommen werden/ denn damit reimet sichs gar nicht / sondern mit himmlischen geistlichen Gemüthe muß man GOttes Wort hören und anmercken. **Die Wort die ich rede / sind Geist und Leben**/ sagt Christus Joh. 6/63. Und der HErr JEsus redet jetzo noch mit uns in seinem Wort/ Hebr. 13/8. **JEsus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit.** Joh. 8/25. **Ich bin/ der mit euch rede.** Hebr. 11/4. **Durch den Glauben redet Abel noch mit uns / wiewol er längst gestorben ist.** Summa / Christus ist das ewige Wort des Vatters / welcher allzeit mit uns redet.

II. Vom Unterscheid der Ständen auff Erden.

Vers. 3. Unterschied der Menschen auff Erden.

BEyde gemeine Mann und Herren/ beyde Reiche und Arme miteinander. Hie haben wir eine feine Lehre / wie der Heilige Geist unterscheidet die Menschen auff Erden / in den gemeinen Mann und in Herren/ in Reiche und Arme. Diese Ordnung rühret her aus der wunderlichen Regierung / Providentz und Vorsichtigkeit GOttes / daß er auff Erden durch solche Ordnung die Menschen unterscheidet/ auff daß keine Unordnung sey / wie die Widertäuffer vorgeben/ die da lehren/ daß wir alle im gemeinen Leben gleich seyn sollen / dagegen hören wir hie / wie der Heilige Geist die Menschen unterscheidet. GOTT wil haben/ daß Herren seyn sollen / und gemeiner Mann / daß Reiche und Arme seyn sollen. Beyde aber kommen sie vom HErrn/ wie Salomo sagt: Sprüchw. 30/8. Bistu ein Herr/ du bists nicht von dir selbst/ sondern von GOttes Gnade; bist du ein gemeiner Mann / GOTT hats also verordnet / darum bleibe in deinem Stand/ biß dich GOtt erhöhet/ und zum Herren machet. Bistu reich/ dencke nicht/ daß du es von dir selber hast/ es sind GOttes Guter / und du wirst Rechnung dafür geben müssen. Bistu arm/ GOtt hats also verordnet/ und dir gleichwol auch deinen Segen vorbehalten: Das ist aber die rechte Lehre/ welche uns der H. Geist allhie gibt/ daß selten die Menschen auff Erden recht bedencken ihr Leben/

Wider-täuffer Irrthum.

Jeder soll sich in seinen Stand und Ordnung

recht schicken. Leben/ und sich recht / entweder in ihrer Armuth oder im Reichthum schicken können. Die Armen achtens für die höchste Glückseligkeit / wenn jemand ein reicher HErr ist/ und meynen / darin stehe alle Seligkeit/ wie der Psalm sagt / Beatum dixerunt, cui hæc sunt, **wohl dem Volck/ dem es also gehet.** Psalm 144/15. Aber sie bedencken nicht/ wozu der Reichthum gegeben / wie schwere Rechnung daran hanget. Die Reichen verstehens auch nicht recht/ und meynen / GOTT habe ihnen darum Guter geben / daß sie damit stoltzieren/ prangen und Gewalt üben/ihr Hertz/ Seele und Gemüth damit beschweren / und sich darauff verlassen sollen / gleich als wenn kein ander und besser Reichthum/Ehre und Herrligkeit wäre. Und weil dasselbe schwer ist zu unterscheiden und zu bedencken/ und weil alles Tichten und Trachten der Menschen-Kinder ist nach Ehre/Reichthum und Wollust/und sehr schwer ist die Welt zu überwinden und zuverlassen/ welches gleichwol alle die thun/ so aus GOTT gebohren seyn. So ruffet der H. Geist in diesem Psalm alle Menschen/ Reiche und Arme/ Herrn und gemeinen Mann/ daß sie auffmercken sollen. Warum aber ists schwer/ und warum ruffet er? Schwer ists darum/ weil unser Fleisch und Blut mehr zum Irrdischen als zum Himmlischen geneigt ist/ und der böse Feind durch das Zeitliche die arme Seele betreugt/ und sie von GOtt abreisset/ und ein Hinder- und Aergernis nach dem andern in Weg wirfft/ dadurch der Mensch verführet wird. Darum ruffet unser Psalm **Armen und Reichen / Herren und gemeinem Mann /** daß sie ihr Hertz auffthun sollen/ zu verstehen den grossen Betrug der Welt und des Teuffels / auch des Fleisches Schwachheit und Blindheit erkennen sollen / damit sie nicht durchs Zeitliche verführet und betrogen werden/ und den rechten Ursprung alles Guten/ welcher GOTT ist / und unser HErr JEsus Christus/ verlassen / sondern durch den Heiligen Geist/ erleuchtet werden mögen / dem ewigen und höchsten Gut fest anzuhangen / weil in dem ewigen die Seligkeit/ im Zeitlichen aber / wo das Hertz daran hanget / alle Unseligkeit und ewiges Verderben.

III. Von der rechten Klugheit.

Vers. 4. Darum spricht unser Psalm ferner: **Mein Mund sol von Weißheit reden/und mein Hertz von Verstand sagen.** Dabey wir zu lernen haben / welches die rechte Weißheit sey/ und der beste Verstand des menschlichen Hertzens/ nemlich daß wir erstlich die Nichtigkeit / Vanitæt und Eitelkeit aller Dinge erkennen / so in der Welt seyn/ und uns nicht darin selig preisen; denn was hat den allerweisesten König Salomonem so weise und verständig gemacht als diß einige Stück/ daß er erkannt/ daß alles eitel und nichtig ist / daß alle Ehr dieser Welt wie ein Schatte vergehet/ daß aller Reichthum vergänglich ist / und nicht mehr ist/ als der armen Seelen Beschwerung / daß alle Lust dieser Welt ein lauter unnütz und vergänglich Ding ist/ und des Menschen Leben mit so viel Jammer und Elend umgeben / daß nicht zu zehlen. Darum spricht er in seinem Prediger c. 3/9. u. f. Er habe viel Arbeit gethan / grossen Reichthum gesammlet / alle Lust der Welt zusammen bracht/ und gereue ihn aller seiner Arbeit / denn er wisse nicht/ weme ers nach seinem Tode lassen werde. Denn / sagt er/ was weiß der Mensch / wer nach ihm kommen soll / ob er toll oder klug seyn wird. Darum nichts bessers / denn seine Seele in GOtt wol zu frieden geben/ frölich in GOTT seyn/ und mit seinem Hertzen dem höchsten Gut allein anhangen.

Erkäntnis eigener Vanität und Nichtigkeit die höchste Weißheit.

2. So ist das die rechte Weißheit / wenn einem Menschen GOtt alles ist/ der sagen kan / GOtt ist meine Ehre und Ruhm/ Gott ist mein Reichthum/ Gott ist meines Hertzens Lust und Freude; denn dieser Reichthum/ diese Ehre/ und diese heilige Lust und Freude ist ewig / ist GOtt selbst / und ist das ewige Leben / welches wir nach diesem Leben glauben/ und durch den Sohn GOttes Christum JEsum ererben werden. 2. Göttliche Gnade.

IV. Wovon der Mund reden und das Hertz gedencken solle.

Vers. 5. Darum spricht er ferner: **Wir wollen einen guten Spruch hören / und ein fein Gedicht auff der Harpffen spielen.** Dabey lehret er uns / wovon unser Mund reden soll / und woran unser Hertz stets gedencken solle / nemlich eben an diß Einige/ daß GOtt alles ist / wir aber nichts seyn/ und wenn ein Mensch so weit kömmt/ daß ihm GOtt alles ist/ und er alle seine Lust und Freude an GOtt allein hat / der hat sein Hertz und seinen Mund zu einer lieblichen wolklingenden Harpffen gemacht, die unsern lieben GOtt/ die heiligen Engel und alle gläubigen Seelen erfreuet. Wo aber diß Liecht und Erkäntnis nicht im Hertzen ist/ der wird nimmermehr einen guten Spruch herfür bringen / noch ein feines Lied auff seiner Harpffen spielen. Denn gleich wie der Wind die Orgel lautend machet/ und die Säiten an Säitenspielen wolklingend machen / denn ohne die Lufft/ so in die Höle der Säitenspiel eingeschlossen / klinget keine Seite / die Lufft führet den Klang: Also wo der Geist der Weißheit und des Verstandes nicht ist / der da lehret Gott und die Creaturen fein unterscheiden/ und GOtt als dem Schöpffer alles gibt / und den elenden Creaturen alles benimmt/ und dieselbe auff ihre Nichtigkeit weiset/ Gott aber allein alle Ehre gibt / der wird nimmer eine gute Lehr herfür bringen / viel weniger ein feines Lied auff seiner Harpffen spielen. Wenn wir nun alle Gottes Werckzeuge und Säitenspiel seyn wollen/ so lasset uns diese Weißheit lernen/ und mit Salomon sagen: Vanitas vanitatum, & omnia vanitas, Es ist nichtig und alles eitel/ aller Welt Lust/ Reichthum und Ehre ist nur ein Betrug und Beschwerung unser armen Seele. Pred. 1/2. c. 12/8. GOtt aber ist unser Seelen Ruhe / Ehre / Reichthum/ Herrligkeit/ Lust und Seligkeit/ Freude/ Stärcke und Sieg ewiglich.

Die 11. Predigt über den XLIX. Psalm.

Eingang.

Sehr nachdenckliche Worte für gottlose Reichen/ von ihrem schröcklichen Ende und Untergang stehen im Buch Baruch c. 3/17. u. f. **Wo sind/ die da Silber und Gold sammlen / darauff die Menschen ihr Vertrauen setzen / und können sein nicht satt werden: Sie sind vertilget / und in die Hölle gefahren / und ihre Nachkommen treffen auch den Weg nicht / da man Weißheit findet/ denn sie verachten sie. Dazu ihre Kinder sind auch irre gegangen.** Dieser Spruche zeiget uns das Ende und Untergang der Welt-Kinder/ die nicht mehr in ihrem gantzen Leben suchten/ denn zeitlichen Reichthum/ derselbe/ spricht er/ hat sie in die Hölle geführet / und ihre Nachkommen

wandeln

Weg der Weißheit.

wandeln auch auff demselben Irrwege / und finden den Weg der Weißheit nicht. Das ist aber der Weg der Weißheit: Erkennen / daß alles / was in der Welt ist / nichtig und eitel / vergänglich und fluchtig ist / und wer sein Hertz daran hänget / der wird schändlich um seine Seeligkeit betrogen. GOtt recht kennen lernen in Christo JEsu / ihn lieb haben / alle seinen Reichthum / Lust und Freude an ihm allein haben / das ist die Weißheit / die selig / und in GOtt reich machet. Wenn nun jemand gleich seinen Reichthum und Gewalt mißbraucht / die Frommen zu unterdrücken / soll sich darum ein Frommer nicht zu todt furchten; denn seines Verfolgers Reichthum und Gewalt kan bald ein Ende nehmen / und zu nichte werden / weil er sich darauff verlässet / davon sagt unser Psalm: **Warum solt ich mich fürchten in bösen Tagen / wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgibt / die sich verlassen auff ihr Gut / und trotzen auff ihren grossen Reichthum**: Aus diesen und folgenden Spruchlein wollen wir 1. **Einen Trost hören** wider die Feinde / die ihres Guts und Reichthums mißbrauchen / andere zu unterdrücken. II. Die Lehre von der Nichtigkeit aller zeitlichen Güter / darauff sich die Welt-Kinder verlassen / daß wir ja nicht ihrer Thorheit nachfolgen / und mit ihnen zu Schanden werden.

Außlegung.

I. Vom Trost wider die Feinde / so ihres Guts und Reichthums mißbrauchen / andere zu unterdrucken.

Vers. 6.

WArum soll ich mich fürchten in bösen Tagen / wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgibt? Diß ist die Propositio dieses Psalms / man soll sich für den Gottlosen nicht fürchten / sondern GOtt vertrauen. Die Furcht der Frommen kommt nicht her aus einem bösen Gewissen / und aus dem Unglauben; denn daher entspringet der Gottlosen knechtische Furcht / denn bey den Gottlosen ist eine knechtische Furcht / welche ihr böses Gewissen furchtsam machet und erschrecket / wenn sie das Unglück trifft / oder die Straffe und Rache GOttes sie übereilet / welche auch am Jungsten Tage eine greuliche Furcht wird überfallen / darum daß sie im Unglauben gelebet und gestorben seyn. Eine solche knechtische Furcht ist nicht bey den Glaubigen / und bey denen / die den Glauben und gut Gewissen bewahret haben / sondern eine kindliche Furcht / darum sagt der H. David allhie: **Warum soll ich mich fürchten in bösen Tagen**, das ist / in Verfolgung? wo nun der Glaube / die Liebe Gottes / und ein gut Gewissen ist / da ist Freudigkeit des Geistes / wie St. Johannes sagt 1. Epist. 4/18. **Furcht ist nicht in der Liebe** / verstehe eine knechtische / schröckliche Furcht / **denn die völlige Liebe treibet die Furcht aus. wer sich aber fürchtet / ist nicht völlig in der Liebe.** Ein Glaubiger / der Gott lieb hat / verstihet sich zu Gott alles gutes / und weiß / daß ihn Gott nicht wird verderben und furchtet Gott kindlich, nicht knechtisch und schrecklicher weise. Doch lieset man / daß sich auch heilige Leute für ihren Verfolgern gefürchtet haben / als der Ertzvatter Jacob sagt in seinem Gebet: **Errette mich HErr von der Hand meines Bruders Esau / denn ich fürchte mich für ihm** 1. B. Mos. 32/11. Diß ist nun die Schwachheit Fleisches und Bluts, und der schwache Glaube / der die Heiligen auch plaget / und ihrer Schwachheit erinnert. Sie uberwinden aber diese Furcht / durchs Gebet und durch die Krafft GOttes / so in ihnen ist / und durch die Liebe zu GOtt / wie abermal S. Johannes 1. Epist. 4/17. sagt: **Daran ist die Liebe völlig bey uns / daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts.** Darum tröstet der liebe Gott allezeit die Blöden und Furchtsamen / und spricht: **Fürchte dich nicht / ich bin bey dir.** Esa. 43/5.

Furcht Gottes / Kindliche und Knechtische.

Knechtische auch offt bey heiligen Leuten.

So ist auch diß ein grosser Trost in Verfolgung / daß wir uns nicht allzusehr fürchten sollen / weil die Verfolger ohne Ursach / aus lauter Ubermuth und Frevel die Verfolgung anstifften / darum sagt unser Psalm: **Wenn mich die Missethat meiner Ubertreter umgibt**: Zeigt damit an / daß die Verfolger grosse Sünde und Missethat begehen / wenn sie unschuldige Leute und die Christliche Kirche verfolgen. Nun kan aber ein Mißthäter endlich seinen Frevel nicht ausführen / er muß durch GOttes Gericht und Gerechtigkeit gestraffet werden / und dieselbe kommt gewiß zu ihrer Zeit / und wird nicht ausssen bleiben / darum sollen sich die Glaubigen nicht fürchten. Das ist eine herrliche Schlußrede / wie auch der HErr spricht: Joh. 16/3. **Das werden sie euch darum thun / daß sie weder mich noch meinen Vatter erkennen** / als wolt der HErr sagen / das ist ihnen Straff genug / daß sie zum ewigen Verdammnis ihres Frevels mißbrauchen; und stehet in diesem Spruchlein das Wort Calcaneum, das ist / die Frommen und Gerechten müssen den Gottlosen unter den Fussen: Dagegen ist aber der Trost / daß unser HErr JEsus Christus **alle seine und unsere Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt hat** / Psal. 110/1. ja daß alle Feinde und der Teuffel selbst unter die Glaubensfusse der Glaubigen getretten werden. Rom. 16/20. Darum gibt die alte Schlange bißweilen Christo einen Stich in die Versen 1. B. Mos. 3/15. Aber darauff sollen wir desto härter und stärcker durchs Gebet und durch den Glauben zutreten / so werden wir gewiß überwinden Rom. 16/20. **GOtt wird den Satan unter euere Füsse treten in kurtzem.**

Trost in Verfolgung.

Vers. 6.

II. Bewiß-Gründe der Nichtigkeit alles Zeitlichen.

DJe sich verlassen auff ihr Gut / und trotzen auff ihren grossen Reichthum. Diß ist eine Beschreibung der Gottlosen und ihres Gemüths und Sinnes. 1. Daß sie meynen / das Gut / das sie haben / sey ihr Gut / und wissen nicht / daß es GOttes Gut ist / der es im Augenblick kan wiedernehmen / und wenns gleich viel Königreich waren. Was sagt König David dazu? Alles was wir haben / das hastu uns gegeben / und von deiner Hand haben wirs empfangen. Das muste König Nebucadnezar erfahren / da ihn GOtt vom Reich verstieß in die Wildnissen / bis daß er lernete erkennen / **daß der Höchste Gewalt habe über die Königreiche auff Erden / und gebe sie / wem er wil** / und wer stoltz ist / er bald demüthigen könne. Dan. 4/25. u. f. Darum solret ihr eure Güter nicht für eigen Gut halten / es ist GOttes / in GOttes Hand ist es / und er kans bald wieder nehmen.

Güter und Reichthum nicht unser eigen.

Die **ander Thorheit ist** / daß sich die Weltkinder darauff verlassen. Wie kan man sich doch auff etwas verlassen / das in seiner Hand und Gewalt nicht ist, ja das gantz ungewiß und unbeständig ist? König Pharao verließ sich auff seine Wagen und Reuter / es währete nicht lang / da gieng alle seine Macht im rothen Meer unter / und er selbst kam mit um 2. B. Mos. 14/11. u. f. Darum ists eine grosse Blindheit und Thorheit / sich auffs Zeitliche verlassen. Unser Hertz wil GOtt allein anhangen mit gantzer Zuversicht / so hat die Seele einen beständigen und ewigen Grund, der ewig bestehet. Denn unsere Seele ist ewig und unsterblich / darum muß sie einen ewigen unsterblichen Trost haben /

Auffs Zeitliche sich verlassen.

ben/ ist demnach ein närrisch/ blind und toll Ding/ daß sich die unsterbliche Seele auff ein nichtig sterblich Ding verlassen wolle.

3. Trotzen auff den Reichthum.

Die dritte Thorheit ist: **Daß die Gottlosen noch trotzen auff ihren grossen Reichthum:** Gloriantur, **sie berühmen sich/** triumphiren/ als wenn darin alle Stärcke und Gewalt stunde/ die nicht könte umgestossen werden. Wie **pochte und trotzete der König in Syrien auff seine Gewalt/** 1. Kön. 19/35. u. f. als er Jerusalem belagerte/ und ein Engel schlug in einer Nacht sein gantzes Kriegsheer/ er selbst muste fliehen/ und seine eigene Söhne schlugen ihn todt. Wie trotzete **Goliath** mit seiner Stärcke/ und sprach Hohn dem GOtt Israel/ und der kleine Knab David erlegte ihn/ 1. Sam. 17/4. u. f. darum ist derselbe Trotz eitel Blindheit und Thorheit. Wenn aber ein Mensch so frech und trotzig wird/ so ist sein Untergang für der Thür. Man findet Leute/ die jederman pochen/ verachten und Gewalt thun/ da hab man acht auff/ ihr Untergang ist da.

Ist eitel Blindheit und Thorheit.

Vers. 8. Ursach/ dann 1. Reichthum hilfft nicht am Tage des Zorns.

KAn doch ein Bruder niemand erlösen/ noch GOtt jemand versöhnen: Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen/ daß ers muß lassen anstehen immer und ewiglich. Diß ist ein gewaltiger Beweiß/ daß Reichthum nichts hilfft am Tage des Zorns/ oder des Gerichts/ oder im Tode/ wie der König Salomon Sprüchw. 11/4. sagt: Wenn das Urtheil und Gericht Gottes kömmt/ und die Rache des Allmächtigen über die Gottlosen/ daß sie entweder zur Strafe gezogen werden/ oder sterben sollen/ so hilfft denn kein zeitlich Gut oder Geld/ so werden solche trotzige Frevler/ die mit ihrem Gut und Gewalt jederman getrotzet haben/ zu Schanden/ und werden die allerelendesten unter allen Menschen. Denn sie haben keinen Trost. Das Zeitliche/ darauff sie sich verlassen/ hilfft ihnen nicht/ und GOTT/ welchen sie verlassen haben/ ist ihnen ungnädig. Brüder und nahe Bluts-Freunde können auch nicht helffen/ denn GOtt lasset sich nicht mit Gelde versöhnen noch mit eines Menschen Werck/ es heisset hie: **Der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Hab. 2/4. **Weil du mein Wort verworffen hast/ hab ich dich wieder verworffen/** 1. Sam. 15/23. weil du den HErrn deinen GOtt verlassen hast/ hat er dich auch verlassen/ weil du geraubet hast/ solt du wieder beraubet werden. O wehe alsdenn der armen Seelen! **Was hilffts nun einen Menschen/ wenn er die gantze Welt hätte/ und verlöhre seine Seele und sich selbst/ was wil er geben seine Seele zu erlösen.** Das ist/ mit aller Welt Gut kan man nicht eine ewige Seele erlösen: Dessen sind zwo Ursachen:

Matth. 16/26.

Zwo Ursachen.

1. Wenn man etwas lösen oder kauffen wil/ so muß man gleichen Werth dafür geben/ das eben soviel werth ist; Nun ist aber zwischen den zeitlichen vergänglichen Gütern und unser Seele kein Proportion oder Vergleichung/ denn aller Welt Gut/ Gold und Silber ist vergänglich und zeitlich/ die Seele aber ist unsterblich und ewig/ darum kan man die unsterbliche Seele nicht mit sterblichen Dingen erlösen.

2. Wer eine Seele erlösen soll/ der muß GOtt selbst seyn/ wie der Psalm 68/21. spricht: **Wir haben einen GOtt der da hilfft/ und einen HErrn/ HErrn/ der vom Tode errettet.** Dieser HErr ist der Sohn Gottes/ **der die Macht genommen hat dem/ der des Todes Gewalt hat/ dem Teuffel/ und uns arme Gefangene erlöset hat:** 2. Tim. 1/10. An diesem ists wahr/ daß ein Bruder den andern erlösen kan/ wie der heilige Job c. 19/25. sagt: **Ich weiß/ daß mein Erlöser/** mein Goel/ mein Bluts-Freund **lebt/ und wird mich hernach aus der Erden aufferwecken.** Von diesem stehet geschrieben: 2. Cor. 5/19. **Daß er GOtt versöhnet hat/** sonst kan niemand GOTT versöhnen. Dieser hats ihm sein Leben kosten lassen/ und dasselbe geben zur Bezahlung und Rantzongeld und Versöhnung unser Sünde. Wer nun diesen Trost nicht hat/ sondern einen irrdischen Trost/ mit denen wirds heissen: **Wehe euch Reichen/ ihr habt euren Trost hinweg.** Luc. 6/24. **Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben.** Luc. 16/25. **Verflucht sey/ wer sich auff Menschen verläst/ und hält Fleisch für seinen Arm/ der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost.** Jer. 17/5. 6.

Vers. 10. 11.

DAß gleich lange lebet/ und die Grube nicht sihet. Denn man wird sehen/ daß solche Weise doch sterben/ so wol als die Thoren und Narren umkommen und müssen ihr Gut andern lassen. Diß ist abermal ein Beweiß der Nichtigkeit des Zeitlichen genommen vom Ende und vom Tode. Mancher Gottloser treibets lange und wird alt. Gott sihet lange zu/ daß er sein Maß voll mache/ endlich aber muß er doch sterben. Und ist wol zu mercken/ wie der H. Geist allhier der Gottlosen Reichen ihr Ende beschreibet.

2. Muß im Tod verlassen werden.

Der Gottlosen Ende beschrieben:

1. Sagt er: **Sie leben lange/ und sehen die Grube nicht.** Das ist/ so hat sie das Zeitliche verblendet/ daß sie nicht dencken/ daß sie sterben müssen/ sie sehen die Grube nicht/ das ist das Grab/ den Tod/ die Hölle/ das ist für ihren Augen verborgen/ und wenn sie es denn einmal sehen müssen/ so sehen sie auff das Grab und auff die Grube. Ein Glaubiger aber sihet vielmehr auff das Paradieß/ da seine Seele hinkömmt.

1. Sehen das Grab/ oder ihre Grube nicht.

2. Nennet der Psalm solche Leute **Weise/** das ist/ Kluge dieser Welt/ die vernünfftige Anschläge machen mit dem zeitlichen Gut/ und ordnens alles weißlich/ aber der Psalm 146/4. sagt: **Deß Menschen Geist muß davon/ alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.** Spruchw. 11/7. **Wenn der Gottlose stirbt/ so ist alle seine Hoffnung verlohren** Psalm 112/10. **Was die Gottlosen wollen/ das ist verlohren.**

2. Heissen Weisen/ oder Kluge dieser Welt.

3. Spricht unser Psalm: **Sie müssen umkommen wie die Narren und Thoren.** Das Wörtlein **Umkommen/** Peribunt, ist ein schrecklich Wort. Wenn ein glaubiger Frommer stirbt/ so kommt er darum nicht um/ wie Joh. 10/28. stehet: **Meine Schaafe werden nimmermehr umkommen/ niemand wird sie aus meiner Hand reissen.** Aber von den Gottlosen stehet: **Sie werden umkommen/** das ist/ mit Leib und Seel verlohren seyn. Solche weise Leute halten andere fromme einfältige Leute für Narren und Thoren wie das Buch der Weißheit c. 5/4. sagt: **Sinds nicht/ die wir in jener Welt für Narren hielten:** Aber sihe/ die weisen Leute können sich gleichwol mit ihrer Geld- und Welt-Weißheit nicht vom Tode erretten/ sondern müssen auch sterben wie die/ welche sie für Thoren halten/ aber an jenem Tage wird sichs finden/ wer in dieser Welt weise gewesen/ nemlich der seine arme Seele versorget/ und die rechte Weißheit gelernet hat/ das Erkäntnis Gottes und Gottesfurcht/ die werden denn unter die Kinder GOttes gerechnet werden/ und ihr Erbtheil wird seyn unter den Heiligen. Das sind aber Thoren und Narren gewest/ die also gelebet haben/ daß sie ihre Seele verlohren haben/ und ihr Erbtheil ist unter den Teuffeln.

3. Kommen um/ wie Narren und Thoren.

4. Müssen ihr Gut

4. So ist auch der Gottlosen Thorheit dabey abzunehmen/ daß sie nur solche Güter gesamlet haben/

andern lassen. Vers. 11.

ben / die sich andern lassen / wie unser Psalm sagt / **Und müssen ihr Gut andern lassen** / und haben ihnen die Schätze im Himmel nicht gesamlet / die sie ewig behalten und nicht verlieren können. Und ist eine solche Schluß-Rede: Der ist nicht weise und klug / der allein solche Güter sammlet / die er andern lassen muß: Die Gottlosen samlet nur solche Güter; darum sinds Narren und Thoren. Im Gegentheil / der recht klug ist / samlet ihm Güter / die er ewig behalten kan. Die himlische Schätze und Güter kan man ewig behalten; derhalben ist der recht klug / der dieselbe sammlet.

Die III. Predigt über den XLIX. Psalm.

Eingang.

DEr kluge Sitten-Lehrer Sirach sagt: c. 11 / 4. 5. **Erhebe dich nicht deiner Kleider** (deines Standes) **und sey nicht stoltz in deinen Ehren / denn der HErr ist wunderbarlich in seinen Wercken / und niemand weiß / was er thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen / und ist dem die Krone auffgesetzt / an den man nicht gedacht hätte.** Dieser Spruch kommt fein überein mit diesem Psalm / und erinnert uns der Unbeständigkeit der zeitlichen Ehre und Reichthums / denn alles Zeitliche ist wandelbar / und stehet in Gottes Hand / wenn ers nehmen und geben will / und der Todt verändert alle Ding. Wer aber seine Hoffnung auff GOtt setzet / den wird GOtt wunderbarlich erhalten und erhöhen / die andern so Gottes Furcht verlassen / werden wieder von GOtt verlassen / und nehmen ein böß Ende. Von diesem Stücklein handelt unser Psalm biß zum Ende.

Außlegung.

I. Von der Nichtigkeit zeitlicher Ehre und Reichthums.

Vers. 12. Der Gottlosen Eitl.

DAs ist ihr Hertz / daß ihre Häuser währen immerdar / ihre Wohnungen bleiben für und für / und haben grosse Ehre auff Erden. Hie ist der Gottlosen Hertz und Sinn beschrieben / und beruhet auff einem grossen Ansehen / stattlichem Geschlecht und Hauß / Pracht und Ehre. Und haben hie eine Lehr und eine Warnung. Die Lehr reist diese / daß eine grosse Sunde sey / ja ein Abfall von GOtt wenn des Menschen Hertz / Sinn und Gemut sich so gar dem Zeitlichen ergiebt / und alle seine Lust und Freude daran hat / denn der Psalm weiset auffs Hertz / das allein GOtt anhangen sol; wenns nun allein der Welt anhanget / so ists ein Abfall von GOtt. Das Hertz des Menschen ist seine Begierde / seine Lust / Freude / sein Verlangen / sein Trost / seine Hoffnung / das heisset des Menschen Hertz / das solte allein GOtt anhangen / GOtt solte sein Hertz / sein Verlangen / seine Lust / seine Freude / seine Liebe seyn / darum hat uns GOtt die Affecten eingepflantzet / daß er unser Liebe und Freude seyn soll: Wenn nun das Hertz am Zeitlichen hanget / so heissets Jeremiä 2 / 13. **Mich die lebendige Quelle verlassen sie /** denn dadurch wird das Hertz von GOtt abgewendet / und verlässet GOtt / und kan denn nicht fehlen / ein solcher Mensch wird von GOtt wider verlassen / welches die allergröste Straffe ist / und kan nichts anders darauff folgen denn zeitlicher Untergang und ewiges Verderben; die Warnung ist diese: Daß grosser Reichthum und Ehre / so leicht das menschliche Hertz betreugt / und gar offt von Gott abwendet / darum grosse Fürsichtigkeit muß gebraucht werden bey zeitlichen Gutern und Ehren / nemlich beten / GOtt furchten / daß das Hertz nicht von GOtt abgerissen werde / und den höchsten ewigen Schatz und Trost verliere. Dazu ist nun eine köstliche Artzney / daß man offt ans Ende gedencket. Denn durch den Tod wird aller irdischer Reichthum / Ehre und Herrligkeit genommen / und der zeitliche Trost und Hoffnung zu nicht gemacht. Wenn nun der ewige Trost und Hoffnung nicht im Hertzen ist / wehe derselben armen Seele / sie wird in Ewigkeit keinen Trost haben / denn ihr Trost ist hinweg / und ihre Hoffnung wie ein Schatte verschwunden / darum sagt unser Psalm ferner:

Anhang des Hertzens am Zeitlichen ein Abfall von Gott.

Warnung dafür.

II. Ein viehisch Leben bringt ein viehisch Ende.

Vers. 13. **DEnnoch können sie nicht bleiben in solcher Würde / sondern müssen davon wie ein Viehe.** Diesen Spruch haben etliche Väter verstanden von dem Fall des Menschen / nach dem ihn GOtt nach seinem Bilde geschaffen / und in einen herrlichen Stand und Würdigkeit gesetzt / und zum HErrn aller Creaturen gemacht / so hat er solche Würdigkeit nicht erkandt / sondern hat sich lassen die viehischen und fleischlichen Lüste überwinden / und ist zum Viehe worden. Alle die nun die fleischlichen Lüste lassen in ihnen herrschen / sind wie ein Vieh / und fahren davon wie ein Vieh / wenn sie in den viehischen Lüsten sterben / und nicht nach dem Bilde GOttes wieder erneuret werden. Denn was ist der fleischliche Zorn anders denn eine Bestia im Menschen? Daß ein Mensch grimmig ist wie ein Löwe / neidisch wie ein Hund / geitzig wie ein Wolff / und so fahret mancher Mensch davon wie ein Vieh.

Viehische Menschen im Leben.

Darnach ist dieser Vers eine Beschreibung der plötzlichen Veränderung des menschlichen Lebens / sonderlich derer / die ihr Hertz gar an zeitliche Ehre und Wollust gehänget haben / also daß dasselbe gar ihr Hertz gewest. Eben dieselben Leute / sagt unser Psalm / **können in solcher Würde / die sie für der Welt haben / nicht lange bleiben / sondern wenn sie auffs höchste kommen seyn / müssen sie davon** / und zwar plötzlich / unversehens / und unbereitet. Und dazu noch wie ein Vieh. Denn unter einem Menschen / der sein Ende nicht bedencket / und seine Hoffnung nicht auff GOTT setzt / und auff das ewige Leben / und unter einem Viehe ist kein Unterscheid. Ein unvernunfftig Vieh dencket nirgend an / denn wie es möge seinen Bauch füllen und sättigen; also dencket ein solcher irrdischer Mensch nirgend an / denn wie er seine böse Affecten ersättige / seinen Zorn / seinen Geitz / seine Hoffart / seinen Neid / und wenn er denn hoffet und meynet / er wils noch erfüllen / jetzo muß er davon mitten in seinen bösen Begierden; so stirbet er denn wie ein Vieh und nicht wie ein Mensch / der nach GOTTES Bilde geschaffen / in Gottesfurcht / in Demut / in Sanfftmut / in Gerechtigkeit. Das ist denn ein böß schrecklich viehisch Ende / denn ein solcher ist nicht in der neuen Geburt / in dem erneuerten Bilde GOttes gestorben / sondern in der alten viehischen Geburt / die nach dem Fleisch lebet / und unter dem Fluch ist.

Und Tod.

III. Der Gottlosen Leben und Ende ist Thorheit / und die Thoren loben dasselbe.

Thorheiten der Gottlosen.

DJß ihr Thun (ihr Leben / Wesen / Weg) ist eitel Thorheit / noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde. Gleich wie ein weiser Mann in seinem Thun ans Ende gedencket / was er für einen Außgang gewinnen wird / also ist die Gottesfurcht die rechte Klugheit / die darauff Achtung hat / daß unser Leben ein gut und selig Ende gewinne. Das viehische Leben / wie es zuvor beschrieben / bringt ein viehisch Ende mit sich / und ist die grösseste Thorheit / die ein Mensch begehen kan. Denn wenn man des Gottlosen Leben recht examiniret / so ist es eitel Thorheit / denn wie viel Thorheit begehet ein Geitziger / daß man seiner lachen muß. Wie viel Thorheit begehet ein Hoffärtiger / daß man seiner spottet / sonderlich wenn er reich ist / so heisset es: Stultitiam patiuntur opes, Je reicher / je närrischer. Wie viel schändlicher Thorheit begehet ein Wollüstiger / ein Ehrgeitziger? Es kan ein unvernünfftig Vieh so toll / so thum und unsinnig nicht seyn / als ein solcher viehischer Mensch / der sich seine fleischliche Affecten regieren läst / denn so vielen fleischlichen Affecten er folget / so viel unvernünfftige viehische Bestien hat er in seinem Hertzen / daß all sein Leben und Wandel eitel Thorheit ist / noch / sagt unser Psalm / **lobens seine Nachkommen mit ihrem Munde** / das ist: Es müssen für der närrischen Welt eitel grosse Thaten seyn / da es doch die grösseste Thorheit ist / und die Nachkommen folgen auch also diesem Wege. Also verblendet die Welt die Menschen-Kinder / **das ist die Augen-Lust / die Fleisches-Lust und das hoffärtige Wesen** / 1. Joh. 2 / 16. daß sie die grösseste Thorheit nicht sehen können / sonderlich aber das Ende der Gottlosen / davon unser Psalm sagt.

IV. Das erschröckliche Ende aller Gottlosen.

Höllische Schlacht-Schafe.

Tition Virg. lib. 6. Æneid.

SJe liegen in der Hölle wie die Schlacht-Schafe / der Tod naget sie / ihr Trotz muß vergehen / in der Hölle müssen sie bleiben. Das ist das Ende aller Gottlosen / und ist sehr schrecklich. Und ist ein Gleichniß genommen von der Schlacht-Zeit / da man einen Hauffen Schafe zu schlachten verordnet / einen Hauffen Volck damit zu speisen. Also sind die Gottlosen höllische Schlacht-Schafe / daran die Hölle / die nimmer satt wird / und der ewige Tod / der sich nimmer müde frisset / ewig nagen und fressen ohne Auffhören. Ist das nicht schrecklich; **Das ist der Wurm der nicht stirbet / und das Feuer / das nicht verlischet** Esa. 66 / 24. Diese ewige Pein haben die Heydnischen Poeten fürgebildet / da sie fingiren / daß höllische Vögel seyn / welche den Verdammten das Hertz und die Leber außfressen / und wenn sie eine Leber oder Hertz außgefressen haben / so wachse den Verdammten bald wieder eine neue Leber / die fressen sie wieder herauß / und immer so fort / daß sie also ewig gequälet werden. Solche Gedancken mahlen uns für die Höllenpein / aber es ist viel schrecklicher / denn es ein Mensch außdencken kan. Da / sagt unser Psalm / **wird der Gottlosen Trotz vergehen / denn in der Hölle müssen sie bleiben.** Jer. 12 / 1. 3. HErr / **warum gehets den Gottlosen so wol / und die Verächter haben alles die Fülle? Aber du lässest sie frey gehen wie die Schlacht-Schafe / und spарest sie / daß sie erwürget werden.** O wer das bedächte / der würde mit **Furcht und Zittern** schaffen / **daß er selig würde!** wie S. Paulus sagt Phil. 2 / 12. Es sind Leute / sagt der H. Job c. 21 / 13. **die kaum ein Augenblick erschrecken für der Hölle**; denn ihr Wollust und Reichthum lässets ihnen nicht zu.

V. Trost der Frommen / in ihrer Verachtung und Unterdrückung, von den Gottlosen.

Vers. 15. **ABer die Frommen werden bald über sie herrschen / Gott wird meine Seele erlösen auß der Höllen Gewalt / denn er hat mich angenommen / Sela.** Dreyerley Trost haben hie alle Gottfürchtige und bußfertige Hertzen. Dreyerley Trost. 1. Die Frommen werden über die Gottlosen herrschen / das ist / GOtt wird sie von der Gottlosen Tyranney zu seiner Zeit erlösen / und lassen über sie herrschen / so herrschete hernach **Joseph** über seine neidische Brüder: **David** über Saul / **Mardocheus** über Haman / **Daniel** über die Fürsten in Persia: Wenn nun diß allezeit nicht geschicht / so herrschen sie doch im Glauben und Geist / in ihrem Gebet über die Gottlosen / und haben sie mit ihrem Glauben und Gebet überwunden / und herrschen allbereit geistlich über sie. 2. An jenem Tage werden die Frommen recht über die Gottlosen herrschen / wie das Exempel des reichen Mannes bezeuget / der da wolte und bate / daß ihm Lazarus ein Tröpfflein Wasser bringen solte seine Zunge zu kühlen. 3. Sagt S. Paulus 1. Corinth. 6 / 2. **Daß die Heiligen die Welt richten werden mit Christo.**

1. Erlösung von der Gottlosen Tyranney.

Der 2. Trost ist / **Gott wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt** / das ist ein grosser Trost für betrübte Seelen. Diß Betrübniß wird einmal auffhören / aber der Höllen Betrübniß / Angst und Pein wird nimmermehr auffhören. Und ist diß Wort wol in acht zunehmen, daß unser Psalm sagt: **Aus der Höllen Gewalt.** Denn die höllische Gewalt ist so starck / daß keine menschliche Gewalt dieselbe uberwältigen kan. Darum die höllische Gewalt und Festung **Pforten der Höllen** genannt werden / aus welcher Festung oder Abgrund / oder Tieffe sich kein Verdammter loß wircken kan / sondern muß ewig darinnen bleiben. Darum wir CHristo unserm HErrn ewig werden Danck sagen / daß er uns als ein allmächtiger GOtt aus der Gewalt der Höllen erlöset hat / darum unser Erlöser ein allmächtiger GOTT seyn muß.

2. Aus der Höllen Gewalt.

3. An- und Auffnehmung Gottes.

Der 3. Trost ist: **Er hat mich angenommen / Sela.** Wohin? In seine Kindschafft. 2. In seine Erbschafft. 3. In seinen Schutz. 4. In seinen ewigen Trost. 5. In seinen himmlischen Reichthum / Ehre / Herrligkeit / Freude und Seligkeit / das heisset recht auffgenommen. Diß Auffnehmen ist beständig / ewig / unwandelbar / darum es von S. Petro genennet wird **ein unbeflecktes / unverwelckliches / unverwesliches Erbe / das uns im Himmel auffgehoben wird.** 1. Epist. 1 / 4. Alle Welt-Herrligkeit ist mit vielen Sünden befleckt / dieses Erbe aber ist unbefleckt / heilig und rein. Diß Welt-Erbe verwelcket wie eine Blume / Esa. 40 / 6. **Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde.** Dort grünet und blühet unser Erbe ewiglich. Hie ist alles verweßlich und dem Tode unterworffen / dort ist unser Erbe unverweßlich / unsterblich und ewig.

Die

Die IV. Predigt über den XLIX. Psalm.

Eingang.

DEr kluge Zucht- und Tugend-Lehrer Sirach sagt unter andern von der Menschen Lebens-Ende Cap. 11. 28. u. f. **Der HErr kan einem jeglichen leichtlich vergelten im Tode / wie ers verdienet hat. Eine böse Stund macht / daß man aller Freude vergisset / und wenn der Mensch stirbet / so wird er innen / wie er gelebt hat. Darum solt du niemand rühmen für seinem Ende / denn was einer für ein Mann gewesen ist / das findet sich an seinen Nachkommen.** Dieser schöne Spruch weiset uns alle auff unser Ende / an welchem offenbar wird / wie ein jeglicher sein Leben geführet hat. Gleich wie in der Erndte / wenn die Früchte reiff werden / sich außweiset / was man gesaet hat: Also ist unser gantzes Leben die Saam-Zeit / unser Ende aber ist unsere Erndte. **Was nun der Mensch saet / das wird er erndten.** Gal. 6/7. Gleich wie man nun kein Werck loben kan / es sey denn außgeführet: also ist es schwer einen Menschen zu rühmen für seinem Ende / denn man weiß nicht / wie dasselbe seyn wird / ein böses Ende verderbet alles. Gleich wie ein Schiff / obs wol aus India mit Gütern beladen kommen ist / so kans wol im Hafen zu Scheitern und zu Grunde gehen / so ist denn alles verlohren / darum sol man in Gottesfurcht und Demut leben. Solches lehren uns auch die verlesenen Sprüchlein dieses Psalms: Nemlich / daß man sich am zeitlichen Glück und Reichthum der Gottlosen nicht ärgern soll / sondern auffs Ende sehen / denn nach dem Ende soll man alles urtheilen / und brauchet der Heilige Geist allhier **vier herrliche Gründe wider die Ungedult und Aergerniß / so offt entspringt aus der Gottlosen Glück und Herrligkeit /** die wollen wir nach einander besehen / und den Psalm beschliessen.

Außlegung.

Vier Gründe / daß man sich nicht ärgern soll über dem Glück und Reichthum der Gottlosen / sondern auffs Ende sehen.

Vers. 17. **LAß dich nicht irren / ob jemand reich wird / ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird.** Hie haben wir die Warnung für der Ungedult / denn der H. Geist kennet unsere Schwachheit am besten / daß mancher offt gedencket: Siehe / was hilfft es dich / daß du fromm bist / und leydest darüber Armut und Verachtung / dagegen andere Gottlosen grosse reiche Leute in der Welt werden / kommen zu grossen Ehren und Würden: Was hilfft es dich / daß du gottsfurchtig bist / Gottes Wort lieb hast / und wirst darüber untergedrücket und verfolget / dagegen herrschen und regieren die Gottlosen? Diese Anfechtung ist nicht die geringste / und findet sich gemeiniglich im Creutz und Verfolgung / sind auch viel vornehmer heiliger Leute damit geplaget / als wir lesen vom heiligen Job in seinem Buch c. 21/ 7. u. f. **Warum leben die Gottlosen / werden alt / und nehmen zu mit Gütern? Ihr Saame ist sicher um sie her / und ihre Nachkommen sind bey ihnen. Ihr Hauß hat Friede für der Furcht / und GOttes Ruthe ist nicht über ihnen. Sie jauchtzen / und sind frölich / und werden alt bey guten Tagen. Sie erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen / die doch sagen zu GOtt: Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen solten; oder was sind wirs gebessert / so wir ihn anruffen? Aber siehe / ihr Gut stehet nicht in ihren Händen / darum soll der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn. Wie wird der Gottlosen Leuchte verlöschen / und ihr Unglück wird über sie kommen? Sie werden vom Grimm des Allmächtigen trincken.** Da weiset der H. Mann Job auffs Ende / und will so viel sagen: Es ist viel besser arm und fromm seyn / und GOttes Gnade ewig behalten / als reich und gottloß seyn / und den ewigen Zorn Gottes auff sich laden / darum laß dich ja nicht der Gottlosen Glück von deinem Glauben und Gottesfurcht abwenden: Der H. David hat Psalm 73/ 3. u. f. auch eine solche Anfechtung erlitten / da er spricht: **Es verdroß mich auff die Ruhmredigen / da ich sahe / daß es den Gottlosen so wol gieng. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes / sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie sind nicht im Unglück wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Darum muß ihr Trotz köstlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wolgethan heissen. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles / und reden übel davon / und lästern hoch her. Was sie reden / das muß vom Himmel geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Erden. Siehe / das sind die Gottlosen / die sind glückselig in der Welt / und werden reich. Solte es denn umsonst seyn / daß mein Hertz unsträfflich lebet / und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplagt täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da. Ich dachte ihm nach / daß ich es begreiffen möchte / aber es war mir zu schwer: Biß daß ich gieng in das Heiligthum GOttes / und mercket auff ihr Ende. Aber du setzest sie auff das Schlipfferige / und stürtzest sie zu Boden / wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken!** Deßgleichen lesen wir Jer. 12/ 1. 3. **HERR / warum gehets dem Gottlosen so wol / und die Verächter haben alles die Fülle? Aber du sparest sie wie Schlacht-Schafe / daß sie erwürget werden.** Darum müssen wir in solcher Anfechtung auff GOttes Wort und auff das Ende sehen / und uns der Gottlosen Glück nicht lassen abwenden von unserm Glauben und Gottseligkeit. Nun setzet unser Psalm Ursachen / warum man sich nicht lassen irren die Herrligkeit der Gottlosen.

I. **DEnn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen / und sein Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren.** Vers. 18. 1 Ursach / weil ihr Gut und Herrligkeit im Tod zurücke bleibt. Diß ist eine solche Schlußrede: Wer nichts / auch das geringste nicht in seinem Sterben mit nehmen kan / und alle seine Herrligkeit zurück lassen muß / uber denselben soll man nicht ungedultig werden / noch sich an seinem Glück ärgern: Die Gottlosen müssen auch sterben / und werden in ihrem Sterben nichts mitnehmen / sondern arm und elend für Gott erscheinen / dazu noch in Ungnaden / darum sol man sich nicht über sie erzürnen / Psalm 73/ 1. Dreyerley haben wir hie zu betrachten. 1. Die Güter / die man im Sterben nicht mitnehmen kan / sind nicht die rechten Güter; Die zeitlichen Güter kan man im Sterben nicht mitnehmen / darum sind sie nicht die rechten Güter. Luc. 12/ 20. 21. **Du Narr / heint diese Nacht**

wird deine Seele von dir genommen werden/ und weß wirds denn seyn/ das deine Hand bereitet hat? Also wird es allen denen gehen/ die nicht reich in GOtt seyn/ darum lasset uns Güter samlen/ die wir können mitnehmen/ und in GOtt reich werden. **Saladinus** König in Asia/ Syria und Egypten hat lassen ein Grab-Tuch an einen langen Spieß binden/ und im Lager außruffen: Der mächtige König Saladinus/ der gantz Asiam/ Syriam und Egypten überwunden hat/ wird von allen seinen Gütern nichts mitnehmen denn diß Grab-Tuch. Item/ Käyser **Severus** hat in seinem Todbette gesagt: On nia fui & nihil mihi prodest. **Ich war alles/ und nutzet mir doch nichts.** 2. Alles was man im Sterben nicht kan mitnehmen/ daran hat man vergeblich und umsonst gearbeitet. Das Zeitliche kan man nicht mitnehmen/ darum ist alle unsere Arbeit/ Sorge und Mühe verlohren. Lasset uns nun also arbeiten/ daß wir einen guten Grund auffs Zukünftige legen 1. Tim. 6/19. 3. Die Kleidung oder herrlicher Schmuck und Ehren-Kleid/ das man nicht mitnehmen kan/ ist nicht die rechte schöne Kleidung. Allen irrdischen Schmuck und Pracht kan man nicht mitnehmen/ darum ist es nicht die rechte Kleidung: Wie elend und bloß werden die nun dort an jenem Tage erscheinen/ die alle ihre Herrligkeit und Lust an irrdischen Kleidungen gehabt haben/ und haben das rechte Kleid nicht mitgebracht/ **welches ist die Gerechtigkeit JEsu Christi**: Es. 61/10. Gleich wie ein Baum im Sommer schön bekleidet ist mit Blättern/ Blumen und Früchten/ aber im Winter wie bloß ist er? Also ist unser Tod unser Winter/ da fället alles dahin: Darum suchet das beste Kleid/ halt dein Kleid fest/ auff daß du nicht bloß erfunden werdest/ und man die Blösse deiner Schande sehe/ Offenb. 3/18.

Vers. 19. 2. Grund oder Ursach. Gottlose haben ihren Trost hinweg und ihr Guts empfangen.

II. DEr andere Grund: **Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens/ und preisets/ wenn einer nach guten Tagen trachtet.** Ist eine solche Schluß-Rede/ wenn einer sich allein dieses guten Lebens tröstet/ der hat seinen Trost hinweg/ und wer nur allein nach den zeitlichen guten Tagen trachtet/ der empfähet sein Gut hie in diesem Leben/ wie der HErr beydes bestätiget/ da er spricht: **Wehe euch Reichen/ ihr habt euren Trost hinweg.** Luc. 6/24. Und abermal: **Gedencke Sohn/ daß du dein guts empfangen hast in deinem Leben.** c. 16/25. Alle Gottlosen trösten sich nur dieses guten Lebens/ und haben ihren Ruhm und höchste Freude an guten Tagen dieses Lebens/ darum haben sie ihren Trost hinweg/ und ihr Guts empfangen in diesem Leben. Darum ist nun ihre Hoffnung aus/ wenn sie sterben/ und haben in Ewigkeit nichts guts mehr/ auch keinen Trost zu hoffen. Ist das nicht schrecklich? Darum lasset uns nach dem höchsten Gut und Trost trachten/ welcher ewig ist.

Vers. 20. Der 3. Grund oder Ursach. Sie fahren in die ewige Finsterniß ihren gottlosen Eltern nach.

III. **SO fahren sie ihren Vätern nach/ und sehen das Licht nimmermehr.** Das ist: Wer sich das Zeitliche also verblenden läst/ daß er sein gantz Hertz daran hänget/ der lebet in Finsterniß und Blindheit/ stirbet wie ein Gottloser/ und fähret in die ewige Finsterniß/ wie Gottes Wort und die Exempel bezeugen/ nemlich an den beyden Reichen Luc. 12/17. und 16/19. Item an der klaglichen Stimme der Verdammten. B. Weißh. 5/8. **Was hilfft uns nun unser Hochmuth und unser Pracht/ wie wir gelebt haben/ so sind wir hingefahren!** Wer nun auch also lebet und stirbet/ so ist kein ander Weg/ er wird seinen Vätern den Gottlosen nachfahren/ und das Licht nimmermehr sehen. Das Licht begreifft in sich Trost/ Freude/ Gottes Anschauen/ Gottes Angesicht sehen/ Gottes Herrligkeit schauen/ und vollkommene Erkäntniß Gottes im ewigen Leben/ und die ewige Weißheit/ das heisset das Licht sehen. Finsterniß der Höllen/ das ist trostloß seyn ewiglich/ ewige Traurigkeit/ Gottes Angesicht und Herrligkeit nimmermehr sehen/ das ist sehr schrecklich. Darum lasset uns nun **wandeln als Kinder des Lichts** Eph. 5/9. in Gottesfurcht/ im Glauben/ Liebe und Hoffnung/ in stäter Busse/ und uns vorsehen/ daß der Teuffel/ **der GOtt dieser Welt unsere Sinne nicht verblende**/ 2. Cor. 4/4. und uns in die ewige Finsterniß stürtze/ sondern wie unser Glaube/ Gottes Erkäntniß/ Gottes Furcht/ ein schönes Licht ist in unsern Hertzen/ ja Christus JEsus unser Seelen-Licht, Trost/ Friede und Freude ist/ daß wir also in das wahre ewige Licht des ewigen Lebens mögen auffgenommen werden.

Licht. Finsterniß.

Vers. 21. 4 Grund/ sie fahren davon wie ein Vieh.

IV. DEr vierte Grund: **Kurtz/ wenn ein Mensch in der Würde ist/ und hat keinen Verstand/ so fähret er davon wie ein Vieh.** Das ist/ wenn ein Mensch in weltlicher Ehre/ Wollust und Reichthum lebet/ und hat keinen Verstand/ das ist/ kein Erkantniß Gottes/ keinen Glauben/ keine Hoffnung des ewigen Lebens in seinem Hertzen/ und keine Gottesfurcht/ bekümmert sich auch nicht ums Ewige/ und stirbt also/ so fähret er davon wie ein Vieh/ das ist/ so ist Leib und Seele dahin und verlohren.

Verstand zweyerley: 1. Viehischer.

Hie haben wir zu lernen/ daß ein rechtschaffener Verstand und Erkäntniß ein gut Ende mache. Es ist aber zweyerley Verstand/ ein irrdischer/ fleischlicher/ viehischer/ und ein himmlischer/ geistlicher/ Göttlicher Verstand. Der Verstand/ der nichts als weltliche Ehre/ fleischliche Wollust und zeitlichen Reichthum und Freude suchet/ ist ein viehischer Verstand/ denn das Vieh hat auch einen solchen Verstand. Denn sehet/ wie manch stoltz Thier findet man/ das hat einen viehischen Verstand. Es ist auff eine Zeit einem Philosopho ein stoltz Pferd begegnet/ und ein stoltzer Jüngling/ da hat der Philosophus zu dem Jüngling gesagt/ quam belua tu equus! welch ein stoltz Pferd bist du. Wer nun solchen viehischen Affecten nachhänget/ der hat einen viehischen Verstand/ und wenn er also stirbet/ so fahret er davon wie ein Vieh/ das ist/ wie ein Pferd/ wie ein Hund/ wie ein Löw/ wie eine Sau/ denn ein solcher Verstand giebt ein solch Ende.

2. Göttlich- geistlich- und himmlischer.

Darnach ist ein Göttlicher/ himmlischer/ geistlicher Verstand/ das ist Gottesfurcht/ GOttes Erkäntniß/ der H. Geist/ der wahre Glaube/ Erkäntniß der Sünden/ wahre Busse/ Gerechtigkeit Christi/ die Hoffnung des ewigen Lebens/ die Liebe/ darinn GOttes Bilde stehet/ GOttes Ehre/ himmlische Freude; dieser Verstand trachtet nach himmlischer Ehre/ nicht nach zeitlicher Ehre/ nach himmlischer Freude/ nicht nach zeitlicher Freude/ nach himmlischem Reichthum/ und nicht nach zeitlichem Reichthum. Dieser himmlischer Verstand giebt ein heilig und selig Ende/ und bringt die Seele zu GOTT in das ewige Licht/ und hernach den Leib in der Auffersteh-ung zur Verklärung ins ewige Leben.

Gebet.

HIlff HERR JESU/ daß wir uns nicht ärgern ob dem Glück der sichern und gottlosen Leute/ die hoch empor schweben/ und jedermann trotzen und pochen/ sondern verleihe uns durch deinen Geist/ daß wir unser elendes/

kurtzes

kurtzes / ungewisses Leben stets betrachten / und des letzten Stündleins in rechtem Glauben an dich / und mit gutem Gewissen erwarten / und sehnen uns zu dem ewigen Leben / und sind die weil in unserm Creutz und Elend geduldig / biß du kömmest zu richten die Lebendigen und die Todten / und fället das letzte End-Urtheil / und stellest uns / die wir an dich gläuben / als deine Schäfflein zu deiner Rechten. Gib HErr / daß wir auff solchen unsern Erlöse-Tag mit Freuden warten / und alsdenn mit allen Außerwehlten ins ewige Leben eingehen / Amen.

Die I. Predigt über den L. Psalm.

GOtt der HErr der mächtig redet / und ruffet der Welt vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes.

3. Unser GOTT kommt / und schweiget nicht / fressend Feuer gehet für ihm her / und um ihn her ein groß Wetter.

4. Er ruffet Himmel und Erden / daß er sein Volck richte.

5. Versammelt mir meine Heiligen / die den Bund mehr achten denn Opffer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen / denn GOtt ist Richter / Sela.

7. Höre mein Volck / laß mich reden / Israel laß mich unter dir zeugen / ich GOtt bin dein GOtt.

8. Deines Opffers halben straffe ich dich nicht / sind doch deine Brandopffer sonst immer für mir.

9. Ich wil nicht von deinem Hause Farren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thier im Walde sind mein / und Vieh auff den Bergen / da sie bey tausend gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auff den Bergen / und allerley Thier auff dem Felde ist für mir.

12. Wo mich hungerte / wolt ich dir nicht davon sagen / denn der Erdboden ist mein / und alles was drinnen ist.

13. Meynest du / daß ich Ochsen-Fleisch essen wolle / oder Bocks-Blut trincken?

14. Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / so solt du mich preisen.

16. Aber zum Gottlosen spricht Gott / was verkündigest du meine Rechte / und nimmst meinen Bund in deinen Mund?

17. So du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb siehest / so läuffest du mit ihm / und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verläumdest du.

21. Das thust du / und ich schweige / da meynest du / ich werde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / und wil dirs unter Augen stellen.

22. Mercket doch das / die ihr Gottes vergesset / daß ich nicht einmal hinreisse / und sey kein Erretter da.

23. Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Der L. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Vom wahren / innerlichen / reinen / Gott wolgefälligen Gottesdienst. II. Wie sich Gottes H. Majestät geoffenbaret habe. III. Welches die einige wahre Religion und Glaube seye / desselben Kennzeichen. IV. Daß GOtt wieder die Sünde zürne / dessen hat er zu Zeugen Himmel und Erden. V. Gott verwirffet alle äusserliche Ceremonien und Gottesdienst / wo er nicht aus dem Glauben gehet. VI. Worinn der rechte Gottesdienst bestehet / nemlich im Glauben / Liebe / Gebet und Gehorsam. VII. Von dem rechten geistlichen Opffer. IIX. Von dem Heuchlern / die unter dem Schein des Gottesdiensts ein ärgerlich Leben führen / und meynen / GOtt solls nicht sehen. IX. Wann wir zum Heil Gottes kommen sollen.

Eingang.

DEr H. Prophet Esaias fänget sein Weissagungs-Buch Cap. 1 / 2. u. f. also an: **Höret ihr Himmel / und du Erde nimm zu Ohren / denn der HERR redet: Ich habe Kinder aufferzogen / und sind von mir abgefallen / was soll mir die Menge euer Opffer? Spricht der HERR / ich bin satt euer Brandopffer / euer Rauchopffer ist mir ein Greuel. Und wenn ihr auch schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset vom bösen / lerner guts thun / so kommt denn und laßt uns mit einander rechten / spricht der HERR: Wenn eure Sünde blutrot wären / sollen sie schneeweiß werden.** Hie ruffet unser lieber GOTT Himmel und Erden zu Zeugen / daß er seinem Volck den rechten Gottesdienst hab geoffenbaret / und sie sind ihm ungehorsam worden. Das sey aber der rechte Gottesdienst / nicht der in äusserlichen Ceremonien der Opffer stehe / sondern der in wahrer hertzlicher Busse stehet / im Erkäntniß der Sünden / in einem zerbrochenen / zerschlagenen Hertzen / im Glauben an den Messiam. Darum weil sie alle ihr Opffer thäten ohne wahre Busse / ohne Glauben / ohne Erkäntniß Christi / so waren ihre Opffer GOtt dem HErrn ein Greuel. **Denn was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde.** Rom. 14, 23. Eben das lehret uns auch dieser gantze Psalm / und ist ein schöner Lehrpsalm / worinn der rechte Gottesdienst stehe, und hat vier Stück. I. Preiset er die Majestät Gottes / und seine Göttl. Offenbahrung durch den Glantz des Evangelii. II. Straffet er hefftig die Juden / daß sie ihren gantzen Gottesdienst allein setzen in äusserliche Ceremonien der Opffer / ohne Erkäntniß des Messiä. III. Straffet er das gottlose Leben und ihre Heucheley / weil sie meynten / wenn sie nur opfferten / so möchten sie leben wie sie wolten / gleich als wenn GOTT am

Wahrer Gott wolgefälliger Gottesdienst.

Opffer und äusserlichen Dingen mehr gelegen wäre / als an der Busse und Reinigkeit des Hertzens. IV. Lehret er / was der rechte Gottesdienst sey, nemlich / GOtt in der Noth anruffen / beten / loben / dancken / gottselig leben / und GOtt vertrauen. Jetzo wollen wir das erste Stück handeln. I. Wie sich die H. Majestät Gottes geoffenbaret. II. Welches die einige wahre Religion und Glaube sey.

Außlegung.

I. Von GOttes Majestät und dero Offenbarung.

Vers. 1. **GOtt der HERR der mächtige redet / und ruffet der Welt vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang.** Diß Exordium ist genommen von der Majestat GOttes / welche sich offenbaret in aller Welt / und allen Menschen ruffet zur Erkäntniß der Warheit im Evangelio / und damit wir desto fleissiger auffmercken / so sollen wir wissen / daß GOtt hie selbst redet und uns seinen Willen offenbaret / gleich als wenn er jetzo diesen Psalm zu uns redet / wie denn in Warheit geschicht. Und damit wir wissen mögen / wie viel GOtt dem HErrn gelegen sey an seiner Ehre / daß wir ihn recht kennen und ehren / so spricht der Psalm / daß hie GOtt selbst rede / und nennet ihn der Psalm einen GOtt / einen HErrn / und einen **mächtigen starcken GOtt.** Giebt uns damit zu verstehen / wie wir GOtt recht erkennen und / ihm dienen sollen. GOTT ist er allein und sonst keiner mehr / darum sollen wir allein an ihn glauben / und ihm allein vertrauen. Ein HErr ist er / darum gebuhret ihm alle Ehre / denn auser ihm ist kein solcher HErr. Ein starcker mächtiger GOtt ist er / darum sollen wir ihn fürchten / und uns für ihm von Hertzen demütigen. Was thut nun unser GOtt? **Er redet /** sagt unser Psalm. 1. Ist hie seine grosse Freundligkeit zu bedencken / denn so GOtt redet / so muß er mit jemands reden / er redet aber mit den Menschen / und ist gleichwol der Allmächtigste und Höchste / darum ist das eine grosse Freundligkeit / daß der Allerhöchste und Allerherrlichste mit den allerniedrigsten und elendesten Menschen redet. Mit den Elenden und Demutigen redet GOtt der Allerhöchste gerne / mit den Hoffärtigen aber redet er nicht gerne / ja gar nicht. 2. **Wie redet er aber?** Durch sein wesentliches Wort / durch seinen lieben Sohn / welcher ist das Wort des Vaters / Joh. 1 / 3. durch welchen er die die Welt gemacht / durch welchen er auch die Welt versöhnet hat / 2. Cor. 5 / 19. und das Wort der Versöhnung das Evangelium geoffenbaret hat, durch welches er allezeit mit uns redet in der Heil. Christlichen Kirchen offentlich durchs Wort / und denn in unsern Hertzen / wenn das Evangelium durch den H. Geist in uns kräfftig und lebendig wird. Und ist demnach diß die rechte Ehre Gottes und wahrer Gottesdienst / welchen GOtt selbst geoffenbaret hat. Unsere Religion hat Gott selbst geoffenbaret / darum ist dieselbe die wahre Religion und Gottesdienst / nicht aus Menschen oder vom menschlichen Willen / sondern von Gott selbst.

1. Gottes Majestät.

Von den grossen Offenbahrungen GOttes.

2. Derselben Offenbarung. **ER ruffet der Welt von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang.** Das ist / GOtt hat sich der Welt gnugsam geoffenbaret / nicht allein durch die Schöpffung / sondern durch sonderliche Offenbarung seines Worts und gewaltige Wunderwerck. Wozu ruffet denn GOTT der HERR der Welt? 1. Zu seinem Erkäntniß. 2. Zum Glauben an seinen lieben Sohn JESUM Christum. 3. Zur Busse und Bekehrung von Sünden. 4. Zum ewigen Leben. So hat 1. GOTT von Anfang geruffen zur Busse vor der Sündflut. 2. Sorieff GOtt als er das Gesetz offenbaret / dafur das gantze Israel erschrack. 3. So rieff GOTT der gantzen Welt / da er die Wunder that durch die Einfuhrung der Kinder Israel ins gelobte Land / dafur alle Heyden erschracken. 4. So rieff GOTT der gantzen Welt zur Zeit der heiligen Könige im Alten Testament / **Davids / Salomons / Hißkiä /** derer Name sammt dem Jüdischen Gottesdienst / und schönen Tempels Salomonis in der gantzen Welt ist bekandt worden. 5. So rieff GOtt der gantzen Welt von Auffgang biß zum Niedergang zur Zeit der leiblichen Zukunfft des Messiä / durch seine Wunder-Werck / durch sein Leyden am Creutz / durch ein allgemein Erdbeben / durch die Finsterniß der Sonnen im Leyden des HErrn. 6. Hat GOTT der gantzen Welt geruffen durchs Evangelium / so die Apostel geprediget / und durch ihre Wunderwerck. Also hat die Welt keine Entschuldigung von Anfang biß zum Ende / daher S. Paulus sagt Apost. Gesch. 17 / 31. **GOTT hat befohlen allen Menschen an allen Enden Busse zu thun / dieweil er den Erd-Kreiß wird richten mit Gerechtigkeit durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat.** Also hat uns nun GOTT auch geruffen / und ruffet uns noch täglich zu seinem Erkäntniß / zum Glauben / zur Busse und Bekehrung von Sünden zum ewigen Leben / darauß sollen wir GOttes unaußsprechliche Gnade / Liebe / Barmhertzigkeit und Freundligkeit erkennen / uns derselben tröste / Gottes Gnade annehmen / nicht versäumen / ihm dafur dancken.

II. Kennzeichen der wahren Religion von der Zeit und Ort / und Krafft derselben.

1. Kennzeichen: Ort / schöne Glantz Gottes.

DAmit wir nun der wahren Religion und warhafftigen Gottesdiensts nicht fehlen / so zeiget uns der Heilige Geist in diesem Psalm an Ort und Zeit / wenn und wo uns Gott geruffen / und uns den Weg zur Seligkeit geoffenbaret hat / und spricht: **Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes:** Als wolte er sagen / das ist die warre Religion / der wahre Glaube und Gottesdienst / der rechte Weg zum ewigen Leben / der zu Zion / zu Jerusalem durch den wahren Messiam unsern HErrn JEsum Christum und durch seine Apostel mit grossen Wunderwercken ist verkündiget worden. Nicht das Gesetz / oder der falsche verlogene Gottesdienst / welchen der **falsche Prophet Mahomet** in Arabia verkündiget / Offenb. 19 / 20. und nicht mit Göttlichen Wunderwercken / sondern mit dem Sebel / mit Rauben und Morden bestatiget hat. Unser Evangelium und Christlicher Glaube hat das Zeugniß der Propheten / daß es zu Zion solle geoffenbaret werden. Esa. 2 / 3. **Von Zion wird das Gesetz außgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem / und er wird richten unter den Heyden / und straffen die Völcker / und sie werden sagen / kommt ihr vom Hause Jacob / lasset uns wandeln in dem Licht des HErrn.** Vers. 2.

2. So ist auch das eine herrliche Nota des H. Evangelii / **daß es so ein schönes Licht des Hertzens ist /** so ein herrlich Erkäntniß Gottes gnädigen Willens gegen das arme menschliche Geschlecht / so ein schöner Trost durch die holdselige Menschwerdung CHRISTI / durch seine Versöhnung mit GOTT / durch sein heilig Opffer am Creutz / durch Vergebung der Sünden / durch seine vollkommene Gerechtigkeit / durch die hochwürdige Kindschafft Gottes / durch die Schen-

Schenckung des Heiligen Geistes/ welches ein solch schön Liecht und Erkäntnis ist / daß es billich der schöne Glantz GOttes genennet wird/ dagegen aller falscher Glaube der Türcken / Juden und Heyden schreckliche Finsternis ist. Es hat wol die Offenbahrung des Gesetzes eine grosse Herzligkeit/ weils von GOtt selbst im Feuer und Wetter geoffenbahret/ aber schrecklich mit Furcht und Zittern/ das Evangelium aber ist der schöne Glantz GOttes; in welchem Trost/ Friede/ Freude und Leben ist. Der Jüdische/ Türckische und Heydnische Glaube weiß nichts von dem schönen Glantz Gottes/ denn in diesen vier Völckern sind alle Menschen auff Erden abgetheilet/ in Christen/ Juden/ Türcken und Heyden / die Juden/ Türcken und Heyden wissen nichts von der holdseligen Menschwerdung des Sohns Gottes/ von seiner Versöhnung/ von Vergebung der Sünden/ von der Gerechtigkeit des Glaubens/ von der hochwürdigen Kindschafft Gottes/ von der Erleuchtigung des Heiligen Geistes/ sondern hat andern erdichteten Menschentand und äusserliche närrische Ceremonien/ die GOtt nicht gefallen/ darum ist unser Christlicher Glaube **der schöne Glantz Gottes** damit uns GOtt erleuchtet hat/ in welchem Liecht wir auch GOtt recht dienen können / daß es ihm wolgefalle.

III. Das andere Kennzeichen der wahren Religion.

Vers. 3. 2. Offenbahrung der Sünden und des gerechten Göttlichen Zorns.

UNser GOTT komme / und schweiget nicht: Fressend Feuer gehet für ihm her/ und um ihn her ein grosses Wetter. Das ist geistlich zu verstehen von der Offenbahrung des Zorns GOttes wider die Sünde. Und ist eine solche Schlußrede: Das ist die wahre Religion/ die für allen Dingen dem Menschen seine Sünde zu erkennen gibt / mit Verkündigung des gerechten Zorns GOttes wider die Sünde. Denn der Zorn GOttes ist **ein fressend verzehrend Feuer**/ wie S. Paulus auch seine Epistel an die Römer vom Gesetz / Offenbahrung der Sünden und Zorns Gottes anfähet/ wann er Röm. 2/9. sagt: **Zorn/ Ungnade/ Trübsal über alle Seelen die böses thun.** Das ist gleich als ein grosses Wetter/ Donner und Blitz/ Schrecken und Angst im Gewissen/ und eine Furcht für dem gestrengen Gericht Gottes. Das ist nun/ sage ich/ die wahre Religion: Die Christliche Religion gibt allen Menschen ihre Sünde zu erkennen / mit Verkündigung des Zorns GOttes und Jüngsten Gerichts/ darum ist die Christliche Religion die einige wahre Religion/ und weiset uns dieser Spruch auff die Offenbahrung des Gesetzes auff dem Berge Sinai / 2. B. Mos. 19. da Gott im Feuer und gewaltigen Wetter herab kommen mit Donner und Blitz/ und zeigt uns die Ursach / warum sich GOTT erstlich so schrecklich geoffenbahret hat/ nemlich darum / auff daß vor allen Dingen der Mensch seine Sünde und grundlose Verderbung und Boßheit erkennen solle / daß er ihm selbst keines Weges vom Zorn GOttes und ewigen Verdammnis helffen könne / wenn sich Gott nicht über ihn erbarmet/ und dadurch wird einem Menschen alles Vertrauen auff sich selbst genommen/ und zu der lautern Gnade GOttes geführet / und zu dem einigen Mittler Christo / das ist denn der rechte Weg zur Seligkeit. Das ist / unser Gott kommt und schweiget nicht / das ist / er schencket's keinem Menschen/ er schweiget zu keiner Sünden/ er straffet alles Fleisch/ er beschleusset's alles unter die Sünde/ vom Grösten bis auff den Kleinesten/ es ist kein Unterscheid unter den Menschen/ sie sind alle Sünder. Das heisset: **Unser Gott kommt/ und schweiget nicht** / er sihet keine Person an/ und wie er nun das menschliche Geschlecht findet/ so richtet ers auch / zeiget ihnen Gottes Zorn an/ und das ewige Verdammnis / das heisset denn: **Fressend Feuer gehet für ihm her / und um ihn her ein grosses Wetter.**

Wo nun das geschicht / daß die Menschen erst zur Erkäntnis ihrer Sünden gebracht werden/ und sich selbst lernen erkennen / da kan keine Bekehrung folgen / da kan auch kein rechter Gottesdienst erfolgen / da ist auch kein recht Erkäntnis GOttes/ derohalben wo diß Stück nicht vorher gehet/ oder getrieben wird / da ist keine wahre Religion / wie man bey den Juden und Türcken sihet. Hieraus sollen wir nun lernen/ daß das der rechte Weg ist zur Seligkeit/ nemlich die Erkäntnis unser Sünde / des Zorns GOttes wider die Sünde / und daß der Mensch durch ihn selbst seiner Sünde nicht kan loß werden / darum hat GOtt das Evangelium offenbahret/ von unserm einigen Mittler und Seligmacher JEsu Christo/ durch welchen wir allein durch den Glauben selig werden.

IV. Daß GOtt zürne wider die Sünde/ deß hat er Zeugen Himmel und Erden.

Vers. 4. 3. Himmel und Erden sind Zeugen des Göttlichen Zorns.

ER ruffet Himmel und Erden/ daß er sein Volck richte. Das ist erstlich so viel gesagt: GOTT ruffet Himmel und Erden zu Zeugen/ und hat dieselben zu Zeugen / wie er von Anfang gerichtet/ und sein Gericht geoffenbahret hat wider die Sünde / sonderlich durch die Sündfluth/ da der Himmel regnete 40. Tag und Nacht / und die Erde verderbet ward: Durch das **Feuer zu Sodom** da sind Himmel und Erde GOttes Zeugen/ in den grossen Wunderwercken in Egypten/ in der Wüsten unter den Heyden / und im Neuen Testament zeugen Himmel und Erden im Leyden Christi/ von dem grossen Zorn GOttes über die Sünde/ und wie offt hat GOtt der HErr Himmel und Erden zur Rache gebraucht wider die Gottlosen? Alles zu dem Ende / daß wir GOttes Zorn wider die Sünde erkennen sollen / Busse thun/ und GOtt um Gnade und Erbarmung anruffen in Christo JEsu seinem lieben Sohn. 2. So ist es der Propheten Art und Gebrauch/ wenn sie etwas grosses verkundigen wollen / das GOttes Ehre und unsere Seligkeit betrifft / daß sie Himmel und Erden zu Zeugen ruffen/ wie Moses 5. B. Mos. 31/1. **Mercket auff ihr Himmel/ ich will reden / und die Erde höre die Rede meines Mundes.** Und Cap. 30/19. 20. im selben Buch spricht er: **Ich nehme heute Himmel und Erden über euch zu Zeugen / daß ich euch Leben und Tod / den Fluch und Segen habe fürgeleget / daß ihr das Leben erwehlen möget / und den HErrn euren GOtt lieb haben/ und ihm anhangen/ denn das ist dein Leben und dein langes Alter/ wenn du seiner Stimme gehorchest.** Daraus wir lernen sollen / wie hoch und wie viel unserm lieben GOTT daran gelegen sey/ ja wie viel mehr und wie hoch uns daran gelegen sey/ daß wir den wahren Gottesdienst haben mögen. GOtt hat Himmel und Erden darüber zu Zeugen geruffen/ daß wir ja wol seine Offenbahrung zu Hertzen nehmen sollen / damit wir selig/ und nicht ewig verlohren werden.

Die 11. Predigt über den L. Psalm.

Eingang.

Die Türcken bucken sich bis auff die Erde/ fallen gar auff die Erde.

DEr Prophet Micha fragt c. 6/6. u. f. **Womit sol ich den HErrn versöhnen? Mit bücken für dem hohen GOtt? sol ich mit Brandopffern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meynst du der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern/ oder am Oele/ wenns gleich grosse Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Ubertretung geben/ oder meine Leibesfrucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordere/ nemlich Gottes Wort halten/ Liebe üben/ und demüthig seyn für deinem Gott.** In diesem Spruch lehret uns der Prophet/ daß sich Gott der HErr nicht mit Opffern und Wercken versöhnen lässet/ wenn auch gleich jemand seinen Sohn opffert/ so man ihn nicht fürchtet/ liebet und vertrauet. Stehet demnach der wahre Gottesdienst in keinen äusserliche Ceremonien/ sondern in glaubigen/ demüthigen/ gehorsamen Hertzen/ wie Gott der HErr Hoseä c. 6'6. spricht: **Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opffer/ am Erkäntnis Gottes/ und nicht am Brandopffer/** und 1. Sam. 15/22. **Gehorsam ist besser denn Opffer/ und Auffmercken ist besser denn das Fette von den Widdern.** Diese Lehre treibet unser Psalm gewaltig im andern Theil dieses Psalms durch 21. Sprüchlein oder Versen und beweiset: 1. Daß GOtt dem HErrn mit Ceremonien und äusserlichen Satzungen und Wercken nicht gedienet sey/ wenn kein Glaube/ Liebe und Demuth dabey ist/ für eins. II. Worin der rechte Gottesdienst stehet: Nemlich im Gebet/ Gehorsam/ Glauben und Liebe/ wie unser Psalm sagt: **Opffre Gott Danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde/ und ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so wil ich dich erretten/ und du solt mich preisen.** Von diesen beyden Pünctlein wollen wir jetzo handeln.

Erklärung

I. GOtt verwirfft alle äusserliche Ceremonien und Gottesdienst/ wo er nicht aus dem Glauben gehet.

Vers. 5. Diener Gottes/ drey Eigenschafften: 1. Werden dem Herrn gesamlet.

UNser lieber GOtt fraget nach seinen Dienern/ die ihm recht ohne Heucheley dienen von rtinem Hertzen/ und spricht: **Versamlet mir meine Heiligen/ die den Bund mehr achten denn Opffer.** Diß ist eine Beschreibung der wahren Diener GOttes/ und dieselben haben drey Eigenschafften: 1. Sie werden GOtt dem HErrn gesamlet durchs Wort/ und halten sich fest an Gottes Wort/ hören dasselbe/ glaubens und leben darnach. Das Band damit sie zusammen gebunden seyn/ ist der einige Glaube an Christum/ und wenn derselbe lebendig ist/ folget Liebe und Gehorsam gegen GOtt und dem Nechsten/ und also beschreibet S. Paulus das Band und Versammlung der Christlichen Kirchen auch/ da er spricht Eph. 4/ 5. 6. **Ein Glaube/ eine Tauffe/ ein Gott und Vatter unser aller/ welcher ist über uns alle/ in uns allen/ und durch uns alle:** Über uns alle mit seiner Allmacht/ Majestät/ Gewalt und Herrligkeit/ welchen wir alle fürchten sollen: In uns allen/ durch seine gnädige Beywohnung und Gegenwart: Durch uns alle/ durch seine gnädige Wirckung/ daß er alles Gutes durch uns als durch seine Werckzeuge wircke/ seine Gnadenwercke und Regierung und Reich in uns habe/ seine Kirche durch uns baue/ weltliche Gerechtigkeit durch uns schütze und erhalte/ Land und Leute durch uns regiere/ und den Haußstand erhalte.

2. Sind seine Heiligen. 2. Nennet sie Gott seine **Heiligen.** Denn das sind die rechten Heiligen GOttes/ die ihm durch den Glauben gesammlet seyn/ die ihn recht erkennen/ sich für ihm fürchten und demüthigen/ in welchen er wohnet/ und sein Reich in ihnen hat/ durch welche er die Kirche/ die Welt und den Haußstand regieret. Summa/ die sind alle Heilige Gottes/ die im Glauben ihres Berufs warten/ durch welche Gott seine Wercke auff Erden verrichtet in allen Ständen.

3. Achten den Bund GOttes mehr denn Opffer. 3. Sind diejenigen die Heiligen GOttes/ und wahre Gottes Diener/ **die den Bund mehr achten denn Opffer.** Das ist/ die da wissen/ daß GOTT mit glaubigem Hertzen an den Messiam mehr gedienet werde/ als mit äusserlichen Dingen und Ceremonien. Davon mercken E. L. diesen Bericht. Es hatte der Allmächtige Gott mit dem Jüdischen Volck einen Bund gemacht/ und ihnen geschworen bey seinem H. Namen/ er wolte aus ihrem Samen und Geblüt seinen lieben Sohn den wahren Messiam lassen gebohren werden/ der sie solte erlösen von Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ und sie mit seinem Opffer am Creutz versöhnen/ an denselben solten sie glauben. Dessen zum Warzeichen/ Zeugnis und Siegel verordnete GOtt der HErr die Opffer/ und bezeugete und versiegelt ihnen damit die Verheissung/ und den Glauben an Christum. So liessen die Jüden das beste fahren/ nemlich den Glauben an den Messiam und den Bund Gottes/ daß ihnen GOtt in dem Messia wolte gnädig seyn/ ihre Sünde vergeben/ sie zu Kindern annehmen/ und ihr Vatter seyn/ diesen Bund/ sag ich/ verliessen sie/ und achteten ihn gar nichts/ also daß der Glaube fast verloschen war/ und fielen auff die Opffer/ gleich als wenn der wahre Gottesdienst allein darin stünde/ da doch die Opffer nur äusserliche Zeichen und Siegel waren der Verheissung. Ist gleich als wenn einer einen herrlichen Brieff und Gnaden-Verschreibung wegwürffe/ und behielte allein das Siegel/ was würde ihm das helffen/ oder wenn einer den Kern von einem schönen Gewächs wegwürffe/ und behielte die Schalen. Darauff sagt unser lieber GOtt/ daß diejenigen seine Heiligen sind/ **die den Bund mehr achten denn Opffer.** Daraus wir zu lernen haben/ daß wir auch unsern Gottesdienst im Neuen Testament recht verstehen sollen/ nemlich daß wir unsern **neuen Bund**/ welchen GOtt der HErr in Christo JEsu mit uns gemacht hat/ hoch und theuer achten sollen/ und ja nicht gering achten/ wie ihr viel thun/ die zeitliche Herrligkeit des HErrn Christi Wolthaten vorziehen/ sondern sollen für den höchsten Schatz achten die Verheissung der Gnaden und Vergebung der Sünden/ der Gerechtigkeit und Seligkeit in Christo JEsu unserm HErrn/ und denselben Bund im Glauben fest behalten und bewahren/ uñ rechtschaffene Früchte des Glaubens bringen/ das ist der rechte Gottesdienst.

Neuer Bund Gottes in Christo.

Vers. 6. Zeugen der Himmel.

DArauff ruffet er die Himmel zu Zeugen/ und spricht: **Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen/ denn Gott ist Richter/ Sela.** Gleich wie die Propheten im Brauch gehabt/ daß/ wenn sie grosse Dinge verkündigen wollen/ sie Himmel und Erden zu Zeugen geruffen haben/ wie wir droben gehöret/ also thut unser Psalm abermal/ daß wir auffmercken sollen/ daß diß die einige Warheit und Gerechtigkeit GOttes sey/ daß GOTT nicht mit äusserlichen Dingen gedienet werde/ das sey so gewiß

wiß als Himmel und Erden. Denn gleich wie dieselben Zeugen seynd der Allmacht GOttes / also seynd sie auch Zeugen der Gerechtigkeit GOttes / daß GOtt Richter sey über allen falschen Gottesdienst. Ich meyne ja / der Himmel hat gezeuget / daß GOtt Richter ist / in der Sündfluth / in dem Untergang Sodom / in grossen Wundern in Egypten / in der Wüsten auff dem Berge Sinai / da hat freylich der Himmel Gottes Gerechtigkeit verkundiget / auch im Leiden Christi / und in Summa / der Himmel verkündiget noch täglich / daß GOTT Richter ist / und daß GOTT nicht mit Menschenwercken gedienet werde / wie S. Stephanus Ap. Gesch. 7/48. solches auch mit Himmel und Erden bezeuget / da er spricht : **Der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln / so mit Händen gemacht seyn** / wie der Prophet Esa. 66/1. 2. spricht : **Der Himmel ist mein Stul / und die Erde mein Fußschämel. Was wolt ihr mir denn für ein Hauß bauen / spricht der HErr / oder welches ist die Stätte meiner Ruhe ? hat nicht meine Hand das alles gemacht ?** Und ist eine solche Schlußrede : Wer grössere Wercke hat / denn aller Menschen Wercke seyn / dem ist nicht mit Menschen-Werck gedienet ; GOtt hat viel grössere und bessere Wercke / denn aller Menschen Werck seyn ; darum wird GOtt mit keinen Menschen-Wercken gedienet. Und das bezeugen Himmel und Erde. Wenn GOtt mit grossen / hohen / schönen Tempeln solte gedienet seyn / so hat GOtt viel ein höher / schöner / grösser Gebäu am Himmel und Erden / als ihm ein Mensch bauen kan / darum ist ihm damit nicht gedienet.

Darauff fordert GOtt sein Volck für sich / und spricht : **Höre mein Volck / laß mich reden / Israel laß mich unter dir zeugen : Ich GOtt bin dein Gott.** Das ist ein gedoppelter Schluß : Ich bin GOtt / darum höre mich / und laß mich reden. Ich bin dein Gott / und du mein Volck / darum soltest du mich hören / und lernen / wie du mir dienen solt / wie nemlich mein Wort und Zeugnis vermag. Ach daß wir uns das auch liessen gesagt seyn / daß wir GOTT höreten / wie er selbst von sich zeuget / und bey seinem Wort blieben / und nicht Menschen-Wort mehr folgeten ! **Deines Opffers halben straffe ich dich nicht / sind doch deine Brandopffer sonst immer für mir** / das ist : Ihr meynet / ihr könnet mir nicht gnug opffern / und wer am meisten opffere habe die meiste Gnade : Nein / spricht der HERR : Ihr opffert mehr denn mir lieb ist. Aber das ists / das ich straffe und hasse / ihr meynet / ihr wollet mich mit den vielen Opffern versöhnen / und vergesset des ewigen Versöhnopffers / auff den ich meinen Bund gegründet / den ich mit euch gemacht habe. Darum sagt GOtt der HErr Jerem. 7/22. **Ich habe euren Vättern des Tages / da ich sie aus Egypten führete / weder gesagt noch geboten von Brandopffern und andern Opffern** ; das ist / daß ihr mir in so grosser Menge die Opffer häuffen sollet / und auff diese Weise / wie ihrs fürhabt / opffern sollet ; Sondern das gebot ich ihnen / und sprach : **Gehorchet meinem Wort / so wil ich euer Gott seyn / und ihr sollet mein Volck seyn / auff daß euch wolgehe.** Dabey sollen wir lernen / daß alles verworffen wird / was Gott in seinem Wort nicht geboten hat / entweder zu glauben oder zu thun. Derhalben laßt uns GOtt also dienen / wie er befohlen hat / und glauben / was er verheisset.

Darauff setzet GOtt der HErr zwey herrliche Argumenta und Ursachen : 1. **Ich wil nicht von deinem Hause Farren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen. Denn alle Thier im Walde sind mein / und Viehe auff den Bergen / da sie bey tausend gehen. Ich kenne alles Gevögel auff den Bergen / und allerley Thier auff dem Felde ist für mir.** Mit diesen Worten schleusset unser lieber GOtt also : Wer alles hat / dem kan man nichts geben / etwas damit zu verdienen ; Ich habe alles / und ist alles zuvor mein ; Darum könnet ihr mir ja nichts geben / etwas mir abzuverdienen. 2. Dessen alles Vieh / unter dem Himmel ist / der kan durch kein Vieheopffer versöhnet werden. Mein ist alles Vieh unter dem Himmel ; Darum werdet ihr mich mit keinem Vieheopffer versöhnen. Es muß ein ander und besser Opffer seyn / dadurch ich versöhnet werde. Daraus last uns lernen / wenn unsere Wercke sollen GOtt gefallen / so müssen sie im Glauben an das einige Versöhnopffer JEsu Christi geschehen ; Sonst wirds alles verworffen / und wenns noch so ein groß Ansehen hat.

Ursachen / warum GOtt den blossen äusserlichen Gottesdienst verwerffet

Die 2. Ursach / warum GOTT die Opffer verwirfft / ist / daß er nicht ein Mensch sey / der Speiß und Tranck bedürffe / und wenn ihn ja hungerte / so dürffe er keines Menschen Gabe dazu / sintemal der Erdboden sein sey / und alles was darinnen ist / und spottet der Jüden mit ihren vielen Opffern und sagt : **Meynstu / daß ich Ochsenfleisch essen wil / oder Bocksblut trincken / daß du mir so viel Ochsen und Böcke schlachtest ?** Und schleust der HErr also : Der weder Speiß noch Tranck bedarff / dem ist mit vielen Ochsen und Böcken nichts gedienet : Ich bedarff weder Speise noch Tranck / und wenn ichs bedürffte / so habe ich so viel / ihr dürffet / mir nichts dazu geben ; darum ist mir mit eurn Ochsen und Böcken nichts gedienet. Und wil uns damit lehren / daß wir denen / die hungrig und durstig seyn / und dessen bedürffen / an Gottes statt geben sollen / die Hungerigen speisen / die Durstigen trancken : das sind die rechten Opffer.

II. Von den rechten geistlichen Opffern.

Weil nun GOtt alles hat / und ihm nichts kan gegeben werden / ihn auch weder hungert noch dürstet / in Summa / er ist ihm selbst alles / und alle Gnüge / und bedarff keiner Creatur : Womit sol man ihm denn dienen und welches sind die rechten Opffer ? **Opffere Gott Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.** Aus diesem Spruchlein lernen wir / was die rechten Opffer seyn / und was die Opffer bedeutet haben. 1. Haben die Opffer bedeutet das einige Versöhnopffer Christum JEsum. In ihm sind alle Opffer erfüllet / Brandopffer / Sündopffer / Danckopffer / Speiseopffer / Fulleopffer / Friedeopffer / Schuldopffer / ꝛc. 2. Haben sie den glaubigen Menschen selbst bedeutet / Rom. 12/1. **Ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer / das da lebendig und Gott wolgefällig sey / welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst.** Und begreifft diß lebendige Opffer die Bekehrung des gantzen Menschen / Verläugnung sein selbst / Tödtung und Creutzigung des Fleisches / und seines eignen Willens. Psalm 51/20. **Die Opffer / die GOtt gefallen / sind ein zubrochen Hertz.** 3. Haben sie bedeutet den gantzen innerlichen Gottesdienst / Erkäntnis Gottes / Furcht Gottes / Andacht / Glaube / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult / Gebet / Danckſagung. Das sind unsere geistliche Opffer / darum sie die Epistel an die Hebr. 13/15. **Farren der Lippen nennet.** Item / **Wol zu thun und mitzutheilen vergesset nicht / denn solche Opffer gefal-**

Vers. 14. Opffer A. T. was sie bedeutet ?

Lebendige Opffer.

Vers. 7.

Vers. 8.

Vers. 9. 10. 11.

Danckſagung oder Danckbarkeit ein Begriff vieler Tugenden:

gefallen GOtt wol. Hebr. 13/16. Nun ſagt unſer Pſalm: **Opffre Gott Danck**: Anzuzeigen/ daß Danckbarkeit gegen Gott ein vornehmes Opffer iſt / denn die Danckſagung begreifft viel Tugenden in ſich.

1. Erkäntnis Gottes.

1. GOttes Erkäntnis / denn ſie erkennet / daß GOtt ein Brunn und Urſprung iſt alles guts: Gottesfurcht / nemlich die kindliche Furcht / die als ein Kind von GOtt dem Vatter alle Wolthaten empfähet; den Glauben / daß uns GOtt um Chriſti willen alles gutes gibt; die Liebe / daß man GOtt um ſein ſelbſt willen / als das höchſte Gut liebet; die Demuth / dadurch man erkennet / daß wir nichts von uns ſelbſt haben / ſondern alles von GOtt; die Gerechtigkeit / denn es iſt billich und recht / daß man dem dancket / von welchem wir ſo viel guts empfangen; die Warheit dadurch wir bekennen / daß wir alles guts von Gott empfangen haben; Sehet / ſo ein ſchön Opffer iſt die Danckbarkeit / in ſeiner Sprach heiſſets ſacrificium laudis, Ein Lobopffer / welches David ein Freudenopffer nennet. **So wil ich dir ein Freudenopffer thun / und deinem Namen / HErr / dancken / daß er ſo tröſtlich iſt.** Pſalm 54/8.

2. Bezahlung ſeines Gelübds.

2. Iſt das rechte Opffer / **GOtt dem HErrn ſeine Gelübde bezahlen.** Es hat ſich Gott der HErr mit den Menſchen von Anfang her verbunden durch ſeine Verheiſſung / und wil / daß der Menſch ſeiner Verheiſſung glauben ſoll / den wahren Meſſiam GOttes Sohn erkennen / ihn lieb haben / ihm vertrauen / ihn fürchten und ihm dienen / und keinen andern für ſeinen Gott halten und erkennen / als den ewigen lebendigen GOtt und Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / durch die Liebe des Heiligen Geiſtes. Diß Gelubde thäten alle Juden in der Beſchneidung. Die Chriſten aber in der Tauffe / da wir **im Namen Gottes des Vatters / Sohns und H. Geiſtes getaufft werden** / Matth. 28/19. daß wir keinen andern Gott denn dieſen für unſern einigen Gott halten und erkennen wollen: Darum ziehen wir Chriſtum an in der Tauffe / und geloben / daß wir ihn nimmermehr wollen wieder außziehen / Gal. 3/27. das iſt / verläugnen / und werden **in ſeinen Tod getaufft** / Rom. 6/3. daß wir in ihm leben und in ihm ſterben wollen / auch in ihm der Sünden abſterben wollen. An dieſem Gelübde haben wir gnug zu bezahlen / und das iſt das rechte Opffer.

3. Gebet / wie beſchaffen ſeyn müſſe.

3. Iſt das rechte Opffer das Gebet: **Ruffe mich an in der Zeit der Noth / ſo wil ich dich erretten / und du ſolt mich preiſen.** In dieſem ſchönen Spruch / der als ein Stern leuchtet im gantzen Pſalter / iſt beſchrieben / wie ein recht Gebet muſſe beſchaffen ſeyn: 1. Wen wir ſollen anruffen? **Mich** / ſagt der HErr. Sehet da ſind alle Heiligen und alle Creaturen ausgeſchloſſen. 2. Der Befehl. GOTT wils haben / es iſt ſeine Ehre / und ein Troſt wider unſere Unwürdigkeit / denn wie dürfften wir arme Menſchen ſonſt für GOtt treten. 3. Die wahre Buſſe iſt in dem Wort / **Ruffen** / beſchrieben / das heiſſet mit zubrochenem zuſchlagenem Hertzen nicht allein beten / ſondern ruffen / und ängſtiglich ruffen / Pſalm 130/1. 4. Was und warum man bitten ſoll / das iſt in den Worten angedeutet: **In der Zeit der Noth** / unſere leibliche / geiſtliche und allgemeine Noth iſt ſo groß und viel / daß wir gnug zu beten haben / weil in der Noth das Gebet probiret wird. 5. Die Verheiſſung / **So wil ich dich erretten** / Es muß hoch und viel am Gebet gelegen ſeyn / nicht zwar GOTT / ſondern uns / darum hat er uns ſo viel und tröſtliche Verheiſſung gethan vom Gebet / wer Luſt hätte / und zehlete allein die Verheiſſungen im Pſalter / der ſolte ſich verwundern. 6. Erfordert das Gebet den Glauben / der ſich feſt hält an die Verheiſſung / und nicht zweiffelt. 7. Erfordert das Gebet die Danckſagung / wie unſer Pſalm ſagt: **Und du ſolt mich preiſen.** Denn das iſt der rechte Preiß GOttes / ſeine Wolthaten erkennen / bekennen / rühmen / ausbreiten und loben. Daraus folgen auch die Urſachen / warum unſer lieber GOtt manches Gebet nicht erhöret: 1. Er betet nicht Gott allein an / ſondern hanget noch an den Creaturen. 2. Sihet nicht auff den Befehl GOttes. 3. Thut nicht Buſſe. 4. Erkennet ſein Elend und ſeine Noth nicht / hat nicht allein Zuverſicht zu GOtt in ſeinen Nöthen. 5. Sihet nicht auff die Verheiſſung. 6. Zweiffelt. 7. Hat kein danckbar Hertz; die werden nicht erhöret.

Warum manches Gebet nicht erhöret werde?

Die III. Predigt über den L. Pſalm.

Eingang.

WEhe / die verborgen ſeyn wollen für dem HErrn / ihr Fürnehmen zu verhälen / und ihr Thun im Finſtern halten / und ſprechen: Wer ſihet uns? Wer kennet uns? Wie ſeyd ihr ſo verkehret? Gleich als wenn des Töpffers Thon gedächte / und ein Werck ſpräche von ſeinem Meiſter: Er hat mich nicht gemacht / und ein Gemächt ſpräche von ſeinem Töpffer / er kennet mich nicht. Dabey ſchreibet der Prophet Eſaias c. 29/15. 16. die Heuchler / die da auswendig gleiſſen für den Leuten / und heimlich in Sünden leben / und meynen / GOtt ſoll ihm ſeine allſehende Augen laſſen zukleiben / daß er nicht ins Verborgene ſehe. Dieſe Thorheit und Heucheley ſtraffet dieſer Pſalm auch und ſpricht / daß unſer lieber GOtt den Gottloſen

Verſ. 16.

ſelbſt anrede: **Aber zum Gottloſen ſpricht Gott / Was verkündigeſt du meine Rechte / und nimmeſt meinen Bund in deinen Mund / ſo du doch Zucht haſſeſt / und wirffſt meine Wort hinter dich:**

I. Dieſe Anklage und Dräuung GOttes wider **alle Heucheley** wollen wir hören zu erſt. II. Wie wir Gott ehren ſollen / damit wir zum Heyl Gottes kommen.

Außlegung.

I. **Von den Heuchlern die unter dem Schein des Gottesdienſtes ein ärgerlich Leben führen / und meynen / GOtt ſolls nicht ſehen / wenn man es nur für den Menſchen heimlich halte.**

Verſ. 16. Wie Gott die Gottloſen ſtraffe.

ABer zum Gottloſen ſpricht GOtt; Hie haben wir zu lernen / daß unſer lieber GOTT / bey welchem kein Anſehen der Perſon iſt / die Gottloſen ſtraffet / entweder in ſeinem Wort / oder durch ihr eigen Gewiſſen / oder durch zeitliche Straffe / und führet ihnen ihre Sünde zu Gemuthe / und ſchenckets keinem / er verſchweiget niemand ſeine Ubertrettung: Seine Gerechtigkeit gehet gleich durch / und wenn man ihn nicht hören wil in ſeinem Wort / ſo muß man ihn in ſeinem Zorn und Straffen hören / da er zumalen ſcharff und kräfftig reden in ſeinem Zorn. Darum ſollen wir nicht ſo lang warten / bis GOtt anfähet in ſeinem Zorn mit uns zu reden / ſondern wir ſollen uns in der Zeit der Gnaden für ihm demüthigen / und unſere Sünde abbitten / auff daß GOtt nicht

mit

mit uns rede/ als mit Gottlosen/ sondern als mit bußfertigen Sündern.

Wie spricht aber GOtt der HErr zu dem Gottlosen?

Vers. 16. Falsche Lehrer und Christen.

WAs verkündigestu meine Rechte / und nimst meinen Bund in deinen Mund? Diß verstehen alle Kirchen-Lehrer von dem **geistlichen Stande und Fürstehern der Kirchen** und Prälaten in dem Antichristischen Reich / die unter dem Schein der Geistlichkeit grosse Heucheley treiben/ sind voll Geitzes/ Hoffart und Wollust/ verbannen/ verläumden/ wen sie wollen aus privat Affecten und Rachgier / wenden darnach grosse Heiligkeit für / und Gottes Ehre. Es kan auch von den **falschen Christen und Heuchlern** verstanden werden auff diese Weise: Was bekennestu dich zum Christlichen Glauben / daß du ein Christ bist/ glaubest an Christum/ höretst sein Wort / gebrauchest der H. Sacrament (denn das sind **Gottes Rechte** / Justitiæ Dei, dazu sich die Heuchler öffentlich bekennen/ und thun doch wider Glauben/ wider Christum / wider sein Wort / und wider/ die Sacrament/) und nimmest meinen Bund in deinen Mund.

Rechte Gottes.

Bund oder Testament GOttes.

Der **Bund Gottes** oder Gottes Testament ist die Verheissung der Gnaden in Christo JEsu/ welche wir mit dem Glauben ergreiffen/ und Gott zu Ehren/ als Kinder der Gnaden und Kinder des Liechts leben. Dieses Gnadenbundes GOttes rühmen sich auch die Heuchler/ und nehmen Gottes Bund in ihren Mund/ aber alles zum Schein/ und leben doch wider den Bund GOttes / als die Heyden/ die von GOtt und seinem Bunde nichts wissen. Damit uns unser lieber GOTT treulich warnet für der Heucheley / daß sich einer einen glaubigen Christen nennet / und thut doch alles wider den Glauben und wider Christum. Dieselben strafftet er/ daß sie seinen Namen in ihrem Munde führen / und mit ihrem gottlosen Leben denselben unehren: Gleich als wenn Christus unser HErr ein solcher wäre/ der unter seinem Namen solche gottlose Leute billichte/ und ihr HErr wäre. Gleich wie die Leute in America gesagt haben / da sie den grossen Geitz / Unzucht / Mord der Spanier gesehen/ haben sie gesagt: Sind das Christen? So muß ihr Gott ein böser Gott / und ihr Glaube ein schändlicher Glaube seyn / und wird also der werthe heilige Name Gottes durch das gottlose Leben gelästert/ und der Christliche Glaube und Namen für den Heyden stinckend gemacht/ wie der Prophet Nathan zu David saget/ 2. B. Sam. 12/ 14. **daß er die Feinde des HErrn die Unglaubige hätte mit seinem Aergernis lästern gemacht.** Darum lästert man unsern lieben GOtt nicht allein mit dem Munde/ sondern mit dem gottlosen Lebē/ ja man verläugnet Christum nicht allein mit dem Munde/ wie Petrus / sondern vielmehr mit einem gottlosen Leben/ wie S. Paulus sagt:

2. Tim. 3/5. **Sie haben den Schein des gottseligen Wesens / aber mit der That verläugnen sie es.** Also wird GOttes Name nicht allein mit dem Munde geheiliget / sondern vielmehr mit einem gottseligen Leben / und wird auch GOttes Name vielmehr mit dem gottlosen Leben verunheiliget als mit dem Munde.

Wahres und falsches Christenthum.

Und was soll man sagen/ das wahre Christenthum ist gar verloschen/ der meiste Theil weiß nichts davon/ sie meynen / es sey nur eine Wissenschafft/ oder eine Historia von Christo. Daß aber der Glaube und das Evangelium/ und Christus einen neuen Menschen erfordere/ eine neue Creatur/ die in der Tauffe sey neugebohren zu einem neuen/ geistlichen/ heiligen Leben/ das ist ihnen gar unbekandt. Aber der Apostel Paulus sagt Gal. 5/24. **Die Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch/ sammt den Lüsten und Begierden.** Ein rechter Christ ist ein neuer Mensch/ denn er hat eine neue Geburt/ einen neuen Geist von oben herab / welcher in ihm wircket ein neues Leben/ neue Krafft/ ja **in welchem Christus lebet**/ Gal. 2/20. welcher Christi Sinn/ Hertz/ Geist und Gemüth hat. Wer nicht also gesinnet ist/ der ist kein Christ/ und gehöret Christum nicht an/ darum wird er auch an jenem Tage hören müssen: **Ich habe euch noch nie erkandt.** Matth. 7/23. Epiphanius schreibet von dem alten Kirchen-Lehrer Origene, daß er aus Furcht sich habe bewegen lassen/ und zu Antiochia den heydnischen Götzen geopffert/ und sey deswegen aus der Kirchen daselbst ausgeschlossen/ und nach Jerusalem kommen / als er nun daselbst als ein gelehrter Mann gebeten/ ist der Gemein die Schrifft auszulegen/ und das Buch auffgeschlagen bekömt er eben diesen Vers aus diesem Psalm: **Warum nimstu meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassest und wirffest meine Wort hinter dich.** Alsobald macht er das Buch zu/ und weinet bitterlich / daß sich alle erbarmet haben / und mit ihm geweinet.

Sechserley Laster der Heuchler hier gestraffet.

Es sind aber sechserley Laster/ welche GOtt der HErr hie straffet an den Gottlosen und Heuchlern/ in welchen sie heimlich so ersoffen seyn / und unter dem Schein / als wenn sie gute Christen wären/ heimlich treiben.

1. Verachtung Göttliches Worts.

1. Sagt Gott der HErr: **So du doch Zucht hassest/ und wirffest meine Wort hinter dich/** das ist/ Verachtung des Worts GOttes. Auswendig stellen sie sich/ als wenn sie viel von Gottes Wort hielten/ aber inwendig ist es ihnen kein Ernst/ habens nicht von Hertzen lieb/ glaubens auch nicht von Hertzen. Das mercket man dabey/ wenn sie erinnert und gestraffet werden/ werden sie zornig/ unbändig/ wollen sich nicht straffen lassen/ hassen die Zucht/ und werffen Gottes Wort von sich. Ein solcher war **Achab**/ 2. Kön. 21/27. u. f. der konte sich so fromm stellen/ aber da ihn Elias straffet/ fluchet er / und trachtet dem Propheten nach dem Leben/ das macht/ er war ein **Heuchler** / und wolte für fromm gehalten werden. Das ist aller Heuchler Proba, sie können keine Straffe leiden. So thäten die Gleißner / die **Phariseer** dem HErrn Christo auch/ sie konten nicht leiden/ daß er sie straffet/ und trachteten ihm nach dem Leben. Aber was rechte fromme Leute seyn/ die ohne Heucheley seyn / und denen GOttes Wort ein Ernst ist/ die können sich wol straffen lassen/ und erkennen seine Sünde/ wie David/ da ihn der Prophet Nathan straffet/ ward er nicht zornig/ sondern sprach: **Ich habe wider den HErrn gesündiget.** Daran kennet man die/ so keine Heuchler seyn.

2. Geitz und Ungerechtigkeit. Vers. 18.

2. Ist das der Heuchler Art/ daß sie mit grossem Geitz und Ungerechtigkeit besessen seyn / wie unser Psalm sägt: **Wenn du einen Dieb siehest/ so lauffest du mit ihm.** Ihrer viel wollen gute Christen seyn / und treiben gleichwol unter dem Schein des Christenthums grosse greuliche Schinderey / thun nicht allein niemand nichts guts/ sondern reissen alles zu sich/ heimlich und öffentlich wider ihr Gewissen/ können es so meisterlich beschönen und meynen / es soll sich unser HERR GOtt auch mit einem solchen Schein betriegen lassen/ und beschönens denn mit Exempeln / und sagen: **O thuts doch dieser und jener/ so ist mirs auch frey / wer wil mich darum verdencken/ ich kan gleichwol gut Evangelisch seyn.** Das heisset hie unser Psalm einen Dieb sehen

hen und mit ihm lauffen / das ist / mit ihm leichen / oder einen Gefallen haben. Ey / sagen sie / man muß den Glauben / GOttes Wort / und das Gewissen ein wenig auff den Zaun hängen / man bleibt sonst ein Bettler.

3. Unzucht und Ehebruch. Vers. 18.

3. Das dritte Laster ist Unzucht und Ehebruch. **Und hast Gemeinschafft mit den Ehebrecher.** Ein solcher Fuchs und Ehebrecher war Herodes / **der hörete Johannem** den Täuffer **gerne / hielt viel von ihm** / und brauchte seines Raths / aber da Johannes sagte: **Es ist nicht recht / daß du deines Bruders Weib hast** / da fand sichs / was Herodes für ein frommer Mann war / darum nennet ihn der HErr Christus einen **Fuchs** / einen **Heuchler.** Viel Leute seyn / die gerne zur Kirchen gehen / Prediger gerne hören / aber von der Hurerey wollen sie nicht lassen.

4. Lügen und Verläumdung.

4. Das vierte Laster der Heuchler ist / daß sie **Verläumder seyn / lügen gerne** / alle ihre Fundamente setzen sie auff Lügen / wie der Prophet Esa. 28, 15. sagt: **Sie haben die Lügen zu ihrer Zuflucht gemacht** / davon sagt unser Psalm: **Dein Maul lässest du böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verläumdest du.** Diß Laster straffet GOtt der HErr sonderlich an den Heuchlern / weil es gar unmenschlich und wider die Natur ist / daß einer seine nechste Bluts-Freunde hasset / verachtet / und bey andern Leuten veracht und verhasst machet. Dabey soll man böse Gemüther / falsche Leute / Heuchler / in summo gradu, im höchsten Grad erkennen / weil sie es ihren eigenen Bluts-Freunden thun / und was kan man sich zu solchen Leuten guts versehen / und was ist guts von ihnen zu hoffen?

Vers. 19. 20.

Närrische Einbildung / niemand solle ihre Tücke mercken.

5. Das fünffte Laster der Heuchler ist die Persuasion und närrische Einbildung / und innerliche Hoffart / daß ihre Heucheley / und heimliche Tücke noch muß grosse Weißheit seyn / kein Mensch solls mercken / ja unser HErr GOtt selbst nicht / und überreden sich / sie haben GOtt auff ihrer Seiten. Davon sagt GOtt der HErr in diesem Psalm: **Das thust du / und ich schweige / da meynest du / ich werde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / und wil dirs unter Augen stellen:** Die Heuchler meynen / wenn GOtt ein Zeitlang still schweiget / und nicht bald straffet / er sey auch wie sie / er habe Gefallen an ihrem Wesen. Aber unser lieber GOtt sagt nein dazu. Er schweiget wol eine zeitlang / und sihet zu / nicht daß er einen Gefallen hätte an dem gottlosen Wesen / sondern er gibt Zeit zur Busse / folget dieselbe nicht / so lässet er sein Gericht ergehen / und machet endlich die Heucheley und gottloß Wesen offenbahr / durch sein Gericht und Gerechtigkeit / das heisset unter Augen stellen / wenns offenbahr wird / daß GOttes Rache und Gerichte angegangen ist. So weit soll mans ja nicht kommen lassen / denn wenn GOttes feuriger Zorn angehet / so kan ihn niemand hernach leschen / bis der Gottlose zu Grunde vertilget und ausgerottet ist / wie an **Saul / Achab / Jerobeam** zu sehen ist.

Vers. 21.

6. Sicherheit.

6. Das sechste Laster der Heuchler ist grosse Sicherheit / daß sie GOttes vergessen / und seiner Rache und Gerichte / die er dräuet allen / die Lust haben zur Ungerechtigkeit / davon sagt unser Psalm: **Mercket doch / die ihr Gottes vergesset / daß ich nicht einmal hinreisse / und sey kein Erretter mehr da.** Es klaget ja GOtt der HErr fast hin und wieder durch die Propheten über die Sicherheit der Welt / daß sie GOttes gar vergessen / wie der Prophet Jeremias c. 2, 32. klaget: **Vergisset auch eine Jungfrau ihres Schleyers / und eine Braut ihres Schmuckes? Aber mein Volck vergisset mein ewiglich.** c. 8, 7. **Eine Schwalbe und Storch wissen ihre Zeit / wenn sie widerkommen sollen / aber mein Volck weiß es nicht.** Unser lieber GOtt zürnet nicht so sehr / wenn man ihn verläst / und ist noch Gnade dabey / aber daß man nicht widerkommen wil / das ist Fluch / Hölle und Tod. Unser lieber GOtt warnet treuhertzig / und spricht: **Daß ich nicht einmal hinreisse / und sey kein Erretter mehr da.** Vers. 22. Nimmt ein Gleichnis von einem reissenden Bach und See-Damm / wenn derselbe einreisset / so ist keine Rettung: Also wenn der Strom des Zorns Gottes ausbricht / da hilfft keine menschliche Hülffe und Rettung. Und gleich wie ein reissend Thier ihm den Raub nicht leicht nehmen lässet / also kan niemand vom Zorn Gottes erretten / wenn er anbrennet. **Schrecklich ist es / in die Hand des lebendigen Gottes zu fallen** / Hebr. 10, 31. und zur Straffe hingerissen werden.

II. Wie wir Gott ehren / und zu seinem Heyl kommen sollen:

Vers. 23.

WEr Danck opffert / der preiset mich / und diß ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heyl Gottes. Der erste und höchste Danck / der GOtt gebühret / darin GOttes Preiß und Ehre stehet / und unser Heyl / ist **Gott dancken** für das Werck der Erlösung / daß er uns seinen lieben Sohn JEsum Christum geschencket hat / und aus Liebe lassen Mensch werden / und denselben für uns dahin gegeben in den Tod / und uns durch sein Opffer lassen versöhnen / und daß er gestorben für unsere Sünde / und um unserer Gerechtigkeit willen wider aufferstanden / und um unser seeligen Hoffnung gen Himmel gefahren / und uns den Heiligen Geist gegeben / der uns neu gebieret in der Tauffe / uns im Glauben erleuchtet / und mit der Gerechtigkeit JEsu Christi bekleidet / und uns zu herrlichen Kindern GOttes und Erben des ewigen Reichs machet. Das ist der erste und höchste Grad der Danckbarkeit / darin stehet die rechte Ehre und Preiß des Vatters / auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn / und das ist der rechte Weg zum Heyl Gottes / ja das ist unser ewiges Heyl in Christo JEsu / welcher das rechte Heyl Gottes ist.

1. Erster und höchster Grad der Danckbarkeit; wegen geschehener Erlösung durch Christum.

2. Grad / für das Werck der Heiligung.

Der **andere Grad der Danckbarkeit** / ist für das Werck der Heiligung / und für die geistlichen Gaben und Güter / daß wir erkennen / daß unser Glaube / Liebe / Hoffnung / Gebet / Andacht / Gottesfurcht / und alle gute Wercke / Gottes Gaben und Güter sind / und daß wir nichts von uns selbst haben / sondern sind eitel Güter und Gaben Gottes / darum wir uns nichts zu rühmen / oder unsern Kräfften zuzuschreiben haben / viel weniger etwas damit verdienen / weil es lauter Gnade uñ Geschenck ist / sondern sollen sie ihm durch Danckbarkeit wieder geben und auffopffern / und alles zu Gottes Ehre gebrauchen / unser Erkäntnis / Verstand / Weißheit / ꝛc. So wird Gott gepreiset / und so zeiget Gott sein Heyl / nemlich JEsum Christum / um des willen / in deme und von deme wir die Salbung und alle geistliche Gaben empfangen haben.

3. Grad / für alle zeitliche Wolthaten im Werck der Schöpffung.

Der **dritte Grad der Danckbarkeit** / ist Gott dancken für alle zeitliche Güter / und für das gantze Werck der Schöpffung / erkennen / daß in Christo JEsu / und durch ihn alles geschaffen / und daß alles in ihm bestehe / und daß alles was wir haben / das habe uns GOtt gegeben an Leib und Seele / und sey nicht unser eigen / sondern ein fremd Gut / welches wir mit Furcht gebrauchen sollen / als die da Rechnung dafür geben müssen. Daß wir auch die zeitlichen Güter nicht für die rechten Güter halten /

Ps. 62/11. 1. Petr. 1/4. Offenb. 21/7.

hatten / unsere Hertzen nicht daran hängen / sondern auff den ewigen Reichthum hoffen / auff das unvergängliche unverwelckliche / unbefleckte Erbe / das im Himmel auffgehoben wird / und daß der / so überwindet / alles erben soll. Das ist auch der rechte Preiß GOttes / dadurch uns das ewige Heyl GOttes gezeiget wird; wer dieses Danckopffer Gott bringet / der gibt ihm die rechte Ehre / und gefället Gott besser / als wenn er tausend Ochsen und Schafe opffert. Denn in diesen dreyen Graden der Danckbarkeit stehet das gantze Christliche Leben und wahre Christenthum / das lebendige Christenthum / der rechte Gottesdienst: und diß ist der Weg zum ewigen Heyl Gottes / zum ewigen Leben und Seeligkeit.

Wahres Christenthum und Gottesdienst.

Gebet.

WIr bitten dich / HErr Gott himmlischer Vater / daß du uns deinen Heiligen Geist um Christi willen geben wollest / auff daß wir dein Gesetz recht verstehen / hören / und demselben folgen / und die Stimme deines heiligen Evangelij annehmen / und im Glauben und Vertrauen an deinen Sohn / den rechten einigen Mitler und Fürsprecher / zu dir tretten / dich ehren und anruffen / und auff nichts anders / es sey gleich so heilig / schön und scheinbarlich / als es immer seyn mag / trauen und bauen / denn allein auff deine Gnad und Barmhertzigkeit / die du uns in deinem lieben Sohn erzeigest. Verleihe uns / daß wir nicht Maulchristen sind / und nur den Glauben rühmen / und dein Wort im Munde führen / und doch in aller Sicherheit leben und fortfahren / sondern daß wir Thäter sind deines Worts / und beweisen unsern Glauben mit rechten Früchten / und guten / Christlichen Wercken gegen dir / und gegen unserm Nechsten in unserm Beruff / und führen einen ärgerlichen Wandel / und opffern Geistliche Opffer / die dir angenehm sind / durch Christum Jesum deinen lieben Sohn / der mit dir und dem Heiligen Geist lebet / herrschet und regieret / wahrer Gott und Mensch / hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Die 1. Predigt über den LI. Psalm.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

4. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein hab ich gesündiget / und übel vor dir gethan / auff daß du recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst.

7. Sihe / ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sihe / du hast Lust zur Warheit / die im Verborgen ligt / du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.

9. Entsündige mich mit Ysopen / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freud und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.

11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden / und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich wil die Ubelthäter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden / GOtt / der du mein GOtt und Heyland bist / daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. HErr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opffer / ich wolt dir es sonst wol geben / und Brandopffer gefallen dir nicht.

19. Die Opffer / die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zerschlagen Hertz / wirst du GOtt nicht verachten.

20. Thue wol an Zion nach deiner Gnade / baue die Mauren zu Jerusalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit / die Brandopffer und gantzen Opffer / denn wird man Farren auff deinem Altar opffern.

Der LI. Psalm in VI. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von wahrer Busse und Bekehrung zu Gott in vier Stuffen. II. Der erste Grad ist sein Elend und die Macht der Sünden erkennen. Darauff der andere / dritte und vierte Grad / sammt den Mitteln folget. III. Was Sünde für ein Greuel / und wie wir davon gereiniget werden. IV. Wie hoch und viel an wahrer Busse gelegen; von dero Art und Eigenschafft. V. Wie hochnöthig die rechte Erkantnus der Sünden seye / und wie dem Gewissen die Sünde immer für Augen stehe. VI. Was die rechte Reue mit ihren dreyen Gradibus oder Stuffen seye. VII. Daß die angeborne Erbsünde recht zu erkennen / das Fundament sey unserer wahren Religion und Theologiæ IIX. An gründlicher Erkäntnus und Bekäntnus der Sünden und seiner Gnaden hat Gott Lust / und solches ist die gröste Weißheit der Christen. IX. Was der Glaubigen verborgene Warheit und heimliche Weißheit seye. X. Von der grossen Menge und Abscheuligkeit unserer Sünden. XI. Von der Erneuerung und Heiligung / auch Unterscheid des alten und neuen Menschen. XII. Von Früchten der wahren Busse. XIII. Wie wir Gottes Gnad und Barmhertzigkeit sollen außbretten. XIV. Was die Blutschulden seyen / darwider nichts als Gottes Barmhertzigkeit hilfft / auch wie Gottes Gerechtigkeit zu preisen. XV. Aller Ruhm und Ehre ist Gottes / uns soll daran begnügen / daß wir Gottes Werckzeuge / und sollen ihm dafür dancken. XVI. Von den rechten Opffern / wie sie Gott gefallen. XVII. Von Erbauung des neuen Jerusalems / und vom neuen Gottesdienst.

Eingang.

WOl an alle die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommt her / kauffet und esset / kommt her und kauffet ohne Geld und umsonst / beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar / da kein Brod ist / und eure Arbeit / davon ihr nicht könnet satt werden? Höret mir zu / und esset das gute / so wird euere Seele in Wollust fett werden / und leben; dann ich wil mit euch einen ewigen Bund machen / nemlich die gewissen Gnaden Davids. Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn unserm Gott / so wird er sich sein erbarmen / denn bey ihm ist viel Vergebung. Diß sind tröstliche

Wort/ dadurch uns Gott zur Busse ruffet; und führet Gott der HErr vier Gründe ein/ damit er uns zur Busse bewegen wil. 1. Daß er uns auß Gnaden und umsonst unsere Sünde wolle vergeben/ ohne unsern Verdienst und Würdigkeit/ denn er spricht: **Kauffet umsonst**/ das ist/ wenn wir nicht unsern Verdienst mitbringen / denn es gilt nicht für Gott/ sondern Christi Verdienst/ dadurch kauffen wir durch den Glauben Vergebung der Sünden. 2. Daß wir für alle unser Geld / das ist / Verdienst/ Wercke und Arbeit/ kein Brod können kauffen/ davon unsere Seele satt werden kan/ unsere Seele kan nicht zu frieden gestellet und getröstet werden/ ohne durch Gnade und Vergebung der Sünden. 3. Leget Gott zum Grund seinen ewigen Bund/ die gewisse feste Gnade Davids/ das ist/ die durch den Messiam Davids Sohn verheissen ist. 4. Daß bey Gott dem HErrn nicht wenig/ sondern viel Gnade sey/ darumb darff sich kein Sünder lassen abschrecken. Zu diesen tröstlichen Worten kommt nun das Exempel Davids / dahin weiset uns Gott der HErr / und spricht/ Sihe / wie hats David und alle arme Sünder gemacht/ wie haben dieselbe Vergebung der Sünden erlanget / denselben **Weg** must du auch gehen/ wilt du nicht irren. Wie David zu diesem Psalm durch seinen schweren Fall und durch die Bußpredigt deß Propheten Nathans verursachet sey / mag man lesen 2. B. Sam. 11/ und 12. Cap. Er hat viel vornehmer Lehrpuncten. I. **Von der Busse.** II. **Von Vergebung der Sünden.** III. **Vom Trost.** IV. **Von Früchten der Busse**: von der Danckbarkeit / von der Erneuerung des Hertzens / vom rechten Opffer / von der H. Kirchen. Wollen jetzo die Propolition und Hauptspruch des Psalms handeln / in welchem vier Grad der wahren Busse und Bekehrung beschrieben seyn.

Außlegung.

I. Von der wahren Buß und Bekehrung zu Gott/ in welcher vier Grad.

Vers. 3. 1. Grad/ Erkäntnus seines Elends / Nichtigkeit und der Sünde Macht.

GOtt / sey mir gnädig nach deiner Güte. Mit diesen Worten bekennet sich der König David für einen grossen Sünder / denn wer um Gnade bittet / der muß eine grosse Schuld und Straffe auff sich haben / bekennet darneben / daß ihn niemand davon erretten kan / keine Creatur / kein Werck und Verdienst / Summa/ nichts. Darum weil wieder die Sünde nichts hilfft ohne Gottes Gnade/ so muß man alles lassen / und an ihm selbst erst anfahen / sein Elend und Nichtigkeit erkennen / und sich gar in sein eigen Nicht versencken / das ist/ du must bey dir selbst nichts seyn / denn so du noch etwas in dir selbst wilt seyn / so bistu der Gnaden noch nicht fähig / es muß alles außgeleeret seyn / woran das Hertz hafftet / soll Gottes Gnade eingehen / da fället nun hinweg alle eigene Ehre/ eigene Liebe / eigene Frömmigkeit/ eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit/ und stehet der Mensch bloß und lauter für Gott/ aller eigenen Würdigkeit und Heiligkeit entblösset/ da hat denn GOttes Gnade Raum. Wenn du nun an dir selber angefangen hast / so must u auch auff andere sehen/ ob dir jemand helffen könne / so wirst du befinden / daß deine arme Seele in keines Menschen Verdienst Ruhe finden kan / ohne allein in Gottes Gnade ; wende ich hin / wohin du wilt/ die Sünde wird nicht gedämpffet/ sondern wird dich in Abgrund der Höllen treiben / wo du dich zu einiger Creatur wendest / ohne zu Gott. Das ist der erste Grad der Busse / die Macht der Sünden erkennen / die so groß / so bitter / so schrecklich ist/ daß aller Menschen Hülffe dagegen kein nütze ist / Gott das höchste Gut ist beleidiget / daher muß wiederum die Gnade kommen / sonst **kan kein Bruder den andern erlösen / noch Gott jemand versöhnen/ es kostet zu viel/ die Seele zu erlösen.** Psalm 49/ 8. 9.

Der andere Grad der Busse ist/ daß man sich nach Erkäntniß der Sünden zu GOtt wendet/ denn durch die Sünde hat man sich von Gott abgewendet und abgerissen ; wil man nun Gnade bey GOtt haben/ so kan man sie ja nirgend finden/ als bey Gott. Darum heisset die Busse conversio , Bekehrung / daß man sich von Sünden zu Gott bekehret / und alles fahren lässet / was GOTT nicht selbst ist / es seyn Wercke/ Verdienst/ Würdigkeit/ oder eigene Creatur / zu Gott muß man sich wenden / wil man seine Gnade haben. Ja / sprichst du/ wie kan ich? Ich fürchte mich für Gott. Ja freylich kanst du von dir selber nicht / von Gott kanst du dich wol selber abscheiden/ wie der Prophet sagt: **Deine Untugend scheidet dich und deinen Gott voneinander/** Esa. 59/ 2. aber durch dich selbst/ und durch deine eigene Kräffte und Vermögen kanst du nicht wiederkommen/ denn die Bekehrung ist ein lauter Gnadenwerck. 2. Grad. Wiederkehr zu Gott. Ist ein lauter Gnaden-Werck.

Es hat aber Gott der HErr Mittel dazu gegeben/ sein Wort und seinen Heiligen Geist in und bey dem Wort / und hat uns durch sein Wort geruffen / wer dürffte sonst wieder zu ihm kommen ? So spricht der HErr/ Jerem. 3/ 1. **Kommt wieder zu mir/ spricht der HErr.** Und. c. 12. 13. spricht der HErr : **Kehre wieder / du Abtrünnige Israel/** denn ich bin barmhertzig / und wil nicht ewig zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wieder wieder den HErrn deinen Gott gesündiget hast. Wenn nun Gott der HErr diese und dergleichen Verheissung nicht gegeben hätte/ wer dürffte wieder kommen ? Sihe/ durch diß Wort ist nun GOtt der HErr kräfftig durch seinen Geist / und gibt dir neue geistliche Krafft / darum das **Evangelium eine Krafft Gottes** genennet wird. Rom. 1/ 16. Und siehest nun / daß Gott den Anfang macht deiner Bekehrung / und nicht du selbst / auff daß es lauter Gnade bleibe / durch diß Wort wircket Gott in dir das **Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen.** Sihe/ Adam an/ hätte ihm Gott nicht geruffen / und den Anfang gemacht / er wäre nimmermehr wieder kommen/ denn er furchte sich für Gott. Das ist das **erste Mittel** wider die Furcht des bösen Gewissens / GOtt hat dich heissen wiederkommen / darum wil er nicht / daß du in Sünden sterbest. Mittel darzu. Phil. 1/ 13. 1. B. Mos. 3/ 9.

2. **Das andere Mittel** wider die Furcht in unser HErr JEsus Christus / der tritt zwischen Gott und uns ein mit seinem Verdienst / darum heisset er ein **Mittler** / und auff denselben weiset uns Gottes Wort/ und zeiget uns denselben mit Fingern. Joh. 1/ 29. **Sihe/ das ist Gottes Lamm/ das der Welt Sünde trägt.** Sihe / jetzo hast du einen freudigen Zutritt zu Gott / und kanst durch die Krafft des Worts und Geistes wieder kommen/ welches du durch dich selbst nimmermehr thun kanst: Jetzo kanst du nun sagen : **Gott sey mir gnädig /** das ist : Ich höre auß deinem Wort / daß du so ein freundlicher Gott bist/ und hast die abtrünnigen Sünder wieder geruffen/ und ihnen einen Mittler gegeben/ Ach Gott ! nun komme ich/ du hast mir geruffen/ darum sey mir gnädig. Wem hast du aber Gnade verheissen ? Den Sündern. Ich bin auch ein Sünder/ darum sey mir gnädig. Item/ denen/ die Gnade bey dir suchen/ und die Gnade bedürffen/ hast du Gnade zugesagt ; Ich bedarff deiner Gnade/ und suche sie allein bey dir/ nicht bey den Creaturen/ nicht in meinen Wercken / sondern bey dir O GOtt/ bey dem Brunnen der Gnaden ; darum sey mir gnädig nach deiner Güte. Also machts allhie der König David/ er wendet sich zu GOTT / und wird eindenckend/ wer Gott sey / und wie er sich in seinem Wort geoffenbahret hat / daß er nemlich ein gütiger und gnädiger Gott sey / und schleust also: Es ist nir- 1. Tim. 2/ 5.

gend

gend Gnade zu finden/ ohne bey Gott/ darum wil ich mich zu ihm allein wenden. So thät der König Manasse: Er ward eindenckend/ daß Gott die Sünder geruffen/ und ihnen Gnade zugesagt/ darum wendet er sich zu Gott/ und bat von ihm Gnade. Also müssen wir Gott suchen im Wort/ und nicht ausser dem Wort/ also müssen wir zu ihm kommen durch den Mittler/ nicht ausser ihm/ wie er spricht/ Joh. 14/6. **Niemand kommt zu Vatter/ denn durch mich.** Wie wüste man sonst/ daß GOtt gnädig wäre/ weñs uns das Wort nicht sagte; uñ wie wüste man/ wie man zu Gott koñē solte/ weñ uns Gottes Wort nicht lehrete/ daß wir durch den einigen Mittler zu ihm kommen müssen? Darauff beruffe sich David und sage: **Nach deiner Güte**/ das ist/ nach deiner zugesagten Güte sey mir gnädig/ und schleuft sich also mit in die Verheissung ein durch den Glauben.

Eeb. Manass. vers 6. u. f.

Der **dritte Grad** der hertzlichen Bekehrung und Busse ist/ **Tilge meine Sünde nach deiner gressen Barmhertzigkeit.** Wenn man Gottes Gnade wieder hat/ so wäre man auch der Sünden gerne loß/ und schleuft hie David/ daß Gottes Gnade so mächtig ist/ daß sie Sünde vertilgen und verschlingen kan. Er nimmt aber ein Gleichnis von einer Schrifft/ die man außleschet und außtilget/ daß man sie nicht mehr lesen kan/ weiset uns damit auff das grosse Schuldregister des Gesetzes/ und auff unser Gewissen/ dahinein die Sünde des Menschen so tieff geschrieben/ daß es wol durch kein Mittel kan außgeleschet werden/ wo es nicht durch Gottes Gnade und Geist/ und durchs Blut Christi geschicht/ wie der Prophet Jeremias 17/1. spricht: **Die Sünde Juda ist geschrieben mit eisern Griffeln/ und mit spitzigen Demanten in die Tafeln ihres Hertzens gegraben.** Was man mit spitzigen Demanten in Stahl schreibet/ das bleibet wol: Also ist unser Gewissen als eine scharffe Handschrifft des Gesetzes wider uns/ und weil das niemand auß dem Gewissen außleschen kan/ so sagt S. Paulus Coloss. 2/14. **Christus hat die Handschrifft außgeleschet/ auß dem Mittel gethan/ und ans Creutz geheffter.** S. Paulus nimmt ein Gleichniß von einem Triophco, oder **Siegszeichen**/ so die Siegsfürsten auffrichten/ und daran ihre Thaten schreibē lasse. 2. B. Mos. 17/15. Jehova Nissi. **Der HErr mein Sieg.** Als Josua die Amalekiter schlug/ lies er einen Altar zum Siegszeichen auffrichten und schrieb daran/ **Der HErr mein Sieg.** Also ist das Creutz Christi unser Siegszeichen/ und der HErr hat lassen daran schreiben Vergebung der Sünden/ Sieg über Sünde und Teuffel/ daher sagt S. Paulus: **Er habe die Handschrifft ans Creutz geheffter**/ das ist/ das Gesetz erfüllet/ und den Fluch getilget. Dahin sihet hie der liebe David/ da er sagt: **Tilge meine Sünde**/ das ist/ leschе sie auß/ daß sie mich nicht so schrecklich anklage/ verdamme und peinige in meinem Gewissen.

Verf. 3. 3. Tilg. d. außleschung der Sünde.

Handschrifft des Gesetzes wieder uns das eigene Gewissen.

Zwar es kan die Sünde nicht gar auß unserer sündlichen Natur außgetilget werden/ darüber S. Paulus Rom. 7/21. u. f. hefftig klaget; Aber die Macht und Krafft der Sünden/ daß sie uns nicht also peinige und quäle in unserm Gewissen/ dieselbe vertilget Gottes Gnade und Christi Blut/ wie der Christliche Gesang lautet: **Seine Gnade vertilget hat all unsere Sünden/ in ihm haben wir reiche Schätze funden.** Die Krafft der Sünden ist das Gesetz/ sagt S. Paulus 1. Cor. 15/56. das uns so peiniget mit Furcht und Schrecken/ weil aber das Gesetz außgetilget ist/ so hat ja die Sünde ihre Krafft verloren. Diß Wörtlein führet auch GOtt der HErr durch den Propheten Esaiam 43/25. und 44/21. **Ich/ ich tilge deine Uberertzung um meinetwillen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Ich vertilge deine Sünde wie eine Wolcke/ und deine Missethat wie einen Nebel.** Das ist ein schönes Gleichnis von einem ungestümmen Donnerwetter/ und von dickem finsterm Nebel und Wolcken/ dafür man erzittert und erschrickt/ aber der Sonnen Glantz kans bald verzehren/ daß man nicht weiß/ wo die grosse Last/ so in den Wolcken hänget/ hinkömt: Also steiget in unsern Hertzen offt ein Ungewitter auff/ daß es blitzet und donnert/ Finsternis und Nebel ist/ daß es nirgend zu bleiben weiß/ aber wenn Gottes Gnade in Christo JEsu kräfftig ins Hertz scheinet/ und Christus das helle Liecht ins Hertz leuchtet/ so wird Finsterniß und Nebel der Höllen und Sünde verzehret und vertilget.

Darum spricht hie der Prophet David ferner: **Nach deiner grossē Barmhertzigkeit.** Das ist der vierte Grad der wahrē Busse und Bekehrung/ daß man Gottes Gnade auß Gottes Wort recht erkenne/ und ja nicht Gottes Barmhertzigkeit geringer mache/ als unsere Sünde/ oder unsere Sünde grösser als Gottes Barmhertzigkeit/ denn das ist kein recht Erkäntniß Gottes/ und folget darauff die Verzweiffelung/ wie Cain sagt: **Meine Sünde ist grösser/ denn daß sie mir könte vergeben werden.** Meritis Cain, major enim est Dei misericordia, quam omnium hominum Miseria. Augustinus. Du leugst Cain/ sagt S. Augustinus Gottes Gnade ist grösser/ denn aller Menschen Elend. Der heilige Sirach sagt c. 2/21. **Gottes Gnade ist so groß/ als er selbst ist/** Gott aber selbst ist unendlich/ unermeßlich/ darum ist auch seine Gnade unendlich. Esa. 55/7. **Es ist viel Vergebung bey ihm.** Psalm 130/7. **Es ist viel Erlösung bey ihm/ darum wird er Israel erlösen auß allen seinen Sünden.** Und S. Paulus kan nicht gnugsam den Reichthum der Gnaden Gottes preisen/ Eph. 1/18. u. f. und daß denselben Gott in Christo/ auffgethan als einen unendlichen Schatz. Item Rom. 5/20. **Wo die Sünde mächtig ist/ da ist die Gnade viel mächtiger worden.** Psal. 103/11. **So hoch der Himmel über der Erden ist/ läst er seine Gnade walten über die/ so ihn fürchten.** Weil nun der liebe David den Reichthum der Gnaden Gottes in dem verheissenen Messia wol erkennet/ so spricht er also: **Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Als wolt er sagen: Grosse Sünden erfordern grosse Barmhertzigkeit/ ich habe grosse Sünde/ darum must du grosse Barmhertzigkeit an mir beweisen. Es schloß der Mann Gottes Moses auch/ als sie das güldene Kalb gemacht hatten/ und gesagt: **Das sind deine Götter Israel/ die dich auß Egypten geführet haben/ darüber sie Gott der HErr vertilgen wolte.** Da sprach Moses: **Ach/ das Volck hat eine grosse Sünde gethan/** wilt du sie vertilgen/ wo wil denn dein grosser Name bleiben? vergib die Missethat deinem Volck. Darauff rieff Moses bald: HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ von grosser Gnad und Treue. 2. B. Mos. 34/6. Das ist nun uns armen Sündern ein grosser Trost/ daß wir wissen/ daß Gott reich ist von Barmhertzigkeit/ über alle/ die seinen Namē anruffē. Uñ gehet nicht also zu/ wie mit eines Menschen Barmhertzigkeit/ die ist zumal gering und klein/ und erstrecket sich nicht weit/ wie wir sehen an dem Ertzvatter Isaac/ als er hatte seinē Sohn Jacob gesegnet/ uñ den gantzē Segē auf ihn gelegt/ da kam auch Esau/ und wolte den Segen haben. Und Isaac sprach: Dein Bruder ist koñen mit List/ und hat deinen Segē hinweg. Was sol ich dir doch thun mein Sohn? Da sprach Esau: Hast du deñ nur einē Segē mein Vatter? segne doch mich auch mein Vatter/ und hub an und weinete. Also ists nicht bey Gott und unserm HErrn JEsu

Verf. 3. 4. Grad/ Erkäntniß Göttlicher Gnaden.

1. B. Mos 4/13.

2. B. Mos. 32/4. 31.

Rom. 10/12.

1. B. Mos. 27/35. u. f.

Christo / denn gleich wie Gottes Barmhertzigkeit über alle Menschen gehet / er erbarmet sich über alles / denn er hat Gewalt über alles / also sollen in Christo JEsu alle Völcker auff Erden gesegnet werden. 1. B. Mos. 12 / 3. c. 18 / 18. c. 22 / 18. c. 26 / 4.

Die II. Predigt über den LI. Psalm.

Eingang.

GOtt der HErr vermahnet durch den Prophetē Esaiam zur Busse und spricht / Cap. 1/16. **Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen / lernet guts thun / und trachtet nach Recht. So kommt denn / und last uns mit einander rechten / spricht der HErr: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / so sol sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / so sol sie doch wie Wolle werden.** In diesem schönen Spruch ist beschrieben / wie hoch uñ viel an heilsamer Busse gelegen sey / und die Art und Eigenschafft der wahren Busse. 1. Befiehlet der Prophet / die Sünder sollen sich **waschen und reinigen.** Das ist eine geistliche Reinigung / und so dieselbe geschehen soll / so muß die Sünde erst erkant werden / was sie für ein Greuel sey / und wie Gott so hefftig darwider zürne / auff daß das Hertz betrübet und traurig werde / darum / daß man den lieben Gott / unsern lieben Vatter erzürnet habe / also / daß die wahre Reu nicht allein sey eine Furcht für der ewigen Straffe / sondern daß es dem Sünder von Hertzen leid sey / daß er seinen lieben Gott beleidiget und erzürnet habe. 2. Darnach muß man das Mittel suchen / wodurch man gereiniget und gewaschen wird / das ist Christi Blut und der Glaube / der die Krafft des Bluts Christi ergreifft. 3. So müssen auch Früchte der Busse folgen / wie der Prophet sagt: Thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / und lernet guts thun. 4. Darauff folget denn die tröstliche Vergebung der Sünden: **Wenn eure Sünde gleich blutroth wäre / sol sie doch schneeweiß werden / und wenn sie ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden;** das ist / Gottes Gnade und Christi Blut sollen eure Sünde also vertilgen / und euch also reinigen / als wann ihr nie keine Sünde gehabt oder gethan hättet. Und ist ein schön Gleichniß / genommen von der Purpurfarbe / dieselbe sol ein Gewand oder die Wolle so tieff färben / daß es mit keiner Laugen oder andern scharffen Wassern außgetilget werden kan / sondern bleiben schön roth / so lang ein Stücklein am Gewand übrig: Also / sagt der Prophet / ob ihr gleich mit dem Sündengifft so abgründlich tieff verderbet seyd / und kein Mittel zu finden / dadurch ihr könnet gereiniget werden / jedoch so ihr wahre Busse thut / so soll eure blutrothe Sünde so getilget werden / daß sie schneeweiß werden sol / gleichwie man eine gefärbte Wolle außwaschen kan / daß sie gantz rein und schneeweiß werde. Eben dasselbe bittet David / und mit ihm alle arme Sünder.

Busse Art und Frucht.

1. Was die Sünde für ein Greuel sey / und wie wir davon gereiniget werden.

Vers. 4. **WAsche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden.**

Sünde dem Gifft verglichen.

Mit diesem Sprüchlein lehret uns erstlich der Prophet / was die Sünde für eine grosse / tieffe / abgründliche / gifftige Unreinigkeit sey / damit unser Leib und Seel in allen Kräfften verderbet und verunreiniget ist / welches Gifft in ihm selbst der tausende Mensch nicht erkennet. Denn so das natürliche Gifft / davon ein Mensch / wenns nicht weggenommen wird / sterben muß / so abscheulich ist / daß jedermann dafür ein Abscheu hat / tausendmal ärger ist das höllische Gifft der alten Schlangen des Teuffels / welches er uns eingehauchet durch die Erbsünde und Fall unserer ersten Eltern. Und wie das natürliche Gifft alsbald den gantzen Leib durchdringet / Fleich und Blut / Marck und Bein / und lässet nichts gesundes am Menschen / also tausendmal schädlicher ist das höllische Gifft der Sünden / das ist durch Leib und Seel durchgedrungen / und ist keine Krafft Leibes und der Seelen / die nicht verderbet wäre / und wo nun keine rechtschaffene Cura oder Wegnehmung dieses Sündengiffts geschicht / so muß der Mensch des zeitlichen und ewigen Todes sterben.

Vor Gottes Augen ein abscheulicher Greuel.

Daher komts denn / daß der Mensch von Natur für Gottes Augen so abscheulich und unrein ist / daß keine natürliche Unsauberkeit so abscheulich seyn kan für Gott / als ein unbekehrter Sünder / daher lesen wir in der Schrifft dieses Gleichniß von einem **Leibe / da nichts gesundes an ist / sondern Wunden / die nicht geheffret / Striemen und Eiterbeulen /** Esa. 1/6. Item von einem unflätigen **unsaubern Kleide /** Esa. 64/6. Item von dem Außsatz / welchem unsere Sünde verglichen wird / daher sagt der Psal. 14/2. daß der Mensch **ein Greuel sey in seinem Wesen** von Natur / diese Abscheulichkeit der Sünden erkennet der tausende Mensch nicht. Der König David aber und alle rechtschaffene bußfertige Sünder erkennens / und sprechen: **Wasche mich von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden;** das ist / so tieff bin ich vergifftet und verunreiniget / daß mich keine Creatur / weder Engel noch Mensch / noch eines Menschen Werck waschen und reinigen / und die grosse abgründliche Unreinigkeit, wegnehmen und tilgen könne. Da lernen wir / worin und bey weme die Reinigung unserer Sünden stehet / nemlich allein in der Gnade Gottes und theurem Blut Christi Jesu / und nirgend anders inne / darum sagt die Epistel an die Hebreer 1/3. **Christus hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst / und sich zur Rechten der Majestät gesetzt in der Höhe.** Darum wendet sich der König David einig und allein zu Gott / und bittet von ihm die Reinigung seiner Sünde / und sihet auff das **Sprengwasser** / welches auß der Aschen des Opffers gemacht ward im alten Testament / welches Wasser über das Volck gesprenget ward / anzudeuten / daß durch Christi Blut die rechte Reinigung geschehen müsse / darum er auch einig und allein zu Gott und zu dem wahren Meßia Zuflucht hat.

Reinigung der Sünden worin und bey wem stehe?

II. Wie hochnöthig sey die rechte Erkäntniß der Sünden / und wie dem Gewissen die Sünde immer für Augen stehe.

Vers. 5. **DEnn ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir.** Das ist eine solche Schlußrede: Wer den Greuel seiner Sünde recht erkennet / und hat derselben Abscheulichkeit immer für seinen Augen / / dem ist angst und bange / daß er des Greuels loß werde: Ich erkenne meine Missethat also / daß mir nicht allein die Schande meines Ehebruchs / und der unschuldige erschlagene fromme Urias immer für meinen Augen stehet / das ist in meinem Gewissen / sondern ich erkenne / daß meine gantze Natur so tieff verderbet / daß nichts guts an mir ist vom Haupt biß auff die Fußsolen / welches mich mein Hertz und Gewissen erinnert / und mein schwerer Sündenfall offenbahret / darum reinige mein Gewissen von diesem Greuel. Darauß sollet ihr zweyerley lernen: 1. Daß die Sünden nicht vergeben werden / wo man sie nicht rechtschaffen erkennet / und also erkennet / daß man über denselben Greuel rechtschaffene

Sünde wird nicht vergeben / wo man sie nicht rechtschaffen erkennet. Ä.

schaffene Reue und Leid hat / und Gott um Gnade durch Christum auß rechtschaffenem reuendem und glaubigem Hertzen bittet. 2. Was da sey die Art eines bösen Gewissens: Die Sünde und Missethat stehet dem bösen Gewissen immer für den Augen / man kans nicht loß werden noch vergessen / wie die Historien von der Gothen König dem Theodorico Veronensi melden / der in Italia die zween tapffern Männer Symmachum und Boëtium lassen umbringen / und als ihm bald hernach ein grosser Fischkopff zur Mahlzeit auffgetragen ward / hat ihn nicht anders gedaucht / als es wäre das Haupt des Symmachi, welchen er erwürgen lassen / und ist hefftig dafür erschrocken / und bald hernach gestorben. Also sind dem Neroni fürkommen die Bilder derer Leute / die er hat erwürgen lassen. Darüber klaget David auch / weil ihm seine Sünde immer für seinen Augen stehen / in seinem Gewissen / so sol ihn doch Gott waschen / und sein Gewissen reinigen. Nun kan aber das Gewissen niemand reinigen / als Gott und Christi Blut / wie die Epistel zun Hebreern 9/ 14. sagt: **Wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den H. Geist Gott geopffert hat / unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott.** Allein Christi Blut kan den Wurm des bösen Gewissens tödten / daß er auffhöret zu nagen / und sterben muß / sonsten nichts im Himmel und Erden. Es hat aber das böse Gewissen fürnemlich drey nagende Würmer und Pein: 1. Die Sünde und Missethat / oder die That an ihr selbst / die David zu erst erkennet und bekennet. 2. Daß dem bösen Gewissen die Sünde immer für Augen stehet / wie jetzo gehöret. 3. Daß nicht allein Menschen / sondern GOtt dadurch beleidiget ist / der doch so fromm / freundlich und liebreich ist. Darum spricht er ferner:

Böß Gewissen.

Dessen drey nagende Würme.

III. Was / das sey die rechte Reue mit ihren Gradibus und Stuffen.

Vers. 6. **AN dir allein hab ich gesündiget / und übel für dir gethan / auff daß du recht behaltest in deinem Wort / und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst.** Das ist: Ach Gott / es reuet und tauret mich nicht so sehr / daß meiner Sünde halben gezüchtiget und gestrafft werde / als daß ich dich meinen frommen und getreuen GOtt so hoch erzürnet habe. Dabey sollen wir lernen / daß das der erste Grad sey der wahren Reue / daß wir uns nicht so sehr fürchten sollen für der zeitlichen und ewigen Straffe / und dasselbe mit Reu und Leyd so sehr beklagen / als daß wir unsern lieben Vatter im Himmel beleidiget haben / und wider seinen heiligen Willen gethan. Denn wenn wir das nicht erkennen / so ist die Reue nicht recht / deß nehmet ein Exempel an dem Esau / er versündiget sich gar hoch / in dem er seine erste Geburt verachtete / und dieselbe seinem Bruder um ein Linsenmuß verkauffte / denn in dem hat er den verheissenen Messiam verachtet und verworffen mit allen seinen Wolthaten / weil die erste Geburt und das Recht derselben Christum mit seinem Priesterthum / Königreich und Erbe vorbildete. Dessen achtete er alles nicht / sondern verkauffte diesen Segen / hernach gereuet es ihn / wie die Epistel an die Hebreer 12/16.17. sagt: **Sehet zu / daß nicht etwa unter euch sey ein Gottloser / wie Esau / der um einer Speise willen seine erste Geburt verkauffte. Wisset aber / daß er hernach / da er den Segen ererben wolte / verworffen ist / denn er fand keinen Raum zur Busse / wiewol er sie mit Thränen suchte.** Welches nicht also zu verstehen / daß ihm unser lieber Gott die Busse nicht gegönnet hätte / sondern seine Busse ist nicht recht gewesen. Quia fuit pœnitentia damni, non offensæ Dei, doluit non de offensa Dei, sed de damno, quod primogenituram amisisset. Das ist / so hat er Busse gethan / daß ihm sein Schaden leid gewest / nicht daß er Gott beleidiget hatte / darum ist die Reue nicht recht / wen allein sein Schaden reuet / und nicht daß er Gott erzürnet habe.

Daß man mehr die Beleidigung Gottes als die Straffe beklage.

1 B. Mos. 25/30. u. f.

Der **andere Grad der Reue** / daß wir uns schämen / daß es für Gottes Augen geschehen sey. Ist wol allhie zu mercken / was der König David sagt: **Ich habe übel für dir gethan.** Das ist / ob ich wol für den Menschen meinen Ehebruch und Mord verborgen habe / so kan ichs doch für deinen Augen nicht verbergen / es ist in deiner Gegenwart für deinen Augen geschehen / nun muß ich mich ja für dir schämen / denn deine Augen sind heller denn die Sonne / und sehen in alle verborgene Winckel. **Wo sol ich nun hingehen für deinem Geist: Spreche ich: Finsterniß mögen mich bedecken / so muß die Nacht auch Liecht um mich seyn / denn auch Finsterniß nicht finster bey dir ist / und die Nacht leuchtet wie der Tag / Finsterniß wie das Liecht.** Psalm 139/ 7. u. f. Sehet / wie kan der Teuffel / der Geist der Finsterniß / die menschliche Hertzen verblenden / daß sie sich nicht scheuen für Gottes Augen und Angesicht / die da alles sehen.

2. Daß wir uns schämen sollen / daß es für Gottes Augen geschehen. Vers. 6.

Der **dritte Grad** der Reue ist / daß wir wider Gott und die Liebe des Nächsten gesündiget / und die Straffe wol verdienet haben / und daß uns GOtt nicht unrecht thue. Das bekenne ich / sagt David / daß meine Sünde dich beleidiget haben / daß ich wider dich gesündiget habe / denn was wider dein Gebot ist / und wider die Liebe / das ist wider dich und deinen Willen / und hat deinen Zorn und Straffe verdienet / und darum hast du recht und behältst recht in deinem Wort; ich habe wider dich gesündiget / darü thust du recht / daß du mich straffest / uñ weñ du mich gleich gar verwürffest / thätest du mir doch kein unrecht / deñ ich habs wol verdienet / so bleibest du auch rein und gerecht / weñ du mich richtest; **auch bleibest du rein und gerecht / weñ du gerichtet wirst** / oder die Menschen von dir urtheilen / als thätest du ihnen unrecht. Summa / du bleibest gerecht / wenn du mich zeitlich und ewig straffest / denn das hast du in deinem Wort den Sündern gedräuet; Du bleibest aber auch gerecht / weñ du den armẽ Sündern Gnade erzeigest / deñ das hast du in deinem Wort auch zugesagt.

Da lernen wir / daß wir Gott nicht sollen die Schuld geben / wenn er uns straffet / sondern uns selbst / wie der Prophet Daniel am 9/ 5. u. f. thut: **Wir haben gesündiget / du HErr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen. Daher trifft uns nun der Fluch / der geschrieben stehet im Gesetz Mosi: Und du hast dein Wort gehalten / denn der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / die er thut / denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.** Bekennen wir nun fein rund herauß von Hertzen / daß wir gesündiget haben / und daß uns GOtt nicht unrecht thut / wenn er uns straffet / so preisen und bekennen wir Gottes Gerechtigkeit / daß er recht thut in seinem Wort: **Bekeñen wir uns aber nicht für Sünder / und daß wir die Straffe nicht verdienet haben / so lügen wir** / sagt S. Johannes 1. Ep. 1/ 8. **und die Warheit ist nicht in uns.** Und so wird doch unser Unglaube Gottes Warheit nicht auffheben / er bleibet doch gerecht / wenn er gericht wird / und wird überwinden und recht behalten. Also zeucht S. Paulus diesen Spruch an Rom. 3/ 4. Also ist Gott warhafftig / und alle Menschen / so sich nicht für Sünder erkennen wollen / bleiben Lügner. Denn so wir sagen / spricht S. Johannes 1. Ep. 1/10. **Wir haben nicht gesündiget / so machen wir ihn zum Lügner / und sein Wort ist nicht in uns.** Derhalben sagt nun hie der liebe David /

Gott sol man nicht die Schuld der Straffe geben / sondern uns selbst. 5. B. Mos. 28/15. u. f.

2. Tim. 2/ 13.

ich wil gerne ein Sünder seyn / und mich zu einem Sünder bekennen / auff daß du recht behaltest in deinem Wort / denn du überzeugest in deinem Gesetz alle Menschen / daß sie Sünder seyn.

IV.

Folget die tröstliche Vergebung der Sünden.

Sünder-Trost auß der ewigen Gnade Gottes.

SO ist auch in diesen Worten ein herrlicher Trost / welchen uns S. Johannes 1. Epist. 1/9. zeiget: Wenn wir aber unsere Sünde erkennen / so ist Gott getreu / und vergibt uns unsere Sünde / und reiniget uns von aller Untugend / und so behält Gott auch recht in seinem Wort / daß er getreu / gnädig und wahafftig ist. So ist auch diß den armen Sündern ein grosser Trost / wenn gleich ein armer Sünder fället / so fället darum Gottes Gnade nicht hin / sondern Gott verheisset / seine Gnade soll ewig / fest und gewiß stehen / und nicht hinfallen / Esa. 54/10. auff daß sich ein armer Sünder an der ewigen gewissen Gnade Gottes kan wieder auffrichten / denn wenn Gott nicht verheissen hätte / daß seine Gnade ewig / fest und gewiß seyn solte / so könte sich kein armer Sünder wieder auffrichten. **Also hebet auch unser Unglaube Gottes Glauben / und treue Verheissungen nicht auff** / auff daß der schwachgläubige Mensch sich stärcken könne im Glauben / und Artzney habe wider seinen Unglauben / wie der gefallene Petrus. Rom. 3/3.

Wieder die Anfechtung des Teuffels.

Es ist auch in diesen Worten ein Trost wider die Anfechtung des Teuffels / welcher die Sünde im Gewissen groß machet / alsdenn sollen wir sagen: Was plagest du mich Teuffel / habe ich doch dir nicht gesündiget / und gestehe dir nichts / ich habe GOtt gesündiget zu demselben wil ich mich wenden / und mich zu ihm bekehren / der kan mir auch allein helffen / und er wils auch thun / denn er hat mirs zugesagt in seinem Wort / und meine Sünde von mir genommen / und alle auff meinen HErrn JEsum Christum das Lämmlein Gottes gelegt. Also kan man dem Teuffel recht begegnen und überwinden.

Die III. Predigt über den LI. Psalm.

Eingang.

ALs der heilige Mann Job in seinem schweren Creutz von unserm lieben Gott hart angegriffen mit innerlichen und äusserlichen Schmertzen / und sahe seinen Tod für Augen / beklagte er die Kürtze des menschlichen Lebens / und spricht Cap. 14/1. u. f.: **Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurtze Zeit / ist voller Unruhe / gehet auff wie eine Blume / und fället abe / fleugt wie ein Schatten / und bleibet nicht / und du thust deine Augen über solchen auff / daß du mich für dir ins Gericht zeuchst. Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist.** Hie klaget der heilige Mann unserm lieben GOtt sein Anliegen / und fragt ihn / warum er ihn für andern Menschen so hart angreiffe / und wolle ihm sein Leben so bald verkürtzen? Er habe ja / so viel ihm menschlich und müglich / sich für groben äusserlichen Sünden bewahret / wolle er ihn aber darum ins Gericht fordern / daß er nicht gar Engelrein und ohne Sünde sey / so wolle er doch seinen natürlichen Ursprung und Geburt bedencken / und sagt: **Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist:** Als wolt er sagen: Du weist ja meine Ankunfft wol / du lieber Gott / solte ich rein seyn / und bin von Unreinen und Sündern geboren? darum trage doch auch Gedult mit mir. Und ist eben das / was der liebe David Psalm 143/2. sagt: **HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht.** Und Psalm 130/3. **So du wilt Sünde zurechnen / wer wird für dir bestehen:** Eben dasselbe beklaget auch der heilige David in diesem Psalm / und spricht: **Sihe / ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Auß diesen vier Sprüchlein wollen wir drey Lehrpuncten hören: I. Wie die Erbsünde das schädliche Gifft fortgepflantzet / und recht zu erkennen sey. II. Was die gröste Weißheit der Christen sey. III. Wie wir von unsern Sünden gereiniget werden / und was darauff für eine grosse geistliche Freude folge.

Außlegung.

I. Wie die Erbsünde das schädliche Gifft fortgepflantzet / und recht zu erkennen seye:

CHristlich klaget der Prophet über seine verderbte Natur / und über die Erbsünde / so er mit auß Mutterleibe bracht / und die ihm angeboren seyn / und zeiget den Ursprung / woher er in solche würckliche Sünde und schweren Fall gerathen. Es ist aber dieser Artickel von der Erbsünde der vornehmsten einer / und gleichsam das Fundament der gantzen Theologia / und unser Christlichen Religion / und er begreifft in sich die verlohrne Erbgerechtigkeit / und das Bilde Gottes / nach welchem wir geschaffen seyn / das Bilde Gottes aber ist nichts anders als die **vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit** / Ephes. 4/24. ohne einige Mangel und Tadel / gleich wie Gott selbst ist / außgenommen / daß der Mensch nicht wesentlich die Gerechtigkeit und Heiligkeit selbst ist / welches von keiner Creatur kan gesagt werden; darum ist auch niemand also GOtt gleich unter allen Creaturen / nichts desto weniger aber war das Bilde Gottes unsern ersten Eltern also angeschaffen / daß es hätte können auff alle ihre Nachkommen fortgepflantzet werden erblich / wenn sie wären in ihrer Unschuld blieben auß Krafft des Segens Gottes / so Gott über unsere erste Eltern sprach / **daß sie wachsen und sich vermehren solten.** Da aber die Erbgerechtigkeit und das Bilde Gottes durch die Sünde verloren worden / da ist an statt des schönen Bildes Gottes ein ander Bilde / welches dem vorigen gar zuwieder ist in allen Stücken / in dem Menschen entstanden / denn gleich wie jenes war eitel Gerechtigkeit / Heiligkeit und Tugend / also ist dieses eitel Ungerechtigkeit / Unheiligkeit / Untugend und Sünde. Und wie das erste Bild Gottes hätte können erblich fortgepflantzet werden / und alle Nachkommen Adams hätten können gezeuget werden nach dem Bilde Gottes / also wird nun nach dem Fall die Erbsünde / die Erbungerechtigkeit / Erbunheiligkeit und Erbboßheit fortgepflantzet / und daher sagt Moses 1. B. Mos. 5/3. **Adam ward hundert und dreissig Jahr alt / und zeuget einen Sohn / der seinem Bilde ähnlich war / und hieß ihn Seth.** Hie unterscheidet Moses das Bilde Adams nach dem Fall von dem Bilde Gottes / und spricht: Adam habe nicht nach Gottes Bilde seinen Sohn gezeuget / sondern nach seinem Bilde / wie er nach dem Fall war / das ist seine Nachkommen und Kinder sind eben einer solchen bösen verkehrten Art und Natur gewesen wie er / eines verblendeten / närrischen / thörichten Verstandes / voll Unglaubens und Blindheit in Gottes Sachen / eines widerspenstigen ungehorsamen Willens / eines unreinen boßhafftigen Hertzens / voller bösen Lust und Affecten. Und das heisset die Schrifft Adams Bilde / und GOTT

Erbsünde / Verlohrne aber erschaffene Gerechtigkeit und Ebenbild Gottes. 1. B. Mos. 1/28. Bild des natürlichen Menschen.

der

der HErr beschreibets selbst also / 1. B. Mos. 6/5. **Alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist böse immerdar.** Das ist des natürlichen Menschen Bilde.

Also / klaget nun hie der heilige David / bin ich auch geboren und fortgepflantzet auß einem verderbten sündlichen Samen / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / das ist / das Sündengifft ist mir angeboren / also daß ichs mit auß Mutterleibe gebracht habe / derhalben so bin ich für deinem heiligen Angesicht von Natur unrein / ungerecht / unheilig / an allen Leibes- und Seelenkräfften verderbet / und von Natur ein Kind des Zorns / sihe / es ist von Natur nichts guts an mir / sondern eitel böses für deinen Augen / solches bekene ich / lieber Gott / und klage es dir.

Ein selbst Erkäntnis.

Diß Erkäntnis / Geliebte im HErrn / ist ein sehr groß Erkäntnis / nemlich / wer die heimliche / ihm selbst angeborne Bosheit seines Hertzens erkennet / denn dieselbe ist so verborgen und so heimlich / daß wenig Menschen seyn / die solche angeborne Bosheit recht erkennen. Denn sehet / es ist dem Menschen so ein heimlicher verborgener Unglaube angeboren / daß man immer mehr auff sich selbst und auffs Zeitliche trauet / als auff GOtt / so eine fleischliche Liebe des Zeitlichen ist dem Menschen angeboren / daß er immer heimlich das Zeitliche mehr liebet / als GOtt / ja mehr darnach strebet / als nach dem Ewigen liebet allezeit mehr das Böse als das Gute. Es ist dem Menschen so eine heimliche verborgene Hoffart angeboren / daß er immer will fürgezogen und geehret seyn für andern: Es ist dem Menschen von Natur angeboren der Geitz / die Wurtzel alles Ubels: Es ist dem Menschen von Natur angeboren der Zorn und Neid / Eigennutz und Ungerechtigkeit / böse fleischliche Lüste / böse Gedancken / List und Betrug / Lügen / Verleumdung / Ruhmredigkeit / Verachtung des Nechsten / in so mancherley Art / daß es nicht alles zu ergründen ist. Daher Jerem. 17/9. sagt: **Daß des Menschen Hertz nicht zu ergründen sey.** Wer nun das nicht erkennet / der kan nimmermehr von Hertzen Busse thun / recht um Gnade bitten / und sich für GOtt demütigen; dann was fragt der nach Gottes Gnade / der seine eigene abgründliche Bosheit nicht erkennet / und den Zorn GOttes wider dieselbe? Darum als David rechtschaffene Busse thäte / erkante er dasselbe / klagets unserm lieben Gott: darum ist das nicht allein die rechte Busse / wann man von äusserlichen Sünden abläßet / sondern die Erkäntnis der verborgenen innerlichen Bosheit und Unreinigkeit / Reue und Leid und inwendige hertzliche Traurigkeit über dieselbe / und die ernste Aenderung des bösen Hertzens und Willens Es. 55/7. **Der Gottlose lasse ab von seinen bösen Gedancken.** Man muß auch erkennen / daß Gott wider die heimliche Sünde zürnet / die im Verborgen ist. Psalm 90/8. **Unsere unerkante Sünde stellest du ins Liecht für deinem Angesicht / darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn.** Psalm 19/13. **Wer kan wissen wie offt er fehlet? Verzeihe mir meine verborgene Fehle.** ab occultis meis munda me. **Reinige mich von meinen verborgenen Sünden.**

Nutz aus Erkantnus der Erbsünde.

Aus diesem Erkäntnis folget ein überaus heilsamer Nutz: 1. Die wahre Busse / wie gesagt. 2. Der Hunger und Durst nach Gottes Gnade und Barmhertzigkeit / dann wann GOtt nach seiner gestrengen Gerechtigkeit wolte mit dem verderbten Menschen handeln / was wäre er anders / dann ewig verdamt und verloren? darum muß er nothwendig um Gnade bitten. 3. Folget auß diesem Erkäntnis Gottes Ehre / denn wenn ein Mensch sihet / daß er so tieff verderbet ist / daß er ihm selbst mit all seinem Vermögen und Kräfften nicht helffen kan / und seinet halben ewig müste verdammt und verloren seyn / so kan er sich ja selbst nicht rühmen / ihm selbst nichts zuschreiben / auff sich selbst oder auff einige Creatur verlassen / sondern muß alle seine Gerechtigkeit Gott zuschreiben / ihm allein die Ehre seiner Seligkeit geben / ihn allein darum bitten / und seiner Gnade leben. 4. Folget auß diesem Erkäntnis gründliche Demut / denn es ist für Gottes Gericht kein Mensch besser als der ander / es ist auch keine Sünde so groß / darein ein Mensch nicht fallen könte / wenn Gott die Hand von ihm abzeucht. **Es ist hie kein Unterscheid /** sagt S. Paulus Rom. 3/23. **Wir haben alle gesündiget und mangeln des Ruhms / den wir für Gott haben sollen.** Darum sich keiner über den andern Rechts wegen zu überheben hat / sondern ist billich / daß wir uns alle übereinander erbarmen. Wie nun hie kein Unterscheid ist / die Erbsünde ist über alle Menschen kommen / und ihnen alle angeboren von Adam / also ist auch die Gnade in Christo über alle Menschen kommen / daß keiner verzage / denn **Gott hats alles beschlossen unter die Sünde / auff daß er sich aller erbarme.** Rom. 11/32. Man muß hie zusehen / daß man die Gnade nicht geringer mache als die Sünde / dann wie Gott keinen Unterscheid machet unter den Menschen der Sünden halben / er hat sie alle in einen Klumpen geschmoltzen / und alles beschlossen unter die Sünde / also hat er auch der Gnaden halben keinen Unterscheid gemacht / und den meisten Theil davon außgeschlossen / wie etliche sagen / denn wie er alles unter die Sünde beschlossen hat / so wil er sich auch aller erbarmen. Und abermal: Wie die Sünde mächtig ist / und über alle Menschen herrschet / also auch die Gnade in Christo herrschet über alle. Rom. 3/21.

II. GOtt hat Lust an der gründlichen Erkäntnis und Bekäntnis der Sünden / und am Erkäntnis seiner Gnade / und das ist die gröste Weißheit der Christen.

Vers. 8. **SIhe / du hast Lust zur Warheit / die im verborgen ligt / du läst mich wissen die heimliche Weißheit.** Das ist / an der Erkäntnis dieser Warheit / daß ein Mensch sich selbst recht erkennet / daran hat Gott Lust / aber diese Warheit ligt tieff im verborgen / daß sie der tausende Mensch nicht erkennet. Der Mensch ist in seinem Verstande von Natur so blind / und vom Satan dem Geist der Finsternis so verblendet / daß er sein eigen Elend nicht erkennet: Die Natur schmeichelt ihr immer selber / wie die Schlange der Even schmeichelte / daß ein Mensch immer sich selber liebet / sich selber ehret / sich selber für from̃ gerecht un̄ besser als andere Leute hält / und in einem solchen Menschen ist das Erkäntnis der Warheit noch nicht / es ligt ihm noch tieff im Verborgen / wann aber das rechte Liecht des Erkäntnis sein selbst im Hertzen auffgehet / so sihet man die Warheit / die im Verborgen ligt / und daran hat Gott Lust / den̄ dadurch kommt auch ein Mensch zur Erkäntnis der Gnaden Gottes / welche ist eine heimliche Weißheit / die von Natur unbekant ist / und durch keine menschliche Klugheit erfunden ist / sondern durch den Heiligen Geist im Wort / durch die Propheten / Apostel und den Sohn Gottes geoffenbahret.

Nun ist allhie wol in acht zu nehmen / daß der heilige Geist verborgene Warheit und heimliche Weißheit zusammen setzet / die Warheit ist den Lügen entgegen gesetzet / die Weißheit aber der Thorheit. Wenn sich nun ein Mensch selbst überredt / und ihm selber schmeichelt / er sey fromm / heilig / gerechter dann andere Leute / und erkennet seine Sünde nicht / das sind eitel Lügen / wie S. Johannes 1. Epist. 1/8. sagt: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so lügen wir / und die Warheit ist nicht in uns. Also hat durch solche Lügen die Schlange

unsere erste Eltern betrogen / daß sie würden durch das Essen des Apffels zu solchen hohen Ehren kommen / daß sie GOtt gleich würden / und klug seyn als Gott selbst / das gefiel der Even so wol / und waren doch eitel Lügen. Dagegen gefället es nun Gott wol / daß wir die Warheit erkennen und bekennen / daß durch solche Ubertrettung und Ungehorsam unserer ersten Eltern / wir die elendesten Menschen worden seyn / an Leib und Seel auffs allertieffeste verderbet / und uns selbst nicht helffen können / mit all unserm Vermögen: Das ist die gründliche Warheit / die uns alle von Natur unbekant ist / und im Verborgen ligt / welches der meiste Theil der Menschen nicht erkennet / darum nennets der Psalm 19/13. verborgene Sünde. Dagegen uns nun der allmächtige / barmhertzige Gott wissen hat lassen die heimliche Weißheit / dadurch wir selig werden / welche auch unserer Vernunfft verborgen / und eine rechte heimliche Weißheit ist / welche auch die Klugen dieser Welt nicht erkant haben; S. Paulus legts uns aus / was die heimliche Weißheit sey / und spricht: Christus ist uns von Gott gemacht zur Weißheit / auß dieser Weißheit kömmt unsere Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. 1. Cor. 1/30.

III. **Was der Gläubigen verborgene Warheit und heimliche Weißheit sey / nemlich wie wir von unsern Sünden gereiniget werden / und was daraus für grosse Freude folge.**

Vers. 8. 9. **ENtsündige mich mit Jsopen / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich schneeweiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.** Gleich wie das eine grosse Weißheit ist / die grösten natürlichen Kranckheiten wegzunehmen / und den Menschen mit zeitlicher Gesundheit zu erfreuen: Also ist das die gröste Weißheit / die Sünde hinweg zu nehmen / und den Menschen mit dem ewigen Leben und ewigem Trost erfreuen / den Menschen von Sünden rein und schneeweiß machen / und ewig erfreuen / das ist wol eine grosse Weißheit / und der gantzen Welt unbekant / und demnach eine heimliche Weißheit. Dazu setzet der heilige Geist ein Mittel und Weise / und spricht: **Entsündige mich mit Jsopen.** Und sichet damit ins alte Testament / da der Hohepriester muste ein Püschel Jsop ins Blut des Opffers tuncken / und das Volck damit besprengen / dadurch die Reinigung durchs Blut Christi bedeutet ist / 2. B. Mos. 24 / 6. 3. B. Mos. 16/14. 15. 4. B. Mos. 19 / 6. Davon sagt auch Hebr. 12/24. **Jhr seyd kommen zu der Besprengung des heiligen Bluts.** Etliche deuten den Jsop auff Christum / etliche auff den Glauben / welches besser / denn gleich wie der Jsop ein warmes anziehendes Kräutlein ist / und die Krafft zu heilen hat / also nimmt unser Glaube das Blut Christi an / und also werden wir dadurch geistlich gereiniget. Daraus lernen wir nun / daß in allen menschlichen Kräfften und Vermögen nicht stehet / sich selbst von Sünden zu reinigen / derhalben bittet David Gott darum / wie auch Jerem. 17/14. **Heile mich HErr / so werde ich heil / hilff mir / so wird mir geholffen / dann du bist mein Ruhm.** Psalm 19/13. **Verzeihe mir meine verborgene Sünde.**

Daß aber der Psalm sagt: **Wasche mich / daß ich schneeweiß werde** / damit macht der Prophet einen Unterscheid zwischen der Gerechtigkeit Christi / die uns durch den Glauben zugerechnet wird / die ist vollkommen und schneeweiß / und in Christo sind wir vollkommen gerecht / gantz rein / daß nicht ein Flecken oder Mackel an uns ist / wie das Hohelied Salomonis 4 / 7. sagt: Tota pulcra es, amica mea, & macula non est in te. **Meine Freundin du bist gantz schön / und ist kein Mackel an dir.** Also sagt auch S. Paulus Eph. 5/27. ja der HErr Christus sagt selbst: **Wer von ihm gewaschen ist / der ist gantz rein** / dann des HErrn Christi Reinigung durch sein Blut ist vollkommen / tilget alle Sünde / lässet keine übrig / das heisset schneeweiß seyn in Christo / und heisset die Gerechtigkeit des Glaubens / aber von unser eigenen Gerechtigkeit / so da stehet in unsern Wercken / sagt der Prophet Esaias am 64 / 6. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Und S. Paulus sagt Philip. 3 / 8. 9. Jch achte meine Gerechtigkeit / so aus dem Gesetz kömmt / das ist / die Gerechtigkeit der Werck / für Koth / auff daß ich in Christo erfunden werde / nicht habende meine Gerechtigkeit / sondern die Gerechtigkeit Christi / die dem Glauben zugerechnet wird. Denn unsere Gerechtigkeit ist unvollkommen / und kan für Gottes Gericht nicht bestehen / ist mit vielen Gebrechen und Schwachheiten umgeben / darum wir uns derselben / nicht zu rühmen / viel weniger uns darauff zu verlassen haben. Das ist aber unser Trost / daß wir in Christo schneeweis seyn / das ist / vollkommen gerecht / und das haben wir uns zu rühmen / zu trösten und zu freuen / denn wer sich rühmen wil / der rühme sich des HErrn. Joh. 13/10. Jer. 9/24.

Aus dieser schneeweissen Reinigung und Gerechtigkeit in Christo / kömmt der rechte Trost / und die rechte geistliche Freude / darum sagt hie unser Ps. **Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.** Das Gesetz Gottes / wanns lebendig wird im Menschen / und seine Krafft beweiset / so ists als ein Hammer / der die Felsen zuschmeisset / und der Zorn Gottes / oder die Gerechtigkeit Gottes wider die Sünde / ist als ein Feuer in den Gebeinen / wie der Psalm 38 / 4. sagt: Jst als ein Löwe / der alle Gebeine zumalmet / wie der König Hißkias sagt Esa. 38 / 13. **Er zubrach mir alle meine Gebeine / wie ein Löwe.** Ja das Gesetz / so den Zorn Gottes und das Verdammnis prediget / ist als ein Blitz und starcker Donner / davon die Erde bebet / und alles Fleisch erschrickt / wie am Berge Sinai / davon David sagt Psal. 6 / 4. **Meine Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken.** Was diese zuschlagene Gebeine seyn / die so erschrocken seyn / weiß niemand zu sagen / dann wer in grossen Anfechtungen den Zorn Gottes fühlet / den Fluch des Gesetzes / **den Stachel des Todes / welcher ist die Sünde / und die Krafft der Sünden / welches ist das Gesetz.** Da erfähret man / was des Gesetzes Ampt und Krafft ist. Vers. 10. Gesetz und Zorn Gottes. Jer. 23/29. 1. Cor. 15/29. 2. Cor. 3/7. 9.

Wenn nun unser lieber GOtt ein solch betrübt Hertz nicht hören und empfinden liesse den Trost des Evangelii / und die Freude / so das Evangelium des Friedes wircket / so müste ein Mensch verzweiffeln. Darum bittet hie David / **Laß mich hören Freude und Wonne.** Anzudeuten / daß der warhafftige Trost aus dem Göttlichen Evangelio komme. Darum man sich in solchen Nöthen zum Wort Gottes halten soll / sich nicht in Winckel setzen / und mit schweren Gedancken plagen / und ihm Gott den Allmächtigen so schrecklich embilden. Das hat uns der allmächtige Gott selbst gelehret / da er dem Adam rieff im Garten / und Adam höret die Stimme des HErrn im Garten / sonst wäre er in ewiger Furcht blieben / dann er sagte: **Jch fürchte mich für dir.** So thät David / als er dem Propheten Nathan seine Sünde bekandte / und sprach: **Jch habe wider den HErrn gesündiget / da antwortet der Prophet: So hat auch der HErr deine Sünde von dir genommen / du solt nicht sterben.** So that der König Hißkias / als er in seiner Kranckheit den Propheten Esaiam ließ zu ihm kommen / davon er selbst sagt: **Sihe um Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner** Trost des Evangelii. 1. B. Mos. 4/9. 10. 2. Sam. 12/13. Es. 38/16. 17.

Gerechtigkeit Christi und unsere.

Seelen

Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / du wirffst alle meine Sünde hinter dich zurück. HErr / davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet ganz und gar in demselben. So hat der HErr Christus selbst gethan / und den armen Sündern Gnade geprediget insonderheit / als Zachæo / Mariæ / Magdalenæ / den Zöllnern / ꝛc.

Die IV. Predigt über den LI. Psalm.

Eingang.

DEr übelgeplagte / doch gedultige Creutzträger Hiob sagt in seinem Buch c. 9 / 2. u. f. **Ich weiß fast wol / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu haddern oder rechten / so kan er ihm auff tausend nicht eins antworten. Wann ich mich gleich mit Schneewasser wüsche / und reinigte meine Hände mit dem Brunnen. So würdest du mich doch tuncken in den Koth / und würden mir meine Kleider scheußlich anstehen.** In diesem denckwürdigen Sprüchlein ist erstlich die grosse Menge unser Sünde beschrieben / derer viel ist wie Sand am Meer / darum wir in Gottes Gericht nicht bestehen können ohne Vergebung und Tilgung unser Sünde / und würde uns gehen wie einem bösen Haußhalter / welcher in seiner Rechnung so übel bestünde / das er in tausend Posten nicht auff eine könte antworten. Darnach ists eine Beschreibung der Abscheuligkeit unser Sünde / daran wir wol alle Brunnen in der Welt verwüschen und alles Schneewasser / ehe wir rein würden / und wann wir doch meynen / wir hätten uns auffs beste gereiniget / so würde uns doch Gott tuncken in den Koth / das ist / sein Gesetz würde uns doch verdammen / welches eine vollkommene Gerechtigkeit fordert / und unsere Kleider würden uns scheußlich anstehen / das ist / unsere Tugend im höchsten Grad ist doch eitel Koth für Gott / Phil. 3/8. Esa. 64/6. Ist gleich als wann ein Bäuerlein stoltzieren wolte / und herfür tretten in seinem bestem Kleide / und wolte sich in seinem elenden Schmuck gleich achten einem Könige / der in seiner königlichen Pracht sich darstellete gegen das Bäuerlein / ach wie würde das Bäuerlein in seinem besten Schmuck aussehen? Also ists auch / wann wir uns unser eigenen Gerechtigkeit rühmen wollen für GOtt / so stehen uns doch dieselbe unsere Kleider scheußlich an. Davon sagt nun hie unser Psalm: **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden / und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir Gott ein reines Hertz** ꝛc. Auß welchen vier Sprüchlein wir folgende 2. Lehrpünctlein nehmen wollen / 1. Von der Abscheuligkeit der Sünden für Gottes Augen / dabey auch ein Trost / wie dieselbe getilget werden. II. Von dreyen fürnehmen Gaben der Gnaden Gottes nach der Rechtfertigung: Nemlich 1. Von der Erneuerung 2. Stetiger Beywohnung und Regierung des Heiligen Geistes. 3. Vom wahren Trost / Erhaltung und Beständigkeit.

Der Sünden Menge.

Abscheuligkeit.

Außlegung.

I. Von der grossen Menge und Abscheuligkeit unser Sünde.

Vers. 11. **VErbirge dein Antlitz für meinen Sünden.** Das ist / meine Sünde sind so abscheulich / heßlich und greulich / daß ich mich schäme / daß sie deine H. Augen ansehen sollen / darum tilge sie / nimm sie hinweg / daß sie nicht ans Liecht kommen / und meine Schande also gesehen und offenbar werde. In diesem einigen Sprüchlein haben wir zugleich eine Lehre und einen Trost: Die Lehre ist von der Abscheuligkeit der Sünde / daß unsere Sünde für Gottes Augen (welche alles sehen) über alle Maß abscheulich seyn / und heßlicher denn alles was in der Welt ist / welches uns die Schrifft und unser Gewissen überzeuget / darum wird dieselbe den allerunreinesten abscheuligsten Kranckheiten verglichen / als dem Außsatz / Item Wunden / Striemen / Eiterbeulen die nicht verbunden / noch geheffet / noch gelindert seyn Esa. 1 / 6. Item einem Kinde das noch in seinem Blut ligt / und noch nicht gebadet ist / Ezech. 16 / 4. 6. Ein solcher Greuel ist unser Sünde für Gottes Augen. 2. So überzeuget uns unser Gewissen / wenn ein Mensch seine böse Gedancken / Wort und Wercke solt jederman für die Augen stellen ans helle Liecht / das würde ihm ja die höchste Schmach und Schande seyn / für Gott / Engel und Menschen / und das wird der Greuel seyn der Verdamnten / wenn sie allem Fleisch werden ein Greuel seyn / und ihre Schmach und Schande ewig tragen müssen. Esa. 66/24. Derhalben wir billich für der Sünde erschrecken solten / und Busse thun / und mit dem heiligen David beten: **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden / O HErr / wie heilig ist dein Angesicht / wie rein seyn deine Augen / und dieselben sollen meinen Sündengreuel ansehen / Ach HErr! wende dein Angesicht weg / daß dasselbe diesen Greuel nicht sehe; Du bist** Dan. 9/7. **gerecht / wir aber müssen uns schämen.** Der Trost aber ist / daß wann wir von Hertzen Busse thun / und an Christum gläuben / als denn durchs Blut Christi unsere Sünde außgetilget werden / daß sie nicht ans Liecht kommen sollen. Bedencket / welche eine grosse Gnade und Trost das sey / daß unsere Sünde mit aller ihrer Abscheuligkeit und Heßligkeit sollen getilget / vergeben / bedecket seyn / und nimmermehr herfür kommen. **O selig ist der Mensch / dem seine Sünde also zugedecket** / Psalm 32. 2. und die Missethat versiegelt seyn. Dan. 9/24. also ewig versiegelt / daß niemand das Siegel brechen soll. Ja in die Tieffe des Meers geworffen / daß sie nimmermehr sollen wieder gefunden werden / Mich. 7/19. Ja daß sie nimmermehr sollen gedacht werden. Diesen mächtigen Trost haben alle Bußfertige und Gläubige so starck / so mächtig / so kräfftig ist Christi Blut und Verdienst. Darum hat Christus in seinem H. Leyden müssen ein Wurm werden / ein Fluch am Holtz / ein Greuel / der Allerelendeste und Verachteste unter allen Menschenkindern / auff daß er unsere Sünde also tilge / daß sie nimmermehr solte für Gottes Angesicht kommen. Ps. 22/7. Gal. 3/13. Es. 53/4.

Der Sünden Abscheuligkeit.

Bergebung / so tröstlich.

II. Von der Erneurung / Heiligung und Unterscheid des neuen und alten Menschen.

Vers. 12. **SChaffe in mir / Gott / ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist** / ꝛc. Nach dem nun der liebe David Vergebung der Sünden erlanget / und durch den Glauben an den Messiam gerecht worden / so bittet er nun um Erneurung und Heiligung und Beständigkeit / welche sind Früchte der Gerechtigkeit / und bekennet hie erstlich / daß ihn zuvor sein unreines Hertz und böse Lust / welcher er zuvor nachgehenget / betrogen hat / dann aus dem bösen Hertzen kommen alle Sünde her für / saget unser lieber HErr / Matth. 15/19. Darum zeiget David den rechten Brunnen aller Unreinigkeit / das Hertz / und bittet um Erneurung des Hertzens / und spricht / **Schaffe in mir Gott ein reines Hertz**: Und saget / creа, schaffe. Sihet dan. it auff die Schöpffung / als wolt er sagen: Ach Gott / du hast des Menschen Hertz anfänglich rein geschaffen / ach! wie ists nun verderbet / wolte Gott / es wäre so rein blieben / nun es aber also durch die böse Lüste verunreiniget ist / ach so schaffe es wieder / und mache es wieder so rein / wie es zuvor gewesen / 2. Bekennet

1. Gnaden-Gabe Gottes nach der Rechtfertigung / Erneuerung und Heiligung.

Wiedergeburth und Erneuerung Gottes Werck.

er hiemit / daß solche Reinigung des Hertzens und Erneuerung Gottes Werck sey / und könne es niemand thun als Gott / und stehe in keines Menschen Vermögen. Denn gleich wie vergebung der Sünden / und Rechtfertigung allein Gottes Werck ist / also auch die Erneuerung und Heiligung / und weil es nun Gottes Werck und Gabe ist / so müssen wir Gott darum bitten / dann aus natürlichen Kräfften haben wirs nicht. Es hat uns GOtt der HErr alle geistliche Gaben und Güter zugesagt aus Gnaden / lauter umsonst / aber wir müssen ihn auch darum bitten. Gleich als Joseph in der Egyptischen Theurung Getreide jederman verkauffte / so musten ihn doch

Jac. 4/2. seine Brüder darum bitten. Also sagt S. Jacobus / **beten wir nicht / so haben wir nicht** / und

Matt. 7/7. der HErr sagt: **Bittet so wird euch gegeben / suchet so werdet ihr finden / klopffet an / so**

c. 13/44. 45. **wird euch auffgethan**: Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker / Item / einer Perle / wer sie suchet / der findet sie. 2. Setzet

Mittel. David das rechte Mittel hinzu / wodurch Gott in ihm ein rein Hertz schaffen soll / nemlich durch seinen Geist / denn er spricht: **Gib mir einen neuen gewissen Geist.** Bekennet **erstlich** / daß ihn der alte / unreine fleischliche / sündliche Geist / so in seinen Gliedern geherrschet und gewütet hat / wie S. Paulus zun Römern 7 / 23. spricht / überwunden habe / und wie S. Jacobus sagt / 1/15. **Wenn die Lust empfangen hat / so gebieret sie die Sünde / und die Sünde gebieret den Tod.** Dagegen bittet nun David / Gott wolle ihm einen neuen Geist geben / das ist / den H. Geist / welcher seinen Geist erneuere und heilige / wie S. Paulus Ephes. 4 / 23. sagt: **Erneuert euch im Geist eures Gemüts / ziehet den alten Menschen mit seinen Lüsten auß / und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Da brauchet der Apostel Paulus auch das Wort Schaffen / und siehet auff ein solch Werck / das Gott allein thun muß.

Und ist hie zu mercken der Unterscheid unter dem alten und neuen Menschen / unter dem alten und neuen Geist. Der alte Mensch und Geist ist ungläubig

Beschreibung des A. und neuē Menschen. der neue Mensch gläubig; der alte Mensch ist ohne Liebe GOttes und Menschen / der neue Mensch voll Liebe GOttes und Menschen; der alte Mensch hat seine Hoffnung im Zeitlichen / der neue Mensch hat seine Hoffnung im Ewigen; der alte Mensch ist hoffärtig / der neue Mensch demütig / der alte Mensch ist zornig / beissig / der neue Mensch ist sanfftmüthig und gelinde; der alte Mensch ist geitzig / der neue Mensch ist genügsam / trauet Gott; der alte Mensch ist wollüstig / unzüchtig / der neue Mensch ist züchtig / creutziget sein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Sehet / Geliebte im HErrn / um einen solchen neuen Geist / um einen solchen neuen inwendigen Menschen / durch den Geist Gottes erneuert / bittet David / und daß dasselbe möge fest / gewiß / beständig seyn / wie es S. Paulus Eph. 3/17. erkläret / **daß wir mögen durch die Liebe Gottes eingewurtzelt und gegründet seyn.** Denn wer Gott von Hertzen lieb hat / der wird nicht wider GOtt und sein Gebot thun / wie der HErr Joh. 14/23. sagt: **Wer mich liebet / wird mein Wort halten.** Daß wir so leicht dahin fallen in Sünde / und uns so leicht bewegen lassen / ist alles daher / daß wir Gott nicht recht lieb haben / und in seiner Liebe nicht eingewurtzelt und gegründet seyn. Er bittet auch darum um einen neuen gewissen Geist / daß er nicht möge zweiffeln an Gottes Gnade / sondern sich gewiß auff Gottes Zusage verlassen möge / wie S. Paulus sagt Rom. 8/38. **Ich bin gewiß / daß mich weder Leben noch Tod von GOtt**

2. Cor. 1/20. **scheiden wird; Daß alle Verheissungen in Christo JEsu sind ja und Amen. Gnade und Warheit sind durch JEsum Christum worden: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben. Was Gott zusaget / das hält er gewiß.** Item / er bittet Spiritum roboris & constantiæ, **den Geist der Stärcke und Krafft GOttes** Esa. 11/2. wider Teuffel und Welt / Fleisch und alle Verfolgung.

Joh. 1/17. c. 14/6. 2. Pf. 33/4.

VErwirff mich nicht von deinem Angesicht / un̄ nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Hie bekennet er erstlich / was er mit seinen Sünden verdienet habe / nemlich daß ihn Gott nach seiner Gerechtigkeit hätte mögen verwerffen und ewig verstossen / nach dem gewaltigen Spruch Ezech. 33/13. **Wenn sich der Gerechte abwendet von seiner Gerechtigkeit / und Böses thut / so kan er nicht leben / wenn er sündiget / seiner Frömmigkeit soll nicht gedacht werden / sondern er soll sterben in seiner Boßheit / die er thut.** Davon sagt David / O HErr / das hätte ich wol verdienet / daß du mich von deinem Angesicht verwürffest: Aber du hast mir Gnade erzeiget / in dem du mich zur Busse geruffen durch deinen Propheten / der mir meine Sünde unter Augen gestellet / und mich als ein verloren Schaf wieder gesuchet hat. Ach Gott laß mich nicht wieder also fallen / daß du mich nicht von deinem Angesicht verwerffest: **Nimm auch deinen H. Geist nicht von mir.** Ach Gott ich habe nun erfahren / was ein Mensch ist / wenn ihn der H. Geist verläst / und ihn nicht regiert und treibet / wie bald ists mit einem Menschen geschehen? Auff daß ich nun nicht wieder in solche schreckliche Sünde falle / so nimm deinen H. Geist nicht von mir. Einmal hat er mich verlassen durch meine eigene Schuld. Nun du aber mir denselben hast wieder gegebē in meiner Bekehrung / so nimm denselben nimmermehr wieder von mir.

Verf. 13. 1. Gabe / stäte Beywohn. und Regierung des H. Geistes.

Wie es mit schweren und herrschenden Sünden bewandt.

Hie haben wir die hochnöthige Lehre zu mercken / wie es zugehe mit den schweren Sündenfällen. Wann der Mensch dem bösen Geist und fleischlichen Lüsten allzusehr folget / und sich denselben ergibt / so weichet der H. Geist / lässet den Menschen hinfahren / weil er dem H. Geist widerstrebet / und begibt sich aus des H. Geistes Herrschafft und Regierung / nimmt eine andere Herrschafft an / und gibt derselben Raum; also herrschet der böse Geist in den Kräfften der menschlichen Seelen / und fähet an der obersten Krafft der Seelen an / verblendet dem Menschē seinen Verstand / daß er nicht erkennet was er thut / un̄ bedencket das Ende nicht. 2. Darnach nimmt er ihm seinen Willen ein / und herrschet darinn nach seinem eigenen Willen / darnach das Hertz / macht ihm die Sünde so lieblich / und tilget aus alle Furcht Gottes / daß der elende Mensch eitel Lust und Freude an seiner Sünde hat. Und also hat der böse Geist seine Herrschafft im Menschen / übet daselbst seine Wercke. Nun sage mir einer / ob der H. Geist da sey / oder ob er verloren sey / und denselben Menschen verlassen habe: Der HErr Christus hat uns Luc. 9/55. ein Merckzeichen gegeben an seinen Jüngern / da sie ungebührliche eigene Rache üben wolten: Wisset ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd? das ist / an den Affecten sol mans erkennen / welches Geistes Kind ein jeder ist. Es kan aber niemand ein Kind Gottes seyn / es treibe ihn dann der H. Geist / das ist / er wircke deñ in ihm / und bringe Früchte des Geistes. wie S. Paulus sagt: **Welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder.** Daraus folget nun gewiß / wo der Geist Gottes ist / da wircket er / und wo der böse Geist ist / da wircket er auch. David hat zur Zeit seines schweren Falls des H. Geistes Wercke nicht gethan / und der Geist Gottes hat sie nicht in ihm gewircket / derhalben so ist der

Rom. 8/14.

Geist

Geist GOttes nicht bey ihm geweſt/ſondern von ihm gewichen/ und iſt der böſe Geiſt an die Statt kommen/ deſſen Wercke ſich in ihm eräuget haben. So ſchleuſſet auch der HErr Joh. 8/39. wider die Jüden: **Wäret ihr Abrahams Kinder/ ſo thätet ihr Abrahams Wercke. Aber ihr ſeyd von eurem Vatter dem Teuffel / denn ihr thut ſeine Wercke.** Alſo hat uns der HErr lehren ſchlieſſen: Wäret ihr Gottes Kinder/ ſo thätet ihr Gottes Wercke.

Worau ein Kind Gottes und des Satans erkant werde?

In dieſen Sprüchen und Exempeln hat uns Chriſtus unſer Præceptor zweyerley Schlußreden lehren machen: 1. Daß ein jeglicher Menſch deſſen Geiſtes Kind ſey/ welcherley Geiſt er läſſet ſeine inwendige Affecten regieren/ oder daß er nach dem inwohnenden und regierenden Geiſt genennet werde/ ein Kind Gottes oder des Satans. Zum andern hat er uns gelehret ſchlieſſen und argumentiren aus den Wercken/ was einer für einen Geiſt habe. Weil nun dieſe beyde Regeln gewiß ſeyn: Was ſich ein Menſch für einen Geiſt einnehmen und beherrſchen läſſet in ſeinen Affecten/ deſſen Geiſtes Kind iſt er: Item/ was ein Menſch für Wercke thut/ einen ſolchen Geiſt hat er: So wird kein vernünfftiger Menſch ſchlieſſen können/ daß der König David zur Zeit ſeines ſchweren Falls den H. Geiſt gehabt/ und daß derſelbe nicht ſey von ihm gewichen. Es hat uns auch der HErr alſo lehren ſchlieſſen/ wo die Früchte nicht gut ſeyn/ da iſt auch kein guter Baum/ dann ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen: David hat zur Zeit ſeines Falls keine gute Früchte gebracht/ darum iſt er auch dazumal kein guter Baum geweſt.

Glaube und H. Geiſt kan verlohren werden.

Daraus folget ferner/ wo kein guter Baum iſt/ da iſt Glaub und H. Geiſt auch nicht/ David iſt dazumal kein guter Baum geweſt/ weil er ſo böſe Früchte getragen/ darum iſt auch Glaube/ und H. Geiſt nicht da geweſt: Darum ſehe ſich ein jeder wol für/ habe acht auff ſein eigen Hertz/ Affecten/ Sinn und Gedancken/ wo ſie herrühren/ und prüfe ſich ſelbſt/ damit der böſe Feind ſeine Herrſchafft nicht in ihm habe/ es prüfe ein jeder ſein Leben und Wercke/ und urtheile und richte ſich ſelbſt. Daß aber S. Paulus ſpricht 2. Tim. 2/19. **Der feſte Grund Gottes beſtehet und hat diß Siegel/ Gott kennet die Seinen**/ beweiſet gar nicht/ daß man Glauben und H. Geiſt nicht kan verlieren in ſolchen groſſen Sünden/ ſondern S. Paulus redet daſelbſt von dem Abfall vom Glauben Hymenæi und Phileti, welche ob ſie wol die Aufferſtehung der Todten läugneten/ ſo werden ſie darum den Grund der Warheit nicht umſtoſſen/ deñ der feſte Grund Gottes beſtehet/ nemlich die ewige Warheit/ und hat diß Siegel/ Gott kennet die Seinen/ das iſt/ Gott wird nicht alle mit dieſer Lehr verführen laſſen/ ob ſie wol etliche vom Glauben verkehret haben. So thut auch der Spruch Rom. 11/ 29. nichts zur Sache: **Gottes Gaben und Beruff mögen ihn nicht gereuen**/ da ſagt S. Paulus: Er habe die Juden lieb/ nach der Wahl um der Vätter willen/ und Gott werde ſie nicht alle verwerffen/ ſondern wie zur Zeit Eliæ etliche erhalten/ denn Gottes Gaben und Beruff mögen ihn nicht gereuen. So thut auch der Spruch Joh. 10/27.28. nichts zur Sachen: **Meine Schafe hören meine Stimme/ ich kenne ſie/ ſie folgen mir/ ſie werden nimmermehr umkommen/ niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen.** Das hat der HErr Chriſtus von ſeinen Schäflein geredt/ die ſeine Schaafe ſeyn und bleiben/ wenn ſie ſeine Stimme hören/ und ihm folgen/ die aber in ſo groſſe ſchreckliche Sünde fallen/ als David/ dieſelbe folgen ihm nicht/ haben ſeine Stimme verworffen/ darum ſind ſie des HErrn Chriſti Schäflein nicht und gehören unter den Spruch: **Die ſolches thun/ ſollen das Reich Gottes nicht erben**/ verſtehe/ wo ſie nicht Buſſe thun.

Gal. 5/21.

So thut auch der Spruch nichts zur Sachen/ da der HErr zu Petro ſagt: **Ich habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre**; denn hieraus folget nicht/ daß man durch grobe Sünden den H. Geiſt nicht verlieren könne/ ſondern es iſt ein Troſt: 1. Für Petrum inſonderheit/ daß ihn der HErr in ſeinem ſchweren Fall erhalten wolle/ daß er nicht verzweiffeln/ ſondern ſich wieder bekehren werde. 2. Iſts ein Troſt für die Schwachglaubigen/ daß GOtt der HErr in hohen Anfechtungen/ wann ſie kämpffen müſſen mit Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ ihren ſchwachen Glauben wolle ſtärcken/ und das glimmende Tächtlein nicht wolle laſſen ausleſchen/ darum ſpricht der HErr zu Petro: **Er ſoll hiemit ſeine Brüder ſtärcken**/ das iſt/ ſie tröſten/ daß ihnen der HErr wolle beyſtehen und für ſie beten. **Chriſtus hat für alle ſeine Feinde gebeten**/ aber der meiſte Theil verachtet und verwirfft ſein Gebet/ ja ſein Leiden und Tod ſelbſt/ und erlangen/ durch ihre eigene Schuld/ die Frucht ſeines Gebets und ſeines Leidens nicht. Darum laſſet uns die treuhertzigen Warnungen des HErrn und ſeiner werthen Apoſtel zu Hertzen nehmen: 1. Cor. 10/ 12. **Wer ſich läſſet düncken/ er ſtehe/ mag wol zuſehen/ daß er nicht falle. Wir tragen unſern Schatz in irrdiſchen Gefäſſen. Schaffet mit Furcht und Zittern/ daß ihr ſelig werdet. Behalt was du haſt/ daß deine Krone nicht ein ander nehme** 1. Tim. 6/ 10. **Welches etliche gelüſtet hat/ und ſind vom Glauben irre gegangen** Rom. 11/ 20. **Sey nicht ſtoltz/ fürchte dich** ꝛc. Und der H. David bittet hie: **Nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.**

Luc. 22/32. Luc. 24/34. 2. Cor. 4/7. Phil. 2/12. Offenb. 3/11.

Vers. 14. 3. Gabe/ Troſt und Beſtändigkeit.

TRöſte mich wieder mit deiner Hülffe/ mit deinem Heyl/ das iſt/ mit der gnädigen Vergebung der Sünden/ mit dem theuren Verdienſt des Meſſiæ/ das iſt die rechte Hülffe/ vera ſalus, **das wahre Heyl**/ daraus wir lernen/ daß im Himmel und Erden kein Troſt der Seelen zu finden/ ohne allein in dem theuren Verdienſt Chriſti/ in Vergebung der Sünden/ in Verſöhnung mit Gott. Darin ſtehet die rechte Freude unſers ewigen Heils; und weil David ſein ewiges Heil verlohren/ und die Freude ſeines Gewiſſens/ und in den ewigen Tod/ Traurigkeit/ Angſt und Pein des Gewiſſens gerathen war/ ſo bittet er/ Gott wolle ihm dieſe Freude wieder geben. Wo die geiſtliche Freude des Hertzens und Gewiſſens nicht wiedergegeben wird/ da iſt nichts als Verzweiffelung und der ewige Tod. Darum ſpricht er ferner: **Der freudige Geiſt erhalte mich.** Zum andern bittet er auch um ein freywillig Hertz/ Gott zu dienen. Gib mir einen freywilligen Geiſt/ dir von Hertzen willig und mit Freuden zu dienen/ ſo willig ich geweſt bin der Sünden zu dienen/ daß ich auch ſo willig und freudig ſeyn möge/ dir hinfüro zu dienen/ welches ich ohne den H. Geiſt nicht thun kan.

1. Sam. 16/7. Welche Wercke Gott nicht gefallen.

Hie haben wir dieſe Lehre/ daß wir ohne den Heiligen Geiſt nichts gutes thun können/ das GOtt gefället. Darum weil wir ja alle gern wolten/ daß unſer Thun Gott gefallen ſolte/ ſo müſſen wir um den heiligen Geiſt bitten. Was unſer Hertz freudig und willig thut/ von Grund des Hertzens/ das iſt Gott angenehme/ dann Gott ſihet das Hertz an/ und richtet alles nach dem Hertzen. Weil wir aber von Natur unwillig und verdroſſen ſeyn zu allem Guten/ ſo müſſen wir um einen freudigen und freywilligen Geiſt bitten. Und ſind demnach hie verworffen die Wercke/ ſo durchs Geſetzes Zwang gethan werden/ denn dieſelbe gehen nicht aus dem Glauben/ und ſind demnach Sünde; denn was nicht aus dem Glauben gehet/ das iſt Sünde. Rom. 14/23. Der Glaube thut nichts aus Zwang/ ſondern freywillig/ aus reiner Liebe und Danck-

Danckbarkeit / auch nicht um Nutzes oder Lohns / oder Lob und Ruhms willen / sondern auß Demut und Danckbarkeit / zu Gottes Ehre und Nutz des Nechsten / dieselbe Werck gefallen Gott wol / und weñs auch nur ein Trunck kaltes Wassers wäre. Die andern / so aus eigener Ehre und Ruhm geschehen / gefallen GOtt nicht / und weñ man auch alle seine Haab den Armen gäbe / und liesse seinen Leib brennen / 1. Cor. 13/3.

Die V. Predigt über den LI. Psalm.

Eingang.

ALs GOtt der Allmächtige den König Hißkiam aus seiner tödtlichen Kranckheit errettet / Esa. 38/13. u. f. davon er selber also sagt: **Daß ihm Gott der HErr alle seine Gebeine zubrochen habe wie ein Löwe / daß er gewinselt habe wie ein Kranich und Schwalbe / und gekirret wie eine Taube / und gesagt: HErr ich leide Noth / linderemirs;** und nun GOtt der HErr ihm aus Gnaden wieder geholffen / dancket er ihm und spricht: **O wie wil ich noch reden / daß mir der HErr zugesagt hat / und thuts auch / ich werde mich scheuen alle mein Lebelang für solchem Betrübniß meiner Seele / HErr hilff mir / so wollen wir meine Lieder singen / so lange wir leben im Hause des HErrn.** Mit diesen Worten zeiget der König an / daß er beyde seiner grossen Seelennoth / darin er gesteckет / und der wunderlichen Hülffe Gottes / nimmermehr vergessen könne noch wolle / sondern wolle viel davon reden / und Gott dafür loben und preisen. Denn das ist die schuldige Danckbarkeit / dadurch wir Gott für seine Wolthaten preisen / wie der Psalm 50 / 23. sagt: **Wer Danck opffert / der preiset mich.** Dasselbe thut nun der liebe David in den verlesenen fünff Sprüchlein auch / und dancket Gott für die tröstliche Vergebung der Sünden / für die Offenbahrung des Göttlichen Erkäntnis / für wahren Trost / für den H. Geist / für die Freude des Hertzen / für die Erneuerung des Geistes / und für die grosse Gnade und Barmhertzigkeit GOttes. Derwegen setzet er nun fünff Dancksprüchlein / und bittet Gott / daß er ihm sein demütiges Danckopffer wolle gefallen lassen. Dieselbe wollen wir nun hören.

Außlegung.

I. **Danckspruchlein / wie wir Gottes Gnade und Barmhertzigkeit sollen außbreiten.**

Vers. 15. Wie die Bekehrung des Menschen geartet sepe?

DEnn ich wil die Ubelthäter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren. Das ist / lieber GOtt / ich habe nun aus Erfahrung gelernet / wie die Bekehrung des Menschen zugehet / wie man erst erkennen muß die gantze verderbte menschliche Natur / daß nichts gesundes am Menschen ist / und daß er von Natur für deinen Augen ein Greuel ist / ihm auch selber weder rathen noch helffen kan aus eigenen Kräfften. 2. Daß allein deine Gnade und grosse Barmhertzigkeit dem armen Menschen wieder auffhilfft / und die Sünde tilget / das böse Gewissen stillet / daß der Mensch nicht verzweiffele. 3. Daß allein das Blut Christi sey die Reinigung unser Sünde. 4. Daß dein werther heiliger Geist das betrübte Hertz tröste / die Zuversicht erwecke / erneuere / reinige / und die Freudigkeit anzünde / den Glauben stärcke und erhalte. Diß grosse Gnadenwerck wil ich preisen und fortpflantzen / daß die Ubelthäter deine Wege lernen / und die Sünder sich zu dir bekehren. Haben demnach allhie diese Lehre / wie wir Gottes Gnade und Barmhertzigkeit sollen außbreiten und fortpflantzen / wie sich dieselbe auch auff die Ubelthäter und auff alle Sünder erstrecke / dann hie nimmt der Prophet niemand aus / sondern sagt von den Ubelthätern und Sündern / daß sie sich möchten bekehren / ja daß sie sich alle möchten bekehren. Das ist nun die Art der Gnaden Gottes / daß sie sich gerne allen Menschen zu erkennen gibt.

Art der Christliche Liebe.

Und ist die Art der Christlichen Liebe / daß sie sich gerne allen mittheilet / dessen haben wir drey mercklische Exempel: Erstlich an Mose / 5. B. Mos. 4/31. der lässet sich nichts so hoch angelegen seyn / als daß er Gottes Barmhertzigkeit seinem Volck wol embilde / und weissaget ihnen zuvor / wie sie sich am HErrn werden versündigen / dann er kenne ihren Ungehorsam wol / wann sie sich aber versündigen würden / solten sie ja nicht verzagen / sondern wissen / daß der HErr ihr Gott ein barmhertziger GOtt wäre / er werde sie nicht verstossen / noch seines Bundes vergessen. So sorget auch der HErr Christus für die Bekehrung der armen Sünder / und spricht zu Petro / Luc. 22 / 32. **Wenn du dermaleins bekehret wirst / so stärcke deine Brüder.** Und S. Paulus sagt / 1. Tim. 1 / 15. 16. **Gott habe ihn allen armen Sündern zum Exempel fürgestellet / auff daß sie an ihm lernen solten / wie grosse Gedult Gott an ihm bewiesen /** daß er ihn nicht plötzlich um seiner Lästerung und Verfolgung willen vertilget hätte / sondern ihm Barmhertzigkeit wiederfahren lassen.

Wege Gottes.

Das sind nun die **Wege Gottes** / davon hie David sagt / welche er die Ubelthäter lehren wolle / (nemlich die Bekehrung) die alle arme Sünder wandeln müssen / wollen sie zu Gott kommen / das ist der Weg der hertzlichen Reue / der Weg des Glaubens / der Weg der Warheit und Barmhertzigkeit Gottes / der Weg des Erkäntnis Christi: **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben** / der Weg eines Christlichen Lebens / dadurch kommt man wieder zu Gott / wie der Psalm sagt: **Daß sich die Sünder zu dir bekehren.** Darum ist das die Bekehrung / wenn man sich von der Welt / von den Wercken deß Fleisches und des Satans durch wahre Reue abwendet / und sich wieder zu Gott mit seinem Hertzen wendet / von welchem man sich abgewendet hat.

Bekehrung der Sünder.

II. **Danckspruchlein. Was die Blutschulden seyn / wie darwider nichts hilfft / als Gottes Barmhertzigkeit / und wie Gottes Gerechtigkeit zu preisen.**

Vers. 16. **ERrette mich von den Blutschulden / Gott / der du mein Gott und Heyland bist / daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.** In diesem Sprüchlein erkennet David nochmals seine schwere Sünd / und bekennet / daß niemand davon erretten kan als Gott sein Heyland / das ist / Christus unser HErr. Und erstlich nennet er seine Sünde Blutschulden / das sind alle Todsünde / dadurch man den zeitlichen und ewigen Tod verdienet hat. Sonderlich aber nennet er seine Sünde also / weil er den Uriam hatte erschlagen lassen / und desselben Blut auff sich geladen / und sich damit besudelt / und spricht / Gott wolle ihn davon erretten und erlösen. Lehret uns damit / daß das unschuldige vergossene Blut in den Himmel schreye um Rache / und dieselbe verfolge / die es vergossen haben / wie von dem Blut Abels geschrieben ist / 1. B. Mos. 4/10. Und Offenb. 6/10. schreyen die Seelen der Erwürgten zu GOtt / und sprechen: HErr du Heiliger und Gerechter / wie lange rächest du unser Blut nicht an denen die auff Erden wohnen? Das sind die Blutschuld / so den König David nicht allein drückte / sondern auch verfolgen und ängsten / darum bittet er / Gott wolle ihn davon erretten / als von seinen grausamen Verfolgern / daß nemlich das Vergossene Blut auffhören möge wider ihn zu schreyen / und ihn anzuklagen für Gott und in seinem Gewissen. Diß Geschrey und Anklage kan niemand stillen als Gott allein / der Sünde vergibt / und unser HErr Christus JEsus der dafür gnug gethan hat / darum spricht er: GOtt / der

Sünde Davids warum Blutschulden?

der du mein GOtt und Heyland bist. Da sehen und lernen wir / daß in grossen Seelennöthen nichts hilfft / denn Gottes Gnade und Barmhertzigkeit / und Christus unser Mittler mit seinem theuren Verdienst und Fürsprechen bey GOtt. Darum suchet hie David kein ander Mittel / sondern er bleibet bey GOtt seinem Heyland / **denn Menschen-Hülffe ist hie kein nütze.** Darum alle irren / und einen Irr-Weg gehen / die anderswo Rath und Hülffe suchen wider ihre Sünde / als bey dem einigen Heyland JEsu Christo.

Gerechtigkeit Gottes dreyerley.

Darum spricht nun hie David: **Daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.** Es ist dreyerley Gerechtigkeit Gottes / eine die er übet wider die Sünde / die Sünde zu straffen / wie er thun wird an allen Gottlosen und Unbußfertigen: Die andere / die er im Leyden Christi übete / da er alle unsere Sünde auff Christum seinen lieben Sohn legete / dafur der Gerechtigkeit GOttes gnug zu thun. Die dritte / die uns Christus mit seinem Gehorsam verdienet hat / und die er uns schencket durch den Glauben. Diese dreyfache Gerechtigkeit GOttes ist hoch zu rühmen. Die erste / daß GOtt niemand unrecht thue / sondern nach seiner Gerechtigkeit handele / wider alle die / so GOttes Gnade und Christum verwerffen / und nicht Busse thun / dann die GOttes Barmhertzigkeit nicht haben wollen / müssen GOttes Gerechtigkeit erfahren. Die andere Gerechtigkeit GOttes / derer Christus hat gnug gethan am Creutz für uns / ist hoch in alle Ewigkeit zu rühmen. Die dritte / so aus seinem Gehorsam und Verdienst kömmt / und uns durch den Glauben zugerechnet wird / ist so tröstlich / daß wir uns derselben in Ewigkeit zu erfreuen und dieselbe zu rühmen haben / und das ist nun die Errettung von den Blutschulden / und von allen unsern Sünden / und ist nicht anders / als daß der Gerechtigkeit GOttes durch CHristum gnug geschehen ist / und Christi Gerechtigkeit uns geschencket ist durch den Glauben / und wir also von der gestrengen Gerechtigkeit und Gericht Gottes gefreyet seyn. Darum sol unsere Zunge Gottes Gerechtigkeit rühmen.

III. **Danckspröchlein. Aller Ruhm und Ehre ist GOttes / uns sol daran begnügen / daß wir Gottes Werckzeuge seyn / und sollen ihm dafür dancken.**

Vers. 17. **HERR / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** So gar nichts ist doch mit uns in GOttes Sachen / daß wir auch unsern Mund nicht von uns selbst können aufthun GOtt zu dancken / GOtt muß unsere Lippen aufthun / so gar ist doch eitel Gnade GOttes / was wir um und um seyn: Gleich wie ein Seitenspiel nicht klinget / man rege es dann: Also wo der H. Geist unser Hertz und Mund nicht reget / als der Finger GOttes / so können wir von uns selbst aus unsern Kräfften GOtt nicht loben und preisen. Da sollen wir nun lernen GOtt allein die Ehre geben in allen Dingen / und GOtt zuschreiben / wenn wir etwas guts thun; GOttes Gnade ists / die alles guts in uns wircket; wir sollen demüthig seyn / und GOtt bitten / daß wir seine Werckzeug seyn mögen / und wann er etwas guts durch uns wircket / ihm allein die Ehre geben / und nicht uns selbst: Das ist unsere Ehre / warn uns GOtt zu seinen Werckzeugen braucht / dafür sollen wir GOtt dancken / nicht thun wie die Heuchler / die ihr Paternoster zehlen / uñ ihre Rosenkräntze / und meynen / GOtt müsse sie darum erhören / und ihr Beten belohnen um ihres Werckes willen. Gott ist uns dafür nichts schuldig; dann wann wir recht beten / so hats GOtt in uns gewircket / und wir haben GOtt dafür zu dancken; aus Gnaden aber gibt er uns / was wir bitten / um seiner Verheissung willen / um Christi willen / nicht um unsers betens wollen / wann wir aber mit beten etwas verdienen wollen / so ist der Ruhm unser / und nicht Gottes. Es stehet aber hie: **HErr / thue meine Lippen auff / das mein Mund deinen Ruhm verkündige.** GOtt sol in allen Dingen Ehre nnd Ruhm haben / dann seine Wolthaten sind so groß / so viel / daß darauß ein ewiger Ruhm / Lob und Ehre werden sol.

Wahren Gebets Gewandtniß und Würckung.

IV. **Danckspröchlein. Von den rechten Opffern / wie sie Gott gefallen.**

Vers. 18. 19. **DEnn du hast nicht Lust zum Opffer / ich wolte dirs sonst wol geben / und Brandopffer gefallen dir nicht / die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagenes Hertz wirstu Gott nicht verachten.** Hie haben wir eine Beschreibung der geistlichen und GOtt wolgefälligen Opffer / und was die vielen Opffer im Alten Testament bedeutet haben. Die Haupt-Lehre dieses Spröchleins ist diese / daß GOtt dem HErrn nichts gefalle was wir thun / um des blossen Wercks willen / wann das Hertz und der Glaube / und die Liebe nicht dabey seyn / auch die Wercke / die GOtt selbst befohlen hat / gefallen ihm nicht ohne Glauben und Liebe / dasselbe lehret uns der H. David allhie außdrücklich: **Du hast nicht Lust zum Opffer / ich wolte dirs sonst wol geben / und Brandopffer gefallen dir nicht.** Warum dann? Hats doch GOtt selbst geordnet / gefallen ihm dann seine eigene Wercke nicht? Antwort: Es gefället GOtt nichts / ohne was im Glauben an seinen lieben Sohn geschicht / und aus hertzlicher Liebe und Danckbarkeit. Was nun GOtt geordnet hat / das hat er zu diesem Ende geordnet / daß es im Glauben / in der Liebe / und in der Danckbarkeit geschehen sol; ist das nicht dabey / so gefällets Gott nicht / und wann ers gleich selbst geordnet hat / denn GOtt siehet das Hertz an / nicht die Wercke. **HErr / deine Augen sehen nach dem Glauben.** Jer. 5 / 3. Daher sagt er im Propheten Hosea 6 / 6. **Ich habe Lust an der Liebe / und nicht am Opffer / am Erkäntniß Gottes / und nicht am Brandopffer.** Und der Prophet Micha 6 / 7. 8. sagt: **Meynest du / der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern / oder am Oele / wanns gleich grosse Ströme wären? Es ist dir gesagt Mensch / was gut ist / und was der HErr von dir fordert / nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben / und demütig seyn für deinem GOtt.** Daher hat nun GOtt der HErr die Jüdischen Opffer verworffen / und so hefftig gestraffet / Esa. 1 / 11. und an vielen Orten / weil kein Glaube und Liebe dabey war. Die Opffer aber / die im Glauben geschahen / auff das einige Versühnopffer Christi / dieselben gefielen GOtt wol / als **Abels Opffer.** 1. B. Mos. 4 / 4. Hebr. 11 / 4. Item / die aus Liebe und Danckbarkeit geschehen / und aus bußfertigem Hertzen. Die Opffer machen den Unterscheid zwischen dem Alten und Neuen Testament: Das Alte Testament gieng auff den künfftigen Messiam mit seinen Opffern und äusserlichen Ceremonien: Das Neue Testament ist die Erfüllung des Alten mit seinen Opffern und Ceremonien / durch das einige Versöhnopffer Christi am Creutz / und durch das Gebet in Christi Namen und theuren Verdienst / und durch hertzliche wahre Busse. Also haben wir im Neun Testament keine äusserliche sitbare Opffer mehr / dañ die gehören ins Alte Testament / soudern wir haben geistliche Opffer:

Wercke / welche gut und Gott wolgefällig.

Opffer im N. T. sind geistlich.

1. Das einige Versöhnopffer Christi am Creutz/ so ein mal geschehen ist zur Versöhnung unser Sünde Hebr. 9/26. 27. und 10/14. welches nicht darff widerholet werden. **Dañ mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.**

2. Die wahre Busse und reuendes Hertz/ durch den Hammer des Gesetzes zuschlagen und zerknirschet/ durch Gottes Zorn geängstet und erschrecket/ und mit Christi Blut durch den Glauben besprenget / wie hie unser Psalm sagt: **Die Opffer/ die Gott gefallen/ sind ein geängster Geist / ein geängstetes und zuschlagen Hertz wirst du/ Gott/ nicht verachten.** Und sagt darum zuschlagen/ dañ des Gesetzes Anklage/ Dräuē/ Schrecken/ Zorn Gottes/ Furcht / Angst/ sind eitel geistliche Schläge/ und erinnern uns der Schläge/ Geisselen und Striemen unsers HErrn JEsu Christi/ als ihn die Gerechtigkeit Gottes im Gesetz angeklaget / inwendig und außwendig geschlagen mit Angst und grossen Schmertzen / wie der Prophet Esaias am 53/9. spricht: **Der HErr wolte ihn also zuschlagen mit Kranckheit.** Wenn nun das Gesetz in uns auch also seine Krafft erzeiget/ und wir seine Schrecken leyden und seine Schläge / und wenden uns dann zu Gott in wahrer Reu und Demuth / und trösten uns der Schläge und Striemen Christi/ das ist das rechte Opffer/ das Gott wolgefället. Denn also musten die Opffer vor Zeiten geschlagen und getödtet werden ; daß aber der Psalm sagt: **Das wirst du Gott nicht verachten** / da siehet der Psalm auff die Verachtung Christi / daß er gewesen der **Allerverachteste** unter den Menschen-Kindern/ Esa. 53/ 4 ein **Fluch** Gal. 3/13. und ein **Wurm** / Psal. 22/ 7. und um desselben willen wird auch Gott unser geängstetes Hertz nicht verachten. 2. Wirds GOtt um der heiligen Demut Christi / und um seiner hohen Gedult willen nicht verachten/ welche Demuth und Gedult Christi alle recht Bußfertige in ihren zerschlagenen Hertzen haben.

3. Ist das rechte Opffer / so Gott wolgefället/ die Creutzigung unsers Fleisches/ sammt den Lusten und Begierden / Gal. 5/ 24. die Tödtung unser fleischlichen Affecten, durch den Geist GOttes. Rom. 12/ 1. 2. **Ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer / das da lebendig/ heilig und Gott wolgefällig ist / welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst/ und stellet euch nicht dieser Welt gleich.**

4. Sind unsere geistliche Opffer das Gebet und Lob Gottes. **Die Farren der Lippen.** Ps. 69/32. 33. Hebr. 13/15.

5. Ist auch unser Opffer Gedult im Creutz/ und allerley Leyden und Trübsal/ Traurigkeit des Hertzens/ Anfechtung / solche betrubte Hertzen sind das rechte Opffer Gottes ; Item/ Verfolgung um der Warheit willen / und endlich der Tod / um Christi willen/ das sind alle Gott wolgefällige/ geistliche Opffer/ wann sie geschehen im Glauben / in der Liebe / in Gedult und Hoffnung / wie S. Paulus sagt 2. Tim. 4/6. **Ich werde schon geopffert/ und die Zeit meines Abschieds ist vorhanden.**

6. Sind die Opffer/ die GOtt gefallen/ Barmhertzigkeit / Mildigkeit/ Gütigkeit/ Hülffe/ Rath/ Trost der Dürfftigen / davon die Epistel an die Hebreer 13/16. sagt: **Wol zu thun vergesset nicht/ dann solche Opffer gefallen Gott wol.**

Diese Opffer sollen wir nun GOtt dem HErrn täglich opffern im Glauben und Vertrauen auff das einige Versöhnopffer Christi / so werden sie Gott dem HErrn wolgefallen / und wirds alles aus Gnaden zeitlich und ewig belohnen / um seiner theuren Verheissung und um Christi willen/ in des Namen sie geschehen ; das sind nun die Früchte der wahren Busse / welche zur Danckbarkeit geschehen/ wann wir Vergebung der Sünden aus Gnaden erlanget haben. Dann wie vor Zeiten die Kinder Israel / wann sie eine grosse Wolthat von Gott empfangen hatten/ ein **Danck-Opffer** bringen musten: Also auch wir bringen billich für die gröste Wolthat/ für Vergebung der Sünden/ für Trost/ für die Gabe des H. Geistes/ auch für leibliche Wolthaten solche Danckopffer.

Vers. 19.

Die VI. Predigt über den LI. Psalm.

Eingang.

Neue Mensch.

DJe Wirckung und Frucht der wahren Busse ist der **neue Mensch** / das neue geistliche innerliche Leben / und gründliche Vereinigung mit GOtt / und lebendige Empfindung der Gegenwart und Wirckung Gottes. Diese **Erneurung** des Menschen / **Heiligung und gnädige Beywohnung Gottes** vergleichet die Schrifft an vielen Orten einem schönen Gebäu/ sonderlich aber der Stadt Jerusalem/ weil Gott der HErr dieselbe Stadt erwehlet hatte/ daß unser Erlöser und Seligmacher daselbst das Werck unser Erlösung solte verrichten/ und uns durch sein heilig Opffer versöhnen. Es ist aber Jerusalem eine königliche Stadt gewest / und eine priesterliche Stadt/ und hat bedeutet Christum unsern König und Hohenpriester / daß er zu Jerusalem uns als ein König von allen unsern geistlichen Feinden erretten solte / und das allerhöchste Versöhnopffer für uns leisten; das hat die feste Stadt und schöner Tempel bedeutet/ davon weissaget der H. David im Beschluß dieses Psalms / und siehet im Geist/ daß/ wann der Messias sein H. Opffer zu Jerusalem werde verrichtet haben/ so werde er ein neu Jerusalem bauen/ nicht von Holtze und Steinen/ wie das alte/ sonder ein geistlich Jerusalem von vielen tausend gläubigen Seelen / welche ihm neue/ wolgefällige Opffer bringen werden: Wollen demnach

Jerusalē/ altes/

Und Neues.

jetzund zwey Stück anhören : I. Von der Erbauung des neuen Jerusalems. II. Von den neuen Opffern und innerlichem Gottesdienst.

Außlegung.

Von Erbauung des neuen Jerusalems und vom neuen Gottesdienst.

CRistlich / so sagt unser Psalm: **Thue wol an Zion nach deiner Güte / baue die Mauren zu Jerusalem.** Jerusalem hat in der Schrifft dreyerley Bedeutung: 1. Bedeuts die H. Christliche Kirche. 2. Einen jeglichen neuen Menschen. 3. Das ewige Leben. Die H. Christliche Kirche wird Esa. 54/ 11/12. einem schönen Gebäu verglichen/ da GOtt der HErr spricht: **Ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen / und wil deinen Grund von Saphiren legen/ und Fenster aus Crystallen machen/ und deine Thore von Rubinen / und deine Gräntzen von erwehlten Steinē / und alle deine Kinder gelehret vom HErrn.** Aus welcher Beschreibung wir lernen/ welch einē grossē Gefallen, Freude uñ Lust der getreue liebe Gott habē muß an seinen Gläubigen auff Erden/ und an der Versamlung der Heiligen. Für der Welt scheinets ein gering Werck seyn/ daß viel gläubige Hertzen hin und wider in der gantzē Welt Christum für ihren Heyland/ Erlöser und Seligmacher bekennen / ihn anruffen / ehren/ auff ihn

Vers. 18.

Jerusalem hat dreyerley Deutung in Heil. Schrifft. 1. Die H. Christl. Kirche.

allein

allein hoffen / und in ihm selig entschlaffen. Diß Werck / weils unsern Augen verborgen ist / scheinets schlecht und nichtig seyn / aber für Gottes Augen / welcher ein HErr aller Hertzen Kündiger ist / Apost. Gesch. 1/14. und alle gläubige Seelen kennet / und siehet / wann sie Christum bekennen / und in seinem Namen beten / ists ein so groß Werck / daß es GOtt der HErr der allerschönsten wolgebauten Stadt vergleichet / derer Gassen und Hauser von Saphiren erbauet seyn. Warlich / wann einer ein Hauß hätte von lauter Saphiren erbauet / wäre das nicht ein schön Hauß? Und der liebe Gott hält seine H. Kirche so hoch und theuer / als eine Stadt von Saphiren erbauet, derer Thor von Rubinen seyn / dadurch hat er uns andeuten wollen die geistliche Schönheit aller Christlichen Tugenden / es kan kein Rubin so schön leuchten für unsern Augen / als unser Glaube für GOtt leuchtet / welcher Christum ergriffen hat / kein Saphir ist so lieblich für unsern Augen anzusehen / als die wahre Christliche Liebe für GOtt ist / und das solt uns wacker und munter machen zu allen Christlichen Tugenden. Im Propheten Esa. 60/ 18. 20. vergleichet der H. Geist die Kirche Gottes auch einer Stadt und spricht: **Deine Thoren sollen Lob / und deine Mauren Heyl heissen / und der HErr wird dein ewiges Licht seyn.** Wer wolte nicht gerne in einer solchen Stadt wohnen / da ewiges Heyl / ewiges Lob und ewiges Licht ist? Mit welcher Beschreibung uns der getreue GOtt die Wolthaten wil einbilden / die er uns in seiner lieben Kirchen erzeiget / nemlich das ewige Heyl / darinn wir als in einer festen starcken Mauren sollen beschlossen seyn / wie Esa. 51/ 12. stehet: **Warum fürchtest du dich für Menschen / die doch sterben / und für Menschen-Kindern / die als Heu verzehret werden? Mein Heyl aber bleibet ewiglich / und meine Gerechtigkeit sol nicht verzagen.** Item / daß der Prophet sagt / daß der HErr in der schönen Stadt ein ewiges Licht seyn wolle / dadurch ist uns die ewige Gnade und der ewige Trost fürgebildet / kein Licht kan so schön seyn / als GOttes Gnade / die ins Hertz scheinet. Daß aber dieser schönen Stadt GOttes ihre **Thore** sollen **Lob** heissen / bedeut die ewige Freude der Seelen in GOtt / davon der Prophet Esaias 12/ 2. u. f. 64/ 7. u. f. der Psalm 34/ 1. und 103/ 1. u. f. reden.

Darauß wir jetzo zu lernen haben / wie hoch sich GOtt der HErr seiner Kirchen obligiret, verbunden und verpflichtet habe mit seinem ewigen Heyl / mit seinem ewigen Licht / und solcher theuren Verheissung sollen wir uns allezeit **freuen und trösten** / und mit David aus Psalm 27/ 1. f. u. f. sagen: **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens-Krafft / für wem solt mir grauen? Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit. Eines bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern / daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienst des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.** Also wird auch die H. Christliche Kirche zun Hebr. 12/22. u. f. genennet das himmlische Jerusalem. **Ihr seyd kommen zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem himlischen Jerusalem / zu der Menge vieler tausend Engel / zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel geschrieben seyn / zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / zum Mittler des neuen Testaments / zu dem Blut der Besprengung.** Diese Beschreibung der H. Christlichen Kirchen ist so tröstlich / daß man sich darob erfreuen mag / dann diese Namen gehen alle Gläubige insonderheit an.

Zum **andern** bedeutet das Jerusalem / daran Gott der HErr so einen grossen Gefallen hat / und darum der H. David so sehr bittet / daß es Gott der HErr bauen wolle / auch einen jedern neugebornen und gläubigen Menschen / der warhafftig erneuert ist im Geist seines Gemüths. Der alte Mensch ist das alte Jerusalem / und der neue Mensch ist das neue Jerusalem. Der alte Mensch ist der Unglaube mit allen seinen Früchten / Hoffart / Lästerung / Verachtung Gottes / Ungehorsam / Feindschafft / Zorn / Rachgier / Unzucht / Ungerechtigkeit / Falschheit / Lügen / Geitz. In diesem alten Jerusalem oder alten Menschen wohnet GOtt nicht / diß Jerusalem bauet auch GOtt nicht / sondern der böse Feind / der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / das neue Jerusalem aber / oder neue Mensch ist der Glaube mit allen seinen Früchten / Liebe / Demuth / Furcht Gottes / Gehorsam / Freundligkeit / Sanfftmuth / Gerechtigkeit / Keuschheit und Warheit / Gedult / Gütigkeit / Gebet. Diß neue Jerusalem bauet Gott / und wohnet darinn / da heissets: **Thue wol an Zion / baue die Mauren zu Jerusalem.** Wenn man nun ein neu Gebäu wil auffrichten eben an derselben Stätte / so muß man zuvor das alte einreissen / also muß es auch in uns geschehen / das alte Hauß muß eingerissen werden durch die wahre Busse / dann die wahre Busse bessert und ändert das Hertz / giebt ein neu Hertz / Sinn / Muth und Geist / tilget aus die Laster und Untugend / und reiniget das Hertz durch den Glauben / und also wird der Mensch eine neue Behausung und Wohnung Gottes.

2. Den neuen Menschen.

Alter und neuer Mensch.

Darauß zweyerley zu lernen. 1. In welchem gefährlichen Stande die seyn / die im alten Adamischen fleischlichen Leben und Wesen wandeln / ohn alle Busse und Gottesfurcht / wie der böse Feind ihr Hertz endlich einnimmt / und besitzet / dann wo er sein Werck hat / da ist er gewiß: Nun sind alle solche böse Laster des Satans Werck / darum ist er gewiß bey seinen Wercken. 2. So lernen wir / was die Gläubigen und Neugebohrnen / so in der neuen Geburt leben / für grosse Herrligkeit haben / sie sind das neue Jerusalem / eine heilige Wohnung Gottes / in welchen GOtt sein Werck hat / von welchem der Prophet Esaias 57/ 15. spricht: **So spricht der Hohe / der Erhabene / der ewig wohnet / ich wohne im Himmel / im Heiligthum und in den zubrochenen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke;** das ist ja der allergröste Schatz und Trost / wie S. Johannes sagt 1. Epist. 4/ 4. **Der in uns ist / ist grösser / als der in der Welt ist.** Und Paulus Eph. 4/ 6. **Welcher ist über euch alle / in euch allen / und durch euch alle.**

Gefährlicher Stand derer / so im alten Adamischen Leben wandeln.

Herrligkeit derer / so in der neuen Geburt leben.

Zum dritten so bedeutet Jerusalem das ewige Leben / die schöne himlische Stadt Gottes: Ach Gott wie schön und herrlich ist die Stadt erbauet / nicht eine irrdische Stadt und Wesen / wie S. Paulus 2. Cor. 5/ 1. sagt: **Wir wissen aber / so unser irrdisch Hauß / dieser Hütten zubrochen wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Hauß / das nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel.** Und Offenb. 21/ 21. u. f. ist das himmlische Jerusalem also beschrieben: **Die Stadt war von lauterm Golde / gleich einem reinen Glase / und die Gründe der Stadt waren geschmücket mit allerley Edelgestein / und die zwölff Thor waren von zwölff Perlein / ein jegliches Thor von einer Perle / und die Gassen der Stadt waren lauter Gold als ein durchscheinend Glaß. Und ich sahe keinen Tempel in der Stadt / der HERR der allerheiligste GOtt ist ihr Tem-**

3. Das ewige Leben.

pel/ und das Lamm. Und die Stadt darff keiner Sonnen noch des Monden / daß sie scheinen / dann die Herrligkeit Gottes erleuchtet sie/und ihre Leuchte ist das Lamm. Hie haben wir zweyerley zu lernen. 1. Wie uns GOtt der HERR in den allerschönsten irrdischen Dingen/ Gold/ Perlen/ Edelgesteinen himmlische Dinge vorbildet/ daß wir den Sachen nachdencken sollen. Hat GOtt der HErr solche schöne leuchtende Creaturen auff Erden geschaffen/ was wird im Himmel für grosse Herrligkeit seyn? Dann so Gott den Sündern auff Erden solche schöne irrdische Creaturen geschaffen/ wieviel grössere Herrligkeit werden die Außerwehlten haben? Sehet die grosse Freundligkeit GOttes/ wie gerne er uns die himmlische Herrligkeit wolt einbilden? 2. Sollen wir lernen/ das himmlische Jerusalem sey nicht etwa ein solch Gebäu oder wolgebaute Städt / sondern es werdens die Außerwehlten selber seyn/ mit ihren verklärten glänzenden Leibern und Seelen/ welche Gottes Herrligkeit erleuchten wird/ darum stehet Offenb. 3/ 12. **Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler/ in dem Tempel meines Gottes/ und wil auff ihn schreiben den Namen des neuen Jerusalems/ der Stadt meines GOttes/ die vom Himmel kömmt.** Und S. Paulus sagt 2. Cor. 5/ 2. **Wir sehnen uns nach unser Behausung/ die vom Himmel kömmt/ und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden.** Darum werden die Außerwehlten Gottes selbst das himmlische Jerusalem seyn/ das durchscheinende Gold/ die leuchtende Edelgesteine/ die Gottes Herrligkeit erleuchtet. O Herrligkeit über alle Herrligkeit/ Ehre über alle Ehre/ Schönheit über alle Schönheit!

II. Von neuen Opffern und Gottesdienst.

Vers. 21. **Dann werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit/ die Brand-Opffer/ und ganzen Opffer/ denn wird man Farren auff deinem Altar opffern.** Gleich wie dreyerley geistliche Jerusalem seyn / die H. Christliche Kirche/ der neue Mensch/ und das ewige Leben: Also setzet hie der H. David dreyerley geistliche Opffer: **Erstlich** sagt er: **Dann werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit.** Das ist nun erstlich das theure Verdienst Christi JEsu unsers HErrn/ das ist das rechte Opffer der Gerechtigkeit/ dadurch er uns die Gerechtigkeit erworben/ und uns für GOtt gerecht gemacht. Darnach ists der Glaube an Christum / der die Gerechtigkeit Christi ergreifft/ dadurch Christus unsere Gerechtigkeit wird/ unser Heiligung und Erlösung. Diß ist nun der heiligen Christlichen Kirchen/ des neuen Jerusalems einiger Grund/ Leben / Trost und Seligkeit. **Darnach** nennet der H. David die **Brandopffer** / dadurch der inwendige neue Mensch bedeutet ist/ welcher sich selbst in feuriger Liebe und Andacht GOtt dem HErrn opffert und mit seiner Göttlichen Liebe begehret entzündet zu werden/ nichts mehr zu wündschen/ zu bitten und zu begehren/ dann in Gottes Liebe zu leben uñ zu sterben / das ist das Brand-Opffer des neuen Menschen. Weil aber in diesem Leben unser Liebe nicht kan zur Vollkommenheit gebracht werden/ so sagt auch **endlich** der H. David vom **gantzen Opffer**/ das man gantz und gar auffopffert / da nichts überbleibet/ das recht brenne von der Liebe Gottes/ wie man vor Zeiten die holocausta gar hat verbrennen müssen. Dieselbe Vollkommenheit wird nun im ewigen Leben angehen / da wir uns gantz auffopffern und mit allen Kräfften Leibes und der Seele hell leuchten werden/ von Liebe und Andacht.

Dreyerley geistliche Opffer.

Das ist nun das neue Jerusalem/ und das ist der neue Gottesdienst/ und das neue Opffer. Dahin und darzu helffe uns GOTT allen gnädiglich/ Amen!

Gebet.

Allmächtiger/ barmhertziger GOtt/ ich armer Sünder komme zu deiner hohen Majestät / bringe aber mit mir eitel Sünde/ und darff derwegen meine Augen nicht wol empor auffheben/ sondern muß mich für dir schämen / daß ich dich meinen Schöpffer und Vater/ mit so manchfaltigen / grossen Sünden offtmal erzürnet habe. Aber lieber GOTT und Vater/ ich tröste mich deiner grossen Barmhertzigkeit/ und unendlichen Gnade/ die du mir selbst verheissen durch einen theuren Eyd/ da du sagest: So wahr ich lebe/ ich wil nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Ich tröste mich deines eingebohrnen Sohns/ meines einigen Erlösers / Mitlers und Seligmachers/ der mir seinem gantzen Gehorsam/ Leyden und Sterben/ mir deine Huld wiederum erworben / und mir/ der ich an ihn gläube/ Macht gegeben hat / daß ich dein Kind und Erbe nun und in Ewigkeit seyn / heissen und bleiben sol. Darum so verzage ich nicht / sondern bekenne dir alle meine Sünde / und gebe mich für dir schuldig/ als ein grosser Ubelthäter / und weiß nichts mehr zu thun/ denn daß ich auff die Zusagung deines Worts mit demütigem Hertzen und Geist / und doch in wahrem Glauben und Vertrauen auff deine versprochene Gnad / zu deinem Gnaden-Thron trete / und spreche aus Grund meines Hertzens: Abba lieber Vater/ erbarme dich mein / ach GOtt sey mir armen Sünder gnädig/ vergib mir alle meine Sünde. Es ist ja an mir nichts guts für dir. In Sünden bin ich empfangen und gebohren/ in Sünden hab ich gelebet / in Sünden lebe ich noch / so lang ich dieses sündliche Fleisch und Blut an mir trage / und meine Sünde sind stets für dir. Du siehest an mir tausend mal mehr und grössere Sünde/ denn ich selbst sehen / wissen oder fühlen kan. Ach HERR gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Sey mir gnädig um JEsu CHristi deines Sohns/ meines HErrn und Heylands willen / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich mit dem reinen Blut / und besprenge mich mit Jsopen deines Sohns/ der für mich sein Blut vergossen hat am Stamm des Creutzes. Lasse mich dein Kind und Knecht seyn und bleiben / und ein Gefäß deiner Barmhertzigkeit/ und einen Tempel und Wohnung deines Heiligen Geistes. Ach HERR erlöse / tröste und erquicke mich / hilff mir wiederum auff / erfreue meine geängsteten Geist / und mein geängstetes und zerschlagen Hertz mit deinem Heiligen / freudigen und lebendigmachenden Geist. Das zerbrochene Rohr/ und glimmende Docht / wirst du ja HERR nicht gar zustossen oder außleschen. Du wirst mich nicht verwerffen von deinem Angesicht / deß bin ich gewiß. Du wirst mich nicht lassen verzagen / sondern wirst mich mit einem neuen gewissen Geist begnadigen / der in mir anzünde und bekräfftige wahren Glauben und Trost. Ach HERR / erhör dieß mein Gebet / lasse mich nicht fallen in Jrrthum und Laster wider mein Gewissen. Errette mich von den Blutschulden / und von allem Ubel. Lasse mich stets Lust haben zu deinem Wort/ daß ich dasselbig gerne höre/ lese/ betrachte / und dargern damit dienen und nütze seyn könne / auff daß ich davon rede Tag und Nacht / und deine Gerechtigkeit und deinen Ruhm stets verkündige. So wil ich dich/ mein GOTT und HERR / und deinen Sohn meinen Heyland JEsum CHristum / und deinen Heiligen Geist / von nun an biß in Ewigkeit loben und preisen/ und dir dancken und dienen / Amen.

Die

Die I. Predigt über den LII. Psalm.

Was trotzest du dann du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet.

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden / und schneidet mit Lügen / wie ein scharff Schermesser.

5. Du redest lieber böses dann gutes / und Falsch dann Recht / Sela.

6. Du redest gern alles / was zum Verderben dienet / mit falscher Zungen.

7. Darum wird dich GOTT auch gantz und gar verstören und zuschlagen / und aus der Hütten reissen / und aus dem Lande der Lebendigen außrotten / Sela.

8. Und die Gerechten werdens sehen / und sich fürchten / und werden sein lachen:

9. Siehe / das ist der Mann / der Gott nicht für seinen Trost hielt / sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthum / und war mächtig Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oel-Baum im Hause GOTTES / verlasse mich auff GOttes Güte immer und ewiglich.

11. Ich dancke dir ewiglich / denn du kanst es wol machen / und wil harren auff deinen Namen / dann deine Heiligen haben Freude daran.

Der LII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Beschreibung der Verläumbder und ihre erschröckliche Straffe. II. Vom Trost aller derer / so mit Lugen verfolget und untergedrucket werden.

Eingang.

Im ersten Buch Samuelis c. 22 / 10. u. f. lesen wir / daß der H. David / als er für dem König Saul fliehen muste / gen Nobe kommen sey zum Priester Ahimelech / derselbe habe ihm Brodt mit auff den Weg geben / und das Schwerdt Goliaths / dasselbe hat gesehen ein unvernunfftiger Mensch / mit Namen Doeg der geber hin / und verräth den Priester Ahimelech / und sagets Saul an. Der König Saul lässet den Priester fordern mit seinem gantzen Geschlecht / nemlich 85. Mann / die alle Priester waren / und befehlet seinen Trabanten / sie sollen sie zu todt schlagen / aber sie wolten nicht ihre Hände an die Priester des HERRN legen. Da tratt herfür dieser böse Mensch / mit Namen Doeg / ein Oberster unter den Hirten Sauls / der den David und den Priester Ahimelech verrathen hatte / und schlug die Priester des HErrn / und erwürget 85. Mann / und Saul sandte hin / und ließ die gantze Stadt Nobe schlagen / und alles erwürgen / was darinnen war / Mann / Weib und Kind / und alles Vich. Diß ist eine grausame Tyranney / welche der Mord-Geist der leidige Satan hat angestifftet durch das böse Verräther-Maul den Doeg / und da sehen wir / was ein böses Maul kan anrichten / und ist wol wahr / was Sprüchw. 15 / 4. geschrieben ist: **Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens / aber eine falsche Zunge macht Hertzleid.**

Doeg aller Heuchler und Verläumbder Fürbild.

Wider diesen argen Verläumbder und Mörder den Doeg / welcher ist ein Bild und Figur aller Heuchler und Verleumbder / so bey hohen Personen unschuldige Leute / reine Lehrer belügen / verleumbden und verrathen / hat der H. David diesen 52. Psalm gemacht / in welchem er I. abmahlet die Art der Verleumbder / und II. Ihre Straffe / wie sie GOTT außrotten und vertilgen werde / daß sie jederman zum Spott werden. III. Und werde die Frommen aus ihrem Lügen-Maul / als aus einer Mord-Gruben erretten; welches ein Trost ist allen denen / so mit Lügen und Verleumbdungen beschweret seyn. Wollen jetzo Zwey Stück hören: I. Eine Beschreibung der Verleumbder. II. Ihre schreckliche Straffe.

Außlegung.

I. Beschreibung der Verläumbder / auch ihre Art und Eigenschafft.

Vers. 2. **Was trotzest du dann / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun?** In diesen Worten sind beschrieben drey Eigenschafften böser / arger Verleumder und Heuchler. 1. Sind solche Leute trotzig / das ist / sie verlassen sich auff grosser Leute Gunst / und weil sie Gehör haben / muß sich jedermann für ihnen fürchten und versehen / daß sie nicht angegeben und untergedrücket werden. 2. Sind solche Leute potentes in malitia, mächtig und gewaltig in ihrer Bosheit / welches wir sonst nennen Tyrannen / dann das ist ein Tyrann / der seiner Gewalt mißbrauchet zur Unterdruckung anderer Leute / darum unser lieber Lutherus es recht getreutschet hat: **Du Tyrann** / das ist mächtig in deiner Boßheit / solche Leute ruhmen sich ihrer Gewalt und Untugend / wollen in ihrer Tyranney gelobet seyn / und einen Ruhm von ihren Unthaten haben. 3. So ist solcher Leute Art und Lust / daß sie Schaden thun / das ist andere an Leib / Gut und Ehre betrügen. Dabey wir erstlich lernen sollen / daß der böse Feind immer und allewege seine Werckzeuge habe / durch welche er seine Lügen und Mord über gegen unschuldige Leut / sonderlich wider die wahren Glieder Christi und der H. Christlichen Kirch / wie dann die wahre Kirche allezeit mit Lügen und Mord verfolget ist von Anfang her / dann das sind des Satans Wehr und Waffen; darum Saul und Doeg Figuren sind des Antichrists / Saul mit Morden / Doeg mit Lügen und Verleumbdungen; und diese Verfolgung wird wol währen biß ans Ende / darum niemand gedencken sol / daß er für dem Lügen-Geist dem Teuffel und seinen Werckzeugen sicher seyn werde / die höllische Schlange wird ihm gewißlich einen Mordstich geben / so genau wird sich niemand hüten können; darum sich fromme Christen auffs allerfleissigste mit dem Gebet verwahren sollen / als mit einem kräfftigen Antidoto, oder Gegen-Gifft. Dann gleich wie man in Sterbens-Läufften wider die gifftige Seuchen eine kräfftige Artzney einnimmt / sich zu bewahren: also ist das Gebet ein kräfftiger Gifft-Jäger / daß uns des Teuffels und seiner Werckzeuge Lugen nicht schaden können / ob sie gleich außgesprenget werden.

1. Eigenschafft der Verläumder. 2. Trotz. 2. Macht. Tyrannwerk 3. Böse Lust. Satans Werckzeuge. Saul / Doegs Figuren des Antichrists.

Darnach so haben wir einen herrlichen Trost in diesem ersten Verslein / in diesen Worten: **So doch Gottes Güte noch täglich währet.** David setzet dem Trotz und Frevel des Doegs entgegen Gottes ewige Gnade / denn Menschen-Gunst kan man einem wol nehmen durch Verleumbdung

Trost darwider. Vers. 2.

und Lügen/ vor GOttes Gnade nicht. Menschen werden offt durch Lugen eingenommen/ daß sie Feindschafft und Ungunst werffen auff die/ so bey ihnen belogen werden/ dann sie sind nicht Hertzenkundiger/ können niemand ins Hertz sehen. Bey Gott aber dem **Erkundiger der Hertzen**, Apost. Gesch. 1/ 14. kan niemand falschlich verleumbdet werden/ da können einem falsche Zungen nicht schaden/ denn GOtt kennet das Hertz. Darum sehe ein jeder zu/ daß er einen gnädigen GOTT habe/ wann er dann gleich Menschen-Gunst verleuret durch böse Mäuler und Verläumbdung/ so ist das das beste/ daß er Gottes Hulde hat/ und bey GOtt in Gnaden ist: Und gleich wie man durch ein heilsam Pflaster eine Wunde heilen kan; Also wird durch die Gnade Gottes und Gebet die Verleumbdung böser Leute auch abgewandt und getilget/ davon sagt Salomo Spruchw. 16/7. **Wann jemands Wege GOtt gefallen/ so werden ihm auch seine Feinde versöhnet/ GOtt macht sie mit ihm zu frieden.**

Vers. 3. 2. Eigenschafft: Durch Lügen trachten Schaden zu thun.

DEine Zunge trachtet nach Schaden/ und schneidet mit Lügen/ wie ein scharff Schermesser. Das ist eine rechte böse Teuffels-Art/ richten und trachten/ wie man einem mit Lugen wolle Schaden thun. So thät der böse Feind/ da er die Lügen bey sich beschlossen hatte/ unsere erste Eltern zuverführen/ und in den ewigen Schaden mit Leib und Seel zu sturtzen. Ach es sehe sich ein jeder für/ daß er mit seiner Zunge seinem Nechsten keinen Schaden thue/ oder es wird gewißlich der Fluch darauff folgen! Dann darum/ daß die Schlange ein Werckzeug des Teuffels gewesen war/ und dem Satan ihre Zunge geliehen/ ward sie von GOtt verflucht: 1. B. Mos. 3. 14. Also ein jeder/ der dem Satan seine Zunge leihet zu Lugen und Verleumbdung/ dem Nechsten Schaden zu thun/ der ist von Gott verflucht.

Böse Zungen wie ein Schermesser.

Darnach vergleicht der Psalm eine böse Zunge einem Schermesser. Dann gleich wie ein Schermesser gantz gefährlich ist wegen der Schärffe/ und bald eine unversehene Wunde machen kan/ die tieff und schwerlich zu heilen/ und darzu grossen Schmertzen machet: Also eine giftige Zunge zerschneidet das Hertz mit grossen Schmertzen/ und verwundet den Menschen biß in den Tod/ daß ihm hernach schwerlich wieder zu helffen. 1. Es soll aber dagegen ein Verleumbder wissen/ daß er eben damit sein Gewissen so schmertzlich und tieff verwundet/ daß wo er sich nicht mit GOtt und Menschen versöhnet/ den ewigen Schmertzen in seinem Gewissen leiden wird/ und hat sich mit seiner Zungen selbst biß in den ewigen Tod verwundet. 2. Es sollen sich hohe und andere Ammts-Personen für den Verläumbdern hüten/ dann sie thun grossen Schaden/ und sollen sie am Hofe nicht leiden/ wie David seine Hoff-Ordnung beschreibet Psalm 101/5. **Der seinen Nechsten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich/ falsche Leute hat te ich nicht in meinem Hauß/ die Lügner gedeyen nicht bey mir.**

Vers. 4. 5. 3. Eigenschafft: redet lieber böses denn gutes.

DU redest lieber böses denn gutes/ und falsch dann recht/ Sela. Du redest gerne alles was zum Verderben dienet mit falscher Zungen. Bey diesen beyden Spruchlein haben wir zu lernen/ 1. Wobey man einen argen/ bösen/ schädlichen Menschen kennen solle? Nemlich an seinem Munde und an seiner Rede/ wer lieber böses dann gutes redet/ der hat ein böses Hertz/ und ist wie ein giftiger Wurm zu fliehen; und wer lieber Lugen redet dann Warheit/ der hat einen Lügen-Geist bey ihm wohnen/ für dem hüte man sich/ derselben Leute Rede gereichet alles zum Verderben und zum Unglück ihrer selbst und anderer Leute. Von denselben Leuten kommt alles Unglück in der Welt her/ welches der Satan/ der Lugen- und Mord-Geist durch sie geniesset/ als durch seine Werckzeuge. Im Gegentheil kennet man einen guten frommen Menschen an seiner guten Rede/ und an der Warheit/ und wann er alles redet/ das zur Besserung und zu allem guten dienet/ wie unser lieber HErr sagt: **Ein guter Mensch bringet etwas gutes herfür aus dem guten Schatz seines Hertzens.** Matth. 12/ 35. Ein solcher Mensch ist wie ein Baum des Lebens voller guten Früchte. 2. Wir lernen auch hie/ wie leicht sich ein Mensch an Gott und seinem Nechsten mit seiner Zungen versündigen kan/ darum wer seinen Mund bewahret/ der bewahret sein Lebē/ Spruchw. 18/ 21. **Tod und Leben sind in der Zungen Gewalt/ wer sie liebet/ wird von ihrer Frucht essen.** Gleich als man mit einem Füncklein Feuer grossen Schaden und ein Feuer anrichten kan/ daß es hernach schwerlich wieder zu leschen/ also richtet mancher einen unwiederbringlichen Schaden an mit seiner Zungen/ Jac. 3/ 5. 6. Darum so fleissig als man das Feuer bewahren sol/ so fleissig sol man seine Zunge bewahren/ daß sie nicht Schaden thue. Wer aber ja Lust zur Lugen hat/ und wie der Prophet Esaias 28/ 15. sagt: *Posuerunt mendacium refugium ipsorum*, **Sie haben die Lügen zu ihrer Zuflucht/ und Heucheley zu ihrem Schirm gemacht/** der mag hören/ was endlich solcher Leute ihr/ Straffe und Ende seyn wird.

II. Von der Straffe der Verleumbder.

Vers. 6. 3. Straff. 1. Zerstörung.

DArum wird dich Gott auch gantz und gar zerstören und zuschlagen/ und aus der Hütten reissen/ und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. Diß sind drey schreckliche Straffen/ erstlich gantz und gar zu stören und zuschlagen. Ist ein Gleichniß genommen von einem Gebau/ das man feindlich einreisset/ und alles was darinnen ist/ zuschlagt und zu nichte machet/ wie es auch also in seiner Sprache lautet: Also wirds einem Verleumbder auch gehen. sein Hauß wird verwüstet werden/ als wanns der Donner zuschlagen hätte. Das ist der Fluch/ welchen Gott auff die Lügen verordnet hat. Je mehr nun ein Lügner und Verleumbder einen unschuldigen Menschen beschweret/ je mehr er arbeitet an seinem eigenen Verderben. Im Gegentheil/ je mehr ein frommer Mensch guts redet/ guts wünschet/ seinen Nechsten entschuldiget/ für andere bittet/ andern frommet/ je mehr und mehr arbeitet er an seinem eigenen Nutz und Frommen/ Segen und aller Wolfahrt.

2. Verjagung aus seinem Hauß.

Zum andern sagt unser Psalm: **GOtt wird den Lügner und Verleumbder aus der Hütten reissen.** Ist ein Gleichniß genommen von einem Feinde/ der einen aus seinem eigenem Hause hinauß jaget und vertreibet mit Gewalt: Also meinet mancher Verleumbder/ er wil seinen Nechsten vertreiben/ und es geschicht offt/ aber endlich kömmt Gottes Rache/ dann Gottes Wort leuget nicht/ das da saget Esa. 33/ 1. u. f. **Wehe dir/ der du raubest/ du wirst wieder beraubet werden. Wehe dir Verstörer/ du wirst wieder verstöret werden/ wann du des Verstörens ein Ende gemacht hast/ wirstu wieder verstöret werden. Wehe dir Verächter/ wann du des Verachtens hast ein Ende gemacht/ wirst du wieder verachtet werden.** Wer nun will sicher wohnen/ sein Häußlein und Nahrung in Friede besitzen/ der verstöre und vertreibe andere Leute nicht mit Lügen/ wer das thut/ der erwecket ihm Feinde und GOttes Rache/ die ihn aus seiner

seiner eigenen Hutten reissen. Wer aber mit einem guten Wort einen hilfft bey dem Seinen erhalten/ denselben wird GOtt mit gleichem Segen begnaden / und wird sein Hauß fest und gewiß machen.

3. Frühzeitiger Tod und Untergehung seines Geschlechts.

Die dritte Straffe der Lügner und Verleumder ist/ Gott wird sie aus dem Lande der Lebendigen ausrotten: Das ist / für der Zeit sterben lassen/ und alle sein Geschlecht lassen untergehen; und ist ein Gleichnis genomen von einem Unkraut / welches man mit der Wurtzel ausrottet/ wie es auch allhie in seiner Sprache also lautet: Dabey wir zu sehen und zu lernen haben / welch ein schädlich giftig Unkraut die Verleumder seyn/ und wie man das Unkraut nicht gern wachsen und wuchern lasset / sondern ausrottet / ehe sichs besamet; Also thut unser lieber GOTT den Verleumdern auch/ wie der Psalm 140/ 12. sagt: **Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden/ ein freveler Mensch wird verjagt und gestürtzet werden.** Item Psalm 55/24. **Du wirst sie hinunter stürtzen in die tieffe Grube die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen.** Für solchen Dräuungen GOttes sollen nun alle unartige Hertzen und Zungen erschrecken/ und sich fürchten. GOttes Wort leüget nicht / und hat endlich einen wichtigen Nachdruck wie das Exempel Doegs / Ahabs / Sauls / Jesabels / Hamans und Ahitophels / und aller Tyrannen und Lügner bezeuget: Und gleich wie kein böser Garte ist/ er kan durch fleissige Cultur, Bau und Wartung/ und durch Ausrottung des Untrauts/ gar gut werden; Also ist kein so unartig Hertz/ wenns durch den Geist Gottes erneuert wird / und die bösen Lüste gedämpffet werden / es kan noch gut/ getreue und gütig werden.

Die Frommen aber / so mit Lügen untergedruckt werden/ sollen die Rache GOtt befehlen / sie wird gewiß kommen über ihre Verfolger/ denn GOttes Wort leuget nicht: **Die Rache ist mein ich wil vergelten spricht der HErr.** 5. B. Mos. 32/ 35. Und wie sich David mit dem Gebet geschützet hat/ also müssen alle Glaubige thun. Wenn man diesen und dergleichen Psalm wider seine Verfolger täglich betet/ so wird ihnen angst und bange gnug werden/ könte ihnen nicht ärger geflucht werden/ es wird sie gewißlich treffen und widerfahren / entweder an ihrem Leibe oder an ihrem Gute. Da hüte sich ein jeder für / und lade unschuldiger Leute Seufftzen und Gebet nicht auff sich. Mancher wird kranck / verarmet / oder stirbet für der Zeit/ da weiß man offt nicht/ wie es zugehet/ da sihe zu/ ob du nicht Gottes Rache und armer Leute Seufftzen über dich gebracht/ und auff dich geladen hast? Dafür hat sich der H. Job wissen zu hüten/ wie er cap. 31 f. u. f. sich dessen tröstet / daß ers mit allen also gemacht habe/ daß niemand wider ihn seufftzen noch beten dürffe. Darum sagt der Psalm 112 f. 6. **Wol dem/ der barmhertzig ist/ und gerne leihet/ und richtet seine Sache aus / daß er niemand Unrecht thue / der wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen.**

Die 11. Predigt über den LII. Psalm.

Eingang.

DEr weise König Salomon sagt in seinen Sprüchen: c. 11, 27. **Wer da Gutes suchet / dem widerfähret Gutes / wer aber nach Unglück ringet/ dem wirds begegnen.** Zeiget uns die wunderlichen verborgene Gerichte Gottes/ so da ergehen über alle die/ so andern Unglück stifften aus Hoffart/ Haß und Neid/ denn gemeiniglich trifft das Unglück diejenigen selbst/ die es andern gestifftet haben / die Ursach ist diese. GOtt hat die Liebe so hoch angesehen/ daß er allen Menschen geboten/ daß sie ihrem Nechsten viel guts gönnen sollen/ wie GOtt der HErr selbst dem Menschen nicht allein viel guts gönnet/ sondern auch viel guts thut. Damit aber die Liebe getreu sey und rein/ so wird sie nach Gottes Gebot also probiret und bewähret: Wenn man seinem Nächsten alles gutes gönnet / wie ihm selbst. Thuts nun ein Mensch/ so gefället es GOtt dem HErrn so wol / und ist diese Liebe bey GOtt dem HErrn so hoch angesehen / daß ein Mensch alles des guten / wie ers seinem Nechsten gönnet und wünscher mit geneusset und um des guten Hertzens willen lässets ihm Gott auch widerfahren / wie ers andern gönnet/ das ist die Belohnung der getreuen Liebe. Im Gegentheil ist die Untreue / so ein Mensch dem andern beweiset/ GOtt dem HErrn so sehr zuwider/ daß er eben das Unglück so einer dem andern stifftet/ über ihn kommen lässet; denn Gott der HErr belohnet alles / es sey gutes oder böses. Wie könte nun GOtt der HErr das gute/ so wir unserm Nechsten thun/ besser belohnen/ denn daß eben das gute/ das wir unserm Nächsten wünschen und thun/ über uns selbst kommet? Und wie könte er auch besser das böse vergelten; denn wenn eben das böse über den Menschen selbst kommet/ daß er andern wünschet/ und zurichtet? Besser und gleicher könte es Gott nicht machen. Sehet die Natur an/ **was der Mensch säet/ das erndtet er** wieder mit einem Zuwachs/ Gal. 6. 7. Alle unsere Wercke sind unser Saamen/ den wir säen/ wenn jemand Distel-Saamen aussäet/ und wolte Weitzen dafür erndten/ das wäre unrecht: Sondern er muß Disteln wider einerndten. Also wer Lügen/ Lästerung / Verleumdung / Schaden / Unglück aussäet/ so ists ja gar recht / daß er solche Fruchte wieder einerndte. So sagt man: Sihe/ der hat so lang seinen Nächsten untergedrucket mit Lügen/ nun kommts ihm wieder zu Hauß/ und gehet ihm wie dem stoltzen Haman/ der ließ dem unschuldigen Mardochäo einen Baum setzen funffzig Ellen hoch/ und er ward selbst daran gehencket. Esth. 5/ 14. c. 7/10.

Davon sagt unser Psalm: **Die Gerechten werdens sehen / und werden sich fürchten/ und sein lachen.** Droben haben wir gehöret/ wie Gott die Lügner und Verleumder straffen werde: **Darum wird dich Gott gantz und gar zerstören und zuschlagen/ aus der Hütten reissen/ und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten/ das werden die Gerechten sehen und sich fürchten/** ꝛc. Wollen nun diesen dritten Theil dieses Psalms auch handeln / wie der Heilige Geist **diejenigen tröstet/ so mit Lügen und Verleumdungen untergedrucket werden;** und stellet uns nun dieser Psalm dreyerley Trost für. Vers. 7.

Außlegung.

Dreyerley Trost aller derer / so mit Lügen verfolget und untergedrucket werden.

DJe Gerechten werdens sehen: Hie lehret uns der H. Geist/ daß alle Gottsfürchtige auff die Exempel sehen sollen der wunderlichen und verborgenē Gerichten Gottes/ so sich täglich zutragen/ Vers. 7. 1. Trost. Exempel der wunderlichen Gerichte

Gottes/ so die Frommen täglich sehen.

wie der Psal. 66/5. sagt: **Kompt her und schauet die Wercke des HErrn/ der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.** Was ist jetzo in der Welt/ denn eitel Ungerechtigkeit und Hoffart? da drücket einer den andern/ wie er nur kan/ so kommt denn unser lieber Gott/ und bezahlet mit gleicher Müntze durch seine wunderliche Gerichte/ daß mans sihet und greiffet/ davon sagt unser Psalm: **Der Gerechte wirds sehen**/ das ist/ er wirds mercken/ und GOttes Gerichte betrachten. **Und wird sich fürchten**/ denn freylich erwecket Gott durch die Exempel der Straffe eine kindliche Furcht in den Hertzen der Glaubigen/ daß sie sagen: Ach! man fürchte Gott/ und thue recht/ denn die Straffe bleibet nicht aussen/ Gott ist ein gerechter Richter. Das heisset eigentlich Gott fürchten/ wissen und glauben/ daß Gott lebet/ alles sihet und höret/ daß er nicht müssig sitzet/ und auff der Menschen Werck nicht acht habe/ sondern daß für seinen Augen alles offenbar sey/ und daß er herrsche und regiere mit Gerechtigkeit über alles. Das heisset, **Die Gerechten werdens sehen/ und sich fürchten**/ Psalm 33/ 14. **Von seinem festen Thron sihet er auff alle die/ so auff Erden wohnen**/ Jer. 32/ 19. **Groß von Rath und mächtig von That/ und deine Augen stehen offen über alle Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest/ nach seinem Wandel/ und nach der Frucht seines Wesens.** Darum fürchtet euch.

Kindliche Furcht GOttes durch Straff-Exempel erwecket.

Ob man eines andern Unfalls lachen solle.

Darnach folget: **Sie werden auch eines solchen lachen**/ welchen GOtt nach seiner Gerechtigkeit mit gleicher Muntze bezahlet. Wie? soll man denn eines andern Unfalls lachen? Ist das recht? Antwort: Es ist zweyerley lachen: Eines/ wenn man aus böhsem rachgierigem Hertzen des Unglücks seines Feindes lachet/ das thut kein Christlich und Tugendhafft Gemüth/ sondern sie haben Mitleiden auch mit ihrem Feinde/ wie Julius Cäsar geweinet hat/ als er seinen Feind den Pompejum todt liegen sehen. Und David beklagte den schrecklichen Tod Sauls. Das ander Lachen aber kommt aus Betrachtung der wunderlichen Gericht und Gerechtigkeit GOttes/ als wenn sich ein Mensch so hoch vermisset/ er frage weder nach GOtt oder Menschen/ und wil mit Gott streiten/ wie Pharao sagt: Ich frage nichts nach dem HErrn/ Ich will auch Israel nicht ziehen lassen; und muste bald darauff im rothen Meer ersauffen. Ist das nicht lächerlich/ daß ein Mensch wider Gott wil streiten? und Gott schlägt ihn an ein Ohr mit einem Kniplein/ daß er umfället/ oder Gott befihlet den Läusen/ daß sie solche grosse Könige plagen müssen wie den **Pharao**. **Herodes** wolte Gott selbst seyn/ und ward von Würmen gefressen. Ist das nicht ein grosser Gott? Solte man deß nicht lachen/ und Gottes Gericht anbeten? Ist das nicht lächerlich/ daß der König in Syrien dem Könige **Hißkiä** dräuet: Er wolte ihm so viel Pferde und Fuß-Volck ins Land senden/ daß sie solten mit ihren Fußsolen den Jordan austrucknen/ und solle nicht so viel Staub im Lande seyn/ daß ein jeder eine Hand voll mitnehmen könne; und in einer Nacht wurden sie alle im Lager geschlagen durch einen Engel.

Es. 37/25. 2. B. Kön. 19/24. 35.

Was pflegen denn für Reden zu fallen/ wenn solche Gerichte Gottes geschehen? Sihe/ sagt unser Psalm ferner: **Sihe/ das ist der Mann/ der GOtt nicht für seinen Trost hielte/ sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthum/ und war mächtig Schaden zu thun.** Hie beschreibet der H. Geist das Lachen der Gerechten über der Straffe der Tyrannen/ davon wir jetzt geredt haben/ auff dreyerley Weise.

Vers. 8.

Lachen der Gerechten über den Tyrannen.

Erstlich/ ists lächerlich allen Glaubigen/ wenn sie sehen die frechen Weltkinder sich verlassen auff sich selbst/ und sagen: **Sihe, das ist der Mann/ der Gott nicht für seine Stärcke/ für seinen Trost hielt.** Was kan lächerlicher seyn einem Glaubigen/ denn ein solcher Mann? **Antiochus** und **Julianus** dräueten dem Jüdischen Volck/ und den Christen/ wenn sie wieder aus Persia kämen/ wolten sie Jüden und Christen ausrotten/ sie kamen aber nicht lebendig wieder. Und als ein heydnischer Spötter einen Christen auff eine Zeit fragete: Was macht euer Zimmermanns Sohn jetzo? antwortete der Christ: Er macht dem Käyser Juliano einen Sarck zum Grabe/ denn Käyser Julianus war in der Schlacht tödtlich verwundet/ und starb mit grosser Gotteslästerung. Käyser **Valens** kriegete mit den Gothen/ ward geschlagen/ und flohe in eines Hirten Hütte/ die Feinde zundeten sie an/ und verbrandten ihn. Persia hat allewege die Tyrannen also gebutzet. Käyser **Valerianum** hat der Perser lebendig geschunden und mit Saltz bestreuet/ und gesagt: Weil du so viel Christen geängstet hast/ so wil ich dich wieder ängsten: **Sihe/ das ist der Mann/ der Gott nicht für seinen Trost hielt**: Alle die das thun die sind verflucht/ Jer. 17/5. Was sagt David dazu? **Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ HErr/ meine Stärcke/ mein Burg/ mein Erretter/ mein Gott auff den ich hoffe/ mein Horn meines Heyls und mein Schutz.** Psal. 18/2. 3. **Das ist der Mann/ der GOtt für seinen Trost hielt**/ darum ist er auch so wunderlich erhalten.

Straff-Gerichte dreyerley.

Das **andere**/ dessen ein Glaubiger lachen muß/ ist wie unser Psalm sagt: **Sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthum**/ das hält ein glaubiger Christ für lauter Thorheit. Wer ist reicher gewest als **Nebucadnezar**/ das **gülden Haupt** der Welt? Dan. 2 38. c. 4/29. Ich meyne ja/ Gott machte ihn arm/ und so arm/ daß er muste Graß fressen. Jener **reiche König** ward von Land und Leuten gejagt/ und ward so arm/ daß er **muste ein Schulmeister** werden.

Das **dritte**/ deß ein Glaubiger lachen muß/ ist/ wie unser Psalm sagt: **Und war mächtig Schaden zu thun** Prævaluit in pravitate sua, Er hat seine Macht zur Boßheit gebraucht und Schaden gethan. Ey/ das ist keine Kunst/ das kan der schlimmste Bauer wol wenn er reich ist/ daß er kan trotzig und frech seyn. Aber das ist eine grosse Kunst/ Reichthum und Gewalt brauchen/ viel guts zu thun/ und Nutz zuschaffen. Sonst gehets einem reichen Frevler/ wie einem Bären/ wenn er noch im Walde gehet/ so darff ihm niemand begegnen/ wenn er aber gefangen wird/ so legt man ihm einen Ring in die Nasen/ legt ihn an eine Ketten/ und bricht ihm die Zähne aus/ und verhauet ihm die Klauen/ und denn lacht man seiner/ und spricht: Du armer Schalck/ ist dirs dahin gekommen? Das ist der erste Trost.

Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause Gottes/ verlasse mich auff Gottes Güte immer und ewiglich. Das ist ein schön Gleichnis. Die liebe H. Kirche und alle Glaubige sind gleich wie ein grüner Oelbaum. Die Naturkündiger sagen: Ein Oelbaum soll zweyhundert Jahr alt werden/ ehe er anfähet zu verderben/ und seine Blätter nicht fallen lassen: Also die Kirche und alle Glaubige werden wunderlich von Gott erhalten. 2. Wenn ein Oelzweig in einen Weinstock gepfropffet wird/ so nacket alles beydes, Weintrauben und Oliven. Also alle Glaubige, die da in den lebendigen Weinstock Christum JEsum durch den Glauben eingepfropffet seyn/ tragen die edelen Früchte/ Busse und Vergebung

Vers. 9. Der 2. Trost: Der Gerechte wird bleiben immer und ewiglich. Oelbaums Natur und Eigenschafft.

der

der Sünden. Die Busse ist durch den Wein bedeutet/ Vergebung der Sünden durchs Oele. 3. Wenn man einen Weinstock an einen Oelbaum hefftet, sollen sie beyde sehr fruchtbar seyn/ und viel Früchte bringen: Also wenn wir als Oelbäumlein an den lebendigen Weinstock Christum JEsum gebunden seyn/ so bringen wir geistliche Früchte/ darum sagt hie David: **Verlasse mich auff Gottes Güte immer und ewiglich.** Warum spricht er: **Immer und ewiglich?** Darum: Ist man reich/ glückselig und in gutem Wohlstande/ so verlasse dich auff GOtt/ nicht auffs Zeitliche: Ist man arm und im Creutz/ verzage nicht/ suche nicht böse Mittel/ hofiere nicht dem Pabst und dem Teuffel. Warlich sie lohnen nicht wol. **Verlaß dich auff Gott**/ so wird er dich wieder nicht verlassen. Wo wil aber David seyn ein grüner Oelbaum? **Im Hause Gottes**: In der H. Christlichen Kirchen/ da Gottes Wort lauter und rein gelehret wird/ und die H. Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgetheilet werden. Im Hause Gottes wohnet GOtt mit seiner Gnade/ Hülffe/ Segen/ Schutz und Trost/ wenn wir nur das einige behalten Psal. 27/4. **Eins bitte ich vom HErrn**/ als wolte er sagen/ wenn ich schon alles verliehre/ wenn ich nur das einige behalte/ **Gottes Wort**/ denn wer Gottes Wort hat/ der hat auch GOtt selbst/ GOtt ist nicht/ da sein Wort nicht ist.

Gottes Hauß.

Vers. 10. 3. Trost/ GOtt kans wohl machen.

Ich dancke dir ewiglich/ denn du kanst's wol machen/ und wil harren auff deinen Namen/ denn deine Heiligen haben Freude daran. Ich dancke dir ewiglich/ das ist/ in Glück und Unglück/ in Creutz und guten Tagen/ in Leid und Freude. Gehet mirs wol/ so dancke ich dir/ gehets mirs übel/ so dancke ich dir auch/ denn ich habe es noch viel übeler und ärger verdienet/ und weil deine Gnade ewig ist/ so wird sie im Creutz nicht von mir weichen! dafür dancke ich dir/ wenn ich nur deine Gnade behalte/ so machs gehen wie du wilt. **Du kanst's wol machen.** Ach wer kans doch besser machen als GOtt! Es ist alles gut was Gott thut/ und wenns noch so übel mit uns macht/ so ists doch gut. Wir haben offt gedacht/ es wird nicht gut werden/ wir dencken jetzo wieder also: Aber GOTT wirds wol machen/ daß er seine Ehre davon bringe/ Ps. 37/5. **Befiehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen.**

Ich wil harren auff deinem Namen: Ach wer das wol könte! GOttes Name ist seine Allmacht/ Warheit/ Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ und wir solten nicht ein wenig darauff harren? **Ob sie gleich ein wenig verzeucht/ harre ihr/ sie wird gewiß kommen und nicht ausen bleiben**: **Warum?** Denn der Gerechte lebet seines Glaubens/ nicht seines Verdienstes/ nicht seiner oder anderer Macht und Gewalt: Mancher meynet/ wenn er starcke Menschen-Hülffe hat/ so wil er leben. Ach nein/ **des Glaubens lebet der Gerechte.** GOttes Name. Hab. 2/3. 4.

Denn deine Heiligen haben Freude daran; Woran? An dem Namen Gottes/ an Gottes Allmacht/ Warheit/ Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ das ist aller Heiligen Freude/ nicht irrdische und zeitliche Gewalt. Man sihet/ was es mit aller zeitlichen/ irrdischen Freude für ein Ende nimmt. Es ist eine elende Freude/ denn diß Leben ist voller Elende/ eine nichtige Freude/ denn alles Zeitliche ist nichtig und eitel/ eine kurtze Freude/ denn diß Leben ist kurtz/ wer aber seine Freude im Ewigen hat/ des Freude ist ewig/ wer seine Freude an GOtt hat/ der hat eine Göttliche/ reine/ liebliche Freude: Psalm 37/4. **Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet. Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn/ daß ich verkündige allein dein Thun.** Ps. 73. 28.

Gebet.

LIeber HErr GOtt/ weil in der Welt des Trotzens kein Maß noch Ende ist/ und immer einer den andern neidet/ hasset/ verleumdet/ verfolget und todt haben wil/ sonderlich aber wenn man die Warheit bekennet/ und bey deinem Wort bleibet. So bitten wir dich/ du wollest uns in unserm Ampt und Beruff/ und durch unser gantzes Leben/ Gedult/ Stärck und Muth verleihen/ daß wir uns an der Welt Gunst oder Ungunst nicht kehren/ sondern stets in deinem Hause seyn/ und uns auff deine Güte immer und ewiglich verlassen/ und unter deinem Schutz und Schirm sicher bleiben/ durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn/ Amen.

Die 1. Predigt über den LIII. Psalm.

Der LIII. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Was die rechte Thorheit seye/ ihr Ursprung und Früchte; daß ein Mensch von ihm selber/ ausser Gottes Gnade/ nichts gutes thun könne. II. Beschreibung der falschen Kirchen mit ihren Eigenschafften. III. Von dreyen hohen Wolthaten des H. Evangelii/ sammt einem Wunsch und hertzlichem Verlangen nach Christo und seinem H. Evangelio.

Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen/ es ist kein Gott/ sie lügen nichts/ und sind ein Greuel worden in ihrem bösen Wesen/ da ist keiner/ der guts thue.

3. GOtt schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß er sehe/ ob jemand klug sey/ der nach Gott frage.

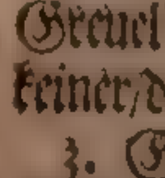
4. Aber sie sind alle abgefallen/ und allesammt untüchtig/ da ist keiner der guts thue/ auch nicht einer.

5. Wollen denn die Ubelthäter ihnen nicht sagen lassen? Die mein Volck fressen/ daß sie sich nehren/ Gott ruffen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber/ da nicht zu fürchten ist/ denn Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber/ du machest sie zu schanden/ denn Gott verschmähet sie.

7. Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme/ und Gott sein gefangen Volck erlösete/ so würde sich Jacob freuen/ und Israel frölich seyn.

Eingang.



Eine gerechte Beschuldigung und Klage führete Gott über sein Volck/ durch Jer. 5/1. u. f. **Gehet durch die Gassen zu Jerusalem/ und suchet auff ihrer Strassen/ ob ihr jemand findet/ der recht thue/ und nach dem Glauben frage/ so wil ich ihr gnädig seyn. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen Gott/ so schwören sie doch falsch. HErr/ deine Augen sehen nach dem**

dem Glauben/ du schlägst sie/ aber sie fühlens nicht / du plagest sie / aber sie bessern sich nicht/ sie haben ein härter Angesicht als ein Felß/ und wollen sich nicht bekehren. Ich dachte aber/ wolan! der arme Hauff ist unverständig/ und weiß nicht um des HErrn Weg/ und um ihres Gottes Recht / ich wil zu den Gewaltigen gehen/ und mit ihnen reden/ dieselbe werden um des HErrn Weg und um ihres Gottes Recht wissen/ aber dieselben allesamt hatten das Joch zubrochen/ und die Seile zerrissen. Es klaget der Allmächtige über die grosse Boßheit und Unbußfertigkeit der Menschen/ vom Kleinesten an bis auff den Grösten in der Welt. Gleich wie es nun den Kindern nicht gut ist/ und ihnen übel bekommt / wenn die Eltern seufftzen und über die Kinder klagen / also folget auff die Klage Gottes über Boßheit der Menschen grosse erschreckliche Straffe / wie im Propheten Jeremia weiter zulesen. Es ist aber diß Sprüchlein wol zu mercken / daß der Prophet Jeremias sagt: **HErr deine Augen sehen nach dem Glauben**; denn wo ein rechter Glaube ist / da fürchtet man sich gewiß für Gottes Zorn/ und hält Gottes Wort beydes die Dräuung und Verheissungen Gottes für gewiß und warhafftig. Demnach weil so grosse Boßheit und Unbußfertigkeit unter den Leuten ist / ists eine Anzeigung / daß kein Glaube mehr unter ihnen ist / das ist / daß man GOttes Wort nicht mehr für wahr hält / darum kommen alle solche Sünden aus dem Unglauben/ denn wer Gottes Wort hält / der wird sich auch gewißlich fürchten/ wer aber Gottes Wort nicht glaubet/ der glaubet auch nicht/ daß ein Gott ist/ und daher kommen/ die grossen und schweren Sünden. Darüber klaget nun dieser Psalm auch / und spricht : **Die Thoren sprechen in ihren Hertzen/ es ist kein GOtt** / und beschreibet also dieser Psalm 1. die grosse Blindheit und Boßheit der verderbten menschlichen Natur/ und fasset alle Menschen zusammen in einen Klumpen / daß sie allesammt für Gott Sünder seyn unter Gottes Zorn und Straffe. II. Klaget er über die Heuchler und falschen Propheten/ daß sie das Volck beschweren mit andern unnöthigen Menschenlehren / und treiben sie dazu/ fressen sie gleichsam / machen ihnen ein groß Gewissen uber solchen unnützen Dingen/ und das allergröste Werck/ die Erkäntnis der Sünden lassen sie fahren. III. Bittet er und wünschet/ GOtt wolle Hülffe senden/ und die armen Gewissen aus solchem schwerem Gefängnis erlösen/ und ihnen den rechten Weg der Seligkeit zeigen. Weil dieser Psalm aber allbereit erkläret ist/ denn er ist eins mit dem XIV. Psalm / wollen wir ihn desto kürtzer fassen.

Außlegung.

I. Was die rechte Thorheit sey/ ihr Ursprung und Früchte.

Vers. 2. **DJe Thoren sprechen in ihren Hertzen/ es ist kein Gott**, das ist eine Beschreibung des Unglaubens und grosser Verblendung des Satans. Zwar von Natur hat uns der leidige Satan also verblendet/ und mit dem Unglauben so tieff vergifftet / daß wir Gott alle von Natur nicht erkennen/ viel weniger lieben und fürchten. Aber gleichwol nun die Menschen durch Gottes Wort so vielfältig erleuchtet seyn/ daß sie wissen/ greiffen/ sehen und fühlen/ daß ein Gott ist/ und wer er sey/ wie er wolle gelobet und gefürchtet seyn / und glauben dennoch nicht / ja thun alles Gott zuwider was sie immer können/ gleich als wenn kein GOtt wäre / der sehe/ hörete und straffen werde/ das ist die allergröste Thorheit und Blindheit. Es ist zweyerley Thorheit/ eine weltliche und geistliche/ eine weltliche Thorheit ist/ wenn man etwas anfähet/ das man nicht kan ausführen / und muß hernach mit Schanden ablassen / hat Schimpff und Spott zu Lohn/ eine geistliche Thorheit ist / wenn keine Gottesfurcht bey einem Menschen ist / wenn man gedencket: Gott sehe und höre ein Ding nicht/ wie der Psal. 94/8. 9. spricht : **Höret doch ihr Narren/ wenn wolt ihr klug werden/ der das Aug gemacht hat / solt der nicht sehen?** Geistliche Thorheit ist/ wenn man gedencket : GOtt werde Sünde und Boßheit/ Ungerechtigkeit und Frevel nicht straffen/ da doch GOtt ein heiliger und gerechter GOtt ist/ und alle Tag die Exempel der Straffe uns für Augen stellet ; und wer nun also gedencket/ ist eben so viel/ als wenn er spräche: **Es ist kein GOtt.** Thorheit zweyerley/ weltliche und geistliche.

Daß aber der Psalm spricht : **Die Thoren sprechen in ihren Hertzen**/ dadurch zeiget uns der H. Geist den Ursprung solcher Thorheit / nemlich den Unglauben / und die innerliche Verstockung des Hertzens / welche vom Geist der Finsternis herrühret/ und solche Verblendung geschicht/ wenn der H. Geist des Menschen Hertz verlässet/ und von ihm weichet. Denn wenn man immer dem H. Geist widerstrebet / so weichet er endlich/ und verläst den Menschen/ so verhänget denn Gott dem Satan/ daß er den Menschen mit Blindheit schlage/ daß er immer in Sünden fortfähret/ bis er sich ins äusserste Verderben gestürtzet hat. Derselben Ursprung.

Darauff folgen denn die Früchte : **Sie tügen nichts**/ corrupti sunt, **sie sind verderbet** / wie ein fauler Apffel und verdorbene Frucht/ die gar nicht taug/ **Sie sind ein Greuel in ihrem bösen Wesen.** Erstlich solche Leute **tügen nicht** / sind wie ein böser Baum/ der böse Früchte bringet. Diß ist eine Beschreibung eines bösen Menschen / der gar nichts taug : Wer ist nun ein solcher Mensch an dem nichts gutes ist? Bey dem keine Gottesfurcht ist/ der alles thut ohne alle Gottesfurcht/ als wenn kein Gott wäre/ ja von welchem GOtt und der H. Geist abgewichen ist/ denn so viel taug ein Mensch/ so viel er Gottesfurcht bey ihm hat/ ist dieselbe nicht da/ so taug er gar nicht/ und **ist ein Greuel in allem seinem Wesen**/ denn wie können die Früchte gut seyn / wenn der Baum gar nichts taug? **Ein Mensch kan von ihm selber auſſer GOttes Gnade nichts guts thun.** Früchte. Joh. 15/5.

Vers. 3. Daß aber der Psalm sagt : **Da ist keiner der guts thue; Item/ Gott schauet von Himmel auff der Menschen Kinder**/ daß er sehe/ **ob jemand klug sey/ der nach Gott frage/ aber sie sind alle abgefallen/ und allesamt untüchtig/ da ist keiner der guts thue/ auch nicht einer.** Damit wil der H. Geist begegnen der innerlichen geistlichen Hoffart/ daß sich mancher viel klüger und besser düncken lässet/ als sein Nechster/ wie solcher Heuchler und Scheinheiligen viel seyn/ die ihres Hertzens Boßheit und Greuel nicht erkennen wollen und können/ wider dieselbe redet dieser Psalm und stellet sie für Gottes Gericht/ denn daß GOtt vom Himel schauet auff alle Menschenkinder / damit ist GOttes Gericht beschrieben/ daß niemand mit seinem Hertzen für ihm bestehen kan / dadurch die verborgene Sünde aller menschlichen Hertzen/ wieder herfür bracht ans Liecht / und wenn dieselbe nun offenbahr werden / da kan kein Mensch bestehen/ auch nicht einer. Darum sich niemand erheben soll/ sondern Gott um Gnade bitten/ und um seine Göttliche Regierung/ denn wenn GOtt die Hand vom Menschen abzeucht / so ist keine Thorheit/ keine Sünde so groß / da auch der vortrefflichste Mensch nicht könte hinein fallen. Daß wir aber stehen / das haben wir nicht unsern Kräfften/ sondern der Gnaden Gottes zu dancken / wie S. Paulus Auſſer der Gnade Gottes kan der Mensch von ihm selbsten nichts Gutes thun.

sagt

sagt 2. Cor. 3/5. **Nicht daß wir tüchtig seyn von uns selbst/ sondern daß wir tüchtig seyn/ das ist von GOtt.** Das ist nun das rechte Erkäntnis unser selbst / daß wir von uns selbst nichts seyn/ als Boßheit / Sünde/ Ungerechtigkeit/ und wenn sich Gott nicht über uns erbarmet/ so bleiben alle Menschen in diesem Greuel / darum wir uns von uns selbst nichts zuschreiben sollen als Sünde/ Boßheit/ Nichtigkeit / Tod/ Höll und Verdammnis/ daß wir aber etwas guts thun / das ist nicht unser / sondern GOttes / und eine lautere Gabe und Gnade Gottes/ welches wir nicht uns/ sondern GOtt zuschreiben sollen / wir sollen GOtt dafür dancken / daß er uns arme sündliche Menschen dazu braucht/ daß er durch uns arme elende verdorbene Werckzeuge etwas guts wircket/ und sollen ihn bitten/ daß seine Gnade nicht möge von uns weichen.

Sonsten wenn wir bey unsern eigenen Kräfften bleiben/ und Gottes Gnade nicht in uns haben/ so bleibets bey dem Ausspruch des H. Geistes: **Da ist keiner der guts thue / auch nicht einer/** darum müssen wir mit S. Paulo sagen: 1. Cor. 15/10. 11. **Nicht ich/ nicht ich/ sondern Gottes Gnade/ die in mir ist.** Item, **von Gottes Gnaden bin ich/ das ich bin/ und seine Gnade ist nicht vergeblich in mir gewest.** Sonsten wäre die Ehre unser / wenn wir von uns selbst guts thäten/ der Psalm 115/1. aber spricht: **Nicht uns/ HErr/ nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre/** das erhält uns in der Furcht Gottes / und in der Demuth / und in der Klugheit.

Rechte Klugheit. Darum ist die Beschreibung der rechten Klugheit aus diesem Sprüchlein zu behalten. **GOTT schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß er sehe ob jemand klug sey / der nach GOtt frage.** Was ist nun die rechte Klugheit unter den Menschen-Kindern? **Nach Gott fragen/** der ist klug der nach GOtt fraget. Requirens Deum, **Der GOtt suchet.** Was heisset nach Gott fragen? 1. Sich für Gott fürchten/ nemlich seine Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit und Weißheit. 2. Erkennen daß ein Mensch ohne GOtt und seinen Rath und Hülffe nichts vermag/ daher die alten verständigen Teutschen den Namen **Rudolphus** gemacht haben/ das heisset Radhulffus, das ist / Gottes Rath und Hülffe. 3. Heisset nach Gott fragen/ Gott um seine Gnade/ Hülffe und Trost bitten / und anruffen/ und sich ihm ergeben. Das heisset klug seyn und nach GOtt fragen.

II. **Beschreibung der falschen Kirchen mit ihren Eigenschafften.**

Vers. 5. 6. **WOllen denn die Ubelthäter ihnen nicht sagen lassen/ die mein Volck fressen/ daß sie sich nehren? Gott ruffen sie nicht an/ da fürchtē sie sich/ da nichts zu fürchten ist.** Hiemit beschreibet der Prophet die Heuchler und falschen Lehrer/ so das Volck nicht recht unterrichten/ und zum Erkäntnis ihrer Sünde und Nichtigkeit führen/ denn wo diß Fundament nicht gelegt ist/ da kan nimmermehr wahre Bekehrung folgen. Es haben aber solche falsche Lehrer/ welcher zu allerzeit gnug gewest ist / und die falsche Kirche / folgende Eigenschafften.

Heuchler und falsche Lehrer mit ihren Art.

1. Ubelthäter. 1. Nennet sie die Schrifft **Ubelthäter** / darum daß alles für Gott Sünde und Ubelthat ist/ was nicht aus dem Glauben/ reinem Erkäntnis sein selbst/ seiner Nichtigkeit/ seines Elends/ und grosser tieffen Verderbung geher; denn wo das nicht ist da ist keine gründliche Demuth und Furcht Gottes/ sondern da ist das Hertz übermüthig/ stoltz/ frech/ hoffärtig/ ohne alle Furcht GOttes/ Glaube und Demuth/ und was aus solchem Hertzen gehet/ ist eitel Sünde und Ubelthat/ es gleisse so schön für der Welt als es wolle/ und ist für Gott ein demüthiger Sünder besser/ denn ein solcher stoltzer Gerechter/ darum der HErr sagt: Ihr Heuchler/ die Zöllner und Huren mögen ehe ins Himmelreich komen/ denn ihr.

2. Lassen ihnen nicht sagen. 2. Ihre andere Eigenschafft ist: **Sie lassen ihnen nicht sagen/** sie haben den Schlüssel der Weißheit allein/ Trotz/ wer sie straffe/ wie es im Pabstthum hergehet/ wer sie straffet oder mit dem Finger anrühret/ den verbannen sie/ und reissen ihn hin zum Feuer. Das mögen wol **Ubelthäter** seyn/ darum als sie sich entschuldigen Matt. 7/22. **HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissaget / antwortet ihnen der HErr: Ich habe euch noch nie erkant: weichet von mir ihr Ubelthäter.**

3. Sind reissende Wölffe. 3. Nennet sie der HErr / die mein Volck fressen / als die reissenden Wölffe / wer ein wenig handelt wider ihr Menschengebot/ das ist viel ärger/ als wenn man wider Gottes Gebot handelt/ und den schinden und fressen sie/ wie Brod.

4. Ruffen GOtt nicht an. 4. Gott ruffen sie nicht an/ wie so denn? Sind doch ihre Kirchen voll Heulens und Geplerrs? Ja/ aber sie ruffen ihn nicht an im Glauben/ in der Liebe/ in Demuth/ in hertzlicher Erkäntnis ihrer Sünde / sondern ruffen/ schreyen/ heulen ums Bauchs willen/ aus Gewohnheit / aus selbsterwehlten Gottesdienst/ ohne alle Andacht und gründliche Bekehrung zu GOtt / das heisset nicht GOtt anruffen/ sondern seinem Bauch dienen.

Vers. 6. 5. Fürchten sich/ da nicht zu fürchten ist. 5. **Da fürchten sie sich/ da nicht zu fürchten ist** / das ist/ sie machen den armen Leuten Gewissen über nichtige Dinge/ die sie selbst erdacht haben/ und Gott nicht befohlen hat/ über Fasten / über Weyhen / Saltz/ Wasser/ Liecht/ Oel/ über Wallfahrten/ über dem Heiligthum/ und was des Narrenwercks mehr ist/ darüber treiben sie die arme Leute in eine Furcht/ und da man sich für GOttes Zorn fürchten soll/ da sagen sie am wenigsten von.

6. Gewissenspeiniger. 6. Sind rechte Treiber und Gewissenpeiniger/ die schwere Bürde/ Busse und Gnugthuung auff die armen Leute legen / sie aber selbst ruhrens mit dem geringsten Finger nicht an.

7. Haben die Gewissen gefangen. 7. Haben sie die Gewissen als in einem Gefängnis gefangen / wie dieser Psalm sagt: **Ach daß GOtt sein gefangen Volck erlöete.** Wie der Pabst Herrn und Unterthanen/ Käyser / Könige / Fursten und Herrn sammt ihren Unterthanen gefangen hält / martert und peiniget mit seinen Menschensatzungen/ mit seinem Bann/ das erfahren sie gnugsam. Und muß der Nuncius Diabolicus, Apostolicus wolt ich sagen / an der Potentaten Hoff seyn / daß ja nichts wieder den Antichrist gehandelt werde / und sein Reich bestehen möge. Ist das nun nicht eine grosse Blindheit und Thorheit / daß ein Mensch/ der von solchem Antichristischen Joch gefreyet / sich muthwillig in solch Gefängnis und Dienstbarkeit stürtzet / da doch der Heil. Geist hie seufftzet und ruffet:

Vers. 7. **Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme/ und Gott sein gefangen Volck erlösete/** ja weil der H. Geist hie und an vielen Orten der Schrifft dem Antichrist seinen Untergang dräuet/ ists närrisch / sich wieder hinein zu sturtzen. Hie stehen drey Dräuungen.

Drey Dräuungen. 1. Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber. 2. Du machst sie zu Schanden. 3. Denn Gott verschmähet sie. Es ist ein spöttisch und schmählich Ding um einen Münch / und um die Päbstischen Ceremonien. Das ist nun das andere Stück/ die Beschreibung der falschen Kirchen mit ihren Eigenschafften.

III. **Von dreyen hohen Wolthaten des H. Evangelii/ und ist ein Wunsch und hertzlich Verlangen nach Christo und seinem heiligen Evangelio.**

Die Hülffe aus Zion. ALhie werden drey herrliche Wolthaten des H. Evangelii beschrieben. 1. die Hülffe aus Zion:

Ach

Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme. Das Antichristische Reich ist so groß und starck/ befestiget mit weltlicher Macht/ der grossen Potentaten dieser Welt/ daß ihm kein Abbruch geschehen kan/ ohne durch die Hülffe aus Zion/ das ist durch Christum und sein H. Evangelium. Und zwar es hat dem Antichrist allbereit einen grossen Stoß gethan/ daß jederman den Betrug des Pabsts erkennet/ seinen Ablaßkram und Trödelmarckt des Heiligthums verlachet/ und ist solche Waar/ die niemand mehr kauffen wil. Denn wir wissen/ daß in Christo und seinem Verdienst die rechte Seelenhülffe ist. Die ist GOtt Lob zu uns kommen/ wir dürffen der alten verlegenen und verlogenen Waar des Pabsts nicht mehr.

2. Die Christliche Freyheit.

Die 2. Wolthat des H. Evangelii ist die Christliche Freyheit; **Denn Gott hat sein gefangen Volck erlöset** aus der geistlichen Babylonischen Gefängnis. **So euch der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey.** Joh. 8/36. Die höchste Freyheit ist/ **frey seyn vom Fluch** und Anklage des Gesetzes/ von Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ durch die Erlösung Christi und Vergebung der Sünden. **Frey von allen Satzungen** und Ceremonien Mosis/ denn sie sind alle in Christo erfüllet. **Frey von allen Menschen-Satzungen**/ denn Christus soll allein in unserm Gewissen herrschen und regieren/ an welchen allein unser Gewissen gebunden ist.

3. Freude im HErrn.

Darauff folget die dritte Wolthat. **So würde Jacob frölich seyn/ und Israel sich freuen.** Das ist der Effect und Frucht des H. Evangelii/ im HErrn frölich seyn: Frölich leben und sterben/ als ein gefreyeter in Christo/ als ein Erlöseter/ Esa. 35/10. **Die Erlöseten aus Zion werden wieder kommen/ ewige Freude wird über ihrem Haupte** seyn/ Ps. 32/11. **Freuet euch des HErrn/ seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.**

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger/ barmhertziger GOtt/ weil wir arme Menschen von Natur alle Kinder des Zorns/ und für dir ein Greuel sind/ die nichts rechts von deinem Wesen und Willen/ noch sonst etwas/ das unser Seelen Heyl und Seligkeit belangt/ wissen oder verstehen/ auch nichts tügen/ noch etwas guts thun/ damit wir für dir/ und deinem gerechten Gericht bestehen könten/ und du an keinem Menschen etwas guts befindest/ das dir gefallen könte/ wenn es gleich unserm Urtheil nach am allerbesten scheinet. So bitten wir dich demnach/ du wollest uns alle solche unsere Gebrechen und Mängel/ innerliche und äusserliche/ der Seelen und des Leibes/ um deines geliebten Sohns willen aus Gnaden vergeben/ und unsere Vernunfft/ Gemüth/ Sinn und Hertz/ durch deinen H. Geist erleuchten/ unterrichten/ regieren/ leiten und lencken zu deinem Wort/ und zu wahrem Glauben/ Furcht/ Demuth und Gehorsam gegen dir/ und wollest uns bey reiner/ gesunder Lehre deines heiligen Evangelii/ von der gnadenreichen Verheissung/ gnädiglich erhalten/ daß wir keinen Meister noch Heyland mehr suchen/ denn allein JEsum Christum/ deinen lieben Sohn/ und daß wir uns keinen Sauerteig oder falsche Lehre mehr lassen unterbrocken noch auffdringen/ durch irgend einen List oder Gewalt derer/ die die Lehre von rechtem Glauben und Gerechtigkeit des Glaubens verfälschen/ und uns zu unsern eigenen Wercken treiben/ und von deinem Sohn abführen wollen. Daher wollen wir dir hie und in Ewigkeit dancken/ und dich und deinen lieben Sohn/ unsern einigen Heyland und Seligmacher/ und deinen Heiligen Geist loben und preisen/ Amen.

Die I. Predigt über den LIV. Psalm.

Hilff mir Gott durch deinen Namen/ und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

4. GOtt erhöre mein Gebet/ vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stoltze setzen sich wider mich/ und Trotzige stehen mir nach meiner Seelen/ und haben GOtt nicht für Augen/ Sela.

6. Sihe Gott stehet mir bey/ der HErr erhält meine Seele.

7. Er wird die Boßheit meiner Feinde bezahlen/ verstöre sie durch deine Treue.

8. So wil ich dir ein Freudenopffer thun/ und deinem Namen HErr dancken/ daß er so trestlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth/ daß mein Auge an meinen Feinden Lust sihet.

Der LIV. Psalm erkläret in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Wie uns Gottes Namen und Gewalt wider die Feinde der Kirchen und alle andere Verfolger schütze/ wann wir denselben anruffen und unser Gebet darauff gründen. II. Von der Krafft und Frucht des Gebets/ daß es freudig und starck in GOtt mache.

Eingang.

Wir lesen nachfolgende Geschicht 1. Sam. 23/14. u. f. daß David habe müssen für dem Könige Saul fliehen/ und sey kommen in die Wüsten Siph. Da sind die Leute die Siphiter/ zu Saul kommen/ und haben den David verrathen/ der König Saul aber habe sich auffgemacht David zu suchen/ und habe den Berg umbringet/ auff welchem sich David mit seinen Männern erhalten/ alse daß Sauls Kriegsvolck die Männer Davids ergriffen haben/ und wäre also menschlicher Weise nicht müglich gewest/ daß David hätte können entrinnen. Aber es kam ein Bote zu Saul/ und sprach/ Eile und komm/ denn die Philister sind ins Land gefallen/ da kehret sich Saul von dem Nachjagen Davids/ und zoch hin den Philistern entgegen mit seinem Kriegsvolck/ und ließ von David ab/ daher heist man den Ort ein **Scheidefels**/ darum daß sich die beyde daselbst durch Gottes Versehung scheideten. Darauff hat David diesen 54. Psalm gemacht/ wie der Titel lautet/ in welchem er hefftig betet wider seine Feinde/ rufft an Gottes Namen und Gottes Gewalt/ daß sie ihn schützen wolten wider solche stoltze und trotzige Tyrannen. Im andern Theil preiset er Gottes Hülffe und wunderliche Errettung/ denn ist das nicht eine wunderliche Hülffe/ daß da Saul den David umbringet hatte/ und er nicht entfliehen könte/ dennoch muß er Saul nicht in die Hände kommen/ sondern er der König Saul wird zurück geruffen durch einen Boten? Ja gleich als wenn ihm GOtt ein Gebiß und Zaum hätte in den Mund gelegt/ und ihn zurück gezogen/ als ein grimmig Roß: Also hat GOtt die Feinde der Kirchen offt zurück gezogen/ und ihr Schwerdt durch andere Feinde in der Scheide behalten. Wir wollen nun diese beyde Stücke dieses Psalms in der Furcht GOttes betrachten/ und I. hören/

ren / wie uns GOttes Name und GOttes Gewalt wider die Feinde der Kirchen und alle andere Verfolger schütze / wenn wir dieselbe anruffen und unser Gebet darauff gründen. II. Von der Krafft und Frucht des Gebets / daß es freudig und starck in GOtt mache.

Außlegung.

I.

Wie uns Gottes Name und Gewalt wider die Feinde der Kirchen und alle andere Verfolger schütze / wann wir denselben anruffen / und unser Gebet darauff gründen.

Vers. 1. **HIlff mir / GOtt / durch deinen Namen / und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.** Diese Wort redet David auß mit grossem Ernst in seiner höchsten Nöthen / da er von seinen Feinde umringet war / und nicht entfliehen konte. Da wendet er sich zu GOtt / und redet GOtt den HErren an mit gantzem gläubigen Hertzen / und spricht / GOtt soll nun helffen / und seine Zusage halten / jetzo sey die Noth vorhanden / er soll nun mit der That beweisen / daß er ein Nothhelffer sey. Hie sollen wir lernen / daß eine grosse Krafft im Gebet sey / wenn das gantze Hertz mit grossem Ernst und starcker ungezweifelter Zuversicht GOtt anredet / und alle Kräffte des Hertzens oder der Seelen sich außgiessen und an GOtt hangen. Denn das heisset recht im Geist mit gantzer Seelen beten / da ringet ein Mensch mit GOTT / mit den geistlichen Kräfften seiner Seelen / und sieget oder überwindet / wie der Ertzvatter **Jacob** / als er mit dem Engel rang / darum hat die grosse Noth dem David diese ernste Wort auß seinem Hertzen gedrungen / daß er mit grossem Glauben gesagt: **Hilff mir / GOtt / durch deinen Namen / und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.** Solche ernste Wort kommen her auß grossen Nöthen / darum spricht GOtt der HErr Psalm 50 / 15. **Ruff mich an in der Noth** / und Psalm 145 / 18. **Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen / die ihn mit Ernst anruffen.** Darum lässet uns GOtt offt in solche grosse Noth gerathen / daß er uns solche ernste Hertzens wort auß dem Hertzen presse. 2. Lernen wir hie / worauff wir unser Gebet und unsere Hülffe gründen sollen / nemlich auff GOttes Verheissung / auf Gottes Warheit. **Des HErrn Wort ist warhaftig / und was er zusaget / das hält er gewiß** / das ist Gottes Name / Item / seine Allmacht / Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit. Ach GOtt / spricht er / auff diesen deinen grossen Namen habe ich mich allezeit verlassen / und du hast mir in demselben Hülffe zugesaget / darum hilff mir GOtt durch denselben deinen Namen. Sehet das ist der Kampff des Glaubens mit GOtt / welcher geschicht im Geist und starcker Zuversicht auff GOttes Verheissung. Wenn wir nun recht und kräfftig beten wollen / so müssen wir unsere Augen des Hertzens allezeit wenden auff GOttes Namen / das ist / auff GOttes Verheissung / Allmacht und Barmhertzigkeit. 3. Auß den Worten: **Schaffe mir Recht durch deine Gewalt** / lernen wir / wenn wir recht beten / und zwar ein starck / kräfftig Gebet thun wollen / das einen Nachdruck haben sol / so müssen wir eine rechte Sache haben / auff daß uns unser eigen Gewissen nicht verdamme / und unser Gebet krafftloß mache. Denn es heisset: **Wo ich Unrecht fürhätte in meinem Hertzen / so würde mich der HErr nicht hören.** Psalm 66 / 18. Es ruffet allhie David GOttes Gewalt an / wider seine Verfolger / also sollen alle die so Gewalt leiden / die höchste Gewalt GOTTes anruffen / die wird endlich gewiß erwecket werden / und Recht schaffen.

Grosse Krafft des Gebets.

1. B. Mos. 32 / 28.

Ps. 33 / 4.

II.

GOtt erhöre mein Gebet / vernimm die Rede meines Mundes. Diese Wort scheinen gar einfältig zu seyn / aber wir müssen nicht auff den Mund Davids sehen / sondern auff den Geist und auff das Hertz Davids. Ein jeglich Gebet oder Seufftzen / so auß dem Geist und Hertzens-Grund gehet / und durch den Mund dringet / ist im Augenblick bey Gott erhöret und Gott verstehets viel besser / als wenn man eine Oration daher machet / denn in einem kräfftigen Seufftzerlein ist alles begriffen / und Gott verstehets und vernimts also / wie wirs wünschen nnd haben wollen. Darum sagt S. Paulus; Gott der des Geistes Sinn kennet / vertritt die Heiligen / wie es ihm wolgefället / Rom. 8 / 27.

III.

Was ist dann deine Noth / du lieber David?

Vers. 5. **DEnn Stoltze setzen sich wider mich / und Trotzige stehen nach meiner Seelen / und haben Gott nicht für Augen / Sela.** Hiemit beschreibet der H. David seine / ja der H. Christlichen Kirchen Feinde / und gibt ihnen drey Kennzeichen / 1. Nennet er sie **Stoltze** / denn allzeit ist der Ruhm und Pracht der falschen Kirchen gewest / grosser Schein für der Welt / die wahre Kirche ist allezeit im Creutz und Verfolgung gewest / wie Christus selbst / ist die **Einsame und Trostlose / über welche alle Wetter gehen** Esa. 54 / 11. Ist die einsame Turteltaube in der Wüsten. Dagegen die falsche Kirche pranget / rühmet / gleisset für der Welt / und widersetzet sich allezeit der wahren Kirchen mit Verfolgung. In seiner Sprache lautets / alieni, **Fremde** / die nicht Glieder der wahren Kirchen seyn / von denen der HErr sagt Matth. 7 / 23. **Ich habe euch noch nie erkant.** Alle die nun Christum nicht recht kennen / die sind stoltz in ihrem Sinne / mit ihrem äusserlichen Schein und Hoheit. Die aber Christum recht erkennen / sind **demütig und einsam.** Der Stoltzen Art ist / daß sie sich immer widersetzen. Diß ist ihr Kennzeichen / **Stoltze setzen sich wider mich.** Das **andere** Kennzeichen der falschen Kirchen ist: **Trotzige stehen mir nach meiner Seelen.** In seiner Sprache heissets fortes, validi, potentes tyranni, starcke / kräfftige / mächtige Tyrannen; die sich auff ihre Gewalt verlassen / und dieselbe mißbrauchen; so wenig als ein Wolff lassen kan / daß er nicht laure auff das Leben der Schäfflein / so wenig können es die Leute auch lassen; alle ihr Thun / ihr Dichten und Trachten ist dahin gerichtet / daß sie die außrotten / so ihrem falschen Gottesdienst widersprechen / das ist der wahren verfolgeten Kirchen Klage: **Trotzige stehen mir nach meiner Seelen.** Das **dritte** Kennzeichen ist: **Und haben Gott nicht für Augen.** GOtt nicht für Augen haben / heisset ohne alle Scheu reden und thun was einem gelüstet / ja was Gott und seinem heiligen Wort zuwider ist / als wenns Gott nicht sehe und höre / sich nicht fürchten für Gottes Zorn / noch für seinem Gerichte / und GOttes in seinem Hertzen gar vergessen. Das ist eine grosse schröckliche Verblendung des leidigen Satans / welche folget auß der Hoffart / und auß Mißbrauch der Gewalt. GOtt aber für Augen haben / heisset nicht alles reden und thun was einen gelüstet / sondern zusehen / obs auch GOtt zuwider ist / und gedencken / daß es GOtt sehe und höre / sich fürchten für Gottes Gericht und Straffe / die nicht ausen bleibet /

Drey Kennzeichen der Kirchen-Feinde: 1. Feind stoltz.

2. Widersetzen sich.

3. Haben Gott nicht für Augen.

GOttes in alle seinem Thun nicht vergessen / es sey in Worten oder Wercken: Wenn sich ein Mensch gar der Hoffart und dem Frevel ergibt / so hat er GOtt nicht mehr für Augen / und thut alles was GOtt zuwider ist / und wil noch recht gethan haben / diß Stücklein ist auch bey solchen Leuten / die GOtt nicht für Augen haben / wenn sie alle Gewalt / Ungerechtigkeit und Frevel geübet haben / so wollen sie noch recht gethan haben und gelobet seyn.

II. Von der Frucht und Krafft des Gebets.

1. Freudigkeit des Hertzens.

BIß daher hat David gebettet und geklaget über seine Verfolgung / welches alles die H. Christliche Kirche bedeutet. Nun fasset er wider ein Hertz und Muth / und spricht mit freudigem Hertzen: **Siehe / Gott stehet mir bey / der HErr erhält meine Seele** / da blicket herfür seines **Hertzens Freudigkeit.** Das ist eine **Frucht des Gebets und des H. Geistes** / daß das Hertz getröstet und erfreuet wird nach dem Gebet / und ist ein gewiß Zeichen der Erhörung / denn also antwortet uns der HErr / wenn wir von Hertzen beten. Denn wenns Gebet von Hertzen gehet / so empfindet gewiß das Hertz den Trost Gottes. **Siehe** / sagt er / **Gott stehet bey mir.** Ich habs allbereit empfunden in meinem Hertzen / Wobey aber? **Der HErr erhält meine Seele.** Die Seele erhalten / ist Freudigkeit geben / Trost / Beständigkeit / den Glauben und Zuversicht stärcken / das sind die geistlichen himmlischen Kräffte / die die Seele erhalten / darum lautets in seiner Sprach also: Dominus est cum sustinentibus animam meam, **Gott ist bey denen die meine Seele erhalten** / denn wenn Glauben / Zuversicht / Trost / Beständigkeit / Freudigkeit / Muth nicht in der Seelen seyn / so kan sie nicht erhalten werden / so verzaget und verzweiffelt sie / und das sind grosse Gaben Gottes. GOtt stehet auch denen bey / welche die betrübten Hertzen stärcken und trösten / wie auch hie David andeutet. Der HErr ist bey denen / die meine Seele / das ist / mein Leben helffen erhalten / denn Jonathan / Sauls Sohn war Davids Freund / und warnete den David offt / und stärcket ihn GOtt. Also werden alle die / so unschuldige Leute helffen erretten / wiederum Gottes Hulde / Gnade und Trost haben.

Vers. 7. 2. Sieg der Warheit.

ER wird die Boßheit meinen Feinden bezahlen / verstöre sie durch deine Treue. Das sind zween gewaltige Gründe / darauß man schliessen kan / daß gewißlich die Straffe über die Verfolger der Kirchen und aller Glaubigen kommen wird. Denn der gerechte Gott bezahlet endlich die Boßheit / wer nur ein wenig leiden / dulden und zusehen kan. Darnach / so ist Gottes Treue und Warheit auch gewiß / und muß sich endlich sehen lassen und offenbahren / darum spricht hie der liebe David; **Verstöre sie durch deine Treue.** Diß ist ein gewisser Trost: Die Warheit Gottes verstöret endlich alles was falsch / und wider die Warheit Gottes ist / und die Warheit Gottes ist so starck / daß sie mit keiner irrdischen Gewalt kan gedämpfft werden / sie wird doch gewinnen / das heisset victoria verbi, der **Sieg des Worts Gottes**; und das wird dem Pabstthum noch ferner den Tod anthun / sie wehren sich so lange als sie wollen. Die Papisten nennen uns Worts-Knechte; Ja liebe Herren / das ists auch / das euch den Schaden thut. Gottes Wort ist die Warheit / und hie stehet; **Verstöre sie durch deine Treue.** Und darum / weil die Meßknechte nicht die Warheit auff ihrer Seite haben / sondern die Wortsknechte / so wirds doch dabey bleiben / wie Offenb. 12 / 11. stehet / **Sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß.** Höret ihrs hie / ihr Meßknechte / hie stehet euer Urtheil! Dessen haben wir ein fein Vorbild Offenb. 19 / 11. Da der HErr Christus auff einem weissen Pferde saß / das weisse Pferd bedeutet die H. Christliche Kirchen / und auff seinem Kleid ist geschrieben **Treue** und **Warhafftig** / und sein Name heisset **GOttes Wort** / und auß seinem Munde gehet **ein zweyschneidig Schwerdt** / damit überwindet er.

Vers. 8. 3. Frucht des Gebets / Freudenopffer.

DArauff folget der dritte Freudenspruch / **So wil ich dir ein Freudenopffer thun / und deinen Namen dancken / daß er so tröstlich ist.** Ach das ist ein schöner freudiger Spruch: Ein Freuden-Opffer unserm HErrn Gott thun / ist das freudige Hertz unserm lieben Gott opffern / mit allem was er hat / kan und vermag / wie der Psal. 103 / 1. sagt: **Lobe den HErrn meine Seele / und alles was in mir ist / seinen H. Namen.** Ein Freudenopffer ist / wenn sich Leib und Seele freuen in dem lebendigen Gott; Erstlich in der Seele / unser Verstand und Erkäntniß / darnach unser gantzer Wille. Wenn sich unser Verstand in Gottes Allmacht / Barmhertzigkeit / Warheit / Weißheit / Gerechtigkeit gäntzlich erfreuet / und spricht: Ach Gott / wie mächtig / gnädig / gütig / gerecht und heilig bist du! Unser Wille aber gantz und gar in Gottes Gnade und Barmhertzigkeit ruhet / unsere Liebe sich darin ergötzet und erquicket / und Gottes Gnade erhöhet über alles: So ist auch das ein schön Wort / **und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist.** Gottes Name ist eitel Liebe / Gnade / Trost / Hülffe / Freude / Friede / Leben / Heil und Seligkeit / darauß die betrübten Hertzen ihren Trost allein schöpffen müssen in Creutz und Verfolgungen. Darum wenn dich dein Elend betrübet / wie denn die Kirche Gottes einen betrübten Namen hat / elend / trostloß / verfolgt / verjagt / erwürget / so gedenck an Gottes Namen / an Gottes Verheissung / und wie er sich selbst dir zum Trost neñet einen **Vatter der Barmhertzigkeit und Gott alles Trostes. Barmhertzig / gnädig / geduldig und von grosser Gnade und Treue.** 2. B. Mos. 34 / 6.

Pf. 84 / 3.

Gottes Name.

2. Cor. 1 / 3.

Vers. 9. 4. Frucht / Göttliche Hülffe und Trost.

DEnn du errettest mich auß aller meiner Noth / daß mein Auge an meinen Feinden Lust sihet. Es hat ja der liebe Gott noch allwege seiner Kirchen geholffen / sie wunderlich errettet / daß man GOttes gerechte Gericht mit Verwunderung gesehen hat / wie im rothen Meer / wie an dem Heer des Königes in Syrien / wie am Juliano / Diocletiano. Ps. 119 / 52. **HErr / wenn ich gedencke / wie du von der Welt gerichtet hast / so werde ich getröstet.** Daß aber David sagt / Seine Augen sehen seine Lust an seinen Feinden / ist nicht eine fleischliche Lust / eine Privat Rache / ein Frolocken über eines andern Schaden / welches alles unchristlich ist; sondern es ist eine Verwunderung über der Gerechtigkeit GOttes / in Erkäntniß der Gerichte Gottes / ein Wolgefallen / daß Gottes Ehre und Gottes Name gerettet wird / daß ihn jederman fürchte / lobe / ehre und preise in allen seinen Wercken.

Gebet.

HErr allmächtiger Gott / der du täglich sihest / wie wir arme Leute / die deinen Namen anruffen / von unsern Feinden bedrängt / verfolget und gemartert werden / und wie unsere Feinde so mächtig / stoltz / trotzig und hochmütig sind / und wir ihnen nicht widerstehen können / wo du selbst uns nicht hilffst und beschützest / Wir bitten dich hertzlich / du wollest dich unser annehmen / und deine arme Kirche / und kleines Häufflein für aller Gefahr und Verfolgung bewahren / und unsern Feinden wehren / sie entweder bekehren / oder stürtzen und straffen. Dafür wollen wir dir dancken hie und in Ewigkeit / Amen.

Die

Die I. Predigt über den LV. Psalm.

GOTT / erhöre mein Gebet/und verbirge dich nicht für meinem Flehen.

3. Mercke auff mich/und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule.

4. Daß der Feind so schreyet / und der Gottlose so dränget / Denn sie wollen mir einen Tück beweisen / und sind mir hefftig gram.

5. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe / und des Todes Furcht ist auff mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mich ankommen/ und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich sprach/ O hätte ich Flügel wie Tauben / daß ich flöge / und etwa bliebe.

8. Sihe / so wolte ich mich ferne weg machen/ und in der Wüsten bleiben / Sela.

9. Ich wolte eilen / daß ich entrünne für dem Sturmwinde und Wetter.

10. Mache ihre Zungen uneins HErr/und laß sie untergehen / denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauren/ es ist Mühe und Arbeit drinnen.

12. Schaden thun regieret drinnen / Lügen und Triegen läst nicht von ihrer Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind schändet/ wolt ichs leiden/ und wenn mich mein Hasser pochet/wolte ich mich für ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle/mein Pfleger und mein Verwandter.

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns / wir wandelten im Hause Gottes zu hauffen.

16. Der Tod übereile sie/ und müssen lebendig in die Hölle fahren/denn es ist eitel Boßheit unter ihrem Hauffen.

17. Ich aber wil zu Gott ruffen / und der HErr wird mir helffen.

18. Des Abends / Morgens und Mittags wil ich klagen und heulen / so wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöset meine Seele von denen / die an mich wollen / und schaffet ihr Ruhe/denn ihr ist viel wider mich.

20. Gott wird hören und sie demütigen / der allweg bleibet/ Sela. Denn sie werden nicht anders / und fürchten Gott nicht.

21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen/und entheiligen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glätter denn Butter/ und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort sind gelinder denn Oel / und sind doch bloße Schwerdter.

23. Wirff dein Anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen/und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24. Aber Gott / du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben/ die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen/ich aber hoffe auff dich.

Der LV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Was die Erhörung des Gebets seye / und wie dieselbe geschehe. II. Die alte listige Schlange gehet mit bösen Tücken um / darwider müssen wir beten / und uns mit dem Gebet verwahren. III. Warum Gott die Seinen offt in hohe Anfechtung führet. IV. Wie man in grossen Nöthen fliehen mag / wann man aber nicht entfliehen kan / wessen man sich zugetrösten. V. Von viererley Verfolgung der Kirchen/ der Verfolger Straff/ und der Verfolgten Trost. VI. In anhaltender Verfolgung hat man nicht einen/ sondern viel Feinde/ der HErr aber erlöset die Seele. VII. Ursach und Trost/ warum Gott die Feinde straffen muß. IIX. Beschreibung der Gnaden- und Glaubens-Feinde / der Heuchler und falschen Freunde / auch der wahren Christen. IX. Trost in Sorgen/ Anfechtungen und Verfolgungen. X. Schreckliche Straffe der Heuchler und Verfolger.

Die erste Außlegung dieses Psalms ist in der Sonn- und Fest-täglichen Evangelien-Postilla unter den Passions Predigten zu finden.

Folget die andere Außlegung dieses Psalms.

Eingang.

WAs der weise König Salomon in seinem Sprichwörter-Buch c. 18/10. aufgezeichnet: **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ und wird beschirmet.** Solches ist eine schöne Verheissung von dem Schutz des Allmächtigen in grossen Nöthen und Verfolgungen. Sie ist aber mit geistlichen Augen des Glaubens anzusehen/ daß man fest trauen soll auff Gottes Gegenwart / Hülffe/ Stärcke / Macht / Gewalt und Warheit / das ist Gottes Name/ so wird uns derselbe gewaltig schützen und beystehen / besser als wenn wir in der stärcksten leiblichen Festung wären. Dahin sollen wir lauffen oder fliehen / sagt Salomo; wie in Kriegsläufften ein jeder nach der Festung fleuget / also sollen wir unsere Zuflucht zu dem Namen des Allmächtigen haben/ uns ihm befehlen / so hat er uns Errettung zugesaget. Diß Fliehen geschicht mit dem Hertzen/ Glauben und Gebet / damit wir uns dem Schutz des Höchsten befehlen / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. Der Prophet Nahum 1/7. spricht: **Der HErr ist eine Feste zur Zeit der Noth/ und kennet die Seinen/ so auff ihn trauen. Wenn die Flut überläufft/ so machet ers mit derselben ein Ende / aber seine Feinde verfolget er mit Finsternis.** Das lehret uns dieser Psalm auch / und ist ein Gebet Christi wider seine Feinde / die ihn in seinem Leiden auffs hefftigste und greulichste verfolget / verachtet und verleumdet haben / und klaget über seine falsche Freunde/ und über Judam seinen Verräther. Weil nun Christus unser HErr aller Glaubigen Haupt ist / so ist leicht die Rechnung zu machen / daß es seinen Gliedern nicht wird besser gehen / schicke sich demnach ein jeder zur Anfechtung / und laß ihn nicht befremden/ wenn auch seine Freunde / zu denen er sich alles gutes versihet/ wider ihn stehen / und ihn helffen verrathen/ verleumden und verfolgen. **Der Knecht ist nicht grösser denn sein HErr.** Drey Stück hat dieser Psalm. I. Eine Klage in sondern grossen Nöthen. II. Ein hefftig Gebet wider die Feinde. III. Einen herrlichen Trost. Solches wollen wir jetzo handeln. Ps. 91/1.

Außlegung.

I. Was die Erhörung unsers Gebets sey/ und wie dieselbe geschehe.

Vers. 2. 3. **GOtt/ höre mein Gebet/ und verbirge dich nicht für meinem Flehen. Mercke auff mich/ und erhöre mich/ wie ich so kläglich zage und heule.** In diesen Worten lehret uns dieser Psalm/ daß die Glieder der H. Kirchen/ und alle Verfolgete keinen leiblichen äusserlichen Trost und Schutz haben/ sie müssen ihren Schutz bey Gott suchen durchs Gebet/ und in gnädiger Erhörung des Gebets. Es ist aber die Erhörung des Gebets nicht so eine schlechte Erhörung des Schalls und Gedöhnes/ wie wir etwa eine ruffende Stimme hören; Nein/ sondern die Erhörung unsers Gebets bringt mit sich Hülffe/ Rath und Trost/ und wenns gleich nicht allwege leibliche/ sichtbarliche Hülffe ist/ so ists doch innerlicher Trost/ Gottes Gnade und die Seligkeit/ ja wenn ein Mensch auch gleich das zeitliche Leben lassen muß/ so ist er doch bey Gott in Gnaden/ und seine Seele ist selig/ das ist denn die rechte Erhörung des Gebets. Darum spricht unser Psalm zu Gott/ **Verbirge dich nicht für meinem Flehen.** In grossen Nöthen scheinets also/ als wenn sich Gott für uns verberge/ wie der Prophet Jeremias in Klagliedern 3/44. spricht: **Du hast dich mit einer Wolcken verborgen/ daß mein Gebet nicht hindurch kan.** Und Ps. 18/12. **Sein Gezelt um ihn her war finster und schwartze dicke Wolcken/ darin er verborgen war.** Ist ein Gleichnis genommen von einem Ungewitter/ wenn der Himmel mit schwartzen Wolcken bedeckt ist. Das ist eine Beschreibung der Anfechtung/ Aber unser lieber GOtt kan sich für unserm Gebet nicht verbergen/ das Gebet findet ihn doch/ und dringet hindurch die Wolcken. Gottes Vatterhertz lässet nicht zu/ daß er uns solt hören schreyen und flehen/ und solte sich nicht zu uns wenden/ wie ein Vatter wenn er sein Kind höret schreyen.

Erhörung des Gebets.

Vers. 3. Worauff in der Anfechtung und dem Gebet zu sehen.

Darum spricht er ferner: **Mercke auff mich und erhöre mich/ wie ich so kläglich zage und heule.** Hie müssen wir in unsern Anfechtungen und Gebet nicht auff unsere Vernunfft sehen/ sondern auff Gottes Verheissung. Unsere Vernunfft solte sonst wol sagen/ wie solte GOtt eben auff mich insonderheit Achtung haben/ unter so viel tausend Menschen unter dem Himmel? aber wir müssen gedencken auff die allgemeine Gegenwart GOttes/ wie er verheissen bey uns zu seyn/ laut des Psalm 34/19. **Der HErr ist nahe bey denen/ die zubrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen/ so zuschlagenes Gemüt haben.** Psalm 145/18. **Der HErr ist nahe allen denen/ die ihn anruffen/ die ihn mit Ernst anruffen.** Darum sagt der Psal 10/17. **Ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr darauff mercket.** Und haben auch diß allhier zu bedencken/ mit was grossem Ernst das Gebet in grossen Nöthen geschehen muß/ denn hie sagt David/ **Wie ich so kläglich zage und heule.** Sehet/ die Heiligen Gottes haben nicht allezeit auff Rosen gegangen/ und in Freuden gelebet/ sondern weinen und heulen ist ihr täglich Brod gewesen/ und ist das ein sehr kräfftig Gebet/ wenn man GOTT seine Noth und Gebet mit Thränen kan fürbringen: Zagen ist/ wenn man weder Hülffe noch Trost sihet/ und einem bange ist um Trost. Wenn wir solche Affecten fühlen/ sollen wir hieran gedencken/ es ist den Heiligen auch wiederfahren/ sie haben aber endlich Rath und Hülffe erlanget. Ach! es gefället Gott wol/ wenn man GOtt dem HErrn seine Thränen in seinen Schoß legt/ so haben wir Zusage/ **GOtt wolle alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** Offenb. 21/4.

Was Zagen sey?

Esa. 25/8.

II. **Die alte listige Schlange der Teuffel gehet mit bösen Tücken um/ darwider müssen wir beten/ und uns mit dem Gebet verwahren.**

WOrüber klagt denn der H. David? **Daß der Feind so schreyet/ und der Gottlose dränget/ denn sie wollen mir einen Tück beweisen/ und sind mir hefftig gram.** Diese Wort sind vom HErrn Christo geweissaget/ und von seinem Leiden/ da seine Feinde alle über ihn schrien: Crucifige, **Creutzige ihn:** So gehets allen wahren Gliedern Christi in der Verfolgung des Glaubens/ oder sonst in ihrem Creutz/ so schreyen sie alle da/da. Daß er aber sagt: **Sie wollen mir einen Tück beweisen/ und sind mir hefftig gram/** gibt er uns die Lehre von der List und heimlichen Practicken/ so offt böse unruhige Leute auß Hoffart und lauter Bößheit wider die Unschuldigen machen/ das kommt daher/ wenn GOtt einem Menschen eine Gabe gibt/ etwas guts in geistlichen und weltlichen Sachen außzurichten/ zu GOttes Ehre und den Menschen zu Nutz/ so erwecket der abgesagte Feind GOttes und Menschen der leidige Satan seine Werckzeuge/ und erfüllet sie mit Haß und Neid gegen die Auffrichtigen/ und treibet sie zur Hoffart andere unterzudrucken/ das kan er so listig/ tückisch und heimlich machen/ daß er einem frommen Mann heimlich Schaden thut/ mit Lügen und Verleumdungen/ biß er ihn endlich mit Gewalt verfolget und unterdrucket. Darwider ist Tugend/ Auffrichtigkeit/ und das Gebet die beste Artzney/ wie wir am Propheten Daniele sehen/ als ihn die Persischen Fürsten/ so hefftig neideten und verleumdeten/ daß sie ihn auch in die Löwengruben brachten/ da betet er öffentlich und heimlich/ und ward wunderlich erhalten. Der König **David** machte auch Achitophels Rath durch sein Gebet zu nichte. Die Königin **Esther** und **Mardochäus** machten des bösen Hamans Rathschlag durchs Gebet und Fasten zu nichte.

Vers. 4.

Matth. 27 22. 23.

Dan. 6/10. u. f.

2. Sam. 15/31.

Esth. 4/16. 17.

III. **Warum GOtt der HErr offt die seinen in hohe Anfechtung führet.**

MEin Hertz ängstet sich in meinem Leibe/ des Todes Furcht ist auff mich gefallen/ Furcht und Zittern ist mich ankommen und Grauen hat mich überfallen. Diese Wort sind eine Weissagung vom Leiden Christi/ **da er anfieng zu trauren/ zittern und zagen/ und sprach: Meine Seele ist betrübet biß in den Tod.** Manchem Glaubigen gehets auch also in seinen hohen Anfechtungen/ denn wir müssen dem Bilde unsers HErrn JEsu Christi ähnlich werden/ als der H. Job bezeuget/ da er spricht: **Meine Seele wünschet erhangen zu seyn.** Offt kommt ein leiblich und geistlich Creutz zusammen/ als bey dem H. Job/ äusserlich war er um all das seine kommen/ hatte von keinem Menschen Hülffe oder Rath/ inwendig plagten ihn die hohen Anfechtungen/ GOtt hätte ihn verworffen. Daher kommt denn die Angst des Hertzens/ wie hie David sagt: **Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe/ die Todesfurcht ist auff mich gefallen.** Hie haben wir die Lehr zu mercken/ daß unser lieber Gott bißweilen seinen Heiligen zuerkennen und zu schmecken gibt die Krafft der Sünden und des Todes. Dieselbe ist nun nichts anders denn Hertzens-Angst/ Furcht/ Zittern und Grauen/ oder Schrecken/ wie er hie sagt: **Furcht und Zittern ist mich ankommen/ und Grauen hat mich überfallen.** Das/ sage ich/ lässet bißweilen GOtt den Seinen wiederfahren/ auff daß sie die Macht der Sünden/ und den Stachel des Todes erkennen lernen: 1. Darum/ auff daß sie die Sünde nicht lernen gering achten/ denn sie ist eine solche Last/ die kein Mensch ertragen kan. 2. Daß wir das Verdienst Christi lernen hoch achten und verstehen/ von welcher grossen Angst und ewiger Pein er uns erlöset hat. 3. Daß wir Gottes Gnade lernen hoch achten/ derselben begierig seyn/ und stets

Vers. 5. 6.

Mark. 14/ 33. 34.

Job. 7/ 15.

Warum Gott hohe Anfechtungen über die Seinige verhänge.

Darum

darum bitten: Daß seine Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns/ so lang wir leben/ ja daß wir Gottes Gnade für das höchste Gut achten/ denn wenn einen Menschen Gottes Gnade verlässet/ so muß er verzweiffeln/ und kan ihm die gantze Welt nicht helffen/ darum wol der HErr zu S. Paulo sagt: **Laß dir an meiner Gnade genügen.** Diß sollen wir zum Trost gebrauchen/ wenn wir auch in solche Hertzensangst gerathen/ daß wir wissen/ es sey den liebsten Kindern Gottes auch wiederfahren/ Gott habe sie dadurch geläutert/ wie Gold und Silber geläutert wird. Gott hat seine Heiligen nicht allezeit mit geistlicher Freude erfreuet/ sondern hat sie offt hoch heimsuchet auff daß er sie in Demut erhielte/ und daß sie beyde von der Sünde und Gnade rechten Verstand hätten.

Ez.50/19

2. Cor.12/9.

IV. Wie man in grossen Nöthen fliehen mag/ wenn man aber nicht entfliehen kan/ was wir denn für Trost haben.

Vers.7.8.9. **Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben/ daß ich flöge und etwa bliebe! Siehe so wolte ich mich ferne machen/ und etwa bleiben. Sela. Ich wolte eilen/ daß ich entrünne für dem Sturmwinde und Wetter.** Wenn GOttes Zorn angehet über ein Land oder Volck/ so bringet er eine solche Furcht mit/ daß man wünschet/ man wäre über tausend Meilen davon. Wie man sihet in Kriegsnoth. Darum auch der HErr Christus gerathen/ daß die Juden/ wenn sie würden sehen den Greuel der Verwüstung/ und das Römische Kriegsvolck/ solten fliehen auff die Berge/ wer im Jüdischen Lande ist/ und sich nicht lange säumen. Nun ists wol nicht ehn/ die Flucht ist erläubet in grossen Leibesnöthen/ in Hunges- Kriegs- und Sterbensnoth/ sonderlich denen Personen/ die nicht in Aemptern seyn/ denn wie man einem Ungewitter entfliehen kan/ wie hie unser Psalm sagt: **Ich wolte eilen daß ich entrünne für dem Sturmwinde und Wetter**/ also kan man auch einer solchen leiblichen Ruthe und Landstraffe entfliehen/ gleich wie man einem Feuer entlauffen kan. Jacob flohe auß der Hungersnoth auß Canaan in Egypten/ wenn man aber fliehen wil/ so soll man erst zusehen/ daß man zu Gott und zu seiner Gnade und Barmhertzigkeit fliehe/ durch wahre Busse/ Gebet und Glauben/ sonst wird das leibliche Fliehen nicht viel helffen Psalm 139/7. **Wo soll ich hingehen für deinem Geist/ wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht:** Ja sagt der Prophet Amos 9/3. **Wenn sie sich auff dem Berg Carmel verstecken/ wil ich sie holen/ und wenn sie sich in den Grund des Meer verbergen/ so wil ich den Schlangen befehlen/ sie daselbst zu stechen.** Darum kan man 1. Gott nicht entfliehen. 2. Kan man seinem bösen Gewissen nicht entfliehen/ denn wo man ist/ trägt man dasselbe mit umher/ darum soll man zusehen/ daß man sein Gewissen durch wahre Busse zu frieden stelle/ und sich von Hertzen zu Gott bekehre. 3. In grossen Verfolgungen sind viel Christen geflohen in die Wildnüssen/ und wunderlich von Gott erhalten/ wie die Kirchenhistorien bezeugen/ und in der Offenbarung Johannis werden dem Weibe/ welches der grosse Drache mit ihrem Kindlein fressen wolte/ Adlers Flügel gegeben/ daß sie in die Wüsten flöge/ das ist ein Bilde der Verfolgung der Kirchen/ und ist so zu verstehen; Offt nimmt die Verfolgung des Antichrists so überhand/ daß alle Winckel und Oerter öffentlich voll falscher Lehre und Abgötterey seyn/ und dürffen die Rechtgläubigen sich nicht auffdücken/ sondern müssen sich heimlich und verborgen halten/ als wenn sie sich in eine Wüste versteckt hätten/ da bedecket sie denn der liebe Gott mit Adlers Flügeln/ das ist/ heimlich in seinem göttlichen Schirm/ biß das Ungewitter und Sturmwind der Verfolgung über hin ist/ wie es an manchem Ort jetzo gehet! Da höret man denn diese Klage heimlich: **O hätte ich Flügel wie Tauben/ daß ich flöge und etwa bliebe!** Wenn denn solche Plagen im Schwang gehen/ es sey Krieg/ Hunger/ Pestilentz/ Verfolgungen/ uñ du wünschest/ daß du entfliehen könntest/ und kanst doch nicht; So erfüllet GOtt der HErr gleichwol deinen Wunsch/ wenn du ihm vertraust/ und bedecket dich mit **Adlers flügeln**/ wie der Psalm 91/2. spricht: **Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ er wird dich mit seinen Fittigen decken/ deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln.**

Matt. 24/15.16.

Welchen die Flucht erlaubet.

1. B. Mos. 46/1.

Cap.12/14

Wenn du aber fliehen wilt/ so sihe zu daß du **Tauben-Flügel** habest/ wie hie unser Psalm sagt: **O hätte ich Flügel wie Tauben!** Das bedeutet Glauben/ denn wie die Tauben fliegen zu den Felßritzen und zu den Steinklüfften in grossem Ungewitter; Also wir zu den Wunden unsers HErrn JEsu Christi/ und der HErr Christus spricht denn: Komm her/ meine Taube in den Steinritzen/ und der himmlische Noah streckt denn seine Hand auß/ und nimmt denn sein Täubelein wieder zu sich in seinen Kasten. Also geschichts auch in Todesnoth/ wenn unsere arme Seele von unserm sterblichen Leibe scheidet/ so nimmt sie Christus als ein Täubelein zu sich in die ewige Ruhe.

Hohel. 2/14. 1. B. Mos. 8/9.

Die II. Predigt über den LV. Psalm.

Eingang.

Baw zu Babel/

WIr lesen im 1. B. Mos. 11/4. u. f. daß die Menschen nach der Sündfluth sich unterstanden haben eine Stadt und Thurn zu bauen/ dessen Spitze biß an den Himmel reichen solte/ zu dem Ende/ daß sie ihnen einen Nahmen machten auff Erden. Aber das Werck habe unserm lieben GOTT nicht gefallen/ dieweil dasselbe auß Hoffart und Uebermuth vorgenommen, darum GOtt ihre Sprachen verwirret/ daß keiner den andern verstehen können/ und haben also müssen ablassen von dem Gebäu/ und GOTT habe sie in alle Lande zustreuet.

Ein Bild grosser Hoffart.

Diese Geschichte ist ein Bilde und Figur grosser Hoffart und Vermessenheit/ welche einen Menschen dahin treibet/ daß er Händel fürnimmt/ die wider GOTT seyn/ und die er nicht kan außführen/ nur zu dem Ende/ daß er ihme einen grossen Nahmen mache auff Erden. So kommt denn unser lieber Gott und verwirret solcher Leute Gedancken uñ Rathschläge/ macht ihre Zungen uneins/ verkehret ihre Anschläge/ daß sie wider sich selbst zu ihrem Verderben rathschlagen: Mancher bauet ihm in seinem Sinn einen hohen Thurn/ und wenn ihm GOtt nicht steurete/ würde er nichts guts anrichten. Aber GOtt wehret den hohen stoltzen Gemütern/ daß sie nicht Thürne biß in den Himmel bauen. Es ist auch ein Bilde und Figur der Fladdergeister/ die auß Hoffart falsche Lehr und Ketzerey anrichten wider den einhelligen Verstand des Göttlichen Worts/ und trennen sich von dem einigen Glauben der Kirchen/ haben mancherley opiniones, **Meynungen**/ und rotten sich in viel Hauffe. Die zustreuet unser HErr Gott endlich in ihres Hertzẽ Sinn/ dẽ die Warheit ist einig/ eine einige

Sprache / ein einiger richtiger Verstand/aber falsche Lehr spaltet sich in viele Meynungen und Secten/ und wird zustreuet / daß keine wahre Versammlung der Kirchen von ihnen kan erbauet werden. Dahin sihet auch dieser Psalm/welcher wie oben gehört/eine Weissagung ist vom Messia/und seiner Verfolgung/ so er hat müssen leiden von der falschen Kirchen / ja er ist ein Bilde und Figur der Verfolger der Kirchen zu aller Zeit. Darwider uns der H. Geist lehret beten / daß Gott der HErr die Anschläge der Feinde wolle zu nicht machē uñ verstörē. Es sind aber viererley Verfolgungen / so den wahren Christen von der falschen Kirchen begegnen / welche der Psalm allhie beschreibet / dieselbe wollen wir 1. nacheinander besehen. II. Wollen wir hören das Urtheil der Straffe über solche böse Leute. III. Was die Frommen für Artzney/Hülffe und Trost haben wider die Bossheit ihrer Verfolger.

Außlegung.

I. Von viererley Verfolgung der Kirchen.

Erstlich klaget allhie der Prophet/ daß die Feinde zusammen lauffen / und mit bösen Rathschlägen umgehen / auß lauterm Frevel / darwider betet er / und spricht/**Mache ihre Zunge uneins/und laß sie untergehen / denn ich sehe Frevel und Hadder in der Stadt.** Hiemit sihet der Psalm auff die Historia des Babylonischen Thurns / da Gott der HErr ihre Zunge Uneins machte / daß sie/ das Werck nicht konten außführen. Darauß wir zu lernen haben/ daß Gott aller Menschen Hertzen und Sinne in seiner Gewalt habe / und daß niemand so weise und klug sey/dessen Hertz und Verstand unser lieber GOtt nicht könne verkehren und verwirren/ wenn er seine Weißheit wider GOtt und seine Kirche brauchet / wie der Psalm 33/10. spricht: **Der HErr machet zu nichte der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker.** Es machets Gott der HErr offtmals mit den Feinden/wie zur Zeit Gedeons und Josaphats/da in der Schlacht der Feinde die Schwerder umgekehret worden / weder sich selbst / daß sie sich unter einander verderbeten / also verkehret Gott die Anschläge der Feinde / daß sie ihnen selbst zum Schaden und Verderben gereichen müssen. Darnach sihet der Prophet auff die auffrührische Rotte des Core/ 4. B. Mos. 16/ 1. u. f. welche sich wider Mosen auffleineten / und wurden von der Erde lebendig verschlungen / also spricht hie der Psalm / **Laß sie untergehen/ denn ich sehe Frevel und Hadder in der Stadt.** Schrecklich ists/daß sich die Erde auffthät und jene Frevler verschlang/aber es ist der verfolgeten Kirchen ein grosser Trost / wenn man an die vorige Exempel der Rache und gerechten Gerichts Gottes gedencket / wie Gott bey seinem Wort und bey seiner Ordnung allezeit gehalten / und werde es gewißlich noch hinfüro thun / wenn wir unsere Zuflucht zu ihm nehmen.

Verf. 10. 1. Zusammenlauffung der Feinde.

Richt. 7/ 22. 2. Chron. 20/23.

2. Grosse Unruhe und Boßheit der losen Leuten. Verf. 11.

Die andere Verfolgung der Kirchen ist grosse Unruhe und Boßheit / dafür die bösen Leute weder Tag noch Nacht ruhen können/ wie hie unser Psalm sagt: **Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauren / es ist Mühe und Arbeit drinnen/** das ist/ Boßheit und Unruhe. Diß ist eine Beschreibung einer Auffrührischen Stadt / in welcher die Frommen unterdruckt werden von den Bösen und Frevelern / da keine Obrigkeit / Gerechtigkeit und Gericht mehr gilt / und solches gehet her für dem Ende und Untergang eines Reichs / wie an Jerusalem zu sehen. Solche Unruhe richtet auch der böse Feind in der Kirchen GOttes an durch die Sectirer und Rottenmeister / wie es von Anfang gangen ist / darum wir desto fleissiger an GOttes Wort halten sollen / und die reine Lehr desto fleissiger lernen. Und haben hiebey zu lernen / wie der böse Feind der unruhige Geist / in weltlichen und geistlichen Sachen sich hefftig ohn unterlaß bemühet / den Frieden GOttes zu verstören; denn Friede ist Gottes Werck / und der vornehmsten Wolthaten eine / so Gott dem menschlichen Geschlecht erzeiget / und solchen Frieden wircket der H. Geist in den Kindern Gottes / wie der HErr sagt: Matth. 5/9. **Selig sind die Friedfertigen / sie werden Gottes Kinder heissen /** darauß folget: Unselig sind die Unfriedsamen / denn sie werden des Teuffels Kinder heissen. Denn in denselbigen wircket der böse unruhige Geist/ und treibet sie Tag und Nacht zum Frevel und Muthwillen. Die sind Gottes Kinder / sagt S. Paulus / **die der Geist Gottes treibet** verstehe zum Friede und zu allem guten. Daraus folget / daß die des Teuffels Kinder sind / die der böse Geist treibet / als seine Werckzeuge zu wüten und zu toben wider GOtt / seine Kirche und Wort / und wider den zeitlichen und geistlichen Friede. Röm. 8/14.

Die dritte Verfolgung der glaubigen Kinder Gottes und der heiligen Kirchen geschicht mit Lügen und Triegen / dadurch grosser Schade und Verderben angerichtet wird / wie hie unser Psalm sagt / **Schaden thun regieret darinnen. Lügen und Triegen lässet nicht von ihren Gassen.** Hiebey haben wir zu lernen / was der Ursprung sey des leidigen Unfriedes und Unruhe / nemlich Lügen und Triegen. Durch lügen kan ein solch Feuer angezündet werden / das um sich lodert wie Feuer in den Wachholdern / und weil der Teuffel ein Lügner und ein Mörder ist von Anfang/und in der Warheit nicht bestanden / so ist er ein Lügengeist in dem Maul seiner Werckzeuge / dadurch Unruhe / Feindschafft und Empörung / Verwirrung und Zerrüttung / Hadder und Zanck angerichtet / in welchem Feuer viel grosse Städte / Land und Völcker verderben / und manch frommer Mensch untergedrucket wird.

3. Lügen uñ Triegē. Verf. 12. Unfriedens Ursprung. Ps. 120/4. Joh. 8/44.

Die **vierte Verfolgung** der Kirchen GOttes und frommer glaubiger Christen ist / daß ihre eigene Hausgenossen ihre heimliche Feinde seyn / falsche Scheinfreunde und heimliche schädliche Feinde / die allen thun der Kirchen GOttes und ihren wahren Gliedern den grösten Schaden / wie Judas dem HErrn Christo / davon saat unser Psalm: **Wenn mich doch mein Feind schändet / wolt ichs leiden / und wenn mich mein Hasser pocht / wolte ich mich für ihm verbergen. Du aber bist mein Geselle / mein Pfleger und mein Verwandter. Die wir freundlich mit einander waren unter uns / wir wandelten im Hause GOttes zu hauffen.** Allhie klagt der HErr Christus über seinen Verräther den Judam. Und wie es nun dem HErrn Christo ergangen ist/also hat die liebe Kirche leicht Rechnung auff sich zu machen. Unserer wahren Religion thut niemand grössern Schaden/als die davon abfallen / denn dieselbe werden hernach die ärgsten Verfolger der Kirchen. **Sie sind von uns ausgegangen /** sagt der Evangelist Johannes 1. Epist. 2/19. **Aber sie waren nicht von uns / denn wo sie von uns gewest wären / so wären sie bey uns blieben / aber daß sie offenbar würden / daß sie nicht alle von uns sind.**

4. Hausgenossen / falsche Scheinfreunde uñ heimlich-schädliche Feinde. Verf 13. 14. 15.

Abgefallene die ärgste Verfolger.

Dabey wir zu lernen haben / daß solche Falschheit eine schreckliche grosse Sünde sey / ja es ist solche Falschheit ein recht Teuffels Stücklein / denn dasselbe braucht der Satan in die alte Schlange / da sie unsere erste Eltern mit glatten Worten und boßhafftigem Hertzen betrog. Darum sagt S. Paulus: **Weil sich der Satan in einen Engel des Liechts verstellen kan/ so ists nicht Wunder / daß sich auch seine Diener also verstellen können.** Und es bezeuget das Exempel Judæ des

Falschheit ein teuflisch Laster. 2. Cor. 11/ 13. 14.

Ver-

Verräthers / daß gute Wort und falsches Hertz des Teuffels Kunst-Stücklein sey; denn daß Judas zum HErrn sagte: **GOtt grüsse dich Rabbi / und kusset ihn** / und mit einem Kuß seinen HErrn verrieth / das kam daher / **daß der Sathan in ihn gefahren war.** Darauß solche falsche Leute ihren einwohnenden Geist leicht erkennen können / und für solchen Leuten ist sich mehr zu fürchten / denn für öffentlichen Feinden / ja als für dem Teuffel selbst. Denn man kan den öffentlichen Feinden ehe begegnen als den falschen Freunden / auch dem Teuffel leichter widerstehen / als solchen seinen listigen Werckzeugen / darum der HErr sagt: **Seyd klug / wie die Schlangen / und ohne Falsch wie die Tauben.** Das ist: Des bösen Feindes List und Betrug solten wir erkennen lernen / und unterscheiden von der Wahrheit und Gerechtigkeit / und mit Treue und auffrichtigem Wandel unserm Nächsten begegnen / auff daß des Teuffels Lügen und Betrug durch unsere Gottseligkeit und Christliche Tapfferkeit überwunden und zu Schanden werden. Denn gleich wie Gold und Silber wol kan beschmutzet und heßlich gemacht werden / doch wenns gut Gold und Silber ist / so schadets ihm nicht / es kan leicht wieder abgewaschen werden: Also / wenn Auffrichtigkeit und Tugend da ist / kan die Listigkeit und Betrug / Schalckheit und Boßheit des Teuffels und seiner Werckzeuge leicht überwunden und zu Schanden gemacht werden. Sehet / so gehets den Christen in dieser Welt / **die alte Schlange sticht Christum in die Ferse** durch ihre Werckzeuge / dazu müssen wir uns schicken.

Matt. 27/49. Job. 13/27. Matth 10/16. Wie zu überwinden? 1. B. Mos. 3/15.

Wie gemeiner die Sünde / je näher das Verderbt.

II. Von der schrecklichen Straffe der Verfolgung.

Vers. 16. NUn folget das Urtheil und Straffe solcher bösen Leute: **Der Tod übereile sie / und müssen lebendig in die Hölle fahren / denn es ist eitel Boßheit unter ihrem Hauffen.** Diß ist ein schrecklich Urtheil / und geschicht nicht auß eigener privat Rache / und daß man einen Menschen muthwillig verfluchen solle: Nein: Sondern es ist eine Verkündigung der Straffe und gerechten Gerichts Gottes / genommen auß den Exempeln der H. Schrifft / und führet solchen bösen Leuten dieser Psalm zu Gemüthe zweyerley Exempel der Straffe. 1. Das Exempel der **Sündflut** / da die Welt in Sicherheit lebete ohne alle Gottesfurcht / achtete keiner Vermahnung / biß daß Noah in die Archen gieng / und die Sündflut sie übereilete. Item / wie die **Sodomiter** sicher dahin lebeten / biß daß sie das Feuer vom Himmel überfiel. Item / wie Pharao im rothen Meer plötzlich von dem Wasser überfallen ward / daß er nicht entfliehen könte: Also spricht hie der H. David: **Der Tod übereile sie.** Und weiset solche böse Leute auff solche Exempel des Zorns Gottes. Daß er aber fürs ander sagt: **Sie müssen lebendig in die Hölle fahren** / zeiget er ihnen die Straffe Core / Dathan und Abiram / welche die Erde lebendig verschlang / und setzet die Ursach: **Denn es ist eitel Boßheit unter ihrem Hauffen.** Das ist: Die Boßheit ist bey ihnen so eingewurtzelt / und so gemein worden / daß sie es nicht mehr achten / ist ihr täglich Kleid und ihre Speise / davon sie leben / das heisset / in medio eorum, **mitten unter ihnen.** Darauß wir zu lernen haben / wenn die Sünden so gemein werden / daß mans nicht mehr für Sünde hält / sondern seine Lust daran hat ohn alles Gewissen / so ist das Verderben nahe / und wird die Leute plötzlich übereilen. **Gotteslästerung** ist jetzo so gemein / daß es der Leute Kurtzweil worden / **Ungerechtigkeit** ist so gemein / und **Betrug** / daß es für Tugend gehalten wird / deßgleichen **falsche Lehre / Hoffart / Unzucht** / ist jetzo das meiste und beste Leben der Welt / darum muß das folgen / was hie stehet: **Der Tod übereilet sie / und müssen lebendig in die Hölle fahren / denn es ist eitel Boßheit unter ihrem Hauffen.**

Matt. 24/38/39. 1. B. Mos. 19/24. 2. B. Mos. 14/25. 4. B. Mos. 16/32. u. f. Ps. 106/17. Wie David geflucht?

III. Vom Trost der Verfolgten.

WAs haben denn die Frommen für Trost wider solche Boßheit ihrer Verfolger? **Ich aber wil zu Gott ruffen / und der HErr wird mir helffen / des Abends / Morgens / und Mittags wil ich klagen und heulen / so wird er meine Stimme hören.** Hie lernen wir 1. daß wider solche Verfolgung kein besser Trost / Hülffe und Artzney sey / denn von gantzem Hertzen sich mit dem Gebet zu Gott wenden / und gewiß glauben / Gott werde erhören und helffen: **Der HErr wird mir helffen** / sagt hie der H. David / das ist ein Wort des Glaubens. Bey einem solchen Glauben ist Gottes Krafft und Stärcke / welcher endlich siget und überwindet / wie der HErr sagt: **Dein Glaube hat dir geholffen.** Wie rühmet die Epistel an die Hebreer c. 11 / 1. u. f. den Glauben der Heiligen / welche grosse Dinge sie dadurch gethan haben! Wenn man aber durch den Glauben siegen und überwinden wil / so muß man allein mit seinem Hertzen an Gott hangen / und an keiner Creatur / so vereiniget sich Gottes Krafft mit unserm Glauben in unser Schwachheit. 2. lernen wir hie / daß das Gebet müsse beständig und unauffhörlich seyn / daß man nicht müde werde. Darum spricht hie unser Psalm: **Des Morgens / Abends und Mittags wil ich klagen und heulen / so wird er meine Stimme hören.** Diese benandte drey Zeiten / Morgens / Abends und Mittags / bedeuten ein unabläßiges Gebet / und ein solch beständig Gebet sieget und überwindet endlich. Dessen haben wir ein schön Vorbilde an dem Ertzvatter Jacob / als er mit dem Engel rang / da der Engel sprach: **Laß mich.** Jacob sagte: **Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn** / da erlangete er den Segen / und das hat uns der HErr fürgebildet / Luc. 18 / 1. u. f. von dem ungerechten Richter und von der Witwen: **Höret**, spricht der HErr / **was der ungerechte Richter sagt:** Da der HErr eine Antithesin und Gegensatz machet / und spricht: 1. **Hat der ungerechte Richter der Witwen endlich geholffen / solte der gerechte Gott nicht hören und helffen?** 2. Höret ein weltlicher Richter die Klage seiner Unterthanen / solte denn der HErr seine Außerwehlten nicht hören? 3. Höret ein weltlicher Richter die Klage derer / so des Tages zu ihm ruffen / solte denn der HErr die nicht hören / **so Tag und Nacht zu ihm ruffen?**

Vers. 17. 18. 1. Gebets Trost. Matth. 9/22. u. f. 2. Art. 1. B. Mos. 32/26.

Die III. Predigt über den LV. Psalm.

Eingang.

DEr Hochweise König Salomon sagt in seinen schönen Sprüchwörtern c. 26/22. u. f. **Ein giftiger Mund und böses Hertz ist wie eine Scherbe mit Silberschaum überzogen. Der Feind wird erkennet bey seiner Rede / wiewol er im Hertzen falsch ist. Wenn er seine Stimme holdselig machet / so gläube ihm nicht / es sind sieben Greuel in seinem Hertzen.** Diese Sprüchlein sind eine Beschreibung falscher / böser Leute / die auß bösem Hertzen gute Wort geben / gleich wie ein versilberter Ertzt / welchen man von aussen ansihet / als wäre er inwendig auch Silber / und ist doch

außwendig kein gut Silber / sondern Silber-Schaum: Also sind die falsche Leute. Wenn sie es aber noch so glatt / so gelinde / so geschmieret machen / so verrathen sie doch ihr untreues und falsches Hertz / das kan man an den allzugeschmierten Worten wol mercken: Hüte dich / **es sind sieben** Vers. 22. **d. i. viele Greuel in seinem Hertzen.** Dasselbe zu probiren / ist eine grosse Bescheidenheit. Unser Psalm redet auch davon: **Ihr Mund ist glätter den Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Worte sind gelinder denn Oel / und sind doch blosse Schwerdter.** Wollen nun diß Stück des Psalms vollends anhören / und zum Ende bringen. Und sind fünff Lehrpünctlein in diesem Text zu mercken: I. Wenn die Verfolgungen angehen / so hat man nicht einen Feind allein / sondern viele / der HErr aber erlöset die Seele. II. Ursach und Trost / warum Gott die Verfolger nicht wird ungestrafft lassen. III. Beschreibung der Gnaden-Feinde und Heuchler und falschen Freunde. IV. Trost in Sorgen / Anfechtung und Verfolgungen. V. Schreckliche Straffe der Heuchler und Verfolger.

Außlegung.

I. In angehender Verfolgung / hat man nicht einen / sondern viel Feinde / der HErr aber erlöset die Seele.

Vers. 19. In Verfolgung hat man viel Feinde wieder sich.

ER erlöset meine Seele von denen / die an mich wollen / und schaffet ihr Ruhe / denn ihr ist viel wider mich. In Verfolgungen hat man nicht einen Feind wider sich / sondern viele / sonderlich wenns den Glauben betrifft / wie wir sehen an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi in seiner H. Passion / wie die gottlose Rotte sich um ihn her gemacht / und ihren Rachen wider ihn auffgesperret / wie die brüllenden und reissenden Löwen. Solches hat unser lieber HErr zuvor verkündiget. Matth. 10/16. 22. da er spricht: **Sihe / ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Ihr werdet gehasset werden von jedermann um meines Namens willen.** Das ist ein schweres Creutz / von jedermann gehasset werden / weils aber um des Heil. Namens JEsu willen geschicht / so lindert derselbe H. Name das Creutz und würcket Gedult. Es zeiget uns aber der H. Geist in diesem Sprüchlein zweyerley Trost. 1. **Der HErr erlöset meine Seele von denen / die an mich wollen** / das ist / ob gleich einem verfolgten glaubigen Christen äusserlich allerley Schmach wird angeleget / ja der Tod selbst / so erlöset doch Gott der HErr die Seele. Den elenden Leib kan man mit äusserlicher Schmach / Hohn und Spott belegen / aber die Seele nicht / das ist in keines Menschen Gewalt / sondern in Gottes Hand / der sie lieb hat / tröstet und erlöset von zeitlicher und ewiger Schmach. 2. Der HErr schaffet meiner Seelen Ruhe. Das geschicht erstlich durch innerlichen Trost / wenn wir wissen / daß wir bey Gott in Gnaden seyn / Vergebung der Sünden haben / durch Christum versöhnet seyn. 3. Wenn uns der H. Geist inwendig versichert und zu schmecken gibt die himmlische ewige Freude / die auff diß kurtze Leiden folgen soll / darin ruhet unsere Seele / und scheidet mit Freuden auß diesem Leben ins ewige Leben.

Vers. 19. Jn Verfolgung hat man viel Feinde wieder sich.

Ps. 22/13. u. f.

Zweyerley Trost dargegen.

Ruhe der Seelen wie Gott schaffe.

II. Ursach und Trost / warum Gott die Verfolger straffen muß.

Vers. 20. 21.

GOtt wird hören / und sie demütigen / der allwege bleibet / Sela. Denn sie werden nicht anders / und fürchten Gott nicht. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsame und entheiligen seinen Bund. Hie stehet die Ursach / warum GOtt der HErr den Verfolgern nicht die Länge nicht wird zusehen. 1. **GOtt wird hören** / das ist / nicht allein das Gebet der Elenden / sondern auch die Verachtung / Hohn und Spott / damit die Verfolger die wahren Christen beschimpffen / GOtt hörets und sihets beydes / wie er dem König Hiskias sagen ließ: **Ich habe gehöret das Tobē und Wüten des Königes in Syrien wider mich / und sein Ubermuth ist herauff kommen für meine Ohren.** So kömt denn GOtt und rettet seine Ehre / und schüttet den Verächtern ihre Schmach auff ihren eigenen Kopff / macht sie wider verachtet / das heisset denn recht demütigen / wie der Prophet sagt: **Wehe dir du Verächter / wenn du des Verachtens hast ein Ende gemacht / wirst du wieder verachtet werden.** Die **andere** Ursach / daß Gott endlich straffen muß / ist / **weil er ein warhaffter / gerechter / ewiger / unwandelbarer GOtt ist** / dessen Gerechtigkeit und Warheit ewig ist / wie er in diesem Psalm genant wird ein Gott / der allwege bleibet / und wie S. Paulus ihn nennet / **einen Gott / der allein Unsterbligkeit hat** / und sihet hiemit der H. Geist auff die Exempla / wie Gott der Allmächtige allezeit von Anfang her die Gläubigen errettet / und die Verfolger gestraffet / und schleust darauß / weil eben derselbe gerechte Gott noch lebet / und in Ewigkeit leben und herrschen wird / so werde er gewißlich noch also herrschen und regieren / wie von Anfang. Darum ist das ein grosser Trost / wenn man in Creutz und Verfolgung gedencket / wie Gott noch lebe / und als ein gnädiger GOtt sich allezeit bewiesen gegen die / so ihn fürchten. Darum sagt David: **Wenn ich bedencke / wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet.** Psalm 119 / 52. Die **dritte Ursach** der Straffe ist / weil sich die Gottlose nicht bekehren / wie unser Psalm sagt: **Denn sie werden nicht anders / und fürchten GOtt nicht.** So ein freundlicher und gnädiger GOtt ist unser lieber GOtt / wenn sich ein Mensch bessert und Busse thut / so gereuet ihn bald der Straffe / wie Jer. 18/7. u. f. und Joel. 12/12. und Jon. 3/8. 9. von den Niniviten geschrieben stehet / darauß ist die gewisse Rechnung zu machen / wo keine Besserung folget / so folget die Straffe. Die **vierte Ursach** der Straffe GOttes ist Unfriedsamkeit und Beleidigung der Gläubigen und Gottsfürchtigen / wie hie unser Psal. sagt: **Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen.** Allhie haben alle Christen einen schönen Ehren-Tittel / daß sie genennet werden GOttes **Friedsamen**: Wie schön lautet diß Wort / **Friedsame des HErrn!** Und werden darum also genandt / dieweil sie mit dem Geist des Friedes gesalbet sind / haben den Geist des Friedes bekommen / haben Christi unsers HErrn Geist / Sinn und Gemüth / **sind auch GOttes Kinder** / wie Matth. 5/9. stehet: Wer nun seine blutgierigen Hände an dieselben legt / dem wirds nichts gelingen / und **greifft GOttes Augapffel an.** Die **fünffte Ursach ist** / daß sie Christo widerstreben / und dem H. Evangelio widersprechen / wie unser Psal. sagt: **Sie entheiligen deinen Bund.** GOttes Bund oder Testament ist die Verheissung von JEsu Christo / von seinem Gnaden-Ampt und seinen Wolthaten / welche GOtt der HErr mit einem Eyde bestättiget / und mit den Hochwürdigen Sacramenten versiegelt / welche Verheissung wir mit dem Glauben müssen annehmen / das heisset der Bund GOttes im alten und neuen Testament. Wer diesem Bunde Gottes und theurer Gnade widerstrebet / und diesen H. Glauben verfolget / dem kans nimmermehr wol gehen. Wer auch den Glauben an die theure Gnaden-Verheissung nicht rein hält / und die Gnade GOttes nicht allein walten lässet / und lauter allein daran hänget / sondern seine eigene Ehre / Werck und Verdienst daran klecket / der verunheiliget / besudelt / con-

warum Gott den Verfolgern in die Länge nicht zusihet.

2. Kön. 19/27. 28.

Es. 33/1.

2. Ursach.

1. Tim. 6/16.

3. Ursach.

4. Ursach.

Vers. 21.

5. Ursach.

Zach. 2/8.

Bund oder Testament Gottes.

Ps. 119/46.

ramainiret, und beschmieret GOttes Bund / welcher allein in lauter Gnaden bestehet / das sind **Gnaden-Feinde** von Gott verworffen / und sind die ärgsten und bittersten Feinde der Kirchen.

III. **Beschreibung der Gnaden- und Glaubens-Feinde / der Heuchler und falschen Freunde / wie auch der wahren Christen.**

Vers. 22. **Ihr Mund ist glätter denn Butter / und haben doch Krieg im Sinne / ihre Wort sind gelinder denn Oel / und sind doch blosse Schwerdter.** Diß ist ein Gleichnuß genommen von einem geschmierten Pfeil vom Bogen / welcher darum glat gemacht und geschmieret ist / daß er desto tieffer durchdringen sol: Also sind der Heuchler und falschen Freunde Wort so freundlich / so gelinde / so glat / daß sie wol eingehen / und eben dadurch das Hertz verwunden. Sonderlich siehet mans an den Ketzern und falschen Lehrern / wenn sie ihr Gifft jemand wollen beybringen / wie freundlich / wie lieblich / wie sanfft / wie leise sie einher gehen in Schafs-Kleidern / welche glatte / geschmierte Wort sie führen / damit sie ihr Gifft den Leuten ins Hertz giessen / wie ein Scorpion / wenn er am meisten schmeichelt / so sticht und geusset er sein Gifft in die Wunde. So thun jetzo die **Jesuiter** / locken die Jugend an sich mit süssen Worten / daß sie ihnen ihr Gifft beybringen: Solches haben alle Ketzer gelernet von der **alten höllischen Schlangen / die die gantze Welt verführet** / die betrog unsere erste Eltern mit glatten / gelinden Worten / da waren freylich des bösen Feindes glatte Wort blosse Schwerdter / und verbarg seine grosse tödtliche Gifft unter den glatten Worten. Gleich als ein Meuchelmörder einen heimlich erwürget / oder einen mit Gifft umbringet; also sind solcher Leute Wort lauter Gifft. Da muß man nun Christliche Vorsichtigkeit und Klugheit gebrauchen / denn wie man ein bloß Schwerdt vorsichtig muß angreiffen / daß man sich nicht darein schneidet / also muß man auch solche Leute tractiren. Sonderlich aber sind allzu glatte und geschmierte Wort ein Zeichen eines betrieglichen / bösen Hertzens / und damit man die Bößheit nicht mercke / wird sie also bedecket / gleich wie sich der **böse Feind in einen Engel des Liechts verstellen kan.** Nun wie sollen wirs denn machen in solchen Verfolgungen / so mit List und Gewalt geschehen?

Jesuiter. Offenb. 12/9. 1. B. Mos. 3/1.4. 2. Cor. 11/13.14.

IV. **Trost in Sorgen / Anfechtungen und Verfolgungen.**

Vers. 23. **Wirff dein Anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.** Dieser Spruch ist ein köstlicher guter Rath und Artzney wider die angsthaffte Sorge und Schwermuth des Hertzens. Denn gleich wie unser schwacher gebrechlicher Leib viele Kranckheiten hat / so ihn beschweren; also hat unsere arme Seele ihre Plagen und Kranckheiten auch / die sie drücken als eine schwere Last. Gleich wie wir nun die Last unser Sünden nicht tragen können / wir müssen sie durch den Glauben auff Cap. 53/5. Christum legen / wie der Prophet Esaias sagt: **Fürwar er trug unsere Kranckheit.** Also müssen wir auch unsere leibliche Sorgen auff Gott werffen / so können wir derselben Last von unsern Hertzen loß werden. Unser Psalm sagt: **Wir sollen sie auff den HErrn werffen.** Damit werden wir erinnert / daß wir viel zu schwach sind unsere Last selbst zu tragen / wenn sie Gott nicht trägt / darum sollen wir nicht allein sehen auff unser Creutz / Armut / Kranckheit / Elend / Betrübnuß / schweres Ampt / sondern sollen vornemlich auff Gott sehen / der uns solche Last auffen legt hat / denn wenn wir das bedencken / so wird sie leichter. So werffen wir nun unser Anliegen auff den HErrn: 1. Wenn wie bedencken / daß uns ohne den gnädigen Willen und Verhängniß Gottes nichts widerfahren kan / daß er alle unsere Haar auff unserm Häupt gezehlet hat. 2. Wenn wir uns von gantzem Hertzen im Glauben auff Gott verlassen und ihm vertrauen. 3. Wenn wir uns seinem gnädigen Willen ergeben in Gedult / denn Ungedult macht das Creutz schwerer. 4. Wenn wir bedencken / wie GOtt der HErr alle Dinge von Anfang her so wunderlich regieret und erhalten hat / und daß er zugesagt hat er wolle bey uns seyn. 5. Wenn wir GOtt von Hertzen bitten / er wolle unser Creutz richten zu seinen Ehren und zu unser Seligkeit. 6. Wenn wir gläuben und bedencken / daß Gott als unser lieber Vatter für uns sorge als für seine Kinder. Wie sorget doch ein natürlicher Vatter und Mutter für ihre Kinder? **Solte der Vatter aller Barmhertzigkeit. Der der rechte Vatter ist über alles / was da Kinder heisset** / nicht für seine Kinder sorgen? wie dieser schöne Spruch lautet: **Er wird dich versorgen.** Und der Psalm 70/7. **Ich bin arm und elend / aber der HErr sorget für mich / du bist mein Helffer und Erretter / mein Gott verzeuch nicht.** Ein gleichmässiger Spruch stehet Psalm 37/5. **Befihl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.** So wird Gott uns mit unser Last tragen. Esa. 46/3. **Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet.** Wenn wir nun das thun / so wird erfüllet werden / was dieser Spruch sagt: **Er wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.** Ist ein Gleichnuß genommen von dem ungestümmen / unruhigen Meer / auff welchem die Schiff allezeit in grosser Gefahr schweben / biß sie an den Port und Hafen kommen / darum nennets unser Psalm Fluctuationem, **Unruhe**: Also sind wir in dieser Welt auff dem ungestümmen / unruhigen Meer / und wenn uns Gott einen seligen Abschied gibt auß dieser Welt / so kommt unser Schifflein zur Ruhe an den seligen Anfurt des ewigen Lebens.

Matth. 10/30. 2. 3. 4. Psal. 91/14. u. f. 5. 6. 1. Cor. 1/3. Ephes. 3/15. Ps. 40/18.

V. **Schreckliche Straffe der Heuchler und Verfolger.**

Vers. 24. **Aber GOtt du wirst hie hinunter stossen in die tieffe Grube / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / ich aber hoffe auff dich.** Hie ist beschrieben das Ende der Heuchler und Verfolger / ihr Ende ist puteus perditionis, die tieffe Grube des ewigen Verderbens / gleich wie der Gerechten und Gläubigen Schifflein endlich zur Ruhe / an den sichern Port und Hafen kömt: Also wird die falschen Betrieger und Verfolger der höllische Meer-Schlund und Abgrund verschlingen / wie die Rotte Core / und Psal. 106/17. wie Pharao im rothen Meer / denselben stürtzete GOtt hinein nach seinem gestrengen Gerichte. Diß ist ein 2. B. Mos. 14/27. schrecklich Ende / wenn Gott der HErr seine Feinde also stürtzet in seinem Zorn.

Und ist wol zu bedencken / daß der Psalm allhie Blutgierige und Falsche zusammen setzet / wie auch Ps. 5/7. **Der HErr hat ein Greuel an den Blutgierigen und Falschen.** Denn auß der Lügen / Falschheit und Untreue kommt Blutvergiessen. Denen dräuet hie der H. Geist: Sie werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Warum? Denn sie haben andern nach dem Leben getrachtet / darum bezahlet sie Gott mit gleicher Müntze / und misset ihnen mit dem Maß wieder. Wie viel Exempel lesen wir in der Schrifft von den Königen Israel / auch von Römischen Käisern und andern Tyrannen / die jämmerlich sind erstochen und umkommen in ihren Sünden? Die bringen ihr Leben nicht zur Helffte / die in ihren Sünden umkommen / wenn sie gleich alt sind. Die aber selig sterben / die haben ihr Ziel erreichet /

Wer sein Leben nicht zur Helffte bringe?

Wie man seine Sorge auff den HErrn werffe? 1.

reichet/und sind alt gnug worden/ und haben in wenig Jahren viel Jahr erreichet/ und das **rechte graue Haar** erlanget/ nemlich die Furcht Gottes/ **darum eilet Gott mit ihnen hinweg auß diesem bösen Leben.** Darum beschleust der Psalm: Ich aber hoffe auff dich/ das ist/ ich habe dir mein Leib und Leben/Ehr und Gut befohlen/du wirst mich nicht lassen verderben.

B. Weish. 4/13.

Gebet.

Allmächtiger/ Ewiger Gott/weil der Welt nicht zu trauen ist/ und dein lieber Sohn selbst von seinem Jünger Juda ist verrathen worden/und überal an allen Orten Untreu und Unrecht im Schwang gehet/und doch jederman wil unschuldig und rein seyn/ und gibt gute Wort auß falschem Hertzen. Derwegen so bitte ich dich/ du wollest mich mit deinem Heiligen Geist regieren/ daß ich nicht ungeduldig werde/sondern mich an dein Wort und Verheissung halte/auff dich traue und hoffe/ und meines Ampts mit Treuen und Fleiß in gutem Gewissen arwarte/ und all meine Sorge und Anligen auff dich werffen lerne/ der du mich und alle Gerechten nicht wirst ewiglich in Unruhe bleiben lassen/ob gleich die Welt uns viel Unruhe machet. Ich hoffe auff dich. Und wil mit deiner Hülffe durchdringen durch alles Unglück zum ewigen Leben/und dich/und deinen Sohn und Heiligen Geist in Ewigkeit loben und preisen/Amen.

Die I. Predigt über den LVI. Psalm.

Aureolum Davidis, **Gülden Kleinod Davids.**

GOtt sey mir gnädig/ denn Menschen wollen mich versencken/ täglich streiten sie/ und ängsten mich.

3. Meine Feinde versencken mich täglich/ denn viel streiten wider mich stoltziglich.

4. Wenn ich mich fürchte/ so hoffe ich auf dich.

5. Ich will GOttes Wort rühmen/ auff GOtt will ich hoffen/ und mich nicht fürchten/was solt mir Fleisch thun.

6. Täglich fechten sie meine Wort an/ alle ihre Gedancken sind/daß sie mir übels thun.

7. Sie halten zu Hauff und lauren/ und haben acht auff meine Fersen/ wie sie meine Seele erhaschen.

8. Was sie Böses thun/ das ist schon vergeben/ Gott/stosse solche Leute ohn alle Gnade hinunter.

9. Zehle meine Flucht/ fasse meine Thränen in deinen Sack/ ohne Zweiffel du zehlest sie.

10. Denn werden sich meine Feinde müssen zurück kehren/wenn ich ruffe/ so werde ich innen/daß du mein GOtt bist.

11. Ich will rühmen GOttes Wort/ ich wil rühmen des HErrn Wort.

12. Auff GOtt hoffe ich/ und fürchte mich nicht/ was können mir die Menschen thun?

13. Ich habe dir GOtt gelobt: daß ich dir dancken wil.

14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet/meine Füsse vom Gleiten/daß ich wandeln mag vor GOtt im Liechte der Lebendigen.

Der LVI. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Gottes Gnad lindert all unser Creutz. II. Rüstung der Christen ist Gottes Wort/ Glaub und Gebet. III. David sonderlich über seinem Bekäntnus verfolget. IV. Von Trost der ins Elend verjagten. V. Von Nutz und Kräfften der H. Thränen auch in diesem Leben. VI. Frölicher Außgang aller Trübsal bey den Glaubigen.

Eingang.

DEr Titel dieses Psalms zeiget uns an die **Gelegenheit**/ und was David verursacht habe/ diesen Psalm zu machen/ denn also lautet der Titel: **Ein gülden Kleinod Davids/von der stummen Tauben unter den Frembden/ da ihn die Philister griffen zu Gath.** Diese Historia ist beschrieben 1. Sam. 21/10. u. f. **David flohe für Saul/ und kam zu Achis/dem Könige zu Gath. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist der David/ des Landes König/ von dem sie sungen am Reigen/ und sprachen: Saul schlug tausend/ David aber zehen tausend. Und David furchte sich sehr für dem Könige zu Gath/und verstellet seine Geberde für ihnen/ und kollerte unter ihren Händen/und stieß sich an die Thür am Thor/und sein Geifer floß ihm in den Bart. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Ihr sehet/ daß der Mann unsinnig ist/warum habt ihr ihn zu mir bracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig/daß ihr diesen her bringet/ daß er neben mir rase? Solte der in mein Hauß kommen? Also entrann David/ und kam in die Höle Adullam.** In dieser grossen Noth und Gefahr/hat David diesen Psalm gemacht/ und nennet ihn ein gülden es **Kleinod**/ darum/ daß er ihm auß der Noth geholffen/ und GOtt sein Gebet erhöret hat. Er nennet sich aber eine **stumme Taube**/ darum/ daß er nicht reden durffte für dem Könige der Philister/daß er nicht erkant würde/ sondern hat sich auß Noth müssen stellen/als wäre er stumm und ein Narr/ ist aber für GOtt nicht stumm gewesen/ sondern hat hefftig zu GOtt geseufftzet/ und mit seinen närrischen Geberden die Philister betrogen/ und GOtt hat Gnade gegeben/ daß sie es nicht gemercket/sondern haben ihn für unsinnig gehalten: Also läst GOtt der HErr offtmals die Seinen in der Feinde Hände kommen/ und errettet sie gleichwol wunderlich. Diß ist ein närrisch Mittel/das allhie David brauchet/ und GOtt hilfft ihm dadurch daß er sein Leben errettet/das wird GOtt noch thun an denen/ die ihm von Hertzen vertrauen/sich ihm befehlen/ und alle ihre Hoffnung und Zuversicht auff ihn setzen.

1. Sam. 21/1.

Ob David recht gethan/daß er sich so närrisch und unsinnig gestellet? Sprichw. 22/3. Ephes. 5/16.

Allhie fragt man/obs recht sey/ daß sich David närrisch und unsinnig gestellet hat/ und obs so einem tapffern Helden wol anstehet? Antwort: Er hat nicht unrecht gethan/denn Liebe und Noth ändern alle Gebott. Und der weise Mann sagt: **Ein Weiser siehet das Unglück kommen/ und verbirget sich/ aber ein Narr gehet hinein/ und kommt um.** S. Paulus sagt: **Schicket euch in die Zeit.** Man kan seiner Gaben wol zur Unzeit gebrauchen/ nemlich extra casum confessionis, wenns nicht die Zeit ist der Bekäntniß. Ja/ sagt man/ er hat gleichwol da gezweiffelt an GOttes Hülffe/ wo ist da sein Glaube gewest? Antwort: Man sol auch GOtt nicht versuchen/und allzu thumkühne

Eir. 3/17. 2. Cor. 11/32. 33. Ap. Geſch. 9/25. kühne seyn. **Wer Gefahr liebet / der kommt darinne um** / sind Mittel da / so sol man sie gebrauchen: Also ward S. Paulus in einem Korb / zum Fenster auß / über die Maur gelassen. Ja wenns noth ist / und die Zeit der Bekäntnis vorhanden / sol man sich halten wie die drey Männer im feurigen Ofen. Dan. 3/16. u. f.

Es ist aber dieser Psalm ein kräfftiges Gebet / in welchem er über die grosse Gewalt seiner Feinde klaget / daß sie ihn in die äusserste Noth und Gefahr versencket haben / tröstet sich aber der Gnade Gottes / und hat die Zuversicht / Gottes Hülffe und Verheissung sey stärcker / als der Feinde List und Macht. Er hat drey Theil: I. Eine Klage über seine Feinde. II. Einen herzlichen Trost / daß GOtt seine Thränen zehle. III. Eine Danckſagung. Den ersten Theil wollen wir handeln in dreyen Haupt-Lehren: I. Daß GOttes Gnade all unser Creutz lindere. II. Unsere geistliche Rüstung ist GOttes Wort / Glaube und Gebet. III. Daß vornemlich der wahre Glaube verfolget werde.

Außlegung.

I. Gottes Gnade lindert all unser Creutz.

Vers. 2. 3. **GOtt sey mir gnädig / denn Menschen wollen mich verſencken / täglich streiten sie / und ängsten mich. Meine Feinde verſencken mich täglich / denn viel streiten wider mich stoltziglich.** In diesem Sprüchlein haben wir eine vortreffliche Lehre / was wir sollen entgegen setzen der Verfolgung und bittern Feindschafft der Menschen / nemlich GOttes Gnade. David setzet allhie GOttes Gnade und Menschen Zorn gegen einander. Wenn ein Mensch bey GOtt in Gnaden ist / so schützet ihn GOttes Gnade mächtiglich.

Arten der Verfolgung. 1. Verſencken. Er erzehlet aber hie etliche Species oder Arten der Verfolgung / und spricht erstlich: Menschen wollen mich verſencken / absorbere, verschlingen / nimmt ein Gleichnis von einem Abgrund / da man einen hinein stürtzet: Also groß und tieff ist der Zorn der Verfolger. Dagegen ruffet er nun GOttes Gnade an / die ist noch tieffer denn ein Abgrund: Darum wer in GOttes Gnaden ist / denselben wird sie nicht lassen versincken / sie wird ihn auß der Tieffe erretten / da heissets: Abyssus abyssum invocat, **eine Tieffe ruffet die ander an.** Unsere tieffe Noth ruffet an die tieffe Barmhertzigkeit GOttes. Die Feinde sind grimmige Thier / wie von Maximino die Historien melden / aber GOttes Gnade kan und wird uns von den grimmigen Thieren erlösen / die da ihren Rachen aufsperren / die Frommen zu verschlingen / wie dem Propheten Daniel widerfuhr in der Löwen-Gruben. Dan. 6/22.

2. Streiten täglich. Darnach spricht er: **Sie streiten täglich wider mich.** Tröstet sich aber / daß Gottes Gnade auch täglich bey ihm ist / und kein Augenblick von ihm weichet / wie er Esa. 54/10. sagt: **Meine Gnade sol nicht von dir weichen.** Und der Ps. 52/2. sagt: **GOttes Gnade währet täglich.** Und Jeremias sagt Klagl. 3/23. **GOttes Gnade ist alle Morgen neu.** Und der Psalm 23/6. sagt: **Sie werde uns folgen unſer Lebenlang.** Wenn wir nun dieselbe behalten / so laß hin zürnen die gantze Welt.

3. Ängſten. Ferner sagt er: **Seine Feinde ängsten ihn täglich.** Ist ein Gleichnis genommen von einer belagerten Stadt / die täglich geängstet wird / aber wo GOttes Gnade ist / da stärcket sie das Hertz gewaltiglich / lindert die Angst / macht freudig und mutig / stärcket und tröstet.

4. Streiten stoltziglich. Weiter sagt er: **Sie streiten wider ihn stoltziglich /** ab alto, hoch her / mit grossem Trotz und Übermuth. Daß ist aller Feinde Art / die sich auff Menschen-Stärcke / auff äusserliche Gewalt und irrdische Macht verlassen / die werden übermütig und trotzig / die sich auff GOttes Gnade verlassen / sind demütig / hoffen auff GOtt / rühmen sich nicht / denn sie wissen / daß alles an GOttes Gnade gelegen ist / darein sind alle Gläubige eingeschlossen / und sind sicher wider der Feinde Wüten und Toben / siegen endlich mit Gedult / und sehen ihrer hochmütigen Feinde Untergang / wie gesehen haben **David** an Saul / **Daniel** an seinen Verfolgern / **Mardochai** an Haman. Das ist die erste Lehre / **Gottes Gnade ist unſer Schutz.**

II. Die Rüstung der Christen ist Gottes Wort / Glaube und Gebet.

Vers. 4. 5. **WEnn ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich. Ich wil GOttes Wort rühmen / auff GOTT wil ich hoffen / was kan mir Fleisch thun?** Da beschreibet David seine Wehr und Waffen / seine Rüstung / damit er wider seine Feinde streitet. Und lernen hie / was wir vornemlich für Arma, Gewehr und Rüstung brauchen sollen wider unsere Feinde / nemlich Hoffnung und Glauben / Gottes Wort und Anruffung der Gewalt und Allmacht Gottes / und ist nicht ohn / es lässet Gott offt die Seinen in Furcht und Angst gerathen / wie geschrieben stehet: **Inwendig Furcht / auſſwendig Streit**; dawider müssen wir zu unser geistlichen Wehr greiffen / dem Glauben und Hoffnung. Darum vergleichet der H. Apostel Paulus den Glauben einem **Schilde** / und die **Hoffnung einem Helm des Heyls** Eph. 6 / 16. 17. Und Rom. 5/4. sagt er: **Die Hoffnung laſſe nicht zu schanden werden.** Er sagt auch / **Gottes Wort sey das Schwerd des Geiſtes.** Diese geistliche Rüstung ist darum zu ergreiffen / denn es ist Gottes Krafft und Stärcke dabey. Gottes Wort ist nicht ein blosser Schall oder ein todter Buchstabe / sondern **eine Krafft Gottes / und ein zweyſchneidig Schwerd.** Hebr. 4/12. und führet eine verborgene / geistliche Stärcke und Gottes Krafft in sich / wie denn endlich fallen und zubrechen muß alles / was sich wider Gott und sein Wort auffleh-net. Mit Gottes Wort und Gottes Lob stritten die Kinder Israel wider die feste Stadt Jericho / und die Mauren fielen ein. Jos 6/20. Der König Hißkias stritte mit dem Gebet und Gottes Lob wider die grosse Menge der Assyrer / und siegete / und sprach: **Bey ihnen ist ein fleiſchlicher Arm / bey uns aber ist der HErr Zebaoth.** 2. Chron. 32/8. Also hat David wider den König Saul gestritten / wie er hie sagt: **Ich wil Gottes Wort rühmen / auff Gott wil ich hoffen / was kan mir Fleisch thun?** Und setzet gegeneinander den starcken GOTT / und das ohnmächtige Fleisch / welches wie Heu ist / und wie eine Blume auff dem Felde / **aber GOttes Wort bleibet ewiglich.** Esa. 40/6. 8. Ist demnach nicht zu rathen / daß man Streit und einen Krieg wider GOttes Wort anfahe / GOttes Wort wird doch den Sieg behalten.

III. David ist sonderlich verfolget worden über seinem Bekäntniß.

Vers. 6. **TAeglich fechten sie meine Wort an** / Verba mea execrantur tota die. **Meine Wort verfluchen sie den gantzen Tag.** Das ist der Streit / wenn man das Bekäntnis richtig / rein und lauter ohn alle Verfälschung behalten wil / so wirds angefochten und gelästert / so gehets jetzo auch / und ist Gezänck und Streit ohn alle Maß / darauß entstehet Verfolgung. Zur Zeit des HErrn Christi fochten die Phariseer und Schrifftgelehrten alle Wort des HErrn an / lästerten und verleumdeten sie / und da der HErr Christus sein Bekäntnis thät für dem Rath zu Jerusalem / daß er Gottes Sohn wäre / so wol als auch S. Stephanus von ihm bekente / da gieng das Crucifige an. Die Ursach aber / Matt. 27/64. u. f. Ap. Geſch. 6/8. u. f. Ursachen

der Verfolgung Davids.

aber/ warum David so verfolget ward/ war 1. Daß er zum König gesalbet war. 2. Daß er den rechten Glauben hatte/ ist ein Bild der Kirchen / darum verfolget uns der Teuffel/ daß uns Gott zu Königen gesalbet hat / und uns sein Reich bescheiden.

Lästerung soll keinen Christen vom Glauben und Bekäntnus abschrecken.

3. Daß wir Gottes Wort haben: Es sol aber kein wahrer Christ vom wahren Glauben und Bekäntnis sich lassen abschrecken einige Lästerung und Verleumdung/ sondern gewiß dafür halten/ daß solche Lästerung / so man um der Warheit willen leidet / eine grosse Herrligkeit im Himmel sey/ wie S. Petrus 1. Epist. 3/14. sagt: **Selig seyd ihr / wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi/ denn der Geist/ der ein Geist der Herrligkeit und Gottes ist / ruhet auff euch/ ihnen ist er verlästert / bey euch aber ist er gepreiset.**

Trost für Verfolgte.

Mit welchen Worten der Apostel allen Verfolgeten einen herrlichen Trost gibt: 1. Daß nemlich nicht sie/ sondern der Geist der Herrligkeit gelästert werde. 2. So wird auch durch solch Bekäntnis Gott gepreiset auff Erden/ und seine Ehre außgebreitet / und darumb solt man billich mit grosser Gedult / ja mit Freuden etwas leiden. 3. So wird die H. Christliche Kirche durchs Bekäntnis erbauet und fortgepflantzet / sonst würde sie bald untergehen und außgerottet werden. 4. Auff daß uns Christus wieder bekenne für seinem himmlischem Vatter und allen heiligen Engeln. Matth. 10/32. Offenb. 3/5.

List der Verfolger: 1. Fechten das Wort unserer Bekäntnus täglich an.

Damit aber die freudigen Bekenner nicht meynen/ GOtt sehe/ wisse oder höre ihre Verfolgung nicht / so lässet ers durch den H. Geist in diesem Psalm uns fein fürmahlen / wie es zuzugehen pfleget / und beschreibet die List der Verfolger: 1. **Fechten sie alle Wort unsers Bekäntnis an täglich** / das ist / ohn unterlaß/ dagegen sollen wir uns trösten/ daß Gottes Wort die ewige Warheit ist / und ewig bleibet. 2. Sagt der Psalm: **Alle ihre Gedancken sind / daß sie mir übels thun** / dagegen sol unser Trost seyn / daß unser lieber Gott ein Hertzenkündiger ist/ und solche Gedancken und böse Rathschläge zu nichte macht / wie im Propheten Esaia 8/10. und Psalm 33/10. stehet. 3. **Sie halten zuhauff/ und lauren / und haben acht auff meine Fersen/ wie sie meine Seele erhaschen.** Ist ein Gleichnis genommen von einem listigen grimmigen Thier/ das da lauret auff den Raub / wie denn der leidige Sathan selbst um uns herum gehet wie ein brüllender Löwe. Dagegen haben wir den Trost/ daß/ der uns behütet / nicht schläffet: **Sihe / der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht / der HErr behüte dich/ Er behüte deine Seele.** Item: **Er wird dich erretten vom Strick des Jägers/** Ps. 121/4. und Ps. 91/3.4. Solche Verfolger/ wenn sie es noch so listig / so unerbar/ tyrannisch und unmenschlich machen / so haben sie doch Beyfall und ihre Applausores, **Beypflichtere**/ wie unser Psalm sagt: **Was sie böses thun/ das ist schon vergeben/** da hilfft man ihnen über / und wenns noch so grosse Bubenstück wären / da macht man ihm keine Sünde noch Gewissen drüber/ wenns nur den Gläubigen zum Spott / Schaden / Verderben / und zum Unglück gereichet. Das ist eine sonderliche Nota, oder **Kennzeichen**/ der falschen Kirchen / daß sie unerbare und unehrliche Stück gebrauchen / und lobens noch/ wenn sie nur den Christen können Schaden thun.

4. Haben noch darzu Beyfall.

Vers. 2.

Darwider betet der heilige David im Namen der heiligen Christlichen Kirchen/ und spricht: **GOtt/ stosse solche Leute ohne alle Gnade hinunter.** Hie ist die Straffe und der Lohn solcher unerbaren/ unehrlichen Bubenstücke beschrieben/ Gott wird sie ohn alle Gnade vertilgen in seinem Zorn. **Wer die Frommen muthwillig beleidiget/ allen Hohn/ Spott und Schmach ihnen anlegt / alle Unbarmhertzigkeit übet/ der wird wieder ohne alle Gnade und Barmhertzigkeit gestrafft / und von Gott verstossen/ wie das Exempel der Jüden bezeuget in der Zerstörung Jerusalem/ da hatte GOtt seine Gnade und Barmhertzigkeit von ihnen genommen / und sie zum Fluch gemacht/** wie der Psalm 109 / 6. u. f. 5/10. nicht allein den schrecklichen Fluch sondern auch die Ursach beschreibet: Darum / sagt der Psalm/ **ist das geschehen/ daß er so gar keine Barmhertzigkeit hatte/ sondern verfolgete den Elenden/ Armen und Betrübten/ daß er ihn tödtet.** Darum gedencket an den Spruch des HErrn Christi Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Darauß folget: Unselig sind die Unbarmhertzigen/ denn sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Darum sagt S. Jacobus am 2/13. **Uber die Unbarmhertzigen wird ein unbarmhertzig Gericht gehalten werden / oder / es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den / der keine Barmhertzigkeit gethan hat.**

Die II. Predigt über den LVI. Psalm.

Eingang.

Die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also beym Propheten Mal. 3/ 16. u. f. **Der HErr merckets und höret/ und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben / für die / so den HErrn fürchten / und an seinen Nahmen gedencken. Sie sollen (spricht der HErr) des Tages/ den ich machen wil/ mein Eigenthum seyn/ und ich wil ihr schonen/ wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet. Und ihr solt dagegen wiederum sehen / was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem der Gott dienet/ und dem der ihm nicht dienet.** Diß ist ein schöner Trostspruch für die betrübten und bedrängten Christen auff Erden / welche in ihrem Creutz allezeit mit der Anfechtung geplaget werden / als dencke Gott nicht an sie und habe ihr vergessen. Dawider tröstet sie Gott der HErr / und spricht allhie durch den Propheten: **Es sey für ihm ein Denckzettel geschrieben für die so GOtt fürchten / und an ihn gedencken.** Wenn wir an ihn gedencken mit Seufftzen / so hat er lang zuvor an uns gedacht / denn er selbst wircket in uns die heilige Gedancken / und empfänget die kräfftige Seufftzen unsers Hertzens / allein daß ihm Gott die Zeit der Hülffe und Errettung vorbehalten hat. Wenn dieselbe kommen wird / so wird der Unterscheid offenbar werden unter denen / so ihm allezeit vertrauet / ihre Hoffnung auff ihn gesetzet / ihn hertzlich angeruffen haben / denn das heisset Gott dienen / und unterdenen / so GOtt nicht vertrauet haben. Dessen tröstet sich der heilige David auch in diesem Psalm/ und spricht: **Zehle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack / ohne zweiffel du zehlest sie.** Wollen demnach jetzo drey Pünctlein handeln: I. Was für herrlichen Trost die verfolgten Glaubigen haben / nemlich / daß Gott ihre Flucht und Thränen zehle. II. Was solche heilige Thränen für eine grosse Stärcke haben / auß dem Sprüchlein: **Denn werden sich meine Feinde müssen zurück kehren / wenn**

ich

ich ruffe / so werde ich innen / daß du mein Gott bist. III. Daß der Christen Creutz und Trubsal wol einen traurigen Anfang habe / aber einen frölichen Außgang.

Außlegung.

I. Vom Trost der ins Elend Verjagten/ und von der Krafft ihrer Thränen.

Vers. 9. **Zehle meine Flucht.** Hie klaget David über seine Verfolgung/ wie offt er hat für dem Könige Saul fliehen müssen: Erstlich zum Könige Achis/ 1. Sam. 21/10. Darnach / zum Könige der Moabiter/ 1. Sam. 22/3. Zum dritten/ gen Kegila. c. 23/7. Zum vierten / in die Wüsten Siph. v. 14. Zum funfften/ in die Wüsten Maon. v. 24. Zum sechsten/ in die Wüsten Engeddi. c. 24/1. Zum siebenden / in die Wasten Paran. c. 25/1. Zum achten/ zum Könige der Philister. c. 27/2. Diese seine Flucht und vielfältigen Exilia **elende Wallfahrten** hält er GOtt dem HErrn für / und bittet/ er wolle sie zehlen/ und derselben ein Ende machen/ und ihn zur Ruhe bringen. Mit diesen Exilus ist der heilige David ein Bilde und Spiegel der H. Christlichen Kirchen/ welche von den Feinden verfolget/ und von einem Ort zum andern vertrieben wird / wie der HErr Christus zuvor geweissaget hat: **Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen/ so fliehet in eine andere/** Matth. 10/23. Und er selbst unser lieber HErr hat uns sein eigen Exempel fürgestellet / da er spricht Matth. 8/20. **Die Füchse haben ihre Löcher/ und die Vögel unter dem Himmel ihre Nester/ aber des Menschen Sohn hat nicht so viel/ da er sein Haupt hiniege.** Das gehet elendiglich im Schwang an denen Orten / da der Türck und Antichrist den Glauben verfolgen/ und haben noch ein Beneficium oder **Wolthat** darauß gemacht / das Beneficium emigrandi, die Wolthat/ daß sie mögen außziehen. O deß Benefici! Es hat der HErr Christus wol gesagt: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Joh. 18/36. Und abermal: **Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater bescheiden hat.** Luc. 22/29.

Exulirt der David ein Bild der Kirchen.

Auff daß nun die Gläubigen zu dem ewigen Reich bereitet werden / so lässet GOtt die Verfolgungen ergehen / und lehret sie auff ein ander und besser / ja ewiges Reich hoffen / daher der HERR Christus spricht: **Wer mehr liebet Häuser und Aecker/ denn mich/ der ist meiner nicht werth/** Luc. 14/26. und Marc. 10/29. Also müssen sich die Verfolgeten trösten mit dem ewigen Reich/ welches ihnen Christus erworben hat/ und diese irrdische vergängliche Welt und Reich den Welt-Kindern lassen / sie aber müssen weichen. Unterdessen haben sie den Trost/ **daß Gott ihre Flucht zehlet/** wie hie der heilige David sagt / welches nicht ein bloß zehlen ist/ das nur in der Zahl bestehet/ sondern diß zehlen begreiffet einen sonderlichen Trost in sich / daß auff eine jede Verfolgung und Flucht GOtt der Allmächtige verordnet hat eine sonderliche Erbarmung / Hülffe / Errettung / Schutz und wunderliche Erhaltung/ biß die endliche Erhörung erfolget. An jenem Tage wird ihnen denn das ewige Reich überantwortet werden / da die Verfolger und Gottlosen werden müssen hindennach sehen/ denn werden sie erfahren / daß sie beyde das zeitliche und ewige Reich verlohren haben.

Fasse meine Thränen in deinen Sack/ in utrem, **ohne Zweiffel du zehlest sie.** Es kan wol nicht verbleiben/ es müssen solche Verfolgungen viel nasse Augen machen / denn es thut sehr wehe / geachtet seyn wie ein **Schlacht-Schaff/** wie ein **Fluch und Fegopffer aller Welt/** und ein Raub seyn der Feinde / wie es an den Türckischen Gräntzen zugehet/ und mit Weib und Kind im Elend herum wallen. Aber hie stehet ein kräfftiger Trost: **Daß solche Thränen Gott auffasset/** colligit et und samlet in einen Schlauch / gleich wie man köstlichen Wein in eine Lage oder Flasche einfasset/ so köstlich und theuer sind solche Thränen für GOtt geachtet / und GOtt hebet sie auff als einen Schatz / nemlich als unsern Schatz im Himmel / und wenn wir meynen / solche Thränen sind alle verlohren/ siehe/ so hat sie GOtt als unsern Schatz im Himmel auffgehoben / daß wir desto reichlicher an jenem Tage getröstet werden. Ps. 126/5. **Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Ohne zweiffel/** sagt hie David/ **du zehlest sie /** du fassest sie nicht allein auff / sondern du zehlest sie / hast sie in numerato, oder **bahr gezehlet/** gleich wie man weiß/ wie viel Gold und Silber jemand im Vorrath hat / damit ja kein Thränlein an jenem Tage im ewigen Reich unbelohnet bleibe.

Ps. 44/23. Rom. 8/36. 1. Kor. 4/13.

II. Vom Nutz und Krafft der Heiligen Thränen auch in diesem Leben.

Vers. 10. **Denn werden sich meine Feinde müssen zurück kehren/ wenn ich ruffe / so werde ich innen/ daß du mein Gott bist.** Die Thränen sind das allerkräfftigste und stärckeste Gebet/ welche die Feinde wunderlich zurück treiben und überwinden / solche Thränen drucken die Feinde und Verfolger/ und haben eine grosse Stärcke und Krafft / und haben bey sich die Erbarmung und gnädigen Schutz Gottes/ welchen Gott verheissen hat allen Elenden und Verlassenen/ dagegen Gottes Gnade und Schutz von den Verfolgern weichet. **Ihr Schutz ist von ihnen gewichen/** sagt Caleb und Josua/ 4. B. Mos. 14/9. und denn müssen sie fallen und untergehen / wie hie David sagt: **Denn müssen sich meine Feinde zurück kehren/** und denn empfindens die Gläubigen/ daß sie Gott in seinen gnädigen Schutz genommen hat/ wie hie David sagt: **Wenn ich ruffe / so werde ich innen / daß du mein Gott bist.** Das ist: Daß ich in deinem gnädigen Schutz und Schirm bin / und dein Name meine Festung ist / dahin ich Zuflucht habe und errettet werde. Sprüchw. 18/10. Darum ist das gewiß/ wer mit Thränen beten kan/ denselben wird Gottes Barmhertzigkeit und Schutz nimmermehr verlassen / und ein solch Gebet hat zwo Eigenschafften: 1. Hält sichs fest an Gottes Wort und Warheit. 2. So machts das Hertz freudig und unverzagt / und vertreibet die Menschen-Furcht / denn also sagt unser Psalm: **Ich wil rühmen Gottes Wort/ ich wil rühmen des HErrn Wort.**

Thränen-Gebet hat zwo Eigenschafften.

Das sind nun die tröstlichen Verheissungen der Erbarmung und gnädigen Schutzes Gottes. Wie tröstlich ist diß Wort Gottes / Esa. 54/10. **Meine Gnade sol nicht von dir weichen/** spricht der HErr **dein Erbarmer.** Item C. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ weiche nicht/ ich bin dein Gott/ ich helffe dir/ ich stärcke dich/ ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Das Wort/** wil ich rühmen/ Vers. 11. sagt David. Saul und die weltlichen Potentaten mögen ihr Kriegs-Heer/ hundert tausend Mann und ihre Munition rühmen / ich wil Gottes Wort und Verheissung rühmen/ die sind meine Kriegs-Macht/ meine Festung und Schutz. **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß / wir aber dencken an den Namen des HErrn/** Psalm 20/8. das ist / verlassen uns auff seine Allmacht / Warheit/ Gnade/ Barmhertzigkeit und Schutz. Darauß folget denn diese Freudigkeit: **Auff GOtt** Vers. 12. **hoffe ich/ und fürchte mich nicht / was kön-**

nen mir Menschen thun? Hie ist ein Gegensatz menschlicher Stärcke und Macht und Göttlicher Stärcke, und Macht. Und will David so viel sagen: Ich weiß gewiß / daß ich GOtt auff meiner Seiten habe / Warum? Denn ich habe sein Wort und Verheissung / darauff hoffe ich / und traue seinen Worten / und er hat mir und allen / so ihm vertrauen / zugesagt / es sollen nicht zu schanden werden / alle die ihm vertrauen. Im Gegentheil hat er gesagt / die auff Menschen vertrauen / die sollen zu schanden werden / und verflucht seyn / die sich auff Menschen verlassen / und halten Fleisch für ihrem Arm / das ist / für ihre Stärcke und Schutz. Jer. 17/5.

III. **Vom frölichen Außgang aller Trübsal der Gläubigen.**

Vers. 11. **Ich habe dir GOtt gelobet / daß ich dir dancken wil.** Ach der liebe GOtt machts so gnädig mit uns / daß wir ihm noch für unser Creutz dancken müssen! Psalm 119/ 71. **Ich dancke dir HErr: / daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne.** **Ehe ich gedemütiget ward / irret ich /** nun aber erkenne ich mich recht / sagt der Prophet. Und Psalm 18/36. **Wenn du mich demütigest / machest du mich groß.** Darauff folgen drey grosse Wolthaten / so uns Gott mitten im Creutz erzeiget.

Drey grosse Wolthaten mitten im Creutze.

1. Errettung vom Tod.

Die erste Wolthat ist: **Denn du hast meine Seele vom Tode errettet.** Das kan niemand sagen / auch GOtt nicht also loben / und GOtt diese Ehre nicht geben / der nie in Gefahr gewest / in Verfolgung / in Creutz und Trübsal / die aber in Gefahr und Verfolgung gewest seyn / die können sagen: **Du hast meine Seele vom Tode errettet.** Wie wunderlich geschicht das manchmal in Kriegsnoth. Der König Israel hats erfahren / da die Stadt Samaria von den Syrern belagert war 2. Kön. 6/26. u. f. also daß ein Weib ihn anschrye / **Her: König hilff mir.** Und der König sprach: **Was ist dir?** Sie sagte: **Ich bin mit meiner Nachbarin eins worden / daß ich solte meinen Sohn schlachten / und sie wolte mit mir essen / so wolte sie ihren wieder schlachten / nun wir aber meinen Sohn verzehret / wil sie ihren Sohn nicht herauß geben / und hat ihn versteckt.** Der König sagte / das ist eine Noth! Aber GOtt halff wunderlich / und errettet ihre Seele vom Tode / denn der HErr ließ die Syrer hören ein groß Geschrey von Rossen / Wagen / und grosser Heers-Krafft / und schreckete sie / daß sie ihr Lager mit allem Vorrath verliessen / und flohen mit ihrem Leben davon.

2. Für grossem Fall und Fehltritt.

Die **andere Wolthat** ist / daß der Prophet sagt: **GOtt habe seine Füsse vom Gleiten errettet.** Das ist: Das GOtt für grossem Fall und Fehltritt den Menschen behütet / der ihm vertrauet: 1. Also daß GOtt der HErr gute Rathschläge ins Hertz gibt / die einen glücklichen Fortgang haben / daß man da keinen Fehltritt thut / und die Rathschläge einem nicht zum Verderben gerathen. 2. Daß man nicht verbottene Mittel fürnimmt wider sein Gewissen / wider GOtt und wider seinen Glauben / sonst ists ein grosser Fehltritt. So machts Saul / aber GOtt ließ ihm sagen: **Weil du mein Wort verworffst / so habe ich dich wieder verworffen / daß du nicht König seyst:** 1. Sam. 15/ 23. Also ists für wenig Jahren auch geschehen / daß ein hohes Haupt eine solchen Fehltritt that / da fielen die Unterthanen von ihm ab.

3. Wandeln im Licht der Lebendigen. Licht der Lebendigen leiblich und geistlich.

Die dritte Wolthat ist: **Daß ich wandele für GOtt im Licht der Lebendigen.** Das ist leiblich und geistlich zu verstehen: **Das Licht der Lebendigen** ist erstlich das natürliche Leben / dafür dancket der heilige David dem lieben GOtt / als dem HErrn seines Lebens / daß er ihn beym Leben erhalten. Geistlich bedeut **das Licht der Lebendigen** das wahre Erkäntniß GOttes / und wahren Gottesdienst / wer darinn für GOtt wandelt / der hat das rechte Licht und den besten Schatz in dieser Welt / denn wo das nicht ist / da ist Blindheit / Irrthum und Finsternis. Endlich ist das **Licht der Lebendigen** die ewige Herrligkeit / darinn wir Gott in dem allerschönsten Licht ewig beywohnen werden / dazu uns Gott helffe / Amen!

Gebet.

BArmhertziger GOtt / du siehest / wie wir / die dein Wort lehren / und die Sünde straffen / so grausam gehasset und verfolget werden / und können niemand recht thun. Darum bitten wir dich / du wollest uns mit deinem Heiligen Geist stärcken / trösten und regieren / daß wir uns nicht ärgern / noch ungeduldig werden / noch uns fürchten für den Menschen / sondern bey deinem Wort fest und stets bleiben / und durch deinen Sohn JEsum Christum unsern HErrn ewiglich selig / und von allem Ubel erlöset werden / Amen.

Die I. Predigt über den LVII. Psalm.

Sey mir gnädig / GOtt / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß daß das Unglück für über gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten / zu GOtt / der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er sendet vom Himmel / und hilfft mir von der Schmach meines Verseinckers / Sela. GOTT sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen / die Menschen-Kinder sind Flammen / ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich GOtt über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie stellen meinem Gange Netze / und drucken meine Seele nieder / sie graben für mir eine Gruben / und fallen selbst drein / Sela.

8. Mein Hertz ist bereit / GOTT mein Hertz ist bereit / daß ich singe und lobe.

9. Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harffe / früh wil ich auffwachen.

10. HERR / ich wil dir dancken unter den Völckern / ich will dir lobsingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolcken gehen.

12. Erhebe dich GOtt über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.

Der LVII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Der Glaub hält sich in allem Creutz fest an Gottes Gnade und Warheit in Christo: Von dem wunderlichen Schutz Gottes. II. GOtt hat aller Christen Trübsal gezehlet und denselben ein herrlich Ende verordnet. III. Der Gläubigen Hülffe kommt vom Himmel aus Gottes Hand. IV. Beschreibung der Lügen und Verleumdung / und ihre gerechte wunderliche Straffe. V. Gottes Ehre wird offenbar und gepreiset durch

durch seine Gerechtigkeit und gerechtes Gericht. VI. Wie unser Hertz bereitet werde zu empfinden die Freude Gottes/ GOtt zu loben / und daß die Christl. Freude in vier Stücken stehet. VII. GOtt ehren/ ist des Menschen höchste Ehre. IIX. Gottes Ehre weit außbreiten/ist eine geistliche Freude.

Eingang.

DEr Titel dieses Psalms zeiget abermahls an die Gelegenheit/und zu welcher Zeit er vom David gemacht sey: **Ein gülden Kleinod Davids / vorzusingen/ daß er nicht umkäme / da er für Saul flohe in die Höle.** Diese Historia ist beschrieben 1. Sam. 24/2. u. f. **Es ward Saul angesagt: Siehe/ David ist in der Wüsten Engeddi. Und Saul nahm drey tausend junger Mannschafft aus gantz Israel / und zog hin / David und seine Männer zu suchen/und David hatte sich versstecket in eine Höle. Und Saul gieng hinein in die Höle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe/ das ist der Tag/an welchem der HErr deinen Feind in deine Hand gegeben hat. Und David stund auff / und schneidleise einen Zipffel vom Rock Sauls/ und schlug in sich/und sprach zu seinen Männern: Das laß der HErr ferne von mir seyn/ daß ich meine Hand an den Gesalbeten des HErrn lege. Und als Saul aus der Höle gieng / gieng David hinder ihm her / und rieff ihm nach auff dem Wege / und sprach: Mein Herr König. Und Saul sahe hinter sich. Und David sprach: Warum gehorchest du Menschen-Stimm / die da sagen/ David suchet dein Unglück/ siehe/ jetzo sehen deine Augen / daß dich der HErr hatte in meine Hand gegeben in der Höle / und es ward gesagt / daß ich dich solte erwürgen/ aber ich wolte meine Hand nicht an meinen HErrn legen. Mein Vater/ siehe doch den Zipffel von deinem Rock/daß ich dich nicht erwürgen wolte / und erkenne doch / daß nichts böses in meiner Hand ist / und du jagest meiner Seelen nach / da doch meine Hand nicht wider dich ist / wie man sagt: Von den Gottlosen kömmt Untugend. Wem jagest du nach/König von Israel/ einē todten Hunde und einem einigen Floch? Und Saul sprach: Ist das nicht deine Stimme/ mein Sohn David? Du bist gerechter denn ich / ich habe dir böses bewiesen / und du hast mir gutes bewiesen / der HErr vergelte dir diesen Tag. Und hub an und weinet / und sprach: Ich weiß/ daß du wirst König werden/ so schwere mir/ daß du meinen Saamen nicht wilt außrotten / und David schwur ihm / und Saul zog wider heim.** In dieser Historia ist sonderlich zu mercken. 1. Daß David den Saul nicht hat wollen erwürgen/ ob ihm Gott gleich denselben in seine Hände gegeben hatte/ und hat ihn gleichwol noch für seinen Herrn und König gehalten / und erwartet / biß ihm GOtt das Königreich gebe. 2. Daß David durch seine tapffere Rede den Saul hat erweichen und überwinden können/ da siehet man die Krafft einer tapffern Rede. Es hat aber nicht eines jeden Rede solche Krafft/ sondern allein die / da Tugend bey ist / und der Geist GOttes / der giebt eine feurige Zunge/ die durchdringet. Da hat nun David diesen Psalm gemacht / und nennet ihn ein **gülden Kleinod**/ darum / daß er ein Noth-Psalm ist / und ihm aus der Noth geholffen. Und ist ein Bet-Psalm / darinn er I. den wunderlichen Schutz GOttes preiset / und wider die Verläumbder betet. Im II. Stück beschreibet er sein freudiges und danckbares Gemüth gegen GOttes allmächtige Hülffe. Den **ersten Theil** wollen wir jetzo handeln in **fünff Lehrpünctlein.**

Außlegung.

I. Der Glaube hält sich in allem Creutz fest an GOttes Gnade und Warheit in Christo. Und von dem wunderlichen Schutz Gottes.

SEy mir gnädig/GOTT/sey mir gnädig/ denn auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe. Vers 2.

In diesem Spruch haben wir eine schöne Lehre/ daß wir in all unserm Creutz und Verfolgung auff GOttes Gnade und Warheit sehen sollen; GOttes Gnade und Barmhertzigkeit sollen wir anruffen / und der Warheit GOttes sollen wir trauen. Darum betet allhie David: **Sey mir gnädig/Gott/ sey mir gnädig/denn auff dich trauet meine Seele.** Nun sind aber **Gnade und Warheit** nirgend anders zu suchen und zu finden / denn in unserm HErrn JEsu Christo/ der **ist voll Gnade und Warheit** / wie S. Johannes sagt c. 1/14. Und abermal v. 17. **Gnade und Warheit ist durch JEsum Christum worden.** Demnach/ wenn wir wollen Gnade haben/so müssen wir zu diesem **Gnaden-Thron** fliehen. Rom. 3/25. Hebr. 5. 16. Wiewol es aber scheinet/ daß unter dem Creutz und Verfolgung eitel Zorn und Ungnade sey/ wie denn die Vernunfft nicht anders urtheilet / so verstehet doch der Glaube das heilige Creutz viel anders / und weiß gewiß/ daß Gottes Gnade im Creutz nicht auffhöret/ sondern ewig fest bleibet / und daß **Gottes Warheit fest stehet/wie die Berge Gottes / und wie grosse Tieffen.** Psalm 36/7. wie der Psalm 117/2. sagt: **Seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit / Halleluja.** Weil sich nun der Glaubige allein an Gottes Gnade und Warheit fest hält / so ruffet er auch dieselbe in allem Creutz kräfftiglich an / und siehet auff Christum den rechten Gnaden-Thron.

Gnad und wo Warheit zu finden.

Dieselbe ewige Gnade und Warheit Gottes ist auch der Gläubigen Schutz in grossen Nöthen/ wie Psalm 91/4. sagt: **Deine Warheit ist Schirm und Schild**/ dahin haben sie ihre eigene Zuflucht/ wie allhie der liebe David bezeuget/ und das ist der **Name des HErrn / welcher der Gläubige feste Burg ist/ dahin sie fliehen und errettet werden**/ Sprüchw. 18/10. darum spricht er: **Auff dich trauet meine Seele.** Das ist: Auff deine Allmacht und Gewalt/HErr/meine Stärcke/ meine Burg/ꝛc. **und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht biß das Unglück fürüber gehe.** Das ist ein Gleichniß von einē Adler oder Glückhenne/die ihre Küchlein mit ihren Flügeln bedecket für dem Regen; wie der HErr Christus Matth. 23 37. sich selbst einer Glückhennen vergleichet/ als er spricht: **Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen/ wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel**/welches ein sehr tröstlich Bilde ist. Und Moses vergleichet den Schutz Gottes **Adlers Flügeln**/2. B. Mos. 19/4. **Ich habe dich auff Adlers Flügeln getragē.** 5. B. Mos. 32 11. **Ich habe meine Flügel über dich außgebreitet / wie ein Adler über seine Jungen/ und dich auff Adlers Flügeln getragen** / wie auch S. Johañes sagt Offenb. 12/14. Es ist aber wol zu mercken/daß der Ps. allhie sagt: **Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht.** Denn es ist eine Beschreibung des wunderlichē Schutzes Gottes. Gleich als wenn sich jemand an einen finstern Ort versteckt/ daß man ihn nicht finden kan: Also macht Gott offt einen Schatten über einen Menschen/

nen mir Menschen thun? Hie ist ein Gegensatz menschlicher Starcke und Macht und Göttlicher Stärcke, und Macht. Und: will David so viel sagen: Ich weiß gewiß/ daß ich GOtt auff meiner Seiten habe/ Warum? Denn ich habe sein Wort und Verheissung/ darauff hoffe ich/ und traue seinen Worten/ und er hat mir und allen/ so ihm vertrauen/ zugesagt/ es sollen nicht zu schanden werden/ alle die ihm vertrauen. Im Gegentheil hat er gesagt/ die auff Menschen vertrauen/ die sollen zu schanden werden/ und verflucht seyn/ die sich auff Menschen verlassen/ und halten Fleisch fur ihrem Arm/ das ist/ für ihre Stärcke und Schutz. Jer. 17/5.

III. **Vom frölichen Außgang aller Trübsal der Gläubigen.**

Vers. 13. **Ich habe dir GOtt gelobet/ daß ich dir dancken wil.** Ach der liebe GOtt machts so gnädig mit uns/ daß wir ihm noch für unser Creutz dancken müssen! Psalm 119/ 71. **Ich dancke dir HErr/ daß du mich gedemütiget hast/ auff daß ich deine Rechte lerne. Ehe ich gedemütiget ward/ irret ich/** nun aber erkenne ich mich recht/ sagt der Prophet. Und Psalm 18/36. **Wenn du mich demütigest/ machest du mich groß.** Darauff folgen drey grosse Wolthaten/ so uns Gott mitten im Creutz erzeiget.

Drey grosse Wolthaten mitten im Creutze.

1. Errettung vom Tod.

Die erste Wolthat ist: **Denn du hast meine Seele vom Tode errettet.** Das kan niemand sagen/ auch GOtt nicht also loben/ und GOtt diese Ehre nicht geben/ der nie in Gefahr gewest/ in Verfolgung/ in Creutz und Trübsal/ die aber in Gefahr und Verfolgung gewest seyn/ die können sagen: **Du hast meine Seele vom Tode errettet.** Wie wunderlich geschicht das manchmal in Kriegsnoth. Der König Israel hats erfahren/ da die Stadt Samaria von den Syrern belagert war 2. Kön. 6/26. u. f. also daß ein Weib ihn anschrye/ **HErr König hilff mir.** Und der König sprach: **Was ist dir?** Sie sagte: **Ich bin mit meiner Nachbarin eins worden/ daß ich solte meinen Sohn schlachten/ und sie wolte mit mir essen/ so wolte sie ihren wieder schlachten/ nun wir aber meinen Sohn verzehret/ wil sie ihren Sohn nicht herauß geben/ und hat ihn versteckt.** Der König sagte/ das ist eine Noth! Aber GOtt halff wunderlich/ und errettet ihre Seele vom Tode/ denn der HErr ließ die Syrer hören ein groß Geschrey von Rossen/ Wagen/ und grosser Heers-Krafft/ und schreckete sie/ daß sie ihr Lager mit allem Vorrath verliessen/ und flohen mit ihrem Leben davon.

2. Für grossem Fall und Fehltritt.

Die **andere Wolthat** ist/ daß der Prophet sagt: **GOtt habe seine Füsse vom Gleiten errettet.** Das ist: Das GOtt für grossem Fall und Fehltritt den Menschen behütet/ der ihm vertrauet: 1. Also daß GOtt der HErr gute Rathschläge ins Hertz gibt/ die einen glücklichen Fortgang haben/ daß man da keinen Fehltritt thut/ und die Rathschläge einem nicht zum Verderben gerathen. 2. Daß man nicht verbottene Mittel fürnimmt wider sein Gewissen/ wider GOtt und wider seinen Glauben/ sonst ists ein grosser Fehltritt. So machts Saul/ aber GOtt ließ ihm sagen: **Weil du mein Wort verworffst/ so habe ich dich wieder verworffen/ daß du nicht König seyst:** 1. Sam. 15/ 23. Also ists für wenig Jahren auch geschehen/ daß ein hohes Haupt einē solchen Fehltritt that/ da fielen die Unterthanen von ihm ab.

3. Wandeln im Licht der Lebendigē. Licht der Lebendigen leiblich nā geistlich.

Die dritte Wolthat ist: **Daß ich wandele für GOtt im Licht der Lebendigen.** Das ist leiblich und geistlich zu verstehen: **Das Licht der Lebendigen** ist erstlich das natürliche Leben/ dafür dancket der heilige David dem lieben GOtt/ als dem HErrn seines Lebens/ daß er ihn beym Leben erhalten. Geistlich bedeut **das Licht der Lebendigen** das wahre Erkäntniß GOttes/ und wahren Gottesdienst/ wer darinn fur GOtt wandelt/ der hat das rechte Licht und den besten Schatz in dieser Welt/ denn wo das nicht ist/ da ist Blindheit/ Irrthum und Finsternis. Endlich ist das **Licht der Lebendigen** die ewige Herrligkeit/ darinn wir Gott in dem allerschönsten Licht ewig beywohnen werden/ dazu uns Gott helffe/ Amen!

Gebet.

BArmhertziger GOtt/ du siehest/ wie wir/ die dein Wort lehren/ und die Sünde straffen/ so grausam gehasset und verfolget werden/ und können niemand recht thun. Darum bitten wir dich/ du wollest uns mit deinem Heiligen Geist stärcken/ trösten und regieren/ daß wir uns nicht ärgern/ noch ungeduldig werden/ noch uns fürchten für den Menschen/ sondern bey deinem Wort fest und stets bleiben/ und durch deinen Sohn JEsum CHristum unsern HErrn ewiglich selig/ und von allem Ubel erlöset werden/ Amen.

Die I. Predigt über den LVII. Psalm.

Sey mir gnädig/ GOtt/ sey mir gnädig/ denn auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ biß daß das Unglück für über gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten/ zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er sendet vom Himmel/ und hilfft mir von der Schmach meines Verseneckers/ Sela. GOTT sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen/ die Menschen-Kinder sind Flammen/ ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile/ und ihre Zungen scharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie stellen meinem Gange Netze/ und drucken meine Seele nieder/ sie graben für mir eine Gruben/ und fallen selbst drein/ Sela.

8. Mein Hertz ist bereit/ GOTT mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe.

9. Wache auff meine Ehre/ wache auff Psalter und Harffe/ früh wil ich auffwachen.

10. HERR/ ich wil dir dancken unter den Völckern/ ich will dir lobsingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist/ und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen.

12. Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.

Der LVII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Der Glaub hält sich in allem Creutz fest an Gottes Gnade und Warheit in Christo: Von dem wunderlichen Schutz Gottes. II. GOtt hat aller Christen Trübsal gezehlet und denselben ein heilsam Ende verordnet. III. Der Gläubigen Hülffe kommt vom Himmel aus Gottes Hand. IV. Beschreibung der Lügen und Verleumbdung/ und ihre gerechte wunderliche Straffe. V. Gottes Ehre wird offenbar und gepreiset durch

durch seine Gerechtigkeit und gerechtes Gericht. VI. Wie GOtt zu loben / und daß die Christl. Freude in vier Stücken stehet. VII. GOtt ehren / ist des Menschen höchste Ehre. IIX. Gottes Ehre weit außbreiten / ist eine geistliche Freude.

Eingang.

DEr Titel dieses Psalms zeiget abermahls an die Gelegenheit / und zu welcher Zeit er vom David gemacht sey: **Ein gülden Kleinod Davids / vorzusingen / daß er nicht umkäme / da er für Saul flohe in die Höle.** Diese Historia ist beschrieben 1. Sam. 24 / 2. u. f. **Es ward Saul angesagt: Siehe / David ist in der Wüsten Engeddi. Und Saul nahm drey tausend junger Mannschafft aus gantz Israel / und zog hin / David und seine Männer zu suchen / und David hatte sich versteckt in eine Höle. Und Saul gieng hinein in die Höle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe / das ist der Tag / an welchem der HErr deinen Feind in deine Hand gegeben hat. Und David stund auff / und schneidlete einen Zipffel vom Rock Sauls / und schlug in sich / und sprach zu seinen Männern: Das laß der HErr ferne von mir seyn / daß ich meine Hand an den Gesalbeten des HErrn lege. Und als Saul aus der Höle gieng / gieng David hinder ihm her / und rieff ihm nach auff dem Wege / und sprach: Mein Herr König. Und Saul sahe hinter sich. Und David sprach: Warum gehorchest du Menschen-Stimm / die da sagen / David suchet dein Unglück / siehe / jetzo sehen deine Augen / daß dich der HErr hatte in meine Hand gegeben in der Höle / und es ward gesagt / daß ich dich solte erwürgen / aber ich wolte meine Hand nicht an meinen HErrn legen. Mein Vater / siehe doch den Zipffel von deinem Rock / daß ich dich nicht erwürgen wolte / und erkenne doch / daß nichts böses in meiner Hand ist / und du jagest meiner Seelen nach / da doch meine Hand nicht wider dich ist / wie man sagt: Von den Gottlosen kömmt Untugend. Wem jagest du nach / König von Israel / einē todten Hunde und einem einigen Floch: Und Saul sprach: Ist das nicht deine Stimme / mein Sohn David: Du bist gerechter denn ich / ich habe dir böses bewiesen / und du hast mir gutes bewiesen / der HErr vergelte dir diesen Tag. Und hub an und weinet / und sprach: Ich weiß / daß du wirst König werden / so schwere mir / daß du meinen Saamen nicht wilt außrotten / und David schwur ihm / und Saul zog wider heim.** In dieser Historia ist sonderlich zu mercken. 1. Daß David den Saul nicht hat wollen erwürgen / ob ihm Gott gleich denselben in seine Hände gegeben hatte / und hat ihn gleichwol noch für seinen Herrn und König gehalten / und erwartet / biß ihm GOtt das Königreich gebe. 2. Daß David durch seine tapffere Rede den Saul hat erweichen und überwinden können / da siehet man die Krafft einer tapffern Rede. Es hat aber nicht eines jeden Rede solche Krafft / sondern allein die / da Tugend bey ist / und der Geist GOttes / der giebt eine feurige Zunge / die durchdringet. Da hat nun David diesen Psalm gemacht / und nennet ihn ein **gülden Kleinod** / darum / daß er ein Noth-Psalm ist / und ihm aus der Noth geholffen. Und ist ein Bet-Psalm / darinn er I. den wunderlichen Schutz GOttes preiset / und wider die Verläumbder betet. Im II. Stück beschreibet er sein freudiges und danckbares Gemüth gegen GOttes allmächtige Hülffe. Den **ersten Theil** wollen wir jetzo handeln in **fünff Lehrpünctlein.**

Außlegung.

1. Der Glaube hält sich in allem Creutz fest an GOttes Gnade und Warheit in Christo. Und von dem wunderlichen Schutz Gottes.

SEy mir gnädig / GOTT / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe. Vers. 2.

In diesem Spruch haben wir eine schöne Lehre / daß wir in all unserm Creutz und Verfolgung auff GOttes Gnade und Warheit sehen sollen; GOttes Gnade und Barmhertzigkeit sollen wir anruffen / und der Warheit GOttes sollen wir trauen. Darum betet allhie David: **Sey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele.** Nun sind aber **Gnade und Warheit** nirgend anders zu suchen und zu finden / denn in unserm HErrn JEsu Christo / der **ist voll Gnade und Warheit** / wie S. Johannes sagt c. 1 / 14. Und abermal v. 17. **Gnade und Warheit ist durch JEsum Christum worden.** Demnach / wenn wir wollen Gnade haben / so müssen wir zu diesem **Gnaden-Thron** fliehen. Rom. 3 / 25. Hebr. 5. 16. Wiewol es aber scheinet / daß unter dem Creutz und Verfolgung eitel Zorn und Ungnade sey / wie denn die Vernunfft nicht anders urtheilet / so verstehet doch der Glaube das heilige Creutz viel anders / und weiß gewiß / daß Gottes Gnade im Creutz nicht auffhöret / sondern ewig fest bleibet / und daß **Gottes Warheit fest stehet / wie die Berge Gottes / und wie grosse Tieffen.** Psalm 36 / 7. wie der Psalm 117 / 2. sagt: **Seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit / Halleluja.** Weil sich nun der Glaubige allein an Gottes Gnade und Warheit fest hält / so ruffet er auch dieselbe in allem Creutz kräfftiglich an / und siehet auff Christum den rechten Gnaden-Thron.

Gnad und wo Warheit zu finden.

Dieselbe ewige Gnade und Warheit Gottes ist auch der Gläubigen Schutz in grossen Nöthen / wie Psalm 91 / 4. sagt: **Deine Warheit ist Schirm und Schild** / dahin haben sie ihre eigene Zuflucht / wie allhie der liebe David bezeuget / und das ist der **Name des HErrn / welcher der Gläubige feste Burg ist / dahin sie fliehen und errettet werden** / Sprüchw. 18 / 10. darum spricht er: **Auff dich trauet meine Seele.** Das ist: Auff deine Allmacht und Gewalt / HErr / meine Stärcke / meine Burg / ꝛc. **und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht biß das Unglück fürüber gehe.** Das ist ein Gleichniß von einer Adler oder Glückhenne / die ihre Küchlein mit ihren Flügeln bedecket für dem Regen; wie der HErr Christus Matth. 23 37. sich selbst einer Gluckhennen vergleichet / als er spricht: **Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel** / welches ein sehr tröstlich Bilde ist. Und Moses vergleichet den Schutz Gottes **Adlers Flügeln** / 2. B. Mos. 19 / 4. **Ich habe dich auff Adlers Flügeln getragē.** 5. B. Mos. 32 / 11. **Ich habe meine Flügel über dich außgebreitet / wie ein Adler über seine Jungen / und dich auff Adlers Flügeln getragen** / wie auch S. Johañes sagt Offenb. 12 / 14. Es ist aber wol zu mercke / daß der Ps. allhie sagt: **Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht.** Denn es ist eine Beschreibung des wunderlichē Schutzes Gottes. Gleich als wenn sich jemand an einen finstern Ort versteckt / daß man ihn nicht finden kan: Also macht Gott offt einen Schatten über einen Menschen /

sehen / daß ihn die Feinde in grossen Nöthen nicht sehen oder kennen können / wie vom **Loth** / 1. B. Mos. 19/ 11. vom Elisäo / 2. Kön. 6/18. vom Athanasio geschrieben ist / von welchem wunderlichen Schutz der Psalm 27/5. sagt: **Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / und verbirget mich heimlich in seinen Gezelten.** Solcher Schatten / den GOtt über uns macht / und solche unsichtbare Gezelte / darinn uns GOtt verbirget / werden Gottes Flügel genannt / die er über uns außbreitet / darunter wir sicher seyn / wie der Psalm 91/ 4. sagt: **Er wird dich mit seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln.** Mit solchem Schirm und Gnaden-Flügeln hat GOtt der HERR den David offt bedeckt / daß ihn Saul nicht hat finden können / ob er gleich offt nahe bey ihm gewest. Diß ist auch geistlich zu verstehen von unser Seelen-noth / wenn Tod / Teuffel und Hölle uns verschlingen wollen / so breitet Christus seine Gnaden-Flügel über uns / und schützet uns / welches durch die beyde güldene Cherubin bey dem Gnadenstul bedeutet ist / welche ihre Flügel außbreiteten von einer Wand des Tempels biß zur andern / 2. B. Mos. 25/ 20. anzudeuten / daß die Kirche Gottes und alle Gläubige unter dem Schirm GOttes seyn und bleiben sollen.

II. **GOtt hat aller Christen Trübsal gezehlet / und derselben ein herrlich Ende verordnet.**

Vers. 3. **Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten / zu GOTT der meines Jammers ein Ende macht.** Freylich ists bessers / daß man zu dem Allerhöchsten durchs Gebet Zuflucht hat / und sich nicht auff Menschen und Vorbitt der Heiligen verlässet. **Es ist gut auff den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auff Menschen** / sagt der Psalm 118/ 8. Und setzet nun der liebe David hie Ursach / und spricht: **Der meines Jammers ein Ende macht.** In welchen Worten wir einen herrlichen Trost haben / daß GOtt alle unsere Trubsal nicht allein weiß / sondern auch dieselbe gezehlet / und derselben ein Ziel gesetzt / wie lang sie währen soll / darum kan ja niemand unsers Creutzes und Elendes ein Ende machen als GOtt selbst / und zwar ein gutes seliges Ende. Das stehet allein in GOttes Hand / und bey keiner Creatur. Klagl. 3/ 32. **Der HErr züchtiget wol / aber er erbarmet sich auch wieder.** 1. Cor. 10/ 13. **GOtt läst euch nicht versuchen über euer Vermögen.** Darum uns David allhie lehret den Allerhöchsten anruffen / der allein das gröste Creutz zur höchsten Freude und Herrligkeit machen kan. Demnach so ist das unser Trost / daß unser Elend und Jammer nicht ewig währen soll / sondern GOtt werde demselben / als der Allerhöchste ein Ende machen / und zwar nicht ein schlecht Ende / daß das Creutz nur bloß auffhören werde / sondern daß uns dafür unaußsprechliche / unendliche / unauffhörliche ewige Freude und Herrligkeit gegeben werden sol / darum **dieser Zeit Leyden nicht werth ist der Herrligkeit / die an uns sol offenbaret werden.** Rom. 8/ 18. Denn wie kan eine kleine Trübsal werth seyn so einer grossen Herrligkeit / ein leichtes Creutz so einer wichtigen Herrligkeit / eine kurtze Traurigkeit der ewigen unendlichen Freude? Dieser Trost wircket Gedult / und stärcket die Hoffnung / erfreuet das Hertz und Gemüth mitten im Creutz und Tode.

III. **Der Gläubigen Hülffe kommt vom Himmel aus Gottes Hand.**

Vers. 4. **GOtt sendet vom Himmel / und hilfft mir von der Schmach meines Verseinckers / Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.** Hie lernen wir / daß die Hülffe und Errettung der Gläubigen unsichtbar sey / und für aller Vernunfft verborgen / wie wir am Exempel **Davids / Josephs Danielis** sehen. Wie offt ist **David** in Leibes-Gefahr gewesen in Sauls und der Philister Händen / da er nicht entfliehen konte? Doch kam seine Hulffe vom Himmel / das ist wunderlich wider alle Vernunfft. Also kam **Josephs** Hülffe vom Himmel / und erlöste ihn aus der Grube und aus dem Gefängniß. Also sendet Gott seine Hülffe vom Himel / und erlöste **Daniel** aus der Löwen-Gruben / die **drey Männer** aus dem feurigen Ofen. Diese Hülffe preiset uns allhie der liebe David / und sagt: **Gott habe sie vom Himel gesandt** / und sey sonst unbegreifflich gewest / denn auch seine Feinde ihn schon versencket hatte in einen tieffen Schlam und Schmach / dennoch habe ihm GOtt Hülffe gesandt. Also wird mancher offtmals unschuldig in die äusserste Schmach gestürtzet / aber GOtt sendet ihm Hülffe vom Himmel / und macht ihn wieder zu Ehren / wie es unserm Haupt und HErrn Christo JEsu widerfahren ist / welcher aus der äussersten Schmach herauß gerissen / und zu Ehren gemacht / wie der Psal. 3/ 4. sagt: **Du bist der Schild für mich der mich zu Ehre setzet / und mein Haupt auffrichtet. GOtt sendet seine Güte und Treue.** Das sind zweene herrliche Boten Gottes vom Himmel / die einem Bedrängten / Untertretenen / Untergedruckten wieder auffhelffen: Der erste Bote ist Gottes Güte / dieselbe lencket den Feinden ihr Hertz / **denn wenn jemands Wege Gott wolgefallen / so macht Gott auch / daß seine Feinde mit ihm zu frieden seyn** / Sprüchw. 16/7. und das richtet der erste Bote aus vom Himel / nemlich Gottes Gute. Der andere himlische Bote ist Gottes Warheit / dieser Bote macht offenbar die Unschuld der Untergedruckten / und bringet die Warheit an den Tag / macht die Lügen und Verleumbdung mit ihren Authoribus zu Schanden. Das ist denn die Hulffe vom Himel / durch diese Göttliche Boten / Gute und Warheit / wie am Propheten Daniel / an Susanna und Mardochai zu sehen.

Güte und Treue zween himmlische Boten.

V. **Beschreibung der Lügen und Verleumbdung / und ihre gerechte wunderliche Straffe.**

Vers. 5. 7. **Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen / die Menschen-Kinder sind Flammen / ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile und ihre Zungen sind scharffe Schwerdter. Sie stellen meinem Gang Netze drücken meine Seele nieder / sie graben mir eine Grube / und fallen selber darein.** Hie vergleichet er die Verleumbder den Löwen: Denn gleich wie der Hunger die **Löwen** grimmig macht / also ist der Neid / Hoffart und Boßheit ein grimmiger Hunger in den Verfolgern und Feinden / die Frommen zu fressen und zu zerreissen. Und gleich wie eine **Flamme** den menschlichen Leib ängstet und peiniget / also brennen und qvälen die Lügen und Verleumbdungen unschuldige Seelen / ihr Zorn ist so hitzig und feurig / wie eine Feuerflamme / über welchen Menschen sie nur erhitzet / denselben verbrennet sie / und gleich wie einer / der durch die Spiesse und Pfeile lauffen muß / und hindurch gejaget wird / da alle **Spiesse und Pfeile** auff einen zugeschossen werden / also sind die Zähne der Verläumbder / wer dadurch gejaget wird / kan mit dem Leben nicht wol davon komen. Und gleich wie **scharffe und blosse Schwerdter** tieffe schmertzhaffte Wunden machen / also die Zungen der Verleumbder.

Verleumbder verglichen 1. den Löwen.

2. Einer Flamme.

3. Spiessen und Pfeilen.

4. Scharffen und blossen Schwerdtern.

Und gleich wie man dem Wilde allenthalben Netze auffstellet / es lauffe wohin es wolle / so laufft es in die Garn und Stricke: also wird mancher Christ von den Lügnern und Verleumbdern bezir-

cket

cket und bestellet mit so grosser List/ daß er sich nicht gnugsam fursehen kan/ und gleich wie man Wolffs-Gruben gräbet/ dieselbe zu fahen/ wenn sie mit grünen Zweigen bedecket seyn/ also ertichtet mancher eine Lügen wider einen Frommen/ ihn in Unglück zu bringen/ und fället selbst hinein/ wie Psal. 7/15. u. f. sagt: **Siehe/ der hat Böses im Sinn/ mit Unglück ist er schwanger/ er wird aber einen Fehl gebären. Er hat eine Grube gegraben/ und außgeführet/ und ist in die Grube gefallen/ die er gemacht hat. sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen/ und sein Frevel auff seine Scheitel fallen.** So fielen Daniels Verkläger in die Grube/ die sie dem Daniel gemacht hatten/ Dan. 6/24. und **Haman** muste an dem Galgen hangen/ welchen er dem unschuldigen Mardocheo hatte auffgerichtet. Esth. 7/10. Gleich wie die **Zuschürer bey dem glühenden Ofen** durch die auffschlagende Flamme verzehret wurden/ und die im Feuer blieben lebendig/ Dan. 3/22. Also wirds allen denen/ so Unglück stifften/ gehen/ die Flamme wird sie selbst verzehren/ das ist Gottes wunderliches Gericht/ und eine Execution der Gerechtigkeit Gottes. Denn gleich wie die Liebe erfordert/ daß das Gute deinem Nähesten widerfahre/ wie du dir selbst gönnest: Also erfordert Gottes Gerechtigkeit und Gericht/ daß das Böse dir selbst wiederfahre/ wie du es deinem Nähesten gönnest und bereitet hast. Job. 4/8. 9. **Ich sahe/ die da Mühe pflügeten/ und Unglück säeten/ und erndeten es selber ein. sie sind durch den Odem Gottes umkommen/ und durch den Eifer seines Zorns vertilget.** Und S. Paulus sagt: **Was der Mensch säet/ das wird er erndten.** Gal. 6/7. Da werden denn offenbar die wunderlichen Gerichte Gottes/ und wird Gottes Ehre gepreiset.

V. Gottes Ehre wird offenbar und gepreiset durch seine Gerechtigkeit und gerechtes Gericht.

So erschallet denn diese Stimme: **Erhebe dich Gott über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.** Denn als die drey Männer im feurigen Ofen erhalten/ die Zuschürer aber/ die das Feuer zuschüreten/ von der Flamme verzehret wurden/ da erhub sich Gottes Ehre über alle Welt. Und als **Daniel in der Löwen-Gruben** erhalten ward/ seine Ankläger aber und Verleumder von den Löwen zurissen wurden/ da wurde Gottes gerechtes Gericht offenbar/ und Gottes Allmacht erhaben biß an den Himmel/ und in aller Welt außgebreitet. Diesen Spruch verstehen die heiligen Väter von der Himmelfahrt des HErrn CHristi/ denn durch seine Auffersteh ung und Himmelfahrt hat er sich freylich **über alle Himmel erhaben/** das ist/ über alle Macht/ Gewalt/ Herrschafft und Herrligkeit/ über alle Hoheit/ und was hoch kan genennet werden/ und seine Ehre über alle Welt außgebreitet/ uns allen zum Trost/ daß all unser Creutz/ Schmach/ Noth und Tod auch soll zur Herrligkeit und Freude werden/ und daß wir mit unserm Creutz Gott preisen werden/ daß auch GOtt durch seine wunderliche Gerichte auff Erden erkandt und gepreiset werde/ als ein gerechter/ allmächtiger und allein weiser Gott/ **der den Erdboden richte mit Gerechtigkeit.** Psalm 96/13. Darum sehe ein jeder zu/ daß er GOttes Gerechtigkeit und Gericht wider sich nicht erwecke/ in dem er andern Leuten Unglück zubereitet und stifftet/ und sehe ein jeder zu/ das er in seinem eigenem Feuer/ das er andern zurichtet/ nicht selbst verbrenne.

Vers. 6.

Die II. Predigt über den LVII. Psalm.

Eingang.

Aus Eingebung des freudigen Geistes hat der geistreiche Prophet Esa. c. 26/8. 9. diesen Spruch geredt: **Unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen/ und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehret dich mein des Nachts/ dazu mit meinem Geist in mir wache ich früh zu dir. Denn wo dein Recht im Lande gehet/ so lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit.** Da ist die Freudigkeit des Geistes beschrieben/ durch welchen die H. Propheten geredt haben/ und der Ursprung der himmlischen geistlichen Freude/ nemlich daß sie komme aus dem Gedächtniß des Namens GOttes/ das ist/ aus der Betrachtung der überschwenglichen/ unaußsprechlichen Liebe Gottes/ welche/ so sie recht empfunden/ und im Hertzen geschmeckt wird/ so erweckt sie eine Freudigkeit des Geistes/ daß GOTT allein unsers Hertzens Lust und Freude wird/ und einige hertzliche Begierde/ die Tag und Nacht GOTT im Gedächtniß behält/ und früh auffwacht/ und das Göttliche Gedächtniß im Hertzen erneuert. Sonderlich ist das der Gläubigen Freude/ wenn sie sehen/ daß GOttes Erkäntniß/ Lob/ Ehre und Preiß im Lande im Schwang gehet/ und Gottes Ehre groß/ und weit außgebreitet wird/ darum sagt der Prophet: Wo dein Recht im Lande gehet/ da lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit. Eine solche geistliche Freudigkeit beschreibet nun der liebe David in diesem andern Theil dieses Psalms/ dieselbe geistliche Freude bestehet nun in vier Stücken: I. Daß das Hertz dazu bereitet werde/ wie hie David sagt: **Mein Hertz ist bereit/ GOtt/ mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe.** II. Daß wirs gewißlich dafür halten/ daß GOttes Ehre unsere Ehre im Himmel sey/ das ist/ wenn wir GOtt loben und preisen/ wie hie unser Psalm sagt: **Wache auff meine Ehre/ wache auff Psalter und Harffen/ früh wil ich auffwachen.** III. Stehet darin die geistliche Freude/ wenn GOttes Lob weit und breit außgebreitet wird/ wie hie David sagt: **HErr/ ich wil dir dancken unter den Völckern/ ich wil dir lobsingen unter den Leuten.** IV. Stehet die geistliche Freude darin/ wenn wir erkennen/ wie groß und unaußsprechlich GOttes Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit ist/ daß sie nicht allein ewig ist/ sondern auch über alle Menschen unter dem Himmel gehet/ wie unser Psalm sagt: **HERR/ deine Güte ist so weit der Himmel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.**

Außlegung.

I. Wie unser Hertz bereitet werde/ zum empfinden die Freude Gottes/ Gott zu loben.

Mein Hertz ist bereit/ Gott/ mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe. Die Bereitung des Hertzens/ zu empfinden die Göttliche Freude/ ist nichts anders/ denn daß man durch wahre Busse das Hertz von der Welt abwende; Vers. 8.

denn das ist die wahre Busse / oder vielmehr eine Frucht derselben / daß wir uns von der Welt / das ist / von der Welt-Liebe und von dem fleischlichen Leben / bekehren zu dem lebendigen GOtt / denn die wahre Busse dämpffet auch / und löschet aus im Hertzen die Welt-Liebe / denn es ist eine grosse Sünde / daß man sein Hertz und seine Liebe / ja seine Seele allem der Welt giebt / die man allein Gott geben solte / und darüber sollen wir stetig Leide tragen / daß wir GOtt nicht mit gantzem Hertzen lieb haben / da er uns doch so überschwenglich und vollkömlich lieb hat / und GOtt um diese Liebe bitten. Wenn nun unser lieber GOtt aus lauter Gnade und Erbarmung unser Hertz zu sich zeucht / daß wir mit David sagen können: **Hertzlich lieb habe ich dich / HErr** / Psalm 18/1. so erwecket diese Liebe Gottes / eine Göttliche Freude in uns / und so ist unser Hertz bereitet / zu empfinden die Göttliche Freude / so sagen wir denn: **Mein Hertz ist bereit / Gott / mein Hertz ist bereit.** Denn wo nicht die hertzliche brunstige Liebe Gottes im Hertzen durch den Heiligen Geist und Gottes Gnade angezündet wird / so kan das Hertz Gottes Freude nicht empfinden noch schmecken / darum bittet David erstlich in diesem Psalm um GOttes Gnade: Vers. 2. **Sey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig.** Diese Gnade erwecket in ihm eine hertz-grundliche Liebe Gottes / und aus derselben Liebe kommt die Freude / also ist nun sein Hertz bereit. Aus der himmlischen Freude aber kommt GOttes Lob / darum spricht er: **Mein Hertz ist bereit / Gott / mein Hertz ist bereit / daß ich singe und lobe.** Und also sehen wir / daß das rechte Lob Gottes aus der Göttliche Liebe und Freude entspringet / und wenn im menschlichen Hertzen eine stettige Liebe GOttes ist / so ist auch gewiß eine stätige innerliche Freude in GOtt / wie S. Paulus sagt Phil. 4/4. **Freuet euch im HErrn allwege / und abermal sage ich / freuet euch /** und ein stätiges Lob Gottes im Hertzen / wie S. Paulus sagt Coloss. 3 16. **Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Das ist der Himmel / den wir in unserm Hertzen tragen / und weil im Himmel unter den H. Engeln nichts anders ist, als ewige Liebe und Freude / so kan auch nichts anders darauß folgen / denn ewiges Lob und Preiß Gottes.

II. **Darauß folget denn des Menschen höchste Ehre / dann wann wir Gott ehren / das ist unsere Ehre.**

Vers. 9. DArum spricht hie David: **Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harffen / frühe wil ich auffwachen.** Er nennet seinen Psalter und Harffen / damit er GOtt lobet / **seine Ehre.** In der H. Sprache wird auch die Zunge des Menschen **Ehre** genannt / damit er Gott bekennet / lobet und preiset. Das rechte Säiten-Spiel aber / Psalter und Harffen / liegen im Hertzen im freudigen Geist / und der Mund und Zunge des Menschen ist des freudigen Geistes Werckzeug / das sind die rechten Psalter und Harffen und wolklingende Cymbeln. Und solch schön Lob Gottes / dadurch GOttes Ehre verkundiget wird / ist des Menschen Ehre: 1. Wegen des gnädigen Wolgefallens Gottes / dann an welchem GOtt Wolgefallen hat / das gereichet demselben zu Ehren / GOtt hat Wolgefallen an der Gläubigen Gebet / und an seinem Göttlichen Lob und Preiß / so aus gläubigem / demütigem / freudigem Geist gehet, darum ist das Gebet und Ehre Gottes / damit wir Gott ehren / auch unsere Ehre. 2. Um der heiligen Engel willen / denn am Lob Gottes haben auch die heiligen Engel ihre Freude / und demnach ist der gelehret im Himmel / der mit allen H. Engeln GOtt lober. 3. Um des freudigen Zutritts willen / daß wir mit unserm Gebet / Lob und Preiß GOttes / für Gottes Thron durffen treten / für sein Angesicht / dieweil wir wissen / daß es GOtt gefallt. 4. Um der Gnade Gottes willen / die uns zu tuchtigen Werckzeugen machet / und bereitet zu Gottes Lob / darum ist nun Gottes Lob unsere Ehre. Und spricht David gantz freudig: **Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harffen / frühe wil ich auffwachen.** Das Wörtlein **Frühe** ist nicht allein von der Morgen-Zeit zu verstehen / sondern von grossem Fleiß / Emsigkeit / Lust und Liebe GOtt zu loben. Gleich wie in der grossen Welt eine Frühstunde ist / also ist die rechte Frühstunde im Hertzen und Geist / da das Hertz immer zu Gott wachet und seufftzet / da gehet immer im Hertzen die geistliche Sonne auff / die geistliche Morgenröthe / da bricht immer der Tag an in unserm Gemüthe / Gott zu loben und zu beten. 2. Pet. 1/19. 4. Frühe-Stund.

III. **Gehöret auch dieses zur geistlichen Freude und zur Ehre Gottes / wann Gottes Ehre weit außgebreitet wird.**

WJe hie der liebe David sagt: **HErr / ich wil dir danckenunter den Völckern / ich wil dir lobsingen unter den Leuten.** Was Gott der HErr geschaffen / das hat er zu seinem Lob / Ehre und Preiß geschaffen / vornemlich aber den Menschen hat er zu seinem Erkäntniß und zu seinen Ehren / Lob und Preiß geschaffen / wegen der Erkantniß Gottes hat ihn GOtt mit dem H. Geist begnadet / darum wil GOtt, daß ihn alle Menschen erkennen sollen / ihn loben / ehren und preisen / daß ist nun Gottes Ehre / und das sol auch unsere Ehre und Freude seyn. Und weil nun GOtt den Menschen zu seinem Erkäntniß erschaffen, im Erkäntniß Gottes aber das ewige Leben stehet / derhalben so hat Gott die Menschen zum ewigen Leben **geschaffen** / Joh. 17/3. und niemand von den Menschen zum Verdamniß geschaffen / denn das ist Gottes Ehre und Freude / daß alle Menschen mögen Gott recht erkennen / ihn loben und preisen. Daher kommts nun / daß der H. Geist in den Propheten so freudig ist / wann er weissaget vom Beruff der Heyden: **Lobet den HErrn alle Heyden / preiset ihn alle Völcker.** Psalm 117/1. Einer hohen Obrigkeit Freude und Ehre ist / wann das gantze Land voll Erkantniß und Ehre Gottes ist / **daß im Lande Gottes Ehre wohnet.** Psalm 85/10. Eines frommen Predigers Freude und Ehre ist / wenn viel Leute bekehret werden. Ists nicht aller frommen Eltern Freude und Ehre / wann Gottes Erkäntniß auff ihre Kinder gepflantzet wird / daß sie mögen selig werden? Darum ist das Gottes Wille / daß alle Menschen GOtt erkennen / ihn loben und preisen in Ewigkeit. Derhalben der Prophet Esaias 45/23. 24. sagt: **Mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen sollen schweren und sagen: Im HERRN HERRN haben wir Gerechtigkeit und Stärcke.** Daher auch S. Paulus zun Philipp. 2/10. 11. sagt: **Im Namen JESU sollen sich alle Knie beugen / die im Himmel / auff Erden und unter der Erden sind / und alle Zungen sollen bekennen / daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters** / das ist / daß Gottes Ehre durch solch Bekantniß groß werde. Vers. 10.

IV. **Zur Ehre Gottes und geistlichen Freude gehöret / daß Gottes Gnade nicht so enge gespannet / und sie nur über etliche reiche und walte / sondern über alle Menschen gehe unter dem Himmel.**

DEine Güte ist so weit der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolcken gehen. Diese grosse Güte GOttes / die da reichet so weit der Himmel ist / und diese Vers. 11. Warum Gottes Ehre auch der Menschen Ehre. 1. 2. 3. Güte und Warheit Gottes ist:

1. Ein Glaubens-Grund.

se ewige Warheit GOttes / die da gehet/ so weit die Wolcken gehen/ ist 1. ein fester Grund unsers Glaubens und unsers Gebets / dann GOttes Barmhertzigkeit erwecket das Vertrauen / und GOttes Warheit macht die Erhörung des Gebets gewiß.

2. Trost aller Verfolgten und ins Elend Vertriebenen.

2. Ists ein herrlicher Trost aller Verfolgeten und Elenden/ ob sie wol vertrieben werden aus einem Land ins ander/ so finden und haben sie doch an allen Orten unter dem Himmel GOttes Gnade und Güte/ die sie nicht wird verlassen. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist / lässet Gott seine Gnade walten über die/ so ihn fürchten.

3. Inallen Anfechtungen.

3. Ists auch ein grosser Trost in Anfechtungen/ wenn uns der Satan allen Trost und GOttes Gnade aus dem Hertzen reissen wil/ daß wir sollen an Gottes Gnade verzweiffeln/ als gehe uns dieselbe nichts an/ so sollen wir denselben Anfechtungen die grosse / unaussprechliche / ewige / unendliche Gnade Gottes entgegen setzen/ daß sich nemlich dieselbe nicht so enge spannen lasse/ daß sie nur gehe uber etliche Länder/ sondern sie gehe/ so weit der Himmel ist / Ergò, über mich und dich auch/ und über alle Menschen/ so unter dem Himmel sind / ja sie sey nicht allein so weit ausgebreitet als der Himmel ist/ sondern sey auch ewig/ und währet immerdar für und für / auff daß an allen Orten und zu allen Zeiten / die armen Sunder zur Gnade GOttes Zuflucht haben können/ und sich an der tröstlichen Gnaden Gottes/ die über alle ist/ und nicht auffhöret/ wieder auffrichten können. Es ist allhie zu mercken/ daß der Psalm sagt: **Deine Güte ist/ so weit der Himmel ist**; Er sagt nicht / so weit und breit die Erde ist/ denn die Erde ist viel zu klein Gottes Güte zu fassen / sie ist gegen dem Himmel zu rechnen wie ein Mittelpünctlein in einem grossen Circkel/ darum auch der Psalm 103. 11. sagt: **So hoch der Himmel ist von der Erden / lässet Gott seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.** Ja es kan auch die unendliche Güte und **Gnade Gottes** der Himmel nicht begreiffen/ dann sie ist höher dann der Himmel/ **und so groß als Gott selbst**/ Sir. 2/21. **Nun können aber aller Himmel Himmel GOtt nicht begreiffen**/ wie König Salomo sagt 1. Kön. 8/27. darum übertrifft auch GOttes Güte den grossen Himmel. Derhalben beschleust David diesen Psalm mit einem herrlichen Lobspruch und sagt: **Erhebe dich/ GOtt/ über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.** Vers 12. Die Welt aber ist nicht allein die Erde/ sondern Himmel und Erde/ und darüber soll sich GOttes Güte erheben. Das ist nun ein unaussprechlicher Trost / so groß als GOttes Gnade selbst ist/ und schliessen nun dahero also: So groß als GOtt selbst ist / so groß ist GOttes Gnade / so groß aber GOttes Gnade ist/ so groß ist auch unser Trost/ und dennoch grösser als Himmel und Erden / warum wolten wir denn verzagen? S. Paulus nennets zun Eph. 2/7. **den überschwenglichen Reichthum der Gnaden, welchen GOtt in Christo geoffenbahret.** Darum müssen wir in unsern Anfechtungen allezeit auff unsern HErrn JEsum Christum sehen/ der ist unser **Gnadenthron** / Röm. 3/25. welchen Gott der Welt geschencket **zum Heyland aller Menschen, sonderlich aber der Glaubigen.** 1. Tim. 4/10. Und eben darum/ weil GOtt alle Menschen zu seinem Erkäntnis/ zu seinem Lob/ und zum ewigen Leben erschaffen/ hat auch GOtt seinen Sohn der Welt geschencket / und allen Menschen auff Erden geboten Busse zu thun/ und an seinen Sohn zu gläuben.

Gebet.

WIr dancken dir/ HErr/ allmächtiger GOtt / daß du uns so gnädig bist/ und uns für allem Ubel behütest/ und bitten dich hertzlich/ du wollest allezeit unser Gebet erhören / und uns von deinem heiligen Himmel Hülffe senden/ und unsers Jammers und Elends/ darin wir in diesem Leben stecken / gnädiglich ein Ende machen/ und unsere Feinde und Verfolger stürtzen / und uns durch deinen Sohn JEsum Christum gerecht und selig machen / daß wir dich mit sammt deinem Sohn und Heiligen Geist/ in alle Ewigkeit loben und preisen/ und dir dancken/ hie und im ewigen Leben/ Amen.

Die 1. Predigt über den LIIX. Psalm.

Seyd ihr denn stumm/ daß ihr nicht reden wolt was recht ist/ und richten/ was gleich ist/ ihr Menschen-Kinder?

3. Ja / muthwillig thut ihr Unrecht im Lande / und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret von Mutterleib an / die Lügner irren von Mutterleib an.

5. Ihr Wüten ist gleich wie das Wüten einer Schlangen / wie eine taube Otter / die ihr Ohr zustopfft.

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwerers / der wol beschweren kan.

7. GOtt zerbricht ihre Zähne / in ihrem Maul / zerstosse / HErr / die Backenzähne der jungen Löwen.

8. Sie werden zergehen/ wie Wasser/ das dahin fleusst/ sie zielen mit ihren Pfeilen/ aber dieselben zerbrechen.

9. Sie vergehen wie eine Schnecke verschmachtet / wie eine unzeitige Geburt eines Weibes/ sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reiff werden am Dornstrauche / wird sie dein Zorn so frisch wegreissen.

11. Der Gerechte wird sich freuen / wenn er solche Rache sihet/ und wird seine Füsse baden in der Gottlosen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird sein ja geniessen / es ist ja noch GOtt Richter auff Erden.

Der LIIX. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Von vier Eigenschafften der Verfolger. II. Proben eines Gottlosen und Gottsfürchtigen Menschen. III. Vom Trost wider öffentliche Verleumdungen in sechs herrlichen Gleichnissen. IV. Von der Rache und Gerichte Gottes.

Eingang.

UNter den vielfältigen Wehen / so GOtt durch seinen theuren Propheten Esaiam cap. 5/18. u. f. über die Gottlosen hat ausruffen lassen / und ihnen dadurch die gerechte Straffe angekündiget/ stehet gantz oben an/ und hat den Vor-

zug dasjenige Wehe/ so den Verfolgern der rechtglaubigen Kirchen angedrohet wird / mit diesen Worten: **Wehe denen / die sich zusammen koppeln mit losen Stricken / Unrecht zuthun / und mit Wagenseilen zu sündigen/ und sprechen: Laß eilend und bald kommen sein Werck / daß wirs sehen / laß herfahren und kommen den Anschlag der Heiligen in Israel/ daß wirs innen werden. Wehe denen / die böses gut / und gutes böse heissen/ die aus Finsternis Liecht / und aus Liecht Finsternis machen/ die aus sauer süsse/ und aus süsse sauer machen. Darum wie des Feuers Flamme Stroh verzehret / und die Lohe Stoppeln hinweg nimmt / also wird ihre Wurtzel verfaulen / und ihre Sprossen auffahren wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz des HErrn Zebaoth / und lästern die Reden des Heiligen in Israel.**

In diesen Worten sind beschrieben die Allianzen und Verbündnissen der Verfolger der Christlichen Kirchen und aller wahren Glieder derselben/ wie sich der Antichristische Hauffen **zusamen koppele mit losen Stricken unrecht zu thun** / das ist/ mit bösen/ tuckischen/ unrechtmässigen/ ungöttlichen Anschlägen / **und mit Wagenseilen zu sündigen** / das ist/ wie man die Wagen aneinander hänget mit starcken Seilen / also verbinden sie sich mit aller ihrer Macht und Gewalt zu sündigen/ das ist/ wider Gott und sein Wort zu streiten/ und wenn sich denn die H. Kirche auff Gottes Wort und Schutz verläst/ so spotten sie / und sprechen/ **laß eilend herfahren sein Werck / daß wirs sehen / laß kommen den Anschlag der Heiligen in Israel**, und meynen/ Gottes Hulffe und Schutz sey eine sichtbare/ äusserliche/ leibliche Stärcke und Macht spotten auch/ und sagen: **Ist der Heilige in Israel bey ihnen / so laß ihn herkommen.** Daruber schreyet und ruffet der Prophet **Wehe** über solche böse Anschläge und Verbundnis. Denn sie wissen/ daß es Gottes Wort ist / welches sie verfolgen / darum spricht der Prophet: **Wehe denen/ die böses gut heissen / und guts böse / die aus Finsternis Liecht machen/ und aus Liecht Finsternis.** Sie nennen das Liecht Göttliches Worts Finsternis/ und ihr Finsternis/ Menschentand und Lügen nennen sie Liecht. Den süssen, lieblichen/ Evangelischen Trost nennen sie sauer / und ihre saure/ unreiffe **Heerlinge**/ Platten / Kappen/ Schmieren / Wallen / damit der armen Seele nichts gedienet/ nennen sie susse.

Darauff folget die Straffe: **Des Feuers Flamme wird sie verzehren wie Stroh/ und wie Stoppeln** / darin keine Frucht ist/ und demnach ins Feuer des Zorns/ Gerichts/ und Eifers Gottes gehöret. Also **wird ihre Wurtzel verfaulen**/ das ist / ihre falsche Lehr und Abgötterey / und wenns gleich ausprosset / so **wirds Staub werden**/ das ist / nichtig. Die Ursach ist / **sie verachten das Gesetz des HErrn** / und richten ihr eigen Gesetz und Gebot auff wider Gottes Gebot / **und lästern die Reden des Heiligen in Israel**/ das ist/ sie nennens Ketzerey und Lugen/ da es doch GOttes Wort ist. Solche Leute beschreibet dieser Psalm auch/ I. ihre Eigenschafften / daß sie **stumm und taub seyn** zu hören und zu gläuben was GOtt in seinem Wort für einen Glauben und Gottesdienst erfordert. Darnach II. beschreibet er ihre Straffe durch artige Gleichnis. III. Die Rache GOttes und Gerechtigkeit / die dadurch offenbar wird.

Außlegung.

I. Von vier Eigenschafften der Verfolger.

SEyd ihr denn stumm/ daß ihr nicht reden wolt was recht ist / und richten was gleich ist / ihr Menschen-Kinder? Daraus sehen und lernen wir/ daß die verfolgeten Christen bey weltlichen und geistlichen Gerichten / da falsche Lehre im Schwang gehet/ kein Gehör und keine Hülffe haben/ wann man da erkennen und sprechen soll/ so ist man stumm; wann die Sache noch so gut ist / so wil doch niemand das Maul auffthun/ und ein gut Wort dazu verleihen; darüber fraget sie der Heilige Geist durch den Mund Davids/ ob das recht sey / nemlich wider die Gerechtigkeit und Warheit reden? Es erfordert GOtt der HErr von uns allen/ daß wir die Warheit bekennen / und dann daraus schliessen sollen was recht ist. Nun ist GOttes Wort die ewige Warheit/ warum solte man dann derselben nicht Beyfall und Zeugnis geben? Unsere Verfolger wissen wol/ daß GOttes Wort allein unser Glaube/ unsere Lehre/ unser Bekäntnis sey/ noch sein sie stumm / und wollen solches nicht bekennen/ sondern verketzern uns/ da doch GOttes Wort keinen Ketzer machet/ sondern einen Bekenner der Warheit; der aber der Warheit widerspricht/ der ist ein Hæreticus, **Ein Ketzer.** Aber da sind die Leute / die in den höchsten weltlichen und geistlichen Gerichten sitzen / **stumm** / daß sie das nicht sagen wollen/ der Antichristische Lügen-Geist hat sie stumm gemacht: Wo aber der Geist GOttes und der wahre Glaube ist / da ist auch ein freudig Bekäntnis der Warheit/ und der Geist GOttes. Warum? Der Heilige Geist ist **ein Geist der Warheit**/ darum bekennet er dieselbe frey / derowegen spricht der HErr Christus: **Der Geist der Warheit wird zeugen von mir.** Joh. 15/26. Vers. 2. 1. Daß sie wissentlich der Warheit widerstreben und sie verfolgen.

Diß Zeugnis und Bekäntnis der Warheit hat zween herrliche Effecte und **Wirckungen.** 1. Wird dadurch die Christliche Kirche fortgepflantzet und erbäut / nicht wie der Antichrist mit Schwerdt und Feuer sein Reich erweitert / sondern mit dem Zeugnis und Bekäntnis der Warheit. Mit denselben / so das Zeugnis JEsu haben/ streitet und kämpffet der Geist der Lugen und der Finsterns. Weil aber der HErr Christus sagt / daß der Geist der Warheit zeugen werde von ihm/ ists eine gewisse Confirmation des Predig-Ampts / obs gleich der Antichrist mit seinen Meßknechten noch so sehr lästert. 2. Ist das gewißlich war/ daß das Zeugnis Christi oder der Geist des Zeugnis Christi sich nicht wird mit dem Schwerdt und Feuer dämpffen und ausrotten lassen/ sondern er wird siegen und uberwinden/ wie das wunderliche Bilde bezeuget in der Offenb. Joh. 1/16. und c. 19/15. daß ein scharff zweyschneidig Schwerdt aus dem Munde Christi gehet/ welches ist GOttes Wort / dadurch er sieget und überwindet. Daß aber der Psalm sagt: **Ihr Menschen-Kinder** / deutet er an / daß solche Leute nur **Menschen-Kinder** seyn/ und **nicht GOttes Kinder** aus der neuen Geburt / denn die/ so nur aus der alten Geburt seyn/ und ansehnliche berühmte Leute/ die leben nach der Natur und verderbten bösen Art / die aber GOttes Kinder seyn/ leben in der neuen Geburt / und haben Gerechtigkeit lieb. Was das Bekäntnis der Warheit wircke.

JA/ muthwillig thut ihr unrecht/ (das ist/ in eurem Hertzen und Gemüth erdichtet und erdencket ihr / wie ihr die Warheit und GOttes Wort drücken/ dämpffen und vertilgen wollet/) **und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.** Das ist/ was ihr wider die Warheit erdichtet/ das fuhret ihr hernach mit Gewalt und Vers. 3. 2. Ihre List und Gewalt.

Frevel

Antichrists Rüstung.

Frevel öffentlich hinaus. Hie ist beschrieben die Rüstung und die Waffen des Antichrists und des Satans/ und derer/so auff des Satans Stul sietzen. Es ist nicht zu sagen/ mit was grosser/heimlicher/ verschlagener List das Antichristische Gesindlein die Jesuiter so lange Jahr her/ durch Nachforschung und Erkundigung aller Evangelischen Stände Vermögen/ sich hoch beflissen haben/unchristliche/blutige Mittel vorzunehmen/ die Evangelische Lehre zu dämpffen und auszuretten/ und wie sie solche Blutpractiken mit öffentlicher Gewalt könten exquiren, zu Werck bringen/ und vollführen. Bey welchem Zeichen niemahls die wahre Christliche Kirche erkannt ist. Sondern die wahre Kirche braucht an statt der List das einfältige Wort GOttes/ und an statt äusserlicher Gewalt das Bekäntnis und Zeugnis JEsu/ das sind auch der rechten/ wahren/ Christlichen Kirchen gewisse Zeichen und Eigenschafften. Daraus wir zu lernen haben/ daß alle wahre Glieder Christi und seiner Kirchen in ihrem Hertzen GOttes Wort lieb haben und bewahren/ und mit ihrem Munde freudig bekennen/ und daruber Verfolgung und den Tod leiden/ Matth. 10/32. Rom. 10/9. Dabey wolle GOtt der HErr alle fromme Christen bis an ihr Ende gnädig erhalten/ dann das ist der Sieg.

Vers. 4. 3. Folgen ihrer bösen unartigen/ verderbten Natur von Mutterleibe an mehr/ als der Regeneration oder neuen Geburt/ lassen in ihnen die Lügen mehr herrschen/ als die Warheit.

DJe Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an/ die Lügner irren von Mutterleibe an. Das ist nicht so zu verstehen/ wie es die Calvinischen Lehrer auslegen/ daß solche Leute darum von Mutterleibe an verkehret seyn und irren/ weil sie nicht zum Leben versehen seyn/ und daß GOTT solche Boßheit in ihnen wircke/ welches doch der Teuffel thut/ sondern so ists zu verstehen: 1. Ob wol alle Menschen in Sünden empfangen und gebohren seyn/ und zu Irthum und Lügen von Natur geneigt/ so spüret man doch solche Untugend vornemlich an den Ketzern/ und denen/ so mit falscher Lehre vergifftet werden. Denn dasselbe Gifft der falschen Lehre schärffet ihre angeborne Boßheit/ Hoffart/ Lügen/ Blutgierigkeit. da im Gegentheil GOttes Wort/ wo dasselbe im Hertzen herrschet/ lebendig und kräfftig wird/ das Hertz gläubig/ liebreich/ sanfftmüthig/ gedultig/ mitleidig/barmhertzig/ gütig und freundlich machet/ wie wir das Gegentheil sehen an den Ketzern/ welche grosse List/ Gewalt/ Frevel/ Unbarmhertzigkeit sie gebrauchen/ daß ihnen keine Marter und Pein groß gnug ist/ den armen Verfolgeten anzulegen. 2. So ist auch nie ein Ketzermeister oder Anfänger einer Ketzerey bekehret worden/ sie sind alle verstocket blieben in ihrer Meynung.

Daraus wir zu lernen haben/ welch ein gefährlich Ding es sey/ wo man GOttes Wort und dem Heiligen Geist widerstrebet/ und dem bösen Geist sein Hertz gibt und einräumet/ derselbe richtet immer eine Verleumdung und Verstockung nach der andern an/ wie an Pharao zu sehen/ darum wir wol beten mögen mit dem heiligen David: Psalm 119/43. **Gott nimm nicht von meinem Munde das Wort der Warheit**/ denn so dasselbe hinweg ist/ so kommt der Lügengeist und besitzet das Hertz: Gleich wie in den Gläubigen immer wächset und zunimmt GOttes Erkäntnis/ das Göttliche Liecht und alle Christliche Tugenden/ wie in Sprüchen Salomonis c. 4/18. u. f. geschrieben ist: **Der Gerechten Pfad oder Weg gläntzet wie ein Liecht/ das fortgehet/ und leuchtet bis auff den vollen Tag/ der Gottlosen Weg ist wie ein Dunckel/ und wissen nicht/ wo sie fallen werden.** Also nimmt in den boßhafftigen/gottlosen Hertzen immer zu die Finsternis/ Lügen/ Frevel/ Halßstarrigkeit/ Muthwillen/ Lästerung/ sonderlich bey denen/ so sich falscher Lehre und Schwärmerey gar ergeben haben/ und ihnen nicht sagen lassen/ von welchen St. Paulus sagt: **Mit den bösen und verführischen Menschen wirds immer je länger je ärger/ verführen und werden verführet.** 2. Tim. 3/13. und Tit. 3/10. 11. **Einen ketzerischen Menschen meide/ wenn er einmal und abermal ermahnet ist/ und wisse/ daß ein solcher verkehret ist/ und sündiget als der sich selbst verurtheilet hat.**

IV. **Eigenschafft sie leiden keine Ermahnung/ nehmen keine Versöhnung an/ wollen auch nicht hören/ sind wie tolle Hunde.**

Vers. 5. 6. 4. Eigenschafft der Verfolger und Ketzermeister.

Ihr Wüten ist gleich wie das Wüten einer Schlangen/ wie eine taube Otter/ die ihr Ohr zustopffet/ daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers/ des Beschwerers/ der wol beschweren kan. Man sagt/ daß sie Zauberer die Schlangen beschweren können/ und wenn sie die Beschwerung hören/ werden die unsinnig und toll/ wie ein toller Hund/ und damit sie die Wort der Beschwerung nicht hören/ stopffen sie die Ohren zu mit Erde/ und graben mit dem Kopff in die Erde/ und zischen als wenn sie wütend wären. Solchen ergrimmeten Schlangen vergleichet der Psalm die Verfolger und Ketzer/ dieselbe wüten und toben immer fort/ und wenn man ihnen GOttes Wort furhält/ werden sie noch töller und unsinniger/ wollen dasselbe nicht leiden/ nicht sehen noch hören. Gleich wie wir sehen an den besessenen Menschen/ wann man anfähet zu beten und Gottes Wort zu reden/ wird der Teuffel noch toller und unsinniger/ denn Gottes Wort und Gebet ist ihm eine unleidliche Stimme/ er kans nicht vertragen/ er muß entweder weichen oder noch toller werden. So gehets mit den Verfolgern und Ketzern auch/ Gottes Wort ist ihnen gar unleidlich/ wüten und toben dawider/ und thun wie die Schlangen/ die auch alle ihre Macht versuchen wider die Beschwerer/ damit sie ihr Gifft behalten/ Also wenn man mit Gottes Wort den Ketzern ihr Gifft benehmen wil/ wüten und toben sie/ damit sie ihr Gifft behalten/ wie wir sehen in der Historia des H. Märterers Stephani Apost. Gesch. 7/56. 57. Als derselbe sein Bekäntnis thät für dem geistlichen Rath zu Jerusalem/ und sprach: **Sihe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen/** das war den Jüdischen Prälaten so eine unleidliche Stimme/ **daß sie die Ohren zustopffeten/ und laut schryen.** Gleich wie auch die Leute zu Epheso/ als S. Paulus den HErrn JEsum predigte/ schryen sie bey zwey Stunden/ daß sie St. Paulum nicht hören konten/ auff daß sie ja ihre Finsternis/ Abgötterey/ ja den Satan selbst im Hertzen behalten möchten. Apost. Gesch. 19/34.

Krafft Göttliches Worts wider den Satan und seine Schuppen.

Daraus wir zu lernen haben/ was GOttes Wort für eine gewaltige/ Göttliche Krafft habe wider den Satan und alle seine Schuppen und Werckzeuge/ dann dadurch werden des Satans Wercke und sein Reich zustöret/ darum ists auch den Teuffeln und den Ketzern so unleidlich/ sperren sich mit gantzer Gewalt dawider/ mit Verfolgung/ mit Schwerdt und Feuer/ dasselbe zu tilgen und auszurotten/ daß sie gleich toll und rasend darüber werden/ wie eine beschworne Schlange/ derwegen wir uns auch kühnlich auff Gottes Wort verlassen sollen/ fest daran halten/ dasselbe freudig bekennen/ dann das ist das scharffe/zweyschneidige Schwerdt des Geistes/ so aus Christi Munde gehet/ davon auch S. Paulus sagt 2. Cor. 10/4. 5. **Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern**

Off. 1/16. c. 19/15.

sondern mächtig für GOtt zu verstören die Festunge / die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkäntnis Gottes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi; und der Psal. 149. 5. u. f. beschreibet solchen geistlichen Sieg: Die Heiligen sollen frölich seyn / und preisen und rühmen auff ihren Lägern / ihr Mund soll Gott erhöhen / und sollen scharffe Schwerdter in ihren Händen haben / daß sie Rache üben unter den Heyden / Straffe unter allen Völckern / ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edle mit eisern Fesseln / daß sie ihnen thun das Recht / davon geschrieben ist: Solche Ehre werden alle Heiligen haben / Alleluja.

II. Prob und Unterscheid eines Gottlosen und Gottsfürchtigen Menschen.

ZLetzlich haben wir allhie eine feine Lehre von dem Unterscheid der Gottlosen und Widergebornen / Frommen und Gläubigen / dabey sich ein jeder selbst erkennen und prüffen mag; derselbe stehet in 4. Stücken: 1. Gottlose böse Leute haben ihre Lust und Gefallen an der Ungerechtigkeit / Gewalt / Tyranney / Gottlosigkeit / reden nicht ein Wort dawider / wenns noch so groß Unrecht und Gewalt ist / sind gar stumm in ungerechten Sachen: Dagegen die / so den Heiligen Geist und wahren Glauben haben / widersprechen aller Ungerechtigkeit / und haben keinen Gefallen daran. 2. Die gottlosen bösen Leute sündigen muthwillig / freventlich und fürsetziglich; die Frommen scheuen sich / fürchten sich / dencken zurück / versehen sie es / so ists ihnen leid. 3. Die Gottlosen sind verkehret von Mutterleibe an / von Kind auff ist nichts guts an ihnen; die Frommen / ob sie wol auch in Sünden empfangen und gebohren sind / dennoch leben sie in der neuen Geburt / in täglicher Busse. 4. Die Gottlosen werden nach der Vermahnung immer ärger und töller: Die Frommen bessern sich nach der Ermahnung.

Die II. Predigt über den LIIX. Psalm.

Eingang.

WIr lesen nach der Länge bey dem Propheten Esa. c. 7/1. u. f. daß der König in Syrien / und der König Israel / Item / die Philister und der Stamm Ephraim sich verbunden hatten wider den König Juda / den Ahas. Da nun das der König und das Volck Juda und Jerusalem höreten / erschracken sie / daß ihnen das Hertz betete / wie die Bäume im Walde / wenn sie vom Winde beweget werden. Aber GOtt der HErr sandte den Propheten Esaiam zum Könige Ahas / und ließ ihm sagen: Sey stille / und fürchte dich nicht / dein Hertz sey unverzagt für diesen zweyen rauchenden Leschbränden / denn es soll nicht bestehen / noch also gehen / denn der König in Syrien soll zu Damasco das Haupt seyn / und der König Israel zu Samaria. Gläubet ihr nicht / so bleibt ihr nicht. Diß ist ein schöner Trost wider die Verfolgung der Kirchen und Verwüstung der Länder / und ist sonderlich zu mercken die grosse Furcht / daß der König Ahas und das Volck in Juda und Jerusalem so erschrocken ist für der Gewalt der Feinde / daß ihnen das Hertz im Leibe gezittert und gebebet / wie die Bäume / wenn sie vom Winde bewogen werden. Sehet / so ein verzagt Ding ist es um des Menschen Hertz / wenn es Gott und seinen Schutz und Hülffe aus den Augen setzet / und nur auff menschliche Schwachheit sihet / sonderlich aber / wenn GOtt Hertz und Muth nimmt / und nicht selbst des Menschen Stärcke ist / wie David sagt: HErr / meine Stärcke / du rüstest mich mit Macht. Psal. 18/33. 2. Ist wol zu mercken / daß GOtt der HErr die Erschrockenen tröstet / und sie seiner Zusage erinnert. Dem Stamm Juda hat GOtt der HErr grosse Verheissung gethan / aber in der Zeit der Noth vergassen sie es / so gehets uns auch offt im Creutz / darum lässets uns GOtt erinnern / daß wir nicht verzagen sollen. 3. Ist wol zu mercken / daß GOtt der HErr die mächtigen Feinde vergleichet zweyen rauchenden Leschbränden / das ist / die Macht der Feinde ist wie ein Brand / den man aus dem Feuer reisset / der nichts mehr thun kan / denn daß er rauchet / und mit einer Hand voll Wasser kan gelöschet werden; so leicht ists GOtt dem HErrn einen solchen Feind als einen rauchenden Brand mit seinem Rauch zu dämpffen. 4. Wunderlich ists / daß unser lieber GOtt sagt / daß die zwey Könige / die Jerusalem belägern / und Juda unter sich theilen wolten / in ihren Ländern und Hauptstädten bleiben sollen / und daselbst das Haupt seyn / und nicht zu Jerusalem. Da sehen wir / daß unser HErr GOtt die Länder austheilet / und einem jeden Lande sein Haupt und seine Gräntzen setzet. 5. Ist der schöne Spruch zu mercken: Gläubt ihr nicht / so bleibt ihr nicht. Anzudeuten / daß der Glaube / der sich auff GOtt ungezweiffelt verläst / der beste Schutz sey.

Einen solchen schönen Trost wider öffentliche Verfolgung und Gewalt / haben wir auch im andern Theil dieses 58. Psalms; denn gleich wie Gott der HErr im Propheten Esaia der beyden Könige Macht vergleichet einem rauchenden Leschbrande; Also vergleichet dieser Psalm die Verfolger und ihre Macht vielen nichtigen Dingen / uns damit zu trösten; die wollen wir I. Besehen. II. Wollen wir von Gottes wunderlichen Gerichten und Göttlicher Rache auch etwas reden.

I. Vom Trost wider die öffentliche Verfolgung / in sechs Gleichnissen.

GOtt zubrich ihre Zähne in ihrem Maul / zerstosse HErr die Backenzähne der jungen Löwen. Vers. 7. Diß ist das erste Gleichnis / und hat viererley Deutung. 1. Gleichnis des Löwens hat viererley Deutung. 1.

1. Ist damit beschrieben der grosse Zorn und Grimm der Feinde wider die Kirche Gottes. Sie sind wie die grimmigen und hungerigen Löwen.

Auff uns ist so zornig ihr Sinn /
Wo Gott das hätt / zugeben /
Verschlungen hätten sie uns hin /
Mit ganzem Leib und Leben.

Dieser Zorn aber ist nichts anders / denn der Grim des Satans wider Christum. Denn der Teuffel hat einen grossen Zorn / und weiß / daß er wenig Zeit hat. Off. 12/12. Dawider sollen wir uns nun trösten der Gnade Gottes in Christo / wie David sagt Ps. 40/12. Laß mich deine Güte und Treue allezeit behüten. Item / Auff! HErr / und hilff mir / mein Gott / denn du schlägst alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Ps. 3/8.

2. Werden die greulichen Verleumdungen und Lügen wider die verfolgeten Christen verstanden durch die Zähne der Löwen. Welche greuliche Lügen haben die Feinde in der ersten 2.

Kirchen

Kirchen ausgesprenget wider die unschuldigen Christen/ wider Christum selbst / wider die Apostel / wider Athanasium / jetzo wider Lutherum durch die Jesuiter / welche nicht gnugsam Lügen ertichten können. Jesuiter. Dagegen ist unser Trost/ daß Gottes Wort die ewige Warheit ist/ die ewig bleiben wird/ Ps. 91/4. **Deine Warheit ist Schirm und Schild.**

3. 3. Ist hie ein Trost, daß Gott der HErr die Backenzähne der jungen Löwen zubrechen und zustossen wird/ und ist ein Gleichnis genommen von der Zähmung der Löwen/ wenn man sie zähmet/ bricht man ihnen die Zähne aus / also ist kein Tyrann noch so starck und mächtig gewest / Gott hat einen Stärckern über ihn gesandt / und ihm lassen die Zähne ausbrechen/ Psal. 91/13. **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen.**

4. 4. Es bedeut auch der Grimm der jungen Löwen die grosse Drauung der Feinde. Wie dräuete Antiochus der König in Syrien? Julianus? Aber ihr Dräuen war wie ein Rauch der vergieng. Was sagt Esaias dazu? c. 7/9. 10. **Seyd böse ihr Völcker/ hie ist Immanuel/ fürchtet euch für ihrem Trotzen nicht / und erschrecket nicht; Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.** 1. Petr. 3/14. 15.

Vers. 1. 2. Gleichnis/ Versammlung vieler Wasser.

Das **andere Gleichnis** nimt der Psalm von einer Versammlung vielen Gewässers / das aber bald verfleusset. Also ists mit aller menschlicher Macht und Gewalt auch/ so sich wider GOtt aufflehnet/ wie bald ist doch der Menschen Gewalt geschwächt? Es ist GOtt um eine Plage oder Pestilentz zu thun/ so fället alles Fleisch dahin/ und zerfleusset und zerschmeltzet. Der GOtt / der den Wasserflüssen ihren Weg machet / und sie leitet/ wohin er wil/ welches in keines Menschen Macht stehet/ der führet auch die Völcker wie das Wasser/ **sonst wären wir vorlängst als eine Fluth ersäufft / und über die groß Wasser läufft/ und mit Gewalt verschwemmet.**

3. Gleichnis von einem Bogen-Schützen. Vers. 8.

Das **dritte Gleichnis** nimmt der Psalm von den Bogen-Schützen/ die da ziehlen auff ein gewiß Ziel. **Sie zielen mit ihren Pfeilen/ aber dieselben werden zubrechen.** Diß bedeutet der Feinde Anschläge/ unsere Feinde haben lange gezielet auff uns mit ihren Pfeilen und Rathschlägen/ aber GOtt hat sie noch bißhero gnädiglich abgewandt. Der Prophet Esaias sagt c. 8/10. **Beschliesset einen Rath/ und werde nichts daraus/ beredet euch / und es bestehe nicht.** Der König David sagt: **HErr/ mache Achitophels Rath zur Thorheit.** 2. Sam. 15/31. Der H. Job sagt c. 5/13. **Der HErr fähet die Listigen in ihrer List / und stürtzet der Verkehrten Rath/ daß es ihre Hand nicht kan ausführen/** der Psalm 37/15. sagt: **Ihr Schwerdt wird in ihr eigen Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen/** und Ps. 33/10. **Der HErr macht zu nichte der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker.**

Wenn sies am klügsten greiffen an/
So geht doch Gott ein ander Bahn.

4. Gleichnis von einer Schnecken.

Das **vierte Gleichnis.** **Sie vergehen wie ein Schnecke verschmachtet.** Eine Schnecke ist eitel Feist / muß im Schatten allezeit seyn/ unter dem Laub sich auffhalten / dann wann die Sonne heiß auff sie scheinet/ so zuschmiltzet sie: Also haben die Feinde ein groß Ansehen/ es ist eitel Feist mit ihnen / es sind eitel 100000. Mann / und Million Geldes mit ihnen / sind aber nichts dann eine feiste Schnecke/ wenn die Hitze des Zorns GOttes auff sie scheinet / so zuschmiltzet alle ihre Macht. Eine Schnecke meynet / sie habe gar ein festes Hauß/ und kan doch leicht mit einem Fuß zutreten werden. Also ists mit aller menschlicher Macht/ Psalm 118/6. **Was kan mir Fleisch thun?**

5. Gleichnis von einer unzeitigen Geburth.

Das **fünffte Gleichnis** ist genommen von einer unzeitigen Geburt/ dieselbe kan nicht lange leben: Also ist alles Vornehmen der Feinde eine unzeitige Geburt/ dann es hat alles / was bestehen und fortgehen soll / seine Zeit. Nun hat aber GOtt allein die Zeit in seiner Hand / und regieret sie/ wie er wil. Es ist mit der Zeit so wunderlich/ daß in einer Stunde alles kan versehen und verlohren werden/ daran man lange Zeit gerathschlaget und gebauet hat. Es bracht für wenig Jahren der König in Spanien eine Armada auff dem Meer zusammen / daran er alle seine Macht gewandt hatte / aber es war eine unzeitige Geburt/ in einer Stunde wars zutrennet / und sahe das Liecht nicht. Also mag einer zurüsten/ so lang er wil/ und rathschlagen/ so klüglich als er wil/ so hat er doch die Zeit und den Fortgang nicht in seiner Hand / vielweniger den Sieg / das alles stehet in GOttes Hand. Der König Salomon sagt Sprüchw. 19/21. **In eines Mannes Hertz sind viel Anschläge/ aber der HErr gibt/ daß sie fortgehen.** Und cap. 21/31. **Rosse werden zum Streit bereitet/ aber der Sieg kömmt vom HErrn.** Summa / wenn man keinen Fortgang hat / und die Zeit nicht trifft / so ist alle Macht und Anschläge eine unzeitige Geburt.

6. Gleichnis von einem Dornstrauch.

Das **sechste Gleichnis** ist genommen von einem Dornstrauch/ daraus einer gedenckt eine Ruthe oder eine Peitsche zu machen / und es kömmt ein Feuer aus von einem Blitz oder Donnerstrahl/ und verbrennet die Dornen ehe sie reiff und hart werden: Also gehets machen feindseligen Anschlägen und manchem Tyrannen mit seiner Macht/ daß er ehe stirbet / ehe er seine Anschläge ins Werck richtet / wie einem mächtigen Könige Heinrich der 2. König in Franckreich. widerfahren / welcher sich gerüstet die Evangelischen zu überziehen/ ward aber kurtz zuvor auff einem Turnierplatz mit einem Speer ins Auge gerannt/ davon er starb. Da lag der Dornstrauch/ und ward nicht reiff. Er gedacht wol die Christen zu dreschen und zu zerhacken/ aber die Dornen wurden nicht reiff. Darum ist diß ein mercklich Gleichnis: **Ehe eure Dornen reiff werden** Vers. 10. **am Dornstrauch wird sie der Zorn so frisch wegreissen.** Also wird mancher Dornstrauch durch den Zorn GOttes weggerissen / wann er noch grün ist / wie die Exempel bezeugen. Diß soll uns zum Trost dienen in Verfolgungen / daß wir nicht zu sehr erschrecken / sondern GOtt vertrauen.

II. Von der Rache und Gerichte Gottes.

DEr Gerechte wird sich freuen/ wann er Vers. 11. **solche Rache siehet/ und wird seine Füsse baden in der Gottlosen Blut.** Diß ist nicht von einer schädlichen und gottlosen/ fleischlichen/ rachgierigen Freude zuverstehen/ sondern von einer Freude und Nachdencken/ so die Gottfürchtigen haben über der Gerechtigkeit GOttes und desselbigen wunderlichen Gerichten / wenn sie sehen/ wie GOtt der HErr seine Warheit und Zusage erfüllet/ und die/ so ihm vertrauen/ erhält / und wunderlich schützet/ Gericht und Gerechtigkeit übet an den Gottlosen/ und daß er noch stärcker/ mächtiger und weiser sey/ denn die Feinde mit ihrer Macht und Anschlägen/ Jer. 32/18. **Du grosser und starcker GOtt / HErr Zebaoth ist dein Name. Groß von Rath und mächtig von That/ und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel / und nach der Frucht**

Füsse in der Gottlosen Blut baden/ wie zuverstehen?

Frucht seines Wesens / das ist die Freude des Gerechten. Daß aber hie stehet: **Er wird seine Füsse baden in der Gottlosen Blut** / ist nicht leiblich zuverstehen/als wenn sich die Gottsfürchtigen selbst rächen solten mit Blutvergiessen/ oder daran Gefallen hätten / sondern also / wenn sie GOtt die Rache befehlen / so führet GOtt ihre Sache wunderlich aus und braucht Mittel dazu/ darauff man nicht hätte dencken können. Als **Saul** in sein eigen Schwerdt fiel/ von den Philistern geängstet/ 1. Sam. 31/4. das war GOttes Rache / **da badet David seine Füsse in des Gottlosen Blut** / und hatte keine Schuld an Sauls Untergang: Als der **König in Syrien**/ der Jerusalem belagert / von seinen eigenen Söhnen erwurget ward / 2. B. Kön. 19/37. das war GOttes Rache / und der König **Hißkias** badet seine Füsse in des Gottlosen Blut / das ist/ er sahe seinen Untergang/ und hatte keine Schuld daran. Da **Ahab** im Kriege geschossen ward / daß sein Blut durch den Wagen lieff/ daß es die Hunde lecketen/ 1. B. Kön. 22/35. das war GOttes Rache/ und der Prophet **Elias** badet seine Füsse in des Gottlosen Blut/ das ist/ er sahe seinen Untergang/ und hatte keine Schuld daran.

Urtheil der gantzen Welt. Vers. 12.

Darauff folget dann das Urtheil der gantzen Welt auff solche Rache / daß die Leute werden sagen: **Der Gerechte wird sein ja geniessen/ es ist ja noch GOtt Richter auff Erden.** Das wird alsdann offenbahr / daß jederman bekennen muß / wie der Psalm 76/6. u. f. spricht: **Die Stoltzen müssen beraubet werden/ und entschlaffen / und alle Krieger müssen die Hand lassen sincken. Von deinem Schelten / Gott Jacob / sincken in den Schlaaf beyde Roß und Wagen. Du bist erschrecklich/ wer kan für dir bestehen wann du zürnest? Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich/ und wird stille. Wann GOtt sich auffmachet zu richten/ daß er helffe allen Elenden auff Erden/ wann Menschen wider dich wüten/ so legest du Ehre ein / und wann sie noch mehr wüten/ bist du auch noch gerüst. Der den Fürsten den Muth nimmt / und ist schrecklich unter den König auff Erden.**

Also lässet GOtt der HErr die Frommen ihrer Frömmigkeit geniessen / ob sie gleich viel darüber leiden müssen / wie David und Daniel / dann durchs Creutz erhöhet er sie/ und machet sie zu Ehren/ und so sie leiden um der Gerechtigkeit willen/ sind sie doch selig/ sagt S. Petrus 1. Ep. 3/14. Es übet auch GOtt manch schröcklich Gericht auff Erden/ daß mans greifft und sihet/ daß es GOttes Gericht ist/ und jederman bekennen muß: **Gott sey noch Richter auff Erden** / und wird gewiß Gottes Rache und gerechtem Gerichte niemand entfliehen. **GOtt sitzet auff seinem Stul ein gerechter Richter** / sagt der Psalm 9/25. und der 37/28. 35. 36. **Der HErr hat das Recht lieb/ und verläst seine Heiligen nicht. Ich habe gesehen einen Gottlosen/ der war trotzig/ und breitet sich aus/ und grünet wie ein Lorbeerbaum/ da man fürüber gieng/ da war er dahin/ ich fraget nach ihm/ da ward er nirgend funden.** Das sind alles Gottes Gerichte auff Erden. Mit **Absolon/ Ahitophel/ Core/ Dathan/ Abiram**; waren schröckliche Gerichte Gottes / darüber man erschrecken muste. Es ist keiner unter uns/ wann er sich bedencken wird/ der nicht etliche solcher wunderlichen Gericht Gottes erlebet hätte.

Gebet.

HIlff du treuer GOtt / daß / wenn es übel in der Welt zugehet/ und die Gottlosen allen Muthwillen treiben/ wir uns daran nicht ärgern/ noch in Ungeduld fallen/ sondern daß wir warten auff dein Gerichte / und uns allein auff dich verlassen / der du doch endlich die Gottlosen straffest und richtest / und die Glaubigen erfreuest/ daß alle Welt sehen und sagen muß: Ey es ist ja GOtt noch Richter auff Erden. Verleihe uns Gedult und Hoffnung/ du gütiger GOtt/ um JEsu Christi willen deines lieben Sohns / Amen.

Die 1. Predigt über den LIX. Psalm.

Errette mich / mein GOtt / von meinen Feinden / und schütze mich vor denen / so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den Ubelthätern/ und hilff mir von den Blutgierigen.

4. Denn sihe / HERR / sie lauren auff meine Seele / die Starcken sammlen sich wider mich ohne meine Schuld und Missethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld / und bereiten sich/ erwache/ und begegne mir / und sihe drein.

6. Du HErr GOtt Zebaoth / GOtt Israel/ wache auff und suche heim alle Heyden/ sey der keinem gnädig/ die so verwegene Ubelthäter sind/ Sela.

7. Des Abends laß sie wiederum auch heulen / wie die Hunde / und in der Stadt umher lauffen.

8. Siehe / sie plaudern miteinander / Schwerdter sind in ihren Lippen / wer solts hören?

9. Aber du HErr wirst ihrer Lachen/ und aller Heyden spotten.

10. Für ihrer Macht halt ich mich zu dir/ dann GOtt ist mein Schutz.

11. GOtt erzeiget mir reichlich seine Güte/ GOtt läst mich meine Lust sehen an meinen Feinden.

12. Erwürge sie nicht / daß es mein Volck nicht vergesse / zerstreue sie aber mit deiner Macht/ HErr unser Schild/ und stoß sie hinunter.

13. Ihre Lehre ist eitel Sünde/ und verharren in ihrer Hoffart/ und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.

14. Vertilge sie ohn alle Gnade/ vertilge sie/ daß sie nichts seyn/ und inne werden / daß GOtt Herrscher sey in Jacob/ in aller Welt/ Sela.

15. Des Abends laß sie wiederum auch heulen/ wie die Hunde/ und in der Stadt umher lauffen.

16. Laß sie hin und her lauffen um Speise/ und murren/ wann sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen/ und des Morgens rühmen deine Güte/ dann du bist mein Schutz / und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir / mein Hort! lobsingen/ denn du GOtt bist mein Schutz / und mein gnädiger GOtt.

Der

Der LIX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Drey herrliche Eigenschafften des Glaubens. II. Trost/ daß GOtt alle List der Feinde siehet/ für uns wachet und sorget. III. Wie GOtt unser Schutz-HErr sey; Wie man wider die Feinde beten solle? Und wie die Verfolger/als Hunde/ für GOtt verstossen werden. IV. Des Teuffels Reich ist Lügen und Mord/und was die Verläumbdung für ein schröcklich Laster sey. V. Warum GOtt unserer Feinde spottet/ und wie er unser Schutz sey: VI. Von der reichen und milden Güte Gottes; Und wie wir an den Feinden unsere Lust sehen sollen. VII. Warum GOtt die Jüden nicht tilge/ sondern sie aller Welt zum Spectacul gehen lasse? IIX. Der Heil. Geist warnet uns für Jüdischer Lehr/ Unglauben und Ketzerey. IX. Alle Lehr/ so wider Christum ist/ und nicht von dem einigen Haupt herrühret/ ist unter Gottes Zorn und Fluch. X. Von der Juden geistlichem/zeitlichem und ewigem Hunger.

Eingang.

WAs die Gelegenheit und Ursach gewest sey/ daß der heilige David diesen Psalm gemacht/ zeiget der Titel an: **Ein gülden Kleinod Davids/ daß er nicht umkäme/ da Saul hinsändte und ließ sein Hauß bewahren/ daß er ihn tödtet.** Diese Historia stehet geschrieben im 1. Buch Sam. 19/11. u. f. **Saul sande Boten zu Davids Hause/ daß sie ihn bewahreten und tödteten am Morgen. Diß verkündigte dem David sein Weib Michal/ und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele erretten/ so must du morgen sterben. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder/ daß er hinging/ entflohe und entrann. Und Michal nahm ein Bilde/und leget es ins Bette/ und leget ein Ziegenfell zu seinen Häupten/ und deckets mit Kleidern zu. Da sandte Saul Boten/ daß sie David holeten. Sie aber sprach: Er ist kranck. Saul aber sandte Boten David zu besehen/ und sprach: Bringet ihn herauff zu mir/mit dem Bette/ daß er getödtet werde: Da nun die Boten kamen/ siehe/ da lag das Bild im Bette/ und ein Zieger-fell zu seinen Häupten. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen/ und meinen Feind gelassen/ daß er entrinne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen/ oder ich tödte dich. Also entrann David aus Sauls Händen.**

Hie sehen wir/ wie GOtt der HErr den Unschuldigen David abermal durch ein wunderlich Mittel errettet hat aus der Hand Saul/ und wie David die Mittel/ so ihm GOtt zu seiner Errettung gezeiget/ gebraucht hat. Betet demnach hefftig im 1. Theil dieses Psalms wider seine Feinde. II. Verkündiget ihnen ihre schwere Straffe und Untergang ohne alle Gnade. III. Dancket er GOtt für die wunderliche Erlösung. Das sind die drey Stück dieses Psalms. Etliche halten diesen Psalm für ein Furbilde der Verfolgung und Leydens Christi/dann wir sehen/ wie die Straffe/ so in diesem Psalm gedräuet wird/ an den Jüden erfüllet sey/ wie sie in aller Welt zerstreuet seyn/ und umher lauffen/ so verachtet als die Hunde/ und wie sie in der Zerstörung Jerusalem ohne Gnade vertilget seyn.

Außlegung.

I. Von dreyen herrlichen Eigenschafften des Glaubens.

Vers. 2. 3. **ERrette mich mein Gott von meinen Feinden/ und schütze mich für denen/ so sich wider mich setzen. Errette mich von den Ubelthätern/ und hilff mir von den Blutgierigen.** Ob wol diese Wort schlecht und einfaltig seyn/ so muß man doch vornemlich auff das Hertz und Geist des lieben Davids sehen/ wie fest er sich mit seinem Glauben und Vertrauen an GOtt gehalten. Dann diß sind eitel Glaubenswort: **Errette mich/ schütze mich/ hilff mir.** Es sind aber **drey herrliche Eigenschafften des Glaubens** hie zu mercken.

1. Ob gleich der Glaube kein äusserlich Mittel siehet/ wie und wodurch die Hülffe und Errettung geschehen könne/ dennoch vertrauet er GOtt/ hanget an GOtt/ und giebt GOtt die Ehre der Allmacht und der Weißheit/er werde/könne und wolle Rath schaffen/ und uns nicht verderben lassen/ ob wirs gleich nicht verstehen noch begreiffen können/ er **groß von Rath und mächtig von That**/Jer. 32/19.

2. Sieht der Glaube auff GOttes Barmhertzigkeit und Gnade/und spricht: **Mein Gott**/ wie hie David sagt/ das ist ein Wort der Barmung. Das ist ein grosser Trost und Stärckung des Glaubens/ wann wir von Hertzen sagen können/ **Mein Gott**/ wie Thomas sagt: **Mein HErr und mein Gott.** Joh. 20/28.

3. Hält der Glaube GOtt den HErrn für seine Gerechtigkeit/ als wolt der H. David sagen: Mein Gott/bey wem sol ich Schutz/ Hülffe/ und Errettung wider meine Feinde/wider die Ubelthäter/wider die Blutgierigen suchen/ als bey dir gerechter Gott? Das sind nun die Feinde der Christlichen Kirchen und der Gläubigen es sind Ubelthäter/ die sich keiner Ubelthat schämen/ ja die einen Gottesdienst aus ihrer Ubelthat machen/ und sind **Blutgierige**/ die nicht ruhen können/ sie haben dann Christen-Blut vergossen. Wider die muß man Gottes Gerechtigkeit anruffen.

II. Trost/ daß GOtt alle List der Feinde siht/ für uns wachet und sorget.

Vers. 4. 5. **DEnn siehe HErr/ sie lauren auff meine Seele/ die Starcken samlen sich wider mich/ohne meine Schuld und Missethat. Sie lauffen ohne meine Schuld und bereiten sich/ erwache und begegne mir/ und siehe drein.** Hie lernen wir/wie die gläubige Seele in kindlicher Zuversicht mit GOtt redet/ als mit einem liebsten Freunde/ und klaget uber die grosse List der Feinde/ und bittet/ Gott wolle sie doch sehen und verhindern/ als wolt er sagen: Ach lieber Gott/ ich bin nicht so scharffsichtig/ daß ich alle List meiner Feinde sehen könte/ du aber bist ein allwissender GOtt/ ein **HErr aller Hertzen Kündiger**/Apost. Gesch. 1. 24. wende ihre List ab/ und zeige mir einen andern Weg daß sie meine arme **Seele nicht erhaschen wie die Löwen.** In solchem kindlichen Gespräch mit GOtt zeiget uns der liebe David einen feinen Trost/daß unser lieber Gott die geschwinde List der Feinde sehe/und ihre Thorheit zu nichte mache/ wie Ps. 94/7. u. f. beschrieben ist. **Sie sagen: Der HErr siehets nicht/der Gott Jacob achtets nicht. Mercket/ doch ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören/ der das Auge gemacht hat/ solt der nicht sehen?** Es lehret uns auch allhier der H. David Gott dem HErrn unsere Schwachheit demütig fürzuhalten/und spricht: **Die Starcken samlen sich wider mich**/ als wolt er sagen: Ich aber bin schwach/ ach seye du meine Unschuld. Das ist der H. Christlichen Kirchen Eigenschafft/ daß sie keine eigene Stärcke hat/**Gott ist ihre Stärcke**/Ps. 46/ 2. und daß sie unschuldig verfolget wird. Der liebe GOtt wende sich zu dem schwachen und geringen Häufflein/und sey ihr Schutz und Stärcke.

Wir lernen auch hie/wañ man recht beten wil in Verfolgungen/ so muß man ein gut Gewissen haben/und seine Unschuld Gott fürhalten/dann Gott siht das Hertz an/ und S. Johannes sagt 1. Joh. 3/21. Gut Gewissen nötig.

3/ 21. **Wann uns unser eigen Hertz nicht verdammt / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott / und was wir bitten / werden wir von ihm nehmen.** Wann wir eine Straffe verschuldet haben / so sollen wir um Vergebung bitten / und um Linderung der Straffe; wenn wir aber unschuldig verfolget werden / sollen wir Gottes Gerechtigkeit anruffen / um Schutz und Errettung. Es ist zweyerley Unschuld: 1. Für GOtt / da sind wir alle schuldig. 2. Darnach für Menschen sollen wir unschuldig seyn und leben. Wann eine Verfolgung auffstehet / so ist der Teuffel in seinen Werckzeugen unruhig / wie hie unser Psalm sagt: **Sie lauren / sie versamlen sich / lauffen und bereiten sich** / als wann GOtt der HErr nicht sähe / was sie fürhaben / oder als wann er schlieffe. Darum sagt David hie: **Erwache und begegne mir / und siehe drein.** Das ist ein feiner Trost / wann die Feinde lauffen / sich versammlen / lauren / sich bereiten wider uns / so wil GOtt wachen / und den seinen / so Noth leiden / begegnen / zu Hülffe kommen / und ins Spiel greiffen.

Unschuld zweyerley.

III. Wie GOtt unser Schutz-HErr sey / wie man wider die Feinde beten solle / und wie die Verfolger als die Hunde werden verstossen werden von Gott.

Vers. 6. 7. **DU HErr Gott Zebaoth / GOtt Israel / wache auff / und suche heim alle Heyden / sey der keinem gnädig / die so verwegene Ubelthäter seyn. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde / und in der Stadt umher lauffen.** Hie haben wir diesen Trost / wann wir sehen die grosse Greuel der Feinde / daß wir wissen und glauben / unser Gott sey ein HErr Zebaoth, das ist / ein HErr der Heerschaaren / welcher allezeit ein grosses Heer in der Bestallung hat / die alle Augenblick auffwarten / und bereitet seyn seinen Befehl auszurichten / und unser GOtt sey ein GOtt Israel / das ist / der seine H. Kirche mit allen ihren gläubigen Gliedern in seinen gewaltigen Schutz genommen hat. Und weil er das rechte Kriegs-Haupt ist / so werde er die Zeit nicht verschlaffen / sondern zu rechter Zeit auffwachen / wie der Psalm 121/3. sagt: **Der dich behutet / schläffet nicht / siehe der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.** Darnach lernen wir hie / daß gewiß unser lieber GOtt zur Straffe ziehen werde / oder wie hie David sagt: **Heimsuchen alle Heyden** / das ist / Ungläubige und Gottlose / die ohne alle Gottesfurcht fromme Leute beleidigen / unterdrücken / Gewalt und Frevel an ihnen beweisen. Solcher Exempel sind viel in gemeinem Leben zu finden / daß GOtt die Freveler stürtzet / die ander Leute ohne Ursach beleidigen.

Möcht aber jemand fragen / ob David recht thut / daß er hie also betet: **Sey der keinem gnädig / die so verwegene Ubelthäter seyn:** Solt dann David den Ubelthätern Gottes Gnade nicht gönnen? Antwort: Es ist zweyerley Gnade / eine zeitliche und eine ewige Gnade. David bittet hie / Gott wolle sein gerechtes Gericht und Gerechtigkeit in der zeitlichen Straffe sehen lassen / auff daß alle Fromme sehen und erkennen / wie GOtt halte über der Gerechtigkeit / über seiner Kirche und H. Wort / auf daß seines Namens Ehre dadurch befördert werde. 2. So ist Davids und aller Heiligen Gebet wider die Feinde kein fleischlicher Eiffer / sondern ein Göttlicher Eifer / weil die Feinde Gottes Ehre beleidigen / und nicht aus Schwachheit / sondern aus Frevel sündigen / darum nennet sie hie David **verwegene Ubelthäter.** Für solche Leute / die nicht auffhören GOTT zu lästern / und sein Wort zu verfolgen / soll man nicht beten / sondern wider sie / daß GOtt allen denen steuren wolle / die seinen Namen lästern / sein Reich verhindern / und seinem Willen widerstreben. Und ist das gewißlich wahr / wanns ein gottloser Freveler also machet / daß er vieler Leute Seufftzen und Gebet wider sich hat / so kan ers nicht lange treiben / er muß für der Zeit untergehen / wie viel Exempla am Tage seynd.

Ob Davids Gebet wider die Feinde recht?

Das aber ist wol zu mercken / daß der liebe David solcher Freveler Untergang und Ende beschreibet mit diesen Worten: **Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde / und in der Stadt umher lauffen.** Das ist ein Gleichniß / genommen von den hungrigen und heulenden Hunden / die des Nachts umher lauffen / und ihre Speise / und wann sie nichts finden / heulen sie schrecklich. Davids Feinde / und der H. Kirchen und Gläubigen Verfolger sind wie die hungerigen Hunde / lauffen umher / und suchen wie sie Blutvergiessen anrichten. Aber sie werdens die Länge nicht treiben / ihr Abend oder ihre Nacht wird auch kommen / das ist / ihr Ende und Untergang. Alsdann werden sie heulen wie die hungerigen Hunde / und keinen Trost haben / sondern ein Ende mit Schrecken nehmen. Und gleich wie man die Hunde in einen Stall zusammen bringt / da sie schrecklich heulen / also werden die Gottlosen / in der Hölle zusammen beschlossen / **ein ewiges Heulen und Zähnklappen treiben.**

Vers. 7. 15. 16. Verfolger hungerige und heulende Hunde.

Wir sehen / wie dieser Spruch erfüllet ist an den Jüden / welche ohne alle Barmhertzigkeit den Sohn GOttes / den wahren Messiam verfolget und getödtet haben / wie sie umher lauffen wie die Hunde / haben nirgend keine bleibende Städte / keine Obrigkeit und Schutz / und verfolget sie die Rache des Bluts CHristi. Also wirds allen denen gehen / so die Frommen mit Unrecht und Gewalt beschweret haben / thun sie nicht Busse / so werden sie in Ewigkeit heulen / wie die Hunde umher lauffen / und keinen Trost finden.

Nach Gericht über die Juden.

IV. Des Teuffels Reich ist Lügen und Mord / und was es für ein schrecklich Laster sey um die Verleumbdung. Warum unser lieber GOtt der Feinde spottet / und wie er unser Schutz sey.

Vers. 8. 9. 10. **SIhe / sie plaudern mit einander / Schwerter sind in ihren Lippen / wer solts hören? Aber du HErr wirst ihrer lachen / und aller Heyden spotten. Für ihrer Macht halt ich mich zu dir / dann GOtt ist mein Schutz.** Hie beschreibet der liebe David die Lästerung und Verläumbdung der Feinde. Gleich wie Rauch für dem Feuer hergehet / also gehen Lügen und Lästerung her für öffentlichen Verfolgern. Dann solche Lügen und Lästerung schärffen der Feinde Zorn / und reitzen sie an / verhetzen sie wider unschuldige Leute. Solche böse Lügen-Mäuler richten Blutvergiessen an. Welche schreckliche Lügen ertichten die Jesuiter wider die Evangelischen / und verhetzen hohe Potentaten wider sie / machen ihren Zorn und Feindschafft gröſſer! Lügen und Mord ist des Teuffels Rüstung / wo ein Lügen-Geist ist / da ist auch ein Mord-Geist / das siehet man an dem Antichristischen Hoffgesinde.

Jesuiter Waffen wider die Evangelische.

Und ist sonderlich die Beschreibung der Lügner und Verleumbder wol zu mercken: **Schwerdter sind in ihren Lippen.** Gleich wie ein bloß Schwerdt Wunden machet / also zerschneiden solche

che Lugen und Verleumbdungen unschuldige Hertzen/und ist gleich als wann einer mit einem vergifteten Schwerdt oder Pfeil getroffen würde/dann davon hat man zweyerley Schade / erstlich eine sehr schmertzhaffte Wunde / und darnach das Gifft. Und wie eine vergiffte Wunde gar schwer und langsam geheilet wird/also gehets auch mit solchen verlogenen und vergiffteten Mordpfeilen zu. Darum sich ein jeder fürsehe/ daß er nicht mit solchen boßhafftigen Lügen ein Mörder werde an seinem Nechsten.

Wann sie nun geplaudert haben mit einander/ und ihre Lügen als Schwerdter geschärffet / sagen sie: **Wer solts hören:** GOTT hörets gewiß nicht / wirds nicht hören noch straffen. Aber freylich hörets GOtt der HErr/ und weil er die ewige Warheit ist/ so hat er ein Greuel an den Lügen/ und macht sich ein solcher Verleumbder selbst für GOtt zu einem Greuel. **Dann die Lügner bestehen nicht für deinen Augen** / sagt der Psalm 5/6. Also auch/ wann die Feinde der Kirchen rathschlagen / so sind eitel Schwerdter in ihren Lippen/ und meynen/Gott solls nicht hören.

Vers. 9. Aber du HErr/sagt allhie David/ **wirst ihrer lachen / und aller Heyden spotten.** Dieser Spruch stehet auch Psalm 2/4. **Der im Himmel wohnet/lachet ihr / und der HErr spottet ihr.** Warum? Dann es leget sich menschliche Klugheit wider Gottes Weißheit/ menschlicher/ vergänglicher Rath wider den ewigen Rath Gottes/menschliche Macht und Gewalt wider Gottes Gewalt/ dessen lachet unser lieber Gott/und spottet ihr/gleich wie der Pharao/welchen Gott mit Läusen/Fröschen und Ungezieffer plaget/ und seiner irrdischen/fleischlichen Macht damit spottet/und im nechsten Psalm haben wir gehöret/ wie Gott der HErr die Macht der Feinde so verächtlichen Dingen vergleichet/ einer **Schnecken/unzeitigen Geburt/ und verbrandten Dornstrauch.** Ps.98/9.10.

Und beschleust nun hie David den ersten Theil dieses Psalms also: **Für ihrer Macht halt ich mich zu dir / denn Gott ist mein Schutz.** Vers. 10. Es ist wol menschliche Macht auch schrecklich / als der Türcken und anderer mächtigen und grausamen Feinde / und haben sich auch heilige Leute gefurchtet/wie wir von Jacob lesen/ wie er sich fürchtet fur seinem Bruder Esau. 1. B.Mos.32/7. Aber wann man auff Gottes Verheissung und Gnade siehet/ auff GOttes Allmacht und gnädigen Schutz/ so werden wir gestärcket und getröstet. Psalm 17/8. stehet: **Behüte mich wie einen Aug-Apffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.** Und Psalm 65/8. stehet: **Du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Weilen/ und das Toben der Völcker.** Und der liebe David sagt Psalm 18/2. **HErr/meine Stärcke/ mein Felß/ mein Erretter/ mein Gott / mein Schild / Horn meines Heyls / und mein Schutz.** An diese Verheissung müssen wir uns fest halten durch den Glauben/so halten wir GOtt/ und ergreiffen ihn in seinem Wort/ so wird er uns alles das/ wie sein Wort lautet/ nemlich/ er wird selbst unsere Stärcke/ unsere Festung/ unser Heyl und Schutz/ daß wir seine Hülffe/Beystand und Errettung mächtiglich spüren und sehen.

Die II. Predigt über den LIX. Psalm.

Eingang.

WAs der H. Prophet Jeremias in Klagl. c. /3 23. sagt: **GOttes Güte und Barmhertzigkeit ist alle Morgen neue/ und deine Treue HErr: ist groß**; Solches ist ein schönes Spruchlein damit uns der H. Prophet tröstet/ daß wir in langwierigem Creutz und Verfolgung nicht allzukleinmütig werden/ und gar verzagen /sondern auß der Natur lernen/ daß ob gleich die Sonne des Abends untergehet/ und die finstere Nacht herein bricht / so gehet doch am Morgen die Sonne wieder auff / und ihr Glantz erleuchtet den Erdbodem/ also/ ob gleich Trübsal und Elend als eine finstere Nacht/ ja der Tod selbst uns überfallen / so werde doch GOtt der HErr dasselbe zu seiner Zeit wenden / und seine Gnade werde/ als die Sonne/ herfür brechen. Gehet die Sonne alle Tage auff/ und bringet ein neues Licht herfür/ aus Ordnung der Natur / weils GOtt also geordnet hat. Solte dann Gottes Gnade und Liebe / welche ewig ist und unvergänglich/ nicht stärcker seyn als die Sonne / und ihr Licht nicht auch alle Tage über uns scheinen lassen? Gleich wie alle Morgen ein neuer Tag anbricht / also auch neue Gnade. **Dann deine Treue HERR ist groß** / wer GOtt lieb hat / und von Hertzen vertrauet / dem widerfähret gewißlich grosse unaußsprechliche Treue von GOtt. Dessen tröstet sich der liebe David auch / und siehet stets auff die Barmhertzigkeit und grosse Treue GOttes / wie er dann hie spricht: **GOtt erzeiget mir reichleich seine Güte** / oder: GOtt kömmt mir mit seiner Barmhertzigkeit zuvor / **und lässet seine Barmhertzigkeit groß werden über mir** / er erzeiget seine Gnade nicht kärglich / sondern reichlich/ **und lässet mich meine Lust an meinen Feinden sehen.** Wollen diesen Theil des Psalms nun auch besehen / und zwey Stuck darauß handeln: I. Eine schreckliche Straffe/ so er dräuet den Jüden / und allen Feinden der Kirchen. II. Eine hertzliche Dancksagung für GOttes Gnade und Schutz.

I. **Von der reichen und milden Güte GOttes/ und wie wir an unsern Feinden unsere Lust sehen sollen.**

GOtt erzeiget mir reichlich seine Güte. Vers. 11.

GOTT kömmt mir mit seiner Gnade zuvor. Gleich wie die Sonne auffgehet ohne des Menschen Sorge/ Rath und Hülffe/ also kommt uns GOttes Gnade zuvor/ so mildiglich / so reichlich/ so unzehlich/ daß sich ein jeder wahrer Christ viel zu gering achtet der grossen Gnade GOttes / sonderlich was anlanget die ewige Herrligkeit Gottes/ die an uns sol geoffenbahret werdē/daß wir wol sagen mögen aus Psalm 8/5. **Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest:** Wann wir die vielen und theuren Verheissungen GOttes ansehen / ja die Wolthaten Christi / seine Menschwerdung/ Leyden / Sterben / Aufferstehung / Himmelfahrt/ welches alles uns zugute geschehen/ so müssen wir uns billich verwundern über die grosse Gnade/Liebe/ Treue/ Trost und Hülffe GOttes/ an Leib und Seele / zeitlich und ewig/ darum ists freylich eine reiche Gnade GOttes / so über uns waltet / daß sie biß an den Himmel reichet / und gehet so weit der Himmel ist. Aus dieser Gnade fleusset nu auch her die zeitliche Hülffe wider die Feinde / wie hie der Psalm sagt: **GOtt lässet mich meine Lust sehen an meinen Feinden/** das ist nicht eine fleischliche Lust/ so aus Rachgier und Unbarmhertzigkeit gehet / sondern eine Lust an GOttes Gerechtigkeit / an GOttes Ehre/

Lust/ wie man an seinen Feinden sehe?

an Gottes Gnade und Warheit / die durch solche Straffe der Feinde offenbar wird / alsdann siehet man seine Lust an GOttes Gnade und Warheit / wie der Prophet Micha 7/ 9. sagt: **Er wird meine Sache außführen / und ans Licht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.**

Warum GOtt die Juden nicht vertilge / sondern sie aller Welt zum Spectacul fürstelle Straffe der Verfolger viererley. Vers. 12.

WEil nun der liebe David Gottes milde Güte gepreiset hat / so weissaget er auch von der Straffe der Feinde Christi und seiner Kirchen / und erzehlet derselben viererley: 1. bittet er / **Gott wolle sie nicht plötzlich auff einmal vertilgen** / wie die Sodomiter / oder wie die Egypter im rothen Meer / oder wie die erste Welt / wie dann GOTT offt den Jüden dräuete / er wolte sie plötzlich vertilgen / aber Moses bat vor sie / so thut hie der liebe David auch / und ist diß Gebet Davids fürnemlich wider die Jüden gerichtet / als wider die ärgsten Feinde Christi und seiner Kirchen. 2. Es sagt aber hie unser Psalm: **Erwürge sie nicht / daß es mein Volck nicht vergesse.** 3. **Zerstreue sie aber mit deiner Macht / HErr unser Schild.** 4. **Und stürtze sie herunter.** Diß ist gewaltig und augenscheinlich an den Jüdrn erfüllet / wie wir für Augen sehen / GOtt hat sie nicht plötzlich vertilget / sondern sie in alle Lande zerstreuet / und sie herunter von ihrem Stul gestossen. Und setzet unser Psalm Ursach: **Daß es mein Volck nicht vergesse.**

1. Daß die Jüden ein lebendiges augenscheinliches Zeugniß seyn sollen für aller Christen Augen / weil die Welt stehet / daß sie ihr Priesterthum und Königreich darum verlohren haben / weil es nur ein Vorbilde hat seyn sollen unsers ewigen Hohenpriesters und Königes der Ehren und Gnaden JEsu Christi / das müssen sie zeugen / weil die Welt stehet.

2. Daß an statt ihres leiblichen äusserlichen gewesenen Priesterthums nun alle Gläubige / und die heilige Christliche Kirche geistlich dasselbe Priesterthum im Glauben ererbet haben / darum S. Petrus die gläubige Kirche nennet **das heilige Volck / das außerwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum** / 1. Petr. 2/9. welches die ungläubigen Juden geistlich und leiblich verloren haben durch ihren Unglauben.

3. Seynd sie in alle Land zerstreuet / und müssen allen Christen für ihren Augen stehen und gehen / zum lebendigen Zeugniß / daß sie den wahren Messiam und Heyland der Welt gecreutziget haben / darum wann ihr einen Jüden sehet / so gedencket an diesen Spruch: **Erwürge sie nicht / daß es mein Volck nicht vergesse** / sie müssen unsere lebendige **Denck-Zettel** seyn des gecreutzigten Christi.

4. So hat GOtt ein Exempel seines Zorns aller Welt an ihnen für Augen stellen wollen / wie hefftig GOtt zürne wider den Unglauben / und wider die / so Christum verwerffen und verlästern / auff daß sie nicht / wie die Jüden / Christum lästern / Rom. 11/20.

5. Daß die Jüden mit ihrem Exempel bezeugen müssen / daß der wahre Messias kommen sey zu der Zeit / da die Jüdische Policey und Land noch im Wolstand gewesen und gestanden hat. Das sind die Ursachen / warum die Jüden biß ans Ende der Welt für unsern Augen müssen herum gehen. Darauß wir lernen sollen den Ernst GOttes wider alle Feinde Christi / und daß wir GOtt dancken sollen / daß er uns zum wahren Glauben und Erkäntniß seines Sohns beruffen hat / welches die höchste Gnade und Wolthat GOttes ist / die wir ewig werden und sollen preisen.

II. **Der H. Geist warnet uns für der Jüdischen Lehre / Unglauben und Ketzerey / alles was ausser Christo ist / ist Irthum.**

Ihre Lehre ist eitel Sünde / und verharren in ihrer Hoffart / und predigen eitel Fluchen und Widersprechen. Vers. 13.

Allhie beschreibet der Heilige Geist ihren falschen Glauben / und nennet diß delictum oris ipsorum, die Sünde ihres Mundes / darum / daß sie JEsum Christum den wahren Messiam verleugnen / demselben widersprechen und verfluchen / und in ihrer Hoffart verharren / und ewig darüber zu schanden werden / dann sie halten sich noch für das höchste und edelste Geschlecht auff Erden / uns aber nennen sie blinde Heyden / und verfluchen uns alle Tage in ihren Synagogen. Dagegen aber wissen / gläuben und bekennen wir / daß alles was ausser Christo ist / alle Lehr und Glauben Lugen seyn / und dem Fluch unterworffen / dann allein in Christo ist die Warheit / und der ewige Seegen / und ist sonsten weder Warheit / Seegen noch Leben im Himmel und Erden zu finden / ohn allein in Christo JEsu unserm HErrn / dieser **ist der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kömmt zum Vater / denn durch ihn.** Joh. 14/6. Rechte Lebens-Weg. Hie scheiden sich die Christen von den Jüden / Turcken und Heyden / die Jüden und Turcken glauben auch an einen GOtt / aber wie sie zu GOtt kommen sollen / da haben sie den rechten Weg nicht / die Turcken haben ihren Mahomet / die Jüden haben Mosen / und hoffen auff einen neuen Messiam / die Papisten haben die Jungfrau Mariam / diese alle sollen nun der Weg seyn zum ewigen Leben / aber es sind Irrwege. **Ich bin der Weg** / spricht der HErr / **die Warheit und das Leben / niemand kömmt zum Vater / denn durch mich. Es ist in keinem andern Heyl** / sagt S. Petrus Apost. Gesch. 4/12. GOtt will nicht anders erkandt und geehret seyn / denn in seinem Sohn / und will allein im Namen JEsu Gebet erhören. Mercklich ists / daß der Psalm sagt: **Ihre Lehre ist eitel Sünde / und predigen eitel Widersprechen** / dann sie verkehren muthwillig die klaren Weissagungen der Propheten vom Messia / deuten sie falschlich / und machen eitel Lügen und Widersprechen drauß / daß man sich über der grossen Blindheit nicht gnugsam kan verwundern. Dagegen sollen wir GOtt von Hertzen dancken / daß uns GOtt sein Wort die ewige Warheit offenbaret hat / Joh. 17/17. **Heilige Vater / heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit.**

III. **Alle Lehre / so wider Christum ist / und nicht von dem ewigen Häupt Christo herrühret / ist unter Gottes Zorn und Fluch.**

VErtilge sie / ohn alle Gnade / vertilge sie / daß sie nichts seyn / und inne werden / daß Gott Herrscher sey in Jacob / in aller Welt / Sela. Vers. 14.

Diß ist nicht zu verstehen von dem Jüdischen Volck oder Geschlecht / oder Person / sondern von ihrer Policey / Herrschafft und Gottesdienst / daß sie Gott damit nicht wolle lassen wieder auffkommen / sondern dasselbe ihr Regiment und Gottesdienst ohn alle Gnade in seinem Zorn vertilgen / dieweil es wieder Christum und sein ewig Reich ist. Darum sagt der Psalm. **Vertilge sie / daß sie nichts seyn / daß sie mit ihrem Regiment und falschen Gottesdienst nicht wieder auffkommen / und daß sie innen werden / daß GOtt Herrscher sey in Jacob / in aller Welt** / das ist / daß sie erkennen lernen und überzeuget werden / daß Christus JEsus der wahre Messias und Herrscher sey / oder das Häupt in Jacob das ist / in [illegible] Christlichen Kirchen in aller Welt. Dabey haben wir zu lernen / daß alle

le Lehre / die nicht Christum JEsum zum Autore, zum Haupt und zum Grunde hat / die ist falsch und unrecht / und wird durch den Zorn Gottes ohn alle Gnade schrecklich vertilget werden / wann Gottes Zorn einmal wird auffwachen / dann alles was wider Christum ist / das ist unter Gottes Zorn und unter dem Fluch / welches alle Ketzer und Schwermer wol bedencken sollen.

Vers. 15. 16. Der Juden geistlich / zeitlich / und ewiger Hunger.

DEs Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde / und in der Stadt umher lauffen. Laß sie hin und her lauffen um Speise / und murren / wann sie nicht satt werden. Diß ist geistlich zuverstehen / sie lauffen freylich in der Stadt der werthen Christenheit umher / wie die hungerigen Hunde / suchen Herberge und leiblichen Schutz / nehren sich mit Wucher / und suchen Speise / welches zwar eine grosse leibliche Straffe ist / aber der geistliche Hunger nach Gottes Wort und Trost der ängstet sie / daß sie in ihrem Gottesdienst / in ihren Synagogen heulen wie die Hunde / haben keinen Trost / ihr Glaube ist falsch / ihre Hoffnung ist eitel Zweiffel / und verloren / ihr Gebet ist Sünde / dann allein im Namen Christi müssen wir beten / Joh. 16 / 23. **Warlich / warlich ich sage euch / was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben.** Sie seynd der Erhörung ihres Gebets nicht gewiß / hoffen immer mit heulen auff ihren Messiam / haben keine Ruhe im Hertzen / leben im stätigen Zweiffel und Furcht / die Zeit wird ihnen zu lang / ihr Messias bleibt ihnen zu lang aussen / sie heulen wol und hoffen mit Schmertzen / aber er kömmt nicht / die Zeit ist lang verflossen / der Abend der Welt kommt herzu. Darum lauffen sie wie die hungerigen Hunde des Abends / und hoffen immer Erlösung / und murren denn / wann sie nicht satt werden / das ist / sie haben keinen gewissen / warhafftigen und beständigen Trost / vielweniger einen ewigen / dann sie haben keine Weissagung in allen Propheten von einem solchen Messia / wie sie ihn haben wollen / haben auch keinen Propheten mehr unter ihrem gantzem Geschlecht / der sie trösten könte und gewiß sagen / wann denn ihr Messias kommen werde / sondern ihre Rabbi und Meister verführen sie mit Lügen und Fabeln. Das sind die hungerigen Hunde / die umher lauffen / und heulen nach Speise.

Darauß wir zu lernen haben / daß Christus JEsus das rechte Brodt des Lebens sey, wer davon isset / wird leben in Ewigkeit. Joh. 6 / 51. und weil die Jüden dasselbe verworffen haben / müssen sie umher lauffen wie die hungerigen Hunde / und müssen andere Seelen-Speise suchen, davon sie doch nicht können gesättiget werden, darum müssen sie ewigen Hunger und ewiges Heulen leiden. Auff den Abend der Welt / wenn nu der Jüngste Tag kömmt / und sie den gecreutzigten JEsum in seiner Herrligkeit werden kommen sehen / dann wird das Heulen recht angehen daß sie als hungerige Hunde werden umher lauffen / und Trost suchen / wenn sie erkennen werden ihren Unglauben, und wie schändlich sie betrogen seyn / da werden sie murren und nicht satt werden. Etliche verstehen diesen Spruch also / daß die Jüden am Ende der Welt sollen bekehret werden / und umher lauffen / wie die hungerigen Hunde / und bey den Christen Rath und Trost suchen / wie der Apost. Paulus Rom. 11 / 22. u. f. andeutet. Und der Prophet Oseas c. 3 / 5. sagt: **Die Kinder Israel werden sich in der letzten Zeit bekehren / und den HErrn ihren Gott / und ihren König David suchen / und werden den HErrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.** Wir aber sollen Gott dancken für unsern seligmachenden Glauben / für Gottes Liebe / für unsere selige Hoffnung / für Erhörung unsers Gebets / und für unsern ewigen Trost.

II. Theil / die Danckſagung.

Vers. 17. 18.

ICh aber will von deiner Macht singen / und des Morgens rühmen deine Güte / dann du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth. Ich wil dir mein Gott lobsingen / dann du bist mein Schutz / und mein gnädiger Gott. Christus JEsus ist die Macht / Krafft und Arm GOttes / welcher auch unser Macht und Stärcke ist / und aller / die an ihn glauben / er führet seine Macht heimlich verborgen / wunderlich / darum heisset er **Wunderbar / Rath / Krafft / Held**, Es. 9 / 6. **und ist unbegreifflich wie er regieret / er ist das Haupt seiner Gemeine** / Eph. 1 / 12. und hat alle Glieder seines geistlichen Leibes in seinem allmächtigen Schutz / dahin wir auch billich in unsern Nöthen unsere einige Zuflucht nehmen / **und des Morgens seine Güte rühmen** / das ist / für allen Dingen / zu aller erst mit höchstem Fleiß / das heisset des Morgens seine Güte rühmen / dann seine Gnade ist der Kirchen Gottes höchster Schatz und Schutz / darum beschleust David diesen Psalm also: **Du bist mein Schutz und mein gnädiger Gott** / das ist / deiner Gnade schreibe ich alles zu / was ich bin / all mein Schutz / meine Hülffe und Trost ist deine Gnade. Darauß wir lernen sollen / Gott allein die Ehre geben / und unsern Kräfften / Vermögen und Weißheit nichts zuschreiben / dann Gott ist doch alles / und wir sind ohne ihn und seine Gnade nichts als ein Schatte / und ein lauter Nichts / **ihm sey Ehre der Gemeine / die in Christo JEsu ist / zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.** Daß wir aber einen gnädigen Gott haben / das ist unser höchster Trost in allem Creutz und Trübsal / es ist unser Ehre / unser Ruhm / unser Reichthum / und unser ewige Seligkeit.

Psl. 147 / 5.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger GOtt / der du uns die Jüden / welche dein Volck gewesen / zum Spiegel fürgestellet hast / daß wir an ihrer Halßstarrigkeit und grossem Elend / deinen Zorn wider die Verächter und Spötter deines lieben Sohns unsers einigen Messiä und Heylands JEsu Christi / außdrücklich und augenscheinlich für uns sehen sollen. Schencke uns / HErr / deinen Heiligen Geist / daß wir deinen Sohn ehren / küssen hertzen / an ihn gläuben / auff ihn trauen und bauen / damit wir arme Heyden nicht den verstockten Jüden gleich werden / sondern daß wir in deinem Reich bleiben / dich allzeit loben und preisen / und durch deinen Sohn / der der einige wahre Heyland ist der gantzen Welt / selig werden / Amen.

Die I. Predigt über den LX. Psalm.

GOtt / der du uns verstossen und zustreuet hast / und zornig warest / tröste uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und zurissen hast / heile ihre Brüche / die so zerschellet ist.

5. Denn du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / du hast uns einen Trunck Weins geben / daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten / welches sie auffwurffen / und sie sicher machte / Sela.

7. Auff daß deine Lieben erlediget werden / so hilff nun mit deiner Rechten / und erhöre uns.

8. GOtt redet in seinem Heiligthum / des bin ich froh / und will theilen Sichem und abmessen das Thal Suchoth.

9. Gilead ist mein / mein ist Manasse / Ephraim ist die Macht meines Häupts / Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpffen / meinen Schuch strecke ich über Edom / Philistea jauchtzet zu mir.

11. Wer wil mich führen in eine feste Stadt? Wer geleitet mich biß in Edom?

12. Wirst du es nicht thun GOtt / der du uns verstössest / und zeuchst nicht aus Gott auff unser Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen-Hülff ist kein nütz.

14. Mit Gott wollen wir Thaten thun / er wird unsere Feinde untertreten.

Der LX. Psalm in II. Predigten mit folgenden Lehrpuncten. I. Gottes Zorn und Straffe ists / wann Feinde erwecket / die Länder verwüstet und Rathschläge rückgängig werden / ja zum Verderben gereichen. II. Beschreibung des Sieges der Christen / so von Gott allein kommt. III. Wie GOtt mit uns in unserm Hertzen rede. IV. Von der Wolthat / die uns GOtt durch ordentliche fromme Obrigkeit erzeiget. V. Von Nichtigkeit menschlicher Hülffe und wie bey GOtt allein Rath und That ist. Vier Gradus Göttlicher Hülffe.

Eingang.

DEr Titel dieses Psalms zeiget an die Zeit und Ursach / wann und warum der Heil. David diesen Psalm gemacht habe. **Ein gülden Kleinod Davids vorzusingen / von einem gülden Rosenspan zu lehren.** Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia / und mit den Syrern zu Zoba / da Joab umkehret / und schlug der Edomiter im Saltzthal 12. tausend. Erstlich nennet der liebe David sein Königreich und seine Siege eine **gülden Rosenspan** / das ist / ein köstlich Kleinod oder ein Gehege in einer Rosen-Gestalt / darum daß sein Königreich gebluhet hat unter ihm wie eine Rose und Lilie / und sich weit außgebreitet / auch unter die Heyden / zum Zeugniß und Vorbilde des Reichs Christi des wahren Messiä / dessen susser Geruch von seiner Gnade und Evangelio sich auch unter die Heyden erstrecken solte / wie Hohenl. 2 / 21. der Messias genennet wird eine **Rose im Thal** / und Lilium convallium, flos campi, **ein Meyenblümlein / und Blume auff dem Felde.** Und daß diese Rose auch unter den Heyden blühen sol / darum hat sich Davids Sieg und Regiment auch unter die Heyden erstrecken müssen. Und ist nun die Historia beschrieben 2. Sam. 8 / 1. u. f. und 1. Chron. 19 / 1. u. f. Es begab sich / daß David die Philister schlug / und nahm den Dienstzaum von ihrer Hand / er schlug auch die Moabiter also zu Boden / daß er zwey Theil zum tode bracht / und ein Theil lebe ließ / also wurden die Moabiter David unterthan / daß sie ihm Geschenck zutrugen. David schlug auch die Syrer / und leget Volck in Damascum / in Syrien / also ward Syria David unterthan / daß sie ihm Geschenck zutrugen / er hat auch Edomeam bezwungen / und Volck in gantz Edom geleget / und alles Gold / Silber und Ertz / so er von den Heyden bekommen / die er unter sich gebracht / hat er dem HErrn geheiliget. Diese gewaltige Siege / dadurch David die mächtigen Völcker und Königreiche unter sich gebracht / Philisteam / Idumeam / die Moabiter / Ammoniter / und das Königreich Syrien sind ein Vorbilde des Sieges und Reichs Christi unsers HErrn / davon dieser Psalm weissaget / uñ dancket Gott dem HErrn dafür / sonderlich weil zu Sauls Zeiten das Königreich / Regiment und Gottesdienst greulich verderbet und zurissen / und die Feinde Uberhand bekommen hatten. Weil nun Gott der HErr wiederum durch David das Regiment fassen lassen / Sieg gegeben / Friede geschaffet / die Völcker unterthänig gemacht / erkennet solches der liebe David / daß es GOttes / und nicht seyn Werck sey / und preiset Gott dafür.

Vers. 1. Vers. 2. Rosenspan.

Es hat aber dieser Psalm drey Theil: Der I. Theil ist eine Klage / wie das Land und Regiment zu Sauls Zeiten zerrüttet und verderbet gewest. Der II. Theil ist ein Trost / daß GOtt den Frommen in solchen betrübten Zeiten noch immer ein Gnadenzeichen sehen lasse. Der III. Theil ist eine Beschreibung des Sieges / der allein von Gott kömmt.

Außlegung.

I. Gottes Zorn und Straffe ists / wann Feinde ermordet / die Länder verwüstet und Rathschläge rückgängig werden / ja zum Verderben gereichen.

DAvon lauten die ersten drey Sprüchlein: **Gott / der du uns verstossen und zerstreuet hast / und zornig warest / tröste uns wieder** / oder wende dich wieder zu uns. Hie sollen wir lernen / unser Creutz und Verfolgung für GOttes Zucht-Ruthe erkennen / uns für ihm demutigen / unsere Sünde erkennen / und Gottes gerechte Straffe demutig auffnehmen / denn Gott der HErr thut niemand unrecht. V. **Er ist gerecht / und alle seine Gerichte sind auch gerecht** / Ps. 119 / 137. u. 75. darum spricht hie der Psalm: **Du hast uns verstossen / du hast uns zustreuet.** Sehet / so gehts in Kriegsnöthen zu / da werden die Leute von ihren Gütern / Häusern und Aeckern verstossen / weggetrieben und zerstreuet / müssen fliehen wie die Schafe für den Wölffen / das sagt David / thut GOtt und Gottes Zorn / derwegen wir ja unsere Sünde erkennen und um Gnade bitten sollen. Wenn wir uns denn von Hertzen zu GOtt wenden mit beten / weinen und flehen / so wendet sich GOTT wieder zu uns / wie hie David sagt: **Tröste uns wieder.** Sehet / den Trost müssen wir GOtt abbitten / von ihm allein muß er kommen / und darum soll die gantze Gemeine bitten / das gantze Land soll darum biteen / wie die grosse Stadt Ninive / denn solche grosse Land-Straffen / die das gantze Volck angehen / soll auch das gantze Volck abbitten.

Vers. 3.

Darauff beschreibet nun der Psalm solche Kriegs-Noth weiter / und vergleichet sie einem Erdbeben: **Der du die Erde beweget hast / heile ihre Brüche / die so zerschellet ist.** Ist ein Gleichniß / von Erdbeben die gantz gefährlich seyn / da man sich fürchten muß / daß man in die Erde sincke und untergehe / darumb man lauffen und fliehen muß: Also ists auch in den Verheerungen und Verwüstungen der Länder / wenn der Friede und Schutz GOttes von einem Volck und Lande weichet. Es vergleichet nicht ohne Ursach der Psalm den Krieg einem Erdbeben; jetzo sehen wir für Augen / was das neulichste Erdbeben in Westphalen / : welches sich auch biß ins Land Gülich erstreckete / für Würckung hat. Solchen grossen Land-Schaden kan niemand heilen / als Gott allein

Vers. 4. Kriegsnoth einem Erdbeben vergleicht.

durch

durch den lieben Frieden/ darum sagt hie David: **Heile ihre Brüche / die so zerschellet seyn.** Diß sollen wir zur Gottesfurcht gebrauchen/ und GOtt bitten um Abwendung solcher Straffen.

Straff der Verblendung einem starcken Wein vergleichen.

Es beschreibet auch der liebe David die Straffe der Verblendung / wenn man nicht allein keinen Rath finden kan/ sondern auch alle Rathschläge zum Verderben und Schaden gehen / dieselbe Straffe vergleichet er einem starcken Wein/ davon man taumelt/ die Schrifft nennets einen **Taumelkelch**/ Esa. 51/17. 22. allhie sagt unser Psalm: **Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / du hast uns einen Trunck Weins gegeben daß wir taumelten.** Das ist/ wie ein Trunckener weder Witz noch Verstand hat/ also entzeucht GOtt der HErr denen/ so er um ihrer Sünde willen straffen wil / Rath und That. Das ist nun eine grosse Straffe GOttes / wenns also zugehet / daß alle Rathschläge zurück und zum Verderben gereichen/ gemeiniglich straffet GOtt der HErr die Leute also/ die sich auff ihre eigene Weißheit/ Stärcke und Gewalt verlassen / wie der Prophet Esaias c. 19/ 11. 14. wider Egypten prediget: **Du sagst / ich bin der Weisen Kind**/ filius ipsius sapientiæ, **ein Kind der Weißheit selbst**/ die Weißheit hat mich selbst gebohren / **und komme von alten Königen her/ wo sind dann nun deine Weisen: Der HErr hat einen Schwindel-Geist unter sie ausgegossen / wie ein Trunckenbold taumelt/ wenn er speyet.**

Wenn ein Mensch ohne alle Gottesfurcht/ ohne Demuth/ ohne Gebet/ aus lauter Hoffart / Ubermuth/ Ehrgeitz/ aus sonderbahrer eingebildeter Klugheit und Verachtung anderer Leute / etwas fürnimmt / so ist ihm ein solcher Ubermuth und starcke Einbildung eigener Weißheit und Gewalt ein starcker Wein/ der überwindet sein Gemüthe/ daß er gleichsam davon truncken wird / und tollet immer fort/ lässet ihm auch nicht einreden / er weiß es viel besser / er hat eitel Recht und Macht in seinem Kopff/ wie die Trunckenen/ die taumeln/ und all ihr Thun gehet zu ihrem eigenen Verderben/ sie werden auch nicht nüchtern/ bis daß ihre Straffe kömmt/ und alsdenn bedencken sie erst / wie unweißlich/ närrisch/ thöricht / übermächtig / sie alles gethan haben. Mancher verläst sich auff hoher Leute Gewalt/ und waget alles drauff / daß er gar tolliret / wie ihrer viel sich auff den Spanier und Pabst verlassen. Solches beschreibet der Prophet Jeremias c. 51/7. **Der güldene Kelch zu Babel/ der alle Welt truncken gemacht hat/** das ist/ jedermann hat sich auff die Macht des Königes zu Babel verlassen / oder sich für ihm gefürchtet/ **alle Heyden haben von ihrem Wein getruncken/ darum sind sie toll worden. Wie plötzlich ist Babel gefallen / und zerschmettert? Heulet über sie.** Also gehets jetzo auch/ wie viel sind ihrer/ die aus dem jetzigen Babylonischen Becher getruncken haben/ und verlassen sich auff dieselbe Macht / sind truncken als vom starcken Wein? Und wie man den Trunckenen muß ein Liedlein singen/ also hat unser lieber GOtt solchen Welt-Truckenen auch ein Liedlein gesungen. Jer. 51/13. u. f. **Höre du/ der du am grossen Wasser wohnest/ und grosse Schätze hast/ dein Ende ist kommen / und dein Geitz ist aus. Der HErr hat den Welckreiß in seiner Weißheit bereitet/ und den Himmel ordentlich zugerichtet/ alle Menschen sind Narren in ihrer Kunst / und müssen umkommen/** aber also ist der nicht / der Jacobs Schutz ist/ sondern er ist der alle Ding schaffet/ **HErr Zebaoth.** Das ists erste. Sehet/ so gehets/ wenn unser HErr GOtt straffen wil.

II. GOtt gibt den Frommen immer noch ein Gnadenzeichen in grossen Nöthen.

DU hast aber doch ein Zeichen gegeben denen die dich fürchten / welches sie auffwerffen/ und sie sicher machet/ Sela. Vers. 6. Gleich wie dieser Psalm ein Krieges- und Sieges-Psalm ist/ also brauchet er auch solche Art zu reden: Denn gleich wie in Eroberung eines Landes oder Stadt ein Schutzzeichen oder Salva Guardi auffgerichtet und gegeben wird denen/ so man salviren und erhalten wil: Also sagt unser Psalm, **hast du auch ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten/ welches sie auffwerffen / und sie sicher macht / damit sie nicht umkommen.** Diß Gnaden- und Sieges-Zeichen/ war im Alten Testament die Lade des Bundes und der Gnadenstuhl / der gieng immer für ihnen her/ und salviret sie offt. Item die Feuer und Wolckensäule/ die war gleichsam ihr Panier und Fähnlein/ darunter sie sicher waren. Item/ das Blut des Osterlämmleins an den Thüren der Kinder Israel/ da der Würgengel in Egypten alle erste Geburt schlug. Im Neuen Testament ists Christus JEsus unser HErr/ und unser Glaube an ihn / streiten wir unter diesem Fähnlein wider Sünde / Tod / Teuffel und Höll / so haben wir eine Salva Guardi / da wir sicher seyn / und den Sieg behalten. Setzen sich leibliche Feinde wider uns/ so ist unser Zeichen auffgerichtet/ **heisser Rath/ Krafft/ Held/ ewiger Vatter/ Friedefürst.** Esa. 9/6. **HErr Zebaoth/ starck und mächtig im Streit/** Psal. 24/8. 10. und können wir sagen: Esa. 8/10. **Hie ist Immanuel / müssen wirs Leben drüber lassen/ so sind wir doch selig/ und haben überwunden durchs Lams Blut/** Off. 12/11. derhalben ist Christi Blut unser Salva Guardi/ das wir auffrichten / und darunter sicher seyn / **wie die Kinder Israel für dem Würg-Engel.** 2. B. Mos. 12/23. N. Testament.

Darauff folget nun der Effect, die Wirckung und die Frucht: **Auff daß deine Lieben erlediget und erlöset werden/ so hilff nun mit deiner Rechten/ und erhöre uns.** Vers. 7. Hie ist beschrieben die Errettung und Erlösung/ und nennet erstlich hie alle/ so Gott vertrauen/ Gottes Lieben/ Dilectos Dei, Tröstet uns damit wider den Zorn unser Feinde: **Auff uns ist so zornig ihr Sinn/ wo GOtt hätt das zugeben/ Verschlungen hätten sie uns hin / mit gantzem Leib und Leben.** Was haben wir doch den fremden Völckern zu Leid gethan / daß sie ein so grossen Zorn wider uns haben? Resp. **Antwort:** Wider unsern Glauben zürnen sie so sehr/ den wollen sie vertilgen/ derhalben streiten sie wider GOtt/ und mit GOttes Wort/ dasselbe aber hat allwege noch den Sieg behalten / wie Offenb. 19/13. beschrieben: Denn derselbe/ so auff einem weissen Pferde reitet/ aus welches Munde ein scharffes zweyschneidigtes Schwerdt gehet / dessen Name heist / **GOttes Wort**/ streitet für uns/ sein Kleid ist mit Blut besprenget/ sein Kleid aber sind seine Glaubige / derhalben wird noch mancher sein Blut müssen dran strecken / und GOtt wird doch seine Lieben erlösen und erledigen von ihrem Antichristischen Joch und Dienstbarkeit. Darum müssen wir nun mit David beten/ und sagen: **So hilff nun HErr mit deiner Rechten/ und erhöre uns.** Das ist/ unsere Feinde haben grosse Hülffe von den mächtigen Königreichen/ wir aber haben niemand/ denn den HErrn unsern Gott. Jene ruffen: Hilff Pabst! Hilff Spanier! Wir ruffen: **Hilff du uns HErr mit deiner Rechten.** Psal. 77/11. **Die rechte Hand des HErrn kan alles ändern.** Psal. 118/15. 16. **Die rechte Hand des HErrn ist erhöhet/ die rechte Hand des HErrn behält den**

Sieg. Ps. 110/1.5. **Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten/ bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Feinde zur Zeit seines Zorns. Der im Himmel wohnet/ lachet ihr/ und der HErr spottet ihr: Er wird sie mit einem eisern Scepter zuschlagen und wie Töpffe wird er sie zerschmeissen.** Das ist das ander/ unser Siegszeichen/ das unser Kriegsfürst hat auffgerichtet.

III. **Darauff folget der Sieg/ welcher allein vom HErrn kömmt.**

Vers. 8. **GOtt redet in seinem Heiligthum/ des bin ich froh/** das ist/ GOtt hat mir in seinem Wort Sieg zugesagt/ darauff verlasse ich mich mit Freuden. Freudig muß man seyn/ wenn man den Sieg erhalten wil/ aber freudig in Gott und auff sein Wort: Darum last uns hören/ was Gott in seinem Heiligthum von unserm Sieg redet/ Ps. 45/4. u. f. **Gürte dein Schwerdt an deine Seite du Held/ und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck/ zeuch einher der Warheit zu gute/ und die Elenden bey Recht zubehalten/ so wird deine rechte Hand Wunder beweisen. Scharff sind deine Pfeile/ daß auch Völcker für dir niederfallen/ mitten unter den Feinden des Königes.** Ps. 46/7. **Die Heyden müssen verzagen/ die Königreiche fallen/ das Erdreich muß vergehen/ wenn er sich hören lässet/ der HErr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz/ Sela.** Psal. 20/8. **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß/ wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers Gottes.** Solche Verheissungen sind viel/ da Gott der HErr seiner Kirchen Schutz und Sieg zugesagt hat/ wie Zachar. 2/5. stehet: **Ich wil eine feurige Mauer um dich her seyn/ und wil drinnen seyn/ und mich herrlich drinnen erzeigen/ dessen/** sagt David/ **bin ich froh. Der HErr ist mit mir/** sagt er Psal. 118/6. u. f. **darum fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun? Der HErr ist mit mir/ mir zu helffen/ und ich wil meine Lust an meinen Feinden sehen. Es ist gut auff den HErrn vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Menschen/ der HErr ist meine Macht/ mein Psalm und mein Heyl.** Und Psalm 18/2. **HErr meine Stärcke/ meine Burg/ mein Felß/ mein Erretter/ mein Hort auff den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heyls.** Nicht aber redet Gott allein in seinem äusserliche Heiligthum/ der H. Kirchen/ in uñ durchs äusserliche Wort/ sondern auch im iñern Heiligthum des glaubigen Hertzen/ daselbst erfreuet/ tröstet uñ stärcket er/ gibt Hertz/ Sinn und Muth/ davon wir auffs nechste handeln wollen. Heiligthum Gottes.

Die II. Predigt über den LX. Psalm.

Eingang.

DEr H. David saget Psalm 19/15. **Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzens für dir HErr/ mein Hort und mein Erlöser.** Mit welchem schönen Spruch der König David beschreibet das innerliche Gespräch unsers Hertzens mit Gott/ denn unser Gemuth/ innerliche Sinne/ heilige Gedancken und Andacht/ sind nichts anders denn ein innerlich Gespräch mit Gott/ **Gott verstehet unsere Gedancken von ferne/** Psal. 139/2. Und weil wir mit GOtt dadurch reden/ so antwortet er uns warhafftig drauff/ weñ wir Achtung darauff geben/ durch innerlichen Trost und Freude/ von welcher Göttlicher Antwort gar viel in den Psalmen hin und wider stehet. In diesem Psalm sagt David: **GOtt redet in seinem Heiligthum/ deß bin ich froh.** Wie nun GOtt der HErr in dem Heiligthum seines Worts mit uns redet mit so tröstlichen Spruchen und Verheissungen/ haben wir am nechsten gehöret. Weil aber auch das glaubige Hertz Gottes Heiligthum ist/ wie Esa. 59/15. geschrieben ist/ so wollen wir auff dißmal hören: I. Wie auch Gott inwendig im Hertzen mit uns rede/ und uns antworte. II. Von der grossen Wolthat/ so uns Gott durch ordentliche fromme Obrigkeit erzeiget. III. Von der Nichtigkeit menschlicher Hulffe/ und wie bey Gott allein Rath und That ist.

Innerliches Hertzens Gespräch mit GOtt und Göttliche Antwort.

I. **Auff was Weise GOtt mit uns in unsern Hertzen rede.**

Vers. 8. **GOtt redet in seinem Heiligthum/ des bin ich froh.** Es ist eine grosse Gnade und Liebe/ daß uns GOtt der HErr nicht allein seine tröstliche Gegenwart und Beywohnung zugesagt und verheissen hat/ sondern auch seine holdselige Rede und freundlich Gespräch mit uns zu halten erboten. Denn was wäre es/ wenn er bey uns wäre/ und redet nicht mit uns? Die Rede Gottes ist eine **Offenbahrung seines freundlichen Hertzens und Wolgefallens/** nun ist aber GOttes Sprache und Rede/ die er hält mit unsern Hertzen und Gemüth/ gar zart/ verborgen und heimlich/ daß ein Mensch wegen seiner Grobheit offt nicht mercken kan/ der Anfang aber solches innerlichen Göttlichen Gesprächs ist heilige Andacht des Gemüths/ welche der H. Geist in uns wircket. Als wenn wir etwa eine sondere Lust und Beliebung empfinden zu einem schönen Spruch des Göttlichen Worts/ welcher uns sonderliche Andacht und Gedancken erwecket/ das ist ein Gespräch GOttes mit unsern Hertzen/ wie Psal. 77/12.13. stehet: **Ich gedencke an die Thaten des HErrn/ ich gedencke an die vorigen Wunder/ und rede von allen deinen Wercken.**

Was Gottes Rede?

2. Es redet auch GOtt mit unserm Hertzen offt **durch Traurigkeit**; denn offt weiß ein Mensch nicht/ was es ist/ das ihn betrübet/ und ist das eine heilsame **Göttliche Traurigkeit**/ 2. Cor. 7/10. wenn wir diß elende Leben bedencken/ und den Jammer dieser Welt; davon sagt der Psal. 77/4. **Wenn ich betrübet bin/ so gedencke ich an Gott/ wenn mein Hertz in Aengsten ist/ so rede ich.** Ja Gott muß uns offt durch solche Traurigkeit zu ihm ziehen/ daß wir nach seiner Hülffe und Trost seufftzen/ auff daß GOtt Ursach habe/ mit unsern Hertzen zu reden.

3. Redet offt GOtt mit uns **durch innerliche Freude**/ wenn wir in GOtt frölich seyn/ solche innerliche geistliche Freude ist nichts anders denn GOttes verborgene Sprache mit unser Seelen/ denn gewißlich ists also/ wenn wir eine Göttliche Freude empfinden/ so können wir nicht still schweigen/ sondern müssen reden/ wie die Prophetin Hanna sagt 1. B. Sam. 2/1. **Mein Hertz ist frölich in dem HErrn/ mein Horn ist erhöhet in dem HErrn/ mein Mund hat sich weit auffgethan über meine Feinde/ denn ich freue mich deines Heyls.** Und da der alte Priester Zacharias und die Jungfrau Maria diese Göttliche Freude empfunden/ sungen sie die schönen zwey Lobgesänge des Neuen Testaments:

Das

Das Gelobet sey der HErr / der GOtt Israel. Luc. 1/68. u. f. und das Magnificat. Luc. 1/47. u. f.

4. Ist GOttes Rede und Sprache in unsern Hertzen die **Freudigkeit** / so wir in GOtt und aus GOtt empfinden / wie hie unser Psalm sagt: **Gott redet in seinem Heiligthum / deß bin ich froh.** Und der heilige David bittet Psalm 51/14. **Der freudige Geist enthalte mich.** GOtt antwortet durch Freudigkeit / wenn wir etwas hohes von ihm bitten / und durch Trost / wenn wir betrübet seyn. Wie manch freudig Wort hat GOtt offt zu den Propheten geredt / und manch tröstlich Wort zu den betrübten Hertzen. Wenn Gott Freudigkeit gibt seinen Namen zu bekennen / das ist Gottes Rede mit unserm Hertzen; wie manchen freudigen Heldenmuth gibt GOtt / wenn er Sieg geben wil, ist alles Gottes innerliche Rede.

5. Redet auch Gott der HErr in unserm Hertzen offt durch **inniglich hertzliche Liebe** / wenn Gott ein brünstiges Liebes-Flämmlein in uns erwecket / daß sich unser Hertz zu ihm erhebet / und sich ergeust und ausbreitet / Gott zu umfahen / wie David sagt Psalm 18/2. **Hertzlich lieb habe ich dich / HErr / meine Stärcke.**

6. Redet GOtt in unserm Hertzen durch **sein Lob.** Wenn GOtt seines Namens Lob und Preiß in uns erwecket / das ist Gottes Rede in uns durch den H. Geist / so sagen wir aus Ps. 63/6. **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne wenn ich dich mit frölichem Munde loben solt.** Und Psalm 51/17. **HErr thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.**

7. Ist auch das Gottes Stimme und Rede / nemlich seine **Furcht und Schrecken** / damit er die Feinde schrecket / und ihnen Hertz und Muth nimmt / davon der Psalm 2/5. sagt: **Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.**

8. Redet GOtt auch mit unsern Hertzen durch **ein heilig Verlangen nach dem Ewigen** / wie der Psalm 42/2. spricht: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOtt zu dir, meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOtt / wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue.** Summa / wenn wirs recht verstehen und vernehmen könten / würde wol keine Stund hingehen / wir würden GOTT in unsern Hertzen hören reden / durch Andacht / Trost / Freude und Erquickung.

II. **Von der grossen Wolthat / die uns Gott durch ordentliche fromme Obrigkeit erzeiget.**

Vers 8. 9. 10. **Ich wil theilen Sichem / und das Thal Suchoth abmessen. Gilead ist mein / mein ist Manasse / Ephraim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst. Moab ist mein Waschtöpffen / meinen Schuch strecke ich über Edom / Philistea jauchzet zu mir.** Uber diese Länder und Völcker ist David sehr frölich / daß sie ihm unser lieber GOTT unterworffen hat / und ihn zum Könige gemacht über Juden und Heyden. Welches erstlich bedeutet das geistliche Königreich unsers HErrn JEsu Christi / so sich unter die Heyden erstrecken werde / wie Psalm 2/8. ist geweissaget: **Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt End zum Eigenthum.** In Krafft dieser Verheissung seyn auch wir zum Reich und Erkäntnis unsers HErrn JEsu Christi kommen / darüber wir auch frölich seyn sollen / und aus Psalm 67/6. 7. sagen: **Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker. Es segne uns GOtt / unser GOtt / und alle Welt fürchte ihn.** Darnach haben wir hie zu lernen / was es für eine grosse Wolthat / sey / daß unser lieber GOtt die Leute und Völcker so ordentlich versammlet unter ein Haupt / und unter eine Christliche Obrigkeit / durch welche sie mit guter Ordnung und Gesetzen regieret / für Gewalt beschützet / Gerechtigkeit und Zucht erhalten / sonderlich aber der wahre Gottesdienst und Religion fortgepflantzet und geschützet wird / durch welche wir selig werden / wenn wir diese Welt verlassen müssen.

Die wahre Religion und Christliche Obrigkeit sind zwo unaussprechliche Wolthaten GOttes / dafür kein Unterthan GOtt gnugsam dancken kan / darum auch GOtt solche schreckliche Straffen verordnet hat auff alle die so aus Hoffart / Muthwillen und Ehrgeitz solche Göttliche Ordnungen zurütten. Wenn kein Haupt / Ordnung und Obrigkeit wäre / wären die Menschen ärger denn die wilden und unvernünfftigen Thier / denn kein wild Thier wütet und tobet also wider seines gleichen / als ein böser Mensch / der keiner Obrigkeit unterthan ist. Wo Christliche Obrigkeit ist / da ist Ehre im Lande; **daß in unserm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß uns Gott gutes thue / und unser Land sein Gewächs gebe** / Psal. 85/10. u. f. solche Wolthaten und aller Segen verschwinden / wo keine Obrigkeit ist.

III. **Von der Nichtigkeit menschlicher Hülffe / und wie bey Gott alleine Rath und That ist.**

Vier Grad Göttliches Hülffe.

Vers 11. 1. GOtt unser Führer und Festung.

Vier herrliche Gradus oder Staffeln Göttlicher Hülffe werden hie beschrieben: Erstlich / GOtt ist unser Hertzog und Führer / auch selbst unsere Festung / davon sagt der Psalm: **Wer wil mich führen in eine feste Stadt? Wer wil mich begleiten bis in Edom?** Wil so viel sagen: Ob du mir gleich die Völcker unterworffen / so kan ich sie doch nicht in meiner Gewalt behalten / wo du nicht selbst meine Festung und feste Stadt bist / und mein Reich befestigest durch deine Macht / Stärcke / Weißheit und Gerechtigkeit. Zum Propheten Jeremia c. 1/18. sprach Gott der HErr: **Ich wil dich zur festen Stadt / zur eiserne Seule / und ehernen Mauer machen im ganzen Lande:** Also thut GOtt der HErr der lieben Obrigkeit / welcher Regiment er befestiget und schützet; das erkennet hie David / gibt damit aller hohen Obrigkeit ein Exempel der Lehre / wer die rechte Festung sey / nemlich GOtt selbst:

Vers 12. 2. Grad / GOtt hilfft mitten im Creutz.

Wirst dues nicht thun / Gott / der du uns verstössest / und zeuchst nicht aus / GOtt / auff unser Heer? Das ist der ander Grad des Göttlichen Schutzes: Gott hilfft mitten im Creutz und hilfft also / daß er zugleich Gerechtigkeit übet / und die Gottlosen straffet / seine Hülffe ist auch so heimlich und verborgen daß es die Vernunfft nicht begreiffen kan. Hie klaget David: GOtt / du zeuchst nicht aus mit unserm Heer / es scheinet / als wenn du nicht unter uns wärest. Wenn die Vernunfft das grosse schröckliche Kriegsheer der Feinde sihet / so dencket sie / GOtt sey auch unter ihnen / aber Gottes Rüstung und Kriegs-Macht ist viel anders / er hat himlische Heerscharen / er hat die gantze Natur / die er rüstet zum Streit / er hat Furcht / Schrecken / damit er die Feinde schlägt / auff daß er alle menschliche Weißheit und Vernunfft zur Thorheit mache. Er gieng mit den Kindern

Israel

Israel durchs rothe Meer / und man spüret doch seinen Fuß nicht / sagt der Psalm 77/20.

Vers. 13. 3. Grad: lässets auffs äusserste ankommen. Warum? 1.

Der dritte Grad der Göttlichen Hülffe ist: **Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschenhülffe ist kein nütze.** So wunderlich führet GOtt sein armes Häufflein / daß ers in äusserste Noth gerathen lässet / und hat die heilige Kirche keine äusserliche Macht noch Gewalt / also daß sichs ansehen lässet / als werde sie vertilget werden und vergehen. 1. Das thut GOtt darum / auff daß die Gläubigen nicht sollen auff weltliche Macht und Gewalt sich verlassen / denn das ist wider den Glauben. 2. Daß GOtt allein die Ehre haben wil / und man sagen soll / das hat GOtt gethan / und erkennen / daß es des HErrn Werck sey. Darum wolte Gott das grosse Heer der Midianiter zur Zeit Gideons nicht mit vielem / sondern mit wenigem Volck schlagen / Richt. 7/22. **denn es ist dem HErrn leicht / durch wenig oder durch viel helffen.** 2. Chron. 14/11. 3. So soll auch Menschenhülffe die Kirche nicht schützen / sie kans auch nicht thun / es ist kein nütze / wo GOtt nicht Beystand in der Noth schaffet / GOttes Stärcke muß für uns streiten / GOttes Krafft muß uns erhalten / Gottes Gewalt muß uns schutzen / dazu gehöret Glaube / Gebet und Gedult. Jerem. 14/8. **Du bist Israels Trost und ihr Nothhelffer.**

2. 3.

4. Grad Göttlicher Hülffe. Vers. 14.

Darauff folget denn der vierte Grad Göttlicher Hülffe: **Mit Gott wollen wir Thaten thun / er wird unsere Feinde untertreten.** Darum muß Gottes Stärcke und Krafft in uns / bey uns / mit uns / um uns / über uns seyn / Menschenhülffe ist nichtig. Psalm 33/16. u. f. **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht. Sihe / des HErrn Auge sihet auff die so ihn fürchten / und die auff seine Güte hoffen.** Psalm 20/6. u. f. **Wir rühmen uns / daß du uns hilffest / und im Namen unsers Gottes werffen wir Panier auff. Seine Hand hilfft gewaltiglich / Jene verlassen sich auff Wagen und Roß / wir aber dencken an den Namen des HErrn unsers Gottes.**

Gebet.

WIr dancken dir / HErr allmächtiger GOtt / daß du uns aus der tieffen Finsternis und falscher abgöttischer Lehre / so gnädiglich erlöset / und mit dem liechten und rechter gesunder Lehre deines heiligen Evangelii begnadet hast / und gibst uns noch in Kirchen und Schulen / treue / fromme Lehrer und Seelsorger / die dein Wort recht ausbreiten / und uns zu allem Guten vermahnen und halten. Wir bitten dich auch / du wollest hinfort dich unser annehmen und erbarmen / deine Warheit bey und unter uns fortpflantzen / treue Arbeiter in deinen Weinberg aussenden / rechtschaffene fromme Lehrer gnädiglich stärcken und erhalten / und auch Gottsfürchtige Obrigkeit geben / unter welcher dein Wort recht könne geprediget werden / und unsere Christliche liebe Obrigkeit gnädiglich lang erhalten / und Fried und stilles Leben geben / um Christi deines Sohns willen / Amen.

Die I. Predigt über den LXI. Psalm.

Höre GOtt mein Geschrey / und mercke auff mein Gebet.

3. Hie nieden auff Erden ruffe ich zu dir / wenn mein Hertz in Angst ist / du wollest mich führen auff den hohen Felsen.

4. Denn du bist meine Zuversicht / ein starcker Thurn für meinen Feinden.

5. Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich / und trauen unter deinen Fittichen / Sela.

6. Denn du GOtt hörest meine Gelübde / du belohnest die wol / die deinen Namen fürchten.

7. Du gibst einem Könige langes Leben / daß seine Jahr währen immer für und für.

8. Daß er immer sitzen bleibet für GOtt / erzeige ihm Güte und Treue / die ihn behüten.

9. So wil ich deinem Namen lobsingen ewiglich / daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der LXI. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Von innerlichen Geschrey des Hertzens / und das uns kein Ort von GOtt scheiden kan; vom wunderbarlichen und verborgenen Schutz Gottes. II. Ein herrlicher Trost / daß ob wir wohl hier im Elend / so sind wir doch allezeit im Hause Gottes / und haben herrliche Belohnung. III. Von Belohnung der Gottesfurcht / wie keine Trübsal Gottes Verheissung kan umstossen; Vom ewigen Reich Christi / daß uns daraus niemand reissen kan. Wie fromme Obrigkeit von GOtt behütet werde / und was das Ende seye ihres Reichs.

Eingang.

IN Klagl. Jer. c. 3/19. lässet sich der Prophet unter andern also vernehmen: **Gedencket doch / wie ich so elend und verlassen / mit Wermuth und Gallen getränckt bin. Du wirst daran gedencken / denn meine Seele sagts mirs. Das nehme ich zu Hertzen / darum hoffe ich noch.** In diesem Spruchlein ist beschrieben das Creutz der Verfolgung / wenn einer für seinen Feinden fliehen / und das Elend bauen muß unter fremden unbekandten Leuten / hat daneben keinen Trost / sondern Verachtung und Spott / Betrübnis und Traurigkeit / das heisset elend und verlassen seyn / mit Gallen und Wermuth getränckt werden. Aber dabey stehet ein fein Trost-Spruchlein: **Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagts mirs.** Unser getreuer GOtt vergisset der Elenden nicht / und das beweiset er damit / daß er inwendig das Hertz tröstet und erquicket / das beschreibet der liebe Jeremias mit diesen Worten: **Meine Seele sagts mirs** / das ist / ich empfinde gegenwärtigen / lebendigen und kräfftigen Trost / dadurch wird allezeit mein Glaube und Hoffnung gestärcket. Eben dasselbe beschreibet auch der liebe David in diesem Psalm / welchen er gebetet hat in seiner Flucht und Exilio, darin er sich tröstet mit der Gegenwart und Schutz Gottes / denn wir sind / wo wir sind in der Welt / so sind wir doch bey Christo / und Christus bey uns / darum sagt David hie: **Ich wil in deiner Hütten wohnen ewiglich** / ob ich gleich im Elend bin. Item: Ich bleibe doch in deinem ewigen Reich / ob mich gleich die Welt verfolget. Es begreifft aber dieser Psalm **drey vornehme Lehr-Puncten** / die wir nach einander handeln wollen.

Außle-

Außlegung.

I. Vom innerlichen Geschrey des Hertzens/ und daß uns kein Ort von GOtt scheiden kan. Und vom wunderlichen verborgenen Schutz Gottes.

Vers. 2. **Höre GOtt mein Geschrey / und mercke auff mein Gebet.** Diß ist die einige Zuflucht und Trost in Betrübnis/ Elend und Verfolgung / daß wir uns von gantzem Hertzen zu Gott wenden/ und ihm unsere Noth klagen/ wenn aber das gantze Hertz zu GOtt gewendet wird / so gehen alle Bewegungen des Hertzens zu GOtt/ das Verlangen/ die Seufftzen/ die starcke Zuversicht/ die Liebe / die Hoffnung/ auch die Angst des Hertzens/ die Traurigkeit des Geistes / ꝛc. Das heisset denn innerlich schreyen zu Gott / wie hie der liebe David sagt: **HERR/ höre mein Geschrey/ und mercke auff mein Gebet** / das ist das innerliche Hertzen-Geschrey / die Angst / die Betrübnis des Hertzens/ die Seufftzen. Davon haben wir die herrliche Verheissung; **Wirst du mich von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen/ so wirst du mich finden**/spricht der HErr 5. B. Mos. 4/29.

Innerliches Hertzens-Geschrey.

Vers. 3. **Hie nieden auff Erden ruffe ich zu dir/** das ist / von dem Ort meines Exilii / dahin mich mein Feind verfolget hat/ und glaube gewiß / daß du bey mir seyst / und wenn ich auch ans Ende der Welt verstossen wäre. Hie sollen wir lernen/ daß uns kein Ort von GOtt abreissen / viel weniger die Erhörung unsers Gebets hindern könne; denn GOtt erfüllet Majestätischer weise Himmel und Erden/ derhalben **ist er nicht weit von einem jeden unter uns/ denn in ihm leben / weben und sind wir** / sagt St. Paulus Ap. Gesch. 17/28.

Zum andern / haben sich alle Glaubige einer sonderbaren / hohen / wunderlichen Gegenwart Gottes zu trösten/ daß er nemlich in ihren Hertzen wohnet / wie GOtt der HErr beym Propheten Esaia c. 57/15. spricht: **Ich der HErr wohne im Himmel/ in der Höhe/ und in den zubrochenen Hertzen/ daß ich ihren Geist erquicke.** Und S. Paulus Ephes. 4/6. sagt: **Welches ist in uns allen/ über uns alle/ und durch uns alle.** Ja GOtt der HErr sagt Esa. 46/3. **Höret mir zu/ die ihr von mir im Leibe getragen werdet.** Derhalben kan uns kein Ort von Gott scheiden/ und an der Erhörung unsers Gebets hindern/ der Unglaube aber und die Unbußfertigkeit **scheidet uns und unsern Gott von einander**/ Esa. 59/2. weiter als Himmel und Erde von einander ist/ hinwider der wahre Glaube/ hertzliche Zuversicht/ Liebe und Gebet / vereiniget einen Menschen mit GOtt / daß keine nähere Vereinigung seyn könne/ also daß Gott ein Hertz und Geist mit uns wird.

Es ist diß Wort auch wol zu mercken/ **Hie nieden auff Erden ruffe ich zu dir / wenn mein Hertz in Angst ist.** Gott lässet unser Hertz voll Angst werden/ auff daß es desto stärcker und mächtiger ruffen kan/ nicht mit leiblicher Stimme/ sondern mit stärcker Zuversicht und kräfftigen Seufftzen/ welche in den Himmel erschallen/ und Gottes Hertz anrühren/ also **wunderlich führet GOtt seine Heiligen auff Erden.** Ps. 4/4.

Es ist aber die Klage des lieben Davids/ daß er so gar keinen Schutz auff Erden habe / und das ist ein Bild und Figur der heiligen Christlichen Kirchen/ die klaget auch mit dem lieben David: Vers. 3. 4. **Du wollest mich führen auff einen hohen Felsen/ denn du bist meine Zuversicht / ein starcker Thurn für meinen Feinden.** Das ist zwar eine Beschreibung eines leiblichen Schutzes/ aber es ist Gleichnisweise geredet von dem wunderlichen/ verborgenen Göttlichen Schutz/ welchen wir mit Augen nicht sehen/ noch mit der Vernunfft begreiffen können/ wie das schöne Bilde Offenb. 12/15. bezeuget: Als der Drache einen Wasserstrom schoß aus seinem Munde/ und wolte das Weib verschlingen/ da wurden ihr **Adlers Flügel** gegeben/ daß sie in die Wüsten flohe. Dadurch ist angedeutet der wunderliche verborgene Schutz der Gläubigen in grossen Verfolgungen / davon auch der Ps. 27/5. sagt: **Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / und verbirget mich heimlich in seinen Gezelten**/ wie das Exempel **Loths** und **Elisäi** bezeugen/ und das nennet hie unser Psalm **einen starcken Thurn / und einen hohen Felsen.** Das ist aber wol zu mercken/ wodurch ein Mensch Gott den HErrn ihme zu einem **hohen Felsen und starcken Thurn** machet: Nemlich durch seine hertzliche Zuversicht / dadurch wird Gott der HErr unsere Festung. Daher der Prophet Nahum 1/8. sagt: **Der HErr ist eine Feste zur Zeit der Noth/ und kennet die/ so auff ihn hoffen.** Sprüchw. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ und wird errettet.** Unser lieber Gott ist uns alles / und wird uns alles durch den Glauben; sind wir hungerig/ er ist unsere Speise und Tranck; sind wir betrübet/ er ist unser Trost; sind wir elend/ er ist unsere Zuflucht; müssen wir fliehen/ er ist unsere Festung.

II. Ein herrlicher Trost/ daß/ ob wir wol im Elend/ wir dennoch allezeit im Hause und Wohnung Gottes seyn/ und haben herrliche Belohnung.

Vers. 5. 6. **Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich/ und trauen unter deinen Fittichen/ Sela. Denn du GOtt erhörest mein Gelübde/ du belohnest die wol/ die deinen Namen fürchten.** In diesen Worten haben wir einen herrlichen Trost/ Ob wol die Feinde und Verfolger die Rechtgläubigen ins Elend treiben/ von Hauß und Hoff verfolgen/ aus ihren Versammlungen ausschliessen / so können sie doch dieselbe nicht aus der ewigen Hütten und Wohnung Gottes ausschliessen. Und die Verfolgeten seyn an welchem Ort der Welt sie wollen/ so seyn sie doch in der Hütten und Wohnung Gottes/ die da ist Gottes Wohnung/ wo Gott ist mit seiner Gnade / Liebe/ Barmhertzigkeit/ Wort/ Geist und Trost/ darum spricht hie David recht: **Ich wil in deiner Hütten wohnen ewiglich/ und trauen unter deinen Fittichen.** Gott hat seine Gnadenflügel ausgebreitet über alle Gottsfürchtige und Gläubige / und das kan keine Verfolgung hindern und wehren / **HErr deine Gnade reichet/ so weit der Himel ist/ und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen**/ wo nun dieselbe ist/ das ist Gottes Wohnung und Gegenwart/ welches kein Tyrann hindern kan. Und in dieser H. Wohnung Gottes haben wir reichen Trost / und empfangen viel gutes/ denn unser Psalm sagt: **GOtt höret daselbst unser Gelübde**/ unser Gebet in seinem Gnadenhause/ in seinem heiligen Tempel/ in seiner heiligen Wohnung/ die an allen Orten ist/ wo GOtt mit seiner Gnaden ist / da kan man GOtt dienen/ ihn anbeten/ der Erhörung gewiß seyn/ da hat man viel Belohnung von Gott an Leib und Seele/ denn die Gottesfurcht bringet viel Segen mit sich/ Zeitlichen und Ewigen. **Die Furcht des HErrn** begreifft in sich alle Christliche Tugend und den gantzen Gottesdienst / den gantzen inwendigen Menschen mit allen Kräfften / mit Glauben Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Andacht/ Gedult / und Gottesfurcht.

kan

kan es Gott nicht lassen aus Göttlicher Treue und Liebe / er muß solches dem Menschen zeitlich und ewig belohnen/ wie davon Sirach c. 1/10. u. f. viel Verheissungen zu finden / Psalm 111/10. 11. **Die Furcht/ des HErrn ist der Weißheit Anfang/ das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich.**

III. **Von Belohnung der Gottesfurcht / wie keine Trübsal GOttes Verheissung kan umstossen. Vom ewigen Reich Christi/ daß uns daraus niemand reissen kan. Wie fromme Obrigkeit von GOtt behütet werde / und was das Ende sey ihres Reichs.**

Dero Belohnung. Vers. 7. 8. 9.

DArauff beschreibet der Psalm die Belohnung der Furcht Gottes mit diesen Worten / und stellet sich zum Exempel für: **Du gibst einem Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für. Daß er immer sitzen bleibet für GOTT/ erzeige ihm Güte und Treue/ die ihn behüten. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich / daß ich meine Gelübde bezahle täglich.** Der liebe David erinnert sich in seiner grossen Verfolgung der Verheissung Gottes/ daß ihm Gott der HErr das Königreich hatte zugesagt/ und ihn dazu salben lassen/ und schleusset also: Soll deine Göttliche Verheissung an mir erfullet werden/ so must du mich nicht in meinem Exilio und Elend lassen umkommen/ und soll ich das zufallene Königreich wieder auffrichten/ so must du mir noch ein langes Leben geben. Also müssen wir uns auch trösten in unserm Creutz und Elend/ ob wir gleich vieler Trübsal und Jammer/ ja auch dem Tode selber unterworffen seyn / und sterben müssen/ so wissen wir doch/ daß uns GOtt mit seinem H. Geist gesalbet hat zu Königen in seinem ewigen Reich. Darum muß er uns im Elend ohn Trost nicht lassen.

Weissagung vom ewigen Reich Christi.

2. Weil der König David allhie redet von einem solchen König/ **der ein so langes Leben hat/ daß seine Jahre währen für und für/ daß er immer sitzen bleibe auff seinem Stul für Gott**/ so ist es eine Weissagung von Christo JEsu unserm HErrn / und von seinem ewigen Reich/ von seinem mächtigen / unüberwindlichen Reich/ denn David ist nur 70. Jahr alt worden/ 30. Jahr war er alt/ da er zum Könige gekrönet ward/ und regieret 40. Jahr/ darum sind diese Wort eine Weissagung vom ewigen Reich Christi/ denn das bezeugen die Wort: **Daß er immer sitzen bleibet für Gott**/ das ist/ herrschet und regieret durch Göttliche Krafft und Gewalt im Himmel und Erden. Und dieses ewigen herrlichen Reichs haben sich alle Glaubige zu trösten / denn wenn ihnen gleich Leib/ Gut und Ehre genommen wird / so kan ihnen doch das Reich Gottes nicht genommen werden/ sie seyn auch wo sie wollen/ an welchem Ende der Erden/ so seyn sie doch im Reich Gottes. Sie sterben auch wenn und wo sie wollen / so sterben sie im Reich Gottes/ und bleiben ewig darinnen.

Vers. 8.

Hüter und Wächter frommer Obrigkeit.

3. Beschreibet der Psalm die Hüter und Wächter eines frommen Königes/ nemlich Gottes **Güte und Barmhertzigkeit und Warheit.** Eine fromme Obrigkeit / die GOttes Wort lieb hat/ hat viel Feinde und grosse mächtige Feinde / die derselben nach dem Leben stehen/ nach Land und Leuten/ aber GOttes Gnade und Barmhertzigkeit sind ihre Hüter und Wächter/ sonst könte keine Obrigkeit für den heimlichen und öffentlichen Feinden auff ihrem Regiment-Stul sitzen bleiben/ und Land und Leute behalten. Das hat eine jegliche Christliche Obrigkeit und Unterthanen wol zu bedencken / daß es eine grosse Gnade GOttes ist/ daß sie Land und Leut haben von GOtt / und daß sie GOtt der HErr dabey schützet/ und sie Gehorsam und Liebe der Unterthanen haben / welches allein in GOttes Händen stehet. Darum ihr Titul recht lautet: **Von GOttes Gnaden/** denn Gott hat ihnen Land und Leute gegeben/ und GOttes Gnade schützet sie auch dabey. So muß nun fromme Obrigkeit ihren Feinden entgegen setzen GOttes Gnade/ die sie behütet/ der Lästerung aber und Verläumdung der Feinde muß sie Gottes Warheit entgegen setzen/ das ist/ Gottes Wort und ein gut Gewissen/ das sind die beyden Beschützer und Hüter frommer Obrigkeit/ und ist allhie zugleich beschrieben das Reich Christi/ welches in Gnade und Warheit bestehet. Das Reich Christi ist eitel Gnade und Warheit / selig ist/ der darin lebet und stirbet. Joh. 1/14. 17.

4. So gehöret auch dieses zum Regiment eines frommen Königes/ **So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich / daß ich meine Gelübde bezahle täglich.** Gleich wie die Edelgesteine das Gold zieren/ also der wahre Gottesdienst ein Regiment. Der liebe David setzet hie das Ende/ und warum ihn GOtt zum Könige gesalbet habe / nicht daß er pancketire / seine Zeit mit Pracht und Ubermuth verzehre / sondern er sagt: **So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich/ und meine Gelübde bezahlen täglich.** Ach! wir sind GOtt dem HErrn so viel schuldig/ daß wir täglich daran zu bezahlen haben/ ja wir sind ihm ewig Lob/ Danck / Preiß und Ehre schuldig/ da sollen wir anfahen hie täglich unser Debitum und Schuld abzulegen mit Freuden / bis wir mit allen Auserwehlten GOtt ewig preisen werden. Vers. 9.

Wahrer Gottesdienst Ziehe eines Regiments.

Gebet.

BArmhertziger/ ewiger GOtt und Vater/ du weist/ daß wir arme/ schwache Leute sind / die durch unser Vermögen / nichts rechts können ausrichten / wo du nicht hilffst/ und alles recht und schlecht machest. Darum bitten wir dich / weil du uns Christliche Obrigkeit gegeben hast / unter welcher Schutz und Schirm wir dein Wort können und sollen lehren und lernen / daß du dieselbige/ unsere liebe Obrigkeit / wollest gnädiglich regieren/ leiten/ führen / für allem Ubel beschützen / und lang erhalten / auch ihren Saamen segnen / ihr treue Räthe und Diener zuschicken / und was zu Leib und Seel/ zur Erhaltung deiner Kirchen/ und zu weltlichem Fried/ Ruhe und Einigkeit/ und zu unser Obrigkeit und der Unterthanen Gedeyen und Wolfahrt gehöret / gnädiglich geben/ und uns für fremder Herrschafft behüten/ auff daß wir dich hie und in Ewigkeit loben / und unsere Kinderlein auch zu deinem Lob aufferziehen können/ durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn/ Amen.

Die 1. Predigt über den LXII. Psalm.

Meine Seele ist stille zu GOtt/ der mir hilfft.

3. Denn er ist mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz / daß mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er ist.

4. Wie lange stellet ihr alle einem nach/ daß

daß ihr ihn erwürget / als eine hangende Wand / und zurissene Mauer?

5. Sie dencken nur wie sie ihn dämpffen / fleissigen sich der Lügen / geben gute Wort / aber im Hertzen fluchen sie / Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auff GOtt / denn er ist meine Hoffnung.

7. Er ist mein Hort / meine Hülffe / und mein Schutz / daß ich nicht fallen werde.

8. Bey GOtt ist mein Heyl / meine Ehre / der Felß meiner Stärcke / meine Zuversicht ist auff GOtt.

9. Hoffet auff ihn allezeit / liebe Leute / Schüttet euer Hertz für ihm auß / GOtt ist unser Zuversicht / Sela.

10. Aber Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr ist.

11. Verlasset euch nicht auff Unrecht und Frevel / haltet euch nicht zu solchem / das nichts ist / fället euch Reichthum zu / so hänget das Hertz nicht daran.

12. GOtt hat ein Wort geredt / das habe ich etliche mal gehöret / daß GOtt allein mächtig ist.

13. Und du HErr bist gnädig / und bezahlest einem jeglichen / wie er verdienet.

Der LXII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Was da heisse / zu GOtt stille seyn / und wie wir uns im Creutz Christlich und demühtig verhalten sollen. II. Was das Fundament Christlicher Gedult sey / nemlich der Glaube an GOttes Verheissung / dann dieselbe muß bewähret werden. III. Die Kirche GOttes und ihre gläubige Glieder sind allewey mit grosser List und Lügen verfolget worden. IV. Wie GOtt unser Heyl / Ehr und Stärcke sey. V. Was da heisse sein Hertz für GOtt außschütten. VI. Wie und warum alle Menschen / grosse und kleine / nichts seyen. VII. Es ist eine grose Gottlosigkeit / sich auff Unrecht und Frevel verlassen. Es kan keine elendere / trostlösere Seele seyn / als die sich auff Reichthum verlässet. VIII. Wie GOtt allein alles und die Creatur nichts sey; Wie GOtt das Wort einmal geredt?

Wider das Vertrauen auff Menschenhülffe.

Eingang.

SO spricht der HErr HErr / der Heilige in Israel beym Prepheten Esa. 30/15. **Wenn ihr stille bliebet / so würde euch geholffen / durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn.** Diesen Spruch lässet GOTT der HErr dem Jüdischen Volck predigen zu der Zeit / da sie von ihren Feinden bedränget waren / und Hülffe suchten in Egypten bey dem König Pharao. GOtt aber und seiner Hülffe vergassen / wie der Prophet im selbigen Capittel v. 1. u. f. Es. 31/2. sagt: **Wehe den abtrünnigen Kindern / spricht der HErr / die ohne mich rathschlagen / und ohne meinen Geist Schutz suchen / (sehet wir sollen den Geist deß HErrn / welcher ist ein Geist deß Raths und Stärcke erbitten /) zu häuffen eine Sünde über die ander. Die hinab ziehen in Egypten / und fragen meinen Mund nicht / die sich stärcken mit der Macht Pharao.** Da straffet GOtt der HERR alle die / so sich auff Menschen-Hülffe verlassen / und GOtt nicht vertrauen. Denn weil alle Hülffe von GOtt kommen muß / ist es ja billich / daß wir uns zu GOtt von gantzem Hertzen wenden und kehren / mit Bitten / Flehen / mit Glauben und Gedult / so wird er nach seiner Verheissung gewißlich wunderliche Hülffe schaffen. 2. Wenn wir denn ja Mittel gebrauchen müssen / daß wirs nicht ohne Gebät und Gottes Rath thun / sondern ihm allein als dem obersten Schutz-Herrn den gnädigen Schutz abbitten / uns mehr auff ihn / als auff Menschen verlassen. 3. Dann in solche starcke Hoffnung und Gedult leget GOtt seine Krafft und Stärcke / daß **wir starck seyn im HErrn / und in der Macht** Eph. 6. v. 10. seiner Stärcke / und unser Glaube also den Sieg behalte über die Welt. 1. Joh. 5/4. Also stehet unser Stärcke in Gedult / Glauben und Hoffnung / und weil diß eine geistliche Stärcke ist / überwindet sie endlich die leibliche / fleischliche und menschliche Stärcke. GOTTES Stärcke vereiniget sich mit unser Schwachheit.

Widder das Vertrauen auff Menschen-Hülffe.

Dasselbe lehret auch der H. David in diesem Psalm / und tröstet sich damit / daß ihm GOtt der HErr gnädigen Schutz hat zugesagt / und schleust also: GOtt ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / und hat mir das Königreich zugesagt / derhalben so wird mich kein Fall stürtzen können / so groß er auch ist / und demnach will ich stille seyn zu GOtt / das ist / seine Hülffe in Gedult erwarten / er wird mir seine Zusage gewißlich halten / warnet auch für dem nichtigen Vertrauen auff Menschen-Hülffe. Diß erkläret er mit etlichen schönen Gründen und Sprüchen / die wir nacheinander hören / und in der Furcht Gottes betrachten wollen / und in dieser Predigt drey Stücklein handeln.

I. Was da heisse GOtt stille seyn / und wie wir uns im Creutz Christlich und demühtig verhalten sollen.

MEine Seele ist stille zu GOTT / der mir hilfft / oder der mein Heyl ist. Meine Seele hält GOtt stille / dann von ihm ist mein Heyl. GOtt stille seyn / heisset sich dem gnädigen Willen Gottes ergeben / und gewiß glauben / GOtt werde seine Verheissung halten / und uns nicht lassen verderben und zu Schanden werden. Hiemit gibt uns der liebe David eine nothwendige Lehre / wie wir uns im Creutz und Verfolgung halten sollen / nemlich stille seyn zu GOtt / das ist / mit Gedult und Sanfftmuth leyden / was GOtt über uns verhänget / und gewiß glauben / GOtt werde helffen. Vers. 2.

Solche H. Gedult ist eine Frucht deß H. Geistes / und gehöret dazu der Glaube / Gottes Verheissung und das Gebät / wann man Gottes gnädige Verheissung durch den Glauben ansiehet / da er spricht Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Item / Es. 49/23. **Du solts erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu Schanden werden alle / die auff mich harren /** und bete darneben / GOtt wolle Stärcke / Krafft und Gedult geben / so wird die Seele stille und ruhig. Wann man aber GOttes Wort auß den Augen setzet / und sich nicht zum Gebät wendet / so ist das Meer nicht so ungestüm / wenn Sturm ist / als deß Menschen Hertz und Seele / dann alsdann / kommt immer eine Angst / Furcht / Schrecken / Sorge / Ungedult über die ander / biß endlich Verzweiffelung darauff folget / und das arme Schifflein der Seelen in den Abgrund versincket. Darum spricht der liebe David seine Seele also an Ps. 42/7. **Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / dann ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.** Darum auch die grosse

Unruhe der Seelen / so auß dem Unglauben komt / ein Zeichen ist eines gottlosen Hertzens / wie der Prophet Esaias 57/20. sagt: **Der Gottlose ist wie ein ungestümm Meer / deß Wellen immer Koth und Unflath außwerffen / denn der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein Gott.** Der innerliche Hertzen-Friede ist eine edle Gabe Gottes / wie St. Paulus sagt Phil/4/7. **Der Friede GOttes / welcher höher ist denn alle Vernunfft** / das ist / denn alle Weißheit / Kunst und alles Zeitliche / so der Vernunfft unterworffen / **bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo Jesu.** Wende dich hin im Creutz wo du wilt / wirst du dich nicht zu GOtt wenden / so wirst du keine Ruhe finden.

II. **Was das Fundament sey Christlicher Gedult / nemlich der Glaube an Gottes Verheissung / denn dieselbe muß bewäret werden.**

Vers. 3. **DEnn er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürtzen wird / wie groß er ist.** Das ist eine Beschreibung eines starcken Glaubens / der heilige David hatte Gottes Wort und Verheissung im Hertzen / das erhielt ihn / das machte ihn gedultig und starck. Darum spricht er: **Der HErr ist mein Hort** / oder mein Felß und Vestung, **meine Hülffe / mein Schutz** / das sind eitele Glaubens-Wort / welcher Glaube an keinem zeitlichen und sichtbaren Dinge / an keiner Creatur hanget / und an keiner menschlichen Hülffe / sondern bloß und lauter an GOtt allein / das ist deß Glaubens Art / und darum kan ihn auch GOtt nicht verlassen / und diese hertzliche Zuversicht und starcke Hoffnung lassen nicht zu schanden werden / das ist der Glaubigen Kirchen Gottes allezeit ihr Trost und Schutz gewesen. Und weil sich der Antichristische Hauffe nur mit irdischer Gewalt wapnet / auff menschliche Macht und Stärcke sich verlässet / all sein Hertz / Sinn / Tichten und Trachten dahin wendet / so wird sie gewißlich GOtt lassen zu schanden werden. Das Wort / das der H. David sagt: **Der HERR ist mein Schutz / daß mich kein Fall stürtzen wird / wie groß er auch sey** / das ist ein gewaltig Glaubens-Wort / und rühret her auß Gottes Verheissung / denn einmal ist das eine gewisse Schluß-Rede: Ist GOtt mein Heyl / und er will mir seine Verheissung halten / daß ich soll zum Königreich kommen / so muß mich kein Fall stürtzen / wie groß er auch sey.

Beschreibung eines starcken Glaubens.

Hie haben wir zweyerley zu lernen. 1. Das ob Gott wol seine Verheissung gibt in seinem Wort / so hat er darum nicht allezeit gute Tage dabey verheissen / sondern er will sein Wort und unsern Glauben durchs Creutz bewähren / darum muß Trübsal kommen / und bey dem Wort seyn / auff daß wir bewäret werden. Sehet / hie sagt David: Es habe ihn bey der Verheissung / so ihm GOtt gegeben / viel Creutz und Unfall betroffen / aber doch soll ihn kein Unfall stürtzen / wie groß er auch ist / das ist eine starcke Prob und Bewärung deß Glaubens / er sagt: Es soll ihn kein Unglück von GOtt und seinem Wort abreissen / das ist ein starcker Glaube / denn sehet liebe Christen / diese drey gehören zusammen / Gottes Verheissung / der Glaube / und die Prob deß Glaubens durchs Creutz.

Probe deß Glaubens

Darnach so haben wir einen herrlichen Trost / für die H. Christliche Kirche / denn die hat diese Verheissung / daß sie die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen / das ist / alle höllische Macht und Gewalt / derhalben so muß die Kirche bleiben mit dem Wort Gottes und H. Sacramenten / und wird sie kein Tyrann stürtzen können / so groß er auch ist / wie der Psalm. 46/5. herrlich redet: **Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein** / das ist / mit Wort und Sacrament / **GOtt ist bey ihr drinnen.**

Matth. 16/18.

III. **Die Kirche GOttes und ihre glaubige Glieder sind allwege mit grosser List und Lügen verfolget worden.**

WIe lange stellet ihr alle einem nach / daß ihr ihn erwürget / als eine hangende Wand und zurissene Mauer? Sie dencken nur / wie sie ihn dämpffen / fleissigen sich der Lügen / geben gute Wort / aber im Hertzen fluchen sie. Es ist die älteste Weissagung Gottes deß HErrn selbst von der Verfolgung der Kirchen / Insidiaberis calcaneo ipsius. **Du wirst ihn listiglich in die Fersen stechen** / darumb haben sich die Glaubigen wol fürzusehen / und sich nicht sehr drüber zu verwundern / sondern sich dessen zu trösten / daß GOtt der Hertzenkündiger die List zuvor siehet und zu schanden machet. Darum sagt hie David: **Wie lange stellet ihr alle einem nach / daß ihr ihn erwürget?** Das ist eine Collatio, oder Vergleichung: **Alle Einem** / das ist / so viel mächtige Feinde wider ein kleines Häufflein / so viel Wölffe wider ein Schäflein. Siehe / ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Gleich wie der einige David den König Saul mit seinem grossen Hauffen wider sich / als wider einen armen verlassenen / wehrlosen Mann gehabt / also gehets der Kirchen Gottes auch / und manchem Verfolgeten / daß wol tausend Verfolger offt wider einen einigen Verfolgeten seyn / und ist ihr Intent dahin gerichtet / daß sie ihn erwürgen / das ist deß Wolffs / deß Antichrists / Art und Kenn-Zeichen. Demnach müssen Christen lernen ihr Leben nicht so lieb zu haben / sondern es umb Christi willen gerne zu lassen: **Wer sein Leben lieb hat / der wirds verlieren / wers aber verleuret umb meiner willen / der wirds finden / und das ewige Leben erben** / Matth. 10/39. Ein rechter Christ muß bereit seyn / allezeit um Christi willen sein Leben und alles Zeitliche zu verlieren / und muß seine Hoffnung und Trost im ewigen zukünfftigen Leben haben / da Christus JEsus unser HErr uns alles Leydes wird ergetzen / und mit ewigem Leben und ewigen Gütern alles tausendfach wird wieder erstatten / das ist unser Glaube und Hoffnung. Der liebe David vergleichet seine Schwachheit einer **hangenden Wand und zurissenen Mauer** / die man leicht vollend kan umbstossen / wenn sie Gott nicht hält und stützet / aber das ist der Trost / daß Gott in den Schwachen mächtig ist. Es vergleichet auch der Psalm die Gefahr und List der Feinde einer hangenden Wand / und zurissenen Mauer / denn gleich wie einer der an einer hangenden Wand und baufälligen zurissenen Mauer wohnet / alle Stunden sich befahren muß / daß sie ihm auff den Hals fället / und erschlägt ihn / also lebet ein Christ in stäter Gefahr / muß immer sorgen / daß ihn die Last und Gewalt der Feinde überfalle.

Vers. 4/5.

List der Feinde.

1. B. Mos 3/15.

Ap. Gesch. 1/24.

Matth. 10. 16.

2. Cor. 12/9.

GOtt hat uns verheissen er wolle unser Schutz seyn / und **eine feurige Mauer umb uns her**, aber mit unsern Sünden machen wir offt einen grossen Riß in die Mauer / daß GOtt zürnet / und verhänget einen Riß in seine Schutz-Mauer. Dawider müssen wir hefftig und kräfftig bäten / davon GOtt der HErr Ezech. 22/30. spricht: **Ich suchte unter ihnen / ob jemand sich zu einer Mauer machte / und wider den Riß stünde gegen mir / für das Land / daß ichs nicht verderbete / aber ich fand keinen. Darum schüttet ich meinen Zorn über sie / und mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihr ein Ende.** Das möchten wir alle wohl mercken zu dieser sehr gefährlichen Zeit / daß

Zach. 2/5.

daß wir alle mit unserm Gebät für einen Mann stünden / und uns zur Mauer machten wider den grimmigen Einfall der Feinde. Es dräuet unser lieber GOtt Esa. 30/12. u. f. **Weil ihr das Wort verwerffet / und verlasset euch auff Frevel und Muthwillen / und trotzet darauff / so soll euch solche Untugend seyn wie ein Riß an einer hohen Mauren / wenn es begimmet zu rieseln / die plötzlich einfället / und zuschmettert / als wenn ein Topff zuschmettert werde / daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet / darin man Feuer holen / oder Wasser auß einem Brunnen schöpffen könne.** Ach für einen solchen Riß lasset uns stehen mit unserm Gebät / damit wir nicht gar zuschmettert werden.

Vers. 5. Es beschreibet aber der Psalm die List der Feinde weiter also: **Sie dencken nur wie sie ihn dämpffen / fleissigen sich der Lügen / geben gute Wort / aber im Hertzen fluchen sie.** Die Feinde sahen / wie der liebe David mit herrlichen Gaben gezieret war / mit leiblichen und geistlichen / und daß ihn GOtt dadurch erhöhen wolte / und seiner Kirchen und dem Regiment viel Guts thun / darumb war all ihr Tichten und Trachten / wie sie ihn mit List und Lügen dämpffeten. So ists auch dem HErrn Christo gegangen / so ists dem Apostel Paulo ergangen / wider welchen sich viel Juden verbanneten / weder zu essen noch zu trincken / sie hätten ihn denn umbbracht / so ists vielen tapffern tugendhafften Leuten ergangen / dawider ein starcker Glaube und Gebät gehöret / denn es kan kein tapffer / tugendhaffter Mensch ohne Neyd / Verfolgung und Verläumbdung seyn / der Lügengeist und höllische Drach lässets nicht / er beklecket ihn mit seinem Gifft. Sonderlich ist das deß Teuffels Art in den Verleumbdern / daß sie gute Wort geben / aber im Hertzen fluchen. So thät die alte Schlange / die unsere erste Eltern betrog / gab gute honigsüsse Wort / aber inwendig wars Fluch / Hölle und Tod / GOtt bewahre alle fromme Christen für solchen Teuffels Werckzeugen!

Sonderliche Art der Verläumder.

Dawider setzet nun der liebe David diese Artzney: **Aber meine Seele harret nur auff GOtt / Er ist mein Hort / meine Hülffe und mein Schutz / daß ich nicht fallen werde.** Lehret uns damit / daß der Glaube und die hertzliche Zuversicht auff GOtt und sein Wort die grausame List und Gifft deß Satans abwenden könne / wie St. Paulus zu Ephes. 6/16. spricht: **Ergreiffet den Schild des Glaubens / damit ihr außleschen könnet alle feurige Pfeile deß Bösewichts.** Also überwand der Prophet Daniel die grosse List und Gewalt seiner Feinde mit dem Glauben und Gebät / und behielt endlich den Sieg über sie / also daß sie von Löwen verschlungen wurden / Dan. 6/19. u. f. Das heisset wie der Ps. 25/3. sagt: **Keiner wird zu schanden der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter.**

Artzney darwider.

Die II. Predigt über den LXII. Psalm.

Eingang.

Esa. 40/31. stehet: **Die auff den HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden.** In diesem Sprüchlein ist beschrieben die Frucht und Krafft der edlen Tugend der Hoffnung / so allein an Gottes Gnade hanget / Hülffe / Errettung und Trost in Gedult erwartet / die das thun / sagt diß Sprüchlein / **die bekommen neue Krafft** / das ist / göttliche geistliche Stärcke / neu Hertz / Sinn und Muth / welche auß GOtt durch die Hoffnung herab fleusst ins Hertz und Gemüth / dadurch man sich gleichsam im Geist erneuert und erfreuet / wie sich ein Adler jährlich auß Art seiner Natur erneuert / also erneuren sich die innerliche geistliche Kräffte der Seelen durch Gottes Krafft / so durch die Hoffnung zu uns kommt / daß wir unsern Lauff vollbringen / und unser Ampt mit Freuden thun / auch unser Creutz gedultig tragen / und durch den Glauben überwinden. Dasselbe lehret uns David allhie mit seinem Exempel / und ermahnet uns / daß wir ihm ja folgen sollen / allein unser Heyl / Ehre und Hülffe auff GOtt setzen / und nicht auff hohe **grosse Leute** / in dieser Welt / denn dieselben **fehlen auch** / sind wandelbar / und halten keinen Glauben in der Noth / dasselbe erkläret David **mit fünff herrlichen Gründen** / die wollen wir nacheinander hören.

Außlegung.

I. Wie GOtt unser Heyl / Ehre und Stärcke sey.

Vers. 8. **BEy GOtt ist mein Heyl / meine Ehre / der Felst meiner Stärcke / meine Zuversicht ist auff GOtt.** Das ist der erste Grund / genommen von seinem eigenen Exempel / als wolt er sagen: Sehet mich an / wer hat mich in meinem Creutz / in so langwieriger Verfolgung und Elend erhalten? Wer hat mich herauß gerissen / und endlich zu Ehren gemacht? Niemand / als GOtt allein. Warum? Denn ich habe allezeit meine Hoffnung einig und allein auff ihn gesetzt / ihm allein hab ich vertrauet / seinem Wort habe ich geglaubet / auff seine Zusage habe ich mich verlassen / mit Gedult habe ich mein Creutz getragen / ernstlich und embsig habe ich gebätet / und GOtt meine Sache befohlen. Darauff hat mich GOtt endlich erlöset / und weil ich mich allezeit auff ihn verlassen / so hat er mich wieder nicht verlassen / darumb preise ich meinen lieben GOtt / er ist mein Heyl / meine Ehre / meine Stärcke / meine Zuversicht / das hats gemacht / daß ich nicht bin verlassen worden. Darum lernet nun von gantzem Hertzen GOtt vertrauen / und diese schöne Wort dem lieben David von Hertzen nachbäten: **Bey GOtt ist mein Heyl** / nicht bey mir selbst / auch nicht bey Menschen / oder einigem zeitlichen Dinge / sondern allein bey GOtt. Denn GOtt ist allein der Brunnen und Ursprung alles ewigen Heyls und Seligkeit / wie solte er nicht vielmehr ein Ursprung seyn unsers zeitlichen Heyls und Gedeyens? Denn das muß ja von ihm kommen / als von dem Brunnen alles guten.

1. Grund von seinem eigenen Exempel.

Hertzliches Vertrauē auff Gott.

Lernet auch hie / wo die rechte Ehre zu suchen / nicht bey Menschen / nicht bey grossen Leuten in der Welt / umb welcher willen man offt wider sein Gewissen thun muß / Gunst und Ehre zu erlangen / denn wenn man solche Ehre mit bösem Gewissen erlanget hat / so lauffet es endlich auff grosse Unehre / auff Schand und Spott auß / darum sagt hie David: **Bey GOtt ist meine Ehre.** Und der Psalm. 84/12. spricht: **Der HErr gibt Gnade und Ehre.** Von wem haben Joseph / Daniel / David ihre Ehre? Von GOtt / wie er sagt Ps. 3/4. **Aber du HERR bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet.** Und 1. Sam. 2/30. **Wer mich ehret / den will ich wieder ehren.**

Wo rechte Ehre zu suchen?

Unsere Stärcke Zeit der Verfolgung.

Lernet hie / wer unsere Stärcke sey zur Zeit der Verfolgung / der Trübsal des Creutzes. Die rechte Stärcke ist nicht außwendig / sondern inwendig im Hertzen / im Geist / Seele und Muth / und dieselbe Stärcke kan niemand geben als GOTT. Wenn nun jemand in seinem Creutz und Verfolgung wider sein Gewissen thut / und Mittel suchet / die sich nicht gebühren / die ihm endlich an Leib und Seele zum Verderben gereichen / derselbe ist nicht starck in seinem Gemühte / sondern allzuschwach / und ist überwunden. Wer aber mit starcker Zuversicht vest an GOtt hält / der kan von der Welt nicht überwunden werden / sondern er überwindet endlich / und das ists / so hie David sagt: **Bey GOtt ist meine Stärcke.** Wenn einer nun Gottes Stärcke behält in seinem Gemühte durch die starcke Zuversicht / das nimt endlich ein ehrlich und herrlich Ende. Verlässet man aber die Zuversicht auff GOtt / so ist die innerliche Hertzensstärcke hinweg / denn fället man auff Menschen-Trost / und das nimt ein unehrlich und schrecklich Ende. Darum ermahnet nun David im folgenden Sprüchlein alle Menschen / und spricht:

II. Was da heisse sein Hertz für GOtt außschütten.

Vers. 9. 2. Grund / Außschüttung des Hertzens durchs Gebät.

HOffet auff ihn allezeit lieben Leut / schüttet euer Hertz für ihm auß / GOtt ist unser Zuversicht / Sela. Das ist eine herrliche Ermahnung an alle Menschen / daß sie dem Exempel Davids folgen sollen / und setzet allhie zusammen Hoffnung / Gebät und Glauben / die drey sind / darinne die geistliche Stärcke stehet und der Sieg. Es ist aber allhie vornemlich zu lernen / was da heisse sein Hertz für GOtt außschütten / das heisset nun so viel / als von Grund deß Hertzens bäten / von allen Kräfften / mit grosser Angst und Traurigkeit / wie 1. Sam. 1/15. 16. die Hanna sagt: **Ich habe mein Hertz für GOtt außgeschüttet / und habe in meinem grossen Kummer und Traurigkeit geredt.** Gleich als wenn man ein Gefäß so gar außleeret / daß es nichts mehr behält im Vorrath / oder wenn man einen Beutel außschüttet / daß er nicht einen Heller behält: Also hat unser Hertz auch vielerley Angst und Noth / viel falscher Hoffnung / viel falsches und nichtiges Trostes / viel falscher und nichtiger Gedancken / da ist etwa im Hertzen ein Trost vom zeitlichen Gut / oder eine Zuversicht zu vornehmer Freundschafft / oder daß mans grossen Leuten wolle zu Gefallen thun / sich zu ihnen begeben / ihre Hülffe anruffen / oder was sonst im Hertzen noch übrig ist / an Weißheit / Verstand und Muth / daran man hafftet / darauff man hoffet / solches alles ist nichts / davon muß man das Hertz gar außleeren / und rund herauß bekennen / daß das alles ein nichtiger Trost sey / und dagegen sein Elend / Unvermögen / Nichtigkeit / Hülfflosigkeit / Thatlosigkeit erkennen / und von Grund deß Hertzens bekennen / daß im innersten Grunde deß Hertzens nichts sey / darauff man ruhen und beständigen Trost haben könne / als Gott allein / also muß nichts überall im Hertzen bleiben als GOtt allein.

2. Weil unser Hertz und Seel viel innerliche Kräffte hat / als Liebe / Hoffnung / Vertrauen / Furcht / Leyd / Traurigkeit / Freude / daß man alle die Kräffte der Seelen so außschütte / daß sie alle in GOtt gerichtet seyn / alle Hoffnung / alles Vertrauen / alle Furcht / alle Freude / alle Liebe / alles Leyd und Traurigkeit GOtt klaget / und von ihm allein Hülffe / Rath und Trost erwartet werde / so ist Gott so getreu / daß er ein solches Hertz / welches sich mit allen inwendigen Kräfften zu ihm wendet / und sie alle in seinen Gnaden-Schoß außschüttet / nicht lässet zu Schanden werden.

3. Soll demnach diß Außschütten deß Hertzens durchs Gebät geschehen / also: Ach GOtt! du siehest / wie elend ich bin / und nichts habe / darauff ich mich kan verlassen / mein Vermögen ist nichts / du bist mein Reichthum / meine Freundschafft ist nichts / kan mir nicht helffen / sey du mein bester Freund / grosse Leute sind auch nichts / du bist der höchste und gröste HErr. Summa auser dir ist mir nicht geholffen / ohne dich muß ein Mensch mit aller seiner Weißheit / Stärcke und Kunst zu schanden werden.

III. Wie und warum alle Menschen / Grosse und Kleine nichts seyn.

Vers. 10. 3. Nichtigkeit aller / auch grosser Leute.

ABer Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger dann nichts / so viel ihrer ist. Mercket hie ein ein schönes Argument: **Menschen /** spricht er / **sind ja nichts.** Wenn jemand unter den Menschen unsterblich wäre / ohne Sünde / keiner Veränderung unterworffen / welcher von niemand könte überwunden werden / starck wie ein Engel Gottes / derselbe möchte noch etwas seyn / aber weil er ein Mensch ist / ein Sünder / sterblich / schwach / Kranckheit und Tode unterworffen / welchen das allergeringste Thierlein ängsten und quälen kan / wie den Pharao: Ist so vielem Elend unterworffen / daß mans nicht alle zehlen kan / ja in einem Augenblick alles verlieren kan / was er hat / so muß dieser Schluß gewiß seyn / **Menschen sind ja nichts.** So sagt auch der Psal. 39/6. 7. **Siehe meine Tage sind einer Hand breit für dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schämen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammlen und wissen nicht / wer es kriegen wird.** Ein Schatte ist nichts / er macht wohl ein groß Gepterr für den Augen / aber wenn man darnach greifft / so ists nichts. Unter diese Nichtigkeit werden auch grosse Leute / die Häupter der Welt gerechnet / sie fallen auch / sind unbeständig / ihre Hoheit / Ehre / Gewalt / Ansehen ist vergänglich / Warum? 1. Sie sind Menschen / haben mit allen Menschen einerley Anfang und Ende. 2. Sie sind Sünder / derhalben allerley Elend und dem Tode unterworffen / daher der Psal. 146/3. 4. spricht: **Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / und können ja nicht helffen / deß Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.** Und der Prediger Salom. 6/10. sagt: **Wenn einer gleich hochberühmet ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch ist.** Daher auch die Alten gesagt haben: Omnem miseriam dixeris, hominem si dixeris, Nennest du einen Menschen / so nennest du alles Elend miteinander. Damit aber der Prophet die Nichtigkeit grosser Leute groß mache / brauchet er ein Gleichnüß von einer Wage / und sagt: **Sie wägen weniger denn nichts / so viel ihrer seyn.** Das ist / wenn man sie alle mit aller ihrer Herrlichkeit und Gewalt auff eine Wage legte / und auff die andere Seite ihre Nichtigkeit / Elend / Sorge / Mühe und Arbeit / so würde dasselbe alle ihre Herrlichkeit auffwägen. **Wo ist jetzo Salomons Herrlichkeit / und Alexandri Magni Gewalt?** Es ist nichts mehr davon übrig so viel als ein Stäublein / welches ja **nichts auff der Wage ist.** Darauff macht David nun die Conclusion und den Schluß: Ergò, so ist sich auff keinen Menschen zu verlassen / er sey groß oder klein.

VI. Es ist eine grosse Gottlosigkeit / sich auff Unrecht und Frevel verlassen. Es kan keine elendere / trostlosere Seele seyn / als die sich Auff Reichthum verlässet.

Vers. 11. Nun ist noch etwas mehr / darauff sich gottlose Leute verlassen / davon der Psalm sagt: **Verlasset euch nicht auff Unrecht und Frefel / haltet euch nicht zu solchem / das nichts ist.** Das ist ja allzu grosse Gottlosigkeit / sich auff Unrecht verlassen / das ist / auff Gewalt / dardurch man einen kan unterdrücken. Als mancher nimt einem andern sein Gut / und verlässet sich darauff / daß ihm sein Nechster nichts kan wiedernehmen / daß er auch keine Hülffe hat / unterdessen behält ers / und sagt: Ich will sehen / wer mich auß der Possession oder Besitz setzen soll? Mancher verlässet sich auff Lügen / und spricht: Mir soll man wohl so bald glauben / als jenem / dann wie der Psalm Ps. 73/9. sagt: **Was sie reden / das muß vom Himmel herab geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Erden.** Davon sagt der Prophet Esaias 28/15. **Sie haben die Lügen zu ihrer Zuflucht gemacht.**

Mancher verläst sich auff seinen Reichthumb / zu Unterdrückung seines Nechsten / und sagt: Ich habe so viel tausend dran zu setzen / da er nicht zehen Gülden hat / ich will sehen / wer einen andern soll außwarten? Unser Psalm sagt aber: Vers. 11. **Verlasset euch nicht auff Frefel und Unrecht. Fället euch Reichthum zu / so hänget das Hertz nicht dran** / das ist / verlasset euch nicht darauff / andere Leute zu unterdrücken. Warum? Der Reichthum ist wie ein Wasser das bald zufleust / kan auch bald wieder verschiessen / also / daß wo man kurtz zuvor mit einem Schiff hat überfahren müssen / kan man kurtz hernach mit einem Schritt überschreiten / und zu Fuß hindurch gehen. Darum brauchet der Heil. Geist ein solch Wort in seiner Sprache: Wenn euch Reichthum zufleust / so hänget das Hertz nicht dran / setzet eure Hoffnung nicht drauff / oder euren Trost / oder eure Hoffnung und Trost wird bald mit hinweg fliessen. 1. Tim. 6/17. **Den Reichen dieser Welt gebeut / daß sie nicht stoltz seyn / nicht hoffen auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den lebendigen GOtt.** Es kan kein ärmere / elendere / trostlosere Seele seyn / als die / so sich auff das Zeitliche verlässet / wann sie vom Leibe abscheidet / so ist all ihr Trost auß und verlohren in Ewigkeit / Luc. 16/25. **Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost hinweg. Gedencke Sohn / daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. Verflucht sey der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost:** Jer. 17/5. 6. **Was hilfft uns nun der Reichthum sampt dem Hochmuth und Pracht /** B. Weißh. 5/8. Darum bleibets nun bey der Conclusion deß Psalms.

Der auff Reichthum. Vers. 11.

V. Wie und warum GOtt allein alles / und die Creatur nichts sey: Wie GOTT das Wort einmal geredet habe.

Vers. 12. 13. **GOtt hat ein Wort geredt / das habe ich etlichmal gehöret / daß GOTT allein mächtig ist / und du HErr bist gnädig / und bezahlest einem jeglichen / wie ers verdienet.** Bey diesem Wort / das GOtt geredt hat / wirds wohl bleiben: **GOtt ist allein mächtig /** Ergò, so ist alles / was nicht GOtt selbst ist / ohnmächtig / nichtig / krafftloß / Ursach / alle Macht und Krafft ist Gottes / und wo einige Krafft / Stärcke / Macht und Leben ist / bey Engeln und Menschen / so ists Gottes Krafft und Stärcke / Macht und Leben / und nicht der Creaturen oder der Menschen / darum wir im Vatter unser beten: **Dein ist das Reich / die Krafft / die Herrlichkeit.** GOtt ist allein die wesentliche Krafft / die wesentliche Stärcke / die wesentliche unendliche Macht / das wesentliche Leben / der Mensch aber ist dagegen als ein Schatten der am Baum hänget / der für sich selbst kein Wesen und Leben ist / sondern nichts / derhalben so bleibet und ist GOtt allein mächtig / alle Creaturen aber nichtig und krafftloß / und müssen alle ihre Stärcke / Krafft und Macht von GOtt haben / und wenn sie GOtt wieder nimpt / so fället die Creatur in ihr eigen Nicht und Elend / und vergehet wie ein Schatte. 5. GOtt allein ist mächtig.

Diß Wort sagt der Prophet / **hat GOtt einmal geredt /** das ist das Wort der Schöpffung und Erhaltung aller Ding / das hat GOtt einmal geredt / da er allen Dingen das Wesen und Leben gegeben hat / ja GOtt ist aller wesentlichen Dinge Wesen durch sein Wort / so er einmal geredt hat / und aller lebendigen Dinge Leben. Folget demnach darauß / daß GOtt allein alles ist / und der Mensch und alle Creatur nichts / darum sich auch auff keine Creatur oder Menschen zu verlassen. GOtt alles / die Creaturen nichts.

Und ist nun diß der Beschluß / weil GOtt allein mächtig ist / so erbarmet er sich aller Ohnmächtigen und Krafftlosen / die ihre Nichtigkeit erkennen / wie das Buch der Weißheit sagt Cap. 11/24. **GOtt hat Gewalt über alles / darum erbarmet er sich über alles / und bezahlet einem jeglichen / wie ers verdienet** / das ist: Verlässet sich jemand auff Gewalt und Reichthumb / so ist das sein Lohn / daß er mit dem Vergänglichen vergehe und zu Schanden werde: Leydet jemand Verfolgung / und vertrauet Gott / so ist das sein Lohn / daß ihn endlich GOtt wird erretten: Wird jemand gelästert und geschmähet unschuldig / und klaget es GOtt / so ist sein Lohn / daß ihn GOtt dafür ehre: Brauchet jemand der Gaben Gottes recht / so wird er Ehre davon haben: Mißbrauchet jemand der Gaben Gottes / so wird er ein schwer Urtheil zu gewarten haben.

Gebät.

Allmächtiger ewiger GOtt / wir armen Leute bitten dich von Hertzen / du wollest uns mit deinem H. Geist also regieren / daß wir uns auff niemands / noch auff etwas Vergängliches in dieser Welt verlassen / es sey Reichthum / Glück / Gesundheit / Gnad / Wolfahrt / oder wie es kan Namen haben / sondern daß wir uns schlechts auff dich verlassen / der du allein mächtig bist / und gegen welchem zu rechnen alle Ding nichts sind. Du HErr bist es alles / allmächtig / gerecht und gnädig. Gib das wir auff dich trauen und bauen / und also durch deinen Sohn / an den wir glauben / gerecht und selig werden / Amen.

Die I. Predigt über den LXIII. Psalm.

GOtt du bist mein GOtt / früh wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trocknen und dürren Lande / da kein Wasser ist.

3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum / wolte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich.

5. Daselbst wolte ich dich gerne loben mein lebenlang / und meine Hände in deinem Namen auffheben.

6. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir.

8. Denn du bist mein Helffer / und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber stehen nach meiner Seelen / mich zu überfallen / sie werden unter die Erden hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerdt fallen / und den Füchsen zu theil werden.

12. Aber der König freuet sich in Gott / wer bey ihm schweret / wird gerühmet werden / denn die Lügen-Mäuler sollen verstopffet werden.

Der LXIII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Das Verlangen nach GOtt / ist der lebendige Glaube / die immerwährende Hoffnung / und die brünstige Liebe Gottes. II. Was Gottes Heiligthum / und wie Gott darinnen seye mit seiner Macht und Ehre. III. Wie und warum Gottes Güte besser dann Leben / und wie mancherley Leben seye. IV. Beschreibung eines rechten geistlichen Lebens / welche Gottes Gnade in uns wircket / oder welche da seyen die rechte Früchten der Empfindung der Güte Gottes / so besser ist als Leben. V. Von der gnädigen / mächtigen und wunderlichen Hülffe Gottes. VI. Wie sich unser Glaube vest an GOtt hält und wie GOtt uns trägt. VII. Den Gottlosen wiederfähret / was sie den Frommen dräuen. VIII. Ein Christ soll sich in GOtt erfreuen / d. i. der theuren Verheissungen Gottes sich trösten / des Ewigen freuen und dessen so gewiß seyn / daß er darauff schweren könne in seinem Hertzen und Gewissen.

Eingang.

BEym geistreichen Esaia 26/8. 9. lesen wir diese nachdenckliche Worte: **Unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen / und zu deinem Gedächtnüß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts / dazu mit meinem Geist wache ich frühe zu dir.** Diß Sprüchlein ist eine Beschreibung eines andächtigen Hertzens und grossen Verlangens nach GOtt / nach seiner Gnade und Trost / dasselbe nennet er des **Hertzens Lust** und des **Geistes Wachen**: Es ist ein seliges Hertz / welches seine Lust an GOtt hat / wie der Psalm 37/4. sagt: **Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Und so wachet die Seele recht / wann sie ein Verlangen hat nach GOtt. Und diß ist eine herrliche hochtröstliche Lehre / welche sonderlich der liebe David practiciret und geübet hat in seinem Elend und Verfolgung / wie der Titel dieses Vers. 1. Psalms lautet: **Ein Psalm Davids / da er war in der Wüsten Juda.** Diese Historia ist 1. Sam. 22/1. u. f. beschrieben / als David für Saul flohe / versamleten sich zu ihm vierhundert Mann / seine Freundschafft / Brüder und Schwestern in der Moabitter Lande / und er bat den König / daß sie im Lande bleiben möchten / biß daß er sehe wie es GOtt mit ihm machen wolte. Der Prophet Gath war auch bey David / und war mit ihm ins Elend gezogen / derselbe rieth ihm / er solte in der Wüsten Juda bleiben / und sich auffenthalten. In derselben Wüsten bätet David diesen Psalm / und beschreibet im I. **Theil** sein hertzliches Verlangen nach GOtt / und den wahren Gottesdienst / und wünschet / daß er mit der Gemeine GOTT loben und preisen möge / und klaget / wie wehe ihm das thue / daß er müsse abgesondert seyn von der Gemeine. Im II. **Theil** tröstet er sich / daß er gleichwol bey GOtt und unter dem Schutz Gottes / und nichts destoweniger ein Glied der Wahren Kirchen seye / ob er gleich von der Gemeine abgesondert sey / und dräuet seinen Feinden ihren Untergang.

Außlegung.

I. Das Verlangen nach GOTT ist der lebendige Glaube / die immerwährende Hoffnung / und die brünstige Liebe GOttes.

GOtt du bist mein GOtt / frühe wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trockenen und dürren Lande / da kein Wasser ist. Vers. 2. Diß ist eine Beschreibung eines hertzlichen Verlangens nach GOtt und seinem Trost / und ist solches Verlangen nichts anders denn der warhafftige lebendige Glaube / Hoffnung und hertzliche brünstige Liebe zu GOtt. Denn daß er spricht: Deus, Deus meus, **GOtt du bist mein GOtt.** Das sind Wort des Glaubens. Also redet der Glaube mit GOtt ohne unterlaß / wann man GOtt recht erkennet auß seinem Wort / und ist unmüglich / daß der Glaube nicht solte ohne unterlaß zu GOtt ruffen / wie wir alle im Werck erfahren / wann wir ein wenig allein seyn / und nicht von der Welt verhindert werden / so sprechen wir: **Ach mein lieber GOtt!** Und wann dasselbe von Hertzen gehet / so redet unser Glaube mit GOtt / und machet ihm GOtt zu eigen mit alle seiner Gnade / dann indem er spricht / **Mein GOtt /** sagt der Glaube so viel: Deine Gnade / O GOtt / ist mein / deine Barmhertzigkeit / deine Liebe und Treue / und alles was du bist / ist mein. Ach das ist ein grosser Trost / und ist besser als wann man tausend Welt hätte! Gleich wie ein Magnet alle seine Krafft verlohren hat / wann er sich nicht bald in Puncto nach Mitternacht wendet / also hat der Glaube seine Krafft verlohren / und ist todt / wann er sich nicht ohne unterlaß zu GOtt wendet / und spricht: Ach mein lieber GOtt! *Wahre lebendige Glaube.*

2. Es beschreibet auch hie der Prophet eine lebendige Hoffnung / in dem er spricht: **Frühe wache ich zu dir.** Das ist das geistliche Wachen der Seelen / Frühe das heisset hie ohn unterlaß / für allen Dingen emsig und fleissig. Es hat GOtt der *Lebendige Hoffnung.*

HErr

HErr wohl dem blöden Leibe seinen Schlaff geschaffen / derselbe ist des Leibes Ruhe / aber der Seelen Ruhe ist / wann sie zu GOtt allezeit wachet / so ruhet sie in GOtt / und erwartet durch Hoffnung und Gedult/Trost/Leben/Hülffe/Gnade / Freude / Friede von GOtt. Dann gleich wie der Glaube redet / also wachet die Hoffnung / und siehet stets auff GOtt / und weiß gewiß / daß sie auß dem grossen Schatz der Gnaden Gottes etwas erlangen werde / darum wendet die Hoffnung ihre Augen von GOtt nicht ab / sondern wachet immer / und siehet auff GOtt / so kans GOtt auß grosser Liebe nicht lassen / er muß der wachenden Hoffnung seine Güte wiederfahren lassen / und daher kom̃ts / daß die Hoffnung nicht lässet zu schanden werden / das ist / GOtt kans auß grosser Treue nicht lassen / daß er eine solche wachende Seele solte umsonst hoffen lassen.

Rom. 5/5.

Brünstige Lieb.

3. Ist auch die brünstige Liebe zu GOtt beschrieben durch einen geistlichen Durst nach Gott: **Meine Seele dürstet nach dir**, sagt unser Psalm. Gleich wie der leibliche Hunger und Durst sich gerne vereinigen wolte mit Speise und Tranck / und ist nichts anders als eine natürliche Liebe und Appetit der Speise; Also wünschet und begehret der Seelen geistlicher Hunger und Durst sich mit GOtt zu vereinigen / und kan nicht gesättiget und gestillet werden ohne mit GOtt. Daß er aber sagt: **Mein Fleisch verlanget nach dir.** Ist nicht vom natürlichen Fleisch und Blut zu verstehen / sondern von dem wiedergebohrnen neuen Menschen / welcher **auch seinen Leib zum Opffer gibt / das da heilig / lebendig und GOtt wolgefällig ist** / wann der gantze Mensch mit Leib und Seele Gott ergeben ist / der alte Mensch sampt Christo gecreutziget / und der Welt abgestorben ist / wann sich Leib und Seele in GOtt freuet wie der Ps. 84/3. sagt: Ein solches gecreutzigtes Fleisch eines Christen / wie es St. Paulus nennet Gal. 5/24. **Die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden** / dasselbe hat ein Verlangen nach GOtt und nach himmlischer Speise / und kan nicht ruhen / es habe dann Gott selbst. Solches erkläret der Psalm durch ein Gleichnüß / genommen von einem **dürren Land / darin kein Wasser ist** / da alles verschmachten muß. Wie man nun in einem solchen Lande seufftzet nach Wasser / also seufftzet die durstige Seele nach GOTT und seinem Trost / und ist der Seelen Durst viel hitziger und heffiger als der leibliche Durst / Matth. 5/6. **Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sollen satt werden.**

Fleisch so wiedergebohren. Rom. 12/1.

Ps. 63/2.

II. Was Gottes Heiligthum / und wie GOtt in seinem Heiligthum sey mit seiner Macht und Ehre.

Vers. 3.

DAselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum / wolte gerne schauen deine Macht und Ehre. Es hatte der Jüdische Gottesdienst ein grosses Ansehen / weil sich GOtt der HErr so herrlich dabey offenbahrete / und seine Gegenwart sehen ließ. Item / weil er ein herrlich Zeugnüß war von dem künfftigen Messia / und eine gewaltige Stärckung des Glaubens / so sehneten sich alle Gläubigen von Hertzen darnach / und bekannten durch ihren Gottesdienst ihren Glauben / darum verlanget den H. David hefftig darnach. Gibt uns damit eine herrliche Lehre / was wir bey unserm Gottesdienst und Versammlungen vornehmlich suchen sollen / nemlich GOtt selbst / sein Erkantnüß / seine Gnad und Liebe / und wie sich leibliche Augen nach etwas umsehen / also sollen sich die Augen des Hertzens umsehen nach GOtt. Gleich wie er auch seine Gegenwart verheissen hatte in seinem Heiligthum bey dem Jüdischen Volck / also hat er dieselbe verheissen in seinem Wort. In und bey seinem Wort ist er gewiß / Gottes Heiligthum ist erstlich sein Wort und Sacrament / darnach Christus mit seinem Verdienst / darnach das glaubige Hertz insonderheit / und endlich die glaubige Versammlung / wie GOtt Esa. 57/15. sagt: **So spricht der Hohe / der Erhabene / der ewiglich wohnet: Ich wohne im Himmel / und im Heiligthum / und in den zerbrochenen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke.** Dann wo Gottes Wort und Sacramenta seyn / Christus mit seinem Verdienst / ein glaubig Hertz und glaubige Versammlung / da ist Gottes Heiligthum. Da ist GOttes Macht: Gleich wie Gottes Macht und Stärcke bey dem Gnadenstuhl war / daß grosse Wunder geschahen / wo man dieselbe hin trug / dadurch auch Gottes Ehre und Majestät geoffenbahret ward / also ist auch Gottes Macht und Ehre in seinem Wort / in Christo JEsu / auch in unserm Glauben / welcher ist der Sieg über die Welt / auch bey der glaubigen Versammlung / die GOtt bekennen / ehren und preisen mit Hertzen und Munde. Dann also hat **ihm GOtt selbst eine Macht und Lob zugerichtet auß dem Munde der Kinder und Säuglingen.** Darnach verlanget einer jeglichen gläubigen Seele / daß sie dasselbe hie auff erden sehen möge / und dort in der Herrlichkeit und Ewigkeit.

Ps. 8/3.

III. Wie und warum Gottes Güte besser dann Leben / und wie mancherley Leben sey.

Vers. 4.

DEin deine Güte ist besser dann Leben / meine Lippen preisen dich. Das ist ein trölicher Spruch / und leuchtet im Psalter als ein Stern am Himmel / und ist ein gewaltiges Argument und Ursach / warum eine glaubige Seele so sehr nach GOtt dürstet / dieweil Gottes Güte besser ist dann das Leben selbst. Das höchste zeitliche Gut ist das Leben / aber was ist das Leben ohne Gottes Güte / Gnade und Barmhertzigkeit? Ohne Gottes Gnade leben / ist der Tod / ewig ohne Gottes Gnade seyn / ist der ewige Tod. Darum ist dreyerley Leben / das erste ist das **natürliche** / welches allen Menschen gemein ist / Glaubigen und Unglaubigen / das ander ist das **geistliche Leben** / wenn wir im Glauben an Christo / in GOtt und dem H. Geist leben / und empfinden in uns Gottes Gnade / Liebe / Gütigkeit / Freundlichkeit / Trost / Friede und Freude / und einen Vorschmack des ewigen Lebens / das Leben ist besser dann das natürliche Leben. Darauß folget das **ewige Leben** / welches nicht ein blosses Leben ist für sich allein / sondern es ist die Empfindung der göttlichen ewigen Freude und Trostes / die freudenreiche Anschauung des Angesichts und der Herrlichkeit Gottes / davon Leib und Seele erfreuet / erleuchtet / beseliget wird. Und dieses ewigen Lebens Vorschmack empfinden bißweilen die / so im Glauben und geistlichen Leben seyn durch Betrachtung der Liebe Gottes / durchs Gebät und Lob Gottes / wenn sie sich auch im Creutz von gantzem Hertzen zu GOtt wenden / um Gnade und Erbarmung bitten / so lässet ihnen GOtt ein Blicklein seiner Güte ins Hertz leuchten / und ein Tröpfflein seines himmlischen ewigen Trostes schmecken / und das Blicklein und Tröpfflein ist besser dann alles natürliche Leben mit aller seiner Herrlichkeit / zeitlicher Lust und Freude / ja besser dann die gantze Welt / und alles was drinnen ist / wie David sagt Ps. 84/3. **Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT.**

Güte Gottes.

Leben dreyerley.

Ps. 84/3.

Als der König Hißkia in seiner Kranckheit diesen Trost empfand / sprach er: **HErr davon lebet man / und der Geist meines Lebens stehet gantz und gar in demselben** / Esa. 38/16. Daher kommt nun der geistliche Hunger und Durst nach Gottes Güte / daß die Seele nach Gott schreyet / wie

Hebr. 6/5.

Zweck des öffentlichen Gottesdienstes

wie ein Hirsch nach frischem Wasser Ps.42/2. Denn wer diß einmal recht geschmäcket hat / den hungert und dürstet immer mehr darnach / biß er im ewigen Leben recht gesättiget werde / wie der Ps.17. v. 15. spricht: **Ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde / und will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit.** Wer nun diese Güte Gottes / welche besser ist denn Leben / empfunden hat / der dancket GOtt / und ist frölich / denn er hat ein gewaltiges und ein kräfftiges lebendiges Zeugnüß deß ewigen Lebens in seinem Hertzen.

Ps. 51/17. Darum spricht hie David: **Meine Lippen preisen dich.** Diß thut unsere Lippen auff / Gottes Ruhm zu verkündigen / wie er so freundlich / so gütig / so gnädig / so barmhertzig / daß mans nicht alles kan außreden / und das ist die Ursach / warum die H. Engel / die Gottes Freundlichkeit und Liebe alle Augenblick empfinden / GOtt ohne unterlaß

Ps. 78/27. loben / das ist das rechte **Engelbrod** / und das ist auch die Ursach / warum wir dort keine Speise und Tranck bedürffen werden / denn Gottes Liebe / Güte / Freundlichkeit / davon wir hie ein geringes Tröpfflein empfinden / wird uns sättigen / speisen / träncken / erfreuen / daß wir davon ewig leben.

IV. Beschreibung eines rechten geistlichen Lebens / welches GOttes Gnade in uns wircket / oder welches da seyen die rechte Früchten der Empfindung der Güte Gottes / so besser ist denn Leben.

Vers. 5/6.7. **DAselbst wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang / und meine Hände in deinem Namen auffheben. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Wenn ich mich zu Bette lege / so gedencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir.** Das ist eine Beschreibung eines rechten geistlichen Lebens / welches Gottes Gnade in uns würcket. Dreyerley würcket Gottes Gnade in uns: 1. Eine heilige Begierde GOtt immerdar zu loben. 2. Freude und Wonne. 3. Ein stätig Gedächtnüß Gottes. Ein geistlicher Mensch / der GOttes Gnade erkennet und geschmecket hat / wünschet und begehret nicht mehr / denn daß er sein lebenlang GOtt möge loben und preisen / denn dazu ist ein Mensch erschaffen / wie auch die H. Engel. Denn Gottes Gnade ist so groß / so tröstlich / so freundlich / so lieblich / daß sie unaußsprechlich ist / und in alle Ewigkeit nicht kan gnugsam gepreiset werden / denn sie ist unendlich / muß derwegen ein ewig Lob haben. Und daß hie der Prophet sagt: **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wann ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Das ist ein Zeugnüß / daß die Liebligkeit der Gnaden Gottes in unsern Hertzen Freude und Wonne wircket / und daß Gottes Gnade in uns und Gottes Lob beyeinander sey / und keines ohn das ander seyn könne / ohn wann uns bißweilen unser lieber GOtt heilsamlich betrübet / so ists doch auch Gottes Gnade / und eine Artzney wider die Sicherheit / und eine Erweckung des geistlichen Hungers und Durstes nach Gottes Gnade.

2. Freud und Wonne.

Endlich so ist das eine herrliche Frucht der Gnaden Gottes / daß sie erwecket ein stätiges immerwärendes Gedächtnüß zu GOtt / wie hie David sagt: **Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir.** Sehet / das ist das rechte geistliche Leben / wenn ein Mensch in GOtt lebet / und GOtt in ihm / so vergisset man Gottes nicht bey Tag oder Nacht / man wache oder schlaffe / denn das Gedächtnüß Gottes wird in unser Seelen bewahret / und verlischet nicht. Gleich wie das Feuer im Tempel nimmer verleschen muste / Also der **Geist der Gnaden und Gebäts** zündet diß himmlische Feuer immer wieder an in unser Seelen. Wie die Sonne / wenn sie auff ein Glaß oder Edelgestein scheinet / dasselbe noch schöner macht und erleuchtet / daß es gläntzet: Also Gottes Gedächtnüß leuchtet in unser Seelen / und schmücket dieselbe überauß schön / daß wol unser lieber GOtt sagt Ps. 16/3. **An den Heiligen so auff Erden seyn / und an den Herrlichen / an denen habe ich allen meinen Gefallen** / so ist unser Seele schön für GOTT / und wir haben unsern himmlischen Schmuck inwendig. Wo nun Gottes Gedächtnüß ist / da ist GOtt selbst / denn wir können ohne Gott an Gott nicht gedencken / also bleibet Gott durch sein Gedächtnüß in unsern Hertzen.

3. Steter Gedächtnüß zu GOtt.

Zach. 12. v. 10.

Gnade Gottes wircket 1. H. Begierde GOtt zu loben.

Die II. Predigt über den LXIII. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 4. B. Mos. 31/22.23. nachdem die Kinder Israel auß Gottes Befehl die Midianiter als ihre Feinde geschlagen / und einen grossen Raub erobert / an Gold und Silber / und anderm Gerähte / gab ihnen Mose ein Gesetz / daß alles Gold und Silber / das man dem HErrn geben und opffern wolte / das solte durchs Feuer gehen / das ist / geschmoltzen werden / alsdenn solte es rein seyn / und dem HErrn geopffert werden / und alles was Feuer nicht erleyden konte / solte durchs Wasser gehen / so solte es dem HErrn geheiliget seyn. Das hat bedeut / daß alle Menschen / so als ein Raub dem bösen Feinde auß seinem Rachen gerissen werden / durch die wahre Busse und Bekehrung / die müssen durchs Creutz bewäret und geheiliget werden / und müssen durch Feuer und Wasser der Trübsal gehen / so werden sie unserm lieben GOtt ein angenehmes Opffer / sintemal sie durchs Creutz nicht verderbet / sondern gereiniget und geheiliget werden. Daher sagt der Ps. 66/10. **Gott du hast uns geläutert wie Silber und Gold / du hast uns eine Last auffgelegt / du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind durch Feuer und Wasser gegangen / und du hast uns außgeführet und erquicket.** Eben so ists dem lieben Propheten David auch gangen / derselbe ist ja recht durch Feuer und Wasser der Trübsal gegangen / und geläutert worden. Ob ihn nun wol viel Creutz und Elend betroffen / daß er auch offt kleinmühtig worden / so hat ihn doch Gottes Gnade erhalten / und ihn also gestärcket / daß sein Glaube immer stärcker und herrlicher worden / seine Hoffnung beständiger / sein Gebät kräfftiger / sein Verlangen nach GOtt hitziger / wie wir im ersten Theil des Psalms gehöret haben.

Und in derselbigen heil. Andacht und starckem Glauben verharret er noch in folgendem Sprüchlein / und beschreibet ferner seinen Glauben / und tröstet sich des gnädigen Schutzes Gottes. Darnach dräuet er seinen Feinden ihren Untergang / denn so der Glaubige den Sieg behält / so müssen seine Feinde untergehen.

Außlegung.

I. Von der gnädigen / mächtigen und wunderlichen Hülffe Gottes.

Vers. 8. **DEnn du bist mein Helffer / und unter dem schatten deiner Flügel rühme ich.** Es ist ein grosser Trost in diesem Wörtlein / **Du bist mein Helffer.** Ist das nicht ein starcker grosmächtiger Helffer / GOtt selbst? Hats uns denn GOtt der HErr zugesagt / daß er unser Helffer seyn wolle? Ja

freylich im Esa. 41/10. **Ich bin bey dir/ich helffe dir/ ich stärcke dich/ ich errette dich.** Jerem. 14/8. **Du bist ja Israels Trost und ihr Nothhelffer.** Wo nun Gottes Zusag und Verheissung ist/ da kan man sich gewiß darauff verlassen/ und mit David sagen: **Meine Hülffe kompt vom HErrn/der Himmel und Erde gemacht.** Sehet/ ist das nicht ein schöner Grund und Argument? Hat GOtt Himmel und Erden gemacht durch sein Wort; Ey so wird er mir nach seinem Wort ja helffen können. 2. Es verbirgt aber offt GOtt der HERR seine Hülffe unter dem lieben Creutz/ lässet sie nicht allezeit öffentlich sehen/ ist offt aller Vernunfft zu hoch/ ja zuwider. Das thut GOtt der HErr darum/ daß wir seine unerforschliche Weißheit erkennen lernen/ daß er überschwencklich thun kan über alles/ das wir bitten und verstehen/ **denn es ist unbegreifflich/ wie er regieret. Sein Rath ist wunderlich/ und er führets herrlich hinauß/** Es. 28/29. 3. Er ist auch der rechte Helffer/ und wenn uns alle Menschen und Creaturen verlassen/ so bleibt er der rechte Helffer. Warum? Denn er ist allmächtig/ barmhertzig und gnädig/ den Menschen und Creaturen mangelts an Vermögen/ sie können ja nicht helffen/ sie müssen auch selber sterben/ und können ihnen selbst nicht helffen/ GOtt aber kans allein/ bey GOtt ist Rath und That/ **er ist groß von Rath/ Macht und That/** Jer. 32/19. Ps. 68/21. **Wir haben einen GOtt der da hilfft/ und einen HERRN HErrn/ der vom Tode errettet.** Darum lernet im starcken Glauben zu GOtt sagen mit dem H. David: **Du bist mein Helffer.** 4. Es Hat aber GOtt der HERR eine gewisse Helffe-Zeit/ die er seiner ewigen Weißheit und Allmacht fürbehalten hat/ und ehe nun seine Hülff-Stunde kompt/ so erhält er unterdessen die Seinen/ verbirget sie und macht einen Schatten über sie/ bedecket sie mit seinen Schirm-Flügeln/ als eine Henne ihre Küchlein/ biß daß der Regen und Ungewitter fürüber gehe. Dessen freuet und rühmet sich hie David und spricht: **Unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.** Das ist: Ob du mich gleich noch nicht gar errettet hast von meinen Feinden/ so hast du mich gleichwol für ihrer Gewalt geschützt/ und wunderlich mit deinen Flügeln bedeckt/ daß sie mir mein Leben nicht haben nehmen können/ dessen rühme und freue ich mich/ diesen Trost sollet ihr auch fassen/ unser lieber GOTT wird so lang Schutz und Schirm geben/ biß die endliche Erlösung kompt/ **er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit** Ps. 27/5.

Verbergen Göttlicher Hülffe.

Ps. 121/2.

Ps. 147/5.

II. **Wie sich unser Glaube vest an GOtt hält/ und wie uns GOtt trägt.**

Vers. 9. **MEine Seele hanget an dir/ deine rechte Hand erhält mich.** Diß ist ein schöner Trost/ durch ein schönes Gleichnüß. Wie ein kleines Kindlein/ welches man erretten will auß einer grossen Noth/ einem an Halse hänget/ und sich vest anhält/ so muß mans mit den Armen halten/ daß mans nicht ins Feuer oder Wasser fallen lasse: Also sagt der liebe David: **Hanget meine Seele an dir durch den Glauben/ und deine rechte Hand hält mich/ daß ich nicht falle.** GOttes rechte Hand ist Gottes Krafft/ Stärcke/ Gewalt und Allmacht. Werden wir nun vest an GOtt halten/ und ihm durch den Glauben anhangen/ so wird uns gewißlich Gottes rechte Hand/ das ist/ Gottes Gewalt/ heben und tragen/ und wird uns nicht wegwerffen. Hält GOtt und trägt Himmel und Erde in seiner Hand/ und umbspannet den Himmel mit seinem Finger/ wie Esa. 40/12. stehet/ so wird er ja so ein kleines Stäublein Erde/ als du bist/ auch halten und tragen können. Esa. 46/3. **Höret mir zu/ die ihr von mir in meinem Leibe getragen werdet/** Psalm. 37/32. **Vom HErrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert/ und er hat Lust zu seinem Wege. Fället er/ so wird er nicht weggeworffen/ denn der HErr hält ihn bey der Hand:** Dominus supponit manum, GOtt leget seine Händ unter.

III. **Den Gottlosen wiederfähret/ was sie den Frommen dräuen.**

SIe aber stehen nach meiner Seelen mich zu überfallen/ sie werden unter die Erde hinunter fahren/ sie werden ins Schwerdt fallen/ und den Füchsen zu Theil werden. Diß ist eine Klage über seine Verfolgung/ und eine Weissagung von der Feinde Untergang/ und ist eine Antithesis oder Gegensatz: Ich habe so einen mächtigen Helffer/ an dem meine Seele hanget/ der mich auff seinen Armen trägt/ dagegen stehen sie nach meiner Seele/ mich ums Leben zu bringen/ ich bin aber gewiß/ daß mich GOtt erhalten wird/ dagegen wird ihnen wiederfahren/ was sie über mich gedencken und mir dräuen. Und setzet hie der liebe David dreyerley Straffen: 1. Sie werden unter die Erde hinunter fahren/ das ist/ vor der Zeit sterben/ denn sie suchen mich zu erwürgen. Diese Straffe siehet man an vielen Verfolgern/ wenn sie auffs höchste wüten und toben/ so schlägt sie GOtt an ein Ohr/ und läst sie sterben wie Pharao/ Antiochus/ Senacherib/ Julianus/ und viel andere Feinde umbkommen seyn/ ehe sie ihr Vornehmen haben können zu Ende bringen/ wie der Psalm. 58/7. sagt: **Zerstosse HErr die Backen-Zähne der jungen Löwen. Sie werden zugehen wie Wasser/ das dahin fleusst/ wie eine Schnecke verschmachtet/ wie eine unzeitige Geburt/ sehen sie die Sonne nicht. Ehe eure Dornen reiff werden am Dornstrauch/ wird sie der Zorn so frisch wegreissen.** Mancher dräuet mit einem scharffen Dorn-Strauch zu schlagen/ aber GOTT läst die Dornen nicht reiff werden. 2. Weissaget David/ Sie werden ins Schwerdt fallen. Das ist schrecklich erfüllet an Saul/ und ist ein Vorbild/ daß alle die/ so wider GOtt/ sein Wort und Kirche/ auch wider die Gerechtigkeit/ ihr Schwerdt zucken/ die kommen selbst durchs Schwerdt umb/ wie der Ps. 37/15. sagt: **Ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/ und ihr Bogen wird zubrechen.** GOTT wendet ihr Schwerdt in ihren Händen umb wider sie selbst/ wie zur Zeit Midian/ Assa und Josaphats geschehen/ und wunderlich zu lesen ist. Richt. 7/22. u. f. 2. Chron. 14/12. u. f. Cap. 20/24. u. f. 3. Sagt David: **Sie werden Füchsen zu Theil werden.** Das ist: Ihre Leichnam müssen von wilden Thieren gefressen werden. Wenn unser lieber GOtt die Feinde straffen will/ und durchs Schwerd lässet umkommen/ so ruffet er die Thier und Vögel unter dem Himmel/ daß sie sich versammlen/ und bittet sie gleich zu einem Schlacht-Opffer zu Gast/ wie er Ezech. 39/17. und Offenb. 19/17. 18. dräuet/ und es offt in der Schrifft an grossen Niederlagen der Feinde erfüllet ist/ wie im rohten Meer/ da die Leiber der Egypter vom Wasser ans Ufer geworffen/ daß die Kinder Israel/ die todten Cörper bey tausenden am Ufer liegen sahen/ wem sind die anders zu Theil worden als den wilden Thieren? Darum solten die Feinde zurück dencken/ daß sie nicht das Schwerdt wider sich selbst zucken. Dann GOtt hat den Sieg in seiner Hand/ **und der den Harnisch anlegt/ soll sich nicht rühmen als der ihn ableget.** So hat GOtt einen solchen unseligen Tod offt gedräuet 1. Kön. 14 11. **Wer von Jeroboam stirbt in der Stadt/ den sollen die Hunde fressen/ wer auff dem Felde stirbt/**

Dreyerley Straffen der Verfolger.

1. Sterben vor der Zeit.

2. Werden ins Schwerdt fallen. 1. Sam. 31/4.

3. Den Füchsen zu Theil werden.

2. B. Mos. 14/30.

1. Kön. 20/11.

stirbt/ den sollen die Vögel deß Himmels fressen. So ists Achab und Jesabel ergangen. 1. Kön. 22/38. 2. Kön. 9/36.

IV. Ein Christ soll sich in GOtt freuen das ist/ der theuren Verheissung GOttes sich trösten/ deß Ewigen freuen/ und dessen so gewiß seyn/ daß er darauff schweren könne in seinem Hertzen und Gewissen.

Vers. 12. WEr der König freuet sich in GOtt/ wer bey ihm schweret/ wird gerühmet werden/ denn die Lügenmäuler sollen verstopffet werden. Allhie erinnert sich der liebe David der gnädigen Verheissung und Zusage Gottes/ daß ihm GOtt das Königreich zugesagt und verheissen/ und ihn lassen zum König salben/ darauß schleusst er/ daß ihn seine Feinde nicht werden überwältigen/ deß freuet er sich in GOtt/ das ist/ in GOttes Verheissung. Lehret uns damit/ daß ob wir wol Creutz und Trübsal haben/ und uns endlich der Tod wegreisset/ so haben wir doch den Trost/ daß uns GOtt verheissen hat sein ewiges Reich/ darinnen er uns alle zu Königen und Priestern gemacht hat. Offenb. 1/6. Das erinnert uns nun unser seligen Hoffnung/ welche eine lebendige Hoffnung ist/ denn wie David für GOtt König war umb der Verheissung und Salbung willen/ ob er wol noch unter dem Creutz war/ also sind wir alle Gottes Erben/ nach der Verheissung und Könige für GOtt/ obs wohl noch nicht erschienen/ wie St. Johannes sagt 1. Epist. 3/2. Wir wissen aber/ wenns erscheinen wird/ daß wir ihn werden sehen wie er ist/ und ihm gleich seyn/ dessen sollen wir uns freuen in GOtt/ dieses elenden Lebens haben wir uns nicht zu freuen/ sondern des Zukünfftigen. Wenn wir nun diese Verheissung im Glauben anschauen/ so linderts nicht allein unser Creutz/ sondern erwecket auch eine geistliche himmlische Freude in GOtt: Ja die Verheissungen Gottes und Christi unsers HErrn/ da er spricht Joh. 17/24. Vatter ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ auff daß sie meine Herrligkeit sehen/ die stärcken unsern Glauben/ machen unser Hertz so vest und gewiß/ daß wir auch darauff schweren können und sagen: So wahr als GOtt lebet/ und mein HErr Christus mein Erlöser ist/ und der Welt Heyland und Gottes Sohn ist/ so wird er seine Verheissung halten/ und mich und alle Gläubigen zu sich nehmen in seine ewige Herrligkeit. Das meynet der liebe David allhie/ da er sagt: Wer bey ihm schweret/ der wird gerühmet werden. Schweren heisset GOtt zum Zeugen anruffen/ und bey Verlust seiner ewigen Seligkeit sich verpflichten/ die Warheit zu sagen. Hie aber heissets: Sein Hertz und Gewissen für sich und für andern Christen versichern/ daß so wahr als Gott die ewige Warheit ist/ so gewiß werde er seine Zusag halten allen/ so ihm vertrauen. Der wird gerühmet werden/ sagt der Psalm. Gleich wie Abraham seines Glaubens halben gerühmet wird/ und ward genannt der Vatter aller Gläubigen. Rom. 4/11. f. 17. Die Lügenmäuler aber/ sagt David/ werden verstopffet werden/ nemlich wenn sie sehen werden/ daß GOTT dem David seine Verheissung halten/ und ihn zum Königreich erheben wird: Also werden alle Verläumder/ Verfolger und Tyrannen verstummen müssen/ wenn sie sehen werden die Herrligkeit der Kinder Gottes an jenem Tage.

Schwere bey Gott.

Gebät.

ALlmächtiger/ ewiger GOTT/ wir bitten dich hertzlich/ du wollest dir unsere liebe Brüder und Schwestern/ so unter dem Türcken/ Pabst/ oder andern Feinden deines H. Evangelii sind/ und sich nach deinem Wort hertzlich sehnen/ und wolten gern in dem Hauffen seyn und wohnen/ da du recht geehret und gelobet wirst/ gnädiglich lassen befohlen seyn/ dich ihrer annehmen/ sie stärcken/ in deiner Erkantnüß und rechtem Glauben/ Trost/ Gedult und Hoffnung erhalten/ und zu seiner Zeit erlösen/ durch Christum deinen Sohn unsern HErrn/ Amn.

Die I. Predigt über den LXIV. Psalm.

I. 2. Höre GOtt meine Stimme in meiner Klage/ behüte mein Leben für den grausamen Feinden.

3. Verbirge mich für der Sañlung der Bösen/ für dem Hauffen der Ubelthäter.

4. Welche ihre Zunge schärffen wie ein Schwerdt/ die mit ihren gifftigen Worten zielen/ wie mit Pfeilen.

5. Daß sie heimlich schiessen den Frommen/ plötzlich schiessen sie auff ihn ohn alle Scheu.

6. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen/ und sagen/ wie sie Stricke legen wollen/ und sprechen: Wer kan sie sehen?

7. Sie erdichten Schalckheit/ und haltens heimlich/ sind verschlagen/ und haben geschwinde Ränke.

8. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen/ daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/ wer sie siehet.

10. Und alle Menschen die es sehen/ werden sagen: Das hat GOtt gethan/ und mercken/ daß sein Werck sey.

11. Die Gerechten werden sich deß HErrn freuen/ und auff ihn trauen/ und alle fromme Hertzen werden sich deß rühmen.

Der LXIV. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Wider Lügner und Verläumder muß man ernstlich bäten. II. Der Lügen-Geist vergifftet alles/ auch was wohlgethan und geredt ist/ macht auß allen Worten Schwerdter und Pfeile. III. Thut alles heimlich und mäuchlerisch ohn alle Scheu; Und was ein Mensch betrachten muß/ der etwas thut oder redet. IV. Kühnheit/ List und Lügen sind des Teuffels Rüstung/ darwider wir ernstlich müssen bäten. V. GOtt hat wunderliche Rüstung und Pfeile, damit er verderbet und niederleget die Lügner und Verfolger. VI. Der Lügner Straffe ist Spott und Schande/ und ihre Zung ist ihr eigen Netz/ damit sie gefangen werden; Wie die Tugend ihr selbst eigner Lohn/ und die Untugend ihre eigene Straffe ist. VII. GOttes Gerichte sind wunderlich und werden offenbar mit grosser Verwunderung. VIII. So sie offenbar werden/ stärcken den Glauben/ erwecken Freude und Gebät.

Eingang.

DEn Nutzen einer freundlichen Rede preiset der König Salomon hoch in seinen Sprüchen 16/24.27. Die Rede deß Freundlichen sind Honigseim/ erfrischen die Seelen und erfrischen die Gebeine. Ein loser Mensch gräbet nach Unglück/ und in seinem Maul brennet Feuer. Da ist beschrieben der heilsame Nutz und sonderliche Trost/ welchen ein betrübter Mensch haben kan an einer freundlichen und tröstlichen

lichen Rede eines Frommen/ Gottfürchtigen/ daß nemlich dieselbe so süsse ist einem betrübten Hertzen als Honigseim/ und die traurige Seele wird dadurch getröstet und erquicket/ gleich wie man einen matten krancken Menschen erquicket/ und also sollen billich alle Menschen ihre Zunge und ihre Rede gebrauchen. Aber lose Leute/ sagt der weise Mann/ richten mit ihrer Zunge Unglück an/ und graben Gruben/ daß andere sollen hinein fallen/ und sonderlich kennet man dabey ein böses Hertz/ denn weß das Hertz voll ist/ gehet der Mund über/ und ein solches Menschen Mund brennet wie Feuer/ zündet ein Feuer an/ welches manchem Menschen wehe thut/ und nicht so leichtlich wieder zu stillen ist.

Matth. 12/ 34.

Uber solche böse Mäuler klagt der liebe David schmertzlich in diesem Psalm im 1. Stück/ und beschreibt solche Leute mit sechs Eigenschafften. Im 2. Theil verkündiget er ihre Straffe und eigene Schande/ und einen Trost den Verfolgten/ wie sie nach der Verleumdung sollen erfreuet werden.

Außlegung.

I. Wider die Lügner und Verleumder muß man ernstlich bäten.

Vers. 2. 3. HÖre GOtt meine Stimme in meiner Klage/ behüte mein Leben für dem grausamen Feinde. Verbirge mich für der Versamlung der Bösen/ für dem Hauffen der Ubelthäter. Alle göttliche Ordnung und Stände feindet der Satan an/ und wirds keinem schencken/ der in einem göttlichen Stande ist/ darum ist Bätens hoch vonnöhten. Allhie beschreibt erstlich der H. David die Verleumder/ und nennet sie 1. grausame Feinde/ nun ists ein grausamer Feind/ für welchem man sich immer fürchten muß/ für dem man ein Greuel hat. Und ein solcher Feind ist eine böse Zunge/ und ist viel ärger als ein offentlicher Feind oder Mörder. Denn derselbe mordet nur den Leib/ ein Lügner aber mordet eines unschuldigen Menschen guten Namen/ seine Ehre und gut Gerüchte/ welches besser ist denn das Leben selbst. Darumb werden solche Leute grausame Feinde genennet. 2. Wird hierdurch beschrieben die Eigenschafft der falschen Kirchen/ welche die wahre Religion verfolgen/ dieselbe haben immer in ihren Versamlungen böse gifftige und schädliche Anschläge/ und können auch nicht ruhen/ denn in der falschen Lehre ist ein unruhiger Geist/ der immer trachtet/ wie er seinen Gifft fortpflantze/ und andere mit Lügen unterdrücke/ so ists allwege von Anfang gewest/ die mit falscher Lehre behafftet seyn/ trachten allwege die andern/ so den wahren Glauben haben/ an ihrem guten Namen und Ehren zu beschmitzen und zu krancken. Wie man siehet an den Phariseern/ wie haben sie dem HErrn Christo nach seinem guten Namen getrachtet/ wie haben sie ihn gelästert und geschmähet? So giengs dem Heil. Athanasio/ so gehets jetzo Luthero mit den Papisten/ ich meyne ja/ da sind Lügen und Verleumdung. So giengs dem lieben David an König Sauls Hofe. Wider diß grausame Gifft/ welches heimlich und offentlich umb sich frisset/ muß man ernstlich bäten/ wie uns hie David lehret Behüte mich/ spricht er/ errette mich/ gleich als wie man ein Schaaff hüten muß für den Wölffen/ und erretten/ daß es nicht zurissen wird. Verbirge mich/ sagt David/ gleich wie man einen verbirget und heimlich hält für den Feinden/ daß er nicht in ihre Hände komme/ also muß GOtt uns und unsern guten Namen und Ehre verbergen/ daß sie die bösen Mäuler nicht angreiffen und beleidigen. GOtt bedecket uns in seiner Hütten für den zänckischen Zungen/ sagt der Psalm. Wider solche böse Leute soll man bäten den 3. und 27. Psalm/ die sind eine köstliche Artzney wider diß Gifft. Das sind nun zwo schädliche und gifftige Eigenschafften der Verläumder: 1. Sind sie grausam/ schonen niemand. 2. Rathschlagen sie in ihren Versamlungen.

Pf. 31/ 21.

Verleumder beschrieben. 1. Eigenschafft/ Grausamkeit.

2. Eigenschafft/ Rathschlagen in ihre Versamlungen. 1. Sam. 16/ 14.

II. Der Lügen-Geist vergifftet alles/ auch was wol gethan und wol geredt ist/ und macht auß allen Worten Schwerdter und Pfeile.

Vers. 4. WElche ihre Zunge schärffen wie ein Schwerdt/ die mit ihren gifftigen Worten zielen wie mit Pfeilen. Das ist die dritte Eigenschafft deß Lügen-Geistes/ daß sie herfür suchen alles was sie nur erdencken können/ was sie hören und sehen/ und was sie mit grosser List und Practicken erfahren können. Nun ist niemand so vollkommen unter den Menschen/ der alles schnurrecht treffen kan mit seinen Wercken/ auch niemand in seiner Rede so vollkommen/ dem nicht ein Wort bißweilen entführe. Das aber alles muß auffs höchste von denen Verleumdern geschärffet seyn/ und sie machen mit ihren gifftigen Worten eitel Pfeile darauß/ welche sie einem ins Hertz schiessen/ verkehren alle Wort und Wercke/ die doch offtmals gut und wol gemeynet seyn/ wie wir sehen an den Phariseern und Schrifftgelehrten/ wie schärfften sie ihre Zunge wider Christum/ wie verkehrten sie ihm seine Wort/ mit Abbrechung des Tempels. Also thut der Lügen-Geist/ wo er etwas erhaschen und ertappen kan/ das vergifftet er/ und schiessets einem als ein Pfeil ins Hertz.

3. Eigenschafft deß Lügengeistes. Sucht her vor/ was sie nur erdencken können.

Syr. 19/ 16

Matth. 27/ 40.

III. Der Lügen-Geist thut alles heimlich und meuchlerisch ohne alle Scheu/ und was ein jeder Mensch betrachten muß/ der etwas thut oder redet.

Vers. 5. DAß sie heimlich schiessen den Frommen/ plötzlich schiessen sie auff ihn ohn alle Scheu. Diß heimliche Schiessen thun sie unter dem Schein der Freundschafft mit guten geschmierten Worten/ auß falschem Hertzen: Gleich wie ein Scorpion schmeichelt und unterdessen sticht: Gleich wie Joab den Abner küsset/ und erstach ihn: Gleich wie die Schlange der Even gute Wort gab/ und betrog sie. 2. Geschichts auch hinterrücks/ daß man sich nicht verantworten kan/ und wird also manchem sein guter Name heimlich abgeschnitten/ ist gleich als wenn man einem ein heimlich Gifft beybrächte/ davon er sterben müste. 3. Geschichts ohn alle Scheu/ das ist/ ohne Gottesfurcht/ ohn alle Ehre und Redlichkeit/ ohn alle Christliche Liebe/ ohn alles Gewissen/ ohn alle Betrachtung der Straffe Gottes. Denn drey Stück muß ein jeder betrachten der etwas thut oder redet: 1. Wie ers für GOtt will verantworten. 2. Darnach in seinem Gewissen/ ob er auch selbst Ehre wird davon haben/ ob er auch dadurch selbst werde zu schanden werden. 3. Obs auch wider Christliche Liebe sey/ ob sein Nächster auch dadurch beleidiget werde und verderben könne. Wer sich nun nicht dafür scheuet/ an dem ist nichts guts/ auch nichts guts von ihm zu hoffen/ da mag man wol bitten/ daß unser lieber GOtt einen für einem solchen bösen Menschen behüten wolle/ als fürm Teuffel selbst.

4. Eigenschafft. Schiessen heimlich.

2. Sam. 3/ 27.

IV. Künheit/ List und Lügen/ sind deß Teuffels Rüstung/ darwider wir ernstlich müssen bäten.

Vers. 6. 7. SIe sind kühne mit ihren bösen Anschlägen/ und sagen/ wie sie Stricke legen wollen/ und sprechen: Wer kan sie sehen? Sie erdichten Schalckheit und halten heimlich/ sie sind verschlagen/ und haben geschwinde Räncke. Diß ist die fünffte und sechste Eigenschafft deß Lügen-Geistes/ Künheit und Listigkeit. Künheit/ Vermessenheit und Frevel ist deß bösen Feindes Armatur und Rüstung. Mit solchen frechen Lügen

5. und 6. Eigensch. Künheit und Listigkeit.

gen fichtet und streitet der böse Geist / und das ist sein Stichblat / wenn er sonst nichts kan außrichten / so wendet er sich zu den Lügen / wie sie im Propheten Esa. 28/15. sagen: **Wir haben die Lügen zu unser Zuflucht gemacht.** Und überreden sich denn solche Leute / es solls niemand mercken noch sehen. Was sagt aber der Ps. 94/8. dazu: **Höret ihr Narren / wenn wolt ihr klug werden? Der das Auge gemacht hat / soll der nicht sehen / der das Ohr gepflantzet hat / soll der nicht hören?** Sie wenden auch all ihre Gedancken auff List / wie sie einem Unschuldigen mögen beykommen und ihn fahen / wie man dem Wilde Stricke und Netze stellet. Welche Künheit und grausame List wir an den Phariseern sehen wider Christum / wie sie ihn öffentlich ins Angesicht lästerten / wie sie ihm auch mit List nachtrachteten.

Der König Saul gab darum dem David seine
1. Sam. 18/27. **leibliche Tochter** / daß er ihn unter demselben Schein umbbrächte. Wenn unser lieber GOTT nicht manchen frommen einfältigen Menschen behütete / warnete / schützete ihn offt selbst unwissend / wie wäre es müglich / daß man für solchen Teuffels Netzen und Werckzeugen sicher seyn könne? Darumb sagt der Ps. 91/1. u. f. wohl: **Wer unter dem Schirm deß Höchsten sitzt / und unter dem Schatten deß Allmächtigen bleibet der spricht zum HErrn: meine Zuversicht / meine Burg / mein GOtt auff den ich hoffe. Denn er errettet mich vom Strick deß Jägers / und von der schädlichen Pestilentz. Er wird dich mit seinen Fittichen bedecken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln / seine Warheit ist Schirm und Schild.**

Darumb weil wir sehen / daß der liebe David so hefftig wider solche Lügen-Geister gebätet hat / so sollen wir glauben / lernen und wissen. 1. Daß das Gebät ein starcker Schutz sey wider solche Leute. 2. Daß uns hoch vonnöthen sey / daß wir ernstlich dawider bäten. 3. Daß wir auff die Exempel / wie durchs Gebät heilige Leute von ihren Feinden erlöset seyn / sehen sollen. Daß aber das Gebät ein köstliche Artzney sey wider deß Teuffels List und Lügen / sollen wir gewiß glauben. Denn 1. wird ja solches in Gottes Wort verheissen / sonderlich Psam 121/5. u. f. **Der HErr ist dein Schatte über deiner rechten Hand**, das ist / über alle deine gerechte Wercke / daß sie sollen wol gelingen / glücklich fortgehen / und durchs Teuffels und Menschen List nicht sollen verhindert werden: **Daß dich deß Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond deß Nachts.** Das ist: Daß dir keine heimliche noch öffentliche List schaden soll: **Der HErr behüte dich für allem Ubel / er behüte deine Seele / der HErr behüte deinen Eingang und Außgang.** Das ist: Alle deine Geschäffte und Ampts-Wercke. Gleich wie deß Nachts das Gespenste regieret im Finstern / wenn aber die Sonne auffgehet / so verschwindets; also alle List deß Teuffels und seiner Werckzeuge / wird durchs Gebät und den Glauben vertrieben.

Gebets Nothwendigkeit und Stärcke wider die Verleumder.

2. Wer sich täglich in den göttlichen Schutz mit andächtigem ernstlichem Gebät befiehlet / dessen gantzes Leben regieret GOtt / daß ihm die List deß Teuffels nicht schaden kan. Daß uns aber hoch vonnöthen sey / daß wir ernstlich wider böse Mäuler und den Lügen-Geist bäten / das lehret uns der HErr / als er spricht Luc/22/31. **Siehe / der Satan hat euer begehret / daß er euch möge sichten wie den Weitzen.** Und S. Petrus 1. Epist. 5/8. **Der Satan euer Widersacher gehet um euch herum wie ein brüllender Löwe.** Item: Matth. 10/16. **Seyd klug wie die Schlangen** / denn die Schlangen verwahren und stärcken sich mit gewissen Kräuterlein / wenn sie wider ihre Feinde kämpffen sollen / **einfältig aber wie die Tauben** / die keine Gall und Bitterkeit bey sich haben / darum werden sie geliebet von jederman; also behütet der HErr die Einfältigen. David bätet Psalm 120/3. **HErr errette meine Seele von den Lügen-Mäulern und von den falschen Zungen.** Und Ps. 43/1.2. **Errette mich von den falschen und bösen Leuten / denn du bist der GOtt meiner Stärcke.**

3. Sehet nun die Exempel an / wie GOtt viel heiliger Leute von den Lügen-Mäulern errettet hat: Der liebe GOtt behütet den Ertz-Vatter Jacob vor der grossen List deß neidischen Labans / welcher dem Jacob seinen Lohn zehenmal veränderte / und GOtt der HErr gabs nicht zu / daß er ihm schaden muste 1. B. Mos. 31/41. Den Propheten **Daniel** erlöset GOtt durchs Gebät von den falschen Leuten / die ihn in die Löwengrube brachten / Dan. 6/19. u. f. **David** bätet in seiner Flucht und Verfolgung / und sprach: **HErr / mache die Anschläge deß Achitophels zur Thorheit** / und es geschach also 2. Sam. 15/31. **Jeremias** bätet wider die Anschläge seiner Feinde / und der HErr offenbahrets ihm Jer. 18/19. u. f. Item / GOtt offenbahret die Anschläge deß Königes in Syrien dem Propheten **Elisäo**. Darauf sehen wir / daß die Frucht 2. Kön. 6/9. 12.
und Krafft deß Gebäts sich findet / wenn wir mitten in der Noth sind / und mit Feinden / Verfolgern und Lügen-Geistern umbgeben sind / alsdenn ereuget sichs / und hilfft uns auß. Es ist gleich als wer täglich Artzney brauchet wider Gifft / wenn denn ein Mensch unwissend Gifft empfähet / so schadets ihm nicht / denn er hat sich zuvor wol verwahret: Also schaden uns Lügen und heimliche List nichts / wenn wir täglich uns mit dem Gebät verwahren / darum sollen wir alle Tag den 91. und 121. Psalm bäten.

Die II. Predigt über den LXIV. Psalm.

Eingang.

IM Buch der Weisheit Cap. 1/6. u. f. lesen wir: **GOtt ist ein Zeuge über alle Gedancken / und er kennet alle Hertzen gewiß / und höret alle Wort. Denn der Welt Kreiß ist voll Geistes deß HErrn / und der die Rede kennet / ist allenthalben. Und deß Gottlosen Anschläge müssen für Gericht / und seine Rede müssen für den HErrn kommen / daß seine Untugend gestrafft werde. Denn deß Eyferigen Ohr höret alles / und das Spotten der Lästerer wird nicht verborgen bleiben.** In diesem gewaltigen Spruch werden alle Menschen gewarnet / daß sie im Hertzen nichts Arges sollen gedencken / wider GOtt und die Liebe deß Nächsten / sintemal **GOtt ein Hertzenkündiger ist** / für welchem aller Menschen Hertzen offen ste- Ap. Gesch. 1. 24.
hen / daß sich kein Gedancke für GOtt verbergen kan / viel weniger kan ein Wort für der Majestät Gottes heimlich und im Verborgen geredt werden / weil der **Welt-Kreiß voll Geistes deß HErrn.** Das ist: GOtt erfüllet mit seiner majestätischen Gegenwart Himmel und Erde. Und nach dem GOtt der HErr ein gerechter GOTT ist / und ein ewiger GOtt / so lässet er das Spotten und Lästern deß Verleumbders nicht ungestrafft. Solches lehret auch unser 64. Psal. im II. Theil so jetzo verlesen / uñ setzet 1. die Straffe der Verleumder.

1. Daß

1. Daß sie Gott plötzlich offenbaren und das Unglück über ihren eigenen Kopff bringen werde/wie der Psalm sagt: **Aber Gott wird sie plötzlich schiessen/ daß es ihnen wehe thun wird.** 2. Ihre andere Straffe ist/ daß sie werden müssen wider sich selbst reden/und in ihren eigenen Worten als in ihrem eignen Netze gefangen und zu Spott werden. **Ihre eigene Zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/wer sie siehet.** Fürs II. setzet der Psalm zweyerley Trost. 1. Daß Gottes wunderliche Gerichte und Rache an den Verleumbdern solle offenbar werden/ daß jederman sagen wird: es sey Gottes Straffe und Gericht/ wie der Psalm sagt: **Alle Menschen/die es sehen/ werden sagen: Das hat Gott gethan/und mercken/ daß es sein Werck sey.** Der 2. Trost ist/ daß durch solche Gerichte Gottes die Glaubigen in ihrem Glauben und Gottesfurcht werden gestärcket werden/und Gott für seine Gerechtigkeit und Gericht/ und für seinen gnädigen Schutz dancken/wie der Psalm sagt: **Die Gerechten werden sich deß HErrn freuen und auff ihn trauen/ und alle fromme Hertzen werden sich deß rühmen.**

Außlegung.

Das I. Stück/Straffe der Verläumder.

I. **Gott hat wunderliche Rüstung und Pfeile/damit er verderbet uñ niderlegt die Lügner und Verfolger.**

Vers. 8. **ABer Gott wird sie plötzlich schiessen/daß ihnen wehe thun wird,** oder ihre Plagen werden bald entstehen. Ist ein Gleichniß genommen von einem schnellen und geschwinden Pfeil/ der plötzlich zutrifft/ und Wehetage machet mit Schrecken. Hie sollen wir lernen/ daß unser lieber Gott wunderliche verborgene Rüstung und Pfeile hat/damit er schiesset und verwundet: 1. Weil die Verleumder und Verfolger die unschuldigen Seelen quälen und auffs höchste betrüben/und gleichsam als mit gifftigen Pfeilen sie ängsten mit ihren Lügen/ gleich als wenn einem ein vergifftet Pfeil in den Leib geschossen würde/der machet nicht allein eine Wunde/ sondern grosse Schmertzen und machet die Wunde unheilsam; Also sind die Mord-Pfeile der Verleumdung. So pfleget Gott der gerechte Richter solches pœna talionis, mit gleicher Müntze zu bezahlen/ und schiesset ihnen wieder solche Pfeile in ihr Hertz und Gewissen/ daß es ihnen wehe thut/ und sie wieder damit geängstet werden/also/ daß sie offt in Verzweiffelung gerathen. Denn alle gifftige heimliche Pfeile/ die man wider den Nechsten außschiesset/ ja alles was wider die Christliche Liebe geschicht/ das ist als ein gifftiger Pfeil/ welcher hernach die boßhafftige Seele selbst ängstet und quälet/ und unser lieber Gott thut nicht mehr/ denn daß er hernach das Gewissen öffnet/ und so nagets und peinigets sich denn selbst. Und das heissen Gottes Pfeile/ Gottes Geschoß/ die er ins Hertz und Gewissen schiesset/nur daß Gott der HErr damit das Gewissen auffwecke/ so ists ihm selber Straffe und Pein gnug/ wie David sagt Psalm 38/ 3. **Deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich** Item/ 5. B. Mos. 32/23. **Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen/ wil ihnen ein bebend Hertz geben.**

Gottes Pfeile und Geschoß/

Im Gewissen.

5. B. Mos. 32/23.

Und das geschicht **plötzlich**/Unversehens. Denn diß Wort ist nicht von der Zeit zu verstehen/ denn manches Gewissen schläffet lange gnug/ daß es ohne Gewissen alle seinen Muthwillen mit Lästern/ Liegen und Verfolgen vollbringet/ und Gott der HErr sihet zu/biß er sein Maß voll mache/ und die Frommen rechtschaffen probirt werden. Ehe man sichs aber versihet/ so kommt die Straffe und der Pfeil Gottes im Gewissen so geschwinde/ daß man hernach keinen Rath weiß/ und folget Verzweiffelung drauff/ wie an Saul zu sehen/ an **Ahitophel**/ den Feinden und Verfolgern Davids/ die Straffe kam so plötzlich/ daß man sich dafür entsetzen muste.

So hat auch unser lieber Gott/ ausser solchen schrecklichen Gewissens-Pfeilen/ noch andere tödtliche Pfeile/ damit er den Leib angreifft/ und ihn mit Kranckheit schlägt/ als wir sehen an Antiochio/ an Herode/ welchen die Würme gefressen. Von solchen Pfeilen sagt der Psalm 7/13.14. **Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerd gewetzet/ seinen Bogen gespannet/und zielet. Er hat darauff geleget tödtliche Geschoß/ seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.** Solcher Exempel sind viel in den Historien. Wenn die Feinde und Verfolger beschlossen haben/ ihre Anschläge ins Werck zu richten/ ist ein plötzlicher und geschwinder Pfeil/ kommen vom HErrn/ und hat solche Tyrannen niedergelegt. Dafür sollen wir uns hüten/ und niemand mit Lügen und Verleumdungen beschweren/ denn es bleibet nicht ausen/ was Psalm 52/6. den bösen Mäulern gedräuet wird: **Gott wird dich gantz und gar zustören und zerschlagen/und auß der Hütten reissen/und auß dem Lande der Lebendigen außrotten.** Es soll uns auch ein Trost seyn wider die Tyrannen/ denn es wird noch täglich erfüllet/ was der Psalm 55/24. sagt: Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Das hat man an manchem in kurtzer Zeit gesehen.

Am Leibe.

Ap. Gesch. 12/23.

II. **Der Lügner Straffe ist Spott und Schande/ und ihre Zunge ist ihr eigen Netz/ damit sie gefangen werden; wie die Tugend ihr selbst eigen Lohn/ und die Untugend ihre eigene Straffe ist.**

Vers. 9. **IHre eigene Zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/wer sie siehet.** Eben damit sie andern Leuten Schaden thun/damit müssen sie ihnen selbst Schaden thun. Das ist Gottes wunderliches Gericht. Ihre eigene Zunge muß ihnen zum Fall/zum Netz und Strick werden/ damit sie andere beleidiget haben. Und das ist denn eine grosse Schande und Spott/ wer andere wil zu Schanden und Spott machen/ machet sich selbst zu Schanden. Wie wunderlich hats doch Gott geordnet/ daß den Lügnern und bösen Menschen ihre eigene Zunge muß zum Netz und Strick werden/ darin sie gefangen werden. Es ist aller Christlichen Tugenden Art/ daß sie selbst ihr eigen Lohn sind/ und sich selbst ehrlich und herrlich belohnen/wie der schöne Vers lautet:

Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces.

Die Tugend ist ihr selbst der allerschönste Lohn/
Wer sie nun übt und liebt/ darff keiner andern Cron.

Darum unser lieber Gott das Gebot der Liebe also gefasset: **Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.** Warum? Auff daß der Lohn dieser edlen Tugend auff dich komme/ und die Liebe/ welche alle Wolthaten in sich begreifft/ dein selbst Lohn sey: Denn was du dem Nächsten gutes wunschest/ das kommt auff dich. Das ist der Tugend Art/ daß sie ihr selbst Lohn sey. Im Gegentheil kans nun nicht anders seyn/ denn daß die Untugend ihr eigene Straffe sey. Redest du alles gutes von deinem Nächsten/tröstest und segnest ihn mit deinem Munde/sihe/ so wird das alles über dich kommen/ also hats Gott geordnet. Wiederum/ verleumdest du deinen Nächsten/ beschwerest ihn mit Lügen/ so wird eben dasselbe dein Lohn seyn/ denn **was der Mensch säet/ das wird er ernden.** Also wird dein eigen Maul deine Straffe seyn. Sehet an die Mirjam Mosis Schwester/ die erhub sich wider ihren Bruder/ ihr eigen Maul war ihre Straffe/ sie

3. B. Mos. 19/18.

Gal. 6/7. 4. B. Mos. 12/10.

Dan.6/12. 24. 1.Sam. 25/27.40. u.f. ward außsätzig. Die Fürsten in Persia belogen den Propheten Daniel/ihr eigen Maul war ihre Straffe/ und wurden zu schanden. Die kluge Abigail tröstete David/ und segnet ihn in seiner Armut/ ihr eigen Mund war wider ihr Segen/ und wird nun gerühmet in der Schrifft. Ein frommes/gütiges/liebreiches Hertz/ist sein eigen Lohn/ein böß Gemüth und böß Gewissen ist sein eigene Straffe/ die nicht ärger seyn könte. Es ist auch keine solche grosse Schande einem Menschen / denn wenn seine Lügen und Verleumdungen offenbahr werden/ und weil er andere damit hat wollen zu schanden machen/so ist das eben seine gröste Schande. Welch eine grosse Schande Esth.7/10. wars dem **Haman** bey dem Könige Ahasvero/da seine Verleumdung und Lügen offenbahr wurden wider das unschuldige Jüdische Volck/und wider den Mardocheum/ und muste darnach selbst an dem Galgen hangen/welchen er dem Mardocheo setzen lassen.

Das II. Stück vom Trost.

I. **Gottes Gerichte sind wunderbarlich/und werden offenbar mit grosser Verwunderung.**

Vers. 10. **UNd alle Menschen/die es sehen / werden sagen/das hat Gott gethan/und mercken daß es sein Werck sey.** Es hat der Prophet Jeremias c.32/19. nicht ohne Ursach gesagt: **HErr Zebaoth ist dein Name/ groß von Rath und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel/und nach der Frucht seines Wesens.** Das glauben die Gottlosen nicht / sondern wie der Psalm 10/4. sagt: **Sind sie stoltz und zornig/ daß sie nach niemand fragen / in allen ihren Tücken/halten sie Gott für nichts. Sie fahren fort mit ihrem Thun immerdar/ Gottes Gerichte sind ferne von ihnen / sie handeln trotzig mit allen ihren Feinden.** So machte 2.B.Mos. 5/2. es Pharao/ der sprach zu Mose: **Wer ist der HErr / dem ich hören muß / ich weiß nichts von dem HErrn/wil auch Israel nicht ziehen lassen.** Da aber die Zeit der Rache und des Gerichtes kam/stürtzte ihn Gott gar plötzlich/ und warff ihn mit aller seiner Macht ins rothe Meer c. 14/ 28. Da sagten die Kinder Israel: Das ist Gottes Gerichte/ das hat Gott gethan/ nun mercken wir/ daß es des HErrn Werck sey. Wer sich nun auffleget wider alle Gerechtigkeit/ wider alle Billigkeit/ treibet Gewalt wider die Unschuldigen/ mit List/ Lügen und Tyranney/ der erwecket Gottes Gerechtigkeit und seine Allmacht wider sich/ und der gerechte Gott wird ein schrecklich Gericht über sie gehen lassen/ wie über den König in Syrien / 2. König. 18/17. u. f. und c.19/35. u.f. als er Jerusalem belagerte/und sandte seine vornehmste Diener an die Stadt-Mauren / die musten Gott und den König Hiskiam greulich schmähen und lästern/und sagen/es wäre kein Gott so starck und mächtig/ der sie auß seinen Händen erretten könte/und in derselben Nacht offenbahrte Gott sein Gericht vom Himmel / und ließ das gantze Kriegsheer durch einen Engel schlagen 185000. Mann auff einmal / so sahe man die Gewalt Gottes/ und als der König entflohen war und heim kam/ erschlugen ihn seine eigene Söhne/ als er anbetet im Tempel seines Abgottes/ damit er sehen solte/ daß seine Götter ihn nicht schützen könten / und daß er den wahren lebendigen Gott gelästert hätte. **Darum fürchte Gott und halte seine Gebot/das stehet allen Menschen zu. Denn Gott wird eines jeden Werck für Gericht bringen.** Pred. 12/13. 2.Cor.5/10

II. **Die wunderliche Gerichte Gottes/so sie offenbar werden / stärcken den Glauben/ erwecken Freude und Gebet.**

DJe Gerechten werden sich des freuen und auff ihn trauen/und alle fromme Hertzen werden sich dessen rühmen. Vers. 11. Wenn solche Gerichte Gottes offenbar werden / so trösten alle Frommen/ und stärcket ihren Glauben / denn wir sehen/ 1. Daß Gottes Wort warhafftig ist/was es uns von Gott lehret/ wie der Psalm 9/ 5. sagt: **Du führest mein Recht und Sache auß / du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Item Ps 103/19. **Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles.** Wenn wir nun solche Exempel sehen des gerechten Richters Gottes in der H. Schrifft und im gemeinen Leben/ so stärckets mächtiglich unsern Glauben / wie unser Psalm hie sagt: **Die Gerechten werden sich des freuen und auff ihn trauen.** 2. Freuen werden sie sich/ nicht fleischlicher Freude/ und auß eigener Rachgier/ sondern deß werden sie sich freuen/daß wir so einen gerechten Gott haben. 3. Trauen werden sie ihm / daß sie einen warhafftigen Gott haben. 4. Und weil er so gnädig ist/ daß er ihr Gebet erhöret/so werden sie sich dessen rühmen. Gleich wie nun Gott der HErr warhafftig und thätig ist in seinen gerechten Gerichten / und in seinen Dräuungen / die alle zu seiner Zeit in ihre würckliche Krafft gehen / so ist er auch warhafftig in seinen Verheissungen/ daß er alle Gerechtigkeit/Gottseligkeit Gottesfurcht/ Ehre und Tugend/zeitlich und ewig belohnen wird. Und ob gleich der Gerechte viel leiden muß/ so hilfft ihm Ps.24/20. doch der HErr auß dem allen / und führet sie wunderlich/ daß sie Gottes Regierung/ Schutz/ Erhaltung Gegenwart/Beystand und Trost rühmen und preisen müssen mit dem lieben David/und sagen: Du leitest mich nach deinem Rath / und nimst mich endlich mit Ehren an/ Psalm 73/24.

Gebet.

HErr allmächtiger GOtt / wir bitten dich/ du wollest uns gnädiglich bewahren für bösen Zungen / Verleumbdungen und Afterreden/ daß uns böse Leute nicht schaden können / die sonst nicht aufhören die Frommen zu verkleinern / und in alles Elend zu bringen / und haben und brauchen seltzame Rencke / Tücke und Griffe. Stehe du bey uns/ und errette die auff dich trauen / daß man sagen muß du seyest doch der rechte Vater und Richter / und Handhaber und Beschützer aller / die sich auff dich verlassen. Dafür wollen wir dich in Ewigkeit loben/Amen.

Die I. Predigt über den LXV. Psalm.

GOtt/ man lobet dich in der Stille zu Zion / und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhörest Gebet/darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unser Missethat drücket uns hart/ du wolltest unser Sünde vergeben.

5. Wol dem/den du erwehlest und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höfen. Der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit / Gott unser Heyl/ der du bist Zuversicht aller auff Erden/ und ferne am Meer.

7. Der die Berge fest setzet in seiner Krafft/ und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meers/ das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker.

9. Daß sich entsetzen / die an denselben Enden wohnen/ für deinen Zeichen/ du machest

chest frölich/ was da webert/ beyde des Morgens und Abends.

10. Du suchest das Land heim/ und wässerst es/ und machst es sehr reich / Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle/ du lässest ihr Geträide wol gerathen/ denn also bauest du das Land.

11. Du tränckest seine Furchen/ und feuchtest sein Gepflügtes / mit Regen machst du es reich / und segnest sein Gewächse.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußstapffen trieffen von Fett.

13. Die Wohnung in der Wüsten sind auch fett/ daß sie trieffen/ und die Hügel sind umher lustig.

14. Die Anger sind voll Schafe/ und die Auen stehen dicke mit Korn/ daß man jauchtzet und singet.

Der LXV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Worzu der Mensch erschaffen und Gott verpflichtet. Und wie Gottes Eigenschafft seye/ das Gebet gnädig und gerne hören. II. Zu wahrem Gottesdienst gehöret wahre Demuth / Erkäntnus unserer Sünden und derselben Abbittung. Wie uns unsere Sünden drücken / und warum sie Gott vergiebt. III. Was heisse / in Gottes Höfen wohnen/ und was man daher für Trost habe. IV. Die Welt wird nicht durch menschliche Weißheit allein regieret/ sondern durch Gottes wunderlichen Rath/ Ordnung und durchs Gebet der Gläubigen. V. Wie Gott die Obrigkeit als Berge gründet/ schützet/ rüstet/ und Auffruhr der Völcker stillet. VI. Wie Gott alles frölich machet / beyde des morgens und abends natürlich und geistlich. VII. Wie Gott das Land heimsuchet und dadurch reich machet/ und daß der zeitliche Reichthum nicht vornemlich stehe in Gold und Silber/ sondern in dem/ so das Leben erhält. Item vom Gnadenbrünnlein Gottes/ so nimmer vertrucknet. IIX. Fruchtbare Regen sind der Erden Segen/ dadurch krönet Gott das Jahr/ als mit seinem Gut. Item von Erdgewächsen und mancherley Thieren/ so eine jede Zeit bringet. IX. Ein jeglicher Orth der Erden hat seine sonderliche Güter.

Eingang.

SO spricht der HErr bey dem Propheten Jer. 5/ 22. u. f. **Wollet ihr mich nicht fürchten und für mir nicht erschrecken? Der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze/ darin es allezeit bleiben muß/ darüber es nicht gehen muß/ und ob es schon wallet/ so vermags doch nichts/ und ob seine Wellen schon toben/ so müssen sie doch nicht drüber fahren. Aber diß Volck spricht nicht einmal in ihren Hertzen: Lasset uns doch den HErrn unsern Gott fürchten / der uns Früheregen und Spatregen zu rechter Zeit gibt / der uns die Erndte treulich und jährlich behütet.** Dieser schöne Spruch kommt fein überein mit diesem 65. Psalm/ und haben uns billich zu verwundern über der schönen Consonantz und Einhelligkeit der Propheten/ wie sie auß einem Munde durch den Geist Gottes reden / denn sie sind Zeugen der ewigen Warheit Gottes/ und ist ein einiger Geist/ der durch sie redet/ derhalben wir den gewissen Verstand und Außlegung der Schrifft auß ihren einhelligen Reden nehmen können/ und unsern Glauben damit stärcken. Denn gleich wie der Prophet Jeremias das grosse Werck der Allmacht Gottes preiset/ daß er das grosse/ weite/ schreckliche Meer so eingeschlossen hat in seinem Ufer und Sandberge/ daß es nicht darüber fahren kan/ sondern in seinen Schrancken und Ufern bleiben muß/ obs noch so ungestümm ist/ denn Gottes allmächtiges Gebot und Wort hält es/ daß es die Erde nicht muß wider bedecken/ welches ein großmächtiges Werck Gottes ist. Also sagt auch dieser Psalm: **Du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker**/ da wir zugleich erinnert werden/ daß wie Gott der Allmächtige das ungestümme Meer stillet; also kan er auch die incursiones populorum, **Einbrüche der Völcker**/ das grausame Anfallen der außländischen Völcker/ so den Gottesdienst und Kirche Gottes / und Land und Leute zu verwüsten/ mit brennen und rauben Lust haben/ hindern/ abwenden und zurück treiben/ gleich wie er das ungestümme Meer zurück treibet. Und darum mögen wir wol Gott den HErrn zu dieser gefährlichen Zeit hertzlich anruffen und bitten. Gleich wie auch der Prophet Jeremias in ermeldten Spruch Gottes Wolthaten preiset/ die uns unser lieber Gott erzeiget in Erhaltung dieses zeitlichen Lebens / durch fruchtbare Zeiten vom Himel/ in dem er **uns gibt Früheregen und Spatregen zu rechter Zeit / und uns die Erndte treulich und jährlich behütet**; also beschreibet unser Psalm die Fruchtbarkeit der Erden mit schönen lieblichen Worten/ und spricht: **Du machst frölich/ was da webert/ beyde des Morgens und Abends. Du suchest das Land heim / und wässerst es / du machest es sehr reich / Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle/ du krönest das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußstapffen trieffen von Fett.**

Es ist aber dieser Psalm ein schöner lieblicher Danck-Psalm / in welchem der liebe David Gott preiset für die vornemsten Wolthaten/ so Gott der HErr in dreyen Göttlichen Ständen bezeugt/ und dieselben segnet und mächtiglich erhält und begreifft drey Stück in sich. Das I. ist eine herrliche Beschreibung des wahren Gottesdienstes/ welcher stehet im Gebet und Lob Gottes/ im Gehorsam gegen Gott/ in Abbittung und Vergebung unser Sünde in Erhörung des Gebets/ in warhafftigem Trost/ wie die ersten fünff Sprüchlein nach einander herrlich und lieblich lauten. Das II. Stück ist eine Beschreibung der weltlichen Obrigkeit/ und des mächtigen Schutzes Gottes wider das Anlauffen der grausamen Völcker / wie die zwey herrliche Sprüchlein davon lauten. Das III. ist eine Beschreibung des Segens Gottes/ und Fruchtbarkeit der Erden/ von oben herab/ dadurch Gott alles frölich machet/ was lebet und webet/ und überwindet uns Gott also mit seinen Wolthaten/ und nötiget uns zur Danckbarkeit. Auß diesem I. Stück wollen wir zu diesem mal drey vornehme Lehr-Puncten handeln.

Außlegung.

I. Wozu der Mensch erschaffen / und Gott verpflichtet. Wie Gottes Eigenschafft sey/ das Gebet gerne und gnädig erhören.

GOTT/ man lobet dich in der Stille zu Zion/ dir bezahlet man Gelübde. Das ist: Es sind alle deine Werck / O Gott/ löblich und lieblich/ und das erkennet niemand/ als die dich recht erkennen/ und wahre Glieder sind deiner Kirchen/ und diß dein Lob geschicht in der Stille/ das ist/ im Hertzen/ im Verborgen / dahinein Gott allein sihet/ der Hertzen und Nieren prüfet und kennet/ denn das rechte Lob Gottes muß auß dem inwendigen Grunde des Hertzens und auß inniglicher heiliger Andacht herauß springen mit Freuden/ daß sich das Hertz und Geist in Gottes Lob ergiesset/ und das heisset in der Stille Gott loben/ mit inniglicher Freude und Liebe in Gedult und Demuth/ die allein Gott höret kennet und sihet / und das sind die rechte Gelübde/ die man Gott bezahlet/ wie unser Psalm sagt: **Dir bezahlet man Gelübde.** Bey diesem Verßlein haben wir eine schöne Lehre/ wozu der Mensch geschaffen / und Gott dem HErrn obligiret/ verbunden und verpflichtet sey/ nemlich / daß er Gott recht erkenne/ ihn ehre/ lobe und preise. Vers. 2. In der Stille Gott lobt.

Dazu sind alle Menschen Gott dem HErrn verpflichtet und obligiret / das sind unsere Gelübde/ die wir bezahlen müssen täglich/ und rühren her auß den vielfältigen Wolthaten Gottes / quia ex beneficiis oritur obligatio, **denn auß Wolthaten entspringet** Seine Gelübde

Gott zu dienen.

springet Pflicht/ so viel Wolthaten einer empfähet/ mit so vieler Danckbarkeit ist er seinen Wolthätern verpflichtet/ welches uns auch die Natur lehret. Weil wir nun von Gott die allerhöchsten Wolthaten empfangen/ so sind wir ihm auch mit höchster Danckbarkeit und Liebe verpflichtet/ und weil wir täglich grosse Wolthaten von Gott empfangen/ so sind wir ihm auch täglich mit höchstem Danck/ Lob und Liebe verpflichtet/ und schuldig ihn täglich zu loben und zu dancken/ als unserm höchsten Wolthäter/ und ihn zu lieben als unserm höchsten Liebhaber/ zu ehren als einen HErrn über alles/ zu fürchten/ als den Allermächtigsten/ also sind wir Gott dem HErrn mit höchstem Danck verpflichtet/ als unserm höchsten Liebhaber/ mit höchster Ehre/ als einem HErrn über alles/ als dem höchsten HErrn/ mit höchster Furcht als dem Allermächtigsten.

Sehet/ das sind unsere Gelübde/ die wir täglich bezahlen müssen/ darauß die Vermahnung herfleußt/ daß wir ja keinen Tag unterlassen sollen/ Gott mit Hertzen und Munde zu loben in der Stille/ das ist/ von Hertzen Grunde/ denn das Wörtlein in der Stille/ ist der Heucheley entgegen gesetzt/ darüber der Prophet Esaias 29/13. klagt: **Diß Volck nahet sich zu mir mit ihrem Munde/ aber im Hertzen ists weit von mir.** Es entspringt hierauß auch eine Warnung: Wer nicht täglich Gott dem HErrn seine Gelübde bezahlet mit Beten und Gottes Lob/ der unehret Gott/ und ist ein undanckbarer Gast/ an welchem Gott/ Menschen und Engel ein groß Mißfallen und Greuel haben/ kan auch Gottes Segen und Gedeyen nicht bey ihm seyn. Und das ist das erste Stück des wahren Gottesdienstes/ was wir auff unser Seiten täglich Gott dem HErrn zu leisten schuldig seyn.

Vers. 3. Auff Gottes Seiten aber wird Gott dem HErrn diß Lob gegeben: **Du erhörest Gebet/ darum kommt alles Fleisch zu dir.** Das ist: Wenn wir nun unser Gelübde und Pflicht dir täglich bezahlen/ dazu wir geschaffen/ erlöset und geheiliget sind/ so haben wir diesen Trost/ daß deine Eigenschafft/ Göttliche Art und Weise sey/ ja deine Liebe/ Güte und Treue sey/ ja Gottes Ehren-Titel sey/ daß du das Gebet aller derer/ so dich von Hertzen anruffen/ so gerne und gnädig erhörest/ **darum kommt alles Fleisch zu dir.** Das ist: Alle Menschen/ die dich kennen/ jung und alt/ groß und klein/ arm und reich/ Mann und Weib/ Jüden und Heyden/ und du verschmähest keinen Menschen. Ja auch das Schreyen und die Angst der gantzen Natur und der unvernünfftigen Thiere hörest du/ damit sie dich/ durch ihre Angst/ als ihren Schöpffer anruffen. Und hie haben wir nun die tröstliche Lehr/ wie sich Gott aller seiner Wercke erbarmet/ und wie der Psalm 104/31. sagt: **Der HErr hat Wolgefallen an seinen Wercken.** Das Buch der Weißheit 11/24. sagt: **Du erbarmest dich über alles/ denn du hast Gewalt über alles: Du liebest alles was da ist/ und hassest nichts was du gemacht hast/ du schonest aller/ denn sie sind dein/ du Liebhaber des Lebens.**

Rom. 2/ 11. Joel. 1/18. Jon. 4/ 11. u. f. Gott erbarmet sich aller.

Irrige Lehr verworffen.

Ist demnach ein unleidliche Lehr/ daß sich Gott nicht wolle über viel Menschen erbarmen. Darum der H. Geist Gott dem HErrn diesen Ehren-Titel gibt: **Du erhörest Gebet.** Das ist/ Gottes Ruhm/ daß er keinen Menschen verschmähet/ derwegen wir an der gnädigen Erhörung Gottes nicht zweiffeln sollen/ sondern gewiß gläuben/ Gott kans auß grosser Liebe und Treue nicht lassen/ er muß die erhören/ die von Hertzen-Grund ihn anruffen und ihn lieb haben/ denn das wäre eine grosse Untreue/ wenn Gott der HErr das nicht thäte; nun er aber die Liebe und Treue selber ist/ wie ists müglich/ das er ein getreues Hertz solte verlassen. Darum spricht er Jer. 31/ 20. zu allen gläubigen Hertzen: **Du bist mein theurer Sohn und mein trautes Kind/ darum bricht mir mein Hertz/ ich muß mich dein erbarmen.** Und abermal sagt der Prophet Oseas 11/ 9. **Meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ daß ich nicht thun kan nach meinem Zorn.** Sehet/ das ist die hochnötige heilsame Lehre/ wozu wir Gott verpflichtet seyn/ und was dagegen Gott der HErr sich gegen uns erbeut.

II. **Zu wahrem Gottesdienst gehöret wahre Demuth/ Erkäntnis unserer Sünde/ und derselben Abbittung: Wie uns unsere Sünde drücken/ und warum sie uns Gott vergibt.** Vers. 4.

Unsere Missethat drücket uns hart/ du wollest uns unsere Sünde vergeben. Alsdenn erhöret Gott unser Gebet/ und erbarmet sich über uns/ wenn wir um Gnade bitten. Denn drey Ding sind/ die Gott den HErrn zur Erbarmung bewegen. 1. Sein Vatterhertz. 2. Die grosse Liebe Christi und sein Verdienst. 3. Unser demütiges Gebet in unserm Elend/ und die gläubige Abbitte unserer Sünden. Diese drey bewegen den erbarmenden Gott/ unser Gebet zu erhören/ und unsere Sünde zu vergeben. Darum sagt hie unser Psalm: **Unsere Missethat drücken uns.** Als wolte er sagen: Du bist ja unser Vatter/ Ergò, erbarme dich über deine Kinder/ sihe an das theure Verdienst deines Sohns/ sihe an mein Elend. Und ist ein Gleichnis von einer grossen Last und Bürde/ die einen in die Erde drücket/ wie der liebe David Psalm 38/3. sagt: **Deine Hand drücket mich/ meine Sünde gehen über mein Haupt/ und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.** Wie drücken uns aber unsere Sünde. 1. In unserm Gewissen/ da wir Gottes Ungnade fühlen und den Zorn Gottes. Gottes Zorn ist dem Gewissen eine unträgliche Last/ kan man doch eines Menschen Zorn nicht wol ertragen. 2. Drücken uns unsere Sünde mit allerley äusserlicher Straffe/ mit Kranckheit/ Armut/ Verfolgung/ Verschwindung des Segens Gottes/ offt mit harter Arbeit unsers Berufs/ welche doch offt keinen Succeß und Fortgang hat. 3. Drücket uns unsere Sünde/ daß wir offt keinen Trost haben können/ weder innerlich noch äusserlich: **Außwendig Streit inwendig Furcht.** Wenn uns nun Gott der HErr unsere Sünde gnädiglich/ auß lauter Erbarmung/ auß Vorbitte unsers einigen Mittlers vergibt/ so lindert Gott auch durch solche gnädige Vergebung die innerliche und äusserliche Straffe/ und macht die Sünden-Last leichter/ daß sie uns so hefftig nicht drücket/ sondern tröstet erstlich das Gewissen inwendig/ außwendig gibt er denn auch an Leib/ Gut und Ehr ein gnädiges Außkommen/ daß wir unser Lebē also zu Ende bringē/ daß wir Gottes Gnade und Barmhertzigkeit in unserm gantzen Leben/ auch im Tode zu spüren/ und Gott dafür zu dancken haben/ auch froh werden/ daß wir durch den zeitlichen Tod/ von allem Elend und Straffe der Sünden und Plagen dieser Welt erlöset werden. Solche Leute preiset nun der liebe David selig und spricht: Welchen Gott der HErr also gnädig ist/ sich über sie erbarmet/ ihnen ihre Sünde vergibt/ dieselbe macht er ihm zu seinen Familiaren/ zu seinen Haußgenossen/ die täglich um ihn seyn/ und spricht: **Wol dem/ den du erwehlest/** ꝛc.

Drey Ding bewegen Gott zur Erbarmung.

Wo und wie viel die Sünde drücke.

2. Cor. 7/5.

II. **Was da heisset in Gottes Höfen wohnen/ und was man daher für Trost habe.**

Wol dem/ den du erwehlest und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höfen/ der hat reichen Trost von deinem Hause Vers. 5.

und

und deinem heiligen Tempel. Das ist: Wem GOtt der HErr das zu erkennen gibt/ was die Ursachen seyn seiner hertzlichen und vätterlichen Erbarmung/ nemlich GOttes mildes Vatter-Hertz gegen alle Menschen/ sonderlich alle Glaubigen/des einigen Mittlers Vorbitte/ Verdienst und demütige Abbitte der Sünde/ der ist ein solcher/welchen Gott erwehlet hat/ und zu ihm lässet/ daß er in seinen Höfen wohne/ GOttes Freund/ Haußgenosse und Beywohner werde/ und ein solcher Freund GOttes kan mit GOtt reden/als mit seinem eigenen Hertzen/ welches man wegen der grossen Untreue des Menschen nicht thun darff/ aber mit GOtt darff man reden als mit sich selbst/ denn er ist getreu. Der H. Geist/ sagt das Buch der Weißheit 7/14. **machet GOttes Freunde/ und sind angenehme.** Ferner ist diß ein Gleichnis von eines Königes oder Fürsten Hofe/ in welchem zugleich die königlichen nechsten Diener mit dem Könige ihre Wohnung haben. Gottes Vorhöfe aber und Wohnung/ sind seine Wolthaten/so wir täglich empfinden/GOttes Wohnung sind die Wolthaten Christi/ seine Menschwerdung/ sein Wort/ Evangelium/ sein Trost/ sein Leiden und Sterben/ Aufferstehung und Himmelfahrt/ seine Herrlichkeit/sein königliches und hohes priesterliches Ampt/die Gaben des H. Geistes/ die Erleuchtigung/ die Heiligung/ die neue Geburt/ die Erneuerung/ das Reich Gottes/ Friede und Freude im H. Geist/ das sind Gottes Vorhöfe und Wohnungen: Selig sind/ die GOtt der HErr also zu ihm lässet/ das ist das **Hauß der Weißheit mit sieben Seulen.** Sprüchw. 9/1.

Gottes Vorhöfe und Wohnung sind die Wolthaten Christi.

Die haben freylich reichen Trost von denselben Wohnungen Gottes/und von seinem heiligen Tempel. Was ist denn der Trost? 1. Die gnädige Beywohnung Gottes; solte das nicht ein grosser Trost seyn/ in der Wohnung des Allerhöchsten wohnen/ im Hause des HErrn bleiben immer und ewiglich/ und aller himmlischen Güter mit geniessen/ ein Kind und Erbe Gottes seyn? 2. Haben wir einen unaußsprechlichen Trost auß der Liebe Gottes/ wer darin mit seinem Hertzen ruhet/ der ruhet in Gott selbst. Es hat unser lieber Gott dreyerley Wohnungen: 1. Im Himmel/ oder in der Höhe/ das ist/ in der unaußsprechlichen Herrligkeit. 2. In seiner Kirche/ und 3. In unserm Hertzen/ das ist sein Hauß und sind seine Höfe/das ist sein Tempel. Das Hauß des Hertzens erfüllet er mit Trost/Erkäntnis/ Weißheit/ Verstand/ Liecht/ Leben und Freude. Das Hauß der Kirchen Gottes erfüllet er mit allen Wolthaten Christi/ mit Gnade/ Vergebung der Sünden/ und Gaben des Geistes/ das Hauß der Herrligkeit Gottes ist erfüllet mit ewiger Ruhe/ mit ewigem Friede/mit ewiger/ unwandelbahrer Freude/ mit seligem Anschauen der Herrligkeit Gottes/ da Gott alles in allem ist/das ist/Gott ist selbst alles/was die Außerwehlten wünschen werden. Sehet/das ist nun der reiche Trost/so wir haben von den Wohnungen Gottes/und von seinem heiligen Tempel.

Reicher Trost hierauß.

Wohnungen Gottes dreyerley.

1. Cor. 15/28

Die II. Predigt über den LXV. Psalm.

Eingang.

EIne schöne Verheissung Gottes lesen wir Esa. 17/12. u. f. **O wehe der Menge so grosses Volcks/wie das Meer wird es brausen/ und das Getümmel der Leute wird Wüten wie grosse Wasser wüten. Aber Gott wird sie schelten/ so werden sie ferne weg fliehen/ und wird sie verfolgen/wie den Staub auf den Bergen vom Winde geschicht/ und wie einem Windwirbel vom Ungewitter geschicht. Um den Abend/ sihe/so ist Schrecken da/ und ehe es Morgen wird/ sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unser Räuber/ und das Erbe derer/ die uns das unsere nehmen.** Dieser Spruch dienet wider die Empörung fremder Völcker/ die mit Furcht und Dräuen die Christenheit schrecken und plagen/ und brausen wie ein ungestümmes Meer/ daß sie GOtt der HErr wieder schelten wolte/ das ist/ schrecken/ daß sie müssen ferne weg fliehen/wie die Wolcken am Himmel und wie ein Ungewitter/ und wie Staub/ wie GOtt der HErr am Könige zu Assyrien bewiesen/ Esa. 37/36. Des tröstet und rühmet sich der König David auch in diesem Psalm/und spricht: **Der du stillest das Brausen des Meers/das Brausen seiner Wellen/ und das Toben der Völcker.** Welches der Christenheit ein sehr grosser Trost ist/ daß GOtt der HErr hie zusagt/ die grimmigen Völcker zurück zu treiben/ wie das wilde ungestümme Meer/ und sein armes Häufflein zu schützen. Wollen jetzo zwey Stück handeln: I. Wie die Welt und weltliche Herrschafften auff Erden nicht allein durch menschliche Weißheit regieret werden/sondern durch Gottes Rath und Ordnung/und durchs Gebet der Gläubigen. II. Wie GOtt der HErr die Obrigkeit als Berge gründet/ schützet/rüstet/und den Auffruhr der Völcker stillet.

Außlegung.

I: **Die Welt wird nicht durch menschliche Weisheit allein regieret/ sondern durch Gottes wunderlichen Rath Ordnung/ Und durchs Gebet der Glaubigen.**

ERhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ Gott unser Heil/ der du bist Zuversicht aller auff Erden/ und ferne am Meer. Im ersten Theil hat der liebe David beschrieben den Gottesdienst/ und für die Erhaltung desselben Gott gedancket/ jetzo kömmt er nun auff den weltlichen Stand/ in welchem GOtt seine wunderliche Gerichte und Gerechtigkeit offenbaret/ und haben allhie erstlich zu lernen/ daß zwar die Potentaten dieser Welt ihre Herrschafften regieren nach ihrem Gutdüncken/ Gesetz und Anschläge machen/ wie es ihnen gefället; Aber damit sie wissen sollen/daß die Welt und Herrschafften der Welt nicht allein mit Menschen Weißheit regieret werden/so müssen sie offt erfahren/daß Gott mit im Spiel ist/uñ seine Hand mit im Regiment ist/wie der Ps. 82/1. sagt: **Gott stehet in der Gemeine Gottes/und ist Richter unter den Göttern**/das ist/unter der Obrigkeit/ darum gehen nicht alle Anschläge also/ wie sie von Menschen außgedacht werden/ und es wäre auch nicht gut/ Gott ist der oberste Director, **Regierer**/ und schicket als/wie es der Gerechtigkeit Gottes geziemet/ und der Schutz seines gläubigen Häufflein auff Erden erfordert/Sprüchw. 16/9. Des Menschen Hertz schlägt seinen Weg an/aber der HErr allein gibt/daß er fortgehe Item c. 19/21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertzen/ aber der Rath des HErrn bleibt stehen Pred. 3/14. Was Gott thut/das bestehet iñer/ man kan nichts dazu noch abthun/und solches thut Gott/ daß man sich für ihm fürchten soll. Und sollen die Herren der Welt lernen/ daß sie nicht allein auff Erden herrschen/sondern Gott hat auch noch seine Herrschafft und sein Reich auff Erden/ daß man offt sihet und greiffet Gottes Regierung/ daß es viel anders gehet/ als es Menschen außdencken

Vers 6.

und das nennet hie unser Psalm eine wunderliche Gerechtigkeit / darum daß sie uns wunderlich vorn kommt / und daß es kein Mensch also hätte dencken können.

Und weil nun die gläubigen Kinder GOttes täglich bitten / ruffen und seufftzen / Gott wolle sie erhalten / ihre Hülffe und Schutz seyn / so erhöret sie Gott der HErr gnädiglich nach seiner wunderlichen Gerechtigkeit / dadurch er viel Anschläge der Tyrannen verhindert und zu nicht macht / eisset offtmals solche Leute schnell hinweg / wirfft etwas in den Weg durch mancherley Mittel und Zufälle / daß solche Leute se-
2. Sam. 15/ 31. hen / **daß Achitophels Rath zur Thorheit** worden sey. Ach das ist eine wunderliche Gerechtigkeit! Darum wir nun sollen einfältig und schlecht in kindlicher Einfalt und Vertrauen beten / GOtt nichts fürschreiben / so wird er seine wunderliche Gerechtigkeit offenbaren und sehen lassen / da wir nicht auff gedacht hätten.

2. Darum wird nun hie der liebe Gott genant / **Gott unser Heil** / denn unser Hülff und Schutz stehet nicht in unserm Vermögen / sondern allein in dem Rath und That Gottes / wenn Menschen noch so grosse Macht zusammen bringen / so stehets doch noch bey GOtt / ob ers wil lassen fortgehen / oder ob ers verhindern will. In seinem Rath und Gewalt stehets alles / auff daß wir lernen sollen / er sey Herrscher und Richter auff Erden / und sey der Gott unsers Heils.

3. Wird Gott der HErr hie genennet / **eine Zuversicht aller auff Erden / und ferne am Meer.** Diß ist eine Beschreibung und Zeugnis der Gläubigen auff Erden / daß ob wol der meiste Theil seine Zuversicht auff die Welt und auffs Zeitliche setzet / so hat doch Gott auch noch die seinen auff Erden / die ihn recht erkennen / ihm vertrauen / sie sind denn ferne am Meer oder wo sie sind / welche mit ihrer starcken Zuversicht / Glauben und Gebet an ihm hangen / und dieselbe wird er nach seiner wunderlichen Gerech-
Wie Gläubige regieren? tigkeit erhören und schützen / um derselben willen muß es nicht allzeit gehen / wie die weltliche Herren wollen / sondern die Gläubigen regieren hinfort verborgener Weise mit ihrem Glauben und Gebet / daß es die weltliche Herren nicht wissen noch mercken. Der König **David** hat viel Anschläge des Sauls zu nichte gemacht mit seinem Gebet / König **Hiskias** und **Elisæus** legten dem König in Syrien einen starcken Zaum an / uñ ein Gebiß ins Maul. Wir sollen hinferner fleissig für die Obrigkeit und für die Regiment bitten / so haben wir die Verheissung / daß GOtt nach seiner wunderlichen Gerechtigkeit die Länder regieren wolle / so regieren wir mit unserm Gebet.

II. Wie Gott der HErr die Obrigkeit als Berge gründet und schützet / rüstet / Auffruhr der Völcker stillet.

DEr die Berge fest setzet in seiner Krafft / und gerüstet ist mit Macht / der du stillest das Brausen des Mees / das Brausen seiner Wellen / das Toben der Völcker / daß sich entsetzen die an denselben Enden wohnen für deinen Zeichen. Diß ist eine Beschreibung der Obrigkeit und ihres Schutzes wider andere einfallende Völcker und Feinde / und
Obrigkeit heissen Berge. nennet die Obrigkeit Berge / welche Gott in seiner Krafft gesetzet hat / denn gleich wie Gott der HErr in der Schöpffung die Berge gegründet hat / wie der Psalm 104 / 8. spricht / daß sie stehen müssen / und nicht in einen hauffē fallē / auß Krafft der Schöpffung Gottes / denn Gott hat sie in seiner Krafft gesetzet: wie hie unser Psalm sagt: Also hat auch Gott die Obrigkeit eingesetzet durch seine Ordnung und Befehl / und wie die Berge höher vorgehen und erhoben seyn von Erdreich / also auch die Obrigkeit / und gleichwie GOtt der HErr die Länder und Herrschafften gemeiniglich durch Berge und Wasserflüsse unterschieden hat / also hat er auch unterschiedliche Obrigkeiten mit ihren eignen Ländern verordnet / und einem jeden Lande seine Grentze gesetzt. Es gehört auch ferner hinzu / weil unser Psalm sagt: **der die Berge feste setzet in seiner Krafft / und gerüstet ist mit Macht** / daß GOtt der HErr der hohen Obrigkeit auch Gewalt gegeben hat / Gericht und Gerechtigkeit anzuordnen / an Leib und Leben zu straffen / Gehorsam zu halten / und Furcht / das ist die Rüstung und Macht / so Gott der weltlichen Obrigkeit gegeben. Und unser Psalm sagt / dieses sey Gottes Rüstung / Krafft und Macht / dadurch er die Obrigkeit gesetzt hat. Es ist jetzo die Welt so böse und ungehorsam / wenn gleich fromme Obrigkeit etwas gebeut und anordnet / Gesetz oder Straffe / das ist ihnen so frembd / als wenns nie erhört wäre / verjehtens / und thun was ihnen gelüstet / oder wenn man den Ungehorsam straffet / so erheben sich grosse Klagen / gleich als wenn ihnen so groß Unrecht geschehe. Solche Leute sind nicht werth / daß sie unter frommer Obrigkeit wohnen sollen.

2. Hiebey haben nun fromme Obrigkeit einen herrlichen Trost wider den Ungehorsam der Unterthanen / und wider die Incursiones, Einbrüche und Anläuffe anderer Völcker und Feinde / denn unser Psalm sagt / **der du stillest das brausen des Meers / das brausen seiner Wellen / und das toben der Völcker.** Es haben sich offt die Unterthanen / sonderlich in grossen Ländern und Königreichen / wider ihre Obrigkeit auffgelehnet / daß sie gebrauset haben / wie ein Ungestümm Meer / wie es dem König David gieng / da sein Sohn Absolon das Volck von ihm abwandte / und einen Auffruhr wider ihn stifftete / aber unser lieber Gott stillete das brausen des Meers / und das toben der Völcker bald wider. Und wie die Leute so am Meer wohnen / mit grosser Verwunderung und Entsetzen ansehen müssen / wenn das Meer sich so hoch erhebt / und von Sturmwinden getrieben wird / daß sie mit grossem Schrecken und Furcht dencken / jetzo wird das Meer das Land und die Insel bedecken / dennoch wenn die Wasserwogen biß ans Ufer kommen / an die Grentzen / die ihn Gott gesetzt hat / am Lande und an den Inseln im Meer / so fallen sie wider nieder / und prallen wider zurück / daß sich entsetzen muß für den Zeichen / der sie sihet.

Ihr Trost wider den Ungehorsam der Unterthanen und Anläuffe der Feinde. Vers. 8.

2. Sam. 15 / 1. u. f.

Also ists manchem Könige und Potentaten ergangen / wenn die Völcker gebrauset haben wie im Meer / so ist Gottes wunderliche Gerechtigkeit dazwischen kommen / und hat die Wasserwogen gestillet / daß dafür erschrocken ist / wers gesehen hat. Wie denn alle Unterthanen Davids viel tausend / so Absolon auffgewiegelt / für Gottes Gericht erschracken / da sie sahen den Absolon an der Eichen hangen. So ists manchem Teutschen Käiser gangen / wider welche der Papst die Völcker verhetzt / sonderlich dem theuren Helden Henrico IV. wider welchen der Papst gar offt die Völcker verhetzet / aber Gott stillet sie also / daß der Käiser 62. mal gesieget wider mächtige Feinde / welches kein Römer je gethan / endlich verhetzet der Papst wider ihn seinen Sohn. Jetzo werden die Völcker wider Teutschland verhetzet / und die Antichristischen Winde haben lange heimlich und öffentlich geblasen / das Meer der ausländischen Völcker ungestümm zu machen / unser lieber Gott aber erhöre uns nach seiner wunderlichen Gerechtigkeit / und erfülle seine Zusage / die hie stehet / **der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völcker**; und wir habens allbereit länger denn zwey Jahr gesehen / daß Gott mit im Spiel ist. Aber es hat das Ansehen / daß es uns fast gehe / wie dem

dem Jüdischen Volck/ die sahen und muſten sehen für ihren Augen/ daß ihnen die Römer ihr Land und Königreich nahmen / und besassens / denn ihr Königreich war zu Ende gelauffen.

Gibt uns dasselbe jetzo nicht ein trefflich Nachdencken? Es ist ungewöhnlich und ungebräuchlich in allen Landen und Königreichen/ da das Regiment wol bestellet ist / daß fremde Völcker daselbst einnisteln sollen / ohn was gar anfänglich in den migrationibus gentium, **Außzügen der Völcker** geschehen ist / da die Völcker unbewohnte Länder besucht haben / oder in grossen Straffen / wenn die Völcker eingefallen seynd. Sonsten hats Gott in die Natur gepflantzet / daß ein jeglich Land seine Grentzen bewahre / wie wir sehen an den Leuten / die in den Inseln des Meers wohnen/ wenn die Schiff ankommen / wie sorgfältig sie seyn / wie sie wachen / und wollen ihre Inseln und Länder nicht gerne von fremden bewohnen-lassen; darum ists hoch zu beklagen / daß wir in Teuschland so sicher seyn / es hat warlich unser lieber Gott nicht ohne Ursach seine Verheissung gegeben / **daß er stillen wollen das Brausen des Meers / und das toben der Völcker** / wenn wir ihn nur darum bitten (wie hie unser Psalm sagt / **erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/**) und ein jeglicher sein Ampt thue/ was ihm von Gott in solchen Sachen befohlen / der Obrigkeit hat er den Schutz befohlen über Land und Leute/ den Unterthanen aber den Gehorsam und den Schoß zu geben/ denen die solchen Schutz handhaben sollen/ wie der Apostel Paulus Rom. 13/ 6. solches befihlt. **Gebe Gott! daß die Obrigkeit Teutscher Nation solches bedencke / und die Unterthanen auch folgen/ das Römische Reich ist sehr baufällig/ stehet auf bösen thönern Füssen / und zittert / und wenn Gott nicht etliche Säulen desselben erhalten wird/ so wirds bald einfallen/ darum ist hoch von nöthen / daß wirs mit dem Gebet stützen / Gottes Wort / Gottesfurcht / Tugend / Gericht und Gerechtigkeit wären wol die rechten Säulen / aber wo sind sie? Gott der Allmächtige stehe uns bey / und erlöse uns!**

Die III. Predigt über den LXV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen/ 1. B. Mos. 4/ 11. 12. daß gleich nach Erschaffung der Welt/ als Cain seinen Bruder Abel erschlug auff dem Felde / Gott zu dem Brüdermörder gesprochen: **Verflucht seystu auff Erden / die ihren Mund aufgethan/ und das Blut deines Bruders von deinen Händen empfangen / wenn du den Acker bauen wirst / soll er dir hinführo sein Vermögen nicht mehr geben.** Da hören wir/ was die Ursach sey der Unfruchtbarkeit der Erden. Es hat Gott der HErr die Erde gantz fruchtbar anfänglich geschaffen / also daß alles von sich selbst überflüssig gewachsen / aber um der Sünde willen ist die Erde von Gott verflucht / wie GOTT der HErr sprach zu Adam: **Verflucht sey der Acker um deinet willen / Dorn und Disteln soll er dir tragen.** Und weil die Boßheit der Leute immer gröſſer wird / so wird auch die Erde immer unfruchtbarer / wie der Psal. 107 / 34. spricht: **Daß ein fruchtbar Land nichts trägt / um der Boßheit willen derer/ die darauff wohnen.** Darum ists Wunder / daß noch etwas auß der Erden wachsen kan/ wegen der grossen Boßheit/ die darauff geschicht. Und wir haben uns billich zu verwundern über der grossen Barmhertzigkeit Gottes / daß er noch die Fruchtbarkeit der Erden erhält / und Speise für Menschen und Viehe wachsen lässet. Das thut er 1. seine grosse Liebe und Güte zu bezeugen / daß er uns damit überwinde / und zu sich ziehe. 2. Um seines lieben Sohns unsers HErrn Jesu Christi willen; denn gleich wie GOtt zu Cain sagte: die Erde hat deines Bruders Blut in sich getruncken/ darum soll sie dir ihr Vermögen nicht mehr geben: Also weil die Erde des HErrn Christi Blut empfangen/ da er im Garten mit dem Tode rang/ und sein Schweiß wie Blutstropffen ward / die fielen auff die Erde / ist sie nun wieder gesegnet / daß sie ihr Vermögen etlicher massen wider gibt. 3. Um der Gläubigen Gebet willen / die das tägliche Brod von der milden Hand Gottes täglich bitten / dessen die Bösen auch mit geniessen / wie wir vom Gebet und Opffer Noah 1. B. Mos. 8/ 22. lesen/ daß Gott sprach: **So lang die Erde stehet / soll nicht auffhören Samen und Erndt/ Frost und Hitze/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht.** 4. Weil Gott ein Liebhaber des Lebens ist / darum gibt er fruchtbare Zeiten vom Himmel/ und erfreuet unser Hertz mit Speise und Freude/ auff daß wir ihn auß seinen Wercken erkennen/ loben und preisen sollen. Solche grosse Wolthaten preiset nun der heilige David/ und beschreibet die fruchtbare Zeiten mit lieblichen anmutigen Worten / und schreibets alles Gott dem HERRN zu / als dem Ursprung und Brunnen alles Gutes/ und fassets in vier liebliche / natürliche Wolthaten und Wercke Gottes.

Woher die Unfruchtbarkeit der Erde? 1. B. Mos. 3/ 17.

Ap. Gesch.

Außlegung.

I. Wie Gott der HErr alles frölich mache/ beyde des Morgens und Abends/ natürlich und geistlich.

DU machest frölich was da webet / beyde des Morgens und Abends. Vers. 9.

GOtt hat die Morgen- und Abendzeit im Sommer sonderlich lustig und lieblich gemacht / des Morgens erquicket sich alles von dem kühlen Thau / da singen die Vögel / Menschen und Thier empfinden eine sonderliche Erquickung / des Morgens reucht das Feld und der Wald wol vom Thau / und ist alles frölich: Des Abends / wenn die Sonne will untergehen / lässet sie auch noch einen Segen hinter sich / nemlich den Abendthau; denn gleich wie der Morgenthau auß der Morgenröthe gebohren wird / das ist / auß den subtilen klaren Wolcken/ die von der Sonnen Glantz wol digeriret und geläutert seyn / und fället denn auff die Erde / also geschichts / auch des Abends / wenn die Hitze der Sonnen die Erdgewächse matt gemacht hat / so erquicket sie dieselben wider / und dieselbe Erquickung empfindet auch der Mensch und alle Thier/ sonderlich die lieblichen kühlen Lüfftlein. Und wie nun Gott der HErr dasselbe in der Natur thut/ so hat ers auch geistlich gethan; denn wir lesen 1. B. Mos. 3/ 8. daß Gott der HErr im Paradis unsern ersten Eltern die Verheissung gegeben / um den Abend da der Tag kühl worden war/ und hat sie geruffen / da sich Adam unter die Bäume versteckt / da höret er die Stimme des HErrn im Garten/ **um den Abend/ da der Tag kühl worden war.** Das hat bedeut/ daß Christus unser HErr mit seiner ewigen erquickung um den Abend der Welt kommen solte. Wie frölich wird Gott alles machen/ wenn der schöne Morgen des ewigen Tages und ewigen Liechtes wird anbrechen / wenn wir die liebliche Stimme Gottes hören: **Kommt her/ ihr Gesegneten meines Vatters.** Jetzo hören wir auch die Stimme Gottes um den Abend / denn wir werden bald schlaffen gehen / und ruhen biß uns Gott mit seiner Stimme auffwecke und frölich mache.

Morgen- und Abend Thau.

Matth. 25/ 34.

II. **Wie Gott das Land heimsuche / und dadurch reich machet / und daß der zeitliche Reichthum nicht vornemlich stehe in Gold und Silber / sondern in dem / das das Leben erhält / Item / vom Gnadenbrünnlein Gottes / so nimmer vertrucknet.**

Vers. 10. **DUsuchest das Land heim / und wässerst es / und machest es sehr reich / Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle / du lässest ihr Getreide wol gerathen / denn also bauestu das Land.** 1. Der heilige Geist brauchet hie ein freundlich Wort / damit er die fruchtbaren warmen Regen beschreibet/und deutets eine Heimsuchung der Erden / wenn eine Heimsuchung geschicht von guten vermögenden Freunden und Liebhabern / so kommen sie nicht leer / sondern bringen einen Segen mit / eine gute Gabe / zum Zeichen der Gnade und Liebe; also ob wol Gott der HErr überall ist / und Himmel und Erde erfüllet/ dennoch lässet er seine Gegenwart nicht allzeit spüren und mercken/wenn er aber in dürrer Zeit einen gnädigen fruchtbaren Regen gibt / so ists als wenn er zu uns käme / und einen grossen Segen mit sich brächte / dabey wir denn seine Liebe und Güte spüren sollen. Und hat der H. Geist. 2. Noch ein Gleichnis / und spricht / **du wässerst das Land / und machest es sehr reich.** Ein reicher Herr kan durch viel Gaben einen Armen wol reich machen / also ist die Erde / wenn sie Gott nicht von oben herab wässert / durch und sehr arm/daß sie uns nicht ernehren kan / wenn aber Gott regnen lässet / so machet er das Land sehr reich / und also muß unser Reichthum vom Himmel regnen / darum stehet der zeitliche Reichthum nicht in Gold und Silber / wie die närrische Welt meynet / sondern in dem was unser Leben erhält/ das ist der rechte Reichthum / darum ist in grosser Hungersnoth ein Bissen Brod besser/denn alles Gold und Silber/alsdenn wirds offenbar/ wie arm ein Mensch ist/ ob ergleich noch so viel Gold und Silber hat/alsdenn ist ein Bissen Brod besser.

Regen eine Heimsuchung der Erden.

3. Beschreibet unser Psalm/ woher solcher Reichthum der Erden komme/ der unser Leben erhält? Auß dem Brünnlein Gottes. **Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle.** Wodurch nicht allein die Wasserflüsse und Quellen zu verstehen seyn / die darum Gottes Brünnlein genennet werden / daß sie stets quellen und fliessen / und nicht außtrucknen/ welches ein grosses Werck Gottes ist / sondern hie werden vornemlich die Kräffte und Würckungen des Himmels in den Sternen verstanden / dadurch die **Wolcken** gewürcket werden welche sind als **Wasserschläuche**/wie der H. Job sagt c. 38/ 37. **Kanstu die Wasserschleuche am Himmel verstopffen?** und in der Historia der Sündflut 1. B. Mos. 7/ 12. stehet geschrieben: **Es brachen auff alle Brunnen der grossen Tieffe/und es thäten sich auff die Fenster des Himmels/ und kam ein Regen auf Erden 40. Tage.** Und der Prophet Malach. 3/ 10. sagt: **GOtt werde die Fenster des Himmels auffthun / und Segen herab schütten die Fülle.** Wenn diese obere Brünnlein nicht Wasser von oben herab geben / so hilfft kein Brunn oder Wasserfluß auff Erden / ja trocknen endlich auß/ wo es nicht regnet.

Gottes Brünlein/

Immer Wasserreich.

Diesem Brünnlein Gottes mangelts nimmermehr an Wasser / es ist mehr Segen darinnen / denn alle Creaturen auff Erden bedürffen/allein daß wir dasselbe erkennen / und Gott darum bitten/ also lässet denn Gott das Getreidig wol gerathen/sonst verdirbets. Und wenn GOtt das Land nicht also bauet / so hilffet kein Pflügen noch Säen/noch einige Arbeit, denn an GOttes Segen ist alles gelegen/ GOtt ist der rechte Feldbauer und Ackermann. Und wie nun die natürlichen Brünnlein Gottes Wasser die Fülle haben/also Gottes Gnadenbrünnlein/Gottes Wort/der HErr Christus / und GOTT der H. Geist haben Trostwasser die Fülle für alle betrübte und traurige Seelen / also daß keiner trostloß weg gehen darff Es. 55/1. **Wolan alle/ die ihr durstig seyd/kommt her zum Wasser und trincket umsonst.** Darum hat Christus ihm seine Wundenbrünnlein eröffnen lassen / und zeiget uns dieselbe in seinem Wort / daß wir reichen und überflüssigen Trost in unserm Seelendurst haben sollen. **Bey dir ist die lebendige Quelle.** Psal. 36/10.

III. **Fruchtbare Regen sind der Erden Segen/ dadurch krönet Gott das Jahr/ als mit seinem Gut und Erdgewächsen/ und mancherley Thieren/so eine jede Zeit bringet.**

Vers. 11. **DU tränckest seine Furchen / und feuchtest sein Gepflügtes/mit Regen machestu es weich / und segnest sein Gewächs.** Diß ist ein schön Gleichnis genommen von den zarten Kindern / die man immer tränckt muß. Also sind die jungen Früchte der Erden auch / die ihre Nahrung auß der Erden / als auß ihrer Mutter haben müssen. Wenn die Muttermilch nicht folgen wil / so verschmachten die kleinen Kinder; also wenn die Erde keinen Safft hat/ muß die Saat verdorren/wo nicht Gott von obenherab die Erde tränckt/ und die Furchen befeuchtet/ daß der Regen in den Furchen stehet/ und sich einzeucht. Darum stehet Ose. 2/ 21. 22. Der Himmel soll die Erde erhören/ und die Erde soll Korn und Most erhören / und ich wil den Himmel erhören. Sonderlich aber sagt unser Psal. **Mit Regen machestu es weich.** Das ist des Regens Art / daß er die erhärtete zugebundene Erde erweiche. Eine grosse Straffe ists / daß Gott der HErr sagt: Ich wil den Himmel über dir zu Eisen / und die Erde zu Ertz machen. Darum Esa. 45/ 8. stehet. Aperiatur terra, & germinet Salvatorem, **die Erde werde offen/ und bringe uns den Heiland herfür. Die Erde thue sich auff/ und bringe Heil herfür.** Da die Zukunfft des Messiæ verglichen wird der Fruchtbarkeit der Erden/ und im Frühling sonderlich des Morgens / sihet man/ wie sich die Erde aufthut mit unzehligen vielen Löcherlein und Grüblein / das heisset/ die Erde grünet/ das ist alles Gottes Werck / und ein Zeichen der Fruchtbarkeit.

Darauff kömmt der schöne Segen: **Du krönest das Jahr mit deinem Gut / und deine Fußstapffen trieffen von Fett.** Vers. 12. Diß ist abermal ein schön Gleichnis auß der Natur genommen / denn gleich wie ein Krantz mit mancherley Blumen zusammen gesetzt ist / und ist rund: Also hat Gott das Circkelrunde Jahr / das herum läufft / wie eine Jungfrau gekrönet / mit einer Krone seiner mancherley Wolthaten/ Güter und Gaben / denn nicht allein die **vier Jahrzeiten** was sonderliches bringen / wie auch der Poet sagt:

Verq; novum stabat cinctum florente corona.
Venerat hùc æstas & spicea serta ferebat.
Venerat Autumnus, calcatis sordidus uvis,
Et glacialis hyems canos hirsuta capillos.

Der Frühling stund gekrönt / mit Blumen aller Enden/
Der Sommer folgte drauff / trug / Aehren-Cräntz in Händen/
Auch kam der Herbst hinzu / besprützt mit Trauben-Blut/
Und der eißgraue Mann / die winterliche Brut.

Sondern es bringen auch alle Monat ihre sonderliche Kräuter / Blumen / Früchte und Erdgewächs. Der Himmel bringet alle Monat seine Früchte / ja

alle

alle Tage sonderlich Wetter / Regen / warme / kalte Winde / wie es Gott und die Natur gibt und ordnet. Alles Monat gibt die Lufft etwas sonderlichs von Vögeln. Das Meer und die Wasser geben alle Monat sondere Fische / ja es ist gewiß / wenn man alle natürliche Gaben Gottes auß einem jeden Element zehlen und rechnen wolte und könte / so hätte man alle Stunde neue uñ sondere Gabē durchs gantze Jahr. Denn wie mancherley Art sind der Blumen / Kräuter / Wurtzeln und Früchte? Wie mancherley Art sind der zahmen und wilden Thier / der Vögel und Fisch? Wie mancherley Art sind der Mineralien / Metallen / Steine und Edelgesteine / Saltz / und was dergleichen Güter mehr seynd / die alle das Jahr hindurch / nach den 4. Jahrzeiten und zwölff Monaten uns in die Hände gegeben werden / zu gewisser Zeit? Und hats Gott der HErr in die Natur gepflantzet / daß alles seine Zeit hält / so kan sichs nicht länger verbergen / es muß herfür ans Liecht / und muß sich den Menschen in die Hände geben. Also läufft das Jahr herum in einem **Circkel** / und ist also ein schöner **Krantz und Krone** geflochten von den mancherley Wolthaten Gottes / gleichwie die Künstler eine Krone machen / darein sie künstliche Arbeit versetzen / von Blumen / Thierlein und Vögeln; Also kan unser lieber Gott viel bessern der krönet das Jahr mit solchen lebendigen Blumen und allerley Thieren / das ist eine lebendige Krone.

Jahr ein Circul / Krantz oder Krone mit mancherley Göttliche / Wolthaten gezieret.

Da heissets / **deine Fußstapffen trieffen von Fett.** Die grossen Güter und Gaben sind Gottes Fußstapffen / daß man sihet / Gott sey mit seinem Segen da. Denn an seinen grossen Wolthaten und Wercken spüret man den unsichtbaren GOtt / der hat sich in der Natur also verkleidet / wie der Psal. 104 / 1. 2. sagt: **Lobet den HErrn mein Gott / du bist sehr herrlich / du bist schön und prächtig geschmücket. Liecht ist dein Kleid das du an hast:** Da führet der Heilige Geist GOtt den HErrn ein / als der sich mit seinen Geschöpffen / mit Liecht und allem / was unter Liecht und Himmel beschlossen / bekleidet hat / und theilet uns seine Güter auß mildiglich. Und sagt der Psalm / daß sich darum Gott der HErr in seinen Creaturen / verkleidet hat / daß wir den Schöpffer in den Creaturen suchen und erkennen / nicht an der Gabe und an dem Kleide Gottes hangen bleiben / sondern den Geber und Schöpffer selbst suchen sollen / und mit unserm Hertzen in ihm ruhen / und nicht in den sterblichen und vergänglichen Creaturen / das heisset / **deine Fußstapffen trieffen von Fett** / daß wir nemlich die grosse Güte Gottes in seinen Wercken spüren mögen / darum sagt er weiter:

IV. Ein jeglicher Ort der Erden hat seine sonderliche Güter.

Vers. 13. 14. **DJe Hügel sind umher lustig / die Anger sind voll Schafe / die Auen stehen dicke mit Korn / daß man jauchzet und singet.** Hie lobet und preiset der Heil. Geist die Ordnung Gottes in der Natur / der Oerter halben wie sie Gott der HErr so weißlich unterscheiden / daß nichts ledig seyn soll / sondern ein jeglicher Ort muß was sonders bringen. Die Hügel und schöne Berglein / so mit Graß und Blumen bekleidet seyn / auff welchen immer der Thau ist / sind lustig anzusehen / müssen den Menschen belustigen / Augenweide geben / und an den Bergen und Hügeln müssen offt Brünnlein quellen / und die Gründe und Auen wässern / daß sie fruchtbar werden / und dicke mit Korn stehen. So sind auch grosse weite **Anger** / die die Art haben / daß sie gute Weide tragen für die Schafe / und sind von den arthafftigen gepflügten Kornäckern unterschieden / und grünen immerfort den gantzen Sommer / was das Viehe des Tages abweidet / das ersetzet der Thau des Nachts wieder.

Et quantum longis carpunt armenta diebus,
Exigua tantum gelidus ros nocte reponit.

Wieviel am heissen Tag das Vieh pflegt abzuätzen /
Weist in der kurtzen Nacht der Kühl-Thau zu ersetzen. Ps. 103.

Wer das ansiehet und bedencket / sagt unser Psalm / wie die Hügel auch in den weiten Wäldern / und Feldern so lustig seyn / die Auen dicke mit Korn stehen / und die Anger voll Schafe seyn / der muß jauchzet und singen / nicht wie ein voller Bauer jauchzet / sondern Gott mit frölichem Munde loben / und in allen seinen Wercken preisen / daß er so reich / so milde / so gütig / so freundlich / so wolthätig / so liebreich ist / daß man sagt: **Dancket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.** Ps. 118 / 1.

Dadurch wil uns nun Gott höher führen durch die Creaturen zu ihm selbst / denn so lieblich als ers uns in der Natur machet / so lieblich und holdselig / ja tausendmal lieblicher macht ers mit unser Seelen / die wil er erfreuen / weiden / erquicken / trösten; darum hatte Gott der HErr dem Menschen den schönen Lustgarten des Paradiß erbauet / daß in derselben Lieblichkeit der Mensch sich weiden solte / als in der Liebe und Gütigkeit Gottes selbst / und seine Lust an dem Schöpffer und an seiner Liebe haben / das ist das rechte Paradieß.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr / allmächtiger Gott / daß du uns dein Wort rein und lauter gegeben / und rechte Gottesdienst verordnet hast / und gibst uns geistlichen und leiblichen Friede / und steurest dem grossen Muthwillen und Wüten der Feinde / die stets gern Krieg / Mord und Blutvergiessen im Lande wolten anrichten; Segnest auch die lieben Früchte auff dem Felde / daß alles wolgeräth / wol trägt / wol wächst / und giebst zu jederzeit alle Nothdurfft zur Leibs-Nahrung und Erhaltung. Wir bitten dich / lieber HErr / du wollest um Christi deines lieben Sohns willen / durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also regieren / daß wir solche deine grosse Wolthaten erkennen / und mit Ehrerbietung und demütiger Dancksagung annehmen / und recht brauchen / damit wir nicht durch unsere Sicherheit / Undanckbarkeit und Mißbrauch deiner Gaben / deinen Zorn auff uns laden / und übel gestrafft werden / sondern daß wir stetigs dein Wort / Gnad / Gab und Segen bey und unter uns haben und behalten / und dich hie und in Ewigkeit darum loben und preisen / Amen.

Die I. Predigt über den LXVI. Psalm.

Ist ein Danck und Lob-Psalm / daß Gott im Creutz nicht verlässet / sondern das Gebet erhöret.

Jauchtzet Gott alle Lande / lobsinget zu Ehren seinem Namen / rühmet ihn herrlich.
3. Sprecht zu Gott: Wie wunderlich sind deine Wercke / es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.
4. Alles Land bete dich an / und lobsinge dir /

dir / lobsinge deinem Namen / Sela.

5. Kommt her und sehet an die Werck Gottes / der so wunderlich ist mit seinem Thun / unter den Menschen Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trocken / daß man zu Fusse über das Wasser gehet / des freuen wir uns in ihm.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich / seine Augen schauen auff die Völcker / die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können / Sela.

8. Lobet ihr Völcker unsern GOtt / lasst seinen Ruhm weit erschallen.

9. Der unsere Seelen im Leben behält / und lässt unsere Füsse nicht gleiten.

10. Denn / GOtt / du hast uns versucht / und geläutert / wie das Silber geläutert wird.

11. Du hast uns lassen in den Thurn werffen / du hast auff unsere Lenden eine Last gelegt.

12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind in Feuer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum wil ich mit Brandopffer gehen in dein Hauß / und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe auffgethan / und mein Mund geredt hat in meiner Noth.

15. Ich wil dir feiste Brandopffer thun / von gebrandten Widdern / ich wil opffern Rinder mit Böcken / Sela.

16. Kommet her / höret zu alle die ihr GOtt fürchtet / ich wil erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat.

17. Zu ihm rieff ich mit meinem Munde / und preiste ihn mit meiner Zungen.

18. Wo ich unrechts vorhätte in meinem Hertzen / so würde der HErr nicht hören.

19. Darum erhöret mich GOtt / und merckt auff mein Flehen.

20. Gelobet sey GOtt / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet.

Der LXVI. Psalm im III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Was jubilieren und jauchtzen heisse / und was der freudige Geist für eine grosse Gabe Gottes seye? Wo das Lob Gottes herkomme? Auß der Liebe Gottes. II. Wie im Gebet und Lobgesängen der Geist Gottes durch unsern Mund redet? wie wunderlich Gottes Werck seyen / die niemand hindern kan. III. Vom hohen Nutz der Betrachtung Göttlicher Wercke / wie sie uns zu Gott führen und erfreuen. IV. Wo wahres Erkantnuß Gottes / da ist die rechte Liebe Gottes / und wo die Rechte Gottes / da ist auch das wahre Lob Gottes; Und eine liebhaber Gottes wolte gern / daß Gottes Wort in aller Welt würde außgebreitet. V. Wie Gott unser Leben / und dasselbe wunderlich erhalte. Was unser Seelen Leben und Tod sey? Daß wir auff einem schlipffrigen Wege gehen. VI. Gott bewahret alle seine Gläubigen; Es ist kein Glaube / er muß seine Probe außstehen. VII. Von den Leiblichen Opffern warum dieselbe verordnet / und was die Geistliche Opffer seyen? IIX. Von den Gelübden / die ein Mensch Gott dem HErrn thut. IX. Daß unser Gebet müsse auß bußfertig- reuig- auffrichtig- und versöhnlichem Hertzen gehen / oder es wird nicht erhöret und ist Gott ein Greuel. X. Drey Merck-Zeichen / daß das Gebet erhöret sey. Aller frommen Christen Ruhm und Freude ist der Beschluß des 66. Psalms.

Eingang.

MOse und die Kinder Israel / nach dem sie durchs rothe Meer gegangen waren / und ihren Feind mit aller seiner Macht im Meer schwimmen und grossen Theils schon todt am Ufer liegen sahen / sangen Gott dem HErrn ein Dancklied / und sprachen: 2. B. Mos. 15 / 2. u. f. **HErr / wer ist dir gleich unter den Göttern? Der so mächtig / heilig / schröcklich / löblich und wunderthätig sey? Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang / der HErr ist mein Heil. Das ist mein Gott / ich will ihn preisen / er ist meines Vatters Gott / ich wil ihn erheben.** In diesen Worten führet uns der Mann Gottes Mose zu Gemüthe die Allmacht Gottes / dadurch Gott herrschet über alles / und kan ihm niemand widerstehen: Die Heiligkeit Gottes / daß wir ihn alle fürchten und anbeten sollen / wie die H. Esa. 6/3. Engel / und sagen: **Heilig / Heilig / Heilig ist Gott der HErr Zebaoth.** Er sagt auch / Gott sey schröcklich / wegen seiner Gerechtigkeit und Gericht / darum wir ihn fürchten sollen / Er sey auch löblich wegen seiner grossen Wolthaten und Erlösung / und sey wunderthätig / weil er thun kan über alles / das wir verstehen / darum soll er unser Lobgesang seyn / unser Ruhm / Preiß / Heil und Stärcke. Einen solchen Ps. hat uns nun der H. David auch fürgeschrieben / in welchem er I. preiset Gottes Allmacht / Wunder / Gerechtigkeit / Gnade / Erlösung auß allem Creutz / Erhörung des Gebets. II. / Darnach lehret er / wie wir ihm für alle seine Wunder und Gnadenwerck dancken sollen / ihn dafür ehren / lieben / loben und preisen.

Außlegung.

I. Was jubilieren oder jauchtzen heisse / was der freudige Geist für eine grosse Gabe Gottes sey? Wo das Lob Gottes herkomme? Auß der Liebe Gottes.

JAuchtzet Gott alle Lande / lobsinget zu Ehren seinem Namen / rühmet ihn herrlich. Vers. 2. In diesen Worten haben wir eine herrliche Lehre / wie wir GOtt unsern HErrn inniglich im Geist und Glauben / von Grund des Hertzens anruffen / mit freudigem Gemut ihn loben sollen. Denn jubiliren oder jauchtzen geschicht im Geist / wenn sich unser Geist in Gott freuet / wie die Jungfrau Maria singet: **Mein Geist freuet sich in Gott meinem Heiland.** Luc. 1/47. Es ist aber eine sonderliche grosse Gnade / wenn Gott einem Menschen einen solchen freudigen Geist gibt / Gott zu loben / und ist ein vornehmes Stück des wahren inniglichen Gottesdienstes / so im Geist und Warheit geschicht / und ist ein recht geistlich Opffer / daß Gott angenehme ist. Es soll billich kein Gebet geschehen / es soll ein Lobgesang dabey seyn / wie uns die H. Engel lehren am H. Christtage / und die schönen Lobgesänge in der Offenbahrung Johannis.

In solchem Lob Gottes wohnet Gott der HErr / wie der Psal. 22/4. sagt: **Du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel.** Es fleusset aber solch Lob Gottes her auß dem wahren Erkäntnis Gottes / auß dem H. Geist / auß dem wahren Glauben und Liebe Gottes / denn so viel wir GOtt lieb haben / so viel loben wir ihn / und wünschen / daß alle Menschen mit uns unserm hochgetreuen Gott loben möchten / darum sagt unser Psalm; **Jauchzet dem HErrn alle Lande** / denn ein jeglicher Liebhaber Gottes wünschet / daß alle Lande voll Erkäntnuß und Lob Gottes seyn möchten / wie auch die H. Engel / da sie das Sanctus, Dreymahl Heilig singen / Esa. 6/3. sagen: **Alle Lande müssen seiner Ehren voll werden.** Darum spricht auch unser Psal. **lobsinget zu Ehren seinem Namen.** Hie lernen

nen wir/ zu welchem Ende die Lobgesänge geschehen sollen/ denn Menschen und Engel sind zu Gottes Lob und Ehren geschaffen. Und der Engel und Menschen höchste Ehre ist/ wenn sie GOtt ehren.

Rühmet ihn herlich / sagt unser Psalm/ warum? Denn er ist alles/ sein ist alles/ alles was gut ist/ löblich und rühmlich/ das wircket er alles durch uns auß Gnaden/ darum gebühret ihm aller Ruhm. Und das ist unser Ruhm und Ehre / wenn wir ihm allen Ruhm und Ehre geben. **Wer sich rühmen wil/** der rühme sich des/ daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin/ sagt der Prophet Jeremias/ c. 9/ 24.

II. **Wie im Gebet und Lobgesängen der Geist Gottes durch unsern Mund redet; Wie wunderlich Gottes Wercke seyn/ die niemand hindern kan.**

Vers 3. **Sprechet zu Gott/ wie wunderlich sind deine Wercke! Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht. Alle Lande beten dich an/ und lobsingen dir / lobsingen deinem Namen.** Hie haben wir die Lehre/ wie wir im Gebet und Lobgesängen mit Gott ein Gespräch halten/ unsers Hertzens Gedancken für ihm außschütten und außreden/ welche der Geist Gottes herauß treibet. Denn im rechten Gebet und Lob Gottes redet und singet der Geist Gottes durch unsern Mund/ wie S. Paulus sagt Eph. 5/19. **Werdet voll Geistes/ redet untereinander von Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern/ singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Was sollen wir denn zu Gott reden? **Wie wunderlich sind deine Wercke!** Die Wercke die Gott von Anfang gewürcket in Erhaltung und Fortpflantzung seines Worts und seines glaubigen Häufleins / sind so wunderlich und löblich/ daß Gott nicht gnugsam in seinen Wercken kan gelobet werden. Ein wunderlich Werck ists mit Erhaltung des **Noah** in der Sündflut/ ein wunderlich Werck ists mit der Außführung des **Lots** aus Sodoma/ ein wunderlich Werck mit der Außführung der **Kinder Israel** auß Egypten durchs rothe Meer/ durch die Wüsten/ mit dem **Himmelbrodt**/ mit dem Wasser **auß dem Felsen**/ mit der ehrnen Schlangen in der Wüsten/ mit Bileams Eselin/ mit Eroberung der Stadt Jericho / mit Gedeon / mit Simson/ mit den 3. Männern im feurigen Ofen / mit Jona im Bauch des Walfisches/ mit Daniel in der Löwengruben / mit David und Goliath. Wie wunderlich sind Gottes Werck mit unserm HErrn JEsu Christo / mit seiner Menschwerdung/ mit seinem H. Tode / Aufferstehung und Himmelfahrt/ mit der Sendung des H. Geistes/ mit Außbreitung des Evangelij in aller Welt / mit Erhaltung desselben/ wider so viel Feinde. Wie wunderlich hat GOtt der HErr die Heydnischen Römischen Käiser gestürtzet/ die das Evangelium verfolget haben/ biß auff den heutigen Tag.

Darum sagt unser Psalm/ **es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.** Das ist Gottes Werck / daß er sein Wort erhalte/ und das Erkäntnis und Glauben an Christum schütze. Diß sein Werck wird niemand hindern können/ und alle die solches thun/ sind Gottes Feinde/ und kriegen mit Gott/ und das wird ihnen fehlen/ denn Gottes Macht ist zu groß/ was ist aller Menschen Macht wider Gottes Macht und Gewalt? Darum wirds ihnen freylich fehlen/ und nicht gelingen/ sie werden überwunden werden / und bekennen / daß GOtt stärcker sey/ sie wollen oder wollen nicht / wie Julianus sagte: Vicisti tandem Galilæe: **Du Galileer hast endlich den Sieg erhalten!** Darum / **alle Lande beten dich an/ und lobsingen dir und deinem Namen.** In der Offenb. 17/ 10. u. f. sind abgemahlet viel Könige und Länder / die das Antichristische Thier anbeten/ so mit Christo streitet/ aber es wird der Greuel immer mehr und mehr offenbar werden/ daß alle Lande den Betrug erkennen werden/ und werden Gott anbeten / und seinen Namen lobsingen / und zu Gott sprechen / **wie wunderlich sind deine Wercke / es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.**

III. **Von dem hohen Nutz der Betrachtungen der Göttlichen Wercke/ wie sie uns zu GOtt führen und erfreuen.**

Kommt her/ und sehet an die Wercke Gottes/ der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschen-Kindern. Vers 5. 6. 7. **Er verwandelt das Meer ins Trocken/ daß man zu Fusse über das Wasser gehet/ des freuen wir uns in ihm. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich / seine Augen schauen auff die Völcker/ die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können / Sela.** Erstlich lehren uns diese Wort / daß unser vornemster Fleiß und Thun auff Erden seyn solle / Gottes Wercke und seine wunderliche Regierung anschauen/ und betrachten/ deñ darauß lernen wir Gottes Allmacht/ Gerechtigkeit/ Warheit und Weißheit erkennen / lernen ihm auch das Lob geben der Allmacht / Gerechtigkeit / Warheit und Weißheit / und in solchen grossen Wercken ihn preisen. Diß führet uns zu Gott; alles andere Fürhaben der Menschen / dabey man Gottes Wercke nicht betrachtet/ führet uns von GOtt abe / und desselben Ende ist nichts als Jammer und Elende. In den Betrachtungē aber der Göttlichen Wercke ist Trost/ Weißheit/ und Leben / Andacht und Furcht Gottes / Glauben/ Liebe und Hoffnung.

Es ist aber wol zu mercken / daß unser Psalm sagt/ **daß Gott wunderlich sey mit seinem Thun unter den Menschen-Kindern.** Unter den Menschen hat GOtt das Werck seiner Allmacht/ Gerechtigkeit / Warheit und Weißheit herrlich bewiesen / welches hoch zu verwundern / daß wir wol Psalm 8/5. sagen möchten: **Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest / und des Menschen-Kind/ daß du dich seiner annimst?** Gott hat uns nicht auf die Werck gewiesen/ die er unter den Engeln thut/ sondern auf die Wercke/ so er unter den Menschen-Kindern thut / da erhöhet/ und erniedriget er/ machet arm und reich/ erlöset und schützet/ die ihm vertrauen. 1. Sam. 2/ 6. 7.

Derselben wunderlichen Wercke Gottes erzehlet nun der Psalm eines / nemlich: **Er verwandelt das Meer ins Trocken / daß man zu Fusse über das Wasser gehet/ des freuen wir uns in ihm.** Diß Werck GOttes wird in den Psalmen und Propheten offt gerühmet/ daß sich die Wasser im rothen Meer auß dem Grund so erhoben/ und auff beyden Seiten wie Mauren gestanden / und wie GOtt der HErr durch einen Wind den Grund des Meers habe trucken gemacht / und habe hernach die Wasser wider lassen herab fallen / auff das Heer Pharao. Das ist so eine augenscheinliche Hülffe und Errettung / daß es das Volck Gottes die Kinder Israel/ denen es widerfahren ist / nicht haben vergessen können/ sondern rühmens und preisens in der Schrifft an vielen Oertern. Bey uns Christen aber wird diß grosse Werck Gottes täglich bey unser H. Tauffe gepreiset / da wir in dem Tauffgebetlein sprechen: **Daß Gott den verstockten Pharao im rothen Meer ersäufft/ und sein Volck Israel trocken durchhin geführt/ damit diß Bad der heiligen Tauffe bezeichnet/** welches denn die rechte geistliche Deutung des rothen Meers ist/ und der leiblichen Erlösung der Kinder Israel/ daß nemlich durch die heilige

Tauf-

Tauffe uns Gott erlöse von unsern geistlichen Feinden/ die im rothen Meer des Blutes Christi ersauffen müssen und untergehen/ es sey Sünde/ Todt/ Teuffel/ Höll oder Welt.

Darauff sagt unser Psalm/ **deß freuen wir uns in ihm.** Ja freylich haben wir uns dieser Wolthat in Ewigkeit zu freuen und zu trösten. Gottes Gnadenwercke erfreuen unser Hertz. Darum wenn wir traurig seyn/ sollen wir an die Gnadenwercke Gottes gedencken/ wie Gott so gnädig/ so freundlich allezeit mit Menschenkindern gehandelt hat/ so werden die Werck GOttes ein Artzney seyn unser Traurigkeit/ werden dieselbe lindern und uns erfreuen. Psalm 77/4. **Wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an Gott/ an seine Thaten/ und an seine vorige Wunder.** Darum spricht unser Vers. 7. Psalm: **Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich.** Nicht allein hat er im rothen Meer solche Wunder gethan/ und so eine grosse Erlösung/ sondern er kans noch also in Ewigkeit/ denn seine Gewalt ist ewig. Das ist Gottes Lob allein/ und kan von keinem irrdischen Könige gesagt werden/ derer Gewalt bald ein Ende nimmt/ und mit ihnen abstirbt/ denn sie sind Menschen/ und können ja nicht helffen. **Des** Ps. 146/ **Menschen Geist muß davon/ alsdenn sind** 4. u. f. **verlohren alle seine Anschläge/ wol aber dem/ des der HErr sein Gott ist/ der Glauben hält ewiglich.**

Seine Augen schauen auff die Völcker. Das ist abermal eine sondere hohe Eigenschafft und Lob Gottes. Gott schauet auff alle Völcker in der gantzen Welt/ auff alle ihr Thun/ Leben und Wesen; Er zwinget sie/ hält sie im Zaum/ verhindert sie/ daß sie ihr Vornehmen nicht können vollbringen/ straffet sie/ erniedriget und erhöhet sie. Psalm. 33/10. **Der HErr machet zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker.** Sonderlich aber hat GOtt ein gnädiges wachendes Auge auff seine Gläubige/ wo er dieselbe hat in der gantzen Welt/ die regieret/ tröstet/ schützet/ erhält sie/ wie der Psalm 121/6. herrlich beschreibet. Item/ Psalm 33/14. 15. **Von seinem festen Thron siehet er auff alle/ die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz/ und mercket auff alle ihre Wercke.**

Von den Ungläubigen sagt er: **Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können/** die Abtrünnigen. da/ abtrünnige defectores, desertores, rebelles, **Abtrünnige/ Verlauffene/ Auffrührer/** das sind die Gott widerstreben/ ohne alle Gottesfurcht leben/ ohne Busse/ ohne Erkäntnis Gottes/ ohne Glauben an Christum/ sind ersoffen in der Weltliebe/ hangen am Zeitlichen/ an Ehre/ Gewalt/ Herrligkeit und Pracht dieser Welt/ in Hoffart/ Geitz und allen fleischlichen viehischen Lüsten/ fragen nichts nach Gott und seinem Wort/ die sind die Abtrünnigen/ die mit ihrem Hertzen von Gott abweichen/ dieselben werden sich nicht erhöhen können/ das ist/ sie werden von Gott verlassen und verstossen werden. Mancher meynet/ wenn er andern zu Gefallen die Religion ändert/ er will dadurch erhöhet werden/ das ist ihm aber unmüglich/ es folget Unehre und Schmach darauff/ sie erhöhen sich wol in der Welt/ aber das pflegt nicht lang zu währen/ es folget die äusserste Erniedrigung darauff biß in die Hölle. Von GOtt erhöhet werden zu himmlischer Ehre/ Herrligkeit/ Seligkeit/ zum ewigen Leben/ Gottes Herrligkeit sehen/ unter den Himmelsfürsten wohnen/ den Engeln gleich seyn/ das ist die rechte Erhöhung/ zu welcher kein Abtrünniger kömmt/ der Gott verläugnet und ihm widerstrebet. Können nicht erhöhen sich selbst.

Die II. Predigt über den LXVI. Psalm.

Eingang.

ES stehet ein herrlicher Trost-spruch/ welcher mit den Worten dieses Psalms sich fein vergleichet/ beym Propheten Esaia 43/1. u. f. **Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Namen gerufen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ will ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du durchs Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden/ denn ich bin der HErr dein Gott der Heilige in Israel/ dein Heiland.** Dieser Spruch ist einer von den tröstlichsten Häuptsprüchen der Schrifft/ in welchem Gott der HErr alle nothleidende Christen tröstet mit seiner Gegenwart und Hülffe. Was nun Gott der HERR durch den Propheten Esaiam seinem gläubigen Volck lässet zusagen/ das preiset allhie der König David in diesem Psalm: **Du hast uns versucht/ und geläutert/ wie das Silber geläutert wird. Wir sind in Feuer und Wasser kommen/ aber du hast uns außgeführet und erquicket.** Tröstet uns damit/ daß Gott in Creutz und Trübsal unser nicht vergessen noch uns verlassen wolle/ sondern seine Barmhertzigkeit und Allmacht an uns beweisen/ wenn wir ihm vertrauen und ihn anruffen.

Wollen nun auß dem I. Theil dieses Psalms **Drey schöne Hauptlehren nehmen**: I. Daß alle Menschen schuldig seyn Gottes Ehre und Lob außzubreiten/ auß dem Spruch/ **lobet ihr Völcker unsern Gott/ lasset seinen Nahmen weit erschallen.** II. Wie Gott unser Leben sey/ was unser Seelen Leben und Todt sey/ auß dem Spruch/ **Der unsere Seele im Leben erhält.** III. Alle Gläubige müssen bewähret werden.

Außlegung.

1. **Wo das wahre Erkäntnis Gottes ist/ da ist die rechte Liebe Gottes/ und wo die wahre Liebe Gottes ist/ da ist auch das wahre Lob Gottes/ und ein rechter Liebhaber GOttes wolte gern/ daß Gottes Wort in aller Welt würde außgebreitet.**

LObet ihr Völcker unsern Gott/ lasset seinen Ruhm weit erschallen. In diesem Sprüchlein haben wir die Lehre/ daß alle Menschen schuldig seyn/ Gottes Ehre und Lob außzubreiten; Ursach/ es ist ja kein Mensch/ der nicht grosse Wolthaten täglich von Gott empfange an Leib und Seele. Die leiblichen Wolthaten empfindet ja ein jeder vernünfftiger Mensch täglich an seinem Leib und Leben/ und könten ja ohne Gott unsern Erhalter und Schöpffer nicht leben: **Du hast geehret/** sagt Daniel/ **deine güldene Götzen/ und den Gott/ der dir Leben und Odem gibt/ hastu nicht geehret.** Dan. 5/23. Die geistlichen Wolthaten aber/ dadurch unsere Seele zum ewigen Leben erhalten wird/ die sind Rühmens und Lobens werth/ denn diß zeitliche Leben nimmt bald ein Ende/ darum hat uns GOtt auß lauter Gnade einen sichern Weg gezeiget/ wie wir ewig leben können. Solch Erkäntnis ist nun die höchste Wolthat Gottes/ darum spricht hie unser Psalm: **Lobet ihr Völcker unsern Gott/** das ist der Gott/ den wir recht erkandt haben/ darum heisset er unser Gott/ um des wahren Erkäntnis willen/ denn wer Gott recht erkennet in seiner Liebe/ Gnade/ Treue/ Barmhertzigkeit und Warheit/ der wird ihn gewißlich loben/ und seinen Ruhm weit erschallen lassen. Gott erkennen/ heisset Gott erkennen. Vers. 1. Alle Völcker schuldig/ Gottes Lob auß zubreiten.

heisset nicht allein / daß Gott für sich allmächtig/ barmhertzig/ warhafftig / getreu und gnädig sey/ sondern daß er uns also sey/ unser allmächtiger und gnädiger Gott/ unser hochgetreuer gütiger Gott/ das erwecket Glauben / Liebe/ Hoffnung / Lob und Preiß Gottes/ darum sagt unser Psalm: **Lobet unsern Gott**/denn wie er sich ist/ so ist er uns/ und unser / so wir an ihn gläuben. Wo das wahre Erkäntniß Gottes ist/ da ist das wahre Lob Gottes/ und ein rechter Liebhaber Gottes/ wolte gern/daß Gottes Ehre in aller Welt würde außgebreitet. Daß die Liebe Gottes so kalt ist/das macht/ daß wenig Gott recht erkennen. Wer ihn nicht kennet/ hat ihn nicht lieb / und wer ihn nicht lieb hat/lobet ihn auch nicht.

II. **Wie Gott unser Leben/und dasselbe wunderlich erhalte. Was unser Seelen Leben und Tod sey. Daß wir auff einem schlipfferigen Wege gehen.**

Vers. 9. **DEr unser Seele im Leben erhält / und lässet unsere Füsse nicht gleiten.** In folgenden vier Sprüchlein erzehlet er nun etliche grosse sonderbare Wolthaten / so GOtt seinem Volck erzeiget hat / und setzet forne an die Erhaltung des Lebens/ nun müssen wir ja alle bekennen / daß unter allen zeitlichen Gaben Gottes das Leben das höchste sey/ und daß Gott der Ursprung unsers Lebens sey / wie der H. Sirach 50/ 24. sagt: **Nun dancket alle Gott / der grosse Ding thut an allen Enden / der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/und thut uns alles gutes.** S. Paulus sagt Apost. Gesch. 17/ 28. **Gott ist nicht weit von einem jeden unter uns/ denn in ihm leben/ weben und seyn wir.** 5. B. Mos. 30/ 20. **Ich bin dein Leben / und die Länge deiner Tage.** Darum sollen nun alle vernünfftige Menschen aus ihrem eigen Leben Gott als den Ursprung des Lebens erkennen, und ihn dafür loben/ wie der H. Job spricht c. 10/ 11. 12. **Du hast mich mit Fleisch und Haut angezogen/ mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget. Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.**

Erhaltung des Lebens/

Eine grosse Wolthat Gottes.

Wie nun das Leben selbst eine hohe Wolthat Gottes ist / so ist auch die Erhaltung des Lebens in grossem Creutz und Nöthen eine hohe Wolthat Gottes/ denn unser Leben so uns Gott gegeben hat viel Feinde / so viel böse Geister seyn / so viel Feinde hat unser Leben / wie viel Jammer / Creutz und Elend/ Noth und Gefahr ist in der Welt/ darauß uns Gott errettet/ offt wird unser Leben erhalten wunderlicher / verborgener / unsichtbarer Weise/ durch die H. Engel / durch Verhinderung aller Gefahr und List / die wir nicht einsehen. Ja offt kommen wir in solche gegenwärtige Noth/ daß unser Leben am seiden Faden hänget/ und lässet sich ansehen / als sey keine Hulffe da / wie S. Paulus 2. Cor. 1/ 8. u. f. sagt: **Wir hatten uns in Asia unsers Lebens erwogen / und bey uns beschlossen / wir müsten sterben. Das geschach aber darum / daß wir unser Vertrauen nicht auff uns selbst stellen / sondern auff Gott/ der die Todten aufferwecket / welcher uns von solchem Tode erlöset hat / und noch täglich erlöset/ und hoffen auff ihn/ er werde uns auch hinförder erlösen.** Da wir die schönen Wort S. Pauli mercken sollen / Gott hat uns erlöset / erlöset uns noch täglich / und wird uns erlösen / dafür sollen wir billich GOtt dancken/ und mit diesem Psalm sagen: **Lobet unsern Gott/ der unsere Seele im Leben behält.** Obs nun wol eine grosse Wolthat ist / wenn Gott unser Leibes Leben erhält/ so ists doch viel eine grössere Wolthat/ wenn Gott unsere Seele im Leben behält/ wie hie der H. Prophet sagt. Denn ob wol die Seele unsterblich ist für sich selbst / so viel ihr Wesen anlangt / daß dasselbe nicht zu nicht wird / so hat doch die Seele auch ihren Tod / das ist die Abscheidung von GOtt / ewige Unruhe/ ewige Pein und Qvaal/ das ist der ewige Seelen-Tod / dafür uns Gott alle in Gnaden behüte! Darum ob wol das zeitliche Leben einmal muß gelassen seyn durch den zeitlichen Tod/ so ists doch kein grosser Verlust/ wenn nur die Seele im Leben behalten wird/ daß sie nicht ewig verlohren wird durch die Abscheidung von Gott / und in die ewige Angst und Pein geräth/ und den ewigen Tod leiden muß. Da lasset uns zusehen / und Gott dafür dancken / daß er uns den Weg gezeiget hat / wie der Seelen Leben erhalten werde / wenn gleich das zeitliche Leben verlohren wird. GOtt ist der Seelen Leben selbst / das ist/ der Seelen Freude / Ruhe und Friede / soll die Seele dis Leben haben/ so muß sie nicht von Gott abgeschieden werden / sondern mit Gott vereiniget bleiben.

Der Seelen Tod und Leben.

Ferner sagt unser Psalm / Gott behält nicht allein unsere Seele im Leben / sondern **lässet unsere Füsse auch nicht gleiten.** Diß ist ein Gleichnüß genommen von einem schlipfferigen Wege / da leicht die Füsse außgleiten können / daß man einen gefährlichen Fall thut: Also hat unsere Seele einen schlipfferigen Weg zu gehen in dieser Welt / da fället die arme Seele/ wenn sie nicht fest auff den Füssen des Glaubens stehet/ und fest gegründet ist auff Gottes Wort/ so fället sie in falsche Lehre/ und wenn sie nicht fest stehet auff den Füssen der Furcht Gottes und der Liebe Gottes / so fallet sie in Wollust/ Unzucht/ Hoffart/ Geitz/ Zorn / Mord / Ungedult / ꝛc. Und thut einen schröcklichen Fall/ und wo Gott nicht hilfft / folget die Verzweiffelung darauff. Da dencket nun / was dieser Spruch in sich begreifft: **Der unsere Seele im Leben behält/ und lässet unsere Füsse nicht gleiten.**

Schlipfferige Weg in der Welt.

III. **Gott bewähret alle seine Gläubige. Es ist kein Glaube / er muß seine Proba außstehen.**

Vers. 10. **DEnn GOtt / du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.** Hie haben wir diese hohe Lehre / daß Gott alle die Seinen bewähret und probiret. Gleich wie kein Silber oder Gold seyn kan / es muß geläutert werden / sonst kans nicht erkandt werden. Die Läuterung und Proba ist das Feuer / ohne Gold und Silber. Darum haben diese beyde Metall etwas in sich / das dem schärffesten Element dem Feuer nicht unterworffen ist / sondern etwas höhers / als die vier Elementa / welches die Philosophi quintam essentiam, **oder die geheime Krafft** / nennen/ darum daß ihm die vier Elementa / Feuer / Wasser / Lufft und Erde keinen Abbruch thun können/ und das ist die Ursach/ warum Gold und Silber im Feuer nicht verbrennen können/ und damit man nun erfahre / ob dieselbe Krafft drinnen stecke / darum müssen sie im Feuer probiret werden. Also ists mit den Gläubigen auch/ der Glaube ist nicht natürlich/ sondern eine hohe himmlische Krafft Gottes / darum er auch keinem irrdischen Element weichet/ sondern bestehet im Feuer und Wasser / darum muß er also probiret werden / darum heist **der Glaube ein Sieg / der die Welt überwindet.** 1. Joh. 5/ 4. Solche Proba aber / Versuchung und Läuterung geschicht nicht um Gottes willen / denn Gott kennet zuvor aller Menschen Hertzen gewiß/

Warum Gold und Silber im Feuer nicht verbrennen.

Glaubens Probe.

sondern es geschicht um unsert willen / daß wir uns selbst recht erkennen / und zur Demuth bewogen werden. Es geschicht auch um der Ehre Gottes willen / daß dieselbe weit außgebreitet werde / wie durch die drey Männer im feurigen Ofen / und durch Daniel in der Löwen-Gruben / daß war sein Gold / das im Feuer bestund. 3. Geschichts auch um der Außerwehlten willen / daß unter ihnen die Rechtschaffenen offenbahr werden. 4. Geschichts nicht zu ihrem Verderben / sondern zu ihrer Besserung und Seligkeit / **auff daß ihr Glaub köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold im Feuer bewähret.** 1. Pet. 1/7.

Probe der Kinder Israel. 1. Gefängniß und Bande. Vers. 11.

Darauff folgen nun etliche Proben / wie GOtt die Kinder Israel geläutert hat. 1. **Du hast uns lassen in den Thurn werffen.** Gefängniß und Bande um Christi willen / ist eine harte Proba / welche außgestanden Joseph / Johannes der Täuffer / S. Paulus und Petrus.

2. Harte Dienstbarkeit und Leib-Eigenschafft.

2. **Du hast auff unsere Lenden eine Last gelegt** / das ist die harte schwere Dienstbarkeit und Leibeigenschafft der gefangenen Israeliten / und jetzo der gefangenen Christen in Turckey und barbarischen Völckern / das ist eine scharffe Proba / darüber viel vom Christlichen Glauben abfallen / und Türcken werden.

Vers 12. 3. Joch fremder tyrannischer Herrschafft.

3. **Du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren** / das ist das schwere Joch frembder / oder aber auch tyrannischer Herrschafft welche die Leute brauchen zu harter Arbeit / als die unvernünfftigen Thiere / darum lautets in seiner Sprach / Equitare super nos fecisti, **du hast über uns reiten lassen** / du lässest uns reiten wie die Pferde und Thiere / die vielen grossen Beschwerungen / darunter die Leute winseln und seufftzen / unterworffen seyn.

4. Kriegesnoth.

4. **Wir sind in Feuer und Wasser kommen:** Das ist die Kriegsnoth / da man mit Feuer und Wasser die Leute zwinget / wenn die Feinde einfallen / was dem Feuer entläufft / jagt man ins Wasser / wie auch zur Zeit der Verfolgung in der ersten Kirchen geschehen / da man mit Feuer und Wasser den Glauben verfolget / da viel Christen im harten Winter und grimmiger Kält nackend auffs Eiß getrieben seyn / und jämmerlich erfroren.

Es stehet aber die Hülffe und Errettung auch hie in dieser Proba / und in diesen grossen Nöthen / die heisset also: **Aber du hast uns außgeführet und erquicket:** Viel tausend frommer Israeliten im Alten Testament / und viel tausend Christen im Neuen Testament / sind aus solchen Nöthen leiblich errettet worden / viel tausend aber haben ihr Leben lassen müssen / welche GOtt der Allmächtige eben so wol außgeführet und erquicket hat nach ihrer Seelen / wie der fromme Märtyrer Babylas gesagt hat / da er zum Tode geführet wurde **Sey nun wieder zu frieden / meine Seele / der HErr thut dir guts: Er hat deine Seele aus dem Tode errettet / deine Augen von den Thränen / deine Füsse vom Gleiten. Ich werde nun wandeln für dem HErrn / im Land der Lebendigen immer und ewiglich.** Psalm 116 / 7. u. f. d. i. Du hast nun überwunden / du hast nun den Sieg über die Welt behalten / bist vom ewigen Tode erlöset. Wenn nun GOtt der HErr in solchen grossen Nöthen unsere Seele errettet / daß sie nicht von GOtt abfället / sondern ehe alles Zeitliche lässet hinfahren / Leib / Gut und Ehre / soist die Seele im Leben erhalten / ob gleich der Leib dahin gehen wird / der doch einmal sterben muß / so behält die Seel ihr rechtes ewiges Leben / welches Gott selbst ist / mit welchem sie vereiniget bleibet / und hat denn in GOtt das rechte Leben / welches ist ewige Freude / Ruhe und Friede / das ist der Seelen rechtes Leben / und die ewige Erquickung.

Creutzes Ursprung.

Zum Beschluß ist zu mercken 1. daß des lieben Creutzes Ursprung GOtt selbst sey / der hats in seinem Göttlichen Rath beschlossen / was er einem jeden unter uns für eine Proba des Glaubens auffzulegen wil / darum sagt unser Psalm: **Du hast uns lassen in Thurn werffen / du hast eine Last auff unsere Lenden gelegt / du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren.** Das Creutz kommt von GOTT 5. B. Mos. 8/2. **Der HErr dein GOtt hat dich gedemütiget / auff daß kund werde, was in deinem Hertzen ist.** Darum sollen wir in allem Creutz auff GOtt sehen / die Proba mit Gedult außhalten. **Er ist getreu / der uns nicht lässet versuchen über unser Vermögen / sondern schaffet / daß die Versuchung ein solch Ende gewinne / daß wirs können ertragen** 1. Cor. 10 / 13. 2. Wie es nun von GOtt kömmt / also gereicht es auch zu Gottes Ehre / auff daß GOttes Allmacht und Barmhertzigkeit an uns offenbar werde. 3. Uns aber zum besten. 4. Darauff folget ewige Herrligkeit. 2. Cor. 4 / 17. **Eine überauß wichtige Herrligkeit.**

Die III. Predigt über den LXVI. Psalm.

Von der Danckbarkeit und Erhörung des Gebets.

Eingang.

GOtt der HErr gab dem Jüdischem Volck eine herrl. Verheissung / als er sprach: 2. B. Mos. 19/5. 6. **Werdet ihr meiner Stime gehorchen / und meinen Bund halten / so sollet ihr mein Eigenthum seyn für allen Völckern / denn die gantze Erde ist meine / und sollet mein priesterlich Königreich / und ein heilig Volck seyn.** Diese Verheissung / so anfänglich dem Jüdischen Volck gegeben / legt der Heil. Apostel Petrus herrlich aus 1. Ep. 2/9. da er dieselbe deutet auff die gläubigen Christē / und spricht: **Ihr aber seyd das außwehlte Geschlechte / das königl. Priesterthum / das H. Volck / das Volck des Eigenthums / daß ihr verkündigē sollet die Tugendeß / der euch beruffē hat von der Finsternß zu seinem wunderbaren Licht.** Diese Wort sind ein herrlicher Lobspruch und Ehren-Titel der gläubigen Christen / darauß sie erkennen sollen / wie hoch ein wahrer gläubiger Christ für Gott gehalten sey. Denn ob der Glaube an Christum in dieser Welt gleich nicht hoch geachtet ist / und kein äusserlich Ansehen hat / dennoch so ists bey GOtt und allen H. Engeln die höchste Ehre an Christum glauben / darum werden die Gläubigen genandt **ein außerwehltes Geschlecht / das königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums.** Diese Herrligkeit haben die Jüden durch ihren Unglauben verlohren / die Heyden aber haben diese Herrligkeit durch den Glauben ererbet / wie S. Petrus sagt; darum freue sich ein jeder Christ seines Christenthums / und rühme sich dieser Herrligkeit / daß er an Christum gläube / denn das ist die gröste Würde im Himmel / sonst gilt für Gott nichts / denn der Glaube an Jesum Christum. Weil nun alle wahre

Glaube an Christum.

re gläubige Christen ein **königliches Priesterthum** seyn/wie auch die Offenbahrung Joh. 1/6. u. 5/10. sagt: **Er hat uns für GOtt zu Königen und Priestern gemacht**/so will sich auch gebühren/daß wir GOtt unserm HErrn täglich opffern im heiligen Schmuck/wie der Psalm 110/3. spricht: Nicht aber leibliche Opffer/ damit GOtt nicht versöhnet wird/ sondern geistliche Opffer/ unser Gebet/ und den gantzen innerlichen Menschen: Rom. 12/1. zu solchen Opffern erbeut sich hie der H. Prophet. **Darum wil ich mit Brandopffer gehen in dein Hauß.** Wollen demnach aus verlesenem III. Theil dieses Psalms folgende Stück hören.

Außlegung.

I. Von den leiblichen Opffern/ warum dieselbe verordnet/und was die rechten geistlichen Opffer seyn.

Vers. 13. 15. **DArum wil ich mit Brandopffer gehen in dein Hauß/und dir meine Gelübde bezahlen. Ich wil dir feiste Brandopffer thun/ von gebrandten Widdern/ ich wil opffern Rinder mit Böcken/ Sela.** Es ist mit den Opffern im Alten Testament ein wunderlicher Handel und Ceremonia gewest/daß man das Vieh also hat müssen schlachten/ das Blut über das Volck sprengen/ für den Gnadenstul ins Allerheiligste tragen/ das Opffer mit Feuer und heller Flamme müssen verbrennen/ dazu nicht mit gemeinem Feuer/ sondern mit heiligem Feuer so immer auff dem Altar brennen müssen. Diß sind alle solche äusserliche Wercke/ die einen Menschen innerlich haben bewegen können zu einem grossen Nachdencken/warum GOtt der HErr die Opffer verordnet. Und wer dasselbe bedacht hat/ und die Ursach verstanden/ warum die Opffer eingesetzt/ nemlich vorzubilden das höchste und heiligste Werck der Versöhnung/ durch das Opffer Christi am Creutz/ und durch sein Blutvergiessen/ der hat im Glauben an den wahren Messiam sein Opffer verrichtet/und derselben Glauben hat GOtt angesehen/ und nicht das äusserliche Werck/ wie von Abel geschrieben stehet: **GOtt sahe gnädiglich an Abel und sein Opffer/ Cain aber und sein Opffer sahe er nicht gnädiglich an** 1. B. Mos. 4/4. Warum? **Durch den Glauben brachte Abel ein besser Opffer/ als Cain.** Hebr. 11/4.

Opffer N. T.

Warum sie so wunderlichen Ceremonien verrichtet.

Also haben die Opffer des Alten Testaments dazu gedienet/ daß sie den Glauben an den künfftigen Messiam gestärcket haben/ nun aber der Messias kommen/ und das Gesetz erfüllet/ hat er durch sein eigen Opffer die Jüdischen Opffer abgethan/ und an derselben statt andere Mittel zu Stärckung unsers Glaubens verordnet/ nemlich das Wort Gottes/ und die beyde hochwürdige Sacrament/ welche gewaltige Zeugen seyn unser Erlösung/ wie S. Johannes sagt/ 1. Epist. 5/8. **Drey Ding sind auff Erden/ die da zeugen/ der Geist/ das Wasser und das Blut.** Also ists alles an unserm Glauben gelegen/ daß wir Christum mögen ergreiffen/ und ewig mit ihm mögen vereinigt bleiben.

Mittel den Glauben zu stärcken.

H. und geistl. Opffer.

Wo nun der wahre lebendige Glaube ist/ da machet er alles was ein Gläubiger im Glauben thut/ zu einem heiligen Opffer GOttes. Als 1. Das Hertz des Menschen durch wahre Busse/ Psalm 51/19. **Die Opffer so GOtt gefallen/ sind ein zerbrochen und zuschlagen Hertz.** Rom. 12/1. **Ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leibe begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wolgefällig sey.** Wo nun der Glaube ist/ da machet er den gantzen Menschen mit Leib und Seele zum heiligen Opffer GOttes/ also/ daß auch ein rechtgläubiger Christ sich nicht scheuet/ seinen Leib und Leben um Christi willen dahin zu geben/ wie S. Paulus sagt 2. Tim. 4/6. **Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden/ und ich werde schon geopffert.** Darauß folgen nun die andern geistlichen Opffer/ das Gebet/ die Dancksagung/ die Wercke der Liebe/ so man an seinem Nechsten beweiset/ durch Trost/ Rath/ Mildigkeit/ Barmhertzigkeit/ Allmosen/ welches alles heilige Opffer für GOtt seyn/ und GOtt wolgefallen/ wenn sie im Glauben an Christum geschehen/ wie die Epistel an die Hebr. 13/16. sagt: **Wol zu thun vergesset nicht/ denn solche Opffer gefallen GOtt wol.**

II. Von den Gelübden/die ein Mensch GOtt dem HErrn thut.

Vers. 13. 14. **ICh wil meine Gelübde bezahlen/ wie ich meine Lippen hab auffgethan/ und mein Mund geredt hat in meiner Noth.** Im Alten Testament haben wir viel Exempel der Gelübde/ wir denn auch aus diesem Psalm und diesem Sprüchlein ersehen/ daß der König David GOtt dem HErrn etwas muß gelobet haben in seiner Noth. GOtt hat auch Gesetz und Gebot gegeben/ daß man halten soll/ was man GOtt gelobt hat/ 3. B. Mos. 27/2. 5. B. Mos. 23/21. Darauß erscheint 1. Daß nicht unrecht sey/ etwas GOtt geloben. Jacob gelobet dem HErrn ein Gotteshauß zu bauen zu Bethel/ wenn ihn GOtt auff der Reise erhalten/ und gesund wieder heim bringen würde. 1. B. Mos. 28/20. u. f. Hanna/ Samuels Mutter/ gelobet dem HErrn/ wenn er ihr würde einen Sohn geben, wolte sie ihn dem HErrn wider geben zum Priester. 1. Sam. 1/11. David gelobet unserm lieben GOtt, er wolle nicht ruhen noch schlaffen/ er hätte denn eine Stätte funden zur Wohnung dem Gott Jacob/ Psalm 132/3. u. f. Als Jonas aus dem Bauche des Wallfisches erlöset ward/ sprach er: **Ich will meine Gelübde bezahlen/ daß mir der HErr geholffen hat/** Jon. 2/10. Vom Apostel Paulo lesen wir Apost. Gesch. 18/19. daß er auch ein Gelübde auff sich gehabt/ darum muß es nicht unrecht seyn/ GOtt eine Gelübde thun. 2. Müssen wir von den Gelübden wissen/ daß sie frey seyn/ und niemand dazu gezwungen ist. Pred. Sal. 5/3. 4. **Wenn du GOtt eine Gelübde thust/ so verzeuchs nicht zu halten/ denn er hat kein Gefallen an den Narren. Was du gelobest/ das halte/ es ist besser du gelobest nichts/ denn daß du nicht haltest/ was du gelobest.** Wie mögen sich bedencken die/ so entweder für sich selbst/ oder ihre Vorfahren etwas zum Gottesdienst gestifftet und gelobet/ und die Nachkommen nehmens GOtt wider, was das für eine Sünde sey? 3. Haben alle wahre Christen zu bedencken/ daß sie alle von Mutterleibe an GOtt geheiliget/ und in der H. Tauffe Verlobte Gottes worden seyn/ und das Gelübde des Glaubens und Christlichen Lebens auff sich haben/ und des hohen Gelübdes Gottes sich zu trösten haben/ da sich GOtt mit uns verbunden/ im Namen des Vaters/ Sohns und H. Geistes/ unser GOtt und Vater zu seyn/ und wir Erben aller ewigen Güter seyn sollen/ dafür sollen wir unser Tauff-Gelübde wiederum bezahlen aus schuldiger Danckbarkeit. 4. Wolte nun jemand von unserm lieben GOTT etwas bitten in specie, um etwas besonders/ und GOtt dafür etwas geloben/ oder in grossen Kranckheiten/ in grossen Nöthen und Anfechtungen etwas geloben/

1. Gott ein Gelübde thun wissen recht.

2. Müssen frey und ungezwungen seyn.

3. Wahre Christen/in Mutterleib geheiligte und in der Tauff Verlobte Gottes.

4. Sonderbare zu Gottes Ehren.

daß er insonderheit zu GOttes Ehren etwas thun wolle / das ist unserm lieben GOtt nicht zuwider / wenns aus reiner Danckbarkeit / und von Hertzen gehet / aus dem Glauben und Furcht Gottes / ohne alle eigene Ehre und Ruhm / wie der Psalm 76/ 12. sagt: **Gelobet und haltet dem HErrn eurem Gott / alle die ihr um ihn her seyd / bringt Geschencke dem Schrecklichen:** Also ist ein solch Gelübde ein Geschenck dem HErrn / oder ein Opffer / welches Gott dem HErrn wolgefället / wenns aus dem Glauben kömmt: 5. GOtt hat uns erst eine Gelübde gethan / daß er unser Gebet erhören wolle / weñ wir nun etwas bitten / und Gott unser Bitte uns gnädiglich giebt / so sind wir ihm wider schuldig danckbar zu seyn mit Hertzen / Munde und Wercken. 6. Hüten aber sollen wir uns dafür / daß wir nicht gedencken sollen / GOtt erhöre darum unser Gebet am ersten / wenn wir ihm etwas geloben / denn das hiesse / GOtt seine Wolthaten abgekaufft und abverdienet / und wäre gleich als bedurffte GOtt unser; Nein / mit nichten / sondern GOtt giebt alles aus lauter Gnade. Daß er aber an deinem Gelubde einen Gefallen hat / das macht / daß er dein danckbar Gemüt ansiehet / welches Gott am besten kennet. 7. So gehöret auch zum Gelübde diß Stück / daß wenn GOTT aus Nöthen hilfft / daß wir denn geloben und auch halten wie wir Gottes Hülffe ruhmen und preisen wollen für jederman / wie der König Hißkias gelobete in seiner Kranckheit und Todesnoth: **O wie will ich noch davon reden / daß er mir zugesagt hat / und thuts auch / ich werde mich scheuen alle mein lebtag für solcher Bet in meiner Seele / HErr hilff mir / so wollen wir deine Lieder singen, so lange wir leben / im Hause des HErrn:** Esa. 38/ 15. u. f. Also spricht nun der liebe David auch in diesem Psalm: **Kommt her / höret zu alle / die ihr Gott fürchtet / ich will erzehlen alles / was er an meiner Seelen gethan hat: Zu ihm ruffe ich mit meinem Munde / und preise ihn mit meiner Zungen.** Das gebühret sich / daß wir Gottes Hülff und Errettung bey männiglich loben / rühmen und preisen / weil wir Gott sonsten nichts mehr geben können. Die Jungfrau Maria sagt Luc. 2/ 49. **Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Name heilig.** Psalm 103/ 2. **Lobe den HErrn meine Seele / vergiß ja nicht / was der HErr an dir gethan hat.** 8. Gehöret diß zu rechtschaffenen Gelübden daß man eine gerechte Sache hat / denn wenn man unserm HErrn GOtt etwas geloben wolte in unrechten Sachen / dieselbe zu befördern / daß hiesse GOtt gelästert / und denselben zum ungerechten GOtt gemacht. Darum spricht hie David: **Wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen / so würde mich der HErr nicht hören.**

5. Schuldige Danckbarkeit.

6. Solle nicht verächtlich geachtet werden.

Vers. 16. 17.

7. Sollen gehalten und bezahlet werden.

8. Sollen geschehen in gerechten Sachen.

Vers. 18.

III. **Daß unser Gebet müsse aus bußfertig-reuig- auffrichtig- versöhnlichem Hertzen gehen / oder es wird nicht erhöret / und ist GOTT dem HERRN vielmehr ein Greuel.**

Solches lehret uns auch dieser denckwürdiger Spruch: **Wenn ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen / so würde mich der HErr nicht hören.** Gleich als ein auffrichtiger gerechter Richter in unbillichen Sachen einen nicht höret / ja über denselben aus gerechtem Eyfer zürnet / der eine ungerechte Sache hat / also thut der oberste gerechte Richter auch / wie GOtt der HErr Esa. 1/ 15. spricht: **Wenn ihr schon eure Hände außbreitet / verberge ich doch meine Augen für euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn eure Hände sind voll Blutes.** Item / Esa. 59/ 1. u. f. **Siehe des HErrn Hand ist nicht zu kurtz / daß er nicht helffen köndte / und seine Ohren sind nicht dicke worden / daß er nicht höre: Sondern eure Untugend scheidet euch und euren GOtt von einander / und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret werdet. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt / und eure Finger mit Untugend.** 1. Joh. 3/ 21. 22. **Wenn uns unser Hertz nicht verdammt / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und alles was wir bitten / werden wir von ihm nehmen.** Gleich wie die Opffer musten rein seyn / ohne Tadel / nicht lahm noch blind / noch ungesund / oder siech; also muß das Opffer unsers Hertzens rein seyn / ohne Zorn / Haß / Neid / Unversöhnligkeit / Bitterkeit / Ungerechtigkeit / wie auch S. Paulus 2. Timoth. 2/ 19. **Es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen des HErrn Christi nennet.** Und abermal spricht S. Paulus / 1. Tim. 2/ 8. **Daß wir sollen heilige Hände auffheben / ohne Zorn und Zweiffel.** Und als der H. David Psalm 51/ 19. das rechte Opffer beschrieben hatte / ein zubrochen und zuschlagen Hertz / concludiret er darauff: **So werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit / die Brandopffer und gantzen Opffer / das ist / daß sich ein Mensch Gott gar auffopffert / und sich für lauter nichts hält / so wird man Farren auff deinem Altar opffern /** und Psalm 17/ 1. spricht David: **HERR / vernimm mein Gebet / das nicht aus falschem Munde gehet.** Auch spricht der HErr Johan. 15/ 7. **Wenn ihr in mir bleibet / werdet ihr bitten / was ihr wolt / und es wird euch wiederfahren:** In Christo bleiben / heisset / im Glauben / Liebe und in Gottesfurcht bleiben.

In Christo bleiben / was heisse.

Darauff concludiret und beschleust nun der H. Prophet: **Darum erhöret mich Gott / und mercket auff mein Flehen.** Das ist / GOtt siehet das Hertz an / und richtet alles nach dem Hertzen; ist das Hertz unrein / so ists Gebet auch unrein; ist der Brunnen gifftig / so ists Wasser auch gifftig / der Psalm 29/ 2. spricht: **Bringet her dem HErrn Ehre seines Namens / betet ihn an im heiligen Schmuck. Die wahrhafftigen Beter werden den Vater im Geist und in der Warheit anbeten.** Joh. 4/ 23. Das ist / von gantzem Hertzen / ohne alle Heucheley / mit starcker Zuversicht auff GOttes Gnade in Christo.

Vers. 19.

IV. **Drey Merckzeichen / daß das Gebet erhöret sey. Aller frommer Christen Ruhm und Freude ist der Beschluß des 66. Psalms.**

GElobet sey GOTT / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet. Ein wahrer Christ hat sich in dieser Welt nicht viel zu freuen / oder zu rühmen / darum muß er sich in GOtt freuen / und sich seines GOttes ruhmen / wie der Psalm 109/ 1. sagt: **GOTT mein Ruhm.** Item / Psalm 73/ 28. **Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht auff den HERRN setze / daß ich verkündige alle dein Thun.** Sonderlich sind einem Christen zwey Ding hoch erfreulich / als die stetige Erhörung des Gebets / und die immerwährende ewige Gnade Gottes.

Vers. 20.

Wahrer Christen Ruhm und Freude.

Zeichen der Erhörung des Gebets.

1. Daß

1. Daß Gott unser Gebet nicht verwirfft.

1. Daß GOtt unser Gebet nicht verwirfft / wie David hie sagt / das ist / nicht als untüchtig verwirfft / wie man etwas weg wirfft / das nichts taug / und nirgend zu nütze ist / oder als etwas das einem zuwider ist. Item / als etwas / dadurch man erzürnet wird. Darauß folget nun / daß unser Gebet etwas bey GOtt gelten muß / Item / daß es GOtt nicht zuwider / sondern wolgefällig seyn muß / daß auch GOtt nicht dadurch erzürnet / sondern geehret werde. Dafür sey GOtt gelobet / das ist unser Ruhm und Freude; es kan aber ein Christ gar wol mercken / wenn sein Gebet erhöret ist: 1 An dem Ernst und kräfftigen Seufftzen / denn das ist der Geist Gottes und der Glaub. 2. Entstehet auch offt im Gebet eine sondere Freudigkeit mit Liebe / das ist auch ein Zeichen der Erhörung. 3. Offt kömmts / daß man mit gantzem Hertzen wol zufrieden ist / wie es GOtt macht / und ergiebt sich Gott gar / so ists Gebet gewißlich erhöret. Ob wol das Gebet allewege erhöret wird / so auß wahrem Glauben gehet / so spüren wir doch nicht allezeit diese Merckzeichen / 1. Joh. 3 / 21. **Wir haben eine Freudigkeit zu GOtt / und was wir bitten / das wird uns werden** / Rom. 8 / 16. **Der H. Geist gibt Zeugniß unserm Geist.** 2. Daß GOtt seine Güte und Gnade nicht von uns wendet / das ist auch unsere Freude und Ruhm. Wo die Furcht Gottes und Demut ist / da ist immer Güte und Gnade / **denn seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen / die ihn fürchten.** Und im Psalm 103. 15. u. f. halt der H. Prophet David gegen einander eines Menschen Leben und Gottes Gnade: **Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / und ihre Stätte kennet sie nicht mehr / die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / bey denen die ihn fürchten.** Das ist unser höchster Trost wider alles Elend dieser Welt / und wenn wir alles verlieren und verlassen müssen / wie der Prophet Esaias 54 / 10. spricht: **Meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.** Und Ps. 136 / wird 25. mal widerholet: **Denn seine Güte währet ewiglich** / das wird darum so offt widerholet / daß diß unser Ruhm und Freude seyn soll.

2. Wenn seine Güte von uns wendet.

Gebet.

WIr dancken dir / du gütiger GOtt / für alle deine Wolthaten / sonderlich dafür / daß du uns täglich aus grosser Gefahr so gnädiglich errettest / und erhältest uns bey rechtem Glauben wider alle Teuffel / Geister und Sünde: Und bitten dich / du wollest uns allezeit beystehen / und weil wir für menschlicher Schwachheit in so grosser Gefahr in diesem Leben nicht können uns auffhalten / so wollest du bey uns das beste thun / uns retten / schützen und erhalten / daß wir dich hie und in Ewigkeit loben und preisen / der du mit deinem Sohn und Heiligen Geist / wahrer / einiger GOtt regierest und herrschest immer und ewiglich / Amen.

Die I. Predigt über den LXVII. Psalm.

GOTT sey uns gnädig / und segne uns / er laß uns sein Antlitz leuchten / Sela.

3. Daß wir auff Erden erkennen seinen Weg / unter allen Heyden sein Heyl.

4. Es dancken dir / GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker.

5. Die Völcker freuen sich und jauchtzen / daß du die Leute recht richtest / und regierest die Leut auff Erden / Sela.

6. Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker.

7. Das Land giebt sein Gewächs / es segne uns GOtt unser Gott.

8. Es segne uns GOtt / und alle Welt fürchte ihn.

Der LXVII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Von der Heil. Christlichen Kirchen einigem Grund / Haupt / Glauben und wahren Gliedern. II. Von der Eigenschafft / Gaben und Gütern der H. Kirchen Gottes. III. Von Erkäntniß Gottes. IV. Von der Dancksagung und innerlichem Gottesdienst. V. Von der geistlichen Freude. VI. Von Christi Herrschafft und gnädiger Regierung. VII. Von Fruchtbarkeit und Fortpflantzung der Kirchen. IIX. Alle Welt sol GOtt fürchten. IX. Alle Welt sol GOTT fürchten / und GOtt darum bitten: HERR / vermehre uns den Glauben.

Eingang.

VOn der Kirchen N. Testaments lesen wir Esa. 24 / 14. u. f. **Sie heben ihre Stimme auff / rühmen und jauchtzen vom Meer her über der Herrligkeit des HErrn. So preiset nun den HErrn in den Gründen / in den Inseln des Meers den Namen des HErrn / des GOttes Israels. Wir hören einen Lobgesang vom Ende der Erden / zu Ehren dem Gerechten.** Von Beruff und Versamlung der Kirchen.

Diß ist eine schöne Weissagung vom Beruff der Heyden / und Versammlung der Kirchen aus den Heyden / wie sie das Erkäntniß Christi werden annehmen / und an ihn gläuben / GOtt loben und preisen / welches allhier der Prophet nennet die **Herrligkeit des HErrn** / denn es ist ein sonderbahres grosses Gnadenwerck GOttes / darüber man sich billich zu verwundern / und GOTT zu preisen hat / daß die Heyden zum Evangelio und zum Glauben an ihn sind bekehret worden. Und ist ein gewisses weltkündiges Zeugniß wider die Juden / daß der HERR CHristus der wahre Messias sey / weil nach den Weissagungen der Propheten die Heyden zu Christo bekehret seyn. Davon weissaget auch dieser 67. Psalm / und wünschet dem Messia / dem einigen Sohn Gottes Glück und Heyl zu seinem geistlichen Königreich / in welchem Gnade / Seegen / Erleuchtigung / Erkantniß / Freude / Danckjagung / ein gnadig Regiment durch Vergebung der Sünden auff Erden walten werde / welches denn eine schöne herrliche Beschreibung ist des Reichs Christi / darüber sich der Heilige Geist gleichsam in den Propheten gefreuet hat / und GOTT gelobet: daß die Menschen auff Erden GOttes Heyl erkennen / das ist Christum unsern HErrn. Beschreibung des Reichs Christi.

Es ist aber das Reich unsers HErrn Jesu Christi in IIX. Eigenschafften gantz tröstlich und lieblich in diesem Psalm beschrieben / die wollen wir nacheinander ordentlich besehen: I. GOttes Gnade in Christo. II. Den Segen in Christo. III. Die Erleuchtigung in Christo. IV. Das Erkäntniß unsers ewigen Heyls in Christo. V. Die gnädige Regierung In IIX. Eigenschafften.

durch den H. Geist und mächtigen Schutz. VI. Die Vermehrung und Fortpflantzung der Kirchen. VII. Die H. Furcht Gottes. IIX. Die freudige Danckſagung. Hierinn ſtehet das geiſtliche Reich Christi. Auff diſſmal wollen wir zwey Stück handeln: I. **Von der Christlichen Kirchen.** II. **Von etlichen ihren Eigenschafften und Gaben.**

Außlegung.

I. **Von der H. Christlichen Kirchen einigem Grunde / einigem Haupt / einigem Glauben / und wahren Gliedern / ꝛc.**

Vers. 2. **GOtt ſey uns gnädig / und ſegne uns / er laſſe uns ſein Antlitz leuchten / Sela.** Der H. Geiſt wünſchet der Kirchen GOttes Gnade / Seegen und Erleuchtigung / und legt den erſten Stein zum geiſtlichen Gebäu der Kirchen / GOttes Gnade / denn das iſt der erſte Anfang unſer Bekehrung. GOtt hat ſich über unſer Elend und über unſern Jammer erbarmet / über unſer ewiges Verderben / und uns ſeine Gnade verkündigen laſſen von unſer ewigen Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum ſeinen lieben Sohn geſchehen ſolte. Weil uns nun dieſe Gnade in Chriſto wiederfahren ſolte / durch ſeine Erlöſung / derhalben iſt Chriſtus mit ſeinem Verdienſt das rechte Fundament und Grundfeſte der Kirchen Gottes / **und kan kein ander Grund gelegt werden / denn welcher gelegt iſt / JEſus Chriſtus.** 1. Cor. 3 / 11. denn in ihm und durch ihn iſt uns die rechte ewige Gnade der ewigen Erlöſung wiederfahren.

Gnade. Chriſtus.

Glaube. Es erfordert aber dieſe verheiſſene / verkündigte und angebotene Gnade in Chriſto den Glauben / der die Gnade faſſet / und Chriſtum zu ſeinem einigen Erlöſer und Seligmacher annimmt / und da fahet denn an der Beruff und die Verſamlung der Gläubigen / die Chriſtum haben zu ihrem einigen Grunde und Fundament / zu ihrem einigen Haupt / und das heiſſet denn Ecclesia, die Kirche oder Verſamlung der Beruffenen zur Gnaden Gottes und zu Chriſto JEſu unſerm HERRN durch den Glauben. 2. Dieſer Beruff und Verſamlung der Kirchen kan durch kein ander Mittel geſchehen / denn durchs Evangelium von Chriſto JEſu / und durch die H. Sacrament / Marc. 16 / 15. **Gehet hin und prediget das Evangelium aller Creatur.** 3. Durchs Evangelium aber hat Gott verheiſſen kräfftig zu ſeyn / darum wo das Evangelium geprediget wird / und die H. Sacramenta verwaltet werden / da iſt auch allezeit eine Kirche Gottes. 4. Das Evangelium aber legt allein Chriſtum zum Fundament der Kirchen.

Evangelium.

Chriſtus und der Glaub allein der Kirchen Grund. Darum kan nimmermehr in Ewigkeit ein ander Grund gelegt werden der Kirchen Gottes / denn Chriſtus und der Glaube an Chriſtum / Matth 16 16. u. f. **Du biſt Chriſtus des lebendigen Gottes Sohn** / da ſtehet Chriſtus und der Glaube beyſammen / und der HErr ſagt: **Auff dieſen Felß will ich meine Gemeine bauen.** Und dieſer Grund muß nun allein bleiben / und kein Nebenarund gemacht werden / aus Urſachen: 1. Denn in Chriſto iſt allein Gottes Gnade / er iſt allein der **Gnadenſtul** / Rom. 3 / 25. und keiner neben ihm / gleich wie im Alten Teſtament nur **ein Gnadenſtul war, nicht zweene.** 2. B. Moſ. 25 / 17. u. f. 2. Ein Grundfeſt / ein Felß des Heyls muß ſeyn und bleiben / nicht zweene oder mehr / Eſa. 28 16. **Siehe / ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewährten Stein / einen köſtlichen Eckſtein / der wol gegründet iſt / wer glaubet / fleugt nicht /** oder / wie es S. Petrus 1. Epiſt. 2 / 6. außlegt / **der wird nicht zu Schanden werden.** 3. So iſt nur ein Heyland / ein Mittler / ein Seligmacher / ein Erlöſer uns von Gott verheiſſen / gegeben und geſandt / und keiner mehr / und derſelbe iſt der einige und eingeborne Sohn Gottes / **darum iſt nun in keinem andern Heyl / und kein ander Name den Menſchen gegeben / darinn ſie ſollen ſelig werden.** 4. Darauß folget nun / daß die Kirche nur ein einiges Haupt habe / an welchem die Gläubigen als Glieder hangen / darauff ſie ihre einige Hoffnung / ihre einige Zuverſicht / ihren einigen Troſt ſetzen / von welchem ſie allein ihre Seligkeit und das ewige Leben haben / und darauß folget nun / daß ſie auch einig und allein an ihn glauben müſſen.

Apoſt. Geſch. 4 / 12. Einiges Kirchen-Haupt.

5. Darauß folget nun ferner / daß der wahre Glaube keinen andern Troſt hat und haben kan / als Chriſtum JEſum / und daß er in keinem andern die Seligkeit ſuchet / als in dem allein / der uns von GOtt zu einem Seligmacher gegeben iſt. 6. Darauß folget weiter / daß der Glaube allein ſelig mache und gerecht / weil er allein in Chriſto dem ewigen Seligmacher die Seligkeit ſuchet und erlanget. 7. So folget abermal / weil ein einiger Seligmacher iſt des menſchlichen Geſchlechts / ſo muß auch nur ein Glaube ſeyn / nicht zween oder mehr / nemlich der einige Glaube an Chriſtum den Mittler / der den einigen Seligmacher ergreifft / und darum können nicht mehr Glauben in der Welt ſeyn / darauß die Seligkeit kommt / oder die zur Seligkeit bringen oder führen / als der einige Glaube an Chriſtum. Eph. 4 / 5. 6. **Ein HErr / ein Glaube / eine Tauffe / ein GOtt und Vater unſer aller.** 8. Hierauß folget / daß nur eine einige Chriſtliche Kirche ſey, denn es iſt nur ein Grund und Fundament der Kirchen / ein Mittler / ein Seligmacher / ein Haupt / ein Glaube / und derſelbe macht nur einen geiſtlichen Leib / derer Glieder ſeyn alle Gläubigen. 9. Weil nun der wahre Glaube an Chriſtum allein wahre Glieder der Kirchen machet / der Glaube aber allein GOtt bekandt iſt / **dem Hertzen Kündiger** / Apoſt. Geſch. 1 / 24. / ſo kennet GOtt allein die wahren Glieder der Kirche / 2. Tim. 2 / 19. Jer. 5 / 3. dieſelbe einige Kirche iſt und heiſſet die **Chriſtliche** Kirche von dem einigen Fundament und Haupt Chriſto JEſu / ſie heiſſet auch die **Apoſtoliſche** Kirche / von der Apoſtoliſchen Lehr / ſie heiſſet auch die allgemeine **Catholiſche** Kirche / wegen des Evangelii, ſo in der gantzen Welt allen Creaturen geprediget iſt. 10. Darauß folget weiter / weil die Chriſtliche Kirche ein einiger geiſtlicher Leib Chriſti iſt / durch den einigen Glauben zuſammen gebunden / daß ſie kein irrdiſch ſichtbares Haupt haben kan / ſondern ein einiges geiſtliches Haupt / welches in ſeinem geiſtlichen Leibe alles in allem erfüllet / Eph. 1 / 22. 23. 11. Und wie er unſer einiges Haupt iſt / alſo iſt er unſer einiger Hoherprieſter / der da ſendet Propheten / Weiſe / Schrifftgelehrten / Matth. 23 / 34. Er iſts / der ſeine Knechte außſendet zu dem groſſen Abendmal zu beruffen / und zur Hochzeit / Matt. 22 / 3. Eph. / 4 / 10. 11. **Er iſt auff gefahren in die Höhe / und hat Gaben empfangen für die Menſchen / und hat etliche geſetzt / zu Propheten / zu Evangeliſten / zu Hirten und Lehrer** / Luc. 14 / 27. 1. Cor. 12 / 28. **GOtt hat geſetzt in der Gemeine / auffs erſte / die Apoſtel / auffs andere / die Propheten / auffs dritte / die Lehrer / Wunderthäter / Helffer / Regierer / mancherley Sprachen.** 12. Darauß folget ferner / daß wir nur einen Meiſter / einen Lehrer / Propheten und Doctorem haben / von welchem der himmliſche Vater ſagt: **Den ſolt ihr hören** / Matth. 17 / 5. 13. Darauß folget ferner / daß die Kirche ſey das geiſtliche Reich CHRISTI / darinn Chriſtus allein geiſtlicher weiſe herrſchet und regieret / denn ſein Reich

Eine einige Kirche.

Warum ſie Chriſtlich, Apoſtoliſch und Catholiſche heiſſe.

Ein einiger geiſtl. Leib.

Hat ein einig-geiſtliches Haupt.

Einen einigen Lehrer.

Kirche das geiſtl. Reich /

iſt

darinnen Christus allein geistlich herrschet.

ist nicht von dieser Welt. Johan. 18/36. Denn wie der Kirchen Haupt und König ist/ nemlich geistlich: Also ist die Kirche ein geistlich Reich/ so Christus durch sein Wort und Geist regieret.

Irthümer gegen solch Fundament fallen. Rom. 3/25.

Weil nun diß Fundament gelegt ist/ so fället hinweg alles was demselben zuwider ist: 1. Daß man Gottes Gnade anderswo suchet/ als in Christo dem **einigen Gnadenstuhl.** 2. Daß man St. Petrum zum Felß und Grund der Kirchen macht/ da doch nur ein einiger Grund ist/ auff welchem Eckstein die Propheten und Apostel gebauet seyn. Eph. 2/20. 3. Daß man mehr Mittler und Vorsprecher suchet/ **als den einigen** JEsum den Gerechten. 4. Daß man Menschen zum Haupt der Kirchen machet. 5. Daß man ausser und ohne den einigen Seligmacher Trost und Seligkeit suchet. 6. Daß man nicht allein dem Glauben/ der den einigen Seligmacher ergreifft/ die Gerechtigkeit zuschreibet/ sondern auch den Wercken. 7. Daß man nicht bey dem einigen Glauben an Christum bleibet/ sondern so mancherley Glauben und Weg zu Vergebung der Sünden suchet. 8. Daß man die Gläubigen/ die ein geistlicher Leib seyn/ nicht für die wahre Kirche hält/ sondern die/ so den Pabst zum Haupt haben. 9. Daß man ein sichtbares irrdisches Haupt der Kirchen auffgeworffen/ da doch der geistliche Leib Christi kein irrdisches Haupt haben kan/ sondern allein ein geistliches/ ewiges/ unsterbliches Haupt/ welches einen geistlichen Leib mit Liecht/ Leben und Trost und geistlichen Gaben erfüllen kan. 10. Daß man allein die für Bischöffe und Lehrer der Kirchen hält/ die der Pabst weyhet und schmieret. 11. Daß man die Kirche an die Succession und Folge der Päbste bindet/ da doch die Kirche Gottes mit nichten eine leibliche/ weltliche/ äusserliche Policey und Regiment ist/ sondern Christus regieret durchs Wort und den H. Geist/ und gibt seiner Kirchen allezeit Hirten und Lehrer an allen Orten/ Esa. 59/21. **Mein Geist/ der bey dir ist/ und meine Wort/ die ich in deinen Mund geleget habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen.** Esa. 41/27. **Ich bin der erste/ der zu Zion sage: Sihe/ da ists/ und gebe Jerusalem Prediger.** Und was ist das für eine Succession, daß viel Päbste durch Mord/ Zauberey und Tyranney zum Pabstthum kommen seyn? 12. Daß im Pabstthum so mancherley Orden seyn/ Augustiner/ Bernhardiner/ Benedictiner/ Johanniter/ Pauliner/ Marianer/ Prämonstratenser/ Franciscaner/ Cappuciner/ Carthäuser/ Jesuiter/ &c. da doch ein Meister/ ein HErr ist.

II. Von den Eigenschafften/ Gaben oder Gütern der H. Kirchen Gottes.

WEil wir nun das Hauß der wahren Kirchen GOttes aus dem rechten/ einigen Fundament Christo/ und aus dem Glauben an Christum erbauet haben/ so müssen wir sehen/ was für Eigenschafften/ Gaben und Güter in diesem Gottes-Hause zu finden. Im ersten Sprüchlein dieses Psalms werden ihrer drey erzehlet/ GOttes Gnade/ Segen und Erleuchtigung: **GOtt sey uns gnädig und segne uns/ und laß sein Antlitz leuchten über uns.** Diese drey Gaben oder Wolthaten begreifft der Segen Mosis/ 3. B. Mos. 6/24. u. f. **Der HErr segne dich und behüte dich/ der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dich/ und sey dir gnädig/ der HErr hebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede.** Und ist anfänglich zu mercken/ daß das Geheimnis der H. Dreyfaltigkeit in dem ersten Sprüchlein dieses Psalms begriffen/ die Gnade des Vatters/ der Segen des Sohns/ die Erleuchtung des H. Geistes.

Vers. 2. Drey Gaben oder Wolthaten der Kirchen.

Es ist nun die **erste Eigenschafft** und Wolthat der Kirchen die Gnade Gottes/ so GOtt der Kirchen seine Gnade gibt/ davon sehr viel Verheissungen in Gottes Wort stehen/ in Propheten und Psalmen. Das ist aber die rechte Eigenschafft der Kirchen und die rechte reine Lehr von der Gnaden Gottes/ daß man dieselben nicht ausser Christo/ sondern allein in Christo suchet/ daher der grosse Irrthum des Pabstthums zu mercken/ daß sie Gottes Gnade an so viel und mancherley dusserliche Dinge gebunden/ und die Leute nicht zu dem einigen Gnadenstuhl Christo JEsu gewiesen. Joh. 1/14. **Er ist voll Gnad und Warheit.** Ergò, so ist ausser Christo Ungnad und Lügen. Gleich wie nun die Gnade Gottes in Christo die rechte Haupt-Lehre der Kirchen ist/ so ist auch dieselbe unser einiger Trost wider die Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll/ Welt/ Verfolgung und Schmach. **HErr: deine Gnade ist tröstlich/** sagt der liebe David/ und Psalm 63/4. **Deine Güte ist besser denn Leben.** Bey GOtt in Gnaden seyn/ ist die höchste Ehre und Würdigkeit im Himmel. Wo GOttes Gnade ist/ da ist der Himmel/ Leben und Seligkeit.

1. Eigenschafft/ oder Wolthat/ Gnade Gottes.

Haupt-Irthum des Pabstthums.

Die **andere** Wolthat der Kirchen ist GOttes Segen. Gleich wie nun Gottes Gnade in Christo JEsu allein zu suchen ist/ also auch GOttes Segen: **Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** 1. B. Mos. 18/18. In der verderbten menschlichen Natur ist Jammer und Fluch/ in Christo der rechte Segen. Gleich wie ein Gläubiger/ der Christum hat/ GOttes Gnade allezeit hat/ und behält ewiglich: Also wer Christum hat im Glauben/ der hat den ewigen Segen. Es begreifft aber der Segen alles gutes in sich/ gleich wie der Fluch alles böses: Es ist zweyerley Segen/ ein leiblicher und ein geistlicher Segen. Den leiblichen Segen hat Gott vielfältig den Frommen und Gottsfürchtigen verheissen. Ps. 112/1. u. f. und 128/1. u. f. Sir. 1/19. u. f. Matth. 6/33. Wenn sie nur zuförderst nach dem Reich Gottes trachten/ und den geistlichen himmlischen Segen erst suchen/ Gottes Erkäntnis/ Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Furcht Gottes/ die Gaben des H. Geistes. Davon sagt S. Paulus Eph. 1/3. **Daß uns GOtt in Christo gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in himmlischen Gütern.** Und weil wir nun einen ewigen Hohenpriester haben/ dessen Ampt ist segnen/ so können wir alle Tage zu ihm tretten und um seinen Segen bitten/ denn in ihm sind wir gesegnet. Es hat aber unser Hoherpriester seinen Segen in sein Wort geleget/ dadurch kommt sein Segen zu uns. Durchs Wort Gottes und Gebet wird alles gesegnet/ das ist nun eine grosse Herrligkeit der Kirchen GOttes/ durchs Gebet und Wort Gottes von unserm ewigen Hohenpriester Christo JEsu den Segen an Leib und Seele erlangen/ Trost/ Friede/ Freude/ Andacht/ Vermehrung des Glaubens/ Erkäntnis GOttes/ Weißheit/ &c. Sehet nun den Betrug des Pabsts/ der segnet Wachs-Kertzen/ Feuer/ Wasser/ Rosen/ Agnus Dei, Palmen/ Holtz/ Oele/ Balsam/ Chrysam/ und deraleichen/ diesen falschen Segen theilet er aus/ als falsche Waar. Wenn wir keinen andern Segen hätten/ tröste uns Gott/ so blieben wir unter dem Fluch.

2. GOttes Segen/

Zweyerley.

Falscher Segen.

Die **dritte** Wolthat der Kirchen ist die Erleuchtigung/ wie unser Psalm sagt: **GOtt sey uns gnädig und segne uns/ und laß uns sein Antlitz leuchten.** Finsternis ist unsern Hertzen angeboren/ unter der Obrigkeit der Finsternis sind wir

3. Erleuchtung.

von Natur gefangen/ Christus ist das Liecht/ das freundliche helleuchtende Angesicht GOttes/ das Liecht und Sonne des neuen Jerusalems/ Esa. 60/1. **Mache dich auff/ werde liecht/ denn dein Liecht komt** Es. 49/6. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden gesetzt/ daß du mein Heyl seyest/ bis an der Welt Ende.** Hie stehet Liecht und Heyl bey einander. **Christus ist das warhafftige Liecht/ so in die Welt kommen.** Joh. 1/9. Eph. 5/14. **Wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten.** Aus diesem Liecht komt Gottes Erkäntnis/ Glaube/ Verstand der heiligen Schrifft/ Trost/ Friede und Freude des Hertzens/ Ruhe der Seelen. Der Pabst wil haben/ wir sollen das Liecht bey ihm holen/ den rechten Verstand und Auslegung der Schrifft/ er habs im Schrein des Hertzens/ da doch Christus unser HErr ist das Liecht/ welches das neue Jerusalem die heilige Kirche GOttes erleuchtet und mit seinen Gaben erfüllet/ Offenb. 21/23. **Gott hat uns beruffen von der Finsternis zu seinem wunderbarlichen Liecht.** 1. Petr. 2/9. Der Pabst sagt/ die heilige Schrifft sey tunckel und finster/ er musse sie auslegen; der heilige David sagt: Psal. 119/105. **HErr/ laß dein Wort ein Liecht seyn auff meinen Wegen/ und eine Leuchte auff meinen Fußsteigen.** Der HErr Christus sagt Joh. 8/12. **Ich bin das Liecht der Welt/ wer mir nachfolget/ wird nicht im Finstern wandeln/ sondern das Liecht des Lebens haben.**

Woher haben die Christen in der Bekehrung aus der finstern Heydenschafft das Liecht ihres Glaubens und Erkäntnis genommen/ und ihren Verstand der Schrifft/ da noch weder Pabst noch Patres waren? Christus ist und bleibet mit seinem H. Geist das einige Liecht und Erleuchtigung seiner Glaubigen ewiglich.

Die II. Predigt über den LXVII. Psalm.

Eingang.

VOm Beruff der Heyden redet der HErr beym Esa. 43/5.6. **Ich wil vom Morgen deinen Saamen bringen/ und wil dich vom Abend sammlen. Und wil sagen gegen Mitternacht/ Gieb her/ und gegen Mittag/ Wehre nicht. Bringe meine Söhne von ferne her/ und meine Töchter von der Welt Ende. Alle die mit meinem Namen genennet sind.** Und cap. 52/10. **Der HErr/ offenbahret seinen heiligen Arm für den Augen aller Heyden/ und aller Welt Ende sihet das Heyl unsers Gottes.** In diesen Weissagungen beschreibet der Prophet den Beruff der Heyden/ und Sammlung der Kirchen aus dem Heydenthum/ und nennet die Glaubigen **Gottes Söhne und Töchter**/ alle die mit dem Namen Gottes genennet seyn/ nemlich GOttes Kinder und glaubige Christen. Denen soll der **Arm des HErrn**/ das ist/ Christus/ geoffenbahret werden/ die sollen **Gottes Heyl** erkennen/ nemlich daß GOtt in Christo und durch Christum allein wolle gerecht und selig machen. Davon weissaget unser 67. Psalm und spricht: **Gott laß sein Antlitz über uns leuchten/ daß wir auff Erden erkennen seinen Weg/ unter allen Heyden sein Heyl/ es dancken dir GOtt die Völcker/ es dancken dir alle Völcker.**

Weil wir nun am nächsten von der H. Christlichen Kirchen gehandelt haben/ was sie sey/ und was sie für ein Fundament/ Haupt und König habe. Item/ von drey vornehmen Wolthaten der Kirchen/ nemlich Gottes Gnade/ Segen und Erleuchtigung/ und nun im Psalm folget: I. Das Erkäntnis Gottes. II. Die Dancksagung. III. Göttliche Freude. IV. Gnädige Regierung Gottes. V. Fortpflantzung der Kirchen und VI. Furcht GOttes. So wollen wir dieselben Gaben und Wolthaten nach einander betrachten.

Außlegung.

I. Vom Erkäntnis GOttes.

Vers. 3. **DAß wir auff Erden erkennen seine Wege/ unter allen Heyden sein Heyl.** Der Weg Gottes wird in der Schrifft genennet Gottes Werck/ wie er erstlich handele mit den Menschen/ wie er sich geoffenbaret habe/ wie er gegen die Menschen gesinnet sey/ wie er sie wolle selig machen/ durch welchen Weg und Mittel. 2. Wie sich der Mensch hinwieder gegen GOtt soll verhalten/ an ihn glauben/ ihn lieb haben/ auff ihn hoffen/ ihn fürchten. 3. Wie er mit den Unglaubigen und Gottlosen handeln wolle/ die ihn/ sein Wort und Christum verachten und verwerffen/ wie er mit denen zürne und ewiglich verwerffe. Das ist Gottes Weg/ wie der Psalm 25/10. sagt: **Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit/ bey denen/ die seinen Bund und Zeugnis halten.** Und Psal. 103/7. **Der HErr hat seine Wege Mosi wissen lassen/ den Kindern Israel sein Thun**/ und erkläret sich bald darauff: **Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ geduldig und von grosser Güte.** Diese grosse Barmhertzigkeit aber hat uns Gott in Christo erzeiget/ darum nennet sich der HErr Christus den **Weg**: Joh. 14/6. **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ niemand komt zum Vatter denn durch mich**/ das ist/ niemand wird selig denn durch mich/ darum nennets auch dieser 67. Psalm den Weg Gottes/ **Gottes Heyl**/ wie er spricht: **Daß wir auff Erden erkennen seinen Weg/ unter allen Heyden sein Heyl.** GOttes Heyl aber ist Christus JEsus unser HErr/ in welchen Gott all unser Leben und Seligkeit gelegt hat. Diß Heyl/ sagt unser Psalm/ müssen wir erkennen und im Glauben annehmen.

Wege Gottes.

Erkäntnis des Heyls/ keine blosse Wissenschafft.

Es ist aber diß Erkäntnis nicht eine schlechte und blosse Wissenschafft/ sondern ein kräfftiges und lebendiges Zeugnis des Geistes Gottes in unserm Hertzen/ von der vätterlichen Liebe GOttes/ so er allen Glaubigen in Christo erzeiget; denn alle Glaubige werden in Christo von GOtt hertzlich geliebet/ als seine Kinder. Eph. 1/6. **Er hat uns geliebet in dem Geliebten**/ und GOtt hat ein gnädiges Gefallen an ihnen/ vergibt ihnen ihre Sünde/ tröstet sie in allem Creutz/ und nimmt ihre Seele mit Freuden zu sich: Hinwieder macht diß lebendige Erkäntnis GOttes/ daß ein Glaubiger alle seine Freude an GOttes Liebe hat in Christo/ damit ergetzet er sich/ daran gedencket er stets/ und wünschet GOtt zu sehen/ dancket ihm für seine Gnade/ tröstet sich hertzlich des theuren Verdienstes Christi/ hat ihn hertzlich lieb/ demüthiget sich für ihm/ betet ihn stets an im Glauben und Geist/ fürchtet ihn/ lobet ihn/ und hoffet bald ewig bey ihm zu seyn. Wer nun wissen wil/ ob er das lebendige Erkäntnis Gottes hat der prüfe sich hiebey.

II. Von der Dancksagung und innerlichem Gottesdienst.

ES dancken dir GOtt die Völcker/ es dancken dir alle Völcker. Diß dancken begreifft

Vers. 4.

Dancken. begreifft in sich den gantzen innerlichen Gottesdienst. 1. Den Glauben. Denn wo der Glaube ist/ da dencket man immer an GOtt/ von dem Dencken aber kommt das Dancken. 2. Begreifft die Danckſagung in sich die Liebe GOttes/ denn die Liebe vergisset der Wolthaten nicht/ und daher kommt die rechte Danckſagung und Bekäntnis der empfangenen Wolthat. Denn das öffentliche Bekäntnis und Zeugnis ist die rechte Danckſagung und eine schöne Frucht des Glaubens/ wie Rom. 10/9. geschrieben ist: **Das ist das Wort des Glaubens / welches wir verkündigen/ nemlich / wenn du bekennest mit deinem Munde/ daß JEsus der HERR sey/ und glaubest in deinem Hertzen/ daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket habe / so wirst du selig/** denn im Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit / und mit dem Munde bekennet man zur Seligkeit. Die Danckſagung begreifft die Hoffnung in sich/ denn wir sind nicht zu diesem sterblichen elenden Leben erlöset/ sondern zum ewigen Leben/ und zu den ewigen himmlischen Gütern/ durch diß Erkäntnis wird die Danckſagung groß und feurig; denn die Hoffnung führet uns zum Ewigen. Lernet nun hie / wie ihr dancken sollet im Glauben/ in der Liebe / in Hoffnung / in Demuth/ in der Furcht Gottes.

III. Von der geistlichen Freude.

Vers. 5. **DJe Völcker freuen sich und jauchtzen.** Diß ist eine tröstliche Weissagung / daß die Christglaubigen / die mit dem Heiligen Geist erleuchtet seyn/ sich in Christo ihrem Seligmacher/ ihrem HErrn und GOtt hertzlich freuen sollen. Denn solche Freude kommt aus dem wahren Erkäntnis Christi/ wer Christum recht erkennet / der freut sich seiner im Hertzen/ wie die Jungfrau Maria singet Luc. 1/47. **Mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes.** Diß ist das lebendige Erkäntnis Christi und ein herrliches Gut seines geistlichen Reichs/ wie S. Paulus sagt: Rom. 14/17. **Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit Friede und Freude im H. Geist.** Ps. 68/4. **Die Gerechten müssen sich freuen.** Es ist des HErrn Christi Reich nicht ein Trauer- und Sauer-Reich/ sondern es bringt mit sich eine innerliche/ geistliche/ Göttliche/ reine und heilige Freude/ die nicht mit der unreinen fleischlichen Welt-Freude befleckt ist/ sondern kömt aus der Liebe Gottes / aus der Freundligkeit und Holdseligkeit unsers HErrn JEsu Christi/ aus seiner Versöhnung mit GOtt/ aus Betrachtung der zukünfftigen Herrligkeit und Freuden-Gesellschafft aller Auserwehlten und aller heiligen Engel/ aus dem Heiligen Geist / der uns inwendig tröstet mit den allertheuresten Verheissungen Gottes; denn so ein irrdischer Mensch erfreuet wird/ durch zeitliche Ehre / Reichthum / zeitliche Lust / wie vielmehr wird der neue Mensch erfreuet durch die himmlische Ehre / durch den ewigen Reichthum/ durch ewige Herrligkeit und Freude/ und wenn ihnen gleich das Zeitliche genommen wird/ so kan ihnen doch das niemand nehmen/ das sie ewig erfreuet. Summa / es ist gar eine liebliche Bewegung unsers Geistes / dadurch wir GOtt mit Liebe umfahen/ und seine Freundligkeit und Süssigkeit im Hertzen schmecken. Um diese Frucht des Heiligen Geistes und sondere Gabe GOttes sollen wir bitten/ auff daß wir das Reich Christi recht erkennen / und des ewigen Lebens Vorschmack haben mögen. **Ich wil sie erfreuen in meinem Bethause/** sagt GOtt Esa. 56/7. **Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben /** Psalm 4/8. und Psalm 70/6. **Freuen und frölich müssen seyn alle die nach dir fragen/ und die deinen Namen lieben/ müssen allewege sagen: Hochgelobet sey GOtt. Laß mich hören Freude und Wonne/** sagt David / **daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.** Psalm 51/10. Es habens allezeit die lieben Heiligen für eine sondere hohe Gabe GOttes geachtet / und sich dessen gerühmet. Esa. 61/10. **Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott.**

Geistliche Freuden-Quelle.

IV. Von des HErrn Christi Herrschafft und gnädiger Regierung.

Vers. 5. **DAß du die Leute recht richtest / und regierest die Leut auff Erden.** Ein recht Gerichte ist. Wenn man nicht nach Ansehen der Personen richtet/ sondern nach Gerechtigkeit/ nicht um Gunst / Lohns oder Genieß willen. Auch nicht aus Haß/ Rachgier/ Mißgunst und Privat-Affecten/ sondern aus reinem Gewissen. 3. Wenn man nicht nach dem äusserlichen Schein richtet/ sondern nach dem Hertzen als ein Hertzenkündiger. Ein solcher Richter ist unser HErr JEsus Christus/ er sihet die Person nicht an/ sihet keinen Genieß an/ ist auch rein von allen bösen Affecten/ und ist ein Hertzenkündiger / darum ist er auch allein ein **gerechter Richter / der Hertzen und Nieren prüfet/** Ps. 7/10. 12. und des freuen sich die Glaubigen/ daß GOtt ihr Hertz kennet/ ihren Glauben sihet/ ihre Liebe prüfet / ihre Hoffnung erkennet/ ihr Seufftzen und Gebet erhöret/ alle ihre Trübsal weiß/ ihre Noth sihet/ und wissen / daß er dagegen gnädig ist/ barmhertzig / mitleidig / wahafftig/ und seine Verheissung treulich an ihnen wird erfüllen. Sie freuen sich auch dessen / daß er der Gottlosen Hertz kennet / und sie zu seiner Zeit recht richten wird/ und wird niemand seinem gerechten Gericht entfliehen. Wie nun unser König recht richtet/ ohne Ansehen der Personen/ auch nicht nach dem äusserlichen Schein/ wie Esa. 11/3. stehet: **Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen / und nicht straffen nach dem seine Ohren hören:** Wie ein weltlicher Richter nicht anders thun kan/ denn daß er richtet/ wie es seine Augen sehen und seine Ohren hören/ also wird er auch die Leute recht regieren auff Erden. Die Glaubigen regieret er und führet sie wunderlich über alle Vernunfft / daß man sich nicht gnugsam verwundern kan / wie er sie schützet/ tröstet/ beschirmet/ behütet / wie an David/ Joseph/ Daniel / ꝛc. zu sehen. Die Gottlosen aber hält er im Zaum/ daß sie den Glaubigen nicht schaden können / läst offt geschehen / daß sie ihre Gewalt üben und auff das höchste bringen/ endlich aber mercket man/ daß die Hand des HErrn mit im Werck und Spiel gewesen.

Rechtes Gericht Christi.

Seine gnädige Regierung.

V. Von der Fruchtbarkeit und Fortpflantzung der Kirchen.

Vers. 7. **DAs Land gibt sein Gewächs.** Diß ist eine geistliche Fruchtbarkeit / und sind Früchte des Geistes / Liebe / Freude / Friede / Gedult/ Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Solche geistliche Gewächs beschreibet der heilige Prophet Esaias c. 61/3. 11. **Sie werden genennet werden Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen dem HErrn zum Preise. Denn gleich wie Gewächs aus der Erden wächset / und Saamen im Garten auffgehet / also wird Gerechtigkeit und Lob für allen Heyden auffgehen / aus dem HErrn / HERRN.** Und Psalm 92/13. u. f. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff m Libano. Die gepflantzet seyn im Hause**

Geistliche Fruchtbarkeit.

Hause des HErrn/ werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden / werden sie dennoch bluhen/ fruchtbar und frisch seyn/ daß sie verkündigen/ wie der HErr so fromm ist/ mein Hort/ und ist kein Unrecht an ihm. Psalm 72/6. Er wird herab fahren wie der Regen auff das Feld/wie die Tropffen/die das Land feuchten/zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte. Hie muß sich ein jeder prüfen / ob er auch an Gaben des Geistes wachse und zunehme.

VI. Alle Welt soll Gott fürchten / und Gott darum bitten / HErr/ vermehre uns den Glauben.

Vers. 9. Es segne uns Gott/ und alle Welt fürchte ihn. Aus dem wahren Erkäntnis Gottes kommt die Furcht GOttes. Nemlich aus dem Anschauen seiner Allmacht / seiner Gerechtigkeit/ Weißheit und Warheit / wie der Ps. 33/8. spricht: Alle Welt fürchte den HErrn / und für ihm scheue sich alles was auff dem Erdboden wohnet/ denn wenn er spricht/so geschichts/ wenn er gebeut so stehets da. Darum als die Kinder Israel sahen das schröckliche Gerichte Gottes wider Pharao im rothen Meer / sungen sie: HErr Gott/ wer ist wie du / der so löblich/ herrlich heilig/ schröcklich/ und wunderthätig ist? 2. B. Mos. 15/11. Und Offenb. 15/3. 4. als die Heiligen den Sieg behalten hatten an dem Thier / sungen sie das Lied Mosi und des Lamms/ und sprachen: Groß und wunderlich sind deine Wercke / HErr allmächtiger Gott / gerecht und warhafftig sind deine Wege. Du König der Heiligen / wer solte dich nicht fürchten/ HErr / und deinen Namen preisen? Esa. 66/2. Der sich fürchtet für meinem Wort/ Psalm 119/120. Ich fürchte mich für deinem Wort/ daß mir die Haut schauert. Psalm 111/10. Des Lob bleibet ewiglich.

Woher die Furcht Gottes.

Das sind nun die Gaben und himmlischen Güter der H. Christlichen Kirchen/ so GOtt auff Erden den Glaubigen austheilet / die müssen wir hie im Glauben annehmen / in Gedult und Hoffnung bewahren/ in Trübsal und Creutz beständig bis ans Ende verharren / so werden wir des Glaubens Ende die ewige Seligkeit ererben/ 1. Petr. 1/9. da werden diese himmlische Güter vollkommen seyn/ ewige Gnade/ ewiger Segen/ ewiges Liecht. Denn wird das Erkäntnis GOttes vollkommen werden/ das rechte Lob GOttes / die rechte ewige vollkommene Freude/das ewige Reich GOttes / und das Anschauen und völlige Niessung der ewigen Herrligkeit.

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger GOtt/ wir bitten dich von Hertzen/ du wollest dich unser erbarmen / und uns gnädig seyn/ um Christi deines Sohns willen / und wollest uns segnen und erleuchten mit deinem Heiligen Geist/ daß wir deine grosse Güte und Wolthaten erkennen/ dein Wort hören / und lieben / und an deinen Sohn gläuben/ ihm folgen/ und uns zu dir bekehren/und thun/ was dir lieb und angenehm ist. Wollest auch dein Wort lassen noch weit kommen / daß viel Völcker und Heyden dadurch gewonnen / und zu dir bekehret werden/ und wir dir/ GOtt Vater / GOtt Sohn/ GOtt Heiliger Geist / dafür dancken / und dich ehren / rühmen / loben und preisen / von nun an bis in Ewigkeit Amen.

Die I. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Es stehe GOtt auff/ daß seine Feinde zustreuet werden/ und die ihn hassen/ für ihm fliehen.

3. Vertreibe sie wie der Rauch vertrieben wird / wie das Wachs zerschmeltzet vom Feuer / so müssen umkommen die Gottlosen für GOtt.

4. Die Gerechten aber müssen sich freuen/ und frölich seyn für GOtt / und von Hertzen sich freuen.

5. Singet GOtt / lobsinget seinem Namen / machet Bahn dem/ der da sanfft herfähret / er heist HERR / und freuet euch für ihm.

6. Der ein Vatter ist der Wäisen / und ein Richter der Wittwen/ er ist GOtt in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein GOtt / der den Einsamen das Hauß voll Kinder gibt/ der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit / und läst die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. GOtt da du für deinem Volck herzogest / da du einher giengest in der Wüsten/ Sela.

9. Da bebet die Erde / und die Himmel troffen für diesem GOtt in Sinai / für dem GOtt/ der Israels GOtt ist.

10. Nun aber gibst du GOtt einen gnädigen Regen/ und dein Erbe / das dürre ist/ erquickest du.

11. Daß deine Thier drinnen wohnen können/ GOtt/ du labest die Elenden mit deinen Gütern.

12. Die Könige der Heerscharen sind untereinander Freude/und die Hauß-Ehre theilet den Raub aus.

13. Wenn ihr zu Felde liegt/ so glänzets als der Tauben Flügel/ die mit Silber und Gold schimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet/ so wird es helle/wo es dunckel ist.

16. Der Berg GOttes ist ein fruchtbar Berg/ ein groß und furchtbar Gebirge.

17. Was hüpffet ihr grossen Gebirge? GOtt hat Lust auff diesem Berge zu wohnen/ und der HErr bleibet auch immer daselbst.

18. Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend / der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnis gefangen/ du hast Gaben empfangen für die Menschen / auch die Abtrünnigen/ daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.

20. Gelobet sey der HErr täglich/ GOtt legt uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch/ Sela.

21. Wir

21. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und den HErrn / HErrn / der vom Todte errettet.

22. Aber GOtt wird den Kopff seiner Feinde zuschmeissen / sammt ihrem Haarscheddel / die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch spricht der HErr: Ich wil unter den Fetten etliche holen / aus der Tieffe des Meers wil ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden / und deine Hunde werdens lecken.

25. Man sihet / Gott / wie du einher zeuchst / wie du mein Gott und König einher zeuchst im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher / darnach die Spielleute unter den Mägden / die da paucken.

27. Lobet GOtt den HErrn in den Versammlungen / für den Brunnen Israel.

28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin / die Fürsten Juda mit ihren Hauffen / die Fürsten Sebulon / die Fürsten Naphthali.

29. Dein Gott hat dein Reich auffgerichtet / dasselbige wollest du / Gott / uns stärcken / denn es ist dein Werck.

30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem / werden dir die Könige Geschenck zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr / die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern / die da zutretten um Gelds willen / er zustreuet die Völcker / die da gerne kriegen.

32. Die Fürsten aus Egypten werden kommen / Morenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.

33. Ihr Königreiche auff Erden singet GOtt / lobsinget dem HErrn / Sela.

34. Dem der da fähret im Himmel / allenthalben von Anbegin / Sihe / er wird seinem Donner Krafft geben.

35. Gebet GOtt die Macht / seine Herrligkeit ist in Israel / und seine Macht in den Wolcken.

36. GOtt ist wunderlich in seinem Heiligthum / er ist GOtt Israel / er wird dem Volck Macht und Krafft geben / Gelobet sey GOtt.

Der LXIIX. Psalm in IIX. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Vom Sieg der Christen über Teuffel und Menschen. II. Woraus der Christen wahre Freude / und worin sie bestehe. III. Wie wir unserm Himmels-König Bahn machen zu seiner gnädigen Beywohnung. IV. Ursachen / warum wir so'ches thun. V. GOtt ist allezeit bey seinem Volck / und tröstets mit seiner Gegenwart. VI. Offenbahrung des Gesetzes mit Donner / Blitz und Schrecken / ist ein hochnöthiges Werck Gottes / die menschlichen Hertzen dadurch zu demüthigen. VII. Evangelium ein grosser Trost / begreifft alle Güter Gottes in sich. Item was die Güte Gottes seye / und wie er die Elenden damit labe. IIX. Von Verkündig- und Ausbreitung des H. Evangelii. IX. Wie der HErr das Wort gebe? Was es seye / und warums Gottes Wort heisse? Wie / und warum die Prediger Evangelisten heissen / und ihrer eine grosse Menge seye. X. Von der Krafft / Uberwindung und Sieg des H. Evangelii; Und wie das wahre Erkäntnis Christi / Glaub und Liebe Geistlich-Christliche Freunde mache. XI. Warum der H. Geist die Christliche Versammlung einer Taubenflucht vergleiche. XII. Gottes Wort ein schönes Liecht der Länder und Königreiche. XIII. Von der geistlichen Fruchtbarkeit der Kirchen Gottes. XIV. Von der geistlichen Freude der Kirchen. XV. Triumphs-Wagen unsers Königs JEsu Christi. XVI. Herrlicher Sieg und Triumph Christi in seiner Himmelfahrt. XVII. Von den Gaben unsers Siegsfürsten / so er den Glaubigen austheilet; wie er die Abtrünnigen überwinde? XIIX. GOtt legt uns das Creutz auff / hilfft auch wieder / und errettet vom Tod. XIX. GOtt übet endlich mächtige Rache über die Feinde. XX. Von der Gewaltigen Rache Gottes wider die Feinde. Schwereste Sünde Christum verwerffen und lästern. XXI. Reichs Christi oder seiner Kirchen Herrligkeit / ist grösser und schöner denn aller Welt Pracht. XXII. Der geistlichen Music und Heerpaucken unsers Königs Beschreibung. XXIII. Was das Göttliche Lob in der Christlichen Versammlung / für dem Brunn Israelis. XXIV. Von den geistlichen Himmelsfürsten im Reich Christi / ihrer Herrschafft und Sieg. XXV. Fundament des Reichs Christi / ist GOtt selbst / sein Wort und Befehl. XXVI. Kirchen-Verfolger Beschreibung und Straffe. XXVII. Kirche Gottes / und der Glaube wachsen und nehmen zu unter der Verfolgung / und können dadurch nicht verhindert werden. XXIIX. Ursachen / warum ihm GOtt eine Kirche sammle auff Erden?

Eingang.

WIr lesen nach der Länge im 4. B. Mos. 10/1. u. f. daß unser lieber GOtt die Kinder Israel selbst geführet habe durch die Wüsten nach dem gelobten Lande / und sey für ihnen hergegangen / des Tages in einer Wolckensäule / und wenn die Wolckensäule stille gestanden / und über ihnen blieben / haben sie ruhen müssen und sich lagern / wenn sich aber der Engel des HErrn in der Wolcken erhoben / so haben die Priester müssen blasen mit Drometen / so von rechtem Silber gemacht / und haben die Läger müssen auffbrechen / und der Wolcken des HErrn nach einander folgen / und wenn die Lade des HErrn zog / sprach Mose: **HErr stehe auff / daß deine Feinde zustreuet / und die dich hassen / flüchtig werden für dir / und wenn sie ruhete / so sprach er: Komme wieder / HErr / zu der Menge der Tausenden in Israel.** Diese Wort / so Mose gebetet hat / sind der Anfang dieses 68. Psal. daraus abzunehmen / daß der heilige Prophetische König David diß Gebet aus dem vierten Buch Mosis genommen / und das Geheimnis / so Moses angedeutet / von dem Sieg / Reich und Herrschafft des Messiä über alle Heyden und Völcker / weiter auff Prophetische Weise ausgeleget / und mit lieblichen schönen Worten ausgestrichen / wie denn David in diesem Psalm weissaget von der Auffersthung und Himmelfahrt Christi / von seinem Sieg und Uberwindung / wie er seine Feinde zustreuen / seine Kirche versammlen / den Heil. Geist vom Himmel senden / die Juden als Unglaubige verwerffen / und die glaubige Heyden annehmen werde / er beschreibet wunderlich das geistliche Kriegs-Volck unsers Himmels-Königs / so mit dem Wort Gottes / mit Wunderwercken / Geist und Krafft aus der Höhe streiten und überwinden werde. S. Paulus zeucht diesen Psalm an Eph. 4/8. von der Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi.

Wollen für dißmal aus dem Eingang dieses Psalms zwey Stück handeln. I. **Vom Sieg der Christen.** II. **Woraus der Christen wahre Freude komme / und worin dieselbe bestehe.**

Außlegung.

I. Von dem Sieg der Christen über Teuffel und Menschen.

ES stehe Gott auff / daß seine Feinde zustreuet werden / und die ihn hassen / für ihm fliehen. Vertreibe sie / wie der Rauch vertrieben wird / wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer / so müssen umkommen die Gottlosen für Gott. Diese Wort hat Mose gebetet / Vers. 2. 3.

gebeiet/ wenn sich der Engel GOttes in der Wolcken erhaben hat/ und das Volck Jsrael hat müssen auffbrechen/ und der Wolcken folgen. Und weils allhie der heilige David auff Christum den wahren Messiam deutet/ so ists eine Weissagung vom Sieg des HErrn wider seine geistliche Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle und die Welt/ daß er dieselbe durch seine fröliche Aufferstehung und Himmelfahrt überwinden und zerstreuen werde.

Worin der Christen Sieg und Uberwindung stehe?

Und haben nun hier zu mercken/ worin der Christen Stärck/ Sieg und Uberwindung stehe/ nemlich in dem Sieg und Uberwindung unsers HErrn JEsu Christi/ in seiner Aufferstehung/ Himmelfahrt und Erhöhung. Darum wenn der Teuffel und die Welt wider uns streiten und kämpffen/ so ist das unsere Stärcke und Sieg/ daß sich unser Glaube halte an den Sieg und Uberwindung unsers HErrn JEsu Christi/ so er erhalten in seiner frölichen Aufferstehung/ Himmelfahrt und Erhöhung zur rechten Hand Gottes/ dadurch er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt hat/ wie solcher Sieg herrlich im 110. Psalm beschrieben ist/ von Anfang bis zum Ende. Nun ist der Sieg nicht allein geschehen für seine eigene Person/ sondern für alle/ die an ihn glauben/ darum ist der Sieg und Uberwindung unser/ wie St. Paulus sagt 1. Cor. 15/57. **GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch Christum unsern HErrn.** Daher spricht auch S. Johannes 1. Epist. 5/5. **Wer ist der die Welt überwindet/ ohne der da gläubet/ daß JEsus Christus Gottes Sohn ist?** Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. Das könte aber der Glaube für sich selbst nicht thun/ wenn er den Sieg Christi in seiner Aufferstehung/ Himmelfahrt und Erhöhung zur rechten Hand GOttes nicht ergriffe. Dieser Glauge ist der Sieg/ darum in allen unsern Nöthen/ sie sind leiblich oder geistlich/ wir uns steiff und fest halten sollen an den Sieg und Uberwindung/ so geschehen durch die Aufferstehung/ Himmelfahrt und rechte Hand der Majestät Gottes/ darum uns der HErr mit seiner Uberwindung tröstet und spricht Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst. Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Darum auch Offenb. 12/11. von denen Heiligen GOttes gesungen wird: **Sie haben ihn/** (den Sathan) **überwunden durch des Lamms Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugnis.** Diß ist eine gewaltige Lehr von dem Sieg der Christen über Teuffel und Menschen/ davon der HErr sagt Luc. 10/19. **Sie/ ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpion/ und über alle Gewalt des Feindes.** Daran sollet ihr gedencken/ wenn euch die Feinde zusetzen wider Gott und Billigkeit/ und hieher gehöret was der Psalm 91/13. sagt: **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen/ und tretten auff die junge Löwen und Drachen.**

Trost wider die Feinde.

Darnach haben wir hie einen schönen Trost/ daß GOttes Feinde endlich mit aller ihrer Macht müssen zustreuet werden/ und die GOtt hassen/ müssen fliehen für seinem Angesicht/ und das erkläret der Psalm mit zweyen Gleichnissen/ **wie der Rauch vom Winde vertrieben wird.** Der Rauch beisset wol/ und machet in der Lufft ein groß Geflader/ als wenn er die Lufft und den Himmel verfinstern wolle/ aber weil er kein solidum corpus, oder dichter Leib ist/ und keine Stärcke in ihm hat/ wehet ihn der Wind weg/ denn er ist allzuleicht: Also macht mancher Feind ein groß Geplärr/ aber weil seine Macht allzuleicht ist/ vertreibet ihn der Wind des Odems Gottes/ Esa. 11/4. **Er wird mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten/** als ein Rauch. Das ander Gleichnis ist vom **Wachs** genommen/ so vom Feuer leicht zuschmeltzt/ also sind alle irrdische/ menschliche Kräffte und Gewalt für GOtt dem HErrn/ man kan von Wachs mancherley Possirerey machen/ Roß und Mann/ Wagen und Reuter/ aber wenns fürs Feuer kommt/ so zuschmeltzet es. Also gehets manchem/ der sich auff seine Gewalt verlässet/ dieselben werden hie genennet Gottlosen: **So müssen umkommen die Gottlosen für GOtt:** Wie viel gewaltige Exempel haben wir/ daß viel grosse Leute/ durch ihre Gottlosigkeit/ Ubermuth/ Ungerechtigkeit viel Unglück stifften/ aber endlich sihet man/ daß er ein Wachsmännlein gewest ist/ und ist fürm Feuer der Gerechtigkeit und Rache GOttes zuschmoltzen.

II. Woraus der Christen wahre Freude kömmt/ und worinnen sie bestehet.

Vers. 4. **DJe Gerechten aber müssen sich freuen und frölich seyn für Gott/ und von Hertzen sich freuen.** Erstlich ist hie zu mercken der Gegensatz der Gerechten und der Gottlosen. Gottlose seyn/ die keine Gottesfurcht für Augen haben/ die alle Ungerechtigkeit und Ubermuth treiben/ sich auff Gewalt und Frevel verlassen/ und trotzig fortfahren mit ihrem Thun/ es sey GOtt lieb oder leid/ und wenn sie gleich sehen und greiffen/ daß Gott dem HErrn ihr Thun nicht gefalle/ so fahren sie doch gleichwol fort in ihrem Hochmuth wider GOtt/ wie solche Leute im Psalm 10/ 4. u. f. nach der Länge beschrieben werden: **Der Gottlose ist so stoltz und zornig/ daß er nach niemand fraget/ in allem seinem Thun hält er GOtt für nichts/ deine Gerichte sind ferne von ihm/ er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.** GOtt ist/ als ein herrschender GOtt auff dem gantzen Erdboden/ mit im Spiel/ hat seine Hand mitten in denen Sachen/ so wider und für ihn seynd/ und wer das nicht glaubet/ ist ein Narr. Denn gewißlich ist das wahr/ daß GOtt der HErr in allem Thun der Menschen/ sonderlich in grossen wichtigen Sachen allzeit Anzeigung gibt/ ob ihm das Werck gefalle oder nicht/ entweder es gibt GOtt inwendig im Gewissen des Menschen Anzeigung/ oder durch einen wunderlichen Event und Ausgang/ oder durch Todesfälle/ oder durch andere Mittel/ wie solches aus der Schrifft gnugsam zu beweisen. In der Historia/ **Saul/ Ahabs/ Rehabeam/ Jerobeam/ Bileam/ Xerxis/** und dergleichen/ findet man solche Anzeigung/ daß Gott dem HErrn ihr Werck nicht gefallen/ dennoch sind sie fortgefahren/ und sind darüber zu Grunde gegangen/ davon sagt unser Psalm: **Das sind Gottlose/ die wider Gott streiten/** und darum müssen sie endlich wie Wachs fürm Feuer zuschmeltzen/ haben zu letzt weder Rath noch Trost/ und fahren mit Ungedult dahin/ weil sie ihr Vornehmen nicht haben können ausführen/ und sterben als Feinde GOttes/ welches schrecklich ist: Denn es heisset: **Es stehe GOtt auff/ das seine Feinde zustreuet werden.** Vers. 2.

Gottlose welche?

Dagegen sagt unser Psalm: **Die Gerechten aber müssen sich freuen/ und frölich seyn für Gott und von Hertzen sich freuen.** Vers. 4. Die Gerechten sind/ die durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi ergreiffen/ und sich darin bekleiden/ hangen allein an der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes/ fürchten GOtt/ vertrauen ihm in allen Nöthen/ thun niemand Gewalt noch Unrecht/ verlassen sich allein auff GOtt/ erkennen ihre Schwachheit/ haben ihre Zuflucht zu GOtt/ wenn

Gerechte.

sie

sie beleidiget werden / bitten GOtt um seinen allmächtigen Schutz / regieren sorgfältig / daß sie den gemeinen Frieden nicht zustören / lassen sich an dem ihrigen begnugen / haben ihre Stärcke im Glauben und Gebet / und an dem herrlichen Sieg unsers HErrn JEsu CHristi / dabey haben sie ein gut Gewissen / und wenn sie auß Schwachheit sündigen / kehren sie wieder um / durch Busse zu GOTT. Müssen sie denn Gewalt und Unrecht leiden / brauchen sie ordentliche Mittel / wo es seyn kan / wo nicht / befehlen sie die Rache GOtt / und erwarten des wunderlichen Gerichts GOttes / welches endlich nicht ausssen bleibet. So hat **David** gethan / und der König **Hiskia** und andere / als **Daniel / Mardochæus** / &c.

Freude der Christe.

Auß solchen Göttlichen Sachen und Wercken der Gerechten / folget endlich Freude / wie unser Psalm sagt: **Die Gerechten aber müssen sich freuen und frölich seyn für GOtt / und von Hertzen sich freuen.** Darauß wir lernen sollen / worauß die wahre Freude der Christen kömmt / und worinn sie bestehet / nemlich sie kömmt aus und von GOtt / wie unser Psalm hie sagt: **Sie müssen frölich seyn für GOtt /** sie bestehet aber in der Gerechtigkeit / wie jetzo ist angezeiget / denn auß der Ungerechtigkeit kan keine wahre Freude / weder Zeitliche noch Ewige folgen / sondern eitel Hertzleid / Angst / Pein und Unruhe des bösen Gewissens. Und ist nun mit der Freude also beschaffen / daß des Menschen Leben ohne diese Bewegung des Hertzen nicht seyn oder leben kan / es muß der Mensch etwa worinn seine Freude und Hertzenlust und Ergetzung haben / entweder in irrdischen / fleischlichen Dingen / oder in himmlischen / Göttlichen / ewigen Sachen.

Proba der Welt-Freude.

Nun ist die Proba dieser Freuden / ob das Hertz und Gewissen im Zeitlichen seine Ruhe und Friede habe / da wird sich gewißlich befinden / daß die Ruhe des Gewissens / in ungerechter Sachen / auch in vergänglichen Dingen nicht seyn kan / denn das Hertz ist nicht gewiß in solchen Dingen / es ist immer Furcht / Angst / Zweiffel / Unbeständigkeit / Sorge / Ungedult / Unruhe dabey / und das kan nimmer eine rechte Hertzens-Freude geben / es ist immer ein nisi dabey; Das ist ein gewaltig Argument / daß in zeitlichen und fleischlichen Dingen keine wahre rechte Freude ist. Denn das ist die rechte Freude / dabey keine Sorge / keine Furcht / keine Unruhe / keine Ungedult ist / weil aber solches bey allen zeitlichen Dingen ist / sie mögen Namen haben wie sie wollen / Ergò, ist keine rechte Freude in zeitlichen Dingen / und im Gegentheil / weil bey dem ewigen himmlischen Gut keine Sorge / keine Furcht / keine Unruhe / keine Ungedult ist / sondern eitel Friede / Liebe / Sicherheit / Ruhe des Gewissens / derhalben so ist allein im Ewigen / Himmlischen die rechte Hertzens-Freude / die rechte Seelen und Gewissen-Freude; darum sagt unser Psalm: **Die Gerechten müssen von Hertzen sich freuen.** Ob nun gleich die Gerechten offt zeitliche Traurigkeit haben / wegen Verlust zeitlicher Güter / zeitlicher Ehre und Wolfarth / können sie darum ihrer himmlischen Freude und Trostes nicht beraubet werden / denn so der Verlust zeitliches Reichthums sie zeitlich betrübet / so erfreuet sie doch wieder der ewige Reichthum; Ob sie gleich der Verlust zeitlicher Ehre betrübet / so erfreuet sie doch die himmlische Ehre / ob sie gleich der Verlust dieses zeitlichen Leibes und Lebens betrübet / so erfreuet sie doch wieder die Erklärung unser Leiber in der Aufferstehung / da wir den Engeln GOttes werden gleich seyn / und unser Leiber ähnlich dem verklärten Leibe unsers HERRN JEsu CHristi: Darum ist der Christen Freude über alle Freude / und ob sie gleich zeitlich betrubet werden / so ists doch nur eine zeitliche Betrubniß / welche durch die himmlische Freude gelindert / und endlich überwunden wird. Die Gottlosen aber / wenn sie durch Verlust zeitlicher Ehre und Gutes betrubet werden / verzweiffeln sie / und machen / daß auß ihrer zeitlichen Betrübniß eine ewige Betrübniß und Hertzenleid wird / weil sie ihre rechte Hertzen-Freude nicht am Ewigen gehabt haben.

Die II. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

Esa. 62 / 10. u. f. stehet: **Gehet hin / gehet hin durch die Thor / bereitet dem Volck den Weg / machet Bahn / räumet die Steine auff / werffet ein Panier auff über die Völcker. Siehe / der HErr läst sich hören biß ans Ende der Welt. Sagt der Tochter Zion / siehe / dein Heyl kömmt. Siehe / sein Lohn ist bey ihm / und seine Vergeltung ist für ihm. Man wird sie nennen das heilige Volck / die Erlöseten des HErrn.** Das ist eine schöne Weissagung von der leiblichen und geistlichen Zukunfft des Messiä unsers HErrn JEsu Christi / und wie wir denselben sollen mit Freuden auffnehmen / im Glauben und Wort GOttes / und alle Hinderniß aus dem Weg raumen / das Panier / Fähnlein und Feld-Zeichen unsers Königes annehmen / das ist / Christi Creutz / Leyden und Tod und die heiligen Sacramenta als Kenn-Zeichen der Kirche / auch Gottes Wort als unsere geistliche Losung wol mercken / wie der Prophet sagt: **Der HErr / läst sich hören biß ans Ende der Welt / siehe dein Heyl kömmt.** Alle die nun den wahren Messiam im Glauben auffnehmen / bekommen **einen neuen Namen** / daß sie genennet werden **das heilige Volck und die Erlöseten des HErrn.** Davon weissaget auch der königliche Prophet David in verlesenen Worten: **Singet GOtt / lobsinget seinem Namen / machet Bahn dem / der da sanfft herfähret / er heisset HERR / und freuet euch für ihm.** Da wir hören / wie wir mit Freuden und Lob-Gesangen den wahren Messiam sollen auffnehmen und ihm Bahn machen / und den Weg durch wahre Busse und Bekehrung bereiten. Wollen demnach aus diesen dreyen Sprüchlein jetzo diese Lehr handeln / wie und warum wir unsern Erlöser und ewigen König mit Freuden und glaubigem Hertzen sollen auffnehmen. I. Weil er sanfft herfähret / er kömmt sanfft. II. Er heisset HErr / allmächtiger GOtt. III. Er ist ein Vater der Wäisen / ein Richter der Wittwen. IV. Er ist GOtt in seiner heiligen Wohnung. V. Ein GOtt / der den Einsamen das Hauß voll Kinder giebt. VI. Der die Gefangenen außführet zu rechter Zeit. VII. Und läst die Abtrünnigen in der Dürre / das sind tröstliche Ursachen / und sehr freundliche Wercke / die unser König bey denen außrichtet / die ihn willig und gern auffnehmen.

Außlegung.

Wie wir unserm Himmels-Könige Bahn machen zu seiner gnädigen Zukunfft und Beywohnung.

Vers. 5. SInget Gott/ lobsinget seinem Namẽ/ machet Bahn dem/ der da sanfft herfähret. Gleich wie weltliche Herren in ihrer Ankunfft mit Paucken und Trommeten eingeholet und empfangen werden; also unser geistlicher König/ wenn er in sein Heiligthum und Wohnung/ das glaubige Hertz/ einziehen wil/ und seine Gegenwart offenbahret und mercken lässet/ so wecket Gott der H. Geist die glaubige Seele auff/ ihrem Erlöser einen inniglichen Lobgesang von Hertzen zu singen/ und seinen Namen zu preisen/ das ist/ seine grosse Liebe/ seine grosse Treue/ seine Barmhertzigkeit/ seine ewige Gottheit/ seine heilige Menschwerdung/ sein heilig Evangelium/ seine herzliche Wunderwerck/ seinen Tod und Aufferstehung/ seine triumphirende Himmelfahrt/ seinen herzlichen Sieg und Uberwindung/ seine Herzligkeit zur rechten Hand Gottes/ die Versöhnung mit GOtt/ die Gerechtigkeit/ Vergebung der Sünden/ die ewige Freude/ so er uns erworben/ die Erhaltung seiner Kirchen wider alle Höllenpforten/ das ist des HErrn unsers ewigen Königes Namen/ so heisset er/ so hat er sich um uns armen Menschen verdienet/ und wir können ihm dafür nichts wieder vergelten/ denn daß wir seinem Namen lobsingen/ rühmen/ und seine Wolthaten preisen/ und so offt wir ihm zu Ehren einen Lobgesang singen/ so offt kommt er zu uns; denn ob er wol allezeit bey uns ist in unsern Hertzen/ so lässet er doch seine Gegenwart nicht allezeit mercken/ sondern alsdenn/ wenn uns der Heilige Geist frölich machet/ und in unsern Hertzen/ und durch unsern Mund seinen Namen preiset/ so kommt er mit neuen Gaben zu uns/ mit neuem Trost/ Liecht/ Stärcke und Krafft/ darum spricht unser Psalm: **Machet Bahn dem/ der da sanfft herfähret.** Es ist Christus unser HErr allezeit und ohn Unterlaß bereitwillig unser Hertz zu besitzen/ zu erleuchten/ bey uns Wohnung zu machen/ wenn wir ihn nicht verhindern durch unsern bösen Willen/ sondern ihm die Bahn machen.

Lobgesang.

Wie wir dem Himmels-König Bahn machen.

Das ist aber die Bahn/ wenn wir ihm unser Hertz geben/ uns ihm lassen und ergeben/ die Welt-Liebe ausziehen/ und dieselbe nicht so gar unser Hertz besitzen und einnehmen lassen/ sondern ihm dem lieben HErrn ein Räumlein und Städtlein gönnen. Denn gleich wie nicht zween Herren in einem Hause wohnen können/ wenn sie alle beyde die Herrschafft haben wollen/ und sonderlich wenn sie widereinander seyn/ denn so vertreibet gewiß einer den andern/ und der schwächste muß weichen/ regieret nun die Welt und das Fleisch allzustarck in dir/ und hat die Herrschafft in dir/ so muß Christus weichen/ und findet keinen Raum bey dir/ gleich wie das Kindlein JEsus keinen Raum in der Herberge fand/ da es auff diese Welt gebohren ward. Wilt du ihn nun bey dir haben/ so mustu ihm Bahn machen/ und die Welt und fleischlich Leben und Wesen aus deinem Hertzen hinweg räumen/ darum setzet nun unser Psalm Ursachen/ die wollen wir nacheinander hören.

II. Ursachen/ warum wir unserm Könige sollen Bahn machen zu seiner freundlichen Zukunfft.

Vers. 5. 1. Weil er sanfft fährt. DJe erste: **Machet Bahn dem/ der da sanfft herfähret.** Er kommt nicht mit Ungestümme/ mit Donner und Blitz/ wie auff dem Berg Sinai/ sondern er fähret sanfft daher auff dem Wort Gottes/ als auff seinem Wagen. Was ist doch freundlichers und tröstlichers als das heilige Evangelium/ so lauter Gnade und Liebe prediget/ und wie nun der HErr Christus unser König/ ist ein freundlicher/ lieblicher/ gnädiger HErr/ und hülffreicher/ holdseliger König/ so ist auch sein Wagen/ darauff er fähret/ das freundliche und tröstliche Wort Gottes. Sehet einen Menschen an/ welchen der Teuffel/ der Geitz/ die Welt/ und das Irrdische und Zeitliche eingenommen und besessen hat/ wie unruhig ist er/ wie viel Sorge/ Angst/ Mühe/ Hertzleid/ Grämen/ Schmertzen/ List und mancherley unnütze und vergebliche Gedancken hat er? denn der GOTT dieser Welt plaget und qvälet die Seelen also/ die sich ihm gantz ergeben haben/ und plaget sie mit der Welt/ daß sie keine Ruhe dafür haben müssen/ und gehet ihnen nicht anders/ als dem Könige Saul/ welchen der böse Geist sehr unruhig machte/ 1. B. Sam. 16/15. und der König **Saul** war und blieb doch bey guter Vernunfft/ hatte aber keinen Friede für dem Welt-Geist/ und für dem GOTT dieser Welt. Christus aber unser König **fähret sanfft daher**/ und regieret sanfft/ macht der armen Seelen keine Unruhe/ tröstet die Sünder/ ruffet sie zu sich/ vergibt die Sünde/ sagt Gnade zu/ erfreuet das Hertz mit himmlischer ewiger Freude/ gibt der Seelen Liecht und Göttliche Erkäntnis/ warum wollen wir ihm denn in unsern Hertzen nicht Bahn und Raum machen/ weil er so sanfft herfähret?

Vers. 5. 2. Weil er der HERR.

Die **andere Ursach: Er heisset HErr**/ das ist/ allmächtiger GOtt/ **und freuet euch für ihm.** Darum sollen wir dem HErrn Bahn machen/ und ihn williglich auffnehmen/ weil er HERR heisset/ allmächtiger GOtt. GOTT hat den Menschen hoch gewürdiget/ und in die grosse Ehre und Wurde gesetzet/ daß er nicht allein dem Menschen gar familiar ist/ und sonderliche Gemeinschafft mit dem Menschen hat/ sondern daß er ihn zu seiner Wohnung und Tempel gemacht hat/ und dessen zwey augenscheinliche/ gewaltige Zeugnisse gegeben/ nemlich die Menschwerdung seines lieben Sohns/ und die sichtbare Sendung des Heiligen Geistes: Was kan nun für eine grössere Ehre und Würde seyn/ als der Christen Würde? Warum wolten wir denn unserm HERRN und GOtt nicht Bahn und Raum machen/ weil er so gerne in unsern Hertzen wohnet? warum wollen wir uns dieser grossen Ehre nicht freuen? Darum spricht unser Psalm: **Freuet euch für ihm.** Denn das ist warhafftig gewiß und ein unbetrieglich Zeichen/ daß wir GOtt dem HErrn ewig beywohnen sollen/ weil er in diesem Leben uns so gerne und so freundlich beywohnet.

Vers. 6. 3. Weil er ein Vatter der Wäisen und ein Richter der Wittwen.

Die **dritte** Ursach/ warum wir unserm Könige Bahn machen sollen: **Der ein Vatter ist der Wäisen/ und ein Richter der Wittwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.** Das ist eine tröstliche Ursache. Und ist die Meynung des Heiligen Geistes/ daß GOtt der HErr so ein gnädiger/ freundlicher GOtt und König ist/ dessen allererstes/ höchstes und vornehmstes Werck ist/ daß er auff die miserabiles personas, **erbärmliche Personen** am allermeisten Achtung gibt/ das ist/ auff die Personen/ über welche man sich billich erbarmen soll/ wie sie von der Welt verlassen/ hülff- und trostloß seyn/ derer sich niemand annimmt/ und setzet **Wittwen und Wäisen** zum Exempel. Grosse Potentaten in der Welt thun das nicht/ die respectiren die Herzlichsten und Reichsten im Lande/ welche ihren Hof zieren/ und ihre Macht und Ansehen stärcken können. Unser König aber

kehret

kehrets gerad um / und will davon gerühmet seyn daß er ein Vater ist der Wäisen / und ein Richter
Vers. 6. der Wittwen / daß er **darum GOtt ist in seiner heiligen Wohnung** / das ist / daß er darum und zu dem Ende in der Gläubigen Hertzen wohne / und seine Wohnung unter den Menschen-Kindern habe / daß er sich der Elenden erbarme / und der Verlassenen Zuflucht sey / und deutet hiemit an die
Wahre Glieder der Christl. Kirchen. wahren Glieder der heiligen Christlichen Kirchen in ihrer Verfolgung / es ist kein elendere und verlassenere Creatur in der Welt / denn die / so ums Worts willen verfolget werden / da ist selten jemand / der sich uber sie erbarmet unter Freunden und Feinden / werden gehasset von jederman. Die sind als Wäisen / die keinen Vater haben / darum der HErr Christus seine Jünger tröstet und spricht: **Ich bin bey euch alle Tage biß ans Ende der Welt.** Matth. 28/20. **Und wil euch nicht Wäisen lassen.** Joh. 14/18. Und weil der HErr durch das Exempel der verlassene Wäisen und Wittwen die elende / verlassene / verfolgete Glieder der Kirchen beschreibet / so haben hie alle arme vater- und mutter-lose Wäisen und Wittwen ihren Trost / daß Gott wil davon einen Namen haben / daß er ein Vater der Wäisen heissen wil / und ein Richter der Wittwen / wie Esa. 54/5. u. f. sölches gantz tröstlich beschrieben ist / haben sich auch alle Amints-Personen zu erinnern / daß sie solchen elenden Personen für allen andern Hülffe und Errettung / Schutz und Schirm leisten / weil sich Gott ihren Vater und Richter nennet / einen Vater / daß er sie ernehren wil / einen Richter / daß er sie schützen / und ihre Sache außführen wil / also ist Gottes höchster Ruhm / Ehre und Name / daß er sich der Elenden erbarme.

4. Weil er sich einen Gott nennet / der den Einsamen das Hauß voll Kinder giebt. Vers. 7. Der Kirchen Einsamkeit.

Die **vierte** Ursach ist / daß sich GOtt einen Gott nennet / **der den Einsamen das Hauß voll Kinder gibt.** Diß ist geistlich und leiblich zu verstehen / geistlich / von den geistlichen Kindern Gottes / so durchs Wort / die H. Sacramenta und durch den H. Geist in der heiligen Christlichen Kirchen täglich gezeuget und neugeboren werden. Und wird die heilige Christliche Kirche einsam genennet: 1. Wegen dem grossen Hauffen der Unglaubigen / die das Evangelium verachten und verfolgen. 2. Wegen dessen / daß die heilige Christliche Kirche verborgen ist / und im Geist und Glauben GOtt dienet / die Gott auch allein kennet / die keinen äusserlichen Schein und Ansehen hat / täglich ihre Sünde im Hertzen bereuet / Gott ihre Noth klaget / sich an den einigen Gnadenstul Christum JEsum hält / ihre Hoffnung auff GOtt setzet / und auff ein ander Leben hoffet / unter dessen sich aber zu äusserlichem Gottesdienst / zum Wort / Sacrament / und zu der äusserlichen Versamlung hält / auch ihren Glauben für der Welt bekennet. Und ist hoch zu verwundern / daß in grossen Verfolgungen noch jemand ist / der da begehrt ein Christ zu seyn / und bey dem Evangelio Armut und Elend / Verfolgung und Todt leidet / daraus man siehet / daß es GOttes Werck ist / und **das Evangelium eine Krafft GOttes ist** / Rom. 1/16. und daß Christi Reich unüberwindlich und stärcker sey denn das Mordreich des Teuffels und Antichrists.

Trost für Arme / so viel Kinder haben.

Leiblich machets unser lieber GOtt auch also / giebt manchem armen Mann ein Hauß voll Kinder / welches im Alten Testament ein grosser Seegen war / wegen der Verheissung des Messiä. Es sollen sich aber arme Leute mit ihren vielen kleinen Kindern dieses Spruchs trösten / denn allhie hören sie / daß es GOtt thue / der wolle sie helffen erziehen und versorgen / und hat ihr keines vergessen. Der alte Tobias sagt zu seinem Sohn: **Sorge nur nichts mein Sohn / wir sind wol arm / aber wir werden viel gutes haben / so wir Gott fürchten / die Sünde meyden / und gutes thun.** Cap. 4/22. Mancher meynet / er und die Seinen können sich nicht erhalten / wenn sie sich nicht mit Sünden und Untugend nehren / und wissen nicht / daß endlich Schmach / Schande und Verderben ihr Lohn ist. Ehre und Tugend aber hat manches armes Kind ernehret / und zu Ehren bracht.

5. Weil er die Gefangene außführet zu rechter Zeit. Vers. 7.

Es wil auch fürs fünffte GOtt davon Ruhm haben / **daß er die Gefangene außführet zu rechter Zeit.** Diß sind auch miserabiles personæ, **erbärmliche Personen** / da GOtt der HErr in seiner gnädigen Regierung acht auff hat. Gott hat auch acht auff die Gefangenen / so Unrecht und Gewalt leiden / für die sorget er auch / sichet ihre Bande / höret ihr Seufftzen und Klagen / **wendet ihr Gefängniß zu rechter Zeit** / wie von dem ubelgeplagten Hiob geschrieben stehet / Cap. 42/10. von S. Petro / Apost. Gesch. 12/9. welchen ein Engel außführet / von welchem der HErr sagt: **Ich bin gefangen gewest / und ihr seyd zu mir kommen.** Matth. 25/36. Wie wunderlich hat Gott Israel erlöset aus der Egyptischen und Babylonischen Gefängniß / welches das Gefängniß der armen Seelen unter dem Antichrist bedeutet hat. Also erlöset GOtt der HErr noch manche Seele / leiblich und geistlich / er hat uns aus dem ewigen Gefängnis erlöset / **aus der Grube / darinn kein Wasser ist / durchs Blut des Bundes** / Zach. 9/11. und wird uns endlich aus dieser Welt erlösen / und in die ewige Freyheit versetzen. Nach dieser Freyheit der Kinder Gottes / sagt S. Paulus Rom. 8/21. 22. sehnen sich alle Creaturen / und wolten gerne loß seyn von dem Sündendienst dieser argen Welt / und warten auff die herrliche Freyheit der Kinder GOttes / Psalm 14/7. **Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme / uñ der HErr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen.**

Vers. 8. 6. Lässet die Abtrünnigen in der Dürre.

Endlich sagt unser Psalm: **GOtt lasse die Abtrünnigen in der Dürre.** Die Abtrünnigen sind / die ihr Hertz gar von GOtt abwenden / und an der Welt hangen / die haben keinen Trost / wenn sie die Welt verlässet / darum müssen sie in der Dürre bleiben / **und werden nicht sehen den zukünfftigen Trost.** Jer. 17/6. Ihr viel werden vom rechten Glauben abtrünnig / um zeitlicher Ehre und Reichthum willen / aber es stehet hie: **Gott läst die Abtrünnigen in der Dürre** / ist ein Gleichnis von einem dürren unfruchtbaren Lande genommen / darinn kein Wasser ist / also wird der Abtrünnigen Hoffnung / Ehre / Reichthum und Herrligkeit **wie Heu verdorren / und wie eine Blume verwelcken.** Esa. 40/7. **Der Gerechte aber wird grünen wie ein Palmbaum / dessen Blätter nicht verwelcken / sondern ewig grünen und blühen.** Ps. 92/13.

Die III. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

Der Mann Gottes Mose / als er die herrliche Vorzüge und Herrligkeit der Kinder Israel beschreibet / und sie damit trösten wil / spricht er zu ihnen 5. B. Mos. 4/7. **Wo ist ein solch herrlich Volck / als du bist / zu welchem Göt-**

ter also nahe sich thun/ als der HERR unser GOtt/ der uns erhöret/ so offt wir ihn anruffen: Allhie ist beschrieben ein sonderbahrer hoher und grosser Trost der heiligen Christlichen Kirchen uud aller Glaubigen/ daß sie GOtt nahe bey sich haben/ ihren HErrn/ ihren König/ und mit ihme in ihrem Gebet reden können; weil nun Moses das billich für eine grosse Herrligkeit und Gnade achtet/ daß sich GOtt täglich bey den Kindern Israel sehen und hören liesse/ und sie mit Verwunderung traget/ ob auch ein solch herrlich Volck unter dem Himmel sey? So möchten wir Christen wol fragen und sagen: Wo ist ein solch Volck/ zu welchem sich GOtt also nahe gethan/ daß er ist Mensch worden/ und sein Volck mit seinem eigenen Blut erlöset hat? Das ist ja hoch zu verwundern/ und ist die gröste Herrligkeit/ die weit alle Herrligkeit des Alten Testaments/ ja der gantzen Welt übertrifft/ sonderlich dieweil uns unser GOtt sein ewig Reich bescheiden/ und zu seiner Herrligkeit auffnehmen wird. Von dieser Gegenwart GOttes redet nun das verlesene Sprüchlein dieses 68. Psalms: **GOtt/ da du für deinem Volck herzogest/** &c. Daraus wollen wir folgende drey nöthige und tröstliche Lehrpünctlein handeln. I. Daß GOtt allezeit bey seinem Volck ist/ und tröstet sie mit seiner Gegenwart. II. Vom hochnötigen Werck und Ampt des Gesetzes. III. Vom Evangelio/ was es für ein kräfftiger Trost sey/ daß darinn Gottes ewige Güter seyn/ damit er die Elenden labet.

Offenbahrung und Gegenwart Gottes unter seinem Volck.

Außlegung.

I. Gott ist allezeit bey seinem Volck/ und tröstet sie mit seiner Gegenwart.

Vers. 8. **GOtt/ da du für deinem Volck herzogest/ da du einhergiengst in der Wüsten/ Sela.** Diß ist eine Beschreibung der Gegenwart GOttes/ wie er sich unter dem Volck Israel offenbahret hat/ als ihr König/ Hertzog und Führer/ und rühmet der Psalm billich solche Gnade GOttes/ daß er bey seinem Volck selbst gegenwärtig gewest/ welches eine grosse Herrligkeit des Volcks Israel/ und weil GOtt in seiner Majestät niemand sehen kan mit leiblichen Augen/ so bekleidet sich GOtt mit einer Wolcke/ in welcher er des Tages für ihnen hergieng in der Gestalt einer geraden auffgerichten Seule/ welche des Nachts feurig war/ des Tages aber gestalt wie eine Wolcke/ wie der Psalm 105/ 39. sagt: **Er breitet eine Wolcke aus zur Decke/ und Feuer des Nachts zu leuchten/** und also ist er für seinem Volck hergezogen/ das rühmet allhie unser Psalm. Ob nun wol das eine grosse Herrligkeit ist des Alten Testaments/ daß GOtt in der Feuer- und Wolcken-Seule ihnen gegenwärtig gewest/ so ist doch die Herrligkeit des Neuen Testaments gröſſer/ daß nemlich GOttes Sohn Mensch worden ist/ jenes war nur ein Schatte und Bilde/ dieses ist der höchste Trost und Werck selbst/ darum ist die Klarheit des Neuen Testaments gröſſer/ sagt S. Paulus 2. Cor. 3/ 7. u. f.

Gegenwart Gottes beym Volck Israel in der Wolcken- und Feuer-Seulen.

Wir sollen zweyerley darauß lernen 1. Das schöne Vorbild der Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi/ darnach seine wunderliche Gegenwart bey uns. Gleich wie sich der Sohn Gottes in einer Wolcken- und Feuer-Seule geoffenbaret hat/ also ist GOtt im Fleisch geoffenbahret/ sagt S. Paulus/ und gleich wie eben die Seule eine Wolcke- und Seule zugleich gewesen/ denn eben die Wolcken-Seule ist auch die Feuer-Seule gewest/ also ist Christus Gott und Mensch in einer Person/ der sich durch seine Menschwerdung mit uns aus Liebe befreundet/ und sich mit uns vereiniget/ daß wir mit unserm Glauben/ Liebe und Hoffnung ihm allein anhangen/ und uns seiner herrlichen Liebe trösten sollen. Seine tröstliche Gegenwart ist auch dadurch vorgebildet/ denn gleich wie jene mit leiblichen Augen das Zeichen und Zeugniß der Gegenwart GOttes gesehen haben/ nemlich die Wolcken- und Feuer-Seule/ und war dasselbe kein blosses Ansehen/ sondern sie glaubten/ daß GOtt darinnen wäre: Also müssen wir mit den Augen des Glaubens GOtt unsern HErrn JEsum Christum im Wort und Sacrament anschauen/ und glauben gewiß/ daß Christus dabey und darinnen ist/ nach seiner theuren und gnädigen Verheissung/ denn Christus hat sich mit seinem Wort bekleidet/ dadurch er allezeit gegenwärtig und kräfftig seyn will. Wie S. Paulus sagt Eph. 3/ 17. **Daß Christus durch den Glauben in unsern Hertzen wohne/** das ist nun unser Trost/ ob wir gleich Christum mit leiblichen Augen nicht ansehen/ so wissen und glauben wir doch/ er sey mit und in seiner gnädigen Verheissung/ denn durchs Wort der Zusage verbindet und vereiniget er sich mit uns/ daher S. Paulus Eph. 4/ 6. sagt: **GOtt ist über uns alle/ in uns allen/ und durch uns alle. Über uns alle/** als unser Herrscher/ **in uns allen/** als unser Licht und Leben/ **durch uns alle/** als der durch uns sein Werck vollbringet/ darum heisset Christus **Immanuel/** Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein Gott.** Esa. 7/ 14. Bey diesen Verheissungen ist GOtt selbst.

Und seiner tröstl. Gegenwart.

II. Die Offenbahrung des Gesetzes mit seinem Donner/ Blitz und Schrecken/ ist ist hochnöthiges Werck GOttes/ die menschliche Hertzen dadurch zu demütigen.

Vers. 9. **DA bebete die Erde/ und die Himmel troffen für diesem Gott in Sinai/ für dem GOtt der Israels Gott ist.** Das ist/ Gott hat seine Gegenwart im Alten Testament in der Offenbahrung des Gesetzes durch ein starckes Erdbeben und Bewegung deß Himmels mit Blitz und Donner kund gethan/ zu dem Ende/ daß die Kinder Israel sehen und erkennen solten/ daß er ein HErr Himmels und der Erden wäre/ der wahre lebendige/ allmächtige GOtt/ und wäre Israels GOtt/ der dem Volck Israel den Messiam verheissen hätte/ und keinen unter der Heyden Götter ihm gleich. Wir aber haben hierauß zu lernen die Krafft und Würckung des Gesetzes/ und der gestrengen Gerechtigkeit/ so im Gesetz gefordert wird. Denn gleich wie Himmel und Erden bebet und zittert für der grossen Gewalt und Herrligkeit GOttes/ also alle Menschen und alles was vom menschlichen Fleisch und Blut geboren ist/ muß erschrecken/ zittern und beben für der Herrligkeit und Gerechtigkeit Gottes/ und kan kein Fleisch für ihm bestehen/ und wenn nun das Gesetz seine Krafft im Menschen eräuget/ so bebet und zittert Leib und Seel/ und ist demnach das Gesetz schrecklich/ tödtet und verfluchet den Menschen/ weil er der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes/ im Gesetz erfordert/ nicht gleichförmig ist/ und wil den Menschen todt haben/ und in die Hölle hinunter stossen/ das ist das Erdbeben/ der schreckliche Donner und Blitz/ und wenn nun keine andere Lehr wäre geoffenbahret von GOtt/ als das Gesetz/ so hätten wir alle verzweiffeln müssen.

Krafft und Würckung des Gesetzes.

Es ist aber die Offenbahrung des Gesetzes durch Donner und Blitz ein hochnöthiges Werck/ dadurch die stoltze menschliche Hertzen zu demütigen. Denn was der Mensch von Natur für ein stoltzes hochmütiges Thier sey/ siehet man an allen Gottlosen/

ja

ja auch an denen die gute Christen seyn wollen / so muß denn GOtt der Allmächtige hernieder kommen / und das Gesetz offenbahren in einem solchen hoffärtigen Hertzen / durch Blitz und Donner / daß ihm Leib und Seele zittert und bebet / wie in grossen Anfechtungen / in Kranckheiten / in Todesgefahr geschicht / und wir also unsere Sünde und Nichtigkeit erkennen lernen / wie der König Hißkias Esa. 38/ 13. 14. sagt: **Er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe. Ich winselt wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie eine Taube.** Solche Krafft des Gesetzes / Donner und Blitz des Zorns und der gestrengen Gerechtigkeit Gottes hat unser HErr Jesus Christus gefühlet in seinem heiligen Leyden / da er dem Gesetz und der Gerechtigkeit GOttes für uns hat gnug gethan / da er gezittert / gezaget / getrauret / und wie er Psalm 38 / 11. sagt: **Mein Hertz bebet in meinem Leibe / meine Krafft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir / des Todes Furcht ist auff mich gefallen** Psalm 55/ 5. Und eben im Leyden und Tode Christi sehen wir die Krafft des Gesetzes und der gestrengen Gerechtigkeit GOttes / und die grosse Last der Sünden / die Christus für uns getragen / dafür wir ihm ewiglich dancken sollen.

III. Das Evangelium ein grosser kräfftiger Trost / begreifft alle Güter GOttes in sich. Item / was die Güter Gottes seyn / und wie er die Elenden damit labe.

Vers. 10. 11.

Nun aber giebst du GOTT einen gnädigen Regen / und dein Erbe / das dürre ist / erqvickest du. Daß deine Thier drinnenwohnen können; GOtt / du labest die Elenden mit deinen Gütern. Hie ist beschrieben die Frucht und Krafft des tröstlichen Evangelii / welche dem schröcklichen Gesetz GOttes ist entgegen gesetzt. Droben ist angezeiget / wenn keine andere Lehre wäre geoffenbaret / als das Gesetz / so müsten wir alle verzweiffeln. Aber GOtt hat uns eine andere tröstliche Lehre in seinem Wort geoffenbaret / nemlich das heilige Evangelium / welches ist eine frölliche Botschafft von GOttes Gnade und Barmhertzigkeit. Und eine sehr freundliche Gnaden-Predigt von GOttes Liebe / von der Menschwerdung des Sohns GOttes / von der Versöhnung und Erlösung des menschlichen Geschlechts / durch den Gehorsam Christi / dadurch das Gesetz erfüllet / und der schröckliche Fluch von uns abgewandt / in welchem wir nicht auff die gestrenge Gerechtigkeit des Gesetzes gewiesen werden / sondern auff die Gnugthuung und Gerechtigkeit unsers HERRN JESU CHRISTI / welche er uns durch den Glauben schencket und zurechnet / uns unsere Sünde aus Gnaden vergiebt / und / weil dieselbe vollkömmlich bezahlet / derselben nimmermehr gedencket. Solch Evangelium ist von Anfang verkundiget vor der Zukunfft des Messiä / und alle die es gegläubet haben / sind dadurch gerecht und selig worden / aber nachdem der Messias kommen / und das Gesetz erfüllet / und das Werck der Erlösung verrichtet / davon die Propheten geweissaget hatten / ist dieser Trost in aller Welt verkundiget den Heyden.

Evangelium den Gesetz entgegen gesetzt.

Einem fruchtbaren Land-Regen verglichen.

Welche reiche Gnaden-Predigt des Evangelii unser Psalm allhier vergleichet einem fruchtbaren Land-Regen / der über alle Welt gehet / und sagt: **Nun aber gibst du GOTT einen gnädigen Regen / und dein Erbe / das dürre ist / erqvickest du.** Gleich wie die Erd-Früchte alle verdorren müssen / wenns Erdreich ist außgedorret / und gar kein Regen darauff fället / kan auch weder Laub noch Graß wachsen; also ists mit aller Menschen Hertzen / wenn nur allein die gestrenge Gerechtigkeit des Gesetzes von ihnen erfordert wird / und eitel Wercke dem Gesetz gnug zu thun / oder ewig verflucht seyn / da muß Leib und Seele verdorren / wie der Psalm 32/ 4. sagt: **Es verschmachten mir meine Gebeine / wie es im Sommer dürre wird / Sela.** Item / Psal. 38/ 4 und Psalm 102/ 4. Wenn aber der Trost des Evangelii als ein fruchtbarer Regen auff ein solches dürres erschröckenes Hertz fället / so erqvicket sichs wieder. Denn gleich wie in grossen Kranckheiten das Hertz gar matt und krafftloß wird / und verwelcket / wie man in der Außweidung und Balsamirung verstorbener Leiber siehet / daß das Hertz gar verwelcket ist / wenn aber ein kräfftige Hertzstärckung eingegeben wird / so erqvicket sich die Geisterlein des Lebens / die im Hertzen ihren Sitz haben / also ists auch in den geistlichen Kranckheiten in hohen Anfechtungen / in geistlicher Traurigkeit / wenn das Hertz den Trost des Evangelii empfindet / so erqvicken sich die geistlichen Kräffte der Seelen / der Glaube und Hoffnung / und werden wieder lebendig. So können die armen Thierlein / die gläubigen Schäflein Christi in dem Erbe GOttes wohnen / da der Trost GOttes / als eine grüne Weide und Aue / und das frische Wasser des Lebens ist. Denn gleich wie kein Thierlein an dem Ort wohnen kan / da weder Weide noch Wasser ist / also kan keine gläubige Seele leben / wo nicht Göttlicher Trost ist. Wie sein Mensch seine Lust und Gefallen hat / wenn das Land voller nutzbarer Thierlein ist / Vögel / Schafe / Ochsen: Also hat Gott an den gläubigen Seelen seinen hertzlichen Wolgefallen / welche er erleuchtet heiliget / mit Trost und Leben weidet als seine Schäflein.

Erqvicket die Elende.

Du labest die Elenden mit deinen Gütern. Das höchste Gut unsers lieben GOttes / ist GOtt selbst. Item das Leben / Licht / Freude und GOttes Beywohnung und Anschauen. 3. Gnade / Vergebung der Sünden / der innerliche Friede / aus Christi Menschwerdung / Verdienst / Blut / Tod / Auffersthehung und Himmelfahrt. 4. Die gnädige Einwohnung des Heiligen Geistes / Glaube / Liebe / Hoffnung / Andacht / kräfftiger Trost. 5. GOttes Wort und die theure Verheissungen des Evangelii / und die hochwürdigen Sacrament / das sind GOttes Güter: Nun müssen wir unten anfahen von der Tauffe / vom Wort GOttes / da kommen wir ferner zu dem Heiligen Geist / und seinen Gaben / und Trost durch den Glauben / daran steigen wir ferner zu Christo und seinem Verdienst / biß zu der Herrligkeit Christi zur Rechten GOttes / da kommen wir endlich zum höchsten Gut / zum Leben / Licht / Freude / GOttes Anschauen und GOttes Herrligkeit. Diese Güter GOttes empfinden die Elenden: **Du labest die Elenden mit deinem Gut.** Das ist der Elenden Trost / daß sie so ein hohes unaußsprechliches Gut haben / welches alle Güter der Welt übertrifft: Die Elenden können desselben fähig werden / aber die den irrdischen Trost allein im Hertzen haben / können den himmlischen Trost und himmlische Güter nicht schmecken: Darum ist der Elenden Trost und ihr Gut besser / denn aller Weltreichen irrdischer Trost.

Vers. 11. Gottes Güter.

Elend der Elenden Trost.

Die IV. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

WAnn der geistreiche Prophet Esaias den herrlichen Zustand der Kirchen Gottes N. Testaments im Geist erblicket / bricht er in diese Freudenreiche Wort herauß Cap. 52/ 7. u. f. **Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Boten / die da Friede verkündigen / Gutspredigen / Heil verkündigen / die da zu Zion sagen / dein GOtt ist König / deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimme und rühmen mit einander. Der HErr hat offenbaret seinen Heil. Arm für den Augen aller Heyden / denn aller Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes.** Diß ist der vornehmsten Weissagungẽ eine von der Verkündigung des H. Evangelii / und Außbreitung des Erkantniß unsers HErrn JEsu Christi / in aller Welt unter den Heyden / uñ nennet hie der H. Geist die Apostel und die Apostolischen Lehrer liebliche Boten / um ihres Amts willen / wegen des holdseligen lieblichen Evangelii / in welchem Gottes Liebe und Freundligkeit / Gnade und Barmhertzigkeit angekündiget wird allen Menschen / und das sind freylich liebliche Boten / und eine freundliche Botschafft. Und ist das Heil. Evangelium in diesen schönen Weissagungen artig beschrieben mit seinen Eigenschafften / daß es sey eine Verkündigung des Friedes / des Heyls und höchsten Guts / und daß unser GOtt König sey zu Zion / das ist / Christus JEsus unser HErr und GOtt ist uns von GOtt zum König gegeben und gesalbet / wie Psalm 2/ 6. stehet: **Ich hab meinen König eingesetzt auff meinen h. Berg Zion** / und dieser grosse Friede / Heil und hohes Gut / soll mit lauter Stimm verkündiget werden / **durch die Wächter der Stadt Zion** / das ist / durch die Lehrer der Kirchen / dieselbe sollen auch den Arm Gottes offenbaren unter allen Heyden / das sind die grossen Wunderwercke / so durch Krafft des Nahmens JEsu geschehen / dadurch das Heyl Gottes / welches ist Christi Verdienst / biß ans Ende der Welt erschallen sol.

Außbreitung des Evangelii.

Eine solche vortreffliche Weissagung ist auch in diesem verlesenen Spruchlein des 68 Psalms begriffen: **Der HErr gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten.** Aus welchem Spruchlein wir I. lernen wollen / wie der HERR das Wort gebe / was es sey / wie und warum es GOttes Wort heisse / warum die Prediger Evangelisten heissẽ / uñ ihr eine grosse Menge sey. **Die Könige der Heerschaaren sind untereinander Freunde / und die Hauß-Ehre theilet den Raub aus.** Darauß wollen wir II. lernen die Lehr von der Uberwindung und Sieg des Evangelii. Und wie das Erkäntnis der Liebe Christi / wahre Christliche Freude mache. **Wenn ihr zu Felde liegt / so glänzets als Tauben-Flügel / die wie Gold und Silber schimmern.** Da wollen wir III. hören / warum die Kirche GOttes der Flucht der Tauben verglichen werde. **Wenn der Allmächtige hin und wider Könige unter ihnen setzet / so wirds liche / wo es dunckel ist.** Das ist IV. GOttes Wort ist ein schönes Licht der Länder und Königreiche.

Vers. 12. Vers. 13. Vers. 14. Desselben Krieg und Sieg. Vers. 15.

Außlegung.

I. **Wie der HErr das Wort gebe / was es sey / und warum es Gottes Wort heisse / wie und warum die Prediger Evangelisten heissen / und ihrer eine grosse Menge sey.**

DEr HERR gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten. Dominus dat verbum Evangelizantibus exercitu multo. Dieses artige Sprüchlein lehret uns dreyerley: 1. Den Ursprung des Worts. 2. Die Sendung derer / so es verkundigen. 3. Die Menge der Boten Gottes. Und erstlich ist zu bedencken / daß der Psalm sagt: **Der HErr gibt das Wort.** Das ist / GOtt hat das gnädige Wort / das Wort der Liebe / der Freundligkeit und Barmhertzigkeit von unserm HErrn JEsu Christo / von unserer Versöhnung / von unser ewigen Erlösung durch den H. Geist / durch die Propheten und Apostel geoffenbaret / und dieweil dieses hohe Wercke Gottes seynd / uberauß tröstlich / voller Liebe / Gnade / Warheit und Göttlicher Weißheit / so müssen auch diese hohe Gnadenwercke Gottes durch rechtschaffene kräfftige lebendige Wort außgeredt und verkündiget werden. Denn es heisset Gottes Wort um zweyerley Ursach willen: 1. Weils GOtt geredt hat durch den Mund seiner heilige Propheten / Luc 1/ 70. und durch seinen lieben Sohn / Hebr. 1/ 2. Weil 2. durchs Wort die allergrösseste Wercke und Thaten GOttes / die Magnalia Dei verkundiget werden / und ins Wort gefasset seyn / und weil dieselben grossen Thaten GOttes durchs Wort und Reden müssen offenbaret und verkündiget werden / und durch kein ander Mittel / so gibt GOtt der HErr durch seinen Heiligen Geist die Gaben zu reden / dadurch die grossen Thaten und Gnadenwercke GOttes können / so viel müglich / außgesprochen / und verständlich und weißlich verkündiget werden / **und also giebt der HErr das Wort.**

Vers. 12. 1. Des Worts Ursprung / GOtt. Auffzweyerley Art.

Darum soll das die höchste Sorge seyn eines höchsten Kirchen-Lehrers / wie er die grossen Wercke und Lehr-Sprüche Gottes möge außreden und verkündigen / wo nicht nach der Würdigkeit / (welches wol niemand thun kan / denn GOttes Wolthaten / Gnade und Liebe ist gröser denn Menschen-Zungen außreden können /) doch nach der Erbauligkeit / daß es nützlich gehöret werde und nicht leer abgehe. Dazu gehöret ein starckes Gebet / daß GOtt selbst durch die Prediger rede / sein Gedächtniß und Verstand erleuchte / und seine Zungen regiere / wie Psalm 51/ 17. stehet: **HErr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** Und wenn nun GOtt der HErr durch seinen Heiligen Geist das Gedächtniß und Verstand erleuchtet / daß man die grossen Wolthaten Gottes recht erkennet und verstehet / so fliessen die Wort / damit man die grossen Thaten GOttes außreden soll / selbst herauß auß dem Licht deß Erkantniß / und das heissen dann Evangelisten / Evangelizantes / Verkündiger des heiligen Evangelii / das ist ihre Sendung von GOtt / nemlich der Verstand / die Erleuchtung / das mächtige Erkäntniß der Wolthaten GOTTES. Wer nun diß Fundament hat / und voll Geistes und Krafft GOttes ist / derselbe kan auch GOttes Gnadenwercke lieblich und kräfftig außreden. Qui enim Deum verè diligit, dulcissimè de Deo loqui potest. **Denn wer GOtt recht liebet / der kan auffs lieblichste von Gott reden.**

2. Sendung derer die es verkündigen sollen.

Es sagt auch unser Psalm: **Daß sie GOtt der HErr mit grosser Schaaren gebe.** Warum? Dieweil die Wolthaten GOttes von wenigen nicht gnugsam können außgeredet / außgesprochen und gnugsam gerühmet und außgebreitet wer-

3. Menge der Boten Gottes.

werden in der gantzen Welt. Im Alten Testament waren wenig Propheten / und die blieben allein im Jüdischen Lande / nach dem aber das Werck der Erlösung geschehen / muste dasselbe in aller Welt verkündiget werden / darum muste der HErr **geben grosse Schaaren Evangelisten.** Der Welthaten GOttes ist zu viel / sie sind zu überreich und groß / darum bedarff GOtt der HErr hiezu eine grosse Menge / und die zieret GOtt mit mancherley Gaben des Geistes / daß immer einer deutlicher / kräfftiger / weißlicher / andächtiger das Wort prediget / wie am Pfingsttage an den heiligen Aposteln zu sehen / **die da geredt haben / nach dem ihnen der Geist hat gegeben auszusprechen** / Ap. Gesch. 2/4. und in diesem Psalm wird
Vers. 19. noch folgen dieser Spruch: **Du bist in die Höhe gefahren / und hast Gaben empfangen für die Menschen.**

II. **Von der Krafft / Uberwindung und Sieg des heiligen Evangelii / und wie das wahre Erkäntnis Christi / Glaube und Liebe / geistliche Christliche Freunde mache.**

Vers. 13. **DJe Könige der Heerscharen sind untereinander Freunde / und die Hauß-Ehre theilet den Raub aus.** Diesen Spruch verdolmetschen etliche anders / nemlich also: **Die Könige der Heerscharen müssen eilend die Flucht geben** / anzudeuten / daß das Evangelium den Sieg uber die heydnischen abgöttischen Könige behalten werde / und die abgöttische Lehr und Teuffels-Dienst dem Evangelio weichen müsse / welcher Meynung sehr gut ist. Weil aber die Hebräischen Wörtlein / so eine Flucht bedeuten / auch können derivirt werden / und ihren Ursprung haben von einem Wörtlein / das Liebe und Freundschafft bedeutet / so hats unser lieber Lutherus gegeben / **die Könige der Heerschaaren sind untereinander Freunde** / anzudeuten / daß die Könige auff Erden den wahren Christlichen Glauben werden annehmen / und untereinander Christliche geistliche Freunde und Glaubensgenossen seyn werden.

Dreyerley Deutung dieses Sprüchleins.

1. **Etliche** deutens auff die Apostel und auff die Einigkeit der Lehre und Glaubens / denn die heiligen Apostel und alle Gläubige sind freylich Himmels-Könige werden / durch den König aller Könige / und HErrn aller Herren / unsern HErrn JEsum Christum / welcher uns alle / die wir an ihn gläuben / **zu Priestern und Königen gemacht hat für Gott** wie die Offenb. 1/6. sagt.

1. Krafft und Uberwindung des Evangelii.

Wir haben hieraus zweyerley zu lernen. 1. Die victoriam verbi, die Krafft und Uberwindung des heiligen Evangelii und des Worts Gottes / Gottes Wort ist aller Gläubigen Sieg und Uberwindung / wenn man sich mit gläubigem gantzem Hertzen darauff verlasset: Es seyn Teuffel oder Menschen des Satans Werckzeuge / so müssen sie dem Wort GOttes weichen / sie werden durch Krafft des Wort Gottes und des Glaubens überwunden / wie S. Johannes 1. Epist. 5/4. 5. sagt: **Alles was aus Gott geboren ist / überwindet die Welt / unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet; Wer ist aber / der die Welt überwindet / ohne der da gläubet / daß JEsus Gottes Sohn ist /** daher sagt auch S. Paulus Eph. 6/10. 11. **Seyd starck im HErrn und in der Macht seiner Stärcke / ergreifft den Harnisch GOttes / den Schild des Glaubens / das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes.** Auff diesen Sieg und Uberwindung vertröstet der HErr seine Gläubige / Luc. 10/19. **Sihe / ich gebe euch Macht zu treten auff Schlangen und Scorpion und über alle Gewalt des Feindes** / das ist ein grosser Trost. Darum sich auch gläubige Christen nicht zu fürchten haben fur dem Teuffel und allen Teuffels-Werckzeugen / denn durch den Glauben / Gebet und Gottes Wort können wir der alten Schlangen auff den Kopff tretten / wie uns der Psal. 91/13. darauff vertröstet: **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen / und tretten auff den jungen Löwen und Drachen** / Psalm 27/1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl.**

2. Wahre Erkäntnis Gottes / der Glaube und Liebe Christi macht Geistliche Freundschafft / worin solche bestehe.

2. Haben wir allhie zu lernen / daß das wahre Erkäntnis GOttes / der Glaube und Liebe Christi rechte geistliche Freunde machen / wie hie stehet: **Die Könige der Heerscharen sind untereinander Freunde.** Das ist aber die geistliche Freundschafft. 1. Daß aus grosser Liebe Gottes und Christi / GOttes Ehre / Lob und Preiß / und Erkäntnis befördert werde. 2. Wer einen lebendigen Glauben hat und brünstige Liebe Christi / der hat alle die lieb / so Christum lieb haben und ehren / und das ist die geistliche Freundschafft. 3. Alle die an Christum gläuben / die sind untereinander Glieder / und sind ein Leib unter dem einigen Haupt Christo / und die sind der geistliche Leib Christi / wie weit sind nun die vom Glauben und von Christo / die einander so greulich ermorden / verfolgen und umbringen? Ein rechter Christ der Christum recht lieb hat und an ihn gläubet / stürbe ehe tausendmal / wenns müglich wäre / als daß er solte einen ohne Ursach und muthwillig beleidigen / der an Christum glaubet / will geschweigen / daß er ihn solle muthwillig erwürgen / darum spricht der HErr: **Liebet euch untereinander / daran wird man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd.** Daraus folget / wo die Liebe nicht geübet wird / daß da auch keine Leute seyn / die Christum angehören.

3. **Die Haußehre**: (pulchritudo domus, so wird Vers. 13. eine Tugendsame Haußfrau genannt / Sir. 26/21. **die da ist eine Zierde ihres Hauses / wie die Sonne eine Zierde ist des Himmels** / und bedeutet die heilige Christliche Kirche:) **theilet den Raub aus.** Ist ein Gleichnis genommen von der Victoria und Uberwindung der Feinde / darauff der Raub ausgetheilet wird. Dieser Raub H. Raub. sind die gläubige Seelen / die dem Teuffel durchs Wort GOttes und den Glauben aus dem Rachen gerissen / und aus Kindern der Finsternis Kinder des Liechts worden seyn / aus Kindern Belials Gottes Kinder / wie der Prophet Esaias c. 49/24. diesen Raub beschreibet: **Kan man auch einem Riesen den Raub nehmen / und einem Starcken seine Gefangene loß machen?** Nun soll gleichwol dem Riesen der Raub genommen / und dem Starcken seine Gefangene loß gemacht werden / ist das nicht ein trefflicher Raub / daß aus dem Heydenthum so viel tausend Menschen sind bekehret / unter welchen so viel herzliche Lehrer und Liechter der Kirchen worden / als Justinus / Augustinus / Ambrosius? ich wil der unzehligen Märterer geschweigen / die alle aus dem Heydenthum / bekehret / und um Christliches Glaubens willen sind erwürget worden.

III. **Warum der Heilige Geist die Christliche Versammlung einer Tauben Flucht vergleichet:**

Vers. 14. **WEnn ihr zu Felde liget / so glänzets als Taubenflügel / die mit Silber und Gold schimmern.** Diß ist eine Beschreibung des Christlich-geistlichen Kriegsheers / und nimmt der H. Geist nicht ein Gleichnis von einem weltlichen Kriegsheer / welches auch von den vielen

Fähnlein / Rüstung und Harnisch gläntzet / sondern nimmt ein Gleichnis von einer grossen Flucht der Tauben / die sich in einem Hauffen und Klumpen niederlassen / und etwa die Körnlein auffleſen / was sie finden / und haben gläntzende Flügel / weiß / blau / grünlecht / Gold- und Silberfarbe / wie dann die Tauben um den Halß herum und um die Brust gläntzen / von wunderlicher Himmelblauer Farbe: Also / wil der Heilige Geist sagen / ists in den Christlichen Versammlungen / da man Hauffenweise zusammen kömmt / GOttes Wort zu hören / da lesen die geistlichen Täublein die wahren Christen / den ausgestreuten Saamen und edle Körnlein des Göttlichen Worts auff in ihr Kröpfflein / und gläntzen wie Taubenflügel / das ist / mit ihrem Glauben und starcker Zuversicht erheben sie sich als mit Taubenflügeln in die Höhe / in den Himmel zu Gottes Thron / und schwingen sich in die Höhe mit ihrem Gebet über die Wolcken / und da gläntzen und leuchten die Christliche Tugenden mit allerley schönen geistlichen Farben / das sind Gaben des Heiligen Geistes / die viel schöner leuchten als Gold und Silber. Da liegen sie zu Felde wider den Teuffel mit ihrem Glauben und Gebet / und Lob GOttes / und da heissets: **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir eine Macht zugerichtet wider deine Feinde / daß du vertilgest den Feind und Rachgierigen.** Psal. 8/3. Daraus sollet ihr lernen / die Christliche Versamlung nicht zu verlassen / sondern fleissig zu besuchen / und wie die Tauben mit Hauffen fliegen / also auch ihr zu der Christlichen Gemeine / und daselbst helffen singen beten / GOtt loben / und wider den Feind zu Felde liegen und streiten.

Kirchliche Versammlungen /

Nicht zu verlassen.

IV. Gottes Wort ist ein schönes Liecht der Länder und Königreiche.

WEnn der Allmächtige hin und wider Könige setzet unter ihnen / so wirds hell / wo es tunckel ist. Ist ein Gleichnis genommen von weltlichen Königen und Herrschafften / wo kein rechtschaffener König im Lande ist / da ist ein ungezogen / unbändig gar obscur Volck / das keinen berühmten Namen in der Welt hat. Wenn aber ein rechtschaffener weiser König im Lande ist / der wol regieret / so wird das Land und Volck berühmet / wie wir lesen / wie berühmt das Jüdische Volck gewesen von ihren Königen / David / Salomo / Hißkia / da ist die Obrigkeit als ein schön Liecht / welches das gantze Land erleuchtet. Vers. 15.

Liecht ist löbliche Obrigkeit.

Also ists mit der H. Christlichen Kirchen / und mit Gottes Wort / wo GOtt der HErr rechtschaffene Lehrer in ein Land setzet / die sind als ein Liecht / und vertreiben durch GOttes Wort die Finsternis der Abgötterey / falsche Lehre und gottloses Leben / welches alles in der Schrifft Finsternis genennet wird. Also haben wir GOtt zu dancken / daß wir auch das feste Prophetische Wort haben / welches in unserm Lande scheinet **als ein Liecht / dadurch der rechte Morgenstern JEsus Christus in unserm Hertzen ist auffgegangen.** 2. Pet. 1/19. GOtt wolle diß selige Liecht bey uns erhalten / und alle Finsternis / Irthum / Abgötterey / falsche Lehre und Betrug in Gnaden von uns abwenden / und GOttes Wort unser Liecht und unserer Füsse Leuchte lassen seyn / Ps. 119/105. bis der rechte ewige Tag anbreche.

Rechtschaffene Lehrer.

Die V. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

VOn der Kirchen Fruchtbarkeit / Sieg und Triumph Christi / und seinen Gaben stehet: Esa. 25/3. u. f. **Darum ehret dich ein mächtig Volck / die Städte der gewaltigen Heyden fürchten dich. Und der HErr Zebaoth wird allen Völckern machen auff diesem Berge ein fett Mahl / ein Mahl von Fett / von Marck / von reinem Wein darinn keine Hefen ist, und wird den Tod verschlingen ewiglich. Und die Thränen von allen Angesichtern abwischen.** Diß ist der vornehmsten Weissagungen eine von der Versammlung der Kirchen aus den Heyden / und nennets der Prophet ein mächtig Volck und Städte der gewaltigen Heyden / wie denn viel Königreiche / Völcker und Länder und mächtige Städte / den Christlichen Glauben haben angenommen / und mit so grossem Göttlichem Eifer öffentlich bekant / daß viel tausend, ja viel hundert tausend Märterer worden sind, so die Heydnische Käyser und Tyrannen ums Glaubens willen an Christum erwurget haben; und wird die heilige Kirche GOttes ein Berg GOttes genannt / weil die Berge hoch herfür gehen / und berühmt seyn. Item / weil sie fest gegründet seyn / und feste Häuser darauff erbauet werden. Item / daß es um die Berge her lustig ist / und der Thau sie stets befeuchtet: Also die heilige Kirche GOttes für GOtt berühmt und herrlich / ist auch fest gegründet auff den Felsen des Heyls / Christum JEsum / und GOtt hat ein festes Hauß erbauet / **welches die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen** / Matth. 16/18. ist auch viel geistlicher Lust und Trost bey dem geistlichen Berge der Kirchen / da der rechte Himmels-Thau des H. Geistes stets herab fället.

Kirche / Gottes ein Berg.

Es nennet auch der Prophet das heilige Evangelium **ein fett Mahl von Marck und reinem Wein** / um der grossen Wolthaten Gottes willen / so im Werck der Erlösung und Heiligung geschehen / und ist der Wein rein / da keine Hefen innen seyn / das ist ein lauterer / Göttlicher / hertzgründlicher Trost / darinn eitel reine Liebe und Treue Gottes ist / darinn kein Betrug noch Falsch ist / da der Tod und Sünde soll auffgehoben seyn / und kein Weinen noch Thränen mehr seyn soll / sondern eitel Gnade und Freude.

Davon weissaget auch dieser Psalm im verlesenen Sprüchlein: **Der Berg GOttes ist ein fruchtbarer Berg / ein groß und fruchtbar Gebirge: Was hüpffet ihr grossen Gebirge? GOtt hat Lust auff diesem Berge zu wohnen. Der Wagen GOttes sein viel tausend mal tausend / der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnis gefangen geführet / und hast Gaben empfangen für die Menschen / auch die Abtrünnigen / daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.** Diese vier Sprüchlein sind eine Beschreibung der H. Christlichen Kirchen nach ihren Eigenschafften: I. Nach der geistlichen Fruchtbarkeit. II. Nach der geistlichen Freude. III. Wegen der grossen Menge der wahren Glieder der Kirchen / und wegen der gnädigen Beywohnung Gottes. IV. Wegen ihres herrlichen Siegesfürsten und Victorien unsers Haupts und Königes JESU Christi / der durch seine Himmelfahrt über alle seine Feinde triumphiret hat. V. Wegen der herrlichen Gaben. Von diesen fünff Eigenschafften / Wolthaten oder himmlischen Gütern der Kirchen Gottes wollen wir jetzo handeln. Vers 16. 17. 18. 19. 20.

Auff-

Außlegung.

I. Von der geistlichen Fruchtbarkeit der Kirchen Gottes.

Vers. 16. DEr Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg/ ein groß und fruchtbar Gebirge. Warum die Kirche Gottes ein Berg genannt wird / ist jetzo im Eingang vermeldet. Warum sie aber ein fruchtbarer Berg genannt wird / sollen eure Liebe wissen/ daß diese geistliche Fruchtbarkeit nichts anders ist/ denn die Bekehrung vieler tausend Seelen aus dem Heydenthum / und derer die noch jetzo durchs Wort und die heiligen Sacramenta durch den Geist Gottes neugeborne und gläubige Kinder Gottes werden / davon der Psalm 22/ 28. 31. weissaget: **Es werde gedacht aller Welt Ende/ daß sie sich zum HErrn bekehren/ und für ihm anbeten alle Geschlecht der Heyden; Er wird einen Saamen haben/ der ihm dienet/ vom HErrn wird man verkündigen zu Kindeskind.** Sehet / das ist die geistliche Fruchtbarkeit der heiligen Kirchen Gottes/ die viel gläubige Kinder zeuget durchs Wort und Sacrament bis ans Ende der Welt. Davon auch der Psal. 110, 3. weissaget: **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck/ deine Kinder werden dir geboh-ren wie der Thau aus der Morgenröthe.** Die Morgenröthe ist Christus mit seinem Gnadenschein und Erleuchtigung unserer Seelen / der Thau sind alle Gläubige / die von oben herab gebohren werden.

Geistliche Fruchtbarkeit der Kirchen. 1. Eigenschafft.

2. So ist auch die geistliche Fruchtbarkeit zu verstehen von der Frucht und Krafft des Göttlichen Worts / welches als ein edler Saame in unsern Hertzen wächset/ und Früchte bringet; Den Glauben/ die Liebe/ die Hoffnung/ die Demuth/ die Gedult/ Andacht/ Gebet/ Lob und Preiß Gottes. Da sehe nun ein jeglicher zu/ wie er Gottes Wort höre/ nemlich also/ daß es Frucht bringe in seinem Hertzen / auff daß es nicht gehe / wie die Epistel Hebr. 6/ 7. 8. sagt: **Die Erde die den Regen trincket / der offt über sie kömmt / und bequem Kraut trägt / denen die sie bauen/ empfähet den Segen von Gott / welche aber Dorn und Disteln trägt / die ist untüchtig und dem Fluch nahe / welche man zu letzt verbrennet.** Gleich wie ein jeder Gärtner der Bäume und Weinstöck pflantzet/ Früchte sucht an seinen Bäumen und Weinstöcken/ also kommt der himmlische Gärtner zu einem jeden unter uns/ und suchet Früchte / findet er nicht/ ja noch wol arge böse Früchte/ so kans nicht anders gehen als dem Weinberge/ davon Esa. 5/ 6. stehet: **daß ihn der HErr wolle wüst liegen lassen / und weder Thau noch Regen lassen darauff fallen.** Item/ wie dem verfluchten Feigenbaum/ an welchem der HErr keine Frucht fand / da prüfe sich ein jeder/ Esa. 61/ 3. Matth. 21/ 19. **Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen des HErrn / zum Preise.**

II. Von der geistlichen Freude der Kirchen.

1. Eigenschafft/ geistliche Freude. Vers. 17. DJe andere Eigenschafft der Kirchen ist die geistliche Freude/ welche in diesem Sprüchlein beschrieben ist: **Was hüpffet ihr grossen Gebirge? GOtt hat Lust auff diesem Berge zu wohnen.** Diß Hüpffen bedeutet die geistliche Freude der Gläubigen; denn gleich wie man eine Freude mit hüpffen und springen bezeuget / also wird auch hie die Freudigkeit des Geistes in GOtt beschrieben. Der Psalm nennet die Kirchen ein groß und fruchtbar Gebirge/ darauff Freude und Lust ist/ es hat wol die Kirche GOttes nicht viel Freude in der Welt / doch in GOtt hat sie allezeit ihre geistliche Freude. Die Freudigkeit des Gewissens ist wol eine grosse Freude/ sie ist aber auch bey den erbarn Heyden gewesen/ wie der Poet sagt:

- - - - Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

**Wie eine Maur von Ertz / kein Sturm-Wind nieder weht/
So unerschrocken auch ein gut Gewissen steht.**

Die rechte Freudigkeit aber des Geistes / so da herruhret aus dem Heiligen Geist/ und aus Christi Wolthaten/ und aus dem Vorschmack des ewigen Lebens/ hat kein Ungläubiger gehabt/ sondern diese ist eine sonderliche hohe Gabe und Wolthat/ so die Gläubigen von GOtt empfahen; Daher Davids Psalmen kommen seynd / und ist ein Stuck des Reichs Gottes in unserm Hertzen/ **welches ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im H. Geist!** Luc. 17/ 21. Rom. 14/ 17. davon St. Paulus sagt: Philip. 4/ 4. **Freuet euch im HErrn allezeit/ und abermal sage ich / freuet euch.** Item/ Psal. 32/ 11. **Freuet euch des HErrn / seyd frölich ihr Gerechten / und rühmet alle ihr Frommen.** Psalm 4/ 8. **Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben.** Psalm 5/ 12. 13. **Laß sich freuen alle die auff dich trauen/ ewiglich laß sie rühmen/ denn du beschirmest sie, frölich laß seyn in dir die deinen Namen lieben / denn du HErr segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden wie mit einem Schilde.** Etliche legen diß Hüpffen aus/ von der Insultation und Verachtung der hoffärtigen Tyrannen wider die Kirche GOttes/ aber der Heilige Geist tröstet dieselbe wider den Spott und Verfolgung der stoltzen Welt / daß Gott Lust habe bey seiner Kirche zu wohnen mit Gnaden/ und spottet dagegen der Tyrannen / wie Psal 2/ 4. beschrieben ist.

III. Was der Triumphwagen unsers Königs JEsu Christi sey / darauff er fähret und triumphiret.

3. Eigenschafft/ Menge der Völcker. Vers. 18. DJe dritte Eigenschafft der Kirchen Gottes/ ist die grosse Menge derer Völcker/ so den Christlichen Glauben haben angenommen. **Der Wagen Gottes ist viel tausend / GOtt ist unter ihnen im heiligen Sinai.** Erstlich ist dieses zuverstehen von der Bekehrung der mächtigen heydnischen Völcker und Königreiche / unter welchen Christus unser HErr sein Reich angefangen/ und sie mit dem Glauben und Bekäntnis seines Namens ausgerüstet / zu streiten wider des Teuffels Reich. Auff denselben Wagen des Evangelii/ des Glaubens und Bekäntnis ist Christus durch die Welt gefahren/ wie Ezech. 1/ 15. u. f. beschrieben/ daß die vier Thier den Wagen getragen/ das bedeutet Christi Wolthaten/ seine Menschwerdung/ sein Opffer/ seine Auffersthehung und Himelfahrt/ und ein lebendiger Wind habe den Wagen getrieben/ das ist die Predigt und Bekäntnis Christi. **Also wird Elias und Elisäus / Wagen Gottes und seine Reuter genant/** 2. Kön. 2/ 12. c. 13/ 14. wegen des Trostes Gottes und Bekehrung der Leute. Dabey wir zu lernen haben / daß wo das Evangelium im Schwang gehet und freudig bekannt wird/ da fähret GOtt auff seinem Wagen/ herrschet und sieget über Welt und Teuffel / ist durchs Wort kräfftig und dabey gegenwärtig/ wie solches vorgebildet ist in der Offenbarung des Gesetzes/ da GOtt der HErr mit einer grossen Macht mit viel tausend Engeln ist herfür gebrochen/ 5. B. Mos. 33/ 2. anzuzeigen / daß vielmehr das heilige Evangelium durch viel tausendmal tausend gläubige und freudige Bekener soll herfür brechen/

Wagen des Evangelii.

wie

wie dann der Ausgang bezeuget hat / und wie in der Offenbahrung des Gesetzes / GOtt ist unter ihnen gewest im heiligen Sinai / aber schrocklich / also ist Christus mit seinen Gaben und Geist bey den freudigen Bekennern des Evangelii gewest tröstlich und freudig.

Darnach gehöret dieser Spruch zur Majestät und Herrligkeit der Himmelfahrt Christi / da er triumphiret und gesieget hat über alle seine Feinde / sie zum Schauspiel und Triumph gemacht für allen heiligen Engeln. Und ist ein Gleichnis genommen von den Triumphwägen der weltlichen Siegesfursten / welches zwar für der Welt eine grosse Pracht und Herrligkeit ist / aber alles irrdisch / nichtig / vergänglich / fleischlich. Des HErrn Christi Wagen aber / darauff er fähret / darmit er triumphiret / prangt und herrlich ist / heisset also: Psalm 18 / 11. **Er fähret auff dem Cherub. Er sitzet über den Cherubim.** Esa. 37 / 16. Item Eph. 1 / 20. u. f. **GOtt hat ihn auferwecket von den Todten / und ihn zu seiner Rechten gesetzt im Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was mag genannt werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / ihm alles unter seine Füsse gethan / und ihn zum Haupt gesetzt über alles.** Und St. Petrus 1 Epist. 3 / 22. **Er ist gen Himmel gefahren / und sind ihm unterthänig die Engel / die Gewaltigen und die Kräffte.** Welche unaussprechliche Majestät und Herrligkeit unsers HErrn JEsu Christi uns zur Lehre / Trost und Freude dienen soll / so offt wir daran gedencken / denn durch diesen Triumph ist Christo unserm HErrn Sünde / Welt / Tod / Teuffel und Höll unterworffen / und vonihm überwunden / und dieser Sieg ist unser.

IV. Vom herrlichen Sieg und Triumph Christi in seiner Himmelfahrt.

Vers. 19. **Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnis gefangen geführet.** Diesen Spruch erkläret der Apostel Paulus herrlich Eph. 4 / 8. von der Himmelfahrt des HErrn / und Col. 2 / 15. vom Sieg und Triumph Christi. Es redet aber der liebe David den Siegsfursten Christum an mit freudigem Geist / und spricht: **Du bist in die Höhe gefahren** / als wolt er sagen: Du hast den rechten Triumph und Sieg erhalten / so hoch ist niemand kommen / du bist der einige Siegsfürst / der also in die Höhe gefahren gen Himmel. Es sind wol die Heydnischen Siegsfursten nach ihrem Tode unter die Götter und Sternen gerechnet / aber es ist Menschen-Gedicht / denn sie nicht von den Todten wider aufferstanden / und haben den Todt nicht uberwunden. **Du aber bist in die Höhe gefahren** / nicht schlecht wie **Elias** und **Enoch** / 2. B. Kön. 2 / 11. 1. B. Mos. 5 / 24. sondern wie ein mächtiger Siegsfürst / der das Gefängnis gefangen gefuhret; er saget nicht / der die Feinde gefangen geführet / wie die Römischen Triumphatores und **Siegsherren** / sondern der das **Gefängnis gefangen führet** / das ist / alle Macht und Gewalt des Teuffels / Todes und der Höllen: Gleich wie **Simson** / B. Richt. 16 / 3. der nicht allein siegte über die Feinde / sondern nam das **Gefängnis** mit / die starcken Riegel und die Thore an der Festung / und trug sie den Berg hinauff. Das meynet auch St. Paulus Coloss. 2 / 15. da er spricht: **Er hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltige / und sie öffentlich schau getragen / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.** Wie sonsten die Uberwundenen disarmirt, wehrloß / gar entblösset und krafftloß gemacht / auch ihre Festung zurissen und zustöret werden / also hat Christus unser Triumphator es mit unsern Feinden auch gemacht.

Dessen sollen wir uns trösten und freuen wider des Teuffels und der gottlosen Welt dräuen / Schrecken und Gewalt / sie ist zubrochen / und die Festung zustöret / und wir sind die Erlöseten des HErrn / welche niemand aus seiner Hand reissen wird. Darum singen die Erlöseten billich: **Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Tod wo ist dein Stachel / Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch Christum JEsum unsern HErrn.** 1 Cor. 15 / 54. u. f. Trost aus Christi Triumph.

V. Von den Gaben unsers Siegesfürsten / so er den Gläubigen austheilet / und wie er die Abtrünnigen überwindet.

Vers. 19. **Du hast Gaben empfangen für die Menschen auch die Abtrünnigen / daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.** Zu einem Sieg gehören Gaben / die man unter das Volck austheilet. Christus unser König hat dieselbe von seinem himmlischen Vatter empfangen nach seiner Menschheit / nach welcher er gesalbet ist mit Freudenöl über alle seine Mitgenossen / Psalm 45 / 8. und wie Ap. Gesch. 10 / 38. stehet: **GOTT hat ihn gesalbet mit Geist und Krafft.** Und abermal stehet geschrieben: Joh. 3 / 35. **Gott hat den Sohn lieb / und ihm alles in seine Hände gegeben.** Von derselben seiner Fulle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. Joh. 1 / 16. **Gott hat ihn zum Haupt gemacht über die Gemeine / und ihm alles unter seine Füsse gethan / daß er sey die Fülle seines geistlichen Leibes / als der alles in allem erfüllet.** Eph. 1 / 22. 23. Das sind nun die mancherley Gaben des Heiligen Geistes der himmlischen Salbung / Weißheit / Verstand / Sprachen / Glauben / Freudigkeit / Bekäntnis / Krafft / Stärcke / Gebet / Wunderwerck / welche man unzehlig an den Aposteln gesehen hat / durch welche Göttliche Kräffte und Freudigkeit auch die widerspenstigen und rebellischen Juden / die vom Messia abtrünnig worden seyn / und ihm allezeit widersprochen / uberzeuget und überwunden seyn / also daß sie Christus hernach zu herrlichen Werckzeugen seiner Göttlichen Gnade und des Evangelii gebraucht hat / als den Apostel Paulum und viel treffliche Philosophos aus den Heyden / die anfänglich Christo hefftig widersprachen / hernach aber herrliche Liechter der Kirchen worden seyn / als **Justinus** und **Lactantius** / &c. Wie auch viel mächtige Könige und Käyser / als **Constantinus Magnus** und andere mehr / die GOtt wunderlich bekehret hat / und in ihren Landen und Völckern sein Reich angefangen / und unter ihnen gewohnet. Ja das Evangelium ist auch unter den abtrünnigen Völckern / die wider nach der Apostel Zeit abgefallen seyn vom rechten Glauben / nicht gar erloschen / wie man sihet an dem mächtigen Turckischen Reich und Morgenländern / auch andern mächtigen Völckern / daß doch GOTT mitten unter den abtrünnigen Völckern die Seinen und sein Reich hat. Siegs-Gaben.

Dieser wunderlichen Regierung Christi / und vornemlich seiner Gaben / so er darum empfangen / daß er sie seinen Gläubigen austheile / sollen wir uns trösten und freuen / ihn von Hertzen darum bitten und anruffen / und ihn lieb haben / so wird er uns keine Gnade versagen. Ein jeglicher gläubiger Christ hat seine Gaben von seinem Haupt Christo. Mancher einfältiger Christ hat einen herrlichen Glauben / auch offt ein herrlich Erkäntnis / offt eine Trost aus der Gabe Christi und wunderlichen Regierung.

hohe

hohe Gedult offt eine herzliche Andacht / eine herzliche Freudigkeit Gott zu bekennen / das ist alles die Salbung von oben herab / und die Gaben unsers ewigen Hohenpriesters. Summa / ein jeglicher Glaubiger empfähet seine Gaben von Christo seinem Haupt / ein jeglicher nach seinem Maß / nach dem GOtt das Maß des Glaubens austheilet. Rom. 12/3.

Die VI. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

ES ist von unserm lieben hochgetreuen GOtt also verordnet und beschlossen / daß kein wahrer Christ in dieser elenden Welt ohne Creutz und Trübsal seyn soll und muß. Denn das hat uns der HErr zuvor verkündiget / als er spricht: **Wer mein Jünger seyn wil** / das ist / wer ein wahrer Christ seyn wil / und meiner Wolthaten geniessen / **der nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach.** Matth. 16/24. Luc. 9/23. Was wollen wir nun lieber / wollen wir lieber nicht Christi Junger / das ist / keine Christen seyn / und des HErrn Christi Wolthaten nicht geniessen / oder wollen wir lieber unser Creutz auff uns nehmen? Da wird ein jeglicher Verständiger sagen: Nein / ehe ich wil der ewigen Seligkeit entbehren / wil ich lieber meinem HErrn Christo das Creutz helffen tragen / denn dasselbe ist zeitlich / aber die Wolthaten meines HErrn Christi sind ewig. So kan auch mein HErr Christus wunderliche Mittel schaffen / daß ich mein Creutz überwinde und hindurch komme / wie er einen Weg machte durchs rothe Meer / so wunderlich / daß kein Mensch hätte dencken können: 1. Das Meer theilete sich voneinander. 2. Stund auff beyden Seiten / wie zwo Mauren. 3. Kam ein Wind / und machte das Meer trocken. 4. Die Lade des Bundes und Gnadenstuls gieng vorher / und führete das Volck hindurch. Also wird mein HERR Christus das Creutz-Meer auch 1. zutheilen / und einen Weg hindurch machen. 2. Wenn gleich auff beyden Seiten mein Creutz stünde wie grosse Berge / muß michs doch durchpassiren lassen. Ps. 91/7. **Ob tausend fallen zu deiner Seiten / und zehen tausend zu deiner Rechten.** Item Psalm 42/9. **Daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauset.** 3. Wird der **himmlische Wind** kommen / der H. Geist / und mich trösten / und mir den Weg trocken machen: Ap. Gesch. 2/2. **HErr / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest / so wäre ich vergangen in meinem Elend** / Psal. 119/92. Item: Psal. 143/10. **Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.** 4. Gehet der rechte **Gnadenstuhl** Christus für mir her. Rom. 3/25. Esa. 43/2. **Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / bin ich bey dir / daß dich die Fluth nicht ersäuffe / noch die Flamme dich anzünde.** Endlich werden wir in der heiligen Tauffe zum heiligen Creutz geweyhet / denn wir werden in Christum getaufft / desselben theilhafftig zu werden / und als Glieder unsers Haupts ihm zu folgen. Wir wollen aus dem Psalm drey Theile betrachten: I. Daß unser Creutz von Gott komme. II. Daß er es uns aufferlegt hat / hilfft auch wieder / und errettet vom Tode. III. GOtt gibt endlich mächtige Rache über die Feinde.

Außlegung.

I. Daß unser Creutz von Gott kommt.

GOtt im Creutz loben / ist das höchste Lob / wie Job und die drey Männer im Feuerofen gethan. Und David sagt in diesen unserm Psalm: Vers. 20. **Gelobet sey der HErr täglich / Gott legt uns eine Last auff.** Das muß ein jeglicher Christ gewiß gläuben / daß sein Creutz von Gott verordnet sey / Psal. 139/1. **HErr du erforschest mich / und kennest mich.** Aus diesem wunderlichen Erkäntnis und Regierung Gottes / ist unwiderleglich zu schliessen / daß GOtt der HErr versehen und angeordnet habe / alles was dem Menschen widerfahren soll / und verhängets und lässets geschehen zu unserm besten / und demselben können wir doch nicht entfliehen; denn so sagt der Psalm ferner: **Wo soll ich hingehen für deinem Geist / wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?** GOtt hat unsere Tage gezehlet / nun ist GOttes zehlen nicht also / daß er dieselbe unsere Tage bloß dahin zehlete / wie wir die Tage der Monden oder Wochen zehlen / sondern GOTT zehlet sie also / daß er wisse / was uns alle Tage widerfahren soll / wie der HErr sagt / vom Apostel Paulo Ap. Gesch. 9/16. **Ich wil ihm zeigen / wie viel er um meines Namens willen leiden soll** / Offenb. 2/9. **Ich weiß alle deine Trübsal.** Sirach. 1/ 2. 3. spricht: **Wer hat zuvor gewust / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer / wie viel Sand am Meer / wie viel Tropffen im Regen / wie viel Tage der Welt werden sollen?** GOtt aber / der die Tage der Welt gezehlet hat / hat auch die Tage unsers Lebens gezehlet / und alles was uns begegnen soll / das erkläret der Psal. 75/9. **Der HErr hat einen Becher in der Hand / mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus demselben** / das ist der Creutz-Becher / aus demselben muß ein jeder einen Trunck thun / und sein Theil des Creutzes zu sich nehmen. Der HErr Christus hat auch mit getruncken / und zwar den allerstärckesten Trunck gethan / da er spricht: **Vatter überhebe mich dieses Kelchs! Vatter hilff mir aus dieser Stunde!** Marc. 14/36. Joh. 12/ 27. und zu Petro sprach er Joh. 18/ 11. **Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben hat?** Da spricht er / der Vatter hat ihn gegeben; Also wir auch / und ein jeder soll sagen: Hat mir mein himmlischer Vatter diesen Trunck eingeschenckt / ey so will ich ihn gerne trincken. Sehet das Exempel des heiligen Jobs an / er kam um all sein Gut / um seine Kinder / um seine Gesundheit / um seinen Ehrenstand / dennoch sprach er: **Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet.** c. 1/21. Diß nennet S. Paulus 1. Cor. 11/31. des HErrn Züchtigung. **Wenn wir gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtiget.** Und der H. Job c. 5/17. 18. **Weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht / aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Unglück rühren.** Wenn wir diesen Grund nicht ergreiffen im Creutz / so kan das Hertz nicht zur Gedult greiffen / und Ruhe finden. Wenn wir aber den Ursprung bedencken / wo es herkömmt / nemlich von Gott / um welches willen nicht ein Vögelein auf die Erde fället / ja welcher alle **unsere Haar auff unserm Haupt gezehlet hat**, Matt. 10/30. so wird in unsern Hertzen der Grund gelegt zur Gedult. Nun bedencke / wer ist der liebe allmächtige GOtt? Ist er nicht dein Schöpffer und dein Vatter? Wer im Creutz die zween Trost-Gründe ergreifft / wird gewiß reichlich erqvicket werden / denn das B. Weißh. 11/24. 25. sagt: **GOtt hat nichts geschaffen / da er Haß zu hätte / sondern verschonet mit vielem Erbarmen / und erbarmet**

met sich aller/ denn er hat Gewalt über alles. Daher lesen wir/ daß sich der heilige Job in seinem Creutz/ auch mit diesen zweyen Gründen trẽstet: 1. Mit dem Artickel der Schöpffung cap. 10/8. 9. **Deine Hände haben mich gemacht/ was ich um und um bin/ und versenckest mich so gar. Gedencke doch daß du mich aus Leimen gemacht hast/ und wirst mich wieder zur Erden machen.** Zu diesem Artickel thut er noch den Artickel der Erlösung: **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet.** c. 19/25. Also thut auch Esaias am 64/ 8. **Wir sind Thon/ du unser Töpffer/ und wir alle sind deiner Hände Wercke.** Ja der HErr Christus in seinem Leiden. Psal. 22/10.

Trost im Creutz aus GOttes Vatters-Namen.

Daß aber GOtt unser Vatter ist / gibt uns einen trefflichen Trost im Creutz/ Jer. 31/20. Psal. 103/13. Esa. 49/15. 16. Esa. 63/16. Luc. 15/29 u. f. in dem verlohrnen Sohn. Das sind fünff Sprüche/ darinn uns des Vatters Hertz gezeiget wird.

Aus dem Exempel der Heiligen.

Zu diesem Trost-Grunde kommt das Exempel der Heiligen/ daß ihr Creutz von lieber Hand herkomme/ nemlich von GOtt. David sagt fast in allen Psalmen/ daß GOtt züchtige / Psalm 6/ 2. und Psal. 80/6. **Du speisest uns mit Thränen-Brod.** Hie sagt er: **GOtt legt uns eine Last auff/** 1. Sam. 2/6. **Der HErr tödtet und machet lebendig.**

Weils denn nun der liebe GOtt thut/ ach so last uns mit seinem gnädigen Willen zu frieden seyn/ er wirds nicht nu uns verderben/ sondern alles zum besten ordnen. Rom 8/28. **Es muß alles denen/ so Gott lieben zum besten dienen.**

II. GOttes Hülff und Errettung vom Tod.

UNser Psalm sagt: GOtt legt nicht allein eine Last auff/ sondern er hilfft auch wieder/ daraus schliessen wir nun / daß wir uns zu dem wenden sollen/ der uns züchtiget/ der will auch und kan helffen. Derhalben sollen wir auch unsere Hülffe bey ihm allein suchen. **Er thut alle Hülffe/ so auff Erden geschicht.** Ps. 74/12. **HErr du hilffest beyde Menschen und Vieh.** Psal. 36/7. **Die rechte Hand des HErrn kan alles ändern.** Psal. 77 11. Jer. 3/12. Mich. 7/9. **Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündiget / ich werde noch meine Lust an seiner Gnade sehen.** Psalm 13/6. **Mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hülffest.**

Gott hilfft auff vielerley Art.

1. Hilfft er Liberando, **durch die Erlösung/** Psalm 30/6. **HErr du hast Lust zum Leben.** Sehet die Exempel an der Kinder Israel. 5. B. Mos. 4/7. Davids/ Daniels/ Jobs/ Jonä. Solche Exempel sollen wir im Creutz ansehen / denn uns sind sie geschrieben.

2. Mitigando, **durch die Milterung/** 1. Cor. 10/13. **nicht über unser Vermögen/** er weiß wol was wir tragen können/ kennet unsere Schwachheit. Er trägt uns mit unserm Creutz/ Esa. 46/ 3. 4. Ey so leg immer auff/ lieber GOtt / wenn du wilt helffen tragen. Wie wär es müglich / daß unsere Schwachheit so viel Elend ertragen könte/ wenn GOtt nicht hülffe tragen? Esa. 40/29. **Er gibt den Müden Krafft.**

3. Consolando, **durch die Erqvickung.** Rom. 8/26. **Der Heilige Geist hilfft unser Schwachheit auff.** Esa. 35/3. **Stärcket die müden Hände.** Matth. 11/28. **Ich wil euch erqvicken;** Zeigt uns sein Angesicht wie Mose/ 2. B. Mos. 33/19. 20. seine Gegenwart wie Stephano. Ap. Gesch. 7/56.

4. Resuscitando. **durch die Aufferweckung** Wenns nun gleich dazu kommt/ daß uns der Tod hinweg rafft/ so haben wir doch einen HErrn/ der **vom Tode errettet** / das ist ein starcker mächtiger HERR / hie bedencket 1. das Werck der Schöpffung den Ursprung unsers Lebens: Gleich wie GOtt der Allmächtige den Menschen anfänglich auff Erden machete/ und bließ ihm aus seinem Munde einen lebendigen Odem ein / also kan GOtt die Kunst noch/ darum heist er ein lebendiger GOtt/ der nicht allein fur sich lebet / sondern alles lebendig machet Psal. 104/ 30. **Du lässest aus deinen Odem/ so werden sie geschaffen.** Bedencket 2. das Werck der Erlösung: Worinn stehet vornemlich unsere Erlösung? In Hinwegnehmung der Sünden/ und Widerbringung der Gerechtigkeit / in Hinwegnehmung des Todes/ und Wiedervringung des Lebens. Weil nun diß Werck so starck/ so mächtig / daß demselben keine Creatur widerstehen kan/ so schleusset Sr. Paulus gewaltig Rom. 8 35. u. f. **Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / uns scheiden mag von der Liebe Gottes/ die in Christo JEsu ist unserm HErrn.** Joh. 14/19. **Ich lebe/ und ihr solt auch leben.** Das sind die Erlöseten des HErrn/ die da werden wider kommen / davon der Prophet Esaias sagt c. 35/10. Rom. 14/8. Joh. 11/ 25. Coloss. 3/3. **Unser Leben ist verborgen mit Christo in Gott.** Esa. 25/8. **Der Tod ist verschlungen.**

Bedencket den dritten Artickel von der Heiligung: Wozu ist unser Leib und Seel geheiliget? Zur Wohnung Gottes/ daher schleusset S. Paulus Rom. 8/11. **Gott wird eure sterbliche Leiber aufferwercken/ darum daß sein Geist in euch gewohnet hat.** 1. Cor. 15/ 22. Bedencket Christi Ampt/ der erste Adam hat den Tod und Sünde über alle Menschen gebracht / Christus aber das Leben. Bedencket das Königliche Ampt Christi/ welches ist/ daß er unsere Feinde zum Schemel seiner Fusse lege. Ps. 110/1. **Der letzte Feind ist der Tod,** 1. Cor. 15/26. Diesem Riesen hat er seine Gefangene lôß gemacht. Esa. 49/24. Christi Reich ist in seinen lebendigen Gliedern. Wir meynen/ GOtt thue so übel / wenn er uns die Unsern nimmt/ wie Elias sagte: 1. Kön. 17/20 **Ach! HErr/ hast du der Wittwen/ bey welcher ich ein Gast bin/ so übel gethan?** Elisäus sagt 2. Kön. 4/27. **Ach! HErr/ hast du diß Weib betrübet/ und hast mirs verborgen?** GOttes Werck sollen offenbar werden / also in unserm Tode Gottes Allmacht. Ezech. 37 3. **Du Menschen-Kind/ meynst du auch/ daß diese Todtenbein wider werden lebendig werden? Und ich sprach: HErr/ HErr/ das weist du wol** Die Natur lehret es/ daß wenn tausenderley Samlein auff ein klein Räumlein Erde gesäet werdẽ so bringt ein jedes seinen Leib: Christi Verklärung bezeuget/ daß wir seinem verklärten Leibe sollen ahnlich werden. Phil. 3. 21. **Denn wie wir getragen haben das Bilde des Irdischen / also werden wir tragen das Bilde des Himmlischen.** 1. Cor. 15/ 49. Das ist das himmlische Jerusalem/ das leuchten wird wie durchscheinend Gold und Silber/ welches die Herrligkeit Gottes erfullen wird. Offenb. 20/2. u. f.

III. Von der gewaltigen Rache Gottes/ wider die Feinde / und daß die schwereste Sünde sey/ Christum verwerffen und lästern.

ABer Gott wird den Kopff seiner Feinde zuschmeissen sammt ihrem Haarschädel/ die da fortfahren in ihren Sünden. Nach dem der Prophet die Gläubigen/ so im Reich Christi unter dem Creutz sterben/ und unter dem Creutzfähnlein Christi streiten müssen/ getröstet/ so wendet er sich nun zu den Feinden der Kirchen / und dräuet ihnen GOttes Rache / und ihren Unter- Vers. 22.

gang

gang / und erstlich / daß er sagt: **Er wird den Kopff seiner Feinde zuschmeissen sammt ihrem Haarschädel.** Damit meynet er die Häupter und hohen Stände der Welt mit ihrer Hoheit / Würdigkeit / Dignität / Ansehen / das ist der Haarschädel derer / die sich wider Christum im N. Testament aufflehnen / und wider ihn kriegen / sein Reich zu verhindern / wie wir sehen an den mächtigen heydnischen Käisern / welche des Nahmens Christi mächtige Feinde und Verfolger gewest seynd / wie sie ein Ende genommen haben mit Schrecken / und sind in ihren Sünden umkommen / im Unglauben und Lästerung des Namens Christi. Ps 73/19.

2. Spricht er: **Die da fortfahren / und in ihren Sünden umkommen** / das sind die / die Christum nicht annehmen wollen für ihren Heyland / glauben nicht / daß er Gottes Sohn ist / widerstreben und widersprechen ihm / und sehen doch / daß sie das Reich Christi nicht können vertilgen / sondern daß es ihnen zu mächtig ist / dennoch verharren sie in ihrem Unglauben und Halsstarrigkeit wider Christum / wie die Jüden und andere verstockte Feinde. Das ist die höchste Sünde / Christo widerstreben / und seinem ewigen Gnadenreich / und ist darum die gröste Sünde / weil uns GOtt in Christo alle seine Gnade / Vergebung der Sünden / und das ewige Leben anbeut / lauter umsonst; die Unglaubigen aber lästern die grosse Liebe und Gnade Gottes in Christo / und widerstreben derselben / was kan grössere Sünde seyn / denn das Blut Christi mit Füssen tretten / und den Geist der Gnaden schmähen? Heb. 10/29. Ps. 2/5. so ein grosser Ernst und Eifer Gottes wider die Feinde Christi beschrieben ist: **Er wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.** Joh. 3/36. **Wer dem Sohn Gottes nicht glaubet / wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.**

1. Tim. 6/15. Offenb. 17/14. c. 19/16. Vers. 23. **Es wil aber gleichwol der König aller Könige / und HErr aller Herren** / die hohen Häupter der Welt auch bekehret haben / und nicht gar verwerffen / denn der Psalm sagt: **Doch spricht der HERR: Ich wil unter den Heiden etliche holen.** Gleich wie im alten Testament viel hohe Häupter wunderbarlicher Weise sind bekehret worden / als Abimelech durch Abraham und Isaac / Pharao durch Joseph / Nebucad Nezar durch Daniel / Naeman durch Elisæum; Also sind im N. Testament viel treffliche Könige / Käiser und Fürsten zum Christlichen Glauben bekehret worden / als Constantinus Magnus, Theodosius, Arcadius, Honorius, Martinus: Die der Christlichen Kirchen viel gutes gethan / davon Esaias c. 60/3. 16. geweissaget hat: **Die Heyden werden in deinem Liecht wandeln / und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet. Du solt Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste sollen dich säugen** Esa. 49/23. **Die Könige sollen deine Pfleger / und die Fürstinnen deine Säugammen seyn.** Diese hat GOtt freylich auß der Tieffe des Meers geholet / auß dem tieffen Meer dieser Welt / da alles in Wollust / Herrligkeit und Pracht dieser Welt ersoffen und versch wemmet ist / auch die Könige der Insulen im Meer sind bekehret worden / und die am Meer wohnen; das Königreich Engeland und andere / Rhodis / Cypern / Malta / da S. Paulus geprediget hat.

Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden / und deine Hunde werdens lecken. Vers. 24. Diesen Spruch verstehen etliche von der Zerstörung Jerusalem und Untergang des Jüdischen Reichs / welches mit unzehlich vergossenem Jüdischen Blut zugegangen ist / also daß nicht allein die Hunde / sondern die wilden Thiere das Jüdische Blut gesoffen / und ihr Fleisch gefressen / zu schröcklichem und immerwährendem Zeugnis des Zorns Gottes wider den Unglauben und Lästerung des Nahmens JEsu. Ich halte aber dafür / der Prophet sehe ins gantze neue Testament / auff die Victorien, so das Evangelium behalten werde in so vielen greulichen und blutigen Verfolgungen der Kirchen / wie die alten Verslein lauten:

Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine cœpit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit.
Durchs Blut die Kirch gegründet ist /
Im Blut geht sie recht auff /
Im Blut wächst sie zu aller Frist /
Blut crönet ihren Lauff.

Die Worte aber: **Dein Fuß wird in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken** / bedeutet eine Victoriam und Sieg / wie wir an Achab und Jesabel den argen Feinden der Kirchen und Propheten-Mördern sehen im alten Testament. 1. Kön. 22/37. 38. 2. Kön. 9/1 35. 36. Und im neuen Testament am Juliano, Licinio, Maxentio, in welcher Blut die Uberwinder freylich ihre Füsse gefärbet haben; und das geschicht noch / so offt die Kirche Gottes und das Evangelium wider die Blutpracticken der Feinde wunderlich sieget / erhalten und geschützet wird. Und so wirds wol bleiben biß ans Ende / wie Röm. 8.36. stehet: **Wir werden um deinet willen erwürget täglich / und sind geachtet wie die Schlachtschafe / aber in dem allem überwinden wir weit / um deß willen / der uns geliebet hat.** Hat doch der HErr Christus am Creutz einen blutigen Sieg gehabt / und durchs Blut überwunden; also wirds wol bleiben / GOtt gebe Beständigkeit und Gedult?

Die VII. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

ES haben die heiligen Ertz-Vätter / Propheten und Könige des A. Testaments ihre höchste geistliche Lust und Freude gehabt an dem verheissenenen Messia / an seiner Person / an seinem Königlichen und Hohenpriesterlichen Ampt / und an seinem Gnadenreich / an der Versammlung der heiligen Christlichen Kirchen / auß den mächtigen Völckern der Heyden / durchs Predig-Ammt / und haben dasselbe alles mit prophetischen / lieblichen / zierlichen / verblümten Worten / Gleichnüssen und Bildern beschrieben und abgemahlet / sich damit belustiget / und in GOtt erfreuet. Wie schön und lieblich weissaget der Ertz-Vatter Jacob vom Reich Christi / vom Messia / vom Scepter Juda 1. B. Mos. 49/10. u. f. Wie herrlich und lieblich weissaget Moses mit verblumten Worten von Christo / da er den Segen außtheilet über die Stämme Israel 5. B. Mos. 33. 7. Wie herrlich führet der Prophet Esaias den Messiam ein / als einen König / Cap. 9/6. Hoseas führet ihn ein als einen schönen Bräutigam / Cap. 2/19. Wie herrlich beschreibet ihn der heilige David / Psalm 2/6. u. f. als einen König mit seinem Scepter; Item Psalm 45/4. **Gürte dein Schwerdt an deine Seite / du Held / und schmücke dich schön.** Wie herrlich beschreibet ihn der König Salomo als einen Bräutigam im Hohenlied / und die Kirche Gottes als eine schöne Braut / wie daselbst Capitel 6/1. u. f. stet:

het: Wo ist dein Freund hingangen: O du Schönste unter den Weibern: Wo hat sich dein Freund hingewandt / so wollen wir mit dir ihn suchen: Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten/zu den Würtzgärtlein / Mein Freund ist mein/und ich bin sein/ der unter den Rosen weidet. Wer ist/der herfür bricht/wie die Morgenröthe/schön wie der Mond / außerwehlt wie die Sonne/ schröcklich wie die Heerspitzen: Darauß sehen wir/ daß die heiligen Propheten ihre höchste Lust und Freude an Christo/an seinem Reich/ an der heiligen Christlichen Kirchen gehabt haben/ und dieweil die Herrligkeit des Reichs Christi geistlich/unsichtbar und verborgen ist / und nicht in die Augen fället/wie dieser Welt Pracht und Herrlichkeit / so habens die H. Propheten abgemahlet und beschrieben durch schöne Gleichnis / darauß wir die inwendige Herrligkeit des Reichs Christi verstehen lernen sollen / und uns der ewigen Herrligkeit freuen und trösten. Denn wenn wir die Wolthaten des Reichs Christi recht verstehen / so müssen wir bekennen/ daß sie aller Welt Herrligkeit übertreffen / weil alles in der Welt vergänglich ist / im Reich Christi
Ps. 84/3. aber seynd alle Wolthaten ewig / und erfreuen Leib und Seele.

Eben eine solche Beschreibung des Reichs Christi und seiner heiligen Kirchen durch verblümte Wort / hält uns auch dieser 68. Psalm in verlesenen Worten für/und gehöret nun I. zu einem Königlichen Reich ein stattlicher Einzug / davon sagt unser Psalm: **Man sihet / GOtt / wie du einher zeuchst im Heiligthum** / das ist der Einzug. II. Gehöret zu einem Königlichen Einzug eine herrliche Musica, davon sagt unser Psalm: **Die Sänger gehen vorher/darnach die Spielleute/unter den Mägden/die da paucken** III. Gehöret zum Königlichen Einzug ein schön Lob des Königes/ und Ergetzung des Volcks/davon sagt unser Psalm: **Lobet den HErrn in den Versamlungen für den Brunnen Israel.** IV. Gehöret zum Königlichen Einzug ein herrlicher Comitat der Fürsten und herrlichen Personen / davon sagt unser Psalm: **Da herrschet unter ihnen der kleine Ben Jamin / die Fürsten Juda mit ihrem Hauffen/ die Fürsten Sebulon / die Fürsten Naphthali.** V. Gehöret auch dazu ein schönes / starckes / wolgefastes Reich: **Dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet / das wollest du uns GOtt stärcken.** VI. Gehöret auch Geschenck dazu: **Um deines Tempels willen werden dir die Könige Geschenck bringen.** Von diesen VI. Stücken wollen wir in dieser predigt reden.

Außlegung.

I. Vom Einzug unsers Königes.

DJe Herrligkeit des Reichs Christi und seiner Kirchen ist schöner und grösser denn aller Welt
Vers. 25. Pracht. **Man sihet / GOtt / wie du einher zeuchst/wie du mein Gott und König einher zeuchst im Heiligthum.** Mit diesen Worten führet der Psalm den Messiam ein als einen König/aber im geistlichen Schmuck und Herrligkeit/ und hat GOtt der Allmächtige den H. Propheten offt seine Herrligkeit sehen lassen in Gesichten: Es ist nicht ein geringes und schlechtes Ansehen gewest/ da GOtt seine Herrligkeit hat sehen lassen mitten unter dem Volck Israel / da sechs mal hundert tausend Mann beyeinander gewest / Weib und Kind nicht mit gerechnet / und wenn sie außgezogen/sind etliche hundert tausend vorher gezogen / der ander Hauffe hinden nach / der HErr aber mit seinem Heiligthum in der Mitten 4. B. Mos. 10/11. u. f. Item / da Moses die siebentzig Aeltesten an den Berg führet / und ihnen die Herrligkeit Gottes zeiget 2. B. Mos. 24/9. u. f. Item/da Esa. Ezech. und Daniel die Herrligkeit Gottes gesehen mit tausendmal tausend H. Engeln/so für dem HErrn gestanden/ und zehen mal hundert tausend/ die ihm gedienet haben/welche himmlische Herrligkeit aller Welt Pracht übertrifft / und gehet zwar noch also zu in der heiligen Christlichen Kirchen / aber verborgener Weise im Geist / daß mans mit leiblichen Augen nicht sehen kan. Denn gewiß ist das / daß unser König und HErr JEsus Christus unter uns ist / nach seiner Verheissung/ mit vielen tausend H. Engeln/ die um ihn und um uns her seyn / und ist auch das gewiß / daß viel tausend gläubige Seelen an Christo hangen mit ihrem Gebet und Seufftzen/ und ihn inniglich loben und preisen/aber weil wir das mit leiblichen Augen nicht sehen können / wirds nicht geachtet / ohne von denen/die es im Glauben mit geistlichen Augen sehen. GOtt hat diese Herrligkeit / die so tieff verborgen ist / dem heiligen Evangelisten Johañi Offenb. 14/1. u. f. gezeiget/da er gesehen viel tausend mal tausend Heilige um das Lämlein Gottes herum stehen mit Harpffen und Säitenspiel und ihm die Ehre geben / welches nichts anders bedeutet als die gläubige Kirche Gottes / die täglich GOtt und Christum im Geist und in der Warheit anbeten. Joh. 4/24.

Esa. 6/1. u. f. Ezech. 1/4. u. f. Dan 7/16.

Darauß wir lernen sollen / nicht allein auff die nichtige und vergängliche Pracht der Welt zu sehen, und unser Hertz daran zu hängen/wie jederman jetzo thut/und darnach trachtet / wie er für der Welt möge hoch gehalten werden/ und ein Stück von der prächtigen Welt seyn. Lasset uns doch / die wir auffs Ewige hoffen / unser Hertz und Gemüth auffheben zu Gott und seiner Herrligkeit / und darnach trachten / wie wir ein Stuck seyn mögen der himlischen Pracht unter den Heiligen Gottes / die mit ihren Hertzen an Gott hangen / und Gemeinschafft haben mit den Engeln Gottes. Am jüngsten Tage werden wir diesen Einzug sehen / weñ des Menschen Sohn kommen wird in seiner grossen Herrligkeit / und alle heilige Engel mit ihm/Matth. 25/31. Das heisset: **Man sihet/GOtt/wie du einher zeuchst/wie du mein GOtt und König einher zeuchst im Heiligthum.**

II. Beschreibung der geistlichen Musica und Heerpaucken unsers ewigen Königes.

DJe Sänger gehen vorher/ darnach die Vers. 26.
Spielleute unter den Mägden / die da paucken. Diß ist abermal eine verblümbte Rede/ genommen von einem weltlichen Einzuge eines Königes: Die Sänger/die vorher gehen / sind die heiligen Propheten/ die vom Messia geweissaget haben; wie der heilige David ein Sänger gewest/lieblich mit Psalmen Israel / der viel lieblicher Psalmen vom Messia gesungen hat / und wenn wir diese geistliche Herrligkeit bedencken/so müssen wir uns billich darüber verwundern und hoch erfreuen. Gleich wie auch die Spielleute mit allerley Instrumenten und Paucken bezeugen / daß jetzo der König vorhanden; Also haben die heiligen Apostel mit ihren Predigten und herrlichen Wunderwercken unsern König eingeführet / und seinen Nahmen in aller Welt bekant gemacht.

Sänger sind vorher gegangen.

Daß aber unser Psalm sagt von den **Spielleuten unter den Mägden/die da paucken** / ist ein Gleichnis/genommen von den gottseligen Weibern des alten Testaments / da der Gebrauch gewest ist / daß die Jungfrauen und Frauen dem Siegs-Fürsten entgegen gegangen/und Siegs-Lieder gesungen / und einen Reigen oder Tantz geführet / wie von Mirjam Aarons Schwester 2. B. Mos. 15/20. geschrieben ist / da die Kinder Israel GOtt dem HErrn einen Lob-Psalm gesungen / als Pharao im rothen Meer ersoffen habe

Spielleut unter den Mägden.

Mir-

Mirjam eine Paucken genommen / und die Weiber seyn in ihrem Reigen nachgefolget / und das Lied Mosis gesungen. Und da Saul und David auß der Schlacht der Philister kamen / und der Goliath erlegt war / giengen ihm die Weiber entgegen und sungen: **Saul hat tausend geschlagen / David aber zehen tausend** / 1. Sam. 18/6 7. Das bedeut / daß die H. Kirche Gottes / alle glaubige Seelen / den herrlichen Sieg unsers Königes JEsu Christi preisen sollen / wie der Ps. 118/15. geweissaget hat: **Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten / die rechte Hand des HErrn ist erhöhet / die rechte Hand des HErrn behält den Sieg.** Und Psalm 8/3. stehet geschrieben: **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht zugerichtet.** Darum soll kein Christ unterlassen / Christum täglich zu loben / so sind wir auch unter der Zahl der Sänger uñ Spielleute / unter den Mägden / die da paucken / ja unter der Zahl der H. Engel die GOtt täglich loben / wie Johannes solches Offenb. 14/2. u. f. herrlich beschrieben / wie er gehöret habe einen Gesang / zu Ehren dem Lämlein Gottes / als vieler tausend Harpffenschläger / Ach! lasset uns auch unter dieser Zahl unsers Königes und Ergetzung des Volcks befunden werden.

III. **Was das Lob Gottes sey in den Christlichen Versamlungen um den Brunnen Israel.**

Vers. 27. **LObet den HErrn in den Versamlungen für den Brunnen Israel.** Diß ist eine liebliche Beschreibung der Christlichen Versammlungen / in welchen man von Christo prediget / seine Person / Gottheit und Menschheit verkündiget / sein Amt preiset / seine Wunderwercke rühmet / seine Menschwerdung / Leiden und Tod / Aufferstehung / Himmelfahrt und Herrligkeit seine Liebe und Gnade rühmet / und mit allen Heiligen ihn ehret und anbetet. Und wie man sich bey einem Brunnen erquicket / wenn man müde ist / sich gerne daselbst niedersetzet und ruhet: Also ist Christus der rechte Brunnen Israel / das **Gnaden-Brünnlein** mit allen seinen Wolthaten / mit den tröstlichen Verheissungen des heiligen Evangelii von Vergebung der Sünden / vom ewigen Leben und zukünfftigen Herrligkeit. Auß diesem Brünnlein hat manche müde Seele getruncken / sich erquicket und gelabet. Zu diesem Brunnen Israel ruffet uns der H. Geist Esa. 55/1. **Wolan alle / die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser des Lebens / und trincket umsonst** / welche Wort der HERR Christus auff sich deutet Joh. 7/37. 38. da er im Tempel zu Jerusalem überlaut rieff: **Alle die ihr durstig seyd / kommt her zu mir und trincket / wer an mich glaubet / von des Leibe werden Ströme / des lebendigen Wassers** 1. Cor. 10. 4. **fliessen.** Diß ist der **Fels des Heyls** / der einen lebendigen Wasserstrom von sich gegeben / daß wir in der Wüsten dieser Welt unter so vielem Creutz nicht verschmachten. Zur Zeit Isaacs war ein Brunnen / den hieß man den **Brunnen des Lebendigen und Sehenden** 1. B. Mos. 24/62. und bey demselben Brunnen haben die Ertz-Vätter gebetet. Wir haben den rechten Brunnen des Lebendigen und Sehenden; **Ich lebe** / sagt der HErr Joh. 14/19. **und ihr sollet auch leben. Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kommt / den wird nicht hungern / und wer an mich glaubet den wird nimmermehr dürsten.** Joh. 6/35. Und Cap. 4/14. spricht der HErr zu dem Samaritischen Weiblein: **Wer an mich glaubet / dem werde ich ein Brünnlein / das ins ewige leben quillet** / Offenb. 7/17. **Das Lämlein Gottes wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen** / &c.

IV. **Vom Comitat und Geleit unsers Königes.**

Geschreibung der Christlichen Versamlungen.

Ps. 65/10.

Geistliche Fürsten und Ritter im Reich Christi.

Marc. 3/17.

Kleine Benjamin ist Paulus mit seinen Schrifften

Das Fundament und Grund des Reichs Christi ist Gott selbst / sein Wort uñ Befehl.

Vers. 29.

DEin GOtt hat dein Reich auffgerichtet / das wolltest du / Gott / uns stärcken / Mandavit Deus tuus virtutem tuam, confirma Deus, quod operatus es in nobis. **Dein Gott hat deine Krafft befohlen, bekräfftige GOtt / was du in uns gewürcket hast.** Gleich wie man einem Könige zu seinem Reich Glück wünschet / und dasselbe rühmet / also wird allhier der König Messias angeredt mit freudigen Worten: **Dein Gott hat dein Reich auffgerichtet** / oder wie es in seiner Sprach lautet: Dein Gott hat befohlen uñ geordnet diese deine Krafft und Stärcke. Gottes Befehl / Ordnung und Werck ists. Weils nun Gottes Werck ist / Gottes Stärcke und Krafft / Gottes Ordnung und Befehl / so wirds auch kein Mensch hindern / und keine menschliche Gewalt dämpffen können.

Und ist gar denckwürdig / daß allhie der unterschiedlichen Personen der H. Dreyfaltigkeit gedacht wird: **Dein GOtt** / das ist GOtt der Vatter / **hat dein Reich auffgerichtet** / das ist das Reich

seines Sohns des Messiæ / wie auch Psalm 2/6. u. f. stehet: Item/ Psalm 45/8. **Darum hat dich GOtt dein GOtt gesalbet mit Freudenöl.** Diß Reich Christi hat einen ewigen Grund/ denn es hat einen ewigen König. Es hat unser lieber GOtt die weltlichen Reiche auch wol geordnet/ aber er hat keinem weltlichen Reich einen ewigen König gegeben/ darum können die Reiche der Welt von einem Volck auff das ander. Aber Christi Reich ist ewig / und könt auff keinen andern König / denn es hat einen ewigen König. Daniel 2/44. **Sein Reich ist ewig/ und seine Gewalt hat kein Ende.**

Das ist aber lieblich / holdselig und tröstlich / daß
Luc. 17/21. unser König sein Reich in uns hat. **Das Reich Gottes ist inwendig in uns**/ das wird hie in diesem Leben angefangen / und im ewigen Leben vollendet werden / seine Herrschafft in uns ist Liecht/ Leben/ Gnade/ Freude/ Trost/ Glauben/ Freudigkeit/ Gerechtigkeit, **das wollest du GOtt in uns stärcken** dein du hasts in uns angefangen/ **dein Werck ists**/ nicht Menschen Werck.

Das werden alle die erkennen/ die an dich gläuben/ und dich lieb haben. Darum spricht unser Psalm
Vers. 30. ferner: **Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschencke zuführen**/ das ist / weil dein Wort zu Jerusalem ist auffgegangen/ und in die gantze Welt erschollen / so werden die Könige der Heyden den Glauben annehmen/ und dich erkennen.

VI. Geschencke/ so wir diesem König bringen sollen.

Die Geschencke/ so wir unserm Könige bringen/ ist unser Gebet/ unsere Liebe/ unser Lob und Preiß/ unser Bekäntnis/ unser Glaube; diß Geschenck gefällt unserm König besser/ denn das köstliche Gold/ Perlen und Edelstein. Diß Geschenck sollen wir nun täglich unserm Könige bringen / und das ist eben sein Reich/ das er in unserm Hertzen hat/ dabey erkennen wir unsers Königes Regiment und Herrschafft in uns. Er wirckets in uns/ wir sollens ihm wider geben/ wie König David betet / als er und das Volck Geld samleten zum Tempel/ 1. Chron. 30/ 14. **Alles was wir haben / das hast du uns gegeben / ja von deiner Hand haben wir dirs gegeben.** Also was wir GOtt dem HErrn geben/ von unserm Gebet/ Glauben/ Lieb/ Hoffnung/ Lob/ Preiß/ Ehre/ Bekäntnis/ Freudigkeit / das hat er uns alles gegeben/ ihn damit zu loben und zu ehren, das heisset: Confirma hoc Deus , quod operatus es in nobis, **Bekräfftige das/ o GOtt/ was du in uns gewircket hast.**

Die IIX. Predigt über den LXIIX. Psalm.

Eingang.

EInem Volck ruffet der HErr durch den Propheten Esa. 51/ 7. u. f. also zu: **Höret mir zu/ die ihr Gerechtigkeit kennet/ du Volck/ in welches Hertz mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen/ und entsetzet euch nicht / wenn sie euch verzagt machen. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid / und Würme wie ein wüllen Tuch/ aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heil für und für Wolauff! wolauff! zeuch Macht an/ du Arm des HErrn / bist du nicht / der die Stoltzen außgehauen/ und den Drachen verwundet hat: Bist du nicht/ der das Meer der grossen tieffen Wasser außtrocknet:** Diß ist ein herrlicher Trostspruch wider die Verfolger der Christlichen Kirchen/ daß man sich für ihrem schmähen/ trotzen / verleumden und dräuen nicht fürchten soll.
Verfolgung der Kirchen. Denn diß ist eine Nota und Kennzeichen der Blutdürstigkeit und einer Ungerechten Sache / derer die nur auß Hochmuth und Ungerechtigkeit kriegen/ daß sie trotzen / lästern / verachten und dräuen. Man lieset in der H. Schrifft/ daß die H. Könige rechtmässige grosse Kriege geführet haben / wie Abigail zu David sagt / 1. Sam. 25 / 28. **Du führest deß HERRN Kriege**; aber nie lesen wir / daß einer unter ihnen getrotzet / gelästert / gedräuet / verachtet hätte; Sondern das lesen wir von den gottlosen Krie-
1. Sam 7/ 4 u. f. gern / von **Goliath / der Israel Hohn sprach:** Von **Sanherib** dem König in Syrien / wie er den
2. Kön. 18/ 19. u. f. König Hiskiam verachtete und lästerte. Dawider tröstet der Prophet Esaias und sagt: Man soll sich nicht lassen verzagt machen durch das schmähen/ sondern an GOtt gedencken/ der die Stoltzen außgehauen hat/ und die **Drachen im Meer** zuschlagen/ wie
2. B. Mos. 14/ 25. u. f. Pharao und andere. Davon redet unser Psalm
Vers. 31. auch / und dräuet solchen Tyrannen / **Schilt das Thier im Rohr / die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern / die da zutretten um Geldes willen / Er zerstreuet die Völcker/ die da gerne kriegen.** Auß welchem Sprüchlein wir hören wollen / 1. Eine Beschreibung der Tyrannen und Verfolger der Kirchen, und des Antichrists/ und wie sie GOtt zustreuen werde. **Die Fürsten** Vers. 32. **auß Egypten werden kommen/ Morenland** 33. 34. **wird seine Hände zu Gott außstrecken. Ihr Königreiche auff Erden singet dem HErrn/ lobsinget seinem Namen/ Sela. Denn/ der da fähret im Himmel allenthalben / siehe/ er wird seinem Donner Krafft geben.** Darauß wollen wir II. Lernen/ daß die Kirche Gottes unter der Verfolgung wächset und zunimt. **Gebt Gott** Vers. 36. **die Macht / seine Herrligkeit ist in Israel/ Gott ist wundersam in seinem Heiligthum.** Darauß wollen wir III. Lernen die Ursachen/ warum Gott ihm eine Kirche auff Erden sammlet.

Außlegung.

I. Beschreibung der Kirchen Verfolger und ihrer Straffe.

SChilt das Thier im Rohr/ **die Rotte der** Vers. 31. **Ochsen unter ihren Kälbern / die da zutreten um Geldes willen / er zerstreuet die Völcker/ die da gerne kriegen.** Allhie werden beschrieben die Verfolger der Kirchen / und der Antichrist mit seinem Hauffen / wie denn sonderlich der Psalmen Art ist/ daß sie Weissagungen seyn vom Zustand der Kirchen im neuen Testament unter dem Messia/ wie das Evangelium werde nicht allein außgebreitet/ sondern auch verfolget werden von den Ketzern und Tyrañen/ derer List/ Lügen/ Geitz/ Betrug/ Blutgierigkeit/ die Psalmen allezeit zusammen setzen/ derer Bilde und Spiegel gewest ist der H. David/ in seinen greulichen erlittenen Verfolgungen.

Und 1. neñet er die Verfolger feram, ein wild Thier/ und feram arundinis, ein Thier im Rohr/ und sihet auf den König Pharao/ der in Egypten/ an dem gewaltigen Fluß Nilo/ und am Schilffmeer gewohnet / als ein Meer-Drach, in welchem alle Verfolger abgebildet sind, und werden in den Psalmen durch solche Beschreibung verstanden die Tyrannen des neuen Testaments. In Morgenländern ist auch eine besondere Art des Rohrs / starck und scharff wie eine Lantze darauß man Spiesse machet zum Streit. Ist demnach ein Thier im Rohr / ein wilder / rauher / wütender Mensch / der seine Lust und Freude hat/ wo er höret Lantzen und Spiesse rauschen/ und seine Freude hat am vergossenen Menschen-

Verfolger ein Thier im Rohr und Meer Drach.

Blut.

Blut. Ich meyne / das mag ein Thier seyn / ein wild grimmig Thier / ein Menschen-Feind / welches sich im Blut weltzet / wie ein Meer-Drach im Schlam / unter dem Rohr. Solchen Tyrannen dräuet allhier David im Geist / Gott werde sie schelten. Diß Schelten ist Gottes Dräuung und Gottes Eifer / welches nicht blosse Wort sind / sondern es sind Wort mit einer Göttlichen Macht und Gewalt gestärcket / wie der Psalm 18 / 15. 16. sagt: **Er schoß seine Seralen und zustreuet sie / er ließ sehr blitzen und erschrecket sie / HErr von deinem schelten / von dem Odem und schnauben deiner Nasen / so gehets / wenn er eifert.** Und Psalm 76/7. **Von deinem Schelten Gott Jacob / sincket in den Schlaff beyde Roß und Wagen:** Wer wil nun wider den Göttlichen Eifer sich auflehnen? Er wird gewiß vom selben verzehret werden als vom Feuer.

Schelten Gottes.

2. Nennet er die Verfolger / **Die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern / die da zutreten um Geldes willen.** Das sind die Ketzer und der Antichrist / die Christum in seinen Heiligen verfolgen / wie sie Psalm 22/13.14. beschrieben werden: **Grosse Farren haben mich umgeben / fette Ochsen haben mich umringet ihren Rachen sperren sie wider mich auff / wie grimmige und reissende Löwen.** Das ist der Bann / Fluch / Verketzern und Verdammen wider die Bekenner Christi / wider welche sie ihren Rachen auffsperren / und dasselbe nur darum / auff daß sie ihre Hoheit / Ansehen / Gewalt / Reichthum / Ehre / Geld / Pfründen und Einkommen behalten / wie die Prälaten und Hohenpriester zu Jerusalem wüteten wider Christum / und der Antichrist wider's Evangelium / darum sind sie hie abgemahlet und beschrieben: **Die da zutretten** / wie Ochsen und Kälber einen schönen Lust-Garten mit den Früchten zutretten. Und setzt der Psalm die Ursach hinzu: **Um Geldes willen.** Das ist um zeitliches Reichthums und Ehre willen. Wo nun dasselbe gesucht wird / da ist nicht Gottes Reich / noch die wahre Kirche; denn die wahre Kirche hat ihren Reichthum und Ehre allein an Christo und im Ewigen.

2. Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern; Antichrist mit seinem Anhang.

Zertretten.

3. Eigenschafft der Verfolger und Tyrannen ist / **daß sie gerne kriegen** / haben nichts denn Krieg im Sinn / sind solche Leute / wie der Psalm 28/3. sagt: **Sie reden freundlich mit ihrem Nechsten / und haben doch Böses in ihren Hertzen. Ihr Mund ist glätter dañ Butter uñ haben doch Krieg im Sinn.** Ps. 55 / 22. Die ohn alle Noth / ohne erhebliche / rechtmäßige Ursach Krieg anfangen / und Menschen-Blut vergiessen / die haben in diesem Spruch ihre Straffe: **Zerstreue sie.** Das Wörtlein **Zerstreuen** / begreifft die zeitliche und ewige Straffe in sich. Denn zustreuen heisset verwüsten / verjagen / vertreiben / nicht allein die Unterthanen auß den Ländern / sondern alle ihre Nahrung / Haab und Gut verderben / wie Psalm 1/4. spricht: **Die Gottlosen sind wie Spreu / die der Wind zerstreuet.** Wie sagt Gott zu Cain 1. B. Mos. 4/12. 14. **Unstät und flüchtig solt du seyn dein Lebelang / wenn du das Land bauen wirst / sol dirs hinfüro sein Vermögen nicht geben.** Da ist aller zeitliche Segen zustreuet und vertrieben. Sol nun das Land sein Vermögen nicht geben / um eines einigen Menschen vergossenen Bluts willen / so muß ja aller Segen verschwinden / wo so unzählich viel Blut vergossen wird. Die ewige Straffe ist in dem Wörtlein **Zustreuen** also angedeutet. Gleich wie Gott der HErr den Cain von seinem Angesicht weggetrieben hat / wie er klagt: **Sihe / du treibest mich nun weg von deinem Angesicht.** So nun eines einigen unschuldigen Menschen vergossenes Blut in den Himmel schreyet / wie Abels Blut / wie wird denn so vieler tausend Menschen Blut schreyen wider die / so es unnöthiger Weise vergossen haben?

3. Kriegen gerne.

Zerstreuen.

II. **Die Kirche Gottes uñ der Glaube wachsen unter den Verfolgungen und können dadurch nicht verhindert werden.**

DJe Fürsten auß Egypten werden kom̃en / Morenland wird seine Hände außstrecken zu Gott. Ihr Königreiche auff Erden singet Gott / lobsinget dem HErrn / Sela. Dieses Sprüchlein lauten von dem Beruff der Heyden / und ihrer Bekehrung zu Christo unserm HErrn / welche ein groß Wunder ist / sonderlich ist das hoch zu verwundern / daß die gläubige und bekehrte Heyden bey dem Bekäntnis unsers HErrn Jesu Christi und des Christlichen Glaubens auffgesetzt haben Leib und Leben / Ehr und Gut / und haben um Christi willen so viel tausend mal tausend ihr Blut vergossen. Wer das nicht für ein groß Wunder hält / der verstehet nichts von der Krafft Gottes / so durch den Glauben wircket. Sonderlich gedencket der H. Geist Egypten und Morenland / da die allergreulichste heydnische Abgötterey im schwang gangen / noch hat sie das Liecht Gottes / das H. Evangelium erleuchtet / daß sie ihre Hände haben außgestrecket zu Gott. In Egypten / zu Alexandria / da der H. **Athanasius** Bischoff geweest / ist eine herliche Kirche geweest; In **Morenland** ist der Kämmerer der Königin auff der Strasse von Jerusalem bekehret worden Ap. Gesch. 8/26. u. f. uñ sind durch die Apostel daselbst viel Wunder geschehen: Also haben die wildesten Völcker ihre Hände außgestreckt zu Gott. Hände außstrecken ist ein Zeichen des Gebets und Gehorsams / und des Bekäntnis des Glaubens. Gott der HErr spricht Esa. 65/2. **Den gantzen Tag recke ich meine Hände auß zu einem ungehorsamen Volck das seinen Gedancken nachwandelt / auff einem Wege / der nicht gut ist.** Selig ist / der seine Hande widerum außstrecket zu Gott.

Verf. 32. 33.

Wunderbare bekehrung der Heyden.

Egypten und Morenland.

Hände außstrecken.

2. Setzet unser Psalm hinzu das Mittel / wodurch das grosse Wunder / die Bekehrung der Heyden geschehen ist. **Dem / der da fähret im Himmel allenthalben von Anbegin / sihe / er wird seinem Donner Krafft geben.** Zwey schöne Gleichnis brauchet der Psalm allhier / den Lauff und Krafft des H. Evangelii zu beschreiben. Das erste ist genommen von einem Wagen / darauff man fähret: Also fähret Gott auff dem Wagen seines H. Evangelii allenthalben. Insidenti cœlis cœlorum ab initio. **Dem / der da über den Himmel aller Himmel sitzet von Anfang.** Gleich wie Gott der HErr sehet über den gantzen Himmel allenthalben / und in demselben fähret auff einem Wagen: Also wird er auff dem Wagen seines Worts über den Erdenkreiß fahren / und gegenwärtig seyn bey seinem Wort. Das andere Gleichnis ist von dem **Donner** genommen / welcher eine gewaltige Macht und Krafft hat: Also ist Gottes Wort ein geistlicher Donner / die Hertzen geistlich zum Glauben zu bewegen / und zu Christo zu bekehren / und ist fürgebildet in der Offenbarung des Gesetzes auff dem Berge Sinai / da Gott geredt hat mit seiner Stimme / **als ein starcker Donner.** Ist nun dem Gesetz solche Krafft und Macht gegebē / welches doch nur schrecket / und das Verdamnis predigt / wie viel mehr wird dem Evangelio eine Göttliche Krafft gegebē seyn / welches da tröstet / und Vergebung der Sünden und Seligkeit verkündiget? Darum nennet S. Paulus Rom. 1/16. das Evangel. eine Krafft Gottes selig zu machen / die daran glaubē. Welches auch vorgebildet ist in der Bekehrung S. Pauli / da ihn plötzlich ein Liecht umleuchtet / uñ der HErr Jesus mächtiglich mit ihm redet. Das ist nū beyde die Lehrer uñ Zuhörer ein

Mittel der wunderbaren Bekehrung. Vers. 34.

Wagen Gottes.

Donner Göttliches Worts.

1. B. Mos. 19/16.

Ap. Gesch. 9/3. u. f.

Trost für Lehrer und Zuhörer.

herrlicher Trost / daß GOtt seinem Donner / das ist / dem Prediger des Evangelii werde Göttliche Krafft geben / die Hertzen zu bekehren / wie Offenb. 10/3.4. stehet: Daß **die sieben Donner ihre Stimme geredt** haben / daher Marc. 3/17. **Jacobus und Johannes Donner-Kinder** genennet werden / wegen ihrer kräfftigen Rede.

III. Ursachen / **warum Gott ihme eine Kirche auff Erden samlet.**

Vers. 35/ **GOtt hat die Macht / seine Herrligkeit ist in Israel / und seine Macht in den Wolcken.** Das ist die End-Ursach / warum Gott seine Kirche beruffet und versamlen läst / daß nemlich seine Ehre / Macht / Gewalt erkant / gelobet und gepreiset werde. Und zwar ist es billich / und die höchste Gerechtigkeit / daß der recht erkant und geehret werde / von dem alles herkommt / der ein Ursprung ist alles Guten / ohne welchen nichts leben und seyn kan / ja welcher Engel und Menschen geschaffen / daß sie ewig mit ihm und bey ihm leben sollen; darum heisset **Gott die Macht geben** / erkennen / daß alle Macht und Gewalt Gottes sey / und ausser und ohne ihn alle Dinge nichts seyn / sonderlich daß unsere Seligkeit allein von ihm herrühre; Die Versammlung und Schutz der Kirchen seine Macht und Gewalt sey / wie er freylich seine Herrligkeit in Israel durch grosse Wunder hat sehen lassen / auch seine Macht in den Wolcken / auff dem Berge Sinai / und da Gott der HErr die Feinde durch Donner und Blitz geschrecket und überwunden hat in Egypten / und zur Zeit Josuä auß den Wolcken durch Hagel vier Könige sammt ihrem Heer geschlagen / und im neuen Testament zur Zeit des Käysers Antonini und Theodosii / da Gott der HErr seine Macht in den Wolcken mit Hagel und Blitz hat sehen lassen wider die Feinde. Solche Macht Gottes sollen wir erkennen / loben und preisen / und das ist proprium Ecclesiæ, **das eigene Werck der Kirchen** / oder der Kinder Gottes / denn die Gott nicht erkennen / die werden ihn auch nicht loben in seinen grossen Thaten.

Jos. 10/11.

2. Die ander Ursach der Versamlung der Kirchen ist / daß Gott an seinen Heiligen seine Wunder beweise / und seine Lust an ihnen habe / sie übe im Glauben / in der Liebe / Hoffnung / Gedult / Demut / Gebet. Davon sagt unser Ps. **Gott ist wunderlich in seinem Heiligthum / er ist Gott Israel / er wird seinem Volck Macht und Krafft geben / gelobet sey Gott.** So lernet nun hie / was das ist / daß Gott wunderlich ist in seinen Heiligen. 1. Daß Gott der HErr grosse Göttliche Wercke thue durch Menschen / in welchen und durch welche er Lust hat seine Krafft und Stärcke zu beweisen / als geschehen ist durch Mosen / durch Eliam / Elisäum / Danielem / durch die Apostel / über welcher Thaten / so alle durch den Glauben geschehen sind / man sich billich verwundert / denn es sind Göttliche Kräffte. 2. Ist Gott so wunderlich in seinen Heiligen / daß er ihren Glauben / Gedult und Gebet übet / wie am H. Job zu sehen / an den drey Männern im feurigen Ofen / an Daniele in der Löwen-Gruben. Und ob er gleich nicht alle seine Gläubige in solchen grossen Wercken übet / so ist doch dieses Gottes Gebrauch / welche er erfreuen wil / die betrübt er zuvor / die mit Freuden erndten sollen / die lässet er erst mit Thränen säen; welche er ehren wil / stösset er erstlich in Verachtung; welche er erhöhen wil / die erniedriget er zuvor; welche er gerecht machen wil / machet er erst zu Sündern; welche er in Himmel heben wil / führet er erst in die Hölle; welche er lebendig machen wil / die tödtet er erst.

Wie Gott in seinen Heiligen wunderlich?

Ps. 126/5. 6.

1. Sam. 2/ 6. 7.

Und darzu ist Menschen Stärcke und Vermögen viel zu schwach und gering solches auszustehen / so schwere Verfolgung / und die Feinde / Tod / Teuffel und Welt überwinden. Darum gibt auch Gott seinem Volck Krafft und Macht darzu / den Sieg zu behalten / wie unser Psalm sagt: **Er wird seinem Volck Krafft und Macht geben** / verstehe zu siegen und zu überwinden / wie S. Paulus sagt / oder GOtt zu ihm: **Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.** Darum ist das der Beschluß dieses Psalms: **Gelobet sey GOtt.** Das ist: Er mache es mit uns / wie er wolle / so muß es zu seinen Ehren / und zu unser Seligkeit gereichen. Darum sey Gott in allen seinen Wercken gelobet und gebenedeyet!

2. Cor. 12/9

Gebet.

ALlmächtiger / gütiger HERR JEsu Christe / der du bist von Todten durch deine Göttliche Gewalt auferstanden / und sichtiglich gen Himmel gefahren / und alle unsere Feinde / die Sünde / Todt / Hell und Teuffel unter deine Füsse erlegt und gefangen genommen / und uns deinen Heiligen Geist gesendet / und mit Aposteln / Evangelisten / und treuen Lehrern dein Reich und Kirche biß zu Ende der Welt bestellest und erhältest / dafür wir dir von Grund unserer Hertzen dancken; Wir bitten dich / O HErr JEsu / weil du nun uns des Himmels Thron hast geöffnet / und wir zu dir / als unserm Bruder / der du nun sitzest zur Rechten Gottes Vatters wahrer ewiger Gott / und wahrer Mensch / treten dürffen / du wollest uns in deinem Erkäntnis und rechtem Glauben gnädiglich allzeit erhalten / und uns mit deinem Heiligen Geist stets also regieren / daß wir fromme Schüler seyn / und deine Apostel / Diener / und Prediger gern hören / und deinem Wort / das sie führen / gern folgen. Steure und wehre des Satans List. Behüte uns für frembder falscher Lehre / und komme schier / lieber HErr Jesu / mit deinem Jüngsten Tag zu richten die Bösen und Frommen / Lebendigen und Todten / und deine Lämmer von den Böcken abzusondern. Erlöse uns von allem Ubel / und hole uns auß diesem Elend zu dir / wie wir denn auff deine herrliche Zukunfft mit Hertzens Begier stätigs warten / und uns sehnen und seufftzen nach dem ewigen Vaterland / darinn wir dich sammt dem Vatter und Heiligem Geist in Ewigkeit loben und preisen wollen / Amen.

Die I. Predigt über den LXIX. Psalm.

Gott hilff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele.

3. Ich versincke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin im tieffen Wasser / und die Flut wil mich ersäuffen.

4. Ich habe mich müde geschryen / mein Halß ist heisch / das Gesicht vergehet mir / daß ich so lange muß harren auff meinen Gott.

5. Die mich ohn Ursach hassen / der ist mehr / denn ich Haar auff dem Haupt habe.

6. Die mir unbillich feind sind / und mich verderben / / sind mächtig / ich muß bezahlen / das ich nicht geraubet habe.

7. Gott du weissest meine Thorheit / und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

8. Laß nicht zu schanden werden an mir / die dein harren: HErr / HErr Zebaoth / laß nicht

nicht schamroth werden an mir / die dich suchen / Gott Israel.

9. Denn um deinet willen trage ich Schmach / mein Angesicht ist voller Schande.

10. Ich bin frembd worden meinen Brüdern / und unbekant meiner Mutter Kindern.

11. Denn ich eifere mich schier zu todte um dein Hauß / und die Schmach derer die dich schmähen / fallen auff mich.

12. Und ich weine und faste bitterlich / und man spottet mein darzu.

13. Ich habe einen Sack angezogen / aber sie treiben das Gespött darauß.

14. Die im Thor sitzen / waschen von mir / und in den Zechen singet man von mir.

15. Ich aber bete / HErr zu dir / zur angenehmen Zeit / Gott durch deine grosse Güte / erhöre mich mit deiner treuen Hülffe.

16. Errette mich auß dem Koth / daß ich errettet werde von meinen Hassern / und auß dem tieffen Wasser.

17. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäuffe / und die Tieffe nicht verschlinge / und das Loch der Gruben nicht über mir zusammen gehe.

18. Erhöre mich / HErr / denn deine Güte ist tröstlich / wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

19. Und verbirg dein Angesicht nicht für deinem Knecht / denn mir ist angst / erhöre mich eilend.

20. Mache dich zu meiner Seele / und erlöse sie / erlöse mich um meiner Feinde willen.

21. Du weissest meine Schmach / Schande und Schain / meine Widersacher sind alle für dir.

22. Die Schmach bricht mir mein Hertz / und krancket mich / ich warte ob es jemand jammert / aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keinen.

23. Und sie geben mir Gallen zu essen / und Essig zu trincken in meinem grossen Durst.

24. Ihr Tisch müsse für ihnen zum Stricke werden / zur Vergeltung und zu einer Falle.

25. Ihre Augen müssen finster werden / daß sie nicht sehen / und ihre Lenden laß immer wancken.

26. Geuß deine Ungnade auff sie / und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie.

27. Ihre Wohnung müsse wüste werden / und sey niemand / der in ihren Hütten wohne.

28. Denn sie verfolgen / den du geschlagen hast / und rühmen / daß du die Deinen übel schlägest.

29. Laß sie in eine Sünde über die ander fallen / daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

30. Tilge sie auß dem Buch der Lebendigen / daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

31. Ich aber bin elend / und mir ist wehe / Gott / deine Hülffe schütze mich.

32. Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied / und wil ihn hoch ehren mit Danck.

33. Das wird dem HErrn baß gefallen denn ein Farr der Hörner und Klauen hat.

34. Die Elenden sehen und freuen sich / und die Gott suchen / denen wird das Hertz leben.

35. Denn der HErr höret die Armen / und verachtet seine Gefangenen nicht.

36. Es lobe ihn Himmel / Erden und Meer / und alles was sich drinnen regt.

37. Denn Gott wird Zion helffen / und die Städte Juda bauen / daß man daselbst wohne / und sie besitze.

38. Und der Same seiner Knechte wird sie ererben / und die seinen Namen lieben / werden drinnen bleiben.

Der LXIX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Grösse des Leidens Christi. II. Wie abscheulich unser Sünden-Schlamm / darein der HErr Christus in seinem Leiden geworffen. III. Von dem innerlichen Seelen-Leyden und Arbeit / auch Trost wider die Langwierigkeit des Creutzes IV. Warum der HErr Christus so viel Feinde gehabt; Und wie wir uns seiner Unschuld trösten sollen. V. Wie Sünde die gröste Thorheit sey / so Christus unser HErr mit erlittenem Hohn und Spott büssen müssen. VI. Der HErr Christus bittet seinen himmlischen Vatter / daß sein Leyden uns und allen Glaubigen zu gut kommen möge. VII. Hält demselben seinen Gehorsam für / setzet Ursach seines Leydens / und warum uns Gott solle gnädig seyn. IIX. Im Creutz wird man auch seinen Blutsfreunden unbekant / wie es Christo ergangen ist / darum halte man Gott für seinen besten Freund. IX. Wie Christus um Gottes Ehr und unsere Seligkeit geeifert / auch unsere Schmach getragen. X. Von seinen heiligen Thränen / so er über uns vergossen / und von seiner hohen Traurigkeit. XI. Es ist nicht das geringste Stück des Creutzes und Leydens Christi / daß er hat müssen ein Spott und Verachtung des Volcks seyn. XII. Wider Lügen / Läster- und Verleumdung soll man beten; Worauff fürnemlich im Creutz zu sehen. XIII. Gebet des HErrn / darin er seinem Vatter seine Noth fürträgt / auch um Gnad und Barmhertzigkeit anruffet. XIV. Warum Christus die hohe Anfechtung der Verlassung erleiden müssen / und was wir daran für Trost haben. XV. Von der hohen Gedult und Sanfftmuth des HErrn in aller Schmach und Spott und womit er sich getröstet. XVI. Von der grossen Schmach / so dem HErrn in seinem Leyden angeleget / und wie ihrer keiner Barmhertzigkeit oder Trost widerfahren mögen. XVII. Von dem Gerechten Nachgericht Gottes über die Juden und andere Feinde Christi durch sechserley Straffen. Item / wo die wahre Kirche seye. XIIX. Von dem Elend und Seelen-Angst Christi in seinem Leyden und wie er dardurch das unsere geheiliget und geseget. XIX. Von der höchsten Ehre Gottes im Creutz / vom ewigen Versöhnopffer / dardurch die Opffer der A. T. auffgehaben sind. XX. Von der Frucht des heiligen Versöhnopffers Christi. XXI. Alle Creaturen sollen Gott loben / dann durch Christum ist alles versöhnet; von den Vornehmsten Kennzeichen der wahren Kirchen; vom wahren Gottesdienst.

Eingang.

Vom Titel dieses Psalms / der also lautet:

Ein Psalm Davids von den Rosen vorzusingen.

Christus einer Rosen oder Lilien verglichen.

MIt welchen Worten der HErr Christus unser Erlöser verglichen wird einer Rosen oder Lilien. Denn gleich wie eine Rose unter den Dornen blühet; also Christus unser HErr hat in seinem H. Leiden am meisten geblühet / und den edlen Geruch seiner Liebe / seines Gehorsams / seiner Gedult / seiner Demuth und Sanfftmuth / seines Glaubens / seines Gebets / ja den lieblichen Geruch seines Opffers / seiner Versöhnung / der Vergebung der Sünden / und der Erlösung des menschlichen Geschlechts / weit und

breit außgebreitet / und so viel Leiden der HErr außgestanden / so viel Göttlicher Wercke und Tugenden er bewiesen / so viel Früchte und Kräffte seines würdigen Verdienstes er gewürcket / so viel liebliche und wolriechende Rosen hat er uns zu einem süssen Geruch geschencket und hinterlassen / darum hat dieser Psalm diesen Titel: **Ein Psalm von den Rosen vorzusingen.** Denn so viel Leiden und Schmertzen er erlitten / so viel Seufftzen und Gebet er gen Himmel gesandt / so viel Göttlicher Tugenden er gewürcket / so viel wolriechende Rößlein hat er uns verehret / wie solches der HErr selbst bezeuget. Joh. 15/25. da er diesen Psalm anzeucht. Item / Joh. 2/17. Und S. Petrus beruffet sich auff diesen Psalm. Ap. Gesch. 1/20. S. Paul. Rom. 11/9. und c. 15/3. wird also im N. Testament fünffmal angezogen. Demnach ist dieser Psalm eine Weissagung vom Leiden Christi. Gleichwie nun der HErr Christus einer Rosen verglichen wird: Also seine H. Kirche und alle Glaubigen werden auch Hohel. 2/2. einer Rosen verglichen: **Meine Freundin ist wie eine Rose unter den Dornen**; anzudeuten / daß die Kirche Gottes hie in dieser Welt stets unter der Verfolgung ist / und nichts destoweniger darunter blühet im Glauben und Gedult / biß zur endlichen Erlösung / darum ist dieser Psalm einer von den vornensten Weissagungen des Leidens Christi / in welchem der H. David in der Person Christi. I. Eine hefftige Klage führet wider die Sünde / wider seine Feinde / wider die Straffe der Sünden / so er freywillig auff sich genommen / und führet dieselbe Klage durch dreyzehen Verß hindurch. Im II. Theil bittet er durch acht Sprüchlein um Trost und Errettung auß dieser grossen Noth. Im III. Theil dräuet und weissaget er von der schrecklichen Straffe und Untergang der Jüden und aller Unbußfertigen auch durch acht Verßlein. Der IV. Theil ist eine Danckſagung für die gnädige Erhörung und Hülffe / und daß alle Glaubige des Verdienstes Christi werden mit Freuden und Danckſagung geniessen.

Wie auch seine Kirche.

Außlegung.

I. Was das für ein Leiden sey / wenn das Wasser biß an die Seele gehet / und von der Grösse und Hoheit des Leidens Christi.

Vers. 2. **GOTT hülff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele.** Diß ist eine Beschreibung einer grossen Seelen-Noth / durch ein Gleichniß / genommen von einem / so in Wassersnoth gerathen / und keine Hülffe hat. Denn **Wasser** heisset an diesem Ort Creutz / Trübsal / Elend / Anfechtung / Gottes Zorn / Angst / Traurigkeit / Furcht / Schrecken des Todes und der Höllen / Grimm des Teuffels / und alle höllische Macht / die Krafft des Gesetzes / der Fluch / die Sünde und alle Straffe der Sünden. Das ist das Wasser / das nicht allein den Leib / sondern die Seele überwältigen und verschlingen wil. Und obs wol auch kläglich gnug ist / wenn einer in eine Wassers-Noth geräth / und keine Hülffe hat / muß elendiglich das Wasser in sich schlucken / jämmerlich sterben und sein Leben lassen / so reichet dasselbe doch noch nicht biß an die Seele / es gilt nur den Leib / die Seelen-Noth aber ist viel gröſſer. Es ist wol erbärmlich / wenn einer in Feuers-Noth verdirbet / und alle das Seine muß sehen im Rauch auffgehen / ja bißweilen selbst mit verbrennen / kläglich und groß ist die Kriegs-Noth / da Leib und Leben / Haab und Gut zugleich auffgehet; aber es reicht noch nicht biß an die Seele / wenn die Seele erhalten wird / und als ein Vöglein davon fleugt zu Gott / so ists noch alles gut. Aber es sind andere Wasser / die die arme Seele versencken wollen / das sind die höllischen Wasser / als Furcht / Angst / Schrecken / Verzweiflung / das gehet an die Seele. Es ist ein ander Feuer / welches die Seele ängstet / das höllische Feuer. Es sind andere Feinde / die nach der Seelen stehen / und sie verschlingen wollen / der Teuffel / die Hölle und ewiger Tod. Wer kan nun hie helffen? **Gott hülff mir** / sagt der leidende HErr Christus im Stande seiner äusserſten Erniedrigung. Darauß wir sollen lernen erkennen die Hoheit und Grösse des Leidens Christi / welches alle Leiden aller Menschen übertrifft / und sollens zum Trost gebrauchen / daß er uns auß solcher grossen Seelen-Noth erlöset hat / die keine menschliche Zunge kan außreden. Und ob wir in solche Anfechtung geriethen / sollen wir zu dem Zuflucht haben / der diese Noth für uns gelitten / und unserer Seelen Ruhe geschafft hat.

Wasser.

Seelen-Noth gehet über alle Noth.

Hoheit und Grösse des Leidens Christi.

Matth. 11/29.

II. Wie abscheulich unser Sünden-Schlam sey / dahinein der HERR geworffen in seinem Leiden / und wie er darin geängstet ist.

Vers. 3. **Ich versincke im tieffen Schlam / da kein Grund ist: Ich bin in tieffen Wassern / und die Flut wil mich ersauffen.** Euer Liebe bedencken erstlich hie die leibliche Noth / und diß Gleichniß: Wenn einer nicht allein in ein schlecht Wasser geworffen / da kein Grund wäre / und sehe von ferne immer eine Flut nach der andern daher kommen mit grossem Ungestüm / daß sie endlich einen mit hinrisse in den Abgrund / so wäre es noch erträglicher / daß er das Wasser muste in sich trincken / und ersticken / als wenn er in eine Grube voll unflätiges / stinckendes Schlams geworffen würde / da aller Unflat zusammen liesse / und müste denselben in sich sauffen / und ersticken / das ist abscheulich zu sagen / und ist doch nur eine leibliche Noth: Viel schrecklicher aber ist die Sünde der gantzen Welt / darunter so viel abscheulicher / greulicher Thaten sind / daß einer dafür erschrickt / sie zu erzehlen / ja an solche Greuel zu dencken. In diesen Sünden-Schlam / da kein Grund ist / denn die Boßheit der Menschen ist nicht zu ergründen. Jer. 17/9. dahinein / in den tieffen Abgrund der Sünden / ist der HErr Christus geworffen / darin hat er müssen ringen / kämpffen / streiten / sich quälen / ängsten / und sich peinigen lassen / nichts anders als wenn man einen in eine Grube voller Schlangen / Krötten / und allerley Ungezieffer würffe / da er gequälet / gefressen / gestochen / vergifftet / geängstet und gepeiniget würde biß auff den Tod: Also ist unser Sünden-Schlam zu verstehen / dahinein der HErr Christus geworffen / denn die Sünde ist nicht ein todtes Ding / das da ruhet / sondern ein beissender / nagender Wurm / ein hertzquälendes Gifft / eine ängstliche / unruhige / und peinliche Marter: **Der Stachel des Todes ist die Sünde** / sagt S. Paulus / 1. Cor. 15/56. **Die Krafft der Sünden ist das Gesetz** / das ist / der Fluch des Gesetzes. Sehet / das ist der tieffe Schlam der Sünden / da kein Grund ist / dahinein der HErr geworffen worden / darin er versuncken / wie er allhie klaget.

Sünde.

Darauß wir die Menge unserer Sünden / die Grausamkeit / und die Macht derselben sollen erkennen lernen / für unsern Sunden erschrecken / die Ursach dazu gegeben haben / daß Christus unser HErr in den tieffen / grundlosen Sünden-Schlam geworffen / und darin gequälet worden auch erkennen lernen die grosse Liebe des HErrn / so er an uns bewiesen / und wovon er uns so mächtiglich erlöst hat / und ihm von Hertzen dafür dancken.

Abre Menge und Grausamkeit.

III. Von dem innerlichen Leiden der Seelen und Seelen-Arbeit / auch vom Trost wider die Langwierigkeit des Creutzes.

Ich

Vers. 4. **Ich hab mich müde geschryen / mein Halß ist heischer / das Gesicht vergehet mir / daß ich so lange harren muß auff meinen Gott.** Diß ist eine Beschreibung einer grossen Angst und Arbeit / so man treibet in grossen Nöthen / mit seufftzen / beten / ruffen / hoffen / wachen / weinen / klagen. Gleich als wenn einer im tieffen Wasser läge / oder in Feuers-Noth / schrye und rieffe so lange / biß er umkäme / und könte ihm doch niemand helffen.

Grosse Seelen-Noth Christi in seinem Leide.

Darauß wir die grosse Seelen-Noth unsers Erlösers sollen erkennen lernen / welche nicht außzusprechen ist. Laboravi in gemitu, sagt er: Ich habe gearbeitet in meinen Seufftzen. Der H. Prophet Esaias sagt c. 53/ 12. **Seine Seele hat gearbeitet.** Die Historia der H. Passion erkläret diese Seelen-Arbeit also / wie der HErr selbst sagt: Matt. 26/ 37. 38. **Meine Seele ist betrübet biß in den Tod.** Item: **Der HErr fing an zu trauren / zu zittern und zagen** / das ist seine Seelen-Arbeit / unsere arme Seele zu erlösen und zu erhalten. Durch solche Seelen-Noth werden auch die Kräffte des Leibes verzehret und verschmächtet. Darum spricht der HErr: **Ich habe mich müde geschryen.** Das ist: Ich bin so kraffitloß und ohnmächtig / daß ich nicht mehr reden kan / **mein Halß ist heisser** / ich kan nicht mehr lauten / **Das Gesicht vergehet mir** / das ist / in grossen Nöthen sihet man so klägelich gen Himmel und sihet hin und her nach der Hülffe / und währet die Zeit so lang / darum spricht der HErr: **Daß ich so lange harren muß auff meinen GOTT.** Je grössere Noth / je länger uns die Zeit deucht / weil nun der HErr die gröste Noth erlitten / so ist ihm auch die Zeit lang worden.

Trost in lang anhaltendem Creutz.

Dawider ist kein besser Trost / denn 1. Daß wir gedencken / Gott werde ja einmal unsers Jammers ein Ende machen / dagegen hat die ewige Freude / die uns bereitet ist / kein Ende / sondern ist ewig / wie S. Petrus sagt 1. Epist. 1/ 6. 8. **Die ihr eine kleine Zeit leidet / werdet euch freuen mit unaußsprechlicher Freude** / denn unser Leiden ist ja nur zeitlich / die Freude aber ist ewig. 2. Daß nimmermehr hie ein Leiden so groß seyn kan / so groß die ewige Herrligkeit dagegen ist / wie S. Paulus Rom. 8/ 18. sagt: **Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrligkeit / die an uns soll offenbahret werden.** Item / 2. Cor. 4/ 17. **Unsere Trübsalen / die leicht und gering sind / würcken eine überauß wichtige Herrligkeit.** Das ist: Wenn man all unser Leiden auff eine Wage legte / und die ewige Herrligkeit dagegen / so würde all unser Leiden viel leichter dagegen seyn / als ein Stäublein gegen einem grossen Berg. Darauff haben alle Creutz-Träger gesehen / und mit grosser Gedult außgewartet / wie wir singen:

Und ob es währt biß in die Nacht /
Und wieder an den Morgen /
Doch sol mein Hertz an Gottes Macht /
Verzweiffeln nicht / noch sorgen /
Er ist allein der gute Hirt /
Der Israel erlösen wird /
Auß seinen Sünden allen.

IV. Warum der HErr Christus so viel Feinde gehabt / und wie wir uns seiner Unschuld trösten sollen.

Vers. 5. 6. **DJe mich ohne Ursach hassen / derer ist mehr denn ich Haar auff meinem Häupt habe. Die mir unbillich feind sind / und mich verderben / sind mächtig / ich muß bezahlen / das ich nicht geraubet habe.** Diesen Spruch zeucht der HErr an. Joh. 15/ 25. als er klaget über die Feindschafft der Jüden / da er sagt: Es muß erfüllet werden der Spruch / in ihrem Gesetz geschrieben: **Sie hassen mich ohne Ursach.** In diesem Spruch des Psalms ist nun beschrieben: 1. Die Menge der Feinde Christi und ihre Macht. 2. Die Unschuld des HErrn Christi.

1. Menge der Feinde Christi woher?

1. Daß der HErr so viel Feinde gehabt / mehr denn Haar auf seinem Häupt / das macht die grosse Menge unserer Sünde; denn so viel unsere Sünde sind / so viel Feinde hat der HErr gehabt / unsere vielfältige Sünden haben dem HErrn so viel Feinde auff den Hals geschüttet. Und weil die Sünden mächtig sind / ün eine grosse Krafft habē / so hat der HErr auch grosse und mächtige Feinde gehabt / unsere Sünden haben den grossen HErren / Pilato / Hannæ / Caiphæ / dem unbändigen Volck die Macht und Krafft gegeben / und dieselbe sind unserer Sünden Werckzeuge und Knechte gewest / so alle das Gifft unserer Sünden wider den HErrn Christum außgespyen haben / und ihn mit Gewalt untergedrucket. Darüber klaget der HErr / und das sollen wir erkennen / denn wir sind die Ursachen dieses seines Elendes.

2. Seine Unschuld.

2. Wird beschrieben die Unschuld des HErrn in diesen Worten: **Die mich ohn Ursach hassen / die nur unbillich feind sind.** Item: **Ich muß bezahlen was ich nicht geraubet habe.** Die grosse Heiligkeit und Unschuld des HErrn Christi tilget unsere grosse Schuld: Unsere ersten Eltern und wir alle / haben durch Hoffart und Ehrgeitz / durch eigene Ehre und Liebe unserm lieben GOtt seine Ehre geraubet / das muß Christus bezahlen / das unschuldige Lämmlein GOttes: Wir haben grosse Schulden gemacht / unser Bürge muß nun mit seinem Leib und Leben bezahlen. Diß sollen wir für einen grossen Trost achten / denn der HErr selbst sagt alhie: **Er habe bezahlet / was nicht er / sondern wir geraubet haben.** Und ist nun die Bezahlung doppelt geschehen. 1. Durch sein Unschuld / denn dieselbe ist auch unser / gleich wie Christus unser ist / denn er ist uns ja von Gott geschenckt / derhalben so ist auch seine Unschuld unser / und in diese H. Unschuld wickeln wir uns ein durch den Glauben. 2. So ist auch unsere Sünde und Schuld bezahlet durch sein Leiden / so er für uns an unsere statt gelitten an Leib und Seele / und dasselbe fassen wir auch durch den Glauben / und machen uns dasselbe zu eigen / denn diese seine vollkommene Bezahlung rechnet uns der HErr zu / und schencket sie uns / denn er **ist uns von GOtt gemacht zur Erlösung.** Da haben wir nun den allergröstē Trost wider unsere Sünde / eine gedoppelte Bezahlung unserer Sünden. Lasset uns Christo unserm HErrn dafür dancken / und uns damit wider alle unsere Sünde in Anfechtung und Todes-Noth trösten.

Doppelte Bezahlung für unsere Sünde.

Rom. 8/ 32.

1. Cor. 1/ 30.

Die II. Predigt über den LXIX. Psalm.

Eingang.

ES saat der Prophet Esaias c. 53/ 5. u. f. **GOTT warff alle unsere Sünde auff ihn / fürwahr er trug unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmertzen.** Mit welchen Worten der Prophet die Ursach anzeiget / warum Christus unser HErr habe müssen leiden und sterben / nemlich an unserer statt / darum er unsere Sünde / und die Straffe der Sünden müssen auff sich nehmen / das ist / GOttes Zorn / den Fluch des Gesetzes / die gantze Macht des Todes / und Grimm des Teuffels / welches Leiden kein menschlich Hertz außdencken kan. Darüber klaget

er

er nun in verlesenen Worten / und nennet unsere Schuld sein Schuld / und bittet / daß sein Leiden uns möge zu gute kommen.

Außlegung.

I. Wie die Sünde die gröste Thorheit sey / so Christus unser HErr mit erlittenem Hohn und Spott büssen müssen.

Vers. 7. **GOTT / du weissest meine Thorheit / und meine Schulde sind dir nicht verborgen.** Der HErr Christus redet allhie im Stande seiner Niedrigkeit / als ein ander Mensch / und als ein armer und grosser Sünder / und machet unsere Sünde sein eigen / als wenns seine eigene Sünde wären / und er sie selbst gethan hätte / gleich wie ein selbstschuldiger Bürge / fremde Schulden sein eigen machet. Darauß wir die grosse Liebe Christi unsers HErren erkennen sollen / daß er freywillig eine solche grosse unendliche Schuld und Sünden-Last auff sich geladen / dafür er nicht allein sein Leben geben müssen zur Bezahlung / sondern hat müssen ein Fluch werden / und ein Greuel / welches bitterer ist denn der Tod / denn eine grosse Schuld fordert grosse Bezahlung / unendliche Schuld fordert unendliche Zahlung.

Sünde ist Thorheit. **Gott** / sagt er / **du weissest meine Thorheit** / und nennet die Sünde **Thorheit.** Ja freylich ist die Sünde die gröste Thorheit. Denn erstlich hat der Mensch durch die Sünde die höchste Weißheit verlohren / dadurch er GOtt vollkömlich erkant und alles in Gott. Nun aber ist er in Göttlichen Sachen blind / unverständig / und ein Narr / ist gleich als wenn der weiseste und verständigste / klügeste Mensch nicht allein gar kindisch / sondern ein Narr würde. Das schöne Bilde Gottes ist durch die Sünde verlohren / dadurch wir Gott hätten können gleich seyn / was könte schöner seyn / denn ein Bilde / das Gott gleich ist. Nun sind wir dem Bilde des Sathans gleich worden / ich meyne das ist Thorheit! Durch die Sünde haben wir Gottes Gnade / Liebe und Freundschafft verlohren / und haben dagegen Gottes Zorn und Straffe auff uns geladen / sind Feinde Gottes worden / und sind von
Eph. 2/3. unser ersten Geburt an **Kinder des Zorns.** Durch die Sünde haben wir das Leben verlohren / und den Tod über uns gebracht / den Teuffel / Hölle und Verdammnis. Ich meyne ja das ist Thorheit! Ja allzu grosse Thorheit begehen wir noch täglich / daß niemand wil rechtschaffene Busse thun / wil lieber in Sünden bleiben unter des ewigen Todes Gewalt / in ewiger Verdammniß / denn sich bekehren und mit Gott ewiglich leben. Wie viel Leute sind / die täglich wider ihr Gewissen thun / um Reichthum / Ehre und Wollust willen / und verlieren zeitliche und ewige Wolfart darüber / und wer kan die grosse Thorheit der Welt gnugsam beschreiben? Alle diese unsere unaußsprechliche Thorheit hat Christus die ewige Weißheit Gottes büssen müssen / darum rechnet er ihm selbst unsere Thorheit zu / so hat tees Gott beschlossen / wie S. Paulus sagt / 2. Cor. 5/21. **Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden die Gerechtigkeit in ihm.**

Von Christo gebüsset Das ist nun die Ursach / warum Christus die ewige Weißheit Gottes in der H. Passion als ein Thor und Narr hat müssen verachtet / verspottet und verspeyet werdē von hohen uñ niedern Stands Personen / von Herode / vom Hohenpriester / und vom Volck / und hat also unsere Thorheit büssen müssen.

Ferner sagt er: **Meine Schulde sind dir nicht verborgen.** Das ist: Ach Gott du weist allein / wie viel Schulden ich auffm Halse habe zu bezahlen / nemlich der Welt Sünde / und was die Straffe derselben sey / die ich leiden muß. Darum wirst du mir zu Hülff kommen / und mich in solcher schweren / grausamen Noth nicht verlassen. Darauß wir lernen sollen des HErrn Christi Leiden recht verstehen / welch eine unträgliche Last es sey / das allerhöchste / Leiden / das allergrösseste Elend / und höchste Angst und Pein seiner Seelen und Leibes / und sollen lernen / wovon er uns erlöset hat / und ihm dafür dancken / mit dem allerhöchsten Danck / den wir vermögen / und mit Gedancken erreichen können / denn für die höchste Wolthat gebühret der höchste Danck.

II. Der HErr Christus bittet seinen himmlischen Vatter / daß sein Leiden uns und allen Gläubigen möge zu gut kommen.

Vers. 8. **LAß nicht zu schanden werden an mir / die dein harren / HERR Zebaoth / laß nicht schamroth werden an mir / die dich suchen / Gott Israel.** Hie bittet der HErr Christus für uns seinen himmlischen Vatter / daß er allen Glaubigen wolle zu erkennen geben die Ursach seines Leidens / daß sie sich nicht mögen an ihm ärgern / weil der Prophet Esaias c. 52/13. 14. und c. 53/2. u. f. geweissaget hat / **daß sich viel an ihm ärgern werden / weil seine Gestalt und sein Ansehen heßlicher ist denn anderer Leute.** Ob nun wol die Jüden sich an der heßlichen Gestalt des Leidens Christi geärgert haben / wie sie selbst sagen: **Wir sahen ihn / aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte / er war der allerverachteste / er war so verachtet / daß man das Angesicht für ihm verbarg / darum haben wir sein nichts geachtet.** Dennoch soll ein gläubiges Volck auffkommen von den Heyden / die solches achten werden / wie der Prophet weissaget: **Aber** Es. 52/15. **also wird er viel Heyden besprengen / daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten** / das ist / ihm nicht widersprechen / wie die Jüden. **Denn welchen nicht davon verkündiget ist / die werdens mit Lust sehen / und welche nichts davon gehöret haben / die werdens mercken** / das ist / die Jüden haben den Propheten / die ihnen das Leiden Christi verkündiget haben / widersprochen / und habens verachtet / die Heyden aber / die Gottes Wort zuvor nicht gewust haben / die werdens annehmen. Da bittet nun der HErr / daß solche Weissagungen / **daß in ihm alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden** / mögen erfüllet werden / daß sein himmlischer Vatter ihnen / um seines Leidens und Todes willen wolle gnädig seyn / in seinem Namen ihr Gebet erhören / die nicht lassen zu schanden werden / die an ihn gläuben / wie der HErr auch Joh. 17/20. hefftig darum bittet. Darauß wir sollen lernen / daß in allem unserm Gebet wir im Glauben sehen sollen auff das heilige Leiden Christi / darnach gedencken an die kräfftige Vorbitt des HErrn Christi: Also betet unser Hoherpriester mit uns und in uns / durch sein theures Opffer / und den süssen Geruch desselben für Gott / und durch sein Gebet / welches ewiglich gilt für uns / denn Christus ist ein ewiger Hoherpriester. 1. B. Mos. 12/3. c. 18/18. c. 22/18. c. 26/4.

III. Der HErr hält Gott seinem himlischen Vatter seinen Gehorsam für / und setzet die Ursach seines Leidens / und warum uns Gott solle gnädig seyn.

Vers. 9. **DEñ um deinet willē trage ich Schmach / und mein Angesicht ist voller Schande.** Dalernen wir / daß GOtt der HErr seinen lieben Sohn verordnet habe zu einem solchē Versöhnopffer / und ihn dahin gegeben in so schmählichen Tod uñ Schande uns zu erlösen. Darum hält der Sohn Gottes seinem himlischē Vater für seinen Gehorsam / daß er seinem Vatter gehorsam gewest biß in dē Tod. Ja / sagt S. Paul. Phil. 2/8. biß zum Tode des Creutzes / das

das ist/ zum allerschändlichsten und verfluchten Tode. Darum bittet nun der HErr/ GOtt sein himlischer Vatter wolle uns armen Sündern/ um seines allerhöchsten und tiefsten Gehorsams willen gnädig seyn/ und uns unsern Ungehorsam nicht zurechnen/ sintemal er auß kindlichẽ Gehorsam solche Schmach und Schande getragen hat. Das sollen wir uns zu nutz machen in wahrer Busse / wenn wir Gott dem HErrn unsere Sünde abbitten / und uns unser Gewissen anklaget / wie wir wider Gott gehandelt haben / daß Christus selbst GOtt seinen himmlischen Vatter und uns auff seinen heiligen Gehorsam weiset/ damit er GOtt versöhnet hat.

IV. **Im Creutz wird man auch seinen Blutsfreunden unbekandt / wie es Christo gangen ist / darum halte Gott für den besten Freund.**

Vers. 10. **Ich bin fremd worden meinen Brüdern / und unbekant meiner Mutter Kindern.** Das ist auch ein Stück vom Leiden Christi/ daß ihn sein eigen Volck und Blutsverwandte nicht haben kennen wollen / ihn verfolget/ verachtet und verworffen/ und ihm einen Mörder vorgezogen; Petrus verläugnete ihn dreymal / und sprach: **Ich kenne des Menschen nicht.** Pilatus sagte: **Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hastu gethan? Pilatus sprach zum Volck / soll ich euren König creutzigen? Das Volck schrey / Weg / weg mit dem / creutzige ihn.** Das geistliche Gericht verurtheilete ihn zum Tode/und sprachen: **Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht** / ja zum Könige auffgeworffen/ als ein Auffrührer/ denn wer sich selbst zum Könnig gemacht / der ist wider den Käyser. Joh. 18/25. u. f.

Matt. 26/ 70. u. f. Joh. 18/ 35./ c. 19/ 15.

Uber diese grosse Blindheit der Jüden / daß sie Christum als den Messiam und König verworffe haben/und ihn nicht haben wollen lassen GOttes Sohn seyn/ sondern ihn dafür schmählich gelästert/klagt der HErr/ daß er ihnen so unbekant worden/ da er doch für seinem Leiden von vielen / wegen seiner Wunderwerck für den Messiam gehalten / und einen König

Matth. 21/ 9. am Palmtage außgeruffen/ ja in dem Hosianna/als sie sungen/ **Gelobet sey/der da kömmt**/ein König außgeruffen: Also daß auch viel von den Obersten und Phariseern an ihn gläubet haben / Aber nun das grosse Creutzstündlein angehet / haben sie alles vergessen und verläugnen ihn/ ist ihnen nun gar unbekant worden. So gehets im Creutz/darum wir uns auch nichts anders zu versehen haben / sollen uns demnach nicht auff Menschen verlassen/sondern sehen/ daß wir GOtt zum Freunde behalten / welcher der

Joh. 12/ 42.

Ps. 146/ 6. bester Freund ist / **der Glauben hält ewiglich.**

V. **Wie Christus um GOttes Ehre und um unser Seligkeit geeifert / und unsere Schmach getragen.**

Vers. 11. **Denn ich eifere mich schier zu todt um dein Hauß/ und die Schmach derer/ die dich schmähen / fallen auff mich.** Nicht allein hat Christus unser HErr auß heiligem Gehorsam gegen seinem himlischen Vatter / und auß brünstiger Liebe gegen uns / unsere Sünde auff sich genommen/sondern über das menschliche Geschlecht / dasselbe zu erlösen/geeifert. Item/über den wahren Gottesdienst und die Ehre GOttes. Darum auch dieser Spruch vom Evangelisten Joh. 2/ 17. wird angezogen/ als der HErr mit grossem Göttlichen Eifer die Käuffer und Verkäuffer auff dem Tempel getrieben. Item/ als er siebenmal Wehe schrye über die Phariseer. Matth. 23 / 13. **Wehe euch Phariseer und Schrifftgelehrten/ ihr Heuchler/ die ihr den Himmel zuschliesset für den Menschen.** Da der HErr eifert wegen der reinen Lehr/ darum ist sein Eifer ein hefftiger Affect und Bewegung wider die Abgötterey/ falsche Lehre/Ungerechtigkeit/ öffentliche Laster/ dadurch GOttes Ehre gelästert wird/und hat seinen Ursprung auß brünstiger Liebe Gottes und hefftigen Schmertzen / so man empfindet / wenn die Gerechtigkeit und GOttes Ehre beleidiget wird. So eiferte **Moses** wider das güldene **Kalb** und die Abgöttischen. So eiferte **David** wider den Goliath/da er Israel Hohn sprach. So eiferte **Pinchas** wider die Unzucht: **Jehu** wider Achab. Aber dieser Eifer muß nicht zur Unzeit / auch nicht auß Unbedachtsamkeit und Tollkühnheit / auch nicht auß Rachgier herkommen / wie die Apostel Feuer wolten lassen vom Himmel fallen / damit man nicht gröster Unglück damit stiffte / denn der rechte Eifer hat seine Zeit/ Art und Gelegenheit. Christus unser HErr hat um uns recht geeifert/wider den Satan und alle seine Feinde / auch seine Göttliche Gewalt daran gestreckt uns zu erlösen und den Teuffel zu überwinden/ dagegen sein ewig Reich anzurichten / und alle seine Feinde/ Teuffel und Menschen gelegt zum Schämel seiner Füsse / wie Esa. 9/7. stehet: **Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth** / das ist/ Er wird eifern / gleich wie ein Eheman um sein Weib. GOttes Langmut und Anbietung seiner Gnade gehet erst vorher/ wenn man aber dieselbe verachtet / so folget ein solcher Ernst / Eifer und Rache GOttes / welchem nicht zu entfliehen / wie an der Zerstörung Jerusalem zu sehen / und an den Heyden / welche Mose und Josua verbanneten und außrotteten. An jenem Tage wird der Eifer des HErrn offenbar werden wider alle Ungläubige / und dasselbe darum/weil der HErr so einen schmählichen Tod gelitten für die Sünde der Welt / und seine grosse Liebe und Eifer/die Menschen zu erlösen / verachtet und verlästert worden ist von den Ungläubigen.

2. B. Mos. 32/19. 1. Sam. 17/26. 32. u. f. 4. B. Mos. 25/7. 8. 2. Kön. 9. 7. 33. Luc. 9/54. Ps. 110/1. 4. B. Mos. 5/ 12. u. f.

Darum setzet ers in diesem Psalm beydes zusammen: **Ich eifere mich schier zu tode/ und die Schmach derer/die dich schmähen / fallen auff mich.** Diesen Spruch hat S. Paulus Rom. 15/ 1. 3. angezogen / da er ermahnet / daß wir der Schwachen Gebrechligkeit tragen / und uns nicht selber gefallen sollen / gleich wie auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte/sondern/wie geschrieben stehet: **Die Schmach derer / die dich schmähen / fallen auch mich.** Das ist eine grosse Liebe und starcker Eifer/ um eines andern willen die gröste Schmach leiden/und seine Schande auff sich nehmen. Einen solchen starcken feurigen Eifer und Liebe/ die stärcker ist denn der Tod/hat Christus gegen uns gehabt / uns von der ewigen Schmach und Schande zu erlösen / das ist ein Eifer / keine Schmach achten / keine Verachtung / keine Lästerung / auch den Tod selbst nicht / und sich wider alle Höllenpforten auffiegen/ die Menschen zu erlösen. Dieser Eifer des HErrn soll uns auch bewegen/wider den Teuffel und falsche Lehr zu eifern / dadurch Christi Ehre verletzt wird / und wider alle Ungerechtigkeit und Untugend/so wider Gott ist/ denn der liebe GOtt und Christus Gottes Sohn/habens wol um uns verdienet / daß wir um seine Ehre auß Liebe eifern und seinen Namen nicht lästern noch schänden lassen/beyde durch falsche Lehr und gottloß Leben.

Vers. 11.

Hohel. 8/6.

Eiffer Christi worum?

Die III. Predigt über den LXIX. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 2. B. Sam. 15/30. 31. als der König David von seinem auffrührischen Sohn dem Absalon vertriebẽ war/ **gieng er zu Fusse den Oelberg hinan**

hinan für Jerusalem und weinete / und hatte seyn Angesicht verhüllet / dazu alles Volck das bey ihm war / hatten ihr Angesicht verhüllet und weineten / und beleiteten den König / wohin sie konten. Dieser weinende David ist eine Figur und Vorbild unser HErrn JEsu Christi / welcher in seinem unschuldigen Leiden viel heisse Thränen vergossen / wie Hebr. 5/7. stehet: **Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert / zu dem der ihm vom Tode könte außhelffen.** Davon weissaget nun unser Psalm im verlesenen Sprüchlein / darauß wollen wir zu diesem mal folgende **vier Stücklein** oder Lehrpüncklein mercken: I. Von den heiligen Thränen Christi / so er über uns vergossen / und von seiner hohen Traurigkeit. II. Daß nicht ein geringes Stück des Leidens Christi ist / daß er hat müssen ein Mährlein und Fabula vulgi, **ein Liedlein des gemeinen Mannes** / seyn. III. Wieder die Calumnien und Verleumdung soll man beten. IV. Vom Gebet des HErrn / und was sein höchster Trost sey in seinem Leiden.

Außlegung.

I. Von den heiligen Thränen des HErrn / so er über uns vergossen / und von seiner hohen Traurigkeit.

Vers. 12. 13. **UNd ich weine fast bitterlich / und man spottet mein dazu. Ich habe einen Sack angezogen / aber sie treiben das Gespött drauß.** Erstlich sehen und erkennen wir hie die heilige / zarte / menschliche Natur in Christo unserm HErrn / weil er geweinet / und durch die Thränen sein hochbekümmertes menschliches Hertz zu erkennen gegeben / denn das Weinen und die Thränen kommen her auß den Affecten des Hertzens / wenn dieselben bewogen werden / entweder zum Mitleiden / oder grosser Traurigkeit / auch wenn sich die Liebe im Menschen entzündet / oder die Freude ergeusset / darauß werden heisse Thränen geboren / und steigen auff und auß dem Hertzen / auch gebieret und wircket die wahre Reue des Hertzens heisse Thränen: Der HErr Christus aber hat auß grosser Traurigkeit geweinet:

Thränenquell.

Warum Christus geweinet.

1. Darum / weil ihm unsere und der gantzen Welt Sünde auff dem Halse lagen / sein Hertz ängsteten und quäleten. Denn die Sünde greiffet vornemlich das Hertz und die Seele an / da erzeiget sie ihre grosse Macht / mit Furcht / Angst / Traurigkeit / Zittern und Zagen / wie die Historia der Paßion sagt / Mat. 26/37/38. **Er fieng an zu trauren / zu zittern und zu zagen** / da hat er die Gifft und Macht der Sünden an seiner heiligen Seelen gefühlet / wie er sagt: **Meine Seele ist betrübt biß in den Tod.** Da lasset uns bedencken / daß ihm unsere Sünden diß Hertzeleid haben zugerichtet / und ihm die heilige Thränen auß seinem Hertzen und Augen herauß gezogen. Lasset uns ihm für diese grosse Liebe dancken / und auß bitterlicher Reue unsere Sünde beweinen / auff daß wir dort nicht ewig weinen und heulen dürffen.

2. Sind diese heisse Thränen auch daher kommen / daß der HErr in seinem Leiden gleichsam von GOtt und Menschen verlassen / und keinen Trost hat haben können / welches über alle masse kläglich ist / und wenns so zu gehet / daß man im äusserstem Elende ist / und hat keinen Trost / ist von jederman verlassen / das machet bitterlich weinen. Nun hat ein Mensch offtmals / wenn er gleich von jederman verlassen / noch GOttes Trost im Hertzen / darauß er sich erholen kan; Aber mit des HErrn Christi Leiden ists viel ein höhers / schwerers und gröster Leiden / denn sein Hertz und Seele empfindet nichts als den Zorn Gottes / Furcht / Angst / Schrecken und Pein / denn er hat warhafftig den Zorn Gottes getragen / wider die Sünden / wie der Prophet Esaias am 53/5. u. 12. sagt / **Gott wolte ihn also zuschlagen mit Kranckheit / darum hat seine Seele gearbeitet**; denn die Furcht / Angst / Schrecken sind eitel Schläge der Seelen / und sind eine grosse Arbeit der Seelen / da muß alles herauß / was im Hertzen ist / Seufftzen / Flehen / Thränen und Heulen / wie er Psal. 22/2. sagt: **Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne.** Da setzet er eben diese Ursach seines Weinens und Heulens / daß seine Hülffe so ferne ist / daß er so verlassen sey.

3. Haben seine Thränen verursachet auch die grosse Schmach und das Gespött / so man mit ihm getrieben / wie er in diesem Psalm klaget: **Ich weine fast bitterlich / aber man spottet mein dazu.** Es ist ein grosses Seelen-Leiden / unschuldig Hohn und Spott leiden / das bricht einem das Hertz / wie der weise Mann sagt / Calumnia frangit robur cordis, **Schmach bricht die Stärcke des Hertzens.** Und die Schmach ist auch sonderlich eine grosse Gifft des Satans und unserer Sünde. Es ist der Heilige Job ein Vorbild gewesen des HErrn Christi in seinem Creutz / da er nacket saß in der Aschen / und muste Hohn und Spott zu seinem Schaden leiden / darüber klaget auch der HErr Psalm 22/7. **Daß er sey ein Spott der Leute / und Verachtung des Volcks.** Darmit hat der HErr unsern Hoffart / Stoltz und Ehrgeitz büssen und bezahlen müssen. Darum gedencke daran / und schäme dich / du stoltzer und hochmütiger Geist. Sihe / welchen Spott dein HErr und Erlöser um deinet willen erdulden müssen / thue Busse / und ändere deinen stoltzen Sinn / oder du must dafür ewigen Hohn und Spott leiden.

4. So hat der HErr auch darum so heisse Thränen vergossen / weil die harte und schwere Busse / damit er unsere Sünde gebüsset / von dem meisten Theil der Menschen / denen es doch zu gute geschehen ist / so schändlich verachtet wird / wie er hie spricht: **Ich habe einen Sack angezogen / und sie treiben das Gespött darauß.** Vers. 13. Sack anziehen. Wenn das Volck Gottes im alten Testament Busse thäten / entweder für sich / oder Gott dem HErrn eine Landstraffe abbitten wolten / zogen sie Säcke an / und setzten sich in die Asche / assen und truncken nicht / das bedeutete eine grosse Traurigkeit und Leid / und demütige Abbitte der Sünden. Das hat zum allerhefftigsten gethan unser Sündenbüsser / so um unsert willen geweinet / gefastet / getrauret / gebetet; aber der mehrer Theil der Welt achtets nicht / sondern spottet sein dazu / ja fluchet ihm noch wol darzu. Darüber weinet der HErr Christus / und vergeusset heisse Thränen über dieser grossen Undanckbarkeit.

II. Es ist auch nicht das geringste Stück des Leidens Christi / daß er hat müssen ein Mährlein und fabula vulgi, ein Liedlein des Pöbels / seyn.

Vers. 14. **DJe im Thor sitzen / waschen von mir / und in den Zechen singet man von mir.** Es war des HErrn Christi Name im gantzen Lande und anstossenden Königreichen bekandt worden / in Samaria und Syria durch seine Lehre und Wunderwercke / und ward für einen grossen Propheten / ja für den Messiam gehalten; Nun aber das liebe Creutz kömt / hat sichs alles verändert / und wird nun als ein Mährlein von jederman außgetragen / und seine Lehre und Wunder für Fabelwerck gehalten / und für einen Betrug / davon man an allen Orten wäschet / singet und saget / er wird verachtet beyde von der Obrigkeit / die im Thor sitzen zu Gerichte / und vom Pöbel in den Zechen / das betrübet und kräncket den HErrn auß der massen / weil seine Lehre / so die ewige Warheit ist / dadurch verworffen / und seine

Wun-

Wunderwerck/ die rechte Göttliche Wercke waren/ dadurch gelastert seynd. Das ist das gröste Creutz des HErrn gewest/ daß er/ als der allerheiligste Gottes Sohn/ muß gehalten werden für einen Lügner/ für einen Verführer/ für einen Teuffels-Diener. O wie wirds daher gegangen seyn in den Zechen/ in den Thoren? wie wird der liebe HErr belogen/ verleumdet/ gelästert worden seyn? Damit hat er abermal unsere Sünde gebüsset/ denn unsere erste Eltern haben GOttes Wort verlassen und übertretten/ dasselbe nicht für wahr gehalten/ sondern der Schlangen mehr geglaubet und gefolget als GOtt/ und diese grosse Boßheit ist uns allen von Natur angeboren/ daß wir leicht GOttes Wort hindan setzen/ und dem Eingeben des bösen Geistes folgen/ dafür hat Christus Lügen und Verleumdung leiden müssen. Sehet zu/ lasset euch GOttes Wort ein Ernst seyn/ alle die davon abweichen/ werden zu Schanden und Spott werden/ und ewig darüber heulen und klagen.

III. **Wider Calumnien, Lügen, Lästerung und Verleumdung soll man beten/ dadurch wird dieses höllische Gifft vertrieben und worauff wir vornehmlich im Creutz sehen sollen.**

Vers. 14. **Ich aber bete/ HErr/ zu dir zur angenehmen Zeit/ Gott durch deine grosse Güte/ erhöre mich mit deiner treuen Hülffe.** Diß ist eine Antithesis und Gegensatz. Jene lästern/ schmähen/ verleumden mich im Thor und in den Zechen/ Grosse und Kleine/ Obrigkeit und Unterthanen: **Ich aber bete zu dir.** Lehret uns damit/ daß wir in solchen Verfolgungen und wider solche Verleumdung keine bessere Artzney haben denn das Gebet/ dadurch wir unsere Sache und Unschuld Gott befehlen und klagen/ so wird gewiß GOtt der HErr unsere Sache herrlich ausführen. **Die Rach ist mein/ ich wil vergelten/ spricht der HErr.** 5. B. Mos. 32/35. Sehet/ da hats Gott der HErr zugesaget/ daß er vergelten wil/ wenn man ihm die Rache befihlet/ wie der alte Lehrer Tertullianus sagt: Si apud Deum deposueris injuriam, ultor erit; si dolorem, medicus; si damnum, reparator; Wenn du bey GOtt niederlegen wirst die Gewalt/ die dir geschicht/ so wird er dessen ein Richter seyn; legestu bey ihm nieder deine Schmertzen/ so wird er dein Artzt seyn; klagestu ihm deinen Schaden/ so wird er Vergelter seyn.

Beste Artzney wider die Verfolg und Verleumdung.

Ursachen der Erhörung des Gebets.

Es setzet aber der HErr allhie drey Ursachen der Erhörung: 1. Nennet er die Zeit seines Lebens eine angenehme Zeit: **Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit.** Denn diß war die Zeit der Versöhnung/ da GOtt mit dem menschlichen Geschlecht ausgesöhnet ward/ der liebe HErr sihet nicht auff sein Creutz und Elend/ sondern er sihet auff GOttes Willen/ auff GOttes Ehre und der Menschen Heyl/ darum nennet er es eine angenehme Zeit. Also sollen wir auch lernen in unserm Creutz nicht allein auff uns selbst sehen/ sondern auff Gottes Willen/ welchem wir zu gehorsamen schuldig.

1.

2. Die andere Ursach der Erhörung nennet er **Gottes grosse Güte/ die Menge der Güte Gottes.** Es kan nicht seyn/ und ist wider Gottes Natur/ daß er sich nicht solte über uns im Creutz und Elend erbarmen; denn er ist eitel Liebe und Gnade darauff sollen wir fest vertrauen im Creutz.

3. Worauff im Creutz zusehen.

3. Sagt der HErr: **Erhöre mich mit deiner treuen Hülffe.** Das ist: Du bist warhafftig und getreu/ und wirst mir zu rechter Zeit die zugesagte und versprochene Hülffe widerfahren lassen. Da haben wir eine vornehme Lehre/ daß wir im Creutz vornehmlich auff drey Dinge sehen sollen: 1. Auff Gottes Willen/ dazu gehöret unser Gehorsam und Gedult. 2. Darnach auff Gottes grosse Barmhertzigkeit/ damit sollen wir uns trösten/ und unsere Hoffnung damit stärcken. 3. Auff Gottes Warheit und Verheissung/ damit sollen wir unsern Glauben stärcken/ und nicht müde werden. Psal. 13/6. **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist.**

IV. **Ein Gebet des HErrn/ in welchem er Gott seinem himlischen Vatter seine Noth fürhält/ und ruffet an die tröstliche Gnade und Barmhertzigkeit Gottes.**

Vers. 15. **ERrette mich aus dem Koth/ daß ich nicht versincke/ daß ich errettet werde von meinen Hassern/ und aus den tieffen Wassern.** Droben haben wir gehöret/ daß er unsere Sünde einem Koth vergleichet/ wegen der vielen Greuel der Sünden. Haben auch gehöret/ so viel Sünden der Menschen/ so viel Feinde des HErrn/ die ihn geängstet haben/ und wegen des unendlichen Ubels der Sünden/ vergleichet er sie einem tieffen Wasser/ da kein Grund ist/ wie er auch allhier widerholet: **Daß mich die Wasserflut nicht ersäuffe/** Vers. 17. **und die Tieffe nicht verschlinge/ und das Loch der Gruben nicht über mich zusammen gehe.** Das ist nichts anders/ denn der tieffe Abgrund und unendliches Ubel unser Sünde/ da ist Christus unser HErr hinein geworffen/ wie Jonas ins Meer/ Jon. 1/15. da hat er recht geruffen mit David Ps. 130/1. **Aus der Tieffen ruffe ich HErr zu dir/ HErr höre meine Stimme.** Es ist auch das tieffe Wasser des Zorns und der Gerechtigkeit Gottes gewest/ welcher hat müssen gnug geschehen durch vollkommene Bezahlung; das sollen wir erkennen/ und das Leiden Christi für das allerhöchste/ würdigste/ tröstlichste Werck GOttes achten/ dafur dem HErrn ewiger Danck/ ewiges Lob und Preiß gebühret.

Nun betet der HErr ferner: **Erhöre mich** Vers. 18. **HErr/ denn deine Güte ist tröstlich/ wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Hie lernen wir/ daß in den äussersten Nöthen nichts tröstlichers ist/ als Gottes unaussprechliche grosse Barmhertzigkeit. Es kan in grossen Nöthen unsere arme Seele nichts trösten/ denn Gottes grosse Gnade und Barmhertzigkeit. Und ob wir wol mit unsern Sunden nichts denn Zorn und Ungnade verdienet haben/ so ist doch das unser höchster Trost/ daß Christus JEsus den völligen Zorn seines himlischen Vatters in seinem heiligen Leiden getragen/ und denselben von uns abgewandt/ und durch seinen heiligen Gehorsam und Opffer versöhnet hat. Wenn uns nun unser Gewissen Gottes Zorn fürhält/ so müssen wir durch den Glauben Gott dem HErrn das theure Opffer Christi wieder fürhalten/ dadurch ist Gottes Zorn versöhnet/ und in Gnade verwandelt/ und ist gewißlich wahr/ daß durch eine solche theure Bezahlung/ durch so grosse Versöhnung/ durch so ein heiliges Opffer grosse unendliche Gnade und Barmhertzigkeit erworben ist/ das heisset: **Erhöre mich HErr/ denn deine Güte ist tröstlich/ Wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.**

Weiter betet der HErr: **Verbirge dein Angesicht nicht für deinem Knecht.** Vers. 19. Das ist: Zurne doch so sehr nicht mit mir. Das **Angesicht verbergen**/ bedeutet Ungnade/ da erinnert der HErr seinen himlischen Vatter seines Gehorsams/ als wolt er sagen: Bin ich nicht dein gehorsamer Knecht/ und wilt mit mir zürnen. Siehestu nicht/ wie angst mir ist? **Denn mir ist angst/ erhöre mich eilend.** Hie lernen wir/ wie schwer und unträglich Gottes Zorn sey/ wie angst und bange derselbe der Seelen mache/ und wo dieselbe nicht eilend Hülffe und Trost empfindet/ so muß sie verzweiffeln. Darum

Zorn Gottes schwer und unerträglich.

spricht der HErr: **Mir ist angst / erhöre mich eilend.** So nun der ewige Sohn GOttes / der unschuldige / der allerheiligste / der allerliebste Sohn GOttes sich so hart geängstet hat über den Zorn Gottes / denselben zu tragen / was wolte denn ein sündiger Mensch thun / der den gerechten Zorn Gottes wol verdienet hat? Ja das sollen wir erkennen / von Hertzen Busse thun / Christo unserm HErrn für sein Leiden dancken / uns seiner Versöhnung und Gnugthuung von Hertzen trösten. Was wird das für eine Last seyn / den Zorn Gottes ewiglich tragen müssen? wie von den Verdammten geschrieben stehet: **Der Zorn Gottes bleibet über ihnen.** Joh. 3/36.

Die IV. Predigt über den LXIX. Psalm.

Eingang.

DEr H. Prophet Esaias klagt cap. 64/11. u. f. daß GOtt der HErr in der Babylonischen Gefängnis / da die Kinder Israel im Creutz und Elend waren / seine Gegenwart ihnen entzogen / und dieselbe so gar nicht mehr hören und sehen habe lassen / und spricht: **Wo ist der / der sein Volck aus dem Meer führete / sammt den Hirten seiner Heerde? Wo ist der / der seinen Heiligen Geist unter sie gabe? Der Mosen bey der rechten Hand führete durch seinen herrlichen Arm / der die Wasser trennete für ihm her / daß er ihm einen ewigen Namen machte? So schaue nun vom Himmel / und sihe herab von deiner herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer und deine Macht?** Also gehets im Creutz / daß wir meynen / GOtt sey ferne von uns / und hab uns gar verlassen / wie der Prophet Esaias allhie klagt. Item / cap. 49/14. **Zion spricht / der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen:** Also gehets nun dem HErrn Christo unserm Erlöser und Seligmacher auch. Weil alle Christen mit dieser Anfechtung geplaget werden / so hat er sich auch leiden müssen / auff daß er in allen Dingen versucht würde wie wir / und uns erkennen könte / der spricht hie in verlesenen Worten dieses Psalms: **Mache dich zu meiner Seelen und erlöse sie.** Das ist: Komm doch näher zu mir / mich deucht immer / du seyest so gar ferne von mir.

Wollen aus diesem Sprüchlein drey Stück hören vom Leiden Christi: I. Wie der HErr Christus mit dieser hohen Anfechtung der Deletion oder Verlassung in seinem Leiden sey geplaget und angefochten worden. II. Von der grossen Gedult und Sanfftmuth des HErrn / wie er sich tröstet / daß GOtt alle seine Schmach höre und sehe / und schleust also: Weil du alles siehest und hörest / so wirstu ja auch mein Elend sehen. III. Wie er klagt über die Schmach und greulichen Spott / so man ihme angelegt / diß sind zwey grosse Stücke / beyde seines innerlichen und äusserlichen Leidens.

Außlegung.

I. Warum Christus die hohe Anfechtung der Verlassung erleiden müssen / und was wir daran für Trost haben.

Vers. 19. **MAche dich zu meiner Seelen / und erlöse sie / erlöse mich um meiner Feinde willen.** Das ist: Ach lieber Vatter, komm mir doch ein wenig näher / daß ich deine Gegenwart und deinen Trost spüren möge / sey doch nicht so ferne von mir / sihe doch meine Angst / denn ich habe ja keinen Helffer und keinen Beystand. Was diß für ein schweres Leiden sey / von GOtt verlassen seyn mit Hülffe und Trost / ist wol nicht auszudencken; Es hats kein Mensch versucht dergestalt / darum der Heilige Geist durch den Mund Davids diß Stück des Leidens Christi / als ein hohes Werck zuvor verkündiget hat. Ps. 8/6. **Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn.** Wieder HErr auch in seiner höchsten Noth am Creutz ruffet: **Mein Gott / mein Gott / warum hastu mich verlassen?** Matt. 26/46. Von Gott verlassen seyn / heisset / wenn man keine Gnade Gottes / keinen Trost / keine Hülffe an Leib und Seele spüret / sondern eitel Ungnad / Zorn / Furcht / Angst / Schrecken des Hertzens / und die höchste Trostlosigkeit empfindet / ja von Gott verlassen seyn / heisset ein Fluch werden / an welchem jederman ein Greuel und Abscheu hat. Diß hohe Leiden der Verlassung hat Christus unser HErr ausstehen müssen / auff daß Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / an ihm alle ihre Macht und Gewalt übeten / und er also vollkömmlich die Straffe der Sünden erlitte. Denn wir hatten unsern lieben Gott verlassen / und wären werth / daß uns Gott in Ewigkeit verliesse / und von seinem Angesicht verwürffe und verstiesse / das hat Christus müssen büssen und ruffen: **Mein Gott, mein GOtt / warum hastu mich verlassen?** Wie klaget unser lieber GOtt über der Menschen Boßheit 5. B. Mos. 32/15. 18. **Du hast den Felß deines Heyls verlassen / du hast deines Schöpffers / der dich gemacht hat / vergessen.** Esa. 1 / 2. 4. **Wehe des boßhafftigen Saamens der schädlichen Kinder / die den HErrn ihren GOtt lassen / lästern den Heiligen in Israel / und weichen zurück. Ich habe Kinder aufferzogen / und sie sind von mir abgefallen.** Jerem. 2 / 13. **Mein Volck thut zwiefältige Sünde / mich die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnen hie und da Brunnen / da kein Wasser ist.**

Warum es Christus erdulden müssen.

Sehet / das ist die Ursach / warum Christus diß hohe Leiden der Verlassung ausstehen müssen. Es ist des Menschen Hertze und Wille von Natur von Gott abgewandt / und verlässet gar leichtlich / ja verläugnet Gott seinen Schöpffer / HErrn und GOtt / welches eine schreckliche überaus schwere Sunde ist / dennoch ist Gott so barmhertzig / gedultig von grosser Gnade und Liebe / daß er uns widerrufft / und spricht Jer. 3/12. 13. **Kehre wider zu mir / allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget / und hin und wider gelauffen und den HErrn verlassen hast.** Das geschicht aber alles darum / weil der HErr Christus die Straffe dieser greulichen Sünde / daß wir von Gott abgewichen seyn / vollkömmlich gebüsset und bezahlet / und uns also mit GOtt ausgesöhnet hat. Darum ruffet uns Gott wider aus Gnaden um Christi Verdienstes willen / und wenn er uns ruffet / sollen wir auch wiederkommen mit dem verlohrnen Sohn / und sagen: **Vatter ich habe gesündiget.** Luc. 15/21.

2. Weil nun der HErr Christus vornemlich diese hohe Anfechtung der Verlassung Gottes an seiner H. Seelen leidet / betet er hie: Kehre doch wider zu meiner Seelen / und erlöse sie. Das ist: Von der grausamen Furcht für deinem Zorn und Ungnade / von der Angst und Schrecken / die ich an meiner Seelen leiden muß / und laß mir doch ein wenig Trostes wiederfahren / daß ich mich erquicke. Hie lernen wir / daß aller Trost / so wir in unsern

Von Gott verlassen seyn.

Trostlosigkeit Christi unser Trost.

sern höchsten Nöthen haben / herrühre aus dem Verdienst Christi / darum hat Christus solche grosse Trostlosigkeit erleiden müssen / auff daß es uns nicht an Trost mangeln solle / und wir nicht trostloß sterben dürffen / noch in unsern Sünden verzweiffeln sollen.

3. Darnach sagt er: **Erlöse mich um meiner Feinde willen.** Das ist: Daß meine Feinde nicht rühmen / du habest mich verlassen / und habest mir nicht helffen können. Und zwar im Creutz und Leiden scheinets also / als wenn die Creutztragenden und Gottsfürchtigen von Gott verlassen wären / wie der H. Job in seinem Creutz also gekräncket ward von seinem eignen Weibe c. 2/9. **Hältestu noch fest an deiner Frömmigkeit / ja segne GOtt und stirb.** Und als der HErr Christus am Creutz in äusserster Noth hing / sprachen seine Feinde. **Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihn nun / lüstets ihn denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.** Matth. 27/43. Sie meyneten / er wäre nun gar von Gott verstossen. Aber wir müssen auff die Verheissung sehen / die bleibt gewiß / ob gleich unsere Augen keine Errettung sehen / müssen auch auff den Ausgang des Creutzes sehen / der bezeugt / daß GOtt die nicht verlässet / die ihm vertrauen. Und wie solches offenbar ward in der Auffersteh ung des HErrn / also wirds an jenem Tage offenbar werden in der Aufferstehung / daß GOtt der HErr die in ihrem Creutz nicht verlassen habe / welche die Welt verfolget / verachtet / verworffen und ermordet hat.

II. **Von der grossen Gedult und Sanfftmuth des HErrn / wie er sich damit tröste / daß GOtt alle Schmach und Spott so ihm widerfahren selbst sehe und höre / und seine Feinde für seinen Augen sehe.**

Vers. 21. **DU weisselt meine Schmach / Schande und Scham / meine Widersacher sind alle für dir.** Will so viel schliessen: Weil du alle Dinge höreſt und siheſt / so wirstu auch mein Elend sehen / und wirst auch meine Feinde sehen. Hiemit tröstet sich der HErr in seinem Leiden / daß sein himmlischer Vatter alles wisse / sehe und höre / was ihm begegnet / und gläubet / GOtt werde es rächen und strafen / darum stellet ers in grosser Gedult seinem himmlischen Vatter anheim. Wie ist uns der HErr ein Exempel worden der Gedult / daß alles / was uns widerfahre / wir Gott dem HErrn klagen und befehlen sollen / so ist er so getreu und so gerecht / daß er an unser statt alles rächen und vergelten wil. **Die Rache ist mein / ich wils vergelten / spricht der HErr.** 5. B. Mos. 32/35. Diß sind herrliche Argumenta der Gedult / 1. weils Gott sihet höret und weiß / so wil ichs ihm befehlen. 2. Weil Gott ein getreuer Gott ist / so wird er vergelten / ein gerechter Gott / so wird ers rächen / weil ers zugesagt: **Ich wil vergelten.** Ergò so wil ichs ihm in Gedult befehlen. Es ist auch eine grosse Blindheit und Sicherheit bey den Verfolgern Christi und seines Worts / daß sie meynen / GOtt sehe sie nicht / und kenne ihre List und Blutpracticken nicht / aber es ist umsonst / den überall gegenwärtigen allwissenden Gott betriegen / wie der HErr hie sagt: **Meine Widersacher sind alle für dir.** Es ist gleich als wenn ein Mensch viel Böses thäte / und die greulichste Sünden / und liesse alle Menschen zusehen / und thäte es für ihren Augen: Also was der Mensch thut und redet / das thut er für Gottes Augen und Angesicht / in seiner Gegenwart. Und was nun einem gläubigen Kinde Gottes geschicht / das rechnet Gott ihm selbst zu / als wäre es ihm selbst geschehen / darum kan die Rache und Gericht Gottes nicht ausſen bleiben. **Darum befihl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.** Ps. 37/5. **Du sihest mein Recht und Sache aus / du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Psalm 9/5. **Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles.** Ps. 103/19. Wie schrecklich kam die Rache GOttes über Achab / Jesabel / über Saul / über die Jüden biß auff den heutigen Tag?

Christus ein Exempel der Gedult.

III. **Von der grossen Schmach / so dem HErrn in seinem Leiden angelegt / und wie ihm keine Barmhertzigkeit oder Trost widerfahren mögen.**

Vers. 22. **DJe Schmach bricht mir mein Hertz / und kräncket mich / ich warte / obs jemand jammere / aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keinen.** Hertzbrechen heisset / wenn in Todes-Angst die Geisterlein des Lebens / so im Hertzen wohnen / und ein essentialisch Stück des Hertzens seynd / Noth leiden / und vom Hertzen sollen getrennet werden und erlöschen / so bricht das Hertz davon: Also sagt der HErr / so wehe thut mir die Schmach an meinem Hertzen. Darum hat die Schmach den HErrn so sehr gekräncket / dieweil die höchste Ehre GOttes dadurch beleidiget ward. Denn Christus unser HErr hat mit seiner Lehr und Wunderwercken nichts anders gesucht / als Gottes Ehre / wie er Joh. 8/49. spricht: **Ich ehre meinen Vatter / und ihr unehret mich.** Und abermal spricht er: **Auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Joh. 14/13. Also ist Gott in Christo geschmähet und gelästert / darum spricht der HErr: **Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich.** Denn des HErrn Christi Hertz / Leben und höchste Freude ist gewesen Gottes Ehre / und weil dieselbe in ihm geschmähet ward / ist ihm freylich dadurch sein Hertz zerbrochen / denn die Beleidigung der Ehren Gottes thut den Gläubigen viel weher / denn ihre eigene Schmach.

Hertzbrechen.

Diß ist nun die Straffe unserer Sünde / daß wir Gottes Ehre so hoch beleidiget haben / weil unsere erste Eltern Gott seine Ehre raubeten / und Götter seyn wolten / und also ihre Ehre suchten / und sich mehr ehreten als GOtt / welcher Greuel uns allen angeerbet / daß wir in allen Dingen unsere eigene Ehre und Ruhm suchen / da doch GOtte alle Ehre allein gebühret; thun wir aber etwas gutes / so hats Gott durch uns gethan / darum nicht uns / sondern GOtt die Ehre gebühret / uns soll daran wol begnügen / daß wir des höchsten Gottes Werckzeuge seyn. Weil wir aber das nicht thun / sondern immer GOttes Ehre rauben / so hat der HErr solche Schmach / die wir ewig leiden müsten / für uns gelitten. Der böse Feind ist der Ehre GOttes auffs allerhefftigste zuwider / darum hat er durch die Jüden / als seine Werckzeuge Christum so greulich gelästert. Gedencket hieran / was das für Leute seyn / die so greulich lästern und fluchen? Nichts anders sind sie / als des Satans Werckzeuge / die Christum auffs neue creutzigen; Es möchte einem das Hertz zubrechen für solchen Lästerungen / und bricht die Schmach dem HErrn Christo noch täglich sein Hertz in aller Frommen und Gläubigen Hertzen / und kräncket ihn.

Eigene Ehrsucht. Durch Christi Schmach gebüsset.

2. So ist auch das heilige Hertz Christi dadurch gekräncket / daß kein Mensch unter dem Volck weder Grosse noch Kleine ein Mitleiden mit ihme gehabt / und ihme ein gut oder tröstlich Wort hätte zugesprochen / darum spricht er: **Ich warte / obs jemand jammert / aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keinen.** Wie könt das immermehr / daß alle Menschen ihr menschlich Hertz so gar haben gegen ihm

verharret und zugeschlossen / daß sich niemand über ihn hat erbarmet / sondern alle Hertzen haben sich von ihm gewandt / und waren alle sein Feinde worden / da sie doch so viel gutes von ihm empfangen / und ihn zuvor gelobet und geehret hatten? Das ist auch ein Straffe unser Sünde / denn aller Menschen Hertzen haben sich von GOtt abgewandt mit ihrer Liebe / darum muste Christus aller Menschen Feindschafft / Haß / Neid / Verfolgung ohn alle Erbarmung tragen und ohn allen Trost. Da sollen wir nun bedencken / wovon uns Christus erlöset hat; denn über die Verdammten wird sich niemand in Ewigkeit erbarmen / werden auch keinen einigen Trost haben in Ewigkeit / wie aus der Historia des reichen Mannes zu sehen / der rieff zwar: **Vatter Abraham erbarme dich mein.** Luc. 16/24. Aber es ward nichts daraus / da war keine Erbarmung / und war aller Trost abgeschnitten. Sehet / darum hat Christus solche Trostlosigkeit leiden müssen / auff daß er uns von solchem ewigen Jammer erlöse.

3. Ist das heilige Hertz Christi auch damit gekräncket worden / daß sie ihn in seiner äussersten Todes-Noth nicht werth geachtet haben eines Trincklein Weins oder Wassers / wie man sonst wol Ubelthätern widerfahren lässet / auff daß ihm ja nichts guts mehr auff dieser Welt widerfuhre / darum klagt er: **Sie gaben mir Gallen zu essen / und Essig zu trincken in meinem grossen Durst.** Dadurch ist nun der HErr Christus viel geringer geachtet / als der allergröste Ubelthäter / und der geringste Mensch auff Erden / und ist erfüllet worden / was der Prophet Esaias am 53. 3. sagt: **Er war der Allerverachteste unter den Menschenkindern.** Es muste ihm auff Erden nichts gutes mehr widerfahren / denn er war ein Fluch. Gal. 3/13. Hie lernet / wovon uns der ewige Sohn GOttes erlöset hat / nemlich von der ewigen Schmach und Schande / und von dem ewigen Greuel / wie die Schrifft sagt / Esa. 66/24. **Die Verfluchten werden allem Fleisch ein Greuel seyn /** und wird ihnen in Ewigkeit nichts guts widerfahren von einiger Creatur / sondern werden mit ewigem hitzigen Durst / und unleidlicher innerlicher und äusserlicher Pein gequälet werden / davon hat uns der HErr mit seinem grossen Durst am Creutz / und durch den bittern Essig / und sauren Gallentrunck erlöset. Dafür sollen wir ihm dancken / und die Hölle und Verdammnis nicht so gering achten / wie etliche sagen: Es ist besser in die Hölle gerannt / als getrabet / da wir doch von Hertzen dafür erschrecken sollen / und gedencken / was Christus für Angst und Pein gelitten / uns von der Höllen zu erlösen / und wenn wir in Verfolgungen auch mit Gallen und Wermuth gespeiset werden / sollen wir geduldig seyn / der HErr Christus hat diß alles mit seinem heiligen Durst geheiliget und überzuckert / und allen Glaubigen ein himmlisches Freudentrücklein dadurch erworbē / Sihe / meine Knechte sollen trincken / und für gutem Muth jauchtzen / jene aber sollen für Hertzeleid schreyen und für Jammer heulen und ewig dürsten.

Vers. 23.

Esa. 65/13. 14.

Die V. Predigt über den LXIX. Psalm.

Eingang.

DEr heilige Prophet Jerem. 11/18. 19. klaget über des Jüdischen Volcks Bosheit und spricht: **Der HErr hat mirs offenbahret daß ichs weiß / und zeiget mir ihr Fürnehmen. Nemlich daß sie mich wie ein arm Schaaf zur Schlachtebanck führen wollen / denn ich wuste nicht / daß sie wider mich geräthschlaget hatten / und gesagt: Last uns den Baum mit seinen Früchten verderben / und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten / daß seines Namens nimmermehr gedacht werde: Aber du HErr Zebaoth / du gerechter Richter / der du Hertzen und Nieren prüfest / laß mich deine Rache über sie sehen / denn ich habe dir meine Sache befohlen.** Dieser klagende und verfolgete Prophet Jeremias ist mit seinem Creutz ein Vorbilde unsers HErrn JEsu Christi / denn eben also haben die Juden mit dem HErrn Christo auch gespielet / sie haben seinen Namen wollen ausrotten / und ihn durch solche greuliche Lästerung / äusserste Verachtung / und allergröste Schmach / so nie einem Menschen auff Erden widerfahren ist / ihn gar wollen zu schanden machen unter allen Völckern. Darum bittet der HErr Christus um GOttes Rache / und um das gerechte Gericht Gottes über seine Feinde. Derselben Sprüchlein sind sechs / und begreiffen einen schrecklichen Fluch in sich wider die Juden und alle Verfolger Christi / dieselbe wollen wir nacheinander in der Furcht Gottes bedencken.

Außlegung.

Von der Rache und gerechtem Gericht Gottes über die Juden und Feinde Christi / durch sechs schreckliche Straffen.

UNd damit wir nun diß Gebet des HErrn recht verstehen mögen / so müssen wir zuvor diesen Bericht wissen. Es ist diß Gebet ein schrecklicher Fluch wider die Juden / so auch hernach an ihnen erfüllet ist / es hält aber unser lieber getreuer GOtt diesen Gebrauch / daß er erstlich und zuvor / ehe er straffet jederman zur Busse ruffet / seine Gnade anbeut / und lange Zeit zur Busse gibt / er bittet / flehet / redet freundlich und tröstlich / verkündiget Vergebung der Sünden / und das ewige Leben / erzeigt auch allerley zeitliche Wolthat / und überwindet gleichsam die Leute mit seiner Liebe / wie er solches reichlich an den Juden bewiesen hat / hat ihnen den Messiam verheissen / und endlich gesandt / welcher die Juden so freundlich zur Busse gerufen / und zu seinem Erkäntnis / daß es nicht hätte freundlicher können geschehen / auch mit seinen Göttlichen Wunderwercken sie überzeuget / auch mit Thränen sie gebeten / wie er sagt Matth. 23/37. **Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesandt seyn / wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen / wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel / und du hast nicht gewolt:** Wenn man nun solche grosse Guade Gottes nicht wil annehmen / und dem H. Geist muthwillig widerstrebet / und denselben lästert / so kommt Gottes Ungnade / Gottes Zorn und Rache / und gerechtes Gericht. Und dasselbe ist nichts anders denn der Fluch / wie der Psal. 109/17. sagt: **Er wolte des Segens nicht / darum wird er auch ferne von ihm bleiben. Er wolte den Fluch haben / so wird er ihm auch kommen.**

2. Daraus ist nun offenbar / daß man zwar für seine Feinde bitten soll / wie denn auch der HErr Christus getreulich gethan / als er am Creutz für die Ubelthäter gebeten / wie auch GOtt der himlische Vatter allen seine Gnade in seinem Wort anbeut / Matth. 5/44. L. 6. 23/34.

beut /

Für welche Feinde man bitte/ und nicht bitten solle.

beut/ ja sie noch bittet zu seiner Gnaden-Mahlzeit; aber es sind zweyerley Feinde Christi/ etliche Unwissende/ wie der HErr sagt: **Vatter vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun/** etliche Bußfertige / etliche so nicht öffentliche/ halßstarrige/ muthwillige Lästerer und Verfolger seyn/ für die soll man fleissig bitten/ für die andere aber/ die wissentlich das Evangelium verfolgen/ lästern/ muthwillig und halßstarrig in ihrer Unbußfertigkeit/ Lästerung/ Verfolgung und Feindschafft verharren / für die soll man nicht bitten/ sondern wider sie/ denn sonst wäre es wider Gottes Ehre/ darum GOtt der HErr auch ein solch Gebet verboten hat/ Jer. 11/14. **Du solt nicht für diß Volck bitten / denn ich wil sie nicht erhören**; das ist nun die Ursach/ warum der HErr Christus wider unbußfertigen und halßstarrigen Juden betet.

Wie ferner GOtt um Rache zu bitten.

3. So müssen wir auch die Sache an ihr selbst unterscheiden / wenns unsere eigene Privatsache ist/ und wir für uns beleidiget werden/ so müssen wir vergeben/ und es dem lieben GOtt und seiner Rache befehlen/ und uns nicht selbst rächen / weder mit Worten noch Wercken / sondern für die Feinde bitten/ daß sie GOtt zum Erkäntnis und zur Busse bringen wolle. Wenns aber GOttes Ehre angehet / daß dieselbe gelästert und geschändet wird/ und die Feinde GOttes wollen nicht ablassen mit Lästern und Verfolgen / so sollen wir hefftig wider sie beten / und den Fluch/ den sie verdienet haben/ über ihren Kopff von GOtt bitten/ und das ist die Execution und Rache GOttes/ darum dräuet der HErr Christus den Juden in diesem Psalm so einen schröcklichen Fluch / die Sache bedarff nicht allein seine Person/ sondern GOttes Ehre / und die Seligkeit der Menschen / darum redet der HErr Christus diese Wort als ein Hertzenkündiger und gerechter Richter/ als ein allmächtiger GOtt/ und also müssen wir diß Gebet des HErrn verstehen. Folgen demnach sechs schröckliche Straffen / so den Juden gedräuet wird / uns allen zur Warnung / daß wir ja Christum und sein Evangelium nicht verwerffen noch verfolgen/ bey Vermeydung folgender Straffe.

Die I. Straffe ist Verstossung von ihrem Königreich und Priesterthum/ geistlicher und weltlicher Herrligkeit.

Vers. 24. **Ihr Tisch müsse ihnen zum Strick werden/ zur Vergeltung und zu einer Falle.**

Tisch. Ein Tisch heisset in der Schrifft Ehre / Ansehen/ Herrligkeit / Ampt / Erquickung / Trost/ Freude/ wie der HErr Christus saget: **Ihr werdet essen und trincken über meinem Tisch in meines Vatters Reich**/ Luc. 22/30. das ist Ehre/ Herrligkeit und Freude haben. Item: **Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde.** Ps. 23/5. Das ist/ du ehrest/ erquickest/ wäschest mich/ machest mich herrlich. Also hatten die Juden auff Erden grosse Ehre/ Ansehen/ Herrligkeit/ dessen sie sich rühmeten und freueten/ sie lassen oben an/ was sie lehreten/ setzten/ sagten/ geboten/ **das muste fortgehen/ und muste vom Himmel herab geredt seyn** Ps. 73/9. Dieser ihr Tisch / ihre Herrligkeit und Ansehen / und ihr Ampt **ist ihnen freylich zum Strick worden** / das ist/ zur Schmach/ Unehr/ äusserster Verachtung/ zum Fall/ und zur Vergeltung/ pœna talionis, **zur Straffe einer gleichen Widervergeltung.** Denn gleich wie sie die Propheten und Aposteln und alle Christen verketzert/ verbannet/ verjaget/ verfolget/ gemartert/ verachtet haben/ ihre Gewalt / Ansehen/ Ampt/ Bann / gegen sie mißbrauchet / also gehet es ihnen wieder / wie wir jetzo augenscheinlich an den Juden sehen/ daß sie die verachtesten Leute seyn / und den Fluch am Halse tragen. So hats der Pabst auch gemacht/ wie viel tausend Christen verketzert er / verbannet sie / verjaget / verfolget / mordet / mißbrauchet seine Gewalt / Ehre / Ansehen / Reichthum / wie die Prälaten im Judenthum gethan haben / darum wird ihn gewiß dieser Fluch auch treffen/ **Ihr Tisch müsse ihnen zum Strick werden/ zur Vergeltung und zu einem Fall.** Darum sollen wir hie lernen GOtt die Rache befehlen/ gedultig seyn und beten. Diesen und folgenden Spruch zeucht St. Paulus Rom. 11/9. von der Verstossung der Juden an / **und warnet uns/ daß wir nicht sollen stoltz seyn/ sondern Gottes Ernst und gerechtes Gericht an ihnen den Juden erkennen lernen**/ die Gnade GOttes aber an uns/ dieweil die Heyden an jener statt seyn eingepflantzet.

II. Straffe ist Verblendung und Verstockung.

Vers. 25. **Ihre Augen müssen finster werden/ daß sie nicht sehen / und ihre Lenden laß immer wancken.** Diß ist eine schreckliche Straffe/ wenn GOtt mit Blindheit schlägt/ in einen **verkehrten Sinn läst gerathen** / Rom. 1/28. wie GOtt der HErr durch Mosen dräuet/ 5. B. Mos. 32/28 **Der HErr wird dich schlagen mit Blindheit/ und wirst kein Glück auff deinen Wegen haben.** Diß haben die Juden damit verschuldet / weil sie Christum das ewige Liecht / welches ihnen erschienen ist/ nicht haben erkennen wollen / sondern die Augen des Hertzens für ihm zugeschlossen. Darum warnet uns der HErr Joh. 12/35. **Lieben Kindlein wandelt im Liecht dieweil ihrs habt/ daß euch die Finsternis nicht überfalle.** Ist es nicht eine grosse Blindheit bey den Juden / daß sie nicht sehen können / daß der Messias kommen sey/ davon nicht allein die gantze H. Schrifft so hell und klar zeuget/ sondern auch die Zeit / ja Himmel und Erde? **Ihre Lenden laß immer wancken/** das ist/ sie haben einen solchen kindischen / närrischen/ lächerlichen/ verlogenen / fabelhafften Glauben / daß mans lachen muß/ wer es liesel/ und ihre Rabinen haben solche grobe Fabeln / daß man sich wundern muß der Blindheit / und haben die Schrifft so närrisch und lächerlich angezogen die Fabeln zu bestättigen haben auch alle Weissagung vom Messia in der Schrifft verfälschet/ sind ihres Glaubens ungewiß/ wancken immer / und sterben endlich trostloß. Solch eine Blindheit ist bey den Papisten auch / daß sie ihre grosse Irrthum nicht allein nicht sehen können / sondern diese mit Feuer / Bann und Schwerdt verthädigen / und schreyen: Die Kirche Gottes! die Kirche Gottes! sehē nicht/ daß die Kirche Gottes nicht so ein augenscheinlich/ ausserlich/ prächtig/ weltlich/ ansehnlich Wesen sey/ sondern stehe im Hertzen / in reinem Glauben / hange geistlich an dem einigen Haupt Christo/ wie der HErr sagt. **Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichem Gepräng/ sihe das Reich Gottes ist inwendig in euch.** Luc. 17/20. 21.

Geistliches Lenden-wancken.

III. Straffe ist Gottes Ungnade ohn alle Barmhertzigkeit / denn ausser Christo ist keine Gnade.

Vers. 26. **Gieß deine Ungnade auff sie / und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie.** Daß ist GOttes Gerechtigkeit und pœna talionis, die Straffe der gleichen Vergeltung / und hat diesen Ursprung: 1. Weil sie Gottes angebotene Gnade nicht annehmen wollen / so kans nicht anders seyn/ Gottes Ungnade muß auff sie fallen. Denn GOtt zürnet mit denen allen / so Christum verwerffen. 2. Weil sie mit grossem Grimm und

Zorn das Evangelium verfolgen / und so bittere Feinde Christi seyn / so erwecken sie GOttes Zorn und Ungnade wider sich; denn gewißlich wird GOTT der HErr die Ehre seines lieben Sohns suchen und richten; denn GOtt hat ihn **mit Ehren und Schmuck gekrönet**/ Ps. 8/6. und wird alle die wieder ehren / so Christum ehren / 1. Sam. 2/30. wie der HErr sagt Joh. 12/26. **Wer mir dienen wird / den wird mein Vatter wieder ehren.** Hie müssen wir lernen / welch ein grosser Unterscheid sey zwischen der Züchtigung der glaubigen Kinder GOttes / und der Feinde GOttes; seine Kinder züchtiget der HErr mit einer Vatter-Ruthe / wie wir bitten Ps. 6/2. **Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm.** Von den Gottlosen und Unbußfertigen aber stehet hie: **Geuß deine Ungnade auff sie / und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie**, das ist nun schrecklich und gehet auff die ewige Verstossung von Gottes Angesicht / welches ist eine gerechte Straffe aller derer / so Christum verwerffen; denn ausser Christo ist keine Gnade / wer Christum verwirfft / hat GOttes Gnade und Barmhertzigkeit von sich geworffen. Das ist die Ursach / warum die schreckliche Straffe hie stehet: **Geuß deine Ungnade auff sie / dein grimmiger Zorn ergreiffe sie.** Lasset uns zusehen / daß wir **Christum JEsum den Gnadenstuhl / welchen uns GOtt durch den Glauben in seinem Blut hat fürgestellet** / Rom. 8/25. in unserm Hertzen behalten / so behalten wir Gottes Gnade ewiglich.

Unterscheid zwischen der Kinder und Feinde Gottes Züchtigung.

IV. **Straffe ist die Verwüstung des Jüdischen Lehr-Ampts / Landes und Reichs / Item / wo die wahre Kirche sey.**

Vers. 27. **Ihre Wohnung müsse wüste werden / und sey niemand / der in ihren Hütten wohne.** S. Petrus zeucht diesen Spruch an Ap. Gesch. 1/20. vom Verräther Juda / an welches statt Matthias der heilige Apostel ist erwehlet worden / und deutet ihn auff das **Apostel-Ampt.** Lehret uns damit / daß das rechte Lehr-Ampt ist von dem Erkäntnis unsers HErrn JEsu Christi / durch den Heiligen Geist / wo nun Christus nicht ist noch recht erkannt wird / und wo der Heilige Geist nicht ist / da kan kein rechtes Lehr-Ampt seyn / da muß dieselbe **Wohnung wüste werden / und ist niemand / der in der Hütten wohne**, das ist / keine wahre Kirche noch Gottesdienst ist da. So ist nun die wahre Kirche 1. wo das wahre Erkäntnis Christi ist aus dem heiligen Evangelio / und der Heilige Geist / der die Hertzen erleuchtet und tröstet / und im Glauben und Erkäntnis Christi stärcket. 2. Wo nun das wahre Erkäntnis Christi ist von seiner Person und von seinem Ampt / wo man den Geist GOttes spüret / der inwendig lehret / tröstet / erleuchtet / stärcket durchs Wort und Sacrament / und alle Christliche Tugend im Hertzen wircket / da darff man keines äusserlichen Gepräng mit Chrisamen / Weyhen / Firmelen / Weyhen / Bischoffe / Creutzen / Fahnen / Processionen / Monstrantzen / Messen / Wallfahrten / Heiligen anruffen / Ablaßkauffen / ꝛc. Welche alle dem wahren Erkäntnis Christi / und dem wahren lebendigen Trost des Heiligen Geistes zuwider seyn / und dem rechten wahren Glauben / können auch das Gewissen im geringsten nicht zu frieden stellen in Todes-Noth. Noch wollen uns die Papisten überreden / sie seyn die rechte Christliche Apostolische Kirche. Darwider sollen wir lernen / daß die Christliche Kirche durch das wahre Erkäntnis Christi / durch den Heiligen Geist und Glauben versamlet und erbauet ist auff den Grund der Propheten / das ist / auff ihre Lehre / da JEsus Christus der Eckstein und das Fundament ist. Ephes. 2/10. **Denn es kan kein ander Grund gelegt werden / denn welcher gelegt ist / JEsus Christus.** 1. Cor. 3/11. Diß ist das edelste Fundament / das edelste Gebäu / die edelste Kirche. Und wo Christus ist / da ist der Heil. Geist / der wahre Glaube / der wahre Trost / das ewige Leben / und haben allein an Christo gnug / dürffen hierzu keines Chrisams / Weyhung / Platten / keiner Heiligen / keiner Wallfahrten / keines Fegfeuers. Wo man aber eine andere Kirche sucht von Menschen-Satzung erbauet / die in die Wurtzel des Pfenniges gründet / und die Reiche der Welt mit grosser Pracht und Herrligkeit besitzet / da muß erfüllet werden / was hie stehet: **Ihre Wohnung müsse wüste werden / und sey niemand / der in ihren Hütten wohne.** Wie solches an den Juden erfüllet ist / leiblich in der Verwüstung ihres Tempels / Stadt und Gottesdienstes / und auch Geistlich.

Wo die wahre Kirche?

Hiebey setzet nun der Heilige Geist die Ursach: **Denn sie verfolgen den du geschlagen hast / und rühmen / daß du die Deinen übel schlägest.** Vers. 28. Christum wissentlich verfolgen in seinem heiligen Evangelio / ist die gröste Sünde / die mit der grösten Straffe der ewigen Verstossung gestraffet wird. GOTT hat Christum nach seiner gestrengen Gerechtigkeit um unserer Sünden willen zerschlagen / wie Esaia c. 53/5. geschrieben ist / sonst hätten die Juden Christum wol müssen ungecreutziget lassen: Also verhängt GOTT offtmal Verfolgung über seine Kirche und Gläubigen / so treiben denn die Gottlosen das Gespött damit / wie der Türck und Pabst thut / und gleich wie die Juden den HErrn Christum nicht halten und erkennen wollen für den Messiam / dieweiler gecreutziget ist / und der HErr ihn zerschlagen hat mit Kranckheit / der Welt Sünde hinweg zu nehmen / also spottet die Welt der heiligen Kirchen GOttes / weil sie unter dem Creutz und Verfolgung gehalten wird / und ärgert sich dran / verstehet nicht / daß man mit Christo leiden muß / und in die Herrligkeit eingehen. Luc. 24/26. So man nun durch Leiden muß in die Herrligkeit eingehen / so wird gewiß der Pabst und seine Gewaltigen durch ihre zeitliche Ehre / Reichthum und Wollust in die Hölle eingehen.

V. **Straffe ist** desertio, **Verlassung / daß sie GOtt verläst in ihrem Thun.**

Vers. 29. **Laß sie in eine Sünde über die andere fallen / daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.** Diß ist eine schreckliche Straffe / wenn GOtt Sünde mit Sünden straffet / nicht daß unser lieber GOtt sie zur Sünde treibe / mit nichten: Sondern GOtt lässet sie hinfahren in ihrem Thun / daß sie ihr Maß voll machen. Wenn nun GOtt einen Menschen verlässet / und ihn nicht mit seiner Gnade und Geist regieret / so kan er nichts denn sündigen / und fället in eine Sünde über die andere / und thut nichts das gut oder recht ist. Ist gleich als wenn einer im finstern gehet / so stösset er sich allezeit wohin er kommt / oder fället allzeit / bis er endlich den Halß abstürtzet. Oder wenn einer einen grossen gefährlichen Wundschaden hat / und der Medicus verlässet ihn / und wird nicht curiret / so faulet endlich der gantze Leib; also wo einer einmal Gottes Wort und Christum verlässet / so geräth er in mancherley Irrthum und Thorheit / die er nicht erkennen kan / bis er in Verzweiffelung geräth / und kommt nicht zu Gottes Gerechtigkeit.

Wie Gott Sünde mit Sünden straffe.

VI. **Straffe ist das Verdammnis.**

Vers. 30. **Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen /**

daß

daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden. Das ist/ weil sie an Christum nicht glauben / so müssen sie verdammet werden / denn Christus ist das Buch des Lebens/ wer an ihn nicht gläubet/ der kan auch in diß Buch des Lebens nicht eingeschrieben werden / sondern wird darauß vertilget/ das ist / aus Christi Verdienst außgeschlossen. Die nicht im Buch des Lebens geschrieben sind / das sind die unglaubigen Lästerer und Verfolger Christi / wie die Offenb. Joh. 20/15. sagt. So stehet nun hie das Urtheil über alle unglaubige Juden / Türcken / Heyden / und über alle / die unter dem Schein deß Glaubens gottlose / Epicurische Unchristen seyn. Das **Buch des Lebens** aber das stehet noch offen allen denen / die durch wahre Busse sich zu Christo bekehren / es seyen gottlose / Juden / Türcken oder Heyden / so lang die Welt stehet.

Buch des Lebens oder der Lebendigen.

Die VI. Predigt über den LXIX. Psalm.

Eingang.

WAs der König und Prophet David allen Elenden insgemein/ zum sonderbarē Trost geschrieben: **Da dieser Elende rieff / höret der HErr / und halff ihm aus allen seinen Nöthen.** Psalm 34/7. Eben solchen Trost ergreifft auch Christus unser HERR in seinem Leyden und äusserlichen Elend insonderheit / und betet hefftig um die Erlösung / tröstet sich auch seiner frölichen Auferstehung / und verheisset seinem himmlischem Vatter in diesem Psalm ein Lob- und Danck-Opffer / nicht nach irrdischer Art / sondern geistlicher Weise/ und weissaget von der Frucht seines Leydens/ daß die Kirche GOttes und das himmlische Jerusalem solle dadurch gepflantzet und erbauet werden.

Außlegung.

I. **Von dem Elend und Hertzeleid Christi in seinem Leyden/ und wie er dadurch all unser Elend und Seelen-Angst geheiliget und gesegnet.**

Vers. 31. **Ich aber bin elend / und mir ist wehe/ GOtt deine Hülffe schütze mich.** Mit diesem Sprüchlein beschleusset nun der HERR die Klage über sein herbes und bitteres Leyden / und bittet um Erlösung. Lasset uns hie bedencken die Person / die allhie klaget und spricht: **Ich aber bin elend:** Hoch ists zu verwundern/ daß eine solche Person die GOTT und Mensch ist / sich in das äusserste Elend und Armuth gesteckt hat / also daß ihm aller Menschen Elend auff dem Halse gelegen. Der muß ja der allerelendeste Mensch seyn / der aller Menschen Elend trägt. Das soll uns zur Gedult bewegen in unserm Creutz / und soll unser Trost seyn / daß Christus all unser Elend getragen/ und uns dadurch die ewige Herrligkeit erworben. Wir müssen noch alle elend werden in unserm Tod-Bette / Christus aber hat uns von dem ewigen Elend erlöset/ und diß zeitliche Elend höret mit dem Tode auff/ und stirbet mit ab / und denn gehet der ewige Trost an.

1. Die klagende Person.

Ferner spricht der HErr: **Mir ist auch wehe.** Das macht das grosse Hertzeleid / das Christus unser HERR an seiner Seelen empfunden / welches Wehe und Seelen-Angst kein Mensch außreden kan / denn hie aller-Menschen Hertzen Wehe und Angst zusammen kommen seyn / und diß zarte Hertz gekrancket haben. Das soll uns abermal zur Gedult bewegen in unserer Hertzens-Angst: Der HErr Christus hat alle deine Seelen-Noth gelitten und geheiliget / daß dir dieselbe nicht schaden / sondern heilsam seyn solle/ und dich nicht überwältigen / sondern dein Glaube soll überwinden / und wird in jener Welt dein Hertz so hoch und noch viel höher erfreuen / als er dich in dieser Welt betrübet hat.

2. Ihr Klagepunct.

Letzlich spricht der HErr: **Deine Hülffe schütze mich.** Es hat der HErr Christus in seinem Leyden keinen Schutz gehabt / es ist niemand gewest / der ihm ein Wörtlein hätte zum besten verliehen/ ihn im geringsten verantwortet und verthädiget / sondern jedermans Zunge und Hand ist wider ihn gewest / sie haben mit ihm gemacht/ was sie gewolt haben/ auffs allergreulichste. Darum weil ihm alles Unheil in dieser Welt begegnet / so spricht er: Salus tua protegat me, **Dein Heyl schütze mich/** denn das ist stärcker denn alles Unheil. Das soll uns zum Trost dienen / daß uns Christus dadurch von allem Grimm und Muthwillen der bösen Geister erlöset hat. O wie wirds denen gehen / die den höllischen Geistern übergeben werden sie zu prinigen/ von welchen aller Schutz GOttes gewichen. Der HErr Christus aber / ob er wol in die Hände der Ungerechten eine kleine Zeit gegeben / so ist doch der rechte Schutz GOttes hernach offenbahr worden in seiner Auferstehung / wie der Prophet Esaias 53/9. sagt: **Er ist aber auß der Angst und Gericht hinweg genommen / wer wil seines Lebens Länge außreden:** Deß haben sich alle Glaubige zu trösten / daß / ob wol der Leib getödtet wird/ müssen sie doch die Seele ungemartert lassen.

3. Die Hülffe.

II. **Von der höchsten Ehre Gottes im Creutz/ und vom einigen Versöhn-Opffer / dadurch die Opffer des A. Testaments auffgehoben seyn.**

DArauff folget nun ein freudiger Trost und Dancksagung. **Ich wil den Namen des HErrn loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HErrn baß gefallen / denn ein Farr / der Hörner und Klauen hat.** Der HErr Christus hat seinen himmlischen Vatter mitten in seinem höchsten Elend und schweren Leyden geehret / und in dem er ihn so hefftig und kräfftig hat angeruffen / ihn für seinen liebsten Vater öffentlich bekandt / und ihm in seinen höchsten Nöthen auffs höchste vertrauet / und ein solch Gebet hat zweyerley Nutz und Würckung. 1. Ist ein solch Gebet in grossen Nöthen ein gewisser Trost / dadurch man innerlichen Trost empfindet. 2. So ist ein solch Gebet in höchsten Nöthen Gottes Ehre / daß man von GOtt nicht weichet / sondern fest an seiner Warheit und Allmacht hält / dadurch wird GOtt im Creutz geehret / als ein warhafftiger / allmächtiger / barmhertziger und gerechter GOtt / darum sagt der HErr hie: **Ich wil meinen GOtt hoch ehren mit Danck.** So hat auch der HErr Christus seinen lieben Vater mit seinem heiligen Opffer geehret / und zwar mit gedoppeltem Opffer: 1. Mit dem Opffer seines kräfftigen Gebets und starckem Glauben und Zuversicht/ und hertzlicher Dancksagung. 2. Mit dem allerheiligsten Versöhn-Opffer seines Leibes und vergossenen Bluts / und seines heiligen Todes/ welches Opffer einmal geschehen ist/ hinzunehmen die Sünde der Welt / **denn durch ein Opffer sind vollendet die geheiliget werden.** Hebr. 10/14.

Vers. 32. 33.

Es waren mancherley Jüdische Opffer/ Brand-Opffer / Danck-Opffer / Fried-Opffer/ Opffer A. T. in Christo erfüllet.

Sünd-Opffer / Schuld-Opffer Versohn-Opffer / Rauch-Opffer / Speiß-Opffer / Christi Opffer erfüllet diese alle / es ist das rechte Brand-Opffer / Fried-Opffer / Schuld-Opffer / Versöhnopffer. Darum spricht er: **Diß mein Opffer wird dem HErrn bas gefallen / denn ein Ochse der Hörner und Klauen hat** / denn die figurlichen Levitischen Opffer hatten nicht die Krafft Sünde wegzunehmen / und waren nur Vorbilder deß einigen Versöhn-Opffer am Creutz / an welchem GOtt der HErr allen seinen höchsten Gefallen hat / darum hat der HErr die Opffer des Alten Testaments als Figuren mit seinem einigen Versöhn-Opffer erfüllet und abgeschaffet / denn durch dieses einige Versöhn-Opffer ist GOtt versöhnet / und alle so der Krafft dieses Opffers durch den Glauben theilhafftig werden. Darum lernet hie die Krafft dieses hohen Opffers wol verstehen / daß es sich erstreckt mit seiner kräfftigen Versöhnung über alle Menschen / insonderheit aber uber die / so durch wahren Glauben sich dessen trösten. Darum hat der HErr Christus das kräfftige Gedächtniß dieses Versöhn-Opffers im Nachtmal durch Darreichung seines Leibes und Bluts gestifftet / auff daß wir durch diß glaubige Gedächtniß die Krafft dieses allerhöchsten Versöhn-Opffers empfinden sollen.

III. Von der Frucht deß heiligen Versöhnopffers Christi.

Vers. 34. **DJe Elenden sehen und freuen sich / und die GOtt suchen / denen wird das Hertz leben. Denn der HErr höret die Armen / und verachtet seine Gefangene nicht.** Allhie werden beschrieben die Leute die des theuren Opffers Christi theilhafftig werden. Die Elenden sehen und freuen sich. Es ist in den Psalmen eine wunderliche Art zu reden / denn alle Wort sind voll hohes Verstandes / hie stehet / **Die Elenden sehen und freuen sich / und die GOtt suchen / denen wird das Hertz leben.** Es ist ein wunderlich Ding / daß die Elenden diß grosse theure Gnadenwerck des Versohn-Opffers sehen sollen / das ist / verstehen / erkennen / sich dessen trösten und glauben. Das kan niemand thun oder desselben geniessen / denn wer elend ist in seinem Hertzen / das ist / seine Sünde erkennet / und der Gnaden GOttes begierig oder gnadenhungerig ist. Wunderlich ists auch / **daß sich die Elenden freuen sollen** / weinen möchten wol die Elenden. Es ist aber von der geistlichen innerlichen Freude zu verstehen / welche die Elenden haben an GOttes Gnade / und an Christo JEsu unserm HErrn / dieweil die Elenden in der Welt keine Freude haben / so haben sie ihre Freude an GOtt im Glauben / in der zukünfftigen Herrligkeit / das heisset recht **sehen und sich freuen.**

Gott suchen. Weiter sagt der Psalm: **Die GOtt suchen / denen wird das Hertz leben.** GOtt suchen / heisset beten / GOtt vertrauen / lieb haben / auff ihn hoffen / Trost bey GOtt suchen / davon werden sie diesen Nutz haben / daß ihnen ihr Hertz lebet.

Hertz. Das Hertz aber heisset in der Schrifft die Seele deß Menschen / die wird voll Lebens / Trosts / Friede und Freude deß Heiligen Geistes / und wird Gottes theilhafftig / die Seele aber die GOtt nicht suchet / sondern allein das Irrdische und Zeitliche / die kan nicht leben / sondern stirbet / und ob wol die Seele unsterblich ist für sich / so stirbet sie doch GOtt ab / wenn sie das rechte Leben auß Gott nicht hat / das ist GOttes Gnade / Liebe / Trost / Fried und Freude / das ist das rechte Leben der Seelen / und fleusset alles her aus dem einigen Versöhnopffer Christi.

Und stehet nun hierbey die Ursach: **Denn der HErr höret die Armen / und verachtet die Gefangene nicht.** Vers. 35. Diß ist der Armen und Elenden Trost / daß GOtt ihr Gebet und Seufftzen erhöret / denn das ist eine grosse Ehre und Herrligkeit im Himmel / welches billich alle Elenden auff Erden erfreuen soll. Ferner sagt der Psalm: **Der HErr verachtet seine Gefangene nicht.** Ein Gefangener ist ein verachter Mensch für der Welt / und zwar es gehet so zu / daß die um Ubelthat willen gefangen seyn / nicht für der Welt so verachtet seyn / als die unschuldig gefangen seyn / das siehet man in der Passion. Barabas der Mörder ward loß gebeten / der unschuldige Christus ward gecreutziget. Die vom Turcken und Pabst unschuldig gefangen seyn / sind viel verachteter / als die gefangene Ubelthäter. Christus JEsus unser HErr war GOttes Gefangener in seinem Creutz und Leyden / denn GOtt hatte ihm diß Creutz auffgelegt / und ihn darzu verordnet / **aber er hat sein Gebet nicht verschmähet** / wie der HErr Ps. 22 / 25. sagt: **Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen / und sein Antlitz für ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schrey / höret er's** / also wird auch Gott der HErr alle Gläubigen / so unter dem Creutz und Trübsal gleichsam gefangen seyn / nicht verachten / denn es sind seine Gefangene / darum sie auch auff seine wunderliche Erlösung hoffen sollen. Geschick der Gefangenen.

IV. Alle Creaturen sollen GOtt loben / denn durch Christum ist alles versöhnet / und von den vornemsten Kenn-Zeichen der wahren Kirchen / und von dem wahren Gottesdienst.

ES lobe ihn Himmel und Erden / und Meer / und alles was sich drinnen regt. Vers 36. 37. 38. **Denn GOTT wird Zion helffen / und die Städte Juda bauen / daß man daselbst wohne und sie besitze. Und der Saame seiner Knechte wird sie ererben / und die seinen Namen lieben / werden drinnen bleiben.** In diesem Verßlein sind zweyerley zu betrachten. Erstlich / daß alle Creaturen GOtt loben und dancken sollen für den Tod Christi unsers HErrn. Denn die gantze Natur lag unter dem Fluch / umb des Menschen willen. Denn weil der Mensch / welchen GOtt zum HErrn gesetzt hatte über die Creaturen / den Fluch am Halse hatte / so musten es die Creaturen mit entgelten / wie GOTT der HErr zu Adam sagte: **Verflucht sey der Acker umb deinet willen.** 1. B. Mos. 3 / 19. Weil nun durch den Tod Christi der Mensch wieder mit GOtt ausgesöhnet ist / so sagt S. Paulus Col. 1 / 20. **Durch Christum ist alles versöhnet / was im Himmel und Erden ist** / darum stehet allhie / **Es lobe ihn Himmel und Erden / und das Meer / und alles was sich darinnen reget** / Hebr. 2 / 8. aus Psalm 8 / 7. denn GOtt hat dem HErrn Christo alles unter seine Füsse gethan / und ihn zum HErrn gesetzt über alles / und also den Menschen und alle Glaubigen in Christo wieder zum HErrn gesetzt über die gantze Creatur / welches eine hohe für treffliche Lehr und Erkäntniß ist. Denn so der Glaubige in Christo dem Erbe ist aller ewigen Güter / so ist dem glaubigen Menschen vielmehr die zeitliche Creatur unterworffen. Wol dem / der solches verstehet / denn dem Glauben ist die gantze Natur unterworffen.

Ehren-Titel der Christl. Kirchen. Zum andern / haben wir allhier eine Weissagung von der H. Christlichen Kirchen / welche allhie genennet wird Zion / Städte Juda / der Saame der Knechte Christi das ist / die durch Gottes Wort sind glaubig worden / und die da lieben

den

den Namen JEsu / dieselbe werden die Wohnung der Kirchen besitzen und darinnen bleiben. Das sind die Bürger des neuen Jerusalems / die durch den unvergänglichen Saamen des Göttlichen Worts / und durch den Heil. Geist neugeborne glaubige Kinder Gottes worden seyn / und den Namen JEsu lieb haben / das ist / im Glauben ihn anbeten / und ihn / wie unser Psalm sagt / **loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck.** Welcher Gebet auch GOtt nicht verachtet. Ist demnach eine greuliche Blindheit der Papisten / mit ihrer äusserlichen Ceremonialischen prächtigen Kirche / und mit ihrer Anruffung der Heiligen / da sie fürgeben / ob man wol **Gott allein müsse anbeten** / so dürffe man doch den heiligen und gerechten GOtt / wegen der Sünde / so der Mensch auff dem Halse hat / und wegen der Unwürdigkeit nicht selbst ansprechen / sondern **man müsse die Heiligen** / so bey GOtt in Gnaden seyn / **erstlich anruffen** / daß sie GOtt für uns bitten / uns Gnade erlangen / und einen Zutritt zu GOtt machen / und das könne die Jungfrau Maria am besten. Antwort: Wo stehet doch das immermehr geschrieben? Ist auch ein einig Exempel in der Schrifft zu finden? Darumb ists ein abgöttischer Menschen-Tand. 2. Sind denn die Heiligen gnädiger / barmhertziger / freundlicher als GOtt selbst? GOtt ist die höchste Freundligkeit / Barmhertzigkeit und Liebe selbst / über alle Heiligen / er ist reich von Barmhertzigkeit / über alle die seinen Namen anruffen. Rom 10/12. 3. Haben wir ja den Trost / daß GOtt der Elenden Gebet nicht verachtet / noch verschmähet / wie hie geschrieben ist / **GOtt höret die Armen / und verachtet seine Gefangene nicht.** 4. Haben wir durch Christum unsern Gnadenstul / einen freudigen Zutritt zu GOtt dem Vater. Solten wir denn die Heiligen über Christum setzen / und barmhertziger halten als GOtt selbst? Wer nun durch den einigen Mittler JEsum Christum nicht zu GOTT kömmt / der wird gewiß durch keinen Heiligen zu GOtt kommen / das Gebet und wahre Anruffung Gottes **im Geist und in der Warheit ist** ein vornehmes Kennzeichen der Christlichen Kirchen / denn das ist der rechte / wahre / innerliche Gottesdienst / **so im Geist und in der Warheit** geschicht / Joh. 4/23. Welche nun den Vatter im Name seines lieben Sohns / das ist / durch das einige und theure Verdienst Christi nicht anruffen / sondern durch die Heiligen / die haben warhafftig keinen wahren Gottesdienst / **so im Geist und in der Warheit** geschicht / darum können sie auch nicht die heilige Christliche Apostolische Kirche seyn / bey welcher der wahre Gottesdienst allezeit zu befinden. Diß ist nun die Krafft und Frucht des heiligen Leydens Christi / und seines Versöhn-Opffers / daß wir mit GOtt außgesöhnes / und mit frölichem Gewissen beten können / zu GOtt treten und sagen: **Abba lieber Vatér** / Rom. 8/ 15. Gal. 4/6. **denn wir haben bey GOtt einen Vorsprecher / JEsum den Gerechten** / welcher für uns gestorben ist / 1. Joh. 2/ 1. 2.

päbstische Blindheit.

In Anruffung der Heiligen.

Gebet.

Allmächtiger ewiger GOTT / Vater unsers HErrn JEsu CHristi / der du uns das deinen eingebornen lieben Sohn geschenckt / und nicht allein hast lassen Mensch werden / sondern auch deinen grösten Zorn wider unsere Sünde auff ihn außgeschüttet. Wir bitten dich hertzlich / du wollest uns mit deinem Heiligen Geist also begnaden / daß wir dein väterlich Hertz gegen uns erkennen / loben und preisen / und dir und deinem Sohn unserm lieben HErrn CHristo JEsu allweg danckbar / demütig und gehorsam seyn / und uns auch in wahrer rechter Gedult dem Creutz gern unterwerffen / und uns daran nicht ärgern. Weil wir auch deines Zorns Exempel sehen an den armen Jüden / so bitten wir dich / du wollest uns nicht fallen lassen in äusserliche Undanckbarkeit und Verachtung deines heiligen Evangelii / damit wir nicht in gleiche oder schwerere Straffe gerathen / sondern daß wir stets deine danckbare Kinder seyn und bleiben / und durch das bitter Leyden und Sterben deines lieben Sohns in rechtem beständigen Glauben gerecht und ewig selig werden / Amen. O HErr hilff / Amen.

Die 1. Predigt über den LXX. Psalm.

Der LXX. Psalm in 1. Predigt erkläret mit seinen Lehrpunncten. I. Wann GOtt der Tyrannen Macht auff höchste kommen / und die Noth den Bedrängten am grösten worden läst / so ist seine Hülffe am Nächsten. II. Böser Wunsch und Fluch trifft seinen Herrn selbst. III. Ein Gläubiger / der allezeit an GOtt seine Freude hat / überwindet leichtlich der Welt Verfolgung und Verachtung. IV. Der Glaube erinnert den Menschen immer seines Elends / damit er sich nicht überhebe.

Eingang.

SEhr trefflich ists / was der GOtt alles Trosts den Verfolgten zum Trost hat auffzeichnen lassen Esa. 25/4. 5. **Du HErr bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand. Denn du demütigest der Frembden Ungestüm / wie die Hitze in einem dürren Ort / daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe / und die Wolcke dennoch Schatten gebe.** Dieser Spruch ist gerichtet wider die Feinde und Verfolger / daß / ob wol die Bedrängten und Verfolgte schwach seyn / so ist doch Gott ihre Stärcke. Sehen demnach die Verfolger / mit wem sie streiten / nicht mit Menschen / welche sie gering halten in ihren Augen / und auffs äusserste verachten / sondern mit Gott kriegen sie / welcher die **Stärcke ist der Geringen. Und weil die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter** / so ist Gott der Geringen Zuflucht / gleich-

Eile mich GOtt zu erretten / HErr mir zu helffen.

3. Es müssen sich schämen / und zu schanden werden / die nach meiner Seelen stehen.

4. Sie müssen zurücke kehren / und gehönet werden / die mir übels wünschen.

5. Daß sie müssen wiederum zu schanden werden / die da über mich schreyen / Da / Da.

6. Freuen und frölich müssen seyn an dir / die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben / immer sagen / Hochgelobet sey Gott.

7. Ich aber bin elend und arm / GOTT eile zu mir / denn du bist mein Helffer und Erretter / mein GOTT / verzeuch nicht.

gleichwie man in einem Ungewitter ein sicher Oertlein suchet / da man sich verbergen kan. Endlich aber **demüthiger Gott der HErr der Frembden Ungestüm** / und nennet die Verfolger **Frembde**/ weil sie nicht wahre Glieder der Kirchen seyn/ leben ohn alle Gottesfurcht/ in aller Ungerechtigkeit/ und Ubermuth/ verlassen sich auff ihre Gewalt und Anhang/ und nicht auff GOtt. Darum **wird die Hitze den Reben der Tyrannen verderben**/ das ist/ GOttes Zorn wird die Macht und Gewalt der Tyrannen schwächen/ und ihr Vermögen zunicht machen/ welche einem außgebreiteten Weinstock verglichen wird. **Die Wolcke aber wird dennoch Schatten geben**/ sagt der Prophet/ und siehet auff die **Wolckenseule**/ so die Kinder Israel bedeckete in der Wusten: Also wird GOtt die Seinen auch bedecken. Solchen Trost haben wir auch in diesem siebentzigsten Psalm/ welcher ist I. ein schönes Gebet wider die Feinde/ und wider ihr wünschen und schreyen/ daß derselbe Fluch über ihren Kopff kommen werde. II. Folget der Trost: **Freuen und frölich müssen seyn / die nach dir fragen.**

Außlegung.

I. Schönes Gebet wider die Feinde.

1. Wenn der Tyrannen Macht auffs höchste kommen/ und Gott die Noth der Bedrangeten am grösten werden lasset / so eylet er denn zur Hülffe.

Vers. 2. **EJle GOtt/ mich zu erretten / HErr/ mir zu helffen** / das ist / ach mein GOTT / meine Feinde eilen mich zu verderben und auffzurotten/ spaten weder Zeit noch Fleiß/ und kommen nicht ruhen. Darum eile du auch mich zu erretten/ HErr mir zu helffen. Hie sollen wir lernen/ daß unser lieber GOtt gemeiniglich zweyerley pfleget zu thun zu Errettung der Seinigen. Erstlich lässet er die Verfolger und Tyrannen auffs höchste kommen und steigen/ biß sie alle ihre Macht und Gewalt dran strecken / alsdenn ist seine Zeit. 2. Lasset Gott die Noth auff der Verfolgeten Seiten auch auffs höchste kommen/ daß sie keine Mittel mehr sehen. Das erste/ daß er die Tyrannen mit ihrer Gewalt auffs höchste kommen lässet / thut er darum / daß er ihre Gewalt schwäche und zu nichte mache / daß man sehen soll / Gott der HErr sey noch stärcker und mächtiger/ wie der Psalm 93/ 4. sagt: **HErr/ die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen sehr / der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.** Esa. 8/ 1. 2. **Seyd böse ihr Völcker/ seyd böse / beschliesset einen Rath/ und werde nichts drauß/ beredet euch / und es bestehe nicht/ denn hie ist Immanuel.** Psalm 3/ 3. sagen sie: **Lasset uns zureissen ihre Bande/ und von uns werffen ihre Seile/ aber der im Himmel wohnet / lachet ihr/ und der Höchste spottet ihr.** Psalm 7/ 15. **Siehe/ der hat böses im Sinn/ mit Unglück ist er schwanger.** Also ließ Gott des Pharao Macht auffs höchste kommen / er bracht alle seine Macht zusammen / aber Gott verderbet sie auff einmal im rothen Meer. Also brachte der **Moren König Serah** 2. Chron. 14/ 9. alle seine Macht zusammen / tausendmal tausend Moren / und überzog den König Assa / aber GOtt machte ihn auff einmal gar zu nichte/ daß keiner davon kam. So giengs **Sennacherib** für Jerusalem. 2. Kön. 19/ 35. Das ander aber / daß Gott die Noth auffs höchste kommen läst / thut Gott darum / daß wir wissen sollen / es sey keine Noth so groß / darauß er nicht erretten könne. Jer. 14/ 8. **Du bist ja Israels Trost / und ihr Nothhelffer / du bist doch ja unter uns/ HErr/ und wir heissen nach deinem Namen/ verlaß uns nicht.** Also eilet nun GOTT der HErr/ das ist/ er trifft die rechte Zeit zu helffen.

Warum Gott die Noth aufs höchste kommen lasse?

2. Böser Wunsch und Fluch trifft seinen Herrn selbst.

Vers. 3. 4. 5. **ES müssen sich schämen und zu Schanden werden / die nach meiner Seelen stehen/ sie müssen zurück kehren und gehönet werden / die mir übels wünschen. Daß sie wieder müssen zu Schanden werden / die da über mich schreyen / Da / Da.** Das ist / es ist billich / und erfordert's die Gerechtigkeit GOttes und die gleiche Vergeltung / daß meinen Feinden das wiederfahre / was sie mir wünschen. Nun wünschen sie mir / daß ich möge zu schanden und gar vertilget werden / und schreyen über mich/ Da/ Da. Derhalben wird es Gott nach seiner Gerechtigkeit wol machen/ daß ihr Fluch mich nicht treffe/ sondern sie selbst.

Einwurff. Es möchte jemand sagen / wie reimet sich aber diß mit dem Evangelischen Spruch des HErrn/ Matth. 5/ 44. **Segnet/ die euch verfluchen**/ darum sol man den Feinden nicht wiederum böses wünschen. Antwort? Dieses kan gar wol bey einander stehen/ diverso respectu, **unterschiedlichem Ansehen nach** / wenn man ein jegliches nach seiner Art ansiehet/ denn es ist beydes Gottes Wort. GOtt hat gedräuet/ er wolle den Verfolgern wieder so thun/ wie sie an andern oder uns thun / Esa. 33/ 1. **Wehe dir du Verstörer / meynestu/ du werdest nicht wieder verstöret werden / und du Verächter / meynest du/ man werde dich nicht wieder verachten/ wenn du das verstören vollendet hast / so wirstu auch verstöret werden / wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten.** Item/ Psalm 37/ 12. **Der Gottlose dräuet dem Gerechten/ und beisset seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein / denn er siehet/ daß sein Tag komme. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus und spannen den Bogen / daß sie fällen den Elenden und Armen/ und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/ und ihr Bogen wird zubrechen.** Da dräuet unser lieber Gott den Tyrannen/ daß ihnen eben das wiederfahren sol / was sie andern thun: Dieser seiner Gerechtigkeit erinnert David den lieben Gott / sonderlich wenn die Tyrannen immer in ihrem Hochmut fortfahren / und keine Warnung annehmen. Also kan auch ein Christ beten/ lieber Gott/ ist denn kein Aufhören da? gieb ihm einen andern Sinn und Hertz / das ist den Segen/ den man seinen Verfolgern wünschen sol/ nach Christi Befehl; Wil aber nichts helffen/ so thue Gott nach seiner Gerechtigkeit/ wie er verheissen hat.

Gött. Straff-Exempel. So ward **Pharao** zu schanden / da er die Kinder Israel wolt vertilgen / also giengs **Haman**/ so giengs **Achab**/ so giengs den **Verfolgern Daniels** / so giengs **denen / so die drey Männer in feurigen Ofen worffen**/ das Feuer schlug heraus und verzehret sie. Und der Exempel sind viel in täglicher Erfahrung / darum ists gewiß also / wer andern guts gönnet / dem wiederfahret guts / wer andere segnet / der segnet sich selbst / wer andern Nothleidenden hilfft / dem wird Gott wieder helffen / wer aber andere wil verderben ohne Ursach/ der verderbet sich selbst und wird zu schanden. **Haman** bauet Mardocheo einen Galgen / und muß selbst dran hangen. Perillus ein gewaltiger Künstler zu Athen / machte dem König Phalaridi einen ehrnen Ochsen/ darinn er seine Leute martern solte / denn wenn der Ochse glüend gemacht wurde/ und die Leute darinnen heuleten / solte der gegossene Ochse brüllen wie ein lebendiger Ochs / der

Mey

Meister aber muste erst hinein und die Proba machen. Das sind schröckliche Gerichte Gottes/daß einen jeden das Unglück trifft/das er andern dräuet/ und solche Gerichte hat auch GOtt unter den Heyden ergehen lassen.

II. Vom Trost der Verfolgeten.

1. Ein Gläubiger/der allezeit an GOTT seine Freude hat / überwindet leichtlich der Welt Verfolgung und Verachtung.

Ps. 6. **FReuen und frölich müssen seyn an dir/die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben/ immer sagen / hochgelobet sey GOtt.** Ob wol die Verfolger die gläubigen Christen offt hoch betrüben / mit Gewalt / Unterdrückung/ Verachtung und Verleumbdung / so haben sie doch eine höhere verborgene Freude an GOtt/ welche ihnen die Feinde nicht nehmen oder wehren können / gerne thäten sie es/ und nehmen ihnen allen Trost und Erquickung/ und zwar den äusserlichen Trost nehmen sie ihnen freylich/ Leib und Leben / Gut und Ehre/ aber den hohen verborgenen Trost der aus GOtt kömmt / können sie ihnen nicht nehmen/ und dieser himmlische Göttliche Trost hat die heiligen Märterer erhalten/ und inwendig hoch erfreuet/ darum sagt unser Psalm: **Freuen und frölich müssen seyn an dir.** Gott ist die höchste Freude und Trost der Seelen / wie David sagt Psalm 73/26. **Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bist du GOtt meines Hertzens Trost und mein Theil.**

Der frommen Trost beständig.

Was sind aber das für Leute/ die ihre Freude an GOtt haben? Es antwortet unser Psalm: **Die nach dir fragen** / Qui quærunt te, **die dich suchen.** GOtt suchen/ heisset in der Schrifft ein sehnlich Verlangen haben nach GOtt und seiner Gnade/ GOtt allein mit seinem Hertzen anhangen / und keine Creatur/ GOtt lauter allein meynen / bey ihm allein Rath/ Hülffe und Trost suchen / alle seine Hoffnung auff GOtt setzen / täglich ihn mit Seufftzen anruffen / ihn ehren / loben/ und preysen / und alle seine Lust an GOtt haben. Wo das geschicht/ erfreuet GOtt ein solch Hertz tausendmal mehr / als die Welt dasselbe betrüben kan/ denn an einem solchen Hertzen hat GOTT wieder seine Lust / und lässet ihm viel Trost widerfahren / und viel Erkäntnis / Klagl. 3/25. **Der HErr ist freundlich der Seelen die nach ihm fraget und auff ihn harret.** Darnach sind es solche Leute / **die GOttes Heyl lieb haben/** wie unser Psalm sagt: **Die dein Heyl lieben/ müssen immer sagen / Hochgelobet sey GOtt.** GOttes Heyl ist unser HErr JEsus Christus / er ist GOttes Heyl und unser Heyl; GOttes Heyl ist er / weil ihn GOtt verordnet hat zu unserm Heyl/ weil GOtt all unser Heyl in ihn allein gelegt hat; unser Heyl ist er/ weil wir in ihm allein unser Heyl finden/ wie S. Petrus Apost. Gesch. 4/12. sagt: **Es ist in keinem andern Heyl.** Und weil wir das nun wissen/ so erfreuets uns mitten im Trübsal/ weil uns diß Heyl kein Mensch nehmen kan/ und wer Gottes Heyl unsern HErrn JEsum Christum lieb hat / den erfreuet und tröstet Christus unser HErr/ daß er sagen muß: **Hochgelobet sey GOtt.** Denn die Liebe Christi wirctet das Lob in unsern Hertzen. Was man lieb hat/ das lobet man: Wer nun Christum JEsum von Hertzen lieb hat / der muß ihn auch hoch loben / und was man lieb hat/ daran hat man seine Freude; hast du GOtt von Hertzen lieb/ so wirst du auch deine Freude an ihm haben.

Gott suchen.

Gottes Heyl.

2. Der Glaub erinnert den Menschen immer seines Elendes / auff daß er sich nicht überhebe.

Ps. 70. **ICh aber bin arm und elend / Gott eile zu mir / denn du bist mein Helffer und Erretter / HErr/verzeuch nicht.** Ob wol der Glaube sich in Gott erfreuet/ und frölich ist in Gottes Heyl in Christo / dennoch so erinnert er den Menschen ohn unterlaß seines Elendes / auff daß er nicht in geistliche Hoffart falle / denn das ist eines wahren Christen Art / daß er immer in der Furcht und Demut lebe / denn weil er siehet / daß er ausser Gott und seiner Hülffe und Trost nichts ist / und keine Krafft oder Vermögen von ihm selbst hat / weder dusserlich noch innerlich / weder geistlich noch leiblich / sondern daß es lautere Gnade Gottes sey / was er inwendig und außwendig ists und wenn ihn Gottes Gnade / Hülffe und Trost verliesse / so ware ja keine elendere und ärmere Creatur auff Erden. Darum demütiget er sich billich / und sagt: **Ich aber bin arm und elend/** als wolt er sagen: Ach GOtt/ wenn du mich nicht erhieltest / starcketest / was wäre ich doch? ärmer und elender könte nichts auff Erden seyn. Darum nun/lieber Gott / **eile zu mir / verlaß mich nicht / denn du bist ja mein Helffer und Erretter/** und sonst niemand: **HERR / verzeuch nicht.** Da lernen wir/ wenn wir unser Elend und Noth ansehen/ so deucht uns immer / Gott werde zu lange mit seiner Hülffe aussen bleiben/ wir werdens nicht können außstehen / wie der heilige Job 13/15. sagt in seinem grossen Schmertzen: **Siehe / du wirst mich noch erwürgen / und ich werde es nicht erwarten oder ertragen können.** Ja freylich / könte es wol kein Mensch ertragen / wenn Gott nicht Stärcke und Krafft gäbe. Darum sollen wir folgenden Trost mercken wider unsere Schwachheit/ 2. Cor. 12/9. **Laß dir an meiner Gnade gnügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/** 1. Cor. 10/13. **Gott ist getreu / der uns nicht lässet versuchen über unser Vermögen / sondern macht/daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen.** Und S. Petrus sagt 1. Epist. 5/7. **Alle eure Sorge werffet auff ihn / denn er hat gesagt: Ich wil dich nicht verlassen/ noch versäumen.** Psalm 55/23./ **Wirff dein Anliegen auff den HERRN / er wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.**

Wahre Christen immer demütig/

Und doch getrost.

Gebet.

ACh GOtt / Vater unsers HErrn JEsu Christi/ unserer Feinde sind viel. Siehe/ wie es uns gehet. Wir werden verlachet / verspottet / übel gehalten / geplaget / geneidet / gehasset / verfolget / verjaget / gemartert und getödtet / um deines Worts willen. HErr/ die Feinde sind uns zu mächtig. Wir werden matt/ müde/ grau/ und alt darüber. Ach lieber HErr/ komme zu Hülffe / eile/ es ist Zeit. Verleihe uns Gedult/ hilff uns / und allen / die auff dich warten / trauen / bauen / und hoffen / Amen/

hilff HERR /

Amen.

Die I. Predigt über den LXXI. Psalm.

HERR / ich traue auff dich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit / und hilff mir aus / neige deine Ohren zu mir / und hilff mir.

3. Sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / der du zugesaget hast mir zu helffen / denn du bist mein Felß und meine Burg.

4. Mein GOtt hilff mir aus der Hand der Gottlosen / aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Zuversicht / HErr / HErr / meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auff dich hab ich mich verlassen von Mutter Leibe an / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du bist meine starcke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms / und deines Preises voll seyn täglich.

9. Verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich / und die auff meine Seele halten / berathen sich mit einander.

11. Und sprechen: GOtt hatt ihn verlassen / jaget nach / und ergreifft ihn / denn da ist kein Erretter.

12. GOtt sey nicht ferne von mir / mein Gott / eile mir zu helffen.

13. Schämen müssen sich und umkommen / die meiner Seelen zu wider sind / mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden / die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren / und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit täglich dein Heyl / die ich nicht alle zehlen kan.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HERRN / ich preise deine Gerechtigkeit alleine.

17. GOtt / du hast mich von Jugend auff gelehret / darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht / GOtt / im Alter / wenn ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen.

19. GOTT / deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust / GOtt / wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder auß der Tieffe der Erden herauff.

21. Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.

22. So dancke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue / mein GOTT / ich lobsinge dir auff der Harffen / du Heiliger in Israel.

23. Meine Lippen und meine Seele / die du erlöset hast / sind frölich und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der LXXI. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Wie Gottes Verheissung wir zum Grund unsers Gebets und Glaubens legen sollen; Und wie GOtt die Seinen nicht lasset zu Schanden werden. II. Ein gut Gewissen und gerechte Sache macht uns im Gebet freudig / daß wir GOttes Gerechtigkeit können anruffen. III. Auff was wunderliche Weise GOtt denen / so ihm vertrauen eine starcke Festung und Burg. IV. Ein jeglicher Mensch hat an ihm selbst ein lebendig Zeugniß der Liebe und Treue GOttes und wunderlicher Erhaltung. V. GOtt thut viel Wunder an denen / so zu ihm ein starckes Vertrauen haben. VI. Wie fleissig wir bitten sollen / daß GOtt die armen schwachen Glieder seiner Kirchen in dieser bösen letzten Zeit erhalten wolle wider die grosse Aergernis und Feinde der Kirchen. VII. Ob gleich die Feinde eine zeitlang glückselig sind und trotzen / so kommt doch endlich die Zeit / daß sie sich schämen müssen ihrer begangenen Thorheit und Hochmuth; Gedult aber und Lob GOttes sind der Gläubigen Stärcke und Sieg. IIX. GOttes Wercke in Erlösung seiner Gläubigen sind so hoch / daß sie nicht gnugsam zu ergründen und zu preysen sind. IX. Alles soll sich enden in Gottes Lob / und worinnen solches stehe.

Eingang.

EIn überauß schöner Trost-Spruch für die Christ-glaubige Kirche stehet Esa. 33/2. u. f. **HERR / sey uns gnädig / denn auff dich harren wir / sey ihr Arm früh / darzu unser Heil / zur Zeit des Trübsals. Laß fliehen die Völcker für dem grossen Getümmel / und die Heyden zerstreuet werden / wenn du dich erhöhest. Der HERR ist erhaben denn er wohnet in der Höhe / er hat Zion voll Gerichts und Gerechtigkeit gemacht / und wird zu deiner Zeit Glaube seyn / und Herrschafft / Heyl / Weißheit / Klugheit / Furcht deß HErrn werden sein Schatz seyn.** Das tröstet / daß GOTT zur Zeit der Trübsal unsere Hülff und Heyl seyn will / sonderlich aber ist hie wol zu mercken die Errettung / so GOtt der HErr die Feinde ein Geschrey hören lässet eines grossen Krieges-Volcks / und erschrecket sie / wie wir lesen 2. Chron. 14/12. in der Historia Asa / daß GOtt über die Feinde eine Furcht und Schrecken hat kommen lassen. 2. König. 7/6. Ließ der HErr die Syrer / so Samariam belagert hatten / hören ein Geschrey von Rossen / Wagen und grosser Heeres-Krafft / und sie flohen. Davon saget hie der Prophet Esaias: **Laß fliehen die Völcker für dem grossen Getümmel / daß die Heyden zerstreuet werden / wenn du dich erhöhest / wenn du dich offenbahrest mit deiner Macht und Gewalt.**

Letzlich beschreibet der Prophet der Kirchen Schätze / und sagt: **Gericht / Gerechtigkeit / Glaube / Furcht des HErrn / Weißheit und Klugheit wird der Schatz des HErrn seyn zu Zion.** Freylich sind diß aller Gläubigen Schätze / die im Himmel Kirchen-Schätze.

Himmel auffgehoben werden/ dargegen aller zeitlicher Reichthum/ Ehre/ Gewalt und Herrligkeit/ wie ein Schatte verschwindet / im ewigen Leben aber wird der Christen Schatz offenbar werden/ **Gerechtigkeit / Glaube / Furcht Gottes/ Göttliche Weißheit und Erkäntnis** / das wird in und aus allen Gläubigen herrlich leuchten / heller als alle Edelgesteine. Darum lässet uns GOtt in dieser Welt durch zeitliche Trübsal bewähret und geübet werden/ **daß unser Glaube/** Hoffnung/ Furcht Gottes **köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/** und alle Edelgesteine 1. Pet. 1/7. Daher seufftzen und rufen die gläubigen Seelen zu GOtt/ HErr/ **auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden**/ wie der liebe David allhie betet/ und alle Glaubige lehret. I. Beten/ vertrauen/ hoffen. II. Mit dem Gebet die Feinde überwinden. III. Krafft und Stärcke in Schwachheit/ und im Alter von Gott erbitten. IV. Gottes Wunder/ Hülffe/ Barmhertzigkeit preisen und dafür dancken. Das sind 4. herrliche Stück und Kleinod der Kirchen/ wie sie unser Psalm nacheinander beschreibet.

Außlegung.

I. **Wie wir Gottes Verheissung und Zusage sollen zum Grund unsers Gebets und Glaubens legen / und wie Gott die Seinen nicht lässet zu Schanden werden.**

Vers. 1. **HERR ich traue auff dich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden.** Diß ist die Proposition dieses Psalms und eine Beschreibung der Furcht und Krafft des Glaubens / und schleusset der liebe David also: Du hast gesagt Esa. 49/23. **Du solt erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchem nicht zu Schanden werden/ die auff mich hoffen.** Ich hoffe und traue auff dich/ darum laß mich nicht zu Schanden werden. Und haben nun **erstlich** bey diesem ersten Vers zu lernen: Wie sich unser Gebet und Glaube auff Gottes Verheissung und Warheit gründet / dadurch denn unser Glaube mächtig gestärcket wird / und wir in unserer Schwachheit getröstet werden/ wie der Psalm 27/8. sagt: **Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr solt mein Antlitz suchen darum suche ich auch HErr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für mir.** So spricht GOtt der HErr Zachar. 1/3. **Kehret euch zu mir / so wil ich mich zu euch kehren**/ darauff antwortet die Glaubige Seele Psalm 90/13. **HERR kehre dich doch wieder zu uns und sey deinen Knechten gnädig.** Darum ist das eine mächtige Stärckung des Glaubens und Gebets/ wenn man auff GOttes Verheissung sihet/ darum leget auch dieselbe der heilige David zum Grunde seines Gebets / und ist sein erstes Argument/ wie er auch Psalm 130/5. sagt: **Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort.**

Göttliche Ehren-Rettung.

Zum andern lernen wir bey diesem ersten Verßlein weil David sagt/ **Gott solle ihn nicht lassen zu schanden werden**/ verstehe in seiner gerechten Sache; wenn wir GOttes Ehre in allen Dingen suchen / und uns dieselbe mehr lassen angelegen seyn/ als unsere eigene Ehre / so wird gewißlich GOtt seine Ehre retten / und uns nicht lassen zu schanden werden. Zwar für der Welt und nach der Welt Urtheil scheinet es also / daß unser HErr GOTT manchen läst zu schanden werden / als den HErrn Christum am Creutz. Die Creutzigung war die gröste Schmach für der Welt; denn der gecreutzigte Christus war ein **Spott der Leute und Verachtung des Volcks** / Psalm 22/7. so waren die Apostel **ein Fluch und Fegopffer aller Welt.** 1. Cor. 4/13. Aber wie herrlich war der HErr Christus nach seiner Aufferstehung / und in der Bekehrung der Heyden/ da so mächtige Völcker an ihn glaubeten. GOtt ließ auch den heiligen David vor der Welt eine zeitlang zu schanden werden / daß er als ein Exulant und elender Mann fliehen muste für Saul / und in der Wüsten in den Löchern und Hölen wohnen / aber endlich rettete GOtt seine Ehre und macht ihn herrlich. Die Epistel an die Hebr. 13/13. sagt: **Last uns mit ihm hinaus gehen und seine Schmach tragen.** Wenn wir um GOttes willen das thun/ so stehet Psalm 91/15. die Antwort darauff: **Ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen.** Weißh. 5/4. 5. **Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine Schande / wie ist er nun unter die Kinder GOttes gerechnet / und sein Erbe ist unter den Heiligen?** Last uns nur zusehen/ daß wir dort an jenem Tage für allen heiligen Engeln nicht zu schanden werden/ wie der Prophet Daniel c. 12/2. sagt: **Daß ihrer viel werden aufferstehen zur ewigen Schmach und Schande.**

II. **Ein gut Gewissen und eine gerechte Sache machet unser Gebet kräfftig und freudig/ daß wir Gottes Gerechtigkeit können anruffen.**

Vers. 2. **ERrette mich durch deine Gerechtigkeit/ und hilff mir aus / neige deine Ohren zu mir und hilff mir.** Das ist das andere Argument und Grund / darauff David seinen Glauben und Gebet gründet/ nemlich GOttes Gerechtigkeit. Und ist hie nicht des Gesetzes Gerechtigkeit zu verstehen/ dadurch wir für GOtt angeklaget und verfluchet werden / denn wenn uns GOtt nach derselben Gerechtigkeit richten und urtheilen solte/ so wären wir alle verlohren/ sondern es ist zu verstehen die Gerechtigkeit/ dadurch GOtt das Unrecht und die Gewalt straffet/ und eine gerechte Sache in seinen Schutz nimmt/ und die Unschuld ans Liecht bringet / wie der Psalm 9/5. sagt: **Du führest mein Recht und Sache aus / du sitzest auff deinem Stul ein gerechter Richter.** Und Psalm 103/6. **Der HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen die Unrecht leiden.** Also ruffet der liebe David an die Gerechtigkeit Gottes in seiner gerechten Sache/ die Gottes Ehre und seine Unschuld betrifft/ Psalm 66/18. **Wo ich Unrechts fürhätte in meinem Hertzen/ so würde mich Gott nicht hören.** Also sollen wir lernen / daß ein gut Gewissen und eine gerechte Sache unser Gebet kräfftig und freudig mache. Sonsten können und sollen wir uns für GOtt und Menschen nichts ruhmen als unserer Schwachheit und guten Gewissens und gerechten Sache/ darauff wird der gerechte Gott dermaleins ein solch Urtheil ergehen lassen/ daß man sagen wird Offenb. 16/5. 7. **HErr du bist gerecht / und deine Gerichte seynd auch gerecht.** Psal. 145/17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken.** Denn ob der Gerechte offt und viel leiden muß in seiner gerechten Sache/ so wird ihm doch der HErr dermaleins aus dem allen helffen/ wie auch der Ps. 37/5. 6. 18. sagt: **Befiehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen/ und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Liecht / und dein Recht wie den Mittag/ denn der HErr hat das Recht lieb/ und verlässet seine Heiligen nicht.**

Gerechtigkeit mancherley.

III. Auff was wunderliche Weise GOtt der HErr eine starcke Festung und Burg ist denen so ihm vertrauen.

Vers. 3. 4. SEy mir ein starcker Hort/ dahin ich immer fliehen möge / der du zugesagt hast mir zu helffen/ denn du bist mein Felß / und meine Burg. Mein Gott/hilff mir aus der Hand der Gottlosen / aus der Hand des Unrechten und Tyrannen. Abermal lernen wir hie / wie fest man sich auff GOttes Zusage und Verheissung verlassen soll / wie hie David sagt/ Du hast mir zugesagt zuhelffen. Ergò, mein Gott/hilff mir aus der Hand des Gottlosen. Hie sollen wir nun ferner lernen / wie GOtt der HErr ein starcker Hort/ ein Felß und Burg ist denen/die ihm vertrauen; denn weil die elenden Verfolgten keine sichtbarliche äusserliche Festung haben / in welcher sie könten für öffentlicher Gewalt sicher seyn/ so behütet / verbirget und bedecket sie GOtt wunderlicher Weise/ welches der liebe David Ps. 27/5. als der es wol er fahren hatte / also erklaret: Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt/ das sind erstlich unsichtbare Gezelte der H. Engel/ wie der Psal. 34/7. sagt: Der Engel des HErrn lagert sich um die her/ so den HErrn fürchten. 2. Oder GOtt schicket es also/ daß entweder die Feinde verblendet werden / oder sonst nicht dürfften einen antasten / wie zur Zeit Loths und Elisäi 3. Oder daß ihre Rathschläge verhindert und zu nichte gemacht werden, wie Achitophels. 4. Oder daß ihnen GOtt den Muth nimmet / und sie als grimmige Löwen zuruck halt. 5. Oder daß GOtt der HErr einen gutherzigen Menschen erwecket/ der einen bösen Rath verhindert. 6. Oder daß sonst Gott der HErr unbegreiffelicher Weise einen behutet/ das heisset / Sub umbra alarum Dommi Psal 57 2. Unter dem Schatten deiner Flügel traue ich / bis das Unglück fürübergehe. Da sehen wir denn/ wie Gott unsere Festung ist / wie Salomo Sprüchw. 18/10. spricht: Der Name des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ und wird beschirmet. Also hilfft denn GOtt der HErr aus der Hand der Gottlosen und Tyrannen, dessen wir ein vortrefflich Exempel an David haben / wie offt ihn Gott errettet aus der Hand Sauls. Denn Saul suchte David sein lebenlang/ Gott aber gab ihn nicht in seine Hände/ 1. Sam. 18/29. c. 23/14. Das ist ein schöner Trostspiegel der gantzen Kirchen Gottes und aller Gläubigen.

Festung der Frommen.

IV. Ein jeglicher Mensch hat an seinem eigenen Leib und Leben ein augenscheinlich lebendig Zeugnis der Liebe und Treue Gottes/ und wunderlicher Erhaltung.

Vers. 5. 6. DEnn du bist meine Zuversicht HERR/ HERR (Jehova, Adonai, stehet in seiner Sprache) meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auff dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an/ du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir. Hie haben wir das vierte Argument und Grund des Gebets und Glaubens Davids / und aller Betrübten / genommen aus dem Artickel der Schöpffung. Und ist ein kräfftiger Trost/ wenn man bedencket/ wie GOtt uns von Mutterleib so wunderlich / so gnädig bis auff jetzige Stunde erhalten / denn es hat ein jeder Mensch ein lebendiges/ gegenwärtiges/ warhafftiges/ unlaugbares Zeugnis der Allmacht / Liebe/ Barmhertzigkeit und Göttlicher Providentz und Vorsorge an seinem eigenen Leib und Leben / welches uns alle überzeuget/ daß GOtt für uns sorget/ und viel liebs und guts an uns gethan hat, dadurch GOtt un ern Glauben stärcken / und unsere Zuversicht und Gebet erwecken wil. Denn wenn wir zuruck dencken/ wie wunderlich uns GOtt erhalten/ und von Mutterleibe an ernehret/ so sehen wir ja nichts an uns selbst/ als Gottes Gnade/ Liebe und Treue. Dessen erinnert sich in seinem Todbette der Ertzvatter Jacob 1. B. Mos. 48/16. als er sprach: Gott/ der mich mein lebenlang ernehret hat/ der Engel der mich erlöset hat von allem Ubel/ der segne die Knaben: Weil nun GOtt der HErr getreu ist/ ja die höchste Liebe und Treue, so können wir den Trost daraus fassen/ weil er uns vom Mutterleibe an erhalten / so werde er ferner die Gnade und Liebe an uns beweisen bis ans Ende / wie der liebe David sagt Psalm 119 52. Gott, wenn ich gedencke/ wie du von der Welt her gerichtet hast/ so werde ich getröstet.

Und beschleust nun der H. David diesen Theil mit den schönen Worten: Mein Ruhm ist immer von dir. Das stimmet uberein mit Jer. 9/24. Wer sich rühmen wil / der rühme sich des HErrn/ daß er mich kenne / daß ich der HErr bin / der Gericht und Gerechtigkeit/ Gnade und Barmhertzigkeit übet Es kan ein Mensch GOtt den HErrn dafür nicht gnugsam ruhmen / was GOtt einem einigen Menschen für Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit bewiesen hat/ niemand kan Gott gnugsam ruhmen für die Wolthat so Gott allein an ihm gethan hat. Ich wil schweigen, daß Gott solte können gnugsam gerühmet werden für di Wolthaten / die GOtt so viel tausendmal tausend Menschen erzeiget hat. Gott ist billich unser Ruhm / denn er ist alles allein/ wir sind nichts/ Gott ist alles in uns/ durch uns / über uns. Rom. 11/36. Gott ist unsere Stärcke/ unsere Zuflucht. Ps. 46 2. Christus ist unsere Weißheit/ unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung/ unsere Erlösung. 1. Cor. 1/30. Der Heilige Geist ist unser Licht/ Trost/ Freude und Friede. Rom. 14/17. Er ist in Ewigkeit zu rühmen / wegen seiner ewigen Gnade / wegen seiner ewigen Liebe / wegen seiner grossen Treue / wegen seiner Gerechtigkeit / ewigen Warheit / unendlichen Weißheit/ wegen seiner unaussprechlichen Allmacht / grossen Barmhertzigkeit/ und weil er alles dasselbe an unserer eigenen Person bewiesen / so soll er billich unser Ruhm seyn/ unsere Ehre / unsere Liebe / unsere Freude / unser Lobgesang / und alles was menschlicher Verstand erreichen und Menschen-Zunge ausreden kan. Was herrlich und löblich ist/ das ist er nicht allein alles/ sondern er ist über alles was Engel- und Menschen-Zungen in dieser und der zukünfftigen Welt ausreden können.

GOttes Ruhmwürdigkeit.

Die II. Predigt über den LXXI. Psalm.

Eingang.

GOtt der HErr sprach zu dem Propheten Jerem. 1/17. u. f. Gürte deine Lenden und mache dich auf/ und predige dem Volck alles/ was ich dich heisse. Fürchte dich nicht für ihnen/ als solte ich dich abschrecken/ denn ich wil dich heute zur festen Stadt / zur eisernen Säulen/ zur ehrnen Mauer machen im

im gantzen Lande/ daß/ wenn sie gleich wieder dich streiten/ dennoch nicht sollen wider dich siegen/ dennich bin bey dir/ spricht der HErr/ daß ich dich errette. Diese Wort lehren uns/ wie Gott der HErr seine Propheten/ so er aussendet/ und sonst andere seine glaubige Kinder zu grossen Wunderthätern machet/ daß sie solche Ding in der Welt ausrichten müssen/ das andern unmüglich zu thun ist. Welche grosse Dinge haben in der Welt ausgerichtet/ **Moses/ Josua/ Joseph/ Daniel/ David/ Hißkias/ Jonas**: welchen alle Elementa haben müssen gehorsamen/ die Sonne am Himmel hat müssen still stehen und zurück gehen. Jos. 10/13. das Meer hat weichen müssen 2. B. Mos. 14/21. das Feuer hat seine Krafft nicht müssen üben/ Dan. 3/27. die Erde hat müssen zerreissen/ und erzittern/ welche grosse Ding nie unter den Heyden gesehen. Daher die Kirche GOttes viel gröſſer Wunder-Leute gehabt/ als im Heydenthum gewesen. Man sehe allein die heiligen Apostel an mit ihren Wunderwercken/ daraus man wol sihet die Krafft GOttes in den Heiligen/ wie GOtt der HErr sagt zum Jeremia: **Ich wil dich heut zur festen Stadt/ zur eisern Säulen/ zur ehrnen Mauer machen/ daß man nicht wider dich siegen sol.**

Auff diese wunderliche Stärcke und Krafft GOttes/ so Gott übet durch die Glaubigen/ sihet allhie der liebe David auch und spricht: **Ich bin für vielen wie ein Wunder/ aber du bist meine starcke Zuversicht.** Wollen nun diese verlesene Sprüchlein nach einander erklären/ und hören: Daß GOtt viel Wunder thue an denen/ die ihm vertrauen/ aus dem Spruch: **Ich bin für vielen/ wie ein Wunder.** II. Wie fleissig wir beten sollen/ daß GOtt die armen schwachen Glieder seiner Kirchen in dieser letzten Zeit erhalten wolle wider so viel Aergernis und Feinde/ aus dem Spruch: **Verwirff mich nicht in meinem Alter.** III. Ob gleich die Feinde eine zeitlang jubiliren/ so kömmt doch endlich die Zeit/ daß sie sich schämen müssen: Item Gedult und Lob GOttes seyn der Heiligen Stärcke und Sieg/ aus dem Sprüchlein/ **Schämen müssen sich/ &c.**

Außlegung.

I. GOtt der HErr thut viel Wunder an denen/ so ihm vertrauen/ und eine starcke Zuversicht zu ihm haben.

Vers. 7. 8. **Ich bin für vielen wie ein Wunder/ aber du bist meine starcke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhmes und Preises voll seyn täglich.** Dieser Spruch hat zweyerley Verstand oder Respect und Absehen. Erstlich wie die Glaubigen den David haben angesehen/ wie ihn Gott so wunderlich geführet hat/ ihn mit einem hohen Prophetischen Geist begabet/ mit geistlicher Stärcke und Krafft/ dadurch er den Goliath erlegt/ die Philister geschlagen/ und so viel herrlicher Thaten gethan/ daraus man wol gesehen/ daß er alles durch GOttes Krafft gethan/ darunter auch nicht das geringste ist/ daß er so viel Verfolgung/ Creutz/ Elend/ Lästerung/ Todes-Gefahr ausgestanden/ daß er freylich ein Wunder gewest für vieler Leute Augen. Darnach hat er auch diesen Verstand und Respect, wie er für den Augen der Gottlosen ist anzusehen gewest/ nemlich als ein Ungeheuer/ ein Monstrum, Wunder-Thier und Greuel/ welchen seine Feinde als einen abscheulichen Menschen und Wurm gehalten und gehasset/ als der von GOtt und Menschen verlassen/ und nicht werth sey/ daß er lebe; aber er tröstet sich dargegen und spricht:

Wie David vielen ein Wunder?

Du aber HERR bist meine starcke Zuversicht.

Hie haben wir zu lernen/ daß Gott an denen/ so ihm vertrauen/ viel Wunder beweiset: Erstlich ihres Amts halben/ wenn sie GOtt zu wichtigen Sachen brauchen wil/ in geistlichen oder weltlichen Händeln/ so stärcket sie GOtt durch seine Krafft also/ daß des HErrn Werck durch ihre Hand und Beruff muß fortgehen/ und kan ihnen niemand widerstehen/ ob sich gleich viel wider sie aufflehnen. Die Ausbreitung des H. Evangelii und Niederlegung und Zerstörung der heydnischen Abgötterey/ und falschen Gottesdienst/ ist für der Welt ein unmuglich Ding gewest/ daß sich auch die mächtigsten Römischen Käyser mit aller ihrer Macht darwider gelegt haben. Es hat aber dennoch müssen fortgehen durch die Apostel/ welche durch GOttes Krafft und Geist gestärcket/ und zu Wunderleuten von Gott gemacht. Was ist zu unsern Zeiten von **Luthero** geschehen wider das Pabstthum/ wider so viel Käyser/ Könige/ Fürsten/ Völcker und Länder? Man hats für ein unmüglich Werck gehalten. Wie viel tausend Märterer sind ums Evangelii willen hingerichtet/ und haben Christum standhafftig bekant? Welches alles Wunder seynd/ ob wol solche Leute von der Welt verbannet/ verflucht/ verdammt und als ein Greuel geachtet worden.

Wunder beweiset GOtt an den Gläubigen.

2. Wie viel Elend/ Creutz/ und Trübsal leidet mancher auff Erden im gemeinen Leben also daß GOtt grosse Wunder an manchem Menschen thut/ errettet ihn von falschen Mäulern und Zungen/ wie den Danielem/ die Susannam; erlöset ihn aus Todes-Gefahr/ aus Gefängnis/ in Wassers-Noth/ wie St. Paulum und viel andere Heiligen GOttes. Das machet alles die starcke Zuversicht/ die ein glaubiger Mensch zu GOtt hat; denn GOtt ist durch unsern Glauben kräfftig/ und unser Glaube wird der Göttlichen Stärcke und Krafft theilhafftig/ wie Esa. 40/31. stehet: **Die auff den HErrn hoffen/ die bekommen neue Krafft.**

Daraus wird denn Gottes Lob und Preiß angezündet in unserm Hertzen und Munde/ wie hie der liebe David sagt: **Laß meinen Mund deines Lobs und Ruhms voll seyn täglich.** Vers. 8. Alsozündet GOtt selbst sein Lob in unserm Hertzen an/ wie ein Feuer/ wenn wir nemlich fühlen GOttes Krafft in unser Schwachheit/ GOttes Trost in unserm Betrübnis/ GOttes Freude in unser Traurigkeit/ GOttes Gegenwart wenn wir verlassen seyn: Daher singet David gantz freudig Psalm 34/1. 2. **Ich wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn/ meine Seele soll sich rühmen des HErrn/ daß die Elenden hören und sich freuen.** In solchem Lob Gottes ist der Sieg uber den Teuffel und die Welt/ wie der Psalm 8/3. sagt: **Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.**

II. Wie fleissig wir bitten sollen/ daß GOtt die schwachen armen Glieder seiner Kirchen in dieser bösen letzten Zeit erhalten wolle/ wider die grosse Aergernis und Feinde der Kirchen.

Vers. 9. 10. 11. 12. **VErwirff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich nicht wenn ich schwach werde/ Denn meine Feinde reden wider mich/ und die auff meine Seele halten/ berathen sich miteinander. Und sprechen: GOtt hat ihn verlassen/ jaget nach und ergreiffet ihn/ denn da ist kein Erretter. Gott sey nicht ferne von mir/ mein Gott/ eile mir**

Kindliches Alter.

le mir zu helffen. Gleich wie des Menschen natürliches Leben und Kräffte von Tag zu Tage/ von Jahren zu Jahren abnehmen und verleschen/ also gehets auch mit dem geistlichen Leben und Glauben der Kirchen GOttes. Da die Kirche GOttes noch in ihrer Jugend war und blühete/ da war rechtschaffener Eifer / Glaube / Bekantnis/ Liebe/ Beständigkeit/ daß so viel tausend heilige Märtyrer ihr Leben und Blut gelassen / um des Evangelii willen/ alle ihr Haab und Gut / zu Fortpflantzung dessen angewandt und gegeben.

Letzte Zeiten Verderbnis.

Jetzo ist das schwache Alter der Kirchen angegangen/ da fast kein Glaube/ kein kräfftig Gebet / keine Beständigkeit/ kein Bekäntnis/ keine Liebe/ keine Treue mehr ist / sondern dermassen abgenommen / daß man darüber kläglich seufftzen und jammern muß / und ist an statt des Glaubens Unglaube kommen / an statt des Gebets Gotteslästerung/ an statt der Beständigkeit der Abfall / an statt des Bekäntnis Verleugnung des Glaubens / an statt der Liebe und Treue eitel Mord und Raub worden / daß man fast von wahrem Christenthum nichts mehr weiß/ also daß die Türcken ihren falschen Gottesdienst und Alcoran fester glauben/ halten und üben/ als die Christen ihr Evangelium und Gläuben. Das ist nun ein groß Zeichen des Endes der Welt / wie solches der HErr Christus und die H. Apostel zuvor verkundiget haben/ Luc. 18/8. **Wenn des Menschen Sohn kommen wird/ meynestu auch/ daß er werde Glauben finden auff Erden? Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird / wird in vielen die Liebe erkalten /** Matt. 24/12. Und S. Paulus hat von dem grossen Unglauben der letzten Welt/ und von dem grossen Frevel/ Trotz/ Hoffart/ Ungehorsam Grausamkeit der letzten Welt auch geweissaget. 2. Thess. 2/3. u. f.

Da mögen wir mit dem heiligen David wol bitten / daß er uns und das kleine Häufflein der Gläubigen und die armen Kinder in der letzten Grundsuppen dieser Welt bewahren und erhalten wolle / wie wir dessen einen sonderlichen Trost haben von S. Paulo Gal. 1/4. da er spricht: **Daß uns Christus auch erlöset habe von der argen und bösen Welt** / und der HErr Christus bittet für die Reliqvien, für die übrigen Brocklein der Kirchen Joh. 17/15. **Ich bitte für sie/ daß du sie bewahrest für dem Argen.** Denn die Aergernis und Gottlosigkeit der letzten Welt reissen manchen Menschen mit dahin als eine Sündflut / und aus den allerärgesten Untugenden werden jetzo Gewonheiten und Sitten / daß mans für keine Laster mehr hält / als fluchen/ GOtt lästern / morden/ rauben/ Unzucht/ GOtt verachten/ und des Worts GOttes spotten/ niemand mehr guts thun/ weder Liebe noch Treue beweisen. Wenn man nun bey solchem Wesen soll fromm bleiben/ gottfürchtig/ gläubig/ und die Kinder in der Gottesfurcht aufferziehen/ da gehöret Gebet/ Mühe und Arbeit zu ; Darum ist das kleine Häufflein der Kirchen GOttes gar schwach/ wie ein alter Mann der am Stecken gehet / und keine Krafft mehr hat. Wie man nun einen alten Menschen muß stärcken mit guter Handreichung / also auch das kleine schwache Häufflein der Kirchen GOttes / der Gläubigen muß man mit dem Gebet/ Trost/ mit Warnung stärcken/ und grossen Fleiß anwenden/ daß man die Kinder für den Aergernissen der Welt bewahre / der liebe GOtt gibt uns einen Trost Esa: 46/3. **Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet/ ich wil euch heben und tragen bis ins Alter/ bis ihr grau werdet.**

So lauret auch der böse Feind der Teuffel darauff / daß er die Welt verhetze wider das kleine schwache Häufflein / ob ers möge vertilgen / wie hie unser Psalm sagt: **Denn meine Feinde reden wider mich/ und die auff meine Seele halten / berathen sich miteinander.** Vers. 10. Der heimlichen / listigen / blutgierigen Rathschlage sind gnug und überflüssig/ wider die/ so noch der reinen Göttlichen Evangelischen Lehr sind zugethan / auch wider die/ so noch Gerechtigkeit und Tugend lieb haben / denen trachtet man nach mit List/ Lügen/ Verachtung und Verfolgung. Und weil kein grosser äusserlicher Anhang und Schutz da ist/ sprechen sie: **GOTT hat ihn verlassen/ jaget nach und ergreiffet ihn / dann da ist kein Erretter.** Vers. 11. Das ist das närrische Urtheil der Welt / daß sie meynen / wann einer in seinen ungerechten Sachen einen grossen Anhang hat/ so sey GOtt auch auff seiner Seiten / und wenn einer in seiner gerechten Sache verlassen wird/ und keine prächtige ansehnliche Hülffe hat / dencket die Welt/ GOTT habe ihn auch verlassen/ und sprechen: **Jaget nach und ergreiffet ihn/ dann da ist kein Erretter.** Närrisches Welt-Urtheil. Aber der Schluß ist falsch/ viel anders schleusset Gottes Wort Jer. 17/5. u. f. **Verflucht sey der Mann / der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm/ der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost. Gesegnet aber ist der Mann / der sich auff den HErrn verlässet/ und der HErr seine Zuversicht ist. Dann du HErr bist die Hoffnung Israel / alle die dich verlassen / müssen zuschanden werden / und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden/ nicht in den Himmel.** Luc. 10/20. Ein närrisch Urtheil der Welt ists / daß sie gedencken/ wann man von Menschen verlassen wird/ daß man alsdann auch von GOtt verlassen werde/ das widersprechen so viel Exempel der Heiligen von Anfang her/ und wenn wir kein Exempel mehr hätten / so wäre das Exempel Davids und unsers HErrn JEsu Christi allein gnug; hie sagt David: **Gott sey nicht ferne von mir / eile mir zu helffen.** Vers. 12. Ob wol Gott überall gegenwärtig ist nach seinem Göttlichen Wesen und Herrschafft/ so ist er doch nicht bey allen mit seiner Gnaden/ Liecht/ Trost / Stärcke / Macht und Krafft/ sondern das hat er den Gläubigen zugesagt Esa. 26/4. **Der HErr ist der Geringen Stärcke / eine Zuflucht für dem Ungewitter/ wenn die Tyrannen wüten.**

III. **Ob gleich die Feinde eine zeitlang glückselig seyn / jubiliren und tantzen / so kömmt doch endlich die Zeit / daß sie sich schämen müssen ihrer begangenen Thorheit und Hochmut. Gedult aber und Lob Gottes sind der Heiligen Stärcke und Sieg.**

Schämen müssen sich und umkommen/ die meiner Seelen zuwider seyn / mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden/ die mein Unglück suchen. Vers. 13. So gehets endlich mit dem muthwilligen Frevelern/ die keinen Menschen achten/ und muß recht und wol gethan seyn/ was sie thun. Hie stehen drey harte Straffen/ Schämen/ mit Schande und Hohn überschüttet werden und Umkommen. Warum das? Darum daß sie andere unschuldige Leute beschämet und verachtet haben : 2. Darum daß sie andere mit Schande und Hohn haben überschütten wollen. 3. Darum daß sie anderer Untergang gesucht haben/ müssen sie selbst umkommen. Drey harte Straffen der Verfolger. Das ist Gottes Gerechtigkeit und gleiche Vergeltung. Diesen Außgang und Straffe bildet ihm kein Gottloser ein/ sondern wie Ps. 10/5. 6. stehet: **Deine Gerichte sind ferne von ihm/ er handelt trotzig mit allen**

seinen

seinen Feinden / Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Aber es stehet auch in selbem Psalm v. 10/12.15. **Stehe auff HErr und erhebe deine Hand / vergiß der Elenden nicht / zubrich den Arm des Gottlosen / und suche das böse / so wird man sein gottloß Leben nimmermehr finden.** Weil nun ein gläubig-Gottsfürchtiges Hertz gewiß weiß / daß es mit den Frevlern und Gottlosen ein solch Ende gewinnen wird / weils GOtt gesagt hat / und weils GOttes Gerechtigkeit und Gericht ist / so harret und wartet es des Endes und Außgangs mit Gedult / und GOtt erhält es unterdessen wunderlich.

Vers. 14. 15. Davon sagt unser Psalm ferner: **Ich aber wil immer harren / und wil immer deines Ruhms mehr machen. Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heyl / die ich nicht alle zehlen kan.** Hie stehen bey einander Gedult und Lob GOttes. Das ist der Heiligen Stärcke und Sieg wider ihre Verfolger. Dann Gedult ist eine grosse geistliche Stärcke / und überwindet endlich. Das Lob Gottes aber ist der Sieg und Krafft GOttes wider die Feinde / wie der Psal. 8 3. sagt: **Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.**

Gedult und Lob Gottes.

Und Psal. 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet:** Also schlug Josaphat seine Feinde mit einem Lobgesang 2. Chron. 20/ 22. Das aber ist auch wol zu mercken / daß allhie David sagt / wiewol er täglich GOttes Heyl und Wolthaten rühme / so **könne er sie doch nicht alle zehlen.** Das ist ein gewaltiger Trost / daß gegen so viel zeitlich Unglück / Verachtung und Verfolgung / GOtt der HErr so viel und reichen Trost / Erqvickung / Hülffe und Errettung giebt / daß mans nicht alle zehlen kan. Darum wenn die Feinde meynen / sie thun den Frommen viel Leides / so thun sie nicht mehr / dann daß sie Gott auffwecken / den Gläubigen viel und noch mehr Guts zu thun / als sie ihnen Schaden und Betrübnis zufügen können: Denn so der Feinde Beleidigung und Spott groß wird / so wird Gottes Hülffe und Trost auch groß / und so wunderlich / daß mans freylich nicht alle zehlen kan. Denn so freundlich ist Gott / so tröstlich ist auch seine Gnade / daß er innerlich die Gläubigen mehr erqvicket / denn sie äusserlich können betrübet werden / und gibt für irrdischen Trost / himmlischen Trost / und für zeitliche Wolfahrt ewigen Reichthum / das ist ja nicht zu zehlen und mit keiner Zungen auszusprechen.

Die III. Predigt über den LXXI. Psalm.

Eingang.

Esa 40/28. u. f. stehet: **Der HErr der ewige GOtt / der die Ende der Erden geschaffen / wird nicht müde noch matt / sein Verstand ist unerforschlich. Er giebt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen. Aber die auff den HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden.** Diß ist ein gewaltiger Trostspruch / in welchem GOTT der HErr die Schwachen tröstet / die entweder geistlich schwach / das ist / kleinmüthig / betrubet / erschrockenes Hertzen und blöden Gewissens / oder die sonst leiblich schwach und hülfflos seynd / und erinnert sie / daß sie bedencken sollen / woher alle Stärcke / Krafft und Vermögen kömmt / nemlich von dem Schöpffer und Erhalter aller Ding / bey welchem alle Gewalt / Macht und Stärcke ist wesentlich und ursprünglich / der die Allmacht selber ist / **groß von Rath und mächtig von That / der gibt den Schwachen und Unvermögenden Stärcke und Krafft** / die sich auff ihn verlassen. Die sich aber auff sich selbst und ihr Vermögen verlassen / den entzeucht GOtt seine Krafft und Gnade / demüthiget sie / und lehret sie / daß sie Menschen seyen / und von sich selbst keine Krafft haben. Die aber auff den HErrn hoffen / und deren GOtt ihre Zuversicht ist / die erlangen immer neue Krafft vom HErrn / dadurch sie sich erneuern wie die Adler / es sey geistliche Stärcke oder leibliche / wunderliche Erhaltung und Schutz.

Desselben tröstet sie auch der heilige David in verlesenen Worten dieses Psalms / als er spricht:

Vers. 16. 17. 18. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn / ich preise deine Gerechtigkeit alleine. GOTT / du hast mich von Jugend auff gelehret / darum preise ich deine Wunder. Auch verlaß mich GOTT nicht im Alter / wenn ich grau werde / bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen.** Davon wollen wir handeln. Zum I. diese Lehre daraus nehmen / daß GOtt der HErr aus grosser Freundligkeit und Mitleiden / den Geringen und Schwachen seine Krafft mittheilet / sie unterweiset mit Göttlichem Rath / biß sie ihr Ampt verrichtet / und hinaus geführet haben. II. Wollen wir hören / daß GOttes Werck so hoch sind / die er übet in der Erlösung der Gläubigen / daß sie nicht gnugsam zu ergründen / und zu preisen seyn / aus dem Sprüchlein: **Gott / deine Gerechtigkeit ist hoch / &c. Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / &c.** III. Alles soll sich enden in Gottes Lob und Preiß / und worin das rechte Lob Gottes stehe: Aus dem Sprüchlein: **So dancke ich dir mit Psalter für deine Treue / &c.**

Außlegung.

I. Daß Gott den Geringen seine Krafft mittheile / und sie mit seinem Rath unterweise / bis sie ihr Ampt verrichtet und hinaus geführet haben.

Vers. 16. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn** / Das ist / 1. Daß ich meinen Lauff vollbringe / mein Ampt verrichte / deinen Namen ausbreite / den Messiam verkündige / ist alles deine Krafft / deine Stärcke und deine Erhaltung. 2. **Einher gehen in der Krafft Gottes** / ist im Creutz und Widerwärtigkeit sich also verhalten / und in Verfolgung dermassen standhafftig bleiben / daß man spüren und sagen muß / die Krafft GOttes ist bey demselben / die ihn erhält 1. Corinth. 6/ 14. **In dem Wort der Warheit / in ungefärbter Liebe / in der Krafft Gottes / in Nöthen und Aengsten.** Der König Saul setzte all sein Vermögen wider David / aber die Krafft GOttes erhielt ihn. Solches erfahren viel fromme Leute in leiblicher Verfolgung / in langwierigem Creutz / und in geistlichen Anfechtungen. Dann es ist Gottes Art und Weise / daß er sich zu den Schwachen wendet / und ihnen seine Krafft mittheilet. Das machet 1. Die grosse Freundligkeit GOttes / daß

In der Krafft GOttes einher gehen.

Warum GOtt den Schwachen seine Krafft mittheile?

er sich immer wendet zu den Schwachen und Elenden/ Darnach machts auch seine Gerechtigkeit/ daß er den Unterdrückten beystehet/ und sie stärcket/ wie er verheissen und zugesagt hat. Auff diese beyde Eigenschafften GOttes soll immer unser Glaube und Andacht sehen/ wie GOTT so freundlich ist/ denen die ihn in ihrem Elend suchen/ wie der liebe David Psalm 13/6. spricht: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.** Darnach sehen die Augen unsers Glaubens auch auff GOttes Gerechtigkeit/ daß er zugesaget hat denen zu helffen/ so Gewalt leiden/ wie der Psalm 37/6. und 103/6. davon zeugen. Darum spricht hie der H. David: **Ich preise deine Gerechtigkeit alleine/** das ist/ daß du allein gerecht bist/ und ich und alle Menschen sind ungerecht für dir/ und daß du gerechter GOtt nicht bist wie ein Mensch/ der offt etwas für recht erkennet/ das doch nicht recht ist/ und folget seinen fleischlichen Affecten/ das thust du aber nicht/ darum bist du auch alleine gerecht in allen deinen Wegen/ und heilig in allen deinen Wercken. Und wenn wir nun GOtt preisen wegen seiner Heilig- und Gerechtigkeit/ das ist unsere Stärcke/ das ist **die Krafft GOttes/ in welcher wir einher gehen/** dadurch wir auch erhalten werden.

2. Solche Krafft GOttes/ die bey den Glaubigen ist/ erfähret man auch in guter Unterweisung/ in gutem Rath/ dadurch GOtt von Jugend auff einen Menschen leitet/ führet/ errettet/ tröstet. Wie hie der liebe David sagt: **GOtt/ du hast mich von Jugend auff gelehret/ darum verkündige ich deine Wunder.** Wenn die Jugend GOtt den HErrn um den Heil. Geist bittet/ und um die rechte Weißheit/ so hat sie von Jugend auff einen rechten Führer/ der sie wunderlich leitet. Darzu der liebe Salomo die Jugend gantz fleissig vermahnet Sprüchw. 3/14. **Daß sie die Weißheit GOttes suchen sollen/ die besser ist als Gold und Edelgestein.** Die Weißheit GOttes leitet und behütete den **Joseph/** den **Danielem/** stärckete **David/** da der noch ein Knabe war wider den Goliath/ unterwiese den König **Josiam/** da er noch ein Knabe war/ da er den Baal zerstörete/ darauff hat uns der Psalm 32/8. vertröstet/ da GOtt der HErr spricht: **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ Ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Und Esa. 48/17. spricht GOtt der HErr: **Ich bin der HERR dein GOtt/ der dich lehret was nützlich ist/ und leitet dich auff dem Wege/ den du gehen solt.** Daher kan man nun die Wunder GOttes preisen/ nemlich wenn man recht verstehet die Göttliche Wercke/ und dieselbe fein unterscheiden kan/ durch die Göttliche Weißheit/ und Achtung gibt auff die wunderlichen Gerichte Gottes.

Vers. 17.

3. Solche Krafft GOttes empfindet man vornemlich im Alter/ wenn die natürlichen Leibes- und Seelen-Kräffte abnehmen/ denn es nimmt auch der Verstand ab/ das Gedächtnis und die Scharffsinnigkeit/ auch der Muth und Hertzhafftigkeit. Darum spricht hie der H. David: **Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter/ wann ich grau werde/ bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern/ und deine Krafft allen die noch kommen sollen.** Für dreyerley sorget er: 1. Für sein Alter. 2. Für die Fortpflantzung der Göttlichen Erkäntnis. 3. Für die Nachkommen. Vom Alter haben wir diesen Trost Esa. 46/4. **Ich wil euch tragen bis ins Alter/ bis ihr grau werdet.** Psalm 92/15. 16. **Wenn sie gleich alt werden/ sollen sie doch fruchtbar und frisch seyn/ daß sie verkündigen/ wie der HErr so fromm ist.** 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Leben und die Länge deiner Tage.** Von der Fortpflantzung der Göttlichen Erkäntnis/ sagt der Psal. 22/31. **Er wird einen Saamen haben der ihm dienet/ vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind/ sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volck/ das gebohren wird/ daß ers thut.**

Alter schwächt die natürliche Leibes- und Seelen-Kräfften. Vers. 18.

Dreyerley legt dem David an.

Hie lernen wir/ wozu unser lieber GOtt unser Leben gibt/ nemlich/ daß wir GOttes Arm und Krafft verkündigen sollen den Nachkommen. Wenn GOtt einen Menschen zu was sonderliches beruffen hat/ so lässet er ihn so lange leben/ bis er seinen Beruff vollendet und hinaus geführet hat/ und darum konten die Jüden den HErrn Christum nicht ehe dämpffen/ er hätte denn seinen Beruff vollendet; also S. Paulum/ S. Athanasium; darum muste Jonas im Bauch des Wallfisches nicht bleiben/ er muste erst die grosse Stadt Ninive bekehren; Saul konte David nicht dämpffen mit aller seiner Macht/ denn David muste zuvor erst König werden/ seine Weissagungen/ und Lob GOttes in den Psalmen verkündigen/ und den Gottesdienst ordnen. Solchen hohen Beruff haben auch die Heyden etlicher massen verstanden; denn als Julius Cæsar mit seinen Geferten einsmals auff dem Meer in grossen Sturm gerathen/ daß sichs hat lassen ansehen/ als wolte das Schiff untergehen/ hat er gesagt: Wisset ihr nicht/ daß Julius bey euch ist? Ich habe noch viel in der Welt zu thun/ und werde im Meer nicht bleiben. Als **Lutherus** in seiner Jugend todtkranck ward/ und sich zum seligen Ende bereitet/ sagte sein Beichtvatter zu ihm: O frater, **O Bruder/** Du wirst noch so bald nicht sterben/ du hast noch viel in der Welt zu thun. Also erhält GOtt der HErr manchen Menschen beym Leben um seines Ampts und Gaben willen/ darzu ihn GOtt brauchen wil. Bist du aber zu keinem sonderlichen hohen Ampt beruffen/ so laß GOttes Ehre/ GOttes Erkäntnis/ GOttes Furcht/ Gebet und Lob GOttes dein Beruff seyn/ und die Liebe und Nutz deines Nähesten/ das ist dir Berufs gnug/ und das wird dein langes Leben seyn.

Göttliche Absicht bey Fristung des Lebens.

II. **Gottes Werck sind so hoch/ die er übet in der Erlösung seiner Gläubigen/ daß sie nicht gnugsam zu ergründen und zu preisen sind.**

Vers. 19. 20. 21. 22.

GOtt/ deine Gerechtigkeit ist hoch/ der du grosse Dinge thust/ GOTT/ wer ist dir gleich? Dann du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und machest mich wieder lebendig/ und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Du machest mich sehr groß und tröstest mich wieder. Diese Gerechtigkeit/ so David nennet excellam justitiam, **eine hohe Gerechtigkeit/** verstehen etliche von der hohen Gerechtigkeit/ so die Gläubigen aus dem theuren Verdienst Christi haben/ und ist freylich eine hohe/ heilige/ vollkommene Gerechtigkeit/ **denn der HErr** Jehova **ist unsere Gerechtigkeit/** Jer. 23/6. und könte unsere Gerechtigkeit nicht höher seyn; Aber der Text zeiget hie klärlich an/ daß der H. David allhie preise die gerechten hohen Wercke GOttes/ wie Gott nach seiner Verheissung grosse unaussprechliche Wercke thue/ die ihm niemand könne nachthun/ Dann er spricht: **Der du grosse Dinge thust/ GOtt/ wer ist dir gleich?** Als wolte er sagen/ wer ist/ der so grosse Dinge thun könne? Nemlich die Welt schaffen und erhalten/ wie

Noah

Noah in der Sündflut / die drey Männer im feurigen Ofen / Loth zu Sodom / die Kinder Israel im rothen Meer / die Erhaltung der Kirchen / ja die Erlösung von Sünde / Tod / Teufel und Hölle / der Sieg über alle geistliche und leibliche Feinde / da mögen wir wol sagen: **GOtt / du thust grosse Dinge / wer ist dir gleich:** Darzu bringet nun der liebe David sein eigen Exempel und spricht: **Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich aus der Tieffe wieder herauff.** Diß ist nun ein sonderlich groß Werck GOttes / und eine hohe Gerechtigkeit der Verheissung Gottes / daß GOtt erniedriget und erhöhet / wie den **Joseph** und **Daniel** / daß er arm und reich machet / wie den **Job** / daß er tödtet und lebendig machet / wie **Lazarum** / zu Bethanien / wie **Hißkiam** / wie **Christum** selbst / daß er in die Hölle führet und wieder-herauß / wie **Jonam** / der aus dem Bauch der Höllen rieff / so nennet er den Wallfisch: Jon. 2/3. Wie David / welchen er in Höllen-Angst geführet und wieder herauß. Ps. 18/5. 6. 88/4. und 116/3.

Das sind grosse heilige / gerechte Wercke GOttes / damit sollen wir uns in unserm Creutz trösten. **Der HErr schlägt und verbindet / er verwundet und heilet.** Hiob. 5/18. **Er verwirfft nicht ewiglich / sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Denn er nicht von Hertzen die Menschen betrübet** / Klagl. 3/31/ u. f. Das hat diesen Nutz / daß uns GOtt durchs Creutz herrlich mache. Sind nicht die drey **Männer** im feurigen Ofen herrliche Leute worden durchs Creutz? Item / **Joseph / Daniel / David** / ja **Christus** selbst? Darum sagt
Vers 21. der H. David: **Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.** Durchs Creutz wird man groß für Gott Ps. 18/36. **Wenn du mich demüthigest / machest tu mich groß.**

III. Alles sol sich enden in GOttes Lob und Preiß / und worinn das rechte Lob Gottes stehe.

Vers. 22. 23. 24. **SO dancke ich dir mit Psalterspiel für deine Treue / mein GOtt / ich lobsinge dir auff der Harffen du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele die du erlöset hast / sind frölich und lobsingen dir. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit / denn schämen müssen sich und zu Schanden werden / die mein Unglück suchen.** Hie haben wir zu lernen / worinn das rechte Lob GOttes stehe: 1. **Ich dancke dir für deine Treue / mein GOtt.** Gottes Treue hat David erfahren in so vielfältigem Creutz und Errettung / wir haben's erfahren in unser Erlösung durch Christum / in so mancherley Trost / und Erhaltung im Creutz / GOTT ist getreu / der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen. 2. Stehet Gottes Lob in seiner Heiligkeit / **Du Heiliger in Israel** / sagt David / alle deine Wercke sind heilig / du giebst Glauben / Liebe / Hoffnung / Furcht Gottes / Andacht / Beständigkeit / Gebet / Weissagung / Erkäntniß / und heiligest uns mit deinem Wort / mit deinem Geist und Sacramenten / gibst Frömmigkeit / Tugend und Ehre. 3. Stehet GOttes Lob in Erkäntniß seiner Wolthaten / wie hie David saget: **Meine Seele / die du erlöset hast / und meine Lippen sind frölich.** GOtt erlöset unsere arme Seele von des Teuffels feurigen Pfeilen / von Anfechtungen / von Angst / von des Teuffels Stricken / von Verzweiffelung / von den Aergernissen der Welt / von Gottes-Lästerungen / vom Teuffel und Verdämniß. 4. Gottes Lob stehet in Verkündigung der Gerechtigkeit Gottes / daß man dieselbe mit Hertzen und Munde preiset / nemlich die Gerechtigkeit der Vergebung der Sünden / die Zurechnung des Verdienstes Christi / die Gerechtigkeit der Verheissung GOttes / die Gerechtigkeit des Schutzes Gottes / und Dämpfung der Feinde der Kirchen / und die Gerechtigkeit des wunderlichen Gerichts und Rache GOttes wider alle die / so sich wider die Gläubigen an Christum auflegen. Darum beschleusset er diesen Psalm also: **Schämen müssen sich und zu Schanden werden / die mein Unglück suchen:** Vers 24.

1. Heiligkeit.

3. Erkäntniß Göttl. Wolthat. Vers. 23.

4. Verkündigung der Gerechtigkeit.

Gebet.

Allmächtiger / ewiger / treuer GOtt / weil wir sehen / und erfahren / daß jetzt die letzte Zeit der Welt ist / und der Glaub sehr kalt und niedergeschlagen wird / und der Teuffel in der Welt hefftig und greulich tobet und wütet / und allerley Ketzerey / Tyranney / Verfolgung / Unruhe / Zanck und Haß erreget / und die giffrigen Leute und Schwarm-Geister keines weges gestillet werden können. So bitten wir dich von Grund unserer Hertzen / du wollest dein heiliges Wort bey uns unverfälschet / rein und lauter erhalten / und bey unserm lieben Catechismo uns handhaben / und dem Teuffel / und den argen Zänckern / sammt allen Feinden deines heiligen Evangelii / und muthwilligen Zerstörern deines heilsamen Friedes / gewaltig steuren und wehren / und uns Gedult / Krafft und Muth verleihen / daß wir uns an ihrem Muthwillen / unnützen Poltern / Schreyen und Zancken / nicht ärgern / noch uns durch Menschen-List / Gewalt / Trotz und Frevel von deinem Wort lassen abwenden / sondern dich allezeit beständiglich erkennen / ehren / loben und preisen / und bey der erkannten und bekandten Warheit Leib und Leben zusetzen / und bey deinem Wort bleiben / und in wahrem Glauben und Trost / und rechter Gottesfurcht auff die letzte Zukunfft deines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi mit Freuden warten / und durch ihn ewig selig werden / Amen.

Die I. Predigt über den LXXII. Psalm.

GOTT / gib dein Gericht dem Könige / und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit / und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck / und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten / und den Armen helffen / und die Lästerer zerschmeissen.

5. Man wird dich fürchten / so lange die Sonn und der Mond währet / von Kind zu Kindes-Kindern.

6. Er wird herab fahren wie der Regen auff das Fell / wie die Tropffen / die das Land feuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechtig-

rechte / und grosser Friede / biß daß der Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander / und von dem Wasser an / biß zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüsten / und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschencke bringen / die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten / alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden / der keinen Helffer hat.

13. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geacht werden vor ihm.

15. Er wird leben / und man wird ihm von Gold aus Reich-Arabia geben / und man wird immerdar vor ihm beten / täglich wird man ihn loben.

16. Auff Erden oben auff den Bergen wird das Getraide dicke stehen / seine Frucht wird beben wie Libanon / und wird grünen in den Städten / wie Graß auff Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben / so lang die Sonne währet / wird sein Name auff die Nachkommen reichen / und werden durch denselben gesegnet seyn / alle Heyden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey GOTT der HERR / der GOTT Israel / der allein Wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich / und alle Land müssen seiner Ehren voll werden / Amen! Amen!

Der LXXII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Christus von GOtt zum König über das gantze menschliche Geschlecht gesetzet / wie er über dasselbe Gericht und Gerechtigkeit übe. II. Bringt uns zur wahren Gerechtigkeit / und was für Leute derselben theilhafftig werden. III. Seines Reichs Glückseligkeit und himmlische Güter sind Gerechtigkeit und Friede / und wie eine aus der andern komme. IV. Eines Königes Ammt ist / die Armen und Elenden beym Recht erhalten und wider böse Mäuler schützen / und wie Christus die Elenden bey ihrem Recht erhalte und ihre Lästerer zerschmeisse. V. Christi Reich kan durch keine irrdische Gewalt vertilget werden / es wird noch ein H. Saame bleiben / deren geneust die Welt. VI. Die Menschwerdung und leibliche Zukunfft des Sohns Gottes / auch die sichtbare Sendung des H. Geistes sind starcke Gründe der Liebe und Gnade GOttes. Item / die beyde hochw. Sacramenten / neben dem Wort Gottes / welches alles allhier durch den Thau und Regen bedeutet ist. VII. Unsers Himmels-Königes geistl. Lustgarten in der Gläubigen Hertzen und wie dieselbige blühen. IIX. Wie Christus in seinem Reich seine Herrschafft führe / in vier Eigenschafften beschrieben. IX. Herrlicher Trost der Verfolgten und Erwürgten vom Antichrist / und wie theuer ihr Blut für GOtt geachtet seye. X. Vier herrliche Eigenschafften unsers Königes und seines Reichs. XI. Gott hat ein gnädiges Wolgefallen an grossen Christl. Gemeinden / beschreibet dieselbe gar lieblich. XII. Herrlicher Trost / daß Christi Reich / Erkandnus und Seegen auch auff die Nachkommen reichen werde biß ans Ende der Welt. XIII. Aller Gläubigen Wunsch ist / daß Gott in aller Welt möge recht erkandt / und alle Lande seiner Ehren voll werden.

Eingang.

GLeichwie die Propheten A. Testaments viel herrliche Weissagungen vom Messia und seinem geistl. Reich hinterlassen / also ist auch diese des Propheten Esa. 11/ 1. u. f. **Es wird eine Ruthe auffgehen vom Stamm Isai / und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Auff welchem wird ruhen der Geist des HErrn / der Geist der Weißheit und des Verstandes / der Geist des Raths und der Stärcke / der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn / und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen / noch straffen nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen / und mit Gericht straffen die Elenden im Lande / und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten / Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn / und der Glaube die Gurt seiner Nieren.** Ja eine schöne Weissagung vom Reich Christi und eine Beschreibung der Person des Messiä ist es / daß er sol wahrer Mensch seyn / darum nennet ihn der Prophet **einen Zweig aus der Wurtzel Isai** oder Davids / werde auch ein wahrer GOtt seyn / ein Hertzenkündiger / der ins Verborgen siehet / die Gedancken richtet / Hertzen und Nieren prüfet / welchen niemand betriegen kan / und wird vom Propheten eingeführet **als ein König und Gesalbter des HErrn** / und wird seine **Salbung** beschrieben / **daß über ihm ruhen werde der Geist des HErrn / der vollkommenen Weißheit / Verstandes / und Raths / des vollkommenen Erkäntniß / Stärcke und Furcht Gottes.** Welches S. Petrus Apost. Gesch. 10/ 38. außlegt: **Welchen GOtt gesalbet hat mit Geist und Krafft;** Werde auch mit seinem heiligen Opffer als ein Hoherpriester Gott einen süssen Geruch der Versöhnung machen / werde als ein König / ein rechtes unsträfliches Gericht halten / nicht nach Hören sagen / oder nach Ansehen der Person / sondern werde nach eines jeden Hertzen und Gedancken richten und urtheilen. Es wird beschrieben die Rüstung dieses Königes / welche nicht seyn wird Spiesse oder Lantzen / sondern **der Stab seines Mundes und der Odem seiner Lippen** / das ist / sein Wort und Krafft seines Worts / und sein Geist / der die Welt richtet und straffet über allem Aberglauben / falscher Lehr und gottlosem Leben / Joh. 16/ 8. Er wird so ein gerechter König seyn / daß auch sein Kleid und Gürtel wird Gerechtigkeit und Glauben seyn. Nicht wie weltliche Obrigkeit in schönen Kleidern einher gehen / sondern sein Kleid wird Gerechtigkeit seyn / die nimmer wird von ihm weichen / und ihn nicht lassen wanckelmütig und unbeständig seyn.

Eine solche schöne Weissagung von Christo und seinem Reich ist unser Psalm auch / und wird das Ammt unsers ewigen himmlischen Melchisedechs und Gnaden-Königes beschrieben wegen der Gerechtigkeit / wegen der Barmhertzigkeit gegen die Elenden / wegen seiner Glückseligkeit / daß auf den Bergen und Hügeln Gerechtigkeit und Friede wachsen sol wegen seiner Ehre und Furcht / daß man ihn fürchten und ehren werde / wegen seiner holdse-

holdseligen Zukunfft / wegen der Außbreitung seines Reichs / biß ans Ende der Welt / wegen Rettung der Elenden / wegen der geistlichen Fruchtbarkeit seines Reichs / wegen der Beständigkeit seines Reichs / wegen seiner Wunder und wegen des ewigen Lobs und Preises seines Namens. Das sind sehr viel geistliche Wolthaten und Herrligkeiten des geistlichen ewigen Gnadenreichs Christi JESU unsers himmlischen ewigen Königes. Davon wollen wir in folgenden Predigten handeln.

Außlegung.

I. **Christus JEsus unser HERR / ist von GOTT zum Könige über das gantze menschliche Geschlecht gesetzet / und wie er über dasselbe Gericht und Gerechtigkeit übe.**

Vers 1. **GOtt / gieb dein Gericht dem Könige / und deine Gerechtigkeit des Königes Sohn.** Hie wird Christus JEsus unser HErr genennet ein König / und des Königes Sohn / und ist eben das / was der HErr im Evangelio außredet: **Es war ein König der seinem Sohn Hochzeit machte** / Matth. 22 / 2. und so nennet ihn GOtt sein himmlischer Vater selbst Psalm 2 / 6. **Ich habe meinen König eingesetzet auff meinem heiligen Berg Zion.** Als nun der ewige Sohn Gottes Mensch worden ist / da hat ihm GOTT der Vater der Vater das Gericht und Gerechtigkeit / das ist / das königliche Ammt gegeben über das gantze menschliche Geschlecht / dasselbe zu erlösen / zu vindiciren / und zu erretten von ihren Feinden / das ist die **Gerechtigkeit**; Aber die Feinde aber Gericht zu halten / sie zu überwinden / zum Schemel seiner Fusse zu legen / zu verdammen / das ist das **Gericht**. Darum bittet und wünschet hie der liebe David / GOtt wolle doch diesen seinen König / welchem er alles Gericht und Gerechtigkeit über die Menschen gegeben hat / senden und bald kommen lassen.

Christo nach seiner Menschheit Gött. Gewalt übergeben.

Da wir diese hochnötige Lehr und Erkäntniß lernen sollen / daß Christus unser HERR über das menschliche Geschlecht / Göttliche Gewalt / rechte Gerichte und Gerechtigkeit / von seinem himmlischen Vater empfangen habe: Nach seiner ewigen Gottheit hat er Göttliche Gewalt von Ewigkeit her gehabt / durch seine ewige Geburt / dadurch er des Königes / das ist / Gottes Sohn ein ewiger GOtt von Ewigkeit her / und ist von Anfang unser Mittler und Vorsprecher / in **welchem uns Gott erwehlet / ehe der Welt Grund gelegt** Eph. 1 / 4. Nach seiner heiligen Menschheit aber hat ihm der Vater alles in seine Hände geben / wie er sagt: **Der Vater richtet niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn gegeben** Joh. 5 / 22. Wie solches auch der Prophet Daniel c. 7 / 13. 14. bezeuget: Daß GOTT der HErr dem / der in menschlicher Gestalt zu ihm kommen in den Wolcken des Himmels / Gewalt gegeben hat / Ehr und Reich / daß ihm Völcker / Land und Zungen dienen sollen / **seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / und sein Königreich hat kein Ende.** Also ist nun Christus JEsus unser HErr / GOtt und Mensch in einer Person / der ewige GOttes Sohn über das menschliche Geschlecht gesetzet zum Könige / zum HErrn / zum Häupt / zum Richter der Lebendigen und der Todten / der dem menschlichen Geschlecht soll Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Vers 1.

1. Gerechtigkeit:

1. Die **Gerechtigkeit** der Verheissung und des Gnaden-Bundes Gottes / dadurch uns GOtt verheissen / daß er uns zu seinen Kindern wolle annehmen: Diese Gerechtigkeit hat Christus unter uns auffgerichtet: 1. Daß wir um seinet willen Gottes Kinder werden / Gottes Erben und Mit-Erben Christi Joh. 1 / 12. Röm. 8 / 17. Eph. 1 / 5. **Er hat uns verordnet zur Kindschafft in Christo.** 2. Hat unser König die Gerechtigkeit des Glaubens unter uns auffgerichtet / daß wir durch seinen theuren **Verdienst gerecht werden für Gott** / Rom. 3 / 22. 1. Cor. 1 / 30. 3. Die Gerechtigkeit seines geistlichen Reichs / das ist / aller himmlischen Güter / der Vergebung der Sünden / des H. Worts / der H. Sacramenten / des Heiligen Geistes / seines himmlischen Trostes / und Erhörung des Gebets in seinem Namen. Darzu gehören alle Gläubigen / und sind mit allen diesen himmlischen Gütern berechtiget. Darum bitten wir täglich **um sein Reich; das Reich Gottes ist Gerechtigkeit / Friede und Freud im H. Geist** / Rom. 14 / 17. 4. Die Gerechtigkeit seines Sieges und Triumphs über Sünde / Tod / Teuffel und Hölle; der Sieg ist unser / sie haben **ihn überwunden durch des Lams Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß** / Offenb. 12 / 11. **Gott hat uns den Sieg gegeben.** 1. Cor. 15 / 57.

1. Der Kind- und Erbschaft.

2. Seines Verdiensts

3 Seines geistl. Reichs.

4. Des Siegs und Überwindung.

2. Gericht: 1. Über den Unglauben,

2. Eigen Verdienst.

3. Die Verfolger.

4. Richter und Verfälscher des Worts.

5. Alle Unbußfertigk.

6. Alle geistl. und leibl. Feinde.

2. Das **Gericht** aber hat Gott der himmlische Vater unserm König gegeben: 1. Zu verdammen und zu richten alles / was im Unglauben liegt / und Christum nicht wil annehmen / erkennen und an ihn gläuben. Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet. Joh. 3 / 18 2. Zu richten und zu verdammen alle / die ihre Gerechtigkeit und Seligkeit ausser Christo und seinem Verdienst suchen / Esa. 40 / 7. **Der Geist des HErrn bläset drein.** 3. Zu richten alle die / so sich wider sein Wort und sein Reich auflehnen / dasselbige verfolgen und unterdrucken wollen / Psalm 2 / 9. **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen.** 4. Zu richten alle die / so dem heiligen Wort Gottes widersprechen / dasselbe verfalschen / und verkehren / wie die Ketzer thun / davon der HErr sagt Joh. 12 / 48. **Das Wort wird sie richten am jüngsten Tage.** 5. Zu richten alles / was in Unbußfertigkeit lebet und stirbt / Rom. 2 / 9. **Zorn / Angst und Trübsal über alle Seelen / die böses thun.** 6. Zu richten über alle unsere Feinde / Sünd / Tod / Teuffel / Hölle und Welt / welche er alle zum Schemel seiner Fusse leget / Psalm 110 / 1. Und diß sein Gericht hat er angefangen in dieser Welt: 1. In seinem Wort. 2. In seinem Leyden und Tod / wie er sagt Joh. 12 / 31. **Jetzo gehet das Gericht über die Welt / und der Fürst dieser Welt wird außgestossen.** 3. In seiner Auffersteh̃ung. 4. In seiner Himmelfahrt. Und das letzte Gericht wird er halten in seiner Wiederkunfft. Darauß sollen wir die Person und Ammt unsers Königes lernen / welches stehet in **Gerechtigkeit** und **Gericht** / und sollen ihn fürchten / lieben und ehren / Psalm 2 / 11. **Dienet ihm mit Furcht** / auch acht haben / daß wir seine Gerechtigkeit ergreiffen / auff daß wir nicht ins Gericht kommen.

II. **Christus bringet uns zur wahren Gerechtigkeit / und was das für Leute seyn / die derselben theilhafftig werden**

Wem soll nun dieser unser König seine Gerechtigkeit und Gericht wiederfahren lassen? Das lehret uns unser Psalm: **Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit und deine Elenden errette.** Unser König ist nicht allein gerecht / sondern bringet uns auch zur Gerechtigkeit / offenbaret uns dieselbe in seinem Wort / und wie es in seiner Sprache lautet: Judicat populum suum in justicia, **Er richtet das Volck Gottes in Gerechtigkeit.** Soll er nun das thun / so muß er ihnen die Gerechtigkeit offenbaren und lehren / daß sie dieselbe erkennen. Gleich wie ein König den Unterthanen die

Vers 2.

Gesetz

Gesetz und Sitten seines Reichs offenbahret/ und sie darnach richtet: Also hat uns unser König die Gerechtigkeit seines geistlichen Königreichs offenbahret/ wie zuvor angehöret Ps. 103/ 7. **Er hat seine Wege Mosi wissen lassen / den Kindern Israel sein Thun.** Durch Christum aber unsern König hat er die Rechte seines Gnadenreichs offenbahret/ die lauten also: **Thut Busse und gläubet an das Evangelium.** Marc. 1/15. Was sind aber das für Leute/ die dieser seiner Gerechtigkeit theilhafftig werden? Es sind Elende/ Arme/ die geistlich arm seyn in ihren Hertzen / welche verlanget nach dem Göttlichen Trost / nach Vergebung der Sünden/ nach Gottes Gnade; Alle/ so nicht in ihren Hertzen elende seyn/ können zu dieser Gerechtigkeit nicht kommen. Es sind auch die Verfolgeten um ihres Bekäntniß willen / und die um der Gerechtigkeit willen leiden/ die seufftzen zu GOtt/ um Errettung/ zu Christo ihrem Könige/ der richtet endlich ihre Feinde und tröstet die Elenden mit innerlichem Trost und Freude.

III. **Des Reichs Christi Glückseligkeit und himmlische Güter sind Gerechtigkeit und Friede / und kömmt eine aus der andern.**

Vers. 3. **LAß die Berge den Frieden bringen/ und die Hügel die Gerechtigkeit.** Ist ein Gleichniß von den fruchtbaren Bergen und Hügeln/ so voll Bäume stehen / lustig anzusehen: Also soll das Reich Christi geistlich blühen / wie in vorigen Psalmen stehet: **Der Berg GOttes ist ein fruchtbarer Berg/ ein groß und fruchtbar Gebirge.** Psalm 68/ 16. Es sollen aber auff den geistlichen Bergen der Kirchen und des Reichs Christi / nicht leibliche und irrdische Bäume wachsen / als Palmbäume und Oel-Bäume / wie auff dem Oelberge für Jerusalem/ sondern es sind hie zween herrliche köstliche Bäume beschrieben/ **Friede und Gerechtigkeit**/ die sollen auff den Bergen Gottes / ja in den Garten unsers Hertzens und aller Gläubigen wachsen / Esa. 61/3. **Pflantzen der Gerechtigkeit/ Bäume zum Preiß Gottes.** Psalm 1/ 3. und 92/ 14.

Friede und Gerechtigkeit.

Und ist wol zu mercken/ daß unser Psalm **Friede und Gerechtigkeit** zusammen setzet/ dann auch im weltlichen Regiment es also ist / wo keine Gerechtigkeit ist / da ist auch kein Friede / dann Ungerechtigkeit bringet Unfriede mit sich / wie wir leider wol erfahren/ also wo die Gerechtigkeit Christi im Hertzen ist / da ist auch der Seelen- und Hertzen-Friede und Ruhe/ Rom. 5/ 1. **Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott.** Esa. 32/ 17. 18. **Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn /** sagt GOtt/ **und mein Volck wird in Häusern des Friedes wohnen / und in stoltzer Ruhe.** Wenn man nun die Gerechtigkeit Christi recht verstehet / wie herrlich/ vollkommen/ Göttlich/ edel und köstlich dieselbe für GOtt ist / das gibt der Seelen Friede und Ruhe/ wie der HErr sagt: **In mir habt ihr Friede / in der Welt Angst.** Joh. 16/ 33. **Kommt her zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Matth. 11/ 28. 29.

IV. **Eines Königes Ammt ist / die Armen und Elenden beym Recht erhalten / und wider böse Mäuler schützen/ und wie Christus die Elenden bey ihrem Recht erhält, und ihre Lästerer zuschmeisset.**

Vers. 4. Elendes Volck Christi.

ER wird das elende Volck beym Recht erhalten / und den Armen helffen / und die Lästerer zuschmeissen. Das elende Volck unter dem Reich Christi/ sind die verfolgeten Christen/ die keinen Schutz haben / unter dem Reich des Antichrists. Dieselbe wird unser König **bey ihrem Recht erhalten** / das ist / bey ihrem Glauben und Bekäntniß / und wird in ihrem Hertzen versiegeln die Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi/ wird sie mit seinem Geist und Trost stärcken / ihnen Gedult verleihen / und Sieg geben / daß sie überwinden/ wird auch leiblichen Schutz und Errettung geben nach seinem allein weisen Rath / daß sie seine Gegenwart und wunderliche Hülffe sehen werden/ wie offt wunderlich geschehen ist / daß GOtt die Lästerer/ das sind Ketzer und Tyrannen / so den Christlichen Glauben höhnen und lästern/ zuschmissen und zutreten hat/ und siehet der Prophet auff den Schlangen-Treter Christum / mit dem Wort conteret, **Er wird zutreten/** 1. B. Mos. 3/ 15. welcher der höllischen Schlangen und ihren Schuppen den Kopff zutritt/ und nach dem Psalm 110/ 1. **Seine Feinde zum Schemel seiner Füsse leget** / und unter seine Füsse tritt/ nach dem Vorbilde Josua 10/ 24. und Psalm 2/ 9. **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ und wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.**

V. **Christi Reich kan durch keine irrdische Gewalt vertilget werden / es wird noch ein heiliger Saame bleiben / deren geneust noch die Welt.**

Vers. 5. **MAn wird dich fürchten so lange Sonne und Mond währet von Kind zu Kindes-Kindern.** Die Kirche Gottes und seine heilige Furcht sol bleiben biß ans Ende der Welt. Das ist ein grosser Trost/ wann man die jetzige Welt ansihet/ so düncket uns / es ist gar keine Gottesfurcht mehr unter den Menschen-Kindern/ dann die Wercke bezeugens/ doch gleichwol stehet allhie / daß die Gottesfurcht bleiben sol/ so lange Sonn und Mond währet und leuchtet: Bey wem aber? Das weiß Gott. **GOtt kennet die Seinen** / 2. Tim. 2/ 19. und wanns unter tausend kaum einer wäre. Wie GOtt kandte die 7000. zu Eliä Zeiten / die ihre Knie nicht für Baal gebeuget haben / und wie es die Propheten beschrieben/ wie ein **einzeles Weinträublein** / das nach der Weinlese hangen bleibet unter den Blättern/ und der Weinleser nicht gesehen hat/ Mich. 7/ 1. und wie der Prophet Zacharias 3. sagt: **Ich wil mir lassen überbleiben ein arm und gering Volck/ das wird den Namen des HErrn anruffen.** Bittet GOtt / daß ihr auch unter dem geringen Völcklein seyn möget/ das nicht **auff dem breiten Wege gehet/ der zum Verdammniß führet**/ Matth. 7/ 13. daß ihr am lebendigen Weinstock Christo bleiben möget / Joh. 15/ 4. 5. wann die andern **in die Kelter des Zorns Gottes geworffen werden** Offenb. 14/ 19. und um derselben Gottsfürchtigen willen thut GOtt der Welt noch gutes / eines frommen Menschen geneusset ein gantzes Land / Egypten geneusset Josephs / Laban geneusset Jacobs/ Syria Naemans / Persien Daniels: Also noch die gantze Welt geneusset des Worts Gottes / und der Christen Gebet / das sind die Seulen / dadurch noch die Welt getragen und erhalten wird / ja diß sind die **Außerwehlten/ um welcher willen die Tage der letzten Trübsal sollen verkürtzt werden.** Matth. 24/ 22. Soll nu die H. Furcht Gottes noch bleiben von Kind zu Kindes Kindern / so muß man fleissig mit Gottes Wort anhalten / mit dem Catechismo und fleissiger Lehr / dann das ist das Mittel/ dadurch die Furcht Gottes wird fortgepflantzet und erhalten.

Die

Die 11. Predigt über den LXXII. Psalm.

Eingang.

WIr lesen im Büchlein der Richter c. 6. 37. u. f. Als GOtt der HErr den streitbaren Held Gideon senden wolte / das Volck Israel von den Philistern zu erlösen / bat Gideon von Gott dem HErrn ein Zeichen / daß er möchte ein Opffer bringen / und das Fell mit der Wolle unter dem blossen Himmel außbreiten / wenn nun der Thau allein auff das Fell fiel / und die gantze Erde bliebe umher trocken / und würde nicht bethauet / so wolle er daran mercken / daß ihn GOtt gesandt hätte / und es geschach also. **Und Gideon nahm das Fell des Morgens / und trucket den Thau aus der Wolle / eine gantze Schale voll / und Gideon sprach zu GOtt: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich / daß ich noch einmal rede / ich wils nur noch einmal versuchen mit dem Fell. Es sey allein auff dem Fell trocken / und der Thau auff der gantzen Erde / und Gott thät also dieselbe Nacht / daß trocken war allein auff dem Fell / und Thau auff der gantzen Erde.** Diese Historia ist darum geschehen / daß weil Gideon zu einem sehr hohen Werck beruffen war / er seines Berufs gewiß wäre. Es begreifft aber diese Historia ein groß Geheimniß in sich / nemlich die leibliche Zukunfft des wahren Messiä des Sohns Gottes / und seine Menschwerdung und zugleich den Segen / mit welchem alle Völcker auff Erden / Jüden und Heyden solten gesegnet werden. Denn der Thau / der erstlich auff das Fell und auff die Wolle vom Himmel gefallen war / bedeut / daß der Segen durch Christum vom Himmel solte kommen auff die gläubigen Jüden / die sich des ewigen Versöhnopffers C. Christi trösten würden / und das unschuldige Lämlein Gottes / den wahren Messiam würden auffnehmen daß aber hernach die andere Nacht das Fell trocken / und die gantze Erde bethauet ward / hat den Segen bedeutet / in welchem alle Heyden und Völcker der Erden solten gesegnet werden / und die ungläubigen Jüden würden dürre bleiben / und des Segens nicht theilhafftig werden / wie das Fell / so Gideon außgebreitet / unbethauet und trocken bliebe.

Segen durch Christum / in dem Thau / so Gideon erbeten / abgebildet.

Auff diese Geschichte / so etliche hundert Jahr vor Davids Leb-Zeiten geschehen / siehet hie der heilige Prophet David / als er spricht: **Er wird herab fahren wie der Thau auff das Fell / und wie die Tropffen das Land befeuchten** / und weissaget also von der leiblichen Zukunfft des Messiä / wie auch der Prophet Esaias c. 45 / 8. die Zukunfft des HErrn also beschreibet: **Träuffelt ihr Himmel von oben herab / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit.** Es beschreibet nun der Psalm ferner in verlesenen Worten / I. Die Außbreitung des Reichs C. Christi biß ans Ende der Welt. II. Sein Gnaden-Ammt in Errettung der Elenden. III. Die Eigenschafften der Herrschafft im Reich Christi. IV. Die geistliche Fruchtbarkeit seines Reichs. Von diesen vier Pünctlein der Beschreibung des Messiä und seines Reichs wollen wir jetzo handeln:

Vers. 6.

Außlegung.

I. **Die Menschwerdung und leibliche Zukunfft des Sohns Gottes / auch die sichtbare Sendung des Heiligen Geistes / sind starcke unbewegliche Gründe der Liebe und Gnade Gottes. Item die beyden hochwürdigen Sacramenta neben dem Wort GOttes / welches alles allhie durch den Thau und Regen bedeutet ist.**

ER **wird herab fahren wie der Thau auff das Fell / wie der Regen / der das Land befeuchtet.** Vers. 6. Gleich wie Gideon in seinem Glauben mächtig gestärcket ward / durch den Thau vom Himmel / daß er mit grosser Freudigkeit hingieng zu streiten wider die Philister; also werden wir in unserm Glauben und Zuversicht gestärcket und versichert der grossen Gnade und Liebe GOttes / durch die Menschwerdung seines lieben Sohns / und durch die Sendung des H. Geistes / denn eure Liebe dencke den Sachen in der Furcht GOttes nach / was das für eine grosse Liebe und Freundligkeit GOttes / und was es für ein starcker Beweiß sey der Göttlichen Gnade und Liebe / daß Gott seinen Sohn hat lassen Mensch werden? Es kan ja kein grösser und stärcker Beweiß seyn der Liebe Gottes / gegen die Menschen / als daß GOTT selbst Mensch wird. So ist auch das eine überauß starcke Versicherung / daß er seinen Heiligen Geist sichtbarlicher weise vom Himmel gesandt / das sind ja zween sichtbare Zeugen der Liebe Gottes / die vom Himmel auff Erden kommen seyn / zwo Personen der hochgelobten Dreyfaltigkeit / wie solte GOtt unsern Glauben höher und gewaltiger stärcken / denn mit ihm selbst?

Und ob jemand sagen möchte / wann wir dann die erste Person der Heiligen Dreyfaltigkeit GOtt den Vater auch auff Erden haben möchten? Antwort / das sagte der Apostel Philippus auch zum HErrn Joh. 14 / 8. 9. **HErr zeige uns den Vater / so gnüget uns / der HErr sprach: Philippe / wer mich siehet / der siehet auch den Vater / gläubestu nicht / daß der Vatter / in mir / und ich im Vatter bin? Der Vater / der in mir wohnet / der thut die Wercke.** Euer Liebe bedencks / welch ein hohes Werck das ist / und welche eine gewaltige Stärckung unsers Glaubens und Versicherung der Liebe GOttes. Der Sohn GOttes und Heilige Geist sind sichtbarer Weise vom Himmel auff Erden kommen / unsern Glauben zu stärcken / und weil die sichtbare Beywohnung GOttes nicht in diß Leben gehöret / sondern ins ewige Leben / so hat C. Christus JEsus unser HErr / und GOtt der Heilige Geist mit ihrer sichtbaren Gegenwart / unsere Hoffnung in diesem Leben stärcken wollen / und darnach ihre sichtbare Gegenwart wieder entzogen / auff daß wir gewiß gläuben und hoffen sollen / daß wir GOtt dem HErrn im ewigen Leben sichtbarer Weise beywohnen werden / wie der Evangelist Johannes sagt: **Lieben Kindlein / es ist noch nicht erschienen was wir seyn werden / wir wissen aber / wanns erscheinen wird / daß wir ihm werden gleich seyn / dann wir werden ihn sehen / wie er ist /** 1. Joh. 3 / 2.

Wie wir auch die erste Person auff Erden haben.

Unterdessen aber hat uns der HErr JEsus an statt seiner sichtbaren Gegenwart sein heilig Nachtmal gelassen / als ein Geheimniß seiner Menschwerdung und Todes / dadurch wir seines Leibes und Blutes theilhafftig werden / und desselben **warhafftige Gemeinschafft** haben / wie S. Paulus sagt 1. Cor. 10 / 16. und an statt der sichtbaren Gegenwart des Heiligen Geistes / hat uns C. Christus die Heil. Tauff gelassen und eingesetzt / **als ein Bad der Widergeburt und Erneurung im H. Geist** / wie abermal S. Paulus sagt Tit. 3 / 5. und ist die H. Tauffe ein groß Geheimniß der Gegenwart der Heiligen Dreyfaltigkeit bey uns auff

Abendmal.

Tauffe.

Erden

Erden / darum wir auch im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit getaufft werden/und das ist bedeutet durch den Thau vom Himmel. **Wie der Regen das Land feuchtet.** Das ist/ wie ein lieblicher warmer Regen das Land fruchtbar macht / also ist die holdselige Zukunfft des Sohns Gottes und die Gabe des Heil. Geistes / so das dürre Land unsers Hertzens fruchtbar machet mit vielen geistlichen Früchten / mit Erkäntniß und Gottesfurcht / mit Liebe GOttes und Andacht / mit Freude und Friede / Lob und Preiß Gottes. Es bedeutet auch der Thau vom Himmel / und der Regen / so das Land befeuchtet / wie unser Psalm sagt / das heilige / **Göttliche Wort** / durch welches sich GOtt uns offenbaret / seine Erkäntniß in unser Hertz pflantzet / uns im Glauben / Liebe und Hoffnung stärcket / dadurch auch der H. Geist gegeben wird. Darum wir GOtt bitten sollen / daß dieser **Himmel-Thau** allezeit unser Hertz als ein dürres Land befeuchten wolle.

Göttl. Wort.

II. **Unser Himmels-Königs geistlicher Lustgarten in der Gläubigen Hertzen / und wie dieselbe blühen.**

Vers. 7. **Zu seiner Zeit wird blühen der Gerechte / und grosser Friede seyn / biß der Mond nimmer sey.** Diß ist von der geistlichen Fruchtbarkeit und vom geistlichen Friede des Reichs CHristi zu verstehen / und ist ein schön Gleichniß genommen von einem grünen Wald und blühenden Bäumen / und ist wol zu mercken / daß der Psalm sagt: **Der Gerechte wird blühen.** Das sind aber die Gerechten / die durchs Erkäntniß Christi gerecht worden seyn / wie Esa. 53/11. stehet: **Durch sein Erkäntniß wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen / dann er trägt ihre Sünde.** Die Gerechtigkeit des Verdienstes Christi ist der fruchtbare Baum / der trägt edle Blumen / Göttliche Weißheit / Verstand / Erkäntniß / Krafft / Stärcke / Freude / Friede / Andacht / Gebet / Lob und Preiß und Bekäntniß des wahren Glaubens / Beständigkeit im Creutz / sonderlich macht der Psalm namhafftig die schöne Blume und edele Frucht des Göttlichen Friedes und spricht: **Er wird grosser Friede seyn / biß der Mond nimmer sey** / das ist / biß ans Ende der Welt; dieser Friede ist kein äusserlicher / weltlicher Friede / dann wir sehen / je näher das Ende der Welt; je gröſſer Unfriede / aber der innerliche Hertzens-Friede wird bey den Gerechten bleiben / biß der Mond nimmer sey. Es ist aber der innerliche Seelen-Friede die Versöhnung mit Gott / die Empfindung des Göttlichen Trostes / der Göttlichen Freude / der Göttlichen Gnade / Vergebung der Sünden / die innerliche Bewegung des H. Geistes / die Belustigung des Hertzens in Gottes Liebe und Erkäntniß / in ewiger Warheit und Weißheit / und das ist das Reich Gottes. Und vertröstet uns hie der Prophet David / und versichert uns / daß das Reich Gottes in vieler Gerechten Hertzen bleiben sol biß ans Ende der Welt / Psalm 92/13. 15. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff Libanon. Und wenn sie gleich alt werden / werden sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn**

Geistliche Fruchtbarkeit des Reichs Christi.

III. **Wie der HErr Christus in seinem Reich seine Herrschafft führe / in vier Eigenschafften beschrieben.**

Vers. 8. 9. 10. 11. **ER wird herrschen von einem Meer biß ans ander / und von den Wassern biß an der Welt Ende. Für ihm werden sich neigen die in der Wüsten / und seine Feinde werden Staub lecken. Die Könige am Meer und in den Insulen werden Geschenck bringen / die Könige auß Reich Arabia und Saba werden Gaben zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten / alle Heyden werden ihm dienen.** Diese Sprüchlein seynd eine Weissagung von der Außbreitung des Reichs Christi auff Erden / daß es nicht allein sol bey einem Volck auff Erden seyn / als bey dem Jüdischen Volck / sondern es sol sich außbreiten über den Erdkreiß über alle Völcker / die im Meer / in den Insulen und auff dem Trocken wohnen / und wird nun diese Amplitudo oder Erweiterung und Außbreitung des Reichs Christi beschrieben durch vier Eigenschafften. Sagt unser Psalm: **1. Er wird herrschen im Meer und auff dem Trocken. 2. Sie werden Knie für ihm beugen / und seine Feinde werden Staub lecken. 3. Geschenck und Gaben zuführen. 4. Sie werden ihn anbeten und dienen.** Diß ist ein solch Reich und Regiment / deßgleichen nie ein König auff Erden gehabt.

Zur Außbreitung des Reichs Christi

1. Herrschet der HErr Christus an allen Orten im Meer und auff dem Trocken / nicht zwar weltlicher Weise / sondern geistlicher / himmlischer / Göttlicher / unbegreifflicher Weise / durch die Verkündigung seines Worts / dadurch das Erkäntniß Christi im Glauben in den Hertzen der Menschen angezündet wird / und wo das Erkäntniß Christi auffgehet / da hat er seine Herrschafft / erleuchtet die Hertzen / führet sie zur Erkäntniß ihrer Sünden / zu wahrer Busse / Glauben und Liebe / lehret der Sünden absterben / CHristum lieb haben / sich seines Verdienstes trösten / und auff ein ander Leben hoffen / regiret / tröstet und starcket durch den H. Geist / theilet denselben aus / und macht Gottsgelehrte Menschen / erwecket Andacht / Gebet / Lob und Preiß / das ist Christi Herrschafft.

Gehöret 1. Christi allgemeine Herrschafft.

2. Wann nun diese Herrschafft angehet / so folget die Unterthänigkeit drauff / welche der Psalm hie beschreibet / durch Knie beugen und Staub lecken / welches ist eine Beschreibung des Gehorsams und des Siegs und Uberwindung. Dann die Herrschafft Christi macht die Hertzen unterthänig / überwindet endlich das feindselige Hertz. **Als Josua die fünff Könige überwand** / und sie mit Füssen tratt / musten sie warlich Staub lecken / Jos. 10, 24. das ist manchem stoltzen Tyrannen und Feinde Christi wiederfahren / die er zum Schemel seiner Füsse gelegt hat. Ps. 110/1.

2. Die bereits erzeigte Unterthänigkeit.

Das 3. so zum Reich Christi gehöret / ist / daß die Könige im Meer und auff dem Trocken / vom Morgen und Abend werden Geschenck und Gaben zuführen. Darum bedeuts der Christlichen Kirchen Unterhalt und Beförderung des Gottesdiensts, wie Esa. 60/16. stehet: **Du solst Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste werden dich säugen.** Und c. 49/23. **Die Fürsten werden deine Pfleger und die Könige deine Säug-Ammen seyn:** Also muß der Türck die Christen unter sich leiden und ihnen Herberge geben / das sind alle Geschenck und Gaben / die sie Christo selbst geben.

3. Geschenck und Gaben-Zuführung

Das 4. so zum Reich Christi gehöret / ist der wahre Gottesdienst / daß sie Christum werden anbeten. Viel herrlicher Könige und Käyser sind aus dem Heydenthum bekehret worden. Die Christum für einen wahren Gott erkant / und angebetet haben / wie der fromme Käyser **Constantinus Magnus / Theodosius / Martianus / Honorius / Carolus Magnus** / welchen Gott mächtige Sieg über ihre Feinde gegeben / den Christlichen Glauben im Römischen Reich außzubreiten: Sehet / das ist die Herrschafft CHristi unsers Königes / zu

4. Der wahre Gottesdienst.

welcher

welcher Herrschafft wir nun auch kommen seynd durch das Wort Gottes und den Glauben / dafür wir GOtt stets dancken sollen.

IV. Herrlicher Trost der Verfolgeten und Erwürgeten unter dem Antichrist / und wie theuer ihr Blut für Gott geachtet sey.

Vers. 12. 13. 14. **DEnn er wird den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden der keinen Helffer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen. Er wird ihre Seele auß dem Betrug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm.** Diese Wort sind eine Beschreibung der Verfolgungen der Christlichen Kirchen und der gläubigen Glieder Christi / die ums Glaubens und Bekäntniß willen verfolget / gefangen und erwürget werden / das sind die rechten **Armen und Elenden / die keinen Helffer haben** / und zu Gott schreyen / dann wañs an die Verfolgung gehet / so werden die gläubigen Bekenner Christi von jederman verlassen / und haben keinen Helffer / so schreyen sie zu Christo und haben hie den Trost / daß sie Christus erretten wolle / geschichts nicht leiblich / wie dann viel heilige Märterer auß Gottes sonderbahrem Rath / ihr Leib / Gut und Ehr haben müssen lassen / so errettet doch GOtt ihre Seele / erhält sie beständig im Glauben / in der Liebe Christi / welches tausendmal mehr ist / dann den Leib erretten / darum sagt unser Psalm: **Den Seelen der Armen wird er helffen und ihnen gnädig seyn** / und setzet Gottes Gnade entgegen dem Zorn und Feindschafft dieser Welt: Er spricht: **Den Armen und Geringen wird er gnädig seyn** / das thut die Welt nicht / dann den Armen / Geringen / Verfolgeren / die keine Hülffe haben / ist die Welt und Tyrannen sehr ungnädig / aber den Reichen und Gewaltigen gnädig / Christus unser HErr aber ist so ein freundlicher König / daß er Armen / Geringen / Verlassenen von der Welt / die an ihn gläuben / gnädig ist.

Arme und Elende / die keinen Helffer haben.

Wie sie errettet werden.

Vers. 14. Sonderlich ist diß Trostsprüchlein wol zu mercken: **Er wird ihre Seele auß dem Betrug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm.** Dann hie ist des Antichrists Tyranney beschrieben in dreyen Eigenschafften. 1. Sein Betrug. 2. Sein Frevel. 3. Sein greuliches unbarmhertziges Blutvergiessen. Der Betrug ist die falsche Lehre und falscher Gottesdienst mit Seelmessen / Fegfeuer / Ablaß / Walfahrten / Messe hören / Heiligthum / Heiligen Verdienst / Anruffen / und was des Krams und Trendelmarckts mehr ist / welches ein lauter Betrug / und darin keine Warheit ist. 2. Noch halten sie mit grossem Frevel und Zwang die armen Seelen darin gefangen / und darff keiner darwider reden. 3. Würgen / tödten / martern / peinigen / verbrennen die armen Christen / so diesen Betrug mercken / und ihnen widersprechen / achten ihr Blut gar gering / aber hie stehet ein kräfftiger Trostspruch: **Ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm** / für dem HErrn / Ach! freylich ists für GOtt ein theuer köstlich Blut / so um Christi willen auß reinem Glauben und Liebe vergossen wird / wie herrlich wirds an jenem Tage leuchten / welche grosse Ehre und Herrligkeit werden die heiligen Märterer an jenem Tage haben / wie wird ihr Glaube / Liebe und Erkäntnüß auß ihnen leuchten? Das Blut der H. Märterer achtet Gott nicht gering / sondern als einen grossen Schatz im Himmel; Ursach / 1. Gott und Christus ist dadurch öffentlich bezeuget und für der Welt bekant. 2. Die ewige Warheit / Gottes Ehre / Lob und Preiß dadurch außgebreitet. 3. Die hertzliche reine Liebe Gottes dadurch bezeuget / daß Gott und Christus einem solchen lieber gewest / dann die gantze Welt und sein eigen Leben. Um Christi willen Schmach und Schande der Welt getragen / Gefängnüß / Bande und Tod erlitten / solte das Blut nicht theuer für Gott seyn? **Der Tod seiner Heiligen ist köstlich für dem HErrn gehalten** / Psal. 116 / 7. **Darum sey nun wieder zu frieden meine Seele / der HErr thut dir gutes.** Offenb. 6 / 10. ruffen die / so erwürget sind um des Glaubens und Bekäntnüs willen: **HErr / du Heiliger und Gerechter / wie lang rächest du unser Blut nicht an denen / die auff Erden wohnen?** Da stehets / daß das Blut der heiligen Märterer im Himmel nicht vergessen noch gering geachtet / sondern theuer geachtet wird / obs wol die Tyrannen auff Erden gering achten und leicht vergessen.

Antichrists Tyranney beschrieben in 3 Eigenschafften.

Die III. Predigt über den LXXII. Psalm.

Eingang.

GLeich wie der Prophet Esaias c. 60 / 6. das Erkäntniß Christi und seines geistlichen Reichs Außbreitung beschreibet: **Sie werden von Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des HErrn Lob verkündigen.** Mit welchen Worten der heilige Prophet nicht allein die Bekehrung der Morgenländischen Völcker zum Reich Christi beschreibet / und sich von Hertzen darüber freuet / sondern auch den wahren Gottesdienst / dañ durch **Gold und Weyrauch** der wahre Glaube und Gebet verstanden wird / wie es der Prophet selbst außleget: **Sie werden Gold und Weyrauch bringen / und des HErrn Lob verkündigen** / das ist / daß er wahrer GOtt ist / und auß Liebe Mensch worden um unserer Seligkeit willen / unser einiger Erlöser / Heyland und Seligmacher / unser ewiger König / Hoherpriester / unsere Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / das ist sein Lob / das geistliche Gold und Weyrauch: Also

Vers. 13. spricht auch unser Psalm: **Er wird leben und man wird ihm Gold auß Reich Arabia bringen / und man wird immerdar für ihm beten / täglich wird man ihn loben.** Auß diesem Spruch wollen wir I. vier herrliche Eigenschafften Christi unsers Königes hören. II. Auß dem Spruch:

Vers. 14. **Oben auff den Bergen wird das Getreide dicke stehen** / &c. wollen wir den geistlichē Verstand hören / wie GOtt der HErr an grossen Christlichen Versamlungen seine Lust habe. III. Einen herrlichen Trost von Gläubigen Nachkommen auß dem Spruch: **Sein Name wird ewig bleiben und auff die Nachkommen reichen.** IV. Aller Gläubigen Wunsch / **daß Gottes Ehre in aller Welt außgebreitet werde.**

Außlegung.

Vers. 15. I. **Vier herrliche Eigenschafften Christi unsers Königes. 1. Daß er allein Unsterbligkeit hat. 2. Daß ihm alle Völcker dienen. 3. Daß man ihn anbete. 4. Täglich lobe.**

Christi und seines Reichs Eigenschafften. 1. Unsterbligkeit.

ER wird leben / das ist / ewig leben / und keine menschliche Gewalt wird ihn dämpffen können / ob er wol für die Sünde der Welt den Tod leiden wird / so wird er doch wider auffstehen / und den Tod überwindē und ewig leben. Nun aber lebet der HErr Christus unser König nicht allein für sich / sondern sein Leben ist unser Lebē / und so wenig er im Tod blieben ist / so wenig wird er auch die Seinigē im Tode auß unter des Todes Gewalt bleiben lassen / darum spricht er / Joh. 14 / 19. **Ich lebe / und ihr solt auch leben.**

1. Tim. 6/16. Das kan kein pur lauter Mensch zu einem sterblichen Menschen sagen. Der kans aber sagen / der allein Unsterbligkeit hat / und das Leben selbst ist / wie der HErr abermal spricht Joh. 5/21. **Gleich wie der Vatter lebendig macht / also auch der Sohn.** Und das ist nun ein gewaltig Zeugniß der ewigen Gottheit unsers ewigen Königes / dann das folget gewiß / weil er ewig lebet / so ist er wahrer GOtt / 1. Joh. 5/20. **Dieser ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben.** Und ist hiemit beschrieben die Herrligkeit und Gewalt seines Königreichs / alle weltliche Könige sind dem Tod unterworffen / und ihr Reich ist vergänglich / unser König aber lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / hat ein ewiges Reich / ewige unsterbliche Güter / theilet Unsterbligkeit auß / und können alle / die an ihn gläuben / der Unsterbligkeit und ewiges Lebens theilhafftig werden / sein Reich ist ein Reich des Lebens uñ Seligkeit.

2. Daß ihme alle Völcker dienen.

2. Die ander Eigenschafft seines ewigen unsterblichen Reichs ist / daß ihm alle Völcker auff Erden dienen werden / und ihn erkennen als wahren Gott / darum sagt unser Psalm: **Man wird ihm Gold auß Reich Arabia bringen.** Da ist ein Volck für alle Völcker genommen / per Synecdochen, (**durch eine verblümte Rede**) als wolt der Psalm sagen. Sol sich sein Erkäntniß biß ins Reich Arabia erstrecken / vielmehr über alle Völcker / Gold aber bedeutete den Glauben an Christum / als einen ewigen wahren GOtt. Diß ist lang zuvor fürgebildet durch Salomon / als die Königin auß Reich Arabia kam / Gold und Gewürtz mitbrachte / allein Salomonis Weißheit zu hören / welche sie viel höher achtete / dann das Arabische Gold: Also wird der HErr Christus unser himmlischer Salomo und Friedefürst ein Volck in seinem Reich haben / die sein Erkäntniß höher achten werden dann alle Schätze der Welt.

1. Kön. 10/1. u. f.

Esa. 9/6.

3. Daß man ihn anbete. Joh. 16/23.

3. Die dritte Eigenschafft des Reichs Christi ist: **Man wird immerdar für ihm beten /** das ist / in seinem Namen / in seinem Erkäntniß / im Glauben an ihn / in seinem und auff sein Verdienst. **2. Für ihm wird man beten immerdar /** das ist / für ihm als einem Hertzenkündiger / der ins Hertz sihet / die Seufftzen und Gedancken erkennet. 3. Für ihm wird man immerdar beten als für dem rechten Gnadenstul / da man Gnade findet bey Gott / und in Gnaden erhöret wird / da man Gnade und Vergebung der Sünden findet.

Ap. Gesch. 1/24.

Rom. 3/25.

4. Täglich Lob.

4. Die vierte Eigenschafft seines Reichs ist: **Täglich wird man ihn loben /** man wird erkennen / daß er allein ewiger König und wahrer Gott sey / dem alles Lob / Ehre und Preiß allein gebühre / darum daß er auß lauter Gnade sich unsers Elendes erbarmet / uns von Sünde / Tod / Teuffel und Hölle erlöset / zu welcher Erlösung aller Menschen Vermögen / Weißheit / Reichthum und Herrligkeit nicht so viel hilfft als ein Stäublein. Darum er allein in Ewigkeit zu loben und zu preisen. Deß Menschen Lob und Ehre aber ist nichts anders / denn daß er GOtt allein alles Lob und Ehre gibt / und ihm selbst nichts zuschreibet / als Sünde und Verdamniß. Und diß Lob sollen wir Gott täglich geben / und ihm für seine grosse Gnade dancken.

II. **GOtt hat ein gnädiges Gefallen an grossen Christlichen Gemeinden und Versamlungẽ / und beschreibet dieselbe gar lieblich.**

Vers. 16. **Auff Erden oben auff den Bergen / wird das Getreide dicke stehen / seine Frucht wird beben wie Libanon / und wird grünen in den Städten / wie Graß auff Erden.** Gleich wie im vorigen Sprüchlein angedeutet sind Königreiche und Völcker / die zum Erkäntniß Christi sollen kommen / also werden in diesem Verslein beschrieben grosse Communen und Gemeinden in den Städten / da das Volck in den Christlichen Versamlungen zusammen kömmt bey Hauffen / Gottes Wort höret / und der H. Sacramenten gebraucht / und auß einem Munde GOtt lobet / welches der heilige Prophet David mit verblümten zierlichen Worten beschreibet / und nennet solche grosse Versamlungen Berge / da das Getreide dicke stehet / da es bebet wie ein Wald / wann der Wind durch die hohen Bäume herdurch streichet / daß es rauschet / und man seine Lust daran höret / wie oben auff dem Berge Libano die Cedern / wann der Wind gehet / rauschen / und der Wind führet den schönen Geruch. Das bedeut nun die Bewegung der glaubigen Hertzen durch den Wind des Heiligen Geistes / zur Andacht / Gebet und Lob Gottes / daß man seine Lust sihet an dem schönen Gottesdienst solcher grossen Gemeinden. Darum sagt der Psalm ferner: **Seine Frucht wird grünen in den Städten wie Graß auff Erden.** Gleich wie die Erde / wann sie grünet / lustig anzusehen ist / und ist unmüglich das grüne Graß zu zehlen / also wirds auch seyn in grossen Städten / da Christi Erkäntniß grünet / da werden Junge und Alte / Grosse und Kleine seyn / und die Kinder / die Gott loben und anbeten. Die hohen Cedern auff dem Libano sind die hohen Häupter / die Herrschafften und Obrigkeiten / das Graß auff der Erden sind die Unterthanen und die Kinder.

Beschreibung grosser Christl. Versamlungen.

Da hören und lernen wir / was Gott der HErr für einen Wolgefallen hat an grossen Versamlungen in den Städten / da man Hauffenweise zum Gottesdienst zusammen komt / wie der Psal. 22/23. 26. sagt: **Ich wil dich in der Gemeine rühmen. Ich wil dich in der grossen Gemeine preisen.** Und abermal Psal. 68/27. **Lobet ihn in der Versamlunge um den Brunnen Jsrael.** Antiochia / Ephesus / Corinthus / Alexandria / Constantinopel / Carthago sind grosse Städte gewesen / da Gottes Wort geblühet / wie auch zu Rom / zu Ninive. Zu **Antiochia sind die Gläubige zu erst Christen genennt /** und sind ihr so viel erwürget / als Steine in der Mauren sind / wie Eusebius meldet / deßgleichen zu Rom. Darum sol niemand unter den Gläubigen die Versamlung verlassen / sondern dieselbe fleissig besuchen und mit seinem GOttesdienst die Gemeine helffen stärcken / auff daß wir auß einem Munde loben GOtt und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Hebr. 10/25. **Lasset uns nicht die Versamlung verlassen / sondern untereinander ermahnen und reitzen zur Liebe und guten Wercken, weil sich der Tag nahet.**

Daran hat Gott seine Lust.

Ap. Gesch. 11/26.

III. **Ein herrlicher Trost / daß Christi Reich / Erkäntniß und Segen auch auf die Nachkommen reichen werde biß ans Ende der Welt.**

Vers. 17. **SEin Name wird ewig bleiben / so lange die Sonne währet / wird sein Name auff die Nachkommen reichen / und werden durch denselben gesegnet seyn / alle Heyden werden ihn preisen.** Ach das ist ein grosser Trost / daß noch ein heiliger Same auff Erden bleiben sol biß ans Ende der Welt / so lange die Soñe währet / denn die Sonn ist das beste und edelste Theil der vergänglichen Welt / und könte in der Welt weder Vieh noch Menschen noch alle Gewächß der Erden ohne die Sonne leben. Darum sagt der Psalm / **So lange die Soñe währet;** also weil die Soñe der Gerechtigkeit Christus JEsus ewig ist / und ihr geistlich Liecht und Leben scheinen und wircken läßet / so lange wird auch sein Erkäntniß bleiben auff Erden / biß daß einmal die zukünfftige und neue Welt angehet / da wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Unterdessen sollen wir Gott bitten / daß er seine Verheissung an unsern Nachkoñen erfüllen wolle / und seine Name

Rom. 9/29.

Mal. 4/2.

1. Cor. 13/12.

auff

auff sie pflantzen/das ist/ sein Erkäntnis / seine Ehre/ seine Wolthaten/und ihnen seinen himmlischen Segen/das ist / den H. Geist und seine Gaben reichlich mittheilen wolle/ Eph.1/3. **Gelobet sey Gott/der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern** / dazu soll ein jeder helffen mit lehren / ermahnen/ straffen/ beten beyde in der Kirchen und in Häusern/auff daß auch nach uns von den Nachkommen GOtt zeitlich und ewig gepreiset werde. Auß diesem Spruch haben die lieben Alten die ewige Gottheit Christi bewiesen / dann dieser Spruch kan auch also verdolmetschet werden/ Ante Solem nomen accepit filii, **Er hat für der Sonnen den Namen des Sohns gehabt** / das ist/ seine ewige Geburt/Mich.5/2. **Sein Außgang ist von Ewigkeit her.**

IV. **Aller Gläubigen Wunsch ist daß GOtt in aller Welt möge recht erkant/ und alle Land seiner Ehre mögen voll werden.**

Vers. 18/ 19. **GElobet sey der HErr Gott Israel/der alleine Wunder thut. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich / und alle Land müssen seiner Ehre voll werden/Amen/ Amen.** Hie ist erstlich zu mercken / daß der Gott Israel der wahre lebendige Gott ist / darum daß er sich mit so grossen Wundern dem Volck Israel offenbaret hat die sonst kein Mensch nachthun können/ dann es sind Wercke der Allmacht Gottes und haben alle Wunder des alten Testaments Christum vorgebildet / ja sind durch ihn geschehen / darum der HErr Christus Wunderbar genennet wird Esa.9 6. Darum auch unser Psalm allhie spricht: **Der alein Wunder thut** / Denn ob wol die Propheten und Apostel auch Wunder gethan / so haben sie es doch nicht auß eigener Macht gethan / sondern Gott durch sie. Christus aber hat die grösten Wunder gethan allein / die ihm keiner nachthun kan / seine Menschwerdung / Erlösung von Sünde / Tod / Teuffel und Höll/Auffersteh ung und Himmelfahrt/ Sendung des H. Geistes / Erhaltung der Kirchen/ das sind die grösten Wunder/und sind dieselbe durch die leiblichen Wunder des alten Testaments fürgebildet / darum als das Volck Israel durchs rothe Meer gegangen war/sungen sie: **HErr Gott / wer ist wie du/der so herrlich/löblich / schrecklich und wunderthätig ist?** 2. B. Mos. 15/ 11. Darum unser Psalm spricht: **Gelobet sey sein herrlicher Name** / welchen Namen S. Paulus beschreibet 1. Timoth. 1/17. **Gott dem ewigen Könige dem Unvergänglichen / Unsichtbaren und allein Weisen/sey Ehre und Preiß in Ewigkeit/Amen.**

Und diß ist aller Gläubigen Wunsch: **Daß alle Land seiner Ehre müssen voll werden.** Die H. Engel singen auch also Esa.6/3. **Heilig/heilig/ heilig ist GOtt der HErr Zebaoth/alle Lande sind seiner Ehre voll.** Darauß wir sehen/ daß Engel und Menschen Gott auß einem Munde loben / und allen Menschen Gottes Erkäntnis von Hertzen gönnen / das ist / die ewige Seligkeit / auff daß Gottes Ehre groß werde.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger Gott / Vater unsers HErrn und Heylands JEsu Christi, wir arme Elende Sünder / die wir Kinder des Zorns geboren werden/und ewig von deinen Augen verworffen/verlohren und verdammet seyn/wir dancken dir von G. und unserer Hertzen/daß du dich unser erbarmet / und väterlich angenommen hast/ und uns deinen lieben Sohn geschenckt/ der unser Fleisch und Blut angenommen/ und unser Bruder worden ist/ hat für unsere Sünde gelitten / und deinen Zorn gantz und gar gestillet/und den Fluch des Gesetzes wider uns aufgehaben/daß wir nun durch Gnad zu Gnaden von dir sind angenommen/und versöhnet/und sind deine Kinder und Erben/und Miterben deines lieben Sohns/ der unser Hoherpriester und König worden ist/und dem du alles Gerichte gegeben hast/ daß wir uns nichts anders/denn lauter Gnaden und Barmhertzigkeit zu trösten und zu versehen haben / und derwegen dich von Hertzen bitten und anruffen/ O du treuer Gott und Vatter/du wollest uns deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen geben / daß wir dich/wahren Gott/und den du gesandt hast/JEsum Christum / recht erkennen/ehren/anruffen fürchten / lieben/loben und preisen / und im Leben und im Sterben uns nur schlechts auff deine Gnad und Barmhertzigkeit verlassen/und uns für keiner Gefahr fürchten. Denn wo du, Gott/für uns/mit uns/und in uns bist/ wer könte wider uns seyn? Dir sey / mit sammt deinem Sohn unserm Könige und Hohenpriester Jesu Christo/und dem Heiligen Geist/Lob/Ehr/Danck/Ruhm und Preiß/ in alle Ewigkeit/Amen.

Die I. Predigt über den LXXIII. Psalm.

DJeser Psalm und folgende biß auff den LXXXIV. werden dem Assaph zugeschrieben / wir wollen den Namen Davids behalten.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen/ mein Tritt hätte viel nahe geglitten.

3. Dann es verdroß mich auff die Ruhmredigen/ da ich sahe / daß den Gottlosen so wol gieng.

4. Dann sie sind in keiner Fahr des Todes/ sondern stehen fest wie ein Pallast.

5. Sie sind nicht in Unglück wie ander Leute/ und werden nicht wie andere Menschen geplaget.

6. Darum muß ihr Tretzen köstlich Ding seyn/ und ihr Frevel muß wolgethan heissen.

7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken.

8. Sie vernichten alles und reden übel davon/ und reden und lästern hoch her.

9. Was sie reden/das muß vom Himmel herab geredt seyn/ was sie sagen / das muß gelten auff Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu/ und lauffen ihnen zu mit Hauffen wie Wasser.

11. Und sprechen: Was solt Gott nach ihnen fragen / was sol der Höchste ihr achten.

12. Sihe/das sind die Gottlosen / die sind glückselig in der Welt und werden reich.

13. Sols denn umsonst seyn / daß mein Hertz unsträfflich lebt / und ich meine Hände in Unschuld wasche.

14. Und bin geplaget täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da.

15. Ich hätte auch schier so gesagt wie sie/ aber sihe / damit hätte ich verdammt alle deine Kinder die je gewesen sind.

16. Ich dachte ihm nach / daß ichs begreiffen möchte / aber es war mir zu schwer.

17. Biß daß ich gieng in das Heiligthum Gottes und mercket auff ihr Ende.

18. Aber du setzest sie auffs Schlipfferige/ und stürtzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte/ sie gehen unter/ und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum/ wann einer erwachet/ so machst du HErr ihr Bild in der Stadt verschmächt.

21. Aber es thut mir wehe im Hertzen/ und sticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr seyn/ und nichts wissen/ und muß wie ein Thier seyn für dir.

23. Dannoch bleibe ich stets an dir / dann du hältest mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath/ und nimmest mich endlich mit Ehren an.

25. Wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

26. Wann mir gleich Leib und Seele verschmacht /so bist du doch/ Gott/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

27. Denn sihe/ die von dir weichen/ werden umkommen / du bringest um alle die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn HERRN/ daß ich verkündige alle dein Thun.

Der LXXIII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Welch ein hohes Gut Gott selbst seye denen/ so ihm anhangen. II. Menschliche Urtheile sind gar mißlich/ wann man nicht nach Gottes Wort/ sondern nach der Vernunfft urtheilet/ man kan sich damit an Gott und Menschen versündigen. Wie man sich im Creutz zuverhalten. III. Falsches Urtheil der Vernunfft von den Gottlosen und dem Mißbrauch ihres Glücks. IV. Kampff des Fleisches und Geistes/ wie auch das tägliche Creutz entweder lan- oder außwendig bey allen Glaubigen/ und warum? V. Auß dem zeitlichen Glück oder Unglück soll man keinen Menschen urtheilen/ sondern nach Gottes Wort; Dann die Vernunfft kan Gottes Rache und Gericht nicht begreiffen; Und was das rechte Ende seye / worauff wir sehen sollen. VI. Gott läßet in diesem Leben seine Gerichte an den Gottlosen offenbar werden/ den Glaubigen zu Trost/ den Gottlosen zum Schrecken und Zeugnus des jüngsten Gerichts. VII. Irrdisch- und himmlischer Weißheit Unterscheid / und wie wir uns wider die Verachtung der Stoltzen trösten sollen. IIX. Gottes Erkäntnus und Furcht ist die höchste Weißheit / und ob man darüber verachtet und verfolget wird / so wird sie doch herrlich belohnet. IX. Ohne Gottes Rath und Trost ist aller Welt Herrlichkeit endlich nichts als Hölle/ Fluch und Verdamnus; Von der Vereinigung unserer Seelen mit Gott.

Eingang.

NAch dem der heilige und geduldige Mann Job von GOtt mit einem schweren Creutz heimgesucht wurde an Leib / Gut und Ehre / betrübten ihn über das noch seine Frunde / und schlossen auß seinem Creutz / er müste ein gottloser Mann seyn / daß ihn Gott also straffte / darauff antwortet er Cap. 21/7. u. f. **Warum leben denn die Gottlosen/ werden alt und nehmen zu mit Gütern? Ihr Same ist sicher um sie her/ und ihre Nachkömlinge sind bey ihnē/ ihr Hauß hat Friede für der Furcht/ und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen. Sie jauchtzen mit Paucken und Harffen / und sind frölich mit Pfeiffen. sie werden alt bey guten Tagen/ und erschrecken kaum ein Augenblick für der Hölle. Die doch sagen zu Gott: Hebe dich von uns/ wir wollen von deinen Wegen nichts wissen. Wer ist der Allmächtige/ daß wir ihm dienen solten? oder was sind wir gebessert/ so wir ihn anruffen? Aber sihe/ ihr Gut stehet nicht in ihren Händen/ darum sol der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen/ und ihr Unglück über sie kommen? Er wird Hertzeleid außtheilen in seinem Zorn/ sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde/ und wie Spreu/ die der Sturmwind wegführet.** In diesem gewaltigen Spruch lehret der heilige Mann/ daß man sich nicht ärgern soll an dem grossen zeitlichen Glück der Gottlosen und an dem Creutz der Frommen und Glaubigen / denn ob wol die Gottlosen in diesem zeitlichen Leben einen grossen Vortheil haben / daß es ihnen lange wol gehet/ und dagegen die Frommen täglich ihr Creutz haben/ werden verachtet / verfolget / verlachet und verspottet / so ist doch solch Creutz eine Proba des Glaubens und der Gedult; den Gottlosen aber wird ihre schwere Straffe vorbehalten und gesparet / biß zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderben / denn ihre Straffe gehöret nicht in diß Leben/ sondern in ein ander Leben/ wiewol auch endlich die zeitliche Straffe an ihren Nachkommen nicht aussen bleibet / und ist das der Unterscheid: Endlich wird doch das Geschlecht der Frommen gesegnet seyn; die Gottlosen aber/ sagt der heilige Job c. 21/20.30. **werden vom Grimm deß Allmächtigen trincken. Denn der Böse wird behalten auff den Tag des Verderbens.**

Solche Lehre wird mit herrlichen geistreichen Worten außgeführet in diesem gantzen Psalm/ und hat derselbe drey vornehme Stück in sich. I. Die Beschreibung der Gottlosen/ mit ihrem grossen Glück / Hoffart / prächtigen stoltzen Reden / Übermuth und grossem Beyfall und wie wehe das einem Glaubigen thut. II. Wie endlich die Straffe und ihr Untergang kömt/ ehe mans inne wird. III. Ein herrlicher Trost / wie Gott die Seinen endlich ersetzt zu Ehren bringt / sie mit dem höchsten Gut / welches Er selbst ist / erfreuet / welches die höchste Gnüge ist aller Glaubigen/ darinn ihr Hertz ruhet.

Außlegung.

I. Welch ein hohes unaußsprechliches Gut Gott selbst ist / denen die ihm von Hertzen anhangen.

ISrael hat dennoch GOtt zum Trost/ Wer nur reines Hertzens ist: Ob gleich die Glaubigen und Frommen wenig Trost haben in der Welt/ so haben sie doch den höchsten und mächtigsten Trost/ nemlich GOtt/ welcher ein ewiger Trost ist/ und allen Trost im höchsten Grad in sich begreifft/ Quàm bonus Israeli Deus, **Wie gütig ist Gott dem Israel!** sagt der Text / wie gut/ wie freundlich / wie tröstlich/ wie gnädig ist Gott denen/ so ihm vertrauen / oder so des Glaubens Israel seyn! und haben allhie erstlich wol zu bedencken und zu lernen/ welch ein hohes unaußsprechliches Gut der hat / der Gott hat / das ist / der GOtt für sein einiges höchstes Gut hält in seinem Hertzen. Denn erstlich ist bey demselben die allerhöchste Weißheit/ denn das ist die höchste Weißheit / dadurch man das höchste Gut erlanget / und ihm zu eigen macht. Wie grossen Fleiß / Mühe und Arbeit / Unruhe und Sorge legt man an die natürliche und politische Weißheit/ und kan doch nimmermehr zum Ende kommen/ wer aber Gottes wahres Erkäntnis hat / der hat die höchste Weißheit / dadurch er selig wird 2. Wer Gott hat / das ist / denselben für sein höchstes Gut hält / der hat den höchsten Trost in seinem Hertzen ewiglich; da hingegen keine irrdische Weißheit und Reichthum im Creutz und Todesnoth keinen wahren lebendigen beständigē Trost gibt. 3. Wer GOtt für sein höchstes Gut hält / der hat die wahre Ruhe

Vers. 1.

GOtt das höchste Gut.

Bey welchem die allerhöchste Weißheit.

2. Der höchste Trost.

3. Wahre Seelen Ruhe und Friede.

Ruhe und Friede der Seelen / denn Gott macht alle Seelen/die ihn lieb haben / ruhig/friedsam und stille/ alles Zeitliche aber macht die Seele unruhig / ängstlich und ungestümme / wie ein ungestümm Meer.

4. Die herrlichste Lust und Hertzens-Freude.

4. Wer Gott für sein höchstes Gut hält / der hat die herrlichste Lust und Freude des Hertzens / denn unser Gott ist nicht ein lebloser GOtt / der seine Liebhaber nicht solte erfreuen und erquicken / und ihnen seine Lebenskrafft mittheilen / und das ist das ewige Leben / welches vornemlich in diesen 4. Stücken stehet/in der höchsten Weißheit / im ewigen Trost/in seliger Ruhe und Friede der Seelen / und in lebendiger Freude/ diß höchste Gut tragen alle Glaubige in ihren Hertzen. Darauß folget denn zeitliche Hülffe / Erlösung / Erhaltung/Schutz/täglich Brod.

Und obs wol unter dem Creutz alles zugehet / so machts doch GOtt also / daß ein Glaubiger Gottes Hülffe und Erquickung empfindet / wenn man nur mit reinem Glauben an GOtt hanget/darum spricht unser Psalm: **Israel hat dennoch Gott zum Trost/wer nur reines Hertzens ist**/recto corde, **gerechtes Hertzens**/sagt der Text / auffrichtiges Hertzens / ein rein oder auffrichtig Hertz ist / welches Gott von gantzem Hertzen meynet / fürchtet / liebet/ vertrauet und ihm allein anhanget / dessen höchstes Gut GOtt allein ist / dessen Trost GOtt allein ist/ dessen Lust und Freude GOTT allein ist; denn Gott wil ein solch Hertz haben/das mit ihm concordiret / denn zwischen ungleichen Dingen ist keine Concordantz und Vergleichung / sondern zwischen gleichen. GOtt ist das höchste Gut / darum wil er auch ein solch Hertz haben/ das ihn dafür erkennet; Gott ist der höchste Trost / darum wil er auch ein solch Hertz haben / das ihn dafür hält; er ist die höchste Ruhe/Friede und Freude / und allen/die ihn dafür halten in ihrem Hertzen / denen ist er also/die werden ihn also empfinden. Im Gegentheil die das Zeitliche für ihr höchstes Gut halten / für ihren höchsten Trost / für ihre höchste Ruhe und Freude/ von denen weichet er hinweg/ und weñ denn der irrdische Trost verschwindet / so lässet er nichts mehr hinter sich/denn ewige Unruhe/Angst und Verzweiffelung.

II. **Menschliche Urtheil sind gar mißlich/man kan bald fehlen / wenn man allein nach der Vernunfft urtheilet / und nicht nach GOttes Wort / man kan sich bald an GOtt und Menschen versündigen mit seinem Urtheil; Sihe aber zu / daß du dein Creutz zu GOttes Ehre brauchest / und wie das geschehen müsse:**

Vers. 2. 3. **Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen / meine Tritte hätten viel nahe geglitten. Denn es verdroß mich auff die Ruhmredigen / da ich sahe / daß es den Gottlosen so wol gieng.** Diese Wort sind eine Beschreibung des Aergernis / so mancher betrübter Mensch hat auß dem grossen Glück der Gottlosen / und ist erstlich ein Gleichnis von einem rauhen ungebähnten Wege / da man leicht straucheln kan/ und von einem schlipfferigen Wege / da man bald auff gleiten kan: Also ists auch mit Menschen-Urtheil und Gedancken / wo man nach dem Fleisch und menschlichem Verstande urtheilet / und nicht nach GOttes Wort und Rath. **Denn menschliche Gedancken sind mißlich / und ihre Anschläge sind gefährlich** / damit man nun nicht fehle und strauchele in seinem Urtheilen/und sich nicht erzürne über die Gottlosen / wie der Psalm 37/1. warnet / so muß alles Urtheil auß Gottesfurcht und Gedult gehen. Denn man kan sich bald versündigen an unserm lieben GOtt / als wäre er ungerecht/oder wäre keine Providentz bey ihm / und fragte weder nach Frommen oder Bösen/ liesse alles das blinde Glück regieren / und das ist eine grosse Sünde wider GOtt. Darum muß man still schweigen / (wie der Psalm 37/8. sagt: **Sey still dem HErrn/und erzürne dich nicht / daß du auch nicht übel thust**) und alle Ding dem Gericht Gottes bescheiden / und gewiß glauben / daß GOtt alle Ding regieret / wie der Psalm 103 / 19. sagt: **Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet/und sein Reich herrschet über alles.** Item/ Jerem. 32/19. **Seine Augen stehen offen über alle Menschenkinder/ und er hat Achtung auff alle ihre Wege / daß er einem jeden vergelte nach seinen Wercken.**

Darum bekennet hie der liebe David / oder Asaph / daß er auch auß Schwachheit gesündiget / in dem es ihn verdrossen auff die Ruhmredigen und Gottlosen / daß es ihnen so wol in der Welt gangen. Hie setzet er **Ruhmredige** und **Gottlose zusammen** / das zeitliche Glück macht die Gottlosen ruhmredig und pralhafftig / rühmen sich ihres Glücks / und trotzen andere Leute. Warum sind sie aber gottloß? Darum/daß sie meynen / sie haben alles auß ihren eigenen Kräfften / auß eigener Weißheit / Kunst und Gewalt / und geben ihnen selbst / nicht Gott / die Ehre/erkennen ihre eigene Nichtigkeit nicht / sondern halten sich selbst für Gott / und darum sind sie Gottlose. Wie Nebucadnezar sagte Dan. 4/27. **Diß ist die grosse Babel, die ich erbauet habe / zu Ehren meinem grossen Namen** / da gab er ihm selbst die Ehre und nicht Gott/ darum wurde er vom Reich verstossen. Und König Herodes ließ sich für einen Gott außruffen / darum schlug ihn ein Engel und ward von Würmen gefressen / **darum daß er nicht Gott die Ehre gab** Ap. Gesch. 12 / 21. u. f. das sind Gottlose. Wenn man nun das höret / so verdreusset es einen / und so wird man offt ungeduldig und murret wider Gott/ daß er solches verhänget und so langs zusehen kan/ halten uns gerechter als GOtt/und verstehen die Ursachen nicht; darum ist nichts besser denn stillschweigen/geduldig seyn / und alles dem Rath und Gericht GOttes befehlen/ und vielmehr dahin trachten / wie man sein Creutz recht trage in Gedult / in Glauben/ in Hoffnung/in der Liebe/ in der Demut / im Gebet. Denn durch diese Tugenden wird das Creutz recht getragen/dadurch wirds gelindert. Und gleich wie die Gottlosen ihr grosses Glück nicht recht brauchen/ sondern wider Gott und den Nechsten mißbrauchen/ also sihe du zu/ daß du dein Creutz recht brauchest/ Glauben / Gedult / Liebe und Demut/ Gebet und Hoffnung im Creutz üben lernest/ so brauchst du dasselbe zu Gottes Ehren und zu Beförderung deiner Seligkeit/also must du lernen mit deinem Creutz GOtt preisen/wenn die Gottlosen mit ihrem grossen Glück Gott unehren.

III. **Beschreibung der Gottlosen wie sie ihres Glücks mißbrauchen/und wie die Vernunfft falsch von ihnen urtheile.**

Vers. 4. **SIe sind in keiner Gefahr des Todes/sondern sie stehen fest wie ein Pallast.** Diß ist die erste Eigenschafft der Gottlosen / die Sicherheit / daß sie solten ans Ende und an den Tod gedencken/ **gleich als hätten sie mit dem Tode einen Bund und einen Verstand mit der Höllen gemacht**/ und ist so viel gesagt: Sie fürchten sich nicht fürm Tode/leben in Sicherheit ohn alle Furcht. Non sunt in ipsis ligamina mortis, **In ihnen sind keine Stricke des Todes**/wie der Text sagt. Die Furcht ist gleich als ein Strick und Netz/ welche einen bindet/daß man nimmer frohe wird/ wie Job sagt c. 21/23. u. f. **Dieser stirbet in voller Gnüge / und seine Gebeine werden gemästet wie Marck/jener stirbet mit betrübter Seele, und hat nie mit Freuden gegessen.** Wer nun hie ein menschlich Urtheil überkommt nach der Vernunfft/

1. Eigenschafft der Gottlosen/ Sicherheit.

so preiset man jenen selig / daß er ein gut Leben geführet hat / diesen unselig / daß er nie frohe worden. Aber das Urtheil ist falsch / dann die Vernunfft kan nicht ins ander Leben setzen / wie es da gehen wird. Besser ists aber in Furcht leben / wie S. Paulus Phil. 2/12. sagt: **Mit Furcht und Zittern schaffen / daß man selig werde** / denn das Fleisch ist schwach das Creutz zu tragen / der Teufel ist listig / die Welt voll Aergerniß. Diß Versslein beschreibet die Gottlosen durch ein Gleichnis eines festen wolgeputzten Pallasts und geschmuckten Saals / damit prangen sie / und ist eine Beschreibung eines grossen Ansehens / darauß die Vernunfft schleust / ein solcher Mann kan nicht fehlen oder fallen; aber wie ein Pallast / wenn er noch so schön geschmücket ist / kan bald verstöret und zurissen werden / daß die **Vögel und Eulen darinnen hecken** / wie Esaias c. 13/22. sagt von der **Stadt Babylon** / also gehets mit dem Ansehen der Menschen.

Vers. 5. 2. Sind ohne Creutz.

Die andere Eigenschafft: **Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menschen geplaget.** Das ist / sie wissen von keinem Creutz / die Ruthe des HErrn ist nicht über ihrem Häupt. GOtt lässet sie frey gehen wie das Wild / aber der Jäger wird auch einmal hinter sie kommen / wie der Prophet Jerem. 46/20. sagt von den muthwilligen Völckern: **Egypten** / sagt er / **ist wie ein geil Kalb / aber der Schlachter wird von Mitternacht kommen.** Darum allzu groß und allzu langwierig Glück bringt ein groß plötzlich Unglück mit sich. Es ist viel besser

Matth. 11/ 28. **sein Creutz auff sich genommen täglich / und dem HErrn nachgetragen** / denn so kömmt endlich der HErr / und nimmts von einem hinweg / dem grossen Glück aber schleicht ein groß Unglück nach / ist sonst kein leiblich Creutz bey dir / so ist das dein geistlich Creutz / in steriger Furcht leben / deine Sünde bereuen / dein Fleisch creutzigen sammt den Lüsten und Begierden / dich selbst verläugnen / und

Matth. 11/ 30. absagen allem / was du hast / das ist das Joch Christi / das er dir wird **sanfft und leicht machen.**

3. Trotz und Frevel. Vers. 6.

Die dritte Eigenschafft ist Trotz und Frevel: **Darum muß ihr Trotz köstlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wolgethan heissen.** In seiner Sprach lautets also: **Ihr Hoffart ist ihnen wie ein Halßband / und mit ihrer Gewalt haben sie sich als mit einem Kleide bedeckt / sie sind umgeben mit Hoffart und Gewalt / alles was an ihnen ist / ist Stoltz und Dräuen.** Diß ist eine schreckliche Nota und **Kennzeichen** der Gottlosen / wenn der Welt alles gefällt was sie thun. **Der Welt Freundschafft ist Gottes Feindschafft** / sagt S. Jacob. c. 4/4. Wenn mancher frommer Mann nur ein geringes thut / auß grosser Noth / so zürnet jederman / das kan man auffmutzen / mancher aber übet die gröste Gewalt und Frevel / und das muß köstlich Ding und wolgethan heissen. Aber was ists für ein Zeichen? Der Gottlosen Zeichen ists / sagt unser Psalm / denn den Gottlosen fället die Welt immer eher bey als den Frommen / das macht / daß die Welt voller Ungerechtigkeit und Boßheit ist / man sehe aber auffs Ende.

Vers. 7. 4. Hoffart und Kühnheit.

Die vierte Eigenschafft: **Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken.** Diß ist Hoffart und Kühnheit. Gleich wie ein feiste Person einher waltzet und pauset / und für Feiste kaum auß den Augen sehen kan / wie es in seiner Sprache lautet; also sind die Gottlosen in ihrem Sinne auffgeblasen / erheben sich über andere / dräuen / reden hoch her / rühmen und thun / was ihnen in Sinn kömmt / ihre Rathschläge und Gedancken kommen nicht von Gott / sondern vom Teuffel / sind demnach desselbigen unselige Werckzeuge.

5. Lästerung

Die fünffte Eigenschafft / sie sind Lästerer / Verleumder und Verächter / **Sie vernichten alles / und reden übel davon / und lästern hoch her.** Das ist auch des bösen Feindes Art / das er ein Lästerer / ein Calumniator und Schmäher ist / darum sein Name Diabolus **Verleumder** zu Teutsch heisset / nimmermehr wirds ein Frommer der Welt und ihrem Fürsten recht machen können / alle Wercke Gottes / so durch die Frommen geschehen / werden vom Teuffel und seiner Braut der Welt vernichtet und übel außgemacht / der Teuffel lässets nicht / er lästert alles durch seine Werckzeuge / was GOtt in seinen Gläubigen und durch dieselben wircket / was zu Gottes Ehren geschicht / auß dem Glauben und Gottesfurcht / und das muß man gewehnen. Man sehe den HErrn Christum an / wie die Phariseer alle seine Wort und Werck übel deuteten und lästerten. **Hoch her lästern** / heisset auß Hochmut / stoltzem Übermut schmähen / und sich tausendmal klüger / weiser / höher achten / als andere Leute und ihre Wercke / das ist des Teuffels Sinn und Hochmuth. Vers. 8. Verläumdung.

6. Grosse Authorität und Ansehen für der Welt. Vers. 9. 2. Sam. 16/23.

Die sechste Eigenschafft ist ihre grosse Authorität und Ansehen für der Welt: **Was sie reden / das muß vom Himmel herab geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Erden.** Ein solcher war Achitophel / **wenn der einen Rath gab / so wars / als wenns ein Engel vom Himmel gesagt hätte** ja GOtt selbst. Mit solchen Reden und schweren stoltzen ungerechten Urtheilen wird mancher Frommer beschweret und untergedruckt: Was ein grosser Mann für der Welt sagt / das muß gelten / als wenn er für Gottes Rathstube gewest wäre. Sir. 13/18.19. **Wenn ein Reicher redet / so schweiget jederman / und sein Wort hebt man biß in den Himmel / wenn aber ein Armer redet / sagt man: Wer ist der?** Diß hat der Antichrist redlich practicirt / was er geredt hat / das hat müssen vom Himmel herab geredt seyn / und hat müssen gelten auff Erden / wider Gott und sein Wort / wider Käiser / Könige / Fürsten und HErrn. Der Bann hat müssen gelten: Die Unterthanen sind von ihrer Pflicht und Gehorsam loß gemacht wider die Obrigkeit / niemand hat dürffen ein Wort darwider reden / wie Dan. 12/36. geweissaget ist: **Der König wird thun / was er wil / und wird sich erheben und auffwerffen wider alles / was Gott ist / und wider den GOtt aller Götter wird er greulich reden.** Antichrists hochmühige Authorität.

7. Grosser Anhang. Vers. 10.

Die siebende Eigenschafft ist ein grosser Anhang: **Darum fället ihnen ihr Pöbel zu / und lauffen ihnen zu mit Hauffen wie Wasser.** Das äusserliche / weltliche / prächtige Ansehen betreuget die Leute / wie wir am Pabstum sehen / welches durch das grosse güldene Bilde des Königes Nebucadnezars ist abgebildet / für welchem alle Völcker und Zungen nider fielen und dasselbe anbeteten / Dan. 3/7. und Offenb. 13/4. stehet / daß der gantze Erdboden sich verwundert habe über dem Thier und habens **angebetet / und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlecht / und sagten: Wer ist dem Thier gleich?** Also wendet sich der Pöbel allezeit nach dem grossen Glück und äusserlichem Ansehen. Frömigkeit / Ehre / Tugend / Gottesfurcht / Gerechtigkeit / Warheit Demuth / ligt im Staube verborgen / und wil sie niemand kennen / und gehet alsdenn das verkehrte Urtheil im Schwang / wie hie stehet: **Was solte Gott nach ihnen fragē? was solte der Höchste ihr achten?** wie auch Ps. 3/3. stehet: **Viel sagen von meiner Seele / sie hat keine Hülffe bey Got / Sela.** So sagten sie auch zu David in seinem Elende: **Wo ist nun dein Gott?** Ps 42/4. So sagten sie auch zum heiligen Job cap. 4/6. Sihe / ist das deine Gottesfurcht / ist das der heilige Mann? So sagten sie auch zum HErrn Christo am Creutz / Matth. 27/43.

Er

Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihn nun. Da muß denn Gott herhalten / als frage er nichts nach denen / so an ihm gläuben / so muß der Glaube und die Lehr unrecht seyn.

Das ist ein hartes und schweres Creutz und Aergernis / und muß mit starckem Glauben und Gedult und Beständigkeit überwunden werden / und das ist 1. Joh. 4/4. der Glaub / der die Welt überwindet / und hiedurch probiert Gott auch unsern Glauben / ob wir bey seinem Wort / bey der Gerechtigkeit / bey der Tugend und Gottseligkeit auch fest halten und beständig bleiben / darum sagt der Psal. 49/15.17. Laß dich nicht irren / ob jemand reich wird / ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird / denn er wird in seinem Sterben nichts mitnehmen / und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren. Sie liegen in der Hölle wie Schlachtschaffe / der Tod naget sie.

Die II. Predigt über den LXXIII. Psalm.

Eingang.

Es ist ein bekanter Spruch / und wird von frommen Creutzträgern offt wiederhohlet / was der grosse und Geduldige Creutzträger Job. 7/1. u. f. gesprochen: **Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / und seine Tage sind wie eines Taglöhners / wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Taglöhner / daß seine Arbeit auß sey / also hab ich viel gantzer Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächt sind mir viel worden.** Da haben wir eine bittere Klag des heiligen Mañes in seinem grossen und schweren Creutz. Inwendig plagten ihn seine Gedancken / seine grosse Traurigkeit / Hertzeleyd und Anfechtung / die so Job. 3/1. groß und schwer gewest / daß er **den Tag seiner Geburt verflucht.** Außwendig plageten ihn seine Leibesschmertzen / und seine Widerwärtigen / die ihn mit ihren falschen Urtheilen richteten und betrübten. Solche geistliche Seelennoth und Arbeit / sagt er / hab er lange getrieben / und sehne sich nach dem Ende und nach dem Abend / als ein Arbeiter und Taglöhner / der sich müde gearbeitet hat. Also ists mit allen Gläubigen / sie leben immer im Streit / wo nicht im außwendigen doch inwendigen Streit / und ihr Glaube hat immer zu kämpffen mit der Welt / und der Geist mit dem Fleisch und seinen Lüsten / und ihre Gottesfurcht mit den Aergernissen dieser Welt / und ist nicht das geringste Aergernis / wenn man siehet und erfähret / daß die Frommen und Gottseligen immer müssen das Creutz tragen / werden von der Welt verfolget / untergedruckt / müssen immer unrecht haben / mit Lügen beschweret werden / haben keinen Beyfall in der Welt / hingegen aber die Gottlosen sind ohne Creutz und Widerwärtigkeit / thun alles was sie wollen / müssen immer recht haben / und haben grossen Anhang und Beyfall / werden immer in ihrer Ungerechtigkeit entschuldiget / und muß alles wolgethan heissen. Das ärgert und betrübet denn einen frommen und gerechten Menschen / und hat solche Anfechtung der liebe David auch gefühlet / und tröstet uns dawider. Wollen demnach I. vernehmen / wie wir uns wider solche Gedancken und Aergernis verwahren sollen. II. Daß wir nicht sollen aus zeitlichẽ Glück oder Unglück jemãd für selig oder unselig achten / sondern auffs Ende sehen. III. Wie die Gottlosen gemeiniglich ein schrecklich Ende nehmen / zum Zeugniß der Gerechtigkeit Gottes / und des jüngsten Gerichts.

Außlegung.

I. Der Kampff des Fleisches und Geistes muß seyn in allen Gläubigen / und warum: So wol auch das tägliche Creutz entweder inwendig oder außwendig.

Psal. 12. 13. 14. **SIhe / das sind die Gottlosen / die sind glückselig in der Welt und werden reich: Sols denn umsonst seyn / daß mein Hertz unsträflich lebt / und ich meine Hände wasche in Unschuld. Und bin geplaget täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da.** Das ist eine Beschreibung des Streits und Kampffs des Geistes und des Fleisches / des Glaubens und der Welt. Das Fleisch oder das fleischliche Urtheil bey einem Menschen spricht: Sihe / jener Gottlose hat von seiner Ungerechtigkeit und Frevel alles / reisset alles zu sich / besitzets mit Gewalt / behält recht / kan grosse Leute überreden / und an sich hängen / was hast du aber von deiner Auffrichtigkeit / und von der Gerechtigkeit / die du lieb hast / was hast du von deinem rechten Glauben und Gottesfurcht / von deiner Unschuld? wie allhie David ein herrlich Gleichnis braucht: **Ich wasche meine Hände in Unschuld.** Gleich wie man die Hände gerne in klarem reinem Wasser wäscht / also ist die Unschuld so ein reines klares Wasser / die macht heilige Hände / unschuldige Hände / wie S. Paulus sagt: **Wir sollen auffheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel** / von denen aber / die ihre Hände in Ungerechtigkeit waschen / sagt Esa. 1/15. **Eure Hände sind voll Blut / eure Hände sind voll Raub.** Ja noch / sagt hie David / gehets den Gottlosen alles ungestrafft hin / haben noch recht dazu / **Ich aber bin geplagt täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da.** Ich habe von meiner Frömmigkeit und Unschuld nichts / als mein täglich Creutz und Verfolgung.

Kampff des Geistes und des Fleisches.

1. Tim. 2/8.

Hie hören wir / Geliebte im HErrn / den Kampff des Geistes und Fleisches / und sollen hie lernen: 1. daß bey allen Glaubigen dieser Streit ist / und seyn muß / ist anderst der Glaube lebendig und thätig / und der Geist der Furcht GOttes da / denn wo der Geist GOttes ist / da straffet er immer das fleischliche Wesen und Leben / und die weltliche Lüste / und hat keinen Gefallen dran / und ist aller Ungerechtigkeit zuwider / das straffet er offt inwendig in unsern Hertzen; aber der Mensch ist so grob / daß ers nicht mercket / ja er wils nicht mercken noch verstehen / denn das bleibet nicht aussen: **Der H. Geist wird die Welt straffen / um die Sünde / um die Gerechtigkeit und um das Gericht.** Joh. 16/8. Die Welt straffen / heisset alles / was von der Welt ist / wie es S. Johannes 1. Epist. 2/16. außleget: **Augenlust / Fleischeslust und hoffärtiges Leben** / und die Welt ist nicht ausser uns / darum straffet „ der H. Geist in uns die Welt; und wenn wir solch „ Urtheil des H. Geistes in unsern Hertzen empfinden / so sollen wir auch folgen / und dem H. Geist „ nicht widerstreben. Denn darüber klaget GOtt der HErr 1. B. Mos. 6/3. **Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen / denn sie sind Fleisch** / das ist / lauter fleischliche Hertzen und Gemüther / da keine geistliche Neigung und Bewegung ist zum Himmel und zum Ewigen. Ein Christ aber muß nicht lauter Fleisch seyn / sondern den Geist Gottes sich lassen regieren / darum heist er ein Christ und Gesalbeter. 2. Sollen wir an solchem Streit des Geistes und Fleisches mercken lernen / daß der H. Geist in uns ist / und uns dessen trösten und freuen. Denn das ist gewiß / wo der H. Geist ist / da läst er ihm mißfallen alles / das wider Gott ist / das ist seine inwendige Straffe. 3. Sollen wir uns ja

Es. 11/2. Des H. Geistes Trieb.

hüten/ daß wir dem fleischlichen Urtheil nicht zu viel folgen/daß wir gedencken wollen / weil es den Gottlosen wol gehet / daß darum GOtt dem HErrn ihr gottloß Leben wolgefiele: bey Leibe nein / schweig stille / und erwarte des Urtheils Gottes. 4. Bedencke / daß solche Leute ja nicht können eine gute Zuversicht haben zu Gott / denn alle ihre Thaten sind Gott zu wider/ darum können sie sich zu Gott nichts guts versehen / das ist ihnen Straffe gnug. Du aber hast ein gut Gewissen bey deiner Unschuld/ kanst deine Hände freudig zu Gott auffheben und beten. Das ist besser denn grosser Reichthum/ der mit Ungerechtigkeit erworben / und wenn man die Hände in unschuldigem Blut gewaschen hat. 5. Ob nun wol die Gottseligkeit das liebe Creutz mit sich bringet / wie unser Psalm spricht: **Ich aber bin geplaget täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da.** So ist doch solches kein Zorn zeichen / sondern eine Anzeigung der vätterlichen Vorsorge GOttes für uns. Denn so offt ein Vatter sein Kind / das er lieb hat / sihet unrecht thun / so straffet ers / und gibt ihm einen Winck / damit es nicht zu grob mache / und in grössere Sünde und Straffe gerathe / und das thut er auß Liebe: Also hält GOtt auch diesen Brauch / so bald sein Kind/ das er lieb hat / sündiget / so bald ist er mit der Ruthen hinter her/ wie David sagt: **Meine Straffe ist alle Morgen da.** Davon S. Paulus 1. Corinth. 11/32. **Wir werden vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir mit der gottlosen Welt nicht verdammet werden.** Jerem. 12/1. 2. spricht der Prophet: **HErr/warum gehets den Gottlosen so wol / und die Verächter haben alles die Fülle? Du pflantzest sie / daß sie wurtzeln und wachsē/und bringen Frucht/ du lässest sie viel von dir rühmen / und züchtigest sie nicht. Mich aber kennest du und sihest mich/und prüfest mein Hertz; Aber du lässest si: frey gehen wie Schaffe/daß sie geschlachtet werden/und spareſt sie/daß sie erwürget werden.** Diese Straffe aber der Frommen geschicht vätterlich / entweder inwendig oder außwendig / inwendig mit grosser Reue des Hertzens und Traurigkeit / außwendig mit Kranckheiten und anderm Creutz.

Vers. 14.

II. **Daß wir nicht sollen auß zeitlichem Glück oder Unglück einen Menschen urtheilen oder richten sondern nach Gottes Wort; Denn die Vernunfft kan GOttes Rache uud Gericht nicht begreiffen / und was das rechte Ende sey/darauff wir sehen sollen.**

Vers. 15. 16. 17. **Ich hätte auch schier so gesagt / wie sie/aber sihe / damit hätte ich verdammet alle deine Kinder/die je gewesen sind. Ich dachte ihm nach / daß ichs begreiffen möchte/ aber es war mir zu schwer. Biß daß ich gieng in das Heiligthum GOttes/und mercket auff ihr Ende.** Hie klaget der liebe David / daß er sich schier hätte lassen das fleischliche Urtheil überwinden / und gesagt wie die Gottlosen: Was haben die Frommen von ihrer Frömmigkeit und von ihrer Gottesfurcht? Wenn sie GOtt lieb hätte/ so würde er sie in der Welt wol glückselig machen / alles vollauff geben / ohne Creutz / Verfolgung und Armuth leben lassen: Darum muß GOtt nicht bey ihnen seyn / und nicht nach ihnen fragen / wie der Psalm 10 / 13. sagt: **Warum sollen die Gottlosen sagen: Du fragest nicht darnach.** Item der Ps. 3/3. **Viel sagen von meiner Seelen/ sie hat keine Hülffe bey GOtt/Sela.** Im Gegentheil muß ja GOtt da seyn / da alles vollauf ist/ da alle Ding glückselig von statten gehen/ da man thut/was man wil / und noch dazu von jederman Beyfall hat. Mal. 3/14. u. f. straffet Gott der HErr die Gottlose/daß sie so redē: **Es ist umsonst/daß man GOtt dienet/ und was nutzet es / daß wir seine Gebot halten/und hart Leben für dem HErrn führen? Darum preisen wir die Verächter/ denn die Gottlosen nehmen zu / und gehet ihnen alles wol hinauß:** Sihe/ sagt der Prophet allhie / **so hätte ich auch schier gesagt: Aber damit hätte ich verdammt alle deine Kinder / so je gewesen sind.** Denn du hast viel tausend Heiligen/die alle deine Kinder gewest seynd / und hast ihnen doch so viel Creutz aufferlegt / und **haben müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen**/ die hätte ich alle verdammt/ als wärens nicht deine Kinder gewest/ weil sie viel Trübsal in der Welt erlitten haben. Ap. Gesch. 14/22.

Hie sollen wir lernen / nicht auß dem zeitlichen Glück oder Unglück urtheilen/denn das ist ein falsch Urtheil/wie wir sehen an den Freunden des heiligen Jobs / die schlossen / er müste ein gottloser Mann seyn / weil ihn GOtt so straffet. Und die Leute in der Insel Malta / da S. Paulus Schiffbruch gelitten/und sich beym Feuer trocknete/und eine Handvoll Holtz oder Reiser zusammen raffte / darunter eine Schlange lag / die ihm an die Hand fuhr / und sich herum schlange / sagten sie: **Diß muß ein böser Mensch seyn / welchen die Rache GOttes nicht leben läst.** Aber da S. Paulus die **Schlang von der Hand weg schleuderte ohn allen Schaden**/ sahen sie/daß das Urtheil falsch war/ und daß S. Paulus ein frommer Mann war/Ap. Gesch. 28. 3. u. f. Also sollet ihr niemand wegen grosses Reichthums und Herligkeit dieser Welt selig preisen / auch niemand wegen seiner grossen Trübsal für unselig achten/ denn GOttes Urtheil ist viel anders.

Urtheil auß zeitlichem Glück und Unglück falsch.

So sollen wirs aber machen/ wie David: **Ich dachte ihm nach / daß ichs begreiffen möchte / aber es war mir viel zu schwer / biß daß ich gieng in das Heiligthum GOttes / und mercket auff ihr Ende.** Hie sollen wir lernen/ daß die Vernunfft GOttes Wercke und Gerichte nicht kan begreiffen / und weil GOtt alle Dinge regieret und in seiner Gewalt hat/und nicht allein nach seiner Allmacht regieret / sondern auch nach seiner unerforschlichen Weißheit / darum ihn der Prophet Jeremias c. 32 / 19. nennet: **Groß von Rath und mächtig von That/ und dessen Rath unerforschlich ist**/ so können wir gedencken / daß wir mit unser Vernunfft dasselbe nicht können ergründen. Darum sagt hie der liebe David: **Ich dachte ihm nach/ aber es war mir zu schwer.** Denn **Gottes Rath ist wunderbarlich/ und er führets herlich hinauß.** Item Weißh. 9/16. **Wir treffen das kaum/so auff Erden ist/wer wil denn Gottes Rath erforschen?** Darum sollen wir unser Urtheilen bleiben lassen/und mit David **in Gottes Heiligthum gehen**/das ist/auffs Wort GOttes acht haben/was Gott der HErr darin zugesaget hat den Frommen/ und was er gedräuet hat den Gottlosen / das wird sich finden am Ende. Da besehet euch nun in Gottes Heiligthum/ sehet an den **Noa** und die erste böse Welt/ was haben sie beyde vor ein Ende? Sehet an den **Loth und die Sodomiter/** sehet an **Mose und Pharao** / sehet an **David und Saul/ Eliam und Achab/Danielem und seine Verfolger/ Hißkiam und den König in Syrien.** Und im neuen Testament den **reichen Mann** und **armen Lazarum**/was haben sie für ein ungleiches Ende? Summa / in Gottes Heiligthum sihet man die gerechten wunderlichen Gerichte Gottes. In Gottes Heiligthum sehen wir auch das jüngste und letzte Gericht/ da das letzte Urtheil allbereit publiciret ist:

Göttliche Gerichte kan die Vernunfft nicht begreiffen.

Esa. 28, 29.

Matth.25/34.41. ist: Venite benedicti. Ite maledicti. **Kommet her ihr Gesegneten. Gehet hin ihr Verfluchten.** Solch Urtheil ist auch beschrieben/ Malach.3/16.u.f. **Die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander / der HErr merckets und höret/und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die/ so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken. Sie sollen mein Eigenthum seyn/ und wil ihrer schonen / wie ein Mann seines Sohnes schonet. Und ihr solltet sehen / was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/der Gott dienet/und dem/der ihm nicht dienet.** Auff das Ende muß man sehen. Denn obwol die Gottlosen bißweilen auch ein gut Ende nehmen/nach dem äusserlichen Ansehen/so ists doch noch nicht das rechte Ende/ es ist noch ein Ende/ das da heisset Seligkeit oder Verdammnis/ ewiges Leben oder ewiger Tod/ ewige Freude oder ewige Pein. Wo nun ein jeglicher hin gehört/ das siehet man in Gottes Heiligthum/in GOttes Wort.

III. **Gott lässet in diesem Leben seine Gerichte an den Gottlosen offenbar werden/ den Gläubigen zu Trost / den Gottlosen zum Schrecken und Bußpredigten / und zum Zeugnis des jüngsten Gerichts.**

Vers.18. 19.20. **ABer du setzest sie auffs Schlipfferige/und stürtzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte/sie gehen unter/und nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie ein Traum/wenn einer erwachet / so machst du ihr Bilde in der Stadt verschmächt.** Die zeitlichen und schrecklichen Straffen sind Exempel und Vollstreckung der Gerechtigkeit Gottes/ und Zeugnis des jüngsten Gerichts. Dreyerley Gerichte GOttes werden hie namhafftig gemacht:

Dreyerley Gerichte Gottes.

1. Plötzlich zu nichte werden.

1. **Wie werden sie so plötzlich zu nichte!** Schnelle/ unversehen / ehe sie sich recht bedencken/ und zu ihrem Ende bereiten können/ das ist nicht ein geringe Straffe/ ein schneller und böser Tod/ darwider wir in der Litaney bitten. Das kömmt nun daher/ weil sie in grosser Sicherheit leben ohne alle Furcht Gottes/ so stürtzet sie GOtt plötzlich/ und stösset sie von sich/ und läst sie fallen/ wie einer der auff einem schlipfferigen Wege gehet / ohn alle Scheu/ der fället/ ehe er sichs versihet. Also stürzete GOtt **den Pharao plötzlich ins Meer**/er wolte fliehen und konte nicht / denn das Meer fiel plötzlich über ihm zusammen. 2.B.Mos. 14/25.26. Psalm 37/35. **Ich sahe einen Gottlosen/der war trotzig/da man fürübergieng/sihe/da war er dahin.**

2. Ein Ende mit Schrecken nehmen. Dan. 5/5. 6.

2. **Nehmen sie ein Ende mit Schrecken/** wie **Belsazar**/als die Hand kam und schrieb gegen ihm über an die Wand/ da erschrack er/ daß ihm der Leib und die Gebeine zitterten / und ward in der Nacht umbracht. **Dietrich von Bern** ein Tyrann/ hat zween fromme gelehrte Männer zu Rom **Symmachum** und **Boetium** lassen umbringen. und als ihm kurtz hernach in der Mahlzeit ein grosser Fischkopff auffgetragen wurde/ hat ihn gedeucht/es sey der Männer einer ihr Häupt/un erschrickt dafür/un stirbt. **Sennacherib** ward für Jerusalem geschlagen durch einen Engel/ und entfleucht ins Hauß seines Abgotts / in Meynung sicher zu seyn / aber seine beyde Söhne erschlugen ihn/ und liessen auff sein Grab schreibē: **Wer mich ansihet oder meinē tod/mag wol fromm seyn.** Welch ein schrecklich Ende nahm **Saul/Ahitophel/Absolon/Achab/Jesabel?** 2.Kön.19/35.37.

3. Die Herrligkeit im Traum verschwinden sehen.

3. **Verschwindet alle ihre Herrligkeit wie ein Traum/und werden nach ihrem Tod verachtet/** geschmähet/ verflucht / und haben keinen ehrlichen/ sondern einen schändlichen Namen und Gedächtnis/ wie unser Psalm spricht: **Wie ein Traum/ wenn einer erwachet / so machstu ihr Bilde in der Stadt verschmächt.** Wie ein Schatte/ **wie** B. Weissh. 5/9. **ein Geschrey/ so fürüber fähret/ wie man eines vergisset / der über Nacht ein Gast gewest ist.** Herodes Agrippa ließ sich für einen Gott außruffen/ und bald schlug ihn der Engel des HErrn und ward von Würmen gefressen/Ap.Gesch. 12/23. Also ist aller Gottlosen Gewalt/ Ehre und Herrligkeit wie ein **Traum**/ wenn sie recht auffwachen auß ihrem Sündenschlaff und Sicherheit/so ists verschwunden. Esa.29/8. **Wenn einen träumet/wie er fresse/und wenn er auffwacht ist seine Seele noch leer.** **Maximinus** ist erwürget / ein grimmiger Feind der Christen/und sein Kopff nach Rom geschickt worden / mit den Worten daß man von so böser Art nicht einen Hund soll auffkommen lassen. Das sind nun schröckliche Gerichte GOttes / welche man entgegen halten soll dem Aergernis / daß es den Gottlosen so wol gehet in dieser Welt / das Ende und jüngste Gericht wird alles offenbaren. Psal.49/15. **Sie ligen in der Hölle / wie Schlacht schaffe / der Tod nager sie.**

Die III. Predigt über den LXXIII. Psalm.

Eingang.

IRrlese in dem Buch Job 12/2.u.f. als ihn seine Freunde in seinem Creutz hoch betrüben/(da sie ihn billich solten getröstet haben) und redeten gar hochmütig wider ihn/ daß er ihnen geantwortet auff ihre übel leye Klugheit/un gesprochen: **Ja ihr seyd die Leute/ mit euch wird die Weißheit sterben/ ich habe so wol ein Hertz als ihr. Wer von seinem Nechsten verlachet wird / der wird GOtt anruffen/der wird ihn erhören/ der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn. und ist ein verachtet Liechtlein für den Gedancken der Stoltzen/ stehet aber/ daß sie sich dran ärgern.** Das ist ein sehr denckwürdiger Spruch/ und beschreibet die Art und Eigenschafft der stoltzen Gemüther/ die sich selbst für klug achten/ und ihnen einbilden/ bey ihnen sey allein die Weißheit/ sie seyen der Weißheit Kinder/ und mit ihnen werde die Weißheit sterben/ und verachten jederman/ und treiben ein höhnisch Gespött mit allen/ die sie nicht weilen anbeten/ und sich über sie verwundern/ für derer **Gedancken ist der Gerechte ein verachtetes Liechtlein/** welches man so lang dulden muß, biß sie ihren Stoltz und Übermuth auffs höchste gebracht haben/denn verwundert man sich über ihren Fall und über ihrer Thorheit.

Dieser Hochmuth und Dünckel der Gottlosen und Verachtung anderer Leute/ hat dem lieben David sehr wehe gethan/ wie er hie sagt: **Aber es thut mir wehe im Hertzen/und sticht mich in meinen Nieren/ daß ich muß ein Narr seyn/ und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn für dir.** Wollen demnach in unserm Psalm fortfahren/und I. lernen/ wie wir uns an der Verachtung/ so uns die Gottlosen zufügen/ nicht allzusehr ärgern sollen/ sondern eine zeitlang Gedult tragen. Dabey wollen wir die Lehr handeln **vom Unterscheid der irrdischen und himmlischen Weißheit / und** wie wir uns wider die Verachtung der Stoltzen trösten sollen. II. Daß Gottes Erkäntniß die rechte Weißheit sey / ob sie gleich verachtet wird/endlich aber wird sie herrlich belohnet; auß dem Sprüchlein: **Dennoch bleib ich stäts an dir/ du leitest mich/ nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an.** III. Ohne Gottes Rath und Trost ist aller Welt Herrligkeit endlich nichts als Hölle und Fluch; und von

der Vereinigung unserer Seelen mit Gott/auß dem Spruch: **Wenn ich nur dich habe.**

Außlegung.

I. **Unterscheid unter der irdischen und himlischen Weißheit/ und wie wir uns wider die Verachtung der Stoltzen trösten sollen.**

Vers. 21/22. **ABer es thut mir wehe ins Hertzen/ und sticht mich in meinen Nieren / daß ich muß ein Narr seyn/ und nichts wissen / und muß wie ein Thier seyn für dir.** Hie haben wir die Lehre/ was für ein Unterscheid sey zwischen der himmlischen Weißheit/so von oben herab komt/ und zwischen der fleischlichen/ irrdischen/ viehischen und brutalischen Weißheit/ davon sagt S. Jac. 3/ 13. u. f. **Wer ist weise und klug unter euch/ der zeige mit seinem guten Wandel seine Wercke in der Sanfftmuth und Weißheit: Habt ihr aber bittern Neid und Zanck in euren Hertzen/so rühmet euch nicht/ und lüget nicht wider die Warheit. Denn das ist nicht die Weißheit/die von oben herab komt/ sondern irrdisch/ menschlich und teuflisch; denn wo Neid und Zanck ist/ da ist Unordnung und eitel böß Ding. Die Weißheit aber von oben herab/ ist auffs erste keusch/ darnach friedsam/ lässet ihr sagen/ voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyisch/ ohne Heucheley: Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede / denen die den Frieden halten.** Das ist der Unterscheid der irdischen und Göttlichen Weißheit; die irdische Weißheit ist voll Hoffarth/Stoltz/Ubermuth/Verachtung/böser Tück/ist untreu/ parteyisch/ gottlos/ ungerecht/ ohne Liebe des Nächsten voller arger List und Betrug; die Göttliche Weißheit/so von oben herab/ ist demütig/getreu/ dienstfertig und freundlich/ voller Liebe und Gerechtigkeit / ohne alle List und Betrug.

Wir sollen aber gegen die irdische / stolze Klugheit der Gottlosen / wenn sie uns für Narren halten/ und wie ein unvernünfftiges Thier/ für Gott/ wie allhie David sagt / (das ist/ sie meynen in ihrem stoltzen Sinn / wir sind für Gott dem HErrn auch so verachtet/ und verlachet/ wie sie uns in ihrem Hochmuth halten/) diesen Trost lernen / welcher Psalm 4/3. beschrieben ist: **Lieben HErrn/wie lange sol meine Ehre geschändet werden ? wie habt ihr das Eitel so lieb / und die Lügen so gerne ? Viel sagen: Wie solt uns dieser weisen / was gut ist ? Aber HErr erhebe über uns das Liecht deines Antlitzs / du erfreuest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben.** 1. Cor. 1/19/u. f. **Ich wil umbringen die Weißheit der Weisen / und den Verstand der Verständigen wil ich verwerffen.** Wo sind die Klugen ? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht ? Niemand betriege sich selbst / welcher unter euch dencket weise seyn / der werde ein Narr in dieser Welt / das ist / er erkenne seinen Unverstand und Schwachheit / auff daß er möge weise seyn. **Denn dieser Welt Weißheit ist Thorheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben: Der die Weisen erhaschet in ihrer Klugheit/ und weiß/ daß ihre Gedancken eitel seyn.** Alle Welt-Weißheit ohne Gottesfurcht und Demuth/ nimmt ein böß Ende/wie Achitophel.

1. Cor. 3/ 18. u. f.

II. **GOttes Erkäntnis und Furcht ist die höchste Weißheit / und ob man gleich darüber verachtet und verfolget wird / so wird sie doch herrlich belohnet.**

DEnoch bleib ich stets an dir/ deß du hältest mich bey meiner rechten Hand/ du leitest mich mit deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an. Das ist: Ob ich wol in der Welt muß ein Narr seyn / und wie ein Thier gehalten werden/ daß ich mich der Gottseligkeit/der Gerechtigkeit / der Tugend/ja der reinen Lehre vom Erkäntnis des Messiæ befleissige / und darüber für einen Narren gehalten werde / so wil ich doch lieber das leiden / denn von dir und deinem Wort abweichen/ denn ich weiß / daß dasselbe die ewige himmlische Weißheit ist/ dadurch man selig wird. Lernet hie das Erkäntnis Gottes und seine H. Furcht für die höchste Weißheit achten/ ob man gleich darüber Hohn und Spott leiden muß von den Gottlosen/wie S. Paulus sagt 1. Cor. 4/10. **Wir sind Narren worden um Christi willen.** Es setzet aber hie der H. Prophet dreyerley herrliche Früchte und Belohnung.

Vers. 23. 24. Hülffe. Weißheit. Ursachen Nutz und Frucht der Gottesfurcht. 1. Hülffe.

1. **Du hältest mich bey meiner rechten Hand.** Die rechte Hand bedeut in der Schrifft Hülffe / Stärcke/ Sieg / Herrschafft/Regierung/ Schutz. Und wil sagen: Du bist allezeit meine Hülffe / meine Stärcke, mein Schutz und Sieg gewest/ und hast mich nicht lassen verderben / des haben sich alle Gottesfürchtigen zu trösten. 2. Die andere Frucht der Gottesfurcht ist: **Du leitest mich mit deinem Rath.** Das ist: Wenn ich keinen Rath gewust/wohin oder wohnauß / so hast du mir doch allezeit einen guten Rath ins Hertze gegeben/ daß ich meine Sache glücklich habe können außführen / Psalm 32 / 9. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen den du wandeln solt/ ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Jer. 32/ 19. HErr Zebaoth / groß von Rath und mächtig von That/ Jer. 10/23. HErr ich weiß daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und ist in niemandes Macht wie er seinen Gang richte. Weish. 9/ 17. 18. Es sey denn/ daß du deinen H. Geist vom Himmel herab sendest/ auff daß das Thun der Menschen auff Erden richtig werde / und sie lernen / was dir wolgefället / und durch die Weißheit selig werden. 2. Rath.

3. Die dritte Frucht der Furcht Gottes ist: **Du nimmst mich endlich mit Ehren an.** Die Gottesfurcht ehret endlich einen Menschen / ob er gleich ein zeitlang verachtet wird; aller Gottlosigkeit / Ungerechtigkeit und Hoffarts Ende ist Schande; aller Gottesfurcht Belohnung und Ende ist Ehre/Sir. 15/6. Lob und Ruhm wird die Weißheit über ihn sammlen zum Schatz/ und wird einen ewigen Namen auff ihn erben: Wer mich ehret, den wil ich wieder ehren spricht der HErr 1. Sam 2/30. Es wird auch Gottes Ehre in der wunderlichen Hülffe offenbar/ und Gott wird durch unser Creutz geehret. 3. Ehre

III. **Ohne Gottes Rath und Trost / ist aller Welt Herrligkeit endlich nichts als Hölle/ Fluch und Verdammnis/ und von der Vereinigung unserer Seelen mit Gott.**

Vers. 25. 26. **WEnn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch/ Gott/ meines Hertzens Trost und mein Theil.** In seiner Sprache lautets also: Was soll mir Himmel und Erden ohne dich ? Und ist eine solche Schlüß-Rede auß dem vorhergehenden Sprüchlein: Wenn ich dich und deine Göttliche Furcht fahren liesse / und hindan setzte / so hieltest du mich ja nicht bey meiner Rechten / sondern liessest mich einen schrecklichen / unüberwindlichen Fall thun, du leitetest mich auch nicht mit deinem Rath/ und würde ich die gröste / schändlichste Thorheit begehen; du nähmest mich auch endlich nicht mit Ehren an/ sondern mein Ende würde seyn zeitliche und ewige Schmach und Schande/ was hülffe mich denn meine

meine Gottseligkeit / und aller Welt Herrlichkeit / darum wil ich lieber bey dir bleiben: Denn was hülffe mir Himmel und Erde / wenn ich ewige Schmach und Schande haben solte? Ergò, wenn ich gleich keine grosse Herrligkeit in der Welt habe / und nur dich habe / **so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Hie haben wir diese denckwürdige Lehre / daß ohne Gottes Gnade und Trost aller Welt Herrligkeit nichts sey / als endliche ewige Pein / Schmach / Hölle / Fluch und Verdamnniß / und daß Gott allein das höchste Gut sey / das rechte ewige Summum bonum, das da bleibet / wenn der irrdische Himmel und Erden / mit aller Welt Herrligkeit vergehen wird. **Die welt vergehet mit ihrer Lust / aber der den Willen Gottes thut / bleibet in Ewigkeit** 1. Joh. 2/17.

Gott das höchste Gut.

Hie sollen wir lernen unser Hertz reinigen von der Welt-Liebe / daß wir ja unsere Seele nicht ans Zeitliche hangen / unser Hertz und Lust am Zeitlichen nicht haben / an weltlicher Ehre / Reichthum und Wollust / denn das ist alles der Seelen Gifft und Tod / und wenn sich das Hertz und Seele gar mit dem Irrdischen vereiniget / so wird sie irrdisch / und wird unter sich gezogen ins Verdamniß / und vereiniget sich mit dem Sathan / und wird desselben Behausung und Wohnung / und kan endlich nichts anders / denn Fluch und Verzweiffelung drauff folgen / und ewige Pein und Hertzeleid. Ursach / eine solche Seele ist von Gott abgesondert / von der ewigen Ruhe / Friede und Freude / welche Gott und die Seligkeit selbst ist / und ist der Sathan ihr Besitzer worden / in welchem nichts ist / als ewige Finsterniß / Unruhe / Qual und Pein. Darum mag unser Psalm wol sagen: **Wenn ich nur dich habe.** Ja freylich / wenn sich unsere Seele mit Gott vereiniget / und ihre höchste Lust und Freude an Gott hat / so hat sie das ewige Liecht / ewige Ruhe / Friede und Freude und alle Seligkeit an Gott / welches tausend mal besser ist / denn Himmel und Erde / und kan eine solche Seele nichts bessers / nichts höhers / nichts edlers / nichts köstlichers / nichts freundlichers / nichts lieblichers / nichts tröstlichers / nichts vollkommeners wünschen und begehren / denn Gott ist allein das höchste Gut / an welchem und in welchem die selige Seele alles haben wird / was sie wird wünschen und begehren. Das heisset: **Wenn ich nur dich habe.** Im Gegentheil ists eine unselige Seele / die nur am Zeitlichen hanget / und mit dem Gott dieser Welt vereiniget ist / was sie wünschen und begehren wird / wird sie in alle Ewigkeit nicht bekommen / sie wird eine kleine Ruhe wünschen / sie wirds aber nicht bekommen / eine kleine Ergetzung und Erquickung / wirds aber nicht bekommen / einen kleinen Trost / wird ihn aber nicht erlangen / ja ein **Tröpfflein Wasser** / und wirds nicht werth seyn / denn sie hat kein Theil mehr an Gott und an allem was gut ist / und gut genennet werden kan. Darum erkennet nun / daß Gott das höchste Gut ist / und sagt: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.**

Reinigung des Hertzens von der Welt-Liebe.

Vereinigung der Seelen mit Gott.

Luc. 16/24.

Ja / wil der Psalm sagen / sihe auffs Ende / wenn der Tod kommt / und Leib und Seele verschmachtet / das ist / wenn uns alle natürliche Kräffte / Leibes und der Seelen verlassen / und auch die Seelen-Kräffte vergehen / Verstand / Vernunfft / Gedächtnis verlöschen wie ein Liecht / und daß keine natürliche Kräffte mehr stärcken und erhalten können / und wenn denn Gottes Krafft nicht da wäre / wenn alle natürliche Seelen-Kräffte zubrechen / und Gott wäre denn unser Trost nicht: O wehe uns! Wenn aber alle natürliche Seelen Kräffte verlöschen / so wird Gott unser Seelen Krafft / Liecht und Trost. Ursach / unsere Seele ist mit Gott vereiniget / und alsdenn kan sie ihre Krafft und Liecht nicht verlieren / denn Gott ist ihre Krafft und ihr Liecht / und ihr Trost / und ihr höchstes Gut. Wenn denn alle zeitliche Güter verlohren werden im Tode / so bistu Gott mein Theil / und hab nichts verlohren: Warum denn? Meine Seele hat das beste Theil erwehlet / das wird nicht von ihr genommen werden / und meine Seele ist mit Gott dem höchsten Gut vereiniget. Wie nun dieser Spruch im gantzen Psalter leuchtet / also lasset ihn auch in euer Seelen leuchten / als ein schönes Kleinod euers Hertzens / und vereiniget dadurch eure Seele mit Gott. Denn daß dieser herrlicher Spruch von der Vereinigung unser Seelen mit GOtt zu verstehen sey / bezeuget der Beschluß dieses Psalms.

Ist im Tode unauflöslich.

Luc. 10/24

Denn sihe / die von dir weichen / werden umkommen / du bringest um / alle die wider dich huren. Vers. 27. Hie nimmt der H. Geist ein Gleichniß von der ehelichen Verbindung / da Eheleute ein Fleisch werden; also muß unsere Seele mit Gott ein Geist werden / 1. Cor. 6/17. **Wer dem HErrn anhängt / der wird ein Geist mit ihm:** Hingegen wer dem Teufel und der Welt anhängt / der wird auch ein Geist mit ihm. Wie nun ein Ehemañ sein liebes Ehegemahl allein haben wil; also wil Gott unsere Seele allein haben / und unsere Seele muß Gott allein haben / wie unser Psalm sagt: **Wenn ich nur dich habe.** Geschicht das nicht / so ist unsere Seele an Gott eine Ehebrecherin worden / und folget denn die Straffe drauff / wie unser Psalm sagt: **Sihe / die von dir weichen / werden umkommen / du bringest um alle / die wider dich huren.** Das ist: Wie eine Ehebrecherin nach Göttlichem Recht sterben muß / und den Tod verdienet hat; also hat eine solche Seele / die Gott verläst / und treuloß an ihm wird / und also abscheidet / den Tod verwürcket. Wie auch ein frommes Ehgemahl ihre Freude und Trost an ihrem Manne hat; also eine glaubige Seele / die mit Gott vereiniget ist / hat all ihre Freude an Gott.

Darum beschleust der Psalm also: **Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn / und verkündige allein sein Thun.** Vers. 28. Hie stehen beyeinander / Freude / Zuversicht auff GOtt / und Verkündigung seiner Wercke / und sind entgegen gesetzt der Welt-Freude. **Sich zu Gott halten** / bringet ewige Freude; an der Welt hangen / bringet ewige Traurigkeit: **Seine Zuversicht auff Gott setzen** / das wird niemand betriegen; seine Zuversicht auff die Welt setzen / das ist ein schändlicher und ewiger Betrug. **Gottes Werck verkündigen** / das ist / Gottes Liebe / Barmhertzigkeit / Gnade / Treue / Hülffe / Erlösung / Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit / Wunderwerck / das ist Gottes Ehre / ewiges Lob und Preiß; Gottes Werck aber und seiner Welthaten vergessen / in Undanckbarkeit / ist Gottes Unehre / und der gottlosen undanckbaren Menschen ewige Schmach und Schande / und derer wird wieder in Ewigkeit vergessen / und nimmermehr an sie gedacht werden. O wie eine seelige Seele / die also mit Warheit sagen kan: Wenn ich nur dich habe. Und das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte. **Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünscher** / Gott wird deine Liebe / damit du ihn lieb hast / mit ewiger Liebe und Freude vergelten / und wird selbst deine ewige Liebe und Freude werden. **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn** / 1. B. Mos. 15/1.

Ps. 37/4.

Gebet.

Allmächtiger / ewiger / gütiger GOtt / der du alle Ding sihest / hörest / schlichtest und ordnest / und ohn

ohn deß Wissen und Rath nichts geschehen kan/ der du auch alle Menschen zu seiner Zeit wirst richten/ und einem jeglichen geben nach seinen Wercken; wir bitten dich hertzlich/ du wollest uns mit deinem Heiligen Geist/ um deines geliebten Sohns willen/ also regieren/ daß wir uns an dem Glück der bösen/ sichern/ stoltzen/ ruhmredigen und gottlosen Leute nicht ärgern/ noch darüber ungeduldig werden/ wenn wir sehen/ wie sie so hoch daran sind/ und alles vollauff und gnug haben/ wir aber/ die zu deinem Wort uns halten/ verachtet und verlachet müssen werden/ und haben offt kaum das liebe Brod und andere Nothdurfft. Ach HErr/ es thut dem Fleisch und Blut sehr wehe/ und wir werden offt drüber seltzam und ungehalten. Aber lieber HErr Gott/ verleihe du uns wahre Gedult und Hoffnung/ daß wir nicht auff das zeitliche allein/ sondern auff dich/ und auff die ewigen unvergänglichen Güter gut Achtung geben/ sonderlich weil wir fast täglich sehen und erfahren/ wie die Gottlosen mit aller ihrer Macht/ Weißheit/ Glück/ Kunst/ Trotz und Reichthum/ offt plötzlich fallen/ und zu Schand und Spott werden/ und in ihren Sünden sterben und verderben. Behüte uns/ lieber HErr/ und erhalte uns nur bey deinem Wort/ es gehe sonst/ wie du wilt. Haben wir nicht die Fülle/ so gibstu uns doch die Hülle/ und läst uns nicht Durst noch Hungers sterben. Du hilffst uns stets/ und errettest uns aus aller Noth. Wenn wir nur dich haben und behalten/ so haben wir alles/ und fragen sonst nach nichts. Dir/ samt deinem Sohn und heiligem Geist/ sey Lob/ Ehr und Preiß/ in Ewigkeit/ Amen. HErr/ mehre und stärcke in uns den Glauben.

Die I. Predigt über den LXXIV. Psalm.

1 GOtt/ warum verstössest du uns so gar/ und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide.

2. Gedencke an deine Gemeine/ die du vor Alters ervorben/ und dir zum Erbtheil erlöset hast/ an den Berg Zion/ da du auff wohnest.

3. Tritt auff sie mit Füssen/ und stoß sie gar zu Boden/ der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtige brüllen in deinen Häusern/ und setzen ihre Götzen drein.

5. Man sihet die Aexte oben her blicken/ wie man in einen Wald hauet.

6. Und zuhauen alle seine Tafelwerck mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum/ sie entweyhen die Wohnung deines Namens zu boden.

8. Sie sprechen in ihrem Hertzen/ last uns sie plündern/ sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.

9. Unser Zeichen sehen wir nicht/ und kein Prophet prediget mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach Gott/ wie lang sol der Widerwertige schmähen/ und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab/ und deine Rechte von deinem Schoß so gar?

12. Aber Gott ist mein König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht.

13. Du zutrennest das Meer durch deine Krafft/ und zubrichst die Köpffe der Drachen im Wasser.

14. Du zuschlägest die Köpffe der Walfische/ und gibst sie zur Speise dem Volck in der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche/ du lässest versiegen starcke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein/ du machest/ daß beyde Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauff haben.

17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grentze/ Sommer und Winter machest du.

18. So gedencke doch des/ daß der Feind den HErrn schmähet/ und ein thöricht Volck lästert deinen Namen.

19. Du woltest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turteltauben und deiner elenden Thier nicht so gar vergessen.

20. Gedencke an den Bund/ denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret/ und die Häuser sind zurissen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen/ denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auff Gott/ und führe auß deine Sache/ gedencke an die Schmach/ die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je grösser.

Der LXXIV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Gott verhänget schreckliche Straffen/ wann man seine Gnad und Wort verachtet oder mißbrauchet; Darum ist seine Gnad unsere Festung und Schutz. II. Unser Buß und glaubiges Gebet gründen sich allein auff Gottes Verheissung/ sonst muß die Seele in Anfechtung verzweiffeln. Drey vornehme Verheissungen/ darinnen aller Trost begriffen/ so wider alles Creutz und die Verzweiffelung dienen. III. Dreyerley Verwüstung der Kirchen: 1. Des Heiligthums/ und was solches seye 2. Der Zierligkeit der Gotteshäuser. 3. Der Beraubung der reinen Lehr. IV. Wann die Glaubigen ihres Glaubens halben gelästert werden und man wieder die Gerechtigkeit streitet/ so wird Gott gelästert und der Fluch fället über ihren eigenen Kopff. V. Ein schöner Trost auß der Allmacht und Weißheit Gottes/ welcher entgegen gesetzet wird der Lästerung und Verachtung der Kirchen. VI. Warum die Kirchen-Feinde den wilden Thieren verglichen werden

den/ und von dem thierisch- und viehischen Leben des alten Menschen. Vom neuen Leben in Christo / wie hochnöthig die neue Geburt seye; Warum ein fleischlicher Mensch grimmiger ist/ dann die wilde Thier / und die Christen unter einander feindlicher leben/ als die Unglaubige? VII. Von dem ewigen Gnadenbund Gottes/ was in demselben für grosser Trost seye? IIX. Bey den verfolgten Christen ist die höchste himmlische Ehre/ ob sie gleich in der Welt Schmach und Schande leiden müssen. IX. Vertheidigung Göttliches Worts/ der Gerechtigkeit und Warheit / ist Gottes Sache / der wird sie wohl ausführen/ dieselbe macht ein freudig Gewissen/ daß einer auch darauf sterben kan.

Eingang.

GOtt zeiget nicht allein die Ursach/ warum er seine Kirchen züchtiget/ sondern auch unter solcher Züchtigung seinen Trost beym Propheten Jerem. 30/ 11. u. f. **Züchtigen wil ich dich mit massen / daß du dich nicht unschuldig halte st/ denn ich habe dir solches gethan um deiner grossen Missethat/ und um deiner starcken Sünde willen. Darum alle/ die dich gefressen haben/ sollen gefressen werden/ und alle die dich geängstet haben / sollen gefangen werden/ und die dich beraubet haben / sollen beraubet werden / und alle die dich geplündert haben / sollen geplündert werden. Aber dich wil ich wieder gesund machen / und deine Wunden heilen/ darum daß man dich nennet die Verstossene / nach der niemand fraget.** Die Ursach/ warum unser lieber GOtt seine Kirche offt lässet von den Feinden verfolget/ verwüstet und geängstet werden / lieget in den vielfältigen / schweren Sünden / welche offt häuffig im Schwange gehen an den Orten / da man GOttes Wort auffs fleissigste treibet/ denn der böse Feind kans nicht lassen / er **säet sein Unkraut unter den Wäitzen**/ Matth. 13/25. und erreget Aergernis/ wie er David reitzete / das Volck zu zehlen/ 2. Sam. 24/ 1. u. f. so kommt denn schröckliche Straffe. Aber das ist der **Trost** / daß wenn Busse und Besserung folget/ so gedencket GOTT an seine Barmhertzigkeit/ dämpffet die Feinde endlich / und heilet den Riß wieder. Diß dienet uns zur Busse / zur Gottesfurcht/ zum Trost im Creutz / zur Gedult/ die Straffe geduldig zu tragen/ so wir verdienet haben/ und daß wir gewiß wissen / **GOtt werde den Feinden eben mit dem Masse wieder messen** / daß sie wieder sollen **auffgefressen/ geplündert/ beraubet und gefangen werden.** Solche Verfolgung wird in diesem Psalm auch beschrieben/ und ist eine Präfiguration oder Vorbildung des Antichrists / darwider ist vonnöthen ein starckes Gebet und Trost / daß GOTT gewißlich erretten werde / wenn Busse und Besserung folget. Diese **drey Stücke** handelt der Psalm: I. **Verfolgung.** II. **Gebet**/ und III. **Trost.** Wollen für dißmal nachfolgende drey Stücke handeln.

Außlegung.

I. **GOtt verhänget schreckliche Straffen/ wenn man seine Gnade und Wort verachtet und mißbrauchet / darum ist GOttes Gnade unsere Festung und Schutz.**

Vers. 1. **GOtt / warum verstössest du uns so gar/ und bist so grimmig zornig über die Schaafe deiner Weide?** Hie ist beschrieben die betrubte und klägliche Gestalt der Kirchen GOttes/ in den Verfolgungen/ wenn die Feinde überhand bekommen durch GOttes Verhängnis. Denn so lässet sichs ansehen / als wenn es gar aus wäre mit dem Volck GOttes/ als wenns gar verstossen wäre von GOtt. Denn solche Straffen / wenn der Türck und Antichrist beginnen zu wüten/ sind schrecklich/ weil die Feinde gantz unbarmhertzig sind/ und so grimmig und unmenschlich handeln / daß es das Ansehen hat/ als wenn Gott seine Kirche verlassen / und gar nichts mehr nach ihr frage/ sondern sie wolte lassen zu Grunde vertilgen. Solche Straffen sind freylich der grimmige Zorn GOttes / und das verzehrende Feuer / welches man mit den vielfältigen Sünden erreget. Man sihets an den feindseligen Einfällen des Türcken / und an den unmenschlichen Thaten des Antichrists / welcher mit keiner Marter und Pein der Christen kan ersättiget werden. Das ist eitel Zorn GOttes/ und das gerechte Gericht/ wider alle Boßheit. Nicht daß unser lieber Gott für sich selbst und in sich selbst einen solchen grimmigen Zorn hätte: Nein/ mit nichten / denn er ist das höchste / einfältigste / lieblichste / freundlichste und holdseligste/ gütigste Wesen / die höchste Ruhe/ Friede und Freude / und wird nicht in ihm selbst so perturbiret und verunruhiget / wie ein Mensch / sondern er lässets geschehen zur Straffe / daß der Sathan der grimmige Geist/ durch seine Werckzeuge seinen Zorn und Grimm übe wider die Boßheit und Sünde / und zeucht seine Gnaden-Hand ein wenig zurück / und verlässet ein zeitlang die Menschen / auff daß sie gestrafft und zur Busse getrieben werden. Zorn GOttes.

Es sagt aber hie unser Psalm / daß GOtt solches verhänge über **die Schaafe seiner Weide**/ das ist / über die Christen, die GOttes Wort haben, und der grossen Gnade Gottes mißbrauchen. Denn so groß/ hoch und theuer Gottes Gnade ist und sein Wort so hohe und schreckliche Straffen verhänget GOtt/ wenn man seine Gnade mißbraucht / verachtet und mit Fussen tritt. Daraus sollen wir lernen/ wie viel GOtt dem HErrn an seinem Wort und Gnade gelegen sey / und wie hoch und theuer er dasselbe achtet / daß er solche schreckliche Straffen verhänget über die Verächter/ auff daß wir GOttes Wort in unsern Hertzen lernen hoch achten / demselben gerne folgen und gehorsam seyn/ auff daß nicht GOttes Zorn als ein Feuer anbrenne / wie der Psalm 2/12. saat. Wir sehen und lernen hie / daß GOttes Gnade unsere Stärcke/ Schutz und Festung sey/ GOttes Ungnade aber den Feinden Thür und Thor auffmache/ wie der gottlose Rath Bileams bezeuget/ 4. B. Mos. 31/8. Warum GOtt solche Straffe über seine Kirche verhänge?

II. **Unsere Busse / Glaube und Gebet muß sich auff GOttes Verheissung gründen/ sonst muß die Seele verzweiffeln in Anfechtung: Es sind aber drey vornehme Verheissungen / darin aller Trost begriffen/ so wider alles Creutz und die Verzweifelung dienen.**

Vers. 2. **GEdencke an deine Gemeine / die du vor Alters erworben und dir zum Erbtheil erlöset hast/ an den Berg Sion / da du auff wohnest.** Hie haben wir zu lernen / daß wir in grossen Straffen und Creutz zu unserm lieben GOtt fliehen sollen / uns von Hertzen wieder zu ihm bekehren / und uns seiner Verheissung erinnern. Denn ob wol GOtt der HErr seine Zusag nimmermehr vergisset/ so wil er doch haben / daß wir unsern Glauben und Gebet / und unsere Busse darauff gründen sollen / wie wir ein Exempel haben am König Manasse / der gründet in seinem Gefängnis seine Busse und sein Gebet rechtschaffen auff GOttes Zusage / daß er den

Betrübte Gestalt der Kirchen/ in den Verfolgungen.

Sündern hätte Busse gesetzet und verordnet/ Geb. Man. v. 7. daraus er gewißlich schliessen könte/ daß er die Sünder nicht wolle verderben lassen/ sonst hätte er ihnen keine Busse verordnet. Gott vergisset seiner Zusage nicht/ wenn wirs nur nicht vergessen; wer aber Gottes Verheissung vergisset/ der muß in seinen Sünden verzweiffeln. Dreyerley aber erinnert diß Sprüchlein Gott den HErrn: 1. **Gedencke an deine Gemeine/ die du für Alters erworben hast**/ oder im Besitz gehabt hast. 5. B. Mos. 7/6. **Dich hat GOtt erwehlet/ daß du ein heilig Volck seyn solst/ ja sein Volck seyn solst und sein Eigenthum.** Diese Verheissung hat GOTT allen Gläubigen gethan/ wie es St. Petrus ausleget/ 1. Epist. 2/9. **Ihr seyd das Volck des Eigenthums/ das heilige Volck.** Das macht der Glaube an Christum; denn alle Völcker/ die an Christum nicht gläuben/ Jüden/ Türcken und Heyden/ sind nicht GOttes Volck/ sind nicht ein Volck des Eigenthums/ das ist allen Gläubigen ein grosser Trost/ daran sollen wir offt gedencken.

2. Die andere Verheissung ist: **Die du dir zum Erbtheil erlöset hast.** Die leibliche Erlösung des Volcks GOttes ist zwar in Egypten geschehen und von andern vielen Feinden; aber das ist nicht die rechte ewige Erlösung/ sondern die/ so durch Christum JEsum geschehen/ das ist eine hohe/ theure Erlösung/ darin unser höchster Trost stehet/ die sollen wir in unserm Gedächtnis haben/ und unsern Glauben und Gebet darauff gründen.

3. Die dritte Verheissung ist: **Gedencke an den Berg Zion/ da du auff wohnest. Ich wil unter ihnen wohnen und wandeln/ spricht der HErr**/ Ezech. 37/27. **Sie sollen mein Volck seyn/ und ich wil ihr Gott seyn.** Ob wol Gottes Gegenwart überall ist/ und kan sich niemand für seinem Angesicht verbergen/ dennoch ist er bey den Gläubigen durch eine sonderliche Gegenwart/ nemlich mit seiner Gnade/ Liecht/ Trost/ Schutz und Hülffe/ wie GOtt der HErr vielfältig seine gnädige Gegenwart den Gläubigen verheissen/ Es. 41/10. und c. 43/1. 2. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ weiche nicht/ ich bin dein Gott/ wenn du durch Feuer und Wasser gehest/ so bin ich bey dir.** An diese treue Verheissung solten wir offt gedencken/ und uns in Verfolgungen damit trösten. 1. Daß uns Gott durch den Glauben an Christum/ zu seinem Volck und Kindern/ zu seinem Eigenthum erwehlet/ und abgesondert von allen ungläubigen Völckern/ Jüden/ Türcken und Heyden. 2. Daß uns Gott durch die Erlösung Christi theuer erkaufft hat. 3. Daß er uns seine Gegenwart an allen Orten hat zugesagt/ welche auch der HErr Christus bestätiget/ wie er sagt/ Matth. 28/20. **Sihe ich bin bey euch alle Tage/ bis ans Ende der Welt.** Wer dieser Verheissung stets eingedenck ist/ der wird Trostes gnug haben in allem Creutz/ und wird nimmermehr verzagen/ denn diese Verheissungen werden ihn stärcken/ und in allem Creutz erhalten zum ewigen Leben.

Gnaden-Gegenwart Gottes seinen Gläubigen verheissen.

III. **Von dreyerley Verwüstung der Kirchen.**

1. Des Heiligthums/ und was das rechte Heyligthum sey. 2. Der Zierligkeit der Gottes-Häuser. 3. Der Beraubung der reinen Lehre.

Vers. 3. Tritt auff sie mit Füssen/ und stoß sie gar
v. 4. zu Boden/ der Feind hat alles verder-
v. 5. bet im Heiligthum. Deine Widerwärtige brüllen in deinen Häusern/ und setzen ihre Götzen drein. Man siehet die Aexte oben her blicken/ wie man einen Wald umhäuet.
v. 6. Und zuhauen alle seine Tafelwerck mit Beil und Barten.
v. 7. Sie verbrennen dein Heiligthum/ sie entweyhen die Wohnung deines Namens zu Boden.
v. 8. Sie sprechen in ihren Hertzen: Last sie uns plündern/ sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.
v. 9. Unsere Zeichen sehen wir nicht/ und kein Prophet predigt mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr.

Diß ist eine erbärmliche Klage des Propheten über die feindliche/ mörderische/ grausame/ und grimmige Verwüstung des Gottesdienstes/ durch die ungläubige/ Barbarische Völcker/ oder durch den Antichrist. Er klaget aber über dreyerley Verwüstung: 1. Über die falsche Lehre und Abgötterey. 2. Daß sie die Gottes-Häuser zureissen/ verderben/ zuhauen und verbrennen/ welches leiblich und geistlich zu verstehen. 3. Daß auch GOtt der HErr sein Wort hab weggenommen/ und die Lehrer und Propheten/ die unterrichten und trösten solten/ welches die gröste Straffe ist/ wenn GOttes Wort nicht mehr erschallet/ und man nichts mehr davon im Lande höret.

Verwüstung der Kirchen durch Barbarische Völcker und den Antichrist.

Die Verwüstung durch falsche Lehre/ beschreibet er also: **Der Feind hat alles verderbet im Heiligthum/ deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern/ und setzen ihre Götzen drein.** Das Heiligthum GOttes ist das wahre Erkäntnis GOttes und unsers HErrn JESU Christi/ seiner Person und Ampts/ und unser theuren Erlösung/ Versöhnung und Heiligung/ und alles was zu unser Seligkeit gehöret/ und das Heiligthum GOttes wird verderbet mit falscher Lehr/ mit Menschen-Lehr/ und mit allem dem/ was wider Christi Verdienst und seine Ehre streitet/ das ist alles Antichristisch und Teuffelisch/ streitet wider Christum und sein Ampt/ und wider die Seligkeit. Darum sagt der Psalm: **Gott sol seine Füsse auffheben/ und der höllischen Schlangen auff den Kopff treten**/ 1. B. Mos. 3/15. sihet hiemit auff die erste Verheissung/ denn die alte Schlange höret nicht auff ihren Gifft auszubreiten wider Christum/ das ist/ falsche Antichristische Lehre/ dadurch Gottes Heiligthum verderbet wird/ darum bittet hie der Prophet/ GOTT wolle auff sie treten mit Füssen/ das ist/ seine Stärcke und Sieg beweisen/ denn mit Füssen treten/ heisset überwinden/ wie auch **die Feinde zum Schämel seiner Füsse legen.** Psalm 110/1.

1. Durch falsche Lehre.

Antichristische Greuel.

Zu diesem Antichristischen Greuel gehöret auch dieses: **Deine Widerwärtige brüllen in deinen Häusern/ und setzen ihre Götzen drein.** Rugiunt, das heisset grimmig brüllen/ wie ein hungeriger Löwe nach dem Raub/ das ist eine Weissagung und Präfiguration des Antichrists im Neuen Testament/ die ohne Andacht/ ohne Geist und Glauben in den Kirchen brüllen/ und den Gottesdienst nur in das blosse scheußliche Geplärr und Geschrey setzen/ da doch der wahre **Gottesdienst im Geist und in der Warheit** stehet/ Joh. 4/23. und wer dem Brüllen widerspricht/ wider denselben brüllen sie wie grimmige Löwen/ die gantze Christliche Versammlung soll **dem HErrn singen und spielen/ in ihrem Hertzen GOtt loben und bekennen:** Und alles was nicht aus dem Geist und innerlicher Andacht und Glauben gehet/ das heisset brüllen wie ein unvernünfftig Thier/ da kein Verstand bey ist/ das sind die rechten Götzen/ die der Antichrist in den Tempel setzet/ neben den stummen Götzen und Bildern/ welchen man

Vers. 4. Gebrüll und

Götzen des Antichrists

Ehre

im Tempel

Ehre erzeiget wider GOttes Gebot / denn alle Ehre gebuhret GOtt / **welcher seine Ehre keinem andern geben wil / noch seinen Ruhm den Götzen** / Esa. 42/8. Man findet viel Capellen und Clauseln im Pabstthum / in welchen sonderliche Zeichen auffgehencket sind / zu Ehren diesem oder jenem Heiligen oder Götzen zum Gedächtnis / daß er hie und da Wunder gethan / hie und da geholffen hat / welches ist eine arge Verführung und Betrug des Volcks / wie in diesem Psalm wider solchen Betrug der herrliche Spruch stehet: **Gott ist / der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht** / und ob GOtt wol durch Mittel hilfft / so wil er doch diesen seinen Ruhm den Götzen nicht geben. Daraus sehen wir / wie wunderlich der Antichrist allhier präfiguriert und vorgebildet ist.

2. Niederreissung der äusserlichen GOttes-Häuser. Tempel zu Jerusalem viermal verstöret.

Die **andere Verwüstung** ist / daß sie die äusserliche Gottes-Häuser / so schön geschmückt / zierlich formiret / und artig erbauet sind / zureissen / zerhauen und verbrennen. Es war der Tempel zu Jerusalem / welcher viermahl zerstöret: 1. Von Nebucadnezar; 2. Von Antiocho; 3. Von Pompejo; Endlich 4. von Tito dem Römer / ein überaus schön herrlich Gebäue / und ein Wunderwerck der Welt / aber nicht darum / daß man an dem äusserlichen Werck hangen soll / sondern es hat den lebendigen Tempel GOttes / des HErrn Christi heiligen Leib / und alle Gläubige / welche Tempel und Wohnung GOttes sind / bedeutet; darum wenn wir unsere Gottes-Häuser schön schmücken / soll sich ein jeder Christ erinnern / **daß im Tempel seines Hertzens das alles seyn müsse** / ein schöner Altar / das ist / Christi Verdienst / eine schöne Tauffe / das ist / Busse und heilig Leben; die neue Geburt / ein schöner Leuchter / das ist / GOttes Wort; ein schöner Predig-Stuhl / das ist / Christus der rechte Lehrer und Doctor in deinem Hertzen: Die schönen Biblischen Historien / so abgemahlet / sollen in deinem Hertzen dein Schmuck und Gedächtnis seyn.

Wenn nun die Tyrannen wüten und toben wider die Christen / sie erwürgen als die **Schlacht-Schaafe** / Psal. 44/23. da werden die lebendigen Gottes-Häuser und Tempel zurissen / zerhauen / verbrennet / das sollen wir GOtt klagen / der unser Blut rächen wird / denn der Gläubigen Blut ist theuer geachtet für GOtt.

3. Verkehrung rechtschaffener Lehrer. Vers. 9.

Die **dritte** und kläglichste **Verwüstung** ist / wenn kein rechtschaffener Lehrer und Trost-Prediger im Lande ist / wie hie unser Psalm sagt: **Unsere Zeichen sehen wir nicht / und kein Prophet prediget uns mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr.** Das ist: An statt der reinen Lehrer sind Verführer und falsche Antichristische Lehrer und Götzen-Diener eingeschlichen / und ins öffentliche Ampt gesetzt / welche weder Propheten noch geistliche Lehrer sind / das ist / weder Ausleger der Schrifft / noch rechtschaffene Tröster sind; denn sie haben den Geist des Trostes und Verstandes nicht / sind nicht von GOtt gesandt / das ist die allerschwereste Plage und Straffe / da ist GOttes Wort theuer / wie der Prophet Amos c. 8/11. sagt: Und die betrübten Seelen hungert und dürstet darnach. So hat GOTT im Pabstthum gestrafft / und noch an vielen Orten / da man öffentliche Predigten des Evangelii nicht leiden wil. Solche Straffen giengen offt über die Jüden / wie geschrieben ist: **Zu der Zeit war kein Wort GOttes / und kein Prophet im Lande.** 1. Sam. 3/1. Darum ist das die höchste Straffe und Seelen-Noth / wie im Gegentheil GOttes reines Wort der höchste Trost ist / wie Jerem. 15/16. spricht: **In deß erhalt uns HERR dein Wort / wenn wirs kriegen / denn dasselbe ist unsers Hertzens Freude und Trost** / das mercket man nicht ehe / denn wenn GOtt und der edle Schatz hinweg ist / denn grübe mans wol aus der Erden / und läufft darnach als ein hungerigs Hündlein / und findet es nicht.

Die II. Predigt über den LXXIV. Psalm.

Eingang.

ES ist gemeiniglich bey den Feinden und Verfolgern der Kirchen GOttes / und bey allen / so wider die Gerechtigkeit und Warheit streiten und toben und Gewalt uben / eine grosse Hoffart und Verachtung derer / welchen sie feind sind / und ist gemeiniglich eine Lästerung dabey / wie wir sehen an dem grossen Riesen **Goliath**, wie er Israel lästert und Hohn sprach; aber es kommt offt ein kleiner **David** / und erlegt den hohnsprechenden Riesen. 1. Sam. 17/25. u. f. Solche Lästerer aber meynen / sie lästern nur Menschen / wenn sie die glaubige Kirche GOttes lästern und verfluchen. Die Schrifft aber sagt: Sie lästern GOTT / und alle die / so durch Ungerechtigkeit Gewalt üben / lästern auch GOtt / in dem sie wieder die Gerechtigkeit und Warheit / welche GOTT selbst ist / reden und streiten. Dieses bezeuget nun unser Psalm

Vers. 10.

auch / da der Prophet sagt: **Ach GOTT / wie lang sol der Widerwärtige schmähen / und der Feind deinen Namen so gar verlästern? Warum wendest du deine Hand ab / und deine Rechte von deinem Schoß so gar.** Aus welchem Sprüchlein wir 1. lernen wollen diese nachdenckliche Lehr: Wenn die Gläubigen um ihres Glaubens willen verfolget und gelästert werden / daß GOTT selbst gelästert wird / und alle / so wider die Gerechtigkeit und Warheit Gewalt üben / die verlästern und verfolgen nicht Menschen / sondern die Gerechtigkeit und Warheit selbst. II. Wollen wir hören etliche herrliche Sprüche von der Allmacht und Weißheit Gottes / dadurch er die Welt regieret / darum er zu fürchten und zu loben ist / und nicht zu lästern.

Außlegung.

I. Wenn die Gläubigen ihres Glaubens halben gelästert werden / und wenn man wider die Gerechtigkeit streitet / so wird Gott gelästert / und der Fluch fället über ihren eigenen Kopff.

Vers. 10. ACh Gott / wie lange soll der Widerwärtige geschmähen / und der Feind deinen Namen so gar verlästern? Diß ist das vierte Argument oder Ursach / die der Prophet GOtt dem HErrn fürhält / warum er helffen soll! zuvor sagt er: Er soll doch gedencken an sein Volck / die er zum Eigenthum erwehlet / die er als sein Erbtheil erlöset / denen er seine Gegenwart zugesagt habe. 2. Er soll doch ansehen / wie sein Heiligthum verwüstet werde. 3. Er soll doch bedencken / daß sie auch keine Propheten und Lehrer haben / die sie trösten / denn bey solchen Verwüstungen kan man nicht zusammen kommen / daß man Lehr und Trost höret. Nun spricht er zum 4. sihe doch / wie dich

Lästern ist des Antichrists und aller Feinde Christi höchste Kunst.

die Feinde lästern; Das ist des Antichrists und des Türcken/ und aller Feinde Christi ihre höchste Kunst/ und aller derer die wider die Gerechtigkeit Gewalt brauchen / daß sie schmähen und lästern/ und nennet dieselben Lästerer / die der Zorn und Hoffart verblendet hat/ sie lästern Menschen/ aber die Schrifft sagt / sie lästern GOtt. Und das kan nicht anders seyn / denn wenn die / so das wahre Erkäntnis Gottes haben und den rechten Glauben / item Gerechtigkeit und Warheit/ gelästert werden / so wird der wahre Glaube und die Warheit und Gerechtigkeit selbst gelästert. Weil denn GOTT selbst Autor und Anfänger seines Worts/ der Gerechtigkeit und Warheit ist / so wird freylich GOTT selbst gelästert / und nicht Menschen. Ists doch in weltlichen Sachen also/ wenn der hohen Obrigkeit Befehl/ oder die Person/ so den Befehl bringt / gelästert wird / so wird die hohe Obrigkeit selbst gelästert / vielmehr ists in GOttes Sachen also. Wir haben deß ein Exempel im 2. B. Kön. 19/5. u. f. Als der Ertzschencke des Königes in Syrien an der Mauer zu Jerusalem den frommen König Hißkiam lästerte/ und Läster-Brieffe in die Stadt schrieb: Sandte der Prophet Esaias zum Könige Hißkia / und ließ ihm sagen/ er soll nicht erschrecken/ noch sich betrüben über der Lästerung des Königes in Syrien/ denn er habe nicht ihn / sondern GOtt gelästert/ GOtt aber werde seine Ehre wol retten. **Wen hastu gehönet und gelästert/** (läst Gott durch Esaiam sagen) **über wen hastu deine Stimme erhoben: Du hast deine Augen erhoben wider den Heiligen in Israel. Ich weiß dein Aus- und Einziehen / daß du tobest wider mich/ ich wil dir einen Ring in die Nase legen/ und ein Gebiß ins Maul.** 2. Kön. 19/22. u. f. Wenn man die Nase so in die Höhe wirfft/ aus Verachtung und Hoffart/ so kömmt Gott/ und legt einen Ring in die Nase / wie man die Bären zähmet/ mit einem Gebiß im Maul/ wie man die Rosse zwinget / Ps. 32/9. so wirds allen denen gehen/ so wider GOtt/ sein Wort / wider die Warheit und Gerechtigkeit streiten.

Vers. 11. Darum sagt unser Psalm: **Warum wendest du deine Hand ab / und deine Rechte von deinem Schoß so gar:** Ist ein Gleichnis genommen von einem Starcken / der stille sitzt/ und seine Hand in den Schoß leget / und siher den Feinden zu. Also lässet unser lieber Gott die Feinde lastern/ auff daß **der Fluch auff ihren Kopff komme/ und der Frevel auff ihre Scheitel falle/** Psal. 7/17. und sie das Maß der Ungerechtigkeit voll machē/ auf daß sie hernach mit ebener Müntze bezahlet werden/ und ihnen alles das widerfahre / was sie gelästert und geflucht haben; denn ein jeglicher Lästerer und Ungerechter straffet sich selbst mit seiner eigenen Lästerung und seinem eigenen Fluch/ GOtt verhängets und lässets zu/ auff daß sie selbst ihre Straffe grösser machen/ wie die Offenb. sagt c. 18/7. **Wie viel sie sich herrlich gemacht hat/** verstehe/ durch Stoltz / Hoffart / Übermuth/ **so viel Qvaal schencket ihr wider ein.** Darum ist der Gottlosen/ Ungläubigen und Ungerechten ihre Boßheit und Lästerung nichts anders/ als daß sie ihre Straffe grösser machen / und ist ihr eigener Fluch und Urtheil. Darum wir uns nicht sollen betrüben wegen ihrer Lästerung/ Hoffart und Gewalt/ denn sie thun nicht mehr / als daß sie so starck arbeiten an ihrer künfftigen Straffe und Gericht/ und werden ein schrecklich Urtheil über sich bringen: Es ist auch ein Gleichnis von einem Kinde/ welches der Vatter im Schoß hat/ wie man sagt/ in sinu fovere, ist ein Zeichen der Liebe. Also sind alle Gläubige dem himlischen Vatter im Schoß/ und wie ein Vatter seinem Kinde in seinem Schoß kein Leid thun lässet/ also unser lieber GOtt behält doch seine Kinder im Schoß mitten im Creutz/ denn die krancken Kinder nimmt man auff den Schoß.

II. Ein schöner Trost der Allmacht und Weißheit GOttes / welcher entgegen gesetzt wird der Lästerung und Verachtung der Kirchen.

Dünfferley Trost der Allmacht und Weißheit Gottes / aus seinen Wercken werden allhier erzehlet: **GOtt ist mein König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht.** Vers. 12. Gottes Wort bezeuget/ daß vom Anfang her/ so lang Leute auff Erden gewohnet/ aller derer Heyl und Hülffe von GOtt kommen sey / die ihm vertrauet haben / und sind die Exempel für Augen/ in und ausser der H. Schrifft/ darum wir uns von gantzem Hertzen zu Gott wenden sollen / **der groß von Rath/ und mächtig von That ist:** Jer. 33/19. Es hilfft aber Gott entweder durch ein Mittel oder ohne Mittel / wenn er gleich durch Mittel hilfft / so ist er doch der rechte erste Ursprung aller Hülffe/ denn er hat die Mittel geschaffen / und hat sie auch in seiner Hand. Er gebot dem Meer/ daß es den Kindern Israel muste einen Durchgang geben/ 2. B. Mos. 14/16. u. f. Item dem Jordan/ Jos. 3/14. u. f. Also gebeut GOtt der HErr wunderlich manchem Menschen/ ihnen offt unwissend/ daß sie dieses oder jenes müssen thun oder geschehen lassen/ wird denn dadurch Hülffe geschafft / so hats Gott gethan. Wie wunderlich half GOtt der Stadt Jerusalem und Samaria von den schweren Belagerungen: Jerusalem durch einen Engel/ welcher der Syrer Lager schlug: 2. Kön. 19/35. Samaria durch ein Geschrey / oder Geräusche eines grossen Kriegsheers/ dadurch die Feinde erschreckt und verjagt wurden/ 2. Kön. 7/6. Der Exempel ist die Schrifft und alle Historien voll. Diß ordnet unser Gemüth recht / daß wir GOtt/ und nicht den Creaturen die Ehre geben.

1. GOtt thut alle Hülffe/

entweder durch oder ohne Mittel.

2. **Du zutrennest das Meer durch deine Krafft / und zubrichst die Köpffe der Drachen im Wasser. Du zerschlägst die Köpffe der Wallfische / und gibst sie zur Speise dem Volck in der Einöde.** Vers. 13. 14. Wenn man diese Wort natürlich verstehet von den grossen Meer-Wundern und Meer-Drachen / so ists freylich ein groß Wunder/ daß Menschen solche grausame starcke Thier überwältigen können/ die kaum eine Hand groß zurechnen sind gegen solche gräuliche Ungeheuer und Monstra marina, **Meer-Wunder.** Jonas ward vom Wallfische verschluckt/ wie ein Hand voll Brods/ oder wie ein Apffel/ GOtt zwang ihn aber/ daß er ihn wieder muste ausspeyen. Jon. 2/1. 11. Und legt der H. Job c. 40/18. 19. diese Sprüche herrlich aus/ und schleust à minori, vom Geringen/ und spricht: **Der Leviathan schluckt in sich einen Strom/ und achtets nicht groß/ er lässet sich düncken/ er wolle mit seinem Munde den Jordan aussauffen / noch fähet man ihn mit seinen eignen Augen / und durch Fallstrick durchboret man ihm seine Nasen.** Cap. 41/9. u. f. sagt er: **Seine Augen sind wie Augenliede der Morgenröthe/ und aus seiner Nasen gehet ein Rauch/ wie von heissen Kesseln/ er machet/ daß das tieffe Meer seudet wie ein Topff/ und rührets untereinander/ wie man eine Salbe menget; Er ist gemacht ohne Furcht zu seyn/ und verachtet alles was hoch ist / er ist ein König über alle Stoltze/ niemand ist so kühne/ der ihn reitzen darff. Wer ist denn/ der für mir bestehen könne?**

2. Werck Göttlicher Allmacht. Meer-Wunder.

wer

Rom. 11/35. wer hat mir was zuvor gegeben/ das ichs ihm vergelte? Es ist mein/ was unter allen Himmeln ist. Also wil hie der Psalm sagen/ sollen hohe Häupter der Welt sich nicht wider Gott und wider die Gerechtigkeit erheben/ sondern aus den Wercken Gottes seine Gewalt lernen erkennen / und sich dafür fürchten.

Denn 1. sprichter: **Du zutrennest das Meer mit deiner Krafft**; Das Meer und die Wasser sind in ihren gewaltigen Hölen und Tieffen dermassen eingefast/ daß sichs durch keine menschliche Gewalt trennen läst/ sondern fallen wider zusammen wegen der grossen Schwere / daß man durch die Tieffe nicht hindurch gehen kan/ deñ es ist zu schwer/ man kans aus der grausamen Tieffe nicht erheben. Aber da GOtt den Kindern Israel helffen wolte/ musten sich die Wasser trennen/ und aus der Tieffe in die Höhe erheben/ und wie Mauren stehen wider die Natur ; denn die grausame Schwere der Wasser kan niemand in die Höhe halten/ als die allmächtige Hand GOttes/ und ist sich auch hoch zu verwundern/ daß GOtt der HErr den motum maris singularem, **die sonderliche Bewegung des Meers**/ welchen man æstum maris, zu Teutsch/ **Fluth und Ebbe** / oder das ab- und zulauffen des Meers nennet/ dem Meere eingenaturet und eingepflantzet hat/ sonst ist die eigentliche Bewegung oder proprius motus der Wasser / der stetige Fluß nach dem Meer zu; Aber einen motum singularem , eine sonderliche Bewegung hat das Meer/ daß es alle sechs Stunde ab- und zuläufft/ uñ seine gewisse Ziel hält/ welches die meisten unter den Gelehrten dem Mond zuschreiben/ welches wir in seinen Würden beruhen lassen/ sagē aber gleichwol dabey/ daß GOtt der HErr dem Meer eine solche Natur und grosse Gewalt eingepflantzet/ daß sichs aus der grausamen Tieffe erhebt und herauff steiget/ sich in die Höhe bäumet/ höher wird/ und also überläufft/ und kömmt an den Ort/ da es sein Ziel hat/ und muß widerkehren und zurück lauffen/ das sind seine an- oder eingeschaffene Leges, Gesetze und Natur/ welche keine menschliche Gewalt kan auffhalten.

Wenn nun das Meer zuläufft/ so gehen die gewaltigen Wallfische/ welche sonst kein Mensch aus der Tieffe des Meers herfür bringen könte / die gehen mit dem Wasser aus ihren Tieffen heraus/ **liegen im Schlam / und spielen mit dem Schilff**/ wie der H. Job 40/16. sagt: Und wenn sie denn die Zeit versehen / und das Meer allzusehr lassen ablauffen/ so können sie sich ihrer grausamen Grösse und Schwere halber nicht erheben/ sondern müssen liegen bleiben. Also gibt sie GOtt der HErr in die Hände der Menschen/ da sind sie über ihn her mit eisern Hacken / und werffen sie ihm in die Augen/ und halten ihn/ und sehen zu/ daß sie ihn überwältigen / ehe die Fluth wieder kömmt / und machen sich erstlich an den Kopff/ und sehen / daß sie ihm denselben erst zubrechen. So gehets manchem Tyrannen auch/ der kömmt erstlich magna vi aquarum, **mit grosser Macht der Wasser**/ das ist / populorum, **der Völcker** / mit einer starcken Fluth und grossem Wasser/ und verlässet sich allzusehr darauff/ und dencket nicht / daß das Meer wird wider zurück lauffen/ und wird darüber gefangen; das meynet unser Psalm: **Du zuschlägst die Köpffe der Wallfische/ und gibst sie zur Speise dem Volck in der Einöde.** Gemeiniglich aber werden die Wallfische gefangen/ wenn sie am feistesten seyn / denn sie fressen andere Fische / davon sie über allemasse feist werden / und nichts sind denn lauter **Thran.** Also gehts auff Erden/ wenn man viel Leute hat auffgefressen/ und ist feist worden/ so ist der Untergang da. Man

Wallfisch-Fang.

sagt/ aus den Schlangen werden Drachen/ aber sie müssen zuvor andere Schlangen fressen; aber sie sind hernacher nicht sicher / und können sich nicht verbergen/ denn jederman trachtet ihnen nach dem Leben. So ists allen Leutfressern von Anfang her gegangen/ wie die Historien der Heydnischen Käyser bezeugen.

3. Das **dritte Werck** der Allmacht GOttes/ welches ihm keine irrdische Gewalt kan nachthun/ ist: **Du lässest quellen Brunnen und Bäche / du lässest versiegen starcke Ströme.** Das ist ein Werck der Allmacht GOttes / und kans kein Mensch nachthun / wie man in dürrer Zeit sihet. Allhie aber heissets so viel / der liebe GOtt kan die kleinen Brünnlein und Bächlein quellen lassen/ das ist / frommen Herrschafften und geringe Unterthanen kan GOtt bey Segen erhalten/ wie es der Prophet Esaias c. 58/11. ausleget: **Du solt seyn wie ein Brünnlein/ dem es immer an Wasser mangelt**/ dargegen **kan er versiegen lassen starcke Ströme** / das haben wir diß Jahr natürlicher Weise an der Elbe und Weserstrom erfahren/ welches wol kein Mensch gedenckt / daß man durchreiten kan. Kans aber GOtt nicht mit den stoltzen Hauptern auch also machen?

Vers. 15. 3. Wercke Göttlicher Allmacht/ Brunnenquellen und Bäche versiegen lassen.

4. Das **vierte Werck** der Allmacht GOttes/ so kein Mensch nachthun kan / **Tag und Nacht ist dein / du machst / daß beyde Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauff haben**/ das kan auch keines Menschen Gewalt ändern / daß man den Tag könte auffhalten/ Jos. 10/14. **GOtt gehorchet eines Mannes Stimme / und läst die Sonne stille stehen, und war kein solcher Tag weder zuvor noch hernach** / es ist ein Werck der Göttlichen Allmacht: Allhie aber ists also zu verstehen/ die stoltzen Köpffe sagen: Ich und jener sind gegen einander wie Tag und Nacht/ ich bin viel herrlicher. So sagt Pharao auch: Er wäre das grosse Liecht/ Israel wäre Finsternis gegē ihm. Aber GOtt machte aus dem Tage und Liecht des Pharaonis Finsternis / und er muste mit seinen stoltzen Egyptern im Finstern sitzen / und bey den Kindern Israel wars Liecht. 2. B. Mos. 10/22. 23. Also ists auch mit der Sonnen und Gestirn/ wenn sie nicht ihren gewissen Lauff behielten/ welchen ihnen Gott eingepflantzet/ so würde die gantze Natur corrumpirt, **verderbet** und zurüttet. Also wenn die hohen Häupter / als die Sonne dem kleinen Gestirn / den Unterthanen nicht wollen ihren natürlichen Lauff lassen/ drücken sie allzuhart / oder brauchen sie dazu/ daß ihres Berufs nicht ist / wird der Erdboden gantz verwirret / und kommen eitel Aergernis/ die schwer zu verantworten sind.

Vers. 16. 4. Gewisser Lauff der Sonnen und Gestirn.

5. Das **fünffte Werck**/ **du setzest einem jeden Lande seine Gräntze / Sommer und Winter machestu.** Daß Gott die Herrschafften unterschieden/ und einem jeden seine Gräntzen zugetheilet/ ist eine grosse Weißheit GOttes / ja Dan. 10/21. lesen wir/ daß GOTT auff jede Königreiche/ Länder und Völcker seine Engel bestellet habe. Was ists nun für eine Toll-Kühnheit und Ungerechtigkeit/ einem andern seine Herrschafft nehmen ? Ist wider Gott/ wider die heiligen Engel/ und wider die Natur. Und denn sagt man: Man habs jure belli, das heisset auff Teutsch / mit Gewalt. Wie aber solche Gewalt Gott gefalle/ und was es endlich für einen Ausgang gewinne/ beschreiben die Propheten an vielen Orten/ Væ tibi qui spolias, **Wehe dir du Räuber**/ Esa. 33/ 1. Gleich wie nun GOTT der HErr den Kindern Israel ihre Gräntzen austheilet durchs Loß / das ist/ nach GOttes Versehung: Also theilet er auch die Herrschafften aus/ dabey solte es billich bleiben/

Vers. 17. 5. Unterscheidung der Herrschafften/ sammt eines jeden Gräntzen.

was Gott und die Natur einem gönnete / wie auch GOtt der HErr die Jahrzeiten unterschieden hat gar weißlich; Also auch unsern zeitlichen Zustand und Lauff unsers Lebens / es wird nicht allezeit so seyn, daß wir in der blühenden Jugend und Kräfften bleiben werden / sondern der kalte Winter unsers Alters wird kommen / und der Tod / was wird denn manchen sein gottloß Leben helffen? So wenig als Sommer und Winter in deiner Gewalt stehet / so wenig stehet auch dein Leben und Wolfahrt in deiner Gewalt. Es wird nicht allezeit Sommer bleiben / es wird nicht allezeit dein Zustand also blühen / prosperiren **und zunehmen**/gedencke/daß es wider Winter werden kan/ und du in Armuth und Traurigkeit gerathen kanst/ ja bedencke deine Lebens-Zeit.

Darauff concludiret der Psalm/ und beschleust diese Argumente und Motiven also: **So gedencke doch dessen / daß der Feind den HErrn schmähet / und ein thöricht Volck lästert deinen Nahmen.** Das ist: Alle die / so deine jetzo erzehlte Wunder/ deine Allmacht/ Weißheit und Gerechtigkeit nicht bedencken/ sondern dawider wüten und toben / sind toll und thöricht / und werden in ihrer Toll-Kühnheit umkommen. Vers. 11.

Die III. Predigt über den LXXIV. Psalm.

Eingang.

Als unser lieber GOtt dem Jüdischen Volck Busse predigen/ und ihnen dräuen ließ / er wolte Feinde über sie führen / die sie mit Kriegs-Noth ängsten sollen / ließ er ihm sagen durch den Propheten Jerem. 4/ 6. u. f.. **Sihe/ ich bringe ein Unglück herzu von Mitternacht / und einen grossen Jammer; Es fähret daher der Löwe aus seiner Hecke/ und der Verstörer der Heyden zeucht aus an seinem Ort/ daß er dein Land verwüste, und deine Städte ausbrenne. Darum ziehet Säcke an/ klaget und heulet / denn der grimmige Zorn des HErrn wil nicht auffhören.** In dieser Buß-Predigt vergleicht der Prophet den König zu Babel und die Verfolger der Kirchen einem Löwen / der alles zubricht/ wenns ihm GOtt verhänget / und das Land verwüstet/ grossen Jammer und Trubsal anrichtet/ und wenn der liebe GOtt ein Land straffen wil/ so bringt er solche Löwen auff die Füsse/ welche mit ihrem Grimm die Leute im Lande verschüchtern/ als Vöglein und Turtel-Tauben. Dawider betet der Prophet in diesem Psalm/ und spricht: **Du wolltest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtul-Tauben / und deiner elenden Thier nicht so gar vergessen**/ und führet noch etliche denckwürdige Gründe in seinem Gebet unserm lieben GOtt zu Gemüthe. I. Die gläubige Seelen sind ja einsam und verlassen / als eine Turtel-Taube. II. GOtt wolle doch an seinen Bund gedencken. III. Wolle den Elenden nicht lassen mit Schanden davon gehen / weil sie GOttes Nahmen rühmen. IV. So sey ja die Sache GOttes/ und die Schmach gehe auch GOtt den HErrn selber an. Diese Gründe wollen wir auch nach einander hören.

Außlegung.

I. **Warum die Kirchen-Feinde den wilden Thieren verglichen werden/ und von dem thierisch- und viehischen Leben des alten Menschen / vom neuen Leben in Christo/ wie hochnöthig die neue Geburt sey/ warum ein fleischlicher Mensch grimmiger ist / denn die wilden Thier / und die Christen untereinander feindlicher leben/ als die Ungläubigen.**

Vers. 19. **Du wollest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtel-Tauben/ und deiner elenden Thier nicht so gar vergessen.** Allhie ist zu mercken / wie der Heilige Geist den König zu Babel und alle Feinde der Kirchen beschreibet / und nennet sie Thiere/ wegen der Grausamkeit und Grimmigkeit/ denn kein unvernunfftig Thier ist so mörderisch/ so grimmig/ so greulich / als ein Kirchen-Feind und Verfolger der Gläubigen; Man sehe die heydnischen Römischen Käyser an / welche Grimmigkeit dieselbe gebraucht haben wider die armen Christen/ wie man von Maximino und Diocletiano schreibet/ daß keine grimmigere Thiere auff Erden kommen seyen. Solchen Grimm übet der grimmige Geist der Teuffel in seinen Werckzeugen wider Christum und seine Glieder. Solche **thierische und viehische Art haben alle Menschen/ die nach dem Fleisch und nach der alten Geburt leben** / und von der neuen Geburt in Christo / und vom neuen geistlichen Leben nichts wissen/ in denselben Leuten sind solche thierische und viehische Affecten, Grimm/ Zorn/ Unbarmhertzigkeit/ Blutgierigkeit/ Mord/ Raub/ viel ärger/ denn in einem wilden Thier; Warum? Denn der Teuffel schärffet in solchen thierischen Leuten und Bestien die mordgierigen Affecten, welches er in wilden Thieren nicht thut / aber in den Menschen/ die seine Werckzeuge seynd/ die er zu seinem Muthwillen brauchen kan / in denselben treibet er die bösen/ fleischlichen/ viehischen Affecten auffs höchste/ daher solche unmenschliche teuffliche Thaten kommen. Thierische und Viehische Art.

Daher E. L. sehen / wie hoch vonnöthen sey die **neue Geburt**/ und daß die Leute recht unterrichtet werden / was die neue und alte Geburt sey/ wie ein Christ müsse in der neuen Geburt leben/ und das viehische/ thierische/ unmenschliche Leben ausziehen/ und eine neue Creatur in Christo werden. Daher nennet der HErr Christus seine Feinde Psalm 22/13. mit thierischen Namen/ als er spricht: **Grosse Farren haben mich umgeben / fette Ochsen haben mich umringet/ hilff mir aus dem Rachen des Löwen.** Ach GOTT / wie manche Bestiam findet man unter den Christen / wie manche Sau/ Wolff/ Löwen und Beeren/ das ist der viehische/ thierische Mensch/ der nicht in der neuen Geburt lebet/ ein vieh- und thierisch Hertz hat / und nicht den Sinn und Gemüth Christi / die den Welt-Geist haben/ und nicht den Geist aus Gott/ 1. Cor. 2/12. wie S. Paulus sagt: **Nach dem Geist/ der aus Gott ist** und aus Christo/ nach dem soll ein Christ leben. Wir erfahren / daß die Ungläubigen / Jüden/ Türcken und Heyden nicht so grimmig seyn auffeinander unter sich selbst / als die Christen; das **kommt daher** / weil der Satan nicht solche grosse Feindschafft hat wider die Ungläubigen / als wider die Christen; des HErrn Christi und seiner Gläubigen abgesagter grimmiger Feind ist er/ und hat einen ewigen Haß und Feindschafft wider sie / darum hetzet er die fleischliche / thierische Menschen (die dem Teuffel zu viel Raum geben/ in ihren hoffärtigen thörichten Affecten) so hefftig und grimmig wider andere Christen/ denen er feind ist/ darum Hohe Nothwendigkeit der neuen Geburt.

um warnet S. Petrus 1. Epist. 5/8. die Gläubigen und sagt: **Der Teuffel gehe um sie her / wie ein grimiger Löwe / und suche / welche er verschlinge** / das hat er nicht von den Ungläubigen gesagt / sondern von den Glaubigen.

Turtel-Tauben.

So ist auch diß wol zu mercken / daß der Heilige Geist die arme verfolgete Christen nennet **Turtel-Tauben und elende Thierlein** / das Gleichniß stehet darinn: Gleichwie es einfältige / sanfftmütige / geduldige / furchtsame und einsame Thierlein gibt / als Tauben / Schäflein / &c. welche der andern wilden Thiere ihr Raub seyn; Also ists mit den frommen Christen auch / die müssen der Viehe-Menschen ihr Raub seyn / und bittet hie der Prophet / Gott wolle es nicht zugeben / und die Kirche Gottes als ein einsames Turtel-Täublein gnädiglich schützen. Da wir lernen sollen / wie wir uns mit dem Gebet wider solche grimmige Thier täglich verwahren sollen / darum durch den gantzen Psalter hindurch der liebe David so hefftig wider die Feinde betet / **denn der Name des HErrn ist unsere einige Zuflucht / Felß und Burg** / Sprüchw. 18/10.

II. Vom ewigen Gnaden-Bund GOttes / was in demselben für grosser Trost sey.

Vers 20. **GEdencke an den Bund / denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret / und die Häuser sind zu nissen.** Hie gründet der Prophet sein Gebet / Glauben und Hülffe auff den Gnaden-Bund / welchen GOtt mit dem Volck Israel gemacht hatte / daß sie sein Volck seyn solten / von welchen der Messias solte herkommen. Diesen Bund hatte GOtt der HErr mit einem starcken Eyde / mit so vielen Wundern / mit dem gelobten Lande bestätiget / und war der Jüden einiger Trost und Zuflucht in allen ihren Nöthen / wie der Prophet Daniel betet c. 9/4. **HErr / der du Bund und Gnade hälteſt denen / die dich fürchten /** Und Psalm 111/9. **Er gedencket ewiglich an seinen Bund.** Und der Alt-Vatter Zacharias Luc. 1/72. 73. **Und gedächte an seinen heiligen Bund / und an den Eyd / den er geschworen hat unserm Vatter Abraham.** Diesen ewigen Gnaden-Bund hat GOtt mit allen Glaubigen die des Glaubens Abrahä sind / und an den wahren Messiam CHristum JEsum unsern HErrn glauben auffgerichtet. Denn gleich wie GOTT der HErr mit den Gläubigen im A. Testament den Bund auffgerichtet hatte / die an die Verheissung gläubeten. Also auch mit den Glaubigen im N. Testament / und hat alle Gläubige in denselben ewigen Gnaden-Bund auffgenommen in der heiligen Tauffe / da er uns bey seinem hochheiligen Namen / des Vaters / des Sohns und Heiligen Geistes zusagt / daß er unser gnädiger GOtt und Vater seyn wolle / und wir seine Kinder seyn sollen / und seine Erben / nemlich Erben der Seligkeit / wie die Wortlauten: **Wer da glaubet und getaufft wird / sol selig werden.** Marc. 16/16. Diesen Gnaden-Bund hat GOtt bestätigen lassen durch den Tod Christi / darauff werden wir **in Christi Tod getaufft**; Rom. 6/3. Gleich wie sich nun das Volck des A. Testaments steiff und fest verließ auff den Bund und das Testament / so gegründet war auff den zukünfftigen Messiam; Also können wir uns auch auff den ewigen Gnaden-Bund Gottes fest und gewiß verlassen / welchen GOtt im N. Testament mit uns gemacht / auff CHristum / auff sein Verdienst / und auff seinen Tod / damit er uns versöhnet hat / Vergebung der Sünden und ewig Leben erworben. Diß ist der ewige Bund / der beschrieben ist 5. B. Mos. 4/31. **Wenn du dich an dem HErrn deinem GOtt versündigest / so bekehre dich wieder zu ihm / und wisse / daß der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt / er wird dich nicht verstossen / noch vergessen des Bundes / den er mit dir gemacht hat** Esa. 54/10. **Der Bund des Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer** Jerem. 31/34. **Das ist der Bund / ich wil ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nummermehr gedencken.**

III. Bey den verfolgeten Christen ist die höchste himmlische Ehre / ob sie gleich in der Welt Schmach und Schande leiden müssen.

Vers 21. **LAß den Geringen nicht mit Schanden abvon gehen / denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.** In der Welt sind die Gläubigen gar gering geachtet / und in Verfolgung tragen sie Verachtung / Schmach und Schande am Halse / so ists dem HErrn Christo / seinen Aposteln und H. Märterern gegangen / und sind **ein Spott der Leute / und Fluch der Welt gewest** / Psalm 42/7. 1. Cor. 4/13. darüber betet der heilige Prophet / und bittet um Abwendung dieser Schmach. Die wahren Christen tragen der Welt Schmach um Christi willen willig und gerne / denn sie wissen / daß eine grosse Herrligkeit wird darauff folgen / und wie S. Petrus sagt: **So ruhet der Geist der Herrligkeit allbereit auff ihnen** / 1. Petr. 4/14. mitten in der grösten Schmach. Christen wissen auch wol / daß sie ihre Ehre und Herrligkeit in dieser Welt nicht haben / darum leiden sie geduldig / und sagen aus Hebr. 13/13. **Lasset uns mit unserm HErrn herauß gehen / und seine Schmach tragen:** Und siehet der H. Geist auff die Außführung des HErrn Christi aus der Stadt Jerusalem in seinem Leyden / da er schmählich außgeführet ward / und nennet die Schmach / welche uns die Feinde anlegen / des HErrn Schmach / darum / daß wir dieselbe um Christi willen leiden / darauß nichts anders / als ewige Herrligkeit werden kan. Und weil nun die Glaubigen solches wissen / und fest gläuben / sagt unser Psalm: **So preisen die Armen und Elenden deinen Namen.** Das ist ein solch Argument: Weil bey den verfolgeten Christen deines Namens Bekäntniß ist / deine Ehre / Preiß und Ruhm / so wolleſtu dich ihrer annehmen / und sie erretten. Ob nun gleich bey den verfolgeten Christen Schmach und Unehre ist für der Welt / so ist doch bey ihnen die himmlische Ehre / die da stehet im Bekäntniß und Preiß des Namens Gottes.

IV. Die Vertheidigung des Göttlichen Worts / der Gerechtigkeit und Warheit / ist GOttes Sach / der wird sie wol außführen / dieselbe macht ein freudig Gewissen / daß man auch drauff sterben kan.

Vers 22. 23. **MAche dich auff / Gott / und führe aus deine Sache / gedencke an die Schmach / die dir täglich von den Thoren widerfähret. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde / denn das Toben deiner Widerwertigen wird je länger je grösser.** Hie ist ein grosser Trost in Verfolgung beschrieben / daß nemlich die Sache / darum die Glaubigen leiden / verfolget und erwürget werden / Hohn und Schmach außstehen / sey Gottes eigene Sache / die wil und werde Gott außführen / und seinen Nahmen nicht allezeit lästern und schmähen lassen. Wenn wir nun diesen

Trost haben / daß wir um GOttes Worts und um der Warheit willen leiden / daß es GOttes eigene Sache ist / und seine Ehre betrifft / so ist das Gewissen freudig / und haben denn einen mächtigen starcken Beystand / GOtt den HErrn selbst / der seine Sache selbst führen wird. So tröstet die fromme Abigail den heiligen David in seinem Elend und Flucht / 1. Sam. 25/28. **Du führest des HErrn Kriege** / das sagt sie darum / weil sie wuste / daß David den rechten Glauben vom Messia vertheidigte / und daß ihn Saul darum verfolgete / daß David nach ihm wurde König werden / und daß er trug das Bilde des Messiä / weil er ein König und Prophet seyn solte / wie CHristus unser HErr / und solte der Messias Davids Sohn heissen / darum verfolgete der Teuffel den David durch den Saul / und daher spricht das Weib aus rechtem wahrem Glauben zu David: **Du führest des HErrn Kriege** / daß nun Davids Verfolgung / GOttes eigene Sache gewesen; dessen hat er sich offt in seinen Psalmen getröstet: so sagt auch **Lutherus** in seinem Gebet / da er vom Antichrist Schmach und Dräuung hören muste: **Ach lieber GOtt / ist doch die Sache nicht mein / sondern dein / es trifft ja dein Wort und deine Ehre an.** Darauff kan man nicht allein getrost seyn in solchen Verfolgungen / sondern auch freudig / frölich / und mit gutem Gewissen darauff sterben / wie alle Heil. Märtyrer gethan / ja ein jeder in seinem Stande / der einen Göttlichen Beruff hat / kan sich dessen trösten / und also sagen: Ist doch die Sache nicht mein / sondern sie ist GOttes. Esa. 49/4. sagt der Prophet: **Ich dachte / ich arbeitete umsonst / und brächte meine Krafft vergeblich zu / aber ist doch die Sache des HErrn / und das Ammt ist mines GOttes**; Also kan auch die Obrigkeit sagen: Es ist eine Sache der Gerechtigkeit und der Warheit / die GOtt selbst ist. Das macht ein unerschrocken Hertz in schweren Ammts-Sachen / darauff kan man alle Verachtung / Wüten und Toben der Widerwertigen / GOtt dem gerechten Richter befehlen / und dieselbe wieder verachten und verlachen / und unterdessen thun / was GOttes Wort / Gerechtigkeit und Warheit erfordert. Recte faciendo neminem timeas, **Thue Recht und scheue niemand. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen!** Ps. 37/5.

Kriege des HErrn.

Luthers Trost.

Gebet.

BArmhertziger GOTT / Vater unsers HErrn und Heylands JEsu CHristi. Wir deine arme Kinder bitten dich hertzlich / weil wir stets in grosser Gefahr und Furcht stehen / daß heut oder morgen der Türck / oder der Pabst / oder andere Tyrannen und Feinde deiner rechten Christenheit / über uns arme / undanckbare und sichere Leute / fallen möchten / du wollest gnädiglich unser Mauer und feste Burg seyn und bleiben / und unter uns deine Kirchen sammlen und erhalten / und nicht zugeben / daß der Feind deinen Namen lästere / und seinen Muthwillen an uns übe / die wir besprenget sind mit dem theuren Blut deines Sohns JEsu Christi. Du siehest ja / ach lieber HERR GOtt / was er für ein Jammer / Noth und Elend ist / wenn der Türck deine Christen angreifft / wie da gefebelt / gespiesset / und so jämmerlich durchstochen und ermordet werden deine unschuldige Kinderlein / und andere unzehlich viel junge und alte Leute / Weiber und Jungfrauen / und Männer erwürget / geschändet und gefangen. So siehest du auch / wenn der Pabst anfähet zu toben / was es für ein Hertzleid sey / wie wir leider jetzt etliche Jahr her an unsern lieben Brüdern und Schwestern haben erfahren müssen / welche in Spanien / Franckreich / Niederland und anderswo / in grosser Anzahl zu viel tausenden sind hingerichtet / verbrennt / gehenckt / erträncket / geköpfft / und auff viel schreckliche Weise umgebracht worden. Ach lieber HERR GOtt / laß dich erweichen. Erbarm dich unser / Nimm dich unsers Elends an. Siehe darein / HERR / HERR / es ist Zeit. Der Feind frolocket / trutzet und plaget die Deinen. Ach GOTT laß dichs erbarmen. Verleihe auch unsern lieben Brüdern und Schwestern / so um deines Worts willen leiden / Stärck / Krafft / Muth und Beständigkeit durch deinen Heiligen Geist / daß sie mit Freuden ihr Blut vergiessen / zum Zeugniß deiner unwandelbahren Warheit / und erhalte sie in rechtem Glauben / biß an ihren letzten Seufftzer. Verleihe deßgleichen auch uns deine Gnade / daß wir in deiner Furcht leben / und in Leid und Leid beständiglich deinen Namen erkennen. Wehre und steure den Feinden des heiligen Evangelii / und bekehre sie / oder mache es mit ihnen ein Ende. Behüte und bewache durch deine liebe Engel unsere liebe Obrigkeit für allem Ubel / und gieb uns guten heilsamen Friede / Ruhe und Einigkeit in allem Stande / auff daß wir dich allezeit loben / rühmen und preisen mögen / und dir dafür dancken / daß du uns erhältest bey deinem Wort / und wehrest allem Tück und Mord / um JEsu CHristi deines lieben Sohns willen / der mit dir und dem Heiligen Geist lebet / regieret und herrschet / wahrer GOtt / hochgelobt in Ewigkeit / deß Brüder / Diener und Knechte wir sind / und unter seiner Blut-Fahne alle Türcken / und Feinde / ja den Teuffel selbst mit seiner gantzen Gewalt und höllischem Heer / Sünd und Tod überwinden / und durch sein Wort in wahrem Glauben zu Spott und Schanden machen. Ihm sey Lob / Ehr / Preiß und Danck / sammt dir / GOTT Vater / und Heiligem Geist in alle Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den LXXV. Psalm.

2. Wir dancken dir / GOTT / wir dancken dir / und verkündigen deine Wunder / daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu dieser Zeit / so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert / und alle die darinnen wohnen / aber ich halte seine Säulen feste / Sela.

5. Ich sprach zu den Ruhmredigen / rühmet nicht so / und zu den Gottlosen / pochet nicht auff Gewalt.

6. Pochet nicht so hoch auff euer Gewalt / redet nicht halßstarrig.

7. Es habe keine Noth / weder vom Auffgang / noch vom Niedergang / noch von dem Gebirge in der Wüsten.

8. Denn Gott ist Richter / der diesen niedriget / und jenen erhöhet.

9. Denn der HERR hat einen Becher in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschenckt / und schencket aus demselben / aber

aber die Gottlosen müssen alle trincken/ und die Hefen auffsauffen.

10. Ich aber wil verkündigen ewiglich/ und lobsingen dem Gott Jacob.

11. Und weil alle Gewalt der Gottlosen zubrechen/ daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der LXXV. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Gottes Gerichte / so nicht außbleiben / sind für den Augen der Gläubigen ein groß Wunder / und die sol man verkündigen. II. Dessen Güte/ Wort und Krafft erhält die Welt/ die Herrschafften und alle Stände; Und was die Säulen des Landes sind. III. Fünff schädliche Eigenschafften der Hochmüthigen / und warum ein Hoffärtiger nothwendig fallen müsse. IV. Die Lehre und Geheimnüß des Creutzes in XL. Stücken.

Eingang.

ES stehet ein herrlicher Spruch Esa. 26/ 4. u. f. welcher mit diesem Psalm fein uberein stimmet: **Verlasset euch auff den HErrn ewiglich / denn GOtt der HErr ist ein Felß ewiglich. Und er beuget die / so in der Höhe wohnen! / die hohe Stadt niedriget er / ja er stößt sie zur Erden / daß sie im Staub liegt. Daß sie mit Füssen zutretten wird / ja mit Füssen der Armen / und mit den Versen der Geringen. Aber der Gerechten Weg ist schlecht / den Steig der Gerechten machestu richtig; Wir warten auff dich HErr im Wege deines Rechten / des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtniß. HErr/ deine Hand ist erhöhet/ daß sehen sie nicht / wenn sie es aber sehen werden / so werden sie zu schanden werden.** Gleich wie nun der Prophet Esaias den stoltzen Gemütern/ so die armen Christen plagen/ sich über andere erheben / und dieselbe unterdrücken mit ihrer Gewalt/ dräuet/ er wolle ihren Übermut/ Stoltz und Gewalt erniedrigen / daß auch die Geringen und Armen mit Füssen sollen darüber gehen; Also dräuet eben dasselbe dieser Psalm / und spricht: **Ich sprach zu den Ruhmredigen / rühmet nicht so/ und zu den Gottlosen/ pochet nicht auff Gewalt / denn GOtt ist Richter / der diesen erniedriget / und jenen erhöhet/ denn ich will allen Gewalt der Gottlosen zubrechen / daß der Gewalt der Gerechten erhöhet werde.** Ist demnach dieser Psalm I. Ein **Dräu-Psalm** / in welchem den Tyrannen und allen stoltzen / übermütigen Geistern Gottes Gericht und ihr Untergang angekündiget wird/ darnach II. Ein **Trost-Psalm** / daß GOtt den Gläubigen und Gottfürchtigen ihr Creutz lindern / und sie zu seiner Zeit erhöhen wolle.

Außlegung.

I. Gottes Gerichte/ so nicht außen bleiben/ sind ein groß Wunder für den Augen der Gläubigen / und die sol man verkündigen.

Vers. 2. 3. **WIr dancken dir / Gott / wir dancken dir/ und verkündigen deine Wunder / daß dein Name so nahe ist. Denn zu seiner Zeit werde ich recht richten.** Weil GOttes Gerichte so wunderlich seynd / und für unser Vernunfft verborgen / und aber offt so plötzlich offenbar werden / so sind solche Straffen und Gerichte Gottes eitel Wunder GOttes / darum daß wir dieselbe mit unser Vernunfft nicht begreiffen können/ und darauß erkennen wir denn / daß GOttes **Name** so nahe ist/ das ist/ GOttes Gerechtigkeit / denn sahen wir an zu sagen: Siehe / ist GOtt nicht ein gerechter GOtt? Ist nicht GOtt ein mächtiger / ja allmächtiger GOtt? Wie hat er diese Gewalt so bald zu nichte gemacht? Ist er nicht ein allwissender weiser GOtt? Ist er nicht ein warhafftiger GOtt / der sein Wort erfüllet? Und das ist denn Gottes Name. Wenn nun die Frommen solche Gerichte GOttes sehen / sprechen sie: **Wir dancken dir GOtt / wir dancken dir / und verkündigen deine Wunder / daß dein Name so nahe ist:** Das ist / daß deine Gerechtigkeit/ Allmacht / Wärheit und Weißheit so wunderlich offenbaret wird / dabey wir deine Gegenwart / Hülffe und Errettung spüren.

Gerichte Gottes ein Wunder für unsern Augen.

E. L. bedencken hie die Gerichte GOttes an **Pharao** / an **Saul** / an **Nebucadnezar** / an **Belsazer** / an **Sennacherib** / an **Antiocho** / an den greulichen Heydnischen Käysern / ja an allen stoltzen Tyrannen / auch an Privat-Personen / die mit Übermut sich über andere erheben / und sie drücken/ welche wunderliche Rache und Gericht GOttes erfahren wir / und obs wol scheinet / als würden sie es ewig also treiben / dennoch kömmt die Zeit des Gerichtes uber Vermuthen / wie unser Psalm sagt: **Zu seiner Zeit werde ich recht richten /** da wir GOttes Weißheit recht sehen und erkennen / denn unser GOtt / der die Welt durch seine Weißheit und Allmacht regieret / hat allen Dingen ein Ziel gesetzet / auch Zeit und Stunde zu seinem Gericht verordnet / und wenn dieselbe kömmt / offenbahret er seine Gerichte / und kan sie niemand hindern. Es sparet wol Gott die Straffe eine zeitlang / aber endlich kömmt sie gewiß / und bleibet nicht außen / welches auch die Heyden aus Erfahrung gelernet haben / und gesagt:

Serâ tamen tacitis pœnâ venit pedibus.
Ruckt gleich die Straffe langsam an/
Erschleicht sie dennoch ihren Mann.

Und abermal sagt Val. Maximus, Tarditatem pœnæ gravitate compensat: **Die langsame Straffe ersetzet GOtt mit der Härte.** Der Prophet Jeremias 12/ 3. sagt: **Du lässest sie frey gehen/ wie die Schafe / daß sie geschlachtet werden/ und spарest sie / daß sie erwürget werden.** Und S. Petrus 2. Ep. 2/ 9. sagt: **Die Gottlosen werden behalten biß auff den Tag des Gerichts.** GOtt ist so langmütig / daß er allen Menschen Zeit zur Busse giebt / und übereilet niemand / darum daß sie durch wahre Busse entweder die Straffe abwenden oder lindern / wie S. Paulus Rom. 2/ 4. 5. sagt: **Weissest du nicht / daß dich die Güte Gottes zur Busse leitet / du aber verachtest den Reichthum seiner Güte/ Gedult und Langmütigkeit / und nach deinem verstockten unbußfertigen Hertzen häuffest du dir selber den Zorn auff den Tag des Zorns und Offenbarung des Gerichts GOttes.** Wenn denn nun der Tag des Gerichts kommt/ darf man Gott die Schuld nicht geben/ **denn der HErr ist gerecht / und seine Gerichte sind auch gerecht / der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen.** Ps. 119/ 137. 75.

II. Gottes Güte / Wort und Krafft erhält die Herrschafften und alle Stände / und was die Säulen des Landes seyn.

DAs Land zittert / und alle die drinnen wohnen / aber ich halte seine Säulen feste / Sela. Wenn unser lieber Gott schwere Land-

Vers. 4.

Straffen

Straffen ergehen lasset/ und seine gerechte Gerichte offenbahrt/ so zittert das Land für dem gerechten Zorn GOttes/ und kan denselben nicht ertragen. Denn durch GOttes Güte und Gnade wird alles erhalten/ was da ist. nimmt GOtt seine Güte hinweg / so muß alles vergehen / wie das B. Weißh. sagt am 11/26. u. f. **Wie könte etwas bleiben/ wenn du nicht wolteſt / oder wie könte erhalten werden / was du nicht geruffen hätteſt? Du schoneſt aber aller / dann ſie ſind dein / HErr/ du Liebhaber des Lebens/ und dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen.** Denn gleich wie GOtt der HErr durch sein Wort alles erschaffen; Also erhält er auch alles durch Krafft seines Worts Hebr. 1/3. **Gott hält und träget alles durch ſein kräfftig Wort.** Wenn nun GOtt seine Krafft hinweg nimmt von den Creaturen / so müssen ſie zu nichte werden / wie Ps. 104/ 29.30. sagt: **Du läſſeſt aus deinen Odem / ſo werden ſie geſchaffen / und erneueſt die Geſtalt der Erden/ du nimmſt weg deinen Odem/ ſo werden ſie zu Staub / und vergehen.** Von manchem Ort hat GOtt seine Güte hinweg genommen / da groſſe Städte versuncken seyn/ und vom Erdbodem verschlungen/ wie der Ps. 97/5. sagt: **Berge zuſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn / für dem Herrſcher des gantzen Erdbodens.** Und der Ps. 104/ 32. sagt: **Er rühret die Erde an/ ſo bebet ſie.** Es war ein schröcklich Gericht/ so GOtt ergehen ließ über die Rotte Core/ da die Erde unter ihnen zureiß und verſchlang ſie lebendig. 4. B. Mos. 16/31. u. f. Wie es nun in der Natur gehet/ daß das Erdreich zittert und bebet für GOttes Gewalt und seinem gerechten Zorn/ also gehets auch mit den Regimenten. Offt ſtehet ein Regiment und Herrſchafft auff ſchwachen Fässen/ wie ein krafftloſer Mann, der für Ohnmacht zittert / welchen die Beine nicht mehr tragen wollen/ wie der Prophet Daniel das Römiſche Reich also beſchreibet c. 2/41. u. f.

Vers. 4. Aber unſer lieber GOtt ſpricht hie: **Ich halte ſeine Säulen feſte** / das iſt / GOtt gibt solchen schwachen Regimenten offt einen weiſen Fürſten oder Regiments-Person/ die mit Weißheit/ Gerechtigkeit und Tugend das Regiment erhält. Oder wenn eine Herrſchafft fast auff die Neige kömmt/ erwecket Gott etwa aus hohem Geſchlecht eine Säule/ dadurch daſſelbe Hauß wieder erbauet wird/ oder ſind ſonſt fromme/ gläubige/ gottsfürchtige Leute im Lande / die GOtt bekandt ſeyn/ um welcher willen GOtt dem Lande guts thut / wie Joſeph in Egypten / Daniel in Perſia / Loth zu Sodom / denn als der Engel Sodom verderben wolte, ſprach er zu Loth/ **Eile** / denn ich kan nichts thun / du biſt denn hinweg; 1. B. Moſ. 19/15. Das ſind noch der Welt Säulen/ die GOtt feſte hält / und wenn GOtt einem Lande wil guts thun / ſo gibt er ſolche Leute/ wie der König Hiram ſchreibet an Salomo: **Darum daß der HErr ſein Volck liebhat / und demſelben gnädig iſt / hat er ihnen einen ſolchen weiſen König gegeben.** 1. Kön. 5/7. Will er ein Land ſtraffen / ſo nimmt er ſolche Leute hinweg / wie der Prophet Eſaias 3/ 1. u. f. dräuet. Und als der treffliche Kriegs-Obriſter **Abner** umkam / und von Joab meuchliſcher Weiſe erſtochen ward / trauret David/ und ſagt: **Wiſſet ihr nicht / daß heut ein Groſſer im Lande gefallen iſt / und daß ein Fürſt umkommen?** 2. Sam. 3/38. Alſo iſts auch mit der Kirchen GOttes / wenn dieſelbe von Ketzern und Tyrannen angefochten wird / ſo erwecket GOtt etwa eine Säule/ dadurch der Chriſtlichen Religion wieder auffgeholffen wird/ und andere offt geringe Leute/ die mit ihrem Gebet wider den Riß ſtehen/ und ſich zur Mauer machen/ Ezech. 22/30.

II. Fünff ſchändliche Eigenſchafften der Hochmütigen / und warumb ein hoffärtiger Menſch nothwendig fallen muß.

Ich ſprach zu den Ruhmredigen / rühmet nicht ſo/ und zu den Gottloſen / pochet nicht auff Gewalt. Pochet nicht auff eure Gewalt/ redet nicht halßſtarrig. Es habe keine Noth/ weder vom Auffgang noch vom Niedergang / noch vom Gebirge in der Wüſten / denn GOtt iſt Richter / der dieſen erniedriget/ und jenen erhöhet Das iſt ein ſolcher Schluß / GOttes Gerichte ſind gerecht und warhafftig; Ergò, ſo werden ſie gewißlich nicht auſſen bleiben. Item / ob wol manches Land zittert/ als wolte es gar untergehen/ ſo hält doch Gott ſeine Säulen noch feſt / GOtt iſt / der bald dieſen/ bald jenen erniedriget und erhöhet/ und man kan nicht wiſſen/ welchen GOtt erniedrigen und erhöhen wil. Er kan bald einen Geringen erhöhen / kan auch bald einen Groſſen erniedrigen/ darum rühmet nicht/ pochet nicht auff Gewalt/ redet nicht ſo frevel/ und ſeyd nicht ſo ſicher / es kan ſich im Augenblick umkehren/ und vor Abends noch anders werden. Vers. 5. 6. 7.

Es werden allhie fünff Eigenſchafften der ſtoltzen hochmütigen Geiſter beſchrieben: 1. Seynd ſie ruhmredig / da ſie doch ihr lebelang nichts rühmliches gethan haben / Jer. 9/23. **Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Reicher nicht ſeines Reichthums/ ein Starcker nicht ſeiner Stärcke/ ſondern wer ſich rühmen will/ rühme ſich deſſen/ daß er mich kenne/ daß ich der HErr bin.** Fünff Eigenſchafft 1. Sind ſie ruhmredig.

2. Pochen ſie auff Gewalt/ wie der König in Syrien / der da ſagen ließ der belagerten Stadt Jeruſalem: **Es wäre noch niemand ſeiner Macht und groſſen Gewalt entflohen** / da doch ein fleiſchlicher Arm ſo bald kan zubrochen werden. 2. Pochen auff Gewalt.

3. Reden ſie frech / trotzig und verächtlich / wie Goliath/ dencken nicht daran / daß GOtt der HErr Eſa. 33/1. ſagt: **Wehe dir/ du Verächter/ wenn du des Verachtens haſt ein Ende gemacht/ wirſtu wieder verachtet werden.** 3. Reden frech und trotzig.

4. Sind ſie gar ſicher / und dencken nicht / daß ſie gedemütiget und erniedriget werden können / da ſie doch täglich ſo viel Exempla für Augen ſehen/ wie der Prophet **Baruch** ſagt: c. 3/26. u. f. GOtt hat die hochmütigen Rieſen außgehoben / und Demütige an ihre Statt gepflantzet/ ſi: ſagen/ **es hat keine Noth, weder vom Morgen noch vom Abend/ noch vom Gebirge in der Wüſten.** Die Kinder Iſrael waren vom Morgen und Abend mit Feinden umringet/ von Syrern / Egyptern/ Philiſtern/ Moabitern/ ꝛc. noch waren ſie ſicher: Alſo gehets uns auch/ wir ſind umringet mit Feinden/ vom Turcken und Antichriſt/ noch ſind wir ſicher/ beten nicht/ thun nicht Buſſe / verlaſſen uns auff Freundſchafft; das kan GOtt nicht leiden / darum nimmts einen böſen Außgang. 4. Sind ſie sicher.

5. Seynd ſie gottloß / darum daß keine Gottesfurcht für ihren Augen iſt / welche die Menſchen GOTT wolgefällig machet / behütet / ſegnet und erhöhet. Wie viel Exempel haben wir / daß GOTT der HERR die Demütigen erhöhet/ und die Hoffärtigen erniedert / noch iſt der Menſch ſo närriſch/ daß er durch Hochmuth / Ruhmredigkeit/ Frechheit will erhoben werden/ dadurch doch der Teuffel ſelbſt / und alle Hoffärtigen ins äuſſerſte Elend gefallen ſind / und iſt auch die Hoffart nichts anders / denn des Teuffels Fall; ein Hoffärtiger muß nothwendig fallen / denn je hochmütiger ein Menſch iſt / je mehr er von GOTT abweichet/ und ſich zu ihm ſelbſt wendet / auff ſeine eigene 5. Und gottloß.

Weiß-

Weißheit / Vermögen / und Krafft / und denn muß nothwendig ein Mensch fallen in seine eigene Nichtigkeit / weil er sich von GOtt auff sich selbst abgewendet hat / und von GOtt abgewichen ist mit seinem Hertzen / dieser **bauet recht sein Haus auff den Sand / und thut eine schröckliche Fall** / Matth. 7/27. Denn Gottes Weißheit und Rath regieret ihn nicht mehr / denn er hat sich zu seiner eignen Weißheit gewendet / GOttes Krafft erhält ihn nicht mehr / denn er hat sich von GOtt zu seiner eignen Gewalt gewendet / und verlässet sich drauff / und denn muß ein Mensch nothwendig fallen / und fället in sein eigen Elend und in den Fluch / denn dahin fället ein jeder / der sich von GOtt zu ihm selbst wendet / wie der Prophet Jer. 17/5. sagt: **Verflucht sey / der sich auff Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet.** Das ist eine Beschreibung der Hoffärtigen / denn alle dieselben Leute wenden sich mit ihrem Hertzen vom HErrn.

Die II. Predigt über den LXXV. Psalm.

Eingang.

HJob 5/17. u. f. stehet: **Selig ist der Mensch / den Gott straffet / darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet / er zuschmeisset / und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren.** In diesem Spruchlein / ist eine Ermahnung zur Gedult im lieben Creutz / weil dasselbe nicht ohngefähr kömmt / sondern GOtt schicket es uns zu / darum wirds allhie genennet eine **Züchtigung des Allmächtigen / welcher verletzt und verbindet.** Weil es nun GOtt selbst thut / so ist alles mit Gedult auffzunehmen.

I. Ist darum alles Creutz mit Gedult zu tragen / weil GOtt allem Creutz ein gewisses Ziel gesetzt hat / wenn es auffhören soll: **Aus sechs Trübsalen wird dich der HErr erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren.** Es hat seine gewisse Ziel und Masse / der HErr zürnet nicht ewiglich / sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Eben dieses lehret uns auch unser Psalm im verlesenen Spruch:

Vers. 9. **Der HErr hat einen Becher in der Hand / mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus demselben / aber die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen außsauffen.** Da der H. Geist das liebe Creutz vergleichet einem Becher voll Wein / welchen GOtt hat eingeschencket / und davon muß ein jeder seinen Trunck thun / aber mit grossem Unterschied: Den Gläubigen ist der Trunck heilsam und eine väterliche Züchtigung / den Gottlosen aber ists ein Trunck der Ungnade / des Zorns und schröcklichen Urtheils und Gerichts GOttes / darum wirds einem solchen Wein verglichen / der nicht rein ist / sondern voll Weinhefen / so gar ungesund und schädlich; Also ist den Gottlosen ihr Creutz / sie murren / wüten und toben wider GOtt / fluchen und lästern / wenn sie GOtt züchtiget / und verzweifeln endlich. Aber die Gläubigen sind geduldig / erkennen die Züchtigung des HErrn / warten auff Linderung und Errettung / wie der Prophet Mich. 7/9. sagt: **Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wieder ihn gesündiget. Ich werde noch meine Lust an seiner Gnade sehen.** II. Lehren uns diese Sprüchlein / daß wir mitten im Creutz GOtt loben sollen / wie die drey Männer im feurigen Ofen. III. Auff die Verheissung sehen / daß GOtt gewißlich alle Gewalt der Gottlosen zubrechen werde / und die Gerechten erhöhen.

Außlegung.

I. Die Lehr und das Geheimnuß vom Creutz.

ES ist die Lehre vom Creutz eine hochwichtige und hochnötige Lehre / die ein jeder Christ wol lernen und studiren soll / denn es ist das Creutz ein sonderlich Geheimniß / darinn sehr viel zu betrachten / welches nicht ein jeder verstehet. Dann man sich bald im Creutz an GOtt dem HErrn versündigen kan / und ihm sein Creutz grösser machen. Darum diese Lehre hochnöthig in der Gemeine GOttes zu treiben ist / und gehören zu diesem Geheimniß viel Stücke / deren die vornehmsten seynd die folgende:

1. Ein jeglicher Christ muß sein Creutz haben / und kan ihm nicht entgehen. Denn so spricht der HErr: **Wer mein Jünger seyn wil / der nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach** Luc. 14/27. Matth. 10/38. **Wer sein Creutz nicht auff sich nimmt und folget mir nach / der ist meiner nicht werth.** Da hören E. L. daß es also beschaffen ist / daß es nicht anders seyn kan / derhalbe so ist der ein närrischer Mensch / der da gedencket / er werde ohne Creutz ein Christ seyn / und sein Leben in eitel guten Tagen zubringen können. Ach welche närrische Gedancken seyn das! Was sagt der Hauß-Prediger Syrach? c. 2/1. **Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung.** Was sagt der H. David? Ps. 77/11. **Ich sprach / ich muß das leiden.** Die Schrifft machet ein oportet oder **muß** drauß. **Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen.** Apost. Gesch. 14/22. **Die Gottseligen müssen Verfolgung leiden.** Gleich wie ein gutherziger frommer Mann / wenn ihm angezeiget wird / sein Herr werde ihm einen Gast zusenden / so schicket er sich darauff / daß er denselben seines Herrn Gesandten nicht allein willig und gerne auffnehme / sondern ihn auch bestes Vermögens tractire; Also weil du nun so lange gehöret hast / dein HErr und GOtt werde dir das Creutz zusenden / und es werde nicht aussen bleiben / ja unversehens kommen / ey so schicke dich drauff / auff daß du bereit seyest. Wie muß man aber diesen Gast tractiren? 1. Mit Gedult. 2. Mit dem Gebet. 3. Mit den Exempeln der Heiligen / sonderlich aber mit dem allerhöchsten Exempel des Creutzes und Gedult unsers HErrn JEsu CHristi. Ein Christ muß des HErrn Heiligthum / das ist / das Creutz in der langen Procession der Creutz-Brüder tragen; die Procession fähet an von Abel dem Gerechten biß auff den letzten Heiligen / die tragen nicht gemahlte güldene Creutze und erdichtetes Heiligthum / sondern gehen mit Christo hinauß / und tragen seine Schmach. Hebr. 13/13.

1. Kein Christ ohne Creutz.

Wie man sich dargegen zuverhalten.

II. Das Nächste nach diesem ist / daß man seinen Willen geduldig und sanfftmütig darein gibet / das Creutz auff sich zu nehmen / wie Christus unser HErr thate. Wenn einer erstlich durch diese Lehre dahin gebracht wird / daß ers gewißlich dafür hält / das Creutz werde zu ihm auch kommen / und er werde ihm nicht entgehen können / da ist ein guter Anfang

2. Daß man sich geduldig drein ergebe.

fang gemacht / diesen Gast auffzunehmen / und sich dazu zu beqvemen / so lernet man sagen: Ey wolan kans nicht anders seyn / so komm her / du liebes Creutz / GOtt wird mir helffen tragen und überwinden. Wer aber so sicher ist / und dencket nicht einmal dran / daß das Creutz ihm nachschleiche / der ist gar unvorsichtig / und wenn denn die Trübsal kömmt / so ist er unbereit / erschrickt dafür / wird ungeduldig / und widerstrebet dem Willen Gottes / und kan doch nicht entfliehen. Christen sagen: HErr / dein Wille geschehe.

2. Ob glaube / daß es von Gott komme.

III. Wenn man nun seinen Willen darein gegeben / und gewiß weiß / daß das Creutz kommen wird / gläubt auch gewiß / es werde kommen / so ist das das nechste / daß man gewiß wisse und gläube / daß es von GOtt komme / denn so sagt unser Psalm / Vers. 9. **Der HErr hat einen Becher in der Hand / voll Wein eingeschencket / und schencket darauß.** Nun gläube gewiß / daß unser lieber GOtt für dir nicht wird fürüber gehen / du wirst aus dem Becher auch trincken müssen / vom Grossen biß auff den Kleinesten / vom Haupt biß auff die Glieder. Was sagt unser Haupt Christus: Joh. 18 / 11. **Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben hat?** Wie würde aber die Schrifft erfüllet: **Es muß also geschehen.** Diese Rede lerne deinem Erlöser nachsprechen / und wenn das Creutz kömmt / so sprich: Das ist der Creutz-Kelch / welchen mir mein Vatter eingeschencket hat. Weil nun der Tranck von lieber Vatters-Hand kommt / so wil ich ihn gerne trincken / er wird mir den Trunck nicht gar zu starck gemacht haben. 1. Cor. 10 / 13. **GOtt ist getreu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs können ertragen.**

4. Heilsam seye.

IV. Wenn man nun diesen Trunck mit gutem Willen zu sich genommen / und er noch so bitter schmecket / so müssen wir gewißlich gläuben / daß uns der Trunck heilsam seyn wird / und zu allem guten gereichen / denn GOtt will uns mit dem Trunck nicht tödten / sondern lebendig machen / es soll kein Gifft-Trunck seyn / sondern eine Artzney. Man lieset von einer Marggräfin zu Meissen / daß sie in ihrer Kranckheit einen Traum gehabt / wie ein Engel für ihr Bette kame mit einem güldenen Becher / und habe zu ihr gesagt: Trinck; als sie angefangen zu trincken / habe sie zum Engel gesagt: Ach Gott / wie bitter schmeckt das! da hab der Engel gesagt: Trinck nur / es wird bald darauff besser mit dir werden. Sie ist aber drey Tag hernach gestorben / da ists besser mit ihr worden.

5. Ist ein väterliches Liebes-Zeichen.

V. Müssen wir auch hiernechst bedencken / daß uns GOtt im Creutz gleich lieb hat / und viel lieber als sonsten / wie ein Vatter und Mutter die krancken Kinder lieber hat / als die gesunden. Ebr. 12 / 6. u. f. **Welchen der HErr lieb hat den züchtiget er / er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimt. Denn wo ist ein Sohn / welchen der Vatter nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / welcher alle Kinder GOttes sind theilhafftig worden / so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder.** 1. Cor. 11 / 32. **Wir werden vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.** Rom. 8 / 39. **Keine Creatur kan uns scheiden von der Liebe GOttes.**

6. Daß wir uns durch wahre Busse zu ihm wenden.

VI. Das nechste nach diesem ist / daß wir die Ursach bedencken / warum uns der HERR züchtiget / nemlich / daß wir uns zu ihm wenden sollen durch wahre Busse / daß die Hoffart gedämpffet / und Demuth ins Hertz gepflantzet / und der Glaube bewähret werde / wir auch dem Ebenbilde Christi gleichförmig werden / und desto reichlicher getröstet werden / wie S. Paulus sagt: **Weil wir des Leydens Christi viel haben / werden wir reichlich getröstet werden** / 2. Cor. 1 / 5. Joh. 15 / 2. **Eine jeglichen Reben / welcher Frucht bringet / wird mein Vatter reinigen / daß er mehr Früchte bringe.**

7. Und nicht am Creutz nicht ärgern.

VII. Ist darnach das nechste / daß wir uns ja am lieben Creutz nicht ärgern sollen / daß so viel Trübsal über die Frommen gehen / und die Gottlosen so glückselig seyn. Denn unser lieber GOTT wird ihnen auch ihren Trunck einschencken / wie hie unser Psalm sagt: **Die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen auffsauffen** / das ist / den grimmigen Zorn GOttes / wie Esa. 51 / 21. u. f. stehet: **Höre Jerusalem / du Elende und Trunckene ohne Wein / so spricht der HErr HERR / der sein Volck rächet siehe / ich nehme den Taumel-Kelch von deiner Hand / sammt den Hefen des Kelchs meines Grims / du solt ihn nicht mehr trincken / sondern ich wil ihn deinen Schindern in die Hand geben / die zu deiner Seelen sprechen: Bücke dich / daß wir über dich hingehen / und lege deinen Rücken zur Erde / daß man über dich hinlauffe.**

8. Ob wir den Grad der Vollkommenheit erreichen können / Gott im Creutz freudig zu loben. Vers. 10.

VIII. Ist auch das im Creutz zu versuchen / ob wirs in unser Schwachheit dahin bringen könten / daß wir nicht allein im Creutz beten / sondern auch GOtt loben möchten / wie der heilige Job / davon sagt hie unser Psalm.: **Ich aber wil verkündigen ewiglich / und lobsingen dem GOTT Jacob;** das sagt der heilige Prophet mitten im Creutz. Dis ist nun ein sehr hohes Werck / welches bey Wenigen gefunden wird / ohne bey den Vollkommenen / denn ob wol kein Mensch vollkommen ist / es läufft immer Schwachheit mit unter / dennoch so können wir also reden / respectu aliorum, wenn wir die grossen Heiligen gegen andere viel schwächere Leute halten. Der heilige Mann Job sagt in seinem Creutz: **Der Name des HErrn sey gelobet und gebenedeyet** / dergleichen Creutz-Brüder wird man nicht finden. Der Psalm 116 / 13 sagt: **Ich wil den heilsamen Kelch des HERRN nehmen / und seinen Namen loben und anruffen.** Kanst du nun das nicht thun / und dein Creutz mit Freuden auffnehmen / wie S. Paulus Rom. 5 / 3. sagt: **Wir rühmen uns der Trübsal. Und die Apostel freueten sich / daß sie würdig waren etwas zu leiden um des Namens JESU willen** / Apost. Gesch. 5 / 41. Kanst du nun das / sage ich / nicht thun / ey so sey zum wenigsten geduldig / und bete / denn der Glaube und Gedult gefallen GOtt wol / darumb daß du dich in den Willen GOttes ergiebest. Job. 1 / 21.

9. Daß man Gott deßwegen nicht feind werde / sondern ihn auch im Creutz lieb habe.

IX. So gehöret das zum Creutz / daß du GOtt dem HErrn darum nicht feind werdest / daß er dich züchtiget / sondern ihn im Creutz auch lieb hast; denn er probirt deine Liebe und deinen Glauben; denn wenn du ihn allein lieb hast in guten Tagen / und nicht im Creutz / so hast du eine falsche Liebe / und ist gleich als das falsche Gold / welches ausser dem Feuer einen schönen Glantz hat / aber im Feuer seinen Glantz verleuret / und dasselbe Gold wird weggeworffen / ist nicht werth / daß man es mehr am Finger oder Halse trägt; Und wer GOtt liebet um guter Tage willen / der liebet sich selber mehr als GOtt / und suchet nicht GOtt / sondern seine eigene Nutz. Wenn ein Kind seinen Vatter und Mutter nur so lange liebet / so lange sie ihm etwas geben können / was ist das für eine Liebe?

10. Hoffnung der Linderung oder Erlösung. Vers. 11.

X. Gehöret zum Creutz die Hoffnung der Linderung oder der Erlösung / und daß wir wissen / GOtt habe viel Mittel der Erlösung / derer zwey allhie namhafftig gemacht werden. 1. **Daß Gott die Gewalt der Gottlosen / die uns plagen / zubrechen wird / und die Gewalt der Gerechten erhöhen.** Vom ersten sagt der Prophet Jerem. 50/23. 24. von dem Könige zu Babel: **Wie gehets zu / daß der Hammer der gantzen Welt zerbrochen und zuschlagen? Wie gehets zu / daß Babel eine Wüste worden ist unter allen Heyden? Du hast den HErrn getrotzet / darum ist dein Tag kommen.** Und c. 51/7. **Der güldene Kelch zu Babel / der alle Heyden truncken gemacht hat / ist in der Hand des HErrn / alle Heyden haben von ihrem Wein getruncken / darum sind die Heyden so toll worden.** Das ist / so stoltz und übermüthig: **Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert? Wir heilen sie / aber sie wil nicht heil werden /** das ist / wenn GOtt den Hoffart der hochmüthigen Tyrannen straffet / so hilfft denn kein heilen / sie müssen herunter. 2. Und denn erhöhet GOtt / die untergetruckt waren / wie an **Saul** zu sehen / an **Ahab** / an **Sennacherib** / da war kein heilen mehr / sie musten zu Grunde gehen / **David** aber ward erhöhet mit seinem elenden Hauffen. Diese Hoffnung aber wird erwecket und gestärckt durch die herrlichen Verheissungen der künfftigen Herrligkeit / die an uns soll offenbar werden. 1. Corinth. 4/17. **Dieser Zeit Leiden / welches leicht und gering ist / würcket eine überaus wichtige Herrligkeit** / 1. Petr. 1/6. 8. **Die ihr eine kleine Zeit leidet / werdet euch mit Christo freuen mit unaussprechlicher Freude.** Die Erniedrigung muß fürher gehen. **Der HErr erniedriget und erhöhet / er tödtet und macht lebendig / er macht arm und reich / führet in die Hölle und wider heraus.** 1. Sam. 2/6. 7.

11. Das Exempel Christi.

XI. Gehöret sonderlich zu dieser Lehr das Exempel unsers HErrn JEsu Christi. 1. Er konte seinem Creutz nicht entgehen. 2. Nahm ers willig auff sich. 3. Kams von GOtt. 4. War uns heilsam. 5. Hatte ihn GOtt gleich lieb im Creutz / und hörete nicht auff sein Vatter zu seyn. 6. Hats seine hohe Ursachen. 7. Aergerte er sich nicht / ward nicht ungeduldig über seine Feinde. 8. Trug sein Creutz mit Freuden: **Ich wil dich preisen in der grossen Gemeine** / Psal. 22/23. 9. Hat Christus mit seinem himmlischen Vatter gleiche Liebe: **Vatter** / sagt er / **wiltu** / Luc. 22/42. 10. Behielt die Hoffnung der Herrligkeit in seinem Hertzen.

Gebet.

Allmächtiger / ewiger / gütiger HErr GOtt / du siehest / wie der Stoltz und Übermuth der sichern Welt / und auch der Lehrer untereinander so gar groß ist / daß sie nur schlecht nach ihrem Kopff in allen geistlichen und weltlichen Händeln fahren / und pochen auff ihre Gewalt / Kunst / Gnad / Gunst / und zeitliche vergängliche Wolfahrt. Wir bitten dich / du wollest uns wahre Gedult verleihen / und zu seiner Zeit recht richten / und mit deinem Geist uns inwerhalb trösten / daß wir des rechten letzten Gerichts im Glauben / Hoffnung / Gedult und Sanfftmuth erharren. Wollest auch deine Säulen / nemlich / deine gläubige Christen / um welcher willen du die gantze Welt erhältest / dir / als dem himmlischen Vatter lassen befohlen seyn / und wenn du die Welt straffest / so wollest du schonen deiner armen Kirchen / und die Frommen mitten im Verderben gnädiglich erhalten. Und ob du uns gleich bißweilen züchtigest und einschenckest / daß wir auch unter dem Creutz gehalten werden / so wollest du doch solches mit Gnaden thun / und uns nicht vertilgen. Die Grundsuppe aber laß die Gottlosen und Unbußfertigen ausseuffen. Dafür wir dich in alle Ewigkeit loben und preisen wollen / und dir sammt deinem Sohn / dem du alles Gericht gegeben hast / und dem Heiligen Geist / von Hertzen dancken / Amen.

Die I. Predigt über den LXXVI. Psalm.

1. GOtt ist in Juda bekannt / in Israel ist sein Name herrlich.

2. Zu Salem ist sein Gezelt / und seine Wohnung zu Zion.

3. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens / Schild / Schwerdt und Streit / Sela.

4. Du bist herrlicher und mächtiger / denn die Raubeberge.

5. Die Stoltzen müssen beraubet werden und entschlaffen / und alle Krieger müssen die Hand lassen sincken.

6. Von deinem Schelten / GOTT Jacob / sincket in Schlaff beyde Roß und Wagen.

7. Du bist erschrecklich / wer kan vor dir stehen / wenn du zörnest?

8. GOtt ist in Juda bekannt / in Israel ist sein Name herrlich.

9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich / und wird stille.

10. Wenn GOTT sich auffmachet zu richten / daß er helffe allen Elenden auff Erden / Sela.

11. Wenn Menschen wider dich wüten / so legest du Ehre ein / und wenn sie noch mehr wüten / bist du auch noch gerüst.

12. Gelobet / und haltet dem HErrn eurem GOTT / alle / die ihr um ihn her seyd / bringet Geschencke dem Schrecklichen.

13. Der den Fürsten den Muth nimmt / und schröcklich ist unter den Königen auff Erden.

Der LXXVI. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. GOttes Erkäntnis. II. Dessen Beywohnung und Frieden. III. Vom Sieg durch wunderliche Mittel. IV. Die Gottlosen und Feinde GOttes haben die grosse und schröckliche Gewalt GOttes wider sich / die Gläubigen aber für sich zum Schutz. V. Wann die Elenden auff Erden kein Recht und Schutz erlangen mögen / so läst GOtt sein Urtheil vom Himmel hören durch seine Krafft. VI. GOTT hat seine sonderbare Zeit und Weise zu helffen. VII. Die mit den Gläubigen Kindern GOttes streiten / die streiten mit GOTT / alsdann legt GOtt Ehre ein. IIX. Ein danckbar- und demüthiges Hertze / das GOtt allein die Ehre gibt / erlanget immer mehr Gnade und Wolthaten.

Eingang.

IM andern Buch der Chronicken am 32/ 1. u. f. lesen wir / daß Sennacherib der König zu Assyrien kommen sey / die Städte Juda zu bekriegen / und zu sich zu reissen/ der König Hißkia/ aber versammlet sein Volck/ und redet hertzlich mit ihnen und sprach: **Fürchtet euch nicht / und zaget nicht für dem Könige von Assur / noch für alle dem Hauffen / der bey ihm ist / denn es ist ein Grösser mit uns/ weder mit ihm. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm/ mit uns aber ist der HErr unser GOtt / daß er uns helffe und für uns streite.** Und das Volck verließ sich auff die Wort des Königes Juda. Das ist ein gewaltiger Trost in Kriegs-Noth / und rühret her aus dem Glauben / welcher allein machet ein unerschrocken und unverzagt Hertz / in dem er GOtt vertrauet / und weiß / daß alle irdische/ fleischliche Macht und Gewalt gegen GOtt nichts ist / ja nichts anders als Stroh und Stoppeln gegen ein grosses Feuer; denn der König Hißkia hält gegen einander **einen fleischlichen Arm/** das ist / fleischliche Stärcke und **GOttes Stärcke** / als wolt er sagen : Wir wollen mit unserm Glauben und Gebet/ ja mit GOtt / durch GOtt und in Gott kämpffen und streiten / als mit kräfftigen/ lebendigen/ starcken/ geistlichen Waffen / gegen fleischliche Gewalt/ denn so streiten die Gläubigen / da ist denn ein Kampff des Geistes und des Fleisches. Wie nun der Geist stärcker ist denn das Fleisch/ also müssen alle / die sich auff fleischliche Stärcke verlassen / endlich dem Geist gewonnen geben / das ist dem Glauben und dem Gebet/ und das ist gleich / als wenn ein Mensch mit einem starcken Geist oder Engel streiten wolte. Des haben wir ein fein Exempel 2. Chron. 13/ 3. u. f. Da lesen wir/ daß König Jerobeam / der König Israel/ sammt achthundert tausend junger Mannschafft/ kam und umringet den König Abia / den König Juda/ der nur halb so viel Volck hatte/ nemlich vier hundert tausend Mann / und kriegt ihn in die Mitten/ da hinden und forn Streit war/ da schryen sie zu dem HErrn/ und der HErr plagte Jerobeam und das gantze Israel / daß sie flohen/ und Gott gab sie in ihre Hände/ daß Abia mit seinem Volck eine grosse Schlacht thäte / und fielen aus Israel 500000. junger Mannschafft / also ward Jerobeam gedemüthiget / daß er hernach nicht wider zu Kräfften kam. Solche Exempel sind uns zu Trost auffgeschrieben / daß wir nicht verzagen in grossen Nöthen / sondern GOtt vertrauen lernen. Davon redet nun dieser 76. Psalm/ welcher ist ein Danck-Psalm/ darinn I. GOttes Erkäntnis. II. Beywohnung. III. GOttes Sieg. IV. GOttes Gericht und Urtheil gerühmet wird / wie er die Seinen zu jederzeit beschirmet. Von den ersten dreyen wollen wir jetzo reden.

Außlegung.

I. Von Gottes Erkäntnis.

Vers. 2. **GOTT ist in Juda bekant / in Israel ist sein Nahme herrlich.** Diß ist die erste und allergröste Wolthat/ die GOtt der HERR dem menschlichen Geschlecht von Anfang her erzeiget hat/ daß er sich so gnädiglich hat offenbahret / und sich den Menschenkindern so freundlich zu erkennen gegeben/ denn was wäre uns unser Leib und Leben/ ja unsere Seele und die gantze Welt nütze / wenn wir keine wahre Erkäntnis GOttes hätten ? So wäre es ja besser/ wir wären nie erschaffen/ sintemal wir in Finsternis unser Leben müsten zubringen/ stürben in Finstemis / und führen in die ewige Finsternis; Nun hat uns aber GOtt der HErr nicht dazu erschaffen/ daß wir der ewigen Finsternis sollen zu theile werden/ und darinn ewig verloren seyn/ sondern daß wir mit ihm im ewigen Liecht seyn/ und der Herrligkeit und Freude seines ewigen Liechtes solten theilhafftig werden/ darum hat er dem Menschen sein Erkäntnis ins Hertz gepflantzet in der Schöpffung/ hernach als dasselbe Liecht im Menschen durch den Fall erloschen/ hat ers zum andernmal durch sein Wort im Menschen angezündet durch den Glauben/ und also hat Gott sein Erkäntnis durchs Wort fortgepflantzet bis hieher / und wirds auch fortpflantzen bis an der Welt Ende.

Zweck der Schöpfung.

Daraus wir zu lernen haben / warum der Mensch geschaffen/ und warum wir von Gott das Leben empfangen haben / nemlich einig und allein darum/ daß wir Gott sollen erkennen lernen / das ist finis hominis, des Menschen Ende / denn wer GOtt recht erkennet/ der liebt ihn/ wer ihn liebet/ der ehret ihn/ wer ihn ehret / der dienet ihm / wer ihm dienet / der fürchtet ihn / der gläubet an ihn/ der hoffet auff ihn/ der betet ihn an / der lobet und preiset ihn. Also fliessen alle Tugenden aus dem Erkäntnis Gottes/ und das gantze Reich Gottes. Und diß ist die Ursach / warum in dem Erkäntnis Gottes das ewige Leben stehet/ wie Christus beym Joh. 17/3. spricht : **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich Vatter / daß du allein wahrer GOtt bist / und welchen du gesandt hast/ JEsum Christum / erkennen/** Item Weißh. 15/3. **Dich O Gott kennen/ ist eine vollkommene Gerechtigkeit/ und deine Macht wissen/ ist eine Wurtzel des ewigen Lebens.** Denn gleich wie aus der Natur/ aus Himmel/ Erde/ Elementen und ihren Früchten das zeitliche natürliche Leben natürlicher Weise erhalten wird / und darinn bestehet; Also aus GOTT / aus unserm HErrn JESU CHristo und seinem Erkäntnis kömmt das ewige Leben ; denn durchs wahre Erkäntnis GOttes ergreifft man GOtt das höchste Gut / seine Gnade / seine Liebe / seine Gütigkeit/ und das ist des Menschen ewiges Leben und Seligkeit.

Art Göttlicher Erkäntnis.

Darum sollet ihr auch allhie lernen / daß das wahre Erkäntnis Gottes nicht allein ist eine blosse Wissenschafft/ die weder Leben noch Krafft gibt/ als wenn ich sonst eine Historia weiß / die mir nichts gibt oder nimmt: Nein / sondern Gottes Erkäntnis ist lebendig/ bringet GOttes Gnade / Liecht/ Krafft/ Trost/ Leben mit sich/ ja bringet Gott selbst mit sich / und vereiniget ihn mit der menschlichen Seele; denn Gott ohne Gott kennen/ ist nicht müglich/ GOtt ohne GOtt lieben/ ist unmüglich/ Gott muß diß alles selbst in uns seyn und würcken/ ja GOttes Erkäntnis stehet in unserm HErrn JEsu Christo/ daß uns GOtt in demselben und durch seinen Verdienst wil gnädig seyn/ und selig machen/ und wenn denn nun GOtt recht erkannt wird/ so wird er auch geliebet/ gelobet und gepreiset/ darum setzet der Psalm weißlich und klüglich diese Wort zusammen : **GOtt ist in Juda bekannt / in Israel ist sein Nahme herrlich/** denn da GOtt recht erkannt wird/ da wird auch sein Nahme herrlich gepreiset/ und da erzeiget sich auch GOtt herrlich/ mit grossen Wunderthaten / mit wunderlicher sieghaffter Erlösung / mit gewaltiger starcker Hand; denn das ist GOttes Art und Gebrauch/ wo man ihm vertrauet/ so offenbaret er immer mehr und mehr seine Herrligkeit/ wie Joh. 11/40. stehet: **Wer gläubet / der wird Gottes Herrligkeit sehen.** Und von denen zu Nazareth stehet geschrieben Matth. 13/58. **daß der HERR nicht viel Wun-**

Wunder bey ihnen habe thun können / um ihres Unglaubens willen. Und dem Ebedmelech lässet Gott sagen: **Ich wil dich erretten / weil du mir vertrauet hast / daß du dein Leben wie eine Beute solt davon bringen.** Jer. 39/17. 18. Also bringet Gottes Erkäntnis Gottes Herrligkeit mit sich / wie diß erste Verßlein artig bezeuget.

II. Von Gottes Beywohnung.

Vers. 3. Der Gegenwart Gottes / zu Salem und Sion

ZU Salem ist sein Gezelt / und seine Wohnung zu Zion. Diß ist nun die andere hohe Wolthat GOttes. Die erste sein Erkäntnis / die andere seine gnädige Beywohnung / und nennet der Psalm **Gottes Gezelt** / dadurch anzudeuten / Gottes Heer lagere sich um sein Volck her / dessen Typus und Vorbilde ist gewesen die Stadt Jerusalem / und das Heiligthum Gottes sammt dem Gnadenstuhl / daran Gott seine Gegenwart durch seine Verheissung gebunden / daß er wolte sonderlich in Israel und bey demselben Volck seyn / da alle Welt / alle Heyden seine Gegenwart / Herrligkeit und Wunder spüren solten / welches alles zweyerley Bedeutung hat.

Zweyerley Deutung. 1.

1. Daß unser HErr JESUS Christus von diesem Volck solte gebohren werden / und durch seine Wunderwercke / ja durch sein Leiden und Sterben / durch seinen Sieg über Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / und die Welt / alle Wunderwercke des Alten Testaments erfüllen / und in Summa / daß der wahre wesentliche und wunderthätige GOtt in Christo JEsu wohne / und zu uns komme / wie Joh. 1/12. u. f. stehet.

2. 2. Bedeut die Gegenwart GOttes zu Salem und in Israel / die gnädige Beywohnung GOttes in allen glaubigen Seelen und Hertzen / wie Johan. 14/23. stehet / und das ist eine grosse Herrligkeit des Glaubens / daß Christus durch den Glauben in unserm Hertzen wohnet. Der Glaube aber bringet Friede und Ruhe des Hertzens mit sich / wie Rom. 5/1. stehet: **Weil wir gerecht seyn durch den Glauben / so haben wir Friede.** Nun lernen wir hie / wo GOTT der HErr seine Wohnung habe / nemlich / zu Salem. Salem aber heisset Friede / darum hat GOtt die Stätte / da er mit seiner Gnade sich offenbahren wolte / (ob er wol Himmel und Erde sonst erfüllet / und überall ist) Jerusalem genennet / das ist / visio pacis, das Anschauen des Friedes / welches ist eine Bedeutung auff unsern HErrn JEsum Christum / daß alle gläubige Seelen in Christo ihren Friede und Ruhe haben sollen / wenn sie ihn durch den Glauben anschauen; denn wenn wir Christum ansehen durch den Glauben / das ist die rechte visio pacis. Jerusalem hieß zuvor Salem. Als Abraham auff dem Berge Moria seinen Sohn Isaac opffern wolte / und Isaac fragte: Wo ist das Schaaf zum Opffer? antwortet Abraham / Jhera Elohim, Dominus videbit, **Der HErr wirds ansehen.** 1. B. Mos. 22/14. Diß Wort Jhera ist hinzu gethan zum Wort Salem / und ist Jerusalem daraus worden. Gleich wie nun der Glaubigen Friede und Ruhe ist in Christo / wie der HErr Matth. 11/30. spricht / und Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede:** Also wohnet auch GOtt in einem friedsamen Hertzen / welches von der Welt Ehre / Wollust und Reichthum nicht verunreiniget wird; denn der Mensch kan nicht ehe eine rechte Wohnung GOttes werden / er werde denn Salem / das ist / Friede / er vertreibe denn die **Augenlust / Fleischeslust / hoffärtiges Leben aus seinem Hertzen:** denn wenn der GOtt dieser Welt im Hertzen ist / mit allem dem / das in der Welt ist / so kan GOtt nicht da wohnen / es muß Friede da seyn / das ist / das Hertz muß rein seyn / von Hoffart / Geitz / Feindschafft / Haß / Neid / Bitterkeit; denn das ist eitel Unfriede des Hertzens / und in solchem Unfriede wohnet GOTT nicht / denn **der Gottlose ist wie ein ungestümmes Meer / deß Wellen immer Koth und Unflat auswerffen** / das ist / Zorn / Rachgier / Verachtung anderer Leute / das ist der Unflat des Hertzens / welchen das unruhige Meer des Hertzens auswirfft / **denn der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein Gott** / Esa. 57/20. darum wohnet auch Gott nicht in einem solchen Hertzen; je stiller Wasser / je ehe man sein Bilde drinnen siehet / je stiller Hertze / je ehe man Gottes Bilde drinnen siehet: **Habt Friede / so wird der GOtt des Friedes bey euch wohnen.**

Wober Jerusalems Name?

1. Joh. 2/16.

III. Von GOttes Sieg durch wunderliche Mittel.

Vers. 4. **DAselbst zubricht er die Pfeile des Bogens / Schild / Schwerdt und Streit.** Das ist die dritte Wolthat / Gottes wunderlicher Sieg. Und haben erstlich hie zu lernen / daß ein Hertz / darinn GOtt wohnet / keinen Krieg wird anrichten; denn ein solch Hertz ist ein sanfftmüthig Schäflein Christi / welches niemand leid thut; und von solchen Hertzen und wahren Gliedern der Kirchen GOttes hat der Prophet Esa. 2/4. geweissaget: **Man wird nicht verletzen auff meinem heiligen Berge / sie werden ihre Spiesse zu Sicheln / und ihre Schwerdter zu Pflugschaaren machen / man wird nicht mehr kriegen lernen.** Weil nun so viel Blutvergiessens hin und wider ist / ists ein Zeichen / daß die Kirche GOttes / das rechte **Salem** / da GOtt seine Wohnung hat / bey vielen nicht ist / die sichs wol dücken lassen; denn es ist nicht gnug / daß man sagt: **Wo Gottes Wort und Sacrament rein seyn / da ist die Kirche**; ist wahr / die äusserliche sichtbare Kirche. Wie aber / wenn viel Leute Gottes Wort und Sacramenta nicht achten / und nicht darnach leben / und **nur einen Schein haben eines gottseligen Wesens / aber die Krafft verläugnen sie / und sind zu allem Guten untüchtig**: 2. Tim. 3/5. sind nur von aussen Christen / mit dem Namen / und nicht inwendig Christen? wie S. Paulus / Rom. 2/29. von den Jüden sagt: **Welche rechte Jüden seyn / die im verborgen seyn / am Hertzen beschnitten.** Solten denn solche Leute auch die Kirche seyn? O nein / die rechte Kirche GOttes / und Christi seine geliebte Gespons / ist menschlichen Augen verborgen / 2. Tim. 2/19. **Gott kennet sie allein / der Hertzen und Nieren prüfet.** Ps. 7/10. **Ein Mensch sihet was für Augen ist / Gott sihet das Hertz an.** 1. Sam. 16/7. und dieselben / die Gott für seine geliebte Gemeine erkennet / die sinds / **die ihre Schwerdter zu Pflugscharen machen / daß man nicht verletzet auff dem heiligen Berge Gottes.**

Fürs 2. haben wir hie zu lernen / GOttes gnädige Errettung von leiblichen Feinden / wie er alle menschliche / irdische Gewalt zubricht / die sich wider die Kirche GOttes auflehnet; denn der Feinde Gewalt ist menschlich / irdisch / fleischlich / der Kirchen Gewalt ist geistlich / Göttlich und himmlisch. Da kämpffen und streiten miteinander Geist und Fleisch / geistliche Stärcke durch den Glauben / Gebet / und irdische Stärcke / durch Schwerdt / Bogen und Spiesse: So hat gekämpffet **Goliath und David** / 1. Sam. 17/41. u. f. **Hißkia und Sennacherib.** 2. Kön. 19/32. u. f. **Josaphat und die Moabiter / Assa und**

die tausendmal tausend Mohren/ und so hat gestritten von Anfang die Kirche / wider alle Gewalt der Tyrannen/ und wird noch so streiten bis ans Ende der Welt/ ja die Kirche sieget und überwindet durchs Creutz / wie Offenb. 19/ 11. 15. ein schönes Bilde stehet/ daß der Sohn Gottes reitet auff einem weissen Pferde / und gehet ein bloß Schwerdt aus seinem Munde / und es folget ihm nach ein groß Heer.

IV. Das andere Stück des Sieges Gottes.

Vers. 5. **DU bist herrlicher und mächtiger / denn die Raubeberge.** Diß ist die vierte Wolthat GOttes / und das ander Stück des Sieges Gottes. Er nennet die Feinde und Kriegshäupter **Raubeberge**/ darum sie ihre Festung auff Bergen haben/ oder gleich wie die wilden Thier/ so sich vom Raub nehren/ und ihre Wohnung auff den Bergen in den Wäldern haben. Was sind die grosse Häupter der Welt/ die so grosse Könige gestürtzt haben/ anders/ denn **Raubeberge.** Was verursachet die meisten Kriege in der Welt / als Hoffart und dominandi libido, **Regier-Seuche:** Daß die Erde solchem Ehrgeitz wil zu klein werden / wie vom Alexandro Magno gesagt wird: Unus Pellæo-juveni non sufficit orbis, **Ein Erdenkreiß wil schier zu klein / dem tapffern Alexander seyn.** Ist ein schlecht Lob den Kriegshäuptern / daß sie die Schrifft nennet montes prædantes, **Raubeberge**/ was sind solche Kriege anders / denn ein grosser Raub / Straffen und Plagen der Welt? Die hohen Häupter reissen sich um die Welt/ und verliehren den Himmel darüber.

Raubeberge/ ein schlechtes Lob den Kriegshäuptern.

Trost darwieder.

Wider solche öffentliche Gewalt haben wir hie einen Trost: **Du bist mächtiger und herrlicher denn die Raubeberge**/ weil solches der liebe David wol verstanden/ sagt er auch Psalm 3/ 7. **Ich fürchte mich nicht für vielhundert tausenden/ die sich umher wider mich legen. Auff HErr und hilff mir mein GOtt/ dann du schlägest/ alle meine Feinde auff den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Seegen über dein Volck/ Sela.** Die Erfahrung bezeuget/ daß GOtt alle / die sich auff ihn verlassen/ wunderlich schützet und errettet/ und im Gegentheil / daß GOtt allen denen feind sey/ die sich auff ihre Macht und Stärcke verlassen; Also ist **Pharao** zu Grund gegangen mit aller seiner Macht; Also die grosse Käyserthume/ Assyrien/ Persien/ Meden/ die grossen **Raubeberge**/ und die Römer. Die Christliche Kirche ist ein klein Häufflein aller derer/ die GOTT vertrauen/ darum ist sie blieben / Christus lebet/ regieret und triumphiret mit seiner Kirche / Pharao/ Herodes / Antiochus / Julianus / Valens sind todt und gestürtzt. Christus sammlet sein Reich im Friede durchs Evangelium des Friedens / und ist kein **Raubeberg** / sondern ein **Friedefürst.** Esa. 9/6. Ist aber jemand/ der sein Reich angreifft/ **so ist er mächtiger und herrlicher / denn die Raubeberge.** Ich meyne ja/ der Antichrist ist ein Raubeberg/ er hat sein Reich mit Krieg/ Raub und Mord erbauet und erweitert.

V. Das dritte Stück des Sieges Gottes.

Vers. 6. 7. **DJe Stoltzen müssen beraubet werden/ und entschlaffen / und alle Krieger müssen die Hände lassen sincken. Von deinem Schelten GOTT Jacob / sincken in den Schlaff beyde Roß und Wagen.** Diß ist eine Beschreibung des wunderlichen Sieges GOttes / und stehet in zwey Stücken: 1. Die **Stoltzen müssen beraubet werden** / das hat GOTT den hochmüthigen Feinden gedräuet/ beyde in diesem Psalm / und Esa. 33/ 1. **Wehe dir/ du Räuber / du wirst wieder beraubet werden; Wehe dir du Verstörer/ meynest du nicht/ du wirst wieder verstöret werden. Wehe dir du Verächter / du wirst wieder verachtet werden.** Das hat GOtt gewaltig bewiesen an dem hochmüthigen Könige zu Assyrien/ welchen GOTT nennet den **Stecken seines Grimms/ und die Ruthe seines Zorns.** Esa. 10/ 5. Aber GOTT zerbrach endlich den Stecken und die Ruthe / und spottet sein und sprach: **Sihe da / der Hammer der gantzen Welt / der alle Lande zuschläge / ist nun auch zerbrochen / nun jauchtzen die Cedern auff dem Libano / und sprechen: Weil du liegst / so ist niemand der uns abhaue.** Esa. 14/ 7. 8. So wirds dem Antichrist auch noch gehen / er muß wieder beraubet werden. Ach/ GOTT regieret die Welt wunderlich/ die Feinde / wenn sie Land und Leute überziehen / haben diß Intent, sie wollen die Länder unter sich zwingen; GOTT hat aber viel ein andere Meynung und Intent, Er wil uns mit solchen Kriegen straffen und zur Busse treiben / und weil denn GOtt diese gute Meynung hat / so muß auch offt grosse Kriegs-Noth den Seinen zum besten gedeyen; darum hält auch GOTT der HERR solche Kriegshäupter im Zaum / und legt ihnen ein **Gebiß in den Mund** / 2. Kön. 19/ 28. daß sie nicht müssen weiter greiffen denn GOtt wil/ sondern wenn sie das Ziel / so ihnen GOtt gesteckt/ haben erreicht/ und die Züchtigung des Allmächtigen verrichtet / oder aber durch Busse und Gebet GOtt die Straffe wird abgebeten/ so zeucht sie GOtt wider zurück / und spricht zu ihnen / wie zu dem Würg-Engel / der die zwey und sibentzig tausend Mann erschlug mit der Pest/ 2. Sam. 24/ 15. 16. da David das Volck gezehlet hatte: **Höre auff/ es ist gnug:** Denn David bereute und opfferte: Also legte GOTT dem Könige zu Assyrien **einen Ring in die Nase / und führete ihn wider hin / da er herkommen war/** Esa. 37/ 29. der König Hißkia bat GOTT die Straffe ab / und kömmt denn gemeiniglich die Straffe über die Feinde selbst / wie **Holofernus / Sennacherib / Antiochus / Julianus** bezeugen.

1. Lässet die Feinde wieder beraubet werden.

Sonderlich den Antichrist.

2. Schlägt sie durch Furcht und Schrecken.

2. So ist das ein herrlich **Stück des Sieges** GOttes/ daß er die stoltzen hochmüthigen Geister mit Schrecken und Furcht schlägt/ das ist ein wunderlicher Krieg: Wenn Menschen kriegen/ so kriegen sie wider die äusserliche Stärcke / greiffen die Stärcke des Leibes an/ und äusserliche Macht/ aber GOTT krieget mit dem inwendigen Menschen / mit dem Hertzen / Geist und Muth / und schlägt denselben erst / nimmt Hertz / Sinn und Muth/ so fället dahin alle äusserliche Stärcke und Macht/ als wann einer in einen Schlaff süncke. Es braucht der Psalm allhie zwey Wort / Schelten und Schlaff / **HErr vom deinem Schelten**: Ab increpatione tua, Psal. 18/ 16. wird hinzugesetzt/ **vom Schnauben deiner Nasen** und Psal. 106/ 9. stehet: **Daß GOTT mit seinem Schelten das Meer habe ausgetruckner und von einander getheilet.**

Ist ein Gleichnis genommen 1. von einem Hauß-Vatter / welcher mit einem Wort alles Ungestümm und Getümmel im Hause stillen kan. Also ists GOTT um einen sauren Anblick und Odem seiner Nasen zu thun / das ist / wenn er ein kleinen Schrecken auslässet / so muß alle Gewalt der Erden zerbrochen werden / und stille seyn/

gleich

gleich wie der HErr JEsus das Meer bedräuet/ und den Wind/ da ward es gantz stille/ und die Leute sprachen: Was ist das für ein Mann/ daß ihm Wind und Meer gehorsam ist? Matth. 8/26.27. Solches geschicht/ wenn der Geist des Menschen GOttes Gewalt empfindet/ oder wenn GOTT seine Krafft entzeucht/ solches thut GOtt gemeiniglich den stoltzen Geistern/ auff daß sie sehen/ daß ihre Stärcke nichts sey.

Das 2. Gleichnis ist genommen vom **Schlaff**: Gleich wie einer Hände und Füsse im Schlaffe sincken lässet: Also ist ein ander Schlaff/ welchen GOtt machen kan/ wenn er den Feinden einen **Schlaff-Trunck** zurichtet/ da alle Kräffte Leibes und der Seelen schlaffen/ matt und krafftloß werden/ nicht allein an Menschen/ sondern an Roß und Wagen; denn die Stärcke aller Creaturen ist in ihrem Geist und Leben/ wenn nun GOtt der HErr denselben bindet/ so werden alle Glieder lahm/ als wenn sie ein Schlaff überfalle/ wie Sissera widerfuhr/ denselben überfiel ein Schlaff in der Flucht/ im selben Schlaff schlug ihm Jael einen Nagel ins Haupt/ daß er sich krümmet und starb. B. Richt. 4/21. Also muste die Knechte Saul/ und den König Saul selbst ein Schlaff vom HErrn überfallen/ da David dem Saul seinen Becher nahm/ 1. Sam. 26/12. Sehet/ ist das nicht ein Wunder-Handel/ daß auch GOtt durch ein solch gering Mittel/ durch einen Schlaff den Feinden ihre Gewalt und Macht brechen kan/ wenn er helffen will? wie Jerem. 51/39. sagt: **Deine Fürsten sollen in Schlaff sincken/ und nimmermehr auffstehen.** Man sagt/ es sey ein Fischlein im Meer/ Remora oder Schiffheber genannt/ wenn sichs an ein Schiff hencket/ so kans ein Schiff in vollem Lauff auffhalten. Also sagt man von dem Torpedine, **Zitterling oder Krampfische**/ wenns ein menschlich Glied berühret/ so solls gar lahm werden und einschlaffen. Solcher himmlischer Opiaten und Schlaff-Kräffte hat GOtt viel/ dadurch er schlaffend und krafftloß machet die Feinde/ und ihr gantzes Heer; denn GOtt ist ein GOtt aller lebendigen Geister/ und mit denselben krieget er.

Die II. Predigt über den LXXVI. Psalm.

Eingang.

MOse und die Kinder Israel singen in ihrem Danckliede/ 2. B. Mos. 15/13. u. f. da sie GOtt der HErr von der Egypter Hand errettet: **Du hast geleitet durch deine Barmhertzigkeit dein Volck/ das du erlöset hast/ und sie geführet durch deine Stärcke zu deiner heiligen Wohnung. Da das die Völcker hörten/ erbebeten sie/ Angst kam die Philister an/ da erschracken die Fürsten Edom/ Zittern kam die Gewaltigen Moab an/ alle Einwohner Canaan wurden feig: Laß über sie fallen Schrecken und Furcht durch deinen groß Arm/ daß sie erstarren wider deine Stimme.** Diß ist ein gewaltiges und kräfftiges Gebet Mosis wider die Feinde der Kinder Israel/ in welchem er uns 1. lehret/ wie unser lieber GOtt pfleget zu kriegen und zu siegen/ nemlich mit **Schrecken/ Furcht und Angst/ daß die Feinde beben/ zittern/ feig werden/ und wie die Steine erstarren.** Sehet doch an das wunderliche Kriegsheer GOttes/ die wunderliche Rüstung GOttes/ Schrecken/ Beben/ Zittern/ Furcht/ Angst/ Zaghafftigkeit und Erstarrung/ das sind des Allmächtigen GOttes Pfeile/ Spiesse/ Geschütz/ damit hat er/ sagt hie Moses/ die mächtigen Heyden geschlagen und überwunden. Er krieget mit dem inwendigen Geist des Menschen/ und macht ihn krafftloß/ schlägt ihn mit Schrecken/ so ist keine Stärcke mehr da. 2. Lehret uns hie Mose recht streiten und kämpffen mit dem Gebet und Glauben/ mit geistlichen Waffen wider die leibliche Gewalt der Feinde/ denn womit sollen wir uns sonst wehren/ wenn wir keine menschliche Hülffe haben. Dürffen die Feinde mit so grausamer Gewalt zu uns einsetzen/ so dürffen wir mit Mose beten: **Laß über sie fallen Furcht/ Schrecken/ Zittern und Angst nach deinem grossen Arm/ daß sie erstarren wie die Steine.** Denn das ist unsere geistliche Gegenwehr und Gottes Rüstung/ dadurch er sieget/ darum er auch in diesem Psalm **ein schröcklicher GOtt** genennet wird.

Wollen demnach diß andere Stück des Psalms für diesmal erklären/ und in der Furcht Gottes betrachten **das schröckliche Gericht und Urtheil Gottes wider die Feinde.**

Wunderbare Wehre und Waffen Gottes.

und der Gläubigen.

Auslegung.

I. **Die Gottlosen und Feinde Gottes/ haben die grosse schröckliche Gewalt GOttes wider sich/ aber die Gläubigen und Bußfertigen haben dieselbe für sich und zum Schutz.**

DU bist erschröcklich/ wer kan für dir bestehen/ wenn du zürnest? Daß GOtt schröcklich ist/ verursachet seine unendliche grosse Gewalt/ die er wider seine Feinde brauchet; denn was ist schröcklichers/ denn die grosse Gewalt Gottes wider sich haben? Da heissets denn: **Es ist schröcklich/ in die Hand des lebendigen Gottes fallen/** verstehe als ein Feind Gottes. Schröcklich ist in die Hand des zornigen Gottes fallen: O wer kan da bestehen! Wer kan dieser unüberwindlichen Gewalt widerstehen? Da ist keine Creatur, die von der gewaltigen Hand des zornigen Gottes erretten möge/ wenn das Hertz diesen Gewalt Gottes fühlet, so zitterts und bebets; davon sagt Mose in seinem Lobgesang/ 2. B. Mos. 15/7. **HErr/ mit deiner Herrligkeit hastu deine Widerwertigen gestürtzet/ denn da du deinen Grimm ausliessest/ verzehret er sie wie Stoppeln/** so ist alle Macht/ ja alles Fleisch für GOttes Gewalt **wie Stroh für einem glüenden Ofen** Esa. 33/14. **Wer ist/ der bey einem verzehrenden Feuer wohnen könte?** Diese schröckliche Majestät Gottes hat auch Mose beschrieben/ 5. B. Mos. 32/22. u. f. **Das Feuer ist ausgegangen durch meinen Zorn/ und wird brennen bis in die unterste Hölle/ und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs/ und wird anzünden die Grundfeste der Berge: Ich wil alles Unglück über sie häuffen/ und alle meine Pfeile in sie schiessen/ für Hunger sollen sie verschmachten/ und verzehret werden vom Fieber und jähem Tod. Ich wil der Thier Zähne unter sie schicken und Schlangengifft/ auswendig wird sie das Schwerdt berauben/ und inwendig der Schrecken. Wie gehets zu/ daß einer wird tausend jagen/ und zweene werden zehentausend flüchtig machen? Sehet ihr nun/ daß ichs allein bin/ und ist kein Gott neben mir. Ich kan tödten und lebendig machen/ ich kan schlagen und heilen/ und ist niemand/ der aus meiner**

Vers. 8. Gottes Gewalt ist den Gottlosen schröcklich. Hebr. 10/31.

Hand errette / denn ich wil meine Hand im Himmel heben / und wil sagen: Ich lebe ewiglich. Sehet / das ist der schröckliche GOtt / wenn er wider seine Feinde seine grosse Gewalt brauchet / das soll uns ja zur Busse treiben / daß wir darnach trachten / wie wir einen gnädigen GOtt bekommen. Denn gleich wie GOtt der HErr alle seine Gewalt leat wider seine Feinde welches schröcklich ist / und alle Feinde Gottes haben Gottes gantze Gewalt wider sich. Also alle Liebhaber und Freunde Gottes haben GOtt mit ihnen / mit aller seiner Gnade / Schutz / Schirm / Sieg und Stärcke. Ist das nicht ein grosser Trost: GOtt mit aller seiner Gnade und mit aller seiner Göttlichen Stärcke und Krafft / bey sich / um sich ja in sich haben / wie könte ein grösser Schutz seyn? Darum S. Johannes 1. Epist. 4/4. wol spricht: **Der in uns ist / ist grösser / denn der in der Welt ist.** Darauff kan man trotzen wider die gantze Welt und alle Pforten der Höllen / denn bey und in den Gläubigen ist die gantze Fülle der Stärcke und Krafft Gottes.

Den Frommen aber tröstlich.

II. **Wenn die Elenden auff Erden kein Recht und Schutz erlangen mögen / so läst GOtt sein Urtheil vom Himmel hören durch seine Rache.**

Vers. 9. **WEnn du das Urtheil vom Himmel hören läst / so erschricke das Erdreich und wird stille.** Die Rache des Allmächtigen Gottes bleibet nicht aussen: **Er ist ein gerechter Richter / Ps. 7/12.** sihet wol der Ungerechtigkeit eine Weile zu / lässet auch wanen / seine **Langmuth locket zur Busse**, Rom. 2/4. aber wenn die angebotene Gnade nicht haften noch helffen wil / so kömt Zorn und Gewalt GOttes / dafur Leib und Seele erschrickt; der Psalm nennets allhie ein **Urtheil vom Himmel**; die Obrigkeit spricht Urtheil auff Erden / nach den beschriebenen Rechten / kan und darff sie aber offt nicht exequiren, **und ins Werck richten /** ander Ungluck zu verhüten / wegen der grossen Bosheit der Leute / so muß GOTT kommen / und muß vom Himmel das **Urtheil sprechen und hören lassen**, da kömt die Execution und **Vollziehung** mit / daß das **Erdreich dafür erschrickt / und stille wird /** und das Maul dagegen nicht darff auffthun / und ist gleich / als da die Philister 1. Sam. 7/10. die Kinder Israel bekriegeten / Samuel aber opfferte und betete / und in dem Opffer **liß der HErr einen Donner und Hagel auf die Philister fallen, und zerstreuete sie.** Es geschicht auch / daß man offt Gewalt leiden muß / da ist niemand / der den Elenden erretten wil / die Gerechtigkeit leidet Noth / niemand wil dem Armen Recht sprechen / er kan kein Recht auff Erden haben; so kömt denn GOtt / und läst sein Urtheil vom Himmel hören / daß das gantze Land dafur zittert und erschrickt / gleich wie fur einem plötzlichen Donnerschlag; das kömmt daher / daß die Elenden und Bedrängten zu Gott ruffen und schreyen / da kan sich Gott die Länge nicht halten / wie er Ps. 12/6. spricht: **Weil die Elenden seufftzen / wil ich auff / spricht der HErr: Ich wil ihnen Hülffe schaffen.** Da hat es der liebe GOtt zugesagt. Ps. 72/12. u. f. **Denn er wird den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden, der keine Hülffe hat; Er wird gnädig seyn dem Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen. Er wird ihre Seele aus dem Betrug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm.** Das laß doch GOtt uns auch widerfahren! Wie er auch im 5. B. Mos. 32/35. u. f. spricht: **Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der HErr: Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten / denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe. Und ihr künfftiges eilet herzu. Denn der HErr wird sein Volck richten / und über seine Knechte wird er sich erbarmen. Wenn ich den Blitz meines Schwertes wetzen werde / und meine Hand zur Straffe greiffen wird / so wil ich mich wider rächen an meinen Feinden / und denen die mich hassen, vergelten. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen / und mein Schwerdt soll Fleisch fressen. Jauchzet alle / die ihr sein Volck seyd / denn er wird das Blut seiner Knechte rächen / und wird sich an seinen Feinden rächen / und gnädig seyn dem Lande seines Volcks.** Das ist nun das schröckliche Urtheil GOttes / das er vom Himmel hören lässet.

III. **GOtt hat seine sondere Zeit und Weise zu helffen.**

Vers. 10. **WEnn sich Gott auffmachet zu richten / daß er helffe den Elenden auff Erden / Sela.** Es hat Gott der Allmächtige seine Zeit zu helffen, die er in seinem allerweisesten Rath beschlossen hat / und ist eine solche Zeit / dadurch zuförderst des Allmächtigen Gottes Ehre und Herrligkeit am besten offenbaret wird / und des Menschen Seligkeit befördert; das weiß und verstehet Gott am besten / wenn / wo und wie er helffen soll / und denn hilfft er also / daß jederman seine Hülffe greifft und sihet, und bezeugen muß / das hat Gott gethan, es ist Gottes Werck: Ein Mensch wil immer ehe Hülffe haben / ehe Gottes Zeit kömt; Aber Menschen Zeit ist nicht Gottes Zeit: **GOttes Zeit ist in der höchsten Noth / und in der allergrössesten Schwachheit der Menschen / in der Niedrigkeit / und in der Demuth.** In Schwachheit übet Gott seine Stärcke; denn zweyerley Stärcke / Göttliche und fleischliche / schicken sich nicht wol zusamen / eine muß der andern weichen / darum machet sich Gottes Stärcke alsdenn auff, wenn die Schwachheit der Menschen am grösten ist / und wenn der Mensch am elendesten ist; denn zwo Herrligkeiten schicken sich hie auch nicht zusammen; Menschen Herrligkeit / Pracht / Ruhm / Ehre / und Gottes Herrligkeit können nicht bey einander stehen; soll Gott seine Herrligkeit an dir erfüllen / so muß deine Herrligkeit / Pracht / Ruhm / stoltzer Sinn und Muth untergehen / denn hie stehet: **Gott hülfft dem Elenden auff Erden** / und hilfft in der Schwachheit / wie er durch die schwache Hülffe dem **Gideon** halff wider die Midaniter / dem **Hiskia** halff Gott in seiner Schwachheit wider die Syrer / dem **Josaphat** wider die Moabiter und Ammoniter; dem **Assa** wider die Moren. Summa / Gottes Stärcke nimmt an unsere Schwachheit / Gottes Herrligkeit nimmt an unser Elend / Gottes Hülffe nahet sich zu unserm Trübsal Gottes Trost zu unser Traurigkeit und Angst, wenn uns offt so bange ist, wie einer Gebärerin. Esa. 26/17. **Gleich wie eine Schwangere / wenn sie schier gebären soll / so ist ihr angst / schreyet in ihren Schmertzen: So gehets auch / HErr / für deinem Angesicht / da sind wir auch schwanger / und ist uns bange / daß wir keinen Odem holen.** Wie nun Gott der HErr einem gebärenden Weiblein in der Noth im Augenblick hilfft; Also hat GOtt in der höchsten Noth allezeit die gröste Hülffe gethan / und die Elenden errettet / Psal. 45/5. **Zeuch einher der Warheit zu gut / und die Elenden bey Recht zu erhalten / so wird deine rechte Hand Wunder thun.** Psalm 9/19. **Die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.** Esa. 11/4. **Er**

Gottes Zeit zu helffen.

Richt. 7/19. 2. Kön. 19/35. 2. Chron. 14/9. u. f. 2. Chron. 20/24.

wird

wird mit Gerechtigkeit richten die Armen / und mit Gericht die Elenden im Lande.

IV. Die mit den gläubigen Kindern GOttes streiten / die streiten mit GOtt / alsdenn legt Gott Ehre ein.

Vers 9. Wenn Menschen wider dich wüten / so legestu Ehre ein / uñ wenn sie noch mehr wüten / bistu auch noch gerüst. Denn ist Gottes Zeit Ehre einzulegen / wenn die Feinde alle ihre höchste Macht und Gewalt gebrauchen und versuchen; und ist allhie wol zu mercken / daß der Psalm spricht: Wenn Menschen wider dich wüten / das Wüten und Toben der Feinde gehet wider GOtt / wie der HErr spricht Apost. Gesch. 9 / 4. Saul / Saul / was verfolgestu mich? Und 2. B. Kön. 19 / 22. 28. da der König zu Syrien Hohn sprach dem Könige Hiskia / ließ ihm der Prophet Esaias sagen: Er hat Hohn gesprochen dem Heiligen in Israel / und weil du wider mich wütest und tobest / so wil ich dir einen Ring in die Nase legen / und ein Gebiß in dein Maul / und wil dich den Weg wieder umführen / da du herkommen bist. GOTT lässets fein geschehen / und siehet zu / biß es die Feinde aufs höchste / und alle ihre Gewalt und Macht zusammen bringen auff einen Hauffen / denn lässet er auch seine Macht und Gewalt sehen; wie wir augenscheinlich sehen an Pharao / der brachte alle seine Macht zusammen wider Israel / da kam Gott / und warff sie auff einmal ins Meer; also thun die Feinde mit ihrem Wüten und Toben nicht mehr / denn daß sie Gottes Gewalt wider sich erwecken / und GOtt herrlich machen / wie dieser Verß in seiner Sprach lautet: Quoniam furor hominis celebrabit te, & contra rel. quos furores accingeris; **Das Wüten und Toben der Menschen wird dich herrlich machen / und gegen alles andere Toben wirstu dich rüsten.** Als Käyser Julianus greulich dräuet den Christen / ward er im Streit mit einem Pfeil geschossen.

Dessen haben wir ein mercklich Exempel 1. B. Kön. 20 / 11. u. f. Da Benhadad der König in Syrien außzog wider Samaria mit grossem Wüten / Toben und Dräuen / da ließ ihm Achab der König Israel sagen: Der den Harnisch anlegt / sol sich nicht rühmen / als der ihn ablegt / und der König in Syrien saß in seinem Gezelte / und hatte 32. Könige mit sich / mit denen tranck er / und ward truncken / das nimmt der König Israel in acht / und fällt aus / nach GOttes Befehl / und thut eine grosse Schlacht / daß der König in Syrien kaum davon kam; es währet aber kaum ein Jahr / kömmt er wieder mit aller seiner Macht / 127000. Mann / und Achab zeucht auch zu Felde / sein Heer war anzusehen wie eine Heerde Ziegen / der Syrer aber war das Land voll / die Kinder Israel aber schlugen der Syrer auff 100000. Mann / die übrigen 27000. fliehen in eine Stadt / da fiel die Mauer auff sie / und erschlug die übrigen 27000. auch. Sehet / sind das nicht grosse Wunder GOttes? **Wenn Menschen wüten / so legt GOtt Ehre ein / und wenn sie noch mehr wüten / und sich wider rüsten / so ist er auch gerüst.** Ist das nicht eine wunderbare Schlacht / daß die Mauer muß einfallen / und die übrigen erschlagen?

V. Ein danckbar und demütiges Hertz / das GOTT allein alle Ehre giebt / erlanget immer mehr Gnade und Wolthaten.

Vers. 12. Darauff soll nun die Dancksagung folgen: 1. **Gelobet und haltet dem HErrn / die ihr umb ihn her seyd / bringet Geschenck dem Schröcklichen.** Es war der Brauch bey den Juden / daß sie ein Gelübde thäten dem lieben GOtt / wie 4. B. Mos. 30 / 2. u. f. beschrieben ist; das waren σωτήρια, **Hülff-Opffer** / wenn ihnen GOtt helffen würde / wolten sie dem HErrn ein Opffer bringen / wie davon der liebe David Psalm 54 / 8. spricht: Wenn ihn GOtt von seinen Feinden erlösen würde: **So** / spricht er / **wil ich dir ein Freudenopffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist.** Davon sagt der Psalm hie auch. Unsere Opffer aber sind nicht Ochsen und Kälber / wie im Alten Testament / dadurch GOtt nicht versöhnet wird / sondern es ist ein danckbares Hertz / Gebet / Lob und Preiß GOttes / daß wir alle Hülffe GOtt zuschreiben / und alle Ehre GOtt geben / dem sie auch allein gebühret / welches Heb. 13 / 15. nennet **Farren der Lippen** / wie Psalm 69 / 32. 33. geschrieben ist: **Ich wil den HErrn loben mit einem Liede / und will ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HErrn baß gefallen / denn ein Ochse / der Hörner und Klauen hat.** Und Psalm 50 / 23. **Wer Danckopffert / der preiset mich / und da ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes.** Es soll von der Hand des HErrn mit Danckesagung und demütigem Hertzen auffgenommen werden; Darum daß GOtt in allen Dingen unsere Seligkeit suchet / durch gute und böse Tage / durch Gnade und Zorn. Ist GOtt gütig und gnädig / thut Barmhertzigkeit an dir / und errettet dein Leben / giebt Speise und Freude / Ruhm und Ehre / dancke ihm dafür / es ist alles sein / und nicht dein; Er will dich gnädig zu sich locken / und dich mit Wolthaten überwinden; Darum bringe Danckopffer dem gütigen GOtt.

Bringe auch Geschenck / sagt hie David / **dem Schröcklichen / wenn er dich züchtiget** / wenn er dich heimsuchet / wenn er dich demütiget / wenn er dich mit seiner Ruthe zur Busse treibet / so bringe Geschenck dem Schröcklichen / Busse / Demut / Gedult / und demütige dich unter die gewaltige Hand Gottes / so kömmt mit der Gnade GOttes Hülffe und Trost; denn es ist kein grösser Trost / denn GOttes Gnade: **Sey du mir nur nicht schröcklich / meine Zuversicht in der Noth** / sagt Jeremias. c. 17 / 17. So bracht Danckopffer dem Schröcklichen Käyser Mauritius: Justus es Domine, **HErr / du bist gerecht.** Und David Psalm 119 / 71. **Ich dancke dir / daß du mich demütigest / auff daß ich deine Rechte lerne.** Und Ps. 18 / 36. **Wenn du mich demütigest / machestu mich groß.** Es ist besser auff Erden klein seyn / und im Himmel groß / denn auff Erden groß seyn / und klein / ja nichts im Himmel. Wenn man auf Erden die wunderlichen Gerichte Gottes sihet und erkennet / und Gott das Lob der Gerechtigkeit und Weißheit giebt; so bringet man Geschenck dem Schröcklichen: Wie Moses thät in seinem Lobgesang / da er Pharao sahe untergehen im rothen Meer: **HErr Gott / wer ist wie du der so mächtig / löblich / schröcklich und wunderthätig ist?** 2. B. Mos. 15 / 11.

VI. Der den Fürsten den Muth nimmt / und ist schröcklich unter den Königen auff Erden. Vers. 13.

Gleich wie es eine grosse Gabe Gottes ist / ein starcker Muth / wie wir an David sehen; also ists hinwider eine grosse Straffe Gottes / wenn er Hertz und Muth nimmt / wie Gott 3. B. Mos. 26 / 36. und 5. B. Mos. 28 / 66. dräuet. Wir lernen aber hierauß / wie gar nichts ein Mensch ist / mit aller seiner Macht und Krafft / ja der Mensch hat für sich gar nichts. Mensch mit aller seiner Macht uñ Krafft ist

sich selbst keine Krafft / GOtt ist seine Stärcke und seines Lebens-Krafft. Wenn nun GOtt dieselbe entzeucht / so ist der Mensch eine todte Erde / terra mortua, da keine Krafft mehr innen ist. Wenn GOtt der HErr einem Lande / einem Königreich / einem Volck helffen will / so erwecket er solche Helden / und macht sie unüberwindlich / und denen muß alles fortgehen / wie die Schrifft und alle Historien bezeugen: Wenn aber GOtt straffen will / so nimmt er auch den beherzten Leuten den Muth / oder nimmt solche Leute gar hinweg / wie Esa. 3 / 2. 3. gedräuet wird: Es ist aber zweyerley Muth und Stärcke / eine fleischliche / die da herkömmt aus zeitlicher / leiblicher und irrdischer Gewalt: Dieselbe Stärcke ist bald zerbrochen. Darum sollen sich die Gläubige nicht dafür fürchten / davon der Prophet Esa. 51 / 12. spricht: **Daß Menschen-Kinder sterben / und wie Heu verzehret werden**: Und denn eine Göttliche / geistliche Stärcke und Muth / die auß GOtt und aus dem Glauben kömmt / davon der Prophet Esa. 8. 9. u. f. spricht / als er der Welt spottet: **Seyd böse ihr Völcker / seyd böse / hie ist Immanuel. Darum fürchtet euch nicht / sondern heiliget den HErrn / den lasset eure Furcht und Schrecken seyn / so wird er eure Heiligung seyn.** Es ist ein Wunder-Handel / daß man sich für Menschen also sehr fürchtet und erschrickt / da doch ihre Gewalt fleischlich ist / und fürchtet sich für GOtt und seinem Zorn nicht so sehr / **dessen Gewalt ewig ist / welcher Leib und Seele kan in die Hölle werffen**: Matth. 10/28. Darum sollen wir billich GOtt unsere Furcht und Schrecken seyn lassen / und mit David sagen aus Psalm 118 6. **Der HErr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun**: Psalm 56/5. **Auff GOTT will ich hoffen / und mich nicht fürchten / was solt mir Fleisch thun**: **Wenn ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich. GOtt ist erschröcklich unter den Königen auff Erden.** Das ist / den Gottlosen ist GOtt schröcklich in seiner grossen Gewalt; aber den Gläubigen ist GOttes grosse / unendliche Gewalt tröstlich und lieblich / und ist ihre Stärcke / Krafft und Macht / darauff sie trotzen / und wider alle irrdische Gewalt frölich und beherzt seynd.

Muth und Stärcke zweyerley.

Gebet.

WIr dancken dir / allmächtiger / ewiger GOTT / daß du uns dein Wort gegeben hast / durch welches wir dich recht erkennen und anruffen können / und wohnest in unsern Hertzen durch deinen Heiligen Geist / und erhältest und beschützest deine Kirche wider alle Tyranney und Ketzer. Wir bitten dich auch / du wollest uns gnädiglich bey deinem Wort des heiligen Evangelii / in rechtem Glauben an deinen lieben Sohn unsern HErrn JEsum CHristum / und bey rechtem Verstand und Brauch der hochwürdigen Sacramente erhalten / und allen Tyrannen und blutdürstigen Verfolgern deiner Christenheit gewaltiglich wehren / und ihnen ihren frechen Muth brechen und nehmen / damit sie sehen und erfahren / daß du unser HERR / GOTT / Vatter und Schutz-HErr seyest. Mache dich auff / HErr / und hilff den Elenden auff Erden / die sich deines Worts halben müssen verfolgen und erwürgen lassen. Wir trauen auff dich / HERR / du wirsts wol machen / und nicht nachgeben / daß die Feinde immerdar trotzen. Du hast ihnen ein Ziel gesteckt / und sie zur Straff und zum Grimm deines Zorns auffbehalten. Dafür dancken wir dir / und loben dich / GOTT Vatter / Sohn und Heiliger Geist / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den LXXVII. Psalm.

2. Ich schreye mit meiner Stimme zu GOtt / zu GOTT schreye ich / und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn / meine Hand ist des Nachts außgereckt / und lässet nicht ab / denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübet bin / so dencke ich an Gott / wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich / Sela.

5. Meine Augen hältest du / daß sie wachen / ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan.

6. Ich dencke der alten Zeit / der vorigen Jahre.

7. Ich dencke des Nachts an mein Saitenspiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen.

8. Wird denn der HErr ewiglich verstossen / und keine Gnade mehr erzeigen?

9. Ists denn gantz und gar auß mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende.

10. Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Sela.

11. Aber doch sprach ich / ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern.

12. Darum gedencke ich an die Thaten des HERRN / ja ich gedencke an deine vorige Wunder.

13. Und rede von allen deinen Wercken / und sage von deinem Thun.

14. GOtt dein Weg ist heilig / wo ist so ein mächtiger Gott / als du Gott bist.

15. Du bist der GOtt / der Wunder thut / du hast deine Macht bewiesen unter den Völckern.

16. Du hast dein Volck erlöset gewaltiglich / die Kinder Jacob und Joseph / Sela.

17. Die Wasser sahen dich / GOtt / die Wasser sahen dich / und ängsteten sich / und die Tieffen tobeten.

18. Die dicken Wolcken gossen Wasser / die Wolcken donnerten / und die Stralen fuhren daher.

19. Es donnerte im Himmel / deine Blitzen leuchteten auff dem Erdboden / das Erdreich ertzte sich / und bebete davon.

20. Dein Weg war im Meer / und dein Pfad in grossen Wassern / und man spüret doch deinen Fuß nicht.

21. Du führetest dein Volck / wie eine Heerde Schafe / durch Mosen und Aaron.

Der LXXVII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Auß was Ursachen wir uns in all unserm Creutz und Anliegen zu Gott wenden sollen; Und warum das Gebet das erste und letzte im Creutz seyn muß. II. Gott sendet uns Creutz zu / daß er uns von der Welt ab- und zu sich ziehe / unsere Beständigkeit probire / und wie wir damit den rechten Trost erlangen. III. Drey herrliche Mittel / Trost und Friede des Hertzens zu erlangen. IV. Beschreibung hoher Anfechtungen von der Ungnad und Verstossung von Gottes Angesicht. V. Trost in hohen Seelen-Nöthen.

Eingang.

Eingang.

ALs die Kinder Israel der Heyden Land einnahmen / und aus Gottes Befehl / alle ihre Güter raubeten / Gold / Silber / Ertz / Eisen / Zinn / ꝛc. hatte ihnen GOtt den Befehl gegeben / daß sie solches solten durchs Feuer gehen lassen / denn also lautet das Gesetz: 4. B. Mos. 31 / 22. u. f. **Alles was das Feuer leidet / sollet ihr lassen durchs Feuer gehen / und reinigen / daß mit dem Spreng-Wasser entsündiget werde / und alles was das Feuer nicht leidet / sollet ihr lassen durchs Wasser gehen.** Der geistliche Verstand dieses Gesetzes ist / daß alle Menschen / so GOTT sollen geheiliget werden / müssen durchs Feuer der Trübsal bewähret werden / und setzet unser lieber GOtt zwo Proben: **Feuer und Wasser** / ein starcke und gelinde Proba. Und nach dem unser lieber GOtt unser Vermögen wol kennet / was wir ertragen können / nach dem setzet er uns auf die Proba. Die starcken Trübsalen und hohe Anfechtungen sind die Feuer-Proba / welche nicht ein jeder wegen seines schwachen Glaubens kan außstehen / denn so hat er die Starck-Gläubigen probiret / den **Abraham** mit der Opfferung seines Sohns / welche starcke Proba der Apostel Paulus hoch rühmet Röm. 4 / 18. **daß er an die Verheissung g-gläubet / auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war;** Den heiligen **Job** in seinem überauß schweren Creutz / die **drey Männer** im feurigen Ofen / **Daniel** in der Löwen-Gruben / den heiligen **David** in seinen schweren Anfechtungen / den heiligen **Jonam** den Propheten im Bauch des Wallfisches. Derer Schwachheit aber der liebe GOtt kennet / die probiret er offt mit gelinder Proba / lässet sie durchs Wasser gehen / das ist / zeucht manche heisse Thränen aus ihren Augen / speiset sie mit **Thränen-Brod** / Psalm 80 / 6. daß sie zu GOtt seufftzen und weinen / und also heiliget sie GOtt der HErr / als einen Raub / dem höllischen Feinde genommen / und machet sie zu seinem Heiligthum / daher spricht GOtt Esa. 43 / 2. **Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / bin ich bey dir / daß dich die Flamme nicht anzünde / noch die Fluth ersäuffe.**

Heilliche Feuer- und Wasser-Probe.

Eine solche schwere Creutz-Proba beschreibet der Heil. David in diesem 77. Psalm / welcher ist eine Beschreibung einer schweren Anfechtung wegen der Verlassung und Verstossung GOttes / wie man in solcher Noth soll beten und nicht ablassen / wie man den Gedancken von der Verlassung Gottes begegnen soll / und denselben entgegen setzen die Wunder GOttes / und die Exempel der vielfältigen Errettung / und der gewissen Gegenwart Gottes. Ist demnach ein Trost-Psalm / darinn wir als in einem Spiegel / ein angefochten Hertz besehen sollen / wie daffelbe endlich die Anfechtung durch Gottes Krafft überwunden hat.

Außlegung.

I. **Auß was Ursachen wir uns in alle unsern Anliegen / und Creutz zu Gott wenden sollen / und warum das Gebet das erste und letzte im Creutz seyn muß.**

Vers. 2. **Ich schreye aus meiner Stimme zu Gott / zu Gott schreye ich / und er erhöret mich.** Darauß lernen wir / daß diß das erste seyn soll in unserm Creutz / daß wir ja das Gebet für an senden zu GOtt / der uns das Creutz zusendet / denn der es uns zusendet / der kans und wils wieder wegnehmen. Es hats Macht zu lindern und zu mehren / ihm Ziel und Maß zu setzen. Diese Ding alle sind doch in keines Menschen Hand / sondern stehen allein bey Gott; Darum ist vergeblich sich zu Menschen wenden / oder zu andern Mitteln / denn alle Hülffe kömmt **von GOtt / er ist / der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht** Psalm 74 / 12. darum ist nicht besser / denn sich zu dem wenden / der uns schlägt / Hosea 6 / 1. **Kommt / wir wollen wieder zum HErrn / denn er hat uns zurissen / er wird uns auch heilen /** Job. 5 / 18. **Er verletzt und verbindet / er zuschmeist und seine Hand heilet.** Zum andern / ists darum am besten / sich also bald durchs Gebet zu GOtt wenden im Creutz / denn er hat Erhörung zugesagt / wie hie stehet: **Zu ihm schreye ich / und er erhöret mich.** Nun ist aber GOttes Erhörung allezeit mit der Hülffe vereiniget / wenn er höret / so hilfft er auch und tröstet. Und ob wir gleich seine Hülffe und Trost so bald nicht empfinden / so macht er doch das **Creutz** so heilsam / daß es uns nicht schadet / **sondern allezeit zum besten dienet** / und so hat er uns gleichwol erhöret / denn seine Hülffe und Erhörung ist allezeit auff unser Seligkeit gerichtet / Röm. 8 / 28. **Denen / die Gott lieben / müssen alle Ding zum besten dienen.**

II. **Gott sendet uns Creutz zu / daß er uns von der Welt zu sich ziehe / und unsere Beständigkeit probire / damit wir den rechten Trost erlangen.**

Vers. 3. **IN der Zeit der Noth suche ich den HErrn / meine Hand ist des Nachts außgerecket / und läst nicht ab / denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.** Wenn das Gold und Silber noch nicht rein und fein gnug ist / leget mans wider ins Feuer / biß es gnug geläutert ist: Also thut GOtt mit dem Menschen auch / welchen er reinigen will. **In der Zeit der Noth suche ich den HErrn** / sagt hie David. Der Mensch ist so üppig / daß er in guten Tagen nicht viel nach Gott fraget. Darum muß uns Gott durchs Creutz dahin dringen und zwingen / daß wir den HErrn suchen. Ach wie suchet man hie und da Mittel in der Noth / so emsig / so fleissig! Bey wem sind sie aber besser zu finden / denn bey GOtt? Da findet man Rath und That bey dem / **der groß ist von Rath und mächtig von That /** Jer. 32 / 19. und weil bey ihm alle Hülffe stehet / so muß man sie von ihm / als dem rechten Helffer / bitten / darum spricht hie der heilige David: **Meine Hand ist des Nachts außgerecket / und lässet nicht ab.** Ist ein Gleichniß genommen von den Geberden eines armen Menschen / der zu einem Fürübergehenden beyde Hände außstrecket / und einen Fußfall thut / und beschreibet hie der Psalm die Nacht-Gebete und die Seufftzen / wenn man nicht schlaffen kan / denn grosse Noth und Elend / und hohe Anfechtungen plagen die Seele am meisten des Nachts in der Stille / wie die Erfahrung bezeuget Psalm 102 / 8. Und weil dieselbe nicht ruhen noch ablassen können die Seele zu plagen / so muß auch unser Gebet nicht ablassen / wie hie der Psalm sagt: **Meine Hand läst nicht ab.** Das ist die Hand des Glaubens / der Hoffnung und Seufftzen zu Gott / da man immer Gott dem HErrn seine Hand hinreichet / Gottes Hülffe zu empfangen / biß GOtt entweder tröstet oder hilfft / wie Moses thät / da er die Amalekiter schlug / wenn er seine Hände sincken ließ / siegten die Feinde / und wenn er sie empor hub / siegete Israel. Darum spricht der liebe David: **Meine Seele will sich nicht trösten lassen;** verstehe mit Menschen-Trost und irrdischer Hülffe / biß GOtt selber durch seinen H. Geist der Seelen freundlich zuspricht / daß sie sich zu Frieden und zu Ruhe giebt / welches der rechte Hertzen-Friede ist / welchen GOTT würcket / daß man sagen kan: **Sey zu frieden meine Seele / der HERR thut dir guts /**

Glaubens-Grund.

2. B. Mos. 17 / 11.

Psalm 116/7. und Psalm 42/13. **Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.** Sonst ist in der gantzen weiten Welt nichts / das eine solche hochbetrübte Seele trösten und erfreuen könne / als Gott mit seiner Gnade / denn die unsterbliche Seele will einen unsterblichen Trost haben.

III. **Drey herrliche Mittel / Trost und Friede des Hertzens zu erlangen / ja sich mit Gott zu vereinigen.**

Vers. 4. 5. 6. 7. **WEnn ich betrübt bin / so dencke ich an Gott / wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich / (versteht mit Gott) Sela. Meine Augen hältestu / daß sie wachen / ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan. Ich dencke der alten Zeit / der vorigen Jahre. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen.** Sehet / so gehets zu in grossen Anfechtungen / wenn GOtt einen auff die Proba setzet. Hie sind aber drey herrliche Mittel beschrieben / Trost zu erlangen in grossen Nöthen.

Drey Trost Mittel / und Trost in grossen Nöthen: 1. Das Hertz zu Gott wenden.

Erstlich / daß man seine Gedancken zu Gott wendet / denn wo ein Mensch seine Gedancken hinwendet / da ist sein Hertz / seine Begierde / sein Verlangen / sein Trost / sein Schatz / **denn wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz.** Matth. 6/21. GOtt ist der Gläubigen höchster Schatz / darum ist auch ihr Hertz da. 2. Was man in seinen Gedancken hat / daß hat man auch in seinem Hertzen. 3. Gott aber hat unsere Gedancken so wunderlich gemacht / daß / wenn man recht an GOtt gedencket / so kan mans ohne Seufftzen nicht thun. Und diese Seufftzen rühren GOtt an / dadurch gehet Gottes Rath und Trost in unser Hertz / wie der HErr Christus von den Krancken angerühret ward / und eine heilsame Krafft von ihm außgieng. Marc. 5/30. 4. Dadurch geschicht die Vereinigung Gottes mit unser Seelen / denn wo stetigs die Gedancken hingewendet werden / mit demselben vereiniget man sich endlich gantz und gar / und denselben hat man im Hertzen / wie S. Paulus 1. Cor. 6/17. sagt: **Wer dem HErrn anhanget / der wird ein Geist mit ihm.** Darum spricht er 2. Tim. 2/8. **Halt im Gedächtniß JEsum Christum / der von den Todten aufferstanden.** Darum auch der HErr JEsus das Nachtmal gestifftet zu seinem Gedächtniß / daß wir mit ihm vereiniget bleiben sollen. 5. Aus solchen heiligen Gedancken kömmt denn das Gebet und Rede von GOtt. Darum spricht er hier: **Wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich / Sela:** Das ist / so klage ich dir meine Noth / rede von deiner Barmhertzigkeit / Warheit / Allmacht / von deinen Verheissungen / und Exempeln deiner wunderlichen Hülffe.

2. Zu Gott wachen.

2. Das andere **Mittel** Trost zu erlangen / ist **zu GOtt wachen: Meine Augen hältest du / daß sie wachen.** Wenn der Geist des Menschen emsig ist / an GOtt hängt mit den Gedancken und die Seele bekümmert ist um Hülffe und Trost / so kan der Mensch nicht schlaffen / und unser Psalm sagt: **GOtt halte die Augen / daß sie wachen müssen.** Denn die hohen Anfechtungen lassen nicht schlaffen / und in solchem Wachen kömmt dem Menschen offt wunderlicher Trost für / fället ihm offt wunderlicher Rath ein durch Gottes Eingeben. daß man demselben folget / und dadurch einen Weg zur Hülffe findet. Denn in solchem Wachen ist Leib und Seele GOtt dem HErrn ergeben / und der gantze Mensch hanget denn an GOtt. Darüber sich GOtt erbarmet / und in solchen Nöthen wird offt ein Mensch gar ohnmächtig / daß er nicht mehr reden kan / sondern dencket nur an GOtt / und hoffet auff ihn / also sind seine Gedancken und Hoffnung an statt seiner Rede / und der GOtt / der die Hertzen prüfet / **weiß / was des Geistes Sinn ist.** Rom. 8/27. Darum sagt hie der Psalm: **Ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht mehr reden kan.** Das ist eine Anzeigung / daß ein Mensch alle seine Leibs- und Seelen-Kräffte zu GOtt außgeschüttet / und sich gar in GOtt versencket / zu welchem er allein wachet / seufftzet und gedencket / so ist Gottes Hülffe und Trost nicht ferne / denn wenn ein Mensch also außgeleeret ist / als ein leeres Gefäß / da keine menschliche Hülffe und Rath mehr innen ist / so gehet Gottes Trost hinein.

3. An die ewige Gnade Gottes gedencken.

Das **dritte Mittel Trost zu erlangen** / ist an die Gnade Gottes gedencken / die ewig bleibet und nicht auffhöret / davon sagt der Psalm: **Ich dencke der alten Zeit / der vorigen Jahre / ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen.** Nicht allein tröstet das gewaltiglich / wenn man an die vielen Exempla der Hülffe / der Barmhertzigkeit / der Allmacht GOttes gedencket / die er von Anfang bewiesen hat an allen / so ihm vertrauet haben / sondern wenn man auch an sein eigen Exempel gedencket / wie GOtt so wunderlich von Kind auff einen erhalten / geführet und errettet. Nun ists aber mit unsers lieben Gottes Güte / Gnade und Barmhertzigkeit / nicht also beschaffen / daß sie vergienge / wie die Zeit vergehet / sondern sie ist ewig / Psalm 103/17. **Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen / die ihn fürchten.** Und Esa. 54/10. **Berge und Hügel sollen weichen und hinfallen / aber meine Gnad soll nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.** Diese ewige Gnade Gottes richtet alle betrübte Sünder wieder auff Ps. 145/14. **Der HErr erhält alle / die da fallen / und richtet auf / die da nieder geschlagen sind.** Das erwecket und stärcket denn die Hoffnung / wie Psalm 85/1. u. f. sagt: **Gott / der du bist vormahls gnädig gewest / deinem Land / der du die Missethat vormals vergeben hast deinen Volck / und alle ihre Sünde bedeckt / Sela. Der du vormals hast allen deinen Zorn auffgehaben / und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröste uns / GOtt unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns. Wiltu den ewig über uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen immer für und für: Wiltu uns denn nicht wieder erquicken: HErr / erzeige uns deine Gnade und hilff uns.** Als wolt er sprechen / das ist ja nicht deine Natur / daß du ewig zürnest / du zürnest ja nicht ewig / sondern erbarmest dich auch wieder nach deiner grossen Barmhertzigkeit / **du erniedrigest wol / aber du erhöhest auch wider / du tödtest wol / aber du machest auch wieder lebendig.** 1. Sam. 2/6. 7. Ach sagt David / wie offt hab ich diß Liedlein gesungen / und auff der Harffen gespielet / wie dencke ich doch des Nachts an dasselbe mein Säitenspiel / wie hoffe ich doch / es werde die Zeit wieder kommen / daß ich dir / mein GOtt / auff der Harffen dancke. Ach wie rede ich mit meinem Hertzen / siehe du weist ja / mein Hertz / wie barmhertzig und gnädig der HErr ist / **wie er nicht Lust hat an unserm Verderben** / B. Weißh. 1/13. wie hochtheuerlich bey seinem heiligen Namen er Hülffe und Errettung zugesagt hat. Darum sey zufrieden / seine Zeit wird gewiß kommen. **Er ist getreu / der es verheissen hat.** 1. Thess. 5/24. Das heist

heist mit seinem Hertzen reden/ wie hie der heilige David;

Und spricht ferner: **Mein Geist muß forschen**/ das ist/ **im Creutz lernet man viel/ und mehr in einer Stunde/ denn sonst in viel Jahren/ so erfähret man alles in der That und Warheit. Was Gottes Wort sagt/ so wird Gottes Wort lebendig und kräfftig in uns.** Das er sagt: **Mein Geist muß forschen**/ ist ein Gleichniß genommen von den Spür- und Bluthündlein/ die die Thiere außspüren/ wo sie liegen in ihren Löchern/ und wenn sie es finden/ einen Laut von sich geben; Also läufft unser geschwinder Geist die Schrifft durch/ und wenn er einen Trost oder Exempel findet/ so sich mit unserm Creutz reimet/ und daß man auff sich deuten kan/ da wird der Geist laut/ und gibt ein Seufftzen von sich/ und hoffet/ GOtt werde es auch also mit ihm machen/ dadurch erlanget man grossen Trost.

Die II. Predigt über den LXXVII. Psalm.

Eingang.

IN Klagliedern 3/ 22/ u. f. spricht GOtt der HErr durch den Propheten Jeremiam: **Die Güte des HErrn ists/ daß wir nicht gar aus seyn/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neue/ und deine Treue ist groß. Der HErr verstösset nicht ewiglich/ sondern er betrübet wol/ aber er erbarmet sich wider nach seiner grossen Güte/ denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.** Allhie hören wir/ was das sey/ daß uns in Trübsal und Creutz erhält/ daß wir nicht verzagen? Nichts anders als Gottes Liebe/ Güte und Gnade/ die erhält uns/ daß wir nicht gar aus seyn und verderben/ denn Gottes Treu ist groß/ und viel grösser/ als alles Unglück. Und ob wol täglich unser Creutz auff uns wartet/ **weil ein jeglicher Tag seine eigene Plage mit sich bringet**/ Matth. 6/34. so ist doch auch **Gottes Güte alle Morgen neu**/ Klagl. 3/23. und bringet auch ein jeder Tag seine eigene Hülffe und Trost mit sich. Alles Creutz der Gläubigen ist zeitlich/ GOttes Gnade aber ist ewig/ **darum verstösset der HErr nicht ewig**/ seine unendliche Barmhertzigkeit lässets nicht zu/ daß er ewig zürnen solte/ und wenn er schon straffet/ so gereuet es ihn doch bald/ denn es gehet ihm nicht von Hertzen/ und ist wider seine Natur/ daß er einen Menschen solte verderben/ darum gereuet ihn bald der Straffe. Ob nun wol die Schrifft solches alles gewaltig bezeuget/ und die tröstlichen Exempel solches bekräfftigen/ dennoch so kan das menschliche Hertz in hohen Anfechtungen dasselbe GOtt dem HErrn nicht zutrauen/ sondern meynet immer/ GOTT werde ewiglich zürnen/ da doch Gottes Hertz viel anders gesinnet ist/ und viel erbarmender/ als ein natürlich Vatter-Hertz. Solche Anfechtungen beschreibet dieser Psalm/ dieselben wollen wir nach einander betrachten.

Außlegung.

I. Beschreibung hoher Anfechtungen von der Ungnade und Verstossung von Gottes Angesicht.

Vers. 8. **WIrd denn der HERR ewiglich zürnen/ und keine Gnade mehr erzeigen?** Das ist zwar unmüglich/ aber das sind unsere Gedancken in grossen Nöthen: 1. GOtt kan nicht ewiglich zürnen/ denn es ist wider seine Natur/ er kan sich selbst nicht verläugnen noch selbst vergessen.

Vers. 9. **Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte/ und hat die Verheissung ein Ende?** Ist zwar unmüglich/ denn sein Wort ist ewig/ aber unser Unglaube plagt uns also; **Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?** Das ist/ ist denn sein Zorn grösser/ denn seine Barmhertzigkeit? Mit nichten/ denn seine Barmhertzigkeit erstrecket sich über tausend Glieder/ seine Straffe aber nur ins dritte und vierte Glied 5. B. Mos. 5/9. Noch plagen uns unsere Gedancken also.

Troßloses Hertz.

Hie ist beschrieben ein troßloß Hertz und eine geängstete Seele/ die GOtt der HErr auff die Proba gesetzt hat/ und ihr seine Gnade eine Zeitlang entzogen. Denn unsere Seele ruhet in Gottes Liebe und Gottes Gnade/ und kan ausser GOtt nicht leben oder ruhen. Wenn nun GOtt der HErr seine Gnade ein wenig verbirget/ so lässet er das Hertz empfinden eine innerliche Angst und Traurigkeit/ Schrecken und Furcht für GOtt dem HErrn/ und für seinem gestrengen Gericht. Denn GOTT der HErr hat unsere Seele also geschaffen/ daß sie ihre eingepflantzete natürliche Affecten **und Bewegungen hat**; Freude und Traurigkeit/ Liebe und Haß/ Hoffnung und Furcht/ Erqvickung und Schmertzen. Das empfinden alle Menschen in guten und bösen Tagen/ aber das ist offt fleischlich und irrdisch. Wie nun die natürlichen Affecten im Hertzen seyn/ also würcket der H. Geist in den Gläubigen neue Bewegungen in den neuen Menschen/ die weit von den alten Affecten unterschieden seyn/ himmlische Freude/ Göttliche Traurigkeit/ Göttliche Liebe/ himmlische Hoffnung/ Göttliche Furcht/ Göttliche Erqvickung und Wollust/ Psalm 37/4. **Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Es ist ein groß Stück des Christenthums/ den neuen und alten Menschen zu unterscheiden: Wie nun das Hertz dasselbe empfindet/ die Göttliche Freude/ Göttliche Liebe/ himmlische Hoffnung/ also benimmt offt GOtt der HErr der Seelen ihre Göttliche Freude/ ihre himmlische Hoffnung/ und läst sie in Traurigkeit/ Furcht/ Angst und Schrecken gerathen/ da ist denn alle Göttliche Freude erloschen/ als ein Lichtlein/ da ist die Hoffnung so gar schwach/ daß man dencket/ es könne nimmer besser werden/ da ist die Furcht so starck/ daß man dencket/ GOtt sey unser Feind/ und wolle unser nicht/ daher sagt der heilige Job c. 30/21. **Du bist mir verwandelt in einen Greulichen.** Und der Prophet Jeremias 17/17. sagt: **Sey mir nur nicht schröcklich/ meine Zuversicht in der Noth:** da steigen denn solche Gedancken auff/ wie hie unser Psalm sagt: **Wird denn der HERR ewig zürnen/ und keine Gnade mehr erzeigen?**

Diese Anfechtungen sind ein Stück von der Höllen/ denn in der Höllen ist keine Freude/ sondern die äusserste ewige Traurigkeit. In der Höllen ist keine Liebe/ sondern ewiger Haß. In der Höllen ist keine Hoffnung/ sondern ewige Furcht. In der Höllen ist keine Erqvickung/ sondern ewige Schmertzen und Angst. Davon sagt die Prophetin Hanna/ 1. Sam. 2/6. **Der HERR/ führet in die Hölle und wieder herauß/** das ist/ GOtt der HErr läst die/ so

er

er probiren will / die Hölle schmecken/ in ihrer Seelen/ auff daß sie erkennen lernen/ was die Hölle sey/ und was der Himmel sey. Denn gleich wie im Himmel ewige Liebe und ewige Gnade ist/ also in der Höllen ewiger Zorn/ und ewige Ungnade / und wie in dem Himmel ewige Freude ist / also in der Höllen ewige Traurigkeit; wie im Himmel ewiges Licht ist / also in der Höllen ewige Finsterniß. Ob nun wol Gott hie in der Zeit einen angefochtenen Menschen in solche Traurigkeit führet/ als in die Hölle / so lässet er ihn doch nicht drinnen / sondern er führet ihn wieder herauß / und probiret ihn also/ auff daß er in ihm erwecke ein Verlangen nach dem Himmel und ewiger Freude. In solchen hohen Seelen-Nöthen leidet nun der Glaube am meisten Noth/ denn der Glaube muß sich an Gottes Verheissung und Barmhertzigkeit halten / und durch GOttes Wort überwinden. Wenn aber auch GOttes Wort aus dem Hertzen gerissen wird/ daß man dasselbe nicht mehr gläubet / das ist die grosse Seelen-Noth.

Darum spricht allhie unser Psalm: **Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte / und hat die Verheissung ein Ende.** Da hören wir/ daß ein Mensch in hohen Anfechtungen an Gottes Verheissung und Warheit zweiffele / und das ist der Unglaube / gleich als wenn Gottes Verheissung nicht die ewige Warheit wäre / oder als wenn Gott nicht allmächtig wäre / der seine Zusag nicht halten könne. Wenn nun der Glaube so gar schwach ist/ daß er an Gottes Verheissung und Warheit zweifselt/ so kan er auch die betrübte Seele nicht mit der Barmhertzigkeit Gottes trösten / daher sagt unser Psalm: **Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?** Wenn nun auch der Glaube an Gottes Barmhertzigkeit sich nicht halten kan / so dencket / was das für ein Hertzeleid sey / da kan sich die hochbetrübte Seele nicht mehr halten an GOttes Allmacht / an Gottes Warheit / und an GOttes Barmhertzigkeit / und das ist die rechte Hölle und Höllen-Angst/ davon Psalm 18/ 6. und Psal. 88/ 4. und der 116/ 3. reden. **Stricke des Todes hatten mich umfangen/ Angst der Höllen hat mich troffen. Ich kam im Jammer und Noth.**

Unglaube.

II. Trost in solchen hohen Seelen-Nöthen.

Vers. 11. **ABer doch sprach ich / ich muß das leiden/ die rechte Hand des HErrn kan alles ändern.** In diesem Sprüchlein ist der Trost begriffen: 1. Daß man solchem Creutz nicht entfliehen kan / denn Gott legets auff/ darum muß mans gedultig leiden/ GOtt hats also über uns beschlossen/ wer kans wenden? Daß es aber GOTT beschlossen hat / lehret uns die Schrifft: **Der HErr tödtet und machet lebendig / er erniedriget und erhöhet/ er macht arm und reich/ er führet in die Hölle / und wieder herauß.** Wie auch der Psalm 71/ 20. sagt: **Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und holest mich aus der Tieffe der Erden wieder herauff.** Es. 48/ 10. **Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.** Job. 5/ 18. **Der HERR schlägt und verbindet / er zureisset und heilet.** Darum sollen wir in solchen Nöthen auff GOtt sehen/ und das jenige gedultig leiden/ was GOtt verhängt/ und die Zeit außwarten / **biß das Ungewitter fürüber gehe** Psalm 57/ 2. Hißkia sagt: **Er hat meine Gebeine zerbrochen/ wie ein Löw um Trost war mir sehr bange/** Esa. 38/ 13. 17. Jonas sagt c. 2/ 4. 8. **Du warffst mich in die Tieffe des Meers/ da meine Seele verzagte bey mir.**

Trost-Gründe.

1. Gottes Verhängniß.

1. Sam. 2/ 6. 7.

Fürs andere müssen wir auff Gottes **ewige Gnade und Barmhertzigkeit** sehen/ ob er gleich seine Gnade eine Zeit lang entzeucht / so wirds doch nicht ewiglich währen / **denn der HErr zürnet nicht ewiglich / er betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte.** Psalm 103/ 17. **Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen / die ihn fürchten.** Menschen-Gnade höret wol auff / und stirbet mit dem Menschen / aber Gottes Gnade ist ewig / wie GOtt selbst/ und stirbet nicht/ hat auch kein Ende/ Esa. 54/ 10. **Meine Gnade sol nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.** Christus unser HErr hat uns nicht eine zeitliche sterbliche Gnade/ sondern eine ewige unsterbliche Gnade erworben.

2. Barmhertzigkeit. Klagl. 3/ 31. 32.

3. Allmacht.

Fürs dritte müssen wir im Creutz auff GOttes **Allmacht** sehen / wie hie unser Psalm sagt: **Die rechte Hand des HErrn kan alles ändern.** Kan er doch den Menschen zu Staub und wieder lebendig machen / wie solte er nicht all unser Creutz ändern / und in Freude verwandeln können? Kan er doch neue Himmel und Erde schaffen / wie solte er nicht dein Creutz ändern können?

4. Warheit.

Fürs vierte müssen wir auch auff Gottes **Warheit** sehen/ daß seine Zusag und Verheissung ewig sind. Denn gleich wie GOtt ewig ist / also auch sein Wort. **Himmel und Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.** Luc. 21/ 33. **Sie werden erhalten immer und ewiglich / und geschehen treulich und redlich.** Psalm 111/ 8. **Er gedencket ewiglich an seinen Bund.** Esa 51/ 6. **Mein Heyl ist ewig / und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen/** Psalm 9/ 19. **Der HErr wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren sey ewiglich.** Psalm 30/ 6. **Sein Zorn währet ein Augenblick.**

5. Exempel der Heiligen.

Fürs **Fünffte**/ müssen wir an die **Exempel der Heiligen** gedencken / an die Exempel der Barmhertzigkeit Gottes/ und an seine Wunder/ die er von Anfang an den Menschen gethan hat / daher sagt unser Psalm: **Darum gedencke ich an die Thaten des HErrn / ja ich gedencke an deine vorige Wunder / und rede von allen deinen Wercken. Und rede von deinem Thun. GOtt dein Weg ist heilig/** das ist / verborgen/ unbegreifflich / auch recht und gut/ thust niemand unrecht/ auch groß/ daß sie niemand kan nachthun.

Vers. 12. 13. 14.

Wo ist ein solcher mächtiger GOtt / als du bist? Du bist der GOtt/ der Wunder thut/ du hast deine Macht bewiesen an den Völckern. Vers. 14. 15.

Diese Sprüchlein geben uns eine herrliche Lehre/ womit wir unser Creutz lindern/ unsern Glauben und Hoffnung stärcken / unser Creutz überwinden/ und Gottes Hülffe desto ehe erlangen können / nemlich wenn wir in unserm Creutz und Elende gedencken/ reden/ singen/ von den Wunderwercken Gottes / so er an den Menschen-Kindern von Anfang bewiesen hat. 2. Wenn wir Gottes Allmacht von Hertzen preisen im Creutz. 3. Wenn wir die gewaltige Hülffe und Errettung ruhmen/ so GOtt allezeit seinem Volck bewiesen. 4. Wenn wir GOttes Barmhertzigkeit und Warheit loben und preisen/ das sind die rechten Mittel/ das Creutz zu lindern / und GOttes Hülffe in Trübsal zu erlangen Und damit uns der liebe David dessen ein Exempel gebe / so fähet er an mitten in seinem Creutz zu preisen die Erlösung der Kinder Israel aus Egypten / und Durchführung durchs rothe Meer / und beruhet diß Lob GOttes

tes auff zweyen Stücken. 1. Auff dem Wunderwerck / wie GOtt den Pharao erschrecket hat mit einem ungestümmen Wetter. 2. Wie GOtt der HErr gegenwärtig ist gewest / und hat sich doch nicht sehen lassen.

Vers. 16. Zweyerley preysen: Gottes 1. Gewalt.

Du hast / sprichter / dein Volck erlöset gewaltiglich / die Kinder Jacob und Joseph / Sela. Da beschreibet er die göttliche Hülffe / daß es nicht Menschenwerck / sondern Gottes Gewalt gewesen sey: Darum auch dieselbe allein zu preisen und zu loben. Diese Gewalt Gottes beweiset er also / daß dieselbe bewogen habe die Erde / das Meer / und den Himmel. **Die Wasser sahen dich /**

Vers. 17. **Gott / die Wasser sahen dich / und ängsteten sich / und die Tieffe tobete.** Das ist / die Wasser im Meer haben Gottes Gewalt empfunden / welche Gottes Gewalt den Wassern / wider ihre Natur / ihren Lauff gebrochen / daß sie über sich haben stehen müssen in die Höhe / in die Lufft / und stehen wie Mauren und Steinklippen / biß in die Wolcken hinein. Darüber haben **sie sich geängstet** / denn es ist wider ihre Natur / **und die Tieffen haben getobet** / das ist / durcheinander gerauschet / wie ein siedender Kessel / und haben sich die Wasser aus der Tieffe erheben müssen in die Höhe / mit grossem Brausen und Ungestümm / gleich als das Wasser in die Höhe steiget / wenn es vom Feuer sendet. Darzu ist kommen ein übernatürlich Wetter /

2. B. Mos. 14/25. u. f. als die Wasser sind wieder herab gefallen aus der Lufft / über das Heer Pharao / da sind sie auch mit Ungestümm / vom gewaltigen Winde niedergestürtzet / und hat darzu geregnet / geblitzet und gedonnert / wie in der Historie gelesen wird / daß der HErr die Wagen Pharao durch einen grossen Wind umgestürtzet / und die Räder vom Wagen gestossen.

Da hat GOtt der HErr zugleich den Pharao seine Macht sehen lassen / vom Himmel in den Wolcken / mit starckem Doner und Blitz / und ihn erschrecket / und zu erkennen geben / daß seine Macht grösser sey / denn Pharaonis. Darum spricht hie der

Vers. 18. 19. Prophet: **Die dicken Wolcken gossen Wasser / die Wolcken donnerten / und die Stralen fuhren daher. Es donnerte im Himmel / deine Blitzen leuchteten auf dem Erdboden / das Erdreich regete sich / und bebete davon.** Das ist ein übernatürlich Wetter gewest / davon die Erde gebebet hat / denn die Erde samt den Wassern / ist mit dem Element der Lufft umgeben / und wenn die grosse percussio aëris, oder **Stösse der Lufft** / die grosse Schläge in den Donnerwolcken / die Lufft so hart bewegen / so muß die Erde beben und zittern / und das ist ein grosse Gewalt Gottes / wenn nur Gott die Erde mit einem Finger anrühret / so bebet sie / Psal. 104/32.

2. Seine Gegenwart. Vers. 20/21. Das **andere** / so der Prophet in diesem seinem Lobgesang preiset / ist Gottes Gegenwart / und spricht: **Dein Weg war im Meer / und dein Pfad oder Fußsteig in grossen Wassern / und man spüret doch deinen Fuß nicht. Du führest dein Volck / wie eine Heerde Schafe / durch Mosen und Aaron.** Hie hören wir 1. wie Gott bey seinem Volck gegenwärtig gewest mitten im Meer / und man hat doch seine Spur im Wasser nicht gesehen / uns allen zu Trost / wenn wir dencken / GOtt hab uns verlassen / sey von uns gewichen / so ist er am allermähesten bey uns verborgener unbegreifflicher Weise / ob wirs gleich nicht spüren oder mercken. Denn GOtt wird das Wort getreulich halten: **Ich bin bey ihm in der Noth** / Ps. 91/15. Item: **Fürchte dich nicht / Ich bin bey dir.** Esa. 43/5. Ob sich gleich GOTT noch so tieff in unser Noth verbirget / so mercket man ihn doch an seinem Trost / und wunderlicher Erhaltung / denn sein Weg ist heilig / verborgen / tröstlich / wunderthätig und hülffreich. 2. Sehen wir / wer diß großmächtige Werck gethan hat? Gott selbst: **Du führest dein Volck wie eine Heerd Schaafe / durch Mosen und Aaron.** Vers. 21. Also haben wir hie auch den Trost / daß uns GOtt führen wolle aus allen unsern Nöthen / und wenn sie noch so groß und tieff wären als das rothe Meer / Gott kan einen Weg hindurch machen / über alle menschliche Vernunfft und Gedancken / denn so viel höher der Himmel ist als die Erde / so viel höher sind auch Gottes Wege / Gottes Rath / Gottes Hülffe / Gottes Gedancken / als unsere Wege und Gedancken Esa. 55/9.

Durch Mosen und Aaron beschleust der Prophet / daß wir diese beyde Wundermänner und ihre Exempel des Glaubens sollen ansehen / und ihnen nachfolgen / so werde uns Gott auch gewiß erhören / erretten / helffen / trösten und auffführen / zu seinem ewigen Reich / durch seine **Gerechtigkeit** / durch Mosen bedeutet / und durch seine **Barmhertzigkeit** in Christo durch Aaron bedeutet.

Gebet.

LIeber HErr GOtt / Ich darff meine Augen nicht wol gen Himmel auffheben. Meine Sünde sind groß / und ängsten mich. Aber ich tröste mich / daß du so gnädig bist / und hast mir deinen Sohn JEsum Christum gegeben / der mein Bruder / und mein Fleisch und Blut ist. Du hast ja allen denen / so jemals zu dir Zuflucht gehabt / und sich auff deine Gnade in rechten Glauben an deinen Sohn verlassen haben / allweg Barmhertzigkeit erzeiget / und gnädiglich auß allen Nöthen geholffen / du wirst mich armes Würmlein auch nicht verwerffen. Ich bin ja dein / das weiß ich gewiß. Darum verzage ich nicht / ob es mir gleich übel gehet / und ich glaube meinen eignen Gedancken nicht / sondern ich verlasse mich auff dein Wort und Verheissung / und bin gewiß / du werdest mich dein Kind und Erben seyn und bleiben lassen / um Jesu Christi deines lieben Sohns / meines einigen Erlösers und Heylands willen. Amen / Hilff HErr / Amen.

Die I. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

1. HÖre / mein Volck / mein Gesetz / neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund auffthun zu Sprüchen / und alte Geschichte aussprechen.

3. Die wir gehört haben / und wissen / und unsere Vätter uns erzehlt haben.

4. Daß wirs nicht verhalten sollen ihren Kindern / die hernach kommen / und verkündigten den Ruhm des HErrn / und seine Macht und Wunder / die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugnus auff in Jacob / und gab ein Gesetz in Israel / daß er unsern Vättern gebot zu lehren ihre Kinder.

6. Auff daß die Nachkommen lerneten / und die Kinder / die noch solten geboren werden.

7. Wenn sie auffkämen daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

8. Daß sie setzten auff GOtt ihre Hoffnung / und nicht vergässen der Thaten Gottes / und seine Gebot hielten.

9. Und nicht würden wie ihre Vatter/eine abtrünnige und ungehorsame Art/ welchen ihr Hertz nicht fest war/ und ihr Geist nicht treulich hielt an GOtt.

10. Wie die Kinder Ephraim/ so gewarnischt den Bogen führeten/abfielen/ zur Zeit des Streits.

11. Sie hielten den Bund GOttes nicht/ und wolten nicht in seinem Gesetz wandeln.

12. Und vergassen seiner Thaten/ und seiner Wunder/die er ihnen erzeiget hatte.

13. Vor ihren Vättern thät er Wunder in Egyptenland/im Felde Zoan.

14. Er zutheilet das Meer/ und ließ sie durch hingehen/und stellte das Wasser wie eine Mauer.

15. Er leitet sie des Tages mit einer Wolcken/und des Nachts mit einem hellen Feuer.

16. Er reiß die Felsen in der Wüsten/ und träncket sie mit Wasser die Fülle.

17. Und ließ Bäche auß den Felsen fliessen/ daß sie hinab flossen wie Wasserströme.

18. Noch sündigten sie weiter wider ihn/ und erzörneten den Höchsten in der wüsten.

19. Und versuchten GOtt in ihrem Hertzen/ daß sie Speise forderten für ihre Seelen.

20. Und redeten wider Gott/und sprachen: Ja/ GOtt solte wol können einen Tisch bereiten in der Wüsten?

21. Sihe/er hat wol den Felsen geschlagen/ daß Wasser flossen/ und Bäche sich ergossen/ aber wie kan er Brod geben/uñ seinem Volck Fleisch verschaffen?

22. Da nun das der HErr höret/ entbrañt er/und Feuer gieng an in Jacob/ und Zorn kam über Israel.

23. Daß sie nicht glaubten an GOtt/ und hoffeten nicht auff seine Hülffe.

24. Und er gebot den Wolcken droben/und thät auff die Thür des Himmels.

25. Und ließ das Manna auff sie regnen/ zu essen/ und gab ihnen Himmel-Brod.

26. Sie assen Engelbrod/ er sandte ihnen Speise die Fülle.

27. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel/ und erreget durch seine Stärcke den Südwind.

28. Und ließ Fleisch auff sie regnen wie Staub/ und Vögel wie Sand am Meer.

29. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben/da sie wohneten.

30. Da assen sie/ und wurden allzu satt/ er ließ sie ihre Lust büssen.

31. Da sie nun ihre Lust gebüsset hatten/ und sie noch davon assen.

32. Da kam der Zorn GOttes über sie/ und erwürget die Fürnehmsten unter ihnen/ und schlug darnieder die Besten in Israel.

33. Aber über das alles sündigten sie noch mehr/ und glaubeten nicht an seine Wunder.

34. Darum ließ er sie dahin sterben/daß sie nichts erlangeten/ und musten ihr Lebenlang geplaget seyn.

35. Wenn er sie erwürget/ suchten sie ihn/ und kehreten sich früh zu GOtt.

36. Und gedachten/daß GOtt ihr Hort ist/ und GOtt der Höchste ihr Erlöser ist.

37. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde/ und logen ihm mit ihrer Zungen/ aber ihr Hertz war nicht fest an ihm/ und hielten nicht treulich an seinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig/und vergab die Missethat/ und vertilget sie nicht/ und wendet offt seinen Zorn ab/ und ließ nicht seinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedacht/ daß sie Fleisch sind/ ein Wind/ der dahin fähret/ und nicht wieder kommt.

40 Sie erzörneten ihn gar offt in der Wüsten/und entrüsteten ihn in der Einöde.

41. Sie versuchten GOtt immer wieder/ und meisterten den Heiligen in Israel.

42. Sie dachten nicht an seine Hand/ des Tages da er sie erlöset von den Feinden.

43. Wie er denn seine Zeichen in Egypten gethan hatte/ und seine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihre Wasser in Blut wandelt/ daß sie ihre Bäche nicht trincken kunten.

45. Da er Ungeziefer unter sie schicket/ die sie frassen/ und Kröten/die sie verderbeten.

46. Und gab ihre Gewächse den Raupen/ und ihre Saat den Heuschrecken.

47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug/ und ihre Maulbeerbäume mit Schlossen.

48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel/und ihre Heerde mit Stralen.

49. Da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn/ und ließ sie toben und wüten/ und Leide thun.

50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen/ und ihrer Seelen für dem Tod nicht verschonet/ und ließ ihr Vieh an der Pestilentz sterben.

51. Da er alle erste Geburt in Egypten schlug/ die ersten Erben in der Hütten Ham.

52. Und ließ sein Volck außziehen wie Schafe/ und führet sie wie eine Heerde in der Wüsten.

53. Und er leitet sie sicher/ daß sie sich nicht fürchteten/ aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte sie in seine heilige Gränze/ zu diesem Berge/den seine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb für ihnen her die Völcker/und ließ ihnen das Erbe austheilen/ und ließ in seiner Hütten die Stämme Israel wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzörneten Gott den Höchsten/ und hielten seine Zeugnisse nicht.

57. Und fielen zurück/ und verachteten alles/wie ihre Vätter/ und hielten nicht/ gleich wie ein loser Bogen.

58. Und erzörneten ihn mit ihren Höhen/ und reitzten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das Gott höret/entbrandte er/ und verwarff Israel sehr.

60. Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren/die Hütte da er unter den Menschen wohnet.

61. Und

61. Und gab ihre Macht ins Gefängnis/ und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.
62. Und übergab sein Volck ins Schwert/ und entbrant über sein Erbe.
63. Ihre junge Mañschafft fraß das Feuer/ und ihre Jungfrauen muſten ungefreyet bleibē.
64. Ihre Priester fielen durchs Schwert/ uñ waren keine Wittwē/ die da weinen solten.
65. Und der HErr erwachte / wie ein Schlaffender/ wie ein Starcker jauchtzet / der vom Wein kommt.
66. Und schlug seine Feinde im Hindern/ und hängte ihnen eine ewige Schande an.
67. Und verwarff die Hütten Joseph/ und erwehlet nicht den Stamm Ephraim.
68. Sondern erwehlet den Stamm Juda/ den Berg Zion/ welchen er liebet.
69. Und bauet sein Heiligthum hoch/ wie ein Land/ das ewig fest stehen soll.
70. Und erwehlet seinen Knecht David/ und nahm ihn von den Schafställen.
71. Von den säugenden Schafen holet er ihn / daß er sein Volck Jacob weiden solt/ und sein Erbe Israel.
72. Und er weidet sie auch mit aller Treu/ und regieret sie mit allem Fleiß.

Der LXXIIX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Wie gern Gott der HErr wolte/ daß wir sein Wort zu Hertzen nehmen mögten / wie freundlich er uns darzu locket. II. Der einige seligmachende Glaub an Christum ist von Anfang der Welt hergeoffenbahret / als der einzige Weg zur Seligkeit / ist von Anfang / durch Gottes Gnad fortgepflantzet und bißbieher erhalten worden. Wo dieser Glaube / da ist auch die H. Christliche Kirche. III. Zu welchem Ende die H. Schrifft geoffenbahret/ und warum wir dieselbige hören sollen IV. Geistliche Deutung der Wunder in Egypten / in der Wüsten und der zehen Egyptischen Plagen. V. Von grosser Undanckbarkeit und Abfall des Jüdischen Volckes. VI. Von Manna und warum dasselbe Engel Brod genennet werde/ Jt. Wie Gott seine Schatzkammer im Himmel und Elementen habe und dieselbe außschliesse. VII. Wie hefftig man Gott mit seinen Begierden erzürnet/ wann man sich nicht dem gnädigen Willen Gottes ergiebet/ an seinen Gaben Unvergnügt ist/ und was für grosser Schade darauß komme. IIX. Was der Unglaub für ein Plage habe; Unterscheid zwischen wahrer und falscher Busse/ und beyder Eigenschafft. IX. Warum Gott seinen Zorn mit Gnaden mildere? X. Von der Nichtig- und Blödigkeit Menschlicher Natur. XI. Beschreibung der grossen Undanckbarkeit des Jüdischen Volcks gegen Gott / für so grosse Wolthaten.

Eingang.

GLeich wie Mose / da er sterben und diese Welt segnen solte/ den Kindern Jsrael einen Lobgesang für schrieb / 5. B. Mos. 32, 4. u. f. in welchem er sie erinnert der Wolthaten Gottes / so ihnen Gott auß Göttlicher vätterlicher Liebe und Barmhertzigkeit von Anfang her erzeiget: Sie aber die Kinder Jsrael ihres Ungehorsams und Halsstarrigkeit/ wie schändlich sie die Wolthaten Gottes mißbrauchet / verachtet / von Gott abgefallen seyn / und sie bewegen will Busse zu thun/ und GOtt zu vertrauen, da er spricht: **Der HErr ist ein Fels/ seine Wercke sind unsträflich / denn alles was er thut / das ist recht / treu ist GOtt / und kein Böses an ihm / gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab/ sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. Danckest du also dem HErrn deinem GOtt / du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vatter und dein HErr? Jsts nicht er allein / der dich gemacht und bereitet hat? Gedenck der vorigen Zeit/ was er gethan hat an den alten Vättern. Frage deinen Vatter / der wird dirs verkündigen. O daß sie weise wären / und vernehmen solches/ und verstünden was ihnen hernach begegnen wird. Sehet ihrs nun / daß ichs alleine bin/ und ist kein GOtt neben mir? Ich kan tödten und lebendig machen: Ich kan schlagen und heilen / und ist niemand / der auß meiner Hand errettet;** Also fasset der Prophet Assaph in diesem langen Psalm zusammen die **Wolthaten** / so Gott der HErr dem Jüdischen Volck von Anfang ihres Berufs und Außführung auß Egypten erzeiget hat/ biß auff den König David / und erinnert sie beyde der Barmhertzigkeit Gottes und ihres Ungehorsams/ und will sie dadurch überzeugen/ daß GOtt ein gnädiger GOtt sey/ und habe grosse Gedult mit ihnen gehabt/ sie aber haben seine Gnade verachtet / und sind von ihm abgefallen. Will dadurch Gottes Gnade preisen/ und sie zur Busse locken / daß sie GOtt nicht mehr erzürnen/ noch ihm widerstreben sollen/ sondern an ihm glauben / und ihre Hoffnung auff ihn setzen: Es ist aber dieser Psalm eine Weissagung und Præfiguration, oder **Vorbildung**/ ins neue Testament/ denn es hat uns Gott der HErr viel grössere Wolthaten in seinem lieben Sohn JEsu Christo unserm HErrn erzeiget / aber wie halten sich die Christen gegen dieselbe und ihrem Heyland und Erlöser? Viel ärger als die Jüden mit Lästerung/ Unglauben/ und gottlosem Leben/ darum wird auch härtere uñ schwerere Straffe darauff erfolgen / als über die Jüden je ergangen ist/ wo man nicht wird in der Gnaden-Zeit Busse thun.

Es hat aber dieser lange Psalm **Drey Stück.** I. Einen feinen Eingang sampt der Proposition. II. Die Ursachen / zu welchem Ende er dieses alles erzehle/ nemlich daß die Nachkommen ihre Hoffnung auff GOtt setzen lernen / und nicht sollen seiner Wolthaten vergessen. III. Die Narration und Erzehlung der Wolthaten Gottes; Darnach die gnädige Vergebung und Erbarmung Gottes. Jetzo wollē wir I. den Eingang. II Die Proposition III. Die Confirmation und Ursachen/ zu welchem Ende dieser Psalm gemacht sey/ in der Furcht des HErrn anhören.

Außlegung.

I. Wie gerne GOtt der HErr wolte / daß wir sein Wort zu Hertzen nehmen möchten/ wie freundlich er uns dazu locket.

Höre mein Volck mein Gesetze/ neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes. Das ist der Eingang dieses Psalms / und lehret uns wie GOTT der HERR so gerne wolte / daß wir sein Wort zu Hertzen nehmen möchten / und also hören/ daß wirs stetig im Hertzē bewahreten und daran gedächten/ wie unser lieber GOtt zusamen setzet/ **hören und bewahren**/ Luc. 11/28. thäten wir das/ so würde uns das H. Wort Gottes wider bewahren für vielem Bösen / denn Gottes Wort im Hertzen ist das rechte Præservatif und Bewahrung des Hertzens/ für der geistlichen Kranckheit der Seelen/ nemlich dem Unglauben und allen Früchten des Unglaubens/ uñ der bösen Affecten. Gleich wie man ein Præservatif, für die Gifft machet/ daß es dem Menschen nicht schaden kan/ also ist das Wort GOttes im Hertzen eine solche Præservatif für vielem Bösen/ und hat der H. Geist drey schöne Ursachen / uns damit zu bewegen/ 1. sagt er: **Mein Volck.** Gedencke wie ich dich zu meinem Volck erwehlet habe, auß lauter Gnade: Darum höre mich deinen König und HErrn. **2. Höre mein Gesetze** / Ich hab es selbst geordnet/ gestifftet / dich damit zu regieren / zu leiten und zu führen / damit du nicht üre gehen mögest, und ins Verderben gerathen. **3. Neige deine Ohren zu der Rede meines Mundes:** Die Ohren

Vers. 1.

Gottes Wort sollen wir zu Hertzen nehmen.

Motiren und bewegende Ursachen.
1.
2.
3.

ren herneigen / ist mit Gehorsam / mit Ernst / mit Liebe und Lust / auffmercken und zu Hertzen nehmen. **Es ist die Rede meines Mundes / Darum neige deine Ohren her:** Meine Rede ist die höchste Weißheit / die ewige Warheit / die ewige Gerechtigkeit / ewige Gnade / Liebe und Trost / wolltest du das nicht gerne hören? Nun bedencket hie unsern HErrn JEsum Christum / wie freundlich er uns in seinem Wort zuspricht / und wie holdselig die Rede seines Mundes sey im Evangelio / wie der Vatter durch den Sohn im Heiligen Geist mit uns redet.

II. **Der einig seligmachende Glaube an Christum JEsum ist von Anfang der Welt her geoffenbahret / als der einige Weg zur Seligkeit / ist von Anfang durch GOttes Gnade / erhalten und fortgepflantzet / und wo dieser Glaube ist / da ist auch die H. Christliche Kirche.**

Vers. 2. 3. 4. 5. 6. 7. **Ich wil meinen Mund auffthun zu Sprüchen / und alte Geschichte außsprechen. Die wir gehöret haben / und wissen / und unsere Vätter uns erzehlet haben. Daß wirs nicht verhalten sollen ihren Kindern / die hernach kommen / und verkündigen den Ruhm des HErrn / und seine Macht und Wunder / die er gethan hat. Er richtete ein Zeugniß auff in Jacob / und gab ein Gesetz in Israel / daß er unsern Vättern gebot zu lehren ihre Kinder. Auff daß die Nachkommen lerneten / und die Kinder / die noch solten geboren werden / wenn sie auffkämen / daß sie es auch ihren Kindern verkündigeten.** Das ist die Propositon, und der Vortrag / was in diesem Psalm gehandelt werde: **Ich wil meinen Mund auffthun zu Sprüchen / und alte Geschicht außreden.** Den Mund auffthun / heisset in der Schrifft etwas sonderliches / hohes / nachdencklichs / weißliches und denckwürdiges außreden. Matth. 5 / 2. u. f. **Christus thät seinen Mund auff und sprach: Selig sind / die geistlich arm seyn** / ꝛc. Ap. Gesch. 10 / 34. **Petrus thät seinen Mund auff und sprach: Nun erfahre ich in der Warheit / daß GOtt die Person nicht ansihet.** Daß er aber sagt: **Zu Sprüchen** / heisset so viel als in weisen / tiefsinnigen und kurtzen Reden / da man mit wenig Worten viel hohe Göttliche Dinge begreiffet. Und ist allezeit von Anfang her die höchste Weißheit in solche kurtze Sprüche gefasset / dessen ein außbündig Exempel und Kunststück ist der Psalter / und das gantze neue Testament / ja die gantze heilige Schrifft / die durch und durch in solche Sprüche und Versickel gefasset ist; Darum wird dieser Spruch Matth. 13 / 35. u. f. angezogen und auff Christum gedeutet / da er in Gleichnissen predigte / und sagt der Evangelist: **Dieser Spruch sey eine Weissagung von den tröstlichen holdseligen Predigten Christi / und sey in Christo erfüllet / da der HErr Christus die vielen Gleichnissen einführet: Das Himmelreich ist gleich einer Perle / einem Sauerteig / einem Netze:** Welche Gleichniß alle einen feinen geistlichen und tröstlichen Verstand haben. Wie aber die alten Geschicht / so durch die Sprüche in diesem Psalm außgeredt werden / in Christo erfüllet seyn / mercket also: **Alles was GOtt der HErr unter den Kindern Israel für leibliche Wunder gethan / die hat Christus alle geistlich erfüllet** / die Erlösung auß Egypten / die Feuer- und Wolckensäule / das Wasser auß dem Felsen in der Wüsten / und dergleichen / bedeutet Christum / der hat die Vorbilder alle erfüllet / und hat dieses alles nach Evangelischer Weise und Art dem Volck geprediget / und also seinen Mund in Sprüchen und Gleichnissen auffgethan / und verborgener Weise angedeutet / wie die alten Geschichte in ihm erfüllet seyn.

Hie haben wir eine hohe fürtreffliche Lehr / wie von Anfang der Welt her Christus unser HErr / der wahre Messias / Gottes Sohn / und seine Wolthaten / seine Liebe / Erlösung / und das ewige Leben / durch ihn ist verkündiget worden / und wie alle Schrifft und Weissagungen in ihm angefangen und in ihm sich geendiget haben; Darum **ist er der Anfang und das Ende der H. Schrifft / und unsers ewigen Heils und Seligkeit / er ist das einige Ziel und Zweck der Schrifft; Er ist der einige Weg zur Seligkeit / wer ihn recht erkennet / der hat das ewige Leben / und darff nichts mehr zu seiner Seligkeit / weder Bücher noch Kunst / in ihm ist alles vollender.** Gott hats beschlossen / daß in ihm alle Fülle wohnen sollen / daß alles in ihm bestehen solle / und darum ist die H. Schrifft so kurtz / und zeigt alleine Christum / und verklaret ihn / und der Geist Gottes zeuget von ihm in der Schrifft / und in der Glaubigen Hertzen. Und dieweil in Christo allein unsere Seligkeit ist / so ist das die rechte Proba alle Bücher / aller Lehre / aller Bekäntniß aller Religionen / und Gottesdienst in der gantzen weiten Welt / ob auch Christus und sein wahres Erkäntniß rein dabey sey / und ob ers auch allein sey mit allen seinen Wolthaten? Ist Christus nicht dabey und zwar allein / als das Fundament / Anfang und Ende / so ists ein Irrweg / falsche Lehr und Religion / sie habe auch so ein grosses Ansehen für der Welt / als sie immer wolle.

Offenb. 1 / 8. c. 22 / 13. Hebr. 12 / 2. Joh. 5 / 39. c. 14 / 6. c. 17 / 3. Col. 17. Eph. 1 / 23. 4 vob allen Bücher / und Religionen.

Und darauß folget nun / daß nur ein einiger Glaube sey / der uns selig macht / so von Anfang der Welt von Gott selbst geoffenbaret / derselbe Glaube fähet an in Christo und endiget sich in Christum. Auß diesem Fundament ist recht gesagt: Antiquissimum quodque verissimum. **Das allerälteste ist am warhafftigsten.** Der Glaube an Christum ist die allerälteste Lehre / die allerwarhafftigste Lehr / die allerseligste Lehr. Und wir haben hie einen sehr grossen unaußsprechlichen Trost / daß unser Lehr und Glaube der älteste / warhafftigste / seligmachende Glaube sey / der in Christo sich anfähet und endiget / der ist der rechte / einige / ewige / unbetriegliche Weg zur Seligkeit / dürffen keine andere Wege suchen / von Menschen erdacht. Und weil nun diß der einige Weg ist / der warhafftige Weg / der unbetriegliche Weg zur Seligkeit / welcher ist Christus / so wil auch GOtt / daß derselbe verkündiget und fortgepflantzet werde auff die Nachkommen / von Kind zu Kindes-Kindern / wie mit so vielen und nachdrücklichen Worten dieser Psalm ermahnet / daß wir solches den Kindern verkündigen sollen / und unsere Nachkommen widerum ihren Kindern / und daß dieselbe ferner ihren Kindern solches offenbahren sollen.

Allerälteste Lehr.

Diß ist die rechte Succession der Kirchen / und stehet im Glauben und Erkäntniß. Dazu das Predigampt gestifftet / und demselben hat GOtt die Gaben des Geistes verheissen / Christum zu verklären und sein Erkäntniß fort zu pflantzen; Darum nennet ers ein **Zeugniß in Jacob und ein Gesetz in Israel** / diß Zeugniß in Christo hat GOtt befestiget mit starcken Verheissungen und mit Göttlichem Eyd / und mit den Menschen einen Bund gemacht / einen Gnadenbund / einen ewigen Bund / daß er uns in Christo wolle gnädig seyn / wenn wir an ihn glauben / und uns selig machen: Darum heist es ein **Zeugniß** / daß wir durchs Wort von Christo zeugen sollen / wie der HErr Christus seine Jünger seine Zeugen nennet. **Der Heilige Geist wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugē.** Uñ der Prophet Esa-

Recht Succession der Kirche.

Joh. 15 / 26. 27.

Esaias 8/20. **Nach dem Gesetz und Zeugniß**: Ein **Gesetz GOttes** wirds genandt / darum daß es Gottes unwandelbarer Wille ist / daß in Christo allein die Seligkeit seyn soll / und in keinem andern. Ap. Gesch. 4/12. Diesen Willen wird Gott in Ewigkeit nicht ändern. Darum beschreibet dieser Psalm die materiam, das Werck / was man verkündigen sol: Nemlich den **Ruhm des HErrn / seine Macht und Wunder / die er gethan hat.** Christus aber ist der Ruhm des HErrn / des HErrn Macht und seine Wunder. Denn ob wol der Psalm redet von den Wundern GOttes im alten Testament und von den herrlichen Thaten GOttes / so gehet es doch alles auff den einigen JEsum Christum / den Hochgelobten GOttes- und Menschen-Sohn / in deme / durch den / und mit dem alles erfüllet / alles vollendet ist / was Gott jemals für Wunder auff Erden unter den Menschen-Kindern gethan hat.

III. **Zu welchem Ende uns die heilige Schrift geoffenbaret ist / und warum wir dieselbe hören sollen.**

Vers. 8. 9. **DAß sie setzen auff Gott ihre Hoffnung / und nicht vergessen der Thaten Gottes / und seine Gebot hielten. Und nicht würden wie ihre Vätter / eine abtrünnige und ungehorsame Art / welcher ihr Hertz nicht fest war / und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.** Das ist die Confirmatio und die Ursach dieses Zeugniß und dieses Gesetzes / und unwandelbaren Willens GOttes von Christo / daß Kinder und Kindes Kinder biß ans Ende der Welt ihre Hoffnung auff GOtt setzen sollen / nemlich auff den Gott / der die grossen Thaten und Wunder unter ihnen gethan hat / dadurch er nemlich Christum den einigen Erlöser und Seligmacher der Menschen / als lebendig repræsentiret und für Augen gestellet hat.

Nutz der H. Schrifft unsere Hoffnung auff Gott setzt /

Hie haben wir diese Lehr / zu welchem Ende uns die heilige Schrifft geoffenbaret ist / und warum wir dieselbe hören / lernen und zu Hertzen nehmen sollen; Nemlich um dreyer Ursachen willen: 1. Daß wir unsere Hoffnung auff GOtt setzen sollen. 2. Seiner Thaten nicht vergessen sollen. 3. Seine Gebot halten und nicht treulos an ihm werden. Unsere Hoffnung aber sihet auff die Erlösung in geistlichen und leiblichen Nöthen / und auff ein bessers und höhers Gut als das zeitliche ist. Die geistliche Seelen-noth ist unsere Sünde / Tod / Teuffel und Verdamniß / wider dieselbe haben wir keine andere Hoffnung / Hülff und Trost / als allein unsern HErrn JEsum Christum / welchen uns GOtt zu einem Erlöser und Seligmacher geschencket und gegeben. Wer diese einige Hoffnung im Hertzen hat / denselben wird seine **Hoffnung nicht lassen zu schanden wer-**

In Geistlicher Seelen-Noth.

Rom. 5/5.

den. Was leibliche Noth und Trubsal anlangt / so ist dawider die höchste Artzney unsere Hoffnung / damit wir hangen an Gottes Gnade / an Gottes Treu und Warheit / an Gottes Allmacht und Weißheit / Es sey die Noth so groß als sie wolle. Es ist aber der warhafftigen lebendigen Hoffnung Eigenschafft und Art / daß sie allein an Gott hanget / an GOttes Allmacht und Weißheit (Es sey die Noth so groß als sie wolle) und an keiner Creatur / an keine Menschen oder irrdischen / sterblichen uñ vergängliche Dingē / deñ dieselbe ist keine lebendige Hoffnūg / sondern eine tode Hofnūg / die auch endlich lässet zu schanden werden. 2. Die Hoffnung siehet auff ein höher und besser Gut / denn diß vergängliche Wesen ist / denn was vergänglich ist / ist nicht das beste / sondern das Unvergängliche / und an demselben hanget die Hoffnung. 3. So ist das der Hoffnung Art / daß sie gewiß weiß / Gott wird seine Verheissung und Zusage getreulich halten und erfüllen / und ist wol zu frieden / es erfülle GOtt der HErr dieselbe zeitlich oder ewig. Deñ sie weiß / daß sie gewiß wird erfüllet werdē / 4. Ist in der wahren Hoffnung grosse Gedult / und verzaget nicht im Creutz / sondern hält sich fest an GOtt / und lässet sich nicht von ihm abreissen / darauff gewisse Erlösung endlich erfolget. Das ist das erste / warum wir Gottes Wort hören sollen.

Und allen leiblichen Nöthen.

Der Hoffnung Art.

Das **ander** ist / daß wir Gottes Wunder nicht vergessen sollen / denn in den Wundern Gottes sihet man Gottes Allmacht / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Warheit und Weißheit / dadurch unser Glaube und Hoffnung gestärcket wird.

2. Die Wunder Gottes nicht vergessen.

Das **dritte** / warum wir GOttes Wort hören sollen / ist / daß wir seine Gebot halten sollen / und das vornem'te Gebot ist die Liebe / wenn wir GOtt lernen auß seinem Wort recht erkennen / so lernen wir ihn auch lieb haben / und wenn wir ihn lieb haben / so werden wir ihm nichts zuwider thun: GOtt fordert für seine grosse Wolthaten nichts denn Liebe und Danckbarkeit. Wo nun diese drey Stück nicht seynd / da wird ein Mensch leicht abtrünnig von GOtt / und verlässet ihn / wie GOtt der HErr hie klaget über die Juden / **daß sie eine abtrünnige und ungehorsame Art seyen / derer Hertz nicht fest ist / und ihr Geist nicht treulich an GOtt halte.** Bedencket hie / daß unser Geist / unsere Seele / mit ihren geistlichen Kräfften / mit dem Glauben / mit der Liebe und Hoffnung fest an Gott halten soll / sich mit Gott vereinigen und sich nicht von ihm abreissen und scheiden lassen sol / durch Menschen, Teuffel oder die Welt. Sehet / darum sollen wir Gottes Wort hören / und ins Hertz pflantzen / daß es in uns lebendig werde / und in uns siege und überwinde / als GOttes Krafft und Stärcke selbst.

3. Seine Gebote halten.

Die II. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Eingang.

DEm abtrünnigen und ungehorsamen Jüdischen Volck / lässet GOtt der HErr sagen / durch seinen Propheten Jerem. 2/10. u. f. **Gehet hin in die Inseln / schauet und mercket mit Fleiß / ob die Heyden ihre Götter ändern / wiewol sie doch nicht Götter sind: Und mein Volck hat doch seine Herligkeit verändert um einen unnützen Götzen. Solt sich doch der Himmel entsetzen / erschrecken und erbeben / denn mein Volck thut eine zweyfache Sünde. Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnen selbst hie und da außgehauene Brunnen / die doch löchericht sind / und kein Wasser geben.** Und ist eine schwere Klag des lieben GOttes wider das abtrünnige Jüdische Volck / das so offt von GOtt ist abgefallen / sich an die heydnischen Götzen gehänget / und darüber zuschanden worden. Und braucht der Prophet zwo herrliche motiven; 1. spricht er: **Die Heyden ändern ihre Götzen nicht /** die doch keine Wolthat ihren Dienern beweisen können / und Israel verwirfft den wahren lebendigen GOtt / der ihre Herligkeit ist / und nimt einen todten Götzen dafür an / und verlässet seinen GOtt / der ihnen so viel Guts und Wunder bewiesen. 2. sagt er: **Sie verlassen die lebendige Quelle:** Also nennet sich GOtt der HErr; freylich ist er der Ursprung und Brunnen des Lebens / ohn welchen nichts leben kan. Ist nun nicht Thorheit / eine Wasserlose Grube für ei-

nen lebendigen Brunnen annehmen? Und einen stummen Götzen für den lebendigen allmächtigen GOtt? Uber solche Boßheit und schrecklichen Abfall klaget dieser gantze Psalm / und ist eine Præfiguration und Vorbildung in das neue Testament/daß von vielen Christus unser HErr:/ der das Leben selbst ist/ verworffen wird/und andere Wege gesucht werden zur Seligkeit/ als todte Brunnen/ darinn kein Trost noch Seligkeit ist.

Außlegung.

I. Erzehlung des Abfalls der Kinder Israel.

ES fähet nun unser Psalm an zu erzehlen die schändliche Untreu und Abfall der Kinder Israel/ und ist der **dritte Theil** des Psalms/ die Narration und Erzehlung/und hebet an vom weltlichen Stande/ die haben den Anfang gemacht zum Abfall/ und

Vers. 10. 11. 12. spricht: **Wie die Kinder Ephraim / so geharnischt den Bogen führeten / abfielen zur Zeit des Streits/ sie hielten den Bund Gottes nicht / und wolten nicht in seinem Gesetz wandeln. Und vergassen seine Thaten und seine Wunder / die er ihnen erzeiget hatte.** Der Stamm Ephraim hat das weltliche Regiment geführet/sind gute Kriegsleute und Schützen gewest/ und Ephraim den Sohn Josephs/hatte der Ertzvatter Jacob in seinem Todbette gesegnet. 1. B. Mos. 48/ 19. und ihm das weltliche Königreich gegeben / gleich wie das geistliche Reich und Regierung zu Jerusalem / und Gottesdienst und Tempel dem Juda. Und da sich nach Salomonis Zeiten die zwölff Stämme theileten in zwey Königreich/ Israel und Juda/ ist das Königreich Israel beym Stamm **Ephraim** blieben/ und wir lesen in den Büchern der Könige / wie die Könige Israel von Anfang her böse gewesen / und gethan / was dem HErrn übel gefallen/haben in allen Greueln der Heyden gewandelt/ die Könige Juda offt bekrieget/ mit den heydnischen Königen Verbündniß gemacht/ heydnische Religion und Götzen angenommen/ und in Summa/ von dem HErrn ihrem GOtt abgefallen / der sie doch mit grossen Wolthaten begnadet hatte / welches sie alle schändlich vergassen; Darum die Propheten so hefftig die Abgötterey straffeten: Also gehet es leyder im N. Testament auch/ die weltlichen Könige / ob sie wol von GOtt dem HErrn Königreich/ Land und Leute empfangen haben / wi-

Offenb. 17/ 14. 6. 19/16. derstreben sie doch dem HERRN Christo/ **dem Könige aller Könige / und HErrn aller HErren**/ und haben wider Christum ein neues und widerwärtiges Königreich auffgerichtet / wie Saul wider David/ wie Jeroboam wider Juda. Und wie das Königreich Israel mit seinen unglaubigen Königen viel gröber und mächtiger war äusserlicher und weltlicher Weise / als das Königreich Juda: Also gehet es jetzo auch im neuen Testament / welche eine grosse Macht haben die Feinde des Evangelii? Welches alles im alten Testament præfiguriret und vorgebildet. Da haben wir die bösen Könige Israel/ die ihnen neue Königreiche auffgerichtet / und den rechten König Christum auß dem Stamm Juda ohn unterlaß bekriegen.

Alte Testament eine præfiguration in das N. Testament.

Es ist das gantze alte Testament mit seinen Geschichten und Exempeln nichts anders / als eine Weissagung ins neue Testament / wie es dort im geistlichen und weltlichen Stande zugangen/ unter den Schatten und Figuren / also geht es im neuen Testament auch/ dort war immer Streit wider Jerusalem durch die heydnische Könige in Syrien/ Egypten / durch die Philister und andere Heyden/im neuen Testament ist immer Streit wieder das neue Jerusalem/die heilige Kirche GOttes und das Evangelium; dort im alten Testament waren vielfältige Abfälle vom wahren GOttesdienst/ im neuen Testament auch; dort war die Babylonische Gefängniß leiblicher weise / hie ist dieselbe geistlicher Weise unter dem Antichrist; dort waren Propheten-Mörder / hie sind Christen-Mörder / und wer das alte Testament recht weiß zu vergleichen mit dem neuen Testament/der sihet Wunder über Wunder; und das ist eine grosse Weißheit / welche die künfftige Zeiten und den Zustand der Kirchen Gottes biß ans Ende offenbahret / und verdeckter Weise zu verstehen gibt / wie die Offenbahrung Johannis bezeuget. Das wäre besser/daß wir darnach forscheten/als daß wir unsere Zeit mit Müssiggang / Leichtfertigkeit / Kurtzweil/ Hoffart und Wollust / zubrächten und verzehreten. Also ist der gantze Psalter eine Weissagung und Beschreibung der Kirchen GOttes im alten und neuen Testament.

II. Geistliche Deutung der Wunder in Egypten / in der Wüsten / und der zehen Egyptischen Plagen.

Für ihren Vättern thät Gott Wunder in Egyptenland im Felde Zoan. Zoan heist eine feste Hütte / und ist die Hauptstadt in Egypten/ heisset auch **Taphnin** und **Thunis**. Ezechiel am 30/14. 18. stehet beydes **Zoan** und **Thaphanhes**/ da hat der König Pharao Hoff gehalten/und in dieser Gegend sind die Wunder der zehen Plagen Egypti geschehen. Vers 13.

Durch die erste Plage ward Wasser in Blut verwandelt/das hat diese geistliche Deutung. Es ist ein unreiner Fluß von Adam her entsprungē/ist unrein/ in Blut verkehret daß alle Fische/das ist/alle Menschē in diesem faulen stinckenden Blutfluß sterben und verderben/daß kein rein Wasser auff Erden zu finden/ denn im Brunnen des Lebens in Christo / der ist das reine lebendige heilige Wasser/der offene Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit. Zachar. 13/ 1. Ezech. 16/9. 1. Wunderwerck: die zehen Egyptische Plagen. 1. Wasser im Blut verwandelt.

Die andere Plage und Zeichen/ sind die Frösche / davon alles wimmelte: Also wenn Christus sein Volck auß dem geistlichen Sündenhause führen will zur Busse und Glauben / so kommen die Frösche/ die Sophisten/ Weltgelehrte / Heuchler/ und Gleißner / Mönche / Jesuiter / Capuciner / und so viel Orden / daß es gar lächerlich ist / und wie in Egypten es alles wimmelte von Fröschen / also daß in Küchen und Keller des Königes/ in Kasten und Schüsseln des Königes Frösche waren / also wimmelts an den besten Orten der Welt von Mönchen. Ich meyne ja / sie fressen auß der Küchen und Keller/ Töpffen und Schüsseln der Könige/ und seyn unreine Geister / so auß dem Munde des Drachen gehen / das ist / auß Befehl des Antichrists / die müssen in den Hofflagern hoher Häupter sollicitiren/und anmahnen die Könige zum Streit wider das Evangelium. Wo findet man hohe Häupter/ die nicht solche Frösche an der Seite sitzen haben? Die immer ihren Gesang widerholen/mit ihrer erdichteten Meidschen-Lehr / auß ihren irrdischen Pfützen/ als unreine Geister/ und widerstehen dem Wort Gottes/wie die Egyptischen Zauberer dem Mosi und Aaron/und thun auch falsche Wunder / für welchen wir gewarnet werden. Offenb. 16/14. 2. Frösche. 2. B. Mos. 7/11. 2. Tim. 3/ 8.

Die dritte Plage: Moses schlägt den Staub der Erden / und es wurden Läuse an Menschen und Viehe. Wenn die Busspredigt und Gesetz die Hertzen schlägt und trifft / so wachet das Gewissen auff und der Wurm im Hertzen/der es naget und plaget/ böse feindliche Gedancken / gantze Legion unreiner Geister/viel verborgener Unreinigkeit/ein tödtlich Gewürm/welches allein der Finger Gottes vertreiben kan. 3. Läuse.

Die vierte Plage ist allerley Unziefer / so das Land verwüsten und verderben/das sind Secten/betriegliche Lehr und Verführung / auch Kriegesheer/ so alles verwüsten. 4. Allerhand Ungeziefer.

Die

5. Pestilentz. Die fünffte Plage ist Pestilentz / das bedeut ein verborgen Seelengifft / Verzweiffelung / Lästerung.

6. Böse schwartze Blattern. Die sechste Plage sind schwartze Blattern / auß dem Rust vom Ofen / bedeut die Hölle und höllische Pein / so den Verächtern angekündiget wird / dadurch werden die Feinde Christi erhitzt / erbittert / in ihrem Geblüt angezündet durch Zorn / daß sie wüten und toben wie die Diener Christi.

7. Grosser Hagel. Die siebende Plage ist der grosse Hagel / der alle Bäume zubricht auff dem Felde: Ist ein Vorbilde grosser Kriege / dadurch die Tyrannen gezäumet: Und des letzten Gerichts / da alle irrdische Macht wird zubrochen werden.

8. Heuschrecken. Die achte Plage sind Heuschrecken / die den Himmel verdunckeln / als eine schwartze Wolcke / ist das Reich des Antichrists / daß man die himmlische Sonne Christum nicht sehen kan.

9. Finsternis. Die neundte Plage ist Finsterniß / bedeut die greuliche Verblendung / Verstockung der Hertzen / daß sie den Lügen glauben.

10. Ertödtung aller Erstgeburt durch den Würg-Engel. Die zehende Plage / der Würg-Engel / so alle erste Geburt schlägt / dawider das Blut des Osterlämleins zur Artzney verordnet ist: Also wird Gott alle erste Geburt der Kinder Adams / ja des Satans ewig tödten und erwürgen / so nicht in Christo wieder geboren seyn / und sein Blut nicht in glaubigen Hertzen tragen.

Vers. 14. 2. Wunder. **ER zertheilet das Meer / und ließ sie durchhin gehen / und stellet das Wasser wie eine Mauer.** Wie GOtt der HErr durch Wasser die Kinder Israel erlöset; also durch Wasser und Blut / so auß Christi Seiten. Als das rothe Meer geflossen / erlöset er uns / und schencket uns diese Erlösung in der heiligen Tauffe; und wie das Wasser die Macht Pharao vertilget / also Christi Blut vertilget alle unsere geistliche Seelenfeinde.

Vers. 15. 3. Wunder. **ER leitet sie des Tages mit einer Wolckensäule / und des Nachts mit einem hellen Feuer** / 2. B. Mos. 13 / 21. Christus unser HErr gehet in der Wolckensäule sein Fleisches und seiner menschlichen Natur für uns hin / ist unser Schatte und Trost wider den Zorn GOttes / und ist unser Liecht / so uns fürleuchtet / daß wir nicht irre gehen / Er ist das **Liecht des Lebens** / Joh. 8 / 12. **Er ist der Weg / die Warheit und das Leben** / Joh. 14 / 6. Das gantze menschliche Geschlecht ist in der Wüsten dieser Welt irre gegangen / auf dem **breiten Wege der Verdamniß.** Der Satan / so vom Himmel verstossen und auff die Erde geworffen worden / hat diese Finsterniß eingeführet und alle Menschen verführet: Da muste Christus das ewige Liecht kommen und den rechten Weg zeigen.

Es. 53 / 7. Matt. 7 / 13

Vers. 16. 17. 4. Wunder. **ER reiß die Felsen in der Wüsten / und tränckt sie mit Wasser die Fülle. Er ließ Bäche auß den Felsen fliessen / daß sie hinab flossen wie Wasserströme.** Christus ist der Felß / sagt S. Paul. 1. Cor. 10 / 4. der verwundet ist / darauß das heilwertige Wasser des Lebens entspringet. Der verklärte Christus hat außgegossen die Flüsse des Paradeises / und das Wasser der Gnaden in die durstige Hertzen. 1. B. Mos. 1 / 2. und c. 2 / 5. stehet: Daß die Erde wüste und unfruchtbar gewest / denn der HErr hatte noch nicht regnen lassen auff Erden. Aber ein Brunn oder Nebel-Dampff thäte auffsteigen auß der Erden und die Erde befeuchten. Dieser Brunn ist Christus / auß seinem heiligen Leib ist der Fluß entsprungen / und nach seiner Himmelfahrt hat er die Erde mit dem Himmelthau und Regen des Heiligen Geistes und des H. Evangelii befeuchtet und besprenget: Diese Wolthaten und Wunder sind herrlicher und besser denn jene; Diese sind ewig / jene sind zeitlich / und sind vergangen. Darum wir GOtt mehr zu dancken haben / als jene. An jenen hat Gott der HErr so viel Wunder / daß sie ihn solten für so grosse Wolthaten lieb haben / und ihm vertrauen und an ihn glauben. Tausendmal mehr solten wir Gott für solche ewige Wolthaten lieb haben und ihm vertrauen.

III.

Von der grossen Undanckbarkeit und Abfall des Jüdischen Volcks von Gott dem Allmächtigen.

NOch sündigeten sie weiter wider ihn / und erzürneten den Höhesten in der Wüsten. Und versuchten GOtt in ihrem Hertzen / daß sie Speise forderten für ihre Seele. Und redeten wider GOtt / und sprachen: Ja / Gott solt wol können einen Tisch bereiten in der Wüsten. Siehe / Er hat wol den Felsen geschlagen / daß Wasser flossen / und Bäche sich ergossen. Aber wie kan er Brod geben / und seinem Volck Fleisch verschaffen? Da nun das der HErr höret / entbrante er / und Feuer gieng an in Jacob / und Zorn kam über Israel / daß sie nicht glaubten an Gott / und hofften nicht auff seine Hülffe. Vers. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.

Unglaube. In diesen Worten ist beschrieben der grosse Unglaube / Ungehorsam und Undanckbarkeit / nicht allein des Jüdischen Volcks / sondern auch des Volcks des neuen Testaments; denn gleich wie jene den Verheissungen Gottes nicht glaubeten / die Wunderwercke GOttes vergassen / ungehorsam und undanckbar waren: Also gehets im neuen Testament auch. Es nimmt der Unglaube gar überhand / man achtet des H. Evangelii nicht mehr / und der theuren Erlösung Christi. Darum wirds uns noch gehen wie den Jüden / denn wir sind nicht allein ungehorsam und undanckbar gegen das Evangelium / sondern wir lästerns auch / und schänden Christi Wunden und Sacrament. Wie hefftig ermahnet der Ps. 95 / 8. daß wir uns hüten sollen / daß der Fluch Gottes nicht über uns komme / wie über die Juden: **Heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht / wie zu Meriba geschah / wie zu Massa in der Wüsten.** Wie klaget Gott beym Esa. 1 / 2. 4. **Ich habe Kinder aufferzogen / und sie sind von mir abgefallen. Wehe des sündlichen Volcks / des boßhafftigen Samens / die den Heiligen in Israel lästern!** Das ist von der Lästerung der Juden und Christen geweissaget. Christus ist der Heilige in Israel / der gelästert wird. Gott hatte unter dem Jüdischen Volck darum so grosse Wunder gethan / daß er ihren Glauben dadurch stärcken wolte / und daß sie GOttes Allmacht solten darauß erkennen / und fein lernen also schlieffen: Hat Gott der HErr durch seine Allmacht Wasser und Ströme können auß den Felsen bringen / und uns tränncken / so kan er auch wol Brod verschaffen in der Wüsten / und Fleisch zu essen geben: So kehreten sie es um auß lauter Boßheit und Muthwillen und sprachen: **Er hat wol die Felsen geschlagen / daß sie Wasser gegeben / Aber wie kan er Brod geben / und Fleisch verschaffen?** Ist das nicht ein grosser muthwilliger Unglaube?

Also gehets auch vielen unglaubigen Gelehrten / die da sagen: Ja Christus ist wol Gott und Mensch in einer Person / aber wie kan seine menschliche Natur Göttliches Liechts / Krafft und Herrligkeit theilhafftig seyn? Gleich als wenn zwo Personen wären / da keine mit der andern Gemeinschafft hätte. Ja er ist wol zur rechten Hand Gottes / wie kan er aber auff Erden seyn / und seinen Leib und Blut im Sacrament mittheilen? Er hats wol gesagt; Aber er kans nicht thun / denn es ist

wider die Vernunfft/ und wider die Natur. Item/ er hat gesagt: Du solt glauben/ mir vertrauen/ beten/ deines Berufs warten/ so will ich dich segnen/ und dich ernehren; Nein/ sagt die Welt/ dadurch wird mir nicht viel werden/ ich muß stehlen/ rauben/ würgen/ betriegen und lügen/ dadurch bekomme ich etwas/ er wird nicht vom Himmel kommen/ und mir etwas geben. Summa die Christen machens jetzo ärger denn die Juden. Darüber muß Gott zürnen/ und ein Feuer unter uns anzünden/ wie unter den Juden 4. B. Mos. 11/1. Das ist/ Krieg/ Hunger/ theure Zeit/ daß alles durch Frost und Hitze/ Feuer und Wasser auff Erden verdirbet/ wie wir leyder alle den Zorn Gottes für Augen sehen/ und niemand achtet desselben; und daß auff den grossen Unglauben der Jüden das **Feuer außgegangen ist vom HErrn**/ da sie wider GOTT murreten/ das ist eine Verbildung/ daß auff den grossen Unglauben das höllische Feuer folgen wird/ wo man nicht wird Busse thun. Wer vorzeiten **Mosen lästerte/ muste sterben ohne alle Gnade**/ daß auch Gott die Rotte Core lebendig von der Erden verschlingen ließ/ wie viel ärgere Straff wird der verdienen/ **der das Blut Christi mit Füssen tritt/ und den Geist der Gnaden schmähet**/ sagt die Epistel an die Hebreer. Darum ists hohe Zeit/ daß wir unsere Sünde dem lieben Gott von Hertzen abbitten/ und mit dem H. Propheten Dan. 9 8. u. f. beten: **Wir haben gesündiget mit unsern Vättern/ und sind gottloß gewesen wider dich. Ach! HErr um aller deiner Barmhertzigkeit willen/ wende ab deinen Zorn von deinem Volck**/ denn wir ligen für dir mit unserm Gebet/ **nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre! Ach HErr sey gnädig.**

Ap. Gesch. 6/11.57. Hebr. 10/28.29. 4. B. Mos. 16/2.32.33.

Die III. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der I. Egyptischen Plage/ der Verwandelung des Wassers in Blut; wovon auch siehe im 2. B. Mos. 7/14. u. f.

Eingang.

IHr wisset/ **Geliebte im HErrn**/ als am andern Sontag des Advents die Lehre von den Zeichen des Jüngsten Tages gehandelt worden/ ich unter andern dieser Zehen schrecklichen Plagen Egypti gedacht habe/ daß/ wie sie in Egypten leiblich geschehen: Also werden sie vor dem Ende der Welt alle geistlicher/ oder auff eine andere Weise/ wie ihre Bedeutung in sich hält/ wiederkommen; Dessen haben wir zwo Ursachen: Dann 1. wann man den Untergang des Jüdischen Volcks bedencket/ so sind alle diese Plagen Egypti auff eine andere Weise nach ihrer Bedeutung über die Juden kommen/ wie ihnen Moses gedräuet/ 5. B. Mos. 28. und 32. 2. So ist der Außgang der Kinder Israel auß Egypten eine Figur und Spiegel des Jüngsten Tages/ der endlichen und ewigen Erlösung und Außführung der Kinder GOttes ins rechte gelobte Land des ewigen Lebens. Gleich wie nun vor der leiblichen Erlösung und Außführung des Volcks GOttes grosse Wunder und Zeichen seyn vorher gegangen; Also vor der endlichen Erlösung werden auch grosse Wunder und Zeichen geschehen/ die durch jene bedeutet seyn.

Egyptische Plagen werden vor dem Ende der Welt nach ihrer Bedeutung widerkommen.

Merck diese Weissagung.

Dieser sind nun zehen/ wie sie in diesem Vers zusammen gefasset:

Sanguis, Rana, Cynips, Muscæ, Moriens pecus,
Ulcus,
Grando, Locustaque, Nox, Angelus interimens.

Blut/ Frösche/ Läuß/ Geschmeiß/ Pest und vergiffte Drüsen/ Hagel/ Heuschrecken/ Nacht sammt des Würg-Engels büssen.

Es haben aber diese Zehen Plagen Egypti ihre Außlegung im Buch der Weißheit vom 11. Capitel biß zum Ende des Buchs: Und Offenb. Joh. c. 6. 9. 16. und 20. da von den letzten Plagen der Welt auch gehandelt wird.

In dieser Predigt wil ich euer Liebden zwey Stücke in der Furcht des HErren fürhalten:

I. Eine kurtze Erklärung der Zehen Plagen Egypti in gemein.

II. Die erste Plage insonderheit/ wie der grosse Wasser-Strom des gewaltigen Flusses Nili in Blut verwandelt: Was GOtt der Allmächtige den verstockten Pharao und uns allen dadurch hat wollen erinnern und lehren.

GOtt erleuchte unsere Hertzen/ daß wir nicht so verstockt seyen/ sondern wahre Busse thun und selig werden/ Amen.

Erklärung.

I. Von den zehen Plagen in gemein.

1. Die Verwandelung des Wassers in Blut bedeutet Krieg.

Die I. schreckliche und erbärmliche Plage Egypti ist/ **Daß alles Wasser Egypti in Blut verwandelt ist.** Ist nichts anders/ dann Krieg und Blutvergiessen/ wie der HErr Christus und die Offenb. Johan. davon weissagen/ Matth. 24/7.8.

2. Frösche sind falsche Lehrer und Lügengeister.

Die II. Plage sind **Frösche**; diß leget die Offenbarung Joh. c. 16/13.14. auß/ seynd falsche Lehrer und Lügen-Geister.

3. Läuse bedeuten Angst/ Bangigkeit/ Sorge/ Geitz.

Die III. Plage ist/ daß Moses den Staub in Egypten schlug/ daß **Läuse** darauß wurden; Aller Staub des Landes ward Läuse an Menschen und Viehe. Das sind die vielen Irrdischen Sorgen/ Angst und Bangigkeit/ Quaal der Seelen und Unruhe des Hertzens/ so auß dem Geitz/ auß den Irrdischen Sachen wachsen/ als auß dem Staube der Erden/ wie dann jetzo zu sehen offenbar/ was den Geitz für Sorgen/ Unruhe und vergebliche Schmertzen mache. 1. Tim. 6 9. Es wird fast der Staub der Erden zu Angst-Läusen/ die das Hertz fressen und beissen. Betrachtung der Ewigen Güter machet keine Angst und Schmertzen? Allein das Irrdische/ der Laußichte Staub der Erden: Ist ein groß Zeichen des Jüngsten Tages die Angst und Bangigkeit/ Luc. 21/25.

4. Ungeziefer ist das gottlose unnütze böse Volck. Siehe das Teutsch Bild mit diesem Ungeziefer erfüllet und umgeben. Merck diese Weissagung.

Die IV. Plage sind Muscæ, Vermes, Serpentes, **Ungeziefer.** Ist nichts anders/ dann das heillose/ Gottlose/ ruchlose Volck/ das nirgend zu nutze ist/ dann die Erde zu beschmeissen/ wie ein Hauffen Ungezieffer; Wie man jetzt siehet ein Hauffen Volck/ das niemand gut thun will/ weder Gottes noch der Menschen achtet/ nur siehet/ wo es zu fressen bekommet/ andere Leute beschädiget/ beluget/ bestielet/ huret/ bubet/ fluchet/ martert/ hasset/ neidet: Ist recht Schlangen-Gereck und Otternzücht/ Luc. 3/7. wann man darauff tritt/ so stichts.

Teutsche Türcken. Türcken-Wurtzel in Teutschland.

Solche Leute werden noch Teutschland dem Türcken verrathen/ ihm helffen rauben/ morden/ brennen; die Teutschen werden ihre eigene Türcken seyn. Man lasse die Strauch-Diebe/ Freybeuter Straßen-Räuber überhand nehmen und sich alle Tage stärcken/ und sehe/ ob nicht diß Ungeziefer Teutschland hinweg fressen und verwüsten werde: Dann auß solchem Streiffen ist der Türck auffkommen. Rauben/ das ist die rechte Wurtzel des Türcken: Diese Wurtzel ist jetzo mitten im Teutschland/ und wächset je länger je mehr. Grosse Herren sind rechte

Pharao-

Der Teutschen Blindheit.

Pharaones, die sehen nicht / sind verstockt / und verblendet / und ist kein Rath bey ihnen. Wann gleich ein armer Mann ist / ders verstehet / sichet und bedencket / des spottet man / wann man es ihnen gleich mit Fingern weiset / wie Moses mit seinem Stabe dem Pharaoni seine Plagen zeigete / so hilffts doch nichts.

5. Pestilentz / abscheuliche Kranckheit.

Die V. Plage ist **Pestilentz** oder sonst abscheuliche Kranckheiten.

6. Schwartze Blattern sind Gotteslästerungen.

Die VI. Plage ist / schwartze / böse / **gifftige Blattern**; Diese leget die Offenb. Joh. 16 / 10. 11. also auß: **Und der fünffte Engel goß auß seine Schale auff den Stul des Thiers / und sein Reich ward verfinstert / und sie zubissen ihre Zungen für Schmertzen / und lästerten GOtt im Himmel für ihrem Schmertzen / und für ihren Drüsen / und thäten nicht Busse für ihre Werck.** So sind nun diese Drüsen Ulcera Animæ, das ist / Lästerungen GOttes: Dann gleich wie auß den Drüsen Gifft / Gestanck / und Unflat gehet: Also sind die Lästerungen GOttes der Seelen Geschwär. Bedencke / welche grosse Gotteslästerungen in Teutschland im Schwange gehen.

7. Hagel ist GOttes Zorn durch Furcht / Schrecken.

Die VII. Plage ist Hagel / wie wirs in der Offenb. Joh. 16 / 21. außgelegt finden. Ist der schröck- und unerträgliche Zorn GOttes / dadurch GOtt seinen geistlichen Hagel wird regnen lassen / das ist / Furcht / Schrecken / Zittern / Zagen / welche Er als Hagel-Steine / als Pfeile auff die Menschen zuschiessen wird / und wider ihr Antlitz zielen / wie David redet / Psalm 11 / 8. Und Exempel zu lesen / 1. Sam. 12. B. Weißh. 16. Offenb. 8. und 11.

8. Heuschrecke bedeute Empörung der Völcker.

Die IIX. Plage sind **Heuschrecken**; Bedeuten Empörung und Versammlung fremder Völcker / die auß ihren Ländern wie das Unstümme Meer außbrechen / und wie ein Wolckenborst oder Heer der Heuschrecken und Käfer zeucht in der Lufft / die alles vollends auffressen / was das Inländische Ungeziefer gelassen hat: In der Offenb. Joh. werden die Heuschrecken also außgeleget vers. 2. 11. Ist das nit erfüllet? Ist Teutschland nicht von solchen Heuschrecken gefressen? Apollyon, ein Verderber / ꝛc. DHEr: GOtt / wer wolte in solcher elenden Krieges-Noth leben / wann die fremden Heuschrecken als eine dicke Wolcke daher ziehen / daß der Himmel davon schwartz wird! Wer wolte dann nicht gerne todt seyn / wann man könte! Darum spricht S. Johannes Offenb. 9 / 6. **Sie werden den Tod suchen und nicht finden / werden begehren zu sterben / und der Tod wird von ihnen fliehen.**

9. Finsternuß ist Unglaube / Abfall vom Glauben und H. Wort GOttes.

Die IX. Plage ist **dicke Finsternuß**. Diß Zeichen wird für dem Jüngsten Tage gewaltig im Schwang gehen: Und ist nichts anders / dann Geistliche Finsternuß / nemlich der grosse Unglaube / Abfall vom Glauben / und heiligen Wort GOttes / daß der HErr Christus wol saget Luc. 18 / 9. **Meynestu / wann des Menschen Sohn kommen wird / daß er auch werde Glauben finden auff Erden?** Und das Buch der Weißh. 17 / 2. u. f. beschreibet diese Finsternuß schrecklich und spricht / daß in solcher dicken Finsternuß die Leute seyen / als der Finsternis gebundene und der langen Nacht gefangene ꝛc.

Ach lieber GOtt / diese Plage ist allbereit genug angangen / daß die Geister der Finsternuß den Menschen nicht allein plagen und peinigen durch leibliche Besitzung / wie deren schröckliche Exempel hin und wieder gehöret werden / sondern der Geist der Finsternuß ist gar loß. Und hat seine Wercke der Finsternuß sehr mächtig in dem grössesten Hauffen der Menschen / 2. Corinth. 4 / 4.

Die X. Plage ist der **Würg-Engel** / 2. B. Mos. 12 / 29. 30. Das ist eine schröckliche Plage / und bedeutet / daß zubefahren seye / es werde kein Hauß seyn / es werde ein todter / das ist / ein Verdamter darinnen seyn: Die erste Geburt Adams / ja des Teuffels / so nicht in Christo wiedergeboren seyn / die des Ewigen Todes sterben wird / und durch den Höllischen Würg-Engel wird geschlagen werden. 10. Die alte Geburt wird vom Würg-Engel geschlagen werden.

Gleich wie nun Pharao so verstocket war / daß ihn diese Zeichen nicht bewegeten / sondern wütete und tobete wider GOtt / biß er mit alle den Seinen ins Meer gestürtzet ward / und ersoff: Also wird man in den letzten Tagen viel solcher Pharaones, das ist / verstockte Leute und Gottes-Verächter finden / die alle Zeichen und Warnungen verachten werden / biß sie alle plötzlich ins Höllische Meer des grossen Zorns GOttes in den feurigen Pful gestürtzet werden. Darum **thut Busse / und glaubet dem Evangelio / das Himmel-Reich und Ende der Welt ist nahe herbey kommen** / Marc. 1 / 16. **die Axt ist schon den Bäumen an die Wurtzel gelegt** / Matth. 3 / 10. Pharao Verstockung ein Bild der verstockten Menschen.

11. Von Verwandlung der Wasser in Blut / absonderlich.

GOtt schickts also / daß Pharao muß herauß gehen an das Wasser / an den grossen gewaltigen Wasser-Strom Nilum, da solte Moses für Pharao das Erste schröckliche Zeichen thun im Wasser / daß es Pharao mit seinen Augen sehen solte: Dann Moses schlägt den Wasser-Strom mit dem Stabe / und Aaron recket auch seinen Stab über alle Wasser Egypti / über Bäche / Ströme / Sümpffe / See / ꝛc. Da ward alles Wasser Egypti Blut / auch das in höltzernen und steinernen Gefässen war. 2. B. Mos. 7 / 14. u. f.

Diß ist ein groß schröckliches Wunderwerck / wann man die Umstände bedenckt / die im Text stehen. Dann 1. Hebet Moses den Stab auff / und schläget ins Wasser / das im Strom war für Pharao und seinen Knechten / und der grosse gewaltige Wasser-Strom ward in Blut verwandelt. Dieser Wasser-Strom des grossen Flusses Nili ist gröſſer dann der Rhein / oder die Elbe / oder die Donau. Es ist ein Wunder für unsern Augen / wann wir einen grossen Wasser-Strom / da grosse Bulgen oder Wellen gehen / anschauen / das sehen wir mit Verwunderung an: Wie / wann wir sehen einen solchen gewaltigen Strom fliessen / der lauter Blut wäre: Dann das Blut hat so in vollem Strom geflossen sieben Tage lang; Das ist ja schröcklich und greulich anzusehen gewesen / daß sie dafür erschrocken seyn / wie Weißh. 11 / stehet / 7. 8. Dann es ist ein warhafftiges lauter Blut gewesen. 2. Ist der gantze Wasser-Strom / der Blut gewesen / stinckend worden: Es ist auß dem frischen gesunden Wasser ein stinckender blutiger Pful worden. 3. Alle Fische im Wasser sind gestorben / sintemal das Wasser warhafftiges Blut worden: Was die Menge der todten Fische für einen unleidlichen Gestanck werden bracht haben / ist leicht zu gedencken. 4. Ist nicht allein der gewaltige Wasser-Strom des grossen Flusses Nili Blut worden / sondern alle Wasser Egypti in den Brunnen / Teichen / Bächen / Sümpffen / Seen / und alle Wasser in höltzern und steinern Gefässen: Auch die Wasser / so noch in der Erden verborgen gewesen: Dann sie haben um den Strom nach Wasser gegraben / aber es ist alles Blut gewesen. 5. Sagt der Text / die Egyptischen Zauberer haben auch also gethan mit

Betrachtung dieser ersten Plage nach den Umständen des Texts.

1. Der grosse Strom Nilus fleusst in Blut.

2. Wird stinckend.

3. Alle Fische darinn sind gestorben.

4. Alle andere Wasser sind Blut worden.

5. Die Zauberer thun auch also.

mit ihrem Beschweren; Sie haben auch Wasser in Blut verwandelt.

Da möchte jemand fragen: Wo haben sie dann das Wasser bekommen / weil alle Wasser Egypti allbereit Blut gewesen? Darauff ist die Antwort / daß in dem Ländlein Egypti / da die Kinder Israel wohneten / im Lande Gosen / das Wasser frisch / rein / gut und unverwandelt geblieben ist: Dann alle Zeichen und Plagen / die über Egypten ergangen seyn / die haben die Kinder Israel nicht troffen. In ihrem Ländlein ist kein Blut / kein Frosch / keine Läuse / kein Ungeziefer / keine Pestilentz / keine böse Blattern / kein Hagel / keine Heuschrecken / keine Finsternuß / keine todte Geburt gewesen; welches nicht allein ein grosses Wunder ist / sondern auch ein grosser Trost / daß die Glaubigen und Frommen diese Plagen nicht treffen werden / und wann gleich Tausend fielen / Psal. 91. vers. 7.

Was bey der ersten Plage zu lernen.

So haben wir nun bey diesem ersten Wunderwerck zu betrachten / Erstlich Daß GOtt die grössesten; ja auch die ersten Wunder in den Wassern gethan / als in der Sündflut: Und ist dieses Mosis erstes Wunderwerck / das er im Wasser thut / und Gott der HErr befihlets ihm. Dadurch hatt GOtt der HErr andeuten wollen diß Geheimnüß / daß Moses solte tragen das Bildnuß des Rechten / einigen und wahren Erlösers / des Mittlers des Neuen Testaments / welcher auch in der ewigen Erlösung seines Volcks grosse Zeichen und Wunder thun solte / gleich wie Moses in der leiblichen Erlösung des Volcks GOttes: und zwar Mosis Wunderzeichen waren schröcklich / nichts dann GOttes Zorn und Straffe. Aber des HErrn Christi Wunder waren lieblich / tröstlich holdselig: Dort war eitel Zorn; Hier war Gnade; Dort war eitel Fluch; Hie der Segen: Dort war der Tod; Hie ist das Leben: Dort Finsternuß; Hie das Liecht. Und gleich wie Moses sein erstes Wunderwerck im Wasser gethan; Also unser HErr JEsus Christus thät sein erstes Wunderwerck / da er Wasser in Wein verwandelt / Joh. 2 / 9. Mosis erstes Wunder war / da er Wasser in Blut verwandelt / das war ein schröcklicher Zorn-Spiegel; Des HErrn Christi Wunder war / daß er Wasser in Wein verwandelt / das war ein Gnaden-Spiegel / ein Gnaden-Brunn: Mosis Blut-Strom tödtet alle lebendige Seelen / daß sie sturben / die das Wasser truncken; Alle Fische sturben; Aber des HErrn Christi gnadenreich Wasser des Lebens / das Bad der neuen Geburt in der heiligen Tauffe machet uns lebendig und gebieret uns neu zum ewigen Leben / Tit. 3 / 5. Also hat der HErr Christus alle schröckliche Wunderzeichen Mosis in gantz liebliche / holdseelige und tröstliche geistliche Wunder verwandelt. Wann wir uns nun fest an und zu ihm halten / so werden uns die schröckliche Plagen / so für der Welt Ende hergehen sollen / nicht treffen.

1. Moses Christi Fürbild der grossen geistlichen Erlösung Wunderthat.

Wie man sicher seyn könne für den letzten Plagen.

Fürs ander / haben wir auch hie zu betrachten / was GOtt der Allmächtige dem Pharao / ja uns allen durch diesen schröcklichen blutigen Strom hat wollen für die Augen stellen und zu verstehen geben: Nemlich / daß gleich wie die Fische in dem blutigen Strom sturben: So soll er auch im Wasser sterben und ersauffen / darum / daß er die armen Kinder hatte lassen ins Wasser werffen / Weißh. 11 / 7. Da zeiget ihm nun GOTT der HERR den blutigen Strom: Als wolte er sagen: Siehe was du gethan hast! Unschuldig Blut hastu vergossen / Blut soltu sauffen zur Rache: Jetzo soll sich das Blut der unschuldigen Kinder an dir rächen: Siehestu an dem lebendigen Strom / wer du bist? Ein Tyrann und Bluthund / da spiegele dich / dein Blut soll im Meer ersticken und sterben 2. Kön. 3 / 22. Wie das Wasser / das Elisa dem Heer Israels zu wegen brachte / dauchte ihren Feinden / den Moabittern Blut seyn / und war ein Spiegel / daß sie solten geschlachtet werden.

2. Pharaonis Tyranney und Untergang.

Hier haben ihre Lehre alle Tyrannische Obrigkeiten / sie seyen Fursten oder Herren / oder sonsten / die andere Leute unter sich haben / dieselbige drucken / außsaugen / beschweren / auff den eussersten Grad außmergeln. Item die grossen Herren mit den unnützen Jagten / da die armen Leute alle ihre Nahrung müssen bey versäumen / zusetzen / Tag und Nacht darauff warten / darüber in grosse Armuth gerathen. Oder die Herren und Obrigkeit / die sonsten ihre Unterthanen beschweren / und als leibeigen halten / ihnen schwere Dienste und Arbeit thun müssen / wie die Kinder Israel in Egypten: Dadurch machen die Herren alle ihre Wasser zu Blut: Sie haben in ihren hölzern / steinern / silbern und güldenen Gefässen auff ihren Tafeln oder Tischen nichts dann der Armen Blut. Wann einer das isset und trincket / das ein armer Mann mit seiner schweren und grossen Leibes-Arbeit zu wegen bringet / da er schier auffs Blut arbeitet / das ist nichts dann der Armen Blut. Als zum Exempel: Ich setze den Fall / es müste ein armer Unterthan seinem Herren ein Fuder Wein holen / und der Arme streckete alle seine Kräffte daran / seines Leibes und seiner Haab und Güter / wie es bey vielen also zugehet / und der Reiche hätte diesen Wein auff seinem Tisch in güldenen und silbernen Geschirren / so ists des armen Mannes Blut / wann es mit seinem grossen Schaden und Verderben hat holen müssen / dessen haben wir ein Zeugnuß 2. Sam. 23 / 15. 16. 17. Nicht allein aber gehet diß grosse Herren an / sondern alle Menschen / die arme Dienstbotten und Arbeiter haben / die mit ihrem Schaden arbeiten müssen / ihren Lohn nicht kriegen / oder sonst unbillich betränget werden / ihnen ihre Nahrung entzogen wird / und ein anderer zu sich reisst. Was ein solcher Mensch auff seinem Tische hat / ist der Armen Blut. Eines andern verdienten Lohn und Arbeit oder Nahrung auff seinem Tische haben / ist sein Fleisch fressen und sein Blut sauffen. Das that Pharao: Darum die harte schwere saure Arbeit der Israeliter / die sie ihm umsonst thun musten / keinen Lohn sondern Schläge bekommen / ward in Blut verwandelt / zum schröcklichen Exempel allen Tyrannischen Hertzen und Gemüthern.

Wer heutiges Tags Wasser in Blut verwandelt.

Hilff Gott / wie wird jetzo in Teutschland Blut gesoffen.

3. Die Straffe der Tyranney.

Drittens das verursachet dann Krieg und Blutvergiessen: Dann GOTT rächet der Armen Blut / und straffets mit einem blutigen Schwerdt. Siehe wie jetzt die armen Leute beschweret werden: Sehet den Adel auff dem Lande an / die ihre Bauren für Leibeigen / ja fast für Hunde achten: Was sage ich / weniger als einen Hund: Ein hüpscher Hund gilt offt bey einem Fürsten oder Edelmann / der ein Jäger ist / mehr dann ein armer Bauersmann. Es ist grosse Tyranney und Ungerechtigkeit; In Teutschland ist keine Barmhertzigkeit mehr / und GOTT solte solche Tyrannische Unbarmhertzigkeit nicht mit Kriege oder einem blutigen Schwerdt / es sey von Türcken / oder von andern inn- oder außländischen Heuschrecken straffen / müste Wunder seyn. Da ists hinkommen / daß die Hunde müssen die Schätze der Stifft und Clöster / die Heiligen Allmosen fressen / die den Armen gebühren / dann es sind Schätze des Armuths. Das mag wol heissen / **das Heiligthum den Hunden geben.** Diese Dinge werden immer grösser / und werden je mehr und mehr neue Auffsätze und Beschwerung erfunden. Wie solte doch GOtt nicht mit

Matth. 7 / 6.

Krieg

Krieg straffen? Weißh. 6/1. Es wird alle Ungerechtigkeit / Tyranney / Unbarmhertzigkeit / Beträngung der Armen / Wucher / Betrug / Haß / Neid / Feindschafft / Verfolgung und Steigerung aller Dingen zu eiteln blutigen Schwerdtern werden / so wird das Wasser in Teutschland in Blut verwandelt werden: Dann alle Ding werden den Armen biß auffs Blut gesteigert / so muß auch Blut darauß werden / das ist Krieg.

Blut-fluß in Teutschland.

Zum vierdten / Bey der zeitlichen Straffe wirds nicht bleiben / sondern es wird ein stinckender Pful der Höllen darauff folgen / welches GOtt dem Pharaoni zeiget durch den Blut-Strom der stanck: Das ist ein Spiegel des stinckenden Höllischen Pfuls / darinnen gequälet werden mit ewigem Durst die Tyrannen und Ungerechten / die der Armen Blut gesoffen haben: Dann durch ihre eygene Gedancken werden die Verdammten in der Höllen gequälet werden / wie dahin stehet Weißh. 11/13.14. Wann sie gedencken werden an das gute frische Wasser / so sie hie auff Erden gehabt haben / und dessen in Ewigkeit mangeln müssen / da werden sie sagen: Ach hättest du ein Tröpfflein frisches Wassers / damit du deine Zunge möchtest kühlen / Luc. 16/24. Da werden sie in einem höllischen Gestanck sitzen / und dencken an die lieblichen Blumen / die sie ehe gehabt haben: Ach möchtest du ein einiges Blümlein riechen! Da werden sie in der eussersten Finsternuß sitzen / und gedencken an das Liecht der Sonnen: Ach möchtest du einen einigen Augenblick die Sonne sehen / ꝛc. „ Das wird ihre grösseste Quaal seyn / wann sie „ an das vorige gedencken / das sie so überflüßig ge„ habt haben / und nun dem ewigen Mangel und Dürfftigkeit unterworffen seyn / und in der ewigen „ Pein keinen Trost / keine Hoffnung / kein Liecht „ sehen / keine Freude hören / kein Tröpfflein Was„ sers haben / keine Erquickung und Labung in dem „ eussersten Gestanck und keine Erlösung wissen. „ Das mag wol **Heulen und Zähnklappen** heis„ sen.

4. Die ewige Straffe.

Letztlich haben wir den Trost / daß gleichwol bey den Kindern Israel in ihrem Ländlein und Wohnungen das Wasser rein blieben ist / und nicht in Blut verwandelt worden; Also werden die Frommen / Glaubigen und Gerechten die zeitliche und ewige Straffen nicht treffen / ihr Wasser wird nicht in Blut verwandelt werden; GOtt wird sie mitten unter den Feinden schützen / in seiner heimlichen unsichtbaren Vestung bewahren / sie **heimlich in seine Gezelten verbergen für jedermans Trotz** / Psal. 31/22. **Dann den Barmhertzigen wird Barmhertzigkeit widerfahren: Die Sanfftmüthigen werden das Erdreich besitzen: Die Friedfertigen werden GOttes Kinder heissen** / Matth 5/7.8.9. Im Gegentheil die Unbarmhertzigen werden Unbarmhertzigkeit erndten: Die Ungerechten werden Ungerechtigkeit leiden von den Feinden; Die Räuber / Wucherer / tyrannische Hertzen werden ihr Blut lassen müssen / daß es vergossen werde wie Wasser / weil sie anderer Leute Fleisch und Blut gefressen und gesoffen haben. Wehe dir du Verstörer (du Räuber) meinest du / du werdest nicht verstöret (beraubet) werden? Jesa 33/1. Diß Rauben ist mancherley / und ist so hoch gestiegen durch alle Steigerung / daß Blut darauß werden muß / wie auß der Tyranney Pharaonis.

5. Trost für die Glaubigen.

Die IV. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der II. Egyptischen Plage den Frö-schen. Woven auch 2. B. Mos. 8/1. u. f.

Eingang.

Bey dieser andern Egyptischen Plage / haben wir von dreyen Puncten zu reden.

I. Von der Plage der Frösche uñ was sie bedeuten.
II. Wie man der greulichen Frösche loß wird.
III. Von Pharaonis Verstockung.

Erklärung

I. Von der Plage der Frösche und was sie bedeuten.

Betrachtung der Abscheulichkeit dieser Plage.

Erstlich lasset uns diß schröckliche Zeichen besehen und wolbedencken. Aaron recket seine Hand auß über alle Bäche / Ströme und Seen / da kommen Frösche herauß / daß Egypten-Land bedecket ward. Der grosse gewaltige Wasser-Strom Nilus wimmelte von Fröschen. Bedencket was das sey für ein erschröcklich abscheulich Zeichen / daß gleich wie zuvor der grosse gewaltige Wasserstrom Nilus Blut war / daß sieben Tage lang Blut geflossen in einem vollen Strom / und aber in einem Augenblick wieder zu einem guten frischen und gesunden Wasser ward: Also ward der gewaltige grosse Strom zu eitel Fröschen / daß der Strom davon wimmelte / und also alle Wasser Egypti in Bächen / Seen / Brunnen / in höltzern / und steinern Gefässen: Die sind bey Hauffen herauß gekrochen in Pharao Hauß / in seine Kammer / in sein Bette / in die Backöfen / in den Teig / und sind auff Pharao selbst / in seine Kleider / an seinen Leib gekrochen mit Hauffen. Und so ists allen Egyptern gangen. Nun ist das eine schröckliche abscheuliche Plage / wo ein Tröpfflein Wassers gewesen / da sind Frösche darauß worden / daß ein Mensch nicht eines Fusses breits Raum hat haben können / da nicht Frösche gewesen / wo einer gangen und gestanden / hat man sie mit sich herum geschleppet an seinem Leibe.

1. Frösche bedeuten in der Schrifft böse Geister.

Nun bedeuten in der Schrifft die Frösche böse Geister / wie es die Offenb. 16/13.14. außleget. Damit hat nun GOtt der Allmächtige dem Tyrannen anzeigen wollen / mit wie viel bösen Geistern er besessen / daß gleich wie seine außwendige Gestalt wegen der Frösche Abscheuligkeit / also wäre er inwendig eine Behausung vieler unsauberen Geister / und die Frösche solten ein Zeichen seyn / daß Pharao von den bösen Geistern solte in den Streit geführet werden / mit GOttes Volck zu kriegen / das ist mit Gott selbst / und solte mit aller seiner Heers-Krafft im Meer ersauffen und umkommen. Hätte nun Pharao rechte warhafftige Propheten gehabt / in welchen der Heilige Geist gewesen / die hätten ihm diß Zeichen bald können deuten und außlegen / daß ihn nemlich die bösen Geister in den Streit mit all seinem Heer versamlen würden / darinnen er erschröcklich würde umkommen. Aber es hat weder Pharao noch seine Weisen diß schröckliche Zeichen und sein Geheimnuß der abscheulichen Fröschen verstanden / darum er auch in diesem Streit und Heerzug / den er wider Gott fürnahm / schröcklich untergangen.

2. Bedeutung dieser Plage ist zweyerley.

1. Auff Pharao Zeit. Pharao wird getrieben werden vom Teuffel in Streit / und darinnen umkommen.

Wann wir nun unsere Zeiten bedencken / wie wir sündigen wider Gott mit Hoffart / Verachtung Gottes / und wider unsern Nächsten mit Ungerechtigkeit und Tyranney wie Pharao / und über das noch keine wahre Busse fürhanden ist: So hat GOtt allbereit seine Hand außgereckt über die Wasser Ströme Egypti / über alle Bäche / Teiche / Sümpffe und Seen / daß die Wasserströme wimmeln von Fröschen / und das Land damit bedecket wird / das ist / mit den grimmigen abscheulichen Türcken uñ Tartarn / die alle auß den grossen Wassern uñ auß dem Meer mit Hauffen herfür kommen: Dann der Türcke hat jetzo Egypten inne / und den grossen

2. Auff unsere Zeiten / wir sind Pharao gleich / mit sündigen / darum auch gleich in der Straffe.

Wasser-

Abscheuliche Frösche zu unsern Zeiten. Mercke die Prophecey

Wasserstrom Nilum, der zu Fröschen worden ist. HERR GOTT! wann diß Zeichen nicht widerkäme: Es hat sich allbereit diß Jahr eräuget: Dann das ist gewiß / daß etliche tausend Tartarn mit Gewalt durch die Donau geschwommen seyn / und haben ihre Säbel im Maul gehabt. Und untern Bauch ein Bund Rohr oder Schilff geflochten / darauff sie geschwommen; Etliche haben mit einer Hand sich an die Pferde gehalten an den Schwäntzen / mit der andern Hand eine Peitsche / damit sie das Roß getrieben / und sind also mit Ungestümme und Gewalt durch das grosse Wasser geschwomen / wiewol man auff dem Wasser unter sie geschossen / dennoch hat man sie nicht tilgen können. Da sihet man diß Zeichen für Augen / wie auß dem Wasser diese Frösche als Geister der Teuffel kommen / in welchen die böse grimmige Geister wüten und toben.

Das sind die Zeichen der Frösche / die sie thun / die Geister der Teuffel / wie die Offenb. redet / sie werden Zeichen thun / und die Völcker in den Streit versammlen; und man sichet ja / wie es Gottes schröckliche Plag ist / eine Egyptische Plage / die über Teutschland kommen soll / und das Land bedecken. Dann wie wäre es mensch- und müglich / daß mit einer solchen Gewalt / Ernst und Eiffer die Barbarische Völcker sich in solche Gefahr durchs Wasser begeben solten? Da siehet man ja / wer sie in den Streit versammlet / nemlich die Geister der Teuffel / die sie mit solchem Grimm treiben. Diß schröcklich Zeichen und Plage Egypti / so allbereit kommen ist / will kein Mensch sehen / und ist allbereit vergessen / nun wir ein wenig Lufft bekommen. Darum behüte uns du lieber Gott / daß sie nicht auß dem Meer herauff kommen / unser Land bedecken / kommen in unsere Häuser / auff unser Lager / auff unsere Bethe und Kammern / unsern Teig und Brod fressen / unsern Leib beschädigen und verunreinigen / davon hat der Prophet Jeremias c. 4. 5. und 6. geweissaget / da er spricht / c. 5 / 15. 1. **Sihe / Ich wil über euch vom Hause Israel / (spricht der HERR) ein Volck von fernen bringen / ein mächtig Volck / die das erste Volck gewest sind / ein Volck / des Sprachen du nicht verstehest / und nicht vernehmen kanst / was sie reden.** Cap. 4 / 6. 7. 8. NB. Vastator Gentium. **Werfft zu Zion ein Panier auff / häuffet euch / und säumet nicht: Dann ich bringe ein Unglück herzu von Mitternacht / und einen grossen Jammer. Es fähret daher der Löwe auß seiner Hecken / und der Verstörer der Heyden zeucht einher auß seinem Ort / daß er dein Land verwüste / und deine Städte außbrenne / daß niemand drinnen wohne.** II. c. 4 / 9. 13. **Zu der Zeit / spricht der HErr / wird dem Könige und den Fürsten das Hertz entfallen / die Priester werden verstürtzet / und die Propheten erschrocken seyn. Siehe / er fähret daher / wie Wolcken und seine Wägen sind wie Sturmwinde / seine Roß sind schneller dann Adler. Wehe uns / wir müssen verstöret werden.** III. v. 14. 19. 20. **So wasche nun Jerusalem dein Hertz von der Bosheit / auff daß dir geholffen werde / wie lang wollen bey dir bleiben die leidigen Lehre? Wie ist mir so hertzlich wehe / mein Hertz pocht mir im Leibe / und habe keine Ruhe: Dann meine Seele höret der Posaunen Hall / und eine Feldschlacht / und ein Mordgeschrey über den andern: Dann das gantze Land wird verheeret / plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelt verstöret.** (NB. Türcken Uberall geschiehet mit einem greulichen Geschrey /) v. 22. **Aber mein Volck ist toll / und glauben mir nicht / thöricht sind sie / und achtens nicht / weiß sind sie gnug Ubels zu thun / aber wol thun wollen sie nicht lernen.** IV. v. 29. 30. **Alle Städte werden für dem Geschrey der Reuter und Schützen fliehen / und in die dicke Wälde lauffen / und in die Felsen kriechen / alle Städte werden verlassen stehen / daß niemand drinnen wohnet: Was wiltu alsdann thun / du Verstörete? Wann du dich schon mit Purpur kleyden / und mit gülden Kleinoden schmücken / und dein Angesicht schmincken würdest / so schmückest du dich doch vergeblich. Dann die dir jetzt hofieren / werden dich verachten / sie werden dir nach dem Leben trachten.** (NB. Alle Kriegsnoth wird allzeit in der Schrifft der Kindsnoth verglichen /) und solches bedeuten die jetzige klägliche Exempel der argen Welt. V. Cap. 5 / 15. 16. 17. 18. **Sihe / ich wil über euch vom Hause Israel (spricht der HErr) ein Volck von fernen bringen / ein mächtig Volck / die das erste Volck gewesen sind / ein Volck / des Sprachen du nicht verstehest / und nicht vernehmen kanst / was sie reden. Seine Köcher sind offene Gräber / es sind eitel Riesen. Sie werden deine Erndte und dein Brod verzehren / sie werden deine Söhne und Töchter fressen / sie werden deine Schafe und Rinder verschlingen / sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren / deine veste Städte, darauff du dich verlässest / werden sie mit dem Schwerd verderben. Und ich wills / spricht der HErr / zur selbigen Zeit nicht gar außmachen.** Cap. 6 / 28. **Sie sind allzumahl abtrünnige / und wandelen verrätherisch / sie sind eitel verdorben Ertz und Eysen.** Dergleichen Weissagung stehet auch im Ezech. 38. und 39.

Diß Zeichen ist jetzo.

Verwüsten / Sturm / Mordgeschrey / grausame Unbarmhertzigkeit.

II. Wie man der greulichen Frösche loß wird.

DA fordert Pharao Mose und Aaron und sprach: **Bittet den HErrn für mich / daß Er die Frösche von mir und meinem Volck nehme** ꝛc. 2. B. Mos. 8 / 8. u. f. Diese Wort lehren uns / wie wir der greulichen schrecklichen Plage der Frösche loß werden. Nemlich durch **Busse** und durchs **Gebet**: Dann wiewol Pharao nicht wahre Busse thut / sondern ist ein verstockter Heuchler / und auß Grösse der Straff zur Busse getrungen wird: So ist es doch nun uns ein Exempel / daß wahre Busse die Straffe lindere und auffhebe. Die Heuchler thun nur eine Heuchlerische Busse nicht von Hertzens-Grunde / sondern nur äusserlich / auff daß sie der zeitlichen Straff entfliehen mögen; Wann aber die Straff überhin ist / werden sie ärger dann vorhin. Die elenden Leute sehen nur auff die zeitlichen Straffen / wie Achab / nach dem er **Naboth** lassen würgen / und ihm seinen Weinberg nehmen / und ihm GOtt der HErr durch den Propheten **Eliam** anzeigen ließ / daß er sein Geschlecht außrotten wolte / die Hunde solten sein Blut lecken / demüthiget er sich / zog einen Sack an / aß und tranck nit / und hielt sich jämerlich; Da sprach GOtt der HErr zum Propheten: **Hastu nicht gesehen / wie sich Achab für mir bücket? Weil er sich nun für mir bücket / will ich das Unglück nicht einführen bey seinem Leben** ꝛc. So sehen nun die Heuchler / wie sie nur der Zeitlichen Straff entrinnen / wie hier Pharao auch thut / aber an die ewigen Straffen dencken sie wenig. Diese ewige Straffe ist allhier fürgebildet an den Fröschen: Dann das ist ein rechter Spiegel der Höhen / daß der Strom von Frösche wimmelt / und daß sie mit Hauffen an die Menschen kriechen. Weil nun die Offenb. Joh. saget / es **sind Geister der Teuffel** / O HErre GOtt / welch ein schröcklicher Spiegel der Höllen ist das! Wie wird der höllische Pful von diesen höllischen Fröschen wimmlen / und die verdammten Menschen peinigen.

Zwey Mittel / der Frösche loß zu werden.

1. Wahre Busse.

Heuchlerische Busse siehet nur auff zeitliche Straffe.

1. Kön. 21 / 29.

Bild der ewigen Straffe an den Fröschen.

Fürs

2. Gebet.

Fürs andere/ ist das liebe Gebet eine Artzney wider diese höllische Frösche: Dann Moses bat für Pharao; mit dem Gebet brachte sie Moses hinweg/welches des Pharaonis Weisen nicht zu thun vermochten. Und ist das wol zu bedencken und zu verwundern/daß Mose zu Pharao sprach: **Er soll ihme eine gewisse Zeit und Stunde bestimen so wolte er die Frösche hinweg bringen/ auff welche Stunde er wolte/auff daß er erfahren solte/es seye niemand wie der HERR unser GOtt.** Da nun Pharao Mosi die Zeit bestimmet/ bringet sie Moses hinweg/ **und die Frösche sturben in Häusern/in Höfen/auff dem Felde/und sie häuffen sie zusammen / hie einen Hauffen und da einen Hauffen / und das Land stanck davon.** Diß ist ein Exempel und Bilde/wie das Gebet die Feinde dämpffen und überwinden kan: Dann zuvor haben wir aus der Offenbahrung Johannis gehöret/daß die böse Geister die heydnische Völcker in den Streit versammlen und so grimmig machen. Darum lasset uns fleissig beten: Dann wider den Teuffel und die höllische Frösche haben wir kein besser Gewehr/ dann das Gebet: Dann Moses sagte/er wolte beten / so solten sie die Frösche allein in dem Strom bleiben / und die andern solten alle sterben. O hilff du lieber Gott / daß die scheußlichen/abscheulichen / unflätigen Frösche in ihrem Strom allein / in ihren Meer-Ländern bleiben/und unser Land nicht mögen bedecken; die aber herauff kommen seyn/lasse Gott mit Hauffen dahin fallen/ und schlage sie mit einer Pestilentz. Ach Gott würde wol für uns streiten/ wann wir wahre Busse thäten und fleissig beteten / wie das Exempel des Siegs Assä und Josaphats bezeugen. Und ehe es mangeln solte/ würden die Sternen in die Lüfften wider die Feinde streiten/ wie zur Zeit Sissera.

Gebet ist die beste Wehre wider die höllische Frösche/und die grimmige Feinde.

2. Chron. 17. und 20. Richt. 4/ 20.

III. Von Pharaonis Verstockung.

Pharaonis Hertz ist so gar verkehret/ daß es nicht bewogen wird zur Busse; Darzu helffen die Zauberer und falsche Propheten/ die mit ihren falschen lügenhafftigen Wunderwercken den König verstocken / wie dieses gar helle zuvernehmen aus dem Exempel von dem Zauberer **Elima** / welcher den Landvogt Sergium Paulum vom Glauben abzuwenden sich unterstunde. Und aus der Historia des Königs **Ahabs** die vierhundert falsche Propheten/ in welcher Munde ein Lügengeist war / überredten ihn/daß er in den Krieg zog / daselbst fiel/ und ein Ende nahm mit Schrecken.

Ap. Gesch. 13. 1. Kön. 22/ 22. u. f.

Nun möchte sich iemand verwundern uñ sagen: Hilff Gott! wie kömet das immermehr / daß der Tyrann sich an die schröcklichen Plagen nicht hat gekehret/die doch seine falsche Propheten nicht wegnehmen konten/sondern Moses muste es thun mit seinem Gebet? Darauff sage ich / wie kommt es heut zu Tag/ daß sich die Leute nicht bekehren wollen/ sondern immer ärger und verstockter werden/ wie Pharao? Gott plaget uns auch mit einheimischen Feinden / und mit ausländischen / mit dem Türcken/ ja mit dem Teuffel selbst / als mit einer schrecklichen grimmigen Ruthe. GOtt hat die Geister der Teuffel/ die höllischen Frösche aus dem höllischen Pfuhl geruffen / die die Leute leibhafftig besitzen und peinigen / wie das schreckliche Exempel der Besessenen zu Spandau in der Marck Brandenburg/ inmassen es landkündig ist/ bezeuget/ uns zum schrecklichen Spiegel. Aber es sind jetzo aus den Leuten eitel Pharaones worden. **Meynet ihr** / saget der HErr JEsus/ **daß die Leute/ derer Blut Pilatus mit dem Opffer vermischet** / das ist/ die Pilatus erwürget/ und ihr Blut den andern Jüden unter dem Opffer zu sauffen gegeben hatte / welches eine greuliche Tyranney ist:) Item / **auff welche der Thurn zu Siloha fiel/ vor andern Leuten gesündiget haben: Nein/ich sage euch/ werdet ihr nicht Busse thun / so werdet ihr alle also umkommen**: Also sage ich: meynet ihr/ daß die Leute / wider welche der Türck so greulich wutet/ und an ihnen seine unmenschliche Tyranney, Mord/Schande und Unzucht übet/ und in welchen der Satan jetzo so greulich wütet und tobet / und sie unerhörter Weise peiniget/ daß die für andern gesündiget haben? Ich sage nein/sondern sie sind unser Spiegel/ werden wir uns nicht bekehren / so werden wir alle umkommen. Darauff der HErr das Gleichnis saget von dem Feigenbaum; werden wir GOttes lebendige Buß-Prediger nicht annehmen/so werden wir der heilsamen Busse nicht würdig werden: Dann gleich wie der Teuffel dem Pharao verstockte / biß zu seinem endlichen und erschrecklichen Untergang; Also wirds den unbußfertigen Pharaons-Gesellen auch gehen: Der Satan/falsche Lehre der Jesuiter und andere Secten haben Teutschland bezaubert / daß wir Gottes Gewalt/ Ruthe und Straffe / die uns drucket / nicht mehr fühlen / ja daß wir mit sichtigen Augen unsern Untergang nicht sehen müssen/ wie Pharao / und gehet uns/ wie der Prophet klaget über sein Volck: **Du schlägest sie/ aber sie fühlens nicht; Du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht; sie haben ein härter Angesicht/ dann ein Felß / und wollen sich nicht bekehren/** Jerem. 5/3.

Pharao Verstockung und Unbußfertigkeit ein Bilde und Spiegel jetziger Unbußfertigkeit. Siehe drunten.

Luc. 13/2. 3. 4.

NB.

Die V. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der III. Egyptischen Plage / den Läusen/ davon auch 2. B. Mos. 8/16. u. f.

Eingang.

BEy dieser dritten Egyptischen Plage / haben wir zu beherzigen zwey Theile: I. Die Deutung dieser Plage. II. Wie die Egyptische Zauberer diese Plage nicht haben können nachthun.

Erklärung.

I. Die Deutung dieser Plage.

1. Beschreibung dieser Plagen Abscheulichkeit.

DIß ist auch eine abscheuliche Plage und schröcklich: Dann gleich wie zuvor alle Wasser in Blut verwandelt / und hernach alle Wasser zu Fröschen worden sind / daß alle Wasser gantz lebendig worden/ gantz abscheulich zu sehen; Also ist aller Staub Egypti zu Läusen worden; das ist abscheulich zu sehen. Darbey ists nicht geblieben/ sondern alle Egypter/ der König und alle seine Fürsten sind voller Läuse worden; ihre Kleider/ ihre Läger/ ihre Bethe/ da hats gewimmelt und ist lebendig gewesen von den Läusen. Was hats den König geholffen/ wann er gleich Purpur und Seiden getragen / und ist voller Läuse gewesen? Und weil es die H. Schrifft selber nennet eine Plage/ so müssen sie von den Läusen übel geplaget worden seyn: Zu dem hat auch das arme elende Viehe müssen diese Plage leiden / und die **Creaturen auch dem Fluch unterworffen seyn/ um des Menschen willen**/ Rom. 8/20.

Nun müssen wir die Deutung dieser Plagen suchē uñ sehen/was Gott der Allmächtige dem verstockten König hat wollen furhalten: Dann es hat eine jede dieser Plage ihre Deutung/darum sie auch werdē Zeichen genennet. Sinds Straffen und Plagen/so geschehen sie nicht vergeblich / sondern sind lebendige/

2. Bedeutung dieser Plage.

sichtbare Bußpredigten/ dadurch Gott redet auch mit uns. Wann wir aber die Deutung dieser Plagen treffen wollen / müssen wir auff den Ursprung dieser Plage sehen. Der Ursprung dieser Plage ist der Staub; aus dem Staub komen die Läuse. Damit hat nun GOtt der Allmächtige dem Pharaoni für die Augen stellen wollen die Straffe seiner Hoffart; Gleich wie er ihm zuvor durch den Blutstrom und die Frösche seine Tyranney hatte für die Augen gemahlet / daß er sich in den abscheulichen Plagen besehen solte/ was er für ein Tyrann seye / und wie schröcklich sein Ende seyn soll: Sein Blut solte im Meer ersticken/ und all sein Heer solte von den höllischen Frösche/ den Geistern der Teuffel in den Streit gesamlet werden/ und im Meer ersauffen: Also soll er sich in dieser abscheulichen Plage in dem Staube der Erden/ der gar lebendig worden von Läusen/ besehen und anschauen seine Hoffart; Als wolte Gott der HErr zu ihm sagen: Da besihe deine Hoffart/ was du bist/ Staub und Asche; lerne demüthig seyn/ du elender lausichter/ und wurmichter Madensack: Sihe/ welch ein Bettel-König du gegen mir bist/ wil Gott der HErr sagen: Bistu ein König / und kanst dich der Läuse nicht erwehren? Du magst wol ein rechter lausichter König seyn/ ein Bettel-König: Du hast wol ein hoffärtig Wort geredet / **wer ist der HErr/ deß Stim̃e ich hören muß/ und Israel ziehen lassen; ich weiß nichts von dem HErrn.** Sihe da/ weil du nicht wilt wissen/ wer ich bin/ so wil ich es dich lehren: Ein solcher HErr bin ich / der ich mit einem Wort alle deine Königliche Pracht/ Herzligkeit/ Ehre/ Reichthum/ Hoffart/ ꝛc. kan in Läuse verwandeln. Sihe/ das ist deine Pracht/ Herzligkeit/ Edelgesteine und dein Schmuck. Sihestu nun/ was du für ein König bist/ und was ich für ein HErr bin/ deß Stimme du nicht wilt gehorchen? Darum habe ich den Staub der Erden geschlagen / daß ich dich lehre / wie deine Hoffart in Staub und Läuse verwandelt sey. Daß nun Gott die Hoffart mit Läusen straffe/ deß haben wir Exempel in der H. Schrifft von Antiocho; 2. Macc. 9/4. 12. So giengs dem Kinder-Mörder Herodi dem Grossen oder Ersten/ aus welches Leibe auch Würme gewachsen. Item dem Herodi Agrippæ, der Jacobum/ Johannis Bruder/ hat lassen tödten. Ap. Gesch. 12/21. 22. 23. Läuse und Würme sind aus seinem hoffärtigen Leibe gewachsen; Dieser wolte ein Gott seyn / ja ich meyne ein schöner Gott/ den die Läuse und Würme gefressen.

Eine Straffe der Hoffart.

Läuse eine Straffe der Hoffart.

Sihe ob nicht Pharao Hochmuth jetzo Teutschland erfüllet. Mercke die Prophecey: wie jetzo an uns zu diesen Zeiten diese Plage erfüllet worden.

Hieran sollen sich nun hoffärtige Leute lernen spiegeln/ die alle Leichtfertigkeit treibē in Kleidungs-Pracht/ und sich wider und über Gott erheben/ wie Pharao; sie sollen den Staub Egypti ansehen/ der zu Läusen worden ist / und Pharao solte ihr Spiegel seyn neben Herode; Aber wie jener verstocket war/ so sind die jetzigen Pharaones auch. Wann wir uns aber jetzo in der Welt recht umsehen / so werden wir diese Plage auch finden. Woher komts/ daß die Leute jetzo so gar verarmen / daß alle Winckel voll Armuths seyn/ daß man fast auch sagen möchte/ der Staub der Erdē sey zu Läusen worden?

Gegenwärtige Noth solte billich der Hoffart steurē/ aber je mehr Beträngnis/ je gröser Hoffart.

Et luxus, populator opum, cui semper oberrans
Infelix humili gressu comitatur Egestas.

Man thut gewaltig groß / darauff geht Haab und Gut/
Und schleicht Armuth herbey / mit ihrer Jammer-Brut.

Diese Straffe wird an vielen Orten und an Man sihet/ daß jetzo die grosse Noth vorhanden ist/ die Beträngnis unser Länder von Türcken und Papisten: Man sihet die grosse Noth unter den armen Leute / das ein Mensch den andern schier auffrißt/ das solte uns ein Spiegel seyn für unserm Augen; aber deß alles ungeachtet prangen hohe und niedrige Stände. Sie werden so lange prangen/ bis die Straffe an ihnen erfüllet wird/ die Jes. 3/1. u. f. geschrieben stehet: **Dann sihe / der HErr HErr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerley Vorrath / allen Vorrath des Brods / und allen Vorrath des Wassers. Starcke und Kriegsleute/ Richter/ Propheten/ Wahrsager und Aeltesten/ Hauptleute/ und weise Werckleute / und kluge Redner. Und wil ihnen Jünglinge zu Fürsten geben/ und kindische sollen über sie herrschen. Und das Volck wird Schinderey treiben/ einer über den andern / und ein jeglicher über seinen Nähesten / und der Jünger wird stoltz seyn wider den Alten / und ein loser Mann wider den Ehrlichen. Dann wird einer seinen Bruder aus seines Vatters Hauß ergreiffen / du hast Kleider/ sey unser Fürst / hilff du diesem Unfall. Er aber wird zu der Zeit schwören/ und sagen: Ich bin kein Arzt / es ist weder Brod noch Kleid in meinem Hause / setzet mich nicht zum Fürsten im Volck. Dann Jerusalem fället dahin/ und Juda liegt da/ weil ihre Zunge und ihr Thun wider den HErrn ist/ daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Und der HErr spricht: Darum daß die Töchter Zion stoltz sind/ und gehen mit aufgerichterem Halse/ mit geschminckten Angesichtern/ tretten einher und schwentzen/ und habē köstliche Schuh an ihren Füssen/ so wird der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen/ und der HErr wird ihre Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der HErr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen/ und die Hefften / die Spangen/ die Kettlein / die Armspangen/ die Hauben/ die Flittern/ die Gebräme / die Schnürlein/ die Bisemäpffel die Ohrenspangen/ die Ringe/ die Haarband/ die Feyerkleider/ die Mäntel/ die Schleyer / die Bändel/ die Spiegel/ die Köller / die Borten/ die Kittel. Und wird Stanck für gut Geruch seyn/ uñ ein loß Band für ein Gürtel/ und eine Glatze für ein krauß Haar/ und für einen weiten Mantel ein enger Sack / solches alles anstatt deiner Schöne. Aber mein Volck ist toll/ uñ glaubt mir nicht/ thöricht sind sie und achtens nicht. Weiß sind sie gnug Übels zu thun/ aber wol thun wollen sie nicht lernen.** Jerem. 4/22.

viel tausenden jetzo erfüllet.

1. Eine Straffe der Weltliebe und unersättlichē Geitzes.

Es hat auch Gott der HErr durch diese Straffe den Pharao erinnern wollen / was er für ein irrdisch weltsuchtig Hertz habe/ daß er sein Hertz gar an den Staub dieser Erden gehangen / und des Ewigen vergessen. Darum seye ihm nun sein unersättlicher Geitz / die Liebe dieser Welt und seine Hoffnung/ so er auffs zeitliche gesetzet/ zu Spott und Schanden worden/ als wolte er sagen: Sihe du Unglaubiger und Verächter GOttes/ was aus deinem zeitlichem Gut worden ist/ darauff du dich verlassen hast?

Diß soll nun ein Spiegel seyn den weltsüchtigen Leuten/ die in irrdischen Dingen so gar ersoffen seyn/ und den Staub der Erden so lieb haben/ daß sie Gottes und des Ewigen vergessen. Hier spiegele dich/ was endlich wird aus dem Geitz/ aus dem Staube der Erden/ aus der Liebe der Welt und des Zeitlichen? Nichts anders / dann Läuse. Das ist / viel Sorgen/ Angst / Bangigkeit und Unruhe der Seelen / Qvaal und viel Schmertzen des Hertzens. Diese wachsen aus dem Geitz/ aus den irrdischen Dingen/ als aus dem Staube der Erden. Wie dann jetzo am Tage ist / daß diese Plage Egypti/ die Sorge der Nahrung/ der Menschen Hertzen beschweret/ frisst/ naget/ beisset und plagt/

Mercke die Propheceyen ist die lautere Warheit.

Viel Güter/ viel Läuse/ das ist Sorge/ Beschwerung.

Wie diese Plage jetzo erfüllet werde.

plaget/ Luc. 21/25. Von welcher Angst und Bangigkeit/ der HErr geweissaget/ daß es soll ein Zeichen seyn des Jüngsten Tages. Himmlische Gedancken und das Ewige machen keine Schmertzen und Sorgen/ allein der laufichte Erdenstaub wird zu Läusen. Es ist jetzo Grossen und Kleinen/ Reichen und Armen, hohen und niedrigen Leuten angst und bang: Dem Reichen ist bang für seinen Uberfluß: dem Armen für seine Nothdurfft/ darum werden in Egypten beyde der König und alle seine Knechte mit Läusen geplaget. Diß drucket jetzo die Welt sehr/ und kommt nirgends anders her/ dann aus dem Unglauben/ daß man Gott nicht traut/ sondern sich selber versorgen wil/ wie S. Paulus spricht: 1. Timoth. 6/11. Da sehen wir nun/ was aus dem Staube der Erden/ aus dem Geitz und Liebe dieser Welt wächset: Moses spricht/ Läuse. David Psalm 39 8. sagt: **Viel vergebliche Unruhe/ Sorgen/ samlen und nicht wissen/ wer es kriegt.** Paulus nennets viel **Schmertzen**/ Unruhe/ Mühe und Angst des Hertzens. Wann es nur dabey bliebe bey der zeitlichen Angst/ wäre es noch gut/ wann nicht die ewige Angst und Schmertzen darzu käme und folgete darauff das böse Gewissen, der nagende Wurm/ der nicht stirbt; darzu bringet manchen das zeitliche heyllose Gut/ daß er ein böß Gewissen daruber bekommt/ darüber er gequälet und gepeiniget wird. Wirstu nun das böse Gewissen mit ins Grab nehmen, hie nicht wahre Busse thun/ und den nagenden Wurm tödten mit dem Blut JEsu Christi/ so wirstu denselben in alle Ewigkeit behalten/ dañ **dieser Wurm wird nicht sterben.** Esa. 66/24. Darum erinnert Gott der HErr die Leute manchmal durch ihre Gewissen/ durch welches Gott mit dem Menschen pfleget zu reden/ und ihm sein Gericht fürzuhalten. Das Gewissen des Menschen ist ein lebendiger/ warhafftiger unbetrieglicher Zeuge des Jüngsten Gerichts/ ja der Höllen selbst. Woraus kommt das böse Gewissen/ dann aus dem Staube der Erden/ aus Wollust des Fleisches/ Geitz/ Hoffart? das ist der Staub der Erden/ daraus diese Würme wachsen. Da hat sich nun ein jeder Mensch wol fürzusehen und zu hüten.

Grosse Bangigkeit jetzo auff Erden/ und woher.

Böse Gewissen.

II. Wie die Zauberer diß Werck nicht haben können nachthun/ davon ferner/ 2. B. Mos. 8/18. 19.

1. DAß die Zauberer diß Wunderwerck haben wollen nachthun/ darzu sie Staub aus dem Land Gosen/ da die Kinder Israel wohneten/ und die Erde noch rein war/ holen lassen/ aber nicht gekondt. Darum sie gesagt zu Pharao/ **das ist Gottes Finger**/ als wolten sie sagen/ das ist GOttes Gewalt, so hoch erstrecket sich unsere Gewalt nicht/ das vermögen wir nicht nachzuthun/ &c. Hat diesen Verstand, daß der Teuffel nicht mehr thun kan/ dann ihm Gott erlaubet: Und ist wol Bedenckens werth/ daß der sieben folgenden Plagen keine die Zauberer haben können nachthun; Drey haben sie nachgethan. 1. Ihre Stäbe haben sie in Schlangen verwandelt: Aber es ist Betrug gewesen: Dann Aarons Stab hat ihre Stäbe verschlungen. 2. Wasser haben sie auch in Blut verwandelt. 3. Und Frösche herfür bracht &c. Da war nun ihre Kunst aus/ die folgenden konten sie ihme nicht nachthun/ anzuzeigen/ daß GOttes Allmacht allein da seye/ darum dem Teuffel unmüglich ist/ Göttliche Wunder nachzuthun. Als 1. mit einem Wort einen Krancken gesund machen/ das ist allein GOttes Krafft: Dann in GOttes Wort ist alleine das Leben: In des Teuffels Wort ist der ewige Tod/ deswegen ihm dieses unmüglich ist; wo es aber geschicht/ da ist die Krafft Gottes. 2. Todten auffzuwecken. 3. Die Sonne auffhalten; Jos. 10/4. Die Wasser und das Meer zutheilen/ daß sie wie eine Mauer und wie die grosse Felsen stehen. Item grosse Wasserströme auffhalten/ wie Josua 3. Elias und Elisa den Jordan auffgehalten. 2. Kön. 2/24. Wahr ists/ der Teuffel hat noch grosse Gewalt/ ist ein mächtiger Geist/ daß ihn der HErr einen **starcken gewapneten** nennet/ Luc. 11/21. und einen **Fürsten der Welt**/ Joh. 14/31. Und S. Paulus nennet die höllischen Geister κοσμοκράτορας, **Herrscher in der Welt**/ Eph. 6/12. Und könte wol die Erde und das Meer bewegen/ und alles zureissen und zubrechen; aber GOtt der HErr erlaubets ihm nicht/ thut er etwas/ so muß ers von Gott Urlaub haben/ wie die Historia Jobs 1/12. des Propheten Michä und Achabs/ 1. Kön. 22/22. ausweiset. Zudem muß der Sathan auch ein Werckzeug haben/ dadurch er seine Gewalt und Willen vollbringet/ sonst kan er von sich selbst nichts thun: wann er aber deren Willen hat/ und Gottes Verhängnis/ kan er unglaubliche Dinge thun: Darzu braucht er die Natur, dann er ist ein gewaltiger Naturkündiger/ ohne Mittel der Natur kan er nicht ein Haar weiß oder schwartz machen.

Der Teuffel ein mächtiger Geist.

Des Teuffels Mittel zu seinen Wercken.

Darum obwol der Teuffel ein mächtiger Geist ist/ so hat er doch auch viel Widerstand und Verhinderung; als 1. Gott den HErrn. 2. Die Engel/ welche ihn binden können/ daß er nicht eine Klaue regen kan wie im Buche Tobiä c. 8, 3. stehet/ daß ein Engel den Teuffel ausweisete/ daß der Engel Raphael den bösen Geist in die Wüsten gebunden habe/ und Offenb 20/23. stehet/ daß ein Engel den Teuffel in Abgrund habe mit Ketten gebunden; Nicht daß der Teuffel mit eisern Ketten gebunden wäre/ sondern mit der Gewalt Gottes/ und mit Gottes Befehl/ das ist die Kette. 3. Hat der Teuffel Widerstand/ daß er nicht allezeit einen Werckzeug hat/ dadurch er seinen Grim vollbringen kan/ und dienet ihm auch die Natur nicht allezeit. 4. Deß Menschen Glaube/ Gebet und beherzter Muth: Dann für einem glaubigen beherzten Menschen erschrickt der Teuffel wie ein Dieb und Mörder/ ist ein furchtsamer Geist/ fürchtet sich für einem Engel/ die sind ihm zu starck und für GOttes Gewalt/ ja für einem glaubigen Menschen/ dann der Glaube des Menschen ist die rechte Stärcke/ die den Teuffel überwindet: Darum muß nicht Fleisch und Blut wider ihn kämpffen/ das achtet er nicht; Er ist ein Geist/ darum muß hie ein Geist wider den andern streiten. Nun kan der Mensch durch den Glauben und stätiges Gebet ein Geist/ oder einem Geist gleich werden/ starck wie ein Engel/ wie am Jacob 1. B. Mos. 32/26. zu sehen/ da er mit einem Engel rang; Jacobs Stärcke war in seinem Glauben auff GOttes Verheissung. Der innerliche Mensch ist ein Geist/ der mit dem Teuffel streiten muß: Fleisch und Blut ist nicht der rechte Mensch/ sondern nur eine Behausung des innerlichen Menschens: Darum/ welcher Mensch nur Fleisch und Blut ist/ ohne Glauben/ Gebet und Heil. Geist und die Krafft Gottes/ den hat der Teuffel leicht überwunden: Dann was solte Fleisch und Blut gegen solchen einen starcken Geist vermögen. Nun kan aber ein Mensch ein Geist/ oder einem Geist gleich werden durch den Glauben und Gebet/ und kan starck werden wie ein Engel und Geist/ dann er wird durch stätige Ubung des Glaubens und Gebets neu gebohren aus dem Glauben/ wie Joh. 3/6. stehet: **Was aus dem Geist gebohren ist/ das ist Geist.** Nun wird ein Mensch aus dem Glauben neugebohren/ das ist/ er bekömmt täglich durch den Glauben und Gebet neue geistliche Krafft und Stärcke.

Des Teuffels Widerstand.

NB.

NB.

Was die Zauberer in Egypten Mosi für Wunder haben nachgethan.

Daher saget Jesaias c. 40/31. **Die auff den**

HErrn hoffen / bekommen neue Krafft/ und das und die Leute/ die mit dem Teuffel streiten und kämpffen können / und ihn überwinden; für denen fürchtet er sich / für den fleischlichen Leuten fürchtet er sich nicht / die hat er leicht überwunden / dann **was aus dem Fleisch gebohren ist/ das ist Fleisch.** In welchen Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/ Lust-Seuche und Welt-Liebe regieret/ die vexieret der Teuffel/ plaget sie/ schröcket sie seines Gefallens; Welche aber der Glaube und stätiges Gebet regiret/ die seynd ihme zu starck: Dann sie seynd aus dem Geist gebohren/ und sind Geist/ für denen fürchtet sich der Teuffel. Darum St. Paulus herrlich die geistliche Rüstkammer GOttes beschreibet/ Eph. 6/11. u. f. **Seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke**; Und beschreibet S. Paulus den Harnisch Gottes also/ daß er einen geistlichen Kriegsmann ausrüstet von Haupt zun Füssen: Auff das Haupt setzet er ihm **den Helm des Heyls. die Hoffnung**; um das Hertz den Krebs **der Gerechtigkeit** JEsu Christi; Seine Lenden gürtet er mit **Warheit**; das sind die Verheissungen GOttes/ damit wir uns zusammen binden als mit einem Gürtel/ daß unsere Hoffnung nicht zerfalle. In die lincke Hand gibt er uns den **Schild des Glaubens / damit wir können auslöschen oder auffangen alle feurige Pfeile des Bösewichts.** Der Teuffel verwundet das Hertz / der Glaube aber heilet die Pfeile und Geschoß des Teuffels. In die rechte Hand das **Schwerdt des Geistes/ das Wort GOttes und Gebet.** Unsere Beine und Fusse **stieffelt er mit dem Evangelio des Friedens**/ das ist Vergebung der Sünden und Freudigkeit. Ein
" freudiger Kriegsmuth tritt tapffer herfür mit
" seinen Füssen / das machet/ er hat ein gut Ge-
" wissen.

Die geistliche Rüst-Kammer.

Zu erst stehet in dieser dritten Plage: Das Hertz Pharaonis war verstocket und höret sie nicht. Pharao ist verstocket / daß er weder die wahren Propheten Mosen und Aaron / noch seine falsche Propheten höret/ da sie sagten: Das wäre Gottes Finger und ein Wunderwerck/ das ihnen unmüglich wäre nachzuthun: Dann das war die Warheit. Wie kommts dann/ möchtestu sagen/ daß dannoch Pharao weder diesen seinen noch Gottes Dienern hat glauben wollen? Darauff frage ich: Wie kommts / daß die jetzige böse verstockte Welt und jetzige Pharaones weder Gottes Volck und seinen Dienern/ noch dem Teuffel glauben wollen? Dann der Teuffel wird bißweilen gezwungen/ die Warheit zu sagen/ wiewol ers ungern thut / und wider seine Natur ist. Dann **wann er Lügen redet/ so redet er aus dem seinen**/ Joh. 8/44. Wann er aber wird gezwungen die Warheit zu sagen/ so thut ers wider seinen Willen / wie ein Dieb / den man martert / er muß sagen/ was er weiß wider seinen Willen. Also lesen wir/ daß die besessene Menschen / da der HErr fraget/ **wie heissestu?** Und sie **antworteten Legion**/ daß dieselben zum HErrn sprechen: **Was haben wir mit dir zu thun O JEsu du Sohn des Allerhöchsten / du bist kommen uns zu qvälen/ ehe dann es Zeit ist**/ Matt. 8/24. Marc. 5/1. Luc. 8/2. Und die Teuffel baten ihn/ daß er sie nicht qvälet/ auch nicht in den Abgrund oder in die Tieffe heisse fahren; Also lesen wir Ap. Gesch. 16/16. 17. 18. **Es geschah aber / da wir zu dem Gebet giengen / daß eine Magd uns begegnet/ die hatte einen Wahrsager Geist / und trug ihrem Herrn viel Genieß zu/ mit wahrsagen. Dieselbige folgete allenthalben Paulo und uns nach / schrey / und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten/ die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.** Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe / und wandte sich um/ und sprach zu dem Geist: **Ich gebiete dir in dem Namen JEsu Christi/ daß du von ihr ausfahrest / und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.** Und c. 19/14. 15. 16. **Es waren ihr aber 7. Söhne eines Juden / Sceva des Hohenpriesters/ die solches thäten. Aber der böse Geist antwortet und sprach: JEsum kenne ich wol / und Paulum weiß ich wol / wer seyd ihr aber?** Und der Mensch/ in dem der böse Geist war / sprang auff sie / und ward ihrer mächtig/ und warff sie unter sich/ also/ daß sie nackt und verwundet aus demselbigen Hauß entflohen.

2. Verstockung Pharao.

Pharao ist ein Bild der jetzigen verstockten Welt.

Diß bezeuget auch das schröckliche Exempel der Besessenen zu Spandau in der Marck / die gleichfals Zeugnis gaben von Christo/ wie Glaubwürdige Personen diese Wort aus der Besessenen Munde gehöret/ daß sie gesaget: 1. Der Höchste hätte ihren erlaubet die Menschen zu peinigen wegen ihrer Hoffart. 2. Es thäte ihnen sehr wehe / daß sie uns dienen musten zur Seligkeit / wir würden darüber klug und betöret. 3. Da man ihn in die Hölle fahren hiesse/ hat er gesagt/ er wüste es wol/ aber vor dem Jüngsten Tage gedächte er nicht hinein / er wolte sich erst noch besser tummeln in der Welt. 4. Hat der Satan gesaget: Er wäre wegen der Hoffart verstossen/ es nahme ihn Wunder / daß sich die Menschen an ihm nicht spiegeln möchten. 5. Wann er möchte ein Mensch seyn/ daß ihn das Kind in der Krippen angienge / wolte er gerne etliche tausend Jahr der Höllen Pein darfür leiden: Oder so ein Baum auff Erden stunde voller Schermesser / der bis in den Himmel reichte/ so wolt er hinan klettern durch alle Marter hindurch/ und solte er tausend Jahr daran klettern; Aber er wüste wol/ das Kind in der Krippen gienge ihn nicht an. Diß haben vornehme Adels-Personen aus der Besessenen Mund gehöret. Nun solche Dinge wissen wir / was folget aber fur Besserung darauff? Eben wie bey Pharao: Ob ihm schon die Teuffel predigten: **Diß ist Gottes Finger**, dannoch blieb er verstockt / so gehets jetzo auch; Wie aber die Verstockung Pharao ein Zeichen war seines Untergangs; Also ist die jetzige Unbußfertigkeit und Verstockung ein Zeichen des Untergangs des armen Teutschlandes.

Merckets schröckliche Exempel der Besessenen zu Spandau An. 1595.

Pharao ist ein Bild der jetzigen verstockten Welt.

Mercke die Prophecey/ Verstockung und Unbußfertigkeit ist Zeichen des Untergangs.

Die VI. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der IV. Egyptischen Plage/ dem Ungeziesser/ wovon auch 2. B. Mos. 8/20. u. f.

Eingang.

BEy dieser vierten Egyptischen Plage vom Ungeziefer/ haben wir zwey Stück zubetrachten: I. Was diß vor eine greuliche Plage gewesen/ und vor ein Spiegel der Höllen. II. Ihre Deutung.

Erklärung

I. Von der greulichen Plage selbsten.

DJese vierte Plage/ das Ungeziefer/ ist ärger und schröcklicher dann die drey Ersten. Dann je ver-

1. Was diß vor eine Pl-

Abscheuliche Plage gewesen: ist zu sehen aus andern Zeugnissen H. Schrifft

je verstockter Pharao wird/ je höher ihn Gott plaget. Damit ihr nun verstehet/ was diß für eine greuliche/ abscheuliche Plage gewesen/ müssen wir suchen in der Schrifft. Was diß vor Ungeziefer gewesen/ das berichtet uns erstlich der Psal. 78/ 45. 46. und Ps. 105/ 30. Weißh. 11/19. 20. nennet sie grimmige unbekandte Thiere/ die da Feuer speyeten/ ꝛc. Cap. 16/9. c. 17/20. Aus welchen Worten der Psalmen und des Buchs der Weißheit wir verstehen/ was diß für ein abscheulich Ungezieffer gewesen/ nemlich Kröten/ Scorpion/ Schlangen/ und allerley böse gifftige Würme/ die sind aus der Erden so häuffig herfür gekrochen/ daß/ wie zuvor der Staub zu Läusen worden; Also/ wie Psal. 105/ 30. spricht/ **hat die Erde gewimmelt von bösen Würmen und Kröten.** Ist gleich/ als wann die Erde lebendig wäre worden/ von dem Ungeziefer/ daß sie sich in keinen Winckel haben verstecken noch verbergen können: Es sind Schlangen und Kröten da gewesen: Das ist ja abscheulich zu sehen/ und erschricket ein Mensch dafur: Ich geschweige dann/ daß man solche Würm am Leibe und am Halse tragen solte/ wie dann dem Pharao geschehen ist/ als Moses hie zu ihm saget/ das Ungeziefer soll/ kommen über Pharao und über seine Knechte/ v. 21. Wie ein abscheulich Ding wäre es/ wann wir ein Haußvoll Schlangen und Kröten sähen; Abscheulicher wäre es/ wann wir in den Häusern wohnen solten unter den Schlangen und Kröten: Ja wann sie dann in unser Bette/ in unser Läger/ auff unsern Tisch/ in unsere Schusseln und Kammern kämen? Ja wañ sie einen am Leibe martern/ wie Ps. 78/ 46. spricht: **Die Würme haben sie gebissen/ die Kröten haben sie verderbet**/ und Weißh. 16/9. Das ist/ sie haben sich ihrer nicht erwehren können; Ja sie hätten auch mögen sterben für Furcht/ wann die Schlangen so auff sie zuschossen und gegen sie zischeten; Und solches hat gewähret 7. Tage lang: Dann gleich wie die erste Plage 7. Tage gewähret: Also ist daraus abzunehmen/ daß die folgenden auch so lange gewähret haben.

1. Wie die Egypter damit geplaget worden.

Zweyerley Pein. 1. Furcht und Schrecken innerlich: 2. Die äusserliche Plage und Marter. 3. Wie lang diese Plage gestanden.

Das ist ja fürwahr eine elende Plage gewesen/ ein abscheulicher Hölliſcher Greuel: Dann solche abscheuliche Würme und Monstra seynd verfluchte Creaturen/ sind wider die Natur/ dafür sich die Menschliche Natur entsetzet/ zum höchsten erschrecket und fürchtet/ die ihren Ursprung des Greuels und Bosheit nicht haben aus dem Segen Gottes/ sondern aus dem Fluch/ wie dann abscheuliche Dinge verfluchet seyn/ als zu sehen: 1. an der Schlangen/ 1. B. Mos. 3/14. Daß sich Menschliche Natur dafür entsetzet/ machet der Fluch Gottes/ daß sie verfluchet ist. 2. Am Satan; der ist ein abscheuliches Monstrum, dafür Menschliche Natur einen Abscheu hat/ dann er ist ewig verflucht/ Matth. 25/ 41. 3. An den Verdañten welche ein Greuel genannt werden Jes. 66/24. Dann sie sind ewig verfluchet/ Matth. 25/46. 4. An Sodom/ 1. B. Mos. 19/24. die auch ligt unter dem Fluch. Diesen Fluch hat nun die Sünde mitbracht in die Welt/ daß verfluchte Creaturen sind unter allen: Verfluchte Engel sind die Teuffel: Verfluchte Menschen sind die Verdañten. Verfluchte Thiere sind die bösen gifftigen Würme/ welches wir ein Exempel haben an der Schlangen, so Gott verflucht hat. Was aber verflucht ist/ das wird hernach abscheulich und allem **Fleisch ein Greuel**/ und behält nicht sein Bildnis/ darinn es geschaffen ist von Gott/ darum aus einem Engel ein Drache und Schlange worden. Derhalben bedencket/ was diß vor eine grosse Plage gewesen/ Schlangen/ Kröten/ Scorpionen an seinem Leibe tragen/ von ihnen gebissen und gepeiniget werden/ wie auch Sirach c. 40/36. hievon redet/ ꝛc. Das ist/ sie sind grimmig als die reissende Hunde/ welche angehetzet und erzürnet werden. Daraus sehen wir/ daß diß ein rechter Höllenspiegel ist/ in welchem Teuffel und Verdamte als Verfluchte werden gepeiniget werden/ mit allerley unzehlicher Qvaal/ Pein/ Angst/ Heulen und Zähnklappen: So viel Segen und Freude im ewigen Leben/ so unzehlich viel Pein wird in der Höllen seyn; darum wir zusehen sollen/ daß wir in Christo den Segen erlangen mögen.

Unter allen Creaturen verfluchte.

4. Diese Plage ist ein rechter Fluch. Verfluchte Creaturen. 1. Die Schlange. 2. Der Satan. 3. Verdañte. 4. Sodomiter.

II. Von der Deutung des Ungezieffers.

Nun müssen wir die Ursache betrachten/ warum GOtt der Allmächtige den Pharao mit dieser greulichen Plage gestraffet. Dann es ist keine Plage noch Straffe/ sie hat ihre Ursache/ sintemal der Allerweiseste/ Allergerechteste und warhafftigste Gott hat gewisse uñ bewegliche Ursachen/ warum er diese oder jene Sünde mit dieser oder einer andern Plage straffet. Welcher Gerechtigkeit Gottes auch die weltliche Rechte nachkommen/ und abscheuliche Thaten mit abscheulichen Straffen belegen/ wie dann die weltlichen Rechte geordnet/ daß man die Leute/ so ihre eigene Kinder oder Leibesfrucht jämmerlich ermordet/ in einen Sack stecket/ und hinzu thut eine gifftige Schlange/ einen Hund und Affen: Solche Thiere/ die eine natürliche Feindschafft miteinander habē/ auff daß der Ubelthäter zwischen den feindseligen Thieren geängstiget werde/ darum/ daß er unmenschliche Dinge wider die Natur begangen. Solche Gesetze sind aus hochweisem Bedencken und Rath/ nicht ohne sonderliche Schickung Gottes geordnet/ uñ aus dem Grunde Göttlicher Gerechtigkeit genomen. Also wird in der Höllen alles Leiden widerwärtig seyn/ alles miteinander streiten/ ewige Feindschafft und Fluch wird da seyn.

Erste Deutung aus der Gerechtigkeit Gottes.

Und diß Fundament Göttlicher Gerechtigkeit haben auch die weisen scharpffsinnigen Heyden erreichen können/ um zweyerley Ursachen willen. 1. Weil in Gerechtigkeit fürnemlich stehet das Bild Gottes/ darzu der Mensch erschaffen/ von welchem Bilde Gottes noch ein Funcklein im Menschen über blieben ist/ und in den Tugendhafften Heyden geleuchtet/ daß sie mit Gewalt der Tugend nachgestrebet. 2. Hat Gott die Heyden das Fundament dieser Göttlichen Gerechtigkeit erreichen lassen in Ordnung ihrer Gesetze wegen ihres Ampts/ daß sie Obrigkeiten gewesen sind/ und Gottes Statt verwaltet. Psalm 82/6. **Götter**/ das ist/ GOttes Statthalter auff Erden/ darum solchen Leuten Gott der HErr wunderliche Gedancken und Gesetze wegen ihres Ampts ins Hertze gibet/ daß sie der Göttlichen Gerechtigkeit nachkommen/ wie Caiphas Joh. 12/51. unwissentlich weissagete/ weil er Hoherpriester war: Also ist denen auch geschehen: Dann die meiste weltliche Gesetze aus der Natur und aus der Göttlichen Gerechtigkeit ihren Ursprung haben.

Die Deutung Göttlicher Gerechtigkeit. Die Ursach solcher Göttlichen Gerechtigkeit.

Weil nun Pharao auch solche abscheuliche That begangen/ daß er unzehlich viel Israelitische unschuldige Kindelein hatte lassen ins Wasser werffen (welches gar unmenschlich uñ wider alle menschliche Natur ist/ und ja so viel ist/ als wanns seine eigene Kinder gewesen: Dann eine Obrigkeit ihre Unterthanen lieb haben solle/ als ein Vatter seine leibliche Kinder) ja so ists so viel als wann Pharao dieser Kinder leiblicher Vatter gewesen/ und hätte sie ermordet/ derowegen ihn GOTT mit Schlangen/ Scorpionen/ Kröten und bösen Würmen peiniget/ die ihn beissen/ fressen und martern müssen; Als wolte GOtt zu ihm sagen: Sihe du gifftiger böser Wurm/ du hast abscheuliche/ unmenschliche Thaten gethan/ derowegen du auch abscheuliche Plagen leiden must/ und bist werth/ daß du mit Schlangen und Scorpionen gepeiniget und gezüchtiget werdest.

Wie die Heyden/ die die Schrifft nicht gehabt/ dannoch ihre Gesetze GOttes Wort ähnlich geordnet. Recht und Gesetze sollen nicht leichtlich geändert werden/ dann sie kommen her von der Gerechtigkeit Gottes zum Theil. Pharao hatte mit den Israelitischen Kindern gehandelt/ wie ein böser gifftiger Wurm/ darum muste er solche Straffe leiden. NB.

Wann man vorzeiten die greulichste und abscheulichste Straffe hat nennen wollen / hat man gesaget: Ich wil dich mit Schlangen und Scorpionen geisseln/wie aus Rehabeams Dräuung zu sehen/ 1. Kön. 12/11. So bedeutet nun diese vierte Egyptische Plage eine unmenschliche That / die Pharao gethan hat: Gleich wie die ersten Drey. Dann das Blut in Egypten zeiget an / daß er ein Mörder/Bluthund und Tyrann wäre/und daß er viel unschuldig Blut vergossen. Wie es dann ein trefflich groß Wunderwerck ist mit dem Blut, daß dasselbe den verborgenen Mord offenbahret: Inmassen Anno 1592. zu Quedlinburg geschach / daß das Blut/ so oben aus dem Hause unter dem Tach herfür die Wand herab floß/einen heimlichen Kinder-Mord offenbahrte / das war recht natürlich warhafftig Blut/ und konte kein Mensch den Ursprung finden; Aber die Rache und die Gerechtigkeit Gottes ist der Ursprung/ daraus wir sollen die Gerechtigkeit Gottes lernen erkennen/und uns für Sünden hüten. Offenbahret Gott hie solche Dinge/was wil dort geschehen? Dann dort wird seyn ein Tag der Offenbahrung aller Dinge/ wie zu sehen Offenb. 6/10. Da das **Blut der Erwürgeten um des Worts Gottes willen um Rache schreyet** das ist schröcklich/darauff wachet endlich Gottes Rache und Gerechtigkeit auff / welche den heimlichen Mord offenbaret. Geschicht solches hie/ was wil an jenen Tag der Offenbahrung geschehen, da das unschuldige Blut, so vergossen/ erscheinen und Rache schreyen wird: das ist die 1. Deutung aus Gottes Rache und Gerechtigkeit.

Blut offenbart heimlichen Mord.

2. Das Buch der Weisheit c. 11. zeiget ferner andere mehr Ursachen und Bedeutungen an/ warum daß über Pharao diese abscheuliche Plage gangen sey, und redet davon v. 16. bis 20. und c. 12/ 23. bis 27. also: **Für die tollen Gedancken ihres ungerechten Wandels / durch welche sie betrogen / unvernünfftige Würme und verächtliche Thier anbeteten / sandtest in unter sie die Menge der unvernünfftigen Thiere zur Rache/auff daß sie erkenneten, daß wo mit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget. Daß es mangelte deiner Allmächtigen Hand nicht/** welche hat die Welt geschaffen aus ungestaltem Wesen) **über sie zu schicken Menge der Bären / oder freudige Löwen/ oder von neu geschaffene grimmige unbekandte Thier/ oder die da Feuer spyeten/ oder mit grimmigem Rauch schnaubeten / oder grausame Funcken aus den Augen blicketen. Daher du auch die Ungerechten / so ein unverständig Leben führeten / mit ihren eigenen Greueln quäletest. Dann sie waren so gar ferne in den Irthum gerathen/daß sie auch die Thiere/ so bey ihren Feinden verachtet waren/ für Götter hielten / gleich wie die unverständigen Kinder betrogen. Darum hastu auch eine spöttliche Straffe unter sie/ als unter unverständige Kinder geschickt. Da sie aber solche spöttliche Vermahnung nicht bewegt/ empfunden sie die ernste Gottes-Straffe.** Da hören wir abermal eine Ursache / warum Pharao mit Schlangen/ Scorpionen und Kröten gezüchtiget: Nemlich um der Abgötterey willen / die sehr groß in Egypten gewesen/ daß sie auch abscheuliche Thiere angebetet/ Schlangen/ Kröten/ Hunde/ Katzen/ Mäuse und allerley unreine Thiere für GOtt gehalten haben/ welches dann eine grosse greuliche Teuffelische Verblendung ist. Und dieses hat der Teuffel ihnen ins Hertz gegeben/ weil er ein Höllischer Wurm/ Schlange/ und Drache ist / daß sie solche Thiere anbeteten / die sein Bilde seyn/ auff daß er in solchen abscheulichen Thieren angebetet würde: Sonsten ware es gar unmenschlich und wider alle Vernunfft/ solche Dinge anbeten und für einen Gott halten/ dafür die Natur erschrecket: Aber der Teuffel hat die Egypter verblendet/ und ihre Vernunfft gar überwunden.

2. Eine gerechte Straffe der grossen Abgötterey.

Es seynd die nicht so hoch zu schelten / die Sonne/ Mond und Sternen für Götter gehalten haben / wiewol der Teuffel auch ihre Vernunfft verblendet hat/ davon Weißh. 13/3. u. f. Darum billich GOtt der HErr die Abgötterey und Verachtung Gottes mit bösen giftigen Würmen und grimmigen Thieren gestraffet hat. Als 4 B. Mos. 21/5. und 1. Sam. 6/4. lesen wir / daß Gott die Philister mit Mäusen gestraffet habe / die ihr Land verderbeten. 2. Kön. 17/26. straffte Gott die Samariter mit Löwen: 2. Kön 2/24. zurissen zween Bären zwey und viertzig Knaben/ die des Propheten spotteten. 1. Kön. 13/ 24. tödtet ein Löw den ungehorsamen Propheten; Amos 8/3. Schlangen/ ꝛc. Also schreiben auch die Heydnische Historici, Varro, Plinius, daß eine Stadt in Franckreich mit Fröschen so erfullet/ daß die Einwohner die Stadt haben verlassen müssen. In Thessalia seynd in einer Stadt so viel Maulwürffe worden / daß sie die Einwohner vertrieben. Im Meer liegt eine Insel Gyarus, daraus die Mäuse die Einwohner verjaget. Also seyn die Abderitæ auch von den Mäusen aus ihrem Vatterland vertrieben/ wie Justinus schreibet. So ist auch wol bekandt die Historia von Hatone Bischoff zu Mäyntz / welchen die Mäuse haben auffgefressen/ darum daß er seinen Unterthanen in der Theurung aus seinen Korn-Häusern kein Getráide hat verkauffen wollen / sondern sie für Mäuse gescholten/ die ihm sein Korn wolten auffressen/ ja auch etliche darüber erwürget / und wie man saget/ in eine Scheure versammlet und verbrandt. Dieser Bischoff Hatto hat ihm einen Thurn in den Rhein lassen bauen/ und vermeynet für den Mausen darauff sicher zu seyn/ aber sie sind ihm nachgeschwummen/ häuffig aus dem Wasser zu ihm gestiegen/ und ihn endlich auffgefressen. Das ist nun die Straffe der grossen abscheulichen/ unmenschlichen Thaten/ der grossen Abgötterey/ Tyranney und grossen Verachtung Gottes.

Hatto Bischoff zu Mäyntz wird von den Mäusen auffgefressen.

3. Wann wir nun unsere Zeiten bedencken/ so werden wir diese abscheuliche Plage Egypti in dieser letzten Zeit für Augen sehen: Denn es sind die Ursachen vorhanden / daraus diese giftige böse Würme/ Schlangen/ Scorpionen/ Kröten und grimmigen Thiere wachsen/ deren vier Gottes Wort anzeiget: 1. Den Fluch. 2. Unmenschliche Thaten. 3. Abgötterey/ welche ist der Geitz und Bauchdienst. 4. Verachtung Gottes. Wiewol nun diese Egyptische Plagen nicht auff solche Weise über uns kommen/ wie über die Egypter; So können sie doch wieder für dem Ende der Welt nach ihrer Deutung: Dann was dort in Egypten die abscheuliche Würme gewesen/ das sind jetzo die böse Menschen/ welche die Schrifft nennet Otterngezüchte / Schlangen/ Scorpionen/ Basilisken/ grimmige Löwen und reissende Bären/ Ps. 7/13. Ps. 57/5. Warlich wann du dich in der Welt umsihest/ so wirstu dieses Ungeziefers und gifftiger Würme gnug finden / und wuchern täglich sehr / daß wir wol sagen mögen mit dem Psalm 105/30. Unser Land wimmelt Schlangen/ und Kröten herfür/ das sind die giftigen Leute/ die jetzo die Menschen beissen/ stechen / und fast auffressen. Ja unser Land wird von ihnen vergiftet und verderbet / unsere Häuser sind derselben voll worden. Wie hat S. Paulus von der unmenschlichen Grimmigkeit der Leute in den letzten Zeiten geweissaget / 2. Timoth. 3/1. u. f. **Das solt du aber wissen / daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten**

Grosse Abgötterey in Egypten.

Merke die Prophecey/ wie zu unsern Zeiten diese Egyptische Plage wieder kommt. Der Same und Ursprung dieser bösen giftigen Würme. Schlangen und Würme dieser Zeit.

1. Böse aufsätzige Menschen.

Beschreibung des Teutschen Landes/ ob nicht dasselbe jetzo voll Ungeziefers.

St. Pauli Weissa.

ten

gung von der Schlangengereck.

ten kommen. Dann es werden Menschen seyn / die von sich selber halten / geitzig / ruhmräthig / hoffärtig / Lästerer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / störrig / unversöhnlich / Schänder / unkeusch / wild / ungütig / Verräther / Freveler / auffgeblasen / die mehr lieben Wollust dann GOtt / die da haben den Schein eines gottseligen Wesens / aber seine Krafft verläugnen sie / und solche meide. Sind nicht Leute / die einen wol mit dem Gesichte tödteten / wann sie nur könten? Das sind die giftigen Egyptischen Würme.

2. Gotteslästerer sind giftige Schlangen.

2. Sehet die grosse greuliche Gotteslästerungen an / so jetzo so gemein seyn / daß fast alle Worte Flüche seyn. Wann du einen solchen Flucher und Gotteslästerer hast in deinem Hause / so hastu einen solchen Wurm darinnen / eine verfluchte Schlange / die dein Hauß / dein Brodt / dein Bette / dein Lager / und alles was er anrühret / vergifftet und dein Land verderbet: Dahin ists leider kommen / daß die Leute im Fluchen auffstehen und zu Bette gehen; Solch Egyptisch Ungeziefer muß mancher in seinem Hauseleiden / kans leyder nicht ändern. Wie wächset die Jugend auff als lauter Ungeziefer! 3. Wann du einen Menschen siehest / der abscheuliche Thaten gethan / so gedencke / du sehest einen Egyptischen Wurm. 4. Wann du siehest einen / der im Geitz / daß er weder GOtt noch Menschen dienet / ersoffen ist / der ist auch ein solcher Egyptischer Wurm / dann er ist Abgöttisch wie die Egypter / die GOtt mit Ungeziefer geplaget / eben mit dem / das sie anbeteten. 5. Wann du Verächter GOttes und seines Worts siehest / so siehestu solch Egyptisch Ungeziefer; Wie das Ungeziefer Egypti war / das sind jetzo die böse Menschen. Da sehe nun ein jeder zu / wie er von solchem Ungeziefer sein Hauß reinige / ja daß seine Kinder nicht solch Ungeziefer werden. Dann was kan aus dem täglichen Fluchen / auß dem Abgöttischen Geitz / Verachtung GOttes guts wachsen? Anders nichts / dann Ungeziefer.

3. Unmenschliche Thaten.

4. Geitzhälse sind solche böse Würme.

5. Verächter Gottes und seines Worts.

Die VII. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der V. Egyptischen Plage/

Der Pestilentz.

Wovon auch 2. B. Mos. 9/ 1. u. f.

Eingang.

Was diß für eine schröckl. Plage gewesen.

DJese Plage ist über der Egypter Viehe gegangen / über Pferde / Esel / Kameel / Kühe / Ochsen und Schafe / und ist / wie der Text sagt / eine fast schwere Pestilentz gewesen / das ist / ein grausames schnelles Gifft / daß sonderlich das grosse Vich mit Hauffen umgefallen / sich gequälet / für Angst gewaltzet / und mit grossem Ungestum gestorben / davon das Land voll Gestancks worden und Unflats. Es ist nicht allein kläglich / sondern auch abscheulich anzusehen gewesen: Dann das Vich in Städten / Dörffern / auff dem Felde / ꝛc. ist umgefallen und liegen blieben / und hat ihm kein Mensch helffen können: Dann es bestimmt Moses einen gewissen Tag / wanns geschehen soll / auff daß sie erkennen / es seye Gottes Straffe / und komme nicht ohngefähr. Sind demnach fürnemlich drey Stücke zu bedencken.

I. Der Ursprung und Ursach dieser Pestilentz / und sonsten der andern insgemein.

II. Das die armen unvernünfftigen Thiere um der Menschen Boßheit willen haben sterben müssen.

III. Daß bey den Kindern Israel nicht ein einig Vieh gestorben.

Erklärung.

1. Von der Pestilentz / Ursach und Ursprung.

Warum Gott der HErr diese Plage über Pharao habe gehen lassen.

DJe Ursach dieser Plage setzet Moses 2. B. Mos. 9/ 2. 3. Das ist / weil du den wahren Gottesdienst verhinderst / und dein Hertz wider mich erhoben hast / und einen solchen grausamen Haß und Neid wider mein Volck in deinem Hertzen hast / daß dir und deinen Egyptern mein Volck ein Greuel worden ist / wie im ersten Capitel stehet: Siehe / so wil ich einen solchen Greuel in dein Land senden / und wil deine Hoffart und deinen grimmigen Haß und Neid zur greulichen abscheulichen Pestilentz machen / daß dein gifftiges Hertz / deine grimmige Feindschafft wider GOtt und sein Volck niemand mehr schaden soll / dann dir selbst / und soll der Greuel / den du an den Kindern Israel hast / auff dich selbst kommen. Also hat nun GOtt der HErr durch diese abscheuliche Plage geoffenbaret das feindselige / hoffärtige / neidische / grimmige Hertz deß Pharaonis. Als wolt er sagen: Siehe an dieser Plage / wer du bist / und was du für ein gifftiges Hertz hast / da liegt dir dem greulicher Gifft für deinen Füssen.

Ursprung der Pestilentz / Verachtung Gottes / Hoffart / Haß und Neid.

Pestilentz Offenbarung des bösen Hertzens.

Darauß müssen wir nun lernen erkennen die Ursach und den Ursprung der gifftigen Pestilentz und anderer abscheulichen Plagen. Es haben die Naturkündiger und Medici sich viel bemühet / die Ursachen der gifftigen Pestilentz zu erforschen / und viel davon geschrieben. Dasselbe ihr Schreiben lässet man so viel gelte / so viel es werth ist. Eine jegliche Schrifft gilt so viel / so viel Warheit sie in sich begreiffet: Dann wie kan das etwas werth seyn oder viel gelten / das der Warheit nicht gemäß ist? Der Ursprung aber der Pestilentz ist nicht natürlich / sondern übernatürlich / das ist / sie kommt nicht her von Kälte oder Hitze / Dürre oder Nässe / sondern von dem neidischen / bösen / hoffärtigen / gifftigen / feindseligen Hertzen der Menschen: Dann gleich wie der Mensch mit Leib und Seel sündiget / also sind zween allgemeine Haupt-Gründe / Ursachen und Ursprunge der Kranckheiten / deren etliche die hefftigen Affectus und Bewegungen des bösen Hertzens verursachen: Etliche der Leib / der alle Tage zur Zerbrechligkeit eilet. Sehet den Zorn an / was er vor Kranckheiten verursachet / den Schlag / schwere Nöth / bißweilen den jähen Tod: Daß S. Paulus saget: **Der Tod ist der Sünden Sold.** Rom. 6/ 23. ist geistlich und natürlich recht geredet / und wird auch also erfüllet / wie die Erfahrung zeuget. Hoffart und Neid der Menschen ist gäntzlich der Pestilentz Ursprung; Ist gleich als ein verborgener Saame / darauß der Gifft wächset; Wie aber die bösen neidischen Gedancken der Menschen in ein solch Gifft gehen können / davon mercke folgende Gründe.

Ursprung der Pestilentz und aller anderer Kranckheiten zween Haupt-Gründe aller Kranckheiten.

Wie die Pestilentz entspringe / erster Grund nach dem Zeugniß der H. Schrifft.

Erstlich / bezeuget ja die H. Schrifft / daß das Gebet gen Himmel steige und die Wölcken durchdringe 2. B. Mos. 2/ 23. Also auch von der Boßheit Sodom saget die Schrifft: **Sie seye in den Himmel gestiegen / und als ein groß Geschrey für GOtt kommen** 1. B. Mos. 19/ 13. Deßgleichen von der Niniviter Boßheit stehet geschrieben: **Ihre Boßheit ist hinauff kommen für mich.** Jon. 1/ 2. Wo nun nichts dann Boßheit / Neid / Haß und Feindschafft aus dem

Hertzen der Menschen gehet / wie der HERR selber sagt / Matth. 15/ 19. und in die Höhe steiget / so kan nichts dann Gifft und Kranckheit herab fallen? Dann wie der Säame ist / so ist auch die Frucht. Daß der HERR in der Verderbung Sodoms Feuer und Schwefel vom Himmel regnen ließ / war die Ursach / daß solche Boßheit hinauff gestiegen war. Item / die Angst / Seufftzen und Sehnen der Creaturen GOttes / das Geschrey der Bedrängten / als des Loths. Aus dem Rach-Geschrey ward Feuer / wie offt ein solcher dicker Nebel vom Himmel herab fället durch die Lufft / der nichts als Schwefel stinket / und mangelt nur daran / daß ihn GOTT nicht anzündet durch die Strahlen der Sonnen / so wäre es das Feuer zu Sodom / dann die Historj daselbst ausdrücklich saget / **es seye Schwefel und Feuer gewesen / und seye daher kommen / daß ihre Boßheit hinauff gestiegen gen Himmel** / so ist ihre giftige Frucht wieder herab gefallen: Also fällt taglich viel Giffts herab durch die Lufft / wie eine Spinne in der Lufft ihren Gifft außbreitet / und wird dieselbe Gifft. Wie ein Basiliske / welcher durch die Strahlen seiner Augen die Menschen vergifftet und tödtet / wen er ansiehet / der muß sterben / wann er aber sich selbst sichet / so stirbt er / so gehet das Gifft in ihn selber / darum man ihm einen Spiegel fürhält / darauff die giftigen Strahlen seiner Augen zurück prallen und tödten ihn selbst. So gehets nun manchem giftigen neidischen Menschen / daß die giftigen Strahlen seiner Augen zurücke gehen in ihn selbst und tödten ihn. So giengs Pharao / sein Neid und Feindseligkeit gerieth uber ihn selbst / und ward zur Pestilentz: Darumb ein jede Pestilentz nicht viel anders ist / dann das Feuer zu Sodom: Dann ists nicht ein irrdisch materialisch Feuer / so ists doch eine solche giftige Hitze / die einen Menschen anzundet und brennet wie Feuer. Solche erschröckliche grosse Land-Straffen verursacht die Boßheit der Menschen; Das sind die Ruthen / die wir uns selbst binden; wanne die grosse Gute und Barmhertzigkeit GOTTES nicht abwendete / und die grosse Gnade GOTtes nicht tilgete / was wir offt verursachen / wärs nicht müglich / das wir ein Jahr leben köndten / darumb nimmt der Prophet ein Gleichnus vom Nebel / den die Sonne vertilget: **Ich / Ich tilge deine Sünde wie einen Nebel** / Jesai. 44/ 22.

Feuers zu Sodom Ursprung.

Darnach ist auch dieses unlaugbar / gleich wie wir sehen / daß die guten Gedancken eines Menschen zu einem guten Ende gereichen / und erreichen also ihre Wirckung und Krafft: Als das Gebet und der Segen eines gütigen frommen Hertzen gehet offt in seine Wirckung und Krafft / wie dann der Segen frommer Eltern über den Kindern ruhet / wie der Psalm 112/ 2. spricht: **Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn** / und viel Exempel heiliger Schrifft / sonderlich der Heiligen Ertz-Vättern bezeugen: Also gehet der Neid der Menschen durch GOTTES Verhängnuß auch offt in seine Krafft und Wirckung / das ist / GOTT straffet der Menschen Boßheit also / daß ihr Hoffart und Neid zum Gifft und zu einer Pestilentz wird; weil der Neid begehret alle Menschen zu tödten / so wird eine solche Gifft und Plage daraus / und wird der Neid der Menschen über sich gezogen in die Lufft durch die Wirckung des Himmels: Gleich wie wir sehen / daß die Sonne das Wasser und offt die dicken bösen Nebel in die Höhe zeucht / die hernach wieder niederfallen / da eitel Geschmeiß / Gifft / Raupen / Käfer / Meel-Thau und Ungeziefer darauß wird / so mancherley / daß man die Lufft offt voll davon siehet / daß es krimmt und wimmelt / ist eitel Gifft in der Lufft also gewircket / und in die Höhe gezogen / daher offt die dicken stinckenden Pestilentzialische Nebel kommen / die die Leute vergifften / das ist / die Ursach der Pestilentz / welche die Boßheit der Menschen verursachet: Dann so etwas aus dem Hertzen der Menschen gehet und über sich steiget / es sey gut oder böse / so fället es als ein Segen oder Fluch wieder herab; Sintemal ein jeglicher Gedancken der Menschen hat die Art und Eigenschafft / daß er über sich steiget / er sey gut oder böse / und so fället es auch wieder herab / und bringet eine solche Frucht mit sich / nach dem er gewesen / gut oder böse.

2. Der ander Grund von einem Gleichen.

Aus diesem Grund und Fundament gehen die Weissagungen / daß für dem Ende der Welt / Krieg / theure Zeit und Pestilentz sollen vorher gehen; Ursach / die Menschen werdens verursachen mit ihrer grossen Boßheit; Den Krieg mit Verachtung GOTTES: Dann das ist desselben eigentliche Straffe / wie Geist- und Weltliche Historien bezeugen: Darumb sind Juden und Heyden vertrieben und außgerottet. Theure Zeit verursachen die grossen Mißbräuche der Gaben GOTTES. Dann so hats GOtt und die Natur geordnet: Ein jeglich Ding / das man sehr mißbraucht / das verschwindet. Pestilentz verursachet der grosse Neid / Haß / Feindschafft und Hoffart / darauß wird ein lauter stinckender Gifft: Dann es kommt kein Land-Straffe / die Menschen verursachen sie dann; Und wie sich ein Mensch hält gegen GOTT und seinem Nechsten / so halt sich die Natur wieder gegen dem Menschen. Dienet und ehret man den Schöpffer von Hertzen / so dienen und ehren uns die Engel GOTTES und Creaturen wieder mit Freuden. Ist der Mensch milde und gütig / so halt sich der Himmel und Erde also gegen dem Menschen. Ist der Mensch neidig / hässig / feindselig / stoltz / jetzo hat er die gantze Natur widerwärtig / und machet mit seinen Sünden / daß alles wider den Strom lauffet. Ja ich will noch wol mehr sagen / die grosse Boßheit der Menschen verunreiniget und vergifftet die Natur und Creaturen GOTTES und die Elementa / darauß unglaubliche unerhörte / giftige Kranckheiten entstehen.

Der dritte Grund aus den Wolthaten Gottes zu ermessen. Matt. 24/ 8. Anfang des Kriegs. Der Theurung. Der Pestilentz.

Wie sich der Mensch hält gegen Gott und seine Nechsten oder Creatur / so hält sich Gott und die Natur wieder gegen dem Menschen.

Und wie das zugehet / mercket ein Gleichnus: Gleich wie ein guter Wein oder ein guter Essig kan durch einen unreinen Menschen verderbet werden / und ein heller Spiegel beflecket: Item / ein junger Baum wunderlich verderbet / daß er nimmer Fruchte bringet / sondern die wird Wurmstichig und fället abe / ehe sie reiff wird: Also die Boßheit der Menschen / wann sie groß wird / daß sie über sich steiget / und nicht durch hertzliche Reue und Buß gelindert wird; so verderbet sie die unschuldige Creatur GOTTES / **die über sie seufftzen und sich nach ihrer Erlösung sehnen**: Rom. 8 / 22. Dann je mehr die Menschen an ihrer Boßheit zunehmen / je mehr der gantzen Natur und allen

Der Menschen Boßheit verunreiniget die Natur und Creatur.

len Creaturen an ihren Kräfften abgehet: Also sind die Menschen Zerstörer der gantzen Natur. Darum eilet die gantze Natur so zum Ende / dann die Boßheit der Menschen zubricht sie also: Die grosse Natur leidet alle Kranckheit erst / ehe dann sie der Mensch empfindet / der Mensch aber verursachet es. Sonnen- und Monden-Finsterniß sind ihre Kranckheiten / die müssen sie zuvor leiden / ehe dann sie in den Menschen kommen. Gleich wie ein Spiegel befleckt wird / also Sonne und Mond die Spiegel der grossen Welt von der Menschen Boßheit. Hätte dieses Aristoteles der weiseste unter den Heyden gewust / so würde er nicht gelehret haben die Welt wäre ewig: Darum ists gut zu gedencken / daß das Ende der Welt müsse nahe seyn / weil die Boßheit der Menschen so groß ist.

Der vierte Grund von dem Ende aller Dinge. Die Natur leidet erst zuvor die Kranckheiten der Menschen.

Sehet an die herrlichen Sprüche und Exempel der Schrifft: 2. B. Mos. 5/ 3. spricht Moses zu Pharao / **Laß uns dem HERRN unserm GOtt opffern / daß uns nicht wiederfahre Pestilentz oder Schwerdt.** Levitic. 26/ 25. dräuet GOTT Pestilentz / Hunger und Schwerdt. Item / Ezech. 6/ 7. 14. 28. Sonderlich ist das Exempel Davids zu mercken / 1. Chron. 22/ 12. Aus diesen Historien sehen wir die Ursach der schrecklichen Plage / nemlich die Hoffart Davids / und sehen auch die rechte Artzney / nemlich Busse und ein Danck-Opffer. So wird dich der HERR behüten für der Pestilentz / die im finstern schleichet / Psalm 91/ 6. Summa / unerhörte Boßheit bringet unerhörte Straffen und Plagen / da man zuvor nicht von gewust. Das sage ich darum / auff daß wir lernen / wie die Sünde zeitliche und ewige Straffe verursache / uñ wie die Straffe der Sünden durch wahre Busse / Gebet und GOttes Gnade kan getilget werden.

Der fünfte Grund aus den Sprüchen und Exempeln der H. Schrifft genommen.

II. Von der Thiere leiden umb der Menschen willen.

DAß die armen unvernünfftigen Thiere um der Menschen Boßheit willen müssen sterben / ist nicht Wunder / weil Himmel und Erden zerbrechen und untergehen müssen wegen der Sünde. Wir wissen aus GOttes Wort / daß die Fruchtbarkeit des Feldes und des Viehes / ein reicher Segen GOttes ist / und die Unfruchtbarkeit der Erden und des Viehes eine grosse Straffe GOttes ist / so die Menschen verursachen / wie GOtt der HERR 5. B. Mos. 28/ 15. 18. dräuet: **HErr / du hülffest beyde Menschen und Viehe /** Psalm 36/ 7. Und in der Historia Jonä stehet / daß GOTT beede der Menschen und des Viehes gejammert habe / da er Ninive wolte lassen untergehen / Jonä 4/ 10. 11. Da sehen wir / daß um der Menschen willen auch das Viehe erhalten wird. Hinwider sind Exempel in der Schrifft / daß alles Viehe der Gottlosen hat müssen verbannet und erwürget werden / wie 1. Samuel. 15/ 3. in Sauls Historien geschrieben stehet der ernste Befehl GOttes / daß Saul die Amalekiter erwürgen solte / und ihre Ochsen / Schaafe / Kameel und Esel: Also gehet GOttes Zorn über die Gottlosen / und über alles was sie haben: Wann des Gottlosen Reichthum noch so köstlich für den Augen der Menschen ist / so ists für GOTT ein Greuel. Das ist im Gesetz Mose bedeutet / wann ein Unreiner / der etwa ein Aas hätte angerühret / etwas anrührete / Speiß / Tranck / Kleider / Geräthe / so wurde alles unrein / wie auch Haggai 2 / 13. stehet. Also verderbet das böse Hertz des Menschen alles für GOTT / wie hinwieder den **Reinen alles rein ist.** Tit. 1/ 15. Den Gottlosen geräth alles das / das sonst an ihm selbst gut ist / zum Fluch und Verderben / daß auch ihr Gebet zur Sünde wird. Aber den Glaubigen / **und denen / die GOTT lieben / müssen alle Ding /** auch das Böse **zum besten dienen /** Rom. 8 / 28. wie dem lieben Job alle sein groß Unglück zum besten gedeyen muste: Da hinwieder dem reichen Mann all sein groß Glück und Reichthum zum Fluch und Verdamnus gerieth. Wann ein Gottloser viel Güter hat / so hat er viel Diener seiner Sünde / dann all sein Gut muß seiner Sünde dienen; Darum thut er nicht mehr / dann daß er den Fluch bringet über die unschuldige Creaturen. **Darum ist das Wenige / das ein Gerechter hat / viel besser / dann das grosse Guth vieler Gottlosen:** Ursach / diß ist gesegnet / jenes ist verflucht Guth: Hat er dann viel Unglück / so hat er viel Diener / die ihm zu seinem Besten dienen / wiewol es Fleisch und Blut nicht verstehet.

Daß die unvernünfftigen Thier umb der Menschen Boßheit willen leiden. 1. Beweiß genommen von der gantzen Natur Untergang. 2. Vom Zeugniß. 3. Vom Gegentheil. 4. Exempel. 5. Dem Mosaischen Gesetz.

III. Warum bey den Kindern Israel kein einig Viehe gestorben!

DAs aber bey den Kindern Israel nicht ein einig Viehe gestorben / dadurch hat GOTT der HERR offenbahren wollen / daß der Egypter Viehe nicht ohngefähr gestorben / sondern eine warhafftige Straffe GOTTES sey / der Tod und Leben / Segen und Fluch in seiner Hand habe / daß man ihn beydes lerne fürchten und auff ihn vertrauen: Darzu dem Ende hat Gott der HERR so grosse Wunder und Zeichen gethan / daß sein Nahme in der gantzen Welt bekandt würde / wie dann alle Heyden von den grossen Wundern Egypti gehöret haben. Und zwar in allen Reichen der Welt / in allen Monarchien hat sich GOTT der HERR so gewaltig geoffenbahret. Das älteste und mächtigste Reich ist Egypten: Nach diesem kam auff das Babylonische Käyserthum / da offenbahret sich GOtt durch das gewaltige Wunder der drey Männer im feurigen Ofen / Daniel 3. 96. 97. daher Nebucadnezar ausschreiben ließ in seinem gantzen Reich / daß der der rechte GOTT wäre / der die drey Männer im feurigen Ofen hätte erhalten. In der andern Monarchia der Persier offenbahrete sich GOTT durch den Daniel / als er ihn in der Löwen-Gruben erhalten / Daniel. 6/ 36. 37/ Da auch der König ausschreiben ließ / **Daniels GOTT wäre der rechte GOTT.** In der dritten Monarchia unter dem Alexandro Magno offenbahrete sich GOTT durch einen Traum / da Alexander gesehen den Habit des Hohenpriesters / der ihm hernach entgegen gieng / da Alexander vom Pferde fiel und anbetete / und sagte / er hätte nicht den Hohenpriester / sondern GOTT angebetet; Hat darauff lassen ein Gebot ausgehen / wie Josephus schreibet / daß bey den Juden der rechte Gottesdienst zu finden. In der vierten Monarchia hat sich GOTT selbst durch CHRISTUM und die Aposteln in der gantzen Welt geoffenbahret.

Warum Gott der HErr der Kinder Israel Viehe verschonet.

Wie herrlich sich Gott in d. 4. Monarchien geoffenbaret.

Wann wir nun die gewaltigen Wunder ansehen / so GOtt an seinem Volck gethan / sollen wir ihn lernen fürchten und auff ihn trauen: Und ob er gleich nicht allewege eine leibliche Erlösung sendet / wie die drey Männer im feurigen

Ofen

Ofen sagten: Unser GOtt kan uns wol erretten / und ob ers gleich nicht thun wird / solt du wissen / daß wir dennoch dein Bild nicht wollen anbeten / Daniel. 3/ 17. 18. sollen wir uns der ewigen Erlösung getrosten / da der rechte Unterscheid zwischen den Verdammten und Außerwehlten seyn wird / ꝛc. Ist auch ein himmlischer Trost / daß GOTT die Seinen mitten im Unglück unter den Feinden schützen will / der Name des HERRN ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin und wird beschirmet / Sprüchw. 18/ 10 Du verbirgest sie heimlich für jedermanns Trotz. Psalm 31/ 22. So genau gehets nicht ab / daß die Frommen nicht auch müssen den Zorn GOTTES mit tragen; Aber GOTT wendet ihnen alles zum Besten / das ist der Christen Trost mitten unter den Feinden.

Trost.

Die VIII. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der VI. Egyptischen Plage / von den bösen schwartzen Blattern; wovon auch 2. B. Mos. 9/ 8. u. f.

Einzang.

BEy dieser sechsten Egyptischen Plage / der bösen schwartzen Blattern / haben wir zwey Stück zu betrachten: I. Wie GOTT der Allmächtige Zeichen und Vorbotten in der Natur vorher gehen lässet / die dem Menschen seine künfftige Straffen / Jammer und Elend verkündigen. II. Deutung dieser Plage / und wie sie jetzund über uns komme.

Erklärung.

I. Von den Zeichen und Vorbothen der künfftigen Straffen.

Zuvor gieng die Seuche der Pestilentz über das arme Vich auff dem Felde; Jetzo kommts auch an Menschen und Viehe in Häusern / in Städten und Dörffern. Jenes mit dem Viehe war ein Vorbotte und Spiegel / wie es dem Menschen gehen würde / auff daß sie sich solten an den Creaturen spiegeln und bessern: Dann so wunderlich hat GOTT die Natur geschaffen / daß keinem Menschen etwas Leydes wiederfähret / die Natur leydets zuvor / und verkündiget durch ihr Leyden dem Menschen seinen Unfall und Kranckheit / auch den Tod / wie dessen viel Exempel könten angezeiget werden / solcher Zeichen / so in der Natur vorher gängen seyn vor eines vornehmen Menschen Tod; ja vor einem grossen Land sterben pflegen viele Zeichen vorher zu gehen: Dann die Kräfften der Natur bewegen sich / und durch ihr Bewegen geben sie Zeichen / die verkundigen dann der Menschen Jammer und Elend. Das hat GOTT der HERR so weißlich und vätterlich geordnet / daß man seine gnädige vätterliche Vorsorge aus der Natur solle erkennen lernen; Dann weil GOTT alles umb des Menschen willen erschaffen / so haben wir vernünfftig darauß zuschliessen / daß es der gantzen Natur sehr wehe thut / so der Mensch etwas leyden soll: Dann wanns dem Menschen wol gehet / das ist der Creaturen ihre Freude und Wolgefallen: Und gleich wie die gantze Creatur ihr Leyden und Angst hat wegen des Menschen / wie S. Paulus Rom. 8/ 22. saget: Also hat sie auch ihre Freude wegen des Menschen. Darumb wann die Propheten wollen eine sonderliche Freude beschreiben / sagen sie: Jauchzet ihr Himmel / und du Erde sey frölich: Alle Bäume im Walde frewen sich / ꝛc. Jesaiä 44/ 23. Und c. 49/ 13.

Die Natur ist ein Zeuge des Leydens und der Freude der Menschen.

Wann aber GOTT zürnet umb der Sünde willen / ja wann ihn die Menschen betrüben / wie S. Paulus sagt: Betrübet nicht den Heiligen Geist: Und wie in der Historia der Sundfluth stehet: Es bekümmert GOtt in seinem Hertzen / daß er die Menschen vertilgen solte. 1. B. Mos. 6/ 6. Wanns / sage ich / also zugehet / das empfinden zu erst die Creaturen / und die leydens erst / was der Mensch leyden soll / und verkündigens durch ihre Zeichen / bewegen sich in ihren Kräfften / und mag dann der Mensch zu dencken / es gelte ihm. So ists in dem neulichsten Erdbeben Anno 1590. geschehen / was darauff erfolget / sind die arme vom Türcken betrangte Leute wol inne worden. GOTT hat zuvor mit Feuer Land und Leute gestraffet / nun auch mit Wasser. Also haben wir nun die Vorbotten der drey grossen Land-Straffen / Erdbeben / Feuer und Wasser. Das sind drey Elementa, Feuer / Wasser / Erde / die von dem künfftigen Unglück zeugen. Darzu kommen die Zeichen des Himmels: Erdbeben bedeutet Krieg und eines Reichs Untergang / welches wir genug Zeugnuß in Historien und im Leyden Christi haben / da das Erdbeben des Jüdischen Reichs Endschafft und Untergang bedeutet. Die Ergiessung der Wasser bedeuten theure Zeit / wie vor sieben Jahren / da sich auch die geringsten Bächlein so grausamm ergossen / daß kein Mensch gedencken konte / folgete eine geschwinde grosse Theurung darauff. Feuer-Zeichen bedeuten Pestilentz und hitzige geschwinde Fieber und Kranckheiten. Die drey Land-Straffen haben uns nun die Erde / Feuer und Wasser verkündiget / wann wir wolten Busse thun.

Natur ein Zeuge des Zorns Gottes. Exp. 4/ 35.

Zeichen der Elementa. Erdbeben bedeutet Krieg. Ergiessung der Wasser theure Zeit. Feuerzeichen Pestilentzhitzige Kranckheiten.

Es ist die Natur so wol gefasset / gegründet und geordnet von GOTT dem Allmächtigen / daß alles seine gewisse Zahl / Maß und Gewicht hat / B. Weißh. 11/ 22. daß nicht ein Creatürlein / nicht ein einiges Vögelein zu viel oder zu wenig ist / nicht eines vergeblich oder umbsonst / sondern es muß alles in seiner Zahl / in seiner Masse / in seinem Gewicht bleiben / daher die Schrifft so herrlich redet Jesai 40/ 12. 13. Wer misset die Wasser mit der Faust: Und fasset den Himmel mit der Spannen: Und begreifft die Erden mit einem Dreyling: Und wieget die Berge mit einem Gewicht / und die Hügel mit einer Waage: Wer unterrichtet den Geist des HErrn /

HErrn / und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Item Sirach 1/2. Wer hat zuvor gedacht / wie viel Sand im Meer / wie viel Tropffen im Regen / und wie viel Tage der Welt werden solten? Wer hat zuvor gemessen / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer seyn solte? NB. Hast du das gezehlet / lieber GOtt / so wirstu ja auch mein Elend und alles Creutz gezehlet / gemessen und abgewogen haben / daher der Psalmist saget / daß GOtt unsere Thränen zehle uñ in seinen Sack fasse / 2c. Psalm 56/ 9. It. Job 38/8. 11. Und der Psalm 147/4. spricht: Er zehlet die Sternen / und ruffet sie alle mit Namen / daher auch der HErr spricht: Es solle nicht ein Sperling auff die Erde fallen ohne Gottes Willen: Matth. 10/ 29. Wann nun die Natur diese Ordnung Gottes überschreitet / ihre gewisse Maß / Zahl und Gewicht nicht hält / furwar da ist eine grosse Auffmerckung zu haben / und folget ein grosser Jammer darauff: Was ist auff die grosse Zerrüttung der Natur in den Zeichen Egypti erfolget / dann der Untergang der Egypter?

So gewiß nun GOtt der Allmächtige die gantze Natur gefasset in Zahl / Maß und Gewichte: So genau hat er auch den Menschen verwahret / daß er alle Haar auff seinem Haupt gezehlet / Matth. 10/30. Für welche vaterliche Sorge und unaußsprechliche gnädige Providentz wir dem Allmächtigen von Hertzen dancken sollen / wie David saget Psalm 139/ 14. 18. Hat nun GOTT der Allmächtige genaue Achtung auff einen Menschen / so kan ihm nichts ohngefähr begegnen; Ja die gantze Creatur leidet mit ihm / und verkündiget ihm zuvor seine zukünfftige Straffe: Dahin gehen nun alle Plagen Egypti und alle Zeichen / die jetzo noch heutiges Tages geschehen an allen Elementen / wie vor angezeigt: Sie sind Zeugen / daß Gott für uns sorge und warne für der Straffe: Aber es gehet uns wie Pharao / wie jener verstockt war: Also auch wir.

Mittel dieser Plage ist Ruß.

2. Nun GOtt befiehlet Mose / er solle Rußnehmen auff dem Ofen / und ihn gen Himmel sprengen für Pharao / daß über gantz Egyptenland stäube / und also werden schwartze böse Blattern auffahren an Menschen und Viehe in gantz Egyptenland.

Diß ist ein wunderlich Mittel zu dieser Plage / Ruß auff dem Ofen gen Himmel sprengen; und noch wunderlicher ists / daß GOtt spricht / daß es über gantz Egyptenland stäube; da möchte einer dencken / wie hat dann eine Hand voll Ruß können über das gantze Egyptenland und Königreich stäuben? Darauff ist zu wissen / daß dieses nur ein äusserlich Zeichen ist / des hemmlichen verborgenen Göttlichen Zorns und Fluches. Offenb. 15/ 7. stehet / daß Engel haben Schalen in ihren Händen gehabt / in welchen sie die 7. letzten Plagen der Welt gehabt / und außgegossen auff die Erde (welche Engel sind Prediger und Propheten Teutsches Landes: Ihre Straff-Predigten sind die Schalen / aus welchen sie den Zorn Gottes auff die Erde giessen / die Drauungen gehen alle in ihre Krafft / daher die Epistel an die Hebreer saget / c. 13/ 17. Wo die Lehrer ihr Ammt mit Seufftzen thun / das sey den Zuhörern nicht gut) Also ist der Ruß gleich ein Mittel gewesen oder eine Schale / in welche GOtt seinen Zorn und Fluch gelegt / so über die Menschen außgegossen / sonst hätte er an ihm selbst keinen Schaden bracht / hätte auch von ihm selbst nicht können über das gantze Konigreich stäuben wegen seiner Wenigkeit; aber weil er gen Himmel gesprenget / welcher nicht allein Egypten / sondern auch die gantze Welt beschleust / so ist gleichsam aus der Hand voll Ruß eine Gifft entstanden / so über gantz Egyptenland sich erstrecket / gleich wie es sich offt begiebet / daß ein Land mit der Pestilentz gestrafft wird / da es am andern Ort nicht ist.

Ruß nur ein äusserlich Zeichen des Zorns Gottes uñ Fluches.

Warum Ruß befohlen zu nehmen. Der Mensch ist Microcosmus.

Warum auch GOtt der HErr eben befohlen / Ruß zu nehmen und nicht Staub / hat seine Ursache in der Natur. Dann GOtt der Allerweiseste fürwar nichts ohne Ursache thut. Aber solches dienet nicht für den gemeinen Mann. Die rechten wahren Naturkündiger und Physici wissen / daß der Mensch ist Microcosmus, die kleine Welt / und alles was in der grossen Welt äusserlich in der Natur geschicht / das kan im Menschen / als in der kleinen Welt auch geschehen. Wie nun aus Feuer / Holtz und Rauch der Ruß wächset; Also kan im Geblüt des Menschen durch unnatürliche Hitze ein solcher Rauch entstehen / daraußein Microcosmischer Ruß wird / das sind die Ulcera und Geschwär / so aus dem entzündetem und erhitztem / verbrandtem und verstocktem Geblüt erwachsen; Ja wir sehen / daß der Metall-Rauch einen Ruß gibt / der lauter Gifft ist: Darauß etlicher massen abzunehmen / daß GOtt der allerweiseste nicht ohne Ursach dem Mose diß Mittel befohlen hat zu nehmen; Aber / wie gesagt / diß ist dem gemeinen Mann zu hoch / und solches zuverstehen gehöret mehr darzu.

Was Staub in der Schrifft bedeutet.

Solche Ursache hats auch fast / daß der HERR Christus befohlen / seine Jünger solten den Staub von ihren Füssen abschütteln / wann sie das Evangelium predigten / und man wolts nicht annehmen / Matth. 10/ 14. Dann durch diß Mittel des abgeschüttelten Staubs / welcher / wie des HErrn Meynung ist / über denselben Ort solte gestäubet werden / soll der Fluch Gottes über die Verächter seines Worts kommen: Dann Staub bedeutet in der Schrifft den Zorn Gottes; darum sich die Alten mit Aschen besträuet / einen Sack angezogen / und in den Staub gelegt / wann sie Busse gethan haben / anzuzeigen / daß sie den Zorn Gottes trugen: Dann gleich wie der irrdische Staub den menschlichen Cörper hinweg frist / und ihn auch zu Staub machet; Also frisset der Zorn und Fluch GOttes / der geistliche Staub / allen geist- und leiblichen Segen hinweg: Darum in diesen Dingen und Mitteln / die der HErr seinen Propheten und Christus seinen Aposteln befohlen / ein groß Nachdencken ist / und sollen nicht für Narren-Wort gehalten werden / ob wirs gleich nicht begreiffen können. Die schröckliche Dräuungen und Verkündigungen des Zorns GOttes und des Fluchs / so in den Propheten und Aposteln zu finden / ist der rechte geistliche Staub über uns außgeschuttelt. Wann Moses / die Juden / und der HErr Christus Chorazin / Bethsaida / Capernaum / die Phariseer und Schrifftgelehrten / 2c. verfluchet / so schüttelt und stäubet er den rechten geistlichen Staub über sie; Und solcher ist von unsern Teutschen Propheten auch über Teutschland gestäubet / wann wirs erkennen wolten.

5. B. Mos. 28/15. Matt. 11/ 23. Jetzo stäubet Moses / der Propheten / Christi / der Aposteln / Luthers geist. Staub über Teutschland.

2. Und damit ich nun wieder zu diesem Text komme / muß ich sagen / wie diese sechste Egyptische Plage mit den bösen schwartzen Blattern auch zu unsern Zeiten leyder! erfüllet werde; Also legts Offenb. aus c. 16/ 2. 9. So sind nun diese Drusen Ulcera Animæ, das ist / Lästerungen Gottes / Blasphemiæ, welche sind der Seelen Geschwär: Dann gleich wie aus dem Rauch der Ruß wird / und aus dem Ruß leibliche Geschwäre; Also steiget ein Rauch auff aus dem Abgrund der Höllen / saget die Offenbarung Johannis / daraus ein höllischer Ruß und geistliches Geschwär wird / die greuliche Gotteslästerungen.

Seelen Geschwär sind die Gotteslästerungen.

Was

Aeusserl. Schwären der Egypter ein Zeugniß ihrer innerlichen Schwären der Gotteslästerungen. Job. 2/7. Jobs äusserliche uñ innerl. Schwären. Job. 3/2. 3. 4.

Was nun die Egypter außwendig gewesen seyn an ihrem Leibe/ voll böser schwartzer Blatern; neben allem ihrem Viehe/ welches auch der Menschen Plage müsse mittragen/ das seynd sie inwendig gewesen an ihrer Seelen/ voll geistlicher Schwären/ das ist/ Gotteslästerungen: Und so sind jetzo die Leute/ darzu treibet sie der Teuffel: Dann gleich wie GOtt der HErr dem Teuffel verhieng über den Job/ ihn mit bösen Geschwären zu schlagen vom Haupt biß auff die Fußsohlen/ daß an seinem Fleisch und Blut nichts gesundes war: Dann der Teuffel ihme sein Geblüt also vergifftet/ daß es zu lautern Schwären wurde/ darüber Job endlich ungedultig wird/ und verfluchet den Tag seiner Geburt so schröcklich/ daß es abscheulich zu hören. Warlich einen Tag verfluchen/ den GOtt gut geschaffen/ ja seinen Geburts-Tag/ darinnen GOtt einem Leib und Seele gegeben/ ist eine grosse Sünde/ und eben so viel/ als sich selbst verfluchen/ ja GOtt selbst lästern/ daß er den Menschen geschaffen/ da ihr dann sehet/ was die äusserlichen Schwären Jobs bedeuten/ nemlich die innerliche heimliche verborgene Gotteslästerungen/ damit der Teuffel auch seine Seele geschlagen/ wie den Leib mit den äusserlichen Schwären. Wie nun/ sage ich/ der Satan den H. Job äusserlich geschlagen mit bösen Schwären/ daraus endlich Gottes-Lästerung worden: Also schlägt der Satan manchen Menschen jetzo innerlich mit greulichem Fluchen/ nur zu dem Ende/ daß er aus dem Menschen einen Feind GOttes mache/ und in der Hölle der Verdammten Gotteslästerer Qvaal und Pein grösser mache: Dann gleich wie die leibliche Schwären grosse Qvaal machen: Also wird aus dem Fluchen und Gotteslästerungen grosse Qvaal werden/ O HErr GOtt! Wehe den verdammten und verfluchten Zungen/ die ihren HErrn/ Schöpffer/ Erlöser und Seligmacher gelästert haben.

Application/ daß jetzo die Leute solcher Schwären voll seyn.

Sehet doch/ wie diese Egyptische Plage jetzo überhand genommen/ wie alle Menschen fast voller Egyptischer Blattern seyn/ das ist/ voller Gotteslästerungen. Diese geistliche Seelen-Geschwär sind aus dem Egyptischen Höllen-Rauch und Ruß worden/ aus dem Anhauchen des leidigen Satans; **Auß dem bösen Hertzen/** sprach der HErr/ **gehet die Gotteslästerung.** Matt. 15/19. Wie viel tausend und aber tausend Menschen sind/ welche/ wann sie nur ihr Maul auffthun/ lauter Flüche und Gotteslästerungen ausspeyen. Es ist ja gemeiner dann das tägliche Brodt/ mehr Flüche gehen jetzo den Leuten aus dem Rachen/ dann sie Bissen Brods fressen. Es ist so gemein worden Fluchen und Gotteslästerungen/ daß man Kurtzweil daraus machet: So viel Qvaal wird deine Seele leyden/ so viel Flüche du außspeyest: Was du säest/ das wirstu einerndten; Flüche sind deine böse Saamē/ die Frucht ist ewige Qvaal; Wol hat der HErr gesagt/ aus deinen Worten wirstu gerichtet werden/ das ist du hast den Fluch über dich selbst mit deinem Munde gesprochen/ und dich selbst verfluchet/ darum wird er sagen: **Gehet hin ihr Verfluchten;** Item er spricht: **Daß die Menschen müssen Rechnung geben von einem jeden unnützen Worte/** so muß warlich deine Gotteslästerung nicht in der Lufft verschwinden/ sondern wird auffgemerckt werden/ und herfür müssen/ auff daß Angst und Qvaal daraus werde. Wol hat S. Jacobus gesagt: Die Zunge sey ein Feuer/ die das gantze Leben der Menschen anzünde/ Jac. 3/6. ja ich meyne/ es wird ein Feuer daraus werden im Abgrund der Höllen.

Wer Ohren hat zu hören der höre. Straffe der Gotteslästerungen. Gal. 6/7. 8. Luc. 19/22.

Ach du lieber Gott! Es gehet uns wie den Juden/ von welchen der Ps. 109/18. 19. saget/ **daß sie den Fluch angezogen haben wie ein Hembd/ der sey in ihr inwendiges gegangen wie Wasser/ und wie Oel in ihre Gebeine; Er sey ihnen worden wie ein Kleid/ das sie täglich anziehen/ und wie ein Gürtel/ damit sie sich täglich gürten.** Wol hat S. Paulus geweissaget, **daß greuliche Zeiten kommen würden/ da Menschen seyn werden/ die störricht/ unfreundlich/ unbarmhertzig/ zornig/ grimmig/ unversöhnlich/ Gotteslästerer seyn werden;** 2. Tim. 3/1. 2. 3. das nennet er **greuliche Zeiten/** die haben wir leider erlebet/ daß ein Mensch wünschen möchte/ er wäre aus solchem Greuel hinweg. Wir wiederholen billich die Klage des Propheten Jesa. 1/4. 5. 6. Der auch die geistliche Schwären seines Volcks ausleget/ als er spricht: **O wehe des sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Missethat/ des boßhafftigen Saamens/ der schädlichen Kinder/ die den HErrn verlassen/ den Heiligen in Israel lästern/ weichen zurück. Was sol man weiter an euch schlagen/ so ihr des Abweichens nur desto mehr machet: Das gantze Haupt ist kranck/ das gantze Hertz ist matt. Von der Fußsolen biß auffs Haupt ist nichts gesundes an ihnen/ sondern Wunden und Striemen/ und Eyterbeulen/ die nicht gehefftet noch verbunden/ noch mit Oel gelindert sind.** Dahöret ihr/ womit er die Gotteslästerungen vergleichet/ prediget aber darauff die Busse/ v. 16. 17. 18.

3. Mittel sich zu hüte vor dieser Plage.

Wann wir das auch thäten/ und/ wie Sirach sagt c. 23/33. **lerneten ein Schloß an unsern Mund legen/ und ein fest Siegel auff unser Maul drucken/ daß wir nicht dadurch zu Falle kämen/ und unsere Zunge uns nicht verderbete;** und/ wie David spricht/ Psalm 39/1. lerneten sie davor zu GOttes Lob und Ehre gebrauchen/ und lerneten mit Engel-Zungen reden/ so würde GOtt den Fluch abwenden; wann ein Mensch GOtt lobet/ so redet er mit Engel-Zungen; Hingegen lästert er GOtt/ so redet der Satan aus ihm; Und in Summa/ was du aus deinem Hertzen und Munde böses gehen lässest/ das fället dir selbst auff den Kopf/ und wird zeitliche und ewige Pein und Qvaal daraus. Gehet Seegen und Preiß GOttes/ Gebet aus deinem Hertzen und Munde/ so wird dich GOTT an jenem Tage damit schmücken/ und dir seinen Lob und Preiß als eine schöne Ehren-Crone auff dein Haupt setzen;

Das helffe uns GOtt/
Amen!

Die IIX. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der VII. Egyptischen Plage/ dem Hagel/ wovon auch 2. B. Mos. 9/13. u. f.

Eingang.

BEy dieser siebenden Egyptischen Plage des Hagels/ haben wir zwey Stück zu betrachten. I. Die schröckliche Dräuung Gottes. II. Die Deutung des Wunderwercks.

Erklärung.

I. Von Gottes schröcklicher Dräuung.

BIsher hat Moses Wunder gethan durch Gott auff Erden/ in Wassern/ an Menschen und Viehe; Aber Pharao Hertz ist verstockt blieben. Nun läst ihm GOtt der HERR sagen/ wann das zu wenig sey/ und Pharao noch nicht aus den vorigen

gen Wunderen seine Allmacht und grosse Gewalt habe erkennen / und sich fur ihm fürchten lernen/ so wolle er noch grössere schröcklichere Wunder thun: Und wolle ihn und sein Volck mit einer solchen Pestilentz schlagen/ daß er soll von der Erden vertilget werden. Diß ist eine schröckliche Dräuung/ und begreifft in sich die grosse Gewalt GOttes/ darfür wir erzittern solten: Dann wir dörffen nicht dencken / daß GOtt diese Worte allein dem Pharaoni läffet verkündigen/ sondern uns allen. Wann er nach seiner gestrengen Gerechtigkeit mit uns handeln wolte / könte er uns in einem Augenblick von dem Erdboden vertilgen/ wegen des/ daß wir so verstockte Pharaones sind: Dann je länger die Welt stehet / je härtere böse Hertzen die Menschen bekommen/ und je verstockter sie werden wie Pharao/ das ist / je hoffärtiger/ geitziger / unbarmhertziger / unglaubiger / heidischer/ untreuer: Der Unglaub ist so groß / daß schier niemand GOtt mehr trauet; darum **wann des Menschen Sohn kommen wird/ meynest du auch/ daß er werde Glauben finden?**

Die Dräuungen Gottes geben die jetzige verstockte Welt eben so wol an/ als Pharao.

Luc. 18/8.

Gott schonet unser i. wegen der Nähe des Jüngsten Tages. 2. Petr. 3/7.

Zwey Ursachen halte ich/ sind / warum GOtt nicht lange die Menschen von dem Erdboden vertilget/ wie in der Sündflut und Sodom. 1. Weil das Jüngste Gericht nahe ist / und der grosse Tag des HErrn sehr eilet / daß da kein Aufhalten ist/ dahin die Welt gespäret ist / wie St. Petrus sagt/ zum Feuer. 2. Die Vorbitte des HErrn Christi/ und die Wichtigkeit seines heiligen Leydens und Todes/ so für der gantzen Welt Sünde geschehen ist/ welches durch Mosen den Mittler des Alten Testaments geschehen ist/ da GOtt die Juden in der Wüsten in einem Augenblick vertilgen wolte/ sprach er zu Mose / **laß mich** / Ich wil sie von dem Erdboden vertilgen/ **da fiel Moses für GOtt auff sein Angesicht und betete: Ach HErr hastu nicht gesaget / deine Barmhertzigkeit sey groß?** 2. B. Mos. 32/10. u. f. Ist nun die Sünde des Volckes groß/ so laß auch deine Barmhertzigkeit groß werden; da ließ sich Gott erbitten/ darum thue Busse/ ehe dich GOtt austilget aus dem Buch des Lebens / und aus dem Lande der Lebendigen ausrottet.

2. Vorbitte.

4 B. Mos. 14/11. u. f.

NB. Von der Verstockung Pharaonis/ wie sie zuverstehen sey. Ezech. 18/23.

2. Daß aber GOtt der HErr spricht/ 2. B. Mos. 9/16. **darum hab ich dich erwecket/ daß meine Krafft an dir erscheine** ꝛc. Sind solche Wort schröckliche Dräuworte GOttes und Fulmina. Aber mit nichten also zuversichen / als hätte GOtt die Verstockung und den Unglauben in Pharao gewürcket: Dann das ist und bleibet in Ewigkeit wahr/ daß GOTT keine Lust an des Sünders Tod habe / oder an eines Menschen Verdamnis. Sondern das lesen wir Rom. 1/26. Daß GOtt eine Sunde mit der andern straffe; und die Leute um ihrer vorgehenden Boßheit und Unbußfertigkeit willen **dahin gibt** / in die schändliche Lust ihres Hertzens/ in Unreinigkeit/ ꝛc. Dann so spricht S. Paulus ausdrücklich / Rom. 1/28. 29. 30. **GOtt hat sie zuvor dahin gegeben in diese Sünden** / aber dieselbe mit nichten in ihnen gewürcket; Dann so gehets/ wann Gott einen Menschen dahin gibt/ so bekommt der Teuffel Gewalt über ihn/ der ihn in alle Sünde stürtzet. So ists nun dem Pharao auch gegangen; weil er ein hoffärtiger und grausamer GOttes-Verächter und Tyrann war/ wolte GOtt der HErr/ daß er ein Ende nehmen solte und zu Grunde gehen mit Schrecken / darum gab ihn GOtt dahin in einen verkehrten / verstockten / verbitterten Sinn/ und ließ ihn alle seine grosse Stärcke wider GOtt versuchen/ so hoch es ein Mensch bringen kan wider GOtt / daß er alles GOtt zuwider thät/ auff daß auch GOtt seine Stärcke an ihm brauchete; Und ist ein Exempel worden / was ein Mensch ist/ wann ihn GOtt verlässet. Wie dann GOtt der HErr spricht l. c. **Darum hab ich dich erwecket/ das ist/ dahin gegeben in einen verstockten verkehrten Sinn/** weil du ja mit mir streiten woltest/ und dich stärcker hieltest / auff **daß auch meine Krafft an dir erscheine / und mein Name** / das ist / **meine grosse Gewalt und Stärcke in allen Landen verkündiget werde** / daß jederman sehe / daß der GOTT dieses Volcks der wahre allmächtige GOtt seye: Dann je mehr Pharao sich wider GOtt auffleh nete/ das Volck GOttes druckte/ sein Reich erhalten wolte/ je mehr er GOttes Gewalt wider sich erweckte/ und je schröcklicher Verderben er ihm zuzog / dadurch dann GOttes Name desto herrlicher ward.

3. Warum GOtt der HErr den Pharao nicht erleuchtet.

3. Ob nun jemand fragen würde/ warum dann GOtt das verstockte Hertz Pharao nicht habe erleuchtet/ weil die Bekehrung allein Gottes Werck ist? Ist die Antwort / darum daß er GOtt widerstrebete/ derhalben ihn GOtt nach seinem gerechten Gericht schlug mit Blindheit und Verstockung: Dann das ist die grösseste Straffe / wann GOtt einem Sinn und Verstand hinweg nimmt/ und schläget ihn mit Blindheit des Hertzens/ darum hat GOtt sonderlich an diesem ein schröcklich Exempel seines Zorns erzeigen wollen. Will jemand mit S. Paulo Rom. 9/17. diesen Spruch auff die Versehung Gottes deuten/ als wäre Pharao von GOtt dazu versehen / daß er an ihm seinen Zorn beweisen wolte/ auff daß auch der Reichthum seiner Barmhertzigkeit an den Israeliten kundt würde/ ꝛc. Der soll wissen/ daß GOtt der HErr/ der Gerechte / freylich seine Ursachen habe/ warum er an Pharao seinen gerechten Zorn / ja ein schröcklich Exempel seines Zorns bewiesen; An S. Paulo aber / der auch ein Verfolger der Christen war / ein Exempel der Barmhertzigkeit / welches S. Paulus hoch rühmet und spricht/ 1. Tim. 1/16. **Darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen die an ihn glauben solten/ zum ewigen Leben.** Solche Ursachen aber sind allein GOtt bekandt / und er hat sie uns nicht in seinem Wort geoffenbahret: Dann da stehet der klare Spruch S. Pauli Rom. 9/18. **So erbarmt er sich nun/ welches er wil/ und verstockt/ welchen er wil.** Und bleibet doch GOtt gerecht und hat seine Ursachen / die nicht zu forschen sein / auff daß wir erkennen sollen den grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit/ den er an uns beweiset / und daß wir mit Furcht und Zittern an seiner Barmhertzigkeit hangen sollen/ die Gnade nicht verachten noch hoffärtig werden / wie S. Paulus schreibet: Rom. 11/20. **Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/** ꝛc. v. 21. 22.

Und wann jemand wissen wolte die Ursach/ sagt S. Paulus/ ja lieber Mensch / **wer bistu dann/ daß du mit GOtt rechten wilt?** Item v. 20. v. 33. Darum spricht St. Petrus/ 2. Petr. 3/16. **In unsers lieben Bruders Pauli Episteln sind etliche Dinge schwer zu verstehen /** ꝛc. Daraus dann folget / daß uns GOTT nicht befohlen/ seinen geheimen Rath und Willen auszugrüblen / sondern seinen geoffenbahrten Willen in seinem Wort zu erkennen/ Busse thun/ und den allgemeinen Verheissungen zu glauben / da kein Mensch ausgeschlossen wird/ 1. Tim. 2/4. **Gott wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntnis der Warheit kommen:** Rom. 5/18. 19. **Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtig-**

keit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Dann gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seynd / also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechten/ 2. Petr. 3/ 9. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung / wie es etliche für einen Verzug achten / sondern er hat Gedult mit uns / und wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Ap. Gesch. 17/ 30. GOTT gebeut allen Menschen / und allen Enden Busse zu thun/ Rom. 11/ 32. GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben / auff daß er sich aller erbarme. Hastu nun Barmhertzigkeit/ so preise sie/ und behalte was du hast/ auff daß nicht deine Crone ein ander empfahe/ und die/ die verstockt seyn / laß dir einen Spiegel seyn des gerechten Zorns GOttes / und erforsche nicht / was zu hoch ist : Dann GOtt wil durch seine Gerechtigkeit so wol gepreiset werden/ als durch seine Barmhertzigkeit.

II. Von der Deutung der Hagel-Straffe.

WEil nun GOTT der HErr durch Mosen Wunder gethan auff Erden / im Wasser/ an Menschen und Viehe; wil er auch seine Wunder in den obern beyden Elementen im Feuer und in der Lufft beweisen/ und lässet einen grossen Hagel kommen / dergleichen in Egypten nicht gewesen/ weil es gegründet ist : Dann als Mose seinen Stab gen Himmel recket / ließ der HERR donnern und hageln / daß das Feuer auff die Erden schoß ; Also ließ der HERR Hagel regnen über Egypten Land / daß Hagel und Feuer untereinander fuhren so grausam/ daß dergleichen in gantz Egyptenland nicht gewesen / sint der Zeit/ daß Leute darinn gewesen/ und der HERR schlug in gantz Egyptenland alles was auff dem Felde war / Menschen und Viehe / daß es starb / und zubrach alle Bäume auff dem Felde / ohn allein im Lande Gosen / da die Kinder Israel waren da hagelts nicht.

Schröckliche Wetter bedeuten zweyerley.

Da wollen wir nun die Bedeutung dieses Hagelwetters hören / und haben die schröckliche Wetter zweyerley Bedeutung : 1. Bedeuten sie den Jüngsten Tag. 2. Einen geistlichen Hagel / Schrecken / Furcht und Ungewitter der Seelen.

1. Den Jüngsten Tag.

Erstlich / wie gesagt / bedeuten die schröckliche Wetter den Jüngsten Tag : Dann wiewol Krieg und Pestilentz / Erdbeben und Wassers-Noth sind Zeichen und Spiegel des Jüngsten Tages : Dannoch so bildet uns nichts den Jüngsten Tag so schröcklich für / als die grossen Donnerschläge und der geschwinde Blitz / wie der HErr selbst spricht/ Matth. 24/27. **Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Auffgang / und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns**: Wir sehen daß von den harten Donnerschlägen die Erde bebet und dröhnet / es fürchten sich und zittern die Thiere im Walde / beyde Roß und Mann. Der HErr spricht/ **daß sich des Himmels Kräffte bewegen werden**/ und St. Petrus/ 2. Petr. 3/10. und S. Paulus in der 2. Thess. 1/7. 8. Wann wir nun solches sehen / so sehen wir den Tag des HErrn/ oder ja dessen Bilde : Dann was ist das anders / wann der Himmel allenthalben brennet und eitel Feuer ist / und gleich als ein Feuerregen ist/ der wie ein Regen herab fället/ und in einem solchen grossen schröcklichen Wetter wird der HErr kommen : Stillschweigens wird er nicht kommen / wie der Psalm 50/34. spricht : Unser GOtt kommt und schweiget nicht/ fressend Feuer gehet vor ihm her / und um ihn her ein groß Wetter. Er ruffet Himmel und Erden / daß er sein Volck richte. Dann gleich wie GOTT der HERR in einem grossen Wetter auff den Berg Sinai kam : Also wird seine letzte Zukunfft auch sein/ wie dann 2. B. Mos. 19/16. 17. stehet : So wirds am Jüngsten Tag auch zugehen / daran sollen wir in solchen schröcklichen Wettern gedencken.

Joh. 27/ 4. 5. Luc. 21/26.

2. Wiewol nun Fleisch und Blut sich sehr fürchtet / und erschrickt / wie die Kinder Israel/ die da sehr erschracken und flohen : Dannoch sollen wir wissen/ daß unsere endliche Erlösung nicht anders geschehen kan/ dann durch eine solche herrliche Zukunfft des HErrn. Darum hat GOtt der HERR viel seiner Heiligen also in dieser Welt errettet und erlöset. Mit dem Propheten Elia redet der HErr aus einem Wetter/ 1. Kön. 19/11. u. f. Da erst für dem HErrn hergieng ein starcker Wind/ der die Felsen zuriß ; darnach ein Erdbeben / darnach ein Feuer / darnach ein stilles sanfftes Sausen ; welches nichts anders ist / dann ein Spiegel des Jüngsten Tages : Dann soll das liebliche Wesen kommen / darinne GOtt wohnet/ so müssen erst die starcken Winde / so Felsen zurissen / Feuer und Erdbeben vorher gehen/ da das geschehen war / kam ein stilles sanfftes Sausen / darinne GOtt wohnet. Bald darauff folget / daß Elias in einem Wetter gen Himmel genommen ward : Darum Christen sich für dem Jüngsten Tag und solchen Wettern nicht so fast fürchten sollen/ dann in solchem Wetter werden sie gen Himmel genommen werden. Ap. Gesch. 9/3. 4. Mit S. Paulo redet der HErr Christus auch vom Himmel in einem Blitz bald darauff ward Paulus entzücket in den dritten Himmel. Joh. 12/28. Mit Christo redet Gott der HErr durch einen Donner : Darum wann ihr einen starcken Donner höret/ so dencket/ es ist Gottes Rede und Stimme / er ruffet uns/ er ruffet Himmel und Erden : Dann so redet und antwortet Gott dem Hiob aus einem Wetter/ und erlöset ihn von allen Unglück. Job. 38/ 1. Mit dem Mose aus dem feurigen Buch. 2. B. Mos. 3/4. Mit dem Volck Israel aus dem Wetter vom Berge Sinai / da seine Rede war als eines starcken Donners. 2. B. Mos. 19. Sind eitel Bilder des Jüngsten Tages. Item: wie redet Gott mit dem Propheten Daniel ? Dan. 10/ 6. Und der HErr Christus mit dem Evangelisten Johanne in seiner Offenbahrung/ da seine Rede gewesen als ein starcker Donner. Offenb 1/10.

Exempel/ wie GOtt der HErr viel seiner Heiligen in dieser Welt durch grosse Wetter erlöset hat.

Wie nun das schröckliche Wetter vorher gegangen ist/ ehe die Kinder Israel ins gelobte Land gekommen seyn: Also wirds auch seyn/ ehe wir in die Herrligkeit werden auffgenommen werden. Aus dem Psalm 18/ 8-19. scheinet / daß GOtt der HErr den heiligen David auch also einmal errettet habe durch ein grosses Wetter von der Hand Saul/ oder er vergleichet ja zum wenigsten seine Errettung/ als seye sie durch ein grosses Wetter geschehen: Dann er dancket GOtt hertzlich vor die Erlösung aus der Todes-Macht/ darein er gerathen/ und beschreibet/ wie ihn GOtt errettet/ die Erde bebet/ &c. Also im Psalm 11/67. beschreibet David auch ein Fürbild des Jüngsten Tages. **Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz/ Feuer und Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.** Wie nun GOtt der HErr durch eine starcke Hand/ und durch ein grosses Wetter sein Volck Israel erlöset und aus Egypten geführet : Also werden wir auch aus dieser

Welt

Welt erlöset werden. Josua 10/11. lesen wir/ daß GOtt Israel errettet von den fünff Königen der Heyden / und lässet einen grossen Hagel vom Himmel auff sie fallen / **vielmehr sturben vom Hagel/ dann die Kinder Israel mit dem Schwerdt tödteten.** In der Kirchen Historien Centuria 2. lesen wir / daß unter dem Käyser Antonino Philosopho ein grosser Heerzug wider die Marcomannier gewesen / daß des Käysers Volck fünff Tage kein Wasser gehabt / seynd die Kriegs-Leute/ die Christen gewesen/ niedergefallen und haben GOtt angeruffen ; Da kommt bald ein gewaltiger Regen auff das gantze Heer ; Auff die Feinde aber ein grosser Hagel mit Feuer/ dadurch der Käyser bewogen/ von seiner Verfolgung wider die Christen abzustehen. Das Buch der Weißheit leget diesen Hagel aus/ cap. 16/ 16. 24. Diß ist die erste Deutung des Hagels und schröcklichen Wetters.

Die 2. Deutung Ungewitter der Seelen.

Darnach aber und vor dem Jüngsten Tag wird GOTT der HERR noch einen schröcklichen Hagel senden in die Welt / davon Offenb. 16/17. 21. Dann eine Stimme sprach zu den sieben Engeln: **Gehet hin und giesset aus die Schalen des Zorns Gottes**/ und da der siebende Engel seine Schale ausgoß in die Lufft / wurden Donner und Blitzen / und fiel der grosse Hagel des Zorns GOttes. Also bedeuten nun die leiblichen Ungewitter des äusserlichen Himmels ein geistliches Ungewitter des innern Himmels unserer Seelen/ welches ist ein schröckliches innerliches Leiden und Angst der Seelen / so in den letzten Tagen sehr wird gemein seyn / daß die armen Seelen der Menschen mit grosser Unruhe und Ungedult / als mit einem grossen geistlichen Ungewitter werden überfallen werden : Das ist der **Hagel als ein Centner schwer** / der die Seelen ängsten/ drucken und peinigen wird. Da wird grosser Unglaube/ Unruhe/ Ungedult/ Angst/ Furcht die Menschen überfallen / und werden die Schrecken GOttes als Hagelsteine ihnen ins Hertz geschossen werden/ daß viel Leute in Verzweiffelung werden gerathen. Die Menschen wird der schröckliche Zorn GOttes / die Rache GOttes / das verzehrende Feuer GOttes / und das ewige Ungewitter / so die Verdammten in der Hölle haben werden/ überfallen/ und der Zorn GOttes wird über ihnen bleiben. Solche elende Zeit wird viel Menschen überfallen / als ein schröcklich Wetter des Zorns GOttes / dann grosse Zeichen am Menschen geschehen werden/ die uns das Bild der Höllen werden für die Augen mahlen / dann dieses muß am Menschen geschehen.

Harmonie der grossen und kleinen Welt.

Gros Ungewitter der Seelen.

Siehe! Ob dieses nicht erfüllet werde in diesen Zeiten/ und noch täglich erfüllet wird.

3. Darum betet/ breitet eure Hände aus wie Moses ; Gehet hinaus aus diesem Egypten / das ist/ hänget euer Hertz nicht an die Welt. Dann alle diese wird das geistliche schröckliche Ungewitter überfallen : Es wird die Straffe derer seyn/ die die Welt in ihrem Hertzen tragen / darum müssen sie auch der Welt Angst tragen : Dann **in der Welt habt ihr Angst / in mir ist Friede**/ spricht der HErr/ Joh. 16/33. Und man sihets für Augen / welche Angst und Sorgen als ein Ungewitter der Seelen diejenigen überfället / so ihr Hertz ans Zeitliche hängen / darum war kein Ungewitter im Lande Gosen / da die Kinder Israel wohneten : Dann sie waren nicht Egypter / das ist / Weltkinder / weltsüchtige Leute / sondern GOttes Volck. Daher stehet auch in der Geschichte Mosis : Alle Egypter/ die des HErrn Wort fürchteten / liessen ihr Viehe und Knechte in die Häuser fliehen / und die traff der Hagel nicht ; welcher Hertz aber sich nicht kehret an des HErrn Wort/ liessen ihre Knechte und Viehe auff dem Felde / die überfiel der Hagel und wurden alle erschlagen : Also wird der geistliche Hagel und Ungewitter der Seelen Furcht und Schrecken / Zittern / Zagen / Angst und Verzweiffelung über die GOttes Verächter fallen : **Darum fürchtet den HErrn/ ihr seine Heiligen** / so wird eure Seele nicht überfallen die grosse Furcht und Schrecken / und der Seelen Ungewitter.

3. Mittel zu entfliehen diesem Ungewitter.

1. Gebet.

2. Verschmähung der Welt.

3. Gottesfurcht.

NB.

Die X. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der IIX. Egyptischen Plage/ den Heuschrecken / wovon auch 2. B. Mos. 10/1. u. f.

Eingang.

BEy dieser achten Egyptischen Plage / den Heuschrecken/ haben wir zwey Stück zu betrachten : I. Was diese für eine abscheuliche Plage gewesen / und was sie uns lehret. II. Von ihrer Deutung / wie dieselbe vor dem Ende der Welt wiederkommen werde und wie wir Busse thun und beten sollen/ daß sie uns nicht treffe.

Erklärung

I. Von der Plage der Heuschrecken an sich selbsten.

Abscheulichkeit dieser Plage.

AUffs Erste müssen wir mit allem Fleiß die Wort in acht nehmen/ damit Moses diese Egyptische Plage beschreibet/ daraus wir verstehen/ wie schröcklich und abscheulich auch diese Plage gewesen.

1. Hat GOtt der HErr einen starcken gewaltigen Wind kommen lassen vom Morgen / einen Ostwind/ denselben hat er ins Land getrieben mit Gewalt/ und ist derselbe Wind starck auff Egypten zugangen einen gantzen Tag und Nacht/ und ist dieser Wind gleich einer Posaune oder Heerpaucke gewesen/ dadurch GOTT der rechte Kriegsmann lärmen geschlagen/ und das Königreich Egypten anblasen lassen/ anzuzeigen / daß er dasselbe wolle belägern und ängstigen / und die Creaturen über sie senden zur Rache/ mit ihnen zu streiten/ wie das Buch der Weißheit c. 5/ 22. u. f. diese Rache beschreibet.

GOttes Posaune und Heerpaucke.

2. Führet der Ostwind Heuschrecken her/ als ein groß Kriegsheer/ und liessen sich nieder an allen Orthen Egypti/ so sehr viel / daß zuvor desgleichen noch nie gewesen / noch hinfort seyn wird : Dann sie bedeckten das Land / und verfinsterten/ daß mans nicht sehen konte.

3. Frassen sie alles Kraut im Lande auff / und alle Früchte auff den Bäumen / die vom Hagel waren überblieben / und liessen nichts grünes übrig / an den Bäumen / und am Kraut auff dem Felde in gantz Egypten Land.

4. Erfülleten sie des Königs Hauß / und aller seiner Fürsten und Knechte Häuser / und aller Egypter Häuser / daß dergleichen nie gesehen/ sint der Zeit Leute auff Erden gewesen ; Diß ist fürwahr schröcklich und abscheulich / dann bedenckets selber / den Erdboden also zubedecken / daß

man ihn nicht dafür hat sehen können / und alles so hinweg zu fressen / daß nichts grünes ist überblieben / daß die Erde gesehen als ein verheertes und verbrandtes Land / und alle Bäume als ein dürrer Wald / und daß noch abscheulicher / alle Häuser und Gemach sind voll worden deroselben / daß sie auch den Menschen haben gebissen und angefangen zu fressen / wie Weißh. 16/16. stehet / darum auch Pharao eilends nach Mose geschicket / ihn fordert und spricht: **Bittet doch den HErrn euren Gott / daß er diesen Tod von mir nehme:** Nennets einen Tod / wegen der Abscheuligkeit und Qvaal.

Erste Lehre / wie GOTT pflege mit seinen Feinden zu streiten. GOttes Schwerdt / Blitz GOttes Geschütz der Donner. Seine Kugeln Donnerkeile. Seine Kriegsleute Sturmwinde / Wasserfluthen.

Hieraus haben wir nun **erstlich** zu lernen / wie GOtt mit seinen Feinden streite / was für ein wunderlicher und erschröcklicher Kriegsmann GOtt der HErr seye / wie er seine Creaturen gebrauche zur Rache über die Gottlosen / sein Eyffer und Zorn treibet sie so ungestumm / daß keine menschliche Gewalt etwas dagegen vermag. GOtt der Allmächtige hat ein wunderliches scharffes / zweyschneidig glänzend und hauendes Schwerdt / das ist der Blitz. Wann der so geschwinde daher streichet und schläget / zerhauet und durchtringet er alles / was er trifft in einem Augenblick. GOtt der HErr hat ein schröcklich Geschütz / den Donner / und die harten Donnerschläge / dafür die Erde bebet / und alles was darauff wohnet. GOTT der HErr hat wunderliche Büchsen-Kugeln die Donnerkeile uñ Hagelsteine, die gleich zu müssen treffen. Wie wunderlich streitet er durch die Sturmwinde! Wie wütet und tobet der Zorn Gottes in den brausenden Wasserströmen / dadurch er Länder und Städte stürmet / und auff diese Weise wird GOtt der HErr noch gewaltig streiten wider die Welt und Gottlosen, vor dem Jüngsten Tage / und werden noch elende Zeiten kom̃en / dann der HErr Zebaoth hats gesagt; Und zwar es muß also seyn: Dann die Welt ist voller Feinde Gottes und Christi / darum muß er wider seine Feinde streiten. Es darff aber dieser Kriegsmann nicht lang Volck annehmen / wie die irdischen Kriegsherrn thun und viel Geld ausgeben; Sondern seine Creaturen warten auff seinen Befehl / und dieselbe sind erschröckliche Kriegsleute: Dann wer kan wider Feuer und Wasser streiten? Oder wer kan den geschwinden Schwerdtschlag des Blitzes versetzen? Wer kan für den Donner einen Harnisch anziehen? Wer kan mit einem Sturmwinde streiten? Oder einen wütenden Wasserstrom auffhalten? Wer kan mit dem Hunger kriegen und mit der Pestilentz zu Felde liegen? Ja GOtt der HErr hat so wunderliche Kriegsleute / damit er uns belägert und beträngt / daß uns auch die geringsten Creatürlein ängsten müssen / und ärger plagen dann Feuer und Wasser / dann Hagel und Blitz / dann Hunger und Pestilentz; Egyptische Heuschrecken ein Bild der Höllen. Dann warlich von Würmen / Schlangen / Heuschrecken bey lebendigem Leibe gebissen / gepeiniget und gequälet werden / ist ärger dann Feuer und Wasser / Hagel und Blitz: Dann die andern Plagen tödten den Leib bald / daß er der Qvaal abkommt; Aber bey lebendigem Leibe von Würmen / Heuschrecken / Schlangen / ꝛc. gebissen und gefressen werden / und deroselben alle Häuser / Gemächer und Läger / ja Speise und Tranck voll haben / das ist so schröcklich / daß es der Höllen und Verdammnis billich zu vergleichen; Da dann ein Mensch von den Teuffeln / den höllischen Würmen / also muß bey lebendigem Leibe gequälet werden / und muß also den ewigen Tod an seinem Leibe tragen / muß immer und ewig sterben / und kan doch nimmer sterben; Sehet ihr nun / was die Egyptische Heuschrecken bedeuten?

Die 2. Lehre / warum GOtt der HErr die Creaturen zur Rache gebraucht wider die Menschen. Verderbte und böse Zeit jetzo. Siehe / ob diß nicht die lautere Warheit ist?

Fürs ander sollen wir hie lernen / was GOtt den Allmächtigen verursache / seine Creaturen zur Rache wider uns zu brauchen. Das sehen wir an Pharao / nemlich an seiner Unbußfertigkeit / Hoffart / Verachtung GOttes / dieselbe seynd Ursachen dieser Straffe / wie dann GOtt der HErr durch Mosen zu ihm spricht: **Wie lang wägerstu dich für mir zu demüthigen?** Es ist jetzo ein solcher Muthwill und Frevel wider GOtt unter den Weltkinder / daß es gehet wie zur Zeit der Sündflut, **da alles Fleisch seinen Weg verderbet hatte** / 1. B. Mos. 6/12. welches jetzt auch also ist: Dann es ist keine Gottesfurcht mehr unter den Leuten; Wo nur ein jeder seinen Trotz und Frevel brauchen kan / wider GOtt und sein Wort / das thut er ohne Scheu / und in Summa / es muß das trotzige frevele Hertz des Menschen jetzo sein Müthlein haben / und solte es GOtt im Himmel / alle Engel und fromme Menschen verdriessen. So hat Pharao auch / dann als er Gottes Befehl vernahm von Mose / daß ihm der HErr der allmächtige GOtt sagen liesse / er solte das Volck ziehen lassen / sprach er: **Wer ist der HErr dessen Stimme ich hören müsse / und Israel ziehen lasse? ich weiß nichts von dem HErrn.** 2. B. Mos. 5/2. Ist das nicht ein Frevel und Trotz? Und da er vernimmt / daß die Kinder Israel alle ziehen wollen mit Weib und Kind / Haab und Gut und alle ihrem Viehe / nicht eine Klaue dahinden lassen / ꝛc. sprach er: **Awe ja!** 2. B. Mos. 10/11.

Grosser Trotz und Frevel der Menschen jetzo.

Wann wir nun diese jetzige / trotzige / frevele Welt besehen / werden wir viel solcher Pharaones finden / die solche frevele Reden führen: **Wer ist der HErr / dessen Stimme ich hören muß? Ich weiß nichts von dem HErrn: Awe ja!** Solte ich thun / was der Pfaffe saget / oder mein Vatter und Mutter / mein HErr und Frau? Und stossen also auch Mosen und Aaron heraus von ihnen, ꝛc. Nun solche Leute sind Gottes Feinde / und fahen einen Streit und Krieg mit GOtt an: Wider diese muß nun GOtt streiten durch seine Creaturen: Das verursachet dann die elende Zeit / die kommen soll / daß die Creaturen GOttes / die uns zu langem Leben / Gesundheit und Nahrung dienen solten unsere Feinde werden und Gottes Zorn ausrichten / wie David sein Schwerdt und Kriegsheer Land und Leute gebrauchen muste wider seinen eigenen frevelichen / trotzigen und auffruhrischen Sohn. So gehets Gott dem HErrn auch mit uns / er muß sein Heer wider uns gebrauchen: Dann so lang ein Mensch Gottes Freund bleibt / so lang seynd auch alle Creaturen Gottes seine Freunde / und dienen ihm mit Lust. Wird ein Mensch Gottes Feind und frevelt wider GOtt / so hat er alle seine Creaturen zu Feinden: Darum lauffet alles wider den Strom / alles zur Unzeit / unnatürlich / und werden eitel Plagen und Rachen aus den Creaturen Gottes.

II. Von der Deutung / und wie diese Plage wieder kommen werde.

Die Heuschrecken bedeuten grosse Empörung und Versamlung frembder Völcker Verheerung Land und Leute.

DJese achte Egyptische Plage der grossen Menge der Heuschrecken bedeutet nichts anders / dann daß er vor dem Ende der Welt / vor der Erlösung des geistlichen Israels und Kinder GOttes aus dem Egypten und Dienstbarkeit dieser Welt / darinn der Teuffel Fürst und GOtt ist / wie Pharao in Egypten / vorher gehen soll grosse Empörung und Versamlung frembder Völcker / die durch einen Ostwind hieher sollen geführet uñ getrieben werden / das ist / vom Morgen / welche als Heuschrecke sich in unsere Lande werden niederlassen / darvon das Land bedecket und verfinstert werden wird, die werden

den alles hinweg fressen / daß nichts grünes mehr bleibet. Sie werden unsere Häuser erfüllen / und unsere Leiber ängsten und qvälen / wie die Heuschrecken in Egypten gethan. Daß nun dieses die rechte Deutung dieser Egyptischen Plage sey / wollen wir aus dem Propheten Jeremia, Nahum und der Offenb. beweisen.

1. Stehet hier / daß ein Ostwind die Heuschrecken geführet habe / und daß der HErr denselben Ostwind ins Land getrieben habe. Nun weissaget Jeremias c. 4/7. 13. **Es fähret daher der Löw aus seiner Hecken / und der Verstörer der Heyden zeucht einher aus seinem Ort / daß er dein Land verwüste und deine Stätte ausbrenne / daß niemand darinnen wohne. Zur selbigen Zeit wird man diesem Volck und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer Wind über dem Gebirge her / als aus der Wüsten des Weges zu der Tochter meines Volcks zu / nicht zu werffen noch zu schwingen / Ja ein Wind kommt / der ihnen zu starck seyn wird / da wil ich dann auch mit ihnen rechten. Siehe / er fähret daher wie Wolcken / und seine Wägen sind wie ein Sturmwind / seine Rosse sind schneller denn Adler / wehe uns / wir müssen verstöret werden.** Also ist der dürre Ostwind / der die Heuschrecken führet / ausgeleget. Darnach / daß sie sich im Land niederlassen und fressen sollen / beschreibet I Jeremias c. 5/15. u. f. **Siehe / Ich wil über euch vom Hause Israel (spricht der HErr) ein Volck von fernen bringen / ein mächtig Volck / die das erste Volck gewesen sind / ein Volck / des Sprachen du nicht verstehest / und nicht vernehmen kanst / was sie reden. Seine Köcher sind offene Gräber / es sind eitel Riesen. Sie werden deine Erndte und dein Brodt verzehren / sie werden deine Söhne und Töchter fressen / sie werden deine Schaafe und Rinder verschlingen / sie werden deine Weinstöck und Feigenbäume verzehren / deine veste Stätte darauff du dich verlässest / werden sie mit dem Schwerdt verderben.** Wolan! So haben wir die Auslegung des dürren Ostwinds aus dem Propheten Jeremia c. 4. und 5. Die Heuschrecken leget er auch aus c. 46/23. **Dieselbige werden hauen also in ihrem Wald / spricht der HErr / daß nicht zu zehlen ist / dann ihrer ist mehr / denn Heuschrecken / die niemand zehlen kan.** II. Nahum c. 3/2. 15. 16. **Dann da wird man hören die Geissel klappen / und die Räder rasseln / die Rosse schreyen / und die Wägen rollen. Aber das Feuer wird dich fressen / und das Schwerdt tödten / es wird dich abfressen wie die Käfer / es wird dich überfallen wie Käfer / es wird dich überfallen wie Heuschrecken. Du hast mehr Händler denn Sterne am Himmel sind: Aber nun werden sie sich ausbreiten wie Käfer / und davon fliehen.** Da haben wir die gewisse Ausdeutung dieser Plage / und auff was Weise sie wieder kommen wird. III. Offenb. 9/3. 8. **und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auff die Erden / und ihnen ward Macht gegeben / wie die Scorpion auff Erden Macht haben / und es ward zu ihnen gesagt / daß sie nicht beleidigten das Graß auff Erden / noch kein grünes / noch keinen Baum / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen. Und es ward ihnen gegeben / daß sie sie nicht tödteten / sondern sie qväleten fünff Monden lang / und ihre Qvaal war / wie ein Qvaal vom Scorpion / wenn er einen Menschen häuet. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen / und nicht finden / werden begehren zu sterben / und der Tod wird von ihnen fliehen. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen / die zum Krieg bereitet sind und auff ihrem Haupt wie Cronen dem Gold gleich / und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz / und hatten Haar wie Weiber-Haar / und ihre Zähne waren / wie der Löwen.**

Solche lange Haar tragen etliche Nationen oder Barbaren / und die Türcken solche Hüte / wie Cronen. Es ist eine Schande / daß viel leichtfertige Teutschen sich den garstigen Heuschrecken vergleichen und Weiber-Haar tragen; Es stehet einem Teutschen Mann übel an: Dann die Natur hat solche Leute mit ihrem Haar gezeichnet / darzu ists wider GOttes Wort / wie St. Paulus schreibet 1. Cor. 11/14. 15. Apollyon ein Verderber. Es sind die Heuschrecken ausgeleget deutlich und schröcklich / und ist hie geweissaget / daß diese Egyptische Plage auch wiederkommen soll / in schröcklicher Gestalt / und wann man das erleben solte / möchte man lieber todt seyn / wie dieselben / die es erleben werden / den Tod suchen werden und nicht finden. So sagt S. Johannes: **Sie werden begehren zu sterben / und der Tod wird von ihnen weichen.** Darum O lieber GOtt / hilff uns und bekehre du uns / daß wir wahre Busse thun und fleissig beten / daß wir nicht so frevel / hochmüthig und trotzig seyen wider dich als Pharao / auff daß uns diese schröckliche Straff nicht treffe / und kommet sie / (gleich wie es dann geschehen wird) daß du uns in deinen Schutz nehmen wollest / daß wir mögen unter deinem Schirm sitzen / Psalm 91/1. und unsere veste Burg seyn mögest. Psalm 46/2. Und **eine feurige Mauer um uns** her machen / Zacher. 2/5. Das ist dein Englisch Heer / wie diese feurige Mauer und Wagenburg um den Propheten Elisa und seinen Knaben herum gemachet von den heiligen Engeln / daß der gantze Berg voll / 2. Kön. 6/16. Und ist das sonderlich tröstlich / daß der HErr die Feinde mit Blindheit schlug / daß sie die Statt nicht finden konten / auch den Mann / den sie suchten / nicht kandten. Sehet / wie wunderlich kan GOtt helffen? Da war der Prophet in GOttes Schutz sicherer / dann wann er in der vestesten Stadt gewesen wäre / und konte er / als ein einiger Mann / das gantze Kriegsheer lencken und führen / wohin er wolte / und hätte er sie mitten ins Meer geführet / sie wärens nicht inne worden / so blind waren sie. Es hätte dieser Prophet thun können wie Moses / welcher von GOTT einen Westwind erbat / der hub die Heuschrecken auff / und warff sie alle ins Meer / daß nicht eine überblieb.

Solcher Teutschen Türcken und Tartarn sind jetzt unzehlich viel mitten in Teutschland / den rechten Türcken gleich / mit Trachten / Kleidung / Sitten / Thaten und Werken.

Mittel dieser Plage zu entfliehen und los zu werden / ist Busse und Gebet.

Siehe die Allmacht GOttes und seine grosse Gewalt / wie der HErr nicht durch Schwerdt und Spieß hilfft / sondern durchs Gebet / und offt durch eines einigen Menschen Glauben. Gleich wie ein Medicus durch viel und weitgeholte Artzney einem Krancken helffen muß; Also ein geistlicher Artzt / in deme himmlische Kräffte seyn / kans mit einem Wort thun. Also / gleich wie ein weltlicher Kriegs-Fürst den Feind schlagen muß mit vielen hierzu geworbenen Reutern und Knechten: So kans ein geistlicher Kriegsmann mit seinem Glauben und Gebet thun / Ja mit einem Wort. Wann mir GOTT der HErr die geringste seiner Creatur leyhen wolte / und dieselbe zur Rache rüsten / so wolt ich einen Sturm-Wind nehmen / oder einen Blitz / und wolte mit

Gottes Art und Weise zu helffen.

Grosse Stärcke des Glaubens und Gebets.

dem Türcken Kriegen / und wolte dem Käyser all sein Kriegsvolck lassen. Und zwar also ists geweissaget im Ezech. 38/ 8. 16. 32. 36. daß Gog und Magog der Turcke also soll erlegt werden / und darum wolt ihn GOtt lassen in sein Land kommen/ das ist/ in die Christenheit/ auff daß die Heyden erkennen sollen / daß er der HErr seye / und er für ihnen geheiliget werde / das ist / herrlich und bekandt gemacht werde für allen Heyden. Hiob. 38. stehet auch: **Hast du gesehen/ wo der Hagel herkommt/ den ich verhalten / bis auff die Zeit der Trübsal / und auff den Tag des Krieges und Streits.** Darum lasset uns nun Busse thun / und fleissig beten / auff daß / wann wir ja die Zeit erleben sollen/ uns Barmhertzigkeit widerfahre am Tag des Zorns GOttes.

Die XI. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der IX. Egyptischen Plage / der Finsternis; wovon auch 2. B. Mos. 10/21. u. f.

Eingang.

BEy dieser neundten Egyptischen Plag / der **Finsternis**/ haben wir zwey Stuck zu betrachten: I. Was diß für eine greuliche schröckliche Plage gewesen sey. II. Von ihrer Deutung/ wie sie vor dem Ende der Welt werde wiederkommen.

Erklärung.

I. Von der Plage der Finsternis selbsten.

DEr HERR/ der allmachtige GOtt hat bishero den Pharao und sein Königreich schröcklich geplaget / und alle Elementa / davon ein Mensch leben muß / ihme widerwärtig gemachet/ und zur Rache wider ihn gerüstet/ Feuer und Wasser / Lufft und Erde: Dann das Wasser ist in Blut verwandelt und in lauter Frösche: Die Erde und aller Staub der Erden in Läuse / in gifftige Würme und Ungeziefer / daß die Erde lebendig darvon worden: Die Lufft in gifftige Pestilentz und Geschwär und Heuschrecken / die der Wind daher geführet: Das Feuer hat auch GOtt gerüstet zur Rache in dem schröcklichen Hagelwetter/ da Feuer und Hagel untereinander geschossen so schröcklich/ daß zuvor nie erhöret worden. Jetzo verwandelt GOtt der HErr auch das Liecht in dicke Finsternis.

Gott brauchet alle Elementa zur Rache wider die Gottlosen.

Nun ist das Liecht eine herrliche Creatur und fast das allerlieblichste Geschöpff GOttes: Dann was hülffe es/ wann der allmächtige GOtt gleich Himmel und Erden mit so schönen Creaturen erfüllet hätte / und wäre alles in der Finsternis geblieben und nicht ans Liecht kommen / daß es kein menschlich Aug gesehen hätte. Darum das erste Geschöpff GOttes war das Liecht/ wie geschrieben stehet/ 1. B. Mos. 1/3. 5. Diß liebliche natürliche Liecht hat GOtt der HErr in Finsternis verwandelt in Egypten: Da lasset uns nun hören aus den Worten der Mosaischen Historie / was dieses vor eine greuliche Plage gewesen.

Liecht das herrlich- und lieblichste Geschöpff GOttes.

Was das Liecht sey.

1. Sagt GOtt der HErr zu Mose: **Recke deine Hand gen Himmel/ daß so finster werde in Egyptenland / daß mans greiffen mag. Und Mose recket seine Hand gen Himmel/ da ward eine dicke Finsternis/** &c. 2. B. Mos. 10/21. 22. Das Liecht ist ein zartes/ subtiles / reines / durchscheinendes / klares Geschöpff/ und ist der Schmuck und Schönheit aller Creaturen: Je mehr Liechts bey einer Creatur ist/ je schöner ist sie/ je grösser Krafft und Tugend ist bey derselben. Sihe die heilige Engel an; Ihr Liecht und Klarheit ist ihre Tugend und Schönheit. Sehet die Sonne an/ Liecht ist ihre Schönheit / Krafft und Leben. Dem Menschen hat GOTT der HErr ein wunderlich natürliches Liecht ins Auge gepflantzet / welches aller Creaturen Liecht in seiner subtilen Klarheit übertrifft/ auch der Sonnen Klarheit: Dann der Mensch ist das kunstreicheste Geschöpff GOttes / Microcosmus die kleine Welt / ein Epitome und Auszug der gantzen Welt: Darum das Liecht unserer Augen ein Auszug ist des edelsten Liechts und Klarheit der gantzen Natur: Dann ob wol die Strahlen der Sonnen auch subtil seyn / so sind doch die Strahlen des Liechts unserer Augen viel subtiler und behänder. Des Menschen hoher und geistreicher Verstand aber ist ein schönes Liecht; Je mehr solches Liechts bey einem Menschen / je schöner er in der Seelen. Die Tugenden/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Demuth/ Andacht / Gebet / Beständigkeit / Gottesfurcht seyn ein schönes Liecht/ wann man sie sehen könte/ würden sie heller leuchten dann der Morgenstern. Die Kräuterlein haben auch ihr Liecht / damit sie GOTT geschmucket hat/ das ist ihre schöne Farbe: Dann eine jede Farbe ist ein Liecht der Creaturen / ein irrdisch leuchtendes Sternlein: Wer das Liecht von ihnen scheiden kan/ der ist ein rechter Künstler. Ihr sehets auch an den Edelgesteinen und Metallen/ mit welchem schönen Liecht sie GOtt geschmacket hat/ und in demselben stehet ihr Tugend und ihr Leben: Darum ist nun gewiß/ daß das Liecht eine schöne liebl. Creatur ist in allen Geschöpffen, ein rein/ zart/ subtil und klares Wesen.

Liecht in den Kräutern ein. Liecht der Edelgesteinen und Metallen.

Dargegen die Finsternis ist heßlich / unlieblich/ unrein / grob/ dick / unlustig / des Tods und der Höllen Gestalt; Und wie das Liecht ist das Leben und Freude aller Creaturen / und ein Bild der Gütigkeit GOttes; So ist die Finsternis ihr Tod: Wie das Liecht ein subtil/ zart Wesen ist; So ist die Finsternis ein dickes / grobes / greiffliches Wesen und der Höllen Bilde. Gleicher Gestalt als wann Umbra mortis ein dicker Schatte des Todes / oder Nebel/ oder Dampff / oder Dunst/ oder Rauch aus der Höllen einen umgäbe/ daß man ihn fühlen könte; So ists in Egypten zugegangen/ darum die Historie sagt/ es seye so finster worden / daß mans hatte greiffen können / das ist/ sie haben gefühlet/ daß ein dicker Schatte/ Nebel und Dampff ist auff sie gefallen; Das zarte/ subtile Tages-Liecht ist so grob und dicke worden/ daß mans hat fühlen können; Darum sagt der Text: **Es ward eine dicke Finsternis in gantz Egyptenland/ daß man sie hat greiffen und nicht hindurch sehen können.** Da möchte nun jemand sagen: Haben sie dann nicht ein Liecht anzunden mögen/ oder Feuer machen können/ davon sie hätten sehen mögen/ ob sie gleich das natürliche Liecht des Tages nicht gehabt? Darauff ist die Antwort aus dem Buch der Weissh. 17/5. 6. **Das Feuer vermocht mit keiner Macht ihnen zu leuchten / noch die hellen Flammen der Sternen kunten die elende Nacht liecht machen. Es erschien ihnen aber wol ein selbbrennend Feuer voller Erschreckuis. Da erschracken sie für solchem Gespenste/ das doch nichts war / und dachten/ es wäre noch ein ärgers dahinten / denn das sie sahen.** Das ist/ ob wol ihnen die Teuffel in feuriger Gestalt erschienen seyn / dannoch haben sie von solchem höllischen Feuer nicht weiter sehen können/ und nicht mehr dann die Gespenste; Ist das nicht die Hölle?

Was Finsternis ist?

Liecht der Engel.

Liecht der Sonnen.

Der Menschen Liecht der Augen und Seelen.

2. Die-

1. Weil sie 3. Tage gewähret / welq es ein Bild der ewigen höllischen Nacht.

2. Diese Finsterniß hat drey Tage gewähret / sagt Moses. Es ist diese Finsterniß ein groß Wunderzeichen / wann mans recht bedencket / und ist sehr schröcklich: Dann was wolte Pharao gemacht haben / wann diese Finsterniß über ihm geblieben wäre? Der GOTT der sie drey Tage über ihn verhänget / hätte sie länger / ja ewig über ihn verhängen können / wie ohne Zweiffel in der Höllen geschehen wird. Darumb ob wol nach diesen dreyen Tagen die zeitliche Finsterniß auffgehöret / so ist doch die ewige Finsterniß über ihm blieben. Wie lang müssen ihnen die drey Tage worden seyn? Ist ein rechter Spiegel der ewigen Finsterniß und der ewigen greulichen Nacht: Dann wie aus drey Tagen eine Nacht worden ist / also wird in der Höllen eine ewige finstere Nacht seyn.

3. Niemand hat den andern sehen können.

3. Saget Moses; **Es hat in diesen dreyen Tagen keiner den andern sehen können** / so dicke ist diese Finsterniß gewesen / daß man nicht hat hindurch sehen können. Wie wunderlich kan GOtt die Gottlosen plagen / wann er ihnen nur das hinweg nimmt / das man nicht entbehren kan. Wann GOtt der HERR nur ein Element hinweg nähme / das Wasser / das wäre eine grosse unüberwindliche Plage. Also ist das den Egyptern eine grosse Plage gewesen / daß GOTT ihnen das Licht genommen. Das ist des Menschen Tod / wann ihm das entzogen wird / davon er leben soll / das seiner Natur zuwider ist / als die Finsterniß; Ist das nicht eine Plage? Sie haben zwar mit sehenden Augen nichts sehen können / dannoch ist diese Finsterniß voller Furcht und Schrecken gewesen. Dann auch der Winckel / darinn sie waren / kondte sie nicht ohne Furcht bewahren / wie B. Weißh. 17 / 15. 21. stehet.

4. Keiner hat von dem Ort / da er gewesen / können auffstehen / in dreyen Tagen.

4. Saget Moses: **Es hat keiner in dreyen Tagen von dem Ort können auffstehen / da er gesessen oder gewesen.** Das ist gleich als wann sie in einem Kercker oder Gefängniß verwahret / und mit Ketten angeschlossen wären. Diese Finsterniß hat sie härter gefangen gehalten dann das finsterste Gefängniß mit eisern Riegeln verwahret; Sie hat sie fester gebunden / dann eiserne Ketten und Bande; Darum spricht S. Petrus 2. Pet. 2 / 4. **GOtt hat der Engel / die gesündiget / nicht verschonet / sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen und übergeben / daß sie zum Gericht behalten werden.** Das ist / die schröckliche höllische Finsterniß beschleust sie / und hält sie so hart gefangen / daß sie von dannen nicht kommen können / biß ihnen GOTT erlaubet und sie loßmachet / wie Offenbah. 20 / 7. stehet: **Daß der Satan am Ende der Welt loß worden aus dem Abgrund.** Ach lieber GOtt! das wird eine schröckliche Zeit seyn! Es ist auch gewesen eine grosse Finsterniß uber die gantze Erde Egypti / auff dem Felde / in Häusern; Da hat ein jeder bleiben müssen / da ihn die Finsterniß überfallen; Auch die Thier hat sie überfallen / daß sie geheulet.

5. Daß das Licht bey den Kindern Israel gewesen.

5. Saget der Text: **Es seye bey den Kindern Israel licht gewesen in ihren Wohnungen.** Das ist fürwar ein groß Wunder / daß mitten in der dicken grossen Finsterniß noch das Licht geleuchtet hat. Wie schröcklich muß den Kindern Israel diese Finsterniß anzusehen gewesen seyn? Dann sie haben gesehen / daß um und um über dem gantzen Königreich von dem Himmel an biß auff die Erde eitel dicke Finsterniß zu sehē gewesen sey / dadurch sie nicht haben sehen können / damit sie als mit einer Wolcken / Mauren von den Egyptern seynd gescheiden gewesen / daß einem gegrauset und die Haar zu Berge gestiegen sind / wann sie es angesehen. da sie dann gleichwol einen schröcklichen Spiegel der Höllen gesehen. Wie müssen sie erschrocken seyn / wann sie diese Finsternis haben angesehen! Und wie frölich müssen sie worden seyn / wann sie das Licht / so ihnen geschienen gesehen / wie das Buch der Weißheit / c. 17 / 20. 21. Und 18 / 1. 2. 3. saget.

Spiegel der Allmacht Gottes.

Hieraus haben wir nun zu lernen / wie groß die Allmacht Gottes seye / und wie wunderlich seine Wercke und Gerichte! Welcher Mensch hätte diese Plage erdencken können? Es ist ein recht wunderlich und Göttlich Werck / Licht in Finsternis verwandeln / uñ hinwiederum aus Finsternis Licht machen / Jesa 45 / 7. Job. 38 / 19 / 20. Und weil GOtt der HErr in einem ewigen Freuden-Licht wohnet / so hat er auch die Welt also gemachet / daß sie seye ein Bild seiner Gütigkeit / auff daß wir beydes seine grosse Allmacht und seine grosse Gütigkeit erkennen lernen / ehren uñ preisen / und uns nach dem ewigen schönen lieblichen Licht sehnen / darinnen GOtt wohnet. Item / wir sehen allhier / wie wunderlich Gottes Werck und Gerichte seyen / das Volck Gottes solte ihre Gefangene seyn / und die Egypter waren der Finsternis Gefangene.

II. Von der Deutung der Egyptis. Finsterniß.

1. Bedeutet sie innerl. Finsterniß / Blindheit und des Hertzens Verstockung.

DJese Plage hat zweyerley Bedeutung. 1. Bedeutet sie eine geistliche innerliche Finsterniß und Verstockung des Hertzens. 2. Die äusserste / ewige / höllische Finsternis.

Daß diese äusserliche Egyptische Finsternis bedeute eine innerliche geistliche Finsternis / darff so gar viel beweisens nicht: Dann was das nicht 1. eine grosse innerliche geistliche Finsternis / und Blindheit / daß sie unvernünfftige Thiere anbeteten? Und also zeuget auch die gantze H. Schrifft von der innerlichen geistlichen Finsternis des unglaubigen Hertzens / und daß die Menschen von Natur im Finsternis und Schatten des Todes sitzen / und daß Christus unser HErr unser Licht seye / Luc. 1 / 19. Joh. 1 / 9. 8 / 12. S. Paulus saget 2. Cor. 4 / 4. 6. **Bey welchen der Gott dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes. Deñ Gott der da hieß / das Licht aus der Finsternis hervor leuchten / der hat einen hellen Schein in unser Hertzen gegeben** ꝛc. Allhier lehret uns S. Paulus ausdrücklich / daß die natürliche Finsterniß und das natürliche Licht bedeuten die geistliche Finsternis und das geistliche ewige Licht des Lebens / und nimmt ein Gleichnis von der Schöpffung / dann spricht er: Gleich wie GOtt der HErr / da er Himmel und Erden schuff / und es finster war auff der Tieffe **hieß hyer für leuchten das Licht aus der Finsterniß; Also hat er auch einen hellen geistlichen Schein in unser Hertz gegeben / nemlich das Erkäntniß JEsu Christi in seinem Angesicht:** Dann gleich wie Moses Angesicht leuchtete / und die Krafft des Gesetzes / die schröcklich ist / offenbahrete: Also leuchtet ein Gnaden-Licht aus dem Angesicht JEsu Christi / des Bild in seiner Verklärung erschienen ist / und in dem Angesicht der H. Aposteln am Pfingsttage / da sie mit feurigen aber lieblichen Zungen redeten / Matth. 1-/2. A. Gesch. 2 / 3. Gleich wie nun das äusserliche / leibl. natürl. Licht bedeutet das innerl. geistl. Licht des Hertzens; Also hat die äusserliche / dicke greuliche Egyptische Finsternuß bedeutet die Verstockung Pharaonis / welches ist die geistl. Finsternuß seines Hertzens. Gleich als spreche Gott der HErr zu Pharao: Siehe / wie diese Finsternuß äusserlich stehet / so bistu in deinem Hertzen; Wie diese Finsternuß äusserlich gestaltet ist / so bistu inwendig: Dann alle innerl. geistl. Dinge werden durch die äusserl. præfiguriret und fürgebildet. Die Sonnenfinsternussen bedeuten nichts anders / dann Finsternuß des Hertzens / falsche Lehr und Irrthum im Glauben: Dann was die Sonne am Himmel ist / das ist das Hertz im

Menschen. Was bedeutete die Sonnenfinsternis im Leyden Christi anders/ dann des Jüdischen Volcks Blindheit/ daß sie den Messiam nicht kenneten/ ja erwürgeten und creutzigten/ Matth. 27/45.

Applicatio. Egiptische Finsternis jetziger Zeit.

Wann du nun wilt die Egyptische Finsternis jetzo sehen/ so sihe an den grossen Unglauben/ Verstockung/ falsche Lehre und Ketzerey / den Abfall vom Glauben/ Verachtung GOttes und seines Worts/ die grosse Sicherheit/ Ungerechtigkeit/ den grossen Geitz/ und wie alle Welt jetzo seinem Geitz / seinem Bauch und dem Teuffel dienet. Wann man das recht bedencket/ mag man wol sagen: Die Egyptische Finsternis hat uns überfallen / daß man vor derselben nicht sehen kan weder Himmel noch Hölle/ weder Jüngstes Gericht noch Verdammnis/ Jesaiá 42/18. 19. 20. Diese Egyptische Finsternis verblendet auch die Leute also/ daß sie die Zeichen des Jüngsten Tages nicht sehen noch achten: Es müssen von GOtt erleuchtete Augen und Hertzen seyn/ geistliche Augen/ andächtige Hertzen/ die selbige mercken und verstehen sollen. Darum mögen wir wol täglich GOtt den HErrn um **sein Liecht und Warheit** bitten/ wie David Psal. 43/3.

Es wird diese geistliche Egyptische Finsternis/ die Verstockung und der Unglaube Pharao vor dem Ende der Welt noch so groß werden / daß wenig Leute auff Erden seyn werden/ die von Hertzen an den HErrn JEsum glauben werden/ wie Christus selber spricht Luc. 18 8. **Meynestu wann des Menschen Sohn kommen wird / daß er auch werde Glauben finden auff Erden:** Wehe denen/ so die schröckliche Finsternis des Unglaubens überfallen wird! Die werden auch der ewigen höllischen Finsternis nicht entfliehen/ welche diese Egyptische Plage auch bedeutet.

2. Wann wir die Finsternis / so auff uns gefallen/ wissen wollen/ so bedenck ein jeder sein Leben. Wie grosse Finsternis und Blindheit ist das/ daß ein Mensch für seinen elenden sterblichen Leib so sehr sorget/ und seiner unsterblichen Seelen so vergisset: Der Leib muß herzlich/ zärtlich/ wol gehalten/ wol gewartet/ zu rechter Zeit gespeiset/ schön getränket werden/ &c. Aber die Seele/ das schöne Hauß GOttes/ darinn GOtt wohnet/ ja sich mit unserm Geist und Seelen vereiniget/ des achtet niemand so sehr als des Leibes: Ist das nicht eine Finsternis? Wann der Leib kranck wird / so suchet man Artzney weit und breit: Fället Mangel und Hunger des Leibes für/ so läufft und rennet man/ und/ Ach lieber GOtt! Was thut ein Mensch nicht um seinen nichtigen sterblichen Leib/ da man um der Seelen willen nicht zwey Schritt über die Gassen gehen mag. Hilff GOtt! Woher kommt doch diese grosse Finsternis und Blindheit / daß wir den heßlichen / unsaubern stinckenden Leib mehr lieben / dann die schöne unsterbliche Seele/ den Odem GOttes. Der Leib ist aus Erden gemacht/ und die Seele aus Gottes Munde kommen/ noch lieben wir mehr die Erde / dann den Odem GOttes / Ja was soll ich sagen / ists nicht eine dicke geistliche Finsternis/ daß wir dieses elende betrübte Leben lieber haben / dann das Ewige? Ist nicht so viel Jammer hie/ daß auch die allerheiligsten Leute Hiob und Jeremias sagen: **Ach daß ich in Mutterleib gestorben wäre/** Job. 3/11. 12. Jerem. 20/17. Ists nicht eine grosse Thorheit/ dieses Lebens Mühe und Arbeit lieber haben/ dann die ewige Ruhe/ Friede und Freude? Ists nicht eine grosse Thorheit / daß ein Mensch dieses Lebens nimmer kan satt werden / und dieser Erde/ dieses Jammers/ und daß sich ein Mensch nicht müde schleppet an diesen sundlichen Leibe/ und daß er sich nach einem verklarten Leibe nicht sehnet? Alle unsere Gedancken wenden wir auff dieses Leben / auff Reichthum / gute Tage/ Ehre/ Wolust/ die doch als ein Schatte verschwinden/ und ist alsdann alle Arbeit verlohren? Ach du armer Mensch! du närrischer Mensch! Du suchest gute Tage auff Erden/ und kanst sie doch im Jammerthal nicht finden. Ist das nicht auch grosse Thorheit/ im Jammerthal gute Tage suchen? In der bösen Zeit gute Zeit hoffen? Die Schrifft saget/ es seye böse Zeit / und du wilt gute Zeit haben? Sihe auffs ewige Leben / da sind gute Tage/ die suche; da ist Reichthum/ da ist Ehre / da ist Lust und Freude; Du Narr / wann wiltu doch klug werden? Du Blinder/ wann wiltu einmal sehend werden? Du irrender Mensch/ wann wiltu einmal auff den rechten Weg kommen?

3. Ja das noch mehr / ist das nicht eine grosse greiffliche Egyptische Finsternis / daß ein Mensch die Welt und den GOtt dieser Welt lieber hat/ dann den allmächtigen/ lebendigen/ heiligen und gerechten GOtt/ der uns Leben und Odem gibt? Ist das nicht Thorheit/ den Stiffter und Liebhaber des Lebens nicht lieben / sondern dem Feinde des Lebens anhangen? Daß die Kinder Israel ihre arme Kinder dem Feld-Teuffeln geopffert haben/ ist wol schröcklich/ und eine greuliche Finsternis: Aber was thustu anders / wann du deine Kinder so übel zeuchst / ja deinen Leib und Seele durch Sünde und Ungerechtigkeit dem Teuffel auffopfferst?

Listiger Vorschlag Pharaonis.

Ein listiger Vorschlag aber ist es des Pharao/ daß er ihnen erlaubet hin zu ziehen mit Weib und Kindern/ aber ihr Viehe und Gut sollen sie da lassen/ damit vermeynet er sie widerum zurücke zu ziehen. Also zeucht das Zeitliche viel Menschen zurück vom Reich GOttes / wie das Exempel von Loths Haußfrauen Luc. 17/32. und vom reichen Jüngling ausweiset.

Gleich wie nun in der Egyptischen Finsternis erschienen seyn greuliche Larven und Gespenste; Also müssen die/ welche in obgemeldter Finsternis leben/ gewärtig seyn/ daß die Geister der Finsternis ihnen erscheinen/ sie erschrecken, plagen und peinigen.

Egyptische Finsternis bedeutet die ewige höllische Finsternis. Pharao ein Bild der ewigen Verstossung.

2. Wofern nun ein Mensch in dieser geistlichen Finsternis und Verstockung bleibet/ kan nichts anders daraus erfolgen/ dann die äusserliche ewige Finsternis/ da Heulen und Zähnklappen ist: Dann dahin geräth endlich ein Mensch / daß er thut wie Pharao/ der zu Mose sprach: Hute dich / daß du mein Angesicht nicht wieder sehest; Damit hat Pharao GOtt selbst verstossen. Also kommets mit einem solchen Menschen dahin / daß er von GOtt nichts mehr hören wil/ da gehet dann an die ewige Finsternis die Verzweiffelung: So spricht dann GOtt der HErr wie Moses: **Wie du gesagt hast/ Ich wil dein Angesicht nicht wieder sehen; Weil du mich verworffen hast/ so wil ich dich ewig verwerffen.** Darauff folget Verzweiffelung/ die rechte geistliche Finsternis/ darinn erscheinen Teuffels-Larven / Läster-Teuffel/ die aus der armen Menschen Hertzen und Munde-Lästerung ausspeyen. Ich meyne / das mag ja Finsternis seyn/ das wird vor dem Ende der Welt kommen.

Mittel und Wege dieser Finsternis zu entgehen.

Darum wachet und betet um ewige Leibes-Erlösung/ es ist hohe Zeit / und wartet derselben in Gedult/ es wird doch nicht besser hie. So komm nun lieber HErr JEsu / und erlöse uns mit Gnaden aus diesem Thal der Thränen/ und versetze uns in dein Reich/ in das schöne liebliche Liecht und Wesen darin du wohnest/ auff daß wir deine Herrligkeit sehen mögen / derer Vorbild auff dem Heiligen Berge deine Jünger gesehen haben.

Die

Die XII. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Von der X. Egyptischen Plage / dem Würg-Engel. Wovon auch 2. B. Mos. 11/ 1. u. f.

Eingang.

BEy dieser zehenden und letzten Egyptischen Plage / dem **Würg-Engel** haben wir zwey Stuck zu betrachten: I. Wie alle erste Geburt in Egypten an Menschen und Viehe geschlagen und getödtet / wie schröcklich dasselbe zugangen sey. II. Was diese Plage bedeute.

Erklärung.

I. Von der Plage selbst der erschlagenen ersten Geburt.

DEr Mann GOttes Moses zeiget dem Pharao diese zehende Plage auff GOttes Befehl auch an / und wie er gesaget / so geschichts. **Dann zur Mitternacht schlug der HErr alle erste Geburt in Egypten von dem ersten Sohn Pharao an / der auff seinem Stul saß / biß auff den ersten Sohn der Magd / die in der Mühlen ist / und biß auff den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß / und alle erste Geburt des Viehes.**

Diß ist nun eine wunderliche Plage und Straffe / die Erwürgung der ersten Geburt an Menschen und Viehe; Warum eben die erste Geburt / und nicht den andern / dritten oder vierdten Sohn / oder den jüngsten? Diß muß etwas bedeuten und ein Geheimnis in sich haben / daß eben die ersten Söhne haben müssen sterben / und die andern nicht? Antwort. **Erstlich** waren die ersten Söhne die herrlichsten im Geschlecht / die Edelste / Ansehnlichsten / und hatten für allen andern Erben einen grossen Vorzug. Sie waren die Obersten im Reich und Opffer / das ist / beydes im welt- und geistlichen Stande die Obersten / und im Hauß-Regiment die rechten Erben / nicht allein bey den Juden / oder dem Volck Israel / sondern auch in Egypten: Dann das Buch der Weißheit saget c. 18/ 13. **Die ersten Söhne sind ihre edelste Geburt gewesen** / und in Summa: Sie waren das Fundament des Geschlechts / auff welchen ruhete der zeitliche Segen und Wolfart. Da nun GOtt der HErr nach seinem gerechten Gericht auch wolte an dem Menschen seine Rache und Stärcke beweisen und sehen lassen / wie ein gewaltiger Kriegsmann er wäre / lieferte er in einer Nacht eine grosse blutige Schlacht an den ältesten und herrlichsten Menschen in Egypten / und erwürgete eben den besten Kern und Flor der Egypter / darauff ihr Königreich / ihr Adel / ihre Herrlichkeit / ihr Ansehen und ihre Erbschafft / ihr Reichthum / ihre Wolfart und ihr Segen erbauet war; Da hat mancher tapfferer Mann / der der Erstgebohrne gewesen / sterben müssen: Dürffet nicht gedencken / daß es eitel Kinder gewesen seyn / sondern ansehnliche Männer / starcke Kriegs-Helden / Fürsten im Lande / auff welchen die Herrlichkeit ihres Geschlechts und Landschafften bestanden: Es seynd die allerweisesten und Gewaltigsten im gantzen Lande gewesen / die haben alle in einer Nacht sterben müssen / und hätte Gott keine grössere Schlacht in Egypten thun können / dann an den Obersten im Lande; Hätte auch kein grössern Schrecken und Furcht unter das Volck treiben können / dann eben mit der Würgung der ersten Söhne. Da kommt nun GOtt der HErr / der rechte Kriegsmann / und schlägt in einer Nacht alle ihre Obersten / außgenommen den König / und machet alle ihre Herrlichkeit zu Schanden / daß sie lernen solten / daß bey GOTT kein Ansehen der Person seye / und alle weltliche Herrlichkeit und Vorzug bey ihnen nichts gelte / und daß ihre Hoffart niedergeschlagen würde / weil sie die Kinder Israel vor einen Greuel hielten / darumb müssen die Herrlichsten im Lande sterben.

Warum der Würg-Engel ebt die erste Geburt geschlagen.

Auff daß Gott seine Stärcke beweise / und der Egypter Herrligkeit zu nicht mache.

Vors Ander / daß sie lernen solten / daß die Kinder Israel / welche die Egypter verachteten / und für einen Greuel hielten / GOttes Kinder wären / Gottes Erstgebohrne / das ist / die rechten Erben / die Obersten im Reich / und Opffer / die Herrlichsten in der Welt / von welchen der rechte Segen kommen solte / der rechte erstgebohrne und eingebohrne Sohn GOttes / in welchem alle Völcker der Erden solten gesegnet werden; Derselbige werde herrschen unter den Heyden; **Er werde zuschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns; Er werde grosse Schlacht thun / und zuschmeissen das Haupt über grosse Lande /** Ps. 110/ v. 6. 2. Daß Christus nach dem Fleisch von den Kindern Israel solte herkommen.

Vors Dritte / daß unser allererste Geburt des Todes und der Verdammuß seye; Aber die andere Geburt / die neue Geburt in CHristo durchs Wasser und Heiligen Geist und Wort Gottes / seye des ewigen Lebens. 3. Daß die Fleischl. Geburt sey des Todes. Joh. 3/5.

Nun möchtest du sagen: Das verstehe ich wol / warum GOtt der HERR eben die erste Geburt geschlagen / nemlich aus diesen Ursachen: Dann sie waren die Herrlichsten im Lande / so hat er wollen alle ihre Herrlichkeit in einer Nacht zu nichte machen: Darnach daß ein ander kommen solte aus dem Volck Israel / der der rechte Erstgebohrne und der Herrlichste im Himmel und auff Erden seyn solle; Und weil die Egypter die Kinder Israel vor einen Greuel hielten / daß ihre Hoffart niedergeschlagen würde ꝛc. Was gehet aber dieses das arme Vieh an? Haben doch die Erstlinge von allem Vihe auch sterben müssen. Antwort: Das hat GOTT darum gethan / auff daß er hernach Ursach hätte ein Gesetz zu geben / daß alle Erstlingen an Menschen und Viehe GOTT geheiliget und zum Opffer gegeben würden / welches bedeutet / daß der rechte erstgebohrne und eingebohrne Sohn GOttes / der rechte geheiligte Gottes und das rechte Opffer seyn solte / GOTT zu versöhnen: Darum müssen auch alle Erstlinge unter dem Viehe sterben / auff daß hernach das Opffer von den Erstlingen wieder genoñen würde. Warum die erste Geburt des Viehes geschlagen. Col. 1/15

2. Da nun der Tag deroselbigen schröcklichen Plage kommen war / gehet sie an zur Mitternacht. Dann sagt das Buch der Weißh. 18/ 14. u. f. **Da alles stille war und ruhet / und eben recht Mitternacht war / fuhr dein allmächtiges Wort herab vom Himmel aus königlichem Thron / als ein hefftiger Kriegsmann / mitten in das Land / so verderbet werden solt. Nemlich das scharffe Schwerdt / das ein ernstlich Gebot bracht / stund / und machts allenthalben voller Todten und wiewol es auf Erden stund / rühret es doch biß in Himmel.** Wie diß zu verstehen / zeuget die Historia Davids / daß der Engel / der Verderber gestanden in der Lufft mit einem blossen Schwerdt zwischen Himmel und Erden / 1. Chron. 22/16. In derselben Nacht sagt die Weißh. ferner / v. 17/18. 19. **Erschröckt sie plötzlich das Gesichte greulicher Träume / und unversehens kam Furcht über sie. Und lag einer hie / der ander da halb todt / daß man wol an ihnẽ sehen kunt / aus was Ursach er so stürbe. Deñ die Träume so sie erschreckt hatten / zeigtens an / auff daß sie nicht verdürben unwissend / warum sie so übel geplagt wären.** Das ist / es hat ihnẽ geträumet / wie ein Engel für ihnen stünde / mit einen scharffen Schwerdt / uñ wolte sie tödten / darfür sind sie im Traum hefftig erschrocken / Die Plage gehet an zu Mitternacht.

daß

daß sie des todes gewesen da hat sich nun ein groß Geschrey im gantzen Land in allen Häusern begeben. Bedencket was dieses gewesen sey. Die Historien zeugen/ daß 18000. Städte in Egypten gewesen sind/ so ein mächtig Reich und grosses Königreich ist Egypten gewesen. Muß nun in den Häusern der vielen Städte auch ein Geschrey gewesen seyn. Es ist eine schröckliche Plage: **Dann es ist gleiche Rache gangen**/ sagt das Buch der Weißheit v. 11. 12. **über Herrn und Knechte/ und der König muß eben das leyden/ das der gemeine Mann/ und hatten alle auff einen Hauffen unzähliche Todten/ einerley Todes gestorben/ daß der Lebendigen nicht genug waren sie zu begraben;** Dann bedencket es selber/ es sind in einer Stadt drey oder vier tausend Todten gewesen/ so manch Haus/ so mancher Todter/ ausgenommen das Vieh/ und ist so schnell zugegangen/ daß in einer Stunde dahin gewesen ihre edelste Geburt; **und da sie zuvor nichts glauben wolten/ durch die Zauberer verhindert/ musten sie/ da all ihre erste Geburt erwürget war/ bekennen/ daß diß Volck GOttes Kinder wären.**

Friede und Ruhe bey d Kindern Israel.

3. **Bey den Kindern Israel ists so still gewesen/ daß nicht ein Hund genucket/** oder man ein seufftzen gehöret/ da um und um viel Heulen und Geschrey war/ darvon das Buch der Weißheit saget: **Diese Nacht war unsern Vättern zuvor kund worden/ auff daß sie gar gewiß wären und sich freueten der Verheissung/ darvon sie glaubeten und warteten also auff das Heyl der Gerechten/ und auff das Verderben der Feinde: Dann dadurch GOtt die Feinde geplaget/ dadurch ist sein Volck herrlich gemacht.** v. 6. u. f. Ja die Kinder Israel haben in dieser Nacht ihr frölich Fest gehalten/ das Passah-Opffer/ oder das Osterlamm gegessen/ und haben solches gethan einträchtiglich/ beydes gutes und böses mit einander zu leyden/ und die Vätter haben den Lobgesang vorher gesungen: Da ist eitel Freude gewesen bey den Glaubigen/ bey den Unglaubigen aber eitel heulen und schrecken. Ist ein Spiegel des jüngsten Tages/ den die Glaubigen mit Freuden erwarten/ dagegen die Gottlosen heulen und zagen werden.

Scheidüg der Israeliter und Egypter.

4. Darum spricht Moses zu Pharao: **Auf daß ihr erfahret/ wie der HErr: Israel und Egypten scheide.** Hie ist ein Bild der ewigen Scheidung/ da der Hauffe der Glaubigen wird ein Freuden-Fest halten; der Hauffe der Verdammten aber Heulen und Zähnklappen.

Pharao fällt Mosi zu Fusse. NB. Wann diese jetzige mehrertheils ruchlose und Pharaonische verstockte Weltkinder dieses verstünde/ sie würden die wahren Knechte uñ Botē Gottes nicht also schimpffē/ höne/ spotten uñ verfolgen/ (oder vielmehr Gott

5. Da nun diese schröckliche Plage angangen/ kommt der König/ alle seine Fürsten und Räthe/ fallen Mosi zu Fusse und sprechen: **Ziehet hin und dienet den HErrn/ und nehmet alles mit/ was ihr habt.** Sieh da! Hat sichs nun umgekehret? Muß nun ein grosser König einem armen Schaf-Hirten zu Fuß fallen? Das heisset/ wie der Ps. 72/9. saget: **Deine Feinde werden** deiner Füsse **Staub lecken:** Und Ps. 91/ 13. **Auff Löwen und Ottern wirstu gehen/ und treten auff die junge Löwen und Drachen.** Wann GOTT einen grossen Riesen und Tyrannen herunter wirfft/ welchen wir mit Gottes Wort/ Gebet und Glauben überwunden haben/ so gehen wir auff den Löwen und Ottern/ und haben die Welt überwunden durch den Glauben. Daß nun Pharao dem Mosi zu Fusse fället/ ist ein Zeichen/ daß ihn Moses überwunden habe.

6. Darum als Moses diese Plage dem Pharao/ und die vorige Finsternuß anzeiget/ und der König zornig wird über ihn und spricht: **Hüte dich/ daß du nicht mehr für meine Augen kommest** ꝛc. Darauff antwortet ihm Moses: **Wie du gesagt/ hast/ so wil ich nicht mehr für deine Augen kommen/ du und alle deine Knechte werden mir noch zu Fusse fallen/ so wil ich dann mit meinem Volck außziehen. Und Moses gieng von Pharao voll grimmiges Zorns.** Was Moses Zorn vor Krafft gehabt/ hat Pharao im rothen Meer wol erfahren. **Gott zürnet in den Heiligē.** Moses hat dieses Lob in der Schrifft/ daß er der allergeduldigste und sanfftmütigste mitissimus omnium gewesen/ und so offt von dem Volck beleidiget und gelästert noch hat er für sie gebeten. Weil nun der Allersanfftmüthigste und Demüthigste zürnet/ muß diß ein hefftiger Zorn gewesen seyn/ dann der Text saget: **Er gieng von Pharao mit grimmigem Zorn.** So ist nun in den Heiligen fürgebildet der Zorn Gottes. Gott der HErr/ weiler der Allerlangmütigste uñ Geduldigste ist/ so ist sein Zorn das allerschröcklichste **verzehrende Feuer/ welches brennet biß in die unterste Hölle hinein/** 5. B. Mos. 32/ 22. wie wird den schröcklichen Zorn Gottes sehen an dem Jüdischen Volck. Ja an den Verdammten wird unsers recht sehen/ **auff welchen der Zorn Gottes ewig bleiben wird/ und werden nimmer zu Gnaden kommen.** Joh. 3/36.

In denselbē/ gleich wie jetzund von denselben zu ihrem ebenmässigem zeitl. und ewigē Verderben und Untergang auf verstockte Pharaonische Weise oder Art/ nach dem gerechten Gericht Gottes über sie/ beschicht. Mosis Zorn ein Spiegel des Zorns Gottes.

Pharao bittet Mosen um einen Segē.

7. Als nun Pharao durch den Zorn Gottes/ welcher sich in Mose eräuget/ gezwungen wird/ spricht er: **Ziehet hin mit allem was ihr habt: Dienet eurem Gott wie ihr gesagt habt/ und segnet mich auch.** Siehe da! Pharao bittet Mosen um einen Segen/ so er ja weg wolte/ soll er ihm doch einen Segen lassen. Zuvor hatte er heissen Mosen von seinem Angesicht weggehen/ und nimmer für seine Augen kommen/ da hatte er Gott und seinen Segen verworffen; Nun hätte er ihn gerne wieder wie Esau.

Fromme Leute sind der Gottlosen Schutz und Segē

O wie werden an jenem Tage die verdammten Pharaonis in die Hölle der Außerwehlten um einen Segen bitten/ wie der reiche Mann den Lazarum um ein Tröpfflein Wassers; aber es wird ihnen nicht werden. Gottlose Leute dencken/ es seye köstlich Ding/ wann sie nur der Frommen loß werden/ aber sie wissen nicht/ daß sie den Segen verlieren/ und die Frommen ihr Schutz seyn. **Ich kan nichts thun/** saget Gott zu Loth/ 1. B. Mos. 18/22. **du seyest dann hinweg/** darnach ward Sodom umgekehret. Da Israel aus Egypten weg war/ muß Pharao mit seinem gantzen Kriegs-Heer im Meer ersauffen. Um Josaphats willen bettet Elisa den gantzen Kriegs-Volck Wasser/ da sie sonst Durfts hätte sterben müssen; **Fürwar saget er zu Achab/ wann ich Josaphat nicht ansehe/ ich wolte dich nicht achtē.**

2. Kön. 3/ 14.

8. Letzlich ist das noch zu mercken/ daß der Text saget: **Und die Egypter trungen das Volck/ daß sie es alle aus dem Lande trieben/ dann sie sprachen: Wir sind alle des Todes.** Die Todesfurcht ängstet die Egypter/ die war auff sie gefallen. Sehet/ wie wunderlich führet Gott seine Gefangene! Wie wunderlich kan er erlösen! Die Kinder Israel müssen nun den Egyptern ein Schrecken und Furcht werden. Die Gottlosen merckens/ ja der Teuffel selbst/ wo Gottes Krafft/ Macht und Stärcke ist bey einem Menschen; da fürchten sich die bösen Geister und böse Menschen: sonderlich aber bringet des Menschen Amt und Beruff eine sondere Furcht mit sich: Dann ein Göttlich Amt und Beruff hat auch von Gott seinen Schutz/ und daher kommt die Furcht. Wo wolte sonsten die Obrigkeit bleiben/ die gottlosen Leute fressen sie wol lebendig: Aber ihr Amt und Beruff ist ihr Schutz und ihre Mauer; das bringet Furcht und Schreckē mit sich/ daher saget auch die Historia: **Moses war ein grosser Mann in Egyptenland für den Knechten Pharao und für dem Volck/** das ist/ er war in einem sehr hohen Ansehen/ und hatten beyde die Feinde und Freunde

Furcht der Egypter.

Göttl. Amt und Beruff bringet Furcht und Schrecken mit sich wider die Gottlosen.

eine

eine grosse Furcht für ihm/Ursach/er hat einen Göttlichen Beruff/wie GOtt zu ihm sprach: **Ich habe dich zum Gott gesetzet über Pharao**/ das ist/ wie Gott der HErr die Welt mit einem Wort regieret/also soll alles geschehen/ wider Pharao was du redest. Also kam eine Furcht über den zornigen Laban/da er Jacob nachjagete/ 1. B. Mos. 31/24. Da ihn GOtt mit Furcht und Schrecken als einen Pfeil ins Hertz schoß; Alsa kam eine Furcht über alle Heyden/ da die Kinder Israel aus Egypten zogen; und also wer in Göttlichem Beruff wandelt/ der fürchte sich nicht und seye getrost/andere werden sich müssen für ihm fürchten/ das ist seines Amts Scepter und Regiment-Stab: Wo das nicht wäre/ könte die Welt und alle Regimenter nicht bestehen: Darum ist GOtt der HErr/**der die Säulen des Landes fest hält/ daß sie nicht fallen**; Die Säulen des Landes seind die H. Göttl. Stände.

II. Von des Würg-Engels Deutung.

Diese Plage ist ein Spiegel des jüngsten Tages.

Als diesem allem ist nun leicht zu sehen/ die Deutung dieser zehenden Egyptischen Plage/daß sie nemlich seye ein Spiegel des jüngsten Tages/ und daß nach der Egyptischen Finsterniß/ wann der Glaube wird verlöschen/das fast keiner mehr wird zu finden seyn/wie der HErr selber saget/ so wird das Ende bald darauff folgen/ und die Scheidung der Lebendigen und der Todten/ das ist/der Verdamten von den Seligen: Dann die erwürgeten Egypter tragen das Bilde der Verdamten/ die sind des Teuffels erste Geburt/ und der höllische Wurg-Engel wird sie erwürgen/daß sie des ewigen Todes sterben; wie nun in Egypten kein Haus war/ da nicht ein Todter inne war: Also wird kein Haus in der Welt seyn/es wird ein höllischer Todter/ ein Verdamter darinne funden werden/ des Teuffels erste Geburt/ die der höllische Würg-Engel schlagen wird. Solches bezeuget der HErr Christus selber/Matt. 24/

Mit. Hier an stossen sich etliche/ als wäre es zu harte geredt; Halte du aber solches gegen die Schrifft.

40. 41. **Dann werden zween auff dem Felde seyn/einer wird angenommen/ und der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühlen/ eine wird angenommen/ und die ander verlassen werden.** Das wird die Scheidung seyn der Todten von den Lebendigen/des Volcks Gottes von den Egyptern/der Außerwehlten von den Verfluchten ꝛc. Lucas spricht ꝛc. 17/34. **Ich sage euch/in derselbigen Nacht werden zween auff einem Bette liegen/ einer wird angenommen/ der ander wird verlassen werden.** Solche Scheidung wird auch zwischen den Eheleuten seyn/ und ist sehr denckwürdig/ daß der HErr saget: **In derselben Nacht** ꝛc. als wann der jüngste Tag in der Nacht kommen solte; es ist wol zu vermuthen/weil zur Mitternacht die erste Geburt in Egypten geschlagen; und der HErr spricht hie auch: **In derselben Nacht** ꝛc. und Matt. 25/6. **Zur Mitternacht ward ein Geschrey/ siehe der Bräutigam kommt** ꝛc. Dann auch in der Egyptischen letzten Plage zu Mitternacht ein Geschrey worden. **Darum sollen wir wachen und beten/ dann wir wissen nicht/zu welcher Stunde der HErr kommen wird.** v. 13. Und geben uns die Kinder Israel ein fein Fürbilde/ die dieselbe gantze Nacht gewachet/ das Osterlamm stehende gegessen/ihre Lenden umgurtet/und Stäbe in ihren Händen gehabt/ als die von hinnen wollen eilen. 2. B. Mos. 12/11.

Selig sind die Leute/die ihr Leben auch also anstellen/sich sehnen nach der Erlösung/ darauff warten und hoffen/ die Erscheinung JEsu Christi lieb haben/und sprechen mit allen Glaubigen: **Ja komm HErr JEsu.**

Diß sind die letzte Wort in der Bibel/womit wir auch diese Predigten beschliessen und sprechen inniglich: **Ja komm HErr JEsu.** Offenb. 22/20.

Die XIII. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Eingang.

GOtt der HErr ließ durch seinen eifferigen Propheten die undanckbare Juden fragen Jer. 2/4. u. f. **Höret des HErrn Wort/ihr vom Hause Israel: Was haben doch eure Vätter fehls an mir gehabt/ daß sie von mir wichen/ und hiengen sich an die unnützen Götzen/ da sie doch nichts erlangeten: Und ich brachte euch in ein gut Land/ und da ihr hinein kamet/ verunreiniget ihr mein Land/ und machtet mein Erbe zum Greuel.** Er klaget über die grosse Boßheit des Jüdischen Volcks/ und fraget sie: Was er ihnen doch zu Leide gethan/ daß sie so offt von ihm abgefallen/da er ihnen doch so viel guts gethan/ und ihnen das verheissene gute Land gegeben/ sie aber haben GOttes Wolthaten so schändlich mißbrauchet/ und das Land mit Greuel der Abgötterey verunreiniget? Solche Frage möchte GOtt der HErr auch wol anstellen jetzo in vielen Landen: Was er ihnen zu Leyde gethan/ daß sie die Länder/die ihnen Gott gegeben hat/ zu Greueln machen/durch falsche Lehre/ welches die rechte Abgötterey ist? Ja wie viel Länder und Städte werden durch ihr jetziges böses gottloses Leben verunreiniget/ durch Unzucht/ Raub/ Mord und Blut/ daß man viel Greuel findet an allen Orten/dadurch Gottes Straffen über Land und Städte gebracht werden. Darum kans uns nicht überbleiben/GOtt muß straffen als ein gerechter Gott/deme das gottlose Wesen nicht gefället. Damit wir nun wissen sollen/ daß Gott nicht Schuld habe an solchem Jammer und Elend/welches Gott verhängt über die böse Welt/ sondern der Mensch selbst/ so fähret der Prophet in diesem Psalm fort/ und erzehlet ferner die Wolthaten GOttes/ und wie wunderbar das Jüdische Volck dargegen gewest/ und die Straffe selbst verursachet/ davon wollen wir jetzo ferner handlen.

Außlegung.

1. **Wie GOtt das Manna vom Himmel hat regnen lassen/ wie er seine Schatz-Kammer im Himmel und in den Elementen hat/ und dieselbe auffschleusset/ und warum das Manna Engel-Brodt genandt wird.**

Und er gebot den Wolcken droben und thät auff die Thür des Himmels/ und ließ das Manna auff sie regnen/ zu essen/ und gab ihnen Himmel-Brodt. Sie assen Engel-Brodt/ und sandte ihnen Speise die Fülle: Diese Wolthat GOttes ist eine von den vornemsten/ und ist ein groß Wunderwerck. Denn natürlich bringet GOtt das Brodt/ damit er uns speiset/ aus der Erde durch den Ackerbau und durch seinen Segen. Damit aber das Volck Israel erkennen solte GOttes Allmacht/ Liebe/ Gnade und Freundligkeit/ so ließ GOtt Brodt vom Himmel regnen/ und wie unser Psalm sagt: **Gott hat den Wolcken geboten/** daß sie haben das Himelbrodt müssen herab regnen. Das legt Mose aus 5. B. Mos. 8/3. daß wir erkennen sollen/ **daß der Mensch nicht vom Brot allein lebet/sondern von einem jeglichen Wort/das aus dem Mund Gottes gehet.** Matt. 4/4. Darum sagt unser Psalm: GOtt habe den Wölcken geboten/ und aus dem Wort und Gebot Gottes ist das Himmelbrodt kommen/ Darauß folget nun/ daß der Mensch vom Wort Gottes lebet. Sehet nun hie und lernet/wie GOtt

Vers. 25; 26. 27.

der HErr den Creaturen gebeut / dem Himmel/ der Erde/ den Wolcken/ den Sternen/ dem Wasser/ dem Winde / der Lufft/ so müssen sie ihre Früchte/ ihre Gewächse / ihren Segen mit Hauffen ausschütten / und dem Menschen Nahrung geben/ und das heisset allhie unser Psalm **die Thür des Himmels auffthun**/ nicht daß der Himmel oder die Elementa solche Gemächer / Kammern und Thüren hätten / sondern es ist ein Gleichnis genommen von einer rechten Speise-Kammer / da man die Thüren auffthut/ und allerley Vorrath heraus gibt/ also sind die Elementa / der Himmel/ die Lufft/ das Wasser / die Erde GOttes Speisekammern / und wenner wil / so thut er die Thüren auff durch sein Wort/ das ist/ er macht sie sehr reich und überflüssig von Früchten / und gebeut ihnen ihre Schätze herfür zu geben. Also sagt auch der Prophet Malach. 3/10. **GOtt werde die Fenster des Himmels auffthun und herab schütten Segen die Fülle** / **und also lebet der Mensch von einem jeglichen Wort Gottes.** Wenn aber auch GOtt der HErr die Elementa als seine Schatz- und Speißkammer zuschleust/ und gebeut den Elementen / daß sie keine Früchte sollen geben/ so kommt elende Zeit/ und da sihet man denn/ daß man vom Wort GOttes lebet.

Himmel- und die Elementa GOttes Schatz- und Speiß-Kammer.

Es hat aber das Manna oder Himmelbrodt eine schöne geistliche Bedeutung / und præfiguriret Christum und sein heiliges Evangelium/ wie es unser lieber HErr selbst auslegt Joh. 6 50. **Ich bin das lebendige Brodt**, **das vom Himmel kommen ist** / davon man ewig lebet und nicht stirbet wie die Juden/ die das leibliche Manna in der Wüsten allein gegessen und gestorben seyn. Solches wird uns auch dadurch zu verstehen gegeben daß es unser Psalm allhie nennet **Engelbrodt** / nicht darum / daß die Engel solche irrdische Speise essen/ oder derselben Speise bedürffen/ sondern es wird **Engelbrodt** genännt darum/ daß es eine übernatürliche Speise war / die durch GOttes Wort und Befehl in den Wolcken des Himmels oder der Lufft gewircket ward. Also leben die heiligen Engel ohne irrdische Speise allein von der lebendigen Krafft GOttes / und stätigem Anschauen des liel lichen und holdseligen Angesichts GOttes. Darum sagt der Engel Raphael zu Tobia c. 12/19. **Es schien wol als esse ich/ aber ich brauche unsichtbare Speise die kein Mensch sehen kan.** Und zu Manoha sprach der Engel: **Wenn du mich gleich hieltest / so esse ich doch deiner Speise nicht/** Richt. 13/16. Gleich wie nun die H. Engel leben von dem Anschauen des lieblichen Wesens der Göttlichen Herzligkeit und Heiligkeit/ und werden erhalten von dem kräfftigen und lebendigen Wort/ dadurch sie geschaffen seyn: Also wird das Manna Engelbrodt genennet/ wegen des sonderlichen Worts GOttes/ dadurch das Manna übernatürlich geschaffen und gewircket ist: **Und weil durch Christum alles erschaffen / beyde das sichtbare und unsichtbare/ und es bestehet alles in ihm**/ Col. 1/16. so erkennen wir wol / daß wir auch leben von dem lebendigen **Wort Gottes/ welches alles hält und trägt**/ Hebr. 1/3. und das ist ein groß Geheimnis uud Erkäntnis. Das Buch der Weißheit c. 16/ 20. 21. nennets auch **Engel-Speise / Brodt vom Himmel ohne Arbeit/ welches vermöchte allerley Lust zu geben/ und war einem jeglichen nach seinem Geschmack eben/ nach dem einen eine Lust ankam/ so oder so zu schmecken:** Also ist Christus und sein Evangelium auch / was ein Christ für Creutz und Anliegen hat/ dazu findet er Trost in Christo und seinem Wort. Darum setzet Salomo den rechten Gebrauch/ und die Deutung dabey? **Denn so man auff dich harret/ das macht deinen Kindern offenbar / wie süsse du seyest.** Moses sagt: **Das Manna hab einen Geschmack gehabt/ wie Semmelmeel und Honig** / dadurch die Freundligkeit/ Liebe/ Güte und Süssigkeit GOttes angedeutet ist / und das ist die rechte **Engel-Speise** und **Engel-Brodt** der H. Engel und aller Glaubigen Seelen/ die da sehen **und schmecken/ wie freundlich der HErr ist/ wol allen die auff ihn trauen.** Ps. 34/9.

Manna oder Himmelbrodts geistliche Bedeutung.

Warums Engelbrod heisse.

II. **Wie hefftig man GOtt mit seinen Begierden erzürnet / wenn man sie nicht dem gnädigen Willen Gottes ergibt, und nicht gnug hat an dem / was GOtt gibt und ordnet/ und was für grosser Schade daraus komme.**

ER ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel/ und erreget durch seine Stärcke den Südwind. Und ließ Fleisch auff sie regnen wie Staub / und Vögel wie Sand am Meer. Und ließ sie fallen über ihre Lager/ allenthalben da sie wohneten. Wir lesen im Buch der Schöpffung/ daß GOtt die Fische und Vögel aus dem Wasser geschaffen habe/ Darum lesen wir 4. B. Mos. 11/31. u. f. **Daß ein starcker Wind vom HErrn auffgefahren sey/ und habe Wachteln gebracht vom Meer/ und habe sie um die Lager gestreuet zwo Ellen hoch über die Erden.** Das ist ein groß Wunder/ also hat er dem lüstern Volck Fleisch zu essen gegeben. Aber weil sie murreten wider Gott/ und das Himmelbrodt verworffen / ists ihnen übel bekommen: **Denn als das Fleisch noch unter ihren Zähnen war**/ sagt Moses/ **kam eine Plage/ daß sie mit Hauffen dahin sturben. Daher heist der Ort die Lustgräber. Darum daß das lüstern Volck daselbst begraben ward.** Vers. 28. 29. 1. B. Mos. 1/20.

Davon sagt unser Psalm: **Da assen sie und wurden alle zusatt. Er ließ sie ihre Lust büssen. Da sie nun ihre Lust gebüsset hatten und noch davon assen / da kam der Zorn GOttes über sie und erwürgete die Fürnehmsten unter ihnen / und schlug darnieder die Besten in Israel.** Diese Geschicht von dem Fleisch-Hunger des lüsternen Jüdischen Volcks/ gibt uns viererley Lehr und Warnung. Vers. 31. 32. 33.

1. Wenn wir uns an den Gaben GOttes nicht wollen genügen lassen / die zur Nothdurfft/ zur Gesundheit / zur Mässigkeit und gedeylichem Unterhalt dienen und von GOTT gegeben werden / **als das tägliche Brod**: Und wir ein mehrers/ überflüssiges / herzlichers / ansehnlichers haben wollen / und trachten mit allen Begierden hefftig darnach/ so lässets GOTT geschehen/ daß mans erlange: Daß einer hoch steigt / weil er nicht wil in seiner Einfalt bleiben: Daß er auch reich wird / weil er sich nicht wil an seiner zimlichen Nahrung begnügen lassen: Daß er in ein hoch Ampt kömmt/ weil er an seinem Beruff ein Eckel hat/ wie die Juden am Himmelbrodt / das sage ich/ verhängt GOtt bißweilen/ und lässets geschehen/ weil der Mensch mit so hefftigen Begierden darnach trachtet / wie die Juden nach dem Fleisch hungerte / und lüstern worden waren: Aber weil die Menschen ihre Begierde nicht in Gottes Willen stellen und nicht sagen: **HErr dein Wille geschehe** / sondern meine Wille geschehe / und trachten mit aller Macht und hefftigen Begierden nach hohen Dingen aus lauter Geitz/ Hoffart und Wollust / so gereichts ihnen und ihren Kindern und Nachkommen zu Schaden und Verderb/ und wäre tausendmal besser/ sie wären in ihrer Einfalt/ in ihrem Beruff und Stande blieben/

Unvergnüglichkeit an demjenigen/ so GOtt gibet/

Gereichet zum Schaden.

ben / denn daß sie so hoch steigen / Gottes Zorn auff sich laden / und das zeitliche und ewige Verderben und Untergang / Schande und Schaden auff sich und ihre Nachkommen bringen / ꝛc.

Denn in allen Begierden des Menschen / die sich dem Willen GOttes nicht unterwerffen / und vom Heiligen Geist regieret werden: In denselben ist des Menschen Schaden / Verderben / Schande und Untergang / welches auch die Heyden verstanden / daß man solche närrische Affecten im Zaum halten und nicht herrschen solle lassen / wie sie vom Könnig Mida gedichtet haben: Der hat gewünschet / daß alles was er anrühret / Gold wurde / an diesem närrischen Wunsch hat er sterben müssen / dann alle seine Speise / so er angerühret mit dem Munde / ist ihm zu Gold worden / daß er endlich verhungern müssen. Die Kinder Israel sassen / weineten und murreten wider Gott / und wolten Fleisch haben / und stelleten ihre Bitte und Begierde nicht in Gottes Willen / unser lieber Gott gab ihnen Fleisch / aber in seinem Zorn / denn da sie es noch unter den Zähnen hatten / kam die Plage über sie / daß sie mit Haufen dahin fielen / und man nennet den Ort die Lustgräber, darum daß das lüsterne Volck daselbst begraben war. Da sehen wir / wie hefftig Gott mit fleischlichen Begierden erzürnet wird / wenn man sich nicht dem Willen Gottes ergibt.

Königs Mida närrisch- und schädlicher Wunsch.

So auch die Abwendung von Gottes Wort zu falscher Lehr.

2. Also gehets auch in geistlichen Sachen zu / wenn man auß Fürwitz sich von der Einfalt des Göttlichen Worts abwendet / und lüsterN ist nach neuer Lehre / so lässet GOtt den Menschen hinfahren / daß er sich so vertieffet / so verwickelt in Menschenlehre / und eigener Phantasey / daß er gar rasend drüber wird / und kömt um Leib und Seele / und muß an dem Gifft sterben / wie Achab und Jesabel in ihrer Abgötterey. Christus und sein Evangelium ist das rechte Brodt des Lebens / wo das nicht ist / da ist der bittere Tod: Also bedeutet das Manna das heilig Evangelium und Christum / das Fleisch aber / darnach die Juden lüstern waren / bedeut falsche Lehre / so auß fleischlichem Sinne und Vernunfft gesponnen / und nicht auß dem H. Geist. Also gehets auch zu mit dem fleischlichen wollüstigen / hoffärtigem Leben / welches ist das freye / freche / sichere fleischliche Leben des alten Adams / des alten Menschen / der alten Geburt / welche in fleischlichen Lüsten lebet / und nicht in der neuen Geburt in Christo / in dem Heiligen Geist / im Glauben und Gottesfurcht / da lassen sich wol alle Lüste des Fleisches leichtlich vollbringen / aber der Mensch muß dran sterben / wie S. Paulus sagt Rom. 8, 13. **Werdet ihr nach dem Fleisch leben / so werdet ihr sterben müssen / so ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet / so werdet ihr leben:** Item Gal. 5, 24. **die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden.**

1. Kön. 32, 38. 2. Kön. 9, 33. u. f.

III. Was der Unglaube für Plage habe / und was für ein Unterschied zwischē der wahren und falschen Busse / und was ihrer beyder Eigenschafft sey.

Deut. 34, 35. 36. 37. 38.

ABer über das sündigten sie noch mehr und glaubeten nicht an seine Wunder. Darum ließ er sie dahin sterben / daß sie nichts erlangeten / und muſten ihr lebenlang geplaget seyn. Wenn er sie erwürget / suchten sie ihn / und kehreten sich frühe zu Gott. Und gedachten / daß Gott ihr Hort / und der Höchste ihr Erlöser ist / und heuchelten ihm mit ihrem Munde / und logen ihm mit ihren Zungen. Aber ihr Hertz war nicht fest an ihm / und hielten nicht treulich an seinem Bunde. Diese Wort geben uns viel heilsamer Lehr. Erstlich was da sey die Frucht des Unglaubens: Das lehret uns der Psalm mit einer schönen Schlußrede: **Sie glaubten nicht an seine Wunder / darum ließ sie Gott dahin sterben.** Also ist die Frucht des Unglaubens der ewige Tod. Denn gleich wie die Israeliter wegē ihres Unglaubens alle in der Wüsten sterben muſten / also daß nur ihre Kinder ins gelobte Land kamen / also werden die Unglaubigen alle des ewigen Tods sterben müssen / und das ewige Leben nicht ererben. 2. **Sie glaubten nicht / darum erlangten sie nichts / und wurden ihr lebelang geplagt.** Der Unglaube bringet stete Furcht / Angst / Plage / Unruhe des Gewissens mit sich. Denn wo man sich durch den Unglauben von GOtt abwendet / so folget alsobald Unruhe und Pein des Gewissens, denn auſſer Gott hat unsere Seele keine Ruhe; Im Glauben aber in Christo / in Gott / in dem H. Geist / da ist Ruhe der Seelen / und Freudigkeit des Gewissens. Wer nun Friede und Ruhe in seinem Hertzen haben wil / der wende sich durch den Glauben zu GOtt / und durchs Gebet / so wird er Ruhe finden für seine Seele.

Unglaubens. 1. Ewiger Tod.

2. Plage und stäte Gewissens Unruhe.

Ja sagt unser Psalm / das haben gleichwol die Juden gethan / sie haben sich offt wieder zu Gott bekehret / noch sind sie gleichwol in der Wüsten umkommen. Aber unser Psalm sagt auch / sie haben sich nicht ehe zu GOtt gewendet / biß sie GOtt der HErr erwürget hat / das ist / sie haben nicht in der Gnadenzeit Busse gethan / sondern so lange gewartet / biß sie der Zorn Gottes ergriffen / das ist dann zu spät. Denn es ist zweyerley Zeit / eine Gnaden-Zeit / und eine Zorn-Zeit Esa. 55, 6. **Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist** / 2. Cor. 6, 2. **Jetzo ist die angenehme Zeit / jetzo ist der Tag des Heils** / Ebr. 3, 8. **Heute / heute / so ihr seine Stimme höret.** Also habe ich leyder Sorge / weiden wir unsere Busse auch so lang sparen / biß uns der Zorn Gottes auff den Hals komt / oder der Tod übereilet. 2. So ist das nicht die rechte Busse / die aus lauter Furcht geschicht für der Straffe, sondern die Busse soll von Hertzen gehen / auß wahrer Reu über die Sünde / und nicht auß Furcht der Straffe / sonst ists eine Heuchelbusse / wie hie unser Psalm sagt: **Sie heuchelten ihm mit ihrem Munde / ihr Hertz war nicht fest an Gott / und hielten nicht treulich an seinem Bunde.** Wenn man nicht auß reiner Liebe GOTT dienet und fürchtet / sondern nur auß Furcht der Straffe / das ist lauter Heucheley: 3. So ists auch eine Heuchelbusse, wenn man mehr darum trauret / daß man gestrafft wird / und nicht vielmehr darum / daß man Gott beleidiget und erzürnet hat. Mancher hat grosse Traurigkeit / daß ihn Gott straffet und Züchtiget am Leibe / Gut und Ehre / darüber klaget er hefftig und greuset ihm sein Schade / aber daß er unsern lieben Gott erzürnet / und wider seine Liebe handelt / das ist ihm nicht leid / darüber klaget er auch nicht: So thäten die Juden offt Busse / darum sagt hie unser Psalm: **Sie haben Gott geheuchelt / und ihr Hertz ist nicht fest gewest an ihm / und haben nicht treulich an seinem Bunde gehalten / daß sie von Hertzen an ihn geglaubet hätten / und Gott von Hertzen hätten geliebet.**

Zweyerley Bußzeit.

Heuchelbuß. Vers. 38.

Auß diesem Bericht können Euer Liebe mercken und lernen / was für ein Unterscheid sey zwischen der warhafftigen und falschen Busse / und was sie beyde für Eigenschafften haben. So giengs auch mit Esau / da ihm sein Vatter den Segen entwand / darum daß er seine erste Geburt verkaufft hat um ein Linsenmuß / und dieselbe Herrligkeit / so bey den Kindern Israels ein Geheimnuß war (und Zeugniß des Messie) verachtet hatte, bekam Jacob den Segen / er aber nicht: Da huber an und weinete / und dauret ihn sein

Frucht des

Unterscheid zwischen der wahren und falschē Buß / und beyder Eigenschafften. 1. B. Mos. 27, 34. Hebr. 11, 17.

Schade / aber es war keine rechte Busse / und keine rechte Thränen / seine Reue und Thränen kamen daher / daß ihn sein Schade gereuete / und nicht / daß er Gott erzürnet / und den Messiam verachtet hatte.

Also wars Pœnitentia & lachrymæ damni, non offensæ Dei. Es war eine falsche Reu / und Thränen / wegen seines Schadens / nicht wegen der Beleidigung Gottes und Messiæ

Die XIV. Predigt über den LXXIIX. Psalm.

Eingang.

DEr heilige Prophet Esaias 64/8. 9. führet eine betrübte und sehnliche Klage ein / wegen der Verfolgung des Jüdischen Volcks und Babylonischen Gefängniß / und bittet um Linderung / als er spricht: **Aber nun HErr / du bist unser Vatter / wir sind Thon / du bist unser Töpffer / und wir alle sind deiner Händ. Werck. HErr zürne nicht zu sehr / und dencke nicht ewig der Sünde / siehe doch an / daß wir alle dein Volck seyn.** In diesem Spruch ist ein herzlicher und kräfftiger Trost im Creutz / und gründet sich 1. auff das Vatterhertz Gottes / welches ja leicht zur Erbarmung bewogen wird. 2. Auff unsere Nichtigkeit / daß wir eine Hand voll Erde seyn / und wie ein Topff / der leicht zubrochen wird. 3. Daß wir sind das Werck der Hände Gottes / welches Gottes / welches Gott ja nicht selbst verderben wird. 4. Daß Gottes Natur sey / daß er nicht lange (vielweniger ewig) zürne. 5. Daß wir Gottes Volck seyn. Das sind herzliche Trostgründe / daran wir gedencken sollen im Creutz. Solche herzliche Gründe der Langmuth und Barmhertzigkeit Gottes / führet auch dieser Psalm dem Jüdischen Volck zu Gemüthe im verlesenen Sprüchlein / und erinnert sie: Wie sie immermehr zu dem Abfall von GOtt kommen seyn? Weil sie so viel Gnade und Güte an GOTT ihrem HErren gesehen und erfahren haben / und erzehlet I. derselben **fünff** nacheinander / welche geschehen ehe und zuvor sie ins gelobte Land komnen seyn. II. Beschreibung des Abfalls der Juden: Denn ob sie wol GOtt der HErr ins verheissene Land gebracht / und ihnen dasselbe auß Gnaden gegeben / sind sie doch von GOtt abermal abgefallen / darüber sie Gott der HErr ihren Feinden in die Hände gegeben / biß ihnen Gott einen beständigen gewissen König gegeben / den heiligen Mann David / welchem Gott sein Reich bestätiget hat.

Außlegung.

I. Warum Gott seinen Zorn mit Gnaden miltert?

Vers. 39. 1. Beweiß der miltерung des Zorns Gottes / seine Barmhertzigkeit / und was ihn darzu bewege.

ER aber war barmhertzig / und vergab die Missethat / und vertilget sie nicht / und wendet offt seinen Zorn ab / und ließ nicht seinen gantzen Zorn gehen. Diß ist eine Beschreibung der Langmuth Gottes / daß Gott nicht nach strengem Recht mit uns fahre / und seinen vollkommenen Zorn ergehen lasse / sondern lässet Gnade mit unterlauffen / und miltert seine gestrenge Gerechtigkeit mit Güte. Dazu bewegen unsern lieben Gott drey Ding. 1. Ob man noch wolle Busse thun und die Gnaden-Zeit erkennen. 2. Wenn etliche fromme Leute noch unter dem Hauffen seyn / um derer Willen Gott schonet / die die Straffe aufhalten. 3. Auff daß man GOtt dem HErren die Schuld des Verderbens nicht geben könne / weil er barmhertzig ist / und nicht suchet der Menschen Verderben / darum läst er seinen gantzen Zorn nicht ergehen. Wo aber eine endliche Unbußfertigkeit vorhanden / so nimmt GOtt die Seinen erst hinweg und verbirget sie / wie in der **Sündflut** / im **Feuer zu Sodom** / in der **Zerstörung Jerusalem** / und lässet darauff seinen gantzen Zorn nach seiner gestrengen Gerechtigkeit / als ein gerechter Gott ergehen / wie an den

1. B. Mos. 7/1. c. 19/16.

dreyen vorigen Exempeln zu sehen. Und so wirds am jüngsten Tage zugehen. Hie in dieser Gnadenzeit verschonet er / wartet auff Busse: Dort aber wirds mit den Gottlosen auß seyn / und werden den völligen Zorn GOttes tragen müssen / der wig bleiben wird. Darum lasset uns bedencken / warum wir hie jetzo leben / und in welcher Zeit wir leben / nemlich in der Gnadenzeit / auff daß wir ewige Gnade behalten / und in derselben ewig bleiben mögen.

Vers. 40. 2. Beweiß von der Nichtigkeit und Blödigkeit menschlicher Natur. Der Mensch wird genennet 1 Fleisch.

DEnn er gedachte / daß sie Fleisch sind / ein Wind der dahin fähret / und nicht wider kommt. Diß ist eine Beschreibung menschlicher Nichtigkeit / Vergänglichkeit und Blödigkeit. 1. Nennet der Psalm die Menschen / **Fleisch.** Nun ists mit Fleisch und Blut / wie mit dem Graß und Blumen auff dem Felde / wie das Graß verdorret / die Blumen verwelcken so ists mit dem Menschen auch. Fleisch und Blut ist eine schwache Creatur / kan bald verwelcken / vergifftet / gekräncket werden / auch so bald verwarloset werden / daß in einem Augenblick mit dem Menschen geschehen ist. Man siehet in Kranckheiten und Traurigkeit / wie die Gestalt eines Menschen erblast / Fleisch und Blut verfället / veraltet und sich in wenig Stunden verwandelt in Todes Gestalt. Das sihet GOtt und erbarmet sich unsers Elendes / sonderlich wenn wir dasselbe erkennen / und in Gottesfurcht leben. 2. Fürs ander / nennet der Psalm den Menschen einen **Wind / der dahin fähret und nicht wieder kömmt.** Das ist wenn des Menschen Geist einmahl von dem Leibe außfähret / so kömt er in diesem Leben nicht wieder in seinen Leichnam / biß ihn Gott erwecket am jüngsten Tage. **Also muß des Menschen Geist davon / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge** / verstehe / die weltlichen Anschläge / so mit der Welt vergehen / aber was des Menschen Seel in dieser Zeit auß dem Wort Gottes durch den Glauben an Christum gefasset hat / vom Erkäntniß Gottes / und was sie im Glauben gethan hat / und wie unser HErr sagt Joh. 3/21. **Die Wercke / so in Gott gethan sind** / das vergehet nicht / sondern kömmt an jenem Tage ans Liecht / und werden gerühmet und auß Gnaden belohnet werden.

2. Wind.

3. Beweiß von den Egyptischen Plagen / so noch in der Welt geist und leiblich sind. Vers. 44. 51. Und als ein Fluch Gottes unter dem Unglauben und Ungehorsam zusetzen.

NUn folgen zwölff Verßlein / in welchen die Egyptische Wunder und Plagen erzehlet werden: **Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüsten:** Droben haben wir die geistliche Deutung der Egyptischen Plagen gehöret / sonst aber werden wir dardurch erinnnert / daß solche Plagen ein rechter Fluch seyn / dardurch die Elementa / Lufft / Wasser und Erde vergifftet werden / auff daß der Mensch / weil er auß den vier Elementen seine Nahrung haben muß / geplaget und gestraffet werde / wegen des Mißbrauchs der Gaben Gottes. Denn gleich wie durch den Segen Gottes die Elementa ihre Früchte häuffig / überflüssig / gut und wol schmeckend / rein und sauber herfür geben: Also wo Gott der HErr seinen Fluch ergehen lässt über die Elementa / müssen sie herfür bringen Raupen / Keffer / Heuschrecken / Mäuse / gifftige Würm / wie der Prophet Joel 1/4. sagt: **Höret ihr Einwohner im Lande / was die Raupen lassen / das fressen die Keffer / was die Keffer lassen / das fressen die Heuschrecken / was die Heuschrecken lasse / frisset das Geschmeiß.** Und der Prophet Amos 4/9. **Ich plagte euch mit dürrer**

dürrer Zeit/ mit Brandkorn und Raupen/ noch bekehret ihr euch nicht zu mir. Und Joel. 2/25. sagt Gott der HErr: Die Heuschrecken/ Kefer/ Raupen / Geschmeiß / sind mein grosses Heer das ich außsende. Es kan wol keine ärgere schrecklichere Plage des menschlichen Cörpers seyn/als eben diesen. Solche Dinge kommen alle auß dem Fluch zur Straffe und Rache über die Menschen. Dessen haben wir etliche Exempla in der Schrifft/ denn als Gott der HErr die 1. B. Mos. 3/14. Schlange verfluchte/ward ein gifftiger Wurm darauß/ darum daß diß Thierlein des Teuffels Werckzeug gewest war. Da GOtt der HErr sprach zu 1. 3/16/17. Adam: Verflucht sey der Acker um deinet willen/ was ward auß diesem Fluch? Dorn und Disteln/ sagt Gott der HErr/ sol er dir tragen. 2. Kön. 2/23.24. Da Elisæus den bösen Kindern und Spöttern fluchte / kamen zween grimmige Bären auß dem Walde/ und zurissen sie: Das vergossene Blut macht die Erde unfruchtbar: Wie 1. B. Mos. 4/12. Gott sagt zu Cain: Die Erde sol dir ihr Vermögen nicht geben. Damit uns nun dieser Fluch nicht auch treffe / ist hoch vonnöthen das tägliche Gebet / daß wir den Segen erlangen mögen. Darum sagt der H. Apostel Paulus 1. Tim. 4/4.5. Alle Creaturen Gottes sind gut und nichts verwerfliches an ihnen/ wenn sie mit Dancksagung empfangen werden / denn sie werden geheiliget durchs Wort Gottes und Gebet / wenn wir nicht selbst den Fluch verursachen.

Vers. 53. 4. Beweiß von der Außführung auß Egypten. **UNd ließ sein Volck außziehen wie Schafe. Er leitet sie sicher / daß sie sich nicht fürchten.** Die Erlösung gieng also zu/ Gott der HErr schlug die Egypter mit einer grossen Furcht wegen des Würg-Engels / daß sie die Kinder Israel drungen außzuziehen / und gab diesen noch die Gnade / daß ihnen die Egypter leiheten ihre güldene und silberne Gefässe/ daß sie also mit grossem Gut außzogen. Das ist eine wunderliche Erlösung/ denn Gott selbst regierte diesen Außgang wunderlich. Und hat diese Deutung/ daß in der endlichen Erlösung der Kinder Gottes an jenem Tage die grosse Furcht/ so über die Verdammten fallen wird / den Unterschied machen wird zwischen Seligen und Unseligen/ und werden die unseligen aller himmlischen und ewigen Güter beraubet und davon außgeschlossen werden/ die Seligen aber derselben geniessen und theilhafftig werden.

5. Beweiß von Vertreibung der Heyden. **UNd er vertrieb für ihnen her die Völcker/ und ließ ihnen das Erbe außtheilen** ꝛc. Das ist eine wunderliche Hülffe. Es ließ unser lieber Gott auch Furcht und Schrecken über die Heyden fallen / die doch so mächtige Völcker waren, und vertilget sie. Es hat unser lieber Gott die Heyden um ihres Unglaubens willens / auch wegen der Abgötterey und vieler Greuel willen vertilget / und dem Volck Gottes ihre Länder geben / auff daß daselbst das Jüdische Königreich und Priesterthum seinen gewissen Sitz haben solte / biß auff Messiam. Jetzo hat die Christenheit keinen gewissen Ort / Land oder Volck / sondern ist in aller Welt außgebreitet/ und hat der Türck und Antichrist die beste Länder innen/ regieren daselbst als Herren dieser Welt. Das lässet GOtt der HErr also geschehen / auff daß die Glaubigen wissen / sie seyn zu einem viel herrlichern und besseren Erbe erkaufft und erlöset 1. Petri 1/4. Phil. 3/20. **zu einem ewigen unbefleckten / unverwelckten / unverweßlichen Erbe.** Darum haben die wahren Glaubigen und Außerwehlten ihr **Bürgerrecht** im Himmel / und warten auff das ewige Vatterland und auff die himmlische Wohnung/ dahin sie ihre lebendige Hoffnung gerichtet haben/ und warten auff die Einführung ins ewige Vatterland.

11. Beschreibung der grossen Undanckbarkeit des Jüdischen Volcks gegen Gott/ für so grosse Wolthaten.

Vers. 57. biß Ende. **ABer sie suchten mich und erzürneten Gott den Höhesten/ und hielten sein Zeugniß nicht. Und fielen zurück / und verachteten alles / wie ihre Vätter / und hielten nicht / gleich wie ein loser Bogen/** ꝛc.

Folgende siebenzehen Verslein begreiffen die Historiam Josuæ / der Richter / das erste Buch Samuelis / und das ander biß auff 5. Capitel. Da Davids Königreich bestättiget / und das Regiment recht gefasset/ und der Gottesdienst gestifftet ward. Unterdessen haben die Kinder Israel Abgötterey im Lande getrieben / darüber sie Gott der HErr mit Krieg und Blutvergiessen gestraffet. Der Heilige Geist brauchet allhie das Sprichwort: **Sie hielten nicht / wie ein loser Bogen.** Unser lieber Gott vergleichet die/ dardurch er sein Werck verrichtet / einem schnellem Pfeil von einem guten Bogen/ wie Psal. 127/4. stehet. **Gleich wie die Pfeil in der Hand eines Starcken.** Und der Prophet Esaias 49/2. **Der HErr hat mich zu einem reinen Pfeil gemacht / und in seinen Köcher gesteckt.** Und Psalm 45/6. stehet von der Glückseligkeit des Messiæ: **Scharff sind deine Pfeile:** Also sind die heiligen Apostel als scharffe Pfeile gewest in des Starcken Hand / dardurch er sein Werck in der Welt verrichtet hat. Also alle Amptspersonen / die in einem ordentlichen Göttlichen Beruff sitzen/ sind Gottes Pfeile / und ihre Verrichtung Gottes Werck / wenn sie in Gerechtigkeit und im Glauben geschehen. Das rechtmässige ordentliche Predigampt / so Gottes Wort recht führet/ ist ein scharffer Pfeil / dadurch die Hertzen verwundet werden. Die Kinder Israel solten mit ihrem Glauben, Gottesdienst und Bekäntniß ein scharffer Pfeil Gottes seyn / Gottes Ehre außbreiten / so haben sie gehalten gleich **wie lose Bogen** / klaget der H. Geist. Pfeile in der Hand des Starcken.

Darüber haben sie Gottes Zorn erwecket / und brauchet hie abermal der Heilige Geist ein Gleichniß / von einem Starcken/ der da schläfft / oder vom Wein kömmt. **Und der HErr erwachet / wie ein Schlaffender / wie ein Starcker jauchzet / der vom Wein kömmt / und schlug seine Feinde in den Hindern / und hänget ihnen eine ewige Schande an.** Wenn ein Starcker schläfft / so können ihm seine Feinde viel Muthwillen anlegen / seiner spotten und lachen / wenn er aber erwacht / so mögen sich die Spötter hüten. So thät Simson / da er schlieff in der Philister Festung/ und die Philister jauchzeten über ihn / da er aber erwachet / zerbrach er ihre Festung und führet das Gefängniß gefangen. So that der HErr Christus auch / er schlieff / der starcke Held / da er am Creutz starb / und ruhete im Grabe / unter des jubilirten die Feinde: Da er aber erwachte / erfuhren sie seine Stärcke / wie auch hernach in der Zerstörung Jerusalem. Daß aber unser Psalm sagt: **Wie ein Starcker jauchzet / der vom Wein kömmt/** das bedeut den Göttlichen Eifer / den man reitzet und erwecket / durch Verachtung und Gotteslästerung. Denn der Göttliche Eifer ist wie ein starcker Wein / welchem man nicht steuren oder wehren kan / wie solchen Eifer Gottes die Juden wol erfahren haben. Und gleich wie es spöttisch ist / wenn ein schlimmer loser Bube sich wolte auffleh-nen / wider einen starcken Held und Riesen / und der Starcke achtet den Buben so werth nicht / daß er seine Rüstung wider ihn brauchte / sondern stieß ihn mit dem Fuß um / oder strich ihn mit Ruthen zu Hohn und Spott: Also haben sich nicht allein die Juden / sondern auch die Heyden mit ihrer List Vers. 66. 67. Göttliche Eifer.

und Gewalt wider Christum den starcken Gott und Held auffgelegt / aber er hat sie / wie unser Psalm sagt / **in Hindern geschlagen** / wie die Philister (die die Bundeslade raubeten) an heimliche Oerter geschlagen worden / und hat allen seinen Verfolgern **ein ewige Schande angehänget** / sie zu Spott gemacht / und zum **Schemel seiner Füsse gelegt.**

1. Sam. 5/6.

Ps 110/ 1.

Schlißlich ist dieser Psalm ein Præfiguration und Vorbedeutung ins neue Testament. Denn gleich wie Gott der HErr die Juden ins gelobte Land brachte / da sie die edelsten Früchte der Erden hatten / und den allerschönsten Gottesdienst / Stadt und Tempel / liessen sich aber daran nicht begnügen / sondern fielen von Gott ab / hiengen bald diesen / bald andern Götzen an / machten das Land voll Greuel: Also gehets in der Christenheit auch / Gott hat uns in die werthe Christenheit gesetzt / als ins geistliche gelobte Land / darinn wir die köstlichen / geistlichen / himmlischen Früchte und Wolthaten Gottes haben / alles was zu unser Seligkeit gehöret / Christi Verdienst / Evangelium und Sacrament: Aber wir lassen uns daran nicht begnügen / sondern hangen bald dieser / bald jener sectirischen Lehre an / als Götzen / von Menschen Klugheit erdacht und gemacht / und erzürnen Gott / werden auch gewißlich von den vielfältigen Irthumen und Secten nicht ehe erlöset / biß wir uns alle unter dem einigen Haupt JEsu Christo zu frieden geben / seine Stimme allein / ohn alle Menschen Gloß / hören und demselbigen allein glauben und folgen. Gleich wie die Juden nicht ehe zur Ruhe kommen konten / biß GOtt der HErr den David über sie satzte / unter welchem der wahre Gottesdienst wider angerichtet ward; Also wird nimmermehr ein einig Gewissen der Menschen zur Ruhe kommen / es wende sich denn von gantzem Hertzen zu Christo / und glaube einfaltig seinem Wort / und lasse alle Menschen Lehre / so auß der Vernunfft gesponnen seyn / dahin fahren.

Gebet.

ALlmächtiger ewiger Gott / Vatter unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi / Wir dancken dir auß Hertzen Grund / daß du zu jeder Zeit / von Anfang der Welt biß hieher eine Kirche im menschlichen Geschlechte gesamlet und erhalten hast / und dieselbige unter uns noch immerdar samlest und erhältest / die dich recht erkennet / ehret / lobet / anruffet und preiset. Wir bitten dich aber / du treuer Gott / weil du uns deinen lieben Sohn gegeben hast / du wollest auch deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen senden / daß wir nicht in Sicherheit fallen / nicht stoltz und vermessen werden / noch in Mißtrauen und Mißglauben gerathen. Denn wir wissen / daß du alle Mißtrauende allzeit straffest / wie wir an deinem Volck / den elenden Jüden sehen. Stärcke und mehre uns den Glauben / daß wir allein auff dich / und auff dein Wort und Verheissung trauen und bauen / und nicht Meister suchen mehr / denn JEsum Christum mit rechtem Glauben / und ihm allein vertrauen / und keine Wege / Weise noch Mittel zu rechter wahrer Hülffe fürnehmen oder suchen / denn allein deine Gnade und Barmhertzigkeit. Verleihe uns / HERR / Gedult in allem Creutz. Gibe / daß wir allwege erwarten deiner gnädigen Hülffe / und uns dir gantz und gar von Hertzen ergeben / daß wir mit dem lieben Job sagen mögen: Ob mich der HErr gleich tödtet / noch will ich auff ihn hoffen. Wir befehlen dir unser Seel / Leib / Gut / Gesundheit / Wolfahrt und Heil. Es stehet alles in deinen Händen. Machs mit uns / wie du wilt; Lasse uns nur selig werden / um JEsu Christi deines Sohns unsers HERRN willen Amen.

Die I. Predigt über den LXXIX. Psalm.

HErr / es sind Heyden in dein Erbe gefallen / die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / und aus Jerusalem Steinhauffen gemacht.

2. Sie haben die Leichnam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben / und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her / wie Wasser / und war niemand der begrub.

4. Wir sind unsern nachbarn eine Schmach worden / ein Spott und Hohn denen / die um uns sind.

5. HErr / wie lang wilt du so gar zörnen / und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6. Schütte deinen Grimm auff die Heyden / die dich nicht kennen / und auff Königreiche / die deinen Namen nicht anruffen

7. Denn sie haben Jacob auffgefressen / und seine Häuser verwüstet.

8. Gedencke nicht unser vorigen Missethat / erbarme dich unser bald / denn wir sind fast dünne worden.

9. Hilff du uns / Gott unser Helffer / um deines Namens Ehre willen / errette uns / und vergib uns unsere Sünde / um deines Namens willen.

10. Warum lässest du die Heyden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heyden vor unsern Augen kund werden / die Rache des Bluts deiner Knechte / das vergossen ist.

11. Laß für dich kommen das Seufftzen der Gefangenen / nach deinem grossen Arm / behalt die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen / ihre Schmach / damit sie dich / HErr / geschmähet haben.

13. Wir aber / dein Volck / und Schafe deiner Weyde / dancken dir ewiglich / und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der LXXIX. Psalm in II. Predigten und seinen Lehrpuncten. I. Verunreinigung und Verfälschung des wahren Gottesdiensts ist das gröste Elend im Lande / und ein Anfang alles Unglücks. II. In grossen Verfolgungen müssen sich gläubige Bekenner Christi zum Todt bereiten / dann an ihnen wird der Anfang gemacht. III. Eusserliche Schmach um Christi willen ist der Christen höchster Schmuck und Ehre / und geschicht GOtt dem HErrn selbst. IV. Wann die Feinde so grausam wüten und toben / das ist Gottes Zorn / und wie derselbe abzuwenden. V. Herrlicher Trost / daß Gott unserer Sünde nicht mehr gedencken wil / wann wir uns zu ihm bekehren. VI. GOtt ist der rechte Helffer / Deus Salutis. Gott des Heils / und daß die Ehre seines Namens sey / wann er hilfft. VII. Gottes Name und Ehre / ja Gott selbst leidet in den Christen / darum er ihr Blut rächen wird. IIX. Leiblich Gefängniß ein überauß grosses Elend / aber Seelen-Gefängniß und Lästerung wider Gott ist weit grösser. IX. GOtt wird in seinen Gläubigen verfolget und geschmähet; Und was für Vergeltung darauff erfolget werde. X. Ein herrlicher Trost: Verfolgte Christen / sind dennoch Gottes Volck und Schafe seiner Weyde; Ihr Creutz dienet zu Gottes Ehre.

GOtt

Eingang.

GOtt der HERR dräuet schrecklich dem unbußfertigen Volck Israel mit Kriegesnoth / und spricht: beym Jer. 4/ 28. u. f. **Das Land wird betrübet seyn / der Himmel wird trauren / denn ich habe es geredt / ich habs beschlossen und sol mich nicht reuen / wil auch nicht davon ablassen. Alle Städte werden für dem Geschrey der Reuter und Schützen fliehen / und in die dicken Wälde lauffen / und in die Felsen kriechen / alle Städte werden verlassen stehen / daß niemand drinnen wohne. Es wird ein Geschrey seyn / als einer Gebärerin / eine Angst als einer die in Kindesnöthen ist / die da klaget / und die Hände außwirfft und spricht: Ach wehe! ich muß vergehen für dem Würgen.** Solche betrübte Klagen haben die Propheten getrieben / zur Zeit der ersten Zerstörung Jerusalem / aber sie haben wenig damit außgerichtet. Ja es sind noch wol Propheten darüber erwürget / und das Volck hat wider GOtt gewütet und getobet / darüber GOtt der HErr das grausame tyrannische Kriegesvolck der Babylonier / Assyrier / und den Antiochum ihnen übern Hals gesand / und solche Elende Kriegsnoth / daß sie dieser Psalm nicht gnugsam kan beschreiben. Denn im **ersten Theil** erzehlet er I. Die Verwüstung des Gottesdiensts. II. Die Zerstörung der Stadt. III. Die unmenschliche Tyranney mit Morden und Würgen. IV. Die Lästerung / Schmach / Hohn und Spott der Feinde. V. Erkennet er solches alles für Gottes gerechten Zorn und Eifer. Im **andern Theil** bittet er. I. Um Abwendung des Zorns. II. Um Vergebung der Sünden. III. Um Hülffe und Errettung. IV. Um Erhörung der Seufftzen. V. Um Rache wider die Feinde. VI. Und dancket GOtt mitten im Creutz und Verfolgung.

Außlegung des I. Theils.

I. **Die Verunreinigung und Verfälschung des wahren Gottesdiensts / ist das gröste Elend im Lande / und Anfang alles Unglücks.**

Vers. 1. **HErr es sind Heyden in dein Erbe gefallen / die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / und auß Jerusalem Steinhauffen gemacht.** Der H. Prophet Assaph fähet seine Klage an von Verunreinigung des Tempels / das ist / von Verstörung des öffentlichen Gottesdienstes / welchen Gott zum Erkäntniß und Ehren seines Namens einen eignen öffentlichen Sitz / Stadt und Tempel oder Gotteshauß in der gantzen Welt berühmet / lassen erbauen zum Zeugniß aller Welt / daß man Gottes Erkäntniß / den wahren GOttesdienst und Weg zur Seligkeit an dem Ort finden solte / welches demselben Lande die höchste Herrligkeit und Zierde gewest ist / darum es der Prophet nennet **Gottes Erbe / und heiligen Tempel / sein Hauß / und die Städte seiner Ruhe.** Aber solches hat das böse abgöttische Jüdische Volck nicht erkennnen wollen / sondern den lebendigen Gott verlassen / und nach den Greueln der Heyden gethan und gewandelt / darum sie GOtt der HErr mit so schrecklichen Kriegen gestraffet / und die Abtrünnigen / Abgöttischen außgerottet.

Mercket aber allhie unsers lieben Gottes Proceß. Er führet Heyden ins Land / das sind ungläubige Völcker / die das wahre Erkäntniß Gottes und Christi nicht haben / die müssen der andern / die sich für Gläubige halten und seynds doch nicht / ihre Ruthe und Straffe seyn / und dieselbige fahen erstlich am Gottesdienste an / verunreinigen denselben mit Abgötterey / daß nichts reines mehr übrig bleibet. Das ist nun das gröste Elend / der gröste Schade und gröste Noth im Lande / denn so verlässet Gott mit seinem Schutz ein Land und Volck / und das sehen und mercken die Gläubigen / die noch übrig seyn / und ist ihr höchste Traurigkeit / bitterer denn der Tod selbst. So werden aus den Gotteshäusern Steinhauffen / denn wenn die Ungläubigen Uberhand bekommen / so treibet sie der Satan erstlich an / den Gottesdienst zuverstören. Denn weil die Gläubigen des wahren Gottesdiensts auch nicht groß geachtet haben / so straffet sie unser lieber Gott / daß sie denselben verlieren.

Gröstes Elend im Land ist die Verunreinigung des wahren Gottesdiensts.

Deutschland ist zu unser Zeit Jerusalem / in aller Welt berümbt / da GOtt sein Wort wunderlich erwecket; Weil aber dieser Schatz nichts geachtet wird / und vielfältig durch falsche Lehr verunreiniget / ist wol zu dencken / daß Heyden kommen werden / und auß diesem Jerusalem Steinhauffen machen. Ist lang prophecyet / Busse und Beten wäre uns hoch vonnöthen / wir sehen die Straffe für Augen. Die grosse Sicherheit wird uns betriegen / wir haben die Feinde im Lande und für der Thür. Und sehen mit unsern Augen / wie sie mit dem Gottesdienst umgehen / noch schlaffen wir. Aber so muß es gehen / wenn GOtt straffen wil; Wenn der Tempel des HErrn / das ist / die Hertzen der Menschen mit falscher Lehr und Unbußfertigkeit verunreiniget seyn / so kömmt die Verwüstung.

Deutschlandes Sicherheit und Unbußfertigkeit.

II. **In grossen Verfolgungen müssen sich die Gläubigen und Bekenner Christi zum Tode rüsten und bereiten / denn an ihnen wird der Anfang gemacht.**

Vers. 2. 3. **SJe haben die Leichnam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen geben / und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser / und war niemand der begrub.** Wenn Verfolgung mit Gewalt herein bricht / und die Kriegesnoth / als ein Sündflut / so müssen die zu erst herhalten / als Schlachtschafe / die GOttes Wort noch lieb haben / und den Glauben bewahren. Und solche Unbarmhertzigkeit wird geübet an den heiligen Märterern / daß es nicht allein kläglich / sondern abscheulich zu sehen und zu hören ist. Das ist des Teufels Wüten und Toben wider Christum in seinen glaubigen Gliedern. Nicht das geringste Elend ist / Leichnam der Heiligen unbegraben ligen lassen / denn auch die Natur die Heyden und Barbarische Völcker dasselbe lehret / daß in Kriegen und Schlachten ein jeder seine Todten begräbet / aber in den greulichen Verfolgungen unter dem Antiocho und Prolomæo Lathuro, da derselbe Tyrann auff einmal dreyßig tausend Juden erschlagen / hat er verbieten lassen / daß man die Leichnam der Erschlagenen nicht solte begraben / welches auch die heydnischen Kayser in den grossen greulichen Verfolgungen der Christenheit gethan haben / und haben die Leichnam der Christen auffs Feld / an die Wege / hin und wieder geworffen / und die wilden Thier und Vögel fressen lassen: Obgedachter Lathurus, als er viel Jüden im Streit gefangen / hat er die Gefangene gezwungen der Erschlagenen Fleisch zufressen.

2. Macc. 5/ 11. u. f.

So unwerth ist das Christenblut bey den ungläubigen Tyrannen / daß sie es vergiessen / wie man Wasser weggeust / und dasselbe nicht achtet. Aber die Schrifft sagt: **Er schreyet in den Himmel um Rache.** Nun bedencke man / wie viel Christenblut in Franckreich / Niderland / Ungern / von Türcken und Papst vergossen ist / wie muß das schreyen zu Gott / und hat noch kein Ende? Dasselbe achten die Ungläubigen nicht / denn sie wissen nicht das Geschrey des unschüldigen Bluts / die Gläubigen aber wissens uñ verstehens

1. B. Mos. 4/ 10.

stehens / daß ein schrecklich Gericht darauff folgen wird/darum klagen sie drüber in diesem Psalm: **Sie haben Blut vergossen wie Wasser/ und war niemand / der begrub.** Das ist aber der armen Schlachtschafe ihr Trost/ daß ihr Blut theuer ist geachtet für Gott/ Psalm. 72/14. der wirds rächen/ und den Erwürgeten ein schöne Krone des Lebens / für ihr zeitlich Leben/und für ihr vergosse Blut geben.

III. **Eusserliche Schmach um Christi willen/ ist der Christen höchster Schmuck und Ehre / und geschicht Gott dem HErrn selbst.**

Vers. 4. **WIr sind unsern Nachbarn ein Schmach worden / ein Spott und Hohn denen / die um uns sind.** Das ist das rechte Bilde Christi / welchem die ähnlich werden / die das Bilde Christi im Hertzen tragen. Eusserlich ists wol ein verachtetes und verschmähetes Bilde / aber inwendig ist es für Gott schön und herrlich als ein Engel. Sehet den HErrn Jesum an/welch ein elendes/verachtetes und verschmähetes Bilde war er nach seiner äusserlichen Gestalt / inwendig aber war er das schönste Bilde Gottes/ **der Glantz der Herrligkeit Gottes/ und das Ebenbilde seines Wesens.** Hebr. 1/3. Schadet demnach die äusserliche Schmach den Christen nichts / wenn sie um Christi willen Schmach leiden / denn das ist im Himmel Ehre und Herrligkeit: **Und der Geist der Herrligkeit ruhet über euch/** sagt S. Petrus 1. Epist. 4/14. 2. So wird die Schmach nicht Menschen angelegt / sondern Gott selbsten und seinem H. Namen / darum sagt unser Psalm : **Vergilt ihnen ihre Schmach/ damit sie dich geschmähet haben.** Die Jüden meineten / da sie Christum lästerten und schmäheten am Creutz/ sie hätten einen Menschen gelästert und schmähet / aber S. Paulus sagt: 1. Cor. 2/8. **Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget /** und Gott in Christo gelästert und geschmähet. Es giessen die Jesuiten greuliche Lästerung auß wider das Evangelium/aber lieber wen schmähen sie? Es haben die Calvinisten abscheuliche Reden und Lästerung außgegossen wider das Nachtmahl Christi / und die Gegenwart seines Leibes und Blutes/ lieber wen lästern sie ? Niemand anders denn den/der gesagt hat: **Das ist mein Leib und Blut.** Es ist noch kein Spötter und Lästerer Christi ungestrafft blieben/und ist **eine Sünde in den Heiligen Geist.** Gleich wie die Phariseer so offt eine Sünde begangen in den Heiligen Geist / so offt sie Christum wegen seines Worts und Predigten und Wunderwercken lästerten.

Vers. 12. Lästerungen wieder Christum. Matth. 12/2.

IV. **Wenn die Feinde so grausam wüten und toben / das ist der Zorn Gottes/ und wie wir denselben sollen abwenden.**

Vers. 5. 6. **HErr wie lang wilt du so gar zürnen / und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen : Schütte deinen Grimm auff die Heyden / die dich nicht kennen / und auff die Königreiche / die deinen Namen nicht anruffen. Denn sie haben Jacob auffgefressen / und seine Häuser verwüstet.** Allhie lernen wir/daß solche grausame Straffen / ob sie wol durch ungläubige/ gottlose Tyrannische Menschen geschehen/dennoch Gottes Zorn und Straffe seyn/denn der Psalm spricht: **HErr wie lang wilt du so gar zürnen/ und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen/ schütte deinen Zorn auff die Heyden.** Das sollen wir erkennen / wenn der Antichrist so wütet und tobet wider die Christen / daß es Gottes Zorn sey/ wie der Prophet Esaias 10/ 5. von dem Könige zu Babel und Assyrien sagt : **Assur die Ruthe meines Zorns und der Stecken meines Grimms.** Darum müssen wir uns zu dem wenden/ der uns schlägt/ Esa. 9/13. und zusehen / daß wir seine Gnade erlangen / so wird die scharffe Ruthe auffhören. Es scheinet / als zürne GOtt der HErr allein mit den Christen / wenn sie seine Gebot übertretten/und nicht mit den Heyden/ weil der Prophet sagt : **Schütte deinen Grimm auff die Heyden/ die dich nicht kennen / und auff die Königreiche / die deinen Namen nicht anruffen.** Währet nicht ewig. Aber das ist der Unterscheid / daß GOtt mit allen Ungläubigen ewig zürnen wird / der Zorn Gottes wird ewig über ihnen bleiben/ mit den Gläubigen aber/wenn sie die Straffe verdienet haben/zürnet Gott auch wol / aber nicht ewig / sondern lässet ihnen ein kleine zeitliche Ruthe und Züchtigung widerfahren zur Besserung. Psalm 103/9. **Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich Zorn halten.** Klagl. 3/31. 32. **Der HErr zürnet nicht ewiglich / sondern erbarmet sich auch wider nach seiner grossen Barmhertzigkeit.** Darum lasset uns solche vätterliche Ruthe geduldig leiden / weil wirs wol verdienet haben / wie der Prophet Micha 7/9. sagt: **Ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/ biß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Wenn wir zu Christo unserm Gnadenthron Zuflucht nehmen / so vergisset Gott seines Zorns / und erbarmet sich über uns mit ewiger Gnade/ ob er uns wol als unser Vatter ein wenig mit zeitlicher Ruthe züchtiget.

Es hat uns auch der Heilige Prophet in diesen Worten die Ursach angedeutet / wodurch Gottes Zorn verursachet wird / und wodurch er abgewandt wird/in dem er spricht: **Schütte deinen Grimm auff die Heyden / die dich nicht kennen /** das ist die erste Ursache. Denn Gott hat sein Erkäntnis so deutlich in der Welt offenbahret durchs Evangelium / daß kein Mensch Entschuldigung hat. Wer ihn nun muthwillig nicht will erkennen / mit dem zürnet Gott freylich. Wer ihn aber im Glauben recht lernet erkennen der ist nicht unter dem Zorn/ sondern unter der Gnaden. Die andere Ursache ist/ daß der Prophet sagt: **Schütte deinen Grimm auff die Königreiche/ die deinen Namen nicht anruffen.** Gott hat seine Ehre und die Herrligkeit seines Namens / daß er allein wahrer Gott ist / im Namen seines lieben Sohns anzuruffen/von welchem zeitliches und ewiges Heyl herkömt / hell und klar geoffenbaret. Wer nun Gott nicht seine Ehre gibt/ durch die Anruffung / sondern gibt ihm selber die Ehre/ oder den Götzen / ja dem Teuffel/ oder einiger Creatur / mit dem zürnet Gott freylich in Ewigkeit/ denn er spricht Esa. 42/8. **Ich wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen.**

Ursachen solches Zorns. 1. Wo man Gott nicht erkennet. 2. Noch anruffet. Vers. 6.

Sehen auch / wodurch wir Gottes Zorn von uns können anwenden / nemlich durch ein andächtig Gebet/ durch Abbittung unserer Sünden/ wenn wir Zuflucht nehmen zu unserm Gnadenthron Christo Jesu / und in seinem Namen Gott um Gnade und Abwendung und Linderung der Straffe bitten. Diß sind zwey herrliche Mittel den Zorn Gottes abzuwenden/ dadurch entflohe der König Josaphat und Assa / auch Hiskia / dem Zorn Gottes in grosser Kriegsnoth; und von dieser Hülffe durchs Gebet zeuget der Psalm / und die vortrefflichen Geschichte des A. Testaments/ Esa. 60/12. spricht Gott/ **ein jeglich Volck und Königreich / das mir nicht dienen wird / soll umkommen.** Das sehen wir an den abgöttischen Heyden/ so Gott durch Mosen und Josuam vertilgen ließ / darum auch Saul vom Königreich verstossen ward/ daß er die Amalekiter nicht vertilget hatte. 1. Sam. 15/23.

Wie er abzuwenden.

Antichrists wüten ist Gottes Zorn.

Denn sie haben Jacob auffgefressen / und seine Häuser verwüstet. Der greuliche Bluthund **Antiochus** hat ein Mandat an die Juden lassen u. s. 1. Mac. 1/41. Vers. 7.

lassen ergehen / sie solten das Gesetz Mosis verlassen / und das Bild Jovis Olympij / welches er in den Tempel hatte setzen lassen / anbeten. Er hat die Bücher Mosis und der Propheten zusammen bringen lassen / und verbrant / hat heydnische / abgöttische Feste verordnet zu Jerusalem / auch die nicht vom Gesetz Mosis haben wollen abfallen / hat er ohn allen Unterscheid / Mann und Weib zugleich / und Jungfrauen erwürgen lassen / und ist eine solche Betrübnis gewest / desgleichen zuvor nie gewest. Das heisset rechtschaffen **Jacob auffressen**, das ist den wahren Gottesdienst / so der Gott Jacob gegeben und gestifftet / verstören. Und diß ist ein rechter Spiegel des Antichrists. Denn so gehets noch / wer vom Evangelio nicht will abfallen und des Bapsts Götzendienst annehmen / der muß sterben / er sey wer er wolle. Hie ist nun Noth / daß wir wachen / beten / seufftzen / ruffen / GOTT dem HErrn in seine Arme und Ruhe fallen / die er schon über uns gezucket hat / werden wir nicht Busse thun. Ach wie hat der Prophet Daniel gebetet c. 9 / 4. u. f. in der Babylonischen Gefängnis? Und der Prophet Jeremias 15 / 16. **In des erhalt uns HErr dein Wort / denn es ist unsers Hertzens Freude und Trost.** Lasset uns ja mit unsern Sünden und Unbußfertigkeit nicht verursachen / daß uns unsers Hertzens Freude und Trost genommen werde / denn es mit aller Welt Gut nicht wider zu bringen. Was helffen die grossen Königreiche / Asia / Egypten / Syrien / Græcia / Africa / so viel irrdische Herrligkeiten / und so viel Völcker / und haben doch den rechten Seelentrost nicht / und die Hoffnung des ewigen Lebens / müssen darnach zur ewigen Schmach / Schande und Pein wider herfür / und für Gott erscheinen zum letzten Urtheil der ewigen Verdamnis?

Antiochus ein greulicher Blat- und Spiegel des Anti-christs.

Die II. Predigt über den LXXIX. Psalm.

Eingang.

WIr finden ein tröstlich Buß- Gebet um Vergebung der Sünden / beym Jerem. 14 / 7. 8. **Ach HErr unsere Missethaten habens ja verdienet / aber hilff doch um deines Namens willen / denn unser Ungehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündiget haben. Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelffer / du bist doch ja unter uns / und wir heissen nach deinem Namen / verlaß uns nicht.** In diesem Gebet bekennet der Prophet des Volcks Missethat und Ungehorsam damit die schwere Straffe verursacht ist / und diß ist das Fundament der gnädigen Hülffe / wenn wir unsere Sünde in wahrer Reue und Leid erkennen / denn ohne Erkäntnis der Sünden geschicht keine Vergebung. Darauff sollen wir denn Gottes Barmhertzigkeit anruffen und uns von Hertzen darauff verlassen / und uns der gnädigen Verheissung Gottes trösten / und führet der Prophet vier Gründe ein / damit er Gott seiner Verheissung erinnert. 1. Spricht er: **Du bist der Trost Israel.** 2. **Ihr Nothhelffer.** 3. **Du bist ja unter uns.** 4. **Wir heissen nach deinem Namen.** Darauff schleust er / Ergò verlaß uns nicht. Auff diese Weise beret der heilige David in diesem Psalm auch / bittet I. Um Vergebung der Sünden / darnach II. führet er sechs herrliche Trostgründe ein / den lieben gnädigen Gott seiner Verheissung zu erinnern / dieselbe wollen wir nacheinander erklären / und den Psalm beschliessen.

Außlegung.

I. **Herrlicher Trost / daß und warum GOtt unserer Sünde nicht mehr gedencken wil / wenn wir uns zu ihm bekehren.**

Vers. 8. **GEdencke nicht unser vorigen Missethat / erbarme dich unser bald / denn wir sind fast dünne worden.** Der Prophet Esaias 64 / 9. führet gleichmässige Wort in seinem Gebet: **HErr zürne doch nicht so hart / und gedencke nicht ewig der Sünden.** Es sind unter andern drey wichtige Ursachen / warum unser lieber Gott / unserer Sünde und Missethat vergessen und nicht ewig gedencken wil. 1. Weil seine Barmhertzigkeit von Ewigkeit her gewesen ist / und demnach grösser ist denn aller Menschen Sünde / wie der Psalm 25 / 6. 7. sagt: **Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte / die vor der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Uebertrettung / gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen.** Weil nun seine Gnade ewig ist / sein Zorn aber nicht ewig / darum vergisset er unserer Sünde. 2. Um des hochheiligen / theuren Verdiensts Christi willen / dadurch unsere Sünde so gar theuer und vollkömmlich / überflüssig bezahlet seyn / ja mit seinem Blut außgetilget / und gar vollkömmlich durch einen solchen H. Tod und Opffer versöhnet. 3. Um des heiligen Mittlers unsers HErrn JEsu Christi willen / denn er hat ein ewiges Hohespriesteramt / **und bittet für uns.** Auß diesen Gründen schwöret GOtt der HErr so einen theuren Eyd / Ezech. 33 / 11. und setzet hinzu / daß er unser Sünde **nicht mehr wolle gedencken.** Es setzet der Prophet auch hinzu die Ursach / warum sich Gott bald erbarmen wolle / denn sagt er: **Wir sind fast dünne worden.** Unser Häufflein ist sehr gering / es ist eine **kleine Herde** / die Schafe sind von den Wölffen fast zurissen. Heilige / auffrichtige Leute verlieren sich allgemach / **der Gerechte kömmt um / und ist niemand / der es zu Hertzen nimmt / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zu Friede / und ruhen in ihren Kammern** Esa. 57 / 1. 2. Die frommen Leute sind Säulen der Christenheit / mit ihrem Gebet / **die sich zur Mauer machen / und für den Riß stehen** Ezech. 22 / 30. und wie kläglich rieff der König Joas / da der Prophet Elisæus sterben wolte? **Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Israel und Gottes Reuter** / 2. B. Kön. 13 / 14. Als wolt er sagen: Du hast biß daher für uns gestritten / mit deinem Gebet bist du unser Mauer gewest. Es hat aber das kleine Häufflein ein starckes mächtiges Haupt Eph. 1 / 22. Christum unsern HErrn / dessen Krafft in den Schwachen mächtig ist / darum spricht er Luc. 12 / 32. **Fürchte dich nicht du kleine Herde / es ist des Vatters Wille / dir das Reich zu bescheiden.** Wenn wir von Anfang her die Welt besehen / so findet sichs / daß das gläubige Volck GOttes von den Feinden ist mit Krieg verfolget worden / und das ist ein Kennzeichen des Antichrists / im neuen Testament / daß die unreinen Geister / so auß dem Abgrund steigen und auß dem **Munde des Drachen** / die Könige der Erden zum Streit erregen / darwider wir streiten müssen mit dem Glauben und Gebet / wie unser Psalm ferner saget.

Rom. 8 / 34

Luc. 12 / 32.

Verfolgung ein Kennzeichen des Antichrists Offenb. 16 / 13.

II. **Gott ist der rechte Helffer** / Deus Salutis, **ein Gott des Heils / und was die Ehre seines Namens sey / darum er hilffet.**

Vers. 9. **HIlff du uns Gott unser Helffer / um deines Namens Ehre willen / errette uns / und vergib uns unsere Sünde um deines Namens willen.** Hie wird Gott unser Helffer

Daß und warum Gott unserer Sünden vergessen und nicht ewig gedencken wil. 1.

ser genandt: Deus Salutis, der **Gott unsers Heyls.** Und obs gleich bißweilen geschicht / daß äusserliche Hülffe und Mittel wider den Türcken und Antichrist gebraucht werden / so muß man sich doch nicht darauff verlassen / oder es gehet übel auß / und Gott schickets doch allezeit also / daß man sihet / er sey der rechte Helffer und Beschützer seiner Kirchen. Gott hat den Kindern Israel sehr offt grosse Hülffe gethan / daß sie augenscheinlich gesehen haben / Gott sey ihr Helffer und Schutzherr / wie zur Zeit **Midian / Samuel / Josua / Hißkia / Josaphat / Assa /** da man sahe / was Gott für ein Helffer war / uns allen zu Trost / daß wir allein zu diesem Helffer unser Zuflucht haben sollen durch den Glauben und Gebet / durch wahre Busse und Bekehrung. Diese starcke Zuversicht erwecket GOttes Gewalt / so bricht sein **Rath wunderbarlich herfür**, und alsdenn **führet er sein Werck herrlich** hinauß. Also begreifft diß Wort / **Gott unser Helffer** / Deus Salutis, **Gott des Heils** / in sich alle Exempel der Hülffe / und unsern Glauben / auch den herrlichen Namen Gottes. **Um seines Nahmens Ehre willen** / auff daß seine Allmacht und Gewalt offenbar werde / daß er der HErr Zebaoth sey / groß von Rath / und mächtig von That. Die Ehre seines Namens ist Schutz seiner Kirchen / Erhaltung seines Worts / und des wahren Gottesdienstes / die Anruffung seines Namens / das Erkäntniß JEsu Christi / die Erfüllung der Verheissung GOttes / der wahre Glaube an Christum / die Ubung der Gerechtigkeit an den Feinden / und Straffe der Gottlosen und Ungläubigen und Lästerer / und im Gegentheil die Barmhertzigkeit und Gnade / Vergebung der Sünden an den Bußfertigen und Gläubigen / die wunderliche Hülffe und Errettung derer / so Gott vertrauen in grossen Nöthen / darum ihn der Prophet Jeremias c. 14/8. einen **Nothhelffer** nennet / und die Kinder Israel nennen ihn 2. B. Mos. 15/11. **einen wunderthätigen / löblichen / schröcklichen / herrlichen / heiligen Gott / darum daß er sich so herrlich unter ihnen bewiesen hat** / und gehöret zu der Ehre seines Namens / Christi Verdienst / und die Erhörung im Namen JEsu Christi / und die Herrligkeit / Ehre und Majestät / zu welcher Christus erhöhet ist / daß er unser König sey / und alle seine Feinde lege zum Schemel seiner Füsse / und ewiger **Hoherpriester** ist / das **Haupt** seiner Kirchen / welche sein Leib ist / **welche er** liebet und schützet / mit dem Heiligen Geist tröstet / erleuchtet / heiliget / lebendig macht und erhält wider Sünde / Tod / Teuffel und die Welt / und sie ewig selig machet / das ist die Ehre des Namens Gottes / um derselben willen wird uns Gott helffen. Im selbigen Namen sollen wir getrost beten / ruffen / schreyen / wider die Feinde kämpffen / mit dem Glauben / mit unserm Bekäntnis / auch wo es seyn soll / mit Darstreckung unsers Blutes / welches auch zu Gott um **Rache** schreyet / und wider die Feinde am hefftigsten streitet / ob sie gleich durch Blutvergiessen meynen die Kirche und den Glauben zu dämpffen. Denn dadurch erwecken sie das Geschrey und die Rache des vergossenen Christen-Blutes wider sich selbst / daß Gott gewißlich erhören wird / und Hülffe und Errettung senden.

Es. 28/29.

Was die Ehre des Namens Gottes.

1. B. Mos. 4/10.

Offenb. 6/10.

III. **GOttes Name und Ehre / ja GOtt selbst leidet in den Christen / darum Er ihr Blut rächen wird.**

Vers. 10. **WArum lässest du die Heyden sagen / wo ist nun ihr Gott / laß unter den Heyden für unsern Augen kund werden die Rache des Bluts deiner Knechte / das vergossen ist.** Wenn die Unglaubigen den Sieg behalten wider die Christen / so muß GOtt der HErr her halten / und muß seinen Namen lästern lassen / als wenn er nicht der wahre allmächtige / lebendige Gott wäre / oder so ohnmächtig / daß er sein Volck nicht schützen könte. Und solche Lästerung des Namens Gottes / thut den Gläubigen viel weher / denn ihr Creutz und Verfolgung / und der Tod selbst / wie der H. David Ps. 42/4. sagt: **Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein GOtt? ja es ist als ein Mord in meinen Gebeinen.** Als der Türck Constantinopel hat eingenommen / hat er Christum greulich gelästert. So lästert der Antichrist das heilige Evangelium / in den Tyrannischen Verfolgungen. Danielis 5 / 3. 4. lesen wir / daß König Belsazer auß den güldenen Gefässen gesoffen hat / so sein Vatter Nebucad Nezar auß dem Tempel zu Jerusalem geraubet hatte / und hat seine güldene und silberne Götzen gelobet / als wären sie stärcker und mächtiger / als der Gott Israel. Welchen Spott musten die Kinder Israel von den Babyloniern leiden / wegen ihres Glaubens? Psalm 137 / 1. **An Wasserflüssen Babylon.** Jetzo ist Babylon Rom und der Antichristische Hauffe / von welchen wir Hohn und Spott noch leiden müssen. Aber die Unglaubigen verstehen die Ursach nicht des Creutzes und Verfolgung / warum Gott die Seinen in der Feinde Hände gibt. Es ist die Ehre Gottes offt herrlich außgebreitet in den Verfolgungen / als durch **Daniel in der Löwengruben / durch den feurigen Ofen** / durch **ein gefangenes Mägdlein in Syrien** im Hause Naemans / durch die **Ester**. Es hat auch Gott der HErr offt das Blut seiner Gläubigen gerochen an manchem Tyrannen / und die Rache des Bluts offenbar gemacht an den Feinden im alten und neuen Testament. Wie schröcklich sind die Tyrannen und Christenmörder **zu Grund gegangen? Saul** erwurget auff einmal 85. Priester des HErrn. Diß Blut druckte ihn / daß er in sein eigen Schwerd fiel; **Achab** und **Jesabel** tödteten die Propheten / diß Blut drückte sie / biß daß Achabs Blut von Hunden auffgelecket ward / und Jesabel die Hunde frassen. An Herode / an Antiocho hat GOtt das unschuldige Blut gerochen. Was hat der Antichristische Hauffe in vielen Königreichen für Christen Blut vergossen? GOtt wirds gewiß rächen. Denn weil Gott der HErr gesagt: **Er wolle auch der Menschen Blut an den wilden Thieren rächen** / vielmehr wird er an den wilden Bestien / den Tyrannen solches rächen.

Türcken und Antichrist lästern den Namen Gottes.

Babylon heutiges ist Rom und der Antichristische Hauffe.

Dan. 6/22. u. f. c. 3/26. u. f. 2 Kön. 5/2. 3.

1. Sam. 22/18. c. 31/4. 1. Kön. 18/4. c. 22/38. 2. Kön. 9/33. u. f.

1. B. Mos. 9/5.

IV. **Leiblich Gefängnis ist überauß groß Elend / aber Seelen-Gefängnis und Lästerung wider Gott ist noch grösser.**

Vers. 11. **LAß für dich kommen das Seufftzen der Gefangenen / nach deinem grossen Arm / behalt die Kinder des Todes.** Diß ist ein bewegliche Ursache / genommen von den Seufftzen der Gefangenen / was für ein Elend sey / wenn von Türcken und Unglaubigen / die Christen gefangen hinweg geführet werden bey tausenden / Mann Weib und Kind / die Kinder werden von ihren Eltern weggerissen / die Weiber von ihren Ehemännern / was das für ein Wehklagen ist / ist nicht auffzureden. Der Prophet gedencket hie ihr Seufftzen / Gott wolle dasselbe erhören / und für sich kommen lassen. Ach wie mögen die Gefangenen nach der Erlösung seufftzen? Es ist aber die leibliche Gefängniß noch das geringste, die geistliche Gefängniß aber der Seelen / daß sie keinen Trost hat / muß noch die Lästerung wider Christum anhören und dulden / wird viel unwerther / als ein Hund gehalten um des Glaubens willen: Das ist ein grosse Elend / bitterer denn der Tod. Darum unser Psalm die armen Gefangenen / **Kinder des Todes** nennet / die niemand erhalten

Seufftzen der Gefangenen.

Leib- und geistlich Gefängnus.

Kinder des Todes.

Arm Gottes. und erretten kan / als der **Arm Gottes** / das ist / die Gewalt GOttes. Solch Elend / sagt hie unser Psalm / wolle sich Gott lassen erbarmen / und seine Kirche von den Feinden erretten. Da sollen wir ermahnet seyn / den starcken Arm und Gewalt Gottes anzuruffen / für die armen gefangenen Christen / Gott wolle ihr Seufftzen erhören / und die Kinder des Todes loß machen und trösten / auch in der Zeit von Hertzen Busse thun / damit wir diese schwere Straffe nicht verursachen.

V. Gott wird verfolget und geschmähet in seinen Gläubigen / und was für Vergeltung darauff folgen werde.

Vers. 12. Schmach und Verfolgung den Christen angelegt trifft Gott.

VErgilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach / damit sie dich HErr geschmähet haben. Allhie lernen wir / daß die Schmach / so den Gläubigen angelegt wird / wie auch alle Verfolgung der Christen / Christo selbst geschicht / wie der HErr vom Himel ruffet: **Saul / Saul / was verfolgest du mich?** Ap. Gesch. 9/4. Alle Kriege / so im alten Testament wider das Jüdische Volck geschehen seyn durch die mächtigen Könige und Völcker / sind alle wider den Messiam geschehen / der ist in seinem Wort und Verheissungen verfolget / und so gehets noch zu / der Antichrist krieget jetzo wider Christum / weil er die Lehre des Evangelii verfolget und lästert / dadurch wird Christus verfolget und gelästert / wie die Offenb. solchen Streit wider Christum deutlich fürbildet c. 12/3. u. f. und 19/11. u. f. Es wird aber gewiß

Tag der Vergeltung wird endlich kommen. der Tag der Rache und Vergeltung **siebenfältig** auch einmal kommen. Unter deß müssen die Gläubigen streiten mit dem Glauben / Gebet und Gedult. Es weissaget hier unser Psalm / daß die Vergeltung geschehen wird **in ihren Busen** / In sinu ipsorum, GOtt wird unter ihnen selbst die Rache und Vergeltung erwecken / daß sie einander selbst verderben und auffressen werden / wie die **Midianiter** und die **Moren** zur Zeit **Assa** / und wie die Moabiter und Ammoniter zur Zeit **Josaphats**. Denn das ist die Straffe des Antichrists in seinen Busem / daß er sich selbst wird umbringen **wie Saul** / wenn GOtt seine Sprache verwirren wird / wie zu Babylon.

Richt. 7/21. 2. Chron. 14/9. 2. Chron. 20/24. 1. Sam 31/4. 1. B. Mos. 11/6. u. f.

VI. Ein herrlicher Trost. Verfolgete Christen sind dennoch Gottes Volck und Schafe seiner Weide. Der Christen Creutz dienet zur Ehre Gottes.

Vers. 13. **WIr aber dein Volck und Schafe deiner Weide / dancken dir ewiglich / und verkündigen deinen Ruhm für und für.** Ob gleich die Christen greulich verfolget werden / so sind sie doch Gottes Volck und Schafe seiner Weide / die auch mit ihrem Creutz Gott preisen / mit ihrem freudigē Bekäntnis GOttes Namen uñ Ehre weit ausbreiten / GOtt für ihr Creutz dancken / dadurch sie Gott berühmt und herrlich macht in aller Welt und im Himmel / und trösten sich dessen / daß sie **nichts** Rom. 8/39. **kan von der Liebe GOttes scheiden / weder Schwerd noch Verfolgung / noch einige Gewalt** / GOtt will sie in seiner Allmächtigen Hand / in seiner Liebe und Treue behalten. Und wenn sie gleich wie **Schlachtschafe** geachtet und Ps 44/23. hingerichtet werden / will sie doch GOtt stärcken / daß sie durch Krafft der Liebe Gottes / die Welt und alles überwinden sollen / und auß alle ihrem Creutz / Leiden / Schmach / Elend und Tod soll ewige Freude und Herrligkeit werden / wie Offenb. 7/15. ist fürgebildet / an denen die **auß grossem Trübsal kommen seyn / und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blut des Lämmleins Gottes.**

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger Gott / Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Wir armen Sünder erkennen und bekennen dir unsere grosse Sünde / vielfältige Uebertretung deines Willens / und unzehliche Missethaten / auch grosse Undanckbarkeit gegen deinem Wort / und bösen Mißbrauch deiner reichen Gaben / und ist uns von Hertzen leid / daß wir dich unsern lieben Gott und Vatter so offt und muthwillig erzürnet haben / wie wir denn derwegen jetzt gezüchtiget / und aus gerechtem / doch väterlichen Zorn gestrafft werden / da unsere Feinde uns bedrangen / plagen / belägern / und alles verwüsten / verbrennen / zureissen / verheeren / und uns stets sammt unsern lieben Eltern erschrecken / und uns im Hertzen und sonst angst und bang machen / die wir deine Kinderlein sind / und nun in rechter Lehre und Christlicher Zucht sollen erzogen werden. Wir bitten dich aber / und fallen dir zu Fuß / O himmlischer Vatter / O du hohe Majestät / O du treuer Gott / du väterliches frommes Hertz / vergib uns unsere Sünde um Christi JEsu deines Sohns willen / und wehre den Feinden / erweiche und lindere ihr Hertz / und lencke sie zum Frieden / daß wir doch Ruhe haben / und dein Wort lernen / und dir zu ehren aufferzogen können werden / und allezeit in deiner Furcht / und deinem Gehorsam leben. Laß deine heilige friedsame Engelein bey uns seyn / daß uns kein Büchsen noch Schuß / kein Feuer / Fall noch Wurff treffen oder schaden möge. Gib rechten Verstand / Sinn / Muth und Hertz unser lieben Obrigkeit. Bewahre unsere Eltern / Brüder und Schwester in dieser Gefahr für allem Ubel / Leibs und der Seelen / und laß uns dir befohlen seyn / der du bist unser Schöpffer / GOtt und Vatter / und der du mit dem theuren Blut deines Sohns uns hast von allen unsern Sünden gereiniget und abgewaschen / und der du uns mit dem heiligen Geist heiligest / regierest / und zu deinem Tempel und Wohnungen machst. Auff dich hoffen wir / lieber HErr / in Schanden laß uns nimmermehr / Amen.

Die 1. Predigt über den LXXX. Psalm.

Du Hirte Israel höre / der du Joseph hütest wie der Schafe / erscheine / der du sitzest über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt / der du vor Ephraim / Benjamin und Manasse bist / und komme uns zu Hülffe.

4. GOtt tröste uns / und laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth / wie lang wilt du zörnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod / und tränckest sie mit grossem Maß voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zanck / und unsere Feinde spotten unser.

8. GOtt Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock auß Egypten geholet / und hast vertrieben die Heyden / und denselben gepflantzet.

10. Du hast vor ihm die Bahn gemacht / und hast ihn lassen einwurtzeln / daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt / und mit seinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer/und seine Zweige bis ans Wasser.
13. Warum hast du denn seinen Zaun zubrochē/daß ihn zureisset alles was für über gehet?
14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue/und die wildē Thier habē ihn verderbt.
15. GOtt Zebaoth/wende dich doch/schaue vom Himmel/ und siehe an/ und suche heim diesen Weinstock.
16. Und halte ihn im Bau/ den deine Rechte gepflantzet hat / und den du dir festiglich erwehlet hast.
17. Siehe drein/und schilt/ daß des Brennens und Reissens ein Ende werde.
18. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten / und die Leute/ die du dir festiglich erwehlet hast.
19. So wollen wir nicht von dir weichen/ laß uns leben/ so wollen wir deinen Namen anruffen.
20. HErr GOtt Zebaoth tröste uns/ laß dein Antlitz leuchten so genesen wir.

Der LXXX. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Vom Hirten Israel/wie wir uns seines Schutzes und Gegenwart trösten / und ihn in seiner Herrligkeit anbeten sollen. II. Christi Gewalt in seinen Gläubigen / wird erwecket durchs Gebet. III. Ob/wie und warum Gott über dem Gebet zürne? Von der Krafft der H. Thränen/ und daß der Spott der Feinden ein Zeichen/ das sie die falsche Kirche seye. IV. Warum die Kirche Gottes einem Weinstock verglichen? Was für herrliche Zier und Segen dieselbe im Land seye. V. Gott verhänget Verfolgung und Ketzerey um des gottlosen Lebens willen. VI. Um Schutz und Erhaltung der Kirchen ist Gott sehnlich zu bitten/ dann sie allein unter seinem Schutz ist.

Eingang.

GOtt der HErr lässet dem Volck Gottes sagen durch den Propheten Esa. 2/ 5. **Kommt ihr vom Hause Jacob/ last uns wandeln im Liecht des HErrn.** In diesem schönen Sprüchlein wird die Kirche GOttes neben dem schönen Gottesdienst und göttlichem Erkäntnis verglichen einem Liecht / darum daß unser lieber HErr Christus das rechte Liecht ist/ von welchem alle Erleuchtung kömmt/ der seine Kirche pflantzet/sammlet und dieselbe erleuchtet mit GOttes Erkäntnis und Gaben des heiligen Geistes/ auch dieselbe zieret mit Heiligkeit und Gerechtigkeit/ausser welchem göttlichen Liecht eitel Finsternis/Irrthum/Blindheit/Verführung und Tod ist. Es sind drey schöne Gleichnissen dadurch unser lieber GOtt die heilige Christliche Kirche commendiren will. I. Die Würdigkeit der Kirchen bildet er uns ein dadurch / daß er sie nennet ein Liecht/ Christus ist der Kirchen Liecht. II. Ihre Lieblichkeit bildet er uns em durch das Gleichnis vom Weinstock / und III. Den Schutz und Trost dadurch/ daß dieselbe verglichen einer Heerde Schafe/ die ein Hirte fleissig weidet und schützet.

Solche **dreyerley Beschreibung** der Kirchen führet auch dieser Psalm ein / und nennet im Anfang den Messiam den **Hirten Israel**/darnach bittet er um das **Liecht seines Antlitzes** / und zum **dritten** vergleichet er die Kirche einem **Weinstock**/ so Gott selbst mit seiner Hand gepflantzet hat. Und ist dieser Psalm ein Kräfftig Gebet für die Kirche Gottes / und hat **drey Theil.** Im I. Klaget er über das Creutz der Kirchen/welches die wahren Glieder der Kirchen mit heissen Thränen beweinen/ und klagt/ daß sie GOtt mit **Thränenbrod** speise. II. Im andern Theil beschreibet er den **Weinstock** des HErrn/ wie er sich außgebreitet habe/ und klaget/ **daß ihn die wilden Säue verwüstet haben.** Im III. Bittet er um Schutz der Kirchen / und Linderung der Straffe. Der **Titul** lautet **von der Spanrosen vorzusingen**/das ist/ ein Kleinod gemacht in der Gestalt einer Rosen/das man zur Zierde anträgt. Also sind alle Gläubige unsers himmlischen ewigen Königes Christi JEsu/ sein Kleinod / und er trägt sie / als einen Schmuck an sich / wie Esa. 62/3. stehet: **Du wirst seyn wie eine schöne Krone in der Hand des HErrn/ und ein Königlicher Hut in der Hand deines GOttes.** Andere nennens lilium testimonii, **eine Lilie des Zeugnis**/und verstehen dadurch das Königreich Christi/ denn gleich wie eine **Rose und Lilie** einen guten starcken Geruch von sich gibt / also das Zeugnis von Christo und seinem ewigen Reich/ gibt einen trefflichen Geruch des Lebens von sich in aller Welt/und sonderlich in der Gläubigen Hertzen/ welchen das **Evangelium ist ein Geruch des Lebens**/wie S. Paulus sagt 2. Cor. 2/ 16.

Vers. 1.

Span-Rosen.

Außlegung.

I. Von dem Hirten Israel / wie wir uns seines Schutzes und Gegenwart trösten/ und ihn in seiner Herrligkeit anbeten sollen.

DU Hirte Israel höre/der du Joseph hütest wie der Schafe. Erscheine der du sitzest über Cherubin. Mit grossem Ernst und hitzigen Affecten redet der Prophet Assaph den Messiam an/ und nennet ihn einen **Hirten Israel.** Als der Mann Gottes Mose seinen Lauff bald vollendet hatte / thät er einen heiligen Wunsch und Gebet/ 4. B. Mos. 27/16. 17. und sprach: **Der Gott alles lebendigen Fleisches/ wolte einen Mann setzen über das Volck / daß die Gemeine des HErrn nicht sey wie Schafe ohne Hirten.** Und dieser Hirte ist der Messias/ Gottes Sohn. Darauff betet hie der Prophet also: **Du Hirte Israel.** Lehret uns hiemit / daß die heilige Kirche Gottes/ da Gottes Wort ist / sich allezeit der Gegenwart und Schutzes Christi JEsu zu trösten habe / darum wir ihn auch freudig und getrost sollen ansprechen/ seiner Verheissung und Zusage ihn erinnern. Er hat zugesaget unser Hirt zu seyn/ Gott hat ihn auch dazu verordnet/ und alle die an ihn gläuben / sind ja seine Schafe / darum wird er uns nicht den reissenden Wölffen lassen zu theil werden / das sollen wir festiglich glauben und ihm vertrauen / Esa. 40/ 1. **Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte/die Lämmer in seinen Busen sammlen** / Ezech. 34 / 12. **Das Verlorne suchen. Er ist ein starcker** und mächtiger Hut/ er hat seine Schafe lieb / hat sie theuer erkaufft/ und **sein Leben für sie gelassen.** Joh. 10/15. Er sorget auch für sie / darum sagt unser Psalm: **Der du Joseph hütest wie der Schafe.** Joseph bedeut hie das Volck Gottes und die Gläubigen, denn Joseph vornemlich unter den Kindern Israel das Bilde Christi getragen hat. Wenn wir nun mit Gottes Wort geweidet und getröstet werden / so sollen wir gedencken / daß es Christus unser HErr/ der rechte Hirte thue / der weidet und tröstet uns / er allein kan und muß mit unsern Seelen handeln/ er ist der Seelen Liecht und Freude / Weide und Leben. Bey ihm müssen wir allein im Wort suchen die kräfftige Seelenweide und Leben.

Vers. 2.

Hirte Israel.

Wen Joseph abbilde?

Daß aber der Psalm spricht: **Erscheine der du sitzest über Cherubin** / dadurch ist seine Gegenwart beschrieben / denn so ward der Gnadenstul genennet / **der HErr / der über Cherubin wohnet.** Denn die zween güldene Cherubin bedeckten den Gnadenstul mit ihren Flügeln / und Gott der HErr hat zugesaget / daß er über den Cherubin wohnen

Dessen Schutz und Gegenwart der Kirchen tröstlich.

Gnadenstul heisset der HErr/ so über Cherubim sitzet. 2. B. Mos. 25/17. u. f.

nen wolte / daselbst gegenwärtig seyn / Gebet erhören / und Antwort geben. Darum spricht er hie: **Höre / der du sitzest über den Cherubin / erscheine.** Denn obwol GOtt allezeit bey den Kindern Israel war nach seiner Verheissung / so ließ er doch nicht allezeit seine Gegenwart sehen und mercken / denn sie machtens auch darnach / erzürneten ihn offt mit ihrem Ungehorsam / darum verbarg er sich offtmals für ihnen / und gab ihnen kein Antwort. Also gehets uns auch / unser HErr sagt: **Ich bin bey euch allezeit biß ans Ende der Welt** / aber wegen unser vielfältigen Sünden verbirget er sich / lässet Creutz / Angst und Trübsal über uns ergehen / biß wir uns zu ihm bekehren. Es bedeut auch diß Wort: **Der du sitzest über den Cherubin** / die Herrligkeit unsers HErrn JEsu Christi. Im alten Testament saß er über den leiblichen Cherubin / und hatte allda seine Gegenwart verheissen / jetzo sitzt er über den himmlischen Cherubin / erhöhet nach seiner Menschheit / über alle Engel und Herrschafften / ein gewaltiger König auff dem Thron Gottes / da wir ihn anbeten / und anruffen sollen / als einen solchen HErrn welchem der Vatter alles unter seine Füsse gethan / und alle **seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt hat.** Matth. 28/20. Ps. 110/1.

II. **Christi Gewalt ist in seinen Glaubigen / und wird erwecket durchs Gebet.**

Vers. 3. 4. **ERwecke deine Gewalt / der du für Ephraim / Benjamin / und Manasse bist / und komme uns zu Hülffe. Gott tröste uns / und laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir.** Unter den Stämmen Ephraim / Manasse und Benjamin war die Hütte des Stiffts / und diese Stämme musten nechst dem Heiligthum wohnen / und zunechst demselben folgen / wenn sie auffbrachen und reiseten / und darum werden die drey Stämme genennet / denn sie waren die Streitbarsten und Stärcksten in Israel / und bedeuten den Glauben an den Messiam. Der Glaube hat immer Christum gegenwärtig / und ist starck in ihm / darum sagt unser Psalm: **Erwecke deine Gewalt für Ephraim / Benjamin und Manasse** / das ist Christi Gewalt und Stärcke ist in den Glaubigen: Durch die Glaubigen streitet er mit seiner Gewalt / und kömmt uns zu Hülffe wider alle unsere Feinde. Welch ein grosser Trost ist in diesen Worten / das ist / Christi Gewalt ist in den Glaubigen / und wird erwecket durchs Gebet: Christus erwecket seine Gewalt / wenn wir ihn in starckem Glauben anruffen. Da lernen wir / was unser Stärcke ist in Nöthen wider unsere Feinde. Christi Gewalt ist / die uns schützet / erhält / und uns hilfft. Unsere Feinde erwecken ihre irrdische menschliche und weltliche Gewalt / wir sagen zu Christo: Erwecke deine Gewalt / und komme uns zu Hülffe. Es ist ja **Christo alle Gewalt gegeben / im Himmel und auff Erden** / darauff sollen wir ihn getrost anruffen / und sagen: **Erwecke deine Gewalt und hilff uns.**

Hütte des Stiffts unter den dreyen streitbarsten und stärcksten Stämmen.

Welches unser Stärcke in den Nöthen wider die Feinde.

Etliche verstehen diese herrliche Wort / Excita potentiam tuam & veni, ut salvos nos facias: **Erwecke deine Macht und komm, daß du uns selig machest** / von der leiblichen Zukunfft des HErrn / daß er kommen soll / und uns selig machen / welches auch ein tröstliche Meynung ist / denn als Christus in seinem Fleisch gekämpffet hat / wider Sünde / Tod / Teuffel und Höll / da hat er freylich seine Gewalt erwecket / und uns selig gemacht und geholffen. Solche Gewalt übet er noch zur rechten Hand der Krafft Gottes / wunderlicher Weise ohne Mittel / oder in und durch seine Gläubige / und das ist unser höster Trost in Verfolgung.

Darum sagt der Psalm weiter: **Gott tröste uns / Gott wende dich wider zu uns / wende uns wider zu dir, komme wider zu uns mit deiner Gnade / zeige uns dein Angesicht / laß dein Angesicht über uns leuchten / so genesen wir.** 1. B. Mos. 32/31. als der Ertzvatter Jacob mit dem Engel rang und kämpffte / als er sich für seinem Bruder Esau furchtete / sprach er: **Ich habe den HErrn gesehen / von Angesicht zu Angesicht / und meine Seele ist genesen.** Wenn Gottes Gnade als ein Liecht in unser Hertz scheinet / so erquickets und erfreuets **Leib und Seele** / gleich wie die Sonne nach langwierigem trüben Wetter / die Creaturen erfreuet. Gleich wie auß dem Liecht der Sonnen die Wärme außgehet / davon die Creaturn erquicket werden: Also ist Gottes Liecht das Leben der Menschen. **In ihm war das Leben / und das Leben ist das Liecht der Menschen** 1. Joh. 1/4. **HErr bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht** / das ist / in Christo haben wir den ewigen Trost / bey Christo ist die lebendige Quelle / bey uns ist die Todes Quelle. Ps. 84/3. Ps. 36/10.

III. **Ob / wie und warum Gott zürne über dem Gebet: Von der Krafft der heiligen Thränen / und daß der Spott der Feinde ein Zeichen / daß sie die falsche Kirche seyen.**

Vers. 5. 6. 7. **HErr GOtt Zebaoth / wie lange wilt du zürnen über dem Gebet deines Volcks? Du speisest sie mit Thränenbrod / und tränckest sie mit grossen Massen voll Thränen. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zanck / unsere Feinde spotten unser.** Dreyerley lernen wir hie. 1. Wie hefftig das gläubige Volck Gottes in ihren Nöthen gebetet hat. 2. Wie sie geweinet haben / daß sie Thränenbrod gegessen haben. 3. Daß die Feinde mit ihnen gezancket haben / das ist / ihnen fürgeworffen / sie hätten den rechten Glauben und wahren Gott nicht / und ihres Gebets gespottet. **Wie lange** / sagt unser Psalm / **sol das währen:** Und erstlich / ist das nicht eine geringe Anfechtung / wenn das Gebet eine geraume Zeit währet / und folget gleichwol keine Hülffe / sondern Gott lässet seinen gerechten Zorn immer fortgehen durch die Feinde. Ach das thut wehe! Es zürnet aber alsdenn GOtt über dem Gebet / wenn man ohne wahre Buse und Bekehrung betet / wie solches Esa. 1/15. 16. den Jüden auffgeruckt wird: **Wenn ihr gleich viel betet / höre ich doch nicht / denn eure Hand sind voll Bluts: Waschet euch / reiniget euch / etc. kömt denn zu mir.** Also beten offt viel Leute / und ändern ihre Hertzen nicht / über derselben Gebet zürnet GOtt. Denn mit dem Hertzen muß man beten / darin Reue / Leid / Glaube / Demut / Gottesfurcht und Liebe ist. Mit einem solchen Gebet muß man anhalten / obgleich das Creutz lang währet / denn es muß das Gebet nicht unterlassen werden / sondern auch immer fortgehen. Warum? denn mit dem Gebet streiten und kämpffen wir wider die Feinde / und weil die Feinde nicht auffhören zu verfolgen / so müssen wir auch nicht auffhören zu beten / sondern unser Wehr und Waffen wider sie gebrauchen / und ob wir wol die Krafft des Gebets so bald nicht mercken / noch mit den Augen sehen können / so werden doch die Feinde dadurch in vielen Anschlägen verhindert / und geschehen offt viel verborgene heimliche Gerichte Gottes an den Feinden / biß endlich der Sieg erlanget wird / und dem Allmächtigen GOtt seine Hülffe abgebeten wird. **Harret des HErrn seyd getrost und unverzaget / und harret des HErrn** / Psalm 27/14. Ueber welch Gebet Gott zürnet.

2. Lernen wir hie / wie wir beten sollen / mit Thränen. **Die Thränen schreyen zu Gott in Himel / wider den / der sie herauß dringet.** Das betrübte und traurige Hertze quillet die Thränen / und was von Hertzen gehet / das kömt zu Gott / denn Gott sihet das Hertz an / und sihet in den innersten Grund des Hertzens / und das sind die Hertzen-Thränen / die Gott abwischet / wie Esa. 25/8. und Offenb. Joh. 7/17. stehet: **Gott wird alle ihre Thränen von ihren Augen abwischen.** Ps. 56/9. Thränen-Gebet.

Heuchel-Thränen.

Was aber Heuchelthränen sind / die werden und können Gott den HErrn nicht betriegen/den Gott sihet den Ursprung an. So bald das Hertz im innersten Grunde bewogen wird so bald steigen die Thränen häuffig auff / daß sie gleich des betrübten Menschen Speise und Tranck werden / und das Hertz davon gespeiset und gesättiget wird/ denn weñ man recht von Hertzen geweinet / und die Thränen in Gottes Schoß und Hände außgeschüttet hat / so gibt sich das Hertz zu frieden / gleich als wenns in Hunger und Durst gesättiget und getränckt wäre. Das sind die rechten Thränen / wenn einem das Hertz im Leibe weinet/wie **Petrus** weinete / wie **Maria Magdalena** weinete / wie Christus unser HERR geweinet hat auß grossem Betrubnis des Hertzens / und solche Thränen können nicht ohne grossen Nutzen und Frucht abgehen / daß sie Gott nicht erhören/zehlen/und sich darüber erbarmen solte/ Ps.56/9. **Ohne Zweiffel du zehlest sie** Ps.126/5. **Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten.**

Spott und

3. Endlich sehen wir hie/daß wir in grossen Verfolgungen den Spott und Fürwurff unserer Feinde auch leiden müssen. Diß Creutz ist immer dabey / da muß man sich auffschicken/der HErr Christus hats uns zuvor gesagt: **Ihr werdet heulen und weinen/die Welt aber wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn.** Und wenn nun das geschicht/so ists gleichwol ein Trost / weil wir weinen/ und der Feinde Spott tragen so ists eine gewisse Anzeigung und Zeugnis / daß wir Gottes Volck seyn/ und die wahre Kirche/ die Spötter aber und Lästerer des Teuffels Werckzeug und falsche Kirche / und sollen uns derselben Spott und Lästerung vielmehr trösten/als betrüben. Darum beschleusset unser Psal. **den ersten Theil** alse: **Gott Zebaoth tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz/so genesen wir.** Der Feinde Gewalt betrübt uns aber Gott Zebaoth/ der HErr der Heerscharen/der stärcker und mächtiger ist als die Feinde/tröstet und stärcket uns. Das Creutz verfinstert uns/ aber Gottes Gnade erleuchtet uns; Menschen verderben uns/ aber durch Gottes Güte genesen wir / und werden für der Verzweifflung erhalten.

Schaden Freud der Feinde. Joh. 16/20.

Der Verfolgten Trost.

Vers. 1.

Die 11. Predigt über den LXXX. Psalm.

Eingang.

Gleich wie der Prophet Esaias 5/2. die Kirche Gottes vergleichet einem Weinberge / als er spricht: **Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort/und er hat ihn verzäunet / und edle Reben drein versencket/ er hat einen Thurm und Kelter drein gebauet/ und wartet / ob er Trauben brächte.** Welches Gleichnis der HErr tröstlich außleget Joh. 15/5. **Ich bin ein rechter Weinstock/ und ihr seyd meine Reben / werdet ihr in mir bleiben / so werdet ihr viel Frucht bringen.** Ebendasselbe Gleichnis führet unser Psalm auch ein / und spricht: **Du hast einen Weinstock auß Egypten geholet/und hast vertrieben die Heyden/und denselben gepflantzet:** Lehret uns hiemit 1. Die grosse Wolthaten Gottes erkennen/daß Gott seiner Kirchen auff Erden eine Herberge bereitet/ auff daß seine Erkäntnis und Ehre außgebreitet werde / lehret uns Gott für diese Wolthaten dancken. II. Klaget er über die Verwüstung des Weinbergs Gottes durch die Feinde. III. Bittet er um Schutz und Erhaltung.

Außlegung.

I. **Warum die Kirche GOttes einem Weinstock verglichen wird / und was für ein Zierde und Segen derselbe sey im Lande.**

Vers. 9. 10. 11. 12

Du hast einen Weinstock auß Egypten geholet/und vertrieben die Heyden / und denselben gepflantzet. Du hast für ihm Bahn gemacht/und ihn lassen einwurtzeln/ daß er das Land erfüllet hat. Berge sind mit seinem Schatten bedecket/und mit seinen Reben die Cedern GOttes. Du hast sein Gewächs außgebreitet biß ans Meer / und seine Zweige bis ans Wasser. In diesen vier Sprüchlein preiset der Prophet die hohe Wolthat GOttes / daß er die Kirche auff Erden sammlet / fortpflantzet / vermehret und außbreitet. Er vergleichet aber seine Kirche einem Weinstock/weil der Weinstock **erstlich** ein schwaches Holtz ist / und nicht wachsen oder Frucht bringen kan/ er werde denn fleissig gewartet angebunden / beschnitten und verwahret / also ist das gläubige Häufflein auch ein schwaches Volck/ Gott muß sie pflantzen mit seiner Hand/mit dem Finger seines Geistes / und muß sie anbinden an den Stecken göttliches Worts/wie einen Weinstock an einem Weinpfal/ muß sie beschneiden wie einen Weinstock / durch Creutz/ muß sie bewahren für dem Teuffel und Welt / und ihnen Safft / Krafft und Leben mittheilen / wie das Erdreich und der Regen dem Weinstock / GOtt muß seine Gnade als einen Sonnenschein über sie lassen leuchten. Summa / es ist alles Gottes Krafft/ davon der geistliche Weinstock grünet / blühet und Frucht bringet, wie solches der HErr Joh. 15/3. u. f. herlich und tröstlich außleget / da er spricht: **Bleibet in mir / und ich in euch. Gleich wie der Rebe keine Frucht bringen kan von ihm selber/er bleibe denn am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock/ihr seyd die Reben / wer in mir bleibet und ich in ihm / der bringet viel Früchte. Denn ohn mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet / der wird weggeworffen wie ein Rebe/und verdorret/ und man sammlet sie/und wirfft sie ins Feuer. So ihr in mir bleibet/und mein Wort in euch bleibet / werdet ihr bitten was ihr wolt / es wird euch widerfahren / darinn wird mein Vatter geehret / daß ihr viel Frucht bringet / und werdet meine Jünger / das ist / meine Nachfolger.** Darnach wird die Kirche GOttes darum einem Weinstock verglichen / weil der Weinstock gar ein fruchtbar Holtz ist: Also sind in der Kirchen Gottes viel und mancherley Gaben des Geistes GOttes / viel Erkäntnis und Weißheit zu Gottes Lob und Preiß/ und lässet der Geist Gottes sich nicht dämpffen / ja der HErr saget Joh. 7/38. **Von den Glaubigen sollen Ströme des lebendigen Wassers fliessen/**das sind die Geistlichen Gaben.

Ursachen warum die Kirche einem Weinstock verglichen. 1.

1. Hie sollen wir lernen die rechte Prob machen / ob wir Reben seyn am lebendigen Weinstock Christo / welches wir an den Früchten mercken können / auff daß wir ja kein unfruchtbare Reben seyn mögen / die abgeschnitten und weggeworffen werden.

Proba / ob wir Reben am lebendigen Weinstock Christo.

2. Wir haben auch hie zu lernen / gleich wie der Weinwachs ein Land zieret / und dem Lande grossen Nutz gibt / also wenn Gott in einem Lande seine

Kirche

Kirche pflantzet / und sein Ehrämtnüß und Lob darinn außbreitet / ist es nicht allem des Landes höchste Zierde und Ehre (denn was kan grösser Ehre eines Landes seyn / denn wenn Gottes Ehre darinnen wohnet? wer mich ehret / den will ich wieder ehren / spricht GOtt der HERR 1. Sam. 2/30.) sondern es hat auch GOtt allerley zeitlichen Segen verheissen denen / so ihn ehren / wie er im Propheten sagt: Ich will die Fenster des Himmels aufthun / und Segen herab schütten die Fülle Malach. 3/10.

Höchste Zierde eines Landes ist / wo Gottes Ehre wohnet.

3. Hohe Potentaten sollen auch hie lernen / warum unser lieber GOtt ihnen Land und Leute gibt / nemlich / daß sie in ihren Landen den Gottesdienst und die Ehre Gottes sollen befördern und außbreiten / denn der H. Geist rühmet allhie die Potentaten und Obrigkeiten / so die wahre Christliche Religion in ihren Landen / als den edelsten / höchsten und herrlichsten Weinstock bewahren / und spricht: Berge sind von seinem Schatten bedecket / und mit seinen Reben die Cedern Gottes. Berge und Cedern Gottes / sind die hohe Häupter und Herrschafften der Welt / und wie es aus dermassen wol stehet im Lande / wenn die Berge mit Weinstöcken bedecket seyn / und auf die Bäume hinauf die Weinstöcke und die Reben geleitet werden / wie man denn auf diese Weise einen hohen Baum voller Weintrauben machen kan / lustig anzusehen: Also / sagt unser Psalm / zieret die Kirche Gottes / und der wahre Gottesdienst / die hohe Berge und Cedern Gottes / das ist die Obrigkeit. Es hatte auch unser lieber GOtt dem König David grossen Sieg gegeben / daß er viel heydnische Könige bezwungen / und unter sich gebracht / welche hie Berge und Cedern genennet werden / der Wolthat tröstet sich hie der Prophet / daß GOtt seine Kirche nicht werde lassen vertilgen / und ist eine Weissagung / daß Christi Reich in aller Welt soll außgebreitet werden.

Hoh. Potentaten sollen den Gottesdienst und Gottes Ehre befördern.

Vers. 11.

Endlich haben wir hie eine Ermahnung zur Danckbarkeit / denn wie Gott seinen Weinstock / die Jüdische Kirche / auß Egypten geholet / und ins Land Canaan gepflantzet / auß lauter Gnade: Also hat er die Christliche Kirche auß dem Heydenthum geholet / und auß dem heydnischen Egypten ein Christlich Volck und Land gemacht auß lauter Gnade / dafür wir Gott in Ewigkeit zu dancken haben. Hat nun Gott der HErr die Jüdische Kirche so wunderlich in Egypten erhalten / und mit mächtiger Hand außgeführet / und die Christliche Kirche unter den heydnischen Tyrannen / so wird er seine Ehre ferner erhalten / und die Kirche nicht lassen vertilgen.

Ermahnung zur Danckbarkeit.

II.

Gott verhänget Verfolgung und Ketzerey um deß Gottlosen Lebens willen.

Vers. 13. 14. WArum hast du denn seinen Zaun zubrochen / daß ihn zerreisset alles was fürüber gehet? Es haben ihn zuwühlet die wilden Säue / und die wilden Thier haben ihn verderbet. So gehets zu / wenn die Weinstöcke nicht gute Trauben tragen / und degeneriren / oder arten auß in wilde Weinstöcke / die nichts denn bittere Beer tragen / ja wenns so zugehet / wie Mose sagt / 5. B. Mos. 32 / 32. 33. Du bist des Weinstocks zu Sodom / und Trauben vom Acker Gomorra / dein Wein ist Drachengifft und Otterngalle: So kömt Gottes Straffe / unser Schutz weichet von uns / und GOtt verhänget Ketzer und Verfolger / wie er Esa. 5/4. dräuet; Was soll ich mehr thun an meinem Weinberge / das ich nicht gethan habe? Ich wartete / daß er Trauben brächte / und siehe / er brachte Heerlinge / das ist / unreiffe / bittere Beer; Wolan / ich will euch zeigen / was ich meinem Weinberge thun will / seine Wand soll weggenommen werden / das ist / sein Schutz / daß er verwüstet werde. Ich will ihn lassen wüste liegen / daß er nit beschnitten noch gehacket werde / das ist / ich will die Lehrer der Kirchen wegnehmen / er soll eitel Disteln und Dornen tragen / das ist / falsche Lehre und Aergernüssen / und Antichristische Gotteslästerung / ich will den Wolcken gebieten / daß sie nicht regnen / das ist / es soll keine geistliche Gabe mehr da seyn / weder Geist / Lehr noch Trost. Das ist eine schröckliche Straffe / die rechtschaffen an den Juden erfüllet ist / und an den Ländern die unter dem Türcken und Antichrist seyn. Es wäre hohe Zeit / daß wir an denselben Exempeln lerneten klug werden. Denn eben die Sünde / damit jene die Straffe verdienet haben / herrschen unter uns auch: Denn Esa. 5/7. da diese Straffe beschrieben wird / stehet dabey: Der HERR wartet aufs Recht / siehe / so ists Schinderey / und auf Gerechtigkeit / so ists Klage. GOTT erbarme sich über uns / und bekehre uns!

III.

Um Schutz und Erhaltung der Kirchen / ist sehnlich zu bitten / denn die Kirche ist allein unter Gottes Schutz.

Vers. 15. 16. 17. 18. 19. 20. HErr Gott Zebaoth / wende dich doch / schaue vom Himmel / und siehe an / und suche heim diesen Weinstock. Und halte ihn im Bau / denn deine Rechte gepflantzet hat / und den du dir festiglich erwählet hast. Siehe drein / und schilt / daß deß Brennens und Reissens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten / und die Leute / die du dir vestiglich erwählet hast. So wollen wir nicht von dir weichen / laß uns leben / so wollen wir deinen Namen anruffen. HErr GOtt Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz so genesen wir.

Gebet um Schutz und Erhaltung der Kirchen / und bewegende Ursachen.

Diß ist ein sehnlich Gebet um Schutz und Erhaltung der Kirchen / und hat viel beweglicher Ursachen. Erstlich spricht er / HERR Zebaoth / du GOtt der Heerscharen / du bist ja stärcker und mächtiger denn alle Feinde / was kan die Menge der Feinde wider deine Heerscharen / und wider deine Macht? Lehret uns hiemit daß wir uns auf Gottes Gewalt verlassen sollen / und freudig und getrost anruffen / daß er sich mit Gnaden wolle wider zu uns wenden / weil ihn unsere Sünden abgewandt haben. Suche heim diesen Weinstock / das ist / erbarme dich über das Elend deines Volcks / denn sie sind gar verlassen / wenn du sie aber in Gnaden heimsuchest und tröstest / so genesen sie. Vers. 15.

2. Spricht er: Den deine Hand gepflantzet hat / und den du dir festiglich erwählet hast. Das ist / Ach Gott / es ist ja dein Werck / laß dasselbe nicht gar zu nichte machen / und wir sind ja dein erwähltes Volck / du hast uns ja berufen zu deinem ewigen Reich / laß uns nicht verderben. Dem lieben GOtt sollen wir seine gnädige Verheissung / und seinen Gnadenbund fürhalten / so er in Christo mit uns gemacht hat. denselben hat er zum Haupt / zum König / zum Hirten gesetzt / darum wird er uns nicht verlassen / sondern in Christo gnädig seyn / er wird nicht vergessen deß Bundes / den er mit uns gemacht hat / 5. B. Mos. 4. 31. Ps. 111/5. Vers. 16.

Vers 17. 3. Die dritte bewegliche Ursache/ist die Verwüstung. **Siehe drein und schilt/ daß des Brennes und Reissens ein Ende werde.** Ach es ist ein grosser Jamer/ wenns also zugehet/ wenn Brand/Mord/Raub im Schwang gehen. Das solten wir bedencken/ und solche Straffe nit verursachen/ denn der Feinde Grimm ist nicht zu ersättigen/wenn Gott die Hand abzeucht. Darum wolte David nicht in der Menschen Hände fallen/sondern in die Hände des HErrn/ **denn seine Barmhertzigkeit ist groß.** 2. Sam. 24/14.

Vers 18. 4. **Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten.** Volck der Rechten Gottes ist/das unter dem mächtigen Schutz Gottes ist/ und sich demselben befohlen/ die sich auf Gottes Schutz verlassen/ die ihren König und Schutzherrn zur Rechten Hand Gottes haben/ auf dem Königl. Stuhl und Thron Gottes. Weil du uns denselben zum Haupt und König gesetzet hast/ lieber Vatter/ so erfülle deine Verheissung/ da du sprichst Ps. 2/6.9. **Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heil. Berg Zion: Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen. uñ wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.**

Vers 19. 20. 5. **So wollen wir nicht von dir weichen/ laß uns leben/so wollen wir deinen Namen anruffen.** HErr GOtt Zebaath tröste uns/laß leuchten dein Antlitz/so genesen wir. Allhier thut der Prophet ein Gelubde/ wenn Gott sie in seinen allmächtigen Schutz nehmen werde/so wollen sie daran erkennen/daß er ihr Gott/ und sie sein Volck seyn/ als wolt er sagen: Beweise nun HErr/ daß du unser Gott bist/ und wir dein Volck/so wollen wir dir dienen und dancken unser lebenlang/und soll uns nichts von dir abwendig machen. Denn du hast unser Leben in deiner Hand/ **laß uns leben/ so wollen wir deinen Namen anruffen:** anzuzeigen/ daß der da lebet/ soll Gott anruffen/ ja daß wir darum leben/daß wir Gott anbeten sollen/ und wer GOttes Namen nicht anruffet/ ist nicht werth/ daß er leben soll.

Ohne Gottes Trost können wir weder leben noch genesen.

Endlich lernen wir hie/ daß wir weder leben noch genesen können/wenn uns Gott nicht tröste/ und sein Angesicht nicht leuchten lässet über uns/ denn von Gottes Gnade leben wir alle. Dieselbe ist unser Leben und unsers Lebens Krafft. Und weil Gottes Gnade in Christo ewig ist/so ist auch in Gottes Gnade und in Christo das ewige Leben und Seligkeit/gleichwie der auch im ewigen Tod bleibet und bleiben muß/der ausser Christo in Gottes Ungnade ewig bleiben muß. Und weil in Gottes Gnade unser Leben ist/und in Gottes ewiger Gnade das ewige Leben / und aber alle die in Gott ewig leben/ die werden auch Gott ewig loben und anbeten: Derhalben so ist das ewige Leben ewige Gnade und ewiges Lob Gottes.

Das heisset: **Laß uns leben/ so wollen wir deinen Namen anruffen/ tröste uns/ und laß leuchten dein Angesicht so genesen wir zeitlich und ewiglich.**

Gebet.

HErr JEsu Christ/du treuer Heyland und Hirt unserer Seelen / der du hast alle Gewalt im Himmel und auf Erden/wir bitten dich/du wollest uns gnädiglich erhören/und uns allezeit beystehen/ uns helffen/und aus Nöthen erretten/ und wollest ja den herrlichen schönen Weinberg und Lustgarten/ den du durch dein heilsam Wort und Evangelium bey und unter uns gepflantzet hast/ erhalten/ und uns alle für schädlichen Irrthumen/ Rotten/ Ketzereyen und Lastern behüten. Gib deinen H. Geist und Segen/ daß wir deine Reben seyn und bleiben / in deiner Furcht/ und in rechtem Glauben / Beständnüß und Beständigkeit. Behüt uns/HErr/für frembder Lehr. Schwärmer/Ketzer/Stürmer und Schwätzer laß weit von uns seyn / daß sie uns nicht verwirren/ ärgern und verführen. Ach lieber HErr/zürne nicht so sehr über uns/und laß uns nicht in Spott/Schand und Schimpff bey unsern Widersachern und Feinden deines Worts gerathen. Denn wenn Uneinigkeit unter uns ist/ so freuen sich/ und lachen/die uns übel wollen/uñ sprechen/dein Wort sey nicht recht. HErr/ diß Aergernüß hat sehr eingerissen; wende es ab. Du kanst's allein. Menschen Rath und That thuts nicht / sondern wird übel ärger gemacht / wie wir leyder erfahren. Darum siehe du selbs in die Sache. Die Ehre ist dein. Das Wort ist dein. Leite uns auf rechter Bahn/und erhalte uns bey deinem Wort. Bewahre uns für den wilden Säuen / die deinen Weinberg verwüsten. Schaffe von uns abe alle Schwärmerey/Ketzerey/Rotten/Secten/ und das Teuffels-Gezänck/ und Aergernüß. Gib unsern Nachbarn/ die mit Schänden und Schmähen uns ohne Ursach antasten/ außruffen und verdammen/ und dadurch groß Aergernüß muthwillig ohn Aufhören anrichten/ein rechten Sinn und Lust/ beyde zur Warheit und Christlicher Einigkeit/daß wir mit einander dem gemeinen Feind deiner Christenheit begegnen können/und dich allzeit und in Ewigkeit/ sampt GOtt deinem Vatter und H. Geist/loben und preisen / Amen.

Die I. Predigt über den LXXXI. Psalm.

2. Singet frölich Gott/der unser Stärcke ist/jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Psalmen/und gebet her die Paucken/ liebliche Harffen mit Psaltern.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen/ in unserm Feste der Laubrüst.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel/ und ein Recht des Gottes Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugnüß gesetzet unter Joseph/da sie aus Egyptenland zogen/ und freude Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schultern von der Last entlediget hatte/ und ihre Hände der Töpffen loß wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefest/halff ich dir aus/ und erhöret dich/ da dich das Wetter überfiel / und versuchte dich am Haderwasser/Sela.

9. Höre mein Volck / ich will unter dir zeugen / Israel du solt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander Gott sey/ und du keinen fremden Gott anbetest.

11. Ich

11. Ich bin der HErr dein GOtt / der dich aus Egyptenland geführet hat / thue deinen Mund weit auf / laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme / und Israel will mein nicht.

13. So hab ich sie gelassen in ihres Hertzen Dünckel / daß sie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn / und Israel auf meinem Wege gehen.

15. So wolte ich ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand über ihre Widerwärtige wenden.

16. Und die den HErrn hassen / müssen an ihm fehlen / ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem besten Wäitzen speisen / und mit Honig auß dem Felsen sättigen.

Der LXXXI. Psalm in II. Predigten in't seinen Lehr-Puncten. I. Beschreibung des wahren innerlichen Gottesdiensts durch neun Eigenschafften. II. Auß was Ursach uns GOtt so offt unsers Glaubens erinnere / und warum er so hertzlich gerne den Glauben und seine Liebe in uns anzünden wolle. III. Die Straffe des Unglaubens ist / wann GOtt einen Menschen hinfahren lässet / entzeucht ihm seine göttliche Regierung / Hülffe / Schutz und Rath / so eilet man zu seinem eigenen Verderben. IV. GOtt ist gütig / wann wir ihn beleidigen / ja gar von ihm weichen / so ruffet er uns allezeit wieder durch seine Verheissung.

Eingang.

SIhe / GOTT ist mein Heyl / meine Stärcke / mein Psalm / ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß dem Heyl-Brunnen / und werdet sagen: Danckt dem HErrn / prediget seinen Namen / verkündiget / wie sein Name so hoch ist. Lobet den HErrn / denn er hat sich herrlich beweiset / solches sey kund in allen Landen jauchzet und rühme / du Einwohnerin zu Zion / denn der Heilige in Israel ist groß bey dir. Dieser Spruch Ps. 12/2. u. f. ist eine Beschreibung der geistlichen Freude / welche der freudige Geist Gottes in der Gläubigen Hertzen würcket / wenn sie Gottes Wolthaten erkennen und preisen. Denn die geistlichen himmlischen Guter und Wolthaten / so uns Gott in Christo bezeiget / sind alle lieblich / löblich / tröstlich und heilsam / daß sie in Zeit und Ewigkeit nicht gnug können gepreiset werden. Christi Menschwerdung / sein Evangelium / seine H. Sacramente / seine Wunder / sein Leyden / Tod / Auffstehung / Himmelfahrt sind die rechten Heyl-Brunnen / darauß wir mit Freuden das Wasser des Lebens schöpffen / nemlich Gnade / H. Geist / Vergebung der Sünden / ewig Leben. Solches sollen wir mit frölichem Munde loben / denn der Heilige in Israel hat sich herrlich unter uns beweiset.

Eben dieses beschreibet auch dieser Psalm: I. wie wir die Wolthaten Gottes mit frölichem Hertzen und Geist preisen sollen / und erbeut sich Gott der HErr seine Wolthaten zu vermehren / wenn wir sie mit danckbarem Gemüthe erkennen und preisen. Im II. Stücke klaget Gott der HErr über die grosse Undanckbarkeit der Leute / daß sie seine Liebe und Gnade nicht erkennen / und erbeut sich noch / sie von ihren Feinden zu erretten / und sie mit dem besten Wäitzen und Honig zu speisen / wo sie ihn lieben / fürchten und ehren werden.

Außlegung.

I. Beschreibung deß wahren innerlichen geistlichen Gottesdienstes / durch neun Eigenschafften.

Vers. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

SIinget frölich Gott / der unsere Stärcke ist / jauchzet dem GOtt Jacob / nehmet die Psalmen / und gebet her die Paucken / liebliche Harffen mit Psaltern. Blaset im Neumonden die Posaunen / in unserm Fest der Laubrüst. Denn solches ist eine Weise in Israel / und ein Recht des Gottes Jacob. Solches hat er zum Zeugnüß gesetzet unter Joseph da sie auß Egyptenland gezogen / und frembde Sprachen gehöret hätten. Da ich ihre Schultern von der Last entlediget hatte / und ihre Hände der Töpffen loß wurden. Da du mich in der Noth anrieffest / half ich dir auß / und erhörete dich / da dich das Wetter überfiel / und versuchte dich am Haderwasser. Hie ist zwar beschrieben der Ceremonialische figürliche Gottesdienst des Alten Testaments / aber er begreiffet in sich den wahren innerlichen Gottesdienst des Hertzens / der im Geist und in der Warheit geschicht / und werden in diesen Verßlein beschrieben etliche Eigenschafften des inwendigen Gottesdienstes / der im Hertzen und Geist stehet. Job 4/23. Eigenschafften des innerlichen Gottesdiensts.

Die erste ist die geistliche Freude. Dieselbe ist eine sonderliche Gabe des H. Geistes / darum wir Gott bitten müssen / denn sie ist ein Vorschmack des ewigen Lebens / und ein Hertz / das in Gott frölich ist / kan auch GOtt recht loben / wie das Magnificat bezeuget / der Psal. 34 / 2. u. f. und 84/3. 1. Geistliche Freude. Luc 1/47.

2. Stehet der innerliche Gottesdienst in wahrem Erkänntnüß Gottes und Betrachtung seiner Wolthaten / darum sagt dieser Psalm / singet frölich GOTT / der unser Stärcke ist. Wenn Gottes Stärcke und Krafft nicht in uns wäre / und uns nicht erhielte / so könten wir nicht ein Augenblick leben / und ob gleich auch Gott die Gottlosen erhält im natürlichen Leben / so ists doch viel ein anders / wenn GOtt der HErr der Gläubigen Leben / Stärcke und Krafft ist / wenn sie im HErrn stärck seyn / und in der Macht seiner Stärcke / sonsten hätten uns auch unsere Feinde / Teuffel und Menschen / längst verschlungen. Psal. 27/1. Der HERR ist mein Liecht und mein Heyl / der HErr ist meines Lebens Krafft. Ps. 37/24. Fället er / so wird er nicht weggeworffen / der HErr hält ihn bey der Hand. Ps. 146/8. Der HErr hält / die da fallen / und richtet auf / die niedergeschlagen seyn. Durch diese göttliche Stärcke müssen die Gläubigen siegen über Teuffel und Welt. Esa. 25/4. Der HErr ist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter. 2. Erkänntnüß Gottes und Betrachtung seiner Wolthaten. Vers. 2. Eph. 6/10.

3. Gehöret zum innerlichen geistlichen Gottesdienst das herrliche Lob Gottes und Dancksagung / durch das Wort Jauchtzen bedeutet. Jauchtzet dem Gott Jacob. Diß Jauchtzen ist ein innerlicher / geistlicher Affectus oder Bewegung / mit Freudigkeit / Liebe und Danckbarkeit vermischet / welches ist jubilum cordis, ein Jauchtzen des Geistes und des Hertzens / wenn man alle Affecten und Bewegungen des Hertzens Gott gibt / als da seyn 3. Herrliche Lob und Danksagung. Vers. 2.

Freude/Liebe/ Danck/ Zuversicht/ Vertrauen/ Glauben/Andacht/Gebet/ Seufftzen/ und alles was geistliches im Hertzen ist/ das heisset Jauchtzen/und wer sich darinn rechtschaffen üben könte/ der würde die Lieblichkeit deß ewigen Lebens kräfftiglich schmecken. Pf. 89/16. **Wol dem Volck/ das jauchtzen kan!**

4. Gebrauch allerhand Seitenspiel zu Erweckung der Andacht.

4. Dazu/und solchs im Hertzen zu erwecken/ haben die lieben Alten mancherley Säitenspiel gebraucht/Paucken/Harffen/Psalter/Posaunen/ Cymbeln/und halte dafür/daß diese Instrument mit sonderlicher Kunst sind zugerichtet gewest/die Andacht zu erwecken/ dazu unsere Musica viel zu gering und wenig. Denn ein groß Werck ists/ daß David mit seiner Harffen den bösen Geist von Saul getrieben. Ein groß Werck ists/ daß über den Propheten Elisa/ da er ein Säitenspiel gehöret/ der Heil. Geist kommen/ daß er geweissaget/ 2. Kön. 3/15. Das ist fürwahr nicht ein/ schlechte gemeine Musica gewest. Daher Syrach/ als er die berühmte Leute lobet/ unter andern auch saget: Cap. 44/5. **Sie haben** Musicam **gelernet/** das ist nicht eine schlechte Musica gewest/ sondern eine solche Kunst/damit das Hertz aufgeweckt ist/ zur Andacht/Lob und Preiß GOttes. Dazu haben die H. Leute in die Instrumente gesungen/angetrieben durch den H. Geist. S. Paulus saget auch davon: **Werdet voll Geistes/singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Diß inwendige Säitenspiel deß Geistes gehöret auch zum innerlichen Gottesdienst/der im Hertzen/ **im Geist und Warheit** geschicht/ das sind liebliche Harffen mit Psalter/ wie unser Psalm hie saget: **Nehmet die Psalmen/gebet her die Paucken/liebliche Harffen mit Psalter/** auß welchem Spruch erscheinet/ daß sie in die Instrumenta gesungen haben.

Davids Harffe.

Eph. 5/19.

5. Gehören zum inwendigen wahren Gottesdienst die Verkündigung der Wolthaten Gottes/ wie unser Psalm saget: **Blaset im Neumonden die Posaunen/in unserm Fest der Laubrüst.** Die Posaunen bedeuten das H. Evangelium/wie geschrieben stehet Esa. 58/1. **Ruffe getrost/erhebe deine Stimme wie eine Posaune.** Und das Posaunenfest ist ein Vorbilde der Verkündigung der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden/ und am Fest der Laubhütten haben sie müssen mit Posaunen blasen/ 4. B. Mos. 29/2. zur Dancksagung für die Erlösung auß Egypten/und für die Erhaltung in der Wüsten. Das ist ja nichts anders/denn ein Fürbilde der ewigen geistlichen Erlösung/ und eine Dancksagung für das empfangene Himelbrodt deß heiligen Evangelii. Darum als zur Zeit deß HErrn Christi zu Jerusalem diß Fest gehalten ward/gieng **der HErr Christus in den Tempel/ und rieff mit lauter Stimme: Wen da dürstet/ der komme zu mir.** Denn die Juden musten zum Gedächtnüß/ daß sie mit Wasser auß dem Felsen in der Wüsten wunderlich getränckt waren/neben anderer Erinnerung/ das Laubhütten Fest halten. Das legt der HErr Christus auß Joh. 7/37. eben auf dasselbe Fest/und spricht: **Wen da dürstet/der komme zu mir.** Darauf sihet auch Esa. 55/1. **Wolan alle/die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser deß Lebens.**

1. Verkündigung göttlicher Wolthaten. Vers. 4.

Posaunen.

Posaunen-Fest.

6. Gehöret zum wahren Gottesdienst/daß derselbe von Gott und nicht von Menschen verordnet sey/auf daß wir wissen/daß unser Gottesdienst Gott wolgefalle/als sein Werck und Ordnung. Darum sagt unser Psalm: **Denn solches ist eine Weise in Israel/ und ein Recht deß Gottes Jacob.** Wie mancherley Weise und Art erdencket doch menschliche Vernunfft Gott zu dienen/wie im Pabstum/wallen gehen/barfuß/ Procession halten mit Creutz/Fahnen/ &c. damit doch GOtt nicht gedienet ist/ aber beten/ singen/ Gott loben/dancken/Gottes Wort verkündigen/ seine Wolthaten preisen/sich in Gott freuen/ im Geist seufftzen/im Geist jauchtzen/ Barmhertzigkeit und Liebe üben/ seine Freude und Lust an Gott haben/das hat Gott gebotten/ und ist sein Werck in uns/das ihm wolgefället Ose 7/10. u. f. Mich. 6/8.

6 Daß er seye ein göttlich/ nicht menschliche Verordnung. Vers. 5.

7. So gehöret zum innerlichen Gottesdienst/ daß wir unsere ewige Erlösung durch Christum preisen/und zum Zeugnüß und Bekänntnuß unsers Glaubens die Feyertage halten/ wie unser Psalm saget: **Solches hat Er zum Zeugnüß gesetzet unter Joseph/da sie auß Egyptenland zogen/ und fremde Sprachen gehöret hatten.** Das bedeut die ewige Erlösung. **Frembde Sprachen** heissen sie/dabey Gottes Erkänntnüß nicht ist/da man Gott nicht anruffet/nicht lobet und preiset. Denn ob das wol in allen Sprachen geschehen kan/ wenn man Gottes Erkänntnüß in die Völcker pflantzet/doch so sind freylich solche Sprachen/oder Leute und Zungen/ da man von Gott nicht weiß/sondern lästert Gott/ fremde Sprachen; und thut Christenleuten wehe/wenn sie dahin geführet werden/ da man Gott nicht kennet/ehret/anruffet/sondern lästert. Das haben die Juden in Egypten leyden müssen.

7. Preiß/ vor die durch Christum geschehene Erlösung und Haltung der Feyertägen. Vers. 6. Frembde Sprachen.

8. Gehöret auch zum Gottesdienst/erkennen/ auß was schwerer Last der Seelen uns Gott der HErr erlöset hat. Denn was die Israeliten leiblich für Last leyden musten/wie unser Psalm sagt/ **Da ich ihre Schultern von der Last erledi-get hatte/und ihre Hände der Töpffen loß wurden:** Das ist/deß Ziegelstreichens in Egypten/das haben wir geistlich leyden müssen/ die Last der Sünden/Fluch deß Gesetzes/ Tyranney deß Teufels/Gewalt deß Todes/Furcht deß Gewissens. Daß wir nun davon durch Christum gefreyet seyn/ist eine solche grosse Wolthat/ dafür wir in Ewigkeit nicht gnug dancken können. Bedencket doch diese Last/ unter dem ewigen Fluch seyn/ in deß Teuffels Gewalt/in ewiger Furcht/ in ewigem Tode seyn. Daß wir nun davon erlöset seyn/ wird von dem tausenden Menschen nicht erkannt/und so wenig geachtet.

8. Erkänntnüß der schweren Seelenlast/ davon uns GOtt erlöset. Vers. 7.

9. Gehöret zum wahren innerlichen GOttesdienst ein hertzlich Gebet/ um die Verheissung und Trost der Erhörung/wie unser Psalm saget: **Da du mich in der Noth anrieffest/ halff ich dir auß/und erhörete dich/da dich das Wetter überfiel/ und versuchte dich am Haderwasser:** Allhie nennet der H. Geist die Versuchung ein Wetter. Denn gleichwie ein groß Wetter das Hertz erschröcket/ daß es zittert und zaget/ und sich deß Todes muß versehen/ es sey zu Wasser oder zu Lande: Also sind die hohen Anfechtungen/ da blitzet und donnert der Zorn GOttes/und die Seele will versincken: Also giengs dem Volck Israel am Haderwasser/da sie Gott der HErr versuchte mit einem hefftigen Durst/da sie heuleten und weineten um Wasser/ und wider Mosen murreten/ und sprachen: **Warum hast du uns hieher geführet/da kein Wasser ist/daß wir Durstes sterben müssen?** Und Gott befahl Mose/den Felsen zu schlagen/und er sprach: **Höret ihr Ungehorsamen/ werden wir euch auch Wasser auß dem Felsen bringen?** Als wolt er sagen/glaubt ihrs auch? Ehe ihr soltet Durstes sterben/ muß ehe dieser Felsen zuspalten/ und Wasser geben. Und es geschah also: Da probirte

9. Hertzliches Gebet. Vers. 8.

Hohe Anfechtungen/ einem Wetter vergleichen.

Gott

GOtt rechtschaffen ihren Glauben. 4. Buch Mos. 20/2. u. f. Also geschicht diß in allen unsern Anfechtungen / daß uns Gott also läutert und probiret / und erhöret uns auch in der Noth.

Die II. Predigt über den LXXXI. Psalm.

Eingang.

EInen schönen Denckspruch hat GOTT aufzeichnen lassen durch den Propheten Esa. 46/9. u. f. **Gedencket deß vorigen von Alters her / denn ich bin Gott / und keiner mehr / ein Gott deßgleichen nirgend ist. Der ich verkündige zuvor / was hernach kommen soll / und vorhin / ehe denn es geschicht / und sage. Mein Anschlag bestehet / und thue alles was mir gefället. Und was ich sage / das laß ich kommen / was ich dencke / das thue ich auch.** Dieser Spruch erinnert uns deß wahren Erkänntnüß Gottes / welches unter andern großmächtigen Wercken in sich begreifft die Allwissenheit Gottes / daß ihm alle seine Wercke von Ewigkeit her bewust seyn / wie in den **Geschichten der Apostel** stehet / und daß er **alles ordne / schaffe und regiere / nach seinem Wolgefallen.** Eine solche Erinnerung hält uns auch dieser Psalm für: **Höre mein Volck / ich will unter dir zeugen / Israel du solt mich hören / daß unter dir kein ander Gott sey / und du keinen frembden Gott anbetest / &c.** Mit diesen Worten warnet uns der liebe GOTT. I. Für dem Betrug der Abgötterey / und falschen Zuversicht auf nichtige Dinge / darauß zeitlich und ewig Verderben folget. II. Wir lernen auch hie / wenn ein Mensch sich von GOtt so gar abwendet / wie Gott der HErr den Menschen lässet hinfahren / verlässet ihn mit Rath und That / so eilet er zu seinem Untergang. III. Gibt der liebe Gott ferner gnädige Verheissung / was wir für leiblichen und ewigen Segen / Schutz und Erlösung / von seiner göttlichen Allmacht zu gewarten haben / wenn wir ihm allein vertrauen werden.

Außlegung.

I. **Auß was Ursachen unser lieber Gott uns so offt unsers Glaubens erinnere / und warum er so hertzlich gerne den Glauben und seine Liebe in uns anzünden wolle.**

Vers. 9, 10. 11. **HOre mein Volck / ich will von dir zeugen / Israel du solt mich hören. Daß unter dir kein ander Gott sey / und du keinen frembden anbetest. Ich bin der HErr dein Gott / der dich auß Egypten geführet hat / thue deinen Mund weit auf / laß mich ihn füllen.** Diese freundliche Wort verkündiget uns Gott der HErr / darum auf daß er in uns den Glauben erwecke / und sein Erkänntnüß und Liebe in uns anzünde / weil wir von dem wahren Glauben / Erkänntnüß und Liebe Gottes so viel gutes an Leib und Seele empfangen. Darum mercket hie die Ursache / warum unser lieber Gott so hertzlich gerne den Glauben an ihn / und seine Liebe in unsern Hertzen würcken und anzünden wolle. 1. Weil zuforderst unser ewiges Heyl und Seligkeit von ihm allein kömmt / und von keinem andern // wenn wir mit unsern Hertzen ihm allein stets anhangen / und ihm vertrauen. Kein ander Creatur aber im Himmel und Erden / es sey Engel oder Menschen / uns selig machen kan. 2. So stehet allein auch unser Leben bey GOtt und in seiner Hand / er kans verlängern und verkürtzen / erhalten oder nehmen / er ist allein HErr unsers Lebens / und kein erschaffene Creatur. Dan. 3/23. **Den Gott / der dir Leben und Odem geben hat / hastu nicht geehret.** 3. Weil alle zeitliche Hülffe / Schutz / Segen und Gedeyen von Gott kömmt und von keiner Creatur / ob gleich Gott der HErr bißweilen die Creaturen / als Mittel gebrauchet zu unser Hülffe / so stehets doch allein bey Gott. Damit wir nun dieser grossen Wolthaten möchten geniessen / welche uns unser lieber Gott so vätterlich und hertzlich gerne gönnet / so wolte er gerne den Glauben und Vertrauen auf ihn allein in uns erwecken / denn das falsche Vertrauen auf alle das / das Gott nit selbst ist / betreuget und verführet uns / dieweil in allem dem / was Gott nicht selbst ist / kein Hülffe und kein Trost ist.

Vers. 9. Darum ruffet unser lieber Gott in diesem Psalm: **Höre mein Volck / höre Israel:** Bete ja keinen frembden Gott an / denn derselbe betreugt dich / und kan dir weder helffen noch rathen. Und setzet unser lieber Gott allhie zusamen / gläuben und anbeten / vertrauen und anruffen. Weil wir unser Vertrauen nun auf keine Creatur / sondern allein auf Gott setzen sollen / so sollen wir auch niemand als Gott allein anbeten. Durch den Glauben und Gebet sollen wir alles von Gott erlangen / was uns zeitlich und ewig nütz ist. Ach daß wir das zu Hertzen nehmen / und unsere Zuversicht allein auf Gott setzten / von gantzem Hertzen / wie viel gutes würden wir von Gott empfahen. Darum spricht er hie: **Thue deinen Mund weit auf / und laß mich ihn füllen.** Vers. 11. Ist ein schön Gleichnüß von einem Kindlein / das man mit zarter Speise auferzeucht / und ihm das Mußlein in den Mund streichet. Mit solcher Vorsorge / vätterlicher uñ mütterlicher Liebe und Treue will uns Gott der HErr auch versorgen / speisen und tränken / und uns seine Wolthaten überflüssig und reichlich darreichen / möchten wir sie nur mit Danckbarkeit aufnehmen. Gott ist willig seine Wolthaten uñ alles gutes an Leib und Seele uns mit zutheilen / allein daß wir an ihn gläuben / und durch den Glauben dieselbe seine Guter empfangen / und darnach mit vollem Munde dieselbe loben und preisen. Gott erzeiget uns so viel gutes / daß wirs nicht alles erzehlen / loben und preisen können.

Ursachen / warum Gott Glauben und Liebe in uns würcken wolle.

II.

Die Straffe deß Unglaubens ist / wenn Gott einen Menschen hinfahren lässet / entzeucht ihm seine göttl. Regierung / Hülffe / Schutz und Rath / so eilet man zu seinem eigen Verderben

Vers. 12/13. **ABer mein Volck gehorchet nicht meiner Stim̃e / und Israel will mein nicht. So habe ich sie gelassen in ihres Hertzen Dünckel / daß sie wandeln nach ihrem Rath.** Das ist eine Straffe deß Unglaubens / wenn man GOtt verlässet / und seines Hertzens Vertrauen von GOtt abwendet / zu seinem zeitlichen Schaden und ewigen Verderben. Und mercket hie / wie Gott der HErr klaget / **mein Volck gehorchet mir nicht / und will mein nicht.** Als wolt er sagen: Ists nicht eine grosse Blindheit und Boßheit / daß sie mein nit wollen und begehrē / und haben doch von mir das Leben / Segen / Hülffe / Trost und Seligkeit? Also beklaget Gott unser

Entziehung göttlicher Regierung ein Straffe deß Unglaubens.

Verderben/ wie einem Vatter der Ungehorsam seines ungerathenen Kindes nicht so wehe thut/ als daß er sihet und weiß/ was für schwere Straffen darauf folgen werden. Wenn sich nun ein Mensch von GOtt abwendet/ und will Gottes nicht/ daß thut zwar GOtt dem HErrn keinen Schaden/aber dem gottlosen Menschen bringets ewigen Schaden/denn Gott lässet ihn fahren/wel er Gottes nicht will/ übergibt ihm seinem eigenen Willen/darinn er endlich verderben muß/ darum spricht Gott der HErr allhie/ **Jsrael will mein nicht/ so hab ich sie gelassen in ihres Hertzen Dünckel/ daß sie wandeln nach ihrem Rath.** Das ist/ich habe sie fahren lassen/ und sie auß meinem allein weisen Rath/Regierung/Hülffe/Errettung/Erhaltung außgeschlossen/ und ihnen dasselbe alles entzogen/ und sie es machen lassen nach ihrem eigenen Rath und Dünckel.

Nicht Gott/ sondern der Mensch ist selbst schuld an seinem Verderben.

Darauß lernet/ das es Gottes Schuld nicht sey/ wenn ein Mensch in zeitliches und ewiges Verderben geräth/ sondern deß Menschen selbst/ der sich von Gott abwendet/ihm allein nicht vertrauen/fürchten/ ehren und lieben will/ sondern hasset/lästert und verachtet Gott/ wolan so lässet GOtt einen solchen Menschen fahren/regieret ihn nicht mehr/hilfft und schützet ihn nicht mehr/so eilet ein Mensch zu seinem eignen Verderben. Und wenn er nicht wieder zu Gott kommen will/so verlässet ihn Gott nicht allein mit Regierung/Rath/ und Schutz/sondern schlägt ihn auch mit Blindheit/daß er seinen eignen Schaden und Verderben nicht siehet/noch erkennet/sondern selbst dazu muß Ursach geben/daß er gestraffet werde für seine Verachtung und Abfall von Gott/ 5. B. Mos. 28/ 28. **Der HErr wird dich schlagen mit Blindheit und Rasen deß Hertzen/daß du am hellen Mittag tappen wirst wie ein Blinder/ und wirst kein Glück haben auf deinen Wegen/** das ist/Gott wird dich nicht mehr regieren noch schützen. Jer. 17/5. **Verflucht sey/der sich auf Menschen verläst/ und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet.**

Zorn/ was in und an GOtt für ein Affect.

Also zürnet Gott/nicht daß er sich mit dem Zorn verunruhige wie ein Mensch/ach nein/ Gott ist das allersanfftes te/freudenreichste/ lieblichste und ruhigste Wesen/sondern er lässet den Menschen hinfahren/der nicht will/ entzeucht ihm seine göttliche Regierung/ seinen Schutz/ seinen Segen/ seine Hülffe/ damit ist er gnug gestraffet/ und ist ihm Zorn und Straffe gnug/und so kans nicht anders seyn/derselbe elende Mensch muß mit allem seinem Thun ein unglückseliges Ende nehmen.

Der Gn. Regierung GOttes sollen wir uns fleissig befehlen.

Lernet hie/ wie fleissig wir uns der gnädigen Regierung Gottes befehlen sollen. Ps. 25/5. **Leite mich in deiner Warheit/und lehre mich/ denn du bist der GOtt/der mir hilfft.** Ps. 32. 9. **Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen den du wandeln solt/ich will dich mit meinen Augen leiten.**

III.

GOTT ist so gütig/ wenn wir ihn beleidigen/ ja gar von ihm weichen/ so ruffet er uns allezeit wieder durch seine Verheissung.

Vers. 14-15. **WOlte mein Volck mir gehorchen/ und Jsrael auf meinen Wegen gehen/ so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen/ und meine Hand über ihre Widerwärtige wenden. Und die den HErrn hassen/ müsten an ihm fehlen ihre Zeit aber würde ewiglich bleiben. Und ich würde sie mit dem besten Wäitzen speisen/ und mit Honig auß den Felsen sättigen.**

Der liebe GOtt kans aus grosser vätterlicher Liebe und Treue nicht lassen/ er muß seine Verheissung wiederholen/und die Menschen mit Anerbietung seiner Wolthaten wieder zu ihm ruffen. Kehre um/ sagt er Jer. 3/12. du Abtrünnige/ so will ich mein Angesicht nicht von dir wenden/ und durch den Propheten Hesekiel. 8/ 32. lässet er sagen: **Warum wilt u sterben/ du Hauß Jsrael/ ich will nicht/daß du verderbest/ sondern daß du dich bekehrest und lebest.**

Und verheisset nun hie der liebe GOtt Sieg wider die Feinde/und spricht: **So wolte ich ihre Feinde bald dämpffen/ und meine Hand über ihre Widerwärtige wenden.** Vers. 15.

Sieg wider die Feinde vom HErrn.

Da lernen wir/daß der Sieg vom HErrn kome/ daß er für uns streite/ und ist ihm so leicht die Feinde zu dämpffen/ als man eine Hand umwendet/denn er spricht: **Ich wolte denn meine Hand wider die Feinde wenden.** Gottes Hand aber ist seine Gewalt/ wie kan alles Fleisch darwider bestehen? Wir sehen auch/woher die Feinde kommen und die Kriege/ wie sie verursachet werden/ nemlich dadurch/ daß man sich von GOtt abwendet/GOtt ungehorsam ist/ Gottes nicht wil/ und auf seinen Wegen nicht wil wandeln/und seiner Stimme nicht wil gehorchen/darum ruffet GOTT die Feinde/ wie der Ps. 7/13. sagt: **Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzet/ seinen Bogen gespannet.** Das thut Gott der Herr durch die Feinde/ wie er dräuet Esa. 46/11. **Ich ruffe einen Vogel vom Aufgang/ und einen Mann/der meinen Anschlag thun sol/ aus fernen Landen.** Nennet den Feind einen Vogel/wegen der Schnelligkeit und Geschwindigkeit/und den König zu Assyrien nennet er den **Stecken seines Zorns/und die Ruthe seines Grimmes.** Esa. 10/5. Darum weil wir mit unsern Sünden solche Straffe/ Ruthen und Krieges-Noth verursachet/also/ daß Gott gleichsam die Feinde dringet/ Rache zu üben über die Gottlosen/ weil er sie nun erwecket/so kan er sie freylich auch bald dämpffen/ und ihnen **einen Ring in die Nasen legen/ und sie deß Weges wieder hinführen/ da sie herkommen sind/** wie GOtt der HErr vom König in Assyrien sagt/Esa. 37/29. allein daß wir Gott die Straffe abbitten/und uns von Hertzen zu ihm bekehren/ und das böse Hertz und Leben ändern.

Wober die Feinde und der Krieg.

Uber das verheisset GOtt/ er wolle alle Anschläge der gottlosen Feinde zu nicht machen: **Sie sollen alle fehlen/ und das Ziel nicht erreichen.** Vers. 16. Wie ein böser Schütze/der nimmer zum Ziel scheusset/ so spricht der HErr/ sollen die Feinde fehlen/ denn GOtt der HErr hat aller Menschen Hertz in seiner Hand/ er kan Anschläge geben/kan sie auch lassen fehlen. Es ist auch zu bedencken/daß der Psalm sagt: **Jhre Zeit aber wird ewiglich bleiben und währen.** Das ist: Jhr glückselige Zeit/ihr Schutz/ihr Segen/ ihr Friede/ihr Leben. Also hat Gott die Zeit in seiner Gewalt/und ordnet sie/was sie gutes oder böses mit sich bringen soll/darnach ein Mensch sein Leben anstellet/ so lässet Gott die Zeiten werden gut oder böse/Friede oder Krieg/ fruchtbahre Zeiten oder theure Zeit.

Darum beschleusset er diesen Psalm mit Verheissung eines zeitlichen Segens: **Und ich würde sie mit dem besten Wäitzen speisen/ und mit Honig auß dem Felsen sättigen.** Vers. 17. Sehet und lernet hie/wenn wir fromm sind/so soll die Erde/ja die Steine uns ernehren/ Brodt

und

und Honig geben. Darum verursachet der Mensch die Unfruchtbarkeit der Erden mit seiner Bosheit/wie der Ps. 107/34. sagt: **Daß ein fruchtbar Land nichts trägt/umb der Bosheit willen derer / die drauff wohnen.** Sehet an das Exempel Sodom / das war so ein fruchtbar Land / daß es war wie ein Paradiß: Was ists aber nun?

Woher der Erden Unfruchtbarkeit.

Daß aber unser Psalm sagt: **Ich wolte sie mit Honig aus dem Felsen sättigen.** Bedeut die grosse Fruchtbarkeit deß Landes / welches so voller Blumen gewest / daß die Bienen die Felsen-Klüffte und Stein-Ritzen voll Honig getragen / welches auf dem Felde und in den Wäldern zu finden / wie 1. B. Sam. 4/27. u. f. stehet von Saul und Jonathan/ da sie die Philister schlugen / und durch einen Wald reiseten/ da habe das Honig geflossen/Jonathan aber/da er sehr müde gewest/ habe das Honig mit dem Stabe gekostet / und seine Augen seyen wacker davon geworden. Johannis des Täuffers Speise in der Wüsten ist auch wild Honig gewest/also genannt/weil es in den Wildnüß von den Immen gemacht. Aus 5. B. Mos. 32/13. scheinets/als wäre diß ein grösser Beneficium naturæ, Gabe der Natur/ denn da wird gesagt / daß ihnen GOtt geben wolle **Honig auß den Felsen/ und Oel aus den harten Steinen.** Denn im Gelobten Lande und andern gesunden reichen Ländern/schwitzet aus den Felsen und Steinen ein süsser metallischer Safft / und eine Feistigkeit/ die gantz gesund und heilsam ist/ wie man sagt vom Petroleo oder Steinöle. Denn in den Felsen und Steinen ist ein heilsamer Safft/so gütig hat der gütige GOtt die Natur gemacht/daß auch die Steine heilsame Artzney geben müssen wider Gifft und andere Kranckheiten. Man findet auch Oerter/ da im dürren Sande und auf den Felsen Oelbäume und Thannen voll Hartz häuffig wachsen/daß man sich verwundern muß/ wie auß den Felsen solche Feistigkeit entspringen kan. Christus aber der Felß deß Heyls gibt uns das liebliche Honig aus seinem Munde und seinen Heiligen Wunden/wie S. Bernhardus sagt: Per has rimas liceat mihi sugere mel de petra, & oleum de saxo durissimo. **Durch diesen Felß-Ritzen der Wunden Christi muß ich das Honig saugen auß dem Felsen / und das Oel auß dem härtesten Stein.**

Honig auß den Felsen.

Matth. 3/4. Marc. 1/6.

Steinöhl Petroleum

Gebet.

HEber HErr GOTT / wir dancken dir von Grund unserer Hertzen / daß du dich in deinem Wort / und vielen grossen Wunderthaten/ fürnemlich in der Menschwerdung deines Sohns/ uns so gnädig geoffenbaret hast / daß wir dich nu erkennen und anruffen / ehren und preisen / als unsern einigen wahren GOTT und himmlischen Vatter / und bestehen für dir als deine Kinder durch Christum JESUM / Hilff / lieber HErr/ daß wir nicht undanckbar und sicher werden/ und nicht wandeln nach unserm Rath in unsers Hertzens Dincket / sondern gehen auf deinen Wegen/ ruffen dich an / und sind dir gehorsam / und gehorchen deiner Stimm. Gib uns deinen heiligen Geist / daß wir deinen Sohn hören / wie du uns befohlen hast / und an ihn glauben / ihm folgen / auff ihn trauen und bauen / auff daß wir deine Gnad / Huld und Seegen immerdar haben und behalten / und auß aller Noth errettet werden. Vergib uns unsere Sünde / sey unser GOTT / und lasse uns ewiglich bey dir leben / um JEsu Christi deines Sohns willen / der mit dir und dem heiligen Geist lebet/ herrschet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit / wahrer GOtt/ hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Eine Predigt über den LXXXII. Psalm.

GOTT stehet in der Gemeine GOttes/und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lang wolt ihr unrecht richten/ und die Person der Gottlosen fürziehen/ Sela.

3. Schaffet Recht den Armen und den Wäisen / und helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen/ und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen/ und achtens nicht / sie gehen immer hin im Finstern/darum müssen alle Grundfeste des Landes fallen.

6. Ich habe wol gesagt: Ihr seyd Götter/ und allzumahl Kinder des Höchsten.

7. Aber ihr werdet sterben wie Menschen / und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. **GOTT** mache dich auff / und richte das Land / denn du bist Erbherr über alle Heyden.

Der LXXXII. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Die weltliche Gerichte sind heilig/ GOtt ist bey denselben/ als oberste Richter / auf was Weise. II. Vier vornehme Amts-Wercke/ ohn welche die Obrigkeit ihr Amt nicht recht führen kan. III. GOtt klagt selbst über die Ungerechtigkeit/ erinnert die Obrigkeit ihres Namens/ daß sie Götter heissen/ dräuet ihnen/ und wird sich von den Bedrängten erbitten lassen / weil er Erbherr ist über alle Lande.

Eingang.

SO spricht der HErr zum Propheten Jerem. 22/ 1. u. f. Gehe hinab in das Hauß des Königes Juda/ und rede daselbst diß Wort/ und sprich: Höre deß HErrn Wort/du König Juda/der du auf dem Stul David sitzest/ beyde du und deine Knechte/ und dein Volck die zu diesen Thoren eingehen. So spricht der HErr? Haltet Recht und Gerechtigkeit/ und errettet den Beraubten von des Frevelers Hand/und schindet nicht die Frembdling/ Wäisen und Witwen/ und thut niemand Gewalt/ und vergiesset nicht unschuldig Blut an dieser Stätte. Werdet ihr solches thun/ so sollen durch die Thor dieses Hauses einziehen Könige/die auf Davids Stul sitzen / beyde zu Wagen und zu Rosse/samt ihren Knechten und Volck. Werdet ihr aber nicht gehorchen / so habe ich bey mir selbst geschworen / diß Hauß soll zustöret werden. Also spricht der HErr: Sage Sallum dem Sohn deß Königes Josia. Hat dein Vatter nicht auch gegessen und getruncken/ und hielt dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit/ und gieng ihm

wol? Er halff den Elenden und Armen zu Recht/ und gieng ihm wol. Jsts nicht also/ daß solches heisst mich recht erkennen? spricht der HErr.

Allhier hören wir/ wie ernstlich Gott der HErr den hohen Häuptern und aller Obrigkeit gebeut/ die Gerechtigkeit zu treiben im Lande/ und wie mit grossem Ernst Gott wider die Ungerechtigkeit eifert/ daß er solche Städte und Oerter zustören wil/ da Ungerechtigkeit und Frefel überhand genommen/ und stehet allhie dieser Denckwürdige Spruch: Den Armen und Elenden zu Recht helffen/ heisset GOtt recht erkennen. Denn welche also ohne alle Scheu der Gerechtigkeit widerstreben/ und Frefel und Muthwillen üben/ erkennen Gott freylich nicht recht/ daß er ein gerechter/ heiliger Gott sey/ und ein gerechter Richter/ der aller Ungerechtigkeit feind ist/ dessen Rache endlich ergehet wider alle Frefeler/ die Gerechtigkeit aber lieb hat/ und mit seinem gewaltigen Arm schützet. Ein solcher Regenten Psalm ist der 82. darinn gelehret wird/ was von der Obrigkeit zu halten/ wie GOtt selbst im Regiment und mitten in der Rath-Kammer ist/ wie er acht hat/ und höret alle Rathschläge/ ob sie auß der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit gehen/ wie er böser Obrigkeit dräuet/ wenn sie ihres Amts mißbrauchen/ und wie sie sich nicht sollen dünken lassen/ sie mögens mit den Unterthanen machen/ wie sie wollen/ weil sie ihnen mit Leib und Gut verpflichtet sind/ denn es stehet hie ein Wort: **Der HErr ist Erbherr über alle Heyden.**

Außlegung.

1. Die weltlichen Gerichte sind heilig/ Gott ist bey denselben als Oberster Richter/ und auf was Weise?

Vers. 1. **GOTT stehet in der Gemeine Gottes/ und ist ein Richter unter den Göttern.** Gleichwie man in den Gerichten einen Obersten hat/ einen Præsidem und Vorsteher der Gerichte/ wie das Römische Reich hat Senatum Imperii, das Kammer-Gericht/ und einen Kammer-Richter / welcher deß Käysers Person repräsentiret oder darstellet: Also sagt hie unser Psalm / ist Gott der HErr selbst Præses und Gerichts-Verwalter/ in allen ordentlichen Gerichten/ und wil selbst mit Klage und Antwort anhören/ welches das Wörtlein **Stehet**/ andeutet/ daß Gott der HErr selbst schäfftig und thätig ist in den Gerichten/ und ein wachendes Auge auf die Gerichte hat. Und dasselbe **in der Gemeinde Gottes**/ das ist: In der Versammlung derer/ so zum Gericht und Räthen verordnet sind/ die werden **die Gemeine Gottes** genennet/ wegen der Eminentz/ Herzligkeit und Ansehens/ daß sie Gott der HErr zu vornehmen Sachen gebrauchet/ und groß sind für der Welt/ und ihr Amt hochgeachtet werden soll/ als Gottes Amt. Darum spricht er: **GOtt ist Richter unter den Göttern.** Das ist: Unter den Personen/ die das Amt der Obrigkeit führen/ da ist Gott mitten unter ihnen / als oberster Aufseher und oberster Richter. Moses nennet die Obrigkeit Götter: **Du solt ihn für die Götter führen**/ sagt er: 2. B. Mos. 21/ 6. c. 22/ 8. 9.

Hie haben wir erstlich die Lehre vom Stand und Ordnung der weltlichen Obrigkeit/ wie Gott der HErr denselben eingesetzt/ wie St. Paulus sagt/ Rom. 13/ 1. u. f. **Es ist keine Obrigkeit/ sie ist von Gott geordnet / sie trägt das Schwerdt nicht umsonst/ sie ist ja Gottes Dienerin / eine Recherin über die so böses thun.** Da sollen die Unterthanen lernen/ die Obrigkeit für Gottes Ordnung halten und erkennen/ sie ehren/ fürchten/ lieben und gehorsam seyn. Denn St. Paulus sagt: **Wer der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ und wird sein Urtheil empfahen.** v. 2.

Obrigkeit/ GOttes Ordnung.

Die Obrigkeit soll lernen ihr Amt bedencken und recht führen/ denn Gott ehret sie mit seinem eigenen Namen/ und nennet sie **Götter**/ sie zu erinnern/ daß sie ein göttlich Amt führen. Darum sie auch dasselbe in Gottes Furcht mit grosser Bedachtsamkeit/ Weißheit und Rath führen sollen/ uñ für allen Dingen wissen/ daß Gott ihren Rathschlägen beywohnet/ Achtung drauf hat/ höret und sihet/ was sie rathen und setzen/ welches der König Josaphat 2. Chron. 19/ 6. 7. herrlich erkläret/ da er zu seinen Richtern im Lande sprach/ als er sie einsetzte: **Sehet zu was ihr thut/ denn ihr haltet das Gericht nicht dem Menschen sondern dem HErrn/ und ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht deß HErrn bey euch seyn/ und hütet euch und thuts. Denn bey dem HErrn unserm Gott ist kein Unrecht noch Ansehen der Person/ noch Annehmen der Geschencke.** In diesem kurtzen Spruch sind fünff gewaltige Gründe. 1. Ihr haltet das Gericht nicht Menschen/ sondern GOtt. 2. Er ist mit im Gericht. 3. Es ist kein Unrecht bey Gott. 4. Kein Ansehen der Personen. 5. Noch Annehmen der Geschencke.

Soll ist Amt recht führen.

Fünff Gründe.

Es sind aber dreyerley Mittel/ dadurch Gott der HErr Anzeigung gibt/ **daß er Richter unter den Göttern sey.** 1. Übet er das Gericht durch sein göttl Wort/ in welchem er verbeut und straffet alle Ungerechtigkeit / sagt Schutz zu der Gerechtigkeit/ und erkläret sich als ein Liebhaber der Gerechtigkeit/ ja daß er die Gerechtigkeit selbst sey/ und er werde selbst durch ein jede Ungerechtigkeit beleydiget. 2. Gibt Gott der HErr Weißheit und Verstand/ kluge und gerechte Gesetze zu ordnen/ welches alles von Gott herkommt/ denn **Gott ist Richter unter den Göttern**/ wie es Sprüchw. 8/ 15. außgelegt wird: **Durch mich regieren die Könige/ und die Rathsherren setzen das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden / mein ist beydes Rath und That/ ich habe Verstand und Macht.** Darum man solchen Ordnungen soll gehorsam seyn/ als die GOtt selbst gemacht hat. 3. Übet Gott seine Gerichte in eines jeden Gewissen/ und wer im Gericht wider sein Gewissen handelt um Gunst oder Geschencke willen/ oder auß Haß und Neid/ dem wird Gott der HErr eben dasselbe Urtheil/ daß er auß bösen Affecten einem andern spricht/ über den Halß kommen lassen. Also ist nun Gott mit unter den Göttern auf Erden/ durch Ermahnung seines Worts/ durch ehrliche und gerechte Gesetze/ und durchs Gewissen.

Dreyerley Anzeigung/ daß GOtt Richter sey unter den Göttern.

II.

Vier vornehme Amtswercke/ ohne welche die Obrigkeit ihr Amt nicht recht führen kan.

Vers. 2. 3. 4. Sela.

WJe lang wolt ihr unrecht richten/ und die Person der Gottlosen fürziehen? Schaffet Recht den Armen und Wäisen/ und helffet den Elenden und Dürfftigen zum Recht. Errettet den Geringen und Armen/ und erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. Hie ist beschrieben das Amt der weltlichen Obrigkeit/ und stehet dasselbe vornemlich in vier Stücken. 1. Daß eine Obrigkeit nicht allein für ihre Person gottsfürchtig/ und aller Gottlosigkeit zuwider seyn soll/ sondern auch die wahre Gottsfurcht und den wahren Gottesdienst

Amt der Obrigkeit in 4. Stücken. 1. Pflantzung der Gottesfurcht und

wahren Gottesdienst Vers 52.

dienst im Lande fortpflantze. Denn der Psalm sagt: Wie lange wolt ihr unrecht richten/ und die Person der Gottlosen fürziehen? Damit fordert Gott der HErr seine göttl. Furcht von der Obrigkeit. Denn wer Gott von Hertzen fürchtet / der wird nicht wissentlich unrecht richten/ sondern wird sich für Gott fürchten/ der die Gerechtigkeit selber ist: Ist eine Obrigkeit Gottesfürchtig /so wird sie furwar die Person der Gottlosen nicht fürziehen. Also fordert nun Gott der HErr für allen Dingen/ daß die Obrigkeit die Furcht Gottes im Lande pflantze/ dasselbe kan aber nit geschehen/ ohne das wahre Erkäntnüß Gottes und wahren Gottesdienst / nach dem geoffenbarten Wort Gottes/ deñ es kan kein wahrer Gottesdienst seyn/ ohn der in GOttes Wort gegründet/ uñ Gott selbst geboten hat. Daher allwege durch die H. Könige und Propheten deß Alten Testaments der Gottesdienst reformiret und erneuert ist nach Gottes Wort / als wir lesen von Josia/ Hißkia/ David/ und im Neuen Testament von Constantino/ Theodosio/ ꝛc. Ein Fürst soll sich auch hüten für gottlosen Räthen. Psalm 101/7. denn da kan kein Segen seyn.

2 Ubung der Gerechtigkeit im Lande. Vers. 3.

Wenn nun das geschehen ist/ so ist das nechste/ Gerechtigkeit im Lande üben / davon unser Psalm sagt: **Schaffet Recht den Armen und Wäisen / und helffet den Elenden und Dürfftigen zu Recht.** Hie sollen die Obrigkeiten für allen Dingen bedencken lernen: 1. Welche Leute am meisten Gewalt leiden. Hie erzehlet der H. Geist: **Arme/ Wäisen/ Elende/ Dürfftige** / dieselben werden genennet in den weltlichen Rechten / miserabiles personæ, **erbärmliche Personen** / und haben sonderliche Begnadung/ denn dieselbe werden am meisten beleidiget von den Gewaltigen. 2. Sollen die Obrigkeiten allhier bedencken / um welcher Leute willen / und welchen zu gut die Obrigkeit sey eingesetzet/ nemlich/ den **Armen/ Wäisen/ Elenden/ und Dürfftigen** zu gut. Nach denen soll sich die Obrigkeit umsehen im Lande / ob ihnen auch Recht oder Unrecht und Gewalt geschicht/ denn so das geschicht/ so schreyen sie zu Gott wider die Obrigkeit/ so sagt denn GOtt: **Weil die Armen schreyen/ und die Elenden seufftzen/ will ich auf / und ihnen Hülffe schaffen.** Psal. 12/6.

3. Errettung und Erlösung derer so Gewalt leiden.

3. Gehört zum Amt der Obrigkeit auch die Errettung und Erlösung / derer so Gewalt leiden/ das ist/ daß man ex officio, Amts halber/ auch unangeruffen/ oder wenn die Armen/ Geringen/ Wäisen und Elenden/ ihre eigene Sache nicht können fürbringen / ja nicht dürffen/ auch nicht verstehen/ auch nicht können außführen/ daß man sie gleichwol errettet und erlöset/ denn das heisset **Gericht und Gerechtigkeit üben.**

4 Straffe der Bösen.

Dazu denn auch 4. gehöret die Straffe der Bösen. Denn so man die Gerechtigkeit schützen soll/ so muß man die Ungerechtigkeit straffen/ eines kan ohne das andere nicht seyn. Eine Obrigkeit/ so das Böse nicht straffet/ die billiget dasselbe/ und ist eben so viel / als hätte sie es selbst gethan und begangen/ denn es ist kein Eifer dawider/ und also ist eine Obrigkeit nicht **Gottes Dienerin** / sondern eine Dienerin der Ungerechtigkeit / und thut den Frommen grossen Schaden/ wenn sie die Bösen nicht straffet. Qui parcit malis, nocet bonis. **Wer der Bösen schonet/ der schadet den Frommen.** Denn also beschreibet S. Paulus die Obrigkeit: **Sie ist Gottes Dienerin.** Worinn aber ist sie Gottes Dienerin? **Eine Rächerin über die so Böses thun/ zur Straffe der Bösen/ und Schutz der Frommen.** Rom. 13/4.

III.

Der allmächtige Gott klaget selbst über die Ungerechtigkeit/ und erinnert die Obrigkeit ihres Namens/ daß sie Götter heissen/ dräuet ihnen/ und wird sich von den Bedrängten erbitten lassen/ weil er Erb-Herr ist über alle Lande.

Vers. 5. 6. 7. 8.

NJBer sie lassen ihnẽ nicht sagen/ und achtens nit/ sie gehen imer hin im finstern/ darum müssen alle Grundfeste deß Landes fallen: Ich habe wol gesagt/ ihr seyd Götter / und allzumal Kinder deß Höchsten/ aber ihr werdet sterben wie Menschen/ und wie Tyrañen zu Grund gehen. Gott mache dich auf/ und richte das Land/ denn du bist Erb-Herr über alle Heyden. Hie ist beschrieben die Straffe der ungerechten Obrigkeit/ und klaget unser lieber Gott darüber / daß sie ihnen nicht sagen lassen / und es nicht achten / das ist/

Ist ein schweres und hohes Amt.

Obrigkeit-Amt ist ein schwer und hohes Amt/ bedarff grosser Weißheit und Vorsichtigkeit/ und hat viel auf sich / mehr denn andere Aemter/ und solten über und für allen Ständen fürsichtig handeln/ denn die Gerichte sind Gottes/ GOtt kans nicht leiden/ wenn man die Gewalt / so man von GOtt hat / mißbrauchet / zur Ungerechtigkeit/ zur Tyranney und Frevel. GOTT hat in seinem Wort und ehrlichen gerechten Gesetzen uñ Ordnungen/ ein schön Liecht der Obrigkeit angezündet; aber wider dasselbe Liecht handelt sie offt/ und wollen lieber im Finstern gehen/ das ist/ nach ihren eigenen Affecten / Lüsten / Begierden handeln/ auß Hoffart/ Ubermuth/ Geitz/ Zorn/ Rachgier / welches eitel Finsternüß ist/ und um solcher Finsternüß willen/ müssen alle **Grundfeste deß Landes fallen**/ ist gleich als wenn einer die Säulen eines Hauses umrisse / wenn einer im Gericht unrecht handelte; denn gewißlich Gericht und Gerechtigkeit/ die Grundfeste und Säulen des Landes sind/ und kan kein Volck und Land ohne Gericht und Ordnung bestehen.

Gericht und Gerechtigkeit die Grundfeste und Säulen deß Landes.

Alle Völcker und Länder sind in gewisse Gesetz und Ordnung gefasset. Vielmehr aber sol das Christliche Volck Gericht und Gerechtigkeit lieb haben. Weil nun die Grundfeste des Römischen Reichs fast umgerissen worden / nemlich Gericht und Gerechtigkeit/ so muß das Reich fallen. Bedencket doch/ welch Rechten und Fechten/ welch Klagen und Zagen an allen Orten ist wegen der Ungerechtigkeit / wie die liebe Justitz/ durch Geitz/ durch eigene böse Affecten verhindert wird/ wie grosse Unkostung drauf gehen/ wie viel Zeit? Wer sihet nicht/ daß der Untergang da ist? So ists allen Reichen der Welt ergangen/ Weißh. 6/1. u. f. **Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande / und gottloß Leben stürtzet die Stüle der Gewaltigen. Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn/ uñ die Gewalt vom Höchsten/ welcher wird fragen/ wie ihr handelt/ und forschen was ihr ordnet/ denn ihr seyd seines Reiches Amtleute; Aber ihr führet euer Amt nicht fein/ und haltet kein Recht. Den Geringen widerfähret Gnade/ aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. Denn der / so aller HERR ist/ wird keine Person fürchten / noch die Macht scheuen. Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht / und sorget für alle gleich. Uber die Mächtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.** Der Gerechtigkeit thut grossen Schaden der Eigennutz und heimlicher Neid/ wie die alten Reimlein lauten: **Eigennutz und heimlich Neid/**

junger Rath und nichts verschweyen/darunter kan doch nie kein Reich noch auch Regiment gedeyen.

Obrigkeitliche Amts-Name Vers. 6.

2. Erinnert Gott der HErr die Obrigkeit ihres Amt-Namens/und sagt: Ich habe wol gesagt/ihr seyd Götter/und allzumal Kinder des Höchsten. Aber dencket auch/daß ihr Menschen seyd/und sterben müsset/und gedencket/wie die Tyrannen sind zu Grunde gegangen. Unser lieber Gott hat die Obrigkeit also geehret/daß er sie Götter nennet/ 2. Buch Mos. 22/28. Den Göttern soltu nicht fluchen/und den Obersten unter deinem Volck soltu nicht lästern. Und abermal: Du solt ihn für die Götter führen. Ich habe gesagt/spricht hie GOtt der HErr: Ihr seyd Götter. Das ist: Ich habe euch also geehret mit diesem Namen/habe euch gleichsam meinen Namen/mein Amt auf Erden gegeben/daß ihr die Gerechtigkeit an meiner Stadt sollet administriren/verwalten und schützen. Ja ich habe gesagt/(das ist/verordnet/befohlen/gesetzet:) Ihr seyd Kinder des Höchsten/daß ihr höher als andere Leute sollet gehalten werden/um eures Amts willen. Das sollen die Unterthanen wol mercken/die Obrigkeit nicht hassen/neiden/noch mit ehrenrührigen Worten angreiffen/denn GOtt ehret sie selbst mit hohen Ehren-Titeln. Das haben auch die Heyden verstanden/und solche hohe Leute genannt/ Semideos, Halb-Götter/Diis genitos, Gottes Kinder/ als wären sie Kinder der Götter/ Illustres viros, Durchläuchtige Männer/hohe Personen und hohe Leute. Und diese Ehre/wil hie GOtt der HErr sagen/habt ihr nicht von euch selbst/ich habe sie euch gegeben/und euch/um euers Amts halben/so hoch geehret/darum sehet zu/brauchets recht/bedencket die Ursache/warum ich euch also ehre/nemlich um der Gerechtigkeit willen/daß ihr mein Amt auf Erden führen sollet/darum habe ich euch Furcht/Ansehen/Gewalt und Herrligkeit gegeben an meiner Statt/die Elenden/Geringen/Armen/Bedrängten zu schützen/das Böse zu straffen. Das sind Götter auf Erden/und Kinder des Höchsten.

Damit sie GOtt selbst geehret. 2 B Mos. 21 6. Cap. 22, 8. 9.

Wenn ihr aber in solcher Würde seyd/so dencket auch/daß ihr Menschen seyd und sterben müsset/und zwar so ihr eurer Gewalt mißbrauchet/werdet ihr nicht so eines schlechten Todes sterben/wie andere Menschen/sondern wie Tyrannen zu Grunde gehen/welches auch die Heyden verstanden/und gesagt:

Ad generum Cereris sine cede & sanguine pauci
Descendunt Reges, & sicca morte Tyranni.

Das ist:

Wenig Tyrannen sterben eines rechten und natürlichen Todes. Wie aber die Tyrannen sind zu Grund gegangen/sehet ihr an den Exempeln Pharao/Saul/Achab/Jesabel/Antiocho/ꝛc. Droben haben wir gehöret: Den Geringen widerfähret Gnade/aber die Gewaltigen werden gewaltig gestraft werden. Esa. 10/2. u. f. gibt auch hierüber eine Erklärung: Wehe euch/die ihr Gewalt übet im Recht der Elenden/daß die Wittwen ihr Raub/und die Wäisen ihre Beute seyn müssen. Was wolt ihr thun am Tage der Heimsuchung und deß Unglücks? zu wem wolt ihr fliehen um Hülffe? wo wolt ihr euer Ehre lassen/daß sie nicht unter die Gefangene gebeuget werde. Unser HErr JEsus Christus führet diesen Spruch ein Joh. 10 34. 35. da die Jüden sagen/er lästere Gott/darum daß er sage/er sey Gottes Sohn/und spricht: Stehet nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seyd Götter? So er die Götter nennet/zu denen diß Wort geschach/und die Schrifft kan nicht gebrochen werden. Wie sprechet ihr denn zu dem/den der Vatter geheiliget/und in die Welt gesandt hat/du lästerst Gott/weil ich sage. Ich bin Gottes Sohn? Also wil der HErr beweisen/à minore per collationem, ein Geringes bey ein Grosses zu halten/so das keine Lästerung ist/das die Schrifft sagt/so ist auch diß keine Gotteslästerung/daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn. Denn 1. sagts die Schrifft auch. 2. Beweise ichs mit der That. Summa/Gottes Wort ist die Grundfeste unsers Glaubens/Amts/Berufs und Trostes/darauf müssen wir uns gründen.

Wenig Tyrannen sterben eines rechten und natürlichen Todes. 3 B Weißh. 6/7.

3. Gott hält endlich selbst Gerichte. GOtt mache dich auf und richte das Land/denn du bist Erb-Herr über alle Heyden. Dreyerley gibt uns dieser Spruch zu vernehmen. 1. Der Obrigkeit/daß sie es also machen sollen/daß ihre Unterthanen nicht wieder sie seufftzen/sondern für sie beten/denn das Seufftzen der Unterthanen erwecket Gottes Gericht und Rache/wider die/so es verursachen. GOtt hat der Obrigkeit das Gericht befohlen/sol er aber selbst richten/so kommt die Straffe schrecklich/darum sihet man auch solche wunderliche Gerichte Gottes in allen Ständen. 2. Darnach erinnert dieser Spruch die Unterthanen/daß sie sich nicht selbst rächen sollen/und Aufruhr anrichten wider die Obrigkeit/es stehet hie nicht: Lauffet zusammen ihr Unterthanen/rottet euch/setzet die Obrigkeit ab/schmähet/lästert und straffet sie: Nein/Nein. Thut die Obrigkeit nicht recht/so ist dir darum die Straffe nicht befohlen/sondern dem Gericht Gottes. Darum wolte David den Saul nicht erwürgen/ob er gleich offt in seine Hände kam/denn er sprach: Ich will meine Hand nicht an den Gesalbten des HErrn legen/so wahr der HErr lebet/er komme denn um im Kriege/oder GOtt straffe ihn. 3. Ist dieser Spruch eine Warnung der Obrigkeit/und ein Trost der Unterthanen. Die Obrigkeit sol nicht gedencken/die Unterthanen haben sonst keinen Herren mehr/dessen Volck sie seyn; O nein: Der HErr ist Erb-Herr über alle Völcker. Darum sol die Obrigkeit bedencken/daß sie dem obersten Erb-Herrn/von seinem Volck müssen Rechnung geben/sie nicht aufopffern/als die Hunde. Denn die Obrigkeit ist gesetzet um des Volcks willen/nicht das Volck um der Obrigkeit willen. Die Unterthanen sollen sich trösten in grosser Verfolgung/Unterdrückung/und harten Pressuren/daß GOtt ihr Erb-Herr ist/und sich ihres Elendes erbarmen wird/wie die Kinder Israel in Egypten/wie GOtt der HErr sprach: Ich habe gesehen das Elend und Seufftzen meines Volcks. Und in solchen schweren Bedrängnüssen muß man der Erlösung erwarten/entweder durch den zeitlichen Tod/oder durch Linderung und Aenderung der Beschwerung. Darum muß man den Erb-Herrn aller Völcker bitten/weiter ist den Unterthanen von GOtt nichts erlaubet.

Vers. 8.

1. Obrigkeit soll keine Seufftzer wieder/sondern Gebet für sich erwecken.

2. Unterthanen sollen sich gegen ihre Obrigkeit nicht auflehnen.

1 B Sam. 24/7.

3. Warnung der Obrigkeit und Trost der Unterthanen.

2 B Mos. 3/7.

Gebet.

WIr bitten dich/Allmächtiger Gott/du wollest dir unsere liebe Obrigkeit/unter deren Schutz und Schirm du uns gesetzt hast/lassen befohlen seyn/

seyn/und sie samt ihren Räthen und Dienern/mit deinem Heiligen Geist begaben/und regieren daß sie ihr Amt recht außrichten / dein Wort lieb haben/ fördern und handhaben / und Gericht und Recht mittheilen allen/ die es benöthiget sind/arme Wittwen und Wäisen versorgen/und hüten sich für falscher Lehr/eigner Ehr / falschem Urtheil / für Geitz und seltzamen Räncken / und für Beschwernüß der Armen. Behüte sie für falschen/ untreuen/ geitzigen / vortheilhafftigen und tückischen Leuten/ auf daß wir unter unser Obrigkeit ein ruhig stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit / und dir samt deinem Sohn und H. Geist für alle deine geistliche und leibliche Wolthaten immerdar dancken / Amen.

Die 1. Predigt über den LXXXIII. Psalm.

2. GOtt/schweige doch nicht also/und sey doch nicht so still / GOtt/ halt doch nicht so inne.

3. Denn sihe/ deine Feinde toben/und die dich hassen/ richten den Kopff auf.

4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volck/ und rathschlagen wider deine Verborgene.

5. Wolher/ sprechen sie/last uns sie außrotten/daß sie kein Volck seyn / daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget/ und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter/der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter / Ammoniter und Amalekiter / die Philister samt denen zu Tyro.

9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen / und helffen den Kindern Loth/ Sela.

10. Thu ihnen wie den Midianitern/wie Sissera/ wie Jabin am Bach Kison.

11. Die vertilget wurden bey Endor/ und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürsten/ wie Oreb und Seeb / alle ihre Obersten/ wie Seba und Zalmuna.

13. Die da sagen/wir wollen die Häuser Gottes einnehmen.

14. GOtt/ mache sie wie einen Wirbel/wie Stoppeln für dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet/ und wie eine Flamme/die Berge anzündet.

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter / und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angesicht voll Schande / daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. Schämen müssen sie sich / und erschrecken immer mehr und mehr / und zu schanden werden / und umkommen.

19. So werden sie erkennen / daß du mit deinem Namen heissest HERR alleine/ und der Höchste in aller Welt.

Der LXXXIII Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. GOtt verbirget offt seine Hülff und Rath für unsern Augen / hilfft doch gleichwol wunderlich verborgener Weise / und erhält die Seinen II. Des Antichrists Wehr und Waffen / dadurch er Christum und sein Evangelium außzurotten vermeynet / sind List / Lügen und Mord. III. Die Feinde machen einen Bund wieder GOtt / und was die Glaubige wieder solch Verbündniß für Trost haben. IV. Wieder die Feinde Christi und seiner Kirchen sollen wir hefftig beten Obs recht / ihnen den Untergang zu wünschen ? Item ein schön Stücklein der rechten Betkunst. V. Es ist nicht unrecht/ sondern stärcket vielmehr den Glauben und die Andacht / wann man im Gebet die Wercke der Schöpffung Gottes auß der Natur anzeucht ; wie leichte es sey dem HErrn/ die Feinde zu dämpffen durch eine einige Creatur. VI Denckwürdiger Beschluß des Psalms : Du heissest mit seinen Namen HERR allein / und der Höchste in aller Welt.

Eingang.

Als der fromme König Josaphat von den Moabitern und Ammonitern bedränget und überfallen war/ betet er wieder solche seine Feinde also: 2. B. Chron. 20/6. u. f. **HErr/ unser Väter GOtt / bist du nicht GOtt im Himmel/und Herrscher in allen Königreichen der Heyden? Und in deiner Hand ist Krafft und Macht. Und ist niemand/ der wider dich stehen möge. In uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen / der wider uns kommt. Wir wissen nicht was wir thun sollen/ sondern unsere Augen sehen nach dir.** Diß sind der Gläubigen geistliche Wehr und Waffen/damit sie wider die Feinde streiten und kämpffen müssen/ und sind nach Anzeigung des Königes Josaphats zweyerley: Erstlich / daß wir Gottes Allmacht und Herrschafft über alle Völcker erkennen/ anruffen/ loben und preisen / wie hie der König sagt: **Du bist Herrscher in allen Königreichen der Heyden/ bey dir ist Krafft und Macht / und ist niemand der wider dich stehen möge.**

Zum andern/daß wir dagegen unsere Schwachheit erkennen / wie der König sagt: **In uns ist nicht Krafft / diesem grossen Hauffen zu widerstehen/** darum sey du unser Stärcke und Sieg; so ist auch kein Rath bey uns/wie wirs sollen angreiffen/sey du unser Rathgeber/regiere unsere Anschläge durch deine Weißheit; wir wissen auch keine Hülffe / Menschen-Hülffe ist viel zu schwach / **darum sehen unsere Augen nach dir**/die Augen unsers Hertzens/unser Glaube und starcke Zuversicht hangen an dir / du wirst uns zu Hülffe kommen/und uns von unsern Feinden erretten. Ein solch kräfftig Gebet und geistlicher Schutz-Psalmist dieser auch/und hat zwey Theil. I. Erzehlet er der Feinde Zorn und Anschläge/und ihre grosse Menge/und nennet zehenerley Völcker/ die sich zusammen gerottet haben. II. Darnach bittet er hefftig wider sie/und erzehlet sieben Völcker/ die GOTT der HErr geschlagen und vertilget habe: Also wolle er allen Feinden thun/wie er dazu mancherley Mittel hat / durch Ungewitter und Schrecken / auf daß sie an dieser Göttlichen Gewalt erkennen lernen/daß GOtt stärcker und mächtiger sey/als sie/daß er heisse: **HErr allein und der Höchste in aller Welt.**

Auß-

Außlegung.

I.

Gott verbirget offt seine Hülffe und Rath für unsern Augen/ und hilfft doch gleichwol wunderlich verborgener Weise/ und erhält die Seinen.

Vers. 2. GOtt/ schweige doch nicht also / GOtt halt doch nicht so inne. Diß ist die Propositio, dadurch der Prophet GOtt dem HErrn die grosse Krieges-Noth / und seine ängstliche Frucht und Bekümmernüß vorträgt/ und bittet GOtt den HErrn zweyerley: 1. Er wolle doch nicht so stille schweigen/ wider das grosse Lästern und Schmähen der Feinde / denn wenn sie die reine Lehre / Gottes Wort / und den wahren Gottesdienst lästern und schmähen/ so lästern sie Gott selbst/ und solche Lästerung thut den Gläubigen weher/ denn ihre eigene Noth und Gefahr.

Zweyerley Antwort Gottes auf der Feinde Lästerung.

Es antwortet aber GOtt der HErr auf zweyerley Weise/ entweder durch öffentliche Bekänntnuß seiner Diener/ und der H. Märtyrer/ oder durch eine realem responsionem, durch eine thätliche Antwort / wenn er die Lästerer zur Rache und Straffe zeucht / und seine arme Schäflein auß den Rachen der Wölffe errettet. Unter dessen müssen wir Gedult lernen/ und wenn gleich etliche von den Gläubigen hingerissen werden als Schlacht-Schaafe/ so können doch die Feinde die gantze Heerde der Christenheit nicht vertilgen/ Christus unser Häupt wird die Seinen wol schützen und erhalten.

Gott/ halt doch nicht so inne. Darnach bittet der Prophet / unser lieber GOtt wolle doch nicht so stille sitzen / sondern mit seiner Hülffe erscheinen. GOtt verbirget offt seine Hülffe für unsern Augen / und hilfft doch gleichwol verborgener Weise / hält die Feinde zurück / machet ihre Anschläge zu nicht / daß sie nicht wissen fortgehen/ wirfft ihnen etwas in den Weg / oder hat andere Mittel / die wir nicht verstehen / schlägt offt einen Tyrannen heimlich/ und reisset ihn im Zorn hinweg. Solche Werck Gottes können wir nicht sehen / wie er auch seine heilige Engel über uns zum Schutz bestellet / und wo meynen denn/ GOtt sitze darzu stille/ und bekümmere sich nicht um uns. Er sihet aber so lange zu/ daß die Tyrannen alle ihre Macht zusammen bringen/ und aufs höchste sich stärcken / als denn macht er sich auf und läst seine Gewalt sehen/ daß die Menschen erkennen/ daß GOtt stärcker sey. Unterdessen sollen wir beten / und wenn wir kräfftig beten von gantzem Hertzen/ so erwecken wir Gottes Gewalt wider die Feinde/ wie mächtig und grausam sie auch seyen / und GOTT schaffet es denn / daß wir unter seiner Göttlichen Gewalt Schutz haben. Und das ist denn der Christen Sieg durch den Glauben. So hat **David/ Hißkia/ Josaphat/ Assa** gesieget.

II.

Des Antichrists Wehr und Waffen sind List / Lügen und Mord / dadurch er Christum und sein Evangelium außzurotten vermeynet.

Vers. 3. 4. 5. SEhr sihe/ deine Feinde toben/ und die dich hassen/ richten den Kopff auf/ sie machen listige Anschläge wider dein Volck/ und rathschlagen wider deine Verborgene: Wol her/ sprechen sie/ last uns sie außrotten/ daß sie kein Volck seyen/ daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

Dreyerley Eigenschaften der Verfolger.

Dreyerley Eigenschafften der Verfolger werden allhie beschrieben.

Erstlich die Hoffart: Sie richten den Kopff auf/ und toben. Das ist: Auß grossem Ubermuth dräuen. Toben heisset/ mit Zorn/ Grimm und Hoffart / dräuen und morden: Das Dräuen und Toben kommt her auß Hoffart und Vertrauen auf Menschen-Hülffe und irrdische Gewalt/ wie der König in Syrien wider Hißkiam den Kopff auffrichtete und tobete/ und schwur: **Die Fußsolen seiner Rosse solten das Land bedecken.** Antiochus dräuete auch also / und Julianus; aber ihre irrdische Gewalt ward bald zubrochen und zustreuet: Warum aber? Es waren GOttes Feinde/ wie unser Psalm sagt: **Deine Feinde toben.** Wolan/ so sind der Gläubigen Feinde Gottes Feinde/ so wird auch Gott für uns streiten. 1. Hoffart. Vers. 3

Die andere Eigenschafft der Verfolger/ sind listige Anschläge / das ist der alten Schlangen ihre Kunst: welche sie gewaltig treibet durch ihre Werckzeuge / sonderlich durch den Geist des Antichrists; **List/ Lügen und Mord** sind des Teuffels Waffen/ da ist kein Glaube/ keine Treue/ wer ihnen gläubet / der ist betrogen / welches so viel tapffere Teutsche Käyser mit grossem Schaden erfahren haben. Es ist aber wol zu mercken/ daß unser Psalm sagt: **Sie rathschlagen wider der deine Verborgene.** Das ist: Wider die Gläubigen / welche Christus in seinem allmächtigen/ wunderlichen Schutz verborgen hat; welches die Historia Eliä uns fein außleget und erkläret/ da Elias meynete/ es wären alle Propheten und Gläubige von Achab und Jesabel außgerottet und erwürget/ wie er sagt: **HErr/ ich bin allein überblieben:** Nein / sagt GOtt der HErr / **Ich habe mir noch übrig behalten sieben tausend / so die Knie noch nicht für Baal gebenget haben.** Da sihet man/ daß die Kirche Gottes verborgen ist / und GOtt verbirget sie in grossen Verfolgungen/ wie Offenb. 12/14. stehet: **Daß dem Weibe/ die das Knäblein gebohren hatte/ Flügel gegeben worden/ daß sie in die Wüsten flöhe und sich darinn verberge.** Im Ps. 27/ 5. stehet auch von diesem Verbergen: **Du verbirgest mich heimlich in deinen Gezelten.** Christus JEsus unser HErr / der zur rechten Hand Gottes sitzet / solte der nicht seine Glaubige und wahre Glieder auf Erden haben? Er hat sie freylich/ und wird sie haben biß ans Ende der Welt/ ob sie gleich die Welt nicht kennet/ **ist doch unser Leben verborgen in ihm / und wenn nun Christus unser Leben wird offenbar werden/ so werden wir auch mit ihm offenbar werden in der Herrligkeit/** Col. 3/ 3. 4. 2. Listige Anschläge. 1. Kön. 19/ 14. 18.

Die dritte Eigenschafft der Verfolger ist/ daß sie meynen/ die Glaubigen gar außzurotten/ daß ihres Namens nicht mehr gedacht werden solle. Das ist Wolffs Art/ wenn er in einen Schaafstall kömmt/ so frist er sich nicht satt/ er habe denn zuvor alle Schaafe erwürget. Diß ist auch des Satans Art/ und sein grimmiger Zorn wider Christum/ daß er alle Gläubige/ die Christum angehören/ gerne in einem Augenblick vertilgete/ wenn er könte; und diese Feindschafft treibet und übet er durch die Tyrannen von Anfang her/ da gilts nun wachens und betens / streitens und kämpffens durchs Gebet/ Glauben und Bekänntnüß. Christus hat uns den Sieg erworben und geschencket/ Luc. 10/19. Sihe/ ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpion/ über alle Macht des Feindes. Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden. Sihe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. 3. Blutgierigkeit. Joh. 16/ 33. Cap. 14/ 30.

III. Gottes Feinde machen einen Bund wider Gott; und was die Glaubige wider solche Verbündnis für Trost haben.

Vers. 6. 7. 8. 9. **DEnn sie haben sich mit einander vereiniget / und einen Bund wider dich gemacht. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter / der Moabiter und Hagariter. Der Gebaniter / Ammoniter und Amalekiter / die Philister sammt denen zu Tyro. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen / und helffen den Kindern Loth.** Hie werden zehnerley Völcker erzehlet / und ist nicht noth die Beschreibung dieser Völcker / und ihre Länder zu erzehlen. Das wissen wir aber aus den Propheten / die hefftig wider diese Völcker geweissaget haben / daß es unglaubige Heyden gewest / stoltz / hochmüthig / vermessen / reich / mächtig und prächtig / die sich auff ihre grosse Macht verlassen haben / und sind Feinde gewest des Volcks GOttes / haben sie allewege bekrieget / in Meynung / sie auszurotten / daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde. Und haben hiebey einen kräfftigen Trost zu mercken / daß ob wol diese mächtige Völcker grosse Land und Leute / Reichthum und Macht gehabt / und den Kindern Israel weit überlegen an Volck und Macht / dennoch haben sie Israel nicht vertilgen können / bekrieget haben sie dieselbe offt / sonderlich die Syrer / die Philister / Moabiter und Ammoniter / aber sie sind greulich geschlagen worden mit ihrem grossen Hauffen / von König **David / Hißkia / Assa und Josaphat /** und sind offt wenig / ja bisweilen nicht einer davon kommen. **Denn bey ihnen** / sagt König Hißkia / **ist ein fleischlicher Arm / bey uns aber ist der HErr Zebaoth.** 2. Chron. 32/8. David hat die Syrer einmal so gedemüthiget / daß sie ihm Zinßbar worden / und hat eine Besatzung in die Hauptstadt in Syrien in Damascum gelegt. 2. Sam. 8/v. 6.

Zehnerley Völcker wider Israel.

Trost darwider.

2. Ist das auch ein mächtiger Trost / daß solche Völcker alle vertilget seyn / die glaubige Kirche aber stehet noch heut zu Tage auff den starcken Felsen und Eckstein Christum JEsum erbauet / **und die Pforten der Höllen werden sie nicht überwältigen.** Matth. 16/18. Also haben auch die heydnischen Käyser wider Christum gekrieget drey hundert Jahr / und den Glauben nicht vermöcht zu vertilgen. Jetzo krieget nun der Antichristische Drach mit dem Lamm Gottes / und haben sich die Völcker verbunden und einen Bund wider Christum gemacht / Christus aber wird für uns streiten / reitende auff seinem weissen Pferde der Kirchen / und aus seinem Munde gehet ein scharffes blosses Schwerd / aber sein Kleid ist mit Blut besprenget / das ist / ohne Blut wird nichts abgehen / **Und sein Name heisset Gottes Wort.** Offenb. 19/11. u. f. Sehet / darum ist der Streit jetzo um Gottes Wort / und das hat noch allezeit den Sieg behalten.

Antichristischen Drachen-Anhang und Krieg wider Christum.

Gleich wie aber die Propheten alle den unglaubigen Völckern ihren Untergang verkündigen / und hefftig wider dieselben weissagen; Also wirds den jetzigen Verfolgern der Kirchen auch endlich ergehen. Wider Egypten weissaget der Prophet Jerem. 46/20. **Egypten ist ein sehr schönes Kalb / aber es kommt von Mitternacht der Schlächter.** Cap. 48/38. wider Moab: **Du bist zubrochen wie ein unwerthes Gefäß.** Wider Edom Cap. 49/16. **Weil du in den Felsenklüfften wohnest / hat dich deines Hertzens Hochmuth betrogen / wenn du gleich dein Nest so hoch machst wie ein Adler / dennoch wil ich dich herunter stürtzen. Wer weiß wer der Jüngling ist / den ich wider dich rüsten werde?** Das war Alexander Magnus. Wider Babel Cap. 50/23. **Wie gehet das zu / daß der Hammer der gantzen Welt zubrochen ist?** Also weissaget der Prophet **Ezechel** fast durch und durch wider solche heydnische Völcker / auch der Prophet **Amos** / denn unser lieber GOtt dieselbe / als Feinde des Volckes GOttes / greulich gestraffet hat / und ein Volck wider das ander erwecket / bis sie sich untereinander selbst vertilget haben. Das ist die Straffe der Verfolgung / unser Trost stehet Psalm 3/4. u. f. und Psal. 27/5.

Untergang der unglaubigen Verfolger.

Die II. Predigt über den LXXXIII. Psalm.

Eingang.

WIr lesen nach der Länge 2. Kön. 19/15. u. f. Wie Sennacherib der König in Syrien mit grosser Macht Jerusalem belagert habe / und die Bürger auff der Mauren bereden wollen / sich zu ergeben / denn es hatten keine Götter der Heyden vermöcht die Völcker aus der Hand des Königes in Syrien zu erretten. Da das dem Könige Hißkia ward angesagt / gieng er ins Hauß des HErrn / betet und sprach: **HErr Gott Israel / der du über Cherubin sitzest / du bist allein Gott / unter allen Königreichen auff Erden / du hast Himmel und Erden gemacht / HErr neige deine Ohren und höre / thue deine Augen auff und sihe / und höre die Wort Sennacherib / der anher gesandt hat / Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott: Es ist wahr HErr / die Könige von Assyrien haben die Heyden mit dem Schwerd umgebracht / und haben ihre Götter ins Feuer geworffen / denn es waren nicht Götter / sondern Menschen Händewerck / Holtz und Steine / darum haben sie sie umgebracht. Nun aber unser HErr Gott / hilff uns aus seinen Händen / auff daß alle Königreiche auff Erden erkennen / daß du HErr alleine Gott bist.** In diesem Gebet gründet sich der König Hißkia in dieser grossen Kriegs-Noth und Lästerung der Feinde auff Gottes Wort und Gegenwart / darum nennet er ihn **den Gott Israel** / zum Unterscheid der Götzen / und einen GOtt / **der über den Cherubin sitzet** / das ist / der seine Gegenwart bey den Gnadenstul verheissen hatte. 2. Gründet er sich auff GOttes Allmacht / **weil er Himmel und Erden gemacht hat.** 3. Daß er ein hörender und sehender GOTT sey / nicht wie der Heyden Götter / **die Augen haben / und nicht sehen / Ohren und nicht hören.** Ps. 115/6. 7. 4. Klaget er über die Lästerung / und daß dieselbe GOtt dem HErrn an die Ehre seines Namens reiche / daß die Feinde den wahren lebendigen GOtt / ihren ohnmächtigen Götzen vergleichen / darum solle GOtt nun helffen / auff daß alle Welt erkennen möge / daß er allein der rechte / lebendige / wahre Gott sey. Also ists Gebet die rechte Schutzwehre wider die Feinde. Und einen solchen Bet-Psalm / haben wir auch an diesem 83. Psalm wie wir in verlesenen Worten hören / mit was Eifer der Prophet wider die Feinde betet / was er ihnen wünschet. Wie wir nun diese Wort recht verstehen sollen / wollen wir hören.

Hißkia Gebet in grosser Kriegs-Noth.

Worauff gegründet?

Außlegung.

I. **Wie hefftig wir wider die Feinde Christi und seiner Kirchen beten sollen/ obs recht sey / ihnen den Untergang wünschen / Item ein Stücklein der rechten Betekunst.**

Vers. 10. 11. 12. 13. **Thue ihnen wie den Midianitern / wie Sissera / wie Jabin am Bach Kison: Die vertilget wurden bey Endor/ und wurden zu Koth auff der Erden. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb / alle ihre Obersten wie Seba und Zalmuna / Die da sagen: Wir wollen die Häuser Gottes einnehmen.** Hie werden die Könige erzehlt / über welche das Volck GOttes den Sieg erhalten hat. Und sind alle Gottes Siege / die wol zu bedencken seyn. Der **erste Sieg** wider die **Midianiter** ist beschrieben Richt. 6/16. u. f. da das Heer der Midianiter nicht zu zehlen was für der Menge / mit ihren Kamelen / und lagen als ein Hauffen Heuschrecken/ wider dieselben erweckte Gott den streitbaren Helden Gedeon/ und befahl mit 300. Mann die Midianiter anzugreiffen/ und gab einem jeden eine Posaune und ledige Krüge / und ein Fackel/ und ein Feld-Geschrey: **Der HErr und das Schwerdt Gedeon!** das sind wunderliche Waffen. Da aber die Posaunen angiengen / und das Feld-Geschrey und die Krüge / so sie zuschlugen/ schreckte der HErr das Heer der Midianiter / und eines jeden Schwerdt war wider den andern/ und verderbten sich untereinander selbst / und Gedeon fieng ihre zween Fürsten **Oreb** und **Seeb**. Dieser Sieg ist ein gewaltiges Vorbilde Christi/ denn die Posaune bedeutet GOttes Wort / die Fackel den Glauben / das Feld-Geschrey das Bekäntnis/ die zubrochene Krüge den Sieg der Midianiter/ Psalm 2/9. **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solstu sie zuschmeissen.**

Unterschiedliche Sieg/ so das Volck Gottes erhalten 1. wider die Midianiter.

Der **ander Sieg von Sissera** stehet Richt. 4/17. u. f. denn der **Cananiter König Jabin**/ hatte seinen Feldhauptmann **Sisseram** ausgesandt / mit einem grossen Heer wider Israel / aber der HErr schreckte das Heer / und sie flohen / und der Feldhauptmann kam in das Hauß eines Weibes die hieß **Jael**/ und als er durstig und sehr müde war/ gab sie ihm Milch zu trincken / und er entschlieff / da schlägt sie ihm einen Nagel mit einem Hammer durch den Schlaff / daß er sich krümmet wie ein Wurm und starb. Davon sagt unser Psalm/ daß dieselben erschlagenen Leute sind auff dem Felde todt und unbegraben liegen blieben/ und sind worden wie Koth auff der Gassen/ das ist eine schröckliche Rache Gottes.

Der **dritte Sieg** über die Könige der **Midianiter Seba und Salmuna**/ ist Richt. 8/10. u. f. beschrieben/ denn Gedeon schlug ihr Heer/ und erwürgete die Könige. Also hat Gedeon damahls drey hundert tausend und fünff und dreyssig tausend Midianiter geschlagen. Das ist Gottes Sieg/ Gottes Krafft und Schutz.

Ob/ und wie wider die Kirchen-Feinde zu beten?

Nun bittet hie der Prophet / daß es allen Feinden der Kirchen also gehen möge. Möchte jemand sagen: Ist das recht/ warum bittet er nicht für seine Feinde? Antwort: Darum. 1. Weil sie GOttes Ehre lästern / schmähen / schänden / und den Gottesdienst wollen ausrotten / als Gottes abgesagte dusserste und verstockte Feinde/ die aus Vorsatz sich wider GOTT aufflehnen/ und nicht zu bekehren seyn/ denn wo zu öffentlichen Verfolgungen auch öffentliche Lästerung kommen / so ists ein Zeichen/ daß die Feinde nicht zu bekehren seyn/ und denn soll man wider sie beten/ denn weil sie nicht wollen auffhören zu toben/ muß man beten/ GOtt wolle ihnen wehren und steuren.

2. So haben die Propheten sonderliche und hohe Gaben gehabt / zu segnen die Frommen und Glaubigen / auch zu verfluchen die Feinde Gottes/ wie **Elisa** bezeuget/ 2. Kön. 2/24. derselbe **Segen** ist so kräfftig gewest/ so wol als der **Fluch**/ und das sind sondere heroische Gaben und Thaten/ dadurch GOtt ihren Beruff und Ampt gezieret und bestetiget hat.

Ein Stücklein der rechten Betekunst.

3. So ist daß ein Stücklein der rechten Betekunst/ dadurch das Gebet gestärcket wird / wenn man einem wünschet den **Glauben Abrahä**/ den **Segen Isaacs / die Gottesfurcht Jacobs/ den Sieg Josuä und Gedeons/ die Andacht Davids.** Im N. Testament haben wir einen herrlichen Segen 2. Cor. 13/13. **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinschafft des H. Geistes.** Also stärckets auch die Andacht/ wenn man sagt: Ach lieber Gott/ erhalte mich/ wie du **S. Paulum** im Schiffbruch/ Ap. Gesch. 27/44. **S. Petrum** aus dem Gefängnis erlöset hast/ Ap. Gesch. 12/7. u. f. **Danielem** von dem grimmigen Löwen/ Dan. 6/22. Item/ Hilff mir und errette mich von meinen Feinden/ wie den **David** aus der Hand Saul / **Hiskiam** von der grossen Menge seiner Feinde. 2. Kön. 19/35.

Diese Exempel stärcken nicht allein das Gebet/ sondern preisen Gott und seine allmächtige Hülffe. Also ists auch nicht unrecht / wenn man wider öffentliche Feinde und Lästerer bittet / wie unser Psalm sagt: **Thue ihnen wie Midian / wie Sissera / wie Pharao / wie Antiocho / Juliano** / etc. denn diese Exempel preisen Gottes Allmacht und wunderliche Gericht/ sonderlich wenn die Feinde in gleichen Sünden stecken / und in gleicher Tyranney verharren / allein daß es nicht aus privat Rache und eigenen bösen Affecten geschehe/ sondern um der Ehre GOttes willen / um Erhaltung und Schutz der Frommen/ der Kirchen und der Gerechtigkeit willen.

II. **Es ist nicht unrecht/ sondern stärcket vielmehr Glauben und Andacht / wenn man im Gebet die Wercke der Schöpffung GOttes/ aus der Natur anzeucht / wie leicht es dem HErrn sey / die Feinde zu dämpffen durch eine einige Creatur.**

GOTT mache sie wie ein Wirbel / wie Stoppeln für dem Winde. Vers. 14. 15. 16. 17. 18. 19. **Wie ein Feuer/ das den Wald verbrennet / und wie eine Flamme die Berge anzündet. Also verfolge sie mit deinem Wetter / und erschrecke sie mit deinem Ungewitter. Mache ihr Angesicht voller Schande/ daß sie/ HErr/ nach deinem Namen fragen müssen. Schämen müssen sie sich / und erschrecken immer mehr und mehr / und zu schanden werden und umkommen. So werden sie erkennen/ daß du mit deinem Namen heissest HERR allein / und der Höheste in aller Welt.** Erstlich sind allhie angedeutet vier Gleichnis/ und andere Mittel/ dadurch GOtt die Feinde schrecken und verwirren kan/ und wie leicht es GOtt dem HErrn sey. Psalm 68/3. haben wir auch ein solch Exempel: **Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird vom Winde / wie das Wachs zuschmilzt vom Feuer/ so müssen umkommen alle Gottlosen für dir.**

Gleichnis oder Mittel dadurch Gott die Feinde verwirren kan.

Allhie sagt unser Psalm/ **Gott mache sie wie einen Wirbel.** Wenn ein Windwirbel sich erhebt/ und ergreifft etwas auff dem Felde/ das hebt er auff / und drehets wunderlich durch einander/ das heisset turbo, **ein Wirbel oder Rüselwind/**

1. Windwirbel. Vers. 14.

solches

solches geschicht auff dem Meer / dadurch offt Schiffe verschlungen werden. Also kan GOtt bald einen solchen Schwindel-Geist unter die Feinde senden / daß alle ihre Sachen und Anschläge verwirret werden.

2. Stoppel für dem Wind.

Darnach sagt unser Psalm: **Wie Stoppeln für dem Winde.** Ob gleich ein grosser Hauffen Stoppel zusammen getragen wird / so kans der Wind bald von einander streuen / so ist die grosse Menge der Feinde für Gott. Psalm 1 4.

3. Feuer im Wald.

3. **Wie ein Feuer das den Wald verbrennet.** Es hat ein herlich Ansehen / wenn die Tannen im Walde dicke stehen / und so hoch / daß sie in die Wolcken reichen / aber wenn man Feuer drein wirfft / so kan ein grosser Wald in wenig Tagen zu Aschen werden. Also ist alle menschliche Gewalt für Gott Psal. 2/12. **Sein Zorn wird bald anbrennen.**

4. Flamme so die Berge anzündet.

4. **Wie eine Flamme die Berge anzündet.** Wenn einer gleich auff einen hohen Berg bauet / so kan aus dem Berg Feuer ausschlagen / und die Festung verbrennen / denn in den felsichten / und metallischen Gebirgen ist ein verborgen Feuer / oder es fallen die Donnerstrahlen gerne auff hohe Gebirge.

5. Wetter.

5. **Also verfolge sie mit deinem Wetter.** 1. Sam. 7. 10. lesen wir / daß GOtt der HErr die Kinder Israel durch ein Wetter erlöset / und die Philister mit einem grossen Donner erschrecket. B. Richt. 5/20. stehet: **Vom Himmel ward wider sie gestritten. Die Stern in den Lüfften stritten wider Sissera.** Josua 10/11. **Schlug GOtt der HErr auch die Feinde mit Hagel** Und der Prophet Hesekiel 38/22. weissaget: **Daß unser lieber GOtt durch ein Wetter und Hagel den Gog und Magog** vertilgen werde.

6. Schande.

6. **Mache ihr Angesicht voller Schande.** Solches geschicht / wenn der Gottlosen Anschläge und Fürnehmen so ein spöttlich und schimpfflich Ende nimmt / daß jederman heimlich lachet / und den Kopff schüttelt / wie **Achab** drauete / er wolte den Propheten Micha am weissagen lehren 1. Kön. 22/27. 38. wenn er wieder aus dem Kriege und Streit käme / aber da er wieder kam / war er im Streit verwundet / so hart / daß sein Blut durch den Wagen lieff / und die Hunde es leckten. Wie machte GOtt den **Haman** zu schanden / **daß er an dem Galgen hencken muste / welchen er den Mardocheo setzen ließ?** Esth. 7/10. Wie wurden die **Verkläger des Propheten Daniels zu schanden / und musten selbst in die Löwen-Grube?** Dan. 6/24. Das thut GOtt der HErr darum / wie unser Psalm sagt: **Daß sie HErr nach deinem Namen fragen müssen** / wie Saulus oder Paulus vor seiner Bekehrung / als er den Namen Christi vertilgen wolte / und ihn der HErr Christus niederschlug durch einen Blitz und Stimme vom Himmel / ward er gezwungen / nach des HErrn Namen zu fragen / und sprach: **HErr / wer bistu? HErr / was wiltu / daß ich thun sol?** Ap. Gesch. 9/1. u. f. Also giengs dem **Könige zu Babel** / Dan. 4/29. 30. welchen Gott wegen seiner Hoffart vom Königreich verstieß / und muste im Walde ligen / und Graß fressen wie ein Ochse / der ward gedrungen nach dem HErrn / **und er erkandte / daß der Höchste Gewalt hat über die Königreiche auff Erden** / und wer stoltz ist / den kan er wol demuthigen / mit dem Könige **Manasse** machts Gott auch also / daß er nach dem Namen Gottes fragen muste.

Gedenke Manasse u. s. f.

7. Schrecken.

7. **Schämen müssen sie sich und erschrecken.** Mit dem Schrecken hat Gott gar offt und vielmal die Feinde geschlagen / und Gott dräuets noch 5. B. Mos. 28/66. **Der HErr wird dir ein bebend Hertz geben / Tag und Nacht wirstu dich fürchten.** Hinwieder verheisset GOtt der HErr / er wolle die Feinde schrecken / und eine Furcht lassen über sie fallen / wie denn eine solche Furcht über die Heyden kommen ist / so Josua geschlagen hat. Also hat GOtt der HErr das mächtige Heer der **Midianiter geschrecket zur Zeit Gedeons / und das grosse Heer der Mohren zur Zeit Assa** / Richt. 7/21. denn es war ein Schrecken vom HErrn über sie kommen / 2. Chron. 14/14. Item / da die **Syrer Samariam belagerten / schreckt sie der HErr / daß sie flohen /** 2. Kön. 7/6. dergleichen Dräuungen stehen viel in der Schrifft.

III. Der Beschluß dieses Psalms ist denckwürdig.

SO werden sie erkennen / daß du mit deinen Namen heissest / HErr allein / und der Höchste in aller Welt. Hie ist beschrieben die Endursach unser Errettung und Gebets wider die Feinde / auff daß GOttes Erkäntnis und Ehre ausgebreitet werde / und die Feinde erkennen mögen / daß sie wider Gott gekrieget und gestritten haben. Wer nun das recht erkennet / **daß Gott mit seinem Namen heisset / HErr allein / und der Höchste in aller Welt** / der wird aus solchem Erkäntnis viel gutes erlangen. Vers. 19. Endursach unserer Errettung und Gebets wider die Feinde. Erkäntnis GOttes würcket viel gutes.

1. Den Glauben.

1. Den Glauben / denn ist GOtt HErr allein / und der Höchste / so ists gut auff den HErrn allein vertrauen / und sich nicht verlassen auff Menschen / oder auffs Zeitliche / sich auch nicht für Menschen fürchten / wie Psalm 118/8. stehet: Es ist gut auff den HErrn vertrauen / und sich nicht fürchten für Menschen.

2. Gottesfurcht.

2. Heisset Gott allein mit seinem Namen HErr / und der Höchste in aller Welt / so ists billich / daß man sich für ihm fürchte und scheue / und die Göttliche Furcht im Hertzen behalte / auff daß / der allein HErr heisset mit seinem Namen / und der Allerhöchste / uns in seiner Gnade behalte.

3. Demuth.

3. Heisset er HErr allein mit seinem Namen / und der Höchste in aller Welt / so ists billich / daß man sich für ihm demüthige / und in seinem Hertzen nicht erhebe / auff daß uns dieser mächtige HErr / und der Höchste nicht widerstrebe.

4. Anrufung.

4. Heisset er mit seinem Namen / HErr allein / und der Höchste in aller Welt / so ists billich / daß wir ihn anruffen / und alle unsere Hülffe / Trost und Rath bey ihm suchen / und bey keinem Menschen.

5. Lob und Preiß.

5. Ist er HErr allein / und der Höchste / so ists billich / daß wir ihn ehren / loben und preisen / auff daß uns dieser HErr wieder ehre / und an jenem Tage seiner Herrligkeit theilhafftig mache.

Die Offenbahrung Johannis legt diesen Verß recht aus / in der Beschreibung unsers HErrn JEsu Christi / denn daß hie unser Psalm sagt: **Du heissest mit deinem Namen / HErr allein /** das wird allda also ausgesprochen: c. 17/14. c. 19/16. **HErr aller Herren / und König aller Könige** / das heisset **HErr allein.** Und das unser Psalm sagt: **Der Höchste in aller Welt** / das legt S. Paulus aus Ephes. 1/20. u. f. **GOTT hat Christum zu seiner rechten Hand gesetzt über alles / was in dieser und jener Welt kan genennet werden** / das heisset **der Höchste in aller Welt / beyde in dieser und zukünfftigen Welt.** St. Paulus legt auch diesen Spruch aus Philip. 2/9. 10. **GOtt hat ihn erhöhet / und ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß im Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie im Himmel und**

Erden / und unter der Erden / und alle Zungen bekennen müssen/daß JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre GOttes des Vatters / der ist unser HErr / von GOtt zum HErren über uns gesetzet zum ewigen Könige/ zum Häupt / des Namen sollen wir ausbreiten/ bekennen/ loben / ehren / anbeten / hie und in Ewigkeit / Amen. Dem ewigen Sohn GOttes/ unserm ewigen Könige / unserm eingen HErrn/ dem Allerhöchsten sey mit dem Vatter und Heiligen Geist / Ehre/ Lob und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Gebet.

Allmächtiger / ewiger HErr GOTT / wir deine arme Kinder ruffen zu dir in unser grossen Noth um Rath/ Hülffe und Rettung. Du siehest / HErr/ wie deine Feinde und Verfolger deiner Christenheit mit Wüten und Toben so zornigtich trotzen / und wider dich stoltzieren und pochen/ und gedencken/ es müsse und werde nun über uns gehen / und schreyen dewegen. Sie wollen uns als Käzer und falsche auffrührische Lehrer vertilgen. Nun/ HERR/ sind uns diese grosse Feinde zu mächtig. Der Satan und sein Hauff mit gewaltigen Königen / Fürsten und Potentaten / ist uns zu starck. Die Sache aber gehet dich an. Denn wider dich haben sie einen Bund gemacht/ daß sie dein heiliges Evangelium wollen ausrotten. Darum/ O HERR/ sihe du selbst in die Sache/ und mache ihre Anschläge zu nicht / daß sie deine Macht erfahren / und werden wie der Koth zutretten durch deinen gerechten Zorn / wie du denn allzeit die wütigen Tyrannen gestraffet / gedemüthiget und gedämpffet hast. Setze ihnen ein Ziel / und heisse sie auffhören mit ihrem Wüten und Blutvergiessen / auff daß sie und andere sehen und sagen müssen / daß du allein GOTT und der höhest HErr und Richter seyst / der alle Welt mit einem Wort schweigen und stillen kan. Dafür wollen wir auch dir sammt deinem Sohn und Heiligen Geist hie und in Ewigkeit dancken/ und dich loben und preisen/ Amen.

Die I. Predigt über den LXXXIV. Psalm.

Ein Psalm der Kinder Korah / auff der Githith vorzusingen.

Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt.

4. Dann der Vogel hat sein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken/ nemlich/ deine Altar / HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt.

5. Wol denen die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sela.

6. Wol den Menschen / die dich für ihre Stärcke halten / und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen/ und machen daselbst Brunnen / und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß/ der rechte GOtt sey zu Zion.

9. HERR GOTT Zebaoth ! höre mein Gebet / vernimms GOTT Jacob/ Sela.

10. GOtt sey unser Schild/ schaue doch/ sihe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend / ich wil lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn GOTT der HErr ist Soun und Schild / der HErr gibt Gnade und Ehre / er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. HErr Zebaoth / wol dem Menschen/ der sich auff dich verlässt.

Der LXXXIV. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Der Titul oder Uberschrifft dieses Psalms in zwey Stücken. II. Grosse Freundligkeit GOttes/ daß er den Menschen zu seinen Werckzeuge brauchet. III. Von Säitenspielen und Instrumenten des Jüdischen Gottesdienstes / mit seiner Deutung. IV. Viererley Wohnungen GOttes. V Sechs schöne Kennzeichen der wahren Christen. VI. GOtt erhöret unser Gebet gewiß / und ist unser Schutz. VII. Beschreibung des Reichs Christi/ und der Christen Herligkeit.

Eingang.

Titel dieses Psalms:

Vers. 1. **Ein Psalm der Kinder Korah / auff der Githith vorzusingen.**

I. Von den Lobesängern.

OB wol bißweilen unterschiedene Titel über den Psalmen stehen, so haltens doch die vornemsten Lehrer der Kirchen dafur/ daß der H. Prophet David allein Autor und Tichter der Psalmen sey / und habe seinen Cantoribus, Musicanten und Lobsängern die Psalmen vorgeschriebē/ unter denen **Assaph und die Kinder Korah** auch gewesen/ denn so spricht David 1. Chron 24/5. **daß er verordnet habe vier tausend Lobesänger des HErrn/ mit Säitenspielen/ die ich gemacht habe Lob zu singen.** Darum stehen die Namen der Lobesanger über etlichen Psalmen/ daß aber über dem 90. Ps. stehet: **Ein Gebet Mosis des Mannes Gottes/** hält man dafür/ daß diß Gebet von Mose durch eine Tradition, oder **Satzung**/ von einem Geschlecht zum andern fortgepflantzet sey/ biß auff David/ oder daß es David dem Mose zum Gedächtnis gemacht habe. Das ist gewiß/ daß die/ derer Name im Titel der Psalmen gedacht wird/ Davids Cantores **und Musicanten** gewesen seyn / wie sie erzehlet werden/ 1. Chron. 26/ 1. u. f. Und wie der Titel im Hebreischen und Lateinischen lautet: Præfecto Cantorum super Githith filiorum Korach. **Dem Capellmeister über Githith der Kinder Korah.** Dieweil aber auch die Historie vermag / daß sie Propheten gewesen seyn/ wie der Text sagt: **Meistere das Horn zu erheben** das ist/ vom Messia zu weissagen / und das Reich Christi zu preisen / ists wol glaublich / daß sie auch Psalmen aus Eingeben des Heiligen Geistes gemacht haben/ denn das ist gewiß / wenn der Heilige Geist im Menschen wohnet / und seine Werckstatt in ihm hat / so erweckt er manchen schönen Gedancken / herzliche Vers. 5.

Andacht

Andacht und Lob Gottes in eines Menschen Hertz/ nach dem der Mensch sein Hertz Gott dem H. Geist leihet/ dargibt/ und ihn nicht verhindert. Denn wie ein jeglicher guter Baum seine gute Früchte bringet. Also ein jegliches glaubiges Hertz seine eigene Andacht/ Gebet/ Lob uñ Preiß Gottes Luc. 6/45. **Ein guter Mensch bringet aus dem guten Schatz seines Hertzens etwas gutes herfür** / selig ist der/ der einen solchen Schatz im Hertzen hat. Also sind die Psalmen gewachsen in der Glaubigen Hertzen / als eine köstliche Frucht auff einem edlen Baum: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen**/ spricht David in seinen letzten Worten/ 2. Sam. 23/1. **Es spricht David der Sohn Isai / der Mann / der versichert ist vom Messia/ des Gottes Jacob, lieblich mit Psalmen Israel.** Das ist/ der viel lieblicher Psalmen von ihm gesungen hat. Da hören E. L. den rechten Ursprung der Psalmen / wenn der Geist Gottes durch eine sonderliche Bewegung über die Propheten gerathen/ so haben sie geweissaget/ und Psalmen gesungen / wie solches auch das Exempel Zachariä / Simeonis / Elisabeth und der H. Jungfrauen Mariä im N. Testament bezeuget/ da sie voll sind worden des H. Geistes / haben sie ihre Lobgesänge gemacht / die der H. Geist durch ihren Mund gesungen hat.

Luc. 1/67. u. f. c. 2/29. u. f. c. 1/41. 42 c. 1/47. u. f.

Grosse Freundligkeit Gottes/ daß er uns zu seinem Werckzeuge brauchet.

WAs haben wir aber hieraus zu lernen? Die Leutseligkeit und Freundseligkeit des barmhertzigen GOttes/ des Liebhabers des Menschen daß er sich nahe zu uns thut / und unser Hertz/ Mund und Zunge zu seinem Werckzeug und Organo brauchet/ laut des Spruchs S. Pauli Ephes. 5/19. **Werdet voll Geistes/ redet unter einander von Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern/ singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / und dancket GOtt / und dem Vatter durch ihn**/ und Psalm 8/3. **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu dir ein Lob und Macht zugerichtet**/ und wird die Wirckung hinzu gethan / **daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** So kräfftig ist Gottes Lob / daß Teuffel und böse Menschen dafür nicht bestehen können. Psal. 18/2. u. f. **Hertzlich lieb hab ich dich / HErr meine Stärcke/ HErr mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort / auff den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz.** Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von meinen Feinden erlöset/ wenn mir angst ist/ ruffe ich den HErrn an/ und schreye zu meinem GOtt / so erhöret er meine Stimme von seinem H. Tempel/ und mein Geschrey kömt für ihn zu seinen Ohren. Sehet/ diß sind die guten Früchte des Lobes Gottes/ so durch Krafft des H. Geistes in unsern Hertzen wachsen/ dieselben bleiben ewig und faulen nicht/ denn Gottes Lob bleibet ewig: Gute Arbeit gibt guten Lohn / und die Wurtzel des Verstandes faulet nicht/ Weißh. 3/15.

Vers. 1.

II. Stück der Oberschrifft: Auff der Githith vorzusingen.

1. Vom Saitenspiel und Instrumenten des Jüdischen Gottesdiensts.

DAs ist ein geistliches Saitenspiel gewesen/ auff welchem die Psalmen / welche lieblich und freudenreich lauten / gespielet worden seyn/ denn die Alten haben nicht alle Psalmen auff einerley Saitenspiel gespielet/ sondern darnach sie gewesen: Sinds traurige Psalmen gewesen/ so haben sie traurige Instrumenten gehabt / die gar ein traurig Gethöne gemacht haben / darauff haben sie die Bußpsalmen und die Klaglieder gespielet/ wie der Titel des sechsten Psalms bezeuget: **Ein Psalm Davids vorzusingen auff acht Saiten**/ dadurch haben sie die Hertzen zur Traurigkeit bewogen: Sinds fröliche Lobpsalmen gewesen/ so haben sie freudige Instrumenten gehabt/ als die **Githith/ Psalter/ Harffen/ Cymbeln**/ dadurch haben sie die Hertzen zur geistlichen Freude bewogen / darum läst David mit allerley freudigen Saitenspielen für der Laden des Bundes her spielen / als er dieselbe in sein Hauß holet/ dadurch er frölich ward/ daß er für Freuden jauchtzete/ und daher sollen die Psalmi graduum, **die Psalmen in höhern Chor** kommen seyn/ denn es sind unterschiedene Chör oder Gradus der Sänger Davids gewesen/ etliche mit Psalter / die andern mit Harffen/ die dritte mit Cymbeln / wie solches beschrieben ist 1. B. Chron. 26/1. u. f. Wie sie nun unterschiedene Chör / Gradus und Saitenspiel gehabt / so haben sie auch unterschiedene Psalmen gehabt / so sie auff ihren Instrumenten gespielet / und dieselben drein gesungen / immer einer freudiger denn der ander / und ist offt durch ein solch andächtig Lob GOttes der Heilige Geist über sie gerathen/ daß sie geweissaget / wie von dem Propheten Elisa geschrieben stehet: 2. Kön. 3/15. So bald er ein geistlich Saitenspiel gehöret / hat er angefangen zu weissagen.

2. Von seiner Bedeutung.

WAs haben wir hieraus zu lernen? Daß unser Hertz / Mund und Zungen sollen die rechten geistlichen Saitenspiel Gottes seyn / die lieblichen Harffen und wolklingenden Cymbeln / beyde traurig und fröliche Instrument / nach dem es GOtt und die Zeit gibt/ mit traurigen/ zerbrochenen und zuschlagenen Hertzen sollen wir die Bußpsalmen beten/ in hertzlicher Reue und Leid GOtt um Vergebung der Sünden bitten. **Ach HErr straffe mich nicht in deinen Zorn.** Ps. 6/2. u. f. **GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte** ꝛc. Psalm 51/3. u. f. Und wenn wir denn Gnade/ Vergebung der Sünden / Trost von GOTT erlanget haben/ daß es unser Hertz empfindet / Ey so sollen wir denn auch GOTT den HErrn mit freudigem Hertzen dancken / als mit einem freudigen Saitenspiel / und sagen aus diesem 84. Psalm. **Wie lieblich sind deine Wohnung**/ Item/ Psal. 63/5. 6. und Psalm 145/1. u. f. Wir haben auch hie zu lernen ein Bild und Spiegel des ewigen Lebens/ denn da werden auch die Auserwehlten unterschieden seyn nach ihren Gaben/ wie ein Stern den andern übertrifft in seiner Herrligkeit / denn da wird seyn 1. der Chor der heiligen Ertzvätter. 2. Propheten. 3. Apostel. 4. Märtyrer / die alle GOtt mit wunderlichem Lob und Preiß ehren werden / das mag wol eine liebliche Wohnung GOttes seyn/ voll Göttliches Preises/ Ehre und Freude / darnach sich ein jegliches frommes Hertz billich sehnet/ und darnach seufftzet/ Offenb. 14/2 **Eine Schaar vieler tausend Harpfenschläger.**

Inhalt und Abtheilung des Psalms.

DEr Heilige Geist preiset und rühmet in diesem Psalm die Glückseligkeit und Herrligkeit der heiligen Christlichen Kirchen und aller wahren Glieder derselben/ und lehret zugleich / was es für eine grosse Wolthat sey/ Gottes Wort und Trost haben/ ja GOtt stets gegenwärtig haben / und stets für sein Göttlich/ heilig Angesicht treten/ ihn anbeten/ loben und preisen/ stets seine Hülffe und Trost empfinden / und durch GOttes Krafft alles Unglück / alle seine Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll und böse Menschen überwinden / darum ists ein Lob- und Danck-Psalm für alle Wolthaten/ so GOtt seiner Kirchen erzeiget / und hat **zwey Theil**: Der I. ist eine Beschreibung der H. Christlichen Kirchen / welche der Heilige Geist nennet eine **liebliche Wohnung Gottes** / darnach sich

alle Gottfürchtige Hertzen / die da hoffen selig zu werden / sehnen / und durch solch hertzlich sehnen / gleichsam als Vöglein daselbst hin fliehen / und der rechten himmlischen Güter des lieblichen Hauses Gottes theilhafftig werden. Und gehören zum ersten Theil sieben Verßlein: Der II. Theil ist ein Gebet und Wunsch / daß Gott seiner Kirche / das Reich seines Gesalbeten erhalten wolle / dasselbe vermehren / seine Gnade und Ehre fortpflantzen / seinen Trost und Schutz nicht von uns nehmen. Denn in solcher gnädigen Beywohnung und **Vorhöfen Gottes / sey ein Tag besser / denn sonst tausend / und da werde Gott kein guts mangeln lassenden Frommen /** darzu gehören die übrigen funff Verßlein.

Außlegung.

Viererley Wohnungen Gottes.

Vers. 2.

1. Der Himmel oder Paradieß.

WIe lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. GOttes Wohnung ist viererley: Erstlich im Himmel / im ewigen Leben / da Freude die Fulle ist. Hie ist keine Freude vollkommen / wie sie der Psalm 16/11. beschreibet: **Bey dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Und um dieser grossen Lust und Freude willen wird das ewige Leben genennt das **Paradieß**, da solche Schönheit ist / **die noch kein Auge gesehen hat /** solche Liebligkeit, **die noch kein Ohr gehöret**, und solche Freude / **die noch in keines Menschen Hertz kommen / und das alles hat Gott bereitet denen / die ihn lieb haben.** Esa. 64/4. 1. Cor. 2/9. Der H. Evangelist Johannes hat uns das ewige Leben etlicher massen in der Offenbahrung vorgebildet und abgemahlet / in der Beschreibung des himmlischen Jerusalems und spricht c. 21/21. u. f. **Die Stadt sey von lauterm Golde / gleich einem reinen Glase / und habe die Herrligkeit Gottes gehabt / ihr Liecht gleich dem aller edelsten Stein / die Herrligkeit Gottes habe sie erleuchtet / und sey von dem Stuhl Gottes ein lauterer Strom lebendiges Wassers geflossen / klar als ein Crystall / da sey kein Leid / kein Todt / kein Geschrey gewesen / sondern eitel Freude und Lust / liebliche Gesänge der heiligen Engel /** davon wol dieser froliche Psalm singen mag: **Wie lieblich sind deine Wohnung HErr Zebaoth /** als wolte er sagen: O in welcher grossen unaussprechlichen Freude und Wonne / Liebligkeit und Herrligkeit wohnestu allmächtiger GOtt! wie der Psalm spricht: **HErr Gott / wer ist wie du ein herrschender GOtt / und deine Warheit und Macht ist um dich her:** Psal. 89/9. **Es stehet alles prächtig für dir / und gehet gewaltig und herrlich zu in deinem Heiligthum.** Ps 96/6. darum nennet ihn der Psalm einen **HErrn Zebaoth /** einen Gott der Heerscharen / daß viel tausend mal tausend heilige Engel für Gottes Thron stehen / und ihm dienen / wer das mit leiblichen Augen sehen möchte / der würde eine grosse Herrligkeit sehen / wir sehen wol im Glauben und in einem dunckeln Spiegel / 1. Cor. 13/12. aber es gehet uns hiemit / wie der Königin aus Reich Arabia / die hatte Salamons Gerüchte gehöret / und ward dadurch bewogen / gen Jerusalem zu reisen / und kam dahin mit einem grossen Zeuge / als sie aber dem König selbst sahe / hörte seine Weißheit / sahe seinen Reichthum / seine Herrligkeit / seine Diener / seinen Gottesdienst: O / sagte sie / deine Herrligkeit ist grösser / denn dein Gerüchte / es ist mir kaum die Helffte gesaget 1. Kön. 10/2. u. f. Also ist die Herrligkeit des himmlischen Salomons unsers HErrn JEsu Christi viel grösser / denn sein Gerüchte / es ist uns kaum die Helfft gesagt / in was grosser Herrligkeit und Freude er wohnet / wie lieblich seine Wohnung seyn / die wir jetzo im Glauben sehen / dort aber mit leiblichen Augen.

2. Die Christliche Kirche.

Es hat aber auch GOtt und Christus / ja die heilige Dreyfaltigkeit seine Wohnung auff Erden / das ist die heilige Christliche Kirche / die ist der **Vorhoff unsers Gottes /** darein müssen wir erst kommen / ehe wir in das **Allerheiligste /** Hebr. 9/2. 3. in den Himmel / in das liebliche Wesen kommen / darin GOtt wohnet. Und wird nun die Christliche Kirche auch eine liebliche **Wohnung Gottes** genennet / darum / daß GOtt darinnen wohnet / bey seinem Wort und H. Sacramenten / 2. B. Mos. 20/28. **Wo ich meines Namens Gedächtnis stifften werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen.** Ich bin bey euch / mein Wort und mein Geist. Joh. 14/23. **Wer mein Wort wird halten / den wird mein Vatter lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** Matth. 18/20. **Wo ihr zween oder drey in meinem Namen versammlet seyn / da bin ich mitten unter ihnen.** Psalm 22/4. **HErr du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel.** Psalm 145/19. **Der HErr ist nahe bey denen die ihn anruffen / die ihn mit Ernst anruffen.** Und ist vorgebildet 4. B. Mos. 2/17. **Die Wohnung Gottes mitten unter ihnen.** Item / durch die Feuer- und Wolckensäule / 2. B. Mos. 13/22. so nimmer von der Wohnung weich / Offenb. 21/3. **Siehe eine Hütte GOttes bey den Menschen /** 3. B. Mos. 26/12. **Ich wil unter euch wohnen.**

Sehet / das ist die **Christliche Kirche / die liebliche Wohnung GOttes.** Was heisset aber **lieblich**? Das liebselig und voll Liebe ist: Die heilige Christliche Kirche ist voll Liebe GOttes / darum ist sie auch lieblich / daß sie von allen Seelen soll geliebet werden. Nichts ist so lieblich als Christus / denn er ist eitel Liebe / Christus aber der Allerlieblichste und Holdseligste ist das einige / edelste Kleinod und Schmuck der Kirchen / darum ist um Christi willen die Kirche lieblich und schön / eine **liebliche Wohnung** und schönes Hauß GOttes: Seine Liebe / sagt das Hohel. 8/6. 7. **Ist eine Flamme des Allmächtigen / stärcker denn der Todt / eiferiger denn die Hölle / daß auch viel Wasser diese Liebe nicht können auslöschen / und wenn du alles wolltest geben für diese Liebe / was du in deinem Hause hättest / so wärs doch alles nichts.** Das ist / du kanst mit allem deinem Gut / ja mit dem Gut der gantzen Welt nicht bezahlen die Liebe Christi / und das du ein Christ geworden bist / und ein wahres Glied der Christlichen Kirchen: Mit welchem Geld wollstu doch GOttes Wort bezahlen / oder ein einiges Blutströpfflein für dich aus Liebe vergossen? **O HErr / wie lieblich sind deine Wohnungen!**

3. Unser Hertz Salomons Tempel nicht die rechte Wohnung GOttes / sondern unser Hertz.

Die **dritte Wohnung** GOttes / ist unser Hertz / Esa. 57/15. **Ich der HErr wohne im Himmel / im Heiligthum / und in den zerbrochenen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke.** Psalm 34/19. **Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochenes Hertzens sind / und heisset die zuschlagene Gemüth haben:** Ach lieber GOtt / erzeigestu uns noch solche grosse Gnade / daß du nicht allein hie auff Erden bist / in deiner Kirche / bey deinem Wort und Sacrament / sondern auch noch in unsern Hertzen. Johan. 14/23. **Wer mich liebet / der wird mein Wort halten /**

halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Wie auch S. Paulus spricht 1. Cor. 7/ 19. **Wissen ihr nicht/ daß eure Leiber Tempel seynd des H. Geistes/ der in euch ist:** Rom. 8/11. beweiset der Apostel die Aufferstehung des Fleisches aus solcher Einwohnung. Offenb. 3/20. **Siehe/ ich stehe für der Thür deines Hertzens und klopffe an.** Also ist nun ein jegliches gläubiges Hertz/ eine liebliche Wohnung Gottes/ welches GOTT mit Licht/ Leben/ Trost und Freude erfüllet in diesem Leben/ und dort mit seiner ewigen Herrligkeit/ als den Tempel Salomons.

Lasset uns zusehen daß wir heil. Wohnungen/ und Gefässer seyn im Hause Gottes.

4. Der Leib Jesu Christi.

Die **vierte** allerheiligste/ herrlichste/ lieblichste/ schönste **Wohnung Gottes**/ ist der allerheiligste Leib JEsu Christi/ der schöne Tempel/ **in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet**/ Col. 2/9. Welchen die Herrligkeit GOttes erfüllet: Und wir **werden seinem verklärten Leibe ähnlich werden**/ Phil. 3/21. und uns ewiglich über diesen schönen Tempel verwundern und erfreuen.

Gebrauch dieser Lehr.

Diese viererley Wohnungē Gottes sollen wir also brauchen: Die **erste**/ nemlich/ die Wohnung der Herrligkeit GOttes/ soll ein heilig Verlangen in unsern Hertzen erwecken Psalm 63/2. **Meine Seele dürstet nach GOtt.** Joh. 14/2. **In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen.**

Die andere Wohnung Gottes bey seiner Kirchen soll ein Lob und Dancksagung erwecken Psalm 27/4. **Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn und seinem Tempel zu besuchen.** Psalm 111/1. **Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen/ im Rath der Frommen und in der Gemeine.**

Die **dritte** Wohnung GOttes in unsern Hertzen/ soll eine Andacht und Freudigkeit in uns erwecken/ daß wir mit dem Evangelisten Johanne 1. Ep. 4/4. sagen: **Der in uns ist/ ist grösser/ denn der in der Welt ist.**

Die **vierte** Wohnung GOttes/ der allerheiligste Leib Christi/ welcher persönlich mit GOtt vereiniget ist/ soll das wahre Erkäntniß Christi in uns stärcken/ nach seiner Person und nach seinem Amt/ denn dieser GOtt und Mensch ist **unsere Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Weißheit und Erlösung** 1. Cor. 1/30. **In ihm sind alle Schätze der Weißheit verborgen** Col. 2/3. Er ist thronus gratiæ, der rechte **Gnaden-Stul**/ Rom. 3/25. da GOtt wohnet/ da unser Gebet erhört wird.

Die II. Predigt über den LXXXIV. Psalm.

Eingang.

Esa. 26/8. sagt der Prophet: **Unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen/ und zu deinem Gedächtniß.** Diß artige Sprüchlein ist eine Beschreibung eines andächtigen/ geistreichen und Gottliebenden Hertzens/ welches die Liebligkeit des himmlischen Wesens/ und die Kräffte der zukunfftigen Welt geschmäcket hat/ und kein irrdisch/ sondern himmlisch Gemüth hat. und sehen allhie den Unterscheid der irrdischen und himmlischen Gemüther. Die irrdische Hertzen erfreuet die Welt mit ihrer vergänglichen unreinen Lust/ die himmlischen Gemüther erfreuet **der Name GOttes und sein heilig Gedächtniß**/ welche Freude heilig/ rein/ lebendig und ewig ist; die andere würcket den Tod und Verzwiffelung denn sie kan die Seele nicht trösten. Eben davon handelt dieser 84. Psalm auch/ und erzehlet 6. solcher Kenn-Zeichen der wahren Christen und himmlischen Gemüther/ die wollen wir nach einander hören.

Außlegung.

1. Das erste Kennzeichen eines wahren Christen/ ist ein heilig Leben/ und Verlangen nach Gott.

Vers. 3. **MEine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn.** Ein gläubiges/ gottseliges Hertz hat ein Verlangen/ und sehnet sich nach GOtt und Christo/ wie ein Vögelein/ oder eine Schwalbe nach seinem Nestlein und nach seinen Jungen. Allhie ist beschrieben ein heiliges Verlangen nach dem rechten wahren Gottesdienst. O sanctum desiderium, O ein heiliges Verlangen/ das der H. Geist würcket! **Die Vorhöfe des HErrn** sind die heilige Christliche Kirche/ und der heilige Gottesdienst/ ist nach Art des Tempels Salomonis geredt/ da ein Atrium oder Vorhoff war/ für dem Heiligen/ darinn die Priester waren/ darinn das Volck betet/ opfferte/ und den Gottesdienst verrichtete/ und hat bedeutet die H. Christliche Kirche/ und Gemeinschafft der Heiligen. In diesen Vorhoff muß man erst/ ehe man in das Allerheiligste/ in den Himmel eingehet/ und darumb sehnet sich der heilige David so hertzlich darnach.

Vorhöfe des HErrn.

Kennzeichē eines wahren Christen/

Wir sollen hieraus lernen behertzigen das Exempel des heiligen Davids/ wie lieb er GOttes Wort gehabt/ und woran man gläubige Hertzen und wahre Christen soll erkennen/ und von den Welt-Kindern unterscheiden. In welchem Menschen der H. Geist wohnet/ der seufftzet immer/ und sehnet sich nach Gottes Wort/ nach Christo/ und nach dem ewigen Leben Psalm 24/6. **Das ist das Geschlecht/ das nach ihm fraget/ das da suchet das Antlitz Jacob** Psalm 26/6. u. f. **Ich halte mich HErr zu deinem Altar/ da man höret die Stimme des Dancksens/ und da man prediget alle deine Wunder. HErr/ ich habe lieb die Stette deines Hauses/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet.** Ps. 27/4. **Eines bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge/ mein Lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.**

und eines Weltmenschen.

Im Gegentheil prüfet man einen Welt-Menschen/ der irrdisch gesinnet ist/ deß der Bauch sein GOtt ist/ daran daß er die Welt lieb hat/ nach Ehre/ Reichthum und Wollust trachtet/ da doch dasselbe nichts ist/ denn ein Schatte/ und vergehet wie ein Traum/ B. Weißh. 5/9. Esa. 29/8. **Gleich wie einen Hungerigen träumet/ wie er esse/ und wenn er auffwachet/ ist seine Seele noch leer.** Darum warnet S. Johannes dafür 1. Joh. 2/15. u. f. **Lieben Kindlein/ habt die Welt nicht lieb/ noch alles was in der Welt ist/ denn was in der Welt ist/ als Augenlust/ Fleischeslust/ hoffärtiges Leben/ ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen des Vatters thut/ der bleibet in Ewigkeit.**

wigkeit. Daß ist nun die Meynung: Die irrdischen viehischen Menschen / haben all ihr Verlangen nach der Welt/aber die geistlichen himmlischen Gemüther haben ihre Lust am Ewigen.

II. Kennzeichen eines wahren Christen / ist Freude in Gott.

Vers. 3.

DArumb spricht hie der Psalm ferner: **Mein Leib und Seele erfreuet sich in dem lebendigen Gott:** Das ist der effectus sancti desiderii, die Frucht des heiligen Verlangens nach GOtt / denn GOtt ist so freundlich und leutselig / daß er die hertzliche Liebe / und das heilige Verlangen / so ein Mensch zu ihm trägt / nicht unbelohnet lässet / sondern erfreuet den Menschen also / daß er ihm Leib und Seel erquicket: Also wird aus dem hertzlichen Verlangen nach GOtt / hertzliche Freude / oder eine rechte Hertzen-Freude. Von dem Gewaltigen Persischen Monarchen dem Cyro, schreibet Xenophon, wenner gegessen habe / oder ein wolschmeckenden Wein in der Mahlzeit gehabt / oder ein wolschmeckendes Essen / habe er den Becher bald außgetruncken / und von dem Gerichte gegessen / und die Helffte desselben seinem liebsten Freunde gesandt / daß derselbe auch seiner Lieblichkeit und Süssigkeit theilhafftig würde: Also denen / die GOtt lieb haben / und ein hertzlich Verlangen nach ihm tragen / denen schencket er ein Freuden-Trüncklein aus seinem Trost-Becher ein / daß sich Leib und Seele in GOtt freuet / gleich wie Joseph / da seine Brüder zu ihm kamen / und er sich mit ihnen bekandte / führete er sie in sein Hauß über seinen Tisch / und machet sie truncken; Also schencket uns der himmlische Joseph bißweilen ein Freuden-Trüncklein aus seinem Trost-Becher: Das ist denn ein rechte lebendige Freude in GOtt / wie hie der Psalm spricht: **Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt** / das ist / meine Seele empfindet eine rechte lebendige und kräfftige Freude / so aus GOtt kömmt / denn das in GOtt ist und aus GOtt gehet / das muß lebendig und kräfftig seyn / dagegen die Welt-Freude ist nicht eine lebendige / sondern eine todte Freude / die den Tod gebieret / wenn sich einer in den Creaturen freuet / der freuet sich eines todten Dinges / ist eine todte Freude. Dis ist nun abermal ein schönes Kennzeichen eines wahren Christen.

III. Kennzeichen eines wahren Christen / ist Ruhe in GOtt.

Vers. 4.

DEnn **der Vogel hat sein Hauß funden / und die Schwalbe ihr Nest / da sie Jungen hecken / nemlich deine Altar. HErr Zebaoth / mein König / und mein GOtt.** Das hertzliche Sehnen und heiliges Verlangen aller gläubigen wahren Christen nach GOtt und seinem Wort / erkläret er mit einem Gleichniß von einem Vogel und Schwalben genommen / denn die gantze Natur und alle Creaturen sollen unser Spiegel und Lehrmeister seyn / wie im Buch Job 38 / 4. u. f. ein groß Regester voller natürlicher Ding uns vorgeschrieben seyn / daraus wir Gottes Allmacht und Weißheit sollen erkennen lernen. Wie nun ein Vöglein daselbst seine Freude hat / da sein Nestlein ist / da singets / da hüpffets / da ists frölich / da es seine Jungen ausbrecket: Also ist auch eine gläubige Seele gleich einem solchen Vöglein / wenn ein gläubiges Hertz mag seine Lust in GOtt haben / an seinem Wort / am schönen Gottesdienst in der heiligen Christlichen Kirchen / so ist es wol zu frieden / so ist ihm so wohl / wie einem Vöglein bey seinem Nestlein / und bey seinen Jungen / wie der heilige David spricht Psalm 62 / 8. **Bey Gott ist mein Heyl / meine Ehre / der Felß meiner Stärcke: Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn HERRN / daß ich verkündige alle dein Thun** Psalm 73 / 28.

Creaturen und die gantze Natur der Menschen Lehrmeister.

Es gedencket der Psalm allhie der Schwalben: Nun ist der Schwalben Art: 1. **Daß sie ihre Zeit wissen wieder zu kommen** / Jerem. 8 / 7. Darnach wenns schön Wetter ist / so fliegen sie hoch / und singen frühe / wenn aber trüb Wetter ist / fliegen sie niedrig auff der Erden hin / und zum 2. so nisten sie gern in den Häusern; Also spricht dieser Psalm / ist aller Gläubigen Seele ein solch geistlich Schwälbelein / das soll ihre Zeit wissen wider zum HERRN zu kommen / durch tägliche Busse / Andacht und Gebet / soll hoch fliegen / daß ist / unser Seele soll sich hoch erheben uber die Welt / und in GOtt ruhen / sich in GOtt hoch freuen / frühe singen / das ist / vor allen Dingen GOtt lieben und preisen Psalm 92 / 2. 3. **Das ist ein köstlich Ding / dem HERRN dancken und deinen Namen lobsingen du Allerhöchster / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Warheit verkündigen.** Und denn auch / wie eine Schwalbe gerne im Hause nistet: Also deine Seele im schönen Hause GOttes in seiner lieblichen Wohnung / in der heiligen Christlichen Kirchen. Und letzlich / wie ein natürliches Schwälbelein seine Jungen gerne in einem Hause außhecket; Also deine Seele / dein geistliches Schwälbelein / soll seine Jungen ausbrecken / das ist / **den neuen Menschen erneuren / der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Epheß. 4 / 24. Und dasselbe bey **deinen Altaren HErr Zebaoth / mein König und mein GOTT** / das ist / durch das bitter Leyden und Sterben Jesu Christi / so durch die Altar bedeutet / solt du erneuret werden in Christo / eine **neue Creatur** werden / wachsen und zunehmen im Glauben / in der Liebe / in Hoffnung / in Gedult in Demuth / in Andacht / in Erkäntniß Gottes / in Gottesfurcht / und das Wort Gottes und seinen Namen weit außbreiten / daß ihrer viel zu Christo und seinem Reich bekehret werden. Siehe das sind die Jungen / die diß geistliche Schwälbelein im Hause GOttes bey den Altarn des HERRN außhecket.

Sonderlich in der Jrre.

Dafür dancket nun der liebe David GOtt dem HErrn und spricht: Mein armes Seelichen / das verschüchterte Vöglein / **hat nun ihr rechtes Hauß** / und ihr rechtes Nestlein funden / nemlich deine Altar / und die beyden Flügel dieses Vögleins / sind das hertzliche Sehnen und das heilige Verlangen nach GOTT / mit diesen Flügeln hat sich diß Vögelein so lange in die Höhe geschwungen / biß es endlich in diß Hauß kommen ist / und wenn ich / wil David sagen / diß schöne Hauß GOttes nicht funden hätte / so hätte ich ewig in der Jrre fliehen müssen. **Ich wäre wie ein einsamer Vogel auff dem Dache / wie ein Käutzlein in den verstöreten Einöden** Psalm 102 / 7. 8. Wie eine eintzele Turtel-Taube. **Gib nicht in die Hände der Feinde die Seele deiner Turtel-Taube** / sagt David Psalm 47 / 19. Item / Esaia. 38 / 14. **Ich kirret wie eine Taube / und winsele wie ein Kranich und Schwalbe.** Manchem betrübten Hertzen gehets also / daß er muß seyn ein verschüchtertes Vöglein / **wie ein einsamer Vogel auff dem Dache** / Psa. 102 / 8. kan offt des Nachts für Sorgen und Angst seines Hertzens nicht schlaffen / er muß wachen wie ein einsames Vöglein auff dem Dache / wenn andere schlaffen / wie der heilige David Psalm 77 / 4. 5. spricht: **Wenn ich betrübet bin /**

so

so gedencke ich an GOtt/ wenn mein Hertz in ängsten ist / so rede ich. Du hältest meine Augen/ daß sie wachen / ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan. Wenn nun das geschicht / und eure Seele so ein einsames Vöglein ist/ so fliehet hin zu dem Altar des HErrn / das ist/ zum bittern Leyden und Sterben unsers HErrn Jesu Christi / da wird eure Seele ihr rechtes Haus finden/ und ihre Ruhe/ wie der HErr spricht/ Matt. 11/29. Wenn ihr nirgend hin wisset in der Welt/ so kommt zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/ 1. B. Mos. 8/9. wie das Täublein Noah nirgend fand/ da es ruhete / es muste wieder kommen zu der Archen. Darum spricht der Psalm ferner.

IV. Kennzeichen eines wahren Christen/ daß der Seelen allein wol sey / die in GOttes Hause ist / und GOtt lobet immerdar. Hinwieder denen die ausser GOttes Wohnung seyn / und denen/ die ihren Schöpffer nicht loben / der Seelen kan in Ewigkeit nicht wol seyn.

Vers. 5. WOl denen / die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar / das ist / Selig sind die / die da wahre Glieder seyn der heiligen Christlichen Kirchen / die geniessen aller ihrer himmlischen/ geistlichen Güter / wie solche Herrligkeit die Epistel an die Hebr. 12/ 22. u. f. rühmet und preiset: Ihr seyd gekommen zu dem Berg Sion/ zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem himmlischen Jerusalem / zu der Menge vielertausend Engel/ und zu GOtt dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments/ und zum Blut der Besprengung / das da besser redet / denn Abels: Sehet/ solch ein herrlich Hauß ist die Christliche Kirche. Solch eine Gemeinschafft vieler tausend Heiligen/ die GOtt im Geist und in der Warheit täglich anbeten/ loben/ ehren und preisen. Ausser diesem Hause GOttes kan keiner Seelen wol seyn/ denn ausser GOtt und Christo ist eitel Seelen-Angst / in Christo ist allein der Seelen Ruhe/ ausser Christo kan keine Seele Ruhe finden/ wo nun keine Ruhe ist / da kan dem Menschen nicht wol seyn: GOtt ist die höchste Ruhe / Friede und Freude/ je weiter des Menschen Hertz von GOtt abgewandt wird / je unruhiger / unfriedsamer/ ungeduldiger es wird / und je mehr es der Verzweiffelung nahet. In mir habt ihr Friede/ spricht der HErr Joh. 16/ 33. in der Welt Angst. Der böse Geist der leidige Satan ist ein unruhiger Geist/ hat keine Ruhe weder Tag noch Nacht: Ursach / er ist von GOtt und seinem Hause verstossen / er suchet wol Ruhe/ aber er findet sie nicht. Luc. 11/ 24. also sind auch die Gottlosen / die dem Satan folgen Esa. 57/ 20. Der Gottlose ist wie ein ungestümm Meeer / des Wellen immer Koth und Unflat außwerffen / denn der Gottlose hat keinen Friede/ spricht mein Gott. Sehet / ein böses Gewissen / das in Christo keinen Trost hat / wie unruhig ist dasselbe? Und kan zu keiner Ruhe kommen / es komme denn in das Hauß GOttes / hole Vergebung der Sünden/ und Ruhe in den Wunden unsers HErrn JEsu Christi / so ist ihm geholffen / so ist ihm wol / denn diß ist ein warhafftiges Wort / wol denen die in deinem Hause wohnen.

Beruhigung der Seelen.

Wenn euch die Welt / der Teuffel / und euer eigen Fleisch unruhig machet / und die Seele verzaget/ so nahet euch zum Hause des HErrn / zu Christo eurem HErrn / so wird eurer Seelen wol werden / und so wol / daß sie GOtt immerdar loben wird / denn das ist die Eigenschafft / sagt dieser Spruch / derer so in GOttes Hause wohnen/ daß ihrer Seelen so wol ist / daß sie GOtt immerdar loben / daß sie sich immer in GOTT freuen. Gleich wie ausser GOttes Hause keiner Seelen wol seyn kan / also kan ausser dem Lobe GOttes keine Seelen-Freude seyn. GOtt lobet / ist die rechte Seelen-Freude. Sehet an die heiligen Engel: GOtt loben / das ist ihre Freude / ihre Lust: GOtt hat es also verordnet / daß aus seinem Lobe Freude werden soll / und GOtt ist so lobesam / daß ihn alle Creaturen / Engel und Menschen nicht gnug loben können: Deus est omni laude major, sicut est infinitus, ita & infinita laus ejus: GOtt kan nicht nach Gebühr gelobet werden: Wie er unendlich ist / also ist auch sein Ruhm unbegreifflich. Ein Mensch der GOtt täglich lobet/ ist ein leibhafftiger Engel/ im Gegentheil / der Gott lästert / ist ein leibhafftiger Teuffel/ und ist verflucht/ denn die Creatur muß verflucht seyn / die ihrem Schöpffer fluchet / und die Creaturen müssen gesegnet seyn / und mit GOttes Freude erfüllet werden/ die ihren Schöpffer loben: So manches Lob GOttes auff Erden / so manche Freude und Ehre im Himmel / und das ist dein Name / der im Himmel geschrieben ist/ Luc. 10/20. Freuet euch / daß eure Namen im Himmel geschrieben seyn: Der Name/ so im Himmel geschrieben / ist der Glaube/ und alles/ so aus dem Glauben geschicht.

Wie ein wahrer Christ GOtt immer könne und solle loben.

Ja sprichst du / wie kan ich das immerthun / wie der Psalm hie spricht: Wol denen die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar: Die Welt verhindert mich daran/ mein Geschäffte/ mein Amt / meine Haußhaltung / meine Arbeit? Darauff mercke lieber frommer Christ / diese Antwort: Das ist gewiß / daß das ein warhafftig Kennzeichen eines ist/ der in Gottes Hauß wohnet / das ist/ der ein rechter Christ ist / daß er GOtt immerdar lobet / denn der H. Geist sagts alhie / wie aber dasselbe ein wahrer Christ thun kan / das mercke: 1. Lobestu GOtt immerdar also / wenn du alle deine Sachen in GOttes Namen anfahest / und thust es zu GOttes Ehre und des Nächsten Nutz: Siehe so ist GOttes Lob in allen deinen Geschäfften / dazu uns S. Paulus vermahnet Col. 3/ 17. Alles was ihr thut in Worten und Wercken / das thut alles in dem Namen JEsu Christi / und danckt GOtt / und dem Vatter durch ihn. Wenn ein jeder sein Amt/ Beruff und Arbeit verrichtet im Glauben und in der Liebe / so wird auch aus der geringen Arbeit ein Gottesdienst / und wird ein GOttes Lob daraus/ wenns nur aus glaubigem und treuem Hertzen geschicht. 2. So lehret uns der HErr JEsus Christus / Joh. 4/ 24. daß der rechte Gottesdienst im Geist geschehen soll / darum kan GOtt immerdar gelobet werden in unserm Hertzen / im inwendigen Menschen / ohn alle Verhinderung der Geschäffte / so der äussere Mensch thut/ wie S. Paulus sagt Col. 3/ 16, Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen! Ja GOtt hat uns den wahren GOttesdienst und sein Lob so leicht gemacht / daß er mit einem kräfftigen andächtigen Seufftzerlein kan verrichtet werden: Und das geschicht im Geist und in der Warheit / denn wir haben nicht so einen schweren Gottesdienst/ wie die im Alten Testament hatten / mit dem schweren Joch des Gesetzes / des Opffers / des Reinigens / des vielen Reisens gen Jerusalem: Diß Joch hat der HERR CHRISTUS von uns genommen / und den Gottesdienst in unser Hertz und Geist gelegt / und so kurtz begrieffen / daß es mit einem glaubigen Seufftzerlein kan verrichtet werden / darumb spricht der HERR Matth. 11/ 30. Mein Joch ist sanfft und mein Last

Gottesd. N. T. leichter als in A. Test.

ist

ist leicht. GOtt hat einem jeden Christen den wahren Gottesdienst in sein eigen Hertz gelegt / da ist die rechte Kirche / da ist Christus in seinem Tempel / da ist der rechte Gnadenstul / da ist der rechte güldene Altar / das theure Verdienst Christi / darauff du dein Gebet opfferst / da kan man immerdar Gott loben / da kan man beten ohn unterlaß wie S. Paulus spricht / 1. Thes. 5/17. ἀδιαλείπτως προσεύχεσθαι, betet ohn unterlaß / darum sprechet nun mit diesem Psalm: Wol denen HErrn / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar: Unter dem Hauffen / unter der Zahl wolt ich auch gern erfunden werden / dein getreuer Diener seyn / und dich loben in Ewigkeit.

Die III. Predigt über den LXXXIV. Psalm.

Eingang.

GOtt der Allerhöchste spricht / und verspricht mit theuren Worten beym Propheten Esa. 45/23. 24. Mir sollen alle Knie beugen / und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Dieser schöne Spruch lehret uns / wie und auff was Weise wir arme / schwache / krafftlose Menschen Stärcke und Krafft erlangen sollen / zu bestehen in allem Creutz und Trübsal. Erstlich / wenn wir unsere Knie für Gott beugen / das ist / ihn im Namen Christi anruffen / wie S. Paulus Phil. 2 / 10. diesen Spruch anzeucht: Im Namen Jesu sollen sich alle Knie beugen. 2. Wenn wir müssen Gerechtigkeit und Seligkeit bey und in Christo suchen / das stärcket Leib und Seele / darum setzet der Prophet Gerechtigkeit und Stärcke zusammen / denn die Gerechtigkeit Christi durch den Glauben ergreiffen / ist stärcker denn Sünde / Tod / Hölle / Teuffel und Welt / derentwegen auch unser Psalm die selig preiset die Gott für ihre Stärcke halten. Davon wollen wir weiter handeln / und das V. und VI. Kennzeichen eines wahren Christen erklären.

Außlegung.

V. Kennzeichen eines wahren Christen.

Vers. 6. Gott stärcket uns. 1. Durch seine Kraft.

WOl den Menschen / die dich für ihre Stärcke halten / und von Hertzen dir nachwandeln. Hie ist aber eine Nota eines wahren Christen / der da wohnet im Hause des HErrn: Was heisset aber Gott für seine Stärcke halten? Es heisset seines Hertzens Vertrauen / Zuversicht / Hülffe und Trost allein auff ihn setzen / und auff keine Creatur: Es sey Gewalt / Gunst / Ehre oder Reichthum. Das ist ein seliger Mensch / der von keiner andern Stärcke / Hülffe und Trost weiß in seinem Hertzen / denn von GOtt / dadurch wird des Menschen Hertz in GOtt so stärck / so freudig und frölich / daß ihm viel besser ist / denn wenn es aller Welt Gut hätte. Also stärcket uns GOtt erstlich durch seine Krafft.

2. Trost.

Hernach durch seinen Trost / welcher alles Irrdische übertrifft. Denn der Trost / der aus GOtt kommt ist viel edler und besser / denn der / so aus den Creaturen kommt: GOttes Trost übertrifft aller Creaturen Trost / GOttes Trost ist recht lebendig / der Creaturen Trost ist todt / nichtig und flüchtig / fleuget wie ein Schatte / und bleibet nicht / wie der Mensch selbst / GOttes Trost ist auch so edel / so zart / daß er nicht da bleibet / wo noch der Welt und Creaturen und zeitlicher Dinge Trost ist / denn GOttes Trost und der Welt Trost reimet sich nicht zusammen. Darum lieben Christen / soll euerer Seelen wol seyn in Ewigkeit / so muß GOtt allein eure Stärcke / einige Hoffnung und Trost seyn über alles / das ihr in diesem Leben habt.

3. Seine Liebe.

Zum dritten stärcket GOtt durch seine Liebe / die er uns zu schmecken gibt. GOttes Liebe empfinden / stärcket und erquicket die Seele / daß man sagt: Hertzlich lieb hab ich dich HErr / Psalm 18/2. Unter allen Dingen / so ihr lieb habt auff Erden / soll GOtt das liebste seyn / unter allen Dingen / daran ihr eure Freude habt / soll GOtt euer höchste Freude und Wonne seyn in eurem gantzen Leben / Ursach / GOtt und Christum lieb haben / ist besser / denn alles wissen Ephes. 3 / 19. GOtt solls seyn / der allein unsere Freude sol seyn / denn seine Barmhertzigkeit ist ohne Zahl / und wenn eine betrübte Seele weiß daß sie Gottes Liebe / Hulde und Gnade hat / das stärcket mächtig.

4. Gottes Gegenwart.

Zum vierten / stärcket uns GOttes Gegenwart Psalm 23/4. Du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich. Wo ist je ein Mensch gewesen / des Seelen wol hätte seyn können ohne GOtt? Oder welchem Menschen kans übel gehen / so GOtt bey ihm ist? Es ist viel besser mit GOtt arm seyn / denn ohne GOtt reich seyn / ja ich möchte im Himmel nicht seyn / wo ich GOtt nicht bey mir hätte / denn wo GOtt ist / da ist der Himmel / und wo GOtt nicht ist / da ist der Tod und die Hölle: Darum sollen wir allein zu GOTT seufftzen und schreyen wie der Hirsch nach frischem Wasser / Psalm 42/2. 3. und sagen: HERR / wenn werde ich dahin kommen / daß ich dein Angesicht schaue? Wirds noch lange währen? Selig ist / der bald GOttes Angesicht siehet.

5. Gottes Treue.

Zum fünfften / stärcket uns GOttes Treu. 1. Cor. 10/13. GOtt ist getreu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen. GOtt ist der Allergetreueste. Vertraust du ihm etwas / er wirds wol bey sich behalten / er wird dirs nicht verargen / er wird dirs nicht auffrücken. Alle Menschen suchen / was ihr ist / allein GOtt ist getreu / der suchet allein des Menschen Heil / Nutz und Seligkeit / und wendet alle Dinge zum besten.

6. Erhaltung im Creutz.

Zum sechsten / GOttes Erhaltung im Creutz ist unsere Stärcke Psalm 91/15. Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herauß reissen Esa. 41/10. Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / ich stärcke dich. Ob uns GOtt gleich zuschicket viel Creutz und Widerwärtigkeit / so erdnets doch GOtt alles zu des Menschen Nutz / denn er seine Geliebten wol auff tausend Weise prüfet und bewähret / auff daß er sie durchs Creutz herrlich mache. Darum auch GOtt billich solte mitten im Creutz geliebet und gelobet werden / als der uns mit himmlischem Trost erfüllete / denn auch denen die GOtt lieben / alle Ding zum besten gedeyen / Rom. 8/28. darum sol GOtt in allen Dingen geliebet werden / auch mitten im Tode / und allein auff ihn alle Hoffnung gestellet werden / denn was man ausser GOtt suchet / ist alles schwach und unbeständig: In Nöthen verlassen einen die Freunde / GOtt aber nicht. Gold und Silber kan nicht erretten am Tage des Zorns. Zeph. 1/18. Und in Summa / alles was der Mensch ansiehet und meynet / es sol sein Schatz / Stärcke und Trost seyn / das kan alles nicht treffen / wo GOtt nicht selbst dabey ist / darum GOtt allein trauen und auff ihn hoffen / ist der stärckeste und gewisseste Trost aller Menschen / und ihre Ruhe und Seligkeit.

Vers 6.

O wie wahr redet allhie der Heilige Geist? Wol denen / die dich für ihre Stärcke halten / dessen Zuversicht allein GOtt ist / der wird auch starck in GOtt / wird mit Göttlicher Krafft und Stärcke angezogen / wird starck im Glauben / im Gebet / in Hoffnung / starck in Gedult / im Geist / brünstig in der Liebe / starck in GOttes Trost und Freudigkeit / das ist alles GOttes Stärcke / starck im Glauben seyn / starck im Gebet seyn / starck seyn in Gedult / starck in Beständigkeit / dadurch kan ein Mensch alle seine Feinde überwinden / so ist der H. David starck gewesen im HErrn seinem GOtt: David stärcket sich im HErrn seinem GOtt / sichet von ihm geschrieben 1. B. Sam 30/7. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn spricht er / Psalm 71/16. und Psalm 18/30. 35. Du lehrest meine Hand streiten / und meinen Arm einen ehrnen Bogen spannen. Mit dir kan ich Kriegsvolck zuschmeissen / und mit meinem GOtt über die Mauren springen. Als David wolte mit dem Goliath streiten / zog ihm Saul seinen Harnisch an / und David versuchte es / aber er konte nicht drinnen gehen / und sprach: Ich bin dieser äusserlichen Rüstung nicht gewohnet / GOtt aber legt ihm einen andern Harnisch an / das war GOttes Stärcke / darum sprach er zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schild und Spieß / ich aber komme zu dir im Namen des HErrn 1. Sam. 8/38. 45. Also müssen wir auch mit dem höllischen Goliath streiten / Ephes. 6/10. Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke.

Gottes Stärcken uns / trösten uns.

Darum ists nun ein gewaltiger Trost / daß GOttes Stärcke im Menschen ist / und Gottes Krafft in den schwachen armen Menschen mächtig Eph. 3/20. Virtus Dei est, quæ operatur in nobis, Es ist ein Krafft Gottes die in uns würcket. Kan doch der Mensch sich nicht von ihm selbst regen oder bewegen / wenn ihm Gott nicht die Krafft gibt / darum spricht S. Paulus Ap. Gesch. 17/28. In GOtt leben / weben und seyn wir. Ein Mensch ist nichts anders denn ein Schatte / sehet einen Baum an / der einen grossen Schatten machet / der Schatte ist nichts / er ist todt / wenn sich aber der Baum reget / so reget sich der Schatte auch: Also ist der Mensch / gibt ihm Gott / der Baum des Lebens / Krafft und Stärcke und beweget ihn / so beweget sich der Mensch auch / sonst ist er ohne GOtt / so ohnmächtig wie ein Schatte / mit Gott aber so starck / daß er nicht allein Königreich und Völcker bezwingen kan / sondern den Teuffel selbst / und alle Teuffels Werckzeuge. Darum: O wol denen HErrn die dich für ihre Stärcke halten!

Was sind aber das für Leute? Die von Hertzen dir nachwandeln: Semitæ Domini in corde ejus: Durch welcher Hertzen die Wege Gottes gehen. Wenn Gottes Wege und Fußsteige in des Menschen Hertzen seyn / und der Mensch wandelt auff Gottes Wege / in Gottes Wort und Gottes Fußsteige. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auff meinen Wege. Psalm 119/105. Wer sein Leben nach Gottes Wort richtet / der wird die se Stärcke und Krafft Gottes in ihm erfahren und empfinden. Psalm 25/10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte / oder Gnade und Warheit. In Christo ist alles / er ist der Weg selbst / und ist auch die Warheit Joh. 14/6 wer Christum in seinem Hertzen hat / durch den Glaube / der wandelt den rechte Weg / in demselben

lieb-

lebet Christus und wircket er / Gal. 2/ 20. ausser ihm ist kein Weg / keine Warheit / kein Leben / keine Gnade / auch keine Tugend / auch kein gut Gewissen / Tugend und ein gut Gewissen macht einen Menschen gewaltig beherzt und starck / daß ein Mensch mit David sagen kan Psalm 3/ 7. **Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden / die sich umher wider mich legen.** Der Gottlose furchtet sich immer. **Aber der Gerechte ist auch im Tode getrost** / (Sprüchw. 14/ 32. Psalm 27/ 1. 3. **Wenn sich ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn:** Ursach: **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten / der HErr ist meines Lebens krafft / für wem solt mir grauen.**

VI. Kenn-Zeichen eines wahren Christen.

Vers. 7. **DJe durchs Jammerthal gehen / und machen ihnen daselbst Brunnen.** Diß ist auch ein Kennzeichen / derer die in GOttes Hause wohnen: Diese Welt und unser Leben ist ein Jammerthal gegen das lustige schöne und freudenreiche Paradiß / da das liebliche Wesen und die vollkommene Freude ist / darinn GOtt wohnet. Die Sünde hat uns leider in diß Jammerthal bracht / und **aus dem schönen Paradiß verstossen / so bald der Mensch in diß irrdische Häuß der vergänglichen Welt kommen ist / so bald ist sein Jammer und Elend angegangen** / denn es eilet in dieser Welt alles zum Untergang und zu seinem Ende / darum haben alle Creaturen ihr eigen Leyden / Angst / Schmertzen und Tod / wie zum Röm. 8/ 21. 22. stehet / **daß sich alle Creaturen ängsten und sehnen nach der Freyheit der Kinder Gottes /** und dieweil nun alle Creaturen ihr Leyden und Angst haben / darum ist die Welt so voller Jammer und Elend / und das kommt denn endlich alle in den Menschen / und wird im Menschen effectuiret und vollbracht. Leydet die Sonne und Mond ihre Finsterniß / der Mensch empfindets an seinem Leibe: Werden die Früchte mit Hitze und Wasser-gifftigem Geschmeiß verderbet / es gehet über den Menschen / und kommt also aller Creatur Leyden zusammen / als in ein Centrum / wie man aus einem Circkel viel Linien zeucht / in einen Punct zusammen: So gehet alles Leyden der Creaturen in den Menschen / daß schier der Mensch von dem geringsten Creatürlein nicht sicher ist / der Mensch muß aller Creaturen Angst tragen. 2. So ist des Menschen Amt und Beruff voller Muhe und Arbeit / Furcht / Sorge / Bekümmerniß / voller Unruhe / daß gewißlich eines Menschen Amt sein Creutz ist / hat über das viel Feinde / Lügen-Mäuler / Verläumbder / damit er kämpffen muß. Ich geschweige / was ihm der Mensch selbst durch seine Sünde für Jammer und Elend zuzeucht / daß wol Sirach 40/ 1. u. f. spricht: **Es ist ein elend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / da ist immer Sorge / Hoffnung / und zuletzt der Tod so wol bey dem / der Seyden und Crone trägt / als bey dem / der einen leinen Kittel an hat.**

Jammerthal heisset die Welt und unser Leben.

Was haben wir aber in diesem Jammerthal für Trost? Das stehet hie: **Und machen ihnen daselbst Brunnen:** Das ist nun das beste / daß in diesem Jammerthal noch **Trost-Brünnlein** zu finden seyn / ob wir gleich aus dem Paradiß verstossen seyn / so lässet doch GOTT noch **Trost-Brünnlein** herauß fliessen / Strömlein seines Trostes / damit er unser trauriges und betrübtes Hertz trancket / labet und ergetzet / und die lebendige Wasserströmlein / so aus dem Paradeiß fliessen / ist das Wort Gottes und der heilige Geist Esa. 12/ 3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heil-Brunnen.** Item / Esa. 55/ 1. **Wolan alle / die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser und trincket:** Es ist geschrieben 1. B. Mos 2/ 10. daß aus dem Paradiß ein grosser Wasserstrom geflossen sey / und sich in vier Haupt Wasser getheilet / und die gantze Welt umflosse. 1. Wasserstrom / ist GOttes Gnade. 2. Vergebung der Sünden. 3. Christi Gerechtigkeit und Versöhnung. 4. Der heilige Geist über alles Fleisch außgegossen / Esa. 44/ 3. Joel. 2/ 28. Diese vier Wasserströme haben die gantze Welt umflossen / daher sagt die Offenb. 21/ 6. 7. **Ich wil dem Durstigen geben / von den Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet / sols alles erben.**

1. B. Mos. 20/ 19. Von Hagar / da ihr der Engel einen Brunn zeiget.

Wer eröffnet aber diesen Trost-Brunnen?

UNd die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte Gott seyz u Zion / &c. Allhie sind beschrieben / die diesen Brunnen des Leben eröffnen sollen. Gott gibt seiner Kirchen Lehrer und Hirten / die den Trost-Brunnen Göttliches Worts eröffnen / wie Jacob / als er sahe die Rahel daher treiben mit ihren Schafen / trat er hinzu / und waltzet den grossen Stein von dem Brunnen allein / da sonsten musten alle Hirten zusammen kommen / den Stein abzuweltzen / und trancket die Schäfflein Rahel / 1. B. Mos. 29/ 10. 11. Also muß der himmlische Jacob JEsus Christus der starcke Held / den Trost-Brunnen öffnen durch seinen Geist / daß die geistlichen Schäflein der Rahel / das ist / der Christlichen Kirchen trincken / das thut er durch die Lehrer so er mit vielem Segen geschmücket / mit vielen Gaben des Geistes / Joh. 7/ 38. **Wer an mich gläubet / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** Sehet das Vorbild Mosis an / hätte er nicht in grossem Glauben und Geist auff GOttes Befehl den Felsen geschlagen / so wären die Israeliten Durstes gestorben: 4. B. Mos. 20/ 2. u. f. So muß ein rechter Lehrer den Felsen des Heils Christum eröffnen / den Brunnen des Heils / und den Zuhörern lebendig Wasser daraus schöpffen und zu trincken geben / daß sie nicht verschmachten in der Wüsten dieser Welt und dieses Jammerthals.

Vers. 8. **UNd die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.** Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte Gott seyz u Zion / &c. Allhie sind beschrieben / die diesen Brunnen des Leben eröffnen sollen. Gott gibt seiner Kirchen Lehrer und Hirten / die den Trost-Brunnen Göttliches Worts eröffnen / wie Jacob / als er sahe die Rahel daher treiben mit ihren Schafen / trat er hinzu / und waltzet den grossen Stein von dem Brunnen allein / da sonsten musten alle Hirten zusammen kommen / den Stein abzuweltzen / und trancket die Schäfflein Rahel / 1. B. Mos. 29/ 10. 11. Also muß der himmlische Jacob JEsus Christus der starcke Held / den Trost-Brunnen öffnen durch seinen Geist / daß die geistlichen Schäflein der Rahel / das ist / der Christlichen Kirchen trincken / das thut er durch die Lehrer so er mit vielem Segen geschmücket / mit vielen Gaben des Geistes / Joh. 7/ 38. **Wer an mich gläubet / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** Sehet das Vorbild Mosis an / hätte er nicht in grossem Glauben und Geist auff GOttes Befehl den Felsen geschlagen / so wären die Israeliten Durstes gestorben: 4. B. Mos. 20/ 2. u. f. So muß ein rechter Lehrer den Felsen des Heils Christum eröffnen / den Brunnen des Heils / und den Zuhörern lebendig Wasser daraus schöpffen und zu trincken geben / daß sie nicht verschmachten in der Wüsten dieser Welt und dieses Jammerthals.

Geistl. Schmuck.

Und weil der Psalm spricht: **Die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket.** So gehöret hieher das Vorbild des priesterlichen Schmucks Aaronis / welcher war mit Gold und edlen Steinen herrlich geschmücket / das hat bedeutet Gottes Wort / Gaben des Heiligen Geistes / Lehre und Trost / Gebet und Andacht / das ist der rechte priesterliche Schmuck und Kleid: Wenn nun die Lehrer mit vielem Segen und Gaben des Geistes geschmücket seyn / so werden auch die Zuhörer schön geschmückt mit GOttes Erkäntniß / mit vielem Geheimniß und Verstand der heiligen Schrifft / mit herrlicher Andacht und mit vielem Trost / sonst bleibet der Brunnen Göttliches Worts verschlossen:

1. Cor. 12. 4. Mancherley Gaben / aber es ist ein Geist.

Vers. 8. **Sie erhalten einen Sieg nach dem andern daß man sehen muß / der rechte Gott wohne zu Zion.** Diese Siege geschehen nicht mit dem Schwerdt / sondern mit dem Glauben und mit dem Gebet / dadurch kan man alle geistliche und leibliche Feinde überwinden: So hat gesieget Athanasius wider Arrium / Lutherus wider den Papst. Das ist ein rechter Christlicher Ritter / der das wol kan / **unser Glaube ist der Sieg /**

Gott sendet uns öffentlich ein Weintraube aus dem gelobten Land der Granaten und Feigen.

der

der die Welt überwunden hat/ spricht S. Joh. 1. Epist. 4/ 5. Der Mensch muß mit seinem Glauben / Gebet / Gedult und Hoffnung / und mit dem Schwerdt des Geistes / dem Wort Gottes / überwinden Teuffel / Sünde / Tod und die Welt. Von diesem Siegen sagt die Offenbahr. 2/ 7. 11. und Cap. 3/ 17. **Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben vom Baum des Lebens / der mitten im Paradiß stehet. Wer überwindet / dem sol kein Leyd geschehen vom andern Tode / und wil ihm zu essen geben von dem verborgenen Manna / und wil ihm ein gut Zeugniß geben / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen/** Und Cap. 3/ 5. 21. **Wer überwindet / soll mit weissen Kleidern angethan werden / und ich will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und ich wil seinen Namen bekennen für meinem Vatter und seinen Engeln. Wer überwindet / dem will ich geben zu sitzen auff meinem Stul / gleich wie ich überwunden habe / und bin gesessen auf meines Vatters Stul.** Stephani & Laurentii victoria, multò gloriosior est, qvàm Julii Cæsaris, Pompeji, Pauli Æmilij, hi enim hominum victores. illi Diaboli & inferni victores; hi jus violarunt regnandi libidine, illi nullis supplicijs potuerunt deterreri à Christo: hi Romæ egerunt triumphos: illi cum Christo triumphos agunt in cœlo: Gloriosius est diabolum, peccatum, mortem vincere, quàm urbes & regiones, hi coronam marcessibilem, illi immarcessibilem obtinuerunt: **Viel herrlicher ist der Sieg des H. Stephans und des H. Lorentzens denn des Julius Cäsars / Pompejussen / Paul Æmiliussen / denn diese siegen nur über Menschen: Jene über den Teuffel und die Hölle. Diese thaten zu viel / aus Ehrgeitz zu herrschen. Jene wahren durch kein Leyden oder Pein von Christo abzuschrecken. Diese hielten ihre Triumph zu Rom: Jene Triumphiren mit Christo im Himmel. Viel herrlicher ist es den Teuffel / die Sünd uñ den Tod überwältigt / als Städte uñ Länder. Diese habē eine vergängliche / jene eine unvergängliche Cron davon getragen.**

Ja es kan auch ein Christ durch den Glauben und Gebet alles Unglück in der Welt überwinden / ob gleich Hunger / Krieg und Pestilentz wie eine Sundflut einreisset / dennoch erhält GOTT die Seinen wunderlich / wie der Psalm 46/ 2. 3. trostlich lautet: **GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben / darum fürchten wir uns nicht / wenngleich die Welt untergienge:** Item / Psalm 91/ 1. **Schirm des Höchsten / Schatte des Allmächtigen.** Diß ist alles vorgebildet in dem wunderlichen Sieg des Josuä / durch welches Feld-Geschrey und Posaunen-Schall die Mauren zu Jericho umfielen / Josua 6/ 20. und durch den wunderlichen Sieg des Königes Josaphats / 2. Chron. 20/ 22. da er eine grosse Schlacht lieferte durch Dancken und Loben ohn allen Schwerdt-Schlag. Da muß man denn erkennen / **daß der rechte GOtt zu Zion wohne** / das ist ein lebendiges Zeugniß der Gegenwart GOttes / ja des ewigen Lebens / so starck wird man in GOtt / wenn man aus dem Trost-Brunnen GOttes trincket Esa. 40/ 29. **Der HERR giebt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die auff den HErrn hoffen / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren wie Adeler.**

Die IV. Predigt über den LXXXIV. Psalm.

Eingang.

MOses der Mann Gottes fragt das Israelitische Volck in 5. B. Mos. 4/ 7. **Wo ist ein solch herrlich Volck / zu dem die Götter also nahe sich thun / als der HERR unser GOtt / so offt wir ihn anruffen:** In diesem Spruch preiset er die hohe Wolthat der Erhörung des Gebets / und ist diß ein sonders Kleinod der Kirchen GOttes / hochtröstlich für allen Völckern auff Erden / die GOTT nicht erkennen noch anruffen / und von ihren stummen und tauben Götzen nicht können erhöret werden. Wir wissen aber aus den Göttlichen Verheissungen und theurem Eyd GOttes und Christi unsers HErrn / daß uns GOtt allezeit erhöret / und unser Gebet ihm wolgefället / um Christi willen / denn dadurch wird der Vatter geehret durch den Sohn / und kan demnach kein glaubig Gebet ohne sonderliche Frucht abgehen. Davon redet der II. Theil unsers Psalms in verlesenen Worten auch / und wollen zwey Stück hören: I. Daß GOtt unser Gebet gerne erhöre / und unser Schutz sey. II. Ein Lob und Beschreibung des Reichs Christi.

Außlegung.

I. GOtt erhöret unser Gebet gewiß und ist unser Schutz.

Vers. 8 **HERR Zebaoth / erhöre mein Gebet / vernims GOtt Jacob / Sela.** Warum bittet allhie der König David um Erhörung seines Gebets? Was begehret er denn? In der lieblichen Wohnung GOttes ewig zu bleiben / GOtt immerdar zu loben / und ihm von Hertzen nachzuwandeln / das ist / GOttes Willen zu thun / als wolt er sprechen: Gib mir / daß ich uber alle Ding in dir ruhe / und mein Hertz in dir zu frieden stelle / du wahrer Friede des Hertzens / du einige höchste Ruhe / ohn dich ist eitel Unfriede / darum spricht er: **HERR Zebaoth / erhöre mein Gebet / vernims Gott Jacob:** Wie ist diß zu verstehen? Ist denn GOTT so nachlässig und so überdrüssig / unser Gebet zu hören? Wir müssen darum um die Erhörung unsers Gebets bitten / denn wir machen es offt nicht recht / nicht so andächtig als wir solten / ja wir wissen offt nicht was wir beten / **der Heilige Geist aber hilfft unser Schwachheit / und vertritt uns bey Gott mit unaußsprechlichen Seufftzen** Rom. 8/ 26.

Wenn wir nun nicht so andächtig / demüthig und gedultig im Gebet seyn / als wir solten / so ist es GOTT dem HERR abzubitten / daß er darumb unser Gebet nicht verwerffen / sondern gnädiglich erhören wolle / umb der Vorbitte willen unsers ewigen Hohenpriesters / der für uns / mit uns / und in uns betet. GOTT ist williger unser Gebet zu erhören / denn wir zu bitten / dahin lauten so viel treffliche und tröstliche Verheissungen Esaiä 65/ 24. **Ehe sie ruffen / will ich hören / und wenn sie noch reden / wil ich antworten /** Allein daß es uns in unserm Hertzen also deucht / GOTT erhöre nicht / er

er verschmähe unser Gebet / achte uns nicht würdig der Erhörung: Dagegen müssen wir uns auffrichten mit den tröstlichen Verheissungen Psalm 9 / 19. **Der HErr wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.** Ps. 94/9. **Der das Auge gemacht hat / soll der nicht sehen? der das Ohr gepflantzet hat / soll der nicht hören.** O wie eine grosse Herrligkeit ists / daß Gott unser Gebet erhöret / ohn unterlaß / und daß er unser Seufftzen siehet! **Der HErr aller Hertzenkündiger / der Hertzen und Nieren prüfet** Ps. 65/3. **Du erhörest Gebet / darum kommt alles Fleisch zu dir:** Es kan kein schönerer Gottesdienst seyn / denn täglich für GOtt tretten / und ihn anbeten / das erquicket und erfreuet das Hertz / wie der Psalm 63/3. u. f. spricht: **Ich sehe nach dir in deinem Heiligthum / wolte gerne sehen deine Macht und Ehre. Denn deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich. Daselbst wolte ich dich gerne loben mein lebenlang / und meine Hände in deinem Namen auffheben und wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Wenn ich mich zu bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir. Denn du bist mein Helffer / und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget an dir / deine rechte Hand hält mich.**

Ap. Gesch. 1/24.

Vers. 10. **GOtt unser Schild / schaue doch** / das ist / GOtt du bist unser grosser mächtiger Schutz / der als ein Schild / alle Pfeile des Teufels der Welt auffähet / und von uns abwendet. **Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn** 1. B. Mos. 15/1. Ist nun GOtt unser Schild / so folget daraus / daß wenn Teuffel und Menschen wider uns streiten / so streiten sie mit GOtt / wenn sie meynen / sie zielen mit ihren Pfeilen auff uns / so zielen sie auff GOtt / und das wird ihnen nicht gelingen / so wird GOtt hinwieder alle seine Pfeile wieder sie richten. Ps. 2/5. **Er wird mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken** / der Zorn GOttes ist ein feuriges Schwerd / damit er krieget / und seine Schrecken sind seine Pfeile / wen er damit trifft / der erschrickt / und verzaget Leib und Seele Psalm 37/15. **Ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.**

II. **Eine Beschreibung des Reichs Christi / und der Christen Herrligkeit.**

Vers. 10. **SChaue an das Reich deines Gesalbeten:** Hie nennet er nun die heilige Christliche Kirche das Reich seines Gesalbeten / seinen Gesalbeten aber / den Gesalbeten Gottes des HErrn nennet er den Messiam: So hat nun der Messias sein Reich auff Erden / unter denen die ihn erkennen / ehren / loben und preisen / das ist ein Gnadenreich / und bestehet in Gnade / in Vergebung der Sünden / Trost / Gerechtigkeit / Friede und Freude im heiligen Geist / darauß folget Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / Demuth / Andacht und Gebet / das ist das Reich des Gesalbeten des HErrn: Es ist kein heiliger Glaube als der Christen Glaube / welcher dem allerheiligsten GOtt anhanget / dem allmächtigen / barmhertzigen / gerechten und warhafftigen Gott vertrauet. Es ist auch kein heiliger Gebet / denn so im Namen Jesu Christi des Allerheiligsten geschicht. Es ist kein heiligere Liebe / denn den Allerheiligsten Gott lieb haben. Es ist kein heiliger Lob / denn den Allerheiligsten loben. Es ist auch keine gewissere Hoffnung / denn auff den warhafften GOtt seine Hoffnung setzen. Es ist auch kein heiliger Furcht / als den HErrn Zebaoth / den Herrscher über alle Creaturen / Engel und Menschen fürchten und anbeten. Es ist auch keine heiligere Andacht / denn mit dem Hertzen / Gedancken und Seufftzen an der Gnade und Liebe GOttes hangen. Das ist das schöne Reich Christi / das in uns ist / das soll nun GOtt anschauen / wie denn? Daß ers erhalte / vermehre / fortpflantze / wider alle Feinde schütze / Ps. 46/5. **Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünlein.** Wie Gott solches anschauet.

2. Er sol es auch also anschauen / daß er ihm unsern geistlichen GOttesdienst gefallen lasse / wie der heilige David bete: **Laß dir gefallen das Lob unsers Mundes:** Sihe es also an / daß du deine Lust daran siehest / und **sihe es gnädiglich an / wie das Opffer Abels.** 1. B. Mos. 4/4. So ist nun allhie zu lernen / welcher Gottesdienst GOtt dem HErrn gefalle / und welchen er gnädiglich ansehe: Nemlich der da geschihet im Reich seines Gesalbeten / das ist / im Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / Demuth / im heiligen Geist: Wie der Ps. 69/32. u. f. spricht: **Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HErrn besser gefallen / denn ein Farr der Hörner und Klauen hat. Die Elenden sehen und freuen sich / und die Gott suchen denen wird das Hertz leben.** Und Ps. 16/3. u. f. **Für die Heiligen so auff Erden seyn / und für die Herrlichen / an denen habich alle meinen Gefallen: Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Darum freuet sich mein Hertz / und meine Ehre ist frölich.** Alle Glaubigen und Außerwehlte erfreuen Christum ihren Erlöser mit ihrem Glauben / Andacht und Gebet / und sind Christi unsers HErrn Ehre / wie fromme und gottsfürchtige Jugend eine Ehre und Crone ihrer Eltern seyn: Esa. 62 / 3. **Du wirst seyn eine schöne Crone und Königlicher Hut in der Hand deines HErrn.** Welcher Gottesdienst dem HErrn gefällig.

Vers. 11. **Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend.** Die Vorhöfe des HErrn / ist die heilige Christliche Kirche: Darum man lernet Gott erkennen / fürchten / ehren / loben und preisen / und ihm recht im Geist und in der Warheit dienen / da Vergebung der Sünden ist / der Heil. Geist geben wird / und wahrer beständiger Trost / da man lernet üben den Glauben / Liebe / Hoffnung / Gebet und Gedult / wer in diese Vorhöfe nicht kömmt / der kan in das Allerheiligste und in das liebliche Wesen / darin Gott wohnet / nicht kommen. Wenn mans nur recht bedencket / so ists eine grosse Wolthat in den Vorhöfen GOttes leben / so hat man gewisse Hoffnung / daß man auch dermaleins in das Allerheiligste / und in die liebliche Wohnung / darinn Gott ist / kommen werde: **In diesen Vorhöfen Gottes ist ein Tag besser / denn sonst tausend.** O HErr Gott / wie ist das so wahr? Wie tröstet / erquicket und erfreuet GOtt so kräfftiglich die auff ihn trauen / die ihn hertzlich lieben: Ps. 36/10. **Bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liechte sehen wir das Liecht.** Es ist ein einiges Tröpfflein des Trostes GOttes besser denn ein gantzes Meer voller Trostes der Welt: Es muß ja GOttes Trost besser seyn / denn aller Creaturen Trost: Ps. 36 9. **GOtt wie theuer ist deine Güte / daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest sie mit Wolluſt als mit einem Strom.** Was können einem die Creaturen helffen / wenn ihm sein Schöpffer nicht hilfft / sondern ihn verlässet? Wen einer alle erschaffene Dinge hätte / so möchte er doch darinn weder selig noch heilig werden / sondern Vorhöfe des HErrn was seyen?

Kirche oder das Reich Christi.

in Gott und in Christo/ da ist die rechte Seligkeit. Ein andächtiger Mensch trägt allenthalben seinen Trost mit sich/ den HErrn Jesum Christum in seinem Hertzen/ da ist Ruhe/ Friede und Freude der Seelen.

Bey Christo und in seinem Reich ist ein Tag/ ja ein Augenblick besser/ denn ohne und ausser Christo tausend Jahr: Sehet Käiser Augustum an/ der hat lang gelebet/ lang regieret/ grosse Herrligkeit gehabt: Was ist es nun mit aller seiner Herrligkeit? Ein Schatte/ der verschwunden ist. Ein Tag in GOttes Hause ist besser/ denn tausend Jahr an Käiser und Könige Höffe. Käiser Severus hat gesagt/ da er sterben wolte: Omnia fui, & nihil mihi prodest. **Ich war alles/ und Nutzet mir doch nichts.** Es haben wol die heydnischen Könige und Käiser verstanden/ daß ihre Pracht und Herrligkeit wie ein Schatte vergehen werde: Darum sie nach ihrem Tode ihres Namens Gedächtnis gestifftet. Wie Cyrus ein HErr in gantz Asia, hat so ein groß Land gehabt/ daß er durch das gantze Jahr in verno calore, in lieblicher Wärme oder Blumen hat wohnen können/ und nach seinem Tode hat er verordnet 4. weisse Pferde bey seinem Grabe/ welches köstlich gezieret/ der Sonnen zu opffern/ mit grosser Pracht/ und lassen außruffen: Hîc fuit Cyrus, Asiæ Dominus: Hie ist Cyrus gewest/ ein HErr in gantz Asia. Aber was ists? Es hat doch geheissen/ Fuit. **Er ist nur da gewesen.** Wäre er aber ein Christ gewest und hätte GOtt gedienet/ so hätte es nicht geheissen/ Fuit. **Er ist schon gewesen.** Sondern wie S. Johannes 1. Ep. 2/17. spricht: **Die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen des HErrn thut/ der bleibet in Ewigkeit:** Denn der wahren Christen Glauben/ Leben/ Liebe/ GOttesdienst/ Lob und Preiß/ Andacht/ Gebet/ verschwindet nicht wie ein Schatte/ sondern es lässet etwas ewiges hinter
2. Cor. 4/ 17. 19. sich/ und **wircket eine überauß wichtige Herrligkeit uns/ die wir nicht sehen auff das Sichtbare. Denn das Sichtbare ist vergänglich/ das Unsichtbare ist ewig.** Darum vermahnet S. Paulus/ **Daß wir einen guten Grund auff das Zukünfftig legen sollen/** 1. Tim. 6/19.

Ists nun in den Vorhöfen GOttes so gut/ was wirds denn in der rechten Wohnung GOttes seyn? Wenn einer einig Augenblick GOttes Herrligkeit und Freude sehen solte/ so würde er der gantzen Welt vergessen/ uñ würde ihm dieselbe bitter werden.

Vers. 11. **Ich wolte lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause/ denn lang wohnen in der Gottlosen Hütten.** Das ist/ ich bin zwar ein König/ aber wenn ich nicht mehr seyn solte/ denn ein König dieser Welt/ und kein wahres Glied der Christlichen Kirchen/ Ey so wolte ich lieber mein Königreich übergeben und ein Thürhüter werden in meines Gottes Hause. Da höret ihr lieben Christen/ daß der H. David höher geachtet hat/ daß er ein wahres Glied der Kirchen gewest ist/ denn daß er ein König gewest ist. Er hat sein Christenthum weit fürgezogen seinem Königreich/ denn es sind alle Christen/ die an Christum glauben/ sie sind im alten oder neuen Testament. Darum sollen wir nun auch unser Christenthum vorziehen aller Ehre und Herrligkeit dieser Welt. Denn **was hülffs einen Menschen/ wenn er die gantze Welt gewinne/ und verlöre seine Seele und sich selber?** Luc. 9/ 25. Kein Reichthum dieser Welt kan vom Tode erretten/ und Gott versöhnen/ Psalm 49/8. Darum ist eines wahren Christen Freude allein/ daß er weiß/ er habe einen gnädigen Gott in Christo/ Vergebung der Sünder/ und das ewige Leben. An dieser Gnade lässet ihm ein Christ begnügen/ ein jeder in seinem Stande/ er sey ein Thürhüter/ und der Allergeringste/ so hat er den alleredelsten Schatz in seinem Hertzen/ Christum/ und in ihm einen gnädigen Gott/ und in Gott alles. Ps. 73/25. **HErr/ wenn ich nur dich habe.**

Vers. 12. **Denn GOtt der HErr ist Sonne und Schilde.** Das ist die Ursach/ warum ein Tag in GOttes Vorhöfen besser ist/ denn sonst tausend? Und ist eine wunderliche Ursach/ denn Gott ist in seinem Hause die Sonne: Nun ist die natürliche Sonne mundi oculus & speculum, ein Aug und Spiegel der Welt/ Ein Spiegel Gottes/ seines Liechts/ Lebens und Gütigkeit/ denn die Sonne begreifft aller natürlichen Dinge Liecht und Leben in sich/ wie auch dasselbe auß der Sonnen fleusset/ wie nun die Sonne aller natürlichen Dinge Liecht/ Leben und Freude ist/ also GOtt selbst aller derer/ die in seinem Hause wohnen/ Liecht/ Heil und ihres Lebens Krafft/ Psalm 27. Offenb. 21/23. Das Hauß des himmlischen Jerusalems darff keiner Sonnen/ denn die Herrligkeit des HErrn erleuchtets: Also muß GOttes Liecht unser Hertz erleuchten/ die äussere Sonne thuts nicht/ auß der natürlichen Sonnen fleusset herauß das natürliche Leben/ und Liecht aller Dinge: Also auß GOtt das ewige Liecht/ Leben und Freude: Mal. 4/ 2. **Euch die ihr meinen Namen fürchtet/ sol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter seinen Flügeln.** Ich wolte lieber/ daß mich Gottes Herrligkeit/ des HErrn Christi Klarheit/ des heiligen Geistes Liecht umleuchtet/ denn der Sonnenschein/ das wird im ewigen Leben geschehen/ da GOttes Herrligkeit unsere verklärte Leiber erleuchten wird/ wie die Sonne ein schönes Glaß: Da werden wir im Liecht der Klarheit und Herrligkeit GOttes wohnen/ wie allhie im Sonnenschein/ was für Freude/ Liecht/ Weißheit/ Leben/ wird denn außgehen von GOtt/ wenn wir seine Herrligkeit sehen werden? In diesem Leben wil er auch als die Sonne in unser Hertz scheinen/ uns mit Liecht/ Freude und Trost erfüllen/ und spricht der Prophet nicht allein/ **Der HErr ist die Sonne/ sondern auch Schild:** Das ist/ Schutz. Ein solcher Schutz der Leib und Seele als ein Schild umgiebet/ daß kein Mord-Pfeil des Teuffels und Menschen uns treffen sol/ und tödlich verwunden/ Er wil uns in seinen unsichtbaren Gezelten und geistlichen Festung verbergen für jedermans Trotz Psalm 27/5.

Wie GOtt Sonne und Schild seye.

Vers. 12. **Der HErr gibt Gnade und Ehre.** Diß sind zwey herrliche Wort/ und stehen wol bey einander/ und lernen hie/ was der rechte Ursprung sey aller Ehren/ nemlich GOttes Gnade: Wer GOttes Gnade hat/ der ist Ehrenwürdig/ voll Gnade seyn/ ist aller Ehren voll seyn. Sehet unsern HErrn Christum an/ **er ist voll Gnade und Warheit/** darum ist er aller Ehren voll/ geehret über alle Engel: Sehet die Heil. Jungfrau Mariam an/ sie ist gratia plena, **voller Gnaden/** hoch begnadet/ darum geehret und gebenedeyet unter den Weibern: Sehet alle Heiligen an/ Joseph/ Daniel/ weil sie Gottes Gnade hatten/ kamen sie zu grossen Ehren/ wer durch Hoffart und Pracht vermeynet Ehre zu erlangen/ der ist ohne Gottes Gnade: Ille umbram captat Gloria Crocodilus. **Der schnappet nach dem Schatten: Nimt zu wie ein Crocodil.** Ps. 112/4. **Den Gerechten aber gehet immer das Liecht wieder auff im Finsterniß/ und Freude den Frommen Hertzen. Er wird kein guts mangeln lassen den Frommen.** Ist ein gewaltiger Trost/ es wird alles hie an deiner Seelen erfüllet werden/ und im ewigen Leben Ps. 34/10. **Die den HErrn fürchten/ haben keinen Mangel an irgend einem Gut/ Gott ist das rechte Gut uñ alles.**

Aller Ehren Ursprung. Joh. 1/14. Luc. 1/28.

Darum

Vers. 13. Darum beschleust der Psalm mit einem herrlichen Epiphonemate, mit einem Lobsprüchlein: **HErr Zebaoth / wol dem Menschen / der sich auff dich verlässet.** Warum denn du lieber David? Darum / daß ein solcher Mensch alles dessen kräfftiglich geneusset / was Gott gutes und liebes hat. Er ist erstlich in der lieblichen Wohnung Gottes / geneusset Gottes Liebe. 2. **Sein Leib und Seele freuet sich im lebendigen Gott** / ist frölich in Gott / wie ein Vögelein singet bey seinen Nestlein / bey seinen Jungen / da lobet er GOtt immerdar. 3. Gott ist seine Stärcke / ob er gleich durch das Jammerthal gehen muß / so findet er daselbst Trostbrünnlein / und Lehrer mit vielem Segen geschmücket. 4. Er erhält einen Sieg nach dem andern über seine Feinde / und spüret augenscheinlich GOttes Gegenwart. 5. Da schmecket er die Liebligkeit und Süssigkeit der Güte und Trostes Gottes / verstehet / daß ein Tag bey Gott besser sey denn sonst tausend. 6. Denn da ist GOtt / Sonne und Schild / Liecht / Freude / Leben / Schutz: Da gibt GOtt Gnade und Ehre / da lässet GOtt kein Gut mangeln den Frommen / welches die Glaubigen alles in ihren Seelen empfinden / derer Güter ein Tröpfflein der Seelen süsser ist / denn aller Welt Herrligkeit / und übertrifft alles / was gut ist in der Welt / darauff schleusset der Psalm also / und fasset alle die erzehlten Güter zusammen in ein Bündlein und spricht: Ergò, **HErr Zebaoth / wol dem Menschen der sich auff dich verlässet.** Als wolt er sagen: Ach wie wol ist der Seelen / die diesen lebendigen Trost hat / wie kan doch einer Seelen da übel seyn / da Gott ist und sein Trost / und wie kan einer Seelen da wol seyn / da GOtt und sein Trost nicht ist. Da die Seele ihre Ruhe hat / da ist ihr wol / in Gott allein ist der Seelen Ruhe / und in seiner lieblichen Wohnung / darum ist derselben allein daselbst wol / da ist der Seelen wol / da alles ist / was das Hertz wünschet / in GOtt ist alles / was das Hertz wünschet: Darum ist nun diß eine herrliche Conclusio dieses Psalms: **Wol dem Menschen / der sich auff dich verlässet.**

Gebet.

ALmächtiger / Ewiger / Barmhertziger Gott / Vater unsers HErrn JEsu Christi / Wir dancken dir von Hertzen / daß du uns dem Wort gegeben und uns zu rechten Gliedmassen und Bürgern deiner Kirchen erwehlet / und durch die heilige Tauffe gemacht hast / daß wir deine Kinder und Christen heissen / uñ deine liebe Schwälblein und Nachtigalen sind / die dich stets loben und preisen / und deinen Namen verkündigen sollen. Erwecke unsere Hertzen durch deinen heiligen Geist / daß wir dein Wort über alle Ding herrlich halten / und gern aller Ehre / Gewalt / Freud und Lust mangeln / damit wir nur dein Wort behalten / und solten wir gleich der Thür hüten / und die aller geringsten und unansehnlichsten / verachtesten Leut seyn im Tempel. Denn allein dein Wort gibt Gnad / Segen / Ehr / Sieg / und alles gutes. Ein einiger Tag in deiner Kirchen ist besser / denn tausent frölicher Jahre in der Welt. O HErr gib / daß wirs glauben / und von Hertzen lust und lieb haben zu deinem Evangelio / und eilen zu deiner Kirchen / darinn du selbst wohnest und bist Senn und Schild / Lehrer und Vertheidiger. Bewahre uns für der Welt Hohn / Spott und Schmach / und errette uns deine arme Turteltäublein und Schwälblein aus aller Gefahr und Noth daß wir dich sammt deinem Sohn und heiligem Geist in Ewigkeit loben und preisen / Amen.

Die 1. Predigt über den LXXXV. Psalm.

HErr / der du bist vormals gnädig gewest deinem Lande / und hast die Gefangenen Jacob erlöset.

3. Der du die Missethat vormals vergeben / hast deinem Volck / und alle ihre Sünde bedeckt / Sela.

4. Der du vormals hast allen deinen Zorn auffgehaben / und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröste uns GOtt unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen? Und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?

7. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken? Daß sich dein Volck über dir freuen möge.

8. HErr erzeige uns deine Gnade / und hilff uns.

9. Ach daß ich hören solt / daß GOtt der HErr redet / daß er Friede zusaget seinem Volck / und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen.

10. Doch ist seine Hülffe nahe denen / die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne.

11. Daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

12. Daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

13. Daß uns auch der HErr guts thue / damit unser Land sein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe / und im Schwang gehe.

Der LXXXV. Psalm in VI. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Was Gott thut / wann er einem Land oder Stadt gnädig ist / und auch / wann er demselben ungnädig wird. II. Tröstlicher Schluß: Du bist allezeit gnädig gewesen denen / die Gnade gesuchet haben Derohalben seye uns auch gnädig. Jt. Deine Gnade ist ewig: Derhalben wird sie auch an uns nicht auffhören. III. Ausser Gottes Gnade in Christo ist kein Trost. IV. Ein herrlich Argumente des Trosts / genommen von Gottes Eigenschafft. V. Ein tröstlich Gespräch der Glaubigen Seelen mit Gott VI. Daß ein Christ den wahren innerlichen Frieden allein in und bey Gott suchen und finden müsse. VII. Dadurch er all sein Creutz und Trübsal überwinden könne und sonst nirgend mit. IIX. Von wahren innerlichen Hertzen-Friede / daß derselbe allein auß Gott und seiner Rede komme. IX. Im Creutz deucht uns / Gott sey ferne von uns / und ist doch gar nahe / und macht auß unserm Creutz Ehre. X. Wie güte und Treue einander begegnen. XI. Geistliche Deutung des H. Bernhardi: Wie Gerechtigkeit und Güte sich küssen. XII. Die Lehr von der Obrigkeit kurtz gefasset.

Eingang.

FOr sich und das Jsraelitische Volck betet gar sehnlich der Prophet Esa. 63/16. und Cap. 64/9. **Du HErr bist unser Vatter und unser Erlöser / von Alters her ist das dein Name.** HErr zürne nicht so sehr / und

dencke nicht ewig der Sünden / sihe an / daß wir alle dein Volck seyn. In diesem Gebet erinnert der Prophet GOtt den HErrn seiner alten Gnade / ja seiner ewigen Gnade / daß ja der HErr wol ehe gestraffet und gezüchtiget habe / er habe sich aber wieder erbitten lassen / und sich erbarmet / und gedacht an seine Barmhertzigkeit / die von der Welt her gewesen ist. Eben ein solcher Betpsalm ist dieser 85. auch / in welchem der heilige Geist lehret alle glaubige Christen / wohin sie sich in ihrem langwirigen Creutz wenden sollen / woran sie fürnemlich gedencken / und worauff sie ihre Hoffnung und Gebet gründen sollen / nemlich sie sollen die Exempel der Heiligen betrachten / wie GOtt der HErr sie erstlich in die Creutzschule geführet / **in den Ofen der Trübsal** / in das Hauß der Anfechtung / sie gezüchtiget / gedemütiget / wie Gold bewähret und geläutert: Darnach dieselbe gnädiglich erhöret / hertzlich getröstet / wunderlich errettet / kräfftiglich gestärcket / und mächtiglich erhalten. Denn ob sichs wol bißweilen in grossen Zerrüttungen ansehen lässet / als wolten alle drey Stände der Welt zu Grunde gehen / die Kirche GOttes / die Policey und Haußhaltung / so gibt doch der liebe GOtt noch immer seine Gnade und wunderliche Mittel / daß dieselben erhalten werden: Und als ein Schifflein auß den grossen Bulgen und Wasserwogen empor kommen / wie auff dem ungestümmen Meer / da man offt meynet / jetzo wird das Schifflein zu Grunde gehen / so komint es doch wieder empor. Psalm 75/4. **Das Land zittert / und alle die drinnen wohnen / aber er hält seine Seulen feste.** Und hat dieser Psalm zwey Hauptstück. 1. Ist eine Erzehlung der wunderlichen und gnädigen Hülffe GOttes in vorigen Zeiten / und ist ein herrlicher Trost genommen auß den Exempeln der Heiligen / und ein Argument von der ewigen Gnade GOttes / die kein Ende hat / die bey uns und zu unser Zeit so wol währet / als bey den Alten: Du hast gesagt / deine Gnade und Barmhertzigkeit währet ewiglich / Ergò so wird sie eben an uns zu unser Zeit nicht aufhören. Das II. Stück ist ein hertzlich Gebet für die drey Hauptstände der Welt: Daß in der Kirchen Gnade / Treue und Glaube einander begegnen mögen: Im weltlichen Stande Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Im Haußstande / **Treue auff Erden wachse / daß GOtt unser Land segne / daß es sein Gewächs gebe** / und ist im andern Stück die Figur so man Prosopopœiam oder Person-Dichtung pflegt zu nennen. Da der H. Geist die Tugenden einführet als lebten sie / wie sie denn auch leben müssen in einem tugendhafftigen Menschen und wahren Christen.

Es. 48/10.

Außlegung.

I. **Was GOtt der HErr thue / wenn er einem Lande oder Stadt gnädig ist / und auch wenn demselben er ungnädig wird.**

Vers. 2. **GOtt der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande / und hast die Gefangene Jacob erlöset.** In diesem ersten Verß haben wir eine herrliche Lehre / wie GOtt einem Lande / einem Volck / einem Königreiche und Stadt pfleget ungnädig zu werden / wenn sie Untugend und gottloß Wesen lassen im Lande einreissen / und Gott erzürnen / denn Gott hat alle Völcker und Lande selbst unterschieden / einem jeglichen Lande seine Grentze gesetzt / wie der Psal. 74 / 16. 17. sagt: **Tag und Nacht ist dein / du machest / daß beyde Sonne und Sterne ihren gewissen Lauff haben. Du setzest einem jeglichen Land seine Grentze / Sommer und Winter machst du.** GOtt gibt einem jeglichen Land seine eigene Sprache / sein eigen Gewächs / seinen eigenen Segen / seine eigene Influentz des Himmels / die ihm niemand nehmen kan / darum verwundert sich mancher drüber / woher es komint / daß an dem Ort eine sonderliche Art / Gewächs / Speiß und Tranck fället / die man am andern Ort nicht haben kan / ob mans wol mit grossen Unkosten versuchet. Ja das noch mehr ist / einem jeglichen Land und Volck seinen eigenen Schutz-Engel verordnet / wie der Prophet Dan. 10 / 13. bezeuget / Da ein Engel zum Propheten kommt und spricht: Er habe den Sieg behalten bey dem König in Persien / ist der Schutz-Engel gewesen des Landes in Persia. Und ein ander hab ihm 21. Tag widerstanden / gedencket auch des Griechenlandes / welches einen besondern Schutz-Engel habe. Des Jüdischen Volcks Fürst aber sey Michael / wie auch Offenb. 1 / 20. bezeuget. Da die Engel der Kirchen zu Epheso / Smyrnen / ꝛc. erzehlet werden und sieben Engel / der sieben Gemeinen / die sieben Sternen in der Hand Christi. Die Eroberung der Stadt Constantinopel bezeuget / daß der Türck gesehen einen hellen Glantz aufffahren auß der Stadt / darauß er geschlossen / ihr Schutz wäre von ihnen gewichen.

Wenn nun GOtt einem Lande / einem Volck / einer Stadt wegen ihrer Boßheit / ungnädig wird / so nimmt er ihnen **erstlich** seine Wort / so ist die eine Seule des Landes eingerissen / **Darnach** weichet der Schutz desselben Landes allgemach hinweg / wie 4. B. Mos. 14/9. stehet / da Josua und Caleb das Volck zu frieden sprachen / und sagten: **Sie sollen getrost seyn / sie wollen das Land wol einnehmen / denn ihr Schutz sey von ihnen gewichen.** **Drittens** So nimmt Gott seinen Segen / und die gütige natürliche Würckung des Himmels auch allgemach hinweg wie der Psalm 107/34. sagt: **Daß ein fruchtbar Land nicht mehr trägt / um der Boßheit willen / deren die drauff wohnen** / welche Straffe die Propheten / Joel / Haggai / Malachia / den Juden dräuen daß Unzieser / Raupen / Keser und Geschmeiß kommen sollen. Sehet das ist die Ungnade / so GOtt außgeusset über ein Land / wenns gottloß ist / darauß kommen denn hernach die Landstraffen / Hunger / Krieg und Pestilentz. Wir haben ein Exempel an dem Jüdischen Volck / daß Gott solche Ungnade und Zorn offt über sie und ihr Land ergehen lassen / hat ihn sein Wort genommen / wie geschrieben ist. Zu der Zeit war kein Prophet im Lande / und des HErrn Wort war theuer / Richt. 17/6/c. 21/25. **Es war auch kein Richter im Land / jederman thät was er wolte** / bald kamen die Feinde / verwüsteten alles / durch welche schreckliche Straffen sie gedrungen worden nach der Ursach zu fragen / warum es ihnen so übel gieng? Da fand sich denn ihre Abgötterey / ihr gottloß Wesen / so schryen sie denn zu dem HErrn / thaten Busse / baten um Gnade / so war Gott allwege ihnen und ihrem Land wieder gnädig / gab ihnen wieder sein Wort / deñ es gerieth bald der Geist Gottes über einen Mañ / der predigte ihnen wieder / und sagte / womit sie die Straffe verdienet hätten / und wie sie Busse thun solten / und nicht verzagen. Darauff erwecket denn Gott bald wieder einen Held / den er anzog mit Stärck und Krafft / der erlösete sie von ihren Feinden / machte wieder Friede / und ihr Schutz kam wieder / und des Landes Segen. Man sihet Wunder in der Schrifft des alten Testaments / wie offt GOtt dem Volck und ihrem Lande / und ihrer Stadt Jerusalem hat diese Gnade erzeiget.

Landes-Seulen.

1. Sam. 3/1.

Lasset uns hierauß lernen / daß wir also leben / daß Gott unserm Lande nicht ungnädig werde / sein Wort von uns nehme / den Schutz der heiligen Engel und seinen Segẽ / der von oben herab kom̃en muß / uñ weil sichs ansehen lässet / daß GOtt unserm Lande sey ungnädig

Gottes-Gnade sorgfältig zu erhalten.

gnädig worden/ wie wir an seiner Ruthen sehen/ und an der beschwerlichen Seuche / darfür wir bitten. So lasset uns auch nach den Ursachen sehen/ womit wirs verdienet haben/ und erstlich die Gifft/ die herab fället auff unsere Leiber ins Geblüt/ daß ein Mensch in grossem Gestanck leben und sterben muß/ ist nichts anders/ denn eine Straff der Hoffart/ daß wir lernen sollen/ wie ein stinckender Greuel die Hoffart für GOtt sey. Ja/ sprichst du/ geschichts doch auch an den Frommen/ demütigen und armen
Luc. 23/31. Leuten/ an Kindern? Antwort: **Geschicht das am grünen Holtz / was wil am dürren werden?** Viel Leute sind/ die eben die Straffe vor andern nicht verdienet haben / sondern sie sind unser Spiegel. Die ander Straffe des Unfriedes hat die Sicherheit und Mißbrauch der Freyheit und des guten Friedes verdienet/ wenn man ein Ding allzusehr mißbraucht / so weichets hinweg/ und verschleisset. Man hat des guten Friedes allzu sehr mißbrauchet/ darum stehet der Friede auff dem Scheidewege / und sihet sich um nach einem andern Ort/ man hat GOtt nicht fleissig um seinen Schutz und um der H. Engel Hut und Wache angeruffen. So betet nun heute diesen Psalm: **Gott der du bist vormals gnädig gewest deinem Lande** / 2c. Ps. 25/6. **Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist.**

II. Tröstlicher Schluß: **Du bist allzeit gnädig gewesen denen/ die Gnade gesucht haben.** Ergò, **sey uns auch gnädig: Dein Gnade ist ewig.** Ergò, **So wird sie an uns nicht auffhören.**

Vers. 3. 4. **DEr du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck / und alle ihre Sünde bedecket. Der du vormals hast allen deinen Zorn auffgehaben/ und dich gewendet vom Grimm deines Zorns.** Diß ist ein gewaltiger herrlicher Trost/ wenn wir die Exempel der armen Sünder bedencken/ wie sie GOtt nicht verstossen/ sondern zu Gnaden angenommen habe/ und braucht der H. Geist allhie drey Wort / **vergeben/ zudecken/ den Zorn auffheben und sich von Grim wenden.** Das Wort **Vergeben** / begreifft die Gütigkeit und Barmhertzigkeit Gottes/ darum so offt wir an die Vergebung der Sünden gedencken/ sollen wir uns der hertzlichen Barmhertzigkeit Gottes erinnern/ Jer. 31/20. **Mein Hertz bricht mir/ daß ich mich sein erbarmen muß.** In der Hebreischen Hauptsprach. Commota sunt viscera, Es hat sich bewogen alles was in mir ist / wenn einem das Hertz so wehe thut/ als wenn ein Stück davon gebrochen. Ose. 11/8. **Meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig.**

Trost auß Verzehlung der Sünden.

1. Vergeb.

2. Zudecken **Zudecken** aber / das heisset allhie vergessen. Gleich wie man mit der Erde etwas zudecket und vergräbet / oder mit einem Kleide eine abscheuliche Wunden zudecket / und begreifft in sich des HErrn Christi Verdienst/ seinen H. Gehorsam/ Unschuld/ Gerechtigkeit/ Heiligung/ damit bedecket er uns/ das ist für Gottes Augen unser Deckmantel / das **Kleid des Heils/ der Rock unser Gerechtigkeit.** Esa. 61/10. **Halt dein Kleid feste daß du nicht bloß erfunden werdest/ und man deine**
1. B. Mos. 3/21. **Schande sehe/** Offenb. 16/15. Diß ist der Rock/ den Gott Adam und Even machte im Paradiß von Fellen / und zog sie selbst an: Also muß uns Gottes Gnade selbst anziehen / und in Christi Unschuld einhüllen. So werden unsere Sünde also zugedecket/ daß ihrer Gott gar vergisset Esa. 43/25. Ezech. 33/12. 16. O wie ist das ein grosser Trost / nimmermehr gedencken! Ja das noch mehr ist: **Wenn sich der Gottlose bekehret / sols ihm nicht schaden/ daß er gottloß gewesen ist.** Darum haben alle Heiligen gebeten: **Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend** Ps. 25/7. Ps. 51/11. **Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden/ und tilge alle meine Missethat.** Dele, lesche auß/ mache einen Strich dadurch / durch das Schuldbuch.

3. Den Zorn auffheben und sich vom Grimm wenden. **Den Zorn auffheben und sich vom Grimm wenden**/ begreifft die grosse Langmuth und Gedult GOttes / daß er nicht bald straffet / und sihet fürnemlich an die Vorbitt unsers ewigen Hohenpriesters Jesu Christi/ welcher ist zur rechten Hand GOttes und vertritt uns. **Wir haben einen Fürsprecher/ einen Advocaten bey GOtt** 1. Joh. 2/1. Im Griechischen stehen zwey Wort: Paracletus, ein **Vorsprach** und Tröster / παρακλητος. **Versöhnung** / Hebr. 7/24. 25. **Dieser ist ein ewiger Hoherpriester / und hat ein unvergänlich Priesterthum. Daher er auch selig machen kan immerdar/ die durch GOtt zu ihm kommen/ und lebet immerdar / und bittet für sie:** Typus Mosis, ist ein Bild Moysis / Wie er für das Volck bittet / 4. B. Mos. 14/13. u. f. Darauff macht er die Conclusion. Ergò, **tröste uns Gott.**

III. **Ausser GOttes Gnade in Christo ist kein Trost.**

Vers 5. **TRöste uns Gott unser Heyland / laß ab von deiner Ungnade über uns.** Ist eine herrliche Lehre / daß sonst kein Trost ist/ denn in Gottes Gnade / in unserm Heyland Jesu Christo. Ps. 69/18. **Erhöre mich HErr/ denn deine Güte ist tröstlich/ wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Ps. 63/4. **Deine Güte ist besser denn leben / meine Lippen preisen dich.** Ps. 13/6. **Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ das du so gerne hülffest.** In seiner Sprache lautets: Converte nos Domine, **bekehre uns HErr/** laß uns unsere Sünde bekennen / neige unser Hertz zu deiner Furcht/ behüte uns für Sicherheit. Jer. 31/18. 19. **Bekehre du mich HErr / so werde ich bekehret/ denn da ich bekehret ward/ thät ich Busse.** Darauff folget denn: **Laß ab von deiner Ungnade über uns.** Diese zwey Stück hangen aneinander/ je näher Busse/ je näher die Gnade Gottes / je weiter von der Bekehrung/ je weiter von Gottes Gnade. In fuga perditio, in reditu salus. Bey der Flucht ist Verlust/ bey der Widerkunfft ist Gewinn. So lang der Mensch nicht abläßet von seinen Sünden/ so läst Gott nicht ab von seiner Ungnade.

Hie lernen wir/ wie elend ein Mensch sey / wenn sich GOtt nicht über ihn erbarmet / wie blind er sey/ wenn ihn GOtt nicht erleuchtet / wie schwach er sey/ wenn ihn GOtt nicht stärcket / wie trostloß / wenn ihn GOtt nicht tröstet / wie leicht er fället/ wenn ihn Gott nicht hält/ wie er ewig in Sünden bliebe/ wenn ihn GOtt nicht gerecht machte / wie er ewig verloren bliebe / wenn ihn Gott nicht suchte / wie er ewig unbekehret bliebe / wo ihn Gott nicht bekehrete. Ja sprichstu/ warum bekehret er deñ nicht die Gottlosen? Antwort/ warum widerstreben sie dem heiligen Geist/ verachten die Mittel ihrer Bekehrung / stossen Gottes Gnade von sich / wie von den Juden geschrieben stehet Ap. Gesch. 13/19. **Weil ihr das Wort von euch stosset/ und achtet euch selbst des ewigen Lebens nicht werth / so wenden wir uns zu den Heyden.** Gott lässets an ihm nicht mangeln/ den gantzen Tag unsers Lebens breitet er seine Hände auß zu einem ungehorsamen Volck/ Esa. 65/2. Psalm 95/10. klaget GOtt der HErr drüber: **Ich hab 40. Jahr Mühe mit diesem Volck gehabt/ und spricht: Es sind Leute/ derer Hertz immer den Irweg wil/ und die meine Wege nicht lernen wollen / daß ich schwur in meinem Zorn. Sie sollen nicht**

zu meiner Ruhe kommen. Ezech. 33/11. **Höre doch du Hauß Israel/ warum wiltu sterben?**

IV. **Ein herrlich Argument des Trostes/ genommen von GOttes Eigenschafft/ Art und Natur/ daß er eitel Liebe sey.**

Vers. 6. **WIltu dann ewig über uns zürnen / und deinen Zorn gehen lassen für und für?** Als wolt er sagen; Du bist ja die ewige Liebe und Gütigkeit selbst/ wie kanstu doch so lang zürnen? Du wirst ja deinen Zorn einmal fallen lassen. Diß ist ein Argument/ von Gottes Art / Natur und Eigenschafft genommen/ welches Klagl. Jer. 3. 31. u. f. also erkläret wird: **Der HErr verstösset nicht ewiglich/ Er betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Gnade/ dann er nicht von Hertzen die Menschen plaget noch betrübet.** Ps. 30/6. **Sein Zorn währet ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen/ du hast mir meinen Sack auß gezogen/ und mich mit Freuden gegürtet.** Das ist ein schön Argument/ wer Lust zum Leben hat / der kan nicht Lust

Vers. 7. zum Tode haben. Darum spricht er: **Wiltu uns dann nicht wieder erquicken / daß sich dein Volck über dir freuen möge?** In seiner Sprache stehet / Vivificabis, ut populus tuus lætetur in te. **Wirstu dein Volck nicht wider lebendig machen / daß sichs freue in dir?** Denn durchs heilige liebe Creutz tödtet uns GOtt gleich / daß Leib und Seele verschmachtet wie es im Sommer dürre wird / das thut Gott darum / daß wir die Frucht der Sünden und die Bitterkeit des Todes auch ein wenig kosten sollen / denn alles was auß der Sünden kömmt / ist nichts denn der bittere Tod / und wann wir die Schrecken des Leibes und Angst der Seelen empfinden/ so empfinden wir unser Sünde / und ihre Krafft und böse Frucht / da muß nun GOtt kommen und erquicken / und lebendig machen und erfreuen / Esa. 38 / 13. u. f. sagt Hißkia: **Er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe. Sihe um Trost war mir sehr bange. Ich winselte wie ein Kranich/ und kirret wie eine Taube / meine Augen wolten mir brechen / HErr / ich leide noth / lindere mirs. Aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe: Du wirffst alle meine Sünde hinder dich zurück. HErr davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselben. Darum wil ich dich loben mein lebenlang.** Darum beschleusset er diß Argument: **HErr erzeige uns deine Gnade/ und hilff uns.** Vers. 8. Ist eine schöne Lehre; Es kan dem Menschen nicht anders geholffen werden / dann durch GOttes Gnade / wo GOttes Ungnade ist / da ist eitel Verderben an Leib und Seele / Verwüstung und Zerrüttung / wo Gottes Gnade ist / **da ist Segen und Leben immer und ewiglich.** Ps. 133/4.

Die II. Predigt über den LXXXV. Psalm.

Eingang.

DEr vornemsten Stück eines der H. Göttlichen Schrifft ist / daß wir bedencken / wie GOtt der Allmächtige so freundlich mit den Menschen geredt hat / und daß solches von Anfang geschehen ist im Paradiß / ja daß Gott befohlen hat den HErrn zu fragen / wie wir von der Rebecca zum aller ersten lesen 1. B. Mos. 25/22. 23. daß sie hin gangen sey den HErrn zu fragen / und was ihr der HErr geantwortet habe von ihren Kindern. Solch Gespräch hat Gott der HErr mit den Ertzvättern continuiret **und fortgesetzet** / biß auff Mosen / welcher mit

1. B. Mos. 34/10. GOtt geredt hat von Angesicht zu Angesicht / **wie ein Mann mit seinem Freunde redet, und es stund hernach kein Prophet mehr auff / der mit GOtt redet von Angesicht zu Angesicht/** als Mose / der den HErrn gesehen hat in seiner Gestalt. Welches die heiligen Vätter außlegen / er habe Christum in Menschen Gestalt gesehen / dar-

Hebr. 8/15. um / daß er der **Mittler** gewest ist **des alten Testaments**/ und ein Vorbilde des Messie unsers HERRN JEsu Christi / durch **welchen am letzten GOtt zu uns geredt hat**/ wie stehet. Hebr. 1/2. Mit den heiligen Propheten hat Gott auch gantz tröstlich geredt / und durch sie zu uns. Lucæ 1/17. **Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.** Mit uns redet GOtt auch durch sein Wort / welches eine grosse Gnade ist / und wir reden mit ihm durchs Gebet. Darauff ist der heilige David Meister gewest in seinen Psalmen.

Außlegung.

Freundlich Gespräch der Glaubigen Seelen mit Gott.

In diesem LXXXV. Psalm haben wir davon ein schön Exempel und Meisterstück / indem er spricht: **Wiltu denn ewig über uns zürnen?**

Vers. 6. **Wiltu uns dann nicht wieder erquicken: Se-**

het / mit welchem Fürsten oder König hätte wol ein Mensch Macht also zu reden / wann der Fürst zornig ist / dürffte man ihn auch also ansprechen? Ich halte es nicht: Aber GOtt hat die gläubige Seele also lieb / die ist gleich als GOttes Kammerdienern / die darff zu GOtt hinein gehen ohne Anklopffen. So bald sie kömmt / spricht GOtt / **was wiltu / komm herein / fürchte dich nicht:** Ist bedeutet durch die Bathsebam 1. Kön. 1/15. u. f. **Die gieng zu David in seine Kammer und neiget sich/ und betet den König an/ und David schwur ihr.** Item durch die Esther / die zum König Esth. 5/2 Ahasvero hinein gieng / und er legte seinen Scepter u. f. auff ihr Haupt. Wollen demnach jetzo anhören/ ein tröstlich und freundlich Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt.

Wenn hohe Personen mit ihren armen Unterthanen reden / achtet mans für eine sondere hohe grosse Herrligkeit und Leutseligkeit / und gereichet denselben zu sonderm Lob. Daher man lieset / weil Titus der Römische Käiser / so leutselig gewesen / haben seine Unterthanen ihn nicht höher wissen zu rühmen / denn daß sie ihn amorem & delitias generis humani genennet haben / eine Liebe und Lust des menschlichen Geschlechts / weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel grössere Herrligkeit und Freude ists / daß GOtt / **ein HErr aller Herrn / und König aller Könige** 1. Timoth. 6 / 15. Von welchem der Ps. 47 / 3. spricht: **Daß er der Allerhöheste sey erschrecklich/ ein grosser König über dem gantzen Erdboden** / mit den armen Menschen redet / **die nicht allein Erde und Asche seyn/** wie Abraham spricht 1. B. Mos. 18/27. **Sihe/ ich hab mich unterwunden mit dem HErrn zu reden/ wiewol ich Erde und Asche bin**/ sondern daß er mit den armen Sündern redet / welche durch die Sünde von ihm abgeschieden seyn Esa. 59 / 2. Dann wann ein Christlich Hertz / die Majestät und Hoheit GOttes / auch seine

ne eigene/ und des menschlichen Geschlechts nidrige Ankunfft/ elenden Zustand und sündliche Unwürdigkeit betrachtet/ ist kein Zweiffel/ es werde mit David auß Psalm 8/ 5. exclamiren und schreyen: HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und des Menschen Kind/ daß du dich sein annimmst? Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß/ daß er unwürdig sey mit GOtt zu reden/ wie hoch und heilig er auch ist/ welches der fromme Abraham auch behertziget/ da er für die Sodomiter betet/ und sprach: Sihe/ ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden/ wiewol ich Erde und Asche bin/ und damit GOtt nicht ungnädig seine Rede auffnehme/ spricht er/ Ach HErr zürne nicht/ daß ich noch einmal rede. So offt nun Abraham redet/ so offt antwortet ihm GOtt der HErr.

Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs GOttes mit der gläubigen Seele/ dann weil Abraham der Vatter ist aller Gläubigen/ so ist es gar gewiß/ und ungezweiffelt/ so offt ein gläubig Hertz GOTT anruffet/ so offt antwortet ihm GOTT durch wahren Trost. Nemet euch dessen ein Exempel in diesem Psalm/ da redet David GOtt den HErrn also an: HErr der du bist vormals gnädig gewest deinem Volck/ der du die Missethat vormals vergeben hast/ der du vormals deinen Zorn auffgehoben/ tröste uns: Wiltu dann ewiglich zürnen? Ach daß ich hören solte/ daß GOtt redet! Darauff hat er nun Antwort in seinem Hertzen bekommen: Darum spricht er: Doch ist ja seine Hülffe nahe denen/ so ihn fürchten. Hie spricht er: Ach daß ich hören solt/ daß GOtt der HErr redet! Und Psalm 50/7. antwortet GOtt: Höre mein Volck/ laß mich rede. Psalm 6/2. redet die betrübte Seele: Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn: Darauff antwortet der Psalm 103/8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr. Psalm. 139/7. Wo sol ich hingehen für deinem Geist? Wo sol ich hinfliehen für deinem Angesicht? Darauff antwortet der HErr Matt. 11/ 28. Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken. Jer. 10/23. HErr ich weiß daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandele oder seinen Gang richte. Darauff antwortet der HErr: Psal. 32/9. Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt. Ps. 86/ 11. spricht die gläubige Seele: Weise mir HErr deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit. Darauff antwortet der HErr: Johan. 14/ 6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ niemand kommt zum Vatter/ dann durch mich. Wilt du nicht irre gehen/ Ich bin der Weg/ wil du nicht verführet werden/ ich bin die Warheit/ wiltu nicht im ewigen Tode bleiben/ Ich bin das Leben. Im Ps. 38/ 6. klaget die glaubige Seele: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe/ meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit/ Darauff antwortet GOTT/ Esa. 53/ 1. Durch seine Wunden sind wir geheilet. Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meinen Sünden. Darauff antwortet Gott durch den Propheten: Die Straffe ligt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten: Jerem. 17/ 14. spricht die glaubige Seele: Heile du mich HErr/ so werde ich heil/ hilff mir/ so ist mir geholffen. Darauff antwortet der Ps. 103/ 3. Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen. Meine Sünde sind groß und viel wie Sand am Meer/ klaget Manasse; Der HErr antwortet Esa. 44/ 22. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcken/ und deine Missethat wie ein Nebel/ und gedencke deiner Sünden nimmermehr. Die Seele klaget: Ach ich bin ein grosser Sünder/ so antwortet der HErr: Ich bin kommen die Sünder zur Buß zu ruffen/ und nicht die Gerechten. Matt. 9/13. Und Psal. 25/7. Bittet die bußfertige Seele: Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend. Antwortet Ezech. 33/ 15. Wann sich der Gottlose bekehret/ sol er leben/ und seiner Sünden sol nimmermehr gedacht werden. Ps. 51/ 4. klaget die betrübte Seele: Wasche mich von meiner Missethat. Antwortet Esa. 1/18. Wañ eure Sünde gleich blutroth wären/ sollen sie doch schneeweiß werden. Psalm. 143/2. klaget die traurige Seele; HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Antwortet Johan. 3/17. GOtt hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/ daß er die Welt richte. Es bittet die betrübte Seele: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ Psal. 51/12. so antwortet Gott Ezech. 36/ 26. Ich wil euch ein neu Hertz geben und einen neuen Geist. Es klaget die traurige Seele. Ps. 38/7. Ich bin elend und gehe den gantzen Tag traurig; Messias Antwortet Esa. 61/ 2. Der HErr hat mich gesand alle Traurigen zu trösten. Die betrübte Seele bittet Psalm. 25/18. Sihe an meinen Jammer und Elend; GOtt antwortet Esa. 66/ 2. Ich sehe an den Elenden/ und der zubrochenes Geistes ist. Die geisthungerige Seele bittet Psalm. 42/ 3. Wann werde ich dahin kommen/ daß ich dein Angesicht sehe? Johan. 12/26. Wo ich bin/ sol mein Diener auch seyn. Psal. 13/ 2. Ach HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen? Antwort Esa. 54/ 7. Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen. Halt gegen einander dein Leiden und ewige Gnade Psalm. 56/ 9. Zehle meine Flucht/ fasse meine Thränen in deinen Sack/ ohne zweiffel du zehlest sie. Der HErr antwortet Matth. 10/ 30. Alle eure Haar sind gezehlet. Psal. 22/12. Sey nicht ferne von mir/ denn Angst ist nahe/ und ist hie kein Helffer: GOtt antwortet Psalm. 91/15. Ich bin bey ihm in der Noth. Ps. 13/4. Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tode entschlaffe: Der HErr antwortet Hos. 13/ 14. Ich wil sie vom Tode erretten/ und auß der Höllen erlösen. Ich begehre auff gelöst und bey Christo zu seyn: Antwortet der HErr Luc. 23/ 43. Heut wirstu mit mir im Paradiß seyn. Phil. 1/23.

Summa/ die gantze H. Schrifft ist nichts/ denn ein Gespräch der gläubigen Seelen mit Gott/ und so offt ein gläubiges Hertz Gott seine Noth klaget/ oder zu GOtt seufftzet/ so antwortet ihm GOtt drauff durch innerlichen Trost/ oder durch den Trost seines göttlichen Worts. Das ist der gläubigen Christen Herrligkeit.

Die III. Predigt über den LXXXV. Psalm.

Eingang.

ESa. 32/ 17. 18. stehet: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn/ daß mein Volck in Häusern des Friedes wohnen wird/ in sichern Wohnungen/ und in stoltzer Ruhe. Diß ist eine fürtreffliche Verheissung von dem ewigen Seelenfriede durch Christum erworben/ und ist eine Frucht der

Gerechtigkeit Christi / so dem Glauben zugerechnet wird / dann so wir durch den Glauben gerecht
Röm. 5/1. seyn / so haben wir Friede mit GOtt. Nichts kan die Seele betrüben / die in Christo gerecht ist.
Vers. 9. Davon sagt unser Psalm: **Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redet / daß er Friede zusagte seinem Volck.**

Außlegung.

I. **Daß ein Christ den wahren innerlichen Friede allein in und bey GOtt suchen und finden müsse.**

WEr den rechten innerlichen Hertzens Frieden haben wil / der muß allein auff sich selbst sehen / wie er lerne seine Sinne innerliche und äusserliche zäumen / und richten nach dem Exempel und heiligen Leben unsers HErrn JEsu Christi. Er muß andere Leut bleiben lassen / und sich an ihr Urtheil nicht kehren / er muß alle zeitliche Sorge fahren lassen / und in Gottes Anschauen allein ruhen. Dann es kan der Mensch ausser Gott keine Ruhe finden / darum / daß Gott den Menschen nach seinem Bilde geschaffen / daß er Gott gleich seyn solte / je ungleicher nun der Mensch Gott ist, je weiter von Gott / und je mehr Unfriede. Wann nun der Mensch wil wahren Friede haben / so muß er sich wieder zu Gott nahen mit gantzem Hertzen / und in Gott ruhen / so findet er wieder den wahren Friede / wie der HErr Christus spricht Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede.** Was ist aber die Welt / darin wir Angst haben? Es ist nichts / dann das **unheilige und ungöttliche Leben / so wir verläugnen sollen** / das wider Christum ist / das bringet eitel Unfriede / Angst und Pein: Was ist aber Christus? Eitel Liebe / Gedult / Sanfftmut und Demuth / das bringet dem Hertzen Friede / Psal. 119/165. Pax multa diligentibus legem tuam. **Grosser Friede sey über die / so dein Gesetz lieben.** Item Psal. 19/14. **Dein Knecht wird dadurch erfreuet / &c.**
Tit. 2/12.

Dieser Friede des Hertzens / ist ein Anfang der ewigen Ruhe und Friedes des ewigen Lebens und der ewigen Freude / und des lieblichen Wesens des Paradises / in welchem Gott wohnet. Ja ein solcher Seelen- und Hertzenfriede ist die Wohnung darinn Gott seinen Stul und Siz hat / dann dieweil Gott ein sehr langmütiger / gedültiger / sanfftmütiger Gott ist: So kan er in keiner unruhigen und unfriedsamen Seelen wohnen / sondern in einem stillen sanfftmütigen Geist wohnet er / Esa. 57/15. Ps. 76/3. **Zu Salem / im Friede / ist sein Gezelte / und seine Wohnung zu Zion.** 2. Cor. 13/11. **Habt Friede / so wird der Gott des Friedes bey euch wohnen.** Daher spricht nun der Ps. 116/7. Convertere anima mea in requiem tuam: **Kehre dich nun wieder meine Seele in deinen Friede:** Oder / **sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir guts** / das ist / du bist weit und ferne in die unruhige Welt außgegangen / bist voll Unfriedes worden / kehre nun wieder zu Gott / meine Seele / in deine Ruhe.

Unsere Seele ist wie ein kranckes Kindlein / dem man hie und dahin betten muß / aber es ruhet nirgend besser / dann in der Mutter Schoß / wann es die Mutter trägt / das ist seine sanffteste Ruhe: Also hat unsere Seele viel Krancheiten / dieser Welt Liebe / weltliche Ehre / &c. Wil auff manchem Bette ruhen: Jetzo in dem Bette grosser Ehren / und dencket / wenn du das hättest / wäre dir wol! Reichthum / Wollust / &c. Aber es sind eitel unruhige Betten und kein Heilstätte in Gott und in seinem Trost / als im Schoß der Mutter / wird man allein Ruhe finden / wie der HErr spricht: Esa. 66/13. **Wie eine Mutter / ihr Kindlein tröstet / so wil ich euch trösten.** Darum komm zum HErrn liebe Seele / die du wilt Friede und Ruhe haben / fleuch nicht von Gott / oder du wirst in grosse Unruhe gerathen. Sehet an das Vorbild Jonæ / der flohe für dem HErrn und wolte auffs Meer / und als er ein Schiff fand / das gleich abfahren wolte / meynete er / er hätte gute Ruhe funden / aber er gerieth in ein groß Ungewitter / in grosse Unruhe / und konte keine Ruhe finden / biß er sich zu Gott kehrete durchs Gebet im Bauch des Walfisches. Der verlohrne Sohn konte nicht Friede finden / er kam denn wieder zu seinem Vatter. Also alle die für Gott fliehen / und nicht wieder einkehren in ihre Ruhe / können keinen Frieden finden / denn in Gott / Ps. 42/7. **Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir / harre auff Gott!** Requiesce in Deo, **ruhe in Gott.** Kein zeitlich Ding kan der Seelen Ruhe bringen / Ursach / es ist beweglich / unbeständig / flüchtig / ist gleich als wann einer wolt ein Hauß auffs Meer bauen wie ein Schiff / welches freylich ein grob Hauß ist / hats aber auch ruhe / und ists auch stille? Freylich nicht / es wird stets bewogen / also ist die Welt. Derhalben so bringt allein das Unbewegliche / Beständige und Ewige dem Hertzen rechten Friede: Diß ist fein vorgebildet in dem Exempel Jacobs / 1. B. Mos. 31/40. u. f. so lang er bey Laban war / war er in steter Mühe und Arbeit / **des Nachts verschmachtet er für Frost / und des Tages für Hitze / und kam kein Schlaff in seine Augen:** So bald er aber von dem geitzigen / eigennützigen Mann wegzog / begegneten ihm die heiligen Engel und trösteten ihn: Also je mehr ein Mensch in dieser Welt sich vertieffet / je unruhiger er wird / je mehr er Gottes Wohnung in seinen Hertzen zubricht und zustöret.
Jon. 1/3. c. 2/2. u. f. Luc. 15/13. u. f.

Ein Wandersmann hat im fremdem Hause das sein eigen nicht ist / keine rechte Ruhe und bleibende Statt / wil er rechten Friede haben / muß er in sein Hauß / darauß ergegangen ist: also unsere Seele / wil sie Ruhe haben / so muß sie in Gott / von dem sie außgezogen ist. Es kan auch kein Fried und Ruhe seyn / da Gott nicht ist / denn Gott ist ein Ursprung des Friedes / des höchsten Gutes / darum kan in dem Hertzen kein Friede seyn / darin Gott nicht ist: Sondern es muß eitel Unruhe / Furcht und Pein in solcher Seelen seyn / und gleich wie ein grosser Herr / wenn er an einen Ort kommen wil / so verschaffet er / daß am selbigen Ort alles voll auff sey / wenn er kömmt / und wann es noch so ein hungeriger Ort ist / einer Wüsten gleich / wann er aber auffbricht / und hinweg zeucht wird der Ort wieder dürre / hungerig und mager: Also wann Gott in unserm Hertzen ist durch den innerlichen Friede / so ist alle Gnüge da / sein Trost und Gnade: Ist aber Gott nicht da / so ist die Seele dürre / hungerig und trostloß / und hat keinen Friede: Ja ein solcher wüster Ort wird voll ungeheure wilde Thier. Diß ist vorgebildet durch die Egyptischen Plagen / die Verächter Gottes / die Egypter wurden von GOtt mit Unziefer und Läusen gequälet und gepeiniget: Aber die Kinder Israel / bey denen Gott war / hatten Ruhe und Friede / und hielten ihren Sabbath. Die Würm / das Unziefer / Schlangen / bedeuten den Wurm des unruhigen Gewissens / damit die Gottlosen geplaget werden.

Außer Gott keine Seelen-Ruhe.

2. B. Mos. 8/16. 22.

II. **Daß durch diesen Göttlichen Friede ein Christ all sein Trübsal und Creutz überwinden könne / und sonst nirgend mit.**

WIr haben gehöret: Daß der Friede / der auß GOtt komt / der rechte beständige Friede sey / denn er ist unbeweglich / der Friede aber / der auß zeitlichen Dingen komt / auß Ehre / Reichthum und Wollust / ist nichtig und flüchtig / dann so bald dasselbe irdische Ding entzogen wird / so ist der Friede auch hinweg. Darum lerne in GOtt ruhen / und in keinem irdischen Ding / so wirstu steten immerwärenden

den Frieden haben. Einem Menschen/ der allein in Gott ruhet und auff keiner Creatur / demselben mag sein Trost nicht genom̃en/noch sein Friede zustöret werden/uñ einem solchen liebhabenden Menschen ist nicht schwer frölich zu seyn / in Trübsal und Widerwärtigkeit/dañ also sich freuen uñ frölich seyn/ist im Creutz des HErrn sich freuen/dann ob ihm gleich etwas Zeitliches entzogen wird / so bleibet ihm doch das höchste uñ beste Gut/welches ist seine Ruhe Friede und Freude/die nicht von Menschen oder Creaturen gegeben wird/aber es folget allwege Leiden und Trauren auff die weltliche Freude/und zustöret den rechten Friede des Hertzens. Der frommen Menschen Freude/Ehre und Friede ist in GOtt/und nicht im Munde der Menschen / und wie kein Mensch dem andern Gott auß seinem Hertzen reissen kan/ also wird einen wahren Liebhaber Gottes sein Friede nimmer genommen oder zustöret. Grossen Unfriede und Unruhe richtet die Zunge des Menschen an / aber Gottes Mund stillets wieder/wie allhie unser Psalm sagt: **Der HErr redet / und saget Friede zu seinem Volck.** Derselbe hat grosse Ruhe des Hertzens/der weder lobens noch scheltens achtet / sondern er sihet auff Gott / daß er da Gnade finde: Ein fromm und gottsfürchtiger Mensch/ ist nichts desto heiliger/wañ erschon gelobet wird/uñ ist nichts desto ärger/so er verachtet uñ gescholtẽ wird. Was du bist, das bist du und magst nicht grösser geheissen oder gescholten werden/ dann du für Gott bist: Hastu Achtung drauff/ was du inwendig bey dir selbst bist/ so sorgestu nicht/was die Menschen außwendig von dir sagẽ/**der Mensch sihet / was für Augen ist / GOtt sihet das Hertz an** / der Mensch mercket auff eines andern Werck / aber Gott erwieget die Gedancken. 1. Sam. 16/7.

Summa/wer am demüthigsten und gedültigsten ist/ und am meisten leiden kan/ der wird den grösten Frieden haben / der ist ein Uberwinder sein selbst/ ein HErr aller Welt/ ein Freund Christi/ und ein Erbe des ewigen Friedes. Durch diesen Friede Gottes haben alle Heiligen gesieget und die Welt überwunden. Darum sollen wir nun allein in Gott lernen Ruhe und Friede suchen / und in keinem zeitlichen Ding / wollen wir anders nicht von der Welt überwunden werden. Wer den Sieg über die Welt behalten wil/ muß in keinem zeitlichen Dinge ruhen/es sey Ehre oder Lob / sondern Gott ist die ewige Ruhe der Heiligen: In dem sollen wir bitten und begehren zu ruhen über alle Ehre und Lob / Würdigkeit und Kunst/ Reichthum und Freundschafft / Freude und Wonne/ Süssigkeit und Trost/ Hoffnung und Zusage/über alle Lieblichkeit/ so das Gemüth begreiffen mag/ ja über aller Engel Schönheit und über alles/ das Gott nicht selbst ist/ dann Gott ist ja über alle Ding/allein der Höheste/die höchste Ehre/das höchste Lob / die höchste Würdigkeit / der höchste Reichthum/die höchste Freundschafft/die höchste Freude uñ Wonne: Die höchste Süssigkeit/der höchste Trost: Die höchste Liebligket / so alle Engel und Creaturen übertrifft: Darum ists alles nichts/darinn wir Ruhe suchen / ohn Gott selbst: Selig ist die Seele/ die ihr Friede und Ruhe allein in Gott und keiner Creatur hat: Die wird die Welt überwinden und alle Trübsal / so in der Welt ist. O wie offt wird des Menschen Seele gehindert / daß sie nicht vollkom̃lich einkehre in die Ruhe/die Gott selbst ist: Da begegnen einem Menschen viel Widerwertigkeit in diesem Jammerthal/ die ihn betrüben und traurig machen / verfinstern/verhindern/verwirren/ verfolgen/ daß er keinen freyen Zugang zu Gott/als zu seiner rechten Ruhe haben kan: Diese Dinge muß der Mensch alle lernen mit Gedult überwinden/ mit stillem und sanfftmütigem Geist/das ist der rechte Weg zum Friede in die Ruhe Gottes einzukehren. Gleichwie alle Heiligen/ so bald ihnen etwas widerwertiges zu handen gestossen/das sie verunruhiget/haben sie sich zu Gott gekehret: allda Rath/Trost/ Erleuchtung gesuchet/ und allweg Friede und Ruhe funden: Wie Mose bald zu Tabernacul und Wohnung Gottes gieng/ die Gefahr oder Boßheit der Menschen abzuwenden: Also solt du auch/so dich etwas betrübt und unruhig machet/in den Tabernacul deines Hertzens gehen/ und daselbst die Göttliche Hülffe gar inniglich anruffen/ so wirstu getröstet und erleuchtet werden. Vergiß nun diß nicht / lieber Mensch/ so bald dich die Welt das ungestümme Meer verunruhiget/ eile zu GOtt/ mit seufftzen und beten/ mit stillem Geist/ du wirst gewiß in ihm und bey ihm eine selige Seelenruhe finden/ und sonst nirgend in der gantzen weiten Welt: **Du wirst Gott hören reden in deinem Hertzen als in seinem Heiligthum**/und inniglich getröstet werden: Und dieser innerlicher Trost Gottes ist so zart/ edel / süsse und lieblich / daß er alle Bitterkeit dieser Welt / alle Boßheit und Verfolgung überwindet: Ein solch Hertz ist dañ lilium inter spinas, eine **Rose unter den Dornen**: Und ist ihm alles Creutz in dieser Welt nicht allein leicht zu tragen/ sondern auch eine Freude / wie S. Paulus spricht Rom. 5/3. **Wir rühmen uns der Trübsal.** Und abermal Rom. 8/37. **In dem allem überwinden wir weit um des willen/der uns geliebet hat.** 2. Cor. 1/5. Und abermal: **Gleich wie wir des Leidens viel haben/so werden wir auch reichlich getröstet werden.** Sehet/ das ist der Friede Gottes/ das edele Kleinod/das güldene Kleinod/der Sieg über alle Welt/ Sünde/ Höll/ Tod und Teuffel / und ein süsser Geruch und Vorschmack des ewigen Lebens. Hebl. 2/2.

Die IV. Predigt über den LXXXV. Psalm.

Eingang.

VOn geistlichen und innerlichen Seelen-Frieden redet gar schön und tröstlich der geistreiche Prophet Esa. 52/ 7. u. f. **Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Boten/ die da Friede verkündigen / guts predigen / Heil verkündigen/ die da sagen zu Zion/dein GOtt ist König. Der HErr hat offenbaret seinen heiligen Arm für den Augen aller Heyden/dann aller Welt Ende sihet das Heil unsers Gottes.** In diesem Spruch wird der gedachte Friede beschrieben und gepreiset / welcher nichts anders ist / als Gottes Gnade und Vergebung der Sünden in Christo/ dann er hat Friede gemacht durch sein Blut/ und die Verkündigung dieses Friedes ist lieblich zu hören / und dem Gewissen tröstlich zu empfinden. In diesem Friede stehet das rechte und ewige Heil/welches unter allen Heyden geprediget ist. Diesen Friede haben uns die Engel verkündiget/ als unser Friedefürst geboren/ Friede auff Erden/und alle Heiligẽ wünschen denselbẽ Ps. 122/7. 8. **Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren. Um meiner Brüder willen wil ich Friede wünschen**/das ist/um der Gläubigen willen thue ich diesen Wunsch/ daß sie alle in Christo den ewigen Seelenfriede haben mögen. Eben diesen Wunsch thut unser Psalm auch und sagt: **Ach daß ich hören solte / daß Gott der HErr redet/ daß er Friede zusaget seinem Volck und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen. Doch ist ja seine Hülffe nahe denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande** Esa. 9/ 6. Luc. 2/ 10. Vers. 9. 10.

de Ehre wohne: Auß diesem Sprüchlein wollen wir zwey Stück hören. I. Von dem wahren innerlichen Hertzenfrieden / daß derselbe allein komme auß GOtt und seiner Rede ; Das ist der Effectus, die Wirckung geistlichen Gesprächs mit GOtt / Friede des Hertzens. II. Trost: Daß Gottes Hülffe nahe sey in Trübsal / und daß Trübsal zu Gottes Ehren gereiche.

Außlegung.

I. Vom wahren innerlichen Hertzenfrieden / daß derselbe allein auß Gott und seiner Rede komme.

Vers. 9. **ACh das ich hören solte.** Ist ein heiliger Wunsch / und ein sehnliches hertzliches Verlangen nach dem Friede Gottes / welcher innerlicher Hertzenfriede ein Ursach und ein Unsprung ist des äusserlichen / weltlichen und zeitlichen Friedes / dann es ist zweyerley Friede / ein innerlicher / geistlicher Friede / und ein außwendiger weltlicher politischer Friede: **Wann nun der inwendige Friede im Hertzen der Menschen nicht ist / so kan kein äusserlicher Friede seyn** / der unruhige Geist / der Teuffel / machet erst die Hertzen unruhig durchgeusset dieselbe mit Bitterkeit und Zorn / daher kommts dann / daß der äusserliche Friede zustöret wird / kein Mensch / der in seinem Hertzen den Frieden Gottes hat / wird den äusserlichen Friede zustören. Sehet an das Exempel Sauls / wie ihm ein böser Geist unruhig machte daß er einen Spieß schoß nach dem friedsamen David / daß der Spieß in die Wand fuhr. Was richtet er an ? das gantze Land ward unruhig / voll Krieg und Blutvergiessen / biß **Saul endlich sich selbst in der Flucht erstach.** Ergò / so ist der innerliche Friede das Fundament des äusserlichen / müssen derwegen erstlich vom innern Friede nothwendig reden / dann wer den äusserlichen Frieden erhalten sol / dem muß man zuvor sagen und lehren / wie er Gottes Friede in seinem Hertzen sol erlangen / sonst richtet er grosse Thorheit an in der Welt / das **Land wird ihn außspeyen.** Denn **selig sind die Sanfftmütigen / sie werden das Erdreich besitzen** / unselig sind die Rachgierigen / dann sie werden das Erdreich nicht besitzen.

Friede zweyerley.

1. Sam. 16/14. 15. c. 19/10. c. 21/4.

Der innere Friede das Fundament des äusserlichen. 3. B. Mos. 18/25. Matth. 5/5.

Wir wissen / daß Gott ein Gott des Friedes ist / darum sind die Friedfertigen Gottes Kinder u/ Matt. 5/9. **Selig sind die Friedfertigen sie werden Gottes Kinder heissen** / darauß folget / je mehr sich der Mensch zu Gott wendet / je mehr Friedens er von dem Gott des Friedes in seinem Hertzen empfindet. Dann es muß der Mensch den wahren innerlichen Friede allein in Gott suchen / sintemal auser Gott keine Ruhe und Friede ist / denn je weiter von dem Ursprung alles Friedes / je unruhiger der Mensch in seinem Hertzen wird. Wenn nun der Mensch wil waren Friede haben / so muß er sich wieder zu Gott machen mit gantzem Hertzen / und in Gott ruhen / so findet er wieder den wahren Frieden. Darum spricht der HErr / Joh. 16/23. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede:** Was ist aber die Welt / in welcher wir Angst haben ? Es ist nichts anders / dann das unheilige ungöttliche Leben / so wir sollen verläugnen / und alles was wider Christum ist / denn das bringt eitel Unfriede / Angst und Pein. Was ist aber in Christo leben / und in ihm Friede haben ? Nichts anders / denn in der Liebe / Gedult / Demut und Sanfftmut leben. Den Christus ist eitel Liebe / Demut / Gedult und Sanfftmut / wer darin lebet / der lebet in Christo / und hat in ihm Friede / Pax multa diligentibus legem tuam Domine, **grosser Fried sey über die / so dein Gesetze lieben** / Psal. 119/165. Wir wissen auch / daß der Mensch nach Gottes Bilde erschaffen ist / nun ist Gottes Bilde nichts anders dann Liebe / Demut / Sanfftmut / Gedult / Freundligkeit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Friedfertigkeit : Je ungleicher nun der Mensch GOtt ist / und seinem Bilde / je weiter von Gott / und je mehr Unfriede im Hertzen.

Tit. 2/12.

Wir wissen auch / daß der Mensch ein Wohnung Gottes ist. Esa. 57/15. 1. Corinth. 6/19. wie kan nun der Gott des Friedes in einem unfriedsamen Hause wohnen / in einem stillen friedsamen sanfftmütigem Hertzen wohnet er / darein setzet er seinen Stul und Sitz / denn er ist ein langmütiger / gedültiger / sanfftmütiger GOtt. Psalm 76/3. **Zu Salem ist sein Gezelte / im Friede ist seine Wohnung** / zu Sion / 2. Cor. 13/11. **Habt Fried so wird der Gott des Friedes bey euch wohnen.** Wir wissen auch / daß das Reich Gottes Friede ist. Rom. 14/17. **Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geist** / darum wir auch täglich beten im **Vatter unser.** So ist nun diß der rechte Weg des Hertzens selige Ruhe / und Friede zu erlangen. Wann wir mit diesem Psalm sagen : **Ach daß ich hören solte / daß der HErr / und Friede zusagte seinem Volck / und seinen Heiligen.** Wann wir Gott hören reden / und auff seine Rede acht geben in seinem Wort / und wie er uns tröstet in unsern Hertzen / so empfinden wir Friede / wann wir aber hören / was die Welt saget / die nichts dann eine Läster- und Mördergrube ist / so können wir nimmer Friede im Hertzen haben / und gerathen auff grosse Thorheit.

Vers. 9.

Wann dich nun lieber Christ die Welt / böse Zungen / der Teuffel und seine Werckzeuge unruhig machen / lauffe zu Gott / höre ihn reden in seinem Wort / oder durch ein freundlich Gespräch in deinem Hertzen mit Gott / so wirstu gewiß erfahren / daß er Frieden in dir würcken wird / wirstu das nicht thun / und dich anders wohin wenden / so wirst du gewiß auff eine Thorheit gerathen / dich mit Zorn / Ungedult / Rachgier versündigen. Auß dem Psalter und Exempeln anderer H. Propheten / wird augenscheinlich gespürt / wañ sie jemãd betrübt / beleidiget / mit Worten oder Wercken verfolget haben / wie den in einer bösen giftigen Zungen eine grosse Verfolgung und Mordpfeile stecken / daß kaum einer mit einem blossen Schwerdt also könte verwundet werden / als mit einer vergifften Zungen / so haben sich die lieben Alten zu einem Lobpsalm gekehret / und Gott einen Lobpsalm dafür gesungen / dadurch haben sie gesiegt und überwunden / dann durchs Lob Gottes „ wird der Feind und Rachgierige vertilget. Ps. 8/3. „ Nehmet ein Exempel von Mose / Er war ein sehr „ geplagter Mann über alle Menschen auff Erden. „ Wann ihn das böse Volck lästert und schalt / so gieng er in die Hütten Gottes / und redete mit Gott / so waren alle Feinde überwunden / also lieber Christ / wañ dirs also gehet / gehe in den Tabernackel deines Hertzens / und ruffe daselst Gott inniglich an / du „ wirst ihn gewiß hören reden / er wird dir Friede zu „ sagen / daß du in allen deinen Sachen weißlich handeln / und auff keine Thorheit gerathen wirst / du wirst gewiß getröstet und erfreuet werden. Was fragst du darnach / wann dich die Welt betrübt / so dich Gott erfreuet / und Gott mit dir redet und dir Friede zusaget / und der **Friede Gottes / welcher höher ist dann alle Vernunfft / dein Hertz und Sinn bewahret in Christo JEsu.** Dieser Friede wird dich gewißlich auff keine Thorheit gerathen lassen.

Vers. 9. 4. B. Mos. 12/3. Phil. 4/7.

II. Im Creutz deucht uns / Gott sey ferne von uns / und ist uns gar nahe / und macht auß unserm Creutz Ehre.

DOch ist ja seine Hülffe nahe denen / **die ihn fürchten** / daß in unserm Lande Ehre wohne. In diesen Worten ist ein herrlicher Trost begriffen / daß obwol Gott der HErr bißweilen scheinet

Vers. 10.

scheinet ferne von uns seyn / so ist er doch nahe bey uns / und wir müssen hie nicht hören / was unsere Vernunfft sagt / sondern was Gott mit uns redet in seinem Wort. Was sagt denn Gott / Ps. 91/15. **Ich bin bey ihm in den Noth.** Ob das unsere Augen nicht sehen / noch unsere Vernunfft begreiffen kan / so wird doch darum Gottes Wort nicht lügen: Sehet das Exempel des Sohns Gottes an in seinem Leiden / wer hat damals gemeynet / daß Gott bey dem HErrn gewesen mit seiner Hülffe? Jederman sprach: **Er hat GOtt vertrauet / der erlöse ihn nun / lüstets ihn** / dennoch war Gottes Hülffe ihm nahe. Job. 10/13. **Wiewol du das in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du daran gedenckest.** Job. 5/17. u. f. „ Selig ist der Mensch / den Gott straffet / darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht / „ dann er verletzet und verbindet / er zuschmeisset / „ und seine Hand heilet / auß sechs Trübsalen wird „ er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein „ Ubel rühren. Das ist / Gott hat deine Trübsal gezehlet / abgemessen und abgewogen / so viel solt du leiden und nicht mehr. **Gott ist getreu / der euch nicht lässet über euer Vermögen versuchen /** 1. Cor. 10/13. Der H. Augustinus spricht: **GOtt sey so getreu / daß er nichts böses geschehe liesse / wenn er nicht wüste etwas guts draus zu machen.** Sehet den heiligen **Job** an / GOtt verhieng böses über ihn / aber er machte etwas gutes draus: GOtt ließ **Joseph** verkauffen / aber er wuste etwas herrliches daraus zu machen. Und ist eben das / was Hab. 4/2. spricht: **Wenn Trübsal da ist / so gedencket GOtt der Barmhertzigkeit:** Er hat einen andern Rath beschlossen.

Matt. 27/43.

Wer Christum lieb hat / der hat auch das heilige Creutz lieb / und um Christi willen ist einem gläubigen Hertzen alles Creutz leicht und süsse. **Wer mein Jünger seyn wil / der nehme sein Creutz auff sich täglich / und folge mir nach. Und wo ich bin / da sol mein Jünger auch seyn.** Ach könten wir sehen der Heiligen ewige herrliche Krone im Himmel / und die ewige Herrligkeit derer / so in dieser Welt gelitten / und ihr Creutz geduldig getragen haben / derer so verschmähet worden seyn / und für den Menschen nicht werth geachtet seyn / daß sie leben solten / warlich wir würden mit Freuden unser Creutz tragen / um der künfftigen Herrligkeit willen: Ja wir würden nicht begehren einen guten Tag zu haben in dieser Welt / und mit Mose **die Schmach Christi höher achten / denn die Schätze Egypti.** Alle Heiligen / so im Himmel seyn / werden wegen ihres erlittenen Creutzes und Trübsals getröstet und gepreiset. Wie wolten wir denn bestehen / wenn wir unter die Zahl der Heiligen kommen solten / und hätten in dieser Welt nichts erlitten / da doch keiner unter ihnen ist / er hat sein Creutz gehabt in dieser Welt / wie würden sie einen solchen Zärtling ansehen?

Luc. 9/23. Joh. 17/24. Hebr. 11/26.

Darum last uns gedultig seyn / fürwar seine **Hülffe ist nahe denen / die ihn fürchten** / wie so denn? Sehe und spüre ich doch seine Hülffe nicht. Antwort: GOtt hat allbereit die künfftige Herrligkeit darauff verordnet und bereitet / sie wartet allbereit drauff / darum ist sie nahe / wiewol dieselbe Herrligkeit kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / so ist sie doch nahe allen denen / die GOtt fürchten / die GOtt lieben / ist ihnen schon bereitet / und wartet auff sie / es ist ihnen beygeleget im Himmel. Also sind zwo Ursachen / warum GOttes Hülffe nahe ist. 1. Certitudo promissionis, Die Gewißheit und Warheit der Verheissung. 2. Daß allbereit im Himmel bereitet ist. Darauff erfolget denn / und ist das die Consequenz. **Daß in unserm Lande Ehre wohne:** Auß diesen Worten ist erst zu lernen / daß Trübsal zu Gottes Ehre gereiche. Sehet an **Joseph / Daniel / die drey Männer** im feurigen Ofen / **David / Job** und alle Heiligen / **Christum** selbst / aller Heiligen Trübsal ist zu GOttes Ehren gedyen / alle Heiligen werden Gott ewig loben und preisen / für ihre Trübsal und Hülffe in demselben.

Hülffe Gottes im Creutz nahe. 1. Cor. 2/9. Zwo Ursachen.

Euer Liebe mercke diese folgende Wort: **Gottes Hülffe ist nahe denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne.** Da stehen drey Dinge: **Gottes Hülffe** / Gottes **Furcht** und Gottes **Ehre** / die hangen aneinander: Und ist sonderlich diß allhie zu mercken / daß die GOtt fürchten / die sind des Landes Ehre / das Land und die Statt ist aller Ehren voll / da viel Gottsfürchtige wohnen / denn wo dieselben seyn / da gehets wol zu in allen dreyen Ständen: Da ist **Glaube und Treue** im Predigampt / die begegnen einander; Da **küsset sich Gerechtigkeit und Friede** / das ist / Obrigkeit und Unterthanen haben einander hertzlich lieb; Da wächst Treue auff Erden / und Gerechtigkeit schauet vom Himmel im Hauß stande / da heissets dann / **daß in unserm Lande Ehre wohne:** Da heissets / wie Syrach. 1/15. 16. spricht: **Die Furcht des HErrn ist die allerschöneste Weißheit / und wer sie ersiehet / der liebet sie / denn er siehet wie grosse Wunder sie thut.** Die Furcht des HErrn ist so ein schöne Tugend / daß sie von Gott / von Engeln und Menschen geliebet und geehret wird / und in demselben Lande / da man Gott von Hertzen fürchtet / in derselben Statt / in demselben Hause wohnet dann die rechte Ehre / da grünet und blühet dann der liebe Friede / da riechet wol der köstliche Friedenbalsam / der Hertzenbalsam / **daselbst hat der HErr verheissen Segen und Leben / immer und ewiglich.** Da heissets dann / Psal. 72/37. **Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck / und die Hügel die Gerechtigkeit. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte / und grosser Friede seyn / biß der Mond nimmer sey.**

Gottes Hülffe / Furcht und Ehre gehören zusammen. Ps. 131/4.

Die V. Predigt über den LXXXV. Psalm.

Eingang.

Die himmlische Weißheit beschreibet der H. Apostel Jacob. 3/17. **Die Weißheit / die oben herab kömmt / ist auffs erste keusch / darnach friedsam / gelinde / barmhertzig / vollguter Früchte / unpartheyisch / ohne Heucheley. Denn die Frucht der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede denen / die den Frieden halten.** In diesem herrlichen Spruch unterscheidet der H. Apostel die irrdische und himlische / die menschliche und geistliche / die teuffliche und Göttliche Weißheit / und beschreibet sie nach ihren Früchten / daran man sie erkennen sol / welches da seyn Friedsamkeit / Barmhertzigkeit / Gütigkeit / Gerechtigkeit: Das sind die Früchte der Weißheit / die von oben herab ist / nach welcher sich der heilige David in diesem 85. Psalm so hertzlich sehnet: Darauff er mit so grossem Verlangen wartet / welche er der H. Christlichen Kirchen mit so eiferigem Geist wünschet / mit so herrlichem Namen preiset / und spricht / diese Tugend sey des Landes Ehre. Freylich wo Friede und Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit und Treue im Lande ist / ist freylich des Landes Ehre. Weil nun Gottes Gnade das Fundament ist aller ewigen und zeitlichen Wolfahrt / so wünschet der H. David der heiligen Christlichen Kirchen / **daß Güte und Treue einander begegnen möge** / wie nun das geschehe. 1. Wie Gottes Gnade uns täglich begegne /

und

und wie dieselbe unser Glaube fassen / und ergreiffen sol/ wollen wir zum ersten hören. II. Wollen wir hören/ wie der H. Bernhardus diß Sprüchlein auslegt/ wie die Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Warheit und der Glaube untereinander ein freundliches Gespäch halten/ und sich vergleichen über den armen gefallenen Menschen.

Außlegung.

I. Wie Gottes Gnade uns täglich begegne/ und wie dieselbe unser Glaub fassen und ergreiffen solle.

Vers. 11. **DAß Güte und Treue einander begegnen.** Allhie ist der geistliche Friede / betreffende unsere Seligkeit / beschreiben / da muß die Barmhertzigkeit Gottes vor allen Dingen ans Liecht kommen und sich herfür thun / zu dem armen elenden Menschen / sich ihnen anbieten / sollen sie anders genesen an Leib und Seele / und nicht unter dem Fluch und Zorn Gottes ewig bleiben. Und derselben angebottenen Gnade und Barmhertzigkeit muß nun begegnen der Glaube / und muß also begegnen / daß er dieselbe annimmt und ergreiffet/ sich fest an dieselbe hält/ und nicht lässet von derselben abreissen. 1. B. Mos. 15/1.2. **GOtt erschien dem Abraham im Gesicht: Ich bin der allmächtige GOtt/**
1. 17/1. **wandele für mir und sey from̃. Ich bin dein Schild/ dein sehr grosser Lohn. Abraham sprach: HErr was wiltu mir geben / ich habe keinen Erbe? Der HErr sprach: Gehe hinaus und sihe gen Himmel und zehle die Sternen/ kanstu sie zehlen/ also sol dein Same werden: Abraham glaubte den HErrn/ und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit:** Hie haben wir ein Exempel dieses Psalms: **Daß Güte und Treue einander begegnen.**

Ist derwegen in diesem folgenden Verßlein zumercken die herrliche Prosopopœia, oder Person-Gedicht / da der H. Geist die Tugenden einführet/ als wenn sie lebeten. Und freylich leben die rechten Tugenden / sie sind nicht todt/ es ist kein Schattenwerck / sondern es sind vitæ flammæ per Spiritum Sanctum accensæ, lebendige Flammen durch den Heiligen Geist angezundet / und leben in den frommen gottsfürchtigen Hertzen / sind ein schönes Liecht. Matt. 5/17. **Lasset euer Liecht leuchten/ für den Leuten/ daß sie eure gute Wercke sehen/ und euren Vatter im Himmel preisen.** Darum wenn man ein fromm Hertz sihet / so begegnet einem Güte und Treue in frommen Leuten. So solls bey den Christen seyn / daß **Güte und Treue einander begegne.** Ja Gott und Christus selbst begegnen uns in seinen Heiligen. 1. B. Mos. 33/10. sagte Jacob zu Esau: **Ich sahe dein Angesicht / als**
1. B. Mos. 14/18. **Gottes Angesicht.** Wie begegnete **Melchisedech dem Abraham** mit einem herrlichen Segen? Hinwieder begegnen einem auch wol bißweilen ein Hauffen Untugenden in bösen Leuten / Untreu und Feindschafft/ ja der Teuffel selbst/ daß man sich gnugsam hat vorzusehen. Wie Joab dem Abner begegnete/ trat zu ihm und küsset ihn / und stach ihm sein
2. Sam. 3/27. Schwert durch seine Bauch/ lasset uns ja Gott bitten/ **daß uns Güte und Treue begegne möge.**

Nun Geliebte im HErrn / wo wir hingehen / da begegnet uns GOttes Barmhertzigkeit/ ja sie lauffet uns nach / und ruffet uns zu sich / das ist warhafftig augenscheinlich geschehen in unserm HErrn JEsu Christo / da ist freylich die Barmhertzigkeit Gottes den Menschen begegnet / so die armen Sünder zur Busse geruffen. Matth. 11/28. **Kom̃t her zu mir.** Joh. 7/37. **Wen da dürstet/ der komme zu mir und trincke.** Joh. 6/35. **Ich bin das Brot des Lebens / wer zu mir komt / den wird nicht**
Matth. 9/13. **hungern. Ich bin kom̃en die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten.** Joh. 3/17. **Des Menschen Sohn ist nicht kom̃en/ daß er die Welt richte.** Luc. 9/56. **Ich bin nicht kommen die Menschen zu verderben/ sondern zu erhalten.** Und die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns in seinem Wort. Nun pflegen wol ihrer zwey/ die einander begegnen/ Sprach miteinander zu halten/ darü müssen wir auf das Gespräch der Barmhertzigkeit GOttes mit unserm Glauben acht geben:

Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns / und spricht: Jer. 3/12. **Kehre wieder zu mir / so wil ich nicht ewig mit dir zürnen / denn ich bin barmhertzig / allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt hast gesündiget.** Ps. 145/9. **Der HErr ist allen gütig / und erbarmet sich seiner Wercke:** Der Glaube antwortet: **Gott sey mir gnädig nach** Ps. 51/3. **deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns / und spricht Joh. 6/37. **Wer zu mir komt/ den werde ich nicht hinauß stossen.** Der Glaube spricht: Ach HErr helff mir/ daß ich zu dir kom̃e. Hohl. 1/4. **Zeuch uns nach dir/ so lauffen wir.** Die Barmhertzigkeit begegnet uns und spricht. Es. 61/1. **Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen/ die zubrochene Hertzen zu verbinden/ zu trösten alle Traurigen.** Der Glaube spricht Ps. 51/14. **Tröste mich wider mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich.** Die Barmhertzigkeit GOttes spricht Es. 44/22. **Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcke, und deine Missethat wie einen Nebel/ und gedencke deiner Sünden nicht mehr.** Der Glaube spricht Ps. 25/18. **Sihe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde.** Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns und spricht: **Wie sich ein Vatter über seine** Ps. 103/13. **Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die/ so ihn fürchten.** Der Glaube spricht Es. 64/8. **Du bist ja unser Vatter/ von Alters her ist das dein Name.** Die Barmhertzigkeit spricht: **Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd:** Matth. 11/28. Der Glaube spricht: **Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt** Ps. 25/2. **ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu schandē werden.** Die Barmhertzigkeit GOttes spricht: Jer. 3/1. **Sihe du bist von mir abgewichen/ bist von mir gelauffen / und hast mit vielen Bulen gebulet/ doch kom̃e wieder zu mir/** spricht der Luc. 15/18. 19. **HErr:** Der Glaube spricht: **Ich wil wider umkehren zu meinem Vatter / und sprechen: Vatter ich habe gesündiget im Himel und für dir/ ich bin hinfort nicht werth/ daß ich dein Kind heisse/ mache mich nur zum Taglöhner in deinem Hause.** Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns/ und spricht: **Freuet euch mit mir/** Luc. 15/32. **dañ dieser mein Sohn war verlohrē/ und ist wieder funden / er war todt/ und ist lebendig wordē:** Der Glaube spricht: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet** Ps. 13/6. **sich/ daß du so gerne hilffest.** Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns/ und spricht: **Wolan alle/** Es. 55/1. **die ihr durstig seyd/ kom̃t her zum Wasser und trincket:** Der Glaube spricht/ Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele Gott Ps. 42/2. zu dir/ Meine Seele dürstet/ ꝛc. Die Barmhertzigkeit Ps. 103/3. spricht / Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet Ps. 130/3. alle deine Gebrechen: Der Glaube spricht/ HErr so du wilt Sünde zurechnen / wer kan für dir bestehen? Joh. 3/17. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht: GOtt hat sein Sohn nicht gesãdt in die Welt/ daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Der Ps. 143/2. Glaube spricht: HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ deñ für dir ist kein Lebendiger gerecht. Die Joh. 14/6. Barmhertzigkeit spricht. Ich bin der Weg die Warheit/ und Lebē. Der Glaube spricht. HErr zeige mir Ps. 25/4

deine

deine Wege und lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Warheit und lehre mich. Denn du bist der GOTT der mir hilfft. Die Barmhertzigkeit GOttes spricht Ose. 13/14. **Ich wil mein Volck aus der Höllen erlösen/ und vom Tode erretten.** Der Glaube spricht: Psalm 118/17. **Ich werde nicht sterben/ sondern leben / und des HErrn Werck verkündigen.** Die Barmhertzigkeit GOttes spricht/ Esa. 49/16. **Fürchte dich nicht / in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Niemand sol dich aus meiner Hand reissen.** Joh. 10/28. 29. Der Glaube spricht: Psalm 31/6. **In deine Hände befehle ich dir meinen Geist / du hast mich erlöset du getreuer Gott.** Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet/ und spricht: **Ich bin die Aufferstehung und das Leben.** Joh. 11/25. Der Glaube spricht: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebt.** Job. 19/25.

II. Von der geistlichen Deutung des H. Bernhardi/ wie Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Vers. 11. **GErechtigkeit und Friede sich küssen.** Diß Spruchlein legt der heilige Bernhardus aus/ von der Gerechtigkeit Gottes/ die sich hat erbitten lassen durch die Barmhertzigkeit Gottes/ und versiehets von der Vorbitte des Sohns Gottes/ für das menschliche Geschlecht/ wie ein solch temperamentum und Vereinigung oder Vergleichung sey geschehen / der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit Gottes in Christo JEsu da beyden Theilen genug geschehen ist durch Christum/ **erstlich der Gerechtigkeit** Gottes durch den Tod Christi / **darnach der Barmhertzigkeit** Gottes / in dem uns Christus aus Gnaden seine Gerechtigkeit schencket/ wie denn S. Bernhardus hievon ein herliche Prosopopœiam oder Person-Gedicht machet / und führet ein vier Tugenden / als Jungfrauen / für Gottes Gerichte/ die wegen des armen gefallenē Menschen mit Gott handeln. Und tritt erstlich herfür die

1. Gerechtigkeit. **Gerechtigkeit** und klaget das menschliche Geschlecht an für Gott/ wie dasselbe gesündiget / und die Gerechtigkeit beleidiget habe/ und weil Gott den ewigen Tod gedräuet hat/ so solle Gott seine Gerechtigkeit ergehen lassen/ wolte er anders ein gerechter GOtt seyn. Darauff tritt herfur die

2. Barmhertzigkeit. **Barmhertzigkeit** und spricht: Es wäre ja wol war / die Menschen hätten gesündiget/ und den ewigen Tod verdienet/ aber GOtt solte auch gedencken / daß er barmhertzig wäre / und wenn er der Gerechtigkeit bald solte statt geben, und die Menschen ewig verdamen/ wo wolte denn seine Barmhertzigkeit bleiben? Dawider stehet auff die

3. Warheit. **Warheit**/ und kömt der Gerechtigkeit zu Hülffe/ und spricht: Gott wisse wol / daß er ein warhafftiger GOtt sey / und wenn er nicht wolte thun/ was die Gerechtigkeit erfordere/ so könne er nicht ein warhafftiger Gott seyn. Darwider trit der

4. Glaube oder Friede. **Glaube oder der Friede** auff/ und spricht: GOtt wisse sich auch wol zu erinnern / daß er gesagt hätte: Es sollen alle die auff ihn trauen / und auff seine Güte hoffen/ nicht zu schanden werden/ derwegen solle nicht Gott seiner Gerechtigkeit statt geben/ sondern der Barmhertzigkeit / denn er würde allwege grössern Ruhm haben von der Barmhertzigkeit/ denn von der Gerechtigkeit/ darauff tritt herfür der Friede / und bittet GOtt / weil er allmächtig sey/ so könne er wol verschaffen / daß allen gnug geschehe / und Friede erhalten würde.

Diß sind H. Gedancken und kein Gedichte, denn

Darauff hält nun die H. Dreyfaltigkeit einen Rath/ und findet auch diesen hohen und wunderlichen Rath/ daß allen vier Tugenden beyde der Gerechtigkeit und Warheit/ der Barmhertzigkeit und Glauben gnug geschehen/ und dennoch der Mensch lebendig bleibe oder ewig lebe/ und damit nun das geschehen könte / wird beschlossen / daß GOttes Sohn soll Mensch werden / auff daß er sterben könte für die armen Sünder / und der Gerechtigkeit gnug thun/ so wol als der Warheit GOttes. Er solte aber durch seinen Tod die Menschen erlösen/ auff daß der Barmhertzigkeit Gottes gnug geschehe/ und solte solche theure Erlösung dem Glauben umsonst schencken / auff daß auch der Glaube zu frieden wäre/ das ist nun alles in Christo geschehen/ da ist Friede worden unter diesen Tugenden/ da haben sich in Christo geküsset/ auffs erste die Gerechtigkeit und die Barmhertzigkeit/ darnach ist hertzugetreten der Glaube/ und hat die Barmhertzigkeit gehertzet/ und in Christo alles ergriffen/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit und Warheit / 1. Cor. 1/30. **Christus ist uns von Gott gemacht / zur Gerechtigkeit/ zur Weißheit/ zur Heiligung und zur Erlösung.** Rom. 8/33. 34. **Wer wil die Auserwehlten beschuldigen? GOtt ist hie/ der gerecht machet / wer wil verdammen/ Christus ist hier / der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch aufferwecket ist / welcher ist zur rechten Gottes und vertritt uns.**

So hat nun / Geliebte im HErrn / der ewige Sohn Gottes durch seine Menschwerdung/ Vorbitte und theures H. Blut erstlich im Himmel Friede gemacht / zwischen der Gerechtigkeit und der Barmhertzigkeit und Warheit GOttes/ darnach auff Erden in unserm Hertzen und Gewissen/ durch den Glauben/ welcher die gnadenreiche Vergebung der Sünden ergreiffet / dadurch er in unserm Hertzen eine Freudigkeit erwecket hat / daß wir durch Christum einen freudigen Zutritt haben zum Vätter/ und uns nicht mehr fürchten dürffen/ sondern sprechen mögen: **Abba lieber Vatter!** Rom. 8 15. Von welchem innerlichen Friede der Prophet Esa. 57/16. u. f. geweissaget hat. **Ich wil nicht immerdar haddern/ noch ewiglich zürnen / sondern es sol von meinem Angesicht ein Geist wehen/ und ich wil Odem machen/ ich wil Früchte der Lippen schaffen / die da predigen Friede. Und wil sie heilen.** Das ist alles geschehen durch unsern HErrn JEsum Christum/ der hat uns vom Himmel bracht den Friede/ mit ihm sind vom Himmel kommen / **Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Warheit und Friede/** dieselbe hat alle der Glaube ergriffen / denn wenn der Glaube Christum ergreifft/ so hat er die Gerechtigkeit ergriffen/ hat er die Gerechtigkeit ergriffen/ so freuet sich die Barmhertzigkeit/ daraus wird dann der Friede / und die Warheit bestetigets und versiegelts im Hertzen/ das ist denn **Christi Reich in unsern Hertzen**, Luc. 17/21. **Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist.** Rom. 14/17.

O ein seliges Reich/ O grosse Gnade / daß diß Reich Christi in unsern Hertzen ist/ daß unser Hertz empfindet/ daß Christus in uns wohnet/ durch den Glauben/ durch den Friede/ durch die Freude/ durch seine hertzliche Barmhertzigkeit. Eph. 3/17. **Schmäcket und sehet/ wie freundlich der HErr ist/ wol allen die auff ihn trauen.** Ps. 34/9. O eine edle Weintraube des gelobten Landes: Euer Liebe wissen / daß Moses Kundschaffer aussendet ins gelobte Land/ und da sie wieder kamen / brachten sie der besten Früchte des Landes mit / eine Weintrauben/ so groß und schöne/ daß sie ihrer zween an einen Stecken tragen musten/ 4. B. Mos. 13/24. die zween Männer/ so die Weintrauben getragen/ sind die zwey Testament/ Altes und Neues/ die bringen uns an dem Stecken des Göttlichen Worts die edle Weintrauben Christum / welches zarte Trauben-

GOttes Gerechtigkeit klaget uns an im Gesetz/ und in unserm Gewissen/ die Barmhertzigkeit GOttes spricht uns loß im Evangelio.

A. und N. Testament artig abgebildet.

blut unser Hertz erfreuet / daß der Wein erfreue des Menschen Hertz / sagt der Psalm 104/15. und Salomon Sprüchw. 13/6. gebt Wein zu trincken den Traurigen / daß sie ihres Leides vergessen. In Christo / in seinen heiligen Wunden finden wir den edlen süssen Traubenwein / das edle Traubenblut / dadurch unser Hertz erfreuet wird / dadurch wir alle unsers Leidens vergessen. Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden / euer Hertz sol ewiglich leben. Psalm 22/27. Hohel. 2/4. u. f. Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller / er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Aepffeln: Kommt meine Freunde / esset von meiner Frucht / trincket meines Weins / und werdet truncken. Das ist die liebliche Hertzen-Freude / der köstliche Balsam des Friedes / der vom Häupt Aaron herab fleusset. Psalm 133/2. Da sich der König herum wand / da gab seine Narde seinen Geruch. Hohel. 1/12. Psalm 45/9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloe und Cassia / so lieblich reucht der Friede Christi in aller Gläubigen Hertzen.

Die VI. Predigt über den LXXXV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 2. Chron. 19/4. u. f. Daß der fromme König Josaphat den gefallenen Gottesdienst im Lande wieder auffgerichtet / und sey im gantzen Königreich von Berseba bis auffs Gebirge Ephraim gezogen / und die Leute wiederbracht zum HErrn ihrer Väter GOtt / und habe das weltliche Regiment wieder verordnet / und Richter allenthalben im Lande bestellet und gesagt: Sehet zu / was ihr thut / denn ihr haltet das Gericht nicht Menschen / sondern dem HErrn / und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn / und hütet euch und thuts / denn bey dem HErrn unserm Gott ist kein Unrecht noch Ansehen der Personen / noch Annehmen des Geschencks. In dieser Historien ist beschrieben das Ampt der Christlichen Obrigkeit / welches stehet in der Custodia und Bewahrung der beyden Tafeln der H. Zehen Gebot Gottes: In Erhaltung und Fortpflantzung des wahren Erkäntnis Gottes und des Gottesdienstes: Darnach in Erhaltung der Gerechtigkeit und Friedes / und hat der König Josaphat drey vornehme Argument. 1. Das Gericht werde Gotte gehalten und nicht den Menschen. 2. Gott sey mit im Gericht / darum sollen sie sich fürchten. 3. Es sey bey GOtt dem HErrn kein Unrecht noch Ansehen der Personen / noch Annehmen des Geschencks. Eben dasselbe lehret uns auch dieses Sprüchlein in unserm 85. Psalm / da der H. David der Kirchen GOttes wünschet / daß wie im geistlichen Stand Güte und Treue / oder Barmhertzigkeit und der Glaube einander begegnen / so wolle GOtt geben daß im weltlichen Stande Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Das ist / so die Unterthanen in Friede / Treue und Glauben leben / so lässet ihnen Gott vom Himmel die Gerechtigkeit sehen / durch Schutz und Schirm / und segnet das gantze Land: Daß der HErr uns gutes thue / und das Land sein Gewächs gebe / wie nun dasselbe geschehen könne / wollen wir auff dißmal hören: Es kan aber nicht besser geschehen / denn wenn ein jeder Stand sein Ampt thut / beyde Obrigkeit und Unterthanen / so küssen sich Gerechtigkeit und Friede. Es stehet aber das Ampt der Obrigkeit vornemlich in dreyen Stücken. I. In Erhaltung des Gottesdiensts. Zum Gottesdienst gehöret / das Gebet der Obrigkeit / und gute Exempel. II. In Gericht und Gerechtigkeit. III. In Gnade und Barmhertzigkeit.

Außlegung.

1. Die Lehre von der weltlichen Obrigkeit / kurtz gefasset.

DAs aller erste aber und das Fundament dieses Standes ist / daß die Obrigkeit erkenne finem, die Endursach ihres Standes / zu welchem Ende sie Gott in die Hoheit gesetzt habe. Ein jegliche Ordnung kan nicht besser verstanden und geführet werden / denn wenn man finem considerirt, oder die Endursach behertziget. Das ist aber finis Magistratus, die Endursach aller Obrigkeit / daß sie sol Gottes Dienerin seyn. Rom. 13/4. und wie der fromme König Josaphat spricht / Gottes Ampt-leute / zum Heyl des Volcks / welchen finem und Ziel der lieben Obrigkeit S. Pauli 1. Tim. 2/2. erkläret: Daß wir ein ruhig und friedsam Leben führen / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Da stehet Gottseligkeit / Erbarkeit / Friede beyeinander. Daher auch Plutarchus spricht: Die Fürsten seyn Knechte Gottes / für die Menschen Sorge zutragen / daß es ihnen wolgehe / derowegen ist die Hochheit der Obrigkeit nichts anders / denn grosse Sorge. Seneca spricht: Die Obrigkeit seyen der Unterthanen Medici und Aertzte / was die Unterthanen verderben untereinander / das muß die Obrigkeit wieder heilen. Die Obrigkeit muß wachen / auff daß die Unterthanen sicher schlaffen mögen / sie müssen arbeiten / auff daß die Unterthanen ruhen können / sie müssen die allgemeinen Geschäffte verrichten / auff daß die Unterthanen ihre eigene Geschäffte verrichten mögen. Magistratus ordinatus est non tantùm supra populum, sed pro populo. Nicht allein übers Volcks ist die Obrigkeit gesetzet / sondern für das Volck.

1. Erhaltung und Fortpflantzung des Gottesdiensts. 1. Tim. 2/2.

DAzu gehöret nun vor allen Dingen die Erhaltung und Fortpflantzung der Christlichen Religion und Gottesdienstes / wie S. Paulus spricht: Daß wir unter ihnen ein stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit. Gottseligkeit ist Erkantnis Gottes / der wahre Glaube / die wahre Anruffung und Ehre Göttliches Namens. Wo das in einem Lande ist / da wohnet Gottes Ehre / wie dieser Psalm spricht: Daß in unserm Lande Ehre wohne. Vers. 10. Mit was grossen Freuden holet David die Lade des Bundes in seine Stadt? 1. Chron. 15/39. Wie tantzet er / wie spielet er: Wie bauet Salomo den Tempel 1. Kön. 6/1. u. f. Was König Asa, Josaphat / Hiskia gethan / wird im andern Buch der Chronicken vom 13. Cap. bis auffs 30. nach der Länge herrlich beschrieben / wie sie den Gottesdienst angerichtet / und wie grosse Siege ihnen Gott dafür gegeben. Von Josia stehet / 1. Chron. 34/1. u. f. Daß er den HErrn angefangen zu suchen / da er acht Jahr alt gewesen und hab hernach alle Götzen des Baals verbrandt / und die Gebeine der Baal-Pfaffen lassen auffgraben / und sie auff ihrem abgöttischen Altar verbrandt.

Anordnung allgemeiner Buß-Fast- und Bet-Tagen.

Hieher gehöret auch / daß Obrigkeit in grossen allgemeinen Landstraffen / Hunger / Krieg und Pestilentz / anordne allgemeine Buß mit Fasten und Beten / nach dem Exempel des Königes Josaphats / 2. Chron.

2. Chron. 32/7. 8. betet der König Hißkia mit dem Volck und sprach: **Fürchtet euch nicht / mit jenem ist ein fleischlicher Arm / mit uns aber der HErr Zebaoth.** Item der König zu Ninive **ließ eine Fasten ausruffen.** Jon. 3/6. u. f. Diß Ampt der Obrigkeit hat der Psalm 2/10. artig beschrieben: **So lasset euch nun weisen ihr Könige / und lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden / dienet dem HERRN mit Furcht / uñ freuet euch mit Zittern / küsset den Sohn / daß er nicht zürne und ihr umkom̃t / auff dem Wege / aber wohl allen die auff ihn trauen.** Da stehet / daß die Fürsten / Könige / Obrigkeiten / dem obersten Ehren-König zuvor huldigen sollen / wollen sie Sieg und Glück haben. Esa. 49/23. **Die Könige werden deine Pfleger / und die Fürsten deine Säugammen seyn.** Des Käysers Constantini höchste Sorge ist für die Kirchen und reine Lehre gewesen / im Anfang seines Käyserthums hat er alsobald ein Edict lassen ausgehen / den Götzen nicht mehr zu dienen / hat im Jahr 333. das herzliche Concilium zu Nicea versammlet / darauff erschienen 310. Bischöffe / Arrii Ketzerey zu verdammen. Und hat der Käyser Arrii Bücher verbrennen lassen. Dergleichen haben auch folgende Käyser / Theodosius / Gratianus / Arcadius und Honorius gethan / welche die andern drey Häupt-Concilia wider die Ertzketzer gehalten. Das heisset: **Macht die Thore weit / und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.** Ps. 24/7. 9.

2. Ernstliches Gebet.

WEnn diß geschehen / muß auch die Obrigkeit fleissig beten / für ihr Ampt und für die Unterthanen. Wie hat **Salomon** gebeten um Weißheit? 2. Chron. 1/10. Wie bittet **David** / Psal. 119/24. 43. 66. 98. **Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen / die sind meine Rathsleute. Nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit. Lehre mich heilsame Sitten und Erkäntnis / denn ich glaube deinen Geboten. Du machest mich mit deinen Geboten weiser / denn meine Feinde / denn es ist ewiglich mein Schatz.** Käyser **Constantinus** hat so emsig und fleissig gebetet / daß er auch sein Bild auff eine güldene Müntze prägen lassen / mit auffgehobenen Händen / anzudeuten / was eine Obrigkeit thun soll. Käyser **Theodosius** / als die Arrianischen Bischöffe sich zancketen mit den Rechtgläubigen / und an den Käyser appellirten / hat er hefftig gebetet / Gott wolte doch zeigen / welche Confession und Lehr recht wäre / und da er ausgebetet hatte / nimmt er beyde Confession / und liesets sie / und wird durch den H. Geist sein Hertz bewogen / daß er die rechte Confession / daß Christus wahrer wesentlicher Gott sey / mit grosser Freude annimt und billiget / die andere hat er zurissen im Zorn. Als er einsmals Spectackel und Schauspiel gehalten / und ein Both komen / das ein greulicher Tyrann sein Feind todt wäre / ist er vom Schauspiel auffgestanden / und zum Volck gesagt: O last uns gehen: Und da daß Volck sich verwundert / wo er hin wolte / ist er in die Kirchen gegangen und GOtt gedancket / und alles Volck ist hinter ihm her gegangen zur Kirchen / und ist das Schauspiel in einen Gottesdienst verwandelt. Vom Käyser Carolo Quinto liesetman / daß er so fleissig und stetig gebetet / daß seine Kammerdiener gesagt haben / sie gläubeten / er hätte mehr in seinem Leben mit GOtt geredt / denn mit den Menschen.

3. Glantz der Gerechtigkeit.

IST der Obrigkeit Ampt / die Gerechtigkeit lieb haben und schützen / sonderlich in diesen letzten Zeiten / von welchen der Sohn GOttes gesaget Matth. 24/12. **Weil die Liebe in vielen erkaltet / wird die Ungerechtigkeit sehr überhand nehmen.** Nun kan kein Reich bestehen / wo nicht Gerechtigkeit ist / B. Weißh. 5/1. **Habt Gerechtigkeit lieb ihr Könige. Ungerechtigkeit verwüstet alle Länder / und böses Leben stürtzet die Stüle der Gewaltigen.** Was die Sonne am Himmel ist / das ist die Gerechtigkeit im Regiment / die Gnade ist der Mond / die andern Tugenden / als Freundligkeit / Gesprächigkeit der Regenten / sind die Sternen / gleich wie der Mond der Sonnen Hitze lindert und temperirt / also mildert die Gnade die Gerechtigkeit / Ps. 82/6. **Ich habe wol gesagt / ihr seyd Götter / und allzumal Kinder des Höchsten /** aber wo ihr nicht die Gerechtigkeit lieb habt / **so werdet ihr sterben wie Menschen / und wie Tyrannen zu Grund gehen. Wie lang wollet ihr unrecht richten / und die Person des Gottlosen vorziehen? Schaffet Recht den Armen und den Wäisen / und helffet den Elenden und Dürfftigen zum Recht.** 3. B. Mos. 19/15. **Ihr solt nicht unrecht handeln im Gericht / und solt nicht fürziehen den Geringen / noch den Grossen ehren / sondern du solt deinen Nechsten recht richten.** 5. B. Mos. 1/17. **Keine Person solt ihr ihm Gericht ansehen / sondern ihr solt den Kleinen hören wie den Grossen und für niemands Person euch scheuen / denn das Gerichte-Ampt ist Gottes.** Und c. 27/25. **Verflucht sey der Geschenck nimmt / daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlachte.** Und darum daß man keine Person im Gericht soll ansehen / und keine Geschenck nehmen / mahlet man in Egypten die Gerechtigkeit blind und ohne Hände. Esa. 1/23. **Die Fürsten deines Volcks sind abtrünnige Diebes-Gesellen / und nehmen alle gerne Geschencken.** Käyser **Aurelius** / als er in seinen Todbette seinem Sohn das Regiment befohlen / hat er gesagt: Du solt wissen mein Sohn / daß ich keiner Wittwen Sache über acht Tage habe hangen lassen.

Aurelius befördert der Wittben Sachen.

Themistocles ein Griechischer Fürst / dahin der Poet Simonides gebeten / er solte ihm zu Gefallen ein Urtheil sprechen / hat er ihn gefraget / Wärestu auch ein guter Poet / wenn du wider deine Regel handeltest / und nicht gute Verß schriebest? Antwortet er / nein: So wäre ich auch / spricht Themistocles / kein guter Fürst / wenn ich wider die Gerechtigkeit handele.

Themistocles und

Cambises König in Persien / hat einem ungerechten Richter / der Geschenck genommen / die Haut lassen abziehen / und über den Richtstul spannen / und seinen Sohn darauff gesetzt. Vt Sol non est alius pauperi, alius diviti, sed omnibus communis: ita Magistratus personam non debet spectare, sed eadem justitia uti. Gleichwie nicht eine andere Sonne ist für die Armen / eine andere für die Reichen / sondern eine einige Sonne ist für beede: also soll die Obrigkeit nicht ansehen die Person / sondern sich einerley Gerechtigkeit gebrauchen. Wie man auff einer Wage Gold uñ Bley wieget / und auff der Wage gleich schwer ist / also soll das Recht der Armen so schwer seyn / als der Reichen. Zur Gerechtigkeit gehört auch / grosse öffentliche Sünde und Laster straffen / als Todschlag / Ehebruch / dadurch das Land verunreiniget wird / und Gott wider ein gantz Land zürnet / davon 5. B. Mos. 21/1. u. f. ein herzliches Gesetz stehet: **Wann man / spricht der HErr / einen Erschlagenen im Lande findet im Felde liegen / und man weiß nicht / wer ihn erschlagen hat / so sollen die Aeltesten der Stadt / deren der Cörper am nechsten liegt / ein junge Kuhe nehmen / und bey dem Cörper ihr den Halß abhauen / und ihre Hände drüber waschen und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen / so habens auch unsere Augen nicht gesehen. Sey gnädig deinem Volck / und lege diß unschüldige Blut nicht auff uns / so werden sie über dem Blut versöhnet seyn.**

Cambises gerechte Richter.

Da hören wir / wo man solche grosse Sünde im Lande nicht strafft / daß das gantze Land vor GOtt schuldig sey. Josua 7/4. u. f. Haben wir ein Exempel an Achan der hatte gestohlen / Und Josua wird mit seinem Volck drüber in die Flucht geschlagen als sie aber den Dieb straffeten und steinigten / ward GOttes Zorn abgewandt. **Du hast uns betrübet / der HErr betrübe dich wieder** / sagt Josua. Ihr wisset die Historien von Pinchas / 4. B. Mos. 25/8. Wie er einen Israelitischen Fürsten mit dem Spieß durchstach / da er mit einem Moabitischen Weibe Unzucht trieb / da ward GOttes Zorn vom gantzen Volck abgewandt / sonst wären sie alle vertilget. 4. B. Mos. 35/33. **Es sol keine Versöhnung für das Land geschehen / wegen des Blutes / als allein durch das Blut des / ders vergossen hat.** Jerem. 22/15. **Hat nicht dein Vatter auch gegessen und getruncken / und hielt gleichwol über der Gerechtigkeit / und gieng ihm wol?**

Barmhertzigkeit an welchen zu üben?

Hie muß nun auch fromme Obrigkeit eingedenck seyn der Barmhertzigkeit / sonderlich wenn die Ubelthäter offt unversehens / nicht vorsetzlich ein böse That gethan / darum GOtt im A. Testament Freystätte verordnet hatte / dahin fliehen möchten / die unversehens einen Todtschlag begangen / für dem Bluträcher. Obrigkeit sollen Mitleiden haben und aus der Gerechtigkeit keine Blutgierigkeit und Tyranney machen / aber den muthwilligen Sündern ist keine Gnade zu erzeigen / dann solche beleidigen die Gerechtigkeit Gottes / und solche muthwillige Sünde / als der Frevel und Unzucht der Sodomiter / sunt peccata clamantia in cœlum: **Das sind Himmel-schreyende Sünde.** Himmelschreyende Sünden.

Solche Sünde sind jetzo fürwar auch die Unzucht / Ehebruch und Gotteslästerung / die man hart straffen solte. In Privatsachen muß eine Obrigkeit viel verschmertzen / Magni est animi injurias in sua potentia pati. **Wann ein mächtiger Herr sein Leid verschmertzen kan / das ist ein Anzeigung eines tapffern Gemüths** / sagt Seneca:

Instabile est regnum, quod non clementia firmat.

Wo nicht ein Regiment / auff Gnad und Güte ruht /
So ändert sichs gar bald / und thut nicht lange gut.
\- - - Peragit tranquilla potestas
\- - - Quod violenta nequit.
Offt richtet Glimpff und Sanfftmuth aus /
Was man nicht kan im Sturm und Strauß.)

Auffrührer.

Item Auffrührer / weil dieselben GOtt widerstreben / sich wider GOttes Gewalt aufflehnen / darum ist von Anfang der Welt her kein Auffrührer ungestrafft blieben: Lucifers Auffruhr warff ihn aus dem Himmel / Core / Absolon / Simei sind schrecklich von GOtt selbst gestrafft. Obedientia est legibus obedire. **Gehorsam stehet darauff / daß man dem Gesetze folge.** Leges, inquit Cicero, non hominum ingeniis benè excogitatæ, sed aliquid æterni est, quod universum mundum regit: **Die Gesetze sind nicht von Menschen erdacht / spricht Cicero / sondern es ist etwas Ewiges darunter / welches die gantze Welt regieret.** Darum sind alte Gesetze nicht abzuschaffen / denn solche Aenderungen bringen greuliche Zerrüttung und Unordnung mit sich / besihe den Psalm 101. Derhalben so ist groß Achtung zu geben / daß das Böse gestrafft werde / auff daß nicht GOtt verursacht werde / selbst zu straffen / durch Hunger / Krieg und Pestilentz / dann solche Straffen kommen daher / wenn die Obrigkeit nicht wil straffen. Nehmt ein Exempel an den Gibeonitern / Richt. 20/5. u. f. Da etliche zu Gibea einen grossen Greuel an eines Leviten Weib geübet hatten / und solches die zu Gibea nicht straffen wolten / übet GOTT Rache über sie / daß fast alle / nemlich der gantze Stamm Benjamin ausgerottet ward.

Plutarchus **in Beschreibung des Lebens** Pelipodæ, beschreibet diese Historien: Es haben zween Lacedemonier einem Manne mit Namen Seedasus / seine zwo Töchter genothzüchtiget / erwürget / und in einen Brunnen geworffen: Da nun der Vatter solches klaget bey der Obrigkeit zu Lacedemon / ist er nicht gehöret worden / vielweniger die Ubelthäter gestrafft: Bald hernach entstehet ein Krieg / zwischen den Lacedemoniern und Thebanern / in welchem die Lacedemonier allerdings erlegt / also daß sie ihre gantze Herrschafft verlohren / die sie in die 700. Jahr gehabt / und ist die Schlacht eben an dem Ort geschehen / da die Töchter Seedasi begraben gewesen / und ist dem Pelipodä dem Thebanischen Obersten im Traum der Seedasus erschienen / und ihn muthig gemacht und gesagt / er solte nur schlagen / GOtt würde an den Lacedemoniern die Gewalt seiner Töchter rächen.

Zur Barmhertzigkeit gehöret auch / daß die Obrigkeit / so viel immer müglich und ohne sonderbare grosse Noth geschehen kan / anordne / daß die Beschwerung der Unterthanen nicht allzu groß werde / und unnöthige Schatzungen und Pressuren verhütet werden / denn das schreyet gen Himmel / wie die Kinder Israel / da sie in Egypten mit so harten Diensten belegt wurden / 2. B. Mos. 2/23. darum soll die Obrigkeit sich hüten / daß sie nicht in die Fußstapffen Pharaonis / Achabs und Jesabels trette / sondern dem Naboth seinen Weinberg lasse / und folge vielmehr Mosi / 4. B. Mos. 16/15. **HErr ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen / und habe ihnen kein Leid gethan.** Und 1. Sam. 12/2. 3. **Da sie Samuel verworffen und nicht zur Obrigkeit haben wolten / sprach er: Siehe / hie bin ich / antwortet wider mich für dem HErrn und seinem Gesalbten: Ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen / ob ich jemand hab Geschenck genommen und mir die Augen blenden lassen?** Job. 31/38. **Wird auch mein Land wider mich schreyen / hab ich dem Ackermann sein Leben sauer gemacht?** Nehem. 5/15. **Die vorigen Landpfleger haben euer Wein und Korn genommen / und mit Gewalt über euch gefahren / ich habe aber nicht also gethan um der Furcht Gottes willen.** Mich. 3/2. Klagt über Tyrannische Obrigkeit / daß sie den Unterthanen die Haut abschinden / und ihre Knochen zubrechen. Darum werde sie GOTT nicht erhören / sondern sein Angesicht für ihnen verbergen.

4 Loblliches Exempel der Nachfolge.

Ist das der Obrigkeit Ampt / daß sie mit Tugenden den Unterthanen fürleuchte / wie Justinus von Lycurgo schreibet / daß er kein Gesetz geben habe / dessen Exempel er nicht selbst gewesen / desgleichen ruhmet Plutarchus von Agesilao / denn gleich wie ein grosser Ast von einem Baum abgehauen / viel kleine mit herab zeucht / also folgen gemeiniglich die Unterthanen dem Exempel ihrer Obrigkeit: Sehet / wie die Israelitische Könige das Volck mit ihrer Abgötterey verführt haben / hingegen wie fromme Könige das Volck mit ihren

Exem-

Exempeln bekehret haben/ als Josias / Josaphat/ Hißkia / Käyser Arcadius / Honorius. Der Theodosii Söhne haben viel heydnische Unterthanen mit ihren Exempeln zum Christlichen Glauben bekehret / Psalm 89/ 15. **Gerechtigkeit und Gericht / sind deines Stuls Vesstung; Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht.** Weil die Obrigkeit das Bilde des höchsten Königes trägt/ soll diß die Richtschnur ihres Regiments seyn.

II. **Vom Ampt der Unterthanen.**

Vers 12. 1. Ehre vermög des 4. Gebots.

DAß Treu auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. 1. Das Ampt der Unterthanen ist / die Obrigkeit ehren/ laut des vierdten Gebots/ 1. Petr. 2 17. **Fürchtet Gott/ ehret den König.** Ehre ist von Hertzen mit Worten und Wercken zu beweisen. 2. B Mos. 22/ 28. **Du solt nichts übels reden von den Richtern/ und den Obersten deines Volcks soltu nicht fluchen.** Pred. Salom. 10 / 20. **Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen/ noch dem Reichen in deiner Schlaffkammer/ dann die Vögel des Himmels führen die Stimme / und die Fittich haben/ sagens nach.** 2. Petr. 2/10. Item Epistel Judä v. 8. **Herrschafften verachten / thurstig / eigensinnig / nicht erzittern die Majestäten zu lästern.** 2. Weil sie GOttes Stadthalter seyn/ Psalm 82/ 6. **Ich habe gesagt/ ihr seyd Götter / und alizumal Kinder des Höchsten:** Item. v. 1. **Gott stehet in der Gemeine Gottes/ und ist Richter unter den Göttern** Augustinus spricht: Der König trägt das Ebenbilde Gottes/ und Gottes Ampt/ derohalben soll er geehret und geliebet werden/ wo nicht wegen seiner Person / doch wegen seines Ampts. 3. Um der schweren Straffe willen / so auff die Verachtung der Obrigkeit folget/ 2. Petr. 2,10. **Die die Majestäten zu lästern nicht erzittern/ werden behalten auff den Tag des Gerichts/ daß sie gepeiniget werden.** 4. Die Natur erforderts auch/ dann wäre es nicht ein unnatürlich/ ungeheuer Ding/ die nicht lieb haben/ durch derer Hand/ Sorge/ Fürsichtigkeit / Rath/ Gut/ ein Land mit Friede/ Ruhe und Wolfart beseliget wird.

2. Weil sie Gottes Stadthalter seyn.

4. Um der Straffe willen.

4. Die Natur erforderts.

2. Unterthänigkeit und Gehorsam.

2. Unterthänigkeit und Gehorsam / Rom. 13/2. **Jedermann sey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt hat über ihn / dann es ist keine Obrigkeit dann von Gott / wo aber Obrigkeit ist/ die ist von Gott geordnet/ wer nun der Obrigkeit widerstrebet / der widerstrebet Gottes Ordnung / und wird ein Urtheil über sich bringen/** Tit. 3/1. **Erinnere sie/ daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthänig seyn.** 1. Petr. 2/13. **Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen.** Aus welchen Gründen der H. Schrifft abzunehmen / daß die Pflicht des Gehorsams so ferne sich erstrecke/ der Obrigkeit Gehorsam zu leisten/ nicht als Menschen/ sondern als GOtt selbst/ denn aller Gewalt ist aus GOtt / darum man denselben Gewalt fürchten soll. Wie es keinem ungehorsamen Kind je wolgegangen ist/ sondern des Vatters Fluch und GOttes Rache hat es verfolget/ gedrucket. Also ists nie keinem ungehorsamen Unterthanen wolgegangen / sondern die Gewalt Gottes/ so sie in der Obrigkeit verachtet haben / hat sie untergedrucket/ darum ists närrisch / sich wider Gottes Gewalt aufflehnen. Und im Fall da die Obrigkeit nicht recht thäte/ so hebt doch ihre Ungerechtigkeit den Gehorsam nicht auff / noch ihren Stand. Zur Zeit Petri und Pauli war Nero Käyser, der greuliche Tyrann/ noch gebeut Paulus für die Obrigkeit zu bitten 1. Tim. 2/1. Item/ 1. Petr. 2/13. u. f. Sehet/ welch ein Tyrann war **Nebucadnezar** / noch sprach Daniel zu ihm/ **Gott vom Himmel hätte ihm seine Gewalt und Königreich gegeben.** Dan. 2/37. Jerem. 29/7. befihlet der Prophet für dem König **Nebucadnezar** den Tyrannen zu bitten/ daß ihm Gott Friede geben wolte, **dann wanns ihm wolgehet/ so gehets euch auch wol** sprichter Matth 22/21. Käyser **Tiberio** gebeut der HErr Schoß zugeben. Welch ein Tyrann war **Saul**/ noch sprach David: **Das sey ferne / ich wil meine Hand an den Gesalbeten des HErrn nicht legen.** 1. Sam. 24/7. Welch ein ungerechter Richter war Pilatus? doch sprach der HErr zu ihm: **Du hättest keine Gewalt über mich / wann sie dir nicht wäre von oben herab geben/** Joh. 19/11.

Damit nun GOtt der HErr die Unterthanen zum Gehorsam bewege / hat er die Obrigkeit mit herrlichen Titteln in seinem Wort begabet / als 2. B. Mos. 22/9. und Ps. 82/6. werden sie **Götter** genandt. 2. Sam. 14/17. **Der König ist weiser/ als ein Engel Gottes.** Weißh. 6/5. **Des Reichs Gottes Amptleute** 4. B. Mos. 27/17. **Hirten des Volcks.** 2. Kön. 13/5. Salvatores. **Erretter** oder **Heylande.** Dan. 4/8. **Baum**/ des Schatten die Unterthanen bedeckt/ Ps. 47 10. **Schilder der Erden.** Darum GOtt der HErr die Verachtung der Obrigkeit ihm selbst zurechnet/ als da 2. B. Mos. 16 8. die Kinder Israel murreten wider Mosen sprach er. **Der HErr hat euer Murren gehöret/ daß ihr wider ihn gemurret habt/ dann was sind wir? euer Murren ist nicht wider uns / sondern wider den HErrn.** 1. Sam. 8/7. Da sie Samuel verworffen/ sprach der HErr: **Sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen.** Rom. 13/2. **Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet Gottes Ordnung.** Darum GOtt der HErr vom Ungehorsam und Rebellion/ nicht allein die Unterthanen abmahnet. 2. B. Mos. 22/28. **Den Göttern soltu nicht fluchen / und den Obersten in deinem Volck nicht lästern.** Sprüchw. 24/ 20. **Mein Kind fürchte den HErrn/ und den König/ und menge dich nicht unter die Auffrührische.** 2. Petr. 2/10. sondern hat auch mit der allergreulichsten/ schrecklichsten Straff allezeit die Auffrührer gestrafft / als die Rotte Core/ 4. B. Mos. 16 31. u. f. Absolon 2. Sam. 18 14. Simei/ 1. Kön. 2/41. u. f.

Titul der Obrigkeit in GOttes Wort.

3. Schoß und Zoll.

3. Schoß/ Die Obrigkeit ist damit aus Gottes Ordnung berechtiget/ daß man ihnen Schoß gebe/ Die Ursach setzet S. Paulus Rom. 13/ 4. 5. **Sie trägt das Schwerdt nicht umsonst / sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin über die so böses thun. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben denen / die solchen Schutz sollen handhaben.** Der HErr befihlet auch Matth. 22/21. **Gebet dem Käyser / was des Käysers ist.** Matth. 17/27. gibt Christus selbst den **Zinsgroschen** oder Schoß. Wann aber auch die Obrigkeit im Schoß und Tribut das Ziel überschreitet/ und die Unterthanen hoch beschweret / so sundiget sie zwar sehr/ und wird Gottes Hand und Straffe nicht entfliehen/ wie **Pharao/ Achab/ Jesabel**/ aber den Unterthanen gebühret dennoch nicht wider die Obrigkeit sich auffzulehnen/ dann solches ist eine Straffe ihrer Sünden/ und Prob ihrer Gedult/ Joh. 34/30. **Gott lässet über sie regieren einen Heuchler / das Volck zu drängen/** Sprüchw. 28/2. **Um des Landes Sünde willen/ werden viel Veränderung der Fürstenthümer.** Esa. 19/4. **Ich wil die Egypter übergeben in die Hand grausamer Herren/ ein harter König sol über sie herrschen/ spricht der HErr**

Harte Pressuren der Unterthanen wie anzusehen.

Wehr und Waffen dargegen.

der Herr scher/der HErr Zebaoth. Derowegen sollen in solchen Pressuren der Unterthanen Wehr und Waffen seyn / **das Gebet und Thränen/** um Vergebung der Sünden / und Lindrung der scharffen Ruthe/wie die Kinder Israel in Egypten thaten / und die Jüden Esth. 4/3. Und ob die Drangsal lang wäret/ist nichts bessers / dann mit **Gedult** auswarten/Gott wird endlich seiner Kinder Elend ansehen / wie die Kinder Israel in Egypten. Andern Rath finden wir in Gottes Wort nicht / noch bey aller Heiligen Exempeln : Dann das Evangelium lehret uns nicht Auffruhr machen/ sondern das Creutz tragen. Es lehret auch nicht das Joch vom Halse zu werffen mit Gewalt / sondern unterm Joch zu Christo seufftzen/und in Gedult der Erlösung auswarten Rom. 8 23. **Wir ängsten uns/ und warten auff unsers Leibes Erlösung.**

4. Gebet und Fürbitt.

1. Tim. 2/1. 2. **Ich ermahne / daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitt und Dancksagung für alle Menschen / für die Könige / und für alle Obrigkeit/ auff daß wir unter ihnen ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.** Da hören wir / wie hoch wir verpflichtet seyn / GOtt für die Obrigkeit zu bitten / denn sie muß in ihrem schwerem Ampt durch GOttes Geist / Starcke und Krafft erhalten werden / und darum ist man schuldig zu bitten/denn Salomon spricht/Sprüch. 11/14. **Wo nicht ein weiser Regent ist / da gehet das Volck unter** / und gehet ihm wie ein Schiff ohne Schiffmann. Darum sagt Esa. 3/ 2. Wenn GOtt ein Land und Stadt strassen wil/ so nimmt er fromme Regenten/ alte/ weise Rathsherrn hinweg. Wir lesen/ daß so offt ein frommer Richter und König in Israel gestroben / so hat sich das Volck zum bösen gewendet. Da Samuel regieret / hatte Israel allwege Sieg wider die Philister. **Hiram der König zu Tyro sprach zu Salomon: Darum daß der HErr sein Volck liebet/ hat er dich zum König über sie gemacht.** 1. Kön. 5/7. Darum ist hoch vonnöthen/ für die Obrigkeit zu bitten / daß sie durch den Heiligen Geist regieret werde/ und GOtt ihre Rathschlage segnen wolle / wo das nicht geschicht, gibt Gott den Unterthanen Tyrannen zur Obrigkeit in seinem Zorn / die Boßheit des Volcks damit zu züchtigen.

Segen des Gehorsams der Unterthanen. Vers. 13.

Darauff folget nun der Segen / beyde über Obrigkeit und Unterthanen : Erstlich / **Daß GOtt unserm Lande guts thue / und das Land sein Gewächs gebe.** Das ist der Segen des Gehorsams und Friedes. Sehet/ wie die Lande verwüstet werden/ da Krieg ist / da ist weder Gewächs noch Segen des Landes. Darnach fürs ander : **Daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe/ und im Schwang gehe.** Ist der Segen der Obrigkeit / daß GOtt ihren Stul erhalten und ihr Schutz seyn wolle/ und wo denn die Unterthanen gehen/ handeln und wandeln / soll ihnen die Gerechtigkeit begegnen / ihren Fuß und Sitz im Lande haben / wo die Unterthanen Schutzes und Hülffe bedürffen / wird sie die Gerechtigkeit vom Himmel anschauen / ja auff Erden begegnen / und ein freundlich Gespräch unter einander halten/ **Die Gerechtigkeit/ die vom Himmel schauet/** das ist/ die von GOtt verordnet ist dem Menschen zum Schutz/ die spricht Psalm 37/28. **Der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht.** Der Friede spricht Psalm 5 / 13. **Du HErr segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde.**

Vers. 14. Segen der Obrigkeit. Correspondentz des Friedens und der Gerechtigkeit so vom Himmel schauet.

Die Gerechtigkeit spricht Ps. 7/ 12. **Gott ist ein Gerechter Richter / und ein GOtt der täglich dräuet.** Der Friede antwortet v. 18. **Ich dancke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen / und wil loben den Namen des HErrn des Allerhöchsten.** Die Gerechtigkeit spricht Psalm 146/7. **Der HErr schaffet Recht allen denen / so Gewalt leiden.** Der Friede spricht Psal. 9/5. **Du führest mein Recht und Sache aus / du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Die Gerechtigkeit spricht : **Die Rache ist mein / ich wil vergelten/ spricht der HErr/** 5. B. Mos. 32/25. Der Friede spricht: **GOtt des die Rache ist/ erscheine : Erhebe dich du Richter der Welt/ und vergilt den Hoffärtigen / was sie verdienen.** Die Gerechtigkeit spricht Ps. 94/15. **Recht muß doch recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen beyfallen.** Der Friede spricht Psal. 97/11. **Dem Gerechten muß das Liecht immer auffgehen / und Freude den frommen Hertzen.** Die Gerechtigkeit spricht Psalm 4/3. **Lieben Herren / wie lange sol meine Ehre geschändet werden/ wie habt ihr das eitel so lieb / und die Lügen so gerne?** Der Friede spricht Psalm 125/3. **Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten.** Die Gerechtigkeit spricht Psalm 120/ 6. 7. **Es wird meiner Seelen zu lang zu wohnen unter denen/ die den Frieden hassen.** Der Friede spricht: **Siehe / wie fein und lieblich ists / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen?** Ps. 133/1. Summa : **Der HErr wird dich segnen aus Zion / daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang/ und deiner Kinder Kinder Friede über Israel.** Psal. 128/6.

Anhang zum Psalm 85/10. u. f.

Christliche Leich-Predigt

Bey der Fürstlichen Leichbestattung /
des weyland
Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten
und Herrn/
Herrn Ernsten/
Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/
Gewesenen Christlichen löblichen regierenden
Landes-Fürsten/
welcher den 2. Martii dieses jetztlauffenden
1611. Jahrs/
In Christo JEsu seliglich entschlaffen:
Gehalten zu Zelle in der Pfarr-Kirchen/
am 10. Aprilis.
Bey Fürstlicher/ Ansehnlicher / Volckreicher
Versammlung durch J. A.

Dedication oder Zueignung.

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürstin und Frauen/
Frauen Dorotheen/
Gebornen aus Königlichen Stammen zu Dennemarck / Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg / meiner gnädigen Fürstin und Frauen.

Durch-

DUrchläuchtige / Hochgeborne Fürstin und Frau / E. Fürstlichen Gnaden seye mein demütiges Gebet für E. F. G. und für deroselben Junge Herrn und Fräulein / als meine gnädige Fürsten und Herrn und Fräulein / sammt und sonders neben meinem unterthänigen Gehorsam / mit Fleiß zuvor. Gnädige Fürstin und Frau / der Prediger Salomo spricht c. 7/2. **Der Tag des Todes ist besser weder der Tag der Geburt.** Mit welchem Sprüchlein der hochweise König allen Gläubigen einen Trost einsprechen wil wider den zeitlichen Tod und desselben Schrecken. Denn wenn wir den Tod mit geistlichen gläubigen Augen ansehen / ist er nicht so böse / und so ein grosses Verderben / wie die Vernunfft urtheilet / sondern ein grosser Gewinn / wie S. Paulus sagt / Phil. 1/21. und viel besser denn unser Geburts-Tag. Denn was bringet der Tag unser Geburt mit sich / als Sünde / Zorn / Fluch / Tod / Verdamniß und allerley Elend / Jammer und Noth? Ein seliges Stündlein aber nimmt diß alles hin weg / und macht den armen Menschen frey und ledig von solchem grossen Jammer und Elend / und setzet die unsterbliche Seele wieder in ihre edle Freyheit / daß sie nicht mehr der Sünden dienen darff / erledigt dieselbe von allen Sorgen und Unruhe / Mühe und Arbeit / Herzleid und Angst / daß sie nach ihrem seligen Abschied keine Traurigkeit und Betrübniß in Ewigkeit anrühren kan: Darum wenn ein gläubiger Christ stirbt / soll mans für kein sterben halten / sondern für eine Erledigung seines Creutzes / Jammers und Elendes / und für einen Anfang des rechten Lebens und seiner Seelen edlen Freyheit. Allein die Sünde / und allerley Elende und Noth stirbet / wenn ein Christ selig abscheidet / er stirbt aber nicht / sondern wird in ein besser Leben versetzet und in die ewige Freyheit / da ihn nichts hindert an dem immerwährenden Anschauen Gottes und seiner Herrligkeit. Darum kan kein Christ sterben. **Denn Christus ist sein Leben.** Wie kan nun derselbe sterben / dessen Leben CHristus selbst ist?

Demnach / gnädige Fürstin und Frau / weiles Gott dem Allmächtigen also gefallen / daß der weyland Durchläuchtige Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Ernst / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / E. F. G. ältester Herr Sohn / hochlöblicher und Christseliger Gedächtnüß / unser gewesener löblicher regierender Landes-Fürst / durch den zeitlichen Tod in ein ander und besser Leben / in ein ander und besser Regiment / in ein ander und besser Fürstenthum versetzet ist / so wollen E. F. G. desselben seligen Abschied / nicht für ein Absterben / oder Verlust / sondern für einen herrlichen Gewinn halten / dann Gott der HErr aus einen zeitlichen Fürsten einen Himmels-Fürsten gemachet hat / und sich demnach in GOtt durch Christliche Gedult wol zu frieden geben / und sich in derselben hohen hertzlichen Betrübniß mit dem Anschauen des ewigen Freuden-Lebens trösten / in welchem jetzo der hochseelige Fürst Hertzog **Ernst** lebet / und Gottes Herrligkeit anschauet.

Und weil nicht ein geringer Trost ist hoher Fürstlicher betrübter Herren der selige und Christliche Abschied der Ihrigen und desselben offentliches Zeugniß / welches gemeiniglich und billig den Leich-Predigten pfleget einverleibet zu werden / so bey den Fürstlichen Leich-Begängnissen und Bestattungen gehalten worden sind / als thue E. F. G. hiemit unterthänigst dieselben auch übersenden und demüthiglich dediciren / mit unterthäniger Bitte / E. F. G. wollen dieselben in Gnaden auff und annehmen / meine unterthänige und getreue Dienste dabey in Gnaden vermercken / und meine Gnädige Fürstin seyn und bleiben / die ich auch hiemit der heilsamsten Gnade / mächtigsten Schutz / und kräfftigsten Trost GOttes / zu aller zeitlichen und ewigen Wolfart und langem geruhsamen Leben und friedsamen Regiment als unsere Fürstliche gnädige Landes-Mutter / getreulich empfehle.

Geben zu Celle am 29. Jul. 1611.

E. F. G.

Unterthänigster Diener

Johannes Arndt / Superintendens.

Vorrede und Veranlassung zu dieser Predigt.

DEr allmächtige barmhertzige hochgetreue GOtt / unser lieber Vater im Himmel / hat nach seinem allem weisen Rath / vätterlichem Willen und gnädigem Wolgefallen / das hochlöbliche Fürstliche Hauß Lüneburg / und das gantze Land hochbetrubet / und demselben ein hartes erzeigt / in dem die Göttliche Allmacht / den weyland Durchläuchtigen / Hochgebornen Fursten und Herrn / Herrn **Ernsten** / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / unsern nunmehr Christ-seligen / in GOtt ruhenden regierenden Landes-Fürsten und Vater / aus diesem zeitlichen müh-seligen / unruhigen / sorghafften und elenden Leben / den 2. Martii gegen Abend zwischen vier und fünff Uhren dieses lauffenden 1611. Jahrs / gnädiglich sanfft und stille / in wahrem Glauben an JEsum Christum / unsern einigen Heyland und Erlöser / und in hertzlicher Anruffung des H. Namens GOttes / Christlich und seliglich abgefordert / und derselben fromme Seele / ins ewige / selige / ruhige / Frieden- und Freuden-Leben auffgenommen / allda dieselbe empfähet und geneusset der lieblichen **Erquickung für dem Angesicht des HERRN** Apost. Gesch. 3/20.

Den Fürstlichen Leichnam aber in sein Ruhe-Kämmerlein in die Erden / Christlichen und Fürstlichen Gebrauch nach zu bestatten / da er erwartet der frölichen Posaunen und Stimme GOttes: **Wachet auff und rühmet die ihr lieget unter der Erden / denn dein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes:** Esa. 26/19. Ist diese Fürstliche ansehnliche volckreiche Zusammenkunfft angestellet: Bey welcher nicht unbillig eine hohe Traurigkeit Fürstlicher Hertzen / und allegetreuen Unterthanen gespüret und gemercket wird. Damit aber derselben billigen und schuldigen Traurigkeit eine Christliche Maaß gegeben werde / weil wir durch den Glauben **wiedergebohren seynd zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten.** 1. Petr. 1/3. So wollen wir aus GOttes Wort / den Göttlichen Text anhören / und damit derselbe in den Fürstlichen und aller mitleidenden / und getreuen Unterthanen Hertzen / möge kräfftig seyn / wollen wir den Vater aller Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes 2. Cor. 1/3. um seine Gnade und werthen H. Geist anruffen / und in hertzlicher Andacht / ein gläubiges Vater Unser sprechen.

THEMA,

Oder Leichen-Text.

Euer Liebe wollen in Gottesfurcht anhören / etliche denckwürdige Sprüchlein aus dem LXXXV/10. u. f. Psalm des königlichen Propheten Davids / welche also lauten:

DOch ist ja des HERRN Hülffe nahe / denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne. Psalm Vers. 10.

Daß Güte und Treue einander begegnen / Vers. 11.

Gerechtigkeit und Friede sich küssen:
12. Daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.
13. Daß uns auch der HErr guts thue / damit unser Land sein Gewächs gebe.
14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe / und im Schwang gehe.

Eingang.

Die Leichen Traur ist rechtmässig von wegen H. Göttl. Schrifft.

DAß über diesem hochbetrübten Fürstlichen Todesfall / das Hochlöbliche Fürstliche Hauß Lüneburg / und das gantze Land trauret / ist nicht allein nicht unrecht / sondern GOTT der HErr hat in seinem heiligen Worte / auch die gemitus und Seufftzen / und Klag-Wörter beschrieben / und namhafft machen lassen / mit welchen hoher Personen / und löblicher Regenten / tödtlicher Abgang beseufftzet und beklaget werden soll / wie Jer. 22 / 18. zu lesen: **Ach Bruder! Ach Schwester! Ach Herr! Ach Edeler.** Und 2. Sam. 1/19. da Saul und Jonathan in der Schlacht umkamen / machte David ein Traur Lied und sprach: **Wie seynd die Helden gefallen:** Und den frommen König Josiam hat das gantze Land betrauret / und der Prophet Jeremias hat dem Volck Klag-Lieder gemacht / und dieselbe singen lassen / 2. Chron. 35/25.

2. Obliegende Danckbarkeit.

Wer nu jetzo nicht aus hertzlichem unterthänigem Mitleiden trauret / der ist nicht allein seinem gewesenen regierenden Landes-Fürsten undanckbar sondern handelt auch wider GOttes Wort / welches zeuget / daß nie ein Christlicher Potentat und löblicher Regent / ohne mitleidende hertzliche Klage und Thränen sey begraben worden.

3. Gleichen verhaltens andere.

Es trauren alle Sterne am Himmel / wenn Sonne und Mond / als ihre Regenten verfinstert werden / und gehet als denn dem schönen Gestirnten am Himmel / an seiner Zierde viel ab: Solten den getreue Unterthanen nicht trauren / wenn ihnen Gott ihr Licht im Land lässet untergehen. Wenn in einem Lust-Garten nur ein einiger Baum verdorret / so beklaget man denselben und spricht: Ists nicht schade um den schönen Baum? Solten denn getreue Unterthanen nicht trauren / weil in dem schönen Fürstlichen Lust-Garten / des Fürstlichen Hauses Lüneburg / welchen der HErr gepflantzet hat / der Fürstliche Regenten-Baum umgefallen / unter welchen sie Schutz und Schatten gehabt? Wenn eine Säite zuspringt an einem wolgestimmten Säitenspiel (wie diß Fürstliche Hauß / wol mit Ruhm mag genennet werden / wegen der Fürstlichen Brüderlichen Einigkeit) so ist dasselbe nicht so vollstimmig / mit vollem Geklange / als zuvor. Und wenn ein Pfeiler an einem wolgebaueten Hause wird umgerissen / so pflegets wol zu zittern: Also zittert das Land wenn eine Regenten-Säule fället / wie der Psalm 75/4. spricht: **Das Land zittert / aber ich halte seine Säulen fest / das wolle ja Gott auch thun an diesem Fürstlichen Hause** / und die übrigen Säulen fest halten.

Gen. 4/7. u. f.

4. Fürsehender Straffe.

Endlich haben getreue Unterthanen / daher Ursach zu trauren / weil GOtt der HErr Esa. 3/2. bezeuget / daß hoher Personen / und löblicher friedfertiger Regenten Todesfall / straffen des Landes seyn / und Sprüchw. 28. **Um des Landes Sünde willen werden viel Veränderungen der Fürstenthümer.**

Muß doch gemässiget werden.

Gleich wie man nun aus oberzehlten Ursachen billich trauret / also soll man auch der Traurigkeit eine Christliche Maaß geben / denn beydes befiehlet Gottes Wort / und Sirach sagt 30/ 25. **Traurigkeit tödtet viel Leute / und dienet doch nirgend zu.** So ist auch der Christ-selige Fürst / Hertzog Ernst nicht todt / sondern in ein besser Leben versetzt / da das rechte Leben ist / da Freude ist Fülle / und liebliches Wesen zu GOttes Rechten ewiglich / Ps. 16/ 11.

Wenn aber die Unterthanen fromm seyn / ihrer Fürstlichen Obrigkeit getreue / und fleissig für diese gebeten werden / so wird unser lieber GOtt / wieder einen solchen frommen regierenden Landes-Fürsten / wie der hochlöbliche / Christ-selige fromme Fürst / Hertzog Ernst gewesen / aus den Fürstlichen Herrn Brüdern erwehlen und ins Regiment setzen / und J. F. G. die zwey Regiment-Säulen in die Arme geben / welche der Christ-selige fromme Fürst Hertzog Ernst / treulich ergriffen / und fest gehalten / die erste heisset vera Religio, die ander pia Justitia, darauß der heilsame Friede entspringt / und als dann haben die Unterthanen ihren frommen Fursten Hertzog Ernsten wieder / und haben ihn nicht verlohren.

Anlaß zum Text.

Zu dem Ende sind die schönen Sprüchlein / aus den 85. Psalm jetzo E. L. fürgelesen. Denn ob wol könte eingewandt werden / es hätte sich besser ein solcher Text geschickt / welcher vom Tod und vom Trost wider den Tod / redet / so ist doch solches allbereit in der Fürstlichen Hoff-Kirchen geschehen. Jetzo aber wil sich gebühren / für dieser ansehnlichen Versammlung / der Herrn und Unterthanen / etwas zu reden zum lobwürdigen Gedächtniß / unsers seligen gewesenen regierenden Landes-Fürsten / und zu schuldiger Dancksagung für J. F. G. durch Gottes Gnade gepflogenes und geführtes friedsames und glückseliges Regiment / und zu Fürstlicher Nachfolge des Fürstlichen Successoris.

Vortrag.

Wollen demnach an jetzo drey vornehme Puncte handeln: I. Worinn die Wolfart und Ehre / dieses löblichen Fürstenthums biß anhero gestanden / und in welchem guten Wolstand dasselbe von dem löblichen Fürsten / Hertzog Ernsten verlassen aus dem Spruchlein: **Doch ist ja des HErrn Hülffe nahe / denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne.** II. Worinn künfftig der Wolstand und Ehre dieses löblichen Fürstenthums bestehen werde: Nemlich / **wenn Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / wenn Treue auff Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.** III. Was der hohe Nutz sey / wenn solche Göttliche Tugende im Lande wohnen / und ihren Sitz darinn haben / ja als getreue Hüter in das Land bewahren: Aus diesem Spruchlein / **Daß uns der HErre gutes thue / damit unser Land sein Gewächs gebe / daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe und im Schwang gehe.**

Der erste Punct.

Worinn ist bißhero die Wolfart und Ehre des Landes gestanden / und in welchem Wolstand hat dasselbe der Christ-selige fromme Fürst / Hertzog Ernst / verlassen.

DA begegnet uns zu allererst die edle Furcht Gottes / welche das Land voll Ehre machet. Denn also lauten die Worte des H. Geistes: **Doch ist ja seine / des HErrn Hülffe nahe / denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne.** Da mercken E. L. in diesen Worten zu erst die schöne Cohærenz und Auream Catenam: die schöne Folge / und guldene Ketten: GOttes Furcht / GOttes Hülffe und des Landes Ehre.

Lob der Furcht Gottes genommen. 1. Von Göttl. Wolgefallen.

Das hängt lieblich und löblich an einander: Wie könte ein besser Wolstand im Lande seyn? Es hat die edle Furcht Gottes ein hohes Lob in der Schrifft: Erstlich laudem Gratiæ & Divinæ benevolentiæ, das Lob des gnädigen Wolgefallens Gottes. Denn Gott

GOtt dem Allerhöchsten gefället nichts/was nicht aus seiner Göttlichen Furcht herrühret und in derselben gethan/und gebraucht wird/ und wanns gleich wäre die gröste Weißheit/Kunst/ Stärcke/ Macht/ Gewalt und Herrligkeit. **Ist keine Gottesfurcht dabey/ so hat Gott keinen Gefallen dran/** darum werden von GOtt **verworffen** im 33. 16.17. und 147. Psalm v. 10. **eines Königs grosse Macht: Eines Riesen grosse Krafft/ die Stärcke des Leibes und der Rosse. Da gegen sicher des HErrn Auge auff die so ihn fürchten/ die auff seine Güte hoffen/ daß er ihre Seele vom Tod errette, und ernehre sie in der Theurung.** Ps. 33/19. Summa/ es gefället GOtt alles wol was in seiner Göttlichen Furcht geschicht/ gebraucht/ geredt und gethan wird/ und hinwieder ist alle **Kunst und Weißheit ohne Gottesfurcht** für GOtt eitel Narrheit und Thorheit/ alle Stärcke ist Krafftloß/ und alle Gewalt unglückselig/und alle Herrligkeit Eitelkeit uñ Nichtigkeit. Daher der weise Man Sir. spricht: **Wer ohne Furcht fähret/ der gefället Gott nicht/ und seine Frechheit wird ihn stürtzen.** Sir. 1/ 26.

2. Von der Weißheit.

Die Furcht GOttes hat laudem sapientiæ. das Lob der Weißheit: **Denn weil alle Weißheit von GOtt ist/ und bey ihm ist ewiglich/** Sir. 1/1. so folget drauß/ daß ohne Gottesfurcht keine warhaffrige Weißheit kan erlanget werden: darauß abzunehmen was von der **Heydnischen Philosophia** zu halten/ sintemal die jenigen/ die wahre Gottesfurcht nicht haben/ auch den Anfang der wahren Weißheit nicht haben/ wie solten sie den denselben Ende erreichen? Ps. 111/10. u. **Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang/ das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich.** Das ist/ es wird alles mit ewiger Vergessenheit begraben bleiben/ was ohne Furcht Gottes in dieser Welt geredt/ gethã/ uñ außgerichtet ist/ uñ **wenns vor der Welt noch so grosse Kunst/** Weißheit/ und grosse Thate gewest seynd. Nach dieser Regel prüffe sich ein jeder: Deñ hie stehet/ daß die Gottesfurcht uñ was darauß herfleusset/ ein ewiges Lob habe/ derer aber so ohn Gottesfurcht gelebet wird in Ewigkeit nicht gedacht werden.

3. Von der Macht.

Die Furcht GOttes hat laudem potentiæ, das Lob der Gewalt/ daß sie groß und mächtig seyn wird auff Erden. Psalm 112/1. u. f. **Wol dem der den HErrn fürchtet/ der grosse Lust hat zu seinen Geboten: Deß Saame wird gewaltig seyn auff Erden/ das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.** Was hat den Isaac mächtig gemacht/ daß auch Könige ihn gefürchtet/ seiner Freundschafft begehret/ und einen Bund mit ihm gemacht haben? 1. B. Mos. 26/ 13. u. f. Nichts anders denn die Furcht GOttes. Was hat den Joseph erhöhet/ und zum Regenten in Egypten gemacht? Nichts anders denn die Furcht GOttes: 1. B. Mos. 41. Was hat den Daniel zum Fürsten in Persia gemacht ohn die Furcht Gottes? Was hat den Josuam zum Fürsten uber Israel gemacht/ und den Schaf-Hirten David zum Könige? &c. Summa die Gottesfurcht macht gewaltig/ daß ein Mensch gefurchtet wird von den Leuten und die Autorität erhalten. Die Gottlosigkeit aber macht verachtet/ unansehnlich und nichtsgültig. Cum venit impietas, venit etiam contemtus & dedecors & contumelia. **Wo der Gottlose hinkommt/ da kommt Verachtung und Schmach mit hin.** Sprüchw. 17/3.

4. Von der Vortrefflichkeit.

Die Furcht Gottes hat laudem excellentiæ & eminentiæ, das Lob der Vortrefflichkeit/ daß sie alles übertrifft. Denn als der weise Mann Sirach c. 10/ und 25/ 14. alles erzehlet was groß und hoch zuloben ist/ sprichter endlich/ **wer aber Gott fürchtet/ der ist noch gröſſer/ und ist über alle die so groß seyn in der Welt/ denn es ist niemand über den/ der Gott fürchtet.** Das kan nicht anders seyn/ denn weil **Gottlosigkeit veracht machet/** Schade und Unehr mit sich bringt/ so muß die Furcht Gottes den Menschen groß und herrlich machen/ und geehret seyn für Gott und Menschen.

5. Von der Glückseligkeit.

Die Furcht des HErrn hat laudem felicitatis, das Lob der Glückseligkeit/ wie Sprüchw. 3/ nach der Länge und Sir. 1/ 25. zu lesen. **Die Furcht des HErrn ist eine Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweige grünen ewiglich. Der Segen des HErrn ist im Hause des Gottfürchtigen/ aber der Fluch im Hause des Gottlosen:** Sprüchw. 3/33. Wie spricht Jacob zu Labam 1. B. Mos. 31/42. **Wo nicht der Gott meines Vaters/ der Gott Abraham/ und die Furcht Isaac auff meiner Seiten gewest wäre, du hättest mich leer lassen ziehen/** da nennet Jacob Gott den HErrn **Isaacs Furcht/** darum daß Isaac Gottfürchtig war und Gottes Diener: und spricht: Die Gottesfurcht seines Vatters seye sein Segen gewest.

6. Von der Ehre und Unsterbligkeit.

Die Furcht des HErrn hat laudem gloriæ & immortalitatis, das Lob der Ehre und der Unsterbligkeit Sir. 15/5. u. f. Die Gottesfurcht wird denen die sie lieb haben/ ihren **Mund auffthun in der Gemeine/ sie wird ihn erhöhē über seinen Nächsten/ sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne/ und mit ewigem Namen begaben:** Und zuvor haben wir aus dem Psal. 111/ 11. gehöret/ **daß des Gottfürchtigen Lob ewiglich bleiben wird:** Und Psal. 112/6. **Er wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen.**

Summa/ es wird wegen der Gottesfurcht ein Mensch von Gott und Menschen geliebet/ in seinen Leben/ geehret in seinen Todte/ belohnet nach den Tode/ wie aller Heiligen Exempel bezeugen. Wie belohnet Gott der HErr den Jonathan seine Gottesfurcht nach seinem Tode/ an seinen Kindern/ daß sein Sohn Mephiboseth an der königlichen Taffel Davids essen muste? Und des **armen Priesters Gottesfurcht** wird an seinen Kindern nach seinem Tode belohnet/ da sie der Prophet Elisa neben ihrer Mutter der armen Wittwen/ mit einer grossen Menge Oeles begabet. 2 Kön. 9/ 13.

Wie und warum unser Hülffe nahe sey.

Zum andern/ auff die H. Furcht Gottes/ folget Gottes Hülffe/ denn so hängets der H. Geist aneinander/ **doch ist ja seine Hülffe nahe denen die ihn fürchten.** E. L. mercken erstlich hie den Trost. Wenn wir offt meynen, wir sind im Creutz verlassen/ sonderlich wenns lange währet/ und wir uns bedünken lassen/ es sey alle Hülffe aus/ so sollen wir nicht hören, was unsere Vernunfft sagt/ sondern was Gottes Wort sagt Ps. 91/15. **Ich bin bey ihm in der Noth.** Es. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir.** Job. 10/13. **Und wiewol du solches in deinen Hertzen verbirgest** (als wüstestu von meinen Creutz nicht) **so weiß ich doch/ daß du es gedencken.** Es ist aber in allen Creutz Gottes Hülffe nahe propter certitudinem & veritatem promissionis, wegen der gewissen und warhaftigen Verheissung/ die gewiß muß erfüllet werden. Hab. 2/3. Und ist so gewiß/ als wenn sie bereits geschehen wäre. 2. propter præparatum gaudium in cœlis, daß uns allbereits die ewige Freude und Seligkeit im Himmel bereitet/ obs gleich kein Auge noch nicht gesehen/ Es. 46/13. **Ich habe meine Gerechtigkeit nahe bracht/ sie ist nicht ferne/ und mein Heyl säumet sich nicht/ denn ich will zu Zion das Heyl geben/ und in Israel meine Herrligkeit.** Denn was Gott zusaget/ ist als weñ allbereits geschehen wäre.

Beschreibung Gött. Hülffe. Hebr. 1/3.

Es ist aber GOttes Hülffe so viel und mancherley/ daß wirs nicht erzehlen und außsprechen können/ denn er ist alles/ **er hält alles durch sein kräfftiges Wort**/ darum wollen wir nur etliche Stücke der Göttlichen gnädigen Hülffe betrachten und erstlich ist uns zum höchsten von nöthen Auxilium salutis, die Hülffe so uns zu unserm ewigen Heyl hilfft.

Hülffe des Heyls.

Die stehet erstlich an GOttes Gnade/ denn ohne dieselbe kan uns an Leib und Seele kein Heyl und Hulffe wiederfahren.

Hülffe der Gnade. Eph. 1/13.

GOtt hat aber alle seine Gnade und Gnaden-Schätze gelegt in seinen lieben Sohn JEsum Christum/ und weil er uns denselben geschenckt hat/ so hat er uns in ihm alle seine Gnade und Liebe geschenckt/ ja sich selbst/ und alles Rom. 8/32. Denn so er uns seinen Sohn geschencket hat/ **wie solt er uns nicht alles schencken?** Joh. 1/16. In ihm haben und sehen wir GOttes Herrligkeit/ eine Herrligkeit/ als des eingebohrnen Sohns vom Vater/ voller Gnade und Warheit. Da heissets/ Domini est salus, **Bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck.** Sela. Psalm 3/9. Item/ Psalm 13/6. **Ich hoffe aber drauff daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hülffest. Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.**

Hülffe der Gerechtigkeit.

2. Stehet die Hülffe unsers Heyls in der Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi/ dadurch er uns aus Gnaden gerecht macht/ Rom 3/24. durch seinen heiligen Gehorsam und theures Verdienst. Esa. 53/12. **Durch sein Erkäntniß wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen/ denn er trägt ihre Sünde.** Esa. 51/6. **Meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heyl wird nicht verzagen.**

Hülffe der Gegenwart.

3. Stehet die Hülffe unsers Heyls in GOttes Gegenwart und Schutz. Psalm 54/3. **GOTT hilff mir durch deinen Namen/ und schaffe mir Recht/ durch deine Gewalt.** Esa. 41/10. und 43/1. u. f. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey die/ weiche nicht/ ich bin dein GOtt/ ich stärcke/ helffe/ errette dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit/ wenn du durch Feur und Wasser gehest bin ich bey dir.** Esa. 8 o. **Hie ist Immanuel.** Rom. 8/31. **Ist GOTT für uns/ wer mag wider uns seyn?**

Amts- und Raths-Hülffe.

2. Wenn wir nun zuförderst haben/ Auxilium salutis. die Hülffe unsers ewigen Heyls: So müssen wir auch von GOtt haben/ die Hülffe dieses zeitlichen Lebens/ nemlich Auxilium officii & consilii, eine Amts und Raths Hülffe. Die Amts-Sachen sind eine schwere Last/ da zu darff man GOttes Hülffe und GOttes Rath. Wo aber die Furcht GOttes ist/ da ist auch **der Geist des Raths/ der Weißheit/ des Verstandes/ der Krafft und Stärcke.** Esa. 11/2. Der hochweise König Salomo spricht: Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertzen/ aber des HErrn Rath bleibet stehen. Sprüchw. 19/4. 21. Wer nun den Rath des HERRN treffen kan/ der ist glückselig in seinem Thun/ denn derselbe muß fortgehen und wolgerathen/ Esa. 28/19. wie der Prediger Salomo sagt c. 3/14. 15. **Ich mercke/ daß alles was GOtt thut/ das bestehet immer/ man kan nichts dazu thun noch abthun/ und solches thut GOtt/ daß man sich für ihm fürchten sol. Was GOtt thut/ das stehet da/ und was er thun will/ das muß werden.** Wie kan man aber GOttes Rath erfahren? Denn das Buch der Weißheit 9/13. u. f. spricht: **Welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kan dencken was GOtt wil? Denn der Sterblichen Gedancken sind mißlich/ und unsere Anschläge sind gefährlich/ denn der sterbliche Leichnam beschweret die Sünde/ und die irrdische Hütte drücket den zustreueten Sinn/ wir treffen das kaum so auff Erden ist/ und finden schwerlich das unter handen ist. Wer wil denn erforschen was im Himmel ist? Wer wil deinen Rath erfahren? Es sey denn das du Weißheit gebest/ und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe/ und also richtig werde das thun auff Erden/ und die Menschen lernen/ was dir gefället und durch die Weißheit selig werden.** Darauß ist nun offenbar/ das GOTT seinen Rath/ dadurch der Menschen Thun auff Erden richtig wird/ durch seinen H. Geist offenbare denen die ihn darum bitten. Darum spricht B. Weißh. 9/4. u. f. **Gib mir die Weißheit/ die stets um deinen Thron ist. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel und aus dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie herab/ daß sie bey mir seye und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wolgefalle; So werden dir meine Wercke angenehme seyn.**

Friedens-Hülffe.

3. So haben wir auch hoch von nöthen Auxilium pacis, eine Friedens Hülffe. Denn es ist eine grosse Gabe GOttes/ und eine grosse Kunst und Weißheit Friede zu erhalten: Und wenn unser lieber GOTT einem Volck ungnädig ist/ und dasselbe strafen wil/ so nimt er den Friede hinweg aus dem Lande/ wo er aber ein Land segnen wil/ so gibt er friedsame Fürsten und Regenten/ und breitet den Frieden aus wie einen Wasserstrom/ und die Herrligkeit des Landes als einen überfliessenden Bach/ Esa. 66/12. Da stehet Friede und Herrligkeit bey einander/ wie im Gegentheil Unfried und Verderben auch bey einander ist. Ein friedsam Regiment ist GOttes Regiment am nähesten.

Kriegs-Hülffe.

4. Wenn aber unser lieber GOtt Unfried und Krieg verhängt/ so haben wir auch hoch von nöthen Auxilium in bello, eine Kriegs-Hülffe. Ps. 3/7. 8. **Ich fürchte mich nicht für viel hunderttausenden/ die sich um her wieder mich lagern/ auff HERR/ und hilff mir mein Gott/ denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.** Psalm 18/35. u. f. **Du lehrest meinen Arm einen Ehren-Bogen spannen/ denn mit dir kan ich Kriegesvolck zuschmeissen/ und mit meinem Gott über die Mauren springen** v. 30. **Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit/ du kanst unter mich werffen die sich wider mich setzen.** v. 40. Ps. 20/8. **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß/ wir aber dencken an den Namen deß HERRN unsers Gottes.** Und der Psalm 46/10. spricht: **Gott sey der den Kriegen steuret in aller Welt/ der Bogen zubricht/ Spiesse zuschlägt/ und Wagen mit Feuer verbrennt.** Ja der Psalm 76/6. 7. 13. spricht/ wenn GOTT für uns streitet/ so müssen die Stolzen beraubt werden/ und entschlaffen/ und alle Krieger müssen die Hand lassen sincken/ von deinem Schelten sincket in Schlaff beyde Roß und Wagen/ der den Fürsten den Muth nimmt/ und schrecklich ist unter den Königen auff Erden: GOtt hat ein gewaltig Kriegs-Heer/ davon der Psalm 34/8. sagt: **Der Engel des HERRN lagere**

lagert sich um die her so ihn fürchten: Nahum 1/ 7. 8. **Der HERR ist eine Feste in der Noth/ und kennet alle die auff ihn trauen / wenn die Fluth über herläufft/ so machts mit derselben ein Ende/ aber seine Feinde verfolget er mit Finsternüß/** welche trefliche Kriegs-Hülffe hat GOtt wiederfahren lassen/ den Fursten Josua/ David/ Hißkia / Assa / Josaphat?

Creutz-Hülffe.

Wir haben auch Auxilium crucis, eine Creutz-Hülffe: Ach wenn GOTT im Creutz nicht hülffe/ so müsten wir untergehen. Dagegen wir einen allgemeinen trefflichen Trost haben 1. Cor. 10/ 13. **GOTT ist getreu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen / sondern macht/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihr es könnt ertragen.** Zu dieser Creutz-Hülffe gehört auch/ wenn uns GOTT in Kranckheit und Todesnoth stärcket und tröstet/ wie wir herrliche Exempel haben in der Schrifft / daß GOTT seine heiligen durch herrliche Offenbahrung zu ihrem Tode und Abschied bereitet / und sie getröstet habe / wie wir von S. Stephano lesen / Apost. Gesch. 7/ 56. als er jetzo um der Bekäntnuß Christi willen solte sterben/ daß er habe den Himmel offen gesehen und die Herrligkeit GOTTES / und JEsum zur rechten GOttes stehen. So hat auch GOTT der HERR dem Apostel Paulo und Petro zu einen sonderlichen Trost offenbaret / **daß sie ihre irrdische Hütten bald würden ablegen.** 2. Tim. 4. 2. Petr. 1. Von dem Hochweisen glückseligen und Gottfürchtigen König zu Dennemarck/ Christiano III. unserer gnädigen Fürstin und Frau/ Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg / Wittwen / Herrn Vater / und unser gnädigen Fürstin und Herrn / Herrn Groß-Vatter lieset man / daß J. K. M. den 23. Decembris Anno 1559. in ihrer Kranckheit im Schlaff gesehen / wie ein Jüngling in weissen Kleidern zu deroselben käme und sagte: Sey getrost / auffs Neue Jahr sols besser mit dir werden / denn wirst du von deiner Kranckheit genesen/ und als Ihr. K. M. diß gesehen / den Räthen erzehlet/ haben dieselben gute Hoffnung gemacht zur Gesundheit des Königes. Aber J. K. M. haben gesagt: Nein / ich verstehe es nicht also / ich wil mich zum seligen Abschied bereiten / und zur Reise ins himmlische Vatterland / da wirds besser mit mir werden / hat des angedeuteten Neuen Jahrs Tags mit Freuden erwartet / und ist am selben Tag um 4. Uhr nach Mittage selig entschlaffen. Von einer Marggräfin zu Meissen lieset man / da sie hat sterben sollen / hat sie die Nacht zuvor im Traum einen Engel gesehen / welcher ihr aus einen güldenen Becher zu trincken gegeben / und als sie getruncken / hat sie gesagt: **Ach wie ein bitterer Trunck ist das/** darauff der Engel gesaat: **Ja / aber es wird bald eine liebliche Süssigkeit darauff folgen/ GOtt wird bald die Bitterkeit lindern und süsse machen /** diesen Traum hat sie den Umstehenden erzehlet / und ist bald darauff selig entschlaffen. Von Hertzog Wilhelm zu Sachsen / einem sehr Gottfürchtigen löblichen Fürsten / lieset man / daß derselbe acht Tage zuvor / ehe er von dieser Welt abgeschieden / im Schlaff im Schloß-Platz gesehen und gehöret einen Chor der Heiligen Engel singen / und mit mancherley Säiten-Spiel GOTT loben / und unter denselben habe er einen grossen Engel gesehen / auff welches Rücken ist geschrieben gewest: **Bringt mir diesen zur Ruhe:** Und als er diß gesehen / seiner Gemahlin und den Räthen erzehlet / hat er sich zum seligen Abschied bereitet / und ist den achten Tag hernach / selig entschlaffen. Das ist auxilium crucis, & consolatio in morte, die Creutz-Hülffe und der Todes-Trost.

Gott offenbaret bißweilen/ den frommen ihren Abschied.

Zum dritten/ so folget aus der heiligen Furcht GOttes/ und aus der wunderlichen Hülffe GOttes / des Landes Ehre / wie unser Psalm sagt: **Daß in unserm Lande Ehre wohne/** und dieselbe ist dreyfach. 1. Honor Religionis, die Ehre des wahren reinen Gottesdienstes/ denn die höchste Ehre des Landes ist die wahre Religion/ wenn dieselbe im gantzen Lande rein und lauter erhalten wird/ von allen Rotten / und Secten und Corruptelen / der Papisten / Calvinisten / Wieder-Teuffer etc. Und ob gleich andere die Nase drüber rumpffen / liegt nichts dran/ denn der Psalm 93/ 5. spricht: **Dein Wort ist eine rechte Lehre/** (nicht Menschen Satzung/ oder Glossen aus der Vernunfft gesponnen) **Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich/** Und der Psalm 24/ 3. u. f. spricht: **Wer wird auff des HErrn Berg gehen / und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat / und reines Hertzens ist/ der nicht Lust hat zu loser Lehre / und schweret nicht fälschlich / der wird den Seegen vom HERRN empfahen / und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heyls. Das ist das Geschlechte das nach ihm fraget/ das da suchet dem Antlitz Jacob Sela. Machet die Thore weit und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.** Es zeucht aber der König der Ehren nicht ein / ohne durch sein heiliges reines und unverfälschtes Wort: 2. Ist Honor Religionis, wenn man das geoffenbahrte Wort GOTTES ehret / liebet / hoch / theuer und werth / und für den besten Schatz hält / wie Psalm 19 / 8. u. f. ein solch Encomium des Göttlichen Wortes beschrieben ist: **Das Gesetz des HERRN ist ohn Wandel erquicket die Seele / macht die Albern weise / erfreuet das Hertz / erleuchtet die Augen / bleibet ewiglich / ist warhafftig / köstlicher den Gold und viel feines Goldes / süsser den Honig und Honig-Seim.** Und Psalm 119/ 72. 111. **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend stück Goldes und Silbers.** Item/ **Deine Zeugniß sind mein ewiges Erbe.**

Religions Ehre.

Zum andern ist Honor gubernationis, die Regiments Ehre / wenn Gerechtigkeit und Warheit im Schwang gehen / dazu gehören Gottfürchtige / friedsame / und weise Räthe / wie David Psalm 101/ 1. u. f. seinen königlichen Hoff beschreibet: **Von Gnade und recht will ich singen:** (das ist das Fundament eines guten Regiments/ Gnade und Recht) **und vor HErr lobsagen: Ich handele fürsichtig und redlich bey denen die mir zugehören:** Prudentia & integritas zieren ein Regiment) **Ich nehme mir keine böse Sache für / ich hasse den Uebertreter und laß ihn nicht bey mir bleiben. „Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen / den „Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten „heimlich verleumdet / den vertilge ich. Ich „mag des nicht der stoltze Geberde / und ho-**

Regimts Ehre.

hen

hen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ daß ich alle Ubelthäter außrotte aus der Stad des HErrn. Das heisset wie der weise König Salomo sagt: Gerechtigkeit erhöhet ein Volck/ aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sprüchw. 14/34.

Tugend-Ehre.

Zum dritten/ ist Honor virtutis, eine Tugend-Ehre. 1. Sol man die ehren/ welche Gott ehren. Ps. 15/4. Wer die Gottlosen nichts achtet/ sondern ehret die Gottfürchtigen. Wer mich ehret spricht GOtt der HErr/ den will ich auch ehren/ wer aber mich verachtet/ der sol wieder verachtet werden. 1. Sam. 2/30. 2. Ist das eine herrliche Tugend: Ehre/ oder Gehorsam gegen die Obrigkeit und gegen männiglich/ das ist eine grosse Ehre eines Menschen. 1. Sam. 15/22. Gehorsam ist besser denn Opffer. Sir. 10/24. Die/ so Gott fürchten/ halten ihre Regenten in ehren/ darum bewahret sie GOtt. Zum dritten ist die Demuth eine grosse Ehre eines Menschen/ darum der hochweise König spricht: Wo Stolz ist/ da ist auch Schmach/ aber Weißheit ist bey den Demütigen/ Sprüchw. 11/2. 4. So ist auch die Friedfertigkeit und Liebe der Einigkeit eine grosse Ehre und Ruhm eines Menschen: Wie der Psalm 133. dasselbe fein und lieblich nennet/ und Sirach 25/1. rühmets und zehlets unter die drey schönen Dinge die Gott und Menschen wolgefallen.

Schluß deß 1. Theils.

Diß ist nun das erste Stück/ worinn die Wolfarth und Ehre dieses löblichen Fürstenthums bißhero gestanden/ und in welches Wolstand dasselbe/ der löbliche Christ-selige Fürst/ **Hertzog Ernst**/ verlassen. Nemlich/ es ist die Furcht GOttes im Lande erhalten/ GOttes Hülffe augenscheinlich gespüret/ darauff auch des Landes Ehre erfolget: Ja S. F. G. haben das Land in dem Wolstand erhalten/ in welchem es verlassen haben erstlich der weise und theure Fürst **Hertzog Ernst**/ S. F. G. Herr Groß-Vater/ welcher die Augspurgische Confession auff der grossen Reichs-Versamlung zu Augspurg Anno 1530. Kayser Carln dem Fünfften/ mit Fürstlichem standhafften Gemüth/ nicht ohne Gefahr helffen überantworten/ und den hochbegabten Theologum D. **Urbanum Regium** in diese Lande bracht/ und durch denselben die wahre Religion außbreiten und pflantzen lassen. Und dann S. F. G. Herr Vater **Hertzog Wilhelm**/ welcher die Formulam Concordiæ, neben andern Christlichen Potentaten/ Chur und Fürsten helffen befördern/ und als ein Symbolum Confessionis dieser Lande angenommen/ und mit den vortrefflichen Theologis Martino Chemnitio und Davide Chytræo, gnädige Freundschafft gehalten/ derer löbliche Exempel unser Christlicher Fürst/ **Hertzog Ernst** gefolget/ und diesen hochtheuren Schatz/ und diese Fürstliche Lüneburgische güldene Ketten im Lande erhalten/ welche heisset **Gottesfurcht/ Gottes Hülffe**/ und des Landes Ehre. Das heisset: **Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben/ und drüber halten.** Es. 32/8.

Der Andere Punct.

Worinn künfftig der Wolstand und die Ehre dieses löblichen Fürstenthums bestehen werde: Nemlich:

WEnn Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ wenn Treue auff Erden wächst und Gerechtigkeit vom Himmel schauet.

Das geschicht auff dreyerley Weise: 1. Theologicè geistlicher Weise: Darnach Politice weltlicher Weise/ zum dritten/ OEconomicè häußlicher Weise/ wir können auch wol sagen Physicè, denn Gottes Güte/ Liebe/ und Barmhertzigkeit begegnet uns in allen Creaturen/ die Erde ist voll deiner Güte Psalm 104/24. Misericordia Dei plena est terra, HErr/ deine Gnade reicht so weit der Himmel ist/ und deine Gerechtigkeit so weit die Wolcken gehen/ Psalm 57/11. es ist keine Creatur/ es leuchtet Gottes Güte darauß: Jetzo blühet uns Gottes Gute im Frühling. Amor Dei jam nobis floret, erstlich begegnen diese Göttliche Tugenden einander bey uns Theologicè, in GOtt und seinem Erkäntniß/ und sind zu allererst/ zu unserm höchsten Trost/ zu uns von Himmel kommen/ Misericordia & veritas, Barmhertzigkeit und Warheit/ darnach pax & justitia, Gerechtigkeit und Friede/ denn das war zum höchsten von nöthen: Ursach: durch des Teuffels Zorn und Lügen war das menschliche Geschlecht verstorben/ dardurch Ungerechtigkeit und Unfriede gestifftet worden/ darum muste nothwendig die Göttliche Barmhertzigkeit und Warheit vom Himmel kommen/ und uns armen Menschen/ vons Teuffels Zorn und Lügen erlösen/ und die Gerechtigkeit und Friede wieder bringen.

Kuß des Friedens und der Gerechtigkeit. 1. In Gott.

Darum führet der Heilige Prophet David/ diese Tugend ein/ durch eine schöne Rhetorische Figur/ welche man Prosopopœiam oder ein Personen-Gedicht nennet/ gleich als wenn sie lebeten/ und begegneten einander im Lande. Und zwar diese Göttliche Tugenden leben freylich/ und sind nicht todt. Denn sie sind erstlich in GOTT wesentlich. GOtt ist wesentliche Liebe/ Güte/ Barmhertzigkeit/ Treue/ Warheit/ Gerechtigkeit und Friede/ das ist alles in GOtt wesentlich: Einen solchen GOtt haben wir/ der die Liebe selbst ist/ der die Warheit selbst ist/ und wird uns nicht betriegen/ denn er wird und kan sich selbst nicht leugnen/ 2. Tim. 2/13. darum gebühret ihm allein die Ehre und aller Ruhm/ weil er das höchste Gut wesentlich ist. **Gebet unserm GOtt allein die Ehre**/ sagt Moses: 5. B. Mos. 32/34. **Er ist ein Felß/ seine Wercke sind unsträfflich/ Treue ist GOTT und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er. GOtt wie dein Name/ so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende**/ sagt der Prophet David. Ps. 48/11. 1. Joh. 4/16.

2. In Christo. Heb. 1/9. Rom. 9/16. Kuß der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit in Christo.

In Christo JEsu aber dem wesentlichen Ebenbilde und hochgelobten Sohn GOttes begegnen uns diese Tugenden gantz freundlich. Denn in demselben ist das rechte Temperamentum Misericordiæ & justitiæ, recht ausgedruckt. Denn unser Lieber HErr hat zu gleich müssen der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes Genügen thun in seinem heiligen bittern Leyden und Sterben. Der Gerechtigkeit GOttes mit seinem heiligen Tode/ der Barmhertzigkeit GOttes mit seiner Erlösung vom Tode. Die Gerechtigkeit GOttes lässet sich durch Christi Tod versöhnen/ und die Barmhertzigkeit GOttes vergiebt uns um Christi Verdienst willen unsere Sünde/ und nimmt uns zu Gnaden an. **Da küssen sich in Christo/ Gerechtigkeit und Friede/ da wächset Treue auff Erden/ und die Gerechtigkeit GOttes schauen vom Himmel**; Das ist/ der Sünder wird in Christo gerecht erkant für GOttes Gericht.

Dieselbe Göttliche Tugenden/ oder viel mehr Gött-

3. Im Wort da begegnen Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit einander.

Göttliche unaußsprechliche Wolthaten/ läſſet uns der vielgetreue Gott auff Erden begegnen in seinem heiligen Wort wie der Psalm 43/3. sagt: **Sende dein Liecht und deine Warheit/ daß sie mich leiten und bringen zu deinem H. Berge/ und zu deiner Wohnung.** Item Ps. 61. **Erzeige ihm güte und Treue**/ das ist Barmhertzigkeit und Warheit die ihn behüten. Und Psalm 23.6. **Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang.**

Ja die Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/Warheit und Friede Gottes/ müssen auch in uns selbsten einander begegnen und sich küssen. Die Barmhertzigkeit Gottes macht den Anfang/die ist dem armen Menschen am aller ersten begegnet/ denn dieselbe muß den Anfang machen unserer Seligkeit/ sintemal der Mensch/ aus seinen eigenen Kräfften/ den Anfang seiner Seligkeit nicht selbst machen kan/ weder Mittel noch Ende/ darum nennet die Epistel an die Hebr. 12/2. unsern Erlöser **einen Anfänger und Vollender des Glaubens**/ und S. Petrus sagt/ **Wir werden durch Gottes Macht bewahret zur Seeligkeit.** 1. Pet. 1/5. Das siehet man wohl an unsern ersten Eltern/ wäre Gott nicht kommen und sich zu dem Menschen gemachet im Paradeiß/ und hätte den Adam geruffen/ da er sich hinter die Bäume versteckte/ nimmermehr wäre er zu GOtt bekehret worden/ denn er furchte sich und flohe für 1. B. Mos. 3/9. u. f. GOtt/und sein Gewissen klagt ihn an und erschrecket ihn. Wenn ihn nun die Barmhertzigkeit GOttes nicht getröstet hätte/ mit dem verheissenen Weibes Samen und Schlangentretter/ so hätte er verzweiffelen müssen. Also ists mit S. Petro auch zugangen in seiner Bekehrung. Die Barmhertzigkeit Gottes blicket ihn an in Christo/ durch sein freundlich Angesicht/ und erhielt ihn. Wenn uns die Barmhertzigkeit Gottes also begegnet in seinem Wort/ so muß unser Glaube derselben wieder begegnen/ und die gnade Gottes annehmen/ und dieselbe küssen/ wenn das geschicht/ so wird ex hoc mutuo osculo misericordiæ & fidei, auß diesem freundlichen Kuß der Barmhertzigkeit und des Glaubens geboren Justitia Evangelica, die Evangelische Gerechtigkeit/ die uns für Gott gerecht macht/ darum kommt Friede des gewissens. Rom. 5. **Nun wir sind gerecht worden durch den glauben/ so haben wir Friede mit Gott.** Daher komt denn das neue leben/ die Frucht der neuen Geburt. So befindet sichs/ daß die Christliche Tugenden in einem neugebornen Menschen leben/ und nicht todt seyn/ denn sie sind Vivæ flammæ Spiritus Sancti, Lebendige Flammen des H. Geistes/ und ein schön Liecht im Menschen. Matth. 5/16. **Lasset euer Liecht leuchten/ vor den Leuten/ daß sie euer gute Wercke sehen.**

Kuß der Barmhertzigkeit und des Glaubens in den Glaubigē.

Ach wie freundlich begegnen und küssen einander die Barmhertzigkeit Gottes/ und der Glaube/ in einem jeden gläubigen Hertzen.

Gespräch zwischen der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit.

Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht Esa. 44/22. 43/25. **Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke/ und deine Sünde wie einen Nebel/ und gedencke deiner Sünden nicht.** So antwortet der Glaube auß dem Psalm 25/18. **Sihe an mein Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde:** 1. Geistlich. Wenn uns die Barmhertzigkeit Gottes rufft Esa. 55/1. **Wolan alle die ihr dürstig seid/ Kommt her zum Wasser und trincket umsonst:** So antwortet der Glaube Psalm 42/3. **Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott/wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue?** Wenn unser Gnädiger und Barmhertziger HErr Christus spricht Esaiæ 61/1. 2. **Der Geist des HErrn ist über mir/ darum hat mich der HErr gesandt die zubrochene Hertzen zuverbinden und zu trösten alle Traurigen:** So antwortet der Glaube mit dem Könige Hißkia Esa. 38/17. **Sihe um Trost war mir sehr bange/ aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zu rücke.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht/ Jer. 3/1. **Du hast mit vielen Buhlern gebuhlet/ doch komm wieder zu mir spricht der HErr:** So antwortet der Glaube mit dem verlohrnen Sohne/ Luc. 15. **Ich wil wieder umkehren und zu meinem Vater gehen/ und sagen Vater ich hab gesündiget im Himmel und für dir/ und bin forthin nicht mehr werth daß ich dein Sohn heisse.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht Jer. 3/12. 13. **Kehre wieder du Abtrünnige/ so wil ich mein Angesicht nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmhertzig spricht der HErr/und wil nicht ewiglich mit dir zürnen; Allein erkenne deine Missethat/ daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget hast:** So antwortet der Glaube aus dem Psalm 51/3. **Gott sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht Psalm 103/13. **wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten/** So antwortet der glaube auß dem Propheten Esa. 64/16. **du bist ja unser Vater und unser Erlöser/ von alters her ist das dein Name.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht aus dem Psalm 103/3. **Der dir alle deine sünde vergibt/und heilet alle deine Gebrechen:** So antwortet der Glaube aus dem Psalm 130/1. **Auß der Tieffen ruffe ich zu dir/ HErr: höre meine Stimme/ so du wilt Sünde zurechnen/ HErr wer wird bestehen:** Wann die Barmhertzigkeit Gottes rufft Matth. 11/28. **kommt her zu mir alle die ihr müheselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken,** so antwortet der Glaube aus dem Psalm 40/10. **Ich bin arm und elend/ der HErr aber sorget für mich/ du bist mein Helffer und Erretter mein GOtt/ verzeug nicht.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht/ Joh. 11/25. **Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet der wird leben/ ob er gleich stirbet/** so antwortet der Glaube mit dem H. Job. Cap. 19/25. **Ich weiß daß mein Erlöser lebet/und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht/ Ose. 13/14. **Ich wil mein Volck vom tode erretten/ und auß der Hölle erlösen,** so antwortet der glaube auß dem Psalm 118/17. **Ich werde nicht sterben/sondern leben und des HErrn Werck verkündigen.** Wenn die Barmhertzigkeit Gottes spricht/ Esa. 49/15. 16. **Ich wil dein nicht vergessen/ sihe in die Hände habe ich dich gezeichnet/** so antwortet der glaube auß dem Psalm 31/6. **in deine Hände befehle ich meinen Geist/Du hast mich erlöset du getreuer Gott.** Das ist das Osculum Misericordiæ & pacis, der Kuß der Barmhertzigkeit und Warheit oder des glaubens Theologicè, nach geistlicher Art.

2. Politicè aber weltlicher Weise/ müssen sich Barmhertzigkeit und Warheit/Gerechtigkeit und Friede auch küssen/ soll der Wohlstandt des Landes erhalten werden. Denn ein solch Temperamentum und Zusammenfügung dieser Göttlichen Tugenden/ ist auch in dem heiligen hochweisen/ und höchsten Regiment GOTTES/ wie Psalm 89/15. 2. Weltlich.

stehet: **Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Festung/ Gnade und Warheit sind für deinem Angesichte.** Weil nun Gott der HErr auch seinen Gericht- und Regimentstul auff Erden hat wie der Psalm 82/1. spricht: **Gott stehet mitten in der Gemeine Gottes/ und ist Richter unter den Göttern**/ so wil er auch/ daß die weltlichen Regimente auff Erden seinem Regiment im Himmel gleich seyn sollen/ daß hienieder auch Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Die weltliche Gerechtigkeit spricht Sprichw. 16/12. **Für den Königen Unrecht thun/ ist ein Greuel/ denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätiget:** Die Barmhertzigkeit aber antwortet daselbst Vers. 15. **Wenn des Königs Angesicht freundlich ist/ das ist das Leben/ und seine Gnade ist wie ein Abendregen.** Die weltliche Gerechtigkeit spricht Sprichw. 19. **Ein König der die Armen treulich richtet/ des Thron wird ewiglich bestehen**/ die Barmhertzigkeit antwortet Sprichw. 21/21. **Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget/ der findet das Leben/ Barmhertzigkeit und Ehre.** Die weltliche Gerechtigkeit spricht Sprichw. 20/8. **Ein König/ der auff seinem Stul sitzet zu richten/ der zerstreuet alles Arge mit seinen Augen**/ die Barmhertzigkeit antwortet daselbst v. 28. **Fromm und warhafftig seyn/ behütet den König/ und sein Thron besiehet durch Frömmigkeit.** Die Politische Gerechtigkeit spricht/ Sprichw. 14/ 31. **Wer den Geringen Gewalt thut/ der lästert desselben Schöpffer:** Die Barmhertzigkeit aber sagt daselbst Vers. 31. **Wer sich des Armen erbarmet/ der ehret GOtt.**

3. Häußlich — 3. Oeconomicè Häußlicher Weise/ muß auch Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Die häußliche Gerechtigkeit spricht Sprichw. 17. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit den viel einkommens mit Unrecht: Item c. 15/6. **In des gerechten Hauß ist gutes genug/ aber in dem Einkommen des Gottlosen ist verderben**/ die häußliche Barmhertzigkeit antwortet Sprichw. 19/17. **Wer sich des Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn/ und er wird ihm wieder gutes vergelten.**

Schluß des andern Stücks. — Das ist das ander Stück/ worin künfftig der Wohlstand und Ehre des Landes stehen werde? Nemlich wenn Barmhertzigkeit oder Güte und Treue einander im Lande begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ geistlicher weltlicher und häußlicher Weise. In massen solches in dem löblichen friedsamen Regiment unsers Christseligen Fürsten/ Hertzog Ernst/ auch geschehen. Denn wie hoch sich S. F. G. der Barmhertzigkeit Gottes und der Gerechtigkeit Jesu Christi/ durch den Glauben ergriffen/ getröstet/ bezeugen S. F. G. Christliches Lebens und seligen Abscheides Historia. Wie auch Politicè in des Christseligen Fürsten löblichen Regiment die heilsame Gerechtigkeit und holdselige Friede sich geküsset/ ist männiglich im Lande und vielen ausser demselben bekant. Wie auch S. F. G. Oeconomische Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit sich gebessert/ ist daraus offenbar/ wie S. F. G. das Fürstliche Einkommen/ mit Gerechtigkeit zu wegen bracht und erhalten/ und den armen Unterthanen davon gutes gethan. Und wenn diese Göttliche Tugenden hinfüro im Lande wohnen und dasselbe als Hüter und Wächter bewahren werden/ wie Gott dafür höchlich zu bitten/ und auch kein Zweifel daran ist/ so wird darin künfftig des Landes Ehre bestehen und blühen.

Der dritte Punct.

Von dem hohen Nutz/ wenn solche Göttliche Tugenden im Lande ihren Sitz haben/ und dasselbe als Hüterinnen bewahren. Davon sagt unser Psalm zum Beschluß: **Daß uns der HErre gutes thue/ damit unser Land sein Gewächs gebe/ daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe und im Schwang gehe.** Da haben wir dreyerley hohen Nutz und Segen. 1. Dei benignitatem, terræ fertilitatem, Justitiæ durabilitatem. **Gottes Gütigkeit/ der Erden Fruchtbarkeit/ und beständige Gerechtigkeit.**

Der **erste** Nutz ist ein theologischer geistlicher Segen/ denn es thut uns der HErre gutes 1. An unser Seelen. 2. Im Leben. 3. Im Tode/ und nach dem Tode. Im Leben also: Wenn wir einen gnädigen Gott haben Psalm 59/18. **Ich wil dir mein Hort/ lobsingen/ denn du bist mein Schutz/ und mein gnädiger Gott.** 1. Einen gnädigen GOtt haben tröstet das Hertz/ und ist besser denn das Leben selbst Psalm 63/ 4. **Deine güte ist besser denn Leben: Ja Gott crönet uns mit Gnaden und Barmhertzigkeit.** 2. Einen gnädigen Gott haben ist mit Gott durchaus ausgesöhnet seyn/ durch den Tod Christi. Rom. 5/1. 3. Einen gnädigen GOtt haben ist Vergebung der Sünden haben/ also daß derselben **in alle Ewigkeit nicht mehr gedacht werde.** Ezech 33/16. Esaiæ 41/ 43/25. Jeremiæ 31/ 34. 4. Einen gnädigen GOtt haben heisset in Christo vollkommen Gerechtfertiget seyn. Esa. 45/24. **Im HERRN haben wir Gerechtigkeit und Stärcke.** 5. Einen gnädigen GOtt haben/ ist Gottes beywohnung und Schutz haben: Esaiæ 41/14. Ps. 43/2. 73/ 25. **HErr wann ich nur dich habe.** Joh. 14/ 23. **Wir wollen zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.** 6. Wer einen gnädigen GOtt hat/ der hat stätige Erhörung seines Gebets und seines Seufftzens Ps. 66/20. **Gelobet sey Gott der mein Gebet nicht verwirfft/ noch seine Güte von mir wendet** Ps. 102/18. 19. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht/ das werde geschrieben auff die Nachkommen.** 7. Wer einen gnädigen Gott hat/ der hat Trost in allem Creutz/ Ps. 94/ 19. **Ich hatte viel bekümmernis in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.** 8. Wer einen gnädigen GOtt hat/ mit demselben machet GOtt der HErr einen Bund/ daß er ihm wolle gutes thun Zeitlich und Ewig. Jerem. 32/40. 41. **Ich wil einen ewigen Bund mit ihnen machen/ daß ich nicht wil ablassen ihnen gutes zu thun/ und wil ihnen meine Furcht ins Hertz geben/ daß sie nicht von mir weichen/ und soll meine Lust seyn/ Daß ich ihnen soll gutes thun/ und wil sie im Lande pflantzen treulich von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen.** Darnach thut uns der HErr gutes im Tode Ps. 116/ 7. u. f. **Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir guts: Er hat deine Seele vom Tode gerissen/ deine Augen von den Thränen/ deine Füsse von dem gleiten/ ich werde nun wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen** immer und Ewiglich. Der HErr thut uns guts nach dem Tode/ wenn er uns in ein ander und besser Leben versetzt durch den zeitlichen Tod/ darzu sagt der H. Bernhardus:

Was helffet einen gnädigen Gott haben. Ps. 103/4.

Mors piorum, est beata emigratio.
Der Frommen Tod ist ein sanffter Ausgang:

De labore ad requiem
De expectatione ad præmium
De Agone ad brabeum,
De fide ad notitiam,
De peregrinatione ad patriam
De mundo ad patrem
De morte ad vitam.

Von

Von der Arbeit zur Ruhe/
Von der Hoffnung zur Belohnung/
Vom Streit zur Krönung/
Vom Glauben zum Anschauen/
Von der Pilgerschafft zum Vater/
Aus der Welt zum Vaterland/
Aus dem Tode zum Leben.

Oeconomischer Segen.

Der **andere** Nutz ist ein häußlicher Nutz begreifft terræ fertilitatem, die fruchtbarkeit der Erden/ wie unser Psalm sagt: **Daß unser Land sein Gewächs** gebe / denn durch Frommkeit/ Gottesfurcht/ Gebet/wahren Gottesdienst/Barmhertzigkeit/Gerechtigkeit/ Friede/ Glauben/ Liebe und Warheit/ wird die gantze Natur gütig / milde/ fruchtbar/ denn daß sind die rechten Planeten die den Himmel regieren/ und gütig machen. Im Gegentheil/ um der Boßheit willen der Menschen/verhält der Himmel Regen und Thaue/ wird Eisen/ und die Erde Ertz. Und Psalm 107/ 34. stehet/ **daß ein fruchtbar Land nichts trägt/ um der Boßheit willen derer die drauff wohnen. Denn GOtt rufft die Dürre über Land und Berg/** da er sonst verheissen hat / **die Fenster des Himmels auff zuthun/ und Segen herab zu schütten die Fülle/ denn Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle.** Pf. 65/10.

5. B Mos. 28/23. 3. B. Mos. 26/16. Hag. 1/11. Mal. 3/10.

Politischer Segen.

Der **dritte** Nutz ist ein politischer Segen / und begreifft in sich Justitiæ durabilitatem, die beständige Gerechtigkeit in diesen Worten: **Daß denn noch Gerechtigkeit für ihm bleibe und im Schwang gehe.** Das ist: In einem solchen Lande da Gottesfurcht und Ehre wohnet/ da soll auch die Gerechtigkeit ihre Wohnung und Sitz haben / da soll niemand beschweret werden / sondern soll jederman recht widerfahren / da soll der Arme nicht seufftzen / und die Witwen und Wäisen nicht über Gewalt klagen/ und die Gerechtigkeit wird auch dasselbe Land schützen und nicht verwüsten lassen / weil sie ihre Wohnung drinnen hat. Denn gleich **wie Ungerechtigkeit alle Lande verwüstet** / also erbauet/ erhalt / erweitert/ schützet die Gerechtigkeit alle Land. Das ist auch das dritte Stück / von dem hohen Nutz / der Furcht Gottes / der Ehre GOttes / und der Gerechtigkeit / welche einen geistlichen / häußlichen und weltlichen Segen mit sich bringen.

Gerechtigkeit Schutz im Land.

Wie nun solcher hoher Nutz und Segen an unsern Christseligen Regierenden Landesfürsten und Vatter erfullet sey/ und wir viel gutes E. F. G. von Gott empfangen/ Geistlich an Leib und Seele/ politisch und Oeconomisch/ an Land und Leuten / wird die Historia des Christlichen Lebens/ friedsamen Regiments/ und seligen Abschieds E. F. G. bezeugen.

Gebet.

Allmächtiger/ gütiger GOtt / der du um Christi deines Sohns willen dich allzeit unser hast angenommen/ und uns gerathen und geholffen/ wir bitten dich/ du wollest dich jetziger Zeit auch unser erbarmen / und uns treue Lehrer/ fromme Regenten und heilsame Einigkeit / und Christlichen Friede geben/ daß wir dich in gottseligem Wesen und erbarlichem Leben recht ehren/ fürchten/ anruffen und preisen / Durch Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn/ Amen.

Die I. Predigt über den LXXXVI. Psalm.

1. HErr neige deine Ohren / und erhöre mich / denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine Seele / denn ich bin heilig / hilff du mein Gott deinem Knecht / der sich verlässet auff dich.
3. HErr sey mir gnädig / denn ich ruffe täglich zu dir.
4. Erfreue die Seele deines Knechtes / denn nach dir HErr verlanget mich.
5. Denn du HErr bist gut und gnädig/ von grosser Güte / allen die dich anruffen.
6. Vernim HErr mein Gebet / und mercke auff die Stimme meines Flehens.
7. In der Noth ruffe ich dich an / du wollest mich erhören.
8. HErr es ist dir keiner gleich unter den Göttern / und ist niemand der thun kan wie du.
9. Alle Heyden die du gemacht hast / werden kommen / und für dir anbeten HErr/ und deinen Namen ehren.
10. Daß du so groß bist und Wunder thust/ und alleine Gott bist.
11. Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte.
12. Ich dancke dir HErr mein Gott von gantzem Hertzen / und ehre deinen Namen ewiglich.
13. Denn deine Güte ist groß über mich / und hast meine Seele errettet auß der tieffen Hölle.
14. Gott es setzen sich die Stoltzen wider mich/ und der Hauffe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seelen / und haben dich nicht für Augen.
15. Du aber HErr Gott / bist barmhertzig und gnädig/ gedultig und von grosser Güte und Treue.
16. Wende dich zu mir / sey mir gnädig / stärcke deinen Knecht mit deiner Macht/ und hilff dem Sohn deiner Magd.
17. Thue ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen die mich hassen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest HErr/ und trösten mich.

Der LXXXVI. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Eines wahren Christen Eigenschafft und Kennzeichen ist das Gebet. II. Um was man vornemlich beten solle. III. Das Gottes Freude der gantzen Welt Freude übertreffe. IV. Gott ist der Ursprung und Brunn des Lebens und alles Guten. V. Hat sich durch seine Güte uns zu erkennen gegeben/ und damit unsern Glauben und Gebet erwecken wollen und theilet uns seine Güte mit durchs Gebet. VI. Herrliche Gründe der Erhörung. VII. Gott ist wundersam in seinen Wercken/ deme niemand gleich noch ihme seine Wercke nachthun kan. Ist allein Gott/ ihn allein sollen alle Völcker anbeten. IIX. Wo Gott den Menschen nicht führet und leitet/ so irret er. Ist. was der Weg Gottes sey/ nemlich Christus/ und die Furcht des HErrn. IX. Hertzliche Dancksagung und Ehre des Namens Gottes für die Erlösung des Leibes und der Seelen. X. Alle Glaubige haben ihre Feinde/ die wider sie streiten/ die Gnade/ Barmhertzigkeit Güte und Treue Gottes erhält/ und seine Krafft stärcket sie und thut ein Zeichen der Barmhertzigkeit an ihnen.

Eingang.

Mich. 7/ 7. 8. stehet: **Ich aber wil den HErrn schauen/ und des GOttes meines Heils erwarten / mein GOtt wird mich hören: Freue dich nicht meine Feindin/ daß ich niderlige / ich werde wieder auffstehen/**

hen/und ob ich gleich im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Liecht. In diesem Trostsprüchlein lehret uns der H. Prophet mit seinem Exempel/ was wir in Nöthen und Trübsalen thun solten/und was die beste und kräfftigste Artzney zur Zeit des Creutzes sey / nemlich beten / bessers haben alle Heiligen nicht gewust / wenn die gantze Schrifft durch sehen wird / ja der Sohn Gottes hats mit seinem Exempel selbst bezeuget/und gelehret / als er in seinem Leiden hefftig betete / und mit dem Gebet seinen Geist auffgab. Luc.22/44. Matt.27/50. Eben das lehret uns der H. David durch seinen gantzen Psalter/und auch im 86. Psalm / welcher ein schöner Betpsalm ist / und zwey Hauptstück in sich begreifft. I. Ein Gebet/Darnach II. Ein Dancksagung und Lob Gottes. In welchem der H. David erstlich um Erhörung 2. Für seine Seele bittet. 3. Darnach um Gnade. 4. Um seines Hertzens Freude und Trost. 5. Um den Weg Gottes / und um Erhaltung in der Furcht Gottes. 6. Um Schutz wider seine Feinde/ darnach um Gottes Stärcke / und endlich / daß ihn Gott ein Zeichen seiner Gnade sehen lasse/daß die Feinde sich schämen müssen. Und hänget an einer jeden Bitte seine Ursach/ **denn ich bin elend und arm / ich verlasse mich auff dich / ich ruffe täglich zu dir/mich verlanget nach dir/ du bist gut und gnädig von grosser Güte allen/die dich anruffen**: Darauff folget die Danckſagung und Lob Gottes / daß niemand Gott gleich sey/ niemand könne thun wie er darum werden alle Heyden ihn anbeten und seinen Namen ehren: Darum spricht
„ er: Daß du so groß bist/Wunder thust/und allein
„ GOtt bist/darum danck ich dir von gantzem Her-
„ tzen/und ehre deinen Namen ewiglich/ denn deine
„ Güte ist groß über mich/ und hast meine Seele er-
„ rettet auß der tieffen Höllen/ denn du bist barm-
„ hertzig und gnädig/geduldig und von grosser Gna-
„ de und Treue.

Außlegung.

I. Eines wahren Christen Eigenschafft und Kennzeichen/ist das Gebet.

Vers. 1. **HErr neige deine Ohren/und erhöre mich/ denn ich bin arm und elend.** Das ist/ Omni humano præsidio destitutus sum, Ich bin aller Menschen Hülffe beraubt. In diesem ersten Sprüchlein haben wir eine herrliche Lehre: Daß Beten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschafft sey/ und daß Trübsal das Gebet erwecke/ welches ist eine Prob des H. Geistes/ ob der Geist Gottes im Menschen sey: Wer ein Christ ist / der ist mit dem H. Geist gesalbet und getaufft. Wenn er nur der Salbung und dem H. Geist Raum und statt gibet/ denselben **nicht betrübet** noch verhindert / so thut der H. Geist nichts anders in des Menschen Hertz/ denn daß er ohn unterlaß seufftzet/ und den Geist des Menschen erhebt zu GOtt / und mit sich von der Erden auffführet/gleich wie ein kräfftiges subtiles Wasser auß einem Blümlein die Krafft an sich nimmt/ und mit auffführet: Also ist der Geist des Menschen GOttes Blume / die der HErr gepflantzet hat/ **Pflantzen im Hause des HErrn** Esa. 61/3. Ps. 92/14. die muß der H. Geist bereiten und derselben Geruch mit auführen: **Nun es versuchs ein frommer Mensch** / erhalte dem H. Geist ein wenig stille/ und verhindere ihn nicht / es wird nit lang wären/es wird ein Seufftzerlein auffstehen / daß der Mensch sagen wird: Ach lieber Gott/du treuer Gott/ erbarm dich über mich. So bald man ein Weyrauch oder Myrrhē ins Feuer legt/so steigt ein Räuchlein auff / und gibt einen lieblichen Geruch / welches ohne Feuer nicht geschicht / also / so bald das Feuer des H. Geistes unser Hertz berühret/und daß er nit verhindert wird/so bald steiget ein Räuchlein und Geruch eines Seufftzerleins und des Gebets auff/ das sind die güldene Rauchschalen der Engel/ und geistlicher Weyrauch / damit sie räuchern/ Offenb.8/3.

1. Gebet ein Probe des H. Geistes.

2. Diß bezeuget auch die Eigenschafft der Wohnung und Tempels Gottes des H. Geistes/was kan da anders seyn/da der H. Geist seine Wohnung und Werckstatt hat/denn beten? Ursach/der H. Geist ist **ein Geist der Gnaden und Gebets**/ darum ist nun das Gebet ein gewiß Kennzeichen des H. Geistes/ wenns von Grund des Hertzens gehet/ vom heuchlischen Gebet rede ich jetzo nicht / davon der HErr im Propheten Esa. 29/13. sagt: **Diß Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen/aber mit dem Hertzen ists ferne von mir.** Ein recht Gebet / das der H. Geist wircket/ fleusset auß der Tieffe des Hertzens/ ex profundo & abyſſo cordis, **auß der Tieffe und Abgrund des Hertzens** / gleich wie die wasserreichen und frischen Brunnen/tieffe Quellē haben/ und je tiefer man die Wasserquell suchet / je höher sie steiget durch die Röhren. Christus ist der wasserreiche Brunn des Heils. **Wolan alle die ihr durstig seyd/kom̃t her zum Wasser und trincket.** Esa 55/1. Sehet/welch eine tieffe Quelle dieser Brunnen hat/ die ewige Gottheit/ **und wer an mich glaubet** / spricht er Joh.7/38. **von des Leibe werden Strōme des lebendigen Wassers fliessen** / das ist Gebet und Gaben des Geistes.

2. Zeugnus seiner Einwohnung. Zach.12/10.

3. Solches bezeuget auch des H. Geistes Ampt/ er soll unser Lehrer und Tröster seyn Joh.16/7. soll er ein Lehrer seyn/so muß er reden/sol er reden/so muß er eine Kirche und Tempel haben/darin̄ er redet/ seine „ Kirche ist das Menschen Hertz und seine Rede ist „ das Seufftzen des Hertzens/so er wircket/er hat eine verborgene und himmlische Stim̃e/unser Geist empfindets/denn er gibt Zeugnis unserm Geist/daß wir „ Rom.8/15. 16. Gottes Kinder seyn/durch welchen wir ruffen/Ab- „ ba lieber Vatter. Sol er trösten/so muß er ein Hertz „ haben/das seines Trostes fähig ist/ ein zerbrochen „ und zuschlagen Hertz Ps.51/19. da ein Gleichniß „ genom̃en ist/von einem zubrochenen Gliede/ Arm oder Bein/und von einem Leibe/der voll Wehetagen und geschlagen ist/ach wie sanfft thut denn einem zubrochenen Glied ein köstliches Wundöl / das die Schmertzen lindert/da werden die Glieder wieder zu Ruhe gebracht / als wenn sie sanfft schlieffen; Also wenn das Hertz durch Traurigkeit verwundet/durch Trübsal zubrochen und zerknirschet/alsdenn kan der Geist sein Trostampt nutzlich brauchen / und seinen himmlischen Balsam hinein giessen. **Er heilet die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzē**/Ps.147/3. **Heile du mich HErr/ so werde ich heil/hilff du mir/so wird mir geholffen/denn du bist mein Ruhm** Jer.17/14. da sehet ihr/wie nutz das H. Creutz sey. **Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/sondern die Krancken.** O kom du himmlischer Artzt, wir dürffen deiner alle: **HErr neige deine Ohren und erhöre mich, denn ich bin arm und elend**: Arm von Gerechtigkeit / ach es ist ein Mensch so arm / wenn ihn Gottes Barmhertzigkeit nicht bekleidete/ und die Gerechtigkeit Christi zudeckete/er müste nacket und bloß stehen für GOttes Gericht/und für allen H. Engeln zuschanden werden. Hie sind alle Menschen von Natur so arm / daß kein ärmere Creatur seyn möcht / auch **elend**/spricht der Psalm. Elend ist ein Effectus der Armut / **Wer arm wird / der wird wol elend** / Was heisset aber Elend? Der nirgend hin weiß/uñ ist von allen Menschen verlassen/ ach wie elend sind alle Menschen von Natur / wo sollen wir bleiben? **Haben wir kein andere Hoffnung**/ deñ **diß Leben/ so sind wir die allerelendesten unter allen Creaturen** 1. Corinth.15/19. Matt.9/12. Geistliches Armuth. Elend.

Hie sollen wir alle unser geistliches Elend uñ unsere geistliche Armut erkennen lernen/ wenn das geschicht/

so

so ist der himmlische Doctor und Tröster da / und lehret dich in deiner Armut seufftzen nach dem Reichthum der Barmhertzigkeit und Herrligkeit GOttes Ephes. 3/16. und in deinem Elende und geistlicher Pilgramschafft deine Augen auffheben zu GOtt/der im Himmel wohnet/davon der HErr spricht Joh. 14/2. In meines Vatters Hause sind viel Wohnung/ und ich gehe hin die Stätte zu bereiten Psalm 27/9.10. Verbirge dein Antlitz nicht für mir / verstoß nicht im Zorn deinen Knecht / laß mich nicht/denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht und thue nicht von mir ab deine Hand / GOtt mein Heil. Denn mein Vatter und Mutter haben mich verlassen / aber der HErr nimmt mich auff. Bistu elend / im Exilio, **verjagt in die Frembde**/ im Himmel ist dein Vatterland: Bist du arm / nacket und bloß? Christi Gerechtigkeit ist dein Kleid / und Rock deines Heils. Halt dein Kleid fest / daß du nicht bloß erfunden werdest/ und man deine Schande sehe / Offenb. 16/15.

Esa. 61/10.

II. Warum man vornemlich bitten sol.

Vers. 2. **BEwahre meine Seele denn ich bin heilig.** Das ist / hab du Sorge für meine Seele / laß dir meine Seele befohlen seyn / denn ich bin auffrichtiges treues Hertzens gegen dir. Ich hab dich hertzlich lieb. **Hilff du mein GOtt deinem Knecht/der sich verlässet auff dich**/ qui totus pendet à te, der gantz und gar an dir hanget. Gleich wie nun die Seele das edelste und beste Theil ist des Menschen / also sol man auch GOtt vornemlich für seine Seele bitten/**Bewahre meine Seele**/spricht allhie David. Was hülffs einen Menschen/wenn er die gantze Welt hätte / und verlöhre seine Seele Marc. 8/36. Man pfleget ja seinen Leib und desselben Gesundheit wol in acht zu nehmen / und zu bewahren / daß er an seinen natürlichen Kräfften nicht geschmähet werde / wie viel mehr sollen wir der Seelen Gesundheit und Kräffte in acht nehmen / und GOtt um Bewahrung derselben bitten/es kan aber die Seele nicht besser bewahret werden / denn in GOtt in Christo / wenn sie gantz und gar an GOtt hanget / so lebet die Seele in GOtt / so wird sie in GOtt starck/ ja bekommt täglich neue Kräffte auß GOtt Psalm 138/3. **Wenn ich dich anruffe HErr / so erhöre mich/ und gib meiner Seelen grosse Krafft** Esa. 40/31. **Die auff den HErrn hoffen/ bekommen neue Krafft daß sie auffahren wie Adeler.** Gleich wie ein Kindlein täglich neue Kräffte auß seiner Mutter Brüsten säuget / also des Menschen Seele die an GOtt hanget / wird täglich getröstet Esa. 66/10.11. **Freuet euch/die ihr Jerusalem lieb habt/ihr werdet saugen von den Brüsten ihres Trostes** Esa. 46/3.4. **Fürchtet euch nicht / spricht GOtt der HErr / die ihr von mir im Leibe getragen werdet/** wie eine Mutter ihr Kind unter ihrem Hertzen trägt / allda es wunderlich ernehret und bewahret wird / also auch unsere Seele in GOtt. O Domine custodi animam meam, **das** in seiner Sprache lautet: **O HErr: warte meiner Seelen** / sorge für meine Seele / wie eine Mutter für ihr Kind sorget. Wenn die Seele also in GOtt bewahret wird/so wird sie je mehr und mehr erleuchtet mit dem geistlichen Liecht / denn je näher dem ewigen Liecht / je mehr Erleuchtung. **Wir wissen daß GOtt ein Liecht ist / und kein Finsternüß bey ihm**/ sagt S. Johannes 1. Ep. 1/5. Darum wenn unsere Seele in GOtt bewahret wird / so erleuchtet GOTT unsere Seele/ darum muste in der Wohnung GOTTES im Tabernackel und Heiligthum Tag und Nacht ein Liecht brennen. Das Liecht ist Christus / das sol in unser Seelen leuchten / **er ist ein Liecht zu erleuchten die Heyden: Der HErr ist mein Liecht und mein Heil** / Psalm 27 / 1. Je weiter nun die Seele von GOtt ist / je mehr sie verblendet / verfinstert und endlich ewig verlohren wird. Darum O HERR bewahre meine Seele. **Wenn ich gleich im Finstern sitze / so ist der HErr mein Liecht** Mich. 7/8.

Schuldige Seelen-Sorge.

2 B. Mos. 6/13.

Joh. 1/4.

Esa. 42/22.

III. Daß GOttes Freude der gantzen Welt Freude übertreffe.

ERfreue die Seele deines Knechtes/denn nach dir HErr verlanget mich. Wenn die Seele mit GOTT vereiniget ist / und in GOTT bewahret / so erleuchtet sie GOTT und erfreuet sie/ denn wie GOTT ein schönes Liecht ist / so ist er auch eine überauß grosse Freude / also daß GOTTES Freude alle Freude übertrifft / und darnach haben alle Heiligen von Anfang / ein Verlangen gehabt / daß sie GOTTES Freude offt in ihrem Hertzen empfinden möchten: darüber haben sie die Welt verlassen/Armut/Elend / Verachtung/ Hohn und Spott gelitten/denn sie haben eine bessere Freude gewust / denn die gantze Welt vermag / denn der Schöpffer muste ja besser und mehr erfreuen können/ denn die Creaturen: Es ist ja wol eine Belustigung und Freude in den Creaturen / aber in GOtt viel besser / viel höher / lieblicher/ reiner und süsser / denn alle irrdische Freude bringet viel Traurigkeit und Bitterkeit mit sich / damit sie vermischet ist / wie alle irrdische Gewächse mit einer impuritæt vermischet seyn. Es ist kein irrdisch Ding / es hat seine impuritæt und Unsauberkeit / das Honig ist süsse/ aber wenn mans zu viel isset / bekommts übel. Allein in GOTT ist die allerreineste Süssigkeit / die alleredelste / zarteste Freude mit keiner Unsauberkeit und Bitterkeit vermischet / so lieblich / so süsse / keine Creatur in der Welt mag ihr gleich seyn / und je mehr einer dieselben kostet / je mehr einen darnach verlanget Syrach 24/28. u. f. **Meine Frucht ist süsser denn Honig und Honigseim / wer von mir isset / den hungert immer nach mir / wer von mir trincket / den dürstet imer nach mir. Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist:** Wie kanstu doch wissen / was GOtt ist / wenn du seine Freude nie geschmecket hast? Wie kanstu wissen / wie ein freundlicher / lieblicher/holdseliger / süsser GOTTer ist/wenn du seine Freundligkeit / Liebligkeit / Holdseligkeit / Süssigkeit nie geschmeckt hast? Wenn wir sie einmal recht geschmecket hätten / würde uns die gantze Welt bitter werden / und würden sagen / pfuy es ist nichts gutes in der Welt/wir würden **schreyen nach GOtt/wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser.** Ps. 34/9. Ps. 42/2.

Gedencke selbst / wenn die H. Leute nicht grösser und bessere Freude in ihrem Hertzen empfunden hätten / denn die Welt vermag / so hätten sie närrisch gethan / ja es wären die grösten Narren gewest unter der Sonnen / daß sie die Welt verschmähet hätten / Armut und Elend erlitten / wenn sie nicht gewust hätten daß die himlische Freude weit besser und herrlicher wäre / denn aller Welt Freude / darum auff daß sie derlben fähig wurden / haben sie die Weltfreude hindan gesetzet. Psalm 4/8. **Du erfreuest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben.** Als wolt er sagen: Ich wolte meine Freude für ihre Freude nicht geben. Psalm 84/2.3. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT.** Psalm 65/5. **Wol dem den du erwehlest und zu dir lässest/**

daßer wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem H. Tempel. Psalm. 36 / 10. Bey dir ist die lebendige Quelle / als wolt er sagen / in der Welt sind eitel todte Quellen. Wie theuer ist deine Güte / GOtt / daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strohm vers. 8. 9.

Die II. Predigt über den LXXXVI. Psalm.

Eingang.

DEn Ursprung und Brunnquell alles lebendigen Trostes eröffnet Jerem. Klagl. 3/22. u. f. Mit diesen Worten: **Die Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar seyn / seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern ist alle Morgen neu und seine Treu ist groß. Darum wil ich auff ihn hoffen.** Ja allhie tröstet uns der H. Geist in unserm Creutz / daß uns Güte und Barmhertzigkeit erhalte / sonsten würden wir bald gar auß seyn / wie GOtt eine Verwechselung des Liechtes und Finsternis gemacht im natürlichen / also im geistlichen Leben / da ist Finsterniß und Liecht / auch im Reich der Gnaden / und Freude / wie im Reich der Natur / also **muß das Liecht immer wieder auffgehen im Finsternis / und Freude den Frommen Hertzen.** Psalm. 112 / 4. Denn die Güte GOttes ist / die alle Menschen im Leben und Gedeyen erhält / denn **in GOtt leben / weben und sein wir** Ap. Gesch. 17 / 28. Diß lehret uns dieser 86. Psalm auch in diesem artigen Sprüchlein: **Denn du HErr bist gut und gnädig / von grosser Güte allen die dich anruffen.** Diß Sprüchlein führet uns I. Zum Ursprung des Lebens und zum Brunnen alles gutes, davon wollen wir zu erst reden. II. Wie GOtt alle seine Güte uns durchs Gebet mittheile. III. Was die gründe der Erhörung seyen.

Außlegung.

I. GOtt ist der Ursprung und Brunn des Lebens und alles Gutes / das beweisen seine Wercke.

EIn jeder Effectus beweiset seine Causas, weil GOtt alle lebendig gemacht hat / so muß er selbst das Leben seyn / weil er alle Ding gemacht hat / so muß er das höchste Gut seyn / weil er alle Ding lieblich gemacht hat / so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genandt wird ein lebendiger GOTT. **Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn /** spricht S. Petrus Matth. 16 / 16. nicht allein darum / daß er für sich lebe / sondern ab effectu: **von der Wirckung /** daß er alle Ding lebendig machet / und im Leben erhalte / **allen Dingen Leben und Odem gebe** Ap. Gesch. 17 / 25. Psalm 104 / 30. Dan. 5 / 23. **Du hast die todten Götzen gelobet / aber den GOtt / der deinen Odem und alle deine Wege in der Hand hat / hastu nicht geehret.** Jer. 2 / 13. **Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und graben ihnen hie und da Brunnen / die kein Wasser geben** 5. B. Mos. 30 / 20. **Ich bin dein Leben und die Länge deiner Tage.** Psal. 27 / 1. **Der HErr ist meines Lebens Krafft:** darauß folget / daß GOTT aller lebendigen Dinge Leben ist / effectivè, würcklich / daß er das Leben in allen würcket und erhält / und es fleusset auß GOtt / als die Wärme auß der Sonnen / welche die erstorbenen und kalten Creaturen foviret und lebendig machet. Das soll nun ein Mensch erkennen / daß sein Leben auß GOtt sey / **das Hauchen der Göttlichen Krafft /** divinæ particula auræ, auß GOtt außgeflossen / wie das Liecht auß der Sonnen / davon nicht allein der Mensch lebet / sondern alle Creaturen / wie S. Paulus spricht Rom. 11 / 36. **Von ihm / in ihm / und durch ihn sind alle Ding / ihme sey Ehre und Macht in Ewigkeit / Amen.** Col. 3 / 11. Omnia & in omnibus Christus, **alles / und in allem ist Christus.**

Leben der unvernünfftigen Creaturen.

B. Weißh. 7 / 25.

Wiewol nun alle Creaturen auß GOtt ihr Leben nehmen / so hats doch der Mensch in excellentiori gradu, **vor andern besser.** Der Mensch hat das edelste Leben unter allen irrdischen Creaturen / wegen der vernünfftigen Seele. Darnach die Engel / welche genant werden die **Engel der Krafft GOttes** / ihr Leben ist in höhern Grad / denn der Menschen / denn es ist keiner Eitelkeit und Veränderung unterworffen / darnach Christus unser HErr / der ist das Leben selbst / **er ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben:** 1. Joh. 5 / 11. 12. und hat das Leben in höchsten Grad. Deus de Deo, lumen de lumine, Deus verus de Deo vero, **GOtt von GOtt / Liecht von Liecht / wahrer Gott vom wahren Gott /** wie nun das Leben auß GOtt ist / also alle Gütigkeit und Güte in Gott und auß Gott / denn er ist das ewige Gut / und alles was gut ist und gut heisset / ist auß diesem Brunnen geflossen / darum haben alle Creaturen ein Tröpfflein der Gütigkeit GOttes / damit sie ihren Schöpffer bezeugen / gleich als redeten sie mit uns / und sprächen der Weinstock zu uns / Sihe Mensch diese Süssigkeit hab ich von meinem Schöpffer / damit ich dein Hertz erfreue / und das Brod spräche zu uns / sehet / diese Krafft zu sättigen / hab ich von meinem und eurem Schöpffer / summum bonum dispersit guttulas suæ bonitatis in omnes creaturas, das höchste Gut hat alle Creaturen mit den Tröpfflein seiner Gütigkeit besprengt / zu dem Ende / daß es den Menschen soll zu gute kommen. Ps. 65 / 12. **Du krönest das Jahr mit deinem Gut / deine Fußstapffen trieffen von Fett.** Was nun in der Natur Gottes Gütigkeit heisset / bonitas naturæ, **die Güte der Natur /** das heisset Theologicè, in der Schrifft / **Gottes Gnade /** jenes gehet den Leib an / dieses die Seele. Wie nun GOtt in dem grossen Buch der Natur auff tausentfältige Weise seine Gütigkeit geoffenbaret / und den Menschen zu erkennen gegeben / also in dem Buch der H. Schrifft hat er unzehlicher Weise seine Gnade und Liebe geoffenbaret / welches alles in Christo JEsu erfüllet ist / in Christo ist **alles zusammen gefasset /** alles Güte und Liebe im Himmel und auff Erden. Col. 2/2.

II. GOtt hat sich durch seine Güte uns zu erkennen gegeben / und damit unsern Glauben und Gebet erwecken wollen / und theilet uns seine Güte mit durchs Gebet.

DU HErr bist gut und gnädig von grosser Güte / allen die dich anruffen. Was gut und über gut ist / das theilet sich gerne selbst mit / sonst könte es nicht gut seyn / denn wie wüste man sonst / obs gut wäre / wenn es sich nicht zu erkennen gäbe / was wüste man von dem Weinstock / ob er gut wäre / wenn er seine Trauben nicht gäbe? Also hätte niemand gewust / wie gut und gnädig GOtt Vers. 5.

GOtt wäre / wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbahret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewust/ wer Christus wäre/ wenn er seine Liebe nicht an uns bewiesen? Warum hat aber sich GOTT geoffenbahret/ daß er gut / gnädig und barmhertzig sey? Darum daß wir an ihn glauben/ ihn über alle Ding lieben / und in allen Nöthen anruffen sollen/ und durch die Offenbahrung seiner Güte hat er unser Gebet erwecket / und das Verlangen nach ihm in unser Hertz pflantzen wollen / denn wie sol man anruffen / den man nicht kennet? Nehmet euch ein Exempel an Mose / als er wolte GOttes Angesicht sehen / sprach der HErr: **Mein Angesicht kan kein Mensch sehen / und lebendig bleiben.** 2. B. Mos. 33/20. u. f. **Niemand wird lebendig bleiben / der mich sihet** / das ist/ in meinem unbegreifflichen Wesen kan mich niemand sehen / aber das wil ich thun/ ich will dich auff einen Felsen stelen / und wil für dir übergehen/ und für mir hergehen lassen alle meine Güte. Mercke hie/ nicht ein Tröpfflein oder Particul meiner Güte / wie du in allen Creaturen siehest/ sondern alle meine Güte/ die soltu sehen und empfinden so wirstu mir hinden nachsehen/ das ist/ du wirst auß meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt in den Wolcken herniederkam / und alle seine Güte und Herrligkeit vor Mose übergieng/ rieff Moses: **HErr HErr Gott/ barmhertzig und gnädig/ geduldig und von grosser Güte und Treue / der du Missethat und Sünde vergibst / und barmhertzig bist in tausend Glied/ für welchem niemand unschuldig ist:** Sehet/ so bald nun Moses die Güte GOttes empfand/ schreyet er also und betete.

Offenbahrung Göttlicher Güte.

So hat nun der Allmächtige GOtt seine Güte/ Gnade/ Liebe und Treue den Menschen geoffenbahret/ und eben so wol für uns lassen übergehen/ wie für Mose/ auff daß wir auch also ruffen sollen und beten als Moses. Wie ist denn das geschehen? In Christo. Ja / sprichst du / wenn sich mir Gott auch also offenbahrte wie Mosi? Es ist in Christo geschehen/ in demselbigen hat Gott alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich / **denn wir sahen seine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als des eingebornen Sohns Gottes / vom Vatter / voller Gnade und Warheit.** Joh. 1/14. Wenn wir nun das bedencken / was Christus für uns gethan / so möchten wir wol ruffen: **HErr / HErr Gott / barmhertzig und gnädig/ geduldig und von grosser Güte und Treue.** Da sehen wir / wie der Typus erfüllet ist/ und wie Gott in den Wolcken vom Himmel kommen/ und seine Güte lassen für uns übergehen in Christo/ in seiner H. Menschheit. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heyden grosse Wunder thäten/ sprachen die Leute untereinander Ap. Gesch. 14/11. **Die Götter sind vom Himmel kommen / und sind Menschen worden.** Das war ihr Urtheil; Also ist nun alle Güte und Gnade GOttes in Christo vom Himmel zu uns auff Erden kommen / zu dem Ende/ auff daß uns GOTT zu ihm locke / und unsern Glauben und Gebet erwecke.

III. Herrliche Gründe der Erhörung.

DEr HErr ist von grosser Güte / allen die ihn anruffen. Nun ist das Gebet einer solchen Art / daß es einen gütigen Menschen leicht beweget / ja es ist einer solchen Art / daß es auch offt einen harten Menschen bewegt/ wie Luc. 18/ 1. u. f. von der Wittwen geschrieben stehet / die den harten ungerechten Richter mit ihrem öfftern Gebet beweget. Denn das Gebet hat etwas von der geistlichen Krafft und Stärcke in sich/ die manchem offt das Hertz einnimmet und bewegt / denn weil das Gebet auß dem Geist kommt / so ists eine geistliche Stärcke der Seelen / dieweil denn GOtt nicht ein harter Gott ist / sondern die höchste Gelindigkeit/ die edelste Gütigkeit / die zarteste Freundligkeit / die höchste Gedult / die edelste Sanfftmut / brünstige Liebe. Summa/ GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad / so kans nicht fehlen / ja es ist unmüglich/ daß er nicht solte durch ein hertzlich Gebet bewogen werden / denn wenn das nicht geschähe / so wäre er nicht die höchste Generositas oder Freundligkeit / und die edelste Gütigkeit/ darum so wahr als Gott die höchste Freundligkeit und Gütigkeit ist / so wahr wird er auch durch ein hertzlich Gebet bewogen/ und ist unmüglich/ daß er nicht solte bewogen werden / oder er wäre nicht der/ den er sich in seinem Wort geoffenbahret hat / daher dieser 86. Psalm spricht: **Denn du HErr bist gut und gnädig von grosser Güte / allen die dich anruffen.** Psal. 5. Und damit er uns nun viel seiner Güte mittheile / so hat er uns offt und viel heissen beten/ und seine theure Verheissung an seinen Befehl gehängt. Ps. 50/15. Ps. 136. Und Ps. 86/5. Joh. 16/ 23. 24. Matth. 7/11. Luc. 18/ 1. u. f. Marc. 11/24. Solte ein Menschen barmhertzig seyn/ und der / der ein barmhertziges Hertz gemacht hat/ solte selbst unbarmhertzig seyn: hat Gott nicht das allerfreundlichste Vatterhertz? Luc. 11, 9. u. f. Solte GOtt ein Vatterhertz gemacht haben / und solte selbst kein Vatterhertz haben? **Wo ist ein Kind/ das den Vatter um Brod bittet / der ihm einen Stein dafür gebe / so ihr denn die ihr böse seyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ wie vielmehr wird der Vatter im Himmel den H. Geist gebē denē/ die ihn bitten. Ist er nicht der rechte Vatter über alles / das Kinder heisset im Himmel und auff Erden.** Ephes. 3/15. ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ὀνομάζεται, **von dem alle Vatterschafft genennet wird.** Warum hat ihm GOtt diesen Namen Vatter gegeben/ wenn er wolte kein Vatterhertz haben? Und in Summa/ dieser Spruch muß erfüllet werden: Du HErr bist gut und gnädig von grosser Güte / allen die dich anruffen / oder GOtt muß seinen Namen **Vatter** verlieren. Das heissen wir in der Schrifft παῤῥησίαν, **eine Freudigkeit/** wenn einer auff Gottes Wort eine Freudigkeit hat / du bist ja unser Vatter/ von Alters her ist das dein Name/ wie hält sich denn deine hertzliche Barmhertzigkeit so hart gegen uns? sagt Esa. 64/16. Hat Gott die Erbarmung in das Mutterhertz gepflantzet / daß sie ihres Kindes nicht vergessen kan / und es über ihr Hertz nicht bringen/ daß sie sich nicht über den Sohn ihres Leibes erbarmen solte/ wie solte denn Gott unser vergessen/ und unser Gebet nicht erhören / wenn wir so kläglich schreyen? Sehet wenn die Kinder kranck seyen und schreyen / wie bricht das der Mutter das Hertz? Eben also GOtt dem HErrn auch / wie er selbst sagt: **Darum bricht mir mein Hertz/ ich muß mich deiner erbarmen.** Jerem. 31/20. 1. Joh. 5/14. Esa. 49/15.

Wie und wann Gott das Gebet erhöre.

Ja sprichstu / ist das wahr? Warum erhört mich denn Gott nicht / und gibt mir meine Bitte/ hab ich doch so offt geruffen und geseufftzet? Das glaubige Gebet wird allwege erhöret/ und ist unmüglich/ daß es nicht solte erhöret werden/ auß diesen Ursachē/ dieweil es der H. Geist/ welcher GOtt selbst ist/ würcket/ wie solte Gott nicht hören/ sehen/ wissen was er selbst thut. Daß er aber dir nicht bald gibt/ was du habē wilt/ das hat ihm Gott vorbehalten / und siehet bey ihm/ ob er dirs geben wil an deinem Leibe oder an deiner Seelē/ Gott erfüllet dein Gebett/ an dem am meisten gelegen ist/ an der Seelen / ist doch am Leibe das meiste nicht gelegen/ weñ nur der Seelen geholffen wird. Legt er dir eine leibliche Kranckheit auff/ und du bittest: GOtt wolle dich gesund machen/ das Gebet ist erhöret und fehlet nit/ gibt er dir nit Gesundheit des Leibes / ey so gibt er Gesunheit der Seelē/ die besser ist/ wolte jtu nun nit lieber eine gesunde Seele habē/ deñ einen gesunden

Leib / was hülffe dich ein gesunder Leib / wenn die Seele ungesund / unglaubig wäre / und muste des ewigen Todes sterben. Ja sprichstu / ich wolte es gern beydes haben / gesunden Leib und gesunde Seele. Es spricht Gott der HErr: **Laß dir an meiner Gnade gnügen.** S. Paulus wolte es auch gerne / daß ihn der Teuffel nicht mit Fäusten schlüge / aber er bekam diese Antwort: **Laß dir an meiner Gnade gnügen.** 2. Cor. 12/ 8. 9. Summa / alles glaubige Gebet wird erhöret / und wird erfüllet / wo nicht am Leibe / doch an der Seelen.

Zu dem hat ihm Gott auch diß vorbehalten / ob er dein Gebet erfüllen wolle in diesem oder jenem Leben / ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen / was dir hie Gott nicht gibt / wird er dir dort reichlich tausendfältig geben / darum dencke nur nicht / daß ein einig Gebet verloren sey / kein einig Seufftzerlein ist verloren / ja es ist unmüglich. Warum? Darum daß es zu Gott gehet / in Gott kan nichts verloren werden / und darum daß Gott nicht ein vergeßlicher Gott ist / wie ein Mensch. Non cadit in Deum oblivio boni, sed oblivio peccatorum nostrorum, **Gott vergisset der Güte nicht; sondern unserer Sünden** / Gottes Gnade ist so groß / so überflüssig / daß sie unser Sünde überweget und tilget / und nummermehr gedenckt / das Gute das von ihm herkömt / das kan er nicht vergessen: Nun kommt unser Gebet von dem H. Geist her / solte denn der H. Geist unsers Gebets vergessen / und der Seufftzen / die er in uns gewircket hat? Est impossibile, **das ist unmüglich** / Gott kan ja seines Worts und Zusage nicht vergessen: **Ich dencke noch wol daran / was ich ihnen geredet habe.** Jer. 31/ 20. Darum sagt der Psalm. **Daß er unsere Thränen zehle.** Wie es nun nicht müglich ist / daß Gott unser Gebet vergessen solte / so ist es auch nicht müglich / daß ers nicht solte belohnen / so manches Gebet / so manche Gabe. Im ewigen Leben wird Gott sagen / sihe / da hastu dein Gebet / das du mir gesandt hast / und da hastu das / so du gebeten hast / für ein Gebet tausendfältige Gaben / wie ein Sämlein viel Früchte bringt.

Belohnung des Gebets.

Es wäre ein närrischer Ackerman / wenn er jetzo gesäet hat / und er wolte also bald die Früchte haben / gieng und greinete / ach ich habe gesäet / und meine Augen sehen nichts wieder: Du Narr / kanstu die Zeit der Erndte nicht erwarten / so wirstu deinen Samen und viel Früchte wieder bekommen: Also spricht mancher / ich habe nun so lange und viel gebetet / ich sehe nicht was drauß wird / Gott wil mich nicht erhören / du Narr / du hast kaum gesäet / und wilt allbereit erndten / kanstu nicht der Zeit der grossen Erndte des ewigen Lebens erwarten / **was der Mensch hie säet / das wird er dort erndten** / säestu viel Gebet und Thränen / einen edlen Samen / ey du wirst dort tausendfältig einerndten / das muß erfüllet werden / GOtt hats geredt / erfüllet ers nun hie nicht / so muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Also mancher dem seine liebe Kinder sterben / sein liebes Weib / die weinen und heulen / ach lieber Freund / weist du nicht / daß diß deine Saamzeit ist / da mustu erst säen uñ pflantzē deine liebe Kinderlein / deine liebe Freunde / ja deinen eignē Leib selber / ehe du erndtest / wart biß zur Zeit der grossen Erndten / da werdē die Schnitter / die H. Engel deine Garbē samlen uñ in die ewige Scheune tragen. Die Erndte ist nahe / und eilet herzu / das ist nun die Meynung. **Du HErr bist gut und gnädig / von grosser Güte allen die dich anruffen.** Merket nun diese erzehleten tröstlichen Gründe / der Erhörung. 1. GOtt das edelste Gemühte ist leicht zubewegen. 2. Die theuren Verheissungen. 3. Das allerfreundlichste Vatterherz. 4. Dazu kömt die Vorbitte unsers Mittlers. 5. Weil Gott und Christus durch den Glauben in uns wohnet / wie solte er unser Gebet nicht erhören? 6. Weil der H. Geist unser Gebet selbst wircket. 7. Weil unser Gebet zu Gott gehet. 8. Weil Gott nicht ein vergeßlicher Gott ist.

Gal. 6/ 7. Psal. 126/ 5. 6.

Matth. 13/ 30.

Kurtze Wiederholung vorhergehender Trostgründe im Gebet.

Die III. Predigt über den LXXXVI. Psalm.

Eingang.

VOn GOttes Allmacht und Weißheit stehet Esa. 40/ 12. u. f. **Wer misset die Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit einer Spanne / und begreiffet die Erde mit einem Dreyling / und wieget die Berge mit einem Gewichte / und die Hügel mit einer Wage: Wer unterrichtet den Geist des HErrn / und welcher Rathgeber unterweiset ihn. Wen fragt er um Rath / der ihm Verstand gebe / und lehre ihn den Weg des Rechtes / des Erkäntnüß und Verstandes: Sihe die Heyden sind geachtet wie ein Tropff / der im Eimer bleibet / und wie ein Schärfflein / so in der Wag bleibet / sihe die Insulen sind wie ein Stäublein / der Libanon wäre zu gering zum Feuer / und seine Thiere zu geringe zum Brandopffer. Alle Heyden sind für ihm nichts / und wie Nichtiges nnd und Eitel es geachtet.** Diß ist ein herrliche Beschreibung der Allmacht und unendlichen Gewalt Gottes / wie GOtt der HErr mit der Hand seiner Allmacht Himmel und Erde hält / trägt und spannet / gleich wie wir einen Apffel in der Hand tragen / oder ein kleines Gewichtlein mit der Hand wägen / und seine Schwere versuchen: Und vergleichet der Prophet alle Völcker / die grossen mächtigen Völcker der Welt / einem Tröpfflein / die so leicht und gering gegen ihm seyn / als ein Stäublein auff der Wage / ja ein Nichtiges und ein Eitels. Ist auch eine herrliche Beschreibung der unendlichen Weißheit Gottes / von dem alle Weißheit / als auß einer einigen Quelle entspringet / daß er keines Rathgebers bedarff / er lehret vielmehr alle Menschen was sie wissen / und in Summa / er ist der Einige / von dem alles ist / und er ist alles mit einander / was mächtig / herrlich / gewaltig kan genennet werden. Davon sagt unser 86. Psalm.

Außlegung.

I. **Gott ist wundersam in seinen Wercken / dem niemand gleich / noch ihm seine Wercke nachthun kan. Ist allein Gott / ihn allein sollen alle Völcker anbeten.**

HErr es ist dir keiner gleich unter den Göttern / und ist niemand / der thun kan wie du. Alle Heyden die du gemacht hast / werden kōmen und anbeten für dir HErr / und deinen Namen ehren. Daß du so groß bist und Wunder thust / und allein GOtt bist. Das gibt uns nun diese treffliche Lehre / daß GOtt niemand gleich ist / seine Wercke kan ihm niemand nachthun / er ist allein Gott und niemand mehr / ihm allein sollen alle Völcker anbeten. GOtt ist über alles / was gewaltig / herrlich und mächtig mag genennet werden. Er ist freylich allein Gott / darum ist ers auch alles alleine was du ansihest / das ist Gottes Gewalt und GOttes Weißheit. Er begegnet dir in allen Dingen / und du sihest ihn doch nicht / er ist in allen Dingen / und man kan ihn doch nicht begreiffen / Gott kan keine Creatur begreiffen / er aber begreiffet alle Creaturen / ubi non adest per gratiam, adest per vindictam. **Wo er nicht ist mit Gnade / da ist er mit Rach.** Er ist unsichtbar / und sihet doch alles / er ist die höchste Stärcke / und zubricht doch die Schwachen

Vers. 8. 9. 10.

Beschreibung Gottes.

chen nicht / er ist ewig und altet doch nicht/er füllet Himmel und Erden/ und nimmt doch keinen Raum ein/ er theilet täglich seine Gütigkeit auß/ und nimt doch nicht ab/ er gibt täglich/ und wird doch nicht ärmer/er beweget alle Ding/und bleibet doch unbeweglich/er regieret und erhält alles / und wird doch nicht müde / in seiner Allmacht ist er unendlich / in seiner Weißheit / ist er unerforschlich / in seinem Rath unbegreifflich / in seinem Gericht ist er gerecht/in seinen Gedancken hoch / in seiner Barmhertzigkeit reich/in seiner Gütigkeit unaufhörlich/ gegen die Ubelthäter geduldig / gegen die Bußfertigen gnädig / gegen die Bittende freundlich/ gegen die Betrübten holdselig/ gegen die Weinenden tröstlich / gegen die Armen milde/ gegen die Sterbenden barmhertzig.

Unvergleichlichkeit Gottes.

Ach **GOtt wer ist doch wie du**: Du bist der Allerhöchste / und bist doch gerne bey den Niedrigin/ du bist der Gröste/ und hast gefallen an den Kleinen/ du bist der Reicheste / und verschmähest keinen Armen / du bist der Gerechteste / und kommst doch zu den Sündern / du bist der Weiseste / und liebest die Einfältigen / du bist der Stärckeste/ und wohnest doch in den Schwachen/deine Gedancken sind ewig/ und du vergissest doch unser Sünde / und gedenckest derselben nimmermehr. Mich.7/18.19. **Wo ist doch ein solcher Gott/ wie du bist/ der die Sünde vergibt/und erlässet die Missethat den übrigen seines Ertheils / der seinen Zorn nicht ewig behält/ denn er ist barmhertzig/er wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen** / Tu omnium Factor Deus, licet in cunctis tuis operibus sis magnus & mirabilis, major tamen & mirabilior es in operibus misericordiæ. **HErr Gott Schöpffer aller Ding/wiewol du in allen Wercken groß und wunderbar bist/ so bistu doch noch grösser und wunderbarer in den Wercken der Barmhertzigkeit.** Wer ist/ der Gott seine Wercke nachthun konne? Sehet die Sündflut an / die Straffe Sodom/Egypten/das Manna/das Wasser auß dem Felsen / die Aufferweckung der Todten: Ja wer kan ihm das geringste Werck nachthun/und ein Würmlein schaffen? Der einen herrlichen schönen Engel geschaffen/der hat auch ein kleines Würmlein geschaffen / und ist doch in diesem Werck nicht geringer/als in den Grössern? Wer ist der ein Blätlein an einem Baum machen könte: Ja ein Härlein weiß oder schwartz machen? Es ist ihm ja so leicht einen Engel zu schaffen/als ein kleines Würmlein/ der Gott/der dich zu einem Wurm hätte machen können/ hat auß Erbarmung dich zum Menschen gemacht.

Angustinus.

II. **Wo Gott den Menschen nicht leitet und führet / so irret er. Item was der Weg Gottes sey / nemlich Christus und die Furcht des HErrn.**

Ps. 11. **WEise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit: Erhalte mein Hertz bey dem Einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.** Der Weg Gottes ist Christus: Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Der **Glaube** vereiniget uns mit ihm / die **Liebe** verbindet / die **Hoffnung** erhält/und ist doch beyde Glaube/ Liebe und Hoffnung auß Christo/dieser Weg gehet auß ihm / und wieder zu ihm / sol uns nun der HErr seinen Weg lehren/so muß er in uns den Glauben lebendig machen/ die Liebe feurig/ die Hoffnung unbeweglich / das ist / er muß in Christo befestigen / mit ihm vereinigen / in ihm erhalten. Das Befestigen geschicht durch den Glauben / das Vereinigen durch die Liebe / das Erhalten durch die Hoffnung. Joh. 14/6. **Ich bin der Weg die Warheit und das Leben, niemand kommt zu dem Vatter/ dann durch mich.** Der Glaube ergreifft Christi Person und sein Ampt. Die Liebe folget ihm in seinem Leben: Die Hoffnung ergreiffet die zukünfftige Herrligkeit. Glaube muß keinen andern Christum/ Heyland/ Seligmacher/ Mittler / Weg zum Leben haben deñ Christum. Die Liebe hat das einige Leben Christi für sich/ die Hoffnung erwartet nichts anders denn der ewigen Herrligkeit. Und das ist der rechte Weg/ das ist die Warheit/ darin wir wandeln / das ist das Einige/ die Gottesfurcht / darin Gott unser Hertz erhalten wolle. Diese drey Haupttugenden/ Glaube/Liebe/Hoffnung/ sind nun befreundet mit der Demut/ die Liebe mit der Gedult/ die Hoffnung mit dem Gebet/denn wer glaubet/ der demütiget sich/wer liebet/der ist geduldig/ wer hoffet/ der betet/ ach das ist ein rechter schöner Weg Gottes! O HErr weise uns denselben. Das ist die Warheit/ darin wir wandeln sollen / das ist die rechte Furcht Gottes/ das Einige/ das heisset in Christo leben/ in der Demut leben/das heisset in Christo wandeln / das heisset Christo nachfolgen / mit Gedult seine Seele fassen / in seinem Hertzen tödten den giftigen Wurm die Hoffart durch die Demut Christi.

Sind mit der Demuth Gedult und Gebet befreundet.

Bedencke / daß **Christus ein Wurm** für dich worden ist/und du bist so hoffärtig; Tödte in deinem Hertzen den Geitz durch die Armut Christi. **Sihe er hat nicht so viel gehabt/ da er sein Haupt hinlege**/ und du wil alles haben/und hast nimmer gnug? Sihe/ er hat dir sein Leben gegeben / und du gönnest deinem Nächsten nicht einen bissen Brod; Tödte in deinem Hertzen die Rachgier / durch die Sanfftmut Christi. Sihe er hat für seine Feinde gebeten/ und du bittest für deine Freunde nicht / sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeyet / er hats erdultet/ und du kanst nicht erdulden / so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische Wollust in deinem Hertzen/ durch die Schmertzen des H. Leibes Christi/ sihe ob jemandes Schmertzen gleich seyn seinen Schmertzen? und du wilt immer in Wollust leben: Er hat eine **Dorne Krone getragen**/und du wilt eine güldene Krone tragen: Er hat um fremder Sünde willen geweinet / und du weinest nicht um deine eigene Sünde: O lieber HErr Christe/ wie viel Menschen sind noch auff diesem Wege nicht! **Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit.** Gib mir ein Hertz daß dich fürchte / einen Glauben/ der dich ergreiffe/Liebe die dir nachfolge / Hoffnung/ die deine Herrligkeit sehe/ ein Gemüt/daß dich liebe/ einen Sinn / der dich erkenne / Ohren die dich hören ruffen in deinem Leiden / Augen die dich sehen in deiner Demut/einen Mund der mit dir bete für die Feinde/wo du mir HErr diesen Weg nicht zeigest / mich darauff führest und leitest/so ist mein Weg eitel Irrthum/ und mein Liecht Finsterniß.

Ps. 22/17. Matth. 8/20. Klagl.1/12. Joh. 19/5. Vers. 11.

O du ewiges Liecht/welches den alten **Tobiam** erleuchtete/ da er sein Gesicht verlohren/den **Isaac** / da seine Augen tunckel wurden/den **Jacob**/da er seinen Söhnen zukünfftige Ding verkündigte / den alten **Simeon** / da er seinen Heyland sahe/erleuchte uns auch/daß wir in Christo die schönen Tugenden leuchten sehen. In der Schöpffung war es finster auff der Tieffe/ also ists in der Tieffe unsers Hertzens finster/ biß GOtt spricht: **Es werde Liecht** / und biß der Geist GOttes schwebet über dem Wasser unsers Hertzens. Die Erde war wüste und leer/ also unser Hertz / wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort dadurch Liecht und Finsterniß geschieden ist/ wolle auch in unsern Hertzen/als in einer neuen Welt und Creatur die Finsternüß scheiden/und sprechen: **es werde Liecht**/denn diß Wort ist selbst das Liecht/ und ist in Christo und Christus selbst/und das Liecht ist die Warheit/ohn welches alles was im Menschen ist/Lügen ist/ und des Teuffels Reich/ohne welches Liecht/welches Christus ist/eitel Finsterniß im Menschen ist/ohne welchen Weg eitel Irrthum ist/ ohne welches

Tob.11/14. 15. 1. B. Mos. 27/1. c.49/1.u.f. Luc. 2/30. 1. B. Mos. 1/2.3.

Weg Gottes Christus.

Drey Haupttugenden.

Sind mit der Demuth Gedult und Gebet befreundet.

ches tugendhafftes Leben eitel Laster im Menschen seyn/ und der ewige bittere Tod.

Preiß der Gottes-Furcht.

Diß ist nun der Weg / diß ist die Warheit/ diß ist **die Furcht des HErrn/ das Einige** / darum David hier bittet : Gott und Christum stets in seinem Hertzen haben durch den Glauben / Christo in der Liebe folgen / in Demut und Sanfftmut Gott für Augen haben / Christum stets als einen Weg und Spiegel des Lebens für Augen haben / in der Hoffnung seine Herrligkeit anschauen / das ist die „ Furcht des HErrn/ die den Menschen behütet/ und „ das Hertz fromm machet / der Sünden wehret. „ Denn wer ohne Furcht fähret / der kan Gott nicht „ gefallen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen. Syr. 1/17. u. f. ohne die Furcht des HErrn ist alles nichts werth / weder Kunst noch Reichthum/ weder Schönheit noch Stärcke / weder Weißheit noch Beredsamkeit/ denn der Natur Gaben Frommen und Bösen gemein seyn / die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe/ **ein sonders Liecht / welches Gottes Freunde/ ja Gottes Kinder machet/ die Gott gefallen.** B. Weißh. 7/ 27. GOtt hat kein Gefallen an Weißheit/ Kunst/ Verstand / Beredsamkeit/ Reichthum und Schönheit/ wenn kein Furcht Gottes dabey ist/ Reichthum ohne Liebe / Kunst ohne Gnade / Schönheit ohne Furcht Gottes/ ist wie ein Schatte ohne Leib/ Spreu ohne Wäitzen/ Hülsen ohne Kern/ Rauch ohne Feuer. Die Furcht Gottes ist der Reichen Krone/ der Weisen Rathgeber/ der Schönen Hulde/ der Starcken Sieg/ der Fürsten Ehre/ der Kinder Zuchtmeister/ die hat den Daniel/ den Joseph/ die Susannam behütet/ ohne Furcht Gottes ist der Mensch ein dürrer Baum / ein unnützer Brand/ ein zerbrochene Scheibe/ die man hinauß wirfft: **Fürsten und Könige sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der GOtt fürchtet /** Syrach 10/27.

Die IV. Predigt über den LXXXVI. Psalm.

Eingang.

VOn den Kindern Israel lesen wir / 2. B. Mos. 15/1. u. f. als sie durchs rothe Meer gangen waren / und gesehen hatten die Wasser stehen wie Mauren zur Rechten und zur Lincken / und wie GOTT der HErr durch einen Wind des Meers Grund trocken gemacht / daß sie mit trockenem Fuß durchhin gehen konten/ sahen auch/ wie die Wolckensäule zwischen dem Heer der Egypter und der Kinder Israel stund / und jenen eine dicke finstere Wolcke war/ daß sie nicht sehen konten/ diesen aber ein Liecht/ das die Nacht erleuchtet/ biß sie durchs Meer hindurch waren / sahen auch wie Gott der HErr ein Schrecken machte unter den Egyptern / und stieß die Räder von den Wägen / höreten auch die Egypter schreyen/ lasset uns fliehen von Israel/ denn der HErr streitet für sie/ sahen auch/ wie Mose auß GOTTes Befehl seine Hand übers Meer reckte / und wie das Wasser über das Heer der Egypter fiel / und sie bedeckte / daß nicht einer überblieb / sahen die augenscheinliche Hülffe Gottes / **da sang Mose und die Kinder Israel ein Danckliedem HErrn und sprachen: Ich wil dem HErrn singen/ denn er hat eine herrliche That gethan/ Roß und Wagen hat er ins Meer gestürtzet. Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang und mein Heil. Das ist mein Gott / ich wil ihn preisen/ er ist meines Vatters GOtt/ ich wil ihn erheben. HErr deine Hand thut grosse Wunder / HErr wer ist dir gleich unter den Göttern / wer ist dir gleich / der so mächtig/ heilig/ schrecklich / löblich und wunderthätig ist?** Eben dasselbe preiset auch der H. David hin und wieder in seinen Psalmen/ und auch in diesem 86.

Außlegung.

I. Hertzliche Dancksagung und Ehre des Namens Gottes für die Erlösung des Leibes und der Seelen.

Vers. 12. 13. **Ich dancke dir HErr mein GOtt von gantzem Hertzen / und ehre deinen Namen ewiglich. Denn deine Güte ist groß über mich/ und hast meine Seele errettet auß der tiefsten Höllen.** Denn gleich wie die Kinder Israel auß der Tieffe des Meers errettet worden : Also hat Gott unser Seele errettet auß der tieffen Höllen von den höllischen Egyptern/ Tod/ Teuffel. Dafür gebühret Gott dem HErrn ein Dancklied. Unser Hertz ist zu träg und faul GOtt für seine Wolthat zu dancken / das macht / wir verstehen nicht die Menge und Grösse der Wolthaten GOttes/ und darnach / wie köstlich die Danckbarkeit für GOtt sey. Psal. 92/2. Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken / und deinem Namen lobsingen / du Allerhöchster / des Morgens dein Gnade und des Nachts deine Warheit verkündigen : Erkenneten wir aber die Wolthaten GOttes/ so würden wir mit dem Ertzvatter Jacob sagen: **Ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit die du an mir gethan hast.** Ja um die geringste Wolthat Gottes können wir nicht gnugsam dancken/ und ein würdig Lob Gottes singen / sonderlich wenn wir den freundlichen gnädigen Willen GOttes behertzigen / auß welchem die Wolthaten herfliesse. Wer kan ihm für die Liebe gnug dancken / die er zu uns trägt / denn was wir an Leib und Seel haben/ und was wir innen und aussen natürlich und übernatürlich besitzen / so sinds doch alles Gottes Wolthaten/ und hat schon einer mehr als der ander / oder jemand weniger empfangen/ so ists doch alles Gottes / denn ohne ihn mag niemand das wenigste haben/ denn Gott theilet seine Gaben umsonst auß ohne Ansehen der Person/ darum er billich in allem lobenswerth ist/ alle Dinge sind auß Gott/ darum ist er billich in allen Dingen zu loben.

„ Ursachen des Lobes Gottes.

1. Menge der Wolthaten. 1. B. Mos. 32/10.

2. Köstlich Lob.

3. Freundlicher Wille Gottes

4 Umsonst

Wie nun GOtt in allen seinen Gaben zu loben ist / so ist er vornemlich für die geistlichen Gaben der Seelen zu loben / wie der Psal. 103/1. u. f. spricht: **Lobe meine Seele den HErrn / vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat/ der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben errettet / der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit / der deinen Mund frölich machet.** Ach lieber Gott wie sind wir dir so viel Dancks und Lobes schuldig für das edle Geschöck deines lieben Sohns? Wie sind wir mit so einem köstlichen und theurbaren Lytro und Lösegeld erkaufft? Wie können wir doch gnug dancken für das vergossene Blut Christi? Für das Opffer seines H. Leibes/ für sein Leben / so er für uns gelassen ? Tibi nempe debemus omne quod possumus, quod vivimus, quod sapimus, **Alles was wir vermögen/ daß wir Leben und Vernunfft haben / ist dein/** sagt Augustinus : Was sollen wir dir dafür für Lob und Danck sagen ? O lieber Vatter daß du uns die **Kindschafft** schenckest / und die Gnade GOttes Kinder zu werden / die wir nicht werth seyn / deine Knechte zu seyn ! Was sollen wir dir für Lob und Danck sagen für deinen **werthen H. Geist /** der uns erleuchtet / lehret / heiliget / tröstet: Ja was sollen wir dir für das schöne Erbe des ewi-

5. Erlösung.

6. Kindschafft.

7. H. Geist.

8. Ewig Leben.

gen

gen Lebens/ für Lob und Danck sagen? Für das ewige unbefleckte / unvergängliche / unverwelckliche Erbe/ das uns im Himmel auffgehoben wird / uns die wir durch Gottes Gnade bewahret werden zum ewigen Leben.

1 Pet. 1/4.

Ps. 139/17. **Wie köstlich sind für mir/ GOTT/ deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa/ solt ich sie zehlen/ würden ihr mehr seyn denn des Sandes am Meer:** O wenn wir mit 1. Cor. 13/1. **Engel-Zungen reden könten** / so würde doch alles Lob zu gering seyn für so grosse Wolthaten! Die Engel loben Christum GOTTes Sohn/ wie viel mehr sollen die Menschen Christum loben? Die 9. Die Engel loben Gott. Hebr. 1/6. **Engel beten ihn an**/ weiler zur Rechten GOttes sitzet/ und er hat doch nicht die Engelische Natur so hoch geehret / daß er dieselbe hätte zur Rechten GOttes gesetzet / sondern die menschliche Natur. Darum Christus regieret/ der mein Theil ist/ sagt „ Augustinus, da werde ich auch regieren / da mein „ Fleisch und Blut herrlich ist / da bin ich auch herr- „ lich / ob ich gleich ein Sünder bin / so habe ich doch Theil an ihm / denn er ist nicht so unfreundlich / daß er seines Fleisches und Blutes vergessen könte/ seiner Glieder / seines Erbtheils / das er so theuer erkaufft hat / er wird das nicht verläugnen / darum „ dancke ich dem HErrn von gantzem Hertzen/ im „ Rath der Frommen und in der Gemein. Groß „ sind die Wercke des HErrn / wer ihr achtet / der „ hat eitel Lust dran / er sendet eine Erlösung seinem „ Volck/ er verheisset/ daß sein Bund ewiglich bleiben sol. Ps. 111/1. 2. 9.

II. **Alle glaubige Seelen haben ihre Feinde/ die wie der sie streiten / Gottes Gnade aber / Barmhertzigkeit / Güte und Treue erhält die glaubigen Seelen / Gottes Krafft stärcket sie / und thut ein Zeichen der Barmhertzigkeit an ihnen.**

Jeder hat seinen Teuffel.

ES ist kein Christ in dieser Welt / er hat einen Teufel der ihn plaget/ und einen bösen Menschen/ als des Teuffel Werckzeuge/ durch welchen der böse Geist seine Feindschafft übet / die Ursach ist. 1. B. Mos. 3/15. **Ich wil Feindschafft setzen zwischen des Weibes Samen / und der Schlangen Samen / des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zutretten/ und du wirst ihn in die Verse stechen:** Es ist kein Christ/ er fühlet eine Mordstich der höllischen Schlangen. Offenb. 12/ 15. u. f. ist diß durch eine Figur vorgebildet / da der Satan sahe/ daß er Christum und seine Kirche vermöchte zu dämpffen/ wiewol er ein grossen Wasserstrom nach ihr schoß / **gieng er auß zu streiten / mit den übrigen ihres Samens / die da behalten den Glauben und das Zeugniß JEsu:** Dieser Streit gehet nun immediat., **unmittelbar** zu/ bißweilen durch innerliche schreckliche Anfechtung / oder mediatè, **mittelbar** durch böse gifftige Leute/ welche der Satan zu seinē Werckzeugen brauchet / die beschreibet der H. David allhie: Vers 14. **Gottes setzen sich Stoltzen wider mich/ und der Hauffe der Tyrannen stehet nach meiner Seelen / und haben dich nicht für Augen.** Wie S. Johannes von Cain meldet/ „ daß er vom Argen gewesen/ darum habe er seinen Bruder Abel gehasset / nicht daß Cain vom Bösen gewesen/ was sein Substantz und Wesen anlanget/ sondern was seine innerliche Boßheit und Gemüth betrifft: Denn was ein Mensch für einen Geist hat/ und von dem er sich führen lässet / dessen Kind ist er/ wie der HErr spricht Luc. 9/55. **Wisset ihr nicht/ welches Geistes Kinder ihr seyd?** Und Rom. 8/ 14. **Die der Geist Gottes treibet/ die sind GOttes Kinder. Im Gegentheil/** Die der Satans Geist treibet / die sind des Teuffels Kinder: Also die Gottes Art und Eigenschafft an sich haben / sind billich GOttes Kinder/ wie der HErr Matth. 5/ 9. spricht: **Selig sind die Friedfertigen/ sie werden Gottes Kinder heissen:** Darauß folget **im Gegentheil/** Unselig sind die Unfriedsamen / denn sie werden des Teuffels Kinder heissen 1. Cor. 6/17. **Die dem HErrn anhangen / die sind ein Geist mit ihm.** Wessen Werck und Willen ein Mensch thut / dessen Kind ist er. Joh. 8/44. **Ihr seyd von eurem Vatter dem Teuffel / denn ihr seyd Lügner und Mörder/ wäret ihr Abrahams Kinder/ so thätet ihr Abrahams Werck/** wähnet ihr Gottes Kinder/ so thätet ihr GOttes Wercke/ ich thue die Wercke Gottes/ Ergò, so bin ich Gottes Sohn.

Das sage ich darum / auff daß ihr verstehet / wie ein Mensch des Teuffels Werckzeuge seyn könne. Darum mercket hie die Ursachen/ **wer arges thut/ ist vom Teuffel** / sagt der Evangelist / und dieselben sinds / die die Gläubigen und Frommen verfolgen: Ein solch Teuffelswerckzeug war **Cain: Ismael** der Spötter / da er den Isaac verfolget: **Esau** den Jacob/ **Saul** den David/ Jesabel den Propheten Eliam / sonderlich aber ist der Lügenteuffel ein sehr verdrießlicher und schändlicher Teuffel für allen andern / und plaget gemeinlich die Leute / welche er innerlich mit schweren Anfechtungen nicht kan beleidigen / oder äusserlich am Leib und Gut nicht kan beschädigen / da gehet er auß und ist ein Lügengeist in dem Munde seiner Werckzeuge / und beschweret die Frommen mit grausamen Calumnien und Lügen / damit sonderlich der H. David wol ist geplaget gewesen / wie er in vielen Psalmen drüber klagt. Psal. 57/ 5. **Ich lige mit meiner Seelen unter den Löwen/ t Menschenkinder sind Feuerflammen/ ihre Zähne sind Spieß und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerdter.** So ists dem HErrn Christo und allen Aposteln ergangen: Und es solte wol kein Christ auff Erden seyn / der diesen Mordstich des Teuffels nicht solte empfinden. Denn Lügen sind der Grund und Fundament/ darauff der Satan all sein Thun bauet/ der kan nichts thun ohne Lügen/ denn er ist ein **Vatter der Lügen / wenn er Lügen redet/ so redet er auß seinem eigenen/** denn er hat sonst nichts/ durch die Lügen stifftet er Mord/ Blutvergiessen/ Verfolgung / Verachtung anderer Leute / Hohn und Spott / darum er ein **Lügner und Mörder** genannt wird. Wenn einer im Hause wil Finsterniß machen / so leschet er die Liechter auß: Also wenn der böse Feind einen Unschuldigen wil unterdrucken/ so unterstehet er sich das Liecht der Tugend/ und eines ehrlichen Namens außzuleschen/ auff daß jederman mit Füssen über einen hergehe. Was saget aber die Schrifft / Mich. 7/ 8. **Freue dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder lige / ich werde wider auffstehen/ wenn ich gleich im Finsterniß sitze / so ist doch der HErr mein Liecht.**

Joh. 8/ 12.

1. B. Kön. 22/22.

Lügen des Teuffels Fundament/ worauf er alles bauet. Joh. 8/44.

Joh. 8/44.

Darum lasse sich niemand abschrecken von derer Gottlosigkeit oder betrübe sich allzusehr drüber / weñ ihm seine Feinde zusetzen/ es ist nicht neue/ der Teufel machts keinem anders/ schleichet einem Menschen so lang nach/ daß er ihn in die Verse beisset: Thue du wie der H. David/ der wendet sich zu GOtt dem HErrn/ und tröstet sich dessen in diesem Psalm/ und spricht: **Du aber HErr GOtt bist barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Güte und Treue.** Diesen Trost hält er entgegen dieser argen Welt / und seinen Feinden / die er nennet **Stoltze/ Tyrannen/ und die Gott nicht für Augen haben.** Sind das nicht drey schöne Titel? Die sinds auch/ dadurch der Teufel sein Werck übet: Die Stoltzen sind die Spötter / wie Michal Davids Weib ihres Herren spottet/ da er im Geist frölich war/ und

Trost wider die Feinde. 1. Gottes Gnade. Vers. 15.

Vers. 14.

2. Sam. 6/16.

1. Joh. 3/12.

Wie ein Mensch des Teuffels Werckzeug.

tantzet

tantzet für der Lade des HErrn / denn die Stoltzen pflegen Gottes Werck zu verlachen / ein solcher war 1. B. Mos. 21/9. **Ismael** / der des Isaacs spottet. **Tyrannen** sind / denen nichts gedienet ist mit Hohn und Spott / sondern sie haben einen grimmigen Teuffel / der nach dem Leben trachtet / ein solcher war Saul: **Die Gott nicht für Augen haben** / sind die Lügner / die ohn alle Scheu wider die helle Sonne lügen / gleich als wenn kein GOtt wäre / der es hörete und sehe. Dagegen spricht David: Nun HErr / meine Feinde wollen mich mit Verachtung / Lügen und Mord dämpffen: Ich weiß aber / daß du barmhertzig bist / du wirsts nicht zugeben / meiner Sünde ist wol viel / aber **du bist geduldig**; Ich bin deiner Hülffe nicht werth / **aber du bist von grosser Güte** / du wirst mich nicht verlassen / **denn du bist von grosser Treue.** Diß ist der erste Trost in Verfolgung.

Vers. 16. 2. Trost / Gottes. Stärcke und Macht.

Der **andere** ist / wie er ferner spricht: **Wende dich zu mir / stärcke deinen Knecht mit deiner Macht / und hilff dem Sohn deiner Magd.** Je mehr der Teuffel und seine Werckzeuge einem Glaubigen zusetzen / und je mehrer von der Welt verlassen wird / je mehr wendet sich GOtt zu ihm und stärcket ihn mit seiner Macht / denn wider den Teufel ist uns Gottes Stärcke und Krafft vonnöthen / und ist ein mächtiger grosser Trost daß GOtt uns seine Stärcke und Krafft mittheilet wider den Teuffel und seine Werckzeuge / wie der Prophet Esa. 40 / 29. spricht. „ Er gibt den Müden „ Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden / „ und die auff den HErrn hoffen / bekommen neue „ Krafft / daß sie auffahren wie die Adeler. Psal. 138 / „ 3. Wenn ich rufe / so erhöre mich / und gib meiner „ Seelen grosse Krafft. Und daß diese Stärcke Gottes Krafft sey / bezeuget der HErr / da er zu Paulo „ spricht 2. Cor. 12/9. Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig / und Psal. 27/1. Der HErr ist meines Lebens Krafft Ephes. 3/20. Dem der überschwenglich thun kan / über alles / das wir bitten „ und verstehen / nach der Krafft / die da in uns wircket. Es ist alles die Krafft GOttes gewesen / die in den Menschen gewircket hat von Anfang die grossen Wunder in Mose / Aaron / Josua / Simson / David / Elia / Elisæo und allen Aposteln / da sie grosse Wunder gethan / der HErr hats durch sie gethan / der muß auch noch uns starcken / daß wir überwinden / die Sünde / Welt und Teuffel. Seyd Eph. 6/10. „ starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke / das geschichet durch den Glauben / wenn wir uns mit gantzem Hertzen auff Gott verlassen / ihm vertrauen / und allein auff ihn hoffen. Alle die die Frommen verfolgen / müssen zu schanden werden / denn sie streiten mit GOtt / darum wirds ihnen nicht gelingen.

Thue ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen die mich hassen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest HErr / und tröstest mich. Dieweil der liebe David allein seine Hülffe und Trost auff GOTT setzet / und auff keinen Menschen / und ihn GOtt so wunderlich erhält / doch heimlich / unvermercker Weise / so wolte er gerne / daß durch ein augenscheinlich Zeichen GOtt an ihm seine Hülffe wolte offenbahren / daß er seine Feinde sehen / wie ihme Gott beystünde / wie geschehen ist im **rothen Meer** / im **feurigen Ofen** / in der **Löwengruben** / Item / dem **Könige Hißkia / Josaphat / Asa** und dergleichen / und solches bittet er nicht eben um seinet willen / sondern um der Feinde willen / daß sie bekehret werden / und um Gottes Ehre willen / und ist derwegen der Prophet mehr bekümmert um Gottes Ehre / denn um seine Errettung / und wünschet / daß sein Creutz und Verfolgung zu Gottes Ehren dienen möge: Lehret uns hiemit auch / daß die Feinde und Verfolger endlich nichts mehr davon haben / denn daß sie sich schämen müssen / der beste Lohn aller / so die Frommen und Glaubigen verfolgen / ist endlich Schmach und Spott / wie der Psalm 40 / 15. u. f. spricht: Schämen müssen sie sich / und zu schanden werden / die mir nach meiner Seelen stehen / „ daß sie die umbringen / zu rücke müssen sie fallen „ und zu schanden werden / die mir Ubels gönen. Sie „ müssen in ihrer Schande erschrecken. Es müssen sich freuen und frölich seyn / alle die nach dir fragen / und dein Heil lieben / müssen sagen allwege: „ Der HErr sey hochgelobet. Denn ich bin arm „ und elend / der HErr aber sorget für mich / du bist „ mein Helffer und Erretter / mein Gott verzeuch „ nicht.

Vers. 17. 18.

Feind und Verfolger müssen sich endlich schämen.

Gebet.

ACh GOtt himmlischer Vatter / der du so gnädig und treu bist / und erhörest das Gebet der Elenden / die zu dir ruffen. Ich bitte dich / du wollest mir auß aller meiner Noth helffen / und mich wieder meine Feinde gnädiglich beschützen. Du hast gesaget: Ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erhören. HERR / auff diese deine Zusagung ruffe ich dich an in meiner Noth / du wollest mich erhören. Lasse mich dein seyn und bleiben. Erhalte mein Hertz bey dem einigen / nemlich / allein bey deinem Wort. Denn dadurch wil ich alles Unglück in rechter Geduld überwinden / und dich sampt deinem Sohn und Heiligen Geist hie und in Ewigkeit loben und preisen / Amen. Hilff mir Gott / und thue ein Zeichen an mir / daß man sagen muß / Du hast mir geholffen / und meine Sache recht gesprochen / Amen.

Die 1. Predigt über den LXXXVII. Psalm.

Sie ist fest gegründet auff den heiligen Bergen / der HErr liebet die Thor Zion über alle Wohnung Jacob.

3. Herrliche Ding werden in dir geprediget / du Stadt GOttes / Sela.

4. Ich wil predigen lassen Rahab und Babel / daß sie mich kennen sollen / sihe / die Philister und Tyrer / sammt den Moren werden daselbst geboren.

5. Man wird zu Zion sagen: Daß allerley Leute drinnen geboren werden / und daß er der Höchste sie baue.

6. Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen / daß deren etliche auch daselbst geboren werden / Sela.

7. Und die Sänger / wie am Reigen werden alle in dir singen / eins ums ander.

Der LXXXVII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Beschreibung der H. Christlichen Kirchen und vom Grund derselbigen. II. Wie Gott seine Kirche liebet. III. Wie Gottes Liebe auß den Creaturen leuchte. IV. Wie lieblich Gott in seinem Wesen / und wie er mit seiner Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe. V. Vom Lobe Gottes. VI. Vom Beruff der Heyden / und wie ein grosser Trost das seye / daß Gott die Heyden in seinen Gnadenbund eingeschlossen hat.

Eingang.

DJe Kirche N. Testaments wird hin und wieder im A. T. durch die Propheten lieblich abgebildet/ wie wir auch finden beym Propheten Esa. 54/11. u. f. da sie der HErr also anredet: **Du Elende und Trostlose/ über welche alle Wetter gehen: Sihe/ ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen/ und wil deinen Grund mit Saphiren legen/ deine Fenster aus Chrystallen machen/ deine Thor von Rubinen/ und alle deine Kinder gelehret vom HErrn/ und grossen Friede deinen Kindern/ du solt durch Gerechtigkeit bereitet werden/ aller Zeug/ so wider dich bereitet wird/ dem sols nicht gelingen/ und alle Zungen/ so sich wider dich setzen/ soltu im Gericht verdammen. Das ist das Erbe des HErrn/ und ihre Gerechtigkeit von mir/ spricht der HERR.** Diß ist eine schöne Beschreibung der heiligen Christlichen Kirchen/ des glaubigen Häuffleins/ welche der Prophet vergleichet einer **Wittwen/ so elend und trostloß ist/ über welche alle Wetter gehen**: Denn gleich wie ein Ungewitter auffsteiget/ und gehet über ein Land und Stadt mit Donner/ Regen/ Hagel und Blitzen; Also gehen die Verfolgungen als starcke Donnerwetter über die Kirche/ da sichs ansehen lässet/ als müste sie unter diesem Ungewitter untergehen/ aber es stehet ein herrlicher Trost/ wie ein festes und schönes Hauß der Allmächtige GOTT seiner Kirchen bauen wolle: **Den Grund von Saphiren**/ der allerschönste Saphir ist Christus/ seine Person GOTT und Mensch/ der ist der Grundstein der Kirchen/ **die Thür von Rubinen** ist Christi Blutrothes Leiden und Sterben/ **die Fenster von Crystallen**/ ist das Liecht des heiligen Evangelii/ **die Gräntze von auserwehlten Steinen**/ die als ein Schmuck da liegen/ sind alle Glaubige/ die werden Kinder allhie genennet der Kirchen/ **so alle sollen von GOTT gelehret werden**/ welches geschicht durch innerliche Erleuchtigung/ Lehr/ Trost und Andacht/ Erkäntnis Gottes, so der H. Geist wircket. Solcher Kirchen verheisset Gott allhie einen starcken Schutz wider zweyerley Verfolgungen. 1. **Wider allen Zeug/ so wider sie bereitet wird/ dem sols nicht gelingen**/ das seynd Tyrannen. 2. **Wider die Zunge/ so sich wider sie setzet**/ das sind Ketzer/ und die sind die fürnehmsten Feinde der Kirchen. Denn so verheisset GOTT auch seiner Kirchen **ein Erbe/ das solle seyn/ ihre Gerechtigkeit von mir**/ spricht der HErr/ O ein schönes Erbe! **Gerechtigkeit vom HErrn**/ GOttes und Christi Gerechtigkeit soll unser unverdientes geschencktes Erbe seyn/ dasselbe lehret und beschreibet gar artig unser 87. Psalm: **Sie ist fest gegründet auff den heiligen Bergen/ der HERR liebet die Thor Zion/ über alle Wohnungen Jacob.** Allhie sind zwey Dinge angedeutet: I. Vom Fundament und Grund der Kirchen. II. Wie sie GOTT der HErr liebet.

Der Kirchen Gottes Beschreibung/ und von Grund derselben.

Auslegung.

I. Beschreibung der H. Christlichen Kirchen und vom Grund derselbigen.

WEr ein Hauß bauen wil/ muß erst nach dem Grunde sehen. Also da Gott ihm ein Stadt oder Hauß bauen wolte/ darin er wohnen wolte auff Erden/ leget er denselben einen köstlichen Grund/ einen unbeweglichen Felsen/ Esa. 28/16. **Sihe/ ich lége in Zion einen Grundstein/ einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wol gegründet ist/ wer glaubet der fleucht nicht.** Welches S. Paulus mit zweyen herrlichen Sprüchlein erkläret 1. Cor. 3/11. **Es kan kein ander Grund gelegt werden/ denn welcher gelegt ist/ JEsus Christus/** Eph. 2/19. u. f. **Ihr seyd nicht mehr Gäste und Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen/ und Haußgenossen Gottes/ erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ auff welchem der gantze Bau ineinander gefüget/ wächset zu einem H. Tempel im HErrn/ auff welchen auch ihr mit erbauet werdet/ zu einer Behausung GOttes im Geist.** Daraus wir sehen/ daß dieses kein irrdisch Gebäu sey/ sondern ein geistlich Hauß/ ein heiliger geistlicher Tempel/ im HErrn/ das ist/ solcher Menschen/ die geistliche und himmlische Ding suchen und begehren/ die himmlische/ und nicht die irrdische Gemuther haben/ sondern **im Geist leben und wandeln**/ Gal 5/25. die das **beste und edelste Theil** erwehlen/ Luc. 10/42. suchen Gnade bey Gott/ Vergebung der Sünden/ wie sie mögen Gott lieben/ und von Gott geliebet werden/ wie sie mögen den Heiligen Geist/ und viel Gaben des Geistes erlangen/ und wie sie endlich Gott in Ewigkeit mögen beywohnen/ und ewig selig werden.

Wer nun diese herrliche/ schöne/ lustige/ tröstliche/ ewige/ unvergängliche Güter haben wil/ der muß ein Bürger seyn in der Stadt Gottes/ und **Gottes Haußgenosse** in seinem geistlichen Hause und Stadt/ dieselbe ist erbauet vom Erkäntnis Gottes/ vom Glauben/ von der Liebe/ von der Hoffnung/ von der Gedult/ vom Gebet/ das sind die köstliche edelen Steine und Werckstücke an diesem geistlichen Hause/ Sprüchw. 9/1. u. f. **Die Weißheit bauet ihr ein Hauß und hieb sieben Säulen**/ und sprach: **Kommet hieher in meinen Pallast/ verlasset das albere Wesen so werdet ihr leben/ und gehet auff dem Wege des Verstandes**: Sehet nun/ dieses geistlichen Hauses **Grund** ist Christus/ denn auff ihm ist gegründet die erste Säule dieses Hauses/ der Glaube/ auff ihn stehet die ander Säule dieses Hauses/ das Erkäntnis GOttes/ auff ihm ist erbauet die Liebe/ an ihm hanget die Hoffnung/ auff ihm ist gegründet die Demuth/ auff ihm ruhet die Gedult/ auff ihm gründet sich das Gebet/ in ihm ist die Gnade Gottes/ in ihm ist Vergebung der Sünden/ in ihm liebet uns Gott/ in ihm nimmt uns Gott zu seinen Kindern an/ in ihm sind alle Gaben des Geistes/ in ihm ist das ewige Leben/ durch ihn kommen wir zu Gott/ daß wir Gott ewig beywohnen: Oder/ die sieben Säulen sind/ die Menschwerdung Christi/ sein Leiden/ Aufferstehung/ Himmelfarth/ Sendung des Heil. Geistes/ Wiederkunfft/ ewiges Leben: Oder/ Gottes Liebe/ Versöhnung durch Christum/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ H. Geist/ Kindschafft und ewiges Erbe.

Sieben geistliche Säulen dieses Hauses der Weißheit.

Sehet/ wer nun Christum hat/ der hat alles was Gottes ist/ der ist der Grund der Kirchen/ auff den unser Glaube/ Hoffnung und ewige Seligkeit ist erbauet: Auff Christum ist unser Glaube/ Hoffnung und ewige Seligkeit erbauet und gegründet/ der ist der Grund der Kirchen/ durch welchen wir zum Vatter kommen/ Gottes Kinder und Erben GOttes werden/ das geschicht allein durch Christum/ Ergò, so ist Christus der einige Grund der Kirchen: Der ist der Grund der Kirchen/ welcher weder vom Teuffel noch Menschen kan überwälti-

Christus/ der Kirche Grund.

tiget werden. Christus ist derselbe Grund allein/ Ergò, ist Christus der feste unbewegliche Grund
Matth. 16/18. der Kirchen/ und dieser Grund ist so feste/ daß ihn auch die **Pforten der Höllen**/ das ist/ alle höllische Macht nicht überwältigen können/ wenn gleich alles Zeitliche/ wie ein Rauch verschwindet/ Himmel und Erde vergehen/ Leib/ Gut und Ehr dahin fähret/ wie Wasser/ ja hinfleugt wie ein Schatte/ so bleibet dir doch Christus der HErr/ und in ihm Gottes Liebe/ Vergebung der Sünden/ die Kindschafft Gottes/ das ewige Leben. Manches armes Kind/ wenns einen reichen Mann sihet/ wünschet es/ und spricht: Ich wolte daß ich des Mannes Kind seyn möchte; Nun aber hat uns GOtt zu Kindern angenommen/ und die Ursach und Fundament unser Kindschafft GOttes/ ist Christus unser HErr. **Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ und Mit-Erben unsers HErrn JEsu Christi.** Da sehet ihr nun/ was wir für einen Grund haben unsers ewigen Erbes Psalm 146 2. Item 2 Tim. 2/19. **Der feste Grund Gottes bestehet/ und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die Seinen.** Der Grund ist Christus/ das Siegel ist der Heilige Geist.

II. Wie GOtt seine Kirche liebet.

Vers. 2. **DEr HErr liebet die Thor Zion/ über alle Wohnung Jacob.** Drey Argumenta der Liebe GOttes. 1. Christi Menschwerdung. 2. Christi Leiden. 3. GOttes Einwohnung. Wo Liebe ist/ da ist Vereinigung/ denn der Liebe Art ist/ sich mit dem Geliebten vereinigen: Dieweil nun Gott den Menschen so sehr liebte/ so konte es nicht anders seyn/ Gott muste sich mit den Menschen vereinigen/ und ein Mensch werden. **Ach Gott! Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und des Menschenkind/ daß du dich seiner annimmst?** Psal. 8/5. Des Menschen Seele liebet GOtt so sehr/ daß gleich wie Christus GOtt und Mensch ist/ und sich mit menschlicher Natur vereiniget/ mit unserm Leib und Seele; Also sehr liebet GOtt unsere Seele/ daß er sich gantz und gar ergösse in unsere Seele/ wenn sie möchte vollkommen gereiniget seyn/ und ihm der Mensch nicht widerstrebete/ denn es ist eine unendliche Liebe in GOtt/ die unaussprechlich ist: So ist nun das eines von den allergrössesten Argumenten der Liebe Gottes/ daß GOTT Mensch worden ist/ sich als ein rechter Liebhaber der Menschen bezeuget/ in dem er an sich genommen/ was menschlich ist/ auff daß er uns gebe was Göttlich ist. Er wird eines Menschen Kind/ daß er uns zu Gottes Kindern machte. Ein edler Tausch/ er kommt auff Erden/ auff daß er uns in Himmel bringe. Er wird Mensch/ auff daß wir Menschen in ihme von GOtt geliebet würden/ ist gleich als wenn GOtt vom Himmel herab rieffe: O ihr Menschen/ sehet an meinen lieben Sohn/ denselben hab ich lassen Mensch werden/ auff daß er ein lebendig Exempel und Zeuge sey meiner hertzlichen Liebe gegen euch/ daß er euch alle mit sich zu mir brächte/ und durch ihn alle meine Kinder und meine Erben würdet/ darum nennet er sich selbst **des Menschen Sohn**/ aus hertzlicher Liebe gegen uns. Wir lesen selten/ daß er sich selbst GOttes Sohn nennet/ sondern stets des **Menschen Sohn**/ aus hertzlicher Demuth und Liebe.

1. Beweiß-Grund der Liebe Gottes/ Menschwerdung seines Sohns.

2. Tod Christi der gröste Beweiß.

Wiewol nun seine heilige Menschwerdung ein sehr groß Argument ist/ seiner Liebe gegen uns/ so ist doch sein heiliger Tod/ Leiden und Sterben für unsere Sünde/ noch ein grösser Argument; **Denn niemand hat grössere Liebe/ denn wer sein Leben für einen andern lässet. Daran haben wir erkandt die Liebe Gottes**/ sagt S. Johannes c. 3/16. **daß Gott seinen Sohn hat dahin gegeben/ zur Bezahlung für unsere Sünde**/ das ist die höchste und vollkommene Liebe: Der liebe GOtt hätte seiner Allmacht wol können ein ander Mittel finden/ uns zu erlösen/ wie der HErr selbst drum bittet in der Passion/ **Abba mein Vatter/ es ist dir alles müglich/ überhebe mich dieses Kelchs**/ aber es wäre nicht die höchste Liebe gewesen/ die uns Gott erzeiget hätte. Auff daß nun GOtt die allerhöchste Liebe an uns beweise/ und wir nicht sagen könten/ Gott hätte etwas/ das er so lieb hätte/ und uns nicht geben wolte/ oder uns desselben unwürdig achtete: So hat er uns seinen lieben Sohn geschenckt/ und nicht zwar so bloß geschenckt/ sondern zur Bezahlung für unsere Sünde/ darum hat uns GOtt keine grössere Liebe erzeigen können Rom. 5/8. **Darum preiset Gott seine Liebe an uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren.** Und Rom. 8/32. **Welcher seines eigenen Sohns nicht verschonet hat/ sondern denselben für uns dahin gegeben/ wie solt er uns nicht alles mit ihm schencken?** Hat er uns das grosse geschenckt/ er wird uns das kleine auch schencken/ im ewigen Leben soll alles unser seyn/ was Gottes ist. Offenb. 21/7. **Wer überwindet/ der sol alles erben.**

Grund der Liebe Gottes.

3. GOttes Bey- ja Einwohnung/ auch ein Beweiß der Liebe GOttes.

Unterdessen/ so beweiset GOtt seine Liebe gegen uns/ durch seine tröstliche Beywohnung unter uns/ ja in uns/ Ach wie ist das so ein grosser Trost/ daß GOtt unser Hertz zu seiner Wohnung geheiliget und geweyhet hat! Vorzeiten im Alten Testament/ als die Wohnung und das Heiligthum fertig war/ muste Moses dasselbe weyhen und heiligen/ mit Blut des Opffers besprengen/ denn es muste alles durchs Blut geheiliget werden/ sagt die Epistel an die Hebreer c 9/22. darauff kam die Herrligkeit GOttes vom Himmel/ und erfüllete die Wohnung und Hütten des Stiffts: Also nach deme Christus für unsere Sünde gestorben/ und wir nun durch sein Blut geheiliget seyn/ kömt GOtt zu uns/ und machet Wohnung bey uns. Wen man lieb hat/ bey dem ist man gerne: GOtt hat die Menschen lieb/ derowegen so ist er gerne bey den Menschen/ und hat seine Wohnung in ihnen Esa. 57/15. **Ich der HErr wohne in der Höhe/ im Heiligthum/ und in den zerbrochenen Hertzen/ daß ich ihren Geist erquicke.** Welche man liebet/ an denen hat man seinen Wolgefallen/ wie der Psalm 16 3. spricht: **An den Heiligen/ so auff Erden sind/ und an den Herrlichen/ habe ich meinen Wolgefallen.** Diß soll uns nun trösten in aller unser Trübsal/ in Armuth/ in Kranckheit/ in Verfolgung/ in Verachtung/ daß uns GOtt lieb habe/ und bey uns sey: Ja sprichstu/ hat er denn die lieb/ die er in so viel Creutz lässet gerathen? Antwort/ Ja: Auff daß er sie durchs Creutz herrlich mache/ weil sie viel Trübsal haben/ sollen sie dort reichlich getröstet werden/ je grösser Trübsal/ je grösser Freude und Herrligkeit: Und das ist auch die Ursach/ warum GOtt viel Menschen elend machet und betrübet/ auff daß er in ihrem Hertzen wohne/ denn er wohnet nirgend lieber/ denn in zerbrochenen Hertzen: GOtt erfüllet uns darum allhie mit Gnaden/ auff daß er uns dort mit seiner Herrligkeit erfülle/ wie das himmlische Jerusalem.

Liebe Gottes in allem Creutz tröstlich.

Die

Die II. Predigt über den LXXXVII. Psalm.

Eingang.

WIr lesen von der Liebe GOttes im Buch der Weißheit cap. 11/24. u. f. **Du erbarmest dich über alles / denn du hast Gewalt über alles / und übersihest der Menschen Sünde / daß sie sich bessern sollen. Dann du liebest alles / was da ist / und hassest nichts / was du gemacht hast / du Liebhaber des Lebens. Und dein unvergänglicher Geist ist in allen.** Diß ist ein herrlich Zeugnis von der Liebe GOttes und Erbarmung über alle Menschen / darüber sich Moses verwundert: **Wie hat Gott die Menschen so lieb:** 5. B. Mos. 33/3. Diß soll auch unsere einige Verwunderung seyn / denn diß ist das rechte Erkäntnis Gottes / daran wir in Ewigkeit zu lernen haben. Als der 87. Psalm von dem festen Grunde der Kirchen GOttes / und wie sie GOtt liebe / redet / hänget der Heilige Geist diß Sprüchlein bald daran

Vers. 3. und spricht: **Herrliche Ding werden in dir geprediget / du Stadt Gottes.** Daraus man abnehmen kan / daß nichts herrlichers in der Gemeine GOttes kan geprediget und verkündiget werden / denn GOttes Liebe in Christo / und weil der Heilige Geist den Psalm beschleusset mit die-

Vers. 7. sem Sprüchlein: **Die Sänger / wie am Reigen / werden alle in dir singen eins ums ander:** Ists eine Anzeigung daß das Lob GOttes auch eins sey von den herrlichen Dingen / so in der Stadt Gottes geprediget werden sollen / und ist eine Erinnerung / daß nichts bessers sey / davon man in seinem gantzen Leben reden möge / und das man am meisten lehren solle / als **GOtt lieben und Gott loben /** das ist der finis hominis, oder Endzweck des Menschen. Und das sind die herrlichen Dinge / die man in der Stadt GOttes predigen solte. Wollen nun zu den vorigen dreyen Argumenten von der Liebe GOttes auff dißmal noch zwey hinzu thun. I. Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte. II. Wie lieblich GOtt sey in seinem Wesen / und wie er mit seiner Liebligkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

Außlegung.

I. Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte.

ALs S. Paulus das allerbeste / höheste und herrlichste seinen Ephesern wünschen wolte / wünschet er ihnen / daß sie **Liebe Gottes mögen erkennen und begreiffen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite und die Länge / die Tieffe und die Höhe der Liebe Gottes /** wil so viel sagen / daß GOttes Liebe höher sey denn der Himmel / tieffer denn das Meer / breiter denn der Erdboden / länger denn der Abend vom Morgen / wie der Psalm 103/ 11. 12. spricht: **So hoch der Himmel über der Erden ist / läst GOtt seine Gnade walten / über alle die ihn fürchten / so ferne der Abend ist vom Morgen / läst er unsere Ubertrettung von uns seyn.** Da stehet die Höhe und die Länge / und in Summa / Himmel und Erden sind voll der Liebe Gottes / denn alles was GOTT geschaffen hat / es sey unsichtbar oder sichtbar / das hat er zu dem Ende geschaffen / daß seine unaussprechliche Güte und Liebe offenbar würde / und darum hat er dem Menschen seine innerliche und äusserliche Sinne angeschaffen und eingepflantzet / daß er mit denselben GOttes Liebe und Güte empfinden soll. Denn was der Mensch mit seinem Verstand / Gedancken / Gemüthe und Vernunfft begreiffen kan / das zeuget alles von der Liebe Gottes / so wol als das / was er mit den äusserlichen Sinnen begreiffen kan.

Denn alles was der Mensch sihet / ist ein Zeugnis von der Liebe GOttes / ja es seynd alle Creaturen / sichtbare und unsichtbare / gleich als Gesandten und Boten GOttes / die uns GOttes Liebe verkündigen / durch welche GOtt gleichsam mit uns redet / als spräche er: Sehet Himmel und Erden an / und alle Creaturen / das habe ich alles aus Liebe des Menschen geschaffen / und so wir die Liebligkeit der Creaturen empfinden / so empfinden wir GOttes Gütigkeit / daß wir beyde mit innerlichen und äusserlichen Sinnen **schmecken und sehen können / wie freundlich der HErr ist /** wie der Psalm 34/ 8. spricht: Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein / Liecht und Wärme / als wolte sie sprechen: Sehet mich an / ich bin die schönste Creatur unter den sichtbaren Geschöpffen / **Es muß ein grosser HErr seyn / der mich gemacht hat:** Sir. 43/5. Ja nicht allein durch die schönen Creaturen redet Gott also mit uns / sondern auch durch die abscheulichsten Würmer auff Erden / als spräche er zu dir: Sihe / du hast es mir deinem Schöpffer zu dancken / daß ich dich zu einem Menschen / und nicht zu einem Wurm geschaffen habe. Der GOtt der dich zu einem Wurm hätte machen können / hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht. Gedencke hie an den / der gesagt hat: **Ich bin ein Wurm und kein Mensch:** Psal. 22/7. Also redet GOtt durch alle Creaturen mit dem Menschen / und verkündiget ihm seine Liebe / reitzet / treibet / locket / führet und zeucht uns zu sich. Das ist die Weißheit GOttes / so an allen Orten / auff allen Gassen ruffet. Item / **die da spielet auff dem Erdboden / und hat ihre Lust bey den Menschenkindern.** Sprüchw. 8/31.

Ja wenns ein Mensch recht bedencket / so sind wir in GOttes Liebe eingeschlossen / gleich wie wir alle unter dem Himmel eingeschlossen seyn / in deme wir in GOtt leben / weben und seyn / denn gleich wie ein Mensch nirgend hin lauffen kan / der Himmel ist doch allenthalben über ihm / unter ihm / zur Rechten und zur Lincken: Also kan ein Mensch nirgend hinlauffen / die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach / und ruffet ihm durch alle Creaturen / ja durch sein eigen Hertz und Gewissen / und spricht: Du liebes Kind / wo wiltu hinlauffen / wo wiltu hinfliehen / da ich nicht wäre? **Führestu gen Himmel / so bin ich da / bettestu dir in die Hölle / so bin ich auch da / nehmestu Flügel der Morgenröthe und flögest ans äusserste Meer / so würde dich doch meine Hand daselbst halten /** Psalm 139/8. u. f. Darum komme zu mir / erkenne meine Liebe und Gnade / damit ich dir in allen Creaturen begegne: Hastu gesündiget / bey mir ist viel Gnade: Hastu mich verlassen / so hat dich doch meine Liebe und Treue noch nicht verstossen / sondern ist dir immer nachgelauffen / hat dich gesuchet / hat dir geruffen / hat dich als ein verirret Schäfflein gelocket / und wenn du dem grossen Zeugnis aller Creaturen nicht glauben wilt / so glaube dem Zeugnis meines lieben Sohns / wie ich die Welt in ihm geliebet habe / du kanst doch sonst nirgend Ruhe finden für deine Seele / wende dich hin wo du wilt / du must in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein selig Hertz ist / das dieses verstehet / wie Himmel und Erde voll seyn der Liebe Gottes / und wie er so viel Zeugen seiner Liebe habe /

so viel Geschöpff und Creaturen seyn / der gröste und höchste Zeuge aber der Liebe GOttes ist GOttes Sohn.

II. **Wie lieblich Gott in seinem Wesen / und wie er mit seiner Liebligkeit alle erschaffene Ding übertreffe.**

Aus den Gesichten der Propheten / und aus der Offenbarung Johannis / können wir mercken / daß der allmächtige GOtt so schön und lieblich ist / daß er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Liebligkeit / so in der Welt ist: Er ist aller schönen Dinge Schönheit / aller lieblichen Dinge Liebligkeit / aller Lebendigen Leben / er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt: GOtt sey so lieblich und schön / daß / wenn ein Mensch in einem glüenden Ofen sässe / und sähe GOtt in seiner Schönheit und Herzligkeit nur ein Augenblick, so würde ihm die gröste Marter / die gröste Freude werden / wie dem heiligen Stephano geschahe / **da er die Herzligkeit GOttes sahe / und sprach: Sihe / ich sihe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen**: Ap. Gesch. 7/55. 56. GOtt ist also lieblich und schön / daß / wenn ihn ein Mensch tausend Jahr sahe / so würde es ihn nur eine Stunde deuchten / denn im Anschauen der Liebligkeit und Herzligkeit GOttes verleuret sich alle Zeit / und wird Ewigkeit draus / daß je mehr er GOtt sihet / je mehr er ihn sehen wil / je mehr man ihn liebet / je mehr man ihn lieben wil / und je mehr man ihn lobet / je mehr man ihn loben wil / wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat: Piorum animæ insatiabiles amoris & laudis Dei. **Gottfürchtige Seelen können sich an Lieb und Lob Gottes nicht ersättigen.** Und das stimmet mit dem Sirach c. 24/29. 30. überein / da er von der Weißheit Gottes redet: **Wer von mir isset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir.**

Und darum / wiewol die heiligen Engel GOtt von Anbegin / da sie erschaffen sind / gesehen haben / so haben sie ihn doch noch nicht gnug gesehen / wiewol sie ihn von Anbegin geliebet und gelobet haben / so haben sie ihn doch noch nicht gnug geliebet und gelobet: Nam Deus omni laude major, omni amore amabilior. Denn GOTT ist unendlich in seiner Liebligkeit / in seiner Schönheit / in seiner Herzligkeit / darum kan ihn keine erschaffene Creatur gnug lieben und loben. GOtt ist so lieblich zu loben / daß man das Ende seines Lobes nicht kan erreichen / so freundlich anzuschauen / daß man seines Anschauens nicht müde wird / so trölich zu hören / daß man ihn nicht satt hören kan. Taulerus spricht: Wenn einer ein Tröfflein der vollkommenen Freude GOttes schmecken möchte / so würde ihm alle Freude und Wollust dieser Welt die höchste Bitterkeit. Um der Liebe GOttes willen haben die Heiligen die gröste Marter gelitten / ihr Leib und Leben dahin gegeben / und wenn einer tausend Leiber hätte / die solte er wagen / daß er die Liebe Gottes behalten möge / wie der Psalm 63/4. spricht: **HErr deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich.**

GOtt ist so ein hohes / edeles / lauters Gut / je mehr man ihn kennet / je mehr man ihn liebet: Er ist so eine zarte auserwehlte Süssigkeit / je mehr man ihn schmecket / je süsser er wird / je mehr man ihn liebet / je lieblicher er wird. **Selig ist das Hertz so ersättiget wird mit Gottes Liebe / er wird in seiner Seelen eine solche Liebligkeit empfinden / die man in der Zeit nicht findet unter den geschaffenen Creaturen.** Sehet nun alle Menschenkinder / wie seyd ihr betrogen von der Weltliebe, Weltliebe / was haben alle Menschen von der Liebe des Zeitlichen / denn Sorge / Bekümmernis / verlohrne Zeit / vergebliche / unnütze Wort / dafür sie müssen Rechnung geben / Hader / Zanck / Krieg / Streit / und ein beschwertes Gewissen. Wäre die Liebe der Welt nicht / so wäre keine Sorge / keine unnütze Wort / kein Zanck und Krieg / kein beschwert Gewissen: Es wird noch alle Menschenkinder gereuen / daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben / dafür S. Johannes warnet / 1 Epistel 2/15. u. f. **Lieben Kindlein / habt die Welt nicht lieb / noch alles was in der Welt ist / denn alles was in der Welt ist / Augenlust / Fleischeslust / hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit.** Darum soll ein Mensch all sein lebetag darum trauren / daß er je was anders mehr lieb gehabt / denn GOtt allein: Gibt dir GOtt seine Liebe über alle Ding in dein Hertz / so hat er dir das beste gegeben / das er hat / das ist / sich selbst / das heisset nun: **Herzliche Ding werden in dir gepredi-** Vers. 3.
get / du Stadt Gottes / herzlicher aber ist nichts denn Gottes Liebe und Lob / dabey wolle uns GOtt in Ewigkeit erhalten / Amen.

III. Vom Lobe Gottes.

Wenn nun deine Seele angefangen hat GOtt hertzlich zu lieben / wie solte sie ihn denn auch nicht loben? Denn es kan nicht seyn / daß man einen solte liebhaben / und nicht loben. Ein rechter Liebhaber GOttes solte wünschen / daß so manches schönes Lob GOttes aus seinem Hertzen gehen möchte / so manches liebliches Seitenspiel je in der Welt gehöret worden ist: Ja ein frommer Christ solte wünschen / daß so manches GOttes Lob in seinem Hertzen wäre / so manches Laub und Graß auff Erden ist / so mancher leuchtender Stern am Himmel ist / denn es loben GOTT alle Creaturen: Der Himmel lobet GOtt mit seiner Klarheit / die Sonne mit ihrem Glantze / die Sterne mit ihrem Liechte / die Erde mit ihrem blühenden Blumen und Bäumen / wie der Psalm 148/3. spricht: **Lobet ihn Sonn und Mond / und alle leuchtende Sterne / lobet ihn Laub und Graß /** und in Summa: **Alles was Odem hat /** darin ein lebendiger Odem oder Geist ist / **das lobe den HErrn.** Psalm 150/6. Und ob gleich GOTT den HErrn alle Creaturen loben / so übertrifft er doch aller Creaturen Lob / aller Engel Lob / aller Menschen Lob / denn es ist Himmel und Erde seiner Ehren voll. Sehen wir die schönsten Creaturen an / so verkündigen sie uns GOttes Lob: Gleich als sprächen sie: Lieber sehet uns recht an / wie schön und herzlich muß der seyn / von welchem alle Schönheit geflossen ist. Wenn ein wahrer Liebhaber GOttes durchgehen könte Himmel und Erde / die Höhe und die Tieffe / Berg und Thal / Meer und Trocken / hören und empfinden möchte das Ende / dazu GOtt alle Creaturen geschaffen / so wäre diß alles in seinen Ohren / als ein lieblich Gethöne des Lobes GOttes / und eine liebhabende Seele dürstet nach dem Lobe GOttes / und begehret GOtt würdiglich zu loben / auff daß sie in der Zahl der heiligen Engel kommen möge / Rectos decet collaudatio, spricht der Psalm / den **Gerechten ziemet mich zu loben:** Sollen wir nun Gott ein würdiges Lobopffer thun / so muß es aus getreuem / auffrichtigem / gottfürchtigem / Hertzen herfür gehen / und müssen durch Christum gerecht seyn / auff daß Gott unser Lob gefalle / denn alle unsere Gerechtigkeit ligt an Gottes Barmhertzigkeit / und alle unser Lob Gottes ligt an dem freudigen Geist / welchen wir von GOtt bitten müssen /

Psalm

Psalm 51,12. u.f. **Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/und gieb mir einen neuen gewissen Geist/ verwirff mich nicht von deinem Angesicht/und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir/ tröste mich wider mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich**: Wo nun dieser freudige Geist ist/ da ist auch Gottes Lob/ und Gottes Lob soll unser Freude seyn / wir sollen darum trauren / daß wir nie GOtt recht gelobet hat.

Lob Gottes der Engel Leben/ Speise und Freude.

Das Lob GOttes ist der Engel Leben / der Engel Speise/ist Engelbrodt / ist der Engel Freude/ wenn sie GOTT nicht solten loben / so stürben sie/ oder würden Teuffel / also ist GOttes Lob unser Seelen Freude / Trost / Erqvickung und Leben.

Es ist aber GOttes Lob nicht allein in einer lieblichen Stimm und lauten Geschrey / sondern auch/ ja viel mehr im innerlichen Seufftzen des Hertzens/ denn ein hertzlich Seufftzen klinget besser für GOtt/ denn ein hohes und lautes Geschrey: **Ein tugendhafftes Leben lobet GOtt mehr/ denn eine wolklingende Stimme.** Sehet Sonne und Mond an / womit loben sie GOtt? **Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feste verkündigen seiner Hände Werck**: Psal. 19,2. Womit? Höret man doch ihre Stimme nicht? Mit ihrem Liecht: Also ein Mensch auch mit seinem Gottfürchtigen Leben. Matth. 5,16. **Lasset euer Liecht leuchten für den Menschen/ auff daß GOtt im Himmel dadurch gepreiset werde.** Die allertiefeste Demuth ist das höchste Lob GOttes/ Christus hat nie seinen himlischen Vatter so hoch gelobet / als da er in der tiefesten Demuth hieng am Creutz / mit seinem vollkommenen Gehorsam ehrte er und lobte GOtt. Gedencke hieran lieber Christ / nicht mit dem Munde lobet man GOtt allein / sondern mit Gehorsam / mit einem tugendhafften Leben / und mit einem gottlosen Leben lästert man GOtt / und machet/ daß sein Name gelästert werde.

So muß man auch GOTT nicht allein loben/ wenns einem wolgehet / sondern auch mit seinem Creutz muß man GOtt preisen. Viel Leute/ ja die meisten/ lieben und loben GOtt/ nur wenns ihnen wol gehet/ und wenns ihnen übel gehet/ vergessen sie nicht allein des Lobes Gottes / sondern zürnen mit GOtt/ ja fluchen ihm. Das ist aber das rechte Lob Gottes / das auch GOtt im höchsten Creutz gegeben wird/ denn es ist leicht GOtt in guten Tagen loben/ aber im Creutz ists schwer: Sehet den heiligen Job an / der lobete GOtt mitten in seinem höchsten Creutz: **Haben wir guts vom HErrn empfangen/ warum wolten wir das böse nicht auch vorlieb nehmen? Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen/ der Name des HErrn sey gebenedeyet.** Hiob 2/10. c. 1/21. Daher auch S. Paulus spricht: Rom. 5/3. **Wir rühmen uns der Trübsal. Und die Apostel freueten sich / daß sie würdig waren / um des Namens JESU willen Schmach zu leiden.** Ap. Gesch. 5/41. Wir solten GOTT so lieb haben / daß / wenn ers haben wolte/ daß wir die elendesten Menschen auff Erden werden solten / das solten wir GOTT zu Ehren mit Freuden erdulden / das hat der heilige Job gethan/ und vornemlich der Sohn GOttes in seinem Leiden / denn das ist das höchste Lob GOttes/ das GOtt in dem höchsten Creutz gegeben wird.

Die III. Predigt über den LXXXVII. Psalm.

Eingang.

Als GOtt der Allmächtige dem Abraham verhieß dem Messiam / und mit ihm einen Bund machte / 1. B. Mos. 17/9. und cap. 22/18. hat er alle Völcker und Heyden mit in die Bundesnotel und Verheissung eingeschlossen / als er sprach: **In deinem Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** Solche Verheissung hat GOtt offt erleutert und wiederholet / als im Propheten Esaia 49 22.23. **Ich wil zu den Heyden meine Hand auffheben / und zu den Völckern mein Panier auffwerffen / so werden sie deine Söhne in den Armen herzu bringen / und deine Töchter auff den Achseln hertragen. Und die Könige sollen deine Pfleger / und die Fürstinnen deine Säugammen seyn/ sie werden für dir niderfallen / und deiner Füsse Staub lecken. Da wirstu erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu schanden werden / alle die auff mich harren.** Eben dasselbe lehret uns auch dieser Psalm in folgenden Worten:

Außlegung.

Vom Beruff der Heyden/ und wie ein grosser Trost das sey / daß GOtt die Heyden in seinen Gnadenbund eingeschlossen hat.

Vers. 4. **Ich wil predigen lassen Rahab / und Babel / daß sie mich kennen sollen. Sihe die Philister und Tyrer / sammt den Mohren/ werden daselbst gebohren.** Diese unglaubige Völcker / weissaget unser Psalm / sollen bekehret und Christen werden. **Rahab** ist die Hauptstadt in Egypten / im selbigen mächtigen Königreich/ so wol als in Syrien und Mohrenlande / ja auff dem Meer und Trucken soll der Christliche Glaube ausgebreitet werden / welches der heilige Prophet Esaias in dreyen herrlichen Weissagungen lieblich und gantz zierlich nach der Rhetoric und Redekunst erkläret / Erstlich Esa. 45/22. u.f. da er spricht: Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / denn ich bin GOtt/ und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde/ da soll es auch bey bleiben/ nemlich/ Mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. In diesem Spruch ruffet GOtt aller Welt Ende zu sich / alle Völcker/ und schweret ihnen / daß er ihre Gerechtigkeit und Stärcke seyn wolle Esa. 49/6. Es ist ein geringes/ daß du mein Knecht bist / die Stämme Jacob auffzurichten/ und das Verwarlosete in Israel wieder zubringen / sondern ich habe dich auch zum Liecht der Heyden gemacht / daß du mein Heyl seyest bis an der Welt Ende. Da wird von Christo unserm HErrn geweissaget/ daß er der Heyden Liecht und Heyl seyn soll/ bis an der Welt Ende. Und Esa. 60/1.3. weissaget hievon auch mit freudigem Geist der Prophet/ als er spricht: Mache dich auff/ werde liecht/ denn dein Liecht kommt. Und die Herrligkeit des HERRN gehet auff über dir/ und die Heyden werden in deinem Liecht wandeln / und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet. In diesem Capitel hat der Prophet sechs schöne Gleichnis. 1. Vergleichet er Chri-

Rahab die Hauptstadt in Egypten/ Syrien und Mohrenland.

stum einem Liecht und der Sonnen / welche über den Heyden auffgehet. 2. Vergleichet er die Christliche Kirche einer Mutter / derer Söhne und Töchter von ferne kommen / verstehet aus den Heyden / daran sie ihre Lust sehen werden. 3. Vergleichet er die Christliche Kirche einer offenen Stadt / derer Thor nimmer sollen verschlossen werden / daß der Heyden Macht zu derselben kommen mögen. 4. Vergleichet er den anfahenden Christlichen Glauben einem jungen Kinde: Du solt Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste sollen dich säugen. 5. Vergleichet er die Glaubigen den Wäisen / die Vormünder haben: Ich wil machen / daß deine Vorsteher Friede lehren sollen / und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen. 6. Vergleichet er die Glaubigen aus den Heyden / den Tauben / die da fliegen zu den Häusern und Fenstern: Wer sind die / die da fliegen / wie die Tauben zu ihren Fenstern? Da wir sehen / wie frölich der Heilige Geist in den Propheten gewest / über dem Beruff der Heyden / daß ihnen Christus solle geoffenbaret werden / und sein Reich groß werden / wie er auch davon Psalm 2/8. geweissaget hat: Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Christus soll der rechte Erb-HErr seyn über die Heyden: Psalm 82/8.

Ist ein grosser Trost / daß die Glaubigen Christi Erbe und sein Eigenthum seyn / sein Sitz / darunter er als ein gewaltiger König regieret durch sein
Vers. 4. Wort / wie dieser Psalm sagt: Der HErr wird predigen lassen Rahab / das ist / der Stoltzen Hauptstadt in Egypten / und Babel / daß sie mich kennen sollen / Sihe / die Philister und Tyrer / sammt den Mohren werden daselbst geboren: Hie seynd sonderlich zwey Wörter zu mercken. 1. Spricht der Heilige Geist / Egypten und Babel sollen ihn kennen / darnach die Philister / Tyrer und Mohren sollen in der Christlichen Kirchen gebohren werden / das ist / sie sollen Christen werden / und GOttes Kinder. Da wir eine herrliche Lehre haben / daß wir durch Erkäntnis GOttes erneuert / und gleichsam neugebohren werden / inwendig im Hertzen erleuchtet / durch den Heiligen Geist geheiliget / neue Bewegungen des Hertzens empfinden / heilige Gedancken und Andacht bekommen: Warlich wer Christum recht erkennet / daß er GOttes Sohn sey / daß es nichts sey / denn eitel Liebe / Sanfftmuth / Demuth / Gedult / und daß er durch diese Tugenden / durch die Liebe / Sanfftmuth und Demuth in uns wohne / und in uns lebe / und wir in ihme / wer das weiß / und Christum also kennet / der bekömmt gar ein neues Hertz und Sinn / und wird gar anders gesinnet / und bekömmt den Sinn Christi. Es soll ein Christ darum trauren / wenn er sterben soll / daß Christus so wenig in ihm gelebet hat / und er in Christo.

Vers. 5. Ferner spricht der Psalm: Man wird zu Zion sagen / daß allerley Leute darinnen gebohren werden / und daß der Höchste sie baue. Hat die Christliche Kirche GOtt selbst gebauet aus allerley Leuten / Ey so habe Danck du herrlicher Baumeister / denn dadurch bin ich und ihr auff den rechten Felsen erbauet / durch den Glauben. Die Juden waren böse Bauleute / denn sie verwurffen den rechten Grundstein / wie der Psalm 118/22. spricht: Den Stein / den die Bauleute verworffen haben / der ist zum Eckstein worden / und das ist vom HErrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen. Hat sie nun der höchste erbauet / so wird er sie so fest gegründet haben / daß sie kein Tyrann wird überwältigen / kein Decius, Diocletianus, Maximinus, Licinius, Julianus, und wie sie heissen / die Kirchen-Feinde und Tyrannen / sie haben sich alle an diesen Eckstein also gestossen / daß sie zu Grund gegangen seyn.

Ferner spricht der Psalm: Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen / das lautet in seiner Sprache also: Dominus recensebit scribendo populos: Der HErr wird zehlen die Völcker in ihrer Sprach / und sie einschreiben / wie man in ein Stadtbuch die Bürger einschreibet / oder ein Fürst seine Unterthanen. Also bestehet der feste Grund Gottes / und hat diß Siegel / GOtt kennet die Seinen. 2. Tim. 2/19. Alle Glaubige sind im Buch des Lebens / welches ist Christus / eingeschrieben. Es ist aber auch eine treffliche grosse Gnade / daß nicht allein die Apostel in allerley Sprachen geprediget haben / sondern daß die Bibel in allerley Sprache verdolmetscht und übersetzt / und sonderlich / nach dem die Bibel in die teutsche Sprache durch Lutherum gebracht / sind fast alle andere Sprachen auch gefolget / daß auch zu jüngst die Bibel in die Moscowitische und Laplandische Sprache jetzo gebracht ist / welches ein Zeichen für dem Jüngsten Tage / laut der Weissagung Christi. Das Evangelium wird geprediget werden in der gantzen Welt.

Vers. 6.

Bibel fast in alle Sprachen übersetzet.

Und die Sänger / sagt der Psalm ferner / wie am Reigen / werden alle in dir singen / eins ums ander. Das ist eine Beschreibung des Predig-Ampts und Lobes Gottes: Finis omnium donorum est laus Dei: GOttes Lob ist der End-zweck aller guten Gaben: In seiner Sprach lautet dieser Vers also: Omnes meæ venæ & scaturigines in te, Alle meine Wasserquellen sollen in dir seyn / das ist von den Gaben des Heiligen Geistes zu verstehen. Joh. 7/38. Wer an mich glaubet / von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fliessen / das sagt er von dem Heiligen Geist / so er ausgiessen werde / wie der Psalm 68 27. spricht: Lobet den HErrn um den Brunnen Israel: Diß ist der Heilbrunnen und Trostbrunnen / der die dürstigen Seelen erquicket / wie Esa. 55/1. stehet: Wolan / alle die ihr durstig seyd / kommt herzum Wasser / ausser GOttes Wort und Christo / sind stinckende Pfützen / und Brunnen ohne Wasser / Jerem. 2/13. Diese Verheissung sind in Christo / und durch den Beruff der Heyden durchs Evangelium alle erfüllet / und ist uns dieses ein mächtiger Trost / daß sich der H. Geist in den Propheten / so hertzlich freuet über den Beruff der Heyden / daß Christus von aller Welt Zungen solle geehret und gepreiset werden / wie Daniel 7/14. stehet / und daß uns arme Heyden GOtt mit in seinen Gnadenbund eingeschlossen habe / daß wir des ewigen Segens in Christo sollen theilhafftig werden / wie von solchem Gnadenbund der Prophet Esa. 54/7. u. f. spricht: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich wieder sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser. Denn solches sol nur seyn wie das Wasser Noah / da ich schwur / daß die Wasser solten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen / daß ich nicht über dich zürnen wil. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Barmhertzigkeit sol nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes sol nicht hinfal-

Vers. 7.

hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer. Allhie ist zu mercken/ daß GOtt den Bund/ so er mit uns gemacht hat/ nennet einen Bund des Friedes / im Jeremia 31/33. 34. nennet er ihn Vergebung der Sünden / als er spricht: **Diß sol der Bund seyn/ denn ich mit ihnen machen wil/ ich wil ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nimmermehr gedencken:** Diesen Bund hat GOtt im Alten Testament mit einem Eyde bekräfftiget / aber im Neuen Testament hat diesen Bund Christus mit seinem Tode bestätiget / wie die Epistel an die Hebr. 9/16. spricht. **Wo ein Testament ist / da muß der Tod geschehen des/ der das Testament gemacht hat** 1. Joh. 2/2. Dieweil nun Christus für der Welt Sünde gestorben / wie S. Johannes spricht/ so ist nun der Gnaden-Bund bestättiget / und ist der feste Grund der Vergebung der Sünden/ der Tod des Sohns Gottes / und sein Blut/damit auch die Heyden besprenget seyn/ wie Esa. 53/15. stehet. Daher S. Paulus Ephes. 2/7. und 3/8. preiset den **überschwenglichen Reichthum der Barmhertzigkeit Gottes**/ daß auch die Heyden / als Mitgenossen/ einverleibet seyn der Verheissung von Christo.

Gebet.

WIr dancken dir/ allmächtiger / ewiger GOtt / daß du dir eine ewige Kirche unter uns und im gantzen menschlichen Geschlecht überall sammlest / erhältest / regierest und bewahrest/ die dein Wesen und Willen/ wie du dich in deinem Wort selbst hast gnädiglich geoffenbaret/ recht erkennet. Und bitten dich / du wollest biß zu Ende der Welt solche deine Kirche wider alle Pforten der Höllen erhalten/ und weit außbreiten/ daß auch die frembden Völcker und Nationen/ die dein Evangelium noch nicht haben/ bekehret/ und durch deinen Sohn Christum JEsum gerecht / from und ewig selig werden / und wir dich sammt deinem Sohn und Heiligem Geist ewiglich loben und preisen/
Amen.

Die I. Predigt über den LXXXIIX. Psalm.

HErr GOtt mein Heyland / ich schreye Tag und Nacht für dir.

3. Laß mein Gebet für dich kommen/ neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn meine Seele ist voll Jammers/ und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen / die zur Hölle fahren / ich bin wie ein Mann/ der keine Hülffe hat.

6. Ich lige unter den Todten verlassen/ wie die Erschlagene / die im Grabe ligen / der du nicht mehr gedenckest/ und sie von deiner Hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt / ins Finsternüß und in die Tieffe.

8. Dein Grimm drucket mich / und dräuest mich mit allen deinen Fluthen / Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan / du hast mich ihnen zum Greuel gemacht/ ich lige gefangen / und kan nicht außkommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich für Elend / HErr/ ich ruffe dich an täglich/ ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufersten/ und dir dancken/ Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte? Und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finsternüß erkandt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande / da man nichts gedencket?

14. Aber ich schrey zu dir HErr/ und mein Gebet kommt früh für dich.

15. Warum verstössest du HERR meine Seele / und verbirgest dein Antlitz für mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig / daß ich so verstossen bin / ich leide dein Schrecken/ daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich/ dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umbgeben mich täglich wie Wasser / und umringen mich mit einander.

19. Du machest das meine Freunde und Nächsten / und meine Verwandten / sich ferne von mir thun / umb solches Elends willen.

Der LXXXIIX. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Abbild- oder Beschreibung eines gantz trostlosen Menschen; Da wir in hohen Anfechtungen die Exempel der Heiligen anschauen und nicht verzagen sollen. II. Wie GOtt einen Menschen auch in diesem Leben in die Hölle führet und trostloß machet / ehe er ihn in den Himmel bringet und mit ewigen Trost erfreuet. III. Trost wider hohe geistliche Anfechtungen. IV. Vom Verzug Göttlicher Hülffe und daraußentstehender Anfechtung von Verstossung. V. Daß man / nach dem Exempel Christi / sein Creutz geduldig tragen / in währenden Creutz das Exempel der hohen Gedult Christi und die künftige Herrligkeit anschauen solle / dadurch wird alles Creutz gelindert / so groß es auch ist.

Eingang.

WAnn die weil. betrübte aber durch die Verheissung eines Sohns wieder erfreuete Hanna dem HErrn einen Lobgesang abgestattet / saget sie unter andern im 1. Buch Sam. 2/6. **Der HErr tödtet und machet lebendig/ er erniedriget und erhöhet/ er macht arm und macht reich/ er führet in die Hölle/ und wieder herauß.** Dieser Spruch ist leicht außzureden / aber nicht so leicht im Werck zu üben und zu erfahren. Nun müssen aber alle Christen erfahren/ ehe sie lebendig / müssen sie erst getödtet werden / ehe sie erhöhet / müssen sie erniedriget werden/ ehe sie in GOtt und in Christo reich / müssen sie geistlich arm werden / und ehe sie in den Himmel kommen/ müssen sie zuvor in die Hölle / und in Summa/ es kömmt niemand ins Reich GOttes / denn durch Trübsal/ **das ist der enge/ schmale Weg/ der zum Leben führet / und ihr sind wenig die ihn finden.** Matth. 7/14. Es ist kein Heiliger Gottes, der nicht auff diesem Weg gegangen wäre/

ja durch diß finstere Thal der Trübsal ins ewige Leben. Dessen nehmet ein lebendig Exempel aus diesem 88. Psalm / der ist eine perpetua querela, nichts anders / denn eine stätige Klage über das erschrockene / geängstigte / betrübte Hertz und Seele / welches GOttes Zorn und Ungnade fühlet / welchem GOtt seinen Trost entzogen hat / in welches GOTT sein Schrecken als Pfeile geschossen hat / welches Gott in die allerhöchste und tiefeste Anfechtung der Verzweifflung hat sincken lassen / welches der Höllen-Angst troffen hat / und von GOtt und Menschen ist verlassen. Keine andere dispositon und **Ordnung** hat der Psalm / denn eitel argumenta doloris, eitel Klagen über die Schrecken und Gewissen über Todesfurcht und Höllenangst.

Außlegung.

I. **Abbild- oder Beschreibung eines gantz Trostlosen Menschen; Da wir in hohen Anfechtungen die Exempel der Heiligen anschauen und nicht zerzagen sollen.**

Vers. 2. HERR GOtt / **mein Heyland** / spricht er: Als wolt er sagen / Du allein / und sonst keiner kan mir helffen / als einem solchen / der zu Grund gehen wil / und in äusserster Seelennoth ist: **Ich schreye Tag und Nacht zu dir:** Wie ich weder Tage noch Nacht Friede habe in meinem Hertzen / also bete ich auch Tag und Nacht für dir: Das hat der Sohn Gottes selbst gethan / Psalm 22 / 32. **Mein GOtt / des Tages schreye ich / so antwortest du nicht / des Nachts schweige ich auch nicht** Psalm 102 / 8. **Ich wache / und bin wie ein Sommer-Vogel auff dem Dache** / Tag und Nacht schreyen und winseln / das zubricht Leib und Seele / und denn hat GOtt einen Menschen in die Hölle geführt / denn in der Hölle schreyet man Tag und Nacht: Gedencket hieran wenns euch also gehet / verzaget aber nicht bald / denn der GOtt
Vers. 3. der in die Hölle führet / der führet wieder herauß: **Laß mein Gebet für dich kommen / neige deine Ohren zu meinem Geschrey:** Erbarme dich einmal über mein elendes Geschrey / O du lieber GOtt / ich sitze in der Tieffe der Höllen / **aus der Tieffe ruffe ich dir!** Ps. 130 / 1. Du aber bist im Himmel / in der ewigen Freude und Wonne / wie kan mein Gebet aus der tieffen Hölle zu dir in Himmel steigen / du bist mir zu hoch gesessen / bist du mein Heyland / so laß mein Gebet zu dir kommen / ich kan nicht zu dir kommen / ich bin ferne von dir geschie-
Vers. 4. den: Laß nur mein Gebet zu dir kommen / so habe ich Hoffnung der Erlösung. **Denn meine Seele ist voll Jammers:** Du hast mir deinen Trost genommen / damit du die Seelen der Heiligen pflegest zu erfreuen und zu erfüllen / und hast dagegen meine Seele so voll Jammers gemacht / wie ein menschlicher Cörper / der voller Schmertzen / voller Schweren ist / vom Haupt biß auff die Fußsolen. **Mein Leben ist nahe bey der**
Vers. 5. **Höllen** / Jetzo / jetzo wil mich der Todt und die Hölle verschlingen.

Ich bin gleich geachtet denen die zur Hölle fahren / über welche du allbereit das Urtheil gesprochen hast: Matt. 25 / 41. **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige höllische Feuer. Ich bin wie ein Mann / der keine Hülffe hat.** Wie einer der im tieffen Wasser ligt / dem niemand helffen kan. Ich bin wie einer / der unter einem Hauffen Todten ligt / die in der Schlacht umkommen seyn / da die halb Todten unter den Erschlagenen ligen und ruffen vergeblich / denn da kan ein Todter dem
Vers. 6. andern nicht helffen / ein Erschlagener den andern nicht erretten: Ja ich bin wie ein solcher / **an welche du nicht mehr gedenckest** / die du ewig verstossen hast / **die von deiner Hand abgesondert** seyn / die ewig von dir abgeschieden seyn / denen du in der Hölle nicht mehr hilffest / oder an sie gedenckest. Vers. 7. **Du hast mich in die tieffe Gruben hinunter gelegt** / in den Abgrund der Hollen / **in die Finsternüß** / dahin kein Licht scheinet / dahin kein Trost Vers. 8. mehr kömt / **in die Tieffe** / daraus keine Errettung ist. : **Dein Grimm drücket mich** / als ein grosse Last / als ein grosser Berg / darunter ich nicht kan auffkommen **Du drängest mich mit allen deinen Fluthen.** Dein Zorn wütet wider mich / als das ungestumme Meer / das die Berge und Dämme zureisset: Vermiculus ego, quomodo tantam molem iræ tuæ sustinere queo! Ich armes Würmlein / wie kan ich die grosse Last deines Zorns tragen! Wenn doch noch ein Mensch wäre / der mich trösten Vers. 9. könte / der es gut mit mir meynete! **Meine Freunde hast du ferne von mir gethan** / du hast meiner vergessen / und Menschen haben mich verlassen / das hast du gemacht / weil du deinen Zorn über mich außgegossen hast. **Du hast mich meinen Freunden zum Greuel gemacht** / als einen Spiegel und Exempel des Zorns GOttes für aller Menschen Augen: Ja sagen alle meine Freunde / da siehet man einen Spiegel und Exempel des Zorns GOttes. **Ich lige gefangen** / im Vers. 10. tieffesten Kercker der Höllen / fest verriegelt und vermauret / und kan nicht herauß kommen. **Meine Gestalt ist jämmerlich für Elend** / Jammer und Elend siehet mir aus den Augen / wer mich ansiehet / siehet nichts anders denn Jammer und Elend / meine Augen und Gestalt zeiget an mein trauriges Hertz. **HErr:** / **ich ruffe dich an täglich** / ohn unterlaß: **Ich breite meine Hände aus zu dir.** Ich seufftze mit meinem Hertzen / bete mit meinem Munde / flehe mit meinen Händen / wie ein Kind / das beyde Hände zu seiner Vers. 11. Mutter außstrecket. **Wirst du denn unter den Todten Wunder thun?** Bist du nicht ein grosser wunderthätiger GOTT? Was hilfft dirs / wenn niemand ist / der es siehet / erkennet und preiset? Die Todten werden deine Wunder nicht preisen: **Oder werden die Verstorbenen auffstehen / und dir dancken?** Werden dich die Todten loben / oder bist du nicht ein GOTT von grosser Güte und Treue? Was hilfft dirs / wenn niemand ist / ders erzehlet / verkündiget / davon redet und rühmet? Die Todten werden es nicht thun / die im Finsternüß sitzen / das Liecht nicht sehen / und an dich nicht mehr gedencken. Vers. 12. Güte und Verderben ist wider einander: **Wie kan** 13. **deine Güte im Verderben erkandt werden / und deine Treue im Lande / da man deiner nicht gedencket?** Treue und nicht dencken ist auch wider einander. Was hilfft dirs / daß du ein gütiger / treuer GOtt bist / wenns niemand erkennet noch rühmet? Darum so errette mich / erhalte mich / erhöre mich / auff daß ich deine Wun- Vers. 15. der mit den Lebendigen rühmen könne: **Warumb verstössest du HERR meine Seele?** Wilt du mich darum verstossen / daß ich ein Sunder bin / wolan / so must du alle Menschen verstossen: Es ist dir ja rühmlicher und löblicher / erhalten / denn verstossen / barmhertzig seyn / denn ewig zürnen / dein freundlich Antlitz sehen und leuchten lassen / denn verbergen? Was hilffts / daß du so ein freundlich Angesicht hast / wenn du es wilt verbergen? **Ich bin elend** Vers. 16. **und ohnmächtig / daß ich so verstossen bin.** Durch diese Anfechtung werden mir alle Kräffte Leibes und der Seelen verzehret / es verschmachtet mir Leib und Seele: Jammert dichs denn nicht / daß ich so elend / so ohnmächtig /

so

so verstossen bin? **Ich leide dein Schrecken/ daß ich schier verzage.** Bist du denn ein solcher GOTT / der die armen Menschen so grausam erschrecket / daß sie verzagen / was hast du daran für einen Gefallen? Vers. 17. **Dein Grimm gehet über mich** / wie eine grosse Wasserfluth / wie ein wütend und tobend Wasser. **Deine Schrecken drücken mich** / wie einer in tieffen Wassern einen Mühl-Stein am Halse hätte: Die Wasser deines Zorns haben mich gar umflossen / ich kan nirgend entrinnen / ich bin gleich als einer / der im tieffen Wasser ligt / bald untergehet / bald empor kommt / dem die Menschen von ferne zusehen: Vers. 19. **Also hast du meine Freunde und Verwandten ferne von mir gethan / umb solches Elendes willen.** Nun wil niemand mehr mein Freund seyn / nun ich elend bin. Summa / ich bin von GOTT und Menschen verlassen. Das ist nun die Abbildung eines angefochtenen und trostlosen Hertzens / und ist uns zum Trost auffgeschrieben / daß wir in so hohen Anfechtungen nicht verzagen / sondern den Zorn GOttes tragen lernen / mit Gedult der Hülffe GOttes erwarten / im Gebet nicht mude werden / sondern mit dem Heil. Job sagen: **Wenn mich der HERR tödten wird / so wil ich doch auff ihn hoffen** / Cap. 13/15. und gedencken / diß ist die Zeit des Zorns / die Gnaden-Zeit wird auch kommen / wenn der Zorn aus ist.

II. Wie GOTT einen Menschen auch in diesem Leben in die Hölle führet / und trostloß machet / ehe er ihn in den Himmel bringet / und mit ewigem Trost erfreuet.

Vers. 4. Christi Höllenfahrt. **MEine Seele ist voll Jammer / und mein Leben ist nahe bey der Hölle.** Wir glauben und bekennen in unserm Christlichen Glauben / daß Christus unser HERR und Erlöser zur Höllen gefahren sey / wie aber und welcher Gestalt solches geschehen sey / ist uns nicht geoffenbaret / darum auch davon nicht zu disputiren / daß es aber geschehen sey / gläuben wir: Wie aber Christus erst in die Hölle muste / ehe er gen Himmel gefahren; also gehets mit den Christen auch / wie nun das geschehe / das mercket. Wenn der allmächtige GOTT dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbahret / und die Krafft der Sünden ihn empfinden lässet / den Fluch des Gesetzes / und Stachel des Todes / und die geschwinden Anfechtungen des Satans / so wird eines Menschen Seele / so hoch betrübet / fället in so grosse Traurigkeit / daß er alles Trostes beraubet wird / daß sich sein Hertz nicht wil trösten lassen / ihn düncket / es seyn ihm alle Creaturen zuwider / es kan ihn auch nichts erfreuen / ihn dücket / er sey alles Trostes unwürdig / ringet mit der Verzweiffelung / kämpffet mit der Höllen / das ist der rechte Morsus inferni, **der Höllen Biß** / ja die Hölle selbst / die keinen Trost zulässet / sondern da ist eitel Angst / Zittern und Zagen: Da hat GOtt warlich denselben Menschen recht in die Hölle geführet / nicht zwar leiblich / sondern geistlich / nach der Seelen / und gehet ihm gleich / wie dem HErrn Christo am Oelberge / **da er anfieng zu trauren / zu zittern und zagen / und mit dem Tode zu ringen.**

Warum Gott offt Höllen-Angst über die Gläubigen verhänget.

Und das lässet GOtt der HERR darumb den Seinen wiederfahren: 1. Auff daß sie dem Ebenbilde seines Sohnes gleich werden. 2. Auff daß sie den Ernst des gestrengen Gerichts GOttes verstehen lernen / daß GOtt ein verzehrend Feuer sey / und der Sünden Feind. 3. Auff daß sie erkennen lernen die Hoheit / Wichtigkeit und Bitterkeit des Heil. Leydens Christi / der nicht allein eines Menschen Sünde und derselben Straffe getragen / sondern aller Menschen Sünde / und derselben Straffe und Pein. Und das sind vornemlich die Ursachen / warum GOtt der Allmächtige die Seinen in so tieffe und grausame Anfechtungen gerathen lässet / und gleichsam in die Hölle hinein führet / nicht daß er sie wolle gar verderben und ewig verstossen / sondern daß sie in solchen Nöthen die Krafft der Sünden verstehen lernen / und die Wolthaten unsers Erlösers. Darum lässet GOtt der Allmächtige auch solche Leute nicht in der Höllen / wiewol es offt lange währet / sondern wenn die Prüfe-Zeit aus ist / und das Gold wol geschmoltzen und geläutert / so führet GOTT aus der Höllen wieder heraus / und lässt das trostlose Hertz wieder seinen Trost empfinden / und führet aus der finstern / tieffen Hölle gleichsam in den Himmel / und erfreuets so hoch und sehr / so hoch es zuvor ist betrübet gewesen / und gleich wie einem Menschen zuvor gedeucht hat / er könne in seiner Traurigkeit nicht getröstet werden / wie denn in der Hölle weder Trost noch Liecht ist / sondern die äusserste Finsterniß / so deucht ihn nun / er könne nun nicht mehr betrübet werden / wie die so im Himmel sind / nicht können betrübet werden. Und gleich wie er zuvor mit diesem Psalm geruffet hat: **Meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Hölle / ich bin gleich denen / die zur Hölle fahren / ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat. Ich bin wie die / derer du nicht mehr gedenckest / und die von deiner Hand abgesondert sind / denen du nicht mehr hilffest.** Vers. 4. 5. 6. So spricht er nun aus Psalm 63/ 2. u. f. **GOtt / du bist mein GOtt / frühe wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trocken und dürren Lande / da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum: wolte gerne schauen deine Macht und Ehre / denn deine Güte ist besser / denn Leben / meine Lippen preisen dich. Daselbst wolte ich dich gerne loben mein Lebelang / und meine Hände in deinem Namen auffheben. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir. Denn du bist mein Helffer / unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich / meine Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich** Psalm 18/ 2. **Hertzlich lieb hab ich dich HERR** / Psalm 84/2.3. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt.** Sehet / also hat Gott den Menschen aus der Höllen in den Himmel geführet / in die himmlische Freude / und wie er ihn zuvor der Höllen-Angst hat kosten lassen / so lässet er ihn nun wieder kosten die himmlische Freude / so in der Zeit je seyn mag: Darum verzage niemand / wenns also zugehet / sondern gedencke / GOTT hat sein Wort an ihm erfüllet: **Der HErr führet in die Hölle / und wieder herauß.** 1. Sam. 2/6.

Die

Die II. Predigt über den LXXXIIX. Psalm.

Eingang.

EIn herrliches Trost-Sprüchlein ists/ welches wir lesen beym Osea c. 6/ 1. **Der HERR hat uns zurissen/ er wird uns wieder heilen: Der HERR hat uns geschlagen/ er wird uns wieder verbinden.** Da haben wir einen herrlichen Trost wider alles Creutz und Trübsal/ sonderlich aber/ daß all unser Creutz von Gott komme/ der GOtt aber/ der es uns gesandt hat/ kans und wils auch wieder abwenden. Davon sagt unser Psalm auch: **Du hast mich in die Grube hinunter gelegt/ in die Finsterniß in die Tieffe/ dein Grimm drücket mich/ du drängest mich mit allen deinen Fluthen/ ich leide dein Schrecken/ daß ich schier verzage.** Da hören wir/ daß es GOtt thue. Thuts denn der liebe GOtt/ so müssen wir ihm stille halten. Wollen demnach jetzo anhören einen herrlichen Trost/ wider hohe geistliche Anfechtungen.

Außlegung.

Trost wider hohe geistlich Anfechtung.

Schwermütige Gedancke/ Schrecken und Angst der Seelen wiederfahren uns nicht ohne Gottes Zulassung.

I. SOllen wir wissen/ daß die hohen Anfechtungen/ traurige/ schwermütige Gedancken/ Schrecken der Seelen/ Angst des Gewissens/ uns nicht wiederfahren ohne GOttes sonderbahren Rath und gnädigen Willen/ wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet/ denn GOttes Wort bezeuget/ daß der Satan über keine Creatur/ auch über die geringste nicht eine einige Gewalt habe/ auch nicht über ein Härlein oder Strohalm/ denn alle Creaturen sind in GOttes Hand und nicht ins Teuffels Gewalt Hebr. 1/ 3. viel weniger über einen Menschen/ es werde ihm denn von GOtt erlaubet und zugelassen/ wie die Historia von den Gergesenischen Säuen/ Matth. 8/ 31. 32. und das Exempel Jobs bezeuget. Hiob. 1/12. Dieweil er nun nicht Macht hat über ein einiges Glied oder Härlein eines Menschen c. 2/6. vielweniger hat er Macht über seine Seele/ daß er dieselbe also ängste und quäle/ ohne GOttes sonderlichen Rath und Willen/ darum der Psalm 34/ 7. spricht: **Der Engel des HErrn lagert sich um die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus** Zach. 2/5. **Ich wil eine feurige Mauer um dich her seyn.** Der Psalm 17/ 8. spricht: **Daß der HErr die Gläubigen behüte/ wie einen Aug-Apffel im Auge/ und bedecke sie unter dem Schatten seiner Flügel.** Darum spricht unser 88. Psalm:

Vers. 7. **Du hast mich in die Grube hinunter gelegt in die Finsterniß/ in die Tieffe/ deine Schrecken sinds/ die ich leide.** Und droben haben wir gehöret aus Ose. 6/ 1. **Der HErr hat uns zurissen/ er wird uns wieder heilen/ der HERR hat uns geschlagen/ er wird uns wieder verbinden.**

Warum Gott seine lieben Kindern solche wiederfahren lasse.

Warum aber GOtt solches bißweilen zulässet/ daß seine gläubige Kinder/ die in Christum getaufft/ Vergebung der Sünden haben/ durch den Glauben sind gerecht gemacht/ und zum ewigen Leben aufgenommen/ vom leidigen Teuffel so kläglich und jämmerlich/ mit so schweren höllischen Gedancken angefochten/ gequälet/ und zu geistlichen Märterern gemacht werden/ ist ohne Noth/ daß wir darnach forschen. Es soll uns gnug seyn/ daß wir aus Gottes Wort versichert seyn/ GOtt selbst habe uns diese Anfechtung zugeschickt/ was nun von GOtt kommt/ das gereichet nicht dem Menschen zum Verderben seiner Seele/ sondern zur Seligkeit/ dazu alles dienen muß/ was denen wiederfähret/ die GOtt lieben. Doch sind uns auch etliche Ursachen geoffenbahret/ warum der gnädige und getreue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen widerfahren lasse.

1. Daß wir die Krafft der Sünden lernen verstehen/ und die grosse Gewalt und Tyranney des Teuffels. 2. Den Ernst des gestrengen Gerichts Gottes/ wie Gottes Zorn ein verzehrend Feuer sey/ und der Sünden Feind. 3. Daß wir verstehen die Hoheit und Würdigkeit des Leydens Christi/ und seine grosse Wolthaten/ daß er uns von der ewigen Höllen-Pein uud Angst hat erlöset. 4. Daß wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden. 5. Daß wir die Krafft Göttliches Worts erfahren sollen/ und desto fleissiger mercken auff Gottes Trost in seinem Wort. 6. Daß wir den Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult und Gebet üben sollen/ welche für GOtt köstlicher sind denn Gold. 7. Auf daß wir hernach desto kräfftiger getröstet werden/ wie S. Paulus spricht/ 2. Cor. 1/5. **Weil wir des Leydens Christi viel haben/ so werde ich auch desto reichlicher getröstet werden.** 8. Auff daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden/ wie S. Paulus spricht Rom. 8/17. **Doch daß wir mit leiden/ auff daß wir mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden.**

Diß sind die Ursachen der Anfechtungen/ und wenn wir gleich diesen hohen Nutz nicht wüsten/ noch Gottes Rath erkenneten/ solten wir uns daran genügen lassen/ daß wir wissen/ es sey GOttes Wille/ daß wir also versucht werden/ denn sind unsere Haar auff unserm Haupt gezehlet/ Matth. 10/30. wie viel mehr wil GOtt un'ere Seele behüten/ daß dieselbe nicht in Verzweiffelung gestürtzt werde vom Teuffel: Hierauß wir denn bescheidentlich schliessen können/ weils also dem Satan verhänget/ daß niemand anders/ denn GOtt allein/ und unser HErr JEsus Christus uns aus diesen Versuchungen erretten kan/ und den Satan schelten. Zach. 3/ 2. Darum wir bey Gott allein/ und sonst bey niemand Hülffe und Trost suchen sollen/ denn er hat **den Fürsten dieser Welt überwunden.** Joh. 14/30.

2. Sind nicht als Zorn- sondern als Gnaden-Zeichen zu halten.

Zum andern/ sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen als Zeichen des Zorns Gottes/ sondern als Zeichen der Gnaden/ alldieweil uns Gott in die Zahl derselben bringen und auffnehmen wil/ die so hoch von GOtt versucht sind/ als da ist der H. David/ der Psalm 18/5. u. f. und in diesem 88. Psalm heulet und klaget/ der Prophet Jeremias/ der Cap. 20/ 17. wünschet/ daß seine Mutter sein Grab gewesen wäre/ denn je lieber Kind GOttes/ je schwerer Creutz/ je näher GOtt/ je höher Prob des Glaubens. Sehet an das liebste Kind GOttes/ hat GOtt auch einem ein schwerer Creutz aufferlegt? Daß sein H. Leib Blut schwitzet/ Luc. 22/44. und seine Seele zaget und ruffet: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hast du mich verlassen! Marc. 15/ 34. Sehet alle Propheten an/ die H. H. Apostel/ S. Paulum/ wie ihn des Satans Engel mit Fäusten geschlagen/ 2. Cor. 12/7. den H. Job/ der spricht c. 6/ 2. u. f. Wenn man meinen Jammer in einer Wagen wöge/ so würde er schwerer seyn/ denn Sand am Meer. Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Wie klaget/ David Psalm 18/5. 6. Deß Todes Bande umfiengen/ und die Bäche Belial erschreckten mich der Höllen Banden umfiengen mich/ und des Todes Strick überwältigten mich. Item/ in diesem 88. Psalm durch und durch: Aus welchen Exempel wir lernen sollen/ daß wir nicht die ersten seyn/ die mit so hohen Anfechtungen versucht und geplagt werden/ sondern daß auch

zuvor

zuvor den allergrössesten Heiligen diß wiederfahren sey. Darum sollen wir auch den Trost schöpffen/ daß wie jene nicht in dieser Todes-Noth und Höllen verlassen sind: also werde uns auch GOTT erretten/ und gleich wie leibliche Kranckheit/ Verfolgungen und dergleichen/ Zeichen der Liebe GOttes sind/ dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen wil/ und wir also solch leiblich Creutz CHristo geduldiglich nachtragen müssen/ wie viel mehr muß es ein Zeichen der Gnade seyn/ und einer grossen zukünfftigen Herrligkeit/ wenn er nicht allein unserm Leibe/ sondern auch der Seelen ihr Creutz aufflegt/ und dieselbe lässet kämpffen/ und weidlich schwitzen/ auff daß der Mensch an Leib und Seele leide/ und seinem HErrn CHristo ähnlich werde. Denn gleich wie der H. Leib CHristi in seinem Leyden voller Schmertzen und Kranckheit war/ vom Häupt biß auff die Fußsolen/ und seine allerheiligste Seele voll Jammers/ Traurens und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib/ alle seine geistliche Glieder und Gläubigen dieses Schmertzens innerlich und äusserlich theilhafftig werden/ auff daß auch sein gantzer geistlicher Leib voller Schmertzen werde/ gleich wie er war in seinem Leyden/ und was meynet S. Paulus/ als er spricht Col. 1/24. **Ich erstatte an meinem Fleische/ was noch mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi.** Esa 53/4

Bistu nun ein wahres Glied am geistlichen Leibe Christi/ so must du auch die Schmertzen mit tragen/ auff daß erstattet werde/ was noch mangelt an den Trübsalen/ auff daß sie voll werden. Col. 1/34. Darum wir uns der Trübsalen freuen sollen/ **weil dieser Zeit leyden nicht werth ist der Herrligkeit/ die an uns sol offenbahret werden.** Rom. 8/18.

1. Trost der von Christo verheissene Sieg.

Zum dritten/ sol uns das hertzlich trösten/ daß in solchem schweren Seelen-Kampff und Streit der JEsus CHristus uns den Sieg hat verheissen und zugesagt/ obs gleich hart zugehet/ wie der HErr spricht/ Joh. 14/30. **Siehe/ es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir: Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Item/ Offenb. c. 12/10. 11. **Nun ist das Heyl/ und die Macht/ und das Reich unsers Gottes seines Christi worden/ weil der verworffen ist/ der ist verklagt für Gott Tag und Nacht/ und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß.** Und ob wol der Teuffel der Satan die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen scheusset/ und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verlohren/ GOtt hat dich verstossen/ du bist mein/ höre auff zu hoffen/ zu gläuben/ zu beten/ es ist aus. So sprich: Höre Teuffel/ du hast mich nicht Macht zu verdammen/ das Gericht ist dir nicht befohlen/ oder das Urtheil zu sprechen/ wer verdammt oder verlohren seyn soll: Sondern die Gläubigen sollen die Welt und die Teuffel richten am Jüngsten Tage/ wie S. Paulus 1. Cor. 6/2. 3. schreibet: denn der Sohn Gottes **hat den Fürsten dieser Welt schon gerichtet** Joh. 16/11.

4. Trost wider Eingebung Gottes lästerlicher Gedancken und Lästerer Buß.

Zum vierdten/ ob man wol der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwehren kan/ welches man nennet den Spiritum blasphemiæ, **den Läster-Geist**/ dennoch weil es wider des Menschen Willen geschicht/ und der Mensch zwar dawider strebet mit Seufftzen/ Gedancken/ Beten/ mit Hertzen und Munde sich wehret/ kan aber nicht/ und muß die Lästerung leiden: So sol er diesen Trost mercken/ daß ihm GOtt die Lästerung nicht zurechnet/ weil sie wider seinen Willen geschehen/ wie Psalm 77/11. steht: **Ich muß das leiden/ die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern:** Denn solche Lästerungen sind passiones, es ist ein Leyden der Seele/ non actiones, nicht Wercke der Seelen/ darum rechnets GOtt nicht zu/ Lästerungen sind nicht ihr/ sondern des Teuffels/ denn es gehet gleich/ als wenn die Feinde für der Stadt Feuer hinein schössen/ daß kan man ihnen nicht wehren/ man muß sie ihren Muthwillen treiben lassen/ und dem Feuer wehren/ wie man kan/ wie Hißkia dem Rabsace nicht wehren konte seine Lästerung: Esa. 37/4. u. f. Also speyet der Satan solche höllische Funcken aus/ das laß deine Seele leiden mit Schmertzen und Seufftzen/ rede aber die Lästerung nicht aus/ sondern halt deinen Mund zu/ wie Klagl. 3/29. stehet/ und dämpffe das inwendige Feuer/ daß es nicht außschlägt.

5. Fünckelein des Glaubens darauß noch einige Seufftzer gehen.

Zum Fünfften/ so ist das noch ein grosser Trost/ wenn noch ein Seufftzerlein im Hertzen ist/ das nach GOtt seufftzet/ und noch ein Wörtlein oder Sprücklein aus GOttes Wort vorhanden ist/ denn das ist noch das kleine Fünncklein des Glaubens und Geistes/ so da ist als ein **glimmendes Tächtlein**/ Psalm 42/3. das wird GOtt nicht verleschen lassen/ sondern in der grossen Schwachheit erhalten/ denn das ist eine gewisse Proba/ daß der H. Geist noch da ist/ wiewol tieff verborgen/ darumb sol man nicht alsobald verzagen. Denn gleich wie der Leib noch nicht todt ist/ wenn sich das Hertz und Odem noch reget: Also ist der Geist GOttes und Glaube noch nicht gantzlich hinweg/ wenn nur noch ein kleines Seufftzerlein und ein Wörtlein Gottes vorhanden ist/ denn das ist noch das geistliche/ innerliche Leben der Seelen/ die noch nicht gäntzlich todt ist/ und da muß man so lang vor lieb nehmen/ biß der **freudige Geist** wieder kommte Ps. 51/14. und die Seele wieder gäntzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall/ es könte ein Mensch nicht mehr beten/ ja auch nicht mehr seufftzen/ ja auch nicht mehr ans Gebet gedencken/ da scheinets wol/ als wäre alles aus/ dennoch/ wenn ihm angst und bange ist/ er wolte gerne beten/ kan aber nicht/ und thut ihm wehe in seinem Hertzen/ und das ist seine gröste Klage und Angst/ daß ers nicht kan/ dennoch so betet er eben damit/ daß er klaget/ er könne es nicht/ und daß es ihm innerlich wehe thut/ daß er nicht kan beten/ und daß es ihm hertzlich leid ist/ eben damit betet er am hefftigsten/ und das ist das **unaußsprechliche Seufftzen des Geistes.** Rom. 8/26. Esa. 41/7. **Die Armen und Elenden suchen Wasser/ und ist nichts da/ ihre Zunge ist verdorret für Durst/ aber ich der HERR wil sie erhören nach der Gnade Israel/ wil sie nicht verlassen. Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/** 2. Cor. 12/9. 10. **Wenn ich schwach bin/ so bin ich starck.** Darum sagt allhie David in seinen höchsten Seelen-Nöthen: **Ich schreye zu dir HERR/ und mein Gebet kommt frühe für dich.** Psalm 88/14. Denn er gläubet Gottes Verheissung/ daß Gott sein Gebet erhöre.

6. Göttl. Einwohnung.

Zum sechsten/ ob gleich ein Hertz noch so hart angefochten ist/ und so elend/ so bezeuget doch Gottes Wort/ daß Gott in ihm wohne/ und nicht der Satan: Der Satan ist draussen/ darum stürmet er als ein Feind auff dein Hertz mit seinen listigen Anläuffen Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir. Der in uns ist/ ist grösser/ denn der draussen in der Welt** 1. Joh. 4/4. Weil diese Seelen-Noth das allergrösseste Elend ist/ das einem Menschen wiederfahren kan/ und aber GOtt verheissen hat/ daß er die Elenden ansehe/ ja bey ihnen wohne/ und **Christum gesandt**

sandt hat / den Elenden zu predigen / und alle Traurige zu trösten Esa. 61/ 1. 2. und auch der Sohn Gottes Matth. 11/ 28. solche Elende zu sich ruffet / so sol keiner in solchem Elend verzagen / denn solche Leute hat GOTT befohlen zu trösten Esa. 35/ 3. **Stärcket die müden Hände / erquicket die strauchlenden Knie / saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht.**

7. Gott hat niemand jemal in solchem Nöthen verlassen

Zum siebenden / hat man kein Exempel / daß GOtt jemand in solchen Nöthen verlassen habe. Ist derhalben das ein grosser Trost in solchen Nöthen / daß endlich / wenn die Prüfe-Zeit aus ist im **Ofen des Elendes** / Esa. 48/ 10. gewiß die Erlösung kommen wird / wie Job 5/ 17. u. f. sagt: **Selig ist der Mensch / der GOtt straffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht: Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren.** Wenn die Zahl deiner Trübsal ein Ende hat / so kommt die Freude überschwenglich.

Die III. Predigt über den LXXXIIX. Psalm.

Eingang.

BEy Auffschiebung des Göttlichen Hülff-Stündleins ist dienlich zu erwegen was Hab. 2/ 3. 4. schreibet: **Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht ausbleiben / ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen: Siehe / wer halßstarrig ist / der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben / denn der Gerechte lebet seines Glaubens.** Denn in diesem Sprüchlein tröstet uns der Heil. Geist wider den Verzug Göttlicher Hülffe / welche zwar uns ein Verzug zu seyn düncket / aber bey GOtt ist kein Verzug / sondern ein stätiges Eilen zur Hülffe: Denn dieweil der allmächtige GOtt nach seinem allein weisen Rath / einem jeden sein Creutz abgezehlet / abgewogen / abgemessen hat / **wieviel er leyden sol / so läst GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen / und eilet / damit die Zahl der Trübsalen erfüllet werde / und hilfft immer eins nach dem andern überwinden biß ans Ende** / und dieselbe Zahl der Trübsalen deucht uns denn ein Verzug Göttlicher Hülffe; aber wir wissen nicht / wie sehr GOtt damit eile / biß die beschlossene Trübsalen erfüllet werden. Darum was bey uns ein Verzug ist / das ist bey GOtt ein stätiges eilen zur Erlösung / **wer aber halßstarrig ist** / das ist / im Creutz ungehorsam / ungeduldig / **wird keine Ruhe im Hertzen haben** / denn die Gedult sänfftiget und stillet das Hertz / machts fein ruhig / die Ungedult bringet grosse Unruhe / ja ist die Unruhe selbst. Darum spricht der HErr: **Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Matt. 10/ 28. 29. Darum spricht der Prophet ferner: **Der Gerechte lebet seines Glaubens.** Das ewige Leben kommt aus Gottes Verheissung und Gnade durch den Glauben / davon wird der Mensch leben / wie Hißkias spricht: HErr / **davon lebet man / und der Geist meines Lebens stehet gantz und gar in demselben** / Esa. 38/ 16. Aus dem Unglauben kommt Ungedult / aus der Ungedult Unruhe / aus der Unruhe Verzweiffelung / aus der Verzweiffelung der ewige Tod / darum wird freylich der Gerechte seines Glaubens leben / das ist / der Gnaden GOttes leben / und der Hülffe mit Gedult erwarten.

Außlegung.

1. **Vom Verzug Göttlicher Hülffe und daraus entstehender Anfechtung von Verstossung.**

Vers. 15. 16. **WArum verstössest du HErr meine Seele / ich bin elend und ohnmächtig / daß ich so verstossen bin.** Also gehets / wenn das Creutz lange währet / so kommen die Anfechtungen der Verstossung; Aber es ist keine Verstossung / sondern eine Erwartung des Helff-Stündleins / der Stunde des HErrn. Darum sollen wir diese Lehre vom Verzug Göttlicher Hülffe wol lernen / denn **ein jegliches hat sein Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde** / sagt der Prediger Salomo c. 3/ 1. da wir hören / wie wir unser Creutz und Trübsal anschauen sollen / nicht also / als wenns eine Verstossung wäre / oder ohngefähr uns zugeschickt würde / sondern das eben die Zeit von GOtt versehen und verordnet sey darinn wir leiden sollen / darum wir in unserm Creutz unsere Augen auffheben sollen zu dem / der alles **Glück und Unglück** / Sir. 11/ 14. (**wiewol die Christen von keinem Unglück wissen / denn es ist GOttes Rath**) **Leben und Tod** / ja die Zeit und Stunden der Trübsal selbst in seiner Hand hat.

Nehmet dessen ein Exempel von Joseph / GOtt verhieng sein Creutz über ihn in seiner Jugend / und ließ ihn darinn stecken dreyzehen Jahr / biß GOtt sein Wort sandte / und ihn erlösete / wie der Psalm 105/ 19. spricht: Joseph hat hernach siebenmal so lang in seiner Herrligkeit gelebet / dagegen er kaum dreyzehen Jahr das Creutz getragen / denn er hat hundert und zwantzig Jahr gelebet / ist achtzig Jahr in Herrligkeit gewest / hat kaum dreyzehen Jahr Creutz gehabt. Da wir sehen / wie dieser Verzug ihm hat zu grossem Nutz und Ehren dienen müssen / denn damals da ihn GOTT erlösete aus der Gefängniß / war er dreyssig Jahr alt / tuchtig zu regieren / und durchs Creutz zuvor bewahret: Also / ob wol mancher frommer Christ lange Zeit in dem Kercker der Verfolgung / Schmach und Kranckheit liegt: so sol er doch wissen / daß ihm von der ewigen Weißheit GOttes eine Stunde der Erlösung verordnet ist / gleich wie ihm die Zeit der Trubsal von dem allein weisen GOtt versehen ist. Denn gleich wie ein weiser Baumeister oder Hauß-Vatter / der seinem Gesinde Arbeit aufferlegt / weiß / zu welcher Zeit und zu welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden: Also hat der allein weise Gott einem jeden sein Creutz also zugemessen / daß er auch gewiß weiß die Stunde / darinn es sich enden sol / und denn muß den betrübten Hertzen die Hülffe zu der von Gottes Barmhertzigkeit verordneten Stunde gewiß wiederfahren. **So seyd nun geduldig lieben Brüder / und stärcket eure Hertzen** / spricht S. Jacobus Cap. 5/ 8. 9. **denn die Zukunfft des HERRN ist nahe. Seufftzet nicht wider einander / auff daß ihr nicht verdammt werdet / siehe / der Richter ist für der Thür.** (Es ist wol ehe die Kirche GOttes von Ketzern und Tyrannen greulich biß auff das äusserste verfolget und geplaget worden / und hat GOTT der HErr den Satan

Sathan eine lange Zeit wol ausbrüllen und ausschäumen lassen: Aber da ihre Zeit aus gewesen hat sie GOtt also gestürtzet / daß alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte Gottes anschauen müssen.

Wie nun GOtt der Allmächtige die Zahl unser Trübsal ihm vorbehalten hat: Also hat er ihm auch die Stunde unserer Erlösung vorbehalten / und daran sollen wir uns begnügen lassen / daß wir solches wissen / und eingedenck seyn des Spruchs des HErrn / welchen er zu seinen Jüngern spricht Ap. Gesch. 1/7. **Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat.** Als GOtt der HErr den Kindern Israel ihre zukünfftige Straffe des Babylonischen Gefängnis durch Mosen verkündigen ließ / 5. B. Mos. 32/34. sprach er: **Ist nicht solches bey mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen?** Da wir hören / mit was grosser unerforschlicher Weißheit GOTT die Menschen-Kinder regieret / straffet und züchtiget / wie auch S. Paulus Ap. Gesch. 17/26. sagt: **GOTT hat gemacht / daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdbodem wohnen / und hat Ziel gesetzt / und zuvor gesehen / wie lange und weit sie wohnen solten.** Da hören wir / wie GOtt den Menschen ihr Ziel gesetzt hat / beyde der Zeit halben / wie lange sie wohnen auff dem Erdbodem / und der Oerter halben / wo sie wohnen sollen. Darum kommt die Zeit / die man zu leben hat / von GOtt / und der Ort / da man leben soll / kommt auch von Gott / und diese von Gott versehene Zeit und Ort bringet ein jedes sein Creutz mit sich.

Wie nun GOtt der HErr eines jeden Gläubigen Creutz und Trübsal ihr Ziel / Zeit und Ort gesetzt hat: Also hat er allen muthwilligen Menschen / die die Unschüldigen beleidigen / drücken / lästern / schmähen und verfolgen / auch ihre Zeit / Ziel und Maß gesetzt. Wenn sie denn verschäumet haben / und ihren Grimm ausgegossen / so wird der GOtt / des die Rache ist / einmal auffwachen / wie 5. B. Mos. 32/35. stehet: **Die Rache ist mein / ich wil vergelten / zu seiner Zeit sol ihr Fuß gleiten / denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe / und ihr künfftiges eilet herzu.**

II. **Daß man / nach dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi / sein Creutz geduldig tragen / in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Christi / und die künfftige Herrligkeit anschauen solle / dadurch wird alles Creutz gelindert / so groß es auch ist.**

Ps. 88. 18. 19. **SIe umgeben mich täglich wie Wasser / und umringen mich miteinander. Du machest daß meine Freunde und Nechsten und meine Verwandten sich ferne von mir thun / um solches Elendes willen.** Es ist in diesem Psalm wenig Trostes zu spüren / und hat einen traurigen Anfang und Ende / welches sonst in keinem Trauer-Psalm zu finden / und scheinet / als wenns eine Weissagung wäre vom Leiden Christi / weil ebenmässige Wort und Klage Psalm 31/12. Psalm 38/12. und Psalm 69/10. stehen / da der Messias klaget / **er seye von allen Menschen verlassen.**

Christi Leiden zum Exempel der Nachfolge. Solch hohes Exempel Christi sollen wir anschauen in unserm Creutz. Der ewige Sohn GOttes hat durch seine heilige Menschwerdung allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen / nicht gezwungen und aus Noth / sondern aus Liebe / auff daß er uns mit seinem eigenen Exempel die Gedult lehrete / und die güldene Kunst das Creutz zu tragen / und die Trübsal zu überwinden / denn da er ein Mensch werden wolte / da muste er annehmen / was menschlich ist / und weil er allen Menschen zu gut solte Mensch werden / muste er auch aller Menschen Jammer an sich nehmen / darum ist er nicht ohne Trübsal / Schmertzen / Jammer und Elend gewesen / er hat alles menschliche Elend gelitten / grosse Armuth / wie er spricht / Matth. 8/20. **Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester / die Füchse haben ihre Löcher; Aber des Menschen Sohn hat nicht so viel / da er sein Haupt hinlege.** Er hat grosse Verfolgung gelitten in seinem Ampt / es hat ihn jederman gehasset / belogen / verleumdet / gelästert / es ist ihm grosse Verachtung und Schmach in seinem Leiden widerfahren / er ist der Verachteste unter allen Menschen gewest / warum wolten wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er ist trostloß gelassen am Creutz / seine Bluts-Freunde und Jünger haben ihn verlassen und verläugnet / um des grossen Elendes willen / sagt unser Psalm / **haben sie sich ferne von ihm gethan** / und wie der Psalm 38/12. sagt: **Sie scheuen sich für meiner Plage** / denn die menschliche Natur ist so böse und untreu / sie wil nicht gern arme Freunde haben / viel weniger elende und verachtete Freunde; der HErr Christus aber hat nie einen Armen / Elenden / Verachteten verschmähet / sondern sich über alle erbarmet / aber für seine Wolthat hat er Undanck bekommen / für seine herrliche Wunderwerck Scheltwort / für seine getreue Lehr Verleumdung: Also ist Christus für uns hergangen / und uns den Weg zum Himmel gezeiget / in diese Fußstapffen müssen wir tretten / sein Leben ist unser Weg / durch die heilige Gedult wandeln wir zu ihm / darum ist er uns vorgegangen / auff daß wir ihm folgen sollen. folge vorgestellet. Gedult.

Unfleiß in Christi Nachfolge. Wie fern und weit bleiben die dahinden / die diß Ebenbilde nicht anschauen / und ihm folgen / wie wandeln die in so grosser Finsternis / die diesem Liecht nicht folgen? Joh. 8/12. **Ich bin das Liecht der Welt.** Es solt ein Mensch um der künfftigen Herrligkeit / und um des ewigen Lebens willen / allen Jammer dieser Welt leiden / denn die zeitliche Trübsal vergehet ja / die ewige Herrligkeit bleibet / es ist klein und kurtz alles das / so mit der Zeit vergehet / und des Ewigen nicht werth / denn das ewige Leben ist dieses alles / und noch eines grössern Streits werth: Könte st du ein Augenblick sehen die Krone der Herrligkeit / und die ewige Freude / derer die in diesem Leben Trübsal und Elend gelitten haben / und vor den Menschen nicht werth waren / daß sie leben solten / du würdest dich unter allen Menschen demüthigen / dein Creutz mit Freuden tragen / und dir nicht viel fröliche Tage in dieser Welt wünschen / du würdest die Trübsal für einen grossen Gewinn achten.

Darum hebe die Augen auff gen Himmel / und sihe mit dem Evangelisten Johanne in seiner Offenbahrung c. 7/9. u. f. die grosse Schaar an / so dem Lämmlein GOttes nachfolgen / **angethan mit weissen Kleidern / da der Evangelist fragte: Wer sind diese? Und ihm ward geantwortet: Die sinds / die kommen sind aus grossen Trübsalen / und haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht in dem Blut des Lamms GOttes / darum sind sie bey ihm / und folgen dem Lämmlein**

Gottes nach / wo es hingehet. Diß haben die Heiligen Gottes angeschauet / wie von Mose geschrieben stehet / Hebr. 11/24.25. Durch den Glauben wolte Moses / da er groß ward / nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaonis / und erwehlet viel mehr mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / und achtet die Schmach Christi für grössern Reichthum / denn die Schätze Egypti denn er sahe an die Belohnung. Da hören wir / daß der Heiligen Schatz und Reichthum im Creutz und Schmach Christi gewesen ist. Es gehöret keiner unter die Zahl der Heiligen im Himmel / die nicht unter der Creutz-Fahne Christi gestritten haben / wie würden die andern Heiligen im Himmel uns ansehen / wenn wir das Zeichen des Creutzes nicht mit brächten / sie würden uns nicht kennen / und wir würden Fremde unter ihnen seyn: Wer überwindet / spricht der HErr / Offenb. 3/5. der sol angethan werden mit weissen Kleidern / und ich wil seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Wie spricht S. Paulus 2. Tim. 4/7.8. Ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe Glauben behalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der gerechte Richter JEsus Christus geben wird / nicht mir allein / sondern allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Gebet.

HErr / allmächtiger / gütiger GOTT / der du deinen Sohn um unser Sünde willen hast lassen leiden / und alle Schmach / Schand / Spott / Elend und Hertzleid ausstehen / dafür wir dir von Hertzen dancken / wir bitten dich / du wollest uns unsere Sünde alle vergeben / und uns aus allen Nöthen der Seelen und des Leibes gnädiglich helffen / und nicht zugeben / daß der Teuffel mit seinen giftigen Pfeilen unser elendes Gewissen überwältige / und in Verzweiffelung werffe. Hilff uns / HErr / um deines Namens willen / tröste und stärcke uns durch deinen H. Geist um Christi JEsu deines Sohns willen / Amen / O HErr hilff / Amen.

Die I. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Ich wil singen von der Gnade des HErrn ewiglich / und seine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und sage also / daß eine ewige Gnade wird auffgehen / und du wirst deine Warheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwehlten / ich habe David meinem Knecht geschworen.

5. Ich wil dir ewiglich Saamen verschaffen / und deinen Stul bauen für und für / Sela.

6. Und die Himmel werden HErr deine Wunder preisen / und deine Warheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErrn.

8. GOtt ist fast mächtig in der Sammlunge der Heiligen / und wunderbarlich über alle / die um ihn sind.

9. HErr GOtt Zebaoth / wer ist wie du / ein mächtiger GOtt? Und deine Warheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestümme Meer / du stillest seine Wellen / wenn sie sich erheben.

11. Du schlägest Rahab zu tode / du zerstreuest deine Feinde mit deinem starcken Arm.

12. Himmel und Erde ist dein / du hast gegründet den Erdbodem / und was drinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hastu geschaffen / Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm / starck ist deine Hand / und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Festung / Gnade und Warheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wol dem Volck / das jauchtzen kan / HErr sie werden im Liecht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke / und durch deine Gnade wirstu unser Horn erhöhen.

19. Denn der HERR ist unser Schild / und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redest du im Gesichte zu deinem Heiligen / und sprichest: Ich habe einen Held erwecket der helffen soll / Ich habe erhöhet einen Auserwehlten aus dem Volck.

21. Ich habe funden meinen Knecht David / ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.

22. Meine Hand soll ihn erhalten / und mein Arm soll ihn stärcken.

23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen / und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpffen.

24. Sondern ich wil seine Widersacher schlagen für ihm her / und die ihn hassen wil ich plagen.

25. Aber meine Warheit und Gnade soll bey ihm seyn / und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.

26. Ich wil seine Hand ins Meer stellen / und seine Rechte in die Wasser.

27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vatter / mein GOtt und Hort / der mir hilfft.

28. Und ich wil ihn zum ersten Sohn machen / allerhöhest unter den Königen auff Erden.

29. Ich wil ihm ewiglich behalten meine Gnade / und mein Bund soll ihm fest bleiben.

30. Ich wil ihm ewiglich Saamen geben/ und seinen Stul/ so lange der Himmel wäret erhalten.

31. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen / und in meinem Rechten nicht wandeln.

32. So sie meine Ordnung entheiligen/ und meine Gebot nicht halten.

33. So wil ich ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen / und ihre Missethat mit Plagen.

34. Aber meine Gnade wil ich nicht von ihm wenden/ und meine Warheit nicht lassen fehlen.

35. Ich wil meinen Bund nicht entheiligen / und nicht ändern was aus meinem Munde gangen ist.

36. Ich habe eins geschworen bey meiner Heiligkeit: Ich wil David nicht liegen.

37. Sein Saame soll ewig seyn/ und sein Stul für mir wie die Sonne.

38. Wie der Mond soll er ewig behalten seyn/ und gleich wie der Zeuge in Wolcken gewiß seyn/ Sela.

39. Aber nun verstössest du und verwirffst/ und zürnest mit deinem Gesalbeten.

40. Du verstöretst den Bund deines Knechts/ und trittest seine Krone zu Boden.

41. Du zerreissest alle seine Mauren / und lässest seine Festen zubrechen.

42. Es rauben ihn alle die fürüber gehen/ er ist seinen Nachbarn ein Spott worden.

43. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen/ und erfreuest alle seine Feinde.

44. Auch hast du die Krafft seines Schwerdts weggenommen / und lässest ihn nicht siegen im Streit.

45. Du zerstöretst seine Reinigkeit / und wirffest seinen Stul zu Boden.

46. Du verkürtzest die Zeit seiner Jugend/ und bedeckest ihn mit Hohn/ Sela.

47. HERR wie lang wilt du dich so gar verbergen / und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen.

48. Gedenck wie kurtz mein Leben ist/ warum wilt du alle Menschen umsonst geschaffen haben?

49. Wo ist jemand der da lebet/ und den Todt nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Höllen Hand? Sela.

50. HERR wo ist deine vorige Gnade? Die du David geschworen hast in deiner Warheit.

51. Gedencke HErr an die Schmach deiner Knechte / die ich trage in meinem Schoß/ von so viel Völckern allen.

52. Damit dich HERR deine Feinde schmähen/ damit sie schmähen die Fußstapffen deines Gesalbeten.

53. Gelobet sey der HErr ewiglich / Amen/ Amen.

Der LXXXIX. Psalm in VII. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Gnade GOttes macht alle Göttliche Wercke tröstlich/ alle natürliche Dinge heilsam/ lindert das Creutz/ macht in GOtt frölich/ theilt sich allen Menschen mit / sonderlich im Creutz. II. Vom Bunde Gottes mit den Menschen. III. Von der Hoheit und Würdigkeit der Person des Messiä/ daß er nicht allein für seine Person mächtig und wunderbar seye/ sondern auch in seinen Heiligen. IV. Christi Reich und Herrschafft ist nicht allein äusserlich über die gantze Welt/ sondern auch inwendig in unserm Hertzen. V. Wie GOtt die Seinen innerlich mit Trost erfreuet/ ob sie gleich äusserlich Trübsal leiden. VI. Eine herrliche Weissagung vom Messia und seinem Reich. VII. Wie ein Christ GOtt dem HErrn seine theure Verheissung im Gebet fürhalten/ und sich darauff gründen solle. VIII. Daß GOtt seine Kinder/ wegen ihrer Sünde/ vätterlich züchtige und mit der Ruthen heimsuche. IX. Trost/ daß GOtt im Creutz seine Gnade nicht entziehe/ sondern an seinen Bund/ Verheissung und Eyd gedencken wolle. X. Gut Regiment worin bestehe / und wordurch erhalten werde. XI. GOtt erfüllet seine Verheissung wider alle Vernunfft / wo es zu seinen Ehren und unser Seligkeit dienlich befindet. XII. Vom gerechten Zorn GOttes / und wie unsere Bekehrung denselben in Gnade verwandele. XIII. Nichts beweget GOtt so sehr zur Barmhertzigkeit/ als wann ein Mensch sein eigen Elend/ Jammer/ Sterbligkeit und Nichtigkeit demüthiglich erkennet.

Eingang.

SEphan. 3/ 9. lässet sich GOtt der HErr vernehmen: **Ich wil den Völckern predigen lassen mit freundlichen Lippen / daß sie sollen den Namen des HErrn anruffen / und ihm dienen einträchtig/ und ich wil meine Arbeiter herzu bringen zum Geschenck.** Ist ein herrliche Weissagung/ wie Gott seine Gnade werde predigen lassen mit frölichen Lippen / dadurch Andacht / Gebet/ Lob und Preiß erwecket werden solle/ und der wahre innerliche Gottesdienst / und GOtt wolle seinem Sohn Leute erwecken / die ihn anbeten / die wolte er ihm zum Geschenck geben/ als einem Könige / unter diese Zahl hat uns Gott auch kommen lassen / davon singet und weissaget David in diesem Psalm.

Außlegung oder Wort-Erklärung des Textes.

Vers. 2. **Ich wil singen von der Gnade des HErrn ewiglich.** Ob ich wol ein armer Sünder bin / unwerth aller deiner Wolthaten/ so muß ich doch an deine Gnade gedencken. Ob wol jetzo eine betrübte Zeit/ alles mit Krieg und Unruhe erfüllet / und der Gottesdienst zerstöret ist/ die Macht der Finsternis uns überfallen hat / und Gott uns ungnädig und zornig erscheinet / so kan ichs doch nicht lassen/ ich muß an seine Gnade gedencken/ und dieselbe rühmen / und das wil ich ewiglich thun / nicht allein in guten Tagen / wenns mirs wol gehet / sondern auch in bösen Tagen und im Creutz / denn sie kommen beyde von Gott/ und du bleibest doch auch mitten im Creutz ein gnädiger GOTT/ das weiß ich/ und so gnädig/ daß ichs in Ewigkeit nicht gnugsam rühmen kan. **Ich wil deine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für.** Ich wil mit vollem Munde / wie ichs immermehr ausreden kan / so herrlich ichs machen kan mit Worten/ allen Nachkommen predigen / daß sie nimmermehr an allen deinen Verheissungen zweiffeln sollen.

Und sage also daß eine ewige Gnade wird auffgehen. Vers. 3. Ich weiß es gewiß/ und wie ich gläube/ so sage ich/ daß gleich wie die Sonne mit vollem Glantz und Liecht auffgehet/ und den Erdbodem überscheinet; Also wird eine fröliche Zeit kamen/ daß das ewige Gnaden-Liecht in dem Messia wird herfür brechen/ und den Erdbodem nicht allein überscheinen/ so lang derselbe stehet/ sondern es wird eine ewige

wige Gnade seyn/die in jenem ewigen Leben leuchten wird Mal. 4/2. **Die Sonne der Gerechtigkeit wird auffgehen über die / so deinen Namen fürchten. Und du wirst deine Warheit treulich halten im Himmel:** So fest der Himmel ist / und so gewiß er seinen Lauff hat / so gewiß werden deine Verheissungen zu ihrer Zeit erfullet werden / und zutreffen / es müste ehe der Himmel einfallen / ja es werden deine Verheissungen erfüllet werden im Himmel / in der Kirchen/ und in deiner Gemeine/ darinn du als in einem Himmel wohnest.

Vers. 4. Denn so hast du gesagt: **Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Außerwehlten. Ich habe David meinem Knecht geschworen.** Ich der Allmächtige GOtt/ habe die Menschen so lieb/ und suche ihr Heyl so getreulich/ daß ich ihnen meine Freundschafft angeboten habe / nicht allein ihr Freund und gnädiger GOtt zu seyn / sondern daß auch mein einiger Sohn soll Mensch werden/ dazu hab ich den David außerwehlt / und damit niemand an meiner Verheissung zweiffeln solle/ habe ich ihm einen Eyd gethan.

Vers. 5. **Ich wil dir ewiglich Saamen verschaffen:** Dieser dein verheissener Sohn der Messias / soll ewig bleiben / und soll ewig Davids Sohn seyn / der König David soll einen ewigen Erben haben/ und soll nicht untergehen / wie andere Königliche Geschlechte vergehen. **Und wil deinen Stul bauen für und für:** Dein Königlicher Stul und dein Königreich soll in dem Messia ewig währen/ und kein Ende haben / Davids Sohn soll nicht allein ewig leben/ sondern auch ein ewig Königreich haben.

Vers. 6. **Und die Himmel werden HERR deine Wunder preisen.** Nicht allein hast du des Himmels Glantz und das Liecht der Sonnen darum geschaffen / daß sie ein natürliches Tages-Liecht seyen / zum natürlichen Leben / sondern es ist eine Verkündigung und Bedeutung / daß zu seiner Zeit ein ewig Liecht soll auffgehen / welches ein Liecht des ewigen Lebens seyn wird/ darum preisen diese deine Wunder die Himmel / ja auch die H. Engel werden die Zukunfft und Geburt dieses Königes verkundigen. Luc. 1/31. c. 2/10. u. f. **Und deine Warheit in der Gemeine der Heiligen:** Du wirst viel Zeugen haben deiner Warheit und Erfüllung deiner Verheissung in der Christlichen Kirchen / unter allen Gläubigen und Heiligen auff Erden.

I. Gnade Gottes macht alle Wercke Gottes tröstlich / alle natürliche Dinge heilsam/ lindert das Creutz / macht in GOtt frölich / theilt sich allen Menschen mit/ sonderlich im Creutz.

DEr Brunn aller Wolthaten GOttes/ ja aller Wercke GOttes / dadurch sich GOTT den Menschen offenbahret hat / ist die Gütigkeit/ Barmhertzigkeit und Gnade GOttes / denn ob wol viel Ding an GOTT seyn / die herrlich zu preisen und zu rühmen seyn/ so behält doch GOttes Gnade unter allen den Preiß / denn ohne GOttes Gnade hülffe uns nichts seine Allmacht/ seine Gerechtigkeit/ seine Weißheit / seine Warheit/ seine Gewalt / seine Herrligkeit / seine Versehung / wunderliche Regierung und Erhaltung aller Ding. Was hülffe es uns / wenn bey denselben großmächtigen Wercken GOttes nicht seine Gnade wäre? Ohne GOttes Gnade wären uns alle Werck GOttes schröcklich und nicht tröstlich: Darum ob wol GOTT wegen aller seiner Wercke löblich ist / so ist er doch noch löblicher wegen seiner Gnade und Barmhertzigkeit / wie der H. Augustinus spricht: GOttes Gnade macht alle Wercke GOttes tröstlich / und alle natürliche und geistliche Dinge den Menschen heilsam. Denn was ist alles in der Welt/ Essen/ Trincken/ Reichthum/ Ehre / ja das Leben selbst / ohne und ausser GOttes Gnade / als ein stetiges Elend und ein Fluch? Psalm 63/4. **HErr deine Güte ist besser denn Leben. HErr davon lebet man.** Esa 38/16. GOttes Gnade ist unser Leben/ und Gedeyen Leibes und der Seelen. Ja was sind alle geistliche Ding/ als predigen/ Predigt hören/ lesen/ beten / singen/ Glaube / Liebe / Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ Gebet / ohne GOttes Gnade? Nichts denn ein unnütz Schattenwerck/ **thönend Ertz und klingende Schelle.** 1. Cor. 13/1. Ja was wäre uns GOttes Allmacht/ Weißheit / Gerechtigkeit/ Herrligkeit/ ohne seine Gnade nütze? Denn das ist alles seine Gnade / daß er uns durch seine Allmacht schützet / durch seine Weißheit regieret/ durch seine Warheit tröstet / durch seine Gewalt errettet/ durch seine Versehung erhält/ durch seine Gerechtigkeit selig machet/ ja daß er uns als arme Sünder nach seiner Gerechtigkeit nicht verdammet/ ist alles seine Gnade.

Das sollen wir erkennen/ im Creutz und Leiden/ der Gnade GOttes uns trösten/ und mit derselben uns wieder auffrichten und erquicken/ darum spricht allhie der heilige David: **Ich wil singen von der Gnade des HERRN ewiglich.** Vers. 2. Das ist: **Ich wil** nicht allein davon reden / sondern **singen**/ und mich in meinem GOTT erfreuen/ und in seiner Gnade frölich seyn / wie denn der Heilige Geist / welcher ist ein Geist der Gnaden und Freudigkeit / das Hertz erfreuet / Esa. 61/10. **Ich erfreue mich in dem HErrn/ und bin frölich in dem GOTT meines Heyls:** Diesen freudigen Geist müssen wir von GOTT erbitten / nach dem Psalm 51/14. Item mit Maria auch ihrem Lobgesang sagen: **Meine Seel erhebt den HErrn/ und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes.** Luc. 1/47. Das ist alles die Krafft und Frucht der Gnaden GOttes/ damit der Heilige Geist die Hertzen also durchgeusset und erfreuet/ daß sie nicht allein in diesem Leben zeitlich/ sondern ewiglich GOTT zu loben begehren / und seine Gnade zu preisen / denn wie GOTT ewig ist/ so wird auch seine Gnade ewig bleiben und währen. Währet sie aber ewiglich/ so muß auch derselben Lob ewiglich währen. Ist nun GOttes Lob ewig/ so müssen auch die ewig seyn/ die GOtt loben und preisen.

Unter dieser Zahl solten alle Menschen auff Erden zu seyn begehren / das meynet David Psalm 27/4. **Eins bitte ist vom HErrn / das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebelang / in dem Hause des Lobes Gottes/ weil meine Seele lebet** / da sind die schönen Gottesdienst des Preises GOttes/ eine heilige Versammlung / **die GOTT im Geist und in der Warheit anruffen** in der gantzen Welt/ Joh. 4/23. da ist das geistliche Hauß und Tempel GOttes / **da er wohnet unter dem Lob Israel/** Psalm 22/4. und diese Gnade GOttes sind nun alle Menschen zu preisen schuldig/ alle die / denen GOttes Gnade widerfähret/ nicht allein für ihre Person/ sondern daß auch auff die Nachkommen das Erkäntnis der Gnaden GOttes und derselben Lob fortgepflantzet werde. Denn wie GOtt ein allgemeines ewiges Gut ist/ so wolte er auch gerne / daß alle Menschen seiner Gütigkeit solten geniessen. Solches lässet uns nun GOtt nicht allein widerfahren / wenns uns wol gehet/

Gnade Gottes im Creutz.

gehet/ sondern auch im Creutz / ja unsere Seele schmäcket nimmer besser GOttes Güte und Gnade/ denn im Creutz. In guten Tagen achten wir der Gnade GOttes nicht viel / aber im Creutz hungert und dürstet uns darnach / und schmäcket uns ein Tröpfflein der Gütigkeit GOttes besser/ denn in guten Tagen der Uberfluß/ darum führet uns GOtt in die Creutz-Schule / und wenn er züchtiget / so ist er am allergnädigsten / wenn er hart zuspricht/ so ist er am freundlichsten/ und ist eine grosse vätterliche Holdseligkeit darunter verborgen. Wenn man kranck ist/ so suchet man den Artzt; Also wenn man betrübt ist / so suchet man Gnade / es kan auch nichts des Menschen Hertz trösten/ als GOttes Gnade/ darum bildet der Heilige Geist uns mit so vielen Sprüchlein GOttes Gnade ein/ Klagl. 3/22. **Die Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar aus seyn / der HErr ist freundlich der Seelen / die nach ihm fraget.**

II. Vom Bunde GOttes mit den Menschen.

Drey Stück/ so zu einem Bund gehören.

Zu einem Bunde gehören drey Dinge: 1. Die Zusage und Verheissung eines gewissen Dings. 2. Ein Eyd. 3. Ein äusserlich Zeichen. Da nun Gott der Allmächtige mit den Menschen auff Erden einen Bund machen wolte / verhieß er ihnen seinen Sohn/ und in ihm Gnade und Vergebung der Sünden. Diese Verheissung betheuret Gott mit einem Eyde/ beyde dem Abraham und David/ und hieng daran ein äusserlich Zeichen / dem Abraham gab er die Beschneidung/ und seinem Saamen das Land Canaan/ 1. B. Mos. 17/2. 10. u. f. dem David aber gab er zum Zeichen das herrliche Königreich / und den schönen Tempel / welchen Salomon erbauete/ davon lesen wir 2. B. Sam. 7/12. **Wenn nun deine Zeit wird dahin seyn / und du mit deinen Vättern entschlaffen bist / will ich deinen Saamen nach dir erwecken / der sol meinem Namen ein Haußbauen / und will sein Königreich bestätigen ewiglich.** Welches vom Messia zu verstehen ist. Diesen Bund erneuert Gott mit allen Menschen in der H. Tauff/ da ist die Verheissung der Vergebung der Sünden und Seligkeit. Marc. 16/16. Da ist der Eyd bey/ und in dem Namen Gottes des Vatters/ des Sohns/ und des H. Geistes. Matth. 28/19. Da ist das **äusserliche Bundes-Zeichen und Siegel/ das Wasser und H. Geist.**

Nun ists fürwahr ein grosses hohes Wunder/ daß der allmächtige GOtt mit Menschen einen Bund machet/ der Unsterbliche mit den Sterblichen / der Allmächtige mit den Schwachen / der Gerechte mit den Ungerechten / der Reicheste mit den Aermesten / der aller Glückseligste mit den Elendesten. Der Prophet David wundert sich Psalm 8/5. und spricht: **Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest / und des Menschen-Kind/ daß du dich sein annimmst:** Höher ists zu verwundern/ daß GOtt durch einen Eyd sich mit dem Menschen verbindet. Bey weltlichen Herren gehets also zu/ daß den grossen Herren ihre Diener mit Eyds-Pflicht verwandt seyn / und schweret warlich kein grosser Herr einem seiner geringen Diener / sondern die Diener müssen dem Herren schweren; Hie aber schweret GOtt den Menschen/ und ist denselben mit Eydes-Pflicht verwandt/ und dasselbe zeuget GOtt der HErr allhie von ihm selber und spricht: **Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Außerwehlten/ Ich habe David meinem Knecht geschworen.** Vers. 4. Wer sihet allhie nicht/ wie eine grosse Freundligkeit und getreue Liebe Gott zu den Menschen trage/ und wie gar tieff sich die hohe Majestät Gottes herunter lässet / und den Menschen schweret: Warum aber? Auff daß er gewiß mache seine Verheissung / und unsern Glauben stärcke / unserer Schwachheit zu Hülffe komme / so gerne wil Gott/ daß wir ihm gläuben / und an seiner Verheissung nicht zweiffeln sollen/ wie solche Ursach Ebr. 6/17. 18. angezogen wird. **GOtt / da er wolte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen daß sein Rath nicht wanckete / hat er einen Eyd dazu gethan / auff daß wir einen starcken Trost haben / durch zwey Stück/ die nicht wancken.** nemlich/ Gottes Verheissung und den Eyd. O selige Leute / um welcher willen Gott schweret! O unselige Leute/ die auch GOtt nicht gläuben/ ob er gleich schweret! Siehe nun lieber Mensch/ Gott hat dir Gnade in Christo zugesagt/ gläube es/ er ist warhafftig. Ist dirs zu wenig / so hat er ja einen Bund mit dir gemacht / ists noch zu wenig / so hat dir GOtt geschworen / ists noch nicht gnug / so hat er seinen Sohn für dich sterben lassen den schmählichen Tod. **Diß ist das theure werthe Wort/** davon S. Paulus 1. Timoth. 1/15. spricht: Item Rom. 5/8. **Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren.**

Dieser Bund / spricht David / ist ein **groß Wunder / daß die Himmel dasselbe preisen werden.** Vers. 6. Durch die Himmel wird allhie verstanden das himmlische Heer/ welches Zeuge ist der grossen Barmhertzigkeit Gottes gegen die Menschen/ darum S. Petrus 1. Petr. 1/12. spricht: **Daß auch die Engel gelüstet anzuschauen die theure Verheissung Gottes/ dem Menschen geschehen /** und sich billich darüber verwundern/ nemlich über den Reichthum der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes/ welches von Anfang den Engeln und Fürstenthum im Himmel verborgen; **Nun aber offenbaret durchs Evangelium/** wie S. Paulus spricht Epheß. 3/5. 6. Darum sollen wir dieses ewigen Gnadenbunds Gottes stets eingedenck seyn/ wie sich Gott mit uns verbunden mit einem Eyde / wie er seinen Eyd gehalten habe in Christo/ und denselben mit uns erneuert in der Tauffe/ und mit dem H. Geist uns versiegelt / welcher ist das Pfand unsers Erbes/ bis auff den Tag unser Erlösung. Damit ist erfüllet die Eingangs angeführte Weissagung des Propheten Zephan. 3/9. 10. welche schließlich zu wiederhohlen ist.

Eyd beym Bund GOttes höchst-verwunderlich.

Die 11. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

Das hohe Werck Göttlicher Allmacht und Weißheit preiset der Prophet Jerem. 32/17. u. f. **HErr siehe / du hast Himmel und Erde gemacht durch deine grosse Krafft/ und durch deinen ausgestreckten Arm / und ist kein Ding für dir unmüglich. Du grosser und starcker GOtt / HErr Zebaoth ist dein Name. Groß von Rath/ und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder / daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel/ und nach der Frucht seines Wesens.** Eben diß hohe Werck der Allmacht und Weißheit Gottes preiset auch unser Psalm.

Außlegung oder Wort-Erklärung des Texts.

Vers. 7. **DEnn wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten.** Wer ist so mächtig uñ gewaltig/ daß sich sein Reich in die Wolcken / in den Himmel erstrecke? Wer ist so mächtig / daß er das Reich des Messiä hindern könne? **Und der gleich seyn könte unter den Kindern der Götter / dem HErrn:** Wo ist jemand unter den Engeln / der gleich wäre dem Sohn GOttes? Oder auch unter den Gewaltigsten auff Erden.

Vers. 8. **GOtt ist fast mächtig in der Versamlung der Heiligen/ und wunderbarlich über alle/ die um ihn seyn.** Der Messias wird eine Versammlung der Heiligen haben / in welcher seine Macht und Herzligkeit wird erkandt werden/ und wird auch von jederman gefürchtet werden / von wegen seiner Göttlichen Gewalt/aus seinen Wundern wird er erkandt werden.

Vers. 9. **HErr GOtt Zebaoth/ wer ist wie du/ ein mächtiger Gott: und deine Warheit ist um dich her.** Wer ist ein solcher HErr der Heerscharen / den alle Engel GOttes anbeten/ dessen Macht und Gewalt empfinden die Engel und alle Creaturen / der viel tausend Zeugen seiner Warheit und Verheissung um sich her stehen hat/ alles was du thust/ ist Warheit.

Vers. 10. **Du herrschest über das ungestümme Meer/ du stillest seine Wellen / wenn sie sich erheben.** Wer ist/ dem das ungestümme Meer gehorsam ist / Matth. 8/24. denn du allein / kein Mensch/ kein König kan dem Meer gebieten / daß es still sey? wer ist/ der die Hoffart der Tyrannen und grausamen Völcker zwingen und stürtzen könne/ wie du den Pharaonem und den König zu Babel gezwungen hast?

Vers. 11. **Du schlägst Rahab zu todt / du zustreuest deine Feinde mit deinem starcken Arm.** Du hast das mächtige Königreich Egypten geschlagen/ und ist dir so leicht gewesen / die Feinde zu zerstreuen/ als man Staub zustreuet: Denn deiner Gewalt kan niemand widerstreben / dein Arm ist zu starck.

Vers. 12. **Himmel und Erde ist dein / du hast gegründet den Erdboden und was drinnen ist.** Wer ist der sich rühmen könte / daß er ein HErr sey Himmels und der Erden / ohne der da sagen kan: Matth. 28/18. **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und Erden. Der dem Erdboden seinen Grund gelegt hat auff die Wasser.** Psalm 24/2. Super maria fundavit eum, **Er hat ihn auff das Meer gesetzet/** und in seiner Macht sey / was drinnen ist. Derowegen auch an deiner Verheissung und Warheit nicht zu zweiffeln/ hast du den Himmel und Erden gegründet durch dein Wort/ so wirst du auch uns die Zusage halten.

Vers. 13. **Mitternacht und Mittag hast du geschaffen / Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Namen.** Du hast Zeit und Ort in deiner Hand/ du hast die Zeiten unterschieden/ und weißlich geordnet / du hast die Lande und Völcker gegen Mitternacht und Mittag in deiner Gewalt bey denselben wird der Messias sein Reich haben/ und von ihnen erkandt werden: **Und von Thabor und Hermon** aus Judea wird das frölliche Jauchtzen und die Botschafft des Evangelii erstlich ausbrechen. Psal. 89/13.

Vers. 14. **Du hast einen gewaltigen Arm/ starck ist deine Hand/ und hoch ist deine Rechte.** Du kanst durch deine Allmacht schützen / durch deine Stärcke erretten/ durch deine Rechte selig und herzlich machen.

Vers. 15. **Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Festung.** Dein Thron heisset Gerechtigkeit/ und dein Königlicher Stul Gericht/ du bist ein König der Gerechtigkeit / und von GOtt verordnet ein gerechter Richter über alle Menschen/ **Gnade und Warheit seyn für deinem Angesicht/** das ist dein ewiges Königlich Ampt/ daß du dem Menschen Gnade erzeigest / und deine Zusage haltest/ wer für dein Angesicht kömmt/ der finder Gnade und Warheit.

1. **Von der Hoheit und Würdigkeit der Person des Messiä/ in den ersten dreyen Versen beschrieben / daß er nicht allein für sich mächtig und wunderbar sey/ sondern auch in seinen Heiligen.**

WEr mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten/ und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErrn: Der Messias wird eine solche Person seyn / die ihres gleichen nicht hat im Himmel und Erden / unter Engel und Menschen/ an Macht und Gewalt: Darum nichts soll höher geliebet und geehret werden von allen Menschen Kindern/ denn der / dem niemand zu vergleichen ist / der alles in seiner Hand und unter seinen Füssen hat. Ists nicht also unter den Menschen/ je mehr einer andere übertrifft mit Majestät/ Gewalt und Herzligkeit / also daß er seines Gleichen nicht hat/ je grösser Ehre und Furcht erzeiget man ihm? Wie wollen wir uns denn entschuldigen / wenn wir dem Allmächtigsten und Gewaltigsten / der im Himmel und Erden seines gleichen nicht hat/ das wegern / welches man einem sterblichen Menschen ohne Verwegerung erzeiget?

Beschreibung des Messiä.

Im ersten Theil dieses Psalms hat der Prophet beschrieben die menschliche Natur des Messiä/ in dem er sagt: **Ich wil dir ewiglich Saamen verschaffen / und deinen Stul bauen für und für.** Vers. 5. In diesem andern Theil beschreibet er nun die ewige Gottheit des Messiä und spricht: **HErr GOtt wer ist wie du/ ein mächtiger GOtt/ und deine Warheit ist um dich her?** Nennet ihn einen mächtigen Gott/ dem nichts gleich ist/ im Himmel und Erden / **welcher mächtig sey im Himmel/** und **wunderbarlich** auff Erden unter seinen Heiligen / und warhafftig in allen seinen Wercken. Seine Allmacht hat er herzlich bewiesen in dem Sieg und Uberwindung der Sünden/ des Todes/ des Teuffels und der Hölle denn er sich in seiner Aufferstehung kräfftiglich erwiesen/ Rom. 1/4. als ein allmächtiger Sohn Gottes / und nach erobertem Sieg sich zur rechten Hand der Krafft Gottes/ in den Thron der Majestät gesetzt/ und ihm unterthan gemacht die Fürstenthum/ die Thronen/ die Engel und Gewaltigen/ Hebr. 1/3. also daß keine Creatur weder Engel noch Menschen seine Gewalt ausreden können/ weder in dieser noch in jener Welt.

Vers. 9.

Derowegen nicht unbillich dieser Psalm spricht: **Wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten?** Vers. 7. **HErr GOtt wer ist wie du/ ein mächtiger GOtt?** Vers. 9. Wer hat sich so hoch gesetzt wie du? **Zu welchem Engel hat GOtt jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten?** Hebr. 1/13. Wen hat GOTT zum HErrn über alles gesetzt/ und ihm alles unter seine Füsse gethan? Nun ist er nicht allein für sich mächtig/ sondern er übet seine Gewalt und Macht in seinen Heiligen / in seinen Gliedern / und sieget noch heutiges Tages in seinen Glaubigen über Sünde/ Tod/ Hölle und Teuffel / und über alle Feinde. Denn gleich wie er in seiner menschlichen Natur/ in seinem heiligen Leibe / aller menschlichen Schwachheit unterworffen gewesen/ im Stande

seiner

seiner Niedrigkeit überwunden hat / und den Sieg behalten: Also sieget und überwindet er noch in den schwachen Werckzeugen seiner Gläubigen / die Sünde / Tod / Teuffel / und die Welt: Denn es müssen alle / die daselig werden / und mit Christo ewig leben / die Sünde und den Teuffel / und die Welt überwinden: Nun ist dasselbe fürwar keines Menschen Krafft und Stärcke / sondern die Krafft Christi / und eben die Krafft / dadurch er überwunden hat: Ist diß nun nicht ein herrlicher Trost / daß Christi Krafft in uns wohnet? Davon der HERR zu S. Paulo 2. Cor. 12/ 9. spricht: **Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.** Warum spricht doch der HErr also? Wärs nicht besser er hätte gesagt: Meine Krafft ist in den Starcken mächtig? Nein. Denn **die Starcken bedürffen keiner Stärcke / noch** Matth. 9/ 12. **des Artztes / sondern die Schwachen.** Darum je schwächer der Mensch ist für seinen Augen / in seinem Hertzen / je stärcker er für GOtt ist / und je ehe die Krafft Christi bey ihm wohnet. Ephes. 3/ 20. **GOttes Krafft ists die in uns würcket:** Dadurch müssen wir überwinden. Offenb. 12/ 11. **Sie haben überwunden durch des Lammis Blut.** Cap. 2/ 7. **Wer überwindet / sol essen vom Baum des Lebens / vom verborgenen Manna / sol mit weissen Kleidern angethan werden.** c. 3 5.

Vers. 2. **Der HERR ist nicht allein für seine Person wunderbar / sondern auch wunderlich in seinen Heiligen.** Je unwürdiger der Mensch für seinen Augen ist / je würdiger er ist in GOttes Augen / je ärmer Sünder in seinem Gewissen / je gerechter er für GOtt ist / je elender er in seinem Hertzen / je herrlicher bey GOtt / je demütiger auf Erden / je mehr Gnade im Himmel / je niedriger in deinen Augen / je höher für GOttes Augen. Ach wer diese wunderbare Kunst lernen könte! Christus würcket alles in uns / wo Christus ist / da würcket er solche Ding im Menschen: Es ist Christus offt in dem Menschen / da man ihn nicht suchet. Gleich wie von dem wenigsten Theil der Menschen Christus auff Erden recht erkant ist / die da nicht gläubet haben / daß die Gottheit in Christo leibhafftig gewohnet / Col. 2/ 9. also ister auch in seinem Heiligen verborgen / in tiefer Niedrigkeit und Demut / ein solch Hauß hat er ihm außerwehlet: Ist wunderlich gnug / daß der Allerhöheste in den Allerniedrigsten wohnet / der Allerstärckeste in den Allerschwächsten / der Allerhöchste in den Allerelendesten / der Allerwürdigste in den Unwürdigsten / der Allergerechteste bey den Sündern / der Allergröste bey den Kleinesten. Es. 66/ 2. **Ich sehe an den Elenden / der zubrochenes Hertzens ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.**

Wunderbarer Kunst.

II. **Christi Reich und Herrschafft ist nicht allein äusserlich über die gantze Welt / sondern auch inwendig in unsern Hertzen.**

Vers. 10. Beweiß-Gründe der Herrschafft uñ Göttl. Regierung des Messiä.

Du herrschest über das ungestümme Meer / und stillest seine Wellen / wenn sie sich erheben. Es ist eine grosse Gewalt GOttes / die das Meer hält / bewegt / in seinem Circul beschleusset / und wer das Meer nicht gesehen hat / der hat den wenigsten Theil von der Gewalt und Wunder GOttes gesehen: Wie nun der Sohn GOttes über das Meer herrschet / **denn der Vatter hat ihm alles unter seine Füsse gethan / nichts außgenommen / ohne sich selbst** / wie Hebr. 2/ 8 stehet: Also herrschet er uber die Wolcken und über die gantze Welt / welches ist ein rechtes ungestümmes Meer / da sich die Verfolger wider die Christliche Kirche / als grosse Wasserwogen und Wellen erheben / dieselbe stillet der gerechte Herrscher in der Furcht GOttes / daß sie das arme Christ-Schifflein nicht müssen unterdrücken. Ja also regieret er auch in unserm Hertzen / wanns offt so unruhig und ungestümm wird als das Meer / daß die grossen Wasserwogen der Anfechtungen / der Trübsal / der Höllen-Angst und Verzweiffelung ans Hertze stossen / da sollen wir wissen / daß der HErr über solche höllische Wasserfluthen herrsche / und dieselben stillen werde / daß unsere Seele nicht verzage / noch der Glaube versincke. Darum sollen wir in solchen Nöthen beten und sagen: O GOtt / der du über das ungestümme Meer herrschest / und dasselbe stillest / **stille auch das Wüten und Toben der Völcker** / ja die Unruhe meines Hertzens und Gewissens. Denn kanst du das grosse Meer stillen / so kanst du auch mein kleines unruhiges Hertz stillen und sänfftigen.

Vers. 11. **Du schlägst Rahab zu todt / du zerstreuest deine Feinde mit deinem gewaltigen Arm.** Der Sohn GOttes hat nicht allein Egypten und alle äusserliche Feinde geschlagen und erlegt / sondern auch die höllischen Egypter unsere Sünden / die uns nacheilen mit einem grossen Heer / und ihr Feld-Hauptmann ist der Teuffel: Diß grosse Sünden-Heer hat der HErr erlegt / sie sind alle ersoffen in dem rothen Meer seines heiligen Bluts: Also tilget Christus heutiges Tages noch in uns die Sünde / durch seine Demuth tödtet er unsere Hoffart / durch seine Armut / wenn er uns dieselbe ins Hertz gibt / tödtet er unsern Geitz / durch seine Schmertzen tödtet er unsere Wollust / diß muß alles im Menschen sterben / soll er in Christo leben / und in ihme erfunden werden / und muß die geistliche Schlacht der Sünden und der Sieg in uns vollbracht werden.

Vers. 12. **Himmel und Erde ist dein / du hast gegründet den Erdbodem / und was drinnen ist.** Ach GOtt / solte Himmel und Erden des Sohns Gottes seyn / und die Menschen-Kinder / so drinnen wohnen / solten nicht Christi / sondern des Teuffels seyn? Solte Christus im Himmel und Erde herrschen / und darinn ein HErr seyn? Solte GOtt den Erdboden so fest gegründet haben auff die Wasser / und solte nicht einen Menschen / ein kleines Würmlein erhalten können? Trägt Christi Allmacht den Erdboden / so wird sie auch einen Menschen tragen und erhalten können.

Vers. 13. **Mitternacht und Mittag hast du geschaffen / Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Namen.** Durch deine Weißheit hast du die Welt wunderlich außgetheilet / gegen Mitternacht und Mittag / Auffgang und Niedergang: Darum hast du dein Reich an allen Orten der Welt: **Thabor** ist der Berg / darauff Christus ist verkläret worden / da hat er gejauchtzet / als an diesem Ort die Stimme GOttes vom Himmel gehört: **Diß ist mein lieber Sohn** Matth. 17/ 5. **Hermon** ist der lustige Berg / auff welchem Christus offt geprediget Matth. 5/ 3. u. f. Und als er daselbst hingewichen zu beten / da hat der Hermon gejauchtzet in seinem Namen: Wolte GOtt / es wäre in unsern Hertzen der **Thabor** / darauff Christus verkläret wurde / und der **Hermon** / darauff Christus predigte / daß wie diß Jauchtzen in unserm Geist empfünden / und den lieblichen Thau des Friedes / der auff den Hermon fället: **Da ist Segen und Leben immer und ewiglich** Ps. 133/ 3.

Vers. 14. **Du hast einen gewaltigen Arm / starck ist deine Hand / hoch ist deine Rechte.** Diß alles hastu nicht allein für dich / sondern diese deine Stärcke / gewaltiger Arm / und deine Rechte muß bey mir / ja in und mit mir seyn / daß ich den Sieg behalte über alle meine Feinde.

Vers. 15. **Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Festung / Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht.** Hie ist beschrieben dieses unsers herrschenden und regierenden Königes Stuls Gerechtigkeit und Gerichte. **Gerechtigkeit** übet er / in dem er die Gläubigen gerecht macht / vergibt ihnen die Sünde / versöhnet sie mit GOtt / gibt ihnen den H. Geist / erneuert sie / zündet in ihnen an GOttes Erkäntniß / Glaube / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult / Gebet / Trost / Beständigkeit / und machet sie zu Erben des ewigen Lebens. Das kan kein weltlicher König thun / er kan GOtt nicht versöhnen / die Sünde tilgen / vom Tode und Teuffel erretten / und selig machen. **Gericht aber übet unser König wider die Feinde / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / die hat er gerichtet und überwunden.** Also sitzet er nun auf diesem Stul / welcher heisset **Gerechtigkeit** / und hat unter seinen Füssen die Feinde / welches heisset das **Gerichte**; wolte GOtt / der HErr setzte diesen seinen Stul in unser Hertz / und übete seine Gerechtigkeit in uns / daß wir alle durch ihn gerecht würden / und übete in uns das Gericht wider unsere Feinde / daß wir alle in Christo den Sieg behielten / daß auch seine Gnade und Warheit / die für seinem Angesicht seyn / uns stets begegneten / behüteten und beleiteten / als GOttes Dienerin / und uns ins ewige Leben einführeten / Amen!

Die III. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

GOTT befahl dem Mosi zwo Drometen zu machen von dichtem Silber / damit zu blasen / 1. Wenn sich das Volck solte versamlen. 2. Auffs Fest. 3. Im Streit / auff daß ihrer gedacht würde für dem HErrn / und er sie von ihren Feinden erlösete: wie zu lesen ist 4. B. Mos. 10/2. u. f. Bedeut erstlich Prælentiam Regis in castris: Die Gegenwart des Königes in den Gezelten. Clangor inter eos, **der Drommeten Schall.** Das Gebet / welches die rechte Drommete ist. Psal. 34/2. u. f. Psalm 145/1. u. f. Es ist aber in dem Hall der Dromeeten ein sonderlicher Terror oder Schrecken gewesen / die Feinde zu schrecken. Also im gläubigen Gebet / wie Josaphats Lobgesang bezeuget 2. Chron. 20 / 22. u. f. Da die Moabiter durch einen Lobgesang geschlagen / und der König kehrete um mit Psalter / Harffen und Drommeten. Was diese Ceremonia vorbilde / bezeuget unser 89. Psalm.

Außlegung oder Wort-Erklärung.

Vers. 16. **WOl dem Volck / das jauchzen kan / sie werden im Liecht deines Angesichts wandeln.** Das ist ein seliges Volck / selige Hertzen sinds / so die grosse Wolthaten GOttes im des HErrn Furcht behertzigen / seine ewige Gnade / seine unbewegliche Warheit / seinen festen Gnaden-Bund / seine Gewalt / an welcher ihm niemand gleich ist / dadurch er Himmel und Erde gegründet / seinen gewaltigen Arm / die Stärcke seiner Rechte / seine Gerechtigkeit und Gerichte / die seines Stuls Festung seyn / seine Gnade und Warheit / die für seinem Angesicht seyn: Selig sind die Hertzen / die mit solchen Gedancken umgehen / sie werden dadurch so frölich werden / daß sie werden in ihren Hertzen für Freuden jauchtzen. Es wird deine Gnade und Hulde bey ihnen seyn / und sie begleiten / wo sie hingehen: **Gleich als wenn sie in dem lieblichsten Liecht / so von deinem Angesicht gehet / wandelten.**

Vers. 17. **Sie werden in deinem Namen täglich frölich seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.** Das ist / so offt sie an deinen herrlichen und tröstlichen Namen gedencken / was du für ein gewaltiger und gnädiger GOtt bist / so wird ihnen ihr Hertz für Freuden hüpffen: Und dieweil du sie gerecht machest / und deine Gerechtigkeit ihnen schenckest / so werden sie für dir und allen H. Engeln herrlich seyn.

Vers. 18. **Denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke / und durch deine Gnade wirst du ihr Horn erhöhen.** Das wird der Ruhm seyn / daß sie alle ihre Stärcke und Vermögen von dir haben / daß deine Krafft sie stärcket / und deine Gnade sie erhält / gleich als wenn sie zu einem grossen Reich erhöhet werden. **Denn der HERR ist unser Schild / der Heilige in Israel ist unser König.** Vers. 19. Es kan kein Helm und Schild uns so sicher schutzen / als deine Allmacht / und diß ist eben unser Schutz und Trost / daß du selber unser König bist. Ein heilig Volck / das GOTT zum Könige hat / so einen heiligen König / von welchem alle Heiligkeit her kömmt auff sein Volck.

Wie GOtt die Seinen innerlich mit Trost erfreuet / ob sie gleich äusserlich Trübsal leyden.

HIeraußlernen wir / wie GOtt die Hertzen der Gläubigen innerlich erfreue / denn Euer Liebe müssen das lernen / wenn äusserliche Trübsal da ist / daß ihr innerlichen Trost und Freude suchet bey GOTT / auff daß ihr nicht gar zu kleinmütig werdet / wie die Heyden / so von GOtt nichts wissen / 2. Cor. 6/10. **Als die Traurigen / aber doch allezeit frölich.** GOTT hat sein Reich in der Menschen Hertzen / wie der HERR spricht Luc. 17/21. **Das Reich GOttes ist inwendig in euch:** GOTT hat wol Himmel und Erde / Meer und Trocken geschaffen / und viel herrlicher und gewaltiger Creaturen / aber in keinem seinem Geschöpff hat er solche Lust zu wohnen / und sein Reich zu haben / als im Menschen / die Ursach ist / daß er in keine Creatur sein Ebenbilde dermassen gelegt hatte / als in den Menschen / auff daß er köndte in seines gleichen wohnen / und daselbst sein Reich haben. Der **Tempel Salomonis** ist das herrlichste Gebäu der Welt gewest / welches GOtt selbst geheiliget / und mit seiner Herrligkeit erfüllet / ist mit Gold und Silber geschmückt gewest über die massen / aber dennoch solte nicht die rechte Wohnung GOttes seyn / denn der Allmächtige wohnet nicht im Tempel von Menschen Händen erbauet / denn er sagt: **Der Himmel ist mein Stul** Esa. 66/1. Darum solte nun der Mensch das rechte GOttes-Hauß seyn / darinn GOTT sein Reich haben will. Nun ist **GOttes Reich** nichts anders denn **Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geist** / Rom. 14/17. Wer nun dasselbe in seinem Hertzen empfindet / der empfindet Gottes Reich. *Reich Gottes inwendig in uns.*

Es sind aber gewisse Mittel / dadurch GOttes Reich / und GOTT selbst zu uns kömmt / und unsere Seele innerlich erfreuet. Das ist 1. die Betrachtung der ewigen Gnade GOttes / seiner unbeweglichen Warheit / seines ewigen Gnaden-Bundes / wie sich GOTT mit den Menschen verbunden hat durch CHristum / ihnen geschworen / und den Eyd geleistet in Dargebung seines *Mittel / wodurch es zu uns kommt. 1. Betrachtung der Göttl. Gnade / Warheit und ewigen Gnaden-Bundes.*

allerliebsten Sohns für unsere Sünde. Wenn man diß grosse Gnadenwerck GOttes mit stillem ruhigem Hertzen betrachtet / so ist das Reich Gottes und GOTT selbst nicht ferne von uns / und beginnet einen Trost anzuzünden / und einen innerlichen Friede / darauß die Freude wächset / die GOtt wircket / das nennet der 89. Psalm **Jauchzen / Wol dem Volck / das jauchtzen kan.** Vers 16. Das ist freylich ein selig Hertz / welches solche himmlische Göttliche Freude empfindet / **nicht allein ders lieset in der Schrifft / ders höret andere verkündigen / ders nur mit dem Munde saget / sondern ders selbst empfindet und schmecket:** JESUS mel in ore, melos in aure, jubilum in corde. **JEsus ist Honig im Munde / ein süsser Klang in den Ohren / ein Freude im Hertzen.** Als die Lade des Bundes ins Lager Israel kam / **jauchtzeten sie / daß es in Himmel erschall:** 1. Sam. 4/5. Das innerliche Jauchtzen unsers Geistes ist / wenn Christus in unser Hertz kömmt: Diß Jauchtzen höret GOTT / und der Mensch wird so erfreuet / gleich als einer / der in einer dicken Finsterniß lange Zeit gesessen / und käme in einen lieblichen Sonnenschein / also empfinden diese selige Hertzen das liebliche Liecht des Angesichts GOttes / wie dieser Psalm spricht: **Sie werden im Licht deines Angesichts wandeln.** Es ist eine grosse Lieblichkeit in eines freudigen / tugendhafften Menschen Angesicht: Noch grössere Lieblichkeit ist in eines Engels Angesicht / die höchste Lieblichkeit aber ist Gottes Angesicht. Gleich wie die Eltern die kleinen Kinder freundlich ansehen / und wenn sie gehen lernen / mit ihrem Angesicht und Augen beleiten / also thut der barmhertzige GOtt auch denen / so ihn lieben / **Die wandeln immer im Liecht seines Angesichts** / seine Gnade und Trost / Friede und Freude beleitet sie: Das ist das erste Mittel / dadurch uns GOtt erfreuet / nemlich die Betrachtung seiner grossen Gnade und des ewigen Gnaden-Bundes / dadurch er sich mit dem Menschen so fest verbunden / ja verschworen hat.

1. Der Gerechtigkeit dadurch uns Gott herrlich macht.

Das **andere Mittel** / dadurch uns GOTT hertzlich erfreuet / ist / daß er uns durch seine Gerechtigkeit herrlich machet: **Sie werden in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.** Wie S. Paulus Rom. 8/30. spricht: **Die er gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.** Es kan niemand für GOtt herrlich seyn / der nicht gerecht ist: Soll uns nun GOtt herrlich machen für ihm und allen H. Engeln / so muß er uns erst gerecht machen. Was ist die gröste Unehr / Schmach und Schande für GOTT und allen Heiligen Engeln / denn die schändliche Sünde? Soll uns nun GOtt herrlich machen / so muß er die Sünde von uns nehmen / und uns gerecht machen. Nun ist das ja eine grosse Freude / nicht allein wissen / daß wir für GOtt gerecht seyn durch Christum / sondern daß auch GOTT selbst unsere Gerechtigkeit ist. Das lasset einen herrlichen Ruhm seyn / eine grosse Ehre / für allen Heil. Engeln / ja eine grosse Herrligkeit. Wenn ein Fürst einen seiner Diener will herrlich machen / so gibt er ihm sein Fürstlich Amt / Gewalt / Autorität / Würde und Ansehen / wie Pharao dem Joseph. 1. B. Mos. 41/4. u. f. Also weil uns GOtt auch **herrlich machen** will / gibt er uns seine **Gerechtigkeit.** Ach das ist ein grosser Trost / und eine grosse Freude und Ehre / davon sagt der Psal. 16/3. **An den Heiligen so auff Erden seyn / und an den Herrlichen / an denen hab ich all mein Wolgefallen.** Gleich als wenn ein rostiges Eisen in Gold verwandelt würde / und also das heßliche Eisen eine neue Herrligkeit empfinge: Also wird unser aussätziger Leib und Seele durch Christi Blut tingirt und gefärbet in die höchste Gerechtigkeit / wie S. Paulus spricht: 2. Cor. 5/21. **GOTT hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit / die für GOTT gilt.** Darum wol dieser Psalm spricht: **Sie werden in deinem Namen täglich frölich seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.** Vers. 17. Dieser Gerechtigkeit sollen wir uns ja billich freuen / und diese Freude ist das Reich Gottes in unserm Hertzen.

3. Der Herrligkeit des ewigen Lebens. Vers. 18.

Das **dritte Mittel** / dadurch das Reich Gottes / und GOtt mit seinem Friede und Freude zu uns kömmt / ist die Betrachtung der Herrligkeit des ewigen Lebens: Davon sagt dieser Psalm: **Du bist der Ruhm ihrer Stärcke / und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.** Horn in H. Schrifft heisset ein Reich. **Horn** heisset in der Schrifft ein Reich. Nun haben wir zwar das Reich der Gnaden in dieser Welt / darzu wir beruffen seyn / und dasselbe ist auch dermassen erhöhet und außgebreitet / daß es über alle weltliche Königreich herrschet / die diß Gnadenreich nicht haben dämpffen können / und besitzen zwar diß Reich im Glauben / aber unter dem lieben Creutz / dort aber wird **unser Horn recht erhöhet werden** / wenn wir werden auffgenommen werden ins Reich der Herrligkeit. Da wir nicht allein Englische Herrligkeit haben werden / und den Engeln GOttes gleich seyn an Klarheit / Liecht / Starcke / Herrligkeit / Weißheit / Matth. 22/30. sondern werden auch Göttliche Herrligkeit haben / wie der Evangelist Johannes spricht: **Lieben Kinder / es ist noch nicht erschienen** / 1. Joh. 3/2. **was wir seyn werden / wir wissens aber / wenns erscheinen wird / daß wir ihm werden gleich seyn / denn wir werden ihn sehen / wie er ist.** Wie diß geschehen soll / daß wir Gott werden gleich seyn / wissen wir nicht. Denn wer kan das wissen / **das noch kein Ohr gehöret / kein Aug gesehen / noch in keines Menschen Hertz kommen ist:** 1. Cor. 3/9. Ohn das wir wissen / daß wir GOtt also gleich seyn werden / daß GOttes Bilde vollkömmlich in uns seyn wird / und GOtt in uns wohnen wird ewiglich. Und gleich wie die **Klarheit des HErrn aus dem Engel geleuchtet** Luc. 2/9. welcher die grosse Freude in der Geburt des HERRN verkündiget hat; also wird C. Christi Klarheit und Herrligkeit leuchten in den Außerwehlten / als in allen seinen Gliedern / wie der HERR spricht Offenb. 3/21. **Wer überwindet / will ich geben mit mir auff meinem Stul zu sitzen. Gleich wie ich überwunden habe / und bin gesessen auff meines Vatters Stul** / diese Betrachtung bringt das Reich GOttes mit sich / Friede und Freude.

4. Des Königes.

Das **vierdte Mittel** / dadurch GOttes Friede und Freude / das geistliche Jauchtzen zu uns kömt / ist die Betrachtung / was wir für einen König haben: Es ist ein Volck eine grosse Freude / sonderlich einem Kriegsvolck / wenn sie ein tapfferes Haupt habē / und einen herrlichen König: Nun ist ja unser König der ewige allmächtige Sohn Gottes / der HErr der Herrligkeit / der Heil. in Israel / welchen Gott gesalbet mit Freudē-öle / und auf den königl. Stul seiner rechten Hand d. i. seiner Allmacht gesetzet hat / und ist ein solcher König / der für uns gestritten biß aufs Blut / uñ mit seinem Blut uns erworbē hat / und erarnet zu seinē Volck und Eigenthum: Eines solchen Königes sollen wir uns freuen / uñ ihm für Freuden jauchtzen. Denn sehet an diese Eigenschafft unsers Königes. Ps. 45/8.

1. GOTT hat ihn selbst gesalbet / er ist GOTT.
2. Hat ihn der gantzen Welt lassen außruffen / und er selbst vom Himmel hat gezeuget Matt. 3/17. uñ 17/5. **Diß ist mein lieber Sohn.** 3. Hat ihn auff seinen

Stul

Stul gesetzet. 4. Dieser König hat sein Volck mit seinem Blut erlöset. Diß ist ein herrlicher König/ deßgleichen nicht ist. Salomon hielt täglich 12000. Reisige/ und 40000. Wagen-Pferde/ und war ein solcher König/ daran das gantze Land Freude hatte/ und Ehre bey allen Völckern/ also daß alle außländische Völcker diesen König zu sehen/ und seine Freundschafft zu haben begehrten. 1. Kön. 4/26. Unser König aber der Heilige in Israel/ hat nicht allein 40000. Pferde täglich wie Salomon/ sondern einen mächtigen Zeug/ **tausendmal tausend/ und zehen mal hundert tausend stehen für ihm** Dan. 7/ 10. ein gewaltiges Heer/ eitel starcke Helden/ die genannt werden **Herrschafften/ Fürstenthum/ Gewaltige/ Thronen/ Kräffte** Eph. 1/21. das sind die Fürsten dieses Königes/ ein mächtiger Zeug feuriger Wägen und Roß/ und das sind nicht gottlose Kriegs-Leute/ die mit Fluchen und Lästerung um sich werffen/ sondern ein heiliges Heer unter welchen der Allerheiligste König ist.

Diesen König sollen wir anruffen/ so wird er für uns streiten/ Er ist unser König/ wir sollen ihn anbeten. Offenb. 19/ 11. u. f. stehet: **Ich sahe den Himmel auffgethan/ und siehe ein weiß Pferd/ und der drauff saß/ hieß Treu und Warhafftig/ und richtet und streitet mit der Gerechtigkeit/ und seine Augen sind wie Feuerflammen/ und auff seinem Haupt viel Cronen/ war angethan mit einem Kleide/ das mit Blut besprenget war/ und sein Name heisset Gottes Wort/ und folget ihm nach das Heer des Himmels auff weissen Pferden/ angethan mit weisser reinen Seiden/ und aus seinem Munde gieng ein scharff Schwerdt/ und hatte einen Namen geschrieben auff seinem Kleid; ein König aller Könige/ und ein HErr aller Herren. Und ich sahe das Thier und die Könige auff Erden/ und ihr Heer versamlet Streit zu halten mit dem/ der auff dem Pferde saß/ und mit seinem Heer/ aber sie wurden erwürget mit dem Schwerde des der auff dem weissen Pferde saß/ das aus seinem Munde gieng/ und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.** Allhie ist beschrieben unser König und sein herrlicher Sieg über alle seine und unsere Feinde. Diesem König sollen wir folgen/ daß wir auch unter das weisse Heer kommen mögen/ so wird er tapffer für uns streiten/ und uns schützen/ und wir werden mit dem weissen Heer in dem herrlichen Geleite einziehen in das ewige himmlische Jerusalem mit grossem Jauchtzen/ denn wirds heissen: **Wol dem Volck das jauchtzen kan/ HErr/ sie werden im Liecht deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn/ und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Dann du bist der Ruhm ihrer Stärcke/ und durch deine Gnad wirst du unser Horn erhöhen. Dann der HERR ist unser Schild/ und der Heilige in Israel ist unser König.**

Die IV. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

KUrtz und sehr nachdrücklich redet im Namen des HErrn Messiä der Prophet Esa. 63/ 1. **Ich bins/ der Gerechtigkeit lehret/ und ein Meister bin zu helffen.** Mit welchem Sprüchlein der Sohn GOttes uns erinnert/ auff seinen Mund acht zu haben/ was er lehret und auff seine Hand/ was er für allmächtige Werck thue: Damit wir in seinem Wort und Wercken unser ewiges Heyl und Seligkeit suchen. Eben dieses lehren uns die verlesenen Sprüchlein dieses Psalms/ darinn zwey Stück sind. I. Eine herrliche Weissagung vom Messia und seinem Gnadenreich. II. Wie ein Christ GOtt dem Allmächtigen seine Verheissung in seinem Gebet soll furhalten/ und dieselbe zum Grund und Fundament seines Glaubens und Gebets legen.

Wort-Erklärung des Texts.

Vers. 20. II. **DAzumal redest du im Gesicht zu deinem Heiligen/ und sprachest: Ich hab einen Held erwecket der helffen soll/ ich hab erwecket einen Außerwehlten aus dem Volck. Ich hab funden meinen Knecht David/ ich hab ihn gesalbet mit meinem heiligē Oele.** Das ist: Du hast den Messiam durch die Propheten verheissen/ und hast alle deine Hülffe in ihn gelegt/ durch ihn hast du zugesagt zu helffen/ er soll GOttes Held seyn/ der Außerwehlte GOttes/ welchem niemand an Stärcke soll gleich seyn. Darum hast du ihn mit dem Geist deiner Krafft und Stärcke
Vers. 22. gesalbet. **Meine Hand sol ihn erhalten/ mein Arm sol ihn stärcken/** das ist/ in ihm soll eine solche Stärcke und Krafft seyn/ die da heisset und ist GOttes Stärcke/ derowegen soll er ein allmächtiger GOtt seyn. **Die Feinde sollen ihn nicht**
Vers. 23. **überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpffen/** das ist/ wiewol er viel Feinde haben wird/ die alle ihre Gewalt wider ihn setzen/ werden/ und dieselben werden die Ungerechten seyn/ die mit den Gerechten streiten werden/ aber sie sollen nichts an ihm haben. Sondern **Ich will** Vers. 24. **seine Widersacher schlagen für ihm her/ und die ihn hassen/ wil ich plagen.** Das ist/ wie die Feinde im Feld in die Flucht geschlagen werden/ und ins Schwerdt fallen/ also wil ich seine Feinde erlegen und erwürgen. **Aber meine Gnade und** Vers. 25. **Warheit sol bey ihm seyn/ und sein Horn sol in meinem Namen erhaben werden.** Was ich ihm verheissen habe/ will ich ihm treulich halten/ **meine Gnade soll ihn stets beleiten/** und sein Reich sol durch meine Allmacht außgebreitet
Vers. 26. und herrlich werden. **Ich wil seine Hand ins Meer stellen/ und seine Rechte in die Wasser.** Er sol seine Herrschafft im Meer in den Insulen haben/ und seine Gewalt in grossen Völckern/ Meer und Trocken soll seinem Reich unterworfen seyn. Vers. 27. **Er wird mich nennen also: Du bist mein Vatter/ mein GOTT und Hort der mir hilfft.** Diß wird seine Liebe/ sein höchster Ruhm seyn/ daß er mich seinen natürlichen Vater nennen wird aus meinem Göttlichen Wesen geboren/ seinen GOTT wird er mich auch nennen nach seiner Menschheit/ und einen unbeweglichen
Vers. 28. Felsen seiner Hülffe. **Ich wil ihn zum erstgebornen Sohn machen/ zum Allerhöchsten unter den Königen auff Erden.** Er soll für allen Creaturen den Vorzug haben/ sie seyn Engel oder Menschen/ **der Oberst im Reich und Opffer/** 1. B. Mos. 49/ 3. ein ewiger Hoherpriester und ein König aller Könige. Vers. 29. **Ich will ihm ewig behalten meine Gnade/ und mein Bund sol ihm fest bleiben.** Wer zu ihm kömmt/ der soll immer/ zu aller Zeit/ ja ewig meine Gnade bey ihm finden/ und in ihm haben/ und in ihm hab ich mit allen Menschen einen festen Bund der Gnade gemacht. Vers. 30. **Ich will ihm ewiglich**

wiglich Saamen behalten / und seinen Stul / so lang der Himmel währet / erhalten. Er soll immer ein gläubiges Volck / gläubige Unterthanen / gläubige Kinder haben / die durch seinen unvergänglichen Saamen seines Worts und Geistes sollen gezeuget werden / weil die Welt stehet.

I. Eine herrliche Weissagung vom Messia und seinem Reich.

Des Messiä Ehren-Titel: Held / Helffer / Gesalbter.

DArbey sonderlich in Acht zu nehmen die Ehren-Titul / so der Heilige Geist diesem Könige gibt / als daß er wird genennet: **Ein Held der helffen sol / ein Außerwehlter GOttes / und Gesalbter des HErrn** / in welchen Ehren-Tituln verborgener Weise angedeutet seyn / die beyde Namen: **JEsus Christus** / der Name **JEsus** / in dem Wort **Held** und **Helffer** / der Name **Christus** / **in dem Gesalbten.** Was er für ein **Held** sey / hat er bewiesen in seiner sieghafften Aufferstehung und Himmelfarth / was er für ein **Gesalbter** sey / hat er in seinen Wunderwercken bewiesen / daß er mit dem Geist und Krafft Gottes gesalbet sey / in dem er des Teuffels Werck zustöret / und dem Tod sein Gefangene loß gemacht / und am Pfingsttage / da er mit dem Heiligen Geist seine Apostel gesalbet / Apost. Gesch. 2 / 4. und was er da sichtbarlich gethan / das thut er noch heutiges Tages unsichtbar: Wie S. Johannes 1. Epist. 4 / 13. spricht: **Daran erkennen wir / daß GOtt in uns / und wir in GOtt bleiben / daß er uns von seinem Geist gegeben hat / das ist die Salbung / die uns alles lehret.** Davon S. Johannes spricht: 1. Epist. 2 / 17. Und Esa. 54 / 13. **Deine Kinder sollen alle von GOtt gelehret seyn.** Ja das ist der **Zug des himmlischen Vatters** Joh. 6 / 44. **Niemand kömmt zu mir / der Vatter ziehe ihn denn:** Ja das ist das Anklopffen an unser Thier / Offenb. 3 / 20. Das ist die Weißheit / die ruffet auff der Gassen Sprüchw. 1 / 20. u. f / **Wol dem Menschen / der diese Salbung in ihm / das ist / den H. Geist würcken lässet / der dem rechten Schulmeister Gottes gehorchet / dem Zug des Vatters nicht widerstrebet / dem Anklopffenden auffthut / und der Weißheit Gottes Gehör gibt.**

Erstgebor-ner Sohn Gottes.

Darnach nennet GOtt den Messiam **den erstgebornen Sohn GOttes / und den Allerhöchsten unter den Königen auff Erden.** Gleich wie in den Titeln und Namen der weltlichen Könige und Fürsten ihre Herrligkeit begriffen ist / und ihre Königliche Würde: Also auch in dem Namen des Sohns GOttes. Daß ihm GOtt allhie den Namen gibt **des erstgebornen Sohns Gottes** / damit nennet er ihn einen allmächtigen GOtt / denn er ist aus dem Wesen und Substantz seines Vatters geboren / so ist er gleiches Wesens mit dem Vatter / und demnach ein allmächtiger GOTT / denn wiewol er uns auch zu GOttes Kindern gemacht / so sind wir doch nur Gnaden-Kinder / nicht von Natur sondern aus Gnaden. Müssen derowegen beyde Engel und Menschen / dem Sohn GOttes diesen Vorzug und Ehren-Titul in Ewigkeit gönnen / daß er **der erstgeborne Sohn GOttes** sey / gleich am Wesen und Macht seinem Vatter / wenn wir nur **Gnaden-Kinder** bleiben / was wollen wir mehr? Wir sollen uns gerne an GOttes Gnade begnügen lassen / welche die ewige Seligkeit mit sich bringt **Daß ihn GOtt zum Allerhöchsten unter den Königen auff Erden gemacht hat.** Ist die Ursach seine hohe Salbung mit allen Gaben und Kräfften des Geistes / welches nicht einem weltlichen König wiederfahren ist / und sein Königlicher Stul die rechte Hand GOttes / und daß ihn alle König auff Erden ehren und anbeten müssen / und sich seinem Reich unterwerffen / wie David Psalm 2 / 10. u. f. und Psalm 24 / 7. u. f. spricht: Darauß wir lernen sollen / unsern König täglich ehren und anbeten / ihm täglich Geschenck bringen / Ehre seines Namens / wie der Psalm 29 / 2. spricht: So wird er uns wieder ehren / und endlich zu seiner Herrligkeit auffnehmen Joh. 17 / 22.

Allerhöchster unter den Königen auff Erden.

II. Wie ein Christ GOtt dem HERRN seine theure Verheissung in seinem Gebet fürhalten sol / und sich darauff gründen.

WIr haben in diesem Psalm ein herrlich Exempel / wie man im Gebet dem allmächtigen GOtt seine gnädige und theure Verheissung soll fürhalten / dadurch wirds Gebet und Glaube starck. **Ich habe einen Held erwecket / der helffen sol: Ich wil ihm ewig behalten meine Gnade / und mein Bund soll ihm fest bleiben.** Dieser Gnaden-Bund ist in Christo gemacht mit allen Gläubigen / darauff sollen wir Glauben und Gebet gründen. Psalm 27 / 8. u. f. spricht David: **Mein Hertz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darumb suche ich auch HErr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für mir / verstoß nicht im Zorn deinen Knecht / thue nicht von mir ab deine Hand / GOtt mein Heyl. Denn mein Vatter und Mutter verlassen mich / aber der HErr nimmt mich auff.** Also solten wir auch thun und sprechen: Ach lieber HErr / du hast uns ja mit deinem H. Munde lehren beten / und als Kindern fürgesagt / wie wir / und was wir beten sollen / Matth. 6 / 9. u. f. Derwegen auch lieber HErr erhöre doch das Gebet / das du uns selbst gelehret hast! Gleichermassen thut der H. Prophet Esaias 63 / 15. 16. **Schaue doch vom Himmel / und siehe herab von deiner heiligen und herrlichen Wohnung. Bist du doch unser Vatter / unser Erlöser / von Alters her ist das dein Name.** Du hast dir ja diesen Namen selbst gegeben / daß du unser Vatter bist / als wolt er sagen: Es kan ja ein Vatter nicht lang mit den Kindern zurnen. **Wir seyn Thon / du unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck.** Esa. 64 / 8. 9. **HErr / zürne doch nicht so sehr / und gedencke nicht ewig der Sünden / siehe an / daß wir alle dein Volck seyn.** So sollen wir in unserm Gebet auch thun / und sprechen: Ach lieber HErr JEsu / du hast ja geschworen und gesagt: **Was ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet / das wird er euch geben.** Joh. 16 / 23: Darum bitte ich dich lieber Vatter / wie kanst du mir doch das abschlagen / das du selber wilt und befohlen hast? Hast du nicht gesagt: **Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich dich erretten / und du solt mich preisen:** Ps. 50 / 15. Wie offt hast du dieses an deinen Heiligen erfüllet / wie der Psalm 34 / 6. 7. spricht: **Welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rieff / höret es der HErr / und halff ihm aus allen seinen Nöthen.**

Vers. 20.

Ach lieber HErr Christe / dein Leyden und Sterben ist mir ein gewiß Zeugnis und Argument / daß du mein Gebet erhörest / denn hast du uns also geliebet / daß du für uns den bittern Tod gelitten hast / wie solltest du uns nicht also lieben / daß du unser Gebet erhörest? Ja lieber HErr / du bist ja unser / uns von GOtt geschencket / wie wir dich zu unser Seligkeit nützen und brauchen mögen. Du bist uns ja von Gott gegeben zu einem Artzt / wenn wir kranck seyn / darum wirst du ja unser Noth und Gebet erhören / zur **Weißheit** / wenn wir nirgend keinen Rath zu finden wissen / zur **Gerechtigkeit** /

wenn

wenn uns unsere Sünde verdammen / zur **Heiligung** / wenn uns unser böß Gewissen verklaget, zur **Erlösung** / wenn die Hölle uns verschlingen will / wenn du nun unser Gebet nicht erhören wolltest / so würde dein Mittler-Amt nichts seyn. Du bist uns gegeben zu einem **Liecht** / darum wirst du uns erleuchten / zu einem **König** / darum wirst du uns schützen / zu einem **Hohenpriester** / darum wirst du für uns bitten / zu einem **Heyland** / darum wirst du uns selig machen. Darum gedencke O gütiger und barmhertziger Heyland / daß du uns gegeben bist von deinem himlischen Vatter / und gantz unser worden bist / sey du unser **Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung** / 1. Cor. 1/30. sey unser Advocat und **Fürsprecher** / 1. Joh. 2/1. du bist unser **Gnadenthron** / Rom. 3/25. denn so du deinen H. Mund wirst auffthun / und den lieblichen Geruch deiner holdseligen Rede wirst geben / so werden alle meine Feinde verstummen / wer wird bestehen können wider dich? Denn darum bistu erschienen für Gottes Angesicht / unser Fürsprecher und ewiger Hoherpriester / **der ein unvergänglich Priesterthum hat / darum du auch kanst selig machen / die durch den Glauben zu Gott tretten / und lebest ewiglich und bittest** für uns: Hebr. 7/25. Ach die edlen und theuren Verheissungen Gottes sind der allerbeste Grund / und Krafft unsers Gebets / und damit wir nicht bald müde werden / gibt uns der HErr einen dreyfachen Befehl / als er spricht Matth 7/7.8. **Bittet / so werdet ihr nehmen** / lässets dabey nicht bleiben / sondern **suchet / so werdet ihr finden** / werdet auch darüber nicht bald müde / sondern **klopffet an / so wird euch auffgethan**. Diese Verheissung widerholet David Psalm 145/18: **Der HErr ist nahe bey denen / die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernst anruffen. Er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / er höret ihr Gebet und hilfft ihnen.** Ja Psalm 91/14. wiederholet ers noch einmal: **Er begehret mein / so wil ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darum wil ich ihn schützen: Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören.** Diese theure Verheissungen werden uns nicht betriegen / wenn nur das Gebet rechtschaffen ist / wie S. Jacobus c. 5/16. spricht: **Des Gläubigen Gebet vermag viel / wenns rechtschaffen ist.**

Vier Stück so zum rechtschaffenen Gebet gehören.

Wie muß es aber rechtschaffen seyn? Vier Stück gehören darzu: Der **Glaube** / die **Liebe** / die **Busse** / die **Demut** / mangelt eins dran / so ists nicht rechtschaffen / das Compositum oder **zusammgesetzte Werck** ist nicht voll / und würcket nichts / wie eine Artzney die nicht recht componirt **oder zusammen gerichtet ist**. 2. B. Mos. 30/34. lesen wir / daß das tägliche Räuchwerck / damit man auff dem güldenen Altar hat räuchern müssen von vier Specereyen ist zusammen gesetzt gewest / von **Balsam / Stacte / Galbano und Weyrauch:** Nun hat diß Rauchwerck das Gebet bedeutet: Darum muß es von vier Stücken zusammen gesetzt seyn / und ist das Hauptstück drinnen der **Balsam**: Wir wissen aber aus Psalm 133/2. daß der **Balsam Friede und Einigkeit** bedeut: Wo nun die **Liebe** / und der **Friede** / und **Einigkeit** nicht beym Gebet ist / da wird gewiß kein Gebet erhöret / wie der H. Sirach 28/4. spricht: **Ein Mensch hält gegen dem andern Zorn / und wil bey GOtt Gnade erlangen / er wil seinem Nächsten nicht vergeben / und will bey GOtt Vergebung erlangen / und für seine Sünde bitten.** Matth. 18/32. **Du Schalcks-Knecht / alle deine Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich batest / soltest du dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht / wie ich mich über dich erbarmet habe?** Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen:** Stacte der Safft / so vom Myrrhen-Baum treufft / bedeutet wahre **Busse** / denn wie die Myrrhen die todten Corper für Fäulung behütet / also die wahre Busse ist die bittere Myrrhen / die für dem ewigen Tode behütet / die gibt unserm Gebet einen guten Geruch: **Weyrauch** bedeutet den **Glauben** an Christum / den süssen Geruch des Opffers Christi / welchen wir GOtt im Gebet fürhalten: Der **Galban** bedeutet die **Demuth und Gedult** / denn gleich wie der Galban das Auffblehen mit seinem Geruch niederdrucket und stillet: Also die **Demut** drucket nieder den hoffärtigen Muth / wie die fromme Judith spricht: **HErr / es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen / sondern allezeit wendest du dich zu der Demütigen Gebet.** Sir. 1/25. 31. **Die Furcht des HErrn wehret der Sünden.** Und der Glaube und Gedult gefallen GOtt wol. Wenn nun das Gebet von diesen vier Specereyen zusammen gesetzt ist / so ists für GOtt ein köstlich Rauchwerck / wo aber eins mangelt / sonderlich der **Balsam** und **Myrrhen** / das ist / **Friede** und **Busse** / so hilfft kein Gebet / und wenn wir einen Tag tausend Litaney singen. Darum thut Busse / lebet in Friede / und in der Liebe / so wird GOTT unser Gebet erhören / und **befiehl dem HErrn durchs Gebet deine Wege / so wird ers wol machen.** Psalm 37. **Und wirff dein Anliegen auff den HErrn / so wird er dich versorgen / und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen** Psalm 55/23.

Die V. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

Eine außführliche Lehre von der Züchtigung hält uns für der Geist zum Hebr. 12/5. u. f. **Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / und verzage nicht / wenn du von ihm gestrafft wirst / denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimmt. So ihr die Züchtigung erdultet / so erbeut sich euch GOtt als Kindern / denn wo ist ein Sohn den der Vatter nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / derer sie alle theilhafftig worden / so seyd ihr Bastart / und nicht Kinder.** Und sagt weiter: **Darum züchtiget er uns / auff daß wir die Heiligung erlangen. Die Züchtigung aber / wann sie da ist / deucht uns nicht Freude seyn / sondern Traurigkeit / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet seyn.** Eben diese Lehre von der Züchtigung hält uns dieser Psalm auch für in verlesenen Worten: **Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen / und in meinen Rechten nicht wandeln / so sie meine Ordnung entheiligen / und mein Gebot nicht halten / so wil ich ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen / und ihre Missethat mit Plagen / aber meine Gnade wil ich nicht von ihm wenden / und meine Warheit nicht lassen fehlen. &c.** Vers. 31. 39.

Diese

Diese acht Sprüchlein begreiffen zwo Haupt-Lehren in sich. I. Vom lieben Creutz / daß Gott seine Kinder wegen ihrer Sünde vätterlich züchtige/und mit der Ruthen heimsuche. II. Einen herrlichen Trost/ daß er seine Gnade nicht von ihnen nehmen/ sondern an seinen Bund/ Verheissung und Eyd gedencken wolle.

Außlegung.

I. Daß Gott seine Kinder / wegen ihre Sünde / vätterlich züchtige und mit der Ruthen heimsuche:

WEnn die/so Gottes Kinder seyn/das ist/an Christum gläuben / sein Wort lieben / der hochwürdigen Sacrament gebrauchen in täglicher Reu und Leid über ihre Sünde leben / andächtig beten / sich für Sünden hüten / ihren Nächsten lieben/ und nach Vermögen ihm dienen/auch nach Gottes Gnade und Barmhertzigkeit / und nach dem ewigen Leben sich sehnen: Wenn dieselbe in Creutz / Trübsal/ Elend/ und Noth gerathen / wie denn dasselbe nicht aussen bleibet / so sollen sie erstlich gedencken / daß ohne Gottes Willen und gnädige Versehung / ihnen solch Creutz nicht widerfahre / sondern daß solche Trübsalen von dem allmächtigen Gott kommen/und seinen Kindern zugeschickt werden: Deß haben wir allhie ein klares Zeugniß: **Wenn seine / deß Messix Kinder mein Gesetz verlassen/ so will ich ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen/ und ihre Missethat mit Plagen:** Da wird das liebe Creutz deutlich Gottes Ruthe genannt/und ist noch ein Trost dabey / daß es nicht Gottes Zorn und Grimm/ sondern Gottes Ruthe genannt wird/ so es nun Gottes Ruthe ist / so muß es ja von Gott herkommen.

Psal. 31.

Creutz frommer Christen eine Ruthe.

Woher es kommt.

Zu dem spricht GOtt der HErr hie außdrücklich: **Ich will sie heimsuchen /** Ich will es thun. Ey so wissen wir ja den rechten Ursprung unsers Creutzes. Thuts nun GOtt / so wil ja drauß folgen/ daß er ein Aug auff uns habe / und sich seine Versorge auch über uns erstrecke/wie der Ps. 33/13. spricht: **Der HErr schauet vom Himel, und siehet alle Menschen-Kinder / von seinem festen Thron sihet er auff alle / die auff Erden wohnen / Er lencket ihnen allen das Hertz / und siehet auff alle ihre Wercke.**

Zeugt von Gottes Gegenwart.

Ja weil hie GOtt der HErr spricht: Er wolle seine Kinder heimsuchen mit der Ruthe / so muß er ja gegenwärtig seyn / in der Heimsuchung und im Creutz / und nicht ferne von uns seyn in Trübsal/ so er uns je dadurch will heimsuchen. Was ist denn die Ursach? daß er eben durchs Creutz uns heimsuchet und zu uns kömmt? Das ist die Ursach / daß er in einem fleischlichen / sichern und irrdischen Hertzen nicht wohnen / oder seinen Stul in sündliebenden/ weltsüchtigen Menschen haben kan. Darum muß GOTT ihm zuvor ein Hauß bereiten durchs liebe Creutz / daß der Mensch Gottes und seines Trostes begierig werde: So kömmt er denn durchs Creutz zu uns / wie er spricht: Es. 57/ 15. **Ich der HErr wohne im Himmel/ im Heiligthum/ und in den zerbrochenen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke.** Und Cap. 66/2. **Ich sehe an den Elenden / der zubrochenes Geistes ist/ der sich fürchtet für meinem Wort.** Psal. 34/ 19. **Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochenes Geistes seyn/ und hilfft denen / die zuschlagene Gemüter haben.** Bey welchen nun GOtt insonderheit Lust zu wohnen hat / die macht er also traurig / daß sie sich von der Welt zu GOtt wenden sollen. Davon hat der H. Augustinus einen schönen Spruch: Die Welt ist mit unzehlichem Jammer erfullet / noch ist sie der Menschen Freude/ sie ist bitter / noch wird sie geliebet / sie ist baufällig / und wird doch so gerne bewohnet / sie ist so unrein/noch ist sie manches Himelreich/die Tage sind böse/noch begehret sie niemand zu ändern.

Und daß es nicht zu unserm Verderben / sondern Besserung angesehen.

Weils aber auch GOtt eine Kinder-ruthe nennet/ so ists ja gewiß / daß er nicht unser Verderben dadurch suche / sondern unsere Besserung / wie ein Vatter nicht zum Verderben die Kinder züchtiget. Wäre der **verlohrne Sohn** nicht ewig verdammt worden / wenn nicht GOtt ihn in solche Hungers-Noth gerathen lassen? Wäre **Manasse** in seiner Tyranney/ Blutvergiessen / Zauberey/ Abgötterey nicht ewig verlohren worden / wenn ihn GOtt nicht ins Gefängniß kommen lassen / darinn er in Ketten und Banden Busse thät? Wenn wir nun dieses recht ansehen / so müssen wir ja bekennen/ daß GOTT keinen Menschen auß Zorn betrübe und züchtige / sondern auß hertzlicher Erbarmung/ daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt wurden / was wäre uns doch immer damit geholffen/ wenn uns GOTT mit aller zeitlichen Wollust überschüttet / wie den reichen Mann / und verstiesse uns darnach ewiglich in die Hölle, in die ewige Pein? Darum erbarmet sich GOTT über uns/ sendet uns die Trübsalen zu, welche eitel Barmhertzigkeit Gottes seyn. **Es ist einem Menschen gut /** sagt Jeremias Klagl. 3/ 27. **daß er sein Joch in seiner Jugend trägt.** Diß Leben ist die Jugend, jenes Leben ist das rechte vollkommene Alter / jetzo ists eitel Kinderwerck mit uns / wenn unser Leben am höchsten und herrlichsten ist / spricht S. Paulus 1. Cor. 13/ 12. Dort wird das rechte vollkommene Alter angehen: Darum lasset uns hie leiden/ auff daß wie dort herrlich werden mögen wie Salomon sagt: Sprüchw. 15/ 33. **Wer zu Ehren kommen wil/ der muß zuvor viel leiden. Muste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrligkeit eingehen?** Luc. 24/ 26. Ach wenn wir das betrübte uñ klägliche Marter-Bilde unsers HERRN JESU Christi in seinem Leiden anschauen / fürwahr wir müssen uns schämen / daß wir noch so gute Tage haben.

Dencket doch / wer ist er / und wer bistu? Ist er nicht GOTT und Gottes eingeborner Sohn? Ist er nicht unschuldig / **rein von allen Sünden /** das **unbefleckte Lämmlein Gottes /** hat er nicht GOTT seinen himmlischen Vatter und alle Menschen hertzlich lieb / sihe warum er leidet / thut ers nicht um deinet willen / dich selig zu machen? Ey warum woltest du denn so ein zarter Heilige seyn, und woltest eitel gute Tage haben/ nicht sein Joch / sein Feld-Zeichen und Hof-Farbe an dir tragen? Das H. Creutz ist der enge und schmale Weg / der zum Leben führet/ die Welt ist der breite Weg / der zum Verderben führet / auff dem schmalen Wege haben alle Heilige gewandelt: Besehet die gantze H. Schrifft / so werdet ihrs befinden. Wie spricht David Psalm 31 / 12. u. f. **Es gehet mir so übel / daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn / und eine Scheu meinen Verwandten / die mich sehen auff der Gassen / fliehen für mir / denn viel schelten mich übel / daß sich jederman für mir scheuet / sie rathschlagen über mich / und dencken mir das Leben zu nehmẽ: Ich aber hoffe auff dich/ und spreche: Du bist mein GOtt / meine Zeit stehet in deinẽ Händen / errette mich von der Hand meiner Feinde.** Was ist unser Creutz hiegegen? Wenn wir nun unser Creutz recht ansehen / gegen den HErrn Christum uñ alle Heiligẽ halten/ und mercken/ daß wir ihnen gleich und ähnlich werden / bedencken auch die Herrligkeit / so sie nun haben / wie von denẽ Offenb. 7/14. geschrieben ist: **Die auß grossen Trübsalen gekomen sind /** so wird uns unser Creutz nit schröcklich noch abscheulich seyn, sondern wir werden GOtt dafür dancken/ und **uns rühmen der**

Hebr. 6/ 26.

Creutz der Frommen.

Matth. 7/ 13. 14.

Rom. 5/ 3.

Trübsal / dadurch wir ins Reich Gottes eingehen: Die Trübsal ist ein Außgang auß der Welt / und ein Eingang in den Himmel sagt Augustinus. Ap. Gesch. 14/22.

II. Trost / daß Gott im Creutz / seine Gnade nicht entziehen / sondern an seinen Bund / Verheissung und Eyd gedencken wolle.

Vers. 34. 35. ABer meine Gnade will ich nicht von ihm wenden / und meine Warheit nicht lassen fehlen. Ich wil meinen Bund nicht entheiligen / und nicht ändern / was auß meinem Mund gegangen ist. Ich hab einst geschworen bey meiner Heiligkeit / ich will David nicht lügen. Diß ist ein überauß grosser Trost / wenn gleich GOtt mit der Ruthen züchtiget / in Kranckheit / Armut / Verfolgung und Verachtung gerathen lässet / so hat ers zugesagt / wenn wirs für eine vätterliche Züchtigung erkennen / und Busse thun / daß er seine Gnade nicht wolle von uns nehmen / wir sollen gleichwol bey ihm in Gnaden seyn / ob wir gleich arm / und alles verlihren / so sol doch das rechte Hauptgut unverlohren seyn. Ob wir in Kranckheit, in Todes-Gefahr und Noth gerathen / und das Leben lassen müssen, sol uns doch kein Feind / kein Tyrann Gottes Gnade nehmen und rauben können. Ist das nicht eine grosse Herzligkeit / ein solches ewiges und beständiges Gut haben / das durch keine Gewalt mag entwendet werden / und dessen setzet Gott allhie Ursachen: seinen Bund / so er in Christo mit allen Gläubigen gemacht hat / daß Joh. 3/16. alle die an ihn glauben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Diesen Bund hat Gott mit dem Todte und Blute Christi bestätiget / und mit einem theuren Eyde bekräfftiget. der wird ihn in Ewigkeit nicht gereuen. 4. B. Mos. 23 / 19. Gott ist nicht ein Mensch / daß er lüge / oder eines Menschen Kind / daß ihn etwas gereue / solt er etwas sagen / und nicht thun? etwas reden / und nicht halten? wie er Esa. 54. 10. spricht: Es sollen ehe Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Barmhertzigkeit sol nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr: dein Erbarmer.

Ja sprichstu du / wo bey mercke ich denn / daß in solchen grossen Nöthen und Trübsalen Gottes Gnade noch bey mir ist / und mich nicht verlasse / daß Gott mir seinen Bund und Eyd ewiglich halte? 1. Wenn er durch die zeitliche Straffe deine Busse und deine Seligkeit befördert / da spürest du seine Gnade. 2. Wenn er dich innerlich seinen Göttlichen Trost empfinden und schmäcken lässet. 3. Wenn er dein Hertz bereitet durchs Creutz als einen guten Acker / da an statt nichtiger / schädlicher Wollust und Welt-Freude / viel köstlicher Samen / schöne Kräutlein und Blümlein aller Christlichen Tugenden in dein zerknirschtes und durchpflügtes Hertz gepflantzet und gesäet werden / welche allgemach ein schönes Paradiß und Lust-Garten / ein recht himlisch Wesen zurichten. 4. Wenn er dich durstig und hungerig macht nach dem Ewigen / daß du dieser Welt überdrüssig wirst / und begehrest bey Christo zu seyn. Sihe / so spürest du ja / daß Gott seine Gnade mitten im Creutz nicht von dir gewendet hat / daß er dir seinen Bund und Eyd treulich hält: Ja wenn Gott offt in leiblichen Nöthen hilfft und errettet / so sihet man und greiffet / daß noch Gottes Gnade mitten im Creutz bey uns ist / denn wir haben ja klare Zeugniß und Exempel / daß auch Gott zeitlich helffe / tröste und errette. Besihe den Psalm 46 / 2. u. f. Gott ist unsere Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grösten Nöthen / die uns troffen haben / darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestüme die Berge einfielen, Sela. Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die H. Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben. Gott hilfft ihr frühe. Laß deine Widersacher immer hin pochen und troßen / dich schmähen / lästern / verachten / es währet alles seine Zeit: Weinen hat seine Zeit / Lachen hat seine Zeit Pred. 3/4.

Zu seiner Zeit werde ich recht richten / sagt der Ps. 75/3. u. f. Das Land zittert / und alle die drinnen wohnen / aber ich halte seine Säulen fest. Da stehets ja deutlich / daß Leute seyn / die deß Landes Säulen seyn / und daß sie Gott halte / ob sie gleich zittern: Ich sprach zu den Ruhmredigen / rühmet nicht so / und zu den Gottlosen / pochet nicht auff Gewalt / denn Gott ist Richter / der diesen erniedriget / und jenen erhöhet: Denn der HErr hat einen Becher in der Hand / mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket auß demselben; aber die Gottlosen müssen alle trincken und die Hefen außsauffen. Ob ein frommer Mensch gleich mit trincken muß / so müssen aber die Gottlosen die Zorn-Hefen außsauffen. Der HErr wird alle Gewalt der Gottlosen zubrechen / daß die Gewalt der Gerechten erhöhet werde. Wie sagt der Psal. 27/3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn. Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten / und erhöhet mich auff einen Felsen. Was sagt Gott im Propheten Esa. 43/2. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Flamme nicht anzünde / noch die Flut ersäuffe. Gott wird ja diß nicht umsonst geredt haben: Der Held in Israel lügt nicht. 1. Sam. 15/29. Was sagt der Psal. 37/1. u. f. Erzürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die Ubelthäter / denn wie das Graß werden sie abgehauen / und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein / denn er sihet daß sein Tag kommen ist. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt auß / und spannen ihren Bogen / daß sie fällen den Elenden und Armen / und schlachten den Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen. Psalm 146/5. u. f. Wol dem / des Hülffe der Gott Jacob ist / des Hoffnung auff den HErrn seinen Gott stehet / der Glauben hält ewiglich / der Recht schaffet denen / die Gewalt leiden / der die Hungerigen speiset / der die Gefangenen erlöset / der HErr macht die Blinden sehend / der HErr richtet auff / die niedergeschlagen sind / er liebet die Gerechten / der HErr behütet die Fremdlingen und Wäisen / und erhält die Witwen / und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

Die VI. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

EIne grosse Trauer- und Jammer-Klage ists / die der Prophet Esaias Capitel 64/15. u. f. führet: Schaue vom Himmel und sihe

sihe herab von deiner heiligen und herrlichen Wohnung: Wo ist dein Eifer/ deine Macht? Deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich so hart gegen uns. Du bist ja unser Vatter/ unser Erlöser/ von alters her ist das dein Name. Wir aber sind allesampt wie die Unreinen/ alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid/ wir sind alle verwelcket/ wie die Blätter/ unsere Sünde führen uns dahin/ wie ein Wind. Niemand rufft deinen Namen an/ und macht sich auff/ daß er dich halte: Aber nun HErr/ du bist unser Vatter/ wir sind Thon/ du unser Töpffer/ und wir alle sind deiner Hände Werck. Es entstehet aber die Klage wegen der Straffe/ so Gott über sein Volck verhängt/ daß ihnen Gott der HErr seine Hülffe so lang entzeucht/ lässet sie in ihren Sunden verschmachten/ trösten sich aber wieder/ daß Gott gleichwol unser Vatter und Tröster ist/ und sie alle seiner Händen Werck seyn. Eine solche traurige Klage haben wir hie auch über die grosse Trübsal/ die Gott der HErr dem Jüdischen Volck dazumal zugeschickt/ es sey die Babylonische Gefängniß damit gemeinet/ oder ein ander Unglück/ so Gott über Jerusalem verhänget/ und ist eine Beschreibung einer solchen Trübsal/ daß wo dieselbe einem Lande/ Volck und Stadt begegnen solte/ so wäre die Gefahr dabey/ daß es würde gar zu Grunde gehe/ denn wie könte grössere Straffe einem Land und Volck widerfahren/ denn weñ Gott dasselbe verstösset/ verwirfft/ und mit ihnen zürnet wie der Prophet hie klaget.

Wort-Erklärung des Texts.

Vers. 39. **Du verstössest/ du verwirffst und zürnest mit deinem Gesalbten.** Gleich als wenn du deiner Verheissung vergessen hättest/ da du doch Vers. 40. gesagt: **Du wolltest deine Gnade nicht von uns nehmen. Du verstörest den Bund deines Knechts/ und trittest seine Krone zu Boden.** Es lässet sich ansehen/ als wolltest du den Bund zureissen/ den du mit David gemacht hast/ und ist gleich/ als wenn du seine königliche Krone/ die du ihm selbst hast auffgesetzt/ mit grosser Schmach Vers. 41. auff die Erde würffest. **Du zureissest alle seine Maurē/ und lässest seine Festung zubrechen.** O lieber Gott die Feinde mustens wol lassen/ die konten die Stadt Jerusalem nicht zustören/ aber du zureissest unsere Mauren/ dein Zorn zerbricht unsere Sprüchw. 18/10. Festung/ daß wir lernen sollen/ du seyest die rechte Vers. 42. Mauer/ und dein Name sey die rechte Festung/ dahin wir fliehen sollen. **Es rauben ihn alle die fürüber gehē/ er ist seinen Nachbarn ein Spott worden.** Wenn dein Schutz von einem Land und Volck weichet/ so wirds den Feinden ein Raub: Nimmst du ihm seine Herrligkeit/ so wirds den Nachbarn ein Spott. der HErr ists/ der einem Volck seine „ Ehre und Herrligkeit gibt: Wer mich ehret/ den „ wil ich wieder ehren. 1. Sam. 2/30. Du erleuch- „ test meine Leuchte/ der HErr macht mein Finster- Vers. 43. niß liecht. Psalm 18/29. **Du erhöhest die Rechte seiner Widerwertigen/ und erfreuest alle seine Feinde** Ach lieber Gott/ du stärckest unsere Feinde/ sagt David/ das heisset **die Rechte erhöhen**/ lässest sie über uns hersehen: Du wapnest sie mit Stärcke wider uns/ und hast sie außgeschickt wider uns zu streiten/ und gibst ihnen Sieg/ darüber Vers. 44. sind sie muthig und frolocken über uns. **Ach hast du die Krafft seines Schwerdts weggenommen/ und lässest ihn nicht siegen im Streit** Du hast uns so krafftloß gemacht/ gleich als wenn ein matter und kranker Mann mit einem Schwerdt hauen solte/ da es doch keinen Nachdruck hat/ und gibst uns keinen Sieg mehr/ zeuchst nicht mehr mit Vers. 45. uns auß in Streit/ wie vor Alters. **Du zustö-**

rest seine Reinigkeit/ und wirffst seinen Stul zu Boden. Du verdunckelst das klare scheinende Liecht/ und Herrligkeit deines Volcks/ das unter allen Völckern wie ein Liecht geleuchtet/ mit ihrem reinen schönen Gottesdienst und herrlichen Königreich/ gleich als wenn einer einen herrlichen erhabenen königlichen Stul auff die Erden herunter würfe. **Du verkürtzest die Zeit seiner Jugend/** Vers 46. **und bedeckest ihn mit Hohn.** Gleich wie ein Mensch seine Jugend und sein Alter hat/ also alle Regimenter und Königreiche.

I. Gut Regiment worin bestehe und wordurch erhalten werde.

HJebey wollen wir erst eine nöthige Lehr hören vom Regiment/ daß ein gut Regiment fürnemlich in dreyen Dingen stehe/ und dadurch erhalten werde. Gott hat allen Dingen seine gewisse **Zeit/ Maß und Gewicht** gesetzt. B. Weish. 11/22. Wenn die Jugend eines Regiments auß ist/ so gehet das Alter an/ und nimmt allgemacht von Tage zu Tage ab/ alle Regiment stehen in diesen dreyen/ und wenn die drey hinweg sind/ so fallen sie. **Drey** Dinge sind/ die ein Regiment erhalten und nicht lassen zustöret werden. 1. **Die Zeit**/ so ihm Gott bestimmet/ für der Zeit muß es nicht fallen/ das ist die **Zahl**. 2. Wenn **Gottes Wort und Gottes-Furcht** im Regiment ist/ und die Regiments Personen/ die die Wage halten können/ das ist das **Gewicht**/ Pondus Imperii, ist die Gerechtigkeit im Regiment/ daß die Regiments Personen der Regiments **Wage** nicht zu leicht seyn/ sondern daß das Zünglein in der Wage gleich stehe/ ist die Justitia, Die Gerechtigkeit. 3. Wenn über die irrdischen Güter eines Landes gute Haußhalter gesetzt sind/ daß Gott nicht verursacht werde/ die alten Haußhalter abzusetzen/ und das Land andern Völckern und Nationen zu geben. Wo diese drey Ding sind/ da fället kein Regiment/ wie hart es auch wird angefochten/ wenn aber diese drey Ding nicht da sind: 1. Die Zeit. 2. Die Furcht Gottes/ und wenn die Personen dem Regiment zu leicht sind. 3. Und wenn Gott andere Haußhalter einsetzen wil/ so kan sich kein Regiment länger halten. Dessen haben wir Zeugniß in Gottes Wort. Dan. 5/1. u. f. Da König Belsazer ein herrlich Mahl zurichtet/ sich voll soffe auß den güldenen Gefässen/ so auß dem Tempel zu Jerusalem geraubet waren/ giengen eben zu der Zeit Finger auß der Wand/ als eines Menschen Hand/ und schrieben an die gedünchte Wand gegen dem Leuchter über: **Mene/ Tekel/ Upharsin. Und für dieser Hand erschrack der König**/ daß ihm **die Lendē schütterten**/ und die Beine zitterten/ und da alle Weise in Chaldea diese Schrifft nicht lesen/ viel weniger deuten konten/ ward Daniel funden/ der las sie/ und leget sie dem König auß. Mene/ das ist/ Gott hat dein Königreich gezehlet/ und vollendet/ die Zeit ist auß. Tekel, **man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht funden**/ du bist dem Regiment zu leicht/ und alle deine Nachkommen. Upharsin/ dein Königreich ist zutheilet/ und den Meden und Persen gegeben. Gott wil andere Häupter über diß Land einsetzen.

Drey Dinge erhalten ein Gut Regiment.

Diß dienet uns dazu/ daß wir Gottes wunderliche Versehung erkennen lernen/ dadurch er die menschliche Ding auff Erden regieret/ er hat einen jeden sein Ziel gesetzt/ ein einig Reich sol ewig seyn/ das ist Christi Reich/ darnach wir täglich seufftzen sollen: Der ist ein König/ der wol regieren wird/ und seines „ Königreichs wird kein Ende seyn. Jer. 23/5. Zu dieses Königes Füssen sollen alle Könige und Fürsten ihre Krone uñ Scepter niederlegen/ und sagen: **HErr du bist König/ Gott dein Stul bleibet ewiglich/ das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter/ du liebest Gerechtigkeit/ uñ hassest**

Gottes wunderliche Versehung in bestellungen und änderung der Regenten.

die Ungerechtigkeit/ darum hat dich O Gott/ dein Gott gesalbet mit Freuden-Oele. Psal. 45/7. 8. Es sol uns dazu dienen/ daß wir Gott um Regiments-Personen bitten/ die da rechte Wage halten/ die Justitiam administriren, **Die Gerechtigkeit handhaben und ergehen lassen**/ denn durch solche Leute wird das Regiment erhalten/ man schüttelt sie warlich nicht von den Bäumen/ Gott muß sie geben. Syr. 10/4. 5. **Das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen/ und er gibt tüchtige Regenten. Es stehet in Gottes Händen/ daß einem Regenten gerathe / und derselbe gibt einen löblichen Cantzler.**

Gott zu bitten um löbliche Regiments Personen.

Ferner sols uns dazu dienen/ daß wir lernen gute Haußhalter seyn über Gottes Güter/ daß unser lieber Gott nicht andern Völckern Land und Leute gebe: **Um der Sünden willen des Volcks werden die Regimente verändert**/ sagt Salomon Sprüchw. 28/2. das ist/ wegen der grossen Sünde nimmt Gott einem Lande und Volck ihr Regiment/ und gibts andern in die Hand/ daß sie unter fremde Herrschafft/ offt unter fremde Völcker und Nation gerathen/ müssen fremden Völckern dienen mit Leib und Gut: Ach das ist ein schweres Joch! Darum sollen wir fleissig und getreulich fur unser Regiment bitten/ gehorsam seyn und Busse thun/ und der grossen Güter/ nemlich der Freyheit/ des guten Friedes und guter Nahrung/ nicht mißbrauchen/ denn Gott hat sie alle drey in seiner Hand/ und kan sie nehmen und geben/ wie/ und wem er wil. Psal. 75/4. **Das Land zittert/ aber ich halte seine Säulen feste.** Ps. 75/8. **Zu seiner Zeit werde ich recht Richten/ der HErr ist richter. Der diesen erniedriget und jenen erhöhet.** 1. Sam. 2/7.

Mit den Gütern Gottes wohl hauß zu halten.

II. **GOtt erfüllet seine Verheissung/ wieder alle Vernunfft/ wo Ers zu seinen Ehren und unser Seligkeit dienlich befindet.**

HAben wir hie einen herrlichen Trost im Creutz und Trübsal/ wenn sichs ansehen lässet/ als zürne Gott mit uns/ habe uns verworffen und verstossen/ ja aller seiner Verheissung vergessen/ ja uns däucht offt/ Gott handele nur uns wider seine Verheissung und Zusage/ wie den dieser Psalm nach der Länge davon handelt/ daß Gott dem David viel anders zugesagt habe/ als er nun thue an Jerusalem und am Jüdischen Volck: **Wo ist die zugesagte Gnade/ auffgerichte Bund/ der verheissene Sieg im Kriege/ &c.** Thust du doch in allen Dingen das Widerspiel: **Du verstössest uns und zürnest mit uns/ zureissest unsere Mauren/ gibst deinen Feinden Sieg.** Da sollen wir nun lernen/ Gott hält seine Zusage gewiß/ und lässets nicht an einem Titul fehlen/ aber er sihet fürnemlich dahin/ daß unsere Seligkeit befördert werde/ darum er zum öfftern seine Verheissung nicht zeitlich und leiblich an unserm Leibe erfüllet/ sondern vielmehr an unserer Seelen/ das ist unser bestes Theil: Potior pars nostri, **unser vornemstes Stück**: Erfüllets Gott nicht an unserm Leibe/ und am zeitlichen/ so erfüllet ers gewiß an unserer Seele. Darum ist diß seine Weise/ daß er seine Verheissung wunderlich hält/ und gar nicht wie menschliche Vernunfft ihr dazu Mittel und Wege dichtet.

Darum stellet sich Gott/ als wenn er das Widerspiel wolte kommen lassen: Er sagt **Abraham** das Land Canaan zu/ und gibt ihm nicht eines Fusses breit eigenes drinnen/ muß seiner Haußfrauen Sara ein Begräbniß kauffen/ und das Land solte sein seyn: Von **Isaac** solt der Messias kommen/ und er sol Isaac schlachten und opffern: **Moses** bekam Befehl das Volck auß Egypten zu führen/ in ein Land da Milch und Honig fleusset/ und führet sie in eine dürre Wüste/ da weder Brod noch Wasser war: **David** ist zum Könige gesalbet/ und muß zehen Jahr als ein Bettler umher wallen: **Christus** unser HErr sol ein König seyn/ und **sol ein Reich haben von einem Meer biß zum andern**/ und hat nicht so viel/ da er sein Häupt hinlegt/ am Palm-Sontage wird er eingeführet mit einem herrlichen Hosianna/ Glück zu dem König David/ und über acht Tage wird er gecreutziget. Wo sind denn hie Gottes Verheissungen? Ists nicht alles das Widerspiel? Dennoch so hält Gott seine Verheissung/ wenns uns gleich noch so unmüglich düncket/ er fuhrets wunderlich hinauß wider alle Vernunfft, wie er im Propheten Esaia 55/8. 9. **Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken/ meine Wege sind nicht eure Wege/ denn so viel höher der Himmel ist denn die Erde/ so viel höher sind auch alle meine Wege/ denn eure Wege/ und meine Gedancken höher/ denn eure Gedancken.** So prüfet denn Gott unsern Glauben und spricht: Harre last sehen/ wil er auch fest halten an meiner Verheissung? Ich wil ihm alle Mittel wegnehmen/ die die Vernunfft erdencken kan/ und wil doch meine Zusage wider und über alle Vernunfft halten/ wie dem Abraham/ qui credidit contra spem in spem, **Der da geglaubet auff Hoffnung da nichts zu hoffen war.** Rom. 4/18. Das heisset den Glauben nicht sehen/ und dennoch der Sachen gewisser seyn im Glauben/ als wenn mans sehe.

1. B. Mos. 23/4. u. f.

c. 22/2.

2. B. Mos. 3/17. c. 13/17. 18.

DEr rechte Glaube ist ein gewaltiger Kampff/ er muß mit der Vernunfft/ mit dem Teuffel/ mit der Welt/ mit seinem eigen Hertzen kämpffen/ und die gantze Welt überwinden/ wie S. Johannes spricht: 1. Ep. 5/4. 5. **Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat: Wer ist aber/ der die Welt überwindet/ ohne der da glaubet/ daß JEsus Christus Gottes Sohn ist.** Glaubst du das? Ey so wirst du auch das glauben/ daß er dir seine Verheissung und Zusage halten wird/ dein Gebet erhören/ dich in allen Nöthen erretten/ deine Sünde vergeben/ und ewig selig machen/ das wird er dir so gewiß halten/ so wahr als er Gottes Sohn ist. Also wenn nun das letzte Stündlein kömmt/ da ist der letzte Kampff des Glaubens/ da zeucht dein Seelichen dahin/ und verlässet den Leib/ die Vernunfft spricht: Nun sterbe ich/ der Glaube spricht/ nein/ ich fahe erst an recht zu leben/ warum? Mein HErr Christus sagt: **Wer an mich glaubet/ wird leben/ ober gleich stürbe.** Joh. 11/25. Ich glaube daß Christus Gottes Sohn ist/ der hats gesagt/ und mein Glaube empfindet/ daß es wahr ist/ denn der Tod ist mir ein Friedenfahrt worden. Sehet den Schächer am Creutz an/ was hat der fur einen Glauben? Sehet welch ein mächtig Ding der Glaube sey! Er sprach: **HErr gedencke an mich wenn du in dein Reich kommst.** Luc. 23/42. Er sahe ja/ daß der HErr am Creutz hieng/ noch glaubet er an ihn/ daß er ein ewig Reich hätte. Er sahe ja/ daß der HErr jetzo am Creutz sterben muste und würde/ noch spricht er/ er solle **an ihn gedencken. Abraham** hat gut glauben gehabt/ er hat mit Gott geredt. **Jacob** glaubete/ ja er sahe Gott über der Himmelsleiter. **Esaias** hat GOtt geglaubet/ ja er sahe Gott auff seinem Stul sitzen. **Moses** hat Gott geglaubet/ ja Gott redet mit ihm auß der Wolcken und auß dem feurigen Busch. Dieser armer Schecher aber glaubet an den/ der am Creutz hieng/ der ein Fluch und ein Wurm ist/ und glaubet/ daß er ein ewiger König sey/ und ein ewig Reich habe. Da sehet ihr was der Glaube ist/ der hat die Welt überwunden/ und **wenn uns gleich unser Hertz verdammt/ so ist doch Gott gröſſer denn unser Hertz/** ders verheissen hat/ ist gröſſer denn die gantze Welt/ 1. Joh. 3/20.

Des Glaubens Kampff und Sieg.

Die

Die VII. Predigt über den LXXXIX. Psalm.

Eingang.

EIn trostreiches Gebet zur Zeit der Trangsals-Hitze finden wir beym Propheten Esa. 25/1. u. f. HErr / du bist mein Gott / dich preise ich / ich lobe deinen Namen / denn du thust Wunder: Deine Fürnehmen von Alters her sind treu und warhafftig. Du bist der Geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand. Du demütigest der Fremden Ungestüm / daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe / und die Wolcken dennoch Schatten geben / und der HErr wird den Todt verschlingen ewiglich / und wird alle Thränen von unsern Augen abwischen / und wird auffheben die Schmach seines Volcks in allen Landen / denn der HErr hats gesagt. In diesem Gebetlein ist ein herrlicher Trost / welches sich gründet sich auff Gottes Treue und Warheit / wie er nemlich der Elenden und Verlassenen Stärcke in Trübsal ist in grossen Nöthen / wenn die Tyrannen und Feinde wüten und toben / und vergleicht die Trübsal einer grossen Hitze / welche auch endlich die Tyrannen selbst verderbet. Den Trost und Hülffe aber vergleichet er einem kühlen Wölcklein und einem Schatten / und sihet auff die Wolcken-Säule / in welcher Gott in Israel fürher gieng und sie leitet / ob wol die Gläubigen und Frommen auch dem Tode unterworffen sind / so wil doch der HErr den Tod ewiglich verschlingen: Ob sie wol viel Weinens und Heulens haben / so wolle er doch alle Thränen von unsern Augen abwischen / und ihre Schmach auffheben. Eben dasselbe lehret uns bitten auch der Prophet in verlesenen Worten des 89. Psalms.

Wort-Erklärung des Texts.

Vers. 47. **HErr / wie lang wiltu dich so gar verbergen / und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?** Wenn wiltu doch dein freundlich Angesicht und deine Gnade wieder sehen und leuchten lassen? Soll uns denn das Feuer deines Zorns gar
Vers. 48. auffressen und vertilgen? **Gedencke wie kurtz mein Leben ist / warum wiltu alle Menschen umsonst geschaffen haben?** Gedenckest du nicht daran / wie kurtze Zeit du dem Menschen zu leben gesetzt hast / das weist du ja? Du wilt lange zürnen / und unser Leben ist so kurtz? Du weist ja wol / daß du uns auß Erde gemacht hast: Wie kan doch Erde und Staub so eines grossen Gottes Zorn ertragen? Kan das Feuer alles verzehren / das doch eine irrdische Creatur ist / was solte dein Zorn nicht thun? Kein
Vers. 49. Feuer brennet so heiß / als dein Zorn: **Wo ist jemand der da lebet / und den Todt nicht sehe? Der deine Seele errettes auß der Höllen? Sela.** Frisset nicht dein Zorn und dein Fluch alle menschliche Leiber auff / wie das Feuer Holtz verzehret / wer kan auß der Höllen Hand / das ist / auß des Todes Gewalt sein Leben erretten? Und du wilt noch mit dem armen tödtlichen und sterblichen Men-
Vers. 50. schen so lang zürnen? **HErr / wo ist deine vorige Gnade / die du David geschworen hast in deiner Warheit?** Lieber Gott / bist du denn so gar anders worden / bist du denn so gar verwandelt / hast du nicht denen / so in vorigen Zeiten gelebet / grosse Gnade erzeiget? Sinds nicht auch Menschen gewesen? Sind wir nicht ihre Nachkommen? Du hast ja nicht allein David geschworen? sondern auch seinen Nachkommen? Du hast ja nicht allein David geschworen / sondern auch seinen Nachkommen / dem geistlichen Samen Davids. **Gedencke HErr** Vers. 51. **an die Schmach deiner Knechte / die ich trage in meinem Schoß von so vielen Völckern allen.** So sagt die Christliche Kirche / du hörest alles / du richtest alles / du rächest alles / wirst demnach auch diese Schmach rächen / weil sonst niemand rächen kan / denn du. **Damit dich HErr deine** Vers. 52. **Feinde schmähen / damit sie schmähen die Fußstapffen deines Gesalbten.** Gedencke doch / wem die Schmach auffgelegt wird / nicht uns / nicht Menschen / sondern dir / deinem Namen / deinem Wort / deiner Verheissung. Darum daß wir in dich hoffen / werden wir um deinet willen geschmähet / ja sie speyen in die Fußstapffen des Verheissenen Messiæ / so feind sind sie ihm / daß wir alle unsere Hoffnung auff ihn setzen. **Gelobet sey der HErr ewiglich / Amen / Amen.** Nun es sey / sagt der Vers. 53. Prophet / all unser Ungluck in deinen Göttlichen Willen gestellet / du seyest auch gelobet mitten in unserm Creutz und Trübsal / und wirst gewiß machen / daß alles zu deinen Ehren gereichet / Amen / Amen / so gewiß als du es verheissen und wahrer Gott bist.

I. Vom gerechten Zorn Gottes / und wie unsere Bekehrung denselben in Gnade verwandele.

DEr Prophet vergleichet den Zorn Gottes einem verzehrenden Feuer / und spricht: **HErr / wie lang wilt du dich so gar verbergen / und deinen Zorn wie Feuer brennen lassen.** Wil uns damit lehren / daß wir auß der Art und Eigenschafft des Feuers / den Zorn Gottes erkennen und verstehen lernen sollen / denn wie das Feuer / wenns überhand nimmt / alles verzehret und auffrisset / wo es nicht gelöschet wird; also der Zorn Gottes / wo er nicht versöhnet wird. Was Gottes Zorn für ein Feuer sey / sihet man fürnemlich in den grossen Verwüstungen Land und Leuten / durch Krieg und Blutvergiessen / in der Zerstörung Jerusalem und andern grossen Verheerungen / da Gott schreckliche Tyrannen erwecket wider ein Land / das ist so schrecklich / daß die Erde und die Berge dafür zittern möchten / wie die Historien bezeugen. Darum / wie wir uns für Feuer fürchten / und auffs genaueste dasselbe bewahren: also und viel mehr sollen wir uns für dem Zorn Gottes fürchten / und uns wol fürsehen / daß er nicht über uns anbrenne / wie der Psalm 2 / 12. spricht: **Küsset den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umkommet auff dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen / die auff ihn trauen.** Vers. 47. Zorn Gottes ein verzehrendes Feuer.

Es sol aber ein jeder unter uns sich dahin befleissigen / und Tag und Nacht dahin trachten / wie er den Zorn Gottes durch wahre Busse versöhne / Gottes Zorn von sich abwende / und einen gnädigen Gott bekommen möchte / wenn ein jeglicher für seine Person dasselbe thäte / so wäre bald der gantzen Gemeinde und dem gantzen Lande zu helffen. Es ist nicht gnug / daß wir sagen: Ja wir haben diese und andere Straffe wol verursachet / wir müssen Busse thun / sondern so sage: Ich habe die Straffe verursachet / ich muß Busse thun für mich / Gott zürnet mit mir / ich muß sehen / daß ich einen gnädigen Gott bekome. Wenn nun das ein jeglicher für sich thäte / so würde uns allen geholffen. Ists nicht ein närrisch Ding / wenn wir sehen

irgend ein Feuer auffgehen / so erschrecken wir alle für einem irrdischen Feuer / und lauffen zu / und thut ein jeglicher das seine / und niemand wil doch erschrecken für dem Feuer des Zorns Gottes. Da soll ein jeder helffen viel mehr den Zorn Gottes leschen durchs Gebet und wahre Busse / daß ein jeder einen gnädigen Gott habe / und nicht mit ihm zürne. Und wenn das geschähe / so giengs uns allen wol / und wäre das allgemeine Feuer des Zorns Gottes geleschet. Sehet ihr nicht / lieben Christen / wie der meiste Theil der Welt / da Christen gewohnet haben / Jerusalem / Griechenland / Asia / ꝛc. durchs Feuer des Zorns Gottes verzehret seyn / und wie Ungarn und Niederland verwüstet seyn / durch diß schreckliche Feuer / was thun wir? Werden wir auch besser und frömmer durch dieser Völcker Schaden? Wenn gleich jemand diesen Spruch beten wolte und sagen: **Ach HErr / wie lang wilt du doch deinen Zorn wie Feuer brennen lassen:** Könte uns Gott mit Fug und Recht antworten: Wie lang wollet ihr durch eure Unbußfertigkeit das Feuer meines Zorns gröſſer machen?

Darum dencke doch ein jeder für seine Person / wie er das Feuer des Zorns Gottes von ihm selbst abwende / und einen gnädigen GOtt bekomme / wenn ein jeder für sich dasselbe thut / so ist uns allen geholffen. Nun wissen wir ja / und GOtt hats uns geoffenbaret / daß durch wahre Busse und Bekehrung GOttes Zorn in Gnade kan verwandelt werden: Warum säumet sich doch ein jeglicher für sich und für seine Person so lange? Wollen wir denn lieber Gottes Zorn denn Gnade haben? So spricht der Prophet Esaias 65 12. **Wolan / spricht der HErr / ich wil euch alle zehlen zum Schwerdt / daß ihr euch alle bücken müsset zur Schlacht. Darum daß ich rieffe / und ihr antwortet nicht / daß ich rede / und ihr höret nicht / sondern thut / das mir übel gefält. Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn / ein Feuer / das den gantzen Tag brennet / sihe / es stehet für mir geschrieben: Ich wils nicht vergessen.** Weil uns nun der HErr ruffet / so sollen wir antworten mit zerbrochenem und zerschlagenem Hertzen / und das Miserere, **Erbarme dich mein / O HErre Gott!** singen / das bricht Gott dem HErrn sein Hertz und seinen Zorn / wie er außdrücklich spricht Jer. 18 / 8. **Wo sich ein Volck bekehret von seiner Bosheit / so soll mich auch reuen das Unglück / das ich ihm gedachte zu thun.** Und durch den Propheten Joel 2 / 12. 13. **So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen und Klagen / zureisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zum HErrn eurem Gott / denn er ist gnädig / barmhertzig / geduldig / von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe.** Es wäre gnug / daß der Prophet sagt: Er ist **gnädig** als ein König / er spricht noch / er ist **barmhertzig** als ein Vatter. Ists noch zu wenig? So ist er noch **geduldig** als eine liebreiche Mutter. Ists nicht gnug? Ey so ist er noch **von grosser Güte**, welchen die Boßheit so leicht nicht überwinden kan / und über das alles / **so reuet in so bald der Straffe** / er erhält lieber / denn er verderbet. Warum häuffet Gott so viel Wort von seiner Gnade? Darum daß er viel williger ist sich zu erbarmen / denn wir sind Busse zu thun.

Gottes Zorn wird durch wahre Busse in Gnad verwandelt.

II. **Nichts beweget Gott so sehr zur Barmhertzigkeit / als wenn ein Mensch sein eigen Elend / Jammer Sterbligkeit und Nichtigkeit demütiglich erkennet.**

DArum spricht der Prophet allhie: **Ach HErr / gedenck / wie kurtz mein Leben sey! Warum wilt du alle Menschen umsonst geschaffen haben:** Wir haben sonst ja Jammer und Elend gnug in dieser Welt / viel Mühe und Arbeit: **Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod.** Eir. 40 / 1. 2. **Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurtze Zeit / ist voller Unruhe / fället ab wie eine Blum / fleucht wie ein Schatte / und bleibet nicht** Job 14 / 1. Und du lieber GOtt wilt noch mit dem Menschen zürnen? Hast du denn den Menschen darum geschaffen / daß du immer mit ihm zürnen wilt? Daß du ihn verderben wilt / so hast du ihn warlich umsonst geschaffen? Ach lieber Vatter / es ist ja gnug / daß wir sonst so viel Jammer und Elend haben / und so ein kurtzes und wol geplagtes Leben haben, ach zurne doch über das alles nicht mit uns! Es ist kein Elend so groß als dein Zorn / das ander alles / was es ist für Jammer und Elend / und der Tod selbst / ist leicht / **wenn wir nur wissen / daß du nicht mit uns zürnest.** Vers. 48.

Und warlich liebe Christen / es ist eine hohe unermeßliche adeliche Art und Gemüthe in dem höchsten GOtt / eine solche grosse clementia und mansuetudo, Langmut und Sanfftmut / daß wenn ihm ein Mensch seine Nichtigkeit und tieffestes Elend also fürhält / daß er fürwar nicht straffet / wie wirs wol verdienet haben / sondern gedencket / was soll ich mit der armen Erde und Asche machen / was soll ich mit dem Staub zürnen / ich muß mich über ihn erbarmen / wie der Psalm 103 / 14. spricht: **Er kennet was für ein Geschöpff wir sind / er gedencket dran / daß wir Staub sind.** Und Job spricht zu ihm c. 10 / 9. u. f. **HErr gedencke doch dran daß du mich auß Lemen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen / hastu mich nicht mit Fleisch und Haut angezogen / Leben und Wolthat hastu an mir gethan.** Wenn du mich auß Eisen und Stahl gemacht hättest / könte ich vielleicht deinen Zorn besser tragen / greiffestu mich doch an / als wenn ich Stahl und Eisen wäre: **Ist doch meine Krafft nicht steinern / so ist mein Fleisch nicht ehrnen.** c. 6 / 12. **Und dein Auffsehen bewahret meinen Odem** / und wiewol du diß alles in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du dran gedenckest c. 13, 25. **Wiltu wider ein fliegend Blat so ernst seyn / und einen dürren Halm verfolgen:** Je tieffer nun ein Mensch für Gott sich demütiget / und je mehr er sein Elend erkennet / je gnädiger ihn GOtt ansihet. **Denn wer ist der HErr / der sich so hoch gesetzet hat / und sihet auffs Niedrige im Himmel und Erden:** Gottes gemüths Art. Ps. 131 / 5. 6.

Gebet.

WIr dancken dir / du treuer GOtt / für die gnädige Sendung und Menschwerdung deines lieben Sohns / und für seine Wolthaten / und ewiges Königreich / darein du uns auch verordnet und gesetzt hast / und bitten dich / du wollest uns in seinem Reich erhalten / und für Irrthum / Aergernis / Abfall und Lastern behüten und bewahren / auff daß wir dich / GOTT Vatter / und den du gesand hast / Jesum Christum unsern ewigen König und Hohenpriester / und den heiligen Geist recht erkennen anruffen fürchten / ehren / und in Ewigkeit loben und preisen

Amen.

Die

Die 1. Predigt über den XC. Psalm.

HErr Gott du bist unser Zuflucht für und für.

3. Ehe denn die Berge worden / und die Erde / und die Welt geschaffen worden / bistu Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Der du die Menschen lässest sterben / und sprichst: Kompt wieder Menschenkinder.

5. Denn tausend Jahr sind für dir / wie der Tag / der gestern vergangen ist / und wie eine Nacht-Wache.

6. Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom / und sind wie ein Schlaff / gleich wie ein Graß / das doch bald welck wird.

7. Das da frühe blühet / und bald welck wird / und des Abens abgehauen wird / und verdorret.

8. Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin müssen!

9. Denn unser Missethat stellest du für dich / unser unerkante Sünde ins Liecht für deinem Angesicht.

10. Darum fahren all unsere Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen unsere Jahr zu wie ein Geschwätz.

11. Unser Leben währet siebentzig Jahr / wenns hoch kommt / so sinds achtzig Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen / denn es fähret schnell dahin / als flögen wir davon.

12. Wer gläubets aber / daß du so sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm.

13. Lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.

14. HErr / kehre dich doch wieder zu uns / und sey deinen Knechten gnädig.

15. Fülle uns frühe mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang.

16. Erfreue uns nun wieder nach dem du uns so lang plagest / nach dem wir so lang Unglück leiden.

17. Zeige deinen Knechten deine Werck / und deine Ehre ihren Kindern.

18. Und der HErr unser Gott sey uns freundlich / und fördere das Werck unser Hände bey uns / ja das Werck unser Hände wolt er fördern.

Der XC. Psalm in V. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Kurtz und unruhiges Leben des Menschen. II. Daß Gott die rechte Hütte Wohnung und Zuflucht sey der Elenden. III. Unsere Zuflucht muß ewig seyn? IV. Daß kein Mensch ohngefähr sterbe / sondern nach Gottes Rath / Ordnung und Versehung. V. Daß in der Ewigkeit keine Zeit / Jahr noch Tage seyn / sondern die Ewigkeit ist ausser aller Zeit / darum ist auch keine Verwandelung in der Ewigkeit / und derentwegen keine Unruhe / sondern ewige Ruhe und Friede. VI. Warum Gott unser Leben einer Nachtwache / einem Strohm / einem Traum und einer Blumen vergleiche. VII. Daß alle Menschen um der Sünden willen sterben müssen / und wie unsere Sünden erscheinen im Liecht vor Gottes Angesicht. IIX. Daß um der Sünde willen des Menschen Leben von Tag zu Tage kürtzer wird. IX. Wie die Betrachtung des Todes heilsam / ja nutzlich und die höchste Klugheit seye / und wie man sich zum seligen Ende bereiten solle. X. Ob wol diß Leben kurtz und böse ist / so ist doch das beste darinnen Gottes Gnade XI. Gott erfreuet wieder nach der Trübsal. XII. Die höchste Weißheit ist / Gottes Wercke erkennen / einen gnädigen Gott haben / und Segen und Gedeyhen in seinem Beruff.

Eingang.

DEr heilige wolgeplagte Job / so billich ein heiliger Märterer bey lebendigem Leibe als ein rechter Practicant dieses elenden Lebens / beschreibet c. 14 / u. f. seines Märtyrer-Buchs / den Menschen also: **Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine kurtze Zeit / und ist voller Unruhe / gehet auff wie eine Blume und fället ab / fleuget wie ein Schatte / und bleibet nicht. Wer wil einen Reinen finden / bey denen da keiner rein ist? Er hat seine bestimpte Zeit / die Zahl seiner Monden stehen bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Thue dich von ihm / daß er Ruhe habe / biß daß seine Zeit komme / derer er wie ein Taglöhner wartet.** Lasset uns diese Wort ein wenig behertzigen: Warum spricht er / **der Mensch vom Weibe gebohren?** Darum daß ein Weib unter allen Creaturen / so Gott geschaffen / den grösten Schwachheiten und den grösten Schmertzen unterworffen ist / und nicht einen einigen Tag / wenn sie Gott mit Leibes-Früchten gesegnet hat / ohne Furcht / Sorge und Schrecken leben kan. Besihe nun Mensch deinen Ursprung / solte dein Leben besser seyn / denn derer / die dich gebohren hat? Darum ists eine nothwendige Folge: **Der Mensch vom Weibe geboren lebet eine kurtze Zeit.** Das ist: Wer vom Sterblichen geboren ist / der muß auch sterben / und ist nicht besser / denn sein Ursprung: Was ist kürtzer / oder was kan ehe verkürtzet und verwarloset werden / denn des Menschen Leben? B. Weißh. 2 / 2. u. f. Das Schnauben unser Nasen ist wie ein Rauch / und unser Rede ist ein Fünckelein / das sich auß unserm Hertzen reget. Wenn dasselbe verloschen ist / so ist der Leib dahin / wie ein Loderasche / und der Geist zerflattert wie eine dünne Lufft. Unser Leben fähret dahin / als wäre eine Wolcke da gewest / wie ein Nebel von der Sonnen Glantz zertrieben / und von ihre Hitze verzehret wird / unser Zeit fähret dahin wie ein Schatte / und wenn wir weg sind / ist kein Wiederkehren / denn es ist fest versiegelt / daß niemand wieder komt: Es ist nicht gnug / daß unser Leben kurtz ist / sondern es **ist voller Unruhe / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / Zorn** / Geist / Rachgier / Hoffart / Neid / Haß / Leid / Trauren / Ungedult / allerley Leichtfertigkeit und Eitelkeit / damit wird das kurtze Leben verzehret / den grösten Theil des Lebens schläffet man / und wird mit Träumen geplaget: Eccl. 40 / 2.

Kurtz- und unruhiges Leben des Menschen.

Mortua cui vita est, prope jam vivo atq; videnti,
Qui somno majorem partem conteris ævi:
Et vigilans stertis, &c. schreibet Lucretius.

Du lebest / siehst und hörst / doch ists ein todes Leben /
In dem du mehrentheils der Schlaffes Ruh ergeben

Bald sanfft schlummerst ein/ bald wieder wachest auff/
Und zwischen beyden hin volführst den Jammer-Lauff.

Also wann wir die Zeit solten zusammen rechnen/ da wir recht gelebet hätten ohne Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ Zorn/ Leid/ Trauren/ Kranckheit/ Schmertzen/ so würden wir ein kleines Bißlein unsers Lebens finden/ die ander Zeit sind wir lebendig tod gewest/ daher Job spricht: **Der Mensch fleugt wie ein Schatte und bleibet nicht.** Was ist ein Schatte/ denn ein todte Gestalt eines Dinges/ eine Figur so die Augen betreugt/ und ein falsches todtes Bilde? und wie die Schatten bald vergehen/ wenn sie am grösten werden gegen Abend/ also wenn der Mensch in seiner höchsten würde ist/ so nahet sein Untergang herzu/ und verschwindet wie ein Schatte/ **daß wenn man nach ihm fraget/ so ist er hinweg/ und wenn man nach seiner Stete sihet/ so wird er nirgend funden** Ps. 37/36. **Sihe/ meine Tage sind einer Handbreit bey dir/ und mein Leben ist wie nichts für dir/ wie gar nichts sind doch alle Menschen/ die so sicher leben/** Sela. **Sie gehen dahin wie ein Schemen/ und machen ihnen viel vergebliche Unruhe: Sie sammlen und wissen nicht wer es kriegen wird. Darum lehre mich HErr/ daß ein Ende mit mir haben wird/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß** Psalm 39/6. u. f. Daß der Feyerabend meines Tagwercks da sey.

Außlegung.

II. Daß Gott die rechte Hütte/ Wohnung und Zuflucht sey der Elenden.

Vers. 2. **HErr Gott du bist unsere Zuflucht.** Wo soll sich ein Mensch sonst hinhalten/ denn zu seinem Ursprung von dem er her kommen 5. B. Mos. 32/18. **Sihe an den Felsen/ darauß du gehauen bist/ vergiß nicht des Felsen/ der dich gezeuget hat/ und des Gottes der dich gemacht hat** Esa. 63/16. Ist er nicht dein Vatter. Ist das nicht von Alters her sein Name. Bist du nicht Thon/ und er dem Töpffer/ und du bist seiner Hände Werck? Wer kan ein Werck besser erhalten/ denn ders gemacht hat? Und wer kan ihm besser helffen/ wenns zubrochen wird/ denn der Werckmeister? Job. 10/8. u. f. **Haben deine Hände uns nicht gearbeitet/ und gemacht/ was wir um und um seyn? Gedencke doch HErr/ daß du uns auß Leimen gemacht hast/ und wirst uns wieder zu Erden machen/ hast du uns nicht mit Haut und Fleisch angezogen/ mit Beinen und Adern zusammen gefüget/ hast du nicht Leben und Wolthat an uns gethan/ und dem Auffsehen bewahret unsern Odem? Und wiewol du das in deinem Hertzen verbirgest/ so weiß ich doch/ daß du daran gedenckest.** Darum bist du billich HErr **Gott unser Zuflucht/** wo sollen wir in unsern Sünden hinfliehen/ denn zu dir O GOtt der **du gerecht bist/ und die Gottlosen gerecht machst?** Wie sagt Thamar Davids Tochter zu ihrem Bruder Ammon 2. Sam. 13 12. 13. **Ach mein Bruder schwäche mich nicht! Wo wil ich mit meiner Schande hin?** Also ist unser Fleisch und Blut der böse Ammon/ der schädliche Bruder/ und unsere Seele ist die Thamar unsere Schwester/ die fürchtet sich für ihrem Vatter dem grossen König/ und spricht zu ihrem Fleisch und Blut: Du hast mich zu Fall bracht/ **wo wil ich nun mit meiner Schande hin?** Für den König meinen Vatter darff ich nicht kommen.

Gott unser Ursprung. — Rom. 4/5.

Ammon ein Bild unsers sündlichen Fleisches.

Dieweil uns aber Gott hat heissen wieder kommen/ und sich zu unser Zuflucht gemacht/ so sprechen wir billich: **HErr Gott du bist unser Zuflucht wider die Sünde/ denn du bist reich von Barmhertzigkeit/ über alle die deinen Namen anruffen.** Wo sollen wir im Tode hinfliehen/ denn zu dem der das Leben ist? Wo sollen wir im Creutz und Leiden hinfliehen/ denn zu dem der **uns schlägt/ der kan uns wider heilen/ Der verwundet hat/ der kan wieder verbinden** Os. 6/1. **Der erniedriget hat/ der kan wieder erhöhen. Der die Verachtung über die Fürsten schüttet/ der kan wieder zu Ehren bringen. Der da tödtet/ der kan wieder lebendig machen und der in die Hölle führet/ der kan wieder herauß führen** 1. Sam. 2/6. 7. Esa. 25/4. **Du HErr bist der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübsal/ eine Zuflucht für dem Ungewitter/ ein Schatte/ für der Hitze/ wenn die Tyrannen wüten/ so gib deinem Volck dennoch Schatten. Dein Name HErr ist** (daß du allein Gott bist/ und allein allmächtig) **ist ein festes Schloß/ dahin wird der Gerechte fliehen/ und errettet werden** Sprichw. 18/10. Unsere Seele ist wie **ein einsames Vöglein auff dem Dache/** wie ein verscheuchetes Turteltäublein/ wie ein **Käutzlein in den verstörten Einöden** Psalm 102/7. 8. das kein Häußlein/ kein Nestlein/ kein Ruhestättlein in der Welt findet/ denn es ist allenthalben Jammer und Elend/ und Wasser der Trübsal/ wie in der Sündflut/ da das Täublein Noah nicht fand/ da sein Fuß ruhet/ und Noah seine Hand auß dem Kasten reichet/ und seine Taube wieder zu sich nahm/ also findet unsere Seele in dieser Welt nicht ehe Ruhe/ der himmlische Noah Christus Jesus nehme sie denn zu sich/ denn Noah heisset Ruhe/ als er geboren ward/ sprach sein Vatter: **Er sol Noha heissen/ denn er wird uns trösten in unser Mühe und Arbeit auff Erden/ die der HErr verflucht hat** 1. B. Mos. 5/29. Ist das nicht ein schönes Vorbilde unsers HErrn JEsu Christi/ in welchem wir Ruhe finden für unsere Seele/ der uns tröstet in unser Ruhe und Arbeit auff Erden? **In der Welt habt ihr Angst/ in mir habt ihr Freude/** spricht der HErr Joh. 16/33. Dahin muß unsere Seele ihr gewisse und sichere Zuflucht haben/ wie ein Täublein zu den **Felsenlöchern und Steinritzen**/ welche sind die heiligen Wunden JEsu Christi unsers HErrn/ denn daselbst hat der Vogel ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken/ nemlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOTT/ Psalm 84/4.

Zuflucht wider die Sünde und Tod.

Im Creutz.

Ps. 107/40.

1. B. Mos. 8/9. Täublein Noha Bild der Gläubigen Seelen. Und Noha Christi.

Hohl. 2/14.

Moses muste auß Gottes Befehl ordnen und außsondern etliche Freystädte/ dahin die jenigen/ so unversehens einen Todtschlag begangen hatten/ fliehen mochten für dem Bluträcher/ und wenn sie dahin kamen/ waren sie sicher/ das waren ihre Asyla und refugia, **Sicherheiten und Zuflucht.** Also ist Christus unser HErr mit seinem Gnadenreich hie vorgebildet/ wer dahin fleugt/ ist sicher für dem höllischen Bluträcher/ sonsten sind wir in einer steten Flucht. Ja unser gantzes Leben ist ein stätige Flucht/ wir sind arme Pilgram und Wallbrüder/ der höllische Pharao der Teuffel ist mit seinem sondern Heer hinter uns her/ sein Feld Hauptman ist der **Tod auff dem fahlen Pferde**/ und die Hölle folget ihm nach: **Wo sollen wir denn fliehen hin/ da wir mögen bleiben?** Zu dir HErr Christ alleine: HErr Gott du bist unser Zuflucht für und für: Wie lang soll denn unser Zuflucht wären? **Für und für**/ das ist/ zu jeder Zeit/ ja in Ewigkeit. Es soll keine Zeit seyn in unserm

Freystädte vor die so unversehens einen Todschlag begangen. Ein Vorbild auff Christum und sein Reich.

Offenb. 6/8.

unserm gantzen Leben / an welcher Gott nicht wolle unsere Zuflucht seyn / **er streckes den gantzen Tag seine gnädige Hand zu uns auß** / erhält uns / hebt und trägt uns / führet uns / leitet uns mit seinen Augen / zeiget uns den Weg / den wir wandeln sollen Psalm 32/9. Ich wil euch tragen biß ins Alter wenn ihr alt und grau werdet / sprichter Esa. 46/4. Und wenn euch die Welt nicht mehr haben und tragen wil / so kommt zu mir / spricht der HErr Johan. 14/3. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen / ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten. Wer zu mir kömmt / den werde ich nicht hinauß stossen. Ich habe geschworen / ich wil nicht ewig über dich zürnen. Das sol mir seyn wie die Wasser Noah / da ich schwur / sie solten die Erde nicht mehr bedecken. Also hab ich auch geschworen / daß ich dich nicht mehr schelten wil. Dann es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer Esa. 54/9. 10.

Joh. 6/37.

III. Unsere Zuflucht muß ewig seyn.

Vers. 2. Ehe denn die Berge worden / und die Erde und die Welt geschaffen worden / bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die rechte / sichere und unüberwindliche Zuflucht muß ewig seyn / sonst ist unsere Hoffnung und Zuflucht verloren; Die Welt und alles was in der Welt ist / ist nicht ewig; Darum ist sie auch die rechte Zuflucht nicht / denn was vergänglich ist / kan keiner unvergänglichen Seele nicht helffen / die unsterbliche Seele hat ihre Ruhe nicht in dem Tödlichen / darum eilet sie hinweg auß diesem sterblichen Leibe / auß dieser vergänglichen Welt / zu einer ewigen Hütten / die Gott selbst ist / gleich wie die Kinder Israel in der Wüsten kein Hauß hatten / darin sie wohneten / ja keine Speise hatten / Gott war ihre Speise / ihr Tranck / ihr Kleid / ihr Hauß die Wolcke bedeckte sie / und war ihr Schatte für der Sonnen Hitze / und die Feuersäule war ihr Liecht in Finsternis / ihr Trost und Zuflucht wider ihre Feinde / und sie sehneten sich nach dem gelobten Lande: Also sehnet sich unsere Seele auch nach der ewigen Hütten; Also ist Gott unser rechtes Hauß / eine ewige Hütte und Wohnung / in welches Allmacht / Versehung und Gnade wir eingeschlossen seyn / welche Festung weder Tod noch Teuffel stürmen kan / denn sie ist ehe gewesen / **ehe die Berge / die Erde und die Welt ist geschaffen worden** / da ist Gott gewesen / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und eben der Gott ists noch / der auch jetzo unsere Zuflucht ist. Solten wir zu den hohen Bergen / das ist / zu den Mächtigsten und Gewaltigsten auff Erden unsere Zuflucht haben / wo wolten wir denn bleiben / wenn die Welt untergienge mit ihren hohen Bergen / und Gewaltigen auff Erden / darum müssen wir denselben suchen / der da heisset / **Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.** **Ist denn Gott für uns / wer mag wider uns seyn?** Ist die Welt wider uns? Ey sie muß vergehen mit ihren hohen Bergen / so die geringen Hügel wollen unterdrücken. **Ich wil auff Gott hoffen / und wil mich nicht fürchten / was kan mir Fleisch thun?** Psalm 118/6. Plaget dich der **Teuffel**? Was kan er mehr thun / denn lügen / er ist **ein Lügner** / und ist schon gerichtet / er trägt den Strick und Ketten allbereit am Halse. Betrübet dich die **Sünde**? Hast du doch einen **Gott / der deine Gerechtigkeit ist** Jer. 23/6. Deine Zuflucht ist ewig. Erschreckt dich der **Tod**? Was kan er mehr thun / denn daß er die irdisch Hütte zubricht / auff daß sie der höchste Baumeister wieder erbaue? Es muß ja das alte Hauß eingerissen werden / soll ein neues erbauet werden. Mißgönne doch das deiner Seelen nicht / daß sie auß der alten sterblichen Sündenhütten erlöset werde / auff daß ihr GOtt ein unsterblich Hauß baue / welches ewig ist wie Gott: Laß doch hinfliehen deine Seele zu ihrer Wohnung und Festung / von welcher Moses hie sagt: **HErr Gott du bist unser Zuflucht für und für / ehe denn die Berge und die Erde / und die Welt geschaffen worden / bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Denn in der Ewigkeit ist die rechte sichere Ruhe und Wohnung / sintemal daselbst keine Veränderung ist der Zeit / und derentwegen auch keine Unruhe / sondern ewiger Friede. Psalm 4/9. **Ich lige und schlaffe gantz mit Frieden / denn du allein HErr hilffest mir / daß ich sicher wohne.**

Röm. 8/31.

Die II. Predigt über den XC. Psalm.

Eingang.

Das Gottes allein weise Providentz und Versehung alles in der Welt schalte und walte solches lehret uns der Prediger Salom. 3/1. u. f. **Ein jegliches** / spricht Er / **hat seine Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.** Geboren werden hat seine Zeit / sterben hat seine Zeit / weinen hat seine Zeit / lachen hat seine Zeit / schweigen hat seine Zeit / reden hat auch seine Zeit. Streit hat seine Zeit / Friede hat auch seine Zeit / pflantzen hat seine Zeit / außrotten hat auch seine Zeit / bauen und zerbrechen hat alles seine Zeit: Gott thut alles zu seiner Zeit / und lässet sich der Menschen Hertz ängsten / wie es gehen soll in der Welt. Denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck Gottes auff Erden weder Anfang noch Ende. Ich mercke / daß alles was Gott thut / das bestehet immer / man kan nichts dazu noch abthun / und solches thut Gott / daß man sich für ihm fürchten soll. Da hören wir / wie den Menschen Kindern / so wol als andern geschaffenen Dingen auff Erden / die göttliche Versehung eine gewisse Zeit bestimmt habe / sonderlich aber daß kein **Mensch kan geboren werden noch sterben / es sey denn die gewisse Zeit / von Gott verordnet / vorhanden:** Und dessen hat uns GOtt viele Zeugen in der Natur für unsere Augen geistlich gestellet: Die Zeit / die in Gottes Hand stehet / ändert alle Ding auff Erden / es ist in niemands Gewalt ein böses Trauerstündlein zu ändern / und der Mensch kan auch nicht ehe / denn wenns ihm Gott gönnet / sich recht ergetzen und erlustigen. Also hat der Friede seine Zeit / biß daß GOtt der Menschen Boßheit beschlossen hat zu straffen / so **erwecket er denn einen Widersacher** / wie von Salomon geschrieben ist 1. Kön. 11/14. und im Propheten Jer. 25/29. stehet: **Daß er das Schwerd rufet:** Wenn das geschicht / so ist das Ende vieler Menschen vorhanden / und hat Gott der HErr einen unerforschlichen Rath und Mittel den Tod herzu zu ruffen / und der Mensch weiß seines Lebens weder Anfang noch Ende. Das hat Gott allen Menschen verborgen / daß sie sich für ihm fürchten sollen. Solches bezeuget unser Psalm in verlesenen Worten.

Außlegung.

IV. **Daß kein Mensch ohngefähr sterbe / sondern nach Gottes Rath / Ordnung und Versehung.**

Vers. 4. **DEr du die Menschen lässest sterben / und sprichst / kommt wieder Menschen Kinder.** Hie hören wir / daß unser Zeit in GOttes Händen stehe: und wie uns GOtt den Anfang unsers

sers Lebens gegeben habe / also ordne er auch unser Ende. Warum? Denn er ist ein HErr unsers Lebens / der uns **Leben und Odem** gegeben hat / der hats auch Macht wieder zu fordern / wenn er „ wil; Darum hat uns Gott ein Ziel gesetzt / und „ die Zahl unser Monden stehet bey ihm / sagt Job. 14/5. Der Gott / der die Zeit gemacht hat / solte der nicht die Zeit deß Menschen in seiner Hand haben? Ja er spricht 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Leben und die Länge deiner Tage**: Ist nun Gott selbst unser Leben / so kan ja dasselbe ohne Gott weder gegeben noch genommen werden. Und weil Gott selbst unser Leben ist / Gott aber ewig ist / so muß ja unser Leben ewig in Gott seyn / ob wol der Leib zur Erde und Asche wird. Wie lässet aber GOtt die Menschen sterben? wenn er spricht: **Kommt wieder Menschenkinder** / wenn er unsere Seele wieder ruffet auß diesem Leibe / dessen Moses ein Spiegel ist / als Gott zu ihm sprach: 5. B. Mos. 32/49. 50. **Komm her / steig auff diesen Berg / und stirb daselbst / von dannen wil ich dir das gelobte Land zeigen.**

Todes Gedancken von GOtt eingegeben / wie anzusehen.

Also gibt Gott manchem ein / daß er mit Todesgedancken umgehet / wenn des Menschen Zeit komt / so ruffet Gott seine Seele und zeiget ihm von ferne das gelobte Land / das ewige Leben: Wer kan nur des Menschen Seele halten / wenn sie Gott ruffet: Er ist ein Gott aller Geister / und ist ein Gott alles lebendigen Fleisches / Darum ist hie kein Aufhalten. Es ist aber **zweyerley ruffen** / ein gnädiges und ein ungnädiges / welche Seele Gott in Gnaden ruffet / dieselbe hat ein hertzliches Verlangen nach Gott / und derselben zeiget GOtt von ferne das gelobte Land wie Mosi / das ist / er gibt ihr zu schmecken / durch seinen Trost die Süssigkeit des ewigen Lebens / daß ein solcher Mensch nichts mehr fraget nach der Welt und nach diesem Leben / sondern spricht mit S. Pau- „ lo Philip. 1/21. 23. Ich begehre auffgelöset und „ bey Christo zu seyn. Christus ist mein Leben / „ Sterben ist mein Gewin. Und mit dem heiligen „ David Psalm 42/2. Wie der Hirsch schreyet „ nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele „ zu dir / wenn werde ich dahin kommen / daß ich „ Gottes Angesicht schaue? denn der liebe GOtt redet leise / sanfft und freundlich mit der glaubigen Seelen durch seinen heiligen Geist / und spricht: **Komm wieder** zu mir liebes Kind / ich kans nicht länger ansehen / daß du in solchem Elend / Mühe und Arbeit / Sorge und Furcht dich ängstest / es ist noch ein groß Unglück vorhanden / dafür wil ich dich hinweg nehmen / Esa. 57/1. Auff solche Rede und Stimme Gottes antwortet ein Mensch Gott dem HErrn offt unwissend durch einen Seufftzer / welcher nicht vom Fleisch und Blut her kömmt / und spricht: Ach was mache ich doch in der Welt? Ich habe mich müde gelebet und gequelet / wolte Gott ich würde bald erlöset / ich wolte mit Freuden und Friede dahin fahren. Nun wer ein solch Hertz hat / dem hat Gott geruffen und ruffet ihm täglich / denn das ist Gottes Gespräch mit unser Seelen. **Gott redet in seinem Heiligthum des bin ich fro**, spricht der heilige David Psalm 60/8. Ein glaubiges Hertz ist Gottes Heiligthum. Und Psalm 85/9. **Ach daß ich hören solt / daß der HErr redet!** Verstehe in mir und mit mir in meinem Hertzen.

zweyerley Ruffen Gottes.

Die H. Schrifft ein Gespräch mit Gott.

Wenn wir die gantze heilige Schrifft besehen / sonderlich den Psalter / so ist er nichts anders / denn ein Gespräch mit Gott / ja es erinnert und lehret Gott der HErr nicht allein den Menschen / daß er sterben muß / und ruffet ihm täglich / sondern von vielen Krancken hat man erfahren / daß sie den Tag und Stunde genennet haben / wenn sie haben sterben sollen / gleich wie der HErr sagt zum Schächer: **Heute wirstu mit mir im Paradiß seyn** / als wolte Gott sagen: Sihe / so gewiß hab ich deine Tage und Stunden gezehlet: Dem Apostel Petro und Paulo hat der HErr zuvor verkündiget den Tag / wenn sie ihre irrdische Hütten würden ablegen. Von einem „ Fürsten von Sachsen Wilhelmo liset man / daß er einen Traum gehabt / wie er einen Engel sehe / auff welches Rucken geschrieben stunde: **Bringt mir diesen zur Ruhe** / und als der Fürst solches den Seinen erzehlet hatte / ist er in wenig Tagen hernach selig entschlaffen. Das sage ich uns allen zum Trost / daß wir wissen sollen / wir sterben nicht ohn gefähr / sondern Gott ruffet uns / und bißweilen also / daß wir in unsern Hertzen diß Ruffen der Stimme Gottes wunderlich empfinden / alsdenn wecket uns Gott auß dē Schlaf dieser Welt / uñ ruffet uns ins Ewige.

Luc. 23/42.

2. Petr. 1/14. Job. 21/19.

V. **Daß in der Ewigkeit keine Zeit / Jahre noch Tage seyn / sondern die Ewigkeit ist ausser aller Zeit / darum ist auch keine Verwandelung in der Ewigkeit / und derentwegen auch keine Unruhe / sondern ewige Ruhe und Friede.**

DEnn tausend Jahr sind für dir / wie der Tag / der gestern vergangen ist. Was ist die Ursach / daß Gott die Menschen so bald sterben lässet / und sie wieder ruffet? Auff daß der Mensch desto ehe auß der Zeit in die Ewigkeit komme / das ist / auß stetiger Unruhe / in die ewige Ruhe / denn weil alle Creaturen ihren gewissen Lauff und Ziel haben / und ihre Zeit von Gott biß auff einen gewissen Punct abgezehlet ist / welches alles in der ewigen Versehung Gottes verschlossen und versiegelt ist / so muß alle Tage Veränderung fürfallen mit allen Creaturen / biß ihre Zeit auff den geringsten Punct abgelauffen / und darum ist unmüglich / daß in der vergänglichen Welt Ruhe seyn kan / denn es eilet alles zu seinem gesetzten Ziel und zu seinem Ende / da ist kein Auffenthalten. Gleich wie nicht müglich ist / daß das Meer solte still seyn / es ist ihm die Bewegung eingeschaffen / also auch die gantze Welt und alles was drinnen / ist in perpetuo motu, in steter Bewegung / biß ihr Ende kömmt: Wollen wir nun Ruhe und Friede haben / so müssen wir uns vom Zeitlichen abwenden zu der Ewigkeit / ja zu Gott selbst / der die Ewigkeit selbst ist / und die ewige Ruhe / Ursach: Denn er ist unwandelbar. Ego Deus, & non mutor, **Ich bin der unwandelbare GOtt.**

Vers. 5.

Ursach früben Todes.

In der Ewigkeit ist keine Sorge / denn dahin reichet keine Gefahr noch einig Unglück. Es ist auch keine **Furcht** da / denn es ist in derselben keine Veränderung eines Dinges: Es ist auch keine **Hoffnung** da / denn es ist da nichts Zukünfftiges / alle vergangene und zukünfftige Dinge sind in der Ewigkeit gegenwärtig: Die Zeit so für tausend Jahr verlauffen ist / die ist bey Gott noch gegenwärtig / als der jetzige heutige Tag / mit allem was drinnen geschehen ist / und die Menschen / so für drey oder vier tausend Jahren gestorben seyn / die stehen noch für Gottes Augen da / als wir / die wir jetzo leben. **Deine Augen sahen mich** / spricht der Ps. 139/16. da ich noch nicht „ bereitet war / und waren alle meine Tage auff dein „ Buch geschrieben die noch werden solten / und derselben keiner da war. v. 6. Solch Erkäntnis ist mir „ zu wunderlich uñ zu hoch / ich kans nicht begreiffen. „ Ist das nicht eine wunderliche Erkäntnis / Gott sind alle seine Wercke von Ewigkeit her bewust / sagt die Apostel Geschicht 15/18. Hast du uns nun du lieber Gott / nach deiner unerforschlichen Weißheit gesehen / da wir noch nicht geboren waren? Vielmehr siheſt du uns jetzo. Hast du an uns gedacht und uns gekandt / da wir noch nicht geboren waren? Vielmehr wirst du nun jetzo an uns und unser Elend gedencken / und unser nicht vergessen. Hast du uns geruffen / da wir noch nicht waren / auff daß wir ans Liecht kämen / und

dich

dich kennen lernete. Wie viel mehr hast du nun Macht uns wieder zu ruffen / weil du uns das Leben eine zeitlang geliehen hast. Esa. 45/4.6. **Ich rieff dich / da du mich noch nicht kantest / Ich bin der HErr und sonst keiner mehr / der ich das Liecht schaffe / und mache Finsternis:** Hast du unsere Tage gezehlet / da sie noch nicht waren? Wie vielmehr zehlest du sie jetzo / und ordnest alles „ was unsere Tage mit sich bringen. Billich haben „ wir zu dir Zuflucht / denn du bist GOtt von E„ wigkeit zu Ewigkeit / wir aber sind eines kurtzen elenden Lebens. Bey dir / in der Ewigkeit / ist das rechte Leben / hie ist nichts / denn ein stetiges Sterben / und ein todes Leben.

VI. **Warum GOtt unser Leben einer Nachtwache / einem Strom / einem Traum / und einer Blumen vergleiche?**

Vers. 6/7. **DU lässest sie dahin fahren wie ein Strom / und sind gleich wie ein Schlaff gleich wie ein Gras / das doch bald welck wird. Das da früe blühet und bald welck wird / und deß Abends abgehauen wird und verdorret.** Einer **Nachtwache** darum / denn des Menschen Leben ist 1. Mit Finsternis / Irrthum und Blindheit umgeben / wie die finstere Nacht einen überfället und umgibt / und gleich als in einem Gefängnis beschleusset 2. Item daß wir wachen sollen / und auff die Zukunfft des HErrn warten / gleich als stünden wir die gantze Zeit unsers Lebens auff der Wacht. Dazu uns der HErr vermahnet Matth. 25/13. **Wachet / denn ihr wisset nicht Zeit oder Stunde / wenn der HErr kommen wird / denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde / da ihrs nicht meynet. Zu Mitternacht ward ein Geschrey / siehe der Bräutigam kombt.** Zum 3. darum / auff daß wir in steter Furcht Gottes Leben / und täglich auff die Erscheinung des lieben Jüngsten Tages uns gefast machen / wenn die **Nachtwache** auffhören wird und der ewige Tag anbrechen wird: Und das ist auch die Ursach warum uns Gott beyde den Tag unsers Abschieds und des letzten Gerichts verborgen hat / daß wir ihn fürchten sollen / und uns alle Tag darauff gefast machen.

Menschlich Leben vergliechen 1. Nachtwache.

Einem **Wasserstrom** aber darum / dieweil kein Mensch einen Wasserstrom eine Stunde auffhalten kan / also kan kein Mensch sein Leben eine Stunde auffhalten: Wenn du nun einen Wasserstrom fliessen siehest / so sprich: Siehe da / da fleusset mein Leben dahin / und das Wasser das verflossen ist / kommt nicht wieder / aber GOtt ist mein Zuflucht / da werde ich mein Leben wider finden. Einem **Traum** aber darum / dieweil alles was einem im Traum fürkommt / ein nichtiges todtes Bilde ist. Nebucadnezars Bilde war wol ein gewaltig Bilde / und hatte ein gülden Haupt / aber es hatte irrdene zerbrochene Fusse Daniel. 2/31. u. f. also hat des Menschen Leben zwar ein schön Ansehen / endlich wird doch Erde drauß. Finis, cinis, **Das Ende ist Asche. Gleich wie einem hungerigen träumet, daß er esse** / sagt der Prophet Esa. 29/8. **und wenn er auffwachet / so ist seine Seele noch leer** / also ist alles zeitliche Ding nur ein Schattenwerck / und vergehet wie ein Traum / den man nicht wieder bedencken kan. Also ist Salomons Herrligkeit nur ein Traum und todes Bilde gewest / das verschwunden ist.

3. Traum.

Einer **Blumen** aber darum / dieweil dieselbe wenn sie auffgehet / eine schöne Farbe / Geruch und Liebligkeit mit sich bringet / aber bald wirds verändert / die Farbe währet nicht lange / der Geruch verreucht sich / also blühet der Mensch in seiner Jugend / bald nimmt seine Schönheit / Gesundheit / Krafft und Verstand ab / und verblühet der Mensch bald. Ein Mensch ist gleich als der Kürbis Jonæ Cap. 4/6. über denselben freuet sich Jonas sehr / aber die Freude währet nur einen Tag / auff den Abend schaffte GOtt einen Wurm / der den Kürbiß stach / da fiel er ab / also ist des Menschen Leben auch: Es sind Blumen / so man flores diurnos **Tageblumen** nennet / die nicht länger stehen denn einen Tag / wiewol alle Tage ein neue Blume kömmt. dieselben sind ein herrlicher Spiegel unsers Lebens / und wenn du einen Garten siehest blühen / so ist gleich / als wenn GOtt eine Blume in die Hand nehme / und spreche: Siehe / das bist du / und dein gantzes Leben. Ein **Kürbiß** bringt eine schöne Blume / und treibet herfur einen grossen Reben / daß man eine Hutte drauß machen kan / aber der allerkleineste Reif kan ihn so verderben im Herbst / daß er wird / wie er gekochet wäre / und fället das grosse Gesperr in einer Nacht zu bodem. Siehe / du elender Mensch / das bistu / wirstu aber in Christo und in GOtt leben / so wirst du eine ewige Blume werden / und ewig in ihm grünen Psalm. 92/13. u. f. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff dem Libano. Die gepflantzet seyn in dem Hause des HErrn / werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen / und wenn sie gleich alt werden / werden sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn / daß sie verkündigen / daß der HErr so fromm ist / mein Hort / und ist kein Unrecht an ihm.**

4. Einer Blumen.

Kürbiß ein Bild menschlichen Lebens.

2. Einem Wasserstrohm.

Sünde und Tod

Die III. Predigt über den XC. Psalm.

Eingang.

WIe durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen ist / also ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Also lesen wir Rom 5/12. Und damit lehret uns der Apostel / daß ein jeglicher unter uns die Sünde und Tod am Halse trägt / die Sünde hat dem Tode die Thür auffgemacht, da ist er als ein gewaltiger Feind herein gedrungen, und alle Menschen unter seine Gewalt gebracht / also daß er seinen Sitz und Stul im Menschen hat / wie ein Feind der eine Stadt erobert / den man nicht wieder herauß heben kan / denn der Tod hat seine Gewalt von Gott / und von der Gerechtigkeit Gottes über alle Menschen / und kan ihn keine menschliche Gewalt vertreiben / darum haben wir zween böse Gäste / die in dem baufälligen Hause unsers sterblichen Leibes wohnen, nemlich die Sünde und den Tod / wo die Sünde zu Gaste geladen wird, da bringt sie den Tod mit / gleich wie auff eine Gifft ein grosser Schmertz folget / Darum S. Paulus wol sagen mag Rom. 7/24. **Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** das ist / von dem Leibe / der in des Todes Gewalt ist, davon sagt unser Psalm.

zween böse Gäste so um uns wohnen.

Wort-Erklärung.

VII. **Daß alle Menschen um der Sünden willen sterben müssen / Und wie unsere Sünden erscheinen im Liecht vor Gottes Angesicht.**

Vers. 8. **DAs macht dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin müssen.** Die Erbsünde / die uns angeboren ist / bringet den Zorn Gottes mit sich / darum **sind wir von Natur Kinder des Zorns** / und fur diesem Zorn Gottes, welcher **ein verzehrend Feuer** ist / zerschmeltzen unsere Leiber wie Wachs / denn **zerschmeltzen die Berge für dem HErrn wie Wachs** / was solten doch unsere nichtige Leiber

Eph. 2/3. Hebr. 12/29. Ps. 97/5.

nicht

nicht thun? Dessen haben wir einen schrecklichen Spiegel 4. B. Mos. 16/46. u. f. da die Kinder Israel murreten wider Gott/ gieng ein Wüten aus von dem HErrn / und Mose sprach zu Aaron: **Nim Feuer vom Altar / und Rauchwerck / und versöhne das Volck / denn es ist ein Wüten von dem HErrn außgegangen / und die Plage ist angegangen: Und Aaron eilet und versöhnet das Volck / und stund zwischen den Todten und den Lebendigen / da ward der Plage gewehret / die aber an der Plage gestorben waren / der waren** 14700. Da sehen wir/ welch **ein verzehrend Feuer Gottes Zorn ist.** Ja an den grossen Landstraffen sehen wirs/ denn ein solch verzehrendes Feuer ist auch die Pestilentz/ und andere ansteckende Plagen / welche auch gleich seyn einem Wüten des Allmächtigen / davon offt ein gantz Land und Königreich verzehret wird / wie solche Plagen von Gott gedräuet werden/ 5. B. Mos. 28/15. u. f. Wenn nun solche Plagen komen/ so murre nicht wider Gott / sondern wider deine Sünde / und gedencke / du habest noch grössere und ärgere Straffen verdienet / **und seye besser in die Hand des HErrn fallen / denn in der Feinde Hände gerathen /** (ein solch Feuer ist auch Hunger und Krieg) denn gleichwie des Vatters Zorn den Kindern sehr gut ist / daß sie nicht verderben / und in zeitliche und ewige Straffe gerathen / also ists uns gut/ daß wir bald sterben/ und vor dem Unglück hinweg gerafft werden / ob nun wol mancher nicht grobe abscheuliche Sünde begangen / so hat er doch viel unerkandte Sünde/ darüber Gott auch zürnet.

Pestilentz und ansteckende Landplagen.

1. Chron. 22/13.

Vers. 9. **Denn unsere Missethat stellest du für dich / unsere unerkandte Sünde ins Liecht für dein Angesicht.** Gleich wie es einen ehrlichen Mann verdreusset / wenn er täglich und ohne Unterlaß ansehen solte grosse offentliche Schande / und er kans endlich nicht erdulden / also weil GOtt täglich ansehen muß die grosse Bosheit der Welt / muß er der Menschen Leben verkürtzen. Und haben allhie ein gewaltiges Geheimnüß der Schrifft / daß alle Werck des Menschen / auch die allerverborgneste Gedancken / und böse Lüste des Hertzens (welche hie **unerkante Sünde** und Psal. 19/ 15. **verborgene Fehle** genennet werden) für Gottes Augen / als in einem hellen Liechte erscheinen / das ist ein solches Liecht für welchem nichts / auch der geringste Gedancke des Menschen kan verborgen bleiben. Gleichwie in einem grossen Spiegel erscheinet/ alles was man in demselben Gemach thut / also ist die gantze Welt nur ein Hauß für Gott/ und das Liecht so um den Thron Gottes ist / welches Lux inaccessa, **ein Liecht / darzu man nicht komen kan /** 1. Tim. 6/16. genannt wird / ist als ein klarer heller Spiegel/ in welchem erscheinet / alles was ein Mensch thut / ja nicht allein was er thut / sondern auch was er redet und gedencket.

Wie unsere Sünde/ für Gottes Angesicht im hellen Liecht erscheinen.

Diß Geheimnis gibt uns auch zu verstehen die Offenbahrung Johannis 4/5. 6. da der heilige Evangelist gesehen hat den Thron Gottes/ und für demselben stehen **sieben feurige brennende Fackeln / und für dem Stul ein gläsern Meer / gleich einem Crystallen /** damit der heilige Geist zu verstehen geben/ daß im verborgenen Liecht Gottes Angesicht erscheine / was in der gantzen Welt geschicht/ und alles auffgemercket werde / was auß des Menschen Hertzen und Munde gehet / darum wir auch Rechenschafft geben müssen von einem jeden unnützen Wort/ und wie der Psalm 139/4. spricht: **Siehe es ist kein Wort auff meiner Zunge / das du HErr nicht alles wissest / du verstehest meine Gedancken von ferne/** daher auch der heilige Job 7 / 20. spricht: **Hab ich gesündiget / was kan ich dir thun / O du Menschenhüter:**

Matth. 12/ 36.

O custos hominum! so genau verwahret Gott den Menschen/ daß er nichts gedencken kan / Gott sihets/ darum verkürtzet Gott des Menschen Leben/ und setzet auch der Sünden ihr Ziel / daß sie ihre Boßheit nicht länger im Menschen haben kan / ja wie der Menschen Boßheit täglich für Gottes Angesicht erscheinet in einem hellen Liecht / bezeuget das Exempel der Sodomiter/ da Gott spricht: **Es ist ein Geschrey zu Sodom / das ist groß und ist für mich kommen.** 1. B. Mos. 18, 20. Diß Geschrey zu Sodom ist nichts anders/ denn die Sodomitischen Gedancken / Wort und Wercke / so in dem Liecht für Gott erschienen seyn / das sind die peccata clamantia, **Himmel-schreyende Sünden /** da das Blut in Himmel schreyet/ wie auch Gott von den Ninivitern spricht: **Ihre Boßheit ist herauff kommen für mich /** wie auch im Gegentheil alle gute Werck für Gott erscheinen / wie Ap. Gesch. 10 / 4. der Engel zu Cornelio sagt: **Dein Gebet und deine Almosen sind hinauff kommen ins Gedächtnis für Gott.** Weil aber unzehlich mehr böses denn gutes in dem Liecht für Gottes Angesicht erscheinet/ so wird Gott der HErr endlich überdrüssig der Boßheit/ wie 2. B. Kön. 10 / 32. stehet: **Zu der Zeit fieng Gott an überdrüssig zu werden über Israel.** Darum hat Gott des Menschen Leben abgeschnitten und verkürtzet / auff daß er auffhöre zu sündigen.

Jon. 1/2.

Vers. 10. **Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen unsere Jahr zu wie ein Geschwätz.** Wenn ein Mensch nur einen Tag alles Böses sehen solte was in der Welt geschicht / gedacht / geredt wird / wer könte es ohne grossen Zorn ansehen und erdulden. Darum muß Gott sehr barmhertzig / gnädig / geduldig / langmütig seyn/ und von grosser Güte / wie nun Gottes Gnade ist / so die Menschen im Leben erhält / also vertilget sie Gottes Zorn/ denn er als ein gerechter Gott warhafftig zürnet über die Sünde/ und ist derselben feind/ darum ist nun nicht müglich / daß der sündliche Mensch lang leben kan / er muß verwelcken für dem Zorn Gottes / und abfallen wie eine Blume / Er fahret fürüber wie ein Geschwätz / wie ein Wort verschwindet und nicht mag wieder geruffen werden / fugit irrevocabile verbum, fugit irrevocabilis ætas, **Es verschwind ein unwiderbringliches Wort / eine unwiderbringliche Zeit.** Was ist doch unnützers/ eitlers/ leichtfertigers/ mehr mit Lügen erfüllet / denn das lose **Geschwätze** der eitelen Menschen / da es heisset: **Alle Menschen sind Lügner /** und wo ist ein Mensch / in welches Leben nicht mehr Eitelkeit / Leichtfertigkeit und Nichtigkeit gewesen / als etwas Warhafftiges und Göttliches? Wie nun ein solch unnütz **Geschwätz** ist das mancher sich mude höret / und kans nicht länger anhören/ also ist unser Leben auch/ und darum verkürtzet es GOtt / kans nicht länger ansehen: wir sagen offt/ wir wollen die Zeit verschwätzen/ und wissen nicht/ daß wir unser Leben damit verschwätzen / und unser Ende immer herzu eilet / ohne Auffhalten/ und überschleicht uns offt da wir doch Rechnung gemacht haben / offt auff viel Jahr: Darum sollen wir mit dem heiligen David auß Ps. 39 / 6. 7. beten: **HErr lehre mich bedencken / daß ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ist einer Hand breit / und wie nichts für dir.** Wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben!

Gottes Zorn über die Sünde.

Ps. 116/11.

III X. Das um der Sünde willen des Menschē Leben von Tage zu Tage kürtzer wird.

Vers. 11. **UNser Leben wäret siebentzig Jahr / wenns hoch kommt so sinds achtzig Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen / denn es fähret schnell dahin / als flögen wir davon.** Hie ist gesetzt der Terminus, das **End** und Ziel des menschē

menschlichen Alters/ und sehen allhie/ daß wie sehr die Sünde und Boßheit auff dem Erdbodem zugenommen hat/ so sehr hat des Menschen Leben abgenommen. **Der älteste Mensch auff Erden/ Mathusalem / hat gelebet neun hundert und siebentzig Jahr weniger eins** / nun sind neun hundert Jahr abgeschnitten und bleiben nur siebentzig/ oder kömmts hoch/ so sinds achtzig. 1. B. Mos. 47/9. klager Jacob auch drüber/ als ihn Pharao fragte/ wie alt bist du? **Er sprach / die Zeit meiner Walfahrt ist 130. Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfahrt**: Isaac sein Vatter lebte 180. Jahr. Das kömmt nun daher / weil die Menschen immer ärger werden / der Sünden immer mehr / daher denn das Leben immer kürtzer wird: Das leidige **Sauffen und die Unzucht** frisset viel Menschen Cörper auff/ **die ihr Leben nicht auff die Helffte bringen** Psal. 55/24. wenig sind die jetzo 70. oder 80. Jahr erreichen / so wird auch viel unter dem menschlichen Geschlecht aus Hurerey gepflantzet/ das kan nicht tieff wurtzeln/ so hat auch GOtt im vierten Gebot den ungehorsamen Kindern ein kurtzes Leben gedräuet. Der **Ungehorsam** gegen GOtt und Menschen/ wird immer grösser/ darum muß das Leben immer kürtzer werden/ nun ist unser Leben aber nicht allein kurtz / sondern über das noch/ **wenns köstlich gewesen ist/ so ists Mühe und Arbeit gewesen.** Davon spricht der Prediger Salomon c. 1/8. **Es ist alles Thun so voll Mühe/ daß niemand außreden kan/ das Auge sihet sich nimmer satt / und das Ohr höret sich nimmer satt.** Wil so viel sagen/ wenn man alles gesehen und gehöret hat/ was in der Welt ist / so hat man nichts mehr / denn Mühe und Arbeit gesehen. **Ich sahe an alles Thun/ so unter der Sonnen geschicht/ und sihe/ es war alles eitel Jammer**/ und wie eine Abnagung des Hertzens. **Darum verdroß mich auch zu leben / denn es gefiehl mir übel was unter der Sonnen geschicht / daß es so gar eitel Mühe ist.** Cap. 2/19. u. f. **Denn was krieget der Mensch von aller seiner Arbeit/ und Mühe seines Hertzens / die er hat unter der Sonnen? Denn alle seine lebtag Schmertzen mit Gremen und Leid? Daß auch sein Hertz des Nachts nicht ruhet. Und was ists / wenn einer gleich hoch berühmt ist / so weiß man doch/ daß er ein Mensch gewest ist: und darff nicht hadern mit dem / der ihm zu mächtig ist.** Cap. 6/10. **Darum in guten Tagen sey guter Dinge / und in bösen nimm auch für gut / denn diesen schaffet GOtt neben jenen.** Cap. 7/15. **Denn der Staub muß wieder zu Erden kommen/ wie er gewest ist/ und der Geist wieder zu GOtt / der ihn gegeben hat.** Cap. 12/7.

Mathusalem der älteste Mensch auff Erden. 1. B. Mos. 5/27.

Wer glaubets aber/ daß du so sehr zürnest/ und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm? Jederman fürchtet sich für Feuer/ daß ihm sein Hauß nicht verderbe / niemand aber fürchtet sich für dem verzehrenden Feuer des Zorns GOttes/ denn GOttes Zorn ist ein heimliches/ verborgenes Feuer / das da allgemach unser Zeit und unser Leben heimlich hinweg frisset/ und verzehret unsers Leibes Kräffte / daß sie vergehen wie der Tag/ da man nicht weiß / wo er hin kommt/ ja die **Sünde/ derer Sold der Tod ist/** Rom. 6/13. und der Fluch frisset unsern Leib allgemacht hinweg / daß wirs nicht gewahr werden. Denn so offt wir arme Menschen eine Sünde begehen/ mit Worten oder Wercken / mit Zorn/ so offt gehet uns etwas an unserm Leben ab / gleich wie ein Baum/ je näher ihm ein gifftiger Wurm wohnet/ Omeissen/ und dergleichen/ je ehe er verdorret/ also weil der gifftige Wurm die Sünde in unserm Fleisch wohnet / und sich täglich häuffet/ muß der Leib endlich sterben und verdorren. So offt wir sündigen/ so offt verkürtzen wir unser Leben/ darum Moses spricht: **Wer glaubets aber/ daß du so sehr zürnest.** Das ist/ daß die Sünde und dein Zorn also unser Leben verkürtzen und auffressen? Denn gleich wie des Vatters Zorn und Fluch an den Kindern erfüllet wird / und der Obrigkeit Zorn und Seufftzen über den Ungehorsam der Unterthanen / eine gewisse Straffe und Plage mit sich bringet/ also vielmehr Gottes Zorn fället heimlich auff unsern elenden / sterblichen Leib/ als ein heimliches Feuer auff einen Zunder/ bis er den gantzen Leib auffrisset / das glauben die Menschen nicht/ bis sie es im Tode erfahren. Hieraus folget nun gewiß/ daß um der Sünden willen des Menschen Leben von Tage zu Tage kürtzer wird / also wehret GOtt der Sünden durch die Verkürtzung des Lebens/ und erlöset die Frommen bald aus der bösen Welt/ weil ihr der Welt nicht werth ist / also was diesen zum besten gereichet/ das ist der Gottlosen Straffe und Untergang/ und Außrottung/ wie David Psalm 37/35. 36. spricht: **Ich sahe einen Gottlosen / der war trotzig und breitet sich aus/ und grünet wie ein Lorbeerbaum. Da man fürüber gieng / sihe/ da war er dahin/ Ich fraget nach ihm/ da ward er nirgend funden.**

Vers. 12.

Die IV. Predigt über den XC. Psalm.

Eingang.

DEr H. Mann Syrach cap. 7/37. spricht: **Was du thust so bedencke das Ende/ so wirstu nimmer übels thun**: Lehrt uns damit/ wie heilsam es sey / wenn man nicht allein das Ende alles seines Thuns bedencket / sondern fürnemlich seines Lebens; Der höchste Nutz ist/ daß dadurch der Sünden gewehret wird/ bedencke/ wie dein elender Leib im Tode eine Speise der Würme werden muß / mit welchem du jetzo prangst / gedencke an das gestrenge Gericht GOttes/ dafür wir alle müssen erscheinen / gedencke an die Pein der Verdammten / an das Heulen und Zähnklappern. Lebe demnach also / auff daß du mit dem ewig lebest/ der einmal für dich gestorben ist.

Außlegung.

IX. **Wie die Betrachtung des Todes heilsam / nützlich / und die höchste Klugheit sey / und wie man sich zum seligen Ende bereiten soll.**

DArum der H. Moses recht saget: **Lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.** Allhie hören wir / daß solche Gedancken nicht vom Fleisch und Blut herkommen/ sondern von GOTT: Der ist der Ursprung aller heiligen und andächtigen Gedancken/ und durch solche Gedancken lehret uns GOtt / ja durch solche Gedancken redet GOTT mit uns/ gleich als spräche er: Mein liebes Kind / sihe/ ich hab dir ein gewisses Ziel gesetzt deines Lebens/ wenn du nun deinen Lauff vollendet hast / so must

Vers. 13. 1. Betrachtung des Todes.

du davon / und diese Welt verlassen / lebe derowegen also / daß du auch einmal gedenckest zu sterben / und schicke dich zum seligen Abschied/ welches also geschicht: 1. Trachte darnach / daß du vor allen Dingen GOttes Gnade und Vergebung der Sünden haben mögest/ das ist das beste in dieser Welt. 2. Bitte GOtt daß er dich im wahren Glauben / bis an deine letzte Stunde erhalten wolle/ **denn wer beharret bis ans Ende/ soll selig werden.** Matth. 10/22. Wie viel fallen dahin? 3. Befleissige dich / daß du mögest eine Wohnung und Tempel des Heiligen Geistes seyn/ und daß derselbe nimmermehr von dir weiche/ in deinem Leben und in deinem Tode / so werden die Engel deine Seele in deinem Abschied tragen in Abrahams Schoß / in die ewige Ruhe. Luc. 16/22. 4. Erwehle dir einen schönen Trost-Spruch/ mit welchem du mögest einschlaffen / so wird deine Seele damit eingebunden **in das Bündlein des Lebens** / 1. B. Sam. 25/29. und was dir der Heilige Geist in deine Seele geschrieben / wird dir der Tod und Teuffel nicht nehmen/ das ist die Speise / dadurch man einen weiten Weg wandelt/ **wie Elias.** Matth. 6/20. 5. Sammle dir viel Schätze im Himmel/ durch Liebe / Barmhertzigkeit / durch Allmosen/ gedencke daß jetzo die rechte Saam-Zeit ist in diesem Leben/ dort wird die grosse Erndte angehen/ **was nun der Mensch säet/ das wird er erndten.** Gal. 6/7. 6. Sorge dafür/ wie du im Glauben an deinen HErrn JEsum Christum / und in der Liebe deines Nechsten sterben mögest. 7. Bedencke auch denn letzlich / wie GOtt deinen verstorbenen Leib aus dem Staube der Erden wird wider aufferwecken/ Matth. 22/30. ihn verklären/ daß er den Engeln GOttes / ja dem verklärten Leibe Christi ähnlich werde/ Phil. 3/21. und wie du GOtt in seiner ewigen Herrligkeit und Freude wirst ewig beywohnen.

Wie anzustellen?

Ja bedencke auch im Gegentheil 1. wie trostloß die Gottlosen sterben. 2. Wie der Teuffel auff ihre Seele wartet. 3. Mit was ungestalten heßlichen schwartzen Leibern sie werden aufferstehen / denn sie werden dem Teuffel ähnlich seyn/ gleich wie die Außerwehlten dem Sohn GOttes ähnlich seyn werden. 4. Gedencke mit was bösem Gewissen sie werden für GOttes Gericht erscheinen / mit was grossem Heulen / Zittern und Zagen / sie mit allen Teuffeln in den feurigen Pful werden geworffen werden / **da ihr Wurm nicht wird sterben/ und ihr Feuer nicht wird ausleschen**; sihe/ also mustu lieber Mensch bedencken/ daß du sterben must/ nicht allein was für dem Tode hergehet/ sondern was auff den Tod folget. **Denn es ist dem Menschen einmal gesetzt zu sterben / darnach aber das Gerichte.** Hebr. 9/27.

Vers. 13. 2. Nutz solcher Betrachtung.

AUff daß wir klug werden. Die Betrachtung des Todes ist ein grosses Stück der Furcht GOttes. Eine Welt-Klugheit ist auch eine Gabe GOttes/ dadurch wol regieret wird/ dazu ist nicht jederman tüchtig / und ist eine Straffe/ wo sie GOtt wegnimmt. Esa. 3/2. **Diß aber ist die Furcht des HErrn die da klug machet.** Psalm 111/10. 11. **Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich.** Syrach. 1/24. **Die Furcht des HErrn ist eine Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweige grünen ewiglich.** Und v. 12. **Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth/ und wird endlich den Segen behalten.** Das ist ja eine gottselige Klugheit/ nicht dieser Welt Klugheit/ sondern eine selige Klugheit / wie im Gegentheil/ das die höchste Thorheit ist / derer Ende ist die Verdammnis. Zu der seligen Klugheit gehöret 1. Erkäntnis der Sünden und seines Elendes. 2. Erkäntnis des Zorns GOttes wider die Sünde. 3. Erkäntnis der Gnaden und Liebe GOttes in Christo und seiner theuren Erlösung. 4. Endlich die Früchte/ das ist die Ubung des Glaubens/ der Liebe/ der Hoffnung/ der Demuth/ der Gedult/ des Gebets/ der Gottesfurcht/ der wahren Busse und Besserung des Lebens. Da wird man gelehret/ daß man sich mit dem Nechsten versöhnen soll/ denn es soll ein sterblicher Mensch keinen unsterblichen Zorn halten. Das ist die rechte Klugheit. Im Gegentheil ist warlich der ein grosser Narr und Thor / der das nicht bedencket/ daß er sterben muß / wie das Buch der Weißheit 5/4. die Gottlosen abmahlet: **Wir Narren und Thoren haben des rechten Weges gefehlet/ was hilfft uns nun die Wollust und der Pracht? Das sind die Narren/ die ihr Hauß auff den Sand bauen / und wenn ein Gewässer kommt / so bringts einen unwiderbringlichen Fall.** Matth. 7/26.

Was zur Christen seligen Klugheit gehöret.

X. Ob wol diß Leben kurtz und böse ist / so ist doch das beste darinn GOttes Gnade.

ES macht wol die Betrachtung des Todes einen Menschen traurig und betrübt / aber das ist eine heilsame **Göttliche Traurigkeit zur Seligkeit / die niemand gereuet.** 2. Cor. 7/10. 11. Denn gleich wie dieselbe betrübet / so erfreuet sie auch wider / darum spricht Moses: **HErr kehre dich doch wider zu uns / und sey deinen Knechten gnädig.** Das ist: Sihe uns arme Menschen mit gnädigen Augen an / wie vielem Trübsal wir unterworffen seyn/ und wie elendiglich wir sterben müssen / und hilff uns alles überwinden / ja wir wollen gerne sterben / wenn wir nur deine Gnade behalten/ **unsere Sünde haben uns und unsern GOtt von einander geschieden.** Esa. 59/2. Aber O HErr vergib und wende dich **wider zu uns / und sey deinen Knechten gnädig.** Vers. 14

Nun das ist das beste / höchste und vornehmste/ das wir in dieser Welt suchen sollen / nemlich Gottes Gnade. GOttes Gnade ist so tröstlich / daß **sie besser ist denn Leben.** Psalm 63/4. **HErr deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich.** Wer da lebet und hat GOttes Gnade nicht / möchte wünschen / er hätte nie das Leben bekommen/ denn wer in GOttes Zorn stirbet / über dem wird er ewiglich bleiben. Joh. 3/36. Wer in GOttes Gnade stirbet / wird in Gnaden wider aufferstehen/ und dieselbe ewig behalten. Und weil der liebe Moses mercket / daß es an GOttes Gnade alles allein gelegen ist/ so bittet er / GOtt wolle uns mit seiner Gnade füllen/ da es in seiner Sprache lautet: Salva & reple nos bonitate tua, **Sättige uns mit deiner Gütigkeit**/ das ist ein Freuden-Wort/ damit der Heilige Geist lehret / daß GOttes Güte unserer Seelen Speise sey; O wie selig ist die Seele/ die einen heissen Hunger und Durst hat nach GOtt und seiner Gnade. Matth. 5/6. **Selig sind / die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ sie sollen satt werden.** Ps. 42/2. **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOtt zu dir.** Diß schreyen der Seelen / ist ihr sehnlich Verlangen nach GOtt/ und die hungerige Begierde / wie dieselbe Psalm 63/2. beschrieben ist: **Es dürstet meine Seele nach**

GOttes Gnade das höchste und vornemste.

le nach dir/ mein Fleisch verlanget nach dir/ in einem trocken und dürren Lande/ da kein Wasser ist/ da kein Trost ist: Diesen Durst und Hunger kan allein Christus leschen Joh. 6/48. Ich bin das Brod des Lebens. Joh. 4/14. Wer des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe/ den wird ewiglich nicht dürsten / sondern es wird ihm ein Brunn des Wassers werden/ das ins ewige Leben quillet.

Das Wörtlein **Fülle** / ist auch entgegen gesetzt der grossen Menge unserer Sünden / derer wir gantz voll seyn / derer mehr ist als Sand am Meer / und Haar auff unserm Haupt: Dagegen sollen wir auch wissen/ daß bey GOtt viel Gnade/ viel Vergebung und viel Erlösung ist/ und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Psal. 130/ 8. Wir sind voll Sünden / aber Christus ist dagegen voll Gerechtigkeit / ein Brunn des Lebens/ mehr denn alle arme Sünder bedürffen / gleich wie grosse Wasserströme flossen aus den Felsen da die dürstigen Israeliten truncken / und das Wasser nicht alle bedürfften. Mit dieser seiner tröstlichen/ holdseligen/ lieblichen Gnade/ wolle uns nun GOtt **füllen** / als **Gefäßlein seiner Barmhertzigkeit**/ Rom. 9/22. 23. wolle uns nicht lassen **Gefässe seines Zorns** seyn / und nicht zubrechen noch ewig verstossen. Wir lesen 2. B. Mos. 16/32. Da GOtt die Kinder Israel mit Manna/ mit Himmelbrodt speisete / befahl er ein Krüglein voll Himmelbrodt auffzuheben zum Zeugnis/ das hat bedeutet die gläubige Hertzen/ die GOttes Wort bewahren; **also tragen wir unsern Schatz auch in irrdischen Gefässen**/ aber wie dort das Krüglein um des Himmelbrodts willen wol verwahret ward / daß es nicht zubrochen wurde / also wird der Mensch bewahret und erhalten/ nicht um sein selbst willen / sondern um des Himmelbrodts des Göttlichen Worts willen/ das er in dem Krüglein seines Hertzens hat / und wie das Krüglein mit dem Himmelbrodt in der Lade des Bundes verwahret ward / also auch wir in Christo / in seinem theuren Verdienst / in seinen heiligen Wunden / darum sollen wir emsig bitten.

Vers. 15. Früh/ was in heiliger Schrifft heisse.

In dem Wörtlein **Frühe / Fülle uns frühe mit deiner Gnade**/ ist eine schöne Lehr/ denn frühe heisset in der Schrifft/ bald/ eilend/ ohne Verzug/ emsig und fleissig/ und werden hiemit gelehret/ daß wir der Gnaden GOttes nicht lange entbehren können/ ja nicht ein Augenblick / unser Leben ist kurtz und böse/ wilt du uns Gnade bezeigen/ thue es bald, daß uns der Tod nicht übereile. Darum bittet David im Psalmen: **Laß mich deine Gnade und Treue allezeit beleiten und behüten.** GOttes Gnade ist/ die uns im Leben erhält/ und unsere Seele für dem schröcklichen Anblick und Anfechtungen des Teuffels bewahret/ sonst könte kein Mensch für dem Teuffel und für der Verzweiffelung ein Augenblick gesichert seyn. Darum breitet GOtt seine Gnaden-Flügel über uns/ über Böse und Gute/ den bösen kömmt GOtt mit seiner Gnade zuvor/ locket sie zur Busse / wolte sie gern mit seiner Gnade überwinden / und in Summa / seine Barmhertzigkeit gehet über alle Menschen Psalm 36/6. **Denn seine Gnade reichet so weit der Himmel ist/ und seine Warheit so weit die Wolcken gehen.** Aber den Frommen gibt er seine Gnade im Hertzen zu schmäcken. **So hoch der Himmel über der Erde/ lässet er seine Gnade walten über alle/ so ihn fürchten**: Psal. 103/11. So wenig ein saugendes Kindlein eine Stunde der Mutter-Brüste entbehren kan Psalm 131/2. **Wenn ich meine Seele nicht setzet oder stillet/ so ward meine Seele entwehnet / wie ein Kind das von seiner Mutter entwehnet ist.** Psalm 57/2. **Sey mir gnädig/ GOtt sey mir gnädig / denn meine Seele trauet auff dich / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ bis das Unglück fürüber gehet.**

Der Effect und Frucht aber der holdseligen Gnaden GOttes ist dieser: **So wollen wir rühmen und frölich seyn unser lebelang.** Der heilige David spricht am andern Ort: **HErr erhöre mich/ denn deine Gnade ist tröstlich/** wenn ein grosser Herr uns Gnade erzeiget/ so rühmen und freuen wir uns desselben/ aber was ist das gegen GOttes Gnade/ die ewig währet? Wir sehen/ wie sich Herren Gunst mit dem Wetter verändert / wie uns Psalm 146/3. gnugsam lehret: **Verlasset euch nicht auff Fürsten / dann sie sind Menschen/ die können euch nicht helffen.** Die Historia von Bellisario ist denckwürdig/ welcher dem Käyser Justiniano / weil er ein gewaltiger Kriegsheld war/ Land und Leut in Persia / in Italia erobert. Ist aber endlich beym Käyser verleumdet/ also/ daß ihm der Käyser alle seine Güter genommen/ ihm lassen die Augen ausstechen/ daß er müssen auff der Land-Strassen das Brodt betteln; So giengs dem Mephiboseth auch/ den sein Knecht belog bey David 2. Sam. 16/4. Können auch fromme Leute mit Lügen eingenommen werden? Also können Lügen einem aller Menschen / und sonderlich grosser Herren Gunst abschneiden/ aber **GOttes Gnade** nicht/ **die währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ bey denen die ihn fürchten.** Des haben wir uns billich zu rühmen / sonst nichts / Jerem. 9/23. **Ein Reicher/ ein Weiser/ ein Starcker rühme sich nicht seines Reichthums / seiner Weißheit und seiner Stärcke / sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin.** Psalm 32/11. **Freuet euch des HErrn / und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.** Das ist der Effect der Gnaden GOttes/ wie Psalm 54/8. stehet: **So wil ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dancken/ daß er so tröstlich ist.** Darum spricht allhie David: **So wollen wir rühmen und frölich seyn unser lebenlang.** Die Gnade GOttes machet ein freudiges fröliches Gewissen / kein Unglück ist so schwer / auch der Tod selbst nicht/ das nicht die Süssigkeit der Gnaden GOttes überwinde: Wenn GOTT das Hertz mit seinem holdseligen Trost erfüllet/ so vergisset es alles Leides/ und des Todes selbst/ wie an den heiligen Märterern zu sehen/ je stärcker die auswendige Pein/ je kräfftiger der inwendige Trost in Christo / darum sprichter: **Kommt her zu mir / ich wil euch erquicken / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele**/ Matth. 11/28. 29. als wolt er sagen: Ich weiß wol / daß nichts in der Welt ist/ das eure Seele ergetzen kan / darum kommt zu mir. **In der Welt habt ihr Angst/ in mir aber Friede**: Joh. 16/33. Darum spricht der Psalm 5/12. **Laß sich freuen alle die auff dich trauen/ ewiglich laß sie rühmen/ frölich laß seyn in dir/ die deinen Namen lieben/ denn du HErr segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden als mit einem Schilde.**

Frucht und Würckung solcher Gnade. Vers. 15.

Bellisarii denckwürdige Histori.

Vers. 15.

Die V. Predigt über den XC. Psalm.

Eingang.

DEr Prophet Jeremias führet eine sehnliche Klage und tröstet sich darbey alsobald wieder in seinen Klagliedern c. 3/19. u. f. **Gedencke doch HErr / wie ich so elend und verlassen bin / mit Wermuth und Gallen getränckert / du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Hertzen / darum hoffe ich noch. Die Güte des HErrn ists / daß wir nicht gar aus seyn seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil / darum wil ich auff ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich / dem der auff ihn harret / und der Seelen die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen. Denn der HErr verstosset nicht ewiglich / er betrübet wol aber er erbarmet sich auch wider nach seiner grossen Güte / denn er nicht von Hertzen die Menschen plagt und betrübet.** Allhie ist zu mercken / daß sich der Prophet dessen tröstet / daß GOtt sein Unglück sehe und wisse / und daran gedencke / denn er spricht: **Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs** / das ist / ich fühle es in meinem Hertzen und Gewissen / daß du an mich gedenckest / der du alles weissest / wie soltest du meine Trübsal nicht wissen? Der du mir das Leben gegeben hast / wie soltest du meines Lebens Zustand / Leid oder Freude / Glück oder Unglück / Anfang oder Ende nicht wissen? Weil ich nun gewiß bin in meinem Hertzen / daß du meine Trübsal weissest / so hoffe ich auff dich / denn du bist mehr zur Gnade und Barmhertzigkeit geneigt / denn zur Ungnade / deine Barmhertzigkeit ist groß / du kanst nicht ewig verstossen / die auff dich hoffen / denn das ist wider deine Natur und Verheissung / und das hast du uns täglich für die Augen gestellt / an der grossen Sonnen / die sagts uns / wie gütig du bist / als spräche sie zu uns: Sehet / wie mich GOtt geschaffen hat / daß ich nach dem trüben Wetter wieder scheine / und täglich die Menschen erfreue / also ist GOttes Gnade auch / die scheinet und leuchtet über alle Menschen / täglich / und gleich wie eine trübe Wolcke / so über die Sonne gehet / die Sonne nicht auslöschet / also ist kein Unglück so groß / das die Sonne der Gnade GOttes auslöschen könne / sie verlöschet nicht unter der Trübsal. Also sagt hie unser Psalm auch: **Erfreue uns nun wider / nach dem du uns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leiden.**

Außlegung.

XI. GOtt erfreuet wieder nach der Trübsal.

IN diesem Sprüchlein tröstet uns der Heilige Geist wider unser elendes / kurtzes und mühseliges Leben / wider die Angst und Traurigkeit des Todes und weil unser gantzes Leben nichts anders ist / denn Jammer und Elend / daß ein Mensch / so lange er lebet / der Welt Angst tragen muß / wie der HErr spricht Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede** / ja daß ein jeder Mensch die tägliche Plage / so ein jeder Tag mit sich bringt / erdulden muß / wie der HErr spricht Matth. 6/34. **Es ist gnug daß ein jeder Tag seine eigne Plage habe** / und wie der H. David spricht: Psalm 73/14. **Meine Plage ist alle Morgen da**: Darum so lehret uns Moses allhie beten: **HErr erfreue uns doch wieder / nach dem du uns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leiden.** Will so viel sagen: Ist doch unser Leben nichts anders denn ein stetige Plage und stetiges Unglück / du wirst ja deine Gnaden-Sonne über uns scheinen lassen / denn wir habens an denen gesehen / die vor uns gelebet haben. Wie hast du den **Noa** nach der Sündfluth erfreuet? Den **Loth** nach dem Feuer zu Sodom? Den **Jacob** nach seiner Traurigkeit in der Theurung? den **Joseph** nach seiner Gefängnis / die **Kinder Israel** nach ihrer harten Dienstbarkeit / die betrubte **Hannam** nach ihrer Trübsal / den elenden **David** nach seiner Verfolgung / den geduldigen **Job** nach seiner Armuth / den König **Hißkiam** nach der grossen Kriegs-Noth? Diese Heiligen / sind alle unser Spiegel / in welchem wir geschrieben finden diesen Spruch: **Nach der Trübsal erfreuet GOtt wider.** Item: **Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewährt ist / wird er die Kron des Lebens ererben** / Jacob. 1 12. Vornemlich wird solches im ewigen Leben geschehen / da wird uns GOTT recht erfreuen / da wird man **nicht mehr hören die Stimme des Heulens und Weinens** / da werden wir mit dem heiligen David singen Psalm 30/12.13. **HErr du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen / du hast mir meinen Trauer-Sack ausgezogen** / das ist mein Trauer-Kleid / den sündlichen Madensack / **und hast mich mit Freuden gegürtet / auff daß dir lobsinge meine Ehre / und nicht still werde / HErr mein GOtt / ich wil dir dancken in Ewigkeit.**

Nach Leid / kommt Freud.

Wenn etwa gute liebliche Zeit ist / so freuet man sich fast und ist frölich / schmücket sich mit schönen Feyer-Kleidern. Was ist aber das gegen die ewige / liebliche / fröliche Sommer-Zeit des freudenreichen Paradieses / des ewigen himmlischen Freuden-Tages / da eine **unaußsprechliche Freude** ist / wie St. Petrus spricht: 1. Petr. 1, 8. Auff welches Freuden-Fest uns GOTT selbst schmücken wird mit seiner Herrligkeit / welche in seinen Außerwehlten leuchten wird / besser denn das vergängliche Gold und Silber / da wird seyn 1. Lux sine caligine, Liecht ohne Finsterris. 2. Sapientia sine errore, die rechte ewige Weißheit / ohne allen Irthum / dort werden wir alles vollkömlich wissen und verstehen / und uns in der höchsten ewigen Weißheit erlustigen und erfreuen. Dort wird seyn. 3. Amor sine fastidio, ewige Liebe / deren man nimmermehr müde noch satt wird. 4. Justitia sine peccato, Gerechtigkeit ohne Sünde. 5. Vita sine morte, **Ewig Leben ohne Furcht des Todes.** 6. Requies sine labore, Ruhe ohne alle Arbeit. 7. Gaudium sine mœrore, Ewige Freude ohne einige **Traurigkeit.** 8. Dignitas sine tremore, Die höchste Würde ohne Neid und Furcht. 9. Perpetua sanitas sine infirmitate, Ewige Gesundheit ohne Kranckheit. 10. Ætas sine tempore, Jugend ohne Alter / da wird die Zeit nicht hinfliessen wie Wasser / und unser Leben mit der Zeit / wie in dieser vergänglichen Welt. 11. Abundantia sine defectu, Volle Gnüge ohne einigen Mangel / was wir wünschen werden / das wird da seyn. 12. Visio sine tædio, Das ewige Anschauen GOttes ohne Verdruß / da werden wir GOtt loben / und nicht müde werden / ihn lieben / und in seiner Liebe nimmermehr satt werden / da wird seyn der überfliessende Brunn aller Gütigkeit / die lebendige Quelle des allersüssesten Trostes / ein klarer Spiegel des ewigen allerschönsten Liechtes / ein lieblicher

Ewige Leben.

Vers. 16.

cher Glantz der Göttlichen Herꝛligkeit/ ein immerwährender Schatz des ewigen Reichthums / das Paradieß GOttes voll Lust und Freude / der ewige Sommer der allerhöchsten Liebligkeit/ eine ewige uberschwengliche Freude/ da wird dieser Spruch
Vers. 16. erfüllet werden: **Erfreue uns nun wider/ nachdem du uns so lange plagest / nachdem wir so lange Unglück leiden.**

XII. **Die höchste Weißheit ist/ Gottes Wercke erkennen / einen gnädigen GOtt haben / und Segen und Gedeyen in seinem Beruff.**

Vers. 17. **Zeige deinen Knechten deine Wercke/ und deine Ehre ihren Kindern.** Das ist/ lieber GOtt/ gib uns zu erkennen deine Macht und Gewalt/ und Weißheit in deinen Wercken; **Groß sind die Wercke des HErrn / wer ihr achtet/ der hat eitel Lust**; Psal. 111/2. hat nicht GOtt grosse Werck und Thaten gethan durch seine Allmacht/ in dem großmächtigen Werck der Schöpfung/ und Erhaltung aller Creaturen / der GOtt der das grosse Gebäu Himmels und Erden aus nichts gemacht hat/ und so lange erhalten/ der wird mich armes Würmlein auch erhalten, und aus dem Staub der Erden zur ewigen Herꝛligkeit aufferwecken. **Zeige auch deinen Knechten/ lieber GOtt/ das heilsame Werck der Erlösung**: Wie du darinn deine Barmhertzigkeit bewiesen hast/ daß wir deine unaussprechliche Liebe und Treue in Christo JEsu mögen erkennen. O welch ein groß Werck GOttes ist das / daß wir mit allen Heiligen erkennen und **begreiffen mögen die Breite/ die Länge/ die Höhe/ die Tieffe der Liebe Gottes**/ Eph. 3/18. daß Gottes Gnade in Christo tieffer sey, denn das Meer / höher denn der Himmel/ breiter denn die Erde/ ja Himmel und Erden derselben voll seyn. **HErr deine Gnade reicht so weit der Himmel ist / und deine Gerechtigkeit so weit die Wolcken gehen.** Psal. 36/6. Zeige auch deinen Knechten das Werck der Heiligung/ wie wir durchs Blut Christi gereiniget werden / in ihm geheiliget / durch den H. Geist/ durchs Wort und Sacrament, wie wir mögen H. Tempel und Wohnung seyn des H. Geistes. Hie haben wir den Anfang unser Heiligung in diesem Leben, dort werden wir vollkommen heilig seyn als Christus selbst / **denn er ist unser Heiligung.** 1. Cor. 1/30. **Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden wir wissen aber/ wenns erscheinen wird / daß wir GOtt gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen wie er ist.** 1. Joh. 3/2. **Ohne die Heiligung aber wird niemand Gott sehen.** Hebr. 12/14.

Zeige auch deinen Knechten das herꝛliche Werck der ewigen Seligkeit/ laß mich hören O HErr die unaussprechliche Liebligkeit des ewigen Lebens/ die noch kein Ohr gehöret hat/ 1. Cor. 2/9. laß mich sehen die allergröste Schönheit deiner grossen Herꝛligkeit / die noch kein Auge gesehen hat / laß mein Hertz empfinden die überschwengliche Süssigkeit deiner Freude/ welche noch in keines Menschen Hertz gestiegen ist. Diß sind Gottes Werck/ so er bereitet hat denen/ die ihn lieben / und auff ihn harren. Diese Werck wolst du uns zeigen HErr: **Zeige auch deine Ehre unsern Kindern.** Was ist Gottes Ehre? Der rechte wahre Gottesdienst/ da Gottes Ehre wohnet/ da Gott und Christus im Heiligen Geist recht erkandt wird, da Gott recht **im Geist und Warheit** wird angeruffen/ Joh. 4/23. gelobet und gepreiset, da Gottes Allmacht/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ Warheit und Gerechtigkeit erkandt wird/ und wie wir an Christum gläuben/ in ihm leben/ durch in selig werden sollen. Denn Christus JEsus ist Gottes Ehre / den hat Gott

Gottes Ehre.

mit Ehr und Herꝛligkeit gekrönet / in ihm hat er seines Hertzens Wolgefallen/ **für dem sollen sich alle Knie beugen / im Himmel und auff Erden/ und alle Zungen sollen bekennen / daß er der HErr sey zur Ehre Gottes des Vatters.** Philip. 2/10. 11. Darum hat der HErr gesagt: Joh. 14/13. 14. **Was ihr in meinem Namen bitten werdet / das wil ich thun / auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Diese deine Göttliche Ehre wollest du auch unsern Kindern zeigen und zu erkennen geben / und dieselbe auff unsere Nachkommene pflantzen/ bis ans Ende der Welt / und deine Kirche allezeit erhalten/ und dieselbe auch aus unsern Kindern sammlen.

Vers. 18. **Und der HErr unser Gott sey uns freundlich / und fördere das Werck unserer Hände bey uns / ja das Werck unserer Hände wolt er fördern.** Das ist das ander Stück der höchsten Weißheit/ einen gnädigen GOtt haben / und Segen in seinem Beruff. Hie sollen wir nun lernen/ daß Gott die höchste Freundligkeit/ Gütigkeit und Holdseligkeit ist. Ursach/ er ist ein Brunn alles Gutes und aller Liebligkeit / aller Liebe / und die Liebe selbst/ ja nichts denn eitel Liebe / darum muß er die höchste Freundlichkeit und Liebligkeit seyn. Darum fuhret GOtt diesen Namen billich/ daß er ein freundlicher/ holdseliger / leutseliger GOtt sey 2. Cor. 1/3. u. f. **Gelobet sey Gott/ der Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes / der uns tröstet in all unserm Trübsal/ daß wir auch trösten können / die da sind in allerhand Trübsal mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOTT. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch durch ihn reichlich getröstet werden** / und so wir seines Leidens theilhafftig seyn / so werden wir auch seiner Herꝛligkeit theilhafftig werden. Darum bitten wir hie nun: **Ach lieber GOtt sey uns ja freundlich und tröstlich**/ in aller unser Trübsal / entzeuch ja unserer Seelen deinen Trost nicht/ wenn gleich der Leib leiden muß / sonderlich wenn wir sterben/ und den Weg aller Welt gehen sollen/ wenn uns Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ und das gestrenge Gericht GOttes erschrecken/ und als schröckliche/ hölliſche Larven für den Augen schweben/ so sey du uns freundlich du leutseliger GOTT mit deinem Trost/ **und sey uns ja nicht schröcklich**/ Jerem. 17/17. denn wenn du freundlich bist/ so kan uns nichts erschrecken/ gleich wie einer nicht so sehr erschricket am Tage/ wenn die Soñe scheinet/ als bey der finstern Nacht/ also wenn deine Freundligkeit uns leuchtet/ so fürchtē wir uns nicht so sehr/ wenn gleich der Teuffel uns erschrecket.

Gütig- und Freundligkeit GOttes.

Wenn uns die Sünde naget und plaget/ so stelle unserm Hertzen und Glauben für deinen lieben Sohn JEsum Christum / sein freundliches / holdseliges Bilde/ wie er stehet als ein Hirte / der sein Schäflein wider funden/ und dasselbe auff seinem Rucken trägt / und spricht: **Freuet euch mit mir / ich habe mein Schaaf wider funden/ das verlohren war.** Luc. 15/6. Ja stelle uns deinen Sohn für / wie einen schönen freundlichen Bräutigam/ der in der Thür stehet / und auff seine Braut/ unsere Seele wartet/ wenn sie kömmt zur Hochzeit des ewigen Lebens. 2. Wenn uns die Todes-Furcht überfället/ so sey uns freundlich O lieber GOTT / und stelle den Augen unsers Hertzens für/ das freundliche Bilde deines lieben Sohns/ wie er gestorben/ in weisse Tücher eingewickelt/ ins Grab gelegt / ja wie er mit einem verklärten Leibe ist wieder aufferstanden. 3. Wenn uns das gestrenge Gericht GOttes erschrecket / so sey uns O lieber GOtt freundlich / und stelle den

Augen unsers Hertzens für deinen lieben Sohn/ wie er unser Mittler / Advocat und Vorsprecher ist/ und ein gnädiger Richter/ der daselbst die Bezahlung ist für unsere / und für der gantzen Welt Sünde. Wenn der Höllen Angst uns trifft / O lieber GOtt so sey uns freundlich / und laß uns anschauen deinen lieben Sohn / wie er die Höllen-Angst für uns geschmäcket/ **da er mit dem Tode gerungen / blutigen Schweiß geschwitzet/** Luc. 22/44. da er am Ertutz schrye: **Mein Gott warum hastu mich verlassen/** Marc. 15/34. ja wie er spricht im Propheten Hosea c. 13/14. **Ich wil sie aus der Höllen erlösen/ und vom Tode erretten.** Darum O du freundlicher GOtt/ wie holdselig/ wie leutselig bistu? Du hast unserm Tode mit deinem holdseligen Munde so freundliche Namen gegeben/ anzuzeigen/ daß du auch im Tode freundlich seyn wilt/ dein freundlicher Mund nennet unsern Tod einen **sanfften Schlaff** / ein **Ruhe von aller Arbeit/** ein **Versammlung zu unsern Vättern/** Joh. 11/11. Offenb. 14/13. eine Auffl̈osung der Seele / aus dem sündlichen/ sterblichen Leibe/ einen grossen Gewinn / da wir für die Sterbligkeit die Unsterbligkeit/ für einen sündlichen ungestalten Leib/ einen verklärten Leib/ für das kurtze und geringe Leiden dieser Welt / die unaussprechliche Herrligkeit bekommen.

Ja du vergleichest gantz tröstlich unsern Tod einer **Sommer-Zeit/** da gesäet wird ein verweßlicher Leib/ ein natürlicher Leib in Schwachheit / in Unehr/ ein irrdisch Bilde / und wird aufferstehen **ein unverweßlicher Leib / ein geistlicher Leib / in Krafft/ in Herrligkeit/ ein himmlisch Bilde** / denn wie wir getragen haben das Bilde des Irrdischen/ so werden wir tragen das Bilde des Himmlischen. 1. Cor. 15/43. u. f. O wie ein freundlicher GOtt bistu/ du bist uns auch mitten im Tode freundlich! Bistu uns aber im Tode freundlich / wie vielmehr im Leben? **So fördere auch das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unserer Hände wollest du fördern.** Das ist/ dieweil du aller Ding Anfang und Ende bist / und alles durch deine Versehung regierest/ und von deinem festen Thron des Himmels auff alle Menschen siehest/ und hast Acht auff alle ihre Wercke/ und lenckest ihnen allen das Hertz / so gib daß alle unsere Arbeit und Beruff diene deinen Ehren/ deinem Lob und Preiß/ daß das Liecht deines Erkäntnis / und der wahre Glaube nicht verlesche/ daß der wahre Gottesdienst erhalten werde / daß die weltliche Obrigkeit deiner Kirchen Herberge gebe/ und der zeitliche Friede und ewige Friede blühe und grüne. Regiert alle Obrigkeit mit deinem H. Geist / **daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue/ daß in unserm Lande Ehre wohne/** Psalm 85/10. u. f. Daß alle Christliche Haußväter und Haußmütter deinen Segen reichlich spüren/ deine Wolthaten erkennen/ dir dafür dancken und loben/ **denn alles was wir ausrichten/ das hastu uns gegeben/** Esa. 26/12. **wir sind zu gering aller deiner Barmhertzigkeit/ die du an uns thust.** 1. B. Mos. 32/10. In Summa/ daß alle unser Thun deine Ehre sey/ daß wir dir zu Ehren leben/ dir zu Ehren sterben / und zu deinen Ehren am Jüngsten Tage frölich wider aufferstehen/ und für dein Angesicht mit frölichem Gewissen erscheinen / und dich mit allen Außerwehlten ewig loben und preisen mögen/ Amen.

Vers. 18.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger GOtt / der du uns hast zu deinem Ebenbilde erschaffen/ daß wir dich erkennen / in dir leben/ dich ehren / loben und preisen sollen. Wir armen Sünder / die wir dein Gebot übertreten / und dein Ebenbilde in uns aus Verführung des leidigen Satans / jämmerlich verderbet und vernichtet haben/ geben uns schuldig aller Sünden/ und bekennen/ daß du recht mit uns handelst/ ob du uns gleich ohn alle Gnad und Barmhertzigkeit in Abgrund der Höllen verstössest. Wir fallen aber zu deinen Göttlichen Füssen / fliehen zu dir mit betrübten Gewissen: Ach GOtt / sey uns armen Sündern gnädig. Du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen. Gehe nicht in das Gericht mit deinen Knechten / denn für dir wird kein Lebendiger bestehen. Du siehest/ ach lieber HErr/ was für ein armes Gemächte wir sind/ von Natur Kinder des Zorns und des Todes / in Sünden gezeuget und gebohrn / und wie unser Leben so kurtz/ elend und ungewiß ist / voll Gefahr/ Sorg und Arbeit/ voll Kümmernis und Elends/ und wie wir nach einander alle von hinnen scheiden und wandern müssen/ und Seel und Leib sich trennet/ und unsere Cörper/ zu Staub und Erden werden. Ach HErr / wir erkennen deinen Zorn wider unsere Sünde. Denn du bist der gerechte Richter/ und stellest unsere Mißethat für dich/ und unsere unerkandte Sünde stellest du ins Liecht für dem Angesicht. Aber du/ lieber Vatter / wir wissen dennoch/ daß du unser GOtt und Vatter bist / der nicht Lust hat am Tod des armen Sünders/ sondern heilst/ daß sich der Sünder zu dir bekehre / und ewig lebe. Und weil du denn HErr JEsu unser Bruder worden / und hast für unsere Sünde mit deinem Leiden und Sterben/ gnug gethan / und bezahlet / und allen Zorn getragen/ und gestil'et / und uns Gerechtigkeit und ewiges Leben widerbracht/ so bitten wir dich von Hertzen / du wollest unser Fürsprecher und Mitler allezeit seyn. Ach Gott Vatter/ sihe du nun die Wunden und die Fürbitt deines Sohns an/ kehre dich wieder zu uns/ und sey deinen Knechten gnädig. Vergib uns unsere Sünde/ regiere uns mit deinem Heiligen Geist/ erhalte uns bey deinem Wort/ und bescheere uns ein seliges Stündlein / nimm unsere Seel in deine Händ/ erwecke unsere Cörper zum ewigen Leben / und mache uns ewig selig. Verleihe uns auch/ daß wir stets bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden / und nicht in Sicherheit Sünde und Stolz fallen/ sondern im rechten Glauben/ wahrer Demuth / Gedult und Hoffnung unsers letzten Stündleins/ und des Jüngsten Gerichts erwarten/ und dich/ GOtt Vatter/ Sohn und Heiligen Geist ewiglich preisen/ in dir frölich seyn / und uns alles Leids / das wir der Sünden halben in diesem Leben haben/ in dir ergetzen/ Amen.

Die I. Predigt über den XCI. Psalm.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem HErrn / meine Zuversicht und mein Burg / mein GOtt auff den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers/ und von der schädlichen Pestilentz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln/ seine Warheit ist Schirm und Schild.

5. Daß

5. Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts / für den Pfeilen die des Tages fliegen.

6. Für der Pestilentz / die im Finstern schleichet/ für der Seuche die im Mittag verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten/ und zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ und schauen/ wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der HErr ist deine Zuversicht/ der Höhest ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen/ und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen.

12. Daß sie dich auff den Händen tragen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

13. Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen / und tretten auff den jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein/ so wil ich ihm aushelffen/ er kennet meinen Namen/ darum wil ich ihn schützen.

15. Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen/ und zu Ehren machen.

16. Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heyl.

Der XCI. Psalm in VI. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. In allen Leibes- und Seelen-Nöthen / ist der Schirm des Höchsten und der Schatten des Allmächtigen/ der mächtigste Schutz und höchste Trost. II. Beschreibung der grossen Zuversicht des Glaubens und freudigen Gebets/ dadurch die Seele mit GOtt redet. III. Von des Teuffels Strick und List/ und wie uns GOtt für denselben mit seinen Gnaden-Flügeln decke. IV. Von vier schädlichen Plagen/ so einem jeden Menschen zu Tag und Nacht nachschleichen/ und was wir darwider für Artzney haben. V. Wie GOtt die Gläubigen/ so ihren Trost und Zuversicht auff GOtt setzen/ unter viel tausenden erhalten kan und wil. VI. Von dem wunderlichen Gerichte Gottes über der Menschen Boßheit / und warum ihrer viele früh/ in der besten Blüthe/ dahin sterben. VII. Vom Schutz der H. Engel. IIX. Vom Sieg wider den Teuffel. IX. Von der Krafft und Frucht eines Gläubigen Gebets. X. Von der tröstlichen Gegenwart Gottes in allem Creutz und Trübsal.

Eingang.

WIr lesen 2. B. Sam. 24/ 1. u. f. daß der H. David sich hoch an GOtt versündiget hatte/ daß er wider Gottes Gebot 2. B. Mos. 30/12. das Volck zehlen ließ / denn das Hertz schlug David / nach dem das Volck gezehlet war. Und David sprach zum HErrn: **Ich habe schwerlich gesündiget / daß ich das gethan habe / und nun HErr nimm weg die Missethat deines Knechtes/ denn ich habe sehr thörlich gethan ; Und da David des Morgens auffstund/ kam des HErrn Wort zu Gad dem Propheten / Davids Seher/ und sprach: Gehe hin/ und rede mit David: So spricht der HErr : Dreyerley bringe ich dir/ erwehle dir der eins / daß ich dir thue. Gad kam zu David / und sagts ihm an / und sprach zu ihm: Wilt u/ daß sieben Jahr Theurung in dein Land komme ? oder daß du drey Monden für deinen Widersachern fliehen müssest/ und sie dich verfolgen ? Oder daß drey Tage Pestilentz in deinem Lande sey ? So mercke nun und sihe / was ich wieder sagen soll dem/ der mich gesandt hat. David sprach zu Gad/ es ist mir fast angst/ aber laß uns in die Hand des HErrn fallen/ (denn seine Barmhertzigkeit ist groß/) ich wil nicht in die Hand der Menschen fallen. Also ließ der HErr Pestilentz in Israel kommen / von Morgen an bis zur bestimmten Zeit / daß des Volcks starb von Dan an bis gen Berseba 70000. Mann. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem / daß er sie verderbet/ reuet es den HErrn über dem Ubel/ und sprach zum Engel / zu dem Verderber im Volck : Es ist gnug / laß nun deine Hand ab. Der Engel des HErrn aber war bey der Tennen Arafne des Jebusiters. David aber / da er den Engel sahe / der das Volck schlug/ sprach er zum HErrn : Sihe/ ich habe gesündiget/ ich habe die Missethat gethan/ was haben diese Schaafe gethan ? Laß deine Hand wider mich und meines Vatters Hauß seyn. Und der Prophet befahl David zu opffern / da ward der HErr dem Lande versöhnet / und die Plage höret auff von dem Volck Israel.**

Aus dieser Historia sehen wir/ welch ein schwere Straffe der König David über sich und über sein Volck gebracht habe durch seine Hoffart/ und wie hefftig ihn gereue / daß um seinent willen so viel tausend Unterthanen als die armen Schaafe dahin fallen. In solcher seiner Angst wil er ihm nun nicht selber das Hertz im Leibe abfressen oder verzweiffeln / nein / sondern er greifft zum Gebet/ und gedencket an seine Psalmen / an seine Bet-Kunst/ wendet sich zum HErrn/ und spricht: **Ach HErr / ich habe schwerlich gesündiget / daß ich das gethan / nimm weg die Missethat deines Knechtes / ich habe sehr thörlich gethan.** Zwey Ding thut er. 1. Er bekennet seine Sünde. 2. Bittet er um Vergebung/ und ist sehr tröstlich / daß er spricht : **Nimm weg die Missethat :** Tolle : aufer : Nimm sie von mir weg/ denn es ist mir eine grosse Last/ ich kans nicht tragen/ sie drücket mich zu sehr / und sihet mit diesen Worten auff **das Lamm Gottes/ welches der Welt Sünde trägt** / Joh. 1/ 36. qui tollit, das ist/ welches die Sünde wegnimmt / und selbst trägt : **Fürwahr er trug unser Missethat/ und lud auff sich unsers Schmertzen.** Esa. 53/5. O wie leicht wird denn das Hertz / wenn es dieser Sünden-Bürde loß ist. Die Verdammten werden ihre Sünde in Ewigkeit behalten / eine grosse Last der Sünden/ die sie peinigen und ängsten wird/ denn aus den unzehlichen vielen Sünden werden eitel Angst und ewige Pein werden.

Darauff schicket GOtt den Propheten Gad zu David/ und lässet ihm sagen: **Dreyerley bring ich zu dir / oder lege ich dir für/ erwehle welches du wilt : Drey Jahr Theurung / oder drey Monden Krieg/ drey Tage Pestilentz.** Hie sind drey Jahr/ drey Monat/ drey Tage/ so stehets in 1. Chron. 22/12. da sehen wir nun die Barmhertzigkeit Gottes / denn sein Zorn nimmt immer ab. Erstlich drey Jahr/ drey Monat/ drey Tage. Ach der gnädige barmhertzige GOtt hat ihm die ewige Straffe vergeben/ aber eine zeitliche Ruthe muß er leiden. **Züchtigen wil ich dich / doch mit maß/ auff daß du dich nicht unschuldig hal-**

Jahr/ Monat und Tage. GOttes Barmhertzigkeit.

test Jer. 30/11. O wie gern solten wir mit einem zeitlichen Rüthlein zu frieden seyn / wenn die ewige Straffe weggenommen ist. O HErr straffe hie zeitlich / und schone dort! Und ist auch das noch eine grosse Barmhertzigkeit / daß GOtt dem David die Wahl gibt / womit er ihn stäupen soll / als wolt er sagen: Ich muß dich stäupen / ich kans nicht lassen / du hasts wol verdienet / aber lieber / womit sol ich dich stäupen? Ey Vatter / spricht David / mit der Ruthe der Pestilentz. Im **Kriege** ist ja zu grosse Unbarmhertzigkeit / ich kans nicht sehen / daß die todten Leichnam in ihrem eigen Blut sterben das Land verbrandt und verwüstet / und schändliche Unzucht getrieben wird. Der **Hunger** quälet auch die Leut zu lang / sie möchten einander selbst für Hunger auffressen / **ich wil lieber in deine Hände fallen / denn deine Barmhertzigkeit ist groß**, als wolt er sprechen: Ich will dich ehe erbitten denn einen unbarmhertzigen Kriegsmann / in der **Theurung** aber würden alle Menschen geängstiget und gequälet / und noch darzu so lange drey Jahr: In der **Pestilentz** aber wirst du ja nicht alle Menschen verderben und sterben lassen / denn ich weiß deine Barmhertzigkeit ist groß / es wird dich bald gereuen. Hie sehen wir / daß wir nicht sollen mit Gewalt den Straffen GOttes widerstreben / sondern mit Gedult dieselbe tragen. **Ich wil des HErrn Zorn tragen**, spricht der Prophet Mich. 7/9. **denn ich habe wider ihn gesündiget**: Durch solche Gedult wird GOtt zur Barmhertzigkeit bewogen: **Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und deinen Namen predigen** Ps. 116/13. **Der HErr züchtiget wol / aber er erbarmet sich auch wieder** Klagl. 3/32. Psalm 119/67. 72. **Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne. Denn ehe ich gedemütiget ward / irret ich / nun aber halte ich dein Wort. Ich dancke dir / daß du mich gedemütiget hast / und hülffst mir.**

Kriег.

Hunger.

Darauff sendet GOtt einen Rach-Engel aus / der schlägt mit der Pestilentz das Volck / daß in dreyen Tagen siebentzig tausend Mann sterben / 1. Chron. 22/15. das war die Bosheit des Volcks / die fiel über ihren eignen Kopff / gleich als wenn einer einen Gifft kochet und machet / und muß es selbst sauffen und dran sterben / gleich als ein Meister ein Schwerdt machet / und wird selbst damit erstochen. also kochen und brauen wir die Bosheit in unserm Hertzen / darauß ein Gifft wird / daran wir selbst sterben müssen. Und das ist die Ursach der Pestilentz / darffsts GOtt nicht Schuld geben / du bist die Ursach. Als nun der Engel die Länder in dreyen Tagen durchstreiffet / kommt er auch gen Jerusalem / und als er jetzo will sein Rach-Schwerdt über Jerusalem außrecken / gereuet den HErrn das Ubel / und spricht zum Engel: **Laß ab / es ist gnug**; des Engels Schwerdt ist die gifftige Pestilentz / ein wunderlich Schwerdt / wie in der Offenbahrung Johannis stehet / Cap. 15/1. u. f. **wie die Engel die letzten Plagen der Welt außgiessen** / aber GOtt wehret ihm / seine Barmhertzigkeit ist zu groß und zubrünstig / mitten im Zorn gedencket er an seine Barmhertzigkeit.

David siehet den Engel stehen in der Lufft / zwischen Himmel und Erde / und ein bloß Schwerdt außgereckt über Jerusalem / erschrickt über die massen sehr für dem Engel. Solch Schwerdt ist auch jetzo über viel Städte außgereckt / wir sehens und hörens. Was thut David? Er gehet mit den Aeltesten herauß / und haben Säcke angezogen / wolte GOtt / wir wären auch mit Säcken der Busse behänget / so würde die Plage aufhören.

Und David sprach zu GOtt: **Ich habe gesündiget / was haben aber meine Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vatters Hauß seyn**: David bittet / GOtt wolle ihn straffen / und sein gantzes Geschlecht / und des armen Volcks verschonen. Er will für sein Volck sterben. Endlich opffert er / und der HErr antwortet ihm durchs Feuer / und wird versöhnet / also müssen wir Busse und ein zerbrochenes Hertz opffern / Psalm 51/19. so wird uns GOtt um des Opffers Christi willen gnädig seyn.

Auslegung.

I. **In allen Leibes- und Seelen-Nöthen ist der Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen / der mächtige Schutz und höchste Trost.**

WEr unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet. Das sind zwey schöne Gleichnussen / dadurch GOttes Schutz abgemahlet ist. In seiner Sprache heisset der Schirm GOttes ein Latibulum, ein heimlich Oertlein / dahin man sich verbirget und versteckt in öffentlichen allgemeinen Nothen. Und will uns hiemit der H. Geist trösten / daß so ein Mensch einen verbergen kan / an einem heimlichen verborgenen Oertlein zur Zeit der Noth / vielmehr kans GOtt: Dessen wir ein klares Zeugniß Psalm 21/5. haben. **Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten / und erhöhet mich auff einen Felsen.** Das ist der wunderliche / verborgene / unsichtbare Schutz GOttes / gleich als wenn einer mitten unter den Feinden wäre / die alle Pfeile und Streiche auff einen gerichtet hätten / und bald käm einer / und nehme denselben unter seinen Mantel / bedecket ihn / und führet ihn in sein Gezelt: Diß ist artig vorgebildet durch die Feuer- und Wolcken-Säule / 3. B. Mos. 13/22. durch welche GOtt die Kinder Israel führete / sie schützete / und mit einer Wolcken bedeckte / was nun GOtt dort sichtbarer Weise gethan / das thut er bey uns verborgener / unsichtbarer Weise. Und gleich wie ein Kriegs-Heer im Felde Gezelt auffschläget / wenn sie wider die Feinde zu Felde liegen / also hat GOtt der rechte Kriegs-HErr viel unsichtbare Gezelt um seine Heiligen her geschlagen / das seyn die weissen Gezelt der H. Engel / darinn er uns verbirget / wie das Heer GOttes bezeuget / so den Ertz-Vatter **Jacob** beleitet: 1. B. Mos. 32/1. So hätte GOtt dem **Elisäo** / 2. **Kön. 6**/18. u. f. da ihn die Syrer suchten / er war mitten unter ihnen / sie sahen ihn wol / aber kandten ihn nicht / das machte der **Schirm des Höchsten / und Schatte des Allmächtigen.** In denselben war auch **Loth** verborgen / 1. B. Mos. 19/11. da ihn die Sodomiter suchten zu tödten / und kondten doch die gantze Nacht sein Hauß nicht finden:

Vers. 1. Schutz Gottes in zweyen Gleichnissen. 1. Schirm.

✠ Es ist aber sehr tröstlich / daß der H. Geist den Schirm nennet / **den Schirm des Höchsten** / damit anzudeuten / daß dieser Schutz allen irrdischen / leiblichen / menschlichen Schutz übertreffe / und daß niemand begreiffen könne / wie wunderlich GOttes Schutz sey / wie der Psalm 147/5. spricht: **Sein Rath ist wunderlich / und ist unbegreiflich / wie er regieret.** Und Jer. 32/19. nennet ihn einen GOtt **groß von Rath / und mächtig von That.** Consilium ejus in profundo, **Sein Rath stecket tieff** Psalm 106/13. Wars nicht wunderlich / daß / da Pharao den Kindern Israel nachjaget / 2. B. Mos. 14/20. und sie allbereit ereilet / und in seiner Macht hatte / sich erhub die Feuer-Säule / so für ihnen hergieng / und machte sich hinter sie / und tratt zwischen das Heer der Kinder Israel / und das Heer Pharao ein / daß die beyde

de die gantze Nacht nicht konten zusammen kommen / auff einer Seiten da die Feinde waren / war eine dicke Finsterniß / auff der andern Seiten war es liecht / wo ist je unter allen Völckern unter dem Himmel solches geschehen? Darum der Prophet Nahum 1/7. gantz tröstlich redet: **Der HErr ist gütig / und eine Feste zur Zeit der Noth / und kennet die so auff ihn trauen / wenn die Fluth überläufft / so macht ers mit derselben ein Ende / aber seine Feinde verfolget er mit Finsterniß.** Und Psalm 31/21. **Du verbirgest mich heimlich für jedermans Trotz.**

2. Schatten. Das andere Gleichniß ist genommen von einem Baum / der einen grossen und kühlen Schatten machet / kan das ein natürlicher Baum thun / und einen müden Wandersmann erquicken / wann ihn die Sonne außgedorret hat: Ach solte der Baum des Lebens CHristus JEsus nicht vielmehr einen lieblichen Schatten machen können? Seine Gnade / theurer Verdienst / Vergebung der Sünden / ist der rechte Schatte für dem verzehrenden Feuer des Zorns Gottes / für der Höllen Gluth / für dem Grimm des Teuffels und der bösen Welt / wie der Prophet Esa. 25/ 4. sagt: **Du HErr bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand.**

Wolcken-Säule. Ein solcher lieblicher Schatte war über den Häuptern der Kinder Israel / wenn sich die Wolckensäule über das Heer Israel erhub / und sich außbreitet / und ihnen Schatten machte / hat bedeut GOttes geistlichen Schatten / und Erquickung der müden Seelen / denn alle grosse Wunder / die GOtt leiblich an den Kindern Israel gethan / die thut er geistlicher Weise an allen Gläubigen. Gleich wie ein wolriechender und anmutiger Baum einen herrlichen gesunden Schatten gibt / so den Leib erquicket: Darum **Abraham / Isaac / Jacob** / unter Mandelbäumen gewohnet haben / 1. B. Mos. 28/19. zu **Luß oder Bethel** / denn **Luß** heisset eine **Mandel** / wie auch der **Sohn Gottes** mit zweyen Engeln unter einem Baum Abrahams Gast ward / Cap. 18/ 4. und die Prophetin **Debora** wohnete unter den Palmen: B. Richt. 5/ 4. Wie auch Democritus und andere Philosophi unter den Bäumen gewohnet haben / ja wie der allmächtige GOtt selbst unsern ersten Eltern einen Garten gepflantzet hat / darinn sie ihre Wohnung haben solten.

Paradisischer Baum-Schatten. Und ist lieblich zu betrachten / daß unser lieber GOtt unsern ersten Eltern kein Hauß gebauet hat / sondern einen Garten / darinn sie wohnen solten / und sonderlich den Baum des Lebens mitten im Garten / bey welchem sie ohne Zweiffel unter seinem Schatten geruhet und geschlaffen haben / sonderlich Adam / da ihm GOtt seine Eva aus seiner Riben erbauet im Schlaff: Also gibt der Baum des Lebens CHristus JEsus einen rechten lebendigmachenden kühlen Schatten von sich / seinen lebendigen Trost / damit er die müden Seelen erquicket wie dem ersten groffen Sünder dem Adam geschach / da ihn GOtt suchte / da er sich **versteckt hatte unter die Bäume / da der Tag kühle worden war:** 1. B. Mos. 3/ 8. Was GOtt an dem ersten Sünder dem Adam gethan hat / das thut er noch heutiges Tages an allen armen Sündern / er suchet sie / **wenn der Tag kühle worden ist** / das ist / mit dem lieblichen Trost seiner Gnade / und erquicket sie / wie der Prophet Esa. 40/ 29. spricht: **Der HErr gibt den Müden Krafft / und den Unvermügenden Stärcke gnug / die auff den HErrn hoffen / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren wie Adeler.** So ist nun der Schatte des Allmächtigen GOttes / Gnade / Trost / Krafft und Stärcke / die uns erquicket und erhält / daher auch der Engel Gabriel zur Jungfrauen Marien spricht: Luc. 35. **Die Krafft des Höchsten wird dich überschatten** / da dieser Schatte GOttes Krafft genennet wird. Und der Psalm 121/ 5. 6. spricht: **Der HERR ist dein Schatte über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.** Das ist / daß dich kein giftiger Einfluß des Himmels beschädige / es sey Tag oder Nacht.

Art und Eigenschafft der Pestilentz. Hiebey ist auch zu mercken / weil dieser Psalm eigentlich von der giftigen Seuche der Pestilentz redet / daß er hiemit die Art und Eigenschafft derselben beschreibet: Denn dieses Gifft bringet mit sich eine grausame Hitze / so den Menschen entzündet / als wenn er im Feuer lege / und ist gleich als wenn einer mit einer vergifften Wehr oder Kugel verwundet wäre / das bringt grosse Hitze mit sich / die Pfeile und giftige Kugeln der Pestilentz sind unsichtbar / es ist ein unsichtbar Schwerdt / damit der Verderber hauet / wie David den Engel den Verderber sahe stehen zwischen Himmel und Erde / und ein bloß Schwerdt in seiner Hand haben / da kömmt nun in solcher grausamer Hitze der Schatten des Allmächtigen / und erquicket manchen Menschen / kühlet und stärcket ihn / da sonst keine leibliche Artzney helffen will. Und das ist die Ursach / warum der Heilige Geist denselben nennet den Schatten des Allmächtigen / weil er nemlich über alle Menschen Hülffe / erquicken und erhalten kan / und heisset in seiner Sprache Schaddai, das ist / abertimus, ein überfliessende Krafft / davon alles lebet und schweber / denn GOttes Gutigkeit durchgehet alle Creaturen / gibt ihnen Wesen / Leben und Krafft / Apost. Gesch. 17/ 27. 28. **GOTT** gibt einem jeden Leben und Odem / und ist nicht weit von einem jeglichen unter uns / **denn in ihm leben / weben und seyn wir.**

Also erhält GOtt alles / was ist und lebet / so daß GOttes Güte und Segen in dem geringsten Kräutlein zu spüren ist / daß man wol siehet / Gottes Finger seyn da gewesen / und haben es künstlich formiret / und mit einer sonderlichen Signatur gezeichnet / wozu es dienet. Wer diß verstehet / der kan recht das Buch der Natur lesen / denn die Creaturen sind GOttes Buchstaben / wer sie verstehet / verstehet nicht den geringsten Theil der Natur / daher die alten Philosophi recht gesagt haben / Πάντα Θεοῦ πλήρη, πάντη Θεὸς ἐφαίνεται.

Buch der Natur wer lesen könne.

Alles ist mit GOtt erfüllet /
Alles ist mit GOtt umhüllet.

Daher Virgilius sein Jovis omnia plena, **Jupiter sey in allen Dingen** / genommen: Diese erhaltende Krafft GOttes aller Dinge / ist das Fundament der wahren Philosophiæ: Daher die Weißheit Salomonis spricht: **Der Geist des HErrn erfüllet den Erden-Kreiß / du Liebhaber des Lebens / und dein unvergänglicher Geist ist in allen** / B. Weißh. 1/ 7. 11/ 27. 12/ 1. welches natürlich und geistlich zu verstehen: Natürlich / wie der Geist GOttes in der ersten Schöpffung auff dem Wasser schwebet / und alle Creaturen lebendig machte: 1. B. Mos. 1/ 1. Geistlich: Wie GOtt seinen Geist mit seinen Gaben außgegossen über alles Fleisch. Joel. 2/ 28. Ja Psalm 104/ 30. wird das Leben aller Creaturen **GOttes Odem** genannt / der alles erhält: Also ist GOttes Odem das natürliche Leben aller Dinge / und auch das ewige Leben der Gläubigen / wie der Prophet Esaias 57/ 16. spricht: **Ich will nicht immer zürnen / sondern ich will von meinem Angesicht einen Geist weben / und Odem machen** / das ist nun der Schatte des Allmächtigen / der überfliessenden lebendigmachenden Krafft und

Schatte des Allmächtigen.

Güte

Güte GOttes. Unter diesem Schatten / spricht der Psalm / will ich nun bleiben / das heisset eigentlich in seiner Sprach / über Nacht bleiben pernocto, **Ich will zu Nacht bleiben** / anzudeuten / daß diese Welt und unser gantzes Leben nur seye eine Nachtherberge / unser Leben ist nichts anders / denn eine Nacht gegen dem ewigen Tag / ein Finsterniß gegen das ewige Liecht. Wenn ihr nun unter dem Schatten eines grünen Baums sitzet / so dencket / daß euch Gottes Gnade also überschatte / und an Leib und Seele erhalte.

Nacht und Nachtherberg heisset die Welt u. unser Leb.

Die II. Predigt über den XCI. Psalm.

Eingang.

DEr Prophet Jeremias spricht Cap. 6 / 13. 14. **HERR / du bist die Hoffnung Israel / alle die dich verlassen / müssen zu Schanden werden / und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden / denn sie verlassen den HErrn / die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich HErr so werde ich heil / hilff mir / so ist mir geholffen / denn du bist mein Ruhm.** Allhie hören wir / mit was grosser hertzlicher Zuversicht eine gläubige Seele mit GOtt redet / und alle ihr Heil und Hülffe von GOtt erwartet / ja von keiner andern Hülffe und Trost weiß / denn von GOtt / und von keinem andern wissen wil / auch festiglich schleusset / daß wenn GOtt nicht hilfft / so kan nicht geholffen werden / wenn GOtt nicht heilet / so kan man nicht heil werden von Sünde und Tod; O das sind zwo tödtliche Wunden / wer kan sie heilen / denn allein GOtt? Darum **heile du mich HErr / so werde ich heil / hilff mir / so wird mir geholffen** / und sonst nicht; und weil du HErr das alles thun kanst / so **bist du meine Hoffnung und mein Ruhm** / mein Lob und Preiß / denn es ist stracks unmüglich / daß ausser GOtt einen Menschen kan geholffen werden / darum **müssen freylich zu Schanden werden / die dich HErr verlassen / und die Abtrünnigen** / die ihr Hertz und Hoffnung auff etwas anders setzen / **die müssen in die Erde geschrieben werden** / das ist / **wie der Gläubigen Namen im Himmel geschrieben** / Luc. 10 / 20. so werden der Gottlosen Namen in die Erde / ja in die Hölle geschrieben / so schrieb der HErr mit dem Finger in die Erde Joh. 8 / 8. anzuzeigen / daß der Phariseer Name solte in die Erde geschrieben werden / und zu Schanden werden / solten nicht in den Himmel geschrieben seyn / denn sie **verlassen die Quelle des lebendigen Wassers**; O wie ist GOttes Trost so eine lebendige Quelle / welche Leib und Seele erquicket und erfreuet. Davon singet auch der Heilige David im 91. Psalm:

Außlegung.

II. Beschreibung der grossen Zuversicht des Glaubens und freudigen Gebets / dadurch die Seele mit Gott redet.

DEr spricht zum HErrn / meine Zuversicht / meine Burg / mein GOtt / auff den ich hoffe. Das ist eine freudige Ansprache und Zutritt zu GOtt dem HErrn / denn ein gläubig Hertz redet mit GOtt in aller Zuversicht und kindlichem hertzlichem Vertrauen. Ach es ist eine grosse Herrligkeit / also täglich für GOtt treten dürffen / GOtt hats so gerne / und wir thuns so ungerne und so selten / so kalt und faul. Das heisset aber eine Zuversicht / dahin das Hertz siehet / und sich wendet / so bald man höret von einer Gefahr und Unglück: Zuversicht stehet in zweyen Stücken / wenn sichs Hertz zu GOtt wendet / und GOtt ergibt / gleich wie die Kinder ihre Aeugelein wenden zur Mutter / so bald ihnen Leid geschicht / also soll sich im Augenblick Glaube und Hoffnung / die beyden Augen der Seelen / zu GOtt wenden / so bald man von einer Gefahr höret Psalm 121 / 1. **Ich hebe meine Augen auff** / im Glauben und Hoffnung / **zu den Bergen** / zur Allmacht und Barmhertzigkeit Gottes.

Was Zuversicht heisse und seye?

Wenn nun der Glaube zu GOtt spricht: **HErr / meine Zuversicht** / so gibt sich das gantze Hertz GOtt selbsten / mit allen Kräfften und Vermögen / und ruhet allein in GOtt / und in seiner Hülffe / und schleusset alle Creaturen aus. Du GOtt allein meine Zuversicht / und sonst nichts mehr / das ist mein gantz Hertz / das sind alle meine Gedancken / du wirst mich nicht betriegen / denn deine Treue ist groß allen / die dich halten für ihre einige Zuversicht. **HErr / meine Burg**: Meine Festung / mein festes Schloß / mein starcker Schutz / meine feurige Mauer mit deinen heiligen Engeln / wider alle meine Feinde. Nahum. 1 / 8. **Der HErr ist eine Feste zur Zeit der Noth / und kennet die / so auff ihn trauen.** Können Menschen Festungen bauen mit Wällen und Mauren / und GOtt solt nicht seinen Gläubigen eine Festung bauen können von feurigen Mauren? Darum **O du mein GOtt auff den ich hoffe** / was ist die gantze Welt / O GOtt / gegen dich? Du bist mein höchstes Gut / mein höchster Schatz / meines Hertzens höchste und einige Freude / in welchem mein Hertz allein ruhet und sicher ist / das heisset sich GOTT gantz ergeben.

Allhie lernet nun / das innerliche liebliche Gespräch der gläubigen Seelen mit GOtt. Sehet / also redet die Seele mit GOtt / dadurch die Seele erquicket und erfreuet wird / darauff auch GOTT der HErr durch H. Engel / tröstliche Gedancken und freudigen Geist wunderlich antwortet / und das Hertz erquicket: Ists nicht ein freudig Wort / welches David spricht Psalm 18 / 2. u. f. **Hertzlich lieb hab ich dich HErr meine Stärcke / mein Felß / mein Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auff den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils / und mein Schutz / ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet:** Das Gespräch mit GOtt hat zwey vornehme Stück: Kindliche Zuversicht und Freudigkeit / gleich als wenn man ein Gewürtz oder Weyrauch ins Feuer legt / gibt es einen trefflichen Geruch: Also wenn das feurige Gebet und freudige Geist den Menschen anzündet / rauchet alles / was lebet in ihm / und ergibt sich in Gottes Lob: Ists nicht ein freudig Wort / das David Psalm 46 / 2. u. f. spricht: **GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben / darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sincken. Wann gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestüm die Berge einfielen Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben / mit ihren Brünnlein / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben. GOTT hilfft ihr frühe.** Das ist eine starcke

und

und sehr grosse Zuversicht / ein gewaltiger Glaube / gleich als ein Ancker / so er außgeworffen wird / das Schiff hält und nach sich zeucht / also das Gebet zeucht uns zu GOtt / wie freudig ist er Psalm 3/6. u. f. **Ich liege und schlaffe / und erwache / denn der HErr erhält mich. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend / die sich umher wider mich lagern / auff HErr / hilff mir. Bey dem HErrn findet man Hülffe und deinen Seegen über dein Volck / Sela.** Und Psalm 70/6.7. **Freuen und frölich müssen seyn in dir / die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben / müssen immer sagen: Hochgelobet sey GOTT. Ich aber bin elend und arm / GOtt eile zu mir / denn du bist mein Helffer und Erretter / mein GOtt verzeuch nicht:** Gleich wie nichts lieblich ist / ohne die Sonne / oder ein Liecht bey den Menschen / sondern alles ungestalt im Finsterniß / also ist nichts lieblichs im Menschen für Gott ohne Gebet.

Wenn nun ein gläubig Hertz also mit GOtt redet / so antwortet GOtt im Propheten Esa. 43/1.2. **Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / ich habe dich nach meinem Namen genennet / du bist mein. Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / will ich bey dir seyn.** Und im Jeremia 33/3. **Ruffe mir / so will ich dir antworten / und dir anzeigen grosse Ding / die du nicht weist.** Solche grosse Ding sind die himmlische Freude und Süssigkeit / so das Hertz bißweilen empfindet in einem freudigen Gebet / welche der gantzen Welt Liebligkeit übertrifft. Denn was aus GOtt kömmt ohn Mittel in des Menschen Hertz und Seele / ist eine edlere Freude / denn alle Creaturen vermögen: Wie man köstlichen Wein mit Wasser mengt / so schmeckets wol nach Wein / aber man kan die lautere Krafft nicht empfinden; Also ist wol GOttes Güte in den Creaturen / aber nicht lauter / in GOtt ist sie lauter / wenig Leute haben die himmlische Freude geschmeckt. Das ist alles irrdische Freude / so aus leiblichen Dingen kömmt / aus Glück / Wolfart / Ehre und dergleichen / dieselbe haben wol viel Leute empfunden / aber die so allein aus GOTT kömmt / haben ihr wenig geschmecket; Gleich wie die nicht wissen / wie süsse das Honig sey / die es nicht geschmecket haben / also wissen auch viel nicht / wie süsse Gottes Freude sey / die sie nicht gekostet haben; und gleich wie die Blumen blühen / wenn die Sonne scheinet / also wenn man betet / ereugen sich die Blumen der Göttlichen Freude. Uber dieser Freude haben die lieben Heiligen der gantzen Welt vergessen / darnach geseufftzet / **wie der Hirsch schreyet nach dem frischen Wasser:** Psalm 42/2. Eine solche Freude ist ihre Göttliche Antwort gewesen / wenn sie gebetet haben / Psalm 34/4. **Da ich den HErrn suchte / antwortet er mir, und errettet mich aus aller meiner Furcht:** Das ist der Heiligen Studium, **Arbeit** / und ihre Schule gewest / das ist ihre Freude gewest / und nicht die Welt; Wie der 63. und der 84. Psalm bezeuget.

Geistliche Freude in Gott.

III. **Von des Teuffels Strick und List / und wie uns GOtt für denselben mit seinen Gnadenflügeln decke.**

Auf 1. Teuffl. Jägen.

DEnn er wird dich erretten vom Strick des Jägers. Der Teuffel ist ein gewaltiger Jäger / wie Hiob 1/7. bezeuget / da dieser höllischer Jäger spricht: Ich habe die Welt durchgewandert / **ich habe das Land umher durchzogen:** Ein Jäger richtet sein Gemüte stracks in das Wild so emsig / das Jagen gleichsam seine Natur wird / und wird manchem grossen Jäger sein Gemüth durch diese Lust also überwunden / daß er gar erwudet / obbrutelscit, und kommt von der menschlichen Humanität zu weit ab / daß gleichsam ein halbe Beraubung der Vernumfft ist / denn wo das Gemüth allzustarck hingerichtet ist / da verlässet GOtt die Seele. Wie nun die höchste Lust eines Jägers ist / Wild zu fahen / also des Teuffels / des höllischen Jägers höchste Begierde ist Menschen zu fahen / da hungert ihn nach 1. Petr. 5/8. Sein Strick aber und Netz ist / viel hundert Occasiones und Gelegenheit zu sündigen / wunderliche Einbildung / Gedancken / Zweiffel-Muth / Anfechtung / feurige Pfeile / so die Seele quälen und ängsten / und wer kan die tausend List des argen Bösewichts alle erzehlen / damit er die Seele quälet / der Hertzplagende Geist? Und so ihm GOTT verhänget / greiffet er den Menschen auch am Leibe an / wie den Job / welchen er schlug mit einen bösen Gifft / **vom Haupt biß auff die Fußsolen** / Hiob. 2/7. darum beschreibet allhie dieser Psalm den Strick des Jägers / und nennet ihn die **schädliche Pestilentz** / **schädlich** heisset er sie propter contagium, wegen des ansteckenden geschwinden Gifftes / welches in den menschlichen Leib fället / als eine Funcke Feuer in einen Zunder / wo GOtt nicht **Schirm und Schatte** ist. Ist gleich wie ein gifftiger Wurm / der mit dem verborgenen Rauch / so von ihm gehet / einen Menschen vergifftet / oder wie der allerschädlichste Wurm / der Basiliske / der mit den Augen die Leute vergifftet und tödtet / so feind ist der Teuffel den Menschen / wie ein **Pardel** / wenn man dasselbe Thier fahen will / so stellet man ihm ein gemahltes Menschenbilde für / daran beweisetes alle seinen Grimm / und wird drüber gefangen: Also beweiset der Teuffel alle seinen Grimm am Menschen / als an GOttes Bilde / anzuzeigen / daß er GOttes und Christi abgesagter Feind ist.

Seine Stricke und Netze.

Pestilentz.

Pardel ein Bild des Teuffels.

Wider diese geistliche und leibliche / sichtbare und unsichtbare Stricke des Teuffels / tröstet uns nun der heilige David und spricht: **Er wird dich mit seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln.** Ist eine tröstliche Beschreibung des Schutzes GOttes. Hiemit siehet der Psalm auff den **Gnadenstul** / auff die außgebreitete Flügel der güldenen Cherubin / welche reicheten von einer Wand des Tempels zur andern / und haben bedeutet / daß GOtt seine geistliche Wohnung / das ist / alle Gläubige / also wolle bedecken / mit seiner Liebe und Gnade / das sind die beyden **Flügel** / damit er uns täglich bedecket und überschüttet / und sind die beyden außgestreckten Arm unsers HErrn JEsu CHristi am Creutz / darein er uns alle sammlet und verfasset / und hertzet / **wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel fasset:** Matth. 23/37. Also bedecket uns GOtt mit den Flugeln seiner Gnade und Fittichen des Friedes / für dem höllischen Habicht und Raubvogel / dem bösen Geist. Unter seinen Flügeln hat das arme Täublein / unsere betrübte / verscheuchete Seele ihre Zuflucht: Davon sagt Moses 5. B. Mos. 32/11. **Wie ein Adeler außführet seine Jungen / und über ihnen schwebet / so breitet GOtt seine Fittich aus über uns / er nahm Israel und trug ihn auff seinen Flügeln.** Ps. 17/8. 9. **Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel für den Gottlosen / behüte mich wie ein Augapffel im Auge.** Ps. 57/2. **Gott sey mir gnädig / denn auf dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß das Unglück für über gehe.** Psal. 36/8.11. **Er breitet seine Güte über die / so ihn kennen / und seine Gerechtigkeit über die Frommen. Wie theuer ist deine Güte / Gott / daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner**

Vers. 4. Beschreibung des Schutzes Gottes.

deiner Flügeln trauen: Mal. 4/2. Euch die ihr meinen Namen fürchtet/ wird auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter desselbigen Flügeln.

Diese Gnaden-Flügel GOttes werden nun mit einem andern Namen genennet/ **Schirm und Schild**/ und wird erkläret was es sey/ nemlich
Vers 4. GOttes Warheit: **Seine Warheit ist Schirm und Schild.** Ist ein Gleichniß genommen von einem Kriegsmann/ welcher sein Haupt und Brust mit Schirm und Schild bewahret/ und damit die Pfeile und Streiche auffähet: Einen solchen geistlichen Helm und Schild müssen alle Christen haben/ und derselbe wird allhie genännt **GOttes Warheit**/ das ist/ GOttes Wort und theure Verheissung/ wer sich damit bewahret und einen Schirm um sich hermacht/ der stehet gleich als hinter einem Berge oder dicken Busch/ dadurch der höllische Jäger oder Teuffel nicht sehen kan/ und wenn man auch GOttes Warheit als einen Schild fürwirfft den Pfeilen des Satans/ so prallen sie zurück/ wie uns solches S. Paulus lehret Ephes. 6/16. da er den Christlichen Ritter wapnet und spricht: **Ergreiffet den Schild des Glaubens/ damit ihr könnet auslöschen die feurige Pfeile des Bösewichts!** Der Glaube hält dem Satan das Blut Christi für/ das leschet die feurigen Pfeile des Teuffels aus/ davon sagt der Psalm 18/36. **Du gibst mir den Schild deines Heils/ deine rechte Hand stärcket mich**/ da wird er genannt der Schild des Heils GOttes/ wider das Unheil Leibes und der Seelen. Psalm 28/7. **Der HErr ist meine Stärcke und mein Schild/ auff ihn hoffet mein Hertz/ mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich wil ihm dancken mit meinem Lied.** Psalm 84/12. 13. **Der HErr ist die Sonne und Schild/ der HErr gibt Gnade und Ehre. HErr Zebaoth/ wol dem Menschen/ der sich auff dich verlässet.** Sprüchw. 30/5. **Alle Wort GOttes sind durchläutert/ und sind ein Schild denen die auff ihn trauen.** Scheusset dich nun der Teuffel mit dem Pfeil der Anfechtung deiner Sünden/ wirff ihm für den Schild der Warheit Christi: **Das Blut JEsu Christi reiniget uns von allen Sünden.** 1. Joh. 1/7. Plaget er dich mit der Furcht des Todes/ halt ihm entgegen den Schild der Warheit GOttes: **Christus hat dem Tod die Macht genommen.** 2. Tim. 1/10. **Selig sind die Todten/ die im HErrn sterben.** Offenb. 14/13. Plaget er dich mit Schrecken des Gewissens/ wirff ihm für den Schild der Warheit Gottes: **Er ist verworffen/ der sie verklaget für GOtt Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut.** Offenb. 12/10. 11. Schrecket dich das gestrenge Gericht Gottes/ halt ihm entgegen den Schild der Warheit GOttes/ Joh. 5/24. **Warlich/ warlich/ wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht ins Gericht.**

Die III. Predigt über den XCI. Psalm.

Eingang.

MIt dem Trost da der fromme und geduldige Creutz-Träger Hiob in seinem vielfältigen Creutz von GOtt ist getröstet worden/ tröstet er auch andere in seinen Buch Cap. 5/17. u. f. **Selig ist der Mensch/ den GOtt straffet/ darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzt und verbindet/ er zuschmeisset und seine Hand heilet: Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten/ und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tode erlösen/ und im Kriege von des Schwerdts Hand. Er wird dich verbergen für der Geissel der Zungen/ daß du dich nicht fürchtest für dem Verderben/ wenn es kömmt.** In diesem schönen Spruch werden wir getröstet im Creutz/ daß wir dasselbe annehmen sollen/ als von der Hand des HErrn kommende: Und sonderlich daß GOtt endlich erretten werde/ wenn die Zahl der Trübsalen voll seynd. Die siebende Zahl ist eine Zahl der Vollkommenheit/ es muß ein jeder seine sondere Zahl der Trübsalen haben/ die ihm GOtt hat zugezehlet/ wenn die erfüllet seyn/ so kömmt die Hülffe überschwenglich: Mancher muß Kriegesnoth leiden/ Sterbensnoth/ mancher muß auch die Geissel der bösen Zungen leiden/ &c. **Nun aus sechs Trübsalen wird dich GOtt erretten/ und in der siebenden wird dich kein Ubels rühren:** GOtt wird die Zeit wol treffen/ wenn die Wetter/ die über dich gehen sollen/ erfüllet seyn. Von solchen Plagen redet auch der 91. Psalm.

Außlegung.

IV. **Von vier schädlichen Plagen/ so einem jeden Menschen zu Tage und Nacht nachschleichen/ und was wir dawider für Artzney haben.**

Vers 5. 6. **DAß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts/ für den Pfeilen die des Tages fliegen. Für der Pestilentz so im Finstern schleicht/ für der Seuche so im Mittage verderbet.** Diß seyn vier schädliche Plagen/ so einem jeden Menschen Tag und Nacht nachschleichen/ für welchen wir uns verwahren müssen mit dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen/ mit dem Schilde seiner Warheit. Vier schädliche Plagen, figürlich erkläret.

Wiewol nun etliche Doctores der H. Schrifft die vier Plagen Allegoricè oder Metaphoricè, figürlicher Weise außlegen/ nemlich: **Das Grauen des Nachts** von allerley Furcht und Schrecken/ welches des Nachts den Menschen mehr plaget denn des Tages/ Item den heimlichen Haß und Neid/ List/ Verleumbdung und Feindschafft. 2. **Die Pfeile so des Tages fliegen**/ von unversehener schnellen Gefahr/ die man nicht zuvor gesehen/ noch ihr entfliehen können/ Item/ von öffentlichen Schelt- und Schmäh-Worten/ Dräuung und Lästerung der Feinde. 3. **Die Pestilentz so im finstern schleicht**/ von heimlichen Rathschlägen/ Verrätherey en/ bösen Rencken/ Tücken/ Anstifftung böser Ding. 4. **Seuche so im Mittage verderben**/ von falscher Lehre/ öffentlicher Tyranney und Verfolgung/ Schwerdt/ Bann und Acht/ so bezeugets doch das Intent des Psalms und die Propositon, daß David diesen Psalm vornemlich wider den Teuffel und seine Werckzeuge gemacht und gebetet hab/ und gebens auch die Wort an ihm selbst/ daß er versiehet die Plagen/ damit der Teuffel unsern Leib und Seele beschädiget und verderbet/ dazu er mancherley Gelegenheit suchet im Finstern des Nachts/ und am hellen Mittage/ denn er kan dazu/ so wol des Tages Liecht/ die Hitze der Sonnen brauchen/ als die Finsterniß des Nachts/ und des Monden Unart/ wie der Psalm 121/6. bezeuget. Denn kan ein giftig Kraut mißbraucht werden einen zutödten/ so kan

1. Grauen des Nachts
2. Pfeile so des Tages fliegen.
3. Pestilentz so im finstern schleichet.
4. Seuche/ so im Mittag verderbet.

auch

auch ein böser Affect und Aspect und Einfluß des Himmels also vom Satan mißbraucht werden / so es ihm GOtt verhänget. So uns nun GOtt nicht mit seinem Schirm und Schatten und Gnadenflügeln bedeckte / wir wären kein Augenblick sicher vom Gifft und Verderben / es sey Tag oder Nacht / denn wenns GOtt verhänget / so brauchet der Teuffel alle Creaturen wider uns / es sey Feuer / Wind / Erde / Wasser / darum der Psalm 121 / 6. spricht: **Daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.**

Eigentlicher Verstand der vier Plagen.

Was nun erstlich das **Grauen des Nachts** anlanget, so verstehet der Prophet eigentlich allhie die grausame Furcht und plötzliches Schrecken / dadurch viel Leute vergifftet werden / und dieweil das Grauen der Nacht Eigenschafft ist / so setzet er hinzu

1. Grauen. das **Grauen des Nachts** / und verstehet hierdurch allerley Furcht / Schrecken und Angst / weil auch der Teuffel offt im Schlaff und Träumen die Leute erschreckt / wie Job 7 / 14. stehet: Nun ists nicht ein geringe Plage um die stätige Furcht / Kleinmütigkeit / und tägliches Schrecken / es ist eine Frucht eines schwachen Glaubens. Ja / 3. B. Mos. 26 / 16. 5. B. Mos. 28 / 66. wirds eine **Straffe**

Frucht und Schrecken. **Gottes** genannt: **Ich will dir ein verzagt Hertz geben / daß du dich Tag und Nacht fürchten solt / solst mit verschmachtem Angesicht gehen / und dich für einem rauschenden Blat fürchten**; und das ist auch eine von den letzten Plagen der Welt: **Auff Erden wird den Leuten bange seyn / werden zagen und verschmachten / für Furcht.** Multi vivunt in perpetuis suspiriis & gemitibus. **Viele bringen ihr Leben zu mit stetigem Seufftzen und Winseln. Mein Leben hat abgenommen für Trübnuß / und meine Zeit für Seufftzen.** Psalm 31 / 11. Mancher hat seine Zeit im Elend zubracht / **und nie mit Freuden gegessen.** sagt Job. c. 21 / 25.

Sonderlich fället die Furcht über die Leute im Sterben und Kriegs-Noth / dawider tröstet uns dieser Psalm / und saget deutlich / daß GOTT die / so auff ihn trauen / bewahren wolle / daß sie nicht erschrecken sollen: Das ist / er wolle sie behertzt und getrost machen / ihnen einen Muth und Glauben geben / daß sie sich nicht fürchten sollen / wie Esa. 41 / 10. vertröstet wird: **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein GOTT / ich helffe dir / ich stärcke dich / ich errette dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Esa. 43 / 1. **Fürchte dich nicht / ich habe dich bey deinem Namen gerufft / du bist mein / ich bin der HErr dein Heyland.** Sprüchw. 3 / 23. **Wirst du den HERRN fürchten so wirst du sicher wandeln auff deinen Wegen / daß sich dein Fuß nicht wird stossen. Legest du dich / so wirst du dich nicht fürchten / sondern süsse schlaffen / daß du dich nicht fürchten dürffest für plötzlichem Schrecken / noch für dem Sturm des Gottlosen / wann er kommt. Denn der HERR ist dein Trotz / der behütet deinen Fuß / daß er nicht gefangen werde.** Psal. 27 / 1. **Der HErr ist mein Liecht / und mein Heil / für wem soll ich mich fürchten / der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem soll mir grauen.** Ephes. 6 / 10. **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke.** Ein solch starck Gemuth und freudige Zuversicht zu GOtt / überwindet viel Böses / ist die beste Artzney wider die Pestilentz / wider den Teuffel und alle seine Werckzeuge; Denn hie gehets zu / wie in einem Kampff / da ein Starcker den Schwachen überwindet. Es muß ein jeglicher Christ so starck werden / daß er mit seinem Glauben und Gebet den Tod und Teuffel überwinde. Hinwider ist ein furchtsamer erschrockener leicht überwunden / von allen Feinden / denn ein solcher ist kaum ein halber Mensch / ohne Krafft und Stärcke. Das weiß der böse Feind wol / darum plaget er die Menschen also mit Furcht und Schrecken / macht sie krafftloß / so kan denn Fleisch und Blut nicht bestehen / daher kömmts / daß einem gemeiniglich das widerfähret / was einer fürchtet, denn durch die Furcht ist der Mensch überwunden / und so folget denn auff dem Fuß hernach das Unglück.

Das Schrecken ist gleich einem Wetter / das einschlägt / so bald der Schlag geschehen ist / so bald ist das Feuer da / und zündet an / also gehets in grossen plötzlichen Schrecken auch. Durch Schrecken zündet der Gifft den Leib an / und verwandelt das Geblüte. Ja es kan durch Forcht und Schrecken ein Mensch sich selbst ertödten / ja das noch mehr / durch Furcht / Schrecken / Trauren / starcke Einbildung / bekommt der Satan offt Gewalt über einen Menschen / ihn zu besitzen und zu plagen.

Des Nachts.

Es wird aber auch des **Grauens des Nachts** in specie **insonderheit** in diesem Psalm gedacht / weil in grossen Sterbensläufften gemeiniglich Gespenste sich ereugen / so die Leute erschrecken / wie in den Historien viel Exempel zu finden / und das Buch der Weißheit c. 17 / 3. bezeuget / daß in der Egyptischen Finsternis greuliche Teuffelslarven erschienen seyn / so die Leute erschrecket / darauff die schröckliche Egyptische Pestilentz erfolget: Ich weiß ein Exempel / daß der Teuffel ein Kind in einer Nacht erschrecket hat / in dem er ihm als ein feuriger Mann erschienen / in greulicher Gestalt / dafür das Kind so erschrecken / daß es immer geruffen: Ach der feurige Mann ist da / daß es den dritten Tag hernach gestorben ist. Solches hat eine Zäuberin angerichtet / die hernach verbrandt worden: Für diesem Grauen des Nachts ist der Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen / die beste und sicherste Artzney. Darum als der Psalm 27 / 14. anfähet von **Furcht und Grauen** / beschleust er also: **Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre des HErrn.** Gleich wie ein Kriegs-Obrister den Soldaten ein Hertz einsprechen muß: Also will uns der H. Geist auch behertzt machen / daß wir starck in GOtt seyn / und daher kömt der Sieg.

2. Pfeile die des Tages fliegen / oder Pest.

Die **andere Plage** nennet der Psalm / **Pfeile so des Tages fliegen.** Also nennet er den geschwinde Gifft der Pestilentz / die ist ein gifftiger geschwinder Pfeile / ein tödtliches Geschoß / so GOTT zugerichtet hat zu verderben / wie Psalm 7 / 14. stehet. Item / 5. B. Mose 32 / 23. **Ich will alle meine Pfeile in sie schiessen.** Dafür hilfft Pantzer / kein Harnisch / und machet vergiffte / unsichtbare Wunden / wie die Historia von der Pest zu Davids Zeiten / 1. Chron. 22 / 16. 2. Sam. 24 / 17. bezeuget / daß David den Rach-Engel / den Verderber / in der Lufft stehen sahe / mit einem blossen hauenden Schwerdt / solch Schwerdt dringet durch / das kan niemand versetzen / und ist schröcklich und geschwinde wie ein Blitz. Mit einem solchen Schwerdt hat der Engel in Egypten alle erste Geburt geschlagen. 2. B. Mos. 12 / 29. uñ ein Engel im Lager der Syrer 185000. Mann. 2. Kön. 19 / 35. Hieher gehöret das Gesicht in der Offenb. Joh. 16 / 1. u. f. wie die Engel auß ihren Schalen außgiessen über die Völcker die sieben letzten Plagen in der Welt: Ja man hat erfahren / wie das Gifft manchē Menschen anstösset als ein Pfeil / so des Tages fleucht / wie viel giftige Dünste uñ Impressiones,

siones, Einflüsse / welche warhafftig unsichtbare Pfeile seyn / **so des Tages fliegen**: Da hat der Satan Acht auff / und treibet sie geschwinde als ein Pfeil auß Gottes Verhängniß. Wie er nun solche Pfeile wider unsern Leib gebraucht / also brauchet er sie auch wider unsere Seele / wie Ephes. 6/16. dieselbe der Apostel nennet **feurige Pfeile des Bösewichts**: Das sind die grossen geschwinden Anfechtungen / mit welchen der Teuffel wider die Seele streitet und kämpffet / und werden darum feurig genennet / weil sie so geschwinde / grausam und schröcklich seyn / und den Menschen durch grosse Angst zur Verzweiffelung bewegen / dawider der Apostel den **Schild des Glaubens brauchen heisset**. Joh. 14/30. **es kömt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** 1. Joh. 4/4. **Der in euch ist / ist gröſſer / denn der in der Welt ist.** Matth. 28/20. **Ich bin bey euch allezeit.**

Feurige Pfeile des Böſewichts.

Die dritte Plage nennet der Psalm **Pestilentz / so im Finstern schleicht**: Es ist kein Zweiffel / daß der Satan ein gifftiger Geist ist / daher er auch einer **Schlangen** / einem **Drachen** / einer **Otter** / einem **Basilisken** in diesem Psalm verglichen wird: Darum er auch alle Gelegenheit versuchet / wo er kan / den Menschen zu vergifften oder mit Gifft zu schlagen / wie dem Job: Es sey durch Gifft / wo es Gott verhängt / oder durch andere Mittel seiner Werckzeuge / wie der Teuffel beydes an den H. Job auß Gottes Verhängniß geübet und ins Werck gesetzt. Es hat aber der Satan nicht allwege Gelegenheit zu seinen bösen Sachen / denn gleich wie manchem bösen Menschen sein Vornehmen des Tages nicht allzeit wil angehen / er muß der Finsternis gebrauchen. Also werden durch die Werckzeuge des Teuffels / des Nachts im Finstern / viel böse Ding verrichtet / so sie des Tages nicht vollbringen können. In Kirchen Historien Cent. 2. lesen wir / daß **im Tempel des Apollonis** zu Babylon / gefunden sey ein güldenes Kästlein von einem Kriegsmann / und als er dasselbe eröffnet / in Meynung einen Schatz darinnen zu finden / da ist ein solche greuliche Gifft als ein Dunst herauß gangen / der sich so weit außgebreitet in der Lufft / daß viel tausend Menschen davon gestorben: Da sehen wir / wie offt des Satans Werckzeuge hin und wider solch Gifft heimlich verstecken / den armen Menschen Schaden zu thun: Darum man lernen soll / sich an allen Oertern mit dem Gebet zu verwahren / daß uns GOtt zur bösen Zeit erretten / und in seiner Hütten bedecken wolle / wie der Ps. 27/5. sagt: Zach. 2/5. **Um uns her ein feurige Mauer seyn** / Psalm 17/8. **Bewahre mich wie einen Aug-Apffel im Auge.** Psal. 31/2. **HErr auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden.**

2. Pestilentz so im Finstern schleicht.

Cap. 2/7.

Güldenes Käſtlein mit Gifft angefüllet.

Die vierte Plage wird genannt / **die Seuche so im Mittag verderbet**: Das heisset in seiner Sprache ab excidio, ex termino meridiano, **Von der Plag auß der Mittags Linien** / welches in der gemeinen translation heisset à Dæmonio meridiano, **vom Geist auß dem Mittag** / das sollet ihr also verstehen: Gleich wie ein jeder Tag seine eigne Plage hat / also hat auch ein jede Zeit am Tage / ja ein jede Stunde ihre eigne Plage: Daher das alte Teutsche Sprichtwort kommen: **Die Stunden seynd nicht alle gleich** / das ist auß der Erfahrung und auß der Natur genommen. Daher unser HErr Christus spricht: Joh. 11/9. **Sind nicht des Tages zwölff Stunden:** Als wolt er sagen: GOtt wird das böse Stündlein wol lassen fürüber gehen. Und dasselbe verursachet sich daher / die Würckung und Lauff des Himmels stehe nicht ein Augenblick still / sondern verändert sich alle Stunden / dieselbe grosse geschwinde Veränderung der himmlischen Würckungen / Impressiones oder **Einflüsse** der Sonnen / Monden und Sternē / bringen unsern schwachen Leibern grosse Ungelegenheiten / zubrechen die Kräffte des Leibes / inficiren und vergifften unsere Leiber durch die gifftigen Nebel und andere unsichtbare Impressiones oder Einflüsse / welche auch offt unsere Speise und Tranck verderben / wie das Geschmeiß / Raupen / Meelthau in der Lufft bezeuget / daher auch das Brandtkorn kommt / solche Würckung der Sonnen und des Monden weiß der Satan / als ein gewaltiger Sternkündiger / und braucht sie den Menschen zum Verderben / weñs ihm GOtt verhängt / und so unsere Leichtfertigkeit und Sicherheit Ursach dazu gibt. Gleich wie er das Wetter und Feuer vom Himmel / und der Stu mwinden gebrauchte / Job zu beschädigē / ihn um sein Gut / Viehe und Kinder zu bringen. Daher komen die **Mondsüchtigen** Leute / so die böse Würckung des Himels kranck machet / aber der Satan mischet sich da offt mit ein / deñ er sihet immer dahin / wie er der Natur brauchen möge zu seinem Vortheil / daß er sein Werck mit durchtreibe. Die Erfahrung lehrets auch / daß bißweilen die Menschen von grosser Hitz oder Menschen kranck werden / welche offt dem Leib gar schädlich seyn.

Seuche / so im Mittag verderbet.

Himlische Würckungen und Einflüsse bringen dem schwachen Menschen viel Ungelegenheit.

Mondsüchtige.

Der Satan ist ein gewaltiger Astronomus **und Sternkündiger** / und ein Geist in der Lufft herrschet / hat Acht auff solche böse Würckungen / weñ sie komen / und brauchts dem Menschen zum Verderben / denn wenn er uns könte mit einer Stralen der Sonnen oder des Monden vergifften / oder tödten zu der Zeit / wenn sie ihre böse Würckungen und Impressiones oder **Einflüsse** haben / sonderlich im Mittage / weñ die Sonne am höchsten stehet / und demnach auch ihre stärckeste Würckung hat / so ließ ers nicht / darum nennets hie der Psalm eine Seuche / die im Mittage verderbet / und das meynet auch der Ps. 121/5.6. **Der HErr ist dein Schatte über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts**; welches nicht von blosser Hitze der Sonnen zu verstehen / noch von blosser Kälte des Monden / sondern wenn bey solcher übernatürlichen Hitze und Kälte eine solche Violentz und Impression / **Macht und Einfluß** ist / daß die menschlichen Cörper nicht ertragen können / sondern gekräncket werdē darum dasselbe der Psalm **Plagen** nennet. Wider solche und dergleichen schädliche Plagen / ist der **Schirm der Höchsten und Schatte des Allmächtigen** die beste Artzney / uñ das liebe Gebet / das edle Gespräch mit GOtt / **Der spricht zum HErrn, meine Zuversicht / meine Burg / und mein GOtt auff den ich hoffe.** Da breitet GOtt die Gnadenflügel auß über die / so ihn fürchten / anruffen / vertrauen. Ps. 34/18. **Wenn die Gerechten schreyen / so höret der HErr / und hilfft ihnen auß aller ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens sind / und hilfft denen / die zuschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm auß dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine.** Da lernen wir / was für arme Leute wir seyn / wie wir so mancher grossen Gefahr / heimlich und öffentlich unterworffen seyn: 1. Weil die Erde verflucht ist um der Sünden willen. 2. Der Satan als ein höllischer Jäger sein Netz außspannet. 3. Die gantze Natur zum Untergang eilet / welches unsere Leiber verderbet. 4. Der Teuffel unser Seelen nachschleicht als ein brüllender Löwe / so haben wir Ursach zu beten / zu wachen / und in der Furcht Gottes zu leben. 1. Petr. 5/8.

Satans Boßheit.

4. Seuche / so im Mittag verderbet.

Die

Die IV. Predigt über den XCI. Psalm.

Eingang.

EJnen denckwürdigen Spruch und Verspruch lesen wir von Gottes Denckzettel beym Propheten Malach. 3/16. 17. **Es ist für dem HErrn ein Denckzettel geschriebē für die/ so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken/ und ich wil ihr schonen/ wie ein Mann seines Sohnes schonet/ der ihm dienet. Sie sollen (spricht der HErr) mein Eigenthum seyn. Und ihr sollet sehen/ was für ein Unterscheid sey/ zwischen den Gerechten und Gottlosen an dem Tage/ den ich machen will/ und zwischen dem/ der Gott dienet/ und der ihm nicht dienet.** Diß ist ein schöner Trost-Spruch für die betrübten Hertzen/ zur Zeit grosser allgemeiner Noth/ wenn die Landplagen die Menschen als ein Sund flut überfallen/ und die Menschen bey tausenden dahin fallen/ durch Krieg/ Pestilentz und Hunger/ ob denn GOtt der Seinen vergesse/ und keinen Unterscheid mache unter den Frommen und Gottlosen? Darauff antwortet der Prophet: **Es sey ein Denckzettel für den Augen GOttes geschrieben/ für die/ so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken.** Nimmt ein Gleichniß von den Regiments- und Amptspersonen/ die zu gedencken etwas auffzeichnen/ und für die Augen stellen/ nicht daß es GOtt bedürffte/ wie ein vergeßlicher Mensch/ sondern daß er unser Trost seyn soll/ und wir also schliessen sollen: Kan ein Mensch ihm ein **Denckzettel** machen/ vielmehr ist die Allwissenheit Gottes/ und seine Versehung ihm ein gewisser **Denckzettel** für seinen Augen/ denn die/ so Gott fürchten/ und an seinen Namen gedencken/ dieselbe erneuren alle Augenblick ihr Gedächtniß im Himmel/ und haben allda ihren **Denckzettel** bey GOtt/ nemlich den HErrn JEsum Christum/ welcher ist das **Buch des Lebens**/ in welchem alle Gläubige eingeschrieben und zusammen gefasset seyn/ welcher
Es. 49/16. alle die Seinen **in seine Hände gezeichnet hat**/ darum er auch Luc. 10/20. spricht: **Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel geschrieben sind**/ und ob gleich der Fromme und Gottlose bißweilen in grossen Sterbens-Nöthen und Kriegs-Noth dahin gerissen wird/ ohne Unterscheid für den Menschen/ so spricht doch der Prophet/ **man werde es erfahren/ was für ein Unterscheid seyn wird zwischen den Gerechten und Gottlosen/ an jenem Tage.** Die vornemsten Gründe aber/ daß GOtt der HErr unser nicht kan vergessen: Ist 1. seine Allwissenheit und Versehung. 2. Seine Allgegenwärtigkeit und Beywohnung. 3. Christi unsers HErrn Vorbitt. 4. Die Erhörung unsers Gebets/ **dadurch unser Gedächtniß für Gott kömmt**/ Ap. Gesch. 10/4. Davon sagt der Psalm 1/6. **Der HErr kennet den Weg der Gerechten/ aber der Gottlosen Weg vergehet.** Davon sagt auch dieser 91. Psalm.

Warum Gott der Seinigen nicht vergessen könne.

Auslegung.

V. Wie GOtt die Gläubigen/ so ihren Trost und Zuversicht auff GOtt setzen/ unter viel tausenden erhalten kan und wil.

Vers. 7. **OB tausend fallen zu deiner Seiten/ und zehen tausend zu deiner Rechten/ so wirds dich doch nicht treffen.** Da haben wir den herrlichen Trost/ wie GOtt einen Glaubigen unter viel tausend/ so dahinfallen/ erhalten wil und kan. Und ist ein Gleichniß genommen vom Kriege und einer Schlacht/ da manchem Kriegsmann an der Seiten etlich tausend erschlagen werden/ er aber wird wunderlich erhalten: Wie dann im alten Testament solche greuliche Schlachten geschehen seyn/ daß offt hundert tausend/ zweymal hundert tausend/ auff der Wallstatt blieben seyn. Also ist die Pestilentz nicht anders denn eine greuliche Schlacht/ darum nennets GOtt der HErr **mit Pestilentz schlagen**/ wie er in Egypten schlug alle erste Geburt/ und der Syrer Heer schlug GOtt/ **in einer Nacht hundert und fünff und achtzig tausend Mann**/ und zu Davids Zeiten schlug er durch den Engel in **dreyen Tagen siebentzig tausend Mann mit der Pestilentz**/ das war eine grosse Schlacht/ dahin sihet David in diesem Spruch. Das sind für war **tödtliche Geschoß**/ gifftige Pfeile/ dafür kein Harnisch und Pantzer hilfft: Es muß **GOttes Schirm und Schild** hie seyn/ der **Schatten des Allmächtigen**: Glaube/ Gebet/ Gottesfurcht und wahre Busse/ darauß wir sehen/ was GOtt der HErr für eine wunderliche Art hat mit den Menschen zu kriegen/ und wie Fleisch und Blut für dem Zorn GOttes/ wie die Blätter verwelcken/ zu-
Ps. 97/6. schmelzen doch **Berge wie Wachs für dem HErrn**/ was soll Fleisch und Blut nicht thun? Anno 590. zur Zeit Gregorii Magni/ hat die Pest greulich gewütet/ und ist so ein subtiles Gifft gewest/ daß die Leute des jähen Todes gestorben/ und ist ihnen mit Niesen ankommen/ daher man noch sagt/ wenn man niset/ **Gott helffe dir!** daselbst ist die Litaney gemacht/ darinn man singet: **Für böser schnellen Tod/ &c. Behüt uns lieber HErre Gott**/ und sind viel Leute durchs Gebet erhalten worden.

Pestilentz einer Schlacht verglichen.

2. Kön. 19/35.

2. Chron. 22/14.

Ps. 7/14.

Stifftung der Litaney.

Davon sagt nun dieser Psalm: **Ob tausend fallen/ &c. so wirds doch dich nicht treffen.** Dessen nehmet ein Exempel auß dem 14. 15. 16. Cap. des 4. B. Mose/ da etliche tausend Menschen mit der Pestilentz geschlagen/ erstlich wegen ihres Murrens und Fleischfressens/ bey den Lust-Gräbern. Denn Fleisches Lust gebieret den Tod. Darnach
Jac. 1/15. bald darauff noch einmal/ da das Volck murret/ daß Core mit seiner Rotte von der Erden lebendig verschlungen ward/ da wolte sie Gott vertilgen/ und gieng eine schröckliche Plage unter dem Volck an/ daß 14700. Menschen dahin fielen/ und wären auch alle gestorben/ wo nicht Mose befohlen hätte/ daß Aaron mit dem heiligen Feuer und Räuchwerck unter das Volck gelauffen/ und sie versöhnet hätte/ (bedeutet die Versöhnung Christi) da hörte die Plage auff/ da fielen warlich tausend und zehen tausend zur Rechten uñ zur Lincken/ aber Mose/ Aaron/ Josua/ Caleb und andere Frommen/ stunden zwischen Lebendigen und Todten/ und wurden nicht getroffen; **Solches ist uns zum Vorbilde geschehen**/ spricht S. Paulus 1. Cor. 10/6. Als Gott zur Zeit des H. Propheten Ezechielis Cap. 9/2. u. f. um der greulichen Abgötterey willen/ das Volck mit der Pestilentz strafen wolte/ sandte GOtt der HErr sechs Engel auß/ die zu Jerusalem alles würgen solten/ und damit Gott der HErr ein augenscheinlich/ sichtbares Zeugniß gebe/ daß er der Bußfertigen verschonen wolte/ befihlt er dem einen Engel/ der ein Leinwand und ein Schreibzeug an der Seiten hatte/ er solte durch die Statt gehen/ und mit dem Zeichen des Creutzes die Leute an die Stirne zeichnen/ so da seufftzen und jammern über alle Greuel/ so drinnen geschehen: Zu den andern aber sprach er: Gehet diesem nach durch die Statt/ und schlaget drein/ eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen/ erwurget beyde Alte und Junge/ Weib und Kinder/ aber die das Zeichen an sich haben/ deren solt ihr keinen anrühren.

Hie hat uns Gott einen Spiegel beyde seines Zorns und Gnade für die Augen gestellet/ denn der **HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen/ die Ungerechten aber behalten**

Zorn und Gnaden Spiegel. 2. Petr. 2/9.

auff den Tag des Gerichts sie zu peinigen. Je hertzlicher Busse / Reue und Leid über die Sünde / Enderung des bösen Hertzens / Gemüths und Gedancken / je weniger der Gifft der Pestilentz hafften kan / denn die so in der neuen Geburt und in Christo leben / die sind über die Natur / und kan ihnen die gantze Natur nicht schaden: Darum spricht GOtt der HErr / **die da jammern über alle diese Greuel**: Hinwider sihet man / wie sich der Gifft mit den sündlichen Affecten so bald vereiniget / als mit Zorn / Rachgier / Furcht / Schrecken / die sind ein Zunder dieses Giffts / und aller neuen schädlichen Kranckheiten und letzten Plagen der Welt / die da werden außgegossen auff die / so im Geitz / Hoffart / Wollust / Zorn und Rachgier leben / denn da werden eitel Pestilentz und unerhörte Kranckheiten drauß. Dawider tröstet uns der Prophet Esaia 41 / 10. **Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir / ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Und Cap. 43 / 2. **Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / denn so du durch Wasser und Feuer gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen: So** 1. B. Mos. 8 / 18. **du durchs Feuer gehest / bin ich bey dir / daß** 2. B. Mos. 14 / 29. 30. **dich die Flamme nicht anzünde**: Da sihet GOtt auff die Erlösung **Noah** / Israels im rothen 1. B. Mos. Meer / und **Loths** / auff die **drey Männer** im 19 / 22. feurigen Ofen. Dan. 3 / 26.

VI. Von dem wunderlichen Gericht Gottes über der Menschen Boßheit / und warum viele frühe in ihrer besten Blüt sterben.

Vers. 8. **JA du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen / und schauen wie es den Gottlosen vergolten wird.** Diß ist ein wunderlicher Spruch / nicht nach fleischlichen Gedancken und Affecten zu verstehen / sondern nach dem Geist / wenn man GOttes gerechtes Gericht und Urtheil betrachtet / und sich darüber verwundert / und mit dem Psalm spricht: Justus es Domine & rectum judicium tuum, Psalm 119 / 137. **HERR du bist gerecht / und deine Gerichte sind auch recht** / Psalm 145 / 17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen.** Also sehen die Gläubigen und Bußfertigen in den grossen Straffen GOttes ihre Lust nicht nach dem Fleisch / daß sie frolocken solten über dem schröcklichen Untergang und Verderben der Gottlosen / welches auß Rachgier herkömmt / sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust / das ist / sie erkennen und rühmen Gottes Gerechtigkeit / daß er sein Wort erfüllet / unter deß beklagen und beweinen sie der Gottlosen Verderben / wie **der HErr weinet über Jerusalem.** Luc. 19 / 41. Also / wiewol **Noah** in der Sündflut den grossen Jammer und Elend sahe / daß alles lebendige Fleisch untergieng / da jammerts ihn wol trefflich sehr / wenn er auff die Menschen sahe / wenn er aber auff Gott sahe / so preisete er Gottes Gerechtigkeit und Gericht / weil die erste böse Welt Gottes schon 120. Jahr gespottet hatte. Also sahe **Loth** / wie es den Gottlosen Sodomitern vergolten ward: Wenn er auff das Verderben der Menschen sahe / hatte er Mitleiden: Sahe er auff GOtt / so muste er GOttes Gerechtigkeit preisen: Also sahe **Israel** seine Lust am Untergang Pharaonis / **Elias** an den Baaliten / **Micha** an Achabs und Jesabels Untergang / **Mose** an Core / Datan und Abiram / **David** an **Sauls** Untergang / und beklagte ihn sehr. **Daniel** an seinen Feinden in der Löwengruben / **Hiskia** an dem König in Syrien.

Darum lernet euch nun sein in solche Straffen des Allmächtigen schicken / nicht froloket darüber auß fleischlicher Rachgier / sondern sehet erst auff den Menschen / darnach auff GOtt / des Menschen Verderben beklagt und betrauret / GOttes Gerechtigkeit aber preiset / und lernet euch furchten für den gerechten Gerichten GOttes / **wenn GOTT vom Himmel sein Urtheil hören lässet, so erschrickt das Erdreich und wird stille.** Ps. 76 / 9. Neben deme haben wir allhie einen feinen Trost wider die Boßheit / Hoffart / Frefel und Trotz der bösen Welt / wie dieselbe Psalm 73 / 6. u. f. beschrieben ist: Ihr Trotz muß köstlich Ding seyn / und ihr Frefel „ muß wol gethan heissen / ihre Person brüstet sich wie „ ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken / „ sie vernichten alles und reden übel davon / und lä- „ stern hoch her / was sie reden / das muß vom Himel „ geredt seyn / was sie sagen / das muß gelten auff Er- „ den / darum fället ihnen der Pöbel zu / und lauffen „ ihn zu mit Hauffen wie Wasser. Über solche Ty- „ ranney / Trotz und Gewalt seufftzet manch fromm Hertz / und meynet / GOtt sehe es nicht / darwider tröstet Gott und spricht Psal. 37 / 1. u. f. Erzürne „ dich nicht über die Gottlosen / sey nicht neidisch u- „ ber die Ubelthäter. Denn wie das grüne Graß „ werden sie abgehauen / wie das grüne Kraut wer- „ den sie verwelcken. Sey still dem HErrn / es ist „ noch um ein Kleines zu thun / so ist der Gottlose „ nicht mehr / und wenn du nach seiner stätte sehen „ wirst, wird er weg seyn. Der Gottlose dräuet dem „ Gerechten / beisset seine Zähne zusammen über ihn / „ aber der HErr lachet sein / denn er sihet daß sein „ Tag kommen ist. Ich sahe einen Gottlosen / der „ grünet wie ein Lorbeer-Baum. Da man fürü- „ ber gieng / siehe da war er dahin. Ich fraget nach „ ihm / siehe da war er nirgend funden. „

Frage. Ob alle / so an der Pest sterben / Gottlose seyn?

Hie fället nun eine Frage für: Ob denn die alle gottloß seyn / die an der Pest sterben / weil der Psalm allhie sagt: Du wirst sehen wie es den Gottlosen vergolten wird? Darauff ist hie zu wissen: 1. Daß David von den Gottlosen redet / denen ihr Frevel und Gottlosigkeit vergolten wird / die den Frommen Leid thun / und gedencken / es sey niemand / der sie zwingen könte. 2. Wenn wir Menschen nach dem strengen Gericht Gottes / und nach dem Gesetz geurtheilet werden / so sind wir alle gottloß / und hat keiner einen Verzug / wenn wir aber nach dem Evangelio / und nach dem Glauben betrachtet werden / so sind wir zwar für Gott gerecht durch den Glauben / aber darum nicht frey vō zeitlicher Straffe / so haben doch auch die Gläubige ihre Gebrechen / darum Gott offt ihr Leben verkürtzet. Sehet **Mosen** an / war er nicht ein frommer Mann? Noch muste er sterben um seines Zweifels willen / und ins gelobte Land nicht kommen: **Hiskia** war ein frommer Mann / noch versahe ers / und sündigte mit Hoffart / zeigte den fremden Legaten seine Schätze / GOtt schlug ihn dafür mit Pestilentz / wäre auch gestorben / wo er nicht die Verlängerung seines Lebens GOtt dem HERRN abgeweinet hätte. **Jonathan** kömmt in der Schlacht um: Der fromme König **Josias** kam auch in einer Schlacht um / welchen der Prophet Jeremias beklaget. Ja **David** nennet die Pestilentz die Hand des HErrn / und erwehlet an der Pest zu sterben / und ist auch ein frommer Mann gewest / und sagt / daß auch in der Pest die Barmhertzigkeit GOttes groß sey: Darum sollen wir nicht bald urtheilen / weñ wir solche Exempel sehē / als ob solche Leute für andern gottloß gewest wären / wie der HErr von den **Galileern** urtheilet / so Pilatus erwürget / Luc. 13 / 2.

Warum solche auch die Fromme treffe?

Es hat auch GOtt seine Ursachen / warum er fromme Leute in ihrer besten Blüt hinweg nimmt. 1. **Daß die Boßheit ihr Verstand nicht verkehre** B. Weißh. 4 / 11. Wer war weiser denn Salomon / Ps. 33 / 5. 2. Chron. 32 / 31. 2. Sam. 1 / 4. 2. Chron. 35 / 23. u. f. 1. Chron. 22 / 13.

Wie die frommen ihre Lust an Göttlicher Straf-Gerichten sehen?

noch verkehret die Boßheit seinem Verstand? 2. **Er raffet sie für dem künfftigē Ung'ück hinweg.** Esa. 57/1. **Der Gerechte kommt um/** ꝛc. NB. 3. Sie müssen das zeitliche Rüthlein mit tragen/ auff daß sie GOtt mit der ewigen Straffe verschone. 4. Daß sie ihn mit ihrem Gebet nicht länger auffhalten/ wenn er straffen will. 1. B. Mos. 19/22. **Eile/ denn ich kan nichts thun/ biß du weg bist.** 5. Daß ihr die Welt nicht werth ist. Hebr. 11/38. Darauff setzet der Psalm Ursach: **Der HErr ist deine Zuversicht / der Höchste ist deine Zuflucht.** Altissimum posuisti tabernaculum refugii tui, **Den Allerhöchsten hast du gesetzet zu einem Gezelt deiner Zuflucht.** Ist ein tröstlicher Spruch / und begreifft eine solche Schlußrede in sich: Wer den Allerhöchsten zum Schutzherrn hat/ dem kan nichts schaden/ alles was unter dem Höchsten ist: Sünde/ Tod/ Teuffel und alles Unglück/ Pestilentz/ Krieg/ Hunger/ sind alle unterdē Höchsten/ darum kan es dem nicht schadē/ der unter des Höchsten Schutz ist: Solche Zuversicht

Vers 9.

und Zuflucht ist fein Psalm 62/6. u. f. beschrieben: „Meine Seele harret auff GOtt/ denn er ist meine Hoffnung/ er ist mein Hort/ mein Hülffe und mein Schutz / daß ich nicht fallen werde: Bey GOtt ist mein Heil/ meine Ehre: Der Felß meiner Stärcke / meine Zuversicht ist auff GOtt: Hofft auff ihn/ lieben Leute/ schüttet euer Hertz für ihm auß/ GOTT hat ein Wort geredt/ daß hab ich etlich mal gehört/ daß GOtt allein mächtig ist/ aber Menschen sind doch ja nichts/ grosse Leute fehlen auch/ sie wägen weniger denn nichts/ so viel ihr ist. Und Psalm 71/1. u. f. **HERR auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden/ sey mir ein starcker Hort/ dahin ich immer fliehen möge/ denn du hast zugesagt mir zu helffen/ du bist meine Zuversicht von Jugend auff / du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wider lebendig/ und holest mich auß der Tieffe der Erden wieder herauff.**

Die V. Predigt über den XCI. Psalm.

Eingang.

WIr lesen in Geschichten der Apostel Cap. 10/ 1. u. f. Daß ein Mann gewesen seyn zu Cesarien/ mit Namen Cornelius/ ein Hauptmann über das Welsche Kriegsvolck des Keysers/ und derselbe sey fromm und gottsfürchtig gewest/ sampt seinem gantzen Hause/ und habe immer gebetet/ und viel Allmosen gegeben/ der habe gesehen ein Gesichte / um die neundte Stunde am Tage/ (ist bey uns um drey nach Mittage) nemlich einen Engel Gottes zu ihm eingehen mit einem hellen Kleid/ der habe zu ihm gesagt: **Corneli**/ und da er ihn gesehen/ sey er erschrocken/ und gesagt: **HErr was ists?** **Der Engel aber habe gesagt: Dein Gebet und deine Allmosen sind hinauff kommen ins Gedächtnis für GOtt/ sende hin gen Joppen / und laß Petrum ruffen / der wird dir sagen was du thun solt.**

Allhie ist ein schöner und lieblicher Spiegel/ in welchem wir sehen/ wie die H. Engel Gottes so gerne seyn um und bey denen / so in ihrem Ampt und Beruff GOtt dienen/ und ist wol zu bedencken/ daß der Engel sich offenbarlich hat sehen lassen in einem hellen Kleid / und lassen die lieben Engel ihre Klarheit und Schönheit darum bißweilen sehen/ daß sie uns damit erfreuen/ weil wir auch den Engeln GOttes an jenem Tage gleich seyn werden.

Matt. 22/ 30.

2. Ists denckwürdig/ da er spricht: **Dein Gebet und Allmosen ist herauff kommen ins Gedächtnis für GOtt:** Da hören wir/ wohin unser Gebet und Allmosen kommen/ in den Himmel für GOttes Angesicht / daselbst bewahrens die heiligen Engel / als einen grossen Schatz/ der uns im Himmel gesammlet und auffgehoben wird.

3. Letzlich ist zu mercken/ daß der Engel befihlet/ er solte Petro senden/ und zeiget ihm den Ort und das Hauß/ da Petrus ist: Da wir sehen/ wie genau die heiligen Engel auff die Glaubigen acht geben / wo sie seyn/ und wie gerne sie es sehen/ wenn wir GOttes Wort hören / davon redet nun der 91. Psalm gantz tröstlich:

Außlegung.

VII. Vom Schutz der heiligen Engel.

Vers 10. 11.

ES wird dir kein Ubels begegnen/ und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir: Dieser Vers gibt deutlich zuverstehen / daß die Plagen und das Ubel umher schleiche/ dem Menschen begegne / und sich zu ihm nahe / und werden hiemit sonder Zweiffel gemeynet die bösen Geister/ die mit schädlichem Gifft dem Menschen nachstellen/ und ihm Tag und Nacht nachschleichen / ihn zu beschädigen an Leib und Seele / und auffs genaueste acht darauff haben / und scharff sehen/ wie die **Drachen**/ davon der **Teuffel** seinen Namen hat/ wo wir uns etwa mit dem Gebet nicht wol verwahret haben / welches S. Petrus bezeuget / als er spricht: 1. Epist. 5/8. **Der Teuffel gehet um uns her wie ein brüllender Löwe/ und sucht welchen er verschlinge/** da die beyden Wörtlein/ **umher gehen und suchen/** den unabläßigen Fleiß und grosse List des Satans bedeuten: Wenn wir nun also leben / daß die heiligen Engel und GOTT bey uns seyn/ so darff uns der Teufel mit seinen Plagen nicht begegnen / noch zu unser Hütten sich nahen/ wie das Exempel Jobs bezeuget / da der Satan zu GOtt dem HERRN sprach: **Du hast das Hauß Jobs um und um bewahret/** ich kan ihm keinen Abbruch thun. Die heiligen Engel treiben die Teuffel ab von unsern Hütten/ und die bösen Geister dürffen sich auch für den Engeln nicht herzu nahen/ dann sie fürchten sich vor den heiligen Engeln. Da es ihm aber GOtt erlaubte/ daß er zu den Hütten Jobs nahen dürffte / schlug er den frommen Mann mit einer grausamen Ruthe und gifftigen Streich / daß sein gantzer Leib voller Schweren ward / vom Haupt biß auf die Fußsohlē/ c. 2/7. solches ist uns auch vorgebildet Offenb. 9/11. da der ἀπολλύων, der **Verderber** auß dem Abgrund Macht bekōmt/ die Menschen zu quälen / welches leiblich und geistlich geschicht/ mit Anfechtungen/ Schrecken/ Grauen/ Furcht/ und feurigē Pfeilen/ und andern schröcklichen / plötzlichen Unfällen/ damit der Teuffel täglich schwanger gehet.

Hiob. 1/10.

Dawider tröstet uns nun dieser Psalm / als er spricht: **Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir.** Vers 11. Diß ist ein tröstlich Wort / daß GOtt der oberste Wachtmeister die Hut und Wacht selbst bestellet uber seine Kinder; **Er hat seinen Engeln befohlen/** spricht der Psalm/ darauß wir die Väterliche Vorsorge Gottes erkennen / wie die Eltern ihre Kinder dem Gesinde befehlen und sagen: Verwahre das Kind wol. Also auch GOtt/ und setzet dazu/ **über dir** / insonderheit/ damit niemand dencken solle / GOtt übersehe und vergesse eines Menschen/ gleich als spräche GOtt zu den Engeln: Bewahret ihr mir diesen Menschen sonderlich wol / lasset euch denselben zu treuen Händen befohlen seyn / denn er hat mich fleissig um Schutz gebeten / und sich in

meinen Schutz treulich befohlen und ergeben / denn dieweil daran kein Zweiffel ist / daß GOTT von Mutterleibe an einem jeden Menschen seine Engel zugeordnet / wie Matth. 18 / 10. von den Kindern stehet / so will GOtt haben / daß wir insonderheit darum bitten sollen / auff daß wir erkennen lernen / woher dieser unser Schutz komme. Diese Wort: **Seinen Engeln** / und **über dir** / bezeugen / daß GOtt der HErr nicht nur einen Engel / sondern **vielen Engeln über einem Menschen** die Hut und
1. B. Mos. 32/1. Wacht befohlen hat / wie das **Mahanaim** bezeuget / und das feurige Heer Elisæi. 2. Kön. 6/17.

Es ist auch wol zu mercken diß Wörtlein / **Daß sie dich behüten**: Welches Wörtlein nicht allein die Hut und Wacht bedeutet / sondern auch einen grossen Fleiß / das Unglück abzuwenden / und demselben
Matth. 2/ 12. 13. vorzukommen / offt einen Menschen zu warnen / wie ein Engel im Traum die Weisen auß Morgenlande für Herode warnete. Item / den Joseph / daß er mit dem Kindlein JEsu in Egypten fliehen solte / denn es wäre verhanden / daß Herodes das Kind suchte zu tödten. Solche Warnungen geschehen täglich an
Historie vom Grynæo auff dem Reichs-Tag zu Worms. vielen Menschen / aber der Mensch ist so thum und grob / daß ers nicht mercket: Die Historia von Grynæo auff im Reichs-Tag zu Worms ist denckwürdig: Da der Herr Philippus und andere Gelehrte auß Befehl ihrer Obrigkeit mit den Papisten der Lehr halber sich unterreden solten / ist unter andern auch der fürtreffliche Mann Simon Grynæus von Basel bey ihnen / da stehen etliche von denselben Gelehrten im Hause für der Stubenthür / und kömmt ein alter Mañ ins Hauß / guter Gestalt / und fraget Philippum selbst: Estne Grynæus intus? Ist nicht Grynæus in der Stuben? Philippus sagt: Est, Ja er ist drinnen: Da macht der alte Mann die Thür auff / und spricht: Grynæe, mache dich auß diesem Hause / jetzo sind die Häscher auff dem Wege / und wollen dich fahen: Wie das die Gelehrten hören / schliessen sie drauß / die Papisten müssen heimliche Practicken wider ihn gemacht haben / und GOtt habe ihn durch einen Engel warnen lassen / rathen derwegen / er solle der Warnung folgen / beleiten auch ihn selbst biß an den Rhein / und lassen ihn übersetzen / wie sie aber mit ihm auß dem Hause gehen / kommen die Häscher / aber sie kennen ihn nicht unter dem Hauffen / und also entrinnet er auß der Gefahr.

Vers. 11. Sonderlich aber ist das Wörtlein in Acht zu nehmen: **Auff allen deinen Wegen** / Nicht schlecht auff deinen Wegen / sondern **auff allen deinen Wegen** / das ist / in alle dem / so zu deinem Beruff gehöret / ob gleich noch so grosse Gefahr dabey ist. Diß Wort ließ der Teuffel auß / und verstümmelte die Schrifft Matth. 4. 6. da er den HErrn versuchte / und mit der Schrifft überreden wolte / von der Zinnẽ des Tempels zu springẽ / das war nicht des HErrn Beruff und Weg / gehörte auch nicht dazu: Der Satan aber meynete / wenn er den HErren zu der Leichtfertigkeit bewegen könte / daß er auß seinem Beruff
Über wen Satan Gewalt habe. schritte / so wolte er desto ehe Gewalt über ihn bekommen. Da haben wir nun die fürtreffliche Lehr / daß der Satan über keinen Menschen Gewalt hat / der in Gottesfurcht seines Berufs wartet / und auff seinen Wegen gehet: Die aber leichtfertiger Weise sich auß ihrem Beruff begeben / die begeben sich auß dem Schutz der heiligen Engel / und tretten auß dem Gelẽte / da bekömmt der Teuffel bald Gewalt über einen solchen Menschen / gleich wie die bald in der Feinde Hände kommen / die sich auß der Festung
1. B. Mos. 32/1. Dan. 6/22. muthwillig begeben / sehet die Exempel Jacobs / Danielis / Tobiæ an. Tob. 5/16. 22. 23.
Hände tragen. Ferner sind fürwar tröstliche Wort: **Daß sie dich auff den Händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.** Diß ist ein schön tröstlich Gleichnis genommen von kleinen Kindern / die man auff den Armen trägt / oder bey der Hand leitet / daß sie nicht fallen / In manibus gestare, significat amorem, reverentiam & diligentiam. **Auff den Händen tragen / ist so viel / als alle Lieb / Ehre und Diensterweisen.** Die heiligen Engel haben die frommen Menschen hertzlich lieb / 1. um Christi willen / weil Christus ein Mensch ist / und für sie gestorben. 2. Sie ehren sie / weil sie Gottes Kinder seynd. 3. Sie thun grossen Fleiß / weils GOtt befohlen hat / sie zu behüten. So fleissig warten die Heil. Engel auff / die
Hebr. 1/14. **dienstbaren Geisterlein / außgesandt zu dienen denen / so die Seligkeit ererben sollen** / und wie man den Kindern / die nicht wol gehen können / Steine und anders auß dem Wege räumet / daß sie nicht darüber fallen. Also die H. Engel uns auch / denn der Satan wirfft uns offt auff den Weg unsers Berufs manchen Stein / das sind 1. die Hinderung unsers Gottesdienstes und Amptes / darüber auch S. Paulus 1. Thess. 2/18. klaget: **Daß ihn der Satan offt verhindert habe gen Thessalonich zu reisen / und zu predigen** / welches doch sein Beruff war.
Mancherley Steine auff dem Wege unsers Berufs.

2. Sind die Steine / so uns der Satan einwirfft / viele Gelegenheiten zu sündigen / Aergernis / Trunckenheit / Zorn / Geitz / Verleumdung / daran sich mancher so hart stösset / daß er einen schweren Fall thut. **Den Fuß an einen Stein stossen** / heisset einen schweren Fall thun.

3. Sind die Steine manch groß Unglück / über welches uns die Engel hinüber helffen / als über grosse Steine / daß wir augenscheinlich GOttes Hülffe spüren: In Kirchen-Historien Tripart. cap. 6. lesen wir vom Kaiser Arcadio, daß ihn einer seiner Räthe / Cajanus genant / ein Arrianer / des Nachts mit Kriegs-Volck überfallen wollen / da der Käiser gar allein / und keine sonderliche Guardi bestellet hatte: Aber da bemeldter Cajanus mit seinem Kriegsvolck ankömmt / findet er aussen für dem Schlosse ein grosses Heer / dafür er sich entsetzet / und zeucht ab / davon der Käiser im Schloß nichts gewust / und als es ihm des Morgens angesaget wird / wie man gesehen hätte die beyden Heer gegen einander ziehen / hat er sich sehr verwundert / und Gott zu Ehren / für den Schutz der Engel / den Tag gefeyret. Man liesset auch eine Historia daß zu Freyberg arme Leute gewesen / die im Winter / als die Sonne ziemlich geschienen / ins Holtz gegangen seyn / und einen kleinen Knaben mit sich genommen / ihr Söhnlein / dasselbe verlieren sie im Holtz / und meynen / es sey etwa wider nach Hauß gelauffen mit andern / und gehen heim / in der Nacht fället aber so ein grosser Schnee / daß man weder auß noch einkommen kan / die Eltern suchen ihn lange / über etliche Tage finden sie ihn sitzen auff einem Platz / da gar kein Schnee gelegen / aber um und um viel Schnee / wie ein Wall / da sie ihn nun finden / werden sie frohe / fragen ihn / ob ihn auch friere? Antwortet er: Nein: Wo er denn Essen bekommen? Sagt er: Es sey alle Tage ein Knäblein kommen / habe ihm so viel Brod bracht / als er hätte essen können. Von Hertzog Wilhelmo zu Sachsen in Thüringen / lesen wir / daß er kranck worden / und im Traum gesehen einen Engel / auff welches Rücken geschrieben gewest **Bringt mir diesen zur Ruhe:** Solches hat er erzehlet / und ist drey Tage hernach seliglich entschlaffen.
Exempel / da die Engel in grosser Gefahr Leib- und Lebens beschützet.

IIX. Vom Sieg wider den Teuffel.

Vers. 13. **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen / und tretten auff den jungen Löwen und Drachen.** Diß legt der HErr fein auß / Luc. 10/19. Siehe ich gebe euch Macht über Schlangen und Scorpion / **und über alle Macht des Feindes** / das ist / du wirst unter dem Schutz
Junge Löwen und Drachen.

GOttes

Gottes/den Teuffel und alle seine Werckzeuge überwinden/ und ist ein Gleichnis/ genommen von denen/ so ihre Feinde mit Füssen tretten/ wie Josuæ 10/24. geschrieben ist: **Da Josua die fünff Könige überwandt/ trat er ihnen auff den Halß/ und rieff das gantze Jsrael/ und sprach: Herzu/ und trettet euren Feinden auff den Halß.** Also werden alle Gläubige den Satan unter ihre Füsse tretten. Daß aber der Psalm spricht: **Und tretten auff den jungen Löwen und Drachen.** Damit zeiget er an den Grimm des Satans/ und ist ein Gleichnis vom grossen Hunger der jungen Löwen/ die durch den Hunger grimmiger werden, denn die Alten: Also hat der Satan einen grossen Menschen-Hunger/ den er nicht stillen kan/ er habe denn Menschen verschlungen: Mit den andern Creaturen kan er seinen Hunger nicht stillen/ nur mit Menschen: Wiewol nun der Grimm des Satans groß ist/ so soll ihn doch ein Gläubiger überwinden: Es werden auch durch die **jungen Löwen** verstanden alle Teuffels Werckzeuge und Tyrannen/ daher man vom Keyser **Maximino** schreibet/ daß kein grimmiger Thier auff Erden kommen sey/ denn er/ denn er hat in einem Monat siebenzehen tausend Christen erwürgen lassen: das ist ein junger grimmiger Löwe gewest/ noch haben ihm die Christen die heiligen Mänterer auff den Halß getretten/ und ihn endlich überwunden/ wie **Athanasius** den Julianum/ **Basilius** den Valentem/ **Elias** den Achab: Nun das sind die jungen Löwen.

Rom. 16/ 20.

Junge Löwen des Teuffels Werckzeuge und Tyrannen.

Otter und Drachen/ greuliche Ketzer.

Die Ottern aber und Drachen/ davon der Psalm spricht/ sind die greulichen Ketzer welche als giffrige Drachen/ viel Land und Leut mit falscher Lehr vergiffren/ und sehen so scharff/ daß sich niemand gnug für ihnen hüten kan. Arrius ist ein greulicher Drache gewest/ hat gantz Orient vergifftet/ Athanasius hat ihn endlich mit seinem Symbolo oder **Glaubens-Bekäntnis** auff den Kopff getretten: **Mahomet** ist ein greulicher Drache/ ein junger Löwe und Drache/ welcher auß der Wurtzel Arrii entsprungen/ denselben müssen die Christen mit dem Glauben und Gebet überwinden/ denn ein falscher Glaube wird nicht mit dem Schwerdt allein gedämpffet/ sondern mit dem rechten wahren starcken Glauben.

In seiner Sprache dieses Psalms/ Lateinischer und Griechischer/ wird der Teuffel Aspis und Basiliscus genandt/ denn der Basiliske ist die allergifftigste Schlange und Wurm/ so ihr Gifft in den Augen führet/ was er ansihet/ das vergifftet und tödtet er: Er wird aber also wider getödtet und umbracht: Gleich wie er alles tödtet/ was er sihet; Also/ wenn er sich selbst sihet/ so tödtet er sich selbst/ das haben die Naturkündiger weißlich erfunden/ und also geschlossen/ dieweil der Basiliske alles tödtet/ was er sihet/ Ergò, so muß er sich selbst tödten/ wenn er sich selbst sihet/ haben derwegen diesen Rath erfunden/ daß sich einer/ der einen solchen Wurm tödten wolte/ mit Spiegeln solte behangen um und um/ wenn sich denn der Basiliske selbst im Spiegel sehe/ so würde er sich selbst tödten; denn die gifftigen Stralen seiner Augen würden auff dem Spiegel zurück prallen und reflectiren/ und in ihn selbst gehen/ so würde er sterben/ wie denn auch geschehen. Also muß man den höllischen Basilisken den Teuffel auch tödten/ man muß ihm den Spiegel Göttliches Worts fürhalten/ und in demselben sich selbst besehen lassen/ daß er ein höllischer/ verfluchter/ vermaledeyter/ verdammter Wurm und Drache ist in Ewigkeit: In diesem hellen Spiegel sihet sich der Teuffel selbst/ erschrickt/ fähet an zu sterben für Furcht und Angst/ und kan doch nimmermehr sterben/ daher schreyen die Teuffel auß den Besessenen: **Was haben wir mit dir zu thun/ JEsu/ du Sohn GOttes/ du bist kommen/ uns zu quälen für der Zeit:** Diese Qual ist ihr Tod/ nemlich/ der ewige Tod/ da sie immer an sterben/ und können doch nimmermehr sterben; Darum sterben sie davon/ wenn sie im Spiegel Göttliches Worts ihr Verdamnis sehen: Also wird der Sieg in Christo und durch Christum wider den Teuffel erhalten/ wie S. Paulus Ephes. 6/10. u. f. spricht: **Seyd starck im HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes/ daß ihr bestehen möget gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich mit den Herren der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel/ um des willen so ergreifft den Harnisch GOttes/ auff daß ihr/ wenn das böse Stündlein kömmt/ bestehen möget. So stehet nun umgürtet eure Lenden mit Warheit/ und angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestieffelt als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/ damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslöschen könnet die feurige Pfeile des Bößwichts.** Offenb. 12/11. **Sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut/ und durchs Wort ihrer Zeugnis.** Man lieset von dem Panthera, daß es so ein grimmiger Feind des Menschen sey/ daß es auch kein Menschen-Bilde sehen könne/ darum wenn mans fahen wil/ setzet man ihm ein Menschen-Bilde in den Weg/ daran beweisets all seinen Grimm/ zutritts und zureissets/ und weils damit zu thun/ wirds gefangen oder geschossen: Also ist der Teuffel ein abgesagter Feind Christi/ und weil er demselben nichts thun kan/ versucht er all seinen Grimm an seinem Bilde am Menschen/ und weiß nicht daß Christus da ist/ wird aber auch darüber gefangen und überwunden durch den Glauben. **Sihe es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir** Joh. 14/ 30. Luc. 10/19. **Sihe ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpion/ und über alle Gewalt des Feindes:** 1. Joh. 4/5. **Der in uns ist/ ist grösser/ denn der in der Welt ist: Der GOtt des Friedes wird den Satan unter eure Füsse tretten/** Rom. 16/20. Alexander III. der Pabst/ hat Keyser Friderico Barbarossæ auff den Hals getretten/ und gesagt: Super aspidem & basiliscum ambulabis: **Auff Löwen und Ottern wirst du gehen.** So hat der Pabst die Obrigkeit geehret! **Das ist ein Kennzeichen des Antichrists.** Er hebt sich über alle göttliche Ordnung: Also muß nun der Sieg wider den Teuffel erhalten werden.

Basiliske

Otter und Drachen/ greuliche Ketzer.

Matth. 8/ 29.

Pardels-Panthierthier ein grimmiger Menschen-Feind.

2. Thess. 2/ 4.

Die VI. Predigt über den XCI. Psalm.

Eingang.

DEr H. Prophet Esaias spricht in seinem hertzlichen Gebet 26/4. u. f. **Verlasset euch auff den HERRN ewiglich/ denn GOtt der HErr ist/ euch ein Fels ewiglich/ unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen/ und zu deinem Gedächtniß/ von Hertzen begehr ich dein des Nachts/ dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir.** In diesem artigen Spruch sind drey herrliche Eigenschafften eines

Drey herrliche Eigenschafften eines glaubigen Gebets.

gläubigen Gebets beschrieben: 1. Sich von gantzem Hertzen auff GOtt ewiglich verlassen / das ist / alle Creaturen außschliessen / und allein all seinen Trost auff Gott setzen: Ursach / denn **er ist ein Fels ewiglich** / er wancket und weichet nicht / er treuget nicht / er verläst die nicht / so auff ihn trauen / und das ist der Glaube. **Die andere / Eigenschafft ist: Unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen / und zu deinem Gedächtnis** / das ist / das Gebet soll unsere Lust und Freude seyn / und ein herrlicher Trost / so offt wir GOtt unsern lieben Vatter nennen / und das ist die kindliche hertzliche Liebe. Die **dritte Eigenschafft** des Gebets ist / **von Hertzen begehr ich dein des Nachts / dazu mit meinem Geist in mir / wach ich frühe zu dir** / das ist die Hoffnung / die da wartet auff Gottes Trost und Hülffe: Dessen haben wir auch eine herrliche Verheissung in diesem 91. Psalm: **Er begehret mein / so wil ich ihm außhelffen:** Der liebe David setzet hie das Gebet in drey vornehme Affecten: In das **Begehren** / in das **Kennen** des Namens Gottes / und in das **Ruffen** / alle drey aber haben ihre Frucht: Auff das Begehren setzet der Psalm **Außhelffen** / denn die Hoffnung lässet nicht zu schanden werden: Auff das **Kennen** des Namens Gottes setzet er **schützen**: Auff das **Ruffen** setzet er **Erhören** / und das Freudenwort: **Ich bin bey ihm in der Noth** / das ist Gottes Gegenwart in Trübsal.

Drey fürnehme Affecten in Davids Gebet.

Außlegung.

IX. Von der Krafft und Frucht eines glaubigen Gebets.

Vers. 14. 1. Hertzliches Verlangt oder begehren.

Erstlich spricht er: **Er begehret mein.** Das ist das hertzliche Verlangen und innerliche Seufftzen zu Gott / da sollen wir nicht meynen / daß dasselbe vergeblich sey / denn hierauff setzet der liebe David das **Außhelffen**: Denn das ist gewiß / daß solche kräfftige Seufftzen die Wolcken durchdringen / für Gottes Angesicht erscheinen / und Gottes Hertz rühren: Ursach ist diese / denn solche kräfftige Seufftzen kommen nicht her von Fleisch und Blut / sondern vom heiligen Geist / wie S. Paulus Rom. 8 / 26. spricht: **Der heilige Geist hilfft unser Schwachheit auff / und vertritt uns bey GOtt mit unaußsprechlichen Seufftzen:** Diß macht unser Gebet kräfftig und mächtig / also daß es ein großmächtig Geschrey ist für Gottes Ohren / wie wir Zeugnis haben an Mose 2. B. Mos. 14 / 15. 16. Da er am rothen Meer stund / redet er zwar kein Wort / seufftzete aber gewaltig / und GOtt sprach zu ihm: **Was schreyest du zu mir: Schlage mit deinem Stab ins Wasser / so wird sichs theilen:** Also wenn wir in grossen Nöthen als in einer Angst seyn / und zu GOtt seufftzen / so wird er auch die grosse Tieffen unsers Unglücks und Trübsals zutheilen mit dem Stabe seines göttlichen Worts / Mundes und Trostes / daß wir hindurch kommen / das heisset außhelffen wunderlicher Weise / über alle Vernunfft.

2. Kennen den Namen des HErrn.

Der ander Effect **und Würckung** des Gebets ist: **Er kennet meinen Namen** / das ist / Er kennet meine Allmacht / er freuet sich meiner Barmhertzigkeit / er trauet meiner Warheit / er lobet meine Weißheit / das ist das Kennen des Namens Gottes / davon sagt das Buch der Weisheit 15 / 3. **Dich HErr kennen / ist eine vollkommene Weißheit / und deine Macht wissen / ist eine Wurtzel des ewigen Lebens.** Welches auch der HErr Joh. 7 / 3. bezeuget: **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und welchen du gesandt hast JEsum Christum / erkennen.** Da sehen wir / wie diese beyde Sprüche altes und neues Testaments überein stimmen / und die beyden güldenen Cherubin ein ander ansehen: Den Namen Gottes hat David herrlich beschrieben Psalm 18 / 2. 3. Hertzlich lieb hab ich dich HErr meine Stärcke HErr **mein Fels / mein Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auff den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.** Gnade / Liecht / Leben; Ja alles was die Schrifft herrliches und tröstliches von GOTT sagt. Psalm 48 / 11. **GOtt wie dein Nam: ist / so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende.** Gottes Ruhm / Ehre / Lob ist sein Name. 2. B. Mos. 34 / 6. HErr / HErr: **GOtt barmhertzig / gnädig / geduldig / von grosser Gnade und Treu / du vergibst Ubertrettung / Missethat und Sünde / und erzeigest Gnade in tausend Glied:** Das ist Gottes Name. Summa / es kan kein grösser Trost / Lust und Leben seyn / denn Gottes Allmacht / Liebe und Weißheit recht erkennen:

Name Gottes.

Darauff setzet nun der Prophet den Schutz Gottes: **So wil ich ihn schützen** / verstehe / durch meine Allmacht / die er kennet / darauff er trauet. Wie herrliche Exempel des wunderbarlichen Schutzes Gottes haben wir in der Schrifft? An den **Kindern Israel** / die GOtt schützete wider Pharao als die Feuer-Säule des Nachts zwischen beyde Heer eintrat / daß sie nicht konten zusammen kommen: Am **Loth** / da die Sodomiter mit Blindheit geschlagen wurden / daß sie Loths Haus nicht finden konten / An **David** / da ihn Saul umringete / und durch einen Bothen zurück geruffen ward / An **Elia** / an **Elisa** zu **Dothan** an Jerusalem wider den König **Syrien.** Der liebe GOtt kan eine gewaltige unsichtbare Festung um einen Menschen her machen Ps. 27 / 5. **Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten.** Wie Elisæum / wie die feurige Mauer zwischen Pharao und Israel. Also kennet nun ein Mensch Gottes Namen / wenn er im hertzlichen Vertrauen also betet: Lieber allmächtiger GOtt / hilff mir / ohne deine Allmacht kan mir nichts helffen / ohne deine Barmhertzigkeit kan mich nichts trösten / ohne deine Liebe kan mich nichts erfreuen / ohne deine Krafft kan mich nichts erhalten / ohne deine Gnade kan ich nicht leben.

Exempel Göttlichen Schutzes in H. Schrifft. 2. B. Mos. 14 / 20. 1. B. Mos. 19 / 10. 11. 1. B. Sam 23 / 27. 1. Kön. 9 / 5. 2. Kön. 6 / 16. 17. Esa. 17 / 3. u. f.

Der dritte Effect **und Würckung** des Gebets ist Ruffen: **Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören.** Das Gebet wird ein Ruffen genannt / darum daß es vom innersten Grund des Hertzens / und von allen Kräfften soll geschehen / und ist das rechte Ruffen / nicht so mit dem Munde geschicht / sondern es sind die klägliche Gedancken und Seufftzen des betrübten Hertzens: Die Angst des Hertzens ist das Ruffen und groß Geschrey in Gottes Ohren. Das Winseln eines krancken Kindes ist Vatter und Mutter ein unleidlich Geschrey in ihren Ohren / wie leise hören sie des Kindes ächzen / kan doch ein Mensch nicht leiden daß man mit klägelicher Stimm offt seinen Namen ruffet und nennet / es gehet einem durchs Hertz / ja auch ein Gottloser und Ungerechter wird bewogen durch ein kläglich Geschrey / wie der **ungerechte Richter** / Luc. 18 / 5. u. f. Darauff concludiret und schleust der HErr am selben Ort à minori, **vom Geringern:** Solte **GOtt nicht auch erretten seine Außerwehlten / die zu ihm Tag und Nacht ruffen: Ich sage euch / er wird sie erretten in kürtze:** Aber der HErr setzet auch am selben Ort hinzu: **Doch so des Menschen Sohn kommen wird / meynest du auch daß er werde Glauben finden auff Erden:** Als wolte er sagen: Wenig / wenig werden in den letzten Tagen gefunden werden / die diß Ruffen werden üben können: Darum werden die letzten

3. Ruffen.

Plagen

Plagen der Welt die Menschen schröcklich überfallen/ denn da wird kein Glaube und rechtschaffen Gebet seyn/ dieselbe abzuwenden.

Plagen der letzten Zeiten.

Denn dieweil es nicht ohn ist/ daß die letzten Plagen der Welt kommen werden/ und kommen müssen/ denn der HErr hat sie zuvor verkündiget/ Hunger/ Krieg/ Pestilentz/ grosse Untreu/ Lügen/ Falschheit/ daß ein Bruder wider den andern seyn wird/ die Kinder wider die Eltern/ und was sonst für schröckliche Ding in der Natur/ am Himmel und Erden geschehen werden/ Erdbeben/ Wassers- und Feuersnoth/ so wird doch keine Plage so groß seyn/ ein Gläubiger wird dieselbe durchs Gebet von ihm abwenden können/ wie der HErr spricht: Luc. 21/36. **So seyd nun wacker allezeit/ und betet daß ihr würdig werdet/ zu entfliehen diesem allen/ und zu stehen für des Menschen Sohn.** Denn gleich wie die Kinder Israel die schröcklichen Egyptischen Plagen durchs Gebet abwendeten/ daß ihr Wasser nicht zu Blut ward wie der Egypter/ daß bey ihnen/ in ihren Häusern keine Frösche/ Ungezieffer/ Läuse/ Heuschrecken/ Pestilentz und Finsternis war/ gleich wie bey den Egyptern/ sondern es war vielmehr in ihren Häusern rein gesund Wasser/ gesunde Lufft/ kein einiger Wurm; da es bey jenen wimmelte von Kröten und Schlangen/ es war bey ihnen Liecht/ da es bey den Egyptern dicke Finsternis war, es war bey ihnen kein Todter/ da doch in Egypten kein Hauß war/ es war ein Todter drinnen an Menschen und Viehe/ an aller ersten Geburt; es kam kein Hagel und Ungewitter in ihre Gräntze/ ins Land Gosen/ da bey jenen alles zuschmettert ward auff dem Felde: Also werden zwar die letzten Plagen für dem Ende der Welt kommen/ wie vor dem Untergang Egypti/ allein die Gläubigen werden dieselben von ihnen abwenden können durchs Gebet/ wie der HErr spricht: **Betet/ auff daß ihr würdig werdet zu entfliehen diesem allem/ das geschehen soll und zu stehen vor des menschen Sohn.** und Ps. 112/7. **Wenn irgend eine Plage kommen wil/ so fürchtet sich der Gerechte nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn/** und Ps. 141/5. **Ich bete stets/ daß sie mir nicht Schaden thun/** das heisset nun **Er ruffet mich an/ so wil ich ihn erhören.** Auff diese Zusage sollen wir getrost beten/ ruffen und schreyen: **Er ist getreu ders verheissen hat.** 1. Thess. 5/24.

X. Von der tröstlichen Gegenwart Gottes in allem Creutz und Trübsal.

Vers. 15. Göttlichen Gegenwart im Creutz.

Ich bin bey ihm in der Noth. Diß ist ein sehr tröstlich/ holdselig und frundlich Wort/ und wie solt GOtt nicht bey uns seyn in unser Noth/ wohnet er doch in uns/ hat er doch selbst gesagt Esa. 57/15. **Ich bin der Hohe und Erhabene/ der da im Himmel wohnet/ im Heiligthum/ uud in den zubrochenen Hertzen/** und Joh. 14/23. **Mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen:** Freylich ists also/ wen man liebet/ bey dem ist man gerne/ und wie solt er nicht gern bey uns seyn/ hat er doch sein Reich in unsern Hertzen? Wie der HErr spricht/ Luc. 17/21. **Das Reich Gottes ist inwendig in euch** Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt/ Ich helffe dir auch/** ists zu wenig/ **ich stärcke dich auch/** ists noch zu wenig/ **ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit: Ich helffe dir** in deinem Leben/ **Ich starcke dich** in der letzten Stunde/ **Ich errette dich** von dem Tode auß dem Staub der Erden/ und abermal Cap. 43/1. **Fürchte dich nicht/ du bist mein/ ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ wenn du durch Feuer und Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn:** Das hat GOtt bewiesen im rothen Meer/ an Jona im Meer/ an den **dreyen Männern** im feurigen Ofen/ an **Daniel** in der Löwengruben: Welch eine liebliche und tröstliche Historia ist Matth. 14/30. als JEsus auff dem Wasser gieng/ und den Jüngern zu Hülffe kam. So war er bey S. Stephano in seinem letzten End/ als er den Himel offen sahe/ und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen/ bey S. Paulo im Gefängnis/ im Schiffbruch; **Ist nun GOtt bey uns/ so können wir nicht verderben/ er ist gröſſer denn alles/ höher denn der Himmel/ tieffer denn das Meer/ breiter denn die Erde.**

2. B. Mos. 14/19.20. Jon. 2/8. Dan. 3/25. Cap 6/22. Ap. Gesch. 7/56. c. 23/11. 2. Tim. 4/16.17. Ap. Gesch. 27/23.24.

Es ist aber Gottes Gegenwart sehr heimlich und verborgen/ wie der Ps. 77/20. spricht: **Dein Weg war im Meer/ und dein Pfad in tieffen Wassern/ und man spüret doch deinen Fuß nicht:** Also heimlich ist Gott bey uns/ wenn wir meynen/ GOtt habe uns verlassen.

Würckung solcher Gegenwart. Vers. 15.

Was ist der Effect oder **die Würckung** dieser Gegenwart? Dieses/ wie ferner der Psalm spricht: **Ich will ihn herauß reissen:** Mit diesem Wort ist angedeutet/ die grosse Stärcke und Gewalt Gottes/ als spräche GOtt der HErr: Ich wil meine Allmacht und Stärcke an ihm beweisen/ und ist hie die Ursach angemeldet/ warum GOtt den Menschen in grosse Noth gerathen lässet/ durch seine göttliche Versehung/ denn wenn keine grosse Noth wäre/ so wäre auch keine grosse Hülffe und Stärcke von nöthen/ und eben darum lässet GOtt die Seinen in grosse eusserste Noth gerathen/ auff daß er Ursach habe/ seine Allmacht und göttliche Stärcke an ihnen zu beweisen. Joh. 11/33. u. f. stehet: Als der HErr JEsus wolte Lazarum aufferwecken/ und zum Grabe kam/ und sahe Martham und Mariam weinen/ giengen im auch die Augen über: Da sprachen die Juden: **Sihe/ wie hat er ihn so lieb:** Etliche aber sprachen: **Hat er den Blinden die Augen auffgethan/ kundt er denn nicht verschaffen/ daß auch dieser nit stürbe:** Ja freylich hätte ers wol verschaffen können/ wie wäre aber seine Allmacht offenbar worde? Darum muste Lazarus sterben/ darum muste **Daniel in die Löwengruben/ die drey Männer in feurigen Ofen/** darum must du in äusserste Noth gerathen/ auff daß Gottes Allmacht an dir offenbar werde/ daß du lernest verstehen/ was der Ps. 68/21. spricht: **Wir haben einen Gott/ der da hilfft/ und einen HErrn HErrn der vom Tode errettet.** 2. Corinth. 1/8. u. f. S. Pauli Exempel. **Wir hatten uns/** sagter/ **unsers Lebens verziehen/ und meineten wir müsten sterben/ daß wir lernetenunser Vertrauen nicht auff uns selbst stellen/ sondern auff GOtt/ der die Todten lebendig machet/ aber GOtt hat uns erlöset/ und erlöset uns noch täglich/ und wird uns erlösen.** Darum lasset uns GOtt zu Ehren unser Creutz geduldig tragen/ auff daß er Ursach habe/ an uns seine Allmacht zu beweisen: Last uns GOtt zu Ehren gerne sterben/ auff daß er am jüngsten Tage die Macht seiner Stärcke an unsern sterblichen und ermordeten Leibern beweise/ wenn er mit grosser göttlicher Gewalt dieselbe auß dem Tode herauß reissen wird/ und als ein gewaltiger Siegs-Fürst dem Starcken seinen Raub nehmen/ und dem Riese seine Gefangene loß machen wird.

Joh. 11/4. 40. Dan. 3/28 c. 6/26.27. Es. 49/24.

Nicht allein aber herauß reissen/ **Sondern zu Ehren machen.** Diese Wort stellen uns für unsere Augen das Exempel unsers HErrn JEsu Christi/ denn gleich wie ihn GOtt erst herauß risse auß dem Tode/ und darnach zu Ehren machte, wie der Ps. 8/6. spricht: **Mit Ehren und Schmuck hast du ihn gekrönet.** Also werden wir auch diesem Bilde ähnlich werden. **So wir mit ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode/ so werden wir**

mit

mit ihm in der Aufferstehung gleich seyn/ sagt S. Paulus/ Rom. 6/5. Wie herzlich aber Christus in der Aufferstehung worden / das zeuget die Historia: Also geschachs Joseph/ Mosi/ Daniel/ David/ die wurden nicht allein herauß gerissen auß ihren Trübsalen / sondern auch noch zu sonderlichen Ehren erhöhet: Ist alles ein Bilde und Spiegel des ewigen Lebens/ denn diese Ehre so Moses/ Daniel/ David gehabt/ ist dahin und verblichen/ wie ein gemahltes Bilde/ das veraltet/ aber jene Ehre bleibet in Ewigkeit/ da ist das **unvergängliche/ unverwelckliche/ unbefleckte Erbe.** 1. Pet. 1/4.

Vers. 16. 1. B. Mos. 25/8. Langes hier zeitlich.

Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ nicht allein zeitlich/ wie von den Patriarchen geschrieben stehet: **Er starb alt und Lebens satt** / und ward **zu seinen Vättern versamlet**/ wie Simeon Luc. 2/29. **HErr nun lässest du deinen Diener in Friede fahren**/ und Paulus Philip. 1/ 23. **Ich begehre auffgelöset/ und bey Christo zu seyn.** Wer zu solchen Gedancken kömt/ der hat das rechte Alter erreichet. **Klugheit unter den Menschen/ ist das rechte Alter/ und ein unbefleckt Leben ist das rechte graue Haar. Er ist bald vollkomen worden/ seine Seele gefält Gott wol/ darum eilet er mit ihm hinweg auß diesem bösen Leben** B. Weißh. 4/9. u. f. Nicht allein verstehet dieses der Psalm/ **Sondern ich wil ihn mit dem ewigen Leben sättigen:** Das ist das rechte lange Leben/ darinn ist die rechte Sättigung/ hie ist immer Dürfftigkeit/ Mangel/ Hunger/ Durst/ Frost/ Hitze/ Traurigkeit/ Verfolgung/ Lügen/ Lästerung/ Verleumdung/ Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ endlich der Tod/ und ist nichts/ darinn die Seele ruhen kan/ davon sie könne satt werden/ darum muß dort die rechte Sättigung der Seelen geschehen/ da GOtt alles wird seyn in allem/ denn was die Seele will/ das wird sie alles an GOtt haben/ will sie Freude/ GOtt wird selbst ihre Freude seyn/ wil sie Ehre/ GOtt wirds selbst seyn/ will sie schön seyn/ Gott wird ihr Schmuck seyn/ wil sie essen und trincken/ GOtt wird ihr Tranck und Speise seyn/ alles was ein Seliger dort wünschen wird/ das wird er an GOtt selbst haben/ darum spricht David Ps. 16/6. **Der HErr ist mein Gut und mein Theil.** Das ist nun die rechte Sättigung der Seelen/ GOtt selbst/ denn alles/ was GOtt selbst nicht ist/ das kan die Seele nicht recht sättigen / erfreuen und erquicken/ daher spricht der Ps. 17/15. **Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ Ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde.** Da stehet beysammen/ **Gottes Angesicht schauen/ und satt werden.**

Und dort ewiges Leben.

Darauff folget denn/ **Und ich wil ihm zeigen mein Heil.** Hoch ist zu verwundern/ daß GOtt der HErr uns seines gnädigen Willens so trefflich versichert/ daß er vielmal nacheinander sagt: **Ich wil.** Er kans nicht allein thun/ sondern er wills auch thun/ und wir sollen an seinem gnädigen Willen nit zweiffeln/ weil ers zugesagt hat. Darum: spricht er hie abermal: **Ich wil ihm zeigen mein Heil.** Das ist: Ich will ihm in diesem Leben offenbaren meinen Sohn JEsum Christum/ in welchem alles Heil ist: Also soll er im Glauben hie mein Heil sehen/ dort aber von Angesicht zu Angesicht/ nemlich er soll mit seinen Augen sehen die grosse Herrligkeit/ die noch kein Auge gesehen/ Er soll mit seinen Ohren hören die gröste Lieblichkeit/ die nie kein Ohr gehöret/ Er soll mit seinem Hertzen empfinden die höchste Freude und Süssigkeit, die in keines Menschen Hertz gestiegen ist/ und das alles soll er sehen / hören und empfinden an und in meinem lieben Sohn JEsu Christo / der soll aller Außerwehlten höste Freude seyn / ihren Augen die höchste Schönheit/ ihren Ohren die höchste Lieblichkeit/ ihren Hertzen die höchste Süssigkeit. Das ist Gottes Heil/ dazu uns GOtt allen helffe in Ewigkeit, Amen.

Heil Gottes. Ap. Gesch. 4/12. 1. Cor. 13/12. 1. Cor. 2/9.

Gebet.

HErr GOtt himlischer Vater/ wir bitten dich hertzlich/ du wollest uns deinen armen Kinderlein/ um JEsu Christi willen/ gnädig seyn / und uns alle Sünde vergeben/ und dem Teuffel wehren/ daß er an uns keine Macht finde / wollest uns gnädiglich deine liebe heilige Engel zugeben / die uns beschützen und bewahren/ wider alle Anläuffe des leidigen Satans/ der sonst mit allen feurigen Pfeilen/ mit Armut/ Hertzleid/ Kranckheiten/ Pestilentz/ Krieg/ Rumor/ Bluvergiessen/ Theurung/ und andern unzehlichen Plagen zu uns stürmet / und wir ihme viel zu schwach sind / und können uns nicht bewahren. Ach HErr/ lasse ihm nicht Gewalt über uns/ und verhenge ihm nicht nach seinem Willen / wir sind sonst bald verloren. Laß deine Engel bey und um uns seyn Tag und Nacht/ damit wir für solchem brüllenden Löwen sicher wachen/ schlaffen/ und in deiner Furcht leben können/ um JEsu Christi/ deines lieben Sohns unsers HErren willē/ Amē.

Die I. Predigt über den XCII. Psalm.

2. Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken / und lobsingen deinem Namen du Höchster.

3. Des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Warheit verkündigen.

4. Auff den zehen Säiten und Psalter/ mit Spielen auff der Harpffen.

5. Denn HErr/ du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäfft deiner Hände.

6. HErr wie sind deine Wercke so groß! Deine Gedancken sind so sehr tieff.

7. Ein Thörichter gläubet das nit/ und ein Narr achtet solches nit.

8. Die Gottlosen grünen wie das Graß/ und die Ubelthäter blühen alle/ biß sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du HErr bist der Höchst / und bleibest ewiglich.

10. Denn sihe/ deine Feinde/ HErr/ sihe/ deine Feinde werden umkommen/ und alle Ubelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden/ wie eines Einhorns / und werde gesalbet mit frischem Oele.

12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden/ und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boßhafftigen/ die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff dem Libanon.

14. Die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn/ werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn.

16. Daß sie verkündigen/ daß der HErr so from̄ ist/ mein Hort/ und ist kein Unrecht an ihm.

XCII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Vom Lob und Preise Gottes / daß Gottes Gnade und Warheit ohne Unterlaß zu loben sey. II. Gottes Lob ist das edelste Kleinod/ und gröste Herrligkeit des Menschen. III. Vom Untergang

Untergang der Gottlosen/daß die Gottlosen zwar anfänglich grünen/und blühen/aber endlich verderren wie Graß. IV. Zwey Wege/Gut und Ehre zu erlangen. V. Vom Segen der Frommen und Gottsfürchtigen/daß sie grünen und blühen wie ein Palmbaum/und wodurch.

Eingang.

Als der Prophet Esaias die Kirche Gottes uñ das kleine gläubige Häufflein mit vielẽ Verheissungẽ getröstet u. gesagt: **Du solt Milch von den Heyden saugen/uñ der Könige Brüste sollen dich säugen/auff daß du erfahrest/daß ich der HErr bin/dein Heyland/und ich der Mächtige in Jacob/bin dein Erlöser: Deine Fürsteher sollen Friede lehren/und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen:** Beschreibet er endlich dieselbe also/und spricht: **Deine Mauren sollen Heil/und deine Thore Lob heissen. Der HErr wird dein ewiges Liecht seyn/und dein GOtt wird dein Preiß seyn/und die Tage deines Leydens sollen ein Ende haben.** Cap. 60/16. u. f. Mit welchen Worten der Prophet der gläubigẽ Hertzen/**die Gott im Geist und in der Warheit anbeten**/ Joh. 4/23. vergleichet einer schönen Stadt/mit schönen Mauren und starcken Thoren verwahret/und derer inwendige Schönheit leuchtet wie ein Liecht/deñ das sind die Requisita **und nothwendige Dinge**/zu einer herrlichen Stadt gehörende: Solch eine schöne Stadt soll die Christliche Kirche seyn/ihre **Mauren sollen Heil heissen**: Gottes Heil aber ist Christus unser HErr mit allen seinen Wolthaten/und mit seiner gnädigen Beywohnung/mit seinem gnädigen Wort und Trost/welches alles freylich unsere/der Heiligen Kirchen und Gläubigen Mauren seyn/in welchen wir sicher seyn für dem Teuffel/für seinen listigen Anläuffen und feurigen Pfeilen/für dem Tod/auch für den Ketzern/welche unsern Glauben anfechtẽ/und gleich mit ihrer falschen Lehre stürmen dawider/heissen nun unsere Mauren Gottes Heil/Die **Thore** aber dieser geistlichen Stadt **heissen Lob**: Lieber warum? Dieweil die Thore eine vornehme Zierde und Festung der Stadt seyn/Also warlich ist Gottes Lob die vornemste Zierde und Festung der glaubigen Hertzen und Kirchen Gottes; denn was ist schöner in der Kirchen Gottes/**denn Gottes Lob**? Was ist fester? **Auß dem Munde der jungen Kinder uñ Säuglingẽ hast du dir eine Macht zugerichtet/den Feind zu vertilgen.** Ps. 8/3. Wie nun eine herrliche Stadt auch muß eine inwendige Zierde und Schönheit haben/welche da seyn die schönen Gottesdienste in Kirchen und Schulen/und das Rathhauß: Also sagt der Prophet/die Christliche Kirche werde auch einen schönen inwendigen Schmuck haben. Der HErr wird dein **ewiges Liecht** seyn/und dein GOtt wird dein Preiß seyn/die Sonne und das Liecht ist die gröste Zierde der Welt/denn was hülffs/weñ gleich alle Creaturen noch so schöne wären/und lägen in Finsternis/und wäre niemand der sie erkennete: Also ist nun die höchste Zierde der heiligen Christlichen Kirchen Gott selbst und Christus: Das ewige Liecht/von dem geschrieben ist/**der HErr ist mein Liecht und mein Heil: Ich habe dich zum Liecht der Heyden gesetzt/daß du mein Heil seyst biß ans Ende der Welt: Ein Liecht zu erleuchten die Heyden**: Darum soler auch unser Lob/Ruhm und Preiß seyn ewiglich/wie David in diesem 92. Psalm uns dahin anweiset.

Außlegung.

I. **Das Gottes Gnad und Warheit täglich und ohne unterlaß zu loben seye.**

Ps. 2. **Das ist ein köstlich Ding/dem HErren dancken/und deinem Namen lobsingen/du Allerhöchster.** Das ist es ist nichts edlers/nichts bessers/nichts köstlichers/nichts lieblichers/nichts höhers/denn GOtt loben. Ps. 84/5. 6. **Wol denen HErr/die in deinem Hause wohnẽ/die dich loben immerdar/die dich für ihre Stärcke halten/und von Hertzen dir nachwandeln.** GOtt kan nichts anders thun/denn was löblich ist: Ubet er seine Allmacht/so ist er zu loben/denn er thut grosse mächtige Dinge/die ihr Lob mit sich bringen/übet er Barmhertzigkeit/so lobet ihn dieselbe/übet er Weißheit/so lobet ihn dieselbe/also Gerechtigkeit/Warheit/Gütigkeit/und im Summa/alles was GOtt ist und thut/das ist überauß löblich/und viel löblicher/deñ es alle Menschen und Engel außreden köñen. Der Ps. 111/1. u. f. sagt: **Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen/im Rath der Frommen und in der Gemeine/was er ordnet/das ist löblich uñ herrlich.** Hie sind alle Engel und Menschen-Zungen/und alle Creaturen zu wenig/deñ Gottes Allmacht/Gütigkeit/Weißheit/Warheit ist unendlich/darum kans keine erschaffene Creatur erreichen/darum ist die **gantze Welt der Ehren Gottes voll**/wie die Seraphin singen; Ja nicht allein der Ehre Gottes voll/sondern Gottes Ehre/Lob und Preiß ist gröser denn die gantze Welt/dieweil Gottes Herrligkeit und Majestät weit weit übertrifft die gantze Welt. Es. 6/3. **Sihe aller Himel Himel können dich nicht versorgẽ**/sagt Salomon: darum kan auch die gantze Welt sein Lob nicht begreiffen/deñ seine Ehre ist gröser/dieweil nun Gottes Ehre gröser ist/deñ Himel und Erden/so kan auch ein Mensch Gott nimmermehr gnugsam loben und ehren. 1. Kön. 8/27.

Es entspringet aber Gottes Lob auß seinen Wercken/wie dieser Psalm spricht: **Des Morgens deine Gnade/und des Nachts deine Warheit verkündigen**; das ist/es soll ein Christen-Mensch des Lobes Gottes nicht vergessen/es sey Tag oder Nacht/deñ so bald ein Mensch erwachet/und des Tages Liecht anschauet/den Himel und die Soñe ansihet/so sihet er Gottes **Gnade/die alle Morgen neu ist**/die mit der Soñen auffgehet/deñ das liebe Tages Liecht und die Soñe/sind ein Spiegel der Güte und Gnade Gottes/als sprächen sie zu uns: Sihe wie wir die Welt erfüllen mit unserm Liecht und Glantz/also reichet **Gottes Gnade so weit der Himel ist/und seine Warheit/so weit die Wolcken gehen. So hoch der Himel ist über der Erde/lässet Gott seine Gnade walten/über alle die ihn fürchten**/daß wie wir unter dem gressen Himel beschlossen seyn/also auch in Gottes Gnade. Also ist nun der liebe liechte Tag ein Zeuge der Gnade Gottes/die Nacht aber ein Zeuge seiner Warheit/denn so spricht der HErr: **Ich bin der HErr der ich das Liecht schaffe/und mache die Finsternis**: Gott hat geschieden Liecht und Finsternis/und das bleibet biß an den jüngsten Tag. **So lange die Erde stehet/soll nicht auffhören Sommer und Winter/Samen und Erndte/Frost und Hitze/Tag und Nacht.** Klagl. 3/23. Ps. 57/11. Ps. 103/11. Es. 45/6. 1. B. Mos. 8/22.

Es ist aber die Nacht nicht nur allein zur Ruhe und zum Schlaff geschaffen/sondern wie hie stehet/zur Betrachtung der Warheit Gottes: Wie man denn tieff und scharpff dencken kan in der Nacht/in der Stille: Die allertieffesten uñ andächtigsten Gedancken geschehen in der Nacht/ehe der Tag angehet/denn ein jeglicher seine Plage mit sich bringet/wie der HErr spricht/und der H. David **Meine Plage ist alle Morgen da/und ich bin zu leiden gemacht**; darum so wecket Gott bißweilen ein solch Hertz des Nachts auff/und hält seine Augen/daß sie müssen wachen/und die Warheit Gottes betrachten/**Meine Hand ist des Nachts außgestrecket/und lässet nicht ab**/verstehe/zu beten: **Meine Augen hältest du/daß sie wachen. Ich dencke des Nachts an meine Saitenspiel/mein Geist muß forschen. Wird den der HErr ewig verstossen/und keine Gnade mehr erzeigen**: Sehet/so verkündiget man des Nachts die Nacht wozu verordnet. Matth. 6/34. Ps. 73/14. Ps. 77/3.

War-

Warheit Gottes. Also lernen wir/daß es wahr sey/ was der Ps. 121/4.5. **Der dich behütet/schläffet nicht/ Sihe der Hüter Israel schläffet noch schlumert nicht.**

Gnade uñ Warheit die beyde lobwürdigste Werck.

Also machet nun der Ps. namhafftig zwey Werck Gottes / die man in Ewigkeit loben und preisen soll/ **Gottes Gnade und Warheit**/ das soll seyn materia laudis divinæ, **ein Werck oder Zeug des Lobes Gottes**/ was man vornemlich loben und preisen soll/ nemlich/ seine Gnade und Treue/ das Wörtlein **Gnade** begreiffet alles guts in sich/ Christum uñ alle Seeligkeit. **Warheit** aber heisset/ fidelitatem in dictis & factis, Treue in Worten und Wercken/ und diese zwey sind die höchsten Werck/ die uns Gott alle Tage erzeiget/ und nit schlecht und geringfügig/ sondern alle beyde im höchsten Grad/ die höchste Gnade und die höchste Treue/ und dasselbe täglich ohne auffhören; Ach wer wolte dich dafür nicht loben/ du König der Ehren / du gnädiger und barmhertziger HErr! Wie nun diese beyde die höchsten und löblichsten Werck Gottes seyn / Also sinds auch die besten und löblichsten Werck am Menschen: Weñ ein Mensch seinen Nächsten Barmhertzigkeit und Treue erzeiget/ so hat er ihm das beste erzeiget/ und fähet an Gott gleich zu werden/ seinem himlischen Vater / und wie dieses das höchste Lob Gottes ist/ welches ihm kan in dieser und jener Welt geben werden/ Also ist auch das gröste Lob des Menschen im Himmel/ für GOtt und allen Außerwehlten.

So soll nun allhie ein jeder Christ lernen diese beyde Werck Gottes/ Morgens und Abends loben und preisen/ Gottes Gnade und Treue/ kein Tag soll für über schleichen/ daß wir Gott nicht loben und preisen sollen für diese beyde Wolthaten/ oder derselbe Tage ist vergeblich zubracht/ und weñ du ja nicht wilt bedencken/ was dir Gott von Mutterleibe an für Gnade uñ Treue erzeiget hat: So bedücke doch nur/ was dir Gott den einigen Tag/ den heutigen Tag/ für Gnade erzeiget: Sihe wie gnädig ist Gott. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden/ und vergilt uns nit nach unser Missethat/ deñ so hoch der Himel ist über der Erde/ lässet er seine Gnade walten über alle / so ihn fürchten. So ferne der Abend ist vom Morgen/ lässet er seine Gnade walten/ über die/ so ihn fürchten. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten. Sihe wie treue ist Gott/ er ist kein Heuchler/ er teuschet uñ betreuget niemand/ er meynets von Grund des Hertzens/ es ist ihm unser Seligkeit ein rechter Ernst/ es ist seine Freude und Lust/ wenn er uns soll guts thun/ er ist so getreu/ daß er uns nicht allein gibt was sein ist/ sondern er gibt sich uns selbst/ zu unserm eignen höchsten Gut/ Er spricht nicht allein/ Ich wil dir alles geben / was ich habe/ sondern ich wil selbst dein eigen seyn. Ist das nicht eine grosse Treue? Der freye / unbegreiffliche / unüberwindliche/ unbezwungene Gott wird des Menschen eigen/ auß höchster Treue und Liebe/ und so eigen/ daß ihn ein jeder in seinem Hertzen haben/ und mit sich tragen kan/ als sein höchstes Gut/ ihn **schmecken** uñ fühlen kan in seinem Hertzen/ **wie freundlich er ist** / Gott hat seine Treue in seinem Gnadenbund erwiesen/ in Vergebung der Sünden/ der Tod Christi ist der Bund. Ach lieber Gott!

Ps. 103/10. u. f.

Ps. 8/5.

„ Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und „ des Menschen-Kind/ daß du dich sein annimst? Es darff ein Mensch nicht lange fragen/ Lieber/ wofür sol ich doch Gott dancken/ und ihn loben? Bedencke und besihe dich selbst: Hat nit Gott grosse Gnade uñ Treu an dir bewiesen? Besihe das Werck der theuren Erlösung/ da wirst du die höchste Gnade uñ Treue finden/ „ auch im Creutz dē getreueste Freund. Gott ist getreu/ „ der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen/

1. Cor. 10/13.

11. **Das Gottes Lob/ das köstlichste/ edelste Kleinod und gröste Herzligkeit.**

Durchs Lob Gottes wird ein Mensch den Engeln Gottes gleich.

Als der HErr Christus des Menschen zukünfftige Herzligkeit beschreiben wil / spricht er: **Sie werden den Engeln Gottes gleich** seyn: Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herzligkeit unser verklärten Leiber in jener Welt/ und herzlichen Englischen Gaben/ damit Gott die Außerwehlten schmückē und zieren wird/ daß sie nicht allein den Engeln/ sondern **dem verklärtē Leibe Christi werden ähnlich werden**/ doch gleichwol/ wie niemand Christo wird dort ähnlich werden/ er werde deñ Christo gleich in diesem Leben/ er lebe deñ in Christo/ und folge seiner Liebe/ Demut/ Sanfftmut/ Also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tage/ er werde deñ in dieser Welt auch den Engeln gleich. Das kan nun nicht besser geschehen/ denn durch tägliches andächtiges Lob Gottes/ denn das ist der Engel Amt/ wie Es. 6/3. und Ps. 103/21. beschrieben ist/ daß sie ohn Unterlaß Gott loben: Wer nun dasselbe thut/ der vollbringet das Amt eines Engels/ und wird in die Zahl der Engel gerechnet/ darauß folget/ daß Gott loben / des Menschen gröste Herzligkeit und Kleinod sey / und das kan inwendig im Hertzen mit andächtigen/ heiligen Gedancken ohn Unterlaß geschehen / denn das rechte Lob Gottes gehet vornemlich auß dem Hertzen.

Mensch 1. den Engeln gleich.

Phil. 3/21.

2. Ein Werckzeug Gottes.

2. Ist Gottes Lob darum des Menschen gröstes Kleinod und Herzligkeit / weil der Mensch dadurch Gottes Werckzeug / Gottes Säitenspiel / Gottes Harpffe wird / welche den allerlieblichsten Laut von sich gibt/ welches fein abgebildet Offenb. 14/2. da der Evangelist gesehen hat eine grosse Schaar/ die dem Lämlein Gottes nachfolgeten in weissen Kleidern/ uñ ihr Gethöne als ein Gethöne **vieler 1000 Harpffēschläger**; und das haben vorzeiten im A. Test. die mancherley wunderliche/ liebliche Instrumenta Musica bedeutet/ derer David in diesem Psalm gedencket: **Auff den zehen Säiten mit spielen auff den Harpffen** / darum sie auch vergangen seyn / auff daß die geistlichen Harffen und Psalter des Lobs Gottes sollen an jener statt kommen / und gleichwie ein Instrumentum Musicum, der Menschen Werckzeug ist/ darauff sie spielen; Also ist des Menschē Seele des H. Geistes Werckzeug / durch welche und in welcher Gottes Lob würcket? Wie kan nun des Menschen Hertz/ Mund und Seele ein grössere Herzligkeit haben denn wenns des H. Geistes Werckzeug ist?

Vers. 4.

3. Darinnen ist die höchste geistliche Freude. Vers. 5.

3. Ist Gottes Lob darum des Menschen gröste Herzligkeit und köstlichste Kleinod/ dieweil in Gottes Lob die höchste geistliche Freude ist/ davon dieser Psalm spricht: **Du HErr lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände**: Nun ist aber Gottes Freude ein herzliches Stück des ewigen Lebens/ und das Reich Gottes in uns / welches ist **Friede und Freude im H. Geist.** Wer nun täglich die himlische Freude des ewigen Lebens und des Paradieses schmäcken wil/ der kans thun durch Gottes Lob/ denn Gottes Lob/ wenns hertzlich ist/ erfreuets Leib uñ Seele / wie solches der Psal. 84/3. und Ps. 63/6. augenscheinlich bezeugen: Was ist das Paradiß anders/ denn eitel Freude und Wonne: Wer nun Gottes Lob in seinē Hertzen und Munde hat/ der hat auch das Paradiß in seinem Hertzen/ nemlich die himlische Freude und Wonne; **da man schmäcken und sehen kan/ wie freundlich der HErr ist**/ uñ was das ewige Leben sey/ nemlich/ **Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner rechten ewiglich.**

Rom. 14/17.

Ps. 34/9.

Ps. 16/11.

4. Erlöset von Menschlicher Thorheit und Blindheit/ eröffnet. Vers. 6. 7. hingegen den Schatz und Reichthum göttlicher Weißheit.

4. Ist darum Gottes Lob des Menschen gröste Herzligkeit uñ köstlichste Kleinod/ weil man in demselben die grossen Wercke Gottes betrachtet/ und die höchste Weißheit Gottes/ uñ dadurch von der menschlichen Thorheit und Blindheit erlöset wird/ wie dieser Psalm spricht: **HErr wie sind deine Wercke so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff / ein Narr gläubt das nicht / und ein Thörichter achtets nicht.** S. Paulus 1 Cor. 2/10. spricht: **Der Geist erforschet alles auch die Tieffe der Gott-**

Gottheit / je mehr ein Mensch Gottes Erkäntnis hat/ je mehr er ihn liebet / und je mehr er Gott lobet/ je mehr er wächset in Gottes Erkäntnis/ daß man gleich gar in eine Tieffe der Weißheit Gottes geräth und keinen Grund finden noch erreichen kan/ und Gott über alle Ding lobet und fürchtet / denn je höher einer in Gottes Lob/ je tieffer seine Gedancken in Gott erhöhet werden / nicht daß einer aus Vorwitz unerforschliche Dinge ergründen soll/ die ihm zu schwer seyn / sondern daß offt GOtt den Reichthum seiner Weißheit einen Gottlobenden Menschen sehen lässet/ darüber er verstummet/ und kans nicht ausreden / denn kan ein Fürst in seiner Schatz- und Kunst-Kammer einen solchen Splendorem und Glantz zeigen / seines Reichthums und Schatzes, darüber ein Mensch erstarret: So thuts Gott vielmehr/ der seinem Liebhaber und Lober offt im Augenblick einen solchen Schatz zeiget seiner Weißheit, daß ein Mensch erstarret/ und mit David exclamiren **und anstimmen muß: HERR wie sind deine Werck so groß/ und deine Gedancken sind so sehr tieff!** Aus diesem Brunnen fleusset die rechte Weißheit / wie ein Altvatter geschrieben hat vom tieffen Meer der Weißheit Gottes: **Aber**/ sagt der Psalm/ **ein thörichter gläubt das nicht/ und ein Narr achtets nicht.** Summa/ je mehr man mit Gottes Lob sich zu Gott nahet/ und mit Gottes Lob umgehet/ je mehr GOtt den Schatz und Reichthum seiner Weißheit und Gedancken eröffnet/ die für den Narren und Thoren wol ewig versiegelt seyn. Das gläubt ein Gottloser nicht / daß durch Gottes Lob der Schatz und Reichthum der Weißheit GOttes gefunden und auffgethan werde/ darum sagt er GOttes Lob sey preciosum quid, **ein köstlich Ding.** Joh. 14/21. **Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbaren.**

5. So ist Gottes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod / dieweil in GOttes Lob der wahre Sieg ist über alle unsere Feinde/ über Teuffel und Menschen/ Ps. 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Ps. 8/3. **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu dir eine Macht zugerichtet / um deiner Feinde willen/ daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** Ps. 118 i. u. f. ein herrlich Exempel haben wir an König Josaphat/ der mit einem Lobgesang eine grosse Schlacht liefferte ohn allen Schwerdschlag 2. Chron. 20/22/ u. f. 5. In Gottes Lob ist der Sieg über alle Feinde.

Die II. Predigt über den XCII. Psalm.

Eingang.

DEr Beschluß unsers 92sten Psalms kommt überein mit demjenigen / was wir von der Gottlosen Endschafft lesen in dem Büchlein Job. 20/4. u. f. **Weissestu nicht / das allezeit so gegangen ist/ sint daß Menschen auff Erden gewest seyn: Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange / und die Freude des Heuchlers wäret ein Augenblick. Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reichet/ und sein Häupt an die Wolcken rühret/ so wird er doch zuletzt umkommen/ wie ein Dreck/ daß die/ für denen er ist angesehen/ werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergehet/ wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. Wann ihm die Boßheit in seinem Munde wol schmäcket/ so wird sie sich doch in seinem Leibe verwandeln in Ottergallen.** Da hören wir/ was es endlich für ein Ende nimmt mit den Gottlosen/ so GOtt nicht fürchten/ wenn sie noch so hoch erhaben werden / so werden sie endlich zuschanden/ und so unwerth/ wie **Koth** auff der Gassen/ so nichtig wie ein **Traum** / dessen man lachet/ und so eitel wie ein **Schatte**/ nach dem niemand fraget/ und ob die Boßheit süsse in seinem Munde schmäcket/ wie Zucker/ wird sie endlich ein schädlich Gifft/ davon Leib und Seele verdirbet/ davon redet auch der 92. Psalm / **die Gottlosen grünen wie das grüne Graß und die Ubelthäter blühen alle / bis sie vertilget werden immer und ewiglich. Aber du HErr bist der Höhest/ und bleibest ewiglich. Denn sihe deine Feinde werden umkommen/ und alle Ubelthäter müssen zustreuet werden. Aber mein Horn wird erhöhet werden wie eines Einhorns / und werde gesalbet werden mit frischem Oele/ und meine Augen werden ihre Lust sehen an meinen Feinden.** Vers. 8. u. f.

Außlegung.

III. **Daß die Gottlosen zwar anfänglich grünen und blühen / aber endlich verdorren wie Graß; und von zweyen Wegen Gut und Ehre zu erlangen: Item von der Freudigkeit der Gläubigen.**

EIn Paraphrastes, (**Dolmetscher**) legt diesen Spruch also aus: Quòd virere videntur impii sicut gramen terræ, & florere homines scelerati, non hoc felicitatis illorum putandum est, sed damnationis perpetuæ argumentum: Daß die Gottlosen scheinen/ als blühen sie/ ist für keine Glückseligkeit zu achten/ sondern ein Beweiß ihres ewigen Verdamnis/ wie dasselbe nun zugehet/ daß der Gottlose zwar grünet / aber endlich verdorret/ davon mercket einen solchen Bericht: Es sind zweyerley Wege zu überkommen zeitliche Güter / Reichthum/ Ehre / Gewalt / Herrligkeit / grossen Namen/ und was dergleichen zeitlich Ding mehr ist. Der **erste Weg** / dadurch Gut und Ehre erlanget wird/ gehet aus GOtt/ und aus der Gottseligkeit und **Gottesfurcht** / davon die herrlichen Sprüche Salomonis reden cap. 3/13. **Wol dem Menschen/ der Weißheit findet / und dem Menschen, der Verstandt bekömmt**/ verstehe durch die Furcht Gottes / **die der Weißheit Anfang ist/ denn es ist besser um sie handthiren/ denn um Silber/ und ihr Einkommen ist besser denn Gold**: Ps. 111/10. **Sie ist edler denn Perlen/ und alles was du wünschen mögest/ ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand / zu ihrer Lincken ist Reichthum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege/ und alle ihre Steige sind Friede. Laß sie nicht von deinen Augen weichen / so wirstu glückselig und klug werden.** So spricht auch der Ps. 112/1. u. f. **Wol dem der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat an seinen Geboten/ des Saame wird gewaltig seyn auff Erden/ das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Reichthum und die Fülle wird in seinem Hause seyn/ und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Den Frommen gehet das Liecht auff in der Finsternis/ von dem Gnädigen / Barmhertzigen Gerechten.** Syr. 1/ 19. 20. **Gott fürchten ist die Weißheit/ die reich machet/ und bringet alles gutes mit sich. Sie erfüllet das gantze Hauß mit ihren Gaben/ und alle Gemach mit ihrem Schatz.** Durch diesen Weg haben Ehre und Gut erlangt die H. Ertzvätter / und die heiligen Könige / Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ David/ Daniel und dergleichen: **So erhebet GOtt aus dem Staub** Zweyerley Wege zur zeitlichen Glückseligkeit zugelangen. 1. Gottesfurcht.

be die Armen/ die ihn fürchten/ und setzet sie neben die Fürsten seines Volcks. Psal. 113/7. Und ob wol offt die Gottsfürchtigen die Armuth und Trübsal drucket/ so hat GOtt seine sonderliche Ursachen/warum ers thut/auff daß er sie auserwehlt und bewehrt/und an jenem Tage desto herrlicher mache. Gibt ihnen gleichwol in dieser Welt auch mitten im Creutz ihr Stück Brod / wie der Ps. 37 16. u. f. spricht: **Das Wenige / das ein Gerechter hat/ist besser/denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Der HErr kennet die Tage der Gerechten / und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.** Von dem HErrn wird solches Manns Gang gefördert/und er hat Lust an seinen Wegen. Fället er/so wird er nit weggeworffen/denn der Herr hält ihn bey der Hand. **Ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und habe noch nie gesehen/den Gerechten verlassen/oder seinen Saamen nach Brod gehen. Bleibe du fromm/ und halte dich recht/ denn solchen wirds zu letzt wolgehen:** Darum sage ich nun / **die Furcht des HErrn ist der erste Weg/ Gut und Ehre zu erlangen/** ob gleich die Frommen offt mit dem H. Creutz belegt werden/ das ist ein sonderlichs / es sind sonderliche Leute/ daran GOtt ein Wolgefallen hat / und hilfft ihnen doch endlich aus mit Ehren. Welches Menschen Gut und Ehre nun aus diesem Brunnen fleusset/ aus der Furcht GOttes / das ist beständig Gut/ gleich wie das rechte natürliche Gold das im Feuer bestehet / nicht ist wie das falsche Gold / das im Rauch davon fleugt als ein Gifft/so ist alles unrechte Gut. **Die Furcht des HErrn ist eine feine Klugheit/wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.** Ps 111/11. Das ist nun der erste Weg/ Gut und Ehre zu erlangen / und das ist der beste Weg.

Esa. 43/10.

2. Weg zur zeitlichen Glückseligkeit ist Ungerechtigkeit.

Der **andere Weg** ist Ungerechtigkeit/ Geitz und List/das ist zwar auch ein Weg/ Gut und vermeynete Ehre zu erlangen / aber derselbe Weg ist der Gottlosen Weg. Es gehet zwar an/und ist vielen angegangen/ daß sie durch dieten Weg sind reich worden/ GOtt verhängets / lässets den Gottlosen ein Zeitlang gelingen/ denn er mißgönnet niemand die zeitlichen Güter, so wenig als die Seligkeit; daher könts nun / **daß der Gottlose grünet und blühet**/aber es hat keinen Bestand/ das Haußist auff einen **Sand gebauet**, Matth. 7, 26. 27. darum muß es zur Zeit des Gewässers fallen / es ist nicht aus dem rechten Acker der Gerechtigkeit ersprossen/ darum muß es verdorren: Alles was nicht aus GOtt ist/ das kan nicht bestehen / es sey Kunst oder Reichthum / oder Ehre / oder Gewalt/ alles was aus Menschen List und Geitz gesäet wird/das gehet zwar auff/und grünet/ lustig anzusehen/ am Ende aber wird ein Distelstrauch daraus / und ist Unkraut/ das nirgend zu dienet/ denn ins Feuer/ alles was beständig seyn soll / das muß aus GOtt kommen/ es sey Kunst oder Reichthum/oder Ehre: **Die Furcht des HErrn ist ein Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweige grünen ewiglich**/ Syr. 1/24. darum ist nicht müglich / daß der Gottlosen Gut und Ehr beständig seyn kan/ es muß wie Graß verdorren/ Sprüchw. 3/33. u. f. **Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des HErrn/ aber das Hauß der Gerechten wird gesegnet. Die Weisen werden Ehre erben/ aber wenn die Narren hoch kommen/ werden sie doch zu schanden.** Im Einkommen der Gottlosen ist Schaden. Bedenckt/ Ps. 1/2. 3. 4. spricht: **Daß die Gottsfürchtigen seyn wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht/ alles was er macht / das geräth ihm wol. Aber so sind die Gottlosen nicht/ sondern wie Spreu / die der Wind verstreuet.** Was hilffts / daß mancher Gottloser einen grossen Spreuhauffen sammlet von Gut und Ehre/ und wenn der Wind darein bläset / so zerstreubets/ daß man nicht weiß/ wo es gestoben oder geflohen ist/ so wird denn das Lied beschlossen/ **der Gottlosen Weg vergehet** / das ists Ende vom Lied/ sagt der erst Psalm v. 6. Darum spricht der Psal. 49/17. u. f. **Laß dich nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird. Denn er wird nichts in seinem Sterben mit nehmen/ und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren. Kurtz/ wenn ein Mensch in der Würd ist / und hat keinen Verstand/ so fähret er davon/ wie ein Viehe.** Exempel haben wir an Nabal dem reichen Narren/ der fuhr davon wie ein Viehe: Wie ist das Hauß **Sauls** vergangen / und das Hauß Achabs wie Graß verdorret? Es ist aber schröcklich / daß hie stehet / daß der Gottlose grünet und blühet / **bis sie vertilget werden immer und ewiglich**; das achtet ein Narr nicht / der nur auffs Zeitliche sihet/ und kein ander Leben gläubet oder bedencket. Ach lieber GOtt / was ists / in diesem Leben nur herrlich und glückselig seyn / und dort ewiglich vertilget werden/ und den zukünfftigen **Trost nicht sehen** / Jerem. 17/6. noch die ewige Herrligkeit! Von der Freudigkeit oder freudigen Geist der Gläubigen/ ist der Spruch wol zu mercken; **Du wirst mein Horn erhöhen / als eines Einhorns.** Ein Einhorn ist starck/ fürchtet sich nicht/ niemand kan es bezwingen. Job. 39/ 12. u. f. **Meynestu das Einhorn werde dir dienen / und werde bleiben an deiner Krippen: kanstu ihm dein Joch anknüpffen/ die Furchen zumachen/ daß es hinder dir brache in Gründen: Magstu dich auff es verlassen/ daß es so starck ist / und wirst es dir lassen arbeiten: Magstu ihm trauen / daß es deinen Saamen dir wiederbringe/ und in deine Scheuren sammle:** Es ist ein reines Thier / liebet Reinigkeit und Keuschheit / sein Horn ist eine köstliche Artzney wider Gifft; Also ein Gerechter hat einen freudigen Geist / ein gut Gewissen für GOtt. GOTT erhöhet sein **Horn** / das ist/ seine Ehre/ sein Ampt/ gibt ihm Stärcke und Sieg über Teuffel und Welt. 2. **Und werde gesalbet mit frischem Oel** / Oleo viridi, das ist / mit neuen Gaben/ neuem Liecht/ Krafft. Rath/ Weißheit in allen seinen vorfallenden Nöthen. 3. **Daß ich meine Lust an meinen Feinden sehe.** Nicht fleischlicher weise; sondern daß mir GOtt sehen lässet/ daß er ein gerechter GOtt sey; Und seine Gerichte wunderlich und schröcklich/ und daß GOTT ein Exempel sehen lasse / auch **in dieser Welt**/ seiner Warheit/ was für ein Unterscheid **sey / unter den Gerechten und Gottlosen.** Mal. 3/18.

Vers. 11. Einhorn ein starck und reines Thier.

Vers 12.

IV. **Daß die Gottsfürchtigen für Gott/ und für GOttes Augen grünen und blühen/ und wie ein Palmbaum leiblich immer grünet / also die Frommen geistlich / und wodurch?**

IN Propheten Esaia cap. 61/3. 11. werden die Gottsfürchtigen genennet **Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen des HERRN zum Preise: Denn gleich wie ein Gewächs aus der Erden wächset / und Saamen im Garten auffgehet. Also wird Gerechtigkeit und Lob für allen Heyden auffgehen / aus dem HErrn HErrn.** Diß ist ein sehr schönes Gleichnis, daß die Gottsfürchtigen Bäume genennet werden der Gerechtigkeit / und Pflantzen des Preises Gottes/ wie sich der HErr auch vergleichet

Joh. 15/1. u. f. gleichet einem lebendigen grünenden Weinstock/an welchem die Gläubigen die Reben seyn/ und Christus wird in der Offenbahrung genannt der **Baum des Lebens / der mitten im Paradiß stehet von welchem die essen sollen / die überwinden.** Cap. 2/7. Und der heilige Esaias Cap. 11/1.2. nennet den HErrn JEsum / **ein Zweiglein aus der Wurtzel Davids / auff welchem der Geist des HErrn ruhet/ der Geist der Weißheit und des Verstandes / des Raths / der Stärcke/ des Erkäntnis und der Furcht des HErrn.** Wer nun geistlich grünen will/ der muß vom Baum des Lebens essen/ und aus dem lebendigen Weinstock seinen Safft nehmen/ davon dieser

Vers. 13. 92. Psalm spricht: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachsen wie ein Ceder auff dem Libano.**

Palmbaum. Ein Palmbaum trägt eine süsse Frucht / die man Datteln nennet: Die süsse Frucht so der geistliche Palmbaum tragen soll/ ist die Liebe / auff daß der Nächste von der

Ceder. Frucht essen möge: Die Ceder gibt einen schönen Geruch / und hat einen solchen Balsam in ihr / daß sie nicht faulet/ und kein Wurm frisset; darum auch Salomon den Tempel mit Cedern täfeln ließ: Also soll ein Christ einen süssen Geruch des Gebets und Lobes GOTTes von sich lassen/ und mit dem himmlischen Balsam des Heiligen Geistes gesalbet seyn/ daß ihn nicht fresse der Wurm des ewigen Todes.

Das sind die Ursachen / warum ein gläubiger und gottsfürchtiger Christ ewig grünet / als ein Palmbaum. 1. Christus unser HErr/ welchem er als ein Zweiglein eingepflantzet ist:

O Arbor vitæ, sine Te sumus arida ligna,
Si Tibi conserimur, florida Palmæ sumus.

O JEsu / Lebens-Baum / ohn dich und deine Gaben/ (te haben/
Seynd wir wie dürre Bäum, so keine Kräfft haben/
So bald wir aber dir nur eingepfropffet seyn/ (men-Bäumelein.
So blühn und fruchten wir als Palm-

2. Darnach der H. Geist/ der ewige Palmbaum/ macht den Menschen grünen mit Lob und Preiß/ und mit dem Gebet. 3. Das Göttliche Wort der unsterbliche Saame / der im Acker unsers Hertzens immer wächset und lebendig wird. **Siehe ich lege mein Wort in deinen Mund / daß ich den Himmel pflantze / und die Erd gründe:** Esa. 51/16.

Vers. 14. Darum spricht unser Psalm: **Die gepflantzet seyn im Hause des HErrn** / in der heiligen Christlichen Kirchen/ da das geistliche Paradiß ist/ **die grünen in den Vorhöfen unsers**

Gottes Vorhöfe. **Gottes.** GOttes Vorhöfe sind die Kirche/ das Wort GOttes und heilige Sacrament/ und der Glaube/ biß wir ins Allerheiligste kommen / zu Christo/ durch welche der Geist GOttes fruchtbar macht/ einen jeglichen nach seiner Gnade. Einer ist ein **Palmbaum** / ist der Glaube/ trägt grosse Last/ einer ist die **Ceder** / ist die Hoffnung / einer ein **Weinstock**/ ist die Liebe/ einer ein **Oelbaum**/ ist die Gedult / die lindert allen Schmertzen / einer ein köstlicher **Weyrauchbaum** / ist das liebe Gebet: **Job** ist ein Palmbaum / biß auff die Wurtzel abgehauen / aber er grünet wieder mit mehr Zweiglein / denn ihm abgehauen waren / **Hißkia** grünet auch wieder. Einer ist in dem Paradiß GOttes eine **Rose**/ ist der Glaube / der andere ine **Lilie** / ist die Liebe / einer ein **Roßmarinbaum**/ ist die Hoffnung / der ander ein **Granatbaum** / ist die Gedult/ der ander ein **Oelbaum**/ ist die Barmhertzigkeit / nach dem einen jeglichen GOtt mit den Gaben des Geistes grünen und blühen machet/ geistlicher Weise.

Vers. 15. **Und wenn sie gleich alt seyn/ werden sie doch blühen und fruchtbar seyn.** Siehe ja zu/ daß du nicht verdorrest im Unglauben / erkaltest in der Liebe / in Gedult / in Barmhertzigkeit / daß du nicht verfluchtet werdest / **wie der unfruchtbare Feigenbaum/** Matth. 21/19. oder außgerottet wie ein Dornstrauch / der andere Leute sticht und verderbet: **Wenn sie gleich alt seyn/** das ist / wenn gleich die Christliche Kirche ungestalt / heßlich/ schwach wird / wie ein alter Mann / verfolget / gedrücket unter dem Creutz / **so wird sie doch blühen und fruchtbar seyn** im Glauben/ Liebe/ Hoffnung und in Gedult: Auch wenn gleich ein gläubiger Christ alt und schwach wird / so wird darum GOttes Geist und Krafft nicht alt und schwach in ihm. **Denn die auff den HErrn hoffen/ bekommen neue Krafft/ daß sie auffahren wie ein Adler** Esa. 40/31. Psalm 103/5. **Der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit/ der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirst wie ein Adler.** GOtt erneuert täglich die geistlichen Kräffte/ gibt Trost/ Rath/ Freude / Friede / stärcket den Glauben und Hoffnung / **und der H. Geist hilfft unser Schwachheit auff/ und vertritt uns bey Gott mit unaußsprechlichem Seufftzen/** Rom. 8/16. Psalm 138/3. **Wenn ich ruffe / so erhöre mich/ und gib meiner Seelen grosse Krafft.** Psalm 18/1. **HErr/ meine Stärcke.** Psal. 27/2. **Der HErr mein Liecht/ mein Heil/ meines Lebens Krafft.** 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Leben/ und die Länge deiner Tage.** So grunen und blühen nun die Gottsfürchtigen und Gläubigen im Hause des HErren / in der Christlichen Gemein/ da Christus unser HErr der Brunn des Lebens ist/ in ihm blühen sie / im H. Geist grünen sie/ in GOttes Wort werden sie fruchtbar und frisch/ wenn sie gleich leiblich alt werden/ und auch geistlich/ das ist/ verfolget und bedranget werden / dennoch endlich blühen/ grunen und tragen sie Frucht im Lob GOttes.

Darum beschleusset der Psalm: **Daß sie verkündigen/ daß der HErr so from ist:** Ist nichts anders denn seine Gnade preisen / und daß er unser Hort sey/ darauff wir uns verlassen können. Rupes mea, **mein Feiß/ und ist kein Unrecht an ihm** / das ist / seine Treue und Warheit verkündigen/ das sind die schönesten und trostlichsten Werck GOttes: Nun von diesem Lob und Preiß GOttes wird ein Gottsfürchtiger Mensch geistlich und leiblich blühen und grünen / denn Gottes Lob / so der H. Geist in uns anzundet/ **erfreuet Leib und Seele / daß die Gebeine frölich werden/ die du so hast zuschlagen;** Psalm 51/10. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / mein Leib und Seele freuet sich im lebendigen Gott** Psalm 84/2.3. **HErr/ davon lebet man/ und der Geist meines Lebens stehet gantz uñ gar in demselbē.** Es. 38/16. **HErr/ deine Güte ist besser denn Leben/ meine Lippen preisen dich** Ps. 63/4. Diese Freude Gottes erquicket Leib und Seele/ davon grunet und blühet der Mensch / denn gleich wie aus dem Safft der Erden/ uñ vom Sonnenschein die Bäume grünen und blühen/ also aus dem lebendigen Safft der Freude Gottes/ und von der liebl. Sonnenwärme der Gnaden Gottes grünet und blühet ein Mensch an Leib und Seele. Wiltu nun dein Leib und Seele grunend/ blühend/ fruchtbar und frisch erhalten / so lobe und preise Gott täglich/ verkündige/ **wie der HErr so from ist/ mein Hort/ und kein Unrecht an ihm/** so wirstu auch im ewigen Lebē grünen und blühē / wie Esa. 26/19. stehet: **Wachet auf und rühmet, die ihr schlafft unter der Erden/ denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes.** Und c. 66/14. **Euer Hertz sol sich freuen / und euer Gebein sol grünen wie das Graß.**

Gebet.

ALmächtiger / ewiger GOtt / himmlischer Vatter / wir dancken dir / daß du uns durch dein Wort unterwe.sest / wie wir den Sabbath recht heiligen / und dich erkennen / fürchten / anruffen / ehren / und dir dancken sollen / und bitten dich / du wollest allem Aergernüß / und allen stoltzen Geistern / Spöttern / und allen vergifften Hertzen wehren / und deine Kirche in rechtem Glauben und wahren Bekäntniß erhalten / deine Christen beschützen / und ihnen Stärck und Krafft des Gemüths und des Leibs in ihrem Amt und in allen Nöthen geben / und in rechtem Glauben und Liebe dir und deinem Reich allzeit im Geist und Warheit rechtschaffen dienen lassen / von nun an biß in Ewigkeit / um Christi deines lieben Sohns willen / Amen.

Die I. Predigt über den XCIII. Psalm.

1. Der HErr ist König und herrlich geschmückt / der HErr ist geschmückt / und hat ein Reich angefangen / so weit die Welt ist / und zugericht / daß es bleiben soll.

2. Von dem an stehet dein Stul fest / du bist ewig.

3. HErr / die Wasserströme erheben sich / die Wasserströme erheben ihr Brausen / die Wasserströme heben empor die Wellen.

4. Die Wasserwogen im Meer sind groß / und brausen greulich / der HErr aber ist noch grosser in der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der XCIII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Was für ein herrlicher / schöner und wolgestalter König der HErr JEsus sey. II. Wie sich die Welt wider ihn empöret und auflehnet / er aber sieget / und die Welt überwindet.

Eingang.

UNsern grossen und herrlichen König beschreibet der Heilige Prophet Jerem. 23 / v. 6. also: **Siehe / es kommt die Zeit / spricht der HERR / daß ich dem David ein Gewächs der Gerechtigkeit erwecken will / und soll ein König seyn / der weißlich regieren wird / und wird Gericht und Gerechtigkeit auff Erden anrichtē. Zu derselben Zeit soll Juda geholffen werden / und Israel sicher wohnen / und diß wird sein Name seyn / daß man ihn nennen wird / GOTT unser Gerechtigkeit.** In diesem Sprüchlein ist beschrieben / die Person / Amt und Reich CHristi. Denn er wird erstlich ein **Gewächs Davids** genannt / das ist / ein wahrer Mensch / vom Geblüt und Stamm Davids: Darnach gibt ihm der Prophet noch einen Namen / und nennet ihn Jehova, **den GOTT / der unsere Gerechtigkeit ist** / welches ein gewaltig Zeugniß seiner ewigen Gottheit / und unser höhester Trost ist. Darnach wird sein Reich beschrieben / in dem er genannt wird / **ein König der weißlich regieren soll / und der Gericht und Gerechtigkeit auff Erden anrichten werde** / nicht zwar weltlicher Weise / wie David und Salomon sondern er soll ein geistlicher König seyn / der die Ungläubigen und Gottlosen richten werde / die Gläubigen aber und Bußfertigen gerecht machen ja selbst **ihre Gerechtigkeit seyn.** 3. Wird sein Amt beschrieben / **daß durch ihn soll Juda geholffen werden** von Sünden / und des Teuffels Gewalt / **daß sie sicher wohnen** / das ist / ein friedsames Gewissen haben / Friede mit GOTT / daß sie sich nicht fürchten dürffen / für Tod / Teuffel / und Hölle: Diß sind eitel Göttliche Wercke / die niemand thun kan / denn GOtt selbst / darum musten wir einen solchen König haben / welcher ein ewiger / allmächtiger GOtt ist / starck und mächtig über alle unsere Feinde / herrlich und schön geschmückt / nicht mit irrdischem / vergänglichen Schmuck / sondern mit Heiligkeit und Gerechtigkeit / mit unüberwindlicher Stärcke und Gewalt / wie unser 93. Psalm spricht: Der HERR ist König / und herrlich geschmückt / der HERR ist geschmückt / und hat sein Reich angefangen / so weit die Welt ist / und zugerichtet / daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stul feste / du bist ewig. Dein Wort ist die rechte Lehr / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Vers. 1. 2. 5.

Außlegung.

I. Was für ein herrlicher / schöner und wolgestallter König der HERR JEsus seye.

SO ist nun der HERR JEsus ein herrlicher / schöner wolgeschmückter König. 1. Wegen seiner ewigen Gottheit / denn daß GOTT in seinem Wesen die grösseste und allerlieblichste Schönheit sey / bezeugt nicht allein GOttes Wort Psalm 104 / 1. 2. **Lobe den HErren meine Seele / HERR mein GOtt / du bist sehr herrlich / du bist schön und prächtig geschmückt / Licht ist dein Kleid / das du an hast. Du breitest aus den Himmel / wie einen Teppich.** Im 2. B. Mos. 34 / 9. 10. lesen wir / daß die 70. Aeltesten unter dem Volck / auff den Berg Sina auff GOttes Befehl / gestiegen seyn / und haben den GOtt Israel gesehen / unter seinen Füssen war es wie ein schöner Saphir / und wie die Gestalt des Himmels / wenns klar ist / und da sie GOTT geschauet hatten / assen und truncken sie. Also hat der Prophet **Hesekiel** die Herrligkeit des HErrn gesehen in so grosser Schönheit / Liecht / Glantz und Herrligkeit / daß er sich darüber entsetzet / und auff die Erde gefallen: Sondern es bezeugets auch die gantze Natur. Mit was schönem Liecht und Klarheit hat er den Himmel gezieret? Ist nicht die Sonne ein heller und klarer Spiegel der Herrligkeit GOttes / aus welcher auff alle Creaturen außkeusser Liecht und Wärme? Ist nun das vergängliche Liecht des zerbrechlichen Himmels so schön / so klar / so hell / ein so schöner Glantz / wie schön muß denn das ewige Liecht seyn? Wie klar und hell / wie rein und lieblich muß der Glantz der Herrligkeit GOttes seyn? Wie schön hat GOTT die Lufft geschmückt mit so manchem schönen Vögelein / welche mit ihren schönen Farben und Gesang ihren Schöpffer preisen? Mit was Schönheit und Liebligkeit hat GOTT den Erdboden gezieret / wie bringt die Zeit und alle Monathen ihre sonderliche Blümmlein herfür / mit tausentfacher Schönheit und

1. Wegen seiner Gottheit / davon zeuget 1. die H. Schrifft.

2. Die gantze Natur.

Blumen und ihr Schmuck.

und Farbe/ da gehet immer eins nach dem andern herfur aus seiner Kammer/ und sind alle schön geschmückt/ wenn sie für das Angesicht des Menschen kommen/ und redet mit den Menschen durch ihre Farben und Geruch/ das sind ihre Sprach/ damit sie sich zu erkennen geben. Darum spricht der HErr: **Daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht also ist bekleidet gewesen/ als derselben eines/** Matth. 6/ 29. denn es ist manches Blümmlein so wunderlich formiret / an Gestalt/ und vielen Signaturen und Zeichen/ daß man kaum in einem Tage alles besehen solte / was an einem Blümmlein wäre/ und hat das natürliche Kräuter-Buch/ welches GOtt mit seinem Finger geschrieben mit lebendigen Buchstaben/ noch nie kein Mensch auf Erden außgelernet:

Schönheit der Metallen.

Wenn wir besehen die Schönheit der Metallen/ Goldes und Silbers/ Edelgesteinen/ so müssen wir uns billich über ihrem Glantz und Liecht verwundern/ hat GOtt ein solch Liecht in die Steine gepflantzet/ die in der Erden wachsen/ **was muß doch das für ein schön Liecht seyn/ darinn GOtt wohnet:** 1. Tim. 6/ 16. Es ist nicht ohn Ursach geschehen/ daß aus dem Kleinod/ so auff dem Hertzen des Hohenpriesters getragen ward/ welches von 12. Edelgesteinen zusammen gesetzt war/ 2. B. Mos. 28/ 15. u. f. ein schönes helles Liecht und grosser Glantz leuchtet/ wenn die Kinder Israel GOTT um Rath fragten/ und er ihnen durchs Liecht antwortet: Nun alle Schönheit/ Schmuck/ Liecht und Glantz/ die in so viel tausend Sterne und andere Creaturen ist außgetheilet/ **die muß ja in GOtt zusammen gefasset seyn/ in seinem ewigen Gemüte und Göttlicher Weißheit/** die alles so schön und künstlich gemacht hat/ ich will geschweigen die grosse Schönheit uñ überschwengliche Klarheit der H. Engel/ derer so viel hundertmal tausend seyn/ da ein jeder seine sonderliche Herrligkeit und Schönheit hat/ ich will geschweigen der Herrligkeit der Außerwehlten im künfftigen ewigen Leben/ deren viel tausendmal tausend seyn werden/ und doch einer den andern übertreffen wird in seiner Klarheit/ wie ein Stern den andern: So muß ja der ewige/ allmächtige GOtt in seinem Göttlichen Wesen viel herrlicher und schöner seyn/ darum auch GOtt in seiner Herrligkeit sehen/ die gröste Freude seyn wird/ 1. Cor. 2/ 9. denn es wird kein Auge so schönes gesehen haben/ kein Ohr so liebliches gehöret/ und wird in keines Menschen Hertz solche Freude kommen seyn/ darauff S. Johannes 1. Ep. 3/ 2. vertröstet: **Lieben Kinder/** spricht er/ **wir werden GOtt sehen/ wie er ist.** Und S. Paulus/ 1. Cor. 13/ 12. **Hie sehen wir im dunckeln Spiegel/ dort aber von Angesicht zu Angesicht.** Wie freuet sich der H. Job darauff/ Cap. 19/ 27. **Ich werde in meinem Fleisch GOtt sehen/ und meine Augen werden ihn schauen:** Dieweil nun unser König JEsus Christus ein wahrer GOtt ist/ ein so schönes **Liecht/** Joh. 8/ 12. wie er sich nennet/ **das Ebenbilde des Göttlichen Wesens/ und der Glantz der Herrligkeit GOttes/** Hebr. 1/ 3. so dencket doch welch einen schönen König wir haben/ und last uns heute mit dem 93. Psalm sprechen: **Der HErr ist König und herrlich geschmückt/** verstehet/ **erstlich** seiner ewigen Gottheit nach.

1. Wegen seiner allerheiligsten Menschheit.

2. Ist er auch herrlich geschmückt wegen seiner allerheiligsten und reinesten unschuldigsten Menschheit: Dencket doch/ wenn einer einen Menschen sehen solte/ der ohn alle Sünde wäre/ inwendig an der Seelen/ außwendig am Leibe/ keine schönere Creatur möchte auff Erden seyn/ denn so GOTT viel tausend schöner Creaturen gemacht hat/ und aber den Menschen zu allerletzt/ auff daß er solte der Beschluß seyn aller Geschöpff GOttes/ das höchste Kunst- und Meisterstück GOttes/ ja **Gottes Bilde:** 1. B. Mos. 1/ 26. 27. So gedenckt/ ob nicht der Mensch die schönste Creatur Gottes unter allen vor dem Fall gewesen sey? Kan ein Mensch in sündlichen Leibe eines Engels Angesicht haben/ wie S. Stephanus/ Apost. Gesch. 6/ 15. wie solte der ewige Sohn GOttes/ **der Allerschönste unter den Menschen-Kindern/** Ps. 45/ 3. nicht vielmehr herrlich und schön geschmückt seyn? Sehet an die kleinen Kinder/ woher sind sie so lieblich? Wegen ihrer Unschuld/ weil sie noch keine wurckliche Sünde gethan haben. Von Mose ist geschrieben/ daß er gestorben sey/ da er 120. Jahr alt gewesen/ **seine Gestalt sey nicht verfallen/ seine Augen nicht dunckel worden:** 5. B. Mos. 34/ 7. Diese aber sind sündliche Menschen gewesen/ weil nun Christus JEsus unser König nach seiner zarten Menschheit/ ohne alle Sünde ist/ so kans nicht fehlen/ er muß ein schöner HErr und König seyn.

Zwar in seiner Passion war er so **ungestalt/ daß man das Angesicht für ihm verborgen/** Esa. 53/ 3. 4. das hat unsere Sünde gemacht/ denn dieselbe machen den Menschen ungestalt/ wie der Psalm 36/ 12. spricht: **Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen/ so wird seine Schöne verzehret/ wie von Motten.** Die Verdammten werden so greulich und greßlich außsehen/ **daß sie allem Fleisch werden ein Greuel seyn** Esa. 66/ 24. Nun aber unser König die Sünde an seinem heiligen Leibe getilget und uberwunden/ so ist ihm seine aller schönste Gestalt wieder kommen/ daß/ ob wol im ewigen Leben viel tausend außerwehlte heilige Menschen seyn werden/ so wird sie doch der HErr in seiner Schönheit alle übertreffen/ denn er wird aller Außerwehlten Vollkommenheit seyn/ und aller Heiligen höchste Zierde und Schmuck: Sehet an seine Verklärung/ wie leuchtet aus ihm der Glantz der Göttlichen Herrligkeit. Von Alexandro Magno und von Kayser Augusto lesen wir/ daß sie so lieblich außgesehen/ daß sie jederman mit ihrem Angesicht erfreuet haben/ und haben so helle Augen gehabt/ daß einem gedaucht/ es fielen Feuerfünckleln aus ihren Augen/ wenn sie jemand angesehen: Viel tausendmal schöner wird unser König geschmückt seyn/ denn diese sündliche heydnische Menschen.

Matth. 17/ 2. Alexandri M. und Augusti Lieblichkeit.

3. Wegen der unzehlichen Gaben des H. Geistes/ womit er nach der Menschheit gesalbet.

3. Ist unser König herrlich und schön geschmückt wegen der unzehlichen Gaben des H. Geistes/ mit welchen er nach seiner Menschheit ohne alle Masse gesalbet ist/ wie der Prophet Esa. 11/ 2. **Auff welchen wird ruhen der Geist des HErrn/ der Weißheit und des Verstandes/ des Raths und der Stärcke/ der Erkäntniß und der Furcht des HERRN.** Was ist der höchste Schmuck und Zierde eines Königes/ denn Weißheit/ Verstand/ Gottesfurcht: **Das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich:** Psalm 111/ 11. Nun aber ist unser König mit der höhesten/ unendlichsten Weißheit ewiglich geschmuckt/ mit dem allerhöchsten Verstand/ daß sich keines Engels Verstand so hoch erstreckt/ mit der allergrosten Göttlichen Stärcke/ Allmacht und Krafft/ darum er auch uber alle **Engel und Fürstenthumb erhöhet ist/** über alle **Macht und Gewalt/** Hebr. 1 4. 6. **und den höchsten Namen ererbet/ daß ihn alle Engel Gottes müssen anbeten und ihm dienē.** Was war Salomons Schmuck/ als seine Weißheit derer so viel war/ **als Sandes am Meer:** Sand am Meer ist wol viel/ und allen Menschen-Kindern unmüglich zu zehlen: Ist aber so viel Weißheit in eines sündlichen Menschen Hertz gewesen/ wie viel Weißheit muß denn im Hertzen unsers Königes seyn? Da mögen wir wol sagen: **Der HERR ist König/ und herrlich geschmückt.**

1. Kön. 4/ 29.

Vers. 1.

4. Wegen der vielen und herrlichen Wunder.

4. Ist er ein schöner / herrlicher / wolgeschmückter König / wegen seiner herrlichen Wunderwerck / lasset das ein herrlichen König seyn / der seine Unterthanen / wenn sie sterben / lebendig machen kan / und vom Todte aufferwecken / von dem man mit Warheit aus Psalm 68. 21. rühmen kan: **Wir haben einen Gott / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tode errettet.** Marc. 5/30. Lasset das einen herrlichen König seyn / von dem alle Kräffte des Lebens außgehen / und der alle Krancken heilet / das mag wol der rechte Baum des Lebens seyn. Esa. 26/19. **Wachet auff und rühmet die ihr unter der Erden lieget / dann deine Todten werden leben und mit dem Leichnam aufferstehen.** Hätte David seine Unterthanen wieder können lebendig machen / **siebentzig tausend Mann / die hinstarben an der Pest** / 2. Chron. 22/14. so wäre er ein rechter König gewest. Christus hat sich in seinen Wunderen gleichsam verkleidet / darinn wir ihn kennen und ergreiffen sollen.

5. Wegen seines H. Lebens uñ Göttl. Tugend-Glantz.

5. Ist er darum der allerheiligste und schöneste König / wegen seines H. Lebens und schöner Göttlichen Tugenden / und ob er wol mit unzehlichen Tugenden gezieret ist / so hat er uns doch vornemlich auff drey Tugenden gewiesen / die wir von ihm lernen sollen / die eines Christen Leben auch am schönesten schmücken / nemlich Liebe / Sanfftmut und Demut: Demut ist eine Zierde aller Tugenden. Christus wird alles an jenem Tage vollkommen machen in seinen Heiligen / wird aus den verklärten Leibern leuchten wie die Sonne / ja wie seine Klarheit in seiner Verklärung aus seinem heiligen Leibe leuchtet / Matth. 17/9. Er verbot aber seinen Jüngern aus Demut / sie soltens niemand sagen. Wiewol der HErr ein allmächtiger wahrer GOtt ist / so nennet er sich doch nirgends einen GOtt / sondern aus Demut nennet er sich stets **des Menschen Sohn. Denn er hats nicht für einen Raub gehalten GOtt gleich seyn / sondern äussert sich selbst / uñ nahm Knechtes Gestalt an sich** Phil. 2/6. 7. Ach wie ist diese Demut / Sanfftmut und Liebe / ein schöner Schmuck unsers ewigen Gnaden-Königes? unter so grosser Herrligkeit verborgen!

6. Wegen seines königl. Throns / welcher ist die rechte Hand Gottes.

6. So ist unser König herrlich / und schön geschmückt wegen seines königlichen Stuls / welcher heisset die rechte Hand GOttes / wie dieser Psalm spricht: **Von dem an stehet dein Stul feste / du bist ewig**: Auff diesem Stul der Herrligkeit und Majestät GOttes gebühret keinem Engel noch Menschen zu sitzen / wie Hebr. 1/5. stehet. **Zu welchem Engel hat GOtt jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten**: Was das für ein Stul der Herrligkeit sey / werden wir am jüngsten Tage sehen / Matth. 25/31. **Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit / und alle heilige Engel mit ihm / denn wird er sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit / und werden für ihm alle Völcker versammlet werden** / dessen Figur und Bilde ist gewesen der Stul Salomonis / und auff beyden Seiten 12. güldene Löwen / 1. B. Kön. 10/18. u. f. so wird Christus zum Gericht sitzen / und seine 12. Apostel neben ihm. Salomonis Stul ist vergangen / Christi Stul ist ewig.

7. Wegen Ehr und Lob / so ihm die Engel und Außerwehlte geben werden.

7. So ist unser König der herrlichste und schönste König / wegen der Ehre / Lob und Preiß / welches ihm geben alle Heil. Engel und außerwehlte Menschen / die ihn im Thron der Herrligkeit GOttes anbeten: Laß das eine Herrligkeit seyn / wenn so viel tausendmal tausend Engel und Menschen niederfallen / und den HErrn JEsum anbeten / loben und preisen: Da heisset's / Gloria & honore coronasti eum, **du wirst ihn krönen mit Ehren und Schmuck** / Ps. 8/6. das ist die schöne **Ehren-Krone** / die ihm alle H. Engel und Menschen auffsetzen / wie Offenb. 4/11. und Cap. 5/9. beschrieben ist / ja an jenem Tage werden ihn alle Creaturen loben / dieweil durch ihn alles versöhnet ist / was im Himmel und Erden ist / und von dem Fluch erlöset / das ist eine grosse Ehre / von allen Creaturen geehret werden.

8. Wegen seines ewigk Reichs / so er angerichtet.

8. So ist darum unser König herrlich und schön geschmückt / wegen seines ewigen Reichs / das er in der gantzen weiten Welt angerichtet hat / durchs Wort GOttes und die Heil. Sacrament: Welches sein Reich stehet in Gnade / in Vergebung der Sünden / in Gerechtigkeit / in Friede und Freude im Heiligen Geist / in Erhörung unsers Gebets / in Erhaltung seiner Kirchen / in Schenckung des H. Geistes und seiner Gaben / in wahrem beständigem Trost in allerley Trüb'al. ja im ewigen Trost / davon dieser Psalm spricht: **Der HERR hat ein Reich angerichtet / daß es bleiben sol.** Vers. 1. 5. **HErr dein Wort ist die rechte Lehre / und Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses / immer und ewiglich.** Wie der weltlichen Reiche höchste Zierde seyn die weltlichen Gesetze / und die weltliche Gerechtigkeit. Also des Reichs Christi Zierde ist **GOttes Wort** / und wird darum die **rechte Lehr** genandt. 1. Weils immediatè, **ohnmittelbar** von GOtt herkömmt. 2. Weils die höchste Weißheit ist / dadurch wir selig werden. 3. Weil wir dadurch den Heiligen Geist bekommen. 4. Weil dadurch der seligmachende Glaube gegeben wird. 5. Weil der höchste Trost darinn ist. 6. Weil Christus im Wort ist. 7. Weil GOttes Gnade und Vergebung der Sünden drinnen ist. 8. Weil wir dadurch erleuchtet / geheiliget und neu geboren werden / welches keine weltliche Gesetze / menschliche Weißheit / Menschen-Lehre / noch alle Welt-Bücher thun können. Gottes Wort / die höchste Weißheit.

Zierde des Hauses Christi.

Auch ist die Zierde des Hauses Christi die Herrligkeit der Gläubigen / wenn sie in Gottesfurcht / im Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / Demuth / Sanfftmuth und in dem lieben Gebet und wahrer Anruffung GOttes leben / **GOtt im Geist und in der Warheit anruffen** / und ihm dienen. O welch ein schöner Schmuck muß das seyn im GOttes Hause / in der heiligen Christenheit! Wer das sehen möchte / wie viel tausend Christen in der gantzen Welt mit demütigem Hertzen GOtt täglich anruffen / die die Knie ihres Hertzens vor Christo beugen / ihren König anbeten und ehren / mit Thränen ihr Gebet opffern / was könte vor ein schöner Zierde und Schmuck eines Königes seyn? **Der Himmel ist mein Stul / die Erde mein Fußschemel**: Esa. 66/1. Lasset uns gerne zu den Füssen Christi liegen und ihn anbeten / daran sehen ja alle Engel ihre Lust / und GOTT seine Freude; da bleibets nun bey: **Der HERR ist König / und herrlich geschmückt / und hat ein Reich angefangen / daß es bleiben soll.** Vers. 1. 2. 5. **Von dem an stehet dein Stul fest / du bist ewig Dein Wort ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.** Diß dienet uns 1. zum wahren Erkäntniß CHRISTI / welche ist die höchste Weißheit / und das **ewige Leben.** Johan. 17/3. 2. Zum wahren Gottesdienst / welcher allein im Erkäntniß Christi / im Glauben an ihn stehet.

Die

Die II. Predigt über den XCIII. Psalm.

Eingang.

ES spricht der Prediger Salom. 4/1. u. f. **Ich wandte mich / und sahe an alle die Unrecht litten unter der Sonnen / und sihe da waren Thränen / derer so unrecht litten / und hatten keinen Tröster / und die ihnen unrecht thäten / waren zu mächtig / daß sie keinen Tröster haben kondten. Da lobte ich die Todten / die schon gestorben waren / mehr denn die Lebendigen / und den so noch nicht ist / besser denn alle beyde / der des Bösen nicht inne wird / was unter der Sonnen geschicht.** Diß ist eine traurige Klage des weisen Königes über die Elenden / so hin und wieder untergedrücket und verfolget werden. Wenn man sehen könte die vielen / heimlichen / heissen Thränen / betrübter / bedrängter / verfolgeter Leute von der gantzen Welt / so Gewalt und Unrecht leiden müssen / hilff GOtt / wie ein kläglich / traurig Spectakel würde das seyn! Nun aber sihets GOtt mit seinen heiligen Augen / der alles sihet / wie an allen Orten der Welt / hie einer weinet / dort einer seufftzet / da einer jammert und sich ängstet; diesen drücket die Gewalt der Mächtigen / jenen die Verfolgung der Tyrannen / diesen die Lügen und Verleumbdung / dieser leidet Gewalt an seiner Seelen / jener an Ehren / ein ander an Gut / ein ander an Leib und Leben: Lieber GOtt / wenn man diese Leute auff einem Hauffen sehen möchte / die hin und wieder nur in der Christenheit zustreuet seyn / welch ein grosser Jammer würde das seyn! da würde man freylich **die Todten loben / mehr denn die Lebendigen / und die so noch nicht gebohren seyn / besser denn Lebendige und Todten.** Nun / der liebe GOtt der sihet sie / und kennet sie alle / keinen außgenommen / er sihet ihre Thränen / höret ihre Seufftzer / mercket ihre Angst / und um derselben willen werden auch die Tage der Welt verkürtzt werden / Matth. 24/22. denn das unruhige Meer dieser Welt wird immer ungestummer / der Satan erreget ein Ungewitter nach dem andern / denn er hat wenig Zeit / und alle diese Wasserwogen gehen wider das Reich Christi / wider die heilige Christliche Kirche / wider die Gläubigen und wahren Glieder Christi. An denselben hat sich der Satan von Anfang versucht / ob er Christum und seinen Namen möge vertilgen / und sein Reich zerstören: Dieser Streit wird nicht auffgehaben biß ans Ende der Welt / denn es stehet geschrieben: **Ich will Feindschafft setzen zwischen der Schlangen Saamen und Weibes Saamen** / 1. B. Mos. 3/15. wie solches durch ein gebährendes Weibesbilde Offenb. 12/2. ist abgemahlet: Aber das ist unser Trost / daß geschrieben stehet: **Deß Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten / ob ihn gleich die Schlange in die Versen stechen wird.** Da schicke sich nun ein jeder Christ auff / der Schlangenstich wird nicht aussen bleiben / und viel Christen haben ihn zimlich versucht / davon sagt unser 93. Psalm.

Außlegung.

II. **Wie sich die Welt wider Christum empöret und aufflehnet / Er aber den Sieg behält.**

Vers 3. 4. **HERR die Wasserströme erheben ihr Brausen / die Wasserströme heben empor die Wellen. Die Wasserwogen im Meer sind groß / und brausen greulich / der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.** Da ist beschrieben / wie sich die Welt wider Christum empöret / er aber den Sieg behält: Wie denn Wasser in der Schrifft Völcker bedeuten Offenb. 17/15. **Die vielen Wasser / so du gesehen hast / sind die Völcker.** Ps. 65/8. **Denn du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker.** Das Brausen des Meers. Brausen des Meers aber sind die Ketzer / die Tyrannen / die Epicurer und alle Gottlosen / die aus teuffelischen Haß und Neid / mit Lügen und Verleumdung / unschuldige Leut drücken und verfolgen / dieselbe last uns nacheinander besehen / und hören was wir dawider für Trost haben / denn aussen bleiben werden sie nicht / der Teuffel wird noch alle seine Macht versuchen für dem Ende der Welt / und das ungestümme Meer der Welt gewaltig erregen / daß die Stimme Offenb. 12/12. wol mag **Wehe schreyen / über die so auff Erden wohnen. Die erste Wasserwogen und Wellen** des ungestümmen Meers dieser Welt / sind die Ketzer / die Teuffels-Apostel und Lugen-Prediger / die werden vom Teuffel getrieben / zu reden und zu schreiben wider das helle und klare Wort GOttes / daß sie die Hertzen der Menschen auff eine andere Meynung bringen; Inmassen der Satan unsern ersten Eltern gethan / welcher ihnen das Wort GOttes von dem verbottenen Baum / gar in einen andern Verstand verkehret / wider die Meynung GOttes 1. B. Mos. 3/4. 5. 1. Ketzer.

Und weil der Teuffel damals durch eine Schlange geredt / und die ersten Menschen betrogen / so ists eine Anzeigung und Bedeutung / daß jetzo noch durch solche listige Köpffe der Teuffel die Welt verführet; verführen aber ist eine andere Meynung einblasen / die dem Verstand und Meynung des Göttlichen Worts zu wider ist / von der Einfalt des Glaubens abführen / wie es S. Paulus außlegt / 2. Cor. 11/3. **Ich fürchte / daß wie die Schlange Evam betrogen / sie euch auch also abführe von der Einfalt in Christo** / dadurch wird denn die Einigkeit des Glaubens getrennet / das Band des Friedes zurissen / die Kirche GOttes betrübet / die Gewissen verwirret / der Gottesdienst zurissen / und in Summa / das Fundament und Grundfeste der menschlichen Societät und Gesellschafft labefactiret, und zurüttet / und die gantze Policey und weltliche Regiment geschwächet. Welche Unruhe / Ungestümm / Zerruttung der Regiment und Verwüstung Land und Leute sind in neulichen Jahren entstanden / durch die einige Aenderung der Religion? Wie viel frommer Christen sind in andern Ländern Göttliches Worts beraubet / die lauffen umher wie die hungrigen Hündlein / lesen gerne die Brosamen auff / wenn sie dieselben haben könten.

Die **andere Wasserwogen und Wellen** / die da greulich brausen / sind die Tyrannen / die mit öffentlicher Gewalt die Kirche GOttes verfolgen / und ihren falschen Glauben mit dem Schwerdt fortzupflantzen sich unterstehen: Das ist das eigentliche Kennzeichen der falschen Lehre / wenn sie mit Gewalt und mit dem Schwerdt wird fortgepflantzet / welches kein Prophet und Apostel gethan / der Türck und Papst aber thuts: **Die grosse Bestia / die da truncken ist vom Blut der Heiligen.** Offenb. 17/6. Wie greulich die Wasserwogen gebrauset in der ersten Kirchen / in den zehen greulichen Verfolgungen der Römischen Tyrannen / bezeugen die Historien der unzehlichen Märterer / die ihr Blut ums Evangelii willen vergossen / und zu unser Zeit die Niederländischen und Frantzösischen Kriege / da man augenscheinlich sihet die Erfüllung 2. Tyrannen.

des grossen Zeichens / so für dem Ende der Welt soll hergehen / wie Wasser in Blut verwandelt / das ist / in so viel Ländern und Völckern Blut vergossen / davon die Offenbahrung Johannis zeuget: Ich will geschweigen / daß der Satan sonst alle Welt unruhig macht und zum Kriege erreget / daß sich ein Land / ein Volck wider das ander erreget / und so lange um die Welt krieget / biß sie den Himmel gar verlieren: Lieber GOTT / die Leute bedencken und verstehen nicht das Fundament der Regiment auff Erden.

Fundament der weltl. Reiche und Regimenten. 1. Gottes gemachter Unterschied und Ordnung.

Denn erstlich ist das gewiß / **daß GOtt einem jeden Lande seine Grentzen setzet** Psalm 74/ 13.. **Wie er dem Meer sein Ziel gesteckt / und die Inseln des Meers hineingesetzt** hat unterschiedlich / also hat er die Regiment unterschieden / in Fürstenthume / Herrschafft und Respublicas oder Statt-Regimente / denn es ist keine Obrigkeit / sie ist von GOtt geordnet. Rom. 13/ 1. Wie ists denn recht / daß eins den andern unterdrückt / daher auch solche Ordnung der Regiment **eiserne Pflantzen** des letzten Kayserthums im Daniele genannt werden. Dan. 2/ 41. Diß ist nicht ohne sonderliche Versehung GOttes geschehen / denn sie sind alle zu Erhaltung menschlicher Gesellschafft / Friedes und der Christlichen Kirchen Herberge von GOtt verordnet / denn eben der da spricht Esa. 49/ 23. **Die Könige sollen deine Pfleger / und die Fürsten deine Säugammen seyn** / der hat auch die Christliche Kirche verglichen **einer Stadt / derer Thoren er von Rubinen machen wolle** Esa. 54/ 12. Item / **der Thore Lob / und ihre Mauren Heil heissen sollen** Esa. 60/ 18. Und eben derselbe hat auch gesagt: **Wo der HErr nicht die Stadt behütet / so wachet der Wächter umsonst.** Psalm 127/ 1. Also haben beyde Fürstenthümer und Städte ihr Fundament in GOttes Wort: Warum verfolget und verderbet denn eins das ander / da sie doch beyde von GOtt seyn? Es ist warlich nicht ohn Ursach Dan. 4/ 22. geschrieben: **Der Höchst hat Gewalt über Königreich der Menschen, und gibt sie wem er will:** Ists nun GOtt / der Land und Leute gibt wem er will / so mögen die wol zusehen / was sie machen / die mit Gewalt darum kriegen. Wenn man eigentlich Acht hat auff die Historien / so sind wenig Fürsten / die nicht jämmerlich umkommen seyn / die mit Gewalt die Regiment / Land und Leute zu sich gerissen haben / wo sie nicht ordentlich dazu beruffen seyn. Das ist das erste und gewaltigste Fundament der Fürstenthum und Städte.

2. Kayserl. Verordnung und Rechte.

Das **ander** ist gegründet in der höchsten Gewalt auff Erden / nemlich des Käysers / was derselbe ordnet und bestätiget zu gemeinem Nutz / Erhaltung des Friedes und menschlicher Gesellschafft / und des Reichs Auffnehmen und Erbauung / das ist auch GOttes Ordnung / und. kan kein Fürst und Herr derselben mit guten Gewissen widerstreben / denn man ist **aller menschlichen Ordnung** / so nicht wider GOTT sey / zu gehorsamen schuldig: Nun rühren alle solche Herrschafften / Fürstenthume und Stadt-Freyheiten vom Käyser her: Derwegen sind sie die Fürsten Jure divino & humano, **nach Göttlichen und menschlichen Rechten** / schuldig zu halten: Ich will geschweigen / daß im Himmel die Fürstenthum und Herrschafften unterschieden seyn unter den mächtigen Heerschaaren GOttes / ja es ist aus dem Propheten Daniele nicht unklar zusehen / wie GOtt der HErr die Fürsten der Engel verordnet hat auff die Königreiche / Fürstenthum und Herrschafften der Welt. Derwegen leicht zu erachten / das es eine grosse Sünde sey / wenn man auff Erden GOttes Ordnung also zerruttet / und eins das ander verderbet / da doch Empörung und Krieg so viel böses mit sich bringet / so viel Schande und Unzucht / so viel Gewalt und Unrecht / daß billich ein Mensch für dem Kriege / als für der Hellen selbst erschrecken solte / sonderlich wo man keine Ursach hat. Wenn das nun ein fromm Hertz sihet / wie so viel Land und Leute jämmerlich verderbet / verheeret / mit Schande und Blut erfüllet werden / seufftzet man billich darüber / und klaget mit diesem Psalm: **HErr / die Wasserwogen brausen / und erheben ihre Wellen / sie brausen greulich.** Die Türckischen und Spanischen Wasserwogen haben lange gebrauset / **Gott der das ungestümme Meer stillet / der wolle auch den Kriegen steuren in aller Welt.** Ps. 65/ 8. Ps. 89/ 10. Vers. 3.

Die dritte Wasserwoge ist im Haußstand / allerley Unfriede / Unruhe / Ungehorsam / Auffruhr / da ein Mensch den andern verfolget mit Lügen und Verleumdung / mit Haß und Neid / mit Verachtung / da erhebt sich ein Wasserwoge nach der andern / ein Ungewitter und Sturmwind nach dem andern / ein Brausen nach dem andern / daß manch fromm Hertz der Welt müde wird / und gerne wolt an das Land des Friedes und ewiger Ruhe anfahren denn wie schröckliche / jämmerliche / erbärmliche Fälle tragen sich zu in gemeinem Leben / mit Mord / Ehebruch und andern greulichen Thaten / darauß nichts denn Angst / Hertzleid und Schrecken folget / und Furcht / daher die Menschen verschmachten werden in den letzten Zeiten. Wenn einer allen Jammer der Welt / und schröckliche Fälle auff einen Hauffen sehen könte / die nur einen Tag geschehen / man wünschte nicht zu leben einen Tag oder Stunde 3. Wasserwogen im Haußstande.

Dawider müssen wir nun gewissen / beständigen Trost aus GOttes Wort fassen. 1. In der Verfolgung der Kirchen / ist das Creutz ein Kennzeichen der wahren Kirchen Matth. 10/ 16. **Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe / ihr werdet gehasset werden um meines Namens willen von jederman.** 2. So wird niemand gekrönet / er habe denn zuvor / wie sichs gebühret / ritterlich gekämpffet / 2. Tim. 2/ 5. Wer die Krone haben will / muß drum kämpffen. **Sey getreu biß in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet / den will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens / das im Paradieß GOttes ist.** Offenb. 2/ 7. 10. 3. **Wer mein Jünger seyn will / der nehme sein Creutz auff sich / und folge mir.** Matth. 16/ 24. Derwegen sollen wir uns nicht weigern das Creutz Christi zu tragen. **Lasset uns mit ihm herauß gehen / und seine Schmach tragen / denn wir haben hie keine bleibende Stato** Hebr. 13/ 13. 14. 4. So kan die Warheit wol gedrücket / aber nicht untergedrücket werden / sie kömt doch empor und ans Licht. So geschicht die Verfolgung um der Warheit / und um der Gerechtigkeit willen / um des Namens JEsu willen. 5. GOtt erhält ihm noch allezeit **sieben tausend / die ihre Knie nicht für Baal beugen** / 1. Kön. 19/ 18. 6. So ist diß nichts neues / sondern es ist allen Propheten / Aposteln / Märterern also gegangen / ja CHRISTO selbst: Wolte st du denn nicht eben das leiden / das so viel Heiligen erlitten haben? Trost-Gründe 1. In Kirch-Verfolgung.

Wider **die ander Wasserwoge der Tyrannen** / die durch Krieg und Blut Land und Städte verderben / ist der Trost / daß sie offt GOttes Ruthe sey / die Sünde damit zu straffen. Weil wir denn wissen / daß wir nicht alle ohne Sünde seyn / so sollen wir uns auch nicht weigern das Creutz zu tragen / in Betrachtung / daß wir nicht unschuldig seyn. 2. Wider die Tyrannen.

Christen haben ihre Güter nicht auff Erden/ sondern im Himmel/ wie auch ihre Freude und Herrligkeit.

2. Werden drüber Güter und Nahrung/ bißweilen Leib und Leben verlohren/ wolan/ die gewissen und ewigen Güter sind allein den Kindern Gottes und Außerwehlten gegeben/ den andern nicht/ die Versehung GOttes lässet uns bißweilen der irrdischen Güter berauben/ auff daß sie uns nicht zu Dorn und Stricken werden/ und daß der geistliche Segen desto reichlicher auff uns komme: Dem Gerechten muß doch sein bescheiden Theil bleiben/ und **das Wenige das ein Gerechter hat/ ist besser denn das grosse Gut vieler Gottlosen.** 3. So dienen den Gläubigen solche leibliche Trübsalen zu Verrachtung des Endes der Welt/ wider die Sicherheit/ denn aus den Zerrüttungen der Regiment und Empörung der Völcker leichtlich abzunehmen/ daß der Tag des HErrn gewaltig herzu eile/ wie der HErr davon geweissaget hat/ darum wir unsere Gedancken von der Welt abwenden sollen/ und stärcket die Hoffnung der zukünfftigen Seligkeit/ **denn hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elendesten unter allen Menschen** 1. Cor. 15/ 19 Es gehet den Regimenten der Welt/ wie einem alten verlebten Menschen/ der Alters halben nicht mehr leben kan/ und nichts mehr hat/ denn noch ein wenig Odems: Also sind alle Regiment schwach und kranck/ daß schier nichts mehr verhanden/ denn ein wenig Odems/ den GOtt noch erhält/ auff daß nicht gar alles übern Hauffen falle. Dieser übrige Odem der Regimenten ist noch ein kleines Fünckelein der Gerechtigkeit in gewisse Gesetz verfasset/ denn es ist nicht müglich/ daß wir ohne Gesetz und Ordnung/ still und friedsam mit einander leben solten. Nun ist zu Erhaltung gemeines Friedes nöthig/ daß man dem Regierenden viel Mangel und Fehle zu gut halte: So sind auch die Unterthanen schuldig/ sich friedsam und still zu halten/ denn wo der Zustand einer Stadt nicht durchauß gluckselig und wol bestellet seyn kan/ so sollen doch alle Unterthanen dahin trachten/ daß sie unter sich im Friede leben. Daran ist alle Wolfahrt der menschlichen Gesellschafft und Burgerschafft gelegen. 4. So ist in solchen Zerrüttungen der Regimenten der höchste Trost/ GOttes Verheissung/ deren etliche in Psalmen stehen/ wie in diesem 93. Psalm/ **der HErr die Wasserwogen brausen/ und sind groß/ aber der HErr ist noch grösser in der Höhe/** das ist/ der die Regiment eingesetzt hat/ wird sie auch erhalten. Der ander Psalm 75/ 3. 4. **Zu seiner Zeit werde ich recht richten/ das Land zittert/ und alle die drinnen wohnen/ aber ich halte seine Säulen fest. Ich sprach zu den Ruhmredigen/ rühmet nicht so/ und zu den Gottlosen/ pochet nicht auff Gewalt/ denn GOtt ist Richter/ der diesen ernidriget/ und jenen erhöhet:** Der dritte Psalm 65/ 7. **Der die Berge fest setzet in seiner Krafft/** das ist/ die Obrigkeit/ **und gerüstet ist mit Macht/ der du stillest das Brausen des Meers/ das Brausen seiner Wellen/ wenn sie sich erheben/ und das Toben der Völcker/** Psalm 82/ 6. **Ich habe gesagt/ ihr seyd Götter/ und allzumal Kinder des Höchsten.** Item/ der herrliche Spruch des Königes Josaphats: **Der HERR ist mit euch im Gericht** 2. Chron. 19/ 6.

Hebet eure Häupter auff/ darum daß sich eure Erlösung nahet.

Wie man mit einem Krancken muß Gedult haben: Also mit den schwachen Regimenten.

Vers. 4. 1

Wider die dritte Wasserwoge in allerley Hauß-Creutz/ Furcht/ Angst/ Schrecken der bösen letzten Zeit/ haben wir nichts bessers denn das Gebet/ GOttes Verheissung/ Gedult und Hoffnung/ das Gebet aus Psalm 27/ 7. und Psalm 57/ 2. 3. u. f. **Sey mir gnädig/ GOtt sey mir gnädig/ denn auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ biß das Ungewitter fürüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten/ zu GOtt der meines Jammers ein Ende macht/** und Psalm 121/ 1. Die Verheissung aber Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ ich bin dein GOtt/ ich stärcke dich/ ich helffe dir/ ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Diese Verheissung muß ein jeglicher in wahrem Glauben ihm zueignen/ gleich als spräche es GOtt noch heut insonderheit zu ihm.

Wider die Hauß-Creutz.

Denn erstlich/ so sind GOttes Verheissungen allgemein/ **denn GOtt ist reich von Barmhertzigkeit über alle/ die seinen Namen anruffen/** Rom. 10/ 12. Denn wer den Namen des HErrn wird anruffen/ soll errettet werden Joel 2/ 32. 2. So ist bey ihm kein Ansehen der Person/ **sondern aus allerley Volck/ wer GOtt fürchtet und recht thut/ ist ihm angenehm.** Apost. Gesch. 10/ 35. 36. 3. So **währet GOttes Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit** Psalm 103/ 7. und im Magnificat, Luc. 1/ 50. **Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für/ bey allen denen so ihn fürchten.** 4. So haben wir Exempel/ daß die heiligen Apostel die Trost-Sprüche des Alten Testaments auff sich und ihre Zuhörer im Neuen Testament gezogen/ als daß Mose spricht 5. B. Mos. 30/ 14. **Das Wort GOttes ist dir nahe in deinem Hertzen und Munde.** Eben das sagt S. Paulus zu seinen Römern am 10/ 8. daß GOtt spricht zu Josua/ non deseram, nec relinquam, **Ich will meine Hand von dir nicht abziehen noch dich verlassen/ wie ich mit Mose gewesen bin/ so wil ich auch mit dir seyn.** Jos. 1/ 5. Damit tröstet die Epistel an die Hebreer am 13/ 5. die Kirche des Neuen Testaments. Was Esaias 55/ 1. spricht: **Alle die da dürstet/ kommen her zum Wasser des Lebens/** das spricht der HErr Christus/ Joh. 7/ 37. und Offenb. 22/ 1. zu allen Gläubigen im Neuen Testament. Item/ was Esa. 29/ 8. spricht: **Er wird alle Thränen von ihren Augen abwischen/** das sagt Offenb. 7/ 17. von allen Gläubigen. Item/ da Esa. 55/ 3. **vom gewissen ewigen Bund Davids sagt/** das deutet die Apost. Gesch. Cap. 13/ 34. auff alle Gläubigen. 5. **So lebet der Gerechte seines Glaubens:** Hab. 2/ 4. Es ist aber ein Glaube/ dadurch man selig wird im Alten und Neuen Testament/ und der Glaube hat einerley Verheissung/ die er ansiehet/ und darauff er gegründet. 6. So ist auch eine H. Christliche Kirche im Alten und Neuen Testament/ die alle geistliche Güter gemein haben/ Wort und Trost/ und einen Christum/ denn der im A. Testament Esa. 41/ 10. spricht: **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/** der sagt auch im Neuen Testament/ **fürchte dich nicht/ du kleine Herde** Luc. 12/ 32. 7. In dem Gnadenbund GOttes/ von Vergebung der Sünden/ werden alle Gläubige Altes und Neues Testaments eingeschlossen/ und wird in der Tauffe erneuert/ neben allen Verheissungen.

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ HErr JEsu Christe/ Gottes und Marien Sohn/ wir dancken dir von Hertzen/ daß du unser armes Fleisch und Blut/ und menschliche Natur an dich genommen/ und dir nu in Ewigkeit unzertrennlich und wunderbarlich vereiniget hast/ und bist unser Bruder/ und König/ und Hoherpriester worden/ und samlest und erhältest dir ein ewige Kirche/ und ewigs Reich im menschlichen Geschlechte/ wider alle Pforten der Höllen. Wir bitten dich/ du wollest allen Feinden deines Worts und Volcks wehren/ welche mit Macht und gewaltigen Ansehen sich wider uns setzen/ wüten und toben. Du bist ja allmächtig/ und der Höchst

hest / und sitzest zur Rechten GOttes Vaters / hochgelobet in Ewigkeit. Dein ist das Wort / dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrligkeit. Erhalte uns bey deinem Wort / und heilige uns in deiner Warheit. Dein Wort ist die Warheit. Dir sey Lob / Preiß / Ehr und Danck / HERR JESU CHriste in alle Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt über den XCIV. Psalm.

HErr GOTT / des die Rache ist / GOtt / des die Rache ist / erscheine.

2. Erhebe dich / du Richter der Welt / vergilt den Hoffärtigen / was sie verdienen.

3. HErr / wie lange sollen die Gottlosen / wie lange sollen die Gottlosen pralen?

4. Und die so trotzig reden / und alle Ubelthäter sich so rühmen.

5. HErr / sie zerschlagen dein Volck / und plagen dein Erbe.

6. Wittwen und Fremdlinge ermürgen sie / und tödten die Wäisen.

7. Und sagen: Der HErr siehets nicht / und der GOtt Jacob achtets nicht.

8. Mercket doch ihr Narren / unter dem Volck / und ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflantzt hat / solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat / solte der nicht sehen?

10. Der die Heyden züchtiget / solte der nicht straffen? Der die Menschen lehret / was sie wissen.

11. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menschen / daß sie eitel sind.

12. Wol dem den du HErr züchtigest / uñ lehrest ihn durch dein Gesetz.

13. Daß er Gedult habe / wenns übel geht / biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HErr wird sein Volck nicht verstossen / noch sein Erbe verlassen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die Boßhafftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthäter?

17. Wo der HErr mir nicht hülffe / so lege meine Seele schier in der Stille.

18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade / HErr / hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmernus in meinem Hertzen / aber deine Tröstung ergetzeten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stul / der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seelen des Gerechten / und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der HERR ist mein Schutz / mein GOTT ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten / und wird sie um ihre Boßheit vertilgen / der HERR unser GOTT wird sie vertilgen.

Der XCIV. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten I. Daß GOtt nicht allein ein GOtt des Trostes und Heils ist gegen die Gottsfürchtigen / sondern auch ein GOtt der Rache wider die Gottlosen. II. Beschreibung und Eigenschafften / Titel der Gottlosen / wie auff ein jedes böses Wort Rache wartet. III. Wie wir der Welt Urtheil wider uns verachten sollen. IV. Von der Allwissenheit / wunderlichen Regierung und Versehung Gottes / was wir für Lehr und Trost drauß haben. V. Von der Eitelkeit der Menschen und ihrer Gedancken. VI. Vom Trost wider öffentliche Gewalt. VII. Trost wider Feinde und Tyrannen / und für Bekümmerniß des Hertzens. IIX. Trost wider geistliche Feinde die Ketzer.

Eingang.

WAs Paulus Rom. 12/19. schrifftlich wiederholet / das hat der grosse GOTT vormals selbst mündlich geredet 5. B. Mos. 32/35. 39. u. f. **Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der HErr / ich bins allein / und ist kein GOtt neben mir. Ich kan tödten und lebendig machen / ich kan schlagen und kan heilen / und ist niemand der aus meiner Hand errette / denn ich will meine Hand in Himmel heben / und sagen: Ich lebe ewiglich. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde / und meine Hand zur Straffe greiffen wird / so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden / und denen die mich hassen vergelten. Jauchzet alle / die ihr sein Volck seyd / denn er wird das Blut seiner Knechte rächen / und wird gnädig seyn dem Lande seines Volckes.** Diß ist ein gewaltiger Spruch / in welchem uns der allmächtige GOTT furhält seine Gerechtigkeit / daß er als ein gerechter GOtt / alles das rächen und straffen wolle / das aus Gewalt und Frefel von den Gottlosen fürgenommen wird / zu Unterdrückung unschuldiger Leute: Und setzet zum Grund seine Allmacht / **daß niemand aus seiner Hand erretten kan** / denn welchen seine Hand zur Straffe und Rache zeucht / der muß zu Grunde gehen / und kan ihn niemand / ja die gantze Welt nicht helffen: Darum soll das Volck Gottes **jauchzen und frölich seyn** / daß sie einen so mächtigen / starcken und gerechten GOtt haben / der nach ihrem Blut frage / und dasselbe räche / Offen. 6/10. **HErr / du heiliger und gerechter / wie lange rächest tu unser Blut nicht!** Davon sagt dieser 94. Psalm auch.

Außlegung.

I. Daß GOTT nicht allein ein GOtt alles Trostes und Heils ist gegen die Gottesfürchtigen / sondern auch ein GOtt der Rache wider die Gottlosen.

Vers. 1.

HErr GOtt / des die Rache ist / GOtt des die Rache ist / erscheine. Da haben wir zu lernen / daß GOtt nicht allein ein gnädiger / gütiger / barmhertziger / langmütiger geduldiger / liebreicher Gott ist / gegen die so ihn furchten / sondern auch ein gerechter Richter und Rächer wider alle Gottlosen / so Gewalt und Frefel üben / denn beydes lehret uns Gottes Wort / darum wir nicht allein die Exempel der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes für Augen haben sollen / sondern auch die Exempel der Gerechtigkeit

tigkeit und Rache GOttes/ so er geübet hat an der ersten Welt/ in der **Sündflut**/ an **Sodom und Gomorra**/ an **Pharao** in Egypten/ und im rothen Meer/ an **Core und Abiram**/ an **Saul**/ **Achitophel**/ **Achab**/ **Jesabel**/ an **Nebucadnezar**/ **Belsazer**/ **Sennacherib**/ **Antiocho**/ und im Neuen Testament an den Tyrannen/ Herode/ Diocletiano/ Juliano/ Valeriano/ ꝛc. Wie wunderlich hat GOtt an diesen Rache geübet/ und sie zur Straffe gezogen? Und wenn man acht hat auff die täglichen Exempel sihet man Wunder/ wie der gerechte Richter täglich Rache übet/ darum wird er billich genennet Deus Ultionum, **ein GOtt des die Rache ist**/ das ist/ der ihm allein die Rache vorbehalten/ darum/ daß er ein gerechter/ ja der allergerechteste GOtt ist/ ja die Gerechtigkeit selbst/ dessen uns diese Wort erinnern: **HErr GOtt/ des die Rache ist/ GOtt des die Rache ist:** Das ist eine solche Schluß-Rede: Des ist die Rache/ der aller Menschen HErr und Richter ist: Du O GOtt bist unser aller HErr und gerechter Richter/ darum ist auch dein allein die Rache und Vergeltung: Hiemit ist nun unsere eigene Privat-Rache abgeschnitten/ darum sollen wir uns selbst nicht rächen an unserm Nächsten/ der uns beleidiget: Denn wir sind nicht unsers Nächsten Herrn/ wir haben ihm nicht Leib/ Leben und Gut gegeben/ darum wir über dasselbe alles keine Macht oder Gewalt haben. Darum sollen und können wir uns selbst nicht an seinem Leib/ Leben/ Gut und Ehre rächen/ sondern die Rache GOtt befehlen/ der unser aller HErr ist.

Eigne oder privat-Rache verboten.

Gottes Erscheinung

2. Darum spricht er auch/ **erscheine.** Conspicuus appare, offenbare und laß sehen/ daß alle Menschen/ auch die Gottlosen einen HERRN haben/ daß sie sich lernen fürchten für dir/ und deine Ehre und Name herrlich werde: Er spricht nicht/ vertilge und verderbe meine Feinde/ sondern **Erscheine**: Laß nur deine Gewalt ein wenig sehen/ daß sie lernen erkennen/ daß sie einen HErrn haben/ der über sie ist. In diesem ersten Verßlein ist ein schöner Trost/ wider heimliche und offentliche Gewalt und Verfolgung: Daß GOtt unser aller HErr ist/ beydes dessen der Gewalt leidet/ und des der Gewalt übet: Ist GOtt unser HErr/ die wir Gewalt leiden/ so wird uns GOtt schützen/ und unsere Sachen außführen: Der aber/ der Gewalt übet/ gedencke/ daß er einen HErrn über ihm habe/ der Rache an ihm üben wird/ die wird ihm so erscheinen/ daß er dafür erschrecken wird/ denn es ist zweyerley Erscheinung. 1. Ein schröckliche. 2. Ein gnädige. **Erscheine/ der du sitzest über den Cherubin** Ps. 80/1.

Zweyerley.

Vers. 2.

Richter der Welt. Ein Majestätischer Titel Gottes.

Das ander Verßlein: **Erhebe dich du Richter der Welt/ vergilt den Hoffärtigen/ was sie verdienen.** Hie gibt der Prophet GOtt dem HErrn einen herrlichen/ Majestätischen Titel/ und nennet ihn einen **Richter der Welt.** Das ist ein hoher Titel/ und ist abermal ein schönes Argument/ warum GOtt die Rache gebühre/ nemlich/ weil er ist ein Richter der Welt. Deß ist allein die Rache/ der ein Richter der Welt ist. Hie haben wir abermal eine feine Lehr/ warum wir uns selbst nicht rächen sollen/ nemlich weil uns GOtt nicht zu Richtern gesetzt hat über unsern Nächsten/ und uns auch die Natur lehret/ daß wir in eignen Sachen nicht unsere selbst Richter seyn sollen: Darum räche dich nicht selbst/ auff daß du GOtt nicht in sein Gericht greiffest. Warum spricht aber der Psalm: **Erhebe dich du Richter der Welt:** Zuvor hat er gesagt/ **erscheine**/ jetzo spricht er/ **erhebe dich:** Darum gleich wie ein Richter pflegt auf den Richterstul hinauff zu steigen/ und sich zu setzen zum Gericht/ darum Salomon einen herrlichen Stul machen lassen/ darauff er zum Gericht saß. 1. Kön. 10/18. u. f. Sehet auff Christum/ **den Richter der Lebendigen und Todten**/ wie Psalm 57/5. **Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.** Also spricht er/ soll sich GOtt auch erheben/ und sich sehen lassen auff seinem herrlichen Richterstul/ welches deñ geschicht/ **wenn GOtt vom Himmel sein Urtheil hören lässet/** und augenscheinliche Rache übet auff Erden/ daß alle Welt sagen muß/ das ist GOttes Rache und Gericht. Ps. 76/9.

Warum spricht er aber/ **vergilt den Hoffärtigen/ was sie verdienen?** Darum/ auff das Gottes Gerechtigkeit offenbar werde/ daß einem also belohnet werde/ wie er verdienet. In Hebræo, reductionem in superbos, **im Hebreischen: Bring die Vergeltung wieder auff die Hoffärtigen.** Anzuzeigen/ daß alles das Böse/ so ein Mensch thue/ wieder zu ihm kömmt. **Denn was einer säet/ das erndtet er/** Gal. 6/7. so er nicht Busse thut/ und hinwieder erndtet er selbst alles das gute/ so er säet/ wenn er sich nicht abwendet zur Ungerechtigkeit. **Was verdienen aber die Hoffärtigen?** Das lehret uns der Prophet Esaias 14/12. u. f. **Wie bistu vom Himmel gefallen du schöner Morgenstern (Lucifer)? Gedachtest du doch/ ich will über die hohen Wolcken fahren/ und meinen Stul in Himmel setzen/ und gleich seyn dem Allerhöchsten.** Ja zur Hollen fährest du wol: Das ist ein sehr tieffe und schröckliche Erniedrigung/ und ein böser Lohn.

Was haben wir aber hie für Trost? Diesen/ ist GOtt ein Richter der Welt/ und der gerechteste Richter/ ey so wird er allen/ so Gewalt und Unrecht leiden/ Recht schaffen: Wie der Psalm 146/7. spricht: **Der Recht schafft denen/ so Gewalt leiden/** uñ Ps. 37/28. **Der HErr hat das Recht lieb/ und verlässet seine Heiligen nicht:** Und Psalm 9/5. **Du führest mein Recht und Sache aus/ du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter;** allhie gedenckt nun an das jüngste Gericht/ und an den gestrengen **Richterstul** JEsu Christi/ **dafür wir alle erscheinē müssen/** Rom. 14/10. 2. Cor. 5/10. beyde die unrecht thun/ und die unrecht leiden: Sparet ja eure Sache nicht biß dahin. Es ist das allerschröcklichste Ding/ einen für das gestrenge Gericht Gottes fordern/ und einen daselbst anklagen: O lieber GOtt/ vergebet und vertraget/ versöhnet euch hie in dieser Welt/ dort wird kein Vertrag oder Versöhnung angenommen werden. Sondern der Richter wird sagen: Du bist unrecht/ und hast deinem Bruder Gewalt gethan/ gehe hin ins ewige Feuer. Wenn denn du sagen wolte st: O HErr gib mir Zeit/ ich will mich mit ihm versöhnen; Nein/ wird der HErr sagen/ es ist zu spat/ dort wars Zeit/ hie ist das End-Urtheil/ da sols bey bleiben/ nach dem Tode ist nichts anders zu erwarten/ denn entweder das ewige Leben/ oder das ewige Verdamniß/ darum sagt S. Paulus Ap. Gesch. 17/30. 31. **Gott hat befohlen allen Menschen/ an allen Enden Busse zu thun/ darum daß er verordnet hat einen Tag/ darinn er den Erdenkreiß richten wird/ mit Gerechtigkeit durch einen Mann/ in dem ers beschlossen hat.** Das höchste Gericht.

So lerne nun mein lieber Christ/ lerne beyde/ dich in deinem Leben versöhnen mit deinem Nächsten/ und vergeben/ auch dich nicht selbst rächen. Wer sich nicht rächet an seinem Nächsten/ sondern es GOTT befiehlet/ der rächet sich am meisten nicht rächen/ das ist die beste Rache/ denn so machet sich GOtt auff zu rächen/ und kan nach seiner Gerechtigkeit kein Gewalt und Frefel ungerochen lassen/ rächestu aber dich selbst/ so ist GOtt stille/ und sihet zu/ und läst dich

dein

dein Recht selbst außführen / derwegen kan sich niemand besser rächen an seinem Feinde / denn wenn er GOtt die Rache und Sache befihlet / darauff pflegt ein schröcklich Urtheil zu folgen. Si apud Deum deposueris injuriam ultor erit, si damnum reparator, si dolorem medicus. Tert. Befihlestu deine Schmach GOtt / so wird er Rächer seyn: oder deinen Schaden / so wird er Vergelter seyn / oder dein Leid / so wird er Artzt seyn.

II. Eine Beschreibung der Gottlosen mit ihren Eigenschafften und Kennzeichen / und wie auff ein jeglich Wort und Werck der Gottlosen GOttes Rache wartet.

HErr / wie lang sollē die Gottlosen pralē / Uñ so trotziglich redē / und alle Ubelthäter sich so rühmen: HErr / sie zu schlagen dein Volck / und plagen dein Erbe Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie / und tödten die Wäysen und sagen: Der HErr siehets nicht / der Gott Jacob achtets nicht. Die Eigenschafften der Gottlosen sind / wie unser Psalm sagt. 1. Pralen. 2. Trotzig oder stoltz reden. 3. Rühmen. 4. Gottes Erbe plagen. 5. Wittwen und Wäysen beleidigen. 6. Und sagen: Der HErr siehets nicht / der Gott Jacob achtets nicht. In welchem Menschen diese Stück seyn / der ist ein Gottloser / wider welchen GOtt seine Rache üben / und außführen wird / alle die solches thun / die thun nicht mehr / denn daß sie Gottes Gewalt wider sich erwecken: Und erstlich / je mehr sie pralen mit grossen Worten und Gepräng für der Welt / je mehr spottet ihr GOtt im Himmel / wie Psalm 2 / 4. siehet: Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr. Esa. 8 / 9. Seyd böse ihr Völcker / seyd böse / beschliesset einen Rath / und werde nichts drauß / beredet euch / und es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel. 2. Je mehr sie trotzig und stoltz reden / je schröcklicher GOtt mit ihnen reden wird / wie abermal der Psalm 2 / 5. spricht: Er wird einest mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie erschröcken. Jerem. 18 / 7. Plötzlich rede ich wider ein Volck / daß ichs zubrechen und außrotten will. Ps. 50 / 1. Gott der Mächtige redet. Esa. 11 / 4. Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Es. 30 / 35. Er wird die Gottlosen anzünden mit einem Schwefelstrom. 3. Je mehr sie rühmen / je mehr sie Gott verstösset und verlässet / wie der Psalm 5 / 6. sagt: Die Ruhmredigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern. Jer. 9 / 23. 24. Wer sich rühmen wil / der rühme sich nicht seiner Weißheit / Stärcke oder Reichthums / sondern daß er mich kenne. 4. Je mehr sie Gottes Erbe plagen / je mehr sie den Erb-HErrn der Gottsfürchtigen wider sich erwecken / davon der HErr spricht / wer sie anrühret / der rühret meinen Augapffel an Zach. 2 / 8. 5. Je mehr sie Wittwen und Wäyser beleidigen / je mehr sie den Vater der Wäysen erzürnen / und den Richter der Wittwē beleidigē. Ps. 68 / 6. Mein Zorn wird ergrimmen / spricht der HErr / und wil dein Weib zu einer Wittwe / und deine Kinder zu Wäysen machen. Deine Kinder müssen zu Wäysen werden / und in der Irre gehen / und betteln / und suchen als die verdorben seyn. Ps. 109 / 9. 10. 6. Je sicherer sie seyn und dencken / Gott siehts und achtets nicht / je schärffer GOtt auff ihre Bosheit auffmercket / und das Wehe über sie schreyet. Esa. 29 / 15. 16. Wehe denen die im verborgen seyn / ihr Thun zu verhelen / und im Finstern ihr Fürnehmen zu halten / und sagen: Wer siehet uns / wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehret? Gleich als ein Topff spreche zum Töpffer / er kennet mich nicht / und ein Werck zu seinem Meister / er hat mich nicht gemacht. Da sehet ihr / wie GOttes Rache wartet auff alle Werck und Wort der Gottlosen / darum liebe Christen / pralet nicht wie die Gottlosen / auff daß GOtt euer nicht spotte / trotzet nicht / auff daß GOtt nicht schröcklich mit euch rede / rühmet nicht / auff daß GOtt euch nicht verlasse / plaget sein Erbe nicht / auff daß euch der Erb-HErr nicht verstosse: Beleidiget Wittwen und Wäysen nicht / auff daß nicht ein unbarmhertzig Gericht über euch ergehe / dencket nicht: Gott sehe es nicht / da er doch Zeuge ist über alle Gedancken / und höret alle Wort / und richtet alle Wercke / denn der Erdenkreiß ist voll Geistes des HErrn / und der die Rede kennet / ist allenthalben. B. Weiß. 1 / 6. 7.

Kennzeichē der Gottlosen.

Zum Beschluß lerne hie fromme Christ der Welt Urtheil / so man von dir fällen / verachten / und gedencke an das gerechte Urtheil GOttes: Denn was sind solche Wort anders / denn ein Schall eines Hündleins / das so bald einen Frommen / als einen Bösen anbellet? Weistu dich schuldig / so bessere dich / bistu unschuldig / so leide die Wort / dieweil dem HErrn Christus für dich Schläge gelitten hat / was schadet dir der Menschen Urtheil / wenn du für GOTT bestehen kanst? Was schadet dir der Menschen Verachtung / wenn du bey GOtt in Ehren bist? Was schadet dir der Menschen Unhuld / wenn du bey GOtt in Gnaden bist? Wer auff der Menschen Urtheil achtet / ist gleich / als wenn einer höret ein Nachtigal und eine Eule zusammen singen. Wenn einer jetzund will recht thun so muß er alles thun / was die Welt verdreusset. Wenn einer will im Himmel die Ehren-Kron tragen / so muß er sich auff Erden mit Schmach Verachtung und Spott krönen lassen: Wer will GOttes Diener seyn / der muß es nicht machen / daß es der Welt gefällt / denn wer der Welt gefallen wolt / der ist Christi Diener nicht / sagt S. Paulus Gal. 1 / 10. Viel sind von der Welt gerühmet und gelobet worden / die vielleicht jetzo in der Höllen sitzen / viel sind geschmähet / verspottet und verachtet / die jetzo in der Herrligkeit seyn. GOtt wird die Menschen nicht um Rath fragen / was sie von dir halten / sondern wird dein eigen Gewissen fragen. Was hülffs dich / wenn dich die gantze Welt lobete / und GOTT wolte dich nicht loben? Was schadet dir / wenn dich die gantze Welt schmähet / wenn du GOttes Freund bist? Darum sinds eitel falsche Urtheil und nichtig / dieweil sie dein Hertz und Gedancken nicht wissen / wie du es meynest / die allein GOtt weiß / der wird zu seiner Zeit recht richten und urtheilen.

Der Welt Urtheil wider uns sollen wir verachten.

Die II. Predigt über den XCIV. Psalm.

Eingang.

ESa 45 / 4. u. f. lässet sich der HErr vernehmen: Ich rieff dich bey deinem Namen / und nennet dich / da du mich noch nicht kandtest. Ich bin der HErr und sonst keiner mehr / kein Gott ist / ohne ich. Der ich das Liecht mache / uñ schaffe die Finsterniß / der ich Friede gebe und schaffe das Ubel / ich bin der HErr der solches alles thut. Wehe dem der mit seinem Schöpf-

Schöpffer hadert / nemlich / der Scherbe und der Thon mit dem Töpffer. Spricht auch der Thon zu seinem Töpffer / was machstu? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Wercke? Wehe dem der zum Vatter sagt / warum hastu mich gezeugt? Und zum Weibe: Warum gebierest du? So spricht der HErr der Heilige in Israel. Ihr Meister weiset meine Kinder und das Werck meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemacht und den Menschen drauß geschaffen / ich bins / des Hände den Himmel außgebreitet / und alle seinem Heer geboten. Diß ist ein herrlicher gewaltiger Spruch und ein schönes Zeugniß von der Allwissenheit / Versehung / wunderbarlichen und unbegreifflichen Regierung des Allmächtigen Gottes / in welchem sonderlich diese Wercke Gottes erzehlet werden. 1. **Daß Gott einen jeden unter uns bey seinem Namen genennet und geruffen** / da wir ihn noch nicht kanten / da wir nichts waren / da wir mit unserm Anfang / Mittel und Ende / Eingang und Außgang mit allen unsern Wegen in Gottes ewiger Weißheit und Versehung eingeschlossen gewesen: Diß ist ein hohes Erkäntnis. **Er zehlet die Sterne / und nennet sie alle mit Namen** / vielmehr die Menschen. 2. **Gott machet Liecht und Finsternis: Er gibt Friede und schafft Krieg** / das ist das malum pœnæ, die Gerichtstraffe der Sünden / die schaffet er uñ lässets zu / ja er darff wol dem Schwerdt ruffen. Gleich wie wir aber in Empfahung der Wolthaten Gottes / GOtt loben und ehren / preisen und rühmen / und seine vätterliche Gnade und Barmhertzigkeit erkennen sollen / also sollen wir auch / wenn Gott seine Gerechtigkeit / Rache und Straffe übet / wider Gott nicht murren / auff daß uns nicht das ewige Wehe treffe: **Wehe dem / der mit seinem Schöpffer hadert / der Thon mit dem Töpffer / was machstu?** oder warum haben mich deine Hände nicht hübsch / schön / zierlich und formlich gnug gemacht 3. Weiset meine Kinder / das Werck meiner Hände zu mir / erinnere sie / daß sie mein Geschöpff seyn / nicht allein sie / sondern der grosse Himmel und Erde sampt allen Creaturen / das gantze Heer / dem Gott geboten und zu gebieten hat / viel mehr einem elenden Menschen. Eben dasselbe / daß wir seyn das Werck der Hände GOttes / uñ Gott durch seine Allwissenheit / Versehung und wunderbarliche / unerforschliche / Göttliche Weißheit alles regieret / siehet und höret / erinnert uns auch dieser 94. Psalm.

Göttliche Allwissenheit und Versehung.

Außlegung.

IV. Von der Allwissenheit / wunderlichen Regierung und Versehung Gottes / was wir für Lehr und Trost darauß haben.

Vers. 8. 9. Augen und Ohren zwey Instrumenta.

MErcket doch ihr Narren unter dem Volck und ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat / solt der nicht hören / der das Auge gemacht hat / solt der nicht sehen? Augen und Ohren sind zwey wunderliche Instrument / darüber man sich billich zu verwundern / hat nicht allein des Organi und Instruments halben / sondern vielmehr der sehenden und hörenden Krafft halben. Der allen Dingen ihr Wesen gegeben / der muß ja selbst sein Wesen haben / und muß ein Gott seyn eines unbegreifflichen Wesens / der allen Dingen das Leben gegeben hat / muß ja selbst der lebendige Gott seyn / der alle Creaturen so erschaffen hat / daß sie dem Menschen dienen / lieben / ihre Gütigkeit mittheilen / sol der selbst nicht das ewige Gut seyn / und den Menschen hertzlich lieb haben? Alle Creaturen dienen uns / nicht ihnen selbst: Die Sonne leuchtet uns / nicht ihr / das Wasser träncket nicht sich selbst / sondern uns / die Erde isset ihre Früchte nicht selbst / sondern gibt sie uns / solte Gott nicht unser höchstes Gut seyn / weil uns auch die Creaturen so viel guts thun? **Der die Heyden züchtiget / solt der nicht straffen? Der die Menschen lehret / was sie wissen.** Aber der HErr weiß **der Menschen Gedancken** / daß sie eitel seyn. Welche Wort dieses in sich halten / daß wir auß den Wercken und Geschäfften Gottes / ja auß uns selbst / auß dem wunderbarlichen Geschöpff unsers eigenen Leibes / Gottes gnädige Versehung / wunderliche Regierung / seine Allwissenheit / daß er alles sehe und höre / so in der Welt in allen menschlichen Hertzen gedacht / mit aller Menschen Zungen geredet / und mit aller Menschen Wercke vollbracht wird / und ist allhie ein herrlich schön Argument à minori, **vom wenigen zu mehren** / der den Menschen sehende Augen und hörende Ohren gegeben hat / solt der **nicht** selbst sehen und hören? Vers. 10. 11.

Lieber lernet Gott auß euren eignen Leibes und Seelen-Kräfften erkennen: Wie verdreusset es einen Menschen / wenn er was unbilliches höret / wie wird er bewogen / wenn er was schändliches siht? Solte denn Gott als die causa, deterior seyn suo effectu? **Der Stiffter und Uhrheber geringer seyn als sein Werck?** Solte Gott nicht vielmehr sehen und hören? Der ein verständig Hertz gemacht hat / solt der selbst nicht verstehen? der ein gerechtes Hertz geschaffen / solte der nicht selbst gerecht seyn? der ein barmhertzig Hertz gemacht hat / solte der nicht ein Vatterhertz haben? **der die Menschen lehret / was sie wissen** / solte der nicht alle Ding wissen? Hie hats ein Paraphrastes oder Außleger gegeben: qui etiam gentes docuit, quod rectum sit: Der auch den Heyden in ihr Hertz geschrieben / was recht ist / solt der nicht vielmehr auch sein Recht lehren oder drüber halten und straffen / wenn ihr seine Gerechtigkeit beleidiget: Diß ist nun ein gewaltiges Zeugniß der Allwissenheit und unerforschlichen Versehung Gottes / welche Psalm 139 / 1. u. f. außführlich beschrieben ist. Und Es. 40 / 12. u. f. **Wer misset die Wasser mit der Faust / wer unterrichtet den Geist des HErrn? Weistu nicht / das sein Verstand unerforschlich / und seine Krafft unaußsprechlich ist? Er gibt den Müden Krafft / und Stärckung den unvermögenden.** Job. 12 / 7. u. f. **Wer weiß solches nicht / daß des HErrn Hand alles gemacht hat? Daß in seiner Hand ist die Seele / alles des das lebet / und der Geist alles Fleisches? Frage doch das Vieh / das wird dichs lehren / die Vögel des Himmels werden dirs sagen. Oder rede mit der Erde / und mit den Fischen des Meers / die werden dirs erzehlen.** Daß bey Gott ist Gewalt / Rath und Verstand. Sihe / wenn er zubricht / so hilfft kein bauen / wenn ers verschleust / so kan niemand auffmachen. Job. 26 / 8. u. f. Er fasset die Wasser zusammen / wie einen Schlauch in seinen Wolcken / und sie zureissen darunter nicht. Er hängt die Erde an nichts. Er hat um daß Wasser ein Ziel gesetzt. Die Seulen des Himels zittern und entsetzen sich für seinem Schelten. Von seiner Krafft wird das Meer plötzlich ungestüm. Am Himmel wird es schön durch seinen Wind. Und seine Hand bereitet die gerade Schlangen. Vor ihm hat das Verderben keine Decke / und die Hölle ist auffgedeckt für ihm. Hebr. 4 / 12. 13. Gott ist ein Richter der Gedancken / und Sinnen des Hertzens / es ist keine Creatur für ihm unsichtbar. Es ist alles bloß und entdeckt für seinen Augen. B. Weißh. 1 / 6. u. f. **Gott ist ein Zeuge über alle Gedancken und erkennet alle Hertzen gewiß / und höret alle Wort. Denn der Weltkreiß ist voll Geistes des HErrn / und der die Rede keñet ist allenthalbē. Des Eiferigē Ohr**

höret alles / und das Spotten der Lästerer wird nicht verborgen bleiben.

Gottes Augen und Angesicht zu fürchten.

Darauß haben wir nun alle zu lernen / wie wir uns für GOtt und seinen heiligen Augen und Angesicht sollen lernen fürchten / schämen und scheuen / denn alles was wir thun / reden und gedencken / geschicht alles in conspectu Dei, für den Augen und Angesicht Gottes / daß billich ein Mensch wol solte zusehen / was er gedencke / redt und thut / gerecht / heilig züchtig und gottselig leben / und sich für einem so heiligen / gerechten / mächtigen und allgewaltigen Gott fürchten. Ps. 33/13. u. f. **Der HErr schauet vom Himmel auff alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron siehet er auff alle so auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz / und mercket auff alle ihre Wercke. Ein König hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht. Siehe des HErrn Auge siehet auff die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen. Alle Welt fürchte den HErrn / und für ihm scheue sich alles was auff dem Erdboden wohnet.**

Trost auß Gottes fürsorge.

2. Darnach so haben wir allhie einen herrlichen Trost / daß Gott für die gantze Welt sorget / für alle Creaturen / für alle Menschen insonderheit / wie gering / elend / veracht sie auch immer seyn mögen / denn weil Gott für die allergeringsten Thierlein und Vögel unter dem Himmel sorget / warum wolten wir unserm allergütigsten Vatter im Himmel die Unehr anthun / daß wir ihm nicht zutrauen wolten / daß er für uns sorge? Gedencke an das Exempel Hagar / 1. B. Mos. 21/19. die den Brunnen nennet / einen Brunnen des Lebendigen und Sehenden / derselbe lebet und siehet noch. Matth. 10/29. **Kauffet man nicht / zwey Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auff die Erden / ohn euren Vatter.** Matth. 6/32. **Euer himmlischer Vatter weiß / daß ihr des alles bedörffet.**

Gedult im Creutz.

3. So haben wir auß dieser herrlichen Lehr von der Göttlichen Versehung dieses zu lernen / weil Gott alle Ding regieret und nichts ohne seine Versehung in der Welt uns kan begegnen / oder wiederfahren / wie Syrach 11/14. spricht: **Es kommt alles von Gott / Glück und Unglück / Armut und Reichthum / Leben und Tod**; daß wir im Creutz geduldig und gehorsam seyn / wider Gott nicht murren / sondern uns in seinen gnädigen Willen ergeben / denn einem Christen sol alles gefallen / was Gott gefället / dabey sol ihm wol seyn / daß er nur weiß / es gefalle Gott also / gehets ihm wol / wolan so sol er den gnädigen Willen Gottes verlieb nehmen und erkennen / daß seine Wolfahrt von Gott komme / sonst könte es ihm die gantze Welt nicht geben / sol derwegen Gott hertzlich dafür dancken; Gehets ihm übel / ey sol er auch Gottes Willen und Versehung darin erkennen. Ists doch Gott der alles geben hat / hats auch Macht wieder zu nehmen / **der Name des HErrn sey gebenedeyet.** Hiob 1/21. Das ist eine grosse Gabe und geistliche Vollkommenheit und Heiligkeit / Gott für sein Creutz so wol dancken / als für seine Wolfahrt / wer also der Welt abgestorben ist / und sich mit Leib und Seele / Gut und Ehr gar in GOttes Willen ergeben hat / der kan recht beten: **HErr dein Will geschehe** / und ist ein rechter Christ / deme es GOtt nicht verderben kan / denn warum spricht sonst S. Paulus Rom. 15/3. f. **Wir rühmen uns der Trübsal?** Warum? Darum daß sie auß Gottes Versehung kommt / und wir darauß erkennen / Gott hab uns dazu außerwehlet / und sind dessen gewiß / weil auch **Gott seine Liebe außgegossen hat in unser Hertz durch seinen Geist / der uns in Trübsal tröstet.** Ja S. Paulus sagt noch mehr / Rom. 8/29. **Daß wir dazu versehen und verordnet seyn / daß wir ähnlich werden dem Bilde des Sohns Gottes.** Ja der Mensch / der hie nicht gedemütiget wird / und Creutz trägt / gehöret nicht unter die Zahl der Heiligen.

4. So sollen wir durch diese Lehr der Versehung GOttes täglich lernen unsern Glauben / Liebe / Hoffnung / Zuversicht und Vertrauen auff Gott und seine Allmacht stärcken / denn so wir mit alle unserm Thun in Gottes Versehung und Regierung eingeschlossen seyn / so wird er uns recht führen / und in allem Creutz erhalten. Psalm 62/2. u. f. **Meine Seele ist stille zu Gott der mir hilfft. Denn er ist mein Hort / meine Hülffe und mein Schutz / daß mich kein Fall stürtzen wird / wie groß er auch ist. Bey Gott ist meine Ehre / mein Heil / der Felß meiner Stärcke. Meine Zuversicht ist auff Gott. Hoffet auff ihn lieben Leute / schüttet euer Hertz für ihm auß / Gott ist unser Zuversicht. Aber Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch.** Rom. 8/31. **Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn?** Psal. 121/1. 2. **Ich hebe meine Augen auff / zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.**

Berufs Arbeit.

5. So tröstet uns alle diese Lehr / in Mühe und Arbeit unsers Berufs / denn weil wir wissen / daß Gott alle Ding versihet / ordnet / regieret / so wird folgen / daß er auch unsern Beruff auferlegt und dazu beruffen / denselben zu tragen als unser Creutz / denn eines jeden Menschen Beruff und Ampt ist sein Creutz / trägt ers recht und wol / mit Guten Gewissen und mit Gedult im Gehorsam gegen GOtt / so wird auch GOtt / der das Ampt gegeben / Vermögen und Krafft dazu geben / wie Psalm 32/9. stehet: **Ich wil dich unterweisen / und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt.** Und weil denn Gott einen jeglichen Menschen zu seinem Ampt und Creutz versehen / sollen wir miteinander Gedult tragen / einander helffen / wie S. Paulus sagt / Gal. 6/2. **Einer trage des andern Last.**

6. So tröstet uns diese Lehr in aller Verfolgung wider alle unsere Feinde / es seyen Teuffel oder Menschen / denn weil uns Gott in so starcker / ja ewiger Versehung eingeschlossen / so kan uns ja keine Creatur / auch die gantze Welt nicht ohne seinen Willen Schaden thun / darum auch unser Glaube der Sieg ist / der die Welt überwindet. 1. Joh 4/5. Ps. 56/2. u. f. **Gott sey mir gnädig / denn Menschen wollen mich verschlingen / täglich streiten sie und ängsten mich. Wenn ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich. Auff Gott wil ich hoffen / und mich nicht fürchten / was solte mir Fleisch thun? Zehle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack / ohne Zweiffel du zehlest sie. Wenn ich rüffe / so werde ich innen / daß du mein Gott bist.** Hieher gehöret der gantze 27. Psalm.

Die 111. Predigt über den XCIV. Psalm.

Eingang.

IM Prediger Cap. 2/23. u. f. klaget Salomon: **Was krieget der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Hertzens / die er hat unter der Sonnen? Denn all sein Lebtag Schmertzen**

Schmertzen mit Grämen und Leid: Daß auch sein Hertz des Nachts nicht ruhet/ das ist auch eitel. Ists nun nicht besser dem Menschen/ Essen und Trincken / und seine Seele guter Ding seyn in seiner Arbeit: Aber solches sahe ich auch / daß von Gottes Hand kommt. Denn wer hat frölicher gegessen und sich ergetzet denn ich: Denn dem Menschen / der ihm gefället / gibt er Weißheit / Vernunfft und Freude / aber dem Sünder gibt er Unglück / daß er samle / häuffe / und doch dem gegeben werde / der Gott gefället / darum ist das auch eitel Jammer. In diesen Worten beschreibet der weise König des Menschen Eitelkeit und Nichtigkeit / wie so gar das unruhige Hertz des Menschen in dieser Welt keinen Friede und Ruhe haben möge / es habe ein Mensch so einen herrlichen Beruff als er wolle/ und verrichte seine Arbeit / so wol als er könne/ so ist das der beste Lohn/ **Schmertzen mit Grämen und Leid.** Wer nun das von GOtt hat / daß er seinen Bissen Brod mit gutem Muth und frölichem Hertzen isset / der mag GOtt dancken / denn GOtt gibt solche Vernunfft und solche Freude denen die ihm gefallen / die andern / die so gar jrrdisch gesinnet seyn / plaget er mit den nichtigen/ flüchtigen/ eiteln Gedancken/ und mit Sorgen / daß sie andern Leuten/ denen es GOtt gönnet/ ihr Gut sparen und samlen müssen.

Außlegung.

V. Von der Eitelkeit und Nichtigkeit der Menschen und ihrer Gedancken.

Dav. 11. DAvon sagt der 94. Psalm: **Der HErr weiß die Gedancken der Menschen / daß sie Eitel sind**: Wiewol der Psalm redet von den frefelischen Anschlägen und Dräuen der Tyrannen / wie man sihet an Senacherib / Antiocho / Juliano. Da der HErr ihre eitele Gedancken zu nichte gemacht hat. Psal. 37/ 13. **Der HErr lachet ihr**: So ist doch solcher Eitelkeit der Menschen Leben voll. Es ist der grossen Eitelkeit und Nichtigkeit menschlicher Gedancken dieses ein grosses Stück / Daß niemand selbst mit ihm zu frieden ist / oder mit dem / was GOtt gibt/ und was er für Augen und unter Händen hat / content und zu frieden ist / sondern allwege dencket nach einem grössern/ höhern und bessern / quälet und peiniget sich mit ungewissen / zukünfftigen Dingen/ die er vielleicht nimmermehr erlangen kan / und geneusset also mit Freuden seines Hertzens dessen nimmer / das ihm GOtt in seine Hände gegeben hat. Ist das nicht eine grosse Thorheit? Solche flüchtige und nichtige Gedancken sind nichts / denn ein Traum eines wachenden / wie einem im Schlaff träumet / und es ist nichts: Also träumet manchem Wachenden Menschen / und ist nichts denn eine Verirerey der schalckhafften **Geister / die in der Lufft herrschen** / mit welchen nichtigen / eiteln Gedancken macht der böse Geist/ daß wir einen Eckel und Verdruß sollen haben an unserm Ampt und Arbeit/ auch an den Gaben GOttes/ die er uns außtheilet nach unserm Maß/ daß wir derselben nie mit Freuden geniessen können: Welches doch GOtt haben wil/ daß wir alle seine Gaben und Wolthaten mit Freuden und Dancksagung geniessen sollen. Denn es kan niemand dancken / er muß sich zugleich freuen der Wolthaten Gottes. Welch eine Eitelkeit und Thorheit ists denn / daß man sich bey dem Gut und Gaben / so Gott gegenwärtig gibt / grämen / mühen und quälen sol / da doch GOtt es darum gibt / daß du zu Frieden seyn solt und ihm dafur dancken.

Unzufriedenheit mit sich selbst und demjenigen was Gott gibt.

Ephes. 2/2.

Warum Christliche Zufriedenheit mit demjenigen so Gott gegeben / zu haben?

1.

Und das darum: 1. Ist er dir doch nichts schuldig / er gibt dir alles auß Gnaden / und mehr denn du bedarffst / doch ist dein Hertz nimmer still: So nimm nun mit dem Gegenwärtigen vorlieb und plage dich nicht mit eiteln Gedancken/ denn Gott sihets und zurnet. 2. So sind solche eitele und nichtige Gedancken / eine **grosse Verachtung der gegenwärtigen Gaben GOttes** / wie wir an den Kindern Israel in der Wüsten sehen. 4. B. Mos. 11/ 6. **Unsere Seele eckelt vor dieser losen Speise / denn unsere Augen sehen nichts denn Manna**: Also hat mancher einen Eckel an dem was Gott gibt / und dessen er täglich geniessen kan / und gaffet und hoffet auff groß zukünfftig Glück/ das er doch wol nimmermehr erlanget. Also geneusset er das nicht mit Freuden / das er hat/ und erlangt das auch nicht / das er hoffet / oder so ers erlangt / so wird ers nicht froh/ und gehet ihm wie den Juden/ da ihnen doch das Fleisch unter den Zähnen war/ fielen sie bey Hauffen hin und sturben. 3. So sind solche eitele nichtige Gedancken/ eine **grosse Undanckbarkeit gegen Gott** / denn wir ja der allergeringsten Wolthaten GOttes nicht werth seyn / und uns auch nicht werth achten sollen / wie der Ertzvatter Jacob spricht: **Ich bin zugering aller der Barmhertzigkeit / die du an mir gethan hast**/ darum auch S. Paulus uns vermahnet / unsers Bissen Brods zu Gottes Ehren zu gebrauchen/ 1. Cor. 10/ 31. **Ihr esset nun / oder trincket / oder was ihr thut / so thuts alles zu Ehre Gottes.** 4. Sind solche nichtige ñu eitel Gedancken / eine **Anzeigung einer grossen innerlichen Hoffart** / daß ein Mensch sich mehrer und grösserer Wolthaten Gottes selbst würdig achtet / und schätzet: Gleich als wüste es Gott selbst nicht / nach welchem Maß er seine Güter und Gaben außtheilen solte. Da die Kinder Israel das Manna samleten / samlete ein jeder so viel ein / als er konte und wolte: Da ers aber heimbrachte / hatte er doch nicht mehr / denn so viel ihrer im Hause waren/ und die andern hatten auch nicht weniger gesamlet / denn so viel ihr auch in einer Hütten waren / also hats die Versehung Gottes wunderlich außgetheilet. 5. So streiten solche unsere nichtige eitele Gedancken / **wider Gottes Versehung / denn es stehet ja in niemandes Hand / wie er gehe oder seinen Gang richte** / wie hoch oder klein / wie arm oder reich er werden solle: Sodern das hat er abgewogen / **der die Berge wieget mit einer Wage / und die Hügel mit einem Gewicht** / noch dennoch können wir uns das nicht gefallen lassen / darum daß es mit unser nichtigen Phantasey und verlornen Hoffnung nicht überein kompt. 6. So sind solche nichtige und eitele Gedancken / **eine Vollbringung unsers bösen Willen**/ der doch nicht in uns herrschen sol / sondern der Mensch soll seinen Willen gantz und gar tödten und Gott aufopffern/ auf daß GOtt allein seinen Willen im Menschen schaffe und vollbringe nach dem Exempel Christi/ in welchem allein der lautere Wille Gottes herrschete/ also daß der HErr Joh. 4/ 34. spricht: **Meine Speise ist / daß ich den Willen Gottes meines Vatters thue.** Welcher Mensch es so ferne bringt / daß Gottes Wille auch sein Wille ist / der ist mit Gott vereiniget / und ein edeles Werckzeug GOttes/ in welchem Gott viel Gnade wircket: Solche Leute sind gewesen die heiligen Propheten und Apostel / und der heilige David / ein Mann nach dem Willen Gottes/ welche Gott zu seinen sonderlichen Werckzeugen gebrauchet / und so gienge es noch heute zu Tage/ wenn nur ein Mensch Gott stille hielte und seinen Willen in ihm vollbringen liesse. Darum sollen wir nun solcher eiteln und nichtigen Gedancken uns enthalten / und damit zu frieden seyn / wie uns Gott beruffen / sollen des Zeitlichen mit Danckbarkeit gebrauchen und auff das Ewige

4. B. Mos. 14/ 33. 3.

1. B. Mos. 32/ 10.

4.

2. B. Mos. 16/ 18. ꝛc

Jer 10/ 23.

Esa. 40/ 12.

6.

hoffen/ sollen auch nicht allzusehr erschrecken für dem Dräuen der Tyrannen/ es sind Vanitates, Eitelkeiten / Psalm 62/ 10. **aber Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr seyn.**

VI. Vom Trost wider offentliche Gewalt.

SEhr schmertzlich wehe thuts grosse Gewalt und Unrecht leiden / dawider ein fromm Hertz nicht mehr kan / denn GOttes Rache und Gericht anruffen/ wie dieser Psalm lehret: **HErr Gott deß die Rache ist erscheine.** Es sollen sich aber fromme Hertzen in solcher Gewalt und Tyranney trösten lernen. 1. Daß es Züchtigung sey des Allmächtigen/ wie dieser Psalm / der wider die Tyrannen gemacht ist / außdrücklich spricht: **Wol dem HErr / den du züchtigest:** Da werden die Feinde und Tyrannen nicht verflucht und vermaledeyet / sondern es wird Gott angeruffen um Rache und Errettung / ja es wird der selig gepreiset/ **den Gott also züchtiget** mit offentlicher Gewalt und Tyranney/ ob nun wol Fleisch und Blut dencket: Das ist mir eine ebene **Seligkeit** von Tyrannen verfolget und beraubet werden / ich ließ die Seligkeit einem andern/ und behielte das Meine / so ist doch dieses ein fleischlich Urtheil/ dann es ist je besser von Gott selig gepreiset werden/ denn aller Welt Güter haben/ so ists ja besser hie gezüchtiget werden in Gnaden / denn dort ewig im Zorn gestrafft werden.

Vers. 1. Trost wider die Gewalt der Tyrannen.

1. Daß es Züchtigung sey des Allmächtigen. Vers. 11.

2. So dienet diese Züchtigung darzu / daß uns Gott dadurch lehre. Von Gott gelehrt seyn / ist ein theure Gabe: Die Lehre so auß GOtt allein gehet/ ist kräfftiger / edeler und besser denn die auß Menschen kommt. Das mag wol ein rechte hohe Schule seyn / GOttes Lehre ist so geschwinde/ daß mans mit Gedancken nicht erreichen kan/ in einem Augenblick redet GOtt offt ein Wort in unsern Hertzen/ das mehr werth ist/ denn alle Weißheit der Welt/ soll aber das geschehen / so muß Gott offt das irrdische entziehen/ damit das Hertz von der Welt abgewandt werde zu GOtt. Nimmermehr hätte Gott mit Job so viel geredt / wen er ihm den irrdischen Trost nicht genommen / und aller seiner Güter durch offentliche Gewalt berauben lassen/ also auch mit David: Diese beyde Leute lerneten von Gott Gedult.

2. Daß uns Gott dardurch lehre.

3. Ist das auch ein Trost in offentlicher Gewalt/ daß die Tyrannen durch ihr Wüten und Toben und Gewalt üben nichts anders thun / denn daß sie ihnen selbst eine Grube machen zu ihrem Verderben / wie unser Psalm sagt: **Daß er Gedult habe wenns übel gehet/ biß den Gottlosen die Grube bereitet werde.** Je grösser Gewalt sie nun thun/ je tieffer sie ihnen die Gedult machen. Ob nun wol ihre Straffe lang verzeucht / wie des Türcken/ der hat nun fast in die tausend Jahr tyranniziret / und dergleichen: So lehret uns doch der Heil. **Augustinus**/ wie wir uns in diesen Vorzug schicken sollen / als er
„ spricht: GOtt verschiebt etliche Straffen / biß
„ nach diesem Leben/ auff daß wir gewiß seyn mögen/
„ daß ein hölliches Feuer sey / darin mit allerley
„ Pein und Marter die Gottlosen sollen gestrafft
„ werden: Item/ GOtt halte darum in dieser Welt
„ stille mit seiner Gnade und reichen Belohnung der
„ Außerwehlten / auff daß wir gewiß schliessen mögen/ daß ein ewig Leben sey/ darin den Glaubigen
„ die reiche Belohnung beygelegt sey. Doch bißweilen eilet GOtt auch mit der Straffe der Gottlosen in der That / und seine Rache verfolget sie / wie der Psalm 58/ 10. **Ehe eure Dornen reiff werden am Dornstrauch / wird sie dein Zorn so frisch wegreissen / wie an Saul / Achab/ Absolon / &c.** zusehen ist. Man lieset von einem gewaltigen Persischen König Cosroe / welcher zur Zeit des Käiser.s Heraclii ungefehr Anno Christi 620. gelebt hat / dieser nach dem er viel gewaltige Schlachten gewonnen / ist er endlich so stoltz und übermütig worden / daß er den Römern / welche ihm Friede angebotten / geantwortet hat: Er wolte nicht auffhören sie zu verfolgen / so lange sie ihren vermeynten gecreutzigten Gott würden anbeten/ und sich weigern mit den Persern die Sonn anzubeten / darauff denn die Rache Gottes alsobald erfolget ist mit einer wunderlichen Veränderung seines Glücks/ denn er von seinem eignen Sohn Siroes gefangen / mit Ketten gebunden / ins Gefängniß geworffen / und nach langwirigem Gefängnis / haben ihm alle Reichs-Räthe ins Gesicht speyen müssen / auß Befehl seines Sohns / und ist endlich mit grausamer Marter mit vielen Pfeilen durchschossen worden: Solcher Exempel der Rache Gottes geschehen täglich viel / wenn wir sie nur mit Gedult abwarten können.

Cosroes in Persien ein gewaltiger Tyrann/ ist ein sonderlich Exempel der Göttlichen Rache.

4. So ist diß in offentlicher Gewalt ein schöner Trost: **Denn der HErr wird sein Volck nicht verstossen / noch sein Erbe verlassen.** Die Glaubigen und Frommen seyn in dieser Welt/ kein Volck ohne Herrn / als hätten sie keinen König und Schutzherrn / noch einen Erbherrn / und so blind und toll sind die Tyrannen / daß sie nicht bedencken/ daß die/ so sie beleidigen / einen Schutz und Erbherrn haben / ob es gleich kein leiblich oder sichtbar Schutz und Haupt ist. Nun läst ja kein weltlicher Herr dem geringsten seiner Unterthanen von fremder Herrschafft Gewalt thun / er rächets wie er kan: Solt denn Gott der Glaubigen Erbherr nicht dermaleins Rache üben an den Tyrannen? GOttes Volck und Erbe seyn ist ein grosser Trost in offentlichen Verfolgungen: Er lässet ihm niemand gern seyn Volck und Erbe nehmen. Hiemit werden wir unsers Erbköniges Christi JEsu erinnert/ der uns theuer erarnet hat/ wird auch für uns streiten und siegen: **Libanius Sophista** fragte einen Christen: Was macht euer Zimmermans Sohn? Der Christ antwortet: Er macht **Juliano dem Tyrannen einen Sarck** / bald drauff wird er im Krieg erschossen und im Sarck anheim geführet.

Vers. 14. 4. Glaubige sind Gottes Volck und Erbe.

Libanius Sophista.

5. So ist wider offentliche Gewalt / ein sonderbarer Trost dieser Spruch: **Denn Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.** Auff diesen Spruch solte einer trotzen wider alle Gewalt/ und wider den Teuffel selbst: Warum? Denn Gott ist selbst das Recht und die Gerechtigkeit/ wie der Psalm 92/ 13. spricht: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / wie eine Ceder auff Libano. Daß sie verkündigen / wie der HErr so fromm ist/ mein Hort/ und ist kein Unrecht an ihm.** 5. B. Mos. 32/ 4. **Er ist ein Felß/ seine Werck sind unsträfflich / denn alles was er thut/ das ist recht/ treu ist GOtt/ und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er.** Wie nun Gott nicht kan untergedruckt werden/ und Gott bleibet Gott/ wenn alle Tyrannen zu Grunde gehen: **Also wird Recht auch Recht bleiben**/ wider des Teuffels Danck / und wird einmal herfür leuchten wie die Sonne im hellen Mittag/ wie der Ps. 37/ 6. spricht: **Der HErr wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Liecht/ und dein Recht wie den Mittag.** Christus bleibet Christus/ ein König mit seinem Scepter/ solten alle Ketzer und Tyrannen auch zu Grund gehen: Ist gleich wenn man das Recht druckt/ als wenn man die Sonne wolte außleschen mit Wasser/ und sie ist grösser denn das Meer. **Der Gottlose dräuet dem Gerechten / beisset seine Zähne über ihn zusammen/ aber der**

Vers. 15. 5. Recht und Gerechtigkeit.

4. Daß die Tyrannen selbst ihnen eine Grube zu ihrem Verderben machen. Vers. 13.

Augustinus. warum Gott nicht alles Böse in dieser Welt strafe/ noch alles Gute belohne?

König Cosroe.

HErr lachet seiner / denn er siehet / daß sein Tag kom̃t. Ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen. Hie haben wir auch in diesem Spruch ein Prob eines frommen Hertzen / nemlich das dem HErrn lachet / und zwar so haben die Frommen den gereisetsten und stärcksten Beystand: Denn es ist besser Gott zum Beystand haben / denn alle Menschen auff Erden. **Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn?** Rom. 8/31. Ich wolte Gott und einen Engel nehmen / und wolte die gantze Welt wider mich streiten lassen: **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.** Sprüchw. 18/10. das ist / die Allmacht und Gewalt Gottes ist die rechte Festung / **dahin wird der Gerechte fliehen und errettet werden.** Der in uns ist / sagt S. Johannes 1. Ep. 4/5. **ist gröſſer / denn der in der Welt ist / groß von Rath und mächtig von That.** Was sagt Elisäus / da er zu Dothan von den Feinden umbringt und belagert ward / und aber ihn Gott zu bewahren / das Heer der H. Engel gesandt hat? 2. Kön. 6/17. Er betet und sprach: **HErr eröffne dem Knaben die Augen / daß er sehe / daß der mehr seyn die bey uns seyn / denn die bey ihnen seyn.** Wenn uns Gott die Augen unsers Hertzens / Verstandes / Glaubens öffnete / so würden wir uns des gewaltigen Schutzes Gottes also trösten / daß wir nimmermehr kleinmütig werden: Joh. 16/33. **Seyd getrost** spricht der HErr / **Ich habe die Welt überwunden. Es kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** Joh. 14/30. Jer. 32/19.

Der ander Trost ist in diesem Sprüchlein: Ich sprach: **Mein Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade HErr hält mich.** Hie ist beschrieben die Schwachheit und die übrigen Gebrechen der Gläubigen / denn weil auch heilige Leute Fleisch und Blut am Halse haben / und der alte Adam so gar nicht kan getödtet werden / biß der Mensch stirbt / so läufft offt Kleinmütigkeit und Ungedult mit unter: Gleich wie der äusserliche Fuß bißweilen anstösset und strauchelt: Also der Fuß des Glaubens / Gedult und Hoffnung strauchelt bißweilen auch im Creutz und in grossen Nöthen / wie Job 3/1. u. f. Und Jerem. 20/14. 15. da sie den Tag ihrer Geburt verfluchten. Moses da er zweiffelte am Haderwasser. 4. B. Mos. 20/11. David da er sprach Psalm 77/8. u. f. **Wird denn der HErr ewig zürnen und keine Gnade mehr erzeigen? Ist es denn gantz und gar auß mit seiner Gnade / und hat die Verheissung ein Ende? Hat dem GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?** Solche Gedancken steigen offt auff im Menschen / als ein Ungewitter und trübe Wolcke / aber sagt hie der Psalm: **Da mein Fuß also strauchelte / da hielt mich HErr deine Gnade.** Ist ein Gleichniß von einem / der jetzo fallen will / und kommt jemand und hält ihn; Also hält uns Gottes Gnade / daß wir nicht in Verzweiffelung und Unglauben gerathen und Gott verläugnen. Es ist alles Gottes Gnade / daß wir im Glauben angefangen haben / stehen und fort gehen. GOttes Gnade lauffet uns zuvor und folget uns nach / suchet uns / locket uns / hält uns / trägt uns / leitet uns / führet uns / ist unser Hüterin / unser Säugamme / wie man eines Kindes wartet / also saugen wir von den Brüsten ihres Trostes. Ps. 145/14. **Der HErr erhält alle die da fallen / und richtet auf alle / die niedergeschlagen sind.** Es. 46/3. 4. **Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet. Ich wil euch tragen biß ins Alter / biß ihr grau werdet / ich wil euch heben / tragen und erretten.**

Vers. 18. Schwachheit und übrige Gebrechen der Gläubigen.

Die IV. Predigt über den XCIV. Psalm.

Eingang.

EJnen herrlichen Trost gibt Gott den Seinigen durch den Propheten Esa. 51/12. u. f. **Ich / ich bin dein Tröster / sagt er / wer bist du denn daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben? Und für Menschen-Kindern / die als Heu verzehret werden? Und vergissest des HErrn / der dich gemacht hat / der den Himmel außbreitet und die Erde gründet? Ich bin der HErr dein GOtt. Ich lege meine Wort in deinen Mund / und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände / auff daß ich den Himmel pflantze und die Erde gründe / und zu Zion spreche: Du bist mein Volck.** Diß ist ein herrlicher Trostspruch / in welchem der liebe Gott uns reichlich tröstet wider alle unsere Feinde / und ist sonderlich zu mercken / was GOtt der HErr für Argumenta führet wider die Furcht.

Trost-Gründe wider die Tyrannen und Verfolger.

1. **Erstlich** nennet sich Gott selbst unsern Tröster / **ich / ich bin dein Tröster** / das ist ein gnädiges Wort / denn wer kan besser und kräfftiger trosten denn Gott selbst? Soll er aber trösten / so muß er seyn bey und in

2. den betrübten Hertzen. 2. Darum spricht Gott der HErr / soll sich ein glaubig Hertz nicht sehr fürchten für Menschen / sondern einen Muth fassen / und gedencken / **die Menschen müssen sterben / und**

3. **als Heu verwelcken.** 3. Durch stete und grosse Furcht vergisset man Gottes / spricht der liebe Gott selbst allhie / **du vergissest des HErrn / der dich**

4. **gemacht hat.** 4. Hat dich Gott gemacht und geschaffen / er wird sein Geschöpff wol schützen und er-

5. halten. 5. **Der den Himmel außbreitet und die Erde gründet** / der das grosse Gebäu Himmels und Erden hält und trägt / solte er dich kleines Erdenwürmlein nicht erhalten können? 6. **Ich lege**

6. **mein Wort in deinen Mund** / da hastu ja ein

7. gewaltiges Zeugniß meiner Gnade und Trostes. 7. **Und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände / daß ich den Himmel pflantze und die Erde gründe** / daß meine Gemeine und Kirche durchs Wort samle und fortpflantze. Das hret uns auch der 94. Psalm.

Außlegung.

VII. Trost wider die Feinde und Tyrannen / auch Bekümmerniß des Hertzens.

Vers 16. 17. **WEr stehet mir bey wider die Boßhafftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthäter? Wo mir der HErr nicht hülffe / so läge meine Seele in der Stille.** Diß ist ein mächtiger Trost wider alle Feinde und Tyrannen: **Und erstlich** werden die glaubige Hertzen nicht wenig bestürtzt / wenn sie bedencken die grosse Menge der Feinde / ihren grossen Anhang und Gewalt. Darüber sie freylich bißweilen kleinmütig werden / und fragen auch also: Lieber Gott / auff jener Seiten ist ihr so mächtig viel. **Wer stehet mir denn bey / Wider die Boßhafftigen / wer tritt zu mir wider die Ubelthäter?** Bin ich denn gar allein? Bin ich gar verlassen? Nein sprichter: **Wo mir der HErr nicht hülffe / so läge meine Seele in der Stille.** Da lernen wir / daß fromme Hertzen von der Welt wenig Hülffe / Rath und Trost haben / sie müssen sich an Gott halten wie der Ps. 20/8. spricht: Jene verlassen sich **auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Namen des**

Vers. 10. Spiegel eines betrübten Hertzens darin erscheinet 1. Viel Bekümernus 2. Gottes-Trost 3. Erquickung.

Der dritte Trost: **Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen / aber deine Tröstung ergetzeten meine Seele.** Allhie haben wir einen Spiegel eines betrübten Hertzens / was sihet man drinnen? Dreyerley. 1. Viel Bekümmernis. 2. GOttes Trost. 3. Der Seelen Erquickung: GOtt der der Glaubigen Seelen inwendig sihet / der sihet freylich alle ihre Bekümmernis und Traurigkeit / wenn die Seele leidet / das ist ein groß Leiden / über alles Leiden / denn so viel zarter und subtiler die Seele ist / als der Leib / so viel grösser und hefftiger ist auch der Seelen Leiden / denn des Leibes Schmertzen: Gott aber der des Geistes Sinn kennet / der kennet auch das Leiden der Seelen: Ja weil er sich mit unser Seelen vereiniget hat / und darinnen wohnet / so empfindet er mit solches Leiden / das ist / Gott wird dadurch bewogen / wie er spricht: **Darum bricht mir mein Hertz.** Jer. 31/20 Und Offenb. 2/9. **Ich weiß alle deine Trübsal.** Gottes wissen / ist nicht ein blosses wissen / sondern eine Erbarmung und vätterliches Mitleyden / darum folget: **Aber deine Tröstung ergetzeten meine Seele.** Wenn GOtt das Hertz inwendig tröstet durch seinen H. Geist / ist eben als wenn man einen grossen Schmertzen mit einem köstlichen Balsam lindert / wie der Psalm 147/ 3. spricht: **Der HErr heilet die zerbrochens Hertzens sind / und lindert ihre Schmertzen /** das gehet so leise und sanffte zu / daß es keine Vernunfft erreichen kan / gleich als wenn einer in leiblichen Kranckheiten grosse Unruhe hat / und nicht schlaffen kan / und es überfället denn einen solchen außgematteten Menschen ein sanffter Schlaff / in welchem alle Glieder gestärcket werden: Also sind **die Bekümmernissen in** der glaubigen **Seelen /** solche geistliche Unruhe / die lassen die Seele nicht ruhen in GOtt / wenn denn GOttes Trost / Gottes Friede / als der rechte himmlische Schlaffbalsam auff ein solches immer wachendes Hertz fället / denn fähets an in Gott zu ruhen / wird fein stille / und ergibt sich Gott / davon spricht der HErr.

Göttlicher Trost. Joh. 16/33. Matth. 11/29. **In mir habt ihr Friede / in der Welt habt ihr Angst. Kommt zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.**

Es ist auch solcher inwendiger Trost nichts anders / als eine Empfindung der lebendigen Krafft des Worts Gottes / welches der Heil. Geist / als Gottes Finger / in unsere Seele geschrieben / ja als einen lebendigen unvergänglichen Samen hinein gepflantzet hat / wie nun ein Sämlein auffgehet / grünet / blühet und wol reucht / also wenn Gottes Wort im Menschen lebendig und kräfftig wird / so gibts einen kräfftigen Geruch des Lebens von sich: Gleich wie auch eine Mutter ihrem Kindlein mit den allerfreundlichsten und lieblichsten Worten / so sie erdencken kan / zuspricht / und es stillet / ein Kind auch so bald es der Mutter Stimme höret / sich bald zu Frieden gibt / also ist Gottes Trost die allerfreundlichste / süsseste und holdseligste Rede Gottes des Vatters / und unsers HErrn Jesu Christi durch den H. Geist in unsere Hertzen / welche zwar leibliche Ohren nicht hören / oder die äusserliche Sinnen empfinden / sondern der inwendige Geist und die Seele empfindets / und so bald es die Seele empfindet / so bald seufftzet sie zu Gott und antwortet ihm durch einen innerlichen / kräfftigen Seufftzer. Sehet / das ist die verborgene Rede Gottes in unsern Hertzen / davon der Ps. 34/2. **Meine Seele soll sich rühmen des HErrn / daß es die Elenden hören und sich freuen /** Psal. 60/8. **Gott redet in seinem Heiligthum / des bin ich frohe.** Item 116/ 7. u. f. **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir gutes / er hat deine Seele vom Verderben errettet / deine Füsse vom Gleiten / deine Augen von den Thränen / ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen / immer und ewiglich.** Esa. 66/13. **Wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet / so will ich euch trösten / spricht der HErr.**

Verborgene Rede Gottes in unserm Hertzen. 1. Pet. 1/23.

II. Trost wider geistliche Feinde die Ketzer / und von ihren Kennzeichen.

Es ist zwar ein groß Creutz leiblicher Weise von Tyrannen verfolget werden / in Gefahr Leibes / Gutes und Ehre gerathen / aber wenn der Glaube und die reine Lehr angegriffen wird / und man des reinen Worts Gottes und Sacramenten beraubet wird / das ist erst das rechte Seelencreutz / das die Seligkeit betrifft / dagegen die leiblichen Feinde nichts seyn. Allenthalben im gantzen Psalter klagt der H. David nirgend so sehr über die leiblichen Feinde / als über die Geistlichen / die nach seiner Seelen stehen: **Ach HErr errette meine Seele.** Ps. 12/ 4. 5. und Ps. 120/2. u. f. klagt er über die falschen Zungen / die da sind wie Feuer unter den Wachholdern Ps. 130 / 22. spricht er: **Ich hasse die Ketzer mit rechtem Ernst.** Und in diesem Psalm beschreibet er sie also / und nennet sie 1. **Einen schädlichen Stul /** Cathedram iniquitatis, **Ein Stul der Boßheit.** Vers. 20. 2. **Mit welchem Gott nimmermehr eins wird.** Weil der schädliche Stul Christo und seinem Evangelio zuwider ist / wie kan man mit ihm eins seyn? **Die das Gesetz übel deuten.** 4. **Sie rüsten sich wider die Seele der Gerechten.** 5. **Verdammen unschuldig Blut.** Vers. 21. Die fünff Kennzeichē wird man an allen Ketzern finden / Von solchen Leuten sind alle Propheten und Apostel / alle Märterer und Christus selbst verdammt. Ach es ist ein groß Creutz / wenn der rechte wahre Christliche Glaube / die Warheit selbst / so verketzert / verlästert / verbannet wird! Wie klagt David drüber Psalm 42/10. 11. **Ich sage zu Gott meinem Felß: Warum muß ich so traurig gehen / wenn mein Feind mich dränget? Es ist als ein Mord in meinen Beinen / daß mich meine Feinde schmähen / wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt?**

Kennzeichen aller Ketzer.

Dagegen tröstet sich nun der heilige David in diesem Psalm / und spricht: **Gott ist mein Schutz / der HErr meine Zuversicht / er wird ihnen ihr Unrecht vergelten / und sie um ihrer Boßheit willen vertilgen.** Vers. 22. Er spricht / Gott ist mein Schutz. Man kan sich für leiblichen Feinden ehe und besser schützen / denn für den Feinden der Seelen / und für ihren verlipten gifftigen Zungen. Man eifert nimmermehr so sehr für leibliche Dinge / als für den falschen Glauben / wer Mord und Todschlag begangen / kan beym Papst ehe Gnade erlangen / als wer da sagt: Daß die Heiligen anbeten Abgötterey sey. Wenn man wil einen ums Leben bringen in Welschland und Spanien / so sagt man nur er sey ein Ketzer / und halte den Papst nicht für das Haupt der Kirchen / jetzo ist er des Feuers schuldig / und were er noch so ein gerechter Mann und frommer Christ. **Sie rüsten sich wider die Seelen der Gerechten.** Des haben wir ein mercklich Exempel an der Spanischen Inquisition / wie viel Netze sind da der armen Seelen gestellet. Summa es kan keine grössere Tyranney seyn / denn die so wider den Glauben und wider die Seele streitet. Dawider haben wir diesen Trost. 1. Daß die rechten Schäfflein Christi seyn / die ihres Hirten Stimme folgen / und darum von den Wölffen verfolget werden. Denn ein Schäfflein verfolget das ander nicht / es tödtet auch eines das ander nicht. Sondern die Wölffe tödten und erwürgen die Schafe: Antichristi est occidere, Christianorum occidi: **Die Art des Antichrists ists das er tödte: Die Art der Christen ist / das sie getödtet werden:** Daher der HErr spricht Matth. 10/ 16. **Siehe ich sende**

Vers. 21. Spanische Inquisitiō Trost der Märtyrer. 1. Das sie rechte Schäfflein Christi.

euch

euch wie Schafe unter die Wölffe. Wie gehets aber den Schafen anders/ wenn sie unter die Wölffe kommen/ denn daß sie zurissen und zustreuet werden.

2. Um seines Namens willen leiden.

2. So ists doch herzlich und löblich um des Namens Christi willen zu leiden / ja zu sterben/Es kan kein köstlicher Tod seyn/denn um der Warheit willen sterben/des haben sich die lieben Apostel gefreuet/ Ap. Gesch. 4/41. daß sie würdig worden seyn zu leiden um Christi Namens willen. Da heissets pretiosa mors, der werthe Tod. Ps. 16/15. Matt. 5/11. Selig sind die um meines Namens willen verfolget werden/ das Himmelreich ist ihr. Joh. 15/19 Ihr werdet gehasset werden von jederman um meines Namens willen. Ach wer wolte nicht alles leyden um des heiligen theuren Namens willen/ darin unser Heyl ist!

3. Daß sie Christus für seinem Himlischen Vatter bekennen wolle.

3. So ist auch das ein schöner Trost wider die Tyranney der Ketzer / daß der HErr spricht/Matt. 10/32. Wer mich bekennet für den Menschen/ den wil ich bekennen für meinem himlischen Vatter. Was wird das für eine herzliche Crone der Ehren seyn am jüngsten Tage/ wenn Christus unser HErr für GOtt/allen Heil. Engeln und Auserwehlten einen freudigen Bekenner seines Namens ehren und rühmen wird? Wiederum was wird das für eine grosse ewige Schmach und Schande seyn/ wenn Christus einen Verläugner seines Namens verläugnen wird? Offenb. 2/7. Wer überwindet/ der soll essen vom Baum des Lebens mitten im Paradiß/ und ich wil seinen Namen nicht außleschen auß dem Buch des Lebens/ und wil seinen Namen bekennen für Gott und allen seinen Engeln Cap. 3/5.

4. Das Exempel Christi und aller H. Märtyrer.

4. Solien wir uns trösten mit dem Exempel Christi und aller heiligen Martyrer / davon spricht der HErr Matth. 10/24.25. Der Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den HErrn/haben sie den Haußvatter Beelzebub geheissen/ sie werden auch seine Haußgenossen also heissen / haben sie mich verfolget/ sie werden auch euch verfolgen. Hebr. 11, 24. Durch den Glauben wolte Moses nicht mehr heissen ein Sohn der Tochter Pharao/ sondern achtet die Schmach Christi grösser/ denn die Schätze Egypti/ denn er sahe an die Belohnung.

5. Tyrannen können nur den Leib/ nicht aber die Seele tödten.

5. So können die Ketzer und Tyrannen nicht mehr denn den Leib tödten/die Seele aber nicht/ davõ der HErr spricht Matt. 10/28.29. „Fürchtet euch nicht für denen. Die den leib tödten und die Seele „ nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber für dem / „ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.„ Und hänget den köstlichen Spruch mit an: Kauffet man nicht zween Sperling um einen Pfenning: Noch fällt der keiner auff die Erden/ohne euren Vatter. Darum sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Cron des Lebens geben Offenb. 2/10.

6. Das durch vergossenes Blut die wahre Kirche nicht getödtet werde sondern wachse.

6. So ist das Blut der Heiligen Märterer ein Same / darauß die Christliche Kirche wächset / und ist allezeit dadurch die Kirche weiter außgebreitet worden von Abel an / biß auff den letzten Märterer. Offenb. 6/10.11. HErr du Heiliger und Gerechter/ wie lang rächestu unser Blut nicht an denen/die auff Erden wohnen: Und es war ihnen gegeben ein weiß Kleid / und ward zu ihnen gesagt / sie soleen ruhen / biß hinzu gethan würden / die noch um des Namens Christi willen erwürget werden solten und Cap. 7/ 14.15. Diese sinds die auß grossem Trübsal kommen seyn/haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blut des Lams / darum sind sie immer für ihm Tag und Nacht / und folgen dem Lam nach/wo es hingehet.

Gebet.

HErr JEsu Christe / wir dancken dir daß du unser Bruder worden bist/und hast dir ein ewiges Reich unter uns angefangen/und sitzest zur Rechten Gottes Vatters/warer ewiger Gott und warer Mensch / unser Fleisch und Blut/ und hast alle Gewalt / Herrligkeit und Majestät im Himmel und auff Erden / und vertrittest uns arme Sünder. Wir bitten dich/ du wollest die Lehre deines heiligen Evangelij unter uns erhalten / und dir bey uns ein ewige Kirchen samlen/und allen Tyrannen / Ketzern und stoltzen Geistern wehren / und deiner Kirchen ein wenig Ruhe und Friede bescheren / um deines Namens Ehre willen/Amen.

Die I. Predigt über den XCV. Psalm.

KOmmt herzu / last uns dem HErrn frolocken/und jauchtzen den Hort unsers Heyls.

2. Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht kommen /und mit Psalmen ihm jauchtzen.

3. Denn der HErr ist ein grosser Gott/und ein grosser König über alle Götter.

4. Denn in seiner Hand ist / was die Erde bringet / und die Höhe der Berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das Meer/und er hat es gemacht/und seine Hände haben das Trocken bereitet.

6. Kommt/last uns anbeten und knien und niderfallen für dem HErrn/der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser GOtt / und wir das Volck seiner Weide/und Schafe seiner Herde.

8. Heute so ihr seine Stimme höret/so verstocket euer Hertz nit/wie zu Meriba geschach/ wie zu Massa in der Wüsten.

9. Da mich eure Vätter versuchten/ fühleten und sahen meine Werck.

10. Daß ich viertzig Jahr Mühe hatte mit diesem Volck/und sprach/Es sind Leute / deren Hertz immer den Irweg wil/und die meine Wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich schwur in meinem Zorn / sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der XCV. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Vom schönen Lob-Gottes und seinen Eigenschafften 11. Gott ist täglich zu loben/wegen seiner Allmacht und Barmhertzigkeit. 111. Von wahrer Busse Bekehrung zu Gott/ und Ruhe der Seelen.

Eingang.

VOn der geistlichen Freude in GOtt schreibet Esa. 61. 10. 11. Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott/ denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der

Gerechtigkeit bekleidet / wie ein Bräutigam in seinem Schmuck / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet: Denn gleich wie Gewächse auß der Erden wachsen / und Samen im Garten auffgehet: Also wird Gerechtigkeit uñ Lob für allen Heyden auffgehen auß dem HErrn HErrn. In diesem schönen Sprüchlein beschreibet der Heil. Prophet seines Hertzens Freude / die er geschöpffet hatte auß der Verheissung GOttes vom Messia und weissaget zugleich / was für grosse Freude das Evangelium von Christo dem wahren Messia in den Hertzen der Glaubigen wircken werde. Denn das ist des Evangelii Art / trösten und erfreuen / wer wahren Trost und hertzliche Freude in seinem Hertzen empfindet / der hat geschmecket des Evangelii Frucht / und die Süssigkeit des verborgenen himmlischen Manna. Ich freue mich im HErrn / sagt der Prophet. Im HErrn freuen / ist / sich seiner Verheissung trösten / und sich von gantzem Hertzen auff ihn verlassen / sicher in Gott ruhen / in seiner Liebe und Gnade in Christo. Und ist zu mercken / daß er spricht: **Meine Seele ist frölich in meinem Gott.** Damit gibt er zuverstehen / daß seine Freude eine rechte innerliche Freude sey / so die Seele frölich mache / eine reine geistliche Freude / die allein auß GOtt kommt / und nicht auß der Welt oder auß einiger Creatur / denn der Welt Freude ist nicht rein / durchdringet die Seele nicht also / erhält sie nicht also in GOtt / darum in Gott sich freuen / heisset allein solche Freude innerlich empfinden / die allein auß Gott kommt und auß keiner Creatur: Die Freude so allein auß GOtt gehet / die erfreuet diejenige / so von der Welt verlassen seyn. Wenn sonst keine Freude mehr wäre / denn die so auß der Welt kommt / so müsten alle die verzweiffeln / die in der Welt verlassen / verfolget und verachtet seyn: Wir müssen die rechte Freude unterscheiden lernen von der falschen Freude: Darum ist noch eine andere Freude / die allein auß GOtt kommt / die erhält alle die elenden und betrübten Hertzen.

Freude im HErrn.

Ursach solcher Freude.

Es setzet aber der Prophet Ursach / warum er sich also in Gott freue: Darum daß ihn GOtt gerecht mache durch den Messiam / ihm Gnade erzeige und die Sünde vergebe / welche Wolthaten er vergleichet einem schönen Bilde und einem Rock / ja den schönen Braut-Kleidern / wie Braut und Bräutigam an ihren Ehren-Tagen geschmückt seyn: Also soll das unser Braut und Ehren-Tag seyn / wenn uns Christus unser HErr mit seiner Gerechtigkeit schmückt / und mit seiner Gnade bekleidet und krönet. Dessen werden sich die Gerechten so sehr freuen / daß sie Gott immer und ewiglich dancken und loben werden / und gleich wie man das Graß im Garten und die Blumen des Feldes nicht zehlen kan / also häuffig wird Gottes Lob seyn in aller Gläubigen Hertzen und Munde: Vergleichet also die Christliche Kirche einem schönen Acker und Lustgarten voller grünen Kräuter und schönen Blumen. Eben dazu ermahnet uns auch dieser 95. Psalm / welcher ist eine schöne Weissagung vom Reich Christi / ein schönes Lob des Messiä / und ein Ruhm und Preiß seiner herrlichen Wolthaten. Er nennet ihn den HErrn / den **Hort unsers Heils** / einen **grossen Gott** / einen grossen **König über alle Götter** / der alles in seiner **Hand hab** / **Meer und Trocken** / und sonderlich **unser Gott sey** / **und wir sein Volck und Schafe seiner Weide.** Begreifft demnach **zwey Stück.** I. ein schönes Lob des Messiä und seiner Wolthaten / wie gesagt / in den ersten sieben Verßlein: Zum 11 eine hertzliche Vermahnung zur Busse und wahrer Bekehrung zum Messia. Das sollen wir zu Hertzen nehmen / damit wir nicht in die schreckliche Straffe des Zorns GOttes gerathen / wie die unglaubigen Israeliten in der Wüsten / denen Gott in seinem Zorn geschworen hat / sie solten nimmermehr zu seiner Ruhe kommen:

Iratum gravis est res habuisse Deum.

Mit Gottes Zorn beladen seyn / das ist gar eine schwere Pein.

Summa humanæ miseriæ est, sibi relinqui à Deo irato, **Der Inhalt alles Menschlichen Elendes ist / wenn Gott auß Zorn vom Menschen die Hand abzeucht. Es ist schröcklich in die Hand des lebendigen Gottes fallen.** Hebr. 10/31.

Auslegung.

I. **Vom schönen Lob Gottes und seinen Eigenschafften: Auch innerlichem geistlichem Gottesdienst.**

Kommet herzu: Venite, kommet / Wer Gott recht loben wil / der muß herzu kommen / Wo ihm denn nun lieber König David? Wo ist denn der Ort, da man Gott lobet / und wo ist dieselbe heilige Gesellschafft / Im Himmel ist dieselbe / das weiß ich wol / da alle heilige Engel und Außerwehlten Gott loben / aber wie kan ich in derselben Gemeinschafft seyn / weil ich noch auff Erden bin? Antwort / Daselbst lobe GOtt / da er zu finden ist / in seinem Wort / in seiner Kirchen: In deinem Hertzen / in allen seinen Wercken / in allen seinen Wolthaten / in aller seiner Barmhertzigkeit und Gnade / da wirstu Gott überall finden / im Himmel und Erde / im Meer und allen Tieffen / im Feuer und Wasser / Wie Jonas im Bauch des Wallfisches / und die drey Männer im feurigen Ofen / die funden Gott überall / und lobten Gott im Wasser und Feuer. Wenn nun der H. Prophet David spricht: **Kommt herzu** / so ruffe und locket er dich / dahin zu kommen / da sich Gott am meisten finden lässet in allen seinen Wolthaten / in allen seinen Wercken / da kommestu ihm mit Betrachtung deines Hertzens / kommt herzu mit H. Andacht / **gehet in euer Hertz / da werdet ihr Gott finden / er ist nicht ferne von einem jeden unter uns / in ihm leben / weben und seyn wir** Ap. Gesch. 17/27.28. **Kommt herzu** / im Geist und in der Warheit / mit Erhebung eures Gemüths zu Gott dem HErrn. Wenn wir so herzu kommen / **so kommen wir zur Gemeinschafft vieler tausend Heiligen / zur Gemeinschafft der Außerwehlten und H. Engel** / Hebr. 12/22. Die sind alle also zu Gott kommen / und kommen noch alle Tage also zu Gott. Ist das nicht lieblich / in so einer schönen Gesellschafft seyn / die alle **im Geist und in der Warheit** Gott anruffen? Ach ein schöne Kirche / eine heilige Gemeinschafft / ein schönes Gotteshauß / darin Gottes Lob und Gott selbst wohnet! **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth** Ps. 84/2.

Vers. 1. Eigenschafften Gottes. Lobs / 1. Herzu kommen.

Joh. 4/23.

Joh. 4/

Die **andere** Eigenschafft ist: **Lasset uns dem HErrn frolocken / und jauchtzen dem Hort unsers Heils.** Diß ist ein schöner Affect des Lobes Gottes / erstlich ein freywilliges Hertz und Opffer / ein freudiger Geist. Psalm 110 / 3. **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck.** 2. Wenn sich alle Kräffte und Geberde bewegen und gleichsam außschütten / Freuden in GOttes Lob / wie der Psalm 63 6. spricht: **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte:** Und Psalm 103 / 1. **Lobe den HErrn meine Seele / und alles was in mir ist / seinen heiligen Namen.** Diß Frolocken und Jauchtzen geschicht im Geist / inwendig in der Seele / und ist eine unaußsprechliche / geistliche Freude der Seelen / die der Heil. Geist wircket / wie es S. Paulus Rom. 8/15. beschreibet: **Durch welchen wir**

2. Frolocken und jauchtzen.

wir ruffen / Abba mein lieber Vatter: Diß ruffen geschicht nicht leiblich / sondern geistlich / mit unaussprechlichen Seufftzen. Ist gleich als wenn ein heller Schein in unsern Hertzen auffgienge / davon Leib und Seele erquicket würde: Und setzet der Psalm Ursach hinzu / Lasset uns jauchtzen / spricht er / dem Hort unsers Heils / Petra salutis, Felß des Heils / ist ein Gleichniß genommen von einen hohen Felß / dahin kein Feind kommen kan / also ist Gott der Felsen unsers Heils: Also wird Christus Jesus unser HErr genandt / Esa. 28 / 16. Ein köstlicher Stein einwolgegründeter Eckstein und weiden erinnert des herrlichen Vorbildes in der Wüsten 2. B. Mos. 33 / 22. da GOtt in der Felsenklufft stunde / und mit Mose redete. Item 4. B. Mos. 20, 11. da Gott mit Wasser auß dem Felsen die durstigen Israeliten tränckete / welches alles Christum unsern HErrn bedeutet und seine herrliche Wolthaten. Gibt auch einen herrlichen Trost / daß unser Heil und Seligkeit in Christo fest gegründet sey. Esa. 51 / 6. mein Heil ist ewig. Drum heisset er / Petra salutis, Felß des Heils.

Das ewige Heil Gottes macht unsere Seele frölich.

3. Für seinem Angesicht. Vers. 2.

Die dritte Eigenschafft des Lobes GOttes: Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht kommen / und mit Psalmen ihm jauchtzen: Wiewol kein Mensch sich für Gott verbergen kan / weder in seinem Hertzen innerlich / noch in seinen Wercken äusserlich / wie der Psalm 139 / 7. spricht: Wo sol ich hinfliehen für deinem Geist / wo sol ich hingehen für deinem Angesicht? Dennoch so kommen wir alsdenn recht für Gottes Angesicht / wenn wir ein Hertz haben voll Danckes und Lobes / so sihet uns Gott mit gnädigen Augen an / so erscheinen wir frölich für ihm mit reinem danckbaren Hertzen. Denn wir haben alle Augenblick Ursach Gott zu dancken / unser Hertz sol immer voll Danckes und Lobes Gottes seyn. Weil wir ohn unterlaß viel Wolthaten und alles gutes von Gott empfangen / denn wir ohne Gott nicht ein Augenblick leben konten. Sein Auffsehen bewahret unsern Athem / darum sol alle Stunden und Augenblick unser Hertz voll Danckes gegen Gott seyn. Denn unser Leib und Seele ist voller Wolthat und Barmhertzigkeit Gottes / also daß der Wolthaten und Gnade Gottes vielmehr seyn denn unser Lob und Danck gegen Gott / wir sind zu gering aller Barmhertzigkeit Gottes / unser Lob ist viel zu wenig / und im geringsten nicht mit Gottes Wolthaten zu vergleichen / sind wir gleich unter dem Creutz / so erfüllet doch Gott seine Verheissung der Barmhertzigkeit an der Seele. Daß aber der H. David spricht / Wir sollen mit Psalmen Gott jauchtzen Lehret er uns / daß kein Tag hingehen sol / daß wir Gott nicht mit einem schönen Psalmen loben / preisen und ihm dancken sollen / zu dem Ende sind freylich die Psalmen Davids der H. Christlichen Kirchen gelassen / daß wir Gott täglich damit loben und preisen sollen / das soll unser täglich Opffer seyn. Ps. 69 / 32. 33. Ich wil den HErrn loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck. Das wird ihm besser gefallen / denn ein Farr / der Hörner und Klauen hat. Und abermal Ps. 54 / 8. Ich wil dir ein Freudenopffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist.

Hiob. 10 / 12.

1. B. Mos. 32 / 10.

II. GOtt ist täglich zu loben / wegen seiner Allmacht / und wegen seiner Barmhertzigkeit.

Vers. 3. Beweißgründe Göttlicher Allmacht. 1. Die gantze Welt.

DAs erste Argument und Probstück der Allmacht GOttes: Er ist König über alle Gewalt auff Erden. Denn der HErr ist ein grosser Gott / ein grosser König über alle Götter. Unser lieber Gott hat uns die gantze Welt für die Augen gestellet / daß wir täglich seine Allmacht darinnen als in einem Spiegel besehen sollen / wie solches Esa. 40 / 12. u. f. herrlich beschrieben / Wer misset die Wasser mit der Faust / wer umspannet den Himmel mit einer Spanne / und die Erde mit einem Dreyling? Und wieget die Berge mit einer Wage? Er sitzet über dem Kreiß der Erden / und die drauff wohnen sind wie Heuschrecken / der den Himmel außdehnet / wie ein dünn Fell / und breitet sie auß / wie eine Hütte / da man inne wohnet. Der die Fürsten zu nichte macht / und die Richter auff Erden eitel macht / als hätte ihr Stam̃ weder Pflantzen noch Samen / noch Wurtzel in der Erden / das sie / wo ein Wind unter sie wehet / verdorren / und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführet. Hebet eure Augen in die Höhe / und sehet / wer hat solche Ding alle geschaffen / und führet ihr Heer bey der Zahl herauß? Der sie alle mit Namen ruffet / sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß / daß nicht an einem fehlen kan. Warum sprichst du denn Jacob / und du Israel sagest: Mein Weg ist dem HErrn verborgen / und mein Rath gehet für meinem Gott über? Weist du nicht / hast du nicht gehört? Der HErr der ewige Gott / der die Ende der Erden geschaffen hat / wird nicht müde noch matt / sein Verstãd ist unaußforschlich.

Das ander Argument der Allmacht GOttes: Denn in seiner Hand ist / was die Erde bringet / und die hohen Berge sind auch sein. Das Fundament der Erden und die verborgene Tieffen der Erden sind in seiner Hand / Gott ist ein solcher HErr / der den vorborgenen Reichthum / Segen und Schätze des Erdbodens in seiner Gewalt hat / wenn Gott die Erde zuschleusset und unfruchtbar macht / so vermag kein König und Potentat mit aller seiner Gewalt ein Körnlein oder einen Apffel auß der Erden zu bringen / nicht ein grünes Gräßlein oder Blätlein / denn das ist alles in GOttes Gewalt / die penetralia terræ, die verborgenen inwendigen Kräffte der Erden / darauß alles wächset / denen allen hat Gott zu gebieten / Die Erde bringe herfür sprach Gott im Anfang / Laub und Graß: Es ist ein groß trefflich Wunder / daß auß dem verborgenen Ursprung / welchen GOtt weiß / und sihet / so mancherley Kräffte / Speise und Geschmack auß der Erden wachsen / und ist in so viel tausenderley Art unterschieden / Denn so manches Gewächs / so manche Krafft / so mancher Stern am Himmel / so manche himmlische Krafft / GOtt kennet sie alle / er zehlet die Sterne und ruffet sie alle mit Namen Ps. 147 / 4. ihr Name ist ihre Krafft / die ihnen Gott gegeben / dabey ruffet er sie. Die hohen Gebirge / so GOtt voll Metall gemacht hat / Gold / Silber / Edelgestein / sind alle sein. Er hat sie in seiner Gewalt / und läst sie ans Liecht kommen / die hohen Berge / die hohen Häupter der Welt / sind auch in seiner Hand / und setzet ihnen ihr Ziel / wie weit sie herrschen sollen.

2. Die Erde mit ihrer verborgenen Reichthum und Segen. Vers. 4.

1. B. Mos. 1 / 11.

3. Das dritte Argument seiner Allmacht ist: Denn sein ist das Meer / und er hats gemacht. Wer da weiß / was das Meer ist / und die Insulen / die im Meer ligen mitten im Wasser / grosse Königreiche die Gott hinein gesäet hat / und auff den Felsen gebauet / grosse Lande; Item / den grossen Reichthum / so im Meer ist / der wird Gottes Allmacht nimmermehr gnugsam können preisen / und mit Mose sagen: HErr / wer ist dir gleich / der du so mächtig / heilig / schrecklich löblich und wunderthätig bist. 2. B. Mos. 15 / 11.

3. Das Meer. Vers. 5.

Von der Betrachtung der Allmacht GOttes / kommt nun der Prophet auff die Barmhertzigkeit Gottes / und wil daß wir ihn auch davon loben sollen /

Barmhertzigkeit Gottes ist tröstlich.

derselben Vers. 6. 1. Beweiß/ daß er uns gemacht hat. Hertzliche Demuth für der hohen Göttl. Majestät. Joh. 4/23.

len/ denn wie Gottes Allmacht hertzlich ist/ so ist seine Gnade tröstlich/ davon sagt der Psalm: **Komt/ lasset uns anbeten und knien und niederfallen für dem HErrn/ der uns gemacht hat:** Durch das Knien und Niederfallen wird angedeutet die hertzliche innerliche Demuth für der hohen Majestat Gottes, und ist in diesen Worten ein hertzliche Prosopopœja, das ist eine Abbildung und lebendige Contrafactur derer/ so **GOtt im Geist und in der Warheit anbeten**/ wer solches mit leiblichen Augen sehen könte/ wurde eine schöne Zierde des geistlichen Hauses GOttes sehen. Solches hat der Evangelist Johannes im Geist gesehen Offenb. 7/9. wie viel tausend Heilige Gott angebetet haben/ und dem Lämlein Gottes die Ehre gegeben/ lasset uns befleissigen/ daß wir unter der Zahl auch seyn mögen/ und dencket/ wenn ihr für GOtt niderfallet und ihn anbetet/ es beten viel tausend Heiligen mit euch. So ist nun das I. Argument der Barmhertzigkeit Gottes/ daß uns Gott gemacht hat/ Leib und Seele gegeben/ und in der Schöpfung Barmhertzigkeit an uns bewiesen. Sonderlich ist das ein schöner Trost/ daß der Psalm sagt: **Lasset uns anbeten/ knien und niderfallen für dem HErrn/ der uns gemacht hat.** Tröste dich in alle deinem Creutz/ daß du Gottes Geschöpff bist/ und das Werck seiner Hände/ wie der Psalm 103/14. spricht: **Er kennet/ was für ein Geschöpff wir seyn/ er dencket dran/ daß wir Staub seyn/** Er kennet uns besser/ denn wir uns selbst kennen/ weil er uns nun geschaffen hat/ sollen wir uns für ihm demütigen/ und ihn anbeten/ in aller Gottesfurcht uns auf ihn gäntzlich verlassen/ Ist ein schön Argument wider die Anruffung der Creaturen: **Den sollen wir anbeten/ der uns gemacht hat:** Kein Heiliger/ kein Bild/ kein Engel hat uns gemacht/ Ergò Derowegen sollen wir keine Heiligen anbeten. Das 2. Argument der Barmhertzigkeit Gottes ist/ **Daß wir sein Volck seyn/ und die Schafe seiner Weide.** Hie ist das Reich Christi beschrieben/ Sein Gnadenreich/ sein tröstlich Ampt/ Psalm 80/2. 8. **Du Hirte Israel höre/ der du Joseph weidest wie die Schafe/ erscheine der du sitzest über den Cherubin. Laß leuchten dein Antlitz über uns/ so genesen wir.** Ezech. 14/11. **Ich wil mich meiner Schafe selbst annehmen.** Diesen Namen führeten anfänglich die Juden. 4. B. Mos. 27/17. Nun aber führen und haben ihn alle Gläubigen/ die in Christo durch den Glauben GOttes Volck worden seyn/ auß Gnaden. 1. Petr. 2/9. **Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht/ das Königliche Priesterthum, das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ daß ihr verkündigen solt die Tugend des/ der euch beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Liecht.**

2. Daß wir sein Volck und Schafe seiner Weide sind. Vers. 7.

Die II. Predigt über den XCV. Psalm.

Eingang.

GOttes Güte in Anbietung/ und der Juden Boßheit/ in Verachtung Göttlicher Gnade/ hält gegeneinander der Prophet Esa. 65/2. u. f. **Ich recke meine Hand auß den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nach wandelt auff dem Wege der gut ist. Ein Volck das mich entrüstet/ ist immer für meinem Angesicht. Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn/ ein Feuer das den gantzen Tag brennet. Darum daß ich rieff/ und ihr antwortet mir nicht/ daß ich redet/ und ihr höret nicht.** Da ist ein bittere Klage des lieben Gottes/ über die Unbußfertigkeit und Halßstarrigkeit der Menschen/ daß sie Gottes angebotene Gnade so verachten und von sich stossen/ da er doch nicht allein seine Gnade uns anbeut/ sondern über das so freundlich und vätterlich **zur Busse locket und mit außgereckten Händen** flehet/ und bittet nicht einmal/ sondern den **gantzen Tag** unsers Lebens/ von Jugend auff biß ins Alter/ ja den gantzen Tag dieser Welt/ von Anfang der Welt biß zum Abend der Welt. Darauß wir sehen den freundlichen und geneigten Willen Gottes gegen uns/ wie hertzlich gerne er uns unsere Seligkeit gönne/ wie er als das ewige Gut Lust habe/ den Menschen guts zu thun/ wie er durch den Propheten Ezech. 18/13. 32. spricht: **Warum wiltu sterben du Hauß Israel/ bekehret euch/ auff daß ihr leben möget. Denn ich habe keine Lust am Tode des Sterbenden.** Wie kan der Liebhaber und Ursprung des Lebens gefallen haben am Tode des Menschen? Wer nun die freundliche Stimme Gottes nicht höret/ wenn er ruffet/ wider denselben hat Gott der HErr sein Angesicht gerüstet zum Verderben/ **derselbe**, spricht er/ **sol ein Rauch und ein Feuer werden, das den gantzen Tag brennen wird**/ das ist/ wer sich hie zeitlich nicht zu Gott bekehret/ der wird dort ewiglich Pein leiden/ **und der Zorn Gottes wird über ihm bleiben.** Davon dieser Psalm auch redet. Joh. 3/36.

Auslegung.

III. Von wahrer Busse und Bekehrung zu Gott/ und Ruhe der Seelen.

HEute/ heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht. Es brauchet aber der Prophet drey Argument zur Busse zu bewegen. 1. Die Gnadenzeit so offen steht/ wenn man dieselbe nicht erkennen wil/ pflegt die Verstockung drauff zu folgen. Diesen Spruch legt die Ep. an die Hebr. auß 3/12. 13. **Sehet zu lieben Brüder/ daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe/ das da abtrette von dem lebendigen Gott/ sondern ermahnet euch selbst alle Tage/ so lange es heute heisset/ daß nicht jemand verstockt werde durch den Betrug der Sünden.** Da wir sein lernen/ was **heute** heisset/ nemlich daß man nicht verziehe mit der Busse und Besserung biß morgen/ sondern alle Tage sich darzu schicke/ an ihm selbst als an einem alten baufälligen Hause bessere/ als an einem Krancken und Patienten flicke/ die Sünde täglich überwinden lerne und dämpffen/ und wo etwa ein böser Affect/ Gedancke/ Wort oder Werck das Hauß unsers Hertzens befleckt/ und den **Heil. Geist betrübt**/ das er mit täglicher Reue und Leid werde wieder außgefeget/ Gott abgebeten/ das Hertz durch Busse und den wahren Glauben werde wieder gereiniget. Esa. 49/8. 2. Cor. 6/2. **Ich habe dich erhöret zur angenehmen Zeit/ und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet jetzo ist die angenehme Zeit/ jetzo ist der Tag des Heils.** Wo das nicht geschicht/ so wird das Hertz in Sünden verstocket und verhärtet/ daß mans hernach nicht kan gewinnen noch erweichen/ und solche Verstockung ist denn des Menschen eigene Schuld/ darum der Psalm nicht spricht/ daß euer Hertz nicht verstockt werde, sondern: **So verstockt euer Hertz nicht.** Die Menschen verstocken aber ihr Hertz selbst/ entweder durch Haß/ Neid/ Feindseligkeit/ wie die Juden wieder Christum ihr Hertz selbst verhärten durch greulichen Neid/

Vers. 8. Drey bewegende Ursachen zur Busse 1. Die noch offenstehende Gnadenzeit.

Busse nicht aufzuschieben.

Joh. 4/10. Ap. Gesch. 15/9.

Wie Menschen ihr Hertz selbst verstocken.

Neid / also daß sie durch keine Predigt und Wunder konten bewogen werden / oder aber die Menschen verstecken ihr Hertz selbst durch den Geitz und Sorge des Zeitlichen / dadurch der Teufel geistlicher Weise des Menschen Hertz besitzt und einnimt / und dasselbe verblendet / wie S. Paulus sagt / 2. Cor. 4/4. **daß der GOtt dieser Welt ihre unglaubige Sinne verblendet** / denn durch solche und dergleichen Sünde / als Hoffart / Wollust und Ehrgeitz / verhärtet der Teuffel der Menschen Hertzen / wenn solche Sünden nicht in der Zeit erkannt / und das Hertz davon gereiniget wird durch wahre Busse.

Verstockung ist ein Gott eine Straffe der vorigen.

Und solche selbst eigene Verstockung bringt denn mit sich die andere / so auß gerechtem Gericht und Zorn Gottes herkommt / und dieselbe ist der vorigen Straffe / davon der Prophet Es. 45/9. spricht: Væ qui contradicit factori suo, **Wehe dem / der mit seinem Schöpffer hadert.** Und Jer. 19/15. **Sihe / ich wil über diese Stadt alles Unglück bringen / die ich wider sie geredt habe / denn sie haben ihr Hertz verhärtet / und haben mein Wort nicht hören wollen** / daß ist von der Verstockung zu verstehen / die Gott als ein Straff verhängt / wenn man die angebotene Gnade von sich stösset / wie davon 5. B. Mos. 28/28. deutlich geschrieben ist: **Der HErr wird dich schlagen mit Blindheit und Rasen des Hertzens / daß du wie ein Blinder im hellen Mittag tappen wirst / und wirst kein Glück haben auff deinen Wegen.** Solche Verstockung dräuet Gott auch den Juden. Es. 6/10. die ist auch hernach über sie gefallen. Diese schreckliche Straffe der Verstockung sol uns billich bewegen in der Zeit Busse zu thun und Gottes Gnade nicht zu verachten / auff daß dieselbe nicht von uns weiche / und wir dem Satan zu seinem Willen übergeben werden. Joh. 12/35. **Lieben Kindlein wandelt im Liecht / weil ihrs habt / auff daß euch nicht die Finsternis überfalle.**

2. Das schreckliche Exempel der Jüden in der Wüsten.

Das **ander** Argument / dadurch er uns zur Busse wil bewegen / ist das schreckliche Exempel der Juden in der Wüsten / wie sie Gott haben widerstrebet / und sind alle drüber zu Grunde gangen / welches Exempel der H. Prophet David uns für hält in diesem Psalm / und zeucht an die Historien **zu Massa und Meriba in der Wüsten** / davon wir lesen 2. B. Mos. 17/1. u. f. als die Kinder Israel auß der Wüsten gezogen / kamen sie in Raphidim / da hatte das Volck kein Wasser zu trincken / und sie zanckeren mit Mose und sprachen. Gib uns Wasser / daß wir trincken / Mose sprach / was zancket ihr mit mir / warum versucht ihr den HErrn / sie aber murreten wider Mosen / und sprachen: Du hast uns auß Egypten geführet in die Wusten / daß du uns und unsere Kinder und unser Vieh Durst sterben liessest. Mose schrey zum HErrn und sprach: Wie sol ich mit dem Volck thun / es fehlet nicht weit / sie werden mich steinigen. Der HErr sprach / gehe hin / und nim etliche Eltesten zu dir / und nim deinen Stab und gehe hin zum Felsen Horeb / da wil ich für dir stehen auff dem Felsen / und du solt den Felsen schlagen / daß er Wasser gebe / und Mose thät also. Da hieß man den Ort **Massa und Meriba um des Zancks willen / und daß sie den HErrn versucht hatten** und gesagt: Ist der HErr unter uns oder nicht? **Meriba** heisset Zanck / **Massa** Versuchung. 4. B. Mos. 14/2. u. f. lesen wir: Daß die gantze Gemeine sich wider Mosen empöret haben / da sie vernahmen von den Kundschaffern / daß feste Städte im Lande Canaan waren und Riesen / da wurden sie gar verzagt und sprachen: Ach daß wir in Egypten gestorben wären / warum führet uns der HErr in diß Land / daß unsere Weiber durchs Schwerd fallen / und unsere Kinder ein Raub werden / ist es nicht besser wir ziehen wieder in Egypten? und einer sprach zu dem andern: Lasset uns einen Hauptman auffwerffen und wieder in Egypten ziehen. Da erschien die Herrligkeit des HErrn für allen Kindern Israel / und der HErr sprach zu Mose: Wie lang lästert mich diß Volck / und wie lang wollen sie nicht an mich glauben / durch allerley Zeichen und Wunder / die ich unter ihnen gethan habe? So wil ich sie mit Pestilentz schlagen und vertilgen / und dich zum grössern Volck machen / denn diß ist. Mose sprach / so werdens denn die Egypter hören / die da wissen / daß du unter diesem Volck bist / und daß deine Wolcke über ihn ist / und werden sagen: Der HErr hat mit nichten gekönt das Volck in diß Land zu bringen / daß er ihnen geschworen hat / darum hat er sie vertilget in der Wüsten / so laß nun die Krafft des HErrn groß werden / wie du gesagt hast; **Der HErr ist geduldig und von grosser Barmhertzigkeit.** Der HErr sprach: Ich habs vergeben / wie du gesagt hast / aber so wahr ich lebe / sol der Männer keiner / die meine Herrligkeit und meine Zeichen gesehen haben in Egypten und in der Wüsten / und mich nun zehenmal versucht und meiner Stimm nicht gehorchet / sondern mich gelästert / das Land sehen / daß ich ihnen geschworen habe. Ihre Leiber sollen verfallen in der Wüsten und alt werden / nach der Zahl der 40. Tage / darin ihr das Land erkundet habt / ja ein Tag sol ein Jahr gelten / daß ihr 40. Jahr eure Missethat traget / daß ihr innen werdet / was es sey / wenn ich die Hand abziehe. Auß diesen Historien sehen wir / welche grosse Blindheit / Unglaube / Halßstarrigkeit in den Juden gewest: Denn sie hatten ja so viel Verheissungen vom gelobten Lande / von Abraham an / hatten so viel Wunder gesehen in Egypten / im rothen Meer und in der Wüsten / assen täglich Himmelbrodt / wurden wunderlich gespeiset / mit Wasser auß den Felsen getränckt / sahen für Augen / wie GOtt ihre Feinde tilget und dämpffet / sahen GOtt mit Mosen reden / sahen die Feuer- und Wolckenseule / und Gott täglich mitten unter ihnen / noch dennoch glaubten sie nicht / darüber Gott so hefftig erzürnet ward / daß er ihnẽ in seinem Zorn schwur / **sie solten nimmermehr zu seiner Ruhe kommen.** Daß sol uns ein Warnung seyn / für dem Unglauben und Unbußfertigkeit zu hüten / denn so Gott in solchem Zorn heimgesucht hat die Kinder Israel / die nicht gehorchet haben seiner Stimme / so er durch Mosen redet / wie viel schrecklicher wird er die straffen / die dem Evangelio nicht glauben und gehorsam seyn / welches er durch seinen lieben Sohn geredt hat / wie die Ep. zun Hebr. sagt 10/28. **Wer das Gesetz Mosi bricht / der muß sterben ohne Barmhertzigkeit durch zwey oder drey Zeugen / wie viel ärgere Straff wird der verdienen / der das Blut Christi mit Füssen tritt / durch welches er geheiliget ist / und den Geist der Gnaden schmähet?**

3. Daß wir dadurch zur ewigen und seligen Ruhe kommen.

Das **dritte** Argument / dadurch uns der H. David wil zur Busse locken / ist / daß wir dadurch **zur ewigen und seligen Ruhe Gottes kommen** / da im Gegentheil Gott den Unbußfertigen / Halßstarrigen geschworen hat / daß sie **nimmermehr zu seiner Ruhe kommen sollen:** Dieses leget die Epistel an die Hebreer Cap. 4/1. u. f. fein auß: **So lasset uns nun fürchten / daß wir die Verheissung / einzugehen in seine Ruhe / nicht versäumen / und unser keiner dahinden bleibe. Denn es ist uns auch verkündiget gleich wie jenen. Jene sind nicht dazu kommen um ihres Unglaubens willen / uns aber hat GOtt hernach noch einen Tag zu seiner Ruhe einzugehen bestimmet durch David / denn wenn Josua jene hätte zu ihrer Ruhe gebracht / so würde Gott nicht noch von einem**

Tage

Tage gesagt haben/ darum ist noch vorhanden eine Ruhe dem Volck Gottes. Da hören wir/ wie wir durch den Glauben an Christum eingehen in die ewige Ruhe Gottes/ in den ewigen Friede/ in die ewige Freuden.

Solche fähet hier in diesem Leben an. 1. Durch wahre Busse.

Diese Ruhe/ darein wir gehen durch den Glauben/ fähet sich nun hie an in unserm Leben: 1. Wenn wir durch wahre Busse/ Reue und Leid uns von Hertzen zu Gott bekehren/ ihm unsere Sünde klagen und abbitten/ denn die begangene Sünde macht das Hertz und Gewissen sehr unruhig/ und kan kein Mensch Friede in seinem Hertzen haben/ er weiß denn/ daß er einen gnädigen Gott habe/ wie der Ps. 32/2. u. f. spricht: Wol dem/ dem die Ubertrettung vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist/ wohl dem Menschen/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein Falsch ist. Denn da ichs wolte verschweigen/ verschmachten mir meine Gebeine durch mein täglich heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir/ daß mein Safft vertrocknet in mir/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde/ und verheele meine Missethat nicht/ ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Ubertrettung bekennen/ da vergabestu mir die Missethat meiner Sünden Sela. HErr dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit/ darum wenn grosse Wasserflut kommen/ werden sie nicht an dieselben gelangen/ das ist/ sie werden in grossen Trübsalen getrost seyn/ und ein freudig Gewissen haben. Summa es kan kein rechter Hertzenfried seyn/ wo nicht täglich mit Gott Versöhnung durch wahre Busse gepflogen wird Esa. 57/20. Der Gottlose ist wie ein ungestüm Meer/ des Wellen immer Koth und Unflat außwerffen/ denn der Gottlose hat keinen Friede/ spricht mein Gott. Der Glaube an Christum gibt dem Hertzen die rechte Ruhe/ Rom. 5/1. Justificati fide pacem habemus, **Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott/ durch unsern HErrn Jesum Christ.** 2. Gibt das tägliche hertzliche Gebet unser Seelen grossen Friede/ denn es lehret die Erfahrung/ daß ein Mensch wenn er des Morgens auffstehet/ und des Abends zu Bette gehet/ nicht zu frieden ist im Hertzen/ er habe denn sein Gebet gethan und sich Gott befohlen/ denn durchs Gebet nahet man zu Gott/ und je näher Gott/ je näher der ewigen Ruhe und Friede/ denn Gott ist selbst nichts denn ewige Ruhe/ Friede und Freude/ je weiter unser Hertz von Gott kommt/ je tiefer die Unruhe und Unfriede. 3. So gibt dem Hertzen grosse Ruhe und Friede/ die brüderliche Versöhnung/ Friede und Einigkeit/ und die Liebe/ da fühlet das Hertz eigentlich/ wie wol ihm ist/ wenn eitel Liebe und Güte bey ihm wohnet/ und im Gegentheil empfindet man grosse Unruhe des Hertzens/ in Uneinigkeit und Unfriede/ darum nicht unbillich der Ps. 133/2. **die Einigkeit verglichen hat einem köstlichen Balsam.** 4. So gibt dem Hertzen grossen Friede die Demut und Sanfftmut/ dem demütigen und sanfftmütigem Leben Christi folgen. Denn nimmermehr kan ein Hoffärtiger Ruhe haben/ nimmermehr kan ein Rachgieriger Ruhe haben/ darum spricht der HErr/ Lernet von mir/ ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Wenns einer dahin bracht hat/ daß er täglich der Hoffart abstirbt und dem Geitz/ und dem Zorn/ der wird viel Ruhe im Hertzen haben/ und der Geist des Friedes wird über ihm ruhen/ und wird seinen Trost hören und empfinden. Denn gleich wie man in einem stillen Hause am allerbesten eine liebliche Musicam hören kan/ also in einem stillen friedsamen Hertzen höret man am besten Gottes Trost/ und empfindet seine Süssigkeit: Wiederum aber/ wie man in einem Hause/ so voller Unruhe und Geschrey ist/ nit wol hören kan ein lieblich Säitenspiel/ Also auch Gottes Lieblichkeit kan man mit solchen unruhigen Hertzen nicht empfinden. 5. So kommen denn die Seelen der Gerechten nach dem Abscheid vom Leibe in die ewige Ruhe/ in den Schoß Abrahä. Luc. 16/22. Sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Werck folgen ihnen nach Offenb. 14/13. B. Weißh. 3/1. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand. Esa. 57/2. Sie kömen zum Friede und ruhen in ihren Kammern.

2. Durchs tägliche Gebet.

3. Die brüderliche Versöhnung

4. Demuth und Sanfftmuth.

Matth. 11/29.

5. Durch einen seligen Abschied.

6. Ist nun ewiges Leben aber wird die ewige Ruhe angehen/ der ewige grosse Sabbath/ da die Auserwehlten ruhen werden von aller Furcht/ Sorge/ Arbeit/ Mühe/ Angst und Schrecken/ und darnach sollen wir trachten/ daß wir in die ewige Ruhe mit allen Heiligen mögen eingehen/ da sich GOtt ewig über uns freuen wird/ und wir in ihm. Esa. 65/17.18.

6. Gehet völlig in ewigem Leben an und währet in alle Ewigkeit.

Gebet.

HERR JEsu Christe/ du ewiger Gottes Sohn/ und einiger Heyland/ der du uns erschaffen hast/ und bist unser Hirt/ und wir sind deine Schafe. Wir bitten dich/ du wollest uns durch deinen heiligen Geist also alzeit regieren daß wir dich recht erkennen/ ehren/ fürchten/ und anruffen/ und mit starckem Glauben dich ergreiffen/ auff dich trauen und bauen/ und dich bekennen für allen Creaturen/ in aller Noth und Gefahr/ und alzeit auff dein Wort achtung geben/ und das ander alles/ es sey Gewalt/ Gnad/ Gunst/ Geld/ Gut/ Gewonheit/ Leben/ und was zeitlich ist/ aus den Augen stellen und fahren lassen/ und immerdar nach deinem Wort fragen. Ach HErr/ lasse uns nicht in Unglück fallen. Lasse uns nicht sicher/ hartnäckig und verstockt werden. Gib uns rechten Verstand/ guten Willen/ und ein gehorsam Hertz/ daß wir dein Wort hören/ annehmen/ glauben/ darnach leben/ und dir dienen/ dich loben/ und dir dancken/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den XCVI. Psalm.

SIinget dem HErrn ein neues Lied/ singet dem HErrn alle Welt.

2. Singet dem HErrn/ und lobet seinen Namen/ prediget einen Tag am andern sein Heil.

3. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre/ unter allen Völckern seine Wunder.

4. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen/ aber der HErr hat den Himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig für ihm/ und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.

7. Ihr Völcker bringet her dem HErrn/ bringet her dem HErrn/ Ehre und Macht.

8. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen/

Namen/ bringet Geschencke/ und kommt in seine Vorhöfe.

9. Betet an den HERRN im heiligen Schmuck/ es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heyden / daß der HErr König sey/ und habe sein Reich / so weit die Welt ist/ bereitet/ daß es bleiben soll/ und richtet die Völcker recht.

11. Himmel freue sich / und Erde sey frölich / das Meer brause/ und was drinnen ist.

12. Das Feld sey frölich/ und alles was drauff ist/ und lasset rühmen alle Bäume im Walde.

13. Für dem HErrn/ denn er kömmt / denn er kömmt zu richten das Erdreich.

14. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit seiner Warheit.

Der XCVI. Psalm erkläret in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Von hertzlicher Freude in GOtt. II. Vom wahren Erkäntnis Christi/ und was darzu gehöre.

Eingang.

SO spricht der HErr/ der Erlöser/ Israel sein Heiliger/ zu der verachteten Seelen/ beym Propheten Esa. 49. 8. u. f. **Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit/ und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Denn ihr Erbarmer wird sie führen/ und wird sie an die Wasserquellen leiten. Sihe / diese werden von ferne kommen/ und jene von Mitternacht/ und diese vom Meer und vom Lande Sinim. Jauchzet ihr Himmel/ freue dich du Erde/ Lobet ihr Berg mit Jauchzen/ denn der HErr hat sein Volck getröstet / und erbarmet sich seiner Elenden.** Diß ist eine schöne Weissagung vom Messia Christo JEsu / von seinem tröstlichen Gnadenreich / zu welchem er auch uns und alle Heyden beruffen/ daß wir seiner grossen Wolthaten/ der ewigen Erlösung und himmlischen Trostes sollen theilhafftig werden / und ist sonderlich zu mercken/ daß der Messias der ewige Sohn Gottes genandt wird/ **der Erlöser Israel** / der soll zu den **verachteten Seelen sagen. Sie seyn erhöret zur gnädigen Zeit** / wenn ein betrübtes Hertz das weiß/ das Gottes nicht verachte/ sondern in Gnade ansehe / das ist ihm der allerhöchste und süsseste Trost. Nun sagt hie Gott selbst/ **der Erlöser Israel / zu den verachteten Seelen:** Sie sollen erhöret seyn / **ihnen sey geholffen / an dem grossen Tage des Heyls** / da das Evangelium von Christo allen betrübten Hertzen gepredi-get wird. Darum der H. Geist Christum unsern HErrn nennet einen **Erbarmer der betrübten Seelen, der sie leiten wird an die Wasserquellen des lebendigen Trostes** GOttes/ dazu werden nun **viele kommen von ferne, von Mitternacht, vom Meer**, das ist die Versammlung und Vermehrung der Christlichen Kirchen / darüber **wird Freude im Himmel und Erden werden.** Denn was kan für gröſſer Freude seyn/ als wenn GOtt seine Gnadenthür weit auffthut, und da hineingehen lässet die elenden/ die betrübten / die verachteten Seelen / und erbarmet sich über sie mit ewiger Gnade/ vergibt ihnen ihre Sünde/ nimmt sie zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens auff und an? Welche Herrligkeit und Freude dieser Welt mag mit diesem grossen Trost und unaussprechlicher Gnade verglichen werden? Das so offt wir an Christi Namen gedencken / oder davon hören.

Eben davon weissaget auch dieser 96. Psalm / in welchem der freudige Geist Gottes abermal den lieben David im HErrn frölich machet zu weissagen vom Reich des Messiä/ Vermahnet auch alle Völcker und Zungen zur geistlichen Freude/ zur Danckſagung für die herrlichen Wolthaten GOttes in Christo/ nennet dieselbe GOttes Heyl / GOttes Wunder / Gerechtigkeit und Warheit / und vermahnet in solchem heiligen geistlichen Schmuck Gott und den Messiam anzubeten und ihm zu dienen. Also hat dieser Psalm zwey Stück. I. Eine Vermahnung zur geistlichen Freude / Danckſagung/ Lob und Preiß des Messiä. II. Eine Beschreibung des heiligen/ reinen, unverfälschten Gottesdienstes/ welcher darin stehet/ daß man den Messiam recht erkenne für einen wahren GOtt / und ihn anbete im heiligen Schmuck.

Außlegung.

I. Von hertzlicher Freude in Christo.

AN vielen Orten der Schrifft lesen wir/ wie sich die Heiligen in Gott gefreuet haben / ja wie sie GOtt den Allmächtigen sehnlich gebeten haben um Empfindung dieser himmlischen Freude. Wie David Psal. 51/14. spricht: **Der freudige Geist enthalte mich/** und dasselbe um zweyerley Ursach willen. 1. Daß sie in der That und Warheit lerneten/ was doch GOtt wäre in seiner Gnade und Güte. Nun aber kan dasselbe niemand wissen/ er habe denn warhafftig GOttes Güte/ Freudigkeit und Süssigkeit in seinem Hertzen empfunden/ darum auch der Psalm 34/8. spricht: **Schmecket und sehet/ wie freundlich der HErr ist / wol allen denen/ die auff ihn trauen.** Dieselbe Gütigkeit und Süssigkeit Gottes kan man nirgend besser ausspüren und empfinden / denn durch geistliche Freude/ davon viel Psalmen geschrieben sind/ als der 34. 63. 84. ꝛc. und im Propheten Esa. 12. und 61. cap. Im N. Testament im **Magnificat** Luc. 1/47. u. f. und andern Orten zu sehen. Darnach zum andern haben die lieben Heiligen sich beflissen / dieser himlischen Freude zu geniessen / auch in diesem Leben/ daß sie etwas wüsten von dem ewigen Leben / was es doch eigentlich wäre / nemlich nichts anders denn ewiger Friede und Freude. Und um dieser Freude willen haben sie sich verziehen der Welt Wollust und Herrligkeit/ und diese himmlische Freude höher geachtet / denn alles was in der Welt ist/ ja besser denn das Leben selbst/ darum Ps. 63/4. stehet: **HErr deine Güte ist besser denn Leben.** Ein lebendig Exempel solcher himmlischen geistlichen Freude haben wir am lieben David 2. Sam. 6/14. Und 1. Chron. 16/29. als er die Lade des HErrn holet gen Jerusalem mit 30000. Mann/ da tantzet David mit gantzer Macht für der Lade des HErrn und spielet mit allerley Säitenspiel für dem HErrn/ und ob er von seinem Weibe Michal darüber verachtet war/ die nicht verstund diese himlische Freude / und sie vielleicht nicht geschmäckt / ließ er sich doch nichts anfechten. Da stehet 1. Chr. 17/23. u. f. dieser 96. Psalm/ denselben habe David gesungen und gespielet für der Lade des HErrn her: **Singet dem HErrn ein neues Lied.** Vers. 1.

In diesem Lied ist die geistliche Freude/ die da ist ein Vorschmack des ewigen Lebens/ artig beschrieben/ und begreifft in sich 7. Eigenschafften. **Erstlich** das neue Lied des H. Evangelii/ durch welches wir den freudigen und kindlichen Geist empfangen/ wie S. Paulus zum Röm. 8/ 15. sagt. Denn durch das alte Lied des Gesetzes/ das uns erschrecket und verfluchet / bekommen wir einen knechtischen/

Vers. 1. Geistliche Freude beschrieben in 7. Eigenschafften. 1. Das neue Lied des Heil. Evangelii.

furchtsamen Trauer-Geist: Durchs Evangelium aber einen kindlichen freudigen Geist/ der da gibt Zeugnis unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn. Darum die Epistel an die Hebr. 4/16. spricht: **Lasset uns hinzutreten mit aller Freudigkeit zu dem Gnadenthron.** Wer nun diß neue Lied von der Gnaden Gottes in Christo unserm HErrn wol singen kan / der empfindet täglich Freude und Friede im H. Geist/ ja er wird des H. Geistes voll/ wie Zacharias im Benedictus, und die Jungfrau Maria in ihrem Magnificat: Luc. 1/47. 67. Diß neue Lied ist im 103. Psalm artig beschrieben. Wer nun wil der Freude Gottes geniessen/ der muß von diesem neuen Lied anheben. Diß neue Lied ist Offenb. 4. 8. und 5/ 12. 13. beschrieben: **Heyl/ Preiß/ Ehre/ Stärcke/ Krafft / Sieg unsern Gott und dem Lamm/ denn es hat uns erkaufft mit seinem Blut aus allerley Völckern und Zungen / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht.**

2. Grosse Menge der Freuenden 30000. Mann/ machen eine grosse Freude/ wenn sie sich alle von Hertzen freuen.

Die ander Eigenschafft der geistlichen Freude ist/ **Singet dem HErrn alle Welt/** Ein grosses Volck macht eine grosse Freude/ darum hat David 30000. Mann mit sich genommen / die Lade des HErrn zu holen/ auff daß er eine grosse Freude und Freudenfest zurichtete. Wenn Christus JEsus von aller Welt erkandt/ gelehret/ gelobet und gepreiset wird / das ist allen Auserwehlten und Glaubigen und allen Engeln eine grosse Freude: **Denn freuen sich die Engel über einen Sünder/ der Busse thut/** Luc. 15. 10. wie sehr würden sie sich freuen über alle Welt/ wenn sie Christum erkenneten/ und gleich wie sich ein Wasserstrom oder ein Regen weit und breit ausbreitet / oder der Thau/ der über die gantze Erde fallet/ also hat sich ja Gottes Gnade ausgebreitet / so weit der Himmel: **HErr deine Gnade reichet so weit der Himmel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen/** Ps. 108/ 4. darum sich billich alle Welt der Gnade Gottes freuen und trösten soll.

3. Gottes Lob.

Zum **dritten** gehöret zur geistlichen Freude/ **Das Lob seines Namens:** Denn es kan nicht fehlen / wo man GOttes Namen lobet / daß ist Gottes Allmacht und Barmhertzigkeit/ da erweckt diß Lob GOttes ein innerliche Freude. GOttes Name sind alle seine Wolthaten und Barmhertzigkeit / die er an uns bewiesen hat an Leib und Seel/ in denselben seinen Wolthaten sehen wir geschrieben seinen Namen / ja wir sehen darinnen sein vätterliches Hertz/ das soll uns erfreuen, so offt wir GOtt hören nennen/ und seines heiligen Namens gedencken / da sehen wir einen freundlichen GOtt und Liebhaber des Lebens. Psalm 8/ 2. und Ps. 72/1. u. f.

Vers. 2. 4. Tägliche Verkündigung des Heyls.

4. Ist das auch ein Stück der geistlichen Freude. **Prediget einen Tag am andern sein Heyl.** Gottes Heyl ist Christus unser HErr. Esa. 52/10. **Aller Welt Ende werde sehen das Heyl unsers Gottes.** Da soll kein Tag hingehen / wir sollen uns Christi unsers Heylandes von Hertzen freuen. Esa. 9/3. **Für dir aber wird man sich freuen.** Und cap. 12/ 3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heilbrunnen. Freuet euch des HErrn/ seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.** Psalm 32/12. **Alle die dein Heyl lieben/** (die Christum lieb haben/) **müssen sagen. Der HErr sey hoch gelobet.** Psalm 40/17.

Vers. 5. 5. Gottes Ehre erzehlen.

5. Ist das eine Eigenschafft der geistlichen Freude: **Gottes Ehre erzehlen / und seine Wunder verkündigen.** GOttes Ehre / sind seine Wunder und seine gewaltige Thaten. Denn wie aller Menschen löbliche Thaten ihre Ehre seyn/ also auch Gottes herrliche Thaten sind seine Ehre. **GOtt wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm/ bis an der Welt Ende.** Ps. 48/11. Das ist/ wie deine herrliche Thaten seyn/ so ist deine Ehre. Nun wenn man bedencket die Wunder Gottes im A. und die Wunder Christi im N. Testament/ so wird man in denselben Gottes Ehre augenscheinlich zu sehen haben/ daß man wird sagen mit dem heiligen Esa. 6/3. **Himmel und Erde sind deiner Ehren voll.** Und mit Psal. 57/12. **Erhebe dich Gott/ über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.** Wie auch Christus JEsus unser HErr im Himmel und Erden von allen Auserwehlten und H. Engeln geehret wird/ bezeugt Offenb. 4/10. 11. die schöne Figur der 24. Aeltesten / **die ihre Krone dem Lamm Gottes für die Füsse legen/ und sagen: HErr/ du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft.** S. Paulus Phil. 2/11. **Alle Zungen sollen bekennen / daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre des Vatters.** Und Eph. 1/21. **Er ist erhöhet über alle Engel und Fürstenthum/ und über alle Gewalt / und was genennt mag werden / nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen.** Und Hebr. 1/6. **Ihn sollen alle Engel Gottes anbeten.**

6. Weil unser König so groß und wunderbarlich. Vers. 4.

6. So vermehret auch dieses die geistliche Freude in der Gläubigen Hertzen/ wenn wir bedencken: Daß unser König **Christus unser HERR / so groß ist / wunderbarlich über alle Götter: Groß ist er wegen seiner ewigen Gottheit /** Darum er ein HErr der Herrligkeit genennet wird: Groß ist er wegen seiner gewaltigen Thaten/ sonderlich daß er die grosse Last der Sünden der gantzen Welt hinweg genommen / Tod/ Teuffel und Hölle überwunden/ den Heiligen Geist vom Himmel gesandt/ sein Reich in der gantzen Welt ausgebreitet / und seine Kirchen wider alle Pforten der Höllen erhält/ darum muß er freylich ein allmächtiger Gott seyn/ **Wunderbarlich über alle Götter** / das ist / uber alle / die Gewalt auff Erden haben / welche auch Götter genandt werden. Diese alle sind sterbliche Menschen / und können ihnen selbst nicht helffen. Viel elendere Götter seyn die ohnmächtigen Götzen von Menschen Händen gemacht / der ist aber ein rechtschaffener warhafftiger Gott, der den Himmel gemacht / der hats mit der That bewiesen / wie Psalm 33/ 6. stehet: **Durchs Wort Gottes sind die Himmel gemacht/ und alle ihr Heer durch den Geist seines Mundes. Dasselbe Werck lobet seinen Meister.** Syr. 9/ 24. **Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes** Psal. 19/2. Jer. 10/10. **Der HErr ist ein rechter Gott / ein lebendiger Gott/ ein ewiger König. Für seinem Zorn bebet die Erde/ und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen.** So sprechet nun/ die Götter die Himmel und Erden nicht gemacht haben/ müssen vertilget werden / von der Erden und unter dem Himmel. **Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht/ und den Welt-Kreiß bereitet durch seine Weißheit / und den Himmel ausgebreitet/ durch seinen Verstand.** Ist aber nun dieser vergängliche Himmel ein schönes Gebäu / und überaus groß Zeugnis der Allmacht GOttes / daß ihn auch Gott seinen **Stul nennet / und die Erde seinen Fußschämel.** Es. 66/1. 22. was wird denn **der neue Himmel und die neue Erden** für ein schönes liebliches Wesen seyn an jenem Tage/ **darin Gerechtigkeit wird wohnen?** Wie nun aber die Welt bestehet aus Himmel und Erde/ also der Mensch ist gemacht aus einer himmlischen

2. Petr. 3. 13.

Seele

Seele und irrdischem Leibe: Da sollen wir nun zusehen/ daß der Himmel der in uns ist/ das ist unsere Seele/ Gottes Stul sey/ und die Erde sein Fußschemel/ das ist unser Leib/ darauff Gottes Gnadenfüsse ruhen. Diß erfreuet uns nun hertzlich/ wenn wir wissen/ unser Leib und Seele sey GOttes Wohnung und Tempel/ und daß er so nahe bey uns ist: **Ich wil unter ihnen wohnen und wandeln/ ich wil ihr Gott seyn/ sie sollen mein Volck seyn.** Ezech. 37/27.

7. Heilige schöne und reine Gottesdienst. Vers. 6.

Letzlich zum 7. stärcket unsere geistliche Freude/ wenn wir diesen Spruch bedencken. **Es stehet herrlich und prächtig für ihm und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum.** Hie sihet der heilige David auff den äusserlichen herrlichen Gottesdienst des Alten Testaments/ da der güldene Gnadenstul/ die güldene Cherubin/ die güldene Leuchter/ gülden Altar/ der schöne priesterliche Schmuck und köstliches Räuchwerck war/ welches aber alles Christum bedeutet hat/ und sein Leiden und Sterben/ auch alle seine Wolthaten: Ist nun der Schatte prächtig/ herrlich und löblich gewest/ wie vielmehr wird denn Christus unser HErr selbst für GOtt in dem allerhöchsten Heiligthum gelten? Nemlich seine Gerechtigkeit/ seine Heiligkeit/ heiliger Gehorsam/ tieffeste Demuth/ sein kräfftiges Gebet und Fürbit für uns/ sein heiliges Blut und Tod/ das muß warlich im Himmel für GOtt und allen heiligen Engeln eine grosse Herrligkeit und löblich Ansehen haben/ daß eine so hohe Person/ die GOtt und Mensch ist/ ein solch Werck verrichtet hat/ dadurch alles versöhnet ist im Himmel und Erden/ dafür er von allen H. Engeln und auserwehlten Menschen in Ewigkeit geehret/ gelobet und gepriset wird. Wenn wir sehen könten/ wie viel tausend heilige Seelen GOtt täglich anruffen/ loben und preisen. Item/ Wer diese Herrligkeit sehen möchte/ wie der Prophet saget: **Tausend mal tausend stunden für ihm/ und zehen mal hundert tausend dieneten ihm/** Dan. 7/10. der köndte diesen Spruch verstehen: **Es stehet herrlich und prächtig für ihm/ und gehet gewaltig und löblich in seinem Heiligthum.**

Die II. Predigt über den XCVI. Psalm.

Eingang.

Die Welt-Menschen rühmen sich dessen wohin sich ihr Hertz neiget/ aber so spricht der HErr Jerem. 9/23. 24. **Ein Weisser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich des/ daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit übet auff Erden/ denn solches gefället mir/ spricht der HErr.** In diesem schönen Spruch ist beschrieben/ was eines Christen Menschen Ruhm/ Freude und Ehre seyn soll/ nemlich nicht irrdisch/ zeitlich/ vergänglich Ding/ es sey **Weißheit**/ welche GOtt zur Thorheit machen/ und Hertz/ Sinn/ Muth und Verstand nehmen kan/ oder **Stärcke** und Gewalt/ welche GOtt im Augenblick stürtzen kan/ sondern das soll unser Ruhm/ Freude und Ehre seyn/ daß wir **Gott wissen und kennen**/ denn je höher ein Mensch kömmt im Erkäntnis Gottes/ je grösser Ehre für allen heiligen Engel/ und je grösser Freude er hat. B. Weißh. 15/3. **Dich HErr erkennen/ ist eine vollkommene Gerechtigkeit/ und deine Macht wissen/ ist eine Wurtzel des ewigen Lebens.** Wobey sollen wir aber GOtt vornemlich kennen? Oder was sollen wir lernen erkennen? Zweyerley/ **daß ich Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit übe auff Erden/** spricht GOtt: In diesen beyden Stücken stehet fürnemlich Gottes Regiment auff Erden: **Barmhertzigkeit** übet er gegen die Demüthigen/ **Gerechtigkeit** wider die Stoltzen und Gottlosen/ und wer auff diese beyde Wercke Gottes acht hat/ der wird erfahren/ wie sie täglich geschehen und erfüllet werden/ und ist tröstlich/ daß GOtt der HErr hie die Barmhertzigkeit vor an setzet/ anzuzeigen/ daß er mehr zur Gnade geneigt sey/ denn zur Straffe/ und weil seine Gnade über alle Menschen waltet/ so weit der Himmel ist/ so sollen wir uns dessen billich von Hertzen freuen und trösten. Weil er auch Gerechtigkeit übet auff Erden/ sollen wir in Gottesfurcht leben/ uns für GOtt von Hertzen demüthigen/ auch alle Rache befehlen/ als einem gerechten Richter. Wenn man nun GOtt **also weiß und kennet/ das gefället mir wol/ spricht der HErr.** Was nun einem wolgefället/ das erfreuet einen auch/ gefällts nun GOTT dem HErrn wol/ wenn wir seine **Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit** kennen lernen/ Ey so hat er auch seine Lust und Freude an allen denen/ die ihn einen barmhertzigen und gerechten GOtt erkennen/ ihn also ehren und ihm dienen. Davon singet nun der heilige David im 69. Psalm.

Außlegung.

II. **Vom wahren Erkäntnis Christi/ und was darzu gehöre.**

Ihr Völcker bringet her dem HErrn/ bringet her dem HErrn Ehre und Macht/ bringet her dem HErrn die Ehre seines Namen. Vers. 7. 8. Da er in den sieben folgenden Verßlein fein abgemahlet. 1. Was zum Erkäntnis Christi gehöre/ und 2. zum schönen Gottesdienst: Erstlich/ Völcker/ Ecclesia collecta ex gentibus. Mit diesem Spruch stimmet ein die herrliche Weissagung Danielis am 7/13. Wie der Alte des Menschen Sohn/ der in der Wolcken zu ihm kam/ Macht gegeben/ daß ihm alle Völcker und Zungen dienen sollen/ **sein Reich ist ewig und seine Gewalt hat kein Ende.** Ruffen GOttes zweyerley. Ist demnach sehr tröstlich/ daß der Heilige Geist also ruffet und locket mit Freuden die Völcker zum Erkäntnis Christi und zum Gottesdienst. Das ruffen und schreyen treibet GOtt täglich/ äusserlich und innerlich. Aeusserlich/ durch alle Creaturen Psal. 19/2. **Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes.** 1. Aeusserlich durch alle Creaturen/ Durch allerley Wolthaten/ tägliche Speise/ Erhaltung Leibes und Lebens/ da GOTT verordnet und befohlen allen Creaturen/ daß sie uns guts thun/ unser Leib und Leben erhalten/ gleichsam als redeten die Creaturen mit uns durch ihre Gütigkeit und sprächen: Sehet doch/ wie speiset/ kleidet/ nehret/ erhält euch GOtt/ wir sind Zeugen seiner Gütigkeit: Item/ Er rufft uns äusserlich durch sein Wort. Wenn wir die Bibel auffschlagen/ so hören wir GOtt reden und uns ruffen: Er rufft uns äusserlich durchs H. Creutz: Innerlich rufft er uns durch seinen H. Geist/ durch hertzliche Andacht/ durch unser Gewissen. **Er klopt immer an/** Off. 3/20. wir sollen ihm auffthun/ Gottes Gnade ist wie eine fleissige Mutter/ die die Kinder nicht versäumet/ wo wir uns hin wenden/ finden wir Gottes Gnade/ und folget uns nach Gu-

sein Wort/ und das Creutz. 2. Innerlich durch den Heil. Geist.

tes und Barmhertzigkeit unser lebenlang / es ruffet uns GOTT durchs Predigampt / und Verkündigung seiner Straffe / auch seiner Gnade und Vergebung der Sünden. **Deine Wächter ruffen laut**/ sagt der Prophet. Item/ **Rufe getrost schone nicht.** Sehet / das gehöret erstlich zu GOttes Erkäntnis / daß GOtt uns rufft/ nicht wir ihm.

2. Was sollen wir denn thun / und die Völcker die GOtt rufft? **Bringt her/ dem HErrn/ bringt her dem HErrn Ehre und Macht** Wenn man frölich ist / so pfleget man zu sagen: **Bringt her/ bringt her** mit gedoppelten Worten/ da wir sehen und lernen / wie der H. Geist sich gefreuet hat in dem H. David. Ach es ist ein hohes und grosses / daß sich GOtt über einen Menschen freuen soll/ wie ein Vatter sich über sein Kind erfreuet: **Was ist doch der Mensch/ daß du seiner gedenckest** uñ **des Menschenkind/ daß du dich seiner annimmst:** Ps. 8/ 5. Gott freuet sich in seinen Heiligen mehr denn in seinem Himmel unter den H. Engeln. Diß ist auch ein schön Stücklein des Erkäntnis Gottes/ **daß Gott seine Lust und Freude an Menschenkindern hat**/ Sprüchw. 8/ 31. Wer das recht erkennt und weiß/ der wird immerdar seine Lust an Gott haben/ Psal. 37/ 4. **Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Es ist ein grosser Trost/ wissen/ daß Gott seinen **Wolgefallen habe an denen/ die ihn fürchten**/ Ps. 147/ 11. **die Wercke Gottes sind großmächtig.** Ps. 111/ 2. **Wer ihr achtet hat eitel Lust dran.** Aber an keinen hohen und grossen Wercken der Welt/ hat GOtt Lust und einen solchen Wolgefallen als an dem, **der ihn fürchtet.** Es sind viel tapffere Leute/ so grosse Werck verrichten/ aber die Gottsfürchtigen gefallen ihm über alles/ was groß ist in der Welt. Das ist Gottes Erkäntnis.

3. Was sollen wir denn GOtt dem HErrn bringen? **Ehre und Macht seinem Namen:** Wie/ ist er denn sonst nicht voller Ehren und unermeßlichen Gewalt/ wenn wir gleich ihn nicht ehren/ und seine Macht rühmen? Ja freylich/ er bedarff unserer Ehre und Ruhms nirgend zu/ er wird weder grösser noch kleiner davon/ er hat unter den heiligen Engeln Ehre und Lob gnug/ Himmel und Erden sind seiner Ehren voll / er hat keinen Nutz davon/ wenn wir ihn gleich ehren und loben / sondern so gütig ist er / so einer milden überflüssenden Güte/ daß er uns den Nutz seiner Ehren / Ruhms und Lobs gerne gönnet/ denn wenn wir ihn ehren/ rühmen und preisen / so haben wir den Nutz davon/ nicht er. **Wer mich ehret den wil ich wieder ehren** 1. Sam. 2/ 30. Denn erkennen wir ihn recht / **so stehet in seinem Erkäntnis das ewige Leben**/ Joh. 17/ 3. loben wir ihn von Hertzen/ so ist sein Lob unsere innerliche Freude/ die Leib und Seele erquicket / Psalm 64/ 11. GOtt aber recht ehren/ ist GOtt alles geben / und den Menschen alles nehmen. Wie ein gelahrter Mann gesagt hat von Luthero / da er anfieng wider das Pabstthum zu schreiben / damit hätte Lutherus den Sieg behalten/ daß er Christo alles gibt und den Menschen alles nimmt. GOtt ehren / geschicht in Christo: **Auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn**/ Johan. 14/ 13. Item/ Philip. 2/ 3. GOtt ist alles in allem/ und was in der Welt ist / ist nichts / sondern wie ein Schatte / Christus mit seinem Verdienst ist allein alles/ Menschen Werck ist nichts Psal. 39/ 6. **Wie gar nichts sind doch alle Menschen die so sicher leben:** Esa. 40/ 6. **Alles Fleisch ist wie Heu!** Symbolum Lutheri, Verbum Domini manet in æternum, **tägliche Rede D. Luthers**: Das Wort des HErrn bleibet in Ewigkeit. Aber Menschenkinder sind doch nichts. Ps. 62/ 10. **Grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihrer sind** / wenn sie noch so hoch und mächtig seyn/ wenn man die Menschen wägen solte mit ihrer Macht und Wichtigkeit/ und man legt auff eine Seite alle ihr Herzligkeit/ auff die andere Seiten ihre Eitelkeit/ so würde ihre Eitelkeit alle ihre Herzligkeit weit überwägen.

Worin Lutheri Sieg wider das Pabstthum bestanden.

Nun soll man unserm Könige nicht allein **herbringen Ehre/ sondern auch Macht.** Das ist/ seine Macht erkennen/ **daß er sey groß von Rath und mächtig von That.** Jerem. 32/ 19. Darum hat uns GOtt Himmel und Erden/ Meer und Trocken/ als ein Spiegel seiner Allmacht für die Augen gestellet/ und solche Macht und Gewalt im Himel und Erden hat er seinem liebē Sohn Christo geben/ Matth. 28/ 18. Das gehöret auch zum Erkäntnis GOttes / daß GOtt seinem lieben Sohn JEsu Christo alles gegeben hat/ Joh. 3/ 35. **Der Vatter hat den Sohn lieb, und hat ihm alles unter seine Füsse gethan.** Psal. 8/ 7. Hebr. 2/ 8. Welches uns beyde zur Furcht Gottes dienen soll in Sicherheit/ und zum Trost in Kleinmüthigkeit/ daß seine Macht unendlich ist/ und alle unsere Gedancken übertrifft. **Denn er sitzet über dem Erdenkreis/ und die drauff gehen sind wie Heuschrecken**/ Es. 40, 22. **und die Berge zuschmelzen wie Wachs für dem HErrn** Ps. 97 5. für seinem Angesicht zittern Himmel und Erden. Nun bis daher vom Erkäntnis Gottes. 1. Wie er uns ruffet/ wie er sich in uns freuet/ wie wir seine Macht verstehen sollen.

III. Vom schönen Gottesdienst / und was darzu gehöre.

1. **BRingt Geschenck. 2. Kommet in seine Vorhöfe. 3. Betet an den HErrn im heiligen Schmuck. 4. Es fürchtet ihn alle Welt. 5. Sager unter den Heyden/ daß der HErr König sey / und sein Reich ewig. 6. Es freue sich Himmel und Erden / und alle Creaturen/ denn er wird mit Gerechtigkeit und Warheit richten.** Ist eine schöne Beschreibung des wahren Gottesdienstes. Wie man nun einem König leibliche Geschenck bringt / zur Anzeigung der Unterthänigkeit und Glückwünschung. Also soll man unserm Könige geistliche Geschenck bringen. Rom. 11/ 34. u. f. **Wer hat des HErrn Sinn erkandt/ wer hat ihm etwas gegeben daß ihm wieder vergolten würde. Denn von ihm / in ihm / durch ihn sind alle Ding.** Wie können wir ihm denn Geschenck bringen? Lob und Danck / Gebet / Glauben / Liebe / Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ Psalm 69/ 32. 33. **Ich wil den HErrn loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck. Das wird ihm besser gefallen/ denn ein Ochse der Hörner und Klauen hat.** Mich. 6/ 6. 8. Womit soll ich den " HErrn versöhnen? Mit Bucken für dem ho- " hen GOtt? Es ist dir gesagt Mensch / was " gut ist/ und was der HErr von dir fordert/ nem- " lich GOttes Wort halten / und Liebe üben/ " und demüthig seyn / für dem HErrn deinem " GOtt.

Vers. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Zum wahren Gottesdienst gehöret: 1. Ihme Geschencke bringen.

2. **Kommet in seine Vorhöfe.** Ist ein Gleichnis vom Gebäu des Tempels zu Jerusalem / da man in den Vorhöfen geopffert und gebetet/ und bedeutet den geistlichen Tempel/ die Kirche GOttes und GOttes Wort/ daß ist GOttes Vorhoff / in welchem wir wandeln im Glauben/ bis wir ins Allerheiligste in den Himmel kommen/ da wir nicht mehr gläuben/ sondern sehen werden/

Vers. 8. 2. In seine Vorhöfe kommen.

Ein

Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/ denn sonst tausend/ ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/ dann lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Psal. 84/11.

Vers. 9. 3. Anbeten im heiligen Schmuck.

3. **Beret den HERRN an im heiligen Schmuck.** Ist ein Gleichnis genommen von dem heiligen Schmuck des Hohenpriesters / wie solcher beschrieben ist 2. B. Mos. 20/6. u. f. Ist freylich ein heiliger Schmuck/ von GOtt selbst geheiliget/ ein weisser seidener Hut mit einem güldenen Stirnblat / einem Leibrock von Gold und rother Seiden / mit einem Kleinod auff der Brust von 12. Edelsteinen / einem langen gelen Seidenrock mit gülden Cymbeln / einem engen weissen Seidenrock mit einem Güldengürtel / in solchem heiligen Schmuck hat der Hohepriester müssen beten und opffern/ und ins Allerheiligste gehen. Ist Typus Christi, Gloria & honore coronasti eum, Das Fürbild Christi/ **mit Ehr und Schmuck hastu ihn gekrönet.** Psalm 8/6. Ist der güldene Hut: Leibrock ist seine hertzliche Liebe/ die leuchtet ihm aus seinem Hertzen. Der weisse Rock ist seine Unschuld/ geler Rock und Cymbeln sein Gebet/ Weil wir nun alle für GOtt geistliche Priester seyn/ so hat uns Christus sein geistlich priesterlich Kleid angezogen/ Den weissen Rock seiner Unschuld / den gelen langen Rock mit den gülden Cymbeln / das ist das Gebet in seinem heiligen Namen/ der guldene Leibrock ist der Glaube. Das Kleinod auff der Brust mit 12. Edelsteinen sind die Gaben des Heiligen Geistes: Der weisse Hut und güldene Stirnblat ist die selige Hoffnung: Die rosinfarbe Seiden / ist das rosinfarbe Blut Christi/ das sind unsere Rubinen/ in solchem herrlichen Schmuck / im **Kleide der Gerechtigkeit und Rock des Heyls**/ Esa. 61/10. sollen wir nun anbeten Christum unsern König / und ihm dienen.

Vers. 9. 4. Furcht des HErrn.

4. Zum wahren Gottesdienst gehöret auch/ **daß ihn alle Welt fürchte** / Syrach. 1/16. u. f. **Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst, die behütet und macht das Hertze fromm. Denn wer ohne Furcht fähret der kan GOtt nicht gefallen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen.** GOtt kindlich fürchten/ ist mit Liebe und hertzlicher kindlicher Demuth/ sich GOtt unterwerffen/ für seinen heiligen Augen erniedrigen / sich hüten / daß man GOtt nicht erzürne/ in Gedancken / Worten und Wercken / und GOttes Gegenwart an allen Orthen scheuen/ diß ist der Weißheit Anfang / Psalm 111/10. Syrach. 1/24. **Ein Wurtzel der Weißheit und ihre Zweige grünen ewiglich / Freude und ein ewiger Schatz.**

5 Das sein Gnadenreich inwendig in uns seye.

5. **Christi Reich ist so weit die Welt ist.** Das ist sein Gnadenreich in unsern Hertzen/ Friede und Freude im Heiligen Geist/ und ist inwendig in uns/ ein wunderlich verborgen Reich / da lebet er / tröstet / stärcket / siezet / überwindet Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle/ denn gleich wie er allein ausser uns überwunden hat/ oder in seiner Menschheit gesieget/ also wil er nun in uns leben / herrschen / siegen / und **sein gantz Reich und Wesen in uns haben.** Welcher König ist/ der so ein adelich / tugendhafftig Reich hat in den Hertzen der Menschen/ als Christus? Denn wo er nicht lebet/ regieret / herrschet/ sieget / überwindet in uns und wir in ihm/ so ist er uns nichts nutze. Darum muß er sein Reich in uns haben.

6. Ihme mit Freuden dienen.

6. **Des sol sich nun Himmel und Erde freuen:** Das gehöret auch noch zum schönen Gottesdienst des HErrn/ ihme mit Freuden zu dienen/ Ps. 110/3. **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heil. Schmuck** Psal. 54/8. **So wil ich dir ein Freudenopffer thun und deinem Namen danck-n/ daß er so tröstlich ist.** Wenn die Schrifft eine grosse Freude beschreiben wil / so führet sie alle Creaturen ein/ wie allhier Himmel / Erden / Meer / Bäume im Walde. Das hat diese Ursach: Denn 1. GOtt der Vatter hat seinem Sohn alles unterworffen. 2. Durch ihn ist alles versöhnet. Loß gemacht vom Fluch und gesegnet. 4. Die Creatur freuet sich den Kindern Gottes zu dienen. Alle Creaturen freuen sich/ daß Christus ist Mensch worden/ **denn durch ihn ist alles versöhnet/ was im Himmel und Erden ist** / Col. 1/20. GOtt hat ihm alles unter seine Füsse gethan/ er ist ein HErr über alle Creaturen/ hat den Fluch auffgehoben / und wird die Creaturen loß und frey machen von der Eitelkeit / welche mit ängsten drauff warten / auff die Offenbahrung der Kinder GOttes / dessen hat S. Paulus Rom. 8/18. u. f. viel herrliche Argumenta **und Beweise.** 1. Die Creatur wird frey werden vom Dienst des vergänglichen Wesens. 2. Sie ist der Eitelkeit unterworffen auff Hoffnung. 3. Sie wartet auff die Offenbahrung der Kinder Gottes. 4. Sie sehnet sich und ängstet sich mit uns.

7. Warten auff seine herrliche Erscheinung.

7. Letzlich gehört das noch zum wahren Gottesdienst / **Auff seine herrliche Erscheinung des letzten Gerichts warten.** Wie S. Paulus 2. Tim. 4 8. sagt: **Nicht allein wir / sondern alle die seine Erscheinung lieb haben.** Und wie dieser Psalm sagt: **Er kommt zu richten den Erdbodem/ mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit Warheit/** das ist alles durchs Evangelium geschehen / dadurch alle Abgötterey/ falsche Lehr/ Lügen und Irthum gerichtet / verdammt und überzeuget ist / und wird an jenem Tage die Execution folgen/ das Gericht des Gesetzes und Evangelii/ des Fluchs und Segens. **Wer nicht glaubet ist schon gerichtet.** Joh. 3/18.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr JEsu Christe / daß du unser Bruder worden bist/ und hast dir ein neues Reich angerichtet / zu Lob und Preiß deines Göttlichen Namens / und zu unserm Trost / Heyl und Seligkeit/ dieweil du uns in deinem Reich hilffest von Sünden/ vom Tode/ Höll / Teuffels Gewalt / und von allem Ubel. Lieber HErr Christe/ stehe uns bey / und hilff uns hinfort/ wider alle Feinde in aller Noth / daß wir uns in dir freuen / und leben/ dich ehren und loben/ und deine fromme/ treue / gehorsame Kinder / Diener / Brüder/ und Schwester seyn und bleiben/ Amen.

Die I. Predigt über den XCVII. Psalm.

Der HErr ist König/ des freue sich das Erdreich / und seyen frölich die Insulen / so viel ihr ist.

2. Wolcken und Dunckel ist um ihn her/ Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuls Festung.

3. Feuer gehet vor ihm her/ und zündet an umher seine Feinde.

4. Seine Blitzen leuchten auff dem Erdboden / das Erdreich sihets und erschrickt.

5. Berge zerschmeltzen wie Wachs vor dem HErrn / vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit / und alle Völcker sehen seine Ehre.

7. Schämen müssen sich alle die den Bildern dienen / und sich der Götzen rühmen / betet ihn an alle Götter.

8. Zion höret es / und ist froh / und die Töchter Juda sind frölich / HErr / über deinem Regiment.

9. Denn du / HErr / bist der Höhest in allen Land / du bist sehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den HErrn liebet / hasset das Arge / der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen / von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Liecht immer wieder auffgehen / und Freude den frommen Hertzen.

12. Ihr Gerechten freuet euch des HErrn / und dancket ihm / und preiset seine Heiligkeit.

Der XCVII. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Von der letzten Zukunfft des HErrn zum Gericht / und wie es da werde hergehen. II. Daß Christi Reich ein Freuden-Reich seye allen Gläubigen. III. Vom schröcklichen Urtheil dieses Königes über die Gottlosen. IV. Trost aus der ewigen Gottheit Christi und seinem Gnadenreich. V. GOtt betrübet niemand / er erfreuet ihn auch wieder.

Eingang.

DAß der Jüngste Tag der Gottlosen schröcklich / den Frommen aber tröstlich seyn werde / lehret unter andern der Prophet Mal. 4/1. u. f. **Sihe es kommt ein Tag / der brennen soll / wie ein Ofen / da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn / und der zukünfftige Tag wird sie anzünden / spricht der HErr Zebaoth / und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig lassen. Euch aber / die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heyl unter seinen Flügeln.** Diß ist eine Weissagung zum Theil schrecklich / zum Theil tröstlich / von dem **grossen und schrecklichen Tage des HErrn** / wie ihn der Prophet Malachias bald nach diesem Spruch nennet und beschreibet / an welchem der Sohn GOttes in seiner Herrligkeit und Majestät kommen wird / ein Richter der Lebendigen und der Todten / und daßselbe wird also zugehen / wie der Prophet Esa. 66/15. 16. spricht: **Sehet / der HERR wird mit Feuer kommen / und seine Wagen wie ein Wetter / daß er vergelte im Grimm seines Zorns / und sein Schelten in Feuerflammen. Denn der HErr wird durchs Feuer richten / und durch sein Schwerdt alles Fleisch: Dieser Tag** / spricht der Prophet Malachias / **wird brennen wie ein Ofen** / und nimmt ein Gleichnis von einem glüenden Ofen / welcher schrecklich anzusehen ist; Also wird das grosse Gewölbe des Himmels und der Erden voller Feuer werden / wie jetzo zwischen Himmel und Erden die Lufft ist / **die Gottlosen und Verächter werden Stroh seyn / und der künfftige Tag wird sie anzünden** / ist nicht also zu verstehen / als wie Stoppeln und Stroh gantz vom Feuer verzehret werden / daß sie nichts mehr seyn / sondern sie werden wol angezündet werden / aber nicht verbrennen. Gleich wie ein unverbrennlich Ding / das stets im Feuer glüet / als ein glüend Eisen / und verbrennt nicht; Also werden sie glüen / und mit der Pein und Quaal der höllischen Flammen gepeiniget werden / daß sie immer brennen und glüen werden / denn der Prophet spricht hie austrücklich **Der Tag des HErrn wird sie anzünden** / darum es auch der HErr selbst ein ewig Feuer nennet. Daß aber der Prophet spricht / **Der HErr werde ihnen weder Wurtzel noch Zweig lassen** / ist also zu verstehen / daß ihnen alle Hoffnung wird abgeschnitten werden / alle Hoffnung einiger Erlösung / einiges Trostes / einiger Hülffe / denn ob wol bisweilen den Gläubigen ihre Zweige werden abgehauen / das ist / alles Zeitliche genommen / auch Leib und Leben / so bleibet ihnen doch die **Wurtzel des ewigen Lebens** / wie B. Weißh. 15/3. stehet: **Dich O HErr kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen / ist eine Wurtzel des ewigen Lebens.** Wenn man diese Wurtzel und Hoffnung behält / so laß fahren was vergänglich ist / aber die Gottlosen werden des Zeitlichen und Ewigen beraubet seyn / mit Leib und Seele verlohren / daß sie weder leiblich noch ewig Gut von GOtt werden zugeniessen haben; Gleich als man einen Baum mit der Wurtzel ausgerottet / daß er nimmermehr grünen und wachsen / noch einiges Tröpffleins Regens oder Thaus / oder Nahrung aus der Erden geniessen kan.

Von der letzten Zukunfft des HErrn zum Gericht / und wie es da hergehen werde.

Euch aber / spricht der Prophet / **die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit:** Dieselbe ist Christus JEsus unser HErr / denn er ist allein die schöne klare Sonne aller Unschuld / darin kein Mackel noch Nebel der Sünde ist / welche uns auff zweyerley Weise scheinet und erleuchtet: Erstlich in diesem Leben / durchs Liecht seines Göttlichen Worts im Glauben / durch sein Erkäntnis / denn wie die Sonne dreyerley Eigenschafften hat: Sie leuchtet uns / **Also Christus unser HErr ist das Liecht der Welt.** Joh. 1/9. **Wer ihm folget / wird nicht im finstern wandeln / sondern das Liecht des Lebens haben** / Joh. 8/12. 2. Sie erwärmet: Also Christus unser kaltes Hertz mit dem Feuer des H. Geistes. 3. Macht das Erdreich fruchtbar: Also wircket Christus in uns Früchte der Gerechtigkeit. Joh. 15/6. **Ohne mich könnet ihr nichts thun / werdet ihr in mir bleiben so werdet ihr viel Früchte bringen.** Auff die ander Weise wird uns die Sonne der Gerechtigkeit an jenem Tage erscheinen / wenn der HErr in seiner Herrligkeit kommen wird / und diese Sonne der Gerechtigkeit auffgehen wird in ihrer vollkommenen Klarheit / alsdenn wird sie uns bringen den hellen Wonnesamentag des ewigen Liechts / der ewigen Seligkeit / und wird uns in Ewigkeit leuchten / und nimmermehr untergehen. Daß aber der Prophet spricht: **Heyl unter seinen Flügeln** / bedeutet des Leibes ewige Gesundheit und der Seelen ewige Seligkeit: Denn unser Leib und Seele ist kranck / und nichts gesundes an uns / die Sünde hat Leib und Seele vergifft: Darum musten wir einen solchen Artzt haben / der unsern Leib an sich nehmen und gesund machen könte. Wenn die Sonne auffgehet / so breitet sich die Morgenröthe aus als Flügel der Sonnen / und bringet den Thau / und erquicket die Blumen: Also die Herrligkeit Christi / wenn er kommen wird.

Christus die Sonne der Gerechtigkeit.

Daßelbe

Dasselbe lehret uns auch der 97. Psalm / welcher auch / wie ermelter Spruch Malachiä zum theil schröcklich / zum theil tröstlich ist / welchen zwar etliche halten für eine Weissagung vom Reich Christi / wie er durchs Feuer des Gesetzes straffen und richten werde alles gottlose Wesen / daß **auch Berge wie Wachs für ihm zuschmeltzen werden** / das ist / die grossen Häupter der Welt / und daß er im Gegentheil mit dem Liecht des Evangelii erfreuen und trösten werde / die Bußfertigen und Glaubigen / welche Deutung recht und wahr ist / weil die Epistel an die Hebr. 1 / 6. diesen Psalm von Christo verstehet / in dem sie **anziehet** aus diesem Psalm den Spruch: **Ihn sollen alle Engel anbeten** / damit Christi Gottheit zu bewähren: So lassen wirs billich dabey beruhen / kan aber auch fuglich vom letzten Gericht verstanden werden / da der HErr beyde das Gesetz und Evangelium wircklich **vollnziehen** wird: Drey Stück hat er vornemlich: I. Im ersten Vers lehret er / daß Christi Reich ein Freudenreich sey allen Glaubigen und Bußfertigen. II. In den folgenden Verßlein lehret er vom schrecklichen Urtheil und Gericht Christi über die Gottlosen. III. In den letzten 7. Verßlein ist ein schöner Trost / in Trübsal und Verfolgung.

Außlegung.

I. Daß Christi Reich ein Freuden-Reich sey allen Glaubigen.

Vers 1. **DEr HErr ist König / des freue sich das Erdreich / und seyen frölich die Insulen / so viel ihr ist.** S. Paulus beschreibet das Reich Christi Rom. 14 / 17. also: **Daß es sey Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist.** Was ist doch dagegen das Reich der Welt / denn eitel **Ungerechtigkeit** und **Unfriede**: Man sagt / alle Ding wird theuer / aber es ist nichts so theuer / als die Gerechtigkeit. Es ist aber das **Reich Christi ein Freudenreich**: I. Wegen der Menschwerdung des Sohns Gottes / denn in seiner Menschwerdung ist er gesalbet / und zu unserm König eingesetzet und verordnet. Das ist ein tröstlicher / holdseliger König / der sich mit uns befreundet / unsers Geschlechts ist / und unser Bruder / wie Joseph und David ihrem Geschlecht tröstlich waren. Darum sollen wir uns freuen / daß unser König unser Bruder ist. Joh. 20 / 17. **Gehe hin / und sage meinen Brüdern.** Von diesem Könige haben wir die Salbung / von seiner Fülle haben auch seinen Namen / daß wir Christen heissen / Gesalbte des HErrn. Haben von unserm Könige die Kindschafft GOttes / seine Brüderschafft und Erbschaft GOttes / das ist ein König / des wir uns zu erfreuen haben. Auch wegen seiner Armut / denn was ist doch holdseligers und freundlichers / lieblichers und tröstlichers / denn daß der Höchste im Himmel wird der Niedrigste und Demütigste auff Erden nach seiner unaußsprechlichen Liebe / und daß GOtt Lust hat ein Mensch zu seyn / uñ in Ewigkeit ein Mensch zu bleiben. Derwegen auch der HErr allezeit sich aus Demut und Liebe nennet **des Menschen Sohn** / auch so holdselig und freundlich ist er / daß er sich im Stand seiner Herrligkeit des **Menschen Sohn** nennet / Matth. 25 / 31. **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit.** Diß ist der Ursprung aller geistlichen Freude / dessen sich GOTT / Engel und Menschen gefreuet haben. Davon hat der Prophet Esaias 12 / 2. u. f. geweissaget: **Ich freue mich in Gott / sihe / Gott ist mein Heyl / ich bin sicher und fürchte mich nicht / denn GOtt ist meine Stärcke / mein Psalm und Ruhm. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heyl-Brunnen / und sagen: Danket dem HErrn / prediget seinen Namen / verkündiget / wie sein Name so hoch ist.**

Reich Christi ein Freuden-Reich.

1. Wegen der Menschwerdung des Sohns Gottes.

2. Wegen seines tröstlichen Amts / daß er unser König und ewiger Hoherpriester ist / ein König / der mit Gnade und Barmhertzigkeit regieret seine Gläubigen / und mit Gerechtigkeit richtet die Feinde / er vergibt Sünde / macht uns gerecht / ja er ist selbst unser Gerechtigkeit / erlöset uns aus der Höllen / vons Teuffels und Todes Gewalt / ist unser Hoherpriester / hat uns gelehret den Willen GOttes / hat sich selbst für uns geopffert / und hat uns gesegnet mit ewigem Segen / mit allem Guten / und von uns weggenommen alles Böses / und uns vom ewigen Fluch erlöset / tröstet uns täglich in aller Trubsal Esa. 61 / 1. **Der Geist des HErrn ist über mir / darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Oeffnung.** Hebr. 4 / 15. **Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der nicht kondte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / wie wir / doch ohne Sünde.** Hebr. 7 / 24. 25. **Bittet für uns: Hat ein ewig Hohespriesterthum.**

2. Seines tröstlichen Amts.

3. Wegen dessen / daß GOtt keinen Menschen verstösset / verschmähet / oder die Person ansihet / Apost. Gesch. 10 / 34. **Nun erfahre ich in der Warheit / daß GOtt die Person nicht ansihet.** 2. Petr. 3 / 9. GOtt hat Gedult mit uns / und „ will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern „ das sich jederman zur Busse kehre. Andere Könige fragen nichts nach andern Unterthanen / dieser aber erbarmet sich aller Menschen: HErr / deine „ Gnade gehet so weit der Himmel ist. Ps. 108 / 5. Darum spricht der erste Vers dieses Psalms: Das „ Erdreich soll sich des freuen / daß der HErr König „ ist. Und im Propheten Esaia 60 / 11. hören wir Wunder / mit was grossen Freuden dieser König die Heyden berufft zu seinem Reich / und spricht: Seine Thor sollen nicht verschlossen seyn / sondern Tag „ und Nacht offen stehen allen Heyden / allen Völckern. Und Cap. 55 / 1. ruffet er: **Wolan alle die ihr dürstet / kommt her zum Wasser und trincket.**

3. Weil er verstösset / noch die Person ansihet.

4. Wegen des schönen Gottesdiensts / welcher bestehet im H. Wort GOttes / in den HH. Sacramenten / im lieben Gebet und Lob GOttes. Ists nicht eine Freude GOTT in seinem Wort hören täglich reden? Ists nicht tröstlich in den HH. Sacramenten Christi Verdienstes theilhafftig werden / mit dem **H. Geist alß mit Gottes Siegel versiegelt seyn** / Eph. 4 / 30. mit GOttes Finger gezeichnet / geschrieben seyn ins Hertz? Ists nicht lieblich mit GOtt reden können ohn unterlaß / durch Seufftzen und Gebet / und wissen / daß unser Gebet erhöret wird? Ists nicht ein Englisches Werck täglich GOtt loben und preisen? Psalm 103 / 20. **Lobet den HErrn ihr seine Engel ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl außrichtet.** Psalm 92 / 1. **Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken.**

4. Wegen des schönen Gottesdiensts.

5. Wegen der gnädigen Beywohnung Christi: **Ich wil euch nicht Wäysen lassen. Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende** Matth. 28 / 20. **Wo ihr zween oder drey in meinem Namen versamlet sind.** Matth. 18 / 20. Joh. 14 / 23. **Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / uñ mein Vater wird ihn lieben / und wir werdē zu ihm komen und Wohnung bey ihn machen.** Welcher König ist stets bey seinen Unterthanen? Dieser ist nicht allein bey seinen Unterthanen

5. Wegen der gnädigen Beywohnung.

terthanen sondern gar in unserm Hertzen. Esa. 57/ 15. **Ich wohne im Himmel/ im Heiligthum/ und in den zerbrochenen Hertzen: Ich bin bey ihm in der Noth** Psalm 91/ 15. Esa. 41/ 10. und Cap. 43/ 1. 2. **Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ weiche nicht/ ich bin dein GOTT. Wenn du durch Feuer und Wasser gehest/ bin ich bey dir. Ja es soll uns weder Tod noch Leben von ihm scheiden** Rom. 8/ 38. 39.

6. Wegen gnädiger Verheissung/ daß alles Creutz allen denen/ so GOtt lieben/ soll zum Besten gedeyen/ und in ewige Freude und Herrligkeit soll verwandelt werden/ auch der Tod selbst/ darum **wir uns der Trübsal rühmen sollen**: Rom. 5/ 3. Je mehr Leydens hie/ je gröſſer Trost dort an jenem Tage.

6. Wegen gnädiger Verheissung/ daß alles Creutz zum besten uns dienē soll.

7. Wegē der seligen Hoffnung des ewigen Lebens da GOtt wird alles in allem seyn/ das ist/ was die Gläubigen wünschen werden/ das werden sie alle an GOtt haben/ wie der Psalm 17/ 15. spricht: **Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bild:** Tunc Christus erit speculum vitui, cithara auditui, mel gustui, balsamum olfactui, flos tactui, ipse sine fastidio videbitur, sine taedio amabitur, sine defatigatione laudabitur. **Alsdenn wird Christus dem Gesicht ein Spiegel/ dem Gehör ein Gesp.el/ dem Geschmack ein Honig/ dem Geruch ein Balsam/ dem Tasten eine Blum seyn. Wir werden ihn ohn Eckel sehen/ ohn Verdruß lieben/ ohn Auffhören loben.**

7. Wegen sel. Hoffnung des ewigen Lebens.

II. **Vom schröcklichen Urtheil dieses unsers Königes über die Gottlosen.**

Vers. 2. 3. 4. 5. 6. **Wolcken und Dunckel ist um ihn her/ Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuls Festung. Feuer gehet für ihm her/ und zündet an umher seine Feinde. Seine Blitzen leuchten auff dem Erdboden/ das Erdreich sihets und erschrickt. Bergezuschmeltzen wie Wachs für dem HErrn/ für dem Herrscher des gantzen Erdbodens. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit/ und alle Völcker seine Ehre.** Wiewol dieses alles in der Wüsten Sina geschehen ist leiblicher Weise/ und geschicht auch geistlicher Weise durch die Lehre und Krafft des Gesetzes/ wenn für GOttes Gericht alles Fleisch erschrickt und zittert/ auch wol seyn kan/ wie etliche meynen/ daß GOtt der HErr den H. David durch ein sonderlich Wunder/ durch ein Wetter vom Himmel hat von seinen Feinden errettet/ und sie erschreckt mit Blitz und Donner/ wie 1. B. Sam. 7/ 10. stehet/ und Psalm 18/ 14. u. f. und im rothen Meer/ 2. B. Mos. 14/ 20. u. f. da der HErr in der Feuer- und Wolcken-Säulen/ zwischen dem Heer Pharao und die Kinder Israel eintratt/ und verblendet die Feinde mit Finsterniß/ und erleuchtet das Heer Israel/ stieß auch mit Ungestümm/ mit starckem Wind und Wetter die Wagen Pharao um/ und die Räder von Wägen. So ist doch diß alles ein Typus und Vorbild des Jüngsten Gerichts/ und schrecklichen Urtheils über die Gottlosen.

Vers. 2. 3. 4. 5. 6.

Jüngste Gericht und Urtheil den Gottlosen schröcklich/ wegen

Und 1. so ist in diesen Worten beschrieben/ Judicis authoritas, das Ansehen und Hoheit des Richters: **Wolcken und Dunckel ist um ihn her/** wie auff den Berg Sina/ das ist/ seine Gerechtigkeit uñ Gerichte sind unerforschlich und unbegreifflich/ im Dunckeln und verborgen/ biß er sie offenbaret/ **Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuls Festung**/ das ist/ es wird GOtt/ Engel und Menschen bekennen müssen/ daß er ein gerechter Richter/ und sein Gericht recht sey. Psalm 36/ 7 **Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes**/ das ist/ fest wie die mächtigen Berge/ **und deine Gerichte wie eine grosse Tieffe.** Darum wird von der Feste des Richter-Stuls niemand appelliren können. Psalm 76/ 8. u. f. **Du bist schröcklich/ wer kan für dir bestehen/ wenn du zürnest? Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich/ und wird stille. Der den Fürsten den Muth nimt/ und ist schröcklich unter den Königen auff Erden.**

1. Allmacht des Richters.

2. Judicis omnipotentia, die Allmacht des Richters. **Feuer gehet für ihm her/ und zündet umher an seine Feinde. Seine Blitzen leuchteten auff dem Erdboden/ das Erdreich erschricke.** Gleich wie ein König gewapnet ist mit einem weltlichen Schwerdt/ also ist dieses unsers Königes Schwerdt/ Feuer und Blitz 5. B. Mos. 32/ 41. **Wenn ich meine Blitz/ als ein Schwerdt wetzen werde/ so wil ich mich an meinen Feinden rächen,** Item/ Esa. 30/ 30. u. f. **Der HErr wird seine herrliche Stimme hören lassen/ daß man sehe seinen außgestreckten Arm/ mit Feuerflammen des verzehrenden Feuers/ der Odem des HErrn wird sie anzünden wie ein Schwefelstrom** Mal. 3/ 2. **Sihe/ er kömt/ wer wird den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen?**

Vers. 3. 4.

3. Dieses Königs Gebieth. Vers. 5.

3. Judicis jurisdictio, Das Gebiet des Richters. **Berge zuschmeltzen wie Wachs für dem HErrn/ für dem Herrscher des gantzen Erdbodens.** Berge zuschmeltzen wie Wachs für dem HErrn/ wie will denn ein Mensch der Fleisch und Blut ist/ wie Heu und Graß/ für ihm bestehen? Wo will man denn hinkriechen und sich verbergen? So wenig als im Wachs etwas kan verborgen seyn für dem Feuer/ so wenig auch für diesem Richter die hohen und festen Berge/ was wirds denn helffen/ ob sie gleich sagen werden: **Ihr Berge fallet über uns?** Luc. 23/ 30. Ist er aber ein Herrscher des gantzen Erdbodens/ wie komts denn/ daß ein Mensch/ der kaum ein Stäublein ist vom Erdbodem/ sich für diesem gewaltigen Könige nicht fürchtet? Psalm 95/ 3. **Der HErr ist ein grosser Gott/ und ein grosser König über alle Götter/ denn in seiner Hand ist/ was die Erde bringt/ und die hohen Berge sind auch sein.** Ob gleich weltliche Macht und Gewalt ein groß Ansehen hat/ daß mans für einen festen hohen Berg hält/ dennoch ist ein solcher Berg/ hohe Leute/ und alle ihre Gewalt wie Wachs/ so zuschmilzt für dem Feuer/ 1. B. Mos. 19/ 24. 25. wie die Städte Sodom und Gomorrha/ und wie die Boten des Königs Ahasia/ so das Feuer vom Himmel verzehret/ auff Elias Gebot/ 2. Kön. 1/ 9. u. f.

4. Seine Weißheit.

4. Judicis sapientia, Die Weißheit dieses Richters/ Job. 34/ 22. **Es ist kein Finsterniß noch Dunckel bey ihm/** daß sich möchten verbergen die Ubelthäter Hebr. 4/ 13. **Es stehet alles bloß für seinen Augen.**

5. Der Zeugen dieses Richters. Vers. 6.

5. Judicis testes, Die Zeugen dieses Richters. **Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit.** Das sind die HH. Engel und himmlischen Kräffte/ und die **Völcker seine Ehre:** Alle Zungen **sollen bekennen/ daß er der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters** Esa. 45/ 23. 24. **Für mir sollen sich alle Knie beugen/ und alle Zungen schweren und bekennen/ im HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke:** Die Himmel haben seine Gerechtigkeit verkündiget/ 1. B. Mos. 19/ 24. da **Schwefel und Feuer vom Himmel geregnet über Sodom/** Cap. 7/ 11. 12. das Wasser in der Sündflut/ 2. B. Mos. 14/ 23. die Erde/ als sie die Rotte Core verschlang/ 4. B. Mos. 16. 32. die

zehen schröckliche Plagen Egypti / 4. B. Mos. 16/ 32. und das rothe Meer / sind alles Zeugen der Gerechtigkeit und Ehre GOttes / und Zeugen seines gerechten Gerichts / wie auch des Jüdischen Landes Zerstörung: GOtt hat uns durch Feuer und Wasser / durch Lufft / Sturmwind und Erdbeben gewarnet / und seine Gerechtigkeit verkündiget.

Darum lasset uns nun diesen gewaltigen König fürchten und ehren / seine herrliche Zukunfft und letztes Gericht für Augen haben / die Zeugen / Zeichen und Vorboten in acht nehmen / wie Himmel und Erde sein Gericht und Zukunfft verkündigen: Lasset uns bereiten auff den grossen Tag des HErrn / und seyn wie die die Knechte / die auff ihren Herrn warten / damit wir zu unsers HERRN Freude mögen eingehen. Luc. 12/ 36. Wollen demnach beschliessen mit dem Spruch / mit welchen wir angefangen. Mal. 4/ 1. u. f.

Die II. Predigt über den XCVII. Psalm.

Eingang.

ESa. 28/ 16. u. f. spricht der HErr: **Sihe / ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist: Wer gläubet / der fleugt nicht. Denn allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Denn sein Rath ist wunderlich / und er führets herrlich hinauß.** Dieser Spruch ist eine vortreffliche Weissagung von Christo JEsu unserm HErrn / welcher wird allhie genandt ein **Grund-Stein**, darum das die Kirche GOttes auff ihn allein erbauet ist / unser Glaube / Gerechtigkeit und Seligkeit auff ihn gegründet. Gleich als wenn man in Wasser bauet / so muß man Grund-Steine haben / damit das Gebäu vom Gewässer nicht umgerissen werde: Also ist das menschliche Geschlecht ein sumpffichter wässeriger Sünden-Pful / da mit aller menschlicher Gerechtigkeit und Heiligkeit kein rechter Grund kan gelegt werden zur Seligkeit / es versincket alles in tieffen Sünden-Schlamm / was menschlich Vermögen ist / darum muß ein solcher **Grund-Stein** unserer Seligkeit gelegt werden / welcher nicht allein ohne Sünde ist / sondern auch GOtt selbst / welchen man nennet Jehova, Justitia nostra, **der HErr / der unser Gerechtigkeit ist** / Jer. 23/ 6. oder wie es Paulus erkläret Rom. 8/ 33. **GOtt ist hie / der gerecht machet.** Darum kan freylich kein ander Grund gelegt werden / denn welcher gelegt ist **JEsus Christus.** 1. Cor. 3/ 11. Ist ein grosser Trost wider die Sünde und Teuffel. Ist die Sünde groß / Ey so ist unser Gerechtigkeit auch groß / nemlich Gott selbst: Ist die Anklage des Teuffels groß / Ey die Antwort ist auch groß / **Gott ist hie der gerechtmacht.**

Christus unser Gerechtigkeit.

2. Wird er genennet **ein bewährter Stein:** Ist aber Christus nicht bewährt in seinem Leyden und im Tode? Er ist also bewährt / und in der Proba bestanden / daß er den Todt überwunden / und **hat sich in seiner Aufferstehung kräfftiglich bewiesen / als ein Sohn GOttes** / Rom. 1/ 4. ist auch recht bewährt erfunden in der Liebe GOttes und Menschen / welche er geliebet biß in den Todt / und habe seine Liebe die höchste Marter nicht können außleschen / denn sie ist eine **Flamme des Allmächtigen / mächtiger denn die Hölle / und stärcker denn der Todt.** Hohl. 8/ 6. **Darumb preiset Gott seine Liebe an uns daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren.** Rom. 15/ 8. Ist auch offt bewährt im Creutz der Heiligen / die durch ihn / in ihm / mit ihm Sünde und Teuffel überwunden haben / darum stehet hie / der an ihn gläubet / **der fleuget nicht** / wie man im Kriege fleuget / wenn man das Feld verlohren / sondern **der wird nicht zu schanden** / legt es S. Petrus aus / 1. Epist. 2/ 6. Psalm 25/ 3. **Keiner wird zu schanden / der dein harret / aber zu schanden müssen werden die losen Verächter.** Psalm 31/ 2. In te Domine spera-

Bewährte Stein.

vi, non confundar in æternum, **In dich hab ich gehoffet HErr / in Schanden laß mich nimmermehr.** Von dieser Hoffnung in Christo sagt S. Paulus Rom. 5/ 5. **Sie lässet nicht zu schanden werden** / ist unmüglich / Christus müste mit zu schanden werden.

3. Ist er auch ein köstlicher Eckstein / lapis non tantum fundamentalis, sed etiam pretiosus, **nicht allein ein Grundstein / sondern auch ein theurer Stein.** Ein köstlicher Stein / wie die edelen Steine besondere Kräffte haben / einer stärcket das Hertz / der ander das Häupt / der dritte das Gesicht / der vierdte erfreuet / und alle Edelgestein haben ihre Einflüsse aus der Sonne oder vom Himmel. GOtt hat die Syderische Kräffte in die Edelgesteine gelegt / daher die Gläubigen Esa. 64/ und in der Offenbahrung Joh. Cap. 21/ 19. u. f. im himmlischen Jerusalem den Edelgesteinen verglichen werden / Christus ist das köstliche Perlein: Also ist unser HErr JEsus Christus das rechte Edelgestein / der stärcket unser geistlich Hertz? das ist / den Glauben. Wie das Hertz ist der Lebens-Brunn des Menschen; also der Glaube des geistlichen Lebens: Also stärcket er das Häupt / das ist die Liebe / also das Gesicht / ist die Hoffnung / also erfreuet er uns im Geist. Ach es ist **ein köstlicher Stein** / dazu ein **Eckstein** / denn gleich wie ein Eckstein das Hauß am festesten hält und träget und abwehret das Anstossen; also Christus unser HERR auch / hält und trägt uns fest / wehret aller Anfechtung / **dieselbe aber lehret auffs Wort mercken.**

Da sehen wir / wozu das liebe Creutz nütz sey / so bald Christus kömmt / so bringet er sein Creutz getragen / das ist gleich als ein Index, ein Zeiger und Register des Göttlichen Worts / oder ein Dolmetscher / der uns GOttes Wort außlegt: Ist der beste Prediger / **kein Prediger kan den Psalter so wol außlegen / als das liebe Creutz:** Ist der beste Schulmeister / macht attentos discipulos, auffmercksame / gelernige Schüler / denn **sein Rath ist wunderbarlich / und er führets herrlich hinauß** / wir verstehen GOttes Rath nicht / und das Geheimniß des H. Creutzes: Wie verstund Abraham / Isaac / Joseph / Moses / Daniel / David GOttes Rath in ihrem Creutz / biß es Gott wunderlich hinauß führete? Im Außgang verstunden sie ihr Creutz / warum GOtt so mit ihnen gehandelt. Darum ist das Creutz ein mysterium, und Geheimniß / und wie Lutherus sagt / **ein versiegeltes Heiligthum.** Diß lehret uns der 97. Psalm:

Creutz der Christen ein Geheimniß oder versiegeltes Heiligthum.

Außlegung.

I. Trost aus der ewigen Gottheit Christi und seinen Gnaden Reich.

SChämen müssen sich alle die / so den Bildern dienen / und sich der Götzen rühmen / betet ihn an alle Götter. Denn du bist der höchste in allen Landen / und sehr erschröcklich über alle Götter. Diesen Spruch Vers. 7.

Spruch allegieret die Epistel an die Hebreer 1/6. **Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.** Nun es ist eine grosse Herrligkeit des Sohns GOttes/ und ein gewaltig Zeugniß seiner ewigen GOttheit. welcher hohen Ehre der Anbetung Christus nach seiner menschlichen Natur ist theilhafftig worden/ denn er auff dem Stul der rechten Hand GOttes sitzet/ welcher Stul ist die ewige Gewalt GOttes/ und herrschet über alles/ was im Himmel und Erden ist. Darum müssen wir die Anbetung nicht trennen/ sondern Christum/ GOtt und Menschen anbeten. Bedencket aber diese himmlische Pompam und Zierde des ewigen Lebens/ wenn so viel tausendmal tausend H. Engel niederfallen/ und Christum anbeten auff seinem Stul: Wer wolte nicht gerne in dieser Zahl seyn? Wer wolte dich nicht loben du König der Ehren. Haben wir aber nicht einen herrlichen Trost aus der ewigen Gottheit Christi? Denn wir wissen erstlich/ daß wir mit allen HH. Engeln Christum den wahren/ lebendigen/ allmächtigen GOtt anbeten/ ehren/ loben und preisen/ und daß unser Gottesdienst nicht einem blinden Götzen geschehe/ wie der Heyden Gottesdienst ist/ die druber zu schanden werden/ sondern wir dienen dem lebendigen GOtt/ welcher uns nicht kan lassen zu schanden werden/ denn alles/ worauff der Mensch bauet/ ausser GOtt/ das lässet zu schanden werden: Ursach/ es ist nichts Ewiges drinnen/ nichts Göttliches/ nichts Allmächtiges/ alles Vergängliche lässet die/ so drauff bauen/ zu schanden werden/ denn es muß selbst vergehen. Esa. 49/23. **Du solt erfahren/ daß ich der HErr bin dein GOtt/ an welchem nicht zu schanden werden/ alle die auff mich hoffen.** Darum spricht der Psalm: **Schämen müssen sich alle/ die den Bildern dienen/ und sich der Götzen rühmen/ betet ihn an alle Götter.** Wir beten den an/ den alle Engel im Himmel anbeten/ Angelica & humana Ecclesia, **die Englische und Menschliche Kirche** haben einen Gottesdienst/ der Gottesdienst/ der im Himmel geschicht/ geschicht auch auff Erden/ der auch unser Gebet erhören kan/ und unsere Gedancken verstehen/ unsere Seufftzen sehen/ unsere Thränen zehlen/ der die **Tropffen im Regen zehlet/** Sir. 1/2. und den Sand am Meer/ zehlet auch unser Gebet und Seufftzen. Wir wissen auch daß unser Gebet GOtt unserm lieben Vater angenehm ist/ denn wir beten im Namen seines lieben Sohns. Joh. 14/13. **durch welchen/ und in welchem der Vater wil geehret seyn.**

2. So spricht GOtt der HErr: **Wer mich ehret/ den wil ich wieder ehren** 1. Sam. 2/30 Ehre der Welt ist ein Schatte und eine Blume/ wie die Historia Bellisarii bezeuget. Es ist ein grosses/ von hohen Personen in dieser Welt gechret werden/ viel höher ists/ wenn man von GOtt geehret wird/ und wenn **einem von GOtt Lob wiederfahren wird.** 1. Cor. 4/5.

3. So spricht der HErr Joh. 12/26. **Wer mir dienet/ den wird mein Vater ehren/ und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.** Ach wer wolte nun dem HErrn Christo dem lebendigen GOtt nicht dienen/ da solten wir uns dringen/ daß wir ihm die nächsten wären. Preiset die Königin aus Arabia Salomonis Knechte selig/ 1. Kön. 10/8. viel mehr Christi Diener. Dringen sich doch die Hoff-Diener um den Fürsten/ da will ihm ein jeder der nächste seyn: Warum dringen wir uns auch nicht um den Fürsten und Hertzogen des Lebens/ ihm zu dienen/ die Nechsten und Liebsten zu seyn/ das haben die HH. Märterer gethan. Dieser Gottesdienst erfreuet und tröstet/ wie unser Psalm sagt:

Vers. 8. **Zion höret es und ist froh/ die Töchter Juda sind frölich HErr über deinem Regiment.** Ursach: Denn wer GOtt von Hertzen dienet/ in dem hat Christus sein Gnaden-Reich/ und regieret ihn mit seinem Geist/ und mit geistlichen Gaben/ Friede/ Freude/ und empfindet das freundliche Regiment Christi im Hertzen. Dieser Dienst geschicht also/ daß wir ihn lieben/ und seine Liebe ist/ das Arge hassen/ sagt unser Psalm: **Die ihr den HErrn liebet/ hasset das Arge.** Wer GOtt und Christum recht liebet/ der liebet alles das Gott liebet/ Tugend und Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Reinigkeit/ und hasset alles/ was GOTT hasset. Gleich wie einer/ der einen Fürsten lieb hat/ und ihn zum Freunde haben will/ muß alles das lieben/ das der Herr liebet/ und das jenige hassen das er hasset: Also muß ein rechter Diener und Liebhaber Christi auch thun. Die Liebe Gottes hasset das Arge.

4. So ist das ein grosser Trost aus der Gottheit Christi/ daß wir wissen/ er kan uns nicht lassen zu schanden werden/ denn alles/ worauff das Hertz bauet/ ausser GOtt/ das lässet zu schanden werden: Ursach/ es ist nichts ewiges drinnen/ nichts Göttliches/ nichts allmächtiges/ alles vergangliche/ lässet die/ so drauff bauen/ zu schanden werden/ denn es muß selbst vergehen Esa. 49/23. **Du solst erfahren/ das ich der HERR bin dein GOtt/ an welchem nicht zu schanden werden/ alle die auff mich hoffen.**

5. Setzet dieser Psalm noch einen Trost/ auß der Gottheit Christi: **Denn der HErr bewahret die Seele seiner Heiligen/ von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.** Ach wenn nur unsere Seele wol bewahret wird! Unser Leib ist so vielem Unglück unterworffen/ wir wissen nicht/ wenn/ wie/ oder wo wir das zeitliche Leben enden werden. **Der Mensch weiß seine Zeit nicht/ wie ein Vogel wird er offt gefangen** Pred. Sal. 9/12. Wer kan doch des Menschen Seele erretten von ihren Feinden/ denn GOtt allein? Christus ist GOtt/ darum kan ers allein thun. Weltliche Obrigkeit kan wol den Leib eine Zeitlang beschützen/ aber nicht vom Tode erretten; über die Seele hat sie keine Gewalt/ der muß GOtt seyn/ der über die Seele Gewalt hat. Darum spricht der HErr Matth. 10/28. **Fürchtet euch nicht für denen/ so den Leib tödten/ fürchtet euch aber viel mehr für dem/ der nach dem er getödtet/ kan er Leib und Seele ins ewige Verdamniß werffen.** Darum so haben wir einen mächtigen Beschützer unserer Seelen an Christo JEsu/ denn er ist GOtt/ Psalm 121/7. **Er behütet dich für allem Ubel/ er behütet deine Seele. Der HErr behütet deinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit.** Psalm 116/7. Sey nun wieder zu frieden/ meine Seele/ der HErr thut dir gutes. Dann du hast meine Seele aus dem Tod gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß von Gleiten. Die Seele heisset auch in der Schrifft das Leben. Wie wunderlich errettet GOtt das Leben/ derer die ihm vertrauen/ von der List und Gewalt des Teuffels/ und seiner Werckzeuge/ wie das Exempel Davids/ Daniels/ ꝛc. bezeuget. Darauß fleusset nun aller Trost/ aus diesem Brunn des Lebens/ daß Christus GOtt ist/ und daß GOtt Mensch ist. Psalm 36/10. HErr/ bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

Vers. 10.

II. Gott betrübet niemand/ er erfreuet ihn auch wieder.

Vers. 11. **DEn Gerechten muß das Liecht immer wieder auffgehen/ und Freude den frommen Hertzen. Ihr Gerechten freuet euch des HERRN/ und dancket ihm/ und preiset seine Heiligkeit.** Psalm 112/4. stehet der-

dergleichen Spruch: **Den Frommen gehet das Liecht auff in der Finsterniß von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten:** Lux Lata est justis, **Liecht ist gesäet den Frommen/** stehet im Text: Wie kan man denn das Liecht säen? Ja freylich: Hat nicht GOtt den gantzen Himmel voller Sternen gesäet? Sihe den klaren Himmel in der Nacht recht an / du wirst nichts anders sagen können / die unzählichen kleinen Sternlein sind in den Himmel gepflantzet und gesäet. Nun siehet man dieselbe wunderliche Saat nicht / wenn der Himmel trübe ist/ und mit Wolcken bedecket / noch dennoch ist gleichwol der Himmel voll gesäet: Also/ wenn der Himmel deines Geistes und Seelen trübe ist/ siehet man nicht die Freuden-Saat/ die drinnen verborgen ist / biß in deinem Hertzen wieder Liecht wird / biß GOTT zu deiner Finsterniß spricht: **Es werde Liecht/** 1. B. Mos. 1/3. da gehen denn so viel tausend Freuden-Sterne in deinem Hertzen auff/ so viel tausend Liechter am Himmel sind.

Herrlicher Trost.

2. Gleich wie auch ein Saame seine Zeit hat zu wachsen/ und nicht ehe auffgehen kan / denn die Zeit es mit sich bringet; also kan kein Trost ehe kommen / es erwecke ihn denn GOtt: **Es hat alles seine Zeit/ Weinen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit** Pred. Sal. 3/ 1. u. f. Daher Micheas 7/ 7. u. f. spricht: **Ich wil auff den HErrn schauen/ und des GOttes meines Heyls erwarten/ mein GOTT wird mich erhören. Freue dich nicht meine Feindin/ du schnöde Welt/ daß ich nieder liege / ich werde wieder auffstehen / und so ich gleich im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Liecht. Ich will des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündiget / biß er meine Sache außführe / und mir Recht schaffe / er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Psalm 37/ 6. 7. **Sey stille dem HErrn / und warte auff ihn / er wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Liecht / und dein Recht wie den Mittag.** Saget nur nun ein Exempel / welche GOtt je betrübet hat/ die er auch nicht wieder erfreuet habe. Klagl. 3/ 32. **Der HErr betrübet wol / aber er erbarmet sich wieder** 1. Sam. 2/ 6. **Der HErr tödtet und macht lebendig** Jac. 1/ 12. **Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewähret ist / wird er die Kron des Lebens empfahen** Psalm 126/ 5. **Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten.** Eir. 2/ 11. **Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie. Wer ist jemals zu schanden worden/ der auff ihn gehoffet hat:** Der Beschluß des Psalms: **Ihr Gerechten freuet euch des HErrn /** denn er ist selbst die Gerechtigkeit: O grosse Freude! **Dancket ihm/** denn seine Wolthaten sind unzählig / **preiset seine Heiligkeit/** wie die Engel/ Esa. 6/ 3. Denn er ist wesentlich heilig/ und die Heiligkeit selbst / die wesentliche Liebe / die alles lieblich und heilig machet. Vers. 12.

Gebet.

WIr loben und preisen dich / HErr JEsu Christe/ daß du uns dein heiliges Evangelium gegeben hast/ dadurch du alle Welt zu schanden machst / und überwindest. Wir bitten dich auch / du wollest uns auch bey dem schönen/ klaren Liecht deines Evangelii erhalten/ daß wir dadurch recht unterwiesen werden / und allein bey und in dir all unser Gerechtigkeit und Seligkeit suchen/ finden/ und haben. Wollest auch aller falscher Lehre währen/ und uns durch das Jüngste Gerichte von allem Ubel erlösen/ und in das ewige Vaterland einführen / da wir uns in dir ewiglich freuen / dir dancken/ und deine Heiligkeit preisen wollen/ Amen.

Die I. Predigt über den XCIIX. Psalm.

Singet dem HErrn ein neues Lied / denn er thut Wunder.

2. Er sieget mit seiner Rechten / und mit seinem heiligen Arm.

3. Der HErr lässet sein Heil verkündigen/ für den Völckern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren.

4. Er gedencket an seine Gnade und Warheit/ dem Hauß Israel/ aller Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.

5. Jauchtzet dem HErrn alle Welt/ singet/ rühmet und lobet.

6. Lobet den HErrn mit Harffen / und Psalmen.

7. Mit Drommeten und Posaunen/ jauchtzet für dem HErrn dem Könige.

8. Das Meer brause / und was drinnen ist / der Erdboden und die darauff wohnen.

9. Die Wasserströme frolocken / und alle Berge seyen frölich.

10. Für dem HErrn/ denn er kommt / das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit Recht.

Der XCIIX. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Ein Christ ist schuldig/ die Wolthaten Gottes täglich zu preisen / die er uns in Christo erzeiget hat / und/ wanns möglich wäre / in der gantzen Welt außzubreiten. II. Wie Gott von Anfang der Welt/ aus sondern Gnaden/ sein Heil/ d. i. Christum geoffenbaret hat. III. Von der Christlichen himmlischen Freude / so in der gantzen Welt/ in der Gläubigen Hertzen/ durchs Evangelium solle erwecket werden.

Eingang.

EIn merckwürdiger Freuden-Spruch ists/ den wir lesen Esa. 44/ 21/ u. f. **Daran gedencke Jacob und Israel / denn du bist mein Knecht/ ich habe dich zubereitet/ daß du mein Knecht seyest. Israel vergiß mein nicht. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke / und deine Sünde wie einen Nebel. Kehre dich zu mir/ denn ich erlöse dich. Jauchtzet ihr Himel / denn der HErr hats gethan/ ruffe du Erde herunter / ihr Berge frolocket mit Jauchtzen/ der Wald und alle Bäume drinnen / denn der HErr hat Jacob erlöset/ und ist in Israel herrlich.** Da erinnert uns der Prophet Esaias der höchsten Wolthat Gottes, nemlich der Vergebung der Sünden durch Christum unsern Heyland erworben. Denn diß ist freylich die höchste Wolthat Gottes / sintemal Gottes Sohn darum Mensch worden/ und den Tod des Creutzes erlitte/ daß wir Vergebung der Sünde haben solten/ darum ist alles geschehen/ was er hat gethan: **Daran gedencke Jacob und Israel/** das ist, du werthe Kirche GOttes / und geistliches Israel / vergiß mein

mein nicht. Sehet wie GOtt für uns sorget/ wir möchten seiner als des höchsten Gutes vergessen/und unselig werden/ denn unselig muß der seyn/ der seiner Seligkeit vergisset/ die GOtt selbst ist: Warum sollen wir aber stets gedencken an diese Wolthat? **Ich tilge deine Missethat wie eine Wolcke/ und deine Sünde wie einen Nebel.** Gleich wie die Sonne eine dicke finstere Wolcke und einen dicken Nebel verzehret und aufflecket; also/ daß sie gar vertilget wird: Mal. 4/2. Also die **Sonne der Gerechtigkeit** JEsus Christus mit seiner Gnade und theuren Verdienst/ vertilget unsere Sünde/ daß nichts davon übrig bleibet/ daß man derselben gedencken möge. Darum spricht er: **Kehre dich zu mir/ denn ich erlöse dich/** ja wo solte man sich sonst hinwenden/denn zu deme/ der uns erlöset? Wer sich nicht wendet zu seinem Heyl/der wendet sich freylich zu seinem Verderben/ Wer sich zum höchsten Gut nicht wendet/ der kommt dem Bösen und allem Ubel immer näher. So liebreich ist GOtt/wenn wir uns zu ihm wenden/ so werden wir all seines Gutes theilhafftig/ ja sein selbst: Wenn wir uns aber zu ihm nicht kehren/ so kehren wir uns freylich zu allem Ubel/ und unserm ewigen Verderben. Sollen sich nun freuen **Himmel und Erde/ Berge und Wälder/ und alle Bäume/** so muß dadurch eine grosse Freude der gantzen Welt verkündiget werden/ denn diß ist eine Beschreibung einer grossen Freude. Eben das lehret uns nun der 98. Psalm auch/ in welchem I. die Wolthaten des Messiä beschrieben werden/ und seine Wunder/ sein Sieg/ sein Heyl/seine Gerechtigkeit/ Gnade und Warheit gepreiset werden: Und fürs II. die gantze Welt ermahnet wird/ solche Wolthaten zu erkennen/ und sich derselben zu freuen.

Außlegung.

I. **Ein Christ ist schuldig die Wolthaten Gottes täglich zu preisen/ die er uns in Christo erzeiget hat/ und wanns möglich wäre/ in der gantzen Welt außzubreiten.**

Vers. 1. Neue Lied. **SIngет dem HErrn ein neues Lied.** Das alte Lied ist die Erlösung aus Egypten/ die gewaltigen Wunder im rothen Meer und in der Wüsten/ die gewaltigen Siege und Kriege wider ihre leibliche Feinde: Welche alle ein Vorbilde gewesen sind der geistlichen Erlösung und Sieges Christi. Darum weil jenes das alte Lied/ als ein Bilde/nun erfüllet ist/ und nun ein ewiger Sieg und Victorie kommen/und eine ewige Erlösung/so müssen wir nun täglich unserm Erlöser ein **neues Lied singen** mit danckbarem Hertzen und Gemüthe: Ach wie ein seliger Mensch ist/der dieses neuen Lieds und des täglichen Lobes seines Erlösers nicht vergisset/ sondern dasselbe **mit stillem Hertzen im Geist und in der Warheit**/ Joh. 4/ 23. 24. in silentio & spe, in stiller Hoffnung singet! Solche Leute sind warhafftig die/so der Evangelist Johannes Offenb. 5/ 8. u. f. im Geist gesehen/die um den Thron des Lämmleins GOttes herum stehen/ und Harffen in ihren Händen haben/ das sind die geistlichen Harffen des Lobes GOttes/und der Evangelist spricht: Sie haben dem Lamm GOttes ein **neues Lied gesungen**/ und erkläret es fein/ was das **neue Lied** sey/ nemlich: **Du hast uns erkaufft aus allerley Völckern und Zungen/ und uns zu Priestern und Königen gemacht für GOtt**/ das ist das **neue Lied.** Und der Evangelist spricht: Sie haben güldene Rauch-Schaalen voll Geruchs gehabt/ das sind die Gebet der Heiligen: Sie haben güldene Kronen auff ihrem Häupt gehabt/ das sind die Gnaden-Kronen/ wie Psalm 5/ 13. stehet: **Du HErr segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden/ als mit einem Schilde.** Und Psalm 113/ 4. **Der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit.** Also ruhet GOttes Gnade und Segen auff einem solchen Menschen/ der täglich das **neue Lied** dem Lämmlein Gottes zu Ehren singet.

Was begreifft nun diß neue Liedlein in sich? **Denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten/ und mit seinem heiligen Arm.** Es hat zwar der ewige Sohn GOttes/ welcher in der Schrifft **GOttes Arm** genennet wird/alle Wunder unter dem Volck GOttes im Alten Testament gethan/ als er in der Wüsten den Kindern Israel fürgangen in einer Feuer- und Wolcken-Saulen/ da er sie leitet/ sie mit Himmel-Brodt speiset/ mit Wasser aus dem Felsen tränckete/ das bitter Wasser süsse macht/ als er Mosi einen Baum zeiget/den er ins Wasser thät/ als er das rothe Meer von einander theilete/ und Pharaonem vertilgete/ ja als die Erde Core verschlang/ als das Volck durchs Anschauen der ehrnen Schlangen gesund und heil ward/ als GOtt die Kinder Israel trocken durch den Jordan führete/ als durch das Feld-Geschrey die Mauren zu Jericho umfielen/ als Sonn und Mond am Himmel im Mittag einen gantzen Tag stille stunden/ ja als die Sonne am Himmel zur Zeit **Hißkia** zehen Stunden zurück gieng/ Esa. 38/ 8. als **Josaphat** allein mit dem Gebet ein unzählige Menge der Feinde schlug mit seinem Lob-Gesang: 2. Chron. 20/ 22. Item/ als **Mose** die Amalekiter schlug mit seinem Gebet/ wenn er seine Hände aufhub. 2. B. Mos. 17/ 11. Diß sind zwar herrliche gewaltige Thaten und Wunder GOttes/ die billich zu loben und zu preisen sind: Aber die Wunder/ so GOttes Sohn im Neuen Testament gethan/ nicht allein daß er die Außsätzigen reinigte/und Todten lebendig gemacht/ sondern daß er erstlich den Teuffel überwunden/ das ist das gröste Wunder/ so durch die Siege und Kriege des Alten Testaments bedeutet/ wie der HErr spricht: Joh. 14/ 30. **Sihe/es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir** Joh. 16/ 11. **Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.** Darnach/ so ist das ein herrlich Wunder/ daß GOttes Sohn seinem himmlischen Vater das menschliche Geschlecht versöhnet/ und demselben GOttes Hulde und Gnade erworben. Rom. 5/ 8. **Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren.** Er hat den Tod und die Hölle überwunden: **Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?** 1. Cor. 15/ 55.

Was begreifft das neue Liedlein in sich? Vers 1. 2.

Esa. 33/ 2. Wunder Christi im A. und N. Test.

Diß sind die grossen Wunder/ die der HErr gethan/ die täglich von allen Christen-Menschen sollen gepreiset werden. Hebr. 2/ 14/ 15. **Er hat durch den Tod die Macht genommen dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ und erlöset die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten.** Und diesen Sieg hat er durch seine eigene Gewalt und Stärcke erobert/ wie hie der Psalm sagt: **Er sieget mit seiner Rechten/ und mit seinem heiligen Arm.** Und hat sich in seiner Auffersiehung kräfftiglich erwiesen/ als ein allmächtiger **Sohn GOttes**/ Rom. 1/ 4. und hat diß nicht allein für seine Person gethan/ sondern uns zu gute/ auff daß er uns von allen Sünden/ Tod/ Teuffel/ und Hölle erlösete Col 2/ 13. u. f. **Da wir todt waren in Sünden/ hat uns GOTT in CHRISTO lebendig gemacht/ und**

und hat uns geschenckt alle unsere Sünde/ und die Handschrifft ausgelescht/ die wider uns war / und dieselbe ans Creutz gehenckt/ und ausgezogen die Fürstenthum / sie öffentlich schau getragen/ und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst. Das ist das grosse Wunder / und der herrliche Sieg/ dessen alle Gläubigen zu geniessen/ und sich zu trösten haben. Gleich wie nun Christus überwunden hat Sünde/ Tod und Teuffel: Also muß ein jeder Christ in Christo überwinden durch den Glauben/ denn der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. 5/ 4. Nicht überwindet ein Mensch durch sich selbst / sondern durch den Glauben an Christum / ja Christus in uns/ denn er lebet/ Gal. 2/ 20. sieget und überwindet in uns / da heissets: Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. 12/ 9. Seyd Starck im HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 3/ 10. Die Krafft Christi würcket in uns.

II. Wie Gott von Anfang der Welt aus sondern Gnaden sein Heyl/ das ist/ Christum/ geoffenbaret hat.

Vers. 3. DAvon sagt unser Psalm: Der HErr läst sein Heyl verkündigen/ für den Völckern läst er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedencket an seine Gnade und Warheit / aller Welt Ende wird sehen das Heyl unsers Gottes. Anfänglich / damit wir ja sehen solten/ wie hertzlich gerne uns GOtt unser Heyl gönne/ so wird er selbst der erste Prediger / redet mit den Ertzvättern / offenbaret sich ihnen/ gibt ihnen viel Verheissungen vom Messia / und macht einen Bund mit ihnen und schweret ihnen: Ist das nicht eine überaus grosse Liebe und Treue GOttes/ daß GOtt sich selbst den Menschen offenbaret / und den Menschen einen Eyd gethan, welche beyde hohe Wolthaten Gottes im Neuen Testament hoch gerühmet werden/ als da S. Stephanus Ap. Gesch. 7/2. 3. spricht: GOtt der Herr! gleit erschien unserm Vatter Abraham und sprach: Gehe aus deinem Vatterlande in ein Land / das ich dir zeigen wil. Und den Eyd GOttes rühmet die Epistel an die Hebreer c. 6. 13. hoch/ daß weil da/ wer schweren wil / bey einem Höhern schweren muß/ und aber niemand höher ist denn Gott/ da hat GOtt bey ihm selbst geschworen. Welchen Eyd Gottes auch der H. Zacharias in seinem Lob-Gesang rühmet: Daß er gedächte an seinen H. Bund/ und an den Eyd / den er geschworen hat unsern Vättern. Luc. 1 72. 73. Also hat nun Gott von Anfang mit den Menschen geredt / und ist von Anfang selbst Prediger gewest/ hat die Propheten gesandt, die alle nach einander Gottes Heyl/ Gerechtigkeit / Gnade und Warheit geoffenbaret haben.

GOtt der erste Prediger/ und Bunds-HErr.

Alle Propheten zeugen vom Heyl.

Der Prophet Esaias mit seiner Weissagung vom Leiden Christi c. 53/ 6. da er den rechten Heil-Brunnen zeiget: Esa. 12/ 3. Durch seine Wunden sind wir geheilet. Jer. 31/ 32. 33. mit seinem neuen Bunde. Und c. 23/ 5. 6. mit dem gerechten Gewächs Davids und Jehova Justitia, dem HErrn der unser Gerechtigkeit. Ezech. 33/ 11. mit seinem theuren Gottes Eyd: Meynstu daß ich Gefallen habe am Tode des Sünders/ wie kan denn der/ der das Leben ist/ am Tode Gefallen haben? Daniel mit der schönen Offenbarung c. 9/ 24. 25. von seinen 70. Jahr-Wochen/ da er spricht: Die Weissagung wird versiegelt, die Missethat vergeben / und der Allerheiligste soll gesalbet werden Hoseas c. 2/ 19. 20. mit seinem geistlichen Verlöbnis: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit. Joel c. 2/ 28. u. f. mit der Ausgiessung des H. Geists: Und wird geschehen/ wer den Namen des HErrn wird anruffen/ soll errettet werden. Amos mit seinem süssen Wein cap. 9/ 13. davon die Berge Israel trieffen werden/ das ist das H. Evangelium. Obadias v. 17. mit seinem Heiligthum auff dem Berge Sion/ der nennet die Gläubigen GOttes Heiligthum. Jonas mit seinem kräfftigen Gebet im Bauch des Walfisches c. 2/ 8. 9. Da meine Seele verzagte/ halffestu mir / die da halten über dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade. Micheas c. 7/ 9. u. f. mit seiner Trost-Predigt: Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe gesündiget. Wo ist ein solcher GOtt wie du bist? Nahum mit seinem Friede / c. 1/ 15. Siehe/ auff den Bergen kommt ein guter Bote/ der Friede predigen wird. Habacuc mit seinem Glauben c. 2/ 4. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Zephania mit seinen freundlichen Lippen cap. 3/ 9. 10. Ich wil den Völckern predigen lassen mit freundlichen Lippen / daß sie sollen des HErrn Namen anruffen/ und ihm einträchtiglich dienen. Und wil meine Anbeter herzu bringen zum Gestmuck. Haggai mit seinem Heyden-Trost. Cap. 2/ 8. Zacharias mit seiner Tochter Zion: Jauchtze / denn dein König kommt/ c. 9/ 9. Malachias mit seiner Sonnen der Gerechtigkeit/ die über uns auffgehen soll/ und Heyl unter seinen Flügeln. c. 4/ 2.

So auch die Bücher N. T.

Wenn wir nun das Neue Testament durchlauffen wolten/ von Johanne dem Tauffer an bis zum Ende / so würden wir die rechte Offenbarung des Heyls GOttes finden / der Gerechtigkeit und der Warheit GOttes / wie aller Welt Ende gesehen hat das Heyl unsers GOttes / das ist / Christum unsern HErrn. Hebr. 1/ 2. Nach dem GOTT auff mancherley Weise durch die Vätter geredt hat (in Bilden / Figuren / Gesichten / im Geist) so hat er in den letzten Tagen zu uns durch den Sohn geredt / darnach durch die Apostel in der gantzen Welt/ durch alle Creaturen/ so unter dem Himmel sind / durch grosse Wunder als Zeugen Christi/ daß von Auffgang der Sonnen bis zum Niedergang / des HErrn Name ist herrlich worden. Nun liegt die Offenbarung Christi JEsu unsers ewigen Heyls nicht allein daran/ wie er äusserlich durchs Wort offenbaret wird / sondern wie er inwendig im Hertzen offenbar werde / daß ihn das Hertz durch den Glauben annehme / wie der Lydia geschach / derer GOtt das Hertz eröffnete. Ap. Gesch. 16/ 14. Wenn das Hertz kräfftiglich empfindet/ daß Christus unser Liecht / Leben / Friede und Freude sey/ und wenn das Evangelium ein kräfftiger Geruch des Lebens wird/ und ein Mensch schmäcket / wie freundlich der HErr ist / das ist die rechte Offenbarung des Heyls GOttes / die Süssigkeit des Baums des Lebens / die Liebligkeit des Paradises/ die Freude der Seelen/ die himmlische Wollust/ davon die Menschen-Kinder geistlich truncken werden / und mit einem geistlichen Freuden-Strom getränckt werden/ das ist ein Weinträublein aus dem gelobten Lande: Also geschichts / daß wir aus der lebendigen Quelle trincken. Darum wollen wir mit dem Psalm 36/ 8. u. f. beschliessen und sagen:

« HErr bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Wie theuer ist « deine Güte / daß Menschen-Kinder unter dem « Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden « truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ du tränckest sie mit Wollüsten als mit einem « Strom.

Die II. Predigt über den XCIIX. Psalm.

Eingang.

Die Predigt des Evangelii vergliechen/ 1. Der Erndte.

WAnn der H. Prophet Esa. 19/3. sich vernehmen lässet: **Für dir wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet.** So weissaget er in diesem Freuden-Sprüchlein von der grossen geistlichen Freude / so alle Gläubige empfinden werden aus der Gnadenreichen Menschwerdung und theuren Erlösung Christi unsers HErrn / und vergleichet dieselbe einer **reichen Erndte** / denn wie die Erndte die frölichste Zeit ist den Ackerleuten/ da sie den milden Segen GOttes einsammlen, darauff sie das gantze Jahr gewartet und gehoffet haben: Also ist die Zeit des Neuen Testaments die frölichste Zeit in dem grossen Jahr der Welt / da die Gläubigen erndten die Früchte des H. Evangelii/ der Menschwerdung Christi / seines theuren Verdienstes / seiner Auffersthehung und Himmelfahrt / seiner ewigen Gewalt zur Rechten GOttes/ ja die Früchte seines Heiligen Geistes/ und des himmlischen Trostes / denn darum ist Christus Mensch worden / und mit der Fülle aller Gaben des Heiligen Geistes gesalbet/ Psal. 45/8. auff daß **wir von seiner Fülle alle nehmen**/ Joh. 1/16. denn darum ist er Mensch worden/ auff daß wir die Früchte seiner Liebe erndten sollen / und seiner Freundligkeit: Darum ist er unser Lehrer und Prophet worden / auff daß wir die himmlische Weißheit **aus** seinem Munde empfangen solten. Darum **hat er den Tod** gelitten / auff daß wir das **Leben/ Bezahlung unserer** Sünde/ und Versöhnung erndten **sollen. Darum ist** er auffersthanden/ **auff daß wir die Gerechtigkeit und** den Sieg über den Tod erndten sollen: Ja darum ist er gen Himmel gefahren/ auff daß er **Gaben empfienge für die Menschen** / auff daß er als ein ewiger Hoherpriester zur rechten Hand GOttes uns täglich segne mit himmlischen Gutern/ wie davon S. Paulus Ephes. 1/3. tröstlich redet: **Gelobet sey GOTT und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen/ in** himmlischen Gütern durch Christum. Darnach/ so vergleichet auch der Prophet die Zeit des Evangelii einer

2. Der Ausbeute. reichen **Ausbeute** / so man hält nach erobertem Sieg über die Feinde/ da Krieges-Recht und Gebrauch ist/ daß man den Raub/ so man den Feinden abgejaget / und mit dem Schweidt gewonnen/ austheile / wie wir lesen von dem Sieg Josaphat/ daß nach gelieffterter Schlacht / so mit einem Lob-Gesang erobert / dem Volck drey Tage lang der Raub ausgetheilet sey: 2. Chron. 20/25.

Also hat auch unser Oberster der Sohn GOttes/ als er Sünde/ Tod / Teuffel und Hölle überwunden/ nach gehaltener Schlacht und Sieg/ die Beute ausgetheilet. Was ist dieselbe? Erstlich/ der Raub / den er dem ersten Feind/ der Sünde abgejagt/ ist die Freyheit / denn wir waren **verkaufft unter die Sünde** / Rom. 7/14. Der Tod hat uns das Leben geraubet / demselben hat er das Leben wieder abgejagt / dem Teuffel hat er seine Anklage abgejagt / **denn er verklagt uns für GOTT Tag und Nacht**/ Offenb. 12/10. demselben hat er die Anklage genommen / und uns gegeben / daß wir nun den Teuffel verklagen dürffen für GOtt/ als unsern abgesagten Feind / und Gott bitten / er wolle ihn nach seiner gestrengen Gerechtigkeit in das ewige Feuer stürtzen / der Hölle hat er den Sieg abgejagt / und denselben unserm Glauben geschenckt / der soll nun der Sieg seyn über die Hölle und die gantze Welt: **Tod wo ist dein Stachel / Hölle wo ist dein Sieg?** 1. Cor. 15/55. Das machet frölich/ wenn man daran gedenckt. Davon sagt nun dieser Psalm:

Außlegung.

Von der geistlichen himmlischen Freude/ so in der gantzen Welt / in der Gläubigen Hertzen / durchs Evangelium soll erwecket werden.

JAuchzet dem HErrn alle Welt / singet rühmet und lobet. Lobet den HErrn mit Psalter / mit Harffen / mit Drommeten und Posaunen/ jauchzet für dem HErrn dem Könige. Vers. 5. 6. 7. Diß ist zwar nach der Musica des Alten Testaments geredt/ nach den mancherleyen Instrumenten und Saitenspiel; wir aber sollens geistlich thun/ was jene leiblich gethan haben: Wir können zwar nicht alle starck beten/ und gleichwol GOtt loben / die starcken Anbeter loben GOTT mit Posaunen / können wir aber nicht so starck beten/ so lasset uns GOtt mit einer Harffen loben / oder mit einer Cymbeln / **wie die Kinder**/ Psalm 8/3. Und so wir ja nicht tüchtig sind zu GOttes Lob/ so lasset uns GOtt **um den Geist des Gebets anruffen**. Zach. 12/10. Wiltu nun GOtt mit Harffen loben? nimm den Psalter Davids / und bete daher von Grund deines Hertzens die Lob- und Danck-Psalmen: Wilt du GOTT mit einer Posaunen loben? nimm für dich den Propheten Esaiam/ und die Capitel/ darin er GOttes Allmacht rühmet/ als das 40. und andere: Wiltu GOtt mit Drommeten loben? nimm für dich den Propheten Daniel/ wie er betet für das Volck / und erwecket die Andacht: Wiltu GOTT mit Cymbeln loben? nimm für dich den Catechismum / den Glauben/ Vater Unser/ und andere Danck-Liederlein. Sihe/ das ist der Christen Freude/ das ist ihr rechtes geistliches Leben.

Gebet der Glaubigen nicht gleicher Stärcke.

Beschreibung und Vergleichung des nichtigen Weltlebens mit dem wahren geistlichen Christen-Leben.

DAs ander äusserliche Leben / das man mit der Welt umgehet / handeln / wandeln / essen/ trincken / schlaffen / wachen/ ist nicht das rechte Leben / sondern ein todtes Leben / und ein Kinder-Spiel/ und ist gleich als wenn man einem Kinde eine Hand voll Groschen gibt / daß es damit spiele / die Zeit vertreibe / und stille schweige; also wirfft unser GOtt manchem eine Hand voll Geldes zu/ daß er nur stille schweige / und nicht ungedültig werde/ wie die Kinder / wenn aber das Kind müde wird/ so gibts dem Vatter das Geld wieder/ und schläfft ein / so ist Geld und alles vergessen; Also wenn ein Mensch der Welt mude worden ist/ wie es denn kommt / wenn die jungen Jahre/ dahin verflossen sind wie Wasser / und man der Welt überdrüssig wird/ so fragt man nichts mehr nach Geld und Gut / und gibts dem Vatter / er mags darnach geben wem er wil. Sehet/ das ist der Welt Leben. **Diese Comödia und Kinder-Spiel wird täglich gespielet / hat sich einer müde agiret und gespielet / so kommt wieder ein frischer an:** Was ist aber das für ein Leben? Ein Schatten-Werck / Umbra, gleich als wenn man mit dem Schatten spielet / den kan man klein und groß machen wie man wil / das Leben aber so aus GOtt ist in Christo/ so mit GOttes Lob wird zugebracht / und die geistliche Freude aus und in GOtt/ das ist das rechte Leben. Denn erstlich/ so ist alle geistliche Freude (wenn sich ein Mensch nach GOtt und dem ewigen Leben sehnet/ und sich dessen tröstet) aus Gott / denn so spricht der Psalm 4/8. **Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel**

viel Wein und Korn haben. Item / Psalm 84/2. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.** Psalm 51/10. **Laß mich hören Freud und Wonne.**

Sehet / ist das nun nicht ein herzlicher Affectus, eine edele zarte Bewegung / die aus GOtt kommt / und die GOtt in uns anzündet? Solte uns das nicht lieber seyn / denn aller Welt Gut / ja es ist nicht allein diese Freude aus GOtt / und wird von GOtt in uns erweckt / sondern GOtt freuet sich selbst über uns / und in uns. Esa. 62/5. **Wie ein lieber Bule seinen Bulen lieb hat / und wie ein Bräutigam sich seiner Braut freuet / so freuet sich mein GOtt über dir.** Ja es spricht GOtt Esa. 62/4. **Du solst heissen meine Liebe und meine Lust an dir.** 2. Sam. 12/25. Gleich wie **Salomon von Nathan genennet ward Jedid Ja** / dilectæ Domini, **lieblich dem HErrn.** Esa. 62/3. **Du wirst seyn ein Fürstlicher Hut und schöne Krone in der Hand deines Gottes.** Item / cap. 65/18. 19. **Er wird sein Volck zur Freude / und Jerusalem zur Wonne machen / und wird sich ewiglich über ihn freuen:** Ist das nicht eine grosse Herrligkeit / daß sich Gott in uns freuet / und wir in GOtt? **Ich freue mich in Gott meinem Heyl** / sagt der Prophet Esaias c. 12/2. und c. 61/10. Luc. 10/21. **Zu der Zeit freuet sich JEsus im Geist.**

Das ist nun ein Bilde und ein Vorschmack des ewigen Lebens / darum haben die Alten solche Freude in GOTT / Paradisum animæ, **der Seelen Paradieß und Lustgarten** genandt. Denn was ist das Paradieß anders / denn solche himmlische geistliche Freude und Wonne? daß man wol sagen möchte / wenn man sich von Hertzen Grund in GOTT freuet / seine Seele sey im Paradieß; denn ist man in GOTT / und freuet man sich in GOtt / welches viel mehr ist / so kan man auch sagen / daß die Seele im Paradieß sey / wenn sie die himmlische Freude empfindet. Geschicht nun das in diesem Leben / welches viel heiliger Leute mit ihrem Exempel bezeugen / was wird denn dort geschehen / wenn unser Leib und Seele von Sünden gereiniget / und vom Tode frey gemacht / alle fleischliche Affecten und Lust hinweg ist / und allein die Göttliche Liebe und Freude in unserer Seelen / als in einem polirten klaren Spiegel leuchten wird. Man trauret allhie um einen Menschen wenn er stirbt / wenn er sonderlich ist begabt gewest mit Weißheit / mit Verstand / Tugend und Gerechtigkeit / Gottesfurcht und Tapfferkeit / und rühmet denselben hoch / wie billich: Wie viel ein grösser Ruhm und Ehre wird das seyn / wenn GOtt an jenem Tage uns mit seiner Weißheit / Liecht und Freuden erfüllen wird / dazu solten wir uns in diesem Leben von Hertzen freuen. Das sind unsere Posaunen / Harpffen / Drommeten / Cymbeln.

Wie ist aber diß zu verstehen / daß dieser und andere Psalmen hin und wieder sagen / daß sich die unvernünfftige Creaturen freuen sollen des Messiä und seiner Zukunfft / wie er hie spricht: Vers. 8. 9. **Das Meer brause / und was drinnen ist / der Erdboden und was drinnen wohnet. Die Wasser frolocken / und alle Berge seyn frölich.** Und wie Esaias c. 44/23. stehet: **Jauchzet ihr Himmel / und ruffe die Erde herunter ihr Berge frolocket mit Jauchtzen / der Wald und alle Bäume drinnen!** Antwort: Der Prophet schreibet den Creaturen menschliche Affecten oder Freude zu / anzudeuten eine grosse Freude / die über die gantze Welt kommen / soll / über die Menschen so auff Erden / im Meer / in Insulen / auff Bergen und in Wasserströmmen wohnen. Und denn 2. auch darum / weil durch Christum alles versöhnet ist / was im Himmel und Erde ist / und vom Fluch erlöset. 3. Darum wenn der Mensch / als aller Creaturen von GOTT verordneter HErr / sich in GOTT freuet / in GOtt und Christo lebet / GOtt lobet / so sind alle Creaturen auff ihre Maß und Weise frölich / und dienen dem Menschen mit Freuden / und ängsten sich nicht / wie Rom. 8/18. u. f. stehet. Wenn aber der Mensch sundiget / so werden alle Creaturen betrübt / so trauret der Himmel / und ist alles wider den Strom. Cœlum pro nobis solvitur in lacrymas, **der Himmel weinet für uns** / so ist die Erde unfruchtbar / wie Psalm 107/34. stehet: **Daß ein fruchtbar Land nichts trägt um der Boßheit willen / derer die drauff wohnen.** Sehet die schöne Gegend Sodom und Gomorrhä an / davon Mose schreibet / daß sie wie ein **Lustgarte** gewesen: 1. B. Mos. 13/10. Was ists nun? Ein stinckender Pful und das todte Meer / da die Bäume Aepffel tragen / so inwendig voll Asche sind. Woher ists kommen? Von der Sodomitischen Boßheit / Unzucht / Hoffart / Mißbrauch / ꝛc. Ja warum ist die Erde verflucht / denn um des Menschen willen / als er gesündiget? 1. B. Mos. 3/17. Und so offt viel Sünde und grosse Schande in einem Land verbracht wird / so offt gehet ein neuer Fluch über die Creaturen / daß sie verderben / denn wie sich der Mensch hält gegen GOTT / so halten sich die Creaturen wieder gegen dem Menschen / darum sie auch offt GOtt zur Rache gebraucht wider den Menschen. So ist nun das auch der Creaturen Freude / wenn sich der Mensch in GOtt freuet / wie solches der Psalm 65/2. 9. deutlich bezeuget: **GOtt man lobet dich in der Stille zu Zion.** Da folget bald darauff: **Du machst frölich alles was da lebet beyde des Morgens und Abends.** Darum auch der Psalm 148/1. u. f. alle Creaturen ermahnet ihren Schöpffer zu loben: So nun alle Creaturen nach ihrer Art GOtt loben / und sich ihres Schöpffers freuen / wie sich die **Sonne freuet / zu lauffen ihren Weg** / Ps. 19/6. wie viel mehr soll sich der Mensch freuen / der GOttes Bilde ist / seines Schöpffers / Erlösers und Heiligmachers.

Vers. 8. 9. Wie und warum den unvernünfftigen Creaturen menschliche Affecten zugeschrieben werden.

Für dem HErrn / denn er kömmt das Erdreich zu richten / er wird den Erdbodem richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit Recht. Mit Gerechtigkeit wird er richten den Erdboden also: 1. Daß er aller Welt die Sünde und gottloß Leben offenbahret und straffet / Gottes Zorn / Fluch / Tod und Verdammnis über alles gottlose Wesen verkündigen läßet / ohn allen Unterscheid und Ansehen der Person. 2. Also / daß er allen Menschen an allen Enden befohlen / Busse zu thun / und an seinen Nahmen zu gläuben / das sollen alle Menschen ohn einiges Ansehen der Person thun / wo nicht / so ist das Gericht da / die ewige Verdammnis Joh. 12/48. **Das Wort / das ich rede / das wird sie richten am Jüngsten Tage.** Und St. Paulus sagt Rom. 2/16. **Daß Gott nach seinem Evangelio die Welt richten werde.** Die nun nicht von Hertzen Busse thun / von Sünden nicht ablassen / und an den Sohn GOttes nicht gläuben / die haben allbereit ihr Gericht und Verdammnis am Halse / die Bußfertigen und Gläubigen sind frey von diesem Gericht. Johan. 5/24. **Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommt nicht**

Vers. 10

ins Gerichte/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wollen nun beschliessen mit dem Psalm 34/2. **Ich wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.**

Gebet.

WIr freuen uns/ predigen und dancken dir/ O HErr Christe JEsu / daß du unser Erlösung worden bist / und hast dich so hoch und tieff gedemüthiget / und hast unser Fleisch und Blut an dich genommen / der du doch von Ewigkeit zu Ewigkeit mit GOtt dem Vater und Heiligem Geist bist und bleibst wahrer/allmächtiger GOTT / und bist des Vatters Wort/ Ebenbild/ Rechte/ und heiliger Arm/ nun aber sitzestu auch in deiner angenommenen menschlichen Natur zur Rechten GOttes Vatters/und hast als wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/und nun auch als wahrer Mensch alle Gewalt im Himmel und auff Erden / regierest alles/ und wirst richten alle Lebendige und Todten. Dich/ O HErr Emanuel / loben wir. Dich rühmen / ehren/ fürchten und preisen wir. Dein ist das Reich/ und die Krafft / und die Herrligkeit / in Ewigkeit/ Amen.

Eine Predigt über den XCIX. Psalm.

Der HErr ist König / darum toben die Völcker / er sitzet auff Cherubim/ darum reget sich die Welt.

2. Der HErr ist groß zu Zion / und hoch über alle Völcker.

3. Man dancke deinem grossen und wunderbarlichen Namen/ der da heilig ist.

4. Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb / du giebest Frömmigkeit/ du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

5. Erhebet den HErrn unsern GOTT/ betet an zu seinem Fußschämel / denn er ist heilig.

6. Mose und Aaron / unter seinen Priestern / und Samuel unter denen / die seinen Namen anruffen / sie rieffen an den HErrn und er erhöret sie.

7. Er redet mit ihnen durch eine Wolcken-Säule/ sie hielten seine Zeugnis und Gebot/ die er ihnen gab.

8. HErr/ du bist unser GOTT / du erhörest sie/ du GOtt vergabest ihnen / und strafetest ihr Thun.

9. Erhöhet den HErrn unsern GOtt/und betet an zu seinem heiligen Berge / denn du HErr unser GOtt ist heilig.

Der XCIX. Psalm hat eine Predigt und folgende Trost-Puncten. Trost wider Verfolgung / Tyranney und Gewalt/ auch wider Schwachheit des Gebets.

Eingang.

SAg. 51/7. u. f. schreyet uns Gott an: **Höret mir zu/ die ihr Gerechtigkeit kennet/ du Volck/ in welches Hertz mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute schmähen / und entsetzet euch nicht/ wenn sie euch verzagt machen. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid/ und die Würme werden sie fressen wie ein wüllen Tuch ; Aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heyl für und für. Wolauff / wolauff / zeuch Macht an/ du Arm des HErrn/ wolauff / wie vorzeiten und von Alters her : Bist du nicht der die Stoltzen ausgehauen/ und den Drachen verwundet hat ? Bist du nicht der das Meer der grossen tieffen Wasser ausgetrocknet / der den Grund des Meers zum Wege macht / daß die Erlöseten dadurch giengen ? Also werden die Erlöseten des HErrn wieder kehren und gen Zion kommen mit Ruhm/ und ewige Freude wird auff ihrem Häupte seyn : Ich / bin dein Tröster/ wer bist du denn/ daß du dich für Menschen fürchtest/ die doch sterben ? Und für Menschen-Kindern / die als Heu verzehret werden ? Und vergissest des HErrn / der dich gemacht hat / der das Himmel ausbreitet/ und die Erde gründet ?** Diß ist ein gewaltiger Trost-Spruch/ mit welchem der allmächtige Gott mit behertzten freudigen Worten ausredet / und uns kleinmüthigen / blöden Menschen selbst ein Hertz einspricht. **Höret mir zu**/ spricht er/ höret nicht was euer verzagtes Hertz sagt/ auch nicht was die Feinde hochher schnauben / sondern höret mich : Was denn lieber GOtt ? **Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute schmähen / wenn ihr nemlich auff dem Wege der Gerechtigkeit wandelt / und entsetzet euch nicht/ wenn sie euch verzagt machen** / ja wenn ihr fest an der Gottseligkeit haltet: Denn was ist ein Mensch der mit GOTT krieget ? Als eine Materia/ daraus Würme wachsen / und alle ihre Krafft in Motten verwandelt wird / meine Gerechtigkeit aber / dadurch ich die meynen schütze / ist eine ewige Gewalt / und mein Heyl / dadurch ich die Gläubigen erhalte / ist unvergänglich: Salus mea homines salvans, non est interitura. Wolauff/laß sehen deine Gewalt / die im Verborgen ist / du **Arm des HErrn**/ du Sohn GOttes/ du Krafft und Held GOttes / wie du dich herfür thatest im rothen Meer/ da du den stoltzen Pharao mit seinem Heer stürtzetest/ da die Erlöseten mit Freuden durchs Meer giengen / und dir ein Siegeslied sungen : Bist du nun unser Tröster/ Ey so sollen uns Menschen nicht so sehr betrüben/ hast du **den grossen Himmel über uns ausgebreitet**/ und hältest denselben / wie soltest du uns als kleine Würmlein nicht erhalten können ? Und wie kan doch ein Mensch dessen vergessen / und seiner grossen Gewalt/ **der die Erde darauff wir gehen/ gegründet hat** ?

Eben diesen hohen Trost hält uns der 99. Psalm für / welcher mit **vier herrlichen Argumenten uns tröstet** und behertzt macht wider alle Verfolgung/ Tyranney und Gewalt des Teuffels und Menschen/ stellet uns auch für als in einem Spiegel/ die Gegenwart Gottes unter dem Volck Israel / und seine gnädige Hülffe und Erhörung/ daß eben der Christus/ der jene erlöset / sey bey uns in aller Trübsal.

Außlegung.

Vier Trostgründe wider Verfolgung / Tyranney und Gewalt/ auch wider Schwachheit Gebets.

Der

Vers. 1. Christi und des Satans Reich einander zuwider. 1. Trost daß der HErr sitzet über Cherubim.

Der erste ist: **Der HErr ist König / darum toben die Völcker / er sitzet auff Cherubim / darum reget sich die Welt.** Ist eben das / was Psalm 2 / 1. stehet: **Warum toben die Heyden?** Es sind zwey widerwärtige Reiche / Christi Reich und des Teuffels / sie sind beyde auff Erden / und sind beyde im Menschen / darum streiten sie wider einander: Der Teuffel in seinen Werckzeugen streitet wider Christum / nur darum / daß er König ist / von GOtt gesalbet und ewig bestätigt / dieweil aber der HErr / das ist / der Sohn GOttes / unser König ist / wie der Psalm 2 / 6. spricht: **Ich habe meinen König eingesetzt auff meinem heiligen Berg Sion /** so wird auch alles Wüten und Toben des Satans und der Welt wider diesen König nichts helffen noch gelten: Denn er ist erstlich der HERR / Jehova, der allmächtige GOTT / und ist auch so hoch gesessen / nemlich über den Cherubim / das ist / **über alle Engel / Fürstenthum / Herrschafft / Gewalt und Krafft** / wie Eph. 1 / geschrieben ist. Wider diese Gewalt empöret sich nun der Teuffel in seinen Werckzeugen / und will Christum nicht allein König seyn lassen / und in den Glaubigen herrschen und regieren / darum wird auch die Kirche mit ihren Gliedern verfolget und alle die diesem ewigen König dienen: Aber in dessen allmächtigen Schutz sie sich ergeben / der wird sie mit mächtiger Hand nicht allein erretten, sondern ewig selig machen / welches kein König in der Welt sonst vermag zu thun / zu deme ist diß auch ein sehr tröstlich Wort: **Der HErr sitzt auff Cherubim.** Das ist geredt nach Art des Alten Testamentes / da GOtt verheissen hatte / er wolle bey dem Gnadenstul über dem Cherubim wohnen / wie er denn auch von den Cherubim mit Mose redet / und Antwort gab / welches nichts anders gewesen / denn ein Symbolum visibile, invisibilis præsentiæ & gratiæ Dei, **Ein sichtbares Kennzeichen der unsichtbaren Gegenwart und Gnaden Gottes /** und haben die Cherubim darum Menschen Angesichter / anzudeuten / daß GOtt nirgend lieber / denn unter den Menschen / ja im Menschen wohne / darum hat ihme GOtt im Alten Testament diesen Namen gegeben / daß er sich nennen ließ / **Den GOtt der über den Cherubim wohnet /** wie 2. Sam. 6 / 2. geschrieben ist. Das hat GOtt uns zum Trost gethan / daß wir wissen sollen / er wohne gerne unter den Menschen / die mit ihrem Angesicht auff den Gnadenstul sehen / das ist / an Christum glauben / über dieselbe wolle er seine Gnaden-Flugel außbreiten / des sollen wir uns nun nicht allein von Hertzen freuen / sondern mit Gedult und Freuden alle Verfolgung leiden / und der Welt dazu spotten / wie der Psalm 2 / 4. spricht: **Der im Himmel wohnet lachet ihr / und der Höchste spottet ihr** / denn sie werden diesen König wol sitzen lassen / und er wird auch seine Unterthanen wol schützen / darumb sprichter hie: **Der HErr ist groß zu Zion / und hoch über alle Völcker.** Esa. 8 / 9. **Seyd böse ihr Völcker / seyd böse.**

Vers. 2.

Vers. 2. 2. Trost der wunderbarl. Name Gottes.

Der ander Trost ist: **Man dancket deinem grossen und wunderbarlichen Namen / der da heilig ist /** das ist / ihm loben / beten / dancken und anruffen des heiligen Namens GOttes / stehet unser Sieg und Uberwindung aller unser Feinde / denn den Teuffel kan man nicht besser überwinden / denn mit dem Lob und Preiß GOttes / wie Psalm 8 / 3. stehet: **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingē hast du eine Macht oder ein Lob zugerichtet / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen /** das ist / den Teuffel und alle seine Werckzeuge / wie spricht David Psalm 18 / 4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Der König Josaphat hat mit einem Lobgesang ein grosses Heer erlegt 2. Chron. 20 / 22. Ach wer doch diese Art zu siegen und überwinden wol lernen könte! Wer diesen geistlichen Harnisch wol könte anlegen! S. Paulus nennet ihn nicht ohn Ursach den Harnisch GOttes Eph. 6 / 13. Man soll sich nicht auff weltliche Gewalt verlassen / denn wenn David wil Sauls Harnisch anlegen / so kan er nicht darinn gehen und fortkommen / aber mit dem Stecken und mit der Schleuder Davids / das ist / mit GOttes Wort und mit dem Gebet können wir Goliath unsern Feind überwinden. 1. Sam. 17 / 29. u. f. **Wunderbarlicher Name** ist die wunderbarliche Hülffe / Allmacht und Rath GOttes. Die Kinder Israel hätten nimmermehr gemeinet / daß GOtt ihnen / so einen wunderbarlichen Weg durchs rothe Meer machen würde / als Moses seufftzete. Daher singen sie 2. B. Mos. 15 / 11. **Wer ist wie du / der so herrlich / schröcklich / löblich / wunderthätig ist?**

3. Trost / in Christi Reich hat man das Recht lieb. Vers. 4.

Der dritte Trost: **Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb: Du gibst Frömmigkeit / und schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob:** Ist das nicht ein schönes und holdseliges Reich Christi / welches diese Eigenschaften hat. 1. **Das Recht lieb haben.** 2. **Frömmigkeit geben /** oder ein fromm Hertz machen. 3. **Gericht und Gerechtigkeit schaffen:** Das ist / die Frommen schützen und Gottlosen straffen: Ist nun Christus ein solcher König der Gerechtigkeit / der himmlische Melchisedech / der das Recht lieb hat / Ey so wird er allen Ungerechten feind seyn / und wird denselben steuren und sie aus seinem Reich außmustern. Die sind Feinde des Reichs Christi / die das Recht nicht lieb haben / darum tröste sich nun ein jeglicher / der öffentliche Gewalt leidet / daß Christus JEsus das Recht lieb hab / und derselbe wirds auch schützen / der ist der Oberste Patron **und Priester der Gerechtigkeit** / dafür sollen die Tyrannen und die falschen Juristen erschrecken / die wissentlich das Recht unterdrücken / bedencken nicht / daß GOtt selbst die Gerechtigkeit ist / mit dem sie kriegen. Wie wunderliche Gerichte hat Gott bewiesen an den Verfolgern und Feinden der Warheit und seines Worts? Wie wunderlich hat er seine Kirche / durch seine Gerechtigkeit / nach seiner Warheit und Zusage geschützet? Ich wil der alten Historien geschweigen / man sehe die neulichsten nur an / wie mancher Tyrann ist zu Grunde gegangen? Sonst auch diß ein schöner Trost allen denen / so im Reich Christi leben / daß er ihnen ein fromm / auffrichtig und gerechtes Hertz machet / dessen König Christus ist / und in welches Hertze er regieret / der wird nicht Lust haben zur Ungerechtigkeit /: je besser Christ / je mehr Gerechtigkeit: Hic Rex facit homines pios & Justos, **Dieser König machet fromme und gerechte Menschen /** hieher gehöret der gantze 94. Psalm. **GOTT des die Rache ist: Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen / wol dem den du züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesetz.**

4. Trost Exempel der Heil. Vers 5. 6. 7.

Der vierdte Trost ist in den Exempeln der Heiligen / Mose / Aaron und Samuel / wie dieselben sind erhöret worden. **Erhebet den HErrn unsern GOtt / betet an zu seinem Fußschemel / denn er ist heilig. Mose und Aaron / unter seinen Priestern / und Samuel unter denen / die seinen Namen anruffen / sie rieffen an den HErrn / und er erhöret sie. Er redet mit ihnen durch eine Wolcken-Säule / sie hielten seine Zeugnis und Gebot / die er ihnen gab.** Hie ist erstlich zu mercken / daß der Psalm spricht: **Wir sollen zu Gottes Fußschemel anbeten /**

und wird der Tempel und Wohnung GOttes genandt GOttes Fußschemel/ Klagl. 2/1. So wol als die **Erde GOttes Fußschemel genandt wird**/ Esa. 66/1. und wird uns damit angedeutet/ daß wir in wahrer Demut GOtt anbeten sollen/ und uns zu seinen Füssen herunter werffen / uns unwürdig achten der allergeringsten Wolthat / ja uns nicht werth achten seinen Eußschemel anzurühren/ wie das arme krancke Weiblein nur begehret den Saum am Kleid des HErrn anzurühren/ Matth. 9/10.11. in solcher hertzlichen Demut sollen wir beten. Die Exempel der Erhörung / so uns allhie fürgehalten werden / sollen wir anschauen/ und uns damit tröſten.

1. Das Exempel **Mosis** / 2. B. Mos. 32/ 11. u. f. wie gewaltig er betet für das Volck/ da sie das güldene Kalb gemacht / und wie GOtt sein Gebet erhörete.

2. **Aarons** / 4. B. Mos. 9/42. u. f. Da das Volck murret wider GOtt, darum das er die Rotte Core hatte von der Erden verschlingen lassen / sprach GOtt zu Mose: Hebt euch weg von diesem Volck/ ich wil sie plötzlich vertilgen/ und gieng eine Plage aus vom HErrn/ daß sie häuffig dahin fielen. Da sprach Mose zu Aaron: Nimm das heilige Feuer und Rauchwerck / und gehe eilend unter das Volck und versöhne sie: Und da Aaron kam/ war schon die Plage angegangen/ und waren ihrer vierzehentausend und sieben hundert gestorben. Also stund er zwischen den Todten und Lebendigen mit dem heiligen Rauchwerck/ da höret die Plage auff.

3. Vom **Samuele** lesen wir 1. Sam. 7/7. u. f. Da die Philister Israel bezwungen gantze 20. Jahr/ kam das gantze Israel zu Samuel/ und sprachen/ Bitte den HErrn für uns/ und Samuel opfferte ein Lämmlein, und ließ das Volck fasten/ da aber die Philister das höreten / daß sie zusammen kommen waren/ zogen sie mit grosser Kriegs-Macht wider Israel. Da betet Samuel / und es fiel ein grosser Donner und Hagel auff die Philister und schlug sie/ und zustreuet sie.

Troſt wider die Schwachheit des Glaubens und Gebets.

Diß sind Denckwürdige Exempel, und sollen uns billich stärcken in unserm Gebet. Aber dagegen möchte manch betrübet Hertz gedencken: Moses/ Aaron und Samuel 1. sind grosse Heiligen gewest. 2. Von GOtt selbst zu Propheten beruffen. 3. Die haben kräfftig beten können / also daß von ihnen GOtt selbst im Jer. 15/ 1. spricht: **Wenn Moses und Samuel für mir stünden / so habe ich doch kein Hertz zu diesen Volck.** Da werden diese für die gewaltigsten Beter gerühmet: Wer bin ich dagegen? Wider diese unsere Unwürdigkeit sollen wir diesen Trost mercken. 1. **Daß bey Gott kein Ansehen der Person ist:** Apost. Gesch. 10/ 34. Ein Mensch sihet was für Augen ist/ aber Gott sihet das Hertz an. Jer. 5/3. **HErr/ deine Augen sehen nach dem Glauben.** Ps. 9/19. **Die Hoffnung des Elenden sol nicht verlohren seyn ewiglich** Ps. 34/ 6. **Da dieser Elender rieff/ höret der HErr / und errettet ihn aus aller seiner Noth/ welche ihn ansehen und anlauffen/ derer Angesicht wird nicht zu schanden.** Psalm 102/ 18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenẽ/ und verschmähet ihr Gebet nicht/ das werde geschrieben auff die Nachkommen.** 2. Moses ist auch ein Sünder gewest/ Aaron/ David auch/ noch ist ihres bußfertigen Hertzens Gebet GOtt angenehm gewest. Daher spricht S. Jac. 5/ 17. **Elias war ein Mensch wie wir/ und betet/ und ward erhöret:** Hat nicht Gott den grossen Sünder Manasse erhöret/ da er Busse thät? **Sahe er nicht Petri Thränen an** / Luc. 22/ 61. der ihn doch verläugnet hatte? 3. So hat GOtt allen Menschen in gemein befohlen zu beten/ und hat allen Glaubigen Erhörung zugesagt. Psal. 145/18. **Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen/ allen die ihn mit Ernst anruffen. Er thut / was die Gottesfürchtigen begehren und höret ihr schreyen und hilfft ihnen.** Psalm 86/ 5. Du HErr bist gut und gnädig / von grosser Güte / allen / die dich anruffen. Klagl. 3/25. **Der HErr ist freundlich denen / die auff ihn harren, und der Seelen die nach ihm fraget.** Joel. 2/ 32. **Wer den Namen des HErrn anruffen wird / sol selig werden.** Rom. 10/12. **Er ist reich von Barmhertzigkeit über alle/ die jenen Namen anruffen** Sir. 2/12. **Wer ist jemals zu schanden worden / der auff ihn gehoffet hat:** Möchte jemand ferner sagen: Ja Gott redete mit ihnen durch die **Wolcken-Säule**/ und war bey ihnen? **GOTT hat zu uns geredt durch seinen Sohn/** Hebr. 1/ 2. ist das nicht besser? Joh. 16/ 1. Er redet mit uns durch den heiligen Geist/ und antwortet uns in seinem Wort/ und kommt dadurch zu uns.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr JEsu Christe/ für dein Gnadenreich/ das du in aller Welt hast angerichtet mit deinen heiligen lieben Evangelio / und bitten dich/ du wollest uns dabey gnädiglich erhalten / und wider der Höllen-Pforten und Tyranney beschützen / der du samt dem Vatter und H. Geist allein bist allmächtig / hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Eine Predigt über den C. Psalm.

Jauchtzet dem HErrn alle Welt / Dienet dem HErrn mit Freuden/ kommet für sein Angesicht mit Frolocken.

2. Erkennet/ daß der HErr GOtt ist / er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck / und zu Schafen seiner Weide.

3. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken/ zu seinen Vorhöfen mit Loben/ dancket ihm/ lobet seinen Namen.

4. Denn der HERR ist freundlich / und seine Gnade währet ewig / und seine Warheit für und für.

Der C. Psalm erkläret in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Warum man GOtt täglich für die Schöpffung/ Erlösung und Beruff dancken und mit Freuden ihm dienen/ Und II. Warum Christus unser Freude seyn solle?

Eingang.

IM 1. Buch der Chron. 30/ 10. u. f. spricht David also: **Gelobet seyst du HErr GOtt Israel/ unsers Vatters/ ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt/ Herrligkeit/ Sieg und Danck. Denn alles was im Himmel und Erde ist/ das ist dein. Dein ist das Reich / und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre für dir. Du herrschest über alles. In deiner**

ner Hand stehet Krafft und Macht. In deiner Hand stehet es/ jederman groß und starck zu machen: Nun/ unser Gott/ wir dancken dir/ und rühmen den Namen deiner Herrligkeit. HErre GOtt/ bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks/ und schicke ihre Hertzen zu dir. Dieser Spruch ist eine schöne Dancksagung zu GOtt dem Allmächtigen/ in welchem der H. David preiset die hohe Majestät/ grosse Gewalt/ und löbliche Herrligkeit Gottes/ und spricht: Ich gebühre allein Sieg und Danck: Warum? Denn alles was im Himmel und Erde ist/ spricht er/ das ist dein/ darum wir freylich alles von GOtt haben/ nicht von uns selbst/ von GOtt alles guts/ von uns selbst nichts denn eitel böses. Dein/ spricht David/ ist Reichthum und Ehre für dir. Darum so ist kein Reichthum auff Erden unser/ sondern GOttes: Unser ist nichts denn Armuth und Elend/ wenn wir das recht könten erkennen/ so würden wir in GOtt reich werden: GOttes ist auch allein die Ehre/ Psalm 115/ 1. darum soll ihm niemand Ehre zueignen/ denn das ist ein GOttes Raub/ nichts ist unser/ denn Unehre/ darum wir unsere Nichtigkeit erkennen sollen: GOtt herrschet über alles/ derwegen so ist alles unter GOttes Gewalt/ und wir auch/ darum wir uns für solcher grossen Gewalt Gottes fürchten und demütigen sollen/ uns auch seiner Macht und Krafft/ als unsers lieben Vaters trösten: Bey ihm ist Macht und Krafft allein/ bey uns ist nichts den Schwachheit und Ohnmacht/ bey ihm stehet die Macht einen groß und starck zu machen/ von ihm selbst aber kan ihm der Mensch nichts nehmen/ auch nicht ein Härlein weiß oder schwartz machen. Wollen wir nun etwas thun/ das GOtt sonderlich wolgefalle/ sollen wir aus dem Artickel der Schöpffung erkennen/ daß wir nichts seyn denn Asche und Erde; Joh. 10/12. u. f. Aus dem Artickel der Erlösung. daß wir Christi Schäflein seyn/ und er allein unser Hirte/ c. 14/6. ohne welchen wir irren/ denn er ist allein der Weg/ ohn welchen wir irren/ denn er ist allein die Warheit/ ohn welche wir betrogen werden/ denn er ist allein das Leben/ ohn welchen wir ewig sterben. Darum sollen wir GOtt dancken für unsern heiligen Beruff/ und GOtt bitten/ daß er ewig diesen Sinn wolle in uns bewahren/ und unser Hertz zu ihm neigen und lencken, das lehret uns auch dieser hundertste Psalm/ welcher ein schöner Danck-Psalm ist für die Schöpffung/ für den Beruff zum Christlichen Glauben/ für Gottes Freundligkeit/ Gnade und Warheit.

Außlegung.

I. Warum wir GOTT täglich für die Schöpffung/ Erlösung und Beruff dancken sollen.

Vers. 1. JAuchzet dem HErrn alle Welt! Der freudige Geist GOttes redet hie die gantze Welt an/ und spricht: Sie sollen jauchzen/ das ist/ frölich seyn/ wenne soll diese Fröligkeit gelten? Dem HErrn/ dem Sohn GOttes/ dem wahren Messiä/ nicht der Welt/ oder allein dem/ das in der Welt ist/ das soll uns nicht so sehr erfreuen/ als Christus mit seiner Gnade: O wer diß Jauchzen wol könte/ und mit der H. Maria singen Luc. 1/ 46. 47. Meine Seele erhebet den HErrn/ und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes! Unsere Seelen-Freude soll allein Christus seyn/ daß wir mit Esa. 61/10. sagen können: Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in GOtt meinem Heyl. Ein Tröpfflein der himmlischen Freude ist besser denn ein groß Meer der irrdischen Wollust/ ein kleines Tröpfflein der himmlischen Freude/ kan süsse machen viel Wasser der Trübsal/ Darum dienet dem HErrn mit Freuden/ kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Was ist Christo dienen? Antwort: An ihn glauben/ ihn lieb haben/ ihn fürchten/ der Welt absagen/ sich zu ihm bekehren/ und von Hertzen Busse thun, Ser. 1/16.17. Den HErrn fürchten/ ist der rechte Gottesdienst/ der behüt und macht das Hertz fromm: Was ist denn für sein Angesicht kommen? Beten/ ihn in allen Nöthen anruffen/ ihme für alle Wolthaten dancken und loben/ denn wiewol wir uns in allem unsern Thun und Gedancken für seinem Angesicht nicht können verbergen/ und also wol stets in conspectu ejus, für seinem Angesicht stehen/ dennoch kommen wir nicht allezeit für sein Angesicht/ als seine Knechte und Diener/ ja als seine Kinder. Wie fein muß das stehen im Himmel/ wenn die H. Engel für Gottes Thron und Angesicht stehen/ und ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. So solten wir auch thun auff Erden/ wie die Engel im Himmel/ so könten wir im Glauben und Geist alle Stunde Gottes Angesicht sehen/ das ist/ GOttes Gegenwart spüren/ und seiner Gnade uns freuen/ denn GOttes Angesicht ist GOttes Güte/ Gnade und Hulde/ wie der liebe Gott alle seine Güte für ihm her gehen ließ/ da Moses sein Angesicht zu sehen begehrte/ 2. B. Mos. 33/ 19. und der Psalm 42/ 7. spricht: Ich werde ihm noch dancken/ daß er mir hilfft mit seinem Angesicht/ das ist/ mit seiner Gnade und Trost/ und Psalm 80/8. Laß leuchten dein Antlitz über uns/ so genesen wir/ das ist/ seine Liebe und Gnade/ und eben das gnädige Angesicht Gottes ist unser Segen/ unser Schutz und Friede/ der HErr erhebe sein Angesicht über dir/ und gebe dir Friede. 4. B. Mos. 6/26.

II. Warum Christus unser Freude seyn soll?

Vers. 2. ERkennet daß der HErr GOtt ist/ er hat uns gemacht/ und nicht wir selbst/ zu seinem Volck/ und zu Schafen seiner Weide. Da stehen drey Ursachen: 1. Er ist GOtt: 2. Er hat uns zu seinem Volck gemacht: 3. Zu Schafen seiner Weide.

Vers. 1. 1. Dienet dem HErrn mit Freuden: Warum? Er ist GOtt. Ist das nicht eine grosse Herrligkeit/ eines Königes und gewaltigen Fürsten Diener seyn/ davon man Ehre und Gut hat? Warum lassen wir uns das nicht vielmehr eine grosse Ehre seyn/ Christo zu dienen/ so einem grossen HErrn/ dem alle Engel im Himmel dienen/ darum uns die H. Engel ihre Mitdiener nennen/ Offenb. 22/9. Joh. 12/ 26. Wer mir dienē wird den wird mein Vater ehren, und wo ich bin/ da sol mein Diener auch seyn. Item Mal. 3/ 16. 18. Es ist ein Denckzettel geschrieben für die so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken. Und ihr sollet sehen was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/ der Gott dienet/ und der ihm nicht gedienet hat/ den Unterscheid siehet man Luc. 16/ 22. u. f. am reichen Mann und armen Lazaro. 1. Weil er Gott ist/

Vers. 2. 2. Dienet dem HErrn mit Freuden/ denn er hat uns zu seinem Volck gemacht: Wol dem Volck/ des der HErr ihr GOtt ist/ sagt der Psalm 144/ 15. das verstehet niemand/ denn der GOtt recht kennet/ und seine Hoffnung auff die ewige Herrligkeit setzt/ die GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieben. diß gibt Trost/ beyde im Leben und Tod: Da hinwieder alle werden müssen zu schanden werden/ die nicht GOttes Volck gewest seyn. Der Türck ist nicht Gottes Volck und alle Ungläubigen. Was können sie für Trost haben im Leben und Sterben/ und alle die sich auff Menschen verlassen? 2. Weil er uns zu seinem Volck und

Hie her

Hieher gehöret der 146. Psalm 2. Tim. 1/ 9. **Er hat uns beruffen mit einem heiligen Ruff nicht nach unsern Wercken/ sondern nach seinem Fürsatz und Gnade/ die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt.**

3. Schafen seiner Weide gemacht.

3. **Er hat uns zu Schafen seiner Weide gemachet.** Erstlich hat er uns gesucht/ da wir in der Irre giengen/ er hat uns funden/ da wir verlohren waren/ **des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ das verlohren war** Matth. 18/ 11. Er hat uns geheilet/ da wir verwundet waren/ er hat uns gesund gemacht/ da wir kranck waren/ da wir verschmachtet waren/ hat er uns auff die beste Weide seines Göttlichen Trostes geführet/ und da wir in Sünden todt waren/ hat er uns in ihm lebendig gemacht/ Ephes. 2/ 5.

Vers. 3. Thor und Vorhöfe des HErrn.

Darum gehet zu seinen Thoren ein mit dancken/ zu seinen Vorhöfen mit Loben/ dancket und lobet seinen Namen: Wo sind aber seine Thore? Wo sind seine Vorhöfe? In seiner werthen Christenheit/ da hat er seine Vorhöfe/ **da ist die Stadt GOttes da die heiligen Wohnungen GOttes seyn/ da ist Gottes Brünnlein/** da gehet man durch die Thür der wahren Busse und Glaubens hinein/ wie der Prophet Esaias spricht: **Thut mir auff die Thore/ daß hinein gehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret.** Esa. 26/ 2. Der Kirchen Thür stehet Tag und Nacht offen Esa. 60/ 18. **Deine Mauren sollen Lob/ und deine Thore Heil heissen.** Zu seinen **Vorhöfen** eingehen/ ist nach Art des Tempels zu Jerusalem geredt/ da muste man durch die Vorhöfe in den Tempel gehen; Also ist in dem himmlischen geistlichen Tempel der Vorhoff/ die H. Christliche Kirche/ da müssen wir hinein gehen/ biß wir in den innern Chor in das Allerheiligste/ ins ewige Leben kommen.

Vers. 4. **Denn du HErr bist freundlich/** wo ist ein solcher leutseliger und holdseliger HErr gewesen/ als du? Er mag wol del tic humani generis, des **menschlichen Geschlechts Lust und Freude heissen.** Wir müssen uns freylich verwundern der Holdseligkeit/ so aus seinem Munde gehet/ wie die zu Nazareth Luc. 4/ 22. Was ist freundlicher denn die holdselige Wort? Joh. 20/ 17. **Gehe hin und sage meinen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Vater und zu eurem Vater/ zu meinem GOtt.** Item/ **Wie mich mein Vater liebet/ so liebe ich euch:** Hastu nun freundlich mit uns in diesem Leben geredt/ wie viel freundlicher wirstu in jenem Leben mit uns reden/ wenn du sagen wirst: **Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters!** Matth. 25/ 34.

Wie du nun sehr freundlicher Geberden bist/ so bist du auch gnädiges und erbarmendes Hertzens/ **Seine Gnade währet ewiglich/ und seine Warheit für und für:** Menschen oder Fürsten Hulde und Gnade ist unbeständig/ ja sterblich mit den sterblichen Menschen/ aber GOttes Gnade ist mit dem unsterblichen GOtt/ unsterblich/ ob wir gleich sterben/ stirbt darum Gottes Gnade nicht/ fallen wir/ so richtet uns GOttes Gnade wieder auff/ die kommt allem unserm Verdienst zuvor/ die suchet uns/ die locket uns/ die gehet mit uns/ und folget uns nach/ wo wir hingehen/ und wenn wir sterben im Glauben/ ist unser Seele in GOttes Gnade mit eingeschlossen/ und darinn als im Bündlein des Lebens eingebunden/ 1. Sam. 25/ 29. denn du hast gesagt: **Ob gleich Berge und Hügel weichen und hinfallen/ so soll meine Gnade nicht von dir weichen/ und der Bund des Friedes soll nicht hinfallen/** spricht der HErr dein Erbarmer Esa. 54/ 10. Wie du nun freundlich in Geberden/ gnädig im Erbarmen bist/ also auch warhafftig in deiner Verheissung: **Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen/ aber dein Wort bleibet in Ewigkeit/** Ps. 119/ 96. **Alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Güte wie ein Blume auff dem Felde. Das Heu ist verdorret/ die Blume ist abgefallen/ aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit.** Esa. 40/ 6. u. f. Wo ist die schöne Blume Salomo/ welchen der HErr einer Lilien vergleichet? Hohl. 2/ 1. 2. Langst abgefallen und verwelckt: Wo ist die prächtige Babel/ das **güldene Haupt?** Dan. 2. 38. Wo ist die grosse Macht des Alexandri/ Die Herrligkeit der Perser/ und der grosse Sieg und Triumph der Römer? Ist alles wie Heu verwelcket: **Deine Warheit aber/** O lieber GOtt/ ist fester denn die Veste des Himmels/ und beständiger denn der Grund des Erdbodens: **Darum jauchzet dem HErrn alle Welt/ dienet dem HErrn mit Freuden/ und kommet für sein Angesicht mit Frolocken.**

Gebet.

O HErr JEsu Christe/ der du freundlich bist/ und des Gnad und Warheit währet ewig/ für und für/ und der du uns erschaffen und erwehlet hast/ daß wir dein Volck und Schäflein deiner Weide seyn sollen/ wir dancken dir hertzlich/ für deine unzehliche unaussprechliche Güte und Wolthat/ und bitten dich/ du wollest uns in rechtem Glauben an dich/ stets erhalten/ daß wir uns in dir freuen/ deinen Namen predigen und rühmen/ dich loben/ ehren und preisen/ und durch dich ewig selig werden/ Amen.

Die

Die Erste Predigt/

Uber den CI. Psalm.

GOtt Gnad und Recht will ich singen/ und dir HERR Lob sagen:

2. Ich handele fürsichtig und redlich bey denen/ die mir zugehören/ und wandele treulich in meinem Hause.

3. Ich nehme mir keine böse Sache für/ ich hasse den Ubertretter/ und lasse ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen/ den bösen leyde ich nicht.

5. Der seinen Nechsten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich/ ich mag des nicht/ der stoltze Geberde und hohen Muth hat.

6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener.

7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir.

8. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ daß ich alle Ubelthäter außrotte auß der Stadt deß HErrn.

Der CI Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Regenten-Spiegel vom Ampt/ Lob und Ruhm der Obrigkeit. II. Von derselben Gnad/ Lieb- oder Langmühtigkeit. III. Gerechtigkeit. IV. Vorsichtigkeit/ Redlich- und Ehrbarkeit/ item von herrlicher Hofe-Zucht.

Eingang.

SPrüchw. 8/14. u. f. spricht die Weißheit Gottes: **Mein ist beyde Rath und That/ ich habe Verstand und Macht. Durch mich regieren die Könige/ und die Rath-Herren setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden. Ich liebe/ die mich lieben/ und die mich frühe suchen/ finden mich. Reichthum und Ehre ist bey mir/ warhafftig Gut und Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser dann Gold und fein Gold/ und mein Einkommen besser dann außerlesen Silber: Ich wandele auf dem rechten Wege/ auf der Strassen deß Rechts/ daß ich wol berathe die mich lieben/ und ihre Schätze voll mache.** In diesem schönen Spruch leget der H. Salomon den rechten Grund und Fundament der Obrigkeit/ und spricht: Daß aller Rath/ That/ Verstand/ Macht/ Recht/ Gerechtigkeit/ Ehre/ Reichthum/ warhafftig Gut/ und gut Regiment komme allein her auß der Weißheit Gottes. Nun aber ist Gottes Weißheit nichts anders/ dann der H. Geist/ wie B. Weißh. 9/17. stehet: **Es sey dann/ daß du Weißheit gebest/ und deinen H. Geist sendest auß der Höhe/** und also richtig werde das Thun der Menschen auf Erden/ **und die Menschen lernen was dir gefälle/ und durch die Weißheit seelig werden.** Die ewige Weißheit ist der H. Geist/ und theilet seine Weißheit in drey Haupt-Gaben: 1. Ist Göttliche Weißheit/ und heisset Theologia. 2. Politia, Welt-Weißheit/ die hat er auch den Heyden gegeben/ so die weltlichen Rechte beschrieben. 3. Ist vera Philosophia, die Erkäntniß der gantzen Natur/ keine ist wider die ander/ und fliessen alle aus einem Brunnen/ derwegen die Obrigkeit/ die wol regieren will/ den Allmächtigen GOtt Tag und Nacht um seinen H. Geist/ mit dem heiligen David und Salomone anruffen soll/ daß er in ihren Hertzen heilige Gedancken wircke/ für allen Dingen aber Liebe der Gerechtigkeit und wahre Gottesfurcht/ welche der Anfang ist der Göttlichen Weißheit.

Göttliche Weißheit/ wie solche zu erlangen?

Weltliche und natürliche der Göttlichen nicht zuwider.

Und weil sonder Zweiffel kein Mensch ist/ der nicht gerne theilhafftig wäre der göttlichen Weißheit und ihrer herrlichen Frucht/ welche ist besser dann Gold und fein Gold/ und köstlicher dann außerlesen Silber: So muß ein jeder/ der diese theure Gabe Gottes erjagen will/ diese beyde Mittel gebrauchen/ und stetig uben/ welche sind das Gebet und ein heilig Leben/ dann diese beyde Mittel zeiget uns Gottes Wort/ zu erlangen die Weißheit GOttes/ B. Weißh. 7/7. **Ich bat/ und es ward mir Klugheit geben/ ich rieff/ und es kame mir der Geist der Weißheit.** Luc. 11/13. **Wie vielmehr wird mein himlischer Vatter den H. Geist geben allen/ die ihn darum bitten.** Jac. 1/5. **Mangelt jemand Weißheit/ der bitte sie von Gott.** Und der ander Weg zur Weißheit ist Gottes furcht uñ ein heiliges Leben/ Ps. 111/10. **Die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang.** Das ist eine feine Klugheit/ **wer darnach thut/ deß Lob bleibet ewiglich;** Dann wo Gottlosigkeit/ Ungerechtigkeit/ Hoffart/ Gewalt/ Frefel herrschet/ da kommt der H. Geist nicht hin mit seiner Weißheit/ dann **Er wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen/ sondern fleucht die Ruchlosen. Für und für aber gibt Er sich in die heilige Seelen.** Cap. 7/17.

Gebet.

Heiliges Leben/ die Mittel göttlicher Weißheit zu erlangen.

Weißh. 1/4. 5.

Solche Furcht Gottes/ und ein tugendlich Regiment einer frommen gottseligen Obrigkeit/ ist in diesem Psalm beschrieben/ welcher billich den Titel haben solte: **Regenten-Spiegel:** Weil die Tugenden/ und das Ampt eines frommen Regenten darinn beschrieben ist/ ja dieser Psalm ist gleich als eine güldene Kette und Krone der Obrigkeit/ darinn etliche schöne Tugenden als Edelgesteine leuchten/ dann was bedeut der Schmuck der Obrigkeit/ welchen GOtt ihrem Ehren-Stande zur Zierde erlaubt hat: Als wir von Joseph lesen/ daß er einen seidenen Rock/ güldene Kette und güldenen Ring getragen? Als daß an den leuchtenden Edelgesteinen/ so die Obrigkeit trägt/ sie sich erinnern soll/ der Tugend der Gerechtigkeit/ welche in ihnen also leuchten soll/ als die Edelgesteine/ ja warum sagt Salomon in Sprüchen/ daß die Weißheit köstlicher sey/ dann Gold und außerlesen Silber/ und übertreffe alle Edelgesteine: Eben darumb/ daß die Obrigkeit an ihrem Ehren-Schmuck sich erinnern soll/ daß die Tugend in ihnen also leuchten soll/ wie Gold und Edelgesteine. Solchen innerlichen Schmuck der Obrigkeit/ nennet der heilige David allhier **Gnade und Recht/ und dem Herrn Lob sagen.** 2. Für-

Obrigkeit höchster Schmuck.

1. B. Mos. 41/42.

jederzeit recht und redlich handeln / und treulich wandeln. 3. Keine böse Sache vornehmen / die Ubertretter hassen. 4. Verkehrte Hertzen lassen von ihm weichen / und die bösen nit leyden. 5. Die Verleumbder vertilgen / die stoltzen Geberde und die hohen Muth haben / abscheulich halten. 6. Nach Getreuen und Frommen im Lande sich umbsehen. 7. Falsche Leute und Lügner nicht in seinem Hause leyden. 8. Gottlosen und Ubelthäter außrotten. Diß sind die köstlichen Edelgestein / Demanten und Rubinen / das Gold der Tugend und Edelgesteine der Weißheit : Die wollen wir nach einander besehen. Und weil ein gut Regiment auf die Furcht GOttes gegründet ist / wollen wir erstlich hören.

Abhandlung.

I. Daß GOttes-Furcht / GOttes Wort und GOttes Lob der Obrigkeit höchster Schmuck sey / und dardurch soll sie ihr Ampt und Regiment bestellen und verwalten.

Vers. 1. Regiment wie anzufangen?

VOn Gnad und Recht will ich singen / und dir / Herr / Lob sagen. Hie gibt der heilige David bald im Anfang der Obrigkeit eine solche Lehre / daß sie GOtt sollen loben / anruffen und dancken / und mit dem Gebett das Regiment anfangen / und zeiget ihnen den rechten Ursprung ihres Ampts / von wem sie es haben / nemlich von GOtt / und daß sie ihrer eignen Klugheit nicht zu viel zuschreiben sollen. Sprüchw. 3/4.5. **Mein Kind hoffe auf Gott / und verlaß dich nicht auff deine Klugheit / so wird er dich recht führen** : Dann warlich / wo etwas guts soll geschafft werden / da muß Gott dabey seyn / der wahre Ursprung alles guts / wo der nicht da ist / so thut man nicht mehr / dann daß man 1. B. Mos. 11/4.8. den **Thurn zu Babel** bauet / so kömt dann Gott / und zerstreuet die / so ohne seinen Rath etwas angefangen haben / und machts alles zu nichte / daß keiner den andern verstehet / oder verstehen will / oder wie ein Traum zu nichte wird / der gar schön erscheinet im Schlaff / aber wann man erwacht / so ist er nichts : Also sind solche tolle und kühne Räthe und Regenten / die wider GOTT / Recht und Billichkeit etwas anfahen / endlich ists ein lügenhaffter Traum gewest : O wie mancher Fürst wird durch solche Anschläge / so auß eigner Klugheit / ohne GOtt erwachsen / betrogen / dann es sind nichts dann Traumbilder / die in eigner Phantasey erscheinen. Darum soll man den oberzehlten Spruch / Sprüchw. 8/14. wol bedencken / da Sprüchw. 8/14. die Weißheit GOttes spricht : **Mein ist beyde Rath und That / durch mich regieren die Könige.** Wo das nicht in acht genommen wird / so gehets wie der 2. Ps. v. 4. spricht : **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr.** Es. 8/10. **Beschliesset einen Rath / und es werde nichts darauß / beredet euch / und es bestehe nicht. Dann hie ist Jmanuel.** B. Weißh. 9/14. **Deß Menschen Gedancken sind mißlich / und seine Anschläge sind gefährlich.** Ja wann man auch gleich eine gute Sache hat / verlässet sich aber gar zu sehr auf eigene Klugheit und Recht / nimmt GOtt nicht zu Rath / und fähets in seinem Namen nicht an / so straffet GOTT solche Vermessenheit / daß offt eine gute Sache verlohren wird / dessen wir Exempel B. der Richt. 20. haben : Da hatten die Kinder Jsrael das allerbeste Recht wider die Benjaminiten / dergleichen kaum gehöret ist / noch werden sie von den ungerechten und kleinen Hauffen / ihrer ein viel grösser Hauffe zweymahl so hart geschlagen / daß sie 40. tausend Mann verlohren / biß sie zum dritten mal lerneten die Vermessenheit ablegen / und GOtt umb Rath und That anruffen / da gewonnen sie wiederumb / und behielten das Recht / darumb sollen sich die Obrigkeit nicht allein auff ihr Recht verlassen / auch nicht auff groß Gut und Gewalt / und GOtt in seinen Rathschlägen hinden an setzen / oder sein gar vergessen / dann Er ist allein / der Rath und That gibt / solches sehen wir an Josaphat / Hißkia und Josua: Es bezeuget auch die Historia Kayfers Constantini Magni, wie auf sein hefftiges und embsiges Gebet / ihme das Creutz Christi erschienen sey / mit dieser Uberschrifft : In hoc vinces (**unter diesem solt du siegen.**) Darumb er auch stets ein Creutz / als ein Sieges-Zeichen / für ihm hertragen lassen. Unter allen Königen und Obrigkeiten aber auf Erden / ist David ein Außbund mit seinem Gottesdienst / und mit seinem Gebett / ja ein lebendig Exempel / wie er sein gantz Regiment durchs Gebet bestellet und administriret habe / wie er davon den langen 119. Psalm gemacht / da er v. 18. spricht : **Oeffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen / die sind meine Raths-Leuthe. v. 14. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnüssen / und nicht zum Geitz. v. 36. Du machst mich mit deinem Gebott weiser dann alle meine Feinde / dann es ist ewiglich mein Schatz. v. 98. Ich lobe dich deß Tages sieben mahl umb deiner Gerechtigkeit willen.** v. 164.

II. Von Gnad und Langmütigkeit der Obrigkeit.

Gnade.

Zwey politische Ursachen warum keine Gewalt ohn Gnade bestehen kan / dann machts die Unterthanen ungedultig und widerwillig. Luc. 22/25. Rehabeams Exempel.

SPrüchw. 16 / 15. Wann deß Königes Angesicht freundlich ist / das ist das Leben / und seine Gnade ist wie ein Abendregen. Cap. 20, 28. Misericordia & veritas custodiunt Regem, & stabilitur thronus ejus Clementia, Gnade und Wahrheit behüten den König / und sein Thron wird bestättiget durch Gnade. Je gewaltiger und mächtiger nun eine Obrigkeit ist unter dem Volck / je geneigter soll sie seyn zur Barmhertzigkeit / dann es ist unter allen Tugenden keine / die einen Fürsten so fein schmücket / als die Clementia, Langmuth und Gnade / darumb der HERR unser Erlöser selbst spricht : **Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren /** das bezeuget GOtt mit seinem eignen Exempel : Wer ist mächtiger als GOtt ? Wer ist langmütiger als GOtt ? Welches auch GOtt in der Natur vorgebildet / dann die Bienen haben zwar alle ihre Stachel / aber der Bienen König hat keinen Stachel / und auch keinen Zorn / darum hängen sich seine Bienlein umb ihn her / und vertheidigen ihn : Bedeut / daß eine langmüthige Obrigkeit unter den Unterthanen sicher ist / und daß die Liebe der Bürger gegen die Obrigkeit sey eine unüberwindliche Festung : Amor civium inexpugnabile munimentum, nec minus Principi turpia sunt multa supplicia, quàm Medico multa funera. Gleich wie einem Medico viel Todten keine grosse Ehre seyn ; Also einem Fürsten viel Galgen und Räder. Und ein gnädiger Regent hat ehe gehorsame Unterthanen / dann ein Gestrenger : Natura enim contumax, facilius ducitur, quàm cogitur : **Die Natur ist widerspenstig. Man kan sie eher leiten als zwingen.** Doch soll man dieses keines Weges dahin verstehen / daß dardurch der Gerechtigkeit Abbruch geschehen / sondern daß auß Gerechtigkeit keine Tyranney werde / und auß der Gnade keine Ungerechtigkeit / daher lobet man deß Kayfers Augusti Langmuth und Gnade / daß er einen armen Knecht errettet habe von seines Herrn Tyranney / als er ihn als einen Leibeignen zum Tode verurthei-

Bienen-König ohne Stachel.

2. Weil Menschliche Natur zum Ungehorsam geneigt ist / lässet sie sich ebe leiten und führe / als zwingen.

urtheilet hatte / darumb daß er ein Crystallen-Glaß zubrochen/dann als der arme Knecht hingeschlept ward zu einem Fisch-Teiche/ und den Lampreten solt fürgeworffen werden/ die ihn lebendig solten auffressen ; Inmassen solche Fische gerne Menschen-Fleisch fressen/riß er sich loß/und läufft zum Kayser Augusto, welcher eben zu seinem Glück bey seinem Herrn dem Pollioni einem Römischen Bürger zu Gaste war/thut dem Kayser einen Fußfall / mit Anzeigung / daß er gerne sterben wolte/ wann er nur nicht möchte lebendig von den greulichen Fischen gefressen werden / der Kayser solte ihn doch zu einem andern Tod verurtheilen ; Als nun der Kayser erfähret die Ursach / und was der Knecht für einen Tod leyden solte / stösset er mit einem Rütlein alle Crystallen-Gläser seines Wirths umb / und zubricht sie / und spricht : Damit wolle er machen / daß ihm kein Knecht mehr ein solch Glaß zubrechen solte / auff daß er nicht mehr verursacht würde / seine arme leibeigne Knechte zu tödten/hat auch zum Rom alle Lampreten Teich zustören lassen / auff daß eines solchen greulichen Todes niemand mehr sterben möchte/ und gesagt : Es wäre ja ein Mensch besser/dann alle Crystallen-Gläser der gantzen Welt. Solch gnädig Regiment erweckt die Liebe der Unterthanen/daher sagt ein gelehrter Mann : Principem oportet esse septum caritate civium, non armis, Es ist besser/daß ein Fürst umbgeben sey mit Liebe der Unterthanen/als mit Rüstung und Kriegs-Volck. In diesem Exempel Kaysers Augusti ist eine grosse Gnade / und ist gleichwol eine ernste Gerechtigkeit darbey.

Kayſers Auguſti Langmuth und Gnade.

Das andere Stück dieser Clementiæ, ist/ daß eine Obrigkeit nicht bald zürnet/ oder sich rächet/ wann sie etwan beleydiget wird mit Worten oder Wercken/ daher ein kluger Redner spricht : Je mehr ein Fürst oder eine Obrigkeit beleidiget wird/ je mehr soll er seinen Zorn als einen starcken Löwen halten/ und soll sich leichter erbitten lassen in seinen eignen Injurien und Beleydigungen / dann in andern. Dann gleich wie das nicht eines adelichen Gemüths ist/der von eines andern Güte milde ist/ sondern von dem Seinen; Also macht das einen weisen Regenten/ wann er von seinem Recht etwas nachgibt/und leydet das Unrecht / dann daß er andern an ihrem Recht etwas vergeben solte : Magni est animi, injurias in summa potentia pati, sagt Seneca : **Wann grosse und mächtige Herren können Schmach leyden / ists eine Anzeigung eines grossen Gemüths.** Nec quicquam gloriosius est Principe impune læso. Instabile est regnum, quod non clementia firmat : **Nichts glorwürdigers ist an einem Fürsten/als daß er seinem Schmäher zusihet. Ein Reich kan nicht bestehen/ wo Langmuth es nicht bevestiget.** Offt wird mit Langmuth und Gelindigkeit das erlangt/ was mit grosser Gewalt nicht kan erlanget werden : Peragit tranquilla potestas, quod violenta nequit, Magnorum virorum est, offensam negligere, **Grosse Leute achten der Feindschafft wenig.** Maximum genus vindictæ est, posse ulcisci, nam sufficit posse ; **Es ist die vornehmste Art einer Rache/ daß man sich rächen könne : Dann es ist genug daß mans könne.** Also soll nun eine Obrigkeit langmütig seyn / und nicht bald im Zorn straffen/ nach dem Exempel unsers lieben GOttes/welcher/ ob er wol wuste/daß die Sodomiter bösen waren/ sprach er doch : **Ich muß hinab fahren/ und sehen obs sey sey** : Ist ein Spiegel der Langmuth ; Wo nun diese Tugend nicht ist / da ists eine grosse Plage und Straffe/ da heissets Osex am 13 / 11. **Ich will dir Könige geben in meinem Zorn.** Dann wann GOtt einem Lande ungnädig ist / so gibt er tyrannische Obrigkeit/ die nicht mit der Vatter-Ruthe züchtigen / sondern mit Schlangen und Scorpion/**wie Rehabeam.** Eine solche Obrigkeit ist ein Fluch im Lande/ und werden alle ihre Sünde an denen Unterthanen gestrafft / wie wir an **David** sehen / da er sündiget / schlug GOTT das Volck mit Pestilentz/also daß er sprach : **HErr ich habe gesündiget ; Was haben aber diese Schaafe gethan ?** Was nun der Obrigkeit wol anstehet / das sollen die Unterthanen von ihnen lernen / und wie die Obrigkeit langmüthig/gnädig/freundlich gegen die Unterthanen seyn sollen : Also sollen auch die Unterthanen gegen die Obrigkeit seyn / und ihnen bißweilen auch zu gute halten/und helfen zudecken/und bedencken/ welche eine grosse Last deß Volcks die Obrigkeit tragen muß : Darum sollen fromme Unterthanen hinwieder langmütig/sanfftmütig/ mitleydig seyn gegen ihre Obrigkeit/wie ein Kind deß Vatters Gebrechen zu dulden schuldig ist / auf daß es ihm nicht gehe/wie dem Cham.

Ovidius Seneca

Boëtius.

1. B. Mos. 18/ 20.

2. König. 12/ 11.

2. Sam. 24/ 17.

1. B. Mos. 5/ 22. 23.

2 Langmuth

Die 11. Predigt/ über den CI. Psalm.

Eingang.

Ehende Augen an den Regenten.

WAs Sprüchwört. 20/12. stehet. **Ein sehend Auge und hörend Ohr schafft beydes der HErr :** Solches ist eine schöne Beschreibung der Obrigkeit/ welche einem sehenden Auge verglichen wird. Die sehenden Augen aber der Obrigkeit sind / **Gnade und Recht**/ wann dieselben wol zusehen/ so stehets wol im Lande. Die Unterthanen werden verglichen einem hörenden Ohr/ dardurch **Gehorsam** und **Liebe** verstanden wird / gegen die Obrigkeit. Wo dieselbe seyn/ da ist Segen und Gedeyen bey den Unterthanen. Sie kommen aber beyde von GOtt/ durch Gottesfurcht. Von der Gnade/ daß keine Gewalt ohne Gnade bestehen kan/ und warumb / haben wir am nehesten gehöret : Jetzo aber wollen wir hören von der **Gerechtigkeit.**

Hörende Ohren bey Unterthanen.

Abhandelung

III. Von der Gerechtigkeit der Obrigkeit.

Psal.

VOn Gnad und Recht will ich singen.

Gerechtigkeit.

Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande/und ein böse Leben stürzet die Stühle der Gewaltigen/sagt das Buch der Weißheit C. 6/ 1. u. f. **So höret nun ihr Könige/und mercket/ lernet ihr Richter auff Erden. Dann euch ist die Obrigkeit gegeben vom HERRN/ und die Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen / wie ihr handelt / und forschen was ihr ordnet. Dann ihr seyd seines Reichs-Amptleute. Es wird ein scharff Gericht gehen über die Oberherren/ dann den Geringen widerfähret Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. Dann der/so aller HERR ist wird keine Person fürchten / noch die Macht scheuen / er hat beyde Kleine und Grosse gemacht/und sorget für alle gleich/ über die Mächtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.** Diß ist ein gewaltiger und majestätischer Spruch / da die Weißheit Göttes selbst ihren Mund aufthut/und

die Obrigkeit pro autoritate anredet/und sie ihres Ampts erinnert/ und erstlich / weil sie von Gott gegeben und gesetzt/ Land und Leute zu regieren; So soll sie acht haben/ daß Land und Leut nicht verwüstet werden : Dann gleich wie ein Medicus oder Artzt von GOtt darzu gegeben ist / daß er die Kranckheit heilen soll/und gesunden Leib erhalten: Also ist ein Obrigkeit deß Volcks Medicus oder Artzt / deß Volcks aber und der Unterthanen Kranckheit ist Ungerechtigkeit / dahin eilet und fället die krancke verderbte Natur deß Menschen Wie der Leib deß Menschen immer der Kranckheit zueilet ; Also das Leben der Menschen zur Ungerechtigkeit : Diese Kranckheit soll die Obrigkeit heilen mit **Gerechtigkeit** / wo nicht/so kan nicht fehlen/ es muß das Land verwüstet werden : Ursach/ Unrecht / Gewalt/ Betrug/ bringt den Fluch mit sich/der Fluch folget der Ungerechtigkeit wie ein Schatte dem Leib/ wo nun der Fluch ist / da muß ein wüste Land werden : Diesem Fluch zu wehren / spricht die ewige Weißheit / **hat die Obrigkeit Gewalt vom Allerhöchsten empfangen / und sind seines Reichs Amptleute** : Mancher Fürst und Obrigkeit meynet/ das Land/ Reich und Regiment sey sein/ und er möge es machen wie er wolle? GOtt sagt nein darzu: **Ihr seyd meines Reichs Amptleute**/spricht die ewige Weißheit/ da wir hören/ daß das weltliche Regiment auch GOttes Reich sey/ darinn er zeitliche Ding regieret/ und jedem Gericht und Gerechtigkeit schaffe/ und daß Gott durch die Obrigkeit die Welt regiere: Wann GOtt nicht mit im Regiment und Spiel wäre/wie könte manches Land und Stadt bestehen? Darum heissets: **Wo der HERR nicht die Stadt behütet / so wacht der Wächter umbsonst.** Darum der fromme König Josaphat/2.Chron.19/6. spricht zu den Richtern im Lande: **Sehet zu was ihr thut/dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/sondern dem HErrn/der ist mit euch im Gericht / darumb lasset die Furcht deß HErrn bey euch seyn.** Und Psalm.82/1. **Gott stehet in der Gemeine Gottes/und ist Richter unter den Göttern.** Daher ists nun kommen / daß man recht verständige Leute genennet hat Sacerdotes Justitiæ, Priester der Gerechtigkeit/ dann wie die Priester ihr Gebett GOtt opffern für das Volck ; Also die Obrigkeit soll opffern die Gerechtigkeit. Psalm.4/ 6. **Opffert Gerechtigkeit/und hoffet auff den HErrn**, ist von geistlicher und politischer Gerechtigkeit zu verstehen.

Obrigkeit einem Artzte/ die Unterthanen denen Patienten vergliechen.

Ps.127/2.

Es ist aber die **Gerechtigkeit**/ wie sie der H. Ambrosius beschreibet/welche einem jeglichen das seine gibt/etwas frembdes nicht begehret/den Eigennutz hasset/und die allgemeine Gleichheit unter den Menschen bewahret und erhält; Soll nun diese herzliche Tugend im Schwang gehen auf Erden/so muß GOtt solche Leute geben/ die eines tapffern/ starcken/ unerschrockenen Hertzens sind/ dann wer Armuth/Tod und Verfolgung fürchtet/wer Ungunst/Haß und Neid fürchtet/ der kan nicht gerecht seyn/ sagen und thun was recht ist/ sondern er verlässet um Gefahr willen die Gerechtigkeit / das heist GOtt selbst verlassen / dann GOtt ist die **Gerechtigkeit** selbst: Da bedencke man nun/ welch ein hohes/ schweres und gefährliches Ampt die Obrigkeit trägt / bedenckt was das für ein schwer Ampt sey/GOttes Ampt auf Erden zu verwalten; Was ist dann GOttes Ampt? Es ist die Gerechtigkeit/ und um der Gerechtigkeit willen werden sie **Götter** genannt/ Psalm.82/6. Solche Leute/die der H. Geist Götter nennet/ die sind entweder zur Gerechtigkeit gebohren/ und bringen diese natürliche Gabe mit auf die Welt/auß Gottes Ordnung/welcher viel unter den Römern gewesen / von welchen das Recht ihren Ursprung hat/ die das Recht lieber gehabt/dann ihr Leib und Leben/und von der Gerechtigkeit so geleuchtet haben/wie die Sonne am Himmel/ja so schwerlich von der Gerechtigkeit abzutreiben gewest/ als die Sonne von ihrem Lauff/ darum sagt ein gelehrter Mann: Justitia est Sol Reipub. oder sie sind darzu beruffen/ sind aber beyde von GOtt/die dazu gebohren sind/dürffen keiner Bücher/ dann sie sind die lebendigen Bücher des Rechts/ von GOtt geschrieben / die andern müssens von ihnen lernen/ wie dann in manches Menschen Hertz mehr Weißheit und Recht verfasset/ dann alle Bücher begreiffen mögen: Ein solcher ist gewesen Chur-Fürst Friedrich mit dem Beynahmen der **Weise** zu Sachsen/ welchen D. Luther rühmet/daß er dazu gebohren seye/weißlich zu regieren / von solchen Leuten kommt nun das Recht und die Gesetze her/ nicht daß sie es erdacht haben auß ihrem eignen Kopff/sondern daß sie von GOtt dazu erwecket und dazu gebohren seyn/welches auch die Heyden gemerckt haben/ wie Cicero de legibus schreibet: Hanc video sapientissimorum virorum esse sententiam, legem nec hominum ingeniis excogitatam, sed aliquid æternum esse, quod universum mundum regit; **Die allerweisesten Leut haltens dafür/ Es seyen die Gesetze nicht von Menschen erdacht / sondern es sey eine ewige Weißheit/ welche die gantze Welt regiere.** Diese natürliche Weißheit/ ob sie wol auch eine grosse Gabe GOttes ist/ die äusserliche Erbarkeit und Gerechtigkeit in der Welt zu erhalten/so ist doch zwischen derselben und der ewigen Weißheit/ dadurch wir selig werden/ ein sehr grosser Unterscheid. Jene die natürliche Weißheit dienet nur zu diesem Leben/ diese zum ewigen Leben.

Obrigkeit. Nach Ambrosii Beschreibung.

Obrigkeit trägt GOttes Ämpt in Verwaltung der Gerechtigkeit.

Gesetze wer geber?

Darauß die Obrigkeit zu lernen/wie schwer das zu verantworten sey/abzuweichen von der Gerechtigkeit/ welches ein Stück ist der Weißheit Gottes/und seinen eignen Willen an die Statt der Gerechtigkeit setzen/ wie jener sagt: Stat pro ratione voluntas; Ich wills so haben / es sey recht oder nicht / das ist eine schwere Sünde/ die unter die Himmel-schreyende Sünde gehöret. Wehe der Obrigkeit/über welche solche Sünde in den Himmel schreyen. Die Unterthanen sollen hie lernen/ sich der Gerechtigkeit GOttes und den Gesetzen der Obrigkeit gerne unterwerffen/dann das Ampt ist nicht ihr/ sondern GOttes/ und die rechtschaffenen Gesetz sind alle aus GOttes Weißheit und Gerechtigkeeit hergeflossen/durch solche Leute/die entweder dazu gebohren seyn ein Regiment zu fassen/oder von GOtt sonderlich dazu beruffen. Da soll man nun lernen sich wol fürzusehen/solche Gesetz und Ordnung ohne sonderbare erhebliche Ursache nicht zu ändern/ damit man nicht Zerrüttung anrichte/dann solche Gesetz haben ein gewaltig nachdencken/wie der weise Redner sagt: Legibus inest aliquid æternum, quod universum mundum regit: In solchen Gesetzen ist etwas Göttliches und Ewiges/das die Welt regieret / und ist eben das/ das die ewige Weißheit spricht: **Durch mich regieren die Fürsten/und die Raths-Herren setzen das Recht.**

Obrigkeit soll von der Gerechtigkeit nicht weichen. Kopff. Rechts/Syr. 10/29.

Unterthanen derselben sich gerne unterwerffen.

Sprüchw. 8/21.

IV. Von der Vorsichtigkeit der Obrigkeit.

Ich handele vorsichtig und redlich bey denen/ die mir zugehören/ und wandele treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache für/ ich hasse den Uber-

Ps.101/2.

Vorsichtigkeit eine sonderbare Tugend der Obrigkeit.

Übertretter / und laß ihn nicht bey mir bleiben. Vorsichtigkeit ist eine sonderliche Tugend der Obrigkeit / die nichts ohne Rath thut / und sonderlich siehet auf den Eventum und Außgang eines Dinges / wie es gerathen könne / und begreifft zwey Stück in sich: 1. Wie ein Ding anzufahen sey: Und furs ander / wie es hinaus zu führen. da muß man nun zusehen / daß der Anfang gut sey / und aus GOtt / und auß der Gerechtigkeit / ist dem also / daß man gute und gerechte Ursachen hat / und die Sache auch unserm Vermögen nicht zu schwer / so befehle man den Außgang GOtt / es stehet in keines Menschen Gewalt / den Außgang eines Dinges zu geben / wie der weise Mañ spricht:
Syr. 10/14. Es stehet in GOttes Hand / daß einem
Syr. 19/21. Regenten gerathe. Es sind viel Anschläge in eines Menschen Hertz / aber der Rath deß HErrn bleibet stehen. Der Mensch nimmt ihm wol für in seinem Hertzen / aber vom HErrn komt / was der Mund reden soll.
Spr. Schw. 16/33. Das Loß wird geworffen in den Schoß /
C. 16/9. aber es fället wie der HErr will. Item: Der Mensch schlägt seine Wege an / aber der HErr gibt allein / daß sie fortgehen. So dann nun GOtt alle Ding regieret / und den Außgang aller Ding in seiner Hand hat / auch alles seine Zeit hat / alles an Gottes Ordnung gelegen ist / der alles gibt zu seiner Zeit / so soll man mit grosser Vorsichtigkeit und in Gottes Furcht / auch mit gutem Rath ein Ding anfahen. Und sonderlich gehöret zur Vorsichtigkeit / daß man acht habe auf

Exempel der Alten.

die Exempel der Alten / wie es ihnen hinauß gangen sey / darunter auch ein Unterscheid zu halten; Etliche sind Wunder-Leute gewest / denen alles hinauß gangen / was sie angefangen / wie Joseph und David / alles was sie angefangen haben / da hat Gott Gnade zu geben / und einen frölichen Außgang / solche Leute sind noch im gemeinen Leben / daß es ihnen ein andrer nit kan nachthun / ja es thut offt ein Mann das / das ihm tausend nicht können nach-
2. Kön. 5/1. thun / als Naeman in Syrien / durch welchen Gott groß Heil gab im selbigen Königreich: Bellisarius zur Zeit Kaysers Justiniani. Solcher sind viel unter den Teutschen Kaysern gewesen / solche Leute sind sonderlich dazu von GOtt erweckt / und solche Exempel sind nicht nachzufolgen. Wann man nun sich nicht einen solchen Mann befindet: Wolan / so siehe an deinen Beruff und dein Gewissen / erforderts dasselbe / so greiffs an in Gottes Na-
Ps. 37/5. men / und trau Gott: Befihl dem HErrn deine
v. 4. Wege / und hoffe auf ihn / Er wirds wol machen: Habe deine Lust an dem HErrn / der
v. 23. 24. wird dir geben / was dein Hertz wünschet. Von dem HErrn wird solches Manns Gang gefordert / und Er hat Lust an seinen Wegen / fället er / so wird er nit weggeworffen / dann der HErr hält ihn bey der Hand. Es komt wol / daß einer in einem Rathschlag strauchelt; Ey Gott läst ihn darum nit fallen: Er hält ihn bey der Hand. Sprüchw. 16/7. Wann jemandes Wege dem HErrn wol gefallen / so machet Er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. Sihe / so hast du ein gut Gewissen / und kanst sagen: Lieber GOtt / ich habe gethan / was meines Berufs ist / und bin auf deinen und meinen Wegen gegangen / so habe ich dich lieber GOtt auch so offt um Rath gefraget durchs Gebet / und du hast mich nicht gewarnet / dann wann man in Sachen seines Berufs Gott um Rath fraget von gantzem Hertzen / so pflegt Gott wol zu warnen / und Anzeigung
2. Sam. 25/ zu geben wunderlicher Weise; David hatte ihm
v. 21. fürgenommen / den Nabal zu überfallen und außzurotten / und läst sich beduncken / er hätte gute Sache / aber Gott warnet ihn durch die Abigail. Gefelicht das nun nicht / wolan so sey getrost / und befiehl den Außgang dem lieben Gott / und erwehl dir etwa einen guten Freund / der dir hilfft beten und rathen in der Stille / wie der HErr befohlen
Matth. 18/ hat: Wo ihr zween eins werden in meinem
19. Namen / warum sie bitten werden / das soll ihnẽ widerfahren von meinem Vatter. So bittet auch der H. Geist im Ps. 20/1. u. f. für dich und deinen Beruf: Der HErr erhöre dich in der Noth / der Name des Gottes Jacob schütze dich: Er sende dir Hülffe vom Heiligthum / und stärcke dich auß Zion: Er gebe dir / was dein Hertz begehret / und erfülle alle deine Anschläge / wir rühmen uns / daß du uns hilffest / und im Namen unsers GOttes werffen wir Panir auf der HErr gewähre dich aller deiner Bitte; Jene verlassen sich auf Wagen und Roß / wir aber dencken an den Namen deß HErrn unsers GOttes.

V. Von Redlichkeit und Erbarkeit der Obrigkeit. daß sie keine böse Diener bey sich leyden / von herrlicher Hof-Disciplin.

Ein verkehrtes Hertze muß von mir wei- Vers. 4.
chen / die bösen leide ich nicht. Der seinen Nechsten heimlich verleumdet / den vertilge ich: Ich mag des nicht / der stoltze Geberden und hohen Muth hat: Meine Augen sehen nach den Treuen im Land / daß sie bey mir wohnen / und habe gerne fromẽ Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeyen bey mir nit: Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande / daß ich alle Ubelthäter außrotte auß der Stadt deß HErrn. Allhie ist beschrieben Disciplina au- Hof-Zucht.
lica, eine herrliche Hof-Zucht und Hof-Ordnung / was hohe Obrigkeit für Räthe und Diener haben soll. Erstlich Gottsfürchtige Räthe; Dann weh dem Fürsten / der gottlose Räthe hat / die verkehrtes Hertzens sind / die sind gemeiniglich falscher Lehre zugethan / wie dieselben der Kayser Constantinus probiret hat / erzehlet Eusebius Vita Constant. c. 11. Der Käyser stellete sich / als wolt er wieder die heydnis. Religion annehmen / da sind viel Kayf. Diener / dem Käyser zugefallen / vom Christlichen Glauben wieder abgefallen / dieselbe hat der Käyser alsobald abgeschafft / und gesagt: Wie sollet ihr mir getreu seyn / so ihr an Gott treuloß werdet? Verläumbder und Lügenmäuler sind das schädlichste Gifft an Herren-Höfen / und sind Menschen-Mörder / ungetreue Leute / und Eigennützige / sind Land-Schinder und Land-Verderber / wie die Käfer und Raupen / und sind Wölffe unter den armen Schaafen: Hoffärtige / sind Verächter der Unterthanen / führen ihre Herren in Krieg und Blutvergiessen / achten die Unterthanen für Hunde / hetzen hohe Häupter an einander: Falsche Leute sind Verräther und Friedestöhrer: Gottlose Leute sind Feinde aller Tugend: Wie kans dem Lande wol gehen / da solch Ungezieser ist? Solch Ottern-Gezüchte kan Gottfurchtige und tugendreiche Obrigkeit mit ihrem Exempel verderben. Dann eine Obrigkeit soll für allen andern erbar und tugendhafftig seyn: Inwendig tugendhafft / auf daß es Gott sehe / außwendig erbar / auf daß die Unterthanen sehen / und sich darauf bessern / darum sagt ein weiser Mann: Sic vive cum hominibus tanquam Deus videat, sic loquere cum Deo, tanquam homines audiant; Du solt also mit den Menschen umgehen / daß dich immer däucht / GOtt sehe es / und solt also mit GOtt reden / als hörtens die Menschen: Also wirst du weder für GOttes oder Menschen Augen etwas unredliches thun oder reden. Aber es gehet bißweilen / wie Seneca sagt: Plurimi famam, pauci conscientiam verentur: Viel scheuen sich für bösem Gerücht / wenig für ihrem Gewis-

sen. Gleich wie die Sonne / wann sie scheinet / vielen nütze und gut ist / und ihre Straalen alle Ding erleuchten ; Also ein tugendhafft Leben der Obrigkeit / ist vielen Leuten als die Sonne / so die Unterthanen erleuchtet in guten Sitten / wie der HErr spricht : **Lasset euer Liecht leuchten vor den Menschen.** Matth. 5/16. Auß der Tugend der Obrigkeit kommt nun die Furcht der Unterthanen / dann wie der Teuffel das Liecht fleugt ; Also die Bösen fürchten die tugendhaffte Obrigkeit / Sprüchw. 20/8. **Ein König / der auff dem Stuhl sitzt zu richten / zustreuet alles Arge mit seinen Augen** : Sicut Sol nebulas dissipat : ita virtus Regis scelera ; **Wie die Sonne den Nebel vertreibt / also zerstreuet die Tugend der Obrigkeit die Boßheit der Unterthanen.**

Gebet.

Allmächtiger / ewiger GOtt / Wir bitten dich von Hertzen / du wollest unsere ordentliche Obrigkeit gnädiglich regieren / beschützen / und für allem Ubel bewahren / daß sie in allem ihrem Thun und Lassen stetigs auff dich / auff dein Wort / Befehl und Ehr / gut Achtung gebe / und Lust und Liebe habe zu deinem Wort / und fliehe alles das / was wider dich und wider dein Wort ist. Wir bitten auch / du wollest unserer lieben Obrigkeit treue Räthe / und fromme Leute und Diener geben / die nicht ihren eigenen Nutz / sondern deine Ehre / und deiner Kirchen Wolfart / und der armen Unterthanen Zunehmung und Frommen suchen / und die rechten Getreuen im Lande seyn / helffen und bleiben. Behüte uns lieber HErr GOtt / für falschen Leuten / Heuchlern / Schmeichlern / Ohrenbläsern und Lügnern / die beyde unser Obrigkeit / und die armen Unterthanen in Jammer und Noth bringen können / und gib uns fromme Regenten / umb Christi deines Sohns willen / und erhalte dieselbigen bey langem Leben / auff daß dein Name und Ehre gelobet und gepreiset werde / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die I. Predigt / über den CII. Psalm.

HErr höre mein Gebet / und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht für mir in der Noth / neige deine Ohren zu mir / wann ich dich anruffe / so erhöre mich bald.

4. Dann meine Tage sind vergangen wie ein Rauch / und meine Gebeine sind verbrandt / wie ein Brandt.

5. Mein Hertz ist geschlagen / und verdorret wie Graß / daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdomel in der Wüsten / ich bin gleich wie ein Kützlein in den verstöreten Städten.

8. Ich wache / und bin gleich wie ein einsamer Vogel auff dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde / und die mich spotten / schweren bey mir.

10. Dann ich esse Asche wie Brodt / und mische meinen Tranck mit Weinen.

11. Für deinem Dräuen und Zorn / daß du mich auffgehaben / und zu Boden gestossen hast.

12. Meine Tage sind dahin / wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß.

13. Du aber HErr bleibest ewiglich / und dein Gedächtniß für und für.

14. Du woltest dich aufmachen / und über Zion erbarmen / dann es ist Zeit / daß du ihr gnädig seyest / und die Stunde ist kommen.

15. Dann deine Knechte wolten gerne / daß sie gebauet würde / und sehen gerne / daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.

16. Daß die Heyden HErr deinen Namen fürchten / und alle Könige auff Erden deine Ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet / und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auff die Nachkommen / und das Volck / das geschaffen soll werden / wird den HErrn loben.

20. Dann Er schauet von seiner heiligen Höhe / und der HErr siht vom Himmel auf Erden.

21. Daß Er das Seufftzen der Gefangenen höre und loß mache die Kinder deß Todtes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen deß Herrn / und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wann die Völcker zusammen kommen / und die Königreiche / dem Herrn zu dienen.

24. Er demütiget auff dem Wege meine Krafft / Er verkürtzet meine Tage.

25. Ich sage : Mein GOtt / nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage.

26. Deine Jahr währen für und für / du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck.

27. Sie werden vergehen / aber du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewandt / sie werden verwandelt / wie ein Kleid / wann du sie verwandeln wirst.

28 Du aber bleibest wie du bist / und deine Jahr nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / und ihr Same wird für dir gedeyen.

Der CII. Psalm in VII. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Daß Betrübte nichts bessers thun können als Beten. II. Wann dem Menschen solche Gedancken einfallen / als höre GOtt sein Gebet nicht / und seye fern von ihm / soll er mercken / daß es lauter Anfechtungen seyn / und Schwachheit deß Glaubens. Darum soll er nicht auff seine Gedancken / sondern GOttes Verheissung sehen / und GOtt mehr glauben / dann seinem eigenen und blöden Hertzen. III. Vom Jammer / Elend und Kürtze menschlichen Lebens. IV. Von Einsamkeit deß menschlichen Hertzens / darauff GOttes Bey-wohnung und himmlische Gesellschafft folget. V. Trost wider böse Mäuler und falsche Zungen VI. Vier Eigenschafften der wahren Busse. VII. Daß das Heiligthum GOttes in vieler Menschen Hertzen so jämmerlich zerstöhret seye / als das irrdische Jerusalem / so jetzo wüste liget. VIII. Wie das zerstörte Heiligthum GOttes in unserm Hertzen und in der Christenheit wieder könne und solle auffgerichtet werden. IX. Trost / daß GOtt der Glaubigen und Bußfertigen Gebet gern und in Gnaden höre. X. Viererley Trost / der uns stärcken soll in unserm Gebet. XI. Ein jeglicher Mensch soll GOtt täglich anruffen / daß er ihn nicht ehe wolle sterben lassen / er habe dann das Ende erreichet / darzu ihn GOtt geschaffen / und warum er ihm das Leben gegeben habe. Trost / daß ob wohl Himmel und Erden vergehen werden / so wird doch GOtt ewig bleiben / und alle seine Kinder und Diener mit ihm.

Eingang.

EIn schöner Trost-Spruch stehet für alle traurige Hertzen beym Propheten Esaia 66/2. **Ich sehe an den Elenden/der betrübtes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** Beten ist das beste Mittel für betrübte Hertzen/dadurch sie gleich als durch eine kräfftige Artzney und Hertzstärckung erquicket werden/ wann sie diesen Spruch im Glauben fassen. Dann es ist 1. eine **Beschreibung eines traurigen Hertzens** / welches der H. Geist selbst beschreibet und abmahlet/darauß wir sehen/wie Gott unser Hertz sihet/und kennet unser Anligen uñ Trübsal / weiß besser dañ wir selbst/ dann es ist ihm kein menschlich Hertz verborgen / darumb spricht Er: Ich sehe an den Elenden. Elend ist eigentlich der/ der von jederman verlassen ist/dem niemand helfen kan/als GOtt: **Betrübtes Geistes** ist der/ den niemand trösten kan/als GOtt/da aller trediſcher Trost auß ist / **der sich fürchtet für Gottes Wort**/in welchem die Dräuungen Gottes/und die Schrecken lebendig werdē/den niemand erfreuen kan/als Gott/das ist nun ein elender Mensch/in welches Hertz hohe Traurigkeit und Furcht ist. Es ist aber 2. in diesem Spruch auch eine **Göttl. gnädige und kräfftige Verheissung**/dañ Gott der Herr spricht: **Ich sehe an den Elenden**/ als wolt Gott sprechen: Wärest du nicht elende/ich sehe dich nicht an / je elender aber du bist/ je mehr ich dich ansehe: Nun ist Gottes Ansehen nicht also/wie ein Mensch einen Elenden ansihet/welches Ansehē dem Elenden und Krancken nicht hilfft/dann es ist ohne Krafft und Leben/sondern Gottes Ansehen ist Gottes Gnade/Güte/Liebe/Barmhertzigkeit/Hulde/Hülffe/ Trost/und ist ein kräfftiges thätiges Ansehen / welches würckliche Hülffe mit sich bringet/ als geschrieben ist: **Gott sahe gnädiglich an das Opfer Abels**/das ist/Gott erzeiget ihm Gnade/ als auch Ps. 25/18. stehet: **Sihe an meinen Jāmer und Elend/und vergib mir alle meine Sünde**: Einen solchen Trost haben nun alle Elende/daß sie Gott gnädig ansehen wolle/er hats ihnen zugesagt; Verlassen sie die Menschen/Gott/ will ihnen beystehen/betrüben sie Menschen/Gott wil sie trösten/erschreckt sie die Sünde/Tod/Hölle und Teufel so wil sie Gott erfreuen/uñ ihre Furcht vertreibē/Es 41/10. **Fürchte dich nicht/ich bin mit dir.** Da haben wir nun einen starcken vesten Grund deß Trostes in unserm Elende/der vester ist dann Himel und Erde / dañ der Herr hats gesagt: Und des Herrn Wort bleibet ewiglich/wann Himmel und Erde vergehen; **Es sollen wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen; aber meine Barmhertzigkeit sol nicht von dir weichen/ und der Bund deß Friedes sol nicht hinfallen/spricht der Herr dein Erbarmer.** Diß ist das Fundament alles Trostes: Was wollen wir aber thun? Zweyerley: 1. Diesem Wort Gottes veste glauben/und 2. Beten/dann diß muß bey einander seyn/glauben und beten: Dann **wie sollen sie anruffen/an den sie nicht glauben?** spricht S. Paulus.

1 B Mos. 4/4.

Luc. 21/33. Es 54/10.

Rom. 10/14.

Außlegung.

1. Lehre vom Gebet / daß betrübte Hertzen nichts bessers thun können als beten.

SOlches lehret uns fein der Titul dieses 102. Psalms: **Ein Gebet deß Elenden/so betrübt ist/uñ seine Klage für dem Herrn außschüttet**: Da haben wir nun die Lehre/ **daß betrübte Hertzen nichts bessers thun können/ dann beten**/ Ursach/ dann weil sonst einem recht Elenden niemand helffen kan/ als Gott/und einen recht Betrübten niemand trösten kan / als Gott/ ists ja billich/daß ein solcher Elender uñ Betrübter sich zu Gott wende durchs Gebet/und wird hie diese Art zu reden gebraucht/das Hertz für Gott außschütten/wie wir pflegen zu reden: In sinum amici effundere querelas, in den Schoß unsrer gutē Freunde unser Anligen außschütten / und nimt der H. Geist ein Gleichniß vom Wasser / so man rein auff einmal außgeusset: Also sollen betrubte Hertzen alle ihre Trübsal / ihr Anligen ihres Hertzens / ihre Sünde/die sie drücket und ängstet / rein von Hertzen klagen dem lieben Gott / und ihm nichts verhelen / welchem man doch nichts verhelen kan/ **der Hertzen und Nieren prüfet** / und obs gleich Gott der Herr alles weiß/so wil er doch haben/daß du es ihm klagen solleſt Darum 1. Daß in deinem Geist kein Falsch seyn solle/2. Und du von Hertzen deine Sünde erkennen solst/ 3. Und Gott dem Herrn deine Wunde/die dir wehe thut/ recht zeigen solleſt/auf daß er sie dir heile/ und warumb wolteſt du deine Sündenwunden Christo nicht zeigen / ist er doch dein **Artzt**? Hat Er dir doch seine Wunden gezeiget/ dadurch du heil worden bist/ warumb wolteſt du ihm dann deine Wunden nicht zeigen/wo dirs wehe thut/ da darffſt du nichts verhelen/wann du wilt heil werden: Lege deine Wunden auf seine Wunden / durch den Glauben / so wirstu heil werden. Wañ ein Krancker seinen Schaden verbergen wolte/uñ sich schämen für dem Artzt/ wie könte er ihn dann heilen? Darum schutte auß/ was du in deinem Hertzen hast/ für Gott/ und verhele ihm nichts/wiltu anders heil werden / und so hat Gott das menschliche Hertz also gemacht/ daß es nicht ruhen kan/es habe dann sein Anligen rein und lauter **von Hertzen geklagt und gar außgeschüttet** / darauf folget alsobald die Ruhe deß Hertzens/so wird das Hertz lauter und rein/gleich wie eine Perle/die im Koth liget / die abgewaschen wird/und das heßliche Wasser weggegossen: Oder/ gleich wie ein polirtes Glaß/ das von Unsauberkeit gewaschen und helle gemacht wird/so wirds lauter: Gleich wie die Edelstein / wann die noch nicht polirt seyn / haben sie keinen Glantz. Also dein Hertz/wann du die Unsauberkeit deiner Sünde vor GOtt rein außschütteſt / davon lebet das Hertz/ als David Ps. 32 / 4. spricht: **Da ichs wolte verschweigen/ verschmachten mir meine Gebeine / durch mein täglich Heulen. dann deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir/daß mein Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird/Sela. Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich wil dem Herrn meine Übertrettung bekennen/da vergabstu mir die Missethat meiner Sünden Sela.** Suchet nun ein Mensch einen guten Freund / in dessen Schos er sein Hertz außschütten möge/warum suchen wir den besten Freund nicht / welcher ist Gott unser lieber Vatter / der sich nennet **den Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes** / klageſt du demselben dein Anligen/ so hastu deinem besten Freunde geklagt/dieser ists/**der Glauben hält ewiglich**/wann dich alle Creaturen verlassen; Und heisset darum in den Schos sein Hertz außschütten / weil ein krancks Kind sanffte ruhet in dem Schos der Mutter und Vatters/da ists wol sicher/daß ihm da kein Leyd geschicht / wie Joh der Evangelist/ **an der Brust Christi lag**/ und Lazarus **im Schos Abrahæ** / und der heilige Geist spricht im Esaia am 40/ 11. **Ich wil meine Lämmer in meine Armen samlen/und in meinem Busen tragen**: Also ruhet unser Hertz in der Barmhertzigkeit und Gnade GOttes/das ist/ GOttes unsers besten Freundes/ja unsers lieben Vatters Schos/in welchem

Ps. 7/10. Ps 32/2. Matth. 9/12. Luc. 24/29. 2. Cor. 1/3. 2. Tim 2/13. Joh. 13/25. Luc. 16/22.

wir alle unser Hertz außschütten sollen/dann was man der Barmhertzigkeit Gottes klaget und vertrauet/das wird zugedeckt und vergeben/ darüber wird niemand zu Schanden werden/Gott beschämet auch niemand. Esa.46/3. **Höret mir zu/die ihr von mir in meinem Leibe getragen werdet.** Ist demnach dieser Spruch und Propolition bewähret: **Das ein betrübt Hertz nichts bessers thun kan/dann beten/und in Gottes Schos sein Anligen außschütten/** wie dasselbe viel Heiliger Exempel bezeugen/alle Propheten mit ihrem Gebet/ und der gantze Psalter/ als der H. David spricht: Psal.77/4. **Wañ mein Hertz in Aengsten ist/so rede ich/Sela. Wann ich ruffe/so werdeich innen/daß du mein Gott bist.** Und Ps.6/10. da David lange geweinet und gebetet hatte/kömt endlich der fröliche Außgang: **Der Herr höret mein Weinen/ der Herr höret mein Flehen/mein Gebet nimt der Herr an.** Ps.13/6.7. **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/mein Hertz freuet sich/daß du so gerne hilffst. Ich wil dem Herrn singen/daß Er so wol an mir thut.**

Ps.6/10.

II.

Schwachheit des Gebets.

WAnn dem Menschen solche Gedancken einfallen/als höre Gott sein Gebet nicht / und sey ferne von ihm/so er mercken/daß es lauter Anfechtungen seyn/uñ **Schwachheit des Glaubens/** darum er nicht auf seine Gedancken/ sondern auf Gottes Verheissung sehen sol/uñ Gott mehr gläuben/dann seinem eignen blöden Hertzen / davon spricht der Psalm: **Herr höre mein Gebet/und laß mein Schreyen zu dir kommen/** als wolte er sagen: Ach lieber Gott / mich däucht immer/ du hörest mich nicht/oder du seyst so ferne von mir/ daß mein Schreyen nicht kan zu dir kommen/ ja er spricht ferner: **Verbirge dein Antlitz nicht für mir/ in der Noth neige deine Ohren zu mir,** als wolte er sagen: Ach lieber Gott mir ist immer leyde/ ich bin so unwerth für deinen Augen / und so ein grosser Sünder / so ein grosser Greuel / daß du mich nicht magst ansehen/sondern verbirgest dein Antlitz für mir / mich däucht auch immer / du wirst zu lang mit deiner Hülffe aussenbleiben / daß mich die Noth unterdrücke. Auß welcher Klage deß Heiligen Davids wir lernen sollen/daß das Gebet aller Heiligen ohne Anfechtung/ohne Kampff/ohne Schwachheit nicht ist/ dann Beten das heist zugleich kämpffen und ringen/mit der Welt/mit seinem Fleisch/ mit dem Teuffel/ja auch wol mit Gott/ als der Kampff deß Ertzvatters Jacobs bezeuget / als er mit dem Engel rang/und als er beständig blieb/da sieget er/ und erlangt den Segen und sprach: **Ich habe Gott gesehen/und meine Seele ist genesen.** Da must du fein lernen dich in diese Anfechtung schicken/und must nicht hören/was dir dein Fleisch und Blut/die Welt oder der Teuffel sagt/ sondern was dir GOtt saget/ wañ du nu sprichst/mit dem H. David allhie: **Ach HErr höre mein Gebet:** Mich däucht immer du hörest mich nicht: So höre/was dir Gott antwortet in seinem Wort/dann das Gebet ist ein Gespräch mit Gott: Was sagt dann Gott zu dir/ wann du sprichst: **Herr höre mich/** so spricht der Herr / Esa.49/8. **Ich habe dich erhöret zur angenehmen Zeit/ und habe dir am Tage deß Heyls geholffen.** Diesem Wort gläube doch mehr/dann deinen Gedancken. Item/Ps.94/9. **Der das Ohr gepflantzet hat/solt der nicht hören?** Item/Esa.65/24. **Ehe sie ruffen/wil ich hören/** Ps.139/2.4. **Sihe es ist kein Wort auf meiner Zungen/ das du Herr nicht alles wissest/ ja du verstehest auch meine Gedancken von ferne.** Das ist/wann ich in meinen Gedancken bete. Also so wann du mit David diesen Psalm betest/ und sprichst: Ach lieber Gott/laß doch mein Geschrey zu dir kommen: Mich däucht immer/du seyst so ferne von mir/daß mein Gebet nicht kan zu dir kommen/dawider höre / was Gott der Herr spricht: Esa.57/15. **Ich wohne im Himmel und im Heiligthum/ und in zerbrochenen Hertzen/ daß ich ihren Geist erquicke.** Wie solt doch Gott ferne von dir seyn/ der in dir wohnet / und wie solt doch/ der in dir wohnet / dein Gebet und Seufftzen nicht erhören? Ist doch Gott nicht weit von einem jeglichen unter uns / **dann in Gott leben/weben und seyn wir.** Ap. Gesch.17/28. Wann du nu ferner mit David in diesem Ps. betest: **Verbirge dein Antlitz nicht für mir:** Und dich däucht/ du seyst so unwerth/und so ein Greuel für Gottes Augen / daß er dich nicht möge ansehen/sondern verberge sein Antlitz für dir/so höre nicht allein/ was dein Fleisch und Blut saget/ sondern was Gott saget: Esa. am 66/2. **Ich sehe an den Elenden/der zerbrochenes Geistes ist/und der sich fürchtet für meinẽ Wort** u. f. Ezech.16/4. u. f. **Ich sahe dich / da du noch in deinem Blut lagest/und nicht mit Wasser gebadet warest/noch mit Saltz gerieben; Ich gieng zu dir und nahm dich auf.** Da der **Samariter den armen verwundten Mañ** sahe/jammert ihn seiner. **Ja meine Augen sahen dich/da du noch nicht bereitet; sondern in Mutterleibe gebildet warest.** Ps.139/16. Ja wann du mit dem H. David in diesem Ps. betest und sprichst in der Noth: **Neige deine Ohren zu mir/** als woltestu sagen: Ach lieber GOtt / mich däucht immer/ die Noth wird zu groß werden/du wirst zu lang außbleiben / höre nicht allein/ was dein Hertz sagt/sondern was Gott saget: Ps.91 / 15. u. f.: **Ich bin bey dir in der Noth. Ich wil dich heraus reissen/und zu ehren machen. Ich wil dich sättigen mit langem Leben/und wil dir zeigen mein Heil.** Hebr.13/5. **Ich wil dich nicht versäumen/ noch verlassen.** Item/ **Gott ist getreu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen.** Item/ **Der Herr weiß die Seinen auß der Trübsal zu erretten/** 2.Pet.2/9. Esa.43/1. **Fürchte dich nicht.**

Vers.2.

Vers.3.

Gebet/auch aller Heiligen nicht ohne Schwachheit.

2.B.Mos. 32/30.

Luc 10/33.

1.Cor.10/13.

Also lerne in solchen Nöthen auff Gottes Warheit und Allmacht sehen. Von der Warheit Gottes sagt der Ps.33/4. Deß Herrn Wort ist warhafftig/&c. Von Gottes Allmacht/Jer.32/19. Groß von Rath/und mächtig von That. Sihe und bedencke nu/diß hat GOtt geredt/4.B Mos.23/19. **Gott ist nicht ein Mensch/daß er lüge/oder eines Menschen Kind/ daß ihn etwas gereue/ der Held in Israel der läuget nicht:**

Sein Wort laß dir gewisser seyn/
Und wann dein Hertz spricht lauter nein/
So laß doch dir nicht grauen.

Welcher schöner Reim auß dem Wort S. Johannis genommen ist/1.Joh.4/4. **Kindlein/ihr seyd von Gott/ und habt die Welt überwunden/ dann der in euch ist / ist grösser/ dann der in der Welt ist;** Item/ 1.Joh.3/19. **Daran erkeñen wir / daß wir auß der Warheit seyn/ und können unser Hertz für ihm stillen/ daß so uns unser Hertz verdammt/ daß Gott grösser ist dann unser Hertz/und erkennet alle Ding.**

Die

Die II. Predigt / über den CII. Psalm.

EIne sehnliche Klage führet der fromme König Hißkia und spricht beym Propheten Esa. 38/ 10. u. f. **Nun muß ich zur Höllenpforten fahren / da meine Zeit aus war / da ich noch gedachte lang zu leben. Ich sprach : Nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn / ja den HErrn im Lande der Lebendigen : Meine Zeit ist dahin / und von mir auffgeräumet / wie eines Hirten Hütte / und reisse mein Leben ab / wie ein Weber. Er sauget mich türre auß / du machests mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte / möchte ich leben biß Morgen / aber er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe / ich winselt wie ein Kranich und Schwalbe / und kirret wie eine Taube meine Augen wolten mir brechen. Herr ich leyde Noth / lindere mirs. Sihe / umb Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenomen / daß sie nicht verdürbe / dañ du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück / ich werde mich scheuen alle meine Lebenlang für solcher Betrübniß meiner Seelen.** Hie hören wir einen heiligen frommen Mann / der sein Lebtag mit einfältigem Hertzen für GOtt gewandelt / und ihm dienet / klagen / über sein elendes und kurtzes Leben / welches er vergleichet einer **Hirten-Hütten** / darumb / daß dieselbe keine gewisse Städte hat im Felde / sondern von einem Ort zum andern geführet wird / endlich aber gar zufället und zubrochen wird : Also ist auch unser Leib und Leben / den Leib schleppen wir mit uns umbher / wie eine irrdische Hütte / biß er gar zubrochen wird / und **haben hie keine bleibende Stadt / sondern wir suchen die Zukünfftige** : Also ist auch freylich unser Leben wie ein **Weberfaden** / wie bald und schleunig ist derselbe zurissen : Also reisset sich unser Zeit und Leben ab / eh wir uns versehen / daß es mit uns **auß ist den Tag für Abend** / das ist / in der besten Blüht unsers Lebens. Wie auch ein Baum verdorret / wann ihm sein Safft entzogen wird : Also der Mensch verdorret wegen der Sünde und Gottes Zorn / wie ein dürrer Baum. Dann die Gerechtigkeit GOttes / da sprach Gott : **Du solt deß Todes sterben. Er zubricht alle unsere Gebeine wie ein starcker Löwe** / daß sie wie Staub und Asche zumalmet werden / darüber leydet das Hertze Noth / **ihm ist bange nach Gottes Trost** ; Wie ein **Hirsch in grossem Durst nach frischem Wasser schreyet** / oder wie eine einsame Taube und verstörete Schwalbe / die kein Nestlein mehr hat / trauret und kirret / oder wie ein **Kranich winselt** / verirret / und von seinem Hauffen oder Volck verschüchtert ist : Da kömmt dann zur rechter Zeit **der Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes / und nimmt sich einer solchen betrübten Seelen hertzlich an** : Wie dann ? Er nimmt die Sünde hinweg / welche die Seele so quälet und den Leib ängstet / und wirfft sie zurück wie eine grosse Last / und wann dann die Seele der Bürde loß ist / so wird sie erquicket / und fähet anerst recht zu leben / darüber klaget auch unser 102. Psalm.

Elend und Kürtze des Jammervollen menschlichen Lebens.

Hebr. 13/14.

Ps. 42/2.

Lam. 1/3.

Außlegung.

III. **Von Jammer / Elende und Kürtze deß menschlichen Lebens / welches man vornehmlich in wahrer Busse befindet.**

MEine Tage sind vergangen wie ein Rauch / und meine Gebeine sind verbrandt wie ein Brandt. Das ist eine Beschreibung unsers nichtigen Leibes : Was ist doch unser Leib anders / dann ein zusammer gepackter Erdrauch / als ein Schwefel ? Was ist ein Schwefel anders / dann ein stinckender heßlicher Rauch ? Also auch unser Leib / in welchem wir doch so viel Hoffart und Sünde begehen. Was ein Ding ist / das wird alles durchs Feuer probiret / als Myrrhen und Weyrauch geben einen lieblichen Rauch und Geruch / dann das Feuer resolvirts / und zertheilets : Also sehet unsern Leib an / wann er durch sein Feuer / das ist / durch Kranckheit und Tod auffgelöset wird / was ist er anders dann ein giffiger Rauch-Dampff / daß kein lebendiger bey einem Todten wohnen kan / das soll uns ja billich erinnern unserer Nichtigkeit und Vergängligkeit ; Dann gleich wie ein Rauch in der Lufft sich resolviret / zertheilet und verschwindet : Also resolviren und zertheilen sich alle Tage die Kräffte unsers Leibes / und verschwinden wie eine Blume / die ihren Geruch verleuret / daß keine Krafft mehr darinnen ist : Weil wir nun dieses wissen / sollen wir uns desto mehr für GOtt demütigen / und GOtt den HErrn umb den köstlichen Balsam seines heiligen Geistes desto mehr anruffen / daß er mit seinem edelen Geruch den stinckenden Sünden-Dampff unsers elenden Leibes dämpffen / und in den Geruch deß Lebens verwandeln wolle : Also spricht der Psalm hie : **Unser Gebeine sind verbrandt wie ein dürres Holtz / da kein Safft mehr in ist** : Ach der Baum deß Lebens solte in uns grünen und blühen / wie Psalm 1 / 3. geschrieben ist : **Das wir wären wie ein Baum am Wasser gepflantzt / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht** ; So dürret uns der Tod und die Sünde so gar auß / daß endlich unser Gebeine dürre werden / wie ein Brandt / als wann man über dem Feuer ein Kraut oder Holtz dürret ; Es ist gleich als wann einer auß einem Garten einen Baum transferiret oder fortsetzet / auß einem gesunden Erdreich und guter Lufft / an einen sumpffichten Ort / so wird der Baum gewiß verdorren : Also auch wir / da wir auß dem Paradiß / auß der gesunden Erd und Lufft / versetzet seyn in die todte Welt / da sind wir verdorret wie ein Baum / dem sein Erdreich und Influentz deß Himmels entzogen / und sind solche Bäume worden / wie zu Sodom wachsen / am todten Meer / die Aepffel tragen / so inwendig Asche seyn : Was trägt der Baum unsers Leibes anders / dann Asche und todte Aepffel / malum mortuum, darum Moses 5. B. Mos. 32/32. spricht : **Wir sind der Weinstock vom Acker Sodom / und Reben vom Acker Gomorrha** : Das sollen wir erkennen / und GOtt bitten / daß Er uns in den **Baum deß Lebens** wolle wider pflantzen / daß wir nicht ewig verdorren / und als dürre Bäume ins ewige Feuer geworffen werden.

Vers. 4. Beschreibung unsers nichtigen Leibes.

Vers. 6.

1. B. Mos. 2/17.

Ps. 42/2.

1. B. Mos. 2/9.

O arbor vitæ, sine te sumus arida ligna,
Si tibi conserimur, florida palma sumus,

O JEsu / Lebens-Baum / ohn dich und deine Gnad /
Sind wir ein dürres Holtz / das kein Vermögen hat /
So bald wir aber nur dir eingepropffet seyn /
So blüh'n und früchten wir als Palmenbäumelein.

Mein

Vers 5. **Mein Hertz ist geschlagen**/ sagt der Psalm ferner/ **und verdorret wie Graß / daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen.** Hie haben wir das Stück der Busse/ welches wir pflegen contritionem zu nennen/ **das zerbrochene und zuschlagene Hertz/ oder den zerknirschten Geist** : Ist ein Gleichniß genommen von einem zusplitterten Holtz oder Rohr / welches man auf kleine Splitterlein zureisset und zuschlägt/ daß nichts gantzes daran bleibet : Also deß Menschen Geist und Krafft wird durch die Sünde und GOttes Zorn also zerknirscht/ daß keine Krafft mehr im Menschen bleibt. Erstlich darum/ daß der Mensch lerne erkennen/ daß er nichts sey/ und er in ihm selbst keine Hülffe noch einige Stärcke finden könne/ und also der Mensch gar nichts werde/ dann der Mensch muß sein eigen Nicht erkennen/ sagt Taulerus, und in sein eigen nicht gehen/ soll GOtt einen neuen Menschen auß ihm machen und schaffen/ dann GOtt macht auß nichts etwas : Wilt du nun haben/ daß GOtt etwas auß dir machen soll/ so must du zuvor nichts werden : Wann du nun wüstest/ daß in deinem Hertzen noch ein Aederlein oder Splitterlein wäre / das noch etwas seyn wolte/ so solt du es gar auf kleine Fäßlein zuschlagen und zuschleissen / wie man die Seide so dünne schleisset/ daß sie der Wind weg wehet/ oder daß Gold so dünne schlagen kan/ daß es die Lufft aufhebt/ siehe so hastu ein recht zuschlagen und zerknuscht Hertz/ das GOtt nicht will verachten. Ps. 51. 19. So heissets : **Ein zerbrochen und zerschlagenes Hertze wirst du GOtt nicht verachten.** Auß einem solchen Hertzen / das nichts ist/ kan GOtt etwas machen/ das ist: Ps. 147/3. **Er heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen. Ich verdorre wie Graß**/ sagt der Psalm / ja freylich/ so gehets allem Fleisch / Esa. 40/6. u. f. **Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde. Die Blume verwelcket / das Heu verdorret/ aber deß HErrn Wort bleibet in Ewigkeit.** Wie eine Blume bald verwelcket/ verbleicht/ und den Geruch verleuret/ auch ungestalt wird/ so ists mit dem Menschen auch bald geschehen. Ps. 39/12. **Wann du einen züchtigest um der Sünde willen/ so wird seine Schöne verzehret / wie von Motten.** Was wird dann das Graß/ wanns verdorret ? Eine Speise der Unvernünfftigen Thier : Also müssen wir ein dürre Graß werden / eine Speise der Sünden und deß Todtes ; O das sind unvernünfftige Thier / so uns auffressen/ wie der greuliche **Wallfisch den Jonam verschluckt**/ aber wir haben den Trost/ daß unsere **Gebeine wieder grünen wie das Graß**/ wann der lebendig-machende Geist GOttes darüber gehen wird / und der Thau deß grünen Feldes / darauff fallen wird/ als wir Esa. 66/14. lesen. Jon 2/1. Auß solchem hohen Betrübniß deß Geistes folget dann dieses / das der Psalm spricht : **Daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen** : Speise und Tranck hat Gott zur Fröligkeit und Ergetzung geschaffen/ daß wir bißweilen ein kleines Tischfreudlein in dieser Welt haben sollen / und uns unsers Leydes in diesem Jammerthal ergetzen / wie auch der H. Salomon Pred. 9/7. Cap. 21/25. spricht : **Es sey das beste Leben in dieser Welt/ wer sich fein zu frieden gibt/ und sein Brodt mit Freuden isset.** Nun sagt aber der H. Job : **Es seyn viel Leute auf Erden/ die nicht mit Freuden gessen haben.** Ist das eine weltliche Traurigkeit/ so auß den Sorgen dieser Welt kömmt/ so ists die Hölle selbst : Ists eine **göttliche Traurigkeit**/ so ists ein Anfang der himlischen ewigen Freude. Es sind viel betrübte Hertzen/ die nichts in dieser Welt erfreuen kan / wachen sie/ so ists eitel Furcht/ schlaffen sie/ ists Schrecken / essen sie/ so ists ein eitel Seufftzen/ leben sie/ **so klebt ihr Gebein an ihrem Fleisch**/ wie der Psalm spricht : Als wolts jetzo zuschmeltzen/ wie Wachs für dem Feur/ und ist nichts dann ein inwendiges Heulen und eusserliches Seufftzen/ das inwendig Weinen und Heulen des Geistes ist recht Traurigkeit/ wann der inwendige Mensch weinet / das ist das rechte Weinen / das sihet der Mensch nicht/ aber GOtt sihets/ wann man weynet/ so lässet mans nicht gerne sehen/ und die recht weinen/ verbergen und verbeissen die Thränen/ wañ sie können/ das gehet von Hertzen / die Thränen die sich verbergen/ die sihet GOtt/ und ist der harte Stein / mit Moses Stab geschlagen / daß er Wasser gibt / wann das Hertz so ist/ so ists recht. 2. B. Mos. 17/6. Das ist der Anfang der rechten Busse / ist eines Menschen Hertz anders/ so ists nicht gut umb ihn/ dann auß diesem Thränensaamen wächset die edle und fruchtbahre Freuden-Erndte/ als wir Psalm. 126. 5. lesen.

1. Cor. 7/9. 10.

Vers 6.

VI. Von Einsamkeit und Gelassenheit deß menschlichen Hertzens/ darauf Gottes Beywohnung und himmlische Gesellschafft folget.

Vers 7. 8. **Ich bin wie eine Rohrdommel in der Wüsten/ ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verstöreten Städten / ich wache / und bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache**/ das ist/ Ich bin gar von Menschen verlassen / dann ihr sind wenig die ein solches Hertzleyd und inwendige Traurigkeit verstehen/ ich bin hülff- und trostloß / jederman sondert sich von mir ab/ und wie David Ps. 31/12. 13. spricht : **Es gehet mir so übel / daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn / und eine Scheu meinen Verwandten / die mich sehen auf der Gassen / fliehen für mir / mein ist vergessen im Hertzen/ wie eines Todten/ ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß. Und meine Freunde hast du ferne von mir gethan / du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen / und kan nicht außkommen. Du machst/ daß meine Freunde und Verwandten sich ferne von mir thun um solches Elendes willen.** Wann ein Mensch so einsam und trostloß ist / so ist er freylich wie ein **Rohrdommel in der Wüsten / und wie ein Käutzlein in den verstöreten Einöden**/ das sind solche Vögel / mit welchen die andern keine Gemeinschaft haben / sondern meyden und fliehen dieselbe/ und lassen sie allein / so halten sich dann diese zu den Einöden und Wildnüssen / da sitzen sie traurig/ und kirren als weineten sie / und singen Traurlieder. Wie dann ein Onocrotalus oder **Rohrdommel** solchen Gesang hat / als heulete er greßlich / wie ein Esel schreyet/ von welcher Stimme dieser Vogel den Namen hat/ oder wie eine Uhu / welche einen rechten heulenden Gesang hat ; Also ist mancher Mensch ein solcher Vogel in seiner Einsamkeit / der Tag und Nacht ein solch innerlich Heulen und Seufftzen führet/ oder wie die **Nachtvögel / die auff den Dächern** sitzen und wachen/ wann sie ihren Ehgatten verlohren haben / wann andere Vögel in ihren Nestlein sitzen und ruhen. Wie manche Seele ist ein solcher einsamer verschüchter Vogel/

Traurigkeit deß Hertzens in wahrer Busse/ ist die rechte Einsamkeit.

Ps. 88/9. 19.

der

der in seinem Betrübniß und Anfechtungen oder Kranckheit des Nachts allein wachet / wann andere Leute schlaffen und ruhen / so seufftzet und
Ps.77.5.7. winselt dieser dagegen / wie der H. David spricht. **Meine Augen hältestu / daß sie wachen / mein Geist muß forschen.** GOtt der HErr hat solche Traurigkeit deß Menschen in die Natur gepflantzet / dann die gantze Natur ist nichts anders dann eine Außlegung deß Menschen. Ein solches wachendes einsames Nachtvögelein ist der H. Job gewest / da er von allen seinen Freunden verlassen / und ihn der Schmertzen nicht hat wollen ruhen lassen. **Ich habe meine Tage mit**
Hiob.7/3. **Seufftzen zugebracht** / sagt er / **und elender Nacht sind mir viel worden.** Ja der HErr Christus selbst / Ps. 22 / 3. **Mein GOtt / des Tages schreye ich, und des Nachts schweige ich auch nicht.** Und Ps. 130 / 6. **Meine Seele wartet auf den HErrn / von einer Morgenwache biß zur andern.** Wann dirs nun also gehet / so gedencke / daß vielen Heiligen vor dir also ergangen / und deinem Erlöser selbst / der
Ps.69/22. da spricht: **Ich warte / obs jemand jammerte / aber da ist niemand / und auf Tröster / aber ich finde keinen.** Merck aber dagegen den Trost / je einsamer und verlassener du bist / je näher die himmlische Beywohnung Gottes ist / und die Gesellschafft der H. Engel / je ferner der Welt Trost / je näher der himmlische Trost. Dann so spricht der Prophet Oseas. 2 / 14. **Ich will sie in eine Wüsten führen / und freundlich (mit ihrem Hertzen) reden:** Je einsamer der Mensch ist / je mehr sich der himmlische Trost und Gespräch GOttes zu ihm nahet.
2 B. Mos. 3/ 1. Sehet **Mosen** an in der Wüsten / wie Gott ihm daselbst erschienen. **Agar** / da ihr der Engel erschien / als sie weinete. Je mehr sich ein Mensch
1. B. Mos. 21/10.17.19. von der Welt abthut / je mehr sich GOtt zu ihm wendet. **Agar** ist ein Bild der Einsamen und

Trost in solcher Einsamkeit.

Trostlosen / dann sie gieng irre in der Wüsten / hatte kein Wasser / biß ihr der Engel einen Brunnen zeigete: Sehet das krancke Weiblein an. Matth. 9/20. die zwölff Jahr den Blutgang gehabt / wie einsam und trostloß war sie in ihrem Hertzen / und wie heimlich rühret sie den Saum an am Kleide deß HErrn / und ihr ward geholffen / die Krafft Christi kam zu ihr: Also du einsame Seele / komm heimlich in deinem Betrübniß zu Christo / so wirst du wahren Trost bey ihm finden / er wird dich recht heilen: Was fragst du nach der Welt Trost / wann du GOttes Trost hast? Was fragst du nach der betrieglichen Gesellschafft der Menschen / wann du mit GOtt und den heiligen Engeln Gemeinschafft hast? Hast du nicht Gesellschafft genug an GOtt / der in dir wohnet? **Elias** der bekam Engel-Brodt zu essen 1 König. 19/6. in der Wüsten / da er kaum trucken Brodt bekam / unter grosser Gesellschafft der Menschen: Wann dein lieber Bräutigam zu dir kommen soll / liebe Seele / in die Brautkammer deß Hertzens / so must du ja allein seyn / wie das hohe Lied singet: Cap. 3/4. Wann du gleich allen Trost der Welt hättest / so kan er doch nicht lang währen / Gottes Trost aber ist ewig. Kurtz und eitel ist aller irrdischer Trost / aber der inwendige Trost / so auß der Warheit selbst kömt / der ist lebendig: Wann du gleich einsam und verlassen bist / so trägst du doch allezeit mit dir umbher deinen wahren Tröster in deinem Hertzen / den HErrn JEsum / du seyst wo du seyst / der hat gesagt: **Ich will euch nicht Wäi-** Joh. 14/18. **sen lassen.** Wie sagt David? Psalm 25/16.17. **Ich bin einsam und elende / die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen.** Psalm 40/18. **Ich bin arm und elend / aber der HErr sorget für mich: Du bist mein Helffer und Erretter / mein GOtt verzeuch nicht**

Die III. Predigt über den CII. Psalm.

Unter anderm Creutz und Trübsal der Christen ist nicht das geringste ein böses Maul und falsche Zunge / wie solches der HErr selbst mit seinem Exempel bezeuget / wie ihn sonderlich die Phariseischen Schlangen und Ottern mit ihren vergifften Zungen / beyde im Leben und Tode gestochen / das ist ein gewaltiges Zeugniß / daß kein Christ für denselben sicher seyn kan / je Christförmiger ein Mensch ist / und je fleissiger Nachfolger Christi / je mehr ihn falsche Zungen verfolgen / das sehen wir am heiligen David / wie ist der Mann von bösen Mäulern geplagt worden / wie er Ps. 3.4.5.10.12.15.31.50.52 55.57. 64 69.120.140. schmertzlich klagt: Ja es ist kein Prophet / der diese Mordpfeile nicht erfahren hätte / wie Jer. 9 / 8. spricht: **Ihre falsche Zungen sind mördliche Pfeile / mit ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nechsten / aber im Hertzen lauren sie auf**
1. Petr. 2/21. 24. **denselben:** Weil nun niemand für denselben gesichert ist / und aber **widerschelten, verbotten** / und dem Christlichen **Glauben ungemäß** / so ist dawider kein anderer Rath / dann daß man gewissen Trost auß GOtt fasse.

Abhandlung.

V. Trost wider böse Mäuler und falsche Zungen.

Exempel der Heiligen nützlich

Lehr.

Lasset nun den **ersten** Trost seyn **aller Heiligen Exempel** / wie dann dieselben sind / die am ersten und leichtesten uns begegnen und einfallen / wann wir gelästert und verleumbdet werden: Dann so spricht der Psalm: **Täglich schmähen mich meine Feinde / die mich verspotten / schwören bey mir** / das ist / Sie werffen mir mir mein Unglück für / und wem sie übels gönnen / wünschen sie / daß es ihm so gehe wie mir / oder daß es mir so gehen solle / wie den allerärgesten und verfluchtesten Menschen: So ists dem **HErrn Christo selbst** gangen / da ist kein Unglück in der Welt so groß gewest / man hats ihm gewünschet / und ihn desselben tausendfältig würdig geachtet: Wie ists **Mose** gangen dem grossen Propheten / von dem geschrieben ist / 4. B. Mos 12/3. **er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen über alle Menschen auf Erden:** Was wollen wir von **David** sagen / der ist zu seiner Zeit ein Ziel gewesen / nach welchem alle falsche Zungen im Lande ihre Mordpfeile geschossen haben: Wie plagten den lieben **Job** seine Freunde mit ihren Zungen? **Daniel** der Prophet fiel in falsche Mäuler / als in ein offenes Grab in die Löwengrube hinunter: Sihe an diese Exempel / gedencke in deiner Verfolgung / das ist der nechste Trost / den man am ersten ergreiffen kan in solchem Unglück / sihe diesen Weg der Trübsal sind sie vor dir hergangen? Sihe da gehet dein HErr **Christus** vor dir hin / die Phariseer fluchen hinter ihm her: Sihe da gehet **Mose** für dir hin / Core / Dathan und Abiram lästern hinter ihm her / haben Steine in ihren Händen: Sihe da gehet **David** für dir hin / Simei fluchet hinter ihm her / ꝛc.

Fürs **ander** / muß man auch der Heiligen Exempel nicht schlecht und bloß oben hin ansehen / sondern also / daß man in solcher Trübsahl von ihnen **Gedult und Sanfftmuth lerne:** Dann lieber

2. Von ihnen Gedult und Sanfftmuth zu lernen.

sage

sage mir/was wüste man/was Gedult und Sanfftmuth/wann man keine Verfolger hätte? Warum sein Creutz gedultig auf sich nehmen/uñ dem Herrn Christo folgen? das ist recht Christlich/und dem Glauben gemäß/ **nicht sich selbst rächen und wieder schelten/ sondern es dem heimstellen/ der da recht richtet**/da werden die böse Mäuler von einem jeden unnützen Wort Rechnung geben müssen/ da wird ihn bange gnug an werden: Darum gehöret Gott die Rache/ dann Er kans am besten/ und weiß einem jeden recht zu vergelten: Gedencke an den HErrn/ der seinen Mund nicht aufthut/wie ein **Lämmlein das zur Schlachtbanck geführet wird.**

Röm.12/19.

Es.53/8.

3. Das Gebet ein Mittel wider böse Mäuler.

Fürs **dritte**/ haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen/ was sie für sonderliche Artzney wider böse Mäuler gebraucht haben/ nemlich/ sie **haben gebetet. Fluchen sie/ so segne du.** Luc.6/28. Ps.109/28. Sehet den gantzen Psalter an/wie hat David mit dem Gebet sich für falschen Mäulern bewahret/ als mit einer eisern Mauer/ wann man dawider einen Pfeil scheusset/so prallet er zurück/ und verletzt den närrischen Schützen selbst; Also fallen die Lügen und Lästerung dem wieder auff den Kopff/ der sie außspeyet/ wie der Ps.37/12.13.14.15. spricht: **Der Gottlose dräuet dem Gerechten/ und beisset die Zähne zusammen über ihm/ aber der HErr lachet sein/ dann er siehet/ daß sein Tag kömmt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt auß/ daß sie fällen den Elenden/ und sie schlachten den Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/ und ihr Bogen wird zubrechen.** Das alles kan mit dem Gebet außgerichtet werden/ dann wann einer wider ein Lügenmaul betet/ so ists eben so viel/ als wann man mit ihm rünge und kämpffe/ wie **David** mit Goliath/ oder wie **Moses** Stab mit dem falschen Schlangen der Egyptischen Zauberer/ da Mosis Stab die andern Stäbe verschlang/ dann hie kämpffen zween Geister mit einander/ das **glaubige Gebet**/so auß dem H.Geist gehet/und **die Lügen**/ so auß dem Teuffel gehen/und werden doch endlich die teuffliſchen Schlangen Egypti verschlungen.

1.Sam.17/49. 2.B.Mos.7/9.12.

4. Wort Gottes ein vornehmer Trost wider böse Mäuler.

4. Ist auch das ein vornehmer Trost wider böse Mäuler/daß/ wann ein fromm Hertz also von deß Teuffels Jagthunden/ den falschen Zungen gehetzt wird/wie ein Hirsch/daß er laufft zu den kuhlen Brunnen deß H.Göttlichen Worts/ und daselbst sich erquicke/ dann der HErr Matth.5/11. spricht: **Selig seyd ihr/ wann euch die Menschen umb meinet willen schmähen und verfolgen/und reden allerley übels wider euch/ so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden.** Wer wolte doch um dieser grossen Herrlichkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leyden? 1.Pet.4/14. **Selig seyd ihr/ wann ihr geschmähet werdet über den Namen Christi/der Geist der Herrligkeit ruhet über euch.**

5. Verleumbdung ein höllisches Ungewitter

5. So must du lernen/daß solche Verleumbdungen ein höllisches Ungewitter seyn/ das einen plötzlich betreffen kan. Dann wie ein Pilgram und Wandersmann sich immer muß deß Regens und Ungewitters versehen; Also auch/wer in der Welt ist/ und darinnen wallet/ muß sich befahren eines solchen Ungewitters/wie Esa 45/11. die Christliche Kirche beklaget wird: **Du Elende und Trostlose/ über welche alle Wetter gehen.** Was ist wunder/ daß ein Wandersmann bißweilen in Platzregen kömmt? Heut ists an dir/ Morgen an einem andern/ die Welt muß doch etwas haben/ daran sie ihr Affenspiel treibet/ Heute leget sie diesem eine Narrenkappen an/ Morgen einem andern/ da läufft dann jederman zu/ und tragen denselben Menschen auf dem Lügenmarck umbher/ biß sie ihr Müthlein gekühlet/ und sich müde gelogen haben/ dann nehmen sie einen andern für. Wer sich nun mit allen Kräfften dawider leget/ und von der Welt nichts leiden will/ der thut gleich als einer/ den eine Biene steche/ und liesse hin/ und stiesse den gantzen Bienenkorb in einen Hauffen/ ich meyne er würde zu masse kommen/ daß eine jede ihren Stachel in ihn stieche; Also will mancher Mann eine kleine böse Rede nicht dulden/ und richtet darnach grossen Zanck und Hertzleyd an. Wer nun diese Kunst lernet/und es versucht/ sich dazu gewehnet/daß er nicht alle Rede verantwortet/ nicht bald ungedultig wird/ wann ihn eine Schmeißfliege sticht/oder ein Hund anbellet/so wird er durch dieselbe Gedult an Leib und Seel ruhig werden/ sonst macht man ihm selbst eine Unruh über die ander/daß ist die rechte Art die Feinde zu überwinden/sonst möchte man wol nimmermehr ein Schwerdt in der Scheide habē.

6. Göttliches Verhängnüs. 2.Sam.16/10.

6. So hats auch sonderliche Ursachen/ warum GOtt über einen böse Mäuler verhänget/ als David sprach zu Simei: **Vielleicht hats ihn der Herr geheissen/ Fluche David:** Warum? Damit man sich der Gaben/ so Gott mitgetheilet hat/ nicht überhebe/ sondern sein lerne in der Demut wandeln/ gütig und freundlich seyn gegen einander: Es sind warlich zwey denckwürdige Wort: 1. Daß David spricht: **Der HErr habs Simei geheissen.** 2. Und daß Job am 12/21. sagt: **GOtt schütte Verachtung auf die Fürsten.** Lieber GOtt/ wer kan die unerforschlichen Gerichte Gottes ergründen? Es thut wol Fleisch und Blut wehe/ wann man uns vernichtet/ schmähet und schändet/ es ist uns allen angebohren/ daß wir gerne hoch seyn/ viel von uns selbst halten. **Ehre bey den Leuten haben**/ und das ist die eigne Liebe/ die uns bethöret; Es ist Lucifers Fall/ es ist Adams Fall/ diese haben alle durch eigene Liebe und Ehre/ Gottes Liebe und das ewige Leben verlohren/ da denket dann GOtt: Harre/ ich will eine verlogene Zunge über dich verhängen/ als den Satan über den Job/ die soll deine Geissel und Peitsche seyn/ und dein Teuffel/ der dich mit Fäusten schlage/ wie S.Paulum/auf daß du lernest demütig seyn/ dann GOtt muß auf mancherley Weise suchen/daß Er uns in der Demut erhalte/ damit wir nicht in Lucifers Gesellschafft gerathen.

Joh.12/43.

2 Cor.12/7.

7. Gott wendets zum besten.

7. Ist GOtt der HErr so getreu/ daß Er alles Ubel und Unglück/ so uns böse Zungen gedencken zu zurichten/zu allem guten wendet/die böse Welt vermeynet uns damit Schaden zu thun/ so wendets GOtt zu unserm Heyl. Wie die Schlange Tyrus, ob sie noch so ein grosses Gifft hat/ dannoch muß sie eine Artzney werden/ daher der Tyriac den Namen hat. Wie St.Paulus Röm.8/28. spricht: **Es muß denen/die GOtt lieben/ alle Ding zum besten gedeyen/** dadurch lehret uns dann GOtt das edele hohe Werck der Liebe üben/nemlich/**für die Feinde bitten**/ wer das recht thun kan/ der hat fast den höhesten Grad der Liebe erreichet/ ist recht gewachsen in der Liebe/ und hat Christi Hertz/Sinn und Muth bekommen/ der da sprach: **Vatter vergib ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun:** Also soll ein jeder Christi in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: **Vatter vergib ihnen.** Dann die rechte Liebe erbarmet sich auch über die Feinde/ dieweil man weiß/ daß solche Leute ferne von GOtt und von Christo seyn/ und der Teuffel in ihnen ist/ darum wann man

Tyrus ein sehr vergiffte ertzschlang/ haben der Tyriac seinen Namen hat.

Matth.5. 44.

Luc.23/34.

solche

solche böse Mäuler höret und sihet / sol man sich vielmehr uber sie erbarmen / dann sie sind nicht auf GOtt / sondern auß ihrem Vatter dem Teuffel: Joh 8/44. Das ist die Ursach / warumb man für die Feinde bitten sol / auf daß sie nicht in Ewigkeit deß Teuffels leibeigene Kinder bleiben mögen / ja GOtt der HErr braucht offtmals einer bösen Zungen Gifft / den Seinen zur köstlichen Artzney. Sehet den Joseph an / hätte ihn die böse Zunge deß unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängniß bracht / er wäre nimmermehr erhöhet worden: Hätten böse Mäuler den **Mosen** nicht verfolget / daß er auß Egypten in Midian fliehen muste für Pharao / so wäre 1 B Mos. 2/14. ihm GOtt nicht erschienen im feurigen Busch / 2 B. Mos. 3. 2. da er die Schaafe hütet am Berge Horeb. Hätte die böse Zunge deß Doegs den **David** nicht so verfolget / er hätte so viel herrlicher Psalmen nicht gemacht / also war Doegs giftige Zunge deß Davids Artzney: Also müssen böse Mäuler der Hofräthe deß **Königs** in Persia / **Danieln** in die Löwengruben bringen / auff daß GOtt seine Allmacht an ihm bewiese / diese böse Zungen waren Danielis Erhöhung: Also giengs mit dem **Mardocheo** / den wolte Haman mit seiner Zungen gar todt schlagen / und an Galgen bringen / und erhöhet ihn damit beym Könige / und Haman muste hangen: Darum sey stille dem Herrn / **er wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.** Ps. 37/6. Sihe nur zu / daß du GOtt zum Freunde habest / Sprüchw. 16. 7. **Wann jemandes Wege GOtt gefallen / so macht er auch seine Feinde mit ihm zu frieden.** Nimmt dir nun die Welt deine Ehre / gedulde dich / GOTT wird sie dir wieder geben. Psal. 91/15 **Ich wil ihn herauß reissen / und zu Ehren machen.** Ps. 84/12. **Der HErr gibt Gnade und Ehre.**

3. Gott hat aller Menschen Hertzen in seiner Hand.

8. So ist das auch ein Trost / daß GOtt aller Menschen Hertzen in seiner Hand hat. Ps. 33/14. 15. **Von seinem vesten Thron schauet Er auf alle / die auf Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz / und hat Acht auf alle ihre Wercke.** Und Psalm 41/3. **Gott gibt dich nicht in den Willen deiner Feinde.** Mancher ist offt bitter und böse / lästert / leugt und dräuet / in einer Stunde ist sein Hertz schon umbgekehret / und viel anders worden / ja es begibt sich bißweilen / daß / wann der Böse zum Frommen kommt / kan er ihm nicht ein Härlein krümmen / und muß ihm noch gute Wort dazu geben. Das thut GOtt / wie wir an Laban und Jacob sehen / zu Laban sprach GOtt / da er bitter und böse war **auff Jacob: Hüte dich / daß du nicht anders dann freundlich mit Jacob redest:** 1. B. Mos. 31. 24. Also auch **Esau und Jacob / Esau küsset Jacob und weinete an seinem Hals.** Cap. 33/4.

9 Lügen und Verlümbdung fällt und gehet zu Grund.

9. Letzlich so ist zwar der falschen Zungen Art / daß sie bald über sich steiget / bald ein groß Ansehen gewinnet / also daß sich jederman darüber verwundert / und zuläufft / aber sie treibets nicht lange / sie wird bald zu schanden und schamrot / und wann sie anhebt zu fallen / so gehet sie plötzlich zu Grunde / sie ist wie ein Feuer / das hoch in die Höhe lodert / aber fält bald wieder und verlischt: Ursach / GOtt ist der Lügen überaus feind / weil Er die ewige Warheit ist / und kans in die länge nicht dulden / wann sie meynet / sie habs auffs höchste gebracht / und muß sich jederman für ihr fürchten / so kömt Gottes Gericht wunderlich / als Psalm 31 / 19. stehet: **Verstummen müssen falsche Mäuler / die da reden / stoltz / steiff und höhnisch.** Esa. 3/5. **Ein junger wird stoltze seyn wider den Alten / und ein loser Man wider einen Ehrlichen.** Summa: **Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten.** Ps. 125/3.

Die IV. Predigt / über den CII. Psalm.

Eingang.

Ist eine Göttl. Warheit Esa. 64/6. klaget der Prophet: **Wir verwelcken alle in unsern Sünden wie Blätter / und unsere Sünden führen uns dahin wie einen Wind.** In diesem Sprüchlein lehret Er uns / wie die Sünde einen Menschen zurichtet / wann sie aufwachet / und ihre Krafft erzeiget / daß wir davon verwelcken / als wann Geschmeiß und Meelthau auf die Blätter fället / so verderben sie / schrumpffen zu hauffe / werden inwendig würmig / fallen ab / und der Wind führet sie weg: Also vergifftet die Sünde unsern Leib / und richtet ihn jämerlich zu / wie König Hißkia klaget / Es. 38/12. **Er säuget mich dürre auß** / daß befindet man am meisten in hohen Anfechtungen wegen der Sünden / und in ernster Ps 6/2 Busse / Reue und Leyd über die Sünde / da deß Menschen **Gestalt alt wird für Trauren** / und GOtt der Sünden Kraft empfinden lässet / davon redet unser 102. Psalm auch / und setzet viel solche Effect oder Eigenschafft der Busse.

Erklärung.

Der Busse Eigenschafften und Kennzeichen.

VI. **Vier Eigenschafft der wahren Busse.**

Vers 1. 1. **Ich esse Asche wie Brod / und mische Nen Tranck mit Thränen.** Ein bußfertig Hertz achtet sich nicht würdig aller Wolthaten Gottes / das ist / es ist mir alle Lust und Freude vergangen / Ich achte mich unwerth einen niedlichen Bissen zu essen / auch schmecket mir keine leibliche Speise / es schmecket mir wie Asche.

Vers 2. 2. **Für deinem Dräuen / daß du mich auffgehoben / und zu boden gestossen hast /** das ist / Es thut mir all mein Unglück und Schmertzen so wehe nicht / als daß ich dich / so einen heiligen und gerechten GOtt erzürnet / oder wider dich gehandelt habe: Der Bußfertigen höchster Schmertzen ist / daß sie GOtt beleidiget haben.

3. Ein wahrer Büsser verzagt so gar an seinen Kräfften / daß er so wenig Krafft und Bewegung von ihm selbst hat / wie ein Schatte / und so wenig Saffts / wie ein dürres Graß: **Meine Tage sind dahin / wie ein Schatte / und ich verdorre wie Graß.** Vers 12.

4. **Du aber bleibest ewig / und dein Gedächtniß für und für:** Das ist mein Trost und mein Glaube / daß so wenig du ein Ende nehmen wirst / so wenig werden auch deine tröstliche Verheissungen von deiner Gnaden ein Ende nehmen / **ob mir gleich Leib und Seel verschmachtet.** Vers 13. Ps. 73/26.

Die I. Eigenschafft.

Ein bußfertiges Hertz achtet sich aller Wolthaten GOttes unwürdig.

DEr HERR spricht Luc. 9/23. **Wer mein Jünger seyn wil / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach.** Und Luc. 14/26. **So jemand zu mir kömt und hasset sich nicht selbst / ja sein eigen Leben / der kan mein Jünger nicht seyn.** In diesem Sprüchlein sind beschrieben drey Eigenschafften eines wahren Christē. Kennzeichen deß wahren Christenthums.

Die 1. **Sich selbst verläugnen** / das ist / sich aller Wolthaten Gottes / so einem Menschen wiederfahren mögen / nicht werth achten / oder wie der H. Ertzvatter Jacob spricht: **Sich zu gering** 1. Selbst Verläugnung 1. B. Mos. 32/10.

achten aller Barmhertzigkeit Gottes: Minorum omnibus miserationibus tuis, Ich bin nicht werth aller deiner Erbärmung: Sich nicht allein unter alle Menschen erniedrigen/ sondern unter alle Creaturen/ wie der HERR sagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Das heisset: Sich selbst verläugnen/ das ist/ für nichts achten. Ps 21/7.

2. Sich selbst hassen/ das ist/ Alles was dem Fleisch sanfft thut/ und was das Fleisch wil/ als Ehr/ Wollust/ Rachgier/ Zorn/ Geitz/ und was solch fleischlich Ding mehr ist/ an ihm selbst straffen/ das Fleisch creutzigen/ sampt den Lüsten und Begierden/ und dasselbe alles für Seelengifft an ihm selbst halten/ und sich selbst anklagen/ als einen Höllenbrandt und deß ewigen Todes würdig. 2. Selbst-Haß. Gal 5/24.

3. Sein Creutz auf sich nehmen und dem HErrn nachfolgen/ das ist/ ohn alle Widerrede und Unmuth/ in der Stille allerley Trübsal willig auff sich nehmen/ und immer gedencken/ man habe viel ein grössers verdienet/ und sein Creutz tragen in der Stille und Hoffnung/ wie der Herr Christus/ das heisset Christo folgen. 3. Auffnehmung deß Creutzes Christi und seine Nachfolge. Es 30/15.

Auß diesem allen folget/ daß ein recht demüthig und bußfertig Hertz sich aller Wolthaten Gottes unwürdig achtet/ auch nicht würdig eines bissen Brodts/ oder einer niedlichen Speise oder Labetruncks/ wie dann der HErr Christus am Creutz in seinem grossen Durst den bittern vermyrheten Essig eingenommen/ und nichts dawider gesagt/ als allein: Es ist vollbracht/ daher ists nun kommen/ daß die im Alten Testament/ wann sie Busse gethan/ haben sie sich nicht werth geachtet einer Gutthat/ sondern haben Säcke angezogen über die blosse Haut/ und haben sich in die Asche gesetzt/ trucken Brodt gessen/ und dasselbe in die Aschen gelegt/ und also gessen/ als die nicht werth wären rein Brodt zu essen/ und einen lautern Trunck zu trincken/ sondern haben die Thränen/ so sie unter Essen und Trincken vergossen/ mit eingessen und eingetruncken/ die Ursach aber/ warumb sie sich so unwerth geachtet/ ist/ daß sie erkent haben/ daß sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und Hölle verdienet/ und sich dadurch verlustig gemacht aller Gnaden und Barmhertzigkeit Gottes an Leib und Seele/ also/ daß sie auch der geringsten Wolthaten Gottes sich nicht würdig geachtet. Das ist bedeutet durch den Mephiboseth/ den Sohn Jonathan/ als David zum Regiment kam/ ließ er nachfragen im Lande/ ob jemand vom Geschlecht Jonathan noch übrig wäre/ daß er Barmhertzigkeit an ihm thäte/ darum daß Jonathan sein liebster Freund gewesen/ und ihn errettet auß der Hand seines Vatters Sauls/ da ward gefunden ein armer lahmer Mann/ mit Namen Mephiboseth/ zu dem sprach David: Du solt täglich an meinem Tisch essen/ umb deines Vatters Jonathan willen: Da antwortet er: Wer bin ich todter Hund/ daß ich über deß Königes Tisch essen solte? Das ist ein Bilde aller demütigen und bußfertigen Hertzen/ die sich nicht werth achten der Wolthaten Gottes/ so möchten wir wol sagen/ zu GOtt dem Herrn/ wann Er uns im heiligen Abendmal seinen Leib und Blut zu geniessen gibt. Deßgleichen lesen wir vom verlohrnen Sohn/ da er Busse thät/ achtet er sich nicht werth/ daß er seines Vatters Sohn heissen solte/ sondern wolte gerne ein Knecht und Taglöhner seyn in seines Vatters Hause. Item/ daß Cananeische Weiblein wolte gerne ein Hündlein seyn/ und die Brosamen essen/ so die Kinder fallen lassen: Petrus/ HERR gehe von mir hinauß/ ich bin sündiger Mensch/ nicht werth/ daß du bey mir stehest oder gehest: Der Hauptmann zu Capernaum: Ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach gehest. Der Apostel Paulus sagt: Er hätte sein Leben nicht so lieb gehabt/ daß ers mit Freuden vollenden solte. Er achtet sich selbst nicht so werth/ daß er ein Apostel heisse: Also der heilige David achtet sich nicht so werth/ daß er Brodt esse/ sondern ich esse Aschen wie Brodt/ sagt er/ so gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat: Wann ein Christ ein solch Hertz hat/ so ists recht/ so ists zubrochen und zuschlagen/ und ein lebendiges Opffer Gottes. 1 Sam. 9/8. Luc. 15/19. 21. Matth 15/27. Cap. 8/8. Ap. Gesch. 20/24. 1. Cor. 15/9. Vers. 10.

Die II. Eigenschafft.

Der Bußfertigen höchster Schmertz und Traurigkeit ist/ daß sie GOtt erzürnet haben/ nichts thut ihnen so wehe/ als daß sie GOtt beleidiget haben/ einen heiligen und gerechten Gott.

GOTT ist das höchste ewige Gut/ und ist alle Tugend und die höchste Liebe. Weil nun Gott alle Tugend ist/ so beleidiget man ihn mit einer jeden Sünde: Mit Ungerechtigkeit/ dann Gott ist die Gerechtigkeit/ mit Lügen/ dann GOtt ist die Warheit/ mit Haß/ dann GOtt ist die Liebe. Wann man Menschen beleidiget/ so beleidiget man GOtt/ und wann man Menschen gutes thut/ so thut mans GOtt selbst. Nun ists ja eine grosse teuffliche Boßheit denselben beleidigen/ der die höchste Liebe ist/ der die Liebe selbst ist/ wann uns GOtt je etwas zu leyd gethan hätte/ so wäre es nicht so groß Wunder/ daß wir ihn hasseten/ und ihm widerstrebeten. Nun thut Er uns ja alles gutes/ Er gibt uns Leib und Leben/ speiset und kleidet uns/ gibt uns Artzney/ wann wir kranck seyn/ vergibt uns unser Sünde so offt wir seufftzen/ und ist bereit allezeit/ wann wir uns bekehren/ hat uns seinen lieben Sohn geschenckt/ und den H. Geist/ und gibt sich uns selbst zu eigen/ ist unser Vatter/ und nimmt uns zu Kindern an/ und dannoch erzürnen wir ihn/ und widerstreben ihm/ und hassen ihn: Sihe/ wäre das nicht eine grosse Boßheit wann du den tödtest/ der dir das Leben gegeben/ wann du den schlügest/ der dich in seinen Armen trüge/ und in seinem Schooß behielt/ wann du den verachtest/ von deme du alle deine Ehre hast/ wann du den verläugnest/ der dich für sein Kind erkandt hat? Sihe/ welch ein heiliger und gerechter GOtt ist/ den du beleidigest/ welchen alle Engel Gottes anbeten/ sich für ihm fürchten/ ihm das Sanctus singen/ und du bist Erde und Asche/ und beleidigest ihn? Wie Gott beleidiget werde. Eyr 50/24. Hebr. 1/6. Es. 6/3.

Wann dasselbe ein bußfertiges Hertz bedencket/ so wird in ihm gewircket eine sehr grosse und schmertzliche Reue/ die so wehe thut/ als die tiefeste Wunde/ und sehr grosse Furcht für GOttes Gerechtigkeit und Gerichte/ die dem Menschen sehr schrecklich dräuet/ inwendig und außwendig: Inwendig im Gewissen: Außwendig in Dräuungen göttliches Worts/ dafür hat ein Mensch nicht Friede und Ruhe/ und vergehet ihm alle Freude/ so in der Welt ist/ daß er weder essen noch trincken kan/ wie solches Dräuen Ps. 38/3. beschrieben ist: Deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich. Gleich als die Wunde/ darinn ein Pfeil steckt/ sehr wehe thut/ der Schmertz auch so lange zunimmt/ so lange der Pfeil darinn steckt: Also so lang die Furcht im Gewissen steckt/ ist da keine Ruhe/ sondern eitel Dräuen/ und diß Dräuen ist nichts anders/ dann das lebendige Urtheil der Gerechtigkeit Gottes in unserm Gewissen/ und eine grosse Furcht der Verstossung in die Hölle: Darum spricht er hie: Für Sünden-Reue. Vers. 11.

deinem

deinem Dräuen und Zorn/daß du mich aufgehoben und zu Boden gestossen hast: Gleich als wann einer von einem hohen Orte in ein grosse Tieffe gestürtzt/und so zuquetschet würde/daß er kein gantz Glied behielte. Dannoch gleichwol ist in diesem grossen Dräuen und Schrecken Gottes noch ein Trost/ dann der Prophet spricht: Es sind **GOttes Dräuen und Schrecken und GOttes Pfeile.** Der GOtt/ der das Hertz verwundet mit seinen Pfeilen/ der wirds auch heilen/der da tödtet/ der wird auch lebendig machen/ der GOtt/ der zu Boden stösset/ und in die Hölle führet/der kan wieder herauß führen. Wann nun ein bußfertiges Hertz das an ihm befindet/ daß ihm nichts so schmertzlich wehe thut/ als daß er GOtt das höchste Gut und die höchste Liebe erzürnet habe/ so ists recht mit ihm/ so thät David Ps. 51. 6. **An dir allein hab ich gesündiget/ wann ich nur dich nicht beleidiget hätte!** So sagt Daniel: **Du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen/** daß wir so einen gerechten GOtt beleidiget haben.

1. Sam. 2/6.

Cap 9/7.

VIII. Die III. Eigenschafft.

Ein bußfertig Hertz verzagt an seinen Kräften/ und weiß/ daß es so wenig Krafft hat als ein Schatte/ und so wenig Saffts als ein dürres Graß.

Ps. 12.

Meine Tage sind dahin wie ein Schatte/ und ich verdorre wie Graß. Im Psalm 39/6. ist geschrieben: **Sihe meine Tage sind einer Hand breit für dir/ mein Leben ist wie nichts für dir/ wie gar nichts sind alle Menschen/die so sicher leben/ sie gehen dahin wie ein Schemen.** O wie ist das eine grosse Weißheit/ wann ein Mensch sein eigen Nicht erkennet/ der Mensch ist nichts/ gleich wie ein **Schatten nichts ist**/ und ein leblos/todtes/ ohnmächtiges Ding/das kein Leib/kein Leben/das kein Bewegung in sich hat und vergehet/ und ist diß ein Wunderhandel. Je näher die Sonne/je kleiner Schatte/ also je näher GOtt/ je kleiner der Mensch ist in seinen Augen/und für der Welt/ und je weiter die Sonne von uns/je grösser Schatte/das ist/je grösser der Mensch ist in seinem Hertzen/ je weiter er von GOtt ist. Gleich wie nun die grosse Schatten gegen den Abend bald vergehen und verschwinden/ also die/ so hoch und groß seyn in ihrem Hertzen/ dann der Schatten muß darum verschwinden/dieweil ihm die Sohe entgehet/ also wann der **Schattenmensch** groß wird in seinem Hertzen/ so entgehet ihm die göttliche Sonne/so muß er vergehen. Wie auch der Schatten von ihm selbst kein Leben hat/ sondern hat seine Bewegung von der Sonnen/ und gehet mit derselben/ also ist der Mensch von ihm selbst nichts/ sondern tod und lebloß/ gleich als man sihet einen grossen Baum/ der wirfft von sich einen grossen Schatten/ der Schatte lebet und beweget sich von ihm selbst nicht/sondern wann sich der Baum regt/so regt sich der Schatte auch/also der Mensch lebt/ webt und ist in GOtt. Im Tode erfahren wirs/ **daß unsere Tage dahin seyn wie ein Schatten/ und wir verdorren wie Graß/** das der Tod mit der Sichel und Sensen abhauet: Wie wir nun natürlich und leiblich sterben müssen/also müssen wir täglich geistlich sterben/ und immer sterben/ auff daß wir einmal wol sterben lernen/was man dann stets übet/ das kan man am besten. Wann nun der Mensch diß alles gründlich in seinem Hertzen empfindet durch wahre Demut/ daß er nichts ist/und einem todten Schatten gleich/ so ist sein Hertz recht für Gott/uñ richtig in der busse.

Des Menschen Selbst-Erkäntnuß in Vergleichung mit einem Schatten.

Schatten-Menschen.

Ay Gesiß 17/18.

IX. Die IV. Eigenschafft der Busse ist Glaube.

GLeichwie GOtt ewig ist/ so werden auch alle die ewig seyn/die in GOtt leben/und ihr eigen Nicht erkennen. Du aber bleibest ewiglich/und dein Gedächtniß für und für. Gleich wie der Mensch durch die Sünde von GOtt geschieden wird/also wird ein Mensch durch die wahre Bekehrung zu GOtt/ wieder mit GOtt vereiniget: Gleich wie die Person Christi nicht kan getrennet werden/sondern die ewige Gottheit hat die menschliche Natur in Christo ihr so vereiniget durch ein unauflösliches Band/ daß auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können/ und also bleibet die menschliche Natur Christi ewig in Gott/ und wird mit Gottes Herrligkeit erfüllet: Also werden durch den Glauben und die Liebe die gläubige Seelen durch wahre Busse also mit GOtt vereiniget/ daß sie weder Tod noch Leben scheiden kan/wie in der 1. Cor. 6/17. stehet: **Die dem HErrn anhangen/ werden ein Geist mit ihm.** Und **Gott hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet.** Ose. 2/19. Christus unser HErr ist unser Buch deß Lebens/darin wir lesen/daß wie seine menschliche Natur ewig mit Gott vereiniget ist/also auch alle Glaubigen/durch den Glauben/mit Gott.

Ps. 12.

Vereinigung beyder Naturen in Christo/ und der Glaubigen geistliche mit GOtt.

Gleichwie nun Gott ewig ist/ so seyn auch alle seine Verheissung ewig/ in welchen er mit uns einen ewigen Gnadenbund gemacht hat/ der nicht wird aufhören/ wann uns gleich die Welt verläst/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll plagt/ ja **wann uns gleich Leib und Seele verschmacht/so ist doch Gott unsers Hertzens Trost und unser Theil/ Amen.**

Ps. 73/26.

Die V. Predigt über den CII. Psalm.

Eingang.

WAs der König und Prophet Ps. 14/8. zu GOtt offt geseufftzet/ Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme/ und der Herr sein gefangen Volck erlösete/ so würde Jacob frölich seyn/ und Israel sich freuen/ das ist ein heiliger Wunsch und verlangen nach dem verheissenem Messia/ welcher Hülffe/ Erlösung und Freude mit sich bringen werde. Dann das ist Christi Ampt. Diß lehret uns dieser Text auch in diesen Worten: **Du wolltest dich auffmachen/und über Zion erbarmen/dann es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyest/ und die Stunde ist kom̃en.** Daß newlich das geistliche Jerusalem erbauet werde. Dann wie dasselbe verstöret sey/müssen wir zuvor wissen/ und zu Hülff nehmen den Propheten Jeremiam. Wollen daher wir auß diesem Text deß Psalms hören/**wie es wieder erbauet werde?**

Außlegung.

Daß das Heiligthumb GOttes in vieler Menschen Hertzen zustöret sey/ja so jämmerlich/als das irrdische Jerusalem/ so jetzo wüste ligt.

Klagl. 4/ 1. u. f. klagt der Prophet Jeremias: **Wie ist das Gold so gar verdunckelt/ und das Feingold so heßlich worden? Wie liegen die Steine deß Heiligthums fornen auf allen Gassen zerstreuet? Die edlen Kinder Zion dem Golde gleich geachet/ wie sind sie nun den Erdentöpffen vergleichet/ die ein Töpffer macht. Ihre Nazarei waren reiner dann der Schnee/ und klärer dann Milch/ ihre Gestalt war**

röthlicher dann Corallen/ihr Ansehen war wie ein Saphir/ nun aber ist ihre Gestalt dunckel von Schwärtze/ daß man sie auf den Gassen nicht mehr kennet/ ihre Haut hänget an den Beinen/ und sind so dürre als ein Scheit. Diß ist zwar eine jämmerliche Klage deß Propheten Jeremiæ über die Verwüstung und Zerstörung deß irrdischen und leiblichen Jerusalems/ die zu der Zeit so erbärmlich gewest/ daß es niemand hat gnug beweinen können. Aber wann man das geistliche Jerusalem ansihet/ welches durch jenes bedeutet ist/ wie nemlich das Heiligthum Gottes/in vieler Menschen Hertzẽ verwüstet ist/durch falsche Lehre/ Unglauben/ Aberglauben/Unbußfertigkeit/Gottlosigkeit/ so kan man jetzo die grosse Sünde und Boßheit der Menschen nicht gnug beklagen und beweinen. Wo ist Gottes Wohnung/ Heiligthum und Tempel mehr in den Menschen/ dazu uns doch Gott erschaffen/erlöset und geheiliget hat? Derwegen wir auch wol mit dem Propheten Jeremia klagen möchten: **Wie ist doch das Gold so gar verdunckelt/ und das Feingold so heßlich worden?** Da sihet der Prophet auff den schönen Tempel/so inwendig mit Golde war überzogen/ aber in der Zerstörung Jerusalems verbrandt und heßlich worden war/ also möchten wir jetzo wol von unserm Glauben sagen: **Wie ist das feine Gold so verdunckelt und heßlich worden?** Jederman rühmet sich deß Glaubens/und ist doch keine Frucht deß Glaubens da. **Wann deß Menschen Sohn kommen wird/meynest du auch/ daß er werde Glauben finden auff Erden?** Unser Gold leuchtet nicht durch die Liebe/unser Hertz ist ein finsterer Tempel/ da kein Schmuck/kein Liecht/ keine Zierde mehr innen ist.

Falsches Christenthum oder Gottlosigkeit. Lu.18/8.

2. **Die Steine deß Heiligthumbs ligen auf allen Gassen zustreuet/ der Tempel zurissen/** das ist/ die lebendige Steine deß H. Tempels Gottes/ sind durch Uneinigkeit zustreuet/ es hält nicht aneinander/ist kein Friede/ kein Glaub noch Treue mehr in der Welt/die lebendige Steine deß Heiligthums sind in der Welt zustreuet/ verjagt/ verfolgt.

3. **Die edlen Kinder Sion dem Gold gleich geachtet/** sind wie irrdene Töpffe/die der Töpffer macht/ das ist/die Kinder der H. Christlichen Kirchen/ die so eine hohe/ adeliche Geburt haben auß Gott/ auß Christo/ auß dem H. Geist/ auß dem unvergänglichen Saamen göttliches Worts/ derer Glaube viel köstlicher seyn solte/ dann Gold/ und solten himmlisch und geistlich gesinnet seyn/so rein als das Gold/das ohne Erde ist/sihe/so sind sie so gar irrdisch gesinnet/ seyn wie ein Erdentopff/ den der Töpffer macht/ ein unrein Gefäß/ da die Welt ihren Unflat und der Teuffel seinen Gifft innen kocht. O wehe deß grossen Jammers! **Ein böses gottloß feindseliges Hertz ist nichts anders als ein Topff/ darinn der Teuffel seinen Gifft kochet** und bereitet/ wie ist das schöne Heiligthumb Gottes verwüstet? **Unsere Nazarei solten reiner seyn/ dañ der Schnee** das ist/ wir alle/ die wir geistliche Nazareer seyn/ das ist/ Verlobte Gottes/ Gott in der H. Tauffe geheiliget/ solten uns täglich mit Schneewasser waschen/das ist mit wahrer Busse/ wie Ps.51/10. stehet: **Entsündige mich mit Jsopen/ daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich Schneeweiß werde/** so vergessen wir beyde der Jsopen und Schneewassers/ das ist/ der Busse und Vergebung der Sünden/ wie kan uns dann geholffen werden? **Wir solten klärer seyn** dann Milch/ unsere **Zähne weiser dann Milch/** als der Ertzvatter Jacob vom Messia weissaget/ das ist/ein holdseliger/freundlicher/tröstlicher Mund/ so ist **Ottergall unter unsern Lippen/** ihr Rachen ist ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heucheln sie/ **darumb wird ein böse Maul kein Glück haben.** Wo ist nun das schöne Heiligthumb Gottes unter den Menschen/ ists nicht gar zustöret? Unsere Gestalt solt röthlicher seyn dann Corallen/ das ist/ wie die Corallen/die böse Phantasey vertreiben und Zauberey auch ein frölich Hertz machen/also solten wir für allen Teufelswercken uns behüten/ in Gott unserm HErrn uns freuen und frölich seyn/ täglich von Hertzen GOtt loben und preisen/ und blühen in den Tugenden wie eine Coralle/ unser Ansehen solte seyn wie ein Saphir/welches Gestalt ist wie der Himmel/ wann es klar ist/ und vertreibet die giftigen pestilentzischen Beulen/ und macht klare Augen/ also solt unser Hertz seyn ein reiner und klarer Himmel/darinn GOtt wohnen solte/ so ist leyder unser Heiligthum so verstöret/ daß **Drachen dariñen wohnen/** wie die Propheten von der Verwüstung Jerusalems geweissaget habẽ/darüber solten wir seufftzen und klagen/ Gott täglich anruffen/ daß er das verstörete Heiligthumb in unsern Hertzen wolte wieder aufrichten/bauen und instauriren/ ja in der gantzen werthen Christenheit das himmlische geistliche Jerusalem wieder erneuren/ daß wir lebendige Steine/ auff den rechten Eckstein Christum möchten erbauet werden zu einem lebendigen H. Tempel/ welchen GOttes Herrligkeit erfüllet.

Ps.140/4. Ps.5/10 Ps.140/11.

Es.14/23. Jer.9/11.

XI.

Wie wird dann das zerstörete Heiligthum Gottes in unsern Hertzen und in der werthen Christenheit wieder aufgerichtet?

DAs lehret uns hie dieser 102. Psalm: **Du wolltest dich aufmachen und über Zion erbarmen/dann es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyest/ und die Stunde ist kom̃en.** Der Psalm setzet allhier vier Mittel/ dadurch es geschehen muß. 1. Gottes Erbarmung. 2. Das Sehnen und Verlangen unsers Hertzens nach der Erneuerung unseres Gemüthes. 3. Die Außbreitung deß Namens deß HErrn/auch die Furcht und Ehre Gottes. 4. Das Gebet. Diß gehöret alles zum geistlichen Gebäu deß Heiligthums Gottes/welches durch das äusserliche Heiligthum und Tempel bedeutet ist/ davon der Psalm hie spricht. Sols nun wieder erbauet werden/ so muß GOtt den Anfang machen: **Du wollest dich auffmachen HErr;** Das laut in seiner Sprach also: Stehe auf HErr/ und hilff uns. Ja freylich ists also/wann Gott nicht den ersten Stein zu diesem geistlichen Gebäu/zu unser Busse und Bekehrung legt/so ists verlohren. Wie reimet sichs aber/ daß der Psalm Aufferstehung und Erbarmen zusammen setzet? Gar wol/ dann Gottes Aufferstehen heisset in der Schrifft: Wann Gott seine Hülffe sehen lässet/und seine Gnade und Barmhertzigkeit offenbahret. Gott kan uns auch nicht besser helffen/dann durch sein Barmhertzigkeit/ und alle Hülffe Gottes fleusset her auß den Brunnen seiner Barmhertzigkeit.

Vers 14.

Vier Mittel zur Wiederaufrichtung des Heiligthums in unsern Hertzen.

„ So ists nun der Anfang dieses geistlichen „ Gebäus deß Heiligthums Gottes/ die **Barm-** „ **hertzigkeit Gottes**/wann uns Gott dieselbe „ erstlich in seinem H. Wort offenbahret/ darnach in unsern Hertzen zuschmecken gibt/ wann mans Wort im Hertzen schmecket/ das ist das lebendige Wort Gottes. Sol nun das geschehen/so müssen wir unsere Sünde erkennen und in Reue und Leyd uns zu Gott wenden/ darauf folget dann Gottes Erbarmung: Wie eine Mutter ihrem weinenden Kindlein ihre Brüste reichet/so reichet uns Gott/ wann wir weinen über unsere Sünde/ die

1. Gottes Barmhertzigkeit.

1. B. Mos. 49/12.

Brüste

Brüste seines Trostes und seiner Barmhertzigkeit/ und wie ein Kind immer darnach schreyet / also auch wir sollen nimmermehr ohne Seufftzen seyn/ nach Gottes Erbarmung. Das ist ein Kennzeichen eines bußfertigen Hertzens und wahren Christen/ und gleich wie die Kinder Israel in der Babylonischen Gefängniß seufzeten / und auf die Zeit ihrer Erlösung mit Sehnen warteten / sahen auch stets an die Verheissung Gottes / wie der Psalm hie spricht: **Du wollest dich über Zion erbarmen/ dann es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyest/ und die Stunde ist kommen:** Das ist/ es sind die 70. Jahr verflossen / also sollen auch wir GOttes Verheissung nimmer auß den Augen unsers Hertzens setzen / sondern daran hangen / wie ein Kind an der Mutter Brust / wie ein elender Schatte am Leibe hanget Esa. 41/14. **Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob/ fürchte dich nicht/ ich bin mit dir / weiche nicht/ ich bin dein GOtt/ ich stärcke/ helffe und errette dich.** Und wann dieser Grundstein der Gnade Gottes in unser Hertz gelegt wird / so wird das geistliche Heiligthum recht zu bauen angefangen / darinn Gott Lust zu wohnen hat. Unser Heiligthum ist Christus JEsus unser HErr mit seiner Lehr/ mit seinem H. Leben / mit seinem theuren Verdienst/ das ist der Grund/ Anfang/ Mittel/ und Ende unsers geistlichen Gebäus / in alle unserm Thun sollen wir auff Christi edles und heiliges Leben sehen / und nichts thun/ wir sind dann erst in diß Heiligthumb hinein gangen / und uns darinnen besehen.

2. Das H. Verlangen und Sehnen nach der Erneuerung unsers Gemüths. Vers. 15.

2. Mittel ist das H. Verlangen und Sehnen/ daß Gott sein Heiligthum in uns erbauē wolte/ davon sagt der Psalm: **Deine Knechte wolten gerne/ daß sie gebauet würde / und sehen gerne / daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.** Haben nun die Jüden so ein groß schnlich Verlangen gehabt nach dem irrdischen und äusserlichen Gottesdienst und Tempel/ der zerstöret war/ viel ein grösser und heiliger Verlangen sollen wir haben nach dem innern Heiligthum unsers Hertzens/ daß es möge also zugerichtet werden/ daß Gott in uns wohnen möge in Ewigkeit. Was sind das für Leute / die ein solch Verlangen haben? **Deine Knechte**/ sagt der Psalm: O wie eine grosse Herrligkeit ists/ wañ ein grosser HErr in eines armen Knechtes Hauß kōmt/ das geschicht viel ehe/ daß ein Knecht in eines grossen Herrn Hauß kömmt / als daß ein gewaltiger Herr in eines armen Bettlers Hauß kōmen solte/ und darinn Lust haben zu wohnen und zu bleiben. Wo habt ihr je euer Tage eines Königes Hauß gesehen/ in eines armen Knechtes Gebäu/ oder Gewarsam? Nun wil Gott sein Hauß bauen in unser Hertz/ wolten wir das nicht gerne? O ja sagt der Psalm/ **deine Knechte woltens gerne / daß sie gebauet würde**/ wo habt ihr je gehört / daß ein grosser Herr arme Bettler / Lahme und Krüpel zu sein königlich Hauß zu Gaste bäte? Das geschicht wol/ daß grosse Herrn einander laden auf ihre Pancket / aber daß sie solten Bettler zu ihrem königlichen Pancket laden/ das ist nie geschehen. Nun thuts aber Gott / der uns Arme / Blinde/ Lahme zu seinem königlichen Abendmal nicht allein laden thut / sondern wil noch seinen Tempel und Heiligthum in unser Hertz bauen; O komm lieber HErr/ und baue/ **deine Knechte sehens gerne/ daß ihre Steine und Kalck würden zugerichtet**/ das sind lebendige / geistliche Steine der Tugend/ und der Kalck der Leib/ der sie zusammen binder/ darinn wohnet Gott / dann **wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott / und Gott in ihm.** Sehet/ so bauet GOtt sein Heiligthum in unser Hertz/ wann wir ein heilig Verlangen nach ihm haben/ und uns für seine arme Knechte erkennen.

1 Joh 4/16.

Vers. 16. 3. Außbreitung deß Namen Furcht und Ehre Gottes.

3. Gehöret zu Erbauung deß geistlichen Jerusalems und Heiligthums dieses / **Daß die Heyden deinen Namen fürchten und alle Könige auf Erden deine Ehre:** Das ist aller glaubigen Menschen und aller Engel Freude / wann Gottes Name / Furcht und Ehre / weit außgebreitet wird unter alle Völcker und Zungen. Furcht und Ehre deß Namens Gottes / ist ein schönes und grosses Theil deß innerlichen Gebäues deß Heiligthums GOttes: Diß ist der schöne Schmuck deß Tempels unsers Hertzens/ Furcht uñ Ehre Gottes. Diese beyde leuchtende Edelgestein müssen beyeinander stehen/ dann wo Furcht Gottes ist / da ist auch GOttes Ehre/ ja Gott fürchten/ ist die rechte Ehre Gottes: Gleich wie die Eltern fürchten / ist ihre rechte Ehre. Darum auch S. Petrus diese beyde Tugend zusammen setzet/ als er spricht: **Fürchtet Gott/ ehret den König**/ dañ Furcht/ Ehre und Liebe hangen aneinander / eins kömmt auß dem andern / wo Furcht ist/ da ist auch Ehre/ und wo Ehre ist/ da ist auch Liebe. Und diß nennet David Ps. 29 2. den H. Schmuck unsers Hertzens: **Bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen/ bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke. Bringet her dem HErrn Ehre seines Namens/ betet an den HErr im H. Schmuck:** Ob wol der allerköstlichste Schmuck im Tempel zu Jerusalem war/ daß er in der Welt nicht hätte köstlicher seyn können / so wars doch nicht der rechte Schmuck/ daran Gott gefallen hatte/ sondern der Geistl. Schmuck unsers Hertzens / **Furcht und Ehre seines Namens**/ sonst ist nirgends etwas in der weiten Welt/ daran **GOtt Gefallen habe/ dann allein an denen/ die ihn fürchten/** darum auch der heilige David Psalm 86/11. betet: **Weise mir HErr deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte.** Es lehret aber auch die Erfahrung / daß Gottes Ehre aller glaubigen Menschen und Engel Freude ist/ dann es ist auch natürlich / daß die zeitliche Ehre Freude wircket / aber eine nichtige flüchtige Freude / so wircket ja vielmehr GOttes Ehre eine göttliche Freude. Welch Christlich Hertze würde sich nicht zum höchsten freuen / wañs nur ein kleines sehen und hören möchte Gottes Ehre im Himmel? Erfreuts doch ein from̃ Hertz/ wanns eine Kirche voll Lobes und Preises Gottes höret/ wie solts nicht erfreuen/ wann man hören solte den gantzen Himel voll Lobes und Preiß und Gottes Ehre? Und ist dieses der glaubigen Jüden höchste Freude gewesen / daß **Zion möchte wieder erbauet werden und daß der HErr da erscheine in seine Ehre** das ist/ in seinem Gottesdienst/ Lob und Preiß/ daß alle Heyden/ die der Jüden im Babylonischen Gefängniß gespottet hatten sehen/ welch ein herrlichen Gottesdienst sie hätten/ und wie sie GOtt darinn lobten/ vielmehr soll diß unser Freude seyn / wann der Tempel unsers Hertzens voll Ehre und Freude Gottes ist. ja wann der Herr in seiner Herrligkeit einmal erscheinen wird auff dem Stuhl und Thron seiner Herrligkeit. Es ist allbereit Himmel und Erde voll der Ehre Gottes/ der Himmel voll Lobes Gottes/ der H. Engel / die Erde / und diese sichtbare Welt ist der Ehren Gottes voll/ daß keine Creatur ist / sie zeuget davon/ wie Ps. 19/2. spricht: **Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Feste verkündigen seiner Hände Werck.** Es jauchzen **Thabor und Hermon in seinem Namen/ und frolocken alle Bäume im Walde:** Wie kömts doch / daß das kleine menschliche Hertzlein

Ps. 147/11.

Vers. 17.

nicht wil und kan voll Gottes Ehre werden? Himmel und Erden ist seiner Ehren voll/ wolte GOtt unser Hertz wäre derselben auch voll/ und die himlische Freude in seinem Hertzen schmecken wil/ der ehre und lobe Gott von Hertzen/ so wird er diese selige Freude gewiß empfinden. Und das sind die Mittel/ dadurch GOtt sein zerstörets Heiligthum in unsern Hertzen wieder bauet.

Die VI. Predigt/ über den CII. Psalm.

Eingang.

Trost/ daß Gott der Glaubigen uñ Bußfertigen Gebet gerne uñ in Gnaden erhöre.

JEREM. 29/ 11. u. f. spricht der HErr: Ich weiß wol/ was ich für Gedancken über euch habe/ nemlich Gedancken deß Friedes und nicht deß Leydes/ daß ich euch gebe das Ende/ des ihr wartet. Und ihr werdet mich anruffen und hingehen/ und mich bitten/ und ich wil euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden/ dann so ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet/ so wil ich mich von euch finden lassen/ spricht der HErr. Diß ist ein sehr tröstliche Verheissung von der gnädigen Erhörung deß Gebets aller betrübten Hertzen/ welche mit diesen Gedancken geplagt werden/ es werde immer ärger mit ihnen/ und sey alle ihr Gebet verlohren/ und GOtt gedencke es mit ihnen nicht besser zu machen. Dagegen sollen wir wissen/ wann wir meynen/ Gott mache es aufs allerärgeste mit uns/ so macht ers aufs beste/ Ursach/ es kan ja das was GOtt thut/ nicht böse seyn: Es muß auß allen Wercken GOttes etwas guts werden/ wanns noch so böse scheinet für unsern Augen. Wie sagt Joseph zu seinen Brüdern? **Ihr gedachtets böse mit mir zu machen/ GOtt aber gedachts gut zu machen.** Wie war das ein böse Ding/ das GOtt über den H. Job verhieng? Der Satan gedachte es böse zu machen/ aber GOtt gedachte es gut zu machen. Also auch in der Creutzigung Christi/ da gedachtens die Jüden böse zu machen/ aber GOtt hat alles durch Christi Leyden gut gemacht. Darum spricht der HErr hie: **Ich weiß wol/ was ich für Gedancken über euch habe/ nemlich/ Gedancken deß Friedes und nicht deß Leydes.** Sehr tröstlich ists/ daß GOtt spricht: **Er habe Gedancken über uns**/ vergleichet sich einem Menschen/ welcher darauff all seine Gedancken wendet/ was ihm angelegen/ lieb und befohlen ist/ und spricht/ **es seyn Friedes Gedancken**/ auch mitten im Creutz und Trübsal/ daß er richtet alles zum besten/ und zu unserer Seligkeit. Ach lieber GOtt/ der du eitel Liebe und Friede bist/ laß uns deine Friedes-Gedancken auch empfinden in unsern Gewissen/ daß wir in dir und deinem lieben Sohn innerlichen Friede haben/ und pflantze die Gedancken deines Friedes auch in unser Hertz/ daß wir deine Gedancken haben: Wer Gedancken des Friedes hat/ der hat Gottes Gedancken/ und wer Gedancken deß Unfriedes hat/ der hat deß Teuffels Gedancken/ deß unruhigen Geistes/ der ihn unruhig macht wie den Saul. Ferner ist dieses gantz tröstlich/ daß GOtt der HErr spricht: **Ihr werdet mich anruffen und bitten/ und ich werde euch erhören/ ihr werdet mich suchen/ und ihr werdet mich finden.** Hie stehet/ daß Gott zuvor weiß/ daß wir ihn bitten werden/ so gar **verstehet Gott unsere Gedancken von ferne**/ ehe sie geschehen. So einen grossen Gefallen hat GOtt an unserm Gebet/ daß es Gott zuvor sihet/ daß es geschehen werde/ und wil uns damit auffwecken und trösten/ daß wir gedencken sollen/ gefället GOtt dem HErrn das wol/ daß er weiß/ daß wir beten werden/ so wirds ihm ja besser gefallen/ wann wirs nun ins Werck richten/ wil auch damit eine Lust in uns anzünden zum Gebet/ dann Gott hat viel ein grössern Lust unser Gebet anzuhören/ dann wir zu beten/ derhalben kömmt Er mit seiner Erhörung unserm Gebet zuvor. Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen/ wil ich ihnen/ antworten/ uñ wann sie noch reden/ wil ich hören.**

Erhörung deß Gebets.

1. B. Mos. 50/20.

Rom 8/28.

Ps. 139/2.

Dann spricht der HErr: **So ihr mich von gantzem Hertzen suchet/ so wil ich mich von euch finden lassen.** Ach wer doch das könnte/ GOtt von gantzem Hertzen suchen! Was würden wir für einen grossen Schatz finden? GOtt den HErrn selbst. Wolte st du dann nicht dein gantz Hertz dahin wenden/ da du den gröstẽ Schatz findest? GOtt gibt sich ja gantz uns zu eigen/ und läst sich gantz und alle sein Gut von uns finden. Warum wolten wir ihm dann nicht unser gantzes Hertz geben? Ja sprichstu: Sage mir doch/ was ist dann das/ das gantze Hertz/ so wil ich sehen/ ob ichs thun kan? Das gantze Hertz ist nichts anders/ dann alle Liebe deß Menschen/ wann du dieselbe Gott allein gibst/ so hastu ihm dein gantz Hertz gegeben/ deines Hertzens höchste Lust und Freude sol Gott seyn/ das ist dein gantzes Hertz/ damit du Gott suchest/ so ists unmüglich/ daß sich Gott nicht solte finden lassen/ er kan sich für unser Liebe nicht verbergen/ er muß herfür/ dann er ist die Liebe selbst/ darum spricht David Ps. 37/4. **Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.** Und unser 102. Ps. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht.** Auß diesen folgenden fünff Sprüchlein wollen wir viererley Trost hören/ die uns stärcken sollen in unserm Gebet. I. **Daß Gott der Elenden Gebet nicht verschmähet.** II. Deß H. Geistes Wunsch/ **daß auff die Nachkommen söll kommen** III. **Daß Gott auß seiner H. Höhe auff uns sehe.** IV. **Das Seufftzen der Gefangenen erhöre.**

Gantzes Hertz dahin wir Gott suchen.

Vierley Trost/ unser Gebet stärcket.

Außlegung.

Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht.

Vers. 18.

IN diesem Spruch ist ein außbündiger Trost/ sonderlich in dem Wort **Verlassenen**/ und in dem Wort **Verschmähen**. In der Welt gehets so zu/ daß von dem das verlassen und verachtet ist/ jederman die Augen abwendet/ niemand will gerne damit zu thun haben/ jederman sihet nach grossen/ hohen/ reichen/ glückseligen/ herrlichen Leuten in der Welt/ die hat man gerne zu Freunden/ aber zu verachteten und verlassenen Menschen hält man sich nicht gerne/ Gott aber thut das Gegenspiel/ sagt dieser Psalm: **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen**/ die der Menschen und Welt-Trost verlassen hat. Darum behaltet diesen Trost/ wann die Welt sich vom Menschen wendet/ und ihm den Rücken kehret/ so wendet sich Gott zu ihm/ dann alles/ was die Welt thut/ da thut Gott gerad das Gegenspiel. Die Welt ist wie ein Wage/ auff welcher Seiten das schwereste ligt/ dahin wendet sich auch das Zünglein in der Wage. Quò fortuna, eò favor hominum inclinat, Wohin sich das Glück wendet/ dahin wendẽ sich auch die Leute. GOtt thut gerad das Widerspiel/ und wendet sich dahin/ da das verachteste und leichteste Theil ligt/ so für der Welt gering anzusehen ist/ daß er dasselbe **auffrichte auß dem Staube.** Es sind viel Menschen/ wann sie auff der Wage dieser Welt gewogen werden/ nach menschlichem Urtheil sehr schwer/ dagegen andere leicht und gering/ der Gerechte **ist für der Welt wie ein verachtetes**

Welt-Maximen und Modi sind Gottes Weise ganz zuwider.

Ps. 113/7.

Hie wird

Licht-

Liechtl. aber wañ Gott die Grossen in dieser Welt begnüget zu wägen nach seinem Urtheil/ so gehets wie dort Kön. Belsaze. Dan. 5/27. **Man hat dich auf einer Wage gewogen/ und zu leicht gefunden.** So schwer dieser wigt auf der Welt-Wage so leicht wigt er auff Gottes Wage. Summa/ das ist Gottes Weise / wen die Welt verläs set / zu dem wendet und geselllet sich GOtt/ aber das muß darbey seyn / das hie stehet : **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/** anzuzeigen/ wer verlassen ist/ der soll beten/ zu dem Gebet wird sich GOtt wenden / ob gleich die gantze Welt sich von ihm wendet.

1. Trost Gott verschmähet der Elenden Gebet nicht.

Ps 8/3.

1 Tit 4 20.

Der **erste Trost** der Verlaßnen und Elenden ist : **Er verschmähet ihr Gebet nicht.** Wann einer für der Welt nicht herrlich und prächtig reden kan/ so wird er mit seiner Rede bald verachtet und verspottet/ nicht aber ist es bey Gott also/ da heissets : **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen / hast du dir eine Macht zugerichtet. Und das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in der Krafft.** GOtt sihet nicht darauff/ wie zierlich und köstlich du betest/ wie liebliche Wort du führest / sondern Er sihet aufs Hertz/ obs demüthig/ gottfürchtig/ glaubig / voll Liebe und Hoffnung sey. Ist dem also/ so verschmähet GOtt das Gebet nicht / und wanns noch so einfältig und alber wäre/ wie deß geringsten und einfältigsten Kindes Gebet GOtt urtheilet dein Gebet nicht nach dem Maul / sondern nach dem Hertzen / GOtt hat nicht fleischliche Augen und Ohren/ daß Er höre und sehe wie ein Mensch sihet/ das rechte Beten ist inwendig ; Sehet den Phariseer an / wie zierlich redet er in seinem Gebet : **Ich dancke dir GOtt** / noch ward sein Gebet verworffen ; Sehet den Zöllner an/ der sprach : **GOtt sey mir ... gnädig** / dessen Gebet ward nicht verschmähet. Eine kleine Gabe die auß gutem Hertzen gegeben wird / ist viel angenehmer dann ein grosse Gabe mit falschem Hertzen / Ursach/ der die kleine Gabe gibt / der gibt das Hertz mit/ der ander behält/ so ists bey Gott auch / darumb verschmähet Gott das Gebet der Elenden nicht. Das Schärfflein / das die Wittwe auß gutem Hertzen in Gottes-Kasten gab / war Gott lieber dann die grossen Stück Silber der Heuchler / so ists mit dem Gebet auch / darumb sihe da nicht auff / mit was zierlichen Worten du betest / sihe nur drauff/ mit was gutem Hertzen du betest Ps. 9/19. **Die Hoffnung deß Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.**

Luc. 18/ 11. 13

Luc. 21/1. ff.

2 Trost/ des H. Geistes Wunsch/ daß solches auf die Nachkommlinge komme. Vers. 19.

Der **ander Trost** : **Das werde geschrieben auff die Nachkommen/ und das Volck das geschaffen soll werden/ wird den Herrn loben** : Ach spricht David / daß solches alle Welt wüste/ und gläubte/ daß Gott der Elenden Gebet nicht verschmähet. 1. Daß nicht allein der heiligen Ertz-Vätter und Propheten ihr Gebet GOtt sey lieb gewesen/ sondern auch aller/ die nach ihnen leben und in die Welt kommen werden/ das ist der Artickel unsers Christlichen Glaubens: **Ich gläube eine heilige Christliche Kirche** ; Das ist nicht allein ein Trost für uns/ daß wir zur **Gemeinschafft der Heiligen** beruffen seyn/ sondern für unsere Nachkommen/ daß sie auch Glieder der Christlichen Kirchen seyn sollen/ und GOtt loben/ und ist zugleich ein schöner Trost. 2. Daß wie Gott unsere Väter erhöret hat/ und ihnen auß allen Nöthen geholffen/ so wolle auch Gott den Nachkommen thun Ps. 85/2. **HErr du bist vormals gnädig gewest deinen Lande.** 3. Werden wir zugleich hie angemahnet/ die heilige Schrifft und Gottes Wort zu forschen/ was darinn von den Vättern geschrieben ist/ und von der Erhörung ihres Gebets/ uns damit auffzuwecken. Wie erhöret Gott den **Joseph** im Gefängniß ; **Daniel** in der Löwengrube ; **David** in seinem Elende ? Und ob sagen würdest : Ja das sind heilige grosse Leute gewesen ? So sihe die an/ so im Neuen Testament den HErrn JEsum anruffen/ und Er ihnen allein geholffen/ Ps. 21/6. **Da dieser Elender rieff/ höret der HErr und halff ihm auß allen seinen Nöthen.**

Und dann letztlich/ was der einige Wunsch deß H. Geistes und aller Gläubigen sey/ nemlich/ daß alle Welt Gott erkennen und loben möchte/ ja das sol aller frommen Eltern ihr einiger Wunsch und Freude seyn / daß ihre Kinder zu Gottes Erkäntniß kommen/ **und Gott lernen anbeten/ im Geist und in der Warheit/** dann dadurch werden sie selig. **Wer den Namen deß HErrn wird anruffen / soll selig werden.** Nicht allein die grossen Heiligen/ Ertz-Vätter/ Propheten/ Könige/ sondern die Kinder und das Volck das noch soll gebohren werden : Ps. 110/3. **Nach deinem Sieg / wird der dein Volck williglich opffern im H. Schmuck deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau auß der Morgen röthe.** Ps. 22/31. **Er wird eine Saamen haben der ihm dienet/ vom Herrn wird man verkündigen zu Kindes Kind.**

Joh. 4/23.

Rom 10/13.

3. Trost/ daß Gott aus seiner H. Höhe auf uns sehe.

Der **dritte Trost** : **Dann Er schauet von seinem heiligen Thron/ und der HErr sihet vom Himmel auff Erden.** Ja sprichst du: Ich weiß gleichwol nicht / ob mich auch Gott sihet und ein Auge auf mich hat / wann ich bete/ und wann ich betrübet/ elend eo und verlassen bin? Sihe/ hie hast du den Trost: **Gott schauet von seiner heiligen Höhe** ; Wie ist dann Gott so hoch/ so weit/ und ferne von uns ? Antwort/ **die heilige Höhe**/ daher Gott sihet/ ist nicht vom Ort zu verstehen/ sondern von der Majestät / Gloria und Herrlichkeit Gottes. GOtt ist hoch über uns/ nicht deß Orts halben/ sondern seiner Majestät/ Glori und der Herrlichkeit halben. Dann so spricht er im Propheten Jerem. 23/24. **Meinst du/ daß sich jemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe ?** Bin ich nicht ein Gott / der nahe ist/ und ein Gott der ferne sey ? **Bin ichs nicht der Himmel und Erde füllet ?** Da ist seine heilige Höhe beschrieben/ in der Füllung Himmel und Erden/ und Actor. 17/ 27. 28. **Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns/ dann in ihm leben/ weben und sind wir.** Darum sihet uns nun Gott auß seiner verborgenen Majestät/ auß seinem Himmel / seiner Herrlichkeit / die Himmel und Erde erfüllet / alle Creaturen in sich beschleusset / hält und trägt / regieret / versorget / da sihet Er nach seiner allgemeinen Versehung/ auff alles so im Himmel und Erden ist/ specialiter, aber insonderheit auff das Gebet seiner gläubigen Kinder/ und sihets also/ daß ers auffmercket/ und daß es ein **Denckzettel ist für seinen Augen/** Malach. 3/16 Ja/ daß es in Gott und zu Gott gehet/ daselbst aufgesamlet wird als ein Schatz / gezehlet wird als köstliches Gold. **Fasse meine Thränen in deinen Sack / und zehle meine Flucht/ ohne Zweiffel du zehlest sie.** Sehet/ so sihet Gott auff uns/ daß unmüglich ist / daß ein Wörtlein eines gläubigen Gebets für ihm verborgen seyn kan/ sintemahl ohne Gott und seine Bewegung kein andächtiger Gedanck geschehen kan/ dann die **Leuchte deß HErrn ist deß Menschen Odem / und durchgehet das gantze Hertz** / das ist Gottes Liecht/ Trost/ Leben/ Bewegung/ Geist/ Kraft/ Freude/ das ist Gottes Leuchte/ welche Odem machet / das ist Bewegung zur Andacht/ den Odem deß geistlichen Lebens/ der geist-

Ps 56/9.

Sprüchw. 20/26

lichen Freude / die durchs Hertz gehet. Esa. 57/16. **Es soll von meinem Angesicht ein Geist weben / und ich will Odem machen. Ich**
Esa. 38/16. **wil Früchte der Lippen schaffen. HErr davon lebet man / sagt der König Hißkias / und der Geist meines Lebens stehet ganz in demselben.**

Der **vierdte** Trost: **Daß Er das Seufftzen der Gefangnen höre / und loß mache die Kinder deß Todes.** In diesem Spruch ist ein Trost für bedrängte Leute / so von Tyrannen untergetruckt und geplagt werden / darunter die Leute seufftzen / als Gefangene in tiefsten Gefängniß / und als die so zum Tode verurtheilet seyn. So giengs den Kindern Israel in Egypten unter dem Tyrannen dem Pharaone; Und in der Babylonischen Gefängniß / da die seufftzeten zu Gott. So gehets den armen Kirchen unter den Türcken / und unter dem Pabstumb / wie manchen Seufftzen senden die zu GOtt. Hie haben dieselben einen reichen Trost / Gott wird ihr Seufftzen erhören / und sie loß machen. Wie mancher Mensch ist jetzo / der von den Pharaonibus dieser Welt untergedrückt wird / Pharao / Türck und Antichrist sind allwege in der Welt gewest / solche Tyranney und Gewalt wird geübet mit grossem Schein deß Rechten / auch unter GOttes Namen und Ehre mit grossem Ansehen / und geschwinder List / daß es niemand mercket / daß es Pharaonische Stücklein seyn / daß es Antichristisch sey. Alles ist Antichrist / was unter dem Schein und Namen Christi die armen Leute verfolget und unterdrücket; Der Türck ist nicht allein zu Constantinopel / sondern auch in der Christenheit / wo den Leuten ihr Leben angst und sauer gemacht wird / und mit grosser Dienstbarkeit gezwungen werden / ist alles Türckisch / wo die Seufftzen herauß gedrungen werden / da ist Pharao / dann wer die Werck thut / der hat den Namen für GOtt. **Da erhöret GOtt die Seufftzen der Gefangenen** / sie dürffens sonsten keinem Menschen klagen / man darff kein Wörtlein davon sagen / die **Scorpion-Peitschen** ist ihnen sonst auf dem Rücken / und der Verräther **lauret in den Hölen wie ein Löwe / daß er den Elenden erhasche** / darüber seufftzen die Leute / klagen ihr Drangsal GOtt nicht mit leiblicher Stimm / sondern mit Seufftzen und mit Furcht / sie thun den Mund deß Hertzens auff durch Seufftzen / darauff Gott vorlängst geantwortet hat Ps. 12/6. **Weil dann die Elenden verstöret seyn / und die Armen seufftzen / will ich auff / spricht der HErr / ich will eine Hülffe schaffen:** Der 10. Psalm ist ein solches gewaltiges Gebett wider die Pharaones, da diß Seufftzen beschrieben ist / v. 17. 18. **das Verlangen der Elenden hörest du / HErr / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr drauff mercke. Daß du recht schaffest den Wäisen und Armen / daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.**

IV. Trost / der Gott das Seufftzen der Gefangenen erhöre.

Vers. 21.

Der Welt Tyranney und Verfolgung über die Frommen.

Türck.

Pharao.

1 Kön. 22. Ps. 10.

Antichrist.

Die VII. Predigt / über den CII. Psalm.

Eingang.

JOb 9/ 25. 26. stehet: Meine Tage sind schneller gewesen dann ein Läuffer / sie sind geflohen und haben nichts guts erlebet / sie sind vergangen wie die starcke Schiffe / wie ein Adeler fleugt zur Speise. Diß ist eine Klage über das kurtze elende menschliche Leben / welches davon läuffet so schnell / daß keine Gewalt vermag das Leben ein einigen Augenblick auffzuhalten / ist freylich **schneller dann ein Läuffer** / dann wie ein Läuffer nicht eher ruhet / er habe dann den Ort oder das Ziel erlangt / dahin er gesandt ist / also ists unmüglich / daß alles was in der Zeit ist / Ruhe haben könne. Es eilet alles zum Tode / am allermeisten aber der Mensch / weil er aller Creaturen Centrum und Ziel ist / und der gantzen grossen Welt Beschwerung und Angst leyden und tragen muß. Darum 2. Job sagt: **Seine Tage seyen geflogen / und haben nichts guts erlebet** wie kan da etwas gutes seyn / da alles mit Sünde / Tod und Fluch vergiffret ist? Darum ists umbsonst / daß wir hoffen in der Welt etwas guts zu erleben; Ausser der Welt ist das rechte Gut / nicht in der Welt ausser der Welt ist die rechte Ruhe / nicht in der Zeit / in der Ewigkeit ist die rechte Ruhe / in der Zeit die höchste Unruhe. 3. Ein Schiff / wanns noch so starck gemacht ist / wirds doch von Wellen deß Meers zubrochen / und muß sich alle Augenblick deß Untergangs im Meer vermuthen / also ist der Mensch auch. 4. Und wie ein Adler zur Speise fleuget / dahin ihn die Natur treibt / nöthiget und zwinget / nemlich zum Aaß / also ist deß Menschen Natur auch / dieselbe eilet wider in die Erde / darauß der Mensch herkommen / und von der ersten Geburts-Stunde fähet der Mensch allbereit wieder an zu sterben / daß ist / zum Tode zueilen. Nascentes morimur, finisque ab origine pendet. **Mit der Geburt tritt der Tod zugleich ein: Das End hänget am Anfang.** Weil wir nun das wissen / sollen wir GOtt täglich bitten / er wolle ja unser Leben nicht ehe abreissen oder verkürtzen / wir haben dann das jenige erlangt / warumb uns GOtt das Leben geben hat. Warumb uns aber GOtt das Leben geben / sind drey Ursachen: I. Daß wir Gott erkennen. II. Nach dem ewigen Leben trachten. III. Gott in unserm Beruff dienen sollen.

Menschlichen Lebens Kürtze und Elend.

Außlegung.

XII. **Ein jeglicher Mensch soll GOTT täglich anruffen / daß er ihn nicht ehe wolte sterben lassen er habe dann das Ende erreichet / dazu ihn GOtt geschaffen / und warumb ihm GOTT das Leben gegeben hat.**

DAß wir nun diß Ende erreichen mögen / sollen wir Gott umb Verlängerung unsers Lebens bitten / wie unser 102. Psalm hie spricht: **Er demüthiget auf dem Wege meine Krafft / Er verkürtzet meine Tage.** Hie lehret der H. Geist / das diese Betrachtung von der Verkürtzung unserer Tage / diene zur Demuth. **Ich sage: Mein GOtt nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage / deine Jahr wären für und für.** Hie wird unser Leben einem Wege verglichen / und wir einem Wandersmann oder Pilgram / wie nun derselbe auff dem Wege sehr mude und matt wird / und seine Kräffte ihm entgehen / also geschichts mit uns täglich / auch verkürtzet GOtt der HErr manchem seine Tage / und nimmt ihn weg in der Helffte seiner Tage / daß ist so zuverstehen: GOtt hat das Ziel deß menschlichen Lebens in gemein gesetzt / **daß es siebentzig oder achtzig Jahr wären soll** / wie Ps. 90/10. stehet. Item / 1. B. Mos. 15/16. spricht GOtt / **nach vier Mannes Leben soll Israel auß Egypten ziehen.** Da sehen wir / daß GOtt den Menschen ein Ziel gesetzt hat auff 80. oder 90. Jahr / so viel Kräffte und Vermögen hat GOtt der Natur deß Menschen gegeben und ihr ein Ziel gesetzt / darüber kan sie nicht komen / oder diß Ziel überschreiten / und d

Vers. 24.

Vers. 25.

Leben einem Wege die Menschen einem Pilgram vergleichen.

Ziel des menschlichen Lebens.

und diß ist das Ziel/ das Gott dem Menschen gesetzet hat/ das er nicht kan überschreiten/ davon Job. 14/5. geschrieben ist.

Das ist das Ziel deß natürlichen Lebens. Daß aber jetzo noch bißweilen etliche wenige Leute gefunden werden/ die über achtzig Jahr kommen/ bißweilen neuntzig/ bißweilen hundert/ das ist dem nicht zuwider/ was der Psalm 91/10. spricht: **Unser Leben währet siebentzig Jahr.** Daß Gott der HErr redet da von gemeinem Lauff deß menschlichen Lebens/ so hoch die Natur jetzo kommen kan nach ihren höchsten Kräfften/ da kan sie über achtzig oder neuntzig Jahr nicht kommen. Wer nun diß natürliche Ziel nicht erreichet/ deme wird sein Leben verkürtzet/ und denselben nimmt Gott **hinweg in der Helffte seiner Tage**/ und dasselbe auß sonderlichen hohen unerforschlichen Ursachen/ als König Hißkia darüber auch klagt. Esa 38/13. **Du machst's mit mir auß den Tag für Abend.** Da ist Hißkia 39. Jahr alt gewest. David siebentzig/ und wird genannt **ein gut Alter und starb in gutem Alter.** Von Salomo stehet nirgend/ wie alt er worden/ allein daß er vierzig Jahr regieret habe/ ist jung zum Regiment kommen. Dieses besser zu verstehen/ nehmet auch ein Gleichniß von einem Baum/ der kan natürlicher Weise wol hundert/ bißweilen zwey hundert Jahr stehen/ biß er gar verdorret: Diß Ziel hat nun Gott und die Natur gesetzt/ das kan er nicht überschreiten/ dann er hat einen gewissen Lauff/ wie viel Jahr er grünen soll; Wann aber der Zimmermann mit der Axt über ihn kommet/ und häuet ihn ab/ oder ein Wurm ihm die Wurtzel vergifftet/ oder ein Wetter ihn gar niederschlägt/ jetzo kan er sein Ziel nicht erreichen/ also ists mit dem Menschen auch; Es sind aber mancherley Ursachen/ warum Gott deß Menschen Leben verkürtzt/ und ihn in der Helffte seiner Tage wegnimmt.

1. Chron. 29/28. — Gleichniß von einem Baum. — Ursachen/ warum Gott das Leben den Gottlosen und Frommen verkürtzt.

1. Den Gottlosen geschichts zur Straffe/ als Psalm 37/35. stehet: **Ich sahe einen Gottlosen/ der war trotzig/ und breitet sich auß/ und grünet wie ein Lorbeer-Baum. Da man fürüber gieng/ siehe/ da war er dahin. Ich fraget nach ihm; Da war er nirgend funden.** Item/ wie das Graß werden sie abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken/ v. 2. Item/ der Gottlose **dräuet dem Gerechten/ und beisset die Zähne über ihn zusammen/ aber der HERR lachet sein/ dann er siehet/ daß sein Tag kömmt.** Ps. 55/24. **Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen.** Item/ Ps. 58/9. 10. **Ehe eure Dorn am Dornstrauch reiff werden/ wird sie der Zorn so frisch wegreissen; Sie vergehen wie ein Schnecke verschmachtet. Wie eine unzeitige Geburt sehen sie die Sonne nicht.** Ps. 109/8. **Seiner Tage müssen weniger werden.** Der unzeitige Tod aber der Frommen geschicht der Welt zur Straffe/ als wir nach der Länge/ Esa. 3/1. u. f. lesen/ und daß ihr die **Welt nicht werth ist/** Hebr. 11/38. Dann solche Leute nehmen viel Segen und Guts auß der Welt hinweg. — 2. Reg. 22/20.

2. So geschichts den Frommen zum besten/ Esa. 56/1. 2. **Der Gerechte kömmt umb/ und niemand ist/ der es zu Hertzen nehme/ und heilige Leute werden aufgerafft/ und niemand achtet darauff/ dann die Gerechten werden weggerafft für den Unglück. Und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Frieden und Ruhen in ihren Kammern.** So wird mancher Frommer durch die Pest oder andere Kranckheit hinweg gerissen.

3. So ist noch eine sonderliche hohe Ursach/ wann nemlich der Mensch **in seiner Jugend** oder in der Helffte seines Alters **bald vollkommen worden** ist/ in seinen Gaben/ in seinem Verstande/ und Weißheit/ und seine Gaben ihr höchstes Ziel erreicht haben/ die Gott in den Menschen gepflantzet hat/ so ist dann sein Ende auch da. Es hat Gott einem jeden Menschen seine Gaben gegeben/ darumb er ihm das Leben gegeben/ und gebohren hat lassen werden/ die soll ein jeder aufs höchste bringen/ dann darumb lebt ein Mann lange/ und Gott läst einen so lange leben/ daß erstlich alle seine Gabe/ die GOtt in ihn gelegt herfür kommen/ wann das geschehen ist/ so hat seine natürliche Prædestination, dazu ihn Gott in die Welt hat lassen gebohren werden/ ein Ende/ und ist der wie ein Baum/ der alle seine Früchte hat herfür gegeben. Solche Leute lassen dann ihre Weißheit hinter sich/ entweder in Schrifften/ oder in grossen Kunststücken/ da soll man acht auff haben/ also sind fürtreffliche Leute in ihrer besten Blüt gestorben/ die Ursach ist/ daß sie bald vollkommen worden seyn in allen ihren Gaben. — Sir. Weißh. 4/10.

Langes Leben oder hohes Alter eine sonderbahre gött. Wohlthat.

Nun lehret GOttes Wort/ daß das auch eine sondere Wolthat GOttes sey/ wann einer durch ein langes Leben das natürliche Alter/ und das Ziel/ so Gott den Menschen in gemein gesetzt/ erreichet/ wie Gott der HErr den Kindern Israel verhieß/ wann sie würden fromm seyn/ sprach Gott/ **so will ich dich lassen alt werden in dem Lande/ das ich dir geben will/ und zu Abraham/** 1. B. Mos 15/15. **Du solt in Friede und gutem Alter begraben werden.** Darum auch der heilige David offt in den Psalmen GOtt den HErrn umb ein langes Leben bittet/ als er spricht: **Was ist nütz an meinem Fleisch/ wann ich todt bin/ wird dir auch der Staub dancken/ und deine Treue verkündigen? Die Todten werden dich HErr nicht loben/ noch die hinunter in die Hölle fahren;** Und Ps. 6/6: **Im Tode dencket man deiner nicht/ wer will dir in der Hölle dancken/** Ps. 128/6. **Daß du sehest deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel.** Mit welchen Worten wir erinnert werden/ warumb ein Mensch lebet/ und umb Verlängerung seines Lebens bitten soll/ wie hie stehet: **Mein Gott/ nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage:** Nun lehret uns die H. Schrifft/ daß vornemlich drey Ursachen seyn/ warumb wir leben. 1. Daß wir GOtt erkennen und preisen. 2. Daß wir nach dem ewigen Leben trachten. 3. Daß ein jeder seinen Beruff und Gaben/ so ihm GOtt gegeben hat/ vollenden soll. Und erstlich hat uns Gott zwo schöne Schulen eröffnet/ darinn Er sich uns zu erkennen gibt/ und wir ihn recht lernen ehren. — Warum zu bitten um Verlängerung deß Lebens? — Drey Ursachen warum wir leben.

1. Das Buch der Schöpffung/ und 2. das Buch der Erlösung. 1. Von dem Buch der Schöpffung/ was darinn für Weißheit geschrieben ist/ will ich sagen im 104. Psalm/ daß wir sollen die Weißheit Gottes in seinen Creaturen erforschen/ darum hat uns Gott das Leben geben/ das ist die Weißheit Salomonis/ und je höher einer kömmt in solcher natürlichen Weißheit/ je mehr er erkennet den Schöpffer/ und je mehr er Gott liebet. Ists nicht eine grosse Undanckbarkeit/ die Creaturen nicht kennen lernen/ die uns Gott zu Nutz und Ehren geschaffen hat? Wann wir nun das Buch deß Lebens unsern HErrn JEsum Christum besehen/ Ach GOtt was finden wir da für Weißheit? Da ist das rechte Ebenbilde Gottes/ nach welchem wir müssen erneuert werden. — 1. GOtt erkennen und preisen. — 2. Chron. 1/10. 12. — Erkantnuß der Creaturen.

Das andere Ziel unsers zeitlichen Lebens ist/ daß wir mögen kommen zum ewigen Leben. Dann darumb hat uns Gott diß Leben gegeben: Nicht ist — 2. Nach dem ewigen Leben trachten.

Reich-

Reichthum und zeitlich Ding / daß rechte Ziel / darnach wir lauffen sollen / sondern das **ewige Leben.** 1. Tim. 6/12.

2. Daß wir Gottes Werckzeuge jeder in seinem Beruff und Stande seyn.

Das **dritte** Ziel unsers Lebens ist / daß wir Gottes Werckzeuge seyn / und Gott sein Werck durch uns verrichte in seinen heiligen Ständen / wer in seinem Stande der Welt und seinem Nechsten dienet / der verrichtet Gottes Werck und Ampt / dann Gott will alle seine Werck durch Menschen thun / und darumb leben wir / daß ein jeder eine Frucht der Tugend soll hinter sich lassen / Weißh. 5/14. Item / **ich bin hungerig gewest / und ihr habt mich gespeiset ; durstig / und ihr habt mich getränckt ; Ein Gast / und ihr habt mich beherberget** &c. Weil wir das wissen / daß wir mit unserm Beruff / damit wir Menschen dienen / Gott selbst dienen / so sollen wir unsern Beruff mit Freuden thun / dann GOTT will nicht vom Himmel kommen / und persönlich den Menschen dienen / Er thuts durch Menschen / die sind seine Werckzeuge. Und dann letzlich / daß wir ja von Hertzen erst mögen Busse thun : Ne prorsus inutilis olim. Vixisse hîc videar, peremque in funere totus. **Damit wir nicht für unnütze Leute gehalten / und unser Gedächtniß mit dem Tode gäntzlich aufgehoben werde.**

Matt. 25/35.

XIII.

Trost / daß ob wol Himmel und Erden vergehen werden / so wird doch GOtt ewig bleiben / und alle seine Kinder und Diener mit ihm.

DAß GOtt der HErr in seinem heiligen Wort so oft vermeldet / daß die Welt vergehen werde / ist die Ursach diese / daß wir ja keinen Trost ins Zeitliche setzen sollen / auf daß unser Trost nicht vergehe / und wir zu Schanden werden / und uns nicht gehe / wie der HERR spricht : **Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost dahin.** Item / **der wird nicht sehen den zukünftigen Trost.** Jerem. 17/6. sondern daß wir allein auf GOTT unsern Trost setzen / der ewig bleibet / so wird dann unser Trost auch ewig seyn. **Hab ich gesagt zum Gold Klumpen / du bist mein Trost?** sagt Job 30/24. Darum Assaph Ps. 73/25. spricht : **HERR wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Darum wir auch nicht närrische Männer seyn sollen / die ihre Häuser auff einen Sand bauen / daß es nicht einen grossen Fall thue.

Luc. 6/24.

Jerem. 17/6.

Matth. 7/26. 27.

Nun stehet hie in diesem Psalm vom Untergang der Welt. 1. **Himmel und Erde sind ein Werck der Hände GOttes / aber sie werden vergehen.** 2. **Sie werden veralten wie ein Gewand / und werden verwandelt werden wie ein Kleid / wann du sie verwandeln wirst :** Da legt der H. Geist selbst auß / wie das zu verstehen sey / daß Himmel und Erde vergehen werden / wann sie GOtt verwandeln wird. Diese Verwandelung wird durchs Feuer geschehen / **wann der Himmel wird im Feuer vergehen, und die Elemente für Hitze zuschmeltzen werden / als S. Petrus lehret / 2. Epist. 3/10.13 Darauf folgen wird ein neuer Himmel und eine neue Erde / darinn Gerechtigkeit wohnen wird.** Und in der Offenb. Joh. 21/1. 5. **Ich sahe einen neuen Himmel / und eine neue Erde / dann der erste Himel und die erste Erde vergieng / und das Meer ist nicht mehr ; Und der auf dem Stuhl saß / sprach : Sihe / ich mache alles neu.**

Vers. 26. 27.

Untergang der Welt

Darauß erscheinet / daß gleich wie deß Menschen nichtiger Leib alt wird / und zu nichte wird / zu Erde und Asche / also / daß er nichts mehr ist / und aber nichts desto weniger GOtt einen schönen / neuen / verklärten / geistlichen / himmlischen Leib darauß erbauen / oder die noch lebendigen Leiber im Augenblick verwandeln wird ; Also / **daß das Verwesliche anziehen wird das Unverwesliche / und das Sterbliche die Unsterblichkeit /** und das Schwache wird in Herrlichkeit erscheinen / und also Todte und Lebendige in einem Augenblick auß dem alten in einen neuen Leib verwandelt werden / also werde es ohne Zweiffel mit Himmel und Erden auch zugehen / wie die Offenb. bezeuget : **Sihe / ich mache alles neu / ich sahe einen neuen Himel und eine neue Erde.** Also muß nemlich die kleine Welt / das ist / der Mensch / der Microcosmus, und die grosse Welt gar pur lauter neu werden / und erst gar vergehen / der Mensch nemlich / und sein Hauß / diese Welt / auf daß ein so schöner verklärter neuer Leib / auch in einem schönen neuen Himel wohne / **nach welchem schönen Gebäu uñ Hause wir uns sehnen** / 2. Cor. 5/2. **Darnach sehnen sich alle Creaturen** / als Röm. 8 / 19. 22. stehet 1. **Die Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.** 2. Sie ist **unterworffen der Eitelkeit / auf Hoffnung** / GOtt hat sie der Eitelkeit unterworffen / nicht daß sie ewig also bleiben soll / sondern auff Hoffnung der Eitelkeit loß zu werden. 3. Dann auch **die Creatur frey werden wird von dem Dienst dieses vergänglichen Wesens / zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes** / das ist / wie sie jetzo gezwungen wird / wider ihren Willen der Sünden zu dienen / also wird sie frey werden von diesem Dienst / ἐλευθερωθήσεται εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης, **sie wird frey gemacht werden zur herrlichen Freyheit.** Darumb nennets auch S. Paulus / σχῆμα τοῦ κόσμου, **Die Gestalt der Welt.** Und schleust S. Paulus also ; Hat die Creatur diese Hofnung / sehnen und warten / viel mehr solts ein Mensch haben ; Hat die Creatur ein Verlangen nach der Freyheit / beyde ihrer selbst und der Kinder Gottes / vielmehr ein Mensch / der Gottes Kind ist. Diese Freyheit uud diese künfftige Herrlichkeit soll nun unsere einige Hofnung / unsere einige Freude / unser einiger Trost seyn. Diß sollen wir alle unserm Creutz und Elend und dem zeitlichen Tode / entgegen setzen / und mit Freuden auf die zukünfftige Herrlichkeit warten. Wie nun Gott ewig ist / unser lieber Vatter / Christus ewig ist / unser Erlöser / wie die Epistel an die Hebr. 1 / 10. auß diesem Vers die Gottheit Christi beweiset / so werden auch alle die ewig seyn / die auß Gott und Christo / durch den H. Geist / gebohren uñ seine Kinder worden sind / die werden **bey Gott ewig bleiben / und für ihm gedeyen / das ist / ewig gesegnet seyn mit ewigem unvergänglichem Segen / Friede und Freude.** Das ist das ewige Gedeyen. Alsdann wird GOtt der HErr den neu erschaffenen Himmel und Erde / seinen Kindern und Erben / **zum ewigen unvergänglichen Erbe** wiederumb außtheilen / mit allen dero ewigen Gütern. 1. Petri 1/4.

1. Cor. 15/53.

Cap. 21/1. 5.

1. Cor. 7/31.

Zukünfftige Freyheit und Herrlichkeit der glaubigen Frommen alle mit einander.

Vers. 29.

Gebet.

EWiger / Barmhertziger Gott / Vatter unsers Herrn Jesu Christi / Ich armer elender Mensch komme zu dir / und klage dir meine grosse Noth / nemlich / daß ich in meinen Sünden stecke biß über die Ohren / und fühle deinen Zorn / und bin traurig darüber / daß ich fast gar zu Boden gehe. Mein Leben nimmt ab. Meine Kräffte verschwinden. Mein Hertz verschmacht. Denn dein Zorn drücket mich. Aber doch hoffe ich auff dich / und tröste mich deiner gnädigen Verheissung / und bitte dich / du wollest mir umb JEsu Christi deines Sohns willen gnädig und barmhertzig seyn / und mir alle meine Sün-

de vergeben / und mich von allem Ubel erretten. Wolleſt dir auch unter uns eine ewige Kirchen ſamlen und erhalten / die dich erkenne / fürchte / anruffe / lobe / ehre / und in Ewigkeit preiſe. Gib mir auch / lieber Herre GOtt / wo es anders dein väterlicher Wille iſt / ein langes Leben / und nimm mich nicht hinweg in der helffte meiner Tage / oder ehe ich michs verſehe / Sondern behüte mich und andere fromme Leute für dem ſchnellen Tode / und verleihe uns ein ſeligs Stündlein / und nimme unſere Seelen in deine Hände / um Chriſti Jeſu deines Sohns willen / Amen.

Die 1. Predigt / über den CIII. Psalm.

LObe den HErrn meine Seele / und was in mir iſt / ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe den Herrn meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir guts gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöſet / der dich krönet mit Gnad und Barmhertzigkeit

5. Der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirſt wie ein Adeler.

6. Der HErr ſchaffet Gerechtigkeit und Gerichte / allen die Unrecht leyden.

7. Er hat ſeine Wege Moſi wiſſen laſſen / die Kinder Iſrael ſein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig iſt der Herr / gedultig und von groſſer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat.

11. Dann ſo hoch der Himmel über der Erden iſt / läſt Er ſeine Gnade walten über die / ſo ihn fürchten.

12. So ferne der Morgen iſt vom Abend / läſt Er unſer Ubertrettung von uns ſeyn.

13. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo ihn fürchten.

14. Dann Er kennet / was für ein Gemächt wir ſind / Er gedencket daran / daß wir Staub ſind.

15. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß / Er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wann der Wind darüber gehet / ſo iſt ſie nimmer da / und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr.

17. Die Gnade aber deß HErrn wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die ſo ihn fürchten / und ſeine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

18. Bey denen / die ſeinen Bund halten / und gedencken an ſeine Gebott / daß ſie darnach thun.

19 Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet / und ſein Reich herrſchet über alles.

20. Lobet den HErrn ihr ſeine Engel / ihr ſtarcken Helden / die ihr ſeinen Befehl außrichtet / daß man höre die Stimme ſeines Worts.

21. Lobet den HErrn alle ſeine Heerſchaaren / ſeine Diener / die ihr ſeinen Willē thut.

22. Lobet den HErrn alle ſeine Werck / an allen Orten ſeiner Herrſchafft / lobe den HErrn meine Seele.

Der CIII. Pſalm im V. Predigten mit ſeinen Lehr-Puncten. I. Daß unſer Leib und Seel mit allen ihren inner- und äuſſerlichen Kräfften Gott loben ſollen / als worzu ſie erſchaffen. II. Vergebung der Sünden ein Emmanuell / auß welchem all unſer Heil und Leben entſpringet / daher das höchſte Gut und beſter Troſt. III. Daß es gut und heilſam ſeye / offt an das ewige Verderben und Verdammus zu gedencken / von welchem uns Chriſtus erlöſet. IV. Daß die Freude / ſo auß Gott kommt / Leib und Seel erquicket und erneuert; und daß Gottes Freude der Seelen Leben und Speiſe ſeye. V. Daß die Offenbarung göttlichen Worts des Menſchen höchſter Schatz / und beſſer dann Himmel und Erden / ja Leib und Leben ſeye. VI. Troſt wider offentliche Gewalt. VII. Die aller kräfftigſte und köſtlichſte Artzneyen einer betrübten Seelen iſt Gottes Barmhertzigkeit / die der Baum des Lebens / der zwölferley Früchte bringet Offenb. 22, 2. VIII. Vom Stuhl und Thron GOttes / welcher in H. Schrifft künfferley. IX Wie ein Menſch durch ſtätiges Lob Gottes eines Engels-Ampt und Eigenſchafft verrichten / und ihnen auch in dieſem Leben anfahen ſolle gleich zu werden / durch drey Mittel.

Eingang.

EIn herrlicher Freuden-Spruch iſts / darinn die Chriſtliche Kirche das hohe Gnaden-Werck der Erlöſung durch die zukünftige Menſchwerdung des Sohns Gottes preiſet / welchen wir leſen Eſa. 61 / 10. 11. **Ich freue mich im Herrn / und meine Seele iſt frölich in meinem Gott / dann Er hat mich angezogen mit Kleidern deß Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie ein Bräutigam mit prieſterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geſchmeide berdet. Dañ gleichwie Gewächs auß der Erden wächſet / und Saamen im Garten aufgehet / alſo wird Gerechtigkeit und Lob für allen Heyden aufgehen / auß dem Herrn HErrn.** Wir lernen alhie / daß der gläubigen Chriſten höchſte Freude ſey die Verſöhnung mit Gott / und daß der Sohn Gottes durch ſeine Menſchwerdung unſer Hoher-Prieſter und unſer Bräutigam worden / und uns auch ſchön geſchmücket / wie vor Zeitē ein ſchöner prieſterlicher Schmuck von GOtt ſelbſt verordnet war / in welchem die Prieſter muſten für Gott erſcheinen / alſo iſt nicht allein unſer Hoherprieſter für GOtt erſchienen / angezogen mit **Kleidern deß Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit** / ſondern Er hat uns mit dieſem ſeinem ſchönen Schmuck angezogen / und weil Er unſer iſt / ſo iſt auch ſein Schmuck und Kleid unſer / dañ Er iſt auch unſer Bräutigam / welcher auch ſeine Braut / alle gläubige Seelen mit köſtlichem Geſchmeide zieret / und für GOtt darſtellet / ja Er iſt ſelbſt unſer Schmuck / und köſtliche Zierde / mit aller ſeiner Gerechtigkeit und Heiligkeit; Darum ſpricht Er: Auß dieſem Erkäntniß wird **Freude und Lob wachſen** / als Gewächs **auß der Erden / und Saamen im Garten aufgeht** / das iſt / die Menſchen ſind die Erde / und ihre Seele iſt der Garten / daraus diß Lob wachſen ſoll / als himmliſcher Same. Und freuet ſich der Sohn Gottes und ſeine Gläubigen / ſonderlich deſſen / daß **auß allen Heyden ſolch Lob werde aufgehen** / als auf einem groſſen Acker / das iſt / auß allen Völckern und Zungen / ja auß dem

dem HErrn HErrn werde es auffgehen/das ist/auß dem lebendigen GOtt/der werde es in allen Gläubigen durch seinen Geist wircken. Dieweil dann nun dieses Lob GOttes/ unsers HErrn JESU Christi Freude ist/ und aller Gläubigen
Vers. 1. Freude/ **Ich freue mich**/dann es wird Lob und Preiß auffgehen unter allen Heyden / ey so lobe nun **meine Seele den HErren / und alles was in mir ist seinen heiligen Namen** / das ist / wolte GOTT/ daß meine Seele mit allen ihren innersten Kräfften zu eitel Lob GOttes würde/ daß meine Seele nichts anders wäre mit allen ihren Kräfften/dann ein lauters/reines/unauffhörliches Lob GOttes.

Außlegung.

1. Das unser Leib und Seele mit allen ihren innerlichen und eusserlichen Kräfften GOtt loben sollen/dazu sie erschaffen sind.

WIr haben hie vornemlich zu lernen/ wozu GOtt unsere Seele erschaffen / warum sie eine geistliche Essentz und Wesen/uns von GOtt eingeblasen/und mit solchen geschwinden Gedancken und Kräfften gezieret sey/nemlich 1. Daß in ihr / und durch sie GOtt erkandt geliebet und gelobet werde / der ein geistlich Wesen ist. 2. Ja daß GOttes Freundlichkeit / Gütigkeit / Süssigkeit/welches alles geistliche Kräffte seyn / in unserer Seelen empfunden und geschmeckt würden. 3. Daß sich auch GOtt mit unsrer Seelen vereinige / dann GOtt **ist ein Geist und will im Geist und in der Warheit angebetet seyn**/ darumb hat GOtt den Menschen ein solche geistliche Essentz und Wesen eingeblasen. 4. **GOtt** ist auch ein Liecht/darumb will Er in unser Seele leuchten. GOttes Liecht ist nichts anders/dann GOttes Erkäntniß. 5. GOtt ist nichts dann eitel Liebe / Trost/ Freude/ darumb will er sich in unser Seele freuen. 6. Darumb / O liebe Seele bedenck zu was hohen und herrlichen Wercken du von GOtt geschaffen / und woher du kommen bist/nemlich auß GOttes Munde / und dasselbe darumb / daß du GOttes Lob verkündigen solt/ und zu dem wieder eilen/ von deme du kommen bist. 7. Also kan eine gottlobende Seele eines Engels-Ampt verrichten / und den Engeln GOTTES im Lob und Preiß gleich werden/ wer wolte sich nun nicht freuen / GOTT zu loben / weil er dadurch einem Engel kan gleich werden.

Wor zu Gott die Seele erschaffen.

Joh. 4/24.

2. Seele mit ihren innerlichen Kräfften.

2. Es hat aber GOtt der HErr die Seele nicht allein geschaffen / daß sie ein bloß Essentz und Wesen ist/sondern mit vielen innerlichen Kräfften gezieret/ mit Liebe / mit Freude / mit Verstand/ Willen und Gedächtniß. Darumb daß GOtt soll seyn die höchste Liebe unser Seele/ **darumb** hat er die Liebe eingepflantzet ; Die höchste Freude unser Seelen/darum hat er ihr die Freude eingepflantzet ; Die höchste Weißheit unser Seelen / darumb hat er ihr Verstand eingepflantzt ; GOtt soll seyn die höchste Lust und Begierde unser Seelen / darumb hat er ihr den Willen eingepflantzet ; GOtt soll seyn daß höchste Gut unser Seelen / darumb hat iht Gottes das Gedächtniß eingepflantzet / und andere viel Kräffte mehr/ dadurch sich GOTT im Menschen abgebildet/ sonderlich aber hat sich die H. Dreyfaltigkeit durch den **Verstand**/durch den **Willen** und durch das **Gedächtniß** / per intellectum, voluntatem & memoriam, in unserer Seelen abgebildet. Das sind die vornehmsten innerlichen Kräffte der Seelen/die sollen sonderlich voll seyn deß reinen Lobes
Vers. 1. GOttes ; Darumb sagt der Psalm: **Lobe den HErrn meine Seele/ und alles was in mir ist / seinen heiligen Namen** : Das ist/alles was in mir lebet / und sich reget. Da höret ihr / wie GOttes Lob auß allen Kräfften Leibes und der Seelen entspringen soll / gleich wie **David mit aller Macht tantzete für der Lade des Bundes** / auß allen seinen Kräfften GOtt lobete und sich freuete. Dann es kan kein recht inniglich GOttes Lob ohne Freude seyn/ und keine innigliche Freude ohne GOttes Lob/ so hat GOTT sein Lob und Freude zusammen verbunden.

2. Sam 6/14.

3. Wen soll dann unsere Seele loben? **Den HErrn und seinen heiligen Namen.** Nicht wie Belsazer. Dan. 5/4. **der die hölzerne und güldene Götzen lobete**/ und vergaß deß lebendigen GOttes/ der ihm Leben und Odem gegeben hatte. **Nicht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre.** JEHOVAH, **den HErrn sollen wir loben**/ den Ursprung aller Ding / nicht allein wegen seines ewigen unendlichen göttlichen Wesens / von welchem / in welchem/ durch welchen alle Ding ihr Wesen und Leben haben / darumb er billich Herr heist / sondern wegen seines heiligen Namens/das ist/wie du Allmächtiger GOtt / dich hast geoffenbaret/durch deine Wunderwerck / grosse Thaten/ Liebe / Gnade und Treue. Darumb lobe meine Seele Gottes Liebe, Gnade und Treue/Allmacht/ Weißheit/Stärcke/Allwissenheit / Glori/ Majestät / Herrlichkeit / Barmhertzigkeit / Warheit/ wunderliche Regierung/Erhaltung seine Wunderwerck : Lobe meine Seele den Sohn Gottes/ seine ewige Gottheit / daß Er ist der **Glantz der Herrlichkeit GOttes / das Ebenbilde seines Wesens** / lobe meine Seele seine liebreiche Menschwerdung/seinen grossen Namen/JEsum Christum / **in dem sich alle Knie beugen sollen im Himmel und Erden** / lobe meine Seele sein Wort/sein Wunderthat/ seine Leutseligkeit/ seine Empfängniß/Geburt/ sein heilig Leben / sein Leyden/Sterben/ seine Aufferstehung/ Himmelfart/ Sieg und Triumph / seine Herrlichkeit zur rechten Hand GOttes / die gewaltige/ sieghaffte Erlösung von Sünden/ Tod/ Teuffel und Höll ; Lobe meine Seele GOtt den heiligen Geist / der durch die Propheten geredet hat / der Christum gesalbet hat / der uns erleuchtet und heiliget / der uns zu seiner Wohnung und Tempel macht / der uns tröstet in allem Leyd/ **der bey uns bleibet ewiglich** / das ist/ GOtt und sein heiliger Name/ der so herrlich/löblich/schrecklich und wunderthätig ist.

3 Wen die Seele loben solle?

Ps. 115/1. Jehova.

Col 1/15. Hebr. 1/3.

Phil 2/10.

2 Sam 5/2

Ps. 45/3.

Joh 14/16.

4. **Darumb O liebe Seele / vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat** : Wie kanst du doch so faul seyn/dieweil dich GOtt zu einem Geist geschaffen hat / liebe Seele ? Ein Geist schläfft nicht/sondern wircket immer/ wie kanst du Gottes vergessen/ der dir so ein wunderlich Gedächtniß eingeschaffen ? Wie solt est du nicht an GOTT gedencken/ da du doch so viel tausend Zeugen der Liebe GOttes für deinen Augen stehen hast ? Wie kanst du sein vergessen/ in dem du nicht allein lebest / webest und bist ? Sondern der dir so viel guts gethan hat / der dir insonderheit nicht allein sein Tröpfflein guts gegeben/ sondern den gantzen Brunnen deß ewigen Guts/ sich selbst/Gott selbst/seinen Sohn selbst/den H. Geist selbst. O deß grossen überschwenglichen Guts/ das GOtt an dir gethan. Mache Rechnung im Gegentheil : Was hat dir GOtt böses gethan ? Was hat GOtt dir je zu Leide gethan ? Das liebste und beste hat er dir gethan/und nichts behalten/ das Er dir nicht geschenckt. Rom 8/32. **Wie solt Er uns nicht alles mit ihm schencken ?**

4. Seelen Gutthaten Gottes nicht vergessen. Vers. 2.

Ap. Gesch. 17/28.

Mercke

Mercke das O liebe Seele / vergiß nicht deines ewigen Gutes / freue dich in GOTT / sey frölich in deinem Heil / schöpffe mit Freuden Wasser auß diesem Heilbrunnen / dancke und preise seinen Namen / verkündige wie sein Name so hoch und groß ist. Esa. 12 / 3. u. f.

II.

Vergebung der Sünden / ist ein Brunn / auß welchem all unser Heil und Leben entspringet / und ist das höchste Gut und höchster Trost / darum legt den Psalm zum Grund aller Wolthaten / die Vergebung der Sünden.

GLeichwie die Sünde ein Ursach und Ursprung ist alles unsers Unheils und Verderbens / also ist Vergebung der Sünden ein Ursprung und Ursach alles unsers Heils und Seligkeit / und ein Fundament und Häupt-Grund aller Göttlichen Wolthaten / ja das höchste Gut. Dann lieber / was ist doch aller Welt Gut ohne GOttes Gnade? Es ist eitel Verderben / Fluch und Zorn / wanns noch so köstlich für der Welt ist / dann GOttes Gnade machet alle Ding gut. Ist nicht allen denen / so dieser Welt Herrlichkeit gehabt haben / ihr Gut zum Fluch und Verdamniß worden / dieweil sie keinen gnädigen GOtt gehabt haben / als wir vom reichen Mann lesen? Luc. 12 20. und Pf. 16 / 23. **welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz.** saget der Pf. 17 / 14. und der Pf. 49 / 13. **daß solche Leute davon fahren wie ein Viehe.** Und der Pf. 73 / 18. 19. **Du setzest sie auffs Schlüpfferige / und stürtzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte? Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.** Sie **werden gemästet zum Schlacht-Tage.** Jerem. 12 / 3.

2. Was hilffts einen Menschen / wann er alles hat / und hat GOtt nicht? Der hat aber GOtt nit / der seine Gnade und Vergebung der Sünden nicht hat / dann **unser Sünde scheiden uns und unsern GOTT von einander.** Esa. 59 / 2.

3. Wo die Sünde nicht vergeben ist / da ist eitel Zorn / Fluch und Tod / was ein solcher Mensch redet / thut / isset und trincket / ist eitel Fluch und Tod. Ist demnach nichts schrecklichers dann einen ungnädigen GOtt haben / und ist nichts tröstlichers und freundlichers / dann einen gnädigen GOTT und Vergebung der Sünden haben / welches besser ist dann alle Schätze und Königreich / Gewalt und Ehre dieser Welt.

4. Dann wann ein frommes glaubiges Hertz betrachtet den Greuel der Sünden / die greulichen Feinde davon uns GOttes Sohn erlöset hat / deß leidigen Teuffels Macht und Tyranney / und die ewige unauffhörliche / unendliche Pein der Höllen / davon uns GOTT durch seinen Sohn erlöset hat / und dargegen betrachtet die Versöhnung mit GOtt / aller heiligen Engel Freundschafft und Gesellschafft und die ewige Freude / so empfindet er in seinem Gewissen ein süssen Geschmack deß ewigen Lebens / davon man so erfreuet wird / daß die gantze Welt und alle Herrligkeit darüber verachtet / und für Koth und Dreck hält / gegen die überschwenckliche Freude / die auß GOttes Gnad und Vergebung der Sünden entspringt.

5. Darum ist nun dieses der Gläubigen Freude und Herrlichkeit / daß der H. Geist allhie spricht: **Der dir alle deine Sünde vergibt;** Nicht alleine Petro / Paulo / Maria Magdalenen / und andern in gemein / sondern dir / dir liebe Seele / dir insonderheit. **Darum sey nun wieder zufrieden liebe Seele / der HErr thut dir gutes.** Vers. 3.

Pf. 116 / 7. O daß ist ein grosser Trost / wann die Seele GOtt selbst schmeckt. Wann du nun diesen Psalm betest / so thue wie vor Zeiten ein frommer Mann mit Namen Gerson / welcher in seinem Alter / da er kindisch worden / mit den Kindern wieder in die Schule gangen / und mit ihnen gebetet / und wann die Kinder gesungen haben / erbarme dich unser / hat er darzu gesagt / und erbarme dich auch über mich deinen armen Knecht Gerson / also sprichst du auch in diesem Psalm: O liebe Seele freue dich / der HERR vergibt dir alle deine Sünde / und zwar nicht eine oder zwo / nicht hundert / nicht tausend / sondern alle deine Sünde: O grosse Gnade / bedencke / wie viel Sünde du begangen hast / ist nicht dein gantzes Leben eitel Sünde? Kanst du auch den Sand am Meer zehlen? **Meine Sünde gehen über mein Haupt / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden: Auß der Tieffe ruffe ich HERR zu dir.** Meine Sünde sind ein tieffer Abgrund / darum ruffe ich auch die Tieffe der Barmhertzigkeit GOttes an. Gleich wie im rothen Meer alle Egypter ersoffen / daß nicht einer davon kam / also sollen im rothen Meer deß Bluts Christi alle Sünde ersauffen / und keine überbleiben. O wie ist das ein grosser Trost. Esa. 44. 22. **Ich / ich tilge alle deine Sünde / wie eine Wolcke / und deine Missethat wie ein Nebel / und gedencke deiner Sünde nicht mehr.** Solt du HERR nicht mehr gedencken / so müssen sie alle vertilget werden / ja nicht allein die vorige begangene Sünden / sondern die ich noch tägliche; Darum spricht er nicht / der dir alle deine Sünde vergeben hat / sondern vergibt / so offt du ihn darum bittest / dann es ist ein grosser Reichthum der Gnaden und Barmhertzigkeit bey GOTT / **Er ist reich / von Barmhertzigkeit / über alle die seinen Namen anruffen.** Und ist viel **Erbarmung bey ihm.** Esa. 55 / 7. und Pf. 130 / 4.

Gerson / wird in seinem Alter Kindisch und geht mit den Kindern in die Schule.

Pf. 38 / 5.

Pf. 130 / 1.

Rom. 10 / 12.

6. Ja das noch mehr ist / er nimmt nicht allein das greuliche Uol der Sünden hinweg / sondern Er heilet auch die Wunden wieder / als ein getreuer Arzt / es ist kein grösserer Schmertz und Angst / dann der Seelen Angst / die kan aber niemand heilen dann GOttes Gnade; Darum spricht Er hie: **Er heilet alle deine Gebrechen;** Da stellet uns GOtt sich selbst und Christum seinen lieben Sohn für zu einem Arzte / wir müssen aber zuvor unser Kranckheit wol erkennen lernen / und dem Arzt klagen wie uns der heilige Prophet Esa. 1 / 5. 6. lehret: **Vom Haupt biß an die Fußsolen ist nichts gesundes an uns / der gantze Leib ist kranck / das gantze Hertz ist matt / da sind eitel Striemen / Eiterbeulen und Wunden / die nicht gehefftet noch mit Oel gelindert seyn.** Der greuliche / höllische / gifftige Schlangenbiß hat den gantzen Leib vergifftet / die höllischen Mörder haben uns sehr tieffe Wunden geschlagen / und uns halb todt ligen lassen / komm du frommer Samariter / mit deinem himmlischen Oel und Wein. Darauff spricht der heilige Geist in diesem Psalm: Sey zufrieden liebe Seele / und lobe den HErrn; Siehe / hie ist der / **der dir alle dein Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen.** Ach lieber GOtt wilt du alle meine Gebrechen heilen / so must du mich gar neue machen / es ist nichts guts an mir. Ja spricht der HErr JEsus / das kan ich / ich kan einen nuen Menschen auß dir machen / eine neue Creatur / das wird hie in diesem Leben angefangen / und in der Aufferstehung der Gerechten vollendet / da ich dir eine reine unbefleckte Seele / und einen verklärten unsterb-

GOTT Arzt.

Luc. 10 / 30. 34.

Vers. 3.

Trost für die / so sich eines Neuen Lebens befleissigen wann schon das Fleisch widerstrebet. ja sie offt gar überwältiget.

unsterblichen Leib geben will/unterdessen will ich heilen deine Gebrechen/ deinen schwachen Glauben/deine Ungedult/deine kalte Liebe/ blöde Hoffnung/dein krancke Gebet/ und deine Schwachheiten/daß dir derselben keine schaden soll an deiner Seligkeit / **dann ich bin der HErr dein Artzt**/ 2.B.Mos.15/26. Wann dir nun etwas mangelt / so suche nur deine Vollkommenheit in Christo/ und sprich: **Ach HErr hilff meinem Unglauben**/ erwärme meine kalte Liebe/ stärcke meine blöde Hoffnung / vollende meine unvollkommene Demuth/verzeyhe meine Ungedult/ kom zu Hülff meinem schwachen Gebet / und verstoß mich nicht meiner täglichen Schwachheit halben. Ein kranckes und gebrechliches Glied wirfft man ja nicht weg/sondern heilets vielmehr/ dann Christus trägt viel krancke Glieder an seinem H. Leibe/ darum muß er auch von seinem Heil. Blut eine Artzney machen/ auß Christi Wunden und Blut ist ein köstliche Artzney gemacht/das ist ein treuer Medicus oder Artzt/ der meine Kranckheit an und auf sich nimmt. Deß menschlichen Geschlechtes Kranckheit und Tod könte nicht geheilet werden/ dann durch eine solche Person/ die die Gerechtigkeit und das Leben selbst war/ das ist eine wunderliche Cura und Heylung / der HERR JEsus ist der Medicus und die Medicina zugleich/ der Artzt und Artzney. **Heyle du mich HERR/ so werde ich heyl/ hilff du mir/ so ist mir geholffen / dann du bist mein Ruhm.** Jerem.17/14.

Die II. Predigt / über den CIII. Psalm.

Eingang.

Je ob der höllischen Verdamnuß erschrockene Sünder zu Zion fragen nicht unbillich beym Propheten Esa.33/14. **Wer ist unter uns/der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns/ der bey der ewigen Glut wohne:** Diß ist ein erschröcklicher Spruch wider alle gottlose und unbußfertige Leute/welchen GOtt der HErr hiemit einen schrecklichen Spiegel und greulichen Anblick der Höllen für die Augen stellet / sie zur Busse zu treiben/ und von Sünden abzuschrecken / und spricht: **Ihre Wohnung werde seyn ein verzehrendes Feuer/und eine ewige Glut.** Und fraget alle Menschen/ob jemand unter ihnen sey / der darinnen wohnen möge? nicht zwar in einem schlechten gemeinen Feuer/sondern in einem verzehrenden/ wütenden/tobenden/ fressenden Feuer / das Leib und Seele durchdringet/ und erfüllet mit Angst und Quaal/ und nimmermehr erlischet; Darum nennet Ers **eine ewige Glut**/die nicht hundert tausend Jahr/sondern ewig ohne Zeit währet / welchen Jammer kein Mensch gnugsam außdencken und beweinen kan/und wenn alle Menschen auf Erden ohn Unterlaß einen einigen Verdammten mit blutigen Thränen beweineten / so könten sie eines einigen verlohrnen Menschen Jammer und Quaal nicht gnugsam beweinen/ich geschweige so vieler Leute/ die ins ewige Verderben gerathen. Daß wir nun durch Christum von diesem schrecklichen/ **ewigen Verderben erlöset seyn** / wie können wir ihm doch unserm Erlöser gnugsam dancken / und seinen heiligen Namen loben? Wie auch David in unserm Psalm rühmet: **Der dein Leben vom Verderben errettet. Der dich krönet mit Gnad und Barmhertzigkeit. Der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirst wie ein Adler.** Hievon wollen wir in dieser Predigt handeln.

Hölle.

Leben der Verdamten und Seligen unterschieden.

Errettet.

Erklärung.

VI. Daß es gut und heilsam sey/ oft an das ewige Verderben und Verdamniß gedencken / von welchem uns Christus erlöset.

Darum spricht hie der H. David: **O liebe Seele vergiß nit/was dir der Herr gutes gethan / der dein Leben vom Verderben errettet:** Wer daran nicht gedencket/spricht Job.21/13.14. der ist gottloß. **Sie werden alt bey guten Tagen und erschrecken kaum ein Augenblick für der Hölle. Die doch zu Gott sagen: Gehe dich von uns/wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Er ist der Allmächtige/ daß wir ihm dienen solten/ oder was sind wirs gebessert / so wir ihn anruffen:** Aber siehe / ihr Gut stehet nicht in ihren Händen / darum sol der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn. Diß beherziget auch Hißkia/Esa 38/17. **Du hast dich meiner Seelen herzlich angenomen/ daß sie nicht verdürbe.** Hie sind diese Wort abermal wol zu mercken/er spricht nicht: Der dich vom Verderben erlöset/sondern; **Der dein Leben vom Verderben errettet.** Damit zu erinnern/daß zwar die Verdammten auch leben werden/ so wol als die Seligen/aber diese/die Seligen/werden erlöset seyn vom ewigen Verderben / die Verdammten werden lebendig gequälet werden / und lebendig bleiben im ewigen Verderben. Sie werden wider ihren Willen leben müssen/sie werden lebendig den ewigen Tod fühlen und leyden/immer sterben/ und doch nimmermehr sterben können; So ist auch das Wörtlein **Errettet** / wol zu mercken/ dann in seiner Sprache heissets so viel / als wann der nächste Blutsverwandter sich seines Blutfreundes annimmt / und seinen Tod/ Schmach und Verderben rächet. 4.B.Mos.35/25. Also ist Christus unser **Goel**/unser Blutfreund worden/ und uns errettet vom ewigen Tod / wie auch in diesem Sprüchlein Job.19/25. **Ich weiß/ daß Erlöser lebet** / diß Wörtlein Goel siehet als wolt er sagen: Ich weiß/daß mein liebster und nechster Blutfreund mich nicht im Tode lassen wird / dann darum ist er Mensch worden / daß er uns durch seinen Tod vom ewigen Tode errette. Darum ob gleich unser Seele durch die Sünde verderbet ist / so hat sie doch Christus wieder geheilet. **Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heylet alle deine Gebrechen/ der dein Leben von dem Tod errettet;** Ob gleich unser Leib durch den zeitlichen Tod verdirbt/ so wird er doch in dem Verderben nicht bleiben/ dieweil unser **Goel**/unser Erlöser und Blutfreund lebet/ und ein allmächtiger GOtt ist/ darum Er auch im Propheten Hos.13/14. spricht: **Ich will sie auß der Höllen erlösen / und vom Tode erretten.** Wie auch der HErr Joh.11/25.26. spricht: **Ich bin die Aufferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet/ der wird leben/ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben.** Deß ist nun unser selige/ gewisse und starcke Hoffnung / die uns nicht wird lassen zu Schanden werden. Dagegen die Unseligen im ewigen Verderben keine Hoffnung auch keinen einigen Trost haben / weil alle

Vers.3.4.

Vers.4.

Hoff-

Hoffnung ihnen abgeschnitten/ dann S. Paulus
1 Thess. 1/ 9. spricht: **Welche werden Pein leiden / das ewige Verderben von dem Angesicht deß HErrn und von seiner herrlichen Macht.** Wo nun gar keine Hoffnung ist der Erlösung/ da wird die Pein immer grösser/ und die Angst der Seelen immer heftiger: O liebe Seele bedencke das/ und vergiß es nimmermehr.

2. Im Gegentheil bedencke/ wozu dich Christus erlöset hat? **Wann dem Verderben gesteuret wird / so kömt die Gerechtigkeit überschwenglich** / sagt der Prophet Esaias 10/ 22. Nun ist aber dem ewigen Verderben gewaltiglich gesteuret durch eine ewige Erlösung / durch den/ der deine Gerechtigkeit und Leben selbst ist/ darum muß ja die Gerechtigkeit überschwenglich über die Erlöste kommen/ nicht kärglich / nicht sparsam/ sondern reichlich überflussig: Darum spricht hie
Vers. 4. GOtt krönet die Seinigen. der H. David: **Der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit**: Ach lieber GOtt/ es wäre gnug/ daß wir vom ewigen Verderben errettet seyn/ wolten gerne zufrieden seyn mit der allergeringsten Gnade und Gaben / wann wir nur
Ps. 84/ 11. möchten **Thür-Hüter** seyn in unsers lieben **Gottes Hauß** / und das bloße Leben mögen davon bringen / daß wir nur allein der Sünden mögen loß seyn / und einen reinen Leib und Seele haben/ darinn wir nur möchten deine Herrlichkeit sehen / wir begehren nicht / daß du uns noch schmückest und krönest/ laß uns nur Gnade für deinen Augen finden/ daß wir nicht ewig verderben: Nein/ spricht der HErr Christus/ ich habe viel Gnade und Herrlichkeit für euch.

1. Sehet euch um in dem grossen Welt-Buch
Ps. 65/ 12. der Natur / wie ich **das Jahr kröne mit meinem Gut**; Hab ich den Himmel mit so viel Sternen gezieret / die Erde mit viel Blumen gekrönet / solte ich nicht meine liebe Kinder schöner schmücken/ die mein Schmuck seyn sollen / mein
Hiob. 29/ 14. fürstlicher **Hut und eine schöne Crone in der Hand deß HErrn**? 2. Habe ich den vergänglichen Himmel der **mein Stuhl**/ und die Erde
B. Weißh. 5/ 17. **mein Fußschämel** ist/ so schön gekrönet/ solte ich
Esa. 66/ 1. nicht euch mit vielen Gnaden krönen/ die ihr mein Wohnung seyn sollet/ und mein himmlisches Jerusalem / daß ich mit meinem ewigen Liecht und Herrlichkeit erfüllen will? 3. Dieses / wie ich Himmel und Erden kröne/ das haben eure Augen gesehen/ die schöne Gnaden-Crone aber die ich meinen Kindern bereitet habe/ hat noch kein Auge gesehen. Daran gedencke nun meine Seele: **Wie dich GOtt krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit** / beyde in diesem und jenem Leben. 4. Bedencke doch/ daß es eitel Gnade und Barmhertzigkeit ist/ darinn du lebest/ dann so viel Sünde du thust/ so viel Gnade setzet GOtt dagegen/ und überschüttet dich mit seiner Gnade / darum O Mensch dich nichts zu rühmen hast / sintemahl es eitel Gnade ist/ davon du zeitlich und ewig lebest und gekrönet wirst: GOttes Gnade laß deinen Ruhm seyn und deines Hertzens Crone. Ps. 5/ 13. **Du segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gnaden wie einem Schilde.** In der Offenb. 4/ 11. Nehmen die 24. Aeltesten ihre Cronen ab/ und werffen sie für den Stuhl GOttes/ und sprechen; **Herr du bist würdig zu nehmen**
Ps. 115/ 1. **Ehre und Preiß. Nicht uns HErr / nicht uns/ sondern deinem Namen gib die Ehre.** 5. GOttes Gnade hat uns umbgeben/ rings umher als ein grosser Circkel/ und folget dir nach/ wo du hingehest/ Ps. 23/ 6. **Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang.** Als was ein Mensch nur will/ das hat er in Gottes Gnade: Ist nicht GOttes Gnade deine Gerechtigkeit wider die Sünde/ dein Trost wider alles Unglück/ dein Schutz wider alle deine Feinde/ deine Freude in Traurigkeit / dein Liecht im Finsterniß/ dein Reichthum in Armuth / deine Ehre in Verachtung/ dein Leben im Tode / dein Friede in Unruhe darum gedenck doch liebe Seele an die schöne **Gnaden-Cron** / die dir der HErr auffgesetzt/ die Barmhertzigkeit Gottes verlässet dich nimmermehr/ sie folget dir nach / wo du hingehest/ sie kömt dir zuvor/ wo du hin wilt/ sie hilfft dir was du thun wilt/ sie duldet dich / wann du faul und langsam bist/ sie wartet auf dich mit Verlangen / sie enthält dich in allem guten: Siehe/ das ist deine Gnaden-Crone in diesem Leben. 6. Dort aber wird dich GOtt erst recht krönen mit der **Crone der Gerechtigkeit.** 2. Tim. 4/ 8. Mit der **Cron der Ehren.** 1. Pet. 5/ 4. Mit der **Crone deß Lebens.** Jac. 1/ 12. Da wird uns **GOtt zu Königen und Priestern machen.** Offenb. 1/ 6. Da wird die Cron der Unsterblichkeit und die verklärten Leiber heller leuchten dann die Sonne / hat Gott unsern sündlichen Leib mit so viel Gnade gekrönet/ was wird er dann unserm verklärten Leibe thun? Unsere Seele wird da als ein schöner neuer Himmel seyn/ der **GOttes Stuhl** seyn wird/ Es. 66/ 1. mit vielen leuchtenden Gaben und Tugenden geschmückt / und unser verklärter Leib/ als **die neue Erde/ die Gottes Fuß schämel** seyn wird/ mit viel tausend Gnaden-Blümlein gekrönet/ da wirds heissen: Veni, coronaberis. Komm her/ du wirst gekrönet werden. Item/ B. Weißh. 5/ 17. **Sie werden empfangen ein herrlich Reich / und eine schöne Crone/ von der Hand deß HErrn. Darum halt was du hast / daß** Offenb. 3/ 11. **deine Crone nicht ein ander nehme.** 7. Letzlich lasset uns auch der dornen Crone Christi nit vergessen/ der hat ein Dorne-Crone getragen/ auf daß wir ein Gnaden-Cron tragen möchten/ lasset uns mit ihm die Dorne-Cron der Busse und Trübsal auch tragen/ auf daß auch GOtt zu uns sagen möge wie zu ihm. Ps. 8/ 6. **Mit Ehr und Schmuck hast du ihn gekrönet.**

Gottes hat ein Mensch alles.

Gnaden-Cron in diesem Leben.

In der Ewigkeit.

Mit Gnade in diesem und zukünfftigen Leben.

Und mit der Gnade

IV. Daß die Freude/ so auß Gott kömt/ Leib und Seel erquicket und erneuret / und daß Gottes Freude der Seelen Leben und Speise ist.

DEr deinen Mund frölich macht / und du wieder jung wirst wie ein Adeler. In seiner Sprache lautets: Der deinen Mund sättiget mit seinen Gütern/ darauß dann der Effect folget / daß der Mund frölich wird/ diesen Effectum der Gnade GOttes/ daß GOtt unsern Mund frölich machet/ wann wir seine Güter und Gnade im Hertzen schmecken/ müssen wir auch wol mercken. Gleich wie nun die natürliche Speise des Leibes Sättigung und Freude ist/ also die Freude / so auß GOtt kommt / ist der Seelen Speise und Leben / ja eine Erneurung und Erquickung Leibes und der Seele. 1. Dann das ist leicht zudencken/ daß das ein kräfftige und lebendige Freude seyn muß/ die GOtt wircket und macht / darumb auch der Ps. 84/ 2. spricht: **Wie lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth/ mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt**/ als wolt er sagen: Alle Freude die nicht auß dem lebendigen GOTT kömt/ ist ein todte Freude. Dann in todten Dingen seine Freude haben / als in Irrdischen/ Vergänglichen/ das muß ja eine todte Freude seyn/ darum ist das eine sonderliche hohe Wolthat Gottes/ wann Gott seine Freude zu schmecken gibt/ das ist ein Vorgeschmack des ewigen Lebens / und diese Freude kan nirgend außerwachsen / dann

Vers. 5. Himlische Freude. Woher?

auß der Betrachtung der Gnaden und Barmhertzigkeit GOttes und deß ewigen Lebens / das macht ein frölich Hertz und einen frölichen Gottlobenden Mund / und daher sind alle Danck- und Lob-Psalmen kommen / nemlich / auß der Freudt deß ewigen Lebens / die die Heiligen im Hertzen geschmeckt haben.

2. Darauß ist leichtlich abzunehmen / warum im ewigen Leben eitel Lob und Preiß GOttes sey / bey Engeln und Menschen: Darumb / nemlich / daß sie nicht allein in ewiger Freude seyn / sondern die ewige Freud schmecken / als die unsterbliche Speise / das verborgene süsse Manna / das macht sie frölich / und gibt ihnen ein frölichen Mund / dann es unmüglich / daß solche ewige Freude ohn ewiges Lob und Preiß Gottes seyn soll / und in solcher Freude und Lob Gottes ist der Seelen Ruhe und Leben / da ist der Seelen wol / wie der Psalm 84/5. spricht: **Wol denen / die in deinem Hause wohnen / die dich loben immerdar.** Was ist nun Gottes Hauß / darinn Er wohnet / als ewige Freude? Und da muß auch ewiges Lob seyn / wie auch der Psalm 63/6. spricht: **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wann ich dich mit frölichem Munde loben solte:** Und weil nun diese Freude Gottes Wohnung ist / so muß es freylich der rechte Himmel seyn.

3. Darum wann eine Seele sich freuet in Gott / so ist sie freylich im Himmel / und der Himmel in ihr / darumb S. Paulus spricht / Eph. 2/5.6. **GOtt hat uns in Christo lebendig gemacht / und sampt ihm in das himmlische Wesen gesetzt** / das ist das rechte himmlische Wesen und Leben / in Gott sich freuen / davon die Seele lebet / ja dadurch Leib und Seel erquicket und erneuert wird; Darumb spricht der Psalm ferner: Vers. 5. **Und du wirdest wieder jung wirst wie ein Adler.** Das ist leiblich und geistlich zu verstehen / und geschicht in unserm Leben / und dann rechtschaffen nach unserm Tode in der Aufferstehung. Erstlich / Sprüchw. 20/27. stehet geschrieben: **Die Leuchte deß HERRN ist deß Menschen Odem / die gehet durch das gantze Hertz.** Das hat diesen Verstand: Von GOtt erfreuet werden / ist das rechte Leben / und erquicket den gantzen Leib / dann freylich wird auch der Leib erquicket / wann der Seelen wol ist / und wann die Seele trauret / so verdorret der gantze Leib / wie alle Buß-Psalmen bezeugen / und Ps. 39/13. **Wann du einen züchtigest umb der Sünden willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten / ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben.** Esa. 40/31. **Die auf den HErrn hoffen / werden nicht fallen / sondern bekommen neue Kraft / daß sie auffahren mit flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden;** Und vers. 29. **Er gibet den Müden Krafft / und Stärcke gnug den unvermögenden.** 2. Gott hat das in die Natur deß Adlers gepflantzt / daß er sich alle Jahr erneuert / und unter allen Thieren soll der älteste werden. Darumb auch ohne Ursach die Schrifft das Gleichniß der Erneuerung vom Alter nimmt / und haben sich viel bekümmert / die Ursach zu erforschen. Die Jüden fabuliren / daß er soll biß an die Sonne hinan fliegen / und ihm die Federn verbrennen / dann solle er ins Meer fallen / da sollen ihm neue Federn wachsen / und sich also verjüngern. Etliche / wie Plinius schreibet / daß ihm der Schnabel krumm wachse / also daß er nicht essen könne in seinem Alter / dann solle er wider einen Felsen fliegen / und den Schnabel abstossen / so solle ihm ein neuer wachsen / und so soll er sich erneuren / gleich wie die Hirsche ihre Geweihe abwerffen; Andere Philosophi sagen / daß er ist ein Vogel der Sonnen / Solis avis, in welchem sonderlich der Sonnen Influentz und Impression und Einfluß am stärcksten würcket / für allen andern / daher solls kommen / daß der Adler mit hellen aufgethanen Augen in die Sonne sehen kan / und je heller die Sonne scheinet / je schärffer er in die Soñe sihet / daher ihn alle Vögel fürchten / wegen seiner helleuchtenden Augen und grosser Stärcke / darumb er ein König der Vögel ist / auß demselben Ansehen der Sonnen / weil sie in ihm ihre stärckeste Würckung hat / soll er jährlich neue Krafft bekommen / daß ihm die Federn außfallen / und wachsen ihm neue / und also soll er sich verjüngern: Wie er auch also seine Jungen probiret / daß er sie auff seine Flügel nimmt / und in den hellen Glantz der Sonnen führet / davon auch GOtt der HERR ein Gleichniß nimmt: **Ich habe dich auff Adelers Flügeln getragen.** 2. B. Mos. 19/4. Es sey nun wie ihm wolle / so hat ihm GOtt die erneurende Krafft eingepflantzet / wie viel andere Ding in der Natur seyn / so virtutem renovatricem **Erneurungs Kräffte** haben. Da will uns nun der heilige Geist zum Adler in die Schul führen / daß wir auch mit hellen auffgethanen Augen in die **Sonne der Gerechtigkeit** JEsum Christum sehen sollen / daß wir durch ihn neue Kräffte bekommen / dann also legt der Prophet Esaias am 40/31. diese Gleichniß auß: **Die auff den HErrn hoffen, bekommen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler:** Das ist / gleich wie die Adler durch das Auffliehen gegen die Sonne erneuret werden: Also die Glaubigen empfangen durch ihr Auffliegen und Erhebung ihres Gemüths / neue Kräffte von dem ewigen Liechte deß Lebens / auß Christo JEsu / daß sie täglich nach seinem Bilde erneuert werden / in allen Tugenden gestärcket / neue Andacht / neue Freude / neuen Trost / neu Erkäntniß und Weißheit / das ist Vermehrung derselben von ihm erlangen / und endlich wann die **Sonne der Gerechtigkeit** Christus am Jüngsten Tage auffgehen wird / mit verklärten neuen Augen ihn in seiner Herrlichkeit ansehen mögen: Wie die Adler jetzo gegen die Sonne fliegen / und in dieselbige hinein sehen.

Adlere eingepflantzte Erneuerungs-Krafft.

Der Juden Fabuln davon.

Mal. 4/2.

Die III. Predigt / über den CIII. Psalm.

Der II. Theil dieses Psalms.

Eingang.

BIß daher hat der H. Geist uns ermahnet / GOtt zu loben und zu dancken für die Wolthaten / so uns GOtt insonderheit erzeiget. Nun wendet Er sich zu allen Menschen in gemein / preiset und rühmet. I. GOttes Gerechtigkeit / so er allen Menschen schaffet. II. Gottes Warheit in seinem Wort und Wercken / das sind seine Wege. III. Gottes Barmhertzigkeit an allen die ihn fürchten. Davon wollen wir jetzo zwey Stück handeln. I. Vom **Trost wider alle öffentliche Gewalt** / auß dem Spruch: **Der HERR schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen so unrecht leyden.** II. Daß **die Offenbarung deß göttlichen Worts / deß Menschen höchster Schatz sey** / und besser dann Himmel und Erden / Leib und Leben / aus dem Spruch: **Er hat seine Wege Mosi**

wissen.

wissen lassen/die Kinder Israel sein Thun. Diese Ordnung stehet zwar im Psalm: Erstlich/ von der Gerechtigkeit GOttes/ darnach von der Offenbahrung deß göttlichen Worts; Wir wollen das letzte zu erst nehmen/und erst von dem grossen Schatz deß göttlichen Worts handeln / darnach von der Gerechtigkeit.

Außlegung.

GOttes Wort der Menschen höchster Schatz.

1. GOttes Wort tröstet und erfreuet.

DEr H. Prophet Jeremias sagt am 15/16. Ja HErr deß erhalt uns HErr dein Wort. Nun wirs kriegen / dann dasselb dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost/dann wir sind ja nach deinem Namen genennet/ HErr GOtt Zebaoth. Allhie hören wir/daß GOttes Wort unsers Hertzens Freude und Trost sey; Das kommt daher/ daß GOttes heilsame Gnade im Wort ist / die uns erfreuet und tröstet/ und das ist die 1. Frucht deß göttlichen Worts. Ps 34. stehet: HERR deine Güte ist besser dann Leben / meine Lippen preisen dich. Was hülff uns unser Leben/ wann wir GOttes Gnade nicht hätten / wie wir sie aber erlangen sollen/ zeiget uns GOttes Wort. Im Wort/ und durchs Wort/ gibt uns GOtt seine Liebe/ Freundlichkeit und Leutseligkeit zu schmöcken darum der Ps 19/13. sagt: daß es süsser sey dann Honigseim/auch wird dein Knecht dadurch erfreuet/ und es erquicket die Seele. v. 8. 9.

2. Reisset uns aus des Satans/ u. versetzet uns in das Reich Christi.

2. Durch GOttes Wort werden wir aus dem erschrecklichen Reich des Satans heraus gerissen/ und in das Gnaden-Reich unsers HErrn JEsu Christi bracht; Schrecklich ists im Reich des Satans seyn / trostlich im Reich Christi leben. Coloss.1/12.13. Dancksaget dem Vatern/der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Liecht / welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternüß / und versetzt ins Reich seines lieben Sohns.

3. Gibt uns den Glauben

3. Durch Gottes Wort empfahen wir die höchste und edelste Gabe/ nemlich den Glauben/dadurch wir selig werden/ Rom.10/17. Ja dadurch wir den Satan und die Welt überwinden; Unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 4/4.5. Wer ist der die Welt überwindet/ohne der da gläubet/daß JEsus GOttes Sohn ist?

4. Wiedergebieret uns.

4. Durch GOttes Wort werden wir neu gebohren / neue Creaturen/ Jac.1/18. 1. Petr.1/3. Jer.31/33. Ich wil ihnen mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben / gleichwie GOtt das Gesetz in die steinern Taffeln schriebe.

5. Macht uns zu Tempel und Werckzeugen des H. Geistes.

5. Durch Gottes Wort empfahen wir den Heil. Geist/und werden Tempel GOttes/ Joh.14/26. 1 Corinth.6/19. 2. B. Mos. 20/ 24. An allen Orten/ da ich meines Namens Gedächtnüß stiffren werde durchs Wort / kommt GOtt zu uns.

6. Vereinigt die Glaubige mit Christo.

6. Durch GOttes Wort werden wir mit dem HErrn Christo vereiniget / als mit unserm Haupt/ auß welchem alle Fülle göttlicher Gaben und Güter/in die Glieder seines geistlichen Leibes herab fleusset/ nach eines jeden Gabe und Masse/ Ephes.4/7.15. Coloss.2/10. Ose.2/19. Ich wil mich mit dir verloben.

7. Macht uns zu lebendigen Glieder der wahren Kirchen.

7. Durch GOttes Wort werden wir wahre Glieder der Kirchen/ in welcher wir GOtt dienen im Geist und Warheit/ da ein jeder Christ sein Gebet und Danckfagung/wie ein Rauchwerck mit einwirfft/ in das allgemeine geistliche Rauch-Faß des Gebets unter so viel tausend Christen/ so stetigs sämtlich auf als ein componirtes und zusammen-gesetztes Rauchwerck für GOtt/ Ps.141/2. Dazu dann auch Christus und der H. Geist ihre Vorbitte und Seufftzen hinzu setzen. Rom.8/26.34. und ist dann ein schönes wohlklingendes und zusammen stimmendes Cymbelwerck. Ps.150/5. Darum auch David in der grossen Gemeine sich freuet GOtt zu loben. Ps.22/26.42.

8. Bringt uns zur seelmachenden Erkantnüß GOttes.

8. Durch GOttes Wort lernet man GOtt erkennen/ ohn Erkäntnüß GOttes aber kan keine Seeligkeit seyn. Joh. 17/3. sonst hätte die gantze Welt mit aller ihrer Weißheit GOtt in seiner Weißheit/nicht können erkennen. 1. Cor. 1/21. Sondern hätten müssen im Finsternüß und Schatten deß Todes ewig bleiben Esa.60/1. Luc.1/79. 1.Cor.2/11.12. Niemand weiß was in GOtt ist/ohn der Geist GOttes / wir aber haben den Geist auß GOtt/ daß wir wissen können / was uns von GOtt gegeben ist. B. Weißh.15/3. Dich kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen/ ist ein Wurtzel des ewigen Lebens.

9. Ist eine Regul und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens. Vers.7.

9. GOttes Wort ist ein Regel unsers Glaubens und Lebens / ein Liecht auf unsern Wegen / Ps.119/105. Dann wo man GOttes Wort auß den Augen setzet/ da ist eitel Irthum und Finsternüß Joh.17/17. Heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit. Darum sagt dieser 103. Psalm: GOtt hat uns seine Wege wissen lassen/ wie wir nemlich recht würdiglich wandeln sollen/ ihme zugefallen/ Ps.128/1. Wol dem/ der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet.

10. Durchs Wort redet GOtt mit uns.

10. Durch GOttes Wort redet GOtt heut zu Tage mit uns und mit einem jeden insonderheit, darum spricht der Prophet/ Esa.55/11. Das Wort/ so auß meinem Munde gehet / soll nicht leer wieder zu mir kommen.

11. Ist die beste Artzney.

11. GOttes Wort ist die beste Artzney wider den Tod/ Sünde / Höll und Teuffel. Besiehe hievon den 19. Psalm. Item/ Suach 24.39. u.f.

VI.

Trost wider offentliche Gewalt.

Trost-gründe wider Gewalt und Unrecht. Vers. 6.

DEr HErr schaffet Gericht und Gerechtigkeit allen die unrecht leyden. Der erste Trost ist: Daß Gott selbst spricht/5. B. Mos.32 35. Die Rache ist mein/ich will vergelten/spricht der HErr. Ich kan tödten und lebendig machen/ich kan schlagen und kan heilen/ und ist niemand der auß meiner Hand errette. Ich will meine Hand im Himmel heben/und sagen/ ich lebe ewiglich wann ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde/und meine Hand zur Straffe greiffen wird / jauchzet alle die ihr sein Volck seyd/ dann Er wird das Blut seiner Knechte rächen/und wird gnädig seyn dem Lande seines Volcks. Psalm.94/1. HERR GOtt deß die Rache ist/ GOtt deß die Rache ist erscheine.

1. Die Rache ist Gottes.

Der ander Trost: Daß Gott ein Richter der Welt ist/wie Ps.9/2. spricht: Erhebe dich du Richter der Welt / vergilt den Hoffertigen / was sie verdienen. Ist nun Gott ein Richter der Welt/ ey so wird er einmal sein herrliches und wunderliches Gericht sehen lassen an allen/so Gewalt üben. Ps. 146/7.u.f. Der Recht schaffet/ so Gewalt leyden/der die Gefangenen erlöset der die Blinden erleuchtet/der die Fremdling behütet / der die Wittwen erhält/und zurück kehret den Weg der Gottlosen. Ps. 37/28. Der HErr hat das Recht lieb/und verläßt seine Heiligen nicht. Ps.9/5. Du führest mein Recht und Sache auß/du sitzest auf dem Stuhl ein gerechter Richter. Allhie gedencket nun an das gestrenge Gericht Gottes/dafür wir alle erscheinen müssen/beyde die

2. GOTT ein Richter der Welt.

Gewalt üben/und die Gewalt leyden/ da spare ja niemand seine Sache hin. Es ist das allerschrecklichste Ding/einen für das gestrenge Gericht Gottes fordern / und einen daselbst anklagen. O lieber Gott/ vertraget / vergebet/ versöhnet euch hier in dieser Welt/dort wird kein Vertrag oder Versöhnung angenommen werden.

3. GOTT bringt der Unschuldigen Recht an Tag.

Der **dritte Trost** ist/Ps.94/15. **Das Recht muß doch Recht bleiben/ und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.** Soll nun das geschehen / ey so wird ja der GOtt der das Recht lieb hat/und die Gerechtigkeit selbst ist/ gedencken an alle die Unrecht leyden / und ihre Gerechtigkeit dermahleins herfür bringen/ **wie das Liecht/ und das Recht/ wie den Mittag.** Ps.37/6. Ps.99/4. **Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb; Du gibst Frömmigkeit/ du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.**

4. Exempel der Heiligen.

Der **vierdte Trost** sind die vielen Exempel/ wie Gott Gericht und Gerechtigkeit geschafft hat/ allen so Unrecht gelitten. Wie hat er den Frevel der ersten Welt mit der Sündfluth gestrafft? Da stehet geschrieben: **Die gantze Erde war voll Frevel** / jetzo ist auch also. Wie hat Gott die Hoffart Sodom und Gomorra gestrafft. Wie hat GOTT die grosse Tyranney Pharaonis gestrafft? Den Frevel und Gewalt Core / Datan/ Abiran? Wie hat GOtt den Saul gestürtzt/ und dem David endlich Recht geschafft? Wie ist Ahitophel zu Grund gangen/ wie Achab und Jesabel/Belsazer/ Senacherib/ Antiochus/ Herodes/ Diocletianus/ Julianus/ Valerianus/ wie wunderlich hat GOtt an diesen Rache geübet? Er heisset wol Deus ultionum. HERR und GOtt/ deß die Rache ist.

5. GOtt befahl/ daß man die Tyrannen nicht fürchten solle.

Der **fünffte Trost** ist/ daß GOtt selbst befihlet/wir sollen uns für den Tyrannen nicht fürchten/ Esa.51/7. u.f. **Höret mir zu/ die ihr die Gerechtigkeit kennet/du Volck in welches Hertzen mein Gesetz ist/fürchtet euch nicht/ wann euch dieß Leute schmähen/und entsetzet euch nicht/wann sie euch verzagt machen. Dann die Motten werden sie fressen wie ein Kleid/ und die Würme wie ein wüllen Tuch / aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heil für und für. Wohlauff/ zeuch Macht an/ du Arm deß HErrn/wie vor Zeiten und Alters her/ bist du nicht der den Stoltzen außgehauen/ und den Drachen verwundet hat? Bistu nicht der das Meer der grossen Tieffen außtrucknet? Der den Grund deß Meers zum Wege macht/daß die Erlöseten dadurch giengen? Also werden die Erlöseten wieder kommen mit Ruhm/und ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn. Wonne und Freude werden sie ergreiffen/ aber Trauren und Seufftzen wird von ihnen fliehen. Ich ich bin dein Tröster/ wer bist du dann / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben / und für Menschen-Kindern/die als Heu verzehret werden? Und vergissest deß HErrn / der dich gemacht hat/ der den Himmel außgebreitet/und die Erde gründet?** Esa.41/10. **Fürchte dich nicht/ich bin mit dir/weiche nicht/ ich bin dein Gott/ich stärcke dich/ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.**

6. Gött. Befehl wider offentliche G.walt zu beten

Der **sechste Trost** ist: Das uns Gott wider offentliche Gewalt hat heissen beten/ und unserm Gebet Erhörung zugesagt/ja auch das Gebet der **jungen Kinder soll eine Macht in sich haben/die Feinde zu vertilgen** Ps.8/3. Ps.18/4. **Ich will den Herrn loben und anruffen/so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Der König Josaphat hat mit einem Lobgesang ein gantzes Heer geschlagen / da er betet; **Wann wir in höchsten Nöthen seyn/ und wissen nicht wo aus noch ein/und finden weder Hülff noch Rath/ob wir gleich sorgen früh und spath. So ist das unser Trost allein / daß wir zusammen ingemein/ dich anruffen O treuer GOtt / um Rettung aus der Angst und Noth.** Und ob wir nun wol arme Sünder seyn / so wil doch GOtt unser Gebet nicht verschmähen/ wann wir Busse thun. Höret doch Gott den grossen Sünder/den König Manassen/ da er Busse thät. Sahe doch der HErr Petri Thränen an/ der ihn doch verläugnet hat/erhöret Er doch David/da er Busse thät. Ps.34/6 7. **Da dieser Elender rieff/hörets der HErr/ und errettet ihn aus aller seiner Noth/ welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden.** Klagl.3/25. **Der HErr ist freundlich der Seelen/die auf ihn harret.** Syr.2/ 11. **Sehet an die Exempel der Alten/ wer ist jemahls zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat?**

7 Tyrannen machen ihnen selbst eine Grube zum Fall.

Der **siebende Trost** ist; Daß die Tyrannen durch ihr Wüten und Toben/ und öffentliche Gewalt üben/nichts anders thun/ dann daß sie ihnen selbst ein Grube machen zu ihrem eigen Verderben/ und je grösser Gewalt sie üben/ je tieffer sie ihnen die Grube machen. Und ob wol Gott seine Rache und Straffe bißweilen lang verzeucht/ und der Gerechte unter deß viel leyden muß/ja offt wol biß ans jüngste Gericht: So thuts doch GOTT darum/daß ein Zeugnüß sey/daß ein ander Gericht kom̃en werde/und daß gewiß ein höllisch Feuer sey/ darinn mit allerley Pein und Marter die Ungerechten sollen gestrafft werden/ ja Gott spart auch bißweilen die Errettung biß in jenes Leben hinein/als das Exempel Nabothe/ und der heiglien Märterer bezeuget/ daß ein Zeugniß sey/ es werde gewiß ein ander Leben folgen / darinn die ewige Errettung geschehen soll/ doch gleichwol/ daß man sehen und spühren möge / der gerechte GOtt lebe noch / so übet er gemeiniglich seine Rache/an den Gewaltigen/als der Ps.58/10. bezeuget: **Ehe eure Dornen reiff werden an dem Dornstrauch/ wird sie der Zorn Gottes so frisch weg reissen.** Wie man lieset ein schrecklich Exempel von Coßrore/ dem Persischen König/ und andern/

GOtt spahret die Rettung seiner Gläubig biß ins ewige Leben

8. Der Engel Beystand.

Der **achte Trost** ist: Der Beystand und Trost der heiligen Engel/ich wolte Gott und einen heiligen Engel nehmen/ und wolte die Welt und alle Teffel wider mich streiten lassen. **Der in uns ist/ ist grösser als der in der Welt ist.** 1.Joh 4/4 Wie wunderlich ward Elisäus wider offentliche Gewalt der Syrer/ durch die Englische Wagenburg beschützt zu Dothan. 2 Kön.6/19. Das sind die rechten Stadtwächter/und haben sonderlich Städte ihren Trost in Psalmen/ daß der HERR die Stadt nennet: **Wo der HERR nicht die Stadt behütet/ so wachet der Wächter umsonst.** Ps.127/1. Anzudeuten/daß der HErr gleichwol ein gnädig Auge hat auf die Städte / darum Er auch seine Kirche nennet **eine Stadt GOttes** Ps.46/5. Trost für Städte.

9. Offentliche Gewaltthaten/ ein Zeichen deß herannahenden jüngsten Tages.

Der **neunte Trost**: Daß solche offentliche Gewalt ein grosses Zeugnüß ist deß lieben jüngsten Tages/und daß der Tag deß HErrn gewaltig herzu eilet/darum wir unser Gedancken von der Welt sollen abwenden / und auf die ewige Seligkeit warten/auf die neue künfftige Welt: **Dann hoffen**

1 Cor 15/19. Lic 11/28.

sen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Sehet auf und hebet eure Häupter auf / darum daß sich eure Erlösung nahet. Es gehet den Regimenten der Welt / wie einem alten verlebten Mann / der immer mehr und mehr an Kräfften abnimmt / biß auf den letzten Odem / also sind alle Regiment schwach und kranck / und ist fast nichts mehr übrig / dann der letzte Odem / darum sihts man wol an vielen Orten / daß es fallen wil / und können die Regiments-Personen mit gantzer Gewalt das Regiment nicht mehr halten / was dann Gott nicht halten wil / das kan auch kein Mensch halten / darum so kan man leicht gedencken / wie sauer es den Amptspersonen wird / das Regiment zu erhalten / weil alles zum Ende eylet / derwegen ist man schuldig / daß man den Regierenden viel Mängel und Fehl zu gut halte / dann es wil fallen und eylet alles zum Untergang / der jüngste Tag drücket alle Regiment / sie müssen fallen / auf daß Gott vom Himmel sein ewig Reich anfahe.

10. GOttes Beyhilf.

Zum zehenden / so ist in solcher offentlicher Gewalt und Zerrüttung der Regimenten / diß der Regenten Trost: Nemlich Gottes Verheissung. Ps. 93/4. Herr / die Wasserwogen im Meer sind groß / und brausen greulich / aber der Herr ist noch grösser in der Höhe. Das ist / öffentl. Gewalt brauset wie das Meer / aber GOtt kan sie stillen / Ps. 75 3.4 u.f. Zu seiner Zeit werde ich recht richten. Das Land zittert / und alle die drinnen wohnen / aber ich halte seine Säulen vest. Ich sprach zu den Rühmrädigen / rühmet nicht so / und zu den Gottlosen / pochet nicht auf Gewalt. Dann GOtt ist Richter der diesen erniedriget / und jenen erhöhet. Ps. 65/7. Der die Berge vest setzet in seiner Krafft / und gerüstet ist mit Macht. Der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen der Wellen / wann sie sich erheben / und das Toben der Völcker. Ps 82/6. Ich habe gesagt / ihr seyd Götter / und allzumal Kinder des Höchsten. Item / 2. Chron 19/6. Der HErr ist mit euch im Gericht. Ey ist dann GOTT mit im Gericht / so wird ers ja wol erhalten biß ans Ende.

Sum der der Regenten Trost

Die IV. Predigt / über den CIII. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 2. B. Mos. 33/47. u. f. und 34/6. 7. Da Mose begehrte Gottes Angesicht zu sehen / erschein ihm der HErr also. 1. Daß er für ihm hergehen liesse alle seine Güte. 2. Kam Er hernieder in einer Wolcken / und predigte von deß Herrn Namen: Das ist / vom Messia / wiederholet ihm die tröstliche Verheissung. 3. Stellete Mosen in eine Felsenklufft / und ließ seine Herrligkeit fürüber gehen / dadurch Mose so hoch erfreuet / daß er rieff: HERR / HErr GOTT / barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Gnade und Treue / der du vergibst Missethat / Ubertrettung und Sünde / und erzeigest Barmhertzigkeit in tausend Glied / für welchem niemand unschuldig ist. Auß dieser Erscheinung sollen wir erkennen lernen / was GOtt sey? Nichts dann eitel Gnade und Trost / allen die ihn fürchten / darumb hat Er sich so freundlich und gnädig geoffenbahret; Er hat sich aber schrecklich geoffenbahret am Berge Sinai / in einem grossen Feuer / zu schrecken alle Unglaubigen und Gottlosen und Unbußfertigen / damit auch dieselben lerneten / wer GOtt wäre / nemlich ein verzehrend Feuer wider alle die ihn nicht fürchten / Er wil gefürchtet seyn / das ist billich / dann Er ist der höchste und Mächtigste. Wie schrecklich Er nun ist den Gottlosen / so freundlich ist Er den Gottsfürchtigen / Glaubigen und Bußfertigen / darum hat Er sich Mose so freundlich geoffenbahret / daß Mose seine Gütigkeit und Süssigkeit im Hertzen empfunden / und für Freuden geruffen / HERR GOTT / barmhertzig und gnädig.

2. B Mos. 19/6.

Eben diese Wort nimmt nun der H. David auß Mosis Munde / und setzet sie in diesen Psalm / mahlet uns dadurch GOttes Hertz ab / bereitet uns die köstliche Artzney wider unser Sünde und Verzweiffelung / das ist / wider die höchste und gefährlichste geistliche Kranckheit. Darwider dienet nun der Baum deß Lebens / welcher ist der gecreutzigte Christus / welcher freylich zwölfferley Früchte getragen / welche dienen zur Gesundheit der armen Heyden / Offenb 22/2. Welche seynd: 1. Seine Angst / Traurigkeit / Zittern und Zagen / Todeskampff und blutiger Schweiß; Dessen edle Frucht ist / die kräfftige Artzney wider den zeitlichen und ewigen Tod. 2. Seine Bande und seine Schläge. 3. Seine Verspeyung. 4. Seine Striemen. 5. Seine Geissel. 6. Seine Wunden. 7. Seine dörnene Cron. 8. Seine Nägel. 9. Sein bitterer Gallentranck. 10. Seine Worte und Jammergeschrey am Creutz. 11. Sein H. Durst. 12. Sein H. Tod. Wer dieser Früchte eine isset von diesem Baum / der wird leben / dann eine jede dienet zu unserer Seelen Gesundheit und Seligkeit. Seine Bande zu unserer ewigen Freyheit: Seine Schläge zu unserm Friede: Seine Verspeyung zu unsrer Ehre: Seine Striemen zu unserer Gesundheit: Seine Geissel zur Linderung unserer Schmertzen deß Hertzens: Seine Wunden zu unsrer Artzney: Sein Geschrey zu unserer gnädigen Erhörung: Sein Durst / zu unserer Erquickung: Sein Tod / zum ewigen Leben: Seine dorne Cron / zu unserer Ehren-Cron: Seine Nägel und Creutzigung zum Seegen / &c. Eben also hat uns denselben auch David allhie beschrieben / und abgemahlet / nemlich die Barmhertzigkeit Gottes in Christo JEsu mit ihren zwölff Früchten / die wollen wir nach einander besehen und schmecken.

Abhandlung.

VII. Die allerkräfftigste und köstlichste Artzney einer betrübten Seelen / ist Gottes Barmhertzigkeit / sie ist gleich als ein Baum deß Lebens / darauff zwölfferley Früchte wachsen. Offenbahr. 22 / 2.

1. GOtt ist barmhertzig Vers. 8.

DJe 1. Frucht ist / GOtt ist barmhertzig: Diß Wörtlein ist von einem erbarmenden Hertzen genommen / welches durch eines andern grosses Elend zum Mitleyden bewogen wird / also daß es das Hertz empfindet / fühlet und sich beweget / gleich als wann man einem das Hertz im Leibe anrührete / daß es wehe thät / wie die Erfahrung lehret / daß durch Ansehen grosses Elendes / das Hertz angerühret wird / daß sichs gleichsam reget / und im Leibe bewegt / dieweil nun GOtt unser Elend am besten sihet / besser dann wir selbst / bricht ihm sein Hertz / sagt Er selbst: Ich muß mich dein erbarmen / sonderlich / wo das Hertz in kindlicher Demuth und Furcht den HErrn ansiehet. Das hat GOtt gethan gegen uns / da wir noch

Jer 31/20

Feinde waren / vielmehr nun da wir versöhnet seyn / Rom. 5/10. geschicht alles in Christo.

2. Gnädig. Vers 8. Die II. Frucht dieses Baums deß Lebens ist: **Der HERR ist gnädig:** Gnädig seyn heist / wann man einen armen Sünder und Ubelthäter nicht nach seinem Verdienst und Mißhandlung / nach scharffer Gerechtigkeit strafft im Zorn / sondern die Gerechtigkeit mit Gnaden temperiret und lindert. 1. Das Leben schenckt. 2. Freundlich mit den armen Sündern redet. 3. Und uber das alles in gnädigen Schutz nimt / das geschicht alles in Christo / Ezech. 18/23. **Meynest du daß ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen?**

3. Geduldig / langmüthig Vers 8. Die III. Frucht: **Der HERR ist geduldig / langmüthig / langsam zum Zorn.** Langmüthig seyn / ist ein edel Gemuth / das nicht leicht zürnet / und also bald zu Straffe greifft. Diese adeliche Tugend ist im höchsten Grad in GOtt / er übersiehet viel Sünde / decket sie aus Gnaden zu / gibt Raum und viel Zeit zur Busse / brauchet noch wol allerley Mittel / durch Ruffen / Locken / Hand außbreiten / Bitten / Flehen / daß wir uns zu ihnen bekehren: 2. Cor. 5/20. **Wir sind Botschafften an Gottes statt / dann GOtt vermahnet durch uns / so bitten wir nun an Christus statt; Laßt euch versöhnen mit GOtt.** Rom. 2/4. Ist das nicht eine grosse Geduld einen noch bitten zu seiner Bekehrung? Weist du nicht / daß dich die Langmuth Gottes zur Busse leitet? Ezech. 33/11. Warum wilt du sterben? Bekehre dich.

4. Von grosser Güte. Vers 8. Die IV. Frucht heisset: **Der HERR ist von grosser Güte** / supra quàm dici potest benignus, der nicht allein barmhertzig ist / nicht allein gnädig / nicht allein geduldig; sondern über das alles dem elenden Menschen und grossen Sünder alle seine Schätze / Reichthum und den Brunnen seiner Gütigkeit aufthut / und behält nichts / das er den Menschen nicht gebe / dann Er gibt sich uns selbst / das ist ein GOtt von grosser Güte / also daß ihm eine Lust ist uns gutes zu thun / alles in Christo.

5. Er wird nicht ewig zürnen / noch ewiglich Zorn halten / Vers 9. Die V. Frucht ist: **Er wird nicht ewig zürnen / noch ewiglich Zorn halten / Ps. 30/6 Sein Zorn währet ein Augenblick** / Esa. 54/7 8. **Ich habe dich in meinem Zorn ein Augenblick verlassen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen:** Ach wie ist das so ein grosser Trost / eine süsse Frucht deß Baums deß Lebens / der HErr betrübt wol / aber **Er verstösset nicht ewiglich / sondern Er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit.** Klagl. 3 / 31. 32. Darumb wann gleich offtmahl das Creutz lang währet und schwer ist: Sey zufrieden / GOtt wird nicht ewig mit dir zurnen / Er wird nicht ewig hadern / das ist / dich lassen durch Sünde / Tod / Teuffel und Höll für seinem Gericht anklagen / Er wird dich nicht ewig für seinem Richterstuhl stehen lassen / sondern gnädig absolviren / die Schrecken deß Gewissens wird er von dir nehmen / das sind die **Pfeile / die in mir stecken** / sagt der Ps. 38/3. **Und die Hand / die mich trücket** / das ist die Krafft deß Gesetzes / die GOTT nicht allein mit Worten / sondern mit Wercken prediget / durch Creutz Anfechtung und Trübsal / diß geschicht aber nicht zu deinem Verderben / sondern zu deiner Seligkeit.

6. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden Vers 10. Die VI. Frucht ist: **Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat.** GOttes Straffen und Züchtigung / sind allezeit geringer dann unser Sünde / das lasset uns in wahrer Demuth erkennen / daß uns GOtt nicht unrecht und zu viel thue / sondern wir hätten wol ein schwerers verdienet / Mich. 7/9. **Ich wil deß HErrn Zorn tragen / dann ich hab wider ihn gesündiget / ich werde noch meine Lust an seiner Gnade sehen.** Wahr ists / wann wir für Gottes Gericht durchs Gewissen gefordert werden / so spricht zwar das Gesetz das Urtheil über uns / Rom. 2/9. **Ungnad / Zorn / Trübsahl / Angst über alle Seelen die böses thun** / aber wir sollen diesem Urtheil entgegen setzen diesen Spruch: **Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat.** Damit appelliren wir vom Richterstuhl Gottes an den Gnadenstuhl / und sagen mit David: **HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht** / Ps. 143/2. Und so du wilt Sünde zurechnen / wer kan für dir bestehen? Und diß ist ein Argument von der allgemeinen Erfahrung so vieler armen Sünder / sonderlich da Gott Israel vertilgen wolt / und Mose für sie bath: Und von den Niniviten / da sie Busse thäten. Ps. 130/3.

7. So hoch der Himmel ꝛc. Vers 11. Die VII. Frucht ist: **So hoch der Himmel über der Erden ist / lässet GOtt seine Gnade walten über die / so ihn fürchten:** Ist eine Erklärung durch ein schön Gleichnüß auß der Natur / und vergleichet GOtt seine Gnade dem grossen hohen Himmel / und unser Sünde der Erden / die gegen dem Himmel zu rechnen / nur ein kleines Pünctelein ist / oder als ein Stäublein / so auff der Wage ligt / so gegen eine grosse Last nichts kan aufwegen. Das erkläret S. Paulus Rom. 5/20. **Wo die Sünde mächtig ist / da ist die Gnade mächtiger.** Ephes. 1/7. **Der grosse Reichthum seiner Gnade.** Ps. 130/7. **Viel Erlösung bey ihm.** Und Sirach: **Seine Barmhertzigkeit ist so groß als er selbst ist; Wie groß ist dann GOtt?** Er ist unendlich / also auch seine Gnade / darum kan die grosse Höhe und Tieffe der Barmhertzigkeit Gottes niemand ergründen / so offt wir den Himmel ansehen. Gottes Gnade ist der rechte Himmel / da Liecht / Leben / Trost und Freude ist. GOttes Barmhertzigkeit ist gröſſer / dann aller Menschen Elend. Gleichwie uns der grosse Himmel alle in sich beschleust / also Gottes Gnade beschleust in sich alle die den HErrn fürchten / das ist der Gott fürchtigen geistlicher Himmel / der sie umgibt. Cap. 2/23.

8. So fern der Abend vom Morgen / ꝛc. Vers 12. Die VIII. Frucht: **So fern der Abend ist vom Morgen / lässet Er unser Ubertrettung von uns seyn.** Ist abermahl ein Beweiß auß der Natur und 4. dimensionibus; Wann man etwas abmessen wil / so muß man die Höhe und Tiefe / die Länge und Breite messen: Also da GOtt uns seine Barmhertzigkeit wil einbilden / zeiget Er uns die Höhe des Himmels / die Länge und Breite der Erden: wie S. Paulus auch thut Ephes. 3/18. **Die Höhe und Tieffe / Länge und Breite der Liebe GOttes.** Damit wir ja keinen Zweiffel tragen sollen an GOttes Gnade / und an Vergebung aller Sünde / sondern gewiß seyn / daß sie uns nicht sollen zugerechnet werden zur Verdamniß / so tröstet uns der H. Geist also / daß Gott der HErr unser Sünde gantz und gar von uns nehmen wolle / und so weit und ferne von uns absondern / so fern der Abend ist vom Morgen / Ost und West von einander seyn. Nun kan man nichts in der Natur erdencken / das weiter von einander ist / darum mahlet uns GOtt der HErr die Lehre von Vergebung der Sünden so tröstlich für / daß wirs greiffen und sehen mögen / damit wir ja an seiner Gnade nicht verzagen sollen. Quando peccata nostra sunt in occasu, gratia Dei est in ortu, hoc est, quando agimus pœnitentiam: Wann unsere

unsre Sünde unter gehen/ so gehet die Gnade Gottes wieder auff/ verstehe/ wann wir Buß thun. Darum spricht der Prophet Nathan zu David: Der HErr hat deine Sünde von dir genommen. 2. Sam. 12/13. Und König Hißkia: Du wirffst alle meine Sünde hinter dich zurück. Esa 38/17. Und Mich. 7/19. Er wird unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.

9. Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet ꝛc. Vers. 13.

Die IX. Frucht dieses Baums des Lebens ist: Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die/ so ihn fürchten. Damit nicht jemand sagen möchte/ du hast mir von der Höhe deß Himmels gesagt/ und von der Weite des Abends und Morgens / wie ferne dieselbe von einander seyn / solches ist mir zu schwer: So kommt GOtt näher zu dir/ in dein Hertz/ und nimt einen Beweiß vom Vatter- und Mutter-Hertzen/ das wir ja nicht läugnen können. Gleichwie man einen Werckmeister am allerbesten an seinem Werck erkennet / also auch GOtt den HErrn den Schöpffer an seinem Geschöpff. Nun hat GOtt eine grosse innigliche/ brünstige/ hertzbrechende Liebe und Barmhertzigkeit ins Vatter- und Mutter-Hertz gepflantzet/ darum muß er ja auch selbst ein solches / vätterliches/ gütiges/ liebreiches und barmhertziges Hertz haben/ und eben darum nennet Er sich selbst unsern Vatter/ und nicht schlecht einen Vatter/ sondern wie S. Paulus sagt: Einen Vatter der Barmhertzigkeit: 2. Cor 1/3. Gleichwie nun der Psalm 94/9. argumentiret und schleusset: Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören / der das Auge gemacht hat/ solt der nicht sehen; Also schliessen wir hie auch/ der das erbarmende Hertz gemacht hat/ solt der nicht selbst barmhertzig seyn/ und der das Vatter-Hertz geschaffen/ solt der nicht selbst ein Vatter-Hertz haben? Darum weiset uns GOtt offt auf unser eigen Hertz/ daß wir ihn auß unserm eigen Hertz erkennen lernen. Esa 49/15. 16. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet. Luc. 15/20. Vom verlohrnen Sohn/ Ose. 11/9. Meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verderben/ dann ich bin GOtt und nicht ein Mensch. Das soll nun unser Trost seyn / daß wir gedencken/ wann ein Vatter seine Kinder etwa zu hart gestäupet hat/ so kans doch das Vatterhertz endlich nicht verläugnen/ es jammert ihn doch / ob er sichs gleich nicht läst mercken. Vielmehr thut GOtt der liebste Vatter also / wie Job. 10/13. spricht: Ob du das gleich in deinem Hertzen verbirgest/ so weiß ich doch / daß du des gedenckest. Gottes Barmhertzigkeit ist viel brünstiger und grösser dann aller Menschen auff Erden / darum Er auch seines einigen Sohns nicht verschonet hat/ sondern denselben für uns alle dahin gegeben. Rom. 8/32. Diese Liebe übertrifft alle Vatterliebe auf Erden / und ist nicht außzurechnen. Uber die erbarmet sich aber der HErr also/ die ihn fürchten/ so wol gefället ihm die Furcht Gottes/ daß er alle Vatterliebe über einen solchen außschüttet.

10. Er erkennet was wir für ein Geschöpff wir seyn. Vers. 14.

Die X. Frucht: Dann Er kennet / was für ein Geschöpff wir seyn. Er gedencket dran/ daß wir Staub seyn. Darumb trägt GOtt so ein mitleydendes Hertz gegen uns/ weil er siehet und weiß welch ein schwach und gebrechlich Gebäu wir seyn/ welch eines kurtzen armseligen Lebens wir seyn/ und je mehr wir unser Elend erkennen/ je mehr sich Gottes Barmhertzigkeit zu uns neiget danner spricht selbst: Ich sehe an den Elenden. Da neiget sich die Barmhertzigkeit Gottes hin/ da Elende ist: Sehet einen Vatter an/ der ein elendes gebrechliches Kind hat/ da sorget er mehr für/ dann für die Gesunden und Geraden/ darum soll keiner in seiner Armuth und Elende verzagen. Nichts ist/ das Gott so sehr zur Barmhertzigkeit beweget / dann das Erkänntniß unsers Elends / darum spricht Job. 10/9. Gedenck doch HErr/ daß du mich auß Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen? Was bin ich doch anders / dann ein Hand voll Staub? Wilt du mit dem Staub zürnen/ oder mit demselben ins Gericht gehen?

Vers 15. 16.

Ja spricht er ferner: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet wie eine Blume auf dem Felde/ wann der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

1. Blume ein Bild deß Menschen.

1. Gleichwie eine Blume eine kurtze Zeit blühet: Also blühet der Mensch in seiner Wolfahrt und Glück eine gar kurtze Zeit/ wie Salomon.

2. Und gleichwie ein saurer Wind oder ein Wurm eine Blume also verderben kan/ daß sie in einer Nacht verwelckt und abfällt/ wie der Kürbiß Jonä: Also ist ein Mensch auch mit aller seiner Herrlichkeit. Job. 14/1. 2. Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine kurtze Zeit / ist voller Unruhe/ fället ab wie eine Blume/ fleugt wie ein Schatte und bleibet nicht. Esa. 40 6. Alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde: Diß ist droben Ps. 90/7. v. f. gnug erkläret: Also kan eine einige giftige Lufft oder Wurm den Menschen verderben daß alle seine Herrlichkeit dahin fället.

Jon. 4/7.

im Leben

3. Gleichwie eine Blume/ wann sie abgefallen/ ihre Stätte nicht mehr kennet: Also ists mit dem Menschen auch/ wann er gestorben / so wird sein Erbe andern zu Theil. Wie viel Städte/ Land und Königreich werden verwüstet/ daß man nicht mehr weiß/ wer da gewohnet hat? Dessen haben wir ein mercklich Exempel am König Pharao/ als er ihm zeigen wolte/ wie nichtig seine grosse Macht und Herrlichkeit sey/ sendet er ihm nicht starcke Löwen und Bären ins Land / sondern zum Schimpff und Spott plagt er ihn mit Frößchen/ Läusen/ Unzieffer und Käfer daß er mit aller seiner Macht nicht zu zu bleiben wuste/ da verwelcket und verdorret die schöne Blume. Diß soll uns nun zu wahrer Demuth treiben / dann das Graß wird nicht immer grünen/ und die Blume wird nicht immer blühen. Ps. 39/6. Siehe meine Tag sind einer Hand breit für dir / mein Leben ist nichts für dir / wie gar nichts sind doch alle Menschen/ die so sicher leben? Sela. Und Ps. 44/4. Ist doch der Mensch wie nichts/ seine Zeit wie ein Schatte: Universa vanitas omnis homo, Alle Nichtigkeit stecket im Menschen.

und in

4. Es ist auch die Aufferstehung der Todten in den Blumen vorgebildet/ dann sie kommen jährlich auf den Frühling herfür: Also werden auch unsere Leiber wieder lebendig werden/ und schöner als zuvor herfür kommen/ 1. Cor. 15/ 44.

Der Aufferstehung der Todten.

11. GOttes Gnade währet ewiglich. Vers. 17.

Die XI. Frucht: Die Gnade aber deß HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind. Diß ist ein herrlicher Trost/ ob wol aufhöret zeitlich Glück / Herrlichkeit/ Ehre/ Freude/ Reichthum/ ja Leib und Leben/ und

der

der Mensch mit allem Glück und Herrlichkeit gar verwelcket/ verderret / verdirbet und zu Staub wird : Ey so höret doch Gottes Gnade nicht auff/ ja GOtt wird auch seine Gerechtigkeit / das ist/ die erworbene Gerechtigkeit durch Christum fortpflantzen / auff Kindes Kind / biß ans Ende der Welt / und wird darumb seine Gnade seinen Kindern nit entziehen / ob er sie gleich zeitlich züchtiget / und wann wir alles verlieren / behalten aber GOttes Gnade / so haben wir den ewigen Reichthum Ps. 73/ 25. HErr wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Him- und Erden.

12. Frucht. Gottes Bund und Zeugnuß halten. Vers. 18.

Die XII. Frucht : Bey denen die seinen Bund und Zeugnuß halten / und gedencken an seine Gebot / daß sie darnach thun. Da erinnert uns GOtt seines ewigen Gnadenbundes oder Testaments / welches bestehet in Vergebung unser Sünde / in dem unschuldigen Tod Christi / dadurch das Testament bestättiget ist : Dieser Bund ist zwar von GOtt gemacht / und durch den Tod Christi bestättiget / darinn uns Vergebung der Sünden zugesagt wird / doch mit der Condition und dem Beding/ daß wir Busse thun/ an GOttes Gebott gedencken/ daß wir darnach thun/ und glauben dem Evangelio/ so sollen uns alle unsere Sünden auß Gnaden vergeben seyn / die Barmhertzigkeit GOttes soll uns umfahen / und nicht von uns weichen in Ewigkeit / und der Bund deß Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR unser Erbarmer. Esa 54/ 10. Darumb kan auch der grossen Barmhertzigkeit GOttes / und deß theuren Verdienstes Christi / niemand geniessen oder theilhafftig werden / ohn der wahre Busse thut. Das heisset dann **Gottes Bund und Zeugniß halten.**

Die V. Predigt / über den CIII. Psalm.

Der III. Theil dieses Psalms.

Eingang.

Esa. 6/ 1. u. f. siht der Prophet den HERRN sitzen auff einem hohen erhabenen Stul / daß sein Saum den Tempel füllet/ und die Seraphin stehen über ihm riefen einer zu dem andern: Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist der HErr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehre voll. Diß ist ein schön Bild gewesen der Herrligkeit GOttes und unsers HErrn JEsu Christi / welcher auff GOttes Stul sitzet / erhöhet über alle Engel und Fürstenthumb / welchen alle Engel GOttes anbeten / welches Ehre auch in alle Lande ist außgebreitet. Auff einem solchen Stul sitzet Er / ein herrschender GOtt/ und wird seine Kirche und Reich auff Erden regiren und erhalten : Davon sagt unser Psalm auch : Der HERR hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles : Das ist / der HErr hat seinen Stul bevestiget im Himmel / daß ihn keine Gewalt zubrechen kan.

Hebr. 1/ 3. u. f.

Vers. 19.

Erklärung.

Stul Gottes fünfferley.

VIII. GOttes Stul ist in der Schrifft fünfferley. I Der Stul seiner Herrschafft. II. Der Stul der Gewalt Gottes. III. Der Stul deß Gerichts Gottes. IV. Der Stul der Herrligkeit GOttes. V. Der Stul der Gnaden.

Heisset 1. in der Schrifft Herrschafft.

GOttes Stul ist erstlich die unendliche unbegreiffliche gegenwärtige Herrschaft GOttes / die Himmel und Erden erfüllet / da für sich kein Mensch und keine Creatur verbergen kan / Jer. 23/ 23. Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist / und nicht ein GOtt der ferne seye? Meynst du / daß sich jemand für mir verbergen könne/ daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht der Himmel und Erden füllet? Esa. 66/ 1. Der Himmel ist mein Stul/ und die Erde mein Fuß-Banck/ Psalm 139/ 7. u. f. Wo sol ich hingehen für deinem Geist/ wo sol ich hinfliehen für deinem Angesicht ? Führe ich gen Himmel / so bist du da/ bettet ich mir in die Hölle / so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und bleibe am äussersten Meer/ so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten. Spreche ich / Finsterniß mögen mich decken / so muß die Nacht auch Liecht umb mich seyn / dann auch Finsterniß bey dir nicht finster ist / und die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finsterniß ist wie das Licht. In diesem Stul der Gegenwart und Herrschafft GOttes regieret und ordnet er alles / als ein gewaltiger König / der Herrscher deß gantzen Erdbodens / davon Psalm 33/ 8. u. f. stehet. Alle Welt fürchte den HErrn / und für ihm scheue sich alles was auff dem Erdboden wohnet. Dann so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut / so stehets da. Der HERR macht zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker. Aber deß HErrn Rath bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedancken für und für. Der HErr schauet vom Himmel / und siehet alle Menschenkinder. Von seinem vesten Thron siht Er auff alle die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz und mercket auff ihre Wercke. Diß ist der rechte Gebrauch des Stuls der Herrschafft und Gegenwart GOttes.

2. Gewalt und Reich. Esa. 9/ 7. Dan. 1/ 9.

2. Ist der Stul der grossen Gewalt GOttes/ Esa. 40/ 12. u. f. Wer misset die Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit der Spannen / und begreiffet die Erde mit dreyen Fingern / und wäget die Berge mit einem Gewicht / und die Hügel mit einer Wage ? Wer unterrichtet den Geist deß HErrn / und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Wen fraget Er um Rath/ der ihm Verstand gebe / und lehret ihn den Weg deß Rechten ? Sihe die Heyden sind für ihm geachtet wie ein Tropff/ der im Eymer bleibet / und wie ein Scherfflein/ so in der Wage bleibet / sihe die Insuln sind wie ein Stäublein / alle Heyden sind wie nichts / wie ein Nichtiges und Eitles geachtet.

3. Gottes Gericht und Gerechtigkeit.

3. Ist der Stul deß Gerichts und Gerechtigkeit Gottes/ sedes, solium, thronus judicii. der Gerichts-Stul/ Psalm. 9/ 5. Du führest mein Recht und Sache auß. Du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter. Psalm. 89/ 15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Vestung / Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht. Diesen Thronum Judicii, den Richterstul hat GOtt seinen lieben Sohn unserm HErrn JEsu Christo gegeben. Johann. 5/ 27. Er hat ihm alles Gericht

Gericht gegeben/ darum daß er deß Menschen Sohn ist/ Ps. 2/9. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffe solt du sie zuschmeissen/ Ps. 45/7. GOtt dein Stul währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Er wird richtig durchgehen und die Person nicht ansehen. Gott hat befohlen allen Menschen/ an allen Enden Busse zu thun/ darum daß Er den Erdenkreiß richten wird mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in dem ers beschlossen hat. Dan. 7/9. 10. Solches sahe ich/ biß daß Stüle gesetzt waren/ und das Gericht gehalten ward/ und die Bücher wurden auffgethan/ und sihe/ ein grosser weisser Stul/ deß Räder brandten wie Feur/ und der Alte satzte sich darauff. Offenb. 4/5. Von dem Thron giengen auß Donner/ Blitz/ und Stimmen. Item/ 20/11. 12. Ein weisser Stul/ vor dem alle Völcker versamlet werden/ groß und klein. Da wirds heissen. Ein König/ der auff seinen Thron sitzet/ zerstreuet alle Boßheit mit seinem Angesicht/ Sprüchw. 20/8.

Ap. Gesch. 17/30. 31.

4. Herrligkeit GOttes. Matth. 18/10.

4. Solium Gloriæ, der Stul der Herrlichkeit GOttes/ Matth. 25/31. Er wird sitzen auff dem Stul der Herrligkeit. In demselben sehen die H. Engel Gottes Angesicht. Esa. 6/1. Ich sahe den HErrn sitzen in demselben Stul. Und beten die Engel GOttes Christum an. Heb. 1/6. Esa. 64/15. Schaue vom Himmel/ von deinem herrlichen Stul. Ezech. 1/26. u. f. Ephes. 1/21. Uber alle Engel und Fürstenthumb.

16. u f.

5. Gnadenstul ist Christus.

5. Solium Gratiæ, der Gnadenstul ist erst Christus/ Rom. 3/25. Heb. 4/16. Lasset uns mit Freudigkeit hinzutretten zu dem Gnaden-Thron. Darnach eine jede glaubige heilige Seele. Esa. 57/15. Ich wohne im Hiñel im Heiligthum/ uñ in den glaubigen Hertzen. Jer 3/17. Vocabitur Ierusalem solium Dei, Jerusalem/ das ist/ das geistliche glaubige Jerusalem wird genennet werden GOttes Stul und Thron. Esa. 16/5. Præparabitur in misericordia solium ejus. Er wird seinen Stul in Barmhertzigkeit bereiten. Diesen Stul wünschet ihm der H. Job zu sehen. Wer wird mir geben/ daß ich ihn sehe und anschaue und komme zu seinem herrlichen Stul? Von diesem Stul der Gnaden GOttes/ sagt die Offenb. 3/21. Wer überwindet/ dem will ich geben zu sitzen auff meinem Stul/ wie ich überwunden habe/ und ich bin gesessen auff meines Vatters Stul. Lasset uns in diesem Leben halten zu dem Gnadenstul JEsu Christo/ auff daß wir mit Freuden/ anschauen mögen den Stul der Herrlichkeit GOttes. Es sollen wir nun den Stul der Herrschafft GOttes loben/ den Stul der Gewalt GOttes ehren/ den Stul deß Gerichtes Gottesfurchten/ den Stul der Herrlichkeit Gottes lieben/ deß Throne der Gnaden GOttes uns trösten.

Cap. 23/3.

IX.

Daß ein Mensch durch stetiges Lob GOttes/ eines Engels Ampt und Eigenschafft verrichte/ und ihnen auch in dieser Welt anfahen sol gleich zu werden/ durch drey Mittel.

Engel Art und Eigenschafft müssen wir anziehen.

Durch Gottes Lob; Weil der H. Engel Art und Eigenschafft ist/ ohne Unterlaß GOTT loben/ so ist leicht zu dencken/ daß sie die Menschen lieb haben/ und sich gerne zu ihnen gesellen/ die mit täglichem Gebet und Lob GOttes umgehen/ und ob wol durch die Sünde ein greulicher Riß und Trennung zwischen Engel und Menschen geschehen/ so hat doch Christus unser HERR die rechte Himmelsleiter/ die mit den Spitzen in den Himmel reichet/ und auff der Erden stehet/ Himmel und Erden wieder vereiniget/ Engel und Menschen/ daß die heiligen Engel auff dieser Himmelsleiter wieder zu uns herab steigen. Ephes. 1/10. und Coloss. 1/20. Durch ihn ist alles versöhnet/ was im Himmel und Erden ist/ es ist in Christo alles zusammen gefasset. Darum sich auch die Engel freuen über einen Sünder der Busse thut. Ja sie sind dienstbare Geister/ außgesandt zu dienen denen/ die die Seligkeit ererben sollen. Hebr. 1/14. Und der HErr hat uns getröstet darauff/ Luc. 20/36. daß wir den heiligen Engeln sollen gleich seyn/ darumb gesellet sich der H. David mit seiner Dancksagung zu der H. Engel Chor/ und trachtet allbereit in diesem Leben darnach/ wie er unter die Gesellschafft der H. Engel mit seinem Lobe kommen möge/ biß es endlich in jenem Leben vollkömmlich geschehen möge/ von Angesicht zu Angesicht/ als es Offenb. 5/11. fein ist abgebildet. Weil aber unser Lob sehr schwach und unvollkommen ist/ und nicht so andächtig wird und heilig/ als es billich seyn solte/ so redet der H. David die Engel an/ nicht daß er sie anbete/ mit nichten/ sondern daß er ein freundlich geistlich Gespräch mit ihnen halte/ uñ auß Liebe und geistl. Freude/ als mit seinen Mitdienern uñ Mitsängern rede/ als wolt er sagen: Ach ihr lieben H. Engel/ die ihr unsere Engel seyd/ uns von GOtt gegeben und verordnet/ ihr höret und sehet wol/ daß unser Lob viel zu schwach und geringe ist/ den höchsten GOtt zu loben/ deme wir alle dienen/ welchen wir alle mit einem Munde loben und anbeten: Lobet ihr ihn doch desto besser/ und erfüllet unsere Statt/ die weil ihr unsere Engel seyd/ es soll uns euer Lob eine grosse herrliche Freude seyn/ wir sind gegen euch zu rechnen/ arme/ elende/ schwache/ kleine Kinder: Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hat ihm GOtt auch ein Lob zugerichtet. Ist aber ein kindisch unvollkommen Lob/ ihr aber seyd starcke Helden/ viri perfecti. vollkomne Männer/ ihr könnet recht GOtt loben/ wir sind Pusillichen und schwache Kinder/ und hoffen/ GOtt werde unser unwürdiges Lobopffer nicht verschmähen/ sondern es werde zugleich mit eurem aller H. Engel Lob und Preiß vereiniget werden/ und auß euren güldenen Rauchschalen/ als ein köstlicher Geruch mit auffsteigen/ und GOtt angenehm seyn/ werdet auch uns nicht verschmähen/ mit in eure Gesellschafft einzunehmen/ daß wir auch mögen eines Engels Ampt verrichten auff Erden/ wie ihr im Himmel/ auff daß Himmel und Erde voll seyn der Ehre GOttes. Unser Psalm saget: Ihr starcken Helden/ die ihr seinen Befehl ausrichtet/ daß man höre die Stimme seines Worts. Die heiligen Engel haben das Reich Christi/ durch verkündigung deß Evangelii gefördert. Ein starcker Engel verkündigte dem Propheten Daniel die Zeit der Zukunfft deß Messiæ, und die vier grossen Reiche der Welt. Da hat man gehöret die Stimme deß Worts GOttes. Item/ in der Geburtsnacht deß HErrn haben sie die grosse Freude verkündiget. Item/ in der Offenbahrung Johannis.

nehmen. 1. GOtt loben.

1. B. Mos. 28/12.

Ps. 8/3.

Vers. 20.

Cap. 9/24. Cap. 7/17.

Luc. 2/10. 14.

2. Wer will den Engeln GOttes anfahen gleich zu werden in der Welt/ und in ihre Gesellschafft kommen/ der muß fürs andere mit ihnen ein starcker Held werden/ im Geist und Glauben/

2 Starcke Helden im Glauben werden.

starck

Epheſ. 6/10. ſtarck ſeyn im HErrn und in der Krafft ſeiner Stärcke/ durch den Glauben die Welt lernen überwinden / und mit den heiligen Engeln ſtreiten wieder die Teuffel/ durchs Gebet / es iſt eine mächtige groſſe Stärcke in den heiligen Engeln / alſo daß ein Engel im Lager der Syrer hundert und fünff und achtzig tauſend Mann erſchlagen / dann was kan Fleiſch wider einen Geiſt thun? Sie haben ihre Stärcke auch von GOtt / darum Gabriel Fortitudo Dei heiſſet/ GOttes Stärcke/ und daſſelbe iſt uns ſehr tröſtlich/ daß uns GOtt ſo ſtarcke Helden zu Wächtern gemacht hat: Nun ſo ſtarck müſſen wir im Geiſt und Glauben auch werden / in Gedult und Demuth / im Creutz und Trübſal / wie die H. Martyrer/ die überwunden haben durch den Glauben und durch Gottes Krafft: Wer nun ſo überwindet/ angethan mit Krafft auß der Höhe / der iſt den ſtarcken Helden den Engeln gleich/ ſo ein ſtarcker Held / wie der H. Laurentius/ als er auf dem Roſte gebraten ward/ und beſtändig bleib/ und des Tyrannen ſpotter.

2. König. 19/ 35. Gabriel/ GOttes Stärcke. Luc. 24/ 49.

3. GOttes Diener ſeyn und ſeinen Willen thun. Verſ. 21.

3. So müſſen wir auch Gottes Heerſcharen und Diener ſeyn/ die wir ſeinen Willen thun: Daß GOtt ſich nennet ein GOtt Zebaoth/ das iſt/ einen GOtt der Heerſcharen/ bezeuget/ was für ein gewaltiges groſſes Heer GOtt haben muß/ eine unzehliche Schaar/ und das iſt die groſſe Herrlichkeit Gottes / daß ſeine Macht um ihn her iſt. Nun ſolch ein Heer hat auch der HErr JEſus auf Erden unter den Heiligen/ wie die Offenbahrung Johannis bezeuget an vielen Orten/ daß eine groſſe Schaar dem Lämlein Gottes nachfolget / angethan mit weiſſen Kleidern. Item/ der auf dem weiſſen Pferde ſaß / und eine dreyfache Crone in der Hand hatte / auß welches Munde ein ſcharffes Schwerdt gieng/ dem folgete nach ein groß Heer. Offenb. 19/ 11. u. f. Dif. ſind die Heerſcharen Gottes auf Erden/ mit welchen ſich die Engel Gottes vereinigen und zu ihnen geſellen.

4. GOttes Lob und Preiß in allen Creaturen erkennen lernen. Verſ. 22.

4. Müſſen wir Gottes Lob / Ehre und Preiß/ in allen Creaturen erkennen lernen/ darum redet der Prophet alle Creaturen an: Lober den HErrn alle ſeine Wercke an allen Orten ſeiner Herrſchafft. Alle Wercke GOttes loben ihren Meiſter auf ihre Weiſe. Gott hat ſein Lob in alle Creaturen mit ſeinem Finger geſchrieben/ und kan auch keine Creatur Gottes Lob verſchweigen. Pſ. 19/ 2. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Veſte verkündigen ſeiner Hände Werck. Sonne / Mond/ Sterne/ loben Gott/ mit ihrem Liecht: Es muß ein groſſer HErr ſeyn / der ſie gemacht hat. Job. 38/ 7. Wo wareſtu / da mich die Morgenſterne lobeten / und alle Kinder GOttes jauchzeten? In der Lufft loben die Vögelein Gott ihren Schöpffer/ mit ihrem Geſang/ an allen Orten. Die Erde lobet Gott/ wann ſie grünet und blühet: Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpffer/ verkündigen ſeine Allmacht und Weißheit mit ihrem Geruch/ Schönheit und Farben: Die Bäume loben Gott mit ihren Früchten: Das Meer durch ſo viel Fiſche und Meerwunder: Alle Creaturen reden durch ihre von Gott eingepflantzte Krafft mit uns/ und offenbahren uns den Schöpffer/ und mahnen uns an denſelben zu loben: Wer nun das erkennet / der iſt weiſe als ein Engel Gottes / dann die H. Engel erkennen alle Creaturen vollkomlich / und ſehen in ihnen Gottes Weißheit und Macht / Lob und Preiß. Darum ſchleuſſet David den Pſalm: Darum liebe Seele / wiltu unter der Zahl der H. Engel ſeyn / ihnen gleich werden / und nicht umſonſt geſchaffen ſeyn / auch nicht als ein undanckbahres Geſchöpff Gottes unter allen Creaturen erfunden werden: So lobe den HErrn meine Seele / dieweil den HErrn alle Creaturen loben/ ſo ſey du ja nicht der Letzte und Undanckbahreſte. 2. Sam. 14/ 17.

Gebet.

ALlmächtiger/ Ewiger/ gütiger GOtt/ Ich dancke dir von Grund meines Hertzens / daß du dich meiner ſo gnädig annimmſt und erbarmeſt / und vergibeſt mir alle meine Sünde um JESU CHRISTI deines lieben Sohns willen / und heyleſt alle meine Gebrechen / und erlöſeſt mein Leben vom Verderben / und ſtehеſt mir bey in allen meinen Nöthen/ und krönеſt mich mit Gnade und Barmhertzigkeit / machſt mich frölich und muthig in wahrer Bekenntnüß / und hälteſt dich in allen Dingen gegen mir / wie ſich ein frommer Vatter hält gegen ſeinen Kindern. Ach HErr du treuer GOtt und Vatter / Ich bitte dich hertzlich / du wolleſt dich hinfort allweg meiner ſo gnädiglich erbarmen und annehmen / und mir alle meine Sünde vergeben / um Chriſti deines Sohns willen/ und mich mit deinem Heil. Geiſt regieren / daß ich dein Tempel und Wohnung ſey und bleibe. Dann ja ohne dich bin ich nichts / kan und vermag nichts. Ich bin ein armer elender Staub / wie Graß / oder wie eine Blume auf dem Felde / die vom Wind bald verwehet wird. Heut bin ich geſund / ſtarck und lebendig. Morgen bin ich ſchwach/ kranck und todt. Solches alles weiſt du / HErr/ gar wol / und erkenneſt / was für ein elend Gemächt ich ſey. Darum bitte ich deine groſſe Majeſtät / du wolleſt deine Gnade über mich walten laſſen / und mich in deinem Reich in rechter Erkenntnüß und Bekenntnüß deines Heil. Namens gnädiglich erhalten / daß ich immerdar zunehme und wachſe in deiner Furcht / und dich hie und dort in Ewigkeit loben und preiſen möge / mit allen deinen heiligen Engeln / und ſeligen Leuten/ AMEN.

Die I. Predigt / über den CIV. Pſalm.

LObe den HErrn meine Seele/ HErr mein GOtt du biſt ſehr herrlich/ du biſt ſchön und prächtig geſchmücket.

2. Liecht iſt dein Kleid/ das du an haſt/ du breiteſt aus den Himmel / wie ein Teppich.

3. Du welbeſt es oben mit Waſſer/ du fähreſt auf den Wolcken/ wie auf einem Wagen / und geheſt auf den Fittigen deß Windes.

4. Der du macheſt deine Engel zu Winden/ und deine Diener zu Feurflammen.

5. Der du das Erdreich gründeſt auf ſeinen Boden/ daß es bleibt immer und ewiglich.

6. Mit der Tieffe deckeſt du es/ wie

mit

mit einem Kleid/ und Wasser stehen über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten fliehen sie/ von deinem Donner fahren sie dahin.

8. Die Berge gehen hoch herfür/ und die Breiten setzen sich herunter zum Ort/ den du ihnen gegründet hast.

9. Du hast eine Grentze gesetzt/ darüber kommen sie nicht/ und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen/ daß die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen.

11. Daß alle Thier auf dem Felde trincken/ und das Wild seinen Durst leesche.

12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels/ und singen unter den zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von oben her/ du machest das Land voll Früchte/ die du schaffest.

14. Du lässest Graß wachsen für das Viehe und Saat zu Nutz den Menschen/ daß du Brodt auß der Erden bringest.

15. Und daß der Wein erfreue deß Menschen Hertz/ und seine Gestalt schöne werde von Oele/ und das Brodt deß Menschen Hertz stärcke.

16. Daß die Bäume deß HErrn voll Saffts stehen/ die Cedern Libanon/ die Er gepflantzet hat.

17. Daselbst nisten die Vögel/ und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht/ und die Steinklüffte der Kaninchen.

19. Du machest den Monden/ das Jahr darnach zu theilen/ die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finsternüß/ daß Nacht wird/ da regen sich alle wilde Thier.

21. Die jungen Löwen/ die da brüllen nach dem Raub/ und ihre Speise suchen von GOtt.

22. Wann aber die Sonne aufgehet/ heben sie sich davon/ und legen sich in ihre Löcher.

23. So gehet dann der Mensch auß an seine Arbeit/ und an sein Ackerwerck/ biß an den Abend.

24. HErr/ wie sind deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güte.

25. Das Meer/ das so groß und weit ist/ da wimmelts ohne Zahl/ beyde grosse und kleine Thier.

26. Daselbst gehen die Schiffe/ da sind Waalfische/ die du gemacht hast/ daß sie drinnen scherzen.

27. Es wartet alles auf dich/ daß du ihnen Speise gibst zu seiner Zeit.

28. Wann du ihnen gibst/ so sammlen sie/ wann du deine Hand aufthust/ so werden sie mit Gut gesättiget

29. Verbirgest du dein Angesicht/ so erschrecken sie/ du nimmst weg ihren Odem/ so vergehen sie/ und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem/ so werden sie geschaffen/ und verneurest die Gestalt der Erden.

31. Die Ehre deß HErrn ist ewig/ der HErr hat Wolgefallen an seinen Wercken.

32. Er schauet die Erde an/ so bebet sie/ Er rühret die Berge an/ so rauchen sie.

33. Ich wil dem HErrn singen mein Lebenlang/ und meinem GOtt loben/ so lang ich hie bin.

34. Meine Rede müsse ihm wolgefallen/ ich freue mich des HErrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden/ und die Gottlosen nicht mehr seyn: Lobe den HErrn meine Seele/ Halleluja.

Der CIV. Psalm in VI. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Fünff herrliche Geschöpffe sind/ daraus sonderlich GOttes Allmacht/ Herrlichkeit und Weißheit zu erkennen: 1. Das Liecht. 2. Der Himmel. 3. Die Wolcken. 4. Die Winde. 5. die H. Engel. II. Der Wunderwercke der Allmacht GOttes/ so Er an dem Erdboden beweiset und noch täglich beweiset. III. Betrachtung siebenerley herrlicher Geschöpffe GOttes/ so aus der Erden kommen und Dero geistl. Ordnung. IV. Von den Wolthaten/ so uns GOtt durch den Lauff der Sonnen und Monden erzeiget/ wie wir derselben Geist- und leiblich gebrauchen sollen. V. Von den Wolthaten/ so uns GOtt durch Liecht und Finsternüß/ Tag und Nacht erzeiget/ derselben geist- und leiblicher Gebrauch. VI. Wie man GOttes Allmacht/ Weißheit und Wunder aus dem Meer soll erkennen lernen/ und was dessen allegorische Deutung. VII. Von der wunderlichen allgemeinen Versehung Gottes/ dadurch er alle Creaturen erhält/ ernähret und für sie sorgt. VIII. GOTT fordert für seine grosse unaußsprechliche- und unzehliche Wolthaten nichts mehr von uns/ als ein danckbares Hertz/ und was zur Danckbarkeit gehört.

Eingang.

BEym Propheten Jeremiæ/ 10/ 10. u. f. stehet. Der HERR ist ein rechter GOtt/ ein lebendiger GOtt/ ein ewiger König/ für seinem Zorn bebet die Erde/ und die Heyden können sein Dräuen nit ertragen. So sprechet nun zu ihnen also: Die Götter/ so den Himmel nicht gemacht haben/ müssen vertilget werden von der Erden und unter dem Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht und der Welt Cräiß bereitet durch seine Weißheit/ und den Himmel außgebreitet durch seinen Verstand. Wann er donnert/ so ist deß Wassers die Menge unter dem Himmel/ Er zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden/ Er macht die Blitzen im Regen/ und lässet den Wind kommen auß heimlichen Orten. Diß ist eine gewaltige Predigt wider die Abgötterey der Heyden und ihre Götzen/ und ein überwindlicher Beweiß auß dem großmächtigen Werck der Schöpffung/ daß kein ander GOtt sey/ ohne der/ so Himmel und Erden geschaffen hat/ daraus die Herrlichkeit und Ehre deß Schöpffers leuchtet. Davon auch unser Psalm handelt/ welcher anfänglich auß fünff herrlichen Geschöpffen uns den Allmächtigen GOtt und Schöpffer zu erkennen gibt/ davon wollen wir dißmahls reden.

Außlegung.

1. VNff herrliche Geschöpff seyn/ darauß sonderlich GOttes Allmacht/ Herrlichkeit und Weißheit zu erkennen ist. I. Das Licht. II. Der Himmel. III. Die Wolcken. IV. Die Winde. V. Und die H. Engel: Es führet aber der H. David poetischer Weise/ weil er ein herrlicher geistlicher Poet ist/ den Allmächtigen GOtt ein/ als einen grossen gewaltigen König/ will so viel sagen: Gleich wie die Menschen auf Erden einen mächtigen König wegen seiner Gewalt und Tugend sich unterwerffen/ ihm dienen/ rühmen und ehren: Also sollen sie den Allmächtigen GOtt/ der sich in viel gröſſer Herrlichkeit und Schönheit durch die Creaturen zu erkennen/ und gleichsam anzuschauen gibt/ loben und preisen/ und mit Furcht und Demuth anbeten und rühmen: **Lobe den HErrn meine Seele**/ spricht er: **HErr mein GOtt/ du bist sehr herrlich/ du bist schön und prächtig geschmückt**: Gloriam & decorem indusisti. Du hast Herrlichkeit und grosse Zierde angezogen: Das ist/ deine wunderliche und gewaltige Geschöpff/ sind dein herrlicher und köstlicher Geschmuck/ wer dieselben ansihet/ der sihet darinnen deine Gewalt/ Herrlichkeit und Schönheit. Und hie haben wir nu zu lernen/ weil GOtt unbegreifflich ist in seinem unendlichen göttlichen Wesen/ und **in einem solchen Licht wohnet/ da niemand zukommen kan**/ 1 Tim. 6/ 17. das ist/ kein Mensch wird in diesem sündlicher und sterblichen Leibe das göttliche Wesen vollkömmlich erkennen/ dann **kein Mensch wird leben können/ der GOtt sihet**/ und wie abermal Paulus sagt/ 1. Tim. 1/ 17. **Dem ewigen/ unsichtbaren und allein weisen GOtt/ sey Ehre und Preiß**: So hat sich GOtt etlichermassen in seine Creaturen wunderlich verkleidet/ in welchen er leuchten lässet das Licht seiner Weißheit/ sehen lässet die Süssigkeit seiner Güte und Liebe. Sollen demnach wissen/ daß Himmel und Erde/ und alle Creaturen gleichsam GOttes Kleid/ Gottes Schmück und Zierde seyn/ darinn er sich verkleidet hat/ und als ein gewaltiger König herauß gehet auß seinem unsichtbaren/ verborgenen Wesen/ dahin kein menschlich Auge sehen kan/ und sich dem Menschen zu erkennen gibt. Derwegen Himmel und Erde ohne göttliche Gedancken/ oder ohne Gedancken von GOtt nicht sollen angeschauet werden/ sondern sollen gedencken/ es sey GOttes Kleid/ Zierde und Schmuck/ wie der Psalm hie spricht: **HErr mein GOtt/ du bist sehr herrlich/ du bist schön und prächtig geschmücket**. Sollen auch der Creatur nicht mißbrauchen zur Abgötterey/ daß wir unser Hertz an die Creaturen hängen/ sondern die Creaturen sollen uns zu ihrem und unserm Schöpffer führen: Ist es nicht eine grosse Blindheit/ daß der König Achab **die Sonne angebeten und derselben vier weisse Pferde gesetzt in den Tempel**? Wir sollen sie nicht mißbrauchen zu unser Pracht und Hoffart/ wie dann mancher einen **Goldklumpen** für seinen GOtt hält/ wie die Kinder Israel das gülden Kalb: Sondern zu Gottes Lob/ Ehre und Preiß.

GOtt als ein gewaltiger König im herrlichen Schmuck betrachtet.

Vers. 1.

2. Kön. 23/ 11.

Hiob. 31/ 24. 2. B. Mos. 32/ 6.

Geschöpffe sind Gottes köstlicher Schmuck.

I.

1. Liecht. Vers. 2.

SOnderlich aber ist das herrlichste/ zierlichste Kleid GOttes/ das Licht: **Liecht ist dein Kleid/ das du anhast**/ da führet der H. David GOtt den Allmächtigen ein/ als einen herrlichen König/ mit einem schönen Licht geschmückt und bekleidet/ und zwar das schönste Kleid und prächtigste Schmuck/ den ein Mensch in dieser Welt tragen kan/ ist ein leuchtendes Kleid/ darum sich reiche Leute mit Gold und Silber und leuchtenden Edelsteinen schmücken/ dann das Liecht in den Edelsteinen ist so anmuthig/ daß es die Natur liebet/ und für den besten Schmuck hält/ ja die Schrifft zeuget/ daß das **Licht** auch im ewigen Leben der beste Schmuck seyn wird/ wann die Gerechten **leuchten werden wie die Sonne/ und wie deß Himmels Glantz immer und ewiglich**. Welches Offenb. 12/ 1. bedeutet ist durch das **Weib mit der Sonnen bekleidet**. In der Verklärung Christi ist diß erfüllet: **Licht ist dein Kleid/ das du an hast**. Ist nun das im Stande seiner Erniedrigung geschehen/ was solte wol jetzo im Stande seiner Herrlichkeit nicht geschehen? Nu ist das Licht das erste Werck und Geschöpff GOttes/ als GOtt sprach: **Es werde Liecht/ und es ward Licht**/ da ist GOtt durch diß sein erstes Geschöpff herfür gegangen auß seinem verborgenen Wesen/ gleichsam als mit einem Liecht bekleidet/ dadurch er uns seine Herrlichkeit und Majestät geoffenbaret hat/ dann weil wir in sein verborgenes göttliches Wesen nicht können hineinsehen/ so können wir doch auß diesem herrlichen Geschöpff dem Liechte/ Gottes Herrlichkeit etlicher massen verstehen/ wie mann einen Menschen kennet an seinem Kleide/ dann unter allen Creaturen ist nichts lieblickers/ nichts wunderlichers dann das Liecht/ dasselbe bringet Freude mit sich: Gleich wie die Finsterniß/ Traurigkeit und Grauen/ das Licht bringet Erkäntniß mit sich/ die Finsterniß Unwissenheit: Welch ein grob Elende würde es seyn/ wann wir in steter Finsterniß und Unwissenheit aller Dinge sitzen solten? Welch eine schreckliche Plage ward die Egyptische Finsternüß/ darinn die Teuffelslarven erschienen/ und die Menschen erschreckten? darum auch das ewige Verdamnüß wird die **eusserste dickeste Finsternuß seyn/ darin wird seyn Heulen und Zähnklappern**: Im Gegentheil das ewige Leben wird das ewige Licht seyn/ und derentwegen auch die ewige Freude/ derhalben auch GOtt der HErr das Liecht am ersten Tage geschaffen hat/ als das edelste Geschöpff/ dann je edeler Geschöpff/ jemehr Lichtes es hat/ als die H. Engel/ die Ertzen/ der Himmel/ die Sonne/ die Steinen/ das Feur/ die Edelgestein/ die Mettallen/ ihr Tugend ist ihr Liecht/ und das Licht ist ihre Tugend/ darum auch der HErr die Tugend **einem leuchtenden Liecht** vergleichet: **Lasset euer Liecht leuchten für den Leuten/ daß sie eure gute Wercke sehen und euren Vatter im Himmel preisen**. Matth 5/ 16. Dieweil nun der liebe GOtt das Licht zum ersten geschaffen/ hat er damit bezeuget/ daß er das rechte Liecht wäre. 1. Joh. 1/ 5. **GOtt ist ein Licht/ und ist kein Finsterniß in ihm**. Daher auch der Sohn Gottes sich selbst **ein Licht nennet**. Joh. 8/ 12. **Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolget/ wird nicht im Finstern wandeln/ sondern das Liecht deß Lebens haben**. Ja der H. Geist wird genannt ein **Glantz deß ewigen Lichtes**. B. Weißh. 7/ 26. Und hat sich auch in Gestalt einer leuchtenden Flammen und feurigen Zungen den H. Aposteln offenbaret/ darum heissets freylich: **Liecht ist dein Kleid/ das du an hast**. Dann so hat sich Gott stets geoffenbaret in einem schönen Liecht/ als in einem schönen Kleide/ welches Kleides Saum das gantze Hauß/ Himmel und Erden erfüllet. Esa 6/ 1. Wann das Liecht anbricht/ so füllet diß Kleid GOttes den gantzen Erdenkreiß. Das Liecht hat natürlich 4. Eigenschafften. 1. Es erfreuet. 2. Es offenbaret. 3. Es lässet sich nicht beflecken. 4. Es theilet

Matth. 13/ 43. Dan. 12/ 3. (48)

Matth 17/ 2.

Warum GOtt der HErr das Liecht am ersten Tage geschaffen: 1 B Mos. 1/ 3.

1. Seine Herrlichkeit und Majestät damit zu bezeugen.

2. Seine Frucht.

B Weißh. 17/ 14.

Matth. 22/ 13.

3. Den Unterscheid der Creaturen zu erkennen.

Ap Gesch. 2/ 3.

Das Liecht hat 4. Eigenschafften.

theilet sich jederman umsonst mit: So thut Gott/ Er erfüllet jederman mit Speise und Freude. Ap. Gesch. 14/17. Er hat sich offenbaret durch Christum/ Joh. 1/9. **Der alle Menschen erleuchtet**/ Christus ist das unbefleckte Lämmlein Gottes/ Gott ist gerecht/ in allen seinen Wercken/ heilig in allen seinen Wegen/ Gott theilet sich auch allen Menschen umsonst mit.

Joh. 12/35. Bey dem Liecht sollen wir uns erinnern/ daß Gott ein Liecht ist/ und ist kein Finsterniß in ihm/ daß Christus der Glantz der Herrligkeit Gottes ist/ der heilige Geist ein Stral seiner Herrlichkeit/ und ein Glantz deß ewigen Liechtes/ daß Gottes Wort das rechte Liecht ist. Psalm. 119/105. **und daß wir im Liecht wandeln sollen**/ Johan. 8/12. **Ich bin das Liecht der Welt.**

II. Werck der Schöpfung ist der Himmel.

II. WJe sich nun Gott der HErr durchs Liecht hat geoffenbaret/ Also durch das wunderliche Gebäu deß Himmels: **Du breitest auß den Himmel wie ein Teppich/ du welbest es oben mit Wasser.** Das ander Werck der Schöpfung ist der Himmel: Es wird aber allhie nicht von der Materia deß Himmels/ von seiner Veste gesagt/ sondern nur allein von seiner Form/ wie ihn Gott außgebreitet habe als ein Teppich/ als ein Gezelt/ als ein Gewelb/ sonst ist der Hiñel seiner Essentz halber/ ein liechthelles/ vestes/ durchscheinendes Wesen/ wie ein Crystall/ darum er genañt wird/ die Veste deß Himmels/ Firmamentum, an welche Veste deß Himmels die Sternen gesetzt seyn/ gantz wunderbarlich/ daß sie an derselben Veste ihren gewissen Lauff haben/ da ist nichts/ das sie halte/ daß sie nicht fallen/ als Gottes Wort und Gewalt/ und wann wir das bedencken/ wie die grossen Lichter an der Veste deß Himmels gehen und gehalten werden/ können wir uns nicht gnug darüber verwundern/ wie Job sagt 38/31. u. f. **Kanst du das Band der sieben Stern zusamen bringen/ oder das Band des Orion auffl̃sen? Kanstu den Morgenstern hervor bringen zu seiner Zeit? Oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen?** So wunderlich und herrlich nun der Hiñel ist/ wegen seiner Essentz und Wesens/ so wunderlich und herrlich ist er auch wegen seiner Form/ dañ es ist kein schöner Figur an einem Gebäu/ als die Runde/ es ist auch nichts räumer/ daß mehr in sich begreiffen könne/ dañ die Runde/ auch kein vester Werck/ und ist über das nichts wunderlichers/ dann daß GOtt einen schnellen Circkel-runden Lauff in den Hiñel gepflantzet hat. Wie nun das Liecht Gottes Kleid genañt wird: also der Hiñel ist auch Gottes Kleid/ wie hohe Potentaten schöne Tapezereyen haben/ gewircket von Gold und Silber: Also ist der gestirnte Hiñel Gottes Tapezerey. Dañ weil wir sein majestätisch-göttl. verborgenes Wesen nit sehen können/ hat er gleichsam den Hiñel um sich gegürtet/ dariñ wir ihn anschauen sollen/ als in seinem Kleid. Nun bedencke diß grosse Wunder. Wer hält den Hiñel daß er nicht falle/ was sinds für Seulen die ihn tragen/ oder woran hänget er? An nichts/ dann an der grossen Gewalt Gottes/ Esa. 40/12. **Wer fasset den Hiñel mit einer Spanne/ und begreifft die Erde mit einem Dreyling:** Und ob wol unter uns auch Leute seyn/ wie die Runde der Erden bezeugt/ so ists doch alles so wunderlich geordnet/ daß alles über sich gen Hiñel sihet und steht/ wie wir nu auß den Eigenschafften des Liechtes Gott erkañt haben/ als an einem Kleid: Also auch an den 3. Eigenschafften des Hiñels: 1. Ist Firmamentum cœli, **die Veste.** 2. Altitudo, **die Höhe.** 3. Ambitus universi, **der Umkräiß alles Geschöpffs.** So veste uñ gewiß ist nun Gott als der Hiñel. So hoch sein Verstand uñ Weißheit/ und so umgibt er uns auch. **In ihm leben/ weben u. seyn wir.** Ap. Gesch. 17/18.

III. **DU fährest auf der Wolcken als auf deinem Wagen:** Diß ist nicht also zu verstehen/ daß GOtt der HErr räumlicher Weise von einem Ort zum andern fahre/ wie ein Mensch/ dann er mit seinem göttlichen Wesen/ mit seiner göttlichen Gewalt/ mit seiner göttlichen Gegenwart/ **Himmel und Erden erfüllet**/ sondern weil ihn der H. Prophet einführet/ als einen herrlichen König/ braucht er solch ein Gleichniß von Menschen genommen/ die auff schönen Wagen fahrn. Dann gleich als man eines grossen Potentaten Herrligkeit sihet in seinem Zeuge an Wagen und Reutern: Also sihet man GOttes Macht in den Wolcken/ in gressen Wettern/ als am Berge Sinai/ und **Er neigete den Himmel und fuhr herab/ und dunckel war unter seinen Füssen.** Und er **fuhr auff dem Cherub/ und flohe daher/ er schwebet auff den Fittichen deß Windes Sein Gezelt umb ihn her war finster/ und schwartze dicke Wolcken/ darinn er verborgen war. Vom Glantz für ihm her trenneten sich die Wolcken mit Hagel und Blitz/ und der HErr donnerte im Himmel/ und der Höchste ließ seinen Donner auß.** Das ist ein wunderlich Kleid des allmächtigen GOttes/ darinn er sich sehen lassen/ und seine Macht offenbahret/ und ist ein groß Wunder/ daß die Wolcken also in der Lufft schweben unter dem Himmel/ und von der Lufft getragen werden/ und daß GOtt das Wasser als in einem Schlauch fasset und zusammen hält. Es sind aber nicht allein die Wasserwolcken am Himmel/ sondern andere schöne liechte helle klare leuchtende Wolcken/ darinn man GOttes Herrlichkeit sihet.

Psal. 3. 2. B. Mos. 19/9. Psal. 18/11. u. f. III. Wolcke.

Wolcken-Säule in der Wüst n. Mand. 17 f. Ap. Gesch. 1/9. 2. B. Mos.

Als GOtt der HErr in einer Wolckensäule für den Kindern Israel herging/ und sie führete/ da hat er sich in einer Wolcken verkleidet/ und fuhr darauf als auf einem Wagen. Item/ auf dem Berge Thabor/ da eine liechthelle Wolcke den HErrn überschattet/ und eine Stimme auß der Wolcken fällt **und sagt: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchen ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören.** Item/ in der Himmelfahrt Christi/ da ihn eine Wolcke vor ihren Augen hinweg nahm/ 2. B. Mos. 16/10. **Die Herrlichkeit deß HErrn erschien in der Wolcken/** hat Christum bedeutet in seiner Menschheit. Es ist aber GOtt in der Wolcken erschienen/ ut declaret suam Majestatem, occultaret suam claritatem, irrigaret mundi sterilitatem, in nubibus apparet iris, fulgur, & decidit pluvia, hæc Christum significant: **Daß er seine Herrlichkeit offenbahrete/ seinen Glantz verbergete/ und die unfruchtbare Erde feuchtete/ darum erscheinet der Regenbogen/ und Blitz/ darauß fället der Regen: Das bedeutet Christum.** Dann gleich wie der Regenbogen in den Wolcken stehet und scheinet/ als wann er mit beyden Spitzen auff der Erden stünd: Also ist Christus GOtt und Mensch/ und hat alles versöhnet/ was im Himmel und Erden ist/ darum ist auch der Bund Gottes mit Noah durch einen Regenbogen bestätigt: Die rechte Regenwolcke ist Christus/ Esa. 45/8. **Treuffelt ihr Himmel von oben/ und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit.**

2. B. Mos. 9/13.

IV. Winde und derselben Würckung.

IV. **WAs gehest auf den Fittigen des Windes:** Auß den Winden ist auch Gottes Allmacht/ Herrlichkeit und Weißheit zu erkennen/ dañ die grosse Geschwindigkeit der Winde zeigt die Geschwindigkeit Gottes an. 1 Ex velocitate, **an der Geschwindigkeit d Winden** 2. Jucunditate, **an der Lieblichkeit.** 3. Vitali efficacia seu vivificatione, **an der lebendigē Krafft.** Das liebliche Anwehen zeiget die Gnade Gottes an/ darum

gratiæ, der lebendige Wind/der Odem gibt/ zeiget Gottes Gnad an. Esa 57/16. **Ich wil von meinem Angesicht einen Wind weben lassen/ und Odem machen:** Also ist der Wind auch Gottes Kleid / also ist GOtt auf den Fittigen deß Windes gangen / da am Pfingsttag schnelle Ap. Gesch. 2/ 2. **ein Brausen vom Himmel geschah/ als eines gewaltigen Windes.** Also ist ein lebendiger **Wind in den Rädern deß Wagens Gottes/** das ist im Wort GOttes Ezech. 1/20 Durch die Winde hat GOtt grosse Wunder gethan: Das rothe Meer außgetrucknet: In der Wüsten Wachteln herzu gebracht. Den Propheten Eliä sich offenbaret. Nah. 1/3. **Er ist der Herr/ deß Wege im Wetter und Sturm sind/ und unter seinen Füssen dicker Staub.**

5. Engel.

V.

Verß. 4. Dem Winde und Feurflammen. verglichen.

AUß der Engel Eigenschafft erkennet man sonderlich GOttes Herrlichkeit/ Stärcke und Weißheit: **Du machest deine Engel zu Winden/ und deine Diener zu Feurflammen:** Sie werden einem Winde und Feur verglichen wegen ihrer Geschwindigkeit und Klarheit: Diesen Vers zeucht die Epistel an die Hebr. 1/ 7. an von den Engeln / und lehret per collationem, durch Vergleichung/ wie weit Gottes Sohn die Engel ubertreffe/ dann von den Engeln sagt er: **Er mache sie zu Winden und Feurflammen.** Aber zum Sohn: **Du bist mein Sehn / heute habe ich dich gezeugt.** Es hat aber der liebe GOtt darum seine heilige Engel zu Feurflammen gemacht/ wie sie dann auch in solcher Gestalt offt erschienen / als dem Eliä im feurigen Wagen und Roß/ und der Engel Gottes fuhr in der Flamme gen Himmel / in dem Opffer Manoah / ja der Sohn GOttes ist in **feuriger Wolcken und feurigem Busch** Mose erschienen/ daß sie lernen solten / GOtt wäre die Flamme der Liebe / der Reinigkeit und Erleuchtigung: Die Flamme der Liebe ist GOtt der Vatter/ die Flamme deß Liechts ist GOtt der Sohn / unser Liecht und Heyl/ die Flamme der Reinigkeit GOtt der heilige Geist/ der unsere Hertzen reiniget / 1. Cor. 6/ 11. **Ihr seyd abgewaschen / gereiniget durch den Namen JESU/ und den Geist unsers GOttes.**

2. Kön 6/17. 2. Richt. 13/ 20. 2. B. Mos 14 24. Cap 3/ 2.

Die II. Predigt / über den CIV. Psalm.

Eingang.

JOb 38/4. u. f. stehet: **Wo warest du/ da ich die Erde gegründet / weist du wer ihr das Maß gesetzt hat? Und wer hat dir den Eckstein gelegt?** Hie ist das großmächtige Wunder deß Welt-Cräises angedeutet / welches keine Vernunfft begreiffen kan / sondern müssens lassen ein Werck der Allmacht und GOttes Weißheit bleiben / und Gottes Gewalt darauß erkennen lernen. Es werden aber allhie beschrieben vier **Wunderwerck** der Allmacht Gottes/ so er an dem Erdboden beweisen / und täglich beweiset. I. **Der Grund** und Fundament deß **Erdbodens**/ worauf er stehe. II. **Wie der Erden-Cräiß mit Wasser umflossen**/ und mit einem Kleide angezogen. III. Wie **GOtt den Erden-Cräiß mit grossen gewaltigen Bergen habe gezieret.** IV. Wie GOtt **die Brunnen und grosse Wasserflüsse auß der Erden quellen lasse** / davon könnte man wol ein eigen besonder Buch schreiben.

Außlegung.

I. Grund und Fundament deß Erdbodens worauf er stehe?

DEr du das Erdreich gründest auf seinen Boden/ daß es bleibe immer und ewiglich: Welches nicht so zu verstehen / als würde die Erde ewig bleiben/ und kein Ende nehmen / sondern nach Art der Hebräischen Sprache heissets so viel / als beständig gewiß/ veste und unbeweglich. 1. Erde und Meer zusammen gefaßt. 1. Aber ist zu bedencken/ daß der Erden-Cräiß und das Meer zusammen gefasset und eingewickelt/ daß sie zusammen einen Globen/ eine runde Kugel machen/ und ist allenthalben mit Lufft und Himmel umbgeben. Darinn schwebet der Erden-Cräiß und das Meer: Und stehet auf keinen Seulen / die sie halten und tragen / sondern schwebet im Mittel:

Terra pilæ similis nullo fulcimine nixa,
Aere subnixo tam grave pendet onus.

Das Erdreich ohne Stütz/ einm runden Ballen gleichet/
Gehalten von der Lufft / die schwere Last nicht weichet.

Worauf aber GOtt der HErr den Erdboden gegrundet hat/ lehret uns der Ps. 24/1. 2. **Die Erde ist deß HErrn/ und was drinnen ist / der Erdboden/ und was darauf wohnet/ dann er hat ihn an die Meer gegründet/ und an den Wassern bereitet.** Das lautet im Lateinischen also: Quia ipse super maria fundavit eam, & super flumina firmavit eam, Er hat sie auf das Meer gegründet / und auf die Wasser bestetiget. Psalm. 136/ 6. **Der das Erdreich aufs Wasser außbreitet.** 2. Pet. 3/ 5. **Die Erde ist auß den Wassern und im Wasser bestanden.** Darauß etliche schliessen / daß das Fundament/ darauf das Erdreich stehet und gegründet ist/ Wasser sey. Besehet nun hie diß wunderbahre Gebäu/ wann Menschen bauen/ so suchen sie einen harten Grund und Bau/ nicht auf dem Sand: Als aber GOtt der wunderliche Baumeister die Welt gebauet hat / hat er den Erdboden aufs Wasser gebauet/ welches doch so ein weich Fundament ist/ das ein kleiner Wind bewegen kan / aber diß ist die Ursach / je tiesser und grösser Wasser/ je schwerer Last sie trägt. Dencke demnach / welch eine gewaltige Tieffe und Grösse deß Meers seyn muß / die so ein gresse Last tragen kan/ den gantzen Erden-Cräiß.

2. Erde ist so mit Wassern umbgeben/ daß sie kan umbschifft werden.

2. St. Petrus sagt / die Erde sey bestanden im Wasser / daher kan man den Erdboden umbschiffen/ also daß für wenig Jahren eine denckwurdige unerhörte Schiffart ist vollbracht / daß fast der Erden-Cräiß recht Circkelweise in die Runde umbschiffet worden/ welches daher zu erweisen/ daß dieselben Schiffleut den Polum antarcticum **den Pol gegen Süden** gesehen haben / das ist / die Stern/ die gleich unter uns seyn darauß abzunehmen / daß die Erde im Wasser bestehe/ und umbschifft werden kan / und muß man sich freylich über die Gewalt und Weißheit GOttes verwundern.

3. Meer viel höher/ als die Erde.

3. So bezeugen auch die Philosophi / oder Weltweisen/ neben der augenscheinlichen Erfahrung / daß das Meer viel höher ist / dann die Erde / Ursach / dann das Meer ist Circkelrund/ und wie ein Circkel sich in die Runde und Höhe hinauff schleust: Also das Meer/ sonderlich was sich erhebt / so erhebt sichs in eine gewaltige Höhe/ als hohe Berge / dannoch wanns Meer in seinem Lauff und in seinem æstu oder Flut an die Erde kömmt / da Menschen wohnen / so weichets wieder zurück/ und bedeckt das Erdreich/ und die Insulen nicht / dann GOTT ihm sein Ziel gesetzt/ Job. 38/ 11.

4. Die

4. Erde recht unbeweglich.

4. Bedencket/ wie doch die Erde unbeweglich stehen könne / weil sie im Wasser bestehet / und gleichsam in der Lufft hänget: Was haben wir anders allhie zu lernen/ dann daß GOtt die gantze Welt halte und trage / daß sie nicht falle / und daß auch nichts bestehen könne/ was GOtt nicht halte. Hebr. 1/1.3. **Erhält und träget alles durch sein kräfftiges Wort.** Derwegen ist die rechte Seule und Grundveste/ darauf die Erde mitten im Wasser stehet/ die Allmacht und Wort GOttes. Erhält nun GOtt so wunderlich das grosse Gebäu der Welt / daß es nicht falle/ wie solt er dich nicht erhalten können und wollen? Daß aber der Erdboden ins Meer hinein sincke und untergienge/ wann ihn GOttes Wort und Allmacht auf den Wassern nicht erhielte / das bezeuget der Ps. 46/3. u. f. **Darum fürchten wir uns nicht/ wann gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer sincken.** Da höret ihr/ daß die Erde mit ihren Bergen in dem Meer stehet/ darum spricht der Psalm daselbst ferner: **Wann gleich daß Meer wütet und wallet/ und von seinem Ungestümm die Berge einfielen. Dannoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünlein/ da die H. Wohnungen deß Höchsten sind.** Es sey nun wie ihm wolle/ der Erdboden stehe auf dem Wasser/ oder daß Wasser auff dem Erdboden/ so ists eben so ein groß Wunder. Dann worauff stehet der Erdboden? Auff der Lufft / und wird von der Lufft getragen. Du hängest die Erde an nichts.

5. Erdbeben ein grosses Zeichen so etwas sonders bedeuten.

5. Dieweil nu durch die verborgene unbegreiffliche Gewalt uñ Krafft Gottes die Erde also vest gegründet ist/ daß sie unbeweglich stehet/ so habt jhr leicht zu dencken / welch ein groß Zeichen die Erdbeben seyn müssen/ und daß sie was sonders bedeuten müssen/ nemlich grosse Veränderung und Zerrüttung: Und ob wol die Naturkündiger schreiben/ daß dieselbe natürliche Ursachen haben/ welche ich in ihrem Werth lasse / so kan man doch leicht gedencken/ daß kein natürliche Ursach alleine so starck seyn kan/ daß sie die Erde so gewaltig bewegen könne/ die Gott so vest gegrundet hat: Folget demnach unwidersprechlich darauß/ daß etwas mehr seyn muß / dann die Natur / dadurch die Erde bewogen wird/ nemlich Gottes Wort / als dieser Psalm spricht: **Er schauet die Erde an/ so bebet sie/ Er rühret die Berge an / so räuchen sie** / und Ps. 18/8. **Die Erde bebete / und ward bewegt/ und die Grundveste der Berge regten sich/ alß er zornig war.** Das ist die rechte Ursach. Was hat man für schrecklichen Zorn Gottes erfahren mit vielen Straffen/ seither dem grossen Erdbeben/ Anno 1590: Jetzo neulich im Septembri / ist wieder eins gewesen in der Pfaltz und am Rheinstrom/ daß gleichsam die Erde ihren Mund aufftuht/ mit uns redet und Gottes Zorn verkündiget. So sollen wir demnach Busse thun/ uns billich für der grossen Gewalt Gottes fürchten/ und dieselbe loben und preisen/ uns darüber hoch verwundern/ wie Job. 38/4. u. f. stehet: **Wo warest du/ da ich die Erde gründet/ sage mirs bist du so klug: Weist du wer ihr daß Maaß gesetzt hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat: Oder worauf stehen ihre Füsse versencket? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt: Da mich die Morgenstern lobeten / und jauchzeten alle Kinder Gottes.** Sprüchw. 3/19.20. **Der HErr hat die Erde durch seine Weißheit gegründet/ und durch seinen Rath den Himmel bereitet. Durch seine Weißheit sind die Tieffen zertheilet/ und die Wolcken mit Thau trieffend gemacht.** Sprüchw. 8/30. **Da er den Grund der Erden legte/ da war ich der Werckmeister bey ihm/ und da er die Berge einsencket.** Dieses Werckmeisters Kunst werden wir wol unaußgelernet lassen/ loben/ rühmen und preisen sollen wir ihn in seinen Wercken.

II.

Wie der Erden creäiß mit Wasser umflossen.

SO ist auch dieses ein groß Wunderwerck der Erden/ daß hie der Psalm spricht: **Mit der Tieffen deckest du es/ als mit einem Kleide/ und Wasser stehen über den Bergen.** Diesen Vers legen etliche auß von der Schöpffung/ da die Erde/ ehe GOtt das Meer scheidet von dem Trucken/ mit der Tieffe deß Wassers bedeckt/ als mit einem Abgrund/ daß man weder Berg noch Thal gesehen/ da sind die Wasser über den Bergen gestanden: Aber diese Meynung will sich nicht wol schicken/ dieweil die Berge damals noch nicht geschaffen/ darum haben sie auch die Berge nicht bedecken können: Sondern der Prophet sihet auff die jetzige wunderliche Ordnung und Erhaltung der Natur / und will diß Wunder sonderlich preisen / daß in der grossen Tieffe der Wasser die Erde stehet/ und sey mit Wasser umflossen und umgeben / und als ein Kleid eingewickelt / ja in die grosse Tieffen eingewickelt/ und stehet doch gleichwol im Wasser/ ja die Wasser stehen über den Bergen/ das ist/ sie sind höher als die Berge/ und die Erde stehet gleichwol im Wasser: Das reime mir nun einer zusammen. 1. Die Wasser sind viel höher dann die Erde/ also / wann man die Erde gegen die Höhe deß Meers hält/ so muß man bekennen/ die Wasser stehen über den Bergen. 2. So ist die Erde mit Wasser umflossen/ und in die grosse Tieffe/ als in ein Kleid gewickelt. 3. Und dannoch stehet die Erde in dem Wasser / das ist ihr Grund und Fundament: Sage mir einer/ wie das zugehet? Wer ist so klug? Solte man diese Wunder GOttes nicht loben und preisen? Joh. 26/7. 14. **Er breitet auß die Mitternacht nirgend an/ und hänget die Erde an nichts.** Aber **davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen;** Wer mit aber den Donner seiner Macht **verstehen.** 4. Wiewol nun die Wasser und das Meer viel höher/ tiefter/ grösser seyn / als die Erde / ja die Erde ist gegen das grosse Meer zu achten als ein Schiff / das in dem Meer schwebet/ dannoch hat GOtt das kleine Pünctlein der Erde so bestätiget/ daß wann das Meer sich auffbäumet biß in die Wolcken hinein/ also daß Wolcken und Meer ein Ding seyn/ und die Wasser weit und hoch über die Erde und über den Bergen stehen/ dañoch müssen sie zurück weichē für der Erden/ und wañ sich auch das Meer biß in die Wolcken erhebt/ dannoch muß es das Erdreich nicht bedecken: Was ist die Ursach? **Von deinem Schelten fliehen sie / und von deinem Donner fahren sie dahin:** Wann GOtt ein Wort spricht zum Meer wie der HErr Christus/ **als Er den Wind und das Wasser bedrauet**/ so fleucht das Wasser/ und weichet für der Erden/ für der Gewalt und Wort Gottes/ dadurch Er die Erde gegründet hat/ und zureisset für der Erden/ als der Jordan für dem Gnadenstul/ und das rothe Meer für GOtt flohe/ da GOtt die Kinder Israel in einer Wolckensеule durchs Meer führete/ also muß das hohe Meer weichen für der kleinen Erde auß GOttes Ordnung und Gebot/ und wanns noch so stoltz wäre/ wie Ps. 18/16. stehet: **Da sahe man Wassergösse / und deß Erdbodens Grund ward auffgedeckt/ HErr von deinem Schelten/ von dem Odem und Schnauben deiner Nase.** Da sagt David abermahl: Wenn das Meer sich so hoch erhebet / so wird deß Erdbodens

Vers. 6. Mich 7/19.

Vers. 7/ Matth. 8/ 26. 27. Jos. 3/14. u. f. 2. Mos. 14/ 21. u. f. Ps. 114/5.

Vers. 32.

deus Grund auffgedeckt / dann es stehet in den Wassern / wann Gott aber ein Wort spricht / muß sich das hohe erhabene Meer wieder nider setzen / und fliehen für ihm / und die Erde nicht wieder bedecken.

Vers. 9. Darum spricht er bald darauff: **Du hast ihnen eine Gräntze gesetzt / darüber kommen sie nicht / und müssen nicht wiederumb das Erdreich bedecken.** Job. 38/ 8. u. f. **Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / da es herauß brach wie auß Mutter-Leibe? Da ich mit Wolcken kleidet / und in Tunckel einwickelt / wie in Windlein: Da ich ihm den Lauff brach mit meinem Damm / und setzet ihm Riegel und Thür / und sprach: Biß hieher solt du kommen / und nicht weiter / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen.** Wann nun das Meer außbricht und und uberläufft / Land und Leut ersäufft / wie in vorigen Jahren in den Niederlanden geschehen / so sehen wir / was werden würde / wann GOtt das grausame Element deß Wassers und Meers nicht hinter sich von den Grentzen der Erden triebe: Darum ists ein schrecklicher böser Fluch / wann man die Elementa Gottes zum Fluche brauchet / so verschlinget die Erde die Menschen / wie vor einem halben Jahr geschehen / daß am hohen Schweitzer-Gebirge / ein Berg zerrissen / und einen gantzen Flecken bedecket / daß man weder Häuser noch Thürne hat sehen können. Schrecklich ists auch wann das Meer außbricht. Daher nimmt der Ps. 65/ 8. und sonsten die Schrifft an vielen Orten ein Gleichniß / das GOtt auch also das Wüten und Toben der Völcker / und Einfall der ungeheuren Feinde steuret / und einem jeden Lande seine Grentze setzet / und dieselbe bewahret / dann **wann er das Urthel hören lässet vom Himmel / so erschrickt das Erdreich / und wird stille.**

Dabey sollen wir uns 1. erinnern der grossen Tieffe der Barmhertzigkeit Gottes / Mich. 7/ 19. **Er wird unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.** Item / Ps. 130/ 1. **Auß der Tieffen ruff ich HErr zu dir.** Die Tieffe meiner Sünde ruffet an die Tieffe der Barmhertzigkeit. Hic abyssus abyssum invocat, **eine Tieffe ruffet hie die andere an.** Item / bey der Erden sollen wir uns erinnern daß noch eine Erde ist / die heisset terra viventium, **das Land der Lebendigen.** Ps. 116/ 9. **mein Erbtheil ist im Lande der Lebendigen.** Ps. 27/ 13. **Ich glaube aber daß ich sehen werde das Gut deß HErrn im Lande der Lebendigen.** Johann. 14/ 2. **In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen.** Dahin nimt uns GOtt auff / wann uns die Erde nicht länger haben wil.

III. Wie Gott die Erde mit hohen Bergen gezieret.

Berge. Vers. 8.

SO ist auch dieses eine sonderbare herrliche Zierde der Erden / daß sie GOtt mit so mancherley hohen lustigen Bergen gezieret hat / davon sagt der Psalm: **Die Berge gehn hoch herfür / und die Breiten setzen sich herunter zum Ort / den du ihnen gegründet hast.** Die Berge sind GOttes Schatzkammern / darinn allerley Metall durch die Natur bereitet wird / dann sie sind gleich als natürliche Distillir-öfen / darin GOtt alle metallische Dinge kochet und zeitiget / und sind in den Bergen eingeschlossen die vier Element / Feur und Dampff / Lufft und Dunst: Wasser und Erde. Die Erde / darinn die metallischen Dinge wachsen / sind die Steine: Es müssen aber die Berge natürlicher Weise hoch über der Erden gen Himmel stehen / weil die natürliche Influentz, und Einfluß deß Himmels und der Sternen / sonderlich in den hohen Gebirgen seine Würckung hat / in Kochung und Zeitigung der Metallen / ja es lehret die Erfahrung / daß die kräfftigsten Kräuter auff den hohen Gebirgen wachsen / von wegen Influentz und Einfluß deß Himmels / also auch / daß wann solche Kräuter von hohen Gebirgen in die Gärten gepflantzt werden / so verlieren sie ihre Krafft / dann der Einfluß deß Himmels entgehet ihnen / daher von Hippocrate geschrieben ist / daß er alle seine Kräuter / damit er curiret habe / auff den hohen Gebirgen gesamlet habe / daher kömmts nun / daß etliche Gebirge wunderliche sonderliche Gewächs bringen / inwendig und außwendig / nach dem der Einfluß deß Himmels ist / und ist gewiß / wo etwa eine sonderliche nutzbare Gütigkeit und Einfluß deß Himmels ist / unter solchem Gestirn ligt etwa ein solcher Berg der dieselbe an sich zeucht / darum die Berge nicht ungefehr hie und dahin zustreuet liegen / wie etwa die Kinder hie und dahin Steinhauffen zusammentragen / sondern durch sonderbahre Ordnung und Außtheilung Gottes liegen die Berge unter einer gewissen Influentz. und Würckung deß Himmels / darum stehet hie: **Daß die Berge hoch herfürgehen / und die Breiten sich dahin setzen / zum Ort den ihnen GOtt gegründet hat.** Hiebey sollen wir uns auch erinnern der Berge Gottes / deß Schutzes Gottes. Ps. 121/ 1. 2. **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.** Und der Kirchen GOttes: **Laß die Berge den Frieden bringen / und die Hügel die Gerechtigkeit.** Sind zween schöne Berge Gottes.

Influentz deß Himmels.

Ps. 72/ 3.

IV.

SO ist eine sonderliche grosse Lieblichkeit und Zierde der Erden / daß Gott **in den Gründen lässet Brunnen quellen / daß die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen /** der Prophet setzet Berge und Brunnen zusammen / weil auß den Bergen die Brunnen und Wasserflüß entspringen / und der Himmel eine sonderliche Vereinigung hat mit den Bergen und den Brunnen. Der **Rhein** entspringt auff dem hohen Schweitzer Gebirge: Die Elbe auß dem Mehrischen Gebirge. Der Fichtelberg gibt vier Wasser. Die Saal / Mayn / Eger und Nabe. Vom Ursprung der Brunnen und Wasserquellen / darauß dann Flüsse werden / sind viel lustige Disputationes. Etliche schreiben / daß die Wasserquellen ihren sondern verborgenen Samen haben / darauß sie wachsen / wie Bäume auß einem Kern oder auß der Wurtzel / der sich hernach in viel Zweige außtheilet: Also eine Wasserquell theilet sich auß in viel Ströme: Man findet auch Oerter / da vor Zeiten für etlichen hundert Jahren grosse Wasserflüsse hergeflossen seyn / die jetzo nicht mehr da seyn / und als ein Baum in seiner Wurtzel verdorret. Die Ursach ist diese: Daß die Brunnen eine grosse Verwandniß haben mit dem Gestirn / das hänget alles verborgener unsichtbarer Weise an einander / als an einer unsichtbaren Kette / daher kommts / daß / wo wasserreiche Quellen seyn / da ist ein gütiges Gestirn und fruchtbares Land / wann aber der Himmel seine Influentz und **Wirckung** / wieder zurück zeucht / und die Wasserstern nicht wircken / die Stellæ pluviales, wie der Poet sagt: Hyades signum pluviale capellæ, **die Wasserstern bedeuten einen Regen** / so vertrocknen die Brunnen / wie man sihet in grosser

Vers. 10.

Brunn- und Wasserflüssen entspringen auß den Bergen.

dürre

dürrer Zeit / wanns lange nicht regnet / so verdrucknen auch die wasserreichsten Quellen / ja grosse Wasserströme / wie Anno 1616. geschehen ist / da es gar wenig geregnet / darum ists eine Wunder-consonantz und Verwandniß deß Himmels und der Erden: Das hat man auch 1501. erfahren / daß in Frieß- und Holland so dürre Zeit gewesen / weil es so lange nicht geregnet / daß kein Graß gewachsen / und die Brunnen außgetrocknet / also daß das Viehe die Wurtzeln deß Grases auß der Erden gefressen / und sich mit Erde begehret zusättigen / darauff dann böse Zeit erfolget. Summa / wann die Oberbrunnen nicht fliessen am Himmel / so ists auff Erden dürre Zeit. Der Prediger Salomo C. 1/7. spricht: **Alle Wasser lauffen ins Meer / noch wird das Meer nit völler / an den Ort / da sie herfliessen / da fliessen sie wider hin**: Ob wol die Wasser auff dem Meer durch die Erde dringen / und dadurch sich distilliren und reinigen von ihrer Saltzigkeit / dennoch so brechen sie nicht an allen Orten auß / und werden nicht Brunnen an allen Orten / sondern an den Orten / da Gott wil / da GOtt die semina fontium & influentiam cœlestem, **den Spring der Brunnen / und Kräffte deß Himmels** hingeordnet und geleget hat / darum stehet hie: **Du lässest Brunnen quellen** / und ihr außbruch und stetiger immerwährender Außfluß ist eine grosse Gabe Gottes / ein Wunder / und ein Bilde deß ewigen Lebens:

Perpetui fontes vitæ que perennis imago,
Die Brunnen so stets lauffen fort /
Entwerffen uns das Leben dort.

Warme Bäder / Sauer- und Saltzbrunnen.

Ists nicht ein groß Wunder / daß man Brunnen findet / die so heiß Wasser geben / daß man Hüner und Gänse darinn brühen kan? Viel köstlicher artzneyische Brunnen seyn hin und wieder / die man Thermas, warme Bäder nennet: So sind auch die Sauerbrunnen / Item / Saltzbrunnen / bittere Brunnen / und dergleichen. Bey den Garamanten findet man Brunnen / die deß Nachts so heiß seyn / daß man sie nicht kan anrühren / und deß Tages so kalt / daß mans nicht trincken kan: Also hat GOtt artzneyische Brunnen und Speisebrunnen geschaffen. Darum spricht der Psalm ferner: **Daß alle Thier auff dem Felde trincken / und das Wild seinen Durst lesche**: Und führet der Prophet das Wild ein / denen Gott zu gut die Waldbrunnen geschaffen / daß wir gedencken sollen: Sorget GOtt für das Viehe / vielmehr für uns. Der Prophet Joel 1/20. spricht: **Es schreyen auch die wilden Thier zu dir / dann die Wasserbäche sind außgedrocknet / und das Feuer hat die Auen in der Wüsten verbrand**: Vielmehr sollen wir zu Gott ruffen in unser Noth: Und weil es lustige Oerter seyn / da die Brunnen und Bächlein fliessen: **So sitzen auch gerne die Vögel deß Himmels / und singen unter den Zweigen**: Das ist eine schöne Musica / die hat ihm GOtt der HERR im grünen Wald zugerichtet / auff daß sein Lob an allen Oertern erschalle / und die Erde desselben voll werde / auff daß auch wir Menschen von den Creaturen lernen sollen / daß alle Geschöpffe sonderlich aber der Mensch / zu GOttes Lob erschaffen seyn.

Vers 11. Vers 12. Vögel Musica.

Gnaden- oder Heil-Brunnen.

Letzlich sollen wir uns auch hierbey erinnern deß Gnaden Brunnen / deß Heilbrunnen / der lebendigen Quelle / welche ist Christus / Esa. 12/3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß dem Heil-Brunnen** Ps. 36/10. **Bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht** Esa. 55/1: **Wolan alle die ihr durstig seyd / kommt zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommt her / kauffet und esset / kommt her und kauffet ohne Geld und umsonst beyde Milch und Wein.** Das Lämmlein GOttes wird sie führen zum lebendigen Wasserbrunnen / **und alle ihre Thränen abwischen** Offenb. 21/4.

Die III. Predigt / über den CIV. Psalm.

Eingang.

Ein nachdenckliche Klage ists / welche der Prophet Jerem. 5/23. 24. führet. **Diß Volck hat ein abtrünniges / ungehorsames Hertz / bleiben abtrünnig / und gehen immerfort weg. Und sprechen nicht einmahl in ihrem Hertzen / last uns den HErrn unsern GOtt fürchten / der uns Früh- Regen und Spat- Regen zu rechter Zeit gibt / und uns die Ernde jährlich und treulich behütet.** Hie beschreibet der Prophet eine grosse Undanckbarkeit der Menschē / daß sie Gott den Allmächtigen an den Wolthaten und Gaben / so er auß der Erden wachsen lässet / nicht erkennen / noch ihm dafür dancken. Dagegen ermahnet unser Psalm zur Betrachtung siebenerley herrlicher Geschöpff Gottes / so auß der Erden kommen / und was sie geistlich bedeuten.

Im vorigen Stück hat der Heil. Prophet in gemein geredet von der Erden / wie sie Gott gegründet / mit Wasser bekleidet / mit Bergen gezieret / mit Brunnen geschmücket; Jetzo kommt er nun insonderheit auf die Früchte der Erden / der erzehlet er siebenerley. I. Den **Thau** / damit GOtt die Berge feuchtet / wiewol diß ein Frucht ist der Morgenröte. II. **Das Graß.** III. Das **Brodt.** IV. Den **Wein.** V. Das **Oel und Balsam.** VI. Die **Baum-Früchte.** VII. Die **Wald-Vögelein und Thierlein** / so auf den hohen Bergen wohnen: Davon wollen wir dißmal reden durch Göttliche Gnaden-Verleyhung.

Außlegung.

I. Vom Thaue.

Du feuchtest die Berge von oben her / Du machst das Land voll Früchte die du schaffest. Man sihet offt mit Verwunderung an wie die Wolcken über den Bergen hangen / und gleichsam die Berge anrühren und bedecken / da die Wolcken gleichsam wie in einem Schlauch die Wasser halten / wie Job sagt: Da auch Wasser über den Bergen stehen / da sihet man / wie die Wolcken an den Bergen herstreichen / und ziehen wie ein groß Heer. Da feuchtet Gott die Berge von oben herab / ja auch mit dem lieblichen Thau / welcher eine sondere Verwandniß hat mit den Bergen / und da häuffig fället / wie der Hermon im Jüdischen Lande / der immer voller Thau ist / und die Berge Gilboa / darauf Jonathan und Saul gefallen. Nun ist deß Thaues Ursprung und Effect zu betrachten / ex utero auroræ, auß dem Bauch der Morgenröthe wird der Thau geboren / und die Morgenröthe ist nichts anders dann ein Glantz der Sonnen / der die subtilen / hellen / klaren Wolcken erleuchtet und dadurch schimmert / gleich als wann man ein Liecht setzt hinter ein helles Glaß voll klares Wassers / da gibt das

Vers. 13. Wolcken. Cap. 38/8. Thau: auß der Morgenröthe.

Wasser einē hellen Glantz vō sich/ dabey man heller sehen kan dann vom Liecht seiber/ in denselben subtilen klaren Wolcken wird durch der Sonnen Glantz der Thau geboren/ und fället auff die Erde / davon der Ps. 110/ 3. ein Gleichniß nimmt: **Deine Kinder werden dir geboren wie der Thau auß der Morgenröte.** Etliche ziehens auff die Geburt Christi/ daß gleich wie der Glantz der Sonnen/ wann Er die liechthellen klaren Wolcken erleuchtet/ die Morgenröte gebieret/ also der Glantz der Herrlichkeit deß Sohns Christus JEsus / hat sich mit der klaren reinen Wolcken menschlicher Natur/ im Jungfräulichen Leib vereiniget / und ist Mensch worden: Und also werden noch heutiges Tages durch den Glauben und H. Geist Gottes Kinder geboren/ ja durchs Wasser der heiligen Tauffe und den H. Geist / das gehet unbegreiflicher Weise zu / wie der Thau auß der Morgenröte geboren wird / also müssen wir auß GOtt geboren werden / das ist nun deß Thaues Ursprung/ sein Effect und Nutz aber ist / wie hie der Psalm spricht: **Du machest das Land voll Früchte/ die du schaffest:** Der Thau macht die Erde sehr fruchtbar/ erquicket die verwelcketen Blümlein / so die Sonnenhitz hat außgemattet / wann sie ihre Häupt niederhängen / und sonderlich ist der Thau der Blumen Freude und Leben/ dann wann Blumen und der Thau vereiniget werden/ darauß machen die Bienlein ihr Honig/ das wissen sie zu temperiren/ ja es fället ein **Honigthau** auff die Blätter/ wie vor Zeiten das Manna. Also wird das geistliche Honig das Evangelium/ auß dem Himmel-Thau deß heiligen Geistes und auß der edlen Blumen/ welche ist Christus/ gemacht/ also müssen die Früchte der Erden auch ihr Leben und Freude vom Himmel haben/ der Regen erquicket die Wurtzeln / der Thau die Blumen / der Reiff die Blätter/ und macht die Kochkräuter milde und süsse/ und lieblich.

Honigthau.

In GOttes Wort wird der liebe Fried dem Thau verglichen/ Ps. 133/ 4. Dann wie der Thau auß der Morgenröte geboren wird / also muß der Friede auß Christo kommen / und wo auch Christus lebet und regieret/ da ist eitel Friede/ und ist das Reich **GOttes / Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geist:** Selig sind die **Friedfertigen**/ sie werden **Gottes Kinder heissen.** Dann sie sind auß Gott geboren / wie der Thau auß der Morgenröte/ darum müssen wir den **Friede-Fürsten** um diß edle Kleinod hertzlich anruffen/ wie vom Thau die Erde fruchtbar wird / grünet und blühet / also blühet alles unter dem lieben Friede.

Röm. 14/ 17. Matth. 5/9. Esa. 9/ 6.

Letzlich ist das Wörtlein allhie in acht zunemen; **Du machest die Erde voll Früchte / die du schaffest:** Daß das Wort der Schöpffung Gottes noch kräfftig sey/ als Gott sprach: **Die Erde lasse auffgehen Graß / Kraut / fruchtbare Bäume.** Auß dem Wort GOttes als auß der Wurtzel deß Segens GOttes/ die nicht faulet / wächset heute zu Tage noch alles / und **diß Brünnlein GOttes hat Wassers die Fülle**/ die Erde ist die grosse Speise-Kammer GOttes/ da ein grosser Vorrath ist für alle Menschen und Viehe.

1. B. Mos. 1/ 11. Ps. 65/ 10. Vers. 14.

II. Wolthat das Graß.

Graß für das Vieh.

Lässest Graß wachsen für das Viehe; Mancher möchte dencken/ was ist das/ daß der Psalm vom Graß sagt: Ist das so ein groß Wunder? O lieber Mensch / das Graß auff dem Felde ist ein herrlich Geschöpffe und grosse Wolthat Gottes / dann wer wolte sonst so viel tausend Häupter Viehe ernehren/ es müste ja das Viehe und Wild verschmachten / welch Jammer würde werden / wann Gott einen einigen Sommer kein Graß wachsen liesse? Ja es bezeuget die Erfahrung/ wann manches dürres Jahr einfällt / daß man meynet / es könne das Land so viel Viehe nicht tragen oder weiden/ dannoch muß das Viehe erhalten werden/ daß man nicht anders dencken kan / dann was das viele Viehe deß Tages wegfrisset / das muß ja deß Nachts wieder wachsen / dann auff den Morgen findets doch noch etwas wider/ und immer neues / daß wol die Heyden gesagt haben:

Et quantum longis carpunt armenta diebus:
Exigua tantùm gelidus ros nocte reponit.

Wie viel am heissen Tag das Vieh pflegt ab zu ätzen/
Weiß in der kurtzen Nacht der Kühl-thau zu ersetzen.

Darum wir die grosse Gütigkeit GOttes sollen bedencken lernen/ und nicht wie jenes einfältiges Weiblein meynet / die fetten Ochsen und Kühe stiegen auß dem Meer / wie die fetten Fische / wie Pharao in seinem Traum gesehen. Darum können wir GOtt dem HErrn für das Graß auff dem Felde nicht gnugsam dancken/ das doch anzusehen ist für die geringste Creatur GOttes: Ja die geringste Wolthat Gottes übertrifft aller Menschen Dancksagung / die kleineste Wolthat Gottes ist grösser dann aller Menschen Danckbarkeit. Sonst erinnert uns das Graß auff dem Felde: Erstlich der Göttlichen Versehung/ wie der HERR sagt: **So da GOTT das Graß auff dem Felde also kleidet / vielmehr uns.** Item: GOtt sorget auch für das Viehe; **Er erbarmet sich aller seiner Werck**/ vielmehr über die so ihn fürchten. 2. Unser Eitelkeit und Nichtigkeit/ Esa. 40/ 6. **Alles Fleisch ist wie Heu/ und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde.** 3. Muß auch das Graß auff dem Felde unser Trost seyn. Psalm 37/ 1. 2. **Erzürne dich nicht über die bösen/ sey nicht neidisch über die Ubelthäter / dann wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.**

1. Eine Erinnerung göttlicher Providentz und Versehung. Matth. 6/ 30.

2. deß Menschen Eitelkeit und Nichtigkeit.

Die III. Wolthat Brod und Saat zum Nutz den Menschen / daß du Brod auß der Erden bringest / und das Brod deß Menschen Hertze stärcket: Auß diesem einigen Geschöpff Gottes / dem lieben täglichen Brod haben wir viel und grosse Wolthaten Gottes zu erkennen/ und zu lernen: 1. GOttes **Vater-Hertz** / dann ein Vatter muß ja seine Kinder speisen / und thuts gerne/ es ist eine Natur/ **dann wo ist ein Vatter / den das Kind um ein Stück Brod bittet / und er gebe ihm einen Stein dafür?** Auff daß wir nun nimmermehr vergessen sollen / daß Gott unser Vatter ist/ darum hat GOTT den Menschen hungerig und durstig geschaffen / und nicht wie ein Engel / der ohne Speise lebet / auch unser natürlicher Hunger und Durst soll unser Prediger seyn / und uns zu GOTT führen. Darum so offt du ein Bissen Brod issest / so offt issest du deines himmlischen Vatters Liebe und Barmhertzigkeit. 2. Lerne hie betrachten die wunderliche Versehung Gottes/ wie GOtt der HErr einem jeden Menschen seinen Bissen Brod zutheilet / und ihn mit Wohlgefallen sättiget: Lieber GOtt/ es ist ein groß Wunder / wann man die Menge deß Volcks auff Erden bedencket / es bekömmt ja ein jeglicher so viel/ daß er satt wird / GOtt misset einem jeden sein Mäßlein zu/ wie die Jüden das Himmel-Brod/ und hat ein jeglicher Mensch auf Erden seinen Segen/ und sein Theil/ Gott hat keinen vergessen noch versäumet/ es mus einem jeden das Seine werden.

Vers. 14. Brod/ darauß viel und grosse göttliche Wolthaten zu lernen. 1. Gottes Vatterhertz Matth. 7/ 9.

2. Gottes wunderliche Versehung

3. Lernen

3 Die grosse Weißheit Gottes.

3. Lernen wir an dem lieben Brodt die grosse Weißheit GOttes / dann hie stehet: **GOTT bringt Saat zu Nutz den Menschen / daß er Brodt auß der Erden bringe:** Unser Brodt das wir essen / ist erst ein grün Graß / darauß endlich das Körnlein wächset / darauß das Brodt kömmt / welches endlich in unser Fleisch und Blut verwandelt wird / wann wirs essen / da bedencket GOttes Wunder / die er an uns thut / und lernet hie das Werck euer Schöpffung verstehen; Wie GOtt der HErr noch heute zu Tage deß Menschen Fleisch und Blut auß Erden machet. Ist das nicht ein groß Wunder / daß wir sagen mögen / die Erde ist unser aller Mutter? Darauß formiret Gott durch seine Allmacht unsern Leib / Fleisch und Blut noch heute zu Tage / daß wir wol sagen mögen: **In Gott leben / weben und seynd wir.** Die nehrende Krafft ist GOttes Wort im Brodt / darum **lebet der Mensch nicht allein vom Brodt;** Dann nimmt GOtt die nehrende Krafft vom Brodt / so verschwindet unser Fleisch und Blut / verwelcket wie eine Blume / verdorret wie Heu.

Ap Gesch. 17/28. Matth. 4/4.

Ps. 15. 4 Die rechte Eigenschafft deß Brodts.

4. Sagt der Psalm: **Daß das Brodt deß Menschen Hertz stärcke:** Hie haben wir die rechte Eigenschafft deß Brodtes / dann aller Speise wird die Natur müde und uberdrüssig / so man dieselben täglich geneusset / aber deß lieben Brodts nicht / Das ist die Ursach / daß das Brodt ein allgemeine Speise ist / darinn aller Speise Krafft ligt / und darauß alle Speise ihre Krafft nimmt / gleich wie die Sonne ein General Liecht ist / darauß alle Sterne ihre Krafft nehmen und empfangen / darum hat GOtt dem Brodt aller Speise Eigenschafften und Krafft eingeschaffen / auf daß die Natur deß Menschen / mit einem kleinen Bißlein Brodt könte gesättiget werden / gleich als wann man in ein klein Bißlein oder massam vieler Kräuter Krafft kan einschliessen / also ist in einem Bißlein Brodt die gantze Natur eingeschlossen / dann der Mensch ist microcosmus, die kleine Welt / und der gantzen Natur der grossen Welt Geschöpff und Eigenschafft ist im Menschen beschlossen / weil nun der Mensch mit einem kleinen Bißlein Brodt kan gespeiset werden / derhalben so muß in einem Bissen Brodt die gantze Natur eingeschlossen seyn / darauß sonst der Mensch gemacht und geschaffen ist / quia ex iisdem nutrimur, ex quibus constamus, **der Mensch erhält sich von dem / das seiner Natur ähnlich ist.** Pfaltzgraf Friederich bekam in einer Schlacht im Jahr 1453. viele Fürsten gefangen / denen richtete er ein köstliches Mahl zu / aber ohn Brodt: Weil sie das Getraide verbrennet / und den Bauren durch Hunger das Leben genommen hatten.

1. Erinnerung deß Lebensbrodes.

5. Letzlich erinnert uns das hertzstärckende Brodt deß Brodts deß Lebens: **Wer zu mir kömmt / den wird nicht hungern / und wer an mich gläubt / den wird nimmermehr dürsten** Joh. 6/35. In diesem Brodt deß Lebens sind alle Kräffte / Himmel und Erden / ja GOttes Kräffte zusammen verfasset / dann es hat GOtt wol gefallen / daß in Christo **alle Fülle wohnen solte / und daß wir von seiner Fülle alles nehmen solten / Gnade umb Gnade** Joh. 1/16. und durch ihn mit aller Gottes Fülle sollen erfüllet werden. Selig ist der Mensch / der von diesem Brodt isset / ob wir gleich vom irrdischen Brodt essen / so müssen wir doch endlich sterben / wer aber vom Brodt deß Lebens JESU Christi isset / wird nimmermehr sterben.

Vers. 15.

Die IV. Wolthat Wein. Und daß der Wein erfreue deß Menschen Hertz. Durch diß herrliche Geschöpff GOttes erinnert uns GOtt der HERR vieler Gütigkeit / so er uns zu bezeigen Lust hat / daß wir seine Freundlichkeit darauß erkennen sollen. 1. Hat GOtt den traurigen betrübten Hertzen zu gut den Wein geschaffen: Sprüchw. 31/7. **Gib Wein zu trincken den Traurigen / daß sie ihres Leydes vergessen;** Da hören wir die Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes / wie er will den traurigen Menschen auch natürlich erfreuen / die traurige Seele aber erfruet und tröstet Er übernatürlich mit dem Freuden-Wein deß heiligen Geistes und himmlischen Trostes / der da herquillet auß dem lebendigen Weinstock / welcher ist Christus: Von diesem Wein singet das hohe Lied Sälomonis: Mein Freund führet mich in seinen **Wein-Keller / Er labet mich mit Aepffeln / und ergetzet mich mit Blumen / und seine Frucht ist meiner Kelen süsse:** Diesen Wein haben die heiligen Propheten getruncken / Esa. 12. Ich freue mich / und bin frölich in GOtt meinem Heil / und David Ps. 34/9. Ps. 36/9. 11.

Wenn erinnert uns vieler göttlichen Gütigkeit.

1. Natürliche Freude.

Joh. 15/1.

Hohel. 2/4.

2. Stärcke deß Krancken.

2. Hat GOtt den Wein zur Stärckung geschaffen / dann im Wein ist ein solcher Spiritus und **Krafft** / welcher eine natürliche Wärme und Stärcke den Lebens-Geistern lein im Hertzen gibt; Da sehen wir abermal die Gütigkeit Gottes und seine vätterliche Vorsorge / dabey wir uns auch erinnern sollen / wie GOtt unser krancken Seelen einen süssen Wein geschaffen / nemlich das edle Trauben-Blut auß dem verwundeten / lebendigen Wemstock welcher ist Christus; **Er wird sein Kleid in Wein waschen / und seinen Mantel in Weinbeer-Blut.**

1 B. Mos. 49/11.

3. Hat GOtt alten Leuten den Wein zu gut geschaffen / derer Liechtlein ihres Lebens will verleschen / auff daß sie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten / dabey wir uns erinnern sollen deß geistlichen Alters / der Kirchen die alt und schwach wird / wie ein natürlicher Mensch / deme das Gesicht vergeht / das Gehör abnimmt / die Kräffte verleschen / also verlischet der Glaube / erkaltet die Liebe verschwindet die Hoffnung und nimmt der geistliche Leib der Christlichen Kirchen immer mehr ab. **Wann deß Menschen Sohn kommen wird / meynst du auch / daß Er glauben finden wird?** GOtt hat verheissen. Esa. 40/31. **den Gläubigen neue Kräffte zu geben wie den Adlern / und wolle sie heben und tragen biß ins Alter / biß sie grau werden / Ps. 92/15. Wann sie gleich alt werden / werden sie dennoch blühen und frisch seyn.**

3 Den alten zu alter erschaffen.

Luc. 18/8.

Vers 15. Balsam.

Die V. Wolthat Oel und Balsam. **Und daß seine Gestalt schön werde von Oele.** Diß ist von dem köstlichen Jüdischen Balsam oder Narden-Wasser zu verstehen / damit die Jüden und Orientalischen Völcker sich gesalbet / wann sie haben wollen frölich seyn / und wenn sie ihre Gäste haben wollen herrlich tractiren / alsdann haben sie dieselben damit bestrichen / davon alle Kräffte deß Leibes erfrischet seyn / und der Mensch geblühet wie eine Rose: Davon der Ps. 23/5. spricht: **Du salbest mein Haupt mit Oele:** Also ist der HERR JEsus in Simonis Hause / als ein liebster Gast / **gesalbet worden.** Und dem andern Simoni dem Phariseer wirffts der HERR für: **Ich bin in dein Hauß kommen / du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet / diese aber hat meine Füsse mit Balsam oder mit Salbe gesalbet.** Ja dieser Balsam ist so kräfftig / daß er die todten Cörper viel 100. Jahr unverweßlich erhält / wie zur Zeit Keysers Augusti deß Grossen Alexandri Leichnam gefundē in Egypten / 300. Jahr im Grabe gelegen / uñ noch so frisch gewest / als weñ er gestern begrabē wäre. Wir

Balsamirung der todten Cörper / worzu?

werden

werden dabey erinnert deß rechten Freuden-Oels/ mit welchem der Sohn Gottes nach seiner menschlichen Natur ohn alle Masse gesalbet worden. Ps. 45/ 8. **Darum hat dich O GOTT/ dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel über deine Mit-Genossen/ und von seinem Geist haben wir nun auch alle empfangen/ welches ist die Salbung/ die uns alles lehret;** Als 1. Epist 2/17. S. Johannes spricht: Davon wird unser Seele schön für GOtt/ mit Gaben deß H. Geistes gezieret. Dieser Balsam wird uns erhalten und 1 Cor 15/ schön machen an jenem Tage/ wann das sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit/ und 43-53. die Unehr die Herrlichkeit.

Vers. 16. Wunder Gottes an den Bäumen.

Die VI. Wolthat Bäum-Früchte. Daß die Bäume deß HErrn voll Saffts stehen/ die Cedern Libanon/ die der HErr gepflantzet hat; An den Bäumen haben wir viel natürliche Wunder zu bedencken/ deren zwey in diesem Sprüchlein beschrieben sind. 1. Daß sie voll Saffts stehen/ und dasselbe zu gewisser Zeit/ im Frühling/ da sie im Winter stehen/ als wann sie todt wären/ auß welchem Safft hernach die grünnen Blätter werden/ und dann die Früchte/ welches hoch zu verwundern ist/ dann welcher Künstler könte auß einem Safft/ auß einem Baum einen Apffel formiren/ oder auß dem Safft deß Weinstocks eine Traube machen? Die Bircken geben im Frühling so ein Menge Saffts/ daß mans herauß zapffen kan/ als auß einem Faß: In West-India ist eine Insel/ darinn kein Brunnen und kein Wasser zu trincken ist/ aber ein Baum gibt so viel Wasser/ das auß den Blättern treuffelt/ daß die gantze Insel damit getränckt wird/ und hätten die Hispanier alle müssen Durst sterben/ wo ihnen dieser Baum/ welchen sie lang verborgen gehalten/ nicht wäre offenbaret. 2. Stehet hie: **Der HErr hab sie gepflantzet;** Verstehe durchs Wort in der ersten Schöpffung/ und dadurch wachsen noch heute zu Tage neue Bäume/ ob man gleich die Alten mit der Wurtzel außreutet/ dann die Erde behält diesen Seegen/ so lange sie wäret/ und ist GOttes Wort der allererste Saame aller Erden Gewächs. Ist auch zu verwundern/ daß Gott die Höltzung und Wälder an sondere Oerter gepflantzet hat/ und das Erdreich also unterschieden/ dem Menschen zu gut: Aber das achten die Holtz-Verwüster wenig/ könten sie es auf einmal verderben/ sie liessens nicht. 3. Erinnern uns die Bäume mit ihren Früchten der Liebe GOttes/ dann wie sie herfür geben/ das allerbeste was sie haben/ hätten sie es besser/ so geben sie es besser ohn allen Neid/ also sollen wir auch unter einander gesinnet seyn gegen GOtt und Menschen/ als fruchtbare Bäume/ Pflantzen deß Herren zu Lobe und Preise GOttes. 4. Werden wir erinnert deß Baums deß Lebens JEsu Christi mit seinen edlen Früchten/ welcher ist Christus/ der Gecreutzigte; **Wer von dieser Frucht isset/ wird ewig leben.**

1. Stehen voll Saffts.

2. Werden vom HErrn gepflantzet.

3. Erinnern uns mit ihren Früchten der Liebe GOttes.

4. Erinnern uns deß Baums deß Lebens

Die VII. **Frucht der Erden/ oder damit GOtt die Erde zieret/ sind die Wald-Vögelein. Die auff den Bäumen nisten/ sich vermehren/ den Menschen zur Lust und Speise/ und die Thierlein so auf den hohen Bergen wohnen. Daselbst nisten die Vögel/ und die Reiger wohnen auf den Tannen/ die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht/ und die Steinklippen der Caninichen.** Job. 39/ 4. u. f. **Weist du die Zeit/ wann die Gemsen auf den Felsen gebären? Wer hat das Wild so frey lassen gehen/ und die Bande deß Wildes aufgelöset? Denen ich das Feld zu Häusern gegeben habe/ und die Wüste zur Wohnung? der Storch fleuget hoch her/ und verlacht beyde Roß und Mann; Fleuget der Habicht durch deinen Verstand? Fleuget der Adler auß deinem Befehl so hoch/ und macht sein Nest in der Höhe.** Da sollen wir lernen/ daß GOtt den Erdboden nicht leer haben wil/ sondern die wilden Wüsten voller Vögel und Thier geschaffen/ da sie ihre Wohnung haben/ auf daß Gottes Gütigkeit gegen dem Menschen erkannt werde/ sein Reichthum an der Menge der Creaturen/ und seine Allmacht in seinen Wercken/ seine Weißheit aber in so vielen Eigenschafften und Nutzbarkeiten/ der mancherley Thiere. Ps. 50/ 10. u. f. **Alle Thiere im Walde sind mein/ und Vieh auf den Bergen/ da sie bey tausenden gehen/ ich kenne alle Vögel auf den Bergen/ und allerley Thier auf dem Felde ist für mir/ wo mich hungerte/ wolte ich dir nicht davon sagen/ dann der Erdboden ist mein/ und alles was drinnen ist/ meynest du daß ich Ochsen-Fleisch essen wolte/ oder Bocks-Blut trincken? Was ist dann deine Speise/ lieber GOtt? Was sind die rechten Opffer? Opffere GOtt Danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. und ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ und du solt mich preisen.**

Vögel und alles Gewild zeugen von GOttes Güte.

Psalm 147. 8.

5. Erinnern uns mit ihren Früchten der Liebe

Die IV. Predigt/ über den CIV. Psalm.

Vierdte Tag werde in der Schöpffung.

Eingang.

GOtt selbst fragt den Job. 38/ 17. u. f. **Hast du gesehen die Thor der Finsternüß? Weist du den Weg/ da das Liecht wohnet/ kanst du die Bande der sieben Sternen zusammen binden/ oder das Band des Orions auffl[illegible]sen/ kanst du den Morgenstern herfür bringen zu seiner Zeit/ oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen/ weist du wie der Himmel zu regieren ist/ oder kanst du ihn meistern auf Erden/ kanst du den Donner in den Wolcken hoch herführen/ und die Blitzen außlassen/ und die Wasser-Schleuch am Himmel verstopffen?** Mit diesen Worten gibt der liebe GOtt/ der damals selbst mit dem heiligen Job redet/ seine großmächtige Gewalt und Weißheit zu vernehmen/ also daß kein Mensch seine Weißheit ergründen/ und die Ursachen seiner Wercke außdencken/ vielweniger nachthun kan/ dann ein Mensch nicht ein grünes Gräßlein machen kan/ ich geschweige Liecht oder Finsterniß. Müssen ihm demnach die Ehre geben/ unsern Mund zuhalten/ und uns für seiner Allmacht demütigen/ GOtt in seinen Wercken loben und preisen/ als David hie thut: **Du machst den Monden das Jahr zu theilen/ die Sonne weiß ihren Niedergang.** Hie kömmt der Prophet auf das vierdte Tagewerck GOttes/ da GOtt sprach: **Es werden Liechter an der Veste deß Himels/ und scheiden Tag und Nacht/ und geben Zeichen/ Zeiten/ Tage/ und Jahre;** Und Gott machte zwey grosse Liechter/ ein groß Liecht/ das den Tag regiere/ und ein klein Liecht/ das die Nacht regiere/ dazu auch Sternen.

Vers. 19.

1 B. Mos 1/ 14. u. f.

Mit

Von dem Mond und dessen ab- und zunehmenden Liecht.

Man hat sich hoch zu verwundern über das Liecht des Monden/daß er ab- und zunimmt/ und seine gewisse Zeit hält/ und ist/als wanns gar erloschen wäre am Himmel/ bald nimmt er wieder zu/ und wächst/ und wird gröſſer wie ein ander Gewächs/ das hat der liebe GOtt also geordnet.

Außlegung.

I. Von den Wolthaten/ so uns GOtt der HErr durch den Lauff der Sonnen und Mondes erzeigt/ wie wir dieselben leiblich und geistlich sollen gebrauchen.

1 AUff daß man nach dem Mondschein das Jahr theilen/ und die Zeit gewiß unterscheiden könne/ und die weltlichen Geschäffte ordentlich unter menschlicher Gesellschafft können verrichtet uñ entschieden werden/ ohne welche gewisse Unterscheid der Monden und Tage keine richtige Ordnung in der Kirchen GOttes/ in den weltlichen Regimenten und Gerichten auch im Hauß stand seyn könte. Was würde das für eine greuliche Finsterniß/ Unordnung und Confusion in der Welt/ in allen Ständen geben/ wann kein Unterscheid der Monden/ Wochen und Tage wären? darum lernet nun die Weisheit Gottes erkennen in dem gewissen Lauff deß Monden/ und Abtheilung der Zeiten/ das allerweiseste/ das in allen Ständen ist/ ist gute Ordnung halten/ und die rechte Zeit treffen/ wer das thun kan/ der mag sich billich für einen guten Regenten und Hauß-Vatter achten/ dann es ist alles an der Zeit gelegen/ was zur Unzeit geschicht/ verderbet alles/ dann GOtt hat alle Ding in gewisse **Zeit/ Maß und Gewicht** beschlossen/ und bringt eine jegliche rechte Zeit ihren Seegen und glücklichen Fortgang mit; **Es hat alles seine Zeit/ und alles Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde**/ wol dem/ ders treffen kan/ da muß man GOtt um bitten. In der Ewigkeit ist kein Unterscheid der Zeit/ dann da ist ewige Ruhe.

Es ist eine Frage: Ob das Liecht deß Monden gar erlösche/ und in der Zusammenstimmung wieder angezündet werde von der Sonnen? Ob in dem Globo ein Säulein oder Fünckein bleibe/ das wieder wächset?

Wisd. 11/ 22

Pred. Sal. 3/ 1.

2. Die ander Ursach/ warum GOtt das Liecht deß Monden wandelbar geschaffen/ daß es ab- und zunimmt/ ist/ daß durch solche Veränderung die untern Dinge und Creaturen regiret würden/ dann alle Monden hat man durchs gantze Jahr fast etwas neues/ dieser Mond bringt diß/ der ander das/ ein ander Gabe Gottes bringt der Mertz/ ein ander der May/ ein ander der Brachmonat/ ein ander der Heumonat/ ein ander der Augstmonat/ ein ander der Herbstmonat; Es hat ein jeder Monat seine eigne Erd-Gewächs/ seine eigne Kräuter/ seine eigne Fruchte/ seine eigne Fisch/ seine eigne Vögel/ seine eigne Wetter/ seine eigne Winde/ &c. Summa es ist so eine weise Ordnung GOttes/ man kans nicht gnugsam außdencken.

3. Die Sonne weiß ihren Niedergang.

Sonn und derselben Wunder.

Hie gibt uns der H. Prophet zu betrachten den geschwinden Lauff der Sonnen/ dadurch die Tage verlängert und verkürtzt werden/ wie auch der Sonnen Lauff unterscheidet die vier Jahr-Zeiten den Frühling/ den Sommer/ den Herbst und Winter/ welches alles den Menschen zu sonderm Nutz gereichet/ da haben sich alle Menschen billich zu verwundern über den gewissen Lauff der Sonen/ darauß auch die Heyden erkannt haben/ es müsse ein Gott seyn/ ein Gemüthe aller Weißheit/ das solchen gewissen Lauff der Sonnen geordnet/ dann die Sonne hält ihren Lauff gewiß/ und gehet nicht weiter/ oder über das Ziel/ das ihr Gott gesetzt hat/ nicht höher/ nicht niedriger/ sie hat ihren gewissen Weg am Himmel/ welchen man nennet/ Viam Solis, & Lineam Ecclipticam, **der Sonnen Weg/ und Planeten-Gang**/ in dem Wege bleibet sie gewiß/ sie gehet nicht weiter gegen Mittag/ dann in den ersten Punct deß himmlischen Steinbocks/ da macht sie den Frühling und Sommer/ da kehret sie wieder/ sie gehet nicht weiter gegen Mitternacht/ dann in den ersten Punct deß Krebs/ da macht sie den Winter/ da kehret sie wieder/ und das hält sie/ daß nicht um eine Minute fehlet/ wann sie die zwölff himmlischen Zeichen einmahl durchlauffen hat/ so ists ein Solarisch **Jahr**/ wann aber der Mond zwölffmahl dieselben durchlauffen/ so machts ein **Lunarisch Jahr**/ das ist nun der Sonnen ihr jährlicher Lauff/ dadurch sie das Jahr machet; Ihr täglicher Lauff aber/ dadurch sie den Tag machet/ ist die Geschwindigkeit/ daß es keine menschliche Sinne außrechnen können/ daß alle 24. Stunden umlaufft sie den gantzen Himel/ dencket nun/ welche eine Gröſſe des Himels sey/ dagegen die Erde wie ein Punct zu rechnen/ sie läufft alle Jahr 360. Grad. Ein Grad aber hat am Himmel 1570581. Meil-Wegs; Hie ist kein Mensch/ der diß außrechnen kan/ wer wolt sich darüber nicht billich verwundern/ und die Weißheit des Schöpffers preisen? Ja dadurch sind auch die Heyden bewogen worden/ die Sonne für einen Gott anzubeten/ weils die gröste und schönste Creatur ist/ die mit ihrem Liecht die Welt erleuchtet/ und mit ihrem Lauff und Krafft alles regieret/ aber das ist menschliche Blindheit und Thorheit/ dann die Creaturen sind ja als ein Spiegel GOttes/ darauß wir den Schöpffer sollen erkennen lernen/ wie Syrach sagt: **Sehet die Sonne an/ wie groß und schön ist sie/ es muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat/ und hat sie heissen so schnelle lauffen.** Von einem Indianischen Könige lieset man/ als er hat hören predigen von Christo unserm HErrn/ daß er um unser Sünde willen gestorben/ und daß man an ihn glauben müsse/ hat er gesagt: Ey/ solte ich an den glauben/ der gestorben ist/ vielmehr glaube ich an die Sonne/ die ist noch nie gestorben. Da sehet ihr menschliche Blindheit derwegen auf/ daß der Mensch durch die Gröſſe und Schönheit der Sonnen nicht betrogen würde/ befihlet GOtt 5. B. Mos. 4/19/ und spricht: **Hüte dich/ daß du dein Haupt nicht aufhebest/ und siehest die Sonne und Mond und die Sternen/ das gantze Heer deß Himmels/ und fallest ab/ und betest sie an/ und dienest ihnen/ dann die hat GOtt dein HErr verordnet/ zu dienen allen Völckern unter dem Himel.** Syr. 43/1.

Lauff.

4. Wir sollen auch nicht meynen/ daß Sonne/ Mond und Sternen nur allein in der Gröſſe geschaffen sind/ wie sie von uns gesehen werden/ dañ es seynd gewaltige grosse Liechter und Cörper/ und ist der Mond und die andern Sterne zwar kleiner dann die Erde/ aber die Sonne/ sagen die Mathematici, sey 166. mal gröſſer dann die Erde/ welches sie auß gewissen augenscheinlichen Bewegungen/ welches sie Demonstrationes, überzeugende heissen/ bewären können/ daß aber die Sonne uns so klein scheinet/ machet die gewaltige/ unermeßliche Höhe/ und die Geschwindigkeit ihres Lauffs/ wie der Augenschein bezeuget/ je höher und weiter etwas ist/ je kleiner scheinet es/ aber das lassen wir den gelehrten Stern-Kündigern/ ob ihr nun diß gleich nicht verstehen könnet/ so lernet euch doch drüber verwundern.

2. Ihr Gröſse. darauß erhellet:

Lasset uns aber hiebey betrachten. 1. Die **Allmacht und Weißheit GOttes.** Wie weißlich und zierlich hats Gott gemacht/ daß er dem Tage seine Zierde und Licht gemacht hat/ die Sonne/ und der Nacht ihr Liecht/ den Mond/ dann Liecht ist die

1. Gottes Allmacht. und Weißheit.

die höchste Zierde und Schönheit aller Dinge. Wir verwundern uns / wann einer etwa ein schön Hauß bauet / und dasselbe zieret mit Bildern / Gemälden / schönen leuchtenden Farben / vielmehr sollen wir uns verwundern über das gewaltige Gebäu deß Himmels / welches mit so grossen schönen und vielen Leichtern gezieret ist / dann Liecht ist die höchste Zierde aller Creaturen.

2. Auch darinnen / daß er sie zu zehlen und zu nennen weiß.

2. Ist seine Weißheit auch darinn zu erkennen / daß / wie der Ps. 147 / 4. sagt: **Er zehlet die Sterne / und nennet sie alle mit Namen / groß ist der HErr / groß ist seine Macht / und seiner Weißheit ist kein Zahl**; Weil wir nun das wissen / so sollen wir Gott in allen Dingen das Lob der Weißheit geben / ob Er uns gleich befihlet zu thun und zu glauben / das wir nicht begreiffen können / ja das uns närrisch däucht seyn / dann die **Göttliche Thorheit ist klüger / dann aller Menschen Weißheit.** 1. Cor. 11 / 15.

3. Gewißheit göttl. Verheissung.

3. So lehret uns auch Sonn und Mond mit ihrem gewissen Lauff betrachten die **Warheit Gottes** / und Gewißheit seiner Verheissung / dann wie gewiß hat Gott zu jeder Zeit seine Verheissung erfüllet in der Sendung deß Messiä / in den Veränderungen der Monarchien und Käyserthumen / und andern Erlösungen deß menschlichen Geschlechtes / daher er spricht Jer. 33 / 20. 21. **Wann mein Bund (meine Ordnung) aufhören wird mit Tag und Nacht / so sol auch mein Bund mit David aufhören** / das ist / so gewiß soll Messias von ihm kommen / so gewiß Sonn und Mond seyn. Darum sind die grösten Wunder / so am Himmel geschehen / an der Sonnen / daß sie einen gantzen Tag hat still gestanden am Himmel / Jos. 10 / 13. Item / daß sie 10. Stunden zurück gegangen / 2. Kön. 20 / 11. über welchen Zeichen sich die gantze Welt verwundert / daß auch der König zu Babel seine Fürsten gen Jerusalem sandte / nach diesem Wunder zu fragen.

4. Sind göttl. Zorn-Spiegel und Buß-Predigten.

4. Es sind auch Sonn und Mond / wann sie verfinstert werden / Spiegel deß Zorns Gottes und Zeichen deß Jüngsten Tages / und grosser Veränderung der Welt / Buß-Predigten / dadurch uns Gott unser Sünde erinnert.

5. Gottes Gütigkeit mit ihrem Liecht.

5. Sollen wir auch an Sonn / Mond und Sternen / Gottes Gütigkeit erkennen. 1. Daß ein ewiges Liecht ist / das uns erleuchtet / tröstet / erfreuet / dann weil sonst Gott unsichtbar und unbegreifflich ist / sollen wir auß den schönen natürlichen Liechtern seine Natur erkennen lernen / dann durch die lieblichen Liechter will Er uns reitzen / ihn zu lieben / wie man das Liecht lieb hat / als die schönste Creatur / also sollen wir auch das ewige Liecht hertzlich lieb haben / uns zu ihm wenden / und von der Finsterniß der Sünden abkehren und **im Liecht wandeln; Dann was hat Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß / und die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit / oder was hat Christus der wahre Liecht für Gemeinschafft mit dem Belial?**

Joh. 12 / 35. 2. Cor. 6 / 14.

6. Geistlicht Sonne Christum.

6. Letzlich haben wir auch ein geistliche und ewige Sonne / welche ist die **Sonne der Gerechtigkeit** Christus. Malach. 4 / 2. Die scheinet mit ihrem Gnaden-Liecht allen Menschen / und mißgönnet keinem Menschen ihr Liecht / wie die natürliche Sonne allen Menschen scheinet / also beut sich Christus in seinem Wort jederman an / Joh. 12 / 12. 35. **Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nach folget / wandelt nicht im Finsterniß / sondern wird das Liecht deß Lebens haben.**

II.

Von den Wolthaten / so uns GOTT durch Liecht und Finsterniß / Tag und Nacht erzeigt / wie wir dasselb geistlich und leiblich sollen brauchen.

Vers. 20. **Da regen sich alle wilde Thier.** Gleich wie der Tag und das Liecht seinen herrlichen Nutzen hat / also auch die Nacht und Finsterniß / dann die Nacht bringt den Schlaff mit sich und die Ruhe / das hat GOTT der HERR sonderlich so verordnet / die saure harte Arbeit der Menschen dadurch zu lindern / und gleich wie GOtt dem Tages-Liecht eine sonderbare Lieblichkeit angeschaffen / den Menschen zu ermuntern und frölich zu machen zur Arbeit: Also hat er der Finsterniß und der Nacht die Eigenschafft der Ruhe und der Stille eingeschaffen / und solche Kräffte die den Schlaff wircken / welches die Gelehrten nennen vires somniferas, narcoticas, Schlaff-Kräffte / dieselbe kommen alle auß dem Monden / der die Nacht regieret / und auß dem Gestirn / darüber der Mond herrschet / gleichwie nun dieselbe Schlaf-Kräffte deß Monden den Menschen die Ruhe bringen / auß sonderlicher Gütigkeit GOTTES / welches auch die Heyden verstanden / wie Virgilius schreibet:

Finsterniß. Schlaf.

Tempus erat, quo prima quies mortalibus ægris
Incipit, & dono Divûm gratissima serpit.

Um diese Zeit / wann uns der erste Schlaf erschleicht.
Und lieblich ob der Erd zu uns von oben kreucht.

Wann auß GOttes Gnade der erste Schlaf die Menschen sanfft überfället: Also wircket die Nacht in den wilden Thieren das Widerspiel dann da **regen sich alle wilde Thier.** Diß hat der H. David auß Erfahrung gelernet / da er offt in seinem Elend und Verfolgung deß Nachts in Wäldern und in der Wüsten hat herbergen müssen.

Wilde Thier.

Und haben hie zu betrachten. 1. Die Versehung deß lieben GOttes / daß er den wilden Thieren durch der Sonnen und Tages-Liecht gleichsam eine Furcht eintreibet / daß sie sich deß Tages verkriechen müssen / damit sie den Menschen an ihrer Arbeit und Reisen / nicht schaden können / darum legt er ihnen die Furcht für der Sonnen Schein und Glantz gleichsam als ein Gebiß ins Maul / und treibet sie in ihre Löcher; Dann solche Waldthiere haben die Art / daß sie ihre Freude im Finsterniß haben / und fürchten sich für der Sonnen / als die Nacht-Vögel / und was räuberischer mörderischer Art ist / das mauset im finstern. In der Nach erregen sich auch viel **Gespenste / darum sagt man: Die Nacht ist niemands Freund.** Und warum? Dann GOtt hat dem Menschen den Tag gegeben zu seinen Geschäfften / und die Sonne zum Liecht. Von der Nacht sagt Ps. 91 / 5. **Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen deß Nachts.** Es sind **Nacht-Geister** / die dem Menschen nachstellen. Aber GOtt behütet den Menschen in seinen nothwendigen Geschäfften / wie angezogener Ps. 91 / 11. lehret. 2. Ists noch ein Spur und Funcklein der Herrschafft / so GOtt den Menschen gegeben in der ersten Schöpffung über alle Thier / das spüret man gleichwol noch dabey / wie wol es sehr erloschen ist durch die Sünde / wann sich aber die wilden grausamen Thier deß Tages herfür thun / und die Menschen beschädigen / das ist eine sondere Rache und Straffe des lieben Gottes / als wir lesen / daß GOtt wilde Thiere zur

Waldthiere. Gespenste. Nacht-Geister. 1. B. Mos. 10.

Straffe

2 B. Mos. 26/12. 5. Weißh. 17/14

Straffe und Rache zu senden dräuet. 3. Wie sich nun die wilden Thier in der Finsterniß regen/ also haben sich die Gespenste und bösen Geister in der dicken Egyptischen Finsterniß erregt/ und die Leute geplaget/ also regen sich auch die wilden Thier in der geistlichen Finsterniß deß Pabstums und anderer Ketzerey/ die die Christliche Kirche greulich verfolgen/ als in der Finsterniß deß Heydenthums geschehen ist durch die grimmige Thier der Tyrannen. Bedenckt auch die höllischen eusserste Finsterniß/ in welcher sich die grimmigen schrecklichen Teuffel regen werden/ und die Verdammten peinigen/ da uns GOtt für behüte. In der geistlichen Nacht der Traurigkeit und Betrübniß/ plagen die Anfechtungen der Geister/ und deß Teuffels feurige Pfeile/ die betrübte Seele. **GOtt aber läst die Sonne und das Liecht wieder auffgehen im Finstermiß/ und Freude den frommen Hertzen/ der HERR führet in die Hölle/ und wieder herauß.**

Ephes. 6/14. Ps. 97/11. 1. Sam. 2/6.

Vers 21. Gebrüll der Löwen.

4. **Die jungen Löwen/ die da brüllen nach dem Raub und ihre Speise suchen von GOtt.** Diß ist nicht allein so zu verstehen/ wie die Naturkündiger schreiben/ daß wann der Löwe brüllet so erschrecken alle wilde Thier/ und lauffen auß Furcht in der Irre/ so erjagt sie dann der Löwe als einen Raub/ sondern also daß offt der Hunger die jungen Löwen also zwingt/ schrecklich und greßlich zu brüllen/ und gleichsam ihren Schöpffer um Speise anzuruffen/ darum sagt der Psalm: **Die ihre Speise suchen von Gott.** Dann ob GOTT gleich die unvernünfftigen Thier ohne Verstand und Vernunfft geschaffen/ dannoch so ängstet sich ihre Natur und sehnet sich nach der Hülffe im grossen Hunger und Durst/ und ihre Hülffe ist Gott/ und die Angst der Natur erhöret Gott/ wie Röm. 8/19. von dem **Sehnen und Angst der Creaturen** geschrieben ist. Darum Menschen und Viehe in der Ninevitischen Busse haben fasten müssen/ auff daß Gott ihre Angst und Sehnen erhöre/ ja auch die kleinen Kinder haben dazumal fasten müssen/ dann ob gleich die Kinder nicht verstehen/ warum sie weinen und schreyen in Hungers-Noth/ dennoch so höret GOTT die Angst der Kinder/ wie von Ismael geschrieben ist/ da er wolte Durst sterben/ da erhöret **GOtt die Stimme deß Knabens.** Also ist von den **jungen Raben** geschrieben/ **die den HERRN anruffen/** und von den wilden Thieren im Walde/ sagt der Prophet Joel. 1/20. **daß sie zu GOtt schreyen in grossem Durst/ wann die Bäche außgedruckner seyn in dörrer Zeit.** Ist alles die Angst der Natur/ die der Schöpffer der Natur/ höret und sihet/ **dann Er hilfft beyde Menschen und Viehe/ und erbarmet sich aller seiner Werck.** Gleich wie auch der Löwe brüllet nach den Raben: also **gehet der Teuffel um uns her als ein brüllender Löwe/ und suchet welchen er verschlinge.**

2 B. Mos. 21/17. 1. Pet. 5/8.

Ps. 12.

5. **Wann aber die Sonne aufgehet/ heben sie sich davon/ und legen sich in ihre Löcher.** Das ist alles Gottes Versehung/ der Mensch soll in seinem Tagewerck unverhindert seyn/ die grausamen mörderischen Thier können der Sonnen Liecht nicht ertragen/ ja alle Nachtgeister weichen/ wenn die Sonne auffgehet/ gleich wie alle Oracul erstummet seyn in der Geburt des HERRN da die Sonne der Gerechtigkeit auffgangen/ also wurden die/ so in der Finsternis dieser Welt leben/ mit allen bösen Liecht-scheuendes Geistern hefftig erschrecken/ wenn die Sonne der Gerechtigkeit/ JESUS Christus/ an jenem Tage erscheinen wird/ in grossem Liecht und Herrlichkeit/ und sagen: **Ihr Berge fallet über uns/ und verberget uns für dieses hellen Liecht!**

Ps. 104/5.

6. **So gehet denn der Mensch auß an seine Arbeit/ und an sein Ackerwerck biß auf den Abend.** Diß ist ein sehr freudiger Spruch/ uñ beschreibet die Lieblichkeit und Freundligkeit der Morgenstund/ wenn die Sonne auffgehet/ so ist die gantze Natur wacker und frisch/ gehet sie unter/ so ist die gantze Natur müde/ ja es scheinet/ als wenn die Sonne selbst froh wäre/ wenn sie auffgehet; Die Morgenstunde hat Gold im Munde/ da ist alle Arbeit leicht/ da gehet alles von statten/ mit Freuden/ und ist sonderlich die Morgenstunde zu GOttes Lob geneigt/ wie die Erfahrung bezeuget/ und der Psalm. 92/2. **Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen/ du Allerhöchster. Deß Morgens deine Gnade/ und deß Nachts deine Warheit verkündigen.** Summa/ alle Kräffte deß Menschen/ alle Sinne und Gedancken sind schärffer/ subtiler und hurtiger deß Morgens/ als deß Tages/ Ursach/ ein jeglicher Morgen bringt neue Gnade und neuen Segen/ wenn aber die Morgenstunde fürüber ist/ so kömmt der Tag heran/ der seine eigene Plag mit sich bringet/ und den Menschen an vielen guten Geschäfften und Gedancken verhindert/ die so die Morgenstunde verschlaffe/ verschlafen ihren besten Segen/ Gnade und Lob Gottes. Denn gleich wie das Manna zerschmaltz/ wenn die Sonne drauff scheinet: Also lassen ihr viel ihr geistliches Himmel-Brod zerschmeltzen durch langes schlaffen und Faulheit.

Vers 23. Morgen-Stunde zur Arbeit und Lobe Gottes brauch.

Beschluß der Wolthaten/ so wir auß Sonn und Mond/ Liecht und Finsterniß haben.

Vers 24.

HERR wie sind deine Werck so groß und viel/ du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güte: In diesem Sprüchlein rühmet der Prophet GOttes Allmacht/ indem er spricht: Seine Werck sind groß und voll Weisheit/ **Du hast sie weißlich geordnet**/ rühmet seinen Reichthum/ die Erde ist voll deiner Güte. Auß der Grösse der Werck Gottes sollen wir Gottes **Allmacht** lernen/ auß der immerwährenden Vermehrung der Creaturen Gottes Ewigkeit/ auß der Menge Gottes Reichthum/ auß der Ordnung Gottes **Weißheit**/ auß der Nutzbarkeit der Creaturen Gottes **Gütigkeit**/ und wer das nicht bedencket/ lobet und rühmet/ das ist die höchste Undanckbarkeit/ und grosse Schande deß Menschen/ weil Gott seine Allmacht/ Weisheit und Gütigkeit den Menschen zu gut durch die Creaturen geoffenbaret hat. Denn bedencke erstlich die gewaltige Grösse der Welt. 2. Den schönen unterschiedlichen Schmuck der Welt. 3. Die schöne Ordnung in der Natur. 4. Den gewissen Lauff der der himmlischen Liechter. 5. Den mancherley Unterscheid der Creaturen/ die alle ihren sonderl. Nutz haben. 6. Die Verwandtniß der obern und untern Geschöpf/ wie die untern an den obern hangen. 7. Die Erhaltung so mancherley Art und Geschlecht der Creaturen. 8. Die Unterscheidung der Grentzen/ daß Erdbodens/ und der mancherley Völcker. 9. Wie ein Land und Statt immer etwas sonderliches hat/ das ein ander nicht hat/ zu dem Ende/ daß GOtt die menschliche Gesellschafft also verbinde/ und einer dem andern mit Wolthat ihm befreunde/ und die Commercia, **Handel und Wandel**/ GOtt durch sondere Gaben eines jeden Landes geordnet hat/ auff daß die menschliche Gesellschafft dadurch erhalten werde. 10. Den Unterscheid der Elementen mit ihren Gewächsen/ Thieren und Früchten. 11. Die Außtheilung der Glieder

Grosse Werck Gottes zeugen von seiner Allmacht/ Weißheit und Gütigkeit.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

12. deß menschlichen Leibes. 12. Die Vernunfft und
13. die geschwinden Gedancken deß Menschen. 13.
14. Die unsterbliche Seele. 14. Das Gewissen deß Menschen/ so wird ein jeglicher sagen müssen: HErr wie sind deine Werck so gros/ uñ viel/ du hast sie alle weißlich geordnet. Und zum Beschluß haben wir leicht zu dencke/ welch ein grosser himlis. Reichthum im ewigen Leben uns bereitet sey/ die wir Gott lieb haben/ weil ein solcher Reichthum in dieser Welt ist; denn ist die vergängliche Erde voll Güter Gottes/ was wird dort seyn/ da das Land der lebendigen ist? Ps. 27/ 13.

Die V. Predigt / über den CIV. Psalm.

Eingang.

JOb. 38/8. u f. fraget Gott: Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlosse/ da es herauß brach wie auß Mutterleibe? Da ichs mit Wolcken kleidet und im Tunckel einwickelt wie in Windeln. Da ich ihm den Lauff brach mit meinem Daṁ/ und setzet ihm Riegel uñ Thür/ und sprach: Bis hieher soltu kom̃en/ und nit weiter/ hie solle sich legen deine stolze Wellen. v. 16. Bistu in den Grund deß Mers kommen? und hast in den Fußstapffen der Tieffen gewandelt? Mit welchen denckwürdigen Worten der allmächtige GOtt uns zu Gemüt führen will seine grosse unaußsprechliche Gewalt/ die wir auß dem grossen/ weiten/ und erschröcklichen Meer erkennen sollen/ davon niemand besser reden kan/ denn der es gesehen hat. Es ist freilich ein groß Wunder/ daß Gott mit seinem Wort/ als mit einer Thür/ Riegel und Damm das Meer verschlossen hat/ da sonst auff Erde keine Gewalt ist/ die das Meer halten könne/ wenns durch Gottes Ordnung nicht wider zurück liesse/ darum ist das ab- und zulauffen deß Meers ein überauß groß Wunderwerck. Es ist auch denckwürdig/ daß GOtt der HErr hie spricht: **Er habe das Meer mit Wolcken bekleidet/ und im Tunckel eingewickelt als in Windeln.** Denn GOtt der HErr bedecket offt das Meer mit Wolcken/ wenn sich die Wellen deß Meers in den Himel erheben/ und die dicken Wolcken auff dem Meer daherziehen/ daß davon tunckel und finster wird/ also daß Wolcken und Meer ein Ding seyn/ da sihet man denn die rechten grossen Wunder und Gewalt GOttes/ dafür man zittern und erschrecken muß/ wie der Ps. 107/ 23. u. f. dasselbe abmahlet und beschreibet/ Und eben dis gibt uns auch dieser 104. Ps. zu betrachten. **Das Meer das so groß und weit ist/ da wimelts ohne Zahl/ beyde klein und grosse Thier:** Und hält uns der Psalm vier Eigenschafften deß Meers für/ so wol zu beherzigen I. **Die Grösse und Weite deß Meers.** II. **Die unzehliche Menge der Meerfische und Meer-Wunder.** III. **Die Schifffahrten.** IV. **Die Wallfische insonderheit.**

Meer.

Außlegung.

Wie man Gottes Weißheit/ Allmacht und Wunder auß dem Meer soll erkeñen lernen; Und was es geistlich bedeute.

1. Grösse deß Meers. UNd I. sollen wir uns billich verwundern über der **grausamen Grösse deß Meers/** denn wenn wir bedencken/ wie eine mächtige grosse Menge Wassers alle Tag ins Meer fleusst/ von allen Orten der Welt/ und wird doch nicht völler/ obs gleich so viel hundert Jahr gewähret/ ja wenns gleich bißweilen seine Wellen erhebt biß an den Himel/ über alle Berge/ so setzet sichs doch wieder/ und bleibet in seinem Circul/ so müssen wir dabey Gottes Allmacht greiffen und sehen. Ein Teutscher Philosophus schreibet: Das Meer sey aller Wasser Tod/ wenn sie ins Meer kommen/ so sterben sie drinnen/ und verwesen wie die menschliche Leiber in der Erden daher werde das Meer nit völler/ denn es ist ein gewaltige Putrefaction und Fäule in dem Meer-Wasser/ und so bald süß Wasser ins Meer kompt/ wirds saltzig/ und stirbet gleichsam/ und ist ein todtes Wasser gegen einem lebendigen Fluß zu rechnen/ und daher kommts/ daß das Meer saltzig ist/ denn die letzte Materia aller leiblichen Dinge ist Saltz/ und ist kein Wasser so rein und lauter/ es führet ein verborgen Saltz mit sich/ das feilt dann alles im Meer zusammen/ und durch die Fäulung im Meer wird das Saltz offenbahr/ und wegen des Saltzes leydet das Meer keinen Todten/ sondern es wirfft alle Cadavera oder Todten-Cörper auß/ es seyn Menschen oder Thier.

Insuln/ Länder und Königreich im Meer.

Wann man aber die Grösse und Weite des Meers will bedencken/ so muß man die Insuln des Meers betrachten/ das ist ein groß Wunder/ daß im Meer so grosse gewaltige volckreiche Länder und Königreich ligen/ so viel/ als wenn sie ins Meers gepflantzet oder gesäet wären/ da man sich billich verwundern muß: **Erstlich** über den Grund und Boden der Insulen/ worauf sie stehen/ daß sie das Meer nicht abwäscht und hinweg flösset. Es sind aber die Insulen gemeiniglich mit hohen gewaltigen grossen Steinfelsen und Klippen umgeben/ die auß dem Meer gewachsen seyn/ darauf meynen etliche/ stehen sie/ so ist sich auch zu verwundern über die Fruchtbarkeit der Insulen/ über den Ackerbau/ und liebliche Früchten die drinnen wachsen/ ja über die Menschen und Völcker die drinnen wohnen/ wo sie da anfänglich hinein kom̃en seyn/ denn es wohnen sehr viel Menschen und Völcker im Meer/ da lasst uns Gottes Wunder bedencken/ dieweil das Meer grösser ist denn die Erde/ so hat Gott nicht gewolt/ daß so ein groß Theil der Welt ohne Menschen seyn solle/ darum hat er die Insulen mitten ins Meer gesäet und gegründet/ auf daß alle Wolthaten und Gaben Gottes in dem Meer offenbar würden/ und hat auch den Leuten/ so im Meer wohnen/ sein göttlich Wort und Evangelium geoffenbaret/ und predigen lassen/ durch die H. Apostel/ und hat **Meer und Trocken bewegt/ nach dem kommen ist aller Heyden Trost/** Hagg. 2/7. 8. **Die Insulen harren auf mich/** weissagt der Prophet Esa 51 5. 60/9. Ps. 72/10. **Die Könige am grossen Meer und in den Insulen werden ihm Geschenck bringen.** Esa. 42/10. **Singet dem HErrn ihr Insulen/ und die ihr dariñen wohnen** Ap. Gesch. 13/4. **Paulus und Barnabas schiffren in die Insulen Cypern/ uñ durchzogen sie. Bey der Insul Malta hat S. Paulus Schiffbruch gelitten.** Ap. Gesch. 27/41. **S. Johannes ist in die Insul Pathmos relegirt/ vom Kayser** Domitiano.

II. Menge der Meer-Thiere. Psal 104.

Zum II. so gedencket hie der Psalm der grossen Menge der Meerthiere/ **Da wimelts ohne Zahl/ beyde grosse und kleine Thier.** Man schreibet/ daß ja so viel und mancherley Thier im Meer seyn/ als auf der Erden/ sonderlich ist das hoch zu verwundern/ daß zu gewisser Zeit die grosse Menge der Fische sich auß der Tieffen herfür thut/ uñ bey grossen Hauffen/ als eine Heerd Schaf/ sich sehen lässet/ und sich den Menschen in die Hände gibt/ zu Speise/ ja das Meer ist eine wunderbahre grosse Speiß-Kam̃er Gottes/ darauß er den grösten Theil der Welt speiset/ ja daher die edelsten Früchte und Gewürtz/ die Perlen/ der Agtstein/ und die Corallen kom̃en:

Ovid.

Sic & coralium, qd ôprimum concipit auras
Tempore, durescit, mollis fuit herba sub undis.

So bald nur dir Corall wird an die Lufft geleget/ Und sie das Vatterland im Wasserschoß nit hege/

Erbar-

Erhärten sie gleich wie ein Stein/
Die man als Graß weich sehe fein.

Vers. 26. 3 Schiffe der erste Erfinder Gott.

III. Gedencket der Psalm der Schiffe: **Daselbst gehen die Schiffe:** Daß GOtt der erste Erfinder der Schifffahrt sey, bezeugt die Historia Noä/denn er hat denselben befohlen/das wunderliche Schiff der Archen zu bauen/und mit Pech inwendig und außwendig zu begiessen / und ist denckwürdig/daß geschrieben ist / **GOtt hat die Thür hinder ihm zugeschlossen** / so bald Noa und die Seinen in den Kasten gegangen. Hierüber gibt uns das B. der Weißh. 14/2. u. f. ein feine Erklärung. **Das Schiff ist erfunden/Nahrung zu suchen / und der Meister hats mit Kunst zubereitet. Aber deine Vorsichtigkeit O Vatter regieret es/ denn du auch im Meer Wege gibst / und mitten unter den Wellen sichern Lauf. Damit du beweisest/wie du an allen Ende helffen kanst/ ob auch jemand ohne Schiff sich ins Meer gebe: Doch weil du nicht wilt/ daß es ledig lige/was du durch deine Weißheit geschaffen hast/geschichts/ daß die Menschen ihr Leben auch so einem geringen Holtz vertrauen / und behalten werden im Schiff/ damit sie durch deß Meeres Wellen fahren. Denn auch vor Alters/ da die hochmütigen Riesen umbracht worden/ flohen die/ an welcher Hofnung bleib die Welt zu mehten / in ein Schiff/ welches deine Hand regieret/ und liessen also der Welt Samen hinter sich / denn solch Holtz ist Seegens wol werth/damit man recht handelt.**

1. B. Mos. 7/16.

Wunderlich und unerhörte Schifffahrten.

Von den wunderlichen unerhörten Schifffarten/ so bey Menschen Gedencken in die aller-weitesten Oerter/gegen Abend und Morgen geschehen/wird Wunder geschrieben/daß man auch dieselben Bücher ohne grosse Verwunderung nicht lesen kan. und dieselben grossen weiten Schifffarten und gewaltige Thaten werden zu wege bracht durch Kunst und Hülffe deß Magneten welches doch sonst ein unachtbahrer Stein ist/ und kan doch auf dem Meer so grosse Ding außrichten/ und den Schiffleuten den rechten gewissen Weg zeigen/ wie sie ihre Schifffahrt regieren sollen / ohne welchen Magneten auff dem Meer sie nicht wüsten wo sie wären / oder wohin sie solten / denn der Magnet wendet sich allwege gegen Mitternacht / auß eingepflantzter himmlischer Eigenschafft / darauß haben sie ihre Nachrichtung / von denselben wunderbaren Schifffarten / und was für Länder / Insulen / Völcker und Königreich dadurch erfunden / sind viel Bücher geschrieben / hie zu lang zu erzehlen.

Magnet-stein.

Letzlich IV. gedencket der Psalm insonderheit der Wallfische: **Da sind Wallfische/ daß sie darinnen schertzen.** Dieser Fisch stellet uns sonderlich die grosse und schröckliche Gewalt GOttes für die Augen/ darzu auch GOtt der HErr selbst das Exempel deß Walfisches einführet/ Job. 40/ 13. u. f. **Seine Knochen sind fest wie Ertz/ seine Gebeine wie eiserne Stäbe. Er ist der Anfang der Wege GOttes / er schlucket in sich den Strom / und achtets nicht groß / und lässet sich dünckẽ / er wolle den Jordan mit seinem Munde außschöpffen. Sein Nasen glänzet wie ein Liecht/ seine Augẽ sind wie die Augenliede der Morgenröthe auß seiner Nasen gehet ein Rauch wie von heissen Nesseln. Weñ er sich erhebt/ so entsetzen sich die Starcken / und wenn er daher bricht / so ist keine Gnad da / er macht daß das tieffe Meer seudet wie ein Topff/ und rühret es untereinander / wie man eine Saibe menget. Auß diesem allen sollen wir nun** erkennen lernen. 1. Gottes **Allmacht** in der Grösse deß Meers. Esa. 40/12. **Vericsst die Wasser mit der Faust/ &c.** Unser Gott im Himmel kan thun was er will im Himmel und Erden im Meer und in allen Tieffen. 2. Gottes **Weisheit** in den grossen Wundern deß Meers/ Gottes **Güttigkeit** in den mancherleyen Geschöpffen/Gütern und Gaben deß Meers/ Gottes Reichthum in der grossen Menge der Thier im Meer/ und ihn in allen seinen Wercken loben und preisen.

Vers. 26. Wallfische.

Cap. 41/9. u. f.

Gottes Allmacht auß der Grösse deß Meers

Seine Weisheit und Güttigkeit.

1. Haben wir uns hieben zu erinnern/ daß wir in Gottes Wort zweyerley Meer haben: Ein Angst-Meer/ oder ein Meer der Trübsal / und ein Gnaden-Meer. Die Welt und unser elendes Leben ist nichts anders/ deñ ein ungestümm Meer/ deñ gleich wie das Meer nimmer still ist / sondern allezeit mit Winden und Wellen bewegen wird / also ist die Welt auch und unser Leben/ weñ man meynt/ man will die beste Ruhe haben / ehe man sichs versihet/ kömmt ein Sturmwind/ der das gantze Leben/ Leib und Seele unruhig macht. 2. Gleich wie auch das Meer ab und zu fleusst / und nimmer stille stehet/ bald fleusst es zurück / bald kömmts wider und ist in perpetuo motu, **in steter-währender Bewegung**/ also ists mit dem Zeitlichen auch, bald kosts/ bald fährets wider dahin/ und ists in steterem Ab- und Zufluß. 3. Und wie deß Meers fluxus & refluxus, Ab- und Zufluß ein verborgene Ursach hat/ etliche schreiben dem Mond zu/ also kömt alle Veränderung deß menschlichen Zustands auß verborgenem Rath Gottes/ daß wir alle sagen mögen mit Esa. 51/15. Jer. 31/35. **Ich bin der HErr/ der das Meer reget** Ps. 107/25. **Wenn er spricht/ und einen Sturmwind erreget / der die Wellen erhub.** Syr. 11/13 **Es kömmt alles von Gott/ Glück und Unglück / Armut und Reichthum/ Leben und Tod.** 4. Wie wir auch sehen/ daß alle süsse Wasser / wenn sie ins Meer fliessen/ bitter werden und saltzig / also alle Liebligkeit/ Süssigkeit/ Herrligkeit/ Wollust/ Ehre/ Reichthum dieser Welt/ obs einem Menschen noch so süsse Wasser ist / wirds ihm doch endlich bitter und saltzig/ und die sich allzusehr darauff verlassen / verlieren ihren süssesten himmlischen Trost / und ersauffen in der Bitterkeit der Furcht und Traurigkeit dieser Welt. 5. Wie auch im Meer sind grosse Sandberge/ da hinein die Schiffe zu Stucken lauffen/ also lauffen viel Leute hinein/ mit vollem Segel in den Geitz und sandigen Reichthum / daß sie darinnen stecken bleiben/ und nicht können loß kommen biß sie ersauffen. 6. Gleich wie auch das Meer alle todte Cörper außwirfft/ und keinen behält / also speyet uns endlich die Welt auß/ sie kan und wil uns die Länge nicht behalten/ darum sollen wir bey Zeiten einen sichern Hafen und Anfurt suchen am Lande der Lebendigen. 7. Wie man auch auf dem Meer ohne den Magnet irre fahren/ und keinen gewissen Weg treffen kan/ und der Magnet sich allzeit gen Himmel wendet ; Also ist unser Magnet Christus JEsus unser HErr der unser Hertzen zu ihm wendet/ und zeigt gen Himmel / auf daß wir nicht irre fahren auf diesem Meer der Welt. 8. Wie auch eine unglaubliche Tiefe deß Meers ist/ die kein Mensch ergründen kan/ wie Job sagt: **Bist du in die Tiefe deß Meers kommen/ und hast in den Fußstapffen der Tieffen gewandelt?** Also ist eine unglaubliche Tiefe unser Sünde/ unsers Jammers und Elends. Ps. 130/1. **Auß der Tieffe ruffe ich HErr zu dir** Ps. 42/9. **Deine Fluy rauschet daher. daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauset/ alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.** Also haben wir hie nichts denn ein Angst-Meer / und Meer der Trübsal. Wider dieses tieffe Meer unser Sünde/ Jammers und Elends/ haben wir das **Gnaden-Meer** / und vielerley Trost.

Zu Vergleichung Angst- und Gnaden-Meer im Wort Gottes

Cap 38/16

1. Der erste Trost/ daß Gott dawider die grosse Tieffe seiner Gnaden und Barmhertzigkeit eröffnet hat/ als der Prophet Micha am 7/19. spricht: **Er wird sich unser erbarmen/ und unser Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.** Und wie die Egypter alle im rothen Meer ersoffen/ also sollen alle unsere Sünde in dem blut-rothen Meer deß Bluts Christi ersauffen / und soll keine überbleiben. Denn ist das Sünden-Meer grundloß und tieff/ Gottes Gnade und Verdienst Christi ist noch tiefer und grundloser. 2. Der ander Trost ist/ daß Gott allwege die grösten Wunder und Erlösung im Wasser gethan hat / und daß der HErr Christus allzeit seinen Jüngern / da sie Noth litten / auf dem Meer zu Hülffe kommen sey / wie Matth. 14/25.31. **Da der HErr in der Nacht auf dem Meer wandelt/ und dem sinckenden Petro die Hand reichte:** Also erscheinet Christus nicht lieber denn auf dem Meer der Trübsal/ da offenbaret er sich im Creutz/ da lässet er seine Esa. 43/2. Gegenwart/ Hülff und Trost sehen / und bezeuget sich als ein Nothhelffer. **Wenn du durchs Wasser gehest/ will ich bey dir seyn/ daß dich die Flut nicht ersäuffe/ es soll dich das Wasser der Trübsal nicht überwältigen.** 3. Der dritte Trost stehet Zach. 14/8. **Zu der Zeit werden frische Wasser auß Jerusalem fliessen / die Helffte ins Meer gegen Morgen/ und die andere Helffte gegen das eusserste Meer/ und wird währen beyde des Sommers und Winters.** Und Ezech. 47/1.8. siehet der Prophet ein Gesicht/ daß auß dem Tempel neben dem Altar ein Wasser fliese ins Meer/ **von einem Meer ins ander/ und davon werden die Wasser im Meer gesund. Ja alles was darinn lebet und webet/ dahin diese Ströme kommen / das soll leben.** Bedeut/ daß GOttes Gnaden- und Trost-Brünlein durch seinen H. Geist überfliessen werde / in Verkündigung deß Evangelii / und werde das bittere Meer deß Creutzes aller betrübten Hertzen süsse und gut machen/ daß das liebe Creutz ein heilsam Wasser deß Lebens/ nicht ein todtes Meer seyn soll. Ps. 94/19. **Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.** 4. Der vierdte Trost wieder das ungestümme Meer dieser Welt stehet Ps. 65/8. **Der du stillest das Brausen deß Meers / das Brausen seiner Wellen/ wenn sie sich erheben / und das Toben der Völcker.** Wenn die Völcker unruhig werden/ blutdürstig / und brausen wie ein ungestüm Meer/ ist allenthalben Furcht und Schrecken für Krieg und Verwüstung / so kans GOTT mit einem Wort stillen / wie der HErr/ da er **Wind und Meer bedrohet. HErr die Wasserwogen brausen sehr / und sind groß / aber der HErr ist noch grösser in der Höhe!** Matth. 8/26.

4.

Die VI. Predigt / über den CIV. Psalm.

Eingang.

SEr H. Prophet und König David sagt Ps. 65/3. u. f. **Du erhörest Gebet/ darum kömmt alles Fleisch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit GOtt unser Heyl/ der du bist die Zuversicht aller auf Erden / und ferne am Meer. Du machest frölich/ was da webet/ beyde deß Morgens und Abends. GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle.** Mit welchem tröstlichen Sprüchlein der Prophet. 1. Die vätterliche Barmhertzigkeit GOttes preiset/ daß er sich über alles Fleisch erbarme/ und wie er am andern Ort saget: **HErr du hilffest beyde Menschen und Vieh.** Darum wir ihn auch getrost anruffen sollen / und durch unser Gebet zu ihm kommen. Und erinnert der Prophet durch das Wort Fleisch / GOtt den HErrn unser Dürfftigkeit / unsers Hungers und Durstes / und aller Menschen Blödigkeit/ über welche sich Gott wolle erbarmen / uns aber unser Nichtigkeit. Esa. 4/6. **Alles Fleisch ist wie Heu:** Darnach 2. so tröstet uns der Prophet/ daß kein Mensch bey Gott verachtet und verlassen sey/ auf welchen GOtt nicht ein gnädiges Aug hätte/ denn er spricht: **Gott sey eine Zuversicht aller/ die auf Erden sind/ und ferne am Meer.** GOtt hat alle Menschen in seine Vorsorge eingeschlossen / sie seyn wo sie wollen/ auf Erden/ oder auf dem Meer. 3. **Gott mache frölich alles was da lebe/ deß Morgens und Abends/** das ist/ Gott speiset und sättiget alles was lebet/ und dadurch machet ers frölich / wie auch S. Paulus sagt / **Gott erfüllet mit Speise und Freude unser Hertz.** O wie ist das so eine grosse Gabe / wenn GOTT gibt seine Speise mit Freuden zu geniessen/ daß er des Morgens mit Freuden und GOttes Lob den Tag anfähet / und seine Arbeit / und deß Abends seine Ruhe mit Dancksagung. 4. Setzet er Ursach: **Gottes Brünlein hat Wasser die Fülle.** Der Brunn der Gütigkeit/ Liebe/ Mildigkeit GOttes / ergeusst sich in alle Creaturen/ daß jederman/ ja alle Creaturen ihre Lebens- und Freuden-Tröpfflein darauß schöpffen.

Göttliche Vorsorge/ und Gütigkeit.

Ap. Gesch. 14/17.

Außlegung.

Von der wunderlichen allgemeinen Versehung Gottes / dadurch er alle Creaturen erhält uns ernehret/ und für sie sorget.

Vers. 27

SO saget demnach von der göttlichen Providentz und gütigen Vorsorge uns Ps. 104. **Es wartet alles auf dich/ daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.** Wie so dann lieber David/ verstehen denn die unvernünfftigen Thier / daß sie GOtt speiset und ernehret? Droben ist angezeiget/ **wie die jungen Löwen/ wenn sie nach dem Raube brüllen/ ihre Speise suchen von Gott/** das ist/ GOtt sihet auch an die Angst der Natur / und das ängstliche Sehnen und Harren der Creatur/ dadurch auch GOtt als ein Erhalter der Natur bewogen wird / denn wenn die Creatur Noth leidet/ so bewegts den Erhalter der Creatur/ was seye? **und das ist der unvernünfftigen Creaturen Anruffen/ und das ist ihr Warten/** wie hie stehet: Nun bedencke man / wie unzehlich viel und mancherley Creaturen in der Lufft / auf Erden und im Meer seyn/ denen allen hat Gott nicht allein Speise zur Nothdurfft und zur Freude und Wolgefallen geschaffen/ sondern auch einem jeden sonderliche Speise nach seiner Art und Eigenschafft/ und das alles durch seine vätterliche Vorsorge / und hat also keines einigen Thierleins vergessen / wie solt er doch deß Menschen seines Bildes/ vergessen haben/ und vergessen können? Es sind ja mehr Thierlein auf Erden/ in der Lufft / im Meer / im Walde/ vielmehr denn Menschen auf Erden seyn/ noch hat er auch deß geringsten Thierleins nicht vergessen/ wie solt er doch können eines Menschen vergessen? Wie solt doch Gott dessen vergessen können/ **der in ihm lebet / webet und ist /** der von GOttes Krafft und Odem lebet/ in Gott aber leben/ weben und seyn alle Menschen. Ap. Gesch 17/28. Darum ist nicht müglich/ daß Gott eines Menschen soll vergessen. Wie solt doch GOtt deß vergessen können/ das durch seine Krafft erhalten wird. **Er hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort.** Wie solt er dessen vergessen können/ das seine Hände gemacht haben. Wir sind

Hebr 1/3

Aengstliche Sehnen und Harren der Creaturen/

Thon

Thon/du unser Töpffer/und wir sind deiner Hände Werck/wie solt Gott dessen vergessen/den er durch den Tod seines Sohns hat erlösen lassen? Wie solt er der vergessen/die er mit seinem H. Geist versiegelt hat / Gott müste seiner selbst vergessen/ wenn er solt unser vergessen / darum warten wir HErr auf dich/daß du uns Speise gebest.

Vers. 28. Wenn du ihnen gibst/ so samlen sie/ wenn du deine Hand aufthust/ so werden sie mit Güte gesättiget. Hie ist beschrieben/ Erstlich die erhaltende Krafft der Creaturen/ daß Gott einer jeden Creatur eingenaturet und eingepflantzet hat die Erhaltung und die Art Speise zu suchen/ das hat Gott darum gethan/ auf daß er erquicket und erfreuet mit Speise / alles was da lebet / daß Gottes Gütigkeit offenbar werde/ wie er ein erfreuender Gott sey/ ein Liebhaber deß Lebens/ der seine Creaturen nicht allein schaffe/ sondern auch erfreue / erfreuet nun Gott alles/was lebet und webet/ ach so wird er uns ja nicht zur innerwärenden Traurigkeit erschaffen haben / sondern auch bißweilen ein Tisch-Freudlein in der Furcht deß HErrn vergönnen / wird ja nicht immer mit uns zürnen/sondern wie David Ps. 90/15. spricht: Erfreue uns nun wider/ nachdem du uns so lange geplaget/ und nach dem wir so lange Unglück leiden/und der HErr unser GOtt sey uns freundlich / der freundliche und leutseelige Gott / ja hat er uns doch zugesagt / daß seine Knechte essen / und für Freuden jauchzen werden. 2. So lehret uns der Psalm hie zu betrachten die reiche Mildigkeit Gottes/daß er seine Creaturen nicht kärglich speise / sondern mildiglich und überflüssig / ja also daß seine Fußstapffen von Fett triefen/ welches wir augenscheinlich sehen/ daß alle Creaturen ihre Zeit haben/wenn sie Gott mildiglich gespeiset und gemestet hat. Wenn die Vöglein in der Lufft feist seyn/die Thier im Wasser gemestet seyn/ das Viehe auf dem Felde / die Schaafe auf dem Angern/ die Fische im Meer in ihre Feistigkeit: Das ist alles ihre Zeit / wenn sie Gott in unser Hände gibt / sehet/ das ist die Vorsichtigkeit deß weisen Hauß-Vatters / das ist ein kluger Schaffner / so sorget Gott für seine hungerigen Kinder.

Die erhaltende Krafft der Creaturen.

2. Gottes reich Mildigkeit.

Vers. 29/30. Verbirgest du dein Antlitz/ so erschrecken sie/ du nimest weg ihren Odem/so vergehen sie/und werden wider zu Staub/ du lässest auß deinen Odem/ so werden sie geschaffen/ und verneuest die Gestalt der Erden. Hie hören wir/ was unser und aller Creaturen Leben ist/ nemlich/ Gottes Odem/ das ist/ Gottes Geist/und lebendig-machende erhaltende Krafft/ die in allen Dingen ist/ wie das B. der Weißh. 11/27. spricht: Du Liebhaber deß Lebens/ und dein unvergänglicher Geist in allem. Das ist / deine erhaltende lebendig-machende Krafft/ dadurch in der ersten Schöpffung nicht allein alles geschaffen/ sondern auf den heutigen Tag erhalten wird. Ps. 33/6. Der Himmel ist durchs Wort deß Herrn gemacht/und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Und eben diese lebendig-machende Krafft Gottes/ ist das Wort/ dadurch Gott alles geschaffen hat. Diß Wort/so Gott geredet hat/ ist nicht verschwunden/ oder ein blosser Schall gewesen/sondern ist das Leben worden aller Creaturen / also daß es von den Geschöpffen Gottes nicht gewichen/sondern darbey blieben / und ist eben die erhaltende Krafft aller Dinge / davon Hebr. 1/3. spricht: Der HErr hält und trägt alles durch sein kräfftigs Wort. Wie ein Schatten am Baum hangt/ so hangt unser Leben an Gott / wenn nun Gott von den Creaturen diß sein Lebens Wort und Krafft wider hinweg nimt/ so vergehen sie/ und werden wider zu Staub/ fallen wider in ihr eigen Nicht / wie sie zuvor nichts gewesen/aber durch Gottes Wort etwas worden seyn/so werden sie denn ohne Gottes Wort wider nichts/ist gleich als einer den Kern wegnehme/und liesse einem die Hülsen/wie ein Faß zufällt/ wenn die Reiffe abgehauen/also das Gefässe aller Creaturen zufällt/ohne Gottes Wort. Gottes ist die gantze Welt voll / Gott der da ist über euch alle/ durch euch alle / und in euch allen / der ist unser Leben/ und unsers Lebens Krafft. Ich bin dein Leben/und deiner Tage Länge. 5. B. Mos. 30/20. gleich als wenn einer ein warhafftige Lebes-Krafft empfindet auß Gottes Wort/wenn man traurig ist / also ist eine Lebens-Krafft in allen Creaturen/ und das ist das Wort/der Schöpffung/wird das weggenommen/ so ists aller Creaturen Tod / diß Wort ist auch der Seegen und Vermehrung aller Creaturen/ dadurch GOtt die Gestalt der Erden jährlich wider erneuert/ in Widerbringung jährlicher Früchte und Thier / daß Gott durch die Erneuerung aller Dinge gleichsam jährlich eine neue Welt schaffet/ so lang die Erd stehet/ sol nicht aufhören Samen und Ernd/ Frost und Hitze/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht / von dem Seegen Noa essen wir noch alle heute zu Tag. 1. Mos. 8/22.

Odem Gottes ist ein Geist und lebendig-machende erhaltende Krafft.

Lebendig-machende Kraft ist im Wort Gottes.

Darauß lernen wir nun die wunderliche allgemeine Versehung Gottes über alle Creaturen/ dieselbe bestehet vornemlich in dreyen Dingen: 1. In der Wissenschafft Gottes / Gott sind all seine Werck von Ewigkeit her bekant gewest / Ap. Gesch 15/ 18. Durch diese seine unbegriffliche unendliche Weißheit weiß/ sihet und höret er alles darum er in der Schrifft genant wird der sehende und lebendige Gott / also ist keine Creatur für ihm verborgen / sondern alle Ding sind bloß / lauter und offenbar für seinen Augen. So ist er auch der rechte lebendige/nicht allein daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit von ihm selbst lebet/sondern auch daß er alle Ding lebendig macht. 2. Beruhet diese Lehr auf der vätterlichen Güte Gottes / dardurch er für alle Dinge sorget/ auch für die Vögel unter dem Himmel/ja er lässet auch die Sonn aufgehen / und scheinen über Gute und Böse. Welch grosse Unehr thun wir nun an diesem unserm allergütigsten Vatter/ wenn wir an seiner Versehung zweiffeln/ob er auch für uns sorge/ weil er auch für die geringsten Creaturen sorget / ja auch für die Bösen. Diß ist uns sonderlich ein grosser Trost im Creutz und Trübsal/weil wir wissen/daß nichts in der Welt geschicht ohne Gottes Ordnung und Versehung / ja auch unser Creutz kömmt von Gottes Güte und Liebe/ uns zum besten/daß wir lernen geduldig seyn/ und wider Gott nicht murren/sondern glauben/ er sorget für uns/ und hab solches alles nach seinem unerforschlichen Rath und Gericht zu unserm Besten/ und zu seinen Ehren über uns versehen. Mich. 7/ 9. wirds genennet deß HErrn Zorn/ wie wirs davor halten/nach Art der Kinder/wenn sie gezüchtiget werden/aber es ist Gottes Liebe. Kömmt auch Glück/Ehre und Gnade/wol an/es kömmt vom HErrn/dem dancke/und sage mit Job: Der HErr hats gegeben der HErr hats genommen der Name deß HErr seye gelobet. Dieser heilige Mann dancket Gott dem HErrn so wol für sein Creutz / als für sein Glück / und rühmet sich mit Paulo der Trübsal. Plus nocent prosperа quam adversa, Es schadet mehr das Glück als das Unglück. 3. Beruhet diese Lehr von der allgemeinen Versehung Gottes über alle Creaturen/ auf Gottes Allmacht/dadurch er allgegenwärtig ist / bey allen Creaturen / und dieselbe erhält und regieret/ aller Menschen Hertz in seiner Hand hat/

Lehr von allgemeiner Versehung Gottes über alle Creaturen in drey Stücken.

1. Gottes Wissenschaft Hebr. 4/13.

2. Vätterliche Güte.

Matth 5/45.

Hiob 1/21.

Röm. 5/3.

3. Göttliche Allmacht/ dardurch allgegenwärtig ist.

hat/daß er sie lencken und beugen kan wie er will. Pf. 33/15. Wie wir ein Klümplein Wachs mit unsern Fingern formirn / derhalben wir uns alle für seiner göttlichen Gegenwart/ Angesicht/ Augen/ Gewalt/ furchten und scheuen sollen in Gedancken / Worten und Wercken / denn wir sind in Gottes Hand / wie der **Thon in der Hand des Töpffers.** Jer. 18/2. u. f. 2. Ferner haben wir hie den Trost/weil Gott allgegenwärtig ist/alles erhält und regieret/daß er durch eine sonderliche Versehung ein sonderlich Auge habe auf die Seinen / so genau / daß ohne seinen Willen nicht ein Härlein von ihrem Haupt fallen kan/ so erhält er uns / und behütet uns mitten unter seinen Feinden. **Der HErr ist mein Liecht.** Pf. 27/1. **Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kom̃t. Meine Hülffe kom̃t vom HErrn/der Himmel und Erden gemacht hat.** Pf 121/1. 3. So haben wir hie den Trost/daß/wenn wir offt in unser Trubsal weder Hülff noch Rath wissen / und keine Mittel der Hulffe sehen/daß wir uns damit trösten/ daß der Gott/ der das Creutz versehen und verhängt hat / der wird auch Rath finden/ der **groß von Rath und mächtig von That ist.** Jer 32/19. Pf. 37/ 5. **Befihl dem HErrn deine Wege/** wie Abraham/da er seinen Sohn opffern solte/ließ er Gott rathen / wie Gott seine Zusage und Verheissung erfullen wolte. Rom 4/20. Hebr. 6/15. 4. So erwecket die Versehung GOTTES in unsern Hertzen/ Glauben / Hoffnung und Gedult; Nehmet ein Exempel an David / an Job/ an Christo unserm HErrn selbst/ er wuste daß von Gott versehen war/ er solte sterben/ darum war er in seinem gantzen Leiden gedultig biß in den Tod/ und biß ihn GOtt wider auferweckte; Also thut auch David/ der erlitte zehen-jähriges Elend/ erduldete Hohn und Spott / Armut und Verachtung / denn er wuste was Gott über ihn versehen hatte/ wie er Pf. 3/4. spricht: **Du bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt aufrichtet.** Wollen beschliessen mit dem Spruch. 1. Sam. 2/6. 7. **Der HErr machet arm und reich/ er tödtet und macht lebendig/ er nidriget und erhöhet/ er führet in die Hölle und wider herauß!**

Trost aus solcher Lehr.

Matth. 10/30.

Die VII. Predigt/ über den CIV. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 1. B. Mosis am 8/ 20. u. f. daß der heilige und fromme Mann Noah nach der Sündflut / da er auß dem Kasten gieng/ dem HErrn einen Altar gebauet / und von allerley reinem Vieh Gott ein Brand-Opffer gethan/ und der HErr roch den lieblichen Geruch/ und sprach in seinem Hertzen: **Ich wil hinfort die Erde nicht mehr verfluchē um der Menschen willen / so lang die Erde stehet/ soll nicht aufhören Samen und Ernde/ Sommer und Winter / Frost und Hitze/ Tag und Nacht.** Diß ist ein schönes Bilde deß Gebets und der Danckbarkeit gegen Gott dem Allmächtigen/ für empfangene Wolthaten / und werden dadurch errinnert / daß wir dem lieben Gott kein besser und angenehmer Opfferthun können/ denn daß wir seine unaußsprechliche Wolthaten, von Hertzen erkennen/ und ihm dafür dancken/ welches diese Historia herrlich bezeuget / indem sie meldet/ daß Gott der HErr **gerochen den lieblichen Geruch deß Opffers Noä/** nicht daß Gott der Herr rieche wie ein Mensch/ sondern die Schrift redet nach menschlicher Weise von Gott / um unser Schwachheit willen / und bedeut diß Riechen nichts anders/ denn Gottes gnädigen Wolgefallen/ welches GOtt an unserm Gebet und Danckbarkeit hat/ und daß er für seine grosse Wolthaten von uns unwürdigen Menschen nicht mehr fordere und begehre / denn ein danckbares Hertz / dardurch GOtt der HErr uns ferner an Leib und Seele zu segnen bewogen wird / wie der Segen Noah bezeuget/ dessen wir noch heute zu Tage alle geniessen. Eben mit einer solchen hertzlichen Dancksagung beschleusset auch der Heilige David in seinem 104. Psalm/ und lehret uns in den fünffletzten Sprüchlein was zu einer rechtschaffenen brünstigen Danckſagung gehöre. 1. Daß wir erkennen: **Daß die Ehre deß HErrn ewig sey/ und er Wolgefallen habe an seinen Wercken.** Das ist/ Gott kan in Ewigkeit nicht gnug gelobet werden wegen seiner Liebe/ daß er sein Geschöpff lieb hat. II. Daß er alles in seiner Hand habe / und die Welt zittere für seiner Gewalt: **Er schauet die Erde an/ so bebet sie/ er rühret die Berge an / so rauchen sie.** III. Daß eines frommen Menschen gantzes Leben eitel Lob und Danck Gottes seyn sol: **Ich wil dem Herrn singen mein Lebenlang/ uñ meinen Gott loben/ so lang ich bin.** IV. Daß denn unser Lob Gott gefalle/ weñ wir uns in ihm freuen: **Meine Rede müsse ihm wolgefallen / ich freue mich deß HErrn.** V. Daß man ein Mißgefallen habe an allen undanckbaren Verächtern Gottes: **Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr seyn.** In diesen fünf Eigenschafften stehet die rechte Danckbarkeit / das angenehmste Opffer Gottes.

Danckbarkeit.

Außlegung.

Daß Gott der HErr für seine grosse unaußsprechliche unzehliche Wolthaten nicht mehr von uns fordere / denn ein danckbares Hertz/ und was darzu gehöre.

I. SAgt der Psalm: **Die Ehre deß Herrn ist ewig/** das ist/ Gott kan in Ewigkeit nicht gnug geehret und gelobet werden. Ursach/ Gott ist ein unendlich Gut/ eine unendliche Schönheit/ eine unendliche Liebligkeit und Gütigkeit/ eine ewige Weißheit/ eine unbegreiffliche Gewalt/ und ist keine Creatur im Himmel und Erden/ es sey Engel oder Mensch / der die Würdigkeit deß Lobs Gottes erreichen könte. Deus omni laude major. **Gott kan nicht gnug gelobet werden/** ꝛc. Gott ist gröſſer denn alle Creaturen / ja aller Engel Lob / deß ewigen Gottes Ehre ist billich ewig/ denn ewig ist seine Heiligkeit/ ewig seine Barmhertzigkeit/ darum **ist auch ewig seine Ehre.**

I. Grund oder Eigenschafft der Danckbarkeit ist Gottes Lob und Ehre. Pers. 31.

Da haben wir nun die Lehr/ zu welchem Ende alle Creaturen geschaffen seyn / nemlich zu Gottes Ehre. **Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Feste verkündigen seiner Hände Werck.** Pf. 19/2. **Da mich die Morgensterne lobeten/ und jauchzeten alle Kinder Gottes/** sagt der HErr beym Job. 38/7. Da soll nun der Mensch zusehen/ daß er nicht der letzte und geringste sey unter den Creaturen Gottes/ die ihren Schöpffer loben / auf daß er das Ende seiner Schöpffung erreiche/ und Gott nicht gereue / daß er ihn geschaffen habe. Wir haben auch hie den Trost daß unsere Danckbarkeit gegen Gott und unser Gebet/ wenns auß reinem kindlichen Hertzen geschicht/ nicht in der Lufft verschwinde / sondern zu Gott komme/ und da als ein guter Schatz im Himmel aufgehoben werde/ ja als unser guter Nam im Himmel geschrieben werde/ Luc. 10/20. **Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel**

Lehr/ worzu alle Creaturen erschaffen.

mel

mel geschrieben sind. Denn die Ehre deß HERRN ist ewig. Alles was wir sonst thun/ das ist vergänglich/ aber die Werck/ die in GOtt gethan sind/ kommen ans Liecht/ und GOtt bewahret sie als ein Siegelring.

Joh. 3/21.

Ob nun GOtt der HErr wol wegen unzehlicher Wolthaten zu ehren ist/ so ist er doch sonderlich darum hoch zu ehren/ daß er ein Wohlgefallen hat an seinen Wercken/ das ist/ daß er seine Creaturen lieb hat/ ja alle Creaturen/ die er geschaffen/ daß seine Liebe gegen den Menschen auß ihm leuchte/ damit wir ja erkennen sollen/ daß GOtt nichts denn eitel Liebe sey/ darum sollen wir auch alle Creaturen in der Liebe Gottes gebrauchen/ und nicht mißbrauchen zur Sünde wider Gott/ weil Gott Wolgefallen hat an allen seinen Wercken/ auff daß/ wo wirs mißbrauchen/ Gott nicht gereue der Schöpffung/ wie ihn gereuet/ daß er den Menschen geschaffen. Sonderlich mercket man daran die Liebe GOttes/ daß Gott darum ein Wolgefallen hat an seinen Wercken/ auff daß er den Menschen als seinen Kindern/ durch sein Geschöpff viel gutes thue/ und das ist seine Lust und Freude/ wenn wir viel seiner Gütigkeit/ Liebe und Süssigkeit durch sein Geschöpff empfahen/ dem Menschen gutes thun/ ist Gottes Lust/ und weil GOTT an seinen Wercken Wolgefallen hat/ so soll ja der Mensch vor allen andern Geschöpffen GOttes darnach trachten/ daß Gott auch an ihm ein gnädiges Wolgefallen habe/ welches geschicht durch Gottesfurcht/ denn an denen hat GOtt allein Gefallen/ die ihn fürchten. Und das ist der erste Grad/ und die erste Eigenschafft rechtschaffener Danckbarkeit gegen GOtt.

1. B. Mos. 6/6.

Vers. 12. II. Eigenschafft Gottes Gewalt.

Die II. Eigenschafft ist: **Er schauet die Erde an/ so bebet sie/ Er rühret die Berge an/ so rauchen sie;** Das ist/ Gott ist auch darum hoch zu ehren und zu loben/ weil er alles in seiner Gewalt hat/ und die Welt zittert für seiner grossen Macht/ und der gantze Weltkreiß bestehet in Gottes Wolgefallen/ Gnade und Gunst/ wenn er aber mit einem zornigen Augenblick und Ungefallen die Welt ansiehet/ so bebet die Erde/ und furchtet sich für ihm/ alles was auf dem Erdboden wohnet/ ja mit einem einigen Blitz und Donner macht er die Erde zitternde/ denn **wenn du das Urtheil vom Himmel hören lässest/ so erschrickt das Erdreich/ und wird stille/** daß auch Gott die Berge anrühret/ daß sie rauchen/ bedeut/ daß Gott die Gewaltigen dieser Welt demüthiget/ ja er hat die mächtigsten Königreich und Käyserthum umgekehret/ das Babylonische/ Persische/ Griechische und Römische Reich/ und dennoch erhalten das Reich seines Gesalbten/ das Reich Christi/ und alle die in diesem Reich seyn/ wirds auch ewig erhalten/ wenn er alle Herrschafften am jüngsten Tage aufheben wird/ dadurch wird auch seine Ehre ewig bleiben/ wenn gleich die grossen Bergen zürnen/ wenn sie angeruhret werden/ so ist doch ihr Zorn ein Rauch/ wie Esaias sagt/ **rauchende Leschbrände/** nam potentia montium in fumos abit, **die mächtige Berge werden zum Rauch.** Darum sollen wir nun auch Gottes Gewalt fürchten/ ehren und loben/ wie der Psalm 29/ 1. 3. spricht: **Bringet her dem HERRN Ehre/ Stärcke und Macht. Die Stimme des HErrn gehet auff den Wassern/ der Gott der Ehre donnert.** Und Amos 9. 5. **Der HErr Zebaoth ist ein solcher/ wenn er ein Land anrühret/ so zuschmiltzt es/ daß alle Einwohner trauren müssen.** Muß nun Himmel und Erde zittern und beben für Gott/ vielmehr solls deß Menschen Hertz thun/ und sich für Gottes Ungnade hüten/

Berge anrühren/ daß sie rauchen.

Es. 7/4.

Ps. 125/ 1. **Die auff den HErrn hoffen/ werden ewig bleiben wie der Berg Sion.** Wie Christi Reich/ dieser Berg ist ewig.

Vers. 33. III. Gantz Leben eines frommen Menschen ein Lob Gottes.

Die III. Eigenschafft: **Ich will dem HErrn singen mein lebelang/ und meinen GOtt loben/ so lange ich hie bin.** Unser gantzes Leben soll nichts anders seyn/ denn ein stätiges Lob GOttes/ das ist das edelste und beste Leben/ das dem ewigen Leben gleich ist. Das ewige Leben aber ist nichts/ denn eitel Lob und Preiß GOttes/ das ist/ Vita angelica & beatorum. Das Engelische und selige Leben/ darum ist ein stätiges Lob GOttes nahe dem Engelischen und ewigen Leben. Aber wer doch also leben köndte/ wie hie der liebe David uns mit seinem Exempel auffmuntert. Solches geschicht aber nicht allein in guten Tagen/ sondern auch im Creutz/ denn heilige Leute loben GOtt den HErrn ja so wol im Unglück als im Glück/ wie der heilige Job c. 1/ 22. spricht: **Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name deß HErrn sey gebenedeyet.** Und der heilige David Ps. 116/ 12. 13. **Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthaten/ die er mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen/ und deß HErrn Namen predigen.** Hie nennet er das Creutz ein heilsamen Kelch/ dafür er den Namen deß HErrn preisen will. Und der Prophet Esaias 12/ 1. **Ich dancke dir HErr/ daß du bist zornig gewesen über mich/ und dein Zorn sich gewendet hat/ und tröstest mich.** Ja der ewige Sohn GOttes hat seinen himmlischen Vatter mitten in seinem höchsten Leyden und Creutz gepreiset durch seinen heiligen Gehorsam/ und von S. Petro stehet geschrieben/ daß er GOtt mit **seinem Tode preisen werde.** Joh. 21/ 19. Also ists mit allen Creutztragenden Christen/ die preisen GOtt mit ihrem Creutz/ mit ihrer Gedult/ mit ihrem Glauben und Zuversicht/ die sie in ihrer Trübsal auff GOtt setzen.

Vers. 34. IV. Hertzliche Freude in Gott ist ein Lob das dem Wohlgefället.

Die IV. Eigenschafft: **Meine Reden müssen ihm wolgefallen/ ich freue mich deß HErrn:** Das ist/ wenn wir uns in GOtt hertzlich freuen/ das ist das Lob/ so GOtt gefället. Und erstlich müssen wir bekennen/ daß unser Lob viel zu gering sey/ die grossen Wolthaten GOttes gnugsam und nach Würdigkeit zu preisen/ denn wir können sie ja mit Gedancken nicht alle erreichen/ ich geschweige mit Worten/ dennoch haben wir den Trost/ das GOtt unser Lobopffer nicht verschmähen wolle/ ja er wolle es selbst in uns würcken/ wie er denn **aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen ihm ein Lob hat zugerichtet.** Und Ps. 50/ 23. **Wer Danck opffert/ der preiset mich/ und hie ist der Weg/ daß ich ihm zeige das Heil GOttes.** Das ist/ dadurch ich mich ihme offenbahre mit meinem Trost/ Gnade und Hülffe. Die gröste Hülffe und Trost der armen Menschen wird durch Gottes Lob erlanget wie David Ps. 18/ 4. spricht: **Ich will den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Wie König Josaphat einen herrlichen Sieg erhält durch einen Lobgesang. Ja daß Gott der HErr durch seinen H. Geist unsere Hertzen zu seinem Lob bewegen wolle/ bezeuget er Esa. 57/ 16. 19. **Ich will nicht immerdar hadern noch ewiglich zürnen/ Sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben/ und ich will Odem machen. Und Früchte der Lippen schaffen.** Daher auch der Ps. 69/ 32. spricht: **Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied/ und ihn hoch ehren mit Danck/ das wir dem HErrn baß gefallen denn ein Farr/ der Hörner und Klauen**

Ps. 8/ 3.

2. Chron. 20/ 22 ff.

hat: Dieses Lobes Gottes Effectus und Frucht ist die Freude in GOtt/das ist eine edle Freude/die alle Creaturen/auch alle irrdische und zeitliche Freude übertrifft / die ihre Freude im Zeitlichen haben/ die haben eine vergängliche kurtze nichtige unbeständige Freude/die fleuget wie ein Schatte / die aber ihre Freude in GOtt haben / die haben eine ewige warhaffte hertzerquickende Freude/ die recht lebendig ist. Die Freude aus den Creaturen ist eine todte Freude. Diese Freude kömmt auch her aus Gottes Liebe/denn je lieber man GOtt hat/ je mehr man sich in GOtt freuet / denn aus rechter Liebe wird Freude geboren / aus der Liebe deß Ewigen wird ewige Freude / und aus Liebe deß Vergänglichen/wird auch vergänglichß und nichtige Freude.

3 Hertzliches Mißfallen an den undanckbaren Verächtern und seiner Wolthaten. Vers. 35. Undanckbarer Gesellt beschrieben.

Die V. Eigenschafft der Danckbarkeit gegen GOtt ist/daß man ein hertzliche Ungefallen tragen soll an allen undanckbaren Verächtern GOttes/ die die grossen Wolthaten GOttes nicht erkennen: **Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden / und der Gottlosen nicht mehr seyn**: Summa / ein undanckbarer Mensch ist deß Lebens nicht werth / denn er erkennet den Ursprung seines Lebens nicht / darum müsse seiner ein Ende werden / und nicht mehr seyn. 2. Er ist die allerärgste Creatur auf Erden/ denn alle Creaturen loben GOtt / und bezeugen ihren Schöpffer. 3. Ein Undanckbarer ist der grösseste Sünder/denn er verläugnet seinen Schöpffer/den doch alle Creaturen bekennen/ darum nennet hie David solche Leute Sünder / κατ' ἐξοχὴν, nach dem höchsten Grad / Sünder über alle Sünder. 4. Ein Undanckbarer ist der Gottloseste auf Erden/ der an Gott keinen Theil hat/ weil er seinen Schöpffer verläugnet: **Darum lobe du meine Seele den HERRN**/ Hallelujah/ das ist/ Es soll ein Mensch den Tag mit GOttes Lobe anfangen/ und mit GOttes Lobe beschliessen/und gedencken/ siehe du hast heute diesen Tag deinen Schöpffer nicht gelobet / und ihm kein Lob-Opffer gebracht / **darum lobe den HErrn meine Seele.**

Gebet.

ICh dancke dir/ HErr GOtt himmlischer Vater/ durch JEsum Christum deinen lieben Sohn/ daß du mich zu dem Erkänntnis deines heiligen seligmachenden Worts hast kommen lassen / daraus ich deine Allmächtigkeit / Weißheit und Barmhertzigkeit/und alle deine grosse Wunderwerck/die du an allen deinen Creaturen bewiesen hast/erkenne und sehe/daß du durch deine gewaltige Hand alle Ding erschaffen hast/und in seiner Ordnung erhältest / alles/ was im Himmel/auf Erden/im Meer / und sonst ist/ lebet/schwebet / und sich reget. Du allein bist der HErr / Schöpffer Himmels und der Erden. Du allein erhältest alles/speisest und nehrest alles/was da lebet. Alles wartet auf dich und geneust deiner Güte. Ohne dich muß auch alles wieder vergehen/ und kan kein Bestand haben. Derwegen bitte ich dich von Grund meines Hertzens / der du mich aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit ein Menschen zu deinem Ebenbilde erschaffen hast du wollest mich mit deinem H. Geist also regieren / leiten und führen/daß ich deine grosse Wunderwerck/Allmacht und Güte recht erkenne und betrachte / zu Lob und Preiß deines heiligen Göttlichen Namens/und daß ich deine Gaben und Wolthaten nicht mißbrauche/ sondern mit danckbarem Gemüth und Hertzen annehme/und wol anwende / und dir dafür lobsinge mein Lebenlang/ und mich freue in dir/der du bist warer/ewiger/ einiger GOtt mit deinem Sohn und heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dir sey Lob/ Ehr und Preiß für alle deine Wolthaten/ Amen.

Die I. Predigt/ über den CV. Psalm.

DAncket dem HErrn / und prediget seinen Namen / verkündiget sein Thun unter den Völckern.

2. Singet von ihm/und lobet ihn/redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet seinen heiligen Namen / es freue sich das Hertz derer die den HErrn suchen.

4. Fraget nach dem HErrn/und nach seiner Macht / suchet sein Antlitz allwege.

5. Gedencket seiner Wunderwerck/die er gethan hat/ seiner Wunder und seines Worts.

6. Ihr der Saame Abraham seines Knechts/ ihr Kinder Jacob seines Außerwehlten.

7. Er ist der HErr unser GOtt / er richtet in aller Welt.

8. Er gedencket ewiglich an seinen Bund deß Worts/ das er verheissen hat auf viel tausend für und für.

9. Den er gemacht hat mit Abraham/ und deß Eydes mit Isaac.

10. Und stellet dasselbe Jacob zu einem Rechte/und Israel zum ewigen Bund.

11. Und sprach / Dir will ich das Land Canaan geben/das Loß euers Erbes.

12. Da sie wenig und gering waren/ und Frembdlinge drinnen.

13. Und sie zogen von Volck zu Volck/ von einem Königreich zum andern Volck.

14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun/und straffet Könige um ihrent willen.

15. Tastet meine Gesalbten nicht an/ und thut meinen Propheten kein Leid.

16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen/ und entzog allen Vorrath deß Brodts.

17. Er sandte einen Mann für ihnen hin / Joseph ward zum Knecht verkaufft.

18. Sie zwungen seine Füsse im Stock/ sein Leib muste in Eisen liegen.

19. Biß daß sein Wort kam/ und die Rede deß HErrn ihn durchläutert.

20. Da sandte der König hin / und ließ ihn loß geben / der HErr über Völcker hieß ihn außlassen.

21. Er satzt ihn zum Herrn über sein Hauß / zum Herrscher über alle seine Güter.

22. Daß

22. Daß er seine Fürsten unterweiset nach seiner Weise/ und seine Aeltesten Weißheit lehrete.

23. Und Israel zog in Egypten / und Jacob ward ein Frembdling im Lande Ham.

24. Und er ließ sein Volck sehr wachsen / und macht sie mächtiger denn ihre Feinde.

25. Er verkehret jener Hertz/daß sie seinem Volck gram wurden/und dachten seine Knechte mit List zu dämpffen.

26. Er sandte seinen Knecht Mosen/ Aaron/den er hatte erwehlet.

27. Dieselbigen thäten seine Zeichen unter ihnen / und seine Wunder im Lande Ham.

28. Er ließ Finsternüß kommen / und machts finster/und waren nicht ungehorsam seinen Worten.

29. Er verwandelte ihr Wasser in Blut/ und tödtet ihre Fische.

30. Ihr Land wimmelte Kröten herauß / in den Kammern ihrer Könige.

31. Er sprach/da kam Ungeziefer/ Läuse in allen ihren Gräntzen.

32. Er gab ihnen Hagel zum Regen/ Feuerflammen in ihrem Lande.

33. Und schlug ihre Weinstöck und Feigenbäume/und zubrach die Bäume in ihren Gräntzen.

34. Er sprach/da kamen die Heuschrecken/und Keffer ohne Zahl.

35. Und sie frassen alles Graß in ihrem Lande / und frassen die Früchte auf ihrem Felde.

36. Und schlug alle erste Geburt in Egypten/alle ihre ersten Erben.

37. Und führet sie aus mit Silber und Gold / und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.

38. Egypten ward froh/daß sie außzogen / denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

39. Er breitet eine Wolcke auß zur Decke / und Feuer deß Nachts zur Leuchten.

40. Sie baten / da ließ er Wachteln kommen / und er sättiget sie mit Himmelbrod.

41. Er öffnet den Felsen/da flossen Wasser aus / daß Bäche lieffen in der dürren Wüsten.

42. Denn er gedacht an sein heiliges Wort / Abraham seinem Knechte geredt.

43. Also führet er sein Volck aus mit Freuden / und seine Auserwehlten mit Wonne.

44. Und gab ihnen die Länder der Heyden / daß sie die Güter der Völcker einnahmen.

45. Auf daß sie halten sollen seine Rechte / und sein Gesetz bewahren/ Halleluja.

Der CV. Psalm in V. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Eine Beschreibung deß schönen Lobs GOttes/welches ein lebendiges Zeugnuß ist / daß ein Mensch ein Tempel GOttes sey. II. Vom ewigen Gnaden-Bund / so GOtt mit uns gemacht hat und wie tröstlich derselbe sey. III. Durch GOttes Rath und Versehung wird alles Creutz der Gläubigen also regieret / daß es ihnen zum besten / zu grossen Ehren/ja zu ihrer Seligkeit gereichen muß; Und daß GOtt aller Trübsal gewisse Zahl und Zeit gesetzet habe. IV. Wie GOtt wunderlicher Weise Rach übe wider alle Verächter Gottes und Verfolger seiner Heiligen/und dieselbe mit Blindheit und Verstockung schlage. V. Wie GOtt die seine wunderlich führe/tröstet und erhält. Also wann der Tag der Rache kommt/können die Gottlosen nicht entfliehen. Die zehen Egyptische Plagen sind ein Spiegel der Höllen und Quaal der Verdammten. VI Alle leibliche und äusserliche Wunder / so Gott unter den Kindern Israel gethan hat / geschehen geistlicher Weise / im N. Testament / unter den Kindern Gottes.

Eingang.

IM ersten Buch der Cronick c. 16. und 17. lesen wir/daß der König David / nachdeme er in seiner Stadt Jerusalem viel Häuser gebauet hatte / bereitet er auch der Laden Gottes eine Stätte und eine Hütte/ und bestellet die Leviten/so dieselbe trugen/und holete die Lade deß Bundes hinauf mit Jauchtzen/Posaunen/Drommeten/hellen Cymbeln/ mit Psalter und Harffen/ und David spielet selbst für dem Gnadenstuhl her/ und tantzte für Freuden / angethan mit priesterlichen Kleidern/ zu der Zeit hat David zu allererst angeordnet dem HErrn offentlich mit Psalmen zu loben durch seine Sängmeister/und ihnen diesen 105. Psalm zu singen für dem Gnadenstuhl geboten und befohlen. Diß ist aber alles ein feines Bilde deß H. Verlangens nach Gott/deß schönen Lobes Gottes / und wie wir das höchste Gut suchen und erlangen sollen / denn daß David der Laden Gottes eine Stätte bereitet hat zu Jerusalem/ bedeut/ daß wir in unsern Hertzen Christo und seinem H. Wort eine Stätte bereiten sollen/ dieweil doch Gott selbst Lust hat / lieber in unsern Hertzen zu wohnen / denn im Himmel / ja weil er seine Lust an Menschenkindern hat. Daß auch David bestellet hat Leviten den HErrn zu loben mit Jauchtzen/Posaunen/Drommeten/ hellen Cymbeln/ und selbst für Freuden getantzet/ bedeut das hertzliche schöne Lob Gottes, welches aus/geistlicher inniglicher Freude entspringt/daran auch Gott ein gnädiges Wolgefallen hat/weiß aus dem rechten waren Glauben geht / denn das bedeut der priesterliche Schmuck / damit David bekleidet gewest; Davon er auch Ps. 29/2. spricht: **Bringet dem HErrn Ehre seines Namens/ betet den HERRN an im heiligen Schmuck.** Und das ist nun der rechte Weg/ dadurch wir das höchste Gut suchen und erlangen müssen/ wenn wir erstlich durch wahre Busse und Andacht Gott eine Stätte in unsern Hertzen bereiten/und den Namen Gottes von Grund unsers Hertzen loben und preisen. Dessen hat uns der H. David in diesem Psalm ein lebendig Exempel geben / da man sich erstlich zu verwundern hat über die Beredsamkeit und viele Freudenwort/die der H. Geist hie gebraucht / dancket dem HErrn. 2. Prediget/verkündiget/singet/lobet/ redet von ihm/freuet/fraget/suchet/gedencket. Was wir aber also preisen sollen / sagt er auch/ den HErrn/ seinen Namen / sein Thun/ seine Wunder / seine Macht/sein Antlitz/sein Wort/diß ist nichts anders denn eine Beschreibung deß schönen Lobes Gottes/

Herrliche Lob Gottes.

Ermahnung zu.

tes / welches ein lebendiges Zeugnis ist / daß ein Mensch ein Tempel und Wohnung Gottes sey / und deß Gnadenstuhls / welcher geistlicher und himmlischer Weise in uns ist / wie er leiblich im Hause Davids gewest ist.

Außlegung.

Beschreibung deß schönen Lobs Gottes / welches ein lebendig Zeugniß ist / daß ein Mensch GOttes Tempel sey.

Vers. 1.

1. Dancket dem HErrn / sagt der Psalm: Warum? Denn wir haben ja von GOtt / die allergrösten Wolthaten / wir sind ja nicht allein von Gott / sondern wir haben auch alles von Gott / und leben in Gott. Es ist diß zeitliche Leben eine grosse Wolthat. Aber was ists gegen das ewige Leben? Ewig leben in ewiger Freude und Herrlichkeit / das ist die allerhöchste Wolthat / dafür ewiger Danck gebühret / darum **Dancket dem HERRN.** 2. Prediget seinen Namen / oder preiset seinen Namen: Warum? Denn Gottes Name ist der Höchste / Heiligste und Herrlichste. Es mögen Menschen auf Erden so einen grossen / herrlichen und heiligen Namen haben / als sie immer können / so heissets doch: Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Herrligkeit wie eine Blume auf dem Felde / das Heu ist verdorret / und die Blume ist abgefallen. Salomon hat den herrlichsten Namen auf Erden gehabt / aber er ist wie eine schöne Blume verwelckt / eine Blume ist besser deñ Salomons Herrlichkeit. Ursach / die Blume kömmt alle Jahr wider / Salomons Herrlichkeit aber nicht / da heissets / fuit, **es ist vorbey** / Gottes Name aber heisset / Sum qui sum, **Ich bin der ich bin** / da Moses wissen wolt / wie Gottes Name hieß / sprach Gott: **Ich bin / der ich bin.** Das ist / ich bin der GOtt / dessen Name und Herrlichkeit ewig ist / und nicht vergehet wie der Menschen-Kinder / und wie nun Gottes Name und Herrlichkeit ewig ist / so werden auch alle die ewig bleiben die seinen herrlichen Namen preisen / denn die Welt vergehet mit ihrer Lust / **die aber den Willen deß HErrn thun / bleiben in Ewigkeit.** Joh. 2 / 17. 3. **Verkündiget unter den Völckern sein Thun:** Das ist / seine Werck. **Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen / aber Gottes Werck soll man herrlich preisen und offenbaren** / sagt der Engel Raphael Tobiä 12 / 7. Es lautet aber dieser Spruch in dieser Sprache also: Facite, ut sciant exteræ nationes admiranda stratagemata ipsius, Machet / daß kundt werden auch unter andern Völckern die wunderlichen Kunststücklein und Rath Gottes / dadurch er sein Volck errettet hat. Im rothen Meer bewiese Gott so ein Kunststücklein / da die Feuer- und Wolckensäule zwischen die beyde Heer eintratt / daß sie die gantze Nacht nicht konten zusammen kommen / auf dieser Seite verblendete der HErr die Egypter mit Finsternis / auf jener Seite erleuchtete er Israel / biß Pharao mitten ins Meer kam mit seinem Heer / das Volck Gottes aber hindurch kam / da fiel das Meer wider zusammen über das Heer Pharao. Ach es ist ein herrlich Ding / Gottes Werck verkündigen. **Ich werde nicht sterben sondern leben / und deß HErrn Werck verkündigen** / wir sehen auch die GOttes-Liebe / wie gern er wolte / daß alle Menschen zu seinem Erkäntnus kommen sollen / 1. Tim. 2 / 4. Darum er befohlen allen Creaturen **das Evangelium zu predigen.** Marc. 16 / 15.

1. Dancken.

2. Predigen.

Es. 40 / 6. 7.

Name Gottes.

2. B. Mos. 3 / 14.

3. Verkündigen.

2. B. Mos. 14 / 24. u. f.

Ps. 118 / 17.

4. Singet von ihm und lobet ihn / redet / von allen seinen Wundern: Warum? Denn es ist niemand so löblich als Gott / alles Lob gebühret ihm allein / er thut auch allein Wunder / und ob wol durch Menschen auch löbliche Ding geschehen / als durch Mosen / Josua / David / so hats doch Gott durch sie gethan / und behält auch allein die Ehre / das ist eines wahren Christen Eigenschafft / daß er ihm selbst alles nehme und Gott alles gebe. Eines Christen Ehre und Ruhm sol allein seyn / daß ihn Gott brauche zu seinen Werckzeugen etwas guts durch ihn würcket / **nicht ich / sondern deine Gnade** / die in mir ist / sagt S. Paulus.

Vers. 2. 4. Leben und reden von den Wunderen Gottes.

1. Cor. 15, 10.

Vers. 3.

5. **Rühmet seinen heiligen Namen:** Gott sol unser Ruhm seyn / und seine Gnade unser Trost. **Wer sich rühmen will / der rühme sich / daß er mich kenne / daß ich der HErr bin / der Gerechtigkeit übet auf Erden.** Jer. 9 / 24. **Nicht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre. HERR du bist gerecht / aber wir müssen uns schämen.** Was kan doch ein Ungerechter und ein Sünder / der deß ewigen Todes werth ist / für einen Ruhm haben? **Wir mangeln ja alle deß Ruhms / den wir für GOTT haben sollen.** Wir haben uns nichts zu ruhmen / denn daß GOtt Barmhertzigkeit an uns gethan hat / unser Ruhm ist Christus / und seine Gerechtigkeit. **Heile mich HErr / so werde ich heil / hilff mir / so ist mir geholffen / denn du bist mein Ruhm.** Jer. 17 / 14.

5. Rühmet seinen Namen.

Ps. 5, 12.

Ps. 34, 3.

Dan. 9, 7.

Ps. 51, 6.

Rom. 5, 23.

6. Herrliche Freude in Gott.

6. **Es freue sich das Hertz derer / die den HErrn suchen.** O wie ist das so ein schön lieblich Sprüchlein / wer Gott von Hertzen suchet / der wird ihn gewiß finden / wie GOtt der HErr selbst spricht: **Werdet ihr mich von Hertzen suchen / so wil ich mich von euch finden lassen.** Jer. 29 / 13. 14. Was könte doch ein Mensch für einen bessern Schatz suchen und finden / denn GOTT? Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der eine köstliche Perle suchet / und da er sie fand / verbarg er sie in einem Acker / und gieng hin und verkauffte alles was er hatte / und kauffte den Acker. Die Perle ist GOTT / der Acker ist dein Hertz / das Himmelreich ist **inwendig in euch** / gehet in euer eigen Hertz / haltet daselbst Gott einen heiligen Sabbath / ein Ruhetag / und ruhet von den Wercken eures Fleisches / eures eignen Willens / so werdet ihr Gott gewiß in eurem Hertzen nicht allein finden / sondern hören reden / als in seinem Heiligthum / daraus wird als aus der lebendigen Quelle hertzliche Freude entspringen / und wird heissen: **Es freue sich das Hertz derer / die den HERRN suchen** Lætitia in Deo, est suavissimus gustus beneficiorum Dei, Die Freude in Gott ist ein lieblicher Geschmack der Wolthaten Gottes / gleich wie unser Leben verdorren muß / weñ ihm keine Speise und Tranck schmäcket / also unser Seele / weñ sie den Geschmack göttlicher Freude und Trost verleuret. Diß ist nun der Lohn derer / die Gott von Hertzen suchen / daß sich ihr Hertz freuet / nicht mit irrdischer Freude / sondern mit himmlischer ewiger Freude / wenn man nun dieselbe Freude empfindet / so fühlet man Gott im Hertzen / und schmäcket / wie freundlich der HErr ist / so offenbaret sich GOtt der liebhabenden Seele durch eine innerliche Freude / wie Joh. 14 / 21. stehet: **Wer mich liebet / dem will ich mich offenbaren.**

6. Herrliche Freude in Gott.

Luc. 17 / 21.

Vers. 4.

7. **Fraget nach dem HErrn und nach seiner Macht / Suchet sein Antlitz allwe-**

7. Nach der

ge:

Herr fragen.

ge: In seiner Sprach lautets also / Quærite Dominum & robur imperrate; suchet den Herrn / und erlangt von ihm Stärcke / das ist gewiß / wer sich zu Gott nahet / der wird von ihm gestärcket. Eph. 6/10. **Seyd stärck im Herrn / und in der Macht seiner Stärcke.** Je mehr sich ein Mensch von Gott abwendet / je schwächer er wird / denn er wendet sich ja von dem Leben selbst ab / und nahet zum Tode / er wendet sich von dem wahren Wesen ab / & ruit in nihilum, fället in sein eigen Nichts / denn so ist Adam gefallen / da er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst / das ist zu seinem eigen Nichts. Es 40/ 29. 31. u. f. **Gott gibt den Müden Krafft und Stärcke gnug den unvermögenden. Die auf den Herrn hoffen / bekomen neue Kraft. Su-**

Vers. 4. Sein Antlitz suchen.

chet sein Antlitz allewege / das ist / seine Gnade und Barmhertzigkeit / machts also / daß ihr in Gottes Gnade bleibet / so seyd ihr für aller Welt sicher / **Denn wenn eines Wege dem Herrn wolgefallen / so macht er auch seine Feinde mit ihm zu frieden.** Sprüchw. 16 / 7. Ps. 27 / 8 **Mein Hertz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch Herr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nit für mir / verstosse nit im Zorn deinen Knecht.**

Vers. 5. 6. Gottes Verheissung der Grund unsers Glaubens

8. **Gedencket seiner Wunderwerck / die er gethan hat seiner Wunder und seines Worts:** Auf Gottes Verheissung müssen wir unsern Glauben / unser Gebet / unser Hoffnung unser Seeligkeit gründen / darum haltet euch fest in allen euren Nöthen an Gottes Wort / und sehet auf die Exempel der Alten / denket an sein Wort thun Wunder / wo man Gottes gedencket / da ist Gott gegenwärtig / gedenckest du seiner in deinem Hertzen / so ist er bey dir und in dir / denn du kanst an Gott ohne GOtt nicht gedencken / er ist da / da sein Namens Gedächtnis ist / 2. B. Mos. 20/24.

Vers. 6. 9. Saame Abrahams oder Knecht Jacobs wehlten.

9. **Ihr der Saame Abrahams seines Knechtes, ihr Kinder Jacob eines Außerwehlten.** S. Paulus sagt / Gal. 3/7. **Daß die Kinder Abrahä seyn / die deß Glaubens Abrahä seyn / und die sind auch nach der Verheissung Erben.** Daher wird Abraham genennet ein Vatter aller Gläubigen / mit diesen rechten Erben Abrahams hat GOtt einen ewigen Bund gemacht / daß er der HErr unser GOtt seyn wölle / der in aller Welt richten wolle / das ist / wenn ein Gläubiger biß ans Ende der Welt verstossen würdt / so wölle GOtt daselbst sein GOtt seyn / seinen Bund treulich halten / und die Feinde richten / wie denn GOtt die Feinde aller Gläubigen gerichtet und umbracht hat / wie die Propheten wider die mächtigen Heyden haben geweissaget / und ihnen ihren Untergang verkundiget / also daß man in aller Welt Gottes Gerichte von Anfang her gespüret / u. alle Tage sihet man Gottes wunderliches Gericht an den Menschen daß man sagen muß / **der HERR richtet alle Welt / HERR du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht.** Ps. 119/137.

Die II. Predigt / über den CV. Psalm.

Eingang.

ESa. 49/ 8. u. f. sagt Gott: **Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit / und habe dir am Tage deß Heyls geholffen. Und habe dich behütet / und zum Bunde unter das Volck gestellet / daß du das Land aufrichtest / und die verstörte Erbe einnehmest / zu sagen den Gefangenen / Gehet heraus / und zu denen im Finsternis / kommet herfür. Sie werden weder hungern noch dürsten / sie wird keine Hitze noch Sonne stechen / denn ihr Erbarmer wird sie führen / und wird sie an die Wasserquelle leiten.** Diß ist eine herrliche Weissagung von der tröstlichen Gnaden-Zeit deß Evangelii / da in aller Welt wird Gottes Gnade und Vergebung der Sünden allen betrübten Hertzen geprediget werden / **denn das ist der Tage deß Heyls und die angenehme Zeit deß HErrn** / da Gott der HErr seinen Gnaden-Bund bestättiget durch die Menschwerdung / Blut und Tod seines lieben Sohns / und das **Volckes seines Bundes** / sind die Gläubigen / außgefuhrt auß dem ewigen Gefängnis welche er mit so trostlichem Trost begnadet wird / daß sie nimer trostloß sollen gelassen werden / darum spricht er: **Sie wird nimmermehr hungern noch dürsten / sie wird keine Hitze noch Sonne stechen / denn ihr Erbarmer / welcher ist Christus / wird sie führen** / das ist / wie er die Kinder Israel in der Wusten führet / also führet er sein glaubiges Israel durch viel Trübsal / und sie an die Wasserquelle leiten / zum Wasser deß Lebens / zur lebendigen ewigen Trostquelle. Davon redet dieser 105. Ps. im folgenden 8. Vers-

Vers. 8.

lein auch: **Er gedencks ewiglich an seinen Bund deß Worts / daß er verheissen hat auf viel tausend für und für** / das ist ein herrlicher Trost. Gleich wie Gott seines Bundes nicht vergessen kan / den er mit den Menschen gemacht hat / also kan er auch keines gläubigen Menschen vergessen. Denn dieselbe sind im Bunde Gottes mit eingeschlossen / und solche gläubige Seelen hat Gott im steten Gedächtnis / wendet seine Gedancken nicht von ihnen / so lieb sind sie ihm. Diß beweiset nun dieser Psalm mit dem Exempel Abrahams Isaacs Jacobs / mit welchen Gott allezeit seinen Bund wider erneuert hat / und damit sie nicht an Gottes Verheissung zweiffelten / gab er ihnen das Land Canaan / vertrieb die Heyden und Könige / und die mächtigen Völcker / und streit selbst augenscheinlich für sie / war ihr Schutz / und gab ihnen diesen Geleits-Brieff: **Tastet meine Gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein Leid.** Welchs alles ein lebendiger Spiegel ist der H. Christlichen Kirchen / wie wunderlich Gott dieselbe neben seinem H. Wort erhält und schützet / und wie Gott im A. Testamennt den Kindern Israel diesen Geleits-Brieff geben / und sein Volck wider alle ihre Feinde gewaltiglich geschützet / daß es nicht hat vermocht von einiger Macht überwältiget zu werden. Dann es hat sich aller Welt Macht wider die Kinder Israel gesetzt / aber dieser starcke Geleits-Brieff hat sie geschützet. **Tastet meine Gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein Leid.** Darum hat diß Volck wider alle Macht der Heyden siegen und bleiben müssen / biß daß Messias von ihnen geboren würdt. Einen solchen starcken Schutz-Brieff hat auch Gott seiner Kirchen im Neuen Testament geben / welcher also lautet: **Die Pforten der Hellen sollen sie nicht überwältigen.** Darum ist der gantzen Welt Macht wider Christum verlohren / und das rührt alles aus dem ewigen Gnaden-Bund Gottes her / Und weil dieser Psalm spricht: **Gott gedencke ewiglich an seinen Bund / so lieb hat er uns / so sollen wir auch billich hinwider an diesen Gnaden-Bund in unserm gantzen Leben gedencken.**

Gottes Schutz Brieff für die Kirche A. T. Vers. 15.

Vers. 15. Wie auch für die Kirche N. T.

Matth. 16/ 18.

Außlegung.

Von dem ewigen Gnaden-Bund / so Gott mit uns gemacht hat / und wie tröstlich derselbe sey:

DAmit wir diese Lehr gründlich verstehen mögen / so haben wir den Ursprung dieses Gnaden-

den-

1. Des göttlichen Bundes Ursprung.

den Bundes zu betrachten: 1. Der Ursprung aber ist Gnade und Barmhertzigkeit/ denn da wir arme Menschen durch die Sünde von Gott abgefallen/ und mit Gott nimmermehr hätten können versöhnet/ befreundet und vereiniget werden/ durch uns selbst/ machte Gott mit dem menschlichen Geschlecht einen Bund/ und verhieß uns Christum unsern Herrn/ bald Anfangs im Paradeiß/ 1. B. Mos. 3/15. **Deß Weibes Samen/ welcher der Schlange den Kopff zu trettē solte.** Darnach noch klärer dem Abraham/ 1. B. Mos. 22/ 16.18. **Ich habe durch mich selbst geschworē/ durch deinen Saamen sollen alle Völcker der Erden gesegnet werden.** Deßgleichen auch dem Isaac und Jacob/ endlich auch dem David/ wie Ps. 89.4. stehet. **Ich habe meinem Knechte David geschworen.**

Bund Gottes mit dem menschlichen Geschlechte

II. Ist in dieser Lehr zu betrachten der Effect und die Frucht deß Bundes Gottes mit dem Menschen/ welcher ist dieser/ daß wir gewiß und versichert seyn/ daß ein beständiger ewiger Friede und Freundschafft zwischen Gott und uns gemacht sey/ denn gleich wie die Menschen nach gehabter schwerer Feindschafft/ nicht ehe geruhige Gemüter haben/ denn wenn sie sich zu beyden Theilen mit Versprechung und geschwornem Eyde verpflichtet und verbunden haben/ daß sie allen Zorn und Widerwillen wollen fallen lassen/ und in Lieb und Freundschafft leben. Also thut Gott auch/ und hat **aus** lauter Gnade und Barmhertzigkeit sich mit **uns** verbunden/ die wir doch seine Feinde waren/ **mit** sehr theuren Verheissungen/ ja mit einem Eyde verpflichtet/ daß er uns gnädig seyn wolle/ und **nicht** mehr mit uns zürnen/ sondern unsere Sünde vergeben/ Esa. 54. v. 9. **Ich habe geschworen/ ich wil nicht mehr mit dir zürnen.** Item/ Esa. 45/23. **Ich habe geschworen/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde.** Von solchem Bunde redet der Prophet Jeremias am 31. 33.34. tröstlich: **Diß soll der Bund seyn/ ich wil ihnen ihre Sünde vergeben/ und derselben nicht mehr gedencken.**

2. Frucht und Nutz.

3. Mittler.

III. So gehört zum ewigen Bund ein Mittler/ der zwischen Gott und Menschen handelt/ und den Bund bestätigen. Dieweil aber niemand zwischen Gott und Menschen handeln könte/ der nicht selbst Gott und Mensch wäre/ darum must unser Mittler göttliche und menschliche Natur an sich haben/ und darum verhieß Gott der Herr/ daß sein eingeborner Sohn solt Mensch werden/ zum Zeichen der Liebe Gottes/ auf daß die Menschen also gedencken solten/ weñ Gott den Menschen feind wäre/ so würde Gott nicht selbst Mensch worden seyn/ denn gleich wie man durch den Ehestand/ Blutfreundschafft macht/ und ein Fleisch und Blut wird/ also hat Gott durch die Menschwerdung seines Sohns eine ewige Freundschafft mit uns gemacht/ daß gleich wie eine ewige Vereinigung ist/ göttlicher und menschlicher Natur/ in der Person Christi/ also soll eine ewige Liebe seyn zwischen Gott und Menschen.

4. Sichbarliches Bestätigungs Zeichen.

IV. Gehört zu einem Bunde ein offentlich sichtbarlich Zeichen oder Mittel/ dadurch der Bund bestätiget wird/ es bezeuget aber die Schrifft/ daß zwey vornehme Mittel im alten Testament gebraucht worden seyn/ den Bund zu bestätigen/ nemlich **Blut und Wasser**/ darum befahl Gott alsobald/ da er mit Abraham einen Bund macht/ 1. B. Mos. 15/9.18. das Opffer zu schlachten/ und Moses nennet hernach dasselbe: Opffer-Blut/ das **Blut des Bundes.** So ist auch sonst bey den Jüden in gemeinem Brauch gewest/ wenn sie einen Bund bestätiget haben/ so haben sie ein Kalb geschlachtet und zutheilet/ und gegeneinander übergelegt/ und die in den Bund getretten seyn/ sind zwischen hindurch gangē. Als Jer. 34/18.19. stehet. Darnach so haben sie auch durch Wasser einen Bund bestättiget/ als 1. Sam. 7/6. stehet: **Sie kamen zusammen und schöpffeen Wasser/ und gossens aus für dem Herrn.** Und Hebr. 9/20. stehet/ Mose habe mit Wasser und Blut das Volck besprenget/ und gesagt: **Diß ist das Blut deß Bundes.** Auff diese Weise ist nun der ewige Bund Gottes mit uns auch bestättiget durchs Blut Christi und durchs Wasser/ so beyde aus seiner eröffneten Seiten am heiligen Creutz geflossen. Jeh. 19/34.

Das sind nun die beyde gewaltigen Zeugen unser Erlösung und deß ewigen Gnaden-Bundes Gottes/ wie S. Johannes sagt: **Dieser ists/ der da kōmt mit Wasser und Blut/ Jesus Christus/ nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser und Blut.** Zach. 9/11. **Du lässest auß durchs Blut deß Bundes deine Gefangene auß der Grube/ da kein Wasser innen ist.** Hebr. 9/12. **Durch sein eigen Blut hat Christus ein ewige Erlösung erworben/** und das ist auch die Ursach/ warum wir müssen mit Wasser getaufft werden/ nemlich auff daß GOtt mit einem jeden Christen in der Taufe seinen Gnaden-Bund erneuere/ und in seinen Bund auffnehme/ der nun durch Christi Tod bestättiget ist/ darum wir **auch in Christi Tod getaufft werden.** Rom. 6/3. Dieses alles ist im Alt. Testament herrlich bedeutet worden durch die Bunds-Zeigen/ so GOtt der HErr verordnet hat/ derer vornehmlich fünff gelesen werden: Der **Regenbogen**/ die **Hütte deß Stiffts**/ die **Lade deß Bundes**/ das **Buch deß Bundes/ und Blut deß Bundes/** welches aber alles unsern HErrn Christum bedeutet hat/ denn der Regenbogen Arcus fœderis, dadurch GOtt dem Noah seinen Bund bestätiget hat/ ist nichts anders/ dem Christus mit seinem heiligen Leyden. Darum die heiligen Propheten und der Evangelist Johannes den HErrn auff einem Regenbogen gesehen haben im Gesicht/ darnach die Wohnung oder Hütte deß Bundes/ ist die heilige Christliche Kirche/ da sich GOtt zu wohnen verpflichtet hat/ die Archa deß Bundes ist Christi heiliger Leib/ das Buch deß Bundes ist Gottes Wort und das Evangelium/ und das Blut deß ewigen Bundes ist Christi Blut.

Wasser Taufe warum geschehe.

Herrlicher Trost auß solcher Lehr.

Auß dieser Lehr haben wir nun diesen herrlichen Trost. 1. Daß wir ein friedsam ruhig Gewissen hätten wider alle Anfechtung deß Teuffels/ weil wir wissen/ daß GOTT einen ewigen Bund mit uns gemacht hat/ denselben mit einem Eyde bestärcket/ und durchs Blut Christi hat lassen bestättigen/ so werden wir in ewigkeit sicher seyn für dem Teuffel und ewiger Verdamnis. Offenb. 12/11. **Sie haben ihn überwunden durch deß Lams-Blut/ und das Wort ihrer Zeugnis.** 2. Weil der Bund ewig ist/ so kan uns auch in Ewigkeit keine Creatur davon scheiden/ es gehe uns in der Welt wie es wolle/ arm/ elend/ verlassen/ verachtet/ verfolget/ geschmähet/ unterdruckt/ erwürget/ so bleibet doch dieser Bund ewig/ und kan ihn keine Creatur auffheben/ weder Leben noch Tod/ wird im Tode nicht auffgehoben/ GOTT bleibet unser gnädiger GOTT/ Rom. 8/39. 3. Weils ein Gnaden-Bund ist/ so ist er nicht gegründet auff unsern Verdienst/ sondern auff Gottes Gnade und auffs Verdienst Christi/ darum wenn wir straucheln/ und diesen Bund übertretten/ so hat Gott die Busse verordnet/ dadurch wir wieder auffstehen und wieder eingenommen werden/ wenn wir außfallen. Esa. 54/10. **Meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund des Friedes soll**

1. Esai. 5/8.

2.

nicht

nicht hinfallen / sprich der HERR dein Erbarmer. Esa. 55/ 3. Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen / nemlich die gewisse Gnaden Davids. Jerem. 31/33.34. Diß soll der Bund seyn / ich wil ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nimmermehr gedencken.

Die III. Predigt über den CV. Psalm.

Eingang.

SO sprach und versprach Gott der Herr vor Zeiten seinem Volck / beym Propheten Es. 45/ 4. u. f. Ich rieff dich bey deinem Namen / und nennet dich / da du mich noch nicht kandtest: Ich bin der HErr / und sonst keiner mehr / kein Gott ist ohne dich. Ich hab dich gerüstet / da du mich noch nicht erkantest / auff daß man erfahre, beyde von der Sonnen Aufgang und Niedergang / daß ausser mir nit sey. Ich bin der HErr und keiner mehr. Der ich das Liecht mache / und schaffe die Finsternis / der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel. Ich bin der HERR / der solches thut. Diß ist ein herrlicher Spruch / in welchem beschrieben ist Gottes wunderlicher und unerforschlicher Rath und Versehung / dadurch er alle Menschen auf Erden / sonderlich aber seine Gläubige regieret / führet / leitet / schützet und erhält / und ist sonderlich tröstlich / daß GOTT der HErr hie spricht: Er habe seine Glaubige bey ihrem Namen geruffen und genenet / da sie ihn noch nicht erkannt haben / von Natur kennen wir Gott nicht / sitzen in Finsternis und Schatten deß Todes. Gott hat sie aber uns aus Gnaden geoffenbaret / das ist ja wunderlich / einen kennen / der noch nicht da ist / und noch soll geboren werden / wie auch der Ps. 136/16. spricht / Ja einen zurüsten / und ein Amt ihm befehlen / der doch seinen Herrn und Gott noch nicht kennet / ja noch nicht in die Welt kommen ist. Darum und alle zukünfftige Ding für Gott gegenwärtig / sind stehe da für ihm / als wären sie schon geschehen / und Gott hat aller Glaubigen Namen / das ist / ihre Werck / Amt / Beruff / Glauben / Leben und Tod / Creutz und Trübsal / in seine göttliche Versehung / als in sein Buch geschrieben / und beschlossen / wie ein jeglicher Mensch in seinem gantzen Leben seinen Jer. 10/23. Gang richten soll / darum ein jeglicher Mensch gewiß von gantzem Hertzen glauben soll / daß er in GOttes Hand sey mit seinem gantzen Leben / und alle seinem Thun / und daß GOtt im Himmel in seinem H. Rath über ihn beschlossen habe / wie es ihm gehen soll in dieser Welt / ja daß GOtt den gantzen Lauff seines Lebens geordnet habe / also daß es gehen muß / wie GOtt will / und nicht wie Menschen wollen und gedencken / darum spricht auch GOtt der HErr hie: **Er mache das Liecht / und schaffe die Finsternüß: Der Friede gebe / und schaffe das Ubel**; (Gibt nun Gott den Frieden / so müsse wir ihn doch wahre Busse bey ihm suchen / und durchs Gebet von ihm erlangen /) das ist / er habe über eine jede Stadt / Land und Volck / ja über einen jeden Menschen versehen / Glück und Unglück / gute und böse Tage / Freude und Trübsal / Friede und Unfriede; Er sey der HErr / der solches alles thue: Warum aber GOtt der HERR so wunderlich regiere / bald Liecht / bald Finsterniß gebe; Heute Glück / morgen Unglück; Heute Friede / morgen Krieg gebe / das ist in dem unerforschlichen Rath GOttes verschlossen / wie Moses spricht: 5. B. Mos: 32/34. Ist nicht solches bey mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen? Aus dem Eff. Ausgang und Außgang aller Trübsal / sehen wir / daß endlich den Frommen zum besten gedeyet:

Dessen wir ein denckwürdig Exempel haben in der Historia Josephs / welche ist als ein Liecht dieser gantzen Lehre / darum auch der Psalm 105. dieselbe Historia einführet zum Zeugniß und Exempel deß ewigen Gnaden-Bunds Gottes / daß er denselben wider alle menschliche Vernunft erhalte / und durch seine Göttliche Versehung die Menschen regiere. Wir sehen aber augenscheinlich auß diesem Psalm / daß Gott der Herr aller Trübsal ein gewisse Zahl und Zeit gesetzt hat: Dann es werden allhie drey Trübsalen erzehlet / die haben müssen erfüllet werden / ehe Gott die Hülffe gesandt hat. I. Der Hunger im Lande Canaan. II. Die Verkauffung Josephs von seinen eigen Brüdern. III. Josephs Gefängniß: Auß diesen drey Trübsalen folgen hernach solche Ehre / Herrlichkeit / Segen und Gnade / die weit übertreffen das vorige Creutz und Leyden. Dann gleich wie Josephs Herrlichkeit weit übertrifft sein Creutz; Item Davids, Item Jobs. **Also ist dieser Zeit Leyden nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbaret werden.** Und ist ein Spiegel deß ewigen Lebens / gegen welches Herrlichkeit dieser Zeit Leyden nichts ist. Rom. 8/ 18.

Außlegung.

Durch Gottes Rath und Versehung wird alles Creutz und Trübsal der Glaubigen also regiert / das es ihnen zum besten / zu grossen Ehren / ja zu ihrer Seligkeit gedeyhen muß; Und daß Gott aller Trubsal eine gewisse Zahl und gewisse Zeit gesetzet habe.

DAnn 1. sagt der Psalm hie: **GOtt habe eine Theurung ins Land kommen lassen / und habe allen Vorrath deß Brodts entzogen**: Das lautet in seiner Sprach also: Gott rieff den Hunger ins Land / und zubrach die Stärck deß Brodts. Hie haben wir den rechten Ursprung / woher nicht allein eines jeden Menschen insonderheit sein Creutz komme / sondern auch die allgemeine Land-Plagen / als Hunger / Krieg / Pestilentz / nemlich: Es sind entweder Gottes Ruthen / damit er die Welt züchtiget / oder sind sonsten Gottes Rath / dadurch Er die Seinen leitet und wunderlich führet / wie den Joseph / Job und David. Es ist aber wol zu mercken / daß der Prophet spricht: **Gott habe den Hunger geruffen** / das ist ein wunderlich ruffen / und ist nichts anders dann Gottes unermeßliche Gewalt / davon der Ps. 33/9. spricht: **Wann Er gebeut / so geschits / wann Er spricht / so stehets da.** GOttes Reden ist Thun / wie auch S. Paulus Rom. 4/17. spricht: **Welcher da ruffet dem das nichts ist / auf daß es etwas sey**; wie auch der Prophet Esaias im obangezogenen Spruch sagt: **Ich ruffet dich und nenet dich bey Namen / da du mich noch nicht kantest.** Und der Prophet Haggai 1/11. **Ich habe der Dürre geruffen über Land und Berge.** Dieweil nun das jenige / das noch nichts ist / Gott gehorsam seyn muß / vielmehr das / das etwas ist / als da sind alle Creaturen / wie der Ps. 148/ 8. spricht: **Feuer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwinde / die sein Wort außrichten**: Da haben wir die Ursachen der schrecklichen grossen Feuer-Schaden / so hin und wieder geschehen / da offtmahls gantze Städte außbrennen: Hie

Vers 16. 1. Trübsal Theurung. Woher eines jeden Creutz und auch die allgemeine Landplagen.

Ruffen und reden Gottes.

siehet/ das Feuer richtet Gottes Befehl auß/ also die grossen Gewässer und Sturmwinde. Diß Jahr haben die Sturmwinde das Meer auß seinem Ufer getrieben/ daß viel Land und Leute ersoffen seyn. B. Weißh. 5/18. **Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch / und wird die Creaturen rüsten zur Rache über die Feinde: Die G. schoß der Blitzen werden gleich zutreffen/ und auß den Wolcken/ als von einem hartgespanneten Bogen fahren zum Ziel.** So wird auch deß Meers-Wasser wider sie wüten/ und ein starcker Wind sich wider sie legen. Daß aber der Prophet spricht: GOtt habe die **Starcke deß Brodts zubrochen**: Ist nichts anders / dann wann Gott die Krafft deß Brodts hinweg nimmt/ daß es nicht sättiget/ wie der Prophet spricht: **Ihr esset und werdet doch nicht satt.** Solches ist in grosser Hungers-Noth eine sehr grosse Straffe/ da wir sehen/ wie der Mensch **nicht vom Brodt allein lebe/ sondern von dem Segen/ und verborgener Krafft deß Brodts / als vom Wort GOttes.** Wann GOtt seine Krafft hinweg nimmt ists alles Krafftloß/ Hülffloß.

Stärcke deß Brodts. Hagg. 1/6. 1 B. Mos. 8/3. Matth. 4/4.

II. Trübsal Josephs Verkauffung von seinen eigenen Brüdern. Vers. 17.

Die ander Trübsal/ so für der Erhöhung Josephs hergangen ist/ daß ihn seine eigne Brüder in Egypten verkaufft haben. Diß legt der Psalm also auß: **Er sandte einen Mann für ihnen hin Joseph ward zum Knecht verkaufft**: Da hören wir den wunderlichen Rath GOttes warum der liebe GOtt dem Joseph diß Creutz zugeschickt / nemlich/ daß dieser arme verkauffte Knecht in Egypten zum Herren würde/ und seine Brüder in der Theurung ernehrete/ wie er auch selbst sagt zu seinen Brüdern. 1. B. Mos. 45/8. **Ihr habt mich nicht hieher gesandt/ sondern GOtt/ der hat mich dem Pharaoni zum Vatter gemacht.** Daher sehen wir/ daß wir in Trübsal nicht auf Menschen / sondern auf GOtt sehen sollen/ auf den der uns schlägt/ und nicht auf die Ruthe/ die Ruthe thut nichts/ sondern der sie führet. Und Cap. 50/20. **Ihr gedachtets böses mit mir zu machen/ aber GOtt gedachte es gut zu machen.** Da haben wir nun einen sonderlichen Trost / wanns Menschen mit uns gedencken böse zu machen/ so gedencket es GOtt gut zu machen/ der GOtt/ der auß Finsterniß kan Liecht machen/ der kan auß den ärgesten bösesten Anschlägen unserer Feinde/ unser höchstes Glück und Ehre machen / wie an Joseph augenscheinlich zu sehen ist: Sehet den **Daniel** an; Es waren böse Anschläge seiner Feinde / und sie brachten ihn in die Löwengrube / aber auß diesen bösen Anschlägen machte GOtt deß Daniels höchstes Glück und Ehre. **Hamans Anschläge waren böse** / aber auß denselben machte GOtt deß Mardochai höchstes Glück und Ehre/ darum thun böse Leute/ die andere wollen unterdrücken/ nichts anders/ dann daß sie GOttes Gewalt wider sie erwecken. 2. Ihnen ein Grube graben zu ihrem eigenen Verderben. 3. Gottes Rath unterdeß unwissend befördern / dadurch er die Seinen zu Ehren bringt. Es gehet ihnen gleich wie der Schlangen/ die Tyrus heisset/ dieselbe hat ein schädlich Gifft/ damit vermeynet sie den Menschen zu verderben / so kommen dann die Künstler her/ und nehmen ihren Gifft / und machen die beste Artzney drauß/ das ist der Tyriac: Also nimmt GOtt das Gifft der bösen Menschen / das sie wider ander Leut außspeyen/ und macht den andern die beste Artzney darauß. Darum **wil ich auf GOtte hoffen/ und mich nicht fürchten: Was soll mir Fleisch thun.**

Anschläge. böse weiß Gott gut zu machen.

III. Trübsal Josephs im Gefängnüß.

Die dritte **Trübsal** Josephs ist. Er muß auch ins **Gefängniß**/ nun scheinets als wann GOtt sein gar vergessen: Wo ist nun der Gnaden-Bund? Sonderlich weil er zwey Jahr in Eisen hot ligen müssen / unter deß aber/ als er im Gefängniß ligt / bereitet ihm Gott einen schönen königlichen Pallast/ unter deß/ daß er in Eisen ligt/ lässet ihm Gott eine herrliche güldene Kette machen/ die ihm Pharao anhängt: Also unterdeß wir Gefängniß deß Creutzes und Todes ligen/ bereitet uns Christus im Himmel ein schön Hauß/ und die Crone der Gerechtigkeit. Da nun diese Zahl der Trübsalen erfüllet waren / und ihre Zeit auß war (darum Job C 5 19.21. **Auß sechs Trübsalen wird Er dich erretten und in der siebenden wird dich kein Unglück rühren.** GOtt hat aller Trübsal Maß Zeit und Ziel gesetzet/ und nennet Job die Trübsal/ **Hunger/ Schwerdt/ Geissel der Zungen/** &c.) **da kam Gottes Wort/ und die Rede deß Herrn umleuchtes ihn**/ das ist: GOtt hat sein Liecht der Warheit vom Himmel gesandt in das Hertz Josephs/ und ihn damit erleuchtet/ gleich als der heilige Geist auff die Apostel gesandt ward/ und auß ihnen redet: Also hat die Rede deß Herrn den Josephs **durch läutert**/ das ist/ es hat ihm Gott durch seinen heiligen Geist hohe Geheimniß und Weißheit geoffenbaret/ die über Menschen Verstand gewesen/ davon sagt B. Weißh. 10/14. **Die Weißheit verließ den verkaufften Gerechten nicht/ sondern behütet ihn für Sünden. Fuhr mit ihm hinab in den Kercker/ und in den Banden verließ sie ihn nicht. Bis sie ihn brachte zum Königlichen Scepter/ und gab ihm ewige Herrlichkeit.**

Vers. 19.

Ferner wird Josephs Ampt allhie beschrieben/ das ist zweyerley. 1. Ein Regenten Ampt. 2. Ein Lehr-Ampt/ daß er regieren sollen; **Und die Fürsten Pharao Weißheit lehren**: Er hat sie über ihre hohe natürliche Weißheit/ die sie wusten/ (dann es waren die Weise in Egypten/ rechte warhaffte Natur-Kündiger. (1) Magi. **in welcher Königlichen** Schul der Egyptischen Weisen auch Moses erzogen ist) auch die Himmlische Weißheit gelehrt: Darauß wir lernen/ wodurch ein Mensch in dieser und jener Welt zu Ehren kömmt/ nemlich durch Gottes-Furcht und durch Weißheit/ wer die beyde hat / der hat den grösten Reichthum/ und hat Syr. 1. 11. recht gesagt: **Die Furcht deß HErrn ist die Weißheit/ die reich macht und bringt alles guts mit sich/ sie ist Ehre und Ruhm/ Freude / und eine schöne Crone.** Das ist Abrahams/ Isaacs Jacobs/ Josephs Danielis Davids Reichthum gewest / die Gottes-Furcht hat sie alle erhöhet/ und ist ihre Crone gewest.

Josephs Ampt. Vers. 21.

Wodurch man zu Ehren kömmt.

(Die Egyptischen Priester / die Persischen Weisen/ und die Jüdischen Propheten waren mit einander Hüter der Weißheit: Derowegen gab Pharao dem Joseph zum Weibe eines Priesters Tochter zu On. 1. B. Mos. 41 / 45. Und Moses nam zum Weibe eines Priesters Tochter in Midian) 2. B. Mos. 21.

Die IV. Predigt / über den CV. Psalm.

Eingang.

Es ist eine erschröckliche Drohung/ welche der HErr ergehen lässet an den Propheten Esa. 33/ 1. u. f. **Wehe dir du Verstörer/ meynest du/ du werdest nicht verstöret werden. Und du Verächter/ meynst du man werde**

werde dich nicht verachten? Wann du das Verstören vollendet hast / so wirst du auch verstöret werden / wann du deß Verachtens ein Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten. HERR sey uns gnädig dann auf dich harren wir / sey ihr Arm frühe / dazu unser Heyl / zur Zeit des Trübsals. Nun wil ich mich aufmachen / spricht der HErr / mit Stroh gehet ihr schwanger / Stoppeln gebäret ihr / Feuer wird euch mit eurem Munde verzehren / wie man abgehauene Dornen mit Feuer anstecket. In diesen Worten dräuet der Allmächtige GOtt seinen gerechten Zorn und Rache allen Verstörern der Ordnung Gottes / und der Stände / so er geordnet hat / es sey der Gottesdienst / oder Policey / oder Verwüstung der Lande und Oeconomey oder Haußstandes / daß er sie eben mit dem Schwerdt schlagen wolle / dadurch sie Verstörung und Zerrüttung anrichten / und das ist Gottes gerechtes Gericht / dañ es kan nit anders seyn / wer Böses gedencket und thut / dem widerfähret Böses / ob gleich die Straffe eine eine Zeitlang aussen bleibet: Also haben auch die Verächter endlich nichts anders zugewarten / dann die äusserliche Verachtung / dann dieser Grund träuget nicht: **Was der Mensch säet / das wird er erndten.** Sehet die Jüden an / sie verachteten den Sohn Gottes aufs äusserste: Ist aber nun auch ein verachteter Volck unter dem Himmel dann eben die Jüden? Es ist aber wol zu mercken / daß der Prophet spricht: **Wann du des Verstörens und Verachtens ein Ende gemacht / so wird man dich wieder verstören und verachten:** Darinn ist Lehr und Trost: Die Lehr / daß Gott bösen Leuten über uns verhängt / uns in seiner göttlichen Furcht und Demuth zu erhalten. Der Trost: Daß Gott den Verstörern und Verächtern ein Ziel gesetzt hat / wie dem Goliath / der lästerte Israel alle Tage / so lange / biß daß Gott den David über ihn sandte / der schlug ihn mit seinem eignen Schwerdt 1. Sam. 17/51. Derwegen müssen wir in solchen Nöthen lernen practiciren was Ps. 38/14. 15. stehet: **Ich aber muß seyn wie ein Tauber / der nicht höret und wie ein Stummer / der keine Widderrede in seinem Munde hat.** Und abermal im 39/4. 11. **Ich bin erstummet / und schweige der Freuden / und muß mein Leyd in mich fressen. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun / du wirsts wol machen.**

Rache deß Wiedervergeltens.

Gal. 6/7.

Es ist auch diß wol zu mercken / daß der Prophet Verächter und Verstörer zusammen setzet / dann wann ein Mensch den andern verachtet / und denen keine schuldige Ehre erzeigt / denen es gebühret / so wird darauß eine greuliche Zerstörung aller Stände / das kan dann Gott nicht leyden / und macht sich auf / wie hie der Prophet spricht: **Der unser Heyl ist zur Zeit des Trübsals / und spricht: Wie Strohe gehet ihr schwanger / Stoppeln gebäret ihr:** Zu welchem Ende aber? Daß Gott die Stoppeln mit Feuer anzünde / welches die Verächter und Verstörer wie ein Dornhecke verzehre / dann ein Verächter ist wie ein Dorn / darinn sich jederman sticht / und solche Dornen sind nirgend nütze zu / dann ins Feuer: Summa / alles was von dem Menschen gehet / es sey gutes oder böses / das kömmt wieder zu ihm. Diesen Spruch: **Wehe dir du Verächter und Verstörer / wann du des Verachtens und Verstörens ein Ende gemacht hast / so wirst du wieder verachtet werden** / hat Gott täpffer erfüllet am Könige Pharaon in Egypten / welcher die Kinder Israel für einen Greuel hielt / und Gott im Himmel verachtet / als er sprach: **Wer ist der** HErr / deß Stimme ich gehorchen müsse? 2/B. Mos. **Ich weiß nichts von dem HErrn** / da kam 5/2. endlich / da sein Maß voll war / die Rache Gottes / Verstörung und Verachtung vom Allmächtigen / und plaget ihn mit so wunderlichen verächtlichen Dingen / daß er mit Läusen und Würmen kriegen muste / den sonst den Himmel stürmen wolte / Gott achtet ihn nicht so werth / daß er Reuter und Knechte / oder Menschen brauchte / ihn zu straffen / sondern Läuse / Käfer / Heuschrecken / Frösche / mit denen muß sich der grosse König schlagen / dawider hälff ihm seine Wagen und Reuter nicht / sondern er ward vielmehr damit zu spott / weil er durch solche geringe Mittel geschlagen wurde.

Verächter deß Rächten.

Denen Dornen gleich.

Außlegung.

Wie Gott wunderlicher Weise Rache übe / wider alle Verächter Gottes / und alle Verfolger seiner Heiligen / und dieselbe mit Blindheit und Verstockung schlägt. Vers. 25.

Fasst uns nun in dem Exempel der Kinder Israel / als in einem schönen Spiegel / besehen / wie Gott die Seinen in dieser Welt wunderlich führe? **Israel zog in Egypten / und Jacob ward ein Fremdling im Lande Ham.** Daß die lieben Vätter haben müssen Waldbrüder und Pilgram seyn in dieser Welt / und auß GOttes Befehl bald in diß / bald in ein ander Land ziehen / ist ein Bilde unsers elenden Lebens / welches nichts anders ist / dann eine Wallfahrt / wie solches die Epistel an die Hebr. 11/9. 10. fein erkläret: **Durch den Glauben ist Abraham ein Fremdling gewesen / in dem verheissenē Lande / als in einem Fremden / und wohnet in Hütten mit Isaac und Jacob / den Mit-Erben derselben Verheissungen. Dann er wartet auf eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer ist Gott / darum haben sie wol erkandt / daß sie Gäste und Fremdling waren auf Erden / und daß ihnen Gott ein Stadt zubereitet.** Ps. 39/14. **Ich bin beyde dein Pilgram und dein Bürger / wie alle meine Vätter / 2. Corinth. 5/6. Dieweil wir im Leibe wohnen / so sind wir nicht daheim bey dem Herrn.** Summa / das ist der Glaube / der da eilet nach dem ewigen Vatterland.

Der Vätter Pilgramschafft ein Bild unsers elenden Lebens.

Und er ließ sein Volck sehr wachsen / und machet sie mächtiger dann ihre Feinde. Vers. 24. 1. B. Mos. 46/27. 2. B. Mos. 12/37. In zwey hundert und zwantzig Jahren sind auß siebentzig Seelen der Kinder Israel in Egypten sechsmal hundert tausend Mann worden ohne Weib und Kinder / dann so lang ists von Jacob an / von Abraham aber 430. Jahr. Dieser grosse leibliche Segen und Mehrung der Kinder Israel ist nichts anders dañ ein Bilde der H. Christlichen Kirchen / und des Christlichen Glaubens / wie sich derselben soll außbreiten über die gantze Erde / und wie die leibliche Verheissung und Segen nicht konte gedämpfft werden: Also wird auch der geistl. Segen der gläubigen Kinder Gottes nicht gedämpfft werden: Dann der Articul mit muß bleiben; **Ich gläube eine H. Christliche Kirche:** Wie aber dort das Volck Israel gewaltiglich wuchs unter dem Creutz in Egypten; Also die Kirche und der Glaube am gewaltigsten unter dem Creutz. Das ist aber tröstlich / daß der Ps. spricht: **Gott habe sie mächtiger gemacht / dann ihre Feinde** / welches von der Menge zwar zu verstehen ist / aber was hilfft grosse Menge ohne Krafft? Nun hatten sie aber keine leibliche Gewalt dann sie waren Knechte der Egypter / darum war eine Göttl. Krafft bey ihnen. Das war Gottes Verheissung / die hat sie erhalten und geschutzt / daß

sie von ihren Feinden nicht haben können überwältiget werden: Also erhält uns auch GOttes Wort und Verheissung wider alle leibliche und geistliche Feinde / und macht uns mächtiger / dann unsere Feinde. Alle die sich auf Gottes Verheissung verlassen / werden so starck / daß sie mächtiger werden dann ihre Feinde.

Vers. 25. Verkehrtes / Gottes Straffe.

Was ist aber das / daß der Psalm spricht: Er verkehrete jener Hertzen / daß sie dem Volck gram wurden / und dachten seine Knechte mit List zu dämpffen. Ist dann GOtt ein Stiffter der Feindschafft? Das sey ferne / dann Er hat ernstlich verbotten / man soll nichts böses wider seinen Nechsten gedencken / ich geschweige dann thun / dann solches hasse ich / spricht der HErr. Zach. 8/17. Aber das ists / daß ein solcher verkehrter Sinn und Hertz eine gerechte Straffe GOttes ist / der muthwilligen / halßstarrigen Sünder und Verächter / wie 5. B. Mos. 28/28. stehet: Werdet ihr meiner Stimme nicht gehorchen / so will ich euch schlagen mit Blindheit / und Rasen eures Hertzen Item / 2. Thess. 2/10. 11 Weil sie der Warheit nicht wollen glauben / wird ihnen Gott kräfftige Irrthum senden / daß sie müssen den Lügen glauben / Rom. 1/24. Darum hat sie GOtt dahin gegeben in ihrer Hertzen gelüste / in Unreinigkeit / das sie ihre einige Leiber schänden. Vers. 28. Gleich wie sie nicht geachtet haben / das sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben / in verkehrten Sinn / zu thun das nicht taug. Daher sagt Augustinus: Inclinat DEUS voluntates quocunque vult, sive ad bona pro sua misericordia, sive ad mala pro meritis ipsorum, justo judicio: **GOtt lencket unsern Willen wohin Er will / entweder zum guten nach seiner Barmhertzigkeit / oder zum bösen / nach eignem Verdienst / Vermöge seines gerechten Gerichts.** Solches haben auch die Heyden verstanden:

Hoc placeiô Superi, cùm nobis vertere cuncta
Propositum, nostris erroribus addere crimen,
Cladibus irruimus nocituraque poscimus arma.

Euch Göttern diß gefällt / wenn uns der Frevel treibet /
Zu kehren um und um / was uns nur kommet für /
Daß ihr uns mehr und mehr last fehlen der Gebühr.
Und jeder seine Glücks und Unglücks Schmieder bleibet.

Item:

Iratus ad pœnas DEUS si quos trahit,
Auferre mentem talibus primum solet &c.

Wenn der erzürnte Gott will jemand recht abstraffen /
So pflegt er den Verstand vorhero wegzuschaffen.

So ists mit der Verstockung Pharaonis auch zugegangen. Das soll uns eine Warnung seyn / daß wir ja die angebottene Gnade Gottes nicht muthwillig verachten und von uns stossen / sondern die Zeit unser Heimsuchung erkennen / darum spricht S. Paulus: **Ich ermahne euch lieben Brüder / daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfahet / dann er spricht: Ich habe dich erhöret zur angenehmen Zeit und habe dir am Tage des Heils geholffen.** Sehet jetzo ist die angenehme Zeit / jetzo ist ist der Tag deß Heyls. Und abermal; Irret euch nicht / Gott lässet sich nicht spotten. Das ist uns vergebildet in Esau / der verkauffte seine erste Geburt um ein Linsen muß / daß ist nichts anders / dann daß er Gottes Gnade verachtet hat / hernach suchet er sie wider mit Thränen / aber es war zu spat. Sehet die Jüden an / sie haben GOttes Gnade verachtet / jetzo hat sie GOTT mit Blindheit geschlagen / daß sie nicht glauben können. Esaias prediget erstlich den Juden: **Waschet euch / reiniget euch: Wann eure Sünde gleich blutroth ist / sol sie doch schneeweiß werden** ꝛc. Da sie aber nicht wolten / sprach der HErr: **Gehet hin / verstocke das Hertz dieses Volckes.** Ps. 95, 11. **Da ich schwur in meinem Zorn / sie solten nimmermehr zu meiner Ruhe kommen.** Warlich es ist GOtt dem HErrn kein Schertz mit seiner Gnade: Er hat lassen seinen Sohn darum Mensch werden und sterben / wer diese grosse Gnade verachtet / der ist nicht werth daß er sie haben soll: Gedenckt an die Männer / die die hüpfische Mahlzeit verachteten / und auf ihre Aecker und Handthierung giengen; Warlich ich sage euch / daß dieser Männer keiner mein Abendmahl schmäcken wird / spricht der HERR.

Esai. 1/16. u. Cap. 6/9. 10. Luc. 14/14.

Wie nun GOtt die Seinen wunderlich führet / schutzet und erhält / also wann der Tag der Rache kömmt / plaget Er die Gottlosen greulich / und stürtzet sie schrecklich: Das sehen wir an den zehen Egyptischen Plagen / welche nichts anders seyn / als ein rechter heller Spiegel / da mit allerley Plagen / Angst und Quaal die Verdamten werden gepeiniget werden.

Egyptische zehen Plagen / und der Ursachen. Vers. 29/u.f.

Die erste Plage ist / **Wasser in Blut verwandelt:** Bedenckt doch / welch ein Greuel das muß gewesen seyn / daß der grosse Wasserstrom Nilus ist Blut worden / alle Brunnen / alle Bäche sind stinckend worden / alle Fische gestorben: Warum ist diß Zeichen geschehen? Darum daß sie die Hebräischen Kindlein ins Wasser geworffen.

Die ander Plage / sind Frösche und Krötẽ / davon alle Kammern / Gemächer / Küche / Keller / Kandel und Schüssel voll worden seyn: Bedenck diesen Greuel: Warum? Darum / weil sie solche abscheuliche Würme anbeteten / und für Götter hielten / so musten sie auch damit geplagt werden. B. Weißh. 15/18. und 16/1.

Die dritte Plage / sind Läuse / daß aller Staub der Erden ist zu Läusen worden / an Menschen und Viehe: Bedencket diesen Greuel: Warum hat GOTT das gethan? Der Egypter Hoffart damit zu straffen / dann sie hielten die Kinder Israel für einen Greuel: Gleich wie Herodes von Würmern gefressen ward wegen seiner Hoffart Ap. Gesch. 23/11. 12. und von der stoltzen Babylon sagt Esa. 13. **Motten werden dein Bette eyn und Würme deine Decke.**

Die vierdte Plage / ist Unzieffer / böse Würme / Mäuse / Raupen / dessen sind alle Häuser voll worden / und das gantze Feld / und haben alle Speise vergifftet und beschmeisset: Warum hat Gott das gethan? Ihren Geitz damit zu straffen / wie GOTT im Propheten Joel dräut: **Was die Raupen lassen / fressen die Heuschrecken.** Und den Bischoff Hatto von Meyntz haben die Mäuse zu Bingen aufgefressen / wegen seines Geitzes und Unbarmhertzigkeit / davon noch heut zu Tag / der zum Gedächtnüß auff erbaute Mäuß-Thurn / bey Bingen im Rhein stehet.

Die fünffte Plage / ist Pestilentz an allerley Viehe / das bey Hauffen dahin gefallen: Warum hat GOtt das gethan? Wegen der viehischen bestialischen Unmenschlichkeit / daß sie viehisch gelebet

Gal. 6/7. 1. B. Mos. 25/30. u.f. Hebr. 12.17.

gelebet haben / wie darum vor Zeiten GOTT der HERR wilde Thier ins Land gesand / die die Leute zurissen haben: Also leben die Leute jetzo mehr viehisch dann menschlich: Darum auch diese Egyptische Plage jetzo diß Jahr greulich regieret hat. Solche Plagen sind Buß-Predigten / und bedeuten unmenschliche Thaten.

Die sechste Plage: Schwartze Blatter an Menschen und Viehe: Warum? Wegen ihrer greulichen Tyranney / daß sie die Kinder Israel mit harten Schlägen zur Arbeit getrieben / darum hat sie GOtt mit Schweren geschlagen / mit grossen Wehetagen und Schmertzen.

Die siebende Plage / Hagel geschoß mit Donner / Feuer-Flammen / Feuer und Hagel / und unter einander / der alle Bäume zubrochen / Menschen und Viehe auff dem Felde geschlagen: Warum? Wegen ihrer Verachtung GOttes / auff daß sie lerneten / der rechte Kriegsmann wohnete im Himmel / und wäre stärcker dann Pharao / wie dann GOtt der HERR sein Volck offtmals durch einen gewaltigen Hagel und Donner von den Feinden erlöset.

Die achte Plage / Heuschrecken / die alles / was grün ist auf Felde und Bäumen / gefressen / was der Hagel übergelassen / daß das gantze Land davon verfinstert ist? Warum? Ihren Haß und Neid gegen die Kinder Israel zu straffen / dann auch jetzo für dem greulichen Haß und Neid fast weder Berg noch Thal rechtschaffen mehr grünen kan: Er macht das Erdreich unfruchtbar und verfinstert / und was die andern Plagen noch lassen / das frisset der Neid hinweg.

Die neundte plage ist Finsterniß: Warum? Ihnen ihren Unglauben / Verstockung und Finsterniß vorzubilden / da Heulen und Zänklappern seyn wird.

Die zehende plage ist der Würg-Engel / welcher ist eine Straffe der Unbußfertigkeit / das ist der ewige Todt / damit ewig werden gequälet werden / die nicht mit dem Blut deß Lämmleins GOttes gezeichnet seyn. Das ist Gottes Rache: **Wehe dir du Verstörer und Verächter / meynst du nicht / du werdest wieder verstöret und verachtet werden?**

Diese zehen Egyptische Plagen gehen jetzo für dem Ende der Welt gewaltig im Schwange. 1. Wasser in Blut / ist Mord / Krieg. 2. Frösche und Kröten / ist Abgötterey / Aberglauben; Idola proprii cordis, Götzen deß eigenen Hertzens / falsche Lehr. 3. Läuse / Hoffart. 4. Unzieffer / Geitz. 5. Viehisch Leben. 6. Tyranney / die als Schweren schmertzen. 7. Verachtung GOttes / darauf Blitz und Donner gehöret. 8. Heuschrecken / Neid / der alles hinweg frisset. 9. Geistliche Finsterniß. 10. Unbußfertigkeit / welche der ewige Tod ist / dann diese leibliche Egyptische Plagen / sind alle eine Figur der geistlichen Plagen / und der inwendigen Boßheit und Greuel der menschlichen Hertzen in den letzten Tagen der Welt.

Die V. Predigt / über den CV. Psalm.

Eingang.

WAnn der H. Prophet Esa. 4 / v. 6. spricht: **Der HErr wird schaffen über alle Wohnung deß Berges Zion / und wo sie versamlet ist / Wolcken und Rauch deß Tages / und Feuer-Glantz der da brennet deß Nachts / dann er wird ein Schirm seyn über alles / was herrlich ist / und wird ein Hütten seyn zum Schatten deß Tages für die Hitze / und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen.** So ist diß ein schöner Trost für das kleine gläubige Häufflein / welches der Berg Zion genennet wird / darum daß sie den himmlischen David / den Sohn Gottes zum Könige im Glauben angenommen haben: Dann gleich wie David ein leiblicher König gewesen auf dem **Berge Zion;** Also ist Christus der Gläubigen ewiger König in der Kirchen GOttes / derselben wird der HERR ihr Schirm und Liecht seyn / wo sie auch versamlet ist. Diß ist ein schöner Trost / daß an allen Oertern / wo Christen seyn / da will ihr König bey ihnen seyn / und seine Gegenwart mit Schutz und Trost sehen lassen. Es mag ein Gläubiger seyn wo er wolle / so ist sein HERR Christus bey ihm / **und wann er auch durch Feuer und Wasser gienge** / wie der Prophet spricht. Es offenbaret aber der Herr durch zweyerley Dinge seine Gegenwart: **Erstlich** durch den wunderlichen Schutz seiner Kirchen / dadurch er dieselbe wider alle Pforten der Höllen geschützet hat / daß der Christliche Glauben nicht hat können mit einiger Gewalt gedämpfft werden / und ist durch die Wolcken-Säule bedeutet / die sich zum Schirm außbreitet über die Kinder Israel wider die Hitze der Sonnen: Darnach durch den innerlichen geistlichen Trost / dadurch er die Hertzen erleuchtet / stärcket und behertzt macht / daß sie die Welt überwinden können / und ist bedeutet durch die Feuer-Säule / so dem Volck Gottes deß Nachts leuchtet / und sie den rechten Weg führet. Letzlich ist in diesem Sprüchlein zu mercken diß Wort; **Uber alles was herrlich ist /** uber dieselben wird der Schatte Gottes und sein Liecht leuchten / dadurch alle **Glaubige** verstanden / die werden in der Schrifft genant Herrliche / als Psalm 16 / 3. **An den heiligen so auf Erden seyn / und an der Herrlichen habe ich all mein Wolgefallen.** Darum werden sie aber Herrliche genandt. 1. Wegen ihres Königes / welcher ist der Herr der Herrligkeit. 2. Wegen deß Herrlichen Glaubens / der mit so herrlichen Wunderwercken ist bestetiget / dann es ist kein herrlicher / warhafftiger / heiliger / tröstlicher / seligmachender Glaube / dann der Christliche Glaube. 3. Wegen ihres himmlischen Gemütes / dann je mehr himmlisches / geistliches / ewiges bey den Menschen ist / je herrlicher er ist bey Gott / je himmlischer Gemüte / je herrlicher. 4. Wegen der künfftigen Herrligkeit / die an uns soll offenbaret werden.

Der Kirchen Trost.

Ps. 43 / 2.

Christi Gegenwart so zweyerley.

Glaubige heissen herrliche.

Außlegung.

Alle leibliche und äusserliche Wunder / so Gott unter den Kindern Israel gethan hat / geschehē geistlicher Weise im Neuen Testament / unter den Kindern Gottes.

Leibliche Wolthaten. Vers. 37.

SOlches ist uns fein in den Kindern Israel abgemahlet / davon dieser 105. Ps. also spricht: **Er führet sie auß mit Silber und Gold / und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen:** Wer kan doch den wunderlichen Rath Gottes gnugsam erkennen und preisen? Die Kinder Israel hatten den Egyptern so lange Jahr gedienet / und hatten für ihre unerträgliche saure Arbeit / dazu sie gezwungen / nichts dann Schläge und Striemen zu Lohn bekommen. Nun kömmt unser HErr GOtt / und bezahlet alle Arbeit auf einmal / dann GOTT lencket der Egypter Hertz / daß sie den Kindern Israel in ihrem Außzuge all ihre güldene und silberne Gefäß leyhen; Also wird GOtt der HERR alle unsere Arbeit / wann wir

Den Israelliten erwiesen.

1. B. Mos. 15. nun außgehen auß dem Egypten dieser Welt/ auff einmal belohnen mit ewigen Schätzen: **Ich bin dein Schild/ und dein so sehr grosser Lohn.** Was wird für ein Reichthum seyn/ in der neuen Erde und Himmel/ die GOtt bereiten wird den Außerwehlten/ da werden die Gläubigen ihr Theil haben im **Lande der Lebendigen.** Ps. 142/6. 1. Pet. 1/ 4. **Unverwelcklich Erbe.** Die **verwelcket** aller Welt Herrlichkeit wie eine **Blume.** Es. 40/ 7.

Vers. 38. 2. Wolthat und Wunder. 2. **Egypten ward froh/ daß sie außzogen/ dann ihre Furcht war auff sie gefallen.** Das ist abermal ein wunderlicher neuer Rath GOttes/ dadurch GOTT die Seinen schützet und erhält/ wann Er die Feinde mit Furcht plaget und schrecket/ das ist ein gewaltiges Zeugniß der Gegenwart GOttes/ und daß GOtt der Feinde Hertz in seiner Hand hat; Der den **Fürsten den Muth nimt/ und ist erschrecklich unter den Königen auff Erden.** Psalm 76/ 13. **HERR von deinem Schelten sincken in den Schlaf beyde Roß und Wagen.** So ließ GOtt den Syrern ein Geschrey hören/ daß sie flohen. Und wann Gott ein Land straffen will/ so gibt Er ihm verzagte Hertzen/ wie er 5. B. Mos. 28/ 66. sagt: **Tag und Nacht solt du dich fürchten/ auch für einem rauschenden Blat.** Jermias sagt: **Deine Fürsten sollen in Schlaff sincken/ und nicht wieder auffwachen.** Hinwieder ist das eine grosse Herrlichkeit/ wann Gott die Obrigkeiten mit Autorität, Furcht und Krafft anzeucht/ wie den Mosen/ David/ Salomon/ das muß aber alles auß der Tugend herkommen/ das ist der Tugend Crone/ daß sie gefürchtet wird/ gleich wie alle Laster Verachtung mit sich bringen.

3. B. Mos. 26/ 36. Es. 5/ 27.

Gesundheit ein grosser Segen im leiblichen. Daß aber auch hie geschrieben ist: **Es war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.** Ist ein grosser leiblicher Segen der zeitlichen Gesundheit/ daß unter sechsmahl hundert tausend kein Krancker/ Lamer/ Blinder/ Tauber gewesen ist. Solches geschicht geistlich an allen denen/ so sich bekehren von der Dienstbarkeit der Sünden und der höllischen Egypter/ da werden alle Sünde vollkömmlich vergeben/ alle Gebrechen zugedeckt/ und derselben nimmermehr gedacht. Solche Vollkommenheit ist in dem theuren Verdienst Christi/ daß es alles wiederbringt/ was in Adam verderbet ist/ und am Jüngsten Tage wird auch kein Gebrechlicher mehr seyn unter denē/ so ins ewige Leben eingehen/ sondern die höchste Vollkommenheit und Verklärung an Leib und Seele.

Vers. 39 Wolckens- und Feuer-Seule. 3. **Er breitet eine Wolcke auß zur Decke/ und Feuer deß Nachts zu leuchten.** Was diß für eine grosse leibliche Wolthat und Herrlichkeit gewest/ kan man nicht gnugsam rühmen/ dann der Allmächtige GOtt dadurch seine Gegenwart unter seinem Volck geoffenbaret und bezeuget hat; Alles aber was dort sichtbarlicher und leiblicher Weise geschehen/ geschicht im Neuen Testament geistlich/ dann der Buchstabe in den Geist verwandelt/ das Leibliche ins Geistliche.

Ein Vorbild. 1. Der Menschwerdung Christi. Und ist erstlich durch die Wolcken- und Feuer-Seule vorgebildet daß Geheimniß der Menschwerdung Christi/ dann die Wolcke die menschliche Natur/ und das Feuer die Göttliche Natur bedeutet. Dann gleich wie eben die Wolcken-Seule/ die deß Tages ein Wolcke gewesen/ deß Nachts ist eine Feuer-Seule gewest/ also daß nicht zwo/ sondern eine Seule gewesen; Also ist GOtt und Mensch ein Christus. Darnach sind hiedurch

2. Der Gnaden Mittel. bedeutet die zwey Mittel/ die GOtt zu unserer Seligkeit verordnet hat/ nemlich das Wort GOttes/ bedeutet durch die Feuer-Seule/ welches ist ein Liecht auff unsern Wegen/ und eine Leuchte auff unsern Fußsteigen/ und die heiligen Sacramenta durch die Wolcke bedeutet/ daher S. Paulus spricht: **Daß die Väter alle sind unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer:** Ist nubes rorida gewesen/ eine helle Thau-Wolcke/ wie die hellen weissen Wolcken deß Morgens/ wanns thauet: Auß denselben Wolcken ist auch deß Nachts oder gegen den Morgen das Manna mit herab gefallen. Wie nun die Kinder Israel geführet worden durch die Wolcken- und Feuer-Seule nach dem gelobten Lande; Also werden wir auch zum ewigen Leben geführet durchs Wort und Sacramenta: Gleich wie dort Christus war in der Wolcken- und Feuer-Seule: Also im Neuen Testament im Wort und Sacramenten.

1. Cor. 10/ 1. 2.

3. Des Trosts der Erquickung. Vers. 40. 3. Bedeut die Feuer- und Wolcken-Seule durchs Liecht den innerlichen Trost/ und durch die Wolcke/ äusserliche Erquickung.

4. Wachteln. 4. **Sie baten/ da ließ Er Wachteln kommen/ und sättiget sie mit Himmel-Brodt.** Diß sind abermal zwey grosse Wunder und Zeichen Göttlicher Allmacht: Wann sie die Wachteln gebeten hätten im Glauben/ so hätte ihnen GOTT in Gnaden Fleisch gegeben/ da sie aber murreten/ und mit Ungedult baten/ gabs ihnen GOTT im Zorn und Ungnade: Was die Wachteln anlanget/ bekamen sie ihnen zwar nicht allzu wol/ dann sie waren lüstern worden/ und sturben bey solcher bösen Lust bey Hauffen/ daher die **Lust-Gräber** genennet wurden/ bedeutet **falsche Lehr**/ wañ man deß Himmel-Brodts müde ist/ so kömt solche fleischliche Lehr/ davon die Seele stirbet/ bedeut auch die **fleischliche Lust**/ davon der Mensch stirbt/ der sie vollbringt. Das **Himel-Brodt** aber ist eine schöne Figur unsers HErrn JEsu Christi/ wie Joh. 6/ 35. 51. 58. der HErr sich selbst nennet das **Brodt deß Lebens/ das vom Himmel kommen ist.** Gleich wie der Thau das Himmel-Brodt mitbrachte; Also ist Christus empfangen von dem heiligen Geist/ und von einer Jungfrauen gebohren: Gleich wie der Thau auß der Morgenröthe/ und gleich wie das Himel-Brodt allerley Geschmack an sich nahm/ und ein jeglicher nach seiner Lust es konte zurichten/ und schmackte wie ein jeder wolte; Also ist kein betrübtes Hertz/ es habe ein Anligen wie es wolle/ es findet seinen sondern Geschmack und Trost in Christo/ dann er ist aller Traurigen Speise/ sie seyen wie sie wollen: Es ist auch eine schöne Figur deß heiligen Abendmahls/ da wir mit dem Brodt den wahren Leib Christi empfangen/ darum sagt Moses/ das Manna habe geschmäckt/ wie Semmel und Honig/ die Semmel bedeutet das äusserliche sichtbarliche Zeichen deß irrdischen Brodts/ das Honig bedutet die himmlische Speise/ den wahren Leib Christi/ wie ist dieselbe dem innerlichen Menschen eine so süsse Speise/ darum der heilige Irenæus spricht: **Im Sacrament sey ein Irrdisches und Himmlisches;** Also haben wir freylich ein besser Himel-Brodt/ dann jene.

Was sie bedeuten/ 4. B. Mos. 11/ 34. Jac. 1/ 15. Himmel-Brodt und seine Figur. 3 Weißh. 6/ 20.

Vers. 41. 5. Eröffneter Fels. 5. **Er öffnet den Felsen/ da flossen Wasser auß/ daß Bäche liefen in der dürren Wüste.** Es ist mit den Felsen ein überauß groß Wunder-Werck gewesen/ S. Paulus sagt/ 1. Cornth. 10/ 4. **Er habe Christum bedeutet:** Dann gleich wie Moses den Felsen schlug mit seinem Stab/ daß er Wasser die Menge gab; Also ist Christus der Felsen deß Heyls geschlagen am Creutz mit dem Stab Mosis/ mit dem Fluch deß Gesetzes/ darauß ist das Wasser deß Lebens entsprungen. Und gleich wie alle Israeliten hätten Durstes sterben müssen in der Wüsten/ wo dieser Felß kein

Christus der Felsen deß Heyls.

kein Wasser geben hätte: Also hätten wir alle müssen deßewigen Durstes sterben/ wo Christus unser HERR nicht am Creutz gestorben / und
Offenb. 21. 6 Joh. 19/34 den rechten Brunnen deß Lebens eröffnen lassen/ darauß Blut und Wasser geflossen/ der Schatz unser Seligkeit.

Den Felß schlug Moses mit seinem Stab/
Daß er Wasser die Menge gab.
Der Felß ist Christus das GOttes Lamm/
Gab Wasser und Blut am Creutzes Stamm/

Esa. 55/1. Wolan alle die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt/ kommt her / kauffet und esset/ kommt her und kauffet ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und Milch.

Gebet.

ICh dancke dir/ du treuer GOtt/ Vatter unsers HERRN JEsu Christi / daß du deine Kirche und Volck so wunderbarlich im menschlichen Geschlechte samlest und erhaltest/ und leistest alle deine Zusagung und Verheissunge gewaltiglich über aller Menschen Verstand / und errettest alle die/ so sich nur mit gläubigem Hertzen an deine gnädige Verheissung halten/ aus aller Noth und Gefahr/ wie du denn dein Volck aus Egypten erlöst/ und den frommen Joseph erhalten hast / und den Feinden deines Volcks allezeit widerstanden / und sie greulich gestraffet hast / und beweisest solche deine vätterliche Treue noch heutiges Tages an deiner Kirche/ und an allen die auf dich trauen/ und gibst uns auch treue Lehrer/ und beschützest sie für allen Feinden und Verfolgern. Ich bitte dich auch / O treuer GOtt/ du wollest dir stettigs ein ewige Kirchen unter uns sammlen und erhalten/ die dich in Ewigkeit lobe und preise / und wollest uns für allem Ubel behüten und bewaren/ und die Feinde und Verfolger deines Worts/ und deiner Diener stürtzen/ und ihnen wehren/ daß sie deine Gesalbeten und Propheten unangetastet/ und dein Volck ungeplaget lassen müssen. Erhalte uns / HERR/ bey deinem Wort/ daß wir dich loben hie und dort / Amen.

Die I. Predigt / über den CVI. Psalm.

1. DAncket dem HErrn / dann Er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.
2. Wer kan die grossen Thaten deß HErrn außreden ? Und alle seine löbliche Werck preisen.
3. Wol denen die das Gebott halten/ und thun immerdar recht.
4. HERR gedencke mein nach der Gnade / die du deinem Volck verheissen hast / beweise uns deine Hülffe.
5. Daß wir sehen mögen die Wolfart deiner Außerwehlten / und uns freuen/ daß deinem Volck wolgehet/ und uns rühmen mit deinem Erbtheil.
6. Wir haben gesündiget samt unsern Vättern/ wir haben mißgehandelt / und sind gottloß gewesen.
7. Unsere Vätter in Egypten wolten deine Wunder nicht verstehen/ sie gedachten nicht an deine grosse Güte / und waren ungehorsam am Meer/ nemlich am Schilffmeer.
8. Er halff ihnen aber um seines Namens willen / daß er seine Macht bewelsete.
9. Und Er schallt das Schilffmeer/ da wards trucken / und führet sie durch die Tieffen/ wie in einer Wüsten.
10. Und halff ihnen von der Hand deß/ der sie hasset/ und erlöset sie von der Hand deß Feindes.
11. Und die Wasser ersäuffeten ihre Widersacher / daß nicht einer überblieb.
12. Da glaubten sie an sein Wort/ und sungen sein Lob.
13. Aber sie vergassen bald seiner Werck/ sie warteten seines Raths.
14. Und sie wurden lüstern in der Wüsten/ versuchten GOtt in der Einöde.
15. Er aber gab ihnen ihre Bitte/ und sandte ihnen gnug/ biß ihnen dafür eckele.
16. Und sie empöreten sich wider Mosen im Lager/ wider Aaron den Heiligen deß HErrn.
17. Die Erde thät sich auf / und verschlang Dathan/ und decket zu die Rotte Abiram.
18. Und Feur ward unter ihrer Rotte angezündet/ die Flamme verbrandte die Gottlosen.
19. Sie machten ein Kalb in Horeb/ und beteten an das gegossene Bild.
20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen / der Graß isset.
21. Sie vergassen Gottes ihres Heylandes / der so grosse Ding in Egypten gethan hatte.
22. Wunder im Lande Ham / und schreckliche Werck am Schilffmeer.
23. Und Er sprach: Er wolte sie vertilgen/ wo nicht Moses sein Außerwehlter den Riß aufgehalten hätte / seinen Grimm abzuwenden/ auf daß Er sie nicht gar verderbete.
24. Und sie verachteten das liebe Land/ sie glaubten seinem Wort nicht.
25. Und murreten in ihren Hütten / sie gehorchten der Stimme des HErrn nicht.
26. Und Er hub seine Hand auf wider sie / daß Er sie niederschlüge in der Wüsten.
27. Und warff ihren Saamen unter die Heyden / und streuet sie in die Länder.
28. Und sie hiengen sich an den Baal Peor/ und assen von den Opffern der todten Götzen.
29. Und sie erzürneten ihn mit ihrem Thun / da reiß auch die Plage unter sie.

30. Da trat zu Pinehas/ und schlichtet die Sache/ da ward der Plage gesteuret.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit/ für und für ewiglich.

32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser/ und sie zuplagten den Mose übel.

33. Dann sie betrübten ihm sein Hertz/ daß ihm etliche Wort entfuhren.

34. Auch vertilgeten sie die Völcker nicht/ wie sie doch der HErr geheissen hatte.

35. Sondern sie mengten sich unter die Heyden/ und lerneten derselben Werck.

36. Und dieneten ihren Götzen/ die geriethen ihnen zum Ergerniß.

37. Und sie opfferten ihre Söhne/ und ihre Töchter den Teuffeln.

38. Und vergossen unschuldig Blut/ das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter/ die sie opfferten den Götzen Canaan/ daß das Land mit Blutschulden befleckt ward.

39. Und verunreinigten sich mit ihren Wercken/ und hureten mit ihrem Thun.

40. Da ergrimmet der Zorn deß Herrn über sein Volck/ und gewan einen Greuel an seinem Erbe.

41. Und gab sie in die Hand der Heyden/ daß über sie herrscheten/ die ihnen gram waren.

42 Und ihre Feinde ängsteten sie/ und wurden gedemütiget unter ihre Hände.

43. Er errettet sie offtmals/ aber sie erzürneten ihn mit ihrem Fürnehmen/ und wurden wenig um ihrer Missethat willen.

44. Und Er sahe ihre Noth an/ da Er ihre Klage höret.

45. Und gedacht an seinen Bund/ mit ihnen gemacht/ und reuet ihn nach seiner grossen Güte.

46. Und ließ sie zur Barmhertzigkeit kommen/ für allen/ die sie gefangen hatten.

47. Hilff uns HERR unser GOtt/ und bringe uns zusammen auß den Heyden/ daß wir dancken deinem heiligen Namen/ und rühmen dein Lob.

48. Gelobet sey der HErr/ der GOtt Israel/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und alles Volck spreche Amen/ Halleluja.

Der CVI. Psalm in IX. Predigten mit seinem Lehr-Puncten. I. Für Gottes Freundligkeit- und Gütigkeit soll man nicht allein mit Worten/ sondern mit einem H. Leben dancken. II. Ohne Busse kan der Mensch der Gnade GOttes nicht theilhafftig werden. III. Alle Wunder Gottes sind erschaffen/ daß GOtt den Menschen bekehre. IV. GOtt wendet grosse Mühe und Fleiß an/ den Glauben in uns zu erwecken und zu erhalten. V. Fleisches Lust gebieret den Tod/ und warum uns GOtt nicht allezeit nach unserm Willen erhöre? VI. Zu was End GOtt die allerschrecklichste und greulichste Straffen über die Welt habe ergehen lassen? VII. Daß die Welt müsse untergehen/ wo keine Gerechtigkeit ist. VIII. Aeusserliche grobe Abgötterey der Israeliten mit dem güldenen Kalb begangen/ wie auch die heimliche Abgötterey der Welt- und eigenen Selbstliebe ist das güldene Kalb. IX. Von der Krafft des Gebets/ wie gern sich GOtt halten/ und durch des Gebet überwinden lasse. X. Unglaube das höchst- und schädlichste Seelen-Gifft/ tägliche Artzney dargegen. XI. Daß GOttes Zorn nicht könne gestillet noch abgewendet werden/ ohne durch harte Straffe der Boßheit und Ungerechtigkeit/ so da geschiehet auß einem göttlichen Eiffer/ und das ein jeglicher gottsfürchtiger Mensch darob zu jammern und zu eiffern schuldig seye. XII. Unglaube/ der Seelen Tod/ bringt ewigen Zorn Gottes/ der Glaube/ der Seelen Leben führet sie über und wieder alle Vernunfft zu Gott. Alle Wunderwercken und alle Trübsalen den Heiligen wiederfahren/ sind geschehen um des Glaubens willen. XIII. Der wahre Gottesdienst macht den Menschen lieblich/ göttlich/ himmlisch/ und zu einem lebendigen Opffer Gottes. Der falsche Gottes- oder Teuffelsdienst aber macht den Menschen greulich/ teuffelisch/ unmenschlich und zu einem greulichen Opffer des Teuffels. XIV. Daß der Mensch Gottes liebste Creatur seye/ darum ihn Gott sein Erbe nennet/ gleich als hätte er sonst nichts/ als den Menschen. Aber die Sünde macht den Menschen zu einem Greuel für Gott. XV. Daß die Feinde von Gott erwecket werden/ die Menschen zu demütigen. XVI. Warum es der liebe GOtt nicht lassen könne/ er muß endlich herfür mit seiner Hülffe.

Ist I. Eine Danckſagung. II. Eine Beichte. III. Ein Gebet.

Eingang.

Das beste Lob Gottes.

FUr GOttes Freundligkeit und Gütigkeit sol man nicht allein mit Worten/ sondern mit einem heiligen Leben dancken/ davon haben wir den Nutz/ daß Gott an uns gedencket in Gnaden. Ein heilig Leben ist das rechte und beste Lob Gottes. Cor gratum est receptaculum multarum gratiarum divinarum, Ein danckbahr Hertz ist ein Gefäßlein/ das Gott mit vielen Gnaden und mancherley Segen erfüllet/ 2. B. Mos. 15/ 2. u. f. **Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang/ und ist mein Heyl. Das ist mein GOtt/ ich wil ihn preisen/ Er ist meines Vatters GOtt/ ich wil ihn erheben. HERR wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich/ der so mächtig/ heilig/ schrecklich/ löblich und wunderthätig sey?** So singet und danckt Moses dem lieben Gott/ da er sein Volck durchs rothe Meer führet/ und spricht: **GOtt sey seine Stärcke.** Wann GOttes Stärcke und Krafft nicht bey uns wäre/ in uns/ über uns/ und wir in Gottes Krafft nicht eingefasset wären/ so zerfielen wir wie Staub/ und verschwünden wie ein Schatte/ darum stehet Ps. 39/ 7. **Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so gar sicher leben.** Daß wir nun im Leben und Wesen erhalten werden/ das ist Gottes Krafft/ in Gott leben/ weben und seynd wir/ die trägt und hält uns: Darum sol Gott unser **Lobgesang** seyn. GOtt fordert von uns nichts mehr für alle seine Wolthaten/ daß ein danckbar Hertz/ und einen brünstigen Lobesang/ der auß einem danckbaren Hertzen und reinem Geist gehet/ und das sol unsere Freude seyn/ Gott täglig loben/ wie der Ps. 63/ 6. spricht: **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wann ich dich mit frölichem Munde loben solt.** Und Psalm 37/ 4. **Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet:** Selig ist der/ der in seinem Gottesdienst so hoch kommen ist/ daß er seine Lust am HErrn hat/ der hat reichem Trost von dem heiligen Tempel Gottes. Ps. 84/ 3. Der kan saaen: **GOtt ist mein Heyl. Er ist meine Gerechtigkeit** wider die Sünde/ meine Stär-

cke

cke in Schwachheit / meine Zuflucht in Verfolgung / meine Freude in Traurigkeit / mein Leben im Tode. Wo will man nun einen solchen Gott finden / bey welchem so groß Heyl ist / der so mächtig ist / daß Er Himel uñ Erde hält uñ trägt? Der so heilig ist / daß ihn alle Engel anbeten / der so mächtig ist / daß Himmel und Erde / und die Hölle für ihm zittert // der so löblich ist / daß alles / was Er geschaffen / lobens werth ist / deß Ehre vñ im Himmel und Erden / und alles was lebet / lobet seinen Schöpffer / der so wunderthätig ist / daß Er auß nichts etwas / auß Finsternüß Liecht / auß der Sünden Gerechtigkeit / auß Tode das Leben machen kan.

Ps. 97. 1/3. 6.

Außlegung.

1. Danckſagung oder Danckbarkeit gegen GOtt.

Vers. 1.

SOlches lehren uns auch die ersten fünff Sprüchlein auß dem 106 Ps **Dancket dem Herrn / dann Er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.** Hie haben wir das rechte Fundament und die Ursach / warum wir GOtt dancken sollen. 1. Von wegen seiner Freundlichkeit. 2 Von wegen seiner Gütigkeit / so ewig ist: Freundligkeit leuchtet auß Worten uñ Geberden / Gütigkeit aber auß den Wercken. Gott redet in seinem Wort so freundlich mit uns / und hat sich so holdselig abgebildet / daß kein Vatter und Mutter ihr weinendes Kindlein lieblicher anreden kan: **Bist du nicht mein liebes Kind / und mein treuer Sohn? Darum bricht mir mein Hertz / ich muß mich dein erbarmen /** spricht GOtt: Was hat Er uns für grosse Liebe-Werck uñ Gütigkeit erzeigt an Leib uñ Seele? **Es soll mein Lust seyn / daß ich ihm gutes thue.**

Der Danckbarkeit Fundament und Ursach.

Jer. 31/. 20.

Gottes Gütigkeit / im Leiblichen. Ps. 33/ 5.

So gütig / so liebreich ist Gott / daß er sich freuet / daß er einen findet / der seiner Gütigkeit geniessen möge / das ist der Liebe Art: **Ist doch die Erde vol seiner Güte /** Er läst uns Feuer und Wasser / Erde und Lufft dienen / Sonn und Mond / Er giebt gesunde Leiber und Glieder / und wann wir nicht so blind und so undanckbar wären / würden wir erkennen / daß ein jeglich Mensch an seinem Leibe so viel Güter trüge / deren er keines für ein Käyserthum gebe: Dann wer wolte seine Augen / Hände oder Füsse / seine Vernunfft geben für ein Käyserthum? mit welchem Guthe könte man das einige Element das Wasser bezahlen / wanns uns Gott nehme / und in **Blut verwandelte / wie in Egypten?** Da konte der König Pharao nichts zuthun mit allem seinen Reichthum / er muste zum Creutz kriechē / und Mosen für sich bitten lassen. Oder welcher Fürst konte deß Tages-Liecht bezahlen mit alle seinem Reichthum / wann **Gott Finsternüß kommen liess / wie in Egypten?** Wann wir solten ein Augenblick der Lufft entbehren / was hülffen alle Schätze der Welt? Sihe das sind die grössesten Güther und die Verachtesten / dafur Gott niemand dancket.

Ps. 105/ 29.

v. 28.

Und Geistlichen.

Wann wir die Freundligkeit und Güte Gottes bedenckē / so Er uns im Werck der Erlösung bezeigt / da werden wir unser Lebenlang / ja in Ewigkeit gnug an zu preisen und zu loben haben / deñ es viel ein gröſſer Werck die Welt zu erlösē / deñ die Welt erschaffen. Ja sprichstu: Ich befinde gleichwol / daß sich Gott gegen mich hart und unfreundlich erzeigt im lieben Creutz / dann sichs offt ansehen lässet / **als habe er vergessen gnädig zu seyn und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?** Antwort: Hie stehet ein Wort / das heisset / **Seine Güte währet ewiglich.** Bißweilen verbirget Er wol sein freundlich angesicht / aber er legets nit ab / er betrübet uns wol / aber es gehet ihm nicht von Hertzen / will er nicht haben / daß wir mit der gottlosen Welt werdañit werdē / so muß er uns züchtigē / sein Zorn treibet ihn nit dazu / sondern seine Liebe / daß Er uns vom Tode errette / darum kom̃t alle unser Creutz von lieber Hand: Ach daß wir das glauben könten / wie frohe wün den wir seyn im Creutz / und traurig in guten Tagen! Ja sprichst du: Es sagt gleichwol die Schrifft / daß GOtt zürne: **Ich habe dich ein klein Augenblick in meinem Zorn verlassen?** Ist recht: Aber es redet die Schrifft von Gott nach menschlicher Weise / um unsers wenigen Verstandes willen. 2. So zürnet Gott nicht mit den Gläubigen / ob er sie wol züchtiget / sondern er straffet sie auß Liebe / mit den Unbußfertigen aber zürnet Er und straffet sie auß Zorn: **Der Zorn Gottes bleibet über ihnen.** Darum bittet David Ps. 6/2. **Ach Herr straffe mich nicht in deinem Zorn /** als wolt er sagen / sondern auß Liebe / wie ein Vatter. Darum so wenig als eine trübe Wolcke die Sonne kan unterdrucken / und gar außleschen / sie bricht doch endlich durch / so wenig kan auch die Wolcke der Trübsal Gottes Güte und Gnade tilgen und dämpffen / und so wenig als das Meer kan außgeschöpfft werden / so wenig kan Gottes Gnaden meer außgeschöpfft werden / dañ seine Güte währet ewiglich.

Ps. 77. 10.

Und Creutz der Frommen wie anzusehen.

Ps. 6/2.

Joh. 3/36.

2. Groſſe Thaten Gottes.

Vers. 2.

Wer kan die grossen Thaten deß Herrn / außreden uñ alle seine löbliche Werck preisen? GOTT ist gröſſer dann aller Creaturen lob / Er ist herrlicher dann aller Creaturen Ehre / die sie ihm geben / Er ist löblicher dann aller Creaturen Ruhm und Preiß / niemand wird sein Lob erreichen können / GOtt hat das grosse Buch der Schöpffung voll geschriebe seines Lobes / Das grosse Buch der Erlösung / ist voller seiner Liebe / Wer kan die Liebe Gottes gnugsam preisen / die er uns in Christo seinem Sohn erzeigt hat? Er läst ihn ein Menschen kind werden / auf daß wir Gottes Kinder werden / Er läst ihn die grosse Armut leiden / auf daß wir in ihm ewig reich würden / Er läst ihn die gröſte Schmertzen leiden / auf daß wir die ewige Frude ererben / Er lässet ihn den Verachtesten werden unter allen Menschen-Kindern / auf daß wir zu Ehren kom̃en / Er läst ihn für uns sterben / auf daß wir leben sollen. Ists nicht ein groß Werck / daß Gott in uns wohnet / welchen sonst aller Himmel Himmel nicht können begreiffen? Daß Er unsere Seele unsterblich gemacht hat / und nach unserm Tode zu sich nim̃t / daß Er unsern Leib auß dem Staube der Erden wird aufferwecken zum ewigen Leben? Freylich ists ein grosses / **daß das sterbliche sol anziehen die Unsterbligkeit / und das verweißliche anziehen sol die Unverweßligkeit.** Was wir aber hie nicht können außreden und gnugsam preisen / das wird dort geschehen / da wir vollkommen werden seyn / **wann das Stückwerck wird auffhören / wir sehen hie durch einen Spiegel in einen dunckeln Wort / dort aber von Angesicht zu Angesicht** 1. Cor. 13/ 12.

1. Cor. 15/ 53/ 54.

Heiligeleben das best. Lob- und Danck-Opffer.

Es ist aber das rechte Danck- und Lob Opffer Gottes nicht allein das jenige / so mit dem Munde geschicht / sondern vielmehr / so mit der That und Warheit geschicht / das ist ein bußfertig / heilig / GOtt wolgefällig Leben / das da ähnlich ist dem Leben Christi in der Liebe / Sanftmut und Demut / Gedult und Glauben / damit lobet man GOtt am meisten / dañ gleich wie alle Creaturen den Schöpfer loben mit ihren Wercken / die Sonne mit ihrem Liecht / die Bäume mit ihren Früchten: Also soll auch der Mensch mit seinen Wercken Gott loben. Matth. 5/16. **Lasst euer Liecht leuchten für den Leuten / daß sie eure gute Werck sehen /**

und

und euren Vatter im Himmel preisen. Sagt doch David Ps. 19/2. **Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Veste verkündiget seiner Hände Wercke.** Womit aber? der Himmel kan ja nicht reden? Antwort: Mit seinem Lauff: Also der Mensch auch mit seinem Leben.

Vers. 3. Darum spricht der Psalm: **Wol denen die das Gebot halten / und thun immerdar recht**/das ist/die ihr Leben nach Gottes Wort richten / und in der Furcht Gottes leben / an denen hat der Herr sein Wolgefallen / als an dem schönsten Lob / die sind ihres Schöpffers Zierd und Smuck/Esa. 62/4. **Die Heiligen so auf Erden sind/und die Herrlichen/an denen hat Gott alle seinen Wolgefallen.** Psalm 16/ 3. Ach es kan kein Gold und Edelstein einen Menschen so schmücken / als die Gottesfurcht / welche ist Gottes Wolgefallen und sein höchstes Lob Gleich wie Christus unser ist / und die höchste Ehre seines Vatters: Also sind alle Gottfürchtige eine Ehre und Wollgefallen Gottes / die Gottlosen sind Schandflecken und nicht Kinder/ein heilig Leben ist das beste und höchste Lob Gottes.

Vers. 4. Nutz vom lobe Gottes. Gottes andächtig Andencken. Was haben dann die Gottfürchtigen/die Gottes Lob seyn / für Nutz davon? **HErr gedencke meiner nach deiner Gnade / die du deinem Volck verheissen hast / beweise mir deine Hülffe.** Wie däucht euch lieben Kinder/was das für ein grosser Trost ist/wann Gott stets ohne unterlaß an euch gedencket? Wann ihr nimmer auß seinem Gedächtnis kommet / wann Er nach seiner Gnade an euch gedencket / wie Er euch im Glauben erhalten wolle biß ans Ende / wie Er euch auß allem Creutz und Trübsal erlösen wolle / wie Er euch euer Creutz / dazu Er euch versehen hat/ lindern wolle/wie Er euch durchs Creutz herrlich und selig machen wolle / mit was Herrlichkeit Er euch an jenem Tage zieren und schmücken wolle/ wie Er für euch forget/ wie ihr von ihm im Leibe getragen werdet / wie Er euch behüte / wie einen Augapffel im Auge / wie Er eure Tage zehle / die auf sein Buch geschrieben sind/die noch kommen sollen/und der noch keiner da ist / wie Er eure Seufftzen sehe/ wie Er eure Thränen zehle / wie Er Gedancken deß Friedes über euch habe/ und nicht deß Leydes/ wie Er alle eure Trübsal wisse/ wie Er verordnet habe wie viel ihr leiden sollet/und wie Er dieser Zeit Leyde in ewige Herrlichkeit verwandeln wolle: Sehet/ so gedencket GOtt an die/so ihn fürchten/ und die auf ihn trauen/und das ist der erste Nutz.

Vers. 5. Ehren Theil / so Gott den Seinen gibt. Der ander: **Daß wir sehen mögen die Wolfahrt deiner Außerwehlten / und rühmen / daß dein Volck wolgehet/ und uns freue mit deinem Erbtheil.** In diesem Spruch ehret uns Gott hoch/damit er uns lehret/wer ihn ehret/ den wolle er wider ehren / darum nennet Er uns mit drey schönen Namen. 1. Außerwehlte. 2. Sein Volck. 3. Sein Erbtheil. Den Außerwehlten gibt Er die Wolfahrt / seinem Volck den Ruhm/ und seinem Erbtheil die Freude: Es ist aber hierin dreyerley Trost begriffen wider die Anfechtung/ daß GOtt nicht für uns sorge. 1. Nennet er uns Außerwehlte/wider die Gedancken/ als wann wir keinen Schutz-Herrn hätten. 2. Nennet Er uns sein Volck / wider die Kleinmütigkeit / als wann wir GOtt nicht sonderlich lieb wären/weil Er uns unter der Ruthe deß Creutzes hält. 3. Nennet Er uns sein Erbtheil / wie auch Ps. 16/ 6. Das **Loß ist mir gefallen aufs Liebliche/mir ist ein schön Erbtheil worden**: Gott ist unser Erbtheil/ der **HErr ist mein Theil im Land der Lebendigen**: Wie kömts dann/daß wir sollen sein Erbtheil seyn/ hat dann Unser Gott der HErr so hoch vonnöthen? Antwort: Er hat uns zum Trost also genennet / daß wir seine liebste Creaturen sind / über alle Engel / ja über alles was Er geschaffen/darum wir seine Freude und Wonne seyn sollen / wie Er unser ewige Freude und Wonne seyn wird. Ps. 142/ 6.

Die II. Predigt/ über den CVI. Psalm.

Eingang.

GOtt der Allerhöchste klagt beym Ezech. 22/ 30. 31. **Ich suchte unter ihnen / ob sich jemand eine Mauer machte / und wider den Riß stünde / gegen mir für das Land / daß ichs nicht verderbete / aber ich fand keinen. Darum schüttet ich meinen Grimm über sie / und mit dem Feuer meines Grimmes macht ich ihr ein Ende / und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopff.** Allhier hören wir / daß in grossen Nöthen GOtt der HErr wil angeruffen seyn / um Abwendung der Straffe: Und daß fromme Leute mit ihrem Gebet die Straffe lindern und abwenden können. Aber GOtt der HErr klagt darüber / daß **Er niemand finde.**

Außlegung.

II. Ohne Busse kan der Mensch der Gnaden Gottes nicht theilhafftig werdē/und alle Wunder Gottes sind darum geschehē/ auf daß Gott den Menschen bekehre.

Vers. 6. DArum sollen wir zusammen setzen mit unserm Gebet / wie dieser Psalm lehret. **Wir haben gesündiget sampt unsern Vätteen/wir haben mißgehandelt und sind gottloß gewesen.** Diß ists / daß wir von uns sagen können und müssen / wann wir wollen die Warheit von uns selbst sagen/so haben alle Heiligen gesagt/ Moses / Jesaias / Jeremias / Daniel: Moses 2. B. Mos. 34/ 6. HErr / HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig. Jesaias 1/ 6. Vom Haupt biß auf die Fußsohlen ist nichts gesundes an mir / sondern Wunden und Strimen und Eyterbeulen / die nicht geheffet noch verbunden noch mit Oel gelindert sind. Wir sind alle wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit wie ein unfletig Kleid; Wir sind alle verwelcket wie die Blätter/und unsere Sünde führen uns dahin wie ein Wind / Niemand rieffe deinen Namen an / oder machet sich auf / daß er dich halte. Dann du verbirgest dein Angesicht für uns / und lässest uns in Sünden verschmachten: Aber nun Herr du bist unser Vatter / wir sind Thon/du bist unser Töpffer / wir alle sind deiner Hände Werck / HErr zürne nicht zu sehr / und dencke nicht ewig der Sünden. Jerem. 14/ 7. 8. Ach Herr unser Missethat haben ja verdienet / aber hilff doch um deines Namens willen / dann unser Ungehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündiget haben / du bist ja der Trost Israel / und ihr Nothelffer. Dan. 9/ 4. 5. u. f. Ach HErr du grosser und erschrecklicher Gott / der du Bund und Gnade hältest denen / die dich lieben und deine Gebot halten: Wir haben gesündiget / unrecht gethan / und sind gottloß gewest und abtrünnig worden. Du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen. Da haben wirs allzumal / was unser Herrligkeit ist/wañ wir das bekeñen/so sagen wir die Warheit/ wo wirs nit bekeñen/so betriegen wir uns selbst/uñ die Warheit ist nicht in uns. 2. Diß macht uns alle unsern Ruhm zu nicht/wir habē alle gesündiget/uñ Cap. 64. u. f.

mangeln deß Ruhms / den wir für GOtt haben sollen. Wir haben uns überall nichts zu rühmen / dann wir haben nichts / das unser ist / dann Sünde / die bringen wir mit auf die Welt / damit bringen wir unser Leben zu / biß in die Grube / und müssen alle an diesem Gifft sterben / noch sind wir so stoltz / ruhmredig / ehrsüchtig / und halten viel von uns selbst / ein jeder wil der Beste seyn / ja es wil ein jeder Gott selbst seyn / das ist ein grosser Jammer in der Welt / ja das ist deß Menschen grösstes Elend / daß er sein eigen Elend nicht erkennet: Maxima miseria est, miseriam suam non agnoscere, das grösseste Elend ist / sein Elend nicht erkennen. Warum? Dann ohne Erkändniß seines Elendes ist niemand fähig der Guade Gottes / ja es ist niemand werth der Gnaden Gottes / der nicht sein Elend erkennet / dann den Demütigen gibt GOtt Gnade: Darum hats GOtt alles beschlossen unter die Sünde / auf daß Er sich aller erbarme. Darum ach lieber HErr / gib uns unser Elend zu erkennen / auf daß wir deiner Gnaden würdig werden / nimm von uns das steinern Hertz / dann was hilfts / wann man gleich einen köstlichen Balsam auf einen Stein geusset? Ja einem fleischern verwundeten Hertzen gehöret der Balsam. Darum haben die Propheten und Aposteln / ja der HERR Christus selbst allezeit also geprediget / daß Busse vorher gangen ist. Esa 1/16. Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen / lernet gutes thun / trachtet nach recht. So komt dann und lasset uns mit einander rechten spricht der HErr: Wann euer Sünde gleich Blutroth ist sol sie doch Schnee weiß werden / und wann sie gleich ist / wie Rosenfarbe / soll sie doch wie Wolle werden. Es. 55/7. Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter von seinen Gedancken / und bekehre sich zum HErrn / so wird Er sich sein erbarmen und zu unserm Gott / dann bey ihm ist viel Vergebung.

Selbst-Erkandtnüs.

1. Pet. 5/5. Rom. 11/32. Gal. 3/22.

II.

Alle Wunder hat GOtt um deß Menschen willen gethan daß Er ihn bekehre.

Psal. 78.

UNser Vätter in Egypten wolten deine Wunder nicht verstehen / sie gedachten nicht an deine grosse Güte / und waren ungehorsam am Meer / nemlich am Schilffmeer: Ach lieber GOtt / spricht David / wie ist doch ein Mensch so unverständig / so sehr grob / so unbedachtsam uñ ungehorsam / wie hat doch Gott den Vättern im alten Testament so grosse Wunder für die Augen gestellet / darinn sie Gott gesehen und begriffen haben / der H. Geist klaget hie: Sie habens nicht verstehen wollen; Auß lauter Boßheit: Gleich als wanns ein Vatter so sehr hertzlich gut mit einem Kinde meynet / und es wil sich nicht darauß bessern / und verdirbt darüber / so spricht der Vatter: Sihe ich habs so gut mit dir gemeynet / und du hasts nicht verstehen wollen: Also wils mancher nicht verstehen auß lauter Boßheit / GOtt erzeiget uns täglich grosse Güte / aber wir gedencken nicht daran / daß wir so einen gütigen Gott und Vatter haben / daß wir ihm vertrauen und lieben sollen / und daß wir untereinander auch sollen gütig seyn / gleich wie Er gegen uns ist. Gott erzeigt uns täglich grosse Wolthaten / auf daß wir ihn lieben sollen / Er wolte uns gerne mit Liebe gewinnen: Ach daß wir doch das verstünden! Gott ubet auch täglich grosse Gewalt / durch seine Allmacht / auf daß wir ihm gehorsam seyn sollen / auf daß Er Barmhertzigkeit an uns uben möge / und kein Gewalt: Wehe denen / an welchen Er Barmhertzigkeit übet / beyde im Leben uñ im Tode. Als Gott der Herr den Kindern Israel viel Wolthaten verhieß / und auch allbereit erzeigt hatte / sprach Er zu Mose: Ach daß sie doch ein verständig Hertz hätten / und gedächten an mich / wie wolte ich ihnen so viel gutes thun! Darum spricht Mose zu ihnen 5. B. Mos. 4/6. So behaltets nun / und thuts / dann das wird eure Weisheit und Verstand bey allen Völckern seyn / daß sie sagen müssen: Ey welche weise verständige Leute seyn das / und ein herrlich Volck. Dann wo ist ein solch herrlich Volck / zu dem Götter sich so nahe thun / als der HErr unser GOtt / so offt wir ihn anruffen?

5. B. Mos. 8, 11.

Israels Ungehorsam.

Sonderlich aber klaget der H. Geist darüber / daß Israel Gott dem Herrn so ungehorsam gewesen am Meer: Dann wir lesen 2. B. Mos. 14 u. f. Da Pharao hinter ihnen herkommen mit seinem Heer / haben die Kinder Israel gemurret wider Mosen / und gesagt: Waren nicht Gräber gnug in Egypten / daß du uns mustest wegführen / daß wir hie in der Wüsten stürben? Warum hast du uns auß Egypten geführet? Es wäre besser gewesen den Egyptern dienen / dann in der Wüsten sterben. Diß ist ein schrecklicher Ungehorsam / darüber der H. Geist hie klaget / da waren vergessen alle die grossen Wunder / die Gott in Egypten gethan / die hatten sie nicht verstehen wollen. Solcher bösen Christen findet man noch wol / die Gott dem Herrn nicht allein für die theure Erlösung nicht dancken / sondern ihm noch wol dafür fluchen und lästern. Ach was hat doch Gott für grosse Mühe mit uns bösen Menschen / Er wolt uns gern selig machen / und wir wollen nicht / so gar böse seyn wir / daß wir alle zu unserm eignen Verderben eilen / gleich wie die Israeliten / die wolten lieber in Egypten unter der Tyranney Pharaonis sterben und verderben / dann daß Gott seine Allmacht und Barmhertzigkeit im rothen Meer solte beweisen / und sie erlösen: Also wollen viel Leute lieber in Sünden sterben / und deß Teuffels / deß höllischen Pharaonis / ewige Leibeigene seyn / dann Busse thun / und durchs Meer der Trübsal gehen / und selig werden:

Vers. 8.

Was thut aber Gott? Eben das hie stehet: Er halff ihnen aber um seines Namens willen / und daß Er seine Macht beweise: Hie stehen zwo Ursachen / warum uns GOtt hilfft: Warlich nicht um unser gelben Haar willen / sondern um seines Namen willen: Gott hats verheissen und zugesagt / und wird seine Warheit treulich halten / der Glauben hält ewiglich. Ps. 146. 6. Darum hat Er einen ewigen Bund mit uns gemacht / der vester und gewisser ist / dann Himmel und Erden. Obwol Berge weichen / und Hügel hinfallen / das ist / Menschenkinder grosse und kleine im Creutz dahin fallen so soll doch der Bund deß Friedes nicht hinfallen / spricht der HErr ein Erbarmer. So hat nun GOTT der HErr Lust am Menschen zu beweisen / seine Treue und seine Allmacht wider alle Vernünfft / dann die zwo Eigenschafften GOttes ficht iñer unsern Glauben an / wieder Gottes Warheit und Gottes Allmacht: Es däucht uns immer / Gott werde es nicht thun / und könne es nicht thun / darum hat GOTT allewege durch grosse Wunder den Namen seiner Treue und Allmacht errettet / und der Menschen Unglauben damit überwunden und überzeuget / darum sollen wir nun hie diesen H. Namen GOttes in unserm Hertzen heiligen und ehren: Wir können ihm aber keine grösser Ehre anthun / dann wann

Es. 54/10.

Heiligung deß Namens.

wir

wir wider alle unsere Vernunfft/ja wider die gantze Welt der Warheit Gottes glauben/ und seiner Allmacht trauen/ so hat GOtt Lust Wunder an uns zu thun.

Darum sagt der Psalm: **Und Er schalte das Schilffmeer/ da wards trocken/ und führet sie durch die Tieffen/ wie in einer Wüsten:** Wie GOtt das Meer gescholten/oder demselben gedräuet/oder gebotten hat/ trocken zu werden/ lesen wir 2. B. Mos. 14/ 21. Daß der HErr durch einen starcken Ostwind das Meer hat hinweg fahren lassen/ und in diesem Wind ist die Gewalt Gottes gewesen/welche das Meer und die Wasser hinweg geblasen/ als wärs ein Tröpfflein Wasser. Und ist 1. ein grosser breiter Weg eröffnet/daß sechsmal hundert tausend Mañ Raum gehabt in ihrer Ordnung hindurch zu gehen. Es haben sich 2. die Wasser im Meer aufgebäumet und übereinander gewunden/daß sie gestanden sind wie hohe Berge oder Mauren/ die vom Grund deß Meers biß in die Wolcken gereicht haben auf beyden Seiten/ gleichwie man im Sommer die Donnerwolcken am Himel stehen sihet/ als grosse Berge und Steinklippen: Und als nun der Grund und Boden deß Meers durch den Wind trocken gemacht/ sind die Kinder Israel hinein gangen/ zwischen den aufgehäufften hohen Wasserbergen hin/ die haben sie zu beyden Seiten stehen sehen/ dawandeln sie nun einen wunderlichen weg/welchē zuvor kein Mensch gewandelt/ **das heisset seine wunderlich führen**/ wie müssen sie die Wassermauren als hohe Felsen/ die biß in die Wolcken gereicht/ angesehen haben? Das Wasser hat über ihren Häuptern gehangen als grosse Berge: Da sind die Wasser ein Spiegel gewest der Allmacht Gottes. 3. Die Wolcken- und Feuerseule aber ist zuerst hinein gegangen ins Meer/ darauf die Kinder Israel ordentlich mit ihren unterschiedlichen Hauffen gefolget. Und da Pharao vermeynete sie zu ereilen im Grunde deß Meers/ ist die Feuerseule zwischen das Heer der Kinder Israel ingetretten/ daß die gantze Nacht nicht haben können zusammen kommen: Dann die Wolckenseule der hat auf einen Seiten die Feinde verblendet mit Finsterniß. Auf der andern Seiten hat sie den Kindern Israel geleuchtet/biß sie hindurch kommen seyn. Dannes ist in der Nacht geschehen. Da aber die Morgenröthe aufgieng/schauet der HErr auß der Wolckenseule auf das Heer Pharao/ und ließ einen gewaltigen Sturmwind kommen/ der die Wagen umgestürtzet/daß sie geruffen: **Last uns fliehen/ dann der HERR streitet für Israel.** Als sie nun umgewandt/und in der Flucht seyn/ sprach der HErr zu Mose/ **recke deinen Stab auß über das Meer/ daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter/ über ihre Wagen und Reuter.** Und es geschahe also. Nun der Gott/der das grosse Meer zutheilet hat/ und außgetrocknet/ der wir und kan auch dein Creutz zertheilen und außtrocknen/ und dir durch ihn helffen/ der HERR Christus ist fürhin gangen durchs Meer seines Creutzes und Todes/ der wirds so lange offen behalten/biß du hindurch kommst/ und der heilige Geist wirds trucknen.

Durgang Israels durchs rothe Meer.

1. 1.

2.

Ps. 4/4.

3.

Darum sagt der Psalm ferner: **Er halff ihnen von der Hand deß/ der sie hasset/ und erlöset sie von der Hand deß Feindes.** Wanns auch gleich so ferne komt/ daß einer in der Hand deß Feindes ist/ so wil dannoch GOtt helffen: Menschlicher Weise waren die Israeliten in der Hand Pharao/hinter ihnen war der Feind/ für ihnen das Meer/ dannoch halff ihnen GOtt. Darum sol man auch mitten in den Händen der Feinden nicht verzagen: Es ist ein mercklicher Spruch Psalm 37/ 32. **Der Gottlose lauret auf den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten/ aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen/und verdammt ihn nicht/ wann er verurtheilet wird.** Vers. 10.

Die Wasser ersauffeten ihre Widersacher/ daß nicht einer überblieb. Wie das zugangen sey/ schreibt Moses am obangeregten Capitel: Da die Kinder Israel alle hindurch seyn/und Pharao ihnen nachjagte/ und nun mitten ins Meer kommen war/ sprach GOtt zu Mose: **Recke deine Hand übers Meer/ daß das wasser wieder herab falle/da reckt Mose seine Hand auß/und das wasser kam wieder in seinen Strom.** Da habt ihr nun zu bedencken/ mit was grossem Geprassel und Brausen das Wasser von oben herab nieder gefallen/eine so grosse Menge und Last/ wie schrecklich das zu hören und zu sehen gewest/und bedeut/daß solche schreckliche Wasserwogen deß Zorns Gottes die Gottlosen überfallen werden/daß keiner entfliehen kan/ dann unser Psalm spricht: **Es sey nicht einer überblieben.** Diese wunderliche Erlösung hat dreyerley Deutung. 1. Gott wird unser Creutz- und Angst-Meer auch zutheilen/ und uns einen Weg hindurch machen/und für uns hingehen/wie Christus der Durchbrecher ist für uns hingangen/ so wird Er uns nach sich ziehen. 2. Gleichwie Pharao mit allen Seinen im rothen Meer ersoffen/ also daß keiner überblieben ist: Also wird GOtt alle unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen/daß keine überbleiben wird/ die uns verdammen sol. Der Teuffel ist mit allem Sünden-Heer im rothen Meer deß Bluts Christi ersoffen/Mich. 7/19. Die 3. Deutung ist diese: Gleich wie daselbst zwey gewaltige Heer gewesen/ Eines hat Mose gefolget/ und der Feuer- und Wolckenseule/ und ist hindurch kommen und erhalten worden/ und lebendig blieben: Das ander hat dem Pharao gefolget/ und ist vertilget: Also werden auch am jüngsten Tage zween gewaltige Hauffen seyn: Einer wird Christo folgen/ und wird ins Leben eingehen mit ihm/und wird nicht einer von den Gläubigen zurück bleiben. Der ander wird dem Teuffel folgen/ und wird in den Abgrund sincken/und nicht einer überbleiben/ und gleich wie die Israeliten am Lande stunden auf der andern Seiten/ und sahen die Egypter mit grossem Hauffen am Ufer liegen/ dann GOtt hat sie lassen das Wasser ans Ufer außwerffen/ auf daß Er ihnen ihre Feinde für die Augen legte: Also werden die außerwehlten Israeliten an jenem Tage am Lande der Lebendigen stehen/ und sehen/ wie ihre Feinde in dem feurigen Meer versincken werden/ und in die Tieffe hinunter fallen. Vers. 11.

Israels Erlösung von Pharao hat dreyerley Deutung.

1. Deutung

2.

3.

Die III. Predigt/ über den CVI. Psalm.

Eingang.

WAs wir lesen beym Propheten Jerem. 5/1. u. f. Gehet durch die Gassen zu Jerusalem/ und schauet/ ob jemand recht thut/ und nach dem Glauben frage/so wil ich ihr gnädig seyn. & Er: deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie/ aber sie fühlens nicht/ du plagest

plaget sie / aber sie bessern sich nicht / sie haben ein härter Angesichte dann ein Felß / uñ wollen sich nicht bekehren. Solches ist eine betrübte Klage deß Propheten / über der Menschen Boßheit / Gott kan uns offt weder mit Liebe noch Straffe gewinnen / wie solches nicht allein damahls von den Einwohnern der Stadt Jerusalem mit recht geklaget / sondern auch längst vorher von ihren Vor-Eltern in der Wüsten wargenommen worden / daß sie ihrem GOtt viel Mühe gemachet / des Glauben durch vielfältige Wolthaten bey ihnen zu erwecken. Wie auch hievon unser Psalm sagt / und wir dißmahl auß demselben betrachten wollen.

Außlegung.

IV. GOtt muß grosse Mühe und Arbeit anwenden / den Glauben in uns zu erwecken und zu erhalten.

Vers. 12. **DA glaubten sie an sein Wort / und sungen sein Lob.** Hie haben wir eine Lehre / wie viel es doch den lieben GOtt kostet / den Glauben in uns zu erwecken / und das unglaubige Hertz zu gewinnen auch das harte undanckbare Hertz zur Danckbarkeit zu bewegen / und ein rechtschaffenes Lob herauß zu pressen. Ist demnach in den Jüden nichts anders / dann das unartige verstockte Hertz der Menschen abgebildet / dann da die Israeliten für Augen sahen das grosse Wunder / so im rothen Meer geschah / da griffen und fühleten sie die Werck des HErrn / da wurden sie überwunden zu glauben / und die augenscheinliche Erlösung zwang sie / Gott zu loben und zu dancken. Da sehet ihr nun die überschwengliche Gnade / den Reichthum der Gnaden und Güte Gottes / seine grosse göttliche / tieffe Langmuth / daß Er nichts unversucht läst. 1. Das menschliche Hertz zu ihm zu bekehren. 2. Uns zu bewegen zum Glauben / und wie gerne Er doch haben wolte / daß wir ein hertzlich Vertrauen auf ihn setzen sollen / auß Ursachen: 1. **Es ist unmüglich ohne Glauben Gott gefallen.** 2. Können auch ohne Glauben zu Gott nicht kommen. 3. Ohne Glauben können wir Gott nicht anhangen / noch uns mit ihm vereinigen / sondern bleiben ohne Glauben ewig von GOtt geschieden. 4. **Und alles was nicht auß dem Glauben gehet / das ist Sünde** / wie wir hinwider. 1. **Durch den Glauben Gottes Kinder** / und auß GOtt gebohren werden. 2. Mit GOtt und Christo also vereiniget werden / daß wir Glieder seines Leibes werden. 3. **Und alles was auß dem Glauben und im Glauben geschicht** / gefällt GOtt wol / und demnach auch unser Gebet / Lob und Danck Gottes; Darum spricht Jeremias recht; **HErr deine Augen sehen nach dem Glauben** / nach denen die auf dich trauen / diß Sehen Gottes ist Leben und Trost.

Herkens Luar an den Jüden abgebildet.

Solche suchen GOtt zu ihm zu bekehren. Hebr. 11 / 6.

Vers. 13. **Aber sie vergassen bald seiner Werck / sie warteten nicht seines Raths.** Das ist ein mercklicher Spiegel menschlicher Unbeständigkeit und Schwachheit / ja Boßheit / dann es ist ein grosser Unterscheid unter denen Sünden / die auß Schwachheit und auß Boßheit geschehen: Ists nicht hoch zu beklagen / daß die Kinder Israel das grosse Wunder im rothen Meer in drey Tagen vergessen? Dann als sie kaum drey Tage in der Wüsten gereiset und kein Wasser funden / daß sie trincken können / sondern zu Mara bitter Wasser antroffen / fahen sie wieder anzu murren wider Gott / und sprechen: **Warum hast du uns hieher geführt / daß wir Durst sterben?** Daß sie doch gedacht hätten / sihe der GOtt / der das Grosse Meer zertheilet hat / der Wunder gethan in grossen Wassern / der wird ja die bittere Wasser süß machen können / und uns nicht lassen Durst sterben. Dann 1. Er ist unser GOtt. 2. So hat Ers uns zugesagt. 3. So hat Ers auch allbereit an uns im Werck bewiesen. 4. Wann Er uns wolte lassen Durst sterben / so hätte Er uns ja nicht von der Hand Pharao errettet / und uns erhalten / ja wann Er uns verderben wolte / so hätte Er uns ja nicht erhalten? Ach daß wir auch also beschlössen im Creutz / wann dich GOtt wolte verderben / so hätte Er dich ja nicht geschaffen? Wann Er dich wolte verdammen / so hätte Er dich erlöset? Aber so gehets uns leider allen / in grossen Nöthen vergessen wir GOttes Wunder / und der Glaube beginnt zu zappeln. **Petrus beginnt zu sincken** / da doch unser lieber GOtt darum Noth und Creutz zuschickt: 1. Daß wir den Glauben üben sollen. 2. Daß GOtt seinen Rath an uns offenbahre / dessen wir in Gedult erwarten sollen / dann Gott hat in seinem unerforschlichen Rath beschlossen / wie Er uns leiten und führen wolle / wie Er uns wolle helffen / schützen / erretten / aber wir wollen oft Gottes Rath nicht erwarten / greiffen GOtt dem HErrn für / setzen ihm Ziel und Maß / und verhindern Gottes Rath: Das ist aber **Gottes Rath** daß Er uns wider und über alle Vernunfft regieren / schützen und erhalten wolle / daß wir sagen können: Das hat Gott gethan / daß er das bitter Wasser in der Wüsten durch ein Wunder wil süsse machen / und seine Allmacht offenbahren / darum führet Er die Israeliten an den Ort zum bittern Wasser nicht ohn gefehr oder ohne Ursach / wann nur die bösen Leute dieses Raths Gottes hätten erwarten können: Also führet Gott keinen zum bittern Wasser des Creutzes ohn gefehr und ohne Ursach / sondern auß sonderlichem Rath und Versehung / daß Er sein Creutz-Wasser wil süß machen durch den **Baum deß Lebens**; Job und David konnten deß Raths Gottes hertzlich erwarten / darum beweiset er auch grosse Wunder an ihnen / und macht sie durchs Creutz hertzlich / ja Er machet der Christen bitter Wasser so süß / daß es ihnen ein Freude ist zu sterben um Christi willen / als die H. Märtyrer bezeugen / das ist nun Gottes Rath / daß unser Creutz zu GOttes Ehren dienen sol / **als deß Lazari Tod.** Joh. 11 / 4.

Tröst Creutz.

Warum uns Gott solches zuschicke.

Matth. 14 / 30.
1.
2.

Raths Gottes im Creutz.

1. B. Mos. 2, 9.

V.

Daß deß Fleisches Lust den Tod gebäre / und warum uns GOtt nicht allezeit nach unserm Willen erhöre.

4. B. Mos. 11 / 4. **Sie wurden lüstern in der Wüsten / und versuchten GOtt in der Einöde:** Hie haben wir einen Spiegel / wie ein Mensch sich die bösen Lüste seines Fleisches lässet überwinden / wider Gott zu handeln / und also sich selbst und sein Fleisch lieber hat / denn Gott **welchen der Bauch ihr Gott ist:** Es ist aber die böse Lust im Menschen gleich dem verbotenen Baum / welchen Gott dem Adam verboten hat / Wo er davon essen werde / so soll er sterben / wie S. Paulus sagt Rom. 8 / 13. **Wo ihr die Lüste deß Fleisches vollbringen werdet / so werdet ihr sterben.** Das nennet die Schrifft fleischliche Leute / den alten Menschen / deß alten Adams Kinder / die in uñ nach der alten fleischlichen Geburt leben / und können das Reich Gottes nicht ererben. Gal. 6 / 8. **Säen auf das fleisch / und ernden vom Fleisch das Verderben:** Im Gegentheil sind die geistlich / die deß Fleisches Lüste durch den Geist GOttes dämpffen / die ihr Fleisch creutzigen sampt den Lüsten und Begierden / denn deß Fleisches Lüste dämpffen / ist dem Fleisch ein bitter Creutz; das nennet die Schrifft sich selbst verläugnen / sich selbst hassen / absagen allem was sie haben / täglich der Welt absterben / das

Vers. 14.

Böse Lust. Phil. 3 / 19.

Fleischliche und geistliche Leute.

Christenthum

Fleisch tödten nach dem Geist / und in der neuen Geburt leben / in Christo / im neuen Menschen auf den Geist säen / und darvon das Leben erndten / in Christo eine neue Creatur werden. Und darinn stehet das gantze Christenthum / und das ist wahre Busse / nemlich die Erneuerung der menschlichen Hertzen / dahin gehet Gottes Wort und Sacrament / alles zu dem Ende / daß der Mensch erneuert werde / ein neues himmlisches Gemüthe / Hertz / Sinn und Geist bekomme / und dabey müssen wir uns prüfen / ob wir wahre Christen und Kinder Gottes seyn / und ob wirs wol nicht können zur Vollkommenheit bringen / so muß doch der Anfang hie bemacht seyn.

Gott versuchen eine schwere Sünde.

Daß aber die Israeliten auch GOtt versuchet haben / wie hie stehet / ist eine grosse schwere Sünde / wenn einer nicht auß Schwachheit sündiget / sondern mutwillig / wissentlich und vorsetzlich / und eine Proba haben will / ob Gott auch allmächtig und warhafftig sey / und verachtet die Mittel / dadurch GOtt erhalten und helffen will / wie die Juden thäten / welche ob sie wol sahen und höreten / daß GOtt unter ihnen war / dennoch wolten sie es mutwillig nicht wissen und forderten Fleisch mit grossem murren / und verachteten das Himmelbrodt / dadurch sie GOtt speiset / wie solches 4. B. Mos. 11 / 4. u. f. zu lesen / da sie an die Fleisch-Töpffe Egypti dachten. und der Ps. 78 / 19. u. f. lehret uns / wie sie Gott versucht haben / in dem sie gesagt: **Ja / solte GOtt wol einen Tisch bereiten können in der Wüsten? Er hat wol den Felsen geschlagen / daß Wasserflossen und Bäche sich ergossen. Aber wie kan er Brodt geben und seinem Volck Fleisch verschaffen?** Das ist / wo er uns nicht wird Fleisch geben / so wollen wir ihn für keinen Gott halten; Das ist eine grosse Versuchung GOttes. Also wollen wir offt / daß uns GOtt unsere Lust / Begierde und Willen erfüllen / oder wo er das nicht thun will / wollen wir ihn für keinen GOtt halten / dürffen wol offt GOtt aufrücken und fürwerffen / als sey er nicht warhafftig / gerecht und barmhertzig / wenn er nicht unsern Willen erfüllet / haben also vergessen / daß wir beten sollen: **Herr dein Will / nicht mein Will geschehe**; Da uns doch nichts Böses und Schädliches widerfahren kan / denn wenn GOtt unsern Willen thut / ob er uns gleich noch so gut düncket / denn was hülff mirs / wenn ich den Leib erhielte / und verlöhre die Seele? Man wird nicht finden in der Schrifft / daß GOtt so klaget über die Gebrechen / so auß Schwachheit geschehen / als über die Sünd / so auß Boßheit und Mutwillen geschehen / ja er spricht Rom. 8 / 26. daß der H. Geist unser Schwachheit helffe / und im Gegentheil kan uns nichts bessers und heylsamers widerfahren / denn wenn Gottes Willen vollbracht wird ob er uns gleich noch so böß dünket.

Versuch.

Deß nehmet ein Exempel an den Kindern Israel / von denen spricht dieser Psalm. **Er gab ihnen ihre Bitte und sandte ihnen gnug / biß ihnen darfür eckelt:** Wie das zugangen ist lese man 4. B. Mos. 11 / 4. u. f. wie das lästern Volck gewohnt hat. 2. Wie sich Moses gegen Gott beklagt / diß Volck sey ihm zu schwer / er sol ihn doch lieber erwürgen. 3. Wie er mit GOtt zancket / daß er soviel Volcks vertrösten soll auf Fleisch. (**Grosse Leute fehlen auch!**) 4. Wie Ps. 62 10. ein Wind vom HErrn außfährt / der bringt Wachteln / und streuet sie über die Lager / zwo Ellen hoch 5. Wie sie essen / biß ihnen darfür eckelt / und sterben mit Hauffen / daß man die Gräber heist die **Lust-Gräber** / da sihet man nun / **wie deß Fleisches Lust den Tod gebieret** / wie schädlich sey / daß Gott unsern fleischlichen Willen thue / und wenn wir nach unsern Willen wollen erhöret seyn? Jacob 1 / 15.

Göttl. und menschlicher Wille eine andere entgegen.

Ja möchte jemand sagen / hat doch Gott gleichwol zugesagt / er wolle unsern Gebet erhören / und wie der Ps. 145 / 19. spricht: **Er thue was die Gottsfürchtigen begehren:** Voluntatem timentium se faciet. und der Ps. 20 / 5. **Er erfülle alle deine Anschläge / und gewähre dich aller deiner Bitte?** Antwort / ist recht und wahr / und wird ewig wahr bleiben: Es ist aber zweyerley Wille deß Menschen: Voluntas carnalis non regenerata; & voluntas spiritualis regenerata: Der fleischlich unwidergeborne und der geistl. widergeborne Will deß Menschen. Den fleischlichen Willen erfüllet Gott nicht / denn es ist uns so schädlich / als den Juden die Lust / Fleisch zu essen / darum sterben sie daran / und weñ uns Gott nach dem fleischlichen Willen allezeit erhören solte / so würden wir uns viel Plagen und Straffen / und den Fluch auf den Hals selbst beten / wie Israel gethan / der Fluch war in ihrer Speise und nicht der Segen; darum thut Gott unserm fleischlichen Willen nichts zu unserm besten uñ zu unser Seligkeit / aber den Willē der Gott- oder Christförmig / zu Gottes Ehre und unser Seligkeit gehet / denselben erfüllt Gott allezeit / von denselben sagt der Psalm: **Er thut was die Gottfürchtigen begehren** / deñ der Gottfürchtigen Willen ist kein fleischlicher / irrdischer / weltsüchtiger Wille / sondern ein himlischer / geistlicher Wille / der auß Gott geboren ist / der sich gantz und gar in Gottes Willen ergibt / und mit ihm vereiniget wird; Gottes Wille ist / daß alles Zeitliche / Irrdische / Weltliche in uns sterben soll / und das Gegentheil wünschen / bitten und begehren wir offt am allermeisten / wie sol denn Gott denselben unsern Willen thun / der böß ist / und der seinem Willen nicht gleichförmig ist / darum lassets euch nicht verdriessen / ob er gleich euren fleischlichen Willen nicht thut / und eure Bitte versaget / Er ist weiser und klüger denn ihr seyd / und bleibet doch ein warhaffter / gerechter / barmhertziger Gott / deñ was er unserm Willen benimt / das leget er unser Seligkeit zu / und erhöret uns nicht nach unserm Willen / sondern nach unser Seligkeit.

Zweyerley deß Menschen.

Die IV. Predigt / über den CVI. Psalm.

Eingang.

David spricht: Ps. 65 6. u. f. **Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit / Gott unser Heyl / der du bist Zuversicht aller auf Erden / und ferne am Meer. Der die Berge fest setzet in seiner Krafft / und gerüstet ist mit Macht. Der du stillest das Brausen deß Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben seiner Völcker. Daß sich entsetzen / die an denselben Enden wohnen / für deinen Zeichen.** In diesen vier Sprüchlein deß 65. Psalms / lehret uns der H. Prophet David / wie wunderlich Gottes Gerechtigkeit sey / uber alle die ihre Zuversicht auf Gott setzen / und sich gantz auf seinen hülffreichen Schutz verlassen. Und sind diese Sprüche ein herrlicher Trost für die Obrigkeit / welche allhie Berge genannt werden / die Gott feste setzet / und wider den Ungehorsam und Auffruhr der Völcker schützet / welche dem ungestümmen Meer verglichen

chen werden/welches niemand stillen kan/als Gott/ wie diese Exempel auß dem 106. Psalm bezeugen. Wollen folgende zwey Stück handeln: I. Daß Gott die allerschröcklichsten Straffen über die Welt habe ergehen lassen/daß göttl. Furcht und Gehorsam in der Welt erhalten werde. Und haben allhier an Core und Dathan ein exempel ö wunderlichen Gerechtigkeit Gottes. II. Wo keine Gerechtigkeit ist/ da muß das Land untergehen.

Außlegung.

I. Daß Gott die allerschröcklichsten und greulichsten Straffen über die Welt habe ergehen lassen/ nur zu dem Ende/daß er sein Wort und seine göttl. Furcht/und den Gehorsam in unser Hertz pflantze/uñ in der Welt erhalte.

Vers. 16. 17. 18. DAvon melden die folgenden. 3. Sprüchlein dieses Psalms: **Und sie empöreten sich wider Mosen im Lager/wider Aaron den Heiligen deß HErrn/ die Erde thät sich auf/und verschlang Dathan/ und decket zu die Rotte Abiram/und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet/ die Flamm verbrandte die Gottlosen:** Darauß wollen wir diß obgedachte Stück handeln/und verhält sich die Historia also: 4. B. Mos. 16/1. u. f. **Corah auß dem Stam̃ Levi/Dathan und Abiram/auß dem Stam̃ Ruben**/das ist/geistliche und weltliche/ **samt 250. die vornemsten in der Gemeine empörten sich.** Die auß dem Stamm Levi wider Aaron/ und die auß dem Stamm Ruben wider Mosen. Die Geistlichen sagen zu Aaron: **Die gantze Gemeine ist überall heilig/und der HErr ist unter ihnen/ warum erhebt ihr euch über die Gemeine deß Herrn?** Das ist eine solche Schluß-Rede/ der HErr hat das gantze volck geheiliget durch seine Gegenwart/ denn er ist unter uns/ und die Wolcke erscheinet und bedecket uns Alle/ darum wollen wir Hohepriester seyn/und das Hohepriester-Ampt führen/ wie Aaron/das ist der geistliche Auffruhr wider den von Gott gesalbeten Hohenpriester/ Also schliessen jetzo die Widertäuffer auch: Ein jeder Christ ist ein Gesalbeter deß HErrn/ darum mögen wir alle predigen und täuffen/ und keine ordentliche beruffene Diener der Gemeine Gottes haben/ wie sie denn auch nicht haben; sondern da predigen Schuster und Schneider/nachdeme ein jeder sich bedüncken läst/daß ers könne: Welches eine greuliche teuffliche Unordnung ist. Die Weltlichen aber auß dem Stamm Ruben nemlich **Dathan und Abiram** mit ihrer Rotte/ empören **sich wider Mosen**/ihre ordentliche von GOtt ihnen vorgesetzte Obrigkeit mit Ungehorsam und Lästerungen/ denn als sie Moses zu sich fordern lässet/wollen sie nicht kommen/ sondern entbieten ihm Schmähewort und Lästerung/ schelten ihn für einen Lügner und Mörder/ der ihnen zugesagt hätte/er wolte sie in ein Land führen/da Milch und Honig flösse/ und habe sie in die Wüste geführt/ daß er sie tödte/ wer ihm befohlen habe über sie zu herrschen? Da sehet ihr/was Auffruhr sey/ die Obrigkeit schmähen/ lästern/ und sie verwerffen! Da Moses das höret/ daß sie sich der Boßheit gantz ergeben haben/bettet er wider sie/und spricht: **HErr/ wende dich nicht zu ihrem Speiß-Opffer/das ist/ sey ihnen nicht gnädig/ sondern übe dein gerechtes Gericht an ihnen/ und schütze mich in meinem Ampt/deñ ich habe ihnen nichts zu leyde gethan/ ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen.**

Aufruhr wider den geistlichen Stand.

Widertäuffer der auffrührischen Rotte Core vergleichen.

Aufruhr wider die Obrigkeit.

Wie gestillet werden.

Damit aber nun der Auffruhr wider die beyden Stände gestillet werde/muß es mit der That und augenscheinlich bewiesen werden/beyde daß Aaron sein Hohespriesterthum/und Mose sein Ampt der Obrigkeit von Gott habe/da muß nun Gott selbst Richter seyn/darum **erscheinet die Herrligkeit des Herrn für der gantzen Gemeine/und der Herr redet mit Mose und Aaron/ uñ sprach: Scheidet euch von dieser Gemeine daß ich sie plötzlich vertilge.** Da hat Gott um der Auffrührer willen das gantze Volck straffen wollen/deñ sie werden ohne Zweiffel/ wo nicht offentlich/ doch heimlich/ darein gewilliget/ oder doch zum wenigsten darzu stille geschwiegen haben. Moses aber und Aaron fallen auf ihr Angesicht/ und sprechen zu Gott: Ach Gott/ du bist ein Gott des Geistes alles Fleisches/ ob ein Mann gesündiget hat/wiltu darum wider die gantze Gemeine wüten: Eben wie Abraham bat für die Sodomiter: Ach HErr wiltu den Gerechten mit dem Ungerechten verderben/ du wirst nicht so richten/ der du aller Welt Richter bist? Da sprach der HErr/so sage der Gemeine: Weichet rings umb von der Wohnung Core/ Dathan und Abiram/weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen/und rühret nichts an was ihr ist/ daß ihr nicht vielleicht umkommet in irgend ihrer Sünde eine: Da weichet die Gemeine rings um von ihnen: Core aber/ Dathan und Abiram giengen hinaus aus ihren Hütten/und tratten an die Thür mit ihren Weibern und Kindern/ und Mose sprach: Dabey solt ihr mercken/daß mich der HErr gesandt hat/ daß ich auß Gottes Befehl alle diese Wercke gethan habe/und nicht von mir selber aus meinen Hertzen: Werden diese sterben wie alle Menschen/ so hat mich der HErr nicht gesandt/wird aber der HErr etwas neues schaffen/ daß die Erde ihren Mund aufthut/und verschlinget sie mit allem das sie haben/ daß sie lebendig hinunder in die Hölle fahren/ so werdet ihr erkennen/ daß die Leut den HErrn gelästert haben. Da wäre nun noch Zeit gewesen Buß zu thun/ und Mose abzubitten/aber sehet was der Frevel und der Trotz thut. 1. B. Mos. 18,25.

Damit ihr aber auch sehen möget/ daß der HErr meinen Bruder Aaron zum Hohenpriester gesalbet/und er sein Ampt auch von Gott habe/so komm her für den HErrn/ du Cora mit deiner gantzen Rott/ der du gern Hoherpriester seyn wilt/du und Aaron sollet beyde für den Herrn kommen/und ein jeglicher nehme seine Pfañe/ und thue Feuer und Räuchwerck drein/ du mit aller deiner Rotte/das sind 250. Pfannen/ so wird der HErr kund thun/ wen er erwehlt habe/ der ihm opffern soll/ und das Hohepriester-Ampt führen: Du hast einen Aufruhr wider den Herrn gemacht/ was ist Aaron/daß du wider ihn murrest? Und Core versamlet die gantze Gemein für die Thür deß Stiffts/und da Mose hatte außgeredt/ zureiß die Erde unter ihnen/und thät ihren Mund auf/ und verschlang sie mit ihren Häusern/ mit allen die bey ihnen waren/mit aller ihrer Haab/ und fuhren hinunder lebendig in die Hölle/und die Erde bedeckt sie und gantz Israel das um sie her war/ flohe für ihrem Geschrey/und sprachen: Daß uns die Erde auch nicht verschlinge/ dazu fuhr Feur auß vom HErrn/ und fraß die 250. Männer/ die das Räuchwerck opfferten/also wurden die mit Feuer gestraffet/ die sich wider Aaron empörten/ und die so ein Aufruhr machten wider Mosen/ verschlang der Erdboden lebendig: Was geschicht ferner? Deß andern Morgens murret die gantze Gemeine der Kinder Israel wider Mosen und Aaron/und sprachen: Ihr habt deß HErrn Volck getödtet: Da sehet ihr wie viel Mühe es koste/einen Auffruhr zu stillen/aber anzurichten ist leicht geschehen/und da sich die gantze Gemeine wider sie

Aufruhr ist leichter erreget/als gestillet.

versamlet/wandren sie sich zur Hütten deß Stiffts/ haben Zuflucht zu Gott/und sihe/da bedeckt sie die Wolcken/ da sehet ihr Gott Schutz. Ps. 27/ 5. **Denn er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/uñ verbirget mich heimlich in seinen Gezelten:** Und die Herrligkeit deß HErrn erscheinet/und der Herr sprach zu ihnen: Hebt euch auß dieser Gemein/ Ich will sie plötzlich vertilgen/ und sie fielen auf ihr Angesicht/ und Mose sprach zu Aaron: Nim die Pfanne/ und thu Feuer drein/ und lege Räuchwerck drauf und gehe eylend zu der Gemeine/ und versöhne sie/ deñ das Wüten ist vom HErrn außgangen/ und Aaron lieff mitten unter die Gemeinde/und versöhnete das Volck/uñ stunde zwischen den Todten und Lebendigen/ da ward der Plage gewehret/ die aber an der Plage gestorben waren/ waren 14700. ohne die mit Corah sturben/ das ist die Geschichte/ darauf wollen wir die Deutung hören.

Es ist aber fast keine schröcklichere Historia in der gantzen Schrifft/ denn diese/ außgenommen die Sündflut und Untergang Sodom und Gomorrha/ und hat uns Gott der HErr solche schröckliche Exempel für die Augen gestellet/ daß wir in denselben/beyde uns selbsten sehen/und denn auch Gott anschauen sollen. Uns selbst also/ daß wir uns erkennen lernen/ was für eine grausame Boßheit in deß Menschen Hertzen sey/ der ohne Gottesfurcht ist/ GOtt den HErrn aber/ was ein für ein heiliger/ gerechter/ eyferiger GOtt ist/ wider alle Gottlose und Ungehorsame/ darum hat er solche schröckliche Exempel statuiren müssen/ zu Erweckung der göttlichen Furcht in unsern Hertzen/und zu Erweckung deß Gehorsams/denn ohne diese beyde Tugenden kan das Reich GOttes auf Erden/ so wol auch das weltliche Regiment nicht bestehen. Soll aber GOtt der HERR sein göttlich Reich in seiner Kirchen/durch sein Wort/ und denn auch Gericht und Gerechtigkeit auff Erden erhalten/ so hat er solche Exempel an den boßhafftigen Menschen statuiren müssen/ darinn sollen wir uns nun spiegeln/ und uns selbst erkennen lernen/was ein Mensch von Natur ausser der Furcht Gottes sey/in was grausame Boßheit und unmeßliche Thaten er gerathe/ wenn er sich nicht die Furcht Gottes regieren lässet. Soll aber die Furcht Gottes in die Hertzen gepflantzet werden/ so muß es durch Gottes Wort in Krafft des Heil. Geistes geschehen durchs liebe Predig Ampt/darum auch GOtt der HErr dasselbe von Anfang geordnet und erhalten/auf daß GOttes Reich zu uns komme/ und auf Erden erbauet werde unter den Menschen/darzu hat GOtt von Anfang Patriarchen/ Propheten/ Hirten/ Lehrer/ Apostel/ erwecket und gesandt/ denen er sein Wort in den Mund gelegt/ und durch welche der H. Geist geredt hat/alles zu dem Ende/ daß wir Gott lerneten erkennen/ fürchten und lieben/ und also seelig würden: Darum ist auch endlich GOttes Sohn selbst unser Prediger und Lehrer worden/daß er uns mit seinem Wort/und mit seinem heiligen Leben lehrete/ja uns als der ewige Hohepriester mit seinem heiligen Opffer seines Leibes und Blutes GOTT versöhnete und heiligte/ dessen Vorbilde Aaron ist gewest von Gott darzu verordnet und bestetiget/ dieweil er nun des Bilde Christi getragen/ und GOtt ihn und sein Ampt/dem Volck darum vorgestellet/ daß sie in ihm ihren Messiam und Erlöser sehen solten; Darum auch dieser Psalm Aaron nennet den Heiligen deß HERRN/ so hat man leicht zu erachten/welch ein schröckliche Sünde Core und seine Rotte gethan/daß sie sich wider ihn empört haben/ Darum auch Mose spricht: **Sie haben euren Aufruhr wider den HErrn**

Boßheit menschlichen Hertzens/ so ohne Gottesfurcht ist.

Zweck deß Predig-Ampts.

Aaron Christi Vorbild.

angerichtet/das ist/wider den HERRN dessen Bilde Aaron trug/ wider den Sohn GOttes/ denn was ist Aaron/ daß ihr wider ihn murret? Gleich wie nun wider Aaron ist eine Empörung angerichtet/Also ists eine prætiguration, Vorbildung ins Neue Testament/ daß wider Christum und sein Wort noch heut zu Tage die Welt wütet und tobet/ und will ihn nirgend leiden/ weder mit seiner Lehr noch mit seinem Leben/ Christi Lehr stehet im Geist und Glauben/ sein Leben stehet in der Liebe/in Sanfftmut uñ Demut/ in Gottesfurcht/ in Gerechtigkeit; Wo findet man das in der Welt? Da will sich nun die **Welt den Geist Gottes nicht mehr straffen lassen**/ wie zur Zeit der Sündflut/sondern empöret sich jederman wider Aaron/wider das Straff-Ampt; Wir wollen alle Christē seyn und heissen/uñ wil doch niemand Christum bey ihm und in ihm haben und leiden/sondern jederman empöret sich wider den Heiligen deß HErrn/und will sein **sanfftes Joch/ und seine leichte Last** nicht leiden/ niemand will Christum lassen in ihm herrschen/und seinen König und Hohenpriester seyn sondern mit gantzer macht widerstrebet man Christo durch ein unbußfertiges Leben/denn wenn man das Leben der jetzigen Welt ansihet/so ists alles wider Christum/ es ist ein lauter geistlicher Aufruhr wider den himmlischen Aaron/die Rotte Core ist noch in der Welt/ wenn du jemand sihest/ der nicht in dem Gehorsam Christi wandelt/daß ist/in der Liebe und Demut Christi/ sondern in Bitterkeit seines Hertzens/ mit auffgeblasenem Muth/ so wisse/daß er Christo widerstrebet/und von der Rotte Core ist/ wider welche Moses gebeten hat/ **Gott wolte sich nicht zu ihrem Opffer wenden. und ihr Gebet nit erhören/** da ihr geistliches Räuchwerck und Gottesdienst ist untüchtig/ und wird zum Zorn und Ungnade gereichen/ welche sie als ein Feuer/ so vom Herrn außgehet/verzehren wird biß sie ihren stoltzē Hals lernen beugen unter das Joch Christi/ und diesen ihren Hohenpriester in ihrem Hertzen lassen herrschen und regieren/durch Liebe und Treue/ ihrem Willen absterben/ und sich selbst verläugnen/ sonst ist ihr gantzes Leben/ es sey nach der Welt so köstlich als es wolle/ein lauter Aufruhr wider Christum und ein stetiges Widerstreben/ja eine Verläugnung Christi. denn mit dem gottlosen Leben verläugnet man Christum/ja so wol mit dem Hertzen, als mit dem Munde; Wenn du aber einen Menschen sihest/der in der Liebe/ Sanfftmut und Demut wandelt unter dem heil. Creutz/ so sprich: In dem Menschen lebet Christus/der trägt seinen HErrn Christum lebendig bey sich/ und hat ihn angezogen, der hat sich unter sein sanfftes Joch begeben/und ist eine neue Creatur in Christo worden;

1. B. Mos. 6/3. Leben der heutigen Welt ein Aufruhr wider Christum.

Matth. 11/30. Luc. 19/14. 27.

Also ists auch mit der Lehr des HErrn Christi. Viel widersprechen derselben/empören sich wider dieselbe/verfolgen sie/widerstreben seiner Person/seinem Mittler ampt/ seiner Gnaden-Wahl/ seinen hochwürdigen Sacramenten/und verläugnen den Schatz/ so uns der HErr darinn auf Erden gelassen und beschieden hat/nemlich seinen Leib und Blut/ das sind die rechten Aufrührer wider den himmlischen Aaron/ unsern ewigen Hohen-Priester; Darum gehet auch Feuer auß ihren Rauch-Pfannen/auß ihrer Lehr zur Rache vom HErrn/ und verzehret sie/ und die Länder und Kirchen/ dahin solche schädliche Lehr kömt/ werden verwüstet durch Krieg/wie wan an vielen Orten sihet. Daß aber Aaron das Volck mit dem heiligen Feuer versöhnet/und die Plage abwendet/ ist ein schönes Vorbilde unsers HErrn JEsu Christi/ der die Plage deß ewigen Todes durch das heilige Opffer am Creutz/ und durch sein feuriges Gebet

abge-

abgewendet hat/ und ist zwischen den Todten und Lebendigen gestanden am Creutz / und GOtt versöhnet/ da der lincke Schächer alle Verdammten vorbildet/ und die Todten/ der rechte aber die Seligen und Lebendigen / ja wenn der Sohn Gottes die Welt nicht mit seinem Tod versöhnet hätte/ sie wäre längst untergangen. Das ist die Ursach / warum im N. T. solche schröckliche Straffen nicht ergangen seyn / mit Feuer / Wasser und Erden-Schlund / weil nun die Welt durch Christum versöhnet ist/ Christus Mensch worden / und zur rechten Hand GOttes ist / und vertritt uns.

Warum im N. T. nicht dergleichen erschröckliche Straff-Gericht ergangen/ als im A. T.

II.

Daß die Welt muß untergehen / wo keine Gerechtigkeit ist.

GLeichwie der liebe Gott sein göttliches Wort und seine Furcht unter den Menschen auf Erden gerne erhalten wollen / und darum so schröckliche Straffen über die Welt ergehen lassen: Also will er auch Gericht und Gerechtigkeit auf Erden durch die Obrigkeit erhalten / darum er nie einen Aufruhr ungestrafft gelassen/ uñ ist diß ein schröcklich Spectacul unter allen Exempeln/ daß der Erdboden die Rotte Dathan und Abiram lebendig verschlungen hat / damit als einem lebendigen Spiegel uns gezeiget wird/ daß wo keine Gerechtigkeit solte auf Erden seyn/ und kein Gehorsam/ so würde die Welt in die Hölle versincken/ deñ Gerechtigkeit hält die Welt/ und Gott ist die Gerechtigkeit selbst/ darum wo keine Gerechtigkeit ist/ sondern eytel Frevel / da muß das Land untergehen/ wie zu Sodom/ und zur Zeit der Sündflut/ da war die Erde voll Frevel/ darum konnte sie nicht stehen: Lasset euch diese drey Exempel eine Bestetigung seyn dieser Regel/ wo keine Gerechtigkeit ist / und kein Gehorsam/ da muß das Land untergehen.

Gerechtigkeit.

Sehet erstlich/ wie die Sündflut kam/ da die Erde voll Frevel war? Wie Sodom untergieng/ da man niemand Recht schaffet? Wie der Prophet Ezechiel C. 16/49. diese Sünde mit unter die Sodomitischen Greuel zehlet. Wie die Erde zurissen ist unter dem Aufruhr Core?

2. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls-Vestung/ sagt Ps 89/15. zu GOtt dem HErrn: Gnade und Warheit sind für deinem Angesichte. Nun hat GOtt seinen Stul nicht allein im Himmel / sondern auch auf Erden. Der Himmel ist mein Stul/ und die Erde mein Fußschemel. An welchem Ort nun Gott der HErr seinen Stul nicht mehr haben kan/ das ist/ Gericht und Gerechtigkeit/ der Ort muß zu Grund gehen/ denn Gott hält ihn nicht mehr/ darum weil in vielen Landen die Gerechtigkeit Noth leidet und untergedrückt wird/ so zittert das Land/ und fällt auch in Hauffen / wo Gott nicht etliche Säulen hielte / wie er spricht Ps. 75/4. das Land zittert/ und die drinnen wohnen/ aber ich halte seine Säulen feste. Daran sollen alle Obrigkeiten und Unterthanen gedencken. Jene die Obrigkeit/ daß sie Gerechtigkeit erhalten/ und gedencken / sie sind Gottes Gerichtshalter und Ampteleute / und daß Gott mit ihnen sey im Gericht/ und daß sie das Gericht dem HErrn halten/ auch auf daß sit das Land durch Ungerechtigkeit nit untergehen lassen.

Es 66/1.

3. Denn Ungerechtigkeit verwüstet alle Land / und ein gottloß Leben stürtzet die Stüle der Gewaltigen B. Weißh. 6/1. das ist/ wenn sie nicht allein für sich gottloß seyn/ sondern das gottlose Leben lassen überhand nehmen. Diese aber die Unterthanen/ das sie gehorsam seyn/ und der Ordnung Gottes nicht widerstreben/ denn wer der Obrigkeit widerstrebet/ der wird sein Urtheil empfangen / er sey wer er wolle/ und darff nicht dencken/ daß er mit Menschen krieget / sondern er streitet wider die Gerechtigkeit/ die Gott selbst ist / und will den Stul Gottes auf Erden umstürtzen / das wird ihm zu schwer werden / denn es spricht der Ps. 65/7.8. Der die Berge feste setzet in seiner Krafft/ (das ist die Obrigkeit) uñ gerüstet ist mit Macht/ das ist/ Gottes Gerechtigkeit auf Erden hat einen grossen Nachdruck/ und ist die Rüstung göttlicher Macht bey ihr/ darum spricht der Psalm ferner: Der du stillest das Brausen deß Meers/ das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker/ daß sich entsetzen die an denselben Enden wohnen / für deinen Zeichen: Ich meyne ja/ Gott hat das Brausen und Toben der auffrührischen Rotte Core gestillet/ daß die Erde gezittert und zurissen ist unter ihnen / und erschrocken seyn die es gesehen haben/ darum wol der Ps. 46/7. u. f. spricht: Die Heyden müssen verzagen und die Königreiche fallen / das Erdreich muß vergehen / wenn er sich höret läst/ Kommt her/ schauet an die Werck deß HErrn/ der auf Erden solch Zerstören anrichtet/ der den Kriegen steuret in aller Welt / der Bogen zubricht/ Spiesse zuschlägt / und Wagen mit Feuer verbrennet. Dieses wird Gott machen / an allen Ungehorsamen / denn ob sie wol eine Zeit lang ungestrafft bleiben / und ihr Muthwille ihnen fort gehet/ so werden sie Gottes Gerichten nicht entlauffen/ denn B. Weißh. 1/15. stehet: Die Gerechtigkeit ist unsterblich.

Röm. 13/2.

Die V. Predigt / über den CVI. Psalm.

Eingang.

WIr lesen Jerem 10/10. u. f. Der HErr ist ein rechter GOtt / ein lebendiger GOtt ein ewiger König Für seinem Zorn bebet die Erde / und die Heyden können sein Drohen nicht ertragen. So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter/ so den Himel uñ Erden nit gemacht habē/ müssen vertilget werden von der Erden und unter dem Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht/ und der Welt-Crais bereitet durch seine Weißheit/ und den Himmel außgebreitet durch seinen Verstand. Wenn er donnert / so ist deß Wassers die Menge unter dem Himmel / und zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden/ er macht die Blitzen im Regen/ und lässet den Wind kommen auß heimlichen Orten. In diesen Worten wird beschrieben der wahre lebendige Gott/ auß den Wercken seiner göttl. Allmacht/ wie wir täglich für Augen sehen. Darum die gröste Verblendung des Satans ist / ein ohnmächtige todte Creatur für einen Gott halten/ wie die Kinder Israel das güldene Kalb. Wir wollen zwey Punct handeln: I. Daß nicht allein die gröbe äusserliche Abgötterey das güldene Kalb sey. II. Von der Krafft des Gebets/ wie gerne sich Gott lasse halten.

Außlegung.

I. Das nicht allein die äusserliche gröbe Abgötterey das güldene Kalb sey / so Israel angebetet/ sondern die eigene Liebe deß Men-

Menschen / und die Welt-Liebe ist die heimliche verborgene Abgötterey / das güldene Kalb.

Abgötterey 1. grobe der Israeliten im A. T.

WEnn man den Greuel der Abgötterey / so im A. T. eingeführet ist durch die Kinder Israel / hoch betrachtet / so muß man sich billich darüber verwundern / daß der Teuffel ein menschlich Hertz so verblenden kan / daß es eine nichtige ohnmächtige Creatur für seinen Gott hält / oder doch ja GOtt in den Creaturen zu ehren und anzubeten vermeynet. Die Kinder Israel machten ihnen ein gülden Kalb / das hatten sie von den Egyptern gelernet / welche einen Abgott Apis genannt / ehreten / in eines Ochsen Gestalt / davon sagt dieser Psam:

Vers. 19. 20. **Sie machten ein Kalb in Horeb / und beteten an das gegossene Bilde / und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichnis eines Ochsen / der Graß frisset.** Das ist / an statt deß allmächtigen ewigen lebendigen Gottes / der ihre Ehre / Ruhm und Freude seyn solte / haben sie eines Ochsen Bilde geehret / wie könte grössere Thorheit in eines Menschen Hertze kommen. Ey eine schöne Ehre ist das / einen Ochsen zum GOtt haben? Pfuy des Greuels! Wie könte der Teuffel einen Menschen ärger schänden? Das ist unsere höchste Ehre / Ruhm und Freude / daß wir den lebendigen Gott / der Himmel und Erden gemachet hat / für unsern Gott ehren / und ihm allein dienen. Wach auf **meine Ehre**? Ps 37/69. **Erhebe dich Gott über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt:** Wie kräfftig aber dieser Irrthum sey / sehen wir an dem Exempel des Königes Salomonis / welcher der weiseste Mensch auf Erden gewest / noch hat er sich zur Abgötterey lassen bewegen. Daran wendet der Satan all sein

Im N. Test. Macht / List und Kunst / daß er den Menschen von Gott abwende / wie wir Ap. Gesch. 13 7.8. lesen von dem Römischen Kayserl. Land-Vogt Sergio Paulo / einem verständigen Mann / welchem S. Paulus predigte / aber Elymas der Zauberer trachtete darnach / wie er den Land-Vogt vom Glauben abwendet / das ist / wie er durch Zauberey möchte zu wege bringen / daß er nicht gläubte: Gleicher Gestalt **wie die Egyptischen Zauberer / Joannes und Jambres widerstanden haben Mosi und Aaron.** 2. Tim. 3/8. und den König Pharao verstöcket / daß er den Wundern und Zeichen nicht gläubte / so Moses thät.

Es sind auch fast aller Propheten Predigten wider die Abgötterey gerichtet / mit solchem Eifer / daß Wunder ist / haben dennoch diesen Greuel dem Volck nicht können auß dem Hertzen predigen; Ja was haben die lieben Apostel in dem N. Testament / in der gantzen Welt für einen Streit und Krieg gehabt mit den Götzen / also daß sie all ihr Leben haben lassen müssen über der Zerstörung deß Götzendiensts / ja das noch mehr ist / die heilige Christliche Kirche / alle H. Bischoffe und Nachfolger der Apostel haben in die 300. Jahr mit dem Heydnischen Götzendienst gekämpffet / ehe sie ihn haben können niderlegen / dahero so viel tausend H. Märterer worden seyn / die alle von den Römischen Kaysern und Tyrannen / die da Heyden gewest seyn / erwürget seyn / weil sie die Abgötter nicht haben wollen anbeten; wie viel Kriege es auch gekostet hat dem theuren Helden Carolo Magno, daß er in Teutschland / und sonderlich in Sachsen die Abgötter zustöret hat / bezeugen die Historien. Summa / die gantze Welt ist in der Abgötterey ersoffen / und überschwemmet gewest / als mit einer Sundflut / da ist deß Teuffels Reich mächtig gewest / und kräfftig in den Kindern deß Unglaubens.

Fast von allen Propheten gestrafft.

Nach dem aber die grobe Abgötterey der Heyden vertilget / da sie die Götzen / ja den Teuffel selbst angebetet / hat der Satan eine subtilere Abgötterey in die Christenheit eingeführet / daß man die verstorbene Heiligen für Nothhelffer / Mittler / und für Götter hat aufgeworffen und angebetet / welchen Greuel heut zu Tage noch die Papisten vertheidigen wider das helle klare Wort GOtes. Esa. 42/8. Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Esa. 64/16. Du bist unser Vatter und unser Nothhelffer / denn Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht / Matth. 4/10. Du solt anbeten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen. Joh. 16/23. Warlich / warlich ich sage euch / was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben. Joh. 4/23. Die wahren Anrusser werden den Vater im Geist uñ in der Warheit anruffen. Ps. 50/15. Ruff mich an / in der Zeit der Noth / so wil ich dich erhören / und du solt mich preisen. Matth. am 11/28. Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Ps. 121/2. Meine Hülffe kömmt vom HErrn / der Himmel und Erde gemacht hat. Joh. 14/21. Sind seine Kinder in Ehren / das weiß er nicht / sind sie geringe / das wird er nicht gewahr.

2. Subtilere in der Christenheit eingeführet.

3. Heimliche und verborgene / so in aller Menschen Hertzen stecket. Eigene Liebe

Es ist aber für das dritte noch eine heimliche verborgene Abgötterey / die in aller Menschen Hertzen stecket / damit ein Mensch zu streiten und zu kämpffen hat biß in seinen Tod / und ist ein zweyköpffiger Abgott / und heisset eigne Liebe und Welt Liebe. Wider die eigne Liebe prediget der HErr also: Luc. 14/26. **Wer zu mir kömmt / und hasset nicht selbst sein eigen Leben / der kan mein Jünger nicht seyn.** Luc. 9/23. **Wer mir folgen will / der verleugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich täglich uñ folge mir nach.** Luc. 14/33. **Wer nicht absaget allem was er hat / der kan mein Jünger nicht seyn.** Joh. 12/25. **Wer sein Leben lieb hat / der wirds verlieren / und wer sein Leben in dieser Welt hasset / wirds zum ewigen Leben erhalten.** Dieses ist nicht so zu verstehen / als wenn ein Mensch ihm selbst an seinem Leib Leyd thun solle / sondern daß er der bösen Unart seines Hertzens soll widerstreben / und dieselben dämpffen / seinen bösen Willen brechen. Wir unartigen Adams-Kinder ehren uns gerne selbst / wollen viel von uns selbst gehalten haben / halten uns selbst so köstlich / daß wir meynen / wir sind viel besser / denn andere Leute / suchen in allen Dingen was uns zuträglich ist / meynen / wir sind Gott die Nächsten / ander Leute sitzen bereit in der Hölle / wo uns etwa jemand mit einem Wort beleydiget / da lassen wir uns viel zu hoch und zu köstlich zu düncken / zürnen grosse Stück.

Hertzens-Götze im Menschen.

Sihe das heisset **eigne Liebe** / das ist der heimliche Götz / der in deinem Hertzen sitzet / den du anbetest. Sic adoras idolum cordis tui: **Also betest du an den Götzen deines Hertzens** / dawider spricht der HErr: **du solt dich selbst hassen:** Wer seine eigne Liebe / und seine eigne Ehre in ihm selbst dämpffen soll / der muß sich furwahr selbst hassen / ja der HErr spricht: **Du must dich selbst verleugnen** / das ist / dich gar für nichts achten und halten / Also / wenn gleich du selbst / oder ein ander / dir ein paar Ohren ansetzet / und ein paar Schellen anhänget: Ey du bist gleichwol ein feiner Mensch / du bist gleichwol weiß / klug / verständig / reich / schön / herrlich / in grossen Ehren: Hüte dich / daß du für diesem Götzen nit niderfälleſt / und ihn anbeteſt / sihe das ist das güldene Kalb; sondern sprich: Ich bin nichts / das heisset sich selbst verläugnen

leugnen/ich bin lauter nichts/Gott ists allein: Gedencke an Ps. 39.6. Wie gar nichts sind alle Menschē/die **so sicher leben/sie sind wie ein Schatte**; was ist ein Schatte? nichts ist er. Jer. 9/23. **Ein Weiser rühme sich nit seiner Weißheit**, Ps. 62/10. Homo vanitate vanior: **Sie wägen weniger denn nichts/so viel ihr seyn.** Ein Mensch/er sey so groß als er wolle/so ist er nicht allein nichts/sondern er ist weniger denn nichts/sagt der Psalm: Ja das noch weniger ist/ universa vanitas omnis homo, **Der Mensch ist lauter nichtig**/ Psal. 144/4. Wenn alle Nichtigkeit in der gantzen Welt auff einem Hauffen lege/ so ist der Mensch unter aller Nichtigkeit das Nichtigste/ sihe/das heist sich selbst verleugnē/thust du das nit/ so bistu Christi Junger nicht: Das heisset absagen alle dem/das er hat. Gal. 6/3. **Wer sich lässet dünckē/er sey etwas/da er doch nichts ist/ der betreugt sich selbst.** Ach Gott/wenn werdē wir das lernen/ und wenn werden wir anfahen rechte Jünger Christi zu seyn/ wenn werden wir doch lernen in unserm Hertzen nichts seyn/auf daß Gott etwas auß uns mache; Sihe das ist der eine Götz/der in deinem Hertzen sitzet/und heisset eigene Liebe.

Welt-Liebe Der ander heisset Welt-Liebe/ dawider S. Johannes prediget/1. Joh. 2/15. u. f. **Lieben Kinder habt nicht lieb die Welt/ noch alles was in der Welt ist/ Augenlust/ Fleischeslust/ hoffärtiges Leben/ denn die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen des HERRN thut/ der bleibet in Ewigkeit.** Die Welt mit ihrem Reichthum und Heiligkeit/ ist das **güldene Kalb**/ das jederman anbetet/ und die **güldene Diana**/ welcher jederman Gottesdienst bezeiget/und **pfleget ist** deß güldenen Bildes/als Ap. Gesch. 19/35. stehet: Ach wie schwer ists Fleisch und Blut die **Welt-Liebe** außziehen/ wie wehe thuts uns/ weñ wir das Zeitliche verlieren/wie hänget unser Hertz daran/wie wol ist uns/ wenn wir um das güldene Kalb mögen herum tantzen/alles vollauff haben/eitel Glück und zeitlichen Segen haben/ keinen Schaden noch Verlust leiden/da meynen wir/da sey der Himmel und ewiges Leben/und du weist nit du armes Kind/daß es der Welt Götze ist/der in deinem Hertzen sitzet/ Job. 31/24. **Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht gesetzt/ und zum Goldklumpen gesagt/mein Trost?** Lieber sihe doch deinen HErrn Christum an/was ist sein gantzes Leben anders denn Armut/Verachtung und Schmertzen? In diesen dreyen Stücken stehet sein gantzes Leben. Legt dir Gott das **Creutz der Armut** auf/sihe/ so will er dich von der Abgötterey deß **Welt-Götzen** erlösen: Legt dir Gott das **Creutz der Verachtung** auf/ sihe so will er dich von der Abgötterey deiner eignē **Liebe** erlösen: Legt er dir das **Creutz deß Leibes und Kranckheit auf/** so will er dich von dem Götzen der **Wollust** erlösen/er will dich zum rechten Schüler und Nachfolger deines Herrn Christi machen/welcher ist das Liecht der Welt/wer ihm nachfolget/wird nit im finstern wandeln/ sondern das Liecht des Lebens haben/wer aber in eitel grossem Glück/ in eitel grosser Ehr und Wollust wandelt/der wandelt im Finsternis und wird das Liecht deß Lebens nicht sehen. Joh. 12/46. Christen wollen wir wol alle gerne seyn/aber nicht Nachfolger Christi.

Letzlich ist zu berichten/ daß sie das güldene Kalb machten/da Moses lange aussen bleib. Also thun wir offt/ wo Gott die Hülffe auffzeucht/suchen wir hie und da Mittel/offt verbottene Mittel: Das ist das güldene Kalb/ und geräth uns zum Verderben.

II.

Von der Krafft deß Gebets/wie gerne sich GOtt lasse halten/ und durchs Gebet überwinden. Vers. 23

DAvon sagt dieser Psalm. **Und er sprach: Er wolte sie vertilgen/wo nicht Mose sein Außerwehlter/ den Riß auffgehalten hätte/ seinen Grimm abzuwenden/ auff daß er sie nicht gar verderbete.** Auß diesem Sprüchlein lernen wir 1. wer recht beten könne/ nemlich/ ein Außerwehlter Gottes/ das heisset in seiner Sprache/ Einer der GOttes liebster Freund ist/ Carissimus DEO! Diß ist ein schönes Vorbilde unsers HErrn Jesu Christi/ deß außerwehlten und allerliebsten Sohns GOttes unsers einigen Mittlers zwischen GOtt und den Menschen/ der kan rechtschaffen beten für uns/ der ists/ der den Grimm deß Zorns GOttes von uns abgewendet/und für den Riß gestanden: Ist ein Gleichnis genommen von einer hohen Mauren oder Wand/ die da anfähet zu risseln/ und wo sie nicht gestützet wird/ alles zuschmettern/ wie der Prophet Esa. 30/12. u. f. auch solch Gleichnis braucht: **Weil ihr das Wort verwerffet/ und verlasset euch auf Frevel und Muthwillen/ und trotzet darauff so soll euch eure Untugend seyn/ wie ein Riß an einer hohen Mauren/ wenn es beginnt zu rißlen/ die plötzlich unversehens einfället und zuschmettert/ als wenn ein Töpffen zuschmettert wird/also daß man davon nicht eine Scherbe findet/ darinn man könne Feuer holen/ oder Wasser schöpffen;** So wärs uns allen gegangen/wenn wir nicht Christum zum Mittler hätten/ ja es wird allen Gottlosen/ Muthwilligen und Frevelern also gehen/ wo sie nicht Busse thun.

Wer recht beten könne.

Ein außerwehlter Gottes liebster Freund.

Nun müssen wir auch lernen/wie wir GOttes liebste Freunde werden können/ auf daß wir auch recht beten können: Das geschicht durch wahren Gauben an Christum/ Dilexit nos in Dilectione, **Er hat uns geliebt in dem Geliebten/** durch wahre Busse/ durch hertzliche Liebe GOttes/ durch wahre Demut/ und daß wir gleiches Willens seyn mit GOTT/ denn die Freundschafft stehet in der Gleichheit/ und durch den heiligen Geist. B. Weißh. 7/27. **Der heilige Geist gibt sich für und für in die heilige Seelen/ und macht Gottes Freunde.** Röm. 5/5. **Die Liebe GOttes ist durch den heiligen Geist ausgegossen in unser Hertz.** Röm. 8. 15. **Durch den heiligen Geist ruffen wir/ Abba lieber Vatter.** Wer nun mit GOtt dem HErrn wol dran ist/ GOttes Freundschafft und Liebe in seinem Hertzen empfindet/ der kan mit GOtt reden/ als ein Mann mit seinem Freunde/ und ist seiner zu allen Dingen mächtig: Zürnet denn GOtt mit der Welt/ und will sie vertilgen/ so ist ein solcher Freund Gottes deß lieben Gottes mächtig/kan seinen Zorn auffhalten/gleich wie ein Damm ein Wasserflut auffhält/ daß sie das Land nicht verwüste noch überschwämme/ wie es in seiner Sprache die Wort dieses Psalms an diesem Ort mit sich bringen. Von einem solchen Freunde läst sich GOtt gern halten und überwinden/ wie der Engel

2. Wie wir Gottes liebste Freunde werden können?

Eph. 1/6.

1. B. Mos. 19/ 22. gel sprach zu Loth: Eile/ denn ich kan nichts thun/ biß daß du hinein komst/ denn du stehest mir im im Wege. Daher sagt Esa. 64/7. Niemand ruffet deinen Namen an/ oder macht sich auf/ daß er dich halte. Darum sprach auch Gott zu Mose. 2. B. Mos. 32/10. Laß mich/ daß mein Zorn ergrimme/ als wolte er sagen: Halte mich nicht. Und der Prophet Ezech. 22/30. 31. Ich suchte unter ihnen/ ob sich jemand zu einer Mauren machte/ und wider den Riß stünde gegen mir/ für das Land/ daß ich nicht verderbete/ aber ich fand keinen. Darum schüttet ich meinen Zorn über sie/ und mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihr ein Ende.

Darum solten wir für allen Dingen zu sehen/ daß wir von Hertzen Busse thäten/ einen gnädigen Gott in Christo JEsu erlangeten/ und wenn wir mercken daß Gott zürnete/ solten wir durch den Glauben dem Zorn Gottes entgegen haiten den Sohn Gottes Jesum Christum/ daß derselbe wider den Riß stünde/ als eine feste Mauer/ die das Feuer und Flamme deß Zorns Gottes aufhalte/ denn ausser Christo vermögen wir solches nicht/ in ihm aber vermögen wir alles durch den/ der uns stärcket: Ach ein Vatter-Hertz ist leicht gewonnen/ wenn nur der verlohrne Sohn wider kömt/ und sagt: Vatter ich habe gesündiget im Himmel und für dir/ und bin nicht werth/ daß ich dein Kind heisse/ da reget sich das Vatter-Hertz/ und lässet sich mercken/ es kan sich nicht verbergen/ wie sich Joseph nicht länger halten konte/ da seine Brüder für ihm nider fielen. Darum ist nun die aller gröste Stärcke/ damit Gott überwunden wird/ die wahre Busse/ und die wahre Demut: Sehet den verlohrnen Sohn an/ womit gewan er seines Vatters-Hertz? Durch wahre Busse: Womit hat der Sohn Gottes das Hertz seines himlischen Vatters gewonnen/ und uns versöhnet? Durch den aller tieffesten Gehorsam und Demut biß zum Creutz: Womit gewan Jacob das Hertz seines Bruders Esau/ als durch Demut/ daß er sibenmal sich beuget für ihm? Daher Chrysostomus spricht: Nihil manſuetudine violentius, Nichts ist stärcker als Sanfftmut/ Das ist die rechte güldene Kunst/ Gott zu überwinden/ und sein zu allen Dingen mächtig seyn/ wie ein Mann seines Freundes/ darum sollen wir beten mit dem Propheten Jerem. 14/7. u f. Ach HErr/ unser Missethat haben s ja verdienet/ denn unser Ungehorsam ist groß/ damit wir wider dich gesündiget haben aber hilff doch um deines Namens willen. Du bist ja der Trost Israel/ und ihr Nothhelffer: Warum stellest du dich als ein Fremder/ als ein Held der verzagt ist/ und als ein Rise der nicht helffen kan? Du bist ja noch unter uns/ und wir heissen nach deinem Namen/ verlaß uns nicht!

1. B. Mos. 49/ 1.

Pf. 2/ 1.

1. B. Mos. 33/ 3.

Gläubiger Kunst / Gott zu überwinden.

Luc. 15/ 20. 21.

Die VI. Predigt / über den CVI. Psalm.

Eingang.

WIr lesen 4. B. Mos. 13/ 28. u. f. daß die Kinder Israel in einen sehr grossen tieffen Unglauben gerathen/ dazu sie veranlasset wurden durch die Kundschaffer/ so Mose aussandte das gelobte Land zu erkunden/ darunter waren ihrer etliche/ die dem Lande einen bösen Namen machten und gaben für/ sie vermöchten das Land nicht einzunehmen/ denn es wohnete starck Volck im Lande/ Leute von grosser Länge und Riesen/ darinnen wären feste Stätte/ das Land fresse alles Volck auf/ denn sie wären gegen ihme zu rechnen wie Heuschrecken: Da fuhr die gantze Gemeine auff/ schrey und weinete/ und alle Kinder Israel murreten wider Mose und Aaron und sprachen/ Warum führet uns der HErr in diß Land/ daß unsere Weiber durchs Schwerdt fallen/ unsere Kinder ein Raub werden? Laß uns einen Hauptman auffwerffen und wieder in Egypten ziehen/ Josua aber und Caleb/ die auch das Land erkundet hatten/ zurissen ihre Kleider und sprachen/ Das Land das wir erkundet haben ist sehr gut/ und fleusset Milch und Honig drinnen/ der HErr wird uns gnädig seyn/ und uns hinein bringen/ fallet nicht vom HErrn ab/ fürchtet euch für dem Volck deß Landes nicht/ denn wir wollen sie wie Brod fressen/ denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen. Der HErr aber ist mit uns/ fürchtet euch nicht für ihnen/ da sprach das gantze Volck/ man solte sie steinigen: Da erschein die Herrlichkeit deß HErrn in der Hütten deß Stiffts allē Kindern Israel/ und der HErr sprach zu Mose: Wie lang lästert mich das Volck/ und wie lang wollen sie nicht an mich gläuben durch alle Zeichen/ die ich unter ihnen gethan habe? So will ich sie mit Pestilentz vertilgen und dich zum grössern und mächtigern Volck machen/ denn diß ist. Mose aber sprach zum HErrn/ 1. So werdens die Egypter hören/ denn du hast das Volck durch deine Krafft mitten aus ihnen geführet. 2. So haben auch alle Einwohner dieses Landes gehört/ daß du HErr unter diesem Volck seyest/ daß du von Angesicht gesehen werdest/ und deine Wolcke stehe unter ihnen/ und gehest für ihnen her in der Feuer- und Wolckensäule. 3. Würdest du nun das Volck tödten/ wie einen Mann/ so würden alle Völcker sagen/ du hättest dein Volck nicht können ins Land bringen/ das du ihnen geschworen hast/ darum hättest du sie geschlachtet in der Wüsten. 4. So laß nun die Krafft deß HErrn groß werden/ wie du gesagt hast: Der HErr ist gedultig/ und von grosser Barmhertzigkeit: Darum so beweise es nun im Werck/ und sey gnädig deinem Volck nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ wie du allezeit bißher deinem Volck vergeben hast/ und der HERR sprach: Ich habs vergeben/ wie du gesagt hast/ aber alle die Männner/ so meine Herrlichkeit und Zeichen gesehen haben in Egypten und in der Wüsten/ ihr keiner soll das Land besitzen/ sondern sollen viertzig Jahr in der Wüsten bleiben/ biß ihre Leiber verfallen/ nach der Zahl der viertzig Tage/ darinn ihr das Land erkundet habt/ Ja ein Tag soll ein Jahr gelten/ aber ihre Kinder will ich hinein bringen/ auff daß ihr innen werdet/ was es sey/ wenn ich die Hand abziehe. Also sturben auch die Männer/ die Mose gesandt hatte das Land zu erkunden/ darum daß sie dem Lande ein böß Geschrey machten/ und die Kinder Israel hatten murren gemacht.

Cap. 14/ 1 u. f.

Außlegung.

Das höchste und schädlichste Gifft unserer Seelen ist der Unglaube und was für Artzney täglich dargegen zu gebrauchen. Vers 24/25.

DJese Historiam führet der H. Geist im 106. Psalm ein in diesen Worten: Und sie verachteten das liebe Land/ sie gläubten seinem

nem Wort nit. Und murreten in ihren Hütten/ sie gehorchten der Stimme deß HErrn nicht/ und er hub auf seine Hand wider sie/ daß er sie niderschlüge in der Wüsten. Hieraus sollen wir nehmen eine Warnung/ daß wir uns wol fürsehen sollen/ daß wir nicht in so tieffen Unglauben gerathen/ und dadurch unsere Seeligkeit verschertzen und verlieren. Weil aber allen Menschen der Unglaube angeboren ist/ daß wir immer von Natur ein Mißtrauen zu Gott haben/ auch damit zu kämpffen haben biß in die Grube/ so müssen wir wider diese grosse Kranckheit unser Seelen/ wider diese verdamliche Sunde lernen gewisse Artzney suchen/ uñ dieselbe täglich brauchen/ auf daß wir den Unglauben/ als die Hölle selbst/ die uns verschlingen will/ in unserm Hertzen dämpffen und zustören/ dagegen aber den Glauben/ der die Seeligkeit ergreifft/ behalten mögen biß ans Ende.

Warnung für Unglauben.

Artzney-Mittel dargegen.

Die erste Artzney wider den Unglauben ist/ daß man seine eigenen Gedancken und der Vernunfft nicht zu viel traue und folge/ denn die haben manchen betrogen und verfuhret: Was sind deß Menschen Gedancken anders/ denn ein Traum uñ ein Schatte? Was ist doch närrischer/ deñ Menschen Gedancken? Was ist unstäter und flüchtiger und wandelbarer? Es ist kein Wasser/ das der Wind bewegt/ so unbeständig/ als deß Menschen Hertz und Gedancken/ das befinden wir/ wenn wir beten: Es ist eine grosse tieffe Blindheit und Finsternüß den menschlichen Hertzen angeboren/ daß wol mag heissen/ **Es war finster auff der Tieffe:** Und weñ Gott nicht spricht/ **Es werde liecht**/ so bleibet wol ewige Finsternüß in unsern Hertzen: Es ist kein so närrisch Thier unter allen Creaturen als ein Mensch/ denn was wir von der Weißheit wissen wollen/ das müssen wir von den Creaturen lernē/ und ist demnach weder halb noch gantz/ Darum sagt das Buch der Weißheit C. 9/ 14. u. f. **Der sterblichen Menschen Gedancken sind mißlich/ und ihre Anschläge sind gefährlich. Denn der sterblichen Leichnam beschweret die Seele/ und die irrdesche Hütte drückt den zerstreueten Sinn. Wir treffen das kaum/ so auf Erden ist/ und erfinden schwerlich so unterhanden ist. Wer will denn erforschen was im Himmel ist. Wer will deinen Rath erfahren/ es sey deñ/ daß du Weißheit gebest und sendest deinen H. Geist aus der Höhe!** Darum lieber Mensch/ wilt du den Glauben behalten/ so mustu deinen Gedancken nicht zu viel folgen. **Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken/ und meine Wege sind nicht eure Wege/ sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde/ so viel höher sind auch meine Gedancken deñ eure/ und meine Wege höher denn eure Wege.** Esa. 55/ 8. 9. Syrach. 23/ 3. **O daß ich meine Gedancken im Zaum halten/ und mein Hertz züchtigen könte durch Gottes Wort!**

1. Menschlichen Gedancken und der Vernunfft nicht zu viel zu trauen.

1. B. Mos. 1/ 1. 3.

Die ander Artzney wider den Unglauben ist Gottes Wort und Verheissung/ weil alle Menschen durch eigene Vernunfft und Gedancken betrogen und verführet werden/ so will Gott haben/ daß wir von unsern Gedancken sollen ablassen. Das hat er befohlē/ Esa. 55/ 7. **Der Gottlose lasse ab von seinen Gedancken/ er bekehre sich von seinen Gedancken.** Dagegen aber sollen wir unsere Gedancken auf Gottes Wort wenden/ und hören/ was deß Herrn Mund redet/ der spricht also Esa. 49/ 23 **Du wirst erfahren daß ich der Herr bin/ an welchem nicht zu schanden werden alle die auf mich harren.** Gottes Wort macht das Hertz gewiß/ unsere Gedancken aber machens ungewiß und zweiffelhafftig und närrisch Ps. 19/ 8. **Das Zeugnüß deß HErrn ist gewiß und macht die Albern weise.** Ps. 111/ 7. **Die Werck seiner Hände sind Warheit und Recht/ alle seine Gebot sind rechtschaffen. Sie werden erhalten für und für/ und geschehen treulich und redlich.** Ps. 33/ 4. **Sein Wort ist warhafftig/ und was er zusagt das hält er gewiß. Gott ist nicht ein Mensch/ daß er lüge/ noch eines Menschen Kind/ daß ihn etwas gereue.** 4. B. Mos. 23/ 19. **Gott hat einen ewigen Bund mit denn Menschen gemacht/ und denselben mit einem Eyde bekräfftiget. Er gedencket ewiglich an seinen Bund.** Ps. 111/ 5. **Jan übereugt uns mit allen seinen Creaturen/ mit Himel und Erden/ daß sein Wort warhafftig/ fest und gewiß sey. Denn der Himel ist durchs Wort deß Herrn gemacht.** Ps. 33/ 6. **Wer nun Gott nicht glaubet/ der macht ihn zum Lügner** 1. Joh. 1/ 10.

4. B. Mos.

Die dritte Artzney unsers Unglaubens ist/ weñ wir bedencken die grossen Wunderwerck deß Allmächtig/ wie er wider und über alle Vernunfft dem Menschen geholffen hat/ Darum hält uns der H. Geist in den Psalmen/ so offt Gottes Wunderwerck/ als in diesem und im 107. und im 78. Psal. für/ und spricht GOtt der HErr/ daß wir unsern Kindern und Nachkommen verkündigen sollen **den Ruhm deß Herrn und die Wunder die er gethan/ auf daß die dan noch sollen geboren werden/ setzen auf GOTT ihre Hoffnung/ und nicht vergessen der Thaten Gottes.** Da wir hören/ daß GOtt darum so grosse und vielfältige Wunder gethan/ daß er in uns den Glauben erweckte/ und wir unser Vertrauen und Hoffnung auf ihn setzten. Sehet/ so viel ist an unserm Glauben gelegen/ daß Gott alle seine Wunder um desselben willen gethan hat. Darum will er auch nicht haben/ daß wir derselben vergessen sollen/ so bald die Kinder Israel der Wunder Gottes vergassen/ so bald vergassen sie Gottes selbst/ und fielen in den schröcklichen Unglauben/ darinn sie sterben musten/ Darum der H. David spricht Psal. 103/ 2/ **Vergiß ja nicht meine Seele/ was dir der Herr Guts gethan hat.** Anzudeuten/ wenn du ja gedencken wurdest: O was gehen dich die Wunder an/ die Gott an den Kindern Israel gethan hat? Ey so nim deine eigene Person für dich/ bedenck was du Gott Guts gethan hat von Mutter leibe an/ so wirst du viel Wunder Gottes an dir selbst befinden/ die dich überzeugen/ daß GOtt dein GOtt ist/ und seine Wunder auch an dir bewiesen habe: Also überzeuget uns unser eigen Hertz/ und strafft unsern Unglauben/ warum wolltest du nun dem GOtt nicht gläuben/ der dich von Mutterleib an lebendig erhalten/ und hat dir alles guts gethan/ der hat verheissen/ daß ers ferner thun wolle biß an dein Ende. Esa. 46/ 3. 4. **Höret mir zu/ die ihr von mir im Leibe getragen werdet. Ich will euch tragen biß ins Alter/ biß ihr grau werdet: Ich will euch heben/ tragen und erretten.** Er machts uns ja süsse gnug der liebe Gott/ wenn wirs glauben wolten.

3. Gottes grosse Wunderwercke.

V. 46. f.

Die vierte Artzney unsers Unglaubens ist Gottes Allmacht/ denn wir wissen/ GOtt ist höher/ mächtiger und stärcker/ denn alles Unglück dieser Welt/ denn Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ deñ uns der Ps. 46/ 2. spricht: **Gott ist unser Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen die uns troffen haben/ darum fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt unterginge.** Daher

4. Göttliche Allmacht.

auch

2. Göttl. Verheissung in seinem Wort.

auch der H. Job. spricht: **Wenn mich auch der HErr tödten wird / so will ich doch auf ihn hoffen.** Als wolte er sagen / Er kan mich wol wider lebendig machen. So gedachte auch Abraham / da er seinen Sohn opffern solte: GOtt kan ihn wol wider lebendig machen / Ja GOttes Allmacht stehet uns täglich für unsern Augen in dem grossen Gebäu Himmels und Erden. Was siehest du / wenn du Himmel und Erden ansiehest? Gottes Allmacht / davon der Prophet Esaias am 40/ 12. u. f. spricht: **Wer misset das Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit einer Spanne / und begreifft die Erde mit einem Dreyling / und weget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage / und unterrichtet den Geist deß HErrn / wer unterweiset ihn? Siehe die Heyden sind wie ein Tröpfflein / daß im Eymer bleibet / und wie ein Scherfflein / das auf der Wage liget / die Insulen sind wie ein Stäublein / alle Heyden wie nichts und wie ein Eitels.** Daraus solt du schliessen: Kan GOtt das grosse Gebäu Himmels und der Erden erhalten / ja so grosse mächtige Völcker / so wird er dich ja auch / der du ein kleines Stäublein der Erden bist / erhalten. Zu dem Ende preiset der Ps. 104/ 5 u. f. das Werck der Schöpffung / und stellet uns Himmel / Erden / Meer und alle Creaturen für die Augen / wie sie Gott erhält und ernehret. Und der Ps. 135/ 5. u. f. **Ich weiß daß der HErr groß ist / und unser HErr für allen Göttern / alles was er will / das thut er im Himmel / auf Erden / im Meer und in allen Tieffen. Der die Wolcken lässet aufgehen vom Ende der Erden / der die Blitzen macht samt dem Regen / der den Wind aus heimlichen Orten kommen läst. HErr du hast Himmel und Erden gegründet durch deine grosse Krafft und ausgestreckten Arm / und ist dir kein Ding unmüglich / du grosser und starcker GOtt / HErr Zebaoth ist dein Name. Groß von Rath und mächtig von That.** Jer. 32/ 17. u. f. Dieser Zeugnis der Allmacht Gottes ist die gantze Natur voll / die auch Job herrlich in seinem Cap. 38. beschreibet: Das sollen wir ansehen / und unsern Unglauben damit dämpffen.

Cap. 13/ 15.

3. Eifriges Gebet.

Die fünfte Artzney unsers Unglaubens ist das Gebet / **Ach HErr vermehre uns den Glauben /** Marc. 9/ 24. **Ich glaube ja / HErr hilff meinem Unglauben: Wachet und betet / daß ihr nicht in Versuchung fallet.** Wir tragen unsern Schatz in irrdischen Gefässern / 2. Cor. 4/ 7. Ps. 119/ 80. **Laß mein Hertz rechtschaffen bleiben in deinen Rechten / daß ich nicht zu Schanden werde / und nim ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit.** Ps. 86/ 11. **Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte.**

6. Gottes gnädige Beywohnung.

6. Auf solch Gebet folget denn Gottes gnädige Beywohnung / die uns mehr trösten soll / denn die Welt mit aller ihrer Macht schrecken. Wie sagt S. Joh. 1. Eph. 4. 4/ **Der in uns ist / ist grösser denn der in der Welt** / Ps. 56/ 5. **Auf Gott wil ich hoffen und mich nicht fürchten / was solte mir Fleisch thun?** Ps. 27/ 1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl / denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit.** Prov. 18/ 10. **Der Name deß HErrn ist ein festes Schloß.** Derentwegen spricht auch Josua. 4. B. Mos. 14/ 9. **Der HErr ist mit uns / laß uns nicht fürchten für dem grossen Volck / ihr Schutz ist von ihnen gewichen.** Esa. 41/ 10. und 43/ 1. 2. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / ich stärcke / errette / helffe dir durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / bin ich bey dir / daß dich die Ströhme nicht ersäuffen / noch die Flamme anzünden soll** Ps. 91/ 15. **Ich bin bey ihm in der Noth** Ps. 77/ 20. **Dein Weg war im Meer / und dein Pfad in grossen Wassern / und man spüret doch deinen Fuß nicht.** Also ist GOtt offt bey uns / daß wirs nicht mercken / dadurch sollen wir unsern Unglauben zu Hülffe kommen / denn wir auch ohne GOtt und ausser GOtt nicht ein Augenblick leben köndten: Dadurch werden auch die Gottlosen überzeuget / daß es GOtt der HErr gut mit ihnen meyne / und sie gerne bekehren wolte / weil er sie im Leben erhält / und ihnen aus überschwencklicher Erbarmung viel Guts thut / denn **in GOtt leben / weben und seyn wir** / Ap. Gesch. 17/ v. 28. Wie vielmehr will er / daß die Gottfürchtigen ihm lernen von Hertzen trauen / und allen Unglauben fahren lassen / vielmehr sich ihm gantz und gar ergeben.

7. Straffe deß Unglaubens.

7. Sollen wir bedencken den schröcklichen unwiderbringlichen Fall / so auß dem Unglauben entstehet / und erzehlet der Psalm drey greulich Früchte deß Unglaubens. 1. **Verachtung GOttes 2. Murren oder Lästerung Gottes. 3. Ungehorsam.** Darauff die schröckliche Straffe erfolget / daß sie GOtt vertilgen wolte / damit Gott angezeiget hat / daß die Verächter Gottes / die Lästerer / die Ungehorsamen / sind weder deß Zeitlichen noch deß Ewigen werth. Denn darum musten die Kundschaffer deß gelobten Landes / die das Volck unglaubig und ungehorsam machten / Angesichts sterben / Ja alle die Kinder Israel / die unglaubig worden waren von zwantzig Jahren uñ auch drüber / musten sterben in der Wüsten / und kamen nicht in das gelobte Land ausgenommen Josua und Caleb / das bedeut / wer das himmlische Vaterland durch den Unglauben verachtet / der wird nicht hinein koñen. Gleich wie die / so die himlische Mahlzeit verachteten / waren nicht werth / daß sie Gottes Abendmahl schmecken solten.

Lev. 14/ 24.

8. Exempel der Heiligen.

8. Sehet auch an die Exempel der Heiligen / der Unglaube hat sie bißweilen auch sehr geplaget / Ich halte **Abraham / Mose / Josua / David** uñ **Elias** sind wol die starckglaubigsten Männer in der Welt gewest / noch hat sie bißweilen der Unglaube geplaget: Abraham den Vatter aller Glaubigen / plagt der Unglaube / daß er sich fürchte / es würde ums Leben kommen / da doch Gott offt mit ihm geredt hatte und ihm gesagt. Sein Saame solte werden wie Stern am Himmel; darum verleugnet Abraham seine Haußfrau zweymal und sagte / Sie wäre seine Schwester / einmal in Egypten / 1. B. Mos. 12/ 8. u. f. Das andermal zu Gerar bey König Abimelechen / denn Sara war ein schön Weib / und Abraham dachte / sie würden ihn erwürgen und ihm sein Weib nehmen. Mose fiel in grossen Unglauben. 4. B. Mos. 11. 21. u. f. Da ihm Gott befahl dem Volck Fleisch zu geben / sprach er / sechsmahl hundert tausend Mann ist da / und du sprichst / gib ihnen Fleisch / soll ich alle Thier im Walde schlachten / oder werden sich alle Fisch im Meer herzu samlen? Der HErr sprach: Ist denn die Hand deß HErrn verkürtzt? glaubest du nicht mehr / daß ich Allmächtig bin?

Cap. 20/ 2.

Josua

Jos 10/12. Josua der starckgläubige Mann/ der die Sonne hieß stille stehen zu Gibea/ und den Mond im Thal Ajolan/ wird so kleinmütig/ da ihm nur 36. Mann werden abgeschlagen/ daß er gar krafftloß auf die Erden fället den gantzen Tag und spricht: O HErr/ warum hast du uns über den Jordan geführet/ daß du uns in der Feinde Hände gebest/ uns umzubringen? Ach wären wir über dem Jordan blieben/ wie wir angefangen hatten. Und Gott hat ihn doch geheissen über den Jordan ziehen/ und hatte gesagt/ er wolte mit ihm ziehen. Jos. 7/5. u. f. Sehet den lieben David an/ wie kleinmütig ist er bißweilen/ daß er gar verzweifelt will/ und sagt: GOtt hab ihn gar verstossen. Und Ps. 77. 8. u. f. sagt er: Wird denn der HErr ewig zürnen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte/ und hat seine Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen. Womit kommt er aber seinem Unglauben zu Hülffe.

Ps. 74/1. 1. Mit dem Gebet/ denn er spricht: In der Zeit der Noth suche ich den HErren/ meine Hand ist deß Nachts ausgereckt und läßt nicht ab/ denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. 2. Hilfft er seinem Unglauben/ damit daß er seinen Gedancken nicht zu viel nachhänget: Ich dencke deß Nachts an meine Seitenspiel/ und rede mit meinem Herrn n/ Wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt. 3. Hilfft er seinem Unglauben mit Gottes Allmacht/ dem er spricht. Die rechte Hand deß HErrn kan alles ändern: 4 Mit Gottes Wunderwerck: Ich dencke an deine Thaten/ an deine vorigen Wunder.

Ps. 77/3. 4. u. f.

Elias hatte einen solchen Glauben/ daß er den Himmel auf- und zuschloß/ dennoch verkroch er sich in die Höle für Jesabel und sprach zu GOtt/ Es wäre kein Glaubiger mehr auf Erden/ sie wären alle getödtet/ und glaubet also nicht dem Artickel von der heiligen Christlichen Kirchen/ daß Gott sein Volck erhalten köndte/ da ers doch zugesagt: Nein sprach GOtt/ du irrest. Ich habe mir noch 7000. über behalten/ die ihre Knie noch nie gebeuget haben für Baal. Mit diesem Exempel müssen wir unserm Unglauben zu Hülff kommen/ nicht bald verzagen noch in Kleinmütigkeit fallen/ sondern uns durch Gottes Wort/ Allmacht/ Wunder/ Gebet/ Gottes gnädige Beywohnung/ wider trösten und aufrichten/ so will GOtt das glimmende Tacht nicht auslöschen/ noch das zubrochene Rohr gar zubrechen.

Jacob. 5/15. 1. Kön. 19/13. 14. Ps. 42/8.

Die VII. Predigt/ über den CVI. Psalm.

Eingang.

WIr lesen im 4. B. Mos. 25/ 1. u. f. daß die Kinder Israel/ da sie in Sittim unter den Heyden wohneten/ auf der Reise nach dem gelobten Lande/ hub das Volck an zu huren mit der Moabiter Töchter/ welche das Volck luden zum Opffer ihrer Götter/ und das Volck aß und betet ihre Götter an/ und Israel hängete sich an den Baal Peor/ da er grimmet deß HErren Zorn über Israel und sprach zu Mose: Nim alle Obersten deß Volcks/ und hänge sie dem HErrn an die Sonne/ auf daß der grimmige Zorn deß HErrn von Israel gewandt werde/ und Mose sprach zu den Kindern Israel/ Erwürge ein jeglicher seine Leute/ die sich an den Baal Peor gehängt haben/ und siehe ein Israelitischer Mann ein Fürst unter dem Volck/ mit Namen Simri/ kam und brachte eine Midianitin/ mit Namen Casbi eines Midianitischen Fürsten Tochter/ und ließ Mose zu sehen/ und die gantze Gemeine der Kinder Israel/ die da weineten für der Thür der Hütten deß Stiffts. Da das sahe Pinehas Aarons Sohns Sohn/ stund er auf aus der Gemeine/ und nam einen Spieß in seine Hand/ und gieng dem Israelitischen Mann nach in den Hurenwinckel/ und durchstach sie beyde/ da höret die Plage auf von den Kindern Israel/ und es wurden getödet in der Plage 24000. und der HErr sprach: Pinehas hat einen Zorn von den Kindern Israel abgewand durch seinen Eifer um mich/ daß ich nicht in meinem Eifer Israel vertilge. (Nota. Wo wir nicht eifern um der Gerechtigkeit willen/ so muß GOtt eifern) Darum sage ihm/ Ich gebe ihm meinen Bund deß Friedes/ und er und sein Same solt haben den Bund eines ewigen Priesterthums/ darum daß er für seinem Gott geeifert/ und die Kinder Israel versöhnet hat (Nota, Durch einen göttlichen Eifer wider das Böse/ wird das gantze Volck versöhnet.)

Außlegung.

Daß Gottes Zorn nicht kan gestillet oder abgewendet werden von einem Volck oder Gemeine/ ohne durch harte Straffe der Boßheit und Ungerechtigkeit/ so da geschicht aus einem göttlichen Eifer/ und daß ein jeglicher gottfürchtiger Mensch darob zu jammern/ zu eifern und zu seufftzen schuldig sey.

DJe Historiam allegirt der H. Geist in diesem Psalm mit diesen Worten: **Und warff ihren Samen unter die Heyden/ und zustreuet sie in die Länder. Und sie hiengen sich an den Baal Peor/ und assen von den Opffern der todten Götzen. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun/ da reiß auch die Plage unter sie. Da trat zu Pinehas und schlichtet die Sache/ da ward der Plage gesteuert/ und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.** Und stellet uns den schröcklichen Abfall der Israeliten für unsere Augen/ nemlich ihre geistliche und leibliche Hurerey/ die denn gemeiniglich bey einander seyn/ wie man siehet an den Heyden/ daß allezeit beysammen gewest seyn der Greuel der Abgötterey und fleischliche Unzucht. So siehet mans auch am geistlichen Stand im Pabstthum/ so gibts auch der Türckis. uñ Mahometische Greuel/ dabey der Ehestand durch Zulassung vieler Weiber verunheiliget wird. In dem Pinehas aber/ Aarons Sohns Sohn/ wird uns ein trefflicher göttlicher Eifer für gehalten/ in dem er öffentliche Unzucht/ die ohne alle Furcht und Scheu getrieben wird/ strafft/ und die unreinen Leute mit einem Spieß durchsticht. Dieser Eifer gefällt GOtt so wol/ daß ers ihm zurechnet zur Gerechtigkeit/ nicht daß er durch diß Werck die seligmachende Gerechtigkeit für Gott erlanget hätte/ sondern daß Gott diese That als ein gerechtes Werck/ das ihm wol gefallen hat/ gepreiset und gerühmet hat/ das ewiglich/ so lang die Welt stehet/ soll gepreiset werden. Daraus wir diese nötige Lehr nehmen sollen/ daß kein Mensch/ der ein Christ ist/ der Gottfürchtet und ihn lieb hat/ Gefallen haben soll an einiger öffentlichen Sünde oder Ungerechtigkeit/ sondern soll darwider eifern/

Ps. 77/27. 28. 29. 30. 31

Geistliche und leibliche Hurerey gemeiniglich beysammen.

Gottseliger Eifer gegen die Sünde.

fern / so viel ihm in seinem Stande gebühret: Denn so spricht S. Paulus Rom. 1/32. **Nicht allein die Böses thun / sondern auch die / so Gefallen haben an denen / die es thun / sind des Todes würdig.** Denn wer GOtt lieb hat / der hasset alles was seinem lieben GOtt zu wieder ist / alle Untugend und Laster / wer das Böse und die Untugend billiget / der ist ein Feind Gottes / und leichet mit dem Teuffel. Wer die Tugend lieb hat / der hasset die Untugend und wiederspricht derselben / wer aber das nicht thut / sondern lässet ihm die Ungerechtigkeit gefallen / der bringet über sich die Straffe Gottes / ob er wol nicht die Boßheit selbst vollbringt / ja Gott straffet gottloß Leben mit Verstockung und Verführung. 2. Thess. 2/11.12. **Gott wird ihnen kräfftige Irthum senden / daß sie glauben der Lügen. Auff daß gestrafft werden alle die der Warheit nicht glauben sondern Lust haben an der Ungerechtigkeit.** Denn Gott richtet nach dem Hertzen. Spruchw. 29/24 **Wer höret fluchen / und sagts nicht an / der hasset sein Leben.**

Bißweilen nimmt die Boßheit so sehr überhand / daß der Gerechte schweigen muß / wie der Prophet Amos spricht am 5/13. **Es muß offt der Kluge schweigen / denn es ist böse Zeit.** Dennoch aber gebürts einem ehrbarn Mann und wahren Christen / daß er über die Boßheit klage / seufftze und jammere / soll ihr anders die Straffe und Rache Gottes nicht mit treffen / denn so spricht der Prophet Jeremias 5/1. u. f. **Gehe durch die Gassen der Statt und schaue / und suche / ob jemand recht thue / und nach dem Glauben frage? So will ich ihr gnädig seyn. HErr deine Augen sehen auf den Glauben** Da stehets klar / daß GOtt um etlicher willen / die den Glauben und gut Gewissen bewahren / einer gantzen Stadt gnädig seyn wolle: So aber GOtt ja beschlossen hat ein Volck / Land und Stadt zu straffen / so kann er die / so die Gerechtigkeit und die Tugend lieb haben / wunderlich erretten / wie S. Petrus spricht / 2. Epist. 2/9. **Der HErr weiß die Seinen aus der Trübsal zu erretten / die Gottlosen aber zu behalten auf den Tag deß Gerichts. Allermeist aber die da Ehrschafften verachten / und nicht erzittern die Majestäten zu lästern:** Davon der Prophet Hesekiel ein tröstlich Gesicht gesehen hat am 9. 1. u. f. Daß ihm die Herrligkeit Gottes erschienen sey / und GOtt habe geruffen / Es sollen herzutretten die / durch welche er die Stadt heimsuchen wolte: Und sind zu ihm getretten die sechs Männer mit mörderlichen Waffen / aber einer hab ein Schreibzeug gehabt / zu dem hab der HErr gesagt: **Gehe in die Stadt / und zeichne mit einem Zeichen an die Stirne die Leute / so da seufftzen und jammern über alle Greuel so in der Stadt geschehen /** Zu jenem aber sprach er: **Gehet diesem nach durch die Stadt und schlaget drein / Eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen / aber die das Zeichen an sich haben / deren solt ihr keinen anrühren.** Darum ist nun offenbar / daß einem jeden Christen-Menschen gebühret wider die Boßheit zu eifern / kan er nicht mehr / daß er dawider bete / wie David thut im
Ps. 104/35. 104. Ps. v 35. **Der Sünder müsse ein Ende werden auff Erden / und der Gottlose nicht mehr seyn.** Ps. 9 18. **Ach daß die Gottlosen müsten zur Höllen gekehret werden / alle die Gottes vergessen.** Ps. 55/24. **GOtt du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Grube / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / Ich aber hoffe auf dich.** Durch diß Seufftzen und Jammern über die Boßheit / wendestu die Straffe GOttes von dir ab / und offt von dem gantzen Volck.

Sonderlich aber soll die Obrigkeit / welcher GOtt die Gericht und Gerechtigkeit auf Erden zu verwalten befohlen hat / fleissig in acht nehmen. 1. Dieses / daß durch eine jegliche öffentliche Sünde und Aergernis Gottes Zorn erregt wird wider ein gantzes Volck / und der Zorn Gottes bleibet über dem Volck / so lang dieselbe Sünde nicht offentlich gestrafft wird / aus Ursachen / daß GOtt ein gerechter GOtt ist / und ein Eiferer wider das Böse / Psal 5/5. **Du bist nicht ein GOtt / dem gottloß Wesen gefällt / wer Böses thut / bleibet nicht für dir.** Ps. 34/17. **Das Antlitz deß HErrn stehet wider die so Böses thun / daß er ihr Gedächtnis außrotte von der Erden.** Soll nun Gott seinen Eifer fallen lassen und aufheben / so muß die Obrigkeit Gottes Eifer erfüllen und die Gerechtigkeit exequiren. Darum ist die Obrigkeit geordnet / auff daß sie GOttes Eifer erfülle durch die öffentliche Straffe / wo nicht / so höret Gottes Eifer und Zorn nicht auff / oder die Obrigkeit ist an statt der Ubelthäter für Gottes Gericht: Denn so spricht Gott: 4. B. Mos. 25 v. 4. u. f. **Nim alle Obersten deß Volcks / und hänge sie dem HErrn an die Sonne / auf daß der grimmige Zorn deß HErrn von Israel gewandt werde.** So bald aber Pinehas die Unzüchtigen Leut gestrafft und durchstochen hat / da höret Gottes Zorn und Eifer auf / sagt daselbst der Text / Denn GOtt sprach selbst / **Pinehas hat meinen Zorn von den Kindern Israel abgewandt durch seinen Eifer um mich / daß ich nicht in meinem Eifer Israel vertilge.**

Obrigkeitliches Ampt in Abstraffung der offentlichen Laster.

Daraus 2. Christliche Obrigkeit lernen soll / wo sie nicht eifern will um der Gerechtigkeit willen / so muß Gott eifern. Denn Gott befihlet durch Mosen / es soll ein jeder seinen Nächsten ermügen / der sich an den Baal Peor gehänget hätte. Und gieng auch eine Plage aus vom Herrn / davon ihr 24. tausend sturben / da aber Pinehas um der Boßheit willen eiferte / hörete Gottes Eifer auf. 3. Soll die Obrigkeit bedencken / daß Gott alle die segne / die um ihn (der die Gerechtigkeit selbst ist) eifern / denn derselbe thut Gottes Werck / darum erhält ihn Gott. Derwegen Gott dem Pinehas zusagt den Bund deß Friedes / und seinem Saamen ein ewiges Priesterthum. 4. Soll die Obrigkeit bedencken / wenn sie die Ungerechtigkeit strafft / daß es heisse / um seinen GOtt geeifert / und Gott dem HErrn das Volck versöhnet. Denn so spricht GOtt der HErr: **Pinehas habe um seinen GOtt geeifert / und das Volck versöhnet / als er die Unzüchtigen Leute durchstach.** Da hören wir / daß durch einen göttlichen Eifer wider das Böse / das gantze Volck versöhnet wird / sonst bleibet GOttes Zorn über dem gantzen Volck.

Sünde eines Missethaters wie einem gantzen Volck zugerechnet werde.

Dessen wollen wir drey Exempel anhören / 1. aus dem Buch Josua am 7/1. u. f. Da Josua die Stadt Jericho gewan / gebot GOtt der HErr / sie solten alles verbannen und umbringen / alles Silber und Gold solten sie dem HErrn heiligen / aber einer mit Namen Achan behielte zwey hundert Seckel Silber / und fünffzig Seckel Goldes / vergrübts in seiner Hütten. Darum strafft Gott

Drey Exempel.

das

das gantze Volck / so lang biß der Thäter offenbar und gestrafft ward / da kehret sich der HErr von dem Grim seines Zorns / und Josua sprach: **Weil du uns betrübet hast / so betrübe dich Gott wider / und steinigten ihn.** 2. Aus dem 5. B. Mos. 21/1. u. f. Wenn man einen erschlagenen findet im Felde / und man nicht weiß / wer ihn erschlagen hat / so sollen die Aeltesten und Richter hinaus gehen und die Nächste Stadt dazu fordern / und sollen eine junge Kuhe herzu bringen / uñ ihr an der Stete den Hals abhauen / und die Aeltesten der Stadt sollen herzu tretten zu dem Erschlagenen / und ihre Hände waschen über der Kuhe und sagen. **Unsere Hände haben diß Blut nit vergossen / so habens auch unsere Augen nicht gesehen / Sey uns gnädig Herr und lege diß Unschuldige Blut nit auf dein Volck.** Da sehen wir abermal / wie Gott die Sünde eines Ubelthäters einem gantzen Volck zurechnet / wenn sie nicht gestrafft wird / Ja Gott strafft die Obrigkeit selbst dafür / wie man an **Eli** zu sehen. 3. In Heydnischen Historien lesen wir von 2. Jünglingen die gereiset / und unter wegens eingekehret in eines erbarn / frommen Mannes Hauß mit Namen Scedasus / welcher mit zweyen Töchtern / züchtigē Jungfrauen hat hausgehalten / Derselbe nimmt sie auf und herberget sie / deß Morgens aber ziehen sie ihre Wege. In der Widerreise kehren sie wider daselbst ein / und als sie vermercken / daß der Vatter nicht einheimisch / sondern in der beyliegenden Stadt Leuctra ist / schänden sie die Jungfrauen mit Gewalt / erstechen sie / und werffen sie in den Brunnen im Hofe. Der alte Vatter kommt wider aus der Stadt / uñ klaget unterwegens / wie er in der Nacht in so grosser Furcht / Angst und Bekümmernüß gewesen / eilet demnach zu seinem Hause / das findet er verschlossen / er rufft und sucht überall / aber es ist alles finster und traurig / findet niemand / ausgenommen ein Hündlein der Jungfrauen / das läufft dem Vatter entgegen / heulet und winselt / und läufft zu dem Brunnen / nnd stellet sich bey demselben kläglich: Da erschrickt der alte Mann / gehet zu dem Brunnen / und findet seine beyde Töchter darinn erwürget liegen. Die Nachbarn zeigen ihm an / sie haben niemand im Hause gesehen / denn die beyde fremde Jüngling / darauff gehet er in die Stadt / beklagt sich bey der Obrigkeit / aber der arme Mann kan kein Recht erlangen. Darauff gehet er mitten in die Stadt / fället auf seine Knie / und schreiet öffentlich gen Himmel um Rach wider die Richter und wider die gantze Stadt / darum er mit Steine geworffen / und zur Stadt hinaus gestossen wird. Er aber gehet hin auf seiner Töchter Grab und ersticht sich selbst aus Ungedult. Nicht lang hernach erwecket Gott der Stadt Sparta und Lacedemon einen Feind / nemlich die Thebaner / und als sie wider einander ziehen / werden die Lacedemonier eben geschlagen / bey dem Grabe der beyden Jungfrauen / und verliehren daselbst die Schlacht / und werden gantz und gar mit ihrer Macht ausgetilget / daß sie nimmermehr haben können auffkommen: Und ob wol diese Stadt ein gantz Reich unter sich hat / nimt sie doch ein greulich Ende wegen der versagten Justitien deß armen Mannes.

1 B. Sam. 4/ 11. 18.

Bezeugen demnach geistliche und weltliche Historien / daß Gottes Zorn nicht kan gestillet oder abgewendet werden von einem Volck / ohn durch die Vollziehung und Vollstreckung der Gerechtigkeit wider öffentliche Sünde aus göttlichem Eifer / **als denn wohnet in unserm Lande Ehre / als deñ begegnen Güte und Treue einander / uñ küssen sich Gerechtigkeit und Friede / den wächset Treue auf Erden / und Gerechtigkeit schauet vom Himmel.** Wie der Ps. 85/11. stehet: Und Ps. 76/ 9. **Wenn du das Urtheil hören lässest vom Himmel / so erschrickt das Erdreich und wird stille.** Denn müssen die Gottlosen schweigen. **Denn Recht muß doch Recht bleiben / und denn werden alle fromme Hertzen beyfallen.** Ps. 94/ 15. Und der Prophet Esa. 10/22. **Wenn dem Verderben gesteuret wird / so komt die Gerechtigkeit überschwenglich.** Wo aber dem Verderben nicht gesteuret wird / so kan keine Gerechtigkeit wider auffkommen. Und da muß ein Land zu Grund gehen / **deñ Ungerechtigkeit verwüstet alle Land und stürtzet die Säule der Gewaltigen.** Sprüchw. 29/14. **Ein König der den Armen treulich richtet / deß Thron wird ewiglich bestehen.** C. 16/12. **Der Thron deß Königes wird durch Gerechtigkeit bestättiget.** Weish. 6/1.

Die IIX. Predigt / über den CVI. Psalm.

Eingang.

DEr Geist spricht zun Hebr. 11/6. **Ohne Glauben ists unmüglich Gott gefallen / denn wer zu Gott kommen will / der muß glauben / daß er sey / und denen die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde.** Dieser Spruch lehret / wie wir zu Gott dem Herrn / und zu seiner Erkäntnüß koñen sollen / in welchem stehet das ewige Leben / nemlich durch den Glauben / dadurch unser Hertz Gott allein anhanget / und bey ihm allein erhalten wird / wie S. Pet sagt 1. Epist. 1/5. **Daß wir aus Gottes Macht bewäret werden zur Seligkeit.** Im Gegentheil führet der Unglaube das Hertz ab von Gott / in allerley Abgötterey und Laster / biß ins ewige Verdamnis hinein / wie die verlesene Wort und Exempel der Abgötterey und Teuffelsdienstes der Kinder Israel bezeugen: Sie erzürneten ihn am Haderwasser / und sie zuplagten den Mose übel. Aus diesen und nachfolgenden Worten deß Psalms wollen wir zwey **Stück** handeln:

I. Daß der Unglaube der Seelen Tod sey.

II. Daß der wahre Gottesdienst den Menschen lieblich / göttlich / himlisch und zu einem lebendigen Opffer Gottes: Der falsche Gottes-dienst oder Teuffelsdienst aber greulich / teufflisch mache.

Außlegung.

I. Daß der Unglaube der Seelen Tod sey / und Gottes ewigen Zorn bringe / der Glaube aber der Seelen Leben / denn er führet sie über und wider alle Vernunfft zu Gott: Darum sind alle Wunderwerck geschehen um deß Glaubens willen / und derhalben sind alle Trübsal den Heiligen widerfahren.

DEssen haben wir ein mercklich Exempel / 2. B. Mos. 17/6. 4. B. Mos. 20/11. Wie Israel übernatürlich von dem Felsen getruncken habe. Welches unser Psalm allhier wiederholet in diesen Worten: **Und sie erzürneten ihn am Haderwasser / und zerplagten den Mosen übel. Denn sie betrübten ihm sein Hertz / daß ihm etliche Wort entfuhren.** Wir wollen die gantze Historiam erzehlen. 1 Exriegt GOtt der HErr / **Gehe für dem Volck hin / das ist / führe sie zu** 2. B. Mos. 17/ 1. Vers 32. 33.

dem grossen gewaltigen Felsen Horeb / sehet / ist das nicht wider alle Vernunfft? Mose solt sie zum Brunnen geführet haben / so führet er sie zu einem Felsen / bedeut daß Moses in seinem Gesetz den Herrn Christum zeiget / den Felsen deß Heyls / und in dem Felsen den Brunnen deß Lebens. 2. Stehet 4. B. Mos. 20 / 8. **Versamle die gantze Gemein für den Fels**; Das ist noch wunderlich / denn da stehet das gantze Volck / das sehr dürstig ist / für Durst verschmachtet ist / und schauet den Fels an / und dencket / soll dieser Fels zu Wasser werden / daß wir trincken? Bedeut / daß die glaubige Seele in ihrem grossen Durst / das ist / in Anfechtungen den geistlichen Felsen Christum ansehen muß / und in Gedult erwarten den lebendigen Trost / und gleich wie es den Israeliten ein unglaublich Ding war / daß der Felsen sie tränckten solte; Also scheinet offt unsere Hülffe für unsern Augen unmüglich / wie wunderlich muß das gestanden seyn / daß da so eine grosse Menge durstiges Volcks stehet / und sehen den Felsen an / ob er ihn will Wasser geben. 3. **Sihe / Ich will daselbst für dir stehen auf dem Felsen in Horeb** / das ist / du und alles Volck sollen mich stehen sehen auf dem Felsen in der Wolcken-Säule / wie hätte GOtt ihren Glauben besser stärcken können / daß er sie wolte auß dem Felsen tränckten / denn daß er oben auf dem Felsen stehet.

Gottliche Ansehen.

Rede mit den Creaturen.

4. Und Gott sprach zu Mose: **Rede mit dem Felsen für den Augen der Gemeine**; Lieber Gott / du machst es wunderlich! kan man denn auch mit einem Stein reden? Ja freylich / Gott kan mit allen Creaturen reden / daß sie es verstehen / wenn er ihnen etwas gebeut / so thun sie es. Die Macht gibt er nun Mose auch: **So redet Josua mit der Sonnen und Mond / und hieß sie stille stehen** / diesem Gebott waren sie gehorsam / denn es war eine göttliche Krafft dabey. Also solte auch Mose mit dem Felsen auß Gottes Befehl und Krafft reden / so würde er deß HErrn Befehl erfüllen. Aber der fromme Moses war so geplagt und betrübt worden / durch das Murren deß ungehorsamen Volcks / daß da er mit dem Felsen reden solte / kehrt ers um / und redet mit dem Volck / und spricht: **Höret ihr Ungehorsamen / werdē wir auch Wasser auß diesem Fels bringen**? Diese Wort redet er auß grosser Ungedult / denn dieser Psalm spricht: Sie haben Mosen erzürnet und betrübet / **daß ihm etliche Wort erfahren** sind / mit welchen er GOtt erzürnet hab / darzu hat ihn der Ungehorsam deß Volcks bracht / wie es noch mancher Obrigkeit widerfahret / die deß Volcks Last tragen muß / und auß Ungedult sich an GOtt versündiget. 5. Der Herr sprach: **Nim den Stab / damit du die Wasser Egypten schlugest / und in Blut verwandelst / Item das Meer zutheilst / und schlage den Fels / so wird der Fels sein Wasser geben.** Mit diesen Worten will Gott der Herr den Mosen trösten / und im Glauben stärcken / daß er gedencken soll / sihe / es ist ja so ein groß Wunderwerck mit diesem Stab Wasser in Blut verwandeln / und das Meer zutheilen / als Wasser auß dem Felsen bringen / aber er ist betrübt und bestürtzt / nimmet den Stab und schlägt zweymal / weil er nun zweymal schlägt / zweiffelt er / denn er solte nur einmal geschlagen und geglaubt haben / darum rückts ihm die Schrifft auf / und sagt: **Er schlug zweymal.** Sehet die Schwachheit grosser Heiligen / nichts desto weniger will GOtt um Mosis Unglauben willen seine Verheissung nicht auffheben. 6. **Und sihe / da gieng viel Wasser herauß / daß die gantze Gemein tranck / und ihre Viehe.** Hilff lieber Gott / wie ist diß ein groß Wunder / welches der Ps. 76 / 16. 17. rühmet: **Er zureiß den Felsen in der Wüsten / und tränckets sie mit Wasser die Fülle / und ließ Bäche auß den Felsen fliessen / daß sie hinab flossen wie Wasserströme:** Bedencket / ein Wasserstrom auß dem Felsen zu fliessen / Ps. 105 / 41. er öffnet den Felsen / das Bäche flossen in der Wüsten. 7. Was aber dieser Fels bedeut / lehret Sanct Paulus. 1. Cor. 10 4 nemlich **Christum** / der ist durch den Stab Mosis geschlagen durch das Gesetz / und ist ein Brunn worden der ins ewige Leben quillet. Esa. 55 / 1. **Wolan / alle die ihr dürstet / kompt herzum Wasser deß Lebens.** 8. Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron: **Darum daß ihr nicht an mich geglaubet habt / daß ihr mich heiligetet für den Kindern Israel / solt ihr nicht ins Land kommen / daß ich den Kindern Israel geben werde.**

Heilige nicht ohne Schwachheit.

Jos. 10 / 12.

Dahören und lernen wir. 1. Wie schädlich dem Menschen der Unglaube ist an Leib und Seel / und ist dieses ein Vorbild / daß die nicht dem Mund und Wort Gottes festiglich glauben / und mit gantzer Macht demselben vertrauen / die können nicht ins Land deß ewigen Lebens kommen / und werden ihrer Seeligkeit beraubet. 2. Der Glaub muß die Seele erlösen von allen irrdischen Dingen / dann muß sie über alle Vernunfft / Natur und Creaturen führen / daß sie daran nicht hangen bleibet / sonst kan sie nicht selig werden. Denn dieweil die Seligkeit allein auß Gott kömt / so muß die Seele auch keiner Creatur anhangen / sondern nur bloß allein an Gott. Darum erlöset uns der Glaube / von allem dem / das nicht Gott selbst ist / und das nicht unsere Seligkeit ist. 3. Daher bekennen wir / daß wir allein durch den Glauben selig werden / denn der Glaub hangt an keiner Creatur / an keiner Vernunfft. 4. Und darum ist leichtlich zu dencken / wie hoch wir Gott mit unserm Unglauben erzürnen / denn das ist der Unglaub / der an den Creaturen / an der Vernunfft hanget / und mehr dem nichtigen Geschöpff trauet / denn dem Schöpffer / darauß der gewisse Tod und Verdamnüß folgen muß / und der ewige Zorn Gottes / weil man eine nichtige Creatur zum Gott macht / und daran mit seiner Seelen hanget.

Unglaube hoch schädlich.

So ist nun das der rechte seligmachende Glaub / der allein an Gott uñ seinem wort bloß hanget / wider uñ über alle Vernunfft uñ Creaturen / die Seele erlediget und rein außzeucht von allen Creaturen / und sie mit Gott vereiniget / Christum allein anzeucht mit seiner Gerechtigkeit / und den Menschen durch alle Trübsal dieser Welt hindurch bringet zum ewigen Leben / gleich als wenn man ein Kind bey der Hand hätte / und in grossem Ungewitter durch Regen und Schnee / Doner und Blitz / Wasser und Feuer hindurch führet in ein Paradis; sehet / das ist der Glaub. 6. Denselben hat uns Gott vorgebildet in der wunderlichen Reyse der Kinder Israel in der Wüsten / wie hat sie Gott da so wunderlich geführet / durch so viel Jammer und Elend / Hungee und Durst / durch so viel Feinde / durch so viel Ergernis der Heyden / durch so grosse Gefahr und Todesnoth / die nun bloß an Gott hangen / und seinem Wort getrauet / wider alle Vernunfft und Creaturen / die sind erhalten worden in den grossen Trübsalen / und sind ins gelobte Land kommen / die aber gezweiffelt haben / mehr auf die Vernunfft / auf die Creaturen / auff zeitliche Ding gesehen haben / sind alle in der Wüsten gestorbē / und haben das gelobte Land nit ererbet: Also daß auch Mose und Aaron nit sind hinein gekomen. Summa / der rechte Glaub führet die Seele über alle Creaturen / über und wider alle Vernunfft allein zu Gott / Darum sind alle Wunderwerck geschehen / und darum kommen alle Trübsal von Gott / daß sie die Seele sollen zu GOtt führen / und von allen Creaturen abwenden.

II.

Der wahre Gottesdienst machet den Menschen lieblich / göttlich / himlisch und zu einem lebendigen Opffer Gottes; Der falsche Gottesdienst oder Teuffelsdienst aber macht den Menschen greulich / teufflisch / unmenschlich / und zu einem greulichen Opffer deß Teuffels.

DEssen haben wir ein lebendig Exempel in diesem Psalm / daß die Kinder Jsrael ihre Söhne und Töchter den Teuffel geopffert haben / wie
Vers. 37/38 der Psalm sagt: **Und sie opfferten ihre Söhne und Töchter den Teuffeln / und vergossen unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und Töchter / die sie opfferten den Götzen Canaan / daß das Land mit Blutschulden beflecket ward.** Diß ist die aller schädlichste / greulichste und verfluchteste Abgötterey der Heyden und Juden gewest: Und obwol dieser Greuel durch das Exempel Abrahams hat können beschönet werden / der seinen Sohn opffern wolte / so ist doch dasselbe viel anders / 1. So war da Gottes Befehl. 2. War da das Vorbild und Weissagung von dem künfftigen Opffer deß Messiä: Jst demnach kein Zweiffel / der leidige Satan habe diesen Greuel / Menschen zu opffern / den Heyden eingeben / zu verspotten das künfftige Opffer Christi / und der armen elenden Menschen / die allein durch das Opffer Christi müssen selig werden; von den Heyden ist solcher Greuel unter die Juden kommen / daß auch König Manasse und Achab ihre Söhne dem Teuffel geopffert haben / welches schröcklich zu hören ist vom Volck Gottes. Es haben die Juden zu Jerusalem einen schönen lustigen Thal gehabt / den sie genennet Tophet oder Hinnon. Jos. 15/8. Da ist gestanden ein groß ehrnen Bild wie ein Mann / inwendig hol / mit einem Kalbs-Angesicht / denn sie haben deß Egyptischen güldenen Kalbs noch nicht gar vergessen können Diß Bilde haben sie genennet Moloch / das ist / ein König; Diesem schändlichen uñ greulichen Bilde haben sie ihre Kinder in die Arme gelegt / oder wie Etliche schreiben / in ein Thür / die es gehabt hat / wenns zuvor mit Feuer ist glüend heiß gemachet / und haben also die Kinder jämmerlich verbrannt. ohn alle Barmhertzigkeit / und das ist ihr höchster Gottesdienst und Opffer gewesen / damit aber die Eltern der Kinder schreyen und heulen nicht haben hören können / sind die Abgöttischen Pfaffen mit Paucken um deß Teuffels Bilde herum gangen / und gepaucket / daher der Ort Tophet heisset / eine Paucke / und Gehinnon / das ist ein Feuer-Glut / daher das höllische Feuer Gehenna genennt wird.

Daher 2. König. 23/10. der König Josias billich gerühmet wird / daß er diese verfluchte Abgötterey vertilget hat / denn der Text sagt: **Er verunreiniget das Tophet im Thal der Kinder Hinnon / daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer liesse gehen.** Jer. 7/31. klagt hefftig über solche Abgötterey / und spricht: **Die Kinder Juda bauen die Altar Tophet im Thal Benhinnon / daß sie ihre Söhne und Töchter verbrennen / welches ich ihnen nicht gebotten / noch im Sin gehabt habe.** Ap. Gesch. 7/43. wirfft S. Stephanus den Juden auch für / daß sie den Greuel Moloch haben angenommen. 5. B. Mos. 32/17. werdens Feld-Teuffel genañt / denen sie ihre Kinder geopffert haben. Dieser Psalm nennet sie Schedim, vastatores, **Verwüstere.** Diese schädliche grimmige Geister / die ihren Grimm auf dem Felde üben / haben die Abgöttischen Leute versöhnen wollen als Verwüster. Darum als Achab sein Hauß bauete / opfferte er dem Moloch seinen ersten Sohn / und als er fertig / seinen andern Sohn / daß die Feld-Teuffel sein Hauß nicht solten verwüsten. Sehet / was könte doch greulichers / abscheulichers / unmenschlichers erdacht werden. Wie kan der Teuffel einen Menschen schänden und verblenden an Leib und Seele / an Gut und Ehre. Suma / wie er ein Greuel ist / so wolte er auch gern alle Menschen zu höllischen Greueln / ja wenn er könte / zu Teuffeln machen.

Falsche Gottesdienst. Die aller abscheulichste und verfluchteste Abgötterey menschen zu opffern.

That Tophet oder Hinnon.

Moloch.

Jm Gegentheil / was ist doch freundlichers / lieblichers / holdseligers / tröstlichers / denn Gottes Wort / und der rechte wahre Gottesdienst / der gehet und führet einig und allein in die Liebe Gottes und deß Nächsten / zur Freundligkeit / zur Barmhertzigkeit / zu Erhaltug Leibes und Seele / zur Ruhe deß Gewissens / Friede und Freude im H. Geist / vereiniget den Menschen mit GOtt / tröstet das Hertz in aller Trübsal / und gibt zu schmecken die Süssigkeit deß ewigen Lebens. Darum sollen wir nun wol zusehen / daß wir dieses unsers heiligen Berufs warnehmen / und unsere Leiber begeben zum Opffer / das da heilig / lebendig und Gott wolgefällig ist / zu prüfen und zu vollbringen den heiligen Willen Gottes in uns / durch wahre Busse; Sonst wo wir den Sünden und fleischlichen Lüsten folgen / opffern wir unsern Leib und Seele dem Teuffel / welches ein ärger Greuel ist / deñ das die Juden ihre Kinder dem Teuffel geopffert haben / also geschehen diese Greuel noch alle Tage / (die wir doch an den Jsraeliten verfluchen) durch Sünde und Unbußfertigkeit: Sihe zu / daß du ein heiliges Opffer Gottes seyest / und nicht ein Opffer deß Teuffels. Vor diesem Greuel deß Moloch Opffers können wir nicht erledigt werden / denn durch wahre Busse / Besserung deß Lebens / und Bekehrung zu GOTT.

Wahre Gottesdienst.

Die IX. Predigt / über den CVI. Psalm.

Eingang.

DUrch seinen treuen Diener Mose läst Gott der HErr dem Jsraelitischen Volck sagen: 2. B. Mos. 19/v. 5. 6. **Werdet ihr meiner Stimm gehorchen und meinen Bund halten / so solt ihr mein Eygenthum seyn vor allen Völckern / deñ die gantze Erde ist mein / und ihr solt mir ein priesterlich Königreich / und ein heiliges Volck seyn.** Diese herrliche Verheissung gab Gott den Kindern Jsrael / und ehret sie so hoch / weil der Messias von ihnen herkoñen solte. Darum thät er so grosse Wunder unter ihnen / und wohnete unter ihnen: Da sie aber abgöttisch worden / und nicht gläubtē an die Verheissung / verwarff sie GOtt der HErr / biß auf den heutigē Tag / und nahm die Heyden an zu seinem Volck uñ Erb / davon redet unser Psalm **Da ergrimmet der Zorn deß HErrn über sein Volck und gewann ein Greuel an seinem Erbe.** Lehret uns mit diesen Worten / daß der Mensch / sonderlich aber die Gläubigen / Gottes liebste Creaturen / ja Gottes Kinder / **Gottes Erbe und Eygenthum** seyn. Davon wollen wir ferner hören:

Außlegung.

1. **Daß der Mensch Gottes liebste Creatur sey / fürnemlich aber die Glaubigen / darum ihn Gott sein Erbe nennet / gleich als hätte er sonst nicht mehr denn den Menschen: Aber die Sünde macht den Menschen zu einem Greuel für Gott.**

Vers. 39/ 40.

DAvon sagt unser Psalm: **Und verunreinigten sich mit ihren Wercken/ und hureten mit ihrem Thun/ da ergrimmet der Zorn deß HErrn über sein Volck/ und gewan einen Greuel an seinem Erbe.** Der Mensch ist die liebste Creatur Gottes/ darum er auch um deß Menschen willen Himmel und Erde/ und alle Creatur erschaffen hat/ ihnen seinen lieben Sohn zur Bezahlung für ihre Sünde geschencket/ hat sie mit dem H. Geist versiegelt/ hat so grosse unaußsprechliche Barmhertzigkeit erzeiget/ daß sich auch Mose darüber verwundert/ uñ spricht: **Wie hat der HErr die Leute so lieb?** Aber leyder/ wie wir uns gegen dem liebhabenden Gott verhalten/ das lehret das Exempel der Juden/ denn was Gott der HErr für Wolthat und Wunder an den Juden bewiesen leiblicher Weise/ das hat uns allen Gott auch bewiesen geistlicher Weise in Christo/ wie sich aber jene dagegen verhalten/ eben so thun wir auch/ daß der Psalm ja so wol von uns/ als von den Juden sagen kan: **Gott gewan einen Greuel an seinem Erbe.** Jsts nicht eine grosse Gnad und Liebe/ daß der Mensch GOttes Erbe seyn soll/ daß Gott seinem lieben einigen Sohn kein besser Erb geben will/ denn die Menschen. Ps. 2/8. Und daß dem lieben Sohn Gottes diß Erbe so lieb ist/ daß er Ps. 16/6. spricht: **Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche/ mir ist ein schön Erbtheil worde**̃/ ja er spricht: v. 3. **An den Heiligen so auf Erden seyn/ und an den Herrlichen/ an den hab ich all mein Wolgefallen.** Da hören wir/ daß alle **Glaubigen** sind sein **Erbe**/ darum gibt er ihnen diese herrliche Ehren-Titul. Jm N. Testament gibt der H. Geist den Glaubigen auch solchen schönen Ehren-Titul/ 1. Pet. 2/9. **Das außerwehlte Geschlecht/ ein königlich Priesterthum/ das Volck deß Eygenthums/ daß wir verkündigen sollen die Tugend dessen/ der uns beruffen hat von der Finsternüß zu seinem wunderlichen Liecht.** Das solt unsere höchste Freude seyn/ daß wir wissen/ wir seyn Christi Erben/ und er hab all seinen Gefallen an uns/ und er solt hinwieder unser höchstes Erbgut seyn/ und unsers Hertzen Lust und Freude: So wären wir sein liebstes Erbe/ wo wir das nicht thun/ so werden wir ihm ein Greuel werden. Ein **Greuel** ist/ da nichts göttliches/ nichts heiliges/ nichts himmlisches ist/ sondern GOtt im höchsten Grad zu wider/ darum der Teuffel der Fluch und Zorn Gottes ist: Und ein solcher Greuel wird ein Mensch durch die Sünde und Unbußfertigkeit. O GOtt erhalt uns im Glauben/ in deiner Liebe/ in deiner Furcht/ in wahrer Busse/ laß uns dein Erb ewiglich seyn/ und laß uns ja nicht ein Gruel für deinen Augen werden/ daß wir nicht ein ewiger Greuel werden allem Fleisch!

Gottes Liebe gegen die Menschen.

Greuel.

5. B Mos. 32/ 8.

II.

Das die Feinde von Gott erweckt werden/ die Menschen zu demütigen.

Vers. 41. Feinde und Widersacher.

DAs stehet allhie: **Er gab sie in die Hände der Heyden. Er gab sie**/ spricht der Psalm: Kein Feind kan deß andern mächtig werden/ weñ GOtt den Menschen nicht in seine Hand gibt/ Gott ist Erb-Herr über alle Heyden/ über alle Völcker/ und hat in seiner Gewalt alle Menschen. Wenn nun Gott einen seinem Feind nit übergibt/ so ist ihm nicht müglich/ einem Menschen ein Härlein zu krumen. Sehet **David** an den einigen Mañ/ demselben zoge offt Saul nach mit etlich tausend Mañ/ hat ihn offt umringt/ war ihm offt so nahe/ daß er mit ihm redet/ ja daß ihm David ein Zipffel vom Rock schnitte/ noch knnt er seiner nicht mächtig werden. So giengs mit **Elisäo**/ derselben suchte ein gantz Heer der Syrer. So giengs mit **Jacob**/ da ihm Laban nachjaget/ zu dem sprach der HErr in der Nacht: **Hüte dich daß du mit Jacob nicht anders redest/ denn freundlich.** Davon berichtet Ps. 27/5. tröstlich/ und Ps. 91/1. 4. Darum sollen wir zusehen/ daß wir in den **Gezelten deß HErrn** unter dem **Schirm und Schatten deß Allmächtigen** bleiben mögen. GOtt kan einen unsichtbaren Schatten über einen machen/ daß ihn kein Feind sehen muß/ wo aber ein Volck sich nit bekehren wil/ und GOttes gnädige Herrschafft durch sein Wort nicht leiden will über sich/ so ruffet er den Feinden/ und weichet mit seinem **Schutz** hinweg. So ist kein Land und Stadt/ so veste/ das einem solchen Feind kan widerstehen/ so rufft Gott den Türcken. Der Türck ist eine gewaltige erschröckliche Ruthe der Christenheit. Es ist ein groß Hertzleid/ wenn einer sehen muß seinen Feind über sich herrschen. Ach wie bittet der H. David dawider. Ps. 27/12. **Gib mich nit in den Willen meiner Feinde.** Und 13/5 **Daß mein Feind nit rühme/ er sey mein mächtig worden.** Item: **Ich will in die Hand deß HErrn fallen/ denn seine Barmhertzigkeit ist sehr groß/ und will nicht in Menschen Hände fallen.** 1. Chron. 22/13. Darum sagt auch dieser Psalm/ Es sey eine grosse Straff gewesen/ daß Gott die Juden hab gegeben in die Hand der Heyden/ daß über sie herrscheten/ die ihnen gram waren. Wañ aber ja Gott der HErr mit solcher Straffe jemand beleget/ daß er in der Feinde Hand komt/ soll er darum nicht gar verzagen/ denn es stehet allhie: Gott hab gemacht/ daß die **Feind** so der Jüden mächtig worden seyn/ **Barmhertzigkeit an ihn bewiesē haben.** Exempel haben wir an Joseph/ Daniel uñ Esther/ denn Gott hat der Feinde Hertz in seiner Hand. Sprüchw. 16/7. **Weñ jemands Wege dem HErrn wol gefallen/ So macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.** Summa/ wenn wir das nicht wollen leiden/ daß Gott unser Liebhaber/ unser Vatter uber uns herrschet/ wir auch ihm und seinem Wort nicht wollen gehorsam seyn/ so strafft er denn/ daß unsere ärgste und bitterste Feinde müssen über uns herrschen. Dessen wir ein lebendig Exempel haben an den Juden im Alten Testament.

Vers. 41.

1. Kön. 20/ 4. u. f.

III.

Warum es der liebe Gott nicht lassen kan/ er muß endlich herfür mit seiner Hülffe.

Vers 44. 45. Gottes Hülffe warum uns wieder fahre. 1 Ursache er stöst uns in seine Noth

1. SEhet hie: **Er sahe ihre Noth an.** 2. **Er hörete ihre Klage.** 3. **Er gedacht an seinen Bund.** 4. **Es reuet ihn nach seiner grossen Güte.** Wiewol wirs um den lieben Gott nit verdienet haben/ daß er uns helffe/ sondern vielmehr/ daß er sich gar von uns abwende/ weil wir uns von ihm abwenden: Dennoch weil er sihet unsere grosse Noth/ darauß wir uns selbst nit errettē kön-nen/ so beweiset er offt seine Allmacht an uns/ und hilfft uns. Erstlich darum/ daß wir lernen/ sollen/ er sey ein Nothelffer/ und könne sonst niemand helffen/ denn Er. 2. Daß wir lernen sollen/ er hab keine Lust an unserm Verderben. 3. Daß er uns durch seine wunderliche unverdiente Hülffe zur Busse locke/ und wieder zu sich bekehre. 4. Daß von Jhm alle Hülffe komme/ so auf Erden geschicht/ und wenn er gleich durch Mittel hilfft/ so komt doch die Hülffe von ihm/ **denn von ihm sind alle Ding**/ sagt Sanct Paulus/ **in ihm sind alle Ding/ und durch ihn alle Ding:** Da sehen wir das getreue Hertz Gottes gegen uns/ wie ihn unsere Noth beweget zur Hülffe/ uñ wie er sich als das ewige Gut gern selbst mittheilet/ und uns erhält/ daß wir nicht verderben/

Rom. 11/36.

denn

denn im Menschen ist gar eine grosse grundlose tieffe Verderbung/ daß der Mensch nicht anders kan/ denn nun zu seinem Verderben eylen/ in Gott aber ist die grosse grundlose Tieffe der Errettung/ daß er von Natur nicht anders kan/ denn gerne helffen/ darum siehet er offt unsere Noth an/ und hilfft uns/ wenn wirs gleich nicht verdienet haben/ auf daß er den Namen behalte/ daß er gerne helffe. Ps 13/6.7. **Ich hoffe aber darauf / daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest. Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.**

2. Ursach weil mans ihm klaget.

Die ander Ursach / warum er die Menschen nicht gar verstossen kan/ ist/ weñ nur die Leute ihm ihre Noth klagen. Das hat nun GOTT der HErr befohlen Ps. 50/15 **Ruffe mich an in der Zeit der Noth.** Und an diesen Befehl hänget/ er bald die Verheissung: **So will ich dich erretten.** Darauf befihlet er die Danckſagung: **Und du solt mich preisen.** Und Joel. 2/32. **Wer den Namen deß HErrn wird anruffen/ der wird seelig werden.** Auß diesen beyden Spruchlein haben wir zu lernen/ daß kein gläubiges Gebet vergebens und umsonst geschehe / sondern es soll entweder heissen / erretten oder seelig werden. Errettet Gott nicht allzeit auß dem leiblichen Creutz/ sondern du musts offt tragen biß in den Tod. Ey so wird gewiß das ander darauf folgen/ seelig werden. Und O lieber Gott! solte GOtt unser Klage nicht hören? Ihn verlanget nach unserm Gebet vielmehr / denn uns nach seiner Hülffe: Kan er uns doch durch so viel Ruthen kaum dahin zwingen/ daß wir einmal recht beten. Zach. 12/10. Warum hat er uns so viel und theure Verheissung gegeben? Warum hat er **uns den Geist der Gnaden und deß Gebets gegeben?** Warum thut er uns so viel guts an Leib und Seele? Einig und allein darum/ daß wir fleissig beten sollen/ und ihm für alle Wolthaten dancken/ wiederfähret dir von GOtt eine Wolthat/ so gedenck: Siehe/ da bekomstu einen Botten/ daß du beten solt/ schickt dir Gott das Creutz zu/ so kömt aber ein Bott vom Himmel / und rufft dich zur Busse und zum Gebet.

3 Ursach/ Gottes Bund.

Die **dritte Ursach**/ Warum Gott die Menschen nicht verstossen kan/ weñ sie in Nöthen seyn/ und beten ist der Bund und Testament Gottes/ so er mit den Menschen gemacht hat. In diesem Bund hat sich Gott obligiret / und mit einem Eyd verpflichtet/ aller Menschen Gott und Vatter zu seyn / die an seinen lieben Sohn JEsum Christum glauben/ daß er ihnen alle ihre Sünde vergeben wolle/ und derselben nimmermehr gedencken / und diß Testament ist durch Christi Blut und Tod bestetiget. Daran gedencket nun Gott der HErr in unsern grossen Nöthen. Ps. 111/5. **Er gedencket ewiglich an seinen Bund/** denn es ist auch ein ewiger Bund. Der **Bund deß Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.** An diesen ewigen Gnaden-Bund sollen wir nun auch gedencken in unsern Nöthen und wissen/ daß uns Gottes Gnade fester und gewisser sey denn Himmel und Erden/ sintemal das grosse Werck der Menschwerdung und Erlösung deß Sohns Gottes / um unsert willen geschehen ist/ welches ja weit Himmel und Erden übertrifft. 5. B. Mos. 4/31. **Der Herr dein Gott ist ein barmhertziger Gott / er wird nicht vergessen deß Bunds/ den er mit dir gemacht hat.**

4 Ursach/ daß ihn der Straffe bald gereuet.

Die **vierdte Ursach** ist/ daß Gott der Straffe **bald gereuet**/ das ist/ jamert/ nach seiner grosse Güte/ unsere grosse Noth überwindet Gott/ er kan den grossen Jammer nicht ansehen/ seine Natur ist zu zart/ zu lieblich/ zu edel/ zu freundlich/ zu holdselig/ zu gütig/ zu milde/ zu tröstlich/ er kan nicht lang zürnen: Es gehet ihm kein Straff von Hertzen/ sondern seine Lust ist guts thun/ und seine Natur ist lieben. Ach daß wir doch so einen freundlichen Gott erzürnen mögen? So ein edles liebreiches Hertz/ solch eine holdselige liebliche Natur/ darinn alle Gütigkeit beschlossen ist/ mehr denn der grosse Himmel/ und die breite Erde fassen kan/ der uns über alle Creaturen/ über alle Engel geliebet hat: Es soll uns gereuen/ so offt wir dran gedencken/ daß wir so eine edle Liebe/ so ein hohes ewiges Gut erzürnet und beleydiget haben. Es dauret ihn/ wenn er uns straffen soll/ und ihn gereuets/ wenn er mit uns zürnen soll/ Gott gereuet ehe der Straffe/ ehe uns der Sünden gereuet. Ja so bald uns der Sünden gereuet / so bald gereuet GOtt der Straffe. Solls uns denn nicht gereuen / daß wir ihn beleydigen solten?

Darauf beschleust nun der Psalm: **Hilff uns HErr unser Gott/ und bring uns zusamen auß den Heyden / daß wir dancken deinem H. Namen.** Hie bittet der H. David um die Versamlung der Kirchen und der Gläubigen / und erkennets für eine grosse Wolthat/ weñ eine Gemeine Gott loben und preisen mag. 1. Deñ daselbst wohnet Gott/ **Herr du bist heilig/ der du wohnest unter dem Lob Israel.** Ps. 22/4. 2. Da segnet Gott 2. B. Mos. 20/24. **Ich will zu dir kommen/ und dich segnen.** 3. Da wird der Christliche Glaube öffentlich bekannt. 4. Da sihet man ein Vorbilde deß ewigen Lebens/ deß himlischen Jerusalems. 5. Da werden die betrübten Seelen getröstet. 6. Da will Gott der Herr durchs Wort und Sacrament kräfftig seyn. 7. Da ereignen sich die Gaben des Geistes. Was aber für ein Hertzenleyd ist/ an denen Oertern seyn/ da keine Christliche Versamlung ist/ oder ob gleich eine Versamlung ist/ so ists doch nicht eine Gemeine der Heiligen. Das sehen wir an der Klage/ so David treibet in seinem Exilio Ps. 24/6. und anderswo. Darum sollen wir diese grosse Wolthat erkennen/ uns halten zu der Gemeine/ die Gott versammlet hat/ und seinen Namen in derselben löben und preisen/ biß wir in die grosse Gemeine der Außerwehlten aufgenommen werden. Diese Versammlung auf Erden ist der Vorhof deß himmlischen Jerusalems/ wie Ps. 92/14. u. 84/3. sagt/ Dort aber werden wir zu Christo in das **Allerheiligste** kommen.

Vers. 47.

Kirche oder Versamlung der Gläubigen ein grosse Göttliche Wolthat.

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ Ich armer Sünder erkenne und bekenne dir alle meine Sünde/ und ist mir von Hertzen Leyd/ daß ich dich/ Herr Gott meinen Schöpffer und Vatter/ so hefftig beleidiget/ und jemals erzürnet habe. Denn ich und alle / die dich fürchten/ sehen deinen Zorn wider unsere Sünde gar wol/ aus allerley Zeichen/ Mißwachs/ Theurung/ Krieg/ Pestilentz/ Kranckheit/ und aus andern Unfällen / die wir täglich für Augen sehen. Ach Herr/ wir haben gesündiget samt unsern Vättern / wir haben mißgehandelt/ und sind gottloß gewesen. Du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen. Vergib uns/ Herr/ unser Sünde/ und sihe nicht an meine/ oder anderer Leute Missethat/ Sondern sihe an die Wunden deines lieben Sohns/ unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi/ und um des willen sey uns gnädig/ erbarme dich unser/ laß deinen Zorn fahren/ und laß deine Gnade über uns walten. Sihe an unsere Noth/ erhöre unsere Klage/ gedencke an deinen Bund den du mit uns durch deinen Sohn gemacht hast/ und lasse uns zur Barmhertzigkeit kommen / daß wir dancken deinem heiligen Namen/ und rühmen dein Lob. Gelobet sey der HErr / der Gott Israel/ von Ewigkeit in Ewigkeit/ und alles Volck spreche/ Amen/ Halleluja/ Lobet den HERRN.

Die 1. Predigt / über den CVII. Psalm.

1.

DAncket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

2. Saget / die ihr erlöset seyd durch den HErrn / die er auß der Noth erlöset hat.

3. Und die er auß den Ländern zusammen bracht hat / vom Auffgang / vom Nidergang / von Mitternacht / und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüsten / in ungebähntem Wege / und funden keine Stadt / da sie wohnen kunten.

5. Hungerig und durstig / und ihre Seele verschmachtet.

6. Und sie zum HERRN rieffen in ihrer Noth / und er sie errettet auß ihren Aengsten.

7. Und führet sie einen richtigen Weg / daß sie giengen zur Stadt / da sie wohnen kunten.

8. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen-Kindern thut.

9. Daß er sättiget die durstige Seele / und füllet die hungerige Seele mit Gutem.

10. Die da sitzen musten im Finsternüß und Dunckel / gefangen im Zwang und Eisen.

11. Darum daß sie Gottes Gebotten ungehorsam gewest waren / und das Gesetz des Höhesten geschändet hatten.

12. Darum must ihr Hertz mit Unglück geplagt werden / daß sie da lagen / und ihnen niemand halff.

13. Und sie zum HERRN rieffen in ihrer Noth / und er ihnen halff auß ihren Aengsten.

14. Und sie auß dem Finsternüß und Dunckel führete / und ihre Bande zerreiß.

15. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen-Kindern thut.

16. Daß er zubricht eherne Thür / und zuschlägt eiserne Riegel.

17. Die Narren so geplagt waren / um ihrer Ubertrettung willen / und um ihrer Sünde willen.

18. Daß ihnen eckelt für aller Speise / und wurden todkranck.

19. Und sie zum HERRN rieffen in ihrer Noth / und er ihnen halff auß ihren Aengsten.

20. Er sandte sein Wort / und machte sie gesund / und errettet sie / daß sie nicht sturben.

21. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen-Kindern thut.

22. Und Danck opffern / und erzehlen seine Werck mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren / und trieben ihren Handel auf grossen Wassern.

24. Die deß HErrn Werck erfahren haben / und seine Wunder im Meer.

25. Wenn er sprach / und einen Sturmwind erregt / der die Wellen erhub.

26. Und sie gen Himmel fuhren / und in Abgrund fuhren / daß ihre Seele für Angst verzagte.

27. Daß sie daumelten und wancketen wie ein Trunckener / und wusten keinen Rath mehr.

28. Und sie zum HErrn schryen in ihrer Noth / und er sie aus ihren Aengsten führet.

29. Und stillete das Ungewitter / daß die Wellen sich legten.

30. Und sie froh wurden / daß still worden war / und er sie zu Land brachte / nach ihrem Wunsch.

31. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen-Kindern thut.

32. Und ihn bey der Gemeine preisen / und bey den Alten rühmen.

33. Die / welchen ihre Bäche vertrocknet / und die Wasserquelle versiegen waren.

34. Daß ein fruchtbar Land nicht trug / um der Boßheit willen derer / die drinnen wohneten.

35. Und er das Trocken widerum Wasser-reich machte / und im dürren Lande Wasserquellen.

36. Und die Hungerigen dahin gesetzt hat / daß sie eine Stadt zurichten / da sie wohnen kunten.

37. Und Acker besäen / und Weinberge pflantzen möchten / und die jährlichen Früchte kriegeten.

38. Und er sie segnete / daß sie sich fast mehreten / und ihnen viel Viehes gab.

39. Die / welche nidergedruckt und geschwächt waren / von dem Bösen / die sie gezwungen und gedrungen hatte.

40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war / daß alles irrig und wüste stund.

41. Und er den Armen schützete für Elend / und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen sehen / und sich freuen / und aller Boß-

heit

heit wird das Maul gestopffet werden.

43. Wer ist weise/ und behält diß? So werden sie mercken/ wie viel Wolthat der HERR erzeiget.

Der CVII. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Unsere Trübsal eine Materia/ darauß GOTT unsere Freude und seines Namens Lob und Preiß schaffet. II. Daß fürnemlich GOttes Güte/ Gnad/ Lieb und Treue in grossen Nöthen erscheine/ ja daß grosse Trübsal eine Materie seye der Erkäntnüß/ deß Trosts/ der Hülffe und Lobes Gottes. III. In GOttes Güte leben/ weben und sind wir / darum wer GOtt nicht für seine Gütigkeit dancket/ der ist nicht werth/ daß er leben soll. IV. Verfolgung durch Tyrannen und Vertreibung ins Elend / ist ein grosses Creutz. Trost hierinnen. V. Die Welt ein Schau-Platz alles Jammers und Elends / langwäriges Gefängnüß ein groß Elend. Trost dagegen. VI. Grosse und mancherley Sünde gebären mancherley Kranckheiten. Trost darwider. VII. Daß GOttes Wunder und Allmacht vornemlich auf dem Meer erkannt werden/ und daß das Meer eine weitläufftige Materie deß Lobes Gottes. VIII. Daß die grosse Boßheit der Leute und der Fluch GOttes das Land unfruchtbar mache/ Theurung Hunger und Krieg verursache. Was hierinnen für Trost?

Eingang.

I.

Die Welt ist ein Schau-Platz menschliches Elends/ und der Wunderwercke Gottes.

SUmma und Innhalt desselben: 1. Daß unsere Trübsalen eine materia seyn/ darauß Gott unsere Freude/ und seines Namens Lob und Preiß mache. 2. Daß fürnemlich Gottes Güte/ Gnade/ Liebe und Treu in grossen Nöthen erscheine/ und leuchte als ein Liecht im Finsternüß/ ja daß grosse Trübsale eine materia seyn der Erkantnuß/ des Trostes/ der Hülffe/ und des Lobs Gottes: Das lehret dieser Psalm/ denn er erzehlet grosse Trübsalen/ darauß GOtt die/ so ihm vertrauet haben/ wunderlich und gewaltig errettet hat. 1. Exilia, wenn man verfolgt wird/ und im Elend herum ziehen muß. 2. Gefängnüß. 3. Kranckheiten. 4. Schiffbruch. 5. Theurung und Tyranney der Feinde/ in welche General-Trübsalen alle andere Creutz können eingeschlossen werden. In solchen grossen Nöthen soll man nicht verzagen/ sondern Buß thun/ glauben und beten. Darum wird uns dieser Psalm als ein Spiegel für die Augen gestellet/ darinn wir beyde die grosse Noth des menschlichen Geschlechts/ und denn auch GOttes gewaltige Hülffe sehen. Das ist Gottes Art/ daß er in grossen Nöthen bey denen ist/ so ihm vertrauen/ und im grossen Nöthen wird er am meisten erkannt: Darum spricht Job Cap. 5/17. u. f. **Selig ist der Mensch/ den Gott strafft/ darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/ denn er verletzet und verbindet/ er schlägt/ und seine Hand heylet. Auß sechs Trübsalen wird er dich erretten/ und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren/ In der Theurung wird er dich vom Tod erlösen/ und im Krieg von deß Schwerdes Hand / er wird dich verbergen für der Geisel der Zungen/ daß du dich nicht fürchtest für dem Verderben/ wenn es kommt.** Dieser Spruch lehret uns 1. anschauen den Ursprung unser Trübsal/ nemlich Gott selbst/ der uns dieselben zuschickt/ auf daß wir einen gewissen Grund deß Trostes haben/ nennets eine Züchtigung deß Allmächtigen. 2. Daß Gott unsere Trübsalen zehlet/ und ihnen ihr Ziel gesetzt hat/ **Die rechte Hand deß HERRN kan alles ändern**; Und dasselbe wird mit vielen Argumenten in diesem Psalm bestetiget und erkläret/ alles zu dem Ende/ daß wir Gott lernen vertrauen/ uns allein an ihn halten/ und ihn in allen Wercken loben. Gott vertrauen/ ist Menschlich/ GOtt loben/ ist Englisch / beydes will Gott von uns haben/ darzu brauchet er die Trübsal/ gleich wie ein Künstler seines Werckzeugs/ ja gleich als der Töpffer seines Thons: Denn wie er auß Thon schöne reine Gefäß macht/ also macht GOtt auß unser Trübsal sein Lob und Preiß/ und unsers Hertzen Freude und Trost / ja er macht uns dardurch zu Gefässern seiner Gnade und Barmhertzigkeit/ darum spricht S. Jacob 1/2. **Wir sollen die Trübsal für eytel Freude achten**: Derwegen sollen wir unser Creutz nicht für GOttes Zorn halten/ sondern für Gottes Gnade/ und ihm dafür dancken/ daß er uns durchs Creutz will selig machen/ daß wir mit der gottlosen Welt nicht verdammt werden. 1 Cor. 11/32.

Elend/ Gefängnüß/ Kranckheit/ Meer/ Ende/ Tyranney.

Außlegung.

II.

In Gottes Güte leben / weben und seyn wir/ darum wer Gott nicht für seine Gütigkeit dancket/ ist nicht werth/ daß er leben solt.

DAncket dem HErrn/ denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Das ist/ lobet und preiset GOtt/ daß er/ der so ein grosser HErr ist / sich gegen die armen Menschen/ die Erd- und Staub sind/ so freundlich/ so gütig erzeigt/ und nicht mude noch überdrüssig wird/ uns unwürdigen und undanckbaren Sündern guts zu thun/ sonderlich ewiglich ein freundlich/ gütig Hertz gegen die Menschen behält/ gegen die/ so in voriger Zeit gelebt/ und gegen die so jetzo leben/ und künfftig leben werden in alle Ewigkeit. Ja wenn er so gütig nicht wäre/ wer könte denn leben? Denn auß seiner Güte kommt das Leben / ja seine Güte ist besser / **denn Leben. Die den HErrn fürchten/** die wird die Güte umfahen/ gleich als wenn eine Mutter ihr Kind hertzet/ so hertzet uns Gottes Güte/ denn sie umfahet uns. Ja es ist sich hoch zu verwundern/ daß er auch seine Gütigkeit den Bösen mittheilet/ seine Sonn läst aufgehen/ und scheinen über Böse und Gute. Matth. 5/45. wenn wir die liebe Sonn sehen leuchten und scheinen/ so sehen wir Gottes Gnad über uns leuchten. 2. Ja ob wir ihn wol offt zum Zorn bewegen/ so ist es doch dein Vatter Zorn/ ira paterna, in welchem kein Verderben ist / es ist doch allzeit Gnade dabey/ ja seine Güte ist allzeit gröser denn sein Zorn. Und das ist auch die Ursach/ warum er sich so leicht versöhnen / und zur Vergebung bewegen lässet / und dasselbe nicht einmal/ nicht ein oder zween Tage / sondern er hat eine immerwährende Gütigkeit / ja eine solche Natur und Wesen/ die nichts denn eitel Gütigkeit ist. Darum kan ein Mensch nicht so offt/ nicht so brünstig seufftzen/ Gott vergibt viel öffter viel brünstiger die Sünde / ja er ist viel geneigter uns zu vergeben/ denn wir ihn um Vergebung zu bitten. Lässet nun Gott seine Güte hie reichlich über uns walten/ daß wir sie sehen und greiffen/ was wird denn dort geschehen im ewigen Leben/ da wir erfahren werden/ daß seine Güte ewig ist/ wie er selbst ist? Erzeiget uns Gott so viel Güte in der Welt/ daß wir in seiner Güte leben und weben/ da wir noch diesen sündlichen Leib tragen/ was wird dort geschehen/ wenn wir nun gerechtfertiger seyn von der Sünde?

Ps. 107/1.

Ps. 63/4.

Gütigkeit Gottes.

III. Was das für ein Creutz sey/ weñ man verfolgt wird durch Tyranney/ ins Elend getrieben/ und nirgend kein bleibende statt hat/ auch was man dargegen für Trost hat.

Creutz allererste der Menschen ist Exilium oder Vertreibung auß dem Paradeis/ als ihrem Vatterland.

DAs allererste Creutz und Trübsal der Menschen/ so sie auf Erden erlitten/ ist Exilium, daß sie ins Elend sind vertrieben/ auß dem Paradeis. Das Paradeis war unser ersten Eltern ihr Vatterland/ denn sie waren im Paradeis erschaffen/ darum ists ihnen ein groß Creutz gewest/ ihr Vatterland zu verlassen; Also ists auch noch nicht das geringste Creutz/ wer sein Vatterland von aussen ansehen und fliehen muß. Darum soll man/ spricht unser Psalm/ die fragen so verfolget

Vers. 2. worden seyn: Sagt ihr/ die ihr erlöset seyd durch den HErrn/ die er aus der Noth erlöset hat: Er nennet das Exilium, nicht ohne Ursach eine Noth in seiner Sprache heissets beydes/ die Hand deß Feindes/ der einen ängstet/ und die Angst selbst. In welchen Worten ein grosser Trost ist/ daß ob man wol nicht allein im Elend ist/ sondern auch in der Hand deß Feindes/ dennoch soll man nicht verzagen/ sondern wissen/ daß sich Gott der Verfolgeten/ uñ derer so im Elend sind/ añimt.

Das beweiset der Psalm mit dem Exempel der

Vers. 3. Juden: Die er aus den Ländern zusammen bracht hat/ vom Auffgang/ Nidergang Mitternacht und Mittag. Unser lieber Vatter dräuet ein solch Elende allen Ubertrettern seines Gebots/ 5. B. Mos. 28/64. 65. Der HErr dein Gott wird dich unter die Heyden zustreuen von einem Ende der Welt/ biß zum andern/ daselbst wird dein Fuß nit finden/ da er ruhen könte. Solches ist über die Kinder Israel komen/ da sie sich aber bekehreten/ hat er sie von allen vier Oertern der Welt wieder zusammen gelesen/ wie man etwa von allen Aeckern deß Feldes das Getraide einsamlet/ oder sonst zusamen liesest. Perlen oder Edelgestein so zustreuet seyn. Diß ist ein Bilde der Kirchen Christi/ so von allen vier Oertern der Welt gesamlet wird/ und auch ein Bild deß ewigen Lebens/ da der liebe GOtt dermaleins die Seinen samlen wird in der grossen Ernde/ ins rechte Vatterland/ und wird niemand dahinden bleiben. Darauf vertröstet GOtt der HErr seine Kirche. Esa. 54/7. Ich habe dich ein klein

Trost für die ins elend verjagte. Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich wieder samlen. Diß ist der beste Trost für die/ so das Elend bauen. Es erzehlet aber der Psalm ferner/ was die Verfolgten im Elende leiden müssen: Erstlich

Vers. 4. spricht er: Sie gehen irre in der Wüsten/ das ist/ als das unvernünfftige Viehe/ verirrete Schaff/ die nicht wissen wohin/ und wenn sie gleich wohin kommen/ sind sie unbekant/ haben auch keine bleibende Statt. Ja es gehet ihnen wie der Poet saget:

Omnibus invisus, quoscunque accesserit exul,
Non exul curæ ducitur esse Deo.

Wer in dem Elend wall't/ der koñ hin wo er will/
So ist er nicht willkom̃/ man achtet sein nicht viel/
Gott selbsten scheinet auch wenn mans herauß
darff sagen/
Deß armen Tropffen gantz und gar sich zu entschlagen.

2. So kans auch nicht fehlen/ es fället allerley Mangel/ Ungelegenheit/ Armut/ Dürfftigkeit/ Verachtung/ Beleydigung für: Wenn man im Elend herum ziehen muß/ hungerig und dürstig/ Und ihre Seele verschmachtet/ sagt

Vers. 5. hie der Prophet/ das ist für Hertzeleid/ Bekümmernüß/ Traurigkeit und Seufftzen nimt ihr Leben ab/ das heisset/ Ihre Seele verschmachtet.

Dargegen haben nun die Verfolgten und die das Elende bauen müssen/ diesen Trost/ wie der Psalm hie ferner spricht: Und sie zum HErrn Vers. 6. rieffen in ihrer Noth/ und er sie errettet aus ihren Aengsten. Dieser Vers lehret uns/ daß solche Leut/ derer Seele sich ängstet/ als wenn sie zwischen einer Presse stecken in Hunger und Verachtung/ an fremden Oertern/ keine andere Hulffe finden können/ denn daß sie Gott anruffen. Der HErr aber sie errettet aus ihren Aengsten.

2. Daß er ihnen endlich ein bleibendes Oertlein gibt/ und sie wunderlich dahin führet/ weñ offt ein Mensch nicht weiß wohin/ und spricht/ wo soll ich doch nun hin? Wie es pflegt in Verfolgung zuzugehen. Bischoff Jeremon da er ins Elend vertrieben mit seinen Kindern/ hat ihn Gott auffgenommen. Da soll man gedencken: Die Erde ist deß HErrn und was drinnen ist/ der Erdboden und was drauff wohnet. Da kömt denn offt GOtt und nimt einen bey der Hand/ und führet ihn einen richtigen Weg/ wie der Engel GOttes die Hagar: Wie er der Hagar einen Brunn zeiget/ also allen Elenden/ zeiget er auch den Weg. Wie Gott dem Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ &c. Das sind Gottes Pilgrim gewest/ wie sagt Jacob: Die Zeit meiner Wahlfahrt ist hundert und dreissig Jahr/ wenig und böse.

Psal. 24/1. 1. B. Mos. 1. B. Mos.

3. Sollen solche elende Leute anschauen in ihrem Exilio die Exempel der Heiligen zu ihrem Trost/ darum spricht hie der Psalm: Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte/ und um seine Wunder/ die er an den Menschen kindern thut. Als wolt er sagen/ an den elenden/ verfolgeten/ verjagten Menschen sihet man die meisten Wunder Gottes/ wie sie Gott so wunderlich führet und erhält wider alle Vernunfft/ also ist der Mensch nichts/ denn ein Theatrum miraculorum Dei, ein Schauplatz der Wunder Gottes: Sehet an das Exempel deß einigen Davids/ Ist er nit lange Zeit im Elende herum gezogen? Welche Wildnuß hat er nicht besucht? Wie ist er in Hölen verborgen gelegen in so grosser Armut/ in Hunger und Durst? Ja das ist sein gröstes Creutz gewest/ daß er deß heiligen Gottesdiensts hat müssen so lange beraubet seyn/ wie hat er darnach geseufftzet und geschrien/ wie ein Hirsch nach frischen Wasser? Mit was betrübter Seele hat er an den selben gedacht/ wie er im 42. Psalm klaget: Wie wunderlich aber hat ihn Gott getröstet/ und ihn seines Elendes reichlich ergetzet/ Denn der erst ein armer Pilgrim war/ wird darnach ein König Israel/ der zuvor in Hunger und Durst herum wallet/ dessen dürstige Seele sättiget hernach GOtt/ und erfullet seine hungerige Seele mit vielem Gut. Summa/ es sind die grösten Heiligen und Wunderleute auf Erden die elendesten verfolgten Pilgrim gewesen/ wie Hebr. 37/ 11. u. f. spricht: Sie sind umher gangen in Peltzen und Ziegenfellen/ in Mangel und Trübsal/ sie sind im Elend gegangen in der Wüsten, auf den Bergen/ in Klüfften und Löchern der Erden/ der die Welt nicht werth war. So ists Mosi gegangen/ Eliä/ Joseph/ Daniel/ allen Propheten und Aposteln.

Mensch ein Schauplatz der Wunder Gottes.

4. So hat GOtt für solche elende Leute sonderlichen Trost gegeben in diesem Psalm/ uñ im Gesetz 2. B. Mos. 23/5. Du solt die Fremdlingen nit beleidigen. Ps. 146/9. Der HErr behütet die Fremdlingen und Wäisen/ und erhält die Wittwen. Und Matth. 25/25. Ich bin ein Gast gewest/ uñ ihr habt mich beherberget. Darum auch Loth seinen Gästen den Engeln/ die er Menschen zu seyn erachtete/ als Fremdlingen kein Leyd

1. B. Mos. 19/7.

weise

wolte thun lassen. Des ist eine grosse Barmhertzigkeit/ die so im Elend wallen/ in sein Haus führen/ Esa. 58/7. NB.

5. So ist den frommen Leuten die gantze Welt nichts/ denn ein lauter Elend/ das rechte Vatterland aber im Himmel. Psalm 39/14. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger/ wie alle meine Vätter Hebr. 13/14. Wir haben hie keine bleibende Stadt/ sondern suchen die Zukünfftige. 2. Cor. 5/6. u. 1. Weil wir die wallen im Leben/ sind wir nicht daheime bey dem Vatter/ 1. Pet. 2/11. Ich ermahne euch als die Fremdling und Pilgrim/ enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten.

Die II. Predigt/ über den CVII. Psalm.

Eingang.

Beschreibung der Welt.

DJe gantze Welt wird mit ihrem rechten Namen genennet ein Jammer- und Thränen-Thal/ denn sie ist gleich als wenn einer durch ein unbekandt und frembdes Land geführet würde/ oder durch einen Ort/ da er fürüber gehen müste nach der Länge für allerley abscheulichen und trübseligen Spectaculen, und sehe jetzo ein Hauffen krancker Leut/ bald einen andern Hauffen/ die da weineten und heuleten nach Hülffe/ bald einen Hauffen Gefangener/ die seufftzeten nach dem Erlöser/ bald einen Hauffen/ die gepeiniget werden/ bald einen andern Hauffen/ die sollen enthäuptet/ erhencket/ gerädert werden/ bald sehe er einen Hauffen Erschlagener ligen im Felde bald begegnen ihm ein Hauffen hungeriger/ nackender blosser Leute/ die verheeret/ verbrandt/ durch Wasserfluten verarmet/ bald sehe er ein Hauffen Gefangener/ die wie das Vieh in der Leibeigenschafft in ewige Dienstbarkeit getrieben würden/ bald sehe er ein Hauffen Sterbender in Todesnoth ligen: Wäre das nicht ein elend traurig Spectacul, welcher Mensch könte so hart und starck seyn/ welchen das nicht solte betrüben? Weñ einer allen Jammer der Welt einen Tag sehen solte/ so wurde man lieber wollen todt seyn/ denn leben. Nun ist aber dieses Jammers die gantze Welt voll/ und wer solches bey sich bedencket/ der siehet mit seinen Gedancken in der gantzen Welt nichts/ denn Jammer und Elende/ und muß selbst mit dahin durch. Es machet Hertzleyd/ wenn man diesen Jammer bedencket/ ich geschweige daß man ihn selbst sehen solte. Darum heisset die Welt in der Schrifft Ps. 84. **ein Jammerthal**/ nicht ein Jammerhaus/ dieweil wir mit andern unsern Mitbrüdern/ durch diese Trübsal hindurch wallen als Pilgrim/ daher auch das Wort Wallen/ vom Valle, kömmt: Ein solch traurig Spectacul hat ihm nun der heilige David fürgenommen zu beschreiben/ und hat erstlich besehen die Exules, die ins Elend vertrieben werden/ und müssen alle das ihrige hinter sich lassen, von denselben führet er uns nun zu den armen Gefangenen/ und beschreibet auch ihr Elend:

Gefängnüß.

Erstlich die Finsternüß/ darinn sie sitzen müssen/ ihre Angst und Unsauberkeit der Gefängnüß/ wie sie mit Ketten gebunden/ und von dem Ort nicht können auffstehen/ und das allerkläglichste ist/ sie können keines Menschen Hülffe und Vorbitt anruffen. II. Darnach setzet er **Ursach**/ warum die Leute offt ins Gefängnüß geworffen und gefangen werden/ deñ sie sind Gott ungehorsam/ und widerspenstig/ lästern offt ihren Schöpffer und dergleichen/ so gibt denn GOTT manchen in die Hand seines Feindes. III. Setzet er **den Trost**/ daß GOtt der HErr/ wenn die Gefangene zu ihm ruffen/ so erhöret er ihr Gebet/ und erlöset sie nach seinem Willen/ denn er könne die Gefängnüß auffthun/ und eiserne Riegel zu brechen/ dafür sollen ihm die Menschen in diesem Elende dancken.

Erklärung.

IV. **Die Welt ist ein** Theatrum, **oder Schauplatz alles Jammers/ Item daß langwü-**rige **Gefängnüß/ das gröste Elend und was die armen Gefangenen für Trost haben.**

Vers. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

DEnn die Wort deß Psalms haben diesen Verstand: **Die da sitzen müssen in der Finsternüß und Dunckel/ gefangen im Zwang und Eisen. Darum daß sie Gottes Gebot ungehorsam gewest waren/ und das Gesetz deß Höchsten geschändet hatten. Darum muste ihr Hertz mit Unglück geplagt werden/ daß sie da lagen/ und ihnen niemand halff.** Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth und Er ihnen halff auß ihren Aengsten/ und sie aus der Finsternüß und Dunckel führete/ und ihre Bande zureiß. **Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte uñ um seine Wunder/ die er an den Menschen Kindern thut/ daß er zubricht ehrne Thüren und zuschläget eiserne Riegel.** Es ist ein groß Elend/ wer da sitzen muß im Finsternüß und Dunckel/ das lautet in seiner Sprach/ **in Todesfurcht und Schrecken:** Deñ das ist die rechte Finsternüß und Dunckel/ **im Zwang und Eisen**/ das ist/ **wenn** die Gliedmassen/ die Fleisch und Blut seyn/ mit eisern Banden gepresset und geängstet werden/ was ist Fleisch und Blut gegen Eisen und Stahl? Was ist die Ursach? Darum **daß sie Gottes Gebot ungehorsam gewest waren**/ und die heilsame Warnung nicht haben wollen annehmen/ auch das **Gesetz**/ das ist/ das Wort **deß Höchsten geschändet hatten** mit Verachtung/ Lästerung und schändlichem Leben: Will so viel sagen/ auf den Ungehorsam gehören eiserne Bande/ und auf die Verachtung deß Höchsten Dunckel und Finsternüß: So muß ihr Hochmut gedemütiget werden/ daß sie beraubet werden deß Tages-Liechts/ und von den Lebendigen abgesondert werden/ und als die Todten im Finsternüß sitzen müssen. **Darum muß ihr Hertz mit Unglück geplagt werden/ daß sie lagen/ und ihnen niemand halff** das ist/ die gröste Plage der Gefangenen ist die Sorge und Grämen/ und innerliche Angst/ da ihr Hertz mit geplagt wird/ das Seufftzen. Also leiden sie inwendig und auswendig/ und können's keinem Menschen klagen/ und sind gleich denen/ die allein reisen/ wenn sie fallen/ so hilfft ihnen niemand auf: Sie ligen/ sagt der Psalm/ **und hülffe ihnen niemand.** Aus welchen Worten der Trost zu fassen/ weil der Heilige Geist die Gefangene so beklaget/ daß er ihr Elend sihet und weiß/ und zu Hertzen nimt. Daraus hat GOtt offt wunderlich geholffen denen/ so ihn angeruffen und vertrauen/ denn GOTT erbarmet sich über die Noth und Angst ihrer Seelen/ und hat manchem seine Bande aufgelöset und zurissen/ wider alle Hoffnung und Vernunfft/ und für diese Wunder soll man GOtt dancken/ daß er so grosse Wunder an den Menschen in grossen Nöthen thut.

Elend der Gefangenen.

Ihr Trost/ und Dancksagung.

Gottes wunderbarliche Gerichte in Entdeckung der Missethäter.

Bey der Straffe der Gefängnüß sollen wir nun lernen erkeñen die wunderlichen Gericht Gottes/ wie wunderlich GOtt der HErr manchen Missethäter zur Straffe zeucht. Wenn ihr das sehet/ sollet

sollet ihr Gottes Gericht anbeten/das Hütlein abziehen/ und mit Käyser Maximiliano sagen: Salve sancta Justitia, **GOTT grüsse dich du H. Gerechtigkeit.** Jos. 7.18. wird Achan der Dieb durch göttlich Looß/ das ihn trifft (gleich als wenn ihn GOTT an einem Strick geführet hätte.) zur Straffe gezogen: So geschichts noch offt/ wenn gleich böse Buben der Obrigkeit entfliehen/ so können sie doch GOttes Händen/ die allenthalben seyn/ nicht entfliehen/ und tragen ihr Gefängnüß mit sich umher/ und ihre Bande am Halse/ daß sie sich als Gefangene selbst oft darstellen müsse durch ihr Gewissen/ wie von den Mördern deß Ibici die Historia bekant ist. An dem Jüdischen Volck haben wir ein wunderlich Exempel/ und ist unerhört/ daß ein so groß mächtig Volck solt gefangen weggeführet werden/ wegen ihrer Missethat/ und daß sie keinen Propheten hören wolten. Da sind sie bey tausend als das Viehe getrieben worden mit Peitschen/ wie jetzo die arme Gefangene in der Türckey. Denn zehen Stämme wurden vom Könige zu Syrien/ dem Salmanasser weggeführet/ die andern beyde vom Könige zu Babel: Etliche die noch im Lande blieben waren und sich versteckt/ die flohen in Egypten/ aber nach fünff Jahren gewan auch der König zu Babel Egypten/ und holete sie noch hinweg/ darüber kan man sich nicht gnugsam verwundern. So schröcklich als nun die Gefängnüß seyn/ darinn man Gottes ernsten Zorn sihet/ so wunderlich uñ tröstlich ist auch die Erlösung/ darinn man Gottes Barmhertzigkeit sihet. Sehet an die **Egyptische Gefängnüß** der Jüden/ und ihre gantz wunderliche Erlösung. Betrachtet die **Babylonische siebentzig jährige** Gefängnüß und die wunderliche Erlösung.

Der König **Manasse** der Tyrann/ der Jerusalem mit Blut erfüllet hat/ als er im Gefängnüß Busse thut/ und die Knie seines Hertzens beuget in seinen Banden/ wird erlöset/ und ins Reich wieder eingesetzet. 2. Chron. 33/ 12. u. f. Und König **Jojachim**/ der zu Babel gefangen lag/ wird erlöset/ daß sein Thron über die Fürsten zu Babel erhöhet wird. 2. Kön. 25/27. u. f. Denn GOtt der HErr straffet nicht also/ daß er gar verderbe/ sondern züchtiget und treibet zur Busse/ auf daß er Ursach habe seine Wunder und Barmhertzigkeit an Menschen zu beweisen. 2. Weil er sich aber gegen die/ so um ihrer Missethat willen ins Gefängnüß geworffen worden/ so gnädig und hülffreich erzeiget/ vielmehr wird er denen helffen/ die unschuldiger Weise gefangen ligen/ entweder durch Tyranney/ oder um deß Bekäntnüß deß Glaubens/ oder auß Mißgunst/ Lügen/ Haß und Neid/ ꝛc. Die haben sich der Verheissung zu trösten/ Psal. 91/15. **Ich bin bey ihm in der Noht. Ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen.** Exempel haben wir an **Joseph**/ der um der Tugend willen war ins Gefängnüß geworffen/ die ihn auch noch erhöhet uñ zum Könige machte/ wie der Prediger Salomon am 4/14. spricht/ daß **mancher auß dem Gefängnüs und Ketten zum Königreich kom̃t**/ mancher aber ist ein König geboren oder mit Kön. Gaben gezieret/ uñ muß für Armut verschmachten. An **Daniel** haben wir auch ein Exempel/ welcher um der Beständigkeit willen in seinem Gebet/ ist ins Gefängnüß geworffen/ und aus dem Rachen deß Löwen errettet. Also Petrus ward wunderlich durch einen Engel erlöset. Ap. Gesch. 12/7. Also **S. Paulus** und **Silas** werden aus den Banden und Ketten erlöset. Cap. 16/26. (da sich das Fundament bewegt) und aus grossem Trübsal/ und ob gleich die lieben Apostel und Märterer nicht allezeit sind aus ihren Banden erlöset/ sondern ihr Blut lassen müssen/ haben sie doch gleichwol den Trost dieses Psalms kräfftiglich empfunden/ daß sie GOtt erhalten/ und viel aus einem ärgern Gefängnüß/ deß Teufels/ Sünden und Todes erlöset durchs Blut Christi/ dadurch wir erlöset seyn. **Auß der Grube/ da kein Wasser ist**/ und in die ewige Freyheit gesetzt; Darum ob wir gleich auch Bande/ Gefängnüß/ und Tod um Christi willen leyden müssen/ so ist das unser Trost/ daß dieses Bande die höchste Ehre im Himmel seyn/ und wir aus dem ewigen Gefängnüß erlöset/ durch den/ **der in die Höhe gefahren ist/ und das Gefängnüß gefangen geführet**/ und in die ewige Freyheit gesetzt der Kinder Gottes/ darnach sich die gantze Creatur sehnet und ängstet. Zach. 9/ 11. Ps. 68/19. Rom. 8, 19. u. f.

V.

Die vielen grossen mancherley Sünden/ gebären mancherley Kranckheiten/ und was dawider für Trost sey.

VOn den Gefangenen führet uns nun der heilige David zu den Krancken/ daß wir ihren Jamer auch behertzigen sollen. **Die Narren so geplagt waren um ihrer Ubertrettung willen/ und um ihrer Sünde willen. Daß ihnen eckelt für aller Speise/ und wurden todt kranck/ und sie zum HErrn ruffen in ihrer Noth/ und er ihnen halff aus ihren Aengsten. Er sandte sein Wort/ und machte sie gesund/ und errettet sie/ daß sie nicht sturben. Die sollen dem HErrn dancken/ um seine Güte/ und um seine Wunder/ die er an den Menschenkindern thut. Und Danck opffern und erzehlen seine Werck mit Freuden.** Und erstlich nennet uns der H. David Narren/ daß wir durch unsere Narrheit und Thorheit durch die thörichte Lüste und Sünde/ uns offt selbst in Kranckheit stürtzen/ dardurch unser elender Leib gequälet und geplagt wird/ und ist sonderlich das bey den Krancken/ das ihnen eckelt für aller Speise/ und können nichts finden/ damit sie sich in ihrer Kranckheit erquicken können/ können offt keine Artzney finden/ die etwas thun will/ da ligen sie denn/ sehnen und seufftzen/ und hätten gerne Hülffe/ und kommen jetzo für die Thür deß Todes/ stehen auf der Schwelle deß Todes: in Janua & limine mortis, So lauts in seiner Sprach. Lutherus hats geben todt kranck/ da ist nun keine Hülffe deñ das Gebet/ so kompt deñ GOtt der HErr und gebeut der Kranckheit durch seine Allmacht/ daß sie muß weichen/ und sendet sein Wort/ als die kräfftigste Artzney/ die muß Leib und Seele heilen. Da siehet man offt grosse Wunder an einem solchen Menschen/ der in etlichen vielen Tagen nicht isset/ noch muß er leben uñ wieder auffkom̃en/ da sichet man denn/ daß GOtt allein geholffen hat. Vers. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Kranckheit.

Es beschreibet aber der König David viel denckwürdige Sachen: Erstlich den Ursprung aller Kranckheit/ die Sünde und den Fluch Gottes/ wie derselbe Fluch 5. B. Mos. 28/15. u. f. beschrieben ist/ schröcklich/ nicht allein sonderbare Kranckheit/ sondern allgemeine Landstraffen/ als **Pestilentz** und andere streiffende und grassirende Seuchen. Das ist ein Wunderplage im alten Testament gewest mit den **feurigen Schlangen** 4. B. Mos. 21/6. Mit der **Pest** zu **Davids** Zeiten. 1. Chron. 21/14. Mit dem Aussatz **Miriam**/ **Gehasi**/ **Usia**/ mit der verdorreten Hand **Jerobeams**. 1. Kön. 13/4. Mit der Kranckheit/ damit GOtt den König **Joram** plaget in seinem Eingeweide/ daß er nicht konte heil werden/ 2. Chron. 21/15. Item/ daß König Assa sterben muste/ daß er die Aertzte und nicht den HErrn suchte. Mit der Läusesucht deß Königes 1. Dero Ursprung. 2. Chron. 16/12.

Königes Herodis. Ap. Gesch. 12/ 23. daß ihn die Würme gefressen haben. Item/ daß S. Paulus
1. Cor. 11/ 28. 29. beschreibet/ daß zu Corintho viel Krancke und Schwache gewesen seyn/darum daß sie das heilige Abendmal unwürdig gebraucht haben. Derwegen wir uns für Hoffart/ Zorn/ Geitz/ Unzucht/ hüten sollen/ als für dem schädlichsten Gifft unsers Leibes/ denn eine jedere Sünde hat ihre sondere Straffe und ihren Fluch/ ihre Geissel und Ruthe/ uñ sind eitel Seminamorborũ. Anfang unsererun̄ samẽ kranckheiten/ also vergifften sich die Leute selbst durch ihre böse Hertzen/ und kömt der Gifft der den Leib hinweg frisset inwendig heraus auß dem bösen Hertzen. Unsere unerkante Sünde uno Thorheit/ so Gottins Liecht stellet/ müssen wir offt an unserm Leib büssen/ wie Ps. 90/8. 9. sagt: Das machet dein Zorn/ daß wir so vergehen. Und Ps. 39/12. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen/ so wird seine Schöne verzehret wie von Motten.

1. Artzney dargegeben/ auf Seiten. 1. Der Menschen Busse und Gebet.

Wenn wir nun solche Thorheit begehen/ was ist denn die beste und höchste Artzney dawider? Busse uñ Gebet Sehet an das Exempel der Israeliten/ Miriam ward vom Aussatz loß/ durch die Vorbitte Mosis/ Israel ward geheilet durch Anschauen der ehrnen Schlangen/ also mustu Zuflucht haben zu deinem Mittler und Erlöser JEsu Christo. Da David Busse thät/ ward zum Engel und Verderber gesagt/ er solte das hauende Schwerdt stillhalten. Was erhielte den König Hiskian anders/ denn seine Busse und Gebet? Daß auch die Sonne um seinet willen muste zurück gehen? Das heisset. Er sandte sein Wort und heylete sie: Durch sein Wort hat er den Kranckheiten zu gebieten/ er sendet aber sein Wort auf dreyerley Weise/ dadurch er uns heilet. 1. Weñ er natürliche Mittel zeiget/ und seinen Segen und Krafft zur Artzney gibt. 2. Darnach weñ er durch Busse und das liebe Gebet hilfft übernatürlicher Weise/ und zeiget offt manchen frommen Medico eine Artzney gleich wie Mose den Baum/ damit er das bittere Wasser süsse machte/ also gibt er dem Medico ins Hertz. 3. Sendet er sein Wort also/ wie geschrieben stehet: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein/ sondern von einem jeglichen Wort/ das auß seinem Munde gehet. Wie er aber sein Wort gesandt/ das können wir nirgend besser und augenscheinlicher sehen/ denn in der Person unsers HErrn JEsu Christi/ das wesentliche Wort deß Vatters/ der ewige Sohn Gottes ist gesandt/ deß Leibes und der Seelen Kranckheit hinweg zu nehmen/ der hat den Kranckheiten durch sein Wort zu gebieten gewust/ also daß keine Kranckheit so groß gewest/ die seinen Gebotten nicht hätten gehorchet/ ja Sünde/ Teuffel uñ Tod selbst/ wie nun geschrieben stehet/ daß eine Krafft ausgangen sey vom Herrn Jesu/ und alle die geheilet so ihn angerühret: Also geschichts noch/ wenn wir ihn durchs Gebet anrühren.

2. Gottes/ seinen Worte/ welcher er auf dreyerley Weise sendet.

3. B. Mos. 1/ 3. Matth. 4/ 4.

Frumme

Und ob auch gleich die Gläubigen und Frommen kranck werden und sterben/ so sollen sie diesen Trost fassen/ daß ihr himlischer Medicus die rechte Artzney in seinem Wort gelassen/ und das rechte Leben in seiner Person/ als er spricht: Joh. 11/ 25. Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. 2. Daß unser lieber Gott sonderliche verborgene Ursachen habe/ warum er manchen Frommen mit Leibsgebrechen und Kranckheiten belegt/ biß in seinen Tod/ daß er nemlich dadurch seinen Glauben übe/ seine Gedult/ daß er ihn in Gottesfurcht und in der Demut erhalte/ in ihm das Verlangen nach dem ewigen Leben anzünde. 3. Sonderlich aber daß er denselben/ so er in so langwieriger Kranckheit bleiben und stecken läst/ behüte für schröcklichem Fall und grossen Sünden/ Sicherheit und Verzweifflung/ die GOtt zuvor sihet/ und also mit einer solchen Kranckheit zuvor koñt/ die Sünde abzuwenden. Also muß offt deß Leibes Kranckheit der Seelen Artzney seyn/ wie S. Paulus diese Ursache ausdrücklich setzet: Wenn wir vom HErrn gerichtet werden/ so werden wir von ihm gezüchtiget/ auf daß wir mit der gottlosen Welt nicht verdam̃t werden. Also muste der fromme getreue Diener Epaphroditus auch todkranck werden/ Philip. 2/ 27. Deßgleichen auch Timotheus ist immer kranck gewest. Deñ ob wol die Apostel allerley Seuchen heyleten/ so musten sie doch diesen ihren eignen Mitgehülffen am Wort Gottes nicht heylen/ Gott wolt ihn kranck haben nach seinem wunderlichen Rath und Versehung. 4. Daß Gott in den Schwachen seine Krafft beweise/ denn seine Krafft ist in den Schwachẽ mächtig. Weñ ich schwach bin/ so bin ich starck. Darum will ich mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen/ auf daß die Krafft Christi bey mir wohne/ sagt S. Paulus. 5. Auf daß Gott unser sündlich Fleisch und Blut zäume/ als uns ärgsten Feind/ auff daß der Geist in uns herrsche/ und nicht das Fleisch.

1. Cor. 11/ 32. 1. Tim. 5/ 9.

Freud- und Danckopffer nach erlangter Gesundheit.

Letzlich sollen wir nicht vergessen deß Freudenopffers/ so wir thun sollen/ wenn uns GOtt gesund gemacht/ nach dem Exempel deß Königes Hiskiä. Esa. 38/ 12. u. f. Meine Zeit ist dahin/ von mir auffgereumet wie ein Hirten-Hütte/ und reisse mein Leben ab/ wie ein Weber. Er säuget mich dürre aus/ macht es mit mir aus den Tag für Abend. Ich dachte/ möcht ich biß morgen leben/ er zubrach mir meine Gebeine/ wie ein Löwe/ denn du machest es mit mir auß den Tag vor Abend. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe/ und girret wie ein Taube. Eiche um Trost war mir sehr bange/ aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ du wirffst alle meine Sünde hinter dich zurück/ HERR davon lebet man.

Die III. Predigt über den CVII. Psalm.

Eingang.

Das Meer ist ein Schauplatz der Wunderwercke GOttes.

VOn Erfindung der Schiffart lesen wir B. der Weißh. 14/ 2. u. f. Das Schiff ist erfunden Nahrung zu suchen. Aber deine Vorsichtigkeit O Vatter regieret es/ denn du auch im Meer Wege gibst/ und mitten unter denn Wellen sichern Lauff. Damit du beweisest/ wie du an allen Enden helffen kanst/ ob auch jemand ohne Schiff ins Meer sich begebe/ doch weil du nicht wilt/ daß ledig lige/ was du durch deine Weißheit geschaffen hast/ geschichts/ daß die Menschen ihr

Leben

Leben auch so einem geringen Holtz vertrauen / und behalten werden im Schiff / damit sie durch die Meerswellen fahren. Denn auch von Alters / da die hochmütigen Riesen umgebracht worden / flohen die / an welchen Hoffnung blieb die Welt zu mehren / in ein Schiff / welches deine Hand regierte und liessen also der Welt Saamen hinter sich / denn solchs Holtz ist Segens wol werth / damit man recht handelt. Diß ist ein ausbundiger schöner Spruch von der Schiffart / warum dieselbe erfunden.

Schiffart Warum erfunden?

1. Auff daß die Schätze der Gütigkeit Gottes / so GOtt in die Natur / in weitgelegene Länder / auch in die Insulen deß Meers gelegt hat / offenbar werden / gesucht und geholet werden / und dem Menschen zu Nutz kommen. Ja daß Leute dahin schiffen können / und die gute Länder bewohnen / denn Gott will nicht daß sie sollen ledig ligen. **Der Himmel ist allenthalben deß HErrn / aber die Erde hat er den Menschen Kindern geben.** Ps. 115/16. 2. Daß die Schiffart soll seyn ein augenscheinlich Exempel der Vorsehung Gottes / daß Gottes Vorsichtigkeit dieselbe wunderlich regiere. Daß Gott der HErr bezeuge / daß er auch ein HErr deß wilden Meers sey / und in der tieffe deß Meers helffen kan / da alle menschliche Hülffe und Rath verlohren ist / Das beweiset der weise Mann mit dem wunderlichen Schiff der Archen Noe / das ist aus Gottes Rath erbauet / und durch Gottes Hand regieret. Einen solchen denckwürdigen Spruch haben wir auch in diesem Psalm.

Außlegung.

VI.

Daß Gottes Wunder und Allmacht fürnemlich auf dem Meer erkant werden / und daß das Meer eine grosse Weitläufftige materia deß Lobs Gottes seye.

Vers. 23. **DJe mit Schiffen auf dem Meer fahren / und treiben ihren grossen Handel in grossen Wassern.** Hie sind die Kauffhändel bestättiget / dadurch aus fremden Landen mancherley Segen und Gühter zu uns bracht werden / und er will / daß sie den Menschen zu Nutz
Vers. 24. kommen. **Die deß HErrn Werck erfahren / und seine Wunder im Meer.** Deß HErrn Werck nennet er / welches ohne alle menschliche Hülffe vollbracht wird / und Wunder nennet er / die keine menschliche Vernunfft begreiffen kan /
Vers. 25. das sihet man fürnemlich in dem Meer. **Wenn er sprach / sagt unser Psalm / und einen Sturmwind erreget / der die Wellen erhub.** Das ist / Gott gebeut dem Winde seinen Befehl aus zurichten / wie der Psalm 148/ 8. spricht: **Ihr Sturmwinde lobet den Herrn / die ihr seinen Befehl ausrichtet** / das ist eine grosse Gewalt / wenn die Winde die Wellen und Wasserwogen aufheben als grosse Berge. Psalm 18/12. ist ein solch Ungewitter beschrieben / sein **Gezelt um ihn her war finster / und schwartze dicke Wolcken / darinn er verborgen war / vom Glantz für ihm trenneten sich die Wolcken / da sahe man Wasser güsse / &c.**
Vers. 26. **Und sie gen Himmel fuhren / und in den Abgrund / daß ihre Seele für Angst verzagte.** Das ist ein groß treffliches unbegreiffliches Wunder / daß die Wasserwogen und Wellen die Schiff also halten können / daß sie umgestürtzet werden / da sie doch in die Wolcken offt erhoben werden / bald wider herunter fallen in in den Grund deß Meers / wenn die grossen Wellen und Wasserwogen nicht zureissen / sondern aneinander bleiben / so heben sie die Schiff mit auf und führen sie wider herunter / wenn aber die Wasserwogen zureissen / oder ein Wirbel drein kommt / so sincken sie unter / wenn sie aber durch die Wasserwogen auf und nider geführt werden / so stehen die Wasserberge hinter und für ihnen über ihrem Haupte / und die Wellen und der Wind hebet sie wider heraus / und treibet sie wider in die Höhe gleich als flöge das Schiff auf dem Meer mit Flügel als ein Vogel. Da sehen sie nun den Tod für Augen / **Da verzagete ihre Seele für Angst** / das ist / sie verzagen alle an ihrem Leben / in seiner Sprache lautets: **Ihre Seele zuschmiltzt und und zerfleusset für Furcht** / gleich wie Wachs für dem Feuer / also zuschmeltzen ihre Kräffte / gleich als wenn die Todes-Angst zum Hertzen
Vers. 27. tritt. **Daß sie daumelten und roucketen wie die Trunckenen / und wusten keinen Rath mehr.** Das ist / sie werden hin und her gestossen vom Schiff / wie einer der sich nicht halten kan / sind so voll Schrecken / als ein Trunckener voll Weins. **Und wusten keinen Rath mehr** / das ist / alle ihre Erfahrenheit / Kunst und Weißheit das Schiff zu regieren verschwindet / sie müssen das Schiff allein der Gewalt und Barmhertzigkeit Gottes befehlen und ergeben / und mussens dahin fliegen lassen in Gottes Gewalt / gehen sie unter / so sey Gott der Seelen gnädig / sie aber können nicht mehr thun / denn daß sie zu GOtt schreyen und beten / sonst haben sie keine Hoffnung mehr in ihrer eussersten Angst und Noth. Da geschichts denn offt wunderlich / daß GOtt der HErr mit einem Wort das Meer stillet / daß sich die Wellen legen / und führet sie gleich wol noch dahin in das Land / da sie
Vers. 31,32. hin wollen / nach ihrem Wunsch. **Die sollen dem HErren dancken / um seine Güte / und um seine Wunder die er an den Menschen Kindern thut. Und ihn bey der Gemeine preisen / und bey den Alten rühmen.** Nicht allein bey dem Volck / sondern unter den Alten / sagt der Text: Das ist bey denen / die im Regiment sitzen / daß sie sehen / wie wunderlich Gott die Welt regiere durch seine Vorsichtigkeit.

Gottes Wunder und Allmacht auff dem Meer.

Auß diesem Text sollen wir nun Gottes Wunder und Allmacht erkennen lernen. 1. Ist sich zu verwundern über die Gewaltige Grösse und Weite deß Meers / das Meer ist viel grösser denn der Erdboden / die Erde ist daß kleineste Theil der Welt / das meiste Theil der Welt ist Wasser / das bildet euch also ein / als wenn ihr in einem grossen weiten Gefäß voll Wassers ein Kleeblümlein mit drey Blettern schwimmen sehet / eines gegen Morgen / das ist der erste Theil der Welt / und heisset Asia, eines gegen Mittag / ist der ander Theil der Welt / und heisset Africa, eines gegen dem Abend / das ist der dritte Theil der Welt / und heisset Europa, um dieses kleine Kleeblümlein gehet das grausame / wilde / grosse Meer herum / und scheidet durch den Lauff deß Mittelmeers / so mitten durch den Erdenkreiß läufft / die drey Theil der Welt voneinander. Wenn man nun aus einem Theil der Welt ins ander will / so muß man übers Meer. Dazu ist durch Gottes Versehung die Schiffart erfunden:

2. Nun könnet ihr leicht dencken / daß so eine grausame Grösse und Weite deß Meers nicht ledig ist / sondern voller Insulen / Länder / Königreiche und Völcker / die mitten im Meer ligen / voller Früchte und Güther / Gewächse / welches hoch zu verwundern ist / auch voller Thiere und Meerwunder / wie der Ps. 104/ 25. sagt: **Das Meer / das so groß und weit ist / da wimmelts ohne Zahl / beyde grosse und kleine**

Thier.

Lib. 33. c. 1. Thier. Und bezeuget Plinius daß Wallfische aus dem Meer kommen sind / die 600. Schuh lang / und 360. Schuh hoch gewesen / dencket welche grausame Monstra das seyn / da sihet man Gottes Wunder. Seine Gütigkeit aber / daß er so unzehlich viel Thiere grosse und kleine speiset / daraus der 104. Psalm ein gewaltig Argument der Vorsorge Gottes nimt / uns zu trösten / daß uns GOTT vielmehr erhalten und speisen wolle / denn es sind in dem wilden grossen Meer hundert tausent mal mehr Thier / denn Menschen auf Erden seyn / noch erhält sie GOtt / kan GOTT der HErr hundert tausent mal mehr Thier im Meer erhalten / deñ auf dem truckenen Erdreich Menschen seyn / so wird er freylich auch die elenden Menschen erhalten.

3. Ferner Gottes Allmacht und Güte daraus erkennen / daß er die Schiff auf dem Meer in so grossem Ungewitter erhält / daß er sie mit seiner Hand regieret und führet an das Land / da Menschen-Kinder hin begehren / ja daß er auch manchen im Schiffbruch erhält und zu Lande bringet. Wie S. Paulus spricht 2. Corinth. 11/v. 25. Dreymal hab ich Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht hab ich zubracht in der Tieffe deß Meers. Gedencket was das für eine Noth sey? Ap. Gesch. 27/14. u. f. beschreibet S. Lucas nach der Länge der Schiffbruch einen / so S. Paulus erlitten: Denn da hat sich ein Ungewitter auf dem Meer erhaben / daß in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschienen ist. Da ist S. Paulus auffgetretten und gesagt: Lieben Brüder / seyd unverzagt / keiner wird umkommen / ohne das Schiff. Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel Gottes deß ich bin und dem ich diene und sprach: Fürchte dich nicht Paule / du must für den Käiser gestellet werden / und siehe / Gott hat dir geschencket alle / die mit dir im Schiff seyn. Es waren aber im Schiff 276. Seelen / da es nun liecht ward / sprach S. Paulus: Es ist heute der vierzehende Tag / daß ihr nicht viel gessen habt: Darum ermahne ich euch Speise zu nehmen / und euch zu laben denn es wird eurem keinen ein haar vom haupte entfallen / da sie das höreten / wurden sie getrost und assen / aber das Schiff ward von der Gewalt der Wellen zubrochen / die aber im Schiff kamen auf Brettern zu Lande / und also wurden sie alle erhalten. Es ist aber denckwürdig / daß diese Historia sagt / daß in dieser grossen Noth die Schiffleute die Flucht gesucht haben auß dem Schiff / und haben den Ancker nieder gelassen Paulus aber sagt zu dem Hauptmañ / werden diese nicht im Schiffe bleiben / so könnet ihr nicht beym Leben bleiben. Denn ob wol Gott der Herr dem heiligen Apostel alle die Leute im Schiff geschencket hatte / so will doch S. Paulus das Mittel nicht verwerffen / nemlich die Erfahrenheit der Schiffleute / damit er Gott nicht versuche. Was Jonas für eine wunderliche Schiffahrt gehabt im Bauch deß Wallfisches / und wie er gebetet / lieset man in seinen Historien. Wie der HERR Christus Wind und Meer bedräuet / Matth. 8/26. daß es stille wird / wissen wir.

Trost für Schiffahrende.

4. Wir sollens auch endlich zum Trost gebrauchen / daß gleich wie der Sohn GOttes dem sinckenden Petro auf dem Meer die Hand reichet / also will er uns allen seine Gnadenhand reichen / wenn wir in grossen Nöthen seyn / und uns nicht versincken lassen / wie der Ps. 18/17. u. f. nach der Länge davon redet. Er schickt aus von der Höhe und holet mich / und zog mich auß grossen Wassern. Die Welt ist ein ungestümes Ps. 93. 4. Meer / und ist jetzo sehr unruhig / und brauset hie eine Tieffe / da eine Tieffe. GOtt wolle es gnädig stillen / das Schifflein deß H. Reichs / und zuforderst der H. Kirchen erhalten / Wind und Meer bedräuen daß es stille werde / wie Ps. 65/8. stehet: Der du stillest das Brausen deß Meers das Brausen seiner wellẽ / das Tobẽ der Völcker.

VII. Daß die grosse Boßheit der Leute / und der Fluch GOttes das Land unfruchtbar mache / Theurung und Hunger verursache.

Vers. 33. Die / welchen ihre Bäche vereruckenet / und ihre Wasserquälle versiegen waren. Das ist / die Sünde der Menschen / und der Fluch deß Allmächtigen können ein wasserreiches Land / das voller Wasserquälle ist / dermassen außdürren / wie ein dürrer Wind einen Bach austrocknet / wie Anno 1554. dann dürren Sommer der Rhein also außgetrocknet ist / daß man hindurch hat gehen können. Rhein ausgetrocknet. Daß ein fruchtbar Land nichts trug um der Boßheit willen / derer die drinnen wohnen. Vers. 14. 1. B. Mos. 3. 17. Das ist / gleich wie GOtt der Herr um der Sünde willen unserer 1. Eltern / die Erde verflucht hat / daß sie Dorn und Disteln trägt: Also bringen noch heute zu Tage die Menschen den Fluch über das Land / da sie wohnen. Ja es ist GOtt der HErr an keinen Ort gebunden mit seinem Segen / denn gleich wie er das allerfruchtbarste Land kan unfruchtbar machen durch den Fluch. Also kan er hinwider die allerunfruchtbarsten Oerter voll seines Segens machen / und führet die Hungerigen wunderlich dahin / und segnet sie daselbst. 1. Setzet sie daselbst hin / daß sie eine Stadt bauen. 2. Er segnet sie / daß sie sich vermehren. 3. Er gibt ihnen ihre jährliche Früchte und viel Liebe / das alles regieret seine gnädige Versehung / hie sollen wir erst lernen:

Unfruchtbarkeit der Erden woher.

1. Daß die grosse Boßheit der Menschen die Erde unfruchtbar macht / denn die gütige Influenz deß Himmels / daher die Fruchtbarkeit kömmet / weichet hinweg oder wird verschlossen oder entzogen / wie 5. B. Mos. 28/23. Ich will den Himmel über dir zu Eis machen / und die Erde eisern. Und das ists / das der Prophet sagt. Ose. 2/21. 22. Der Himmel soll die Erde erhören / und die Erde soll Oele und Korn erhören. Das ist / die gütige zusammenstimmung / Conspiration und Confluenz deß Himels und der Erden / dadurch die Fruchtbarkeit entstehet / und der Prophet Malach. 3/10. Ich will die Fenster deß Himels aufthun / und Segen herausschütten die Fülle / da stehets / daß die Fruchtbarkeit vom Himel kömt / von dem gütigen Einfluß deß Himels / derselbe wird durch die Sünde verhindert / uñ heist denn / wie der Prophet Haggai 1/10. 11. sagt: Der Himel soll seinen Thau behalten / ich habe die Dürre geruffen über Land und Berg / über Korn / Oel und Most / über alle Arbeit eurer Hände / ja den Fresser / Raupen / Meelthau / Keser / Unzieser / Brand / Hagel / ꝛc. Jer. 12/13. Ihr habt Weitzen gesäet / uñ erndet Disteln ein. Das ist der Fluch. Ibid. Das Kraut soll verdorren auf dem Felde wegen der Boßheit. Jer. 17/6. Darum wirstu seyn wie Heyde in der Wüsten / und solt an einem dürren saltzichten Orte wohnen / und ist dieser Spruch allhie wol zu mercken / daß ein fruchtbar Land nichts trägt uñ der Boßheit willen derer / die drinnen wohnen: Daß lautet in seiner Sprache also: Daß ein fruchtbar Land saltzich wird / denn von solchen bittern saltzigen ungesunden faulen Feuchtigkeiten der Erde kan nichts wachsen / wenn das Wasser nicht süsse und frisch bleibet / und das verursachet sich daher / wenn der Einfluß deß Himmels nicht gut ist / so bricht die Feuchtigkeit der Erden / und versauret / gleich wie ein Weyn in Essig verwandelt wird / und also entgehet der Erde der grünende Geist / und wird das Land unfruchtbar /

Saltzlate faule Feuchtigkeit.

daher sagt dieser Psalm: Daß ein fruchtbar Erdreich sey in Saltzigkeit verwandelt / das hat unser Lutherus verteutscht Unfruchtbarkeit / denn solche Corruption und verdorbene Feuchtigkeit der Erden ist ein Ursach der Unfruchtbarkeit / und kömet alles daher / wenn die gütige Influentz deß Himels weichet; Das richten wir an durch die Sünde / daher auch die Alten / wenn sie einen Ort verheeret haben / der solt wüste ligen / haben sie Saltz drauff gesäet / Richt. 9 / 45. Exempel solcher Oerter / die erst gantz fruchtbar gewest seyn / und Wasserreich als ein Paradis / haben wir an Sodom und Gomorrha. Item am Jüdischen Lande / das ein Land gewest / da Milch und Honig geflossen / jetzo ists gar unfruchtbar. Item / am Griechen-Lande / da die mächtigsten reichesten Städte gewest / jetzo sinds lauter Wusten. In Niderland am Rhein sind vor Zeiten die besten Aecker gewest / jetzo hats der Rhein weit und breit überschwemmet / und etliche Elen hoch mit Stein und Sand überzogen. Ist alles der Boßheit der Leute Schuld / wenn die Ströme so überlauffen / und das Erdreich verderben.

2. Wie nun unser lieber Gott die fruchtbarsten Länder unfruchtbar und öde machen kan / also kan er die aller-dürresten und unfruchtbaresten Oerter Wasser-reich und fruchtbar machen / daß auch an denselben nunmehr grosse Städte erbauet sind / Ap. Gesch. 17 / 26. **Gott hat den Menschen ein Ziel gesetzt / so weit sie wohnen sollen.** Teutschland ist ehemals / wie Tacitus schreibet / wilde und wüste gewesen / nichts denn eitel Wildnüß / volles Viehes und Wildes / jetzo ists traun ein fruchtbar und trächtig Land. In Liefland ist diß Jahr 1602. in dem Schwedischen und Polnischen Kriege unerhörter Hunger eingefallen / durch Verheerung deß Lands / obs wol sonsten ein trefflich Korn-Land ist / denn durch die schröckliche Verheerung / Mord / Brand / Raub / Unzucht / ist ein solcher Hunger entstanden / daß der Hunger in der Zerstörung Jerusalem kaum erbärmlicher gewest ist / da hat ein Bruder den andern geschlachtet und gessen / die Eltern ihre Kinder / Männer ihre Weiber / etliche hat man in den todten Pferden gefunden / die mit den Händen zugleich das Aaß gefressen haben / haben das Aaß erst mit Urin besprenget / an statt deß Saltzes; etliche haben die Dieb und armen Sünder von Rädern und Galgen genommen / und gefressen / viel hundert sind gar in die Wildnüß gelauffen für grossem Hunger. Etliche haben die Todten auß der Erden gegraben / und gefressen! Das ist eine Straffe deß inwendigen Hasses / Neides / und grossen teuffelischen Feindseligkeit der Leute / denn weil sie ja einander für Zorn und Feindschafft fressen wollen / so strafft GOtt also / da sich alle Welt jetzo solt ansiegeln / ist ein schröcklich Zeichen deß Jüngsten Tages. Solchen Jammer der Welt sollen wir bedencken lernen / und wahre Busse thun.

Erschrecklicher hunger in Liefland.

Die IV. Predigt / über den CVII. Psalm.

Eingang.

Drey Grundsäulen deß gemeinen Wesens.

Drey Ding sind / die ein Volck / Land und Stadt sehr wachsen machen / daß sie Segen und Gedeyen haben: 1. Der wahre Gottesdienst 2. ein reiner Ehestand / und 3. fromme Obrigkeit. Das sind die drey höchsten Schätze in einem Lande / wo der eines mangelt / so ist eine Säule deß Landes umgerissen. Ist der **wahre Gottesdienst** nicht da / so ist Gott auch nicht da; Hat man den **Ehestand** nicht rein / so kan weder Ehre noch Tugend in dem Lande wohnen; Ist tyrannische Obrigkeit im Lande / so ists als wenn ein Wolff unter die Heerd Schafe kömt / denn da werden mancherley Wege erdacht / die Leute zu beschweren und außzusaugen / etlichen werden ihre Güter genommen / etliche werden vertrieben / etliche erwürget / etliche gefangen / da verschmachten und sterben die Leute für Grämen / und kommen alle vorige Trübsalen / so oben erzehlt / zusammen auff einen Hauffen unter böser Obrigkeit. Dann so spricht unser Psalm:

Außlegung.

Vers. 39. **IIX. Der gröste Jammer ist Krieg / Blutvergiessen / Verwüstung Land und Leute.**

Die / welche nidergedruckt und geschwächt waren von den Bösen / die sie gezwungen und gedrungen hatten. In dem Wort Nidergedruckt ist angedeutet die grosse Gewalt der Tyrannen / die ist den Unterthanen eine grosse Last / darunter sie sich nicht können aufrichten / als **Pharao** war den Kindern Israel: In dem Wort gezwungen und gedrungen / ist die grosse Furcht / Verfolgung / Gefängnüß / und der gleichen abgemahlet / gleich wie Rhabeam sagt: **Er wolte seine Unterthanen mit eisern Peitschen und Scorpionen züchtigen.** Solche grausame Tyrannen sind viel ärger denn Löwen und Bären / denn dieselben streiten nur mit ihren Zähnen und Klauen / aber solche mächtige grimmige Feinde / als der Türck / und andere / greiffen gantze Länder an dafür erschrickt und zittert das gantze Land / denn da sind gantze Länder voll Volcks in Gefahr aller ihrer Haab und Güter / Leibs und Lebens. Welch ein grimmiger Löw war **Pharao** / der das gantze Jüdische Volck durch so harte unträgliche Dienstbarkeit zu dämpffen und zu tilgen sich unterstanden / da war Seufftzen / Winseln / Klagen / daß sie auch Mosen nicht hörten für Seufftzen und für harter Arbeit! Welch ein greulicher Bär Wolff war **Saul** / der in einem Tage 85. Priester und Propheten erwürgen lassen / und die gantze Stadt Nobe schlug / daß nicht ein Mensch / oder eine Klauen Viehes das Leben behielt. Ist das nicht ein Jamer! Welche grimige Bestien waren Ahab und Jesabel / welche so viel Propheten erwürgeten / da Elias meynete / es wäre kein from Mann mehr im Land übrig / denn er allein. Welch ein giftiger Drach ist Herodes gewest / der Grosse / der so viel tausent unschuldige Kindlen erwürget? Der ander Herodes / der Johannem den Täuffer: Der dritte / Herodes Agrippa / der Jacobum den Grössern erwürget hat? Welche grimmige Thiere sind die Heydnischen Keyser gewest / **Nero / Domitianus / Maximinus** / die viel Christen-Blut vergossen haben / gantze Städte / gantze Kirchen voll Christen verbrant / die haben die Christen bey tausend lassen hinrichten / daß wol der Apostel Roman. 8 / 36. spricht: **Wir werden um deiner willen erwürget den gantzen Tag / und sind geachtet wie die Schlacht-Schafe?**

2. B. Mos. 1 / 10. u. f.

1. B. Sam. 22 / 16. u. f.

1. König. 19 / 10.

Matth. 2 / 16.

C. 14 / 10.

Ap. Gesch. 12 / 2.

Tyrannen Gewalt.

1. König. 12 / 11.

Welch ein greulicher Wüterich ist gewest der Hunnen König / der sich genannt Flagellum Dei, & terror am populi, **die Geisel GOttes / und Schrecken der Völcker?** er hat Welsch- und Griechenland verwüstet / Im Jahr Christi 465. daß auch die Leute in Italia für ihm auffs Meer gefloben sind / zu der Zeit ist Venedig erbauet? Welch ein greulicher Blut-Hund ist Tamerlanes gewest / der Tartarn König / Attila ein grausamer Tyrann Attila /

Attila

Anno 1398. der hat gantze Königreich verwüstet und geschleiffet / die Historia ist bekañt mit seinen drey Gezelten / weiß / roth und schwartz / als einsmals eine vornehme Stadt verzog / und sich nicht bald den ersten Tag ergab / da das weisse Gezelt noch stünde / welches Gnad bedeutete / sondern verzog biß auf den andern Tag / da das rothe Gezelt aufgeschlagen / haben die Leute in der Stadt alle ihre kleine Kinder und Jungfrauen in weissen Hembdlein mit Oelzweigen hinauß gesandt / Friede und Gnade zu bitten / aber der Tyrann hat das reisige Gezeug unter sie gelassen / und sind alle von den Pferden jämmerlich zutretten worden; und da ihn einer gefragt / warum er das thue; hatte er gesagt: Er wäre Gottes Zorn / und die Verwüstung der Erden. Bedenckt was das für ein Jamer muß in der Welt gewest seyn! Was der Türck für unerhörte greuliche Tyranney in Eroberung der Stadt Constantinopel / und folgends in andern Ländern und Städten / so er erobert / getrieben / dafür erschrickt man / wenn mans lieset / und ist noch kein Ende. Ja es ist zu befahren / daß einmal über gantz Teutschland eine solche blutige Sündflut lauffen wird / werden wir nicht Busse thun / und solten uns ja an den schröcklichen Niderländischen Kriegen spiegeln / da der Spanier solche grausame Tyranney treibet in den Städten / die er erobert / daß unglaublich ist. Solchen Jammer der Welt stellet uns der Heilige Geist für die Augen / daß wir bedencken sollen / wo wir seyn / uñ was die Welt sey / darinn wir leben / und die wir so lieb haben / ob uns der liebe Gott der Welt könne müde machen / David erwehlet nicht ohne Ursach / da ihm Pestilentz / Hunger und Krieg fürgelegt war / das erste / und spricht: Ich will lieber in die Hand deß HErrn fallen / denn seine Barmhertzigkeit ist groß / ich will nicht in der Menschen Hände fallen.

NB.

1. Chron. 21 / 13.

Was hierinnen für Trost zu fassen?

Fünfferley Trost.

Es tröstet uns aber der H. Geist auch in diesem Psalm in grossen Nöthen / und spricht: Daß Gott auf solche Fürsten und Tyrannen Verachtung schütte. 2. Vertreibe er sie auß dem Lande. 3. Und schützet den Elenden / und vermehret ihr Geschlecht wider die eine Heerde. 4. Solches werden die Frommen sehen und sich freuen / und aller Boßheit wird das Maul gestopffet werden / sie werden das Maul nicht dürffen darwider auffthun. 5. Wer ist weise / und behält diß (behertziget dasselbe) so würden wir mercken / wie viel Barmhertzigkeit GOtt dem Menschen in grossen Nöthen erzeigt:

1. Trost / Gott schüttet Verachtung auff die Tyrannen. Vers 40.

So ist nun der 1. Trost dieses / daß zwar ein zeitlang solche Tyrannen in grossem Ansehen und Gewalt seyn / daß man auch für ihrem Namen erschrickt / aber wenn GOtt dermaleins sein elendes Völcklein erretten will auß ihrer Tyranney / so schüttet er erstlich Verachtung auf sie; Ist ein Gleichnis genommen von heßlichen unsaubern Wasser / damit man einen begiesset und besudelt; wenn nun Gott ihr Ansehen genommen / so verwirfft er sie endlich gar / und zubricht sie wie einen dürren Stecken. Sehet den König Saul an / er war anfänglich allen seinen Feinden schröcklich / aber da ihn Gott der Herr seiner Ehren und Furcht beraubet / verachteten ihn auch die geringsten Feinde. Viel Israelitische Könige sind ihrer Ehren und Furcht so beraubet worden / daß auch die allerschlimsten Leute ihnen nicht allein keinen Gehorsam erzeigt / sondern sind von ihnen erwürget worden / Furcht / Ehre / Ansehen / Gehorsam / ist alles Gottes Gabe. Dan. 2 / 37. Gott vom Himmel hat dir Macht / Ehre und Stärcke gegeben. Ps. 76 / 13. Der den Fürsten den Muth nimt / und ist schröcklich unter den Königen auff Erden. Pompejus ist in Italia in solchem Ansehen und Furcht gewest / daß er sich gerühmet / er wolte mit dem rauschen seiner Füsse gantz Italien erregen / hats auch thun können / aber da er in der Pharsalischen Schlacht von Julio Cäsare überwunden / verschwand sein Ansehen / daß ihn niemand mehr kañt uñ ward vom König in Egypten / dahin er flohe / sicher zu seyn / weil er kurtz zuvor den jungen König in Egypten auß Römischer Gewalt eingesetzt hatte / enthäuptet. Der gewaltige König Dionysius der Syracusaner König / ist von Land und Leuten vertrieben / und in solche Verachtung gerathen / daß er zu Corintho hat müssen ein Schulmeister werden.

2. Vertreibet sie auß dem Lande

2. Wenn nun Gott der HErr solche Tyrannen / als ein Pestilentz deß menschlichen Geschlechts hat weggenommen / so erfreuet er wieder die armen untergetruckten Leut / und vermehret ihr Geschlecht wieder / als wir an den Israeliten sehen / da Pharao mit aller seiner Macht vertilget war / da waren sie frey / und Gott mehret sie wie die Sterne am Himmel / Esa. 14 / 7. Nun ruhet doch alle Welt / und ist stille / und jauchzet frölich. Auch freuen sich die Tannen über dir und die Cedern auf dem Libanon (und sagen) Weil du ligest kompt niemand herauff NB. Prosopopoeia. Ein merckwürdiges Person Gedicht.

Vers 41. 3. Schützet die Frommen.

3. Das werden die Frommen sehen / und sich freuen: Das ist / viel fromme Leute werden in so grossen Trubsalen wunderlich erhalten / daß sie es erleben werden / und mit ihren Augen sehen den Untergang der Tyrannen / ob es gleich manchem unmüglich deucht / daß er in solchen / Verwüstungen und Zerüttungen leben könne / und überbleiben / so stehet doch im Ps. 27 / 5. Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten. Hieher gehöret der gantze Psalm. Der 90. der 123. und der 46.

Vers. 42: 4. Lästerer wird GOtt richten / und ihnen das Maul stopffen.

4. Wenn denn GOtt ein solch Exempel sehen lässet / so wird das Maul gestopffet werden: Das muß Gott im Himel thun durch seine wunderliche Gerichte / und schröcklich Urtheil / sonst hören die Epicurer / Verächter GOttes / und bösen Mäuler nicht auff zu lästern / weil man kein recht Urtheil wider die Lästerer auff Erden findet / so wirds Gott im Himmel finden / und wäre ja nicht gut / daß kein recht Urtheil mehr im Himmel oder auf Erden zu finden wäre / dadurch solche Schand-Mäuler und Ehrenschänder gestopfft werden könten / wie der Ps. 76 / 9. sagt: Wenn du das Urtheil hören lässest vom Himel / so erschrickt das Erdreich / und wird stille. Und abermal Ps. 140 / 12. Ein böses Maul wird kein Glück haben / ein böser Mensch wird verjagt und gestürtzt werden. Man sehe auf der Tyrannen Ende / was nam Pharao für ein Ende? Saul / Ahab / Jesabel / Herodes / Nero / &c. Das ist das Urtheil Gottes. Wie kam Julianus um?

Vers. 43. 5. Lehret auf sein Wort und wunderliche Gerichte achtung geben.

Der 5. Trost: Wer ist weiß / und behält diß? Das ist / ob gleich solche Ding jederman und der Welt für Augen ligen / so nimts doch niemand zu Hertzen / denn welche Gott mit seinem H. Geist erleuchtet / die lernen deñ auß solchen Wercken Gottes verstehen / daß die Barmhertzigkeit GOttes / dardurch er die Menschen auß so grossen Nöthen erlöset / mit keiner Menschen-Zungen außzureden sey / diß ist ein solcher Trost / daß Gott der Herr darum manchen frommen Menschen in so grossen Trübsalen erhält / daß er ihn weiß / klug / gottsfürch-

tig mache/daß er lerne auf Gottes Wort und wunderliche Gerichte acht geben / also lernen die allein Gottes Wort recht/welcher Gott mit seinem Geist erleuchtet. Die Epicurer aber/die nicht von Gott erleuchtet sind/die werden mit dem hellen GOttes Wort/und mit dem klaren Urtheilen und wunderlichen Gerichten Gottes mehr verblendet/denn erleuchtet/ wie die Nachteulen von der Sonnen verblendet werden; sehet die Juden an/ob sie wol Tag und Nacht im Mose/Propheten und Psalmen lesen/so hänget ihn doch die Decke der Unwissenheit dermassen für ihren Augen/ daß sie den Messiam nicht sehen/noch erkennen können/ ja auch die/ so die Erstling deß Geistes empfangen habē/ können nicht alles recht und gnugsam verstehen/ sondern nehmen täglich zu/im Erkantnüß Christi/ müssen viel unter dem Creutz lernen verstehen/darum ligts alles an Gottes Gnade uñ Erleuchtigung.

Epicurre de Nachteulen gleich.

Also hat uns der Heilige Geist in diesem Psalm das Theatrum miseriæ humanæ, oder den Schauplatz menschliches Jammers für gestellet / die gantze Welt voll Jammers und Elend/ daß wir lernen sollen/wo wir sind/und was wir seyn. 2. Daß Gott stärcker/mächtiger sey/denn alles Creutz und Trübsal/und durch seine Allmacht und Weißheit viel 1000. Menschen auß den höchsten Nöthen errettet habe. 3. Wodurch wir solcher Hülffe theilhafftig werden/durchs Vertrauen auf Gottes Versehung/durch wahre Buß und Gebet. Esa. 25/4. 5. Du bist der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübsal / ein Zuflucht für dem Ungewitter/ein Schatten für der Hitz/weñ die Tyrannen wüten/ wie ein Ungewitter wider eine Wand. Du demütigest der Fremden Ungestüm/wie die Hitze in einem dürrē Ort/ daß die Hitze den Reden der Tyrannen verderbe/und die Wolcken dennoch Schatten geben. Hiemit sihet er auf die Wolcken- und Feur-Säule/also ist Gott noch bey uns. 4. Wie wir der gnädigen Hülffe und grossen Barmhertzigkeit GOttes nimmermehr sollen vergessen / sondern mit danckbarem Hertzen preisen. 1. Denn zu dem Ende hat uns Gott geschaffen / daß er sein Wunder/Allmacht/Weißheit/Gütigkeit/Barmhertzigkeit an uns beweise / und das kan er nicht besser thun/denn in grossen Nöthen/ so lernen wir ihn recht erkennen/ihn loben und preisen. 2. Denn wenn er kein Erkäntnüß / Lob und Ehr von uns haben wolte/so hätte er uns nicht zu vernünfftigen Menschen geschaffen/sondern zu unvernünftigem Viehe/welches nichts mehr sucht denn die Bauchfülle/ und wenns todt ist/ so ists mit ihnen auß. 3. Uns aber hat GOtt eine unsterbliche Seele einverleibet / daß wir den unsterblichen Gott mit unsterblichem Lobe und Ehre rühmen und preisen / und Englische Eygenschafft und Ampt verrichten sollen. 4. Wie wir denn durch stetiges Lob und Preiß GOttes den Engeln Gottes gleich werden / Amen!

Gebet.

HERR Gott/Vatter unsers HErrn Jesu Christi / der du bist ein Heyland aller Menschen / und errettest alle die/so dich fürchten und anruffen/aus aller Noth/Armut/Gefängnüß/Kranckheit/und endlich von allem Ubel/ und verzeihest alle unsere Sünde und Missethat/ Ich bitte dich/du wollest mir in meiner Noth auch gnädiglich beystehen / mir rathen und helffen/und Mittel und Wege verschaffen/ damit ich errettet werde/auf daß ich dich loben und preisen/ und dir ewiglich dancken möge. Wollest dir auch lassen befohlen seyn alle die/so in Nöthen stecken/und deiner Hülffe bedürffen/als da sind/hauß arme Leute/ Witwen/ Wäisen/ Verlassene, Gefangene/ Krancke/ und andere geplagte Leute/ auch die so über Land/ im Meer/oder anderswo sind/und grosse Gefahr außstehen müssen / oder die mit Mißwachs und Theurung angefochten werden / oder von Tyrannen verfolget und angegriffen werden. Gib uns/ lieber HERR GOtt/das tägliche Brod / gesunden Leib / fruchtbar Erdreich/ guten Fried und Einigkeit / fromme verständige Obrigkeit/ und ein Christlich friedsam Regiment/und thue solches alles um deines heiligen Namens willen/daß wir dich loben und preisen/von nun an biß in Ewigkeit/ und freuen uns ob deiner Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit / Amen.

Die 1. Predigt über den CIIX. Psalm.

Ist ein Danck-Lied Davids. I. Für Gottes Barmhertzigkeit und Warheit. II. Für Königreich und Victorien/ und ist ein Vorbild Christi. Denn so es herrlich ist/irrdische Feinde überwinden/ wie viel herrlicher ist Christus/der Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll überwunden hat?

2. GOtt/es ist mein rechter Ernst/ ich will singen und dichten/ meine Ehre auch.

3. Wolauf Psalter und Harffen / ich will frühe auff seyn.

4. Ich will dir dancken Herr unter den Völckern/ich will dir lobsingen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnad reichet so weit der Himel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.

6. Erhebe dich GOtt über den Himel/ und deine Ehre über alle Land.

7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden/hilff mit deiner rechten/und erhöre mich.

8. GOtt redet in seinem Heiligthum/ deß bin ich froh/und will Sichem theilen/ und das Thal Suchoth abmessen:

9. Gilead ist mein/ Manasse ist auch mein/und Ephraim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpffen / ich will meinen Schuch über Edom strecken/ über die Philister will ich jauchtzen.

11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?

12. Wirstu es nicht thun Gott / der du uns verstössest? Und zeuchst nicht auß GOtt mit unserm Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der Noth/ denn Menschen-Hülffe ist kein nütze.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun/er wird unsere Feinde untertretten.

Der CIIX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Zu wahrer Gottseligkeit und Gottesdienst gehöret nicht allein täglich beten / sondern auch Gott loben und preisen / das ist der sterblichen Menschen höchste Ehre/ Freud und Ruhm in diesem und jenem Leben. II. Keinen Menschen / er sey wes Geschlechtes / Nation oder Volcks er wolle / versaget Gott seine Barmhertzigkeit. Darum der Mensch schuldig ist / Gott mehr zu lieben über alle Creaturen. III. Gottes Wort/ Verheissung und der innerliche Trost und Gespräch Gottes mit unserer Seelen machet das Hertz frob / ein freudig und friedsames Gewissen. IV. Daß der zeitliche Fried/ Sieg wider die Feinde/ und glückseelig Regiment / nicht Menschenwerck / sondern eine hohe Gabe Gottes seyn. Und was die Städte für Fundamenta und Gründe haben.

Ein-

Eingang.

IN seinem uñ aller Glaubigen Kinder Gottes güldenen N. B. C. Ps. 119/164. spricht der H. David unter andern: **Ich lobe dich deß Tages siebenmal / um die Rechte deiner Gerechtigkeit willen**; das ist / ich singe deß Tages offt zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit / daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne / denn wenn er des Tags etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschleufft / und daselbst Gott in der Stille lobet / Psal. 65/2. **GOtt man lobet dich in der Stille zu Zion.** Oder wenn ein Mensch in seiner Arbeit / oder in der Stilligkeit seines Hertzens / er sey an welchem Ort er wolle / Gott lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gottesdienst an keine Zeit und Ort gebunden / sondern der wahre Gottesdienst stehet im Joh. 4/24. **Geist und in der Warheit.** Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden / darum S. Paulus Col. 3/16. spricht: **Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Da ist der rechte Ort deß Lobes GOttes.

Außlegung.

I.

Zur wahren Göttseeligkeit und Gottesdienst gehöret nicht allein täglich beten / sondern auch GOtt loben und preisen / das ist deß sterblichen Menschen höchste Ehre / Freud und Ruhm in diesem und jenem Leben.

Vers. 1. DArum spricht nun hie der heilige David / **GOtt / es ist mein rechter Ernst / ich will singen und dichten / meine Ehre auch**; Das ist / Ich will mir kein Ding so ernstlich / so sehr / so fleissig / so emsig lassen angelegen seyn / als deines Namens Lob und Preiß / demselben will ich nichts fürziehen / und will mich nichts daran verhindern lassen / ja das will ich für meine höchste Ehre achten / darum spricht er: **Meine Ehre auch**; Das ist / meine Königl. Ehre und Würde / mein Ampt soll GOttes Lob seyn / nicht allein meine Person. 2. Ja das soll meine höchste Freude seyn: Vers. 2. **Darum wache auf Psalter und Harffen.** Das ist / mein Andacht und Geist klingt lieblich uñ frölich / machet einen lieblichen und frölichen Schall / damit will ich den Tag anfahen / wenn die Morgenröthe anbricht. 3. Ja ich will nicht allein mein Volck lehren beten / und deinen Namen loben / sondern ich will deines Namens Lob unter allen Heyden außbreiten. Vers. 3. **Ich will dir dancken unter den Völckern / ich will dir lobsingen unter den Leuten.** Wie sind dieses so herrliche und lehrreiche Wort! wolte GOtt / wir armen Leute könten solches thun / und ins Werck richten / und ohn unterlaß in unsern Hertzen / Sinnen und Gedancken GOtt loben! **Mercke die Gründe deß Lobs GOttes:**

Gründe deß Lobs Gottes sign. 1.

1. So würde unser Hertz nicht allein ein Bet-Hauß / sondern GOttes Tempel / ja GOttes Heiligthum und GOttes Himmel / denn es will GOTT lieber in deß Menschen Hertzen wohnen / und darinn gelobet werden / denn in der schönsten Kirchen / ja denn in dem höchsten Himel. 2. Darum ist nun das schönste Lob GOttes / deß Menschen höchste Ehre / wie der Psalm sagt: Denn das ist ja deß sterblichen Menschen höchste Ehre / daß ihn GOtt würdiget und heiliget zu seiner Wohnung / daß deß sündlichen Menschen Gebet und Lob im Himmel so angenehm ist / daß es GOtt wol gefalle / daß es Freude im Himmel sey / und ein köstlicher Weyrauch und süsser Geruch / wenn nun ein Menschen gleich in dieser Welt keine Ehre hätte / so solte er ihm an dieser Ehr allein genügen 3. lassen. 3. Ja wenn er in dieser Welt keine Freude hätte / solte er sich an dieser himmlischen Freude begnügen lassen / denn diese Freude ist auß GOtt / die alle vergängliche Welt-Freude übertrifft. Durch Davids **Psalter und Harffen** die auffwachen soll / ist die geistliche Freude bedeut / Denn wie lieblich der Klang derselben gewest / so süsse und lieblich klingt in unsern Hertzen deß Heil. Geistes Würckung / Freude und Trost / wenn er Gnade / Gebet und Gottes Lob würcket / Zach. 12/10. darum er ein **Geist der Gnaden und Gebets** genant wird. 4. Ob nun wol das deß Menschen gröste Ehre und Freude ist / ein Officina und Werckstatt seyn deß Lobes und der Freude Gottes / dennoch so ist erstlich das ein hohes vortreffliches Werck / nicht allein für sich GOtt loben und preisen / sondern GOttes Lob unter den Völckern und Leuten außbreiten / denn der Engel Raphael sagt im Buch Tobiä: **Der Fürsten und Könige Herrligkeit soll man verschweigen / aber GOttes Werck soll man loben / preisen und außbreiten**; Ist doch **Gott auch der Heyden GOtt** / sagt S. Paulus / ja wenn er das nicht wäre / so hätte er sich auch uns nicht geoffenbaret. 2. So hat ja Gott seinen lieben Sohn **der Welt geschencket / darum gebühret sichs / solche Gnade in aller Welt zu offenbaren.** 3. So ist Christus für die Sunde der Welt gestorben / auff daß alle Welt selig werde. 4. Es ist fast kein Prophet deß Alten Testaments / er hat sein eigen Lobgesang: Darauß wir gnugsam zu ersehen haben / daß sie Gottes Lob für das herrlichste Werck geachtet haben / so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kan / Moses 2. B. Mos. 15/15. 5. B. Mos. 32 / Hanna / 1. Sam. 2 Josaphat / 2. Chron. 20. Esa. 12. Hißkia / Esa. 38. Jeremia / Thren. 3. Darum rühmet und preiset der heilige David Ps. 34/1. so hoch das Lob Gottes. **Ich will den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.** Da wünschet David / daß GOttes Lob nimmermehr auß seinem Munde komme. Psalm 92/2. Daß ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken / und deinen Namen loben du Allerhöchster. Da rühmet der heilige David das Lob GOttes für das köstlichste Werck deß Menschen. Und Ps. 147/1. **Es ist sehr köstlich unsern GOTT loben / sein Lob ist lieblich und schön** / das ist / es machet den Menschen für GOtt lieblich und schön / der sonst für GOtt wegen der Sünden abscheulich / und ein Greuel ist. 5. So ist der Ehre Gottes Himmel und Erden voll / ihn lobet alles himmlisches Heer / Sonn / Mond und Sterne / die Vögel unter dem Himmel / das Meer / alle grüne Bäume im Walde / was man ansihet / das zeuget von Gottes Lobe. Ja was ist das ewige Leben / denn ewiges Lob Gottes / und Freude / so auß Gottes Lob komt. Weil aber Gott keiner Creatur so grosse Barmhertzigkeit erzeiget / als denn Menschen: Derowegen so ist er schuldig GOtt über alles / und mehr zu loben / denn alle Creaturen. Bleibet demnach dabey / **daß das tägliche Lob Gottes deß sterblichen Menschen höchster Gottesdienst / herrlichste Werck / Ehre Freude und Ruhm sey in diesem und jenem Leben.**

Lobe Gottes woher ein so fürtreffliches Werck.

II.

Keinen Menschen / er sey was Geschlechts oder Nation oder Volcks er wolle / versaget Gott seine Barmhertzigkeit / darum der Mensch schuldig / Gott mehr zu lieben und zu loben über alle Creaturen.

DEnn deine Gnade reichet so weit der Vers. 4. Himmel ist / und deine Warheit so weit

Gnade und Warheit Gottes zwo hohe Göttl. Wolthaten.

die Wolcken gehen. Gottes Gnade und Warheit sind zwo hohe Wolthat Gottes/die täglich zu leben seyn/GOttes Gnade tröstet und erhält uns im Leben / seine Warheit aber im Tode / daß uns GOTT verheissen zur ewigen Freude zu erwecken/und ist die Meynung dieses Spruchs/ GOtt ist mit seiner Gnade an keinen gewissen Ort gebunden/ sondern an allen Orten/ du seyst wo du seyst / da will dir Gott gnädig seyn / und dein Gebet erhören/seine Warheit / Zusag und Verheissung halten/ wie der Ps. 65/ 6 spricht: **Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ Gott unser heyl/ der du Zuversicht bist aller/ auf Erden und so ferne am Meer sind.** Diß ist nun ein schöner Trost für alle Menschen-Kinder in der gantzen Welt / daß GOtt der HErr keinen Menschen/er sey wer er wolle / er sey was Nation oder Geschlecht er immer wolle / er sey Römer/Jude/ Grieche/ &c. seine Gnad versagen wolle / denn

Ap. Gesch. 10/ 34. 35.

Gott siht die Person nicht an sondern auß allerley Volck/das Gott fürchtet und recht thut/das ist ihm angenehm:

Kein Volck oder Nation soll das andere verachten.

Ist demnach wider Gott und sein Wort / daß ein Volck und Nation die ander verachtet / denn Gott hat in seinem Reich solchen Unterscheid aufgehoben/ es gilt bey ihm weder Jude noch Grieche/ sondern **eine neue Creatur.** Ja das ist Gottes Ehre / wenn viel Nationen/Völcker und Zungen Christum erkennen/und Gott auß einem Munde loben. Psalm. 117/ 1. **Lobet den HErrn alle Heyden und preiset ihn alle Völcker.** Hie stehen **alle Völcker.** Ps. 22/28. 29. **Es werde gedacht aller Welt Ende/ daß sie sich zu dem HErrn bekehren/ und für ihm anbeten alle Geschlecht der Heyden/ denn der HErr hat ein Reich/ und herrschet unter**

Röm. 15/9.

den Heyden. Darum spricht S. Paulus/ **Daß die Heyden GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen /** das haben die Heyden der Barmhertzigkeit Gottes zu dancken / daß sie zum Erkäntnüß JEsu Christi kommen seyn/und dafür sollen sie GOtt preisen / und mit dem H. David

Vers. 4.

allhie sagen: **HErr deine Gnade reichet so weit der Himmel ist / und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.** Das ist / gleich wie du alle Menschen unter dem weiten hohen Himmel beschlossen hast unter den Wolcken: Also hast du alle Menschen in deine Barmhertzigkeit eingeschlossen/denn deine Barmhertzigkeit gehet über alle Menschen/ sonderlich die sich zu dir hertzlich bekehren in wahrer Busse. Der Gnaden-Himmel beschleust alle Menschen / die Wolcke deß Schattens Gottes der Erquickung der betrübten Seelen/der **Schatten deß Allmächtigen/und Schirm deß Höchsten** / reichen so

Ps. 91/1.

weit die gantze Welt ist. Ach wie ist die Barmhertzigkeit Gottes so groß / und lässet sich so gerne finden von denen so sie suchen/ kein Ort/ kein Zeit / kein Land/kein Stadt/kein Wasser/kein Feur/kein Element/kein Creatur kan sie hindern / **und von uns scheiden.** Rom. 8/ 39.

Gottes Warheit und theure Verheissung.

Wie es nun ist mit Gottes Barmhertzigkeit/ die sich über alle Menschen erstreckt / so ists auch mit seiner Warheit / mit seiner theuren Verheissung. Was GOtt in seinem Evangelio verheissen hat/ das gehet alle Menschen an/denn **das Evangelium ist eine Krafft Gottes/selig zu machen alle die dran glauben /** darum hat er **das Evangelium allen Creaturen predigen lassen.** Gott der Allmächtige redet / und ruffet der Welt von Anfang der Sonnen/biß zum Nidergang / ja wenn auch im Creutz und grossen Nöthen alle Vernunfft verzaget / so wisse doch / daß Gottes Warheit biß an die Wolcken reichet/ fester und gewisser ist denn Himmel und Erden. Wenn du nun in grossem Creutz und Elend bist / so ist doch Gottes Barmhertzigkeit und Warheit bey dir/ und um dich/ mitten im Meer/wie bey Jona und Paulo; mitten im Feuer / wie bey den drey Männern im feurigen Ofen; im Gefängnüß/wie bey Joseph; unter den wilden Löwen / wie bey Daniel/ &c.

Röm. 1/16. Marc. 16/15.

2. Ja das noch mehr ist / Gottes Barmhertzigkeit ist nicht allein unter dem Himmel beschlossen / und reichet so weit der Himmel ist / und seine Warheit so weit die Wolcken gehen / sondern sie ist gröſſer und höher denn der Himmel / und breiter denn die Erde/darum spricht der Psalm: **Erhebe dich GOtt über den Himmel / und deine Ehre über alle Land.** Himmel und Erde ist noch zu klein / die grosse Gnad und Barmhertzigkeit Gottes zu begreiffen / denn sie ist unendlich und unauffhörlich; darum eben die Gnade Gottes / die sich über alle Menschen erstrecket in dieser Welt/die wird sich auch über alle Himmel erstrecken in jener Welt / und uns mit sich führen über alle Himmel / gleich wie der Sohn GOttes in seiner Himmelfahrt sich über alle Himmel erhaben/und also diesen Spruch erfüllet hat/und seine Gnade mit ihm/und darnach seine Ehre über alle Land außgebreitet durch das Evangelium / daß er Gottes Sohn/ und Heyland der Welt sey: Also wird uns diese Gnade / der wir in dieser Welt seyn theilhafftig worden / auch in Christi über alle Himmel erhöhen / und deß HErrn Christo Ehre/ die sich in dieser Welt über alle Land erstrecket hat durchs Wort und im Glauben / die wird denn an allen Außerwehlten offenbaret werden.

Ps. 57/6.

Darauff wird 3. der 6 Stieck folgen: **Auf daß deine liebe Freunde erlediget werden / hilff mir mit deiner Rechten und erhöre mich.** Hie nennet der H. Geist die / so an Gottes Barmhertzigkeit hangen/und fest an seiner Warheit halten/seine lieben Freunde/Was sind das für Leute? Sinds heilige Engel? Ach Nein / es sind Menschen? Was sinds aber für Menschen? Die Herrlichsten für der Welt? Ach Nein / elende Menschen/ die unter dem Creutz seyn/ die noch sollen erlediget werden / die gedruckt und gepresset werden in der Welt. 2. Denen Gott mit seiner Rechten helffen muß / das ist allein durch seine Allmacht/die keine menschliche Hülffe wissen. 3. Die noch seufftzen und schreyen im Creutz nach der Erhörung/denen deucht/Gott werde sie versäumen/ und allzu-lang harren/ehe er sie erhöret. Sihe/ zu diesen spricht der H. Geist: **Das sind / O Gott! deine liebe Freunde.**

Vers. 6.

Die II. Predigt / über den CIIX. Psalm.

Außlegung.

Gottes Wort und Verheissung/und der innerliche Trost und Gespräch Gottes mit unser Seelen macht das Hertz froh/und ein frölich / freudig / friedsam Gewissen.

Vers. 7.

GOtt redet in seinem Heiligthum/deß bin ich froh! Also sagt David in vorhabenden Psalm. Es ist eine grosse Herrlichkeit deß Alten Testaments gewest/daß GOtt der HErr in seinem Heiligthum / in der Hütten deß Stiffts vom Gnaden-Stul mit dem Propheten geredet hat / und seinen Willen geoffenbaret dem Volck und den Königen darauf haben sie sich ungezweiffelt verlassen können / ihren Glauben / Gebet und Hoffnung gründen / sich auch in allerley

Creutz

Creutz trösten / und eine hertzliche Freude darauß schöpffen können. Viel eine grössere Herrlichkeit und Gnade aber ists / daß **Gott durch seinen lieben Sohn mit uns geredet hat** / mit so freundlichen / holdseligen Lippen / ja mit so einem theuren Eyde / so uns der HErr Christus schwöret. Wiewol nun GOtt der HErr nicht alsobald die Verheissung erfüllet / sondern offt lang verzeucht / dennoch so hat ers endlich zu seiner Zeit ins Werck gerichtet / wie denn der Prophet Hab. 2/3. das Jüdische Volck und die gantze Christliche Kirche tröstet wider den langen Verzug der göttlichen Verheissung als er spricht: **Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht ausssen bleiben / ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Wer halsstarrig ist / der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben / denn der Gerechte lebet seines Glaubens.** Das thut aber GOtt darum / auf daß er durch den Verzug unsern Glauben / Gebet / Gedult und Hoffnung übe / und ob wir wol offt betrübt werden durch den langen Verzug / dennoch / wenn wir die unfehlbare Warheit GOttes bedencken / und unsere Hoffnung darauf gründen / so werden wir getröstet und erfreuet / denn so wenig als Gottes Warheit kan zu Schanden werden / so wenig wird auch unsere Hoffnung zu Schanden werden.

Hebr. 1/1.2.

Warum Gott seine Hülffe aufziehe?

Es ist aber dieser Spruch: **GOTT redet in seinem Heiligthum / deß bin ich froh!** nicht allein von dem gepredigten Wort Gottes zu verstehen / sondern es ist auch ein überauß schönes Zeugnüß des innerlichen Trostes GOttes / so unser Hertz empfindet / durch das verborgene heimliche Gespräch GOttes mit unserer Seelen / und mit den Seufftzen unsers Hertzens. Denn gleich wie Gott der HErr vom Gnadenstul vor Zeiten mit den Propheten redet / und jetzo mit uns in und durch sein Wort: Also redet er noch heute zu Tage mit allen Gläubigen in dem Heiligthum ihres Hertzens. Eine jegliche glaubige Seele ist **GOttes Heiligthum** / durch Christi Blut geheiliget / daselbst tröstet / erleuchtet und erfreuet GOtt / seine Rede ist nicht ein blosser Schall / sondern es ist lebendige Krafft und Bewegung des Hertzens / Trost / Andacht / Liecht / Freude und Friede im Heiligen Geist. Sihe / wenn du das empfindest / so redet GOtt in seinem Heiligthum / seine Rede ist lebendig / und eine himmlische Krafft. Als das betrübte Hertz des Königes Hißkia den Trost GOttes empfand / sprach er: **HErr davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselbigen**: Darum spricht der HErr: Das Reich GOttes ist inwendig in euch. Was ist aber das Reich GOttes anders / denn **Friede und Freude im Heiligen Geist** / so das Hertz empfindet durch den Glauben? Es. 61/10. Denn obwol das äusserliche Wort Gottes in deinen Ohren schallet / so ist es doch nichts / wenns das Hertz nicht empfindet. **Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redet:** sagt der Ps. 85/9. Und Ps. 51/10. **Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine wieder frölich werden / die du zerschlagen hast. Laß dir wol gefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens für dir.** Ps. 19/15. gleichwie man auß einer freundlichen Rede Freude empfindet: Also auß Gottes gnädigem Einsprechen / so das Hertz empfindet / durch Bewegung des H. Geistes / wird eine unaußsprechliche innerliche Freude erwecket / davon sich **Leib und Seele freuet in dem lebendigen Gott.** Ps. 84/3. Und diese Freude übertrifft alle Schätze und alle Herrlichkeit dieser Welt / denn es ist ein Vorschmack deß Ewigen Lebens.

Innerlicher auß Gottes Wort empfindter Trost.

Heiligthum Gottes.

Es. 38/16.

Luc. 17/21.

Rom. 14/17.

Ps. 84/3. Luc. 1/47.

II.

Daß der zeitliche Friede / Sieg / wider die Feinde / und glückselig Regiment / nicht Menschenwerck sondern eine hohe Gabe Gottes sey / und was die Städte für Fundament haben.

Obwol der König David grosse Kriege und Siege geführet und erhalten / und unter sich gebracht viel Städte und Völcker der Heyden / unter welchen sind die mächtigen Völcker die Moabiter / **Edomiter** und **Philister** / die streitbarsten und stärcksten Feinde der Israeliten / dennoch schreibet ers seiner Gewalt nicht zu / sondern der Hülffe Gottes / denn es kan kein Volck so mächtig / keine Stadt so feste seyn / wenn sie Gott übergeben will. Die stärckeste Vestung ist Gottes gnädige Beywohnung / wo der Schutz Gottes weichet / da ists auß / und hilfft keine leibliche Munition / Erstlich rühmet er sich in Gott / daß er über alle Stämme Israel herrsche / denn anfänglich hatte er nur den Stamm Juda unter sich / die andern Stämme hiengen dem Isboseth / Sauls Sohn an / durch Vorschub des Abners. Endlich aber fielen sie alle zu ihm / darüber frolocket er / und erzehlet sie: **Sichem / Suchot / Manasse / Ephraim / Juda.** Das sind solche Volckreiche Stämme gewesen / daß man sie bey hundert tausend hat zehlen müssen. Darnach komt er auf die Heydnischen Völcker / darüber er herrschet / und spottet der Moabiter der mächtigen Völcker / und spricht: **Moab ist mein Waschtöpffen** / Das ist ein irdener Topff und Gefäß / da ich meine Füsse außwasche / die ich zu meinem geringsten Dienst brauche / und die **Idumeer** die starcken Leute / **hat GOTT zu meinem Fußschemel gebraucht** / und über die streitbaren Völcker der **Philister will ich jauchtzen.** Das ist / sie sollen mein Sieges-Liedlein seyn / daß ich sie überwunden hab durch Gottes Hülffe. Da sehet ihr nun / und lernet / daß Gott der Herr Land und Leute / und mächtige Völcker in seiner Hand und Gewalt hat / und gibt sie wem er will / wie der Prophet Dan. 4/22. sagt: **Der Höchste hat Gewalt über der Menschen Königreich / und gibt sie wem er will.**

Schutz Gottes die stärckeste Vestung.

Vers. 7.

Vers 8.

Es ist kein Zweiffel / es sind von Anfang der Welt her grosse und feste Städte auß Gottes Versehung erbauet / und die Städte haben eben so wol ihr Fundament in Gottes Versehung / dadurch sie auch auß sondrbaren hohen Ursachen erhalten / geschützet und befreyet seyn. 1. Darum / daß Gott / sein Wort und Kirche in Städten ihre Hospitia und Herberge haben sollen: Das ist das fürnehmste Fundament der Städte / darum sie Gott erbauen lässet / schützet und erhält / denn Gott hat Lust daran / wenn er von grossen Gemeinden geehret / erkennet und gepreiset wird. Ps. 22/26. so sind solche Städte ein Spiegel und Bilde der grossen Stadt Gottes / der H. Christlichen Kirchen / ja deß himmlischen Jerusalems / und himmlischen Bürgerschafft. Das ander Fundament der Städte / ist Justitia die liebe Gerechtigkeit. Sehet an / was GOtt von Anfang her dem Jüdischen Volck für Gerechtigkeit / für herrliche Gesetz für geschrieben / und ihr Regiment in ihren Städten selbst gefasset: Sehet an das Jus civile, das **Bürgerliche Recht** / welches man jetzo die **Käyserliche Rechte** nennet: Das ist

Städte haben ihr Fundament in Gottes Versehung. Warum sie erbauet. 1.

ursprünglich auß den grossen Stätten her kommen/da GOtt die weltweisesten/klügesten Gesetzgeber und Legumlatores gegeben hat: Wo ist die Justitia je strenger gewest/deñ in den Städten/sonderlich zu Rom/ da die Stadt durch den Rath
5. regieret ward? Das dritte Fundament der Städte ist Tugend und gute Sitten/ wo ist die gröste Tugend herkommen/ denn aus Städten?
4. Das vierdte Fundament ist/ daß die Städte seyn ein Schutz deß Landes wider die einfallenden
5. frembde Völcker. Das fünffte Fundament ist/ daß sie seyn ein Zierde und Ornamentum deß Landes in allerley Kunst. Und 6. daß sie seyn
6. ein allgemeine Speisekammer deß Landes/durch grosse Handel- und Kauffmannschafft. Daß das Land dadurch mit allerley Nothdurfft versehen/ und die menschliche Societät und Gesellschafft erhalten werde. Also sage ich/ haben die Stätte ja so wol ihre Fundament in GOttes Versehung/als die andere Herrschafften und Fürstenthümer:

Darum auch David hie spricht: **Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wirstu es nicht thun.** Es sind aber vier Ding vornemlich/ die die Städte verwüsten/Hoffart/Aufruhr/ Ungerechtigkeit und Gottes-Verachtung. Vers. 10. Werden durch vier Dinge vornemlich verwüstet. **Hoffart**/als Babylon und Tyrus/ Esa. 13/19. **Aufruhr**/als Rom. **Ungerechtigkeit**/ als Sparta/wegen deß versagten Rechtes dem Secdaso: **Gottes Verachtung**/ als Jerusalem. Es ist noch von Anfang der Welt her keine Statt so fest gewest/die nicht durch diese vier Ding wäre zustöret worden. Darum verlaß sich niemand auf einige Gewalt. Es sind grosse Königreiche verwüstet durch Gottes Zorn. Feste Stadt. Das ist aber eine feste Stadt darinn GOtt wohnet/ der GOtt gnädig ist/ und der Schutz GOtt selbst ist: Da Gerechtigkeit/Einigkeit/Gehorsam/und Gottesfurcht ist/ und da GOtt das Regiment durch ordentliche Mittel bestellen läst/ob dieselbe Stadt gleich Feinde hat/so muß sie doch bleiben Ja ob gleich eine solche Stadt ihrer Sünde halben gezüchtiget wird von GOtt/ doch wenn sie Busse thut/so will sie GOtt halten.

Vers. 11. Darum spricht hie David: **Wirstu es nicht thun? GOtt der du uns verstossen hast/und zeuchst nicht aus/ GOtt mit unserm Heer?** Hie haben wir eine herrliche Lehr. Daß wir von dem einigen Gott/ der uns geschlagen hat/auch wider Hülffe suchen sollen. Denn der die Stätte strafft um ihrer Sünde willen/und ihnen den Frieden nimt/der allein muß ihn auch denselbē wieder gebē/wie Gott Esa. 45/7 sagt: **Ich bin der HErr/ der ich das Liecht schaffe/ und mache die Finsternis/ der ich Friede geb/ und schaffe das Ubel: Ich bin der HErr der solches alles thut.** Wie wir denn sehen/ daß GOtt der HErr den Kindern Israel und ihren Städten/sonderlich Jerusalem/ den Frieden offt genommen hat/und ihnen Feinde über den Hals geschickt: Wenn sie sich aber bekehret haben/ hat er ihnen den Frieden wieder geben.

Darum spricht er hier: **Schaffe uns Beystand in der Noth/denn Menschen Hülffe ist kein nütze:** Was war Menschen-Hülffe nütz/ 600000. Mann/ da Pharao Israel nachjagte/wo GOttes Hülff nicht kommen wäre? Was war Menschen Hülff nütze/da 100000. Moabiter ins Land fielen. 2. Chron. 20/12. Da Josaphat betet: **Wenn wir in höchsten Nöthen sind?** Was war Menschen Hülffe nütze/ da Saul mit 300. Mann den David umringete? Da die Syrer Jerusalem belagerten? Da hieß es Vana salus hominum, **Menschen-Hülffe ist nichtig**/ da Babylon gewonnen ward/ob sie noch so feste war: Ob wol Xerxes 1000000. Mann in Græciam führete/ muste er doch schändlich fliehen. Vers. 12. Menschen Hülffe.

Darum beschleust David/ **Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ er wird unser Feinde untertretten.** Aller Sieg ist GOttes/ und kömmt von GOtt. In GOtt/ durch GOtt/mit GOtt müssen wir stärck seyn/in Gottes Krafft erlegt David den Goliath: In signo crucis, **mit dem Creutz Christi** überwand Constantinus seine Feinde/ In hoc vince, **mit diesem solstu siegen.** Die Judith/ als sie Holofernem erlegt/sprach sie: **Stärcke mich/Herr zu dieser Stunde. Du lehrest meine Hand streiten/ und mein Arm einen ehrnen Bogen spannen;** sagt David Ps. 18/35. Also ist alle Stärcke Gottes/ Fleisch und Blut **ist wie Heu, das verdorret.** Ps. 118/8. **Es ist gut auf den HErrn vertrauen/ und sich nicht verlassen auf Menschen.** Ps. 146/5. **Wol dem/ deß Hülffe der Gott Jacob ist/ der Glauben hält ewiglich.** Ein Mensch ist mit alle seinen Vermögen nichts anders denn ein Schatte. Wo GOttes Krafft und Stärcke nicht bey ihm ist. Vers. 13 6. Judith 13/

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vatter/ ich danck dir von Grund meines Hertzens/ daß du mich hast ein Gliedmaß und Bürger des Reichs deines lieben Sohns JEsu Christi werden lassen/und bitte dich/du wollest mich in solchem Reich gnädiglich erhalten/ auf daß ich mit allen rechten Christen dich ewiglich loben und preisen könne/ und endlich von allem Ubel/ und von allen geistlichen und leiblichen Feinden erledigt/ dir dancken möge/ der du mich erhöret/ und mir mit deiner Rechten geholffen hast. Wollest auch deine Kirche beschützen/ und ihr Beystand in aller Noth verschaffen/und ihre Feinde untertretten/so sie sich nicht bekehren wollen. Denn du bist allein der HErr/ von dem aller Schutz/ Rath/ Hülffe und Rettung kömt. Menschen Hülffe ist kein nütze. Deine Hülffe aber richtets alles aus. Dir/mit samt deinem lieben Sohn und H. Geist sey Lob und Ehr/Danck und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

Die 1. Predigt/ über den CIX. Psalm.

1.

GOTT mein Ruhm schweige nicht.

2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich auffgethan/und reden wider mich mit falscher Zungen.

3. Und sie reden hefftig wider mich allenthalben/und streiten wider mich ohne Ursach.

4. Dafür daß ich sie liebe/ sind sie wider mich/ ich aber bete.

5. Sie beweisen mir Böses um Gutes/ und Haß um Liebe.

6. Setze Gottlosen über ihn/ und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.

7. Wer

7. Wer sich denselben lehren läst / deß Leben müsse gottloß seyn / und sein Gebet müsse Sünde seyn.

8. Seiner Tage müssen wenig werden / und sein Amt müsse ein ander empfahen.

9. Seine Kinder müssen Wäisen werden / und sein Weib eine Wittwe.

10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln / und suchen / als die verdorben sind.

11. Es müsse der Wucherer aussaugen alles was er hat / und Frembde müssen seine Güther rauben.

12. Und niemand müsse ihm gutes thun / und niemand erbarme sich seiner Wäisen.

13. Seine Nachkommen müssen außgerottet werden / ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.

14. Seiner Vätter Missethat müsse gedacht werden für dem HERRN / und seiner Mutter Sünde müsse nicht außgetilget werden.

15. Der HERR müsse sie nimmer aus den Augen lassen / und ihre Gedächtnüß müsse außgerottet werden auf Erden.

16. Darum / daß er so gar keine Barmhertzigkeit hatte / sondern verfolgt den Elenden und Armen / und den Betrübten / daß er ihn tödtet.

17. Und er wolte den Fluch haben / der wird ihm auch kommen / Er wolte deß Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm bleiben.

18. Und er zog an den Fluch wie sein Hemde / und ist in sein Inwendiges gangen wie Wasser / und wie Oel in sein Gebeine.

19. So werde er ihm / wie ein Kleid das er an habe / und wie ein Gürtel da er sich allwege mit gürte.

20. So geschehe denen von dem HERRN / die mir wider sind / und reden Böses wider meine Seele.

21. Aber du / HERR / HERR / sey du mit mir / um deines Namens willen / denn deine Gnade ist mein Trost / errette mich.

22. Denn ich bin arm und elend / mein Hertz ist erschlagen in mir.

23. Ich fahre dahin wie ein Schatte / der vertrieben wird / und werde verjaget wie die Heuschrecken.

24. Meine Knie sind schwach von fasten / und mein Fleisch ist mager / und hat kein Fett.

25. Und ich muß ihr Spott seyn / wenn sie mich sehen / schütteln sie ihre Köpffe.

26. Stehe mir bey HErr mein GOtt / hilff mir nach deiner Gnade.

27. Daß sie innen werden / daß diß sey deine Hand / daß du HErr solches thust:

28. Fluchen sie / so segne du / setzen sie sich wider mich / so müssen sie zu schanden werden / aber dein Knecht müsse sich freuen.

29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden / und mit ihrer Schande bekleidet werden wie mit einem Rock.

30. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Mund / und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er stehet dem Armen zur Rechten / daß er ihm helffe von denen / die sein Leben verurtheilen.

Der CIX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Die in der Welt unschuldig Verfolgte haben im Himmel den grössen Ruhm zu erwarten. II. Gleich wie Christus unser Haupt mit Lügen und Haß ist verfolget worden / also auch alle seine Glieder. III. Wie der Fluch in diesem Psalm zuverstehen seye / und ob es recht / solche und Christi Feinde zu verfluchen? IV. Daß grosse Unbarmhertzigkeit hinwieder mit grosser Unbarmhertzigkeit gestrafet werde. V. Daß der Mensch in seinem Hertzen seinen selbst-eigenen Segen durch den Glauben / und hinwieder seinen selbst-eignen Fluch durch den Unglauben und Untugend mit sich trage. VI. Daß Gottes Gnade in Creutz nicht aufhöre sondern grösser / ja im Creutz am meisten im Hertzen geschmecket und empfunden werde. VII. Wir sollen uns offt in Christi und aller Heiligen Creutz bespiegeln / drum wird es fast in allen Psalmen wiederhohlet / auf daß wir lernen mit ihnen durch viel Trübsal zum Reich Gottes eingehen.

Eingang.

VOn der Propheten Fleiß in Erforschung nach dem HErrn Messia berichtet uns der H. Apostel Petrus 1. Ep. 1 / 10. u. f. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten / die von der zukünfftigen Gnade auf euch geweissaget haben / und zuvor bezeuget die Leyden / die in Christo sind / und die Hertligkeit darnach / welchen es offenbaret ist: Denn sie haben es nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist / durchs Evangelium / welches durch den heiligen Geist / vom Himmel gesandt / welches auch die Engel gelüstet zu schauen. Hie ist beschrieben / das Studium Propheticum; der Propheten Fleiß / wie sie durch den Geist GOttes / nach dem Messia / und seinem Amt geforschet haben. Und fasset dieser Propheten Fleiß in sich: 1. Die Erforschung und Verkündigung der Gnaden Gottes / davon viel hertliche Weissagungen seyn in den Propheten. 2. Deß **Leydens Christi** / wie Es. 53. stehet. 3. Der **Hertligkeit Christi** in Ps. 2. 8. 24. 45. 110. 4. **Welches die Engel gelüstet** / denn durch ihn sind die Engel geschaffen. Dieses sehen wir auch in diesem 109. Psalm / welcher ist ein einiges und kräfftiges Gebet deß Sohns Gottes / so er durch den Mund deß heiligen Davids außgesprochen / darinn er weissaget von seinem heiligen Leyden und Sterben / von der schmählichen bittern Verfolgung / Lügen und Lästerung seiner Feinde

der

der Jüden / und ist ein schröcklicher Fluch wider die Feinde Christi und seiner H. Christlichen Kirchen / dergleichen nicht in der Schrifft zu finden. Und dieser Fluch drücket noch heute zu Tage die Jüden / wird auch täglich an allen Feinden Christi erfüllet / derwegen wir uns sollen fürsehen und hüten für Verfolgung der Glieder Christi / daß uns der Fluch nicht treffe. Es hat aber dieser **Psalm vier Theil:** Der **erste** ist eine sehnliche Klage über die Lästerung und Giftigkeit der Jüden und aller Feinde Christi. Im **andern Theil** wird ein schröcklicher Fluch wider dieselbe verkündiget. Im **dritten Theil** wird vermeldet / daß sie solchen schröcklichen Fluch verdienet / und daß derselbe aus GOttes gerechtem Urtheil über sie ergehet. Der **vierdte Theil** ist ein hertzlich Gebet und Klage über das Elend und Jammer / darauß ihn GOTT erretten wolte.

Außlegung.

I.

Die haben den grösten Ruhm im Himmel / so unschuldig in der Welt verfolget werden.

Vers. 1. Christi und der Christen Ruhm.

GOTT mein Ruhm schweige nicht. Das ist / mein himmlischer Vatter / du weist / wie ich in diser Welt nicht meine Ehre gesucht habe / sondern deines heiligen Namen Ehre und aller Menschen Seeligkeit / dafur werde ich so bitterlich verfolget / gelästert / verachtet / verschmähet. Dagegen ist das mein Trost / daß du mein Vatter / und ich dein eingeborner Sohn bin / das ist mein Ruhm im Himmel bey dir / und diese meine Herrligkeit wirstu einmal zu seiner Zeit offenbaren und ans Liecht bringen / und mich verklären / daß die Welt sehe wen sie gelästert und verfolget habe. Lernet hie daß das unschuldige Leyden / der grösteruhm im Himmel sey / lernet dasselbe an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi. An ihm und aus ihm lernen wir die rechte Weißheit / als aus dem rechten **Buch deß Lebens.** Er ist mit seinem Exempel und mit seinem heiligen Leben unser Buch deß Lebens / also: 1. Hat er nie auf Erden einen einigen Ruhm gesucht / sondern sich daran begnügen lassen / daß GOtt sein Ruhm ist. Ach GOtt gib uns auch ein solch Hertz / daß wir unsern Ruhm allein an dir haben / und nicht an uns selbst / daß wir unsern Ruhm allein im Himmel haben / und nicht auf Erden. 2. So ist das deß HErrn Christi höchster Ruhm / daß er GOttes eingeborner Sohn ist / darüber hat ihn die Welt verfolget und gelästet. Gib uns auch lieber Vatter / daß das unser höchster Ruhm und Freude unsers Hertzens sey / daß wir deine Kinder seyn / deiner vätterlichen Liebe und Treue ewig geniessen / und durch die Kindschafft das ewige Erbe besitzen mögen / ob uns gleich die Welt hasset / neidet / schmähet und verfolget / wie sie deinem lieben Kinde JESU unserm HErrn auch gethan. 3. Daß er der Allerheiligste / Gerechteste / Unschuldigste / ohne Sünde. Es. 53 / 10. Unser Ruhm für GOtt ist / daß uns seine Gerechtigkeit und Heiligkeit wird zugerechnet / 1. Cor. 1 / 30. 2. Cor. 5 / 21. 4. Ist das deß HErrn Christi Ruhm / daß er viel göttliche Wunderwercke gethan hat / und den Menschen aus Liebe und höchster Treue alles Guts gethan / wiewol er dafür den grösten Undanck erlangt hat. Ach lieber Gott gib uns auch ein solch getreues Hertz / daß wir vielen Leuten mögen Guts thun / und uns den Undanck der Welt nicht lassen abschrecken / daß wir nicht uns / sondern deinen **Namen die Ehre geben** in allem unserm Thun. 5. Ist das deß HErrn Christi höchster Ruhm / daß er aus Liebe für uns gestorben / und uns mit seinem Blut erkaufft hat / daß er **seinem Vatter gehorsam worden biß zum Tode am Creutz** / da er in so heiliger Demuth gewandelt / daß er mit so grosser Sanfftmuth die höchste Schmach erduldet / daß er mit so hoher Gedult die Pein des Creutzes erlitten. Ach GOtt unser Ruhm / hilff daß wir auch unsere Feinde mit Liebe überwinden / unser Fleisch mit göttlichem Gehorsam zwingen / durch die Demuth und Sanfftmuth Christi die Schmach der Welt ertragen / und durch Gedult im Creutz siegen / und im HErrn starck seyn. 6. Der höchste Ruhm deß HErrn Christi ist seine Erhöhung zur rechten Hand Gottes / und sein Name über alle Namen ist / **daß in seinem Namen sich alle Knie im Himmel und Erden beugen müssen / und alle Zungen ihn für ihren HErrn bekennen.** Ach lieber Gott hilff / daß wir das für unsern höchsten Ruhm achten / wenn wir mit Christo offenbar werden in der Herrlichkeit / darüber aber der Welt Schmach und Spott gerne erdulden / und erwarten der Freuden-Zeit / wenn einem jeden von Gott wird Lob wiederfahren. 7. Deß HErrn Christi Ruhm ist / daß er ist ein einiges **Haupt seiner Glieder** / ein herrlicher **König seines Volcks** / ein ewiger **Hoherpriester** seiner Kirchen. Hilff lieber GOtt / daß diß unser höchster Ruhm sey / daß wir Christi Glieder seyen / Unterthanen seines Reichs und unsers ewigen Hohenpriesters Vorbit / Opffers und Segens ewiglich geniessen mögen. Sehet / das heisset nun: **GOtt mein Ruhm** / so solts bey uns Christen heissen: **Gott mein Ruhm** / nicht Kunst / Gewalt / Stärcke / Weißheit / nicht mein Ruhm / sondern **GOTT mein Ruhm** / Jer. 9 / 23. 24. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne.** 8. So ist deß HErrn Christi höchster Ruhm / daß Gott seinen Namen in aller Welt geoffenbaret hat / und den Glauben an seinen Namen unter so vielen Völckern angerichtet / wider alle seine Feinde / Lästerer / Verfolger / die ihn nicht für GOttes Sohn haben erkennen wollen / ob wol Gott ein Zeitlang stille schweig / und diesen Ruhm verbarg unter dem Creutz im Leyden Christi / dennoch ist einmal dieser Ruhm herfür gebrochen / wie die helle Sonne. **Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes / unser GOtt kömmt und schweiget nicht.** Ps. 50. 2. 3. Also / obgleich GOTT unser Ruhm bißweilen schweiget in unser Verfolgung / dennoch wird er einmal / wenn das Prüfestündlein aus ist / seinen Mund aufthun / und uns von unser Schmach erretten. Ps. 39 / 11. 1. Joh. 3 / 2. **Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wann es erscheinen wird / der wir ihm gleich seyn werden / dann wir werden ihn sehen / wie er ist.**

Phil. 2. 8.

II.

Gleichwie Christus unser Haupt mit Lügen und Haß ist verfolget worden / also auch alle seine Glieder.

Vers. 2. Verkehrte / der unbekehrten Sünder Sprache.

DEnn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan / und reden wider mich mit falscher Zungen. Wenn der Teuffel die alte Schlange dem HErrn Christo und seinen Gliedern einen Schlangenbiß und Mordstich geben will / so thut ers durch

Ps. 11. 2.

eine

eine böse Zunge/ denn die Schlangen stechen mit der Zungen / und lassen zugleich ihre Gifft in die Wunden. Solche Schlangen-Art haben böse Mäuler und falsche Zungen/ das ist das rechte Otterngezüchte/ wie S. Johannes die Phariseer nennet / und lehret uns damit / daß die alte Schlange viel ihres Samens habe unter den Menschen / und wenn du eine solche Schlangenzungen hörest / solt du dich über sie nicht erzürnen um zweyerley Ursachen willen. Erstlich darum/ daß es schrecklich ist/ deß Teuffels Samen seyn/ und ein höllisch Otterngezüchte 2. Der liebe Gott selbst spricht: Die alte Schlange wird den HErrn Christum und alle seine Glieder in die Ferse stechen / woltest du darum nicht einen Schlangenstich erdulden/ weil du deß Herrn Christi Glied bist.

1. B. Mos. 3/15.

Vers. 3. Lügen und Verläumbdung heissen.

2. Sie reden gifftig wider mich allenthalben/ und streiten wider mich ohne Ursach. Hie werden die Lügen und Verleumbdungen ein Gifft genant und ein Streit. Ein Gifft darum/ daß die Lügen um sich fressen wie ein Gifft/ dadurch viel Menschen eingenommen und verderbet werden/ die zum Haß/ Neid/ Verfolgung und Verleumbdung durch böse Zungen bewogen werden. Wider diesen Gifft muß man die Freudigkeit deß guten Gewissens/ und das Exempel deß Herrn Christi setzen. Zum andern werden die Lügen ein Streit genannt/ daß dieselbe des Teuffels beste Waffen und Wehr seyn/ damit er den Streit und Sieg zu erhalten gedenckt. Mit Lügen hat er unsere erste Eltern gefället / mit Lügen hat er wider alle Heilige gestritten/ wider Joseph/ Daniel/ David/ Susannam/ Christum und alle Apostel. Dawider müssen wir die Waffen der Warheit/

1. Ein Gifft.

2. Streit.

der Gerechtigkeit/ der Tugend und Gottesfurcht setzen / und das liebe Gebet Ps. 18. 4. **Ich will den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden errettet.**

Vers. 4.

3. Dafür daß ich sie liebe/ sind sie wider mich/ ich aber bete. Die Liebe ist ein Erhalterin der Menschen. Solte nun das menschliche Geschlecht erhalten werden/ so muste die Liebe selbst vom Himmel auf Erden kommen und Mensch werden / weil auch der Verderber deß menschlichen Geschlechts der Teuffel zu uns herab kommen war auf Erden/ und hatte einen grossen Zorn / und weiß/ daß er wenig Zeit hatte / so muste auch der Erhalter deß menschlichen Geschlechts zu uns herab kommen mit seiner grossen Liebe. Der Verderber hatte und brachte einen grossen Zorn. Der Erhalter brachte eine grosse Liebe/ und dafür hat die Welt Christum verfolget/ er aber hat für uns gebetet/ daß wir doch seine Liebe möchten annehmen: **Ich aber bete**/ spricht er: Lehret uns damit / daß keine bessere Artzeney/ wider den Haß und Neid böser Leute/ denn beten/ so prallet das Gifft zurück/ und gehet in sie selbst. Wie der Gifft des Basiliskens zurück gehet in ihn selbst/ daß er stirbt/ wenn er in einen Spiegel sihet.

Vers. 5.

4. Sie beweisen mir Böses um Gutes/ Haß um Liebe. Das ist eine rechte teuffelische Art/ wie der Lucifer seinem Schöpffer Böses thut für seine grosse Wolthat/ daß er ihn zu einem solchen schönen Engel erschaffen hatte/ und hasset ihn um seine Liebe / das ist der teuffliche Undanck/ und ist Gottes gerechte Straffe/ daß dem nichts denn Böses widerfahren muß/ der Böses für Gutes gibt.

Die II. Predigt / über den CIX. Psalm.

Außlegung.

I.

Wie der Fluch des 109. Psalms zu verstehen sey und ob recht sey / seine und Christi Feinde verfluchen.

Fluch dieses Psalmens.

Gleich wie der erste Adam Sünd und Fluch in die Welt bracht hat / also der ander Adam ist von GOtt verordnet den Segen wider zu bringen/ wer den Segen nicht haben will der ist verflucht.

1. Was diesen Fluch betrifft/ und den / der im Ps. 69/ 24. u. f. stehet/ welcher ja so schröcklich ist/ so ist er erstlich eine Weissagung/ wie es den Jüden/ den Feinden deß Messiä und allen verstockten unbußfertigen Verfolgern ergehen werde / was für greuliche Straffen über sie kommen/ und wie schröcklich sie mit ihrem gantzen Geschlecht zu Grunde gehen/ zeitlich und ewig verderben werden. Inmassen Moses 5. B. 28/ 15. u. f. solches alles den Jüden dräuet. Solcher Fluch ist ihr letztes Urtheil/ sagt der H. Augustinus / und also soll man die Flüche auslegen.

1. Eine Weissagung.

2. So ist dieser Fluch eine gerechte Straffe der Unbußfertigkeit/ und der feindseligen Verfolgung und Verwerffung deß Messiä und der greulichen Lästerung wider den Messiam/ welches ist eine Sünde in den heiligen Geist/ darauff aus gerechtem Urtheil Gottes ein solcher Fluch gehöret/ denn das folget auch natürlich/ wer den Segen nicht haben will/ welcher ist Christus/ der muß ja den ewigen Fluch haben.

2. Eine gerechte Straffe.

Matth. 12/ 38.

3. So sind solche Flüche in der Schrifft / als da Elisäus die 42. Knaben verflucht/ Noa seinen Sohn den Cham / der Herr Christus die Städte Capernaum/ Chorazin/ Bethsaida und die Phariseer/ über welche der HERR siebenmal Wehe schreyet. Solche Thaten die wir nennen facta Heroica singularia **sonderliche Helden-Thaten** zelum heroicum, **einen solchen Eifer**/ der aus hohem Beruff gehet / und sind demnach solche sonderliche Wercke aus eignem Gutdüncken nicht nach zu thun / und haben auch keine Krafft/ wie wir an **Bileam** sehen/ als derselbe aus deß Königes Baracks Befehl und Gutdüncken Israel verfluchen solt/ konte er nicht/ sondern der Fluch ward in einen Segen verwandelt: Ist demnach ein närrische Fantasterey/ daß vor Zeiten im Papstthum die Leute diesen Psalm haben gebetet / und Münche dazu gedinget/ die ihn haben beten müssen um Lohn/ wider die/ denen man ist feind gewest/ die haben sie wollen tod beten / welches alles aus eigner Rachgier und aus dem Fleisch gegangen/ und demnach unrecht ist. **Denn was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde.**

3. Ein Held im Eifer.

4. B. Mos. 23/ 8-12.

4. So muß man unterscheiden Privatflüche und einen Amtsfluch/ wenn einer aus eigner Rachgier/ Zorn/ Haß/ Neid/ und fleischlichem Eifer seinen Feind wolte verfluchen/ das ist eine schröckliche Sünde/ und hart verboten. Matth. 5/ 44. **Segnet die euch fluchen.** Wenn aber einer dazu durch sein Amt bewogen wird/ so ists nicht unsere / sondern GOttes Sache. Solches thät der Prophet Jerem. 18/ 18. u. f. Da er seines Amts Eifer und Fluch hören ließ wider die Verstockten und Unbußfertigen/ da sie alle seine Predigten verachteten und schmäheten und sprachen: **Kommt her / last uns ihn mit der Zungen tod schlagen / uñ nicht geben auf alle seine Rede**: Da betet Jeremias wider sie/ uñ spricht: **Straffe ihre Kinder mit Hunger/**

4. Ein Amtsfluch.

und

und laß ihre Sünde für dir nicht ausgetilget werden/ daß sie für dir gestürzt werden/ und handele mit ihnen nach deinem Zorn. Das ist ein schröcklicher Amptsfluch wider die Unbußfertigen. Solche Gebet stehen auch Ps. 79. und 83.

5. Ein Richter Amt.

5. Du möchtest aber sagen/ wie schickt sich denn dieser Fluch deß HERRN Christi mit dem Spruch Matth. 11/29. **Lernet von mir/ deñ ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig?** Item Luc. 9/56. **Deß Menschen Sohn ist nicht kommen die Menschen zu verderben/ sondern zu erhalten?** Antwort/ der Sohn Gottes ist sanfftmütig gegen alle Sünder/ auch gegen die grösten Sünder/ wenn sie nur Busse thun/ aber gegen die Unbußfertigen ist er auch ein gerechter und gestrenger Richter. Denn GOtt hat ihn nicht allein zu einem Heyland der Welt verordnet/ die Sünder selig zu machen/ sondern auch zu einem Richter über **Todte und Lebendige/ und ihm alles Gericht in seine Hand gegeben/** auszutheilen den Segen und den Fluch/ den Segen über alle Gläubige/ den Fluch über alle Ungläubige/ darum wird er auch an jenem Tage sagen: **Kommt her ihr Gesegneten/** und Matth. 25/34. 41. **gehet hin ihr Verfluchten.**

6 Ob/und wie fern deren Feinden Christi und seiner Kirchen zu fluchen.

6. Soll man denn seinen Feinden oder den Feinden Christi und seiner Kirchen nicht fluchen/ sondern allezeit für sie beten? Antwort: Hie sind die Feinde zu unterscheiden auf dreyerley Weise. **Erstlich**/ ob sie unser zeitlich Gut/ Ehre/ Leib und Leben verfolgen/ oder ob sie unsern Glauben verfolgen. **Zum andern**/ ob sie es wissentlich oder unwissentlich thun. **Zum dritten**/ ob sie zu bekehren seyn oder nicht? Weñ die Feinde unsern Leib/ Gut und Ehre verfolgen/ das soll ein jeder Christ leyden/ hat er keinen Schutz an der Obrigkeit/ so soll er in solchen zeitlichen Dingen die Rache GOtt befehlen/ nicht **Böses mit Bösem vergelten/ nicht Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnen/ und wissen/ daß er dazu beruffen**/ daß er in dieser Welt soll mit Christo leyden. Es sey nun das Zeitliche so groß als es wolle/ und wenns auch das Leben selbst wäre/ das der Feind nehmen wolte/ so soltu dich doch nicht (wiltu anders ein rechter Christ seyn/ nicht mit dem Maul/ sondern in der Warheit) bewegen lassen/ deinen Feind zu hassen/ und zu verfluchen/ sondern da heissets noch in solchen zeitlichen Dingen/ Matth. 5/44. **Liebet euere Feinde/ thut guts denen, so euch verfolgen/ bittet für die/ so euch beleidigen/ segnet die euch verfluchen/ segnet und fluchet nicht.** Von diesen Gebotten und rechtem Christenthum wird uns kein zeitlich Ding loß machen/ wir müssens der Rache Gottes befehlen 5. B. Mos. 32/35. uns daran begnügen lassen/ daß GOtt den Feinden und denen/ von welchen wir an Leib/ Gut und Ehr Gewalt leyden/ zeitliche uñ ewige Straffe dräuet/ und das Wehe über sie schrevet: **Wehe dir du Räuber und Verstörer/ du wirst wieder beraubet werden.** Es ist gnug/ daß GOtt solche Leute in seinem Wort verfluchet/ dabey sollen wirs bewenden lassen/ denn der Fluch ist eine Rache/ so verbotten ist/ unter deß aber sollen wir mit dem Gebet unsern Leib/ Gut und Ehre verwahren/ als mit einer Mauer/ **denn der Name deß HERRN ist ein festes Schloß**/ und dahin gehen fast alle Psalmen/ als Schutz Brieffe des lieben GOttes/ da sind viel Psalmen/ die einen solchen kräfftigen Schutz in sich begreiffen/ wenn sie in wahrem Glauben gebetet werden.

Sprüchw. 18/10.

Wenn aber die Feinde uns nach unserm Glauben trachten/ nach unser Seligkeit/ so heissets Perfecto odio odi eos, **Ich hasse sie im rechten Ernst.** Ps. 139/21. 22. so müssen wir sie hassen/ nicht zwar um ihrer Person willen/ sondern um ihrer falschen Lehr willen/ und dahin gehen alle Flüche der Psalmen und Propheten/ denn in der Person Davids ist Christus verfolget worden/ und darum hat er nicht seiner Person halben/ ob er noch so sehr ist verfolget worden/ seine Feinde verfluchet/ sondern seines Amts halben/ seines Glaubens halben/ welcher ist gelästert worden von den Feinden. So bleibets nun dabey/ es ist kein Feind um zeitliches Dinges willen zu verfluchen/ sondern es ist für ihn zu bitten/ daß ihm Gott die Sünde vergebe/ und wenn sie einem gleich das Leben nehmen. 2. Verfolgen sie aber unsern Glauben/ so ist darauf zu sehen: Ob sie es wissentlich oder unwissentlich thun: Thun sie es denn unwissentlich/ soll man aus erbarmender Liebe sagen/ **Vatter vergib ihnen/ denn sie wissen nicht was sie thun**/ wie der HERR am Creutz betet: Und S. Stephanus: **HERR behalt ihnen diese Sünde nicht/** denn auch S. Paulus gefallen hatte an Stephani Tode/ wiewol unwissend/ so aber die Feinde Christum und seine Lehr muthwillig/ wissentlich aus lauter Feindschafft wider das Evangelium verfolgen/ auf solche gehört der Fluch/ denn die sündigen in den H. Geist/ und widerstreben demselben/ wollen sich nicht bekehren/ und die sündigen eine Sünde zum Tode/ wie 1. Joh. 5/16. stehet: **So jemand sihet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode/ der mag bitten/ so wird er geben das Leben/ denen die nicht zum Tode sündigen. Es ist eine Sünde zum Tode**/ dafür sage ich **nicht/ daß jemand bitte.** Da heissets nun/ wie Ps. 69/26. 30. betet: **Geuß deine Ungnade auf sie/ und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie. Tilge sie aus dem Buch deß Lebens/ daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.** Daher sagt S. Paulus 1. Cor. 16/22. **Wer unsern HErrn JEsum nicht lieb hat/ der sey verflucht.** Daher haben die alten Concilia ihre Anathemata und **Verdammnüssen** genommen/ und die halsstarrigen Ketzer verflucht.

Luc. 23/34.

Ap. Gesch. 7/60.

7. Ob und wie für gottlose Tyrannen zu bitten?

7. Soll man auch für gottlose und tyrannische Obrigkeit bitten? Hie ist abermal ein Unterscheid zu machen/ unter solcher Obrigkeit die Gottes Wort und den Christlichen Glauben öffentlich verfolget/ als Türcke und Pabst/ ꝛc. für die soll man nicht bitten/ sondern wider sie/ als wider die Feinde Christi; Wenn sie aber den Christlichen Glauben nicht verfolgen/ sondern üben nur Tiranney in zeitlichen Dingen/ und sind unsere Ruth aus Gottes Verhängnüß/ um unsere Sünde willen/ für die soll man bitten wie der Proph. Jer. Cap. 29/7. befihlet/ so spricht der HERR: **Suchet der Stadt Bestes/ dahin ich euch hab lassen wegführen/ und betet für sie zum HErrn/ denn wenns ihr wol gehet/ so gehets euch auch wol.** Ja S. Paulus gebeut/ daß wegen deß lieben Friedes/ auch für heydnische Obrigkeit zu bitten sey/ wie denn zu seiner Zeit solche Obrigkeit war. 1. Tim. 2/1. 2. **So ermahne ich nun/ daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen/ für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhliges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit**

Ehr

keit und Erbarkeit / denn solches ist gut/ darzu auch angenehm für Gott unserm Heyland/welcher will/daß allen Menschen geholffen werde. Der Proph. Baruch. 1/11. bittet für den König Nebucadnezar/für sein Leben / und für das Leben seines Sohns Belsazar.

II.

Ausser Christo ist kein Segen/sondern der zeitliche und ewige Fluch.

Schrecklicher Fluch wider die Verfolger Christi und seines Worts Vers. 6.

DEnn 1. So muß der ewige Segen aus dem Glauben an Christum kommen/ wo derselbe nicht ist/kan kein Segen seyn/ darum ist der erste Fluch. **Setze Gottlose über sie:** Das ist/ falsche verführische Lehrer. 2. Thess. 2/10. 11. **Darum daß sie die Liebe der Warheit nicht haben angenommen/daß sie selig würden / wird ihnen Gott kräfftige Irthum senden/ daß sie glauben der Lügen / auf daß gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht glauben / sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.** Diß ist die Excœcatio, Verstockung und Verleumbdung/da Gott die Unbußfertigen mit schlägt. 5. B. Mos. 32/17. u. f. 2. So muß der Segen kommen auß Christi gnädiger Beywohnung und Regierung/im Gegentheil kömmt der Fluch. **Wann der Satan einem stehet zur Rechten:** Wie diese Art zu reden gefunden wird/ Zach. 3/1. Das ist/ wenn der Satan alle Busse/ gute Werck/ Gottesdienst/ Gottseligkeit verhindert. 3. So muß der **Segen kommen aus wahrer Gottesfurcht** / Psal. 111/10. Syr. 1/12. Im Gegentheil muß der Fluch aus gottlosem Leben

Vers. 7. kommen. **Deß Leben müsse gottloß seyn/ wer sich den Satan lehren läst** / sagt unser Psalm. 4. So muß der Segen kommen aus dem Gebet/im Namen Christi. **Ihr bettet nit,**

C 43. **darum habt ihr nichts.** sagt S. Jacobus: Im Gegentheil ist das ein schrecklicher Fluch. **Wenn das Gebet zur Sünde wird/** welches sonst unser einiger Trost / Schutz und Zuflucht in unser Trübsal seyn soll. Wer nicht in Christi Namen betet/deß Gebet ist Sünde. 5. Der Segen stehet in unserm Christlichen Beruff/daß wir Christi und Gottes Kinder und Erben Gottes seyn/der Fluch ist/ wenn wir verliehren diesen unsern Beruff/und

Offenb. 3/11. **unsere Krone ein ander empfahet.** Die Jüden sind verworffen / die Heyden angenommen. Darum sagt unser Psalm / **Sein Amt**

Vers. **müsse ein ander empfahen.** Ap. Gesch 1/20. von Juda Ischarioth. 6. Der zeitliche Segen stehet auch im langen Leben / wie von den Altvättern geschrieben ist/ alt und Lebens satt / und 5. B. Mos. 30/20. **Ich bin dein Leben und dein langes Leben / der HErr dein Gott wird dich lassen alt werden.** Hie stehet in

Vers. diesem Fluch: **Seiner Tag müssen wenig werden.** Ist nicht von Frommen / sondern von Gottlosen zu verstehen. Von den Frommen stehet Esa. 57/1. 2. **Der Gerechte kömmt um/ und ist niemand der es zu Hertzen nehme/ heilige Leute werden weggerafft / und niemand achtet drauff / denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben kommen zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern.** 7. Es ist ein schöner zeitlicher Segen / ein langer betagter und glückseliger Ehestand. Hie ist Wittwenschafft mit unter dem Fluch. **Sein Weib müsse ein Wittwe werden.** Ist auch von den Gottlosen zu verstehen / und von denen/ die durch Kriege und Verheerung Wittwen und Wäisen werden: Fromme Wittwen und Wäisen haben ihren Trost Ps. 68/6. und Esa. 54/4. 8. Ein bleibend Städtlein haben / sein Erbe besitzen/dem Wucherer nicht sein Fleisch und Blut/ sein Schweiß und Arbeit zu fressen geben/ ist ein grosser Segen/ im Gegentheil eine schwere Last und Fluch in der Irre gehen/ betteln / an seinem Gut beraubt werden; **Und suchen als die verderben seyn.** Die Frommen haben dagegen ihren Segen Ps. 37/25. **Ich bin jung gewesen/ und alt worden/und habe noch nie gesehen/ den Gerechten verlassen/noch seinen Saamen nach Brodt gehen.** 9. Barmhertzigkeit und Gnade bey jederman haben/ist ein grosser Segen/wie Joseph und Daniel Gnade funden in frembden Landen / im Gegentheil ist kein elender Ding/denn wenn sich kein Mensch über einen er- Vers. 12.
barmet. **Niemand müsse ihm Gutes thun/ und niemand erbarme sich seiner Wäisen.** Der Fluch traff Christum unsern HErrn: **Ich warte obs jemand jammerte/** aber da ist niemand / nun trifft er die Jüden wieder. 10. Ein grosser Segen ists/wenn man sein Geschlecht von vielen undencklichen Jahren her / vom Geschlecht zum Geschlecht zehlen kan in viel hundert Glied/ ein Fluch ists / **wenn ein Geschlecht im andern Glied vertilget und ausgerottet wird** / Ps. 34/7. und 37/9. Dagegen ist ein grosser Segen Ps. 128/6. **Daß du sehest das Glück Jerusalem und deiner Kinder Kinder.** 11. Der gröste Segen ist/ Vergebung der Sünden/ und wenn die Sünde vergessen/ und die Straff der Sünden nicht über den Nachkommen ruhet. Der schröcklichste Fluch ist: **Wenn einer aller seiner Vorfahren Missethat tragen muß.** Welches geschicht/ wenn die Kinder in der gottlosen Eltern Fußstapffen tretten/und das Maß ihrer Eltern voll machen/sonst wo sie sich bekehren/ so soll der **Sohn nicht tragen die Missethat der Eltern** / wie wol es ohn zeitlich Creutz nicht abgehet. Diß alles ist über die Jüden kommen/ **hat nun GOTT der natürlichen Zweige nicht verschonet / so wird er uns wilden Oelbäume auch nicht verschonen/ wo wir nicht Busse thun.** Rom.

Die III. Predigt / über den CIX. Psalm.

Eingang.

UNser liebster Heyland sagt unter andern Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen/ sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Und Jacob. 2/13. **Es wird ein unbarmhertzig Gericht vergehen über den / so keine Barmhertzigkeit gethan hat. Und die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Gericht.** Solches sehen wir in diesem Psalm. Denn womit haben die Jüden den schröcklichen Fluch verursachet / der sie auf den heutigen Tag drücket? Nirgend anders mit/ denn

Unbarmhertzigkeit.

daß sie gegen den HErrn Christum solche grosse unmenschliche Unbarmhertzigkeit geübet haben in seiner Creutzigung / wie unser Psalm lehret.

Außlegung.

I.

Daß grosse Unbarmhertzigkeit hinwider mit grosser Unbarmhertzigkeit und dem Fluch gestraffet werde.

DArum daß er so gar keine Barmhertzigkeit gethan hat/sondern verfolget Vers. 16.

den Elenden/Armen und Betrübten/daß er ihn tödtet/ das ist die wunderliche Gerechtigkeit Gottes / die allezeit gleiches mit gleichem vergilt. Deñ das ist eigentlich die Gerechtigkeit/ weñ man gleiches für gleiches bekömt/und das ist Ungerechtigkeit/weñ man mit ungleichem Werth bezahlet wird / als wenn einer Haß für Liebe bekömmt/Böses für Gutes/ Falschheit für Treuhertzigkeit/Lügen für Warheit / Zorn für Gutigkeit/so ists dem HErrn Christo gangen in dieser Welt/der hat die höchste Ungerechtigkeit erleiden müssen. Die Welt thut ihm nicht anders / denn die Welt ist ein Haus voll Ungerechtigkeit/ und gibt keinen andern Lohn aber wehe dem/ der sich solcher Ungerechtigkeit theilhafftig machet/er darf nit dencken/ daß ihn Gottes wunderliche Gerechtigkeit nicht wird mit gleichem Werth bezahlen/ hat doch GOtt solche Gerechtigkeit auch in das Buch der Natur geschrieben : Ists nicht also/ was der Mensch säet/ das wird er erndten: Es wird dir kein Nesseln Saamen Weitzen tragen. Kan man Trauben lesen von Dornen? Hast du Unbarmhertzigkeit gesäet/ du wirst sie gewiß wider einerndten sonst wäre es wider Gottes Gerechtigkeit und wider die Natur. Syr. 7/ 3. Säe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit/ daß du nicht erndtest siebenfältig. Ja diese Gerechtigkeit erstreckt sich auch ins ewige Leben/darum der HErr spricht : Wer mich bekennet für den Menschen/den will ich wider bekennen für GOtt und seinen Engeln: Wer mich verläugnet für den Menschen/ den will ich wider verläugnen für meinem himmlischen Vatter.

Was die Gerechtigkeit. Was die Welt. Gal. 6/7. Matth. 7/16. Matth. 10. 32. 33.

GOtt ist gerecht und verschonet niemand/ seine Gerechtigkeit ist wunderbar/ sie ist gestreng und sihet keine Person an. Ward nicht König David mit gleichem Werth bezahlet/als er Urian ließ todtschlagen/uñ ihm sein Weib nahm? Seine Weiber wurden ihm wider geschändet/ und seine Kinder erwürgten einander. Die Jüden werden wegen ihrer Unbarmhertzigkeit wider mit grosser Unbarmhertzigkeit gestrafft. Darum sey barmhertzig gegen deinen Nächsten/so wird dir auch Barmhertzigkeit widerfahren. Selig sind die Barmhertzigen/ sie werden Barmhertzigkeit erlangen / unselig sind die Unbarmhertzigen / denn sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Es nennet sich aber der HErr in diesem Vers mit dreyen Namen. 1. Elend. 2. Arm. 3. Betrübt. Elend / wegen deß / daß er von allen Menschen verlassen und verachtet war; Arm daß er nicht gehabt/dahin er sein Haupt legen können; Betrübt / daß seine Seele in dieser Welt keinen Trost gehabt : Sehet / das gantze Leben Christi ist nichts denn Verachtung / Armut und Traurigkeit/damit hat der HErr sein Leben zugebracht/und unser Elend damit gebüsset/und uns damit vom ewigen Elend erlöset : Unser Armut gebüsset/ und uns von der ewigen Armut erlöset/ und den ewigen Reichthum erworben : Unsere Traurigkeit gebüsset mit seinem hohen Betrübnüß / und damit von der ewigen Traurigkeit erlöset / und die ewige Freude erworben/ wenns nun noth ist / und seyn soll/ müssen wir auch um seines Namens willen elend werden/ Armut und Betrübnüß leyden/und Christo nachfolgen/und sein Creutz tragen ; denn so ist er für uns hingangen / und ist unser Buch deß Lebens worden / das Christliche Leben darauß zu lernen/ was es sey/ und das ist deß HErrn Creutz / so wir tragen sollen und um seinet willen ists ein sanffres Joch/und eine leichte Last : Wer Christum lieb hat/uñ seine Süssigkeit geschmeckt/ dem ist alles Creutz um Christi willen süß und lin-

Drey Namen des Messiä. 1. Elend. 2. Arm. 3. Betrübt. Leben Christi. Matth. 5/7. Matth. 11/5.

de/darzu ist noch kommen / daß dem HErrn niemand sein Leben genommen hat/darum spricht er hie : Daß er ihn tödtet. Von Jugend auf hat man ihm mit vieler List nach dem Lebē getrachtet/das muß ein Christ auch gewohnen/uñ also seinem Herrn hierinn lernen nachfolgen. Sterben wir mit ihm/ so werden wir mit ihm leben/ dulden wir mit ihm / so werden wir mit ihm herrschen. Rom. 8/36. 37. Wir werden täglich erwürget um seinet willen/aber in dem überwinden wir alle/ um deß willen/ der uns geliebet hat. Weißh. 7/25. Seine Liebe ist eine Strahl der Herrlichkeit deß Allmächtigen. Vers 16. 2. Tim. 2/11. 12.

II.

Daß der Mensch in seinem Hertzen seinen selbst eigenen Segen trage durch den Glauben und Tugend/ auch seinen selbst eignen Fluch habe/ und mit sich trage durch Unglauben und Untugend.

ER wolte den Fluch haben/der wird ihm auch kom̃en / er wolte deß Segens nit/ so wird er auch ferne von ihm bleiben. Da sehet ihr/daß dem Menschen das jenige widerfähret und begegnet / was er in seinem Hertzen hat/ denn Gottes Gerechtigkeit richtet den Menschen nach seinem Hertzen. Trägstu wider deinen Nächsten den Fluch in deinem Hertzen/so wird er gewiß wider zu dir kommen/trägstu aber den Segen in deinem Hertzen / so wird er gewiß auf dich auch kommen/du wirst essen die Früchte deiner Lippen. Sonderlich aber ist daher der Fluch über die Juden kom̃en/daß sie den Gesegneten deß Herrn/ Christum den ewigen Segen / selbst verworffen haben: Lasset uns ja zusehen/ daß wir nicht in der Juden Fußstapffen tretten/und Christum verwerffen: Ey sprichstu/solte ich so gottloß seyn und solte meinen HErrn Christum verwerffen? Das sey fern von mir. Antwort : Christus dein HErr wird nicht allein mit dem Mund verworffen und verläugnet / sondern mit dem gottlosen unchristlichen Leben / wie S. Paulus sagt; Sie sagen wol sie kennen GOtt / aber mit der That verläugnen sie ihn. Ἔχουσι μόρφωσιν εὐσεβείας, sie haben den Schein eines gottseligen Wesens aber seine Krafft verläugnen sie 2. Tim. 3/5. Viel sind/die Christum nicht recht kennen/deñ sie kennen sein Leben und Liebe nicht. Was ist Christus anders/ denn Liebe und Sanfftmuth? Verwirffstu die / so hastu Christum verworffen/ hastu aber diese Tugend in deinem Hertzen/so hastu Christum bey dir und den Segen selbst: Vers 17. Hebr. 12/15. Selbst erwehlter Fluch.

Also erwehlet ein Mensch den Fluch auf zweyerley Weise: Erstlich durch den Unglauben / darnach durch Unbußfertigkeit. Durch den Unglauben also/wie die Juden/Türcken und Heyden/die an Christum nicht wollen glauben/wollen ihn nit für einen wahren allmächtigen Gott erkennen/für den Messiam und Heyland der Welt/ durch welchen Gott beschlossen hat/ die Menschen selig zu machen / über denen muß nothwendig der Fluch bleiben/ denn der Mensch kan ihm ja selbst nicht von Sünden helffen/ er kan ja selbst nit Gott versöhnen / und seinen Zorn stillen / er kan ja der Gerechtigkeit Gottes nicht völkömmlich gnug thun/und so lang das nicht geschicht/so lang bleibt der Fluch über dem Menschen. Wer aber Christum durch den Glauben annimt zu seinem Heyland/zu seinem Mittler/zu seinem Versöhnopffer/ der nimt den Segen an/uñ muß der Fluch weichen/ deñ er wird in Christo gesegnet. Dem wird Christi Gerechtigkeit zugerechnet durch den Glauben/ja Christus wird seine Gerechtigkeit wider die sünde/ er wird seine Versöhnung wider den Zorn Gottes/ er wird seine Heiligung wider seine Unwürdigkeit/

er wird

er wird seine Erlösung wider die ewige Verdamnis und höllische Gefängnis / er wird sein Leben wider den ewigen Tod / er wird sein Segen wider den ewigen Fluch. Sehet / also wird der Fluch von dem Menschen genommen durch den Glauben / denn der Glaub vereiniget uns mit Christo / daß er unser eigen wird mit allen seinen Gnadenschätzen. Hos 2/19. 1. Cor. 1/30. **Christus ist uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit.**

Zum andern bringt ein Mensch auch den Fluch über sich / durch Unbußfertigkeit / also: Weñ nun Christus unser eigen worden ist durch den Glauben / so muß er uns auch erneuren / und zu neuen Creaturen machen / so muß das alte Adamitische Leben aufhören / und muß nun Christus unser Leben seyn / das ist / er muß in uns leben / und wir in ihm / welches S. Paulus nennet den **alten Menschen ablegen / und den neuen Menschen anziehen** / der neue Mensch ist Gottesfurcht / Liebe / Barmhertzigkeit / Andacht / Gebet / Gehorsam / Freudigkeit / Gütigkeit / Sanfftmuth / Gedult / Keuschheit / Warheit / Demuth und dergleichen / das heissen Früchte deß Glaubens / Früchte der Gerechtigkeit / die neue Creatur / der inwohnende Christus in unsern Hertzen / Christi Leben in uns / das Reich Gottes in uns / und so trägt ein jeder Christ den Segen Gottes in seinem Hertzen / Gott und Christum selbst. Im Gegentheil erwehlet ein Mensch den Fluch durch Unbußfertigkeit / durch GOttes Verachtung / durch Gotteslästerung / durch Ungehorsam / durch Zorn / Haß / Neid / Feindseligkeit / Unzucht / Ungerechtigkeit / Lügen / Falschheit / durch den schändlichen Geitz. Diese Laster sind alle Werck deß Satans im Menschen / dadurch der Teuffel im Menschen wohnet / darum auch der HErr den Judam einen Teuffel hieß / und sprach: Hab ich euer nicht Zwölffe erwehlet / und einer unter euch ist ein Teuffel: Da sihet der HErr auf den bösen Geist / der in dem Juda wohnete / durch den Geitz und Feindseligkeit / darum trägt nun ein gottloser Mensch durch die teufflischen Laster den Fluch in seinem Hertzen / so heissets denn / **er wolte den Fluch / der wird ihm auch kommen / er wolte deß Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm bleiben.** Weil nun warhafftig der Fluch stehet in allen Untugenden / auß Ursachen / weil sie auß dem Satan seyn / dem Verfluchten; Und hinwider / der Segen stehet im Glauben an Christum / allen Christlichen Tugenden / auß Ursachen / daß sie auß Christo seyn dem Gesegneten / denn alles was auß Christo gehet / das ist Segen und Leben / und alles was auß dem Satan gehet / das ist Fluch und Tod / so sollen wir ja Busse thun / uns zu Christo bekehren / von Sünden ablassen / auf daß der Fluch nicht ewig über uns bleibe.

Denn so sagt der Psalm ferner: **Und zog an den Fluch wie sein Hembd / und ist in sein Inwendiges gangen wie Wasser / und wie Oel in seine Gebeine: So werde er ihm wie ein Kleid das er an hab / und wie ein Gürtel / damit er sich allwege gürte.** Die Sprüche bezeugen / daß der Fluch dem selbst bestehe / und den treffe / der denselben im Hertzen trägt / und nicht einen andern. Hie sind viererley Gleichnüß / mit welchem der Fluch verglichen wird: Erstlich einem Hembde oder Kleid / dem Wasser / dem Oel / einem Gürtel. Warum einem Kleid? Darum / daß gleich wie Christus JEsus mit seiner Unschuld und Gerechtigkeit unser Kleid deß Heyls ist / welchen wir in der Tauffe und durch den Glauben angezogen haben / darinn wir für Gott mit Ehren bestehen; Also ist der Unbußfertigen ihr täglich Kleid das sie anziehen / ihr Fluch / damit sie für GOtt und allen Engeln mit Schanden bestehen / und wie man eines täglichen Kleides nicht entbähren kan / sondern es täglich antragen muß / so tragen alle Ungläubige / Unbußfertige den Fluch am Halß. Es vergleichet aber dieser Psalm erst den Fluch einem Hembd / weil das das innerste Kleid ist / so den sündlichen Leib bedeckt / und verstehet dadurch den innerlichen Fluch des beissenden und fressenden Gewissens: Darnach einem äusserlichen Kleid anzudeuten / daß der Fluch der Gottlosen jederman werde für Augen gestellet werden: Ist das nun nicht schröckl. so offt die Gottlosen deß Morgens sich anziehen / ziehen sie den Fluch mit an / und müssen in mit umher schleppen. Sehet den **Cain** an / er **war unsteti flüchtig sein Lebetag** / trug ein furchtsam böß Gewissen mit umher / als sein Kleid. Gleichwie ein Wandersmann / der einen Dorn im Fuß stecken hat / so offt er nider tritt / so offt sticht er sich; also wer ein böses Gewissen hat / hat den Stachel der Sünden in seinem Gewissen stecken / dafür er nicht ruhen kan / so tragen die Gottlosen den Fluch allwege mit sich / wo sie hinkommen / was sie anfahen / wie der Prophet Amos 5/19. sagt: **Gleich wie einer fleugt vor dem Löwen / und es begegnet ihm ein Beer / und als einer sich an eine Wand lehnet / und stöche ihn eine Schlange / also sind solche elende Leute nirgend sicher.** Gleichwie der Mensch ohne Wasser nicht leben kan / sondern zum täglichen Tranck und Speise brauchen muß / also trincken die Gottlosen den Fluch in sich täglich wie Wasser. Wie auch ohne **Oel** keine Wunden oder Schmertz kan gelindert werden / oder wie das Oel die harten Bein durchtringet / also gehet der Fluch in Marck und Bein. Und wie ein **Gürtel** den Leib zusammen bindet / also werden die Gottlosen mit dem Fluch gebunden / umstricket und gefangen.

Darauf spricht der Psalm das Amen: **So geschehe allen denen / die mir zu wider seyn / und reden Böses wider meine Seele.** Das ist das letzte Urtheil über alle unbußfertige Leut / die Christum durch Unglauben verwerffen / als Juden und Türcken / und die auch Christo mit gottlosem unbußfertigem Leben widerstreben / und nichts Christliches an ihnen haben / derer viel sind unter den Christen / zu denen deñ der HErr sagen wird: **Ich keñe euer nicht.** Deñ das Keñzeichen der Christen ist die Liebe / daran wird man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd. **Der veste Grund Gottes bestehet / und hat diesen Sigel / Gott kennet die Seinen / und es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.** Das ist das Sigel und Kennzeichen / die Liebe und die Busse / und ist die Summa: **Wer den HErrn JEsum nicht lieb hat / der ist verflucht!**

Fluch vergleichet. 1. einem Hembd oder Kleid.

Reg: Gehorsam.

Ephes. 4/22/24.

1. B. Mos. 4/14.

2. Dem Wasser.

3. Dem Oel

4. Einem Gürtel.

Vers. 20.

Vers. 119.

2. Tim. 2/19.

1. Cor. 16/22.

Die IV. Predigt / über den CIX. Psalm.

Eingang.

ES ist sich hoch zu verwundern / daß so viel heiliger Leute / daran GOtt seinen Wolgefallen hat / durch welche er geredet hat / und die er zu seinen Werckzeugen brauchet / so viel Elend und Creutz gelitten / daß sich mancher wol darob ärgern dürffte. Aber es ist ein Zeugnüß

eines andern Lebens/ und muß eine grosse Herrlichkeit seyn/ die Gott bereitet hat denen/ so in dieser Welt so viel Elend leyden/ wie der Prohet Jeremias klagt Klagl 3/19. u. f. Gedencke doch HErr/ wie ich so elend und verlassen / mit Wermut und Gallen getränckt er bin. Du wirst ja daran gedencken/ denn meine Seele saget mirs das nehme ich zu Hertzen/ darum hoffe ich noch. Diß ist ein außbündiger Spruch / daß GOtt an unser Elend gedencket/ und sihet alle Injurien und Bitterkeit unser Feinde und dasselbe träget uns unser Hertz zu/ wenn es inwendig getröstet / und Gottes Krafft empfindet/ dadurch die Hoffnung gestärcket wird/ dieses lehret uns auch David in unsern Psalm.

Außlegung.

I.

Daß Gottes Gnade im Creutz nicht aufhöre/ sondern gröſſer und brünstiger werde/ ja im Creutz am meisten im Hertzen geschmeckt und empfunden werde.

Vers. 21. **SJ** Er du HErr/ sey du mit mir um deines Namens willen/ denn deine Gnade ist mein Trost/ errette mich. Das ist/ weil alle Menschen / ja alle Creaturen wider mich seynd/ wider mich streiten und mich verfolgen/ so sey du mir mit deiner Gnade/ Hülffe und Trost/ ob mich gleich mein vielfältiges Creutz hoch betrübet/ so erfreuet mich doch deine Gnade und dein heiliger Name der so vätterlich/ freundlich/ holdselig/ allmächtig/ treu und warhafftig/ gütig und barmhertzig ist. Allhie lernen wir/ daß Gottes Gnade im Creutz nicht aufhöre/ sondern vielmehr sich im Creutz offenbare und herfür leuchte / wenn wir nur unsere Glaubens-Augen aufheben gen Himmel / und Gott dem HErrn unsere Noth klagen.

Wahren und lebendigen Trosts zweyerley Gründe.

Es sind aber zweyerley Gründe wahres Trostes: 1. **Gottes Gnade**/ wie hie David spricht/ **Deine Gnade ist mein Trost.** Der ander/ **Gottes Name**: Das ist / Gottes Allmacht/ Warheit und Gerechtigkeit / dahin sollen wir nun unsere Gedancken wenden in unsern Nöthen/ und ja wol zusehen / daß wir uns auf keinen irrdischen Trost verlassen/ denn wer das thut / der ist verflucht. **Verflucht sey / der sich auf Menschen verläst und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet/ und hält Fleisch für seinen Arm / der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost. Gesegnet aber ist der Mann/ der sich auf den HErrn verläst/ seine Zuversicht auf GOtt setzet / der wird seyn wie ein Baum am Wasser gewurtzelt und wenn eine Hitze kommt/ fürcht er sich nicht / seine Blätter bleiben immer grün.** Ein irrdischer Trost ist doch nichts anders / denn ein nichtiger und flüchtiger Schatte/ Spreu die der Wind verstreuet / nichts denn ein Traum. Der rechte warhafftige Trost aber muß beständig ja ewig seyn/ denn unsere Seel ist unsterblich/ darum muß sie auch einen unsterblichen und ewigen Trost haben/ das kan nicht anders seyn denn Gott selbst/ darum auch der H. David allhie keines irrdischen Trostes begehret / sondern er tröstet sich Gottes Gnade und Gottes Namens/ wie er auch spricht Ps. 73/25. **Wenn ich nur dich habe.** Und im 146/5. 6. **Wol dem / deß der HErr sein Gott ist/ der Glauben hält ewiglich.** Und Ps. 63/4. **HErr deine Göte ist besser denn Leben/ meine Lippen preisen dich.** Neh. 8/10. **Lasset die Freude im HErrn eure Stärcke seyn.** Jer. 3/23. **Warlich es hat Israel keine Hülffe/ denn an dem HErrn unserm GOtt.** Und Ps. 74/12. **Der alle Hülffe thut/ so auf Erden geschicht.**

Name Gottes tröstlich.

Ach es ist ein grosser Trost/ wenn man Gottes **Gnade** recht betrachtet/ und den Namen Gottes/ warum hat sich Gott unsern **Vatter** genennet? Darum / daß wir an diesem Namen unsere Freude haben sollen / und an unser ewiges Erb im Himel gedencken/ wenn wir alles in der Welt verlieren. Item darum / daß wir an die **Kindschafft Gottes** gedencken sollen / und an Gottes Liebe / wenn uns die gantze Welt hasset und verfolget. Esa. 64/8. **Bistu nicht unser Vatter/ von Alters her ist das dein Name.** Warum nennet sich Christus unsern Seligmacher? Nicht um sein selbst willen / nicht um der Engel willen / sondern um unsert willen / daß wir daran gedencken sollen/ weñ uns Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll ansicht. Warum nennet sich der H. Geist unsern Tröster/ daß wir an ihn gedencken sollen/ weñ aller mensch. Rath uñ Trost aufhöret. Darum muß uñ kan Gottes Gnade im Creutz nit aufhören/ sonst hörete GOtt auf unser Vatter zu seyn / das wäre wider seinen Namen/ er heisset Vatter / nicht allein im Glück / sondern vielmehr im Unglück und Creutz / und heisset ewiger Vatter/ der da spricht: **Wenn gleich Berge und Hügel weichen / so soll doch meine Gnade nicht von dir weichen.** Es. 54/10. Und Ps. 27/10. **Mein Vatter und Mutter verlassen mich/ aber der HErr nimmt mich auf.** Eph. 3/15. **Der der rechte Vatter ist über alles das Kinder heisset im Himmel und Erden.** 2. Cor. 1/3. S. Paulus nennet ihn ein **Vatter der Barmhertzigkeit**, und **Gott alles Trostes.** Wenn auch Gottes Gnade im Creutz solte aufhören/ und nicht unser Trost seyn/ sonderlich wenn wir von der Sünden/ Tod/ Teuffel und Höll angefochten werden so müst Christus seinen Namen verlieren/ daß er **JEsus** heisset / ein **Seligmacher** / so müste auch deß H. Geistes Namen aufhören/ daß er ein **Tröster** heisset / es hat aber der HErr gesagt Joh. 14/16. **Ich will euch einen andern Tröster geben / der bey euch bleibe ewiglich.** Darum solt ihr euch nun in alle eurem Creutz der Gnaden Gottes trösten / und seines H. Namens / denn da heissets: **Der Name deß HErrn ist ein vestes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beschirmet.** Ertröstw. 18/10.

II.

Wir sollen uns offt in des HErrn Christi und aller Heiligen Creutz besehen / darum wirds fast in allen Psalmen widerholet/ auf daß wir lernen mit ihnen durch viel Trübsal zum Reich GOttes eingehen. Ap. Gesch. 14/22.

Vers. 22. Christi klage über grosse Hertzens-Angst und Traurigkeit.

1. **SO klagt der HErr Christus: Ich bin arm und elend/ mein Hertz ist zuschlagen in mir.** Sehet die hohe heilige Person an/ warum klagt ers so? Auf daß wirs hören sollen/ was er unsert halben gelitten/ Er sagt/ ich bin arm/ und du kanst Reichthums nicht satt werden; Er sagt/ ich bin elend/ und du wilt bey jederman herrlich seyn; Er klagt/ mein Hertz ist zuschlagen in mir/ und du wilt immer in Freuden leben/ ein freudig/ frölich und unbetrübt Hertz haben. Lieber gedencke daß deinem Heren Christo auch nicht allezeit wol gewest / sondern sein Hertz ist ihm in seinem Liebe als mit einem Steckenzuschlagen/ und zuquetschet gewest/ gedencke doch/ was bistu gegen einer so heiligen und hohen Person? Wenn du in der höchsten Hertzens-Angst bist/ so gedencke: sich/ sonst mei-

meinem HErrn Christo auch gewest / sein Leib hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten / wie aber unser HErr Christus durch Leyd in die Freude gangen ist / durch Schande in die Ehre / durch den Tod ins Leben / durch die Hölle in Himmel / also muß und soll uns auch unser Creutz zu unser Seeligkeit befördern / und ein Gang seyn zum ewigen Vatterland.

Vers. 24. 2. Über leibliche schwachheit.

2. Klagt er über leibliche Schwachheit: **Ich fahre dahin / wie ein Schatte der vertrieben wird / und werde verjagt wie Heuschrecken / meine Knye sind schwach von fasten und mein Fleisch ist mager / und hat kein Fett.** Mit diesen Worten lehret uns der HErr / was wir seyn / und wo wir seyn in dieser Welt / ein Schatten ist nichts / und hat kein Leben und Kraft / vergleichet sich nun der Sohn GOttes einem Schatten / der doch das Liecht und Leben selber ist / welches er aber im Stand seiner äussersten Erniedrigung gesagt / und davon verstanden haben will / Joh. 14/6. sonst neñet er sich das **Leben** selbst / wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten / und die Demuth vom Sohn Gottes lernen: Er sagt / er sey ein Schatte der nichts ist / und wir wollen immer etwas und hoch seyn; Er sagt / er sey **vertrieben und verjagt wie Heuschrecken** und wir wollen hie unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecken vergleichet sich der HErr darum / denn eine Heuschrecke hat kein Hauß / ist furchtsam und flüchtig / so ist der HErr auch gewest in dieser Welt / auf daß er uns mit seinem Exempel lehre / ein ander Vatterland zu suchen. Er sagt / **meine Knye sind schwach von fasten / mein Fleisch ist mager / und hat kein Fett /** Ps. 22/16. das hat man wol gesehen in seinem H. Leyden / da alle seine Kräfftе **vertrocknet sind wie eine Scherbe.** Daran gedenck in deinen leiblichen Kranckheiten / es ist an leiblicher Stärcke nicht gelegen / wenn nur unsere Seele durch den süssen Trost Gottes starck und in himmlischer **Wollust** fett werde / wie Esa. 55/2. stehet.

3. Über Verachtung. Vers 25.

3. Klagt der HErr über die grosse Verachtung / so er in dieser Welt gelitten / **und ich muß ihr dort** [illegible] **port** seyn / wenn sie mich sehen / schütteln sie ihre Köpffe. Siehe / er hat grosse Verachtung erlitten / und du wilt immer in Ehren seyn / wie könte es einem ärger in dieser Welt gehen / er hat aber solche Schmach unsert halben gelitten / auf daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlöse / der Mensch ist ein Verächter Gottes worden / darum muß Christus unsere Sünde büssen durch seine äusserste Verachtung.

Mittel gegen die Verachtung der Welt. 1.

Die Remedia aber wider die Verachtung der Welt / sind diese: 1. **Du trägst Christi Bild.** Armut / Schmertzen / und Verachtung / ist deß HErrn Christi Leben gewesen in dieser Welt. Lege deine Schmertzen / Creutz / Verachtung und Elend in die Liebesflamme der H. Passion und Schmertzen Christi / so wirds darinn / als in einem Feuer gantz verzehrt werden. Der liebe Gott gab dem Propheten Ezechiel / und dem Evangelisten Johanni / **ein Buch das war inwendig und außwendig geschrieben.** Ezech. 2/9. 10. Offenb. 5/1. Das bedeut die Person Christi / inwendig war der ewige Reichthum / auswendig Armut: Inwendig war die unsterbliche Gottheit / auswendig voll Leyden / Schmertzen und Tod: Inwendig war die Herrlichkeit der ewigen Gottheit / auswendig Spott und Verachtung: Nimm ihm diß Buch / liese es / und lerne / da ist Weißheit. 2. Lernestu wahre Demuth / welche bey Gott Gnade findet / denn den **Demüthigen gibt er Gnade / den Hoffärtigen widerstehet er.** 1 Petr. 5/5. 3. Bistu in der Zahl der Heiligen. 1. Cor. 4/13. die allwege ein **Fluch und Fegopffer aller Welt gewest seyn.** 4. Wird dir im Himmel von Gott Lob widerfahren für allen H. Engeln. 5. Daß du an jenem Tag nicht solt auferstehen zur ewigen Schmach und Schande. 6. Daß dir auch Gott in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolte / und seine Huld / und ob du auch keines Menschen Hulde hättest. 4. 1. Cor. 4/5. 5. 6.

Darum sagt der Psalm: **Stehe mir bey HErr mein GOtt / hilff mir nach deiner Gnade. Daß sie innen werden / daß diß sey deine Hand / daß du HErr solches thust:** Das ist / gleich wie Gott der HErr seinen Sohn auß der Schmach und Schande gerissen / und ihn in die himmlische Ehre eingesetzet durch seine gewaltige Hand / also wird er dir auch thun / der du seine Schmach trägst / daß jederman erkennen wird / daß es Gottes Werck sey. 7. Gleich wie Gott der HErr dem HErrn Christo seine Schmach auferlegt hat / wie er spricht Psal. 69/9. **Ich trage um deiner willen Schmach / und mein Angesicht ist voller Schande:** Also hat er dir diß Creutz auch auferlegt dich zu prüfen. 8. Daß GOtt der HErr einen solchen unverdienten Fluch in einen Segen wil verwandeln / und die Verächter zu seiner Zeit wieder zu Schanden machen / darum spricht er hie: **Fluchen sie / so segne du / setzen sie sich wider mich / so müssen sie zu Schanden werden / aber dein Knecht müsse sich erfreuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden / und mit ihrer Schande bekleidet werden / wie mit einem Rock.** Vers. 28. Welchen Gott segnen will / wider den hafftet kein Fluch / wie das Exempel Bileams bezeuget. Die aber segnet Gott / 4. B. Mos. die ihn fürchten / wie Syr. 1/13. stehet: **Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten.** Das verheisset auch GOtt dem Abraham und allen Gläubigen. **Ich will segnen / der dich segnet / und fluchen / der dich verflucht.** 1. B. Mos. 27/29. Wenn die Gottlosen und Verfolger die Gläubigen verfluchen / so verfluchen sie sich selber. Darum vertröstet uns auch Gott. Esa. 51/7 8. **Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute schmähen / und entsetzet euch nicht / wenn sie euch verzagt machen. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid / und die Würme wie ein wüllen Tuch / aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heyl für und für.** 9. 9. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde / und ihn rühmen unter Vielen / denn er stehet dem Armen zur Rechten / daß er ihm helffe von denen / die sein Leben verurtheilen. Vers. 30. 31. Das ist ein herrlicher Trost wider die grosse Verachtung und Lästerung: Nicht / sagt er / stehet er den Gewaltigen / Herrlichen / Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten / sondern dem armen Verlassenen / der keinen Beystand hat / **denn er gedenckt und fragt nach ihrem Blut** / sagt der Ps. 9/13. und Tertull. Cum damnamur à mundo, absolvimur à Deo, **Verdamt uns die Welt / so spricht GOtt uns wieder loß.** Ps. 37/32. 33. **der Gottlose lauret auf den Gerechten / und dencket ihn zu tödten. Aber der HErr läst ihn nicht in seinen Händen / und verdammt ihn nicht / wenn er geurtheilt wird.** Sih: / **dafür wirstu ihm noch dancken und unter vielen seinen Namen rühmen /** daß er dich so wunderlich errettet hat. Ps. 27/13. 14. **Ich glaube aber / daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre deß HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre deß HErrn.** 1. Esr. 4/5. **Richtet auch nicht für der Zeit / biß der HErr kom̃t / welcher herfür bringen**

gen wird/was im Finstern verborgen/und den Rath der Hertzen offenbaren/alsdann wird einem jeden von Gott Lob widerfahren.

Gebet.

ALlmächtiger/ ewiger GOtt/ du Vatter unsers HERRN JEsu Christi/ Ich dancke dir von Grund meines Hertzens / daß du deinen lieben eingebohrnen Sohn hast lassen Mensch werden/ daß er sein Leib für mich aufopfferte / und sein theures/reines/werthes Blut für meine Sünde vergösse/ und mich von allen meinen Sünden abwasche und reinigte/ Welches er denn treulich und gewaltiglich gethan hat / und alle Marter/alles Leyden/ allen Jammer und Noth außgestanden und überwunden und mich und alle Gläubigen / durch seinen gantzen Gehorsam von allen meinen Sünden / vom Zorn und Fluch/ vom Tod und Teuffel erlöset hat. Dafür dancke ich dir/mein GOtt und HErr und bitte dich/du wollest dich mein um des Leydens/ Todes / und um der heiligen Wunden deines hertzallerliebsten eingebohrnen Sohns willen/ gnädiglich erbarmen/und mir alle meine Sünde und Missethat vergeben/und mich dein Kind und Erben lassen seyn und bleiben. Wollest auch mich durch deinen heiligen Geist regieren/erleuchten und heiligen/ daß ich deine grosse Wolthaten / mir und allen Gläubigen durch deinen lieben Sohn erzeiget/ erkennen/ rühmen / loben und preisen/ und mich allezeit gäntzlich darauf verlassen / und derselbigen trösten möge/Amen.

Die 1. Predigt über den CX. Psalm.

1. DEr HERR sprach zu meinem HErrn/setze dich zu meiner Rechten/biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden auß Zion/herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern / im heiligen Schmuck/ deine Kinder werden geboren / wie der Thau auß der Morgenröthe.

4. Der HERR hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen / du bist ein Priester ewiglich/ nach der Weise Melchisedech.

5. Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige / zur Zeit seines Zorn.

6. Er wird richten unter den Heyden/ Er wird grosse Schlacht thun/ Er wird zuschmeissen das Häupt über grosse Land.

7. Er wird trincken vom Bach auf dem Wege/darum wird er das Häupt empor heben.

Der CX. Psalm in IV. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. Sechs Eigenschafften der Herrlichkeit und Majestät unsers Ehren- und Gnaden-Königs JESU Christi/ und was derselbe und sein Reich für vortreffliche Eigenschafften habe.

Eingang.

Fürtrefflichkeit des CX. Psalms.

GLeichwie in einer lieblichen Musica eine stim offt ist / die den gantzen Gesang zieret/ und über alle andere gehört wird: Also ist dieser 110. Psalm ein solches Kunst-Liedlein/welches den gantzen Chor der Psalmen zieret und schmücket/ darum er auch über alle Psalmen gehöret wird/im N. Testament und von dem HErrn Christo selbst nachgesungen/ als er Matth. 22/41. u. f. die Phariseer fragte: **Wie düncket euch um Christo/ weß Sohn ist er?** Und als sie antworteten: Davids: Da sang der HErr den Pharisеern diß Liedlein Davids: **Der HErr sprach zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/ biß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse.** Uberzeuget damit die blinden Pharisеer/ daß Messias nicht allein **Davids Sohn**/ ein wahrer Mensch/sondern auch **Davids Herr**/ ein wahrer allmächtiger GOtt sey. Also der H. Apostel Petrus in seiner Pfingstpredigt/ Ap. Gesch. 2/34.35. beweiset die Aufferstehung und Himmelfahrt deß HErrn/und spricht: **David ist nicht gen Himmel gefahren/ er spricht aber: Der HErr sprach zu meinem Herrn setze dich zu meiner Rechten.** Also der H. Paulus auch 1. Cor. 15/25. 26. singt diß Königl. Liedlein/ und spricht: **Er muß aber herrschen/ biß er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse lege/ alsdann wird der letzte Feind der Tod auch aufgehoben werden.** Dazu kommt der vierdte Mann/die Epistel an die Hebr. 1/13. Da der Apostel beweisen will/ daß der Messias über alle Engel sey / führet er das Zeugnüß dieses Psalms an: **Zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt/ setze dich zu meiner Rechten?** Und Cap. 5/6. da der Apostel vom Hohenpriester-Amt deß HErrn disputirt / muß diese prophetische Weissagung auch Zeuge seyn: **Du bist ein Priester ewiglich/ nach der Weise Melchisedech.** Daß also um des Zeugnüß willen deß Sohns Gottes und seiner H. Apostel/uns dieser Psalm soll sonderlich lieb und werth seyn / können auch in der Außlegung nicht fehlen/ weil wir diese Zeugen und Außleger haben. Ist demnach dieser Psalm ein prophetischer Psalm/ in welchem David im Geist weissaget vom Messia. I. Von seiner Person/daß er GOtt und Mensch sey. II. Von seinem Amt/ daß er ein König und ewiger Hoherpriester sey. III. Von seinem Volck und Heil. Christlichen Kirchen/daß ihm seine Unterthanen im H. Schmuck dienen werden. IV. Von seinen herrlichen Thaten und Siegen über all seine Feinde. V. Von seinem Leyden und sieghaften Auferstehung. Weil aber alle Wort in diesem Psalm zierlich wol lauten / und keines ist/ das nicht sonderlich denckwürdig wäre / wie es denn geschicht/wenn zween grosse Herren allein mit einander reden/und aber die zwo höchste Personen/ Gott Vatter und Sohn/in der Liebe deß H. Geistes/in diesem Psalm mit einander reden/so wollen wir zu erst versuchen / eine einfältige Paraphrasin über diesen Psalm zu stellen: Das ist eine solche Art zu reden/da man deß Heil. Geistes Wort und Meynung mit andern Worten/ was sie für einen Verstand haben/außleget und erkläret/und denn folgend die Lehrpuncten in künfftigen Predigten handeln; **GOTT verleyhe uns hierzu seine Gnade und Heiligen Geist / AMEN!**

Auf-

Außlegung.

I.

Vers. 1. DEr HErr sprach zu meinem Herrn / setze dich zu meiner Rechten biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Lieber was meynet der Prophet mit diesen Worten / wie soll ichs verstehen? Also: Ich / sagt der Prophet David / hörete im Geist GOtt den himmlischen Vatter reden mit seinem lieben Sohn / und weil es ein herrlich königlich Gespräch war / welches ich gerne wolte / daß aller Welt bekant würde / darum will ichs in diesem Psalm fassen. Denn GOtt der Vatter / dessen Name ist Gott allein / und HErr in aller Welt / sprach gantz lieblich und freundlich zu meinem HErrn dem Messia / und offenbarte durch diß Sprechen sein ewig Decret und göttlichen unwiderrufflichen Schluß / O welcher zwar auß meinem Samen soll wahrer Mensch geborn / und mein natürlicher Sohn werden / aber wegen seiner göttlichen Natur und Majestät viel höher und gröſſer ist denn ich / ja mein HErr ist / zu dem sag ich / sprach der himmlische Vatter / **setze dich mein lieber Sohn zu der rechten Hand** meiner göttlichen Majestät / und habe mit mir gleiche Gewalt im Himmel und Erden / diese Ehre will ich dir geben / daß du auf meinem Thron zu meiner rechten Hand sitzen solt / erhöhet über alle Engel / Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles / was in dieser und jener Welt mag genennet werden / ich will dir einen Namen geben / der über alle Namen ist / daß in deinem Namen sich beugen sollen alle der Knye / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß du der HErr bist / erhaben zu deines Vatters Herrligkeit / auf welchem Thron dich alle Engel sollen anbeten Hebr. 1/6. also solt u zu meiner Rechten sitzen / daß ich dir alles Gericht geben will / daß alle Engel und Menschen dich meinen lieben Sohn also ehren sollen / gleich wie sie mich deinen Vatter ehren. Es soll aber nicht allein dein königlicher Stul hoch und herrlich seyn / dergleichen kein König oder Fürst im Himmel und Erden haben soll / sondern auch dein Fußschemel soll wunderlich seyn / denn ich will alle deine Feinde unter die Füsse werffen / Sünde / Tod / Teuffel und Höll / und alle Tyrannen so deine Person und Amt lästern und verfolgen / daß man ihrer spotten wird / und sagen: **Tod wo ist dein Stachel? Höll wo ist dein Sieg?** Jetzo ist der Fürst dieser Welt gerichtet / ja ich will auch den letzten Feind den Tod auffheben / wenn du nach deiner Gewalt / die ich dir gegeben habe im Himmel und Erden / Todte und Lebendige richten wirst. Da haben wir die Lehr und Trost von der grossen Herrlichkeit deß Sohns Gottes und seiner Erhöhung / nach seiner menschlichen Natur. Einen solchen König haben wir / darum wenn Sünde / Welt und Teuffel wüten und toben / und alles Unglück / so spricht Ich weiß einen / der sitzt zur rechten Hand Gottes / der ist meinen Feinden und all meinem Unglück starck genug. Er sitzt meinet halben zur Rechten GOttes / mich zu schützen.

Eph. 1/21. Philip. 2/9. 10.

Joh. 5/22. 23.

Unvergleichliche Herrlichkeit Christi Jesu.

1. Cor. 15/55. 56. Joh. 16/11.

II.

Vers. 2. FErner spricht Gott der Vatter zu seinem lieben Sohn: **Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden.** Lieber was meynet GOtt der Vatter mit diesen Worten? so viel will er sagen: Lieber Sohn / dein Thron soll wol im Himmel seyn zu meiner rechten Hand / aber du solt auf Erden dein Reich haben / und den Anfang deines Reichs wird Sion seyn / oder Jerusalem. Denn daselbst werden deine Apostel mit dem heiligen Geist und Krafft auß der Höhe angezogen / und gesalbet werden / und von dannen will ich sie außsenden mit dem Scepter deines Geistes / Worts und Krafft in die gantze Welt / daß sie dein Reich weit außbreiten sollen durchs Evangelium / daß sich dein Scepter soll weit und breit über alle Völcker erstrecken / du solt aber eine sonderliche Herrlichkeit haben für allen Königen auf Erden / denn die weltlichen Königreiche floriren und blühen / als denn / wenn ihre Könige mit allen benachbarten Völckern Friede / Freundschafft und Verbündnüß gemacht haben / du aber solt mitten unter deinen Feinden herrschen / das soll eine sondrliche prærogativa und Vorzug seyn deß Reichs / und je mehr deine Feinde / dein Reich zu unterdrücken / sich unterstehen werden / je mächtiger und gröſſer es wird werden / also daß auch durchs Blut der H. Märterer dein Reich erbauet werden soll. Ist eine herrliche Lehr vom Reich Christi / das Gottes Wort wider alle Teuffel und Tyrannen solle erhalten werden / und alle die dem Wort vertrauen.

Luc. 24/49. Reichs Christi Beschaffenheit.

III.

Vers. 3. NAch deinem Sieg wird dir dein Volck willig opfferen im H. Schmuck deine Kinder werden dir geboren wie der Thau auß der Morgenröte. Sage mir die Meynung dieses Spruchs? So ein herrlicher König du seyn wirst / so ein herrlich Volck wirstu haben / nicht wie den weltlichen Königen ihr Volck gezwungen dienen muß / sondern ein willig Volck / das dir mit gantzem Hertzen wird anhangen. Du wirst / lieber Sohn / auch in deinem Reich ein willigs Volck haben / das dir mit freywilligem Geist und freudigem Hertzen dienen wird / ungezwungen / die ihre Lust und Freude an dir haben werden / und wird sie kein Creutz / Marter und Pein / kein Furcht und Schrecken der Tyrannen von dir abwenden können / sondern sie werden mit Freuden dir als ihrem König und Siegs-Fürsten entgegen gehen / dich loben / und dir dancken für deinen Sieg über alle ihre Feinde. Nicht zwar in irdischem / weltlichem Schmuck Goldes und Silber / welches ein rechter Kinder- und vergänglicher Schmuck ist / werden sie dir dienen / sondern im heiligen Schmuck deß wahren Glaubens / dadurch sie sich dir gar ergeben werden uñ mit den Gaben deines Geistes werden sie geschmücket und gezieret werden mit reiner Liebe / beständiger Hoffnung heiliger Demut / brünstigem Gebet / mit freudigem Bekantnüß deines Namens / darüber sie ihr Leben auß hitziger Liebe gegen dich aufopffern werden / nit allein Gebet uñ Tugendopffern / sondern ihr Leib uñ Leben. Es wird auch dein Volck eine wunderliche über natürliche Geburt haben / wie du ein himmlischer geistlicher / übernatürlicher König bist. Deñ **gleich wie der Thau auß der Morgenröthe geboren wird** / und auf die Erde fället / also werden deine Kinder eine himmlische / übernatürliche Geburt und Ursprung haben auß der schönen Morgenröthe deines Evangelii / und deines Glantzes und Liechtes / damit du sie erleuchten wirst. Ja **auß dem Wasser und Geist werden sie geboren werden.** Hie haben wir die herrliche Lehr von dem **rechten Gottesdienst** / der da stehet im Geist und in der Warheit / Lust und Freude deß Geistes / und von der neuen Geburt / so auß GOtt und Christo ist.

Dessen Unterthanen Dienern freywillig.

im H. Schmuck.

Ihre wunder- und über natürliche Geburth.

IV.

Vers. 4. DEr HErr hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech / das ist du solt nicht allein ein herrlicher König seyn / mein Sohn / sondern ein heiliger Hohepriester / Christ Ho-

ſterlich Ampt. Mit einem Eyd beſtätiget. Ebr. 7/21. u. f.

welches dein Ampt iſt mit einem ſolchen theuren Eyde beſtetiget habe den Vättern/ daß ich denſelben in Ewigkeit nicht wiederruffen will/ du aber ſolt nicht ein ſolcher Hoherprieſter ſeyn/ als vor Zeiten Aaron geweſt iſt/ ein vergänglicher Hoherprieſter der auch Ochſen- und Kälber-Blut geopffert hat/ ſondern ein ſolcher Prieſter/ als Melchiſedech nach der Weiſe Melchiſedech/ das iſt/ nach dem Vorbilde deß Melchiſedechs/ welcher ein König und Prieſter geweſt iſt/ welches Name ſo viel heiſſet/ als ein König der Gerechtigkeit/ und iſt ein König geweſt zu Salem/ das iſt ſo viel als ein König deß Friedes/ welches Eltern oder Geſchlecht nirgend im Moſe beſchrieben iſt/ gleich als wenn er weder Anfang noch Ende hätte; welches herzliche Vorbilde in dir ſoll erfüllet werden/ denn du ſolt der König der Gerechtigkeit ſeyn/ ein ſolcher Hoherprieſter/ der ſich ſelbſt opffern ſoll für ſein Volck. Und wie Melchiſedech **mit Brodt und Wein das Volck Abrahams ſpeiſet**/ alſo ſolt du mit dem Himmelbrodt deines H. Leibes/ und mit dem rothen Wein deines H. Blutes das geiſtliche Volck Abrahams/ die Glaubigen/ die Chriſtlichen Kirchen ſpeiſen. Ein König deß Friedes/ der auf Erden keine Vatter/ und im Himmel keine Mutter haben ſoll/ ſondern mein Sohn ſoltu ſeyn/ von Ewigkeit her gebohren/ darum ſoltu auch ein ewiger König ſeyn/ und ein ewiges Prieſterthum haben. Hie haben wir die Lehr von dem ewigen Hohenprieſter-Ampt deß Sohns Gottes. Das iſt unſer höchſter Troſt/ er lehret uns/ ſegnet uns/ bittet für uns/ gibt ſich im H. Abendmahl uns zur Speiſe und Tranck.

Nach der Weiſe Melchiſedech.

1. B. Moſ. 14/18.

Ebr. 7/3.

V.

Vers. 5. **DEr HErr zu deiner Rechten wird zuſchmeiſſen die Könige zur Zeit ſeines Zorns.** Das iſt/ der HErr/ der dich zum Könige und HErrn gemacht hat/ und geſagt: **ſetze dich zu meiner Rechten**/ der wird dir gewaltiglich beyſtehen in allen deinen Siegen/ wider die mächtigen Könige/ die ſich wider dich werden auflehnen am Tage ſeines Zorns/ uñ er wird ſie zuſchmeiſſen/ wie man einen Ungehorſamen im Zorn und Eyfer zuſchmeiſſet/ denn deiner Feinde Feind will er ſeyn/ und Rache wider ſie üben/ ſeinen König und Geſalbten/ und ſein Volck/ vertheidigen mit Zorn und Eyfer. Iſt eine Lehr/ das alle Gottes abgeſagte Feind ſeyn/ die Chriſtum nicht lieb haben/ der Zorn Gottes wird über ihnen bleiben. Joh. 3/ 36.

Feinde Chriſti.

VI.

Vers. 6. **ER wird richten unter den Heyden/ und er wird groſſe Schlacht thun/ er wird zuſchmeiſſen das Haupt über groſſe Lande.** Das iſt/ Er wird alle Heyden deiner Gewalt unterwerffen/ und dir das Gericht über alle Völcker geben/ und welche dir nicht werden gehorchen/ wider die wird er kriegen und ſtreiten/ und eine groſſe geiſtliche Schlacht liefern/ zum Tod und Höll ſie verdammen. Gleich wie weltliche Könige eine Schlacht lieffern/ daß die todten Leichnam auf der Wahlſtatt bleiben/ alſo wird dieſer König eine geiſtliche Schlacht liefern. Ja die mächtigen Länder/ und die höchſten Häupter/ die Monarchen/ wird er unter dich zwingen. Hie haben wir eine herzliche Lehr von dem gewaltigen Sieg Chriſti über alle ſeine Feinde/ wie er Neronem/ Decium/ Domitianum/ Julianum/ überwunden hat. **Das Haupt über groſſe Länder** iſt das Römiſche Keyſerthum/ die ſollen dieſem König dienen/ und ihm gewonnen geben/ als Nero/ Domitianus/ Caligula/ Maximinus/ Julianus/ die werden ſagen müſſen: Vicisti! **Du haſt uns überwunden**/ und biſt uns zu ſtarck. Wie Pharao im rothen Meer erfahren muſte/ ob er gleich ſaate: **Wer iſt der HErr/ dem ich dienen müſſe/ für dem ich mich fürchten müſſe?**

Sieg Chriſti über ſeine Feinde.

2. B. Moſ. 5/2.

VII.

Vers. 7. **ER wird trincken vom Bach auf dem Wege/ darum wird er das Haupt empor heben.** Das iſt: So ſprach der Herr: Der Meſſias und Geſalbte deß HErrn ſoll zu meiner Rechten ſitzen/ und über alle ſeine Feinde herrſchen/ aber auf Erden ſolte er ſein Hohespriester-Ampt verrichten durch ſein Leyden und Sterben. Dieweil er auf dem Wege iſt/ das iſt/ unterdeſſen er auf dem Wege ſeines Ampts und Berufs iſt/ dazu ich ihn ſenden werde/ in dem er vom Vatter ausgehet/ und wider zu ihm komt durch den Weg deß Creutzes/ wird ihm viel und groſſe Trübſal begegnen/ er wird nicht ſchlecht wie andere den Kelch deß Creutzes trincken/ ſondern wird gleichſam in den reiſſenden Bach alles Hertzeleids und Jammers hinein geworffen werden/ und das trübe Waſſer deß bittern Creutzes in groſſer Menge trincken/ daß Waſſer alles Jammers/ den Zuſammenfluß und Colluvien alles Hertzeleids/ aber wenn man nun meynen wird/ er wird gar verſuncken und verſchlungen ſeyn im Bad der Trübſal/ ſo wird er wieder alle Hoffnung ſein Haupt empor heben/ wiederum lebendig werden/ uñ ſo tieffer in dem Schlamm der Sünden/ Creutzes uñ Todes geſteckt hat/ ſo hoch wird er erhaben werden über alle Himmel/ über alle Engel/ über alle Gewalt/ und wird ſiegen/ herrſchen und leben in Ewigkeit/ und ſeine Erlöſete mit ihm/ die ſich an diß einiges erhöhetes Haupt und Fürſten deß Lebens halten/ wie er ſein Haupt empor gehoben/ ſo wird er unſer Haupt auch empor heben: Tu Domine gloria mea, exaltas caput meum. **HErr du biſt meine Ehre/ du hebeſt mein Haupt empor!**

Die II. Predigt/ über den CX. Pſalm.

Sechs Eigenſchaften/ der Herrlichkeit unſers Ehren- und Gnaden-Königs.

Von der Herrlichkeit und Majeſtät unſers Ehren- und Gnaden-Königes JEſu Chriſti/ und was dieſer unſer König und ſein Reich für vortreffliche Eigenſchaften habe.

Eingang.

IN dem verſprochenen Meſſia leſen wir Jer. 33/ 14. u. f. Sihe/ es kommt die Zeit/ daß ich dem David ein gerechtes Gewächs will laſſen auffgehen/ und ſoll ein König ſeyn der wol regieren wird/ und ſoll Gericht und Gerechtigkeit auff Erden anrichten. Zur ſelben Zeit ſoll Juda geholffen werden/ und Jeruſalem ſicher wohnen/ und man wird ihn nennen den HErrn der unſer Gerechtigkeit iſt. In dieſer Weiſſagung iſt beſchrieben unſer Gnaden-König Chriſtus JEſus/ daß er ſoll ein wahrer Menſch ſeyn/ darum nennet ihn der Prophet ein Gewächs Davids/ vergleichet ihn einem jungen Sprößlein/ das auß der Wurtzel Davids/ herfur ſproſſen ſoll/ nach ſeiner zarten Menſchheit. Eſa. 11/ 1. Es wird eine Ruthe auffgehen aus dem Stamm Iſai/ und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen. Er weiſſaget

saget auch von seiner ewigen Gottheit / und beschreibet dieselbe in vier tröstlichen Worten: 1. Nennet er ihn ein gerechtes Gewächs / niemand ist unter allen Menschen von Natur gerecht / sondern aus Gnaden / dieser soll ein gerechtes Gewächs geboren werden / darum muß er Gott seyn. 2. Er soll ein König seyn / nun ist er je auf Erden kein König gewest / darum muß er im Himmel ein König seyn / und demnach allmächtiger GOTT. 3. Soll er Juda helffen als ein rechter Helffer / so muß er GOtt seyn. 4. Soll diß sein Name seyn / Jehova Justitia, HErr unser Gerechtigkeit: Diesen Namen hat sonst niemand / denn der allmächtiger GOtt ist. Mit diesem herrlichen Zeugnüß stimmet nun überein der gantze 110. Psalm / in welchem unser Ehren-König wird beschrieben mit sechs Eigenschafften: I. Unser König muß GOtt und Mensch seyn / oder er kan unser König nicht seyn. II. Sein Königlicher Stul muß GOttes rechte Hand seyn. III. Sein Fußschemel müssen alle seine Feinde seyn. IV. Sein Scepter muß aus Sion gehen / nach dem Vorbilde Davids / und er muß unter seinen Feinden herrschen. V. Er muß ein freywillig Volck haben / und in den Hertzen der Menschen regieren / welches kein weltlicher König thun kan / und sein Volck muß ihm im geistlichen Schmuck dienen / als einem geistlichem König / und darum müssen sie von oben herab auß GOtt geboren werden. VI. Er muß über alle Häupter der Welt siegen / das Gericht über sie halten / und grosse Schlacht thun / sonst wäre er nicht ein König aller Könige / und Herr aller Herren.

Außlegung.

1. Unser König GOtt und Mensch.

KRäfftig so muß unser König **Gott und Mensch** seyn / soller uns recht regieren und mächtig schützen / denn diß ist eines Königes Ampt / regieren und schützen / welches die Schrifft Gericht und Gerechtigkeit nennet / durch Gerechtigkeit regieren die Könige / und durch Gericht werden die Unterthanen geschützt. Wol regieren / sagt der H. Geist / sey Gericht und Gerechtigkeit anrichten / das soll die Obrigkeit wol mercken. Nun besehet / was bedürffen wir / die wir auf ein ander Leben hoffen / für Regierung und Schutz? Einen solchen / nemlich / dadurch wir zum ewigen Leben erhalten werden / das kan ja kein weltlicher König thun / er regiere so wol als er wolle / darum muß unser König ein allmächtiger GOtt seyn: Wie aber vor Zeiten im A. Testament die Könige der Juden musten aus ihren Brüdern erwehlet werden / welche GOtt erwehlete und salbete. Also muß auch unser König auß seinen Brüdern herkommen. Er muß ein wahrer Mensch seyn / auf das wir den mächtigen Trost hätten / daß unser König unser Bruder ist / und wir uns für ihm nicht fürchten dürffen. Und diß ist vorgebildet durch Joseph / der war ein herrlicher Fürst in Egypten / und seine Brüder erschrecken für ihm und fürchten sich. 2. Weil denn nun unser König unser Bruder ist / so wird er uns ja brüderlich / freundlich und menschlich regieren / und wenn er am jüngsten Tage kommen wird in seiner grossen Herrligkeit / so wird er uns ja nicht erschrecken / sondern erfreuen / und sagen: Fürchtet euch nicht / ich bin euer König / aber auch euer Bruder. Wie Joseph seines gantzen Geschlechts Ehre war / also ist Christus unser HErr / im Himmel deß menschlichen Geschlechts Ehre und Freude / das ist ein grosses und hohes Werck. Das ist: Sehet / also muß unser König ein wahrer Mensch seyn / um deß hohen Trostes willen. Er muß auch ein wahrer Gott seyn / auf daß er könne in unsern Hertzen regieren / uns erleuchten / stärcken / trösten / im Glauben erhalten / in wahrer Gottesfurcht und Demut / in der Liebe / in Andacht und Sanfftmut: Ach wie ist das so eine gnädige / göttliche / heilige Regierung / und das ist alles GOtt selbst in uns / unsers Gnaden-Königes Regierung und Beywohnung in unsern Hertzen / als in seinem geistlichen Jerusalem: Diese gnädige Regierung unsers Königes empfinden wir / so offt wir hertzliche Andacht / Friede und Freude in unsern Hertzen empfinden / daß soll uns erfreuen / so offt wir dran gedencken. Ja unser König muß wahrer GOTT seyn / um deß hohen Schutzes willen / welchen wir bedürffen wider Sünde / Tod / Höll und Teuffel Hos. 13 / 14. **Ich will sie vom Tod erretten / und aus der Höllen erlösen.**

2. Sein Königlicher Stul Gottes rechte Hand.

II. So muß auch unser König einen hohen erhabenen Stul haben / über alle Könige auf Erden / und zur rechten Hand GOttes sitzen / auf dem herrlichen / Königlichen / Majestätischen Thron und Stul seines Vatters / sonst wäre er nicht Gottes ewiger / eingeborner / natürlicher Sohn / und weil er nun ist GOttes eingeborner Sohn / und sonst keiner mehr / so gebühret ihm auch allein das sitzen auf GOttes Stul / zu GOttes Rechten / und sonst keinem mehr auch keinem Engel. Weil er aber nicht allein wahrer GOtt ist / sondern auch wahrer Mensch in unzertrennlicher Person / so sitzt er nicht allein als wahrer GOtt zur rechten Hand Gottes / sondern auch als wahrer Mensch / und hat seine allerheiligste Menschheit in unzertrennlicher Person auf den Thron Gottes gesetzt / denn eben der / der GOtt ist / der ist auch Mensch / und eben der Mensch ist / der ist auch GOTT / und um dieser persönlichen Vereinigung willen sitzet Christus auch nach seiner Menschheit zur Rechten Gottes / und ist der göttlichen Gewalt nach seiner Menschheit theilhafftig worden / und in der Erhöhung zur Rechten GOttes ist solches kräfftiglich bezeuget und bestättiget / solches bezeuget der Apostel Eph. 1/20.21. **Gott hat ihn auffer-wecket von Todten / und ihn zur Rechten GOttes in den Himmel gesetzt / über alle Fürstenthum / Macht und Gewalt.** Welches freylich von der menschlichen Natur zu verstehen / die von den Todten erweckt ist / denn davon ist kein Streit / daß der Sohn Gottes nach seiner göttlichen Natur über alle Fürstenthum / Macht und Gewalt ein HErr sey / darum hat dieses der Apostel von der menschlichen Natur in Christo verkündiget / so sagt auch S. Stephanus: Sihe / ich sehe den Himmel offen / und deß Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Apg. 7/16. Mercke deß **Menschen Sohn**? Und für dem geistlichen Rath zu Jerusalem sagt der HErr: Sihe / **von nun an werdet ihr sehen deß Menschen Sohn** / (eben deß Menschen Sohn / den ihr jetzo verachtet und lästert) **sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes / und kommen in den Wolcken deß Himmels.** Matth. 26/64. 1. Pet. 3/22. **Durch die Auffer-stehung JEsu Christi / welcher ist in den Himmel gefahren / und sind ihm unterthan die Engel / die Gewaltigen und die Kräfften.**

Diesen Stul der Herrligkeit Christi / können wir in dieser Welt nicht verstehen / wenn er aber wieder kommen wird / als denn werden wir ihn sehen / wie er spricht: **Wenn aber deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit und alle H. Engel mit ihm / dann wird er sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit.** Welches wider die Schwärmer zu mercken ist / die Christum nach seiner Menschheit Matth. 25/31.

nicht

nicht wollen lassen theilhafftig seyn der Allmacht und Gewalt Gottes/ da er doch nach seiner Menschheit zur Rechten Gottes sitzt: Einen solchen König müssen wir haben/ der unser Bruder ist/ und nach der Natur/ nach welcher er unser Bruder ist/ muß er alle Gewalt im Himmel und Erden haben/ sonst könte er unser Bruder/ unser König nicht seyn/ weil er aber nach beyden Naturen unser König ist/ nach der menschlichen Natur so wol/ als nach der göttlichen der gantze Christus/ so muß er auch nach seiner menschlichen Natur alle Gewalt im Himmel und Erden haben. Das ist nun unser Trost/ daß der gecreutzigte Christus/ der für uns den Tod deß Creutzes erlitten hat/ nun zu solcher Herrlichkeit und göttlichen Majestät erhoben ist zu der Krafft der Rechten Gottes/ welche mit nichten ein umschriebener Ort im Himmel/ sondern die Herrschafft/ Gewalt und Herrlichkeit GOttes ist/ darum er bey uns seyn kan in unsern Nöthen/ uns im H. Abendmal mit seinem Leib und Blut speisen und tränken/ sich auch mit uns also vereinigen/ daß wir ein Leib und ein Geist mit ihm werden/ zum Zeugnüß/ daß dieser unser König unser Bruder sey und bleibe in Ewigkeit/ und uns ein lebendiges Gedächtnüß seines Todes einverleibe und einpflantze/ uns dadurch ins ewige Leben speisen/ und am jüngsten Tage zur ewigen Freude aufferwecken wolle.

Rechte Hand Gottes.

III.

III. Sein Fußschemel die Feinde.

Wie nun dieser unser König einen herrlichen Stul hat/ so hat er auch einen wunderlichen Fußschemel/ und wie uns sein Königlicher Stul zum höchsten tröstet/ so erfreuet uns auch sein Fußschemel: Wie froh werden die Unterthanen/ wenn sie hören/ daß ihr Fürst und König die Feinde geschlagen/ und sie davon erlöset hat: Wie giengen die armen Unterthanen ihrem König Saul und David entgegen/ als sie die Philister geschlagen/ und sungen: **Saul hat tausend geschlagen/ David aber zehen tausend.** Wie vielmehr soll uns das eine grosse Freude seyn/ daß wir wissen/ Christus JEsus unser König habe unsere mächtige Feinde/ Tod/ Teuffel und Hölle unter seinen Füssen/ ja auch alle Tyrannen der Welt/ und Feinde deß H. Evangelii. Und gleich wie unser König dieselbe unter seinen Fussen hat/ so wird er auch alle unsere Feinde unter unsere Füsse tretten/ denn der Sieg ist unser. **Gott sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch Christum unsern Herrn. Wer ist der die Welt überwindet/ ohn der da gläubet/ daß JEsus Gottes Sohn ist? Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat.** Diß ist durch Josua bedeutet/ als es die Fünff Könige überwand. Jos. 10/24. gieng er hin und trat erst den fünff Königen auf den Halß/ darnach rieff er dem gantzen Volck und sprach: Herzu/ und trettet euren Feinden auf den Hals/ da traten herzu alle Kinder Israel/ und tratten den fünff Königen auf ihre Hälse. Das ist ein schönes Vorbilde deß Sieges/ so wir durch Christum haben/ und das geschicht auf heutigen Tag noch durch den Glauben geistlich/ und wird am jüngsten Tag erfüllet werden. Darum singen wir in der Litaney: **Den Satan unter unsere Füsse tretten.** Und S. Paulus Rom. 16/ 20. **Der GOtt deß Friedes zu trette den Satan unter eure Füsse in kurtzen.** Ps. 91/ 13. **Auf den Löwen und Ottern wirstu gehen/** das ist/ auf den höllischen Löwen. Wenn wir Christum Gottes Sohn bekennen/ und in seinem Namen beten/ so tretten wir den Satan unter unsere Füsse.

1. Sam. 18/ 7. 6. 2. 14.

1. Cor. 15/ 57. 1. Joh. 5/ 4. 5.

Es hat auch nie ein König alle seine Feinde unter seinen Füssen gehabt. Es hat wol Tamerlanes der Scythen König den Türckischen Käiser Bajazetem, uñ der Persische König Sapores/ die Römischen Käiser Valentinianum zum Fußschemel gebraucht/ wenn sie haben wollen auffs Roß steigen/ aber was ist das gegen dem Fußschemel unsers HErrn JEsu Christi/ wenn wir unsern König im Glauben ansehen/ so sollen wir ihn auf dem Thron seiner Herrlichkeit anschauen/ und unsere Feinde unter seine Füsse tretten.

IV. Sein Scepter und Reich.

IV. **Der Scepter unsers Königes muß aus Sion ausgehen/ denn er muß unter seinen Feinden herrschen:** Hie ist nun das Reich deß Messiä beschrieben in dreyen Eigenschafften. 1. Es wird genennet Sceptrum fortitudinis, ein Scepter der Stärcke/ oder ein starckes Reich oder Scepter. 2. Die Gröſſe deß Reichs. Es wird so groß seyn/ daß es von Jerusalem reichet biß ans Ende der Welt. 3. Die Glückseligkeit dieses Reichs/ daß er auch unter den Feinden herrschen wird.

1. Ein mächtig und Gewaltiges.

Es hat freylich 1. unser König einen mächtigen und gewaltigen Scepter/ der durchdringet alle Land/ wider alle Gewalt/ ja er durchdringet Hertz/ Seele und Gewissen/ als ein zweyschneidig Schwerdt/ welches Offenb. 1/ 16. vorgebildet/ das auß dem **Munde Christi ein scharff zweyschneidig Schwerdt gehet/** anzuzeigen/ daß Christi Scepter. Wort und Geist durchs Hertz gehet/ **und die Seele durchdringet/** in der Seelen herrschet/ welches allein eine göttliche Gewalt ist/ das ist/ Sceptrum fortitudinis: **Scepter der Stärcke/** Ja in grossen Anfechtungen ist nichts auf der Welt/ das die Seele vom Teuffel und von der Verzweifflung erretten könne/ denn dieser Scepter deß göttlichen lebendigen Worts. **So wahr ich ein wahrer und lebendiger GOtt bin/ will ich nicht den Tod deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist/ solle sie doch Schneeweiß werden/ und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie wolle werden.**

Hebr. 4/ 12.

Ez. 33/ u.

Es. 1/ 18.

2. Ein auß Sion gesandter.

2. Dieser Scepter hat nun müssen gesandt werden aus Sion/ um dreyer Ursachen willen. 1. Um der Verheissung willen/ den Vättern geschehen. 2. Um der Weissagung willen/ Esa. 2/ 3. **Aus Sion wird ausgehen das Gesetz deß HErrn/ und deß HErrn Wort von Jerusalem.** Ps. 50/ 2. Aus Zion bricht an der schöne Glantz Gottes. 3. Um deß Vorbildes willen deß Königes Davids/ daß er zu Jerusalem König gewest/ und seine Herrschafft und Scepter hat sich über mächtige Völcker erstreckt/ als wir im 108. Psal. gehöret haben. Also ist nun der Königliche Scepter deß Evangelii ausgangen am Pfingstage/ und hat sich in alle Land biß ans Ende der Welt erstreckt: Denn er führet seinen Scepter im Wort.

3. Unter den Feinden herrschendes Scepter.

3. So herrschet unser König unter seinen Feinden/ das ist die Art deß Evangelii/ je mehr es gedrückt und verfolget wird/ je mehr es grünet und blühet. Wer hätte gemeinet/ daß die arme Apostel in der Welt unter so vielen Feinden hätten sollen das Evangelium so weit fort pflantzen? Das soll unser Trost seyn/ daß wir einen solchen Glauben und eine solche Lehr haben. Unsern Glauben kan die Welt nicht überwinden/ sondern er überwindet alle Tyrannen der Welt/ und die **Pforten der Höllen können ihn nicht überwältigen:** GOttes Wort muß doch den Sieg behalten/ und Christus muß unter seinen Feinden herrschen/ er ist ihnen zu hoch gesessen zur

Matth. 16/ 18.

rechten

rechten Hand Gottes/ da müssen sie ihn sitzen lassen/ sein Scepter ist zu scharff und zu mächtig. Soll er unter den Feinden herrschen/ so werden sie bleiben biß an jüngsten Tag/ Bapst/ Türck/ Ketzer/ daran sollen wir uns nicht ärgern/ sie müssen Christum herrschen lassen/ das ist der Trost deren unter den Türcken. In diesen Worten haben fromme Prediger einen herrlichen Trost/ wenn sie gleich jederman sauer ansihet/ und gönnet ihm das Leben nicht/ führen sie Gottes Wort recht/ so werden sie herrschen unter ihren Feinden durch Christum/ sie müssen Christum herrschen lassen/ das ist der Trost der armen Christen unter den Feinden und Verfolgern.

Predigers trost.

Die III. Predigt/ über den CX. Psalm.

Eingang.

IN Beruff der Heyden redet GOtt beym Propheten Esa 43/5. u. f. also: Fürchte dich nicht/ denn ich bin bey dir. Ich will vom Morgen deinen Saamen bringen/ und will dich vom Abend sammlen/ und will sagen gegen Mitternacht/ gib her/ und gegen Mittag/ wehre nicht Bringe meine Söhne von ferne her/ und meine Töchter von der Welt Ende. Alle die mit meinem Namen genennet seyn/ die ich zu meiner Herrlichkeit bereitet habe. Item/ Es. 49/6. und 60. u. f. Diß sind herrliche Weissagungen vom Beruff der Heyden/ sonderlich daß so viel gläubige Kinder Gottes durchs Evangelium sollen gezeuget und neu geboren werden/ an welchen der Messias seine Lust und Wolgefallen haben solle. Und diß Stücklein gehört auch sonderlich zum Reich und Herrschafft deß Messiä und zu seiner Herrlichkeit/ davon wollen wir jetzo handeln/ nemlich von den gläubigen Kindern Gottes und ihren Kennzeichen/ die täglich durchs Evangelium gezeuget werden.

Außlegung.

IN der vorigen Predigt haben wir gehandelt von vier Eigenschafften der Herrlichkeit und Majestät Christi unsers ewigen Königes/ daher nun folget die fünffte Eigenschafft der Herrlichkeit unsers Gnaden-Königes/ welche ist ein freywilliges Volck und Gottesdienst. 1. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffern. 2. Wie dann? Im heiligen Schmuck. 3. Was wird ihr Ankunfft seyn? Deine Kinder werden dir geboren/ wie der Thau aus der Morgenröthe. Das sind drey herrliche Kennzeichen der Kinder Gottes.

V. Freywilliges Volck und Gottesdienst. Drey Kennzeichen der Kinder Gottes.

1. Das willige Opffer. Im Alten Testament/ war der äusserliche Ceremonialische Gottesdienst eine grosse schwere Last und Bürde. Esa. 9/4. Last/ und Ruthe ihrer Schulter/ Stecken ihres Treibers; Dazu die Leute mit Zwang und Straffe angehalten würden/ wie des Gesetzes Art und Natur ist: Aber nun im N. Testament ist unser innerlicher Gottesdienst in eine geistliche Freude verwandelt worden/ daß sich unsere Seele freuet/ Gott zu dienen im Geist und in der Warheit/ wie davon der Ps. 36/9. 63/6. 84/2. 3. und 119. singen. Diesen himmlischen Trost und göttliche Freude/ so der heilige Geist in unsern Hertzen würcket/ erquicket die Seele mehr/ denn alles was in der Welt ist/ und ist ein gewisses untrügliches Zeugnis deß ewigen Lebens und der ewigen Freude/ ja es ist der Geschmack der Süssigkeit und Freundlichkeit Gottes. Was Gott sey/ kan man nicht wissen/ wenns das Hertz nicht empfindet/ das halte ich für die lebendige Praxin und Erfahrung unsers Christenthums/ die sind die suavissimæ epulæ & Manna, die himmlische Mahlzeit und verborgen Manna. Offen 1/17. Odor vitæ, Geruch deß Lebens. 2. Cor. 2/16. Kräffte/ der zukünfftigen Welt. Hebr. 6/5. Und ein lebendiges Merckzeichen der Beywohnung Gottes/ daß sich GOtt in unsern Hertzen freuet/ und seine Liebe durch den H. Geist in unser Hertz außgegossen hat/ dadurch ein wahrer Christ alles Creutzes und Verfolgung in dieser Welt mit Freuden tragen und überwinden kan/ wie Rom. 8/37. stehet: In dem allen überwinden wir weit/ um deß willen der uns geliebet hat. Durch diesen innerlichen Trost haben die H. Märterer überwunden Creutz/ Tod/ Verfolgung und Schmach/ und ihr Leib und Leben Gott geopffert/ sind ein lebendig und heilig Opffer worden/ durchs Feuer des H. Geistes angezündet: Es setzet auch der Psalm Ursach dieser geistlichen himmlischen Stärcke: Nach deinem Sieg/ spricht er/ wird dir dein Volck williglich opfern/ das ist/ solche Stärcke/ Trost und Freude ist der Sieg Christi in uns/ der ist so kräfftig in den Gläubigen/ aus dem Sieg Christi fleusset unser Trost/ Stärcke und Freude. Rom. 5/5. Sieg Christi in uns.

1. Willig/ Opfer. Aeusserliche Gottesdienst ist schwer.

Ps. 84/11.

2. Das ander Kennzeichen der Kinder Gottes/ ist der H. Schmuck/ und erinnert uns hiemit der Psalm deß Vorbildes deß A. Testaments/ von dem H. Schmuck der priesterlichen Kleider. 2. B. Mos. 28/2. u. f. und hat bedeutet/ daß uns unser einiger Hoherpriester mit seinem priesterlichen Schmuck auch bekleiden wolle/ als der Prophet Esa. 61/10. sagt: Ich freue mich im Herrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Dann er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret. Ps. 45/14. Deß Königes Tochter ist inwendig ganz herrlich/ mit güldenen Kleidern geschmückt: Wo uns nun unser ewiger Hoherpriester und Bräutigam nicht selbst schmückt/ und unser unreine Kleider hinweg nimmt/ so können wir für Gott nicht bestehen. Denn alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Esa. 64/6. Darum muß nun Christus JEsus unser Kleid selbst seyn/ mit seiner Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ und Unschuld. Gal. 3/27. Wie viel ihr getaufft seyn/ die haben Christum angezogen. Darnach ist auch dieser H. Schmuck die mancherley Gaben deß H. Geistes/ so in den Apostoln geleuchtet haben/ und denn alle Christliche Tugenden/ so der H. Geist in der Gläubigen Hertzen würcket/ die das vergängliche Gold und Silber weit übertreffen/ da einer mit starckem Glauben/ der ander mit feuriger Liebe/ der dritte mit freudiger Beständigkeit und Bekäntnüß/ der vierte mit hoher Gedult im Creutz/ der fünffte mit H. Sanfftmuth und Demuth begabet ist/ davon S. Paulus Col. 3/12. spricht: Ziehet an/ als die Auserwehlten Gottes/ hertzlich Erbarmen/ Freundlichkeit/ Sanfftmuth/ Demuth/ und vertraget ein ander in der Liebe. Da lasset uns wünschen unter dieser Zahl die Geringsten zu seyn/ Thürhüter/ daß wir nur mögen deß heiligen Schmucks und H. Freuden-Oels geniessen und theilhafftig seyn.

2. Heiliger Schmuck.

3. Das dritte Kennzeichen der Kinder Gottes ist die neue Geburt: Deine Kinder werden dir

3. Neue Geburtt.

Thau. geboren / wie der Thau aus der Morgenröthe: Der Thau ist eine herrliche Frucht deß Himmels; Christus wird dem Thau verglichen / Esa. 26/19. 2 Der Friede wird auch dem Thau verglichen. Ps. 133/4. 3. Das Evangelium auch denn wie auß Blumen und Thau die Bienen Honig machen: Also aus den Blumen deß Worts Gottes und Heil. Geistes wird unser süsser Trost. 4. Die Aufferstehung wird auch dem Thau verglichen / Esa. 26/19. **Mein Thau ist ein Thau deß grünen Felds.** 5. Item / der Segen und Sieg / wie **Gideons-Fell** anzeiget. Richt. 6/37 u.f.

Wiedergeburt. Die neue Geburt erkläret David mit einem schönen Gleichnüß / genommen von dem Ursprung deß Thaues / denn gleich wie auß dem schönen Glantz der Morgenröthe der Thau geboren wird. Also auß dem schönen Glantz der Gnaden Gottes auß der Morgenröthe deß heiligen Evangelii / ja auß GOtt selbst / und auß dem heiligen Geist werden Gottes Kinder geboren. Wunder ist / das auß einem Liecht und Glantz der Thau geboren. Also ist die neue Geburt ein groß geistlich Wunder / und gleich wie der Thau die verwelckten Blumen erquicket. Also die neue Geburt und Kindschaft Gottes erquicket uns dürre und verwelckte Menschen / die wir in der alten Geburt verschmachten müsten. Esa. 64/6. **Wir alle verwelcken wie die Blätter / unser Sünde führen uns dahin / wie ein Wind.** Was nun gen Himmel kommen soll / daß muß von oben herab vom Himmel neu geboren werden / wie die erste Geburt durchs Wort der Schöpffung geschach / so muß die **Wiedergeburt** auch durchs Wort der Erlösung geschehen; Wie die erste Schöpffung geschach auß Wasser / **da der Geist Gottes auf dem Wasser schwebet** / so muß die neue Geburt auch geschehen auß dem Wasser und H. Geist. Wie aber der alte Mensch in Adam lebt nach dem Fleisch / also soll der neue Mensch in Christo leben nach dem Geist / und soll die neue Geburt herrschen lassen. 1. B Mos. 1/2.

VI. Gottes Die VI. Eigenschafft der Herrligkeit unsers Gnaden-Königes / ist **die gewaltige geistliche Schlacht** so liefern wird uber seine Feind: **Der Herr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns / er wird richten unter den Heyden / er wird grosse Schlacht thun / er wird zuschmeissen das Haupt über grosse Lande.** Ist ein Gleichnüß genommen von weltlichen Königen und ihren Schlachten / ob nun wol unser König nicht leiblicher Weise solche Schlachten thut / denn sein Reich ist nicht von dieser Welt / so thuts doch geistlicher Weise durch seine Allmacht und wunderliche Gerichte / so er übet wider die Ketzer / wider die Tyrannen / wider die Lästerer seines H. Namens / wider die Verfolger seiner Kirchen / daß man saget / das hat GOtt gethan / den Tyrannen hat GOtt gestürtzet / wie den **Pharao / Antiochum / den Neronem / Julianum** und andere Häupter über grosse Lande / die er gewaltig zuschmussen und vertilget hat / wie alle Historien zeugen / und ist an manchem Ketzer und Tyrannen erfüllet worden der Ps. 2/9. **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solstu sie zuschmeissen.** Esa. 60/12. **Die Völcker und Königreich die dir nicht dienen wollen / die sollen vertilget werden.** Am jüngsten Tage aber wird die Schlacht gewaltig und erschröcklich sich eräugen / wie Esa 66/24. geschrieben ist: **Da werden sie hinaus gehen und sehen die leichnam derer Leute / so an mir mißhandelt haben. Dann ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feuer wird nicht ausleschen / und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.** Da wird erfüllet werden diß Wort: Implevit ruinas cadaveribus, **Er hat die wüsten Oerter mit Todten-Cörpern gefüllet.** Matth. 25. 34. 41. **Gehet hin ihr Verfluchten: Kommet her ihr Gesegneten.** In diesen sechs Eigenschafften ist nun das Königliche Ampt und Reich Christi beschrieben. Ist noch übrig sein ewiges hohes Priesterliches Ampt.

Gerichte und gewaltige geistliche Schlacht.

Jos. 19/38.

Die IV. Predigt / über den CX. Psalm.

Eingang.

Es ist das Königliche Hohepriesterliche Ampt unsers HErrn JEsu Christi bald im Anfang / als Abraham die Verheissung von Christo bekommmen / daß der Messias solte Abrahams Saame seyn / herrlich und tröstlich fürgebildet 1. B. Mos. 14/18. u.f. in dem Melchisedech / von welchem geschrieben stehet: Daß er sey König gewest zu Salem / und ein Priester deß Höchsten / und habe Abraham gesegnet / und gesagt: **Gesegnet seyst du dem höchsten GOtt / der Himmel und Erden besitzt / und gelobet sey GOtt der höchste / der deine Feind in deine Hand beschlossen hat.** Diß ist eine herrliche Weissagung von Christo / daß er uns als ein **Hoherpriester** segnen / und als ein **König** schützen werde. Dieses Fürbilde deß Melchisedechs ist herrlich ausgelegt in der Epistel an die Hebr. 7. und wird in unserm 110. Psalm auch angezogen. Darum wollen wir von dem Hohenpriester-Ampt unsers HErrn JEsu Christi jetzo handeln / dasselbe hat auch nun **fünff sonderbare herrliche Eigenschafften.** 1. Ist das Hohepriester-Amt unsers HErrn JEsu Christi / durch GOttes ewigen Rath versehen / und mit einem ewigen Eyde bestättiget. **Der HErr hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen.** II. So sols ein ewiges hohes Priesterthum seyn. **Du bist ein Priester ewiglich.** III. Sols ein Königlich Priesterthum seyn. **Nach der Weise Melchisedech.** IV. Sols auf Erden erfüllet werden durch sein bitter Leyden und Sterben. **Er wird trincken vom Bach auf dem Wege.** V. So sols im Himmel perfect und vollendet werden durch seine Erhöhung. **Darum wird er das Haupt empor heben.**

Außlegung.

Vom Hohenpriester-Ampt JEsu Christi. I. Christliche hohenpriesterliche Ampt testämigt.

Erstlich wollen wir allhier bedencken / warum der H. Geist den Messiam für einen Hohenpriester declariret, und der Christenheit fürstellet / da er ihn doch zuvor als einen ewigen und gewaltigen König eingeführet / welche Königliche Würde und Herrligkeit / sonderlich eines solchen Königes / der zur rechten Hand GOttes sitzet / viel höher ist denn eines Hohenpriesters-Ampt und Werck: Darauff ist die Antwort / daß unser lieber GOtt die Majestätischen Ehrentitel / so er ihm selbst und seinem lieben Sohn gibt / in der Schrifft allezeit also zu mildern pflegt / daß die armen Sünder nicht dafür erschrecken / wenn sie den Majestätischen Namen hören / denn weil nichts furchtsamer ist / denn ein betrübt Gewissen / welches leichtlich kan erschreckt werden / so es betrachtet die grosse erschreckliche Herrligkeit

Gottes

Gottes / und für GOttes Thron nicht tretten darff/darum thut GOtt hinzu/zu dem hohen Majestätis. Namen auch freundliche uñ tröstliche Namen/den Namen eines ewigē Hohenpriesters/ deñ der priester l. Name ist ein gemeiner Name/ dessen sich jederman zu trösten hat/weil die Seligkeit der Leute mit trösten/beten und opffern befördert wird. Darum bestättiget nun erstlich der H. Geist das Hohepriester-Amt Christi mit einem göttlichen ewigen Decret und Schluß/ und mit dem Siegel deß Eydes Gottes/ gleich als spreche GOtt zu den armen Sündern: Ich schwöre euch armen Sündern bey meinem heiligen und grossen Namen/ daß ich euch zum Trost/ diesen meinen Sohn zu einem Hohenpriester verordnet und gegeben habe/ der euch versohnen und segnen soll/dieweil ihr in meine Ungnad und in den ewigen Fluch gerathen seyd/ und was er bey euch thun wird/das soll in Ewigkeit bey mir gelten und kräfftig seyn/und dessen solt ihr ewiglich geniessen/ uñ gleich wie mich nicht gereuen soll dieses meines Eydes / so solls auch euch ewig nicht gereuen/ wenn ihr diesem euren Hohenpriester gläubet/ denn durch sein Opffer/und durch kein anders sollet ihr nur geheiliget/gesegnet/erlöset/und ewiglich versöhnet seyn. So wahr ich lebe / und ein lebendiger GOtt bin: Es ist eine grosse Gnade und Seligkeit / daß GOtt schwöret einem Menschen: Der Allerhöchste den Unwürdigsten / der Schöpffer seiner Creatur/der Warhaffte und Gerechte den Sündern/unsern Glauben zu stärcken/ von diesem Eyd sagt auch die Epistel an die Hebr. 6/17. 1. B. Mos. 22/16. **Ich schwöre bey mir selbst: In deinen Saamen sollen alle Völcker gesegnet werden.** Esa. 45/22.23. **Wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt Ende / denn ich bin Gott und keiner mehr. Ich schwöre bey mir selbst. Mir sollen sich alle Knye beugen / und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.** Tertull. O beatos, quorem caula Deus jurat, ô nos infelices & maledictos, si nec Deo juranti credimus! O wie glückselig sind die Leute um deren willen Gott einen Eyd schwöret. O wie unglückselig und verflucht seyn wir/ so wir dem schwörenden GOtt kein Glauben zu stellen.

GOttes Eyd.

a Ein ewiges Hohepriesterthum.

Die ander Eigenschaffe ist/ daß es soll ein ewiges Hohepriesterthum seyn / davon die Epistel an die Hebr. 7/23. u. f. auß der massen tröstlich redet. **Und zwar es sind viel Hohepriester worden/ darum daß sie der Tod nicht bleiben ließ. Dieser aber darum / daß er ewiglich bleibet/hat er ein unvergänglich Priesterthum/daher er auch selig machen kan immerdar/die durch ihn zu GOtt kommen/ und lebet immerdar und bittet für sie.** Hieher gehöret nun die Betrachtung deß Amts unsers Hohenpriesters: Das hohepriesterliche Amt stehet in fünff Stücken/ in Lehren/ Beten/Opffern/Segnen und Versöhnen.

Bestehend im Lehren.

1. Der ewige Sohn Gottes hat uns den Willen seines himmlischen Vatters geoffenbaret. Joh. 1/18. **Niemand hat Gott jemals gesehen / der eingeborne Sohn / der da ist im Schoß seines himmlischen Vatters / der hats uns verkündiget.** 5. B. Mos. 18/15. **Einen Propheten wie mich/ wird der HErr dein GOtt erwecken / auß dein Brüdern/ dem solt ihr gehorchen.** Esa. 61/1. **Der HErr hat mich gesandt zu predigen** Matth. 3/17. **Diß ist mein lieber Sohn/den solt ihr hören.** Nit allein aber ist der Sohn Gottes ein schlechter Lehrer mit Worten äusserlich/sondern er erleuchtet das Hertz/er lehret inwendig/ er tröstet und stärcket/er ist das rechte Liecht/welches alle Menschen erleuchtet/so in diese Welt kom̃en. Joh. 1/9. 2. Cor. 4/6. **Gott der da hat lassen Liecht aus der Finsternüß herfür leuchten/ hat einen hellen Schein seines Erkäntnüß und Erleuchtigung in unser Hertz gegeben/ durch das Angesicht Christi.** Wo diese innerliche Erleuchtigung nicht wäre/ so wäre alles Predigen umsonst/darauf aber hat uns Gott vertröstet/Esa. 54/13. **Deine Kinder sollen von GOtt gelehret werden.**

2. Beten.

2. So hat er auch demütig für uns gebeten/ ist auch allergnädigst erhöret worden. Sein Gebet stehet Joh. 17/1. u. f. und Hebr. 5/7. **Er hat am Tage seines Fleisches/mit starckem Geschrey uñ mit Thränen Gott geopffert/der ihm außhelffen könte von den Todē / ist auch erhöret / darum daß er Gott vertrauet.** Er betet in uns/als ein Hoherpriester in seinem Tempel / und verrichtet sein Amt in uns/ mit Lehren/Beten und Trösten/durch diß sein H. Gebet hat uns der HErr einen freudigen Zutritt zu Gott gemacht / und Erhörung unsers Gebets erworben. Joh. 17/19. **Ich heilige mich selbst für sie/ auf daß sie geheiliget werden in der Warheit.** Andere Hohepriester müssen von andern geheiliget werden/ dieser heiliget sich selbst/denn er ist Gott/ und heiliget uns in der Warheit / nicht typicè sed verè, nicht in Bildnüß sondern in der That. Joh. 17/19. **Ich heilige mich selbst für sie/** darauf sollen wir allwege unser Gebet gründen / nemlich auf die Vorbitt Christi / er ist der rechte Gnadenstuhl/ da Gott erhöret. Rom. 3/25.

3. Opffer.

3. So hat er auch für uns das allerheiligste Opffer geopffert/ dadurch er uns GOTT vollkömmlich geheiliget hat. Hebr. 10/14. **Durch ein einiges Opffer hat er vollendet die da geheiliget werden.** Durchs Blut der Opffer ward alles geheiliget. 3. Buch Mos. 16/2. Hebr. 9/7. Psal. 51/9. **Bespreng mich HERR mit Isopo.**

4. Segnen.

4. Er hat uns gesegnet/denn er hat den Fluch hinweg genommen und ist für uns ein Fluchworder. 4. B. Mos. 6/24. u. f. **Der HERR segne dich / und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir/und sey dir gnädig. Der HERR hebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede.** Diesen Segen hat der HErr erfüllet / Eph. 1/2. Psalm 67/2.7.8.

5. Versöhnen.

5. Er hat uns versöhnet / in dem er beyde der Gerechtigkeit Gottes gnug gethan/und auch der Barmhertzigkeit Gottes. Das ist eine wunderliche Versöhnung. Der Gerechtigkeit Gottes hat er in den genug gethan/ daß er den Tod gelitten / das Gesetz erfüllet / und den allervollkommensten Gehorsam seinem himmlischen Vatter geleistet. Der Barmhertzigkeit Gottes in dem/daß der Mensch durch ihn erhalten/durch seinen Tod versöhnet und erlöset würde / und wir GOTTES Gnade und Vergebung der Sünden durch ihn hätten / weil GOtt seines Sohns Blut und Tod annimmt zur Bezahlung für unsere Sünde. Col. 1/22. **Durch ihn ist alles versöhnet.** 2. Cor. 5/22. **GOtt hat den/der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit/die vor GOTT gilt.** Rom. 5/10. **So uns GOTT versöhnet hat durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben so wir nun versöhnet sind.** 1. Joh. 2/2. **Er ist die Versöhnung**

für unser Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt. Diß alles soll nun in Ewigkeit gelten in uns / sein Wort und Lehr ist ewig / sein Gebet für uns gilt ewiglich / seines Opffers Frucht und Krafft gilt ewiglich / sein Segen ist ewig / und seine Versöhnung ist ewig / das ist der rechte Hohepriester / dessen wir uns allzeit für Gottes Angesicht zu trösten und zu erfreuen haben in allem unserm Creutz und Anfechtung.

3. Königlich Priesterthum / nach der Weise Melchisedech.

Die dritte Eigenschafft seines Hohenpriesterthums ist / daß es soll ein Königlich Priesterthum seyn / nach der Weise und Vorbilde deß Melchisedechs. Dieweil aber Aaron Hoherpriester gewest deß A. Testaments / möchte man sich verwundern / warum der heilige Geist allhie nit saget nach der Weise Aaronis / sondern nach der Weise Melchisedechs? Erstlich darum / denn Aarons Priesterthum ist kein Königlich Priesterthum gewest / er hat nit zugleich königreich und Priesterthum verwaltet / sondern diese Aemter sind unterschieden gewest / durch zween unterschiedliche / Stämme Levi und Juda / darum hat auch der König Israel nach dem priesterlichen Amt und Würde nicht angreiffen dürffen. 1. Sam. 13/9. u. f. Saul opfferte Brandopffer / aber es bekam ihm übel. König Usias wolte auch

2. Chron 26/ 16. worinn von Aarons Priesterthum unterschieden.

räuchern im Tempel / aber er ward mit Aussatz geschlagen: Christus aber unser HERR solte zugleich König und Hoherpriester seyn / nicht zwar weltlicher äusserlicher Weise / sondern geistlicher himmlischer Weise. 2. Aarons Priesterthum war nur ein Schatte der zukünfftigen Güter. Hebr. 9/5. u. f. Er opfferte Kälber / Schaaf und Ochsen. 3. Gieng nur in das Allerheiligste mit Händen gemacht / ward nur mit leiblichen Balsam und Oel / aus Specereyen gemacht / gesalbet. 4. Trug nur irdische heilige Kleider. 5. Besprengte das Volck mit Kälber-Blut. 6. Muste für seine eigene Sünde auch opffern. 7. Gieng nur einmal deß Jahrs ins allerheiligste. 8. War nur an ein gewiß Volck gebunden. 9. Solte auch zu gewisser Zeit aufhören. 10. So war der Hohenpriester lehren. segnen / heiligen / versöhnen nur eine äusserliche Heiligung nach dem Gesetz / aber sie konten nicht innerlich die Gewissen reinigen von Sunden / und vollkömmlich GOTT versöhnen. 11. So waren ihre Hohepriester sterblich / und musten andere erwählt werden.

Dagegen ist. 1. Christi Hohepriesterthum kein Schatte / sondern die Warheit selbst. 2. Er hat sich selbst für uns geopffert. 3. Er ist in das Allerheiligste gangen / so nicht mit Händen gemacht ist / nemlich in dem geheimden Rath der H. Dreyfaltigkeit. 4. Er ist nicht mit leiblichem Balsam / sondern mit dem H. Geist ohne maß gesalbet. 5. Er trägt keine irdische geheiligte Kleider / sondern die himmlische Verklärung. 6. Er besprengt uns nicht mit Kälber- oder Lämmer-Blut / sondern mit seinem eigenen Blut. 7. Er darff nicht für seine Sünde opffern / denn er ist das Allerheiligste / sonder er ist ewig bey dem Vatter. 8. Er ist an kein gewiß Volck gebunden / sondern alle Völcker und Zungen sollen ihm dienen. 9. Er ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde. 10. Er ist unsterblich / und hat ein ewiges Königreich und Hohespriesterthum / so unvergänglich ist / sein Reich ist ewig / und seine Gewalt hat kein Ende. Dan. 7/14. 11. Sein Wort / Segen / Heiligung / Versöhnung ist vollkommen / innerlich / reiniget uns warhafftig von Sünden / und ist ewig.

Weil nun Christus nicht nach der Weise Aaronis / sondern nach der Weise Melchisedechs Hoherpriester seyn sol / so müssen wir auch besehen / worin diese Vergleichung stehe / die Historia deß Melchisedechs stehet. 1. Buch Mos. 14/18. u. f. Erstlich so ist Melchisedech ein König zu Salem gewest / und ein Priester deß HERRN / und hat diese zwey Aemter und Dignitaten zugleich verwaltet / wie vor der Zeit deß geoffenbarten Gesetzes gebräuchlich gewest / wie Jacob der Ertz-Vatter sagt zu seinem erstgebornen Sohn Ruben / der erste im Reich und Opffer. Hernach sind diese beyde Aemter durch Mosen unterschieden worden. Es hat aber das gantze Jüdische Reich und Policey / beyde Königreich und Priesterthum Christum bedeutet / das in ihm solle zugleich erfüllet werden. 2. Melchisedech heisset ein König der Gerechtigkeit / und sein Reich ist zu Salem genennet / Salem aber heisset Friede / diß ist eine feine Bedeutung auf Christum. Zach. 9/9. Dein König kömmt zu dir ein Gerechter. Und Esa. 9/6. Friedfürst. 3. Melchisedech trug Brod und Wein herfür / und erquickte den müden Abraham und sein Volck / da sie aus der Schlacht kamen: Also unser König / wenn wir müde seyn von dem hefftigen Streit / Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Welt / Fleisch und Blut / Tyrannen Ketzer / Feinde Christi / ꝛc. so erquicket uns Christus mit seinem Leibe und Blute im Abendmahl / und durch den Trost seines H. Opffers. Joh. 6/35. Ich bin das Brodt deß Lebens. 4. Melchisedech segnet den Abraham / darauß schleusset die Epistel an die Hebreer / daß Melchisedech grösser gewest sey denn Abraham: Also ist in Christo der rechte grosse himmlische Segen / der aller Propheten und Ertz-Vätter Segen übertrifft / denn er ist allein sonst keiner in welchem alle Völcker auf Erden gesegnet / und vom Fluch des Gesetzes erlöset werden.

Und dem M. Melchisedech verglichen.

1. B. Mos. 49/3. Das alte Testament stecket im 2. Stücken / im Königreich und im Priesterthum / ist beydes in Chr sto erfüllet.

Cap. 7/7.

5. Melchisedech spricht zu Abraham: Gelobet sey GOTT der Höheste / der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat; Also hat der Sohn GOttes der himmlische Melchisedech / seinem himmlischen Vatter gedanckt für den herrlichen Sieg daß er ihm seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt. 6. Abraham hat Melchisedech den Zehenden gegeben / und ihn für seinen HErrn erkandt; Also alle Propheten / Ertz-Vätter / heilige hohe Leute / Priester deß Alten Testaments müssen diesen für den höhesten und allerheiligsten gressen König und ewigen Hohenpriester bekennen. 7. Melchisedechs Anfang und Ende wird nirgend gefunden; Also Christus soll weder Anfang noch Ende haben nach seiner göttlichen Natur und Majestät / darum soll er ein ewiger König und Hoherpriester seyn. Darauß haben wir den herrlichen Trost / welchen uns S. Petrus / gibt / 1. Pet. 2/9. Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das Volck des Eigenthums / daß ihr verkündigen solt die Tugend deß / der euch beruffen hat von der Finsternüß zu seinem wunderbaren Liecht. Die ihr weyland nicht ein Volck waret / nun aber ein Volck seyd / und weyland nicht in Gnaden waret / nun aber in Gnaden seyd. Ja es will uns der HErr beyde sein Königreich und Priesterthum schencken: Es ist alles euer / sagt S. Paulus / Es sey Paulus / Apollo / Cephas / oder Christus / es ist alles euer. Offenb. 5/9. singen die Heiligen: Du bist erwürget / und hast uns erkaufft mit deinem Blut / auß allerley Geschlecht / Zungen / Heyden / Völcker / und hast uns unserm

1. B. Mos. 14/20.

Hebr. 7/4.

Trost aus Christi Königreich und Priesterthum.

1. Tim. 3/11.

Gott

GOtt zu Königen und Priestern gemacht. 1. Pet. 2/5. Ihr als lebendige Steine / erbauet euch zum geistlichen Hause / zum heiligen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm seyn durch Christum JEsum.

4. Daß ers auf Erden verrichte durch sein Leyden.

Die vierdte Eigenschafft des Hohenpriesterthums Christi ist / daß er dasselbe muß verrichten / beyde im Himmel und Erden / für Gott und Menschen. Auf Erden also / daß er vom Bach auf dem Wege trincken muß / nicht wie aus dem Kelch / wie andere Heiligen nur für sich ihre eigene Creutz-Trücklein thun / sondern dieser soll von dem reissenden Bach des Zorns GOTTES trincken / nicht für sich / sondern für andere / ja für alle Menschen / das ist sein Weg und sein Beruff seines Leydens. Sobedencket nun hie / was Christi Leyden für ein Pein und Angst gewesen sey.

Weg und Beruff deß Leydens Christi.

1. Er hat den Zorn GOTTES tragen müssen / nicht welchen nur ein Mensch verdienet / sondern welchen alle Menschen verursachet. 2. Er hat müssen die Straffe der Sünden tragen / nicht so nur ein Mensch verdienet / sondern welche aller Menschen Sünde verdienet. 3. Aller-Menschen Sünde getragen.

Es 53/6. u. f.

GOTT warff alle unsere Sünde auf ihn / da er gestrafft und gemartert ward; Also hat GOTT aller Menschen Sünde / Ubelthat und Boßheit an dem allerheiligsten Leibe und Seele Christi gestrafft / das ist ein hohes Geheimnuß. Die Straffe ligt auf ihm / daß wir Friede hätten.

Joh. 1/36.

Siehe das ist Gottes Lamm / das der Welt Sünde trägt. 4. Bedencket / welches eine grosse Angst ist der betrübten Gewissen / die mit GOTTES Zorn und der Verzweiffelung ringen / und kämpffen mit der Höllenangst / das ist aber nur einer einigen Seelen Angst / Christus aber hat für alle Seelen gelitten / und aller Seelen Angst gefühlet / das ist der Fluch und der Bach deß grimmigen Zorns GOttes / davon er getruncken. 5. Christus hat den Fluch aller Menschen getragen / für uns / alles was zur Sünden und Straffe der Sünden gehört / hat über Christum kommen müssen / und ist keines überblieben / was zur Straffe der Sünden verordnet war in GOttes Gericht. Diese Pein und Angst / Schrecken / Zittern und Zagen der heiligen Seelen und heiligen Leibes Christi ist nicht auszudencken / viel weniger außzusprechen. So hat er auf Erden unter dem Himmel mit blossem blutigem Leibe / mit seinem Hohenpriesterlichen Kleide / sein Hohespriesteramt verrichtet. Auß welcher vierdten Eigenschafft wir diesen Trost haben.

Trost aus Christi Leyden.

1. Weil Christus aller Menschen Sünde getragen / so ist meine und deine Sünde von mir und dir hinweg genommen und vertilget. 2. Weil GOtt durch ein so hohes heiliges Opffer versöhnet ist / so wird ja GOtt nicht mehr mit uns in Ewigkeit zürnen. Psal. 103/9. Er wird ja nicht immer mit uns haddern / noch ewiglich Zorn halten. Joh. 3/36. Der Zorn Gottes wird ja nicht über uns bleiben. 3. Weil GOtt aller Sünden Straff auf seinen lieben Sohn geleget / und dieselbe an seinem lieben Sohn gestraffet hat / so wird ja Gott meine Sünde an mir nicht noch einmal straffen. 4. Weil Christus für alle Seelen gelitten / und ihr Schrecken und Angst empfunden / so wird ja GOTT meine arme Seele in Todes-Noth für Schrecken und Verzweiffelung bewahren. 5. Weil Christus aller Menschen Fluch getragen / so wird ja das schröckliche Urtheil Gottes: Gehet hin ihr Verfluchten! nicht über mich kommen.

Mal. 6. 2/41.

5. Daß ers im Himmel vollende.

Die fünffte Eigenschafft aber dieses Hohenpriesters ist / daß er auch sein Ampt im Himmel verrichte in dem Allerheiligsten / für dem Angesicht GOTTES / auf dem Stul seiner Herrlichkeit und Majestät / da er für uns bittet. Joh. 2/1. Ist unser Vorsprecher / da er uns segnet / da er den H. Geist herab sendet in unser Hertz / da er unser Gebet und Seufftzen erhöret / da er uns lehret im Tempel unsers Hertzens als ein Hoherpriester. Wie er auf Erden auf dem allerniedrigsten Stul deß Creutzes gesessen / so sitzet er nun auf dem höchsten Stul der Herrlichkeit / und wie er auf dem Thron seines Creutzes uns seine H. Wunden und Blut gezeiget hat; Also zeiget ers für GOttes Angesicht / und gibt uns heut zu Tag noch / als der rechte Hoherpriester / im Abendmahl auf Erden / seinen Leib und Blut / den er für uns am heiligen Creutz geopffert / und uns Gott damit versöhnet hat.

Die V. Predigt / über den CX. Psalm.

Vom Siege deß göttlichen Worts.

Text.

Psal. 110/1. Der HErr sprach zu meinem HErrn / setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden.

Eingang.

Allen Verfolgungen haben sich betrübte Hertzen getröstet der Herrschafft und Gewalt Christi JEsu unsers einigen Königs und einigen Hauptes zur rechten Hand Gottes / welcher unsere Feinde unter seinen Fussen / und die Welt überwunden hat; Das war deß H. Märterers S. Stephani höchster Trost: Siehe / ich sehe den Himmel offen / und deß Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Dahin weiset uns auch der Ps. 68/19. Du

Ap. Gesch. 7/56.

bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnis gefangen geführet / das ist / alle irrdische und höllische Macht. Und S. Paulus / Rom. 8/34. Er ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns. Demnach wollen wir uns Allen zum Trost folgenden Lehr- und Trost-Punct handeln.

Außlegung.

I. Daß Gottes Wort vom Anfang der Welt wider alle Feinde und Verfolger den Sieg behalten habe / und werde auch überwinden biß ans Ende der Welt.

I. Gottes Bund mit dem Gläubigen gemacht.

DEr erste Beweiß ist / daß GOtt mit allen Gläubigen durch sein Wort einen ewigen Bund gemacht hat. 2. Sam. 23/5. er hat mit mir einen Bund gemacht / der ewig ist. Es stehet aber ein Bund in dreyen Stücken / in einer Verheissung / in einem Eyde / und äusserlichen Zeichen. Denn erstlich muß eine gewisse Zusage und Sache seyn / dazu man sich verbindet / darnach muß man dieselbe auch beschwören / und den Eyd leisten. 3. Ist auch dabey ein äusserlich Bundes-Zeichen. Also hat Gott allen Gläubigen / so ihm vertrauen in seinem Wort / Gnade / Vergebung der Sün-

Bund bestehet in drey Stücken.

den/ ewiges Leben/ in Christo zugesagt/ hats mit einem theuren Eyd beschworen/ und mit zweyen stattlichen Siegeln / Tauff und Nachtmahl bekräfftiget. Ist demnach unmüglich / das dieser starcke Bund GOttes solte durch Menschen-Gewalt aufgehaben und getilget werden auf Erden. Unsere Widersacher streiten und kriegen wider den ewigen Bund Gottes/das ist / wider Gottes verheissene Gnade in Christo/und wollen dieselbe mit dem Schwerdt vertilgen/deñ darum streiten und kriegen sie wider uns/daß wir uns auf die lautere Gnad und Barmhertzigkeit Gottes in Christo verlassen / und mit dem ersten Apostolis. Concilio Ap. Gesch. 15/11. sagen und bekennen: Wir glauben durch die Gnade JESU Christi selig zu werden / das ist das Wort/ das sie verfolgen. Ob nun sie oder diß Wort den Sieg wird behalten/ darüber machet GOtt der HErr den Außspruch/Schluß und Sententz/ Esa. 54/9. u. f. Ich hab geschworen / daß ich nicht über dich zürnen will. Es solten wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund deß Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer. Sihe wer will sich wider dich rotten / und dich überfallen / so sie sich ohne mich rotten? Sihe/ ich schaffs daß der Schmid/so die Kolen im Feuer aufbläset / ein Zeug darauß machet zu seinem Werck. Denn ich schaffs/ daß der Verderber umkommt. Denn aller Zeug der wider dich zubereitet wird / dem solls nicht gelingen/ und alle Zungen / so sich wider dich setzen/ soltu im Gericht verdammen. Das ist das Erb der Knechte deß HErrn/ und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr. Der Schmid / so die Kolen aufbläset / sind jetzo die Jesuiter / des Pabsts letzte Creatur. Aber hie stehet: Ich schaffs daß der Verderber umkommt/derhalben so wird Gottes Wort den Sieg behalten.

Jesuiter.

II.

So ist in GOttes Wort die Gewalt/ Krafft und Stärcke Gottes / derhalben so wird es den Sieg behalten.

2 Gottes Wort.

PSal. 29/4. u. f. Die Stimme deß HErrn gehet mit Macht / die Stimme deß HErrn gehet herrlich / die Stimme deß HErrn zubricht die Cedern/ der HErr zerbricht die Cedern in Libanon/ das ist / die hohen stoltzen Tyrannen / die Stimme deß HErrn häuet wie Feuerflammen/ wenns ein Wort ohne Krafft und ohne Nachdruck wäre / sonderlich ohne göttliche Krafft / so könte es leicht vertilget werden / weils aber eine Krafft GOttes ist / selig zu machen/ die daran gläuben/ so wirds mit Menschen-Gewalt nicht vertilget werden / denn hie streiten mit einander Gottes Krafft und Gewalt / und Menschen-krafft. GOttes Krafft und Gewalt ist zwar unsichtbar in und bey dem Wort / aber wenn man sich von gantzem Hertzen darauf verlässet/so wird GOttes Krafft im Wort sichtbar. Dessen wir ein schönes Vorbilde haben 2. B. Kön. 19/15. u. f. 35. Da der König in Syrien Jerusalem belagerte mit 185000. Mann / da aber der König Hißkias fest an GOttes Wort und Verheissung hielt mit dem Glauben und Gebet/da ward das Syrische Heer in einer Nacht von einem Engel geschlagen / da ward die Krafft deß göttlichen Worts offenbar. Jerusalem bedeutet die Christliche Kirche/ die Belagerung deß Syrischen Heers ist ein Vorbild deß Antichrists/der Engel/ der das Heer schlug/ bedeut Christum und sein Wort/denn so haben von ihm die H. Propheten geweissagt. Ps. 110/1-5. Setze dich zu meiner Rechten / biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns/ Er wird richten unter den Heyden/ er wird grosse Schlacht thun/ Er wird zuschmeissen das Häupt über grosse Lande. Was ist das Häupt über grosse Lande? Es ist nicht schwer zu dencken. Ps. 2/2. 9. stehet auch: Die Könige im Lande lehnen sich auf/ und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / und wie Töpffe solt du sie zuschmeissen. Der Prophet Esa 11/4. sagt: Er wird mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Und von der Krafft des göttlichen Worts saget die Epistel an die Hebr. 4/12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und schärffer denn ein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet biß es scheidet Seele und Geist / auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen deß Hertzens. Und ist keine Creatur für ihm unsichtbar / es ist alles bloß und entdeckt für seinen Augen.

Rom. 1/16.

III.

SO hat uns GOtt der Allmächtige den Sieg deß H. Evangelii in einem schönen Bilde gezeiget/ Offenb. 1/16. und 19/11. u. f. da also geschrieben ist: Ich sahe ein weiß Pferd / und der darauf saß war angethan mit einem weissen Kleide / das mit Blut besprenget war/ und sein Name heisset GOttes Wort. Und auß seinem Munde gieng ein scharff zweyschneidig Schwerdt/ und ich sahe das Thier / und die Knechte auf Erden/ und ihre Heer versamlet zu streiten mit dem der auf dem Pferd saß / und mit seinem Heer. Und sie wurden erwürget mit dem Schwerdt/ das auß seinem Munde gieng. S. Paulus sagt. 2. Thess. 2/8. Der HERR wird ihn umbringen mit dem Geist seines Mundes. Dessen haben wir auch eine schöne prafiguration, Vorbildung 2. Chron. 20. 12. u. f. da die Moabiter und Ammoniter Jerusalem überfielen mit einer unzehlichen Menge / erinnert der König Josaphat GOtt den HErrn seiner Zusage/ und spricht: In uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen / der über uns kommt/ wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir. Da erwecket unser lieber GOTT einen Propheten mitten unter dem Volck / der sagt: Sie sollen sich nicht fürchten/ sondern dem Wort Gottes glauben / und sollen außziehen wider die Feinde / so werde ihnen GOtt einen wunderlichen Sieg geben/ und GOtt werde für sie streiten / da sie nun das thäten / und Josaphat eine wunderliche Schlacht-Ordnung machte/daß die Priester musten für den Gerüsteten hergehen und singen: Dancket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich; Da verblendet GOtt die Feinde/ daß ihr eigen Hinderhalt / welchen sie bestellet hatten/ über sie selbst kam/ daß sie einander so vertilgeten/daß der gantze Weg voll todter Cörper lag. Und also behielt Gottes Wort den Sieg.

Ps. 118/1.

IV. Gottes

IV.

Gottes Wort ist Gottes Mandat und Befehl an die Menschen auf Erden/ darum wird diesen Befehl GOttes kein Mensch cassiren und aufheben können.

Ps.119/9. DJe Befehl deß HErrn sind richtig/ und erfreuen das Hertz/ die Gebot deß HErrn sind lauter / und erleuchten die Augen. Esa.55/11. Mein Wort das auß meinem Munde gehet/ soll nicht leer wieder zu mir kommen/ sondern thun was mir gefallet/ und soll ihm gelingen/ dazu ichs sende. Solls ihm nun gelingen/ so wirds keine menschliche Gewalt dämpffen / noch kein Schwerdt oder Feuer hindern können. Es sind zween widerwärtige Befehl/ einer Christi / der ander Antichristi/ welcher Befehl wird nun den Sieg behalten? Solches ist uns fein vorgebildet im Prophet. Dan. 3/1. u. f. der König Nebucad Nezar ließ ein gulden Bild machen 60. Elen hoch/ und 6. Elen breit / und setzte es auf einen schönen Anger/ und versammlete alle Völcker/ und ließ ausruffen/ so bald sie der Posaunen Hall hörten/ solten sie niderfallen/ und das Bilde anbeten/ wers nicht thun würde/ solte in den glüenden Ofen geworffen werden. Das ist eine gewaltige prælguration oder Vorbild deß Antichristi und seines Befehls. Wer den gröstẽ güldenen Götzen zu Rom und Babel / auf dem schönen Anger Italiä/ welchen Götzen der Käyser Phocas/ deß Pabsts Stiffter/ hat setzen lassen/ nicht will anbeten/ der muß in glüenden Ofen/ und als ein Ketzer verbrandt werden : Nun funden sich aber zu der Zeit / da das erste güldene Bild gesetzt war zu Babel/ drey Männer/ welche dem Befehl deß Königs nicht pariren wolten/ und das güldene Bild anbeten / denn sie hatten einen andern Befehl/ GOttes Wort/ und demselben parirten sie/ nach der Regel : Man muß GOTT mehr gehorsam seyn / als den Menschen : Ob nun gleich die drey Männer in den feurigen Ofen musten/ dennoch ward der Befehl Gottes durch den feurigen Ofen nicht cassirt oder aufgehoben/ sondern behielt den Sieg ; Der König aber muste endlich seinen Befehl cassiren und widerruffen : Also wird deß Antichrists feuriger Ofen Gottes Befehl nicht cassiren können. Sie mögen den Ofen wol heiß genug gemacht haben/ und meynen/ sie wollen die armen drey Männer/ das ist/ die Hand voll Evangelische / die noch übrig seyn/ verbrennen / aber es wird ihn gehen wie denen/ so das Feuer schüreten im glüenden Ofen zu Babel / da die Flamme auß dem Ofen schlug / und die Zuschauer verbrandte und verzehrte/ die aber im glüenden Ofen blieben lebendig. Das ist denen gesagt/ die jetzo das Feuer schüren/ und weidlich zuschüren und blasen/ es wird sie die Flamme gewißlich am ersten verbrennen/ sie wollen uns den Löwen furwerffen/ sie sehen zu/ daß sie nicht selbst von Löwen zurissen werden : Ich achte es dafur/ es seyn noch manche dapffere streitbare Löwen/ von denen man vielleicht nicht weiß/ aber in der Noth erwecket sie GOtt.

Befehl Christi und deß Antichristis.

Ap. Gesch. 5/29.

Merckwürdige Weissagung.

V.

Haben wir noch ein gewaltig Vorbild des Siegs des göttlichen Worts am David wider Saul: David ist eine Figur Christi / Saul aber eine Figur des Antichrists : Wer hat nun in dem grossen Streit/ welcher so lang gewähret zwischen David und Saul / (es war ein harter Streit/ sagt die H. Schrifft) den Sieg behalten? Ps 119/92. HErr, sagt David / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen/ so wäre ich vergangen in meinem Elend. Nimm nicht von meinem Munde das Wort der Warheit/ denn ich hoffe auf deine Rechte. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausend stück Gold und Silber. Was sagt aber GOtt zum König Saul? Weil du mein Wort verworffen hast/ so hat dich der HERR wider verworffen/ daß du nicht König seyst. Und weil Saul nathassig ein Bild deß Antichrists ist mit seinem Abfall / mit seiner Verfolgung wider David/ mit seiner Abgötterey / daß er den Teuffel um Rath fragete / und endlich in einer Schlacht umkam/ und in sein eigen Schwerdt fiel ; Also sehe der Antichristische Hauff sich für/ die den unschuldigen David verfolgen / daß sie nicht in ihr eigen Schwerdt fallen.

Saul und David, vorbilder.

Ps 119/92. v. 43. v. 72. 1. Sam. 15/ 23. Cap. 31/4.

VI.

SO wird Gottes Wort darum den Sieg behalten/ dieweils ewig ist/ und die ewige Warheit. Psal. 96. Ich habe alles Dings ein Ende gesehen/ aber HErr dein Wort bleibet ewig. Esa. 40/7. Das Heu ist verdorret/ die Blum ist verwelcket aber deß HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Himmel und Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht. Jhr seyd widergeboren durch das lebendige Wort/ das da ewig bleibet. 1. Pet. 1/23. Gleichwie nun Gottes Wort ewig ist/ also ists auch die ewige Warheit. Joh. 17/17. Heiliger Vatter/ heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit. Nun kämpffen mit einander Lügen und Warheit/ wer wird wol den Sieg behalten? Das ist uns fein fürgebildet in dem Stab Mosis/ welcher der Zauberer Stäbe verschlang: Item/ in der Historia Achabs/ welchen 400. falsche Propheten überredeten in Krieg zu ziehen / und kam darinnen um. Wer nun sein Hauß des Glaubens auf diesen Grund der ewigen Warheit bauet / das wird in allen Sturmwind und Ungewitter bestehen / wer aber sein Hauß auf einen Sand bauet/ das wird ein grossen Fall bringen. Matth. 7/ 26. 27.

Luc. 21/33. 2. B. Mos. 7/12. 1. B. Kön. 22/22-34. u. f.

VII.

SO behält auch Gottes Wort den Sieg mitten unter dem Creutz und Verfolgung/ wie von Anfang der Welt her/ von Abel an/ welcher um seines Glaubens willen von Cain erwürget worden / und um seines Gott / wolgefälligen Opffers willen/ dennoch hat der Glaub und das Wort Gottes den Sieg behalten / denn ob gleich Abel erwürget ist/ so lebet doch sein Glaub noch/ wie die Epistel an die Hebr. 11/4. sagt: Durch den Glauben hat Abel ein besser Opffer bracht/ als Cain/ und durch denselben redet er noch mit uns/ wiewol er längst gestorben ist. Also / obwol viel geistliche Soldaten und Christliche Ritter umkommen/ so ist darum der Streit und Sieg nicht verlohren / ja in dem sie ihr Leben dran strecken/ in dem siegen sie/ wie Offenb. 12/11. stehet: Sie haben ihn überwunden durch deß Lamms Blut/ und durch das Wort ihres Zeugnüß/ und haben ihr Leben nicht geliebet biß in den Tod. Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Krone des Lebens geben: Wie kan ein Sieg erhalten werden/ daß nicht etliche auf der Wahlstatt bleiben? Das weisse Kleid dessen/ der auf dem weissen Pferde reutet/ auß dessen Munde das scharffe Schwerdt gehet / ist mit Blut besprengt/ ohne Blut gehet der Streit nicht ab/ wie die H. Märterer bezeugen. Die Schrifft aber sagt. Sie habẽ überwunden/

1. B. Mos. 4/ 4.

Offenb. 2/ 10.

und das vergossen Blut so vieler tausend Christen die da Rach schreyen zu GOtt Tag und Nacht/ werden dem Antichrist seinen endlichen Untergang erbitten und erschreyen. Offenb. 6/10.

Das güldene Flüß der Christen.

Diß sind die rechten Ritter deß güldenen Flüsses/ welches ihnen nicht schencket Hertzog Carl von Burgund oder Hispanien / sondern der oberste Ritter auf dem weissen Pferd / auß welches Mund das scharffe Schwerdt gehet: Dieser gülden Fluß heisset Gottes Wort / die schneeweisse Wolle der Gerechtigkeit/ mit Christi Blut gefärbet / dieser schöne ritterliche Fluß hänget an der Schnur des Glaubens im Hertzen/ dardurch wir siegen und überwinden.

Gebrauch.

Zur Lehr/ daß wir fest halten an Gottes Wort/ so wird es unser Schutz seyn. Psal. 18/31. Die Rede deß HERRN ist durchläutert/ er ist ein Schild allen die ihm vertrauen. Item: Psal. 29/5. 7. Die Stimme deß HERRN zubricht die Cedern / hawet wie Feuerflammen. Item. Ps. 119. 2. Pet. 1/19. Wir haben ein festes prophetisches Wort.

Gebet.

HErr JEsu Christe / der du von GOTT dem Vatter zum Könige und warhafftigen ewigen Hohenpriester mit einem theuren Eyde bestätiget bist/ Wir bitten dich von Hertzen / du wollest über unsere Feinde herrschen / und die dämpffen/ die uns um deines H. Namens willen verfolgen/ und weil du unser Hoherpriester bist/ so vertritt uns bey deinem Vatter/ und bitte für uns/ Verleihe auch/ daß du warhafftiger GOtt zur rechten Hand GOttes des Vatters sitzend/ rechtschaffen verklähret/ gelehret/ und von uns Menschen erkannt werdest/ und weil nun das Priesterthum Aaron durch dich aufgehaben/ und vom Bach auf dem Wege getruncken/ und darinn das Häupt empor gehaben/ das ist/ weil du gestorben und aufferstanden bist/ so wollen wir dem Volck nach deinem Sieg dir ewiglich Danckopffer thun / und dich willigklich loben und preisen/ Amen. Dazu hilff uns/ du treuer Emanuel/ um deines H. Namens willen/ AMEN.

Die 1. Predigt über den CXI. Psalm.

1.

ICh dancke dem HErrn von gantzem Hertzen / im Rath der Frommen/ und in der Gemeine.

2. Groß sind die Werck des HERRN/ wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet/ das ist löblich und herrlich/ und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtnüß gestifftet seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErr.

5. Er gibt Speise denen so ihn fürchten / er gedencket ewiglich an seinen Bund.

6. Erläßt verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck/ daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Werck seiner Hände sind Warheit und Recht/ alle seine Gebot sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich/ und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volck/ er verheisset/ daß sein Bund ewiglich bleiben soll.

10. Heilig und hehr ist sein Name / die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang.

11. Das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich.

Der CXI. Psalm im IV. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Gott fordert für seine grosse Gnad/ Güt/ Treue/ Lieb und Wolthaten nicht mehr von uns / dann ein danckbar Hertz und Lob seines H. Namens. II. Gottes Werck und Wunder zu erforschen / soll eines vernünfftigen Hertzens gröste Lust in dieser Welt seyn. III. GOTT ordnet alles weißlich und löblich / durch seine immerwährende Gerechtigkeit / obs gleich wider alle Vernunfft läufft. IV. Wie GOTT allwege im Alten und Neuen Testament durch grosse Wunder sich geoffenbaret / und herrliche Gedächtnüsse derselben gestifftet: Im N. Testament aber das heiligste / höchst- und kräfftigste Wunder. V. Warum der HERR Christus das Gedächtnüß seines Todes / durch Essen und Trincken seines Leibes und Blutes im H. Abendmahl gestifftet. VI. Die rechte Verkündigung der grossen Thaten und Namens GOTTES stehet nicht in blossen Worten/ sondern in der Krafft. VII. Alles/ was beständig / löblich und nützlich seyn soll / muß aus der Warheit gehen. VIII. Wordurch in uns ware Gottesfurcht erwecket werde / und worinn sie bestehe? IX. Von der rechten Weißheit/ die aus Gottesfurcht kommt.

Eingang.

ALso singt und sagt Moses in seinem 2. Buch 15/11. **HERR GOTT wer ist dir gleich / der so mächtig / heilig / schröcklich / löblich und wunderthätig sey?** Und gibt hiemit GOTT dem HErrn funff herrliche Ehren-Titel / und spricht: **Er sey mächtig**/ verstehe in seinen Thaten/ **mächtig von That / und groß von Rath; Heilig** in seinen Worten; **Schröcklich** in seinem Gericht; **Löblich** in seiner Gerechtigkeit; **Wunderthätig** in seiner Hülff. Solche Ehre Gottes verkündiget und preiset auch dieser Psalm / GOttes Wercke / GOttes löbliche Regierung / GOttes Wunder / GOttes Gerechtigkeit / und seinen ewigen Gnaden-Bund / das ist die Summa und Disposition.

Jer. 32/19.

Außlegung.

1.

GOTT fordert für seine grosse Gnade/ Güte/ Treue / Liebe/ und überschwengliche Wolthaten nicht mehr von uns/ denn ein danckbares Hertz und Lob seines H. Namens.

GLeich als eines weisen und kunstreichen Meisters Werck- und Kunststück vergebens und um-

umsonst ist/ auch niemand nützet / wenn nicht jemand ist ders kennet/verstehet/und die Weißheit deß Meisters darauß vernehmen kan. Also wären alle gewaltige Werck GOTTES deß höhesten und weisesten Werck-Meisters vergeblich und umsonst / wenn GOTT darneben ein vernünfftiges Hertz geschaffen/das es verstünde/ und die Allmacht und Weißheit des Schöpffers darauß erkennen lernete. Gleich wie auch kein anderer ein künstlichs Werck verstehen / und recht erkennen lernen kan/ wanns ihm der Meister nicht selbst zeiget/ und zu erkennen gibt. Also kan kein Mensch von den herrlichen Wercken GOttes etwas gründlich verstehen / wanns ihme GOTT nicht zu erkennen gibt / denn alle Weißheit ist von GOTT/ und ist bey ihm ewiglich. **GOTT ist/ der die Menschen lehret was sie wissen.** Ps. 94/10. Wenn nun durch GOttes Erleuchtigung ein menschlich Hertz anfähet GOttes Werck zu erkennen / und sihet in denselben GOttes Allmacht / GOttes Weißheit/ und die grosse überfliessende Gütigkeit GOttes / deren alle Creatur voll seyn/ (denn alle Creatur sind nichts anders/ denn eine unzehliche Menge grosser und kleiner Gefäß voll Gütigkeit Gottes /) so wird das menschliche Hertz dadurch bewogen in sich zu gehen/und zu sprechen: Ach lieber GOtt/wie bistu ein HERR ? Was ist für ein grosser Reichthum deiner Güte in deinen Geschöpffen / und in allen deinen Wercken ? wie groß ist deine Macht ? wie hastu alles so weißlich geordnet ? wie grosse Güte und Treue erzeigest du den armen Menschen / uñ dein unvergänglicher Geist ist in allen ? Was soll ich dir dafür thun / du Liebhaber des Lebens ? Geben kan ich dir nichts/ denn daß ich mit David sage : Ich

Vers 1. **dancke dem HErrn von gantzem Hertzen / im Rath der Frommen / und in der Gemeine.** Mit diesem Spruch lehret uns der Prophet / das die wahre Danckſagung stehet in dreyen Dingen / und habe drey Eigenschafften.

Danckſagung wahre hat 3. Eigenschafften soll geschehen. 1. Von gantzem Hertzen.

Erstlich muß sie geschehen von gantzem Hertzen / das ist/ weñ ein Mensch ihm selbst alles nimt/ und Gott alles gibt ; wenn ein Mensch erkennet/ daß er nichts sey/ und daß Gott alles sey/ weñ alle Kräffte der Seelen Gott dem Heren das höchste Lob und Ehr geben/ das **Gedächtnüß** Gottes Wunder bedenckt / der **Verstand** GOttes Allmacht erkennet / der **Wille** GOttes Freundligkeit und Gütigkeit lobet / und daran seinen Gefallen haben/ das ist/ das **gantze Hertz**/ und zwar darum hat GOtt unsere Seele so wunderlich geschaffen / daß seine Wunder solten unser **Gedächtnüß** seyn/ daß seine Weißheit unsern **Verstand** erleuchten / und seine Liebe unsern **Willen** erfüllen solte.

2. Im Rath der Frommen.

Die **andere Eigenschafft** der wahren Danckſagung ist / daß sie geschehen soll / **im Rath der Frommen** / das heisst in seiner Sprache/ in secreto rectorum, das ist / wenn fromme und gottsfürchtige Leute mit einander in Gottesfurcht reden von den grossen Wercken Gottes / sich darüber verwundern/ und die wunderlichen Gericht Gottes betrachten/ wie der Ps. 92/5. 6. spricht : **HERR du lässest mich frölich singen von deinem Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. HERR wie sind deine Werck so groß ? Deine Gedancken sind sehr tieff. Ein Thörichter glaubet das nicht/ uñ ein Narr achtet solches nicht.** Es geschehen alle Tage Gottes wunderliche Gericht/ die soll man zu Hertzen nehmen. Die närrischen Menschen bedencken Gottes Regierung nicht/ und meynen / es geschehe alles ohngefähr. Das ist der Rath der Frommen / wenn David und Nathan zusammen kommen / und von dem Geheimnüß Gottes reden/ Hißkia und Esaias/ die Jungfrau Maria und Elisabeth / Simeon und die Prophetin Hanna / die Versammlung der H. Apostel/ und der H. Bischoff und Vätter/ zu bekennen die reine Lehr und den Glauben.

3. Offentlich in der Gemeine.

Die **dritte Eigenschafft** der Danckſagung ist / daß sie geschehen soll **in der Gemeine** öffentlich / zu Lob und Ehr dem H. Namen Gottes / darum hat ihm Gott aus dem menschlichen Geschlecht eine Christliche Kirche versammlet / die er im Glauben und Einigkeit deß Geistes zusammen verbunden / sie außerwählet zu seinem **königlichen Priesterthum** / daß sie sollen **seinen Ruhm verkündigen**/ GOttes Erkäntnüß / Gottes Lob und Preiß soll die Ursach seyn unser Christlichen Versammlung / denn obwol ein jeder für sich in der Still in seinem Hertzen GOtt loben kan / wie der Psal. 65/2. spricht : **GOTT man lobet dich in der Stille zu Zion ;** So ist doch Gottes Lob viel lieblicher und herrlicher/ wenns in der grossen Gemeine geschicht/ wie der Psal. 22/23. spricht : **Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern/ ich will dich rühmen in der Gemeine.** Und der Psal. 8/3. **Aus dem Munde der jungen Kinder/ hastu dir eine Macht zugerichtet.** Und der Psal. 118/15. **Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten.** Und der Psal. 147/1. **Unsern Gott loben ist köstlich/ sein Lob ist lieblich und schön.** In der grossen Menge der H. Engel muß Gottes Lob lieblich und schön seyn / derselben Englischen Gemein soll unser Versammlung und Kirche gleich seyn.

Christliche Kirche.

1. Petr. 2/9.

Zweyerley Gottesdienst/ ein innerlicher und äusserlicher/ beyde sollen beyeinander seyn.

II.

Gottes Werck und Wunder zu erforschen/ soll eines vernünfftigen Hertzens grösta Lust in dieser Welt seyn.

Vers. 2. **GRoß sind die Werck deß HErrn/ wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran.** GOtt ist ein grosser HErr / darum thut er auch grosse Werck/ und seine Werck kan ihm niemand nach thun / wer mag in den Wolcken dem HErren gleich seyn ? HErr GOtt wer ist wie du / ein mächtiger GOtt/ und deine Warheit ist um dich her/ wer kan ihm nach thun das geringste **Werck der Schöpffung** ? Wer könte ein grün Gräßlein machen/ oder ein grün Blättlein auf einem Baum ? Wer könte das geringste Kräutlein auf dem Felde machen ? Wer könte es also abmessen/ proportioniren/ bilden/ formiren/ einem jeden seine Gestalt geben/ seine Zahl/ Maß und Gewicht/ seine lineamenta, sein signatur, Farb/ Krafft/ Geruch ? Was wollen wir von den wunderlichen Kräfften deß Himmels und der Eternen sagen/ von ihrem Liecht und grossen gewissen Lauf/ von der Kräfften der Wasser/ der mancherleyen Thiere/ der Metallen ? Ja besihe die wunderliche Schöpffung und Bildnüß deines eignen Leibes ? Wer hat das Liecht in deine Augen gepflantzt/ deinen Ohren das Gehör gegeben/ deiner Zungen die Sprache ? Wer hat den Verstand in dein Hertz gelegt / und das wunderliche Gewissen gemacht ? Von den Wercken der Schöpffung haben wir im Psal. 104. gehört Job. 38/1. u. f. werden ihr viel erzehlet/ wie auch Syr. 43/1. u. f. **Es ist auch den Heiligen noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder aussprechen könten/ deñ der allmächtige Herr**

Göttliche Wunder/ in der Schöpfung.

hat sie zu groß gemacht/ und alle sind zu groß nach Würden zu loben / Er allein forschet/ den Abgrund und der Menschen Hertzen/ und weiß was sie gedencken. Die Sonne ist ein Wunderwerck des Höchsten/ das muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat / und hat sie heissen so schnell lauffen! Wie lieblich sind alle seine Werck/ wiewol man kaum ein Fünckelein davon erkennen kan. Durch sein Wort wehret er dem Meer/ daß es nicht außreisse/ und hat die Insulen drein gesäet. Und wenn wir gleich davon sagen/ so können wirs doch nicht erreichen

Syr. 4 / 2. 3).

v. 23.

v. 25.

v. 29.

2. Der Erlösung. Job 3/12.

Was wollen wir aber von dem Werck der Erlösung sagen? Verstehen wir nicht / wenn wir von irdischen Dingen reden / wie wollen wir verstehen/ wenn wir von himmlischen Dingen reden? Wie uns nemlich/ GOTT in Christo erwählet hat ehe der Welt Grund gelegt; Wie in Christo alles versöhnet was im Himmel und Erden ist/ wie Gott aller Welt Sünde auf Christum gelegt hat / wie GOTT Mensch worden sey / göttliche und menschliche Natur eine Person? Wie so eine hohe Person die grosse Armut/ Verachtung und Schmertz erlitten/ ein Fluch worden sey? Wie Gott aller Welt Sünde am heiligen Leib Christi gestrafft und vertilget hat/ wie wir in Christo alle sollen lebendig werden / wie er das wahre Himmelbrodt / das Brodt deß Lebens sey/ davon wir ewiglich leben/ wie er zur Rechten GOttes sitze / und regiere im Himmel und Erden gegenwärtig/ wie die Todten seine Stimme in den Gräbern hören werden/ und herfür gehen/ wie Christus durch den Glauben in unsern Hertzen wohne / wie wir durchs Wasser und den Geist Gottes neu geboren werden / wie den Glaub in uns gewürcket/ wie die Seufftzen und Andacht in uns erweckt/ wie Gottes Freude in unsern Hertzen empfunden werde? Ja an der Liebe/ an der Gedult/ an der Demut/ und an der Sanfftmut Christi haben wir in Ewigkeit gnug zu lernen/ daß auch S. Paulus Ephes 3/19. spricht: Die Liebe Christi übertreffe alle Erkäntnüß/ Christum lieb haben / sey besser denn alles wissen. Summa / in Christo JESU unserm HErrn finden wir so grosse Werck Gottes / daß wir sie in Ewigkeit nit können gnugsam außlernen/ denn da ist die grosse Tieffe der Weißheit und Erkäntnüß GOttes / das Buch deß Lebens/ das wir in Ewigkeit nicht können außlernen: Wir wollen immer viel herrliche Bücher haben und lesen/ und haben doch am Glauben/ an der Liebe an der Demut/ Sanfftmut und Gedult zu lernen/ weil wir leben. Laß andere an der Welt und vergänglichen Dingen ihre Lust haben / habe du deine Lust am HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Ephes 11/4. und Wiedergeburt. Col. 1/20.

Rom 11/33. Offenb. 17/8

Ps. 37/4.

1. Die drey Stände.

alle Werck Gottes herrliche löbliche Ordnungen/ die weltliche Herrschafft/ der liebe Ehestand/ sind/ alle GOttes Ordnung/ löblich und herrlich / und GOtt erhält sie wunderlich/ aber viel wunderlicher / unerforschlicher und unbegreifflicher ist die Regierung eines jeden Menschen/ durch die göttliche Versehung / davon der Ps. 139/2. spricht: HErr du erforschest mich und kennest mich. Und Jer. 10/23. HErr ich weiß / deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Hand/ und ist in niemands Gewalt wie er gehe/ und seinen Gang richte. Wenn einer die Exempel der H. Väter bedenckt / muß man sich billich verwundern/ denn sehet/ hat er ihr gantzes Leben nicht wunderlich regieret/ sonderlich deß H. Ertzvatters Abrahams/ Isacs/ Jacobs/ Josephs/ Davids? Ists nicht eine löbliche Regierung mit Joseph/ mit David / da er in seinem Hirtenstand den Goliath erlegt? Also hat Christus unser HErr im Stand der Nidrigung den Teuffel erlegt/ ihr Leben ist nichts gewest / denn ein stätige Walfart/ Pilgramschafft/ Elend/ Creutz und Leyden/ Fluch und Verfolgung / noch hat Gott ihr gantzes Leben löblich regieret. Sehet/ die grosse Zerrüttung vieler Königreich/ Land und Leut an/ das läufft alles wider die Vernunfft/ noch ists die allerweiseste und löblichste Regierung Gottes/ nach seiner stetswährenden ewigen Gerechtigkeit/ also daß weñs anders gienge, als es gehet/ so wäre es wider Gottes Gerechtigkeit / und das wäre keine löbliche und weise Regierung. Daß hie und da schröckliche Straffen ergehen über diesen und jenen Menschen / über diß und jenes Land / ist Gottes Gerechtigkeit/ und demnach eine löbliche und weißliche Regierung. Daß manchen Menschen diß und jenes Creutz und Elend/ als ein Wetter überfällt / ist Gottes Versehung und Gerechtigkeit. Gottes Gerechtigkeit ist eine wunderliche Gerechtigkeit. Ps. 65/6. **Erhöre uns Gott/ nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit.** d. i. Christi Gerechtigkeit / und mitten in diesem Creutz regiert er dich löblich und weißlich/ daß du im Außgang sagen must/ Gott hätts nicht besser mit dir machen können / ob dirs gleich schmertzlich wehe thut/ und du Gottes Rath so bald nicht verstehen kanst. Denn das ist die löbliche Regierung/ einen durchs Creutz selig machen/ erhöhen/ in dem man einen demütiget/ in den Himmel führen/ in dem man in die Hölle führet/ lebendig machet/ in dem man einen tödtet. Sehet das Exempel der H. Märterer an/ die haben Schmach/ Verfolgung / und den Tod erlitten. Es ist Gottes löbliche Regierung und Versehung / und Gott hätte es nicht besser mit ihnen machen können/ denn daß durch ihr Blut Christus bezeuget/ die Kirche vermehret/ Christus geoffenbaret und gepreiset ist / und am Jüngsten Tage werden alle Christen GOtt für ihr Creutz dancken/ und sagen: GOtt hätts nicht besser machen können. Summa/ das ist die löbliche Regierung. **Daß denen die Gott lieben/ alle Ding müssen zum besten gedeyen.** Man muß doch endlich bekennen/ und mit Käyser Mauritio sagen: Justus es Domine, & rectum judicium tuum, HErr du bist gerecht / und deine Gerichte sind rechtschaffen; Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken und heilig in allen seinen Wegen.

2. Eines jeden Menschen Leben.

3. Wunderliche Regierung GOttes der Heiligen GOttes.

4. Straffen und Gerechtigkeit GOttes.

5. Creutz.

Rom. 8/28.

Ps. 119/137.

Ps. 145/17.

III.

GOtt ordnet und regieret alles weißlich und löblich/ durch seine immerwährende Gerechtigkeit/ obs gleich wider alle Vernunfft läufft.

Vers. 3.

ALs er ordnet/ das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Die Samlung seiner Kirchen die Gaben seines Geistes/ die Stifftung seiner H. Sacrament/ die Gnadenwahl uñ göttl. Versehung / sind

Die II. Predigt / über den CXI. Psalm.

I. Wie sich Gott allwege im Alten und Neuen Testament durch grosse Wunder geoffenbaret/ und allezeit herrliche Gedächtnüß gestiffret habe seiner Wunder im

im Neuen Testament aber das heiligst/ höhest/und kräfftigst.

Außlegung.

Vers. 4. ER hat ein Gedächtnüß gestifftet seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HERR. Ob wol die weite grosse Welt ein offenbar / augenscheinlich / gewaltiges Zeugnüß ist der Allmacht und grossen Gewalt GOttes / auch seiner unerschöpfflichen Gütigkeit / weil die Erde voll ist seiner Güter / weil Himmel und Erde seiner Ehren voll ist/und das Werck den Meister lobet/ ja wie der Ps.19/2.3. sagt : **Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / und die Feste verkündigen seiner Hände Werck / ein Tag sagets dem andern / und eine Nacht thuts kund der andern.** Dennoch so hats GOTT der HERR bey solchem Zeugnüß der grossen Welt nicht wollen bleiben lassen/sondern sich über das mit grossem unerhörten Wunderwercken dem menschlichen Geschlecht geoffenbaret/die wider und über alle Natur und Vernunfft seyn. Als GOTT der HERR den Noah in der Archen so wunderlich erhielt in der Sündflut neben allerley Art lebendiger Thiere / auf daß Samen auf Erden überbliebe an Menschen und Viehe / stifftet GOTT der HERR ein Gedächtnüß dieses seines Wunders/ und setzet den **Regenbogen in die Wolcken / der solle Zeuge seyn/ zwischen GOtt und den Menschen.** 1.B. Mos. 9/13. Dieser rothe und wässerige Regenbogen ist ein Vorbilde der Zeugen im Neuen Testament / deß **Wassers und Bluts**/ 1.Joh.5/6. Jenes war ein grosses Gnadenzeichen/ dieses das grössest : Also da GOTT die Wunder Egypti that / da nemlich alle Wasser im Blut verwandelt / Frösche und Unzieffer das Erdreich und alle Häuser Egypti erfüllet/ da dicke Finsternüß das Land bedeckt/ und die Leute als in einem Kercker beschlossen waren / da alle erste Geburt in Egypten geschlagen ward / und GOTT sein Volck mit gewaltiger Hand erlösete/ da stifftet GOtt ein wunderliches Gedächtnüß dieser seiner Wunder / das **Osterlämmlein**/ dadurch er sich offenbarete/ daß er nicht allein ein mächtiger GOtt sey / sondern wie dieser Spruch sagt : **Ein gnädiger und barmhertziger HErr :** Was hat Gott im rothen Meer für Wunder gethan/in der Wüsten durchs Himmel-Brodt / durchs Wasser aus dem Felsen/durch die Offenbarung deß Gesetzes ? Ja was hat GOtt sonsten für Wunder gethan / als er ließ die Sonne stille stehen/ zur Zeit Josua/zurück gehen/zur Zeit Hißkia/als er die drey Männer im feurigen Ofen erhielt/dadurch er nicht allein seine Allmacht/sondern auch seine Gnade und Barmhertzigkeit offenbarte ? **Der gnädige und barmhertzige HERR :**

2.B.Mos. 12/3.u.f.

Endursachen der Wunderwerck Gottes.

Und das sind die drey Endursachen der Wunderwerck Gottes / daß wir erkennen sollen/ GOttes Allmacht/ Gottes Barmhertzigkeit/ und daß dadurch unser Glaube gestärcket werde / und weil der liebe GOTT die Schwachheit unsers Glaubens wol weiß / so hat er uns zum Trost und Stärckung deß Glaubens/ die H. Sacramenta eingesetzt / gleich wie den Jüden ihre Beschneidung / ihr Osterlämmlein / und ihre heilige Festtäge. Alle Wunder aber/so der liebe GOtt im A.Testament gethan/ seynd Vorbilder der tröstlichen gnadenreichen Wunder / so der Sohn im N.Testament gethan / nicht allein der leiblichen Wunder/ so an Krancken / Lahmen / Tauben / Blinden / Aussätzigen/ Besessenen / Summa/ an Todten und Lebendigen geschehen/sondern vielmehr der geistlichen Wunder/daß er durch sein heilig Evangelium/ / und H.Geist die Seele der Menschen erleuchtet/den Glauben erwecket/ja daß er durch sein heiliges Leyden und Sterben die Sünde getilget/ Gottes Zorn versöhnet/ Tod/ Teuffel/ Hölle/ Welt und alle Feinde überwunden / und zum **Schämel seiner Füsse gelegt** / auch nach seiner Aufferstehung gen Himmel gefahren/ sich zur rechten Hand der Majestät Gottes gesetzt/ und daselbst den H.Geist sichtbarlicher Weise herab gesendet / da er auch seine Kirche auf Erden erhält / und wider alle höllische Pforten schützet. Das lasset nun herrliche grosse Wunder und grosse Thaten Gottes seyn / derer wir ja billich in Ewigkeit nicht vergessen sollen / darum hat er ein Gedächtnüß dieser seiner Wunder gestifftet im H.Abendmahl / wie er selbst sagt : **Das thut zu meinem Gedächtnüß.** Es ist aber nicht ein Gedächtnüß des abwesenden Christi/ oder seines abwesenden Leibes/denn eben mit der Gegenwart seines H. Leibes und Blutes im H.Sacrament auf Erden/ hat er das höchste und kräfftigste Gedächtnüß seines H.Todes stifften wollen / zum Unterscheid des Alten und Neuen Testaments / denn dort waren irrdische figürliche Ding / zum Gedächtnüß der Wunder Gottes verordnet / in den Sacramenten deß Alten Testaments / hie aber nicht also/ sondern auf daß der HErr Christus das allerhöchste / kräfftigste/heiligste Gedächtnüß seines Todes und seiner Wunder stifftete/ gibt er uns mit dem gesegneten Wein/sein allerheiligstes Blut mit unserm Munde zu trincken / wie könte ein höher/ heiliger / andächtiger/ kräfftiger Gedächtnüß gestifftet werden? Und hie heissets nicht / wie die Calvinisten sagen: Memoria est absentium , **Gedächtnis sey deß Abwesenden**/sondern memoria est præsentium , **Gedächtnis ist des Gegenwärtigen** / wie GOtt der HErr die Stifftung seines Gedächtnis selbst also ausleget. 1. B.Mos.20/24. **Wo ich meines Namens**/ das ist/ der grossen Wunder **Gedächtnis stifften werde/ da will ich zu dir kommen/und dich segnen.** Nun aber hat der HErr das höchste und kräfftigste Gedächtnis seines Namens/seiner Wunder uñ Todes im Abendmahl gestifftet /darum ist er freylich da gegenwärtig/nicht allein nach seiner Gottheit/sondern mit seinem Leib und Blut/dadurch sein höchstes Gedächtnis gestifftet ist. Und wie kan ein gläubig Hertz dessen vergessen/ dessen Leib und Blut er geneusset ? Hie ist das kräfftigste Gedächtnis seiner Liebe/ seines Todes / unserer Versöhnung und Erlösung der Vergebung der Sünden / durch sein Blut erworben und gestifftet.

Gedächtnus im H. Abendmahl nicht der abwesenden anwesenden Christi.

II.

Warum hat der HERR das Gedächtnis seines Todes durch Essen und Trincken im H.Abendmahl gestifftet ?

Höchstes und kräfftiges Gedächtnis seines Todes hat Christus in H. Abendmahl gestifftet.

DAs ist die Ursach/warum der HErr sein höchstes und kräfftigste Gedächtnis seines Todes/ durch Essen und Trincken seines Leibes und Bluts im H.Abendmahl gestifftet hat. 1. Daß er durch die Nießung seines Leibes und Blutes mit uns ein Fleisch und Blut würde aus grosser Liebe. 2. Daß sein Leib und Blut unsers Leibes und Seelen Artzney werde zur ewigen Gesundheit / weil Leib und Seele vergifftet//weil auch Leib und Seele erlöset/ so werden sie ins ewige Leben gespeiset. 3. Daß uns der HErr seinen ewigen Gnadenbund in unser Hertz und in unser Seele mit seinem Blut einschreibe/darum spricht er : **Diß ist das Blut deß N.Testaments**/oder deß **neuen Bundes.**

Sehet

Sehet den neuen Bund schreibet er mit seinem Blut in unser Seelen im H. Abendmahl/ daß uns sein Gedächtnüß durch sein Leib und Blut einverleibet und eingepflantzet würde / und daß wir mit ihm ein Fleisch und ein Blut würden/ja daß sein Leib und Blut unsers Leibes und Seelen Artzney sey zur ewigen Gesundheit.

Vers. 5. Darum spricht auch der Psalm ferner: **Er gibt Speise denen/die ihn fürchten/ er gedenckt ewiglich an seinen Bund**: Obwol der gnädige und barmhertzige HErr/ alles Fleisch speiset mit Wolgefallen / er füllet unser Hertz mit Speise und Freude / daß wir alle Tage Gottes Gütigkeit schmecken/ greiffen und sehen/ wie die Jüden am Himmel-Brodt **fühleten und sahen Gottes Werck**/ wie Ps. 95/ 9. spricht/so hat doch Gott noch eine andere Speise für die/so ihn fürchten / so auch an ihn gläuben/ sich Christi Leydens und Sterbens trösten/und täglich wahre Busse thun / für die hat er das Brodt deß Lebens/den HErrn JEsum Christum/ **das himmlische Manna deß Leibes und Bluts Christi im Abendmahl** / welches denen so ihn fürchten/das rechte **Brodt deß Lebens** ist/den Gottlosen aber ein Brodt und Speise deß Gerichts/zum Zeugnüß über sie: Ach lasset uns den HErrn fürchten/daß wir dieses lebendigmachenden Himmel-Brodts im Abendmahl würdiglich mögen geniessen / und dadurch ins ewige Leben mögen gespeiset werden / zu unsers Leibes Auffersthehung und zur Unsterblichkeit/daß wir mit Christo ein Fleisch und Blut werden / und der Gnaden-Bund in unser Hertz und Seele geschrieben werde/durch das Blut des Bundes/ welches eine bessere Besprengung ist / denn die so im A. Testament geschach. Darum setzet dieser Psalm nicht ohne Ursach diese Wort zusammen. **Er gibt Speise denen die ihn fürchten/ er gedencket ewiglich an seinen Bund.** Gleich wie er ewiglich an seinen Bund gedenckt / so sollen wir auch thun / denn um unsernt willen ist der ewige Bund von Gott gestifftet/ und zu dem Ende hat GOtt diß Gedächtnüß seines Bundes durch diese himmlische Speise gestifftet / und mit seinem Blut in unser Hertz geschrieben/so lieb hat er diß sein Gedächtnüß und uns: Sehet der Jüden Hertzens Härtigkeit an/ GOtt hat sie durch so viel grosse Wunder nicht bewegen können/ihn zu fürchten/und seines ewigen Bundes eingedenck zu seyn. Es beweget sie das wunderliche Manna nicht / Es beweget sie nicht das Wasser aus dem Felsen / die wunderlichen und mancherleyen Erlösungen aus der Hand ihrer Feinde / wenn uns doch nun Christi Leyden und Tod / und sein heiliger Leib und Blut im Abendmahl bewegen könte / GOTT zu fürchten und ihm zu trauen/und ein kräfftiges Gedächtnüß seines Todes in unsern Hertzen zu erwecken / ja das Gedächtnüß deß ewigen Gnaden-Bundes!

Bund Gottes.

GOTT zwar gedenckt ewiglich an seinen Bund/ so getreu ist er gegen uns/wenn wir gleich straucheln und sündigen / so hebt er darum seinen Bund nicht auf und wiederruffet denselben nicht/ wenn wir nur wiederkehren und Busse thun. Das soll uns nun in grossen Anfechtungen einen herrlichen Trost geben/ GOtt hat einen ewigen Bund mit uns gemacht / er wolle uns unsere Sünde vergeben/ Jer. 31/ 31. Diß ist ein ewiger Bund der nicht aufhöret/und ist gegründet auf den Tod unsers HErrn JESU Christi / denn dieweil ein Bund oder Testament **muß durch den Tod** bestättiget werden / so hat GOttes Sohn sterben müssen / auf daß er durch seinen Tod GOttes Testament bestättigt/ und darum kan diß Testament von Vergebung der Sünden in Ewigkeit nicht aufgehoben werden/so wenig nun der ewige GOtt vergessen kan deß Todes seines lieben Sohns/so einmal geschehen ist für die Sünde der Welt so wenig kan er auch seines Bundes vergessen/darinn er uns Vergebung der Sünden zugesagt hat / und weil Christi Tod die Sünde solt hinweg nehmen/so muste es nicht ein schlechter gemeiner Tod seyn / wie ander Leute sterben/ sondern der Tod deß Creutzes / auf daß er ein **Fluch würde am Holtz**/ und uns vom ewigen Fluch erlösete/ wer nun dieses grossen Wunders vergisset/deß wird GOtt wieder vergessen/und seinen Namen außtilgen aus dem Buch deß Lebens: **Wer aber überwindet**/ sagt die Offenb. 2/17. **der soll essen von dem verborgenen Manna im Paradiß. Und ich will seinen Namen nicht außtilgen aus dem Buch des Lebens** / und darum das allerkräfftigste Gedächtnüß seines Todes/ mit/ in und durch seines Leibes und Blutes Darreichung und Niessung müssen gestifftet werden / den Gläubigen zum Trost und Seeligkeit / den Ungläubigen zum Gericht.

Trost in Anfechtungen aus dem ewigen Bund Gottes.

Hebr. 9/17

Gal. 3/15.

Testament Gottes.

Gal. 3/13.

Cap. 3/5.

Die III. Predigt / über den CXI. Psalm.

Eingang.

ES ist sehr nachdencklich / was zu stätten danckbaren Andencken der geistreiche Prophet Esaias Cap. 63/7 uns schrifftlich hinterlassen: **Ich will der Güte des HErrn gedencken / und deß Lobes deß HErrn in allem/ das uns der HERR gethan hat / und deß grossen Gutes im Hause Israel/ durch seine Barmhertzigkeit und grosse Güte.** Mit diesen Worten erinnert uns der Prophet deß grossen/hohen und ewigen Gutes/so GOtt auß Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit an uns gethan hat/ daß wir desselben ja nicht vergessen / sondern rühmen und preisen sollen / vergessen wirs/ so verlieren wirs ewiglich / denn durchs Gedächtnüß müssen wirs im Hertzen bewahren. Darum hat der HErr das Gedächtnüß seines Tods im H. Abendmahl gestifftet / auf daß wir denselben in unsern Hertzen dadurch bewahren.

Außlegung.

1

Warum Gottes Wort verkündiget werden müsse/und was da sey der rechte Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/nemlich/daß das Gedächtnüs Gottes stets erneuret werde, und wir unsern Schatz nicht verlieren aus unsern Hertzen. Item: Die rechte Verkündigung der grossen Thaten und Namens Gottes stehet nicht in blossen Worten/sondern in der Krafft.

DArum sagt unser Psalm: **Er lässet verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck/ daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden**: Unangesehen / daß Gott der HErr so viel Zungen seiner grossen Thaten und seiner Allmach hat/ so viel Creaturen er geschaffen Vers. 6.

schaffen hat / dennoch so hat er allwege erwecket sonderliche Verkündiger seines grossen Namens/ Mundboten/ die mündlich seinen Ruhm verkündigen / die haben drey Eigenschafften/ sagt allhie der Psalm.

1. Warum GOtt Verkündiger erwecke.

1. So werden sie von GOtt erwecket/ denn es stehet hie : **Er lässet verkündigen**/ oder wie es in seiner Sprach lautet : **Er verkündiget** selbst/ verstehet aber durch Mittel. Da sehet ihr die grosse Gütigkeit Gottes gegen uns / wie gern er sich uns offenbare und zu erkennen gebe/ das thut aber GOtt der HERR nicht um seinet willen/ denn er hat keinen Nutzen davon/ er wird weder gröſſer noch kleiner davon/ es gehet ihm dadurch weder ab noch zu / er bleibet GOtt in Ewigkeit in seiner Herrlichkeit/ er wolte sich aber uns durch seine Offenbarung und Erkäntnüß gerne zu schmecken geben/ wie freundlich er wäre/ auf daß wir deß verborgenen Schatzes seiner unaußsprechlichen Gütigkeit / Friedes und Freude möchten geniessen und theilhafftig werden / und durch sein Erkänntnüß das ewige Leben haben möchten / denn GOttes Erkänntnüß ist nicht eine blosse Wissenschafft / sondern es ist eine lebendige Krafft und Empfindung der Gütigkeit Gottes/ der Gnade Gottes/ der Seligkeit Gottes/ der Freude Gottes/ also daß es im Hertzen muß geschmecket werden/ darum der Ps. 19. 9. sagt : **Es erfreuet das Hertz/ erquicket die Seele / erleuchtet die Augen**/ und Ps. 119/103. **Daß Gottes Wort süsser sey/ denn Honig und Honigseim. Lieber denn viel tausend Stück Silber und Goldes :** Warum ? Nicht zwar um der blossen Wissenschafft willen der Wort und deß Buchstabens/ sondern um deß willen / der im Wort geschmeckt und empfunden wird /welches ist Gott selbst/ darum das Evangelium eine Krafft Gottes genennet wird/ derhalben lässet uns GOtt sein Wort verkündigen / daß wir ihn darinn schmecken und ergreiffen sollen / die nun sein Wort auf diese Weise verkündigen sollen / die muß er erwecken/ und durch seinen Geist bereiten und salben.

Ps. 14/9.

Erkäntnuß Gottes.

Ps. 72.

2. Was sie verkündigen sollen? Seine gewaltige Thaten.

2. Was sollen sie aber verkündigen ? **Seine gewaltige Thaten**/ und wie es in seiner Sprache lautet/ Virtutem operum, die Tugend und Krafft seiner Wercke / wer recht verkündigen will / der muß die Krafft der Wercke Gottes predigen/ nicht blosse Wort/ sondern die Krafft/ stehet hie / Virtutem operum Dei, **die Krafft der Wercke Gottes**/ denn **das Reich Gottes stehet nicht in Worten/ sondern in der Krafft** : Gleich als wenn ich einem eine Blume gebe/ die keinen Geruch hat/ da gebe ich einem das leere Hauß/ aber der Gast der drinnen wohnet / ist hinweg / darum muß man Gott bitten/ daß er **seinem Donner Krafft** gebe / das gehet nun also zu / wenn man aus und durch den Geist Gottes redet / wie der HErr Christus sagt ; Joh. 6/ 63. **Die Wort die ich zu euch rede, sind Leben und Geist** : Warum ? Denn er redet aus dem H. Geist. Summa/ wer die Krafft Gottes verkündigen soll / der muß aus Gottes Krafft reden / und aus dem H. Geist / aus dem innersten Grund seines Hertzens. Darum setzet der Prophet Esaias Cap. 59/ 21. zusammen Wort und Geist / und spricht : **Mein Wort und mein Geist soll von dir nicht weichen.** Das ist die ander Eigenschafft/ derer die Gott erweckt/ 1. Pet. 2/ 9. **Wir sollen verkündigen die Tugend deß / der uns beruffen hat.** Darum die Apostel mit feurigen Zungen geredet haben. Ap. Gesch. 2/ 3.

1. Cor. 4/20.

Ps. 68/34.

3. Wem? Seinem Volck.

3. Wem läst ers verkündigen? **Seinem Volck**: Seiner Kirchen und Gemeinde/ seinem Volck/ das Gott lieb hat/ gibt er rechtschaffene Verkündiger seines Namens/ wenn er über sein Volck zürnet/ gibt er im Zorn böse Verkündiger / und nimmt rechtschaffene hinweg. Es. 3/2. Da stehets/ wo man diese Kirche suchen soll/ nemlich/ da Gott also verkündigen lässet seine gewaltige Thaten. Lieber was ists um ein Volck/ die nicht wissen die Tugend und gewaltigen Thaten ihres Königes? Ja das ist eines Königes oder Landsherrn höchste Ehre/ wenn ihn sein Volck rühmet / wegen seiner Gnade / Sieges und Schutzes/ wie David herrlich gerühmet ward/ da er den Goliath erlegt/ da man sang : **Saul hat tausend geschlagen / David aber zehen tausend.** Wie sagt Syr. 44/ 1. u. f. **Lasset uns preisen die berühmten Leute / sie haben grosse Thaten gethan / weißlich regieret/ sie haben ehrlichen Namen hinterlassen. Ihr lob wird nicht untergehen.** Enoch/ Abraham/ Joseph/ Moses/ Josua/ David/ Elias : Wie vielmehr sollen wir nun / die wir GOttes Volck seyn / und einen so herrlichen König haben / lernen rühmen seine gewaltige Thaten/ und unsern König ehren mit einem Danck-Lied / darum der H. Geist im Psalter uns derselben so viel vorgesungen hat. Wir wissen ja/ wie die H. Engel GOtt ohn Unterlaß loben / da doch GOtt den H. Engeln so hohe grosse Wolthaten nit erzeiget hat/ als uns Menschen/ solten wir denn nicht/ denen GOtt seinen Sohn geschencket hat/ der uns mit seinem Blut vom Teuffel erlöset hat/ die gewaltigen Thaten GOTTES rühmen / so wären wir nicht werth / daß wir sein Volck seyn und heissen solten. Ein jeder Christ soll sich befleissigen / daß er Christi Wolthaten preise.

1. Sam. 18/7

Sonderlich aber soll dem Volck Gottes diese gewaltige That verkündiget werden/ daß ihnen GOtt gegeben **habe das Erbe der Heyden.** Gleich wie das eine gewaltige That war / daß GOtt dem Jüdischen Volck das Erbe der Heyden gab/ und die mächtigen Könige und Völcker der Heyden vertilget/ ausrottet/ und seinem Volck ihr Land gab / in welchen Kriegen / und Siegen grosse Wunder Gottes geschehen seyn. Also ist das eine gewaltige That unsers Gottes/ daß alle Völcker auf Erden den Christlichen Glauben haben angenommen/ und das Reich Christi in der gantzen Welt ist ausgebreitet/ daß der Segen/ so in Christo den Heyden verheissen/ über alle heydnische Völcker kommen ist/ das ist/ Gnade/ Vergebung der Sünden/ Leben und Seligkeit/ ja diß ist/ viel ein gröſſer Wunder denn jenes : Denn 1. so geschehen jene Kriege und Siege durch weltliche Schwerdt/ diese aber / nemlich/ die Außbreitung des Reichs Christi in aller Welt/ ist durchs Wort Gottes geschehen. 2. Dort waren gewaltige Kriegs-Helden von GOtt erwecket / als **Gedeon/ Josua/ David**/ hie habens die armen Apostel gethan. 3. Dort war nur etlicher Heyden Land eingenommen/ hie aber die gantze Welt.

Wenn? Seinem Volck.

II.

Alles was beständig / löblich und nützlich seyn soll/ muß aus der Warheit und aus der Gerechtigkeit gehen.

Ps. 7.

DJe Werck seiner Hände sind Warheit und Recht/ alle seine Gebott sind rechtschaffen. Gottes Regiment ist das allerheiligste/ löblichste und beste Regiment : Warum? Denn es ist eitel Warheit und Gerechtigkeit/ es gehet aus der lautern Warheit/ und bestehet in der Warheit. Also solten auch alle Regiment/ die beständig und löblich seyn solten/ aus der Warheit

und

und Gerechtigkeit gehen: Sehet/ mit wie viel List/ Betrug/ Falschheit/ Affecten, Gunst/ eigen Ehre/ eigen Liebe/ eigen Nutz/ ist der Menschen Regiment befleckt/ darum ist auch nichts beständiges drinnen: Gleichwie nun alle Werck Gottes lauter Warheit seyn/ sie gehen auß der Warheit/ und bestehen in der Warheit und Gerechtigkeit. Also sollen auch alle unsere Werck aus der Warheit gehen/ alles was beständig seyn soll/ das muß auß der Warheit gehen/ so gehets aus Gott selbst / und bestehet ewig / ein jeglicher in seinem Stande soll dahin sehen / daß sein Werck aus GOtt sey/ wie Ap. Gesch. 5/ 38. 39. **Ist der Rath oder das Werck aus GOtt/ so wirds bestehen/ und wir werdens nicht dämpffen können/ ists aber aus den Menschen/ so wirds von ihm selbst vergehen.** Sehet aber jetzo die Welt an/ die meisten Händel so in der Welt geschehen/ gehen aus Lügen/ Betrug/ List/ &c. Des Teuffels Werck gehen auch aus Lügen und Betrug. Wie herrschet jetzo **der GOtt dieser Welt** weit und breit mit seinem Lügen-Reich/ darum ist auch kein Treu und Glauben mehr in der Welt/ Gott aber ist der Glauben hält ewiglich.

Es ist ein liebliches und denckwürdiges Bilde in der Offenb. 19/ 11. u. f. da der Sohn Gottes abgebildet wird/ reitende auf einem weissen Pferde/ mit einer dreyfachen Crone/ und sein Name heisset **Treu und Warheit** und **es folget ihm nach das Heer deß Himmels.** Wer nun unter diesen schönen Heer deß Himmel-Königes seyn will/ der muß aus der Warheit seyn/ darum nennet sich
Joh. 19/ 37. cap. 14/ 6. der Herr selbst **einen König der Warheit**/ ja er spricht: **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben** / im Gegentheil/ was ist der unrechte Weg ? Die Lügen / was sind die Lügen ? Deß Teuffels Eigenthum/ der bittere Tod: Warum ist GOttes Wort der rechte Weg? darum das es die Warheit ist/ warum bleibet Gottes Wort ewiglich? darum daß es die ewige Warheit ist. Das ist auch das Fundament unsers Glaubens/ Gottes ewige Warheit/ daß er Glauben hält ewiglich / durch sein Wort stehet Himmel und Erden so fest und unbeweglich: Worauff stehet Himmel und Erde/ was ist ihr
Hebr. 1/ 3. Nachdrückliche Bestraffung deß Unglaubens. Fundament ? Gottes Wort/ Gott hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort: Siehe/ hat nun GOtt das grosse Gebäu deß Himmels und Erden auf sein Wort gegründet / und du bist kaum ein Stäublein von der Erden / und wilt dich nicht auf Gottes Wort gründen / da es doch die ewige Warheit ist: Stehet nicht Himmel und Erden so fest und unbeweglich auf GOttes Wort und Warheit / und du wanckest und zweiffelst also in deinem Glauben: Ist nicht unsere Seligkeit auf Christum gegründet / der die Warheit selber ist? Ist nicht unser Trost auf den H. Geist gegründet / auf den Geist der Warheit/ der von Christo zeuget? Sihe doch/ wie der H. Geist in diesem Psalm die Warheit Gottes beschreibet / lobet / und wolle sie gern in dem Hertz schreiben: Warheit.

Er spricht: Alle seine Gebot sind rechtschaffen: Fidelia, eitel Treu. Sie werden erhalten/ das ist/ befestiget/ unwandelbar/ immer und ewiglich / und geschehen treulich und redlich/ was GOtt gesagt hat/ das kan nicht geändert werden / oder Gott müste auch verändert werden/ ob wol Himel und Erden vergehen/ so vergehet doch Gottes Wort nicht/ denn es ist die ewige Warheit. Wie nun GOtt seine Warheit **durch die Schöpffung** und Erhaltung aller Ding bestättiget hat / denn alle Werck und Geschöpffe GOttes sind warhafftig gut/ und kan der Teuffel nicht das geringste Creatürlein nach machen/ es ist eitel Lügen und Betrug mit ihm: Also hat GOtt seine Warheit auch bestättiget durch das Werck der Erlösung/ wie der Psalm hie sagt: Er sender die Erlösung seinem Volck/ er verheisset / daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und heer ist sein Name: Wie hätte Gott grössere Treu und Liebe an uns beweisen können/ denn daß er seinen Sohn für uns geben ? Mercket aber/ wie der H. Geist alhie zusammen setzet/ unser Erlösung/ Gottes ewigen Bund/ und seinen Namen/ denn unsere Erlösung rühret her / und hat ihren Ursprung aus GOttes Gnaden-Bund/ der Gnaden-Bund aber rühret her aus GOttes Namen/ das ist/ aus Gottes Barmhertzigkeit / denn aus lauter Erbarmung hat GOtt einen Gnaden-Bund mit den Menschen gemacht/ daß er ihr gnädiger GOTT und Vatter seyn / und unsere Sünde vergeben wolle / und denselben Bund hat er durch den Tod Christi bestättiget / darum ist freylich sein **Name Heilig und heer**/ oder wie es in seiner Sprache lautet: Sanctum & terribile, **Heilig** und schröcklich/ denn in dem ist sein Name heilig/ daß er so einen gnädigen und heiligen Bund in Christo mit uns gemacht hat / und mit allen Gläubigen: In dem aber ist sein Name schröcklich/ daß er alle Ungläubige aus seinem ewigen Bund ausgeschlossen / und ein schröcklich Urtheil über sie fällen wird / an dem gerechten Gerichte des jüngsten Tages wird man sehen / wie schröcklich sein Name ist.
Luc. 21/ 33. Werd und bestättiget. Vers. 9. Name Gottes. Heilig und heer oder schröcklich.

Die IV. Predigt / über den CXI. Psalm.

Eingang.

Wir lesen beym Jer. 10/ 6. 7. **Dir HErr ist niemand gleich / du bist groß/ und dein Name ist groß/ und kanst es mit der That beweisen. Wer solte dich nicht fürchten/ du König der Heyden? Dir solt man ja gehorchen / es ist unter allen Königreichen dein gleichen nicht.** Diß ist das Fundament der heiligen Furcht Gottes / und der Demuth unter seine gewaltige Hand/ nemlich seine göttliche allerhöchste Majestät/ sein grosser Name und That / da sich die hohe Majestät Gottes herunter lässet in die gottsfürchtige Seelen / und dieselben mit vielen Gnaden-Gaben beseliget. Wer das im Glauben erkennet/ und in heiliger/ kindlicher Furcht anbetet / das ist der Weißheit und der Erhöhung Anfang/ davon sagt auch unser Psalm.

Außlegung.

I.

Wordurch in uns wahre Gottesfurcht erwecket werde / und worinn sie bestehe ?

DJe Furcht deß HERRN ist der Weißheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / deß Lob bleibet ewiglich : Die Furcht Gottes ist eine lebendige Bewegung/ Krafft und Frucht des H. Geistes dardurch das Hertz die hohe Majestät/ unendliche Gewalt/ Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes venericret / und sich entsetzet für dem Zorn Gottes
Vers. 10. 11. Furcht Gottes/ der Weisheit Anfang

Gottes wider die Sünde/und Zuflucht hat zu der Barmhertzigkeit und Gnade Gottes durch Christum unsern HErrn / und ist zweyerley: Die knechtische Furcht / die vermischt ist mit Feindseligkeit und Haß / da man allein fromm ist aus Furcht der Straffe; und die kindliche Furcht / die mit Glauben / Liebe / und der Tugend vermischt ist / da man sich fürchtet / wie ein Kind den Vatter fürchtet / und fromm ist aus Liebe gegen den Vatter und sich hütet / daß man GOtt nicht erzürne.

Ist zweyerley.

Wodurch sie in uns erwecket werde / und worinn sie bestehe?

Die Furcht Gottes aber wird in uns erwecket / und stehet erstlich in der Betrachtung der grossen unüberwindlichen Gewalt Gottes / welcher niemand widerstehen kan / niemand kan seiner Gewalt widerstehen. Esa. 45/9. **Wehe dem / der mit seinem Schöpffer haddert** Jer. 10/7. **Wer wolte dich nicht fürchten / du König der Heyden?** Matt. 10/28. **Fürchtet euch für dem / der / nach dem er getödet hat / kan Leib und Seele ins ewige Verdamnis werffen.** 2. Stehet die Gottesfurcht in der Betrachtung der unbetrüglichen Weißheit Gottes / die alles siehet und erforschet / dessen Bilde Salomon ist / von dem geschrieben stehet 1. König. 3/28. Da sie seine Weißheit sahen / fürchtete sich jederman. 3. In der Betrachtung der unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes / davon der Psal. 130/3. sagt: **So du wilt Sünde zurechnen / wer wird für dir bestehen?** Psal. 119/120. **Ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schauert.** Jer. 32/19. **Deine Augen stehen offen** / &c. 4. In der Betrachtung der erschröcklichen Herrlichkeit Gottes. Psal. 33/8. **Alle Welt fürchte den HErrn / und für ihm scheue sich alles / was auff dem Erdboden lebet.** Matth. 17/6. Luc. 2/9. Dan. 8/17. 18. Wie furchten sich die Jünger / da sie die Herrligkeit der Verklärung Christi sahen. Item / **die Hirten / da sie die Klarheit des HErrn umleuchtet** / und **Daniel** / da er mit dem Engel redet: Weil aber diese Ding in allen Menschen insgemein in Frommen und Gottlosen eine Furcht erwecken / die da ist eine knechtische Furcht / so müssē wir lernē / was in uns eine wahre kindliche Gottesfurcht erwecket:

Kindliche Gottesfurcht erwecket: 1. Die wunderliche Regierung und Versehung Gottes.

1. Die löbliche / herrliche und **wunderliche Regierung des lieben Gottes** / denn GOtt regieret uns alle / wie ein gewaltiger König über den gantzen Erdenkreiß / einen jeglichen aber insonderheit / wie ein Vatter / also genau / daß er auch zu gebieten hat unsern Gedancken / denn die gläubigen Hertzen besitzt er / gleich wie seine Wohnung / darinn er herrschen will / auch über die Gedancken / ja wie ein Vatter seine Kinder regiert / und fleissig Auffsehen hat auff sie / so hat der HErr ein fleissig Auffsehen auff seine Gläubigen und Auserwehlten / und diese Regierung GOttes machet tugendhaffte Leute / und macht den Unterscheid zwischen lasterhafften Leuten und Tugendhafften: Gleich wie man nun schuldig ist / die weltliche Regierung zu fürchten / und derselben Gesetzen gehorsam zu seyn. Also soll man gegen dem höchsten König / einigem HErrn und himmlischen Vatter viel eine grössere Furcht schöpffen und empfahen / als gegen weltlichen Fürsten und Potentaten / viel eine grössere Ehrerbietung / als gegen einen leiblichen Vatter: Wenn einer diese Göttliche Regierung und vätterliche Herrschafft bedenckt / wird er Gott lernen fürchten / und ihm dafür danken / und Gott lernen mehr fürchten / denn Menschen / auch keinem Menschen zu Gefallen wider Gott handeln / damit er die Göttliche / vätterliche Regierung nicht verliere / und die Göttliche Furcht nicht verlasse. Als Gott der HErr dē Abraham höher führen wolte von der menschlichen zur Göttlichen Regierung / berieff er ihn und sprach: **Ich bin der allmächtige GOtt / sey fromm und wandele für mir** / 1. B. Mos. 17/1. das ist / du solt nun einer andern und höhern Regierung dich unterwerffen / dadurch solt du zu deinem rechten Ende / dazu du geschaffen bist / das ist / zu GOtt und deiner Seeligkeit geführet werden / dahin uns keine weltliche Herrschafft bringen kan: Fürchten wir weltlicher Herren Ungnade / und daß wir nicht unser Eltern Gunst verlieren / vielmehr sollen wir uns fürchten / daß wir nicht Gottes Gnade verlieren / welches ja der höchste Schade und Verlust ist. Ohne Gottes Regierung ist eitel Irthum. Ps. 32/9. **Ich will dir den Weg zeigen / den du wandeln solt / ich wil dich mit meinen Augen leiten.** Ps. 25/4. **Zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Stege.** Ps. 119/144. **Unterweise mich / so lebe ich** / das ist / ohne deine Regierung ist mein Leben nichts nütz / sondern eitel Thorheit / und stürtze mich selbst in Schanden / und eitel Verderben.

2. Die grosse Wolthaten Gottes.

2. Sollen in uns wahre kindliche Gottesfurcht erwecken die grossen Wolthaten / so uns GOtt täglich erzeigt / nicht allein leiblich / sondern in Christo JEsu unserm HErrn / daß er uns in ihm / mit ihm / durch ihn liebet und alles schencket / und zu seinen Kindern hat angenommen und Erben des ewigen Lebens; darum soll keine Creatur / kein Ding / ja nichts in der Welt seyn / so hoch / so nefflich / so herrlich / das uns von GOtt abwenden solle / denn was ist in der Welt so schön / so lieblich / so herrlich / das gleich sey entweder den Gütern / so wir von Gott täglich empfahen / oder nach diesem Leben empfahen werden? Die allergeringste Gnade Gottes ist grösser und besser als die gantze Welt / was kan in dieser Welt für grössere Ehre und Herrligkeit seyn / denn wenn einer ein Käiser wäre des gantzen Erdbodens / oder ein Herr des gantzen Meers? Ist aber das nicht viel ein grösser Herrligkeit / über alle Welt erhöhet werden / über alle Element seinen Gewalt bringen / alles erben / seinen Thron unter den Engeln haben / und das ewige Reich besitzen in Ruhe und Friede ohne Ende? Uber diese Herrligkeit kan ein Mensch nichts höhers erdencken oder ergründen / ich will geschweigen der unaußsprechlichen Freude / Herrligkeit / Lieblichkeit und grossen Schätzen der Gnaden Gottes im ewigen Leben / das soll uns ja bewegen GOtt zu fürchten / und mit **Furcht und Zittern zu schaffen / daß wir selig werden.** Phil. 2/12.

Gnade Gottes.

3. Die gnädige Beywohnung des H. Geistes und seine Gaben.

3. Soll uns zur Gottesfurcht bewegen die gnädige Beywohnung des H. Geistes / und seine Gabē: Wehe dem / den der Heilige Geist verlässet mit seinen Gaben / mit Glauben / Gebet und Trost / der muß in ewige Verzweifflung gerathen / Joh. 14/16. **Ich wil den Vater bitte / und er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch bleibe ewiglich.**

4. Die Vortrefflichkeit und Würdigkeit dieser Tugend.

Zum 4. soll die Vortrefflichkeit und Würdigkeit dieser Tugend uns zur Gottesfurcht bewegen; denn was ist im gantzen Umkreiß der Erden so hoch / so theuer / so köstlich / das ihr gleichen mag? Ja was ist im Menschen und menschlichen Kräfften / das so köstlich ist / als die Furcht Gottes? Was ist Weißheit / Stärcke / Reichthum ohne Furcht Gottes? Viel haben solches alles gehabt / uñ sind zur Höllen gefahrē / darum / daß sie nicht Gottesfurcht / und durch Gottesfurcht Gottes Gnade gehabt / darū sagt wol Sirach: Cap. 10/29 **Könige und Fürsten sind groß / aber der Gott fürchtet / ist grösser.**

5. Die Gottesfurcht eine Wurtzel aller Tugenden: 1. Freudiges Gewissen.

5. Ist die Furcht Gottes eine Wurtzel aller Tugenden / Sir. 1/26. **Die Furcht des HErrn ist eine Wurtzel der Weisheit / und ihre Zweige grünen ewiglich:** Diese Wurtzel hat viel herrlicher Zweige und Früchte. 1. Ists ein freudiges und fröliches Gewissen. Nichts ist so sicher / so lieblich / so schön / so süsse als ein gut Gewissen; bey einē bösen Gewissen ist die gröste Furcht / dasselbe macht die allerlieblichsten Dinge unlieblich / die allerschönsten Dinge ungestalt / die allersüssesten Dinge bitter. Psal. 112/7. **Wenn eine Plage kommen will / so fürchtet er sich nicht / sein Hertz hoffet unverzagt auff**

den HErrn. Sir. 34/15. Timens Deum, nihil trepidabit, **Wer GOtt fürchtet / wird nicht zagen.** Die 2. Frucht ist Friede/ Sprüchw. 14/26. Timens Dominum, in pace versabitur; **Wer Gott fürchtet/ wird Friede haben.** Die 3. Frucht/ Syr. 1/16. **Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst/ und wehret der Sünde/** Exempel Josephs. Pf. 36/9. Quanta magnitudo dulcedinis tuæ domus timentibus te; Wie lieblich ist deine Wohnung denen/ die dich förchten. Die 4. Frucht ist Gottes Trost Mal 4/2. **Die ihr meinen Namen fürchtet / euch soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter seinen Flügeln.** Die 5. Frucht ist die Barmhertzigkeit Gottes/ Luc. 1/50. **Seine Barmhertzigkeit währet für und für bey denen/ die ihn fürchten.** Die 6. unter allen andern aber wird gelobet diese Frucht / die Weißheit / davon Salomon in seinen Sprüchen durchaus redet. Es ist aber die Ursach/ warum die Furcht des HErrn der Weißheit Anfang ist/ wol zu mercken/ nemlich diese: wie B. Weißh. 7/27. steht: Der H. Geist fleucht die Ruchlosen für und für aber gibt er sich in die heilige Seelen / und macht Propheten und Gottes Freunde. Daher ists kommen/ daß viel H. Leute so hohes Verstandes uñ erleuchtetes Gemüths durch die Furcht GOttes/ mit welcher sich der Geist der Weißheit vereiniget hat/ worden seyn/ daß sie alle / so aus Büchern gelernet haben / übertreffen / daher ein alter Lehrer sagt: daß man mehr Fleiß anwenden soll an Gottesfurcht und Dämpffung des Fleisches / denn an Bücher lesen / denn durch die Furcht des HErrn wird das Hertz erleuchtet / und empfähet das Gemüt ein übernatürlich Liecht/ das man aus keinem Buch schöpffen oder lernen kan.

2. Friede. 3. Rechter Gottesdienst. 1. B. Mos. 39/9. 4. Gottes Trost. 5. Gottes Barmhertzigkeit. 6. Weißheit.

II. Von der rechten Weißheit die aus Gottesfurcht kömmt.

1. Die höchste Weißheit ist/ GOtt über alle Ding lieben / und wenn andere Leute trachten nach Ehre/ Reichthum/ Wollust/ Herrligkeit/ von Hertzen sagen/ Gott und mein HErr Christus ist meine Ehre/ mein Reichthum/ meine Lust/ meine Liebe/ meine Freude / meine Herrligkeit. Suma/ Gott und mein HErr Christus ist mir alles. Dieser Schatz bleibt ewig. Wenn nun ein Mensch das höchste und ewige Gut in diesem Leben nicht gesucht noch gefunden hat / so sihet und erfähret er endlich/ uñ wirds an jenem Tage endlich erfahren/ in was grosser Thorheit er sein kurtzes Leben hat zugebracht / und es ewig bereuen.

B. Weißh. 5/3. u. f. **Das ist der/ welchen wir etwa für einen Spott hatten und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Rede für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes / und sein Erbe ist unter den Heiligen?**

2. Ist die höchste Weißheit/ so aus der Furcht Gottes kömt: Gott den HErrn überall gegenwärtig gläuben und wissen / und demnach nichts gedencken ohne Furcht Gottes/ sondern alles gedencken als für Gottes Angesicht. Aus diesem Grunde spricht der HErr Christus: Wir müssen von einem jeden unnützen Wort Rechnung geben. Denn GOtt ist überall gegenwärtig. Darum spricht Sirach: O daß ich könte ein Schloß an mein Maul legen/ und ein fest Siegel auff meinen Mund drücken: Und S. Jacobus: Ein jeglicher sey langsam zu reden. Auch ein Narr/ wenn er schwiege/ würde er für klug gehalten.

Matth. 12/36 c. 23/1. Jac. 1/19. Sprichw. 17/28.

3. Ist die höchste Weißheit/ Christum lieb haben. Ephes. 3/19. Christum lieb haben ist besser denn alles wissen. Warum? Denn in Christo hat Gott alles zusammen gefasset/ was im Himmel und Erden ist. In ihm haben wir den Vatter und den Sohn/ und den Heiligen Geist. Um seiner Liebe willen/ um seiner Menschwerdung/ um seines vergossenen Bluts/ und Todswillen/ sollē wir ihn lieb habē. Darum S. Paul. sagt: Wer Christum nicht lieb hat/ der sey verflucht. 1. Cor. 16. 22.

4. Ist die höchste Weißheit / Gottes Wort für Augen haben/ und alles sein Thun darnach richten/ als nach einer Richtschnur und Lebens-Regul Ps. 19. und 119. Denn da findet man wahre Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Seeligkeit.

5. Ist das die höchste Weißheit / nach einem ewigen Lob und Nahmen trachten: Freuet euch/ daß euere Nahmen im Himmel geschrieben seyn. Luc. 10/20.

Die höchste Weißheit des Menschen / und das Fundament eines Christlichen Lebens ist/ daß ein Mensch recht wisse und erkenne / um welches Endes willen/ oder zu welchem Ende er auff dieser Welt lebe, solches Ende aber/ darum der Mensch lebet/ ist allein GOtt/ der ihn um seiner willen geschaffen/ daß er in GOtt seinen Friede/ Freude/ Liebe und Ruhe suchen und haben soll/ dazu muß nun noch ein Fundament gelegt werden / daß nemlich GOtt nach seiner unerforschlichen Weißheit die Menschen also regieret / daß er alle Augenblick mercke/ und zehle alle ihre Gedancken/ alle Begierdē/ auch die allergeringsten Bewegungen des Hertzens wisse und spüre/ daß GOttes unendliche Weißheit alle Creaturen durchdringe / auch alle Gedancken/ alle Hertzen/ alle Affecten, denn er ist GOtt/ der Hertzen und Nieren prüfet. Er wieget die Geister/ stehet Sprüchw. 16/11. Daher auch vom wort GOttes geschrieben ist/ Hebr. 4/12. welches etliche Vätter vom wesentlichen Wort Gottes/ dem Sohn Gottes verstehen / daß es lebendig und kräfftig sey/ uñ schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt/ durchdringe Seel und Geist/ Marck und Bein/ und sey ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens/ und das thut GOtt/ und weiß es jetzo so wol als am jüngsten Tage/ da aller Hertzen Rath wird offenbar werden: Diß ist nun die hohe Weißheit/ die aus der Furcht Gottes kömt/ davon Salomon ein gantzes Buch geschriebē/ diese Weißheit wünschet auch Moses seinem Volck/ 5. B. Mos. 32/29. Ach daß sie weise wären und verstündens. Ohne diese Weißheit ist alle Kunst eitel Thorheit / wer diese verwirfft / den verwirfft GOtt wider.

Warum der Mensch auff der Welt lebe? Providentia Dei. Ps. 7/10. 1. Cor. 4/5.

Diese Weißheit hat GOtt die Patriarchen und Propheten gelehret / der Sohn Gottes ist darum Mensch worden / damit er die gantze Welt zu dieser Weißheit bekehren möchte/ daß sie in Gott ihre Ruhe und Freude setzen/ und seine Furcht für Augen hätten/ daß sie sich mit allen ihren Gedancken und gantzem Hertzen wider zu GOtt wendeten/ von welchem sie abgewandt waren / da Salomon diese Weißheit erlangt, sagt er: Er habe sie über alle Schätze der Welt geliebt/ und höher geacht denn allen Reichthum. Er sagt: Sie sey das Hauchē der Göttlichen Krafft/ und ein Glantz des ewigen Liechts/ Sonn und Mond sind grosse Liechter/ alle menschliche Kunst und Verstand sind herrliche Liechter/ aber sie werden mit der Welt vergehen: Diß Liecht aber / das aus der Furcht Gottes kömt/ ist ewig und unauslöschlich/ und wird denn recht anbrechen/ wenn der ewige Tag wird angehen. Gleich wie nun die Sonne den gantzen Erdenkreiß überleuchtet und alles bescheinet / wo sie nicht verhindert wird: Also ist der Glantz des ewigen Liechts und der ewigen Weißheit/ der überscheinet alle Menschen/ wo er nicht durch Gottlosigkeit verhindert wird; wo sie aber ein gottsfürchtiges Hertz findet/ da hat sie ihre Wirckung/ beweget die Hertzen wunderlicher Weise/ und so bald dieser Stral der Göttlichen Weißheit/ das Hertz rühret/ empfindet es heilige Gedancken/ Andacht / grosse Gottesfurcht/ ja Gottes Gegenwart/ daß er nun lernet verstehen / wie GOtt zugegen sey / sehe alles/ höre alles / wisse alles was er thue / was er rede/ was er gedencke/ und werde Richter seyn über seine Gedancken.

B. Weißh. 7/21.

Summa/ daß die ewige unendliche Weißheit

GOttes

GOttes alle durchdringe/ sehe und wiege/ prüfe und richte/ und stehe alles offen für ihm/ als in einem hellen/ lautern klaren Liecht / daß auch das geringste Stäublein oder Gedancken des Menschen sich dafür nicht verbergen kan. Also durchdringet sie Engel/ Menschen/ Teuffel/ Himmel und Erden/ dieses wircket denn eine heilige Furcht/ dadurch sich der Mensch hütet/ daß er nicht einen so heiligen/ gewaltigen/ mächtigen/ gegenwärtigen/ allwissenden GOtt erzürne / und in seine Ungnad falle/ und der ewigen Seeligkeit beraubet werde: Dieser Ursach halben wird vom weisen Mann B. Weish. 7/24. u. f. der Geist der Weißheit genant Spiritus acutus, ein scharffer Geist / dieweil er mit dieser heiligen Furcht das Hertz durchdringet; er wird genant ein beständiger Geist / dieweil er nicht eine flüchtige/ sondern eine beharrliche und dapffere Furcht bringet/ er nennet ihn auch einen Geist/ der einig ist/ und manchfaltig: Einig/ dieweil er Gottes Geist ist / manchfaltig/ dieweil die Furcht/ so er wircket ein Ursprung ist aller Tugend / und aller rechtschaffenen Gaben GOttes / darum die wahre kindliche Furcht GOttes mit GOttes Liebe ist vermischt/ gleich als ein Kind/ je mehr es den Vatter liebet / je mehr es ihn fürchtet / daß es ihn ja nicht erzürne / und seine Liebe verliere; Also auch / je lieber man Gott hat / je vollkommener ist man in der Furcht Gottes.

Das ist nun die höchste Klugheit, sagt dieser Psalm; **Wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich!** Welch grosse Thorheit begehen die / so in der Welt Lob und Ehre suchen/ und neben sich niemand lassen auffkommen / bemühen sich mit allen Kräfften groß Lob auff Erden zu erlangen und zu erhalten/ und wissen nicht / daß dasselbe mit der Welt vergehen wird/ alsdenn ist ihr Thun verloren. Welt-Lob und Ehre.

Solche Leut waren die Phariseer/ die hatten lieber die Ehre bey den Menschen / als bey GOtt / darum ist auch ihre Ehre zu schanden worden; Derhalben ist das nicht die rechte Klugheit / sondern das ist die rechte Klugheit / ein ewiges Lob suchen / das im Himmel angeschrieben wird/ und ewig bleibet/ ewig grünet und blühet / und das erlangt man nicht durch grosse Streiche in dieser Welt/ durch Unterdrückung anderer geringer Leute/ durch Ehrgeist und prächtige Wort/ damit man die Leute die Mäuler auffsperret/ sondern durch Gottesfurcht/ durch Liebe und Demut/ wie der HErr Jesus und alle Heiligen gewandelt haben/ die ein ewig Lob im Himmel haben. Joh. 12/43. NB. Gebet/ suche zu End Psal. 150.

Die 1. Predigt über den CXII. Psalm.

WOl dem/ der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten.

2. Des Same wird gewaltig seyn auff Erden/ das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn/ und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Liecht auff im Finsternus / von dem Gnädigen / Barmhertzigen und Gerechten.

5. Wol dem/ der barmhertzig ist/ und gerne leihet/ und richtet seine Sachen aus/ daß er niemand unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen wil/ so fürchtet er sich nicht / sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.

8. Sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht/ bis er seine Lust an seinen Feinden sihet.

9. Er streuet aus/ und gibt den Armen/ seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottlose wirds sehen / und wird ihn verdriessen/ seine Zähne wird er zusammen beissen und vergehen: denn was die Gottlosen gerne wolten/ das ist verloren.

Der CXII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehrpuncten. I. Die Furcht des HErrn ist eine schöne Wurtzel oder Baum mit sieben schönen Zweiglein/ und ist dieser Psalm eine Beschreibung eines Gottesfürchtigen mit seinem Segen.

Inhalt und Abtheilung.

DJe Früchte der innerlichen/ wahren/ gründlichen/ hertzlichen und würcklichen Furcht Gottes sind/ I. Der Segen der Kinder und gantzen Geschlechts. II. Ehrlicher Reichthum/ so auß Gerechtigkeit kömt. III. Wahrer beständiger Trost im Creutz. IV. Barmhertzigkeit und Mildigkeit gegen die Dürfftigen. V. Ein frölich Gewissen und unerschrocken Hertz in grossen Landplagen VI. Ein ewiger ehrlicher Name. VII. Sieg über alle Feinde.

Eingang.

ES hat wol der weise Mann Sirach c. 1/ 24. auß dem Grunde der Warheit gesagt: Die Furcht des HErrn ist eine Wurtzel der Weisheit / und ihre Zweige grünen ewiglich; Denn gleich wie ein Palm-Baum von Gott mit einer solchen Art und Eigenschaft begabt ist/ daß er immer grünet; Also ein Mensch/ der mit wahrer Gottseeligkeit und Gottesfurcht begnadet ist/ der grünet geistlich in all seinem Thun / seine Wort und Werck sind seine grüne Zweige/ dieweil sie auß der Furcht GOttes gehen / als auß einer lebendigen Wurtzel. Wie der Ps. 92/13. spricht: Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachsen wie ein Ceder auff dem Libano. Und gleich wie in solchen immer-grünenden Dingen eine wesentliche / geistliche/ subtile Krafft und Spiritus ist / davon sie grünen / also der Geist Gottes in den Gottsfürchtigen/ mit welchem ihre Seele gesalbet und bekrönet ist/ davon sie geistlich für Gott grünen / also daß in ihren Zweiglein / Worten und Wercken ein Tröpfflein solcher grünender geistlicher Krafft zu spüren ist.

Außlegung.

I. Beschreibung der Gottesfurcht.

Vers 1. AUß diesem Grunde sagt nun der Psal.: **Wol dem der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat an seinen Geboten.** In diesem ersten Sprüchlein ist eine Beschreibung der wahren Gottesfurcht. Was heisset Gott fürchten? Grosse Lust/ das ist/ eine sonderliche Lust haben an Gott und seinem heiligen Wort/ daß er nicht muthwillig darwider handele / der ist ein recht gottsfürchtiger Mensch/ der allezeit in Gottes Wort findt kan/ damit er sein Hertz erlustige und erfreue. Und wie wir Ps. 111/2. gehört haben: Groß sind die Werck des HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust dran Und Ps. 37/4. Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet. Im Gegentheil ist das ein gottloser Mensch/ der ohne alle Gottesfurcht ist/ der Gottes Wort nicht achtet/ verachtet aber Gottes Gnade/ Freundligkeit/ Leutseligkeit/ Gottes Lieb/ und alles was Got den Frommen verheissen hat in seinem Wort/ wie Ps. 92/6.7. sagt: HErr wie sind deine Werck so groß/ deine Gedancken sind so sehr tieff? Ein Thörichter gläubet das nicht/ und ein Narr achtet solches nicht. Es hat aber die wahre Gottesfurcht ihren Ursprung von obē herab/ auß Gott ūn auß dem Heiligen Geist/ und ist eine Frucht der Gnaden Gottes/ so das Hertz von oben herab empfahet über die Natur.

Davon mercket einen solchen Bericht: Ein jeglicher Christenmensch hat zweyerley Geburt/ eine ist von der Erden/ die ander ist vom Himel: Die vom Himel heisset Gnade und Geist / die von der Erden heisset Natur und Fleisch; In welchem Menschen nun allein die Natur und das Fleisch herrschet und überhand nimt/ der bleibt gottlos/ und ohne alle Gottesfurcht; wenn aber die Seele Gottes Gnade empfähet/ und mit derselben geheiliget wird/ dieselbe behält die Furcht Gottes in ihrem Hertzen / und das ist die Frucht der neuen Geburt/ so auß dem Heiligen Geist gehet/ dazu hat Gott Mittel verordnet/ sein Wort und Sacramenta: Diese sinds nun/ die ihr Fleisch und Blut / und die alte Geburt überwinden. Gleich wie nun Fleisch und Blut/ und die alte Geburt des Menschē/ Lust hat an fleischlichen Wercken der Sündē/ anhoffart/ Geitz/ Wollust/ Zorn/ Rachgierdāē/ Frevel ungehorsā/ Unzucht/ &c. Also hat der/ so auß Gott geborē ist/ Lust an Göttl. Tugendē/ ūn an all Gebotē Gottes/ deñ Gottes Gebot

Zwifache Geburt eines Christen Menschen.

bot sind eitel Tugend also ist dieselbe Lust zu Gottes Gebotten die neue Geburt im Menschen/ und der neue Mensch der ist fähig vieler Gnaden Gottes. Und gleich wie die Kräffte des Satans wircken in dem alten Menschen/ also die Kräffte Gottes im neuen Menschen/darum ist nun der Mensch freylich seelig der GOtt fürchtet / und grosse Lust hat an seinē Gebottē/das ist die rechte Wurtzel/die ewig grünet. **II. Zweige solcher Wurtzel oder Baums.**

1. Zweiglein. Vers. 2. Segen der Kinder und gantzen Geschlechts.

Was hat sie aber für Zweige? Das **erste Zweiglein: Deß Same wird gewaltig seyn auff Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.** Lieber sage mir die Ursach: Wird denn die Gottesfurcht und GOttes Gnade auch mit fortgepflantzet/und den Kindern angeerbet/gleich wie die Erbsünde /die mit Fleisch und Blut wird fortgepflantzet ? Oder werden von den heiligen Eltern heilige Kinder geboren ? Nein / mit nichten / denn wir haben droben gehöret / daß die neue Geburt von oben herab komme auß Gott / und nicht auß der Natur: Das ist wol wahr/was natürliche Kräffte seyn/ zum zeitlichen natürlichen Leben gehörig / als Tapfferkeit / Ernsthafftigkeit und andere Indoles, Natur und Arten / das wird wol bißweilen fortgepflantzet/ wie die berühmten/ tugendhafften Geschlechter bezeugen. Fortes creantur fortibus, **Tapffere werden von Tapffern geboren**: Aber was zum ewigen Leben gehöret/ das wird nicht durch die alte Geburt mit Fleisch und Blut fortgepflantzet/darum heissets Joh. 3/ 3. **die neue Geburt / so von oben herab kömmt.** Wie gehets denn nun zu / daß der Psalm sagt: **Das der Gottsfürchtigen Samen wird gesegnet / und gewaltig seyn auff Erden:** Antwort/ das kommt auß dem überflüssigen Segen und Barmhertzigkeit Gottes / GOtt ist so reich von Barmhertzigkeit / und hat die Gottesfurcht so lieb / daß er an einem einigen frommen Menschen nicht gnug hat / seine Barmhertzigkeit zu üben/ sondern um eines gottsfürchtigen Vatters willen / segnet er tausend seiner Kinder und Nachkommen/ 2. B. Mos 20/6. **Er thut Barmhertzigkeit ins tausend Glied/an denen so ihn fürchten.** Denn so der Fluch des alten Menschen/ der Gottlosen fortgepflantzet wird ins dritte und vierte Glied/ Psalm 109/13. und 5. B. Mos. 28 18. **Verflucht soll seyn die Frucht deines Leibes** / solte denn der Segen der Frommen nicht in tausend Glied fortgepflantzet werden / wo anders die Kinder in der Linien der neuen Geburt und Gottesfurcht bleiben: Als die Exempel Abrahams/ Isaacs/ Jacobs/ Josephs bezeugen. Manches frommen Vatters Gottesfurcht wird nach seinem Tod an den Kindern belohnet / nach dem Exempel der Witwen / die der Prophet mit Oel gesegnet/ die sagte: **Du weist/ daß mein Mann den HErrn fürchtet**/2. B. Kön. 4/1.

Ob die Heiligkeit erbe?

2. Ehelichen Reichthum. Vers. 3.

Das **andere Zweiglein** der Furcht GOttes. **Reichthum und die Fülle wird in seinem Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.** Es ist wol also / daß die Frommen gemeinglich arm seyn / aber das ist GOttes Rath also / daß sie das Creutz der Armut tragen müssen. 1. Samuel. 2/ 7. **Der HErr macht arm und reich / er erniedrigt und erhöhet**: Aber gleichwol haben die Frommen auch ihren zeitlichen Segen von Gott / hie stehet: **Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn.** Was ist die Ursach? Diese/ wem Gott wol will/ dem wollen alle Creaturen wol/ dem dienen sie mit Lust / und ihr Segen fält demselben zu/ denn GOtt gebeuts ihnen/ denn wenn der Mensch fromm und gottsfürchtig / so freuen sich alle Creaturen mit ihm / weil der Mensch ein Herr ist aller Creaturen / davon sagt der Psalm 34/ 10.11. und 37/ 18. u. f. **Der HErr kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben/ sie werden nicht zu Schanden in der böser Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.** Wie im Gegentheil die Sünde und Gottlosigkeit die gantze Natur betrübet/ und widerwillisch machet/ daß alles wider den Strom läuffet. Denn wie sich der Mensch hält in seinē Leben/ so bezeuget sich die Natur; lebet er ordētlich im Wege der Gerechtigkeit/ so gehet die Natur auch ordentlich in ihren Wegen; lebet der Mensch unordentlich wider GOtt/ so streiten alle Creaturen wider den Menschen / so rüstet und wapnet sie GOtt wider den Menschen/ Weish. 5/ 18. Rom. 8/19. So schleusset GOtt den Himmel zu/ und verbeut den Wolcken zu regnen / und machet die Erde zu Eisen. Summa/ die Sünde vergifftet und verderbet die gantze Natur / als an Sodom zu sehen/ 1. B. Mos. 19/24.25. und der Psalm 107/34. **Daß ein fruchtbar Land nichts trägt um der Sünde willen derer/ die drauff wohnen.** Weil nun die Bosheit immer gröber wird auff Erden / so wird die Welt immer ärmer/ und verschwindet der Segen gantz / das sind rechte Hungerbrunnen. Im Gegentheil soll denen/ so das Reich Gottes suchen/ alles zufallen: Gott gibts seinen Freunden im Schlaff.

Es ist aber wol zu mercken, daß der Psalm hie zusammen setzet/ Reichthum und Gerechtigkeit. **Seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich** / warum? Denn Gerechtigkeit ist das Fundament wahres beständiges Reichthums und ehrlicher Nahrung/ diß Fundament bleibet ewiglich / Ungerechtigkeit aber ist ein baufällig Fundament des Reichthums / und bringet einen grossen Fall/ Ungerechtigkeit verwüstet alle Land/ ich geschweige ein einzeles Hauß.

Vers. 3. Tugend. Joh. 3/ 11. Matt. 6/ 20. Luc. 10. 20/

Es ist gar ein schönes Sprüchlein / **Seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich**: Das ist/ alles was auß Tugend und Gerechtigkeit gehet / das bleibet ewiglich / denn die Tugend verschwindet nicht in der Lufft / sondern gehet zu ihrem Ursprung / zu Gott/ da bleibet sie ewiglich / **denn sie ist in Gott gethan.** Das sind die **Schätze / die wir im Himmel sammlen sollen/ und unser Name / der da soll im Himmel geschrieben seyn**: Ach lieber GOtt/ hilff daß wir auch einen gerechten Namen im Himmel haben! Diß ist auch der Unterscheid unter dem Gut der Gottlosen/ und der Frommen: Gottlose werden auch reich / aber ihr Reichthum hat ein böses Fundament, nemlich die Ungerechtigkeit/ darum kans nicht bestehen/ wie der Psalm 49/17. u. f. Pf. 37/16. und Pf. 144/13. u. f. davon zeugen. Jer. 17/ 11. **Gleich wie ein Vogel der sich über Eyer setzet/ und die nicht außbrütet / also ist der/ so unrecht Gut sammlet.**

Vers. 4. 3. Wahrer beständiger Trost im Creutz. Warum dasselbe Gott den Seinigen auflege?

Das **dritte Zweiglein der Furcht Gottes: Den Frommen gehet das Liecht auff im Finsternis/ von dem Gnädigen / Barmhertzigen und Gerechten.** Das ist / ob gleich einem Frommen bißweilen die Finsternis des Creutzes und Trübsal überfället/ daß er betrübt und traurig wird/ so wird ihme doch das Liecht des Trostes/ Hülffe und Freude wider auffgehen/ denn GOtt probirt die Seinen / ob sie seiner werth seyn. 2. Er läutert sie/ daß sie Fein Gold werde/ er reinigt seine Reben an seinem Weinstock / daß sie viel Früchte bringen. 3. Er demütiget sie / daß sie sich nicht erheben / und Lucifers Fall thun. 4. Er macht sie müde der Erden/ auff daß sie das ewige begieriger suchen. Er gibt ihnen zu erkennen/ daß sie Menschen und arme Sünder seyn/ und auisser Gottes Gnade nichts seyn. 6. Er wil im Creutz seine Allmacht und Wunder an ihnen beweisen. 7. Er wil sie ähnlich machen dem Bilde seines Sohns. 8. Er wil sie dort mit Herrligkeit schmücken/ darum müssen sie hier viel Leidens haben. 9. Er wil sie in der Zahl der H. Creutz-Brüder haben/ denn es ist kein Heiliger im Himmel/ der auff Erden nichts gelitten hat. 10. Christi Krafft will in den Schwachen mächtig seyn. Das laß mir ein schönes Liecht seyn im Finsternis! Von wem gehet ihnen nun auff das Liecht im Finsternis?

Der Creaturen Freund- und Feindschafft gegen den Menschen.

Phil 1/10. 21.

2. Cor. 12/ 9.

Liecht in der Finsternis.

sternis? **Von dem Gnädigen / und Barmhertzigen und Gerechten.** Von dem gnädigen Gott / barmhertzigen Vatter / und gerechten Richter; diß ist ein dreyfaches schönes Liecht wider die drey schädlichen Feinde unser Seelen. Von dem gnädigen Gott gehet das Liecht auff wider unser Sünde/und schwaches Fleisch und Blut: Von dem barmhertzigen Vatter / wider alle unsere leibliche Trübsal / er wirds uns ja nicht zu schwer machen/ Er ist barmhertzig: Von dem gerechten Richter/ wenn uns die Welt verfolget / und Gewalt thut.

4. Barmhertzig- und Mildigkeit. Vers. 5.

Das **vierte Zweiglein** der wahren GOttesfurcht: **Wol dem/der barmhertzig ist/und gerne leyhet/und richtet seine Sache auß/daß er niemand unrecht thut/denn er wird ewiglich bleiben / des Gerechten wird nimmermehr vergessen.** Das ist weil ein gottsfürchtiges Hertz wol erkennet / daß auß dem Brunnen der Barmhertzigkeit GOttes alles Gutes von oben herab fleusset und quillet/und daß es alles auß derselben ewigen lebendigen Quelle der Gnaden Gottes bekommen habe/ so machet ihn die Betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes / auch barmhertzig; denn das ist die wahre Gottesfurcht / die sich befleißiget immer mehr und mehr Gott nachzuahmen / und ihm gleich und ähnlich zu werden an Göttlichen Tugenden. Darum wie Gott den Brunnen seiner Barmhertzigkeit außfliessen lässet/daß seiner alle Menschen geniessen können; also ein gottfürchtiges Hertz lässet seine Brünlein auff die Gassen fliessen / daß seiner viel geniessen können. also ein gottsfürchtiges Hertz lässet seine Brünnlein auff die Gassen fliessen/daß seiner viel geniessen können. Wie ists ein herzlich Ding um einen guten Baum/ von welchem viel seine Früchte essen mögen / um einen guten Brunnen/von welchem ihrer Viel Wasser schöpffen können? Wie pflegt man zu sagen? Es ist Schad/ daß diesem herzlichen Brunnen soll Leyd widerfahren; solt man nicht einen gütigen Menschen segnen? Das sind unsere Spiegel. Ach lieber Gott / wie viel guts thun uns doch die unvernünfftigen Creaturen / und die Menschen-Kinder thun einander so wenig guts / ja so viel böses! Es stehen aber auch allhie zwo herzliche Eigenschafften der Barmhertzigkeit/und ein ewiges Lob.

Zwo Eigenschaften der Barmhertzigkeit.

Die **erste Eigenschafft** ist: **Gerne leihen/** Das ist eine Frucht eines guten Hertzens/ eines Göttlichen Hertzens/ das seines Gutes auch ander Leute theilhafftig macht. Je besser ein Ding/ je mehr sichs außbreitet und mittheilet. Sehet das beste Gold an / wie weit sichs extendiren und außdehnen lässet unter dem Hammer? Sehet ein gut Gewirtz an/ wie weit es seinen Geruch und Geschmack außbreitet? Sehet die Sonne mit ihrem Glantz an; Darum je böser Hertz / je weniger es seine Gütigkeit mittheilet / und je ferner es ist von Gott dem ewigen Gut.

Gerne leihen. Vers. 5.

Die ander Eigenschafft der Barmhertzigkeit ist/ **Seine Sache also außrichten/ daß man niemand unrecht thut.** Denn unrecht thun/das heisset nicht Barmhertzigkeit / sondern Unbarmhertzigkeit / denn die Barmhertzigkeit kan nicht bestehen mit der Ungerechtigkeit / Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit können wol beyeinander stehen / und auß ihnen ein Temperamentum, eine liebliche Vermischung werden/wie der Psalm 85/11. sagt: **Daß Güte und Treu einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen;** Das ist die Barmhertzigkeit/die gerne mit ihrem Nächsten handelt/ als mit ihr selbst: Es jammert dich/ wenn dir jemand ohne Schuld Gewalt und Unrecht thut. Solche Barmhertzigkeit/ die du dir wolltest erzeigt haben/ solt du deinem Nächsten auch thun/ so wirst du alle deine Sache also **außrichten** / daß du niemand unrecht thust.

2. Niemand unrecht thut.

Das Lob aber der Barmhertzigkeit ist: **Ein solcher wird ewig bleiben/des Gerechten wird nimmermehr vergessen.** Wie kan ein solcher aber ewig bleiben / dieweil er doch sterben muß / wie andere Menschen? Und wie kan sein nimmermehr vergessen werden / weil doch Pharao des frommen Josephs in Egypten vergaß/ und wuste nichts von Joseph / da er doch ein Vatter des Landes genennet war. Und die Welt vergisset bald der Wolthat? Antwort; Es ist in einem gerechten Menschen zweyerley Art / oder ein frommer Mensch / ist ein gedoppelter Mensch / ein Sterblicher und Unsterblicher / ein Zeitlicher und Ewiger/den sterblichen Menschen läst der Tod nicht bleiben/ der ist Fleisch und Blut/ aber den unsterblichen Menschen / der auß der neuen Geburt ist / in dem Gottesfurcht und alle Tugend leben/kan der Tod nicht tilgen/er wird ewig bleiben/ ob gleich dieser auff Erden stirbt/ so lebt er im Himmel/in Gott/in Christo/ob gleich sein auff Erden vergessen wird / so ist sein Name / das ist / alle seine Gottseligkeit / im Himmel geschrieben / sein Name wird nicht außgelöschet werden auß dem Buch des Lebens / Offenb. 3/5. In dem aber gar keine Gottesfurcht ist/der stirbet zweymal/zeitlich und ewig / und deß wird auch zeitlich und ewig vergessen/sein Erbtheil ist nicht unter den Heiligen/ im Liecht noch seine Gedächtnis unter den Engeln im Himmel / sein Name ist außgetilget auß dem Buch des Lebens/ und ist mit den Gerechten nicht angeschrieben worden.

3. Ihr ewiges Lob. Vers. 6.

Gerechter und frommer Mensch zweyerley Art.

Col. 1/12.

Die II. Predigt über den CXII. Psalm.

5. Ein unerschrocken Hertz. Vers. 7. In grossen Landplagen und ein freudig Gewissen.

DAs **fünffte Zweiglein** der wahren Gottesfurcht. **Wenn eine Plage kommen wil/ fürchtet er sich nicht/sein Hertz hoffet unverzagt auff den HERRN / sein Hertz ist getrost/und fürchtet sich nicht / biß er seine Lust an seinen Feinden sihet.** Darauß lernen wir / daß die Furcht GOttes viel und mancherley Plagen und Straffen abwendet / in gemein und insonderheit: Item/daß die Gottlosigkeit viel Straffen / Plagen und Unglück verursachet / insonderheit und in gemein. Ein freudiges frölich unerschrocken Hertz/und gut Gewissen / ist eine herzliche Frucht der wahren Furcht Gottes. Der heilige Apostel Paulus spricht / Rom. 8 / 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben / wo ihr aber nach dem Geist lebet / oder durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet / so werdet ihr leben. Mit welchen Worten uns der Apostel lehret/ daß zweyerley Leben sey ein fleischlich Leben/und ein geistlich Leben. Das fleischliche Leben ist/ wenn man thut die Wercke des Fleisches/ ohn alle Gottesfurcht / alles wozu die böse Natur und das Fleisch geneigt ist / als Hoffart / Lügen/ Geitz/ Zorn/ Rachgier/ Neid/ Unreinigkeit/ Ungerechtigkeit/ Ungehorsam / Frevel / Verachtung/ Lästerung. Wer in diesen fleischlichen Dingen lebet/ der muß sich immer fürchten/ und hat keine Ruhe und Friede in seinem Hertzen/ wie Esa. 57/20. stehet: Der Gottlose ist wie ein ungestümm Meer/ deß Wellen immer Koth und Unflat auswerffen/ denn der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein Gott.

Fleisch- und geistlich Leben.

Diß böse gottlose Leben bringt alles Unglück in die Welt / welches Unglück / da die Leute viel von zu sagen wissen / nichts anders ist / als Straffen der Sünden / so Gott über uns ergehen lässt/ wie der Ps. 90/16. spricht: **Erfreue uns nun wider/nachdem du uns so lange plagest/**

nachdem wir so lange Unglück leiden. Da stehets/ was Unglück sey? Es sind plagen/ die uns GOtt zuschickt/ wie auch der Psalm 34/22. spricht: **Den Gottlosen wird das Unglück tödten/** d.i. die Rache Gottes wird ihn ergreiffen in seinen Sünden. Also tödtet ein jeglicher Gottloser sich selbst/ durch sein böses Leben. Wenn nun der Mensch fleischlich lebt/ so ist er unterworffen allem Unglück/das ist/ allen Plagen der Welt/denn so manche Sünd/so manche Plage und Straffe/so viel und mancherley/ **daß nicht allein ein jeder Tag seine eigene Plage hat**/sondern eine jede Stunde/ wie der Psalm 91/ 5.6. von dem grauen des Nachts redet/ von Pfeilen/so des Tages fliegen/von der Pestilentz/ so im finstern schleicht/ von der Seuche/ so im Mittag verderbet. Ja daß wir mit so viel Plagen umgeben seyn/daß tausend fallen zur Rechten/und zehentausend zur Lincken. Sehet/unter so viel Jammer und Elend leben wir/ welches auch die Heyden verstanden haben/und gesagt: Der Mensch sey nichts denn eitel Elend/ja wie ein grosses Meer voll Elendes. Das verursachet der Mensch selbst durch seine Sünde und Bößheit/ die gen Himmel steiget/ wie 1. B. Mos. 6/5. stehet/ und denn wider herab fället auff die menschlichen Cörper wie ein Gifft/ daß auch die Stern am Himmel dadurch betrübt werden/ wie die Schrifft sagt: Der Morgenstern und Orion scheinet nicht helle.

Gottlose bringen durch ihre Sünde das Unglück über ihren Halß/ und tödten sich selbst. Matth. 6/34.

Esa. 13/10.

Woher die Pest?

Also wird die Pestilentz geborn uñ verursacht durch die grosse Uppigkeit uñ Hoffart der Welt/denn solcher Ubermuth und Hoffart wird zu lauter pestilentzischem Giffte/ welches die Cörper der Menschen auffrisset/ und von dem Erdboden vertilget/ wie auß der Historien Davids zu sehen/ da er das Volck zehlen ließ; Also ist die Sündflut verursacht/ weil die Welt voll Frevel war/ und der schwefelichte Feuerregen zu Sodom; also kommen viel heimliche/wunderliche/ unerhörte Plagen und Kranckheiten in die Welt/ welche nichts anders seyn/ denn das giftige Feuer zu Sodom/das fället auff die Leute/ und verzehret sie als ein Feuer. Solches verursachet der grausame Grimm und Zorn der Menschen widereinander/ und der grosse Neid/ welches nichts anders ist/denn ein heimlich Feuer/das die Menschen verzehrt/ daher kommt Unfried/ Krieg/Blutvergiessen/welches auch die Stern am Himmel anzeigen/wie die rechten Astronomi wissen/ denn die Liechter des Himmels sind unser Spiegel/in welchem wir sehen/ wie wir auff Erden haußhalten. Darum geben sie Zeichen/ die uns unsere Straffe verkündigen. Ja es ist nicht ein Sternlein am Himmel/das uns sicher leben lässet/und mit seiner Influentz nicht wider uns streitet/ so wir nach dem Fleisch leben/wie der Psalm 121/6. zu verstehen gibt/ Daß dich die Sonne des Tags nicht steche/ noch der Mond des Nachts. Das ist nicht so kindisch zu verstehen von der blossen Hitz und Kält/wie etliche meynen. Ja die Stern am Himmel streiten wider die Gottlosen/ wie Richt. 5/20. stehet. Und GOtt brauchet die Creaturen zur Rache wider uns/ daß also die Gottlosen so vielem Unglück und Plagen unterworffen seyn/ so viel Stern am Himmel seyn/ und so viel Würckung sie haben/ ja so viel Creaturen auff Erden seyn: Einem solchen sind alle Creaturen schröcklich/ 5. B. Mos. 28/66. **auch ein rauschend Blat.** 3. B. Mos. 26/36. **Ich wil dir ein verzagt Hertz machen/ Tag und Nacht solt du dich fürchten.**

1. B. Mos. 19/24.

Gestirn und die Creaturen verkündigen die Straffen/ und streiten wider die Gottlosen.

Geistliches Leben.

Im Gegentheil ist ein gottsfürchtiger Mensch/ der nach dem Geist lebet in Christo/ der Natur nicht unterworffen/ Ursach/ er ist über die Natur in Christo/ in Gott/ und lebet im Glauben/ er herrschet über das Gestirn mit seinem Glauben. —Sapiens dominabitur astris, **der Weise wird über das Gestirn herrschen**/und bricht die Influentz, daß sie ihm nicht schaden kan; darum unser lieber Gott den Juden befohlen/als seinem Volck/ sie selten nicht nach der Natur/und nach der Vernunfft leben/ noch auff die Zeichen des Himmels achten/ sich nicht für ihnen fürchten/sondern also leben/ daß sie denselben und der gantzen Natur nicht unterworffen wären; welches geschicht/ so man im Glauben/ in GOtt und Christo lebet/ denn der darff sich für keiner Plage und für keinem Unglück fürchten/ wie hie der Psalm spricht: **Wenn irgend eine Plag kommen wil/ fürchtet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.** Das geschicht daher/weil ein gottsfürchtig Hertz an Gott hanget/ ja GOtt selbst im Hertzen trägt/ und mit dem H. Geist und Gottes Krafft angethan ist/ dadurch er die Welt überwindet/ wie S. Johannes sagt. Unser Glaub ist der Sieg/der die Welt überwunden hat. Das ist/ das der Psalm 91/10. sagt: Es wird dir kein Ubels begegnen/ und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen. Ein solcher Mensch hat 1. all sein Genüge an Gott/ und begehret nichts mehr denn GOtt/ Psalm 73/25. HErr/wenn ich nur dich habe. 2. Gott ist allein seine Freude/ Ps. 4/8. Du erfreuest mein Hertz. 3. Er fürchtet kein Unglück/ Ps. 23/4. Ob ich schon wandele im finstern Thal. 4. Er hat ein festes Vertrauen zu Gott/ Psalm 31/2. Auff dich traue ich. 5. In der Stille hat er seinen Wandel im Himmel/ Psalm 62/2.3. Meine Seele ist stille zu GOtt der mir hilfft/ denn er ist mein Hort/meine Hülffe und mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er auch sey. 7. Ein solcher bleibet unverloren/ und wenn auch die Welt untergienge/ Ps. 46/2. GOtt ist unser Zuversicht/und Stärcke/eine Hülffe in den grossen Nöthen/die uns troffen haben. 8. Der Schirm des Höchsten/und Schatten des Allmächtigen bedeckt ihn/ Ps. 91/1. Gott bedeckt ihn in seiner Hütten zur bösen Zeit/ er verbirgt ihn heimlich in seinen Gezelten/und erhöhet ihn auff einen Felsen/ Ps. 27/5. 9. Fleisch und Blut kan ihm nichts thun/denn er ist über die Natur/ Psalm 118/6. Der HErr ist mit mir/ drum fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun. 10. Sie siegen durch den Glauben über alles/ Heb. 11/33.34. Durch den Glauben haben die Heiligen Königreiche bezwungen/ Gerechtigkeit gewürcket/ der Löwen Rachen verstopffet/ des Feuers Glut außgelöschet des Schwerds Schärffe entrunnen.

Jer. 10/2.

Luc. 4/18. 1. Joh. 5/4. Beziehung auf rechtglaubige neue Christen.

Sehet nun die Exempel an/ wie sagt Mose am rothen Meer? Stehet fest und sehet zu/ was der HErr für ein Heil heute an euch thun wird. Dann diese Egypter/die ihr heute sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. Wie stehet Josaphat als ein Mauer/ da die hundert tausend Moren ins Land fielen/und er erschlägt sie alle mit einem Lobgesang? wie fest stehet David/ da ihm Saul nachjaget? wie verzagt wird Saul/ da die Philister ins Land fielen/daß er auch Rath suchet bey einer Zauberin? wie beherzt ist Job im Creutz? Und wenn mich auch der HErr tödten wird/ so wil ich doch auff ihn hoffen. Wie beherzt sind die heilige Märterer gewest? Was sagen die drey Männer im feurigen Ofen? Und wenn uns gleich unser GOtt auß dem feurigen Ofen nicht erretten wolte/so wollen wir doch deine Götter nicht anbeten; welch eine Beständigkeit ist im Daniel in der Löwengruben? welch eine Freudigkeit in S. Stephano? Sprichw. 28/1. **Der Gerechte ist getrost/ wie ein junger Löw.** Wie hat der heilige Basilius gesagt/ da ihm Käiser Valens so schrecklich drohete? Solche Mormolikia, Potzmänner/da man die Kinder mit schrecket/ setze man den Kindern vorsetzen. Athanasius, da ihn Julianus suchen ließ/ sagte: νεφίδιον ἐστιν παραχθὲν. Nubecula est, & transibit, **Es ist ein Nebel der bald über gehet.** Lactantius: Qui timet Deum,

Hebr. 13/15.

Dan. 3/18.

2. B. Mos. 14/13.

Deum, ille omnia non timet. Wie hat Socrates gesagt? Sapiens offendi non potest, **Ein Weiser lässet sich nicht bewegen.** Und als er um der Tugend willen zu Athen sterben/ und jetzo Gifft trincken solte weynete seine Haußfrau/ und sprach: Ach lieber Herr/ wie müst ihr so unschuldig sterben? Ey/sprach er/ wenn du mich lieb hättest/ so soltest du wunschen/ daß ich unschuldig sterben müste/ denn wer den Tod verdienet hat/ stirbt nicht löblich. Als einen weisen Mann einer beklagt/ daß er in Eroberung seines Vatterlands alles verlohren hätte/ antwortet er; Ich habe nichts verlohren/ denn was mein ist/ das trage ich in mir: Nemo suum vocet, quod extra ipsum est: **Was ausser dir ist/ solt du nicht für das deine achten.**

Feinde Untergang. Vers. 7.

Was ists denn/ daß der Psalm hie spricht: **Sein Hertz ist getrost/ und fürchtet sich nicht/ biß er seine Lust an seinen Feinden sihet:** Ists denn recht/ daß er seine Lust hat am Verderben und Untergang eines Menschen/ wenn er gleich sein Feind ist? Antwort/ Nein/ denn auch viel sieghaffter Helden unter den Heyden gewynt haben/ wenn sie ihrer Feinde Tod für sich gesehen haben/ wie von Tito und Julio Cæsare geschrieben ist: Das ist aber die Meynung dieses Psalms/ daß man GOtt die Ehre gibt/ Gottes wunderliches unerforschliches Gericht erkennet und anbetet: Wie Moses den Pharao/ und David den Saul beklaget/ aber unter des GOttes Gericht ehrwürdig anbeten und fürchten.

Ps. 119/ 137. 75.

Justus es Domine, & rectum judicium tuum, **O GOtt du bist gerecht/ und deine Gerichte sind rechtschaffen.** Sprecht zu GOtt/ wie wunderlich sind deine Gerichte/ es wird deinen Feinden fehlen/ für deiner grossen Macht.

6. Ein guter Ruff und ehrlicher Nahme. Vers. 9.

Das **sechste Zweiglein** ist ein ehrlicher Nahm und Ruff/ **Sein Horn wird erhöhet mit Ehren.** Denn was er hie von der Mildigkeit schreibet/ ist droben erkläret/ doch ist hie das schöne Gleichnis zu mercken/ genommen vom Samen/ **Er streuet auß/ und gibt den Armen/ seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.** 2. Cor. 9/6. **Wer kärglich säet/ wird kärglich einerndten/ wer**

Sir. 7/3. **im Segen säet/ wird im Segen erndten.** Sir. 7/3. **Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit/ daß du sie nicht erndtest siebenfältig.** Hingegen säe auff den Acker der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit/ daß du erndest siebenfäl-

Gal. 6/9. tig. Der Acker der Barmhertzigkeit trägt ewige und unendliche Früchte/ denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohn Auffhören/ das ist des Geistes Art/ daß er ewige Früchte trägt; wer auff den Geist säet/ wird vom Geist das ewige Leben erndten. Das heisset nun: Seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Das ist aber die Meynung dieses Sprüchleins/ daß wer einen ehrlichen Namen haben wil/ der muß ihme denselben machen mit Gütigkeit/ Mildigkeit/ Wolthätigkeit/ die wird ein ewiges Lob haben. Da dencke niemand auff/ daß einer mit Filtzigkeit/ Kargheit und

Sir. 31/ 28. hündischer Art/ ihm wil einen ehrlichen Namen machen/ ja einen stinckenden schändlichen Namen/ dem jederman fluchet. Das heisset nicht/ **Sein Horn wird erhöhet mit Ehren.** Wie aber eines gottsfürchtigen Mannes Horn erhöhet wird mit Ehren/ das ist/ sein Name/ Stand/ Beruff und Lob/ schreibet Sir. im 44. und nachfolgenden Capiteln. Solches bezeugen die Exempel Davids/ Josephs/ und aller tugendhafften Leute.

Das **siebenden Zweiglein** ist Sieg über die Feinde. **Der Gottlose wirds sehen/ und wird ihn verdriessen/ und seine Zähne wird er über ihn zusammen beissen/ und vergehen.** Denn was die Gottlosen gerne wolten/ das ist verloren Gleich wie unter einem Wolff und Schafe eine natürliche Feindschafft ist/ und unter etlichen widerwertigen Kräutern/ wenn man eines bey das ander pflantzet/ so verdorrets/ und das andere grünet/ also ists unter den Gottlosen und Gottsfürchtigen auch/ der Fromme ist dem Gottlosen ein Greuel/ grünet der Gerechte/ so verdorret der Gottlose für Neid/ und kan kein Neid der Gottlosen einem Frommen schaden/ sondern ihnen selbst; die Ursach ist diese/ daß der Neid stets wider zurück gehet/ wie die Strahlen der Augen eines Basilißken/ wenn sie auff einen Spiegel sehen/ so gehen sie zurück/ und stirbt der Wurm an seinem Gifft; also ist der Gottesfürchtige mit dem Spiegel der Tugend verwahret/ dahin dringet kein Gifft/ sondern gehet wider zurück. Darum spricht unser Psalm: Der Gottlose wirds sehen und vergehen/ durchs Ansehen wird er vergehen/ und sich selbst tödten. Das sehen wir an Saul/ an Haman/ an den Phariseern. Sprüchw. 14/30. **Neid ist Eiter in den Gebeinen.** Ps. 37/12. u. f. **Der Gottlose beisset die Zähne zusammen über den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten/ aber der HERR gibt ihn nicht in seinen Willen/ sein Schwerd wird ihm in sein Hertz gehen/ und sein Bogen wird zubrechen.** Das ist Gottes Gericht/ dieweil es wieder das Gesetz der Natur ist. Was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch; wer dawider handelt/ den bestehet das jenige/ was er anderen zu thun gedencket.

Vers. 10. 7. Sieg über die Feinde. Neid der Gottlosen/ Eine Basilisken vergliechet. Matth. 7/ 12.

Was die Gottlosen gerne wolten/ das ist verloren: Ursach/ es gehet nicht auß GOtt/ auß dem Ewigen/ darum muß es vergehen. Es gehet auß dem/ das nichts ist/ auß dem Vergänglichen/ auß dem Nichts/ ex nihilo, darum ists auch verloren/ was nicht auß dem Ewigen kommt/ das vergehet.

Gebet.

Allmächtiger/ Ewiger Gott/ der du allen denen/ die dich fürchten/ und Lust haben zu deinem Wort/ grosse Gaben hast zugesagt/ daß sie sollen an Seel und Leib/ und mit Glück und Heil in allen ihren Nöthen/ auß deiner milden Gnade und Barmhertzigkeit/ reichlich gesegnet werden/ Ich bitte dich/ du wollest mich um JEsu Christi deines lieben Sohns/ meines HErrn willen/ mit deinem Heiligen Geist auch also begaben/ regieren/ leiten und führen/ daß ich in deiner Furcht zu deinem Wort allezeit Lust und Liebe habe/ und darinne all mein Trost/ Ehre/ Reichthum/ Lust und Freude suche und finde/ und daß ich mein ganzes Leben also anstelle/ daß es dir gefalle/ und meinem Nächsten dienstlich und nütze sey/ und mich für Sünden und Unrecht hüte/ auff daß ich also wahren und rechten Glauben/ und ein gutes Gewissen behalten möge und mit hertzlicher Zuversicht und Trotz auff deine Gnade/ unverzagt und unerschrocken sey und bleibe/ biß ich neben andern frommen Christen sehe die Gottlosen/ die dich nicht fürchten/ untergehen/ und könne dir in Ewigkeit für alle deine Wolthat dancken/ Amen.

Der CXIII. Psalm.

Lobet ihr Knechte des HErrn/ lobet den Namen des HErrn.

2. Gelobet sey des HErrn Name von nun an biß in Ewigkeit.

3. Vom Auffgang der Sonnen/ biß zu ihrem Nidergang/ sey gelobet der Name des HErrn.

4. Der HErr ist hoch über alle Heyden/

seine Ehre gehet so weit der Himmel ist.
5. Wer ist wie der HErr unser GOtt/ der sich so hoch gesetzt hat.
6. Und auff das Niedrige sihet im Himmel und auff Erden.
7. Der den Geringen auffrichtet aus dem Staube / und erhöhet den Armen aus dem Koth.
8. Daß er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks.
9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen machet/ daß sie eine fröliche Kinder-Mutter wird / Halleluja.

Der CXIII. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr- und Trostpuncten. GOTT ist sonderlich darinnen zu loben / daß er sich der Elenden erbarmet. Die Demüthigen gnädiglich ansiehet / und der Verlassenen sich annimmt.

Eingang.

DEr H. Prophet Esaias sagt: c. 66/1.2. **So spricht der HErr / der Himmel ist mein Stul / und die Erde meine Fußbanck / was ists denn für ein Hauß / das ihr mir bauen wollet / oder welches ist die stätte / da ich ruhen soll: Meine Hand hat alles gemacht / was da ist / spricht der HErr: / ich sehe aber an den Elenden / und der zubrochens Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort.** In diesem denckwürdigen Spruch lehret uns GOTT der HErr selbst / daß obwol das sein hohes Lob sey / daß er Himmel und Erden geschaffen / und dieselbe erfüllet mit seiner Herrligkeit / Ehre / Gewalt und Macht / daß Himmel und Erde seiner Ehr voll sey / und dürffe demnach keines jrrdischen Hauses / von Menschen-Händen gemacht/ dieweil seine allmächtige Hand alles gemacht hat / dennoch sey dieses sein sonderliches Lob / daß er den Elenden ansehe / der betrübtes Geistes ist / welchem die Furcht des Allmächtigen durchs Wort Gottes eingepflantzet ist. Diß sonderliche Lob GOttes preiset nun dieser Psalm auch / und ist dieselbe Eigenschafft des freundlichen und leutseligen Gottes ein grosser Trost aller elenden / verlassenen / hülfflosen / verachteten und betrübten Hertzen / daß er dieselben ansihet mit erbarmenden Augen / und dafür sollen alle elende Leute Gott in Ewigkeit loben und preisen.

Außlegung.

Sechs Eigenschafften des Lobs Gottes.

1. Göttliches Lob wird abgestattet von Knechten/ Dienern und Dienerinnen Gottes.

WErden demnach sechs Eigenschafften des Lobs Gottes allhie beschrieben. **Lobet ihr Knechte den HErrn / lobet den Namen des HErrn.** Das ist die **erste Eigenschafft** eines rechtschaffenen Lobs Gottes. Es müssen Knechte des HErrn seyn / Diener und Dienerinnen GOttes / in welcher Hertzen Gottes Furcht / Gottes Ehre / Gottes Liebe / Gehorsam ist / denn das reine Lob Gottes muß auß reiner Liebe gehen / nicht auß Heucheley für den Leuten / oder um des Bauchs willen / die dienen nicht Gott / sondern ihrem Bauch. 2. In dem nun ein Mensch GOttes Knecht und Diener ist von Grund seines Hertzens / in dem und eben damit erlangter ein sonders Lob im Himmel; denn GOtt täglich loben / ist ein Englisch Ampt / und Gottes Lob ist eines jeden Menschen / ders von Hertzen thut / höchste Ehre im Himmel. **Wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren.** Joh. 12/ 26. 3. Ja Gottes Lob / das auß vielen reinen liebreichen Hertzen gehet / ist ein schöner Schmuck der Heiligen / dardurch sie für Gott und von Gott schön geschmücket werden / wie der H. Prophet Esaias c. 62/ 3. sagt: **Du wirst seyn eine schöne Kron in der Hand des HErrn / und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes.** 4. Ja es ist eine grosse Wolthat / wer da mag ein rechter treuer Knecht Gottes seyn / der GOtt täglich lobet / denn da der HErr ist / da muß der Diener auch seyn / und Psalm 65/ 5. **Wol dem / den du erwehlest und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Vorhöfen / der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heiligen Tempel.** 5. Und letzlich so ist auch eine gr esse Krafft und Stärcke in Gottes Lob. Psal. 18/ 4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Psalm 8/3. **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu dir ein Lob oder eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und Rachgierigen.** Exempel / wie Josaphat die Mohren geschlagen mit einem Lobgesang. 2. Chron. 20/ 22. GOtt wolle uns auch lassen seine geringste Diener uñ Thürhüter seyn / und sein Lob in unsern Hertzen nimmermehr erleschen lassen! Ps. 84/ 11.

2. Gottes Lob sol ewig seyn.

Die **ander Eigenschafft** des Lobes Gottes: **Gelobet sey des HErrn Name von nun an biß in Ewigkeit.** Gottes Lob soll ewig seyn / das lasset uns armē sterblichen Menschen ein grosser Trost seyn / daß GOtt ihm durch uns ein ewig Lob bereitet hat / und uns zu seinem ewigen Lob geschaffen / erlöset und geheiliget hat. Dencket / welch ein grosse Seligkeit das ist / daß wir in Gottes Lob ewig wohnen sollen. Das lasset uns nun in der Zeit / in unser Sterbligkeit mit Freuden anfahen / auff daß auch unser Lob in der Ewigkeit erschallen möge / und darum wird uns GOtt zu seinem ewigen Lob am jüngsten Tage wider aufferwecken / wie der Proph. Esa. 26/ 19. sagt: **Wachet auff / und rühmet / die ihr schlafft unter der Erde.** Der ewige GOtt muß ein ewiges Lob haben / der unsterbliche Gott ein unsterblich Lob. Hiebey sollen wir auch lernen / daß alles Lob der Menschen / das sie je erlangt haben / so nicht auß Gott kommen / ist vergänglich und sterblich / und lässet nichts Ewiges hinter sich / als da ist alles Lob der heidnischen streitbaren Helden / das ist ein sterblich Lob / und vergehet mit der Welt / gleich wie die Welt mit ihrer Lust vergehet. Esa. 40/ 6. **Alles Fleisch ist wie Heu / und alle ihre Güte wie eine Blume auff dem Felde** / alles was auß Fleisch und Blut kommt / muß wie eine Blume verwelcken / und wie Heu verdorren / aber die Werck die Gott durch seine Heiligen gewürcket hat / durch ihren Glauben und Liebe / die lassen ein ewiges und unsterbliches Lob hinter sich / was aus dem Glauben und Liebe geschicht / und wenns gleich ein Trunck kaltes Wassers wäre / Ursach / die Liebe ist ewig als GOtt / und wenns aus der Liebe gehet / ists auch ewig.

Lob der Menschen.

1. Joh. 2/ 17.

Werck der Heiligen. Matth. 10/ 42.

Die **dritte Eigenschafft** des Lobs Gottes: **Von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang / sey gelobet der Name des HErrn:** Das ist / eine gottlobende Seele wünschet / daß alle Lande und alle Welt voll werde der Ehre Gottes / wie die Seraphim singen. Esa. 6/ 3. **Heilig / heilig / heilig ist der HErr Zebaeth / alle Land sind seiner Ehren voll.** Also stehet auch Ps. 72/ 18. 19. **Gelobet sey der HErr / der Gott Israel / der allein Wunder thut / und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich / und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden / Amen / Amen.** Es ist ja billig / daß der / so Himmel und Erde erfüllet / hält und trägt / auch dieselbe seines Na-

3. Außbreitung.

mens

mens Lob voll werden / denn alles was im Himmel und Erden ist / das zeuget von seinem Schöpffer / und billig geben alle Creaturen dem die Ehre / von welchem sie entsprossen und geschaffen seyn. Es ist aber dieser Spruch ein Zeugnis von der heiligen Christlichen Kirchen / die von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang soll ausgebreitet werden / wie der Prophet Esa 52/10. sagt: **Der Arm des HErrn soll offenbahret werden unter allen Heyden / und aller Welt Ende wird sehen das Heil unsers Gottes.** Das ist ein grosser Trost und Freude / ein wahres Glied seyn der heiligen Gemeine / die von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang Gott lobet / wie auch dieser Psalm im vierten Sprüchlein sagt: **Der HErr ist hoch über alle Heyden / seine Ehre gehet so weit der Himmel ist.** Ist vom Reich Christi Jesu zu verstehen / und vom Namen Jesu / daß er ein wahrer Gott und der Welt-Heyland ist.

H. Christliche Kirche.

Vers. 4.

Die vierte Eigenschafft des Lobes GOttes: **Wer ist wie der HErr unser GOtt / der sich so hoch gesetzt hat / und auff das Nidrige siehet / im Himmel und Erden?** Da haben wir nun das sonderliche herzliche Lob Gottes / daß er die Elenden und Niedrigen ansihet. Ists nicht eine sondere Gnade / daß der höchste Gott / der auff einem so hohen Thron sitzet / in so grosser Ehre und Herzligkeit / daß ihn alle Engel Gottes anbeten / mit ewigen Lob preisen und rühmen / der so gewaltige Fürstenthum, Thronen und Kräffte / Herrschafften im Himmel hat / der unter sich hat alle Reich dieser Welt / der den Weltkreiß halt und trägt / und den Himmel umspannet / welchen aller Himmel Himmel nicht begreiffen können / für welchem sich alles furchtet / was auff dem Erdboden wohnet? Daß derselbe allergröste und gewaltigste König und Herrscher des gantzen Erdenkreiß nicht siehet nach dem / was groß im Himmel ist, auff die Furstenthume und Herrschafften im Himmel / auch nicht auf das was mächtig ist auff Erden / sondern auff das Nidrige im Himmel und Erden. Das solten alle elende Leute für ihren höchsten Schatz halten und GOtt für diese Gnade ewig dancken / denn was hat doch der grosse GOtt für Lust an den Kleinen? Der Hohe und Erhabene an den Nidrigen? Der Herrliche an den Verachteten? Der freundenreiche GOtt an den Elenden für Lust? Ist das nicht ein Wunder über alle Wunder / daß der GOtt / der so ein schön Hauß in der Herrligkeit hat unter seinen heilige Engeln daß der GOtt in den elenden Hertzen zu wohnen Lust hat?

4. Daß er die Elende und Niedrigen ansihet.

Psal. 8/5. **Was ist doch der Mensch / daß du sein gedenckest und des Menschen Kind / daß du dich sein annimst?** GOtt hat ihm den Himmel gebauet zum Stul / aber es ist nicht der rechte Stul / den schönen Tempel zu Jerusalem zur Wohnung / aber es ist nicht seine rechte Wohnung. Was denn? So sprichts der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / deß Namen heilig ist / der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / so zuschlagenes und demütiges Geistes seyn / auff daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten / und das Hertz der Zuschlagenen / Esa. 57/15. Ist das nicht ein wunderbarer Gott? Sehet / wer ist demütiger und niedriger gewest als JEsus Christus GOttes Sohn / in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig und persönlich wohnet? Soll nun GOtt der HERR / durch Gnade in dir wohnen / wie in Christo persönlich / so must du ein solch Hertz haben wie dein HErr Christus / von Hertzen demüetig seyn. Es ist auch dieser Text von Christo zu verstehen / welcher ist freylich so hoch zur rechten Hand Gottes gesetzt / und siher die betrubten armen Sünder an / und richtet sie auff aus dem Staub / Psalm 146 / 8. **Der HErr richtet auff / die niedergeschlagen seyn / und erhält / die da fallen** / das ist den armen gefallenen Sündern ein grosser Trost: **Er heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen.** Wer nun wil eine Wohnung Gottes seyn / der muß demütig seyn / das müssen alle Menschen thun / hohes und nidriges Standes / oder sie können Gottes Wohnung nicht seyn. Die Ursach ist / daß die Hoffart und Hochmut vom Teuffel ist / und ist des Teuffels Haus und Wohnung. Wie kan nun GOtt in des Satans Hauß wohnen.

Ps. 147/ 3.

Vers. 4. Belohnung der Demuth uñ Gottesfurcht.

Die **fünffte Eigenschafft** deß Lobes GOttes / oder dadurch er ihm ein Lob zugerichtet / bey den Elenden ist / : **Der den Geringen auffrichtet auß dem Staube / und erhöhet den Armen aus dem Koth / daß er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks.** Das ist eine schöne Belohnung der Demut und Furcht Gottes / welchen Gott ehret / der ist recht geehret / wer sich selbst ehret / der unehret sich / wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget / und wer sich selbst erniedriget / den erhöhet GOtt; alle Werck / die nicht auß Gott gehen und kommen / die können nicht bestehen / die müssen zu Schanden werden / eigene Ehre / eigene Liebe / eigen Erhöhung / das kömmt alles aus dem Fleisch und aus dem Teuffel / und hat einen bösen Ursprung / darum hats auch ein böß End / und wird mit dem Teuffel als dem Stiffter aller Hoffart zu Schanden im 1. B. Sam. 2/6 u. f. haben wir dessen eine Erklarung. **Der HERR tödtet / und macht lebendig / er führet in die Hölle und wider heraus. Der HErr macht arm und macht reich / er erniedriget und erhöhet. Er hebet auff den dürfftigen auß dem Staub / und erhöhet den Armen auß dem Koth / daß er ihn setze unter die Fürsten / und den Stul der Ehren erben lasse / denn der Welt Ende sind des HErrn. Er hat den Erdboden drauff gesetzt / er wird behüten die Füsse seiner Heiligen / das ist / den demütigen Wandel seiner Heiligen / aber die Gottlosen müssen zu nicht werden im Finsternis / denn viel Vermögen hilfft doch niemand. Die mit dem HERRN hadern / müssen zu Grunde gehen. Den Hoffärtigen widerstrebet GOtt / die hadern mit GOTT / über ihn wird er donnern im Himmel.** Exempel haben wir an Joseph / Daniel / David / Esther. Bernhardus: Quàm dives Deus in misericordia, quàm magnificus in justitia, quàm munificus in gratia, munerator copiosissime, remunerator æquissime, liberator piissime? gratis respicis humiles, justè judicas innocentes, misericorditer salvas peccatores, **Wie reich ist Gottes Barmhertzigkeit / wie herrlich ist seine Gerechtigkeit / wie mild ist seine Gnade / O reicher Geber / O gerechter Vergelter / O gütiger Erlöser! Die Nidrigen siehest du an mit Gnaden / die Unschuldigen richtest du nach Gerechtigkeit / die Sünder heilest du nach Barmhertzigkeit.**

1. Petr. 5/ 5.

Die sechste **Eigenschafft**: **Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß sie ein frölliche Kindermutter werde / Alleluja.** Die elenden / betrübten / verfolgeten / verachten / unfruchtbarn Weiblein siehet er auch an / das ist leiblich und geistlich zu verstehen: Des leiblichen haben wir ein fein Exempel an Hanna. 1. Sam. 1/5. u. f. Von der unfruchbaren Hanna. Die geistliche Deutung aber ist / daß die arme / verlassene / betrübte Christliche Kirche / welche die falsche Kirche betrübet / trotzet und verfolget / und für gar untüchtig / unselig und unfruchtbar hält / weil sie viel

Vers. 9. 6. Gott siehet auch auff die verachte unfruchtbare Weiblein.

viel grösser und volckreicher ist / der grosse Theil der Welt / und verfolget das kleine Häufflein / die kleine Heerde / davon der HErr sagt: **Fürchte dich nicht du kleine Heerde** / dennoch viel geistliche Kinder gebieret / durchs Wort und Sacrament / und ihr geistlicher Same wird nicht vergehen / sondern ewig bleiben. Luc. 12/32.

Gebet.

HErr / du grosser allmächtiger GOtt / dem niemand gleich ist / und des Nahme hoch und heilig ist / der du alle Ding regierest und erhältest / und siehest auff das Niedrige im Himmel und auff Erden / und bist ein GOtt und Vater der Elenden und Betrübten / und erhörest und erhöhest die Niedrigen und Demüthigen / Ach HErr / ich armer und elender Mensch bitte dich auß Grund meines Hertzens / du wolst mich um JEsu Christi willen mit deinem Heiligen Geist also erleuchten und regieren / daß ich in Betrachtung deiner hohen und grossen Majestät / und deines grossen heiligen Namens / und deiner unermäßlichen Allmacht und unaußsprechlichen Weißheit / allweg demüthig sey und bleibe / und ja nicht stolz oder übermüthig werde / sintemal du den Hoffärtigen widerstehest / und lässest sie greulich und schrecklich fallen / den Demütigen aber / und die einen niedrigen / geängstigten Geist / und ein geängstes zerschlagen Hertz haben / gibst du Gnade / bist ihnen hold / und richtest sie auff auß dem Staube / daß sie dir und deiner Kirchen / und dem gemeinen Nutz in allen Ehren dienen / und haben diesen herrlichen Namen und Titel / daß sie deine Kinder / und Diener heissen. Ich bitte dich auch / du wollest mich / wenn es mir wolgehet / stets in wahrer Demut erhalten / auff daß ich mich meines Glücks nicht übernehme / andere nicht verachte / und deinen Segen nicht wieder verliere / und gestürtzet werde / wie es sonst allen stoltzen und hochmüthigen Leuten zugehen pfleget / sondern regiere und leite mich also / daß ich alle meine Ehre / Glück / Stand und Segen / zu Lob und Preiß deines Namens / und zu meines Nächsten Besserung und Wolfahrt anwende / und stets eingedenck sey der Wort deines lieben Sohns: Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig / und von Hertzen demüthig.

Lasse mich auch im Creutz nicht ungeduldig werden / ob es mir gleich übel gehet. Denn Ungedult ist für dir auch ein Stoltz und Übermuth / den du nicht leiden kanst. Darum laß mich stets also gesinnet seyn / daß ich allweg meinen Willen deinem väterlichen Willen in Lieb und Leid unterwerffe / und dir folge / und dein Kind und Diener bleibe / durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Die 1. Predigt über den CXIV. Psalm.

Da Israel auß Egypten zog / das Haus Jacob aus dem fremden Volck.

2. Da ward Juda sein Heiligthum / Israel seine Herrschafft.

3. Das Meer sahe und flohe / der Jordan wandte sich zurück.

4. Die Berge hüpfften wie die Lämmer / die Hügel / wie die jungen Schafe.

5. Was war dir / du Meer / daß du flohest? und du Jordan / daß du zurück wandest?

6. Ihr Berge / daß ihr hüpffetet wie die Lämmer? Ihr Hügel / wie die jungen Schafe?

7. Vor dem HErrn bebet die Erde / vor dem GOtt Jacob.

8. Der den Fels wandelt in Wassersee / und die Steine in Wasserbrunnen.

Der CXIV. Psalm hat eine Predigt mit seinen Lehrpuncten. Alle Herrliche und Gewaltige Wunder / so Gott der HErr gethan hat durch Mose / in der Erlösung der Kinder Israel auß Egypten / sind ein Vorbild der Geistlichen Wunder / so der HErr Jesus gethan hat in der Erlösung von Sünde / Hölle / Tod und Teuffel.

Eingang.

MOses und die Kinder Israel singen / 2. B. Mos. 15 / 2. u. f. **Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang und mein Heil: Das ist / mein GOtt ich will ihn preisen: Er ist meines Vatters GOtt, ich will ihn erheben / der HERR ist der rechte Kriegsmann / HERR ist sein Name. Die Wagen Pharaonis und seine Macht warff er ins Meer / seine außerwählten Hauptleute versuncken im Schilff-meer. Die Tieffe hat sie bedeckt / sie fielen zu Grunde wie die Steine. HERR deine rechte Hand thut grosse Wunder / HERR deine rechte Hand hat die Feinde zuschlagen. Durch dein Blasen thäten sich die Wasser auff / und die Flut stunden auff Hauffen / die Tieffe wallete voneinander mitten im Meer / du liessest deinen Wind blasen / und das Meer bedeckt sie / und suncken unter wie Bley in mächtigen Wassern. HERR / wer ist dir gleich unter den Göttern / der so mächtig / heilig / schröcklich / löblich und wunderthätig? Da du deine rechte Hand außstrecktest / verschlang sie die Erde; da das die Völcker höreten / erbebeten sie / Angst kam die Philister an. Da erschracken die Fürsten Edom / Zittern kam die Gewaltigen Moab an / alle Einwohner Canaan wurden feig. Laß über sie fallen Schrecken und Furcht durch deinen grossen Arm / daß sie erstarren wie die Steine / biß dein Volck / HErr / hindurch komme / das du erworben hast / bringe sie hinein / und pflantze sie auff den Bergen deines Erbtheils / das du HERR zu deiner Wohnung gemacht hast / und zu deinem Heiligthum.** Gleich wie nun dieser Psalm Mosis ein schön ἐπινίκιον und Siegs-Liedlein ist zu Ehren dem heiligen grossen Namen Gottes für die sieghaffte wunderliche Erlösung aus Egypten / also hat der heilige David in diesem 114. Psalm solch schönes Lob Gottes widerholet / und preiset in demselben die großmächtigen Wunderwerck des allmächtigen Gottes / so er unter seinem Volck gethan hat. Denn die Erlösung auß Egypten ist so ein großmächtig Wunder / daß auch Gott der HErr seinen Namen und Ehren-Titul davon hat im A. Testament / daß er genennet ist **der Gott / der die Kinder Israel auß Egypten geführet hat:** Gleichwie im Neuen Testament unser lieber GOtt den Ehren-Titul hat / daß er genennet wird / **der Vatter unsers HErrn Jesu Christi** / der uns seinen lieben Sohn geschenckt hat zur Bezahlung für unser Sünde. Es werden aber vier großmächtige Wunder in diesem Psalm gerühmet / so geschehen seyn I. Im rothen Meer. II. Im Jordan. III. Am Berge Sinai. IV. Am Felsen Horeb: Die wollen wir besehen, und die geistliche Deutung hören. 2. B. Mos. 20/2.

Außlegung.

I. Erlösung auß Egypten.

DA Israel aus Egypten zog / das Haus Jacob von einem fremden Volck. Egypten und die schwere Dienstbarkeit ist eine Figur und Bilde des Sünden-Hauses dieser Welt / da die gantze Creatur der Eitelkeit / Nichtigkeit und dem Sünden-Dienst unterworffen ist ohne ihren Willen / und wie Vers 1. Rom. 8/20. u. f.

wie sich die Kinder Israel hinauß sehneten aus Egypten/daß sie dem unmenschlichen Tyrañen nicht mehr dienen dürfften / also sehnet und ängstet sich die gantze Natur / und sonderlich die Kinder Gottes / die des Geistes Erstling empfangen / sehnen sich nach der ewigen Freyheit / daß sie der Sünden in diesem sterblichen Leibe nicht mehr dienē dürffen. Unterdesse ist das unser Trost/daß wir in Glauben die Christliche Freyheit schon erlangt haben/daß uns der Sohn Gottes frey gemacht hat. **Erstlich**/von der Straf der Sünden/ in dem die Straffe auff ihm ligt/ daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Ist ein grosser Trost den betrübten Hertzen/daß Gott die Straffe der Sünden von ihnen genommen / und sie auff seinen lieben Sohn gelegt/ und ist ein groß Geheimnis / daß Christus um unser Sünde willen gestrafft / und die Straffe erlitten / das ist ein hoher Grad der Freyheit. 2. Vom Zorn Gottes/ dieweil ihn Christus getragen / in dem er geruffen / **Mein Gott / mein Gott/ warum hastu mich verlassen.** Dieweil nun Christus seines Vatters Zorn versöhnet / welcher ist ein brennendes und verzehrendes Feuer : Ey so wird Gott nicht mehr mit uns zürnen. 3. Vom Fluch des Gesetzes / ist dem er ist worden ein Fluch am Holtz / Ey so wird jä der Segen nun über uns ruhen. 4. Vom Tode/in dem Christus den Tod für uns gelitten und überwunden. Esa. 25/8. **Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich / und alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** 5. Vom Teuffel und seiner Gewalt. Col. 1/13. 14. **Er hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternüß/ ꝛc.** 6. Vom gestrengen Gericht Gottes/ dafür alles Fleisch erschrickt / weil dem Menschen aufferlegt einmal zu sterben / und nach dem Tode das Gericht. Joh. 5/24. **Warlich / warlich/wer an den Sohn Gottes glaubet / der kommt nicht ins Gericht.** 7. Von der ängstlichen/ knechtischē peinlichen Furcht und Angst / da wir durch Furcht des Todes/ Knechte seyn musten/ und hat uns der HErr dafür gegeben einen kindlichen Geist / durch welchen wir ruffen Abba lieber Vatter. Esa. 43/1. **Fürchte dich nicht/ ich habe dich erlöset.** 8. Von den fleischlichen sündlichen Affecten , durch die Erneuerung des H. Geistes / der in uns die Liebe / Sanfftmut und Demut pflantzet / daß wir des fleisches Lüste dämpffen / und nicht die höllischen Philister/des Teuffels Werck in uns herrschen lassen/als Tyrannen / die unser Seelen quälen / plagen und von GOtt abwenden / und auß dem Lande der Lebendigen hinweg reissen. Wenn einer nun eine feine sanfftmütige / ruhige Seele hat/ Ruhe und Friede in GOtt / Friede und Freude im Heiligen Geist/das ist eine herrliche Freyheit der Kinder Gottes / um eine solche Freyheit sollen wir täglich bitten / Joh. am 8/ 36. **So euch der Sohn frey macht / so seyd ihr recht frey.** Ein gut Gewissen ist die höchste Freyheit/ kein ärger Tyrann ist denn ein böß Gewissen / denn das heisset das rechte geistliche Egypten und populus barbarus, ein tyrannisch Volck / so auch unvernünfftige Thier angebetet. das ist barbarisch. Zum andern bedeutet auch die Erlösung aus Egypten / die Erlösung der Christen / so unter dem Antichrist seyn / auch unter dem Türcken um des Glaubens Bekäntnis willen leiden : Denen wird der HErr auch Erlösung senden. Ps. 12 / 6. Ps. 14/7.

Trost der im Glauben schon erlangten Christlichē Freyheit.

Matt. 27/ 46.

Hebr. 9/ 27.

Hebr. 2. 15. Rom. 8/ 15.

Rom. 8/ 21.

Erlösung von dem Antichrist.

II. **Was ist der Nutz und Frucht dieser Erlösung?** Ut fieret peculium & sanctuarium, **Daß es würde sein Eigen- und Heiligthum.**

Luc. 2. **DA ward Juda sein Heiligthum / Jerusalem seine Herrschafft.** Ist eine Figur der heiligen Christlichen Kirchen. Denn wie GOtt der HErr unter dem Volck Israel sein sichtbar Heiligthum/ Wohnung und Herrschafft gehabt / also sind nun alle gläubige Hertzen Gottes Heiligthum/ darin er wohnet / daher S. Petrus die Kirche nennet ein Volck des Eigenthums / des außerwehlten Geschlechts / ein königlich Priesterthum. Wie verachtet und verschmähet nun ein Christ in der Welt ist/ so ist er doch Gottes Heiligthum/durch Christi Blut geheiliget : Wie GOtt sein Volck erleuchtet und schützet mit der Feur- und Wolckensäule / und sein Heiligthum unter ihm hatte; also geistlich unter uns. Dort war das Heiligthum äusserlich / jetzo ists innerlich in uns / viel besser denn jenes. Ist demnach die Herrligkeit des Neuen Testaments grösser denn die Herrligkeit des Alten Testaments / denn jenes ist äusserlich / leiblich / und ist vergangen; denn so das Klarheit hatte / das da auffhöret / vielmehr wird Klarheit haben/ das da bleibet/ sagt S. Paulus. Es ist zwar eine grosse Herrligkeit des Alten Testaments / daß GOtt sichtbarlich unter den Kindern Israel gewohnet hat/ daß seine Gegenwart gehöret und gesehen / da er für ihnen her gieng in einer Feuer- und Wolckensäule / und sein Heiligthum unter ihnen gehabt/welches auch die Herrligkeit des HErrn erfüllet hat : Aber was ists dagegen / daß GOttes Sohn Mensch worden/ unter uns gewandelt uñ gewohnet/wie die Apostel sagen: **Wir sahen seine Herrligkeit als deß eingebornen Sohns vom Vatter** / jenes ist ein Schatten gewest/dieses ist die Warheit selbst/ darum ist diese Herrligkeit grösser / als jene.

2. Cor. 3/12.

Joh. 1/14.

III. **DAs Meer sahe und flohe / der Jordan wandte sich zurück.** Diß sind zwey grosse treffliche leibliche Wunder/wie die Historien bezeugen/daß sich das rothe Meer zutheilet/und wie Mauren auff beyden Seiten gestanden biß in den Himmel. Item/ daß sich der Jorden zutheilet/ so bald die Priester / so die Lade des Bundes trugen / mit den Füssen ins Wasser tuncketen/da die Lade des Bundes so lange im Jordan stehen blieb / biß alles Volck hindurch war / und so bald der Priester Füsse das Erdreich wider berührten/kam das Wasser wider in seine Strom/ da man die Allmacht Gottes für Augen gesehen/aber was ist diß gegen das geistliche Wunder / so durch das leibliche bedeutet. Daß erstlich in dem rothen Meer des Bluts Christi ersoffen seynd die höllische Philister/das gantze Sündenheer/darüber der Teuffel und Tod Obersten seyn/und also ersoffen/daß nicht einer übrig ist. Ist ein grosser Trost/ daß man von einem Gläubigen sagen kan / deine Sünde ist so vertilget / daß derselben nimmermehr soll gedacht werden/ gleich wie kein Egypter von ihrem grossen Heer überblieben / welche grosse Krafft des Blutes JEsu Christi in der H. Tauffe ist / und gleich wie jene durch den Jordan ins gelobte Land giengen / also wir durch die H. Tauffe in das himlische Jerusalem/ und durch alles Creutz/ darinn stehet der Gnadenstul Christus mit seinem Geist und Krafft / biß wir alle hindurch kommen.

Vers. 3. 4. Grosse Wunder. 1. Im rothen Meer. 2. Jordan. Geistliche Deutung.

IV. **DIe Berge hüpffeten wie die Lämer / und die Hügel wie die jungen Schaffe.** Diß ist das dritte grosse herrliche Wunderwerck/ daß die Erde gebebet hat/wie der Psal. 68. 9. spricht / das ist geschehen am Berge Sina / da der gantze Berg bebet und rauchet / und der Himmel donnert und bliget/ da GOtt das Gesetz im grossen Feuer und Wetter offenbaret. Dadurch bedeutet ist die Krafft und Würckung des Gesetzes / wenns sein Ampt im Hertzen der Menschen verrichtet/ deñ so zittert Leib und Seele für dem Zorn Gottes/ wie der Ps. 38/ 11. spricht : **Mein Hertz bebet in meinem Leibe/meine Krafft hat mich verlassen/ und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir:** deñ hören wir die Stim̃e des HErrn in unsern Hertzen/als einen starcken Donner. Es ist aber das Erdbeben in Sina ein Vorbilde und Figur gewest des heiligen Leidens Christi zu Jerusalem in Sion;

Vers. 4. 2. An der Erden / daß gebebet.

Vorbild auff Christi Leiden.

denn

denn das Leiden Christi/ dafür die Erde erbebet/ die Felsen zurissen/ die Sonne verfinstert worden. Da sollen wir lernen/ was die Sünde sey und dafür erschrecken/ und sollen das Leiden Christi dem Gesetz/ und seinem Blitz und Donner entgegen setzen:

Vers. 5. 6. Es gebraucht aber dieser Psalm einer schönen Rhetorischen Figur/ und fraget: **Was war dir du Meer/ daß du flohest/ und du Jordan/ daß du dich zurück wandest. Ihr Berge/ daß ihr hüpffet wie die Lämmer/ und ihr Hügel wie die jungen Schafe?** Vers. 7. **Für dem HErrn bebete die Erde, für dem GOtt Jacob.** Welche Wort etliche verstehen von den mächtigen Völckern und Häuptern der Heyden/ darüber die Furcht des HErrn gefallen/ daß sie gebebet/ ja auch über die Vestungen und Stätte/ da die Mauren durch Erdbeben umgefallen/ und für der Gegenwart und Gewalt Gottes nicht bestehen können. Will uns damit lehren/ die Gewalt und Allmacht Gottes mit freudigem Geist preisen/ welcher Gewalt Gottes alle Creaturen weichen müssen/ beyde Meer und Trucken/ Berge und Hügel/ der Gewalt Gottes kan nichts widerstehen. Wir sollen auch mit Verwunderung sagen: **Was war dir du Erde/ daß du so bebetest am Tage des Leidens Christi/ ihr Felsen/ daß ihr so zurisset/ du Sonne/ daß du so verblichest?** Für dem HErrn und seinem Leiden bebete die Erde/ für dem Gott Jacob. Das sollen wir ja nimmermehr vergessen/ weil die gantze Natur dessen ein gewaltiger Zeuge ist/ und der HErr ein Gedächtnüß gestifftet seiner Wunder/ die beyde Sacramenta/ daß wir uns lernen verlassen auff Gottes Allmacht/ nicht auff die nichtigen und flüchtigen Creaturen; O wie grosse Thorheit ists/ über dem Nichtigen halten/ dadurch man zu schanden wird/ und den HErrn aller Creaturen verlassen/ den Mächtigen in Israel/ an welchem doch nit zu schanden werden alle die auff ihn hoffen. Item/ es ist ja so ein groß Wunderwerck den Gottlosen bekehren/ als einen Berg beben machen. Gott hat nur wenig Wort gebraucht in Erschaffung der Welt/ wie viel Worts kostets einen Menschen zu bekehren?

V.

Vers. 8. 4. Am Felsen Horeb. **DEr den Fels wandelt in Wassersee/ und die Steine in Wasserbrunnen.** Das ist das vierte herrliche und unaußsprechliche Wunderwerck/ wie Moses den Felsen Horeb geschlagen daraus grosse Wasserströme geflossen. Was dieser Fels bedeutet hat/ zeiget S. Paulus 1. Cor. 10/ 4. **Sie truncken vom geistlichen Fels/ der mit folget/ welcher war Christus.** Der ist geschlagen/ durch den Stab Mosis/ durchs Gesetz/ daß Wasser und Blut aus seiner Seiten entsprungen/ und ist uns ein Brunnen des Lebens worden/ als es der HErr Joh. am 4/ 14. selbst auslegt/ und der Prophet Es. 55/ 1. **Welan alle/ die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser.** Jer. 2. 13. **Mich/ die lebendige Quelle verlassen sie.** Und ist nun die Conclusio, **der Beschluß/** daß wir der herrlichen/ tröstlichen und gnadenreichen Erlösung so durch JEsum Christum geschehen/ nimmermehr vergessen/ sondern unserm Heyland täglich darfür dancken/ ihn in unsern Hertzen darfür täglich loben/ wie uns die triumphirende Kirche im Himmel. Offenb 5/ 9. u. f. lehret: **Das Lamm, das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Lob/ Preiß/ Macht/ Stärcke/ Sieg/ du hast uns erkaufft mit deinem Blut auß allerley Heyden Völckern und Zungen/ und hast uns zu Priestern und Königen gemacht für Gott. Und alle Creaturen die im Himmel/ auff Erden/ unter der Erden und im Meer seyn/ und alles was drinnen ist/ sprach zu dem Lamm/ Ehr/ Preiß/ Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Gebet.

ALlmächtiger/ Ewiger GOtt/ Vatter unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi/ der du dein Volck so wunderlich auß Egypten/ und sonst auß aller Gefahr und Noth allezeit geführet und errettet hast/ und dich als den rechten allmächtigen und barmhertzigen Gott erzeiget/ und deine Feinde/ den Tyrannen Pharao/ mit allen seinem Heer im rothen Meer ersäuffet hast/ darumb wegen dich denn alle Creaturen billich loben und preisen/ und rühmen deinen heiligen Namen ewiglich: Der du uns auch arme Heiden auß dem geistlichen Diensthauß/ und schrecklichen Egypten der Sünden/ des Tods und der Höllen/ durch deinen lieben Sohn JEsum Christum erlöset/ und uns in das gelobte Land deines heiligen Evangelii geführet hast; Wir bitten dich hertzlich/ du wollest uns gnädiglich in solchem Liecht deines Worts erhalten/ und uns deine Kinder und Diener für und für seyn und bleiben lassen/ biß dein lieber Sohn uns gantz und gar auß diesem Jammerthal in das ewige gelobte Land führen wird/ da wir dich/ sampt deinem Sohn und Heiligem Geist/ in Ewigkeit loben und preisen werden/ als den einigen/ ewigen/ wahren/ allmächtigen und gnädigen Gott/ dem Lob und Ehre sey in alle Ewigkeit/ Amen.

Die I. Predigt über den CXV. Psalm.

Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehre/ um deine Gnade und Warheit.

2. Warum sollen die Heyden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser GOtt ist im Himmel/ er kan schaffen/ was er will.

4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold/ von Menschhänden gemacht.

5. Sie haben Mäuler und reden nicht/ sie haben Augen und sehen nicht.

6. Sie haben Ohren und hören nicht/ sie haben Nasen und riechen nicht.

7. Sie haben Hände und greiffen nicht/ Füsse haben sie/ und gehen nicht/ und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen/ sind gleich also/ und alle die auff sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auff den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf der HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild.

11. Die den HErrn fürchten/ hoffen auch auff den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild.

12. Der HErr dencket an uns/ und segnet uns/ er segnet das Hauß Israel/ er segnet das Haus Aaron.

13. Er segnet die den HErrn fürchten/ beyde Kleine und Grosse.

14. Der HErr segne euch je mehr und mehr/ euch und eure Kinder.

15. Ihr seyd die gesegnete des HErrn/ der himel

und

und Erden gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist deß HErrn / aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben.

17. Die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunterfahren in die Stille.

18. Sondern wir loben den HErrn / von nun an biß in Ewigkeit / Halleluja.

Der CXV. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr- und Trost-Puncten I. Alle Hülffe / Rath und Trost kommt allein von GOtt / und nicht aus den leb- und hülffelosen Götzen und Creaturen. Darum wir allein GOTT trauen / und von allen Creaturen uns abwenden sollen II. Trost wieder die Anfechtung / daß GOtt nicht an uns gedencke noch für uns sorge / und wie GOTT bey und in uns sey. III. Christus JEsus ist aller Glaubigen Segen und Leben Friede und Freude / Ehre und Ruhm ob sie gleich von der Welt noch so sehr verflucht / verachtet / und verfolget werden. IV. Unser lieber GOTT fordert für seine grosse / unaussprechliche Wolthaten nichts mehr von uns / als Lob und Dank.

Eingang.

EJnen überauß treffenlichen Spruch lesen wir. Jer. 16/19. u. f. HErr du bist meine Stärcke und Krafft / und meine Zuflucht in der Noth / die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende / und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt / die nichts nützen können wie kan ein Mensch Götter machen die nicht Götter seyn? Darum siehe: Nun will ich sie lehren / und meine Hand und Gewalt ihnen kundt thun / daß sie erfahren sollen / ich heisse der HErr. In welchen Worten GOtt der HErr genennet wird des Menschen **Stärcke / Krafft und Zuflucht in der Noth.** Selig ist der das erkennet / und nicht seine Stärcke / Krafft und Zuflucht in den Creaturen sucht / wie die blinden Heyden / welche falsche und nichtige Götter gehabt haben. Ist demnach die allergröste Blindheit und Thorheit die auf Erden seyn könne / daß ein Mensch ihm selbst Götter macht / wie kan dir doch das helffen / das deine Hände machen / und das ihm selbst nicht helffen kan? Wenn wir nun von dieser Blindheit und Thorheit und abgöttischen Welt-Liebe wollen erlöset werden / so muß uns GOtt die Augen unsers Verstandes eröffnen / daß wir seine grosse Gewalt und allmächtige Hand erkennen lernen / daß niemand im Himmel und Erden sey / der den Namen mit der That habe / daß er HERR heisse / ein solcher HERR / von dem alle Hülffe herkommt. Solches lehret uns der Psalm 115. auch / durch **sechs unterschiedliche / denckwürdige Gründe / die wir nach einander besehen wollen / und jetzo die ersten drey / nemlich:** 1. daß ein schändliche Abgötterey sey / wenn ein Mensch ihm selber Ehre gibt / und das Gottes Gnade und Warheit / unser rechte Hülffe und Trost sey. 2. Daß von dem alle Hülffe zu gewarten / der im Himmel ist / das ist / über alle irrdische Creaturen / der schaffen kan was er will. 3. Daß von dem alle unsere Hülffe komme / der unser Elend siehet / höret / verstehet / und nicht von todten Götzen oder Creaturen / die weder hören noch sehen.

Außlegung.

1. Alle Hülff / Rath und Trost kommt allein von GOtt / und nicht aus den leb- und hülff-losen Götzen. Darum wir allein GOtt trauen / und von allen Creaturen uns abwenden sollen.

1.

Vers 1. 1 Grund. Eigen-Ehr und eigen Lieb / der gröste und gemeinste Abgott

NIcht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre / um deiner Gnade und Warheit. Das ist das erste Argument und Grund: Es ist kein grosser heimlicher Abgott in der Welt / als eigne Ehre / und eigne Liebe: Diesen Abgott tragen alle Menschen von Natur heimlich bey sich in ihrem Busen / und die dasselbe thun / die erkennen sich selbst nichts viel weniger GOTT den HErrn. Sich selbst nicht / in dem sie ihre eigene Nichtigkeit / Eitelkeit / Elend und Unwürdigkeit nicht verstehen / daß ein Mensch mit allem seinem Vermögen nichts ist / ja weniger denn nichts: GOTT erkennen sie nicht / in dem sie nicht wissen / daß GOTT alles ist / und in seiner Gewalt alles beschlossen hat / und demnach alle Ehre und Ruhm GOTTES sey / und nicht des Menschen. Wer ihm nun selbst Ehre gibt und zuschreibet / der begehet eine schröckliche Abgötterey / und macht sich selbst zum Abgott / denn er ehret sich selbst / da er GOTT allein ehren soll: Darum weil dieses so eine schröckliche Sünde und grosser Greuel für GOTT ist / spricht der Psalm hie zweymahl: **Nicht uns HERR / nicht uns.** Das ist: O bewahre ja unser Hertz für solchem Greuel / daß wir **nicht uns HERR / nicht uns / die Ehre geben /** und aus uns selbst einen Abgott machen / sondern **deinem Namen gib Ehre** / verziehe in unsern Hertzen: Daß wir in unsern Hertzen erkennen / daß deinem Namen alle Ehre gebühre. Warum denn? **Um deiner Gnade und Warheit /** dieser Name GOttes **Gnade und Warheit** / ist aller Ehren würdig / dann dardurch ist uns geholffen / und dieser Schatz ist in Christo JESU / **durch ihn ist Gnade und Warheit zu uns kommen** / Joh. 1/14. Viel Gnade und Warheit. Item / **Gnade und Warheit ist durch JESUM Christum worden.** Der Teuffel ist voll Zorn und Lügen / dadurch er uns verderbet und verdammt: Dagegen ist CHRISTUS **voll Gnade und Warheit** / dadurch er uns geheiligt und selig gemacht hat / wie wir nun durchs Teuffels Zorn und Lugen verderbet waren / also konte uns nicht anders geholffen werden / denn durch CHRISTI Gnad und Warheit. Um diese zwo Wolthaten sollen wir bitten täglich / daß GOTT seine Gnade nicht wolte von uns wenden / laß mich deine Gnade allzeit behüten / und nimm nicht von meinem Munde das Wort der Warheit. Deß sollen wir uns rühmen und freuen / wie S. Paulus sagt: Wer sich rühmen will / der rühme sich des HErrn. Item Jerem. 9/24. Wer sich rühmen will / der rühme sich deß / daß er mich kenne / daß ich barmhertzig bin / und ist nun der Beschluß dieses ersten Grundes dieser: So alle unsere Hülffe aus Gottes Gnade und Warheit herkommt und herfleusset / so soll ja kein Mensch ihm selbst die Ehre geben / sondern dem Namen Gottes / der eitel **Gnad und Warheit** / dagegen der Mensch voll Zorn und **Lügen** ist.

Gnade und Warheit.

Ps. 40/12.

Ps. 119/43.

1. Cor. 1/31.

So nun Gottes **Gnade und Warheit** das Fundament ist unsers Glaubens / Hofnung / uñ aller unser Hulffe und Trost: Gott aber zur Probs un-

Anfechtungen im Creutz. Vers. 2/

sers Glaubens/uns bißweilen lange in der Creutzschule hält/ so finden sich die Anfechtungen und das Widersprechen der Welt und unsers Fleisches/daß wir offt hören müssen. **Wo ist nun dein Gott?** Darüber der HErr Christus auch klagt Ps. 22/2. und Ps. 42/2. Solche Anfechtungen bleiben nicht aussen im Creutz / darum sollen wir wissen / daß es uns der heilige Geist hat zuvor gesagt/ und wie diese Anfechtungen an unserm Häupt dem HErrn Christo sind erfüllet worden / also müssen sie auch an seinen Gliedern erfüllet werden. Das soll unser Trost seyn/ daß wir dem Bilde deß Sohns Gottes ähnlich werden: Das ist der verschmähete und verachtete Christus in dir/auf der Welt verschmähet/im Himmel aber hoch geehret. Wenn nun die Welt zu dir sagt: **Wo ist nun dein Gott?** So antwortet der H. David allhie für dich/ und sagt: **Unser GOtt ist im Himmel/er kan schaffen was er will.**

II. Gottes Allmacht. Vers. 3/

Das ist der **ander Grund** alles beständiges Trostes/Hulffe und Raths aus dem lebendigen GOtt/und nicht aus den Creaturen: **Unser Gott ist im Himmel**/das ist/seine Macht und Gewalt erfüllet Himmel und Erden / er ist über alles / und kan ihm keine irrdische Macht vergleichen werden. Es mögen andere ihren GOtt auf Erden suchen/aber GOtt ist im Himmel weit höher/grösser/herrlicher denn alle Macht und Gewalt auf Erden/daran sollen wir gedencken/wenn nichts auf Erden ist/das uns helffen kan/ **Unser Gott ist im Himmel** / wie der H. David Ps. 121/1.2. spricht: **Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kömmt/meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.** Nicht allein aber ist unser GOtt im Himmel weit höher denn alle irrdische/vergängliche Gewalt/ sondern **er kan schaffen was er will**/ das kan kein König auf Erden/noch Engel im Himmel thun/ der Gewalt Gottes kan kein Ziel gesetzt werden/ Ursach / alle Ding sind unter GOtt/ und ist nichts über Gott. Er hat Gewalt über alles/ darum auch nichts ist / das die Gewalt Gottes hindern kan/darum wir alle unsere Gedancken von allen irrdischen/ vergänglichen Dingen abwenden sollen zu Gott / und ja nicht unsern Gott auf Erden/ das ist/ unsere Zuversicht im Irrdischen/ sondern im Himmel haben sollen/ bey dem/**der alles schaffen kan was er will.**

III. Das Gegentheil Antichristus Vers. 4-5.

Der **dritte Grund**/ ist der Antichristus/ das Gegentheil/nemlich die hülfflosen und leblosen Götzen: **Jener Götzen sind Silber und Gold, von Menschen Händen gemacht/sie haben Mäuler und reden nicht/Augen und sehen nicht/Füsse und gehen nicht.** Diß ist nicht allein von den abgöttischen heydnischen Bildern zu verstehen/ sondern von allem irrdischen zeitlichen Gut/ darauf sich das menschliche Hertz verläst/und von aller Welt-Liebe. Ists nicht eine grosse Blindheit und Thorheit/sich auf ein lebloses/todes/nichtiges/vergängliches Ding verlassen/ daß ihm selbst nicht helffen kan? Ein todtes Ding soll einem Lebendigen helffen? Ein Blinder soll dem Sehenden helffen? Ein Tauber dem Hörenden? Darum der Prophet Elias der Baalspfaffen spottet / und spricht: **Ruffet laut/vielleicht schläffet euer Gott/oder ist nicht zu Hauß. Und König Belsazer ward geschlagen** / und erschrickt durch ein Gesicht einer schreibenden Hand / darum **daß er lobete die güldene und silberne Götzen/den GOtt aber/ der dir** (sagt der Prophet Daniel zum Kö-

1. Kön. 18/27.

nige/) **Leben und Odem gibt/ hastu nicht geehret.** Dan. 5/4. u. f. Der ist der rechte GOtt/ der uns Leben und Odem gibt/kein Creatur thut das / darum sollen wir uns auf keine Creatur verlassen. Das Buch der Weißheit spottet auch der Götzen Diener/und spricht; **Ein sterblich Mensch kan ja nicht bessers machen/ denn er selbst ist / kan ein Mensch einen GOtt machen / dieweil er selbst sterblich ist/ macht er freylich einen todten Gott mit seinen gottlosen Händen.** Und Cap 13/17. u. f. **Der Götzen Diener schämet sich nicht mit einem Leblosen zu reden/ und rufft den Schwachen um Gesundheit an/ und den der nicht gehen kan um eine selige Reise/ und um Gewinn bittet er den/ so gar nichts vermag.** Cap. 15/15. u. f.

Sehet aber unsern Gott an / er ist nicht ein solcher Gott/ der nicht reden könne/ wie freundlich redet er mit uns durch seinen H. Geist/ durch sein Wort / durch den holdseligen Mund unsers HErrn JEsu Christi / wie gnädig sihet er uns an mit den Augen seiner Barmhertzigkeit. **Sihe an meinen Jammer und Elend.** Ps. 25/18. **Deine Augen sehen nach dem Glauben.** Ps 32/8. **Ich will dich mit meinen Augen leiten.** Wie neiget er seine gnädige Ohren zu uns / und höret unser Seufftzen. Ps 5/2. **HErr höre mein Wort / mercke auf meine Rede. Vernimm mein Schreyen mein König und mein Gott:** Wie ist ihm unser Gebet so ein süsser lieblicher Geruch / wenn wir im Namen JEsu Christi beten. Wie hält er uns/ und trägt uns/und richtet uns auf mit seiner Gnadenhand. **Der HERR hält alle die da fallen / und richtet auf alle / die niedergeschlagen sind. Die rechte Hand deß HErrn kan alles ändern.** Wie kömmt er zu uns durch die Füsse seiner trostreichen Gnade. **Der das Auge gemacht hat / solt der nicht sehen/der das Ohr gepflantzet hat/solt der nicht hören/der unsere Gedancken von ferne verstehet?** Darum ist das die höchste Blindheit und Thorheit eine todte Creatur zum Abgott machen / derhalben spottet hie der Psalm solcher elenden Narren/ und spricht: **Die solche machen/sind gleich also / und alle die auf sie hoffen:** Das ist/ sie sind todt/blind/ taub/ stum/ lahm/geistl. an ihrer Seelen/die auf die todten/blinden/stummen/ tauben/ und lahmen Götzen hoffen/ und auf alles was irrdisch/zeitlich und vergänglich ist/eine solche Hoffnung muß vergehen / wie ein **dünner Reiff** / dem der Grund derselben Hoffnung ist vergänglich/**die Hoffnung** aber in dem lebendigen Gott / **die läst nicht zu schanden werden** / denn sie hat einen beständigen unvergänglichen Grund/der ewig bleibet.

Jer. 5/1.

Ps. 145/14. Ps. 77/11.

Ps 94/9.

Weish. 5/5.

Rom 5/5.

Darum beschleust nun der Psalm diß Argument und spricht: **Israel hoffe auf den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild. Das Hauß Aaron hoffe auf den HErrn / der ist ihr Hülffe und Schild. Die den HErrn fürchten / hoffen auf den HErrn / der ist ihre Hülffe und Schild.** Er fähet erstlich an vom Hause Israel und Hause Aaron/und tröstet sie/ daß Gott ihre Hülffe und Schild sey/ weil sie sonderliche Verheissung hatten/darnach tröstet er auch alle die den HErrn fürchten/ daß Gott ihre Hülf und Schild seyn wolle. In diesen 2. Worten/ **Hülff und Schild**/ haben wir eine Lehre/ daß ein jeglicher sterblicher Mensch zweyerley Wolthaten Gottes zum höchsten vonnöthen hab; eine wegen

Vers. 10. u.

Jeder Mensch hat zweyerley Wolthaten Gottes höchstes Nöthen.

gen seiner eigenen Schwachheit; die ander wegen seiner vielen Feinde und Widerwärtigkeit. Wegen unser Schwachheit müssen wir Hülffe/ Stärcke und Krafft auß dem lebendigen starcken GOtt haben/ der unser Liecht/ unser Leben/ Heil und unsers Lebens Krafft ist. GOtt muß unser Liecht seyn/ daß wir sehen/ unser Leben/ daß wir nicht ewig sterben/ unser Heil/ daß wir nicht verzagen/ unsers Lebens-Krafft/ daß uns nicht Leib und Seele verschmachte/ und also ist GOtt unsere Hülffe/ wegen unser angebornen Schwachheit. Unser **Schild** aber ist er gegen unsere Feinde/ und so mancherley Widerwärtigkeit/ Creutz und Trübsal/ und wider so mancherley feurige Pfeile deß Teuffels und Menschen/ dawider macht sich GOtt uns zum Schilde/ und fähet solche giftige Geschoß auf/ wendet sie ab/ daß sie nicht schaden können/ dessen sich der H. David Ps. 3/4. tröstet und freuet: **Aber du HErr bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt aufrichtet.** Und im Ps. 18/2. freuet er sich dessen im Geist/ und spricht: **Hertzlich lieb hab ich dich HErr meine Stärcke/ HErr mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOTT/ mein Hort/ auf den ich traue/ mein Schild/ mein Horn/ meines Heyls und mein Schutz.**

Der frommen Verfolger streiten wider GOTT.

Darauß wir denn auch lernen/ daß alle diejenigen/ so wider fromme/ Gottesfürchtige Leute streiten/ und sie verfolgen/ die streiten wider GOtt/ und verfolgen GOtt selbst/ und wenn sie meynen/ sie schiessen ihre Pfeile wider Menschen/ so schiessen sie dieselben wider GOtt/ GOTT fähet sie auf/ weil er der Frommen Schild ist/ wie der Psalm sagt/ mein Schild ist bey GOtt. **Ich bin der allmächtige GOtt/ sey du fromm und wandele für mir/ ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.** Da hält GOtt der HERR sich selbst/ und Abraham gegen einander/ und spricht/ ich bin der allmächtige GOtt/ der mit dir ist/ darum fürchte dich nicht/ du aber sey fromm/ so will ich dein Schild seyn wider alle Anfechtung und Trübsal/ und wenn du keinen Lohn auf Erden hast/ so will ich dein sehr grosser Lohn seyn. Wie könt ein grösser Lohn seyn/ denn Gott selbst. 1. B. Mos. 15/1.

Die II. Predigt/ über den CXV. Psalm.

Eingang.

II.

Trost wider die Anfechtung/ daß GOtt nicht an uns gedencke/ noch für uns sorge/ und wie Gott bey und in uns sey.

WAs wir lesen Sprüchw. 5/21. **Jedermans Wege sind stracks für dem HErrn/ und er misset alle ihre Gänge.** Solches ist eine Lehr/ wie genau Gott auf alle Menschen acht habe/ gleich als wenn einer einem immer für den Augen gehet/ gleich als wenn einer einem Ziel und Maß gesetzt/ wie weit er gehen solle/ dienet zur Furcht Gottes und zum Trost/ daß GOtt an uns gedencke. Es sind in eines Menschen Hertz mancherley wunderliche Gedancken und Anschläge/ mancher gedencket/ ach wer weiß ob auch der liebe GOtt an dich gedencket/ oder auch unter so viel tausend Menschen acht auf dich hat/ und für dich sorget? Wenn solche Gedancken einfallen/ muß man nicht der närrischen Vernunfft nachhangen/ welche nicht recht urtheilet von GOttes Majestät/ Gegenwart und Vorsorge/ sondern auf GOttes Wort sehen. Und ist nun das Fundament in dieser Sachen nicht allein die **allgemeine Gegenwart Gottes**/ dadurch er bey allen Creaturen ist/ und dieselbe erhält/ dadurch er Himmel und Erden erfüllet/ davon auch S. Paulus sagt. Ap. Gesch. 17.28. **In Gott leben/ weben und seyn wir/** und Eph. 4/6. **Welcher ist über euch alle/ in euch alle/ und durch euch alle.** Und Ps. 139/7. **Wo soll ich hingehen für deinem Geist?** Jer. 23/23. **Bin ich nicht ein Gott/ der nahe ist/ und nit ein Gott der ferne ist/ meynstu daß sich jemand heimlich verbergen könne/ daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht der Himmel und Erden erfüllet?** Nicht allein diese Gegenwart muß man bedencken/ sondern die **sonderbare Gegenwart Gottes in allen Gläubigen**/ dadurch er die Hertzen erleuchtet/ heiliget/ tröstet/ lehret Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Demut/ Gedult/ Gebet/ Gottesfurcht in unsern Hertzen wurcket/ sein Reich in uns anrichtet/ welches ist Gerechtigkeit/ Fried und Freude im heiligen Geist von welcher Gnaden-Gegenwart und sonderbarer Beywohnung der HErr sagt. Joh. 14/23. **Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ Und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen.** Hat nun Gott seine Wohnung durch seine Liebe und durch sein Wort in deinem Hertzen/ wie solt er nicht an dich gedencken. Rom. 5/5. **Gott hat seine Liebe in uns ausgegossen durch den H. Geist.** Gibt uns Gott seine Liebe und H. Geist/ wie solt er nicht an uns gedencken? Ist doch Gottes Liebe Gott selbst. **Gibt der H. Geist Zeugnüß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn/** wie solt er nicht an uns gedencken? Sind wir mit Gottes Geist **gesalbet und versiegelt/** wie solt Gott nicht an uns gedencken? Spricht doch der Ps. 139/1.2. u. f. **HErr du forschest mich und kennest mich/ ich sitze oder stehe auf/ so weistu es/ du verstehest meine Gedancken von ferne/ ich gehe oder lige/ so bistu um mich/ und siehest alle meine Wege/ denn sihe/ es ist kein Wort auf meiner Zungen/ das du HERR nicht alles wüstest/ du schaffest was ich vor und hernach thue/ und hältest deine Hand über mir.** Weiß nun Gott der HErr/ wenn wir sitzen oder stehen/ verstehet er unser Gedancken von ferne/ siehet er alle unsere Wege/ weiß er alle unsere Wort; Wie solt er doch nicht an uns gedencken? **Ja haben uns seine Augen gesehen/ da wir noch nicht sind bereitet gewest? Ja hat Gott alle unsere Tage gezehlet/ ehe einer worden ist/** ach wie solt er nicht an uns gedencken/ und für uns sorgen? Ja sind wir durch Christum der **göttlichen Natur theilhafftig worden/** das vielmehr ist/ wie solt Gott nicht an uns gedencken? Und das noch das gröste Argument ist/ hat Christus unser HErr sein Leben und Blut für uns gelassen/ wie solt er nicht an uns gedencken? Hat er nicht gesagt: **In die Hände habich dich gezeichnet.** Esa. 49/16.

4 Grund sonderbare Gottes-Gegenwart in seinen Gläubigen

Rom. 14/17. Rom 8/16. Joh. 1/27. Eph. 4/30. 2. Petr. 1/4.

Der Prophet Malachias am 3.16. spricht: **Der HErr merckets und höretes und ist für ihm**

ein Denckzettel geschrieben für die / so den HERRN fürchten / und an seinen Namen gedencken. Was mag das für ein Denckzettel seyn? Das Buch deß Lebens JEsus / sein Leyden und Sterben / wie kan doch Christus unser vergessen / weil er unser Fleisch und Blut an sich genommen? Und dasselbe in Ewigkeit nicht ableget? GOtt hats recht wol löblich und tröstlich verordnet / durch die Menschwerdung CHRISTI / deñ daß unser im Himmel nicht vergessen würde / darum hat Christus unsere menschliche Natur mit gen Himmel genommen / und zur rechten Hand Gottes gesetzet / und damit wir deß HErrn Christi auf Erden nicht vergessen solten / hat er sein Gedächtnuß im H. Abendmahl gestifftet / durch Darreichung seines Leibes und Blutes. Darum der Ps. 111 / 5. spricht: **Der HErr gedencket ewiglich an seinen Bund.** Und Gott der HErr spricht Ose. 11/9. **Ich gedencke dran / was ich meinem Sohn und trauten Kind habe zugesagt / daß ich ihn nicht wil verderben.** Daraus David Ps. 25/6. 7. ein herzlich Gebet machet: **Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit / die von der Welt her gewest ist. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Übertretung / gedenck aber mein nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen.** Dessen sich auch Job tröstet in seinem höchsten Creutz. C. 10/12 **Ob du das gleich verbirgest / so weiß ich doch / daß du daran gedenckest.** Klagl. 3/20. **Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs / darum nehme ichs zu Hertzen / und hoffe auf dich.**

Denckzettel. Offenb. 13/8.

III.

3. Grund. **Christus JEsus ist aller Gläubigen und Gottsfürchtigen Segen und Leben / Friede und Freude / Ehre und Ruhm / ob sie gleich von der Welt noch sehr verflucht / verachtet und verfolget werden.**

Vers. 12. 13. 14. 15. **DEr HErr gedencket an uns / und segnet uns / er segnet das Hauß Israel / er segnet das Hauß Aaron / er segnet die den HErrn fürchten / beyde klein und groß. Der HErr segne euch je mehr und mehr / euch und eure Kinder: Ihr seyd die Gesegneten deß HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.** In diesen Versen theilet GOtt der H. Geist den Segen auß / seiner Kirchen insgemein / dem Hause Israel und Aaron / das ist / weltlichem und geistlichem Stande: Darnach einem jeden insonderheit / alle die den HErrn fürchten / beyde Klein und Groß / und nennet die Gottsfürchtigen **Gesegnete deß HErrn** / wenn wir solche Sprüche lesen / sollen wir nicht anders gedencken / denn der HErr JEsus spreche dadurch seinen Segen über uns / wie der Hohepriester: 4. B. Mos. 6/24. **Der HErr segne dich / und behüte dich.** Diesen Segen hat uns Christus mit vom Himmel bracht / wider den schröcklichen Fluch des Gesetzes. Ob nun wol die wahren Glieder Christi für dieser Welt elende / wolgeplagte Leute seyn / und gleich wie die Apostel **ein Fluch und Fegopffer** seyn **aller Welt** / so sind sie doch **Gesegnete deß HErrn.** 1. Cor. 4/13. Matth. 23/34. Ps. 22/7. Sehet den Sohn Gottes an / war er nicht **ein Wurm und Fluch der Welt** / und war doch der ewige Segen selbst. Darum fasse nun hie in diesem Creutz und Verfolgung diesen Trost: Wenn du von Hertzen Gott fürchtest / und an JEsum Christum gläubest / so bistu ein Gesegneter des HErrn / und wenn dir die Welt noch so sehr zu wider wäre / dich lästert und verflucht;

wen Gott segnet / deme schadet keines Menschen Fluch / gedenck an Bileam. 4. Buch Mos. 23/8. da er gedinget war Israel zu fluchen / wie sprach er: **Wie soll ich fluchen / dem Gott nicht fluchet / wie solt ich schelten / den Gott nicht schilt?** Ja alle die jenigen die sich fest im Glauben an Christum halten / die ergreiffen in ihm den Segen / wie Gott der HErr sprach zu Abraham. 1. B. Mos. 12/3. **Ich will segnen / die dich segnen / und verfluchen / die dich verfluchen.** Das ist / wer einen wahren Christen / der in Christo lebet durch den Glauben und wahre Busse / verfluchet / der verfluchet Christum selbst / und wer daß thut / der ist verflucht. Das ist eines Christen Leben / unter dem Fluch dieser Welt den himmlischen Segen ergreiffen / unter der Verachtung dieser Welt / seine Ehre in Christo suchen / unter der Traurigkeit und Angst dieser Welt / seine Freude und Friede in Christo haben. Phil. 3/19. Das heisset denn: **Unser Wandel ist im Himmel**; die ihren Wandel auf Erden haben / sind irrdisch / suchen grosse Ehre / Wollust / Reichthum in der Welt / das ist der irrdische Wandel / und die haben auch einen irrdischen / vergänglichen uñ nichtigen Segen / gleich wie Esau / die aber ihren Wandel im Himmel haben / sind himmlisch gesinnet / und haben alle ihre Freude und Ehre / in Christo / daß sie mögen unter der Zahl der Heiligen seyn im Himmel / unter der Zahl der H. Engel / und im Himmel bekandt seyn / und im Himmel ihren Namen haben / wie der HErr spricht / Luc. 10/20. **Freuet euch / daß euere Namen im Himmel geschrieben seyn** / von GOtt täglich gelehret / erfreuet und getröstet werden / und sein Erbe im Himmel haben unter den Heiligen: Das ist der recht Segen / den uns die Welt / mit ihrem Fluchen und Verfolgen nicht nehmen kan. Wie sagt der H. David Ps. 73/28. **Das ist mein Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und mein Zuversicht setze auf den HErrn HErrn / daß ich verkündige dein Thun.** Ach es ist bey Gott und in Gott viel gröser Freude / denn in der Welt. Wie ist doch das so eine grosse Freude! Gottes Freunde / bey Gott in Gnaden und Ehren / allen heiligen Engeln lieb und werth seyn? B. Weißh. 7/27. **Die Weißheit Gottes gibt sich in die heiligen Seelen / und macht Propheten und Gottes Freunde.** Die meisten Leute auf Erden suchen nur den irrdischen vergänglichen Segen / und vergessen / daß der rechte Segen in Christo ist / da ist der rechte **Heilbrunnen** / und die lebendige Quelle: die rechte Quelle / davon das Hertz Leben / Friede und Freude empfindet. Ephes. 1/3. **Er hat uns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Güthern / und hat uns verordnet zur Kindschafft.**

IV.

4. Grund. **Unser lieber GOtt fordert für seine grosse unaußsprechliche Wolthaten nit mehr von uns / denn Lob und Danck.**

Ps. 115/16. 17. 18. **DEr Himel ist allenthalben deß HErrn / aber die Erde hat er den Menschenkindern geben: Die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunter fahren in die Höll / Sondern wir loben den HErrn von nun an biß in Ewigkeit.** Ob wol der allmächtige Gott in seiner Ewigkeit alle völlige Genüge hat / und keiner Creatur bedarff. Deñ wer hat deß HErrn Sin erkañt / und wer ist sein Rathgeber gewest / oder Rom. 11/35. wer hat zuvor ihm etwas geben / daß ihm u. s. wieder vergolten werde / deñ in ihm / durch

ihn

ihn/aus von ihm sind alle Ding/ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit Amen. Dennoch auf daß er sein überflüssende Liebe an uns bewiese/ und den Brunnen seiner Gütigkeit aufthäte / hat er die Erde geschaffen / und dieselbe den Menschen-Kindern geben / nicht um seinet willen/ daß er der Erde bedürffte/ oder der Menschen auf Erden/ daß er davon herrlicher und gröſſer würde / weil die Wohnung seiner Ewigkeit für sich herrlicher und gröſſer ist / denn es eine Creatur außdencken oder begreiffen kan/ sondern auf daß er den Menschen nur sehr viel Gutes thäte / und die Erde mit alle ihrem Reichthum / Schätzen und Güthern / ein Bilde und Spiegel wäre der unsichtbaren ewigen himmlischen Güthern und GOTTES Allmacht und ewiger Reichthum offenbaret würde. Darum hat er den Menschen-Kindern die Erde geben/ daß sie GOTTES Liebe/ Wolthat und Gütigkeit darauß solten erkennen lernen/ und wenn sie von den Güthern der Erde gespeiset und gesättiget werden/ daß sie es nicht anders achteten / als Essen und Trinck n sey Gottes Liebe / Gütigkeit und Freundlichkeit/und ein sehnliches Verlangen hätten / dermaleins auch den Himmel und die Ewigkeit zu besitzen / und der ewigen Freude/ Friede/ Gütigkeit und Segens GOTTES zu geniessen / und mit GOtt essen und trincken in seinem ewigen Reich : Dessen aller ein Spiegel und Bilde ist diese irrdische Welt , und wenn GOTT unser Hertz mit Speise und Freude erfüllet/ daß wir an die ewige Freude und Himmelbrodt gedencken sollen / GOtt den HErrn dafür loben und dancken so offt wir Himmel und Erde ansehen / und daß wir zu Gottes Lob erschaffen seyn / daß auch der Mensch seines Lebens nicht werth ist/ und daß ihn GOtt geschaffen hat/der GOtt täglich nicht lobet ; Darum lobe Gott weil du lebest / wenn du todt bist / so ist denn kein nutz an deinem Fleisch. **Was ist nutz an meinem Fleisch / wenn ich todt bin/ wird dir auch der Staub dancken/ und deine Treue verkündigen.** Dergleichen sagt auch der König Hißkias Esa. 38/15. wie sagt David Ps. 104/ 33. **Ich will dem HERRN singen mein lebenlang/ und meinen GOtt loben/ so lange ich hie bin.** Ich habe leider Sorge der meiste Theil der Menschen bringen ihr Leben vergeblich zu/ und erreichen nicht das Ende ihrer Schöpffung/ O wie mancher Tag gehet hin/daß wir GOtt nicht loben. Wie hat jener Philosophus gesagt : Nulla dies sine linea, **Es soll kein Tag vorüber gehen / man ziehet zum wenigsten eine Lini darinn.** So solls billich mit uns heissen: Nulla dies abeat, quin laus divina superfit , **Ohn GOttes Lob soll kein Tag vorüber gehen.** Wie sagt der H. David Ps. 34/ 2. u. f. **Ich will den HERRN loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / meine Seele soll sich rühmen deß HERRN/ daß die Elenden hören/ und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn/ und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.** Und Ps. 92/ 2. **Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen du Allerhöchster/ deß Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Warheit verkündigen.** Warum des Morgens seine Gnade ? **Dieweil seine Gnade alle Morgen neu ist.** Klagl. 3/ 23. Warum des Nachts seine Warheit ? Darum daß sie ewig wäret/ und nicht abnimmt / und dieselbe durch keine Zeit verändert wird.

Erste warum Gott dem Menschen eingeräumet.

Ap. Gesch. 14. 17.

Ps. 30. 10.

Gebet.

BArmhertziger/treuer Gott/der du bist der einige/ wahre/und rechte Helff-GOtt / wir bitten dich/du wollest uns in aller Noth beystehen/uns retten und helffen/und nicht ansehen/wie from̃ und würdig wir sind (Deñ sonst würdestu uns nicht helffen) sondern wollest um deines lieben Sohns willen dich unser erbarmen und annehmen/um deines H Namens Ehre willen/ der du heissest uñ gerühmet wirst/ der rechte/lebendige helffreiche Gott. Dem Namen nach/HErr Gott Vatter/gehe mit uns um/und nit nach unserm Namen/der für dir nichts ist noch gilt. Du bist allein der HErr/der in allen Nöthen helffen kan/aller Menschen Hülffe ist ohn dich nichts. Aller Heyden Gotzen tügen und können nichts. Du allein/ der du heissest Gott Vatter unsers HErrn JESU Christi/du bist der einige wahre Helffer/Beschützer/ Retter und Erhalter in allen Nöthen. Dich wollen wir loben/dich preisen/dir dancken/dich fürchten/dich anruffen/dir dienen/ und deine Kinder / deine Gesegnete/und deine Knechte seyn und bleiben von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die 1. Predigt/über den CXVI. Psalm..

Ist ein schöner Trost- und Danckpsalm. 1. Für gnädige Erhörung deß Gebets. 2. Für Errettung auß Todesnoth. 3. Für Gottes Barmhertzigkeit. 4. Für gnädige Beschirmung. 5. Für Trost der Seelen. 6. Für Beständigkeit im Glauben. 7. Für die vätterliche Züchtigung und heilsamen Kelch deß HErrn.

1.

Das ist mir lieb/das der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget/ darum will ich mein lebenlang ihn anruffen.

3. Stricke deß Todes hatten mich umfangen/und Angst der Höllen hatten mich troffen/ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rieff an den Namen deß Herrn/ O HErr errette meine Seele.

5. Der HErr ist gnädig und gerecht/ und unser Gott ist barmhertzig.

6. Der HErr behütet die Einfältigen/ wenn ich unterlige/so hilfft er mir.

7. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn der HErr thut dir guts.

8. Denn du hast meine Seele auß dem Todte gerissen/mein Auge von den Thränen/meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube / darum rede ich/ ich werde aber sehr geplagt.

11. Ich sprach in meinem Zagen/ Alle Menschen sind Lügner.

12. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat/ die er mir thut ?

13. Ich will den heilsamen Kelch nehmen / und deß HErrn Namen predigen.
14. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen / für all seinem Volck.
15. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.
16. O HErr ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / du hast meine Bande zurissen.
17. Dir will ich Danckopffern / und deß HErrn Namen predigen.
18. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen für all seinem Volck.
19. In den Höfen am Hause deß HErrn / in dir Jerusalem / Halleluja.

Der CXVI. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Der Seelen gröste Freude ist / wann sie / durch innerlichen Trost / empfindet / das GOtt das Gebet erhöret hat. II. Seelen-Noth die gröste Noth / dargegen wir beten / und wie wir uns darinnen trösten sollen. III. Von unserer Seelen-Ruhe in Gott. IV. Vom wahren lebendigen Glauben / und seinen Früchten / auch wie er den gantzen Menschen erneuere

Eingang.

EIne sehr bewegliche Klage führet Jeremias in seinen Klag-Liedern Cap. 3/14. u. f. Gedencke doch / wie ich so elende und verlassen / mit Wermut und Gallen getränckt bin. Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Hertzen / darum hoffe ich noch. Die Güte deß HErrn ists / daß wir ja nicht gar auß seyn / seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treue ist groß. Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem / der auf ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget. Diß ist ein schöner Spruch / und lehret uns / wie unser Creutz und Trübsal von GOtt komme / und wie GOtt an uns gedencket / also daß es unser Hertz durch lebendigen Trost kräfftiglich empfinde / und ob gleich das liebe Creutz lang wäret / so höret dennoch GOttes Barmhertzigkeit nicht auf / sondern ist ohne Ende / und auß diesen Ursachen soll unser Hoffnung fest an GOtt bleiben / stimmet demnach dieser Spruch gar artig überein mit diesem Psalm / da wir mit Dancksagung anschauen sollen / wie der Geist Gottes in Propheten und Psalmen die betrübte Hertzen tröstet.

Außlegung.

I. Der Seelen gröste Freude ist / wenn sie durch innerlichen Trost empfindet daß GOtt das Gebett erhöret hat.

Vers. 1/2. Erhörung deß Gebets.

DEnn gleich wie der Prophet Jeremias spricht / daß es ihm seine Seele sagt / daß Gott an ihn gedencke / also spricht hie der H. David. **Das ist mir lieb / daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret. Daß er seine Ohren zu mir neiget / darum will ich ihn mein lebenlang anruffen /** ja freylich / was kan einem betrübten Hertzen lieber seyn denn wenns empfindet / daß so ein heiliger GOTT / so ein mächtiger GOTT / so ein gerechter GOTT / erhöret das Gebett eines so unheiligen Menschen / eines so unmächtigen und verlassenen / und so eines armen Sünders Gebet / ja das ist das gröste und höchste Lob Gottes / daß so ein mächtiger Gott nicht verschmähet deß sterblichen Menschen Gebet / so ein heiliger Gott höret die Stimme so eines unreinen Menschen / so ein gerechter GOtt seine Ohren neiget zu einem armen Sünder / so ein mächtiger Gott sich wendet zur Erde und Aschen / solte uns das nicht lieb seyn / solte uns das nicht ein Trost seyn? Was hat ein armer Unterthan für Liebe und Freude daran / wenn ihn seine hohe Obrigkeit gerne höret / das ist einem geringen gleich als ein frischer Regen in dürrer Zeit / und als ein Thau / so über die verwelckten Blumen fället / solte nicht die Gnade deß Höchsten mehr erfreuen? Sonderlich aber ist diß ein grosse unaußsprechliche Freundligkeit Gottes: Daß er 1. seine Gegenwart an unser Gebet gebunden hat. Psalm. 145/18. Der ist nahe allen die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernst anruffen. Item seine Erhörung. Esa. 65/24. Ehe sie ruffen / will ich hören / und wenn sie noch reden / will ich antworten. 2. Seine Hülffe Psal. 50/15. Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erhören / so solstu mich preisen. Ists nicht ein grosses / daß sich Gott einem Menschen so obligirt und verpflichtet gemacht hat? Daß kan ja kein weltlicher Potentat thun / so groß er immer ist / er kan nicht stets bey unserm Gebet gegenwärtig seyn / er kans auch nicht also erhören / und unsere Seufftzen sehen / er kan auch nicht also gewaltig helffen. 3. Ja das ist eine überauß grosse Herrlichkeit / daß wir mit GOtt also reden mögen / als mit unsern eignen Hertzen? Ach mit welchem Menschen können wir das thun? Thun wirs / so müssen wir uns fürchten / das wir entweder von Menschen verachtet oder verspottet werden / darum ists am besten seines Hertzen Leid Gott geklagt.

Menschenkinder sind allzu untreu / Gottes Treu aber ist groß / Weil wir nun das wissen / sollen wir sagen: **Daß ist mir lieb / daß der HErr mein Gebet höret.** So ein grosser mächtiger und herrlicher GOtt / ja daß er seine Ohren zu mir neiget. Daß ist ein Gleichnüß vom Menschen genommen / deme man etwas ins Ohr heimlich sagt: Also können wir GOtt die Heimligkeit unsers Hertzens klagen / er höret leise / und darum spricht der Heilige David: **Will ich ihn auch mein lebenlang anruffen.** Lieber soll mir mein lebentag kein Werck seyn / denn beten. Ach wenn wir das lernen könten / daß uns unser lebenlang kein lieber Werck wäre denn bten! Warum? 1. Dieweil Gott so getreu ist / und wir alles im höchsten Vertrauen und höchster Liebe mit ihm reden können / dieweil er sein Ohr so freundlich zu uns neiget: das ist / uns so leise / so gerne erhöret. 2. Dieweil er seine Gegenwart an unser Gebet gebunden. 3. Dieweil wir mit so einem grossen Gott und HErrn Himmels und Erden so freundlich / so offt als wir wollen / und so verträulich reden können / daß soll uns lieb seyn / ja das liebste in dieser Welt.

II.

Der Seelen-Noth ist die gröste Noth / darum wir täglich bitten sollen: O HErr bewahre meine Seele. Und wie wir uns darinn trösten sollen.

Vers. 4. STricke deß Todes hatten mich umfangen / Angst und Höllen hat mich troffen / ich kam in Jammer und Noth. Aber ich ruffe an den Namen deß HErrn / O HErr errette meine Seele. Diese Sprüchlein stehen auch Ps. 18/ 5. Es umfingen mich deß Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich. Der Höllen Bande umfingen mich / und deß Todes Stricke über-

überwalterten mich. Daß dieses nicht allein eine leibliche Noth sey gewest/ wie es etliche verstehen von der Todtesnoth/ darinn David gewest/ als ihn Saul umringet. 1. Sam. 23/ 27. 28. Der von einem Botten zurück geruffen ward/ sondern vielmehr von einer geistlichen Seelennoth/ da David mit hohen Anfechtungen gerungen und gekämpffet hat/ geben die Wort klar zu verstehen/ es ist zwar grosse Noth/ des zeitlichen Todes Noth/ wenn man etwa im Feuer oder Wasser/ oder in der Feinde Hände ist/ und keine Errettung siehet/ oder deß natürlichen Todes sterben muß/ aber das ist nichts gegen der Seelen Noth/ wenn die Seele mit den höchsten Anfechtungen/ mit der Verzweiffelung/ mit dem Teuffel und Höllenangst ringet und kämpffet. Denn wenn die Seele ihren Trost hat/ und hat GOtt bey sich/ hat Ruhe und Friede in Gott/ ist mit Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult und Gebet beseliget/ so kan die leibliche Todtesnoth so groß nicht seyn/ der Seelen innerliche Trost überwindet alles/ wie die Exempel der H. Märterer bezeugen und aller Gläubigen/ die im HERRN sterben und einschlaffen: Wenn aber die Seele keinen Trost fassen kan/ wie der Ps. 77/3. spricht: Meine Seele will sich nicht trösten lassen. Und v. 6/ Angst der Höllen hat mich troffen/ ich kam in Jammer und Noth. Und im Ps. 88/4. u. f. Meine Seele ist voll Jammer/ und mein Leben ist nahe bey der Höllen/ dein Grimm drücket mich/ und du drängest mich mit allen deinen Fluthen: Warum verstössestu HERR meine Seele/ ich leide deine Schrecken/ daß ich schier verzage. Dein Grimm gehet über mich/ dein Schrecken drücket mich. Das ist die gröste Noth und höchstes Elende eines Menschen/ und ist die höchste Prob/ wer die ausstehet/ der ist bewerth/ dagegen wir dreyerley wichtigen Trost haben.

Geistliche Seelennoth und hohe Anfechtungen.

Dreyerley Trost dargegen.

1. Daß es GOtt thue/ wie David spricht: Dein Schrecken drücket mich: Thuts nun GOTT? So will er uns nicht dardurch verderben.

1. Daß es Gott thue.

2. Daß so viel heiliger Leute/ ja die gröstẽ Heiligen/ solche Seelenangst auch gelitten haben/ und sind doch bey Gott in grossen Gnaden gewest/ ja Gottes liebste Kinder/ als der H. David spricht Ps. 55/ v. 6. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe/ und deß Todesfurcht ist auf mich gefallen/ Furcht und Zittern ist mich ankommen/ und Grauen hat mich überfallen. Was sagt der H. Job 6/4: Die Pfeile deß Allmächtigen stecken in mir/ desselben Grimm seufft aus meinen Geist/ und die Schrecken Gottes sind auf mich gerichtet. Und Cap. 9/ 16. Wenn ich ihn schon anruffe/ und er mich erhöret/ so gläube ich doch nicht/ daß er meine Stimme höret. Und Cap. 10/ 18. Warum hastu mich aus Mutter Leibe kommen lassen. Ach daß ich wäre umkommen und nicht nie kein Auge gesehen hätte? Was sagt der heilige Proph. Jer 20/14. Verflucht sey der Tag/ darinn ich geboren bin/ der Tag müsse ungesegnet seyn/ darin mich meine Mutter geboren hat. Und in Klagl 3/ 4. u. f. Wenn ich gleich schrey und ruffe/ so stopffet er die Ohren zu für meinem Gebet. Du hast dich mit einer Wolcken bekleidet/ daß kein Gebet hindurch kan. Schet auch an unsern HErrn JEsum Christum/ der hat diese Seelennoth auch versucht/ da er anhub am Oelberge zu trauren/ zu zittern und zagen/ und sprach: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod/ da er niederfiel auf die Erde/ mit dem Tode rang/ und sein Schweiß ward als Blutstropffen/ die fielen auf die Erde. Da er auch am Creutz mit lauter Stimme rieff: Mein GOtt/ mein Gott wie hastu mich verlassen? Da hat er auch practiciret diesen Vers: Stricke des Todes hatten mich umfangen/ Angst der Höllen hat mich troffen/ ich kam in Jämmer und Noth. Diese Heiligen alle solten unser Trost seyn/ sonderlich unser HERR JEsus Christus/ welcher unser Seelenangst geheiliget/ und dieselbe an seiner heiligen Seele getragen für uns/ daß sie uns nicht zu schwer werde.

2. Exempel der Heiligen

Matth. 27. 46.

3. Ist daß unser Trost/ daß gewißlich nach so grosser Seelennoth/ grosse Seelenfreude und Trost folgen werde/ wie wir denn an allen hochversuchten und angefochtenen heiligen Leuten sehen/ denn wir nicht allein ihre Noth ansehen solten/ darinn sie gesteckt/ sondern auch ihre wunderliche und herrliche Hülffe und Trost. Wie spricht der H. Prophet Micha 7/9. Ich will des HERRN Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/ biß er mir recht schaffet/ und meine Sache ausführet/ er wird mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Darum der heilige David allhie spricht: Aber ich ruffe an den Namen des HERRN/ O HERR errette meine Seele. Ach HERR um meine Seele ist mirs zu thun/ wenn dieselbe erhalten wird/ so kan der Leib nicht verlohren werden/ die unsterbliche Seele die ewig ist/ wer die verleuret/ der hat sich selbst ewig verlohren. Dagegen ist nun unser Trost/ spricht der heilige David weiter: Der HERR ist gnädig und gerecht/ und unser GOTT ist barmhertzig. Er will unsere Seele nicht verstossen/ denn er ist barmhertzig. Klagl. 3/ 31. 32. Der HErr verstösset nicht ewiglich/ er betrübet wol/ aber er erbarmet sich auch wider nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Er ist auch gerecht/ seine Gerechtigkeit ist auch unser Trost/ denn er hat Errettung zugesagt/ und der gerechte GOtt muß ja helffen denen/ so von ihren Feinden bedrengt werden/ von Sünden/ Tod/ Teuffel und Höll. Dieweil meine Seele durchs Blut und Tod Christi erlöset ist/ so wird er sie als ein gerechter GOTT nicht können verstossen/ ja GOTT weiß wol/ das unsere Seele/ die allein an GOtt und Christo hanget/ ist wie ein einfältiges Kind/ darum behütet sie GOTT der HERR in grosser Gefahr. Die Einfalt der Kinder hat grossen göttlichen und Englischen Schutz/ also auch die gläubigen Seelen/ und ob gleich unser armen Seelen offt eine schwere Last und Bürde aufgelegt wird/ wie einem/ der unter der Last ligen bleibet/ so hilfft uns GOTT/ wenn wir unterligen. GOTT ist getreu/ der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen. 1. Cor. 10/13. Und seine Krafft ist in den Schwachen mächtig/ darum lasset uns unser Schwachheit rühmen/ auf daß die Krafft Christi bey uns wohne.

3. Die darauf folgende Seelen-Freud und Trost.

1. Cor. 12/9.

Die II. Predigt / über den CXVI. Psalm.

Eingang.

WIr lesen in den Kirchen-Historien / daß unter dem Käyser Decio / der regieret hat im Jahr Christi 252. zu Antiochia gewesen sey ein frommer und eyferiger Bischoff mit Namen Babylas / derselbe / als der Käyser hat wollen in die Kirche gehen / ohne zweifel nicht aus Andacht / sondern der Christen Gottesdienst zu bespotten und zu beschimpffen / ist dieser fromme Bischoff in die Kirchthür getretten / und den Käyser nicht wollen hinein lassen / und gantz freudig zu ihm gesagt : Es gezimet sich nicht / daß ein solcher / der sich mit Menschen Blut und Götzenopffer besudelt hätte / ins Hauß Gottes gehe / denn es war der Käyser nicht allein ein Christenfeind und Mörder / sondern er hatte auch einem Volck / denen er Friede zugesagt / wider seinen geleisteten Eyd und Zusage ein Königliches Kind / welches ihm zum Geisel übergeben war / erwürgen lassen. Als nun dem Käyser von diesem Babyla die Kirche verbotten / ist er dermassen ergrimmet / daß er den Bischoff mit Ketten binden / und ins Gefängnüß werffen lässet / hat ihn darnach also mit Ketten gebunden zur Wahlstatt führen / und ihn erwürgen lassen. Da bittet dieser fromme Mann / man wolle ihn doch mit diesem herelichen Schmuck begraben / auf daß er in der Aufferstehung damit für GOtt erscheine / denn diese Ketten würden an jenem Tage heller leuchten als Edelgesteine. Als er nun jetzo solt erwürget werden / tröstet er sich mit diesem Psalm / und redet seine Seele also an : Revertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi. **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HERR thut dir guts.** Darauß wir lernen / daß alsdenn unsere Seele zur Ruhe komme / wenn sie auß dieser unruhigen Welt durch einen seligen Tod abscheide. Denn um Christi willen sterben / ist der Seelen höchste Freude / Ruhe und Ehre. Die Kirchen-Historien gedencken auch dieses erwürgeten Märterers des Babylä noch einmal / denn als der abtrünnige Käyser Julianus Anno 367. wider die Perser kriegen wolte / hat er den Abgott Apollinem gefragt / was dieser Krieg für einen Außgang gewinnen werde ? Hat der Satan geantwortet / er könte ihm kein Antwort geben / denn er würde verhindert wegen der Todten / die da in der nähe begraben wären / die solte er wegschaffen. Als nun der Käyser die Cörper der H. Märterer / die daselbst begraben waren / unter welchen auch der Cörper deß Babylä war / hinweg geschafft / hat der Donner in des Apollonis Tempel geschlagen und denselben angezündet / und das Bilde deß Abgotts / welches / wiewol es höltzern / doch mit dichtem Golde überzogen / zu Aschen verbrannt : Dadurch GOtt der HErr den Greuel deß heydnischen Götzendiensts hat wollen zu schanden machen.

Babylas.

Diese Historia erzehle ich darum / auf daß wir lernen / wie die H. Märterer die Psalmen ihnen haben wissen nütz zu machen in ihren grösten Nöthen / wie denn auch der Sohn Gottes in seiner grösten Noth am Creutz die Psalmen gebetet / und mit dem 22. und 31. Psalm verschieden. Denn wie kan hie die Seele einen grössern Trost haben / wenn sie abscheidet / denn wenn ihr der H. Geist diese Wort zuspricht : **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / der HErr thut dir guts** : Oder wie es in seiner Sprache lautet : Revertere anima mea in requiem tuam : **Kehre nu wieder um meine Seele in deine Ruhe** : Es lehret uns aber der Psalm / daß unser Seelen-Ruhe **stehe in sechs Stücken.** I. Im Umkehren von der Welt zu GOtt. II. In den Wolthaten und Gütigkeit Gottes : **Denn der HERR thut dir guts.** III. In der Errettung vom zeitlichen und ewigen Tode : **Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen.** IV. In Erfreuung unsers Geistes / und Abwendung aller Traurigkeit : **Meine Augen von den Thränen.** V. In Abwendung der schröcklichen und plötzlichen Unfäll / darfür sich ein Mensch immer fürchten muß in diesem Leben : **Meine Füsse von Gleiten.** VI. In sichtbarer Beywohnung GOttes : **Im Lande der Lebendigen.**

Außlegung.

III.

Von unserer Seelen-Ruhe : Sey nun wieder zu frieden meine Seele / dann der HErr thut dir guts.

Vers. 7. Seelenruhe bestehn in

DOrgemeldte sechs **Stücke** / darinn unsere Seelen-Ruhe bestehet / müssen wir practiciren lernen / wollen wir anders ein feine ruhige Seele haben : I. **Umkehren von der Welt zu GOTT** / denn je weiter von GOTT / je mehr Unruhe / je näher Gott / je mehr Ruhe / je tieffer in der Welt / je tieffer in der Unruhe / wie der HErr bezeuget. Joh. 16/22. **In der Welt habt ihr Angst** : Da mahlet der HErr die Welt ab / und spricht : Die Welt ist nichts denn **Angst**. Der Ps. 90/10. spricht : **Es sey** Labor & Dolor, **Arbeit und Schmertz.** Job. 7/1. **Immerim Streit.** Und Cap. 14/1. **Der Mensch vom Weibe geboren ist voller Unruhe.** Wie sagt S. Paulus / 1. Tim. 6/10. **Sie machen ihn selbst viel Schmertzen** ; derselben kan man nicht ehe loß werden / man wende sich denn von der Welt ab zu GOtt und Christo / wie dieser Psalm sagt : **Kehre wieder um meine Seele in deine Ruhe.** Ist eben das der HERR Christus sagt Matth. 11/28. 29. **Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Christus ist unser Seelen Ruhe. Das lehret die Erfahrung / wenn unser Seele etwa betrübt wird durch den Teuffel oder böse Menschen / durch böse Mäuler / so kan dieselbe nicht ehe wieder ruhig werden / man wende sich denn zu GOtt / und klags demselben / so ist man denn zu frieden. Also wenn man durch Zorn und Ungedult unruhig gemacht wird / so kan man keine Ruhe haben und finden / denn wenn man sich zu GOTT wendet durchs Gebet. Da greiffen / sehen / fühlen und empfinden wir / daß Gott unser Seelenruhe und Friede ist.

1. Umkehren von der Welt zu GOtt.

Ein jegliches Ding ruhet in seines gleichen / unsere Seele ist unsterblich / wie kan sie denn in sterblichen Dingen ruhen ? Ein jeglich Ding ruhet am besten in seinem Ursprung / ein Kräutlein in seinem Acker / der Fisch im Wasser ; Also die Seele in GOTT / denn sie ist aus Gott. Die rechte Ruhe ist und muß in dem seyn / das ewige ist / das unvergänglich ist / das unwandelbar ist / das ist aber GOtt selbst / darum ist in

GOtt

GOtt die höchste Ruhe. denn ihr könnet wol gedencken/daß in dem jenigen keine Ruhe seyn kan/ das sich alle Stund verändert / und stäts zu seinem Untergang eilet / und das thut die gantze Welt/ mit alle ihrem Glück / Reichthum/Ehre und Herrlichkeit. Darum kan in der Welt keine Ruhe seyn / sondern eitel Angst. Ach wie wahr ist dieser Spruch: **Kehre um meine Seele in deine Ruhe.** Als wolt er sagen/ In der Welt wirstu keine Ruhe finden. **In dem die Weltliebe ist/ in dem ist die Liebe des Vatters nicht.** NB. 1. Joh. 2/15. **Wer die Welt lieb hat / der kan GOTT nicht lieb haben.**

Welt/ was sey? Ja sprichstu: Was ist denn die Welt/ daß ich möge davon umkehren und Ruhe finden? Antwort / die Welt beschreibet St. Johannes 1. Ep. 2/16. 17. **Alles was in der Welt ist/ ist Augenlust/ Fleischeslust/ hoffärtiges Leben / das ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Lust.** Da lehret dich der H. Geist was die Welt sey/ nicht das grosse Gebäu Himmels und der Erden/ sondern die Welt ist in dir/ in dir ist die Welt / davon du umkehren solt/ wilt du Ruhe haben/ in dir ist die Hoffarth / die Ehrsucht/ die macht dich unruhig/ kehr um davon/ und gedenck an die Schmach Christi. **Lerne von ihm Sanfftmuth und Demuth/ so wirstu Ruhe finden für deine Seele.** Die Hoffart macht die Seele sehr unruhig. In dir ist der Geitz/ kehre um davon/ und siehe an die Heil. Armuth Christi und aller Heiligen. Wandele in der Demuth / Sanfftmuth und Gedult Christi / so wirstu Ruhe finden für deine Seele. Der Geitz macht die Seele sehr unruhig. **Zorn und Rachgier** ist die Welt / und ist in dir. Wenn dich nun böse Mäuler betrüben/ so kehre um meine Seele in deine Ruhe/ sihe an die Heilige Sanfftmuth und Langmuth deines HErrn Christi/ lerne dieselben von ihm/ so wirstu Ruhe finden für deine Seele. Wenn du nun wilt die Welt überwinden/ so must du dich selbst überwinden/ dein Fleisch und Blut / sonst wirstu keinen Frieden haben. Es. 57/20. **Der Gottlose ist wie ein ungestümm Meer/ das nicht stille seyn kan/ und seine Wellen/ Koth und Unflath außwerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede/ spricht mein GOtt.**

Hoffarth/ Matth. 11/29 Geitz. Zorn/Rachgier.

II. In den Wolthaten Gottes. Zum andern/ stehet unser Seelen Ruhe in der Gnade/ Gütigkeit/ Barmhertzigkeit und Wolthaten GOttes? Ach sey zu frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir guts. Bedencke doch welch einen grossen/ reichen/ milden Wolthäter du hast / wenn dir gleich die Leute alles übels thun/ so thut dir doch Gott dagegen tausendmal mehr guts / hat dir doch **GOtt seinen lieben Sohn geschenckt/ und wie solt er uns nicht alles mit ihm schencken?** Sihe nun liebe Seele/ sey zu frieden / die Menschen können dir nimmermehr so viel nehmen / so viel dir GOtt gibt/ gegeben hat/ und geben wird / wenn du einen gnädigen GOtt hast/ Vergebung der Sünden/ Christum deinen HErrn / den heiligen Geist / und das ewige Leben/ so wird dich die gantze Welt nicht betrüben können. Nichts das in der Welt ist / soll einen wahren Christen betrüben / ohn das einige/ daß er GOtt den HErrn/ der ihm so viel guts gethan / jemals beleidiget hatt: **O vergiß ja nicht meine Seele / was dir der HErr guts gethan hat/** Psal. 103/2. Rom. 8/32.

III. Errettung vom zeitlichen Zum Dritten stehet unser Seelen-Ruhe in Errettung vom zeitlichen und ewigen Tod / **Der HErr hat meine Seele auß dem Tod gerissen/ darum sey zu frieden.** Wenn wir den zeitlichen Tod recht bedencken/ so ists eine grosse Wolthat/ und grosse Gnade GOttes/ daß uns GOtt lässet sterben/ und von diesem Jammerthal Vers. 8. abfordert: Denn wie könte ein elendere Creatur seyn in der Welt/ denn ein Mensch/ wenn er immer und ewig in solchem Jammer und Unruhe dieser Welt/ in solcher Furcht/ in solcher Sorge leben solt. Darum eilet Gott mit den Seinen hinweg aus diesem bösen Leben. B. Weißh. 4/10. 11. Darum als der fromme Märterer Babylas sterben solt/ sprach er **Sey zufrieden meine Seele/ der HErr thut dir guts:** Ach wiewol thut GOtt der Seele/ die er in Gnaden erlöse von der Angst und vielen Aergernüssen dieser Welt. Wenn wir sanfft in Christo einschlaffen / so heissets denn: **Der HErr hat meine Seele aus dem Tode gerissen/** denn diß Leben ist kein Leben/ sondern ein stätiger Tod/ denn was ist ein stätiger und immerwährender Tod anders/ denn stätige Angst/ Furcht/ Schrecken/ Grämen/ Schmertzen/ Unruhe. Was ist aber diß Leben anders? Darum ist ja ein stätiger Tod. Darum spricht der H. Prophet Esaias 57/1. 2. **Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für dem HErrn gewandelt haben/ kommen zum Frieden/ und ruhen in ihren Kammern.** Ist ein Gleichnüß: Gleichwie einer sihet ein Feuer aufgehen/ und rafft das was ihm lieb ist/ zusammen/ und trägts weg: So thut GOtt auch mit denen die ihm lieb seyn/ wenn ein Unglück kommen soll. Offenb. 14/13. **Selig sind die Todten die im HErrn sterben/ von nun an/ der Geist spricht/ das sie ruhen von ihrer Arbeit.** Wie ist beschrieben was die Seligkeit sey? Nichts anders denn **Ruhe in Gott/** denn wo keine Ruhe ist/ da ist keine Seligkeit. B. Weißh. 4/7. **Der Gerechte/ ob er gleich zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe.**

IV. In Erfreuung unsers Geistes und Wegnehmung der Traurigkeit. Zum **vierten**/ stehet unser Seelenruhe darin/ weñ Gott unsere Augen erlöset von den Thränen: Woher koñen Thränen denn aus betrübtem und traurigem Gemüt? Weñ nun Gott unsere Augen von den Thränen errettet soll/ so muß er uns ein freudigen Geist/ ein frölich Hertz und Gemüth geben/ Friede und Freude im H. Geist: Ach wie ist das eine selige Ruhe unserer Seele/ weñ sie sich in Gott freuet. **Freuet euch in dem HErrn/ und abermal sage ich euch/ freuet euch:** Gleich als weñ der Wind/ wenn er durch einen blühenden Garten und Wald wehet/ und einem den lieblichen Geruch unter die Augen wehet/ so erfreuet uñ erquicket sich der gantze Leib davon. Also weñ der H. Geist durch eine sondere Gnade uns anwehet/ so bringt er aus dem Paradiß eine solche Freude mit/ von dessen Geruch Leib und Seele erquicket wird/ wie Salomon Sprüchw. 16/15. Exhilarari à Deo, vita est, penetrat totum corpus. **Wenn man von Gott erfreuet wird/ das ist das rechte Leben/ das gehet einem durch Marck und Beine.** Um diesen freudigen Geist bittet David Ps. 51/14. **Der freudige Geist enthalte mich.** Die Freude die aus Gott koñt/ ist nicht anders denn das himlische Paradieß/ darum das hohe Lied Salomonis die Freude Gottes und Gottes Liebe und Wolthaten in dem Gleichnüß eines schönen Lustgarten beschrieben hat. Und wenn uns Gott erfreuet/ so ist da unser Freude/ der unter den Rosen weidet/ qui pascitur inter lilia. Hohel. 6/2. Philipp. 4/4.

V. In Abwendung klöglicher und schröcklicher Unfälle. Zum **fünfften** stehet unser Seelenruhe in dem Geleite und Hut Gottes/ **Wenn er unsere Füsse vom Gleiten errettet:** Wenn er uns behütet für schröcklichen schweren Fällen / hohen gefährlichen/ geschwinden Anfechtungen der Seelen/ Ergernüssen und grosser Leibesgefahr/ wenn die Seele von den feurigen Pfeilen des Teufels nit geplagt

wird

wird/ oder vom Spiritu blasphemiæ, vom Lästergeist/oder von der Verzweifflung: O Herr errette ja unsere Füsse von dem Gleiten/ laß uns ja nicht fallen/und in Verzweifflung versincken. Gleich als wenn einer auf einem schlipfferigen Wege gehet/so gehen wir in dieser Welt/da kan auch der Gerechte des Tages sieben mahl fallen: Dagegen haben wir einen Trost Ps. 125/1. **Die auf den HErrn hoffen/ die werden nicht fallen/sondern ewiglich bleiben wie der Berg Zion.** Ps. 18/33.34. **Gott rüstet mich/mit kraft/ und macht meine Wege ohne Wandel/ er macht meine Füsse gleich den Hirschen.** Ps. 62/3. **Der HErr ist mein Hort/ meine Hülffe/ und mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird/ so groß er auch ist.** Ps. 146/89. **Der HErr hält alle die fallen/ und richtet auf die niedergeschlagen sind/** und Ps. 37/23.24. **Von dem HErrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert/ und er hat Lust an seinen Wegen/ fället er/ so wird er nicht weggeworffen/ denn der HErr hält ihn bey der Hand.** Das ist gantz tröstlich/ das uns GOtt gleichwie die Jugend bey der Hand führet. Ps. 32/8. **Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen den du wandeln solt. Ich will dich mit meinen Augen leiten.** Gleichwie man ein Kind/ das anfähet zu gehen/mit den Augen leitet/ und acht drauf hat. Ps. 121/3. **Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen/ und der dich behütet/ schläffet nicht.** Sehet diese Zusage GOttes macht uns fein eine ruhige Seele/ daß GOtt zugesaget hat: **Er wolle unsern Eingang und Außgang behüten ewiglich.**

VI. In der seligen Hoffnung der sichtbaren Beywohnung Gottes. Vers. 9.

Zum sechsten/stehet unsere Seelenruhe in der seligen Hoffnung der sichtbarn Beywohnung GOttes: **Ich werde wandeln für dir/ für deinem Angesicht im Lande der Lebendigen immer und ewiglich.** Dieser Wandel für dem HErrn im Lande der Lebendigen ewiglich/ ist nichts anders denn das ewige Leben/ welches der H. Augustinus also beschreibet/daß es sey lætitia sine mœrore, tranquillitas sine labore, dies sine nocte, Vita sine morte, ubi Deum sine fine videbimus, ubi est æterna refectio, perpetua dilectio & jucunda possessio. **Freud ohn Sorge/ Ruhe ohn Arbeit/Tag ohn Nacht/Leben ohn Tod/ da wir GOtt ohnaufhörend sehen/ ohn Eckel lieben/ ohn Müdigkeit loben werdē. Da eine ewige Ergötzlichkeit/stätwährende Lieb/ und liebliche Besitzung.** In der Bewohnung Gottes ist die rechte Seelenruhe/ die Seele kan doch nicht ehe ruhen/sie kom̃t denn zu GOtt/von dem sie kommen ist Ps. 42/3. und 63/2. Was ist das **Land der Lebendigen?** Land der lebendigen. Da kein Sünde/ kein Tod/ kein Unglück ist/ da ist die rechte Ruhe. Hie ist das rechte Land der Todten/der Sterbenden/ darum ist hie keine Ruhe/ in der Höllen ist das Land des ewigen Todes/darum ist daselbst auch ewige Unruhe. Ps. 49/15. **Sie ligen in der Hölle wie Schlacht-Schafe/ der Tod naget sie. Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verlöschen/und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.** Esa 66/24. 2. Da ist das **Land der Lebendigen**/da der Ursprung des Lebens/ Christus JEsus/ in welchem unser Leben verborgen ist/ und der H. Geist der da lebendig macht. 3. Da ist das **Land der Lebendigen**/ da man mit den Außerwählten Gottes ein Freuden-Gespräch hält von himmlischen lebendigen Sachen/ da man keine Klage/ kein Ach und Wehe höret. **Ist doch ein holdseliger Mund/ ein Baum des Lebens in dieser Welt**/ sagt Salomo/ was wird den dort seyn? Sprüch. 11. 30. 4. Da ist das **Land der Lebendigen**/ da man an GOtt/ Engeln und Menschen/ solcher lebendigen Tugenden/ Liebe/ Freude und so grosse Schönheit/ Liecht/ Klarheit und Herrlichkeit sehen wird/ wie ein Stern den andern übertrifft. 5. Da ist das **Land der Lebendigen**/ da ewige Weißheit und volle Erkänntnüß aller Ding ist/ denn in der dicken Finsternüß und Blindheit ist der Tod. 6. Da ist das **Land der Lebendigen**/ da ewige Unsterblichkeit ist/ **das unvergängliche/unbefleckte unverwelckliche Erbe**/ zu demselben uns GOtt verhelffen wolle/ Amen. 1. Pet. 1. 4.

Die III. Predigt/ über den CXVI. Psalm.

Eingang.

DJe gläubige Kirche wird in der heimlichen Offenb. Johannis c. 1/12. u. f. abgemahlet in einem Bilde sieben güldner Leuchter/ unter welchen wandelt der Sohn GOttes in einem weissem Kleide/ sein Angesicht leuchtet als die Sonne/ und aus seinem Munde gehet ein scharpffes zweyschneidiges Schwerdt. Diß ist ein schönes Bilde des Bekäntnüß unsers Glaubens und des ewigen Sohns Gottes Christi JEsu unsers HErrn/und des heiligen/ wahren/ göttlichen Worts/ denn die **güldenen Leuchter** bedeuten die Kirche Christi und den wahren Glauben/ welcher Christum ergreifft und öffentlich bekennet/ darum wandelt er unter den güldenen Leuchtern; sein weisses priesterlich Kleid bedeut seine Heilige Menschheit/ sein leuchtendes Angesicht/ seine ewige Gottheit/ und das Schwerdt so aus seinem Munde gehet/ bedeut das Bekäntnüß des H. Göttlichen Worts und reinen Glaubens/ dadurch die Kirche sieget und überwindet/ wo nun der wahre Glaube ist/ da bricht er herfür wie ein Liecht/wie der HErr Luc. 8. spricht: **Zündet man auch ein Liecht an/ und setzets unter einen Scheffel? Man setzets vielmehr auf einen Leuchter/ daß jederman im Hause dabey sehe:** Das Hauß ist die Christliche Kirche/ das Liecht und die güldene Leuchter sind der Glaube und Bekäntnüß Christi: Bey diesem Liecht und Bekäntnüß der H. Propheten/ Apostel und H. Märterer/ sehen wir nun/ alle die wir im Hause Gottes seyn/ davon sagt nun der H. Prophet David in diesem Psalm.

Außlegung.

VI. Von dem wahren lebendigen Glauben und seinen Früchten/ und wie er den gantzen Menschen in Christo erneuere.

ICh glaube/ darum rede ich. Er beschreibet den lebendigen Glauben durch etliche Eigenschafften/ oder durch solche Dinge/ so dem Glauben anhangen und folgen/ wie der Schatte dem Leibe. Vers 10. Eigenschafften oder Früchte des Glaubens. 1. So kan der Glaube nicht verborgen seyn/ so wenig als ein Liecht/ **Ich gläube darum rede Ich.** 2. Auf das Bekäntnüß folget Verfolgung/ **Ich werde**

aber

aber sehr geplagt. 3. Schleusset der Glaube alle Creaturen aus / **Ich sprach in meinem Zagen / alle Menschen sind Lügner.** Es ist sich auf keinen Menschen mehr zu verlassen. 4. Der Glaube preiset GOTT / und bekennet GOtt im Creutz: **Wie soll ich dem HErrn vergelten / alle seine Wolthat die er mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen / und seinen Namen predigen ich will meine Gelübde bezahlen dem HErrn für alle seinem Volck.** 5. Der Glaube wünschet um Christi willen zu sterben. Um des Bekänntnüß Christi willen sterben ist der herrlichste Tod: **Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.** 6. Der Glaub erkennet GOtt für den grössesten HErren / und uns für arme Knechte / von welchen GOtt nicht mehr fordert / denn daß wir ihm für seine grosse Wolthat danckbar seyn / und seinen Namen preisen. **O HErr ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / dir will ich Danck opfern / und des HERRN Namen predigen.**

Was der Glaube sey?

Und erstlich was der Glaube sey / ist leichter im Hertzen zu empfinden / denn außzureden / denn er ist wider und über die Vernunfft auß GOtt gepflantzt / und ist eine lebendige Krafft GOttes / ein lebendige Erkänntnüß GOttes / eine empfindliche / lebendige / gewisse Zuversicht auf GOttes Gnade in Christo / durch den Heil. Geist und Gottes Wort in uns angezündet. Und obwol der Glaube offt sehr schwach ist / einem glimmenden Töchtlein gleich / so siehet er doch allzeit Christum an / und hanget an Christi Verdienst / Wunden und Tod / und an des Vatters Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit / und seufftzet nach Christo durch den Heil. Geist. So nun der Glaube eine lebendige Krafft GOttes in uns ist / so muß es unser Hertz empfinden / also daß wir dardurch in Christo lebendig werden / die wir sonst in Sünden todt seyn / das ist / daß wir Christi Leben in uns empfinden / seine Güte und seine Liebe. Denn die dieses nicht empfinden / die haben entweder gar einen schwachen Glauben / oder sind noch todt in Sünden / und sind nicht lebendig in Christo / darum muß der Glaube / das kleine himmlische Liechtlein / durchs Evangelium angezündet / erwecket / gestärcket und lebendig gemacht werden / auf daß er uns lebendig mache: So uns nun der Glaube in Christo lebendig machet / und zu neuen Creaturen / wie kan er dann verborgen bleiben? So wenig als ein lebendiges Säulein / das in einen Acker geworffen wird / so es nicht dürr ist / sondern das Leben noch in ihm hat / so kans nicht verborgen bleiben / es bricht herfür und gehet auf; Also der Glaube auch / denn derselbe ist Gottes Same / der Acker ist unser Hertz / und aus diesem lebendigen Samen Gottes werden GOttes Kinder gebora / davon St. Johan. sagt 1/12. **Er hat Macht gegeben Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen gläuben:** 1. Joh. 5/4. **Alles was aus GOTT geboren / überwindet die Welt / und der Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat:** Also wird nun der Glaube offenbar: **Ich glaube / darum rede ich:** Glauben und bekeñen hänget an einander / wie der Schein an einem Liecht / und wie der Glantz an der Sonnen / wie wir sehen an den H. Propheten / Aposteln / Märterern und an allen die Christum lieb haben. **Wer überwindet / der soll alles erben / und ich will seinen Namen bekennen für Gott und seinen Engeln.** Hievon sagt S. Paulus Rom. 10/9. **So du mit deinem Hertzen gläubest / und mit dem Munde bekennest / so wirstu selig.** Item / 2. Corinth. 4/13. **Dieweil wir denselben Geist des Glaubens haben / nach dem geschrieben stehet: Ich glaube / darum rede Ich. So glauben wir auch / darum reden wir / und wissen / daß der so JEsum auferwecket hat / wird uns auch auferwecken / und uns darstellen / samt euch.**

Was folget drauf? **Ich aber werde sehr geplagt:** Da kömmt die Verfolgung / gläuben / bekennen und leiden hangt aneinander. **Dieweil der Drach das Kindlein nicht verschlingen kan / weils ist entzucket zu Gott und seinem Stuhl / so gehet er auß zu streiten mit den übrigen seines Samens / das ist / in welchen der lebendige Glaube ist.** Das thut der Satan durch seine Werckzeuge. Alle die jenigen / in welchen der Satan ist / und sein Same / das ist / Unglaube / Hoffart / Augenlust / Fleischeslust / und die Liebe dieser Welt / die verfolgen die / so den lebendigen Glauben haben / und Christum bekennen / denn die Feindschafft der Schlangen wider Christum und seine Glieder wird wol bleiben biß ans Ende / und der Schlangenstich wird nicht aufhören / davon GOtt der HERR weissaget / **Du wirst ihn in die Versen stechen.** Lernet ihr darauß / daß unmüglich ist / daß ein wahrer Christ solte ohn Creutz / Verfolgung und Streit seyn / oder er müste kein rechter Christ seyn / und muste nicht unter Christi Fähnlein gehören. Lernet auch die Trübsal überwinden. Ps. 56/5. **Ich will auf den HErrn hoffen / und mich nicht fürchten / was kan mir Fleisch thun.** Durch den Glauben / durch Gedult und Gebet siegen wir: In silentio & spe fortitudo vestra, **Durch stille seyn / das ist / durch Gedult und hoffen** Esa. 30/15. **das ist / durch den Glauben und Gebet wird euch geholffen werden / dadurch hat David alle seine Feinde überwunden.** Ps. 18/4. **Ich will den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet:** Siehe diese Kunst lerne jetzo / je mehr du verfolget wirst / je mehr lobe du den HErrn mit einem Psalm / **durch diß Lob hat GOtt der HERR ein Macht zugericht wider alle deine Feinde / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen** Psalm. 8/3.

2. Leder Verfolgung. Vers. 10.

Offenb. 12/3 u. f.

1. B. Mos. 3/15.

Ein wahrer Christ kan unmüglich ohne Creutz und Verfolgung seyn.

Der lebendige Glaube schleusset alle Creaturen aus: **Ich sprach in meinem Zagen / alle Menschen sind Lügner:** Wie verstehe ich das? Ist der Glaube so eine gewisse und lebendige Zuversicht auf GOtt / und so eine Freudigkeit πληροφορία, wie hat denn David gezaget? **Ich sprach in meinem Zagen** / wie stehet Glaube und Zagen beyeinander? Antwort / also wenn man an aller menschlichen Hülffe verzagt / und sich auf keine Creatur / sondern allein auf GOtt verlässet. An Gott verzaget / der Glaube nimmermehr / sondern allein an Menschen / und stehet hie Ursach: **Denn alle Menschen sind Lügner** / sie halten nicht / menschliche Hertzen sind gar zu wandelbar / und beweglich wie Wasser / gar zu flüchtig / wie ein unreiffes Ertz. oder klingende Schelle. Diß stehet auch Ps. 62/10. Universa vanitas omnis homo alle Menschen sind nichtig. Grosse leute fehlē auch Ps. 93/7. **Der Mensch ist wie ein Schatte** (wer wolt sich doch auf einen Schatten verlassen) **und gar nichts.** Und wenn gleich ein Mensch in seinem Leben treu möchte erfunden werden / so muß er doch sterben / des Menschen Geist muß davon / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge: Summa / der Mensch ist so wandelbar /

3. Schleusst alle Creaturen aus. Vers. 11.

Ps. 146/4.

bar/ daß ihn eine Lügen oder blinder Argwohn/ oder ein Zorn und böse Wort gar umwenden kan/ und auß einem Freunde den bittersten Feind machen / was soll man sich denn auf Menschen verlassen ? Auf einen Schatten und Schemen ?

Auf das ist sich zu verlassen/ das ewig/unsterblich ist / und die ewige Warheit ist/ das unwandelbar ist/ das ist allein Gott/ darauf kan der Glauben allein ruhen mit gantzer Zuversicht/ und seine Freude daran haben/ wie der Ps. 52/10.11. spricht : Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes/ verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Ich danck dir ewiglich/ denn du kansts wol machen / ich will harren auf deinen Namen / denn deine Heiligen haben Freude daran. Also hanget der Glaube und Gott aneinander/ und eins hat am andern seine Freude / wenn aber die Creaturen dazwischen kommen / so scheiden sie GOTT und den Glauben voneinander / gleich als wenn ein Magnet eine Stalerne Nadel an sich zeucht/ und in die Höhe hebet / wenn man aber etwas darzwischen leget/ ein Hölzlein/ oder etwas anders/ so lässet der Magnet das Eisen fallen : So gehets dem Menschen auch. Und da muß der Mensch zu schanden werden/ so heissets denn : Verflucht sey/ der sich auf Menschen verlasset / und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost. Gesegnet aber ist der Mann/ der sich auf den HErrn verlässet / deß der HErr sein Zuversicht ist/ der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet. wenn gleich eine Hitze kömmt / so bleiben doch seine Blätter grün / und sorget nicht/ wann ein dürres Jahr kommt/ sondern er bringt ohne aufhören Früchte. Ps. 146/5. 6. Wol dem deß der HErr sein GOtt ist/ der Glauben hält ewiglich/ Psal. 84/ 13. HErr Zebaoth/ wol dem Menschen/ der sich auf dich verläst : In te Domine speravi, non confundar in æternum, In dich hab ich gehoffet HErr/ laß mich nicht ewig zu schanden werden. Und Psal 25/3. Keiner wird zu schanden/ der dein harret. Aber zu schanden müssen werden die losen Verächter.

Glauben gleichet sich dem Magnet.

Jer. 17/5. u. f.

Ps. 11/2.

4. Der Glaube bekennet und preiset Gott im Creutz : Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat / die er an mir thut ? Ich will den heilsamen Kelch nehmen / und seinen Namen preisen. Ich will mein Gelübde bezahlen für dem HErrn / für alle seinem Volck. Wenn man die Weintrauben nicht außpresset / so verfaulen sie/ und wird kein guter Wein draus; Also wenn Gott der HErr unser Fleisch und Blut nicht mit der Creutzpresse kältert/ so wird kein reiner Wein deß Lobes Gottes aus uns/ dessen soll uns der heilsame Kelch deß HErrn erinnern/ und ist eine schöne Beschreibung des lieben Creutzes : Was ist der Christen Creutz ? Es ist der heilsame Kelch des HErrn / Calix salutis, ein Becher des Heils/ in welchem uns GOtt sein Heil zu trincken gibt / gleich als wenn man einem in einem Becher ein Artzney zu trincken gibt / dadurch Leib und Seel zum ewigen Leben erhalten wird. Darum soll man den heilsamen Becher/ der von lieber Hand kömmt/ mit Dancksagung annehmen : Woher ist das aller schönste Lob Gottes kommen ? Auß dem Creutzbecher/ daraus haben die Heiligen getruncken. Sehet den gantzen Psalter an / hätte David nicht diesen heilsamen Becher deß Creutzes getruncken / nimmermehr hätten wir so schöne Danckpsalmen ? Sehet die drey Männer im feurigen Ofen an/ wie haben sie so einen schönen Psalm im Feuer gesungen : Die Kinder Israel / da sie durchs rothe Meer gangen waren : Den König Hißkias nach seiner Kranckheit. Wie sagt David Ps. 42/12. Was betrübstu du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auf GOtt / ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist : Die Außerwehlten im ewigen Leben werden Gott dem HErrn in Ewigkeit für ihr Creutz dancken/ daß sie GOtt dadurch so herrlich gemacht hat. Wie sagt S. Paulus ? Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe glauben behalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit. Ja das liebe Creutz ist die gröste Wolthat Gottes/ so er uns in diesem Leben erzeigen kan denn hie stehet: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat/ die er an mir thut ? Da doch David zuvor sagt : Stricke des Todes hatten mich umfangen/ Angst der Höllen hat mich troffen / ich kam in Jammer und Noth. Das achtet David für eine Wolthat/ dann wenn diß Creutz nicht gewest wäre/ so hätte Gott keine Wolthat/ und zwar solche Hülffe nicht an ihm beweisen können: Gleichwie die gröste Wolthat / die man an einem Kind kan beweisen/ ist die Ruthe ; Also ist die gröste Wolthat Gottes an uns/ das liebe Creutz/ dafür sollen wir GOtt die Gelübd der Danckbarkeit bezahlen für allen Außerwehlten / wie denn dieselbe thun im Himmel für allen heiligen Engeln.

4. Bekennet und preiset GOtt im Creutz. Vers. 13/ 14.

Creutz ein heilsamer Kelch des HERRN.

Woher Get. Lob.

Ps. 42/12.

Vers. 12.

Vers 3.

2 Tim. 4/7. Welches die gröste Wolthat.

5. Um das Bekänntnüß Christi willen sterben/ ist der herrlichste Tod : Der Tod seiner Heiligen ist werth und köstlich für den Augen deß HErrn : Ob wol alle Christen nicht leibliche Märterer seyn können/ so sollen sie doch geistl. Märterer seyn/ welches geschicht/ wenn sie ihr Creutz auf sich nehmen/ uñ dasselbe mit Gedult in der Stille Christo nachtragen / nemlich/ der Welt Undanck / Verachtung / Lästerung/ Schmach und Spott/ Verleumbdung und Lügen / sich nicht rächen / nicht widerschelten / sondern dagegen segnen und beten. 2. Im Glauben gegen Gott/ in der Liebe gegen den Nächsten / in Hoffnung des ewigen Lebens abscheiden. 3. Wenn sie kein Unglück/ es sey Armut/ Verfolgung/ Schmach und Hohn sich lassen von Gottes Wort/ vom Glauben / und von Christo abschrecken / wie der H. Job bezeuget/ so sinds freylich rechte Märterer / und wenn sie also sterben / so ist ihr Tod werth für Gott. 1. Darum/ daß sie in Christo sterben. 2. Das sie die Welt überwunden haben/ und einen guten Kampff gekämpffet. 3. Weil sie durch den zeitlichen Tod erlöset werden / und kommen von der Arbeit zur Ruhe / von der Traurigkeit zur Freude/ vom Tode zum Leben/ vom Glauben zum Schauen/ diese Todten sind selig : Beati mortui, qui in Domino moriuntur, sed qui pro Domino moriuntur, sunt pretiosi : Die Todten sind selig / die im HErrn sterben / Aber die für dem HErrn und um deß HErrn willen sterben / die sind herrlich und köstlich. Also sterben/ wie Christus und die Apostel/ und ihrem Bilde gleich werden/ das ist die gröste Herrlichkeit im Himmel. Es hat etwa einer geschrieben : „ Wenns müglich wäre/ so sei kein Christ wünschen auf dem Bette „ zu

5. Glaube wünschet/ um der Bekanntnüß Christi willen zu sterben. Vers 4.

1. Joh 1/4.

2. Tim 4/7.

„ zu sterben/ sondern er solte wünschen/ daß er mit „ seinem Tode Christum preisen/ und mit seinem „ Blut Christum bezeugen möge/ weil uns Chri„ stus mit seinem Blut erlöset hat.

Erkennen Gott für den gröſten HErrn und will gern sein gemeinster Diener seyn.

6. Der Glaube begehrt auch endlich GOttes geringster Knecht und Diener zu seyn/ nur zu dem Ende/ daß er unter der Zahl sey/ die Gott Lob und Danck offern/ und zwar eines so grossen HErrn/ Diener seyn/ ist ein grosse Ehre: **O HErr ich bin dein Knecht und deiner Magd Sohn/ dir will ich Danckopffern.** Mehr begehrt Gott der HErr nicht von uns/ denn daß wir ihm für seine Wolthaten dancken/ denn durch wahre gründliche Danckbarkeit bekennen wir GOtt/ den Ursprung alles guten/ preisen seine Allmacht/ loben seine Barmhertzigkeit/ rühmen seine Warheit/ demütigen uns für seiner Gewalt/ bekennen unsere Nichtigkeit/ bezeugen unsere Unwürdigkeit/ uñ geben uns GOtt gar zu eigen/ wie Tobias sagt zum Engel Raphael. **Wenn ich mich gleich dir zu eigen gebe/ so wärs doch nichts gegen deine Wolthat:** Selig ist der also Gottes Knecht ist. In der wahren Danckbarkeit ist alles begriffen was gutes im Menschen ist. Im Gegentheil/ in der Undanckbarkeit ist alles begriffen/ was böses im Menschen ist. Auß diesem Grund haben die Heyden gesagt/ die Undanckbarkeit ist das gröste Laster/ & omnia vitia dixeris, ingratum si dixeris. Wenn man einen einen Undanckbaren nennet/ so hat man alle Laster genennet/ der ist der empfangenen Wolthaten nicht werth/ der nicht dafür danckbar ist.

Mehr begehrt Gott für seine Wolthaten nicht/ als Danck.

Jos. 12/2.

Gebet.

ICh dancke dir/ HErr Gott himmlischer Vatter/ daß du meine Stimme und mein Flehen erhöret/ und errettet mich auß Todes-Noth/ und auß der Höllen Angst/ und hilffst mir gnädiglich auß allen meinen Nöthen. Du bist je ein gnädiger und barmhertziger Gott und Vatter/ HErr und Helffer/ zu dem ich allwege in meinen Nöthen kommen/ und Zuflucht und Hülffe suchen und haben will. Und ob ich gleich in der Welt muß viel leiden/ so offt ich nur meinen Glauben/ und deine Warheit bekenne: Jedoch weil ich gewiß bin/ daß dein Wort recht ist/ so bitte ich dich auß Grund meines Hertzens/ du wollest mich in wahrem Glauben/ rechter Bekänntnüß und Beständigkeit/ biß an meinen letzten Seufftzer/ in Liebe und Leid/ zur guten und bösen Zeit/ gnädiglich erhalten/ und mir vom Kelch der Gnaden und des Heils einschencken/ das ist/ mich durch deinen H. Geist trösten/ stärcken/ und mich dein Kind und Knecht seyn und bleiben lassen/ es gehe mir sonst gleich in der Welt wie es wolle/ und ob ich schon muß den Kelch des Zorns trincken/ und allerley Creutz/ Noth/ Anfechtung/ Verfolgung/ Marter und Tod leiden/ und mein Leben lassen/ und darff keinem Menschen trauen/ sintemal alle Menschen Lügner sind/ die doch zu letzt nicht helffen können/ daß ich dennoch mich allezeit auf deine Gnade verlasse/ uñ deinen Namen predige/ und mich alleine an dein Wort und Verheissung halte/ und gewiß sey/ ich lebe oder sterbe/ daß ich dein Kind sey/ und daß mein Tod für dir werth gehalten werde. Für solche deine Wolthat/ will ich/ O HErr/ deinen Namen ewiglich rühmen und preisen/ dich anruffen und loben/ und für allem Volck bekeñen/ daß du allein/ samt deinem Sohn und heiligem Geist/ seyest und bleibest der ewige/ einige/ gerechte/ gütige und allmächtige Gott/ und wahrer Nothhelffer/ AMEN.

Der CXVII. Psalm.

1.

LObet den HErrn alle Heyden/ Preiset ihn alle Völcker.

2. Denn seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ Halleluja.

Der CXVII. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Ein schuldiges Lob Gottes für den gnädigen Beruff zur H. Christlichen Kirchen. II. Eine Danckſagung für diese beyde höchste Wercke Gottes, Gnade und Warheit.

Eingang.

DEr heil. Prophet Esaias spricht Cap. 2. 2. u. f. **Es wird zur letzten Zeit der Berg/ darauf des HErrn Hauß stehet/ gewiß seyn/ höher denn alle Berge/ und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heyden dazu lauffen/ und viel Völcker hinzugehen und sagen: Kommt last uns auf den Berg deß HErrn gehen/ zum Hause GOttes Jacob/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Stegen. Denn von Zion wird das Gesetz außgehen/ und deß HErren Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heyden/ und straffen viel Völcker. Und sie werden sagen/ kommt nun/ last uns wandeln im Liecht des HErrn.** Diß ist eine herliche Weissagung vom Beruff der Heyden zum heiligen Evangelio/ und zur H. werthen Christenheit/ zu dem Berge deß HErrn/ zum Hause Gottes/ zu welchem die Völcker werden beruffen werden/ durchs Wort Gottes/ so von ihm ausgehen wird/ denn auß Zion wird anbrechen der schöne Glantz Gottes deß H. Evangelii/ und GOtt wird seinen H. Geist auf die Heyden außgiessen/ und ihnen ein freywillig Hertz machen/ daß sie sagen werden: **Kommt last uns auf den Berg deß HErrn gehen/** das ist das freywillige Opffer deß Hertzens beschrieben/ davon der Psal. 110/ 3. spricht: **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im H. Schmuck.** Und das wahre Erkänntnüß JEsu Christi/ welches hie ein **Liecht** genannt wird: **Last uns im Liecht deß HErrn wandeln!** Christus aber unser HErr ist das rechte Liecht. Es hat auch S. Paulus diesen Psalm Rom. 15/ 8. angezogen vom Beruff der Heyden/ uñ uns damit der Barmhertzigkeit Gottes erinnert/ als er spricht: **Ich sage aber/ daß JEsus Christus ein Diener gewest ist der Beschneidung um der Verheissung willen der Vättern geschehen. Daß aber die Heyden Gott loben um der Barmhertzigkeit willen/ wie geschrieben stehet Ps. 117/ 1. Lobet den HErrn alle Heyden und preiset ihn alle Völcker.** Item/ die Weissagung Esa. 11/ 1. u. f. angeführet und darauf v. 13. gewünschet. **Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habt/ durch die Krafft deß H. Geistes.** Eben diß lehret uns dieser 117. Psal. welcher ist ein schönes Lob- und Danck-Psälmlein in zwey Theilen gestellet für die Heyden/ so zum Christlichen Glauben bekehret werden/ daß sie Gottes Gnade erkennen/ seine Warheit annehmen

Jos. 12/ 13. Joh. 1/ 7. u. f.

Psa. 2.

men loben und preisen / sich trösten daß sie eine ewige Gnade bey Gott finden werden.

Außlegung.

I.

Ein schuldiges Lob Gottes für den gnädigen Beruff zur H. Christlichen Kirchen. 2. Eine Danckſagung für die beyden höchſten Werck uñ Woltaten Gottes / welche heiſſen Gnade und Warheit.

Vers. 1. Tröſtliche Lehr. 1 Von Beruff der Heyden. 1. B. Mos. 22/18.

LObet den HErrn alle Heyden / preiſet Ihn alle Völcker: In dieſen Worten iſt der gnädige Beruff der Heyden beſchrieben / wie S. Paulus auch droben gelehret. Dieſe Lehr hat ihren Grund in der Verheiſſung Gottes / dem Abraham geſchehen: **In deinem Namen ſollen alle Völcker geſegnet werden.** Da ſind die Heyden in die Bundes formulam mit eingeſchloſſen und begriffen / das iſt / in der Verheiſſung von Chriſto / darum auch S. Paulus die gläubigen Heyden tröſtet / **daß ſie in Chriſto erwählet ſeyn / ehe der Welt Grund gelegt iſt /** welches hochtröſtlich iſt / darum auch des Heil. Geiſtes Art iſt / daß er ſich ſonderlich freuet / ſo offt in der Schrifft und durch den Mund der Propheten dieſes Gnaden-Wercks gedacht wird. Ein freudig Wort iſt Eſa 50/1. **Mache dich auf / werde Liecht!** Ein tröſtlich Wort iſt Eſa. 49/6. **Ich habe dich zum Liecht der Heyden geſetzt / daß du mein Heil ſeyſt / biß ans Ende der Welt.** Item / Zach. 9/10. **Er wird herrſchen von einem Meer biß ans ander / und vom Waſſer / biß an der Welt Ende.** Wie freudig lautets / daß Dan. 7/14. ſtehet / **daß deß Menſchen Sohn Macht gegeben ſey / daß ihm alle Heyden / Völcker und Zungen dienen ſollen / ſein Gewalt iſt ewig / die nit vergehet / und ſein Königreich hat kein Ende.** Wie lieblich und fein lautets Pſ. 2/8. **Heiſche von mir / ſo wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum.** Und Pſ. 98/3. **Aller Welt Ende ſihet das Heyl unſers GOttes.** Pſ. 100/2. **Der HERR wird das Scepter ſeines Reichs ſenden.** Wie freudig iſt der H. Geiſt Pſ. 67/4. **Es dancken dir Gott die Völcker / es dancken dir alle Völcker.** Wie freuet ſich Eſaias / da er im Geiſt höret ein Lobgeſang / vom Ende der Erden / zu Ehren den Heiligen und Gerechten? Darum iſt diß eine überauß holdſelige und tröſtliche Lehr / daß wir alle zum Reich Chriſti beruffen ſeyn / zur Bürgerſchafft Iſraelis / zu der Stadt Gottes / davon ein trefflicher Spruch ſtehet / Hebr. 12/22. Hie iſt erfüllet die Weiſſagung von dem groſſen Hirten. Ez. 34/11. u. f. Das ſchöne Bilde vom Baum des Lebens / welches Frucht dienet zur Geſundheit der Heyden / Offenb. 22/2. Das Bilde deß lebendigen Weinſtocks / 1. B. Mos. 49/11. **Er wird ſein Füllen an den Weinſtock binden.** Und S. Paulus ſagt: Wir ſind wilde Oelzweige in Chriſtum gepfropffet. Rom. 11/24.

Eph. 1/4.

2. Von der überſchwenglichen Gnad und Barmhertzigkeit Gottes.

2. Darauß wir lernen die **überſchwengliche** Gnade Gottes / den Reichthum ſeiner Barmhertzigkeit. Eph. 2/7. und das Chriſti Reich ein himmliſch Reich ſey / außgebreitet durchs Wort den H. Geiſt / zu dem Ende daß wir GOtt erkennen / loben und preiſen ſollen / und erkennen: **Muthwillig wollen ſie nicht wiſſen** / ſagt der Prophet Jer. 8/7. 9. Pſ. 100/3. **Erkennet daß der HErr Gott iſt** / und bekennen / alles was wir außrichten / haſtu uns gegeben / und von deiner Hand haben wirs empfangen. Und wer wolt doch GOTT für dieſe unaußſprechliche Gnade nicht loben und preiſen? Diß Lob und Preiß begreifft vier Stück in ſich: 1. GOttes Wolthat erkennen. 2. Sie freudig bekennen. 3. Gott dafür dancken. 4. Und ſein Lob helffen in aller Welt außbreiten / 1. Pet. 2/9. **Wir ſollen verkündigen die Tugend / deſſen der uns beruffen hat / von der Finſternüß zu ſeinem wunderlichen Liecht.** Urſach: **Ihr ſeyd das Königliche Prieſterthum.** Col. 1/12. **Danckſaget dem Vatter der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht.** 1. Pet. 1/3. 4. **Gelobet ſey Gott und der Vatter unſers HERRN JEſu Chriſti / der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wieder gebohren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti von den Todten / zu einen unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel.** Pſ. 50/23. **Wer Danck opffert / der preiſet mich / und da iſt der Weg / daß ich ihm zeige / das Heil Gottes.** Diß alles fordert Gott von uns / nicht / daß er unſer bedürffe / ſondern daß es ihm alſo wolgefalle. 2. Das wir deſſelben genieſſen / ſo gütig iſt Gott / daß er alles / was er zu ſeinem Gottesdienſt verordnet / darum thut / daß wir den Nutz davon haben / auf daß ſein Segen / Friede und Freude reichlich über uns außgegoſſen werden / und iſt ihm lieb / daß er uns möge guts thun / wie er ſpricht: **Thue deinen Mund weit auf / daß ich ihn fülle.** Pſ. 81/11.

II.

Gott ſollen wir loben. 1. Für ſeine Gnad und Warheit.

WAs ſind nun die vornehmſten Wolthaten / dafür wir GOTT loben und preiſen ſollen? **Gnade und Warheit.** 2. **Daß dieſelbe ſo reichlich über uns waltet.** 3. Nicht ein kleine Zeit / ſondern in Ewigkeit.

Erſtlich und für allen dingen ſoll Gottes Gnade gepreiſet werden / wir ſollen uns derſelben freuen und rühmen. Sehet den gantzen Pſalter an / was Davids Freude und Ruhm ſey? Nichts denn Gottes Gnade Pſ. 103/4. **Der dich krönet mit Gnaden** Pſ. 5/13. **Du krönеſt ſie mit Gnade.** Andre mögen der Welt Herrlichkeit preiſen und rühmen. Chriſten ſollen Gottes Gnade preiſen / Jer. 9/23. **Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nit ſeines Reichthums. Sondern / wer ſich rühmen wil / der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn ſolches gefällt mir / ſpricht der HErr.** Es ſihet aber der H. David mit dieſen Worten / **Gnade und Warheit** / auf Chriſtum / wie Joh. 1/17. ſtehet: **Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben / Gnade aber und Warheit durch Jeſum Chriſtum.** JEſus Chriſtus iſt das rechte Gnadenbrünnlein / ſeine Menſchwerdung / Wort / Evangelium / theuer Verdienſt / Aufferſtehung / Himmelfahrt / Gabe des H. Geiſtes. Rom. 3/24. **Wir werden ohne Verdienſt gerecht / auß ſeiner Gnade / durch die Erlöſung / ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt.** Eph. 2/8. 9: **Auß Gnaden ſeyd ihr ſelig worden / durch den Glauben / und daſſelbe nicht auß euch Gottes Gabe iſt es / nit auß den Wercken / auf daß ſich nicht jemand rühme.** Joh. 1/16. **Von ſeiner Fülle haben wir alle genomen / Gnade um Gnade.**

2. Daß ſie ſo über uns waltet.

2. Dieſe Gnade waltet über uns / confirmata eſt, ſie iſt beſtätiget / befeſtiget / wie der Himel über uns / dahin das Bilde des Gnadenſtuls und Gnadenthrons

throns sitzet: Confirmata est, Gleich wie ein στερέωμα eine Vestung / so uns bedeckt und beschirmet / und alle Güter Gottes reichlich und überflüssig in sich begreiffet und beschleusset / denn wie die Veste deß Himels alle irrdische Fülle beschleusset / also der Gnaden-Himmel / alle vollkommene geistliche Güter / das heisset walten / also sind wir in Gottes Gnade als unter dem Himmel eingeschlossen. Ps 103/11. So hoch der Himmel über der Erden ist / läst Gott seine Gnade walten über all die ihn fürchten. Eben solche Gelegenheit hats auch mit Gottes Warheit / die waltet über uns / sie ist fest und gewiß / fester denn der Himmel / wie der Psalm spricht. Deine Warheit stehet wie die Berge Gottes / und wie grosse Tieffen: Und abermal: Gerechtigkeit und Gericht sind deines Stuls Vestung / Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht: Es begreifft aber Gottes Warheit erstlich / Gottes theure Verheissung / von Christo Jesu / von unser Seligkeit / von Vergebung der Sünden / von unser Gerechtigkeit / vom ewigen Leben / diese Warheit hat Gott offt mit so theuren Eyden bekräfftiget Ezech 18/2. und hat diese Warheit mit dem Tode Christi lassen bestätigen 2. Darnach so begreifft Warheit in sich die wahren / beständigen / ewigen Güter / so uns durch Christi Tod erworben seyn / Vergebung der Sünde / Gerechtigkeit und ewiges Leben. Dagegen das / so in der Welt / Lügen und Unbeständigkeit und Eitelkeit ist.

Walten. Warheit Gottes. Ps 35 7. Ps 89. 15. Was in sich begreiffe?

3. Diß alles soll nicht aufhören / sondern ewig über uns bleiben und walten. Der Gnadenbund ist gewiß / fest / ewig und unwiederrufflich / wenn gleich Himmel und Erden vergehen / Esa 54/10. Der Bund deß Friedes soll nicht hinfallen. Darinn soll sich nun ein jeder Gläubiger einschliessen / und diese Gnade und Warheit / wie David spricht: Laß deine Güte und Treu mich allzeit behüten. Und S. Paulus: Mir ist Barmhertzigkeit widerfahren. Und abermal Gal. 2/20. Er hat mich geliebet / und sich selbst für mich gegeben. Und haben letzlich diesen herrlichen Trost / das ob wir wol arme Sünder seyn / und täglich straucheln / so hat doch Gott auß lauter Gnade Busse den Sündern gesetzet / davon im Gebet Manasse stehet. Vergib uns unsere Sünde / so offt wir seufftzen und hieher gehört das merckliche Exempel Mosis / da er für Israel bat. Item als er rieff: HErr / HErr GOtt barmhertzig und gnädig und geduldig / und von grosser Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergiebest Missethat Ubertrettung und Sünde. Ob nun wol ein Mensch strauchelt und fällt / so fällt doch Gottes Gnade nicht hin / sondern wenn wir durch wahre Busse wieder aufstehen / wartet Gottes Gnade auf uns / nimmt uns wieder auf. Der HErr hält die da fallen / und richtet auf die niedergeschlagen sind. Jer 3/12. Ich bin barmhertzig / und will nicht ewig mit dir zürnen / allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast.

Ps. 40/12. 1. Tim. 1. Trost auß diese lehr. 2. B Mos 34/6. 7.

3. Ewiglich walten.

Gebet.

Allmächtiger barmhertziger Gott / ich dancke dir hertzlich daß du mich armen Heyden um deines Sohns willen zu Gnaden hast angenommen / und ein Gliedmas deiner Kirchen lassen werden / und ich bitte dich / du wollest mich bey deiner Gnade und Warheit gnädiglich erhalten / damit ich in alle Ewigkeit dich loben und preisen könne / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn / meinen HErrn und Heyland / Amen.

Die 1. Predigt / über den CXIIX. Psalm.

1.

Dancket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel / seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Hauß Aaron / seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun die den HErrn fürchten / seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rieff ich den HErrn an / und der HErr erhöret mich.

6. Der HErr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun?

7. Der HErr ist mit mir / mir zu helffen und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Fürsten.

10. Alle Heyden umgeben mich / aber im Namen des Herrn will ich sie zuhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben / aber im Namen des HERRN will ich sie zuhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen / sie dämpffen wie Feuer in Dörnen / aber im Namen des HERRN will ich sie zuhauen.

13. Man stösst mich daß ich fallen soll / aber der HErr hilfft mir.

14. Der HErr ist meine Macht / und mein Psalm / und ist mein Heyl.

15. Man singet mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten / die Rechte deß HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn ist erhöhet / die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und deß HErrn Werck verkündigen.

18. Der HErr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thor der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HErrn dancke.

20. Das ist das Thor des HErrn / die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich dancke dir / daß du mich demütigest / und hilffst mir.

22. Der Stein / den die Bauleut verworffen / ist zum Eckstein worden

23. Das ist vom HErrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen.
24. Diß ist der Tag / den der HErr machet / last uns freuen und frölich drinnen seyn.
25. O HErr hilff / O HERR laß wol gelingen.
26. Gelobet sey der da kömmt im Namen deß HErrn / wir segnen euch / die ihr vom Hause deß HErrn seyd.
27. Der HErr ist GOtt / der uns erleuchtet / schmücket das Fest mit Meyen / biß an die Hörner deß Altars.
28. Du bist mein GOtt / und ich dancke dir / mein GOTT / ich will dich preisen.
29. Danckt dem HErrn / denn er ist frundlich / und seine Güte währet ewiglich.

Der CXIIX. Psalm in V. Predigten mit seinen Lehr- und Trost-Puncten. I. GOttes Güte und Freundlichkeit leuchtet aus allen leib- und geistlichen Wolthaten / auch auß dem Creutz und Züchtigung: Ingleichem auß gewisser Ordnung der drey Christlichen Haupt-Ständen. II. Heilsamen Nutz des Creutzes. III. Der Glaube ist die rechte und geistliche Stärcke und Sieg über die Welt und alle Feinde. IV. GOtt stärcket dann am mächtigsten / wann die Verfolgung am hefftigsten. V. Beschreibung eines Siegs-Lieds und Danck-Psalms der Glaubigen / durch gedenerley Wolthaten Gottes / darinn der Glaubigen Sieg und Freude bestehet. VI. Ein wahrer Liebhaber Gottes danckt nicht allein seinem Gott / wanns ihme wol gehet / sondern auch für sein Creutz / und das ist das allerbeste Opffer. VII. Christus das gröste Wunder Gottes / mit seiner Person und Amt im Himmel und Erden / für allen Engeln und Menschen in Ewigkeit. IIX. Das Reich Christi ist ein Gnadenreich / in welchem geistliche Seelen-Freude / Segen / Leben / Lob und Danck ist.

Eingang.

Dieses ist ein schöner Danck-Psalm.

DIst ein schöner Danck-Psalm für die grossen herzlichen und hertzlichen Wolthaten unsers lieben Gottes / welche der H. Geist durch den Mund Davids rühmet / lobet / preiset / hoch ehret / zu dem Ende / daß ja kein Mensch in allen Ständen so undanckbar sey / daß er der grossen Wolthat Gottes vergesse; Ist auch eine herrliche Weissagung von dem Sieg und Victoria unsers HErrn JEsu Christi über Sünde / Tod / Teuffel / Höll und die Welt / welchen alle glaubige Christen / als die Erlöseten deß Herrn rühmen und preisen sollen / und ihrem Siegs-Fürsten ein Siegs-Liedlein zu ehren singen. Hat demnach dieser Psalm 2. Theil / I. Eine Danck-sagung und II. Eine Weissagung. In der Danck-sagung wird gepreiset. I. Gottes Freundligkeit und Güte. II. Gnädige Erhörung und Trost in der Angst. III. Gnädige Beywohnung und Schutz Gottes. IV. Gottes Treue und Warheit / so aller Menschen Treue übertrifft. V. Sieg über alle Feinde / im Namen des HErrn. In der Weissagung singet der H. Geist I. Von dem Sieg und Victoria des Messiä. II. Von seiner Aufferstehung. III. Von den Thoren der Gerechtigkeit / das ist der Glaub. IV. Von dem Fundament und Eckstein der Kirchen. V. Von dem Tag / den der HErr gemacht hat. VI. Von dem Segen der Gläubigen. Und ist dieser Psalm den Juden vom Messia so bekannt gewest / daß die Kinder das Hosianna daraus gesungen. Matth. 21/9. wird allegiret Ap. Gesch. 4/11. 1. Pet. 2/4. Esa. 28/26. Ist Luther ieigner lieber Psalm / sein schönstes Kleinod / Schatz und Schutz in dieser Welt / sein schönes Confitemini **Danckt dem HERRN.**

2. Weissagung von Christi Sieg über seine und unsere Feinde.

Außlegung.

I. Gottes Freundlichkeit und Güte leuchtet auß allen leiblichen und geistlichen Wolthaten / auch auß dem Creutz und Züchtigung / auß der göttlichen Ordnung der Haupt-Ständen.

Vers. 1.

DAncket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

Gottes Güte und Freundligkeit das Fundament des Lobes Gottes und hertzliche Danck-sagung.

Dieser erste Spruch ist die Proposition, und lehret uns / was das Fundament sey des wahren Lobes Gottes und hertzlicher Danck-sagung / nemlich Gottes Freundlichkeit / Gottes Güte und Barmhertzigkeit / die da ewiglich währet / dieselbe soll von allen Menschen in allen Ständen gepreiset werden. 1. **Vom Hause Israel** / ist der weltliche Stand / vom Hause **Aaron** / ist der geistliche Stand / und von allen denen **die den HErrn fürchten**: Es empfinden aber alle Menschen Gottes Freundligkeit und Güte / sonderlich an ihnen selbst / sihe dich selbst an / wer bistu? Ein grosser Sünder / Gott der HErr aber ist so langmütiges und gedultiges Hertzens / daß er nicht so bald / so schnell und behend die Sünde strafft / und Missethat heimsuchet / auch nicht schröcklich und hart uns arme Menschen strafft / wie wirs wol verdienet haben / und in demselben übertrifft er alle Menschen / denn kein Mensch hat solche innerliche / gründliche wesentliche Langmut / Güte und Frundligkeit / als Gott / darum würde kein Mensch mit der Straffe so harren / er würde auch tausendmal härter straffen als Gott / denn wir müssen alle bekennen und sagen: Wenn Gott strafft / so ist noch allwege Gnade und Frundligkeit dabey / und Gottes Straffen sind noch allwege geringer / denn unsere Sünde / darum muß Gott inniglich / gründlich / wesentlich / die höchste Güte / Treu uñ Freundligkeit seyn / das erfährt ein jeder täglich an ihm selbst / darum Klagl. 3/33. stehet: **Er plagt die Leute nicht von Hertzen** / es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Ps. 89/31. u. f. **Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen / so will ich sie mit der Ruthen heimsuchen / aber meine Gnade will ich nit von ihnen nehmen.** Ps. 103/10. **Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat.** Hab. 4/2. **Wenn Trübsal da ist / so gedencket er der Barmhertzigkeit.**

Solche empfinden wir an uns selbst.

2. In allen Creaturen.

Wir sehen auch die Freundligkeit und Güte Gottes in allen Creaturen / quæ sunt vestigia & specula bonitatis divinæ, **So gleichsam die Fußstapffen und eine Warte der Gütigkeit Gottes seyn.** Bedenckt / wem hat Gott geschaffen alles das Gute / das Himmel und Erde in sich begreifft? Um seinet willen hat ers nicht geschaffen / denn er darffs nicht / er darff keiner erschaffenen Creaturen / er ist omnisufficiens sibi, **ihm selbst zu allem gnugsam** / die Sonne leuchtet ihm nit / sondern uns / Lufft / Wasser / Erde nützt ihm nicht / sondern uns / wenn unser lieber Gott **unser Hertz mit Speise und Freude erfüllet** / so sehen und schmecken wir ja Gottes Freundligkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Mensch an seinem Leib mehr Güter und Gaben Gottes / denn er zehlen kan? Welcher Mensch wolte für sein vernünfftiges Hertz ein Käyserthum nehmen / und wolte darfür seiner Sinne beraubet seyn? zu geschweigen der unzehlichen Gaben Leibes und der Seelen / darinn du ja Gottes Freundligkeit siehest und geneussest: Weñ wir Gottes wunderbare Providentz bedencken / da sehen wir Gottes Güte. Ps. 139/6.

Ap. Gesch. 14/17.

3. Auch im Creutz und Züchtigung.

Und weil wir ja so grob seyn / daß wir dasselbe nicht wollen mercken / und so vergessenes undanckbares Hertzens / so muß uns GOtt bißweilen durch Creutz und Züchtigung seiner Güte

Güte erinnern und zu erkennen geben/ von wem wir alles haben / auf daß wir ihm dancken / und den Ursprung alles guts erkennen lernen. **Mutwillig wollen sie nicht wissen / daß ich der HErr bin/ der ich gebe Oel/ Wolle/ Gold Silber / darum will ichs ihnen entwenden.** Ose. 2/8 9. Darum ist das heilige Creutz gleich als ein Liecht/ dabey wir GOttes Wolthaten sehen/ greiffen und erkennen lernen/ denn die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit deß Hertzens/ es ist die höchste Unehr GOttes / da doch
Es. 6/3. **der Ehren GOttes alle Welt voll ist**/ vielmehr soll derselben deß Menschen Hertz voll seyn/ ja Gottes Güte leuchtet so klar darauß / daß ob wir wol so sehr undanckbar seyn/ und so sehr böß/
Jer. 6/7 daß unser Hertz täglich die Boßheit quillt wie ein Brunn sein Wasser ; dennoch ist GOTT so gütig und so freundlich/ daß er mit Güte unsere Boßheit überwindet/ nicht aufhöret gnädig zu seyn. Darum der Psalm spricht: **Seine Güte wäret ewiglich** / deß Menschen Hertz ist / ein Abgrund alles Bösen/ Jer. 17/9. Dagegen Gott der HErr ein Abgrund aller Güte ist/ und lässet sich unsere Undanckbarkeit nicht abwenden von
Matth. 5/45 seiner Güte. **Er lässet die Sonne aufgehen über Gute und Böse/ er lässet regnen über Danckbare und Undanckbare.** Das ist ein sehr grosse gründliche Gütigkeit. Ein Mensch vermag solche Güte nicht / es ist menschlicher Natur zu schwer/ wolthun/ und eitel Böses dafür empfahen.

Vers 2. Danckopffer für ihr 1. Weltlich Regiment.

Das ist nun in gemein von GOttes Güte und Freundligkeit geredt/ nun gehet er ad speciem: **Es sage nun Israel/ seine Güte wäret ewiglich** : Da gehet nun das Danck-Opffer insonderheit an/ für das weltliche Regiment/ und für den lieben Friede/ welcher gar eine grosse Gabe GOttes ist/ und unter den zeitlichen Gaben die gröste : Pax optima rerum, quas homini natura dedit. **Fried ist das vornemste vor allem/ was die Natur dem Menschen verleihet.** GOtt hat dem König David das Königreich Israel gegeben / daß ers in Friede regieren solle : **Zu Salem ist sein Gezelt/ und seine Wohnung zu Zion** spricht der Ps. 76/3.4. **Daselbst zubricht er die Pfeile des Bogens/ Schild. Schwerdt und Streit.** Und hie sollen alle hohes und nidriges Standes Personen/ Obrigkeit und Unterthanen lernen / daß Land und Leut in Gehorsam und Friede regieren/ in Gericht und Gerechtigkeit/ sey eine lauter blosse Güte und Gabe GOttes / und ist nicht Menschen/ sondern GOttes Gewalt / den Pöbel und das Volck halten daß nicht Aufruhr und Empörung geschehe/ wie der Ps. 18/48. spricht: **Du machst mir die Völcker unterthan**/ und von seinem eignen Volck spricht er/ Ps. 144/2. **Du machst mir mein Volck unterthan** Er verstund wol/ daß der Obrigkeit Gewalt/ und Klugheit nicht vermag das Volck zu halten und zu regieren wo GOtt nicht selbst mit Haus hält/ David sahe wol/ was seine Weißheit und Kunst halff/ da sein Sohn Absolon einen Aufruhr wider ihn anrichtet/ da floh er allein zu Gott durchs Gebet. Wie betet
2. Chron. 1/10. Salomon um Gottes Weißheit das Volck zu regieren? Dan. 4/22. und 5/21. **Der Höchst im Himmel hat Gewalt über der Menschen Königreich/ und gibt sie wem er will!** Diß
Rom 13/1. u. f. Wort GOttes/ und was S. Paulus sagt: **Die Obrigkeit ist GOttes Ordnung / GOttes Dienerin / sie trägt das Schwerdt nicht/ umsonst** : Diß Wort Gottes ist / das die Obrigkeit schützet/ und das Volck hält/ sonst wäre aller Menschen Klugheit nichts/ und wenn die Güte Gottes über uns nicht schwebete / es bren-

nete alles von Krieg und Aufruhr/ so allein Menschen die Welt regieren solten/ und manchem hohen Mann sein Anschlag fort gehen solte/ so lege Teutschland vorlängst über einen Hauffen. Darum dancke Israel dem HErren/ **denn seine Güte wäret ewiglich.**

Vers 3. 2. Geistlich Regiment.

Für das geistliche Regiment thut der heilige David auch ein Danckopffer: **Es sage das Hauß Aarón/ seine Güte wäret ewiglich:** Diß ist ein Danckopffer für den heiligen Gottesdienst/ für das liebe Wort Gottes/ und für die heilige Christliche Kirche/ was das für eine grosse Gabe ist/ kan die Welt nit erkennen noch begreiffen/ denn daß nicht eitel Irthum/ Rotten/ Secten/ Ketzerey in aller Welt ist / sondern noch etwa ist das Wort Gottes / Glaube/ Geist/ Tauffe/ Sacrament/ Ei känntnüß Gottes/ das ist auch nicht menschliche Macht noch Weißheit/ sondern lauter blosse Gnade und Gabe Gottes/ sonsten vergifftet der Teuffel/ als die alte Schlange/ alle Menschen mit Aberglauben und falscher Lehr/ und wenns an Menschen Kunst gelegen wäre/ so wäre nirgend keine Kirche mehr / denn die Welt ist Gottes Wort müde / Gott muß es wunderlich erhalten / wenn GOtt seinen Geist und Krafft nicht zum Wort gebe/ welcher Mensch würde gläubig oder selig werden ? 1. Cor. 3/6. **GOtt gibts Gedeyen.** Es hat uns Christus selbst sein heiliges Evangelium gelehret und offenbaret/ er wirds auch selbst erhalten/ wir werdens mit unser Macht und Kunst nicht thun. Christus hat die Christenheit selbst gestifftet / gegründet und erbauet / daher gehört der 46. Psalm/ wider alles wüten und toben der Welt wider die Kirche / er
Matth. 16/18. 4. B Mos. 16/ 1. u. f. muß sie auch wider alle Pforten der Höllen erhalten / keines Menschen Gewalt oder Schwerdt wirds thun. Da sich die Rotte Cora wider Mose und Aaron empörete/ und nach dem Priesterthum griffen / da sahe man / wer dasselbe erhielt / nemlich Gott selbst / jetzo sihet mans noch wer die Kirche schützet ?

4. Für alle Heiligen. Vers 4.

Für alle Gottsfürchtige Kinder GOttes/ und für alle Heiligen auf Erden/ thut der heilige David auch ein Danckopffer : **Es sagen nun alle die den HErrn fürchten/ seine Güte wäret ewiglich:** Diß ist das Häufflein / die die grossen Wolthaten Gottes erkennen/ die den HErrn fürchten/ die sollen Gott dancken/ denn die Gottlosen/ die in allen Ständen der Wolthaten Gottes mißbrauchen/ zu eigner Ehre/ Hoffart/ Geitz und Wollust / die erkennen GOttes Güte nicht/ dancken ihm auch nicht dafür/ darum sollens die Gottfürchtigen thun / auf daß GOtt noch jemand habe unter den Menschen/ die ihn für seine Wolthat ehren / und Gott der Welt noch mehr gutes thue/ denn um der Gottfürchtigen willen erhält GOtt die Welt / und gibt derselben so viel Güter und Gaben/ und wenn dieselbe nicht thäten/ die Welt vergienge von Stunde an / wie Sodom und Gomorra / wie die Engel sagten zu
1. B. Mos. 19/15. Loth : **Eile/ denn ich kan nichts thun** / du seyest denn hinweg. So erkennen nun allein die Gottfürchtigen recht GOttes Güte ? Freylich ja/ die Gottes Hülffe / Trost und Krafft spüren im Creutz/ wenn sie vom Teuffel und von der Welt verfolget werden / so erkennen sie / wie wunderlich sie Gott führet und leitet / wie sie Gott so kräfftiglich stärcket und tröstet.

Creutz der Christen.

Diß ist eine himmlische verborgene Güte und Wolthat/ die man mit Augen nicht sehen kan/ sondern die Seele empfindets / denn ob wol mancher elender / armer Mensch im Creutz und Verachtung steckt/ dessen die Welt nichts achtet/ so empfindet er doch GOttes Trost/ Stärcke und

Krafft inniglich/daß er sein Creutz kan tragen und überwinden/ja er dancket noch Gott dafür/daß er unter der Zahl ist/ von welchen S. Paulus sagt 2. Tim. 3/12. **Alle die wollen in Christo JEsu gottselig leben/ die müssen Verfolgung leiden.** Da macht S. Paulus ein Unterscheid zwischen dem Leben so in Christo ist/ und deme so in der Welt ist/ ja es soll einem gottfürchtigen und verfolgeten Menschen diß ein grosser Trost seyn/ daß der HErr spricht: **Wer mein Jünger seyn will/ der nehme sein Creutz auf sich/ und folge mir.** Und Ap. Gesch 14/ 22. **Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen/** auf diesem Wege der Trübsal haben die alle gewandelt/ die ins Reich Gottes seyn eingegangen/ denn diß ist der **schmale Weg/ der zum Leben führet.** Dieweil aber die rechte gottsfürchtige Menschen keinen leiblichen und irdischen Trost haben/ so halten sie sich an Gottes Güte und Gnade/ an die hohen geistlichen Wolthaten/ an Christi theuren Verdienst/ an die Vergebung der Sünden/ an die Versöhnung mit GOtt/ an die zugerechnete Gerechtigkeit Christi/ dancken Gott für seine Erkänntnüß/ für den heiligen Geist und seinen Trost/ für den Glauben/ für den Friede und Freude Gottes im Hertzen/ für die Erlösung von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll/ für die ewige erworbene und geschenckte Seligkeit und Herrlichkeit. Das heisset nun: **Es sagen alle die den HErrn fürchten/ seine Güte währet ewiglich:** Es ist eine ewige Gnade bey GOtt/ alle Menschen aber sind Lügner/ und ungetreu.

Matth. 16/ 24.

Matth. 7/14

Die II. Predigt/ über den CXIIX. Psalm.

Eingang.

ES sagt der geistreiche Prophet Es. 26/16. 17. **HErr wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Gleich wie einer Gebärerin angst ist/ so gehets uns auch HErr für deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger/ und ist uns bang/ daß wir kaum Odem holen.** Diß ist eine Lehr vom hohen Nutz deß H. Creutzes/ wie dasselbe so ein heylsamer Zuchtmeister sey/ der uns zu Gott treibet/ GOtt zu suchen; Denn weil wir in guten Tagen GOtt den HErrn unsern höchsten Schatz verlieren/ also daß unser Hertz voll wird der Welt/ und der Welt-Liebe/ da es voll seyn solte GOttes und seiner Liebe/ so werden wir durch die Trübsal gedrungen/ GOtt unsern Schatz zu suchen/ auf daß wir/ wenn wir GOtt verlieren/ nicht auch gar verlohren werden: Es würcket aber die Trübsal in unserm Hertzen eine Angst/ sagt der Prophet/ die gleich ist der **Angst einer Gebärerin**/ das hat GOtt also verordnet/ auf daß durch solche Angst eine neue Freude und Trost geboren werde. Gleich wie durch die Angst einer Gebärerin der Mensch geboren wird. Also werden wir durchs Creutz neu geboren/ der neue Mensch muß also durch Trübsal geboren werden: Gleich wie der Mensch mit Schmertzen zur Welt geboren wird: Also muß uns GOtt zum Himmelreich und zu unser Seeligkeit durchs Creutz helffen/ darum ist das liebe Creutz ein groß Geheimnüß/ und ein verborgener Rath GOttes/ welchen Fleisch und Blut nicht verstehen und begreiffen kan/ denn es ist unserm lieben GOtt/ nicht darum zu thun/ daß seine Kinder in dieser Welt reich/ herrlich und glückselig seyn/ sondern daß sie selig werden/ darum hat er einem jeglichen unter seinen Kindern sein Creutz auß göttlicher Versehung zugeordnet.

Außlegung.

I.

Vom hohen und heylsamen Nutz deß lieben H. Creutzes.

Vers 5. DArum sagt auch dieser Psalm im fünfften Vers: **Ich rieff den HErrn an in der Angst/ und der HErr erhöret mich/ und tröstet mich/** oder wie es in seiner Sprach lautet. Er erhöret mich in weitem Raum/ das ist/ er macht mich aus der Angst/ darinn mir das Hertz beklummen war/ loß/ daß mein Hertz frey und frölich wird: Hie ist nun **erstlich** abgemahlet das Hertz der heiligen Leute/ daß es nicht allzeit in Sicherheit/ Freude und weitem Raum wohne/ sondern in steter Furcht/ in Angst und Bekümmernüß gleich als in einer Presse beklummen. Wenn diß nun also ist/ so verzage darum nicht/ thue wie David: **In der Angst ruffe ich den HErrn an/ und er macht mir weiten Raum.** Menschen Kinder sind bloß/ gifftig/ teuffliſch/ die pressen und drücken fromme Hertzen immer mehr und mehr/ von denselben kanst du dich nicht loß machen/ denn durchs **Gebet** zu Gott. Das ist nun die höhe verborgene geistliche Kunst/ die eines rechten Christen eigene und güldene Kunst ist/ darinn das wahre Christenthum stehet/ welche Kunst kein Mensch ohne Creutz lernen kan/ und ist warlich/ wenn wirs eigentlich bedencken/ ein grosses göttliches Wunder/ daß ihm mancher frommer Christ mit einem **Vatter unser** oder tröstlichen Psalm/ wenn er ihn von Hertzen betet/ auß grosser Noth helffen kan. Da lernen wir/ was Glaube/ Gebet/ Wort Gottes/ für Krafft/ Stärcke und Leben habe? Welches wir nimmermehr ohne Creutz lernen würden/ darum uns das liebe Creutz so noth ist/ als das Leben selbst/ und noch viel nöthiger und nützer/ als aller Welt Gut und Ehre/ darum thue was hie David sagt: **In der Noth rieff ich den HErrn an/** Nicht (spricht er/) sorge und gräme dich zu tode/ heule und klage nur allein über dein Unglück/ welch ein elender Mensch du seyest/ sondern bete/ so wird die Krafft Gottes über dich kommen/ wie hie geschrieben ist: **Der HErr höret mich im weiten Raum.** Denn wer nicht betet/ noch Gott anrufft in seiner Noth/ der hält ihn gewißlich nicht für seinen GOtt/ gibt ihm auch nicht seine göttliche Ehre/ die wir ihm doch schuldig seyn als seine Kinder und Creaturen. Creutz würcket. 1. Busse/ 1. Cor. 11/32. **Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom Herrn gezüchtiget/ auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.** 2. Allerley Tugend. 3. Dämpffet/ tödtet das Fleisch. 4. Machts Christo ähnlich/ Rom. 8/19. 5. Lehret Gottes Wort verstehen. Psal. 119/ 71. Est optimus commentator, **es ist der beste Außleger.** 6. Testimonium vitæ æternæ, **Zeugnüß deß ewigen Lebens.** 7. Ut gloria Dei appareat, **Daß Gottes Herrlichkeit herfür blicke.**

Hertz der Heiligen.

Gebet der Christen eigene und güldene Kunst.

Creutzes Nothwendigkeit und Würckung.

II. Der

II.

Der Glaub ist die rechte geistliche Stärcke und Sieg über die Welt / und über alle Feinde.

DEr HERR ist mit mir/darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun ? Der HErr ist mit mir/ mir zu helffen/ und ich will meine Lust an meinen Feinden sehen. Es ist gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Fürsten. In diesen Worten ist der Glaub und das hertzliche Vertrauen auf GOtt und seine Allmacht beschrieben / und lernen wir hie 1. die Frucht deß Glaubens / wer glaubet und betet/ der hat GOtt den HErrn allzeit bey ihm / was würcket denn Gottes Gegenwart ? Lebendigen Trost / und ein unverzagt Hertz/und ist in diesem Spruch eine feine Schlußrede: Wo Gott ist/ da kan kein Mensch schaden/Gott ist bey mir/ was kan mir denn der Mensch thun? Da wird gegen einander gehalten/ Gottes- und Menschen-Stärcke ? Und haben eine treffliche Lehr allhier / daß wer einen frommen Menschen verfolgt / lästert und beleydiget / der fähet einen Krieg mit GOtt an/ und das wird ihm nicht gelingen. Dawider tröstet S. Johan. und spricht 1. Joh. 4/4. **Der in euch ist / der ist gröſſer/denn der in der Welt ist.**

Vers. 6. 7. 8.

Deß Glaubens und hertzlichen Vertrauens auf GOtt.

1. Frucht/ Gottes Gegenwart.

Daß aber der Psalm hie spricht : **Der HERR ist mit mir / mir zu helffen/ und ich will meine Lust an meinen Feinden sehen.** Ist die andere Frucht deß Glaubens/und ist nicht also zu verstehen als solte man sich freuen seiner Feinde Fall und Untergang/ wie böse Leute thun / sondern erstlich also / wie der Psal. 58/13. spricht : Daß man Gottes wunderliche Gerichte sihet/ daß **Gott noch Richter ist auf Erden**/ und der Ps. 64/10. **Alle Menschen/ die es sehen/ werden sagen/das hat GOtt gethan/und mercken / daß es sein Werck sey.** Und den fürs ander / wenn die Feinde GOttes augenscheinliche Hülffe an den Frommen sehen/daß sie zurück dencken / dadurch gewonnen werden / und ihre Freunde werden / das ist die höchste Lust und Freude der Heiligen auf Erden/ wie der Prophet Jeremias sagt : **Ehe du solt est zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen.** Gleich wie Nebucadnezar/der wolt erst die drey Männer im feurigen Ofen verbrennen/ da er aber sahe/daß ihm GOtt zu starck war/ und den armen Leuten beystunde/ward er ihr bester Freund. Darauß macht nun der liebe David diesen hertzlichen Schluß : **Darum ists gut auf den HErrn trauen/und sich nicht verlassen auf Menschen ; Es ist gut auf den HErrn trauen / und sich nicht verlassen auf Fürsten.** Er theilet die Welt in zween Hauffen. 1. Sich verlassen auf Menschen/ das ist der gröste Hauff/ ist unbeständig wie das Wetter / und das Meer. 2. Auf Fürsten / auf grosse HErrn. Psal. 62/10. **Grosse Leute fehlen auch.**

Vers. 7. Die Frucht des Glaubens/ der Feinde Untergang.

Cap 15/16.

Vers. 9.

Vertrauen auf Menschen.

Ists nun so sehr gut auf den HErrn vertrauen/ so muß es ja sehr böse seyn/sich auf Menschen verlassen : Ja freylich/denn auf Menschen trauen/ bringt Fluch und Verzweiffelung mit sich / wie Jer. 17/ 5. u. f. stehet : Auf GOtt vertrauen/ bringt Segen und Trost mit sich/wer auf GOtt trauet / der hat GOTT bey ihm / Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht/ich bin bey dir/ weiche nicht/ich bin dein Gott / ich stärcke dich/ ich helffe dir / ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Esa. 43/1. 2. **Du bist mein / wenn du durch Feur und Wasser gehest / will ich bey dir seyn.** Esa. 51/12. **Bin ich nicht dein Tröster / wer bistu denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben ?** Woher kömts aber das Gott saget : **Du bist mein ?** Das kömmt auß dem Glauben / denn dessen ist der Mensch/ deme er sich vertrauet / dem er sein Hertz gibt/ gibstu dein Hertz GOtte / so bistu GOttes/ so verläst er dich nimmermehr ; Gibstu dein Hertz und Vertrauen einem Menschen oder Fürsten/ oder der Welt/ so bist du nicht mehr Gottes/ sondern dessen/ dem du vertraust / und also **must u zu schanden werden.** In quibus non est salus, **Bey welchen kein Heil.** Deß Menschen Geist muß davon / wenn der Mensch fället / so fället auch der Trost dahin / der auf ihn stehet ; Im Gegentheil lehret uns die Schrifft/ daß keiner ist zu schanden worden der auf GOtt getrauet hat. Psal. 25/ 1. u. f. **Nach dir HErr verlanget mich/ mein Gott ich hoffe auf dich / laß mich nimmermehr zu schanden werden/daß sich meine Feinde nicht freuen über mich / denn keiner wird zu schanden der dein harret/ aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter:**

Ps. 146/4.

Auß diesem Glauben und hertzlicher Zuversicht kömmt nun der Sieg über die Feinde/ das ist effectus fidei, **Würckung deß Glaubens. Alle Heyden umgeben mich / aber im Namen deß HErren will ich sie zuhauen. Sie umgeben mich wie Bienen/und dämpffen wie Feur in Dornen/ aber im Namen deß HErrn will ich sie zuhauen :** Hie mercket nun erst der **Feinde Menge** / und ihre Macht und Gewalt/ alle Heyden umgeben mich/ sie umgeben mich allenthalben : Es ist von Anbegin der Welt also gewesen / daß die Christliche Kirche/ und alle Gläubigen/das kleineste Häufflein gewest/die Feinde Christi aber ein grosses höllisches Heer/ derer Bilde im Alten Testament gewest/ das mächtige Königreich Syrien / und das erste Käyserthum Babylon / die immer wider Jerusalem gekrieget/ und einmal König Assa überzogen mit 1000000. Moren/da auch der König bettet/ und sprach : Es sey in seiner Hand nicht/ wider so einen grossen Hauffen zu streiten. Also ist jetzo die Kirche ein kleines Häufflein gegen die Feinde/ aber weil der Sieg soll seyn deß Glaubens/ so muß man nicht auf die Menge sehen/ oder auf menschliche Macht / sondern auf GOtt / und mit Elisäo sagen : **Derer ist mehr die bey uns sind/ denn derer die bey ihnen sind/** das ist der Sieg deß Glaubens / wie David sagt Ps. 13/ 7. **Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend / die sich umher wider mich legen/ Auf HErr/und hilff mir mein GOtt.** Ps. 27/3. **Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/fürchtet sich doch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebt/so verlaß ich mich auf ihn.** Das lasset mir einen Glauben seyn / ein Triumph-Lied und Sieg deß Glaubens.

Sieg über die Feinde der Kirchen woher? Vers. 10/11.

Ihr Menge.

2. Chron. 14/9.

2. Kön. 6/16.

Darnach sihe was hie David spricht: **Sie umgeben mich wie Bienen**/ da nicht allein die Menge/sondern die Conatus vani, ihr nichtiges/ unnützes Vornehmen beschrieben wird / denn eine Biene ist ein grimmig zörnig Thierlein / fället mit Ungestümm an/ aber es lässet seinen Stachel stecken/ und verderbet sich selbst / est imago iræ, des Zorns Bild / der Zorn lässet seine Stachel stecken/aber er verderbet sich selbst/wie Virgilius sagt:

Vers. 12.

- - - Animasque in vulnere ponunt;
Hi motus animorum atque hæc certamina tanta,
Pulveris exigui jactu compressa quiescunt,

Die Bienen kämpffen gewaltig/ und setzen ihr Leben daran. Es ist um eine hand voll Staub zu thun/ die man unter sie wirfft/ so sind sie zustreuet: So gehets den Feinden auch.

Mercke vors dritte/ daß der Psalm spricht: Vers. 12. **Sie dämpffen oder rauchen wie Feur in Dornen:** Sie machen einen grossen Rauchdampff/ schrecklich anzusehen/ (Esa. 7/4. werden die beyden Könige rauchende Leschbrände genannt) aber ein Wind kan ihn vertreiben/ Ps. 68/3. **Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird vom Winde/ wie Wachs für dem Feuer zuschmiltzt.** Aber mercke/ daß sie eben die Dornen selbst sind/ die verbrennen werden. O wie mancher zündete gern ein Feuer an unter den Wachholdern/ das ist/ unter den Leuten die gerne brennen/ und zu bösen Sachen Lust haben/ er weiß aber nicht/ daß er selbst verbrennen wird. Das ist aber der Sieg des Glaubens. **Im Namen deß HErrn will ich sie zuhauen/** das ist/ wie man einen Wald zuhauet und außrottet. **Im Namen deß HErrn** heissets/ das ist/ durch GOttes Krafft/ Schutz/ Stärcke/ Hülffe und Macht. So übet Gott seine Gewalt durch unsern Glauben/ er sieget/ triumphiret und überwindet in seinen Heiligen und in seinen Gläubigen/ in denen GOttes Krafft mächtig ist/ wie aller Heiligen Exempel der gantzen Schrifft bezeugen/ und David spricht zu Goliath: **Du kömmst zu mir mit Spieß und Schild/ ich aber komme zu dir im Namen deß HERRN/** das ist/ in GOTTES Krafft. 1 Sam. 17/45. Sprüchw. 18/10. **Der Name des HERRN ist ein festes Schloß.**

Die III. Predigt/ über den CXIIX. Psalm.

Eingang.

Als der geistreiche Prophet Esaias Cap. 40/28. u. f. im Namen Gottes verheissen/ das verfahren fromme und glaubige Creutzträger: **Der HERR der ewige GOtt/ der die Ende der Erden geschaffen hat/ wird nicht müde noch matt/ sein Verstand ist unerforschlich. Er gibt den Müden Krafft/ und Stärcke genug den Unvermögenden. Denn die auf den HErren hoffen/ die kriegen neue Krafft/ daß sie auffahren mit Flügeln/ wie die Adeler/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden.** Hie haben wir einen mächtigen Trost wider unser Schwachheit und Blödigkeit/ im Creutz und Verfolgung/ wenn uns dieselbe offt und hart zusetzet/ denn Fleisch und Blut wird zaghaftig/ ungeduldig und matt unter dem Creutz/ wie die Kinder Israel in der Wüsten auf der langwirigen Reise. Darüber tröstet der Prophet mit dreyen Gründen: 1. Mit GOttes Allmacht und Schöpffung/ mit GOttes Weißheit/ mit der gütigen Mittheilung seiner Stärcke/ das Werck der Schöpffung soll uns in unser Schwachheit also trösten/ denn so der ewige GOtt/ der die Ende der Erden geschaffen hat/ und dieselbe hält und trägt/ nicht müde wird/ so wird er ja dich/ als ein kleines Stäublein der Erden auch erhalten können. 2. Ist sein Verstand unerforschlich/ daß dadurch alle Ding zu einem gewissen Ende erschaffen/ und muß das geringste Geschöpff nicht ehe vergehen/ es habe denn das Ende und Ziel erreicht/ zu welchem es durch Gottes Weißheit verordnet ist/ so wird dich Gott in deinem Creutz auch erhalten/ daß du nicht ehe vertilget werdest und succumbirest/ du habest denn deinen Lauff vollendet. 3. Kan GOtt den Adler jährlich verjüngern/ daß er eine neue Krafft bekömmt/ auß Art seiner angebornen Natur/ solte GOtt das nicht vielmehr an dir thun/ wenn du auf ihn hoffest? Darum sollen wir nicht unsere Schwachheit allein ansehen in unserm Creutz/ sondern Gottes Rath/ Weißheit/ Allmacht und Stärcke/ so er uns mitzutheilen verheissen/ sonderlich in unserm Beruff.

Blödigkeit und Schwachheit der Christen im Creutz.

1. Trost auß der Schöpffung.

2. Auß Gottes unerforschlichem Verstand.

3. Stärcke.

Außlegung.

1. Gott stärcket denn am mächtigsten/ wenn man am heffigsten verfolget wird. Davon sagt der Psalm: **Man stösset mich? daß ich fallen soll/ aber der HERR hält mich:** Hie ist beschrieben beyde die List und öffentliche Gewalt der Feinde/ und ist ein Gleichnüß genommen von einem gefährlichen Wege/ da man einen stösset und dränget/ daß man fallen soll/ durch listige Anschläge/ wie Ps. 41/9 stehet: **Sie haben ein Bubenstuck über mich beschlossen/ wenn er liegt/ sol er nicht wieder aufstehen.** Und der Ps. 64/6. **Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen/ und sagen/ wie sie Stricke legen wollen/ und sprechen/ wer kan sie sehen?** Das ist das heimlich Stossen/ daraus denn endlich öffentliche Gewalt entstehet/ wie wir sehen an Pharao/ der dachte erstlich die Kinder Israel **mit List zu dämpffen/ und befahl den Wehe-Müttern die Kinder umzubringen/** da das nicht wolte angehen/ ließ er sie gar **ins Wasser werffen.** Also thät auch Saul/ der dacht erstlich den David mit List zu erwürgen/ und bot ihm seine Tochter an zur Ehe/ doch mit dem Bescheid/ daß er 300. Philister erlegen solte/ und meinet/ er solte erschlagen werden/ da aber David den Sieg behielt/ und dieser heimliche Stoß dem Saul nicht wolte angehen/ greifft er ihn an mit öffentlichem Kriege. So gehets noch/ wie viel heimliche Practiken werden offt wider unschuldige Leute gemacht/ die man gerne wolte auß dem Wege räumen/ und wenn List nicht helffen will/ so braucht man Gewalt: So ists dem HErrn Christo auch ergangen/ wie haben sich die listige Phariseer an ihm versucht/ und ihm nachgestellet/ biß sie endlich die Hand an ihn gelegt.

Vers. 13. 2. B. Mos. 1/10./5. 22. 1 Sam. 18/20. u. f.

Was ist den der Trost in solchen Verfolgungen? **Der HErr hält mich/ der HErr ist meine Stärcke und mein Heil:** Hie stehen viererley Trostgründe. 1. Der HErr hilfft mir/ oder hält mich/ wie man einen bey der Hand leitet/ Psalm 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an.** Er führet **uns wie die Jugend.** Esa. 46/4. **Ich will euch tragen biß ins Alter/ wie man ein schwaches Reißlein oder Bäumlein an einen Pfal bindet/ daß es der Wind nicht zubreche/** also/ je mächtiger die Sturmwinde der Verfolgung blasen/ je mehr uns GOtt hält.

Vers. 14. Viererley Trostgründe in Verfolgungen. 1. Gottes Handleiten.

2. Der

2. Der HERR ist meine Stärcke/ er spricht nicht/ GOTT gibt mir Stärcke/ oder würcket sie in mir/ sondern der HERR ist selbst meine Macht und Stärcke. Ist ein grosser Trost/ daß GOTT selbst unser Stärcke ist/ und seine Stärcke mittheilet/ gleich wie ein edel Gewürtz seine Krafft dem matten Hertzen mittheilet/ 1. Joh. 4/4. **Der in euch ist/ ist gröſſer denn der in der Welt ist** Esa. 41/10. **Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ ich bin dein GOtt/ ich helffe dir/ ich stärcke dich/ ich errette dich.** Also sieget und überwindet GOtt in uns und in unser Schwachheit/ gleich wie die Gottheit siegete in der Schwachheit Christi.

3. Der HERR ist mein Psalm/ mein Lob: Was in dem Lobe GOTTES für eine Stärcke und Sieg sey über Welt und Teuffel/ ist manchem unglaublich/ denn womit hat David alle seine Feinde überwunden/ als mit seinen Psalmen/ Psal. 8/3. **Auß dem Mund der jungen Kinder/** Ps. 18/4. **Ich will den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden erlöset.** Ps. 138/3. **Wenn ich ihn anruffe/ so erhöret er mich/ und gibt meiner Seelen grosse Krafft.**

4. Er ist mein Heil/ Salus mea, daß mir all mein Creutz und Verfolgung zum besten und zu meinem Heil und Wolfahrt dienen muß. Also muß mein Heil auß meinem Creutz kommen/ Gott machts drauß/ wie auß Finsternis Liecht: Es muß doch denen die GOTT lieben/ alle Ding zum besten gedeyen/ Rom. 8/28. Dieser Spruch/ Der HERR ist meine Stärcke/ Psalm und Heil/ stehet/ auch in dem Sieges Lied Mosis/ 2. Buch Mos. 15/2. und Esa. 12/2. daß man wol sihet/ wodurch die Heiligen ihren Sieg erhalten haben/ davon der Ps. 64/8. u. f. spricht: **GOTT wird die Feinde plötzlich schiessen/ daß es ihnen wehe thut. Ihre eigene Zunge wird sie fällen/ daß ihr spotten wird/ wer sie sihet. Und alle Menschen die es sehen/ werden sagen: Das hat Gott gethan/ und mercken daß sein Werck sey. Die Gerechten werden sich deß HERRN freuen und auf ihn trauen/ und alle fromme Hertzen werden sich dessen rühmen.**

1. Gott ist unser Psalm und Lob.

4. Unser Heil.

Ps. 118/29.

II.

Beschreibung eines herrlichē Siegs-Liedleins und Danck-Psalms der Gläubigen durch zehenerley Wolthaten GOttes/ darinn der Gläubigen Sieg und Freude stehet.

Vers. 15. **MAn singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten;** Diß ist nun das Siegs-Lied Sieges-Liedlein/ so die Gerechten und Gläubigen GOtt zu Ehren singen/ nach erhaltenem Sieg/ als wolt er sprechen: Wenn ich alle Heiligen besehe/ so höre ich in ihren Hütten GOTT dancken/ für das liebe Creutz und Errettung: So hat Moses gesungen. 2. Buch Mos. 15/1. u. f. Judith. 13/1. u. f. Hanna 1. Sam. 2/1. u. f. Esa. 12/1. u. f. und alle Heiligen. Und im Neuen Testament Zacharias und Maria/ ja das gantze gläubige Volck deß Neuen Testaments singet täglich von dem Sieg und Triumph ihres Erlösers Christi JESU. Gleich wie die Heiligen gleiches Creutz und Trübsal haben/ wie S. Petrus 1. Ep. 5/9. spricht: **Wisset daß eure Brüder in der Welt eben dasselbe Leyden haben/** welches uns ein grosser Trost ist/ daß wir mit allen Heiligen leiden/ und sie mit uns: Also haben sie auch hernach gleiche Freude/ und singen **in ihren Hütten/** und dieser Freuden-Gesang wird auß dem Creutz geboren/ denn wo solt er sonst herkommen/ wenn nicht zuvor viel Leydens wäre/ als S. Paulus sagt 2. Cor. 1/5. **Gleich wie wir deß Leydens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet werden durch ihn.** So sind nun in diesem Sieges-Liedlein/ welches der letzte Theil dieses Psalms ist/ zehenerley Wolthaten GOttes beschrieben/ darinn der Gläubigen Freude und Sieg stehet. Luc. 1/47. 68. Zehenerley Wolthaten darinn

1. **Die rechte Hand deß HErrn behält den Sieg:** Diß ist das rechte Stück deß Freuden-Gesangs/ und setzet hie der Psalm die rechte Hand deß HErrn gegen die rechte Hand der Menschen/ das ist/ GOttes Macht und Gewalt wider Menschen Gewalt und deß Teuffels Macht/ denn soll die rechte Hand deß HErrn den Sieg behalten/ so muß sie streiten mit Welt/ Menschen und Teuffel/ und wenn nun der Streit angehet/ das ist/ das Creutz und Verfolgung der Christen/ darum sollen die Gläubigen hie recht lernen verstehen/ was ihr Creutz sey/ nichts anders denn ein Streit und Kampff GOttes/ mit dem Teuffel und mit der Welt/ da in Ewigkeit wahr bleiben und geschehen muß/ daß die rechte Hand deß HErrn den Sieg behält. Und setzet hie der Prophet Ursach: **Denn die rechte Hand deß HERRN ist erhöhet/** und sihet hie im Geist auf die Erhöhung unsers HErrn JEsu Christi/ JEsus Christus ist allen seinen Feinden zu hoch gesessen/ als **ein König aller Könige/** dahin kein Schwerdt/ Angst noch Trübsal/ so menschliche Gewalt stifftet/ reichen kan oder mag/ und weil wir uns nun an diese rechte Hand GOttes/ die über alles erhöhet ist/ hängen durch den Glauben/ so sind wir eben so hoch/ so kan ja kein menschliche Gewalt/ es sey Schwerdt/ Hunger/ Angst/ Trübsal/ Wasser oder Feuer so hoch reichen/ daß sie uns auß der rechten Hand GOttes reissen/ Rom. 8/38. 39. **Keine Creatur soll uns von ihm scheiden:** Darin stehet nun der Christen Sieg und Freude/ daß ihnen weder Teuffel noch Menschen schaden kan/ **weil sie in Christo JEsu** seyn. Ist auch eine herrliche Weissagung von dem Sieg und Triumph unsers HErrn JEsu Christi über Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ denn da muß GOttes rechte Hand selbst seyn/ und GOttes Gewalt/ die so mächtige Feinde überwinden sol/ sonst hält Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll alle Menschen in ihrer Gewalt/ darum muß hie Gottes Gewalt seyn. Vers. 15. 1. Der Christen Sieg und Erhöhung.

Die andere Wolthat: **Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und deß HErrn Werck verkündigen.** Auß dem Tode einen reissen/ das muß die rechte Hand deß HErrn thun: Nun sihe an diesen mächtigen Trost/ ob gleich Creutz/ Angst/ Trübsal und der Tod heran tritt/ so soll doch der Glaube sagen: **Ich werde nicht sterben/ sondern leben/** Fleisch und Blut sihet den Tod für einen Tod an/ aber der Glaube sihet ihn an für ein Leben/ gleich wie alle Trübsal für eitel Herrlichkeit/ und alle Schmach für eitel Ehre/ und alle Traurigkeit für eitel Freude/ denn so spricht der HErr Joh. 11/25. **Wer an mich gläubet/ der soll leben/ ob er gleich stürbe/ ja er soll nimmermehr sterben.** Also suchet der Glaube im Creutz seine Herrlichkeit/ in Traurigkeit Freude/ in Verachtung seine Ehre/ in Armut den ewigen Reichthum/ im Tode das Leben/ wie S. Paulus sagt. 2. Cor. 4/9. 10. **Als die Sterbenden/ und sihe wir leben/ als die Armen/ und die doch viel reich machen/** Vers. 17. 2. Reissung aus dem Tod.

machen/als die Traurigen / und doch allezeit frölich / als die gezüchtigten / und doch nicht ertödtet. Daß muß man nach dem Unterscheid deß äusserlichen und innerlichen Menschen verstehen / nach dem Fleisch traurig/ nach dem Geist frölich. Was ist aber die Frucht und Effect deß Lebens? Deß HErrn Werck verkündigen/wer diß thun soll/muß nicht todt
Ps.115/17.18 seyn/sondern leben: Denn die Todten werden dich HErr nicht loben/noch die hinunter fahren in die Stille. Sondern wir loben den HERRN von nun an biß in Ewigkeit.

So ist nun diß aller Sterbenden/und aller heiligen Märterer ihr Trost / daß sie nach ihrem Tode allererst werden anfahen recht zu leben/und GOtt zu loben/ denn über das/ daß ihre Seele lebet/ so leben doch ihre Wercke auf Erden/und redet auch/ und schreyet ihr Blut zu Gott von der Erden/wie Abels/welcher durch den Glauben noch mit uns redet/wiewol er längst gestorben ist/ Ebr.11/4. Ob auch gleich die lieben Propheten und Apostel getödtet seyn / so leben sie doch noch jetzo durch ihre Schrifften und Predigten/ und verkündigen das Werck deß HErrn in der gantzen Christenheit. Also wird auch deß Gerechten heutiges Tages nimmermehr vergessen/ ob er gleich stirbet/vielmehr aber lebet er für Gott/
Luc.10/20. weil sein Name im Himmel geschrieben/da wird er in Ewigkeit GOttes Werck verkündigen. Streite nur niemand wider einen Christen/wenn er ihn gleich tödtet / denn nach dem Tode wird er sich erst rächen. Ist auch eine herrliche Weissagung von der Aufferstehung unsers HErrn JESU Christi/ der lebet nun am mächtigsten nach seinem Tode / und verkündiget deß HErrn Werck durch seinen Geist und Wort.

Vers.18. 3 Göttliche Züchtigung tödtet nicht.

Das dritte Stücklein dieses Siegs-Liedleins ist: Der HErr züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht: Ist eine Beschreibung und Erklärung des Creutzes: Was ist denn Creutz? Es ist eine Züchtigung deß Fleisches / und eine Lebendigmachung deß Geistes/ ja eine Erlösung vom ewigen Tode/ das muß im Glauben erkannt werden / und ist die heimliche verborgene Weißheit/ die kein Weiser dieser Welt erkannt hat/ 1. Cor.2/8. denn Fleisch und Blut sagt/heisset das nicht gestorben / wenn du verbrandt erwurget wirst um Christi willen/ oder sonst stirbest? Nein/ spricht der Glaube/ es ist eine Züchtigung/dadurch ich zum Leben komme/ und auß dem ewigen Tode gerissen werde/ GOtt handelt nicht also mit mir/ daß er mich ewig verderben/ und ewig tödten wolle/ ja es ist eitel lauter Gnade/daß er mir daß zeitliche Creutz auflegt / auf daß er mich von der ewigen Straffe frey mache und erledige/ und die ewige Straffe in ein klein zeitlich Rüthlein verwandele.

Das dritte Stücklein dieses Siegs-Liedleins: Thut mir auf die Thor der Gerechtigkeit/daß ich hinein gehe/ und dem HERRN dancke. Das ist das Thor deß HErrn / die Gerechten werden da hinein gehen: In diesem Verslein dancket David GOtt dem HErrn für die H. Christliche Kirche / und freuet sich derselben im Geist/ vergleichet dieselbe einer schönen Stadt / darinn wohnen gerechte Leute/ und ihre Thore nennet er Thore der Gerechtigkeit/ wie auch der H. Prophet Esa. 60/18. diß Gleichnüß führet/ihre Thore sollen Lob / und ihre Mauren Heil heissen. Die Thore aber der Gerechtigkeit sind nichts anders/ denn der wahre seligmachende Glaube / wie der Prophet Esa.26/1.2. spricht: Wir haben eine feste Stadt und ihre Mauren heissen Heil / thue mir auf die Thore / das da hinein gehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret/ und S. Paulus spricht in Ap.Gesch. 14/27. GOtt habe ihm unter den Heyden die Thür deß Glaubens aufgethan/ das ist das Thor des HERRN/. Die rechte Hand deß HErrn behält den Sieg: Ich werde nicht sterben/ sondern leben / der HErr züchtiget mich wol/aber er gibt mich den Tod nicht. Da sind alle Heiligen eingegangen / da will ich auch mit/ sagt David/ thut wir auch diß Thor auf/ wollen wir denn nicht auch mit? Wenn gleich alle Heiligen auf einem Hauffen ligen/heulen und weinen/so weiß ich doch / sie werden noch in ihren Hütten mit Freuden singen vom Sieg deß HErrn. Ich werde nicht sterben/ da will ich auch mit unter ihnen seyn / darum thut mir auf dieselben Thore: Ach es ist ein grosser Trost/ein Bürger seyn in dem himmlischen Jerusalem / wie solches die Epistel an die Hebr. 12/ 22. u. f. herrlich rühmet und preiset: Ihr seyd kommen zur Stadt deß lebendigen GOttes / zur Gemeinschafft vieler tausend H. Engel / zur Menge der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / zum Mittler deß neuen Testaments / zum Blut der Besprengung / das besser redet denn Abels Blut. Bedencket nun/was in dieser H. Gemeinschafft für himmlische Gnaden-Schätze und Güter außgetheilet werden/ Christus mit aller seiner Weißheit/ Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / der Heil. Geist und alles was Gottes ist / wie fein ist die Stadt Gottes Offenb. 21/10. u. f. beschrieben mit ihren 12. Thoren und Mauren/ mit ihrem Liecht/ welches Gott selbst ist/ und mit ihrem lebendigen Wasserbrunnen: GOTT erhalt uns in dieser geistlichen Stadt, und bringe uns endlich ins ewige himmlische Jerusalem! AMEN.

4. Die Heil. Christliche Kirche

Vers 19.20.

1. Cor.1/30.

Die IV. Predigt / über den CXIIX. Psalm.

Eingang.

WIe ein frommer Creutzträger gegen Gott den HErrn in seinen Creutz sich zu verhalten habe / solches zeiget Esa. 12/1.2. mit diesem schönen Spruch: Ich dancke dir HErr / daß du zornig gewesen bist über mich / und dein Zorn sich gewendet hat/ und tröstest mich. Sihe GOtt ist mein Heil/ich bin sicher und fürchte mich nicht/ denn GOtt der HErr ist meine Stärcke/ mein Psalm und mein Heil. Nemlich wir sollen mit grosser Gedult und Sanfftmut dasselbe tragen / weil Gott der HErr unser Bestes / ja unser Heil und Seligkeit dadurch suchet / den gerechten heiligen Willen Gottes sollen wir gerne an uns vollbringen lassen/ja es soll uns eine grosse Freude seyn/daß Gott seinen Willen und Wolgefallen an uns und mit uns schaffet: Sehet den HErrn JEsum an / euren Erlöser / sein schweres und gröstes Creutz war ja Gottes Wille/und weil

der

der HErr wuste/daß es Gottes Wille war/so wars auch seine Freude/ Deinen Willen mein Gott thue ich gerne/ sagt er/und S. Petrus spricht: 1. Epist. 4/12. Lasset euch die Hitze nicht befremden / so euch begegnet / sondern freuet euch/daß ihr in Christo leidet / auf daß ihr in der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freude und Wonne haben möget. Darum spricht der Prophet: Ich dancke dir HErr/ daß du zornig gewesen bist über mich/ das ist ein Vatter-Zorn/der des Kindes höchste Artzney ist/denn es ist allezeit in des Vatters Zorn eine Gnade/ und des Vatters Züchtigung bringt allezeit einen Trost mit sich / darum stehet hie der Zorn und Trost beyeinander/denn so Gott unser Heyl und Stärcke ist/ so muß ja alles was von GOTT kömmt / zu unserm Heyl dienen/ so zürnet auch GOtt nicht so wie ein Mensch/ er wird nicht so bewogen und verändert durch den Zorn / wie ein Mensch / GOtt ist unwandelbar / aber das ist sein Zorn / wenn er den Menschen in seinem eignen Elende stecken lässet/ und sich für ihm verbergen thut/ gleich als die Sonne sich mit einer Wolcken bedecket / daß die Menschen ihren Schein nicht empfinden / daß ist der Menschen Plage / und bleibet die Sonne/ unverändert/wie sie ist: Also bleibet auch Gott unbeweglich / und betrübet ihn kein Zorn/ aber wehe uns / wenn er uns seinen Gnaden-Schein entzeucht/das empfinden wir/und das ist Gottes Zorn. Nun muß er dasselbe bißweilen thun zu unserm besten/ und dafür sollen wir ihm dancken/ wie Job thät/ da er sprach: **Der Name deß HErrn sey gebenedeyet.**

Ps. 40/9. Tröstlicher Zorn Gottes. Hiob 1/21.

Außlegung.

1.

Ein wahrer und rechter Liebhaber GOttes muß nicht allein Gott dancken wenns ihm wol gehet/ sondern auch für sein Creutz / und das ist das allerbeste Opffer.

Vers 21. Der wahren Demuth Hoheit.

DArum spricht nun hie der Psalm: **Ich dancke dir/ daß du mich demütigest/ und hilffest mir**: Was der Prophet Esaias den Zorn nennet/das nennet David demütigen/ und darinn stehet unser Heyl / so hoch ist die Demuth für GOtt angesehen/ **ein geängstes zuschlagen Hertz**/ daß uns GOtt ohne dasselbe nicht kan oder will selig machen. Denn es kan seiner Gnade nicht fähig werden / denn also lautets in seiner Sprache: **Daß du mich demütigest / das ist mir zum Heyl worden**/ factum est mihi in salutem, das ist nun das rechte Opffer und das allerwolgefälligste/so wir Gott bringen können/ so hoch ist Demuth und Nidrigkeit unsers Hertzens für GOtt angesehen/ daß auch GOtt vom Himmel kommen ist / und Mensch worden / auf daß er uns Nidrigkeit und Demuth mit seinem Exempel lehret: Wenn uns nun GOtt entweder durch sein Wort und das Exempel Christi / oder durch mancherley Trübsal demütiget / daß wir in unsern Hertzen arm/elend/ niedrig/gering würden/ daß wir mit unser Zuversicht gantz an keiner Creatur/ sondern bloß an Gott hangen: Ach wie muß ein solch Hertz Gott so wol gefallen / und wie grosse Mühe hat GOtt mit uns / ehe er unser Fleisch und Blut zwingen kan. Auf ein solches lebendiges Opffer unsers Leibes und Fleisches/ folget denn das ander Opffer des Geistes und des neuen Menschen: **Ich dancke dir/ daß du mich demütigest / und hilffest mir / denn das ist mein Heyl worden.** GOTT für sein Creutz dancken / das ist ein rechtschaffen Opffer / das ist eben so viel/als GOttes gnädigen Willen loben und preisen/ daß wir mit allen Heiligen/ sagen und bekennen müssen / bistu nicht ein wunderlicher lieblicher GOTT / der du uns so wunderlich und freundlich regierest/wenn du uns niedrigest/ so erhöhest du uns / wenn du uns demütigest/ so machest du uns groß / wenn du uns zu armen Sündern machest/so machestu uns gerecht/ wenn du alle Welt wider uns toben lässest / so siegestu in uns / wenn du uns schwach machst / so bistu starck in uns/ du machst uns lebendig / wenn du uns tödtest? Und das ist das 5. Stücklein eines rechten Siegs-Liedleins und Danckpsalms: **Ich dancke dir/ daß du mich demütigest/ und das ist mein Heyl worden.**

Liebes Gott für das Creutz dancken.

Ja daß wir diese hohe Lehr wol verstehen lernen/und uns desto fleissiger eingebildet werde/daß nemlich GOtt durchs Creutz erhöhe/stellet er uns für das Exempel unsers HErrn JEsu Christi/ und spricht: **Der Stein den die Bauleute verworffen haben / ist zum Eckstein worden** / als wolt er sprechen: Schet wie verachtet/verschmähet/verworfen von Menschen/ist der/ der doch das Fundament und Häupt der Kirchen ist / zuvor hat er gesagt von den Thoren der Gerechtigkeit/ nun redet er vom Fundament/ darauf die schöne Stadt Gottes erbauet ist/ und fasset in diesem Vers zusammen/ deß HErrn Leyden und Aufferstehung/ denn in dem Wort **Verworffen** ist sein Leyden/Sterben/Tod/ Schmach/ Verachtung/Hohn und Spott angedeutet / und in dem Wort/ **Eckstein**/ ist seine Aufferstehung/ Leben und Herrschafft beschrieben / durch ein Gleichnüß eines Gebäus/in welches Aufführung ein Stein gefunden wird / der sich nirgend hin schicken will/ welchen die Bauleute stets verwerfen/ und doch gleichwol das Gebäu nirgend fest und unbeweglich auf gründen können/ denn eben auf denselben Stein: Also haben die geistlichen Bauleute die Jüden / zwar den HErrn Christum den wahren Messiam/verworffen/ ihn zum Gebäu der Kirchen nicht haben wollen/und sihe/ nun ist er ja zum Grundstein/ zum Eckstein worden/darauf die Kirche allein stehet/Caput anguli, **oder der Eckstein** ist/ der zwo Mauren trägt/ und das gantze Gebäu hält; Also sind auf Christum zweyerley Völcker gebauet/Juden und Heyden / und in Christo zu einem Gebäu vereiniget / ideò dicitur caput anguli, **daher heisset Er der Eckstein.** Wie nun Gott aus diesem verworffenen Stein einen köstlichen Eckstein gemacht hat; Also auß dir auch / wenn du gleich in der Welt noch so verachtet bist. David ward verworffen als ein Fluch und Greuel von Saul/ aber endlich ward er doch noch der Eckstein deß Reichs.

Vers. 22. Exempel Christi 6. Stücklein des Siegs-Liedes/ Dancksagung für den köstlichen Eckstein.

Es haben die Propheten im Brauch / daß sie in ihren Weissagungen von Christo dem wahren Messia verblümter Weise reden/und Gleichnüß einführen/und nennen den HErrn offt einen Stein. 1. Darum/ daß all unser Heyl und Seligkeit auf Christum/ als auf einen unbeweglichen Felß und Grund erbauet ist / denn es hat GOtt sein geistlich Reich und Kirche in der leiblichen Stadt Jerusalem und Tempel vorgebildet: In der Stadt darum / weil Christus ein König seyn soll: Im Tempel darum / weil er unser ewiger Hoherpriester seyn soll/und das ist die Ursach und Occasion, daß der Messias einem Grundstein verglichen wird/wie der Proph. Esa. 28/16. spricht: **Siha ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewährten köstlichen Eckstein/ der wol**

Christus einen Stein verglichen

wol gegründet ist/ wer gläubt/ der fleugt nicht. Dem folgen nach der H. Apostel Petrus und Paulus/ S. Paulus sagt: 1. Cor. 3/11. **Es kan kein ander Grund gelegt werden/ den welcher gelegt ist/ JEsus Christus.** Item Eph. 2/20. **Unter welchen JEsus Christus der Eckstein ist / auf welchen das gantze Gebäu in einander gefüget/ wächset zu einen H. Tempel/** 1. Pet 2/7. 8. **Den Ungläubigen ist er ein Stein deß Anstosses und Felß der Aergernüß / aber den Gläubigen ein köstlicher Eckstein/** Matth. 21/44. **Wer an diesen Stein fället/ der wird zuschellen/ auf welchen er aber fället / den wird er zumalmen.** 2. Ursach/ warum Christus einem Stein verglichen/ ist das Aergernüß/ wie man sich leicht an einem Stein stösset/ so haben sich die Jüden/ ja die Welt an Christo gestossen und geärgert/ Esa. 8/14.

2.

Lehr und Trost hierauß.

Welches schöne Gleichnüß uns erstlich eine **Lehr** gibt/ darnach einen **Trost**: Die **Lehre** ist/ daß wir uns ja nicht an Christo stossen und ärgern sollen/ denn das ist die höchste Weißheit Gottes/ daß wir durch Christi Armut/ Verachtung/ Schmertzen/ Leyden und Todselig werden/ und daß GOtt dadurch aller Welt Pracht/ Hoffart und gleißnerische Heiligkeit hat wollen zu nicht machen / und herunter führen / was hoch ist/ in die Demuth Christi/ und daß für Gott aller Welt Heiligkeit nichts gilt noch hilfft/ sondern es muß alles was hoch ist/ in seinem Hertzen herunter in die Demuth Christi/ sonst kans für Gott nicht bestehen / daran will mancher hoher Muth nicht/ und das stoltze Fleisch und Blut / sondern bleibet in der fleischlichen Weltsucht / und fähret zum Teuffel. Der **Trost** ist / daß wir einen unbeweglichen festen Grund haben unser ewigen Seligkeit / Christum JEsum / wer auf ihn bauet und trauet / wird nimmermehr/ zu Schanden werden. Matth. 16/18. **Auf diesen Felß will ich bauen meine Gemeine/** Ps 46/2. u. f. **Gott ist unser Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer sünckten: Wenn gleich das Meer wütet und wallet/ und von seinem Ungestümm die Berge einfielen/** Sela. **Dannoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen/ darum wird sie wol bleiben.** Das ist das sechste Stücklein dieses schönen Siegs-Liedleins / die Dancksagung für diesen köstlichen Eckstein/ und das ist das Hauptstück aller Danckſagungen/ für das Fundament unser Seligkeit.

II.

Christus JEsus unser HERR mit seiner Person und Amt/ ist das gröste Wunder GOttes im Himmel und Erden/ für allen Engeln und Menschen in Ewigkeit.

Vers 23.

DAs ist vom HErrn geschehen/ und ist ein Wunder für unsern Augen: Ach wer diß Wunder recht bedencken könte/ und Gott dafür dancken. Es ist nie ein Wunder im alten Testament geschehen / es ist Christus darinnen vorgebildet/ zu geschweigen das gantze Priesterthum Aaronis: Besehet nun die Person Christi/ daß Gott worden ist wie unser einer/ daß die unendliche/ unbegreiffliche/ ewige Gottheit in dem Tempel deß H. Leibes Christi mit aller Fülle der ewigen Gottheit wohnet/ und unser Fleisch und Blut mit dem unsterblichen Gott ewig vereiniget bleibet/ ja daß der Vatter in Christo ist. **Wer mich siehet/ der siehet auch den Vatter/** spricht der HERR: **Ist das nicht ein Wunder für unsern Augen /** daß er ein **Wurm und Fluch** am Creutz worden/ nun so hoch erhaben **ist zur Rechten Gottes** über alle Engel? Ist das nicht ein Wunder/ daß GOtt seinen allerliebsten Sohn creutzigen/ schlagen/ geisseln/ verspeyen/ mit Dornen krönen/ und am Creutz mit blutigem blossen Leibe läst so elendiglich sterben/ und so jämmerlich schreyen? Ist das nicht ein groß Wunder/ daß wir **durch seine Striemen und Wunden sollen heil werden/** und uns sein Blut soll gerecht machen/ sein Tod lebendig? Ist das nicht ein Wunder / daß GOTT selbst vom Himmel kömmt/ und uns Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Liebe/ Gebet lehret / gehet uns mit seinen Exempel für / mit seinem heiligen Leben/ daß sein gantzes Leben nichts den Armut / Verachtung und Schmertzen gewest ist? Ist das nicht ein Wunder/ daß Christus nach seiner Aufferstehung und Himmelfahrt seinen H. Geist sichtbarlich außgegossen über die Apostel und **alles Fleisch** / und das Evangelium in aller Welt predigen lassen/ und wider aller Welt Wüten und Toben erhalten hat? Ist das nicht ein groß Wunder / das GOtt den Glauben würcket / und dem Glauben solche zweyerley Kräffte gibt. 1. Daß alles was Gottes und Christi eigen ist/ das macht der Glaube unser eigen und was unser ist / macht ihm Christus zu eigen/ unser ist Sünde/ Schande/ Schmach und Tod/ das nimmt Christus an sich / und gibt uns dafür Gerechtigkeit / Ehre/ Leben und Seligkeit. 2. Daß kein Marter und Pein so groß ist / welche den Glauben im Hertzen tilgen / und uns von Christo abreissen kan / was wird aber das für ein Wunder für unsern Augen seyn/ wenn wir Christi Herrlichkeit sehen werden? Das wird ein Wunder seyn für unsern Augen / wie Josephs Herrlichkeit für den Augen seiner Brüder/ wie Salomons Herrlichkeit für den Augen der Königin aus Arabia / mit derselben werden wir auch sagen: **Deine Herrlichkeit ist gröſſer denn dein Gerüchte/ und es ist uns kaum die helffte gesagt: Selig sind deine Knechte/ die täglich für deinem Tisch stehen/ und deine Weißheit hören:** Dieselbe anzusehen/ helffe uns GOTT. Amen.

Christi Person. Col. 2/9.

Ps 22/7. Gal 3/13. Hebr 1/3.

Esa. 53/6.

Ap Gesch. 2/6. Joel. 2/28.

Zweyfache Glaubens Krafft. 1. 2.

1. Kön. 10/7. f.

Die V. Predigt / über den CXIIX. Psalm.

Eingang.

SO spricht der HErr. Esa. 49/8. u. f. **Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit/ und habe dir am Tage deß Heils geholffen / und habe dich behütet/ und zum Bunde unter das Volck gestellet. Sie werden weder hungern noch dürsten/ sie wird keine Hitze noch Sonne stechen / denn ihr Erbarmer wird sie führen / und zu den Wasserquellen leiten. Jauchzet ihr Himmel / und freue dich du Erde/ lobet ihr Berge mit Jauchtzen / denn der HErr hat sein Volck getröstet/**

tröstet/ und erbarmet sich seiner Elenden. Diß ist eine vornehme Weissagung von der Gnaden-Zeit des Neuen Testaments/in welcher Christus unser HErr mit seiner Gnade und Wolthaten/aller Welt geoffenbaret ist/ darum es der Prophet tröstlich nennet eine gnädige Zeit/und ein Tag deß Heyls/dieser Tag währet so lang/ so lang Christus und sein Evangelium geprediget wird/derwegen wir alle in dieser Gnaden-Zeit und in diesem Tage des Heyls leben und seyn/ wolte GOTT wir versäumeten diese Zeit nicht/ an GOtt mangelt es nicht/denn er spricht: **Ich habe dich behütet/und zum Bunde gesetzt!** der liebe GOTT erinnert uns seines ewigen Gnaden-Bundes/ und seiner Verheissung und theuren Eydes/ ja des unschuldigen Todes Christi/ dadurch sein Testament bestättiget ist/ daß wir ihm ja gläuben sollen/ ja er spricht allhie/ Er will uns mit geistlichem Trost so reichlich begnaden/ daß uns nicht hungern noch dürsten solle/ uns soll keine Hitze noch Sonne stechen/das ist/er will unsere Seelenspeise seyn/ unser Schatte und Schirm in der Hitze der Trübsal/ denn ihr Erbarmer wird sie führen. Ach wo der Erbarmer selbst ist/da muß ja eitel Barmhertzigkeit seyn. Das soll uns nun im Geist frölich machen/ daß wir dieser Zeit Leyden mit Freuden dulden/daß wir mit Himmel und Erden jauchtzen/ dieweil alles versöhnet ist was im Himmel und Erden ist/ durch Christum/denn der Herr sein Volck getröstet: Womit? Durch die Erlösung/durch seinen lieben Sohn/ darum nennet er uns sein Volck: Ein frommer König tröstet sein Volck in grossen Nöthen/ und spricht ihm freundlich zu; So thut GOtt uns durchs Evangelium/ **und erbarmet sich**/ sagt der Prophet/ **seiner Elenden**/ wir sind voll Elende/ aber des HErrn Elende/ und wo Elend ist/da ist GOttes Erbarmung.

Außlegung.

Das Reich deß HErrn Christi ist ein Gnadenreich/ darinn geistliche Seelenfreude/ Segen/ Leben/ Lob und Danck ist.

Psal. 24. 1 Cor. 15/ 49 u. f.

EBen davon singet David auch in dem Beschluß dieses Psalms: **Das ist der Tag/ den der HErr gemacht hat/lasset uns freuen und frölich drinnen seyn**: Der erste Adam hat uns einen rechten Trauer-Tag zugerichtet/ aber der ander Adam einen ewigen Freuden-Tag/das ist die Zeit deß Neuen Testaments. Es ist ein ander Tag/ denn die liebe Sonne täglich macht/ denn der HERR JEsus ist hie selbst die Sonne/ so diesen Tag macht mit seinem Gnadenschein und Glantz/ denn wiewol den natürlichen Tag der HErr auch macht/so ist derselbe nicht ein Tag deß Heyls/diß aber ist ein sonderlicher Tag deß HErrn/welchen Gott verordnet zu unserm Heyl/ GOtt haben wir zu dancken/denn all unser Heyl kommt von GOtt/ das Heyl Gottes hat uns diesen Tag mitbracht/ wie an der Sünden alles Böse hanget; Also an der Gerechtigkeit alles Gute/wie frölich/ lustig und lieblich ist alles deß Morgens/ alle Creaturen erquicken sich/ Ps. 65/9. **Du machst frölich alles was lebt/ Morgens und Abends.** Also sollen sich an diesem geistlichen Tage alle Seelen erquicken und freuen/ denn diß ist ein so schönes Tageslicht/das ins Hertze leuchtet und ist nicht das Liecht der Vernunfft/sondern es ist ein übernatürlich Liecht/ allein auß GOtt/ welches Gnade/ Friede und Vergebung der Sünden mit sich bringet/ davon Mal. 4/2. stehet: **Euch/ die ihr meinen Namen fürchtet/ soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heyl unter seinen Flügeln.** Diese Sonne soll Gerechtigkeit an den Tag bringen/ das ist/ von Sünden erlösen und gerecht machen alle die an ihn gläuben/ und soll Heyl geben oder helffen vom Tode/ allen die sich unter seine Fittiche oder Glantz begeben/ und ist solcher Glantz nichts anders als die Klarheit und die Offenbarung deß Evangelii in aller Welt/ welche von Christo außgehet/ und scheinet in die Hertzen der Gläubigen/ und sie erleuchtet/ gleich wie der Glantz von der Sonnen außgehet und erleuchtet die leiblichen Augen/und die äusserliche Welt. Gleichwie sich die Flügel der Morgenröthe außbreiten/ also Christi Gnade über alle Welt. Wie hat sich Abraham dieses Tages gefreuet? Item Esaias Cap. 60/1. Surge illuminare, **Mache dich auf/ werde liecht/** darum viele Propheten und Könige haben diesen Tag sehen wollen. Joh. 8/56. Luc. 10/24.

Eff. 6. und Früchte dieses angenommen Tags 1 Frucht/ Freude. Vers. 24.

DJe erste Frucht ist Freude: **Lasset uns freuen und frölich drinnen seyn**: Gleichwie ein schöner Tag leibliche Freude mit sich bringet. Also dieser Tag himmlische Freude/ denn Christi Gnade/bringt dem Hertzen Ruhe/ Freude und Friede/ wie Rom. 5/1. stehet: **Nun wir gerecht worden seyn durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.** Und dieser Friede ist ein beständiger wahrer Friede/ der auch in Trübsal bestehet/ und muthig machet/ wenn das liebe Creutz kömmt/ so das Evangelium mit sich bringet; So ist dieser Tag dem alten Menschen dem Fleisch ein Trauer-Tag/ aber dem neuen Menschen und dem Geist ist er ein Freuden-Tag/denn das Liecht und Freude dieses Tages ist geistlich/ wird allein in der Seelen geschmecket/ und ist das alleredelste Liecht und die höchste Freude so aus GOtt kömmt/Gott hat diese Freude so wunderlich verordnet/ daß sie mitten im Creutz sich ereignen soll/und nicht mit der Welt-Freude verlöschen/ sondern wo die Welt-Freude aufhöret/ soll diese angehen.

2. Frucht Gottes Hülffe. Vers. 25. Hosianna. Matth. 21/9

ANi Jehovah, Hosianna: **Ach HErr hülff doch/ Ach HErr laß wol gelingen**/ das ist: Ach HErr/ laß diesen Tag einen Tag der Hülffe und ewigen Wolfahrt seyn: Ist das nicht eine schöne Frucht deß Tages des HErrn? An diesem Ort stehet das Hosianna/ so die Leute und die Kinder dem HErrn gesungen haben in dem Einzuge in Jerusalem am Palmtage/ und von diesen Wort Hosia, welches heisset Hülffe/ kömmt her der Name JEsus/ welcher heisset ein Helffer oder Heyland. So ist nun dieser Vers ein Freudenwunsch/ dadurch der H. Geist dem neuen Könige Christo zu seinem Reich/ Heyl und Segen wünschet/als wolt er sagen: Selig und gesegnet sey dieser Tag/ daran diß Liecht aufgehet/ an welchem unser Hülffe und Heyl zu uns kömmt: Ach HErr laß wol gelingen/ daß dein Reich ein seligen Anfang und gewünschten Fortgang haben möge: Ist demnach dieser Vers nicht allein eine Weissagung vom beständigen und ewigwährenden Reich Christi/ sondern auch ein grosser Trost/daß dieser heilige Wunsch siegen und triumphiren wird über alle Welt und Feinde der Kirchen/ wenn sie noch so sehr wider Christum wüten und toben/ solls doch dem HErrn wol gelingen/sie sollen sein Reich nicht dämpffen.

3 Frucht/ Gottes Lob und Segen

GElobet sey der da kömt im Namen deß HErrn/ wir segnen euch vom Hause deß

der Glaubigen. Vers. 26.

deß HErrn. Es ist ein groß Wunder / daß die Kinder zu Jerusalem diesen Vers gesungen haben mit seiner rechten Auslegung: **Gelobet sey das Reich unsers Königes Davids.** Ach wolte Gott wir empfiengen unsern Gnaden-König mit freudigem Lob und Preiß! Solten wir den nicht mit Freuden empfangen / der zu uns kömmt / ein so grosser HErr zu uns armen elenden Leuten / ein Helffer zu den Hülfflosen / ein Erlöser zu den Gefangenen / ein Liecht zu den Blinden? 2. Und der da kömmt im Namen deß HErrn / ein Legat und Gesalbter Gottes: Nimt man deß Käysers Bottschafft mit Ehren an / warum nicht diesen grossen Legaten und Botten Gottes / der allen Rath GOttes mit sich bringt von unser Seligkeit / dessen Legation Gott selbst vom Himmel bestättiget hat. **Diß ist mein lieber Sohn / an deme ich hab ein Wolgefallen / den solt ihr hören.** Und Esa. 42/1.6.7. **Sihe das ist mein Knecht / ich erhalte ihn / und mein Außerwählter / an welchem meine Seele Wolgefallen hat. Ich habe dich zum Bund gegeben / unter das Volck / zum Liecht der Heyden / daß du solt öffnen die Augen der Blinden / und die Gefangenen aus dem Gefängnüß führen.** Und Cap. 61/1. **Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen / zu trösten alle Traurigen:** Sihe also kömmt der HErr im Namen deß HErrn: Nicht allein preiset der heilige Geist in dem Propheten die Zukunfft deß HErrn / sondern auch alle die seine Zukunfft lieb haben / und spricht: **Wir segnen euch vom Hause deß HErrn** / das ist: O selige Leute / die diesen König im Glauben annehmen: Hie stehen zwey Wort: **Segnen und vom Hause deß HErrn.** Christi Zukunfft ist unser ewiger Segen / der Mensch wäre ewig unter dem Fluch blieben / wo Christus nicht wäre Mensch worden / und menschliche Natur wieder gesegnet / geheiliget / gereiniget / mit GOtt vereiniget / gerecht gemacht. Alle Gläubigen aber sind die **Gesegneten vom Hause deß HErrn** / die nicht allein seine Haußgenossen seyn / Glieder seiner Kirchen / sondern auch Glieder seines Leibes / ja seine Kinder durch den Glauben seines Geschlechts / und theilhafftig seiner göttlichen Natur. Ists nicht ein groß Wunder / und ein grosser Trost / daß sich Gott also mit uns verbunden und vereiniget hat / was kan dir nun aller Welt Unglück / Fluch / Verfolgung und Tod schaden / weil du in Christo ewig gesegnet bist? 1. Pet. 2/9. **Ihr seyd das außerwählte Geschlecht / das Volck des Eigenthums / Königlich Priesterthum.** Ps. 84/5. **Wol denen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar.**

Joh. 1/12. Matth. 17/5.

Joh. 1/12. Ap. Gesch. 17/29. 2 Pet. 1/4.

4. Erleuchtigung und Trost.

Die vierdte Frucht dieses Freuden-Tages / ist die Erleuchtigung und Trost unsers Hertzens / welches alles GOTT selbst ist / und der schöne Schmuck deß innerlichen geistlichen Gottesdiensts / das sind die geistlichen Meyen. Vers. 27. **Der HErr ist GOtt / der uns erleuchtet / schmücket das Fest mit Meyen / biß an die Hörner deß Altars.** Der uns recht erleuchten soll / der muß Gott selbst seyn / das ewige Liecht. Er könte uns aber nicht recht erleuchten / erfreuen und trösten / wenn er auch nicht wahrer Mensch wäre / auß ihm fleusst das rechte Liecht Gottes / als der Schein aus der Sonnen / und ist anders nicht / denn das rechte lebendige Erkänntnüß Gottes / und Empfindung der göttlichen Gnaden und Trosts / wo das nicht ist / da ist eitel Finsternüß / und Schatte des ewigen bittern Todes / darum ist diß Freuden-Liecht uns erschienen / die wir in Finsternüß und Schatten deß Todes gesessen seyn / es ist das alleredelste Liecht / Gott im Hertzen empfinden / und ist köstlicher denn die gantze Welt / darum der Prophet mit Freuden singet: **Der HErr ist GOtt der uns erleuchtet** / uñ darauß fleusst der geistliche Schmuck / das schöne Lob Gottes / die geistlichen Meyen / damit man das Fest der Gnaden schmücken soll. Vor Zeiten schmückten die Jüden ihre Festtäge / sonderlich das Lauberhütten Fest mit lieblichen Meyen / daß der Tempel voll war / biß an den Altar hinan / biß an den Chor: Jetzo soll unser geistlich Hauß voll Lob Gottes seyn / das ist / nicht allein die Christliche Kirche / und die äusserliche Versammlung / sondern vielmehr unsere Hertzen / und soll der äusserliche Schmuck in den innerlichē Schmuck verwandelt werden: Ach wolte Gott / wir hielten GOtt diß Freuden-Fest täglich in unsern Hertzen / und den rechten Sabbath / daß wir in GOtt / und er in uns ruhete / wie S. Paulus sagt: **Werdet voll Geistes / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Eph. 5/18. Col. 3/16.

5. Frucht Danckopffer. Vers. 28.29.

Darum folget nun hierauf die fünffte Frucht dieses Freuden-Tages / nemlich das Danckopffer / **Du bist mein Gott / dir wil ich danckē / mein Gott ich will dich erhöhen. Danckt dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich** / das ist: Dieweil mein Hertz allein von dir / und von keinem andern Liecht und Trost / Friede und Freude empfindet / und du dich mir selbst also zu erkēnen und zu schmecken gibst / so muß ich bekennen / daß du mein Gott bist / du allein / und sonst keiner / denn daß du Gott bist / bezeugen deine göttliche Wercke / daß du aber mein bist / bezeuget aber deine Liebe und Erquickung / die ich empfinde / daran ich spüre / daß du in meiner Seelen lebest / ja meiner Seelen Leben / Freude und Liecht bist / darum bist du ja mein Gott / denn du gibst mir dich zu eigen. Ach wenn ich dir dafür würdiglich und gnug dancken könte / und in meinem Hertzen so hoch halten und erhöhen als ich solte. **Mein Gott / ich will dich erhöhen** / das ist auß Liebe / Demuth und Ehre Gottes geredt / das ist der gläubigē Seelen höchster Wunsch und einige Freude / wenn sie GOtt hoch ehren mag. Ps. 69/23.33. **Ich will den HErrn loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck / daß wird dem HErrn besser gefallen / denn ein Ochs der Hörner und Klauen hat:** Ach was machen wir doch in dieser Welt / wie bringen wir unser Leben zu / wie vergessen wir täglich das allerbeste und köstlichste? **Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und deinem Namen lobsingen du Allerhöchster.** Ps. 91/2.

Beschluß und Anhang dieses Psalms gleich Vers. 29.

Darum beschleusset nun der Prophet diesen Psalm / wie er ihn hat angefangen: **Danckt dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich:** Gleich wie man einen Krantz in einen Circkel zusammen bindet das foderst und hinderst / und zieret damit das Haupt: Also thut auch David mit diesem Psalm / und beschleust mit dem Spruch / damit er hat angefangen / denn diß soll unsers Himmel-Bräutigams Ehren-Krantz seyn / Gloria & honore coronasti eum. **Du hast ihn mit Ehren und Schmuck gekrönet:** Nun diese Krone bleibet billich deß HErrn eigen / **Danckt dem HErrn / denn er ist freundlich.** Grössere Freundligkeit wirstu im Himmel und Erden nirgend finden / denn in Christo / und eine solche Gütigkeit die ewiglich währet / wirst du ausser Ps. 8/6.

Luc. 1/79.

Christo

Göttliche Gütig- und Freundligkeit/gegen menschliche gehalten.

Christo nirgend finden. Menschen thun auch wol / aber ihre Wolthat währet nicht ewiglich/ wie bald kan mans mit den Leuten verschen/so ists auß/ja ist eine kleine Gelegenheit da/ so ist deß Rächens keine Maß/ da muß das Müthlein gekuhlet/und aller Gifft außgeschüttet werden. Summa/ da wirst solche Freundligkeit und Gütigkeit nirgend finden / die ewig währet / als bey Christo.

Wenn wir ihm aber dafür recht wollen dancken/ sollen wir derselben nachfolgen / und gedencken: Lieber sihe doch an die Freundligkeit und Gutigkeit deines Erlösers/ die er täglich an dir übet/ dagegen du ihm dein Lebenlang nichts gethan hast/ denn das ihn verdrossen hat/du wilt diese Freundligkeit und Gütigkeit auch von ihm lernen/ und um seiner Liebe und Freundligkeit willen dasselbe auch thun / und dich die böse Welt nicht lassen dran hindern. Was ist nun menschliche Wolthat im Grunde anders/ als eine dreyfältige Ubelthat ? Darum / daß sie damit suchen Danck/ Ehre und Herrschafft. Über die/ welchen sie wol thun/ und ist eine hochmütige/ ruhmredige rachgierige/ eigennützige Wolthat / die niemand nützen will/denn der sie feyret/ ehret und anbetet : Das thut GOtt und Gottes Kinder nicht / sondern GOTT will / daß seiner Wolthaten jedermann genesse / davon lebe/ Friede und Freude habe / auß freyer reiner Liebe/damit beweiset er auch/ daß seine Güte recht gründlich wesentlich gut ist/ die nicht auf der Menschen Tugend oder Untugend stehet oder fället/ sondern um sein selbst willen/um seiner wesentlichen Güte willen thut uns der HErr guts/ nicht daß er Nutz davon haben wolle/sondern wir/ so thun auch die Kinder Gottes guts/ nicht um Genieß willen/ sondern um der Tugend willen/ dieweil guts thun so eine schöne göttliche Tugend ist ; Christus unser HERR mache auß uns elenden fleischlichen Menschen rechte vollkommene Christen / dem sey Lob und Danck in Ewigkeit / Amen.

Menschliche Wolthaten, ist gantze Ubelthat oder sündliche Absichten.

Gebet.

ICh dancke dir/ HErr ewiger Gott / himmlischer Vatter/ für alle deine Wolthat / die du mir und allen Menschen täglich ohn unterlaß erzeigest/ schaffest uns Leib und Seel/ behütest uns Tag und Nacht/ lässest Sonn und Mond uns scheinen/ und gibest uns alle Nothdurfft überschwenglich.

2. Ich dancke dir auch für das weltliche Regiment / für den lieben Friede / und für unsere ordentliche liebe Obrigkeit/ gute Policey und Regiment.

3. Sonderlich / dancke ich dir für das geistliche Regiment / für reine Lehre / und treue rechte Lehrer / die du uns gegeben hast/ und für die gantze heilige Christliche Kirchen/ die du dir im menschlichen Geschlecht durch dein liebes Wort sammlest und erhältest / und für die Wolthat / daß du alle Irthum-Rotten/Secten/Ketzereyen/ zu Spott und Schanden machest / und hältest über deinen reinen Wort und Sacramenten gewaltiglich.

4. Ich dancke dir auch fürnemlich dafür / daß du dir auß allerley Ständen/ darinnen viel böser Leute sind / dennoch allezeit ein gewisses kleines Häufflein/ nemlich/ fromme Lehrer und Seelsorger/ auch fromme Obrigkeit / gottsfürchtige Fürsten und Rathsherrn / und sonst fromme Leute/ die dich fürchten / und dir dienen / erweckest / und erhältest / welche dich recht erkennen / recht ehren und anruffen und sich deines Worts/ auch mitten unter deinen Feinden/ mit Gefahr und Zusetzung ihres Leibs und Lebens und aller zeitlicher Güter und Ehre / mit Ernst annehmen / und in Erkänntnüß und Bekänntnüß deines heiligen Namens / biß an ihr Ende beständiglich werden verharren.

Ich bitte dich auch von Grund meines Hertzens / du wollest dir unter andern/ fürnemlich dieses kleine Häufflein lassen befohlen seyn/ welches dich in steter Angst und Bekümmernüß anruffet/ und auf Erden wenig gute Tage hat. Erhöre du lieber HErr/ das Gebet aller die dich fürchten / und stärcke und tröste sie mit deinem heiligen Geist/ daß sie keck und muthig in dir werden/ und sich für keiner Tyranney oder Gefahr fürchten sondern allwege auf dich ihr Hertz und Augen richten/ der du bey ihnen bist / und hilffest ihnen, und stürtzest alle ihre Feinde / wenn sie nur mit rechtem Glauben und demütigem Hertzen in guten Sachen auf dich trauen und bauen /und sich auf zeitliche Dinge und vergängliche Macht nicht verlassen.

Hilff du treuer Gott/ daß wir alle solches erkennen / und mit gantzem Hertzen uns auf dich allein verlassen / der du bist unser Macht / Psalm und Heil / wider alle unsere geistliche und leibliche Feinde.

Wollest uns auch / lieber GOtt und HErr/ bey dem rechten Erkänntnüß und Glauben an deinen lieben Sohn unsern HErrn JEsum Christum gnädiglich erhalten, durch den/ als durch deine rechte Hand / du obsiegest/ und bist und bleibest der allein allmächtige, und gewaltige Gott / der du uns wunderbarlich regierest/ errettest und zierest, und machest alle Ding mit uns also/ daß wir sagen und bekennen müssen/ daß du auch mitten im Tod bey uns stehest/ und ob du uns wol züchtigest/ dennoch uns gewaltiglich erhältest.

Darum wir dich billich loben/ und in Ewigkeit preisen.

Hilff uns nun/ O treuer Gott / und erhalte uns in rechtem beständigen Glauben / daß wir dich/ und deinen Sohn unsern Herrn Jesum Christum/ hochgelobet in Ewigkeit/ und deinen H. Geist/ der uns erleuchtet/ recht erkennen, fürchten/ anruffen/ ehren/ dir dancken und dienen / von nun an biß in Ewigkeit/ AMEN.

Der CXIX. Psalm / außgelegt in XXII. Predigten über jeden Octonarium oder acht Versicul eine sondere.

Die I. Predigt über den CXIX. Psalm hat diesen eintzigen Lehr-Punct. Eines wahren Christen einiger Wunsch ist / daß er nach Gottes Wort so leben möge/ daß es GOtt gefalle : O der selige Leute sind die / so nach Gottes Wort leben. Darum heisset dieser Octonarius oder Acht Versicul-Zahl von 1 --- 9. Aleph, das ist Doctrina eine Lehr.

1.

WOl denen/ die ohne Wandel leben/ die im Gesetz des HErrn wandeln.

2. Wol denen / die seine Zeugnüß halten / die ihn von gantzem Hertzen suchen.

3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln/ die thun kein Ubels.

4. Du hast geboten fleissig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte.

6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebot/ so werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich dancke dir von rechtem Hertzen/ daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten/ verlaß mich nimmermehr.

Eingang und Inhalt dieses langen Psalms.

DIeser Psalm ist ein Spiegel eines geistlichen/ Christlichen Lebens/ und ein hertzliche Vermahnung zur Liebe des göttlichen Worts/ durch mancherley Argumenta, genommen von dem Nutz/ Gottes Gebot/ Heiligkeit/ Dräuungen/ &c. und ist eine rechtschaffene regula vitæ, Richtschnur deß Lebens/ darinn alles zusammen gefast/ was zu einem Christlichen Leben gehört/ ist auch ein außbündig Exempel der himmlischen Rhetoric und geistlichen Redekunst/ daß ichs dafür halte/ daß dergleichen nirgend/ weder in geistlichen noch weltlichen Schriften zu finden / denn die Haupt-Proposition oder Haupt-Lehr dieses Psalms ist : **Selig sind die/ so Gottes Wort fleissig lernen/ und ihr gantzes Leben darnach richten /** die werden dessen reichlich geniessen/ daß sie immer davon Trost/ Leben/ Segen/ Friede und Freude haben. Diese Proposition redet er so offt mit andern Worten auß / daß man sich hoch darob zu verwundern/ bald sprichts er auß Gebotsweise/ bald Vermahnungsweise/ bald Klagsweise/ bald Gebetsweise / bald Dancksagungsweise / bald Trostsweise/ bald Verheissungsweise/ bald Fragsweise/ bald Exempelsweise/ bald Wunschesweise/ und so fort / und ist doch nur dieser einige Hauptspruch : **Wollet ihr selige und gesegnete Leute seyn/ so lebet nach Gottes Wort/** denn das bringet den rechten Segen und Trost mit sich. Es hat aber der Liebe David diesen Psalm außgetheilet und unterschieden nach den 22. Buchstaben des Hebräischen Alphabets/ und einem jeden Buchstaben acht Vers zugeeignet/ da ein jeder Vers von einerley Buchstaben anfähet/ als der erste Octonarius oder die ersten 8. Vers haben alle im Hebräischen vom A an/ die andern acht Vers vom B, und so fortan : Damit der H. David uns lehren will / daß so wenig als einer/ der lesen kan/ die Buchstaben vergisset / so wenig sollen wir auch deß göttlichen Worts in allen unserm Thun vergessen / sondern wie auß den Buchstaben ein verständliches Wort wird/ auß den zusammen gesetzten Worten eine verständliche Rede : Also soll aus dem Wort Gottes ein heiliges / gottseliges Leben wachsen/ als eine gute Frucht aus einem edlen Saamen. Propterea vocatur alphabetum divini amoris, **daher wirds genennt das ABC der göttlichen Liebe.** Wollen nun den ersten Buchstaben A auf dißmal handeln/ dazu gehören die ersten 8. Verslein/ die alle vom A anfangen in ihrer Sprache/ deren Summa und Lehre folgende ist:

Außlegung.

Eines wahren Christen einiger Wunsch ist/ daß er nach GOttes Wort so leben möge/ daß er Gott gefalle : O der selige Leute sind / die nach Gottes Wort leben/ darum heisset dieser Octonarius oder 8. Versicul-Zahl Aleph, **das ist/** Doctrina **eine Lehr.**

ESa. 26/7. u. f. **Der Gerechten Weg ist schlecht / den Steig der Gerechten machstu richtig / unsers Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtnüß/ von Hertzen begehre ich dein deß Nachts/ dazu mit meinem Geist in mir/ wache ich frühe zu dir.** Dieser Spruch stimmet ein mit diesem gantzen Psalm / und begreifft die Summam dieses Psalms.

Vers. 1. Die Veranlassung von der Seligkeit.

Wol denen die ohne Wandel leben/ die im Gesetz deß HErrn wandel : Das ist nicht also zuverstehen/ als könte es ein Mensch in dieser Schwachheit zu solcher Vollkommenheit bringen/ daß er gar ohne Wandel leben könte/ **denn so wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so betriegen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns/** 1. Joh. 1/8. **Unsere Missethat HErr/ stellest du für dich/ unsere unerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht.** Ps. 90/8. **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid** Esa. 64/6. Sondern also ists zu verstehen : Das ist ein seliger und gesegneter Mensch/ welcher in seinem sterblichen Leibe die Sünde nicht lässet herrschen / sondern durch den Glauben / und durch Rom 8/13. den H. Geist die Sünde dämpffet / nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist lebet/ der in steter Busse/ in hertzlicher Furcht Gottes / in inniglichem Seufftzen und Sehnen nach der Gottseligkeit um Gnade und Vergebung der Sünde bittet/ das heisset/ Beati immaculati in via, **Wol denen/ die unbefleckt wandeln auf ihren Wegen.** Ist ein Gleichnuß genommen von einem unreinen Wege/ darauf wir wandeln sollen. Dieser Weg ist der rechte Weg / der uns freylich nicht wird verführen noch verleiten. Lernet hie / daß stättige tägliche Busse unser Hertz und gantzes Leben täglich reinigen muß. Busse.

Vers. 2.

Diesen Spruch redet er nun mit andern Worten aus : **Wol denen die seine Zeugnüß behalten/** das heisset in seiner Sprache/ die seine Zeugnüß erforschen und behüten : **Die ihn von gantzen Hertzen suchen.** Hie wird uns GOtt der HErr fürgestellet / als der edelste und höchste Schatz / (Das Himmelreich ist gleich einem Kauffmann der gute Perlen suchet. Matth. 13/45.) welchen wir unser Lebenlang suchen sollen von gantzem Hertzen/ das ist/ mit höchster Begierde/ und lehret uns damit / daß GOtt unsers Hertzens höchste Begierde seyn solle/ im höchsten Grad unser Begierde / und höchsten Wunsches soll GOtt seyn / wie Esaias sagt c. 26/9. **Von Hertzen begehre ich dein.** Lerne hie / daß kein edler und köstlicher Affect und Begierde kan in unser Hertz kommen / kein frömmer und edler Hertz kan auf Erden seyn/ denn GOtt mit höchster Begierde suchen/ das ist nicht irrdisch / sondern himmlisch / und solte derselbe Mensch nicht selig seyn ? Hertzliche Begierde GOtt zu suchen.

Vers. 3. 1. Die Veranlassung von Vermeidung der Sünden.

Dann welche auf seinen Wegen wandeln/ die thun kein Ubels : Was ist GOttes Wege? Es ist sein heiliges Wort/ auf dem Wege/ und durch den Weg kömt GOtt zu uns / und wir zu ihm / auf diesem Wege hat uns Christus

unser

unser HErr fürgewandelt in der Liebe/ in Sanfftmuth und Demuth/ in Güte und Warheit/ Ps. 25/10. Die Wege deß HErrn sind eitel Güte und Warheit. Joh. 14/6. Ich bin der Weg. Joh. 8/12. Ich bin das Liecht der Welt: Ach das sind schöne Wege/ wer darauf wandelt/ wird freylich kein Ubels thun: Hinwider wer auf den Wegen dieser Welt wandelt/ wie viel Böses thut der?

Vers. 4. 3. Die Veranlassung vom Befehl Gottes.

Darum spricht der Psalm weiter: **Weil dieses so ein heiliger Weg ist/ so hast du geboten fleissig zu halten deine Gebot.** Daß ja ein Mensch seinen höchsten Fleiß daran wende/ daß er nicht muthwillig deine Gebot übertrette/ daß er sich nicht in Unglück und Hertzeleyd stürtze. Lernet hie/ wie so hertzlich gern GOTT der HErr unsern Unfall verhüten wolte/ wie spricht Moses zu seinem Volck: **Ach daß euch GOtt ein solch Hertz gebe/ in seinen Wegen zu wandeln/ so würde alle dieser Segen über euch kommen:** Wie bittet und vermahnet S. Paulus **durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß wir unsere Leiber Gott geben sollen zu einem lebendigen Opffer.** Ezech. 18/31. Warum wiltu sterben/ bekehre dich doch zu mir/ denn ich bin gnädig.

5 B. Mos. 32/2.

Röm. 12/1.

Weils denn nun GOTT der HErr so sehr gut mit uns meynet: So thut der heilige David einen sehnlichen und heiligen Wunsch/ und spricht ferner: **O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte.** Das lautet in seiner Sprache also: Ach daß meine Wege allein dahin möchten gerichtet werden/ daß ich deine Gebot bewahren könte! Da habt ihr das Hertz und Hertzen Wunsch aller wahren Christen. **Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienste deß HERRN/ und seinen Tempel zu besuchen.** Wer auch einen solchen sehnlichen heiligen Wunsch in seinem Hertzen hat/ der hat die Primitias oder Erstlinge deß heiligen Geistes empfangen/ wie S. Paulus Rom. 8/23. spricht: **Wir sehnen uns auch mit der ganzen Creatur/ die wir deß Geistes Erstling empfangen haben/ und warten auf unsers Leibes Erlösung.** Denn das fehlet nicht/ wo der himmlische Geist ist/ da machet er Sehnen und Seufftzen nach dem Himmlischen.

Vers.

Ps. 27/4.

H. Verlangen.

Auß diesem heiligen Verlangen habe ich diesen Trost/ daß ich nicht zu Schanden werde: **Wenn ich schaue allein auf deine Gebot/ so werde ich nicht zu Schanden.** Das ist/ wer nicht mehr denn die Welt und das Vergängliche in seinem Hertzen hat/ und daran hanget/ der muß endlich zu Schanden werden. Ursach/ es ist eitel/ nichtig/ vergeblich Ding. Wer aber dein Wort also anschauet/ daß er dich darinnen ergreifft und an dir hanget/ der siht leicht/ daß er nicht kan zu Schanden werden/ sondern daß im Himmel seine Ehre und Herrlichkeit angehängt/ Ps. 25. 3. **Keiner wird zu Schanden/ der auf dich hoffet.** Die Welt trachtet nur darnach/ daß sie fromme/ gottsfürchtige Leute zu Schanden mache. Aber wenn wir GOttes Wort anschauen/ und hinein sehen in das Heiligthum GOTTES/ so ist alle Verfolgung und Schmach/ so die Gottseligen/ erlitten/ ihre höchste Ehre im Himmel. Da im Gegentheil alle **Gottlosen mit ewiger Schmach und Schande werden bekleidet werden.** Ps. 31/

Vers. 6. 4. Die Veranlassung von Vermeidung der Schanden.

Angelegte Schmach und Schande der Frommen.

Ps. 109/29.

In te Domine speravi, non confundar in æternum. **In dich hab ich gehoffet HErr/ hilff daß ich nicht zu Schanden werd/ noch ewiglich zu Sporte.**

Vers. 7. 5. Die Veranlassung von der Gerechtigkeit

Und dieweil du mich dieses hast wissen lassen/ **So dancke ich dir mit rechtem Hertzen.** (In rectitudine cordis, candido pectore, auß Hertzen Grund/ ohne Hucheley) **daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.** Rechte deiner Gerechtigkeit/ ist ein schöner Titul deß Worts Gottes/ die nicht allein für sich gerecht seyn/ sondern Gerechtigkeit lehren/ und gerecht machen. Keine grössere Weißheit ist/ denn wenn GOtt täglich im Hertzen lehret als in seinem heiligen Tempel/ erinnert/ tröstet/ seufftzet/ bewegt/ Gebet und Andacht erwecket/ Verstand eröffnet/ zu allen Tugenden das Hertz reitzet/ das alles ist nicht Fleisches und Bluts Werck/ sondern Gottes. Da spüren wir/ daß GOTT sein Werck in uns hat/ und seinen Sabbath in uns hält. Das heissen den Θεοδίδακτοι, **von Gott gelehrte/** Esa. 54/13. Ps. 25/14. **Das Geheimnüß deß HErrn ist unter denen die ihn fürchten/ und seinen Bund lässet er sie wissen.** Psal. 51/8. **Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit/ die im Verborgen ist.** **Wer ist der den HErrn fürchtet/ er wird ihn unterweisen den besten Weg.** Ps. 32/8. **Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ ich will dich mit meinen Augen leiten.**

Gotts Gelehrte. Der Christen wahre Weißheit.

Ps. 25/12.

Vers. 8. 6. Die Veranlassung von der Hülffe Gottes.

Darauf beschleusst David auß freywilligem Geist: **Deine Rechte will ich halten/ verlaß mich nimmermehr/** das ist/ weil ich so einen getreuen Præceptorem und Lehrmeister an dir habe/ ey so soll mirs auch eine Freude und Lust seyn/ deine Gebot halten/ allein verlaß mich ja nimmermehr/ sonsten ists in meinen Kräfften und Vermögen nicht. **Niemand kan ihm etwas nehmen/ es werde ihm denn von oben herab gegeben.** De Deo sine Deo ne cogitare quidem possumus: **An Gott können wir nicht gedencken ohne Gott. Er würcket in uns das Wollen und Vollbringen.** Wir wissen ja/ daß GOtt getreu ist/ daß seine Gnade ewig währet/ und seine Güte für und für/ noch sorgen wir/ wie auch alle Heiligen/ so für uns gelebt haben/ GOtt werde uns verlassen. Welche Sorge recht und gut ist/ wenn sie nicht auß Unglauben und Mißtrauen geschicht. Denn 1. so will ja GOTT darum gebeten seyn/ daß er uns arme Sünder nicht verlassen wolle/ auß Ursachen/ wir sündigen täglich also/ daß GOtt wol Ursach hätte uns zu verlassen und zu verstossen. Darum bitten wir ihn/ er wolle uns ja nicht in solche grosse Sünde fallen lassen/ daß er mit seiner Barmhertzigkeit und Gnade von uns weicht/ sondern wenn wir straucheln und fallen/ so wolle uns ja GOtt wider aufrichten/ und nicht gar verstossen. Ps. 27/9. **Thue nicht deine Hand von mir ab/ Gott mein Heil.** 2. So wehret diese heilige Sorge auch der Sicherheit/ und Ruchlosigkeit/ daß wir ja nicht ohne alle Furcht dahin leben/ und dem Teuffel in seine Stricke fallen/ und ewig von Gott verlassen werden/ wie mancher Mensch in seinem Gemüthe also erwildet/ verbosset und ertollet/ daß er weder nach GOtt noch Menschen fraget/ da ist grosse Sorge/ GOtt werde seine Gnade abwenden/ dahin laß ja GOTT nicht gerathen.

Joh. 3 27.

Phil. 2/13.

Die II. Predigt/ über den CXIX. Psalm mit diesen Lehr-Puncten.

Wann ein Mensch nicht von Jugend auf / von Gott regieret wird / so ist sein gantzes Leben eitel Irrthum und Finsternüß. Ihm von viererley Merckzeichen eines unsträfflichen Lebens / heisset der ander Octonarius vom 9 --- 17.

9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen ? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich von gantzem Hertzen / laß mich nicht fehlen deiner Gebot.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen / auf daß ich nicht wider dich sündige.
12. Gelobet seystu HErr / lehre mich deine Rechte.
13. Ich will mit meinen Lippen erzehlen / alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Wegs deiner Zeugnüß / als über allerley Reichthum.
15. Ich rede was du befohlen hast / und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten / und vergesse deiner Wort nicht.

Eingang.

SO spricht der HERR / dein Erlöser / der Heilige in Israel bey dem Propheten Esa. 48/17. u. f. **Ich bin der HErr dein GOtt / der dich lehret was nützlich ist / und leitet dich auf dem Wege / den du gehest. O daß du auf meine Gebot merckest / so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrohm / und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen.** In diesem schönen Sprüchlein stellet sich unser lieber GOtt uns für / als ein Præceptor und hochweiser Doctor, der uns von Jugend auf lehren wolle was nützlich ist / und auf unserm Wege und Beruff uns leiten will. Lehret uns damit / daß ein Mensch voller Thorheit ist von Jugend auf / und wer Verstand und Weißheit haben will / und sie von GOtt erlangen durch zweyerley Mittel. 1. Durchs Gebet. B. Weißh. 7/7. **Ich bat / und es kam mir der Geist der Weißheit.** Jac. 1/5. **Mangelt jemand Weißheit / der bete.** 2. Durch Gottesfurcht / Ps. 111/10. 11. **Die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / deß Lob bleibet ewialich.** Syr. 1/20. **GOtt fürchten / ist die Weißheit / die reich machet.** Darnach lehret uns dieser Spruch / daß GOtt unser Beruff und gantzes Leben regieren müsse / sonst ist der Mensch nichts / denn eitel Irrthum mit allen seinen Anschlägen. Psal. 32/9. **Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen / den du wandeln solt.** Ps. 73/24. **Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmest mich endlich mit Ehren an.** Zwey Ding müssen deß Menschen Beruff regieren : Gottes Wort / und das Gewissen / zwischen den beyden muß man hergehen / als zwischen zweyen Schrancken / und sich hüten / daß man an keines anstösset / so gehet man die rechte Mittelstrasse. Es. 30/21. **Du wirst deinen Lehrer hinder dir her hören sagen / diß ist der rechte Weg / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.** Darauf spricht der Prophet / folgen zwo herrliche Früchte / Friede und Gerechtigkeit : Friede deines Gewissens wie ein Wasserstrohm / und vergleicht darum der Prophet den Frieden einem Wasserstrohm / denn gleich wie derselbe fischreich ist / und viel Segen und Nahrung mit sich führet : Also der liebe Friede führet deß Meers-Wellen / das ist / so starck und mächtig / daß man deine Gerechtigkeit / wie deß Meers Wellen / muß passiren lassen. Dazu muß sich nun ein Mensch von Jugend auf befleissigen. Denn wenn wir die Schrifft ansehen / so befindet sichs / daß GOtt der HErr die seinen von Jugend auf geführet hat durch seine Göttliche Furcht zur Weißheit / durch seinen Rath und Versehung zu ihrem Beruff. Sehet an den Joseph / Daniel / David / Josiam / Samuel / wie hat sie GOTT von Jugend auf gelehret und geführet ?

Mittel Weißheit zu erlangen.

Unser Beruff und Wandel muß GOtt regieren.

Friede ein Wasserstrohm.

Außlegung.

1. Wann ein Mensch nicht von GOtt regieret wird von Jugend auf / so ist sein gantzes Leben eitel Irrthum und Finsternüß. Vers. 9.

DAran sollen nun junge Leute gedencken / und ihnen diesen Spruch als ein Regel ihres Lebens lassen befohlen seyn. **Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen ? Wenn er sich hält nach deinen Worten.** Was ist ein unsträfflicher Weg ? Wenn man den Glauben / und ein gut Gewissen behält. Der H. Geist fähet die Regel eines Christlichen Lebens in diesem Psalm an von der Unterweisung der Jugend. Denn gleich wie da die Blumen verderben / wenn der Baum blühet / so kan keine gute Frucht wachsen : Also auch / weñ ein Mensch in der Jugend verdorben ist / wird selten was gutes darauß. Darum der König Salomon seine Sprüchw. der Jugend geschrieben / uñ bittet bald im Anfang / sie wolten die Gottesfurcht und Weißheit lieber haben / denn Gold / Silber und Edelgestein. Denn durch Weißheit kan man wol reich werden / aber mit Geld und Gut kan man keine Weißheit und Verstand kauffen. Gleich wie nun der Wandersmann seine Merckzeichen hat / dabey er erkennet / ob er auf dem rechten Wege sey : Also setzet der H. David allhie fünff Merckzeichen / dabey nicht allein ein Jüngling / sondern jedermänniglich erkennen soll / ob er seinen Weg unsträfflich gehe / und ob er sich halte nach Gottes Wort.

Die Jugend Unterweisung.

Sprüchw. 1/4.

II.

Fünff Merckzeichen oder Eigenschafften eines unsträfflichen Weges.

ICh suche dich von gantzem Hertzen / laß mich nicht fehlen deiner Gebot / das ist / von gantzem Hertzen befleissige ich mich / daß ich dir möge wolgefallen / darum wirstu mich ja nicht irren lassen von deinen Geboten. **Von gantzem Hertzen GOtt suchen** / ist das gröste und beste / das ein Mensch in dieser Welt thun kan / und

Vers. 10. 1. Merckzeichen der Fleß GOtt zu gefallen.

und ist mit allen Kräfften darnach zutrachten/ wie man Gott recht erkenne/ über alles lieb habe und vertraue. Denn Moses sagt/ GOtt fodert nicht mehr von dir/ denn daß du ihn lieb habest/ so gefällestu deinem lieben Gott wol. Ist das nicht eine schöne Regel eines unsträfflichen Lebens für die Jugend? Denn dieselbe ist gemeiniglich also gesinnet/ daß sie der Welt möge wol gefallen. Wer nun der Welt allzeit will wol gefallen/ deß Weg wird nit unsträfflich seyn/ deñ die **gantze Welt ligt im Argen.** Und was ist die Welt anders denn **Augen Lust/ Fleisches Lust/ und hoffärtiges Leben**? **Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. wer aber den Willen Gottes thut/ der bleibet in Ewigkeit.** Jsts nun nicht besser/ du lernest von Jugend auf/ wie du Gott mögest wol gefallen/ deñ wie du der Welt gefallen mögest? Man sagt: Principibus placuisse viris nun ultima laus est, hohen Personen wol gefallen/ das ist nicht das geringste Lob. Was ist aber höher denn GOTT? Æterno placuisse Deo, clarissima laus est, GOtt wol gefallen ist das höchste Lob. Das heisset GOtt von gantzem Hertzen suchen. Was ist der Nutz? **So wird dich Gott nicht irren lassen von seinen Geboten**/ das ist GOTT wird dich bey rechtem wahrem Glauben/ für allem Jrthum und Ketzerey bewahren/ und für schrecklichem Fall/ für Sünde und Schande behuten. Ja gefällestu GOtt wol/ so bekommstu auch der Menschen Gunst und Hulde/ sehet an Joseph/ Daniel/ David. Rom. 14/17. **Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit/ Friede und Freude im H. Geist.** Wer darinn GOtt dienet/ dem ist GOtt hold/ und ist bey den Menschen werth. Syr. 15/6. **Lob und Ruhm wird sie über ihn samlen zum Schatz/ und wird einen ewigen Namen auf ihn erben.**

Job. 5/19. Cap. 2/16. 17.

Vers 11. 2. Merckzeichen/ Haltung des göttlichen Worts.

JCh behalte deine Wort in meinem Hertzen/ auf daß ich nicht wider dich sündige/ das ist: Jch habe dein Wort als ein Kleinod und Schatz in meinem Hertzen beygelegt und verborgen/ das wird mich behuten/ daß ich nicht sündige. Hie machet der H. Geist unsere Hertzen zur Schatzkamer deß göttlichen Worts. Wiltu nun wissen du Jüngling/ Jungfrau/ und männiglich/ wozu dir GOTT ein vernünfftiges Hertz geben/ ein feines aufrichtiges Gemüth/ ein schön Gedächtnüß/ herrlich ingenium, guten Verstand/ so wisse/ daß dirs GOTT darum geben/ daß es sol eine Schatzkammer seyn/ da hinein du dein höchstes Kleinod legen und bewahren

Cap. 21/17.

solt/ nemlich Gottes Wort. Aber **ein Narr ist wie ein rinnender Topff/ und kan keine gute Lehr behalten**/ spricht Syrach: Was du in deiner Seele einsamlest von Gottes Wort/ und darein behältest/ das ist dein Schatz/ und das beste Theil/ das nicht wird von dir genommen werden/ wie der HErr zu Märtha sagt von ihrer schwester Maria: **Die hat das beste Theil erwehlet**/ das ander nimmt der Tod alle von uns. Das behalten wir allein/ was wir in unser Seelen mit auß der Welt bringen/ was dir der H. Geist in deine Seele geschrieben hat/ das wird dir der Tod nicht nehmen. Jst das nicht ein herrlicher Nutz? So wirstu auch in diesem Leben den Nutz davon haben/ daß dich Gottes Wort/ so du in deinem Hertzen hast/ behüte/ daß du nicht sündigest. Was behütet den Joseph/ daß er nicht sündiget mit deß Potiphars Weib? GOttes Wort hatte er im Hertzen/ und die göttliche Furcht: **Die Furcht deß HErrn wehret der Sünden**/ ach sagt Syr. Cap. 1/27.

Luc. 10/42.

GEbenedeyet seystu HErr/ lehre mich deine Rechte. Jch will mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte deines Mundes: Das ist/ Jch schreibe dir alles zu/ was ich bin und vermag/ wo du mich nicht lehrest/ so weiß ich nichts/ wo du mich nicht bewegest/ und meine Lippen führest/ so kan ich von dir nichts reden. Diß ist ein schönes Kennzeichen eines unsträfflichen Weges/ wenn man GOtt alles zuschreibet/ und sich ohne und ausser GOtt zu allem Guten untüchtig achtet/ und aller Gnaden und Gaben unwürdig. Das ist das rechte Lob Gottes/ Gott alles geben/ und ihm selbst alles nehmen. In demselbigen demütigen Lob Gottes lernet man viel Weißheit und Erkänntnüß/ das werden genannt dona gratiæ, Gaben der Gnaden Gottes/ die legt Gott in die Demutigen/ wie der Apostel sagt: 1. Petr. 5/5. **Den Demütigen gibt er Gnade.** Gleich wie man in ein unrein Gefäß nicht gern Bisem oder etwas guts legt: So legt Gott in die hoffärtigen Geister keine Gaben der Gnaden. Wir lernen auch hie/ sol man etwas tüchtiges mit dem Munde reden/ so muß GOtt zuvor das Hertz lehren und unterweisen. **ein Narr hat sein Hertz in seinem Munde/ aber ein Weiser hat seinen Mund im Hertzen**/ sagt Syr. 21/28. Dazu ist Hertz und Mund geschaffen/ das Hertz/ daß es GOtt lehre/ und erleuchte/ der Mund/ daß er von GOTT rede/ und GOTT bekenne.

Vers 11. 3. Merckzeichen aufrichtiger Erkänntnüß deß wir ohne GOTT nichts vermögen.

Demütiges Lob Gottes.

Vers 14. 4. Kennzeichen/ seine höchste Freude allein an Gott haben.

JCh freue mich deß Weges deiner Zeugnüß/ als über allerley Reichthum/ das ist/ wenn ich bedencke die Freundligkeit und Gütigkeit/ die auß deinem Wort leuchtet/ so erfreue ich mich/ und ist mir deine tröstliche Gnade und Güte lieber/ denn aller Reichthum dieser Welt. Diß ist auch ein schönes Kennzeichen eines unsträfflichen Weges/ seine höchste Freude an GOtt haben/ und nicht an der Welt. **Ps. 37/4. Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Die Freude kömmt auß der Liebe Gottes/ gleich wie die Traurigkeit auß dem Zorn Gottes. Wenn man Gottes Liebe und Gnade im Hertzen empfindet/ darauß kömmt eine himmlische Freude/ die alle Weltfreude übertrifft. Der Reichthum dieser Welt machet eine Weltfreude/ die wie ein Schatte verschwindet/ und in ewige Traurigkeit verwandelt wird. Aber Gottes Liebe/ Gnade und Freundligkeit würcket eine göttliche Freude/ die ewig ist/ und in ewige Herrligkeit verwandelt wird. Wer sich nun der Gnade Gottes über allen Reichthum freuet/ der wandelt auf einem rechten unsträfflichen Wege. Das sol uns das liebste seyn/ was das beste und ewig ist: Gottes Gnade und Liebe ist das allerbeste und dazu ewig. Darum sollen sie uns auch lieber seyn/ denn aller Reichthum dieser Welt. Was kan dir doch aller Welt Reichthum helffen/ wenn du Gottes Gnade nicht hast? Solt dir denn nun nicht Gottes Güte und Gnade lieber seyn? Ach daß wir doch solche grosse Thoren seynd/ daß wir uns dieser Welt Ehre/ Reichthum so sehr freuen/ und der holdseligen Freundlichkeit und Freundschafft Gottes will sich niemand freuen! Weñ wir das irrdische verlieren/ so wollen wir uns gar zu todt trauren/ wenn wir aber Gottes Gnade verlieren/ darüber trauret niemand. Dabey sihet man unsere Klugheit/ ja unsere Thorheit/ die uns angeboren ist/ und daß wir noch nicht rechte neue Menschen seyn/ die in der neuen Geburt leben. GOTT wolle uns zu rechten neuen Menschen machen durch CHRISTUM unsern HERRN.

Jch

Ich rede was du befohlen hast / und schaue auf deine Wege. Ich habe Lust zu deinen Rechten / und vergesse deiner Wort nicht. Das ist auch ein schönes Stücklein deß unsträfflichen Lebens / nicht leichtfertige Reden führen / sondern seinen Mund zähmen / ja ein Schloß dafür legen / wie Syrach sagt. S. Jacobus beschreibet die Zunge auch Cap. 3/5. u. f. Lust haben zu GOttes Rechten / und seiner Wort nicht vergessen / ist eine Gabe deß H. Geistes / der immer in unsern Hertzen zeuget. Der ists auch / der unser Leben regieret / und uns erinnert was wir thun sollen. Rom. 8/16.

Ps. 15/16. 5. Kennzeichen Bezähmung des Mundes. Cap. 33/1.

C. 33/4.

Die III. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten

Daß zweyerley Leben sey / ein fleischlich und geistlich / ein weltlich und himmlisches. Und was zu einem geistlichen himmlischen Leben gehöre. Begreifft in sich den dritten Octonarium oder Acht Versicul-Zahl vom 17 ---- 25.

17. Thue wol deinem Knechte / daß ich lebe / und deine Wort halte.
18. Oeffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19. Ich bin ein Gast auf Erden / verbirge deine Gebot nicht für mir.
20. Meine Seele ist zumalmet für Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltest die Stoltzen / verflucht sind / die deiner Gebot fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung / denn ich halte deine Zeugnüß.
23. Es sitzen auch die Fürsten / und reden wider mich / aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnüssen / die sind meine Rathsleute.

Eingang.

Eine so herrliche / als auch nützliche Vermahnung ist / welche der weise König Salomon giebet in seinen Sprüchw. Cap. 3/1. u. f. **Mein Kind vergiß meines Gesetzes nicht / und dein Hertz behalte meine Gebot. Denn sie werden dir langes Leben geben / gute Jahr und Friede bringen. Gnade und Treue werden dich nicht lassen / hänge sie an deinen Hals / und schreibe sie in die Tafeln deines Hertzens / so wirstu Gunst und Klugheit finden / die GOtt und Menschen gefällt.** In diesem schönen Spruch ist beschrieben und abgemahlet der hohe Nutz und herrliche Früchte deß H. Worts GOttes / wenn man dasselbe nicht allein weiß und höret / sondern auch practicirt / und darnach lebet / und ins Leben verwandelt. Darum Salomo allhie das göttliche Wort vergleichet einem köstlichen Kleinod / das man stets am Halse trägt / und desselben nicht vergisset / und wie das Gesetz Gottes GOTT der HErr mit seinem Finger in steinern Tafeln geschrieben: Also sollen wir GOtt täglich bitten / daß er sein Wort in die Tafeln unsers Hertzen / in unsere Seele und Geist einschreibe / daß es in uns lebendig werde / davon werden wir diesen Nutz haben. 1. Es wird uns langes Leben geben / denn Sünde und Ungerechtigkeit verkürtzen mächtig unser Leben / sagt der Ps. 90/8. u. f. 2. So gibt die Bewahrung göttl. Worts gute Jahr und Friede / denn Gottes Wort lehret nichts anders denn Friede und Liebe. 3. So bringets mit sich Gnade und Treue / denn Gottes Wort ist ein Gnaden-Wort / gleich wie eine Blume ihren Geruch mit sich bringet: Also das Wort Gottes odorem gratiæ, den Geruch der Gnade. 4. So würcket Gottes Wort Klugheit / die Gott und Menschen gefället / denn die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang. Um dieses hohen Nutzes willen des göttlichen Worts bittet der H. David in diesem dritten Octonario, daß ihm GOtt der HERR ja sein Wort recht wolle offenbaren / nit durch eine bloße Wissenschafft / sondern daß er möge die innerliche verborgene Kraft und Saft des göttlichen Worts empfinden / darauß ein recht geistlich himmlisch Leben folget. Und darzu gehören nun folgende sieben Stück. I. Daß uns GOTT unsere Augen öffne. II. Daß wir uns für Gäste auf Erden halten. III. Daß wir ein inbrünstig Verlangen nach der göttlichen Weißheit haben. IV. Daß wir wissen / daß in aller Hoffart der Fluch GOttes ist. V. Daß wir uns nicht lassen die Aergernüß verführen in Schmach und Schande. VI. Daß wir uns Verfolgung und Verachtung grosser Leute nicht lassen von Gottes Wort abwenden. VII. Daß wir allwege in GOTTES Wort Rath und Trost suchen. Wer diese sieben Stücke übet / der wird die rechte Lebens-Krafft göttliches Worts schmecken / und das rechte himmlische Leben führen.

Hohe Nutz göttlichen Worts.

Ps. 111/10.

Außlegung.

I.

Daß zweyerley Leben sey: Ein fleischlich und geistlich / ein weltlich und himmlisches Leben.

Thue wol deinem Knecht / daß ich lebe und deine Wort halte: Dieser Vers ist die Summa und Propositio dieses Octonarii, und heisset so viel: Ach lieber GOtt / du kanst keine grössere Wolthat an mir thun / denn daß ich so leben möge / daß es dir möge wol gefallen / und daß ich dein Wort halten möge. Denn GOtt hat uns ja darum sein Wort gegeben / daß es soll eine Regel unsers Lebens seyn / ja daß Gottes Wort unser Leben seyn soll / und daß GOTT durch sein Wort in uns leben möge. Davon mercket nun: Es ist zweyerley Leben / ein natürlich / äusserlich / fleischlich Leben / und ein himmlisches / innerliches geistliches Leben. Das weltliche äusserliche Leben ist die äusserliche Erbarkeit / und allgemeine ehrliche Conversation in der Welt / dadurch man mit der Welt handelt: Aber das ist noch nicht das rechte Leben / so GOtt gefället: Denn so haben auch die Heyden ein äusserlich erbares Leben geführet / sondern es ist noch ein Leben / dadurch man Gott lebet / und mit GOtt handelt / das da heisst ein innerlich geistlich Leben / das [illegible] bet. S. Paulus also: So lebe

Ps. 119/17.

Zweyerley Leben.

lebe nicht ich / sondern Christus in mir. Gal. 2/20. Nun wissen wir wol / was Christi Leben ist / nichts anders denn eitel Liebe / Sanfftmut / Demut und Gedult. Und abermal spricht S. Paulus: So ihr anders von ihm gehöret habt / und von ihm gelehret seyd / wie in Christo JEsu ein rechtschaffen Wesen ist. Ephes. 4/18. 21. Und abermal: Wir waren entfremdet von dem Leben / das auß Gott ist. Sehet das ist gar ein ander Leben / und ist eben das geistliche Leben / davon S. Paulus 1 Cor. 6/19. sagt: Daß wir Tempel deß heiligen Geistes seyen / der in uns wohnet. Also wolt uns GOtt gern besitzen / und in uns leben / wenn wir könten für der Welt dazu kommen. Diß innerliche geistliche Leben ist / wenn die Seele mit GOtt handelt / mit Gott redet / GOtt lobet / Gottes Herrlichkeit anschauet / deß Menschen Elend betrachtet / zu Gott seufftzet / in steter Busse lebet / sich selbst verläugnet / seine Lust zu GOtt hat. Das ist das rechte lebendige Leben / das andere Mitleben ist ein todtes Leben / Est umbra vitæ, ein Schatten deß Lebens / das meynet hie David: Thue wol deinem Knechte / daß ich lebe. Laß mich nicht das todte Welt-Leben leben / sondern daß ich dein Wort halte / daß dein Wort mein Leben sey.

II.

Zum geistlichen und himmlischen Leben gehören VII. Stück.

Vers. 18. 1 Göttliche erleuchtung.

DAs erste Stück: Oeffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz / das ist: Zu dem rechten innerlichen himmlischen Leben gehöret erstlich die Erleuchtung unser Seele. Wir wissen / daß wir von Natur blind sind in Gottes Sachen. Der natürlich Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes es ist ihm eine Thorheit / und kans nicht erkennen. 1. Cor. 2/14. Unser Verstand ist gegen die Geheimnüß der göttlichen Weißheit / als die dunckelste Finsternüß gegen das klareste Liecht. Wie das Liecht der Sonnen zubricht das Liecht unser Augen: Also ist unser natürlicher Verstand gegen GOttes Wort. Das rechte Liecht aber unsers Verstandes ist der heilige Geist. Nehmet dessen ein Exempel an den lieben Aposteln: Waren dieselbe nicht elende unverständige Leute / ehe sie den H. Geist von oben herab empfiengen / das Liecht ihres Verstandes? Da derselbe kam / da kam das rechte Liecht deß Lebens / wie der HERR spricht / Joh. 8/12. Wer mir nachfolget / der wandele nicht im Finstern / sondern wird das Liecht deß Lebens haben. Sehet die Jüden an: Sind nicht elende verblendete Leute / sie können Christum in der Schrifft nicht finden / bleiben kleben an den Ceremonien / und an den Schatten der Opffer / und sehen das rechte Opffer nicht / welches ist Christus / durch jene bedeutet? Gleich wie einer in einem finstern Gemach / obs gleich voller Kleinoder ist / nichts sehen kan / es werde denn ein Liecht hinein getragen: Also können wir in der Schrifft Gottes Geheimnüß nicht sehen / das Liecht Gott erleuchte uns denn / welches ist der H. Geist. Es bleibet uns GOttes Wort wol ein versigelt Buch / wo das Lamm GOttes die Siegel nicht aufthut / darum spricht hie David: Oeffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. GOttes Wort ist voller Wunder. Das ist aber ein Wunder / das wider und über die Natur und Vernunfft geschicht. Gottes Wort ist über alle Natur und Vernunfft / darum ist das gantze göttliche Wort eitel Wunder GOttes. Sehet die Werck der Schöpffung an / das Werck der Erlösung und Heiligung. Sehet wie wunderlich Gott seine Kirche / und alle / die ihm vertrauen / erhält. Sehet an wie wunderlich GOtt von Anfang seine Heiligen geführet hat / wie aller Welt Macht den Glauben an Christum nicht hat dämpffen können / das lasset ein Wunder seyn. Sehet die Wunder an / daß GOtt Mensch worden / daß GOtt alle unsere Sünde auf Christum gelegt / und uns dagegen seine Gerechtigkeit zugerechnet. Sehet / hierin und in dergleichen Betrachtungen stehet das rechte Leben / welches weit unterscheiden ist von dem todten Leben in dieser Welt.

2. Betrachtung / daß der Mensch nur als ein Gast hie lebe. Vers. 19.

Das ander Stück / so zum himmlischen / geistlichen Leben gehöret / ist / daß wir täglich bedencken sollen diesen Spruch: Ich bin ein Gast auf Erden / verbirge deine Gebot nicht für mir. das ist: Ach lieber Gott / gleich wie ein Wanderesmann an frembden Ort leicht irre gehen kan / wenn er niemand hat / der ihm den Weg zeiget: Also bin ich ein Frembdling auf Erden / und habe hoch vonnöthen / daß du mich mit deinem Wort leitest und führest / daß ich nicht vom rechten Wege deß Lebens abweiche und irre. Ach wie leicht ists mit einem Menschen geschehen / wie ein Glaß leicht zubrochen wird / deß Menschen Leben ist ein Durchgang / wie ein Wandersmann durch eine Stadt gehet / und nur über Nacht ein Gast ist: Also ob der Mensch gleich lange gelebet hat / wenn er stirbt / so ists / als wenn er nur eine Nacht wäre ein Gast hie gewest / dessen man hernach nicht mehr gedencket. Darum weil unser hie bald vergessen wird als eines Gastes / so wolle uns GOtt sein Wort offenbaren / dadurch wir ewig leben / das ist das rechte Leben / dadurch man nicht in dieser Welt lebet / sondern im Himmel / dadurch unser Name im Himmel geschrieben ist. Luc. 10/20. Als ein Gast auf Erden leben / das ist das rechte Leben / das erstreckt sich ins Ewige / Psal. 39/5. Lehre mich / HErr / daß ein Ende mit mir haben wird / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die so sicher leben / sie gehen dahin / und sind wie ein Schatten / sie sammlen / und wissen nicht wer es kriegen wird. Dieweil uns als Gästen und Pilgrim in dieser Welt viel Ungemach und Trübsal begegnen / so wolle ja GOtt uns sein Wort nicht entziehen / auf daß wir Trost darauß schöpffen / und daß der Glaube und Hoffnung deß ewigen Lebens nicht verlesche. Das ist nun das andere Stück eines rechten geistlichen Lebens / daß wir hier als Gäste leben / und das rechte Vatterland suchen.

3 Schmertzlich- und inbrünstiges Verlangen nach göttlicher Weißheit. Vers. 20.

Das dritte Stück eines göttlichen Lebens / ist ein inbrunstiges schmertzliches Verlangen nach Gottes Weißheit. Meine Seele ist zumalmer für Verlangen nach deinen Rechten allezeit. Ach das Verlangen nach dem zeitlichen Gut / Ehre und Lust ist nicht das rechte Leben / sondern eine Beschwerung und Angst des Lebens / welches viel Schmertzen machet / und ist doch nirgend nütz zu. Gleich wie der Rauch einen beisset und verschwindet darnach: Also die zeitliche Sorge beisset und verschwindet / und hilfft doch nichts / aber das Verlangen nach dem Ewigen / das wird nicht verloren seyn ewiglich. Denn selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sollen satt werden. Woher kömmt denn ein solch heilig Verlangen / daß der H. David sagt: Sein See-

Ps. 10. Offenb. 5/1. 9.

GOttes Wort voll Wunder.

le sey zumalmet/ gleich als wenn man seufftzet nach der Linderung / wenn einem ein Glied zuquetschet ist : Das kömmt auß dem Glauben. Denn weil der Glaube es gewiß und ungezweifselt dafür hält/es werde alles erfolgen/was Gott in seinem Wort zusagt / warum wolte denn eine rechtgläubige Seele nicht ein groß schmertzlich Verlangen haben nach einem so grossen ewigen Gut ? Daß die Weltkinder nichts darnach fragen/ das macht/daß sie nicht recht glauben/ und meynen/ GOttes Wort sey nur eine blosse Verheissung da nichts auß werden wird. Aber der rechte Glaube/ weil er weiß / daß es gewiß folgen wird / was in Gottes Wort verheissen / hat so ein schmertzlich Verlangen darnach / daß einem das Hertz wehe thut/ als wenns zumalmet wäre. Das ist das dritte Stück eines rechten geistlichen Lebens.

4 Acht haben auf göttliche Gericht. Vers. 21.

Das vierdte Stück eines rechten geistlichen himmlischen Lebens ist / Acht haben auf Gottes gerechtes Gericht : Du schiltest die Stoltzen/ verflucht sind die deiner Gebot fehlen/das ist/du dräuest den Gottlosen schrecklich/und endlich trifft sich der Fluch. Welcher ein recht geistlich Leben führet/ der sihet nicht allein den zeitlichen Untergang der Gottlosen an/ sondern sihet weiter ins Zukünfftige / da die ewige Scheidung geschehen wird der Gottlosen von den Seligen / durch den ewigen Fluch. Ach was kan schröckliches gedacht werden ? Ach daß wir ja unter dem Hauffen nicht mögen seyn/welchen der ewige Fluch scheiden wird von denen Gesegneten. Da solt unsere Seele ein Verlangen nach haben/ als ob sie zumalmet wäre.

Vers. 22. 5. Abwendung der Sünden Schmach.

Das fünffte Stück stehet in diesem Spruch : Wende von mir Schmach und Schande / denn ich halte deine Zeugnüß. Es ist zweyerley Schmach / der Sünden Schmach / und die Schmach Christi. Der Sünden Schmach ist/ wenn man um Ubelthat willen Schmach leidet / die wolle ja GOtt von uns abwenden / aber die Schmach Christi ist/ wenn man um des H. Glaubens willen / um der Warheit und Gerechtigkeit willen Schmach leidet/das ist Gnade / Ehre und Herrlichkeit ruhet über uns / sagt S. Petrus 1. Ep. 4/14. Alle Heil. Märterer haben die Schmach Christi getragen. Hebr. 11/ 26. Moses achtet die Schmach Christi höher denn die Schätze Egypti denn er sahe an die Belohnung. Also hat Christus unser Schmach getragen / lasset uns mit ihm hinauß gehen/und seine Schmach tragen. Hebr. 13/13. Allein hie bittet David / GOtt wolle der Sünden Schmach von ihm abwenden / ja daß er nicht am jüngsten Tage aufferstehen möge zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12/2.

(47)

6. Daß wir von Gottes Wort uns nicht abschrecken lassen. Vers. 23.

Das sechste Stück eines himmlischen Lebens ist/ daß wir uns das Ansehen grosser hoher Leute nicht lassen abschrecken von GOttes Wort: Es sitzen auch die Fürsten und reden wider mich/ aber dein Knecht redet von deinen Rechten. Wahr ists / es gefället offt grossen Leuten und Fürsten das himmlische göttliche Leben nicht / die reden darwider und verlachens/ denn sie sind Kinder dieser Welt. Aber was ists/ wenn einer noch so hoch in der Welt geachtet wird / so weiß man doch/ daß er ein Mensch ist. Darum ists viel besser/ man lebe also/ daß man dem höchsten Fürsten gefalle / der ewig lebet. Redet nun jemand wider dich / er sey hoch oder nidrig / so rede du mit GOTT durch sein Wort / da wirstu Trosts genug finden.

Durch menschliches Ansehen. Prov. 6/10

Vers. 24. 7. Weißheit göttlichen Worts für alle Stände

Das siebende Stück eines geistlichen himmlischen Lebens ist : Ich habe Lust zu deinen Zeugnüssen / die sind meine Rathsleute. Dieser Spruch soll billich in alle Rathstuben geschrieben werden. Es ist eine gewaltige Weißheit in Gottes Wort/und so trefflicher kluger Rath in vielen Sachen/ sie seyen weltlich oder geistlich/daß man sich darüber verwundern muß. Ihr findet in GOttes Wort Rath für alle Stände. Der geistliche Stand hat seinen Rath an den Exempeln der heiligen Propheten und Aposteln / wie die es gemacht haben im Lehren und Leben / im Creutz und Verfolgung : Also du auch. Es ist solche eine Politische Weißheit in den Büchern der Könige / sonderlich in den Sprüchen Salomonis / die alle Politicos zur Schule führet. In dem Syrach ist ein solche Oeconomische und häußliche Weißheit/ die noch niemand außgelernet hat / wirds auch kein Hauß-Vatter außlernen.

Die IV. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten.

Durch VI. Stücke wird das Hertz der Menschen gebessert / und zur Seligkeit bereitet. vom 25 --- 33.

25. Meine Seele ligt im Staube / erquicke mich nach deinem Wort.

26. Ich erzehle meine Wege/und du erhörest mich/ lehre mich deine Rechte.

27. Unterweise mich den Weg deiner Befehl / so will ich reden von deinen Wundern.

28. Ich gräme mich / daß mir das Hertz verschmachtet / stärcke mich nach deinem Wort.

29. Wende von mir den falschen Weg/ und gönne mir dein Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Warheit erwehlet / deine Rechte hab ich für mich gestellet.

31. Ich hange an deinen Zeugnüssen/ HERR laß mich nicht zu schanden werden.

32. Wenn du mein Hertz tröstest / so lauffe ich den Weg deiner Gebot.

Eingang.

IM Prediger Salomonis Cap. 7/ 3. u. f. lesen wir : Es ist besser in das Klaghauß gehen / denn in das Trinckhauß. In jenem ist das Ende aller Menschen/und der Lebendige nimmts zu Hertzen. Es ist trauren besser denn lachen. Denn durch Trauren wird das Hertz gebessert. Das Hertz der Weisen ist im Klaghauß / und das Hertz deß Narren ist im Hause der Freuden. In diesem Spruch lehret uns der König Salomon/ daß es eine grosse

Weißheit

Weißheit sey/ offt an sein Ende gedencken. Der Weise/ spricht er/ nimmts zu Hertzen/ das kan aber ohne Traurigkeit nicht geschehen/ doch ists ein heylsame Traurigkeit/ dadurch das Hertz gebessert wird/ und die Seligkeit befördert. Denn was die stetige Weltfreude für ein Ende nimmt/ bezeuget Esaias Cap. 5/14. **Die Hölle hat ihren Rachen weit aufgesperret/ daß hinunter fahren beyde die Herrlichen und Frölichen/** und B. Weißh. 5/6. sagen und klagen sie: **Ach wie haben wir deß rechten Wegs gefehlet/ wir sind eitel schädliche Irrwege gegangen/ was hilfft uns nun der Hochmut/ Pracht und Freude?** Eben also redet der heilige David in diesem vierdten Octonario, von seiner geistlichen Traurigkeit/ und beschreibet sechs Stück/ dadurch das Hertz gebessert/ und zur Seligkeit bereitet wird. I. Soll man offt bedencken sein Ende: **Meine Seele ligt im Staube.** II. Die Sünde bekennen: **Ich erzehle meine Wege.** III. Bitten/ GOTT wolle uns unterweisen und lehren: **Unterweise mich den Weg deiner Befehl.** IV. Ist geistliche Traurigkeit: **Ich gräme mich/ daß mir das Hertz verschmachtet.** V. Bitten/ GOtt wolle uns für Heucheley bewahren/ und für den falschen Wegen/ darauf alle Welt wandelt/ welches zwar einen Schein der Gottseligkeit hat/ aber im Grund falsch ist: **Wende von mir den falschen Weg/ denn ich habe den Weg der Warheit erwählet/ Ich hange an deinen Zeugnüssen.** VI. Bitten um Trost und Hülffe. **Wenn du mein Hertz tröstest/ so lauffe ich den Weg deiner Gebot.**

Außlegung.

Sechs Stücke/ wordurch das menschlich Hertz gebessert/ und zur Seligkeit gebracht wird.

vers. 25. 1. Betrachtung unsers Endes.

MEine Seele ligt im Staube/ das ist/ Mich bin hertzinniglich betrübet/ und mir ist nicht anders zu Muth/ als wenn ich ietzo solt ins Grab gelegt werden/ in den Staub der Erden. Was lehret uns der Prophet hiermit? Daß der erste Grad der Besserung unsers Hertzens sey/ die Betrachtung unsers Endes. Denn daher mehret und häuffet sich alle Boßheit in deß Menschen Hertzen/ daß er gedencket/ er werde ewig hie bleiben/ und es werde immer so hinauß gehen/ wie er gedencket/ wie solche thörichte Gedancken der Gottlosen Ps. 10/4. u. f. beschrieben seyn: **Der Gottlose ist so stoltz und trotzig/ daß er nach niemand fraget/ in allen seinem Thun hält er Gott für nichts. Er fähret fort in seinem Thun immerdar/ deine Gerichte sind ferne von ihm/ er gedencket nicht/ daß ihn Gott dermaleins finden wird/ er handelt trotzig mit allen seinen Feinden. Er spricht in seinem Hertzen/ ich werde nimmermehr darnieder liegen/ es wird für und für keine Noth haben.** Darum O Mensch/ **bedencke das Ende/ so wirstu nimmer sündigen.** Syr. 7/39. **Du Narr/ heut wird deine Seele von dir genommen werden.** Luc. 12/20. Darum sprich hie mit David: **Meine Seele ligt im Staube/** das ist/ ich sehe mein Ende an/ ich bin allbereit geistlich gestorben in meinem Hertzen/ **Darum erquicke mich/ mache mich lebendig.** Lehret uns/ daß niemand in Christo lebendig gemacht wird/ erquicket/ getröstet und zum Leben eingehe/ der nicht also der Welt abstirbt in seinem Hertzen/ denn er spricht hie: **Erquicke mich nach deinem Wort/** das ist/ deiner Zusage nach. Denn der HErr JEsus **ist gesandt alle Traurigen zu trösten.** Esa. 61/2. **Kommt zu mir/ ich will euch erquicken.** Die Kirchen-Historien zeugen/ daß Käyser Theodosius in seiner Busse sich auf die Erde gelegt/ und diesen Psalm gebetet: **Meine Seele ligt im Staub.** Matth 11/28.

2. Bekänntnüß der Sünden. vers. 26.

Der **ander** Gradus der wahren Besserung und Bekehrung/ ist die Bekänntnüß der Sünde und seine Schwachheit: **Ich erzehle meine Wege/ und du erhörest mich/ Lehre mich deine Rechte.** Hie nennet er unser Leben/ Wercke/ Schwachheit und Nichtigkeit unsere Wege. Ich meyne ja/ es sind Wege/ die wir gewandelt haben von Jugend auf? Irrwege/ Sünden-wege/ Wege der Ungerechtigkeit: Das will S. Paulus Rom. 3/16. 17. klagen: **Ihr Weg ist eitel Unfall und Hertzleyd/ und den Weg deß Friedens wissen sie nicht.** Der HERR Christus nennet selbst deß Menschen gottloß Leben einen **breiten Weg/ der zum Verderben führet/** und die Busse und das Creutz **einen schmalen Weg/ der zum Leben führet.** Es lehret uns aber der Prophet hiermit die Früchte der Bekänntnüß unserer Sünde/ nemlich/ daß GOTT unser Bekänntnüß erhöret/ die Sünde vergebe/ und uns seine Rechte also lehre/ daß wir dadurch gebessert werden. GOTT will hertzliche Bekänntnüß unser Sünde von uns haben. 1. Darum/ daß wir recht unser Nichtigkeit/ Elend/ ja unser Verdammnüß sollen erkennen/ so sind wir denn werth seiner Barmhertzigkeit/ und nicht ehe. **GOtt hat alles beschlossen unter die Sünde/ auf daß er sich aller erbarme** Psal. 32/1.5. **Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertrettung bekennen/ Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.** Wol dem Menschen/ **dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in deß Geist kein falsch ist.** 1. Joh. 1/9. **So wir unsere Sünde bekennen/ so ist GOtt getreue.** 2. Warum? Denn es kan für der gründlichen Bekänntnüß der Sünde kein Trost hafften/ sondern der heimliche Wurm frisset das Hertz. Ps. 32/3. **Da ichs wolte verschweigen verschmachten meine Gebeine/ durch mein täglich Heulen.** 3. **Wenn wir uns selbst richten/ so werden wir von dem HERRN nicht gerichtet.** 1. Cor. 11/32. Matth 7/11/14. Derselben Früchte.

3. Unterweisung Gottes im Hertzen. vers. 27.

Der **dritte Grad** der wahren Besserung deß Hertzens/ ist die Unterweisung GOttes/ wenn GOtt das Hertz inwendig lehret durch Eröffnung deß Verstandes/ daß man lernet reden von GOttes Wundern/ so er am Menschen thut. **Unterweise mich den Weg deiner Befehl/ so will ich reden von deinen Wundern.** Hie lehret uns der H. David/ daß kein Mensch von GOtt und seinen Wundern recht reden kan/ wo ihn Gott nicht zuvor lehret und unterweiset. **Unterweise mich/ so will ich reden.** O diß ist ein weiser Spruch: wenns vom HErrn kömt/ was der Mund reden soll/ das ist die rechte Rede/ das ander ist ein tönend Ertz/ und klingende Schelle. Des Weisen Mund ist in seinem Hertzen/ aber deß Narren Hertz ist sein Mund/ Verba in corde, & ex Deo nata, sunt veri sermones de Deo. Die Wort/ die im Hertzen gewachsen/ und aus GOTT geboren sind/ sind die rechte Rede von GOTT. **Ich dürffte nicht etwas reden/ das nicht Christus in mir würcket** spricht S. Paulus. Wenn ein Prediger diese Wort nicht practiciret/ und ins Werck richtet: **Unterweise mich/ so wil ich reden;** 1. Cor. 13/1. Rom. 15/18.

Absterben der Welt.

den; So möchte er lieber die Säu dafür hüten/ es wäre ihm besser zu verantworten.

4. Geistliche Traurigkeit über die Sünde. Vers. 28.

Der vierdte Grad der wahren Besserung/ ist die geistliche Traurigkeit über die Sünde/ und daß wir unser Leben so liederlich zubringen: **Ich gräme mich / daß mir das Hertz verschmachtet / stärcke mich nach deinem Wort.** In seiner Sprache lautets: Mein Hertz zuschmeltzet und zufleusset für Grämen. Gleich wie aus einem Gefäß außrinnet und außtrucknet ein kräfftig Wasser oder Oele: Also vertrucknen die Kräffte deß Hertzens in uns/ wenn wir Gottes Zorn fühlen. Hie lernen wir/ daß die lieben Heiligen nicht in steter Wollust und Freude gelebet / nicht auf eitel Rosen gangen/ sondern auf Dornen. Grosse Traurigkeit hat sie offt als eine Finsternüß überfallen. Lieber was ist die Ursach? Diese: Daß die Heiligen die Sünde anders betrachten/ denn die Gottlosen. **Die Gottlosen erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen** / sagt Job: Aber die Heiligen erschrecken inniglich/ und der Schmertz bleibet in ihnen / in den Gottlosen fähret er über hin. Ach es ist die ewige Verdammnüß gar schröcklich/ daß wer es recht bedencket/ der kan nimmermehr froh werden. Darüber vergiessen die Heiligen offt heisse Thränen/ wie David Ps. 6:7. Und der Höllen Schrecken gehet ihnen durch Marck und Bein / wie Psal. 38/ 4. stehet. Wie hinwider/ wer den ewigen Friede und Freude recht betrachtet/ kan nie betrübet werden.

Hiob. 21/13.

5. Vermeidung des falschen Heuchel-Scheins. Vers. 29. 30. 31.

Der fünffte Grad wahrer Besserung stehet in folgenden dreyen Sprüchlein: **Wende von mir den falschen Weg / und gönne mir dein Gesetz: Ich habe den Weg der Warheit erwählet/ deine Rechte hab ich mir fürgestellet. Ich hange an deinen Zeugnüssen / HERR laß mich nicht zu Schanden werden.** Das ist: Mein lieber GOtt behüte mich für Heucheley / und für einem falschen Leben / das nur einen Schein hat für den Menschen/ sondern laß mich ein recht aufrichtig Leben führen/ daß im Grund und Warheit recht ist für dir / und für deinen Augen / und nicht allein für Menschen Augen. Ach es sind viel **Heuchel-Wege**/ die den rechten Schein haben / und nicht Wege der Warheit seyn/ darauf so viel Leute wandeln / sind eine Heuchel-Busse. Hiermit lehret uns nun der heilige David / daß zweyerley Wege deß menschlichen Lebens seyen: Ein falscher Weg/ und ein Weg der Warheit: Der falsche Weg ist Heucheley/ **und ein Schein der Gottseligkeit/ aber die Krafft verleugnen sie.** Das ist aber alles falsch. 1. Das nicht auß GOTT ist und kömmt. 2. Das nicht aus dem iñersten Grund deß Hertzens kömmt. 3. Das die Proba deß Creutzes nicht hält / für GOttes Gericht nicht bestehet / und für deinem eignen Gewissen/ wenn dich dein eigen Hertz nicht verdammt / sondern mit dem König Hißkia sagen kanst/ wenn du sterben solt: **Gedencke doch HErr / wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit / mit vollkommenem Hertzen/ und habe gethan was dir gefallen hat.** Darnach examinire ein jeder seinen Weg/ und sein Leben / sihe ob dein Amt/ Beruff/ Thun und Lassen auß GOTT ist/ ob dir auch von Hertzen gehet/ was du thust / ob du auch in der Proba deß Creutzes und für GOttes Gericht damit bestehen kanst. Ist dem also/ so ists kein falscher Weg/ sondern ein **Weg der Warheit.** So kanst du sagen mit David: **Ich hange an deinen Zeugnüssen/ laß mich nicht zu Schanden werden.**

Heuchel-Wege.

2 Tim. 3/5.

Warheits-Weg.

Was ist nun die Frucht deß rechten Weges? Trost und Freudigkeit: **Wenn du mich tröstest / so lauffe ich den Weg deiner Gebot.** Das ist der sechste Gradus wahrer Besserung: Die Freudigkeit gutes zu thun / und die Tugend zu üben. Hieraus lernen wir/ daß wahre Christen seyn populus spontaneus, ein **freywillig Volck** / das dem Bräutigam Christo mit Freuden / und mit geschmuckten Lampen der Liebe und Glaubens entgegen gehet. Diese Freudigkeit vergleichet dieser Psalm einem Lauff/ wie auch S. Paulus. 1. Cor. 9/25. **Die weltlichen Kämpffer lauffen also / daß sie eine vergängliche/ wir aber eine unvergängliche Krone empfahen.** Solcher freudiger Lauff aber kömmt her auß dem innerlichen Trost GOttes. Sehet nun an den Lauff aller Ertz-Vätter/ Propheten/ Apostel/ Märterer/ was hat sie so muthig gemacht/ und so freudig Christum zu bekennen/ die Welt zu verschmähen/ nach dem ewigen und himmlischen Wesen zu streben/ Gottes Trost/ der die Welt übertrifft / und sich ergeusset in die menschlichen Hertzen? Darum stehet hie in seiner Sprach: **Du hast mein Hertz weit außgebreitet.** Letzlich lernen wir hieraus / so unser lieber Gott in dieser Welt/ da doch nichts anders ist denn ein Meer voll Elendes/ seine Heiligen so reichlich tröster/ seine Kirche mit so herrlichen Wundern erfüllet/ was wird deñ dort in der Ewigkeit/ in der Herrlichkeit/ in der Seligkeit geschehen? Vom Origene lieset man/ daß er so begierig gewesen um Christi willen zu sterben/ auch in seiner Jugend/ daß seine Mutter ihm offt seine Kleider verbergen uñ beystecken müssen. Darum sollen wir unsern Lauff mit Freuden vollenden/ ja alle Trübsal mit Freuden erdulden/ denn unser Hertz wird dort für eine Trübsal tausendfältigen Trost empfinden.

Vers. 32. 6. Freudigkeit gutes zu thun.

Ps. 110/3.

Matth. 25/1. 4. 7.

Die V. Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten

1. **Wie ein Mensch in GOtt/ und GOtt in ihm leben solle: Dazu gehören IIX. Gradus oder Stuffen. vom vers. 33 --- 41.**

33 Zeige mir HERR den Weg deiner Rechte/ daß ich sie bewahre biß ans Ende.

34. Unterweise mich/ daß ich bewahre dein Gesetz / und halte es von gantzem Hertzen.

35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebot/ denn ich habe Lust darzu.

36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnüssen/ und nicht zum Geitz.

37. Wende meine Augen ab/ daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre/ sondern erquicke mich auf deinem Wege.

38. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten/ daß ich dich fürchte.

39. Wende

39. Wende von mir die Schmach/die ich scheue / denn deine Rechte sind lieblich.

40. Siehe ich begehre deine Befehl/ erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.

Eingang.

DEr holdselige Gleichnuß-Dichter Christus JEsus redet von sich selbst und seinen Glaubigen sehr tröstlich Joh. 15/4. u. f. Bleibet in mir / und ich in euch. Gleich wie der Rebe keine Frucht bringet von ihm selber/ er bleibe denn am Weinstock: Also ihr auch nicht/ ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock/ ihr seyd die Reben: wer in mir bleibet und ich in ihm/ der bringet viel Früchte denn ohne mich könt ihr nichts thun. Diß ist ein sehr denckwürdiger Spruch und redet von der Vereinigung deß Menschen mit Gott und Christo / und von der holdseligen Einwohnung Gottes im Menschen / oder wie ein Mensch in Christo leben soll/ und Christus in ihm. Das hat der HErr fein erkläret durch ein Gleichnüß genommen von einem Weinstock/ denn gleich wie der Reben auß dem Weinstock seinen Safft und Lebens-Krafft nimmt / soll er anders grunen und Trauben bringen: Also wer ein rechter Christ seyn / und Früchte deß Geistes/ und der Gerechtigkeit tragen will / der muß in Christo leben. Und Christus in ihm. Und in dem kräfftigen Gebet/ so der HErr Joh. 17/23 25. für seine Kirche thut / bittet er und spricht: Ich habe ihnen deinen Namen kundt gethan/ auf daß deine Liebe sey in ihnen/ und ich in ihnen ich in ihnen/ und du in mir. Was könte deutlicher gesagt werden/ denn daß wir in Christo leben sollen und er in uns? Wie das nun geschehen müsse/ das lehret uns der H. David in diesem fünfften Octonario, oder acht Vers-zeul-Zahl / welchen er nach dem fünfften Hebräischen Buchstaben dem He nennet / das heisset seyn oder leben/ anzuzeigen/ daß Gott / der das rechte Wesen ist/ der müsse auch unser Leben seyn/ durch acht unterschiedliche Gradus. I. Muß Gott unser Hertz lehren/ als ein Lehrmeister seine Schüler. II. Darnach das Hertz von der Welt zu ihm wenden. III. Eine sonderliche himmlische Lust in uns erwecken. IV. Den Geitz und die Welt-Liebe in uns dämpffen. V. Die Augen-Lust und alle Uppigkeit von uns abwenden. VI. Eine heilige kindliche Furcht für seinem allmächtigen Wort in uns erwecken. VII. Sich dafür hüten/ und von Hertzen scheuen/ daß man nicht für Gottes Gericht / und allen heiligen Engeln zu Schanden werde. IIX. Sondern mit Christi Gerechtigkeit bekleidet werde.

Außlegung.

Wie ein Mensch in GOtt / und GOtt in ihm leben solle: Darzu gehören VIII. Gradus.

Heb. Jod. Joh 3/27.

ZEige mir deine Rechte/ daß ich sie bewahre biß ans Ende/ das ist/ Lieber GOtt/ weil ein Mensch nichts hat/ es werde ihm denn von oben herab gegeben/ so bitte ich dich/ du wollest selbst mein Præceptor, Schulmeister und Doctor, Lehrer seyn/ und mich selbst also lehren/ daß ich die Geheimnüß deines Worts verstehe/ daß ich dieselbe als den höchsten Schatz betrachten möge/ und biß an mein Ende stets daran gedencken/ daß sie mögen eine Richtschnur seyn meines Lebens. Diß ist der erste Grad eines solchen Lebens dadurch wir in Gott und in Christo leben/ und Gott in uns. Gott muß den Anfang machen/ und inwendig lehren. Gleich wie man einen albern Kinde etwas mit Fingern zeiget: Also muß GOTT uns seine Geheimnüß mit dem Finger seines H. Geistes zeigen. Darum stehet hie ein Wörtlein / das da heisset/ einen also lehren/ daß ers ihm gleich zeiget und für Augen stellet. Unserm Hertzen ist ein solche Blindheit und Thorheit angeboren/ daß Gott unser Hertz gar ändern muß. Darum der Prophet Hesekiel 36/26. spricht: GOtt werde das steinern Hertz wegnehmen/ und uns ein fleischern menschlich beweglich Hertz durch seinen heiligen Geist schaffen. Darum wir Gott den HErrn mit dem heiligen David täglich bitten sollen. Denn in einem solchen Hertzen sähet denn Gott an zu leben. Wenn das Hertz nun so bereitet ist/ so ist es tüchtig zu bewahren das Wort Gottes biß ans Ende. Wol sagt S. Paulus: Wir tragen unsern Schatz in irrdischen Gefässen. Wie viel sind solcher irrdischen Gefäß zubrochen / die ihren Schatz verloren / und nicht wol bewahret haben? Demas hat mich verlassen / und die Welt lieb gewonnen/ sagt S. Paulus. Und wie sagt die Offenbarung Johannis? Cap. 3/11. 18. Halt was du hast / daß niemand deine Krone raube. Halt dein Kleid fest/ auf daß man nicht deine Schande sehe. Bittet nun GOtt den HErrn/ daß er durch den Finger seines heiligen Geistes sein Wort so tieff und kräfftiglich in die Tafeln eures Hertzens und Seelen schreibe/ daß es nimmermehr durch Vergessenheit außgelöschet werden möge. Gleich als man Buchstaben schreibet / die nicht können außgelöschet werden. Sorget man für einen irrdischen Schatz? vielmehr für den ewigen. Denn wir allein das auß dieser Welt bringen/ was Gott in unsere Seele geschrieben hat. Summa / GOtt der in uns ist/ der muß auch diesen Schatz in uns bewahren. Gott muß das gute Werck / das er in uns hat angefangen / vollführen biß auf den Tag JESU Christi.

darzu Führer und Lehrmeister setzet.

Pf. 51/12. 143/10.

2. Cor. 4/7.

2. Tim. 4/10.

Phil 1/6.

Der ander Grad dadurch wir in GOtt/ und GOtt in uns lebet / ist ein feiner geistlicher Verstand in GOttes Sachen: Unterweise mich/ daß ich bewahre dein Gesetz/ und halte es von gantzem Hertzen. Das lautet in seiner Sprache also: Gib mir die Klugheit zu verstehen/ daß das die rechte Unterweisung sey / von gantzem Hertzen dir zu dienen / nicht den äusserlichen Schein der Gottseligkeit zu haben/ sondern der da stehet im Geist und Warheit. Lehret uns hiermit / daß das die Rechte göttliche Weißheit und Klugheit sey / GOtt dem HErrn sein gantzes Hertz und Seele ergeben/ nicht das außwendig Christenthum antragen/ sondern das inwendige. Wie hochfleissig bittet König Salomon um diese Weißheit/ und spricht: Es kan niemand selig werden/ der nicht in dieser Weißheit bleibet. Denn was kan doch närrischer und thörichter seyn/ denn sein Hertz von GOtt abwenden zu der nichtigen Welt/ und seinen höchsten Schatz/ das ist/ seine Seele / die unsterblich ist/ ergeben dem Zeitlichen / mit seiner Liebe am Nichtigen hangen? Das Wörtlein von gantzem Hertzen/ heisset in der Schrifft mit gantzem Ernst / nicht betrüglich / nit fälschlich nicht in einem Schein/ sondern im Geist und Warheit/ und von reiner Liebe. Wer nun GOtt also dienet / das ist die höchste Weißheit. Denn wenn du deine Lie-

1. Ein feiner geistlicher Verstand in göttlichen Dingen.

Joh. 4/24.

be gibest / dem gibst du dein gantzes Hertz / und dich selbst. Denn die Liebe ist der edelste Affect und Zuneigung der Seelen. Weme einer nun die edelste Krafft seiner Seelen gibt / dem ergibt er sich selbst. Sihe / ists nicht die höchste Thorheit / daß du die edelste Krafft deiner Seelen / die ewig ist / nemlich die Liebe / gibst dieser elenden Welt / dem nichtigen und flüchtigen Ding / der vergänglichen Lust dieser Welt ? Und ists nicht eine hohe Weißheit / seine Liebe / als die höchste Krafft der Seelen / Gott ergeben / und seine Freude und Lust an Gott haben ? Daran habe deine Lust und Freude / das du ewig behalten kanst / und das dich nimmermehr betrüben kan / das ist allein GOtt und sein Wort. Die Welt kanstu nicht behalten / und sie thut doch nicht mehr / denn daß sie dich zeitlich und ewig betrübet. Darum so unterweise uns HErr / und gib uns allen diese Klugheit.

3. Lust haben von Gott regieret zu werden. Vers. 35.

Der dritte Grad / dadurch GOtt in uns / und wir in GOtt leben / ist 3. Lust haben von Gott / geregieret zu werden auf Gottes Steigen. **Führe mich auf dem Steige deiner Gebot / denn ich habe Lust dazu.** Wenns ein Mensch in seinem Christenthum und innerlichen geistlichen Leben erst so weit bringet / daß er eine himmlische Lust gewinnet zu GOttes Wegen / das ist / zu allen Christlichen Tugenden / so hat er ein grosses Stück vom himmlischen Leben erlanget. Was sind nun Gottes Steige und Wege ? Ps. 25/10. **Die Wege deß HErrn sind eitel Güte und Warheit** / Universæ viæ Domini misericordia & veritas, Auf diesen Wegen kömmt GOtt zu uns / und wir zu ihm. Wäre das nicht ein herrlich Leben / wenn unser gantzes Leben nichts wäre denn Warheit und Barmhertzigkeit ? Aber nun ist der Menschen Leben fast nichts anders denn Lügen und Unbarmhertzigkeit / das ist der Weg deß Satans ; wer zu dem Wege Lust hat / der bekömmt die Lust aus dem Satan / und ist deß Fleisches Lust. Wer aber zu Gottes Wegen Lust hat / das ist / zur Warheit und Barmhertzigkeit / der bekömmt diese Lust auß dem Heiligen Geist.

Wege wor auf Gott zu uns / und wir zu Gott kommen.

Schmaler Steig.

Es nennet aber David hie den Weg Gottes semitam, einen schmalen Steig / wie auch der HErr Matth. 7/14. von dem **schmalen Weg** prediget / darum daß grosse Widerwärtigkeit / Anfechtung und Verfolgung dem Menschen auf diesem Wege begegnen / und ihm den Weg enge / schmal und sauer machen / daß man sich wol fürsehen muß / daß man nicht bey hin tritt / und herab fället. Und darum muß uns auch Gott auf diesem schmalem Steige führen / und gehet dem Menschen gleich / als wenn einer von einem starcken Mann bey der Hand geführet wird durch einen Hauffen Teuffels-Gespenste / die hinten und fornen den Weg verrennen und belauffen / und einen vom rechten Steige abstossen möchten / GOtt aber führet gnädiglich hindurch / und gibt eine himmlische Lust ins Hertz. Das ist eine hohe Gabe Gottes / uñ der dritte Grad deß heiligen Lebens / so auß Gott ist.

Vers. 36. 4. Den Geiß meiden. 1. Tim. 6/10.

Der vierte Grad: **Neige mein Hertz zu deinen Zeugnüssen / und nicht zum Geitz.** Das ist ein grosses Stück deß Lebens / so in GOtt und auß Gott ist / den **Geitz als die Wurtzel alles Ubels außrotten.** Bias hat den Geitz genennet metropolin omnium vitiorum, **eine Hauptstadt aller Laster.** Denn **ein Geitziger ist ein Götzendiener** / hat einen grossen Abgott im Hertzen / dem er täglich dienet. Darum sagt S. Paulus / **daß solche Leute von dem Glauben irre gehen.** Warum? Eph. 5/5. Denn sie setzen ihr Vertrauen aufs Zeitliche / und nicht auf GOtt / und das heisset vom Glauben irre gehen. Ja es können solche närrische thörichte Lüste nicht erdacht werden / die Geitzigen fallen darein / ja es ist solch ein Greuel / daß die Schrifft den Geitz der Höllen vergleichet. Sprüchw. 27/20. **Die Hölle und das Verderben werden nimmer satt ; Also ist auch deß Geitzigen Hertz und seine Augen.** Und Syr. 14/9. **Ein geitziger Mensch wird nimmer satt / und läßt ihm nicht gnügen / und kan für Geitz nicht gedeyen /** das ist / frisst sich selbst. Augustinus spricht: **Der Geitz ist ärger denn der Teuffel.** Denn der Satan begehrte Gott gleich zu seyn / Aber der Geitz / wenn er könte / so stiege er über Gott / und wolte reicher seyn denn Gott. Ein Götzen-Diener opffert seinem Abgott ein Schaaf / oder einen Ochsen / aber der Geitz spricht : Opffere mir deine Seele. Darum bedencke ein jeder diesen Spruch : 1. Tim. 6/6. **es ist ein grosser Gewinn / gottselig seyn / und sich begnügen lassen. Denn wir haben nichts in die Welt bracht / wir werden auch nichts hinauß bringen.** Ach du Narr / heut wird GOtt deine Seele von dir nehmen / weß wirds denn seyn / das deine Hände bereitet haben ? Wer nun diese böse Wurtzel in seinem Hertzen gedämpffet hat / der hat den vierten Grad erreichet deß Lebens / so auß GOtt ist ; wer das nicht gethan / der hat noch nie recht angefangen in Christo zu leben / und verstehet noch nicht / was hie David sagt: **Zeige mir den Weg deiner Rechte** / Geitz und Christus können nicht in einem Tempel bey einander stehen / so wenig als der Gnadenstuhl und Dagon in der Philister Tempel / 1. Sam. 5/2. u. f.

Luc. 12. 20.

Vers. 37. 5. Grad in der Welt Wollüsten keine Freude haben.

Der fünffte Grad : **Wende meine Augen ab / daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre / sondern erquicke mich auf deinem Wege.** Der lebet in Gott / der in Wollust dieser Welt nicht seine Freude hat. **Wende von mir ab** / spricht der Prophet : Was denn ? **Die Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Leben / welches nicht ist von GOtt** / sondern **von der Welt** / wie S. Joh. 1. Ep. 2/16. spricht : Denn was bringen doch solche weltliche Lüste mit sich / dann den Tod : **Sind gleich einem schönen Apffel / der außwendig schön / und inwendig gifftig ist / daran man den Tod isset /** wie dort stehet : **O Mann Gottes / der Tod im Töpffen.** Sind gleich dem güldenen Kästlein / das ein Kriegs-Knecht fand in Egypten in einem abgöttischen Tempel / und meynete / er hätte einen grossen Schatz gefunden / da ers aufmacht / gieng ein Gifft herauß / daran er und viel tausend Menschen sturben. Weme nun unser lieber GOtt seine Augen also abwendet und hält / daß sie nicht Lust haben an der Uppigkeit uñ Thorheit dieser Welt / an unnützen Welt-Künsten / die zur Pracht und hoffärtigem Leben dienen / damit den Leuten die Augen aufgesperret / und für der Welt hoch geachtet wird / der hat den fünfften Grad deß himmlischen Lebens erreichet. Es sind viel Leute / derer gantze Kunst / Lehr / Geschicklichkeit nur zur Pracht und Ruhm für der Welt gerichtet ist / und vergehet zu letzt als ein Schatte. Es ist kein rechtes wahres Leben darinnen. Darum spricht hie David : **Erquicke mich auf deinem Wege.** Ach es kan nichts die Seelen erquicken / denn was auß Gott kömmt / Ursach / in GOTT ist das rechte Leben und das Leben aller Dinge. In der Welt ist ja nichts denn der Tod / im lebendigen

2. Kön. 4/40.

Gott

GOtt ist die lebendige Freude. Erquicke mich auf deinem Wege/ und wende meine Augen ab von den todten Dingen dieser Welt.

6. Gottes Wort höchst Ehrerbietig halten und sich dafür fürchten.

Der **sechste Grad** eines himmlischen Lebens in Gott ist/ wenn man Gottes Wort nicht für eines blossen Menschen Wort hält/ sondern für deß Allmächtigen Wort/ für die Rede deß Mundes des Allerheiligsten/ und Allerhöchsten/ deß Gewaltigsten/ und daß man sich derhalben dafür fürchtet. Denn Gottes Wort das muß an dir erfüllet werden/ entweder zum Leben/ oder zum Tode. Denn solte Gottes Wort nicht erfüllet werden/ was wäre er denn für ein ohnmächtiger und
Vers 38. nichtiger Gott? **Solte er etwas reden/ und nicht thun. etwas zusagen/ und nicht halten?** Darum mercke diesen gewaltigen Spruch: **Laß deinen Knecht deine Gebott festiglich für dem Wort halten/** verstehe/ welches du allmächtiger GOtt selbst geredt hast/ auf daß ich dich fürchte. Gottes Wort ist ein Wort der Allmacht Gottes/ ein Wort der Gerechtigkeit/ der Barmhertzigkeit. Wers dafür hält/ demselben gläubet/ dem wird diß alles wiederfahren/ es wird an ihm alles erfüllet werden/ was er gläubet/ Gottes Allmacht/ Gottes Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit. Bedächten wir das recht/ wer der Mann wäre/ der die Wort geredet hat/ warlich wir würden uns dafür fürchten/ wir würden auch ihm in allen Nöthen über alles vertrauen. Wie spricht Gott im Es 66/2. **Ich sehe an den Elenden/ der zubrochenes Hertzens ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort?** Versiehe mit kindlicher Furcht. Denn GOtt fürchten/ heisset/ GOtt den HErrn für einen gnädigen Vatter halten nach seiner Barmhertzigkeit/ und ihn auch für einen gestrengen Richter halten nach seiner Gerechtigkeit/ ihm trauen nach seiner ewigen unwandelbahren Warheit/ ihn lieben nach seiner überschwenglichen Güte/ ihn loben nach seiner Allmacht und Weißheit. Wer nun Gottes Wort ansichet/ als ein ewiges Wort/ als deß lebendigen Gottes Wort/ das da warhafftig wird erfüllet werden/ entweder zum Leben oder zum Tode/ der furchtet sich auch darfür/ und hat den sechsten Grad eines himmlischen Lebens erlanget.

Beschreibung der Gottesfurcht.

Vers 39. 7. Furcht und Scheue für der ewigen Schmach.

Wende von mir die Schmach/ die ich scheue/ denn deine Rechte sind lieblich. Die Schmach die ein jeder Christ scheuen soll/ ist/ wenn man für GOtt und Menschen/ und allen heiligen Engeln zu Schanden wird/ welches geschicht durch Verläugnung Gottes/ und seines Worts/ wenn man treuloß an Gott und Christo JEsu wird/ GOtt/ sein Wort/ und die Warheit um zeitliches Guts und Ehre willen verläßet und verläugnet. Eine solche schändliche Schmach/ die vor alle scheuen sollen/ wolle ja GOtt von uns abwenden/ denn seine Rechte sind ja lieblich. Warum wolten wir sie denn verläugnen? Sie machen uns auch angenehm vor Gott/ und haben eine liebliche tröstliche Frucht und Außgang/ sie können ja in allen Anfechtungen stärcken/ trösten/ erfreuen und erquicken/ welches aller Menschen Weißheit/ weder Geld noch Reichthum thun kan. Wer sich nun für der Schmach scheuet/ die für GOtt und allen Engeln zu Schanden machet/ und scheuet sich dafür/ als für einem grossen Greuel/ der hat den siebenden Grad eines himmlischen Lebens erreichet. Als wolt David sagen: Ich frage nichts nach der Schmach der Verläumbdung/ die ich unschuldig leyde/ weñ ich nur für Gott nicht zu Schanden werde.

Vers 40. 8. Zueignung der Gerechtigkeit Christi/ durch den Glauben.

Siehe/ ich begehre deine Befehl/ erquicke mich nach deiner Gerechtigkeit. Es ist zweyerley Gerechtigkeit: Die gestrenge Gerechtigkeit deß Gesetzes/ die erschreckt/ richtet und verdammet den Menschen/ Aber die tröstliche Gerechtigkeit deß Evangelii/ und deß Glaubens/ die erfreuet und erquicket. Das ist uns höchster Trost im Leben und im Tode/ daß Christus unsere Gerechtigkeit ist/ damit können wir für Gottes Gericht bestehen wider Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle. Wer sich nun der Gerechtigkeit Christi/ so unser ist/ durch den Glauben hertzlich tröstet in allem Creutz/ der hat den achten Grad deß göttlichen Lebens und Liechts erlanget. Quia vita est lux hominis, Joh. 1, 4. **Denn das Leben ist das Liecht deß Menschen.**

Die VI. Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten.

Christliche Beständigkeit und ein freudiges Bekantnuß ist die höchste Ehre/ so ein Mensch GOtt geben kan/ darzu gehören VII. Stücke. Vom 41 -- 49. vers.

41. HErr laß mir deine Gnade wiederfahren / deine Hülffe nach deinem Wort.

42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer/ denn ich verlasse mich auf dein Wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit/ denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Gesetz halten allwege immer und ewiglich.

45. Und ich wandele frölich/ denn ich suche deine Befehl.

46. Ich rede von deinen Zeugnissen für Königen/ und schäme mich nicht.

47. Und habe Lust an deinen Gebotten/ und sind mir lieb.

48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Gebotten die mir lieb sind/ und rede von deinen Rechten.

Eingang.

EIn Engel oder Bischoffen der Gemeinde zu Philadelphia lässet der so da wandelt mitten unter den güldenen Leuchtern/ durch Johannem sagen Offenb. 3/10. **Dieweil du hast behalten die Wort meiner Gedult/ will ich dich auch behalten für der Stunde der Versuchung/ die kommen wird über den gantzen Weltkreiß/ zu versuchen die da wohnen auf Erden. Siehe ich kome bald halt was du hast/ daß niemand deine Krone nehme.** Dieser köstliche Spruch erinnert uns der Beständigk. im Glauben/ uñ freudigen bekäntnüß deß H. Namens Gottes/ uñ seines Worts. Und nennet der H. Geist Gottes Wort/ die Wort seiner Gedult/ lehret uns damit/ daß erstlich Got-

Warum GOttes Wort ein Wort der Gedult.

tes Wort sey/ ein Wort der Gedult/ darum daß es im Creutz recht geschmecket werde / und seine Krafft in Anfechtung beweise. 2. Daß es seine Frucht bringe in dieser Tugend/ gleich wie ein Säulein im Acker. 3. Daß es auch Gedult würcke im Hertzen. 4. Daß diese Tugend eine sonderliche göttliche Tugend sey / darum nennet ers seine Gedult. Denn so langmütig und geduldig ist niemand als GOtt. Darum diese Tugend Gottes eigene Tugend ist. Wenn wir nun also Beständigkeit und Bekänntnüß Gottes in Gedult üben/so haben wir den Trost/ daß uns Gott für der Versuchung bewahren will/ die über den gantzen Weltkreiß kommen soll/ das ist/ GOtt wird zwar alle Menschen durchs Creutz nach probiren/ob sie sein werth seyn/ehe sie die Krone deß Lebens empfangen: aber die ihn freudig für der Welt bekeñen/ die wil er für den greulichē schröcklichen heimlichen Versuchungē bewahren/weñ der Satan in den letzten Zeiten alle seinen Grim̃ und Zorn üben wird/die Menschen von Christo abzureissen/da uns ja Gott für behütē wolle. Was nun zur wahren Beständigkeit uñ freudigem Bekäntnüß GOttes gehöre/ das lehret uns dieser sechste Octonarius, **acht Zahl**/ I. Gottes Gnade und Hülffe. II. Gründliche Antwort auf die Lästerung deß göttlichen Worts. III. Daß uns ja Gott seines Worts nicht berauben wolle. IV. Gehört zum Bekäntnüß ein freudiger Geist / und frölich Hertz in Gott. V. Daß man sich nicht scheuet oder fürchtet für Königen und Fürsten Christum zu bekennen. VI. Daß uns nichts in der Welt so lieb sey als Gott und sein Wort. VII. Daß wir Gott mit aufgehabenen Händen/ das ist / mit höchstem Fleiß und grosser Andacht und Demuth dafür dancken. Darinnen stehet das freudige Bekänntnüß und Christliche Beständigkeit.

Außlegung.

Christliche Beständigkeit und ein freudiges Bekänntnüß ist die höchste Ehre/ so ein Mensch Gott geben kan/ darzu gehören VII. Stück.

Vers. 41. I. Gottes Gnaden-Hülffe.

HErr laß mir deine Gnade widerfahren/ deine Hülffe nach deinem Wort. Gleich wie uns Gottes Gnade erstlich zu Gott bringet/ erleuchtet/ und den Anfang machet unser Seligkeit: Also muß uns auch dieselbe in Beständigkeit erhalten. Gleich als wenn die Sonne nicht scheinet/ so kan nichts gedeyen/es verdirbet alles/ und vergehet: Also wo Gottes Gnade uns nicht täglich/ja alle Augenblick überleuchtet/leitet und lebendig machet/so erlöschen alle Gaben im Menschen/Glaube/Liebe/Hoffnung/Andacht und Gebet. Das sind alles Werck der Gnaden Gottes in uns: Effectus solius gratiæ, **Würckungen der Gnaden Gottes allein.** Euer Liebe mercken die schöne Cohærentz, oder **Zusammenfügung**: Gnade/Heyl und Wort. Es kömmt aber Gottes Gnade durch Christum zu uns/ der ist der Gnaden-Thron/ in quo gratia & salus sedem suam habent, **auf welchem Gnad und Heyl ihren Sitz haben. Er ist voll Gnade und Warheit.** Christus aber kömmt durch den Glauben zu uns/und der Glaube durchs Wort/ Darum spricht hie David/ **deine Hülffe**/ oder wie es in seiner Sprache lautet/ **dein Heyl nach deinem Wort.** Wenn man nun die Süssigkeit der Gnaden Gottes/ und die Krafft deß Heyls Gottes im Hertzen geschmecket hat/ darauß kömmt wahre Beständigkeit/und ein freudiges Bekänntnüß/ denn man empfindet die Warheit im Hertzen / wie dort die Sunamitin sprach zu Elisa: **Nun befinde ich/daß deß HErrn Wort in deinem Munde ist Warheit:** Sehet das ist der Anfang deß freudigen Bekänntnüß Gottes.

Rom. 3/25. Joh. 1/14.

Vers. 42. 2. Tapffer Verantwortung wider die Lästerer deß Worts und der Gnaden Gottes.

Auß derselben empfundenen Warheit folget deñ Verantwortung wider die Lästerer deß Worts und Gnaden Gottes. **Daß ich antworten mög meinen Lästerern. Denn ich verlasse mich auf dein Wort.** Das ist eine herrliche Consequentz, oder Folge. Woher kömmt ein freudiges Bekänntnüß und Antwort? Daher / daß man weiß/ daß Gottes Wort gewiß ist / darauf man sich verlassen kan. Wenn man gewissen Grund hat / so kan man freudig antworten dem Lästerer. Es sind aber zweyerley Lästerer: Der Teuffel / und gottlose Menschen/ deß Satans Werckzeug. Der Teuffel lästert Gott und sein Wort/in hohen Anfechtungen/ und wird genant Spiritus blasphemiæ, **Läster-Geist**: Das sind die lästerliche Anfechtungen/ **und feurige Pfeile deß Satans**/und sind die allerhöchsten Anfechtungen / damit der Satan die menschliche Hertzen inwendig plaget/als weñ er sie mit **Fäusten schlüge**/dawider kein besser Artzney / denn dem Satan antworten: Du leugst du Lästerer/ Gottes Wort ist mir gewisser/ denn es ist die ewige Warheit / darauf ich mich ewig verlassen kan. Du aber bist ein Lügner und Feind der Warheit/ darum lästerst du den/ der die ewige Warheit ist. **Und ob du mich gleich für GOtt verklagest Tag und Nacht**/soltu wissen / daß ich wider deine Anklage bey GOtt einen Fürsprecher habe/ JEsum den Gerechten/ welcher gestorben ist für uns und der gantzen Welt Sünde. Darnach sind andere Lästerer: Die Ketzer und gottlose Leute/ die Gottes und seines Worts spotten. O das thut den Gläubigen wehe/wie klagt David darüber Ps. 42/12. **Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen/ wenn sie täglich zu mir sagen / wo ist nun dein Gott?** Mancher treuer Lehrer wird für einen Ketzer/Verführer/falschen Propheten/ Aufrührer und Lügner gescholten/ wie es ergangen ist allen Propheten und Aposteln / Christo selbst/ welchen die Phariseer für einen **Verführer** außgeruffen. So ists Athanasio, Polycarpo, Augustino ergangen. Aber das ist unser Trost / daß der HErr spricht: **Ich will euch einen Mund und Weißheit geben/ dem sollen nicht widersprechen alle eure Widerwärtigen.** Und von Stephano stehet: **Sie vermochten nicht zu widerstehen dem Geist und Weißheit/ auß welchen er redet.** Diß hat sonderlich der H. David erfahren Ps. 31/14. u. f. **Viel schelten mich übel/ daß jederman sich für mir scheuet/sie rathschagen miteinander über mich/ und dencken mir das Leben zu nehmen. Ich aber/ HErr/hoffe auf dich/und spreche: Du bist mein Gott.** Verstummen müssen falsche Mäuler / die da reden wider den Gerechten steiff/stoltz und höhnisch. **Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen die dich fürchten/ und für den Leuten so auf dich trauē. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz/ du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.** Das ist der ander Grad eines freudigen Bekänntnüß: Antwort auf des Satans/ und seiner Werckzeuge Lästerung.

Lästerer zweyerley.

Eph. 6/16.

2 Cor. 12/7.

Offenb. 12/10.

1. Joh. 2/1.

Matth. 27/63.

Luc. 21/15. Ap. Gesch. 6/10.

Vers. 43. 3. Fleissig zu bitten/ daß uns Gott das Wort der Warheit nicht nehme.

Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit/denn ich hoffe auf deine Rechte. Mercket die schöne Consequentz/ und Folge/Er setzet zusammen/seinen Mund und das Wort der Warheit/ daß ihm Gott einen solchen Mund geben wolle/der die Warheit öffentlich bekenne und verthädige. Und weils ein Wort

der

der Warheit ist / so habe ich auch all meine Hoffnung darein gesetzt. Denn es sind deine Rechte / die mich nicht verführen noch betriegen werden. Ist eine überaus schöne Folge / und ist ein schöner Trost / daß die sich auf Gottes Wort festiglich verlassen / auß derer Munde wird Gott das Wort der Warheit nicht nehmen. Esa. 51/16. Siehe ich lege mein Wort in deinen Mund / daß ich den Himmel pflantze / und die Erde gründe. Es. 59/21. Ich mache einen Bund mit dir / Mein Geist und Wort sollen von deinem Mund nicht weichen / noch von deinem Saamen nach dir. Er nennets auch ein Wort der Warheit gegen die falsche Lehr / so auß menschlicher Klugheit uñ Spitzfindigkeit herfür gebracht wird / darinn nichts den Lügen und Betrug ist. 2 Ist Gottes Wort ein Wort der Warheit / weils niemand verführet und betreugt. 3. Weil warhafftter / lebendiger / beständiger / ewiger Trost darinnen ist wider alle Trübsal / Sünde / ja Teuffel und Hölle. Das wolle GOtt ja nicht auß unserm Munde nehmen!

Wort Gottes ein Wort der Warheit.

Vers 44. 4. Gottes Wort ein Regul unsers Glaubens und Lebens.

Ich will dein Gesetz halten allwege immer und ewiglich / das ist: Ich will mein Hertz und meinen Glauben / meinen Mund und mein Bekäntnüß an dein Wort binden. Es soll allwege die Richtschnur meines Glaubens und Lebens seyn. Ja so lang ich lebe / soll das meine höchste Sorge seyn / daß ich mich befleissigen will nach deinem Wort zu leben / Als wolte er sagen: Es ist nicht gnug / daß ichs mit dem Munde bekenne / ich wills auch mit der That bekennen. Deñ Christus wird nicht allein mit dem Munde bekannt / sondern auch mit einem gottseligen Leben: Er wird auch nicht allein mit dem Munde verläugnet und gelästert / sondern fürnemlich mit einem gottlosen Leben. Das heisst ein Schein der Gottseligkeit / aber die Krafft verläugnen.

2. Tim. 3/5.

5. Freude eines guten Gewissens. Vers. 45.

Das ist der fünffte Grad der Bekänntnüß / frölich wandeln / ein frölich Hertz und Gewissen haben in seinem Amt / Beruff / Handel / Glauben / Bekänntnüß und gantzem Leben. Lætitia conscientiæ est Paradysus animæ, Die Freude deß Gewissens ist ein Paradeiß der Seelen / Aug. Ich wandele frölich / denn ich suche deinen Befehl. Mercket abermals die schöne Consequentz Warum kan ein Mensch frölich wandeln für jederman / sonderlich in Glaubens-Sachen und Bekänntnüß? Ich suche deinen Befehl / das ist / Es ist Gottes Wort / das ich bekenne und vertheidige Wenn das Hertz frölich ist / und das Gewissen ruhig / so linderts alle außwendige Trübsal und Verfolgung / deñ da spüret man die Gegenwart des H. Geistes / und göttlichen Trostes. Und weñ man diese Freudigkeit im Hertzen hat / so kan einen die gantze Welt nicht betrüben. Wiederum ist auch der Geist hoch betrübt / daß keine Freudigkeit auß dem H. Geist da ist / so kan auch einen die gantz Welt nicht erfreuen. Ps. 32/12. Die auf den HErren hoffen / die wird die Güte umfahen: Freuet euch deß HErrn / und seyd frölich ihr Gerechten / und rühmet all ihr Frommen.

Vers. 46. 6. Unerschrockenes Glaubens Bekänntnüß für Königen und Fürsten.

Ich rede von deinen Zeugnüssen für Königen / und schäme mich nicht. Diß ist / sagt S. Ambr. Vox Martyrum, id est, testium veritatis, Die Bekäntnüß der Zeugen der Warheit. Diß ist nun der höchste Grad deß Bekänntnüß / für Königen und Fürsten mit Gefahr / Leib / Gut und Ehre / seinen Glauben bekennen. Das hat uns der HErr alles zuvor gesagt / Matth. 10/18. Ihr werdet für Könige und Fürsten geführt werden um meines Namens willen: Aber fürchtet euch nicht. Fleisch und Blut erschrickt dafür / aber der Geist nicht. Der Geist aber ist Gottes Stärcke und Krafft in uns / die in den Schwachen mächtig ist. Wie sagt Gott zum Proph. Jer 15/19.20. Ich habe dich zur festen Mauren gemacht. Ob sie gleich wider dich streitē / sollen sie dir doch nichts anhaben / deñ ich bin bey dir / daß ich dir helffe / und errette dich aus der Hand der Tyrannen. Und ehe du solltest zu ihnen fallen / sollen sie ehe zu dir fallen. Wie aber / wenn du Leib / Gut und Ehre must dabey verliehren? Ey so stehet hie: Du solt nicht zu Schanden werden. Denn Leib / Gut und Ehre um Christi willen verlieren / ist einem Christen keine Schande / sondern die höchste Ehre im Himmel. Das heisset pretiosa mors; ein wehrter Tod. Selig auf dem Bette sterben / heisset beata mors, ein seliger Tod: Um Christi willen sterben / ist pretiosa mors, ein theuer-wehrter Tod. Wer sich mein und meines Namens schämet unter dieser ehebrecherischen Welt / und sündlichen Geschlecht / dessen wird sich auch deß Menschen Sohn schämen / wann er kommen wird in der Herlichkeit seines Vatters mit den H. Engeln. Wer sich aber Christi nicht schämet / deß wird sich Gottes Sohn nicht schämen an jenem Tage.

2. Cor. 12/9.

Ps. 116/15.

Marc. 8/38.

Vers. 48. 7. Gott loben und mit erhabenen Händen dancken.

Darauß folget nun der siebende Grad deß Bekänntnuß: Ich habe Lust an deinen Gebotten / und sind mir lieb / und hebe meine Hände auf zu deinen Gebotten / die mir lieb seyn / und rede von deinen Rechten. Mercket nun hie auch die schöne Consequentz und Folge. Dilectio & Delectatio, Liebe und Lust empfahen ein ander. Eine himmlische Lust zu Gottes Wort / und eine heilige Liebe machen / daß wir unsere Händ zu GOtt aufheben / und ihm dancken für sein Wort / nicht allein daß es uns Gott gegeben hat / und daß wirs bekennen / sondern auch / daß wir darum etwas leyden ja sterben mögen. Es ist uns nicht allein gegeben zu gläuben / sondern auch um seinet willen zu leyden. Item / sterben wir mit ihm / so werden wir mit ihm leben. Verläugnen wir ihn für den Menschen / er wird uns wieder verläugnen für seinen himmlischen Vatter. Das ist nun der siebende und höchste Grad der Bekänntnüß / seine Hände dafür aufheben / und Gott dancken / daß wir um seines Namens willen sterben mögen / wie die Apostel sich freueten / daß sie würdig worden waren / etwas um Christi willen zu leyden. Ach es ist die höchste Ehr und Herrlichkeit für Gott und allen Außerwählten. Offenb. 3/12. Wer überwindet / den will ich zum Pfeiler machen im himmlischen Jerusalem (Pfeiler bedeut einen freudigen Bekenner und Lehrer) und will seinen Namen bekennen für GOtt / und allen heiligen Engeln. Das ist nun die Summa: Es ist GOTTES höchste Ehre / seinen Namen bekennen / und ist hinwider die höchste Schmach / damit wir GOtt schmähen / wenn wir ihn verläugnen / gleich wie es auch an jenem Tage unsere höchste Ehre seyn wird / wenn er uns bekennet / und unsere höchste Schmach / wenn er uns wird verläugnen.

Phil 1/29. 2. Tim. 2/11.

Matth. 10/32.

Ap. Gesch. 5/41.

Freudiger Bekenner.

Die VII. Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten.

Wie wir im Creutz und Verfolgung recht beten / und GOTT die Rache befehlen sollen ; Auch von VII. Stücken / die wir fürnemlich in Verfolgung zu bedencken haben. vom 49 — 57. vers.

49. Gedencke deinem Knecht an dein Wort / auf welches du mich lässest hoffen.

50. Das ist mein Trost in meinem Elend / denn dein Wort erquicket mich.

51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir / dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.

52. HERR wenn ich gedencke / wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet.

53. Ich bin entbrant über die Gottlosen / die dein Gesetz verlassen.

54. Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause.

55. HErr / ich gedencke deß Nachts an deinen Namen und halte dein Gesetz.

56. Das ist mein Schatz / daß ich deinen Befehl halte.

Eingang.

DEr H. Prophet Jeremias im Cap. 15/15. u. f. seines Buchs sagt also: Ach HErr / du weist es / gedenck an uns / und nimm dich unser an / und räche uns an unsern Verfolgern. Nimm uns auf / und verzeuch nicht deinen Zorn über sie / denn du weisselst / daß wir um deinet willen geschmähet werden. In deß erhalte uns HErr dein Wort / wenn wirs kriegen / und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost. Denn wir sind ja nach deinem Wort genennet / HERR GOTT Zebaoth. In diesem Sprüchlein hören wir den H. Propheten beten / und mit Gott reden / wie er dem HErrn seine Noth demütiglich und andächtig klaget. Stärcket seinen Glauben und Gebet erstlich damit / daß GOTT seine Noth weiß : Ach HERR / sprichter / du weist es. Es kan dir keines Menschen Noth verborgen seyn / wie du selbst sprichst : Ich weiß alle deine Trübsal. Offenb. 2/9. 2. Spricht er : Weil du es nun weisselst / so gedencke an uns. In Trübsal und grossen Nöthen ist das immer unsere Sorg und Anfechtung / GOtt gedencke nicht an uns. Dawider uns GOtt der HERR tröstet / Esa. 49/11. Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / wie solt GOtt nicht an uns gedencken / in dem wir leben / weben und seyn. Ap. Gesch. 17/28. 3. Spricht er : Räche uns an unsern Verfolgern. Diß ist ein recht Gebet / wenn man in grosser Gedult und Sanfftmut die Rache GOtt befihlet / das ist eine grosse Tugend. Denn so vergibstu für deine Person deinen Feinden / und trägst Gott deine Sache auf / er wird als ein gerechter Richter nach seiner Gerechtigkeit / und zu seiner Zeit recht richten. Das ist eine grosse Kunst / für seine Person den Feinden vergeben : Aber der Gerechtigkeit Gottes nichts damit benommen / sondern die Sache und Rache ihm befohlen. Und die Rache Gottes folget gewiß und warhafftig auß der Gerechtigkeit Gottes / sonst wäre es keine Gerechtigkeit / wofern sich der Beleydiger nicht mit GOtt und Menschen versöhnet / sonst bleibet GOttes Rache nicht aussen / wenn mans nur erwarten könte. Daß aber allhie der Prophet spricht : Du weist / daß wir um deinet willen geschmähet werden : Das machet den Unterscheid unter dem Rachgebet. Wenn es Gottes Ehre / angehet / sollen wir eifern und Rache bitten / wenns unsere Person angehet / sollen wir vergeben / und für die Feinde bitten. 4. In deß erhalt uns HErr dein Wort / das ist unseres Hertzens Freude und Trost. In Trübsal ist nichts / das uns trösten kan / und in grosser Traurigkeit ist nichts / das uns erfreuen kan / ohne Gottes Wort. Warum ? Dieweil Gottes Wort uns der Gnaden Gottes versichert. Denn GOttes Gnade tröstet und erfreuet mehr / denn aller Welt Ungnade und Verfolgung betrüben kan. Sintemal GOttes Gnade ewig bleibet / das zeitliche Creutz wird ja einmal aufhören. 5. Denn wir sind ja nach deinem Namen genennet HERR Zebaoth. Das Volck Israel trug GOttes Namen / denn Israel heisset GOttes Kämpffer / dabey sie sich erinnern solten / daß Gott in ihnen / und durch sie siegen wolte in allem Creutz und Unglück : Das ist eigentlich der Name Israel. Also tragen wir Christi Namen / und sind nach Christi Namen Christen genennet / zu Trost / daß uns Gott gesalbet hat mit dem H. Geist / erstlich zu Priestern / daß er unser Gebet erhören wolle / und zu Königen / daß wir nach dem künfftigen ewigen Reich streben sollen.

Israel heisst Gottes Kämpffer.

Eben also lehret uns dieser siebende Octonarius, oder acht Versicul-Zahl.

Außlegung.

Wie man in den Verfolgungen recht beten / und sich recht darein schicken soll / Darzu gehören folgende VII. Stücklein und Sprüchlein / die wollen wir nach einander besehen.

GEdencke deinem Knecht an dein Wort / auf welches du mich lässest hoffen / das ist : Gedencke deß Worts / so deinem Knechte geschehen ist. Diß ist in Verfolgung / Creutz und Widerwärtigkeit / das erste Stück / darauf man sehen soll / nemlich sich also bald zu GOttes Wort wenden. Die Welt stösst dich durch Verfolgung von sich / und Gott zeucht dich zu sich. Wir sollen GOtt den Herren seines Worts und Verheissung offt erinnern / den Glauben zu stärcken / die Hoffnung fest zu machen : Ps. 27/8. Mein Hertz hält dir für dein Wort. Ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch HErr dein Antlitz. Wenn du nun GOttes Wort liesest / höreſt / und betrach-

Vers. 49. 1. Seine Zuflucht zum Wort Gottes zu nehmen.

betrachtest/ so must du für allen Dingen in deinem Hertzen schliessen/ daß du der Mann bist/ mit welchem GOtt eben diese Wort rede/ welchem Gott diß Wort und Verheissung gegeben hat. Deñ Gott hat sein Wort zu allen geredt/ und keinen Menschen davon außgeschlossen. Ja auf daß es ein jeder zu Hertzen nehme/ darum schicket Gott Verfolgung und Widerwärtigkeit zu. Denn **die Anfechtung lehret aufs Wort mercken**/ und ein Betrübter nimmts zu Hertzen/ gleich als ein Krancker die Artzney. Gleich wie GOtt die Artzney allen Krancken geschaffen hat/ und an den Krancken wirds erst offenbar/ weme GOtt die Artzeney zu gut geschaffen hat: Also hat GOtt allen Menschen sein Wort gegeben/ sonderlich aber den Betrübten und Elenden/ mit denselben redet denn GOTT insonderheit.

Jes. 28/19.

Sihe/ so sprichstu denn mit dem Heil. David: **Gedencke/ HErr/ deß Worts/ so deinem Knechte geschehen ist/** das Wort hastu mir gesagt/ das mercke ich nun wol. Und damit ichs ja mercken soll/ das mich diß Wort angehe/ so lässestu mich darauf hoffen/ so würckestu in mir dadurch die Hoffnung. Qui sperat in Mundo, desperat in Deo, **wer sein Hoffnung setzt auf die Welt/ der verzweiffelt an GOtt.** Denn wenn man ein gewisses/ festes warhafftiges Wort hat/ so hoffet man billich darauf/ und solche **Hofnung kan nicht lassen zu schanden werden.** Denn GOttes Warheit ist fest/ unbetrüglich und ewig. Ps. 9/19. **Der HERR wird deß Armen nicht so gar vergessen/ und die Hoffnung deß Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich**: Warum denn? Gottes Warheit ist ewig/ geschichts nicht hie/ so wirds in der Ewigkeit geschehen. Wenn die Hoffnung solte zu schanden werden/ so muste GOtt zu schanden werden/ ders geredt hat/ darum ihn S. Paulus Rom. 15/13. nennet einen GOtt der **Hoffnung**.

Rom 5/5.

1. Daß wir in Gottes Wort Trost suchen sollen

Das ander **Stück** in Verfolgung und Creutz/ daß wir unsern Trost in Gottes Wort suchen/ denn es folget unwidersprechlich hierauß/ wenn du in deinem Hertzen gewiß bist/ daß GOtt mit dir in seinem Wort rede/ und dir insonderheit sein Wort gesandt und gegeben habe/ so sprichst du denn mit dem H. David: **Das ist mein Trost in meinem Elend/ denn dein Wort erquicket mich.** Hie setzet nun der H. Geist zusammen GOttes Trost/ und deß Menschen Elend/ anzuzeigen/ daß Gottes Trost nicht hafftte in einem Hertzen/ in welchem der Welt Trost ist. Darum betrübet uns GOtt der HERR/ und belegt uns mit dem H. Creutz/ auf daß wir GOttes Trost auch schmecken lernen/ was für grosse Süssigkeit und himmlische Kraft und Stärcke GOTT in sein Wort gelegt hat. Wär es doch immer schade/ daß ein Mensch nicht solte schmecken/ wie freundlich der HErr ist. Darum wäre es ja immer schade/ daß die/ so GOtt lieb hat/ ohne Creutz solten seyn/ denn was wüsten sie sonst vom himmlischen Trost/ und von göttlicher Erquickung? Wie hie stehet: **Dein Wort erquicket mich**/ das heist in seiner Sprach: Vivificat me, Es macht mich lebendig. Denn es ist freylich das rechte Leben in/ Gottes Wort/ es sind ja **Worte deß ewigen Lebens. HErr davon lebet man**/ sagt der König Hißkias/ Esa. 38/16. **Und der Geist meines Leben stehet gantz und gar in demselben.** Darauß folget/ daß die Gottes Wort nicht erquicket/ noch ihren Trost daran haben/ die sind lebendig todt/ sonderlich aber

Vers 50.

Ps. 34/9.

Joh. 6/68.

Offenb. 3/1. 1. Tim. 5/6.

kan man die hohen/ geistlichen/ höllischen Anfechtungen mit keinem Gesang/ oder instrumentis Musicis oder **mit musicalischen Instrumenten** vertreiben/ sondern allein mit GOttes Wort/ wie der Poet sagt: συγίης ὁ βροτῶν ἀδάεις λύπας ἐμπεδος μόνη, καὶ πολυχορδίαις ὠδαῖς πάρεστι: Infernales & summas perturbationis hominum nemo cantu, aut instrumentis Musicis lenire potest, **Es kan niemand mit Gesang oder musicalischen Instrumenten/ die höllische und andere schwere Angst vertreiben.**

Das **dritte Stücklein**/ wie man sich in Verfolgung halten soll stehet in diesem Sprüchlein: **Die Stoltzen haben ihren Spott an mir/ dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.** Es ist für der Welt spöttisch und lächerlich/ sich allein auf GOtt verlassen/ **und nicht haben** praesidia humana, menschliche sichtbare Hülffe/ Beystand und Trost. Darum die Jüden deß HErrn Christi spotteten am Creutz/ und sprachen: Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse ihn nun/ lüstets ihn. Was sind aber das für Leute/ die da spotten? Die **Stoltzen** und Hoffärtigen/ die ihren Trost und Hoffnung auf die Welt gesetzet haben/ und nicht auf GOtt. Die Demütigen aber sind die/ die an GOttes Gnade hangen/ die spotten niemands/ sondern fürchten sich für Gott. Hie sehen wir nun/ wie es den Heiligen in der Welt gehet/ sie müssen der Welt Spott seyn/ ein Fluch und Fegopffer aller Welt. Das ist aber der Trost/ was von der Welt verworffen wird/ das wird von GOtt angenommen/ was in der Welt nichts geachtet wird/ ist für GOtt außerwehlet. Darum wir uns nicht zu hart und sehr stossen sollen an dieser Aergernüß/ sondern **Christi Joch** tragen lernen/ das ist leicht/ dieweil es die Hoffnung der ewigen Freude mit sich bringt. Wir sollen **Christi Schmach tragen** lernen/ auf daß wir auch seine Ehrenkrone tragen mögē. Also müssen wir nun lernen mit der Welt und dem Teuffel kämpffen um die unvergängliche Krone/ und wegen der Gottlosen Gespötte nicht weichen vom Gesetz deß HErrn. Denn GOtt spricht: **Die da werden abweichen/ an denen wird meine Seele keinen Gefallen haben.** Esa. 41/10. **Weiche nicht/ ich bin dein Gott.**

Vers 51. 3. Sollen der stoltzen Welt inder Spott und Verachtung tragen lernen.

Schicksal der Heiligen 1. Cor. 4/13.

Matth. 11/30.

Hebr. 13/13.

Ps. 125/5.

Der **vierdte Punct**/ wie man sich in Verfolgung halten soll/ ist dieser: **HErr wenn ich gedencke/ wie du von der Welt her gerichtet hast/ so werde ich getröstet.** Weñ man GOttes wunderbarliche Gerichte betrachtet/ wie er alle Gottlose/ Spötter/ Verächter Gottes/ und Verfolger seiner Kirchen gestürtzet und gestraffet hat/ **Pharaonem/ Corah/ Saul/ Achab/ Jesabel/ Herodem/ Neronem/ Julianum**/ so erkennet man/ daß GOtt ein gerechter Richter ist/ daß er der Seinen Sache endlich recht außführet. Und darauß entstehet denn ein mächtiger starcker Trost/ und denn sihet man GOttes wunderliche Gerechtigkeit. Psal. 65/6. **Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unser Heyl/ der du unser Zuversicht bist aller auf Erden und ferne am Meer.** Und das ists/ das ich droben gesagt habe/ daß Gottes Amt ist/ daß er Gericht und Gerechtigkeit übe auf Erden/ und wenn man ihm die Rache treulich und von Hertzen befihlet/ so folget dieselbe gewiß auß seiner Gerechtigkeit/ wofern nicht Gottes Rache durch Versöhnung Gottes und Menschen abgewendet wird. Denn GOtt hat ja selbst gesagt: **Die Rache ist mein/ ich will vergelten/ spricht der HERR.** Diese Wort werden täglich an denen

Vers 52. 4. Gottes gerechte Gerichte erwegen.

5 B Mos. 32/35. Rom 12/19. Hebr. 10/30.

erfullet / wider welche Gottes Gerechtigkeit angeruffen wird. Es ist schröcklich für Gottes Gericht citirt werden.

5. Man solle der Gottlosen Verfolger. Vers 53. Ende ansehen.

Der fünffte Punct / wie man sich in Verfolgung halten soll / ist / daß man bedencken soll das Ende der Gottlosen und Verfolger / wie sie zu Grund gehen / und nehmen ein Ende mit Schrecken: Ich bin entbrandt sagt David / das ist / ich bin erschrecken / ich zittere dafür wenn ich an der Gottlosen Ende gedenck / die dein Gesetz verlassen / denn gewiß wird sie GOtt wider verlassen in ihrer letzten Noth / und wäre ja noch zu verschmertzen / wenns bey der zeitlichen Straffe bliebe / und bey dem wunderlichen zeitlichen Gericht GOttes: Aber von Gott ewig verlassen und verstossen seyn / das ist ja zu schröcklich / darfür erzittere ich. Denn das muß nothwendig folgen: Wer GOtt verlässet / und sich nicht wider zu ihm bekehret in seinem Leben / der wird ewig von GOtt verlassen / wird auch nicht sehen den zukünfftigen Trost. Jer. 17 / 6. das ist / er hat in Ewigkeit keinen Trost / Ursach / denn aus GOtt kömmt aller Trost. Wer nun GOtt und sein Wort verlässet / wie kan derselbe einigen Trost haben in Ewigkeit? Darum bitten wir dich / O GOtt / laß uns ja nimmermehr dein Wort verlassen / und verachten / daß wir auch nicht ewig von dir verlassen werden.

Vers 54-56.

Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause / Herr ich gedencke deß Nachts an deinen Namen / und halte deine Gesetz Das ist mein Schatz / daß ich deinen Befehl halte. Diß sechste Stück gehöret auch zur Uberwindung deß Creutzes und der Verfolgung / nemlich die geistliche Freude in GOtt. Weil die Betrübten und Elenden ihre Freude nicht haben können in der Welt / so müssen sie sich in Gott freuen / und etwa mit einem Lobgesang erquicken / darinnen Gottes Allmacht / Barmhertzigkeit / Gnade / und Warheit gepreiset wird. Dazu hat der Heilige Geist den Psalter verordnet / als die rechte geistliche Harffe Davids / dadurch der Traurge ist vertrieben wird. Es kan auch ein Mensch kein bessers Werck auf Erden thun / denn Gott loben / denn das ist eines H. Engels Amt / und in solchem inbrunstigen Lob Gottes wohnet Gott. Ps. 22 / 4. HERR du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel. Durch GOttes Lob werden alle Feinde / Teuffel und Menschen überwunden. Denn wo Gottes Lob ist / da muß der Teuffel und seine Macht weichen. Darzu haben die Heiligen ihre sonderliche Lobgesänge gehabt / und wider die Feinde gebraucht. Das ist eine hohe Weißheit: Ist bedeutet durch das Feldgeschrey Gideonis / dadurch die Midianer geschlagen / und die Mauren zu Jericho umgefallen.

6. Man solle in Gott sich geistliche Freude.

1. B. Sam. 16 / 23. Gott loben ein Englisch Werck.

Lobgesänge.

Richt. 7 / 10. Jos. 6 / 20.

Mercket aber die schöne Cohærentiam, Zusammenfügung / in diesen dreyen letzten Sprüchlein / 1. GOtt loben / und von ihm singen. 2. Deß Nachts an seinen Namen gedencken / daß er unser Vatter ist. 3. Darauß folget / daß das unser Schatz ist. Die Weltkinder haben ihre Weltfreude / dencken an ihren Reichthum / haben ihre Schätze auf Erden. Die Kinder Gottes haben ihre Freude an Gottes Lob / dencken an GOttes Namen / an Gottes Barmhertzigkeit und Gnade / Lob und Ehre / das ist sein Name / und haben ihren Schatz im Himmel / da haben sie auch ihr Hertz. Einen leiblichen Schatz sammlet man darum / daß man einen zeitlichen Nothpfenning hat / und hilfft doch offt nicht: Aber einen ewigen Schatz hat man an Gottes Wort / an Gott selbst / am Gebet und Lob Gottes / denn darinn sind so viel Güter / die zu rechter Zeit / wenn wir derselben bedürffen herfur brechen / und Leib und Seele auß Noth helffen. Das Gebet sammlet einen grossen Schatz im Himmel / der wird täglich vermehret durchs Gebet. Darum vergesset nicht alle Tage etwas zu eurem Schatz zu legen. Das ist eine Beschreibung der Kinder GOttes. Wer nun ein solch Kind Gottes ist / und also lebet / der kan alle Verfolgung und Trübsal durch GOTT leicht überwinden.

Kinder Gottes.

Luc 12 / 34.

Vers 55. 7. Tröstlich in hohen Anfechtungen und schlaflosen Nächten.

Daß aber der Prophet sagt: Ich gedencke deß Nachts an deinen Namen / bedeutet / sonderlich die hohen Anfechtungen / damit die Geängstigten und Betrübten Tag und Nacht geplaget werden / wenn sie für Angst und Anfechtungen / und Schrecken nicht schlaffen oder ruhen können / welches der H. Job wol erfahren hat / als er spricht Cap. 7 / 3. 4. Ich habe wol gantze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächt sind mir viel worden. Wenn ich mich (zu Bette) legte / sprach ich: Wenn werde ich aufstehen / und darnach rechnet ich wenns Abend wolte werden / denn ich war gantz ein Scheusal jederman / biß finster war. Psal. 77 / 5. u. f. Meine Augen hältestu / daß sie wachen / ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan. Ich dencke der alten Zeit / der vorigen Jahr; Ich dencke deß Nachts an mein Seytenspiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen: Wird denn der Herr ewiglich verstossen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar auß mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Sela. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden / die rechte des Höchsten kan alles ändern. Ps. 102 / 7. 8. 18. u. f. Ich wache / und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten / ich bin gleich wie ein Reutzlein in den verstöreten Städten. Aber es stehet der Trost dabey: Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben / auf die Nachkommene / und die noch sollen geboren werden / sollen den HERRN loben / denn er schauet von seiner heiligen Höhe / und der Herr sihet vom Himmel auf Erden / daß er das Seufftzen der Gefangenen erhöre / und loß mache die Kinder des Todes.

Die IIX. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Das rechte wahre Erb der Glaubigen ist alles / was Gott in seinem Wort verheissen hat / und stehet in VII. Stücken, von 57 --- 65. vers.

57. Ich

57. Ich habe gesagt / HErr das soll mein Erbe seyn / daß ich deine Wege halte.

58. Ich flehe für deinem Angesicht von gantzem Hertzen / sey nur gnädig nach deinem Wort

59. Ich betrachte meine Wege / und kehre meine Füß zu deinen Zeugnüssen.

60. Ich eyle und säume mich nicht / zu halten deine Gebot.

61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich / aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.

62. Zur Mitternacht stehe ich auf / dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte mich zu denen / die dich fürchten / und deinen Befehl halten.

64. HErr die Erde ist voll deiner Güte / lehre mich deine Rechte.

Eingang.

DEr geistreiche Prophet Esaias mahlet durch verblumbte Redens-Art das geistliche ewige und himmliche Erbe ab in diesen Worten des Cap. 54 / u. f. **Du Elende / über die alle Wetter gehen und du Trostlose / sihe ich will deine Steine wie einen Schmuck legen / und will deinen Grund mit Saphiren legen. Und deine Fenster auß Chrystallen machen und deine Thore von Rubinen / und alle deine Gräntze von erwählten Steinen. Und alle deine Kinder gelehrt vom HErrn / und grosser Fried deinen Kindern. Du solt mit Gerechtigkeit bereitet werden. Aller Zeug / der wider dich zubereitet wird / dem solls nicht gelingen / und alle Zunge / so sich wider dich setzet / solt du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des HERRN / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr.** In diesem herrlichen Spruch ist das schöne geistliche / himmlische Erbe der heiligen und gläubigen Kinder Gottes beschrieben. 1. Der Gläubigen Erbe soll seyn unter den Heiligen / welche verglichen werden den **Edelsteinen und ihrem Glantz** / und bedeuten die geistlichen schönen Gaben der Außerwählten / der **Saphirne Grund** ist die Beständigkeit im Glauben. Die **Crystallenfenster** sind die Erleuchtung deß H. Geistes / und die Erklärung der göttlichen Geheimnüß / und das Liecht göttliches Erkänntnüß / die **Rubinen Thore** sind die Offenbarung und Außbreitung deß H. Evangelii / daß alle Völcker durch die Thore der Gerechtigkeit können eingehen / die Gräntze der **Außerwählten Steinen** ist der Beruff der Heyden und Sammlung der Kirchen / die **Kinder von GOtt gelehrt** / sind alle Gläubige / in welchen GOtt den Glauben würcket / und durch den H. Geist tröstet / Gerechtigkeit ist Christi Verdienst und Gehorsam / der **grosse Friede** ist Vergebung der Sünde / und ein gut Gewissen / der **Zeug und Zunge / denen nicht gelingen soll** / ist der Sieg der Kirchen. Das soll nun das rechte Erbe seyn der Knechte GOttes / ach ein schönes heiliges seliges Erbe / daß es auch unser seyn mögte. Darum lehret uns der H. David allhie bitten: **Ich habe gesagt HErr / das soll mein Erbe seyn / daß ich deine Wege halte.** Stellet uns demnach in vorhabenden Text diese Lehr für:

Ewig und himmlische Erbe der Gläubigen.

Außlegung.

Das rechte wahre Erbe der Glaubigen / nach VII. Regeln / dadurch wir solches erlangen können.

Vers 57.

DIß ist die Propositio, der Satz: Ich habe gesagt HErr / das soll mein Erbe seyn / daß ich deine Wege halte. Die Gläubigen suchen ein ander Erbe / das besser ist denn das ungewisse vergängliche Erbe. Denn gleich wie die Kinder Israel durch den Glauben die Verheissung das zeitliche Erbe des gelobten Landes bekamen: Also suchen die Gläubigen durch die Verheissung / das ewige Erbe. Denn der Glaube hanget an der Verheissung deß Ewigen / und wenn er nicht darauf sihet / und daran hanget / so ists kein Glaube. Darum heissen und sind diejenigen recht Gläubige die ins Zukünfftige / und ins Ewige sehen / und dahin ihr Gemüth und Hertz richten. Denn der Glaube ist auf das Zukünfftige / und auf das Ewige gegründet / sonst wäre es kein Glaube / und weil es denn Glaube ist / so muß er an der Verheissung hangen / und an der Zusage GOttes. Ist es aber eine Verheissung / so muß sie gratuita, unverdient seyn / auß lauter reiner Gnade / Liebe / und Güte Gottes / wie S. Paulus bezeuget Galat. 3 / 18. **Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch die Verheissung gegeben.** So hat nun der Glaube diese zweyerley furnehme Eigenschafften. 1. Daß er aufs zukünfftige ewige Erbe sihet / und daran hanget / denn der Glaube hält sich an keine zeitliche Ding. 2. Daß er hange an den gratuitis promissionibus, **unverdienten Verheissungen** der Gnaden ohne alle Verdienst / denn sonst wäre es kein Glaube.

Die Lehre vom Glauben von der Rechtfertigung und Belohnung guter Werck

Nun möcht jemand sagen / wie spricht aber der Prophet David: **Das soll mein Erbe seyn / daß ich deinen Befehl halte?** Ergò, so will er durch Haltung des Gesetzes das Erbe erlangen / und seine Werck und Verdienst sollen im Himmel sein Erbe seyn? Antwort: Das ist nicht deß Propheten Meynung / denn er den Artickel der Rechtfertigung in seinem Psalter so rein lehret und hält / daß auch S. Paulus diese Lehr auß den Psalmen beweiset / denn er unsere Seligkeit in lauter Gnade und Vergebung der Sünde setzet in allen seinen Bußpsalmen / sonderlich im 32. Psalm / sondern er hält hie gegen einander die Weltkinder und Gotteskinder / Vernunfft und den Glauben / Fleisch und Geist / das Zeitliche und das Ewige / und will so viel sagen: Gleich wie fleischliche Leute ihr Theil / ihr Genüge in dieser Welt suchen / ihre Ruhe darinn haben / und ihnen darum lassen wol seyn / so soll das mein Theil / meine Portion seyn / da ich die höchste Lust zu habe / daß ich ein heilig Leben führe nach deinem Wort / Das wäre meine Freude / wenn dein heilig Wort in mir möchte erfüllet und vollbracht werden / daß dein Wort mein Leben wäre / und mein Leben wäre also als dein Wort / das würde mein schönes Erbtheil seyn im Himmel / mein Schatz im zukünfftigen ewigen Leben.

Zweyfaches Erbe der Kinder Gottes.

Denn die Kinder Gottes bekommen und erlangen von ihrem himmlischen und ewigen Vatter ein gedoppelts Erbe / als die rechten Erstgebornen in Christo durch den Glauben. 1. Die Substantz und Wesen deß ewigen Leben an ihm selbst / und dasselbe ohn allen Verdienst. Gleich wie natür-

natürlich einem Kindt/jure hæreditario, wegen Erbschaffees Rechtens deß Vatters Erbe folget ohne Verdienst/und darff ja kein Kind dem Vatter das Erbe abverdienen/denn das Erbe folget der Kindschafft / und das ist Kindes Recht : Also weil wir durch den Glauben an Christum
Joh.1/12. Gottes Kinder worden seyn / so folget auf die Kindschafft Gottes auch Gottes ewiges Erbe ohne unsern Verdienst. Und solches Kindes-Recht hat uns Christus erworben und geschencket auß Gnaden umsonst durch den Glauben/und durch seine Menschwerdung und Verdienst. 2. So hat uns auch Gott zugesagt/ wenn wir in solchem kindlichen Glauben und Gehorsam leben / und uns den kindlichen Geist Gottes zu allen Christlichen Tugenden bewegen lassen/und viel guts thun durch Gottes Gnade/ so will auch Gott alle unsere gute Wercke an jenem Tage belohnen/ nicht zwar auß Verdienst/sondern auß Gnaden/denn es muß doch Gottes Gnade alle Werck in uns würckē/und sie seyn uñ bleiben doch Gottes. Aber Gott ist so freundlich/ daß er alles das Gute/ daß er in uns durch seine Gnade würcket/ uns zurechnet/und schencket uns/darum daß wir ihn haben in uns würcken lassen/und seine Werckzeug gewesen/und belohnets auch auß Gnaden. Und das
Gal.6/9. ist ewiger Lohn/ der nicht aufhöret/eine Erndte ohne Aufhören/wie S. Paulus sagt/ ein ewiger Schatz im Himmel/und ein ewiges Gnaden Erbe. Darum spricht Gott zu Abraham : Ich
2.B.Mos. 17/1. Cap 15/1. bin der allmächtige Gott/ sey fromm und wandele für mir. Ich bin dein Schild/und dein sehr grosser Lohn. O ein grosser Lohn und schön Erbtheil/ welches Gott selbst ist. Weißh 5/5. Wie ist er nun gezehlet unter die
Vers.16.17. Kinder Gottes / und sein Erbe unter den Heiligen ? NB. Kinder und Erbe. Item. Aber die Gerechten werden ewiglich leben/ und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchst sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand deß HErrn. 1.Pet.1/4. unvergänglich/ unverwelcklich und unbefleckt es Erbe/ das uns im Himmel aufgehoben wird/ die wir durch GOTTES Macht bewahret werden. Ps.27/13. Portio mea in terra viventium, Mein Erbtheil ist im Lande der Lebendigen. Item Ps.73/26. Meines Hertzens Trost und mein Theil. Sprüchw. 8/11. Die göttliche Weißheit ist besser denn Gold/Silber/Perlen und Edelsteine/alles was in der Welt ist/ist ihr nicht
Cap.3/16. zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand/ zu ihrer Lincken ist Reichthum und Ehre / ihre Wege sind liebliche Wege / und alle ihre Steige sind Friede: Sie ist ein Baum deß Lebens allen / die sie ergreiffen. Rom.8/17. Sind wir denn Kinder/so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Miterben JEsu Christi.

Vers.58. 1.Stück und Ursprung dieses rechten Erbes ist die Gnade Gottes.

Ich flehe für deinem Angesicht von gantzem Hertzen / sey mir gnädig nach deinem Wort. Das ist das erste Stück / und der Grund und Ursprung deß rechten Erbes / deß besten Theils/ daß wir erwehlen sollen / GOttes Gnade. Ach solt dieselbe nicht ein schönes Erbe seyn? Denn sie ist ewig/sie währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey allen / die Gott fürchten. Das lasset nun unser Erbe und unser Theil seyn/ wenn wir dieselbe mögen davon bringen auß dieser Welt. Uñ weils nun so ein schönes ewiges Erbe ist/ sollen wir billich darum flehen von gantzem Hertzen für Gottes Angesicht. Deñ auß diesem Göttlichen Gnadenbrunnen quillet und fleusset aller unser zeitlich und ewig Heyl. Mercket aber die schöne Cohærentiam, oder Zusamfügung dieser Wort: Ich flehe/ das ist/ ich bitt emsig mit Flehen. Thränen/das heisset flehen/ich seufftze inbrünstig/ ich sehne mich darnach inniglich: Von gantzem Hertzen/ das ist/ mit allen Lebens und Seelen- gantze Hertz. Kräfften/ mit allen Bewegungen meiner Seelen/ mein Gemüth/ mein Gedächtnüß/ mein Wille/ meine höchste Liebe und Freude stehet alle nach deiner Gnade. Wo soll man denn also flehen? Für deinem Angesicht/ das ist/ für deinem Gna- Rem 3/5. denstuhl/ daran Gott seine Gegenwart gebunden/und die Erhörung/das ist/in Christo JEsu/ und im Glauben an seinen H. Namen soll unser Flehen geschehen/da ist Gottes Angesicht/Gottes Gnade und Trost. Als Moses begehrte Gottes Angesicht zu sehen / ließ der HErr für ihm ü- 2 B Mos. bergehen alle seine Gnade und Güte/ da sahe er 33.19. Gottes Angesicht. Darum setzet auch hie David zusammen/ Gottes Angesicht und seine Gnade : Ich flehe für deinem Angesicht/ spricht er/ Sey mir gnädig nach deinem Wort. Das ist/nach deiner Verheissung/ so mir vom Messia geschehen. Allhie lernet nun diesen schönen Trost/ daß wir Gottes Gnade in Christo erlangen durch den Glauben / und wie wir sein Erbe seyn/ also ist er selbst unser Erbe / mit allen seinen himmlischen Wolthaten. Das last nun ein schönes Erbtheil seyn.

Vers 59. 2.Busse und die Nachfolge Christi.

Das ander Stück unsers rechtschaffenen Erbes/und deß besten Theils/ das wir erwehlen sollen/ist: Ich betrachte meine Wege/und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnüssen/das ist/ wenn ich nun das Fundament und den Ursprung des ewigen Erbes habe/nemlich/ Gottes Gnade in Christo/ so dencke ich darauf/ wie ich mein Leben und Wandel also anstellen möge/daß ich Gottes Gnade nicht wider verliere durch Unbußfertigkeit. Denn gleich wie ein natürlich Kind billich also leben muß/daß es nicht um sein Erbe kömt: Also muß auch ein Kind Gottes also leben/ daß es nicht um sein ewiges Erbe kömmt. Das soll nun unsere gröste Sorge seyn in dieser Welt/ und unser Theil / portio nostra, daß wir ja Gottes Gnade nicht wider verlieren. Daher sagt S. Paulus Phil.2/12. Schaffet mit Furcht und Zittern/daß ihr selig werdet. Denn wir tra- 2.Cor.4/7. gen unsern Schatz in irdischen Gefässen/ denn je höher der Schatz ist / und das Gut/ je mehr Feinde wir haben / die uns begehren darum zu bringen / und je grösser Sorge sollen wir anwenden / daß wir nicht darum betrogen werden.

Ach wenn wir Gottes Gnade auß der Gna- Vers 60. denzeit bringen in die Ewigkeit / das ist das beste ewiger Gnade. Theil/Portio nostra, & hæreditas nostra Dei gratia, unser Theil und Erbe ist die Gnade Gottes. Dazu gehöret nun die wahre Busse/ wo wahre Busse ist/ da ist auch Gnade und Vergebung/dadurch die Untugend in uns sterbē muß/ und der böse Weg der Sünde/ von welchem wir unsre Füsse abwenden sollen / und neue Wege lernen / anschauen die heiligen Füsse Christi/ wie er gewandelt/ und uns fürgegangen ist auf heiligen Wegen/auf dem Wege der Demut/ der Sanfftmut/der Gedult/ der Liebe/ deß Gehorsams/ der Gerechtigkeit / der Heiligkeit / darauf sollen wir unsern Fuß setzen / das ist / unser gantzes Leben/ Wandel und Beruff nach Gottes Wort richten/ und nach dem Exempel unsers HErrn JEsu Chri- Christus sti. Denn darum ist Christus Mensch worden/daß beydes ein er nicht allein unser Gnadengeschenck wäre/ Gnadenin welchem Gott uns gnädig seyn wolle/von Sün- geschenck den und Teuffel erlösen/sondern daß er ein Exem- und auch

pel

pel/Regel/Richtschnur wäre unsers gantzen Lebens/daß/weñ wir etwas reden und thun/er uns für den Augen stehen/ und wir gedencken solten: Sihe/ hat dein HErr Christus auch also geredt/gelebet/und gewandelt? Sind das seine heilige Fußstapffen/ denen wir sollen nachfolgen? Ist das sein freundliches/ holdseliges/ sanfftmütiges/ demütiges Bild/ das du tragen solt?

1. Petr. 2/21. 1. Cor. 15/49

3. Wegschaffung der weltlichen Hindernüssen. Vers. 60.

Das dritte Stück unsers Erbes ist/ daß wir sollen eilen/ und uns in dieser Welt nichts sollen lassen aufhalten/und uns so lieb lassen seyn/ daß es uns an unser Gottseligkeit und Busse hindere: Ich eyle und säume mich nicht zu halten deine Gebot. Ist eben das S. Paulus sagt 1. Cor. 7/29. u. f. Lieben Brüder/die Zeit ist kurtz. Weiter ist das die Meynung/die da Weiber haben/daß sie seyen/ als hätten sie keine/und die da weinen/ als weineten sie nicht/und die sich freuen/als freueten sie sich nicht/und die da kauffen/als besässen sie es nicht/ und die dieser Welt brauchen/ daß sie derselben nit mißbrauchen/denn das Wesen in dieser Welt vergehet/das ist: Es soll alles gebrauchet werden/ als frembdes Gut/ daran man das Hertz nicht hänget/ sondern alle Stunde bereitet ist zu verlassen; wenn wir unser Leben bedencken/ was haben wir doch gemacht bißher auf diesem Erdboden?

Omnia si reputas transactæ tempora vitæ,
Vel malè, vel temerè, vel nihil egit homo.

Wo du bey dir erwegst all deine Lebens-Zeit
So hastu sie vollbracht mit Sünd und Eitelkeit.
Zum wenigsten gethan/
Was man wohl lassen kan.

Das wenigste Theil unsers Lebens haben wir wol angelegt/ und Gott gegeben/und in Gott gelebet. Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben ist einer Handbreit/ und wie nichts. Ach wie gar nichts sind alle Menschen/die so sicher leben? Wer nun gutes thun will/ der fahe heut an/ und verziehe nicht lang/ sich zum HErrn zu bekehren/ sagt Syr. 5/8. denn sein Zorn wird plötzlich anbrennen/und seine Rache wird dich verderben. Gleich als wenn einer die Saat-Zeit versäumet/so kan er darnach nichts guts erwerben: Also ist unser Leben unsere geistliche Saat-Zeit/uñ dieselbe ist kurtz. Was nun der Mensch säet/das wird er erndten. Als wir denn nun hohe Zeit haben/ so lasset uns gutes thun jedermañ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten. Wie der HErr spricht: Was ich euch sage/ das sage ich allen. Wachet! Woher denn? Ihr wisset nicht/zu welcher Stunde der HErr kommen wird. Gedencket an die thörichten Jungfrauen. Wie sagt S. Paulus Phil. 3/13. Ich strecke mich nach dem/ das davornen ist/ und vergesse das dahinden ist/ wie die Welt läuffer nicht zurück sehen/sondern eilen nach dem fürgesetzten Ziel. 2. Cor. 5/2. Wir sehnen uns darnach/ daß wir einmal überkleidet werden. 1. Corinth. 9/25. Wir enthalten uns alles/ daß wir die unvergängliche Krone erlangen. Darum sagt der Prophet David allhie: Ich eile und säume mich nicht/ daß ich deine Gebot halte; und nimmt ein Gleichnüß von einem Wandersmañ/der den Tag brauchen muß/ weil er ihn hat/ daß ihn die Nacht nicht überfalle; das ist: Lernet GOttes Wort/ und höret/ die weil ihrs habt/auf daß euch falsche Lehre nicht betriege. Thut auch Busse in der Zeit der Gnaden/daß euch der Tod und Zorn Gottes nicht übereile. Denn wie der Baum fället/ zur Rechten oder zur Lincken/ so wird er ligen bleiben.

Ps. 90/9. Ps. 39/7. Gal. 6/7. u. f. Marc. 13/37 Matth. 24/42. Matth. 25/1. u. f. Pred. 11/3.

4. Beständigkeit bey Gottes Wort.

Das vierte Stück unsers Erbes ist Beständigkeit bey Gottes Wort/ daß wir Gottes Wort höher achten/ denn alle menschliche Weißheit und Scharffsinnigkeit/ja alle Menschenlehre. Denn es wird nicht fehlen/ der Satan wird durch falsche Lehr deinen Glauben anfechten/ und dich deines Schatzes berauben wollen. Darum der Prophet spricht: Der Gottlosen Rotte beraubet mich/ aber ich vergesse deines Gesetzes nicht. Ist eben das S. Paulus sagt Col. 2/4. ἵνα μήτις ὑμᾶς παραλογίζηται ἐν πιθανολογίᾳ. daß euch niemand betriege mit vernünfftigen Reden mit Beredtsamkeit. Und wenn das nicht helffen will/ so braucht der Satan öffentliche Gewalt der Tyrannen/ und stifftet Verfolgung. Das sind denn die Stricke der Gottlosen/darinn man bestricket ist/ wie es hie in seiner Sprache lautet: Der Gottlosen Stricke umfangen mich/ aber ich vergesse deines Gesetzes nicht. Ist ein Gleichnüß von einem Wilde/ oder einem Vögelein/ dem man Stricke und Netze legt: Also stellen die Gottlosen den Frommen nach. Sehet das Exempel deß HErrn Christi an/wie legten sie ihm Stricke/wie laurten sie auf ihn. Eben also thut der Satan unserer Seelen/ der lauret wie ein Löwe in der Höle/ braucht allerley Grimm und List durch die Gottlosen.

Vers. 61. Ps. 10/9.

Gleich als wenn zween gottlose Leute einen frommen rechtgläubigen Menschen zwischen sich einnähmen/ und säßen auf beyden Seiten/ auf der rechten Seiten der allerlistigste und verschlagenste Mensch/ und spräche: Sihe laß deinen Glauben fahren/ und folge meiner Lehre/ so wirstu grosse Ehre/ Gut/ Reichthum/ Herrlichkeit/ guten Frieden und Ruhe haben/ein groß Ansehen für der Welt/ grosser Herren Freundschafft und Gunst/und viel gute herrliche Tage; der fromme aber säße immer und gedächte an Gottes Wort/ und könte es nicht vergessen; der andere aber auf der andern Seiten spräche: Wiltu nicht/so will ich dich berauben aller deiner Güter/deiner Ehre/ deines guten Namens/ja deines Leibs und Lebens/ und will dich durch die allergreulichste Marter lassen hinrichtem/ und greulich erwürgen; der Fromme aber gedächte immer an Gottes Wort/ und vergässe dasselbe nicht/ und könte ihm also keine List oder Gewalt/ja der Tod selbst nicht das Wort Gottes auß dem Hertzen reissen: Also spricht David/so ist mirs gegangen; und so gehets auch noch jetzo manchem Christen-Menschen. Sehet aber/ ist der Glaube/ Gottes Wort/ ja Gott selbst/ nicht ein herrlicher verborgener Schatz und ewiges Gut? Das ist das rechte Gut/das kein Tyrann/ keine Gewalt rauben kan/ ja der Teuffel selbst nicht: Gottes Wort und den Glauben/den man in seiner Seelen hat/ kan kein Tyrann/ Tod oder Teuffel rauben/ darum ist derselbe der rechte Reichthum. Denn sehet/stellet euch ein solch Bilde für die Augen/ als den H. Märterer S. Stephanum/ den rissen die Juden hin für den Rath/ beraubeten ihn alles was er hatte/führeten ihn endlich hinauß/ rissen ihm die Kleider vom Leibe/aber den HErrn JEsum konten sie gleichwol auß seiner Seelen nicht reissen/ den rechten Schatz behielt er/und das rechte Erbe.

Act. 6/12. u. f.

Das fünffte Stück unsers Erbes ist: Zu Mitternacht stehe ich auf/ zu dancken für

Vers. 62. 5. Inuoc.

die

während Andacht in GOtt.

die Rechte deiner Gerechtigkeit. Etliche sprechen / dieser Spruch sey nicht zu verstehen von der Nacht-Zeit / sondern von dem grossen Fleiß und Embsigkeit Gottes Wort zu betrachten. Aber die Wort sind gar deutlich: Zu Mitternacht stehe ich auf dir zu dancken. Welches aber nicht auf Papistische Weise zu verstehen / damit sie ihre Horas Canonicas, oder canonisirte Betstunden bestättigen wollen / und einen gezwungenen Gottesdienst darauß machen / und die Seligkeit daran binden / denn der Christen Gottesdienst soll ein freywilliger Gottesdienst seyn / und soll auß Lieb und Freude geschehen: Sondern diese Wort sind zu verstehen von einer solchen inbrünstigen Andacht / und hertzlicher geistlicher Liebe und Freude in Gott / die in unser Seele gleichsam Tag und Nacht brennet / als das heilige Feuer deß HErrn / so nimmer auf dem Altar verlöschen muste / und als die Lampe deß HErrn / so nimmer im Tempel verlöschen muste: Also soll unsere Andacht / Liebe und Freude in Gott / in unsern Hertzen nimmermehr verlöschen / es sey Tag oder Nacht / wie die Braut Christi im Hohenlied singet: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / meine Seele wachet und lebet in Gott. Und ist eben das / was der Psal. 92/2.3. spricht: Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken / und deinem Namen lobsingen / du Allerhöchster. Deß Morgens deine Gnade / und deß Nachts deine Warheit verkündigen / das ist / Morgens und Abends dich loben. Item Ps. 63/4.6. u. f. Wann ich mich zu Bette lege / so denck ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben sole. Denn deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich. Ja es sind heilige andächtige Leute / derer Gemüther und Gedancken also mit Gott vereiniget seyn / daß sie wachende und schlaffende mit Gott handeln / die unser lieber Gott gleichsam deß Nachts aufwecket / als einen Schüler und Knaben / daß er mit ihnen rede / sich ihnen offenbare / und sie nicht die gantz Nacht schlaffen lässet. Denn gleich wie der Poet sagt:

3. B. Mos. 6. 12/13.

Cap. 5/2.

Οὐ χρὴ παννύχιον βουληφόρον ἄνδρα καθεύδειν:

Wer wohl regieren will / der schlaffe nicht zu viel.

Luc 6/12.

Also sind auch heilige Leute / die deß Nachts mit GOtt handeln. Hat doch der Sohn Gottes die gantze Nacht offt im Gebet verharret. Das ist die rechte himmlische theologische Schul / wie Job 4/12.13. stehet: Zu mir ist kommen ein heimlich Wort / und mein Ohr hat ein Wörtlein auß demselben empfangen. Da ich Gesichte betrachtet in der Nacht / wann der Schlaff auf die Leute fället. Wie spricht David Ps. 77/5.7. Meine Augen hältestu / daß sie wachen. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen. Deß Nachts in der Stille kan man tieff gedencken / so bald aber der Tag anbricht / bringet er schon seine Plage mit sich. Gleich wie man in einem stillen Wasser sein Angesicht klar sehen kan / wenns aber bewogen wird / gar nicht: Also kan man auch in der Stille / in der Ruhe der Seelen / wenn des Tages Unruhe / fürüber ist / Gottes Angesicht sehen. Und gleich wie man in einem Hause / das voll Tumults ist / keine liebliche Musicam hören kan: Also kan man das Einsprechen Gottes / und Gottes Rede nicht hören in dem Tumult dieser Welt / oder in einer unruhigen Seelen. Ach das ist dann eine schöne portio vitæ, Erbtheil deß Lebens / ein schönes Erbe.

Das sechste Stück unsers Erbes ist: Ich halte mich zu denen / die dich fürchten / und deinen Befehl halten. Ach das ist ein schönes Erbe / ein Erbe haben unter den Heiligen / in der Zahl der Heiligen / Außerwählten / Gottsfürchtigen seyn / die Gott von Hertzen lieben / anruffen / täglich loben uñ preisen / die ihre Hoffnung / Trost / Zuversicht auf Gott setzen / die durch Christum glauben und hoffen selig zu werden / im Glauben und Gedult auf das ewige Leben warten / die da sollen zur ewigen Freude und Herrlichkeit an jenem Tage eingehen. Ach unter der Zahl wolte ich auch gerne seyn / davon Hebr. 12/22. stehet: Ihr seyd kom̃en zu dem Berge Zion / und zu der Stadt deß lebendigen Gottes / zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engeln und zu der Gemeinen der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / und zu GOtt dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkom̃enen Gerechten und zu dem Mittler deß N. Testaments uñ zu dem Blut der Besprengunge / das da besser redet denn Abels. Denn daselbst hat Gott seine Wohnung / da erleuchtet er das himmlische Jerusalem mit seinem ewigen Gnadenliecht / da ist Gerechtigkeit / Freude und Friede im H. Geist / Gnade / Trost / Leben / Vergebung / der H. Geist und alle Gnadenschätze. Derer Glied wolte ich auch gern seyn / die Christi geistlicher Leib seyn / die an ihm als an ihrem einigen Häupt hangen / und von demselben den rechten Freudenbalsam den H. Geist empfahen / wie der Leib Aaron von seinem Häupt / welche auch das Freudenwort anhören werden an jenem Tage: Kommt her ihr Gesegneten deß HErrn / er erbet das Reich welches euch von Anbegin bereitet ist. Da wird das schöne Erbe offenbar / und überantwortet werden den Gottliebenden. Diese Gemeinschafft aber der Heiligen stehet allein im Glauben / im Geist / im unsichtbaren Wesen / und niemand kennet die schöne Versammlung / diese schöne Stadt Gottes / als Gott der sihets und höretes / und an jenem Tage werden wir uns unterriander recht kennen. Wenn GOtt die Außerwählten offenbaren wird in der Herrlichkeit / in ihrem schönen Schmuck / denn wirds heissen: Ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen / deine Thore von Rubinen / deine Fenster von Crystallen / deine Gräntzen von Saphiren / Esa. 54/12.

Vers 63. 6. Gemeinschafft der Heiligen.

Rom. 14/17

Ps. 133/1.

Matth. 25/34.

Das siebende Stück unsers Erbes ist: HErr die Erde ist voll deiner Güte / lehre mich deine Rechte. Ist diese vergängliche Erde voll der Barmhertzigkeit Gottes / was wird denn die neue Erde und der neue Himmel seyn / darinn Gerechtigkeit wohnen wird? Es hat der Prophet Psal. 103/11/12. nicht ohne Ursach gesagt: So hoch der Himel ist über der Erde / lässt GOtt seine Gnade walten über alle / die ihn fürchten. So fern der Abend vom Morgen ist / lässt er unsere Ubertrettung von uns seyn. Da uns GOtt durch die sichtbare Höhe deß Himmels / und durch die Lenge und Breit / der Erden erinnert der unermeßlichen Barmhertzigkeit Gottes / daß wir ja seiner Gütigkeit in den Creaturen geniessen / sehen und schmecken sollen / und darauß lernen / wer Gott sey und also schliessen: Umfähet uns Gottes Liebe und

Vers 64. 7 Betrachtung der unergründlichen Barmhertzigkeit Gottes.

Treu /

Treu / Güte und Barmhertzigkeit in diesem Leben / und in dieser vergänglichen Welt so reichlich / so mildiglich / so überflüssig / was wird denn dort geschehen / wenn GOtt den Reichthum seiner Güte und Gnade vollkömmlich auffthun wird? Hie ists nur ein Tröpfflein / das auß dem ewigen Schatz herab treuffelt auff uns, dort wird GOtt die vollkommen / ewigen / unsichtbaren / immerwährenden / unendlichen Schätze auffthun / wenn er wird seyn alles in allem. Diß ist nun das höchste Stück unsers ewigen Erbes / darnach wir in diesem Leben trachten sollen. Ist nun GOtt der HErr so liebreich und gütig / daß er die Erde voll seiner Güte gemacht hat / so wird er uns auch ja seine Güte und Barmhertzigkeit nicht versagen / denn wir sind ja auch ein Stücklein der Erden. 1. Cor. 15 / 28.

Die IX. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Von VII. Wolthaten deß lieben GOttes / in welchem das höchste Gut bestehet. Vom vers. 65. = 73.

65. Du thust guts deinem Knechte HErr / nach deinem Wort.

66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkändtniß / denn ich glaube deinen Gebotten.

67. Ehe ich gedemütiget ward / irret ich / nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich / lehre mich deine Rechte.

69. Die Stoltzen erdichten Lügen über mich / ich aber halte von gantzem Hertzen deinen Befehl.

70. Ihr Hertz ist dicke wie Schmeer / ich aber habe Lust an deinem Gesetz.

71. Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetze deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend Stück Gold und Silber.

Eingang.

VOn seinem mit uns gemachten Bund prediget GOtt der HErr sehr lieblich Jerem. 32 / 40. 41. **Ich wil einen ewigen Bund mit ihnen machen / daß ich nicht wil ablassen ihnen guts zu thun / und wil ihnen meine Furcht ins Hertz geben / daß sie nicht von mir weichen. Und soll mir eine Lust seyn / daß ich ihnen guts thun soll.** Ist eine hochtröstliche Verheissung / in welcher sich GOtt der Allmächtige mit seinen Gläubigen verbindet / ihr gnädiger GOtt zu seyn / und ihnen alles guts zu thun an Leib und Seele. Sonderlich ist in diesem Spruch wol zu mercken / daß GOtt der HErr spricht: **Er wolle einen ewigen Bund mit uns machen /** welches in unsern grösten Nöthen und Anfechtungen unser höchster Trost ist. Denn ist Gottes Bund mit uns ewig / so kan nichts Zeitliches so groß / hoch / starck und tieff seyn / das diesen ewigen / unbeweglichen / unwandelbaren / unwiderrufflichen / festen / mächtigsten Bund Gottes solt auffheben. Auß diesem ewigen Bund folget nun unwidersprechlich / daß GOtt nicht ablassen kan / uns guts zu thun. 2. Daß er auch seine Furcht in unser Hertz pflantze / daß wir nicht von ihm weichen / denn das ist deß ewigen Bundes Frucht. Ist das nicht eine grosse Gnade? 3. Auß dieser immerwährenden Furcht Gottes / die GOtt würcket / folget nun / daß es GOtt dem HErrn eine Lust sey / uns gutes zu thun. Pſ. 147 / 11 Denn deß HErrn Wolgefallen / und alle seine Güte ruhet auff denen / die ihn fürchten. Von demselben vielen hohen Gute / das uns der HErr thut / redet auch der H. David in diesem neunten Octonario, und erzehlet sieben Stück / die zu diesem Gut gehören / nemlich / **sieben hohe Wolthaten** deß lieben Gottes / in denen das höchste Gut bestehet.

GOttes Bund ewig.

Abhandlung.

Sieben Wolthaten Gottes / in welchen das höchste Gut bestehet.

DArum ist nun dieses die Propositio und der Hauptsatz: **Du thust gutes HERR deinem Knechte nach deinem Wort.** Gleich wie GOtt der HErr gründlich und wesentlich gut ist / essentialiter bonus, so ist er auch infinitè bonus, unendlich gut / so ist er auch communicativè bonus, mittheilig und hochmildiglich gut / also daß er von Natur nicht anders kan / denn guts thun / ja daß er auch sich selbst seinen Heiligen mittheilet / und er hat nichts geschaffen / das nicht ein vestigium, eine Spur oder Bröcklein seiner Güte in sich hätte. Das ist nun eine feine Andacht und hertzliche Danckbarkeit / solches erstlich bedencken / denn darzu ist eine vernünfftige Seele gegeben; Darnach recht erkennen und verstehen lernen / wie viel gutes der gütige GOtt thut, denn das ist die höchste Weißheit; Darnach GOtt von Hertzen dafür dancken / denn wir habens nit verdienet: Darnach ihn auch dafür loben / denn wir können ihm sonst nichts dafür vergelten; Und letztlich seiner Güte nimmermehr vergessen / denn es ist keine Zeit / kein Tag / keine Stunde / kein Augenblick / in welchem wir nicht Gottes Güte empfinden und empfangen / beyde leiblich und geistlich. Die leibliche Gütigkeit / die unsern Leib erhält / und die geistliche Gutigkeit / die unsere Seele erhält. Die Geistliche preiset nun David am höchsten. Darum spricht er: **Du thust gutes HErr deinem Knechte nach deinem Wort.** Das ist / du hast mir in in deinem Wort / und nach der Warheit deines Worts / an Leib und Seele alles gutes gethan / daran gedencke ich stets / und vergesse es nimmermehr / denn ich habs nicht verdienet / es ist lauter Gnade. Vers. 65.

Dieweil du dann nun so sehr gütig bist / **So lehre mich HErr heilsame Sitten und Erkäntniß / denn ich glaube deinen Gebotten.** In seiner Sprache lautets also: Gib mir den Geschmack deiner Gütigkeit und deines Erkäntniß / Septuaginta, χρηστότητα καὶ γνῶσιν: **Die Gütigkeit deines Erkäntniß und deiner Gedancken von dir.** Und setzet Ursach / denn ich glaube deinen Gebotten. Hie haben wir zu lernen. 1. Was das erste und vornemste stück sey deß höchsten Guts / nemlich / Gottes wahres Erkäntniß. 2. Wodurch wirs erlangen / durch den Glauben. Er spricht / **Lehre mich** die Gütigkeit deines Verstands und Erkäntniß. Lutherus hats geben / **heilsame Sitten und Erkänenniß /** denn Gottes Erkäntniß lehret uns alles / und ist ein heilsam Erkäntniß / dadurch geheilet wird die tieffe Verderbung unser Natur. So ist nun das höchste Gut deß Menschen / Gottes Erkäntniß. In Gott ist so ein unendliches Gut / in Christo so eine brünstige feurige Liebe / im H. Geist so unaußsprechlicher Trost / daß wir in Ewigkeit davon gnug zu lernen haben / das sol täglich unser Schule seyn / Vers. 66.

1. Gottes Erkantniß selbsten.

Vers. 65. 1. Geist- und leibliche Gütigkeit GOttes.

le seyn/das wird nun alles durch den Glauben erlanget/ und ist der Glaube eine solche Krafft/ dadurch wir Gottes Gütigkeit und die Süssigkeit seines Erkäntniß schmecken. Denn gleichwie die Zunge einen guten Geschmack prüfet/also/daß es der gantze Leib empfindet/und davon redet/also ist

Glaube. der Glaube unser Seelen Mund und Zunge/dadurch schmecket die Seele Gottes Güte/ daß sich

Ps 84/3. Leib und Seele freuen/ und redet auch davon:

Ps 116/10. Ich glaube/ darum rede ich. Denn gleichwie kein Ungläubiger das Abendmahl deß Königs schmecken kan/ oder das Brodt deß Lebens: Also schmeckens allein die Glaubigen/ die auch täglich im Glauben über dem Tisch deß HErrn Christi essen/ und seiner Wolthaten geniessen/ davon im Hohenlied Salomon. nemlich von diesem geistl. Schmack und himlis. Wolleben viel geschrieben.

3. Demüthigung durchs Creutz. Vers. 67. Es gehöret auch zum Erkäntniß Gottes/ und zur Empfindung deß höchsten Gutes/ gedemütiget werden/ Darum ist dieses ein überauß köstliches Sprüchlein: Ehe ich gedemütiger ward/ irret ich/ nun aber halte ich dein Wort. Das liebe Creutz ist auch ein Stück deß höchsten Gutes. Es müssen alle Menschen/die nicht vom Weg deß ewigen Lebens irren wollen/gedemütiget werden/ und zum Himelreich durchs Creutz bereitet werden/ das fleischliche Leben/ welches da ist Fleischeslust/ Augenlust/ hoffärtiges Leben/ ist eitel Irthum. Und Irthum ist/ was von Gott uns vom ewigen abführet; darum muß das Fleisch gedemütiget werden/ das es vom Verderben erlöset werde. Die Natur und die Vernunfft bereitet uns zur Welt/ und zum weltl. Leben/ aber Gottes Gnade und Creutz bereitet uns zum ewigen Leben. Das Creutz ist gleich als eine geistliche Mutter/ die uns neu gebieret/ und gar anders macht/ und zu Gott bringet/sonst blieben wir im-

Nutzen deß Creutzes. mer auff dem Irrwege. Das Creutz zeiget uns den schmalen Weg zum Leben. Es ist zweyerley Leben: Das Leben/ das auß Adam ist/ das ist das fleischliche Leben/ das ist eitel Irthum/ Blindheit und Finsterniß: Und das Leben/ das auß Gott und Christo ist/ das ist voll Liechtes/ Trosts und Gnaden/ aber dasselbe Leben bringet mit sich/ und trägt mit sich das Creutz/ bringet mit sich Gottes Erkäntniß/ Gottes Liecht und Trost/ un Erlösung vom Irthum und Blindheit. Esa. 28/19. Die Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Jer. 31/10. Du hast mich gezüchtiget/ und ich bin auch gezüchtiget wie ein geil Kalb. Bekehre du mich/ so werde ich bekehret/ denn du HErr bist mein Ruhm. Da ich bekehret ward/ that ich Busse/ denn nachdem ich gewitziget bin/ schlage ich mich auff die Hüffte. Hebr. 12/11. Alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen/ die dadurch geübet sind. Ach wie viel Leute sind auff dem Wege deß Irthums/ und blieben auch ewiglich darauff/ wenn sie GOtt durchs Creutz nicht wiederholete/ als den verlohrnen Sohn.

4. Gottes unwandelbare Liebe und Gütigkeit. Vers. 68. Du bist gütig und freundlich/ lehre mich deine Rechte. Das vierte/ das zum Erkäntniß deß höchsten Gutes gehöret/ ist: Daß wir wissen und glauben sollen/ ob uns gleich Gott der HErr mit dem H. Creutz belegt und demütiget/ so ist und bleibt er doch gegen uns gütig/ gutthätig und freundlich/ und ändert sein Vatterhertz nicht gegen uns. Gottes Gütigkeit und Liebe höret im Creutz nicht auff/ sondern wächset und vermehret sich durch viel Erbarmung und Trost/ und thuts nur darum/ daß er uns seine Rechte lehre/ und sein Erkäntniß ins Hertz pflantze. Und hänget hie der Prophet an einander Gottes Güte/ Freundlichkeit und seine Lehre/ oder Unterweisung. Es ist dem H. David nur darum zu thun/ daß er möge zum Reich Gottes geschickt und gelehret werden. David spricht: HErr ich gebe mich dir gantz/ mache mich wie du mich haben wilt/ daß ich dir gefalle. Die zur Welt gelehrt seyn/ die lehren und studieren weltliche Sitten/ weltliche Weißheit/ und weltliche Rechte/ weltliche Geschichte/ weltliche Gebräuche/ weltliche Ubung/ so an Könige und Fürsten Höfen gebräuchlich seyn; Aber zum Reich Gottes geschickt und gelehrt seyn/ darzu gehören andere Künste und Geschickligkeit/ neml. der wahre Glaube durchs Creutz wie Gold geläutert/ wahre Demut/ ohne welche kein Mensch Gott gefallen kan/ auch wahre Sanfftmut/ ohne welche keine beständige Weißheit ins Menschen Hertz kömmt. Denn Demut und Gnade gehören zusammen/ Sanfftmut und Weißheit dergleichen. Das sind die heilsamen Sitten/ darum hie David bittet. Diß muß alles geschehen/ per spiritum regenerationis. durch den Geist der neuen Geburt/ der unser Hertz ändert und erneuert.

5. Von den Gottlosen und der Welt Aergerniß sich nicht verführen lassen. Vers. 69. 70. Das fünffte/ das zur Erkäntniß deß höchsten Gutes gehöret/ daß man sich die Gottlosen und der Welt Aergerniß nicht lässet verführen/ sondern erwehlet den rechten Weg. Die Stoltzen erdichten Lügen über mich/ ich aber halte von gantzem Hertzen deine Gebott. Ihr Hertz ist dicke wie Schmeer/ ich aber habe Lust an deinem Gesetze Stoltze sind alle die/ so ohne Gottesfurcht seyn/ so fleischlich und irrdisch gesinnet seyn/ und sich ihrer Gaben erheben/ und eine Hand voll Kunst/ Weltweißheit/ eine Hand voll Ehre und Reichthum/ der Gottesfurcht weit vorziehen/ aber Syrach spricht: Könige und Fürsten sind groß/ aber so groß nicht/ als der Gott fürchtet. C. 10/27. Hie ist wol zu mercken/ daß zweyerley Kunst und Weißheit ist: Eine irrdische oder fleischliche/ und eine himmlische. Die Weißheit/ die von oben herab ist/ spricht S. Jacobus 3/17. ist auffs erste keusch/ darnach friedsam/ gelinde/ lässet ihr sagen/ voll Barmhertzigkeit und guter Früchte/ unparteyisch ohne Heucheley. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede denen/ die den Frieden halten. Die Weißheit aber die von unten her/ von der Welt und Fleisch ist/ die ist irrdisch/ menschlich/ teufflisch/ unfriedsam/ zänckisch/ unbarmhertzig/ stoltz/ auffgeblasen. Das sind die Stoltzen/ davon David hie redet/ dabey lerne nun jeden Menschen kennen. Nun sind die beyde widereinander/ wie Isaac und Ismael/ der nach dem Fleisch geboren ist/ verfolget den/ der nach dem Geist geboren Gal. 4/29. die irrdische Weißheit verfolget die himmlische/ belachet/ verachtet/ beleuget/ verspottet die himmlische Weißheit/ sonderlich aber mit Lügen/ wie sich hie David zum Exempel stellet. So ists Christo und seinen Aposteln allen ergangen/ da muß nun göttliche Stärcke und Krafft seyn/ die Welt zu überwinden. Alles was von GOtt geboren ist/ überwindet 1 Joh. 5/4. die Welt/ die neue Geburt überwindet die Welt. Und gleichwie ein leiblicher Kriegs-Mann und Soldat mit leiblicher Rüstung und Waffen streiten muß wider seinen Feind: also hat ein wahrer Christ keine andre Waffen/ damit er wider die hoffärtigen Lästerer streitet/ denn Gottes Wort/ Gottesfurcht/ Gebet/ Gedult/ Sanfftmut und Demut. So hat Christus JEsus und alle Apostel gestritten und gesieget. O das ist ein groß Stück der Erkäntniß deß höchsten Gutes. Es ist aber wol zu mercken/ daß der Prophet sagt: Ihr Hertz ist dicke wie Schmeer/ ich aber habe Lust an deinem Gesetz. Da hält er gegen einander irrdische und himmlische Lust. Die irrdische Lust vergleichet er dem Schmeer oder Feistigkeit. Denn gleichwie das Fett und Schmeer nichts ersticket/ Denn dencket / und auß überflüssiger Speise geboren wird/

Also

Also empfinden die Wollüstigen Welt-Leute nichts von Gottes schröcklichen Drohungen/ es beweget sie nichts / sie erschrecken nicht für Gottes Zorn/ oder für der Höllen/empfinden auch nichts von Gottes Freude und Trost / von der Süssigkeit deß ewigen Lebens / denn es ist nur ein irrdischer Weltgeist bey ihnen/und eine viehische/thierische Wollust / aber ein himmlisch Gemüth hat Lust an GOtt/ und an seinem Wort. Und das ist ein groß Stück deß Erkandtniß deß höchsten Guts.

Vers 71. 6 Creutz und dessen vielfältiger Nutze.

Es ist mir lieb / daß du mich gedemüthiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne. Alles / was das Fleisch creutziget / züchtiget und demütiget/ das ist der Seelen gut / und der Seelen Artzney / und alles / was dem Fleisch seinen Willen und Lust büsset / das ist der Seelen Gifft. Das gute aber/ so uns GOtt durchs Creutz thut/ ist 1. Liberatio à mundo immundo, die Erlösung von dieser unreinen argen Welt / und von dem breiten Weg deß Verderbens / darauff so viel Leute wandeln. 2. Die Heiligung und Reinigung unsers Hertzens und Gemüts von Hoffart. 3. Die Gleichförmigkeit deß Ebenbilds Christi im Leiden/auff daß wir ihm auch gleich werden in der Herrlichkeit. 4. Die Unterweisung und Erkäntniß der göttlichen Weißheit. Es. 28/9. **Wen soll er lehren das Erkäntniß? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwehneten von der Milch / denen / die von den Brüsten abgesetzet sind.** 5. Gottes Trost dem / der kan ohne Creutz nicht rein/ sincerè, lauter und kräfftig geschmecket werden. 6. Die Gemeinschafft der Heiligen / unter welche niemand gehöret/ denn die auß Trübsal kommen. 7. Die 2. Tim. 2/5 Krönung der Herrlichkeit / denn **es wird niemand gecrönet / er kämpffe recht und ritterlich.** Diese Güter alle gibt uns GOtt durch Trübsal. Darum wenn wir meynen/ GOtt thue uns viel Böses / so gibt er dardurch das höchste Gut / darum wir GOtt im Creutz loben sollen/ und ihm dafür dancken.

Das siebende Stück deß höchsten Gutes/ ist Gottes Wort: **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/denn viel tausend Stück Gold und Silber.** Weñ einer den Ursprung deß göttlichen Worts recht bedencket / daß es nemlich ein Wort deß Mundes Gottes sey/ so wird freylich ein gottfürchtig Hertz bewogen / daß es Gottes Wort lieb gewinnet / sich dessen hertzlich tröstet/ freuet/und sich auch dafür fürchtet. Als der fromm 1. Sam. Jüngling Jonathan den David hörte zum ersten 18/1. mal reden / gewan er ihn so lieb / als sein eigen Hertz. Hie aber ist mehr denn David/ja wenn ein fromm Hertz GOtt höret reden in seinem Hertzen / das ist ein Schatz uber alle Schätze/ der mit keinem Gold oder Silber zu bezahlen ist. Die 1. Kön. 10/ Königin auß Arabia hat grosse Schätze etliche 10. hundert Centner Goldes darum gegeben / daß sie hat Salomon hören reden/ und hie ist mehr denn Salomon. Nun aber ist Gottes Wort köstlicher denn tausend Stück Gold und Silber / wegen deß Buchstabens und blossen Schalles / sondern wegen deß hohen Schatzes / so darinn verborgen ligt/ als ein **Schatz im Acker.** Wenn Matth. man bedencket die Schätze / so uns im Wort 13/44. Gottes gegeben werden / nemlich / der wahre Glaub/ das Erkäntniß Gottes/ Christus mit seinem theuren Verdienst/ der H. Geist/ Vergebung unser Sünde / Gerechtigkeit / das ewige Leben. Wie deucht dich/ ob das wol nicht besser seyn solte/ denn viel tausend Stück Goldes und Silber? Bistu nun ein rechter Christ / so must und wirst auch dir GOttes Wort lieber lassen seyn / denn alle güldene und silberne Schatze auff Erden/ welche dich **nicht erretten werden am Tage** Zeph. 1/18. **deß Zorns.** Ja wenn der Tag deß Gerichts kömmt/ sagt der Prophet Esaias 2/20.21. **wird man wegwerffen die güldene und silberne Götzen in die Steinritzen/ in die Löcher der Maulwürffe und Mäuse / und da hinein begehren zu kriechen für der Furcht deß HErrn / und für seiner herrlichen Majestät.**

Die X. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Wie man sich der gnädigen Versehung / Vorsorge und Regierung GOttes trösten / und was man bey dieser Lehr sonderlich betrachten solle / nemlich die Schöpffung / die Exempel der Heiligen / GOttes gerechte Gerichte / ꝛc. Und in Summa den Anfang und Ende aller Dinge / daher dieser Octonarius, (acht-Versicul-Zahl/) mit dem Hebräischen Buchstaben Jod gezeichnet/ das heisset Principium, einen Anfang/ vom Vers. 73. . . 81.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet/ unterweise mich/ daß ich deine Gebott lerne.

74. Die dich fürchten / sehen mich / und freuen sich / denn ich hoffe auff dein Wort.

75. HErr ich weiß / daß deine Gerichte recht sind / und hast mich treulich gedemütiget.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn/ wie du deinem Knecht zugesagt hast.

77. Laß mir deine Barmhertzigkeit widerfahren / daß ich lebe / denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.

78. Ach daß die Stoltzen müsten zu schanden werden / die mich mit Lügen niedertrücken/ ich aber rede von deinem Befehl.

79. Ach daß sich müssen zu mir halten/ die dich fürchten / und deine Zeugnissen kennen.

80. Mein Hertz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten / daß ich nicht zu schanden werde.

Eingang.

Vom Werck der Schöpffung.

Job. 10/8. **Deine Hände haben mich gearbeit und gemachet was ich uni und um bin/ und versenckest mich so gar. Gedencke doch/ daß du mich auß Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zu Erden machen. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu mich zusammen gefüget. Leben und Wolthat hastu an mir gethan / und dein Auffsehen bewahret meinen Odem. Und wiewol du solches in deinem Hertzen verbirgest/ so weiß ich doch/ daß du daran gedenckest.** Ist ein gewaltiger Spruch, in welchem der H. Job GOtt dem HErrn zu Gemüt führet das Werck der Schöpffung / auß welchem er also schleusset: Weil ich dein Geschöpff bin/ und die Hände deiner Weißheit und Allmacht mich so wunderlich formirt und gebildet haben/ so wirstu mich ja nit darum geschaffen haben / daß du mich

Werck der Schöpffung/ und der darauß entstehende Trost.

verderbest. 2. Gedenke doch / daß du mich auß Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen / so wirstu mir ja als so einer schwachen Creatur, die nur eine Hand voll Erde ist / nicht mehr aufflegen / denn ich tragen kan. 3. Hastu mich mit Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern so wunderlich zusammen gefüget / so wird ja ohne deine Versehung und Vorwissen mein Leib nicht zutrennet und zunicht werden. 4. Hast du mir das Leben gegeben / grosse Wolthat erzeiget / und durch deine Vorsorge / Hut und Wacht biß anhero meinen Odem bewahret: Ey so mustu gleichwol noch für mich sorgen / und ein Auge auff mich haben. Hastu in guten und gesunden Tagen für mich gesorget / so wirst du ja auch für mich sorgen / wenn ich kranck bin / und nichts gesundes an meinem Leibe habe. 5. Ob du das gleich in deinem Hertzen verbirgest / so weiß ich doch / daß du dessen gedenckest: Ob du dich gleich stellest / als wesseste tu jetzo nichts von mir / und meinem Creutz / so weiß ich doch, daß du an mich gedenckest. Denn wie soltestu an mich nicht gedencken / weil du selbst meinen Odem bewahrest, und mein Leben selbst bist? Von solcher wunderlichen Versehung oder Auffsehung Gottes auff seine gläubige Kinder und vätterlicher Vorsorg handelt auch dieser zehende Psalmus. Gründe und Zeugnüssen der Göttlichen Versehung. oder acht Versicul-Zahl / und leget erstlich zum Grunde die Schöpffung / denn dieselbe ist ein gewaltig Zeugniß der Versehung GOttes. 2. Wil er Gottes Versehung mit seinem eigenen Exempel allen Gläubigen für Augen stellen. 3. Beweiset ers durch Gottes Gericht. 4. Durch Gottes Barmhertzigkeit und Gnade. 5. Daß GOtt endlich die Stoltzen zu schanden macht. 6. Daß GOtt die Frommen als sein Häufflein und Kirche zusammen hält und sammlet / ist ein gewaltig Zeugniß der göttlichen Versehung. 7. Daß Gott die seinen bey seinem Wort erhalt.

Erklärung.

Trost-Gründe Göttlicher Vorsehung.

Vers 73. 1. Die Schöpffung. DEine Hand hat mich gemacht und bereitet / unterweise mich / oder wie es in seiner Sprach lautet / gib mir Verstand / daß ich deine Gebott lerne. Hie haben wir eine schöne Lehr / warum und zu welchem Ende wir geschaffen seyn / nicht daß wir essen / trincken / schlaffen / müssig gehen / stoltzieren / Uppigkeit treiben sollen, sondern daß wir sollen Gott erkennen lernen / sonst wäre unter uns und dem dummen Viehe kein Unterscheid. Darum stehet hie / HErr du hast mich geschaffen zu deinem Erkantniß / ergò da mihi intellectum, gib mir auch Verstand / ist ein schön Enthymema, oder denckwürdiger Schluß. Der Verstand unterscheidet uns von unvernünfftigen Thieren / wie sagt der Ps. 49 / 21. Kurtz / wenn ein Mensch in Würden ist / und hat keinen Verstand / so fähret er davon wie ein Vieh. Dieweil wir aber den rechten himmlischen Verstand und Erkäntniß Gottes durch den Fall Ada verlohren haben / und worden seyn wie das tumme Vieh: So müssen wir Gott darum bitten / daß er durch seinen H. Geist das Liecht deß rechten Verstandes wolle wieder in uns anzünden / und dieselbe Erleuchtung ist ein gewaltig Zeugniß der Gnade und Versehung Gottes. Denn so das Geschöpff und Gebäu unsers Leibes ein herrlich / augenscheinlich Zeugniß ist der Versehung Gottes / als der 139. Ps. nach der Länge auffführet; Wie vielmehr der Verstand unsers Hertzen / den Gott wurcket / bezeuget / daß alle Weißheit sey bey Gott / sonderlich aber der Verstand deß H. göttl. Worts.

Vers 47. Die dich fürchten / werden mich sehen / und sich freuen / denn ich hoffe auff dein Wort. Das ist / es werden viel fromme Hertzen auff mein Exempel sehen / wie wunderlich du mich geführet hast / und werden auß meinem Exempel Trost schöpffen / und auch von mir lernen auff dein Wort hoffen. 2. Exempel der Heiligen. Wenn wir Gottes Wort von seiner gnädigen Versehung betrachten / als er spricht: Ich wil dir den Weg zeigen / den du wandeln solt / Ps. 32, 8. 2c. Item / Esa. 43 / 2. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / wenn du durchs Feuer und Wasser gehest / 2c. So ists zwar ein mächtiger grosser Trost / aber wenn wir sehen / wie Gott diese seine Verheissung an seinen Heiligen erfüllet hat / an David und andern Heiligen / an welchen Gottes Wort und Verheissung sichtbar worden / und ins Werck gestellet / so erkennen und sehen wir Gottes Warheit / Weißheit und Allmacht / welche wir in den Heiligen / als in einem Spiegel / sehen / und richten uns nach ihrem Exempel wider auff / lernen Gott trauen / und im Creutz geduldig seyn. Darum weiset uns Syrach 2 / 11. auff die Exempel der Heiligen: Sehet an die Exempel der Heiligen. Wie ein gewaltig Exempel der Hülffe Gottes ist an den dreyen Männern im feurigen Ofen / an Daniel in der Löwen-Gruben / an David / da ihn Saul mit 30000. Mann überzog an den Kindern Israel im rothen Meer / an Noah in der Sündflut / da hat Gott seine Verheissung erfüllet: Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / soll du nicht ersauffen / noch dich die Flamme anzünden.

Gottes Gerichte sind ein gewaltig Zeugniß der göttlichen Versehung. 3. Gottes Gericht. Vers 75. HErr ich weiß / daß deine Gerichte gerecht seyn / und du hast mich treulich gedemütiget. Das ist / unsere Züchtigung sind deine gerechte Gerichte / ich kan deine Gerechtigkeit nicht anklagen / noch beschuldigen / sondern ich klage mich selbst an / du thust mir nicht unrecht / wenn du mich züchtigest. Solches bekennet auch der Prophet Daniel 9 7. HErr du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / und David im Ps. 90. 8. Unsere Missethat stellestu für dich / unsere unerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht / darum fahren all unsere Tage dahin durch deinen Zorn. Darum wenn wir gezüchtiget werden / sollen wir bekennen / daß es Gottes gerechte Gerichte seyn / und sollen nicht wider Gott murren / sondern Gott das Zeugniß und Lob der Gerechtigkeit geben / und mit dem Ps. 51/6. sagen: An dir hab ich gesündiget / und unrecht für dir gethan / auff daß du recht behaltest in deinem Wort / und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst. Das ist / Gott hat keine Schuld daran / er verschonete uns lieber mit der Straffe / denn er nicht von Hertzen die Leute straffet noch betrübet. Os. 13/9. Dein Verderben ist auß dir / O Israel / auß mir aber dein Heil. Warum murren denn die Leute? Ein jeder aber murre wider seine Sünde / lasset uns suchen und forschen unser gottloß Leben / so werden wir die Ursach der Straffe finden / Klagl. 3/39. Gott ist ein unpartheyischer Richter / seine Gerechtigkeit gehet gleich durch / er verschonet der grösten Heiligen nicht, so bald sie übertretten / ist Gottes Gericht da / und fähet an vom Hause deß HErrn / daß wir sagen müssen / Gott sey ein gerechter Gott / und in Nöthen / im höchsten Creutz ihme das Lob der Gerechtigkeit geben; und eben die Gerechtigkeit Gottes / die uns züchtiget / die ist auch unser Trost / denn wir wissen, daß Gott darum hie straffet auff daß er dort unser schone. Er übet hie eine Gnaden-Gerechtigkeit an uns, auf daß er dort mit eine

Klagl. 3/39. 1. Petr. 4/17.

Zorn-

Gnaden- und Zorn Gerechtigkeit GOttes.

Zorn-Gerechtigkeit an uns üben möge. Und weil wir ja Straffe verdienet haben / so wärs ja unrecht / wenn wir beydes hie und dort nicht solten gestraffet werden / es wäre sonst Gott kein gerechter GOtt. Wo wiltu nun / daß dich GOtt straffen soll hie oder dort? da wirstu ja freylich sagen / hie / denn hie ists nur zeitlich / dort aber ists ewig. Darum sprich mit Micha c. 7/9. **Ich will deß HErrn Zorn tragen / denn ich habe gesündiget.** Mein GOtt wird mich erhören / ich werde auch meine Lust an seiner Gnade sehen / und mit David sagen: **Ach HErr / ich weiß / daß deine Gerichte gerecht seyn / und du hast mich treulich gedemütiget** / fidelem, in veritate, **treulich im Werck** / das ist nicht zum Verderben / sondern zu meinem besten / denn du meynest es in der Züchtigung gut mit mir / und gönnest von Hertzen mir das Leben.

Vers 76. 77. Trost mitten im Creutz und Trübsal.

Deine Barmhertzigkeit müsse mein Trost seyn / wie du deinem Knechte zugesagt hast. Laß mir deine Gnade wiederfahren / denn ich habe Lust zu deinem Gesetz. Diß ist ein grosses gewaltiges Zeugniß der göttlichen Versehung / daß GOtt mitten im Creutz tröstet / und im Zorn an seine Barmhertzigkeit gedencket / wie der Prophet Habac. 4/2. spricht: **HErr wenn Trübsal da ist / so gedenckestu der Barmhertzigkeit.** Diß ist aber ein außbundiger Spruch. **Deine Barmhertzigkeit müsse mein Trost seyn / wie du deinem Knecht zugesagt hast.** Denn mercket die schöne Cohærentiam, **Zusammenfügung** / er setzet zusammen Barmhertzigkeit / Trost und Gottes Zusage oder Warheit. Auf dem Brunnen der ewigen Barmhertzigkeit fleusset unser Trost / und die Niessung deß Trostes / oder Applicationem und **Benutzung** kömmt auß GOttes Zusage. Darum soll ein jedes gläubiges Hertz es dafür gäntzlich halten / GOtt habe ihm insonderheit seine Barmhertzigkeit zugesagt / er sey der Mann / mit welchem Gott in seinem Wort rede / GOttes Barmhertzigkeit
2. Cor. 1/3 soll und wolle sein Trost seyn. Darum S. Paulus Gott den HErrn nennet einen **Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in aller unser Trübsal.** Denn gleichwie er darum barmhertzig ist / dieweil er ein Vatter ist / so ist er darum auch unser Trost / dieweil er unser Gott ist. Das ist ja der höchste Trost.

Es ist aber wol hie zu mercken / daß David nit darum bittet / daß er gar kein Creutz haben wolle / sondern daß nur Gottes Barmhertzigkeit möge sein Trost seyn im Creutz / daß er nicht verzage / sondern daß ers überwinde, weil er weiß / daß nach der Uberwindung und Victoria, so eine herrliche Krone darauff folgen werde / darum wil er gern leiden / und im Creutz kämpffen / allein daß ihn GOtt tröste und stärcke / daß er möge den Sieg behalten. Mercket auch diese Orationem und **Zusammenfügung: Laß deine Gnade über mich kommen** / (so lautets in seiner Sprach /) **als ein Regen** / der viel guts mit sich bringet un grosse Fruchtbarkeit / denn auß GOttes Gnade quillet alles gutes / Vergebung der Sünde / Gerechtigkeit / der H. Geist / viel Gaben deß Geistes / Erleuchtung / Glaube / Leben und Hoffnung. darum spricht er: **Laß deine Gnade über mich kommen / daß ich lebe.** Denn das Leben kömt auß Gottes Gnade, ohne Gottes Gnade wird kein Mensch ewig leben. Und beschreibet auch / was sein Leben sey / nemlich Lust zu Gottes Wort. Gleichwie man pflegt zu sagen / **das ist mein Hertz und mein Leben:** Also spricht David die Betrachtung deines Worts das ist mein Leben / und das kommt auß deiner Gnade.

Vers 78. 79. Der Gottlosen und Verfolger Straffe.

Ach daß die Stoltzen müsten zu schanden werden / die mich mit Lügen unterdrücken / ich aber rede von deinen Gebotten. Diß ist auch ein gewaltig Zeugniß der Versehung Gottes daß Gott endlich die Feinde verfolget / und die Verleumbder zur Straffe zeucht. Wie wunderlich zog GOtt zur Straffe die stoltzen Feinde deß Davids / Saul / Achitophel und Simei / Antiochum / Herodem und die stoltzen Phariseer und Hohepriester zu Jerusalem. Stoltzen nennet er die Ketzer und Feinde der Warheit / die sind stoltz und auffgeblasen / und die Tyrannen. Mercket die c hrisiam und **Zusammenfügung:** 1. Stoltzen. 2. Zu schanden werden. 3. Lügen. 4. Ich aber rede von deinem Befehl / das ist / wider sie brauch ich deine Wort. Im gantzen Psalter klaget David über **Lügen** / damit er beschweret und unterdrückt sey worden / das ist deß Teuffels bestes Meisterstück / unschuldige Leute unterzudrücken / darum heist er ein **Lügner und Mörder.** Nichts ist in der Welt / das den tapffern / tugendhafften Leuten so grossen Schaden thut / als Lügen und Verleumbdung. Das ist eine geschwinde List deß Teuffels / und sind die **Schlangenstiche** / damit der Satan dem HErrn Christo in seine Fersen sticht / aber das rechte Lohn solcher Leute ist schande / sie müssen endlich zu schanden werden / was ist die Ursach? Es ist pœnalionis, **gerechte Vergeltung.** Sie haben andere Leute wollen zu schanden machen / darum werden sie auß gerechtem Gerichte Gottes zu schanden. **Ich aber** / sagt David / **rede von deinem Befehl:** Als wolte er sagen / laß die Stoltzen immerhin lügen und verleumbden / ihre Lügen werden sie zu schanden machen / ich aber wil von GOttes Wort reden / das wird mich nicht lassen zu schanden werden. Es ist kein besser Remedium oder Mittel wider die Lugenmäuler / denn die Psalmen beten / so dawider gerichtet seyn / so gehen die Lügen wieder zurück / und fallen den Lügnern wieder auff den Kopff / ja das brauche ich wider sie zur Wehr / sagt hie David.

Lügen.

Joh 8/44.

Vers 79. 7. Sammlung der Kirchen.

Ach daß sich müssen zu mir halten / die dich fürchten / und deine Zeugnisse kennen. Diß ist auch ein schön Zeugniß der Versehung Gottes / die Sammlung der Kirchen deß kleinen Häufleins in welcher Hertzen wahre Furcht Gottes ist / und die Gottes Wort und Gottes Krafft im Wort recht schmecken und kennen / die verstehen einander leicht / mercken bald / daß sie eines Sinnes und Geistes seyn die halten sich auß Gottes Schickung zusammen / denn sie haben einen Geist / der sie lehret und erleuchtet / und dieselbe verbindet und vereiniget ihre Hertzen / also wünschet einer deß andern Freundschafft und Liebe / wie hie David thut. Gleichwie in der Natur gleiches zu gleichem gefuget wird durch die wunderliche verborgene Gleichheit / welches die Gelehrten συμπάθειαν, oder natürliche Zuneigung und harmoniam, Gleichstimmung nennen: Also ists auch in gottfürchtigen himmlischen Gemüthern.

Vers 80. 8. Rettung der Frommen und Beschirmung.

Mein Hertz bleibet rechtschaffen in deinen Rechten / daß ich nicht zu schanden werde. Mein Hertz bleibet unbefleckt / stehet in seiner Sprache. Ist ein Gleichniß von einem weissen Tuch / das man nicht soll beflecken. Es soll mich kein Aberglaube / falsch Lehr / Abgötterey oder oder Weltliebe so beflecken, daß ich von dir weiche. Eine herrl. Lehr / wer bey Gottes Wort bleibet im Glauben uñ in der Liebe / das heist **den Glauben und gut Gewissen behalten** / der bleibet unbefleckt / und wird nimmer zu schanden / wie der Ps. 25/3. spricht: Keiner wird zu schanden der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die leren Verächter /

1. Tim. 1/19.

ter/ und Esa. 49/23. Du solsts erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchem nicht zu schanden werden alle/ die auff mich hoffen. Diß ist nun ein herrlich Stück der Versehung GOttes/ daß GOtt die Seinen nicht läßt zu schanden werden/ noch auß seiner Hand
1. Petr. 1/5. reissen/ davon S. Petrus spricht: Die wir durch Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Und S. Paulus: Der
Phil. 1/6. in euch hat angefangen das gute Werck/ der wirds auch vollführen biß auf den Tag JEsu Christi. Und abermal: Er wird euch/
1. Petr. 5/ 10. 11. die ihr hie eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen/ gründen. Demselben seye Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die XI Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten.

Von unserer seligen Hoffnung/ was sie seye/ und ihre Eigenschafften/ vom vers. 81. ⁋ ⁋ 89.

81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil/ ich hoffe auff dein Wort.
82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort/ und sagen/ wenn tröstestu mich.
83. Denn ich bin wie ein Haut im Rauch/ deiner Rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lange soll dein Knecht warten/ wenn wiltu Gericht halten über meine Verfolger.
85. Die Stoltzen graben mir Gruben/ die nicht sind nach deinem Gesetz.
86. Deine Gebott sind eitel Warheit/ sie verfolgen mich mit Lügen/ hilff mir.
87. Sie haben mich schier umbracht/ auff Erden/ ich aber verlasse deine Befehl nicht.
88. Erquicke mich durch deine Gnade/ daß ich halte die Zeugniß deines Mundes.

Eingang.

DJejenige/ so im Creutz ihre Hoffnung auff GOtt setzen/ finden einen schönen Trost-Spruch beym Propheten Esa. 30/18. u. f. **Darum harret der HErr/ daß er euch gnädig sey/ und hat sich auffgemacht, daß er sich euer erbarme/ denn der HErr ist ein GOtt deß Gerichts/ wol allen die sein harren. Er wird gnädig seyn/ wenn du ruffest/ er wird dir antworten/ so bald er höret. Und er wird euch in Trübsal Brodt/ und in Aengsten Wasser geben.** In diesem schönen Trostspruch stärcket der vielgetreue und gnädige GOtt unsere Hoffnung in langwierigem Creutz/ und setzet vier Gründe/ darauff unsere Hoffnung ruhen kan. 1. GOttes **Erbarmung**/ denn ob gleich die Noth noch so groß ist/ und noch so lang währet/ so bleibet doch das gewiß/ daß er ein erbarmender und gnädiger GOtt ist/ und da sihet die Hoffnung hin/ wie im Psalm 13/6. stehet: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist.** 2. Setzet er zum Grunde unser Hoffnung/ GOttes **Gerechtigkeit/ denn der HErr ist ein GOtt deß Gerichts.** In grossen Verfolgungen sihet die Hoffnung auf Gottes Gerechtigkeit. Ach lieber GOtt/ du bist ja ein gerechter GOtt/ du wirst mich erretten/ Gottes Gerichte können nicht aussen bleiben/ denn er ist ein GOtt deß Gerichtes. 3. So wird auch unsere Hoffnung gestärcket durch **die Erhörung unsers Gebets**/ denn weil wir dessen gewiß seyn/ daß GOtt unser Gebet erhöret/ ey so haben wir auch gewisse Hoffnung/ daß es ja Gott nicht umsonst oder vergeblich wird erhören/ es wird ja etwas bey ihm erhalten. 4. Stäreket unsere Hoffnung gewaltiglich **GOttes Vatter-Hertz**/ und vätterliche Vorsorge/ und die Exempel der vorigen Hülffe/ da er seinem Volck in der Wüsten Brodt/ und in dem grossen Durst hat Wasser geben: Also wolle er dir auch gnädiglich außhelffen. Diese Tugend beschreibet nun dieser eilffte Octonarius, oder **Acht-Versicul-Zahl**/ mit sieben Eigenschafften.

Vier Gründe der Hoffnung im Creutz.

Außlegung.

Unsere selige Hoffnung in 7. Eigenschaften.

MEine Seele verlanget nach deinem Heil/ ich hoffe auff dein Wort. In diesem Sprüchlein ist eine Beschreibung der seligen und beständigen Christlichen Hoffnung/ und ist dieselbe nichts anders/ denn ein heiliges Verlangen nach GOttes Heil/ nach GOttes Hülffe und Trost/ und gründet sich auff GOttes Wort und Wahrheit/ und diß ist die erste Eigenschafft der Christl. Hoffnung. Denn GOttes gnädige Verheissung erwecket die Hoffnung/ erhält und stärcket dieselbe/ und zeucht das Hertz nach sich/ erreget ein inniglich sehnlich Verlangen nach der zugesagten Hülffe und Wolthat. Das ist der Ursprung der Hoffnung/ und daher kommt sie. Denn wenn uns GOtt nichts hätte zugesagt/ so hätten wir auch keine Hoffnung. Nun er aber uns Hülffe und Trost an Leib und Seele zugesagt/ und wir wissen/ daß er getreu und warhafftig ist/ derhalben so ist billich stetige und immerwährende Hoffnung/ und ein heiliges Verlangen in unserm Hertzen.

Vers 81. Beschreibung der seligen Christl. Hoffnung. 1. Eigenschafft gründet sich auff GOttes Wort und Warheit.

Und mercket nun hie den Unterscheid unter dem Glauben und Hoffnung. Der Glaube trauet dem Wort/ verlässet sich ungezweiffelt darauff/ wider und über alle Vernunfft/ hält GOttes Wort für so gewiß und warhafftig/ daß es geschehen müsse/ es müste ehe Himmel und Erde vergehen. Und von wegen solcher Gewißheit nennet die Epistel an die Hebreer den Glauben c. 11/1. eine Hypostasin, eine Substantz und selbständig Wesen/ als ein Fundament und gewissen Grund/ darauff daß Gebäu deß gantzen Wesens eines Christen beruhet: Die Hoffnung aber hat ein hertzlich/ sehnlich/ unauffhörlich Verlangen nach dem/ darauff der Glaube sich verlässet/ daran der Glaube hanget/ darauff er sich gründet/ und was deß Glaubens Zuversicht ist. Der Glaube ergreiffet die Gnade und Vergebung der Sünden gegenwärtig: Die Hoffnung sehnet sich/ und erwartet der zukünfftigen Seligkeit. Gleich als eine Wurtzel/ die begreifft in sich verborgener Weise das gantze Gewächs/ und das verborgene Wesen deß Dinges/ aber die wachsende und grünende Krafft/ die dabey ist/ welche man nennet appetitum naturæ, die wolte gern die Blumen und Früchte herauß treiben/ und hat ein natürlich verborgen Verlangen zu wachsen: Also ist der Glaube die Wurtzel/ die in sich begreifft/ was zur Seligkeit gehöret/ aber die Hoffnung ist

Hoffnung oder Glaube unterschieden.

das

das Verlangen nach der ewigen Seligkeit / die wolte gerne die Frucht haben / wie hie David spricht: HErr meine Seele verlanget nach deinem Heil / ich hoffe auff dein Wort. 1. B Mos. 49/18. HErr / ich warte auff dein Heil / sagt der Ertz-Vatter Jacob in seinem Todbette. Lehret uns damit / daß die Hoffnung immer auff Christum sehe / und demnach nicht lasse zu schanden werden / denn GOttes Wort / daran die Hoffnung hanget / ist die ewige Warheit. Und das Rom. 5/5. ist die Ursach / warum die Hoffnung / die am Wort GOttes hanget / nicht kan lassen zu schanden werden / wie der Ps. 9/19. sagt: Die Hoffnung deß Elenden soll nicht verlohren seyn ewiglich. Ps. 25/3. Keiner wird zu schanden der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter. Das ist nun die Hoffnung und ihre erste Eigenschafft / ein herzlich sehnlich Verlangen nach Gottes Heil / das ist / nach Christo / und hanget am Wort.

Die ander Eigenschafft der Christlichen Hoffnung ist: Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort / und sagen / wenn tröstestu mich? Das ist / die Hoffnung sehnet sich nach dem Trost Gottes. In seiner Sprach lautets also: Meine Augen verschmachten mir / sind blöde und sehen kläglich und betrübt auß / indem ich auff dein Wort sehe. Ist ein Gleichniß genommen von einem Kinde / wenns hungerig und durstig ist / so sihets klaglich nach der Mutter. Oder von einem Krancken / der sich klaglich umsihet nach der Hülffe / und spricht: Kan mir nun niemand helffen? Also die krancke und betrübte Seele sihet nach Gottes Wort / und dencket: Sihe / da stehet ja Gottes Verheissung / wenn wil mich denn der HErr trösten? Wie ein hungeriger und verschmachter Mensch sich umsihet nach dem Brod: Also unsere hungerige Seele nach dem Brod deß Lebens / wenn sie nach Gottes Trost hungert.

Lernet hie / daß die Heiligen auch nicht allezeit voll Trostes gewesen seyn / unser lieber GOtt hat ihnen bißweilen seinen Trost entzogen / wie den Kindern der Mutter-Brüste / wie der Prophet sagt: Du solt saugen von den Brüsten ihres Trostes. Diese Trost-Brüste hat Gott dem König Hiskia entzogen in seiner Kranckheit. Sihe / und Trost war nur sehr bange. Deß- Ursachen: sen hat GOtt die Ursach. 1. Daß wir unser Elend erkennen sollen. Erkantnüß unsers Elendes ist der Anfang unser Seligkeit / agnitio nostræ miseriæ est initium nostræ gloriæ. 2. Daß wir den Trost lernen hochachten uber alles Gold und Silber / denn er kan mit keinem Golde erkaufft werden. Wenn GOtt den Trost entzeucht / so ist nichts auff Erden / das die Seele trösten kan. 3. Daß er in Gottes Hand stehe / und eine lautere Gnade Gottes sey. 4. Daß wir wissen sollen / wir seyen GOttes Trosts unwürdig / wenn uns GOtt denselben nicht gibt. 5. Daß wir recht hungerig und durstig darnach werden / und der Welt einmahl vergessen. 6. Daß wir die schwere Last deß Leydens Christi verstehen lernen / der auch keinen Trost kondte erlangen / und sprach / GOtt hätte ihn verlassen. 7. Zuletzt / wenn uns GOtt tröstet / daß wir ihm auch hertzlich dafür danken / und Gottes Trost mit Unbußfertigkeit nicht verschertzen.

Die dritte Eigenschafft der Hoffnung ist: Ich bin wie ein Haut im Rauch / deine Rechte vergesse ich nicht. Immer und ewiglich Gottes Wort im frischen Gedachtniß haben / ist eine herzliche Eigenschafft der Hoffnung.

und wenn gleich ein Mensch verschmachtet / und zusammen trocknet unter dem Creutz / wie eine Haut im Rauch / so dencket er doch an GOtt und seine Verheissung. Wenn GOtt dem Menschen den rechten Hertzen-Trost entzeucht / so verschmachten ihm alle seine Kräffte / und wird alt / Ps. 6/8. Ich bin alt worden für Trauren. Ps. 39/12. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ps. 73/25. HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet. Sehet den heiligen Job an / sehet den HErrn JEsum an / als Pilatus zu ihm sagte: Sehet / welch ein Mensch! Das aber schadet alles Joh. 19/5. der Seelen nicht. Denn die Seele wird dadurch für GOtt schöner / und Gottes Wort grunet und blühet in der Seele. Denn was GOtt dem Leibe abnimmt / das legt er der Seelen zu / wie hie David spricht: Ob gleich mein Leib wie eine Haut zusammen schrumpffet / so vergißt doch meine Seele deine Wort nicht.

Die vierdte Eigenschafft der Hoffnung ist: Daß sie auff Gottes Gericht sihet / und auff Gottes Rache in grossen Verfolgungen: Wie lange soll dein Knecht warten / wenn wiltu über meine Verfolger Gericht halten.

Lernet hie / daß die Heiligen auch haben warten müssen auff Gottes Hülffe / GOtt ist ihnen nicht bald entgegen gelauffen, sie haben offt müssen für der Gnaden-Thur anklopffen. Ps. 13/2. Ps. 42/10. Ich sage zu GOtt meinem Felß / warum hastu mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen / wann mein Feind mich dränget? Ps. 77/8. Wird denn der HErr ewiglich zürnen? Das thut GOtt / auff daß er unsere Gedult probiere. Der Glaube und Gedult gefallen GOtt wol. Das ist aber den Feinden Gottes und Verfolgern schrecklich / daß die Glaubigen auff Gottes Gerechtigkeit und Rache so steiff halten / und darauff warten / und die muß kommen / GOtt kans ihn endlich nicht versagen / weil er ein gerechter GOtt ist / und solts auch nach deß Gerechten Tode erstlich geschehen. Denn die beleidigten Seelen appelliren auch nach dem Tode / und ruffen Gottes Gerechtigkeit an / wenn sie gleich vom Leibe geschieden seyn. Offenb. Joh. 6/10. Ich sahe einen Altar / und unter demselben Seelen der Erwürgeten / die sprachen: HErr / du Heiliger und Gerechter / wie lange rächestu nicht unser Blut an denen / die auff Erden wohnen. Und also schreyen das vergossene Blut von der Erden in Himmel um Rache. Darum O liebe Christen / beleidiget einander nicht / und versöhnet euch unter einander / weil ihr noch lebet. Gottes Gerechtigkeit und Rache verschwindet nicht / sie vergehet nicht / es ist kein blosser Schall / sondern ein göttlicher Eyfer und mächtiger Nachdruck. Die Rache ist mein / 5. B. Mos. ich wil vergelten / spricht der HErr. 32/35.

Die fünffte Eigenschafft der Hoffnung: Daß GOtt die Seinen auß aller List und Gefahr der Hoffärtigen / die mit Lügen und Lästerungen einem nach Leib / Gut und Ehre trachten / erretten werde. Die Stoltzen graben mir Vers. 85. Gruben / die nicht sind nach deinem Gesetz. Das ist / solche Leute / die keine Gottesfurcht / die nicht nach deinem Gesetz leben / die trachten mir heimlich nach / wider dein Gesetz. Ist ein Gleichniß: Gleichwie man einem Wilde eine Grube gräbt / und dieselbe mit Laub und Reisern bedecket / und wenn das Wild dahin ge-

Vers. 82. 2. Sehnet sich nach dem Trost GOttes

Entziehung göttlichen Trosts auch offt bey Heiligen. Es. 38/17.

Ursachen: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Vers. 83. 3. Hält GOttes Wort immer im Gedachtniß.

Vers. 84. 4. Siehet in Verfolgungen auff göttl. Gericht und Rache.

Göttliche Gerichte den Verfolgern schrecklich / bleiben nicht auß.

5. GOtt errettet die Seinige.

het / fället es hinein: Also machen listige Leute / die einen wollen unterdrücken / solche Gruben unter dem Schein der Religion und Gottes Worts / damit sie ihre Gruben fein zudecken / gleich als mit grünem Laub / und ist ihnen doch um Gottes Wort nicht zu thun / die Grube ist nicht nach Gottes Gesetz / sondern es ist um denjenigen zu thun / den sie fangen wollen. Also ists David ergangen / den haben die falschen Außleger deß Gesetzes mit Lügen greulich verfolget / darüber er stets im gantzen Psalter klaget. Deß haben wir ein gewaltig Exempel an S. Stephano / der muste sterben / als hätte er wider das Gesetz geredt. So giengs Christo unserm HErrn auch. Das waren Gruben mit dem Schein der Religion bedecket / aber nicht nach Gottes Gesetz. So giengs dem Mardochai und den Juden zu Ahasveri Zeiten. Haman macht dem Mardochai eine Gruben unter dem Schein der Religion / daß er solte mit allen Jüden umgebracht werden / und gab dem Könige ein / sie hätten eine Religion die sich nicht ziemet / aber es war ihm nicht um die Religion zu thun / sondern um den Mardochai / der ihn seiner Tugend halber in die Augen stach. den hätte er gern weg gehabt. So gehets noch / und das muß man GOtt klagen in Hoffnung gewisser Hülffe.

Apost. Gesch 6 / 11. u f. Matth. 27 / 59. 65.

Esth. 3 / 8.

6 Die gedruckte Warheit wird nicht gar untergedruckt / sondern behält den Sieg. Vers 86.

Die sechste Eigenschafft Christlicher Hoffnung ist: Daß die Warheit gleichwol endlich den Sieg behalte / sie wird wol eine zeitlang gedrucket / aber sie kan nicht untergedruckt werden / wie eine volle und fest zugebundene Blase / die drücket man wol unter im Wasser / aber sie kömt doch bald wieder empor. Alle deine Gebott / sagt David / sind Warheit / sie verfolgen mich mit Lügen / hilff mir. Warheit und Lügen sind wider einander / wer an der Warheit hanget / der wird mit Lügen verfolgt. Alle tugendhaffte und gottselige Leute werden mit Lügen verfolget. Da

Rath

ist kein besser Rath und Trost / denn daß man 1. GOtt die ewige Warheit anruffet. 2. Fest hält an der Warheit und Tugend / sie wird dich nicht lassen zu schanden werden. Syr. 4 / 33. Vertheidige die Warheit biß in den Tod / so wird der HErr für dich streiten / wie davon der Ps. 37 / 4. u. f. sagt: Sey stille dem HErrn / und warte auff ihn / erzürne dich nicht über den / dem sein Muthwill glücklich fortgehet / und er wird deine Gerechtigkeit herfür bringen / wie das Liecht / und deine Recht wie den Mittag. Es ist auch in die-

und Trost.

sen Worten ein grosser Trost: Deine Gebott seynd eitel Warheit. Ey so wissen wir ja / daß die Warheit bestehet und ewig bleibet / und alle die an der Warheit hangen / und fest daran halten / und die in der Warheit bestehen / die sind den Engeln GOttes gleich / die auch in der Warheit bestehen. Und die Warheit wird uns frey machen / Johan. 8 / 32. vom bösen Gewissen / von den Stricken deß Satans / und vom Reich deß Teuffels. Denn in der Warheit ist ein freudig Gewissen / das Leben und das Reich Gottes / gleichwie in den Lügen ein böses Gewissen / der Tod und das Reich deß Teuffels.

Die siebende Eigenschafft der Christlichen Hoffnung ist: Daß uns GOtt nicht wird geben in den Willen und Hände unser Feinde / sondern durch seine Gnade uns erquicken. Es gehe uns in der Welt wie es wolle / so wissen wir doch / daß wir einen gnädigen GOtt haben / das ist unsere Hoffnung. Sie haben mich schier umbracht auff Erden / ich aber verlasse deinen Befehl nicht. Erquicke mich durch deine Gnade / daß ich halte die Zeugnis deines Mundes. So bittet David im Ps. 27 / 12. 13. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich hoffe aber / daß ich sehen werde das Gut deß HErrn / im Lande der Lebendigen. Ps. 37 / 12. Die Gottlosen beissen ihre Zähne zusammen über den Gerechten / aber der HErr lachet sein / dann er siehet / daß sein Tag kömmt.

7. GOtt gibt uns nicht in der Feinde Willen und Hände / sondern erquicket uns. Vers 87. 88.

Schicksal der Heiligen.

Hie haben wir zu bedencken das Exempel der Verfolgung an den Heiligen / und daß wir uns damit trösten. David spricht hie: Sie haben mich schier umbracht auff Erden. Als wolt er sagen: Auff Erden gehets Gottes Kindern also / daß sie täglich getödtet und gequälet werden / und sind geachtet / wie die Schlacht-Schafe / aber GOttes Gnade macht sie lebendig / und stärcket sie / wie es auch in seiner Sprach lautet: Mache mich lebendig durch deine Gnade. So hoch die Welt betrüben kan / quälen und tödten / so hoch kan Gottes Gnade erfreuen / trösten und lebendig machen. 1. Petr. 1 / 3. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferstehung Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / Euch / die ihr auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit / in welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit / (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen / auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe / Preiß und Ehre. Wenn nun offenbaret wird JEsus Christus / welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habt / und nun an ihn glaubet / wiewol ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freuen mit unaußsprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende eures Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit.

Ps. 44 / 23. Rom. 8 / 36.

Die XII. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Vom herrlichen Lob / heilsamen Nutz und Trost deß H. Göttlichen Worts / vom Vers. 89. 97.

89. HErr dein Wort bleibet ewiglich / so weit der Himmel ist.

90. Deine Warheit währet für und für / du hast die Erde zugerichtet / und sie bleibet stehen.

91. Es bleibet täglich nach deinem Wort / denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewest wäre / so wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich

93. Ich will deinen Befehl nimmermehr vergessen / denn du erquickest mich damit.

94. Ich bin dein / hilff mir / denn ich suche deinen Befehl.

95. Die Gottlosen warten auff mich / daß sie mich umbringen / ich aber mercke auff deine Zeugniß.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen / aber dein Gebott währet.

Eingang.

DEr H. und weise Mann Syrach hat ein uberauß schönes Encomium, und Lobspruch deß göttlichen Worts in seinem Buch cap. 24/33. u. f. Und nennet erstlich Gottes Wort GOttes Weißheit / wie er auch cap. 1/5. spricht: GOttes Wort ist ein Brunnen der Weißheit / und das ewige Gebot ist ihre Quelle. Hie aber spricht er: Gottes Wort ist das Buch deß Bundes mit dem höchsten GOtt gemacht / darauß ist die Weißheit geflossen wie das Wasser Phison / wann es groß ist. Es ist nie gewesen / der es hätte außgelernet / und wird nimmermehr werden / der es außgründen wird / denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer / und sein Wort tieffer / denn kein Abgrund. 2. Preiset er Gottes Wort und Weißheit wegen dessen / daß sie allenthalben ist. Ich bin / sagt die Weißheit / Gottes Wort / und schwebe über dem gantzen Erdboden / wie die Wolcken / mein Gezelt ist in der Höhe / und mein Stul in den Wolcken. Ich bin allenthalben / so weit der Himmel ist / und so tieff der Abgrund ist allenthalben im Meer / allenthalben auff Erden / unter allen Leuten / unter allen Heyden. 3. Preiset er Gottes Wort von wegen der Ewigkeit. Vor der Welt Anfang bin ich geschaffen / und werde ewiglich bleiben. Ich bin aufgewachsen wie ein Palmbaum / wie ein Rosenstock zu Jericho / wie ein schöner Oelbaum. 4. Preiset er Gottes Wort wegen deß heilsamen Nutzes. Ich gebe einen lieblichen Geruch von mir / wie Cinnamet / und wie die besten Myrrhen / wie Galban und Weyrauch im Tempel / wie ein blühender Weinstock / und meine Blüt bringt ehrliche und herrliche Frucht. Kommet her / alle die ihr mein begehret / und sättiget euch von meinen Früchten. Meine Predigt ist süsser denn Honig / und meine Gabe süsser denn Honigseim. Wer von mir esset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir / wer mir gehorchet der wird nicht zu schanden / und wer mir folget / der wird unschuldig bleiben. Von solchem herrlichen Lob und Nutz redet auch dieser zwölffte Octonarius, und hat zwey Stück. 1. Das Gottes Wort ewig sey. 2. Daß es heilsamen / warhafften / lebendigen und den höchsten Trost gebe.

Außlegung.

1. Daß GOttes Wort ewig sey.

Vers. 89. HErr dein Wort bleibet ewiglich / so weit der Himmel ist. Allhie und Esa. 40/6. stehet der schöne und bekandte Spruch / das Symbolum, der Wahl- und Leib-Spruch Lutheri: Verbum Domini manet in æternum, Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde. Das Heu verdorret / die Blume ist abgefallen / aber deß HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Solches wiederholet auch der HErr / Matth. 24/35. Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. S. Johannes: Die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit. 1. Petr. 1/3. Ihr seyd wiedergeboren nicht auß vergänglichem / sondern unvergänglichem Samen / auß dem lebendigen Wort Gottes / das da ewig bleibet. Ist Gottes Wort ewig so wird die Kirche auch bleiben wider alle Verfolgung / so wird auch unser Trost ewig bleiben / und nicht von uns weichen. Der ewige Gott hat auch ein ewiges Wort / und der allmächtige Gott hat auch ein allmächtiges Wort / und der gnädige Gott hat auch ein gnädiges Wort / und so fort an ein gerechtes, hochweises, warhafftiges Wort. Denn wie Gott ist, so ist auch sein Wort. Nun ist aber Gottes Wort nicht allein für sich selbst also / sondern es hat auch eine solche Krafft und Wirckung / ihm gleich zu machen alle / die es glauben / wie S. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Krafft GOttes selig zu machen / alle die daran glauben. Warum? Denn es ist ein seliges Wort / darum hat es die Krafft selig zu machen. Durch Gottes Wort empfähet der Mensch Gottes Krafft / ja GOtt selbst / und wird mit GOtt vereiniget. Wenn Gottes Wort seine Krafft im Menschen beweiset / so machets den Menschen auch ewig / wie es selbst ist. Es gibt dem Menschen gewaltige Krafft zu überwinden / Tod / Teuffel / Hölle und die Welt / wie der HErr Christus selbst saget: Alle Ding sind müglich dem / der da glaubet / und S. Paulus: Ich vermag alles in dem / der mich stärcket. Es machet den Menschen gerecht / warhafftig / hochverständig / wie Syrach 24/4.5. u. f. Die Weißheit spricht: Meine Lehre leuchtet so weit / als der lichte Morgen / und scheinet ferne / auch schüttet meine Lehre Weissagung auß, die ewig bleibet. Da sehet ihr / spricht Gottes Wort / daß ich nicht allein für mich arbeite / sondern für alle / die da Weißheit begehren.

1 Joh. 2/17. Rom. 1/16 Marc. 9/23. Phil. 4/13.

Dieses alles beweiset unser Psalm mit dem Werck der Schöpffung: 1. So sehen wirs an dem Himmel / welcher als eine Festung ist, durchs Wort Gottes außgespannet / und es hält ihn anders nichts / denn Gottes Wort. 2. Spricht er: Du hast die Erde zugerichtet / und sie bleibet stehen. Was sind die Säulen, darauff die Erde stehet? Gottes Wort / das Wort Fiat, es werde. Er hänget die Erde an nichts / sagt Job c. 26/7. Ps. 104/3.6. Auffs Wasser. Darum spricht hie der H. David: Es bleibet täglich nach deinem Wort. Wenn wir deß Himmels Lauff deß Meers c. Axium, und die vier Jahrzeiten bedencken / so ists ein groß Wunder / daß Gott alles so weißlich geordnet / Himmel und Erde, alles hält und trägt mit seinem kräfftigen Wort / Hebr. 1/3. 3. Spricht er: Es muß dir alles dienen. Warum? Denn Gottes Wort ist so mächtig / so starck / so durchdringend / daß es alles zwinget unter den Gehorsam GOttes. Wenn GOtt dem Meer gebeut / so müssen sich legen seine stoltze Wellen / so muß es mit trucknem Fuß einen Paß vergönen / gebeut

Vers. 90. 1. B. Mos. 1/3. u. f. Vers. 91.

gebeut GOtt dem Feuer / so muß seine Flamme den Menschen nicht anzünden: Gebeut GOtt dem Teuffel / so muß er sich niderlegen / und sich nicht regen als ein Hund / ob er gleich noch so ein grimmiger Löwe ist. Gleichwie uns das Wort der Schöpffung gewiß ist: Also ist das Wort der Verheissung von Gottes Gnade / von der ewigen Seligkeit auch / darauff man sich in allen Nöthen sicher zu verlassen.

Vers. 96. 4. Spricht hie David: **Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen / aber dein Wort bleibet ewiglich.** Alles was Menschen Gewalt / Kunst und Verstand fürnimmt / das hat ein Ende / Ursach / es kommt her und hat seinen Ursprung von einem Sterblichen / und deß Menschen Kräffte sind zu schwach / sie können es nicht erhalten / was sie gedencken und furnehmen. **Deß Menschen Geist muß darvon / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge** / Ps. 146/4. Alles / was sterblich / ist hinfällig.

Dan. 2/32. Wo sind die mächtige Käyserthum? Wo ist **das güldene Haupt** Babylon / **die silberne Brust** der Perser / **die ehernen Lenden** deß Alexandri / **die eisernen mit Thon vermengte Schenckel** deß Römischen Reichs? Wo ist die

Pred. 12/8 Herrlichkeit Salomonis? Sagt er nicht selber / vanitas vanitatum, & omnia vanitas? **es ist doch alles eitel** Jammer / was unter der Sonnen ist. Ists nun nicht thöricht / sich auffs Eitele / auffs Nichtige / auff einen Schatten verlassen / gleich als wenn einer auff einen Strohhalm sich lehnen wolte? Wer sich auff Gottes Wort verläst / der hat einen festen und ewigen Grund / der wird auch ewig bleiben / gleichwie Gottes Wort ewig ist: **Wol dem / der den HErrn fürchtet / und grosse Lust hat an seinen Gebotten. Der wird ewiglich bleiben / deß Gerechten wird nimmermehr vergessen** / Ps. 112/1.6. 4 B. Mos. 23/19. **GOtt ist nicht ein Mensch / daß er liege / noch eines Menschen Kind / daß ihn etwas gereue. Solte er etwas sagen / und nicht halten?** Esa. 51/8. **Aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / und mein Heil für und für.** Cap. 54/10. **Es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.**

II.

Von dem wahrhafften / heilsamen und lebendigen Trost göttliches Worts.

Vers. 92. **WO dein Gesetz nicht mein Trost gewest wäre / so wäre ich vergangen in meinem Elende.** Diesen Spruch muß manch betrübtes Hertz täglich practiciren. Denn gleich wie das natürliche Blut den Leib erhält: Also GOttes Wort die Seel. Die Seele lebet von GOttes Wort / denn dasselbe hat alle Lebens-Kräffte in sich / darum heissets **das Wort deß Lebens.** Johan. 6/68. **Du hast Wort deß ewigen Lebens.**

GOttes Wort gibt vielfachen Trost.

1. Wider die Sünde. 1. Wider die Sünde / 2. B. Mos. 34/6.7 **HErr GOtt / barmhertzig und gnädig und gedultig / und von grosser Gnad und Treue. Der du beweisest Gnad in tausend Glied / und vergiebest Missethat / Uberertrettung und Sünde.** Ps. 103/8.10. **Barmhertzig und gnädig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.** Mich. 7/18.19. **Wo ist solch ein GOtt wie du bist? der die Sünde vergiebet / und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich behält / dann er ist barmhertzig. Er wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.** 1. Joh. 2 1.2. **Sündiget nicht / und ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter JEsum Christum / der gerecht ist / und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt.** Es ist eine grosse Anfechtung / wenn manchen düncket / GOtt seye sein Feind / darum soll man zum andern den Trost mercken.

2. Wider den Zorn Gottes / Es. 54 7. u. f. **Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig von dir verborgen. Aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlö er. Ich habe geschworen / daß ich nicht über dich zürnen / noch dich schelten wil.** Jerem. 31/20. **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? dann ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen muß / spricht der HErr.** Hos. 11/8.9. **Was soll ich auß dir machen / Ephraim? Soll ich dich schützen / Israel? Soll ich nicht billich ein Adama auß dir machen / und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verderben / dann ich bin GOtt / und nicht ein Mensch.** Klagl. 3/31. **Der HErr verstösset nicht ewiglich.** Röm. 5/8.9. **Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind** / 1. Thess. 5/9. **GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christ.** 2. Den Zorn Gottes.

3. Wider den Teuffel / seine Gewalt / List und gantzes Reich / Luc. 22/31.32. **Daß er euch möchte sichten / wie den Weitzen / aber ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre.** Joh. 16/33. **Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Joh. 14/30. **Siehe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.** Col. 1/12. **Dancksaget dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternüß / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns.** Ephes. 6/10. **Zuletzt meine Brüder / seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe deß Teuffels.** 3. Den Teuffel.

4. Wider den Tod / Ps. 68/21. **Wir haben einen GOTT / der da hilfft / und einen HErrn / HErrn / der vom Tod erretten kan.** Ps. 73/25.26. **Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch / GOTT / allezeit** 4. Den Tod.

allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil: Ps.116/7.u.f. Sey nun wieder zufrieden meine Seele / dann der HErr thut dir gutes. Dann du hast meine Seele auß dem Tod gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Hiob 19/25. u.f. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Fremder. Es.25/8. Der HERR wird den Tod verschlingen ewiglich / und abwischen die Thränen von allen Angesichten. Cap.26/19. Aber deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam aufferstehen. Wachet auff / und rühmet / die ihr liget unter der Erden. Cap.57/1.2. Der Gerechte kommt um / und niemand ist / der es zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achte darauff. Dann die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück. Und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. Joh. 11/25.26. Spricht JEsus: Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Rom. 14 7. u f. Unser keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN. Darum wir leben oder sterben / so sind wir deß HERRN. Dann darzu ist Christus auch gestorben und aufferstanden / und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige HERR sey. 1.Cor. 15/43.44. Es wird gesäet in Unehre / und wird aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / und wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

5. Die Erbsünde. 5. Wider unsere angebohrne Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / Psalm 51/7.9. Siehe ich bin auß sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Entsündige mich mit Isopen / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich schneeweiß werde. Es.1/18. Wann eure Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe / solle sie doch wie Wolle werden. Rom.8/1. So ist nun nichts verdammlichers an denen / die in Christo JESU sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. 1.Corinth.6. vers.11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen deß HERRN JEsu CHRISTI und durch den Geist unsers GOTTES. 2.Corinth.5/21. GOTT hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt. Ephes. 5/24.25. Christus hat seine Gemeine geheiliget / und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. 1.Joh. 1/7. Das Blut JEsu Christi / deß Sohns GOttes / macht uns rein von aller Sünde.

6. Wider unsere Unwürdigkeit. Mancher denckt / wann ich Petrus / Paulus / Elias / David wäre. Psalm 34/5.6. Welche ihn ansehen und anlauffen / deren Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rieff / höret der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen. Psalm 113/5.u.f. Wer ist der HErr unser GOtt / der sich so hoch gesetzet hat: Und auff das niedrige siehet im Himmel und Erden / der den Geringen auffrichtet auß dem Staub / und erhöhet den Armen auß dem Koth: Esa. 53/4. Er war der allerverachteste und unwertheste / voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so verachtet / daß man auch daß Angesicht vor ihm verbarg / darum haben wir ihn nichts geachtet. Rom. 3. v.23. Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumahl Sünder / und mangeln deß Ruhms / den sie an GOtt haben sollen. Psalm 102/18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht. 6. Unsere Unwürdigkeit.

7. Daß GOtt allen will gnädig seyn. Esa. 55/1. Wolan / alle die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommt her / kauffet und esset / kommt her / und kauffet ohne Geld und umsonst / beyde Wein und Milch. Rom. 5/18. Wie durch eines Menschen Sünde die Verdammniß auff alle Menschen kommen: Also ist durch eines Menschen Gerechtigkeit die Rechtfertigung deß Lebens über alle Menschen kommen. Rom. 11/32. GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben / auff daß er sich aller erbarme. 1.Tim.2/5. Es ist ein GOtt / und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch JEsus Christus. 2.Petr. 3/9. GOtt wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 7. Die allzu enge eingeschrenckte Gnade GOttes.

8. Wider die Schwachheit deß Glaubens / Esa.42/3. Das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen / und das glimmende Docht wird er nicht außlöschen. Jerem. 31/25. Ich wil die müden Seelen erquicken / und die bekümmerte Seelen sättigen. Matth.5/6. Seelig sind / die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen satt werden. Marc. 9/24. Ich glaube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben. Luc. 22/32. Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Matth. 9. vers. 12. Die Starcken bedürffen deß Artzts nicht / sondern die Krancken. Roman. cap. 8. vers. 26. Der Geist hilfft unserer Schwachheit auff. Denn wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie sichs gebühret / sondern der Geist selbst vertritt uns gewaltiglich mit unaußsprechlichen Seufftzen. 8. Die Schwachheit deß Glaubens.

Hebr.4/15. Wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit/sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir / doch ohne Sünde. Es.35/3. Stärcket die müden Hände / und erquicket die strauchlende Knie. Ezech.34/16. Ich wil das verlohrne wieder suchen / und das verirrte wiederbringen / und das verwundete verbinden / und deß Schwachen warten.

8. Traurigkeit.

9. Wider die Traurigkeit / Ps.31/23. Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen / dennoch höretest du meines Flehens Stimm/da ich zu dir schrey. Ps.42/7.12. Was betrübst du dich / meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / dann ich werde ihm noch dancken/daß er mir hülffe mit seinem Angesicht. Ps.51/19. Die Opffer / die GOtt gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagenes Hertz wirst du / GOtt / nicht verachten. Ps.126/5.6. Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Samen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Es.66/2. Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist/und der sich fürchtet für meinem Wort. Klagl.Jer.3/31. Der HErr verstösset nicht ewiglich. Esa.6/1.3. Der HErr hat mich gesandt / zu trösten alle Traurigen.

10. Allerley Creutz.

10. Wider allerley Creutz / 1. Sam. 2/6.7. Der HERR tödtet und macht lebendig / führet in die Hölle / und wieder herauß. Der HErr macht arm / und machet reich / Er medriget und erhöhet. Hiob.5/17. u.f. Siehe / selig ist der Mensch / den GOTT straffet / darum wegere dich der Züchtigung deß Allmächtigen nicht. Dann er verletzt und verbindet. Er zuschmeißt / und seine Hand heilet. Auß sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tod erlösen / und im Kriege von deß Schwerdtes Hand. Jacob.1/12. Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / dann nachdem er bewähret ist / wird er die Krone deß Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieb haben. Ps.121/5.u.f. Der HErr behütet dich / der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich deß Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond deß Nachts. Der HErr behüte dich für allem Ubel / er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit. Esa.41/10. Fürchte dich nicht / ich bin bey dir. Matth.10/29.31. Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fälle derselben keiner auff die Erden / ohne euren Vatter. Darum fürchtet euch nicht / ihr seyd besser / dann viel Sperlinge. Röm.8/31. Ist GOTT für uns / wer mag wider uns seyn?

Dieses alles findest du in Christo / in dem wesentlichen Wort GOttes / Trost wider die Sünde / wider Gottes Zorn / wider den Teuffel / Tod / wider deine Unreinigkeit / Unwürdigkeit / wider die Anfechtungen der Particularität / Schwachheit deß Glaubens / Traurigkeit und Creutz. Darum mag der heilige David wol sagen: Ich wil deinen Befehl nimmermehr vergessen / denn du erquickest mich damit / ich bin dein / hilff mir. Hie sind noch zwo herrliche Lehren / daß unsere Seele allein ihre Erquickung in Gottes Wort hat / allen ihren Trost und Leben / und weils GOtt zu unserm Trost verordnet hat / so solten wirs ja wol zu Hertzen nehmen / auch nicht dencken / daß wir ohne und ausser GOttes Wort Erquickung finden werden in grossen Nöthen / denn allein in Christo / da ist der Seelen Ruhe und Friede. Joh.1/1.2. Vers.93.94.

2. So ist das auch unser gröster Trost im Creutz / wie hie David sagt: Ich bin dein / hilff mir / ist eben das der Prophet Esaias 43/1.2. sagt: Fürchte dich nicht / du bist mein / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / wenn du durch Feuer und Wasser gehest / bin ich bey dir. Wir sind ja Gottes Geschöpff / darum werden wir nicht verstossen werden / Matth.18/11.14. Es ist deß Vatters Wille / daß nicht jemand von diesen kleinen verloren werde. Denn deß Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verlohren ist. Johan.6/39. Das ist der Wille deß Vatters / daß ich keine verliere.

Die XIII. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Die wahre himmlische göttliche Weißheit kömmt auß Gottes Liebe / und göttlicher Betrachtung / übertrifft alle Weißheit / machet Gottes-Gelehrte / kömmt auß einem heiligen Leben / und ist süsser denn Honig und Honigseim. Item / was von der Heyden Weißheit und Justitz zu halten / vom Vers.97. biß 105.

97. Wie hab ich dein Gesetz so lieb / täglich rede ich davon.

98. Du machest mich mit deinem Gebott weiser / denn meine Feinde sind / denn es ist ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / denn deine Zeugniß sind meine Rede.

100. Ich bin klüger denn die Alten / denn ich halte deinen Befehl.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege / daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten / denn du lehrest mich.

103. Dein Wort ist meinem Munde süsser denn Honig.

104. Dein Wort macht mich klug / darum hasse ich alle falsche Wege.

Eingang.

Merckwürdig ist / was von Menschlicher Natur / Blindheit / und deroselben nothwendigen Göttl. Erleuchtung steher B. Weißh. 9/13. u.f. Welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kan dencken / was GOtt wil? Denn der sterblichen Menschen Gedancken sind mißlich / und unsere Anschläge sind gefährlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele /

ret die Seele / und die irdische Hütte drücket den zerstreueten Sinn. Wir treffen das kaum / so auff Erden ist / und erfinden schwerlich / so unter Händen ist. Wer wil denn erforschen / das im Himmel ist? Wer wil deinen Rath erfahren? Es sey denn daß du Weißheit gebest / und sendest deinen heiligen Geist auß der Höhe / und also richtig werde das Thun auff Erden / und die Menschen lernen / was dir gefälle / und durch die Weißheit selig werden. In diesem herrlichen Spruch gibt uns der heilige Geist zu erkennen unsere angeborne Blindheit und Thorheit / wie gar nichts wir mit aller unser Kunst und Weißheit außrichten können ohne Gottes Rath und Regierung / und setzet Ursachen / Erstlich / daß unsere Gedancken und Anschläge mißlich und gefahrlich seyn / wir wissen nicht / ob unsere Gedancken das Ende erreichen werden / dahin wir sie richten / ob Gott auch unsere Anschläge wolle gelingen lassen / das stehet alles in Gottes Hand. Darnach / so ist unser sundlich Fleisch und Blut / welches die Seele beschweret / daß sie sich nicht also lauter zu GOtt wenden kan / und da Rath suchen. Darum wird unser Sinn zustreuet / bald diese / bald jene Wege zu suchen. Da windet / ringet und angstet sich deß Menschen Sinn. Es wird aber nichts darauß / wenn Gottes Weißheit die Menschen nicht regieret / und der heilige Geist nicht dabey ist / der Gottes Rath ins Hertz gibt / denn GOttes Rath gehet allem fort / und nicht der Menschen Anschlage. Diß ist die Weißheit Gottes / die der Menschen Thun auff Erden richtig machet / daß es Gott gefalle / und alles zur Seligkeit richtet / solche Weißheit beschreibet dieser dreyzehende Octonarius durch sechs Eigenschafften.

Der Menschen angeborne Blindheit.

Göttliche Weißheit.

Außlegung.

1. Die rechte Weißheit fleusset auß Gottes Liebe und göttlicher Betrachtung. Johan. 14/21. Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbaren.

Vers. 97. WJe hab ich dein Gesetz so lieb / täglich rede ich davon / oder wie es in seiner Sprache lautet: Den gantzen Tag gehe ich damit um / und betrachte es. Da sehen wir / was deß heiligen Königes Davids sein Studium und sein gantzes Leben gewest sey. Und setzet hie den Anfang aller Weißheit / und eines heiligen Lebens / so auß Gott ist / nemlich / Gottes Wort stetig im Hertzen haben / und dasselbe betrachten. Das ist das rechte innerliche geistliche Leben eines wahren Christen. Das äusserliche Leben handelt mit der Welt / das innerliche mit Gott. Wie wunderlich hat GOtt der HErr deß Menschen Gemüt / Sinne / Gedancken / Andacht / Geist und Glauben geschaffen / mit welchen wir verborgener / heimlicher / geistlicher / himmlischer Weise alle Augenblick mit Gott handeln / mit Gott reden / ja Gott im Hertzen empfinden können? Denn wenn wir eine rechte innerliche Liebe empfinden zu GOtt: die hat Gott in uns gewircket / und ist Gott selbst in uns. Denn daß hie David spricht: Wie hab ich dein Gesetz so lieb. Damit gibt er zu verstehen / daß er die Liebe Gottes hertzlich und innigtich empfunden habe / und was ist das anders denn Gott selbst / der sich in unser Hertz außgeusset? Und daß er spricht: Täglich rede ich davon. Was ists anders / denn daß er täglich mit GOtt geredet im Geist und Glauben / und sich in solchem Gespräch belustiget und erfreuet? Was kan einem Menschen in dieser Welt edlers und bessers wiederfahren / denn wenn er Gottes Liebe und Friede im Hertzen schmecket / und stets in seiner Andacht mit Gott reden mag? Mercket hie die Cohærentz und Folge: Gottes Liebe würcket auch die göttliche Rede. Wenn die Liebe Gottes im Hertzen ist / da folget auch bald ein innerlich göttlich Gespräch. Auß diesem Brunnen fleusset die Weißheit.

1. Grad und Eigenschafft zeigt den Anfang und Ursprung solcher Weißheit.

2. Die rechte Weißheit übertrifft alle Welt-Weißheit / und alle menschliche Kunst / und was von der Heyden Weißheit / Justitz und Gesetzen zu halten.

Vers. 98. DU machest mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde sind / denn es ist ewiglich mein Schatz. Die Ursach ist diese / denn in Gottes Wort ist der heilige Geist / der Geist der Weißheit. Nun ist zweyerley Weißheit / eine irdische und himmlische / eine weltliche und göttliche. Die irdische und weltliche Weißheit kömmt auß der Vernunfft / und ist mit vielem Irthum / Blindheit und Thorheit erfüllet / in Glaubens- und Religions-Sachen ist sie eitel Irthum und Verführung / ja die greulichste Abgötterey / wie wir an den Heyden sehen. In weltlichen Sachen / wenn man allein der Vernunfft folget / ist sie die höchste Thorheit / dadurch Land und Leute verderbet werden / wie wir an alten Regenten sehen / die ihre Weißheit auß bloßer Vernunfft geschöpffet haben. Die himmlische aber und göttliche Weißheit kommt nicht auß der Vernunfft / sondern auß der Furcht Gottes / die Furcht Gottes aber auß dem heiligen Geist. Diese Weißheit ist das rechte Licht der Menschen / beyde in Religions- und in weltlichen Sachen / auß dieser Weißheit sind die Propheten und Aposteln gebohren / die uns Gottes Wort verkündiget haben / auß dieser Weißheit haben ihren Ursprung die hochweisen Regenten / die Land und Leute wol regieret haben / als Joseph in Egypten / Daniel in Persien / David und Salomon und andere / davon die Weißheit Gottes spricht: Durch mich regieren die Könige / und die Raths-Herren setzen das Recht. Wie wir denn sehen / daß allwege die Fursten und Könige / die durch die Furcht Gottes regieren / die regieren am allerbesten / da grünet und bluhet alles. Denn wo keine Gottesfurcht ist / da kan keine rechte himmlische Weißheit seyn.

1. Irdische und weltliche.

2. Himmlische und Göttliche.

Sprüch. 1/15.

Nun möchte jemand sagen: Es haben gleichwol auch die Römer / die Heyden gewest seyn / weißlich regieret in der gantzen Welt / und wir können gleichwol nicht sagen / daß ihre Weißheit auß der Furcht Gottes entsprossen ist / denn sie haben ja Gott nicht erkandt / Antwort: Diß Wort bleibet fest und gewiß / die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang / daß aber Gott der HErr auch den Heyden so hohen Verstand gegeben / weise und kluge Gesetz zu machen / deren auch die Christen jetzo gebrauchen / das ist auß Gottes Rath und Versehung geschehen / dadurch die Welt regieret wird. Denn die Welt wird nicht durch menschlichen Rath regieret / sondern durch Gottes Versehung. Solcher wunderlicher Rath Gottes / daß die Römer die letzte Monarchiam solten haben / unter welcher Christus solte gebohren werden / und das Reich mit guten Gesetzen solt gefasset werden / hat die Römer zu solcher Weißheit und Tugend

Ps. 111/10/11.

erhöhet. 2. So hat ihr Berüff und Amt / daß sie Herren der Welt seyn solten auß Gottes Ordnung / diese Weißheit mit sich gebracht. Denn der ihnen das Amt gegeben / die Welt zu regieren / der hat auch ihnen die Weißheit gegeben. Denn alle Weisheit ist von GOtt / und ist bey ihm ewiglich. Thun demnach diejenigen unrecht / die alle Gesetze der weltlichen Obrigkeit verwerffen / und bedencken nicht den rechten Ursprung.
Röm. 13 1. Denn ist die heydnische Obrigkeit auch von Gott / so ist auch ihre Weißheit und Gesetz von Gott / und kömmt nicht ursprünglich von den Heyden her / als von ihnen / sondern von GOtt / der sie zu diesem Amt hat brauchen wollen / und sie haben selbst nicht gewust / daß die göttliche Versehung durch sie die Welt regiere / und heisset hie: **Durch mich regieren die Könige /**
Sprüchw. 8, 15. **und die Raths-Herren setzen das Recht.** Wäre nun Gottes Erkäntniß dabey gewesen / so ware auch die Seligkeit dabey gewest.

Das ist der Unterscheid unter der Heyden und Christen Weisheit / in dieser ist die Seligkeit / jene dienet zum zeitlichen Leben. Wir sehen aber / wie sie endlich geirret haben / und wenn Gott einen andern Weg gehen wollen mit ihrem Regiment / den sie nach ihrer Vernunfft nicht haben begreiffen können / so sind sie in Verzweiflung gerathen / und selbst die Hand an sich gelegt / denn sie haben nicht gewust / daß Gottes Versehung die Welt regiere / und nicht ihre Vernunfft und Weißheit. Und ihre Tugend und Weißheit hat wol fein geblühet für der Welt / aber ist nicht gewachsen in die Frucht der Seligkeit / weil sie ohne Erkäntniß Gottes gewest / und ohne Gottes geoffenbartes Wort. Davon hie David spricht: **Deine Gebot sind mein Schatz ewiglich.** Wo dieser ewiger Schatz nicht ist / da muß alles verderben und zunichte werden / wo aber dieser ewiger Schatz ist / da ist die Weißheit / so die Seligkeit mit sich bringet.

3. Die rechte Weißheit ist bey denen / so von GOtt gelehrt seyn.

Vers 99. 3. Grad oder Eigenschafft der rechten Weisheit besteht im Unterscheid deren / so von Gott und Mensch gelehrt sind. Gal. 1 / 1.

Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / denn deine Zeugniß sind meine Rede / oder meine Betrachtungen. Hie setzet David den dritten Grad / oder Eigenschafft der rechten Weißheit / nemlich / den Unterscheid derer / so von Gott gelehrt seyn / und derer / so von Menschen gelehrt werden. Die Gott zum Propheten und Schulmeister haben / die sind viel erleuchteter und höhers Verstandes / denn die / so von Menschen lernen. Sehet die Propheten und Apostel an / wer ist ihr Lehrmeister gewesen? Gott und der heilige Geist ohn alle Mittel / wie sich S. Paulus rühmet / er habe das Evangelium von keinem Menschen / sondern von GOtt selbst gelernet. Dessen rühmet sich hie der König David auch als ein Prophet. Es ist wol etwas / von Menschen lernen / aber von Gott lernen / das gehet vor. Paulus ex pleonte bibitur aqua, **das Wasser hat den süssesten Geschmack bey der Quelle / da es springt.** So ists auch in weltlichen Sachen. Die die weltlichen Rechte studieren / die müssens von Menschen lernen. Wenn man nun anfahet von einem zum andern / und fraget / Von wem hat der gelernet? Von wem der? So muß man endlich an den ersten kommen / und der muß es von Gott haben. Also in natürlichen Dingen / Die Künstler / die das ihre von GOtt haben ohne Lehrmeister / das sind die Rechten und die Besten / also daß es ihnen auch niemand nachthun kan. So sind in allen Dingen solche Leute von GOtt erwecket worden / die Künste und Weißheit ans Liecht zu bringen / dem menschlichen Geschlecht zu Nutz. Die haben allezeit den Vorzug behalten für andern / daß in Theologia, Jurisprudentia, Medicina, **in göttlicher Lehr / in Rechten / im Artzneyen** / im Regieren / im Kriegen / im Rathgeben / in Künsten ihnen niemand hat können gleich thun / dagegen die andern kaum ein Schatten gewest seyn. **Lasset uns Gott bitten / daß er uns auch wolle würdig machen zu seinen Discipeln und Lehr-Kindern / uns selbst lehren / leiten / regieren und führen in die Seligkeit.**

4. Die rechte Weißheit kömmt auß einen heiligen Leben.

Vers 100. 4. Grad heiliges Leben.

Ich bin klüger denn die Alten / denn ich halte deinen Befehl. Ist der vierdte Grad der Weißheit: Ein heilig Leben macht recht klug / **denn der H. Geist fleucht die Ruchlosen / für und für aber gibt er sich in die heilige Seelen / und machet Propheten und Gottes Freunde /** B. Weißh. 1 / 5. und 7 / 27. **Ob wol die Weißheit durchs Alter erlangt wird / so wird sie doch auch durch ein heilig Leben erlangt. Ein unbefleckt Leben ist das rechte graue Haar /** Weißh. 4 / 9. Das ist ein Weg / daß die Weißheit durchs Alter kömmt / aber GOtt hat noch einen andern Weg / Nemlich / ein heilig Leben. Sonst heissets / wie Job sagt: **Die**
Job. 12. **Weißheit ist bey den Groß-Vättern / und und der Verstand bey den Alten.** Warum hat sich Joseph so keusch gehalten? Auff daß er die Weißheit nicht von sich stösse und verlöhre. Warum hat der Prophet **Daniel und seine Gesellen** so ein mässig und heilig Leben gewünschet und geführet in der Königlichen Schule in Persia und Chaldäa? Darum daß sie die höchste Weißheit erlangen möchten / so aller Chaldeer Weißheit übertraff. Warum haben sich die Römer so einer gestrengen Tugend beflissen? Auff daß die Weißheit bey ihnen bliebe / dadurch sie die Welt regieren könten / wie man von Scipione Africano liset / da ihm / nach erhaltenem Sieg / eine überauß schöne Jungfrau zugeführet / die eine Braut gewest eines Fürsten / hat er sie nicht wollen berühren / sondern dieselbe ihrem Bräutigam mit grossen Geschencken wieder gegeben. So haben die fremden Leute gesagt: Es wäre ein Jüngling zu ihnen kommen mit solchen grossen Tugenden begabt / daß sie glaubeten / er müste vom Himel kommen seyn. Sehet / dadurch haben solche Leute weißlich regieren können / und Gehorsam und Furcht für den Leuten gehabt. Denn Salomon sagt recht: **Wo der Gottlose hinkommt / da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn /** Sprüchw. 18 / 3. Und denckwürdig sagt der Ps. 15 / 4. **Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die Gottsfürchtigen / der wird wohnen in deß Herrn Hütte /** 2c. v. 1. Das ist eine Weissagung, daß es so geschehe. **Sehet an alle Regenten / ja alle Menschen / wenn sie von der Gottseligkeit und Tugenden abweichen / welche grosse Narrheit und Thorheit begehen sie / wie in allen Historien zu ersehen. Da heissets / Animus æger semper erras, ein unruhiges Gewissen fället immer auß einer Thorheit in die ander.**

5. Die rechte Weißheit ist nicht bey den Gottlosen.

Vers. 101. 102. **Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege / daß ich dein Wort halte. Ich weiche nicht von deinen Rechten / denn du lehrest mich.**

Hie

Arth/im Leben halten.

Hie ist die fünffte Art der himmlischen Weißheit: Wilt du von Gott gelehret seyn/ so must du in der Gottesfurcht/ und in der Gottseligkeit und im heiligen Leben bleiben/ sonst wird dich GOtt nicht lehren/ regieren und führen. Denn wenn du dein Hertz GOtt nicht gibest/ wie kan er dich lehren? Kan auch ein Lehrmeister einen ungehorsamen Discipel etwas lehren? Es muß ein Gehorsam dabey seyn/ wer etwas lernen wil. Weißheit wil ein gehorsam Hertz haben. Wie betet
1 Kön. 3/7 Salomon: Siehe/ ich bin ein kleiner Knabe. So gib nun deinem Knecht ein gehorsam Hertz. Gottes Weißheit ist heilig/ und wil mit heiligem Hertzen auffgenommen werden/ Gottes Weißheit ist Warheit/ und wil mit warhafftem Hertzen auffgenommen werden. Wie kan Gottes Weißheit in einem bösen verlogenen Hertzen wohnen? O hüte dich für solchen Leuten/ du wirst keine Warheit und Weisheit von ihnen bekommen. Gottes Weißheit ist rein und unbefleckt/ sie wird warlich nicht in einem Unflat wohnen. Gottes Weißheit und Warheit ist schlecht und recht/ lauter und einfältig/ darum wirst du sie nicht in der Pracht/ in Hoffart/ in grossen Worten finden. Wer diese Regel in acht nimmt/ der kan nicht leichtlich betrogen wer-
Luc. 17/20 den. Denn gleichwie das Reich Gottes nicht in äusserlichen Geprangen ist: Also auch Gottes Weißheit nicht.

6. Die rechte Weißheit trägt eine edle und süsse Frucht.

Vers. 103. 104. DEin Wort ist meinem Munde süsser denn Honig. Dein Wort macht mich klug/ darum hasse ich alle falsche Wege.

Diß ist die sechste Eigenschafft und Art der göttlichen Weißheit. Ach sie gibt eine süsse Frucht dem Hertzen/ wenn man die Warheit sihet/ wenn man den Trost schmecket/ wenn man die Freude empfindet/ die auß GOtt ist/ wenn man Gottes Liebe im Hertzen fühlet/ die Gott selbst ist/ das ist süsser/ als Honig. Warum vergleichet der heilige Geist Gottes Wort dem süssen Honig? 1. Dieweil das Honig auß dem Thau deß Himmels/ und auß den Blumen gemacht wird: So ist Gottes Wort auß dem rechten Himmel-Thau dem H. Geist/ und auß den Blumen deß Paradises. 2. Weil das Honig nichts verderben lässet/ was darinn ligt: Also/ welcher Mensch mit Gottes Wort und dem H. Geist gewürtzet/ tingirt und balsamieret wird/ der wird nicht verderben/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Joh 8/52.
3. Weil das Honig eine Artzney und Speise ist: Also ist Gottes Wort unsere Artzney und Speise der Seelen/ und seine Frucht/ Geruch und Speise übertrifft weit das irdische Honig. Dean das müste ja süsser und lieblicher seyn/ das auß Gott ist/ denn das auß der Welt ist. Gott gebe uns einmal Gottes Wort und Christum recht zu schmecken:

Daß wir hie mögen schmecken
Deine Süssigkeit im Hertzen/
Und dürsten stets nach dir.

Die das schmecken/ die sind Gottes Gäste/ die hat GOtt zu Gast gebeten/ und sie in seinen Wein-Keller geführet/ labet sie mit Aepffeln/ und erquicket sie mit Blumen/ wie das Hohelied sagt: c. 2/3. u. f. Und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.

6 Eigenschafft gibt süsse Frucht.

Gottes/ 1. warum dem Honig vergleichen.

Die XIV. Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten.

GOttes Wort ist ein Liecht deß Glaubens und Lebens/ der Gnaden und Trosts/ der Freude/ der Seligkeit und Reinigkeit deß Gottesdiensts/ item deß Hertzens und der Tugend.
Vom Vers. 105. . . 113.

105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ und ein Liecht auff meinem Wege.
106. Ich schwöre und wills halten/ daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.
107. Ich bin sehr gedemütiget/ HErr erquicke mich nach deinem Wort.
108. Laß dir gefallen HErr/ das willige Opffer meines Mundes/ und lehre mich deine Rechte.
109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen/ und ich vergesse deines Gesetzes nicht.
110. Die Gottlosen legen mir Stricke/ ich aber irre nicht von deinem Befehl.
111. Deine Zeugniß sind mein ewiges Erbe/ denn sie sind meines Hertzens Wonne.
112. Ich neige mein Hertz/ zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

Eingang.

IM Anfang schuff GOtt Himmel und Erden/ und die Erde war wüste und leer/ und es war finster auff der Tieffen/ und der Geist GOttes schwebet auff dem Wasser/ und GOtt der HErr sprach: Es werde Liecht/ und es ward Liecht. Und GOtt sahe/ daß das Liecht gut war/ da scheidet GOtt das Liecht von der Finsterniß/ und nennet das Liecht Tag/ und die Finsterniß Nacht/ da ward auß Abend und Morgen der erste Tag. Also lauten die ersten Worte Mosis im Buch der Schöpffung/ c. 1/1. u. f. Der dann diese wunderliche Erschaffung deß Liechts/ und der erste Tag der grossen Welt uns erinnert der Erleuchtung deß Menschen durch GOttes Wort und den heiligen Geist. Denn gleichwie in der Schöpffung der grossen Welt lauter Finsterniß anfänglich gewest/ und den gantzen Erdenkreiß bedecket/ also ist in deß natürlichen Menschen Hertzen eine dicke tieffe Finsterniß/ daß wir in Gottes Sachen nichts verstehen. Gleichwie aber GOtt der HErr das Liecht gemacht hat durch sein Wort: Also muß GOtt durch sein Wort in unser Hertz pflantzen das Liecht seiner göttlichen Erkäntniß und das Liecht in unser Hertz sprechen. Ps. 18/29. Du erleuchtest meine Leuchte/ der HErr mein GOtt macht meine Finsterniß Liecht. Wie GOtt der HErr durch die Scheidung deß Liechts und Finsterniß den ersten Tag der grossen Welt gemacht hat: Also muß GOtt der HErr durch die Erleuchtigung deß menschlichen Hertzens durch sein Wort den ersten Tag unsers Heils und Seligkeit machen. Darum

der Apostel Paulus sagt von dem lieben Evange-
2. Cor 6/2. lio: Jetzo ist der Tag deß Heils / jetzo ist die angenehme Zeit.

Solches Liecht deß göttlichen Worts beschreibet nun der heilige David in diesem 14. Octonario, durch achterley Eigenschafften / daß es sey ein Liecht unsers Glaubens / ein Liecht deß Lebens / ein Liecht der Gnaden durch den Bund und Eyd Gottes / ein Liecht deß Trostes im Creutz / ein Liecht deß freudigen Geistes und wahren Gottesdienstes / ein Liecht in Todesnöthen / ein Liecht in Verfolgung / ein Liecht deß ewigen Erbes / ein Liecht der Reinigkeit deß Hertzens und der Tugend.

Außlegung.

Vers. 105. **DEin Wort ist meiner Füsse Leuchte / und ein Liecht auff meinem Wege.** Gleichwie man im Finsterniß sich leichtlich stösset / leichtlich irret / und keine Freude oder Trost hat / im Liecht aber sich niemand leicht verirret oder fället / auch im Liecht der Mensch seine Freude hat: Also ist unser gantzes Leben lauter Finsterniß / Irthum und Blindheit / und eine steтige Traurigkeit / Gottes Wort aber ist das rechte Liecht unsers Lebens / darnach wir unsere Gedancken / Andacht / Gottesdienst / Gebet / Glauben / unsere Wort und Wercke richten können / in welchem Liecht wir auch billich unsere geistliche Freude haben / und wissen gewiß / daß uns diß Liecht recht führen werde auß diesem finstern Thal in das ewige Liecht / darinn GOtt wohnet. Wie aber Gottes Wort ein Liecht sey / das erkennt man in folgenden Stücken.

Liecht deß göttlichen Worts.

1. Es ist ein Liecht im rechten Erkäntniß Gottes. Denn was wüsten wir / was Gott wäre in seinem ewigen / einigen / heiligen / göttlichen / unzertrennlichen Wesen / und in der heiligen / hochgelobten / liebreichen und freudenseligen Dreyfaltigkeit / wenn uns solche das Liecht deß göttlichen Worts nicht hätte geoffenbaret? Was

GOTT. wüsten wir von unserm HErrn JEsu Christo unserm Seligmacher / und von unserm einigen Tröster Gott dem heiligen Geist / daß er in uns wohnete / und uns mit seinen Gaben erfüllete?

Glauben. Was wusten wir vom wahren Glauben / und hertzlicher Zuversicht auff Gottes Barmhertzigkeit / und an Christum unsern HErrn? Was

Gebet. wüsten wir vom Gebet und wahrer Anruffung Gottes? Wohin wir in unsern Nöthen und Trubsalen / ja in Todesnöthen fliehen sollen?

Sünde. Was wüsten wir / wie wir unserm bösen Gewissen rathen / der Sünde loß werden / und uns der Verzweifflung erwehren solten? Was wüsten

Gottesdienst. wir / wie wir GOTT recht dienen solten im Glauben / im Geist / in der Warheit / ja wie wir recht leben solten / daß es GOtt gefalle? Mancher

Leben. lasset sich beduncken / sein Leben sey gar eitel köstlich Ding für Gott / und lauter Heiligthum / wenns einen grossen Namen und herrlich Ansehen für der Welt hat / wenn mans aber beym

Matth. 7/ 13. Liecht deß göttlichen Worts besiehet / so ists eitel Finsterniß und fleischlich Leben / und der breite Weg der zum Verdammniß führet / als Augenlust / Fleischeslust / hoffärtiges Leben / 1. Joh. 2/ 16. 17. welches nicht ist vom Vatter / sondern von der Welt / und vergehet mit der Welt / und fähret in die ewige Finsterniß. Ach der Weg

Matth. 7/ 14. ist schmal und enge / der zum Leben führet / und ihr sind wenig / die ihn finden. Siehe / wie dir Christus ist fürgegangen mit seinem heiligen Exempel? Verus Christianismus est imitatio Christi, juxta vocationis cujusque debitum, das wahre Christenthum ist die Nachfolge Christi / nach eines jeden Beruff / sagt Bavlius. Omnia nos Christi vita docere potest, der Wandel und das Leben Christi kan uns alles lehren. Oder / wer auß dem Grund gelehrt wil seyn / Der seh' nur Christi Leben ein. Darum spricht der HErr Joh. 8/12. Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / der wandelt nicht im Finsterniß / sondern wird das Liecht deß Lebens haben. Es ist kein besser / heiliger und edler Leben / denn wie Christus gelebt und gewandelt hat / und das ist ein schönes Liecht / und hats uns befohlen / von ihm zu lernen / Matth. 11/29. Und Petrus 1. Ep. 3/21. Er hat uns ein Vorbilde gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.

2. Nun muß aber Gottes Wort also ein Liecht seyn / daß es in dir und in deiner Seelen leuchte / und muß alles in dir erfüllet werden / ja die gantze heilige Schrifft muß in dir / in deinem Glauben und Geist erfüllet werden / sonst ist Gottes Wort dein Liecht / dein Trost / deine Freude nicht. Wenn die Schrifft saget: Kommt her zu mir / die ihr müheselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Matth. 11/28. Siehe / das muß in dir geschehen / die Erquickung muß in dir seyn / wenn der HErr spricht: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich / Joh. 8/51. das muß alles in dir geschehen / und also muß die gantze heilige Schrifft in dir erfüllet werden im Geist und Glauben / Das ist denn das schöne Liecht deines Hertzens / das in dir leuchtet / 2. Petr. 1/19. Wir haben ein festes prophetisches Wort / das da scheinet als ein Liecht im Finsterniß / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern in euren Hertzen auffgehe. Höret ihrs / daß diß Liecht in euch sey / und in euch leuchten müsse.

2. Ein Gnaden-Liecht deß ewigen Bundes.

Vers. 106. **ICh schwöre / und wills halten / daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.** Alle getauffte Christen / die Gott zu seinem Wort und heiligen Sacramenten beruffen hat / die sind GOtt mit Eydes-Pflichten verwandt. Denn uber das / daß das Werck der Schöpffung und Erhaltung unsers Leibes und Seele eine starcke Obligation mit sich bringet / denn wir sind ja dem unser Leib und Seele schuldig / der uns Leib und Seele gegeben hat. Denn gleichwie ein Kind seinem Vatter Liebe und Gehorsam schuldig ist / jure procreationis, weil es von ihm entsprossen / darum daß es von seinem Vatter / nechst Gott / das Leben hat: Also sind alle Menschen Gott dem HErrn verwandt und verpflichtet jure creationis, wegen der Schöpffung / und das ist eine gewaltige Obligation, dadurch wir GOtt Liebe und Gehorsam schuldig seynd. Dennoch so hat es GOtt nicht wollen dabey bleiben lassen / sondern uns noch einmal in seinen Eyd und Pflicht genommen in der heiligen Tauffe / gleichwie die Juden im A. Testament durch die Beschneidung / da haben wir alle Gott dem HErrn den Christen-Eyd geschworen / davon David hie saget. Erfordern nun die leibliche Wolthaten eine grosse Pflicht / viel grössere Obligation erfordern die ewigen Güter. Und welches hoch zu verwundern / so hat uns GOtt wieder geschworen / und einen starcken unwiderrufflichen Bund mit uns gemacht / daß er uns unsere Sünde vergeben / und in Christo ewig wil selig machen / Jer. 31/31. Ezech. 34/25.

Sehet /

Sehet / diß ist ein gewaltiges Liecht und Trost in unsern Hertzen. Der Bund muß in uns seyn / mit uns / und mit einem jeden insonderheit muß der Bund gemacht werden. Diß Liecht muß in uns leuchten. Esa. 55/3. Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen. Ists nun ein schändliches Ding vor der Welt meineydig werden / gedencket / was das für GOtt sey?

3. Ein Trost-Liecht im Creutz.

Vers. 107. ICh bin sehr gedemütiget / HERR erquicke mich nach deinem Wort. Solch Liecht kan nun in unsern Hertzen nicht leuchten ohne Creutz. Denn gleichwie im Finsterniß ein Liecht helle scheinet: Also Gottes Wort im Creutz / ja Christus in dir. Soll der demütige Christus in dir seyn als ein schönes Liecht / so must du durchs Creutz gedemütiget werden / so kanstu auß dem Ps. 27/2. sagen: Der HErr ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Nota cohærentiam; mercke / wie es auff einander folget. Welchen Gott demütiget / den lehret er. Es. 28/9. Wen soll ich lehren das Erkäntniß? Wem soll ich zu verstehen geben die Predigt? Den Entwehneten von der Milch / denen / die von den Brüsten abgesetzet sind.

4. Ein Liecht im Gottesdienst.

Vers. 108. LAß dir gefallen HErr / das willige Opfer meines Mundes / und lehre mich deine Rechte. Die Freudigkeit deß Geistes GOtt zu loben und zu preisen mit Hertzen-Lust und Freude / ist ein schönes Liecht im Hertzen / wenn mans mit Menschen-Augen sehen konte / es würde heller leuchten / denn der Morgenstern. Denn da sencket sich Gott hinein mit aller seiner Süssigkeit / da freuet sich Leib und Seel in Gott / Ps. 84/3. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte / Ps. 63/6. Wol dem / den Ps. 65/5. du erwehlest und zu dir lassest / daß er wohne in deinen Vorhöfen / und deinem heiligen Tempel / das ist Gottes Lob / das ist das rechte Opffer / Ps. 69/32. Ich wil den Nahmen Gottes loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HErrn baß gefallen / denn ein Ochse der Hörner und Klauen hat. Ps. 54/8. So wil ich dir denn ein Freuden-Opffer thun / und deinem Nahmen dancken / daß er so tröstlich ist.

5. Ein Liecht in Todesnoth.

Vers. 109. ICh trage meine Seele immer in meinen Händen / und vergesse deines Gesetzes nicht. Das ist / ich bin in grosser Gefahr Leibes und Lebens unter meinen Feinden / wegen deines Worts. Ich bin als der sein Leben feil trägt / ich achte dein Wort viel theurer denn mein Leben / ich habe dein Wort viel lieber denn mein Leben. Denn was soll mir mein Leben / wenn ich dich nicht habe und dein Wort / denn deine Güte ist besser denn Leben / Ps. 63/4. und Ps. 73/25. HErr: wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann nur gleich gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch GOTT allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Das Leben wird dir Gott wieder geben / wenn du es um Christi willen verleurest: Aber hastu dein Leben lieber denn Gottes Wort / jetzo hast du beydes verlohren, beyde dein Leben und Christum selbst / und bist ewig verlohren. Denn wenn wir in Christo bleiben / und er in uns / so werden wir unser Leben in Christo wieder finden / denn unser Leben ist verborgen in Christo / und weñs muglich wär / daß du einen Tag könteſt tausendmal erwürgt werden / so würdestu doch in Christo dein Leben tausendmal wieder finden / denn er ist das Leben selbst. Das ist ein schönes Liecht. Col. 3/3.4.

6. Ein Liecht in Verfolgung.

Vers. 110. DJe Gottlosen legen mir Stricke / Ich aber irre nicht von deinem Befehl. Ein frommer Mensch ist in dieser Welt wie ein Wild oder Rehe / dem die Jäger täglich nachstellen / so ist Christus gewest in seinem gantzen Leben wie eine Hundin / die fruh gejaget wird / wie der Titel deß 22. Psalms zeuget / Aber das ist unser Trost: Der HErr wird dich erretten vom Strick deß Jägers. Ps. 91/3. Das ist abermal ein schönes Liecht in Verfolgung.

7. Ein Liecht der Freude. Denn wo einer sein ewiges Erbe hat / da ist auch seine Freude.

Vers. 111. DJe Zeugniß sind mein ewiges Erbe / denn sie sind meines Hertzens Wonne. Das ist das rechte Erbe / das ewig ist / und das wir immer und ewig besitzen können / davon uns nichts scheiden kan / und das uns ewig erfreuen kan / das ist das beste Theil / das nicht von uns genommen wird / und ist Gott selbst / denn ausser GOtt ist nichts / daß das Beste wäre. Es ist nichts wesentlich gut / ohne GOtt. Darum Gott sagte / er wolte den Leviten im Alten Testament kein Erbtheil im Lande Canaan geben / denn der HErr wolle selbst ihr Erbe seyn. Das bedeut alle Christen im N. Testament / die Gott geistliche Opffer bringen / derer Erbe will GOtt selbst seyn. Sie werden empfahen ein herrlich Reich / und eine schöne Krone von der Hand deß HErrn für ihren Glauben / B. Weißh. 5/17. Ich bin dein sehr grosser Lohn / sagt Gott zu Abraham 1. B. Mos. 15/1. Das ist das schöne Erbe und beste Theil. Luc. 10. 42. Matth. 19/17. 5. B. Mos. 10/8.

8. Ein Liecht der Tugend.

Vers. 112. ICh neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich. Das ist die innerliche Zucht und Disciplin deß Hertzens. Denn wie man den Leib ausserliche Sitten und Zucht lehret / so für den Menschen wol stehen: Also ist eine innerliche Zucht deß Hertzens / deß Gemüts / der Sinne / der Gedancken / deß Verstandes / der Lauterkeit und Einfalt im Hertzen / dadurch ein Mensch sein Hertz zu GOtt neiget / und reiniget es / zu empfahen das Liecht Gottes: Je reiner / demütiger / sittiger Hertz / je ehe es fähig ist deß göttlichen Liechts. Denn gleichwie Moses in das Brustschildlein deß Hohenpriesters hat müssen hinein thun Liecht und Recht: Also müssen wir unser Hertz also züchtigen / neigen / reinigen / und auch Liecht und Recht hinein thun. Gleichwie alles Gewächs sich nach der Sonne neiget / ihr Liecht und Einfluß zu empfahen: Also must du dein Hertz zu Gott neigen / Gleichwie die Muscheln im Meer / darinnen die Perlen wachsen / sich auffthun / wenn die Sonne helle scheinet / Denn davon empfahen die Perlen ihren Glantz: Also du auch / thue dein Hertz auff / und neige es zu GOtt / so wirst du sein Liecht empfahen. 2. B. Mos. 28/30. Meer-Muschela.

Die XV. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

GOttes Wort ist allein die Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens: Alle die davon abweichen / geben vom Glauben irre / und müssen zu Schanden werden. Oder sieben Regeln / die wir für Augen haben sollen / wenn wir durch falsche Lehre nicht wollen betrogen werden / sondern unsern Glauben rein behalten. Vers. 113. 121.

113. Ich hasse die Fladergeister / und liebe dein Gesetz.

114. Du bist mein Schirm und Schild / ich hoffe auff dein Wort.

115. Weichet von mir ihr Boßhafftigen / ich wil halten die Gebott meines Gottes.

116. Erhalte mich durch dein Wort / daß ich lebe / und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärcke mich / daß ich genese / so wil ich stets meine Lust haben an deinem Recht.

118. Du zutrittest alle / die deiner Rechte fehlen / denn ihre Triegerey ist eitel Lügen.

119. Du wirffest alle Gottlosen auff Erden weg wie Schlacken / darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schauret / und entsetze mich für deinen Rechten.

Eingang.

ES ist ein herrlicher Spruch Jer. 51/15. u. f. Der die Erde durch seine Krafft gemacht hat / und den Weltkreiß durch seine Weißheit bereitet / und den Himmel ordentlich zugerichtet. Wenn er donnert / so ist Wasser die Menge unter dem Himmel: Er zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden. Er machet die Blitzen im Regen / und lässet den Wind kommen auß heimlichen Oertern. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst / und alle Goldschmiede bestehen mit Schanden / mit ihren Bildern / denn ihre Götzen sind Triegerey / und haben kein Leben. Es ist eitel Nichts / und verführische Werck / sie müssen umkommen / wenn sie heimgesuchet werden: Aber also ist der nicht / der Jacobs Schatz ist / sondern der alle Ding schaffet / der ists / und Israel die Ruthe seines Erbes / und heisset der HErr Zebaoth. Da warnet uns der heilige Prophet für aller Abgötterey / und falscher Lehre und Aberglauben / und zeiget uns den wahren lebendigen GOtt / auff welchen wir nach seinem Wort allein unser Vertrauen setzen sollen / lehret uns auch / daß wir auff seine Wercke und auff sein Wort Achtung geben / und uns fest darauff verlassen sollen / beweiset solches mit den gewaltigen / sichtbaren Zeugnissen Himmels und Erden / und spricht: **Die Erde bestehe durch seine Krafft / und der Himmel durch seine Weißheit** / setzet also zusammen Krafft und Weißheit / und schleusset also / Der ist der wahre GOtt / der durch seine Krafft alles machet / und durch seine Weißheit alles regieret. 2. Beweiset ers mit den Würckungen Himmels und der Erden / mit dem Donner und Blitzen / Regen / Wind und Nebel / das muß auß Gottes Befehl und Wort also geschehen. 3. Schleusset er hierauß / daß alle Menschen / die ohne und wider Gott und sein Wort etwas herfür bringen / Narren sind mit ihrer Kunst. Die Abgöttischen / die Verführer / falschen Lehrer / die ihre Kunst und falsche Lehre für einen Abgott auffwerffen / und von vielen angebetet wird / wenn sie aber heimgesucht werden / das ist / wenn die Rache / Straffe und Offenbarung kömmt / so müssen sie zu Schanden werden / so wirds denn offenbar / daß ein schändlicher Betrug und Triegerey und lauter Lügen mit aller ihrer Kunst ist / Also ist aber der nicht / der Jacobs Schatz ist. Nennet den wahren GOtt der Gläubigen Schatz / Reichthum / Zuversicht / Trost / und setzet Ursach / der alles schaffet / wer denselben hat / der kan nicht betrogen werden. Denn wie kan in dem ein einiger Betrug seyn / der alles schaffet / alles vermag / weiß und kan? Der aber betreuget / der da saget / er kans und weiß / und sey warhafftig / und ist nicht also. Und letztlich hänget der Prophet einen mächtigen Trost daran / Israel ist das Scepter / oder das Reich und Herrschafft seines Erbes / **Er heisset HErr Zebaoth** / und deutet hiemit auff Christum unsern HErrn / dessen Erbe und Reich sind alle Glaubigen / und das Geschlecht Israel / Sind wir sein Erbe / so werden wir auch mit ihm ewig bleiben. Eben davon / von der ewigen unbetruglichen Warheit Gottes und seines Worts / und von der betrüglichen irrigen Menschenlehre redet dieser fünffzehende Octonarius, und lehret uns sieben Regeln / die wir für Augen haben sollen / wenn wir nicht wollen durch falsche Lehre betrogen werden / sondern unsern heiligen Glauben behalten.

Außlegung.

Sieben Regel oder Mittel / unsern Glauben rein zu behalten.

1. Liebe Gottes Wort. Vers. 113.

MÜssen wir Gottes Wort lieb haben / und die Fladergeister und Schwärmer hassen: **Ich hasse die Fladergeister / und liebe dem Gesetz**: Fladergeister nennet er / die nichts beständiges lehren / darauff das Hertz ruhen kan / darinn kein lebendiger / gewisser / fester / unbeweglicher / Trost ist / der in Anfechtung und im Tode bestehet. Sehet an alle Kunst der menschlichen Weißheit / alle Menschenlehren im Papstthum / ja alles Zeitliche / darnach man so sehr trachtet / Obs auch in Todesnoth bestehet? Da verschwindet alles / wird alles zunichte / und wendet sich die Seele von der gantzen Welt ab / zu Gott und Christo / und hanget mit dem Glauben an Gottes Wort und Zusage / denn dasselbe bleibet ewiglich. Das ist die Ursach / warum wir Gottes Wort lieb haben / und für unsern höchsten Schatz halten sollen / denn das wird uns nicht verlassen / wenn uns gleich die gantze Welt verlässet: Soltu nun dasselbe lieb haben / so folget gewiß / daß du alles must hassen / was Gottes Wort zuwider ist / und warum woltest du das nicht hassen / das dich um deine Seele und Seligkeit betriegen wil denn das ist ein Seelen-Mord? Siehe / das ist das erste Mittel / dadurch du für falscher Lehre bewahret wirst / weil du Gottes Wort als deinen edelsten Schatz lieb hast / denn darauff kan dein Hertze ruhen / und ist nicht ohne Ursach geschehen / daß David in der

1. Es bestehet nichts in Todesnoth ohne GOttes Wort.

2. Die Seele wendet sich selbst zu GOtt in höchsten Nöthen.

3. Wenn uns alles verläst / so bestehet GOttes Wort /

H. Sprach

und verkehrt uns nicht.

H. Sprach die Irrthümer und falsche Lehr nennet Saiph, das ist, die obersten Gipffeln an den Bäumen, die der Wind ohne Unterlaß beweget: Alsso ist das Hertz derer, die an falscher Lehr hangen.

2. Glaube und hoffe. Ps. 119/114.

DAs ander Mittel, dadurch wir für Irthum behütet werden, ist die Hoffnung, oder der Glaube: **Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auff dein Wort:** Mercke die Consequenz und Folge: Du bist mein Schirm und Schild, darum so hoffe ich auf dein Wort, werden wir nun darauff hoffen, so wirds uns auch für aller falschen Lehr behüten, reichen wir aber davon, so wird uns falsche Lehre bezeugen. Diese Regel setzet auch S. Paulus 2. Thess. 2/10. u. f. Darum, daß sie die Liebe der Warheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden, wird ihnen Gott kräfftig Irthum senden, daß sie müssen den Lügen glauben, auff daß gestrafft werden alle, die Lust haben an der Ungerechtigkeit. Denn darum gibt uns Gott sein Wort, daß wir darauff hoffen, trauen und bauen sollen, als auff die ewige Warheit; wollen wirs aber nicht thun, sondern setzen unsere Hoffnung anderswo auff, so muß ja jederman bekennen, daß GOtt nicht unrecht thue, daß ers uns wieder nimmt, und dafür Irthum kommen lässet, auff daß der Mensch erkennen lerne, daß allein die Hoffnung ewig bestehe, die man auff Gottes Wort setzet: Die andere aber muß ewig zu schanden werden. Was ist aber deine Hoffnung, und was soll sie seyn? Daß Gott dein Schirm und Schild ist, das ist deine Hülffe, Schutz und Errettung auß allen Nöthen. Siehe nun, ob etwas in der Welt ist, das diß bey dir thun könte, und bedencke, wie narrisch du thust, daß du deine Hoffnung anderswo auff setzest, als auff Gottes Wort und Verheissung. Höre was David im Ps. 18, 2. spricht: **hertzlich lieb hab ich dich HERR, meine Stärcke, HErr mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auff den ich traue, mein Schild deß Heils, den Schild deß Glaubens, das Schwerdt deß Geistes,** Ephes. 6/16. 17.

Ps. 12/7. Ps. 18/31. Ps. 91/4. Ps. 27/5.

3. Lebe Christlich. Vers. 115

DAs dritte Mittel ist, Gottes Wort halten, das ist, Christlich darnach leben, und sich nicht dieser Welt gleich stellen: **Weichet von mir ihr Boßhafftigen, Ich wil halten die Gebott meines Gottes.** Das gottlose, teuffliche, unchristliche Leben ist nicht die geringste Ursach, daß Gott sein Wort entzeucht, und die Welt lässet mit Irthum erfüllet werden, das Leben der jetzigen Welt ist gar wider Gottes Wort und wider Christum: Wie kan denn Christus und sein Wort länger bey uns bleiben? Wie kan doch Christus da bleiben, da der Teuffel regieret, und da man alles Gott und seinem Wort zuwider thut. Das heilige Wort muß auch mit heiligem Leben bewahret werden. Selig ist der **Gottes Wort bewahret in einem feinen guten Hertzen,** darauß folget, daß es verlohren wird durch teuffliche Hertzen und Leben. S. Paulus schleusset Rom. 1/28. Weil die Heyden wider das Gesetz der Natur gethan, so habe sie GOtt in verkehrten Sinn gegeben, vielmehr wenn wir wider das Evangelium handeln?

Luc. 11/28.

4. Bete. Jac. 1/6. u.

DAs vierdte Mittel ist das Gebet, wer nicht betet, der kan bald in Irthum gerathen: **Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet,** ja von GOtt und vom Glauben abfallet, **wenn die Leute schlaffen,** so kömmt der Feind und säet Unkraut, darum betet hie David: **Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner Hoffnung.** Merckets aber hie die feine Consequentz und Folge: Erhalte mich: Wodurch? Durch dein Wort, darum, so kan kein Mensch ohne Gottes Wort erhalten werden. **Daß ich lebe,** spricht er, ergò, so kan kein Mensch recht leben ohne Gottes Wort, ja ewig leben, denn in Gottes Wort ist das ewige Leben, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner Hoffnung, darum, so muß jederman zu schanden werden in seiner Hoffnung, wer vom Wort Gottes abweichet, darum weil uns nun der Satan täglich begehret zu sichten wie den Weitzen, und uns das Wort Gottes gern wolte von unsern Hertzen reissen, so sollen wir ja fleissig beten.

Ps. 13/25. Vers. 116. Luc. 22/30. Luc. 8, 12.

5. Habe deine Lust und Freude an GOttes Wort. Vers. 117.

DAs fünffte Mittel ist, daß wir auch unser Lust und Freude haben am Wort Gottes: **Stärcke mich, daß ich genese, so wil ich stets meine Lust haben an deinem Rechte.** Man sihet wol, wo die Welt jetzo Lust zu hat, nemlich, zu Pracht, Hoffart, Reichthum und Wollust deß Fleisches. Die Lust zum Himmelreich, zu ewigen, göttlichen, geistlichen, himmlischen Dingen, die ist alle vergangen. Was soll uns denn Gottes Wort, das uns gern zu himmlischen Dingen führen wolte, darum weichets, und wil von uns wandern. Sehet alle Länder, Städte, Völcker, Könige und Fürsten-Häuser an, da die Lust und Pracht der Welt regieret, ob daselbst Gottes Wort recht ist, obs nicht hinweg gewichen? Kanstu auch bey einem bleiben, der nicht Lust zu dir hat? Gottes Wort ruffet und schreyet, ermahnet und flehet, wir sollen die Eitelkeit dieser Welt verschmahen, und das himmlische ewige Gut suchen, und wir haben keine Lust darzu, was solls denn bey uns machen? Wenig sind, die diß practiciren wollen, was David Ps. 37/4. spricht: **Habe deine Lust am HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet,** darum bleiben sie auch in irdischer Unruhe, im Leben und im Tode.

6. Habe acht auff die Göttl. Rach-Gerichte. Vers. 118.

DAs sechste Mittel ist, daß wir Acht haben auff die Straffe und Rache Gottes, so ergangen über alle die, so wider Gottes Wort gehandelt haben, mit falscher Lehr und gottlosem Leben: **Du zutrittest alle, die deiner Rechten fehlen, denn ihre Trügerey ist eitel Lügen.** Das ist die Straffe der falschen Lehre. **Du wirffest alle Gottlosen auff Erden weg, wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugnisse.** Das ist die Straffe deß gottlosen Lebens. Welch ein schändlich Ende haben alle Ketzer genommen? Wie der Verlaugner der Gottheit Christi, der Arrius? Und brauchet der Prophet das Wort, zutretten, wie man Koth auff der Gassen zutritt, sihet heimlich auff die Victoriam, und den Sieg Christi, davon der Ps. 110/1. spricht: Biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Wie Josua den Feinden auff den Hals trat. 1. B. Mos. 3/15. der Schlangen den Kopff zutretten. Ps. 91/13. **Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen, und tretten auff die jungen Löwen.** Luc. 10/19. Siehe ich habe euch Macht gegeben zu tretten auff Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt deß Feindes, und nichts wird euch beschädigen. Wie hat Christus Julianum

Vers. 119. Jos. 10/24.

den Abtrünnigen unter seine Füsse getretten, und
2. Kön. 9/ 3. u. f. das gottlose abgöttische Weib Jesabel / welche auß dem Fenster gestürtzet ward / da Jehu ihren Abgott den Baal zustörete / und sie ward unter dem Volck zutretten / daß ihr Leichnam ward wie Koth auff der Gassen / daß man nicht konte sagen / diß ist Jesabel / und sie ward genannt die Verfluchte: Und freylich müssen alle die verfluchet seyn / so von dem ewigen Segen abweichen / welcher ist Christus / in dem alle Völcker
1. B. Mos. 12/3. 18/ 18. 22/ 18. 26/4 auff Erden gesegnet und selig werden: Vom gottlosen Leben aber spricht der Psalm / Sie werden weggeworffen wie Schlacken. Wie der Goldschmied in der Scheidung Golds und Silbers / und anderer reinen Metall die Schlacken wegwirfft / denn der Unflat und das Unreine wird zu Schlacken: Also wenn der gerechte Richter einmal läutern wird die Menschen-Kinder, und das Reine vom Unreinen scheiden / Matth. 13/30. so werden die Gottlosen zu Schlacken mit ihrem Unflat / denn sie werden in der Proba nicht bestehen können. So ist Pharao und sein gantzes Volck von GOtt weggeworffen wie Schlacken / und sind im rothen Meer wie Steine untergangen. So ist Judas / Saul / Achitophel / Antiochus weggeworffen wie Schlacken / und es geschicht noch täglich / wer auff den Untergang der Gottlosen Acht gibt.
Ps. 73/19. Sie gehen zu Grunde / und nehmen ein Ende mit Schrecken. Darum / spricht David / liebe ich deine Zeugnisse / denn darauß folget ein seliges Ende.

7. Und fürchte dich dafür. Vers 120. DAs siebende Mittel ist / sich fürchten für Gottes Gericht und Zorn / Ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schauret / und entsetze mich für deinen Rechten. Diß ist eine kindliche Furcht / denn gleichwie ein Kind den Vatter liebet / und fürchtet ihn doch zugleich / daß es ihn nicht erzürne: Also eine glaubige Seele auch / wenn sie betrachtet den Ernst der göttlichen Gerechtigkeit / und die schröcklichen Exempel der Straffe an den Verächtern Gottes und seines Worts / so erschrickt sie dafur / daß sie zittert / denn wer wolte nicht erschrecken / wenn er an die Straffe Corah und Abiram gedencket / wie sie lebendig sind zur Höllen gefahren; als der Prophet Daniel 9/4. das Babylonische Gefängniß betrachtet / betet er: HErr du grosser und erschröcklicher GOtt: Sagt gleichwol darbey / der du Bund und Gnade hältest. 2. B. Mos. 15/11. Wer ist der so herrlich / löblich / schröcklich und wunderthätig ist? Ja wenn wir an das gestrenge Gericht Gottes gedencken / da heulen werden Geschlechte auff Erden / Offenb. 1/7 und sagen: Ach ihr Berge fallet über uns / Luc. 23/30 und ihr Hügel bedecket uns / ja an die unaufhörliche / ewige Marter / Qual und Pein der Gottlosen / die ewig verfluchet und vermaledeyet seyn werden / und in Ewigkeit keine Hoffnung haben werden.

Wir sehen auch hie / daß die Heiligen nicht freche / sichere / rohe Geister gewesen seyn / sondern haben in steter Furcht gelebet / sind selten frohe worden / ohne daß sie sich bißweilen in GOtt gefreuet haben / und doch auch mit Furcht / wie der Ps. 2/11. saget: Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern. Die Gottlosen aber erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen / die doch zu GOtt sagen: Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen: Aber der Gottlosen Sinn sey ferne von mir / sagt Job / als wolt er sagen: Es ist viel besser / daß ein Mensch in Furcht und Demut lebe / denn in Freuden und leichtem Muth / denn dadurch wird das Hertz täglich gebessert / und wird der Mensch bey Gottes Wort und reinem Glauben fein erhalten: So wohnet auch Gott gern bey Es. 66/2 den zuschlagenen Hertzen / und die sich fürchten für seinem Wort / die können nicht verführet noch betrogen werden durch falsche Lehre. Hiob. 21/13.

Die XVI. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Siebenerley Trost wider die Verfolgung und Verleumdung / wegen der Gerechtigkeit und Warheit. Vom Vers 121. biß 129.

121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit / übergib mich nicht denen / die mir wollen Gewalt thun.

122. Vertritt du deinen Knecht / und tröste thu / daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil / und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handel mit deinem Knecht nach deiner Gnade / und lehre mich deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht / unterweise mich / daß ich erkenne dein Zeugniß.

126. Es ist Zeit / daß der HErr darzu thu / sie haben dein Gesetz zurissen.

127. Darum liebe ich deine Gebot über Gold / und über fein Gold.

128. Darum halte ich stracks alle deine Befehl / ich hasse allen falschen Weg.

Eingang.

DJe Göttliche Weißheit vermahnet die Obrigkeit und alle Menschen zur Gerechtigkeit und zum Fleiß der Weißheit / im B. der Weißh. 1/1. u. f. Habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenten auff Erden. Dencket daß der HErr helffen kan / und fürchtet ihn mit Ernst. Denn er lässet sich finden von denen / so ihn nicht versuchen / und erscheinet denen / die ihm nicht mißtrauen. Aber ruchloser Dünckel ist ferne von GOtt / und wenn die Straffe kömmt / beweiset sie / was jene für Narren gewesen sind. Darum kan der nicht verborgen bleiben / der das Unrecht redet / und das Recht / so ihn straffen soll / wird sein nicht fehlen. Denn deß Gottlosen Anschläge müssen für Gericht / und seine Rede für den HErrn kommen / daß seins Untugend gestraffet werde. Denn deß Eiferigen Ohr höret alles / und das Spotten der Lästerer wird nicht verborgen bleiben. Ist ein gewaltiger Spruch / denn wer nicht recht handelt / der beleidiget nicht Menschen / sondern die Gerechtigkeit GOttes / und ladet auff sich GOttes Urtheil und Gottes Rache. Es setzet aber die Weißheit Gottes fünff Ursachen / warum man die Gerechtigkeit soll lieb haben. 1. Gottes Hülffe / Ursachen Warum

man der Gerechtigkeit sich befleissen solle.

Hülffe / denn freylich ein Mensch für sich allein so schwer Werck der Gerechtigkeit nicht vollführen kan / darum spricht sie: **Dencket daß der HErr helffen kan / und fürchtet ihn mit Ernst.** Thut nicht auß Furcht etwas wider die Gerechtigkeit / sondern fürchtet GOtt mehr. 2. Daß man in gerechten Sachen auff Gott traue / der die Gerechtigkeit selbst ist: **Denn er lässet sich finden von denen / die ihn nicht versuchen / und erscheinet denen / die ihm nicht mißtrauen.** 3. Daß die Straffe der Ungerechtigkeit nicht aussen bleibet / auß Ursachen / daß das Recht selbst ist / der den Ungerechten straffet / wie hie stehet: **Das Recht / das den Narren straffen soll / wird sein nicht fehlen.** 4. Daß alle Anschläge und Rede müssen für Gottes Gericht kommen / und daselbst examiniret / und nach Befindung belohnet und gestrafft werden. 5. Daß GOtt eiferig ist / und eifert um die Gerechtigkeit / und höret alles / und offenbaret die Lästerer / und zeucht sie wunderlich zur Straffe. 6. Darum männiglich für der Ungerechtigkeit soll gewarnet seyn. Es ist aber auch ein groß Stück der Ungerechtigkeit / die Lästerung und Verleumdung / und ist eine sehr grosse Gewalt / dawider betet der heilige David / und tröstet sich dawider mit sieben Grunden. 1. Mit der Gerechtigkeit selbst / über welche er halte. 2. Mit Gottes Trost. 3. Mit Gottes Wort. 4. Mit Gottes Gnade. 5. Mit Gottes Regierung. 6. Mit Gottes Rache. 7. Mit der Liebe zu Gottes Wort / über allen Reichthum.

Außlegung.

Siebenerley Trost wider die Verfolgung und Verleumdung wegen der Gerechtigkeit und Warheit.

Vers. 121 1. Trost-Grund / Gerechtigkeit und Unschuld.

ICh halte über dem Recht und Gerechtigkeit / übergib mich nicht denen / die mir wollen Gewalt thun: Oder wie es in seiner Sprache lautet: Den Verleumdern und Lästerern. Lehret uns damit / daß ein Mensch von solchen Leuten grosse Gewalt leiden muß / und ist die Meynung dieses ersten Spruchs: Ich habe mich Zeit meines Lebens der Gerechtigkeit und Gottseligkeit beflissen / habe niemals Unrecht noch Leyd gethan / noch kan ich nicht für den Verleumdern und Lästerern sicher seyn / die mir grosse Gewalt thun / und denselben wollestu mich nicht übergeben. Lehret und tröstet uns hiemit / daß / wenn wir Reichthum und Gerechtigkeit lieb haben / so werde uns auch die Gerechtigkeit für Gewalt schützen. Und ist ein herrlicher Schluß / wer Gerechtigkeit lieb hat / und nicht dawider handelt / dem wird auch Gerechtigkeit wiederfahren / wer aber Unrecht thut / dem wird auch Unrecht und Gewalt wiederfahren. Denn der gröste Schutz wider alle Gewalt und Verleumder ist / wenn man recht thut. Gerechtigkeit und Unschuld ist der beste Schutz / man kan den Verleumdern ihr Lästern nicht wehren / gleichwie man dem Teuffel seine Boßheit nicht wehren kan / und muß ja offt solche giftige morsus und Schlangenstiche vorlieb nehmen / und solche Gewalt leiden / wie David / die Propheten / und der HErr Christus selbst. Aber das ist der Trost / daß GOtt die / so die Gerechtigkeit lieb haben / nicht übergibt dem Willen ihrer Feinde / wie der Ps. 27/12. spricht: **Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / denn es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir Unrecht ohne Scheue.** Ps. 37/12. u. f. **Der Gottlose dräuet den Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein / denn er siehet / daß sein Tag kömmet. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt auß / und spannen den Bogen / zu fällen den Elenden / aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen.** Ach es ist grosse Gewalt / wenn so ein arm Schaf unter die Wölffe geräth / GOtt aber errettet das Schäflein auß der Löwen Rachen.

Vers. 122 2. Gottes Trost / so mehr erfreuet / als alle Lästerungen betrueet.

VErtritt du deinen Knecht / und tröste ihn / daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun / das ist / Ach lieber GOtt / weil die Welt allen ihren Hochmut / Trotz / Gewalt und Verleumdung an mir übet / so wollestu inwendig meine Seele mit deinem göttlichen Trost erfreuen / daß ich solche Lästerung nichts achten / sondern überwinden möge: Sehet / wie hat sich der H. König David wider die Gewalt und Boßheit der Welt geschützet mit dem Gebet? Da sehet ihr / und lernet / was ihr thun sollet in den oppressionibus und Verfolgungen / so an Leib / Gut und Ehre gehen / da ist nichts bessers / denn ohne Unterlaß den Schutz GOttes anruffen / und sich inniglich zu GOtt wenden / denn so bald man sich inniglich mit gelassenem Hertzen zu Gott wendet / und sich Gott gar lässet und ergibt / so bald empfindet man den Trost Gottes im Hertzen / denn wir haben so einen freundlichen und leutseligen Gott / daß er nichts anders thun kan / denn trösten / wenn wir uns nur zu ihm wenden / wie Klagl. 3/25. stehet: **Der HErr ist freundlich / dem der auff ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget.** Dieser göttliche Trost erfreuet vielmehr / denn die äusserliche Lästerungen betrüben können / denn Gott muß ja mit seinem Trost stärcker seyn / denn die Welt mit ihrem Wüten und Toben:

3. Gottes Himmel und Wort Vers. 123

DEr dritte Trost wider die Gewalt und Verleumdung ist GOttes Heil und GOttes Wort: Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil / und deinem Wort deiner Gerechtigkeit: Das heisset in seiner Sprache: **Meine Augen sind verschmachtet nach deinem Heil:** Das ist ein hertzlich Verlangen nach Christo dem Messia / welcher ist unser Heil und unsere Gerechtigkeit. Haben hie eine Lehr / daß Gott der HErr die Verfolgung und das liebe Creutz über manchen lässet ergehen / als ein groß Ungewitter / ja als einen langen kalten Winter / da ein Ungestümm und Ungewitter nach dem andern auffsteiget / ist eines gestillet / so erhebet sich ein anders / wie der Prophet Esa. 54/11. spricht: **Du Trostlose / über welche alle Wetter gehen /** so sehnet man sich deñ in solcher langwieriger Verfolgung / daß einem die Augen verschmachten. Dawider muß man nun setzen / daß gleichwol Gottes Wort ein Wort deß Heils / **und ein Wort der Gerechtigkeit ist /** das muß ja einmal erfüllet werden / Es. 25/4. 5. **Du bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatte für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand. Wie die Hitze in einem dürren Ort / da die Wolcke dennoch Schatten gibt.**

Hande-

Vers. 124. 4. GOttes Gnade.

HAndele mit deinem Knecht nach deiner Gnaden / und lehre mich deine Rechte / das ist / ob ich gleich meiner Feinde Zorn und Ungnade tragen muß unverschuldet; und sie übel mit mir handeln und umgehen, so ist das mein Trost / daß ich deine Gnade habe / uñ daß du mich inwendig lehrest und tröstest. Es ist eine grosse Gnade Gottes Wort und die Krafft desselben / im Wort recht erkennen und schmecken. Denn das Lehren der Rechte Gottes ist nicht eine blosse Wissenschafft; sondern eine kräfftige Erleuchtigung und Empfindung. Dabey haben wir zu lernen / daß bey Gott in Gnaden seyn / erfreuet vielmehr / als alle Feinde betrüben können / wenn aber GOtt seine Gnade und Trost entzeucht / so kan auch die gantze Welt mit ihrem Trost nicht erfreuen / darum spricht der Ps. 63/4. Deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preisen dich / und Mich. 7/9. Ich werde meine Lust an deiner Gnade sehen.

Vers. 125. 5. GOttes Unterweisung und Regierung.

Ich bin dein Knecht / unterweise mich / daß ich erkenne deine Zeugnisse / das ist / du weist / daß ich als ein Knecht auff deine Hande sehe / als auff meines HErrn / und mich deiner Regierung gern unterwerffe / darum wirstu mir einen solchen Verstand geben / daß ich dir mein Creutz nach deinem Wort recht tragen möge. Ist abermal eine schöne Consequentz und Folge: Ich bin dein Knecht / dein Diener / und wolte dich meinen HErrn und Gott gerne recht ehren / und dir dienen / darum unterweise mich. Ist eine hochnöthige Lehre / denn daran ligt alle Macht eines Christlichen Lebens / daß ein Mensch weiß / wie er beyde sein Creutz und seine Wolfart recht tragen möge / dazu bedurffen wir freylich Gottes Unterweisung / Fleisch und Blut unterweiset und verführet uns immer zum ärgsten / beyde in guten und in bösen Tagen / denn Fleisch und Blut halt das Creutz für ein grossen Schaden / Schande und Verderben / und verleitet uns in Ungedult / die Ungedult in schädliche Thorheit / und zu unchristlichen schädlichen Mitteln / und dieselben bringen Verzweiffelung und Schande mit sich. Aber die göttliche Unterweisung lehret uns / daß uns Gott durchs Creutz nicht wolle verderben / sondern herrlich und selig machen / darum wircket die göttliche Weißheit in den Hertzen der Frommen / durchs Creutz / Gedult / Gedult aber wircket Erfahrung / sonderlichen hohen Verstand / und die Erfahrung wircket die Hoffnung / Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden / denn sie hanget an Gott selbst / Rom. 5/4. 5.

Wie Creutz und Wolfahrt zu tragen?

Vers. 126. 6. Göttliche Rache. Ap. Gesch. 1/7.

ES ist Zeit / daß der HErr darzu thue / denn sie haben dein Gesetz zurissen. Ist nicht so zu verstehen / als wenn David Gott dem HErrn Zeit und Stunde wolte vorschreiben / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat / sondern daß er anzeiget seinen göttlichen Eyfer um das Wort deß HErrn / und um den rechten Gottesdienst / daß Gott nicht länger wolle sein Wort verstören und lästern lassen. Lehret uns damit / daß gewiß Gottes Rache / Gericht und Gerechtigkeit wird auffwachen / und nicht aussen bleiben. Mancher spricht: Ach wie kan doch GOtt so lang zusehen? Darauff solt du wissen / daß erstlich das Maß muß recht voll werden / beyde der Verfolgeten / und denn auch der Verfolger: Der Verfolgeten also: Denn GOtt hat gezehlet und beschlossen / wie viel sie leyden sollen / und einem jeden sein Creutz abgemessen: Ps. 75/9. Der HErr hat einen Becher in der Hand / darauß schencket er allen ihren Trunck. Er läutert und schmeltzet so lang / biß die Goldprob recht ist / und das Körnlein fein wird. Darum sihet er so lang zu auff deiner Seiten: Auff der Gottlosen Seiten aber / biß sie ihr Maß auch voll machen / wie Pharao / und denn Gott seine Rache und Gerechtigkeit an ihm sehen lasse / wie an Pharaone und Antiocho / daß ihre Straffe desto schwerer werde / daß man in der Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes sagen könne: Das hat Gott gethan / und jederman erkenne / daß deß HErrn Werck sey. Darum schencket der HErr auch den Gottlosen auß seinem Becher / aber sie müssen die Hefen deß Zorns Gottes auffsauffen. Von den Glaubigen aber sagt S. Paulus: Gleichwie wir deß Leydens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet werden. Ps. 64/12. 2. Cor. 1/5.

Warum solche GOtt auffschiebe.

Vers. 127. 128. 7. Leyden um deß Worts GOttes willen ein grosser Trost.

Ich liebe deine Gebot über Gold und fein Gold / darum halte ich stracks alle deine Befehl / ich hasse allen falschen Weg / das ist / weil meine Feinde sehen / daß ich dein Wort so lieb habe / so verleumden und verfolgen sie mich: Aber ich halte mich fest an dem Wort / und hasse alles / was dem zuwider ist / denn was Gottes Wort zuwider ist / das muß falsch seyn: Denn ist Gottes Wort die ewige Warheit / so muß alles das falsch seyn / was wider Gottes Wort ist. Ob nun wol eine grosse Gewalt ist / um der Liebe deß göttlichen Worts willen gehasset / verleumdet / belogen und verfolget werden / so ists doch auch ein grosser Trost / um Gottes und seines Worts willen leyden. Warum haben alle Ertz-Vatter von Abel an biß auff die Propheten / von den Propheten biß auff Christum / von Christo an biß auff den letzten Marterer den Tod gelitten / denn um Gottes Worts willen / das heisset pretiosa mors, ein köstlicher Tod. Es ist aber ein seliges / und von Gott erleuchtetes Hertz / in welchem Gott / so eine hohe / edele / reine / göttliche Liebe anzündet / daß es Gottes Wort uber allen Reichthum dieser Welt liebet / sich dessen freuet / in Gott ruhmet und tröstet. Ein solcher Mensch hat das beste Theil erwehlet / das nicht wird von ihm genommen werden. Gleichwie das Feuer / wenns mit unreiner Materia wird angezündet / eine dicke / unreine / grobe Flamme von sich gibt / und reucht übel: Also auch unsere Liebe und Gebet / wenn die Welt-Liebe und Geitz darinne ist / gibts keine reine Flamme und guten Geruch für Gott. Wenn aber ein Feuer gemacht wird von reiner subtiler Materia, so gibts eine reine liebliche Flamme; Also unser Gottes-Feuer im Hertzen / wenns durch die reine Liebe Gottes wird angezündet / so ists lieblich und wolriechend für Gott. Auß einer solchen reinen / göttlichen Liebe / die mit keiner irrdischen Welt- und Geld-Liebe beflecket ist / folget der rechte / wahre / ewige und beständige Trost / und die ewige himmlische Freude und Ehre für allen Engeln. Auß der Welt-Liebe aber folget nichts denn Unruhe der Seelen / Traurigkeit und Angst / Verzweiffelung / ewige Schande und Fluch. Darum von solchen Leuten der HErr gesagt hat: Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost hinweg. Und verflucht sey der sich auff Menschen verläßt / und hält Fleisch für seinen Arm / das ist / der das Vergangliche für seinen Trost hält / der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost / Jer. 17. vers. 5. 6. Luc. 6/24.

Die XVII. Predigt über den CXIX. Psalm/ mit ihren Lehr-Puncten.

1. Gottes Wort begreifft hohe himmlische Weißheit und Wunder/ und wenn dieselbe recht erkant werden / so erfreuen sie das Hertz. 2. Wie wir die verborgene Schätze der Weißheit recht suchen sollen durch sechs Gradus/ so uns darzu führen. Vom Vers. 129. . . 137.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich/ darum hält sie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird/ so erfreuet es/ und macht klug die Einfältigen.

131. Ich thue meinen Mund auff/ und begehre deine Gebott/ denn mich verlanget darnach.

132. Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ wie du pflegest zu thun / denen / die die deinen Nahmen lieben.

133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort / und laß kein Unrecht über mich herrschen.

134. Erlöse mich von der Menschen Frevel/ so wil ich halten deinen Befehl.

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht / und lehre mich deine Rechte.

136. Meine Augen fliessen mit Wasser/ daß man dein Gesetz nicht hält.

Eingang.

EIne feine Anweisung gibt der weise König Salem zur Weißheit Gottes in seinen Sprüchen c. 2/ 1. u f. Mein Kind/ wiltu meine Rede annehmen / und meine Gebot bey dir behalten / so laß dein Ohr auff Weißheit Acht haben/ und neige dein Hertz mit Fleiß darzu. Denn so du mit Fleiß darnach ruffest und darum betest / so du sie suchest wie Silber / und forschest sie wie die Schätze. Alsdenn wirstu die Furcht deß HErrn vernehmen / und GOttes Erkäntniß finden. Denn der HErr gibt Weißheit / und auß seinem Munde kömmt Erkäntniß und Verstand. Er lässets den Aufrichtigen gelingen / und beschirmet die Frommen / und behütet die so recht thun/ und bewahret den Weg seiner Heiligen/ denn wirstu verstehen Gerechtigkeit und Recht/ Frömmigkeit und allen guten Weg. Dieser herrliche Spruch lehret uns: 1. Wie wir die Weißheit Gottes recht suchen und finden sollen. 2. Was die Weißheit für herrlichen Lohn und Schätze mit sich bringe. Suchen sollen wir sie erstlich von gantzem Hertzen und mit höchstem Fleiß/ denn wenn einer sein gantzes Hertz / und seine gantze Liebe der göttlichen Weißheit ergibt/ so ergibt sie sich hinwieder einer solchen liebhabenden Seelen. 2. So muß man beten und ruffen / wie Salomo thut / Ich bat / und es kam mir der Geist der Weißheit. Da hören wir/ was die Weißheit ist. Es ist der Geist der Weißheit/ das ist/ eine Gabe deß H. Geistes/ Es. 11/ 2. Auff Christo ruhet der Geist der Weißheit und deß Verstandes / das ist / die Gabe der vollkommenen Weißheit/ ist nichts anders denn deß H. Geistes Gabe / dieselbe kan nirgend anders womit/ denn mit Beten erlanget werden/ und mit reiner hertzlicher Liebe und Begierde/ über alle güldene Schätze / denn wer anders was liebet/ das unwerther und nichtiger ist/ der kan sie nicht erlangen. Gleichwie eine Braut/ die ihrer zwey lieb hat/ die erlanget keinen: Also ist die rechte Weißheit auch/ die will die Liebe allein haben. Höre aber / was du für Nutz und Frommen davon haben wirst.

Göttliche Weißheit.

Was Gottesfurcht sey.

1. Wirst du die Furcht deß HErrn vernehmen/ und Gottes Erkäntniß finden/ das ist der Anfang der Weißheit. Die Furcht deß HErrn ist nicht so eine Tugend/ als man meynet / sondern es ist eine solche kräfftige und lebendig machende Veränderung deß Gemütes/ die erstlich die Gedancken / Wort und Werke deß Menschen ändert / und sich fürchtet etwas wider Gott zu thun/ oder zu gedencken / darnach ists eine stetige und selige Zuneigung zu Gott / die das Gemüth immer mehr und mehr zu GOtt zeucht und erhält / und wer das erlanget / ist freylich nicht ferne von der Weißheit / und von dem lebendigen Erkäntniß Gottes / denn es ist zweyerley Erkäntniß Gottes: Die allgemeine/ wann Gott nach der Schrifft erkannt wird/ was er ist in seinem Wesen und Wercken/ die andere / wann Gott so erkannt wird/ daß ihn das Hertz schmecket in seiner Gütigkeit und Freundlichkeit. 2. Darauff wird der herrliche Nutz folgen. Der HErr gibt Weißheit / und auß seinem Munde kömmt Verstand / das ist/ wenn du erst im Erkäntniß Gottes so hoch kömmst/ daß du weist/ wie Gott freundlich mit dir redet in deinem Hertzen. Durch solche göttliche Bewegung deß Hertzens kömmt die Weißheit als auß Gottes Munde. 3. Darauß entstehet zuförderst ein heiliges/ gottseliges Leben/ das Gott in dir wircket und wunderlich regieret und waltet. 4. Darauff thut denn GOtt auff die Schätze seiner Weißheit / daß ein solcher Mensch alles recht verstehet / was Gerechtigkeit / rechtschaffene Tugend / und wie alles müsse recht angeordnet werden / und glücklich hinauß gehen. Solches lehret uns auch dieser siebenzehende Psalm. in welchem David preiset die verborgenen wunderlichen Schätze deß göttlichen Worts / welches ist der Brunnen aller Weißheit/ wenn das recht offenbar wird/ der findet grosse Wunder drinnen / und unbegreiffliche Weißheit.

Erkäntniß GOttes zweyerley.

Außlegung.

1. Wie Gottes Wort hohe / himmlische/ Geheimnüß in sich begreiffe/ und grosse Wunder / und wann die offenbar werden, so erfreuen sie das Hertz.

Vers. 129. DEine Zeugnisse sind wunderbarlich/ darum hält sie meine Seele / das ist / dein Wort ist voll grosser / göttlicher Geheimniß und Wunderwerck / die über menschliche Vernunfft und Verstand seyn/ darum behalte und bewahre ich dieselbe in meinem Hertzen / und dencke ihnen nach / was du uns dadurch wilt zu erkennen geben. Hie haben wir nicht allein die Lehre / daß wir Gottes Wort nicht nach unser Vernunfft urtheilen sollen / denn der fleischliche Mensch vernimmt nicht / was deß Geistes Gottes ist / und wir können nicht mit irrdischem Verstande himmlische Dinge begreiffen/ es sey denn, daß der H. Geist unser Gemüth erleuchte / daß wirs einfaltig mit dem Glauben

1. Cor. 2/ 14.

fassen/

Es. 29/11 fassen/ und also unsere Finsternüß Liecht werde / wie der Ps. 18/29. spricht: sonst ist Gottes Wort ein versiegelt Buch. Denn es ja eine wunderliche Lehr ist von der Schöpffung von der Erlösung von der Heiligung und Widergeburt/ von der Erhaltung der Christlichen Kirchen/ von Auffersthung der Todten / und ewigem Leben/ welches alles ist über die Vernunfft/ sondern der H. David wil hie noch ein anders / nemlich / daß unter den wunderbarlichen Wercken Gottes / so er an den Menschen übet / mit so wunderlicher Regierung und Anordnung ihres gantzen Lebens / und sonderlich das Volck Jsrael / unter welchen er sich so wunderlich und herrlich erzeiget hat/ daß in denselben Wunderwercken hohe verborgene Geheimniß begriffen / die alle auff den Messiam gerichtet seyn/ auff sein Erkantniß auff seine Person / Amt / Königreich / Sieg / Gewalt und Majestat / ja die alle den Menschen von der Welt abkehren zu Gott / von fleischlichen Dingen zu himmlischen Dingen / denn das soll E. L. wissen/ daß dasselbe der einige Ziel und Zweck ist deß heiligen göttlichen Worts / wie wir GOtt mögen recht erkennen / und uns selbst / und wie wir von der Welt abgewandt/ zu Gott kommen/ und auß irrdischen / fleischlichen Menschen/ himlische / geistliche Menschen werden mogen / weil wir nicht dazu geschaffen und erlöset seyn / daß wir diese vergängliche Welt sollen ewig besitzen/ sondern das himmlische / ewige / freudenreiche Wesen und Leben zu dem Ende ist Gottes Wort und Wunderwerck offenbaret.

Vers 130. **WEnn dein Wort offenbar wird/ so erfreuet es/ und macht klug die Einfältigen.** Das lautet in seiner Sprach also: Wenn die Thür oder Eingang deines Worts eröffnet wird / so erfreuet es / und gibt Verstand den Kleinen und Geringen. Hie wird das göttliche Wort verglichen einer verschlossenen Schatz-Kammer / die mit einer Thür wol verwahret wird/ die nicht einem jeden wird auffgethan / nicht den Grossen und Hoffertigen / sondern den Kleinen und Geringen, wie der HErr spricht/ Matth. 11/25.26. **Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden / daß du es den Klugen und Weisen dieser Welt verborgen / und den Unmündigen offenbaret/ ja Vatter / also ists dein Wolgefallen für dir.** Mancher lässet sich dunken / er sey lange in dieser Schatz-Kammer der Schrifft gewesen/ und habe alle Geheimniß wol besehen: Aber wenn man zusiehet/ so ist ihm noch die Thür nicht recht auffgethan / hanget noch an dem äussern Buchstaben der Schrifft / und meynet / das
1. Cor. 4/20 Reich Gottes stehe in Worten / weiß von der Krafft nicht viel. So heissets dann: & divi-
Luc. 1/53. tes dimittit inanes, **Die Reichen lässet er leer.** Es wird aber diese Thür auffgethan durch den H. Geist und durchs Gebet / in einem stillen / demütigen / Gott gelassenem Hertzen / darinn Gott sich mit seiner Gnade offenbaret / und als ein
2. Epist 1/ Liecht auffgehet im Finsternüß / wie S. Petrus
19. spricht / und solches ist fein abgebildet Offenb.
4/1. **Ich sahe eine Thür auffgethan im**
c. 11/19. **Himmel** / und sahe die Arca, **Lade** deß Testaments. Dieser Himmel ist nichts anders/ denn Gottes Gnade und Friede/ so da wircket in einem stillen / niedrigen / demütigen Hertzen / darinn Gott wohnet/ da wird die Thür auffgethan / das Verständniß eröffnet / die Seele erleuchtet / da siehet man die Arca, **Lade** deß Testaments/ das ist / Gottes verborgene Geheimniß / und darum hat auch GOtt der HErr das Alte Testament durch eine verschlossene güldene Lade oder Arca vorgebildet / und da hinein legen lassen die zwo Tafeln Mosis / das Manna / und die Ruthe Aaronis / anzudeuten / die verborgenen Geheimniß der Schrifft / die niemand begreiffen kan/ die Thür der Archen werde ihm denn eröffnet / wenn aber dasselbe geschicht / und die verborgene Süssigkeit / Lieblichkeit und Geheimniß der Schrifft einem Menschen offenbaret werden / so wird er hoch erfreuet / und dancket Gott dafür/ denn eben dieselbe himmlische Freude und Süssigkeit deß Geistes ist das verborgene Manna der Schrifft/ davon niemand weiß / denn wer es geschmecket hat in seinem Hertzen. Es thut auch Gott der HErr diese Thür auff durchs liebe Creutz / und sonderliche Anfechtung / so da lehret auffs Es. 28/19. Wort mercken / wenn denn das Hertz in solchen Nöthen den Trost Gottes schmecket wider Sünde / Tod / Teuffel und die Welt / da wird das Hertz recht erfreuet und begierig deß Trostes GOttes.

2. Wie wir die verborgene Schätze der Weißheit suchen sollen durch sechs Gradus.

Vers. 131. **ICh thue meinen Mund auff / und begehre dein Gebott / denn mich verlanget darnach.** Das lautet in seiner Sprache: Gleichwie einer im grossen Durst lechtzet / und den Mund auffthut / und die Lufft oder Wasser in sich zeucht: Also lechtze ich mit grosser 1. Durch ein heilig hertzliches Verlangen. Begierlichkeit nach deinem Wort. Der H. David ist ein Prophet gewest / und hat die himlische und heimliche Rede deß heiligen Geistes in ihm empfunden/ das hat ihn so hoch erfreuet über alles Gold / und ist in seinem Hertzen süsser denn Honig und Honigseim gewest / dessen hat er nicht satt werden können / ja er ist auch in grosser Trübsal gewest / daß ihn gedurstet hat nach nach Trost / wie in einem dürren Lande / wie er auch Ps. 42/2. spricht: **Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOtt / zu dir.** Diese Begierde nach Gottes Trost und Erquickung verstehet niemand / denn wem die Hitze deß höllischen Feuers/ und die hohen Anfechtungen unter die Augen schlagen / dawider das Krafft-Wasser deß göttlichen Trosts allein hilfft. Esa. 55/1/ **Wolan alle die ihr dürstet / kommet hieher.** Joh. 4/14. **Wer mich bittet / dem wil ich geben das Wasser deß Lebens / so ins ewige Leben quillet:** Diese grosse heilige himmlische Begierde ist der erste Grad zur Weißheit Gottes.

Vers. 132. **DArum betet David ferner: Wende dich zu mir / und sey mir gnädig / wie du pflegest zu thun denen / die deinen Nahmen lieben.** In diesem Verß stecket wol ein hoher Verstand und grosse Weißheit / wers recht prac- 2. Hertzliche Liebe
ticiren könte / und ist eine herrliche Lehre / und ist wol bekandt gewest zu Davids Zeiten / daß Gott denen grosse Gnade erzeige / die ihn sehr lieb haben / denn das kan man leicht erachten / so ein Mensch denen sehr hold und gunstig ist / die ihn für andern lieb haben / was solt GOtt der HErr nicht thun / der die höchste Freundlichkeit ist. David spricht nicht ohne Ursach / Ps. 36/8. Quam nulla dulcedo diligentibus Dominum, **Wie theuer ist deine Güte denen/ so dich lieb haben** / und der HErr Joh. 14/21. **Wer mich lieb hat/ dem wil ich mich offenbaren.** Die Liebe Gottes ist die rechte hohe Schule, in welcher man Gottes Erkantniß und Geheimniß lernet.

Sehet

Sehet den Evangelisten Johannem an / wie hat sich der HErr diesem seinem Liebhaber offenbaret. c. 64. 4. 1. Cor. 2, 9. Darumb der Prophet Esaias spricht: **Es habe kein Auge gesehen / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieb haben / wer GOtt hertzlich lieb hat / der betet stets / wer betet / der redet mit GOtt / wer mit GOtt redet / dem antwortet er.** Das ist die Schul der göttlichen Weißheit / darumb ist die Liebe ein starckes Band / so GOtt und Menschen vereiniget.

3. Heiliges Leben. vers. 133. Darum bittet er / GOtt wolle ihn ja also in seiner göttlichen Furcht erhalten / daß ihn nichts von GOtt und seiner Liebe abwende: **Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort / und laß kein Unrecht über mich herrschen.** Diß ist ein gewaltiger Spruch: Dirige gressus meos secundum verbum tuum, ne in me dominetur iniquitas: Regiere mein Leben nach deinem Wort / daß die Sünde nicht in mir herrsche / wo das geschicht / so bleibet ein Mensch wol in Gottes Liebe / und hat sich der göttlichen Offenbahrung / Erkäntnüß und göttlichen Freude allezeit zu trösten. Darumb / wer in der Liebe GOttes bleiben will / der bleibet in einem gottseligen Leben / und bittet GOTT stets darumb auß dem Psalm. 25 / 5. **Leite mich in deiner Warheit / und lehre mich / dann du bist mein Gott / &c.** Und Psalm. 17 / 5. **Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritt nicht gleiten.** Wir können zwar ohne Sünde nicht seyn / aber die Sünde soll nicht in uns herrschen / wie in den Gottlosen. Wir haben zumalen einen schlupfferigen Weg in der Welt / Sünde / Teuffel / Welt legen uns Fallstrick / wenn uns GOtt nicht bey der Hand leitet wie die Kinder / so ists leicht mit uns geschehen / darum bittet er ferner: **Wo kein heilig Leben ist / da kan keine göttliche / himmlische Weißheit seyn / B. Weiß. 6 / 19. 20.** sind die Gradus beschrieben: **Wer sich gerne weisen lässet / hält die Gebot / wo man die Gebot hält / da ist ein heilig Leben / wer aber ein heilig Leben führet / der ist Gott nahe / Gottes Freund.** Gleich wie ein Præceptor, (**Schulmeister**) einem frommen gehorsamen Schüler viel mehr offenbahret / denn andern / denn der **H. Geist flencht die Ruchlosen / für und für aber gibt er sich in die heiligen Seelen** / Cap. 1, 5. 7, 27.

vers. 133. **Erlöse mich von der Menschen Frevel / so will ich halten deine Gebot.** Das heisset in seiner Sprach: Redime me à calumniis hominum. **Errette mich von den Lügen und Verleumdungen der Menschen** / im gantzen Psalter klagt David nirgend über so sehr / als über Lügenmäuler und Verleumder / denn die thun den Frommen den grössesten Schaden / erregen Mord und Blutvergiessen / Psalm. 57 / 5.

4. Sich von Gott durch böse Mäuler nicht abwenden lassen. **Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen / Menschen-Kinder sind Feurflammen / ihre Zähne sind Spiese und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerdter.** Ist das nicht ein Wunder-Handel / daß sich kein Heiliger auff Erden der giftigen Mäuler hat erwehren können? Was mag doch die Ursach seyn? Es sind die Bisse und Stiche der alten Schlangen / davon GOtt der HErr selbst weissaget: **Du wirst ihn in die Versen stechen:** Was wir aber dawider für Trost und Außney haben / ist in der vorigen Predigt angezogen / und im Psalm. 55 / 23. 24. stehet dieser Trost: **Wirff dein Anliegen auff den HErrn / er wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber GOtt / du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / ich aber hoffe auff dich.** 1. B. Mos. 3 / 15.

vers. 135. Darum tröstet sich auch David hie selbst / und spricht: **Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht / und lehre mich deine Rechte:** Als wolt er sagen: Von Natur bin ich eitel Finsternüß / du aber bist eitel Liecht / laß dein Liecht meine Finsternüß erleuchten / und wenn ich nur das Liecht deines Antlitzes habe / das ist deine Gnade und Trost / so frage ich nichts nach der Menschen Lästerung und Feindschafft / und wenn ich deine Warheit habe / und du mich deine Rechte lehrest / so frage ich nichts nach der Menschen Lügen / der Teuffel und die alte Schlange muß mir ja auch einen Mordstich geben / sonst wäre ich Christi Glied nicht. Es ist mir aber tröstlich / daß ich dirs klagen kan / und du mein Gebet erhörest / und mich tröstest / mein Hertz erleuchtest und erfreuest. 5. Gebet umb Erleuchtung.

vers. 136. **Meine Augen fliessen mit Wasser / daß man dein Gesetz nicht hält.** Das ist der höchste Grad zu beten / wenn man mit hertzlichen Thränen bittet und weynet über die Boßheit der Welt / wie Jeremias und der HErr selbst / **der sich GOtt mit Thränen geopffert hat.** Es ist freylich mit blutigen Thränen zu beweynen / daß die Welt GOtt so verachtet / der doch seine höchste Liebe an uns bewiesen an Leib und Seele / daß so eine hohe Liebe / Freundlichkeit und Treue mit so grossem Undanck soll belohnet werden / und hingegen / daß dem Teuffel dem abgesagten Gottes- und Menschen-Feinde soll mit aller Boßheit und gottlosem Leben gedienet werden / der doch so viel tausend Menschen-Seelen mit sich in die ewige Verdamnüß führet. Hat Jeremias den leiblichen Untergang seines Volcks so kläglich beweynet / vielmehr solten wir das ewige Verderben und Verdamnüß so vieler tausend Menschen beweynen. 6. Thränen-Gebet. c. 13 / 17. 14 / 17. Hebr. 5 / 7. c. 9 / 1.

Die XIIX. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten.

I. Wie wir GOttes gerechte Gericht anschauen und betrachten sollen. II. Daß im Creutz ausser Gottes Wort kein beständiger Trost sey. Vom vers. 137. biß 145.

137. HERR du bist gerecht / und dein Wort ist recht.

138. Du hast die Zeugnüß deiner Gerechtigkeit / und die Warheit hart geboten.

139. Ich habe mich schier zu tode geeyfert / daß meine Widersacher dein Wort vergessen.

140. Dein Wort ist wol geläutert / und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin geringe und veracht / ich vergesse aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit / und dein Gesetz ist Warheit.

143. Angst und Noth haben mich betroffen / ich aber habe Lust an deinen Geboten.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnüß ist ewig / unterweise mich / so lebe ich.

Eingang.

Wie sich GOtt so wohl mit Gerechtigkeit gegen die Gottlosen / als Barmhertzigkeit gegen die Gottsfürchtigen bezeuge / lehret uns das B. Weißheit c. 12, 15. u f. **Weil du gerecht bist / so regierest du alle Ding recht / und achtest deiner Majestät nicht gemeß / jemand zu verdammen / der die Straffe nicht verdienet hat. Denn deine Stärcke ist ein Herrschafft der Gerechtigkeit / und weil du über alles herrschest / so verschonest du auch aller. Denn du hast deine Stärcke bewiesen an denen / die nicht glaubten / daß du so gar mächtig wärest / und hast dich erzeiget an denen / die sich keck wusten. Aber du gewaltiger Herrscher richtest mit Lindigkeit / und regierest uns mit viel Verschonen / denn du vermagst alles / was du wilt.** In diesem Spruch wird beschrieben die gerechte löbliche Regierung und Herrschafft des allmächtigen Gottes / beyde über die Frommen und über die Bösen / daß Gott seine Gerechtigkeit an den Gottlosen und Stoltzen beweise / seine Barmhertzigkeit aber an den Gottsfürchtigen / und werden herrliche Rationes und **Beweiß-Gründe** eingeführet. 1. **Du bist gerecht** / darum regierest du alle Ding recht / und verdammest niemand ohne Ursach. 2. Gerechtigkeit zu üben / erfordert Macht und Stärcke. Weil nun Gott die höchste Gewalt hat / so kan er auch seine Gerechtigkeit exequiren und vollenziehen. 3. Es ist recht / daß Gott seine Stärcke und Gewalt an denen bewiesen hat / die nicht haben gläuben wollen / und sich keck wusten / wie an Pharao und andern / die da meyneten / sie hätten keinen Herrn über sich. 4. So ist der mächtigsten Herrschafften Art / daß sie gnädig regieren und verschonen der Schwachen / und regieren mit Lindigkeit / straffen nicht so bald / sondern schonen / weil doch niemand die Gewalt Gottes hindern kan; Also regieret uns Gott mit viel Verschonen und grosser Gedult / davon dieser achtzehende Octonarius auch redet.

Außlegung.

I. Wie wir Gottes gerechte Gerichte anschauen und betrachten sollen.

vers. 137. **HERR du bist gerecht / und deine Wort** (deine Gerichte / stehet in seiner Sprach) **sind recht.** Denn in Gottes Wort sind Gottes Gericht geoffenbaret. Diesen Spruch recht zu verstehen / zu bedencken und außzulegen / ist nicht ein schlechtes Werck / erfordert auch nicht nur eine Predigt oder ein Stündlein / sondern wol ein sonderliches Büchlein / und viel Zeit / denn es sagt der Psal. 36 / 7. Judicia tua abyssus multa, **Deine Gerichte sind wie grosse Tieffe** / und Sirach 24 / 8. Consilium tuum abyssus magna, **Dein Rath / Wort oder** Decret, **ist wie ein Abgrund** / und B. Weißh. 9 / 13. **Wer will erforschen was im Himmel ist. Wer will Gottes Rath erfahren?** Rom. 11 / 33. **O welch eine Tieffe beyde der Erkäntnüß und Weißheit Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Wege / und unerforschlich seine Gerichte / denn von ihm / in ihm / und durch ihn sind alle Ding.** Und der Ps. 92. 6. 7. **HErr wie sind deine Werck so groß! deine Gedancken sind so sehr tieff! Ein Thörichter gläubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht.** Darauß folget / daß wir **erstlich** mit grosser Andacht und Gottesfurcht den wunderlichen Gerichten Gottes sollen nachdencken. 2. Daß wir nicht schnelle davon sollen urtheilen / denn sie sind uns zu hoch. 3. Daß wir nicht ab eventu, von dem Außgang eines Dinges urtheilen sollen / denn wir verstehen die Ursach nicht / warum es geschicht. 4. Daß wir andere Leute nicht bald richten sollen auß ihrem Unglück / Trübsal oder Creutz / denn **wir sind alle Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir für Gott haben sollen** / und was einem Menschen wiederfähret / kan dem andern auch wiederfahren. Damit aber nach Grund göttliches Worts auffs kürtzeste davon geredet werde / so sollen folgende **fünff Gründe** in acht genommen werden. Rom. 3 / 23. Fünfferley bey jämmerlichen und erbärmlichen Fällen zu betrachten.

1. Daß alles Elend und Trübsal / sonderlich aber grosse / erbärmliche und erschröckliche Fälle / eine Anzeigung sind des Zorns Gottes / und Straffen der Sünde / und des gerechten Gerichts Gottes / wie die Dräuung des göttlichen Worts im 5. B. Mos 28. und 32. Jerem. 3. und 14. gnugsam bezeugen, und Klagl. 3 / 39. **Wie murren die Leute? Ein jeder murre wider seine Sünde.** Und Augustinus: *In pœnatua peccatum tuum accusa, non judicem,* **In deiner Straffe murre wider deine Sünd / nicht wider den Richter.** Das hat auch der Käyser Mauritius erkannt / da er im 63. Jahr seines Alters Anno Christi 602. mit Weib und Kind vom Blut- und dem Käyser Phoca mit dem Schwerdt gerichtet worden / darumb / daß er auß Geitz die armen gefangenen Kriegsleute nicht hat ranzioniren wollen / daß er für jeden nur einen Gol gülden geben solt / sondern lässet sie wegen etz es so wenigen Geldes alle erwürgen und umbbringen / dafür muß er wieder sein Leben lassen mit Weib und Kind. Solches Gericht Gottes hat er erkandt / und gesagt / Justus es Domine. & rectum judicium tuum, **HErr du bist gerecht / und deine Gericht sind rechtschaffen.** Hieher gehören alle tragici exitus, **erschröckliche Ende** / der Gottlosen und Tyrannen. 1. Daß solche Anzeigungen sind des Zorns Gottes.

2. Müssen wir gleichwol hie wol in acht nehmen / daß wir nicht alle die jenigen ohne Unterscheid verdammen / die mit grossem Creutz und Elend für andern von Gott belegt werden / denn auß welchem Rath Gottes solches geschehe / ist uns unbekandt / wie der HERR selbst also urtheilet Luc. 13 20. **Meynet ihr / daß diese Galileer für andern Sünder gewest sind / oder daß die Achtzehen / auff welche der Thurm in Siloah fiel / und erschlug sie / seyen schuldig gewesen für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen / dieweil sie solches erlitten? Ich sage / nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umbkommen.** Warns gelten solte / auß dem Creutz einen urtheilen / so wären alle heilige Märterer / und Christus selbst verdaßt / ja wir wissen auß Gottes Wort / daß Gott den seinen mehr Creutz zuschicket / denn den Gottlosen / davon der gantze 37. Psalm lautet Jer. 12. verwundert sich auch darüber. 2. Nicht alle ohne Unterscheid zu verdammen die mit grossem Creutz und Elend von Gott beleget werden.

ter. Clemens: Proximus Deo, proximus flagellis, je näher Gott / je näher den Peticchen. Greg. Christus Ecclesiam suam crucis hæredem constituit, Christus hat seine Kirche zum Erben des Creutzes eingesetzet. Hieher gehören alle Sprüche/daß das Creutz von Gott komme/Syr. 11/14. Es kömt alles von Gott/ Glück und Unglück / Leben und Tod/ Armuth und Reichthum. Matth. 10/29. Kaufft man nicht zween Sperling umb einen Pfenning? Noch fälle derselben keiner auff die Erden ohne euren Vatter. Klagl. 3/31. 32. Esa. 45/7. 1. Sam. 2/6. Hieher gehören die Ursachen des Creutzes.

3. Nicht auf dem Anfang des Creutzes zu urtheilen / sondern auffs Ende zu sehē.

3. Sollen wir nicht auß dem Anfang des Creutzes allein urtheilen/ sondern acht haben/ was das Creutz für ein Ende und Außgang hat/ und das können wir nicht besser thun / denn wenn wir die Exempel der Heiligen ansehen. Sehet den Job an/ seine Feinde urtheilen auß dem Anfang / und betrachten nicht/ daß ein so groß Creutz solchen einen herrlichen Außgang haben werde / das lehret uns auch der Prophet Micha 7/8. **Freue dich nicht meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder auffstehen/ und wenn ich gleich im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Licht.** Sehet das Exempel Josephs / Daniels/ Davids und anderer Heiligen an.

4. Sollen wir lernē hertzliches Mitleiden tragē.

4. Sollen wir lernen in sonderbaren erbärmlichen Fällen mit unsern Nächsten Mitleiden habē/ nach der Regel Pauli Rom. 12/15. **Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden** / ja wir sollen auch unserer Feinde klägliche Fälle bewainen: Wie weinet David/ da Saul sein abgesagter Feind umbkam? Habens doch die Heyden gethan/ wie weinete Scipio, da er sahe die Stadt Carthago im Feuer stehen?

5. Sollen in Anschauung solcher göttlichen Gerichte uns demüthigē.

5. Sollen wir in Anschauung solcher Gerichte Gottes/uns desto mehr für Gott demütigē/fürchten/ umb gnädigen Schutz und Schirm bitten / uns für Sünden hüten / und uns ihm gantz ergeben/ so mag er denn über uns verhängen/ was er will/ denn wir haben uns ihm befohlen. Summa, es ist viel besser/ daß du dein und aller Menschen Elend auß den klägtlichen Fällen erkennen lernest/ denn daß du die wunderlichen Gerichte GOttes forschest und urtheilest. Gott ist gerecht in allen seinen Wercken / und heilig in allen seinen Wegen/ er thut niemand unrecht. **HErr du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen.** Dan. 9/7.

vers. 138.

Du hast die Zeugnüß deiner Gerechtigkeit und deiner Warheit hart geboten/ das ist/ wir sollen Gottes Wort / Gerechtigkeit und Warheit für keinen Schertz achten. Es ist ein gewaltiger Ernst / Eifer und Nachdruck in Gottes Wort/ welche die erfahren/ so es übertretten/ denn so ein weltlicher Herr sein Gebot will gehalten und unverachtet haben/ wie vielmehr Gott der HErr? so man sich für grosser Gewalt weltlicher Herren fürchtet / vielmehr für der höchsten Gewalt Gottes/ denn da stehen zwo gewaltige Ursachen/ Gerechtigkeit und Warheit/ und die sind unwandelbar und ewig und werden das Urtheil an einem jeden erfüllen und exequiren. Darum sollen wir uns fürchten für Gott und seinem Wort/ denn es ist unmüglich / daß es nicht solte erfüllet werden. Wie nun die Gerechtigkeit und Warheit unsere Furcht seyn sollen / so sollen sie auch unser Trost seyn / denn eben die Gerechtigkeit und Warheit Gottes / die das Böse ernstlich straffet / und keine Person ansihet/ die wird auch alles Gute und die Gottesfurcht belohnen / an allen die den HErrn fürchten/ ohne Ansehen der Person/ auch an dem Geringsten auff Erden/ als an dem armen Lazaro zu sehen/ wie Tobias sagt zu seinem Sohn: **Wir sind wol arm / aber viel Gutes wird uns wiederfahren/ so wir fromm seyn und Gott fürchten.** Tob. 4/22.

Ernst der Gerechtigkeit Gottes betrachten und sich zu fürchten.

vers. 139.

Ich habe mich schier zu tode geeifert / daß meine Widersacher deiner Wort vergessen. Der Eifer ist ein gerechter Zorn/ auß Liebe der Gerechtigkeit und Warheit Gottes. Die Gott und sein Wort lieb haben / die verdreusset es über die massen/ wenn man Gottes Wort verfälschet/ die Warheit verfolget / und die Armen mit Gewalt unterdrücket. Ein solcher gerechter Eifer ist eine hohe herrliche Gabe Gottes / und Gott erwecket denselben gemeiniglich/ wenn die Ungerechtigkeit hat überhand genommen / und ein solcher Eifer ist ein Vorbot einer grossen Straffe. Sehet an den Eifer des HErrn Christi/ als er die Stätte verfluchte / und den Tempel reinigte von den Taubenkrämern und Wechslern. Sehet an den Eifer des Propheten Eliæ wider die Baalspfaffen/ den Eifer des Phineæ / wider die Unzucht der Israelitischen Fürsten / den Eifer Jehu wider Achab und Jesabel / den Eifer Josiæ wider den falschen Gottesdienst / den Eifer S. Stephani wider die Phariseer, den Eifer Lutheri wider den Bapst/ den Eifer Mosis wider den Egyptier/ den er erschlug/ den Eifer Simsons wider die Philister. Ob nun wol solche Helden Thaten nicht einem jeden nachzuthun seyn / der nicht darzu beruffen / so muß doch ein jeder Liebhaber Gottes und der Gerechtigkeit darüber seufftzen/ und jammern/ das höret GOtt auch im Himmel / und zeichnet sie an ihre Stirn Ezech. 9/4. damit sie in der Straffe der Gottlosen nicht umbkommen.

Der Eifer und die Gerechtigkeit.

Beschreibung des Eifers.

Matth. 11/20. u. f. Luc. 19/45. 1. Kön. 18/40. 4. Buch Mos. 25/7. 8. 2. Kön. 9/33. c. 23/4. 20. A. Gesch. 7/51. 2. Buch Mos. 2/12. Richt. 15/4. 5. c. 16/26. u. f.

II. Daß in grossem Creutz ausser GOttes Wort kein beständiger Trost sey / für ff Argumenta, oder Beweiß-Gründe.

vers. 140. 1. Wird im Creutz bewährt.

Dein Wort ist wol geläutert/ und dein Knecht hat es lieb. Nichts ist unter dem Himmel/ das so rein/ so warhafftig/ so gerecht / so lebendig/ so kräfftig/ so tröstlich / so voller Weisheit und Herrlichkeit ist/ als Gottes Wort. Es ist bewährt im Creutz und hohen Anfechtungen, wie man denn siehet / daß in der gantzen Welt unter dem Himmel nichts ist / das eine traurige und erschrockene Seele trösten könte / ohne GOttes Wort / darum nimmt der Prophet ein Gleichniß von der Läuterung des Goldes / wie auch Ps. 12/7. und Ps. 19/13. Das ist: Gleich wie das Gold kein Ansehen hat wenns noch in seinen Schlacken ist; Also Gottes Wort/ dessen Glantz und Schein ausser der Trübsal / so nicht kan empfunden werden. Wie aber das Gold des menschlichen Leibes höchste Reinigkeit ist; Also Gottes Wort/ der menschlichen Seelen höchster Trost. Weil es nun solche Lauterkeit in sich begreiffet / so hab ichs lieb/ sprichet David / denn das Beste soll uns allezeit das Liebste seyn/ das ist/ Gott und sein Wort.

vers. 141. 2. Erhebet die geringe und verachtete.

Ich bin gering und verachtet/ ich vergesse aber nicht deines Befehls. Ist ein herrlicher Trost in Armuth/ Verfolgung und Verachtung/ wer noch so gering ist für den Augen der Stoltzen / hat aber Gottes Wort lieb / und ist gottesfürchtig/ der hat in seiner Armuth den grösten Reichthum / und in seiner Verachtung die gröste Ehre / und in seiner Verfolgung den grösten Trost. Wie spricht Syrach? **Fürsten und Herren sind zwar groß/ aber so groß sind sie nicht/ als der den HErrn fürchtet/** weñ jemand noch groß in der Welt ist/ und hat keine Gottesfurcht/ so fähret er endlich davon wie ein Viehe / Ps. 49/21. **Wie ein grünender Lorbeerbaum/ deß stätte man bald nicht mehr finder/**

Cap. 10/27.

findet/ Psal. 37/35. Was ist ein solcher Mensch anders denn ein güldener Traum / wenn man auffwachet so ists nichts? Wie ein todter Schatte/ denn er hat kein Fundament der Ewigkeit/weil er ohne Gottes Wort ist.

vers. 142. Tröstet wider Sünde und Tod.

Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit / und dein Gesetz ist Warheit. Dis ist ein herrlicher trösslicher Spruch wider die Sünde und den Tod. Denn wider die Sünde haben wir den Trost / daß Christus mit seinem Verdienst unsere Gerechtigkeit sey. Nun sündigen wir täglich / und straucheln offt / ehe wirs innen werden/ ja biß in unsere Gruben. Darum die Gerechtigkeit unserer Werck und unsers Lebens alle Stunde gebrochen wird / und zu Boden fället. Aber Gottes Gerechtigkeit und die Krafft des Verdienstes Christi ist ewig/dazu haben wir wieder einen Zutritt durch wahre Busse/ und durch den Glauben. Darum/ wenn unser Gerechtigkeit auff unsern Wercken stünde/ O HErr GOtt/ so wäre sie alle Augenblick verlohren/ dieweil sie aber auff Christum ja auff Gott selbst/gegründet ist/so
Jer. 23/6. ist sie ewig/ der ist Jehova, nostra Justitia, **HErr/ der unser Gerechtigkeit ist.** Darum Esa. 51/6. stehet: **Der Himmel wird vergehen/ aber meine Gerechtigkeit bleibet ewig / und mein Heil wird nicht verzagen.** Wider den Tod haben wir keinen grössern Trost / denn daß Gottes Wort die ewige Warheit ist/die uns nicht wird betriegen/ auch mitten im Tode/ und darum sterben wir auch im Friede/ in gewisser Hoffnung/ wir werden zur ewigen Freude wieder auffstehen.

vers. 143. **Angst und Noth hat mich troffen / ich habe aber meine Lust an deinen Geboten.** Diß ist die höchste Kunst eines Christen/im Creutz frölich seyn/ und Lust an Gott und seinem Wort haben/ in guten Tagen sich fürchten/ und in bösen Tagen sich freue. **Wir rühmen uns der Trübsal.** Die Welt-Kinder rühmen sich grosses Glücks und Reichthums; Wahre Christen rühmen sich ihres Creutzes / wie S. Paulus sagt: **Wenn ich mich rühmen will/ so will ich mich am allermeisten meiner Schwachheit rühmen/ auff daß die Krafft Christi bey mir wohne/** und ist nichts in der Welt / das sie erfreuet / ohne Gottes Wort/ denn sie sehen an die künfftige Herrligkeit.

4. Ist der Frommen höchste Freud und Lust/ auch im Creutz.

vers. 144. **Die Gerechtigkeit deiner Zeugniß ist ewig/ unterweise mich/ so lebe ich.** Das ist das rechte Leben / wenn man in die Ewigkeit hinein sichet/ in die ewigen Güter und Herrlichkeit/ ohne eine solche Betrachtung ist der Mensch lebendig tod. Der Verstand des göttlichen Worts ist eine Quelle des Lebens / aber der Unverstand in Gottes Wort ist der Tod/ ja das gantze Leben des Menschen ist Finsterniß und der Tod/ wenns nicht zum ewigen Leben gerichtet ist. Das ist nun der Endzweck göttlichen Worts/ daß es auß uns tödlichen Menschen ewige Menschen mache/ und daß es uns nicht allein in diesem Leben bereite zu irrdischen Menschen / sondern daß er unser Gerechtigkeit sey: ja daß es uns ein ewig Zeugnüß gebe unser Gerechtigkeit / darum ist diß ein feines Sprüchlein/ **Unterweise mich/ so lebe ich.** Auß der rechten göttlichen Unterweisung und Verstand des Ewigen / komt das Leben.

5. Quelle des geistlichen und ewigen Lebens.

Die XIX. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten.

Daß nicht die Wissenschafft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen mache/ und beweise / sondern Gottes Wort ins Leben verwandeln / und GOTT von gantzem Hertzen anruffen / daß sein Wort in uns Frucht schaffe/ und lebendig werde. Vom 145. biß 153.

145. Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich HERR / daß ich deine Rechte halte.

146. Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugnüß halte.

147. Ich komme frühe und schreye / auff dein Wort hoffe ich.

148. Ich wache frühe auff / daß ich rede von deinem Wort.

149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade/ HErr erquicke mich nach deiner Rechten.

150. Meine boßhafftige Verfolger wollen mir zu / und sind ferne von deinem Gesetz.

151. HErr du bist nahe / und deine Gebot sind eitel Warheit.

152. Zuvor weiß ich aber/ daß du dein Zeugnüß ewiglich gegründet hast.

Eingang.

WJe wir zur wahren göttlichen Weißheit gelangen mögen / lehret uns gar fein das B. der Weißheit Cap. 6, 18. **Wer sich gerne lässet weisen/ da ist gewißlich der Weißheit Anfang / wer sie aber achtet/ der lässet sich gerne weisen. Wer sich gerne weisen lässet/ der hält ihre Gebot/ wo man aber die Gebot hält / da ist ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heilig Leben führet / der ist GOTT nahe.** Nemlich/ die rechte Weißheit/ dadurch wir Gottes Freunde werden / ist / wenn wir von Hertzen Busse thun / und unser Leben nach Gottes Wort anstellen. Darauff folget die rechte Erleuchtung und Vermehrung aller Gnaden-Gaben Gottes / und Gottes sonderliche nahe Verwandnüß/ **daß wir auch der göttlichen Natur theilhafftig werden/ so wir fliehen die fleischlichen Lüste/** wie S. Petrus 1. Epist. 2/11. sagt: Dessen wir ein Exempel an **Enoch** dem Siebenden von Adam haben/ denn weil er ein heilig Leben führete/ ward er weggenommen gen Himmel/ und

Früchte eines heiligen Lebens. 1. B. Mos. 5/24. Hebr. 11/5.

ward nicht mehr funden auff Erden. Nach einem solchen heiligen Leben verlanget David / darum betet er zum hefftigsten in diesem 119. Psalm/ und setzet zwey Mittel zu einem heiligen Leben. I. Das embsige Gebet. II. Embsigen Fleiß/ sich in Gottes Gottes Wort zu üben.

Außlegung.

I. Zwey Weg oder Mittel zum H. Leben zu gelangen/ Gebät und embsiger Fleiß.

Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich/ daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir/ hilff mir/ daß ich deine Zeugnüß halte: Hie lehret uns der heilige Prophet/ wie schwer es sey / ein guter rechtschaffener Christ zu seyn/ und Gottes Wort mit der That und mit heiligem Leben erfüllen / denn Fleisch und Blut widerstrebet von Natur dem Wort Gottes. 2. So ists zu schwach/ lässet sich zu bald und zu eh zurück treiben. 3. So ist der böse Feind unledig / und verhindert uns zur Rechten und zur Lincken. 4. Böse Leute seyen auch nicht mit Aergerniß und Verfolgungen/ dawider muß man sich legen mit

vers. 145. 146. 1. Mittel von gantzem Hertzen beten.

Es ist schwer ein rechtschaffener Christ zu seyn.

allen

allen Kräfften der Seelen/ wie hie David spricht: **Ich russe von gantzem Hertzen**/ das ist alle sein Bitten und Begehren/ daß er möge ein heilig Leben führē/ Gottes Wort in s Leben verwandeln/ und Gottes Willen vollbringen/ auff daß er Gottes Gnade nicht möge verlieren/ darauff soll uns auch am meisten gelegen seyn/ und mehr denn an allem/ was in der Welt ist/ wer Gott zum Freund hat/ dem kan aller Welt Feindschafft nicht schaden. Von gantzem Hertzen beten/ ist der erste Grad.

Einiger Wunsch des lieben Davids und aller wahren Christen.

Das andere Mittel zu einem heiligen Leben ist/ daß er spricht: **Ich komme frühe und schreye/ auff dein Wort hoffe ich/ ich wache frühe auff** (vor Tage/ ehe die Nachtwache auß ist) **daß ich rede von deinem Wort/ daß ich dasselbe betrachte.** Diese Wort sind beyde von einem sonderbahren Fleiß und Embsigkeit zu verstehen/ und von einem sonderbahren Ernst und Liebe zu Gottes Wort/ und denn auch von der nächtlichen Zeit und Frühestunden/ in welchen man sonderlich scharff und steiff gedencken kan/ sonderlich aber/ wenn man mit hohen Anfechtungen und geistlicher Traurigkeit geplagt wird/ da man des Trostes wartet von einer Morgenwache zur andern/ da GOtt der HErr einem die Augen hält/ daß er muß wachen und hoffen/ da man ist **wie ein einsamer Vogel auff dem Dache/ wie ein Reutzlein in den verstöreten Einöden**/ das allein sitzet und kirret/ da unser lieber Gott einen so **müde machet von Seufftzen**/ daß man kaum Odem holen kan. Sehet/ das ist die rechte Creutz-Schule aller Heiligen.

Sonderbar- und ernstiger Fleiß. vers. 147. 148.

Pf. 77/5.

Pf. 102/7.

Pf. 6/7.

1. Wer in diese Creutz-Schule nicht kommen ist/ weiß nicht viel von Gottes Wort. 2. Gott zubricht uns alle Lebens- und Seelen-Kräffte/ auff daß er allein unsere Krafft sey. 3. Er will uns durch solch Creutz das fleischliche Leben nehmen/ auff daß er in uns lebe/ und wolte gern sein Wort in uns lebendig machen/ denn dahin soll unser Leben und Christenthum gerichtet seyn/ daß wir das vollbringen mögen/ und thun was wir auß Gottes Wort hören. Darum lernet nun hie diese Lehre mit allem Fleiß/ was einem rechten Christen machet und beweiset/ nicht Gottes Wort wissen und hören/ sondern thun. Dann 1. ist uns sonst Gottes Wort nichts nütze/ denn es ist uns nicht darum gegeben/ daß wirs allein hören sollen/ sondern daß wirs thun sollen. Denn gleich wie eine Artzney nicht hilfft/ wenn sie der Patient ansihet/ und davon höret reden/ wenn er sie auch nicht zu sich nimt; Also/ weil Gottes Wort unser verderbten Natur Artzney ist/ so wird sie dich nicht viel bessern/ und auß dem Tode lebendig machen/ wenn du nicht wilt dein Leben darnach richten/ dazu gehöret ein embsig Gebet Tag und Nacht/ daß du thun mögest/ was du hörest auß Gottes Wort/ wie hie David betet.

Ursachen der hohen Anfechtungen.

Was hat ein rechter Christ für Nutz?

Ursachen warum Gottes Wort hören und lesen/ keinen Christen machet.

2. Was hilffts einem Künstler/ daß er seine Kunst weiß/ und braucht sie nicht/ muß er nicht darüber verderben? Also/ was hilfft dichs/ daß du Gottes Willen weist/ und thust ihn nicht? **Der Knecht der seines Herrn Willen weiß/ und thut ihn nicht/ wird mit viel Streichen geschlagen werden.** S. Petrus sagts **Es wäre besser/ du hättest den Weg der Warheit nicht erkant.**

Luc. 12/47.

2. Pet. 2/21.

3. Hält auch ein Vatter seinen Sohn/ der ihm in allen Dingen widerstrebet/ für sein Kind? Mit nichten/ sondern er spricht: Wiltu meinen Willen nicht thun/ so soltu mein Kind nicht seyn: Also machen die blossen Wort keinen zum Kinde Gottes/ sondern wenn wir als Kinder Gottes leben/ wie der HErr sagt Joh. 8/ 39. u. f. **Wäret ihr Abrahams Kinder/ so thätet ihr Abrahams Wercke/ weil ihr aber des Satans Werck thut/ und trachtet mich zu tödten/ so seyd ihr von eurem Vatter dem Teuffel/** daß ist eine gewisse Proba, wessen Werck einer thut/ dessen Kind ist er/ dessen Natur hat er.

4. Was ist ein Baum im Garten nütz/ wenn er keine Frucht trägt? Er gehört ins Feuer/ es ist Feuerholtz/ wie Luc. 13/ 7. von dem Feigenbaum/ **der das Land hindert/ und keine Frucht bracht**/ geschrieben ist.

5. Wenn dich einer überreden wolte/ daß ein Rabe ein Schwan wäre/ und spräche zu dir: Siehe/ welch ein schöner weisser Schwan ist das: Würdestu nicht lachen/ und sprechen/ er ware toll? denn du sähest weder Farbe noch Gestalt eines Schwans an einem Raben: Also wenn jemand auff das jetzige Leben der Welt zeiget/ und spricht: Siehe/ das ist ein Christ/ und die sind alle Christen; Mag einer nicht unbillich denselben für toll achten. Es gilt hie nicht überredens/ es gilt hie beweisens.

6. Das **Reich Gottes stehet nicht in Worten/ sondern in der Krafft.** Denn man siehet ja keine Christliche Werck an denen/ die sich Christen nennen/ wie zu Rom L. Valla gesagt hat/ da er das Evangelium gelesen: **Selig sind die Barmhertzigen/ Friedfertigen**/ &c. Certè aut hæc non sunt vera, aut nos non sumus Christiani, **Entweder diß ist nicht wahr: oder wir sind gewißlich keine Christen.** Viele Thiere und Vögel übertreffen die Menschē mit Tugend: Die **Taube** mit Einfalt/ die Ameyse mit Fleiß und Arbeit/ der **Storch** mit Ernehrung seiner Eltern/ der **Kranich** mit Wachen/ der **Hund** mit Liebe und Treu/ der **Ochs** und **Esel** mit Erkäntniß seines Herrn/ das **Schaaf** mit Sanfftmuth/ der **Löwe** mit Tapfferkeit und verschonen der kleinen Thierlein/ der **Hahn** mit Wackerkeit/ die **Schlange** mit Klugheit/ aber der Mensch übertrifft alle Thier mit Boßheit. Er ist unbarmhertziger denn ein **Wolff**/ arglistiger denn ein **Fuchs**/ hoffärtiger denn ein **Pfau**/ fressiger denn ein **Schwein**/ giftiger denn ein **Otter**/ grimmiger denn ein **Beer**/ wie der HErr Christus selbst Herodem einen **Fuchs** nennet/ S. Johannes die Phariseer **Ottergezücht**/ S. Paulus Neronem einen **Löwen**/ ja die Laster und Untugend/ die man an einem Thier sonderlich findet/ die findet man alle in einem Menschen/ daß wol S. Paulus den menschlichen Leib einen **Leib der Sünden** nennet/ der mit vielen Sünden behafftet und erfüllet ist/ zu dem so ist kein Thier so böse/ es ist doch etwa wo gut zu/ der Fuchs und Wolff zu Beltzen/ und so fortan. Aber lieber siehe/ was ist doch von Natur gutes an dem Menschē? Da **alles Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens böse ist von Jugend auff immerdar**/ die Vernunfft brauchet er zu betriegen/ den Leib zur Hoffart und zur Unzucht/ inwendig und außwendig ist er verderbet/ denn alle seine **Glieder sind Waffen der Ungerechtigkeit** Rom. 6 13.

1. Cor. 4/20.

Matth. 5. 7. u. f.

Luc. 13/32. Matth. 3/7. 2. Tim. 4/17.

Der Mensch übertrifft alle Thier mit Boßheit.

7. Gottes Wort beschreibet nicht ohne Ursach unser verderbte Natur so schröcklich/ und stellet uns unser Conterfeit für die Augen Rom. 3/ 11. u. f. **Da ist nicht der gerecht sey/ auch nicht einer/ da ist niemand der nach Gott frage/ sie sind alle abgewichen/ und allesamt untüchtig worden/ da ist niemand der gutes thue/ auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heucheln sie: Ottergifft ist unter ihren Lippen/ ihr Mund ist voll fluchens und Bitterkeit/ in ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid/ und den Weg des Friedens wissen sie nicht/ ihre Füsse eilen Blut zu vergiessen/ es ist keine Gottesfurcht für ihren Augen.** Sehet/ diß ist das natürliche Bild eines Menschen/ dieser Greuel ist allen Menschen von

Aller Thier Unart im Menschē. Rom. 6/6. 1. B. Mos. 6/8.

Pf. 14/3.

Natürlich Bild eines Menschē.

Natur angekehren/ da sage mir nun/ wie kan ein Mensch das Reich Gottes sehen/ weñ er also bleibet/ weñ er nicht neu gekehren wird? Darum uns S. Paulus befihlet Eph. 4/23. und Col. 3/10. und spricht: **Erneuert euch im Geist eures Gemüths/ ziehet den alten Menschen mit seinen Lüsten auß / und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit**; Ja er spricht: **Ihr habt Christum nicht also gelernet / so ihrs anders wisset / daß in Christo ein rechtschaffen Wesen ist**; Ja er spricht: **Die Christo angehören/ die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden** Gal. 5/24. Ach lieber Gott/ gehöre wir nun Christo nicht an/ weñ wir in solchem sündlichen Leben bleiben/ und die Glieder der Bößheit nicht tödten/ Col. 3/5. so kans ja anders nicht seyn / denn daß solche Leute müssen dem Teuffel angehören / und werden demnach das Reich Gottes nicht erben. Wir müssen eine neue Creatur werden in Christo/ sollen wir für Gott bestehen. Denn in Christo gilt **weder Vorhaut noch Beschneidung/ oder einiges Ansehen der Person/ sonder eine neue Creatur** Rom. 2/ 1. Gal 6/15. Darum soll das unsere gröste und ernsteste Sorge seyn/ wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichen Leibe dämpffen mögen / daß wir Christo mögen angehören/ und nicht dem Satan / wie Gottes Wort in uns möge erfüllet und lebendig werden / wie unser Leben Gott möge wolg fallen/ daß wir ja Gottes Gnade mögen halten/ und **Gefässe seyn seiner Barmhertzigkeit/ und nit seines Zorns.** Das ist die Ursach/ warum der heilige David so hertzlich ihm ein heilig Leben wunschet/ daß er möge Gottes Wort behalten/ wie er hie spricht: **Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich HErr/ daß ich deine Rechte halte.** Wir müssen umb ein heilig Leben bitten/ Jer. 17/14. Denn die Bekehrung komt von oben herab. **Heile mich HErr / so werde ich heil/ bekehre mich HErr/ so werde ich bekehret/ hilff mir/ so ist mir geholffen/ denn du bist mein Ruhm** Jer. 31/ 18. 19. **Bekehre du mich / so werd ich bekehret.** Da ich bekehret ward / thät ich busse. Darum spricht er ferner: **Ich ruffe zu dir/ hilff mir/ daß ich deine Zeugniß halte.** GOtt muß uns freylich helffen und stärcken / denn der Sünden und des Teuffels Reich ist sonst zu mächtig in dem Menschen. So sollen wirs an unserm Fleiß nicht mangeln lassen / die Faulheit und Sicherheit uns auß den Augen wischen/ wie er spricht: **Ich komme frühe und schreye / auff dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auff/ daß ich rede von deinem Wort.** Darvon stehet ein schöner Spruch im Propheten Esa. 50/ 4. der wol zu mercken: **Der HErr weckt mich alle Morgen/ er weckt mir das Ohr/ daß ich höre wie ein Jünger.** Und Hohel. 5/2. **Ich schlafe/ aber mein Hertz wachet/ und höret die Stimme meines Freundes / der anklopfet/ thue mir auff/ liebe Freundin.** Mit welchen Worten wir erinnert werden der vätterlichen Versorge und Leutseligkeit deß freundlichen gnädigen Gottes/ wie gern er mit den Menschen umbgehe/ mit ihnen handele und wandele / mit ihnen rede/ sie unterweise und lehre/ darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister / zum himmlischen Doctore, und Præceptore, **Lehr- und Schulmeister** verordnet hat / welches uns fein fürgebildet ist in dem schönen Exempel und Bilde / da das Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem lehret/ das ist nicht geschehen umb des Jüdischen Tempels willen/ der nun zustöret ist/ sondern es ist geschehen erstlich umb des geistlichen Jerusalems willen / welches ist die heilige Christliche Kirche / da will er allein Lehrer seyn durch sein Wort und Geist / und denn umb des Tempels willen unsers Hertzens / darinnen will er auch lehren / trösten / erleuchten/ heiligen/ beten/ fragen/ antworten / reden durch heilige Gedancken/ hertzliche Andacht / und das ist sein Lehr-Ampt in unsern Hertzen/ darum er tröstlich spricht zu seiner Mutter: **Was ists/ daß ihr mich gesucht habt/ wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in deme das meines Vatters ist?** das ist in dem Beruff und Ampt/ welches mir mein Vatter befohlen hat: Solch Ampt hat er ja noch/ und verrichtets noch zur rechten Hand Gottes/ als unser ewiger Hoherpriester. Er verrichtets aber auff Erden durch das mündliche gepredigte Wort. Aber dadurch prediget er inwendig in unsern Hertzen/ durch den H. Geist und gnädige Erleuchtung/ ohne welche die äusserliche Predigt wenig hilfft / wie Paulus sagt: **Ich habe gepflantzt / Apollo hat begossen / GOtt aber hat das Gedeyen darzu gegeben. So ist nun der pflantzt und begeust nichts / sondern Gott ders Gedeyen gibt** / 1. Cor. 3/6. 7.

Christus lehret in dem Tempel unsers Hertzens.

Höchste Sorge der Christen.

Hebr. 4/16.

Rom. 9/ 22. 23.

vers. 145.

vers. 146.

Wir sollen wacker seyn allezeit.

vers. 147. 148.

Luc. 2/ 46. 49.

II. Von dem Nutzen / Frucht und Krafft des Gebets / und was unser Gebet müsse für Gründe haben.

Hebr. 4/16. stehet: Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl / auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden auff die Zeit / wenn uns Hülffe noch seyn wird. Höre meine Stimme nach deiner Gnade: Das ist das erste Fundament unsers Gebets/ Gottes Gnade / dieselbe aber ist in Christo unserm HErren / der ist voll Gnade und Warheit/ und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen / darum ist er unser Gnaden-Thron/ Rom. 3/ 5. dahin wir das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen in unserm Gebet. Gleich wie die Kinder Israel ihr Angesicht im Gebet nach dem Gnadenstuhl wenden musten / darum uns der HErr in seinem heiligen Namen Erhörung zugesagt wie auch die heilige Propheten also gebetet haben/ Dan. 9/17. **Erhöre uns HErr umb des HErren willen.** Der heilsame Nutz aber unsers Gebets ist / wie der heilige David saget: **Erquicke mich nach deiner Rechten/** oder/ wie es in seiner Sprache lautet: Vivifica me, **mache mich lebendig.** Denn auß Gottes Gnade komt freylich das Leben / ohne Gottes Gnade ist ein Mensch lebendig todt / denn sonst müsten wir ewig unter dem Zorn Gottes bleiben: Was hilfft uns unser Leben ohne Gottes Gnade / daher der Ps. 63/ 4. spricht: **HErr/ deine Güte ist besser denn Leben.** Dieselbe lebendigmachende Krafft komt auch zu uns durch Christum / darum ist er Mensch worden / und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen/ daß durch sein lebendigmachendes Fleisch auch wir lebendig gemacht würden. Solche Lebens-Krafft empfinden wir im Gebet und durchs Gebet: Gleich wie alle die gesund wurden / die den HErrn Christum anrührten; Denn es gieng eine lebendige Krafft von ihm auß/ und heilet sie alle/ sagt der Evangelist Lucas: Also wenn unsere Seele kranck/ traurig und betrübt ist / und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm Gebet und Glauben / so gehet eine Lebens-Krafft von ihme auß/ die uns erquicket, wie manche betrübte Seele empfindet.

I. Fundament unsers Gebets / Gottes Gnade. vers. 149.

Joh. 1/ 14. 16.

Luc. 5/ 46.

Lernen demnach hie 1. daß ein betrübtes Hertz nicht kan erquicket/ getröstet und erfreuet werden/ ohne

Gebet ein Artzney des kräfftigen Hertzens.

ohne das liebe Gebet / wie wirs auch am HErrn Christo selbst sehen in der heiligen Passion/darum dem lieben GOtt zu dancken/ daß er uns das liebe Gebet zur Artzney unsers traurigen Hertzens geben hat/darum uns der HErr selbst hat lehren beten. 2. Weil der H. David allhie spricht / **Erhöre mich nach deiner Gnade** / erinnert er uns/daß das liebe Gebet ein Mittel sey / dadurch viel Gaben der Gnaden Gottes zu uns kommen / dona gratiæ, **Gnaden-Gaben** / als Vermehrung des Glaubens / der Liebe / der Gedult / der Erkäntniß Gottes / der Andacht / Friede und Freude des Hertzens / welches alles herrliche Gnaden-Gaben sind / himmliche Kräffte und Schätze / besser denn Himmel und Erden / Item / Stärcke / Krafft und Sieg wider die Welt / Teuffel / und alle unsere Feinde / welche geistliche Stärcke allein im Gebet stehet / dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben / wie wir sehen am **Mose / Elia / Josaphat** und andern / daß sie ihre Stärcke und Sieg im Glauben und im Gebet geführet haben. 3. Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöthen in seinem Beruff / Ampt und Stande / demselben recht fürzustehen / daß es glücklich hinauß gehe / und in Summa / daß er GOtt umb seinen H. Geist / Trost und Beystand in allen Nöthen anruffet / weil wir auff dem wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben / darum spricht David ferner:

Mittel / dadurch die Gnaden-Gaben zu uns kommen.

vers. 150. Nutz des Gebets / Schutz und Sieg wider unsere Feinde.

Meine boßhafften Verfolger wollen mir zu / das ist / streiten wider mich / **und sind ferne von deinem Gesetze.** Da ist nun Beystens vonnöthen / denn was der Satan selbst nicht thun kan / dazu gebraucht er seine Werckzeuge / boßhaffte Leute / die Tag und Nacht darauff gedencken / wie sie andern mögen beykommen / für solchen boßhafften Leuten ist kein Mensch sicher / dawider ist die beste Artzney / ein Lobe-Psalm zu Gott gesungen, wie Ps. 18/ 4. stehet: **Ich will den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Und Ps. 25/ 1. 2. **Nach dir HErr verlanget mich / mein GOtt laß mich nicht zu schanden werden / daß sich meine Feinde nicht freuen über mich / denn keiner wird zu schanden / der dein harret / aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter.** Es ist aber wol zu mercken / daß der H. David spricht: **Sie sind ferne von deinem Gesetze:** das sind alle die / so andere Leute verfolgen / sie sind ferne von Gottes Wort / und von der heiligen Furcht Gottes; sind sie aber ferne von Gottes Wort / so ist auch Gott ferne von ihnen / darum ist ihr Fall nahe / und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges gottesfürchtiges Hertz aber nahet sich zu Gott durchs Gebet.

vers. 150.

1. Und in dem wir nun unsere Hertzen täglich zu Gott erheben / und also täglich mit ihm umgehen / kommen wir Gott immer näher / vergessen allgemach der Erden und der Welt / und werden auß irrdischen Menschen geistlich und himmlisch / wie vor Zeiten Moses / der da mit Gott viertzig Tage und Nacht Gespräch hielt / überkam er ein glänzend Angesicht. 2. Und gleich wie wir die Sitten und Tugenden lernen dessen / mit dem wir stets umgehen / und haben mit niemand mehr Lust umzugehen / denn dessen wir gewohnet seyn / also durchs tägliche stetige Gebet / lernen wir die Sitten und Sprache des H. Geistes / und werden mehr und mehr in der Liebe Gottes angezündet. 3. Ja das liebe Gebet wehret vielen Sünden / und ist ein præservativ-Artzney wider zukünfftig Unglück und Anfechtung / wie der HErr saget: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet /**

2. Buch Mos. 34/ 29.

Matth. 26/ 41.

und wenn uns denn etwas begegnet / so wissen wir / daß es eine Schickung sey des Allmächtigen / und lassen gerne seinen Willen an uns vollbringen in aller Gedult / und bitten um Linderung deß Creutzes.

vers. 151. Der 2. und 3. Grund des Gebets / Gottes Gegenwart und Warheit.

HErr du bist nahe / und deine Gebot sind eitel Warheit. Hie setzet er den andern und dritten Grund und Fundament unsers Gebets / **Gottes Gegenwart** und **Gottes Warheit.** Gottes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöthen Esa. 41/ 10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt.** Darum können wir ihn auch an allen Orten getrost anruffen. Es spricht wol der HErr Matth. 6/ 6. **Wenn du beten wilt / so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür nach dir zu / und bete zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter / der ins Verborgen siehet / wird dirs vergelten öffentlich.** Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewissen Ort / sondern er redets nur wider die Heuchler / die nur zum Schein öffentlich beten. Vom H. Ertzvatter Isaac lesen wir / daß er gegen Abend auffs Feld gegangen sey zu beten; Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir Luc. 6/ 12. daß er **allein auff einen Berg gegangen sey zu beten / und die gantze Nacht im Gebet verharret:** Also können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten / sonderlich weñ wir allein seyn / und von menschlichem Gespräch gemüssiget / so solls uns eine Anmahnung seyn / daß wir mit Gott ein Gespräch anstellen / und stets hieran gedencken / was David hie sagt: **HErr du bist nahe:** Ist denn der HErr nahe / so können wir ja nichts bessers thun / denn mit ihm reden Esa 55/ 6. **Ruffe ihn an / weil er nahe ist** Psal. 145/ 18. **Der HErr ist nahe allen die ihn anruffen.** So stärcket auch Gottes Warheit unser Gebet mächtiglich / denn wir wissen / GOtt hats befohlen: Ps. 50/ 15. **Ruffe mich an / er hat Erhörung zugesagt / so will ich dich erretten.** Und Esa. 65/ 24. **Ehe sie ruffen / will ich hören / und wenn sie noch reden / will ich antworten.** Er hats auch in der That geleistet / mandavit, promisit, præstitit, er hats befohlen / verheissen / selbst erfüllet. **Sehet an die Exempel Mosis / Samuels / Davids / Josuæ** und Cornelii Ap. Gesch. 10/ 4. dessen Gebet und Allmosen sind für GOtt gekommen. Der Exempel ist die Schrifft voll; und wenn du gleich gedencken möchtest / ja wenn ich Moses / Elias / David / Josua wäre? Antwort? Es sind gleichwol Menschen gewest / wie Jacobus saget: 2. Wer ist Cornelius? Cap. 5. 17. ein Heyde. 3. Wer ist Manasse? der gröste Sünder. 4. Gott hat den Elendē Erhörung zugesagt / Ps. 34/ 6. **Da dieser Elende rieff / hörete der HErr / und errettet ihn auß allen seinen nöthen.** Ps. 102/ 18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht** Ps. 9/ 19. **Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.**

vers. 152. Ewig unbeweglicher 4. Grund unsers Gebets; Gottes Wort und Verheissung / ja Gott selbst.

Zuvor aber weiß ich / daß du deine Zeugniß ewiglich gegründet hast. Diß ist ein gewaltiger Spruch / und stärcket mächtig unser Gebet und Glauben / und ist der vierdte unbewegliche Grund unsers Gebets. Gottes Wort und Verheissung hat einen ewigen Grund / nemlich GOtt selbst und seinen lieben Sohn JEsum Christum / auff denselben ist Gottes Wort und unsere Seligkeit gegründet / ehe der Welt Grund gelegt ist. Was einen ewigen Grund hat / das kan nichts Zeitliches umstossen / dahin auch S. Paulus Rom. 8/ 39. siehet / als er spricht / **daß weder hohes noch tieffes / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Engel noch**

Fürstenthum uns von der Liebe Gottes scheiden kan. Ist das nun nicht ein grosser Trost/ daß unser Gottesdienst/ unser Glaube/ unser Gebet einen ewigen Grund / einen ewigen Ursprung hat? das soll uns erfreuen/ so offt wir daran gedencken/ wie der Prophet Esa. 28/16. spricht: Sihe/ ich lege in Zion einen Grundstein / einen köstlichen Eckstein/ der wol gegründet ist/ wer gläubet/ der wird nicht zu Schanden werden/ wie es S. Paulus 1. Cor. 3/10. außlegt: Es kan kein ander Grund gelegt werden / denn welcher gelegt ist. Und abermal 2. Tim. 2/19. Der feste Grund Gottes bestehet / und hat diß Sigel/ GOtt kennet die Seinen: Diesen Grund werden die Pforten der Höllen nicht überwältigen / das ist / unser ἑρείσμα und Grundfeste unsers Heyls/ Seligkeit und Glaubens/ der fester ist denn Himel und Erde. Matth. 16/18. 1. Tim. 3/15.

Die XX. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten.

I Wie ein Christ sein Creutz und Verfolgung tragen und überwinden solle. II. Einem Christen soll seine Verfolgung nicht so wehe thun / als daß Gottes Ehre und Gerechtigkeit beleidiget und Göttl. Nahme gelästert wird. Vom vers 153. biß 161.

153. Sihe mein Elend / und errette mich/ hilff mir auß/ denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.

154. Führe meine Sache/ und erlöse mich/ erquicke mich durch dein Wort.

155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen/ denn sie achten deiner Rechte nicht.

156. HErr / deine Barmhertzigkeit ist groß/ erquicke mich nach deinen Rechten.

157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel / ich weiche aber nicht von deinen Zeugnüssen.

158. Ich sehe die Verächter/ und thut mir wehe/ daß sie dein Wort nicht halten.

159. Sihe / ich liebe deinen Befehl / HERR erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort ist nichts denn Warheit / alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

Eingang.

DAnn der H. Prophet Michas erstlich über das gottlose verderbte Wesen in allen Ständen geklaget/ unterweiset er hernach die Frommen/ wie sie auff Gott vertrauen sollen Cap. 7, 7. u. f. Ich aber will auff den HErrn schauen / und des Heyls meines Gottes erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht meine Feindinne/ daß ich niederliege/ ich werde wieder aufferstehen / und so ich im Finstern sitze / so ist der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündiget/ biß er meine Sache außführe / und mir Recht schaffe/ er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. In diesem Spruch gibt uns der heilige Prophet Weise und Maß/ unser Creutz und Verfolgung recht zu tragen und zu überwinden. 1. Muß man in seinem Creutz auff GOtt sehen/ von dem es herkompt: Ich will auff den HErrn schauen/ sagt der Prophet 5. B. Mos. 32/39. Der HErr schläget und heylet / er verwundet und verbindet/ und ist niemand der auß seiner Hand errette. 2. Ich will des Heyls meines Gottes erwarten/ mein Gott wird mich hören / das ist die Gedult Klagl. 3/26. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn / und auff die Hülff des HErrn hoffen Sprüchw. 16/32. Ein Geduldiger ist besser denn ein Starcker / und der seines Muths ein Herr ist/ denn der grosse Städte gewinnet. 3. Der Welt Spott und Verhönung als ein Ungewitter und Windsbraut (etliche nennens eine Teuffelsbraut) lassen überhin gehen / und die gewisse Hoffnung haben der Erlösung: Freue dich nit meine Feindin. 4. Seine Sünde in solchem Creutz lernen erkennen: Ich will des HErrn Zorn tragen/ dann ich habe wider ihn gesündiget. 5. Die Rache GOtt befehlen / Rom. 12/19. 21. Rächet euch nicht selbst meine Liebsten/ sondern gebt raum dem Zorn (Gottes) dann es stehet geschrieben: 5. B. Mos. 32/35. Die Rache ist mein/ ich will vergelten/ spricht der HErr. Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit gutem. 6. Daß Gott nicht ewig zürnen kan/ sondern sich wieder erbarmet nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Und gleich wie man nach dem Ungewitter sich des Sonnenscheins erfreuet/ also spricht der Prophet: Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Ein solche Art und Weise / des liebe Creutz zu tragen und zu überwinden/ schreibet uns auch für dieser Octonarius, darzu gehöret erstlich das Gebet: Sihe mein Elend/ und errette mich. II. Daß man GOtt allein die Rache und Sache heimstellet: Führe meine Sache / und erlöse mich. III. Daß man sich über seine Verfolger nicht zu hoch betrübt/ noch sich an ihnen ärgert/ denn es sind arme Leute/ heyllos: Das Heyl ist ferne von den Gottlosen. VI. Daß man sich tröstet / daß viel Barmhertzigkeit bey Gott ist/ ob gleich der Feinde viel sind wie im 4. und 5. Vers stehet. V. Daß einem wahren Christen weher thut/ daß man wider Gott / die Gerechtigkeit / Erbarkeit und Tugend handelt / denn daß er selbst verfolget wird: Ich sehe die Verächter/ und es thut mir wehe. VI. Daß man in seinem Creutz auch Gott lieb habe/ darauff die Erquickung folgen wird. VII Daß Gottes Warheit uñ Gerechtigkeit ewiglich bleibet.

Creutz / wie zu tragen?

Außlegung.

I. **Wie und auff was weise ein jeder Christ sein Creutz tragen und überwinden soll?**

SJehe mein Elend/ und errette mich/ deñ ich vergesse deines Gesetzes nicht. vers. 153. 1. Mit. I ist deren.

Gott der HErr spricht Offenb. 2/9. Ich weiß alle deine Trübsal. Und Esa. 66. Ich sehe an den Elenden / und der betrübtes Geistes ist. Diese Wort soltu dir lassen gewisser und fester seyn denn Himmel und Erden/ und daran gedencken im Creutz; Ob nun gleich GOtt der HErr unser Elend siehet/ ja wir ihm ein Denckzettel für seinen Augen seyn/ Mal. 3/16. so deucht's uns doch also / Gott sehe es nicht/ darumb müssen wir nicht unsern Gedancken folgen / sondern Gottes Wort Ps. 34/16. Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr Schreyen/ Ps. 146. u. f. Der Recht schaffet denen / so Gewalt leiden / der die Hungerigen speiset / der die Gefangenen erlöset/ der HErr machet die Blinden sehend/ der HErr richtet auff die niedergeschlagen sind/ der HErr liebet die Gerechten/ der HErr behütet die Frembdlingen

und

und Waisen/ und erhält die Witwen/ und kehret zurück den Weg der Gottlosen: Ja wie solt der unser Elend nicht wissen/ in dem wir leben/ weben und seyn? Darumb sollen wir beten/ es wird und kan nicht ein einig Gebet verlohren seyn/ denn es geschicht auff Gottes Wort und Verheissung. Und weil Gottes Verheissungen nicht verlohren seyn/ sondern ewig bleiben/ darumb kan auch kein Gebet verlohren seyn. Wie kan das verlohren seyn/ das Gott befihlet/ zehlet/ sammlet? Zehle meine Thränen/ fasse sie in deinen Sack. Pf. 56/9.

Ap. Gesch. 17/2.

vers. 154. 2. Mittel ist/ Gott die Rache befehlen.

Führe meine Sache/ und erlöse mich/ erquicke mich durch dein Wort. Ein Christ soll wissen/ und festiglich glauben/ daß wenn er Gott seine Sache befihlet/ daß sie ihm GOtt der HErr treulich außführen wird: Warumb? denn Gott ist ein gerechter Richter. Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuls Festung/ Gnade und Warheit ist für seinem Angesicht Psal. 89/15. Psal. 9/5. Du führest mein Recht und Sache auß/ du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter. Davon lautet der gantze 140. Ps. v. 13. Ich weiß/ daß der HErr wird des Elenden Sache/ und der Armen Recht außführen/ des freuet und rühmet sich David Psal. 18/2. HErr meine Stärcke/ mein Erretter/ meine Fels/ mein Burg/ mein GOTT/ auff den ich hoffe/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz. Rühmet sich nun jemand/ wenn er in seiner Sache einen gewaltigen Patron hat/ vielmehr sollen wir uns rühmen/ daß GOtt unsere Sache führet. Sehet/ wie hat Gott den Abel gerochen/ den Naboth an Achab/ den Mardocheum an Haman/ Johannem den Täuffer/ die Susannam/ Danielem an seinen Hofeinden? Ps. 58/12. Der Gerechte wird sich freuen/ wenn er solche Rache siehet/ und wird seine Füsse baden in der Gottlosen Blut. Solche Leute thun nicht mehr/ denn daß sie sich selbst straffen. Ps. 7/17. Ihr Unglück wird auff ihren Kopff kommen/ und ihr Frefel auff ihre Scheitel fallen.

vers. 155. 3. Mittel ist mit Verfolgern Mitleiden haben/ und sich ihrer erbarmen.

Das Heyl ist ferne von den Gottlosen/ denn sie achten deine Rechte nicht/ das ist ihnen Straffe und Plage genug Ps. 37/1. u. f. Erzürne dich nicht über die Bösen/ sey nicht neidisch über die Ubelthäter/ denn wie das Gras werden sie bald abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken/ sey stille dem HErrn/ Nota, dem HErrn/ das ist/ greiffe Gott dem HErrn nicht in sein Gericht. Erzürne dich nicht über den/ dem sein Muthwill glücklich fortgehet: Stehe ab vom Zorn/ und laß den Grimm/ Erzürne dich nicht/ daß du auch übel thust: Warumb? Denn die Bösen werden außgerottet/ als wolt er sagen: Ist daß nicht Straffe genug? Darumb als der HErr Christus sahe die Boßheit des Jüdischen Volcks/ wie sie die Propheten tödten/ beklaget er sie/ und sprach: Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ und steinigest/ die zu dir gesandt sind/ ꝛc. Ja er weynete über sie/ denn er sahe ihren Untergang/ darumb saget ein alter Lehrer: Viri justi est, condolere hostibus, & pati injurias, Dei autem est vindicare. Ein gerechter Mann träget Mitleiden mit seinen Feinden/ und leidet das Unrecht/ GOtt aber pfleget zu rächen.

Matth. 23/37. Luc. 19/41.

vers. 156. 157.

HErr/ deine Barmhertzigkeit ist groß/ erquicke mich nach deinen Rechten. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel/ ich aber weiche nicht von deinen Zeugnissen. Da hält er gegeneinander die Menge und Vielheit der Barmhertzigkeit Gottes/ und die Menge der Feinde/ so lautets: Multi inimici mei, at tuæ multæ misericordiæ. Meiner Feinde sind viel/ aber deiner Barmhertzigkeit ist auch viel. Unser lieber Gott beweiset an manchem Menschen grosse Wunder/ indem er sein Schutz also ist/ daß ihn viel und mächtige Feinde nicht können überwältigen. Sehet den David an/ der allen Gläubigen ein Spiegel ist: Hat der Mann nicht auch viel Feinde gehabt/ und so grosse mächtige Feinde? Seine Feinde haben gantze Kriegsheer wider ihn zu Feld geführet/ noch ist er errettet worden; Saul führte auff einmal 3000. Mann gegen ihn/ Absolon ein mächtiger Heer/ und jagten ihn wie ein Rebhun/ darüber klaget er Psal. 3/2. 7. Ach HERR wie ist meiner Feinde so viel! Da ihn aber Gott stärcket/ spricht er: Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ Psal. 27/3. Wenn sich ein Heer schon wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht; Das macht alles der Schirm des Höchsten/ und der Schatte des Allmächtigen Ps. 91/1. Es ist auch zu mercken die schöne Cohærentz und Consequentz: Multa misericordiæ, Ergò vivifica me, Deine Barmhertzigkeit ist groß/ derwegen erfreue mich/ mache mich lebendig/ denn auß Gottes Barmhertzigkeit kompt unser Leben. Item/ Multi persecutores mei, Ergò non discedo à verbo tuo. Quæ est ratio consequentiæ? Hæc: Viel sind meiner Verfolger/ derwegen weiche ich von deinem Wort nicht. Welch ist der Beweiß dieses Schlusses? Dieser: Je mehr meiner Verfolger sind/ je stärcker sie mich machen/ denn wer nur einen Verfolger hat/ und kan ihn dulden/ der ist wol starck; Aber wer ihr viel hat/ und dulden und überwinden soll/ der ist noch stärcker/ und wird immer mehr zum Wort gedrungen/ daß er sich fester daran hält.

Das 4. und 5. Mittel ist sein Creutz zu tragen und zu überwinden.

Einem Christen soll seine Verfolgung nicht so wehe thun/ als daß Gottes Ehr und Gerechtigkeit beleydiget/ und Göttl. Name gelästert wird.

vers. 158. Ich sehe die Verächter/ und thue mir wehe/ daß sie dein Gesetz nicht halten. Einen frommen Menschen verdreusts/ wen er unbillige Ding siehet/ und Unterdrückung der Armen mit Gewalt/ wenn wider die Liebe und Gerechtigkeit gehandelt wird/ vielmehr verdreusts einen/ wenn man sehen und leiden muß/ daß so freventlich wider Gott gehandelt wird/ wie der Prophet Esa. 7/14. spricht: Ists euch zu wenig/ daß ihr Menschen beleydiget/ ihr müsset auch meinen GOtt beleydigen. Solches erkläret der Ps. 139. 21. u. f. fein. Ich hasse HErr/ die dich hassen/ und verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen/ ich hasse sie mit rechtem Ernst/ darumb sind sie mir feind; Erforsche mich GOtt/ und erfahre mein Hertz/ prüfe mich GOtt/ und erfahre/ wie ichs meyne/ und siehe/ ob ich auff bösem Wege bin/ und leite mich auff ewigem Wege/ das ist/ es ist nicht umb meinet willen zu thun/ ich will gerne leiden/ Verfolgung/ Verachtung/ Hohn/ Spott und Schmach: Aber was will darauß werden? Wo bleibet deine Furcht/ deine Ehre? wo bleibet Gerechtigkeit/ Gerichte und die Zucht? wo bleibet Erbarkeit und Tugend? und was wird für eine schröckliche Straff darauff erfolgen? darum ist mirs zu thun. Ja ein Christ wünscht mit Paulo und Mose anathema und verbannet zu seyn/ wenn den Feinden

Rom. 9/3. 2 B. Mos. 32/32.

den Christi könte geholffen werden / wie Jonas sagt: Jsts nur umb mich zu thun / so nehmet mich / und werffet mich ins Meer / da jr ihr erhalten werdet. Jon. 1 / 12.

vers. 159. Da = 6. Mittel / Gott soll man im Creutz / Noth und Tod lieb haben.

Siehe / ich liebe deine Befehl / HErr erquicke mich nach deiner Gnade. Dieweil GOtt die Liebe selbst ist / und nichts denn eitel Liebe / so kompt ja alles von der Liebe her / und auß Liebe / was er uns zuschicket. Wer wolt den nicht lieb haben / der der höchst Liebhaber der Menschen ist? Ein fleischlicher Mensch dencket / wie hat Gott die H. Märterer so lassen verfolget werden / er muß ihr Feind gewest seyn? Ach nein / Gott hat sie so lieb gehabt / daß er sie mit dem Creutz beleget hat. Sehet die drey Männer im feurigen Ofen an / die hatten Gott so lieb / daß sie des glüenden Ofens nicht achteten / ihr Feuer der Liebe war stärcker / denn die Glut des feurigen Ofens / das himmlische Feuer hat dem irrdischen seine Krafft genommen; Wenn wir nun ansehen das Creutz dieser dreyen Männer im feuer Ofen / so ists eitel Liebe Gottes gewest / denn wie herrlich sind sie worden für Gott und allen Auserwehlten / so lieb hat sie Gott gehabt / daß er sie so hoch erhoben / denn dencket / was das ist / in dem glüenden Ofen erhalten werden: Wenn du einen Mann siehest / der im glüenden Ofen erhalten ware worden / ist das nicht ja keinen herrlichern Mann gesehen? So ists mit allem Creutz / die H. Märterer haben umb der Liebe Gottes willen Marter und Tod gelitten / und die Liebe Gottes hat sie herrlich gemachet Esa. 48 / 10. **Ich will dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.**

vers. 160. 7. Mittel / Gottes Wort ist ewige Warheit und Gerechtigkeit.

Dein Wort ist nichts denn Warheit / alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich. Das ist ein mächtiger Trost im Creutz / darauff glauben / Hoffnung und Gebet sich fest gründet: Jst Gottes Wort eitel Warheit / und seine ewige Gerechtigkeit so ist des Glaubens Grund unüberwindlich / so wird die Hoffnung nicht zu schanden / und kein Gebet wird verlohren seyn / und obs gleich verzeucht / so kömt was Gott saget im Prop. Habacuc 2 / 3. **Die Verheissung wird ja noch erfüllet werden / und ob sie gleich verzeucht / so wird sie gewiß kommen / und nicht ausseu bleiben / denn der Gerechte lebet seinen Glaubens:** Wenn Gott der HErr einem so bald auffhüpffte / wie ers gern wolte / so wäre der Glaube nichts darvon 1. Pet. 1 / 7. **Daß unser Glaub müsse bewährt werden / auff daß er köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold im Feuer bewährt.**

Die XXI. Predigt über den CXIX. Psalm mit ihren Lehr-Puncten.

Von der herrlichen Christlichen Tugend der Beständigkeit / in welcher der rechte Sieg und Stärcke / Friede und Freude der Christen stehet / und die Kron des Lebens. Vom vers. 161. biß 169.

161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach / und mein Hertz fürchtet sich für deinen Worten.

162. Jch freue mich über deinem Wort / wie einer / der eine grosse Beute krieget.

163. Lügen bin ich gram / und habe Greuel daran / aber dein Gesetz hab ich lieb.

164. Jch lobe dich des Tages siebenmal / umb der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Grossen Frieden haben / die dein Gesetz lieben / und werden nicht strauchseln.

166. HErr / ich warte auff dein Heyl / und thu nach deinen Geboten.

167. Meine Seele hält deine Zeugnüß / und liebet sie fast.

168. Jch halte deine Befehl / und deine Zeugnüsse / denn meine Wege sind für dir.

Eingang.

Esa 51 / 12. u. f. lässet sich Gott vernehmen: **Jch / Jch bin dein Tröster / Wer bistu denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben? Und für Menschenkinder / die als Heu verzehret werden? Und vergissest des HErrn / der dich gemacht hat / der den Himmel außbreitet / und die Erde gründet? Jch bin der HErr / der das Meer beweget / daß seine Wellen wüten. Der das Meer und die tieffe Wasser auffrocknet / und den Grund des Meers zum Wege machet / daß die Erlöseten dadurch gehen.** Diß ist ein gewaltiger Spruch / in welchem uns der liebe Gott zur Beständigkeit vermahnet mit folgenden Gründen: 1. **Jch bin dein Tröster;** Jst GOtt selbst unser Tröster / so kan uns ja die gantze Welt nicht betrüben: 2. **Menschen sterben / und verwelcken bald wie Gras;** Was fürchtest du dich denn für einem Gras / das verwelcket? 3. Weistu nicht / wer **dich gemacht hat?** der ist auch mächtig genug dich zu erhalten. 4. Hat er das grosse Gebäu des Himmels außgebreitet / ja die mächtige Höhe und Weite / und hat er die Erde gegründet / ein so grosse schwere Last / und erhält sie / solt er dich denn / der du eine Hand voll Erde bist / nicht erhalten / der den Himmel **umbspannet mit seiner Faust** Esa. 40 / 12. 5. Weistu nicht woher die Verfolgung kompt? Der HErr **beweget das Meer / daß** seine Wellen **wüten und toben /** das ist / er erwecket die Feinde über uns zur Straff / er kan auch das Meer wieder stillen. 6. Kan er den Grund des Meers außtrucknen / und durchs Meer einen Weg machen / daß die Erlöseten durch hin gehen / so ist ihm ja kein Unglück zu groß / er kan auch einen Weg hindurch machen. Das soll uns getrost machen und die Beständigkeit in dem Glauben erwecken, und diese Tugend beschreibet der Prophet in diesem 21. Octonario mit ihren Eigenschafften.

Außlegung.

1. Eigenschafft / das man sich mehr für GOTT als Menschen fürchten lerne. vers. 161. Unterscheid der menschlichen und göttlichen Furcht.

DJe erste Eigenschafft wahrer Beständigkeit ist / daß man sich mehr für GOTT / denn für Menschen fürchten lerne / wie hie der Prophet spricht: **Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach / aber mein Hertz fürchtet sich für deinem Wort;** das ist / der König Saul mit seinen Fürsten und Obersten / trachten mir nach dem Leben ohn einige Schuld und Ursach / ich aber fürchte ihre Gewalt nicht so sehr / als die Wort / daß ich nicht davon abweiche / und dich meinen lieben Gott zum Feinde bekomme. Hie haben wir zu lernen den Unterscheid der menschlichen oder fleischlichen Furcht / und der göttlichen Furcht. Die göttliche Furcht siehet auffs Ewige und Zukünfftige /

künfftige/ und weichet nicht ab vom Wort/ und ist mit einer solchen reinen göttlichen Liebe vereiniget/ daß ein solcher Mensch ehe Leib und Leben dahin gibt/ ehe er wider Gott und seinen Willen handelt; und die göttliche Furcht trachtet nur/ wie man Gottes Gnade/ Hulde/ Trost und Seligkeit behalte möge/ aber die menschliche fleischliche Furcht siehet nur auffs Zeitliche und Gegenwärtige/ trachtet auch nur wie sie möge Menschenhulde/ zeitlich Gut/ und die Ehre für den Menschen erhalten/ und ist mit keiner rechten wahren Liebe Gottes vereiniget/ darum spricht S. Johannes 1. Ep. 4/ 18. **Furcht ist nicht in der Liebe/ denn die völlige Liebe/ das ist/ rechtschaffene Liebe/ treibet die Furcht auß.** Das ist die menschliche und fleischliche Furcht/ die sich für Menschen Gewalt fürchtet. Eine solche Furcht ist nicht in der reinen Liebe Gottes/ davon lauten folgende Sprüche. Esa. 8/ 12. **Fürchtet euch nicht also/ und lasset euch nicht grauen/ sondern heiligt den HErrn Zebaoth/ den lasset euer Furcht und Schrecken seyn/ so wird er eure Heiligung seyn.** Esa. 51/ 7. 8. **Höret mir zu/ die ihr Gerechtigkeit kennet/ du Volck/ in welchem mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute schmähen/ und entsetzet euch nicht/ wenn sie euch verzagt machen. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid/ und Würme werden sie fressen wie wüllen Tuch: Aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ und mein Heil für und für.** Matth. 10/ 28. **Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.** Ja es gehet wol also zu/ daß der fleischlichen Furcht eben das begegnet/ das sie fürchtet/ und eben dadurch das jenige verleuret/ das man vermeinet zu erhalten/ wie der HErr

Joh. 12/ 25. spricht: **Wer sein Leben lieb hat/ der wirds verlieren/ und wer sein Leben auff dieser Welt hasset/ der wirds erhalten zum ewigen Leben.** Des haben wir ein mercklich Exempel an den Jüden/ die wolten den HErrn Christum nicht für den Messiam annehmen/ und rathschlagten darüber: Thun wirs/ sagen sie/ und halten ihn für unsern König/ und ändern die Religion/ so kommen die Römer und nehmen unser Land und Leute ein. Eben das wiederfuhr ihnen/ weil sie den Messiam nicht annahmen. Sie wolten durch menschliche Furcht das ihre erhalten/ und verlierens darüber/ wie Joh. 12/ 42. 43. stehet: **Viel der Obersten glaubten an Christum/ aber sie bekenneten es nicht/ denn sie hatten die Ehre bey den Menschen lieber/ denn die Ehre bey Gott.** Das ist die rechte fleischliche Furcht. Hieher gehöret die denckwürdige Historia auß dem Eusebio von dem Christl. Käyser Constantio. Der hat auff eine Zeit seine Diener und Obersten probiren wollen/ ob sie auch rechtschaffene Christen wären. Denn der Käyser ließ sich bedüncken/ weil er den Christlichen Glauben hätte angenommen/ so wären viel seiner Obersten auch Christen worden um seinet willen/ Gnade bey ihm zuerlangen. Stellet sich demnach/ als wenn er vom Christenthum wieder abstehen wolle/ und sich wieder zum Heydnischen Glauben kehren. Befihlet darauff/ wer nicht wolte den Heidnischen Götzen opffern/ der solte sich von seinem Käyserlichen Hofe hinweg packen/ die aber wieder zum Heidnischen Glauben tretten wolten/ solten seine Diener bleiben. Da traten sie auff zween Hauffen/ die wahren Christen traten auff ein Häufflein/ die beständig wolten bleiben/ und mehr Gott fürchteten/ denn den Käyser/ die andern aber traten auch zusammen/ eine zimliche Anzahl. Da antwortet der Käyser denen/ die abfallen wolten vom Christlichen Glauben: Trolet euch alle hinweg von meinem Hofe/ ihr unbeständigen Christverläugner. Denn weil ihr eurem GOtt nicht getreu seyd/ wie solte ihr mir als einem sterblichen Menschen getreu seyn? Da verlohren sie eben das/ welches sie durch menschliche Furcht vermeynten zu erhalten. Wie auch Pilatus/ der Joh. 19/ 12. u. f. furchte sich für des Käysers Ungnade/ wolte durch Menschenfurcht Gnade erhalten/ und eben durch diese Furcht verlohr er dieselbe. Darum sagten die Apostel/ da sie gezwungen wurden mit Schlägen/ sie solten Christum verläugnen/ antworten sie: **Man muß Gott mehr gehorsam seyn denn den Menschen/** Ap. Gesch. 5/ 29. **Fürchtet euch für ihrem Trotz nicht/ heiliget aber Gott in euren Hertzen** spricht S. Petrus 1. Ep. 3/ 14. 15.

Die **ander Eigenschafft** wahrer Beständigkeit/ ist himmlische Freude und Freudigkeit. **Ich freue mich über deinem Wort/ wie einer der grosse Beute kriegt.** Gleich wie in der Beständigkeit die heilige und reine göttliche Furcht ist: Also ist auch in derselben eine göttliche und himmlische Freude und Freudigkeit/ wie wir von dem heiligen Märterer S. Stephano lesen: **Sie sahen alle auff ihn/ die im Rath sassen/ und sahen sein Angesicht als eines Engels Angesicht.** Wie freudig haben andere H. Märterer Christum bekant/ Laurentius, Ignatius, Polycarpus, &c? denn Gott hat sie mit dem Freuden-Oel des H. Geistes gesalbet/ und sie mit dem Freuden-Wein seines himmlischen Trostes getränket/ welcher ist eine solche göttliche Krafft/ die alles Unglück/ Marter und Tod überwindet/ wie in den Sprüchen Salomonis c. 20, 27. stehet: Exhilarari à DEO, vita est, & penetrat totum corpus, **Wenn man von Gott mag erfreuet werden/ das ist Leben/** und gehet durch den **gantzen Leib.** Und das Hohel. 8/ 6. sagt von der göttlichen Liebe/ wenn das Hertz damit entzündet wird/ so sey die **göttliche Liebe stärcker denn der Tod/ denn es sey eine Flamme des Allmächtigen.** Droben hat der Prophet gesagt: **Wenn dein Wort offenbar wird/ so erfreuet es/ und machet klug die Einfältigen.** Was ists aber für eine Freude? Eine solche Freude/ spricht er/ **als einer der grosse Beute kriegt.** Hie lehret er uns/ daß in der herrlichen Tugend der Beständigkeit/ der rechte Sieg und Uberwindung der Feinde sey. Denn Beute bekommen ist ein Zeichen des Sieges. Diß Gleichnüß brauchet auch der Prophet Esa. 9/ 3. **Für dir aber wird man sich freuen/ wie man sich freuet in der Ernde/ wie man frölich ist/ wenn man Beute außtheilet.** Es erkläret aber der Prophet David diese Beute Ps. 19/ 14. **Auch wird dein Knecht durch dein Wort erfreuet/ und wer sie hält/ der hat grossen Lohn/** und die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens ist die Beute/ davon S. Paulus spricht 2. Timoth. 4/ 7. 8. **Ich habe meinen Lauff vollendet/ ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit.**

Die **dritte Eigenschafft** wahrer Beständigkeit: **Lügen bin ich gram/ und habe Grewel daran/ aber dein Gesetz hab ich lieb;** das ist/ Alle Heucheley und Falschheit ist dieser Tugend zu wider/ ja sie ist GOtt selbst zu wider/

Joh. 11/ 43.

Werckwürdige Christen-Probe.

verl. 162. 2. Eigenschafft/ himmlische Freudigkeit. verl. 162.

Ap. Gesch. 6/ 15.

vers. 129.

verl. 163. 3. Eigenschafft/ hasset Lügen und Falschheit.

wider / welchem Auffrichtigkeit gefället / wie im Ps. 5/7. stehet: **Du bringest die Lügner um / der HErr hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falschen.** GOtt ist ein unwandelbarer beständiger GOtt ohne alles Wancken / treu und warhafftig / darum hat er einen Greuel an aller Heucheley / ein solch Hertz und Sinn / spricht David / habe ich auch. Das ist nun eine herrliche Art und Eigenschafft der Beständigkeit / und bestehet fürnemlich der wahre Gottesdienst in einem solchen Hertzen / welches ohne alle Heucheley ist. 1. Sam. 16/7. Denn GOtt richtet alle unsere Werck nach dem Hertzen. Menschen sehen was für Augen ist / aber GOtt siehet das Hertz an. Darumb S. Paulus 1. Timot. 1/5. spricht: **Die Summa aller Gebot ist: Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.** Darumb nennet der H. David GOtt den HErrn einen **gerechten GOtt / der Hertzen und Nieren prüfet.** Ps. 7/10.

vers. 164. 4. Eigenschafft / Gott offt loben. 1. B. Mos. 2/2. Die siebende Zahl.

Die vierte Eygenschafft der wahren Beständigkeit: **Ich lobe dich des Tages sieben mal / umb der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.** Die siebende Zahl ist eine Zahl der Vollkommenheit / und kompt daher / daß GOtt **am siebenden Tage vom Wercke der Schöpffung geruhet hat** / nachdem alle Creaturen im Himmel und Erden vollkomen erschaffen waren. Es hat auch Gott viele Ordnungen im Alten Testament / und viele Gesetze in die siebende Zahl gelegt / welches ohne sondre Geheimniß nicht seyn kan / als die sieben Gaben des Geistes / und Es. 11/2. daß der Priester siebenmal muste das Blut des 1. B. Mos. 7/2. Opffers gegen dem HErrn sprengen / 3. B. Mos. 4/6. **Sieben Paar** allerley reinen Thier giengen in die Arche. Es gebrauchts die Schrifft auch / wenn sie etwas beschreiben will / das offt geschicht: Sprüchwört. 24/16. **Als der Gerechte fället des Tages siebenmal / das ist / offt.** Item / **wie offt muß ich meinem Bruder vergeben? Ists gnug siebenmal?** Matth. 18/21. Also sagt hie David: **Ich lobe dich des Tages siebenmal /** das ist / offt / ja offt den gantzen Tag / und laß keinen Tag hingehen / daß ich dich nicht lobe und preise / daß du mich so wunderlich wider meine Feinde schützest / und mich so wunderlich führest / leitest und regierest. Warum lobet denn der liebe David GOtt den HErrn so offt? Propter judicia justitiæ, wegen der Gerichte der Gerechtigkeit / GOtt hat auch seine Gerichtstage auff Erden. Er sitzt im Himmel zu Gericht / und vollstrecket seine Urtheil auff Erden / daß man sich darüber verwundern muß. Uber Nebucadnezar hielte GOtt im Himmel Gericht / und Dan. 4/14. exequirts auff Erden. **Denn solches ist im Rath der heiligen Wächter beschlossen / und im Gespräch der Heiligen berathschlaget / auff daß die Lebendigen erkennen / daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche / und gibt sie wem er will / und erhöhet die Niedrigen zu demselbigen.** Diß ist abermal eine herrliche Eigenschafft der Beständigkeit / nicht allein GOtt loben in guten Tagen / welches ein herrlich Werck ist / ja ein Ampt der heiligen Engel / die ohne Unterlaß GOtt loben / und GOtt fordert für alle seine Wolthaten nicht mehr; denn Lob und Danck / denn wir können ihm sonst nichts geben.

Ipse feram magnas laudum tibi munera grates;
Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet.

Weil doch der arme Mensch nichs bessers kan bringen /
Will ich dir / grosser GOtt / viel Lobs und Dancks absingen.

Sondern das gehöret auch zu wahrer Beständigkeit / GOtt im Creutz loben und dancken / wie Job spricht: **Der Name des HErrn sey gebenedeyet** / Und David: **Ich dancke dir / daß du mich demütigest / auff daß ich deine Rechte lerne.** Das ist nun ein recht beständig Hertz / das GOTT für sein Creutz dancket. **Denn dem / so GOtt liebet / müssen alle Ding zum besten gedeyen** / Rom 8/28. Hiob 1/16. Ps. 11/71.

vers. 165. 5. Eigenschafft groser Friede.

Die fünffte Eigenschafft: Pax multa diligentibus legem tuam. **Grossen Frieden haben / die dein Gesetz lieben / und werden nicht straucheln /** das ist / sie werden kein Ergernüß geben / und auch durch Ergernüß nicht verführet werden. In Beständigkeit ist warer und grosser Friede. In der Unbeständigkeit ist Unfriede und Unruhe / das hat der Prophet Esaias fein außgeleget 57/20. **Der Gottlose ist wie ein ungestümmes Meer / dessen Wellen immer Koth und Unflat außwerffen / denn der Gottlose hat keinen Friede / spricht mein GOtt.** Wer in Christo bleibet / und in Christo lebet / der findet in ihm Ruhe und Friede / Joh. 16/33. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede.** Es kompt kein Friede und Ruhe in unsre Seele / biß wir uns zu Christo wenden. Da kompt denn **der Friede / der unser Hertz und Sinn bewahret in Christo JEsu** Philipp. 4/7.

vers. 166. 6. Eigenschafft / Außwarten im Creutz. 1. B. Mos. 49/18.

Die sechste Eigenschafft stehet im folgenden Sprüchlein: **HErr ich warte auff dein Heyl / und thue nach deinen Geboten.** Diese Wort nimt er dem Ertzvatter Jacob auß seinem Munde / der auff seinem Todbette auch also betet. Das ist ein grosses Stück der Beständigkeit / außwarten im Creutz: **Ich warte auff dein Heil /** die Proba außhalten / und ist beschrieben Klagl. 3/26. 31. **Es ist ein köstlich Ding / geduldig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen.** Der HErr verstösset nicht ewiglich / Item Ps. 42/6. Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / dann ich werde ihm noch dancken / daß er mir hilffe mit seinem Angesicht. Jt. Ps. 13/6. **Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist.** Jt. Ps. 130/7. **Israel hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn ist die Gnade / und viel Erlösung bey ihm.**

vers. 167. 7. Eigenschafft / beweiset in der That / daß er Gott und sein Wort liebet.

Die siebende Eigenschafft: **Meine Seele hält deine Zeugnüsse / und liebet sie fast.** Ein beständiger Christ muß mit der That und mit seinem Exempel beweisen / daß er GOtt und sein Wort lieb habe / und muß GOtt dadurch bekennen und ehren / wie Daniel / da er zur Zeit des Bekäntnüß in seinem Sommerhause öffentlich betet / da bekannt er seinen Glauben / liebet und hält Gottes Wort.

vers. 168. 8. Handelt alles was sie thut / als für Gottes Auge.

Die achte Eigenschafft: **Ich halte deinen Befehl / und deine Zeugnüsse / denn meine Wege sind für dir.** Beständigkeit hat GOtt stets für Augen / handelt alles als für Gottes Angesicht und machet es mit alle seinem Thun also / daß er für GOtt bestehen möge. Das ist die höchste Proba alles unsers Thuns / wenns für GOtt bestehet / so ists gericht; Alles aber kan für Gott bestehen / was für deinem eigenē Gewissen bestehen kan. Darumb hat Gott dir diese Proba ins Hertz gelegt / auff daß du keine Entschuldigung habest. Psal. 139/1. u. f. **HErr du erforschest mich / und kennest mich und verstehest alle meine Gedancken von ferne / und siehest alle meine Wege.** Wo soll ich hingehen für deinem Geist. Das ist die Außlegung dieses Spruchs: **Alle meine Wege sind für dir.**

Die

Die XXII. Predigt über den CXIX. Psalm / mit ihren Lehr-Puncten.

Von sechs schönen Früchten des Gebets. Von vers 169. biß zu Ende.

169. HERR / laß meine Klage für dich kommen / unterweise mich nach deinem Wort.

170. Laß mein Flehen für dich kommen / errette mich nach deinem Wort.

171. Meine Lippen sollen loben / wenn du mich deine Rechte lehrest.

172. Meine Zunge / so ihr Gespräch haben von deinem Wort / denn alle deine Gebot sind recht.

173. Laß mir deine Hand beystehen / denn ich habe erwehlet deine Befehl.

174. HERR / mich verlanget nach deinem Heyl / und habe Lust an deinem Gesetze.

175 Laß meine Seele leben / daß sie dich lobe / und deine Rechte mir helffe.

176. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf / suche deinen Knecht / denn ich vergesse deiner Gebot nicht.

Eingang.

DEr H. Prophet Daniel beschleußt / sein offentliches Buß-Gebet Cap. 9 / 17. u. f. mit diesen Worten: **Und nun / unser GOtt / höre das Gebet deines Knechtes / und sein Flehen / und sihe gnädiglich an dein Heiligthum / das verstöret ist um des HErrn willen. Neige deine Ohren / mein Gott / und höre / thue deine Augen auf / und sihe / wie wir verstöret sind / und die Stadt / die nach deinem Namen genennet ist. Denn wir ligen für dir mit unserm Gebet / nit auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit: Ach HErr höre / Ach HErr sey uns gnädig / Ach HErr mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht / um dein selbst willen / mein GOTT / denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Namen genennet.** Diß Gebet ist ein schönes Vorbild und Erinnerung / wie wir für die bedrängte / geängstigte und verstörete Christenheit bitten sollen / denn was das leibliche verstörte Jerusalem zu der Zeit gewest ist / das ist jetzo die werthe Christenheit / so durchs leibliche Jerusalem bedeutet ist. Das Heiligthum GOttes ist freylich verstöret durch Tyrannen und Ketzer / und gottloses teuffelisches Epicurisches Leben und Unbußfertigkeit / daß weder Glaub noch Lieb nirgend zu finden ist / und ist die Kirche das werthe Heiligthum GOttes geistlich und leiblich zerstöret. Dafür sollen wir bitten / flehen und seufftzen / daß die werthe Stadt GOttes / die Christenheit / die nach Christi Namen genennet ist / nicht möge so greulich verwüstet werden durch die Ketzer / Feinde / und so ein gottloses Leben / daß schier das wahre Christenthum nirgend mehr zu finden ist / sonderlich aber sollen wir in allem Beschluß unsers Gebets auf Gottes Barmhertzigkeit setzen / und nicht auf unsre Würdigkeit / sondern auf unsern HErrn JESUM Christum / auf seinen heiligen Namen / wie der Prophet hie spricht: **Sihe uns an um des HErrn willen /** ja er ruffet an die H. Dreyfaltigkeit: **Ach HErr höre /** das ist GOtt der Vatter / **Ach HErr sey gnädig /** das ist GOtt der Sohn / **Ach HErr mercke auf / und verzeuch nicht /** das ist GOtt der H. Geist. Eben also beschleusset nun der H. David seinen langen Psalm auch. Nach dem er um GOttes Wort / und um desselben rechten Verstand / so treulich / emsig und fleissig gebeten hat / und dazu mit höchstem Ernst vermahnet / beschleust er auch also: **HErr / laß meine Klage für dich kommen / unterwei-**

se mich nach deinem Wort. **Laß mein Flehen für dich kom̃en / errette mich nach deinem Wort.** Gib mir / was ich so lang gebeten habe / ꝛc. **Erhöre mein Gebet.** Lehret uns in diesem 22. Octonario sechs schöne **Früchte des Gebets.**

Außlegung.

Von sechs schönen Früchten des Gebets.

DJe erste / beste und höchste **Frucht des Gebets** und gnädiger Erhörung / ist und soll seyn der rechte Verstand des Göttl. Worts. **HErr / laß meine Klage für dich kommen.** Gleich wie ein gnädiger König seine Unterthanen lässet für sich kommen / und ihnen gnädige Audientz gibt: Also / spricht David / sind wir nicht allein GOttes / unsers grossen Königs Unterthanen / die er gern lässet für sich kom̃en / und in Gnaden höret; nicht aber allein als seines Reichs Unterthanen höret er uns / sondern als seine Kinder. **Was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben.** Ein Vatter höret seines Kindes Bitte ja viel ehe / denn ein Herr seiner Unterthanen. **Unterweise mich nach deinem Wort** / oder gib mir den rechten Verstand deines Worts. Hie lehret uns der Prophet bitten um die höchste Weißheit / und zwar um solche Weißheit / dadurch wir selig werden / welche der heilige Salomo in seinen Sprüchen hoch rühmet über alle güldene und silberne Schätze / die er auch von Gott erbat / als er ein Knabe war / suchete und liebete sie als seine Braut. Dieselbe Weißheit aber ist das wahre Erkänntnüß Gottes in Christo JEsu / in welchem stehet das ewige Leben / und ist nicht nur ein blosser Buchstabe und Wissenschafft / sondern ein solch Erkänntnüß / dadurch der Mensch mit GOTT vereiniget wird / dadurch er in GOTT lebet / und GOTT in ihm. Das ist die rechte thätige Unterweisung GOTTES. Es soll aber niemand gedencken / daß dieselbe Göttliche Weißheit stehe in grossen Künsten und vieler Wissenschafft und Sprachen. Nein / sie stehet in lauter Einfalt / in Demuth und Gottesfurcht / und in innerlichem Friede und Ruhe in GOTT / welches ist ein Bilde des ewigen Lebens. Wer das hat / der hat den rechten Verstand des Göttlichen Worts / ein himmlisches und seliges Leben / die Vereinigung mit Gott / als mit dem höchsten Gut. Das ist die höchste Weiß-

1. Verstand göttlichen Worts. Vers. 169.

Joh. 16 / 23.

Himmlische und seligmachende Weißheit.

Joh. 17 / 3.

heit/und wird nicht erlanget durch grosse Künste/ Sprachen und Bücher/ sondern mit einfältigen/ stillen/demütigen/gottsfürchtigen Hertzen. Das
Ps.111/10.u ist der Weißheit Anfang / und ist eine feine Klugheit / wer darnach thut/ deß Lob bleibet ewiglich. Daß GOtt im Menschen gewohnet / gelebet/ gewürcket hat/ daß wir für GOtt mehr gelten/denn alle Künste dieser Welt. Darnach sollen wir seufftzen/flehen/bitten. Das ist die höchste Weißheit.

Die andre Frucht des Gebets ist Errettung. **Laß mein Flehen für dich kommen/errette mich nach deinem Wort.** Wenn wir nun erstlich von GOtt die rechte Weißheit erlanget haben / dadurch wir selig werden/ so folget auch gewißlich Errettung darauf. Es ist aber zweyerley **Errettung**/ eine Ewige/ und eine Zeitliche. Die **ewige Errettung** vom ewigen Verdammnüß/ von Sünde / Tod/ Teuffel / und Hölle ist allbereit durch JEsum Christum geschehen / deren wir uns alle von Hertzen trösten und freuen solten/daß wir zum ewigen Leben so theuer erkaufft/und zu so grosser und unaußsprechl. Herrligkeit erlöset seyn/**die kein Auge gesehen/kein Ohr gehört/und in keines Menschen Hertz kommen ist was GOtt bereitet hat denen die ihn lieben** / daß auch kein Unglück und Trubsal so starck seyn soll/daß es uns von Gottes Liebe scheiden soll. Rom.8/35. Diese ewige Errettung ist allen gemein, die an Christum gläuben. Was aber die zeitliche **Errettung** anlanget/ da hält es Gott mit den Seinen nach seinem unerforschlichen Rath / mit einem anders als mit einem andern. Etliche errettet er wunderlich auß grossen Leibesnöthen / und von der Hand ihrer Feinde/wenns zu seinen Ehren/ und zu des Menschen Seligkeit dienstlich ist. Etliche läsßet er im Creutz bleiben biß in ihren Tod / auß sonderlichen Ursachen / und errettet sie durch den Tod/ und bleibet nichts desto weniger wahr / was er verheissen hat Ps. 50/15. **Ruffe mich an in der Zeit der Noth/so will ich dich erretten/ und du solt mich preisen.** Die Errettung muß doch zuletzt kommen / denn GOtt ist warhafftig. Wie aber und wenn ? das stehet bey GOtt. Das ist aber in leiblichen Nöthen die rechte Errettung/wenn uns Gott in beständigem Glauben erhält/ daß wir im Creutz nicht von ihm abfallen / sondern durch den Glauben überwinden und durch den Tod zum Leben hindurch dringen / und durchs Creutz selig werden. Das ist
1.Joh.4/4. **die rechte Errettung ; Der Sieg und Uberwindung der Welt.** Deß haben wir ein mercklich Exempel an dem heiligen Märterer dem Babyla/als er jetzo zum Tod geführet ward/ bittet er auß Ps.116/7.u.f. **Sey nun wider zu frieden meine Seele / der HErr thut dir guts : Er hat meine Seele vom Tode errettet/ meine Augen von Thränen/ meine Füsse vom Gleiten/ ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen imer und ewiglich.** Das ist die Errettung.

Die **dritte Frucht** des Gebets und der grädigen Erhörung ist **GOttes Lob und Preiß. Meine Lippen sollen loben / wenn du mich deine Rechte lehrest. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort / denn alle deine Gebot sind recht.** Wenn das Hertz empfindet Ruhe / Trost und Friede/so ists gewiß/daß GOtt das Gebet in Gnaden erhöret hat; uñ weñ die Erhörung empfunden wird / so dancket der Mensch Gott dafür / fähet ihn an zu loben und zu preisen. Also würcket GOtt in unsern Hertzen auch sein Lob/und ist eine Frucht des Geistes/davon S. Paulus sagt/ Eph. 5/19. **Werdet voll Geistes / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Das ist des Reich Gottes **in uns / Friede und Freude im H. Geist.** Es machet der heilige David sein Hertz und Mund zu Gottes Seitenspiel. **Meine Lippen sollen loben / wenn du mich deine Rechte lehrest** das ist/wenn du mein Hertz und Mund bewegest/als ein Harffenschläger und Säitenspieler / so klinget und schallet mein Mund von deinem Lob. Selig ist der Mensch / der Gottes Werckzeug ist. Laß mir das eine schöne Frucht des Gebets seyn.

Die **vierte Frucht** ist Gottes wunderliche Stärcke und Beystand in der Noth. **Laß deine Hand mir beystehen / denn ich habe erwehlet deine Befehle. HErr mich verlanget nach deinem Heyl/ und habe Lust an deinem Gesetze.** Gottes Krafft kömmt zu uns durchs Gebet / das nennet hie David: **Laß deine Hand mir beystehen.** Wunderlich ists / daß GOtt offt einen Menschen also stärcket / und mit seiner Hand und Gewalt über ihn hält / daß ihm auch grosse mächtige Feinde nicht können Schaden thun/wie wir sehen an David. Denn Saul hat alle seine Macht wider ihn gesetzt/und hat ihm nichts schaden köñen/sondern ist selbst darüber zu Grunde gegangen / das mag wol heissen: **Laß mir deine Hand beystehen.** Solche Stärcke und gewaltige Hand des Herrn können wir allezeit nicht sehen im Creutz / GOtt verbirget seine Krafft in unserer Schwachheit. Er ist ein **verborgener GOtt** / und thut uns Es.45/15.
gleich als den Kindern Israel / da er für ihnen her gieng durchs rothe Meer/und sie sahen doch seinen Fuß nicht/wie der Ps.77/20. sagt: **GOtt/dein Weg war im Meer/und dein Pfad in tieffen Wassern/ und man spüret doch deinen Fuß nicht.** So macht ers in unserm Creutz auch / Er gehet für uns her in tieffen Wassern/ ob wir gleich seinen Fuß nicht spüren. Endlich aber müssen wir sagen und bekennen: Wäre GOtt nicht bey mir gewest mit seiner Hülffe/so wäre es mit mir auß gewest.

Die **fünffte Frucht** des Gebets ist ein solch Leben/ das ein rechtes wahres Leben zu nennen ist / nemlich das man mit Gottes Lob zubringt / zu dem Ende sollen wir leben / und zu leben begehren / wie David spricht : **Laß meine Seele leben / daß sie dich lobe.** Das wahre Lob Gottes ist dreyerley : 1. Im Hertzen/ im Glauben und Liebe. 2. Im Munde durch das Bekänntnüß. 3. In unsern Wercken der Liebe und Barmhertzigkeit/ in Gerechtigkeit und Warheit. Ps.103/20. **Ihr starcken Helden die ihr seinen Befehl außrichtet / seinen Willen thut/alle seine Wercke :** Also auch unsere Wercke sollen GOtt loben. Gleich wie die heiligen Engel von Gottes Lob leben/als von dem rechten Engelbrodt. Also auch unsere Seele lebet von Gottes Lob / und ohne Gottes Lob stirbet sie. Gottes Lob ist das rechte Leben der Engel/und der gläubigen Seelen. Gleich wie eines guten Sangvögeleins Leben ist / wenns frey singen/und Gott loben mag : Also ist unser Seelen Leben Gottes Lob / in welchen GOTT wohnet / Ps.63/6. **Das wäre meines Hertzens Lust und Freude / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Wenn wir nun wollen erreichen finem **noſtræ creationis, das End unserer Erschaffung**/sollen wir täglich Gott loben/deñ ihn lobet alles Himels-Heer/ und alle Creaturen/weñ wir wollen erreichen finem **noſtræ redemptionis, das End unser Erlösung**/

sollen

---

2. Frucht des Gebets ist Errettung. Vers.170.

Welche zweyerley.

1.Cor.2/9. Es.44.4.

3. Frucht der Erhörung des Gebets Gottes Lob und Preiß. Vers.171. 172.

4 GOttes Stärcke und wunderlicher Beystand in der Noth. Vers.171. 174.

5. Ein zum Lob und Ehren Gottes gerichtetes Leben. Vers.175. Lob Gottes dreyerley.

sollen wir den Sohn Gottes loben/ Offenb. 5/ 9. **Du hast uns erkaufft mit deinem Blut/ auß allerley Geschlecht und Zungen/ und Volcke und Heyden.** Wenn wir wollen erreichen finem nostræ sanctificationis; das End unser Heiligung/ sollen wir opffern die Farren unser Lippen. Ps. 69/33.

6. Gottes Leit- und Führung.

Die sechste Frucht des Gebets ist/ daß uns Gott als irrende Schäflein in diesem finstern Thal nicht wolle lassen irre gehen/ sondern uns leiten und führen auf rechter Strasse zum ewigen Leben: **Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf/ suche deinen Knecht.** Ich armes Schäflein kan mich nicht selbst weiden/ kan mich nicht selbst wider suchen/ um deine Weide und Hut bitte ich. Der liebe David ward zu der Vrsi 176. Zeit verfolget vom Könige Saul/ hatte nirgend keine Zuflucht/ muste im Elend wallen/ in der Wüste als ein verirret Schaf/ darum bittet er/ GOtt wolle ihn wider suchen/ und zu seiner Gemeinde/ seiner Kirchen bringen. Ist erstlich eine Vorbedeutung auf Christum und seine Kirche. Denn ob wol der höllische Saul/ der Teuffel das menschliche Geschlecht alle verführet/ und in die Irre gebracht/ so hat sie doch der HErr wider gesuchet. Esa. 53/7. **Wir giengen alle in der Irre/ wie Schaafe/ ein jeglicher sahe auf seinen Weg/ aber der HERR warff unsre aller Sünde auf ihn.** Und S. Petrus 1. Pet. 2/ 25. **Ihr waret wie irrende Schaafe/ aber ihr seyd nun wider bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.** Darnach ists ein Trost/ wenn wir gleich durch Creutz und Verfolgung/ verschüchtert werden/ als das irrende Schaaf/ so suchet uns doch unser Ertzhirte/ wi- Es. 40/11. der/ und sammlet uns. **Ich will meine Schaafe in meine Arme sammlen/ und in meinem Busen tragen.** Joh. 10/28. **Sie sollen nimmermehr umkommen/ und niemand soll sie auß meiner Hand reissen.**

Das ist nun der Beschluß dieses herrlichen und langen Psalms/ Anfang/ Mittel und Ende/ daß wir GOtt und sein Wort mögen lieb haben/ dasselbe nimmermehr auß unserm Munde und Hertzen lassen/ daß es in uns lebendig und kräfftig werde/ uns erneure/ heilige/ lebendig mache/ bekehre/ gerecht und selig mache/ daß wir durch die gnädigen Wolthaten Gottes bewogen werden Gott zu lieben/ seinem Wort zu gläuben/ und durch Betrachtung seiner Gerichte und Gerechtigkeit GOTT zu fürchten und zu löben in Ewigkeit. Daher nennet er GOttes Wort und Gesetz mit so vielen herrlichen Namen/ ein Zeugniß des Mundes Gottes/ einen Weg Gottes/ Gottes Befehl/ Gottes Rechte/ Gottes Gebot/ Rechte der Gerechtigkeit Gottes/ Gottes Wunder/ den Weg der Warheit/ das Wort der Warheit/ das Gesetz des Mundes Gottes/ ein Liecht und Leuchte unserer Füsse/ darum bittet er/ er suchet sie/ er wünschet/ er hoffet/ er dancket dafür/ er lobet/ er freuet sich/ er redet davon er hat Lust darzu/ er hanget daran/ er seufftzet/ er sehnet sich darnach/ er gedencket daran/ er tröstet/ er erquicket sich damit/ hat seine Rathsleute daran/ seinen Trost/ seine Freude/ seine Hülffe/ seine Stärcke/ seinen Schatz und seinen Schutz/ sein ewiges Erbe/ sein Reichthum über alles Gold und Silber/ seine Weißheit und Klugheit/ seine Ehre/ sein Leben und Seligkeit. Und in Summa/ dieser Psalm ist ein Encomium und Lobspruch des heiligen göttlichen Worts/ und rühmet desselben hohen Nutz und Frucht. I. **Daß es uns GOtt lehre recht erkennen.** II. **Uns selbst und unser Elend.** III. **Zeiget uns Artzney dawider/ Christum unsern HErrn.** IV. **Tröstet uns wider Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll.** V. **Zeiget uns den rechten Gottesdienst.** VI. **Die höchste Weißheit/ Ursprung und Ende aller Dinge.** VII. **Bekehret uns zu Gott.** VIII. **Lehret uns recht leben und selig sterben.** IX. **Und das ewige Leben ererben.**

Gebet.

Allmächtiger/ ewiger/ gütiger Gott/ der du uns **hast deinen lieben Sohn JEsum Christum gegeben/ welcher dein ewiges und wesentliches Wort und Ebenbild ist/ und hat uns dein Wesen und Willen in deinem Wort geoffenbaret; Wir bitten dich/ gib uns deinen Heiligen Geist/ daß wir zu deinem Wort Lust und Liebe allzeit haben/ und alle rechte Lehre/ Trost/ Freude und Erquickung darinne suchen und finden/ und unser Leben/ Amt und Beruff darnach anstellen und richten/ Auch andere damit unterweisen/ und durch dasselbige Wort alle Widerwärtigkeit/ und den Teuffel selbst/ die Sünde/ den Tod und alles Unglück überwinden.** Ach HErr/ gib/ das wir ja dein Wort für den gröksten/ herrlichsten Schatz halten/ höher und grösser/ denn die gantze Welt/ mit allem was sie ist/ hat und vermag. Laß dein Wort eine breñende Lucern seyn in unsern Hertzen/ eine Richtschnur/ darnach wir gläuben/ einen geraden Weg/ auf dem wir in unserm Leben und Beruff wandeln/ einen Trost im Creutz/ eine Labung in aller Noth/ eine feste Burg wider alle Feinde/ einen Trotz wider den Teuffel/ einen Schutz und Schirm/ und Freude unsers Hertzens und Gewissens. Erhalte uns HErr bey deinem Wort/ und wehre allen Feinden und Verfolgern deines Worts/ daß wir dich recht erkennen/ und loben und preisen/ von nun an biß in Ewigkeit/ der du bist ein einiger/ ewiger/ allmächtiger/ wahrer GOtt/ Vatter unsers HErrn JESU Christi/ mit samt deinem Sohn unserm HERRN JESU Christo/ und Heiligem Geist/ AMEN.

Eine Predigt über den CXX. Psalm.

ICh ruffe zu dem HErrn in meiner Noth/ und er erhöret mich.

2. HERR errette meine Seele von den Lügenmäulern/ und von den falschen Zungen.

3. Was kan dir die falsche Zunge thun? und was kan sie außrichten?

4. Sie ist wie scharpffe Pfeile eines Starcken/ wie Feuer in Wachholdern.

5. Wehe mir/ daß ich ein Frembdling bin unter Mesech/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.

6. Es wird meiner Seele lang zu wohnen bey denen/ die den Frieden hassen.

7. Ich halte Friede/ aber wenn ich rede/ so fahen sie Krieg an.

Der CXX. Psalm erkläret in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Beten ist die beste Artzney wieder Lügen und Lügenmäuler. II. Lügner und Verläumbder sind die schädlichste Leute in der Welt. III. Verläumbder sind die ärgsten und greulichsten Feinde. IV. Hassen und verstören allen Frieden. V. Vergifften alles / was sie sehen und hören.

Eingang.

DEr Prediger Salomon spricht Cap. 4/ 1. u. f. **Ich wandte mich / und sahe an alle / die unrecht leiden unter der Sonnen/** (das heisset in seiner Sprach Verleumbdung und Calumnien) **und sihe/ da waren Thränen derer / so unrecht litten/ und hatten keinen Tröster/ und die ihnen unrecht thäten/ waren zu mächtig / daß sie keinen Tröster haben konten. Da lobet ich die Todten / die schon gestorben waren mehr den die Lebendigen / und den der nicht ist/ denn alle beyde / daß er des Bösen nicht inne wurde/ so unter der Sonnen geschicht.** In diesem Spruch stellet uns der weise Mann für Augen das Bild und Gestalt aller betrübten Hertzen / so mit Lügen und Verleumbdungē untergedrückt werden/ gleich als sähen wir sie auf einem Hauffen stehen/ mit kläglichen Angesichtern und weinenden Augen / und seufftzendem Hertzen / Gott bittende / daß er sie von der Gewalt ihrer Feinde / die ihnen zu mächtig seyn / erretten wolte. Wenn wir nun den Jammer aller Welt/ sonderlich derer/ so Gewalt und Unrecht leiden / auf einmal sehen könten/ würden wir freylich mit Salomo **die Todten loben/** derer Seelen in der Ruhe gangen / für den Lügenmäulern gesichert seynd/ und sich für derselben Schelten und Pochen nicht mehr fürchten dürffen. Wiewol es nun sehr wehe thut/ wenn man durch Lügen an Leib/ Gut und Ehre beschweret wird/ so thuts doch viel weher und schmertzhaffter / wenn die Seele des Menschen unter die Lügenmäuler geräth/ das ist/ unter falsche Lehre/ da einer Irrthum/ falschen Gottesdienst und Lügen täglich sehen und hören muß/ wird wegen seines Glaubens und Bekänntnüß verfolget/ verbannet/ gelästert und getödtet: Ja es wird einem falsche Lehr auf den Halß gelogen/ und gedichtet/ und kan sich für den Lügenmäulern nicht retten/ ihrer sind zu viel und zu mächtig / sondern muß Gewalt und den Tod dazu leiden. Das ist das höchste Leiden in dieser Welt. Darüber klaget der liebe David in diesem 120. Psalm gantz sehnlich/ und bittet/ Gott wolle ihn für den bösen/ gifftigen/ falschen Zungen behüten/ und davon erretten/ die mehr Schaden thun denn öffentlicher Krieg/ darum vergleichet er sie **scharffen Pfeilen / und einem schädlichen Feuer/** welches allen Friede zerstöret und außrottet.

Vers. 1. Warum dieser nebst folgenden vierzehen Psalmen im höhern Chor genennet werden.

Von dem **Titul** dieser folgenden 15. Psalmen/ daß sie genennet werden **Lieder im höhern Chor / oder wie sie in seiner Sprache lauten/ Psalmen des Auffsteigens/** sind mancherley Meynung; Etliche meynen/ weil David seine Cantores in unterschiedliche Chor außgetheilet hat / und jeder Chor seine sonderliche Instrumenta Musica gehabt/ daß diese Psalmen sind im höhern Chor gespielet und gesungen worden. Andere sind der Meynung / daß 15. Stuffen gewest seyn/ darauf man in den höhern Chor des Allerheiligsten gestiegen ist / davon diese Psalmen ihren Namen haben; denn der Tempel ist in drey Theil unterschieden gewest: 1. In den Vorhof/ darinn man das Vieh geschlachtet uñ zum Opffer zugerichtet. Der 2. Theil ist etwas höher gewest und ist genañt das Heilige / darin̄ das Volck zusam̄en kam̄/ und betet/ da das Gesetz/ Psalmen und Propheten gelesen wurden. Der dritte Theil ist das Allerheiligste/ 15. Stuffen höher/ dahincin kein Mensch/ ohne der Hohepriester im Jahr nur einmal/ gehen muste. Welches ist eine schöne Bedeutung des Tempels unserer Leiber / denn der Mensch soll Gottes Tempel und Gottes Opffer seyn: Daß er erstlich in dem Vorhofe seinen Adamischen viehischen Leib opffere zu einem geistlichen Opffer/ das Gott angenehme sey/ und denn auß dem Vorhofe des viehischen Leibes steige / in den mitteln Chor/ da man beten muste; denn man kan nicht recht beten / es sey denn / daß man sein Fleisch und Affecten erstlich tödte und hinlege/ als denn steiget man auch auf in das Allerheiligste zu Gott/ Christo/ allen Heiligen Engeln und Außerwählten. Wer nun das nicht thun will / der steiget immer herunter auß einem Laster ins ander/ biß in die Hölle hinein. Die dritte Meynung ist/ daß das Volck diesen Psalmen habe beten und singen müssen / wenn sie auf die Hauptfeste nach Jerusalem haben gehen müssen/ zum Gedächtnüß der Erlösung auß der Babylonischen Gefängnüß/ zu schuldiger Danckbarkeit gegen Gott/ und weiter um Gnade/ Segen und Schutz bitten: Welche Meynung die beste ist/ wie die Psalmen an ihnen selbst bezeugen/ es wäre denn/ daß nach etlicher Meynung eine Ascensio mentis mystica ad sanctiorem vitam, aut illuminationem, **eine verborgene Auffahrt zu heiligerm Leben/ und zur Erleuchtung hierin** adumbriret **und vorgemahlet** per exercitium patientiæ, **durch Ubung der Gedult/** oder sonsten/ welches ich an seinen Ort stelle. Die Dispositio aber dieses Psalms ist: I. Daß keine bessere Artzney sey wider Lugen/ denn beten/ Ursach/ denn es gehet des Menschen Seele an. II. Lügner sind die schädlichsten Leute in der Welt. III. Die ärgsten und greulichsten Feinde. IV. Hassen und verstören allen Friede. V. Vergifften alles was sie sehen und hören.

Ein Bild des geistlichen Tempels unserer Leiber.

Jüdischen Tempels Beschreibung.

Außlegung.

I.

Beten ist die beste Artzney wieder Lügen und Lügenmäuler.

Vers. 2.

ICh ruffe zu dem HErrn in meiner Noth/ verstehe / da ich ein armes Schäflein in den Rachen der Wölffe und bösen Mäuler gerieth/ uñ er erhöret mich/ das ist/ er behütet mich/ daß sie mir nicht schaden konten/ und brachte meine Unschuld an den Tag. Hie haben wir eine sehr nöthige Lehre / daß wir keine bessere Artzney haben wider die Verläumbdung/ denn das liebe Gebet/ auß Ursachen/ denn alle Lügen und Verläumbdung sind des Teuffels Werck/ welcher ist ein Lügner/ **und ein Vatter der Lügen/** Joh. 8/ 44. Wider denselben können wir nicht besser streiten/ denn mit dem Gebet/ und Anruffung der ewigen Warheit GOttes. Nun ist diß Wort/ das der HErr redet / **daß der Teuffel sey ein Vatter der Lügen/** wol in acht zu nehmen: Warum spricht der HErr nicht/ der Satan sey ein Ursprung und Stiffter der Lügen/ sondern ein Vatter der Lugen? 1. Darum/ daß man die Lügen halten soll ja so arg und böse/ als den Teuffel selbst/ denn wie der Vatter ist/ so ist auch das/ was von ihm geboren wird. 2. Daß die Lügner und Verläumbder bedencken sollen/ welches Geistes Kinder sie seyn? Denn was einer für einen Geist hat/ des Geistes Kind ist er. Wie der HErr spricht: **Wisset ihr nicht/ welches Geistes Kinder ihr seyd?** Und Rom. 8/ 14. **Die sind Gottes Kinder/ die**

Teuffel ein Vatter der Lügen.

Luc. 9/ 55.

der

der Geist Gottes treibet: Die der Lügengeist treibet/ die sind deß Satans Kinder. Selig
Matth 5/9. sind die Friedfertigen/ denn sie werden GOttes Kinder heissen: Unselig sind die Unfriedfertigen/ sie werden deß Teufels Kinder heissen. 3. Nennet der Herr den Satan einen Vatter der Lügen/ daß wir wider ihn den Vatter der Warheit anruffen sollen: Daß er uns beschirme/ denn seine Warheit ist Schirm und Schild/ sagt der Ps. 91/4. Darum nichts bessers denn beten wider die Verleumder.

Vers 1. DErwegen betet David ferner: HERR/errette meine Seele von den Lügenmäulern/ und von den falschen Zungen: à lingva dolola, lautets in seiner Sprache/ von den betrüglichen Zungen. Hie haben wir die andere Lehre/ daß wir am allermeisten für unsere arme Seele sollen sorgen/ und bitten/ daß sie GOtt bewahren wolle für Irthum und Betrug der falschen Lehre/ und daß sie Gott in der Warheit erhalten wolle. Nun ist Gott und sein heilig Wort die Warheit/ Joh. 17/17. Dein Wort ist die Warheit: Der Teuffel aber ist ein Lugner/ und die Lügen selbst/ da erhebt sich nun der Streit. Es sind allezeit Leute/ die auß Gott und auß der Warheit seyn/ und hinwider auch die auß dem Satan und Lügen seyn/ die streiten mit einander biß ans Ende der Welt; die auß der linea der Warheit seyn/ beten uñ sorgen für ihre Seele am meisten; die es mit der Warheit halten/ die sind mit Gott vereiniget/ sie reden auß der Warheit/ und leben in der Warheit. Darum müssen sie von allen denen angefeindet werden/ die auß der Lügen sind/ das ist/ aus dem Satan/ sie werden gelästert/ gehönet und geschändet zu allen Zeiten/ denn Gott hat allezeit und an allen Orten Kinder der Warheit/ welche der Lügengeist verfolget/ da werden sie denn verursachet/ um Hülffe und Errettung zu Gott zu schreyen: Denn weil sich die Gläubigen nicht selbst rächen/ sondern in Gedult alles Gott befehlen/ so können sie nicht anders denn seufftzen/ beten und ruffen in der Stille. Siehe an alle die/ so auß der linea der Warheit gebohren sind/ von Abel an/ biß auff Christum und die Apostel/ und alle Märterer/ wie sind sie mit Lügen verfolget/ und endlich umgebracht worden? Wie ist die höchste Widersprechung und Lästerung über sie ergangen um der ewigen Warheit willen? Da haben sie alles um der ewigen Warheit willen gelitten und fahren lassen/ daß sie nur ihre Seele errettet haben; denn die lieben Heiligen haben um kein zeitlich Ding gezancket/ welches sie alles für nichts
Vers 8. und für Dreck geachtet haben; denn ihr Schutz/ ewiges Gut und Vatterland ist im Himmel/ allein um der Warheit willen haben sie gestritten/ biß auffs Blut/ und die Warheit hat keine andere Feinde denn die Lügner/ welche auch endlich Mörder werden an den Heiligen Gottes. Darum bittet hie David im Namen aller Heiligen/ wenn GOtt ja den Lügnern und Mördern über den Leib verhängen wolte/ daß er gleichwol seine arme Seele für ihnen bewahren welle. Und das ist die erste Stuffe/ und der erste Grad/ darauff unsere Seele täglich zu GOtt steigen soll/ und bitten/ sie für der Verführung des Satans zu bewahren/ welche Verführung der Satan anstifftet durch die betriegliche Zungen.

II.

Lügner und Verleumder sind die schädlichsten Leute in der Welt.

Vers 5. NUn fähret David fort/ und lehret uns/ was für mächtigen Schaden die Lügen und falsche Zunge thun und außrichten kan. Sie ist/ spricht er/ wie scharffe Pfeile eines Starcken/ und wie Feuer in den Wachholdern. Was falsche Zunge der Ketzer für ein starcker und scharffer Pfeil sey/ dadurch unzehlich viel Seelen also verwundet/ und mit Irthum vergifftet werden/ daß sie niemand wider heilen kan/ gibt die Erfahrung; Ja für den starcken Pfeilen dieser falschen Zungen kan niemand auffkommen/ der die Warheit redet und lieb hat; die höhen Häupter/ Fürsten und Könige/ sind mit der falschen Zungen überwunden/ daß sie in ihren Landen niemand leiden oder dulden/ welchen diese scharffe Pfeile treffen; welchen die falschen Zungen nicht leiden wollen/ der muß wandern/ ja ermordet werden/ und wenns Christus und S. Paulus selbst wäre: Da hilfft nichts zu/ das sind die scharffen Pfeile eines Starcken: Im weltlichen Stande gehets also: Daß/ ob wol Harnisch und Rüstung für scharffe Pfeile eines Starcken offt helffen/ und dafür gut seyn/ so hat sich doch auch kein weltlicher Mann/ ja so wol verwahren können/ daß er für den scharffen Pfeilen eines Verleumders hätte können sicher seyn. Quia adversus Sycophantæ morsum nullum est remedium, & contra tela mortifera linguæ mendacis, nulla est protectio. Gegen eines Verleumders Schmach ist kein Mittel/ und wider die tödtliche Pfeile einer lügenhafften Zunge ist kein Schutz: Und ist vielleichter eine grosse Wunde zu heilen/ denn eine Verleumdung/ so die verlipte Zunge gemacht hat. Darum sind Lügen scharffe Pfeile eines Starcken:

Und sind Feuer in den Wachholdern. Es ist kein Ding so starck/ Feuer kans zwingen/ sonderlich aber die Wachholdern/ die eine Feistigkeit und Oliät in sich haben/ das lodert und kans niemand leschen/ biß endlich ein gantzer Wald verbrennet: Ein solch Feuer kan eine falsche Zunge anrichten: (Gleich wie das Feur das äusserste und letzte Mittel ist/ dadurch der Feind ein Land und Stadt zwinget/ und der Erden gleich machet; als wir an der Stadt Carthago und Jerusalem sehen/ welche die Feinde in den Brand gesteckt haben: Also sind die Lugen das äusserste Mittel des Teuffels/ dadurch er ein Regiment verwüstet und zerrüttet: Darumb der Heil. Geist nicht ohne Ursach die Lügen einem Feuer in Wachholdern vergleichet/ denn das Feuer in Wachholdern höret nicht auff/ biß der gantze Wald verbrandt ist; ja die Kohlen und Wachholder-Asche hält ein gantz Jahr Feuer. Also wenn Lügen ein Regiment und Land verderbet haben/ so glimmets lange/ ehe mans kan wider leschen/ biß alles verderbet und zu Aschen worden ist. Das solten wir arme elende Leute doch mercken und zu Hertzen nehmen/ und uns den Heiligen Geist warnen lassen. Eben dieses bezeuget auch mit gleicher Meinung der Apostel Jacobus C. 3/ 5. u. f. Die Zunge ist ein klein Glied/ und und richtet groß Unglück an/ sie ist wie ein Feuer/ das einen gantzen Wald anzündet/ sie zündet an allen unsern Wandel/ wenn sie von der Hölle entzündet wird. Man kan Rosse und wilde Thiere zäumen/ und Meerwunder/ auch grosse Schiffe mit einem Ruder lencken; aber die Zunge kan niemand zäumen/ das unruhige Ubel/ und das tödtliche Gifft/ mag wol ein tödtlich Gifft seyn; denn die jenigen/ so durch eine böse Zunge verwundet werden/ ob sie wol leben/ so geben sie doch alsbald Todte unter den Lebendigen: Darum der Ps. 55/22. wol falsche Zungen den blossen Schwerdtern vergleichet; und Ps. 140/4. Sie schärffen ihre Zunge wie eine Schlange/ Ottern-Gifft ist unter

Wachholder-Art.

ihren Lippen. Sie schärffen ihre Zunge / wie ein Schwerdt / die mit ihren gifftigen Wort zielen / wie mit Pfeilen / daß sie heimlich schiessen den Frommen / plötzlich schiessen sie auf ihn ohn alle Scheu. Ps. 64/ 4.

III.

Verleumbder sind die ärgsten / greulichsten Feinde.

Vers. 6. Die Feinde des Menschlichen Geschlechts.

DAvid vergleichet die falsche Zungen den allergreulichsten / unmenschlichsten / und barbarischen Völckern / bey denen keine Freundligkeit / keine Barmhertzigkeit / kein Mitleiden ist: **Wehe mir / daß ich ein Frembdling bin unter Mesech: Ich muß wohnen unter den Hütten Kedar** / das ist / so gehets einem / der unter falsche Mäuler geräth / als wenn er unter den allergreulichsten / blutdurstigsten / unbarmhertzigsten Völckern ein Frembdling wäre. **Mesech und Kedar** sind die Völcker / die nun **Tartarn / Saracenen / und Türcken** heissen / kein Türck und Tartar handelt mit einem Frembdling also unbarmhertzig / als ein Verleumbder und Lugner / so er einen unterdrucken will: Hie ist ein Typus und Bilde aller Christen beschrieben. Wehe dem / der unter die falschen Zungen der Ketzer / des Pabsts / Jesuiter und anderer geräth / wehe der armen Seelen / die wohnet unter Mesech und Kedar / ärger könte sie nicht geplagt werden / und ist hiedurch der Antichrist præfiguriret **und vorgebildet** / der mit falscher Lehr / Mord und Acht wütet und tobet; Seine Hutten **Kedar** sind Mördergruben / denn Raub und Mord / ist das geistliche Kedar / in welcher Hütten nichts denn Raub und Mord ist; wie lauren die Blutdürstigen auf die armen Seelen mit ihrer greulichen inquisition, dafür kein armes Seeligen kan sicher seyn / kein Adler / kein Lux sihet so scharff / als sie auf die armen Seelen / deren / so der Pabst ermürget / Güther werden confisciret, geraubet / ärger denn von Mesech und Kedar / von Tartarn und Türcken / diesen Mesech und Kedar der falschen Zungen beschreibet Syr. 28/ 21. 25. **Die Geissel macht Striemen / aber ein böses Maul zerschmettert Marck und Bein. Seine Plage ist bitterer denn der Tod / und seine Plage ärger denn die Hölle.**

Mesech waren die Volcker gegen Mitternacht / da die grosse Tartarey ist. Kedar sind die Araber / die sich mit Mord und Raub nähren.

IV.

Hassen und verstören allen Frieden.

UNd gleich wie es einem Frembdling weh thut / unter den greulichen Völckern zu wohnen / und seufftzet wider nach seinem Lande / also thuts einer frommen Seele hertzlich wehe / wenn sie unter den Lügenmäulern wohnen muß / wie manchen Seufftzen sendet er gen Himmel / und spricht mit David: **Ach es wird meiner Seele lange zu wohnen bey denen / die den Friede hassen.** Denn die mit Lügen umgehen / die hassen den Friede: Man darff auch nicht dencken / daß Friede wird / so lange Lügen im Schwang gehen: Denn auß Lügen kömt aller Unfriede / Lügen machen auch die besten Freunde uneins. Darum ist da kein Friede zu hoffen / da Lügen im Schwang gehen / denn **wer Friede haben will / der zwinge seine Zunge / daß sie nicht falsch rede / und seine Lippen / daß sie nicht triegen / er lasse vom bösen und thue guts / suche Friede und jage ihm nach.** Im Gegentheil / wo Warheit ist / da ist auch Friede / darum der Prophet Zachar. 8/16. diese beyde zusammen setzet: Liebet Warheit und Friede / und weil der H. Geist ein Geist der Warheit ist / so ist er auch ein Geist des Friedens. Durch Lügen des Satans ist der erste Unfried gemacht zwischen Gott und Menschen / solte wieder Friede gemacht werden / so must es durch Warheit geschehen / darum muste die Warheit / Christus Mensch werden / und den Friede zwischen GOTT und Menschen wider aufrichten.

1 Petr. 3/11. Ps 34/13-14.

V.

Verderben und vergifften alles was gut ist.

ES hoch eine böse Art des Lügengeistes / daß er auf alle Wort eines frommen Menschen lauret / wo er etwas erzwacken kan / das er lästern möge: **Ich halte Friede / spricht David:** Vers. 8. **aber wenn ich rede / so fahen sie Krieg an.** Sehet alle Propheten / Apostel / und den HERRN Christum selbst an / wie haben die Pharisеer auf seine Wort gelauret / wie haben sie auff ihn gehalten / wie haben sie es alles zum ärgsten außgelegt / so bald er etwas geredt hat / so haben sie Krieg mit ihm angefangen. Das ist ein Bilde und Spiegel aller Christen / so gehets ihnen noch; Wenn ein Ding noch so wol geredt ist / und noch so wol gemeynet / so können doch die Verläumbder es nicht unangefochten lassen / da ist des Lästerns / Schändens und Schmähens kein Ende: Nun / wie soll man ihm thun? Es ist des Teuffels Reich ein Lügenreich / und wirds wol bleiben / und wird die Kinder der Lügen in den ewigen Unfried und ewigen Tod stürtzen / denn auß den Lügen kommt Tod und Unfriede: Christi Reich aber ist ein Reich der ewigen Warheit / und die Warheit wird ihre Kinder dermahleins frey machen / und in die ewige Freyheit des ewigen Lebens versetzen / und in den ewigen Frieden bringen / denn der Warheit Frucht ist Friede und Leben. Joh. 8/32.

Gebet.

EWiger / Barmhertziger GOtt / wir armen Sünder ruffen zu dir in all unser Noth / und bitten dich hertzlich / du wollest wehren allen Rotten / Secten / und falschen Lehrern / die dein Wort verfälschen / und uns irr machen / und einen grossen Anhang bey vielen unverständigen und sichern Leuten überkommen. Heilige uns HERR in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Steure und wehre allen Feinden deiner Warheit / und führe uns nicht in Versuchung. Behüte uns für des Mahomets und Papsts greuel / und sonst für aller Verfälschung deines göttlichen Worts. Behüte uns HERR für arger Lehr / daß wir nicht Meister / suchen mehr / denn JEsum Christ mit rechtem Glauben / und ihm allein von Hertzen vertrauen. Wende ab alle Verfolgung / und behüte uns für frembder Obrigkeit / die deinen Namen nicht fürchtet / und dich nicht kennet. Laß uns nicht kommen in die Hände derer / die dein Wort nicht achten. O wehe uns / wo das geschehen solte. Erhalte uns aber um deines Namens willen / und verleihe uns / das wir dich in Christlichem wahren Glauben und Leben recht erkennen / preisen und loben / und heilsamen Friede und Einigkeit unter uns behalten / damit dein Name geheiligt werde / und alle deine und unsere Feinde zu Schanden werden / und wir dich hie und in Ewigkeit loben / und dir dancken / Amen.

Die

Die I. Predigt über den CXXI. Psalm.

1.
ICh hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt.
2. Meine Hülffe kömmt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / und der dich behütet schläffet nicht.
4. Sihe der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.
5. Der HERR behüte dich / der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand.
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.
7. Der HErr behüte dich für allem Ubel / er behüte deine Seele.
8. Der HERR behüte deinen Außgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXI. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Daß all unsere Hülffe und Schutz allein von GOtt komme / welcher seine Allmacht und Barmhertzigkeit noch täglich an uns beweiset. II. Daß GOtt den gantzen Lauff unsers Lebens regiere / und uns für schröcklichem Unfall bewahre. III. Von der trätterlichen und gnädigen Versorge GOttes für unser gantzes Leben. IV. Daß GOtt die Gläubigen also schütze / daß sie kein offentliche Gewalt oder heimliche List / ja die gantze Natur nicht beschädigen könne. V. Wie GOtt nicht allein unsern Leib / sondern auch die Seele bewahre. Item Trost wider Anfechtung. VI. Daß GOtt unser Amt und Beruff bewahre / ja im Leben und Sterben uns nicht verlasse / sondern unser Schutz und Beystand seye.

Eingang.

MIt Verwunderung fragt und straffet GOTT der Allmächtige die Ungläubige beym Propheten Esa. 50/2. **Ist meine Hand nun so kurtz worden / daß sie nicht erlösen kan / oder ist bey mir keine Krafft zu erretten? Sihe / mit meinem Schelten mache ich das Meer trucken / und mache die Wasserströme als Wüsten. Ich kleide den Himmel mit Dunckel / und mache seine Decke als einen Sack.** Er straffet sie aber / daß sie ihm nicht vertrauen / noch ihn für ihre Stärcke / Hülffe und Trost halten: Sondern andere nichtige Hülffe bey den Creaturen suchen / bey zeitlicher Gewalt und Ansehen / bey Menschen / in quibus non est salus: **bey welchen kein Heyl.** Und beweiset GOtt der HErr seine Allmacht und Krafft zu erretten / auß zweyen großmächtigen Wercken / die er allein thun kan / und ihm sonst niemand nachzuthun vermag. 1. Daß er das Meer mit seinem Gebot kan außtrucknen. 2. Daß er den grossen Himmel mit Wolcken kan bedecken / als mit einem Kleide. Daraus wir schliessen sollen; Hat GOtt das grosse wilde Meer in seiner Hand / und das grosse Gebäu deß Himmels in seiner Gewalt? Vielmehr hat er uns arme Würmlein / die wir kaum ein Stäublein der Erden seyn / in der Hand seiner Allmacht / und seines gnädigen Schutzes. Desselben tröstet sich der Heil. David in diesem Psalm / welcher ist ein schöner Trostpsalm / darinn der gnädige Schutz und Providentz GOttes hertzlich und tröstlich ist beschrieben und abgemahlet / durch folgende sechs Eigenschafften und Wolthaten: I. Daß alle unsere Hülffe und Schutz von GOtt komme / welcher seine Allmacht und Barmhertzigkeit täglich an uns beweise. II. Daß Gott unser gantzes Leben / und **Lebens-Lauff** / regiere und erhalte: Welches er also außredet: **Daß der HErr unsern Fuß nicht gleiten lasse.** III. Daß GOtt für uns sorget: **Der dich behütet / schläffet nicht. Sihe der Hüter Israel / schläffet noch schlummert nicht.** IV. Daß GOtt die Gläubigen also schütze / daß sie auch die gantze Natur nicht beschädigen könne / welches der Psalm also außredet: **Daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.** V. Daß auch GOtt der Gläubigen Seele bewahre / für dem Teuffel und aller List der bösen Geister; in diesen Worten: **Der HErr behüte dich für allem Ubel / er behüte deine Seele.** VI. Daß GOTT unser Amt und Beruff bewahre / ja im Leben und Sterben unser Schutz und Beystand sey. **Der HErr behüte deinen Eingang und Außgang / von nun an biß in Ewigkeit.**

Außlegung.

Göttliche Providentz und Vorsehung in unterschiedlichen Eigenschafften und Wolthaten.

ICh hebe meine Augen auf / gleich wie wir unsere leibliche Augen aufheben gen Himel: Also erheben wir unsere geistliche innerliche Augen zu Gott / zu seiner Allmacht und Barmhertzigkeit / das ist / unsern Glauben und unser Gebet. Denn diese beyde Augen unser Seelen / sehen weiter denn unsere leibliche Augen. Das leibliche Auge sihet allein nach natürlicher / irrdischer / zeitlicher / sichtbarer Hülffe: Aber das geistliche Auge unser Glaube / sihet übernatürliche himmlische / ewige / unsichtbare Hülffe. Wie S. Paulus sagt: **Wir sehen nicht auf das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare / denn das Sichtbare ist zeitlich / aber das Unsichtbare ist ewig.** Gleich wie der HErr spricht Matth. 6/22. **Das Auge ist das Liecht des Leibes** / also der Glaube ist das Liecht der Seelen / mit demselben müssen wir in die Ewigkeit sehen. Wer nun Gott den HErrn also anschauet im Glauben / und hertzlichem kindlichem Vertrauen / denselben sihet Gott wider an. Jer. 5/3. **HErr / deine Augen sehen nach dem Glauben.** Psal. 34/16. **Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen** Ps 33/18. 19. **Sihe / des HErrn Auge siehet auf die / so ihn fürchten / daß er ihre Seele vom Tode errette / und ernehre sie in der Theurung.** Gottes Ansehen aber ist Gnade / Trost / Hülffe / Schutz und Erbarmung. Ps. 25/18. **Sihe an meinen Jammer und Elend.** Wohin wendet nun David seine Augen? **Zu den Bergen /** spricht er / **von welchen mir Hülffe kömmt.** Berge bedeuten in der Schrifft Hülffe / Schutz / und die Kirche GOTTES / das Reich Christi / daher uns Hülffe kömmt wider Sünde / Tod /

Vers. 1.

2. Cor. 4/18.

Berge / was in der H. Schrifft bedeuten.

Tod/Teuffel und Höll/da GOtt der HErr seine Gegenwart und Hülffe verheissen. Denn gleich wie Berge eine natürliche Vestung seyn/ also Gottes Schutz uñ Beystand ist unser übernatürlicher Berg und Vestung. Ps.36/7. **Deine Gerechtigkeit stehet wie der Berg Gottes/ dein Recht wie grosse Tieffen.** Zachar 9/12. **So kehret euch nun zu der Vestung/ ihr die ihr auf Hoffnung gefangen ligt.** Sprüchw 18/10. **Der Name des HErrn ist ein vestes Schloß der Gerechte laufft dahin/ und wird beschirmet.**

Daß aber Berge Gottes Hülffe bedeuten/ erkläret der Psalm selbst: **Meine Hülffe komt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.** Und schleusset David also: Hat Gott Himmel und Erden gemacht/das gewaltige grosse Gebäu/ und erhälts noch täglich/ so wird er dich ja auch erhalten können/der du ein kleines Würmlein und Stäublein der Erden bist gegen dem grossen Himmel und Erde. 2. **Der Himmel und Erden gemacht hat/** der muß ja freylich helffen können/ und von dem muß ja alle Hülffe kommen/von dem alles kömmt. der muß uns auch allein erhalten/der alles erhält: Siehe/ wer hält Himmel und Erden/daß sie nicht fallen/ wer trägt sie? Der jenige/ der sie gemacht hat. Gottes Wort und Gewalt sind die Säulen/ die Himmel und Erden tragen. Hebr.1/3. **Er hält und trägt alles mit seinem kräfftigen Wort/**und Gott solte nicht einem kleinen Menschen helffen/und ihn erhalten können? Esa.40/12.u.f. **Wer misset die Wasser mit der Faust/ und fasset den Himmel mit der Spannen/ und begreifft die Erde mit einem Dreyling/ und wieget die Berge mit einem Gewicht/ und die Hügel mit einer Waage?** Wer unterrichtet den Geist des HERRN / welcher Rathgeber unterweiset ihn/ wen fragt er um Rath/ der ihm Verstand gebe? Siehe die Heyden sind geachtet wie ein Tröpfflein / das im Eimer bleibet / wie ein Scherfflein/ so in der Waage ligt. Siehe/ die Inseln sind wie ein Stäublein / alle Heyden sind für ihm wie nichts/uñ wie ein Nichtiges und Eitels geachtet. Er sitzet über dem Kräyß der Erden / und die darauff wohnen sind wie Heuschrecken. Hebet eure Augen auff in die Höhe und sehet / wer hat solche Ding geschaffen / und führet ihr Heer bey der Zahl herauß / der sie alle mit Namen ruffet/ sein Vermögen und starcke Krafft ist groß / daß nicht an einem fehlet / warum sprichst du denn: Mein Weg ist dem HErrn verborgen? Hast du nicht gehöret / der HERR der ewige GOTT der die Ende der Erden geschaffen hat / wird nicht müde noch matt/ sein Verstand ist unaußforschlich? Er gibt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden.

Darauß sollen wir lernen 1. auf Gott trauen/ und in allen Nöthen Zuflucht zu ihm haben/ denn auser dem Trost Gottes und Anschauung seiner Allmacht verzagt das menschliche Hertz leicht / wie Esa.7/2. stehet: **Daß das Hertz Achabs und des gantzen Volcks für ihren Feinden bebeten / als die Bäume im Wald vom Wind bewegt.** Das macht der Unglaube: Denn Achab war abgöttisch und dienete dem Baal: Sehet aber an Josaphat/ was machet ihn getrost und muthig/als daß er

Vers.2.

auf Gott trauet. 2.Chron.20/12. **Wir wissen nicht/ was wir thun sollen/sondern unsere Augen sehen nach dir.** 2.Ihn allein anruffen/als von dem allein unsere Hülffe kommt. Denn an Gottes Hülffe und Trost muß allein unser Glaube hangen / gleichwie ein Apffel am Baum/ wie eine Traube am Weinstock: denn so der Baum nicht dem Apffel seine Krafft gibt/ so verwelcket er; also verschmachtet der Mensch an Leib und Seel / wenn ihn Gottes Krafft nicht erhält/ denn **in ihm leben/ weben und seyn wir.** Ob uns Gott gleich durch die Creaturen erhält/ so ist darum die Krafft nicht der Creaturen/ sondern Gottes / darum du nicht an der Creatur hangen solt / sondern an dem Schöpffer/der alles erhält. Die gröste Abgötterey ist/ wenn man mit dem Hertzen an den Creaturen hanget/und die Creaturen mehr liebet denn den Schöpffer/welcher sey gelobet in Ewigkeit. 3 Lernet hie/welches da sey die rechte Eigenschafft deß Glaubens/nemlich der allezeit Gott ansihet/und ohn Unterlaß zu Gott schreyet/betet und seufftzet. Denn das kan der Glaube nicht lassen / denn er ist eine lebendige Krafft im Hertzen/ so das Hertz zu Gott neiget und wendet/ ja mit Gott vereiniget. Gleich wie in der Offenb.4/8. von den Engeln geschrieben ist/ daß sie weder Tag noch Nacht ruhen/sondern immer Gott loben/ also ist unser Glaube eine solche lebendige Krafft/ der ohn Unterlaß zu Gott schreyet. Wie die Engel allezeit **Gottes Angesicht** sehen/ also hat unser Glaube Englische Art: Er siehet allezeit Gottes Angesicht an / das ist/ Gottes Gnade und Barmhertzigkeit.

Ap.Gesch. 17/28.

Glaubens-Eigenschaft.

Matth.18/10.

II.

Daß GOtt den gantzen Lauff unsers Lebens regiere/und uns für schröcklichem Unfall bewahre.

ER wird deinen Fuß nicht gleiten lassen. Unser elendes Leben/ so mit vielem Jammer und Trübsal behafftet ist/ vergleichet er einem schlipffrigen Wege / darauf man bald gleiten und fallen kan. 1. Unsere verderbte Natur ist zumahl ein schlipfferiger Weg / die uns zu allem Bösen reitzet und verleitet / also daß ein Mensch fast nichts ohne Sünden thun kan/ **wenn wir alles gethan haben / so sind wir unnütze Knechte/**Luc.17/10. Eigene Ehre/eigene Liebe/ eigene Rache laufft immer mit unter / darüber David klaget: **HErr/wer kan wissen/ wie offt einer fehlet/ verzeyhe mir die verborgene Fehle.** Wo nun GOtt unser Hertz nicht lencket/ neiget und gewiß machet/ so fallen wir dahin / darum bittet David Ps.86/11. **Weise mir/HErr/ deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte.** Wie tieff und schrecklich kan ein Mensch fallen durch Zorn/ durch Ungedult und Rachgier/daß sich mancher dadurch um Leib und Seele bringet. 2. Ja Gott lässet unsern Fuß nit gleiten/wenn er uns im Glauben und Heil.Leben erhält/ wie fällt mancher offt in Unglauben / in Verläugnung Gottes/ in Verzweiffelung / in Irthum/ Ketzerey. Da lasset uns Gott bitten/ daß er unsern Fuß nicht gleiten lasse Ps.27/4. **Eins bitte ich vom HErrn/das hätte ich gern / daß ich Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.** Und lasset uns nicht sicher seyn; denn wer sich lässet dünckẽ/ er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle. Derwegen bittet David Ps.17/5.

Vers.1. Menschliches Leben/ einem schlipfferigen Wege vergleichen.

Ps.19/13.

1.Cor.10/12.

Er-

Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen / daß meine Tritte nicht gleiten.

Gottes Fußsteige.

Hie lernet / was die Fußsteige des HERRN seyn? GOttes Fußsteige sind das edle Leben Christi / wie uns Christus ist fürgegangen in der Liebe / Sanfftmut / Demut / Gedult / Freundligkeit / Gebet / Glauben und Hoffnung / Gottesfurcht. Diese Fußsteige hat der HErr selbst gegangen / und sie uns gelehret / Matth. 5/5. u. f. **Selig sind die Barmhertzigen / Sanfftmütigen, die reines Hertzens sind / Friedfertigen / die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit** / davon 1. Petr 2/21. **Er hat uns ein Fürbilde gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen** / der Demut und Sanfftmut. Joh. 8/12. **Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / wird nicht im Finstern wandeln / sondern das Liecht des Lebens haben.** Ps. 119/105. **HErr laß dein Wort meiner Füsse Leuchte seyn / und ein Liecht auf meinen Fußsteigen** / die Tugend ist ein Liecht. Matth. 5/16. **Lasst euer Liecht leuchten** / weil nun Christus eitel Tugend ist / so nennet er sich das **Liecht der Welt.** Joh. 8/12. Ps. 43/3. **Sende dein Liecht und deine Warheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem H. Berge und zu deiner Wohnung** / das ist / zum ewigen Leben und Gemeinschafft aller Seligen und Außerwählten / die in deinem Liecht und in deiner Warheit gewandelt haben / nicht in Lügen und Finsternüß dieser Welt. Psal. 27/11. **HERR / weise mir deinen Weg / leite mich auf richtiger Bahn / um meiner Feinde willen.** Ps. 143/9. u. **Thue mir kund den Weg / darauf ich wandeln soll. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.** 3. Gott lässet auch unsern Fuß nicht gleiten / wenn er uns als gefangene irrende Schäflein wider zur Busse ruffet. Ps. 145/14. **Der HErr hält alle / die da fallen / und richtet auf alle die nieder geschlagē seyn.** Matth. 9/13. **Ich bin komen die Sünder zur Busse zu ruffen.** 4. Lässet auch Gott unsern Fuß nicht gleiten / und der uns behütet schläffet nicht: Wenn er unser Amt und Beruff befördert / uns darinn schützet und erhält. Davon der Ps. 32/9. spricht: **Ich will dir den Weg zeigen / den du wandeln solt / ich will dich mit meinen Augen leiten.**

Diß ist ein tröstlicher Spruch / daß GOTT so genau Achtung auf uns hat / als eine Mutter oder Kinderwärterin auf ein Kind / so ihr befohlen / welches sie nimmer auß den Augen lässet / sondern leitet es mit den Augen / wo es hingehet / und manche Mutter wird auß Vorsorge für ihr Kind die Nacht schlaffloß gehalten; **also schläffet der auch nicht / der uns behütet.** Und Jerem. 10/23. **HERR ich weiß / des Menschen Thun stehet nicht in seiner Hand / und ist in niemands Gewalt / wie er gehe / und seinen Gang richte** / das ist / wenn du des Menschen Amt und Beruff nicht regierest / guten Rath ins Hertz gibst / Gedeyen und Fortgang schaffest / so ist auch der Eventus seines Amts in keines Menschen Gewalt / Ps. 127/1. **Wo der HErr nicht das Hauß bauet.** Ps. 139/5. **Du schaffest es / was ich vor oder hernach thue / und hältest deine Hand über mich** das ist / du schützest und beschirmest mich in meinem Amt. Der Ps. 37/23. hat auch einen sehr trestlichen Spruch von frommer Leute Amt und Beruff: **Von dem HErrn wird eines solchen Mannes Gang gefördert** / das ist / sein Beruff / **und er hat Lust zu seinen Wegen / fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HERR hält ihn bey der Hand.**

Hoffart vorm Fall.

Im Gegentheil sehet an die Exempel vieler grosser Leute / die sich auf sich selbst / auf ihr eigen Gewalt und Klugheit verlassen haben / wie hat GOtt ihren Fuß gleiten lassen / wie schröckliche Fälle haben sie gethan / wie **Saul / Achab / Sennacherib / Antiochus** / auch vielweise hochverständige Leute unter den Heyden / die grosse Thaten gethan / wie schröcklich sind sie zu Grunde gegangen. Ps. 73/18. u. f. **Du setzest sie aufs Schlipfferige / und stössest sie zu Boden / wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie ein Traum / wenn einer erwacht / so machst du ihr Bild in der Stadt verschmächt** / das ist / alle Thaten / Reichthum / Ehre und Herrlichkeit ist wie ein Rauch vergangen / **mich aber erhältestu bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath.** Ist ein schön Wort / gleich wie man ein Kind bey der Hand leitet; **und nimmst mich endlich mit Ehren an / denn das ist meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuversicht setze auf den HERRN HErrn.**

Die 11. Predigt über den CXXI. Psalm.

Eingang.

JOb Cap. 7/20. fraget: **Hab ich gesündiget / was soll ich dir thun / O du Menschen Hüter?** Mit welchem Titul der H. Mann beschreibet das wunderliche Werck Gottes / daß er auf uns Menschen so genau Acht gebe / ja auf alle / auf alle unser Thun und Lassen / es sey gut oder böse / daß wir entweder seine Grasse und vätterliche Züchtigung und Heimsuchung empfinden / oder augenscheinliche Hülffe und Errettung auß unsern Nöthen / also daß wir in der That erfahren / er sey Custos hominum, **ein Menschen-Hüter.**

Außlegung.

Ein solches Werck der Göttlichen Providentz und Vorsorge beschreibet auch unser Psalm / davon wir bereits zwo Eigenschafften und Wolthaten in voriger Predigt zu betrachten angefangen. Wir besehen III. **Wie solche über unser ganzes Leben sich erstrecke.**

DArum dieser Psalm ferner tröstlich spricht: Vers 4. **Sihe der Hüter Israel schläfft noch schlummert nicht:** Das ist / es kan uns nichts widerfahren / er sihets und weiß es / ja er selbst hats lang und zuvor versehen / und verordnet / wie es mit uns seyn soll / Er machts mit uns / wie er will / und nicht wie wir wollen. Darum spricht der Ps. 37/5. **Befihl dem HErrn deine Wege / und hoffe auf ihn / er wirds wol machen:**

Ipse

Ipse faciet: Er wirds thun/und nicht du. Wenn du denckest/ es sey dir zu schwer/ ja unmüglich/ so dencke daran: Ipse faciet: **Es wirds thun.** Ps. 55/23. **Wirff dein Anliegen auf den HErrn/ Er wird dich versorgen/ und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.** Diß ist ein schöner Trost und Rath des H. Geistes/ wie wir unserer Sorge/ die uns oft eine schwere Last ist/ sollen loß werden: Denn Gott ist so freundlich/ daß er dich gerne von deiner Bekümmernüß erledigen/ und dein Hertz erleichtern wolte/ durch diesen sichern Weg/ daß du dein Anliegen auf den HErrn werffest/ denn was dir zu schwer ist/ das ist GOtt dem HErrn so leicht/ als ein Stäublein. Wenn du es GOtt dem HErrn befihlest/ so wird dirs leicht; sonsten behältest du es alleine auf dir/ so wird dirs viel zu eine schwere Last seyn/ welch eine schwere und unträgliche Last ist die Sünde. Ps. 38/5. **Meine Sünde gehen über mein Haupt/ und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden;** wenn man sie aber auf den HErrn Christum legt/ wie leicht wird denn unser Hertz! Also thue mit aller deiner Sorge/ so wenig als du deine Sünde tragen kanst/ und dich selbst selig machen/ so wenig kanst du auch dich selbst durch deine Sorge erhalten/ und für dem künfftigen Unglück schützen/ GOtt muß es thun/ und wills auch thun: **Der Hüter Israel/ der nicht schläfft oder schlummert.** 1. Petr. 5/7. **Alle eure Sorge werffet auf ihn/ er sorget für euch.** Wer nun diß Werffen wol könte? Wers nicht lerner/ wird von Gott verworffen werden. Gleich wie ein kleines Kind bald Schaden nimmt/ weñ es nicht einen Hüter hat; also wir armen Kinder/ wenn uns die Hut und Wacht Gottes verläst/ so sind wir allem Unglück unterworffen/ darum der Ps. 48/15. spricht: Erkenne/ daß dieser Gott sey unser Gott immer und ewiglich/ er führet uns wie die Jugend.

Gottes Weißheit.

GOtt ist nicht wie ein Mensch/ daß er schlaffe/ oder müde werde/ denn er ist aller Dinge Krafft und Leben/ seine Weißheit und Lebens-Krafft durchdringet alle Creaturen/ gleich wie die Sonne durch ein Glaß hindurch scheinet: Darum sind ihm alle Creaturen offen/ er sihet hindurch/ durch alles was da ist im Himmel und Erden/ er ist ein ewiges unendliches Liecht/ für welchem nichts kan verborgen seyn/ auch nicht der geringste Gedancke des Menschen/ oder was es auch ist/ es sey im Himmel oder Erden/ im Meer oder allen Tieffen. Gleich als man ein finsteres Gemach mit einem Liecht durchsucht/ und alles gesehen und gefunden wird/ was drinnen ist: Also kan für dem hellen Liecht Gottes/ das durch alle Creaturen hindurch scheinet und leuchtet/ nichts verborgen seyn/ wie der Ps 90/8. sagt: **Unser Missethat stellest du für dich/ unsere unerkandte Sünde ins Liecht für dein Angesicht.** Ps. 139/11. **Spreche ich/ Finsternüß müsse mich bedecken/ so müsse auch die Nacht Liecht um mich seyn/ denn auch Finsternüß für dir nicht finster ist/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/** Cap. 23/28. **Finsternüß wie das Liecht.** Darum spricht Sirach: **Seine Augen sind heller denn die Sonne/ und sehen in alle verborgene Winckel/** Ps. 94/8. **Mercket doch ihr Narren/ wenn wolt ihr klug werden/ der das Auge gemacht hat/ solte der nicht sehen?** Also schliessen wir billich auch/ der das ewige unendliche Liecht ist/ solt dem etwas verborgen seyn? Der die ewige unendliche Krafft ist/ solt der müde werden und schlaffen/ der den Abgrund und alle Tieffen gemacht hat/ solt dem etwas verborgen seyn? Der des Menschen Hertz gemacht hat/ solt der nicht wissen/ was im Hertzen ist? Der Ps. 33/13. spricht: **Der HErr schauet vom Himmel/ und sihet auf alle Menschen-Kinder/ von seinem festen Thron sihet er auf alle die auf Erden wohnen/ er lencket ihn allen das Hertz/ und mercket auf ihre Wercke.** Gott sihet und weiß auch zuvor alles was seinen Gläubigen widerfahren soll/ darüber ist er Director, **und ein Hüter Israel/ der nicht schläffet.** Esa. 46/22. **Ich bin GOtt und keiner mehr/ ein Gott/ deßgleichen nirgend ist/ der ich verkündige zuvor/ was hernach kommen soll/ und vorhin/ ehe denn es geschicht/ und sage: Mein Anschlag bestehet/ und ich thue alles was mir gefällt:** Wie grosse Wunder hat GOtt zuvor verkündigen lassen/ dadurch er seine Heiligen geführet über sie gewachet/ und sie errettet. Wie errettet er den Abraham von den fünff Königen/ den Loth auß dem Feuer zu Sodom/ Jacob auß der Hand Esau/ Joseph in Egypten/ Mosen für Pharao/ David für Saul/ Eliam für Achab? Und weil wir nun einen solchen Hüter Israel haben/ der nicht schläffet noch schlummert/ so spottet Elias der Baals-Pfaffen/ und sprach: **Ruffet baß/ vielleicht schläfft euer GOtt/ oder ist nicht daheim.** 1. Kön. 18/27. Und der Ps. 115/5. **Sie haben Augen und sehen nicht.**

IV.

Daß GOtt die Gläubigen also schütze/ daß sie keine öffentliche Gewalt oder heimliche List/ ja die gantze Natur nicht beschädigen könne.

Vers. 5. Gottes gegenwärtiger Schutz.

DEr HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand. 1. Das ist Gottes gegenwärtiger Schutz. Ps. 16/8. **Der HErr ist mir zur Rechten/ darum werde ich wol bleiben.** 2. Bedeut der Schatte über der rechten Hand/ Schutz der Amtswercke/ und der Wercke/ so auß dem Glauben/ auß der Liebe/ und auß der neuen Geburt gehen/ darinn will dich GOtt Tag und Nacht schützen für öffentlicher Gewalt der Feinde/ und für heimlicher List: Wie er mit seinem Schatten des **Loths-Hauß** bedeckete/ und den Propheten **Elisäum**/ daß ihn die Syrer nicht kandten/ und den **H. Athanasium**/ da ihm auf dem Meer die Feinde nachjagten/ kehret er um/ und fuhr ihn entgegen/ und sie fragten/ ob sie Athanasium nicht gesehen hätten? Das heisset wie der Ps. 27/5. spricht: **Er decket dich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ und verbirget dich heimlich in seinen Gezelten/** das sind die unsichtbaren Gezelten Gottes/ **Daß dich des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts.** 2. Wir sind so elende wolgeplagte Menschen/ daß uns schier keine Creatur sicher leben lässet/ denn wir sind unterworffen allen Injurien, bösen Würckungen/ Einflüssen und Impressionibus des Himmels/ der Erden/ der Elementen; denn durch die unartige/ unnatürliche Würckung des Himmels wird unser Leib gekräncket/ zubrochen/ vergifftet/ die Gewächs der Erden/ die unsern Leib speisen und erhalten müssen/ werden offt verderbet durch Geschmeiß/ Unzifer/ böse Lufft/ gifftige Dünste; daher Pestilentz/ gifftige unerhörte febres, und andere Kranckheiten entstehen/ und verursachet sich/ entweder durch grosse unnatürliche Kälte des Monden/ oder andern übeln Einfluß; das kömmt denn alles im Menschen zusammen/ als in ein Centrum, daß wir schier nicht könten ein Stunde

1. B. Mos. 19/10. 11. 2. Kön. 6/18.

Vers. 6. Menschen sind allen Creaturen gefährlich unterworffen.

gesund

gesund bleiben / wenn uns GOtt nicht mit seinem Schatten bedeckete.

Creaturen rüsten sich zur Rache wider den Menschen.

Das alles aber verursachet der Mensch durch seine Boßheit / Uppigkeit / Leichtfertigkeit / Hoffart / Geitz / dadurch wird GOtt erzürnet / daß er die Creaturen wider uns rustet zur Rache: Wie B. Weißh. 5/21.22. stehet: Und die Welt wird mit ihnen zum Streit außziehen / wider die Unweisen / die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen / und werden aus den Wolcken / als auß einem hart gespanneten Bogen fahren zum Ziel. So wird auch deß Meers Wasser wider sie wüten / und wird sich ein starcker Wind wider sie legen. Da hören wir / daß Gott strafft mit Wasser und Feuer / mit Pestilentz / mit Krieg und theurer Zeit / mit unerhörten Kranckheiten / und müssen also die Creaturen Rache über uns üben / und unsere Ruthe seyn. Also werden die letzten Plagen der Welt außgegossen über die Menschen / gleich wie die Sünde zu Sodom gen Himmel steig und schrey / also schreyen und steigen unsere Sünden gen Himmel / und werden zu lauter Gifft / Plagen / Straffen / Ruthen und Pestilentz / welche ärger sind denn das Feuer zu Sodom: Gleich wie nun GOTT der HERR der Kinder Israel Schatten war in der Wüsten durch die Wolcke / also ist er aller Gläubigen Schatten / daß sie keine Creatur beschädigen kan / denn die Gläubigen sind über die Natur / herrschen über die Sonne / haben den Mond unter ihren Füssen / wie das Bilde der Kirchen / Offenb. 12/1. u. f. außweiset: Sapiens dominabitur astris, der Weise herrschet über die Sterne. Wer aber nach der Welt lebet / der muß der Welt Streiche leyden / wer in Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn / Feindseligkeit lebet / der ist allen Injurien der grossen Welt unterworffen / wer aber in Gott lebet / der ist unter dem Schirm des Höchsten / und Schatten des Allmächtigen / der ist sicher für den Pfeilen / die des Tages fliegen / für der Pestilentz / die im Finstern schleicht / für der Seuche / die im Mittage verderbet / der kan gehen auf Löwen und Drachen / auf Schlangen und Scorpion. Solches hat der Prophet Daniel in der Löwen Gruben bewiesen / und die drey Männer im feurigen Ofen / ꝛc.

1. B. Mos. 18/20.

Pf. 91/11. u. f.

Dan. 3/26. u. f. c. 7/22. u. f.

V.

Wie GOtt nicht allein unsern Leib verwahre / sondern auch unsere Seele. Item / Trost wider Anfechtung.

Vers. 7.

DEr HErr behüte dich für allem Ubel / der behüte deine Seele. Das Haupt-Ubel / oder der Ursprung alles Ubels und Bösen ist die Sünde / wenn uns Gott für Sünden bewahret / so bewahret er uns für allem Ubel / Plagen / Straffen und Unglück / so aus der Sünden folget / was für grosse Straffen / Ubels / Plagen und Unglück unsere ersten Eltern auff sich / auff alle ihre Kinder gebracht haben durch die Sünde / erfahren wir täglich. Sehet den Fall Davids an / in was Ubel stürtzet er sich dardurch? GOtt behütet uns aber für der Sünden / und für dem Ubel / das darauß erfolget / durch seine Göttliche Furcht / und durch den H. Geist. So ward Joseph behütet durch die Furcht des HErrn / dadurch ihm Gott sein Wort ins Hertz geschrieben / daß er sich fürchtet für seinem Wort / wie der Ps. 37/30. 31. spricht: Der Mund des Gerechten redet die Weisheit / und seine Zunge lehret das Recht. Das Gesetz Gottes ist in seinem Hertzen / seine Tritt gleiten nicht. Syr. 1/17. u. f. Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst / die behütet und macht das Hertz fromm / gibt Freude und Wonne. Die Furcht des HErrn wehret der Sünden / denn wer ohne Furcht fähret / der gefället GOTT nicht / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen: Wer den HERRN fürchtet / dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten.

Sünde das Haupt-Ubel und Ursprung alles Ubels.

Furcht Gottes.

2. Der H. Geist behütet uns auch für Sünden und allem Ubel / denn er bewegt uns zu allem Guten / zum Gebet / zur Gedult / Sanfftmuth / Demuth / Liebe / Friede / Barmhertzigkeit / Gottseligkeit / dadurch vielem Ubel und Unglück wird fürgebauet. Wol dem / der den Bewegungen des H. Geistes folget / der wird sicher seyn für vielem grossen Unglück. Im Gegentheil / wer die Furcht des HErrn verlässet / den verlässet der H. Geist auch / und der macht sich unterwürffig dem bösen Geist / der in Sünden und Schanden stürtzet / darnach in alles Unglück Leibs und der Seelen. Denn eine jegliche Sünde bringet ihr eigen Ubel mit sich / als ihre Straffe und Plage / wie eine jede Wurtzel und Saame ihre eigene Frucht. Der HErr behüte deine Seele. Gleich wie unser Leib seine Hüter und Wächter hat die H. Engel / also hat unsere Seele auch ihren Hüter den Geist / das ist der HErr / der die Seele behütet erstlich für falscher Lehre / Irthum / Aberglauben / Ketzerey / Verzweiffelung / Gotteslästerung / der bewahret in unser Seelen den edlen Schatz des Glaubens / und die selige Hoffnung / ja Christum selbst / und das gantze Reich Gottes / welches in uns ist / daß uns dasselbe kein Ketzer / verlogen Maul und falsche Zunge nehmen und rauben kan: 2. Darnach so ist noch ein arger böser Feind unser Seelen / der leidige Satan / der unsere Seele quälet und anfichtet mit hohen geistlichen Versuchungen und feurigen Pfeilen listigen Anläuffen / Ephes. 6/16. und das sind des Satans Schläge / wie sie S. Paulus nennet. Denn gleich wie ein Mann einen mit Fäusten und Knütteln schlägt / so schlägt der Satan die Seele mit Gedancken / so geschwind / daß man sich derselben nicht erwehren kan / und das ist der Seelen höchste Angst und Leyden / welches ein unaußsprechliches Leyden ist.

Des H. Geistes Bewegungen.

2 Cor 12/7. Geistliche hohe Anfechtungen.

Dawider mustu dich trösten mit den Exempeln der Heiligen / die dieses Leyden auch gefühlet haben / mit dem Exempel Job / der Cap. 7/15. spricht: Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Mit dem Exempel Davids / der Ps. 88/16. spricht: Ich leide deine Schrecken / daß ich schier verzage. Mit dem Exempel Jeremiä Cap. 20/14. der den Tag seiner Geburt verflucht / gleichwie Job. Mit dem Apostel Petro / der da spricht: Wisset / daß solches Leyden auch über eure Brüder gehet. Mit dem Exempel S. Pauli / der dem HErrn hefftig geflehet hat / daß des Satans Engel von ihm wiche / der ihn mit Fäusten schlug. 2. Solt du wissen / daß dir Gott solche Gedancken nicht zurechnet zur Sünde / Ursach / es geschicht wider deinen Willen / und es ist dein Leiden und deiner Seelen Kranckheit / darüber sich GOtt mehr erbarmet / denn daß er darum mit dir zürnen solte. 3. Must du mit grosser Gedult das Trauerstündlein außhalten / und mit Gedult der Erlösung erwarten / wie der HErr JEsus gantzer viertzig Tag und Nacht ist versuchet

Trost darwider.

Job. 3/1.

1 Petr. 5/9.

2. Cor. 12, 8

Marc. 1/12.

suchet worden. 4. So hast du gewisse Zusage und Verheissung / daß dich GOtt erlösen will. Ps. 34/23. **Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte / und alle / die auff ihn trauen / werden keine Schuld haben** Ps. 55/23. **Der HErr wird den Gerechten nicht ewig in** 1. Sam 2/6. 7. **Unruhe lassen. Er tödtet und macht lebendig / Er machet arm und reich / Er führet in die Hölle und wieder herauß.** 5. Weil auch noch dieser Streit und Kampff in dir ist / dadurch du dem Teuffel widerstehest / und darüber seufftzest / klagest und jammerst / so ists auch gewiß / daß dich der Heilige Geist nicht verlassen hat / sondern er kämpffet und streitet in dir wider den Satan / und derselbe kömmt deiner Rom. 8/26. Schwachheit zu Hülffe / und wird gewißlich in dir obsiegen / den Sieg und das Feld behalten; **Denn der in uns ist / ist grösser / denn der in der Welt ist /** 1. Joh. 4/4.

VI.

Daß GOTT unser Amt und Beruff bewahre / ja im Leben und Sterben uns nicht verlasse / sondern unser Schutz und Beystand sey.

Vers. 8. **DEr HErr bewahre deinen Eingang und Außgang / von nun an biß in Ewigkeit.** Dieser Spruch begreiffet zweyerley in sich: 1. Eines jeden Glaubigen Beruff / Amt und Arbeit: Denn das nennet die Schrifft Eingang und Außgang. Wie Mose sagt 5. B. Mos. 28/6. **Gesegnet wirst du seyn / wenn du eingehest und außgehest /** und wie auch zu sehen ist am Gebet des Königes Salomo / 1. Könige 3/7. 8. **HErr / du hast deinen Knecht zum Könige gemacht / an meines Vaters Davids statt / so bin ich nun ein kleiner Knabe weiß weder meinen Eingang noch Außgang / das ist / ich weiß weder Anfang / Mittel noch Ende meinen schweren Beruff zu vollziehen / laß dir Anfang / Mittel und Ende meines Berufs befohlen seyn.** Wie er auch B. Weißh. 9/5. u. f. spricht: **HErr / ich bin ein schwacher Mensch / kurtzes Lebens / und gering am Verstande / und wenn einer gleich vollkommen wäre unter den Menschen-Kindern / so gilt er doch nichts / wenn er ohne die Weißheit ist / die von dir kommt / darum gib mir die Weißheit / die stäts um deinen Thron ist / daß ich erkenne / was dir wolgefalle / denn sie weiß alles und verstehets.** 2. So begreifft auch dieser Spruch in sich den Eingang und Außgang unsers Lebens; beydes muß Gott behüten / und Barmhertzigkeit an uns thun / beyde im Leben und im Tode / und es also mit uns machen / daß es einen guten seligen Außgang mit uns gewinne. GOtt hat uns in dieser Welt lassen geboren werden / und eingehen in diß sterbliche unselige Leben / auf daß wir frölich wieder außgehen solten durch diß Jammerthal in ein seliges und ewiges Leben / das bezeugen diese Wort: **Von nun an biß in Ewigkeit.**

Wie soll aber unser Eingang seyn in diß Leben? Antwort: Also daß wir hie als **Pilgrim** Hebr. 13/14. **und Frembdling leben / als die hie keine bleibende Statt haben / sondern die Zukünfftige suchen.** Diß Leben soll nichts anders seyn / denn eine stäte Reise zum ewigen Leben / welches uns fürgebildet ist durch die Walfahrt und Pilgrimschafft der Ertz-Vätter / davon Heb. 11/8. u. f. stehet: **Durch den Glauben ward Abraham GOtt gehorsam außzugehen in das Land / das er erben solte / ward ein Frembdling / wohnet in Hütten / mit Isaac und Jacob / denn er wartet auf eine Stadt / die einen Grund hatte / welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist.** Die Welt-Kinder / so die Welt-Liebe übern unden hat / die gehen schwerlich und gefährlich auß dieser Welt. **Gedencket an des Loths** Luc. 17/32. **Weib / wie schwerlich gieng sie auß / sie satzte** 1. B. Mos. **zurück / und blieb daselbst stehen. Da ihr Hertz** 19/26. **war und ihr Schatz / und das jenige / das sie** Luc. 12/34. **so lieb hatte / betrog sie um ihre Seele / und ward doch alles zu Feuer / und brannte liechterlohe.** Also wird des Ungläubigen / Weltsüchtigen Außgang zum ewigen Feuer / Qual und Pein werden / alles das sie so sehr lieb gehabt. Die Seele aber / die an GOtt hanget / und das Ewige suchet / die wird einen frölichen Außgang haben auß dieser Welt / und bey Gott ewig bleiben. Denn was du lieb hast / damit vereiniget sich deine Seele / und bey demselben bleibet sie auch: bist du durch die Liebe mit Gott vereiniget / so wird deine Seele ewig bey Gott bleiben. Hat aber deine Seele das Zeitliche allzusehr geliebet / so wird sie auch bey demselben bleiben / und damit gequälet werden.

Manichäis. Lieb der Welt.

Gebet.

BArmhertziger GOtt und Vatter / weil ja auff Erden nirgend weder Rath / Hülffe noch Trost ist / und wir alle ohne dich nichts sind noch vermögen / und du befohlen hast / daß wir bey dir sollen Rath / Hülffe / Trost und Rettung suchen; So komme ich armer Sünder auch zu deiner Göttlichen Majestät / und hebe meine Augen auff zu deinem Gnaden-Trost / und zu deinem Göttlichen Wort / und halte mich an deine Verheissung / und bitte dich / HErr GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden / du wollest mich regieren / leiten / führen / beschützen / bewahren / trösten und erhalten / und in allen Nöthen bey Tag und Nacht / und alle Stund und Augenblick mir beystehen / wider alle Gefahr der Seelen und des Leibs / und wollest alle Pfeile des Satans und der boßhafftigen Welt außschlagen / und meinen Außgang und Eingang behüten / auff daß dir alle mein Thun und Leben gefalle / und ich dich in meinem Beruff und gantzem Leben allezeit loben / und dir dancken könne / und durch deinen Sohn ewig selig werde / Amen.

Eine Predigt über den CXXII. Psalm.

ICh freue mich deß / das mir geredt ist / daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen.

2. Und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet / daß eine Stadt sey / da man zusammen kommen soll.

4. Da die Stämme hinauf gehen solten / nemlich die Stämme des HErrn / zu predigen dem Volck Israel / zu dancken dem Namen des HErrn.

5. Denn

5. Denn daselbst sitzen die Stüle zum Gericht/Stüle des Hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem Glück/es müsse wol gehen denen die dich lieben.
7. Es müsse Friede seyn inwendig deinen Mauren/ und Glück deinen Pallästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen / will ich dir Frieden wünschen.
9. Um des Hauses willen des HErrn unsers Gottes/ will ich dein bestes suchen.

Der CXXII. Psalm erkläret in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Was das neue Jerusalem sey/ wie wir hinein gehen sollen mit hertzlicher geistl. Freude/ daselbst unsern Gottesdienst/zu verrichten/ wo der rechte Friedefürst und himmlische Brüderschafft ist. II. Der rechte Gottesdienst in der Heiligen Stadt Gottes ist/ einmüthiglich auß einem Geist GOtt loben und preisen; Und auf den Geistlichen Stühlen sitzen/ d. i. auf der Lehr der H. 12. Apostel/ dann das sind die Apostolische Säulen in der Kirchen Gottes. III. Daß die wahre Glieder der Christl. Kirchen den inwendigen wahren Frieden besitzen wie im Gegentheil die ausser der Kirch seyn/ keinen Frieden im Hertzen haben. IV. Um der brüderlichen Liebe willen segnet GOtt seine Gemeinde mit Friede und allen Gütern, und welche rechte Brüder Christi seyn.

Eingang.

DEr heilige Prophet Esaias beschreibet die Christliche Kirche Cap. 60/17. u. f. gantz lieblich/ als er spricht: **Ich will machen/ daß deine Fürsteher Friede lehren sollen/und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen. Man soll kein Unrecht mehr hören in meinem Lande/ noch Schaden oder Verderben in deinen Gräntzen/ sondern deine Mauren sollen Heyl/ und deine Thore Lob heissen. Der HErr wird dein ewiges Liecht/ und dein GOtt wird dein Preiß seyn.** Diß ist ein schöner Lobspruch der H. Christlichen Kirchen/ der Gemeinschafft der Heiligen/ welchen Gott der Allmächtige sonderbare grosse Gnaden-Geschencke verheisset. 1. Getreue Lehrer/ die Friede und Gerechtigkeit predigen sollen. 2. Wahre lebendige Glieder der H. Kirchen/ recht fromme Hertzen/ die nicht frevlen und verderben sollen/ sondern in Liebe und Sanfftmuth wandeln. 3. Den schönen Gottesdienst/ wahre Erkäntnüß und Lob GOttes/ die **Mauren sollen Heyl heissen/** das ist; GOttes gnädiger Schutz und Sieg in Christo und in seinem unüberwindlichem Reich; **und die Thor sollen Lob heissen.** Es soll durch diese Stadt auß und eingehen eitel Lob Gottes/ als wenn man in eine Stadt einzeucht mit Posaunen und Seitenspiel. 4. Die Erleuchtigung/ Heiligung Trost/ Leben und Seligkeit/ Weißheit GOttes/ **der HErr wird dein ewiges Liecht/ und dein GOtt wird dein Preiß seyn.** Ein wahrer Christ hat nirgend an seine Freude/ denn an Gott. Diß lehret uns auch dieser 122. Psalm und beschreibet sonderlich die heilige Christliche Kirche fein und artig durch das Bilde der Stadt Jerusalem/ durch die Stämme Israel/ durch das schöne löbliche Regiment/ der Könige und Priesterthums/ welches er Säulen des Hauses Davids neñet/ uñ hält uns für **vielerley Eigenschafften der rechten wahren gläubigen Christen.** I. Daß ihre grosse Freude sey/ daß sie im Hause Gottes seyn/ beyde hie und in jener Welt/ und daß ihr Füsse stehen in der H. Stadt Gottes. II. Daß der rechte Gottesdienst sey/ in der H. Stadt Gottes einmüthiglich auß einem Geist und Glauben Gott loben und preisen/ und auf den geistlichen Stülen sitzen/ das ist/ auf der Lehre der zwölff Apostel/ das sind die Stüle in der Kirchen Christi. III. Daß die wahren Glieder der Kirchen Gottes den wahren innerlichen geistlichen Friede besitzen/ wie im Gegentheil alle die/ so ausser der Kirchen seyn/ keinen Frieden im Hertzen haben. IV. Daß um der brüderlichen Liebe und Einigkeit willen/ GOtt der HErr seine Kirche segnet mit Friede und allem Guten/ und welche die rechte Brüder Christi seyn.

Herrlicher Lobspruch der Kirchen Gottes.

Außlegung.

I. Was das neue Jerusalem seye / wie wir hinein gehen sollen/ mit hertzlicher geistlicher Freude/ daselbst unsern Gottesdienst zu verrichten/ wo der rechte Friedefürst und himmlische Brüderschafft ist.

WIr müssen wol lernen betrachten/ daß das irrdische Jerusalem/ welches nun zerstöret ist/ uns hat fürgebildet die heilige Christliche Kirche/ als S. Paulus selbst Galat. 4/26. erkläret und außgelegt. Und die Epistel an die Hebr. 12/22. deutlich und herrlich außstreichet: **Ihr seyd kommen zu der Stadt des lebendigen Gottes/ zu dem himmlischen Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engel/ und zu der Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben seyn/ zu dem Richter über alle/ zu den Geistern der vollkommenen Gerechten/ und zu dem Mittler des Neuen Testaments/ zu dem Blute der Besprengung das da besser sey denn Abels.** Auß welchem tröstlichen Lobspruch wir klärlich vernehmen/ was unser neues Jerusalem sey/ nemlich die Gemeinschafft aller gläubigen Kinder Gottes/ und geistlichen Glieder des geistlichen Leibs Christi / das ist/ seiner Gemeine/ so durch einen Glauben und Geist zusammen gebunden/ welche allein Christus unser HErr kennet/ als der rechte Hertzenkündiger/ ob sie nach dem Leibe in der Welt hin und wieder zustreuet seyn unter allen Völckern/ Zungen und Sprachē/ so sind sie doch in diser H. Stadt Gottes im Hauß des Herrn ja diß Hauß Gottes ist ein jede gläubige Seele/ uñ habē alle ihre Güter uñ Schätze inwendig uñ nicht außwendig. Gleich wie Jerusalem ihr Herrligkeit/ Schmuck uñ Schönheit außwendig hatte / mit ihrem Königreich und Gottesdienst/ Priesterthum/ &c. Also hat das neue Jerusalem seinen Schmuck inwendig im Geist und Glauben/ außwendig Traurigkeit/ Creutz uñ Leyden / inwendig Freude im Geist außwendig in aller Welt zustreuet/ inwendig im Glauben versammlet/ außwendig Unfried und Verfolgung/ inwendig Friede im Hertzen / welcher alles überwindet / außwendig mit vielen falschen Brüdern vermenget/ aber inwendig/ in seiner iñerlichen Gestalt / mit eitel Liebe/ Einigkeit / eitel frommen und gerechten Leuten besetzt/ die GOtt allein kennet.

Gemeinschafft der Heiligen.

Ap. Gesch. 2/14.

2. Tim. 2/19.

Sehet/

Seht / das ist die Beschreibung des neuen und geistlichen Jerusalems / und desselben sollen wir uns nun von Hertzen freuen. Ich freue mich / spricht er / daß wir werden in das Hauß des HErrn gehen. Und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem. Gleich wie nun dieses ist ein geistliches neues Jerusalem / also muß dieses auch eine neue geistliche Freude seyn. Denn der liebe David redet hie von keiner weltlichen Freude / sondern von der rechten Göttlichen himmlischen Freude / denn die Welt-Freude kömmt auß der Welt / und auß den Gütern dieser Welt / und vergehet mit der Welt als ein Schatte; Aber die himmlische Freude kömmt auß dem H. Geist / und auß dem Reichthum des ewigen Lebens / und bleibet auch ewiglich / gleich wie ihr Ursprung ewig ist. Wer nun ein wahres Glied der Kirchen Gottes ist / der empfindet auch diese geistliche Freude im Hertzen / denn in dem freuet sich David / mit allen seinen gläubigen Brüdern / beydes im Alten und Neuen Testament / daß er soll ins Hauß des HErrn gehen / daß seine Füsse sollen stehen in den Thoren Jerusalem; das ist / daß er Gemeinschafft habe im Glauben / Liebe und Hoffnung mit Christo / dem wahren Messia / mit allen Außerwählten GOttes / daß er durch den Glauben sey eine neue Creatur worden / die da ist ein Hauß Gottes / darinn Gott wohnet mit allen Gnaden / und er in GOtt seine Ruhe habe / seinen Schutz seine Festung / denn das nennet er / daß seine Füsse stehen in den Thoren Jerusalem / daß er in GOtt lebe und wandele / und all sein Thun auß Gott gehe / und sondert sich hiemit ab von allen Ungläubigen und Gottlosen / die in der alten Geburt leben / die nicht kan und seyn will ein Hauß und Wohnung Gottes / oder das neue Jerusalem.

Vers. 1 22.

Vers. 2.

2. Cor. 5/17.

Denn alle die ohne Liebe / und ohne ein neues Leben wandeln / in denen wohnet Gott nicht / und sie bleiben auch nicht in Gott / denn die Liebe vereiniget sich mit Gott / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / und Gott in ihm. Und diese neugeborne Menschen sind das Hauß Gottes / das neue Jerusalem / welches Gott mit seiner Gnade erfüllet / davon sagt David Psal. 26/8. HErr / ich habe lieb die Stätte deines Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet. Ps. 27/4. Eins bitte ich vom HErrn / daß hätte ich gern / daß ich im Hauß des HErrn bleiben möge mein lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienst des HErrn und seinen Tempel zu besuchen. Ps. 65/5. Wol dem / der da wohnet in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heiligen Tempel. Ps. 84/2. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. Ps. 93/5. Dein Wort ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Das ist / Christus JEsus unser HErr ist unser Schmuck / unser Tempel / Stadt / Altar / Gnadenstul / Opffer uñ alles. Man liset von des Nazianzeni Vatter / welcher ein Heyde gewesen / und offt ermahnet worden sich zum Christlichen Glauben zu begeben / und mit in die Christliche Versammlung zu gehen. Weil er sich aber lang geweget / höret er einsmals im Schlaff und Traum diese Wort: Ich freue mich / daß wir ins Hauß des HErrn gehen werden / und unsere Füsse stehen in den Thoren Jerusalem / &c. Wird dadurch bewogen ein Christ zu werden / und lässet sich tauffen.

1. Joh. 4/16

II.

Der rechte Gottesdienst / in der heiligen Stadt Gottes ist / einmüthiglich auß einem Geist Gott loben und preisen. Und auf den geistlichen Stülen sitzen / das ist / auf der Lehr der heiligen zwölff Apostel / denn das sind die Apostolische Seulen in der Kirchen Gottes.

Jerusalem ist erbauet / daß eine Stadt Vers 3 sey / da man zusammen kommen soll / da die Stämme hinaufgehen zu predigen dem Volck Israel / zu dancken dem Namen des HErrn / daselbst sitzen die Stüle zum Gerichte / Stüle des Hauses Davids. In diesen Worten beschreibet David / was das Hauß des HErrn sey / wozu es gebauet sey / wer darinn sey / was es darinn mache und führhabe. Diß Hauß Gottes / darein David mit Freuden gehet / und die heilige Stadt / ist das neue Jerusalem auß dem Himmel herab / Offenb. 21/3. Eine Hütte Gottes bey den Menschen / da die Einwohner seyn / die zwölff Stämme / das ist das neugeborne geistliche Geschlecht und Saamen Gottes / 1. Pet. 2/9. Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums / daß ihr verkündigen solt die Tugend deß / der euch beruffen hat von der Finsternus zu seinem wunderbaren Liecht. Da die 12. Stüle der Apostel stehen / die 12. Thore Jerusalem. Nun wissen wir von dem alten Jerusalem / daß es war eine Stadt in Judäa / darinn die zwölff Stämme Israel zusammen kamen auf die Festtage / sich unter einander zu erinnern der empfangenen Wolthaten Gottes / und der Verheissung vom künfftigen Messia welches also ist gehalten worden biß auf Christum.

Auf 6. 7.

Dieweil nun Christus / der wahre Messias / gekommen / welches Reich / Hohespriester-Ampt / Leyden / Sterben / Aufferstehen / durchs irdische Jerusalem / Tempel / Altar / Gnadenstul / Opffer bedeutet ist / und nun das Vorbild erfüllet war / so ist die Stadt verstöret / umgekehret / zubrochen mit allem äusserlichen Gottesdienst / und ist an derselben Statt ein neues geistliches Jerusalem erbauet. 1. Pet. 2/5. Ihr als lebendige Steine erbauet euch zum geistlichen Hause und heiligem Priesterthum / zum geistlichen Opffer / die Gott angenehm seyn / Eph. 2/20. Wir sind erbauet auf den Grund der Propheten und Aposteln / unter welchen JEsus Christus der Eckstein ist / auf welchem der gantze Bau ineinander gefüget / wächset zum lebendigen Tempel und geistlichem Hause Gottes / in welchem nun alle neugeborne Christen zusammen kommen / versammlet durch einen Glauben / Tauffe und Geist / da erkennen / loben und preisen sie Gott / da übet man Liebe / Barmhertzigkeit / Gedult / Sanfftmuth / und das geschicht in eines jeden Christen gläubigem Hertzen welches Gottes Hauß und Tempel ist. Da stehen die zwölff Stüle zum Gerichte / das ist die Lehre der heiligen Apostel / darnach alles in der Kirchen geurtheilet und gerichtet wird / beyde in diesem und jenem Leben / da straffet man / da tröstet man / da absolviret und löset man / da ist Gewalt zu lösen und zu binden / nach Christi und der Apostel Befehl / das sind ihre Stüle. Da ist Christus unser König der Gericht und Gerechtigkeit übet. Jer. 23/5. Der die Bereuhten / Bußfertigen loß spricht / und gerecht machet / den Unbußfertigen seinen Zorn und Ungnade verkündiget / und wie das Gericht hie geführet

Erklärung des Gerichts

wird

wird nach Christi Außsage / nach seinem Wort / also wirds dort bleiben / denn wer nicht gläubet / ist schon gerichtet. Joh. 3/18.

III.

Daß die wahren Glieder der Christlichen Kirchen / den inwendigen wahren Friede besitzen / wie im Gegentheil die auß der Kirchen seyn / keinen Friede im Hertzen haben.

Ps. 6. 7. WUnschet Jerusalem Glück / es müsse wolgehen denen / die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren / und Glück in deinen Pallästen. Hie haben wir eine Lehr von der rechten himmlischen Glückseligkeit / Gedeyen / Trost / Segen und Heyl der H. Christlichen Kirchen / und wahren Glieder Christi / daß dieselben einander segnen / trösten / und lieben / Glück wünschen / das ist / daß sie in Christo JEsu mögen wachsen und zunehmen / im Glauben / Liebe / Hoffnung / Demut / Sanfftmut / Andacht Erkänntnüß / und reich werden an allen Gaben des Geistes: Das ist das geistliche Glück der Kirchen Ephes. 1/3. GOtt hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern; das ist das rechte Glückwünschen / daß der Zahl der Außerwehlten möge groß werden / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / zu Lob und Preiß Gottes / und mit allerley Gottes Fülle / wie solches der Ps. 92/13. 14. fein erkläret: Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auf dem Libanon / die gepflantzet sind im Hause des HErrn / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Denen allen / sagt David / müsse es wol gehen / die das neue Jerusalem lieben. Es muß freylich denen wol gehen / die in Christo JEsu seyn.

Geistliche Glieder der Kirchen.

Ach sprichst du: Ist doch keine elendere Creatur auf Erden / denn ein Christ / er wird ja verachtet / verfolget an allen Orten / wird ihm Leib / Gut und Ehr genommen / heisset das wolgehen? Antwort: Gehets ihm in der Welt übel / so gehets ihm in Christo wol. Darum daß sie sicher seyn für Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / und Verdammnüß / denen gehets übel / über welche der Teuffel und ewige Tod Gewalt hat / über welchen der Zorn Gottes und Fluch ewiglich bleibet / denn die betrifft das höchste Ubel. Die Gläubigen aber weil sie in Christo seyn / so kan ihnen kein Unglück / auch die gantze Welt nicht schaden / wie S. Paulus Rom. 8/35. bezeuget: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Schwerdt oder Trübsal? Darum spricht der Psalm: Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren. Was ist dieser Friede? Nichts anders denn Christus JEsus in uns / mit allen seinen Wolthaten / und ist nichts anders denn der Seelen Ruhe in Christo / Matth. 11/29. Der zeitliche Friede ist wol gut / und man soll diesen Wunsch allen Städten wünschen; Aber wo der geistliche Friede nicht ist / da folget der Fluch / wie zu Sodom / da war Fried und alles vollauff / Joh. 16/33. In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede. Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden; verstehe in euch hab ich die Welt überwunden / und euch zu neuen Creaturen gemacht / mit Liecht / Leben / Trost / Herrligkeit erfüllet / welchen weder Tod / Welt noch Teuffel schaden soll / Joh. 14/27. Meinen Friede lasse ich euch / meinen Friede gebe ich euch / Nicht gebe ich euch / wie die Welt gibet.

IV.

Um der brüderlichen Liebe willen segnet Gott seine Gemeine mit Friede und allen Gütern / und welche rechte Brüder Christi seyn?

UM meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen / um des Hauses des HErrn deines Gottes will ich dein Bestes suchen. Billich sind alle Christgläubige Brüder / nemlich die / so durch den Glauben und wahre Busse recht bekehret und erleuchtet seyn / im neuen Leben wandeln / täglich der Sünden absterben / in Christo leben / in Liebe und Demut / die eine neue Creatur seyn / und in der neuen Geburt leben / denn sie sind alle Gottes Kinder / alle auß Gott geboren / auß dem unvergänglichen Saamen Göttliches Worts erneuert / zu neuen Creaturen / durch den Glauben an Christum. Das sind alle die / so in Christo leben / und in der neuen Geburt / in Demut / Sanfftmut / Gedult / in denen wohnet und lebet Christus unser HErr. Denen wünschet David Friede / und das ewige Heyl / nicht der gottlosen Welt / die im Satan ligt / denen diese Brüderschafft ist nach der neuen Geburt zu verstehen / nicht nach der alten. Darum spricht der HErr Joh. 15/14. Ihr seyd meine Freunde so ihr thut / was ich euch gebiete. Und abermal Matth. 12/50. Wer mein Wort höret und hält / der ist mein Bruder und Schwester / Vatter und Mutter: Wer Christi Bruder und Schwester seyn will / der muß in der neuen Geburt leben / ja er muß in Christo leben / und Christus in ihm. Für dieselbige bittet der H. Geist in allen Gläubigen. Um der wahren Glieder Christi willen / muß ein Christ ihm nichts sauren noch verdriessen lassen / und gedencken: Ach es seynd Christi Brüder / Christus ist in ihnen / darum wilt du nicht aufhören für sie zu bitten / trösten / Mitleiden haben / erbarmen / helffen und segnen / und ihr bestes / ja ihr ewiges Heyl suchen an Leib und Seele: Wie Christus unser Bestes gesucht / und uns zu Brüdern angenommen / Joh 20/17. Ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter.

Ps. 8. 9.

Christliche Brüderschafft.

Gal. 2/20.

Gebet.

ALlmächtiger / Barmhertzigster Gott / Ich dancke dir von Hertzen und mit Freuden für dein Göttliches Wort / das ich hören und lesen / und mich darinne üben kan / und darnach ich nicht weit lauffen darff / sondern habe dein Wort in der Nähe bey mir / und in dieser Christlichen Gemein / da man täglich dein Wort prediget / und die rechten Gottesdienste leistet. Ich bitte dich / O HErre GOtt / du wollest ja dein heiliges Wort bey uns und unter uns rein und unverfälscht erhalten / und uns mit deinem Heiligen Geist leiten / und erlustigen / daß wir dasselbige gerne hören / und mit Freuden zur Kirchen und Predigt miteinander uns finden auf das wir deine Gnade Segen Glück / Heyl / Friede und alle Wolfahrt bey uns haben und behalten / und durch unsere Sicherheit / Undanckbarkeit und Verachtung deines Göttlichen Worts / nicht in allen Jamer und Noth / beyde der Seelen und des Leibs gerathen / sondern allezeit uns nach deinem Wort halten / und dir zu Ehren und Wolgefallen leben / und dich loben und preisen / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn Amen.

Eine Predigt über den CXXIII. Psalm.

1.

ICh hebe meine Augen auf zu dir der du im Himmel sitzest.

2. Sihe wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen.

3. Wie die Augen der Magd/ auf die Hände ihrer Frauen.

4. Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott/ biß er uns gnädig werde.

5. Sey uns gnädig/ HErr/ sey uns gnädig/ denn wir sind sehr voll Verachtung.

6. Sehr voll ist unsere Seele/ der Stoltzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung.

Der CXXIII. Psalm/ in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Unsere unsterbliche Seele solle nicht an sterblichen und vergänglichen Dingen hangen. II. Daß alles in Gottes Händen stehe/ wie es auf Erden gehen solle/ und auf seine Hände müssen wir sehen/ biß er unser Unglück wendet. III. Verachtung ist ein sonderlich Creutz der Glaubigen und Prob unserer Gedult und Demuth.

Eingang.

JEr. 17/5. u. f. stehet: **Verflucht ist der Mann/ der sich auf Menschen verlässet/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen von dem HErrn weichet. Der wird seyn wie die Heyde in der Wüsten/ und wird nicht sehen den zukünftigen Trost/ sondern wird bleiben in der Dürre/ in der Wüsten/ in einem unfruchtbaren Lande/ da niemand wohnet. Gesegnet aber ist der Mann/ der sich auf den HErrn verlässet/ und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/ und am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitze kömt/ fürchtet er sich doch nicht/ sondern seine Blätter bleiben immer grüne/ und sorget nicht/ wenn ein dürr Jahr kömt/ sondern bringt ohne Aufhören Früchte.** Dieser Spruch ist eine ernsthaffte Vermahnung/ mit welcher der H. Geist in unserm Hertzen außtilgen will allen irrdischen Trost und Zuversicht/ denn wer denn zeitlichen Trost erwehlet/ der wird den **zukünfftigen Trost** verlieren/ und das Ende ist der Fluch/ wie der HErr spricht: **Wehe euch Reichen**/ verstehe/ welchen das Zeitliche ihr Trost ist/ **ihr habt euren Trost dahin**: Luc. 6/24. Hinwider will der H. Geist mit diesem Spruch in unsern Hertzen erwecken die gründliche Zuversicht auf Gott allein und den himmlischen Trost/ welcher alle Creaturen außschleusset/ auf daß Gott allein unsers Hertzens Trost bleibe. Denn so bald der irrdische Trost in unsern Hertzen aufgehet/ so bald gehet der himmlische Trost unter; so bald der himmlische Trost in unsern Hertzen recht aufgehet/ so bald muß der irrdische Trost untergehen; denn sie können nicht beyde in einem Hertzen stehen/ gleich wie der **Abgott Dagon/ und der Gnadenstul nicht** beyeinander stehen konten. 1. Sam. 5/ 3. 4. Das Ende aber ist der ewige Segen und ewiger Trost; Davon redet auch dieser 123. Psalm/ welcher ist ein Trost- und Bet-Psalm/ in welchem alle wahre Glieder der H. Christlichen Kirchen/ so von den stoltzen Feinden/ und boßhafftigen Verfolgern untergedruckt und geplagt/ verfolget/ gehönet und verspottet werden/ Gott anruffen um gnädigen Schutz und Hülffe/ weil sie auf Erden keine Hülffe haben. Begreifft drey Lehr-Puncten in sich. I. Daß unser Hertz an keinen irrdischen Dingen hangen/ oder seinen Trost haben soll. II. Daß alles in Gottes Händen stehe/ wie es uns auf Erden gehen soll/ und auf seine Hände müssen wir sehen/ biß er unser Unglück ändert und wendet. III. Daß Verachtung ein sonderlich Creutz sey und Proba unserer Gedult und Demuth/ die wir nicht rächen/ sondern Gott klagen sollen.

Außlegung.

I. Unsere unsterbliche Seele solle nicht an sterblichen und vergänglichen Dingen hangen.

ICh hebe meine Augen auf zu dir/ der du im Himmel sitzest/ das ist; Ach lieber Gott/ wenn ich alles ansehe/ was unter dem Himmel ist/ so können meine Augen nirgend einen rechten wahren beständigen Trost ersehen und finden. Darum wende ich meine Augen ab von allen irrdischen Dingen/ von allen Creaturen/ und hebe sie **auf zu dir**/ der **du im Himmel** sitzest/ der du der oberste HErr/ Herrscher und Regierer bist aller Creaturen/ und alle Menschenkinder/ alle Feinde und Verfolger deiner Gläubigen unter deiner Gewalt hast. Hie haben wir beydes eine Lehr und einen Trost/ eine Lehr/ daß ja unser Hertz an keinem vergänglichen Dinge seinen Trost habe/ noch seine Ruhe/ noch seine Freude/ noch seine Liebe/ sondern allein an Gott/ denn wo das nicht ist/ so ist der Glaube nicht rechtschaffen/ denn das ist der rechte Glaube/ der allein an Gott hanget und an keiner Creatur/ an keinem Engel oder Menschen/ an keinem Fürsten oder Könige/ an keiner zeitlichen Gewalt/ Ehre und Reichthum/ an keinem Geld und Gut/ Freundschafft oder Gunst und Schutz dieser Welt/ oder was sonst zeitlich in der Welt ist. **Von dem allen reiniget der Glaube unser Hertz.** Ap. Gesch. 15/9. Darum ist der Glaub ein groß Werck Gottes in unsern Hertzen/ sich abwenden von allen Creaturen/ und lauter und bloß an Gott hangen/ und **dieser Glaub ist der Sieg/ der die Welt überwindet**/ wer diesen Glauben nicht hat/ wird von der Welt überwunden. **Um denselben Glauben** sollen wir Tag und Nacht/ mit Seufftzen und Thränen bitten/ wie der arme Mann Marc. 9/24. mit Thränen bat: **Ach HErr/ hilff meinem Unglauben.** Daß das der rechte Glaube sey/ erfahren wir im Tode/ da unser Seele rein und lauter außgezogen wird/ von allen irrdischen Dingen/ also daß auch der irrdische Leib dahinden gelassen wird/ wo denn der einige Glaube nicht in der bloßen nackenden Seele ist der allein an GOtt hanget/ so ist auch die Seele verlohren/ denn es kan kein sterblich Ding der unsterblichen Seele helffen. Der Trost ist/ daß unser GOtt im Himmel ist das ist/ Allmächtig/ Allwissend/ Allgegenwärtig/ welches Herrschafft/ Weißheit und Gewalt auß den himmlischen Creaturen/ leuchtet/ und sich über ihn/ und durch alle Creaturen erstrecke/

Vers. 1.

Glaubens-Art.

1. Joh. 5/4.

Glaubens-Trost.

daß

daß uns seine Allmacht und unendliche Gewalt bedecket und beschleusset als der Himmel/ welche mächtig gnug ist uns zu schützen und zu erhalten/ und wenn auch gleich die gantze Welt wider uns wäre. Jer.32/17.u.f. **Ach HErr Gott/ sihe/ du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Krafft/ es ist dir nichts unmüglich. Groß von Rath und mächtig von That/ und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder.**

II.

Daß alles in Gottes Händen stehe/ wie es uns auf Erden gehen solle/ und auf seine Hände müssen wir sehen/ biß er unser Unglück wendet.

Vers.1.2.4. **SIhe/ wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen/ und wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen; Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott/ biß er uns gnädig werde.** In diesem schönen Gleichnüß haben wir abermal eine schöne Lehr/ und einen herrlichen Trost; Die **Lehre** ist: Gleich wie ein Knecht und Magd ihren Herren und Frauen in die Hände sehen müssen/ weil sie nichts im Hause Macht haben/ ohne der Herrn Befehl; also auch wir/ die wir des HErrn Knechte und Mägde seyn/ und in seinem Gehorsam leben/ sollen dem lieben GOtt auf seine allmächtige Hände sehen/ durch wahren Glauben/ und beständige Hoffnung biß er uns gebe was wir bitten/ oder aber unser Creutz lindere/ und uns von unsern Feinden errette. Denn wir wissen ja/ daß uns nichts ohne Gottes Willen widerfahren kan/ wie das Exempel Jobs bezeuget; Darum muß auch mit Gottes Willen/ und durch Gottes Willen/ das Creutz von uns genommen oder gelindert werden. So lang müssen wir auf die Hände des Allmächtigen sehen/ in Gedult/ biß er uns gnädig werde: Sehet Abraham an/ den Vatter aller Gläubigen/ wie lang hat er gedulden müssen/ ehe ihm die Verheissung erfüllet: GOtt hat ihn zuvor geprüfet durch viel Trübsal/ Elend/ Exilia, Hunger/ davon zu lesen im 1. B. Moses Cap. 12.16 18.22. Das Volck Israel must 40. Jahr in der Wüsten bleiben/ ehe sie ins gelobte Land kamen/ die nun geduldig waren und gläubeten/ die kamen hinein/ die da nicht gläubeten/ und murreten wider Gott/ kamen alle um. Nehmet auch sonderlich ein Exempel am H. David/ Gott hatte ihn lassen zum Könige salben/ und verstieß ihn gleichwol ins Elend/ da muß er als ein armer Hund zehen Jahr herum ziehen/ und muß sehen auf die Hände des HErrn/ als ein armer Knecht/ biß ihm GOtt gnädig ward/ und wiewol er offt seinen Feind den Saul in seiner Hand hatte/ wolt er sich doch nicht an ihm vergreiffen/ denn er sahe auf Gottes Hand/ und sprach: Der HErr solls thun/ ich wills nicht thun/ denn er wuste wol/ daß ihm Gott diß Creutz hatte auferlegt.

An allem auf Gottes Hände zu sehen.

Also sollen wir in allem unserm Creutz auch thun/ auf die Hand des HErrn sollen wir sehen/ biß ers ändert/ denn du kanst doch nichts anders machen/ wenn GOtt nicht will/ und wenn du dich auch zurissest und toll darüber würdest **Die rechte Hand des Höchsten muß es ändern.** Psal.77/11. Der GOtt/ der dem Creutz verhängt/ und zugelassen hat/ der muß es ändern/ und kein Mensch. Da GOtt das Gefängnüß der Kinder Israel zu Babel wendete/ da wards gewandt/ da gab Gott dem König ein ander Hertz. So ists nun mit allem Creutz/ ja mit allen guten und vollkommenen Gaben/ so von oben herab kommen vom Vatter des Liechts; da müssen wir auf die Hände des HErrn sehen/ von ihm seinen gnädigen Willen erbitten in all unserm Thun und Lassen. **Es kan ihm niemand etwas nehmen/ es werde ihm denn von oben herab gegeben.** Joh.3/27. Darum ist das Gebet von GOtt befohlen mit so grossen Verheissungen/ weil wir nichts von uns selber haben/ sondern alles aus Gottes Hand empfangen müssen. Ach lieber Gott/ offenbare mir deinen Willen in meinen Wegen/ auf deine Hände sehe ich/ von dir muß mein Verstand erleuchtet werden! Psal.18/29. **Du erleuchtest meine Leuchte.** Durch deinen Willen muß mein Wille gelencket/ mein Hertz bewogen werden! Jer.10/23. **HErr/ ich weiß/ des Menschen Thun stehet nicht in seiner Hand.** Jac.1/17.

Der Trost ist: Daß gleich wie ein Herr und Frau ihre Knechte und Mägde regieret mit Worten und Befehl/ sie auch schützet/ liebet und zu Ehren befördert/ wenn sie fromm seyn/ also werde uns Gott seine arme Knechte und Mägde auch regieren mit seinem Wort/ und werde uns lieber/ denn der HERR spricht: **Wer mir dienen wird/ den wird mein Vatter ehren/ und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.** Joh.12.26. Gott ist unser HErr/ die Kirche unsere Frau/ in derselben Gehorsam sollen wir leben. Trost dabey

III.

Verachtung ist ein sonderlich Creutz der Gläubigen/ und Prob unser Gedult/ Demuth.

Vers.5. **SEy uns gnädig/ HErr/ sey uns gnädig/ denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unser Seele der Stoltzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung.** Diß ist eine betrübte Klage der elenden/ verlassenen/ verfolgeten Christen/ die durch falsche Zungen/ durch Lügenmäuler und Lästerer werden untergedruckt. Hie haben wir abermal eine Lehre und einen Trost: Die Lehre ist/ daß Verachtung und Spott der Hoffärtigen und Stoltzen nicht das geringste Creutz ist/ dadurch GOtt der HERR die Seinen läutert und probiret/ sie züchtiget und demütiget/ und wer diß Creutz recht tragen/ und um Christi und GOttes Ehre willen erdulden kan/ der hat ein grosses Stück vom wahren Christenthum erlangt/ in demselben lebet Christus mit seiner Demut und Sanfftmut/ der ist recht **starck im HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke**; denn solches kommt nicht vom Fleisch und Blut/ sondern von dem einwohnenden Christo in unserm Hertzen. Darum sollen wir bey Leibe solches nicht rächen mit Widerverachtung und Widerschelten/ sondern nur allein Gott klagen/ und bitten/ daß er uns gnädig sey/ und sprechen: Ach lieber GOtt/ wie ungnädig sind doch die Menschen/ wie spotten sie mein/ wie verlachen und verachten sie mich? Ich will dirs geklagt und befohlen haben. Darauf antwortet der liebe GOtt Esa.33/1. **Wehe dir/ du Verächter/ wenn du des Verachtens ein Ende gemachet hast/ so wird man dich wider verachten.** Denn es kan nicht anders seyn/ auf alle Verächter fället wider Verachtung. Jer.20/11. **Der HERR ist bey mir/ wie ein starcker Held/ darum werden meine Verfolger fallen und zu schanden werden. Ewig wird die Schande seyn/ derer man nicht vergessen wird.**

Verachtung und Spott den Gläubigen eine sonderliche Creutz-Probe.

Eph.6/10.

Trost in solcher Art Creutzes.

Jer.30/5.12. Cap.32/44. Esa.1.2.

Das ist eine grosse schröckliche Rache des Allmächtigen/anzudeuten/ daß wie solche Verachtung ein Werck des Teuffels sey/ also kan auch nichts anders denn Teuffels Lohn darauf folgen.

Darum der Trost in aller Verachtung ist Gottes Gnade. **Sey uns gnädig**/ spricht der Psalm. Quando contemnimur à mundo, diligimur à Deo, quem despicit mundus, hunc diligit Deus. **Wenn wir verachtet werden von der Welt/so werden wir geliebet von Gott/ welchen die Welt verachtet/ den liebet Gott.** 1. Cor. 1/27. **Was für der Welt verachtet ist/ das hat Gott erwehlet.** 2. Welche die Verachtung und Spott dieser Welt tragen müssen/ die tragen das rechte Ebenbild Christi/ denn sein gantzes Leben ist nichts denn Verachtung gewest/und wir wollen grosse Ehre auf Erden haben? 3. So sind dem HErrn alle Heiligen gefolget/ 1. Cor. 4/10. **Wir sind Narren worden um Christi willen/ die Allergeringsten auf Erden/ ein Schau-Spiel den Engeln/und Menschen/ein Fluch und Feg-Opffer aller Leute.** 4. Es sind drey überauß schöne Tugenden für Gottes Augen und Angesicht/für allen H. Engeln/ und Menschen/ ja die schönsten Tugenden/ so Christus in dieser Welt in seinem heiligen äusserlichen Wandel geübet hat/ die wahre **Demut/ Gedult** und **Sanfftmut**/ aber die können nicht recht geübet und ins Werck gesetzet werden ohn die Verachtung/ Hohn und Spott/ so uns die Welt anleget/darum gereichen uns auch die äusserste Verachtungen zum besten/ 1. Petr. 4/14. **Der Geist der Herrligkeit Gottes ruhet auf euch.**

Drey schönste Tugenden.

Gebet.

LIeber HErre GOtt/ du siehest selbs/ wie dein Wort und das Predigampt in der Welt so schändlich verachtet wird/ nicht allein von den öffentlichen Feinden/ Tyrannen/ Verfolgern und Ketzern/ sondern auch von dem gemeinen Hauffen derer/ die doch gute Christen/ und weise verständige und gelehrte Leute seyn wollen/ und wie deine Diener und treue Lehrer so nichtig gehalten/ und fast von jederman verspottet müssen werden/ und die Schue an sich wischen lassen. Darum bitten wir dich/ daß du nur dich wollest unser annehmen/ und uns gnädig seyn. Wenn wir nur dich allein haben/ so frägen wir nichts nach der schändlichen Welt/ nach den stoltzen und hoffärtigen Spöttern und Pfaffen-Feinden/ sie sind wer sie wollen. Du wirst sie wol finden und stürtzen. Unser Lohn aber ist im Himmel uns reichlich beygeleget. Wir sehen auf dich/ der du unser HErr bist/ und des Knechte und Diener wir sind. Du wirst uns wol erhalten/ schützen und vertheidigen. Die Ehre ist dein. Wir leiden/ und sind geduldig in der Welt um deines Namens willen. Ob du dich aber soll uns kein Haar vom Kopff fallen. Wir trauen dir/ und fragen nichts nach der Welt Spott. Erhalte uns nur/ du treuer GOtt/ um deines Namens willen/ und gib uns Verstand/ Muth/ Gedult und Beständigkeit/ um JEsu Christi deines Sohns willen/ welcher als der öberste Bischoff und Ertzhirte auch hat müssen gehalten/und verachtet und verspottet werden. Durch ihn wollen wir überwinden/ und den Sieg behalten/ AMEN.

Eine Predigt über den CXXIV. Psalm.

1.

WO der HErr nicht bey uns wäre/ so sage Israel:

2. Wo der HErr nicht bey uns wäre/wenn die Menschen sich wider uns setzen.

3. So verschlüngen sie uns lebendig/ wenn ihr Zorn über uns ergrimmet.

4. So ersäuffte uns Wasser/ Ströme giengen über unsere Seele.

5. Es giengen Wasser allzuhoch über unsere Seele.

6. Gelobet sey der HErr/ daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unsere Seele ist entrunnen/wie ein Vogel dem Strick des Voglers/ der Strick ist zurissen/ und wir sind loß.

8. Unsere Hülffe stehet im Namen deß HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.

Der CXXIV. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Der Welt Streit wider die Glaubige. II. Woher der grimmige Zorn und Verfolgung wider die Christenheit entstehe? III. Wider wen solcher Streit gelte? IV. Ob gleich der Leib der Heiligen getödtet wird/ so ist doch die Seele frey und wird erlöset. V Der Sieg stehet im Glauben auf den Namen des HERRN.

Eingang.

VOn dem Namen Gottes wird hochtröstlich gerühmet in dengeistreichē Sprüchen des Königs Salomons Cap. 18/10. **Der Name des Herrn ist eine festes Schloß/der Gerechte laufft dahin/ und wird beschirmet.** Da zeiget der H. Geist allen Gläubigen ihre rechte und warhafftige **Festung**/ dahin sie zur Zeit der Noth ihre einige Zuflucht haben sollen/ dieselbe nennet er den Namen des HErrn. Es ist aber GOttes Name nichts anders denn GOTT selbst/ denn **wie sein Name ist/ so ist auch sein Ruhm/ biß an der Welt Ende.** Ps. 48/11. Das ist/ wie sein Name ist/ so ist er selbst/ so sind seine Thaten/ Wort und Werck; sein Name ist die Göttliche Allmacht/ so in den grösten Nöthen erretten kan; die Göttliche Warheit/ darauf das Hertz in aller Noth sich verlassen kan; die Göttliche Barmhertzigkeit/ die alle Betrübte tröstet; die Göttliche Gerechtigkeit/ die allen Recht schaffet/ so Gewalt leyden. Wer zu dieser Festung sein gantz Hertz wendet/der wird gewiß beschirmet und errettet werden/ denn wie könte eine stärckere und sichere Festung seyn/ denn Gottes Allmacht/Gerechtigkeit und Warheit/ davon sagt der Prophet Nahum 1/8. **Der HErr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth/ und kennet die/ so auf ihn trauen/ wenn die Flut überläufft/ so macht ers mit derselben ein Ende.** Da nimmt der Prophet ein Gleichnüß von einem wütenden und reissenden Wasserstrohm/ der alles zu Grunde außreisset/

Gottes Name.

Ps.65/8. reusset / das ist das Wüten und Toben der Völcker / das steuret denn GOtt / aber seine Feinde verfolget er mit Finsternüß / wie den Pharao in Egypten / daß er im Meer ersauffen muste / GOtt schlägt die Feinde mit Finsternüß / daß sie in die Grube fallen / die sie der armen Christenheit machen. Einen solchen herrlichen Trost hält uns auch für dieser 124. Psalm / welcher ist ein Danckpsalm / in welchem der Liebe David seinem getreuen Gott mit inbrünstiger Andacht dancket / für die Erlösung von den grausamen Feinden / die er vergleichet einem grimmigen Thier mit aufgesperretem Rachen / die so blutgierig gewest / daß sie mit den Zähnen das arme Volck Gottes lieber zurissen hätten / vergleichet sie auch einem brausenden und reissenden Wasserstrohm / der alles überschwemmet / vergleichet die Kirche einem Vögelein / welches den Netzen des Voglers entfleugt / ob noch so grosse List gebraucht wird / und schreibet die Hülffe und Errettung allein dem heiligen uñ starcken Namen Gottes zu / welcher auch seine feste Burg ist. Dieser Psalm ist schön erkläret in dem Gesang Lutheri: **Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.** Und: **Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.** Wollen demnach diesen Psalm erklären in folgender Ordnung betrachtende: I. Den Streit der Welt wider die Gläubigen. II. Woher doch solche Feindschafft komme. III. Wider wen der Streit gelte; wider Christum / der in den Gläubigen verfolget wird. IV. Ob gleich der Leib getödtet wird / so ist doch die Seele frey / und wird erlöset / doch erlöset GOtt offt leiblich. V. Der Sieg stehet im Glauben auf den Namen des HErrn.

Außlegung.

I. Der Welt Streit wider die Gläubigen.

Ps.124. **WO der HErr nicht bey uns wäre / so** sage Israel: Wo der HErr nicht bey uns wäre / wenn sich Menschen wider uns setzen. Das ist: O du armes Volck Israel / du kleines Häufflein / und alle / die ihr Gott vertrauet / du magst wol sagen und frey bekennen: Wenn der HErr nicht bey dir gewest / so wäre es gar mit dir auß: Ja wo der HErr nicht bey dir gewest / da die Feinde alle ihre Macht wider dich setzten / so wärestu gar vertilget. Hie haben wir eine Lehr von dem stetigen Streit und Kampff der Welt / und des Fürsten dieser Welt / mit dem Reich Christi. Die gantze Welt ist getheilet in zweyerley Völcker oder Hauffen; Der eine Hauffe sind Gottes Kinder / der ander Hauffe sind Menschen-Kinder oder Kinder dieser Welt. Gottes Kinder sind auß Gott geboren / haben Gott und Christum bey ihnen / ja in ihnen / denn auß deme sie geborn sind / in demselben bleiben / leben und wandeln sie / befleissigen sich / daß all ihr Thun auß GOtt gehe / in deme sie sind / und dessen Kinder sie sind / die können allein also sagen: **Wo der HErr nicht bey uns wäre.** Der andere Hauffe: Die nur allein Menschen Kinder und nicht Gottes Kinder seyn / die nur allein auß Fleisch und Blut geboren sind / und nicht wiedergeboren sind auß Gott / die leben und verharren im Unglauben / thun alle ihre Wercke auß Fleisch und Blut / alles ihr Thun sind opera carnis, **Wercke des Fleisches.** Und die haben den Satan bey ihnen / und in ihnen / dessen Wercke sie thun / wie der HErr von den ungläubigen Jüden sagt: Joh.8/44. **Ihr seyd von eurem Vatter dem Teuffel.**

Der Welt und ihres Fürsten steter Streit wider Christum und sein Reich.

Zwischen diesen beyden Völckern ist kein Friede / und sind immer widereinander / denn sie haben widerwärtige Geburt und Geist; auß GOtt geboren seyn / und allein auß Fleisch und Blut geboren seyn / das läuffet widereinander. Die alte Geburt und neue Geburt sind widerwärtig. Die Gläubigen in der rechten Kirchen Christi / sind nur Schäflein / folgen dem Lamm nach in Gedult / Demut / Sanfftmut und Gehorsam / durch Verachtung / Verschmähung und Verfolgung / denn **Christus ist und lebet in ihnen.** Die Ungläubigen in der falschen Kirchen seyn Wölffe / Löwen / Bären / Böcke / und folgen dem Satan nach / der in ihnẽ kräfftiglich herrschet / wollen die Schäflein Christi fressen / zureissen / verschlingen / ertränckẽ / verbrennen / und allerley greulichen Tod anlegen. Nicht allein aber den Leib und leibliche Güter wollen sie verschlingen und verderben / sondern auch die Seele / die da lebet in Christo und im Wort Gottes / aber sie ist ihnen auß den Zähnen / gerissen und auß ihrer Gewalt / daß sie können sagen: **Wo der HErr nicht bey uns wäre / wenn sich Menschen wider uns setzen.** Da hält der Psalm gegen einander / den HErrn und Menschen / als wolt er sagen / das ist unser Trost / wenn Menschenkinder wider uns seyn / daß Gott der HErr für uns ist. Gibt uns damit eine herrliche Lehr und Trost / daß / wer Gott bey ihm hat / ja in ihm / der ist in Gottes Reich / als in einer unüberwindlichen Festung / und kan siegen über alle seine Feinde / und spricht mit S. Joh.1.Ep.4/4. **Der in uns ist / ist grösser / denn der in der Welt ist.** Und 2.Kön.6/16. **Derer / die bey uns seyn / sind mehr denn die bey ihnen seyn.** Ps.118/6.8. **Der HErr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun? Es ist gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Menschen.** Wer aber Gott nicht in ihm hat / noch Christum / noch den H. Geist / der ist nicht im Reich Gottes / kan den Feinden nicht entrinnen / sondern wird von ihnen überwunden.

II.

Woher der grimmige Zorn und Verfolgung wider die Christenheit erstehe.

Vers.3. **SIe hätten uns lebendig verschlungen / da ihr Zorn über uns ergrimmet.** Das ist: O ihr armen verschüchterten Schäflein / wie würden uns die grausamen Tyrannen / als grimmige wilde Thier zurissen und aufgefressen haben / wenn unser getreuer Hirte und Hüter Israel nit bey uns wäre / denn so einen grossen Zorn haben sie wider uns geschöpffet / daß er nicht kan gestillet werden / denn mit unserm Blut. Hie haben wir eine Lehr / woher es kömmt / daß die Tyrannen und Ungläubige so grausame und grimmige Thier seyn. Es kömmt daher / denn es sind thierische viehische Menschen / die alle Unart und Grimmigkeit in ihnen haben / ihr Hertz ist nur thierisch / denn sie haben Gott / Christum und den H. Geist nicht in ihnen / sondern den grimmigen Mordgeist den Satan / der will der Christen Güter fressen / und ihren Leib erwürgen / und daran ist er nicht ersättiget / er wolte gerne die Seele verschlingen / wenn er könte. Der Teuffel übet seinen Grimm durch sie / weil er ist ein **grimmiger Löwe.** 1.Petr.5/8. Wie ein wildes Thier / das nicht gezäumet ist: Also ist ein unwiedergeborner Mensch / der den Heil. Geist nicht hat.

Thierisch- und viehische Menschen sind die Tyrannen.

Und ist hie beschrieben die Art und Eigenschafft des Antichrists / welcher ist ein reissender Wolff / und sich mit grimmigem Mord und Blutvergiessen unterstehet / seine Abgötterey und falschen

Antichrists Art und Eigenschafft.

Gottesdienst gar zu vertilgen und verschlingen/ das ist der allerbitterste Haß/ Zorn und Feindschafft/der da wegen der Religion und in Glaubens-Sachen entstehet/da können die Feinde nit gnugsame Marter und Pein erdencken / die sie den Gläubigen Anlegen/das mögen wol reissende grimmige Thier seyn / als Nero, Diocletianus, Maximinus, Julianus gewest seyn/und damit sie ja ihre Grimmigkeit bezeugeten/ daß sie im Hertzen grausame Thier wären/haben sie die armen Christen den wilden Thieren zu zerreissen fürgeworffen: Als den H. Ignatium, Polycarpum, wie auch den H. Propheten Daniel/ welcher der Christlichen Kirchen eigentliches Bilde ist unter den Löwen/ Christus unter den Phariseern. Wenn nun Gott nicht bey uns/und in uns wäre/so hätten die grimmigen Thier lang die Schäfflein Christi zurissen und verschlungen/solche Grimigkeit ist in ihnen/daß sie auch in die todten Leichnam wüten und toben/ dieselbe auß den Gräbern reissen und verbrennen/ könten sie die Seele haben/ so verschlüngen sie sie auch lebendig.

III.

Wider wem gilt denn dieser Streit?

Vers. 4. 5. SO ersäuffte uns Wasser/Ströme giengen über unser Seele. Es giengen Wasser gar zu hoch über unsere Seele. Das ist/die arme Christenheit/das gläubige Häufflein muß allzeit hören einen grossen Wasserstrom wider sich brausen / das ist das Wüten und Toben der Tyrannen. Und ist öffe so gefährlich/ daß man meynet / die reissende Wasserfluten werden die Christen zu Grund außreissen und überschwemmen. Es geschähe auch / wo der HErr nicht bey uns wäre / der da stillet das Brausen des Meers/das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker Hie haben wir eine Lehr / in was grosser Gefahr die Christliche Kirche und alle Gläubige in dieser Welt schweben/und daß wir fleissig beten sollen/ und uns auf Gottes Beystand verlassen / denn solch Wüten und Toben geschicht nicht wider die Menschen/sondern wider Christum selbst/ solches ist uns Offenb. 12/15. fürgebildet/ daß der Drach einen grossen Wasserstrom scheusset auß seinem Rachen / zu ersäuffen das Weib mit der Sonnen bekleidet/das ein Knäblein geboren hatte. Da wir zwar hören/daß wider das Weib/das ist/wider die Christliche Kirche der Wasserstrom geschossen wird/nur darum/daß sie das Knäblein geboren hatte. Wider das Kind JEsum gilt der Streit/weil wir dasselbe in uns haben/so wolte es der Drach gerne in uns tödten durch grausame Verfolgung. So gehets auch im gemeinen Leben/da sind die Leute einander so feind/könten die grimigen Mordgeister/die/ so sie hassen/lebendig verschlingen/ oder alles Wasser und Feuer vom Himmel über sie fallen lassen/sie thätens/darauß sind sie zu erkennen/welches Geistes Kinder sie sind/ nicht des Geistes Gottes/ sondern deß Drachen der den Strom außspeyet.

Ps. 65/8. Gefahr der Christlichen Kirchen.

Luc. 9/55.

IV.

Ob gleich der Leib der Heiligen getödtet wird/ so ist doch die Seele frey / und wird erlöset.

Vers. 6. 7. GElobet sey GOtt / der uns nicht gibt zum Raube in ihre Zähne. Unsere Seele ist entrunnen/wie ein Vogel dem Strick deß Voglers/ der Strick ist zurissen/ und wir sind loß. Ob gleich der Drach grimmig wütet durch den Antichrist/ und alle gottlose feindselige Leute / so kan er doch nicht mehr tödten als den Leib / und die zeitlichen Güter fressen / der Seelen aber kan er nicht schaden/ die wird nicht sein Raub werden / denn sie ist auß ihren Zähnen errettet. Christus unser HErr / und der Glaube macht die Seele frey von allen Antichristischen Satzungen und Stricken/ denn die Freyheit des Geistes stehet in der Seele/ im Glauben und nicht im Leibe/ob gleich der Leib gefangen/gebunden und erwürget wird/ entwischet doch die Seele/ und fähret frey ledig und loß zu Gott als ein Vogel auß dem Netze deß Voglers. Denn die Seele hat durch den Glauben Christum bey ihr/ in ihr/ den H. Geist/ und alles was zur Seligkeit gehöret/ist nicht an deß Antichristi Hand und Mund oder Fluch gebunden. Ja weil die Seele Christum durch den Glauben in ihr hat / so ist sie frey vom Fluch des Gesetzes / von allen Sünden/ von der Gewalt des Satans/ und ist froh / daß sie durch Christum ist frey gemacht / wie der Ps 84/4. spricht: Der Vogel hat ein Hauß funden / und die Schwalbe ihr Nest/da sie Jungen hecken / nemlich deine Altar HErr Zebaoth / mein König und mein GOtt. So haben wir auch schöne Exempel der leiblichen Erlösung der Kirchen Gottes. Wie wunderlich hat GOTT die Feinde der Kirchen von Anfang her gestürtzet / und sein Häufflein biß auf den heutigen Tag erhalten / die nicht anders als ein Vogel den Stricken entflogen sind; Welch ein wunderliche Erlösung war der Kinder Israel im Rothen Meer? Der Stadt Jerusalem/ daß der Feind keinen Pfeil hinein schiessen muste? Des Propheten Elisäi auß der Hand der Syrer? Des Apostels Pauli auß der Hand der Juden/ die sich verbannet hatten/ ihn zu erwürgen? Petri auß dem Gefängnüß. Diocletianus, Maximinus hatten sich verbunden wider die Christen/ aber einer ersticht sich selbst/ der ander wird erhenckt.

2. Mos. 14/22. 2. Kön. 19/32. 2. Kön 6/18. u. f. Ap. Gesch 2/25. 2 Cor. 11/32. 33. Ap. Gesch. 12/7 u. f.

V.

Der Sieg stehet im Glauben auf den Namen des HErrn.

Vers. 8. UNser Hülffe stehet im Namen des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Das ist/ dein Name/HErr/ unsere Vestung und Zuflucht/ bey dir allein stehet unser Heyl und bey keinem Menschen. Ungläubige und Weltkinder verlassen sich auf irdische Gewalt/ auf Fürsten/ aber GOttes-Kinder allein auf GOtt. Das ist der rechte Glaube/und die rechte Eigenschafft des Glaubens alles auß dem Hertzen außrotten/ was nicht Gott selbst. Denn wenn das Hertz an einem irdischen Dinge hanget/so ist der Glaube vermischet/ gefärbet und falsch. Es ist ein falscher Trost und Zuversicht im Hertzen/ und ein solch Hertz erlanget weder Hülff noch Trost auß GOTT/ sondern muß sich an den irdischen Trebern und Säu-Speise genügen lassen. Der Glaube aber der bloß/ lauter und allein an GOTT hanget/ der erlanget übernatürliche Hulffe auß GOTT/ auß GOttes Allmacht und Barmhertzigkeit/ und GOTT kan auch einem solchen reinen kindlichen Glauben keine Hülffe versagen. (Und hieher gehört der gantze 27. psalm.) Ist der Sieg/der die Welt überwindet 1. Joh. 4/4.

Glaubens-Art und rechte Eigenschafft.

Gebet.

WIr dancken dir / Allmächtiger / Ewiger GOTT / für alle deine geistliche und leibliche Wolthaten / sonderlich/ daß du dich unser/

die

die wir dein Volck und Kirche sind/ so treulich und vätterlich annimmest / und schützest dein armes Häufflein wider alle Tyrannen und Wüterich/ und rettest uns aus dem Strick der giftigen Lästerer und Verläumbder/ welche wie eine grosse Sündflut daher rauschen wider dein kleines Häufflein. Wir bitten dich hertzlich / du wollest die zornige Zähne deiner Feinde zubrechen / und ihre listige und giftige Stricke zureissen / und uns / die wir auf dich trauen / gnädiglich helffen und erretten / auf daß wir dich in diesem Leben und hernach in Ewigkeit loben und preisen/ durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn/ Amen.

Eine Predigt über den CXXV. Psalm.

1. JE auf den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion.

2. Um Jerusalem her sind Berge/ und der HERR ist um sein Volck her/ von nun an biß in Ewigkeit.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten / auf daß die Gerechten ihre Hand nicht außstrecken zur Ungerechtigkeit.

4. HERR thue wol den guten und frommen Hertzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege/ wird der HERR wegtreiben mit den Ubelthätern / aber Friede sey über Israel.

Der CXXV. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Früchte des hertzlichen Vertrauens auf GOtt; Daß die/ so GOtt vertrauen ewiglich bleiben sollen. II. GOtt ist um die Seinen her / wie die Berge um Jerusalem. III. Wird sie von der Tyrannen Gewalt erlösen. IV. Will uns dargegen Gutes thun/ so uns die Welt leyd thut. V. Die aber von GOtt abweichen / können nimmermehr Frieden im Hertzen haben.

Eingang.

JErem. 17/ 13. 14. redet der Prophet die Göttliche Majestät also an: HERR/ du bist die Hoffnung Israel/ alle die dich verlassen / müssen zu Schanden werden / und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden/ denn sie verlassen den HErrn/ die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich/ HErr/ so werde ich heil / hilff mir / so ist mir geholffen/ denn du bist mein Ruhm. Diß ist ein trefflicher Spruch/ in welchen der Prophet beschreibet und ankündiget die Straffe derer/ so ihre Zuversicht und Vertrauen nicht auf GOtt setzen / und derer Segen / so GOtt von Hertzen vertrauen / und ihren Trost und Seligkeit allein auf GOtt setzen. Er spricht: Gott sey die Hoffnung Israel: Denn der Glaube weiß von keiner andern Hülffe/ Zuversicht und Hoffnung/ denn von der/ so allein von GOTT/ kömmt / und was nicht auß GOtt ist/ das kan nicht bestehen/ darum müssen alle die zu schanden werden/ die GOtt verlassen; denn so GOtt nicht alles in uns / und durch uns würcket/ so ist all unser Thun lauter Sünde / darauf nichts denn Tod und alles Unglück folgen kan: Darum spricht der Prophet: Die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden/ das setzet er denen entgegen/ derer Namen im Himmel geschrieben seyn. Die bey Gott einen ewigen Namen und ein ewiges Gedächtnüß haben/ die ins Buch des Lebens geschrieben sind/ und Gott vertrauet haben; dagegen die so Gott nicht vertrauet / werden in die Erde geschrieben/ das ist/ alle ihre Hoffnung und Trost ist verloren/ zu nichte / zu Koth und Aschen worden / sind wie Staub für dem Winde/ und setzt der Prophet die Ursach bey; denn sie verlassen die Quelle des lebendigen Wassers/ das ist/ GOtt/ der ein Ursprung ist alles lebendigen / beständigen Trostes/ da alles Irrdisches und Zeitliches nichts anders ist/ denn eine Quelle des tödtlichen giftigen Wassers/ darum betet der Prophet: Weil ausser Gott kein rechter lebendiger Trost ist/ sondern eitel Gifft/ Höll und Tod/ GOtt wolle ihn heilen/ und spricht: Heile mich/ HErr/ so werde ich heil/ das ist; Ach Gott/ meine Seele ist krank/ verwundet/ und kan nirgend in der gantzen weiten Welt ihre Gesundheit und Leben finden/ denn bey dir allein/ heile meine Seele von den irrdischen Begierden/ von der Welt-Liebe/ von dem tödtlichen Gifft des nichtigen Vertrauens aufs Zeitliche/ und hilff mir/ so wird mir geholffen; es kan doch niemand meiner Seelen helffen / als du. Wenn du aber hilffest / so heissets recht und wol geholffen ins ewige Leben/ denn du bist mein Ruhm / dir allein/ und keiner Creatur schreibe ich meine Hülffe und Seligkeit zu.

Luc. 10/ 20.

Offenb. 21/ 27.

Gleich wie nun auß dem Vertrauen aufs Zeitliche nichts anders folgen kan/ denn Schande und alles Unglück/ also kan auß dem Vertrauen und Zuversicht auf GOtt und seinen H. Namen nichts anders denn Ehre/ Lob/ Heyl und Seligkeit folgen/ wie dieser unser 125. Psalm hertzlich bezeuget/ welcher ist ein Trost-Psalm/ daß allen denen/ so GOtt hertzlich vertrauen/ Schutz/ Trost/ Hülffe und Errettung widerfahren soll: Ist eine Beschreibung des hertzlichen Vertrauens auf GOtt / welches diese herrliche Früchte mit sich bringet. I. Daß die/ so GOtt vertrauen/ ewiglich bleiben sollen. II. Daß wie um Jerusalem her/ Berge gewesen seyn/ als eine gewaltige natürliche Festung / so sey GOtt um sein Volck her. III. Daß Gott der HErr die/ so ihm vertrauen/ von der Gewalt und Tyranney der Gottlosen erretten wolle. IV. Daß Gott wol thun wolle denen/ so ihm von gantzem Hertzen vertrauen/ die sich aber aufs Nichtige verlassen/ wolle er wie andere Ubelthäter verstossen. V. Daß allein über denen / so GOtt vertrauen/ ewiger Friede bleiben soll.

Außlegung.

Früchte des hertzlichen Vertrauens auf GOTT; I. Frucht: Daß die/ so GOtt vertrauen/ ewiglich bleiben sollen.

JE auf den HErrn hoffen / die werden nicht fallen/ sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion. Hie ist des wahren Glaubens Art und Eigenschafft mit seiner Krafft und Frucht beschrieben. Alle Gläubigen bleiben in den

Vers. 1. Glaubens-Art und Eigenschafft in 5. Staffeln.

den 5. gradibus, oder Staffeln zum Heiligthum/ das ist/ sie bleiben in Christo / sie hangen an ihm mit ihren Hertzen/ setzen auf ihn alle ihre Hoffnung und Zuversicht: Sie weichen nicht von der Lehre Christi ab/ sie wandeln in seinen Fußstapffen/ darum können sie nicht fallen/ oder irre gehen weder im Glauben noch im Leben. 2. Sind sie beständig und unbeweglich/ wie ein Berg/ den man weder heben noch tragen kan / das machet alles die Hoffnung in Gott/ und der Glaube in Christum/ denn sie sind gleich dem klugen Mann / der sein Hauß auf den Felß bauet / und kan nicht vom Sturmwinde / noch Wasserfluten umgestossen werden / Matth. 7/24. Diese sinds/ die auf den rechten Felsen gebauet sind / welche die Pforten der Höllen nicht werden überwältigen / Matth. 16/18. Weil Gott ewig ist/ so ist auch der ewig/ der in GOtt ist/ und durch den Glauben mit Gott vereiniget ist. Dagegen aber die / so nicht auf den HErrn hoffen / sondern auf die Welt bauen/ und nach der Welt leben / in der alten Geburt und nach dem Fleisch leben/ die müssen nothwendig fallen und irre gehen im Glauben / und im Leben; denn sie fehlen des rechten Wegs/ welcher ist Christus/ der ist der Weg/ die Warheit/ und das Leben/ und sind gleich dem närrischen Mann/ der sein Hauß auf den Sand bauet / und da die Sturmwinde und Wasserflut kamen/ bracht er einen grossen Fall / wie alles zeitliche nichtig und vergänglich ist/ so ist auch der daran hanget/ denn wer mit vergänglichen Dingen umgehet / muß mit vergehen.

Joh. 14/6.

Matth. 7/26. 27.

II.

Frucht des Glaubens: GOtt ist um die Seinen her / wie die Berge um Jerusalem.

Vers 2. UM Jerusalem her sind Berge/ und der HErr ist um sein Volck her/ von nun an biß in Ewigkeit. Das alte Jerusalem in Judäa/ samt der Burg Zion war befestiget mit hohen Bergen/ und wol verwahret für den Feinden/ daß man die nicht leicht gewinnen konte / aber um das neue Jerusalem ist GOtt selbst herum/ wie ein fester Berg/ wer sich nur auf ihn verlässet/ der wird nicht zu schanden. Das ist uns fein fürgebildet in der Wolcken- und Feuer-Säulen/ dadurch GOtt seines Volcks Schutz/ Recht und Schatte war. Item / daß die Kinder Israel/ wenn sie sich lagerten/ so lagen die Gezelt um die Wohnung Gottes her/ und über der Wohnung schwebet die Feuer- und Wolcken-Säule. Zach. 2/5. feurige Maur. Esa. 43/2. **Ich bin bey dir / wenn du durch Feuer und Wasser gehest.** Wie im rothen Meer / und im feurigen Ofen. Ps. 17/8. **Beschirme mich/ wie ein Augapffel.** Ach/ es ist alles an dem Hertzen und Vertrauen gelegen/ wer nur nicht einen Nebengötzen in seinem Hertzen sitzen hätte. Wenn das Hertz von Gott abweichet/ so weichet Gott auch von dem Menschen/ derselbe ist darnach unterworffen aller List/ Betrug/ Gewalt und Injurien des Satans. Wer aber sein Hertz also gereiniget hat/ daß er all seinen Trost/ Hoffnung/ Liebe/ Freude/ Friede/ Ruhe in GOtt hat / und seines Hertzens Begierde und Seufftzen nichts anders ist/ denn Gott allein/ der hat an GOtt eine sichere Festung / wider Teuffel und Menschen. So ists auch mit allen Künsten und Gaben/ wer nur zuvorderst GOtt suchet/ und seinen Trost und Freude allein in ihm hat der erlanget in GOtt alles was er wünschet. Ps. 37/4. **Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Wers aber umkehret und seines Hertzens Lust und Freude anders woran hat / oder einem andern Ding sein ganz Hertz gibt/ der wirds nicht erlangen / oder so ers gleich erlangt / wirds ihm zum Verderben und Schaden gereichen / denn des Menschen Hertz/ sol nirgend anders an hangen / denn an GOtt. Einem solchen Menschen ist Gott alles / seine Festung / seine Burg / sein Sieg / seine Weißheit/ seine Kunst/ denn wem Gott alles ist/ demselben ist GOtt wieder alles; weme aber Gott nichts ist/ demselben ist Gott wider nichts / und ein solcher Mensch muß endlich mit alle seinem Thun zu schanden werden.

2 B. Mos. 13/21. 22. 4. B. Mos. 2/3. u. f.

2. B. Mos. 14/19. Dan. 3/25.

III. Frucht des Vertrauens auf GOtt: GOtt wird die / so ihm vertrauen / von der Tyrannen Gewalt erlösen.

Vers 3. ER Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten/ auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. GOtt der HErr hat einen Scepter / das ist seine Allmacht und Gewalt / damit regieret er die Welt/ Gute und Böse/ Gläubige und Ungläubige/ die sind alle unter der Gewalt Gottes / das ist der oberste Scepter. Die Frommen erkennen und fürchten sich / demütigen sich unter die gewaltige Hand Gottes. 1. Petr 5/6. Unter Gottes Scepter mit Gedult/ ihm zu Ehren / und bitten um Linderung ; aber die Gottlosen wollen den Scepter Gottes nicht leiden / wüten und toben darwider / lecken wider den Stachel/ und Ap. Gesch. 9/5. thun ihnen selbst Schaden / werden von der gewaltigen Hand Gottes untergedruckt/ wie Pharao. Nun hat aber GOtt der HErr den Menschen auf Erden auch einen Scepter und eine weltliche Gewalt gegeben/ nemlich die Gewalt der Obrigkeit/ und stehet im Gericht und Gerechtigkeit/ im Schutz der Frommen und Sträffe der Bösen ; wenn nun durch GOttes Verhängnüß das Scepter in der Gottlosen Hände kömmt/ so werden die Frommen untergedrückt / wie der Ps. 10/4. einen solchen gottlosen Scepter und Regiment beschreibet: **Der Gottlose ist so stoltz und zornig / daß er nach niemand fraget. In allen seinem Tücken hält er Gott für nichts.** Er fähret fort mit seinem Thun immerdar/ deine Gerichte sind ferne von ihm/ er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

(Wenn unser lieber GOtt dem Schwerdt ruffet/ den Türcken und andere Feinden/ so geschichts um unserer Sünden willen/ und denn sieget der Feind wider uns / denn GOtt hat ihn geruffen zur straff. Darum haben die Christen wenig Sieg wider den Türcken/ denn wer kan dem widerstehen/ welchem GOtt geruffen hat ? Darum hilfft nicht ein groß Kriegesvolck sammlen/ wenn man nicht Busse thut. Die Obrigkeit solte das Volck zur Buß treiben mit Gewalt, und die Sünde straffen/ wie der König zu Ninive die Busse verordnet. Die Kinder Israel wurden allezeit mit Feinden und Krieg gestrafft um ihrer Sünde willen/ biß sie sich bekehreten/ so erweckte GOtt einen Held der die Feinde schlug/ und sie erlöste.)

So gehets auch im geistlichen Stande zu/ daß die/ so das Ansehen/ grosse Titul und Kirchen-Gewalt haben/ verfolgen die kleine Heerde Christi/ und kan niemand für ihnen aufkommen/ denn sie sagen auß Psal. 12/5. Unsere Zunge soll überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer ist unser HErr? Darüber werden die Armen verstöret und seufftzen : Gleich wie jene mit dem Schwerdt Gewalt thun / also diese mit der

Zun-

Zungen: Also ist Christo ergangen/ und den Aposteln / die haben von den Hohenpriester/ Schrifftgelehrten und Pharisæern/ grosse Gewalt leiden müssen/ und der HErr hats zuvor gesagt: Joh.16/2. **Sie werden in euch den Bañ thun/ und tödten.** GOtt aber errettet sein Häufflein endlich von der Gottlosen Scepter/ weltlich und geistlich/ wie er sein Kirche und Volck errettet hat von dem Scepter Pharaonis/ Sauls/ Sennacherib/ Antiochi Neronis. Ps 68/20 **Er legt uns eine Last auf/ und hilfft uns auch.** So hat er auch sein Häufflein von dem gottlosen Scepter des Antichrists errettet/ von den falschen Zungen/ Menschen-Satzung/ Zwang und Drang des Gewissens/ und läßt seine Gläubigen sanfft Hebr.1/8. regieren / mit dem richtigen und Gnaden-Scepter Christi des Evangelii/ dadurch die Gewissen frey/ ruhig und still werden / und dieser Scepter Ps.110/2. Christi ist **aus Zion gesandt** / und herrschet **mitten unter den Feinden Christi**/ und wo GOtt der HErr solchen falschen Scepter und falsche geistliche Gewalt nicht hätte von seinem Häufflein abgewendet/ so hätten auch die Gerechten Ungerechtigkeit thun lernen/ wie der Ps.12/9. spricht: **Es wird allenthalben voll Gottloser/ wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.**

Weil auch nun **Gott der HErr** / der die oberste Gewalt hat und sie selbst ist / **der Gottlosen Scepter nicht wird bleiben lassen über dem Häufflein der Gerechten**/ so werden wir zur Gedult vermahnet/ daß wir uns nicht sollen selbst rächen / oder uns selbst mit Gewalt unterstehen loß zu machen von der Gottlosen Gewalt/ sondern der HErr wirds thun / dem sollen wirs heimstellen/ und nichts vor der Zeit anfahen/ **auf daß wir unsere Hände nicht außstrecken zur Ungerechtigkeit oder zu eigener Rache.**

IV.

Furcht: So uns die Welt Leyd thut/ so will uns Gott dagegen wol thun.

Vers 4. **HERR/ thue wol den guten und frommen Hertzen: Oder denen die richtiges Hertzens sind.** Ist ein heiliger Wunsch und Gebet/ welches Gott warhafftig erfüllen wird an allen/ die ihm vertrauen/ und ist ein gewaltiger Trost/ denn ob die Welt denselben gleich übels thut/ so Ps.97/11. wird ihnen doch Gott wol thun. **Den den Frommen gehet das Liecht allezeit auf im Finsternüß/ und Freude den frommen Hertzen.** Hieher gehöret der 37. Psalm. Item der Ps. 112/4. setzt hinzu: Woher das Liecht und Trost der Frommen komme: **Von dem Gnädigen;** solte von demselben nicht das Gnaden-Liecht kommen? **Von dem Barmhertzigen:** Solt von dem nicht Erbarmung kommen? **Von dem Gerechten:** Solte der der Ungerechtigkeit nicht endlich steuren? Mich.7/9. **Ich werde meine Lust an seiner Gnade sehen.** Das ist das schöne Liecht.

V.

Frucht: Die von Gott abweichen/ können nimmermehr keinen Friede im Hertzen haben.

Vers 5. **Die aber abweichen auf ihre krumme Wege / wird der HErr wegtreiben samt den Ubelthätern/ aber Friede sey über Israel.** Was ist ein Irrweg? Das ist freylich Wege/ krumme. **ein krummer Weg; wer mit dem Hertzen von Gott abweichet / und sein Hertz an die Welt hänget/ und nicht Gott für seine höchste Zuversicht und Trost hält/ die sind für Gott gleich geachtet den Ubelthätern/ und werden von Gott verstossen und verlassen/ denn sie haben Gott verlassen.** Ps.16/4. **Aber jene die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzeleyd haben.** Die richtige Wege sind beschrieben Ps 15/2. u. f. Richtige. und Psal.24/4. u.f. **Der unschuldige Hände hat schweret nicht fälschlich/ nicht Lust hat zu loser Lehr/ der wird den Segen vom HErrn empfangen/ das ist das Geschlecht/ das nach ihm fraget / das da suchet das Antlitz Jacob.** Die aber die krummen Wege des Luciffers gehen Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Verachtung Gottes/ ob sie gleich keine äusserliche grobe Sünde thun / sind doch bey Gott Ubelthäter/ werden weggetrieben vom Angesicht Gottes/ wie Adam auß dem Paradiß/ und hören das 1.B.Mos. Urtheil: **Ich habe euch noch nie erkandt/ weichet von mir ihr Ubelthäter.** Darum 3/18. werden sie in Ewigkeit keinen Friede und Ruhe Matth.7/23 haben können/ denn auser GOtt findet keine Seele Ruhe und Friede ewiglich/ sondern ewige Qual und Pein/ und das ist die Höll/ denn der Gottlose hat keinen Friede, spricht mein GOtt. Esa.48/22. Daß die Seele keinen Friede und Ruhe in der Welt haben kan/ ist die Ursach/ daß unsere unsterbliche Seele nicht in tödtlichen Dingen ruhen kan/ sondern in dem unsterblichen Gott/ und das erfahren wir im Tode/ wie sich die gläubige Sele gantz und gar abwendet von der Welt zu Gott/ und vergisset der Welt/ auf daß sie möge in Gott ruhen. Wie wir nun wünschen zu sterben/ so sollen wir auch leben/ und für unserm Ende in GOtt allein ruhen lernen / scheidet die Seele im Friede und Ruhe in Gott ab so kömmt sie in die ewige Ruhe; scheidet sie ab cum fremitu, und Unruhe/ so fährt sie auch in die ewige Unruhe. Die aber von gantzem Hertzen GOtt vertrauet haben / die werden ewigen Friede/ Ruhe/ Trost un Freude in Christo erlangen und ewiglich besitzen.

Gebet.

WIr dancken dir/ HErre Gott/ das du uns bey deinem Wort noch erhältest/ und die Gottlosen Lehrer und der Tyrannen Gewalt nicht leidest/ sondern ihre krumme Wege und falsche Lehre zu Schanden machest. Wir bitten dich / HErr/ du wollest uns allezeit bey deinem Wort in rechter Einfalt erhalten / und stets bey und um uns seyn/ und bey uns mit deinem Schutz und Schirm bleiben und uns also regieren und bewahren/ daß wir uns nicht ärgern / ob gleich die Gottlosen offt gewaltig werden / und ihren Muthwillen lange treiben/ und die falschen Lehrer ein grossen Anhang bekommen. Hilff uns HERR / daß wir unsere Hände nicht auffstrecken zur Ungerechtigkeit/ und von deinem Wort und wahrer rechter Bekänntniß nicht abfallen/ sondern daß wir stets biß an unser Ende bey deinem Wort beständig bleiben/ und die ewige Kron der Ehren empfahen/ um JEsu Christi deines Sohns willen/ AMEN.

Eine

Eine Predigt über den CXXVI. Psalm.

1. Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird/ so werden wir seyn wie die Träumende.

2. Denn wird unser Mund voll Lachens/ und unser Zunge voll Rühmens seyn/ da wird man sagen unter den Heyden. Der HErr hat grosses an ihnen gethan.

3. Der HErr hat grosses an uns gethan/ deß sind wir frölich.

4. HERR wende unser Gefängnüß/ wie du die Wasser gegen Mittag trucknest.

5. Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten.

6. Sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen / und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben.

Der CXXVI. Psalm/ in einer Predigt erkläret mit seinen Lehr-Puncten. I. Die geistliche Erlösung von Sünde/ Tod und Teufel ist der Christen gröste Freud und Trost. II. Das gröste Wunder und gehet alle Heyden an. III. Darum bitten Christen täglich / und hüten sich/ daß sie nicht muthwillig wieder ins Gefängnüß der Sünden und des Teuffels gerathen. Wünschen auch auß dem Sündendienste dieses zeitlichen Lebens erlöset zu werden. IV. Thränen der wahren Busse und des Heil. Creutzes sind ein edler Saame / darauß eine Freuden-Erndte wird.

Eingang.

Was Gott der Herr denen weiland gefangen gesessenen Juden zu Babel hat sagen lassen durch den Propheten Esa 35/10. **Die Erlöseten des HErrn werden widerkommen mit Jauchtzen/ ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn / Freude und Wonne wird sie ergreiffen/ Schmertz und Seufftzen wird weg müssen**; Solches ist ein schöner Trost-Spruch/ in welchem GOtt der HErr nit allein die gefangenen Juden zu Babel/ sondern auch alle nothleidende/ betrübte und elende Hertzen tröstet/ und zufrieden spricht/ daß sie die kleine Zeit ihres Leydens und Trübsal mit Gedult außwarten sollen/ so wolle er sie dagegen ewiglich erfreuen/ uñ stellet ihnen ein Exempel an den Kindern Israel vor; gleich wie dieselbe im siebentzig jährigen Gefängnüß zu Babylon müssen außtauren/ dieweil Gott ihrem Elend und Exilio gewisse Zeit und Stunde bestimmet hatte/ und daher als sie die Prob außgehalten / führet sie Gott mit grossen Freuden und Ehren wider auß: Also hat Gott auch deiner Trübsal ein Ziel gesetzt/ wenn sie dasselbe erreichet hat/ so wird er dich viel höher erfreuen/ denn er dich zuvor betrübet hat. Das erfreuet unsere Seele/ wenn sie auß diesem elenden sündlichen Leibe/ und aus diesem Jammerthal erlöset ist / und in die ewige Ruhe getragen wird/ und am Jüngsten Tage werden wirs recht erfahren/ wenn für diß geringe zeitliche Leyden/ ewige Freude und Herrligkeit über uns schweben wird/ da kein Seufftzen/ kein Schmertz mehr wird gehöret werden/ wie uns dieser Psalm auch gantz tröstlich erinnert/ welcher ist ein Danck- und Trost-Psalm / in welchem der Prophet nebst hertzlicher Freude uñ Dancksagung zu Gott/ das gefangene Volck Gottes zu Babel/ und alle die im Elend sitzen/ tröstet/ daß sie im langwürigen Creutz nicht verzagen/ sondern sollen wissen/ daß der HErr darum die Seinen mit so vielen Trübsalen beleget / auf daß er seine Allmacht und Barmhertzigkeit desto reichlicher und überflüssiger erweise. Darum lässet er sie hie in dieser Welt **mit Thränen säen / auf daß sie dort mit Freuden erndten.** Und ob wol dieser Saame von der Welt nicht geachtet / auch nicht gespüret oder gesehen wird/ so nennet ihn doch der Heil. Geist **einen edlen Saamen**/ welcher bey GOtt köstlicher ist denn aller Welt Schätze. Es ist auch dieser Psalm eine herrliche Dancksagung für die gnädige Erlösung von Sünden/ Tod und Teuffel/ die wir hier zwar im Glauben ergreiffen/ dort aber vollkömmlich erlangen werden/ da wir für die Sünde ewige Gerechtigkeit/ für den Tod ewiges Leben / für des Teuffels Gewalt ewige Freyheit/ und für dieser Zeit Trübsal/ die ewige Herrligkeit ererben werden. Es begreifft dieser Psalm vier schöne Lehr-Puncten in sich.

Außlegung.

I. Die geistliche Erlösung von Sünde/ Tod und Teuffel/ ist der Christen gröste Freude und Trost.

Vers. 1. **Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird/ so werden wir seyn/ wie die Träumende: Denn wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens seyn.** Das ist: Wenn uns der gnädige getreue Gott von der elenden Dienstbarkeit der Sünden und des Teuffels/ in die wahre himmlische Freyheit versetzen/ und auß allem Elend und Trübsal vollkömmlich erlösen wird: Hilff Gott/ was wird das für eine Freude seyn? Welch ein Frolocken wird denn seyn aller Heiligen im Himmel? wahrlich wir werden für Freuden nicht wissen/ wie uns geschehen ist / denn wenn die irrdische Freude so viel vermag / daß offt ein Mensch nicht weiß/ obs ihn träumet / oder obs ihm warhafftig widerfähret/ wie Petrus/ da ihn ein Engel auß dem Gefängnüß erlösete/ und sprach: **Wirff deinen Mantel um dich/ und folge mir: Und siehe es wurden die Ketten von seinen Händen und Füssen loß/ und die Thore thäten sich auf/ wuste er nicht/ obs ihn träumete/ und er im Schlaff ein solch Gesichte hätte oder nicht/ biß er zu sich selber kam/ und sprach: Der HErr hat warhafftig seinen Engel gesandt/ und mich erlöset.** Ap. Gesch. 12/7. u. f. So denn die leibliche Erlösung so grosse Freude mit sich bringt / was wird doch denn einmal die ewige endliche Erlösung für überschwengliche Freude mit sich bringen? Da werden ja alle Gläubige für Freuden jauchtzen/ lachen und mit vollem Munde Gottes Gnade rühmen: Da wird erfüllet werden/ was der Ps. 89/16. u. f. spricht: **Wol dem Volck/ das jauchtzen kan/ HErr/ sie werden im Liecht deines Angesichts wandeln. Sie werden in deinem Namen täglich frölich seyn/ und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke/ und durch deine Gnade wirstu ihr Horn erhöhen.**

Hilff

Folge und höhe Christen-Freude.

Hie haben wir eine herrliche Lehr und Ermahnung: Die Lehre ist/was eines glaubigen Christen einige und höchste Freude seyn soll/ nemlich diese daß er durch Christum Jesum erlöset ist von allen Sünden/von dem ewigen Tod/von der grausamen Gewalt des leidigen Satans / dafür ein Mensch erschrecken muß/wenn ers recht bedenckt: Im Gegentheil aber sich hertzlich freuen muß/ wenn er die ewige Herrligkeit/ Freyheit/ Freude und Seligkeit bedencket/ dazu erkaufft und erlöset ist. Denn der unschuldige heilige Tod Christi bezeugets beydes / daß es muß eine überauß grosse Herrligkeit seyn/dazu uns Christus so hoch und theuer erlöset hat / und muß ein undencklich und unendlich Ubel seyn / davon wir durch kein ander Mittel haben mögen erlöset werden/ denn durch den Tod Christi. Darumb wol der heilige Prophet Zacharias am 9/9. spricht: **Freue dich du Tochter Zion / und du Tochter Jerusalem jauchtze/ denn dein König kömpt zu dir.** v. 11. **Du lässest auß durchs Blut des Bündes deine Gefangene auß der Grüben/da kein Wasser innen ist.** Item/ Psal. 47/2. **Frölocket mit Händen alle Völcker/ und jauchzet Gott mit frölichem Schall.** Item Psal. 66/2. **Jauchzet Gott alle Land.** Die Ermahnung ist diese: Daß wie die armen gefangenen Juden sich nach ihrer Erlösung gesehnet und geseufftzet/also sollen wir uns auch immerdar sehnen nach unser endlichen Erlösung/ und nach der ewigen Freyheit / und bitten / daß wir ja würdig mögen werden / die ewige Seligkeit zu besitzen. Psal. 42/3. **Wenn werde ich dahin kommen?** Psal. 63/2. **Meine Seele dürstet nach dir / als in einem dürren Lande.**

II.

Die geistliche Erlösung / ist das gröste Wunder/und gehet alle Heyden an.

Zus. 2,3. **DA wird man sagen unter den Heyden/ der HErr hat grosses an ihnen gethan/ der HErr hat grosses an uns gethan / deß sind wir frölich.** Gleich wie die leibliche Erlösung der Juden auß Egypten und auß dem Babylonischen Gefängnüß: Ja die Erhaltung in der Wüsten / die Vertreibung der Heyden / das Jüdische Priesterthum und Königreich/ berühmt biß an der Welt Ende / ein groß Wunderwerck war für allen Heyden/daß alle Welt davon zu sagen wuste: Also ist die geistliche Erlösung/so durch JEsum Christum geschehen ist / das allerhöchste und gröste Wunder/die Menschwerdung Christi/ Offenbahrung des H. Evangelii/der Tod/Auferstehung/Himelfahrt/Heiligkeit Christi/die Sendung des H. Geistes/ die Bekehrung der Heyden/ ist ein solch groß Wunder/daß alle die/so auß den Heyden glaubig worden seyn / denen das Evangelium verkündiget ist/ sagen und bekennen müssen/**der HERR hat grosses an uns gethan/ deß sind wir fro.** Mit was grossen Freuden und Verwunderung haben die Heyden das Evangelium angenommen? Was haben die heiligen Märtyrer darüber gelitten/ wie haben sie mit ihrem Blut Christum bezeuget und bekennet / wie ist das Reich Christi unter allen Völckern außgebreitet biß an der Welt Ende. Wie frölich ist der H. Geist darüber in dem Propheten? Esa. 60/1. u. f. **Mache dich auff/werde licht/dann dein Licht kömmt / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir. Denn siehe/ Finsternüß bedecket das Erdreich/und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auff der HERR / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln.** Was wird aber an jenem Tage für Freude seyn? Wenn die Zahl der Außerwehlten wird offenbahr werden/ und alle Zungen werden sagen: **Der HErr hat grosses an uns gethan / deß sind wir frölich/** wie ein solcher Freudengesang beschrieben ist Offenb. 5/9. da die Heiligen sagen zu dem Lamm GOttes: **Du bist erwürget/ und hast uns erkaufft mit deinem Blut/auß allerley Geschlecht und Zungen / und Völckern und Heyden/und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht.** Daran sollen wir offt gedencken/ uns damit trösten und erfreuen. 1. Weil wir ein so kurtzes Leben in dieser Welt haben / und bald davon müssen. 2. Weil diß Leben mit so vielem Elend beladen. 3. Diese Gedancken bereiten uns fein zum ewigen Leben. 4. Umb des hohen Guts willen des ewigen Lebens.

III.

Christen bitten täglich umb Erlösung/und sehen sich für / daß sie nicht muthwillig wieder ins Gefängnüß der Sünden und Teuffels gerathen / und wünschen auß dem Sündendienst dieses zeitlichen Leibes erlöset zu werden.

Vers. 4. **HERR wende unser Gefängnüß/wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.** Ist ein Seufftzen und hertzlich Verlangen nach dem Messia/und nach der geistlichen Erlösung/ und will so viel sagen: Ach HERR/laß den rechten Erlöser kommen/ durch welchen unsere Seelen auß dem geistlichen Gefängnüß des Teuffels und Todes erlöset werden/gleich wie du das rothe Meer/so gegen Mittag ligt, außtrocknetest/ und deinem Volck einen freyen Durchzug machetest/ die Feinde aber durch gewaltige Hand im Meer ersäuffetest / welches eine wunderliche Erlösung war. Und gleich wie du den Jordan gegen Mittag außtrocknetest/ und dein Volck hindurch ins gelobte Land führetest: Also wollest du uns geistlich erlösen von aller Ungerechtigkeit und Gewalt deß Teuffels / und gleich wie du vollen Wasserströhm und starcke Bäche/so vom Mittags Wind durch einen grossen Regen erwecket wird/mit hinweg führest alle Unsauberkeit und Schlam / so wollest du den heilsamen Wasserstrom deß Blutvergiessens Christi/ durch die heilige Taufe über uns außgiessen / daß wir rein werden von aller geistlichen Unsäuberkeit. Auch wollest du lieber GOTT alle die / so noch im Gefängnüß deß Unglaubens seyn / von der Unsauberkeit deß Antichrists erlösen / und ihr Gefängnüß wenden.

2. B. Mos. 14/23.

Jos. 3/16.

Hie lernen wir erstlich/ daß wir die schwehren Gefängnüssen / darinn unser Leib und Seele gefangen sind / erkennen sollen. 1. Der Sünden Gefängnüß/ daß wir offt der Sünden dienen ja dem Teuffel selbst: Denn der Sünden-Dienst/ ist deß Teuffels Dienst / der Geitz und die Liebe der Welt ist eine schwere Gefängnüß. 2. Die fleischliche Lüste/so wider die Seele streiten. 3. Die Hoffart / dadurch auch der Teuffel gefallen und sich von GOtt abgewandt. 4. Der eygen Wille deß Menschen ist ein böse Gefängnüß unserer Seelen. 5. Die Unbußfertigkeit hält den Menschen ab von GOtt / und der Unglaube. 6. Der Zorn und Unversöhnlichkeit. 7. Endlich der Tod.

Schwere Leibes- und Seelen-Gefängnüß.

Zum andern / daß weil der allmächtige Gott unser geistliches Gefängnüß gewendet hat / und wir durch Christi Blut / als durchs Blut deß Bundes außgelassen seyn/auß der Gruben/ darinn kein Wasser ist / auch durch Christi Blutvergiessen/ als durch einen fliessenden Bach/

Zach. 9/11.

darinn nicht zu bleiben.

alle unsere Sünde und Unreinigkeit ist außgeführet/und hie gewaschen/ so sollen wir auch uns selbst nicht muthwillig in dem Gefängnüß der Sünden und des Teuffels halten lassen/denn es liegen noch viel tausend Menschen muthwillig in solchem Gefängnüß der Unbußfertigkeit / sie geben sich gefangen der Sünden und dem Teuffel/ das ist/sie leben in ihrem eigen Willen in der alten Geburt/nach dem Fleisch / und nicht nach dem Geist/wissen nichts von der neuen Geburt/ welche S. Paulus Rom. 6/11. beschreibet / daß wir der Sünden absterben sollen/ und leben Gott in Christo Jesu unserm HErrn. Wenn aber auff sie kommen wird die Göttliche Gnade / daß sie erkennen werden / was da heisset im Teuffel leben/und in Christo leben/ nach dem Geist / und nach dem Fleisch leben/in der alten und neuen Geburt leben/ daß sie von ihrem eigenen Willen erlöset werde/ so werden sie auch auß dem Gefängnüß des Satans erlöset werden/und alle die solche Erlösung und Freymachung bey sich befinden / daß sie ihr eigen Fleisch überwinden/ und in Christo anfahen zu leben / die kommen in grosse Freude / daß ihr Mund voll Lachens und Rühmens ist/ und dancken GOTT / daß Christus in ihnen lebet / und nicht der Satan / von welchem sie frey worden sind / und sagen mit S. Paulo: Ich lebe nicht/sondern Christus in mir. Gal. 2/ 20.

IV.

Die Thränen der wahren Busse und des heiligen Creutzes sind ein edler Same/ darauß eine fröliche Erndte werden wird.

Vers. 5. 6. DJe mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Samen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Diesen köstlichen Spruch wollen wir erstlich von der wahren Busse/von den Thränen der Busse/darnach von dem heiligen Creutz außlegen. Erstlich/so nimmt niemand die theure Erlösung Christi zu Hertzen/es wircket auch Christi vergossenes Blut bey niemand / ohn der mit Thränen säet. Mit Thränē säen aber/heisset seine Sünde hertzlich beweinen und bereuen/nach Christo und Vergebung der Sünden ein sehnlich hertzlich Verlangen haben mit David/Petro und Maria Magdalena bitterlich weinē/und sich deß Verdiensts Christi von Hertzen trösten / so wird er gewißlich erfreuet werden. Ja mit Thränen säen / heisset das Creutz Christi auff sich nehmen/ und ihm nachfolgen im Glauben / Bekäntnüß/ heiligem Leben / und in Christi Fußstapffen wandeln/ und sich darüber verachten / verspotten und verschmähen lassen / ja er muß sich hassen und verfolgen lassen von jederman/umb deß Nahmens Christi willen / ja endlich tödten und erwürgen lassen / und das alles mit Gedult leiden/ so wird er gewißlich mit den heiligen Märtyrern mit Thränē säen/so werdē wir mit Christo zu gleichem Tode gepflantzet/ja in ihn gesäet / in seine heilige Wunden/in sein Creutz eingepfropffet in sein bitter Leyden/und wenn wir auch durch wahre Busse sein edles Leben an uns nehmen/so ist dasselbe eine Tödtung deß alten Menschen in uns / welche Tödtung ist das rechte Joch und Creutz Christi. Ja der edle Thränen-Samen wächset darnach in eine edle Frucht deß neuen Lebens / der neuen Creatur/ darumb kommen sie mit Freuden / und bringen ihre Garben in der grossen Erndte deß jüngsten Tages / sie kommen für den HErrn der Erndte / das ist / für Christum/und bringen ihre Garben/das ist/sich selbst / denn sie sind selbst die Garben / in die ewige Scheure gehörig/ sie sind durch wahre Busse neue Creaturen worden/ und in Christum gepflantzet durch den Glauben. Denn am jüngsten Tage werden alle Menschen als Garben abgeschnitten werden/ etliche abgeschnitten zur ewigen Verdammnüß / die in aller Unbußfertigkeit allein nach dem Fleisch gelebet / und alle ihr Leben mit Freuden zugebracht / in guten Tagen / in Frölichkeit und Wolluſt/und nie recht über ihre Sünde getrauret haben. Die andern aber werden die Garben seyn, die ins ewige Leben gesammlet werden/ die in dieser Welt geweinet haben / mit Thränen gesäet/ und durch wahre Busse in den lebendigen Acker Christum/in seinen Tod/Leyden und Sterben sind gepflantzet worden.

1. Buß-Thränen.

2. Liebthränē/so durch die Liebe Christi vergossen werden / Item/ auß Mitleiden gegen dem Nächsten: Item/ Trost und Freuden-Thränen aus dem Evangelio.

3. Creutz-Thränen.

Jm Creutz / Trübsal und Widerwärtigkeit säet ein Mensch auch mit Thränen, und zeiget der Heilige Geist mit diesem tröstlichen Gleichnüß an / daß in unserm Creutz und Thränen verborgen liege der Same der künfftigen Herrlichkeit. Denn gleich wie ein Ackermann in der Samen-Zeit nichts für Augen sihet denn saure Arbeit und Schaden/aber gleichwol die Arbeit und außgestreueter Same ein Ursach ist der künfftigen Erndte und Freude/also ist in der Christen Creutz und Thränen verborgen die Materia und Same der künfftige ewigen Freude. Ja wie ein Sämann viel mehr wieder bekommt / denn er außgestreuet hat/also wird ein Thränensämlein viel Freuden-Früchte bringen / da man gantze Arm voll Garben kan einsamlen/da solls denn heissen: Selig sind/die da Leide tragen / sie sollen getröstet werden: Also säet mancher viel Thränen-Samen in seiner Verachtung und Verfolgung / aber er wird ein Erndte der Herrlichkeit haben/ mancher säet Thränē der Armut/dafür wird er die Erndte deß ewigen Reichthums haben / mancher säet Barmhertzigkeit und Allmosen/er wird ohn Auffhörrn dafür erndten/mancher säet in seiner langwürigen Kranckheit viel Thränen/dafür wird er ewige Gesundheit erndten/ und weil wir alle unsere sterbliche Leiber in die Erde säen müssen in Unehre/in Schwachheit/so werden wir einen unsterblichen Leib dafür erndten in Krafft und Herrlichkeit/1. Cor. 15. v. 44.

4. Todes-Thränen.

Das ist nun unsere selige Hoffnung / darumb lasset uns zusehen / daß wir den rechten Samen außsäen/nicht auff das Fleisch/auff den Acker deß Geitzes/Wolluſt und Hoffart / sonsten werden wir vom Fleisch das Verderben erndten / lasset uns auff den Acker deß Geistes säen Barmhertzigkeit / Liebe / Sanfftmuth/Demuth/ Gedult/Glauben/Gebet/ so werden wir von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. 6. 7. u. f.

Gebet.

ALlmächtiger/ewiger GOtt / weil du uns auß der tieffen Finsternüß und Gefängnüß aller Abgötterey und falscher Lehre gnädiglich und gewaltiglich errettet hast/dafür wir dir dancken von hertzen/und hast uns wiederumb gebracht zu dem hellen klaren Liecht deiner Warheit und deines Worts / daß wir dich / GOtt Vatter/und den du gesandt hast/deinen lieben Eingebornen Sohn JEsum Christum / durch Gnade und Erleuchtung des Heiligen Geistes/recht erkennen und anruffen: So bitten wir dich hertzlich / du wollest uns in deiner Warheit heiligen und erhalten, und allen Secten und Rotten wehren / und zu seiner Zeit nach deinem Vätterlichen Wolgefallen uns in deine Schooß nehmen und von diesem Jammerthal zu dir abfordern/da wir als dein frölich sein/ und in dir leben/und uns alles Leids / Traurens

und

und Weinens ergetzen / und die Cron der Ehren empfahen / und dich ewigen Vater mit samt dem Sohn und Heiligen Geist in alle Ewigkeit loben und preisen wollen / Amen.

Eine Predigt über den CXXVII. Psalm.

An GOttes Segen ist alles gelegen.

1. WO der HErr nicht das Hauß bauet / so arbeiten umbsonst die daran bauen.
2. Wo der HErr nicht die Stadt behütet / so wachet der Wächter umbsonst.
3. Es ist umbsonst / daß ihr früh auffstehet / und hernach lange sitzet / und esset euer Brod mit Sorgen / denn seinen Freunden gibt ers schlaffend.
4. Sihe / Kinder sind eine Gabe des HERRN / und Leibes-Frucht ist ein Geschenck.
5. Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken / also gerathen die jungen Knaben.
6. Wohl dem / der seine Köcher derselben voll hat / die werden nicht zu schanden / wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der CXXVII. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. All Ding soll auß GOtt seinen Anfang haben. II. Durch ihn erhalten / III. Regieret und gesegnet werden. IV. Wenn GOtt will helffen / so erweckt er Leute darzu.

Eingang.

WEnn sich Salomo vernehmen lässet in seinen Sprüchen cap. 16 / 9. Des Menschen Hertz schlägt seinen Weg an / aber der HErr allein gibt / daß er fortgehe; und c. 19 / 21. Es sind viel Anschläge in eines Menschen Hertz / aber der Rath des HErrn bleibet stehen; so denn C. 20 / 12. Ein hörend Ohr / uñ ein sehend Aug / macht beydes der HErr: Lehret er uns / daß alles / was auß GOtt ist / in allem Thun des Menschen / in allen Ständen / das bestehe allein / und habe einen glückliche Fortgang / und einen seligen Außgang; denn da gehets nach der Ordnung / nach der Versehung / nach dem Rath Gottes / das kan nicht mißlingen. Im Predigampt / wenn von dem HErrn koñt / was der Rom. 15 / 18. Mund reden soll / wenn wir das reden / was Christus in uns wircket: Im weltlichen Regiment / weñ Gott das Auge der Obrigkeit erleuchtet / und das Ohr der Unterthanen eröffnet. Im Haußstand / wenn die Furcht GOttes alles im Hause regieret / so ist der Segen des HErrn in aller Arbeit. Sir. 1 / 20. Wo aber des Menschē Thun nicht auß GOtt ist / sondern es ist wider Gott / nur auß Fleisch und Blut / auß eigner Ehre / auß eigner Liebe / auß eignem Dünckel / und man sucht nichts anders in allem seinem Thun / denn sich selbst / und nicht Gottes Ehre und des Nächsten Bestes / so muß alles Thun des Menschen zu schanden werden / und wenn man auch einē Thurn bauet biß an den Hiñel / und so eine schöne Babel / wie Nebucadnezar / so ist doch nichts denn der Fluch und Tod darinnen. Darum wol der Prophet Jer. 10 / 23. spricht: HERR ich weiß / des Menschē Thun stehet nicht in seiner Hand / uñ ist in niemands Gewalt / wie er gehe / oder seinen Gang richte. Wie uns solches dieser 127. Ps. deutlich lehret / welcher dem König Salomoni zugeschrieben wird: Und ist daher desto glaublicher / weil dieser König im Regierampt alle Könige und Obrigkeit / wegen seiner hohen Weißheit / übertroffen hat / welche Weißheit er nicht von den Menschen und auß den Büchern / sondern auß dem H. Geist gelernet hat.

Es wil aber der König Salomon allen Regenten und Hauß-Vätern in diesem Psalm eine Regel fürschreiben eines glückseligen Regiments und gesegneter Haußhaltung / und dieselbe vornemlich abmahnen von der ängstlichen / mühseligen / vergeblichen Sorge / dadurch die Regenten offt in solche Furcht gerathen / daß sie Hände und Füsse in ihrem Ampt sincken lassen / uñ vertrauen Gott nicht; die Hauß-Väter gerathen dadurch in den leidigen verfluchten Geitz / und vergessen des Gebets / und des Glaubens / und der Furcht GOttes / gleich als wenn Gott nicht mehr für uns sorget / hütet und wachet; ja der Psalm lehret uns / wie alle Dinge und alles Thun der Menschen in allen Ständen müssen auß GOtt seinen Anfang nehmen / durch Gott erhalten / durch Gott regieret werden / und wie durch Gott müssen täpffere Leute in allen Ständen erwecket / und wie GOttes Segen auff die Kinder und Nachkommen müsse gepflantzet werden. Diese vier Stück hat er artig beschrieben: I. Alle unser Thun muß auß GOtt seyn / solls bestehen / das nennet der Psalm / der HErr muß das Hauß bauen. II. Alles Ding muß durch GOtt erhalten werden / das nennet er / der HErr muß die Stadt behüten. III. Alles Ding muß durch Gott regieret werden. Es ist umsonst / daß ihr frühe auffstehet. IV. Gott muß auch täpffere Leute erwecken / die Nachkommen und Kinder dabey erhalten. Sihe / Kinder sind eine Gabe des HErrn.

Außlegung.

I. Alles Ding soll auß GOtt seinen Anfang haben.

WO der HErr nicht das Hauß bauet / so arbeiten umbsonst / die daran bauen / das ist / Gott muß Ursprung und Anfang unsers Thuns seyn / und den ersten Stein zum Werck legen. Die Diener Gottes im Kirchen-Ampt bauē ein geistlich Hauß. Die Kirche Gottes / Eph. 2 / 20. 1. Petr. 2 / 5. Ihr seyd erbauet auff den Grund der Propheten und Aposteln / da Jesus Christus der Eckstein ist. Offenb. 21 / 3. Sihe / eine Hütte Gottes bey den Menschē / ich wil unter ihnen wohnen und wandeln. Soll nun diß Hauß recht erbauet werden / darinnen GOtt wohnen sol / so muß GOtt selbst der Baumeister seyn / wie solches artig ist vorgebildet in der Hütten des Stiffts des Alten Testaments / wie Moses das Heiligthum mit allem was darein gehörte / muste machen / nach dem Vorbilde / das ihm Gott zeigete / ist auß der massen künstlich und lieblich gewest. Also müssen auch die geistliche Bauleute die Kirche / ja die glaubigen Hertzen erbauen nach dem Vorbilde des Göttlichen Worts / ja nach dem Vorbilde der Lehre und Lebens unsers HErrn Jesu Christi / da zeiget uns Gott der HErr das rechte Vorbild in seinem heiligem Exempel / und weiset mit Fingern auff den gecreutzigten Christum / der am Holtz hanget / und

Vers. 1. 2. Mos. 25 / 8. 9. Rom. 6 / 7.

und spricht: Sihe/nach dem Vorbilde baue meine Gemeine. Sprüchw. 9/1. **Die Weißheit bauet ihr ein Hauß/ und hieb sieben Seulen.** Die 1. Seule ist das Wort. 2. Der Glaube/ 3. die Liebe/ 4. Bekäntnüß/ 5. Creutz und Leyden/ 6. Gedult/ 7. Buß. Zu der Kirchen gehören auch die Schulen/ denn die Schulen sind flores & primitiæ Ecclesiæ, der Kirchen Blumen und Erstlinge. Schulen.

Esa. 11/2. Darauß wird die Kirche erbauet/ und haben alle Ertz-Vätter/ Propheten und Christus selbst ihre Schüler gehabt/ und die sieben Seulen sind sieben Gaben deß Heiligen Geistes. Wie es nun mit dem Lehrstande ist/ also auch mit dem Regierstande/ da muß auch GOtt/ die Gerechtigkeit und Gottesfurcht das Fundament seyn/ soll es heissen/ das **Regiment bauen/ und nicht niederreissen**/ da muß es auch heissen: **Die Weißheit bauet ihr ein Hauß/ und hieb sieben Seulen.** Die 1. Seule ist Gottesfurcht/ 2. Fürsichtigkeit/ 3. Ansehen/ 4. Gesetze/ 5. Gehorsam/ 6. Gerechtigkeit/ 7. Eintracht. So heissets denn/ wie die Weißheit Gottes spricht: **Durch mich regieren die Könige/** Sprüchw. 8/15. **Und die Rathsherren setzen das Recht.** Joseph/ Moses/ Daniel/ David/ Salomon/ haben ihre Weißheit auß dem HErrn gelernet/ und ein solch Regiment bestehet auch. Also muß auch der Ehestand seinen Anfang und Fundament auß GOtt nehmen. Sprüchw. 19/14. **Hauß und Güter erben die Eltern/ aber ein frommes Weib kommt vom HErrn.** Im Haußstand bauet ihr auch die Weißheit Gottes ihr Hauß/ und hauet sieben Seulen. Als da sind 1. rechtmässiger Ehestand/ 2. Gottesfurcht/ 3. Amts- und Berufs-Arbeit/ 4 Gebet/ 5. Fried/ 6. Billigkeit/ 7. Warheit. **Wehe aber dem/ der sein Hauß bauet in Ungerechtigkeit.** Jer. 22/13. **Wer von unrechtem Gut bauet/ der samlet ihm Steine zum Grabe.** Sir. 21/9. **Unrecht Gut ist ein Feuer in deß Gottlosen Hause.** Mich. 6/20.

II. Alle Dinge müssen durch GOtt erhalten werden.

Vers. 2. **WO der HErr nicht die Stadt behütet/ so wachet der Wächter umsonst:** Es sind zweyerley Städte: Erstlich die Stadt Gottes/ das neue himlische Jerusalem mit seinen 12. Thoren/ das ist/ mit der reinen Lehr der heiligen Apostel/ da hat nun GOTT der HErr Wächter gesetzt/ Ezech. 33/7. **Du Menschenkind/ ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Hauß Israel.** Diese Stadt GOttes ist beschrieben Hebr. 12/22. u. Ps. 46/5. **Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die heilige Wohnungen des Höchsten sind.** Diese Stadt Gottes hat zweyerley Feinde/ inwendig und außwendig die Inwendigen sind die Ketzer/ Schwärmer/ falsche Lehrer/ von denen S. Paulus sagt: **Auch von euch selbst werden Männer auffstehen/ die verkehrete Reden führen.** Ap. Gesch. 20/29. 30. Die außwendigen Feinde seyn Verfolger und Tyrannen/ die mit öffentlicher Gewalt/ mit dem Schwerdt die Kirche verfolgen/ und verwüsten den Weinberg Christi; wo nun da der oberste Bischoff unsere Seelen nicht bewachet/ und umb sein Volck her ist/ auch für sein Volck streitet/ so ist es gefährlich verlohren/ dessen wir ein feines Vorbild haben an der Stadt Jerusalem/ da sie von den Syrern belagert war/ und der Engel Gottes in einer Nacht die Feinde schlug; und Offenb. 19/11. 2. Kön. 19/35. **Von dem/ der auf dem weissen Pferde sitzet.**

Städte zweyerley. 1. Gottes:

Und dero zweyerley Feinde.

Darnach sind irrdische Städte/ die Gott durch Menschen erbauen lässet/ daß sie sollen Sitze und Hospitia seyn der Kirchen/ ornamenta, propugnacula, regionum, & officinæ virtutis, legum & honestatis, **Zierath und Vestungen der Länder/ und Werckstätten der Tugenden/ der Gesetzen und Ehren/ allerley Handwerck und Künste;** da gehöret nun auch sonderliche Weißheit und Vorsichtigkeit zu/ solche Städte zu regieren/ die von GOtt/ mit sonderm Fleiß und grossem Ernst/ muß erbeten werden/ wie das Exempel **Josephs** bezeuget/ wie er durch den Geist GOttes/ der in ihm war/ das Königreich Egypten so weißlich regieret hat/ **Daniel** das Königreich Persien/ **Salomon** das Königreich Israel/ wie hefftig bat er GOtt und die Weißheit/ das Volck zu regieren. Wie nun die Stadt GOttes zweyerley Feinde hat/ innerliche und äusserliche/ **also haben grosse Städte auch zweyerley Feinde/ inwendige und außwendige;** die inwendigen Feinde sind/ die sich in der Ringmauer wider die ordentliche Obrigkeit auffleinen/ Auffruhr stifften/ den inwendigen Friede zurütten/ die Bürger von den Gesetzen und Gehorsam loß machen/ das sind gemeiniglich solche Leute/ die da seyn ambitiosi, flagitiosi & obærati, **Ehrgeitzige/ Lasterhaffte und mit Schulden behaffte.** Diese sind die schädlichsten Feinde der Städte. Denn gleich wie die Kranckheiten/ die in den inwendigen Gliedern liegen/ und dem Hertzen am nächsten sind/ die gefährlichsten sind/ und gefährlicher denn die/ so außwendig an der Haut hangen; Also sind auch die Auffrührer die gefährlichsten und ärgesten Feinde der Städte. Da gehöret nun grosse Weißheit und Hertzhafftigkeit zu/ einem solchen Feuer zu begegnen/ wie Moses der Rotte Core, Cicero dem Catilinæ.

2. Irrdische durch Menschen erbauet.

Innerliche oder Auffrührer.

4. B. Mos. 16/12. 24.

Die außwendigen Feinde sind/ die mit unrechtmässigem Gewalt Städte und Land bezwingen/ wo da GOtt nicht hütet und Sieg gibt/ so ists alles umbsonst/ wie Salomon sagt Sprüchw. 21/31. **Rosse werden zum Streit bereitet/ aber der Sieg kommt vom HErrn.** Psal. 33/17. und Ps. 20/8. **Jene verlassen sich auff Wagen und Roß.** Ps. 21/2. **HErr/ der König freuet sich in deiner Krafft/ und ist sehr frölich in deiner Hülffe.** Ps. 18/35. u. f. Denn ob wol David ein tapfferer Kriegsmann war/ Geld und Volck gnug hatte/ dennoch verlässet er sich nicht drauff/ sondern schreibet allen Sieg GOtt zu: Darumb straffet der Prophet Obadias vers. 3. 4. die so sich auff irrdische Festungen verlassen/ und spricht: **Deines Hertzens Hoffart hat dich betrogen/ der du sprichst: Ich wohne in außgehauenē Steinen/ in hohen Schlössern/ wer wil mich zu Boden stossen? Ja wenn du so hoch bauetest wie ein Adler/ ja unter die Sternen dich setztest/ so will ich dich herab stürtzen/ spricht der HErr.** Ose. 8/14. **Du hast vergessen deß/ der dich gemacht hatte/ und hast feste Städte gebauet/ aber ich will ein Feuer in deine Städte senden/ das soll die Häuser verzehren.** Solcher Exempel sind viel/ die bezeugen/ wie gantze Königreiche/ Monarchien und grosse Städte sind verstöret/ die der HErr als der oberste Wächter nicht hat behütet. Ach es gehöret grosse Weißheit dazu/ das Regiment recht zu führen/ Friede zu erhalten/ es lässet sich nicht alles mit Gewalt thun/ mit Klugheit und Rath ist allezeit mehr außgerichtet/ denn mit Krieg und Gewalt: Hat doch Cicero gesagt: Parva foris arma sunt, nisi consilium sit domi. Auswendig helffen die Waffen nicht/ wo nicht guter Rath daheim ist. Summa/ wer auß Gott/ in Gott und durch Gott

Auswendige.

Gott regieret, der regieret wol/ wer aber auß ihm selbst / durch sich selbst / auß Hoffart/Ehrgeitz/ eigner Klugheit/ ohne alle Gottesfurcht regieret/ wird alles zu letzt verderben/ wie die Historien zu aller Zeit bezeugen / und wird wol dabey bleiben. **Ist der Rath und Werck auß GOtt / so wirds bestehen/wo nicht / so wirds vergehen.** Apost. Gesch. 5/38. 39.

III. Alles muß durch Gott regieret und gesegnet werden.

Vers. 2. **ES ist umbsonst / daß ihr frühe auffstehet/ und hernach lange sitzet / und esset euer Brod mit Sorgen/denn seinen Freunden gibt ers schlaffend.** Das ist / durch der Menschen unnütze / unglaubige und überflüssige Sorge wird weder das Hauß noch Regiment recht regieret/ sondern dadurch / daß ihr GOttes Freunde seyd/ so gibt Gott alles im Schlaff/ das ist / ohne alle eure Sorge und ängstliche Unruhe/ sihe erst zu/ daß du Gottes Freund seyest/ so wird Gott alle deiner Sorge zuvor kommen. Es ist aber in diesen Worten eine artige Beschreibung der vergeblichen unnützen Sorgen / früh auffstehen/lange sitzen / und sein Brod mit Schmertzen essen: Panem doloris, **Schmertzen-Brod**/ist nicht also zu verstehen / als wolte GOtt den faulen Brüdern ihre Faulheit stärcken; Nein / mit nichten / sondern **gehe hin du Fauler zur Ameyse/und lerne/ja schlaff noch ein wenig/ und schlage die Hände ineinander/so wird dir die Armuth begegnen mit dem Bettelstab**/sagt Salomon/**wie ein Fußgänger und gewapneter Mann** / ist auch mit nichten die Amptssorge in allen Ständen gescholten / sondern der Psalm beschreibet hie die unglaubige Sorge/die auß dem lautern Geitz herkommt/ die macht/daß ein Geitziger nicht theilhafftig wird der zwo grossen Wohlthaten GOttes / so GOtt der Mühe und Arbeit deß menschlichen Lebens zur Erquickung gegeben hat/ nemlich / der Ruhe deß Nachts/und der nothdürfftigen Speise deß Tages. Die Ruhe verwandelt der Geitz in Unruhe/ und das tägliche Brod in Schmertzen. GOtt hat uns gegeben Panem refectionis, **Brod der Erquickung**/so macht der Geitz Panem doloris, Schmertzen-Brod drauß: Das Stündlein/ an welchem wir essen/hat uns GOtt gegeben zur Erquickung/ dabey sollen wir Gottes Barmhertzigkeit erkennen. Gottes Liebe speiset und träncket uns/als ein Mutter auß ihren Brüsten. So ist nun das die Meinung deß Psalms; wenn du gerne etwas haben woltest/so wirst du es nicht erlangen/ und wird dich nichts helffen / und wenn du Tag und Nacht suchtest/ arbeitest / und nimmer keine Fried hättest/ und dich so sehr darüber plagtest / daß du alle Bissen Brod mit Grämen und Schmertzen ässest/ja gar drüber stürbest und verdürbest/so ists alles umbsonst/wenn du GOtt nicht zum Freunde hast; hastu ihn aber zu Freunde / so wird dirs GOtt im Schlaff geben / ohne alle deine Sorge. Mancher setzt sein gantz Hertz auff ein Ding / und wills mit Gewalt haben / er erlangts aber nicht / sondern gehet drüber zu Grunde/die Ursach ist/ GOtt will nicht / daß du dein Hertz dran hängen solt / sondern dein Hertz soll allein an GOtt hangen/das soll deines Hertzens Freude uñ Lust seyn/so **wird er dir geben/ was dein Hertz wünschet**/alle seine Liebe/Lust und Freude an Gott haben/ das macht GOttes Freunde / und ein solcher Freund kan alles von GOtt erlangen / das ist die hohe **Weißheit**/die sich in die heilige Seelen gibt / und macht **Propheten und Gottes Freunde**/daran hats manchem gemangelt / der Tag und Nacht darnach gestrebet/ und sein lebelang nie mit Freuden gegessen hat/ und hat doch nicht erlangt das jenige/darnach er so ängstiglich getrachtet hat.

Menschen-Sorge vergeblich.

Sprüchw. 6/6. 10. 11.

Geitz.

Ps. 37/4.

3. Weißh. 7/27.

IV. Wann GOtt will helffen / so erwecket er Leuthe darzu.

ES ist auch alles Thun der Menschen umbsonst/ wo Gott nicht durch den rechtmässigen Ehestand Kinder gibt / und auß ihnen tapffere Leute erweckt/die im Lehrstand/Regierstand und Haußstand das Regiment führen. Solche Kinder sind eine Gabe deß HErrn / und Vers. 4. **solche Leibesfrucht sind Gottes Geschenck/** die GOtt sonderlich erweckt/die Kirche GOttes zu pflantzen, die gefallene Regiment wider auffzurichten / das verdorbene Hauß und gantze Geschlecht wider auffzubringen. Was sinds für Leute? **Die sind wie die Pfeile in der Hand** Vers. 5. **eines Starcken/welche gewiß zum Ziel treffen/** dahin sie der Starcke schiesset / **also gerathen die jungen Knaben** / die GOtt erweckt / dem verdorbenen Wesen in allen Ständen zu helffen/ **wohl der Stadt und dem Lande, die ihre Köcher derselben Pfeile voll hat**/da solcher Leute viel von Gott gegeben werden/**die werden nicht zu Schanden/ wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor**/das ist / wenn sie angefochten werden/sich im Gericht und mit Recht sollen verantworten und vertheidigen/wie man im Thor pflag Gericht zu sitzen und zu halten.

Hie haben wir nun die vortreffliche Lehr/wenn GOtt einem verdorbenen Wesen will helffen in Kirchen-Regimenten oder sonsten / so muß Gott Leute dazu erwecken / durch welche ers thut / wir sehens auß der Historia der Kinder Israel/ wenn Gott den gefallenen Gottesdienst und Regiment hat wollen wieder auffrichten/so hat er Leute dazu erweckt/immer einen nach dem andern. **Joseph** muste Egypten helffen/**Esther** den Jüden. Welche Helden hatte **David** an seinem Hoffe? Wie erweckte Gott **Mosen/Josua/Gedeon/Simson/David/Judam Maccab.** Constantinum Magnum &c. Das sind die Leute/die er mit Ansehen / Furcht/ Weißheit/Stärcke/Kriegstugenden und andern sonderlichen hohen Gaben begnadet/ das sind Heroës, und heissen Helden/die gewaltige tugendhaffte Gemüther haben/Gerechtigkeit lieben, einen Heldenmuth haben, und denen muß alles wohl gerathen, wie die Pfeile in der Hand eines Starcken / und damit man ja sehen solle / daß diß lautere Gaben Gottes sind/ so hat auch GOtt etliche auß dem Weiblichen Geschlecht dazu erweckt: Als die **Jael** und **Judith**/ durch welche Gott grosse Thaten gethan/ GOtt ist der **Starcke**/und solche Leute sind seine Pfeile/die müssen Gottes Werck außrichten/und kan ihnen niemand widerstehen. Daher der Sohn Gottes Es. 49/2. Sagitta electa, **ein außerwehlter Pfeil genannt wird** / & os ejus gladius acutus, **sein Mund ist ein scharffes Schwerdt.** Solche Leute muß man von GOtt erbitten / soll ein Land und Stadt erhalten werden/ die können **mit den Feinden recht handeln im Thor**: Das ist / sie richten wieder auff Gericht und Gerechtigkeit / daß der Elende nicht untergedruckt werde / wie wir dessen ein klares Zeugnüß haben an **Daniel**/den Gott erweckt/die unschuldige Susannam zu erretten: Solche Leute müssen wir auch haben/ soll diesem verdorbenen Wesen noch endlich geholffen werden / sonst ists unmüglich. Das erkannte Moses/ da er sterben wolte/daß an solchen Leuten gelegen war/und betet: **Der HErr alles lebendigen Fleisches wolte einen Mann über das Volck setzen/ daß die Gemeine deß HErrn nicht sey / wie Schaafe ohne Hirten.** 4. B. Mos. 27/16. 17.

Gebet.

ALlmächtiger HERR GOTT / weil es ja nicht allein dein eigen Wort / welches doch billich den Vorzug haben soll / sondern auch alle Historien zu jederzeit / und die tägliche Erfahrung überall / und alle Menschen bezeugen müssen / daß keine menschliche Weißheit / Regiment oder Haußhaltung ohne deinen Segen beständig bleiben kan / So bitten wir dich auß Grund unserer Hertzen / du wollest dir unsere Obrigkeit lassen befohlen seyn / sie in deinem Schutz und Schirm behalten / regieren / leiten / führen / und für allem Unglück bewahren / auff daß sie nicht wider dich und wider dein Wort etwas fürnehme oder handele / sondern stetig in deiner Furcht lebe / und thue / was dir gefällig ist. Wollest auch allen andern Haußvatern und Amtleuten deinen Geist verleyhen / daß sie immerdar auff dich / und auff dein Wort und Befehl ihre Augen und Hertzen richten / und nicht geitzig / vortheilhafftig und betrieglich erfunden werden / sonderlich / weil es ja gewiß und wahr ist / daß alle Sorge / Arbeit / Kunst und Mühe nichts ist / wo du nicht Segen dazu gibest. Stehe uns bey in unserm Amt und Beruff. Gib Guad und Segen. Laß uns nicht wider dich thun. Bewahre auch unsere Kinderlein / die du uns hast gegeben / daß sie dir zu Ehren erzogen werden / und Gefässe seyn deiner Gnaden und Barmhertzigkeit. Wenn sie nur selig werden / ach HErr / so haben wir gnug. Dir sey Lob / Ehr und Preiß / GOTT Vatter / Sohn und Heiliger Geist. Erhöre unser Gebet / Amen / Amen.

Eine Predigt über den CXXIIX. Psalm.

1. WOhl dem / der den HERRN fürchtet / und auff seinen Wegen gehet.
2. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wohl dir / du hast es gut.
3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock umb dein Hauß herum / deine Kinder wie die Oehlzweige umb deinen Tisch her.
4. Sihe / also wird gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet.
5. Der HERR wird dich segnen auß Zion / daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang.
6. Und sehest deiner Kinder Kinder / Friede über Israel.

Der CXXIIX. Psalm in einer Predigt mit seinem herrlichen Früchten: I. Seligkeit. II. Die von und Kindern. IV. Der geistliche Segen auß Zion. Israel.

Lehr-Puncte: Von der Gottesfurcht und ihren fünff Gott gesegnete Arbeit: III. Haußsegen an Weib V. Kindes Kinder sehen in der ewigen Freud und Friede

Eingang.

DEr kluge Zucht- und Tugend-Lehrer Sirach redet von der Haupt-Tugend / der Gottesfurcht / gleich im Anfang seines Buchs Cap. 1 / 15. u. f. **Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang / und ist im Hertzen Grund allein bey den Glaubigen / und wohnet alleine bey den außerwehlten Weibern / und man findet sie allein bey den Gerechten und Glaubigen. Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen / und wann er Trosts bedarff / wird er gesegnet seyn; GOTT fürchten / ist die Weißheit / die reich machet / und bringet alles Gutes mit sich. Sie erfüllet das gantze Hauß mit ihren Gaben / und alle Gemach mit ihrem Schatz.** Diese Sprüchlein erinnern uns des hohen Nutzens der wahren Furcht GOttes / dadurch sie uns zu dieser heiligen und schönen Tugend bewegen wollen / welche ist eine Königin aller Tugend / dieweil sie allen fürleuchtet / und alle Tugend regieret / denn sie bringet mit sich die rechte Weißheit / dadurch wir Gott erkennen / hat ihre Wohnung in den glaubigen Hertzen / und in denen / so Gerechtigkeit lieb haben / das ist / in denen / so an Christum glauben / und in Christo leben / sie bringt warhafftigen Trost mit sich / und auch einen reichen milden zeitlichen Segen. Von solchen herrlichen Früchten der Gottesfurcht redet auch dieser Psalm / und ist ein rechter Ehespiegel und Epithalamium / Hochzeit-Lied / in welchem sich alle fromme Eheleute besehen solten / und die Furcht GOttes in ihrem Hause / ja in ihrem Hertzen lassen grünen und blühen; davon / sagt der Psalm / werden sie herrliche süsse Früchte essen: I. Wirds einem Gottesfürchtigen wohl gehen an Leib und Seele / das nennet der Psalm: **Selig ist der Mann.** II. Wird der HErr seine Arbeit segnen: **Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit.** III. Der dritte Nutz der Furcht Gottes / ist der Segen im Hause:

Gottesfurcht eine Königin aller Tugend.

Außlegung.

I. Frucht der Furcht Gottes heist Beatitudo, Seligkeit.

WOhl dem / der den HErrn fürchtet / und auff seinen Wegen gehet. In diesem ersten Sprüchlein ist eine schöne Beschreibung der Furcht Gottes: Was ist die Furcht Gottes? Auff Gottes Wegen gehen. Das ist: Sein Leben nach Gottes Wort richten / und dem Exempel Gottes und seines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi folgen / wie er gewandelt hat auf dem Wege der Liebe Gottes und Menschen / auff dem Wege der Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Barmhertzigkeit / Friedfertigkeit / und in Summa / dem heiligen Exempel Christi folgen / im Glauben und Leben / das ist auff den Wegen des HErrn wandeln. Esa. 2 / 3. **Kommt / last uns zum Hause des HErrn gehen / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auff seinen Stegen / denn von Sion wird das Gesetz außgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem / kommt lasst uns gehen zum Hause des HErrn.** Psal. 25 / 10. **Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit;** darinn sollen wir auch wandeln / Warheit im Glauben / Barmhertzigkeit im Leben üben / das ist der Weg des HErrn und Furcht Gottes / der hat diesen Nutz davon / und isset von dem Baum des Lebens diese heilsame Frucht. Erstlich / ist ihm wohl / oder wie es in seiner Sprach lautet: Er ist selig / welches Wörtlein alle Glückseligkeit und Wohlfahrt Leibes und Seelen in sich begreifft / und sonderlich GOtt selbst. Denn was ist die Seligkeit anders

Vers. 1. Beschreibung der Gottesfurcht.

1. Nutz / einem Gottesfürchtigen wirds wol gehen an Leib und Seel.

ders/denn die gnädige Bewohnung Gottes/daß ein Mensch in diesem Leben anfähet eine Wohnung/Tempel und Behausung GOttes zu seyn/welchen GOtt in diesem Leben mit seinen Gnadengaben schmücket / und dort mit seiner ewigen Herrlichkeit erfüllet: Der Mensch ist freylich selig/der in GOtt bleibet/und GOtt in ihm. In einem solchen Menschen wird die Liebe Gottes erfüllet / und die acht Seligkeiten Matth. 5/3. u. f. NB. Und der heilige Wille GOttes vollbracht/ und ob wol die Welt einer solchen Seligkeit nicht groß achtet/ so achtet doch hinwider ein Mensch/ der den HErrn fürchtet / seine Seliakeit grösser denn die gantze Welt und aller Welt Reichthum/ welches sich an jenem Tage wird außweisen / ja es ist eine einige Gabe des Heiligen Geistes/es sey wahrer Glaube / Demuth oder Sanfftmuth / in einem gottsfürchtigē Hertzen ein grösserer Schatz/ denn aller vergänglicher Reichthum. Im Gegentheil bringt das einen grossen Schaden mit sich/ weñ ein Mensch nicht Gott fürchtet. Denn gleich wie der höchste Nutz der Furcht Gottes ist/Seligkeit/also ist der höchste Schade der Gottlosigkeit allerley Unseligkeit an Leib und Seele; Wie solches 5. B. Mos. 28/16. beschrieben ist: **Verflucht solt du seyn in deinem Hause / auff dem Felde / wann du ein- und außgehest.** Ja ob gleich zeitlicher Reichthum einem Gottlosen offt zufället/so ist doch eitel Unseligkeit/ Angst und Pein dabey / wie Valerius Maximus von einem reichen Weibe schreibet / welche mit Reichthum überschüttet gewest/ und hat sich gleichwol zu tode gegrämet/denn sie gesagt/ihr Glück könte nun nicht höher steigen/und hätte nun nichts bessers und höhers mehr zu hoffen. Darum auff daß ihr grosses Glück nicht in Unglück verwandelt würde / wolle sie ihr lieber das Leben verkürtzen und verschmachten. Da sehen wir/daß/wo nicht Gottesfurcht ist / da ist auch keine Seligkeit / darum bleibts bey diesem Schluß: **Selig ist/der den HErrn fürchtet.**

II.

Frucht der Gottesfurcht ist die von GOtt gesegnete Arbeit.

Vers. 2. **DU wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir / du hast es gut.** Einem Gottsfürchtigen wird GOtt seine Arbeit segnen/ daß er davon sich nehren kan/ und wird ihm wol dabey seyn/ das ist / er wird ein frölich Gewissen haben / und kan sagen: Da esse ich die Arbeit meiner Hände / diese meine Speise ist keines andern/oder armen Menschen Schweiß und Blut/ sondern es ist meine Arbeit / wie solches in seiner Sprache tröstlich und lieblich ist außgeredt / Labores manuum tuarum cum comederis, beatus eris & bene tibi erit: **Wenn du die Arbeit deiner Hände essen wirst/so wird dir wol seyn.** Wer in der Furcht Gottes lebet/und in der Liebe wandelt/ welche alles in sich beschleusset / der ist kein Müssiggänger / kein Dieb / Wucherer / Ungerechter/ Schinder/Betrieger / Räuber / sondern er isset von der Arbeit seiner Hände/ was seine Hand erwirbet/welches nicht allein von der Hand-Arbeit der Taglöhner / Handwercker und Ackerleut zu verstehen/sondern von einem jeden ehrlichen göttlichen Beruff / dadurch GOtt Nahrung gibt. Was soll man davon thun: Man soll davon essen/das ist/die Nothdurfft haben/nicht unchristlichen Wucher damit treiben / arme Leut außsaugen / unterdrücken / Hoffart / Übermuth treiben/ stoltzieren/prangen/prassen/spielen/sauffen/ꝛc.und darnach sprechen/man verzehre das seine: Sihe vor zu/daß nicht arme Leute auch ihren Schweiß darunter haben / ja sihe zu/daß du unserm lieben GOtt seine Güter nicht umbbringest / er wird Rechnung fordern.

Du anderer aber/ der dich Gott zur Arbeit beruffen hat/sihe zu / daß du nicht essest die Früchte deines Müssiggangs/das sind böse Früchte/welche Sprüchw. 6/11. beschrieben werden: **Armut/ wie ein Wandersmann / und wie ein gewapneter Mann / deß man sich nicht erwehren kan:** Item / Sprüchw. 20/17. **Das gestohlne Brod schmeckt wol/aber es wird im Munde zu Kieselsteinen.** Darum S. Paulus die leichtfertigen faulen Müssiggänger strafft/ die unnöthigen Sachen nachgehen / mengen sich in Händel / die ihnen nicht befohlen seyn/ wollen des Landes und der Stadt Noth bestellen / und können ihr eigen Hauß nicht bestellen / wollen die Statt erhalten/und verwüsten ihre eigene Häuser / sind unnütze und böse wider alle Leute/ und haben doch gnug mit ihrem Armuth und Läusen zu kriegen. Von denen sagt der Apostel 1. Thess. 4/11. **Lieben Brüder ringet darnach / daß ihr stille seyd / und das eure schaffet und arbeitet mit euren eignen Händen/wie wir euch geboten haben/auff daß ihr erbarlich wandelt.** Wir hören / daß etliche unordentlich wandeln/und arbeiten nicht/sondern treiben Fürwitz. Solchen gebieten wir durch unsern HErrn JEsum Christum / daß sie mit stillem Wesen arbeiten/ und ihr eigen Brod essen. Und spricht ihnen das Urtheil. **Wer nicht will arbeiten / soll auch nicht essen.** Vers. 10. Darum ist hie auch der Gegensatz in acht zu nehmen/der den HErrn nicht fürchtet / der isset auch nicht die Arbeit seiner Hände/ist ein Müssiggänger/ ein Faullentzer / Ungerechter / und wirds auch nimmermehr gut haben.

Bestrafung des Müssiggangs.

2. Thess. 3/ 13. 14.

III.

Frucht der Gottesfurcht/ ist der Segen im Hause / durch ein häußlich Weib und Leibesfrucht.

Vers. 3. **DEin Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock umb dein Hauß herum / deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her:** Sihe / **also wird gesegnet der Mann/der den HERRN fürchtet.** Zur Gottesfurcht gehöret auch ein Christlicher Ehestand. Im Ehestand soll sich ein gottsfürchtiger Mann nehren / sagt der Psalm / und nicht in der Unehe leben / denn dabey ist kein Segen und kein gut Leben / denn der Heilige Geist spricht vom Ehestande / **Wol dir / du hast es gut.** Vergleichet aber ein frommes züchtiges Weib einem Weinstock / welcher das Hauß schmücket/beschattet und Trauben bringet. Also ist ein ehrlich Weib des Hauses Schmuck und Zierde; wie die Sonne am Himmel / so ist ein Weib eine Zierde in ihrem Hause/ darum wird sie genant eine Haußehre/ des Hauses Schatte/ daß sie ist ihres Mannes Erquickung und Trost in seiner sauren Arbeit / **und machet ihm ein fein ruhig Leben** / wie Sirach sagt Cap. 26/2, 3. 21. Wie die Arbeiter im Felde einen Schatten suchen / darunter sie essen/wie vor Zeiten die Leute in dem Schatten unter ihrem Weinstock und Feigenbaum gegessen haben: Also speiset ein vernünfftiges Weib ihr Gesinde zu rechter Zeit/gibt ihnen auch Ruhe zu rechter Zeit/zu rechter Zeit Essen / zu rechter Zeit Arbeit / zu rechter Zeit Ruhe / das ist der Schatten des Weinstocks; Sprüchw. 14/1. **Durch weise Weiber wird das Hauß erbauet.** Wie ein fruchtbarer Weinstock viel Trauben bringt/ alſo schafft ein häußlich Weib im Hause grossen Nutz und

Ehestand von Gott gesegnet.

Ehe weib einem Weinstock verglichen.

Frommen / erfreuet ihren Mann wie ein guter Wein/und ist ihm eine getreue Gehülffin in seiner Arbeit; und wie ein Weintrauben eine sonderliche herrliche Gabe Gottes ist/also ein fromes Weib. Sprüchw. 19/14. Hauß und Güter erben die Eltern/aber ein frommes Weib kömt vom HErrn. Sehet das Exempel Isaacs und Rebecca/ Tobiä und Sará/ Davids und Abigail an/ kamen ihre Weiber nicht vom HErrn? Ist nicht der Ehestand von GOtt zur Zeit der Unschuld gestifftet? Vom Sohn GOttes geehret/ vom Heiligen Geist geheiliget? Warum nennet sich Christus eines Bräutigam/und die Kirche seine Braut? Summa/es ist ein schönes Lob/daß der H. Geist allhie ein fromm Weib einem schönen Weinstock vergleichet/und nicht einem Dornstrauch / oder anderm unedelm nichtigem Gewächs. Will auch zugleich ihre Schwachheit damit andeuten/ denn wenn ein Weinstock nicht angebunden ist / und Hältnüß hat / so fället er auff die Erden / und die Trauben verderben / so soll ein ehrlicher Mañ seines Weibes Schutz seyn und ihre Säule. Uxor radiis marici coruscet, **der Mann ist die Crone des Weibes.** Es will auch der H. Geist die Einigkeit im Haußstand damit anzeigen; denn gleich wie ein Weinstock das Hauß umfähet und umgibt/ das Hauß aber den Weinstock hält/ daß er nicht falle / also soll der Haußfriede die Eheleute untereinander hälten/und die Nahrung helffen befördern. Mulier parendo imperat, **das Weib regieret in Unterthänigkeit.**

Gleich wie nun der H. Geist ein ehrlich Weib gelobet durch das Gleichnüß des Weinstocks/also fähret er fort / und vergleichet die Kinder den jungen Oelbäumlein: **Deine Kinder wie die Oelzweige umb deinen Tisch her:** Gleich wie man in den Landen/da die Oelbäume wachsen / pflegt junge Oelbäumlein umb einen Tisch herum zu pflantzen/und daselbst unter ihrem Schatten/ und im Grünen zu essen/weil die junge Oliven sonderlich eine herrliche gesunde Frucht seyn / also fein und ehrlich stehets/ wenn fromme Kinder auß unbeflecktem Ehebette gezeuget / umb den Tisch her sitzen/oder für dem Tisch stehen in der Reihe und beten. Das sind die Früchte der jungen Oelbäumlein/und die rechten geistlichen Oliven. **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säugling hast du dir eine Macht zugerichtet** Ps. 8/3. Und gleich wie ein Oelbaum nicht leicht verdirbet oder veraltet/sondern wegen der Feistigkeit lange dauret / wol etliche hundert Jahr/ und immer grünet / und daher ein Zeuge der Unsterblichkeit ist/ also sehen die Eltern in frommen Kindern lebendige Zeugen ihrer Unsterblichkeit / daß GOtt ihr Geschlecht erhält/und ihr Gedächtnüß/und sehen die Eltern sich selbst in ihren Kindern. Nun Gott weiß wol/wie ers machen soll/und seine Gaben außtheilen/wer da wandelt in dem Wege des HErrn / der ist und bleibet selig in der Ehe mit seiner Haußfrauen/er bekom̃e Kinder oder nicht/ sie bleibē lebendig oder sterben/Gott hat seine verborgene Ursachen/ er weiß am besten wie die Kinder gerathen werden / wohl oder übel / darumb verderbet ers dem nicht/ der in Christo lebet/ er bekomme Kinder oder nicht: GOtt gibt einem nicht alles/was dir GOtt nicht geben will / damit must du zu frieden seyn. Die Seligkeit ist an kein Zeitliches gebunden / sondern stehet im Glauben / und in himmlischen Gütern. Kein zeitlich Ding kan die Seligkeit geben oder nehmen/darum der liebe David die Weltkinder auch also abmahlet: **Die da Kinder die Fülle haben/ und lassen ihr übriges ihren Jungen/** Ps. 17/14. Und der 144. Ps. v. 12. rücket den Gottlosen auff: **Daß ihre Söhne und Töchter sind wie die außgehauene Ercker.** Darum wiederholet der Psalm noch einmal die Furcht GOttes: **Sihe/ also wird gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet:** Als wolt er sagen/ weñ gleich Reichthum und Kinder die Fülle da seyn/ und ist keine Gottesfurcht dabey/ists alles verlohren.

Kinder den jungen Oelbäumlein verglichen.

IV.

Frucht der Furcht GOttes ist der Segen auß Zion.

DEr HErr **wird dich segnen auß Zion/ daß du sehest das Glück Jerusalem dein lebenlang.** Vers. f. Nicht allein leiblich wird ein Gottsfürchtiger gesegnet / sondern auch geistlich/ nemlich daß er Christum recht erkenne/ der auff den heiligen Bergen zu Zion König ist. Psal. 2/6. Bona Jerusalem, **Die Güter Jerusalem.** Jerusalem hat keine grössere Güter gehabt/denn Christum am Creutz/und den H. Geist vom Himmel: In Christo sind alle himmlische Schätze verborgen/wer denselben hat / der hat alle Güter und Schätze GOttes/ Vergebung der Sünden/GOttes Gnade/Erlösung von Sünd/Tod/ Teuffel und Höll/Gerechtigkeit/ Glauben/ Liebe/ Hoffnung/das ewige Leben. Summa/das ist die höchste Glückseligkeit / ein wahres Glied seyn der heiligen Christlichen Kirchen mit seinen Kindern/ und der ewigen geistlichen Güter theilhafftig werden. Jeb. 19/20. Ap. Gesch. 2/2. Col. 2/3. u. f.

V.

Nutz der Gottesfurcht ist: seiner Kinder Seligkeit uñ Friede sehen in jener Welt.

DU **sehest deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel:** Das ist / du solt nicht allein in dieser Welt sehen / daß deine Kinder wahre Glieder der Kirchen seyn/durch Christum erlöset/ durch den Heiligen Geist geheiliget / sondern auch in jener Welt wirst du sie sehen/ daß sie besitzen werden den Friede Israel. Gleich wie sich Israel / oder der Ertz-Vatter Jacob/außgebreitet hat in Kindes Kinder / und war Friede über Israel zu Davids und Salomonis Zeiten / unter ihrem Schutz und Sieg. In Israel war der Friede Christi/ das Gnaden-Reich Christi/ also wird über dem geistlichen Israel / über alten Glaubigen und Außerwehlten im ewigen Leben ewiger Friede seyn. Selig werden die Eltern und Kinder seyn / die an jenem Tage einander in dem ewigen Friede sehen werden. Es ist zwar eine grosse Glückseligkeit in dieser Welt ein ehrliches Alter / das da sihet Kindes Kinder / wie der Heilige Geist hie gottsfürchtige Leute drauff vertröstet / daß er sie mit hohem Alter und Kindes Kindern segnen wolle / aber im ewigen Leben / im ewigen Friede die Kinder sehen / das übertrifft alle Freude.

Gebet.

ALlmächtiger/gütiger GOtt/ der du den heiligen Ehestand eingesetzt/und gesegnet hast/ verleyhe mir deinen Heiligen Geist/ daß ich dir zu Ehren und Gefallen keusch / züchtig und erbarlich auch darinnen leben möge / und daß ich mit meinem lieben Weib und Kindlein dich recht erkenne/ ehre und preise. Ich bitte dich/du wollest dir mich/mein Weib/ meine Kinder/ mein Gesinde / Arbeit und Beruff lassen befohlen seyn/ und uns an Seel und Leib gnädig segnen/ und selbst unser Häußvater und Speißmeister seyn/ und uns für allem Unglück und schädlichem Unfall durch deine liebe Engel wider des leidigen Teuffels List / Tücke und Tyranney bewahren.

Laß

Laß uns/ HERR/ nicht fallen in Irrthumb und in Laster. Laß mich und mein liebes Weib/ so du mir gegeben hast / Ehr und Tugend an unsern Leibsfrüchten und Kindern erleben / daß sie dir zu Lob und Ehren erzogen / und in deiner Furcht und deinem Wort unterwiesen / deiner Kirchen und Gemeine in ihrem Beruff / darein du sie setzen wilt / zu seiner Zeit auch dienen können / und Gefässe und Werckzeuge seyn deiner Gnaden und Barmhertzigkeit / und mit mir und meinem Weib/als unserm Fleisch und Blut/am Jüngsten Gericht lebendig für dir erscheinen/und in Ewigkeit selig werden/ durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn/Amen.

Eine Predigt über den CXXIX. Psalm.

1. Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff/ so sage Israel.
2. Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff/ aber sie haben mich nicht übermocht.
3. Die Pflüger haben auff meinem Rücken geackert/ und ihre Furchen lang gezogen.
4. Der HERR / der gerecht ist/ hat der Gottlosen Seile abgehauen.
5. Ach / daß müssen zu schanden werden und zurücke kehrē alle/die Zion gram sind.
6. Ach daß sie müssen seyn wie das Graß auff den Dächern/ welches verderret/ ehe man es außräufft.
7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet/ noch der Garbenbinder seinen Arm voll.
8. Und die fürüber gehen / nicht sprechen / Der Segen des HERRN sey über euch/wir segnen euch im Namen des HERRN.

Der CXXIX. Psalm mit einer Predigt und seinen Lehr-Puncten. I. Göttlicher Schutz/Beystand und Errettung wider die Feinde der Kirchen. II. Deroselben angedroheter Fluch und Verderben.

Eingang.

ZAch. 2/4 5. stehet: **Jerusalem wird bewohnet werden ohne die Mauren/für grosser Menge der Menschen und Viehes / so darinnen seyn wird / und ich/ spricht der HERR / wil eine feurige Mauer umbher seyen / und will drinnen seyn / und will mich herrlich drinnen erzeigen.** In diesem Spruchlein weissaget der Prophet von der heiligen Christlichen Kirchen/welche mit dem Namen **Jerusalem** genennet wird/ und spricht/ sie soll **ohne Mauren bewohnet werden/ für der Menge des Volcks**/das ist/ es soll die heilige Christliche Kirche keinem Volck unter dem Himmel verschlossen seyn / sondern auß allerley **Volck/ das GOTT fürchtet und recht thut/ soll ihm angenehm** seyn/ wie auch der Prophet Esa. 60/ 11. spricht: **Jerusalem soll nicht verschlossen** seyn / sondern **Tag und Nacht offene Thor habē**/das ist/ Gott wird seine Gnaden-Thür keinem armen Sünder auß Jüden uñ Heyden verschliessen/sondern wer zu ihm kömt/ den wird er nicht hinauß stossen. In diesem Leben stehet die die Gnaden-Thür offen / wer jetzo hinein gehet und darinn verharret biß ans Ende / der wird ewig drinnen bleiben / Ja er ist ewig unter Gottes Schutz: Denn ob wol Jerusalem die heilige Kirche GOttes keine leibliche Mauren hat/ keinen zeitlichen Schutz/ will auch mit keiner zeitlichen Gewalt beschützet seyn / so erbeut sich und verheisset doch GOTT / er wolle eine **feurige Mauer umb Jerusalem** / umb seine Glaubigen her seyn / das ist eine bessere und stärckere Vestung / denn alle irdische und leibliche Vestungen / eine feurige Mauer nennet GOTT der HERR seinen Schutz 1. wegen des Schreckens/ so über die Feinde fället. 2. Wegen der Gewalt des Feuers / dawider niemand streiten noch fechten kan 3. Wegen der **Feuer-Säulen**/dadurch GOtt die Kinder Israel führet/da die Feuer-Säule zwischen den Kindern Israel und den Egyptern stund / und diese beyde nicht zusammen ließ / auff jener Seite verblendet sie GOtt mit Finsternüß/ auff dieser Seite erleuchtet er das Heer der Kinder Israel/ da war Gott eine **feurige Mauer umb** sein Volck her. 4. Wegen des feurigen Kriegs-Heers der heiligen Engel/ so die Stadt Dothan bewahreten. Und letzlich spricht der Prophet / wolle sich GOtt herrlich in seiner Kirch erzeigen/herrlich durch seine Gnade/ herrlich durch seine Allmacht/ Schutz und Errettung/ herrlich mit seinen Gaben in dieser Welt/ und herrlich dort in jenem Leben.

Der Kirchen N. T.

Apg. Gesch. 10/35.

Joh. 6/37.

Feurige Mauer.

2 B. Mos. 14/20.

3 Kön. 6/17.

Ein solcher Trost-Psalm ist dieser 129. auch/in welchem der Prophet rühmet und preiset I. Den Göttlichen Schutz/ Beystand und Errettung der H. Kirchen von allen ihren Feinden. II. sind verkündiget den Feinden ihr zeitliches und ewiges Verderben / wo sie nicht auffhören wider Christum zu toben / diese beyde Stücke begreifft der Psalm in sich.

Außlegung.

1. Göttlicher Schutz/ Beystand und Errettung wider die Feinde der Kirchen.

Vers. 1. **Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff / so sage Israel.** Hie führet der Prophet die Kirche Gottes ein/redende per Prolopopœiam, oder ein Person-Gedicht. Dieselbe klagt also: Wie offt haben mich doch meine Feinde geängstet/bekrieget/ überfallen und in die äusserste Noth und Gefahr gebracht? Ach wie offt haben sie mir wehe gethan/ und sich mit grosser Gewalt unterstanden/mich gar außzurotten und zu vertilgen. Ja von meiner Jugend auff/da ich noch ein zartes kleines Kind GOttes war/ ein kleines Häufflein/da leget sich der Teufel mit allen seinē Schuppen wider mich/und wolte das kleine Knäblein ersäuffen/ aber es ward zu Gott gezuckt und zu seinem Stul/ da ich noch ein zartes Pflantzlein war/habe ich müssen alle Wetter über mich ergehen lassen/Esa. 54/11. Und ob gleich die Feinde alle ihre Macht wider mich gesetzt / so haben sie mich gleichwol weder in meiner Jugend noch in meinem Alter überwältigen mögen/ja ich habe mit grosser Gedult ihren grimmigen Zorn tragen und verschmertzen müssen / ich habe leiden müssen/daß sie gleichsam auff meinem Rücken geackert und gepflüget haben mit dem scharffen Pfluge der Verfolgung/und habē ihre Furchen lang gezogen/ sie haben allen Muthwillen an mir geübet/und kein Ende ihres Frevels machen wollen/sie haben meinen Leib/den Leib der heiligen Kirchen/offt zurissen/verwundet/und meine glaubige Glieder und Glaubens-Genossen offt getödtet/ und jämmerlich ermordet / aber sie haben mich gleichwol nicht gar vertilgen können.

Betrübter Zustand der Kirchen Gottes.

Offenb. 12/ 13. u. f.

Zu

In dieser Klage ist abgemahlet und beschrieben der Zustand der heiligen Kirchen GOTTes zu allen Zeiten. Im alten Testament war sie ein wolgeplagtes Volck/ umb GOttes Worts und deß Messiä willen von Abel an biß auff Christum. Da die Ertz-Vätter und alle Propheten jämmerlich verfolget und erwürget / von allen Völckern und Heyden gehasset und verachtet / bekriegt/ bedränget / bald von Babyloniern / bald von den Philistern / bald von Moabitern / Edomiten / ꝛc. Die pflugten grosse Furchen auff ihren Rücken/ das ist/ verwüsteten offt ihr Land/ führeten sie gefangen in Dienstbarkeit/ thäten ihn alles Leid an/ wie im Buch der Richter / und der Könige zu sehen ist: Also ists auch von Anfang deß N. Testaments ergangen / da der Sohn GOttes das Haupt der Kirchen / seine Heil. Apostel und alle Gläubige von den bösen Tyrannen verfolget/ getödtet / erwürget / da man die allergreulichsten Märter erdacht/ die Christen zu peinigen / dafür hat man Geschenck und Besoldung geben / man hat lassen Kleider machen voller Nadelspitzen/ und dieselbe den Christen angezogen/ sie mit Pech und heissem Bley begossen / sie in wilde Thierhäute lassen einnähen / daß sie die Würme bey lebendigem Leibe fressen müssen (das sind scharffe Pflüge) von wilden Thieren zureissen / mit Bäumen lebendig lassen voneinander reissen. Ja von den gottlosen Ketzern und falschen Kirchen sind sie gehasset/ verbannet/ verachtet und durchächtet / daß sichs offt ansehen lässet / als ob der Glaube gantz solte vertilget werden. Sonderlich thun die Ketzer und falsche Propheten der Kirchen den gröSten Schaden/ und viel grössern Schaden / denn alle öffentliche Tyrannen/ denn dieselbe zureissen/ trennen / und zusümmeln den Leib der Kirchen/ als scharffe Pfluge/ dadurch wird die Jugend verführet/ manch einfältig Hertz geärgert und betrübet/ welches unter dem schweren Pfluge und Joch deß Antichrists und anderer Ketzer seufftzet / und wolte deß schweren Jochs und scharffen Pflugs gerne loß seyn/ müssen aber warten/ biß die Hülffe auß Sion über Israel kömt / daß Gott sein gefangen Volck von dem Pfluge und Joch deß Antichrists erlöse.

Tyrannen der Kirchen N. Testaments.

Falsche Propheten und Ketzer.

Creutz der Kirchen unärgerlich.

Selten hiebey lernen/ uns nicht ärgern an dem Creutz der heiligen Christlichen Kirchen/ und darum nicht von derselben abweichen/ und gedencken: Sihe/ solt das Gottes Volck und Kirche seyn/ die so jämmerlich verfolget / gelästert und verachtet wird? Dagegen höre hie die Stimme der Kirchen / wie sie klagt: Sie haben mich offt gedränget / ach sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff / die Pflüger haben auff meinem Rücken gepflügt/ und ihre Furchen lang gezogen. Wenn man die greulichen Verfolgungen bedenckt / so sich nicht allein in der ersten Kirchen begeben / da die allergröste Pein und Marter erdacht/ damit die Christen gequälet seyn/ sondern auch die/ so bey Menschen-gedencken geschehen seyn / und noch geschehen an den Oertern / da der Christliche Glaube verfolget wird / so sihet man / daß dieses nichts neues ist/ wird auch das gläubige Häufflein wol unter dem Creutz bleibē biß an den jüngsten Tag/ und endlich durch Creutz und Leyden/ mit Christo in die Herrlichkeit eingehen.

Der Kirche und der glaubigen Glieder Sieg.

2. Das ist aber der Trost / daß die Christliche Kirche durchs Creutz sieget und überwindet / wie dem Käyser Constantino das Creutz erschienen/ mit der Uberschrifft: In hoc vinces. Hiemit solten siegen. Denn gleich wie Gottes Sohn durchs Creutz alle unsere Feinde überwunden/ Sünde / Welt / Tod / Teuffel und Hölle / also müssen alle Christen durchs Creutz überwinden / darum spricht hie der Psalm: **Sie haben mich nicht übermocht**/ non prævaluerunt, der Psalm nimmt ein Trost-Argument auß der Gerechtigkeit Gottes/ er ist ein gerechter Gott/ und die Gerechtigkeit selbst/ darum wird er auch sein Gericht und Gerechtigkeit über die Feinde ergehen lassen/ und die Gläubigen von ihrer Boßheit erretten/ und die Ungerechten stürtzen. Der HErr ist gerecht/ sagt er/ **und hat der Gottlosen Seile abgehauen.** Ist ein Gleichnüß von einem Joch der Ochsen/ die angespannet werden / also erlöset Gott die Seinen auß der Hand der Feinde/ und von ihrem schweren Joch / darüber man sich billich zu verwundern / daß aller Welt Macht den Glauben und Christlichen Namen nicht hat können vertilgen. Aber das kömt daher/ daß unser HERR Christus unser Haupt / König und Hoherpriester ist / der zur rechten Hand GOttes sitzt/ und spricht: **Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Sihe/ **es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir.** Joh. 14/ 30. Das soll nun unser Trost seyn/ wenn wir hören die Feinde schnauben wie ein Wetter/ und wie grimmige Rosse, wenn wir hören das Meer brausen / als wolten von seinem Ungestümm die Berge einfallen: **HErr/ die Wasserwogen sind groß/ und brausen sehr/ aber der HErr ist noch grösser in der Höhe.** So sollen wir gedencken / hat doch unser HErr JEsus Christus die Welt allbereit überwunden / ihre Macht und Krafft zubrochen/ also daß die Christliche Kirche auch **die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen:** Ob nun gleich etliche Glieder der Christlichen Kirchen erwürget und getödtet werden/ so ist doch dasselbe ein köstlicher herrlicher Tod für Gottes Augen/ dafür kein Christ erschrecken / sondern sich desselben freuen soll / denn ein jeder Christ sol willig und bereit seyn / mit Freuden umb Christi willen sein Blut zu vergiessen / und seinem HErrn getreu zu seyn. Das ist eines Christenmenschen höchste Cron und Ehre/ um Christi willen sterben und sein Leben lassen / weil er für uns gestorben/ und sein Blut für uns vergossen / Sanguis Martyrum semen Ecclesiæ, **Das Blut der Märtyrer ist ein Same der Kirch.**

Vers. 2. Psal. 93/ 4. Matth. 16/ 18. Ps. 116/ 15.

II.

Der den Kirchen-Feinden angedroheter Fluch und Verderben.

Vers. 5. ACh daß müssen zu Schanden werden/ und zurücke kehren alle / die Zion gram seyn. Ach daß sie müssen seyn wie das Graß auff den Dächern/ welches doch verdorret/ ehe man es außräuffet/ von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet/ noch der Garbenbinder seinen Arm voll. Und die fürüber gehen/ nicht sprechen/ der Segen des HErrn sey über euch/ wir segnen euch im Namen des HErrn. Diß ist ein schröcklicher Fluch wider die Feinde Christi/ wider die falsche Kirche/ und wider des Satans Schul: Und ist ein Gleichnüß genommen von der frölichen Erndte-Zeit: Denn gleich wie Psalm 65/ 10. u. f. die glaubige Kirche verglichen wird einer fruchtbaren Auen / die dicke stehet von Korn / und einem grünen Anger / der voll Schafe ist / und den lustigen Hügeln, da man jauchtzet und singet / da der Segen GOttes in allen Winckeln zu spüren ist/ und jederman Glück wünschet: Also wünschet und bittet hie der Prophet/ daß die falsche Religion/ Lügen/ Irrthum und Teuffels-Lehr möge zu schan-

Offenb. 2/ 9.

Wahre und falsche Kirche.

schanden werden/ untergehen / keine Fortpflantzung haben möge / sondern seyn wie das tumme Graß auff den Dächern / das verdorret / ehe es reiff wird. Gleich wie das Unkraut/ das zu nichts taug/ das der Schnitter nicht einsamlet / eine Straffe des Erdreichs ist / und wächset auß dem Fluch / wie GOtt spricht: **Verflucht sey der Acker umb deinetwillen / Dorn und Disteln soll er dir tragen**: Also sind alle Feinde Christi und alle Ketzer ein Unkraut auß dem Fluch gewachsen/und ob das Unkraut auf den Dachern gleich grünet und Graß wächset / so verdorret es doch bald: Also ob gleich die Feinde Christi einen grossen Schein haben / so werden sie doch bald untergehen Psal 37/ 20. **Die Gottlosen werden umbkommen/und die Feinde des HErrn/ wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue / werden sie doch vergehen/ wie der Rauch vergehet.** NB. **Mercks wol.** Wie die Exempel aller Tyrannen bezeugen / also ist alle falsche Lehr auß dem Fluch gewachsen.

1 B. Mos. 3/ 17/ 18.

Ach wolte GOtt/ es gienge aller Ketzerey also/ wie dem schädlichen Unkraut/ daß sie verdorren möge ehe sie die zarte Jugend vergifft und einnehme: Ja wolt GOtt / es gienge aller Sophisterey/ aller unnöthigen Wäscherey / Wortgezäncken und auffgeblasner/ heydnischer Spitzfindigkeit also auff den hohen Schulen / daß dieselbe als Unkraut verdorren möge: Weil doch darauß kein Nutz / keine Besserung / keine gute Frucht des Lebens folget/sondern eitel Hoffart/Ehrgeitz/ Spötterey und Verläugnung des Christlichen Lebens und Glaubens/und rechten wahren Christenthums: Auß welchen schädlichen / sophistischen/ Epicurischen Leuten / die ärgsten Feinde Christi und seiner Kirchen entstehen / die ihr den gröesten Schaden thun. Ach daß ja solch Unkraut nicht möge auffwachsen zum Schnitt/ **daß der Schnitter nicht seine Hand damit fülle/ noch der Garbenbinder seinen Arm voll**/ das ist/ daß es nicht möge wuchern und überhandnehmen/ und den reinen Weitzen unterdrücken. Ach daß ja niemand Lust dazu habe/den Segen darüber spreche/sondern darwider seufftze und bete / ja den Fluch darüber spreche/ wie vor Zeiten die heilige Bischöffe in den reinen Concilius,der falschen Lehr Anathema gesagt haben.

Die Feinde der Kirchen ob/ und wie man fluchen solle?

Matth. 15/ 13.

Hie haben wir zu lernen/wie der H. Geist beyde leibliche und geistliche Feinde der Kirchen verfluchet / auß gerechtem Göttlichem Eyfer; Denn alles was sich von Christo abwendet als von dem/ der der ewige Segen ist / das muß billich verflucht und vermaledeyet seyn/ alle Pflantzen / so **mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat müssen außgerottet werden**/ was auß dem falschen Samen des Satans wächset / auß falscher Lehr/ auß menschlicher Klugheit uñ Spitzfindigkeit / und nicht auß Christo JEsu unserm HErrn/auß dem H. Geist/ das ligt freylich unter dem Fluch/ ja es ist als Unkraut/als Disteln und Dornen auß dem Fluch gewachsen / und daher kommen die ärgsten Feinde der Kirchen / darumb man freylich wol bitten mag daß sie in der ersten Blüt verdorren/und nicht zum Schnitt wachsen. Dagegen sind die gesegnet und sollen auch von jederman gesegnet werden / die auß GOtt geboren sind/die Christum von Hertzen lieb haben / in denen der edle Same GOttes ist/welche in Christo wachsen und zunehmen / grünen und blühen im Glauben/ im H. Christlichen Leben / in der neuen Geburt/ **in der Liebe eingewurtzelt und gegründet seyn**/ wie S. Paulus sagt: In denen die Früchte des Geistes seyn/ Friede Liebe/Freundlichkeit/ Demuth/ Warheit/Gerechtigkeit/zu denē jederman sagen soll; **Wir segnen euch im Namen des HErrn/als Pflantzen des HErrn/ Bäume der Gerechtigkeit/zum Preise Gottes Es. 61/3.** und **Ps. 92 13. Der Gerechte wird grünē wie ein Palmenbaum/ er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon / die gepflantzet seyn im Hause des HErrn / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.** Daß die Gemeine des HErrn davon eine reiche Ernde habe / daß der **Schnitter seine Hände / und der Garbenbinder seine Arm voll samle**/ das ist/ daß jederman dadurch gebessert/im Glauben erbauet / das Reich Christi erweitert / und die Zahl der Außerwehlten möge groß werden/daß die Engel Gottes/ als Schnitter der Ernde / des Jüngsten Tages mögen ihre Arm voll himmlischer Garben samlen/Amen!

Gebet.

WIr dancken dir / Allmächtiger GOTT/ daß du dein Wort und Gemeine bißher so gewaltig wider alle Tyranney und Ketzerey / ja wider alle Pforten der Höllen erhalten hast / daß / ob gleich mancherley Gefahr und Creutz / Trübnüß und Elend deiner lieben Kirchen ist begegnet / sie dennoch allezeit fest geblieben / und durch deinen Schutz und gewaltigen Arm erhalten ist. Wir bitten dich auch/du wollest uns hinfort bey deinem Wort und reiner gesunder Lehre erhalten / allen Rotten und Secten wehren / alle Tyrannen dämpffen / und die unbußfertigen Verfolger deiner Gemeine endlich stürtzen und vertilgen / und uns Gedult geben in allem Creutz und Leiden/ daß wir allezeit auff dich harren/und deine gesegnete liebe Kinder seyn und bleiben / durch Christum deinen Sohn unsern HErrn/Amen.

Eine Predigt über den CXXX. Psalm.

1. AUß der Tieffen ruff ich HERR zu dir.
2. HERR höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens.
3. So du wilt HErr Sünde zurechnen/ HErr wer wird bestehen?
4. Denn bey dir ist die Vergebung/ daß man dich fürchte.
5. Ich harre des HERRN / meine Seele harret/und ich hoffe auf sein Wort.
6. Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern.
7. Israel hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.
8. Und er wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden.

Der CXXX. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Wahre Buß und was dazu gehöret. II. Erkäntnüß der Sünden. III Der Glaube. IV. Bekantnüß, daß kein Mensch ohne Sünde/ und für Gottes Gericht nicht bestehen könte. V. Daß durch den Glauben die Vergebung erlanget werde. VI. Von der Gedult und Hoffnung. VII. Verlangen der Seelen.

Ein-

Eingang.

WAnn der Prophet Micha 7/18. fraget und klaget: **Wo ist solch ein Gott/ wie du bist: Der die Sünde vergibt/ und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils/ der seinen Zorn nicht ewiglich behält/ denn er ist barmhertzig. Er wird sich unser wider erbarmen/ unsere Missethat dämpffen/ und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Du wirst Jacob die Treue/ und Abraham die Gnade halten/ die du unsern Vättern für längst geschworen hast;** so preiset er in diesem schönen Trostspruch Gott den Allmächtigen wegen seiner grossen Freundligkeit und Gnade/ welche er an den armen Sündern täglich und reichlich beweiset/ und spricht mit Verwunderung: **Wo ist ein solcher Gott wie du bist/ der die Sünde vergibt:** Als wolt er sagen/ wie du der Allerhöchste/ der Allergrösseste und Mächtigste bist/ so bistu auch der allergnädigste/ liebreichste/ freundlichste/ barmhertzigste Gott/ daß dir keine Creatur mag verglichen werden/ welche in der Liebe und Barmhertzigkeit so hoch kommen könte. Diß ist ein Stück deß wahren Erkäntnüß Gottes/ daß Gott so wesentlich gut ist/ daß er von Natur eitel Liebe und Freundlichkeit ist. Und darum ist freylich ausser ihm kein solcher Gott/ der die unendliche/ wesentliche Liebe und das höchste Gut selbst ist/ und weil er nun die wesentliche Liebe selbst ist/ so **vergibt er auch die Sünde/** damit wir ihn beleydigen/ **er erlässet die Missethat/** rechnet nicht allzugenau/ erlasset viel Straffe/ **behält seinen Zorn nicht ewiglich/** er vergisset auß Liebe und Gütigkeit/ was wir wider ihn gethan haben/ **denn er ist barmhertzig/** d. i. es jammert ihn bald unsers Elendes/ darauß wächst nun unser Hoffnung/ daß wir sprechen: **Er wird sich unser erbarmen/** denn er ist ja die Barmhertzigkeit selbst/ er **wird unsere Sünde dämpffen/** denn er ist ja mächtiger denn all unsere Sünde/ ob derselben gleich viel sind/ so ist auch viel Gnad bey
Röm. 5/20 ihm/ **wo die Sünde mächtig ist/ da ist die Gnade mächtiger/** und wie er mächtiger war denn Pharao mit seinem gantzen Heer/ welchen Gott ins Meer stürtzete/ also wird er auch unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen/ und dieselbige ligen/ daß keine überbleiben wird/ wie vom gantzen Egyptischen Heer keiner überblieb. Das hat er bestätiget durch den heiligen Bund/ so er mit unsern Vättern gemacht/ welcher Bund in Christo erfüllet/ und durch seinen Tod bekräfftiget ist.

Solche unaußsprechliche Gnade Gottes preiset auch dieser Psalm/ in welchem gehandelt wird der hohe Artickel von Vergebung der Sünden/ darin unsere Gerechtigkeit stehet. Und begreifft in sich zwey Theil: I. Die wahre Busse und was dazu gehört. II. Christliche Gedult und Hoffnung/ deren Ende ist Erlösung auß allen Sünden. Soll nun Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit erlangt werden/ so muß es durch wahre Busse geschehen/ dazu gehöret nun 1. Erkäntnüß der Sünde/ die ist eine grosse Tieffe. 2. Gehöret auch der Glaube dazu/ daß keine Sünde so tieff und groß sey/ GOtt kan darauß erretten. 3. Gehört zur wahren Busse das Bekäntnüß/ daß kein Mensch ohne Sünde sey/ und für GOttes Gericht nicht bestehen könne. 4. Daß durch den Glauben Vergebung erlangt werde. 5. So gehört auch hiezu Gedult und Hoffnung.

Außlegung.

1.

Wahre Busse/ und was dazu gehöre.

Vers 1. AUß der Tieffe ruffe ich HERR zu dir: Gleich wie ein Mensch/ der in tieffen Wassern ligt/ in einem Abgrund/ da ihm niemand kan helffen/ auß welcher Tieffe er zwar mit starckem Geschrey herauß ruffet/ und mit aller Macht schreyet/ aber er kan niemand erruffen/ der ihm zu Hülffe käme/ denn der Abgrund ist zu tieff/ die Noth ist zu groß; Also gehet mirs auch/ O GOtt/ spricht David/ und allen armen Sündern/ die gerne von Sünden erlöset wären/ der ich in grosser Noth/ ja in der tieffen Höllen liege/ wegen meiner Sünde/ da ruff ich zu dir/ zu dir allein/ denn auß solcher Noth kan niemand helffen/ denn du allein; **schaffe uns Beystand in dieser Noth/ denn Menschen-Hülff ist kein nütze.** In diesen Worten hat der liebe David beschrieben und abgemahlet die Sünde/ und die schwere Last der Sünden/ die hohen und grossen Anfechtungen/ Schrecken/ Angst/ hohe/ tieffe/ geistliche Traurigkeit der Seelen und des erschrockenen Gewissens/ die grosse Furcht und Schrecken der Höllen/ so die betrübte Hertzen offt überfället/ da sie deucht/ sie ligen in tieffen Wassern/ und müssen drinnen umkommen.

1. Die Sünde und des Menschen Elend ist eine solche Tieffe/ daraus niemand helffen kan/ als Gott. Ps. 69/3.

Und das ist die rechte Erkäntnüß der Sünden/ welches das **erste Stück der wahren Busse/** viel Leut sagen wol von Erkäntnüß der Sünden/ bitten auch täglich **um Vergebung der Sünden/** aber die Sünde recht grundlich erkennen/ ist nicht ein geringes Werck: Wenn wir den Greuel der Sünden recht erkenneten/ wir würden nimmer froh/ würden auch desto sehnlicher und emsiger um Vergebung der Sünden bitten. Hie beschreibt sie der H. David also/ daß sie eine grosse Tieffe/ erinnert uns damit unsers schweren und tieffen Falls/ daß wir von der heiligen hohen Majestät und Herrligkeit GOttes/ von dem ewigen und allerhöchsten Gut/ Leben und Seligkeit herunter gefallen seyn in das grösseste/ tieffeste Ubel/ in grösseste Unseligkeit/ in deß bittern Tod und tieffen Abgrund der Höllen. Diß wissen wir/ müssens auch bekennen/ aber es ist mit dem Wissen nichts/ wenns die Seele nicht empfindet und erfähret in hohen Anfechtungen/ da sihet man/ und erkennet/ was die Sünde für eine Tieffe ist/ und braucht der H. David nicht ohne Ursach diß Wort/ der Tieffe/ denn wie ein Abgrund nicht zu ergründen ist/ also ist des Menschen Elend nicht zu ergründen: Wer kan doch das ergründen/ das ein unendlich Ubel ist/ wenn wir diese Tieffe unserer Sünden und unsers Elendes recht bedächten/ wir würden bas ruffen/ als wir thun/ und mit David auß Ps. 69/2. sagen: **GOtt hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ich versincke im tieffen Schlamm/ da kein Grund ist.** Psal. 42/9. **Alle deine Wasserwogen gehen über mich/** daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauset. So tieff nun unser Elend/ so tieff ist aber dagegen GOttes Barmhertzigkeit Ps. 103/11. **So hoch der Himmel über der Erden ist/ lässet er seine Gnade walten über die/ so ihn fürchten.** Darum heissets hie: Abyssus abyssum invocat, der Abgrund meines Elendes rufft an den Abgrund der Barmhertzigkeit Gottes.

Erkäntnüß der Sünden das erste Stück der Buß.

Tieffe.

Was sollen wir denn in solchen grossen Seelennöthen thun/ sollen wir verzweiffeln an GOttes Gnade/ und unsere Noth tieffer und höher achten/ denn GOttes Barmhertzigkeit? Mit nichten, sondern auß der Tieffen sollen wir ruffen und sprechen: **HErr höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens.**

2. Keine Sünde und Noth kan so groß und tieff seyn/ Gott erbarmen dich darinnen. Vers 2.

Glaube das 2. stück der Busse.

Flehens. Ja ist denn Gott auch in der Tieffe / daß er uns höre? Wenn einer in grosser Wassersnoth liegt und rufft / ist doch kein Mensch da / ders höret für dem Brausen des Wassers / sihets gleich ein Mensch / so kan er doch nicht helffen; mit unser geistlichen Tieffe aber ists nicht also / da ist GOtt bey uns: Wie so? Denn in solche grosse Tieffe der Sünden / der Höllen uñ Todes hat sich Christus Gottes Sohn herunter gelassen zu uns / in die Tieffe unsers Elendes / er hat getruncken von dem Bach auff dem Wege / Psal. 110/7. Er ist tieffer herunter gestiegen denn wir / wir haben der Sünden Macht / des Todes Bitterkeit / und der Höllenangst nicht so geschmäckt / als er: Mancher dencket / es sey niemand elender / trauriger / ja tieffer in die Hölle herunter gestiegen / denn er in seinen Anfechtungen / Ach nein, Christus unser HErr ist viel tieffer drinnen gesteckt / denn du / und lässet dich auch nicht allein in der Tieffen / sondern ist bey dir / und höret deine Stimme; weñ aber Christus nicht in der Tieffe gesteckt wäre / so würde dich GOtt freylich nicht hören. Ist deine Sünde und deine Anfechtung und Noth tieff / so ist Christi Gnade tieffer denn die Hölle Psal. 139/7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist: wo soll ich hinfliehe für deinem Angesicht: bettet ich mir in die Hölle / so bistu da. Ich will sie auß der Höllen erretten / und vom Tode erlösen. Der HErr führet in die Hölle und wieder herauß. Esa. 43/3. Wenn du durchs Wasser gehest / soll dich die Fluth nicht ersäuffen.

Hose. 13/14.

1. Sam. 2/6.

Vers. 3. 3. Kein Mensch ohne Sünde / kan auch dieselbe nit tragen noch für Gottes Gericht bestehen.

Deñ so du wilt Sünde zurechnen / HErr / wer wird bestehen: So du die Sünde zehlen wilt / und in deinem Gedächtnüß alle behalten / wer wird das ertragen können? Mit diesen Worten ist die gantze menschliche Natur durch den H. Geist angeklagt / als ungerecht und verdamt / hie ist kein Mensch / kein Heiliger außgenommen / denn die Wort sind hell und klar / wer wird bestehen unter den Menschen für deinem Gericht? Niemand: Rom. 3/23. Sie sind alle abgetreten. 2. Buch Mos. 34/7. Nec innocens erit innocens, vor ihm ist niemand unschuldig. Esa. 64/6. All unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Hie bedencket nun die grosse Menge eurer Sünden / solte sie Gott alle herfür bringen ans Liecht / und uns unter die Augen stellen / und alle und jede Sünde an uns straffen / wie ein jeder Sünder verdienet hat / wer würde das ertragen können? Wer würde für dem Greuel seines eignen Hertzens bestehen können / wenn er solt offenbar werden? bedencke nun lieber Mensch / für wem du sündigest / wie Gott alle deine Sünde / Gedancken / Wort und Werck höre / sehe und mercke; bedencke doch / was du für dem Heil. GOtt für ein Greuel seyn must / bedenck auch / welch ein gnädiger / langmütiger Gott unser Gott seyn muß / der nicht richtet nach dem seine Augen sehen / nicht straffe / nach dem seine Ohren hören / wie von Christo unserm HErrn der Prophet Esa 11/3. spricht / Ps. 103/8. Barmhertzig uñ gnädig ist der HErr / geduldig und von grosser Güte: Joel 2/13. Ich bin gnädig / geduldig und von grosser Güte / und gereuet mich bald der Straffe.

Ps. 90/9.

Ach Gott! bey mir ist nichts denn eitel Sünde / ja der tieffe Abgrund der Sünde / bey dir aber ist Gnade / Vergebung / ja die Tieffe der Barmhertzigkeit. Denn bey dir ist die Vergebung / daß man dich fürchte: Aber O Gott / weil du nicht allein ein heiliger und gerechter Gott bist / der du uns nach deiner Gerechtigkeit ansihest / sondern auch ein gnädiger Gott / der sich über uns erbarmet / so glauben wir und hoffen / du werdest allen denen die dich furchten / und sich für deiner hohen Majestät demütigen / Gnade erzeigen / und die Sünde vergeben / um deß willen / der unsere Versöhnung ist / und durch solche grosse Gnade unser Hertz zu deiner heiligen Furcht lencken: Deñ weil kein Mensch für dir gerecht ist / so hastu ja allein das Lob der Gerechtigkeit / und weil alle Menschen den ewigen Tod verdienet haben / du aber auß Gnaden die Sünde vergibst / so hastu auch allein das Lob der grössesten Barmhertzigkeit. Hie haben wir die tröstliche Lehr / wie ein Mensch bey Gott Gnade und Vergebung der Sünden erlangen möge / das stehet in diesem Sprüchlein: Quia apud te propitiatio est, ut timearis. Bey dir ist die Versöhnung / auf daß man dich fürchte! Ach das ist ein grosser Trost / daß durch gläubige Abbitte GOtt in Christo kan versöhnet werden / durch das Miserere, Erbarm dich: Ist das nicht eine grosse Barmhertzigkeit / daß unsere grosse vielfältige Sünde durch den Glauben an Christum können versöhnet werden / und daß GOtt nicht mehr darfür fordert / denn daß wir ihn furchten: wie Weißh. 12/19. stehet / daß Gott woll Busse annehmen für die Sünde / deñ weil der Psalm in seiner Sprach das Wörtlein Haffelichá, Versöhnung / gebrauchet / so weiset uns der H. Geist auff unsern HErrn JEsum Christum / welcher ist die Versöhnung für unsere und der gantzen Welt Sünde. Diß einige Versöhn-Opfer muß GOtt dem HErrn mit reuendem Hertzen in wahrem Glauben fürgetragen werden / und das ist die einige Ursach der Vergebung der Sünden / und keines Menschen Werck oder Verdienst. Esa 43/25. Ich tilge deine Sünde. Esa. 1/18. Wenn eure Sünde gleich blutroth wären / soll sie doch schneeweiß werden / uñ wenn sie ist wie Rosinfarbe / solle sie doch wie Wolle werden.

so wir ihn im Glauben annehmen.

Glaube.

1. Joh. 2/1. 2.

II.

Von der Gedult und Hoffnung.

Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort: Ach lieber GOtt / weil du so grosse Gedult mit mir armen Sünder hast / und mich nicht bald verwirffst von deinem Angesicht / auch nicht so bald und offt straffst / als ich wol verdiene / hast mir auch in deinem Wort Gnade und Vergebung aller meiner Sünden zugesagt / so will ich mich gerne zu frieden geben / und auff deine Hülffe und Trost in Gedult warten / du weist Zeit / Maß und Weise. Hie sollen wir lernen die hohe Tugend / die Gedult / den Glauben und Gedult prüfet Gott im Creutz / dazu soll uns bewegen 1. Gottes Gedult / so er mit uns hat. 2. Die Gedult unsers HErrn JEsu Christi / welcher ist wie ein Lam zur Schlachtbanck geführet. 3. Gottes Wort und Wahrheit / welches endlich muß erfüllet werden. 4 Gottes ewige Weißheit und Versehung / die alles ordnet und regieret / endet und wendet zu seiner Zeit. 5. Die Exempel des H. Jobs / des Heil. Davids / welcher Glauben und Gedult Gott wohl gefallen. Hieher gehört der gantze 13. Psalm. 6. Daß solche geduldige Hoffnung und hoffende Gedult niemals hat lassen im Menschen zu Schanden werden Sir. 2/11. Sehet die Exempel der Alten / und mercket sie. wer ist jemahls zu schanden worden / der auff ihn gehoffet hat: Hab. 2/3. Die Verheissung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Ps. 6/19. Die Hoffnung der Elenden soll nicht verlohren seyn ewiglich.

Vers. 5.

Was uns zur Gedult bewegen solle.

Esa. 53/8.

Rom. 5/5.

Vers. 4. 4. Durch Christum ist die Versöhnung mit GOtt geschehen /

Weins

Vers. 6. Das Verlangen der Seelen erhöret Gott.

Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern/ oder mehr denn die Nachtwächter/ so auff den Morgen warten: Ist eine Beschreibung eines heiligen Verlangens nach GOtt und seinem Trost/ gleich wie einer/ der im finstern sitzet/ der sich nach dem Licht sehnet/ wie der Nachtwächter nach dem Morgen. Wenn uns Gott in Traurigkeit und

2. Pet. 1/19. Creutz geführet hat/ so müssen wir auf das feste prophetische Wort acht haben/ das da scheinet als ein Licht im Finsternüß/ biß in unserm Hertzen der Morgenstern auffgehe/ und der Tag anbreche/ das Gnaden-Licht Gottes/ biß GOtt unsere Finsternuß licht

1. B. Mos. 1/3. mache/ und spreche zu uns: Es werde liecht. Es gehet einer trostlosen Seelen wie einem Taglöhner/ der sich nach dem Abend und Schatten

Ps. 42/2. sehnet/ und einem durstigen Hirsch/ welcher nach frischem Wasser schreyet/ wie einem Gefangenen verlanget nach der Erlösung. Ach es ist ein se-

Matth. 5/6. lig Hertz/ in welchem ein solch heilig Verlangen ist. Selig sind/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ sie sollen satt werden. Ps. 10/17. Das Verlangen der Elenden hörest du/ HERR/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr drauff mercke. Job. 7/3. Ich habe gantze Tage vergeblich gearbeitet/ und elender Nächte sind mir viel worden. Esa. 38/17. Siehe/ um Trost war mir sehr bange/ aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück. Gleich wie das dürre Erdreich den Regen begierig in sich trincket/ also muß uns GOtt machen zu einem solchen dürren Erdreich/ auff daß wir dürstig werden nach seinem Trost/ und in unserm Hertzen alle Welt-Liebe und alle fleischliche Begierde außtrocknē/ und uns dürre und sätzig machen des himmlischen Trostes; denn es ist dem Menschen nichts schädlichers an seiner Seele/ denn die Liebe dieser Welt/ dieselbe kan nichts anders gebären/ denn das Verdammniß/ aber das heilige Verlangen nach GOTT ergreifft das höchste Gut/ und das ewige Leben.

Liebe dieser Welt.

Vers. 7. 8. Israel hoffe auff den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm/ und er wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden. Ach warum soll ich nicht hoffen auff den HErrn in Gedult/ wo will ich sonst hin/ da ich Gnade finde? Ach umb der tröstlichen Gnade willen will ich fest hoffen und gedultig seyn/ denn sie muß endlich kommen/ sonst wäre es keine Gnade: Und weil so viel Erlösung bey GOtt ist/ solch ein Reichthum seiner Gnade/ warum wolte ich denn nicht ein wenig darnach harren? Er wird den Verzug mit vieler Erlösung erstatten/ und es ist keine particular-Erlösung/ dadurch etliche Sünden getilget/ und die grösten zurück bleiben; Nein/ sondern eine solche Erlösung/ die auff einmahl alle Sünde tilget und wegnimt/ sie sey so groß und schwer als sie wolle; darum will ich getrost hoffen in Gedult/ wenn einmal die Erlösung kömt/ so wird sie so reichlich kommen/ daß alle Sünde und alles Unglück wird ein Ende nehmen/ das ist die rechte Belohnung der seligen Hoffnung/ und der heiligen Gedult; in Christo aber un durch Christum geschicht die vollkommene Erlösung von allen Sünden/ denn Christi Tod ist eine vollkommene Bezahlung für aller Menschē Sünde; wie solte eine Sünde so groß seyn/ die nicht durch den bittern Tod des Sohns Gottes solte bezahlet seyn? Darum keine Creatur/ sie habe Namen wie sie wolle/ uns beschuldigen und anklagen/ viel weniger verdammen kan/ ist doch GOtt selbst da/ der gerecht macht/ wer will verdammen: Ist auch eine Sünde so groß/ die verdammen könte/ die da sagen könte/ es wär nicht vollkömmlich gnug dafür geschehen? Ist doch Christus hie/ der gestorben ist/ ja der auch aufferstanden ist/ und dadurch bezeuget/ daß er die Sünde vollkömmlich bezahlet habe? Denn so die Sünde nicht vollkömmlich bezahlet wäre/ so wäre Christus nicht aufferstanden/ so hätte ihn der Tod ewig behalten; Darum sagt S. Paulus/ ja vielmehr der aufferstanden ist/ und ist zur Rechten Gottes/ und vertritt uns wider alle Anklage der Sünden/ Teuffels und Hölle/ darauß folget: Daß er Israel erlöset habe von allen seinen Sünden.

Christi Verdienst eine vollkommene Bezahlung für alle Sünde.

Rom. 8/33. 34.

Gebet.

BArmhertziger/ gütiger Gott/ Ich armer elender grosser Sünder komme zu deinem Gnadenthron mit demüthigem Hertzen/ und zerknirschtem geängstigtem Geist/ und erkenne/ bekenne und beweine meine vielfältige Sünde und Missethat/ damit ich dich/ O HErr GOtt/ beleidiget und jemahls erzürnet habe/ und ruffe und schrere auß der Tieffe zu dir/ O du allerhöchster GOtt/ du treuer Vater/ sey mir armen Sünder gnadig/ und verzeihe mir alle meine Sünde/ umb JEsu Christi deines Sohns willen. Gehe nicht mit mir in das Gericht. Denn wer will oder kan für dir bestehen? Wir arme Menschen sind von Natur alle Kinder des Zorns. Wir müssen uns schämen. Du HErr allein bist gerecht. Du bist auch/ O du treuer GOtt/ barmhertzig/ und bey dir ist Vergebung. Darum verzage ich nicht/ sondern ruffe zu dir/ und harre auf deine Hülffe und Trost/ und verlasse mich auff dein Wort und Zusagung/ ob ich gleich eine Weile muß traurig und zaghafft seyn/ und viel leiden. Du bist der rechte Nothhelffer. Auff dich traue und baue ich. Bey dir ist Gnade/ und viel Erlösung. Du lässest niemand zu Schanden werden/ der nur trauet auff dich/ und erwartet deiner Hülffe und Rettung. Ach HErr/ verleyhe mir deinen H. Geist/ daß ich in solchem Glauben zunehme und wachse/ und darinnen biß an meinen letzten Seufftzer beharre/ und dich meinen gnädigen Gott und Vater anruffe/ Abba lieber Vater/ und in allem Creutz geduldig sey/ und erwarte der seligen letzten Zukunfft deines Sohns JEsu Christi/ der mich und alle Glaubigen wird erlösen von allem Ubel/ und in Ewigkeit selig und fröhlich machen. Dir sey Lob/ Preiß/ Ehr und Herrlichkeit/ mit samt dem Sohn und H. Geist/ in Ewigkeit/ Amen.

Hoffnung der Göttlichen Erlösung.

Eine Predigt über den CXXXI. Psalm.

2. HERR/ mein Hertz ist nicht hoffärtig/ und meine Augen sind nicht stoltz/ und wandele nicht in grossen Dingen/ die mir zu hoch sind.

3. Wenn ich meine Seele nicht setzet und stillet/ so ward meine Seele entwehnet/ wie einer von seiner Mutter entwehnet wird.

4. Israel hoffe auff den HErrn/ von nun an biß in Ewigkeit.

Der

Der CXXXI. in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. Der Glaube in dreyen Eigenschafften. I. Kindliche Einfalt. II. Verlangen nach dem himmlischen Trost. III. Stetige und unverdrossene Hoffnung auff GOtt.

Eingang.

EJnen lieblichen Trostspruch finden wir Esa. 55/1. u. f. **Wolan alle die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/kommt her / kauffet und esset / kommt her/ kauffet ohne Geld / beyde Wein und Milch. Warumb leget ihr Geld dar / da kein Brod ist/und eure Arbeit/da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir zu / und esset das Gute/so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren her/ so wird eure Seele leben:** Denn da ruffet uns **die Barmhertzigkeit Gottes zu sich/und beut uns an**, daß sie uns mit himmlischer Speise erquicken und sättigen will. **Erstlich mit lebendigem Wasser** / das ist / mit Gottes Gnade/ mit dem **Gnadenbrünnlein** / welches die durstige Seele erquicket/**darnach mit Wein**/das ist/mit himmlischer Freude/mit dem **freudigen Geist**/dadurch
Ps. 51/14. sich Leib und Seel in Gott freuet. 3. Mit **Milch**/
Ps. 84/3. lacte consolationis, mit der Milch deß himlischen Trostes und reichlicher Vergebung der Sünden/ das verheisset uns die Barmhertzigkeit GOttes umbsonst/solche himlische Güter sollen wir **ohne Geld kauffen**/das ist/wir sollen alles von Gott auß Gnaden empfahen / wir sollen und können ihm nichts abverdienen / und wenn wir unsern Kräfften und Vermögen etwas wollen zuschreiben/oder einigen Ruhm bey uns suchen / so wird doch unsere Seele davon nicht satt werden/noch leben können / sondern wir werden in allem unserm Thun verschmachten, wo wir nicht auff Gottes Gnade sehen, und darauff hoffen. Wir sollen allein eine hungerige durstige Seele mitbringen / und unsere Ohren neigen zu der Barmhertzigkeit GOttes / das ist/ unser Hertz **abwenden von der Welt und allen weltlichen Lüsten, von der Augen-**
1. Joh. 2/16. **lust/Fleischeslust und hoffärtigem Leben/ so wird uns GOtt mit himmlischer Lust und Freude erfüllen/davon unsere Seele fett wird werden/ das ist/ starck und sieghafftig/und reich in GOtt/ fähig aller himmlischen und ewigen Güter.**

Eine solche Art und Eigenschafft eines glaubigen Hertzen/ beschreibt auch dieser 131. Psalm, dessen Summa ist / daß durch wahre Demuth und Gottesfurcht die glaubige Kinder Gottes himmlische Speise erlangen/das ist/himlische Weißheit und himlischen Trost; Er hält uns aber drey Eigenschafften des Glaubens für: I. Die kindliche Einfalt. II. Das kindliche Verlangen nach den himlischen Trost-Brüsten. III. Die stätige Hoffnung auf Gott/daß man darin nicht müde werde.

Außlegung.

I. Uber der kindlichen Einfalt ruhet die Gnade des Vatters.

Vers. 1. **HErr mein Hertz ist nicht hoffärtig, meine Augen sind nicht stoltz / ich wandele nicht in grossen Dingen / die mir zu hoch seyn.** Hie beschreibet erstlich der Prophet die Eigenschafft eines rechten Christen / der in Christo erneuert ist, und in Christo lebet, denn der in Christo lebet/durch den H. Geist regieret und getrieben wird/ hat kein hoffärtiges Hertz / nicht stoltze Augen, nicht hohe Wege/ denn das ist der demüthige Weg Christi/ und stellet sich David zum Exempel für/ ob ich gleich ein König bin/so erhebe ich mich darum nicht / sondern lebe und wandele in Demuth: Also muß alles herunter in die Demuth und Gehorsam Christi/was Gott gefallē soll. Hie setzet der Prophet 3. Eigenschafften der Weltkinder/derer die nicht wahre Kinder Gottes sind: Ein hoffärtiges Hertz/ stoltze Augen/ hohe Wege.

Drey Eigenschafften hoffärtiger Weltkinder.

1. Hoffärtig Hertz.

Und zeiget erstlich den inwendigen Greuel/ das hoffärtige Hertz/ das ist die inwendige Boßheit und Wurtzel unser Verderbung / die uns so weit von GOtt abwendet / so weit der Satan von GOtt abgewandt ist / und so lang des Menschen Hertz hoffärtig bleibet / so lang bleibt es von GOtt abgeschieden / und gehöret nicht ins Reich GOttes/ denn es lebet noch in der alten Adamischen/ sündlichen / fleischlichen / verfluchten und verdammten Geburt / denn
1. Cor. 15/50. **Fleisch und Blut kan das Reich GOttes nicht erben/** darum muß der Mensch erneuert werden/ wie der heilige David spricht Psalm 51/12. **Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist/** das ist / der Mensch muß inwendig in seinem Hertzen demüthig/ gottesfurchtig/niedrig/gering und klein werden / soll er GOtt gefallen / und das heisset die **Erneurung des Menschen**/ und ob gleich die böse Wurtzel der Hoffart nicht gäntzlich kan außgerottet werden / es reget sich auch in den Heiligen bißweilen die böse Unart/ so muß sie doch durch stäte Reue/so im Hertzen ist/ gedämpffet werden/so rechnets uns GOtt nicht zu.

2. Stoltze Augen.

Zum andern strafft hie der Psalm **stoltze Augen** / dieselbe kommen auß dem hoffärtigen Hertzen: denn wie das Hertz ist/ so sehen die Augen/ das hoffärtige Hertz verachtet alles / was nicht fleischlich / irrdisch / weltlich und Satanisch ist/ das stoltze Auge verspottet und verlachet alles/ was niedrig/klein und göttlich ist.

3. Wandel in hohen Dingen.

Zum dritten strafft der Prophet den **Wandel in hohen Dingen** / wenn man etwas fürnimmt / das über sein Vermögen und Verstand ist / dazu GOtt keinen Beruff/ Vermögen und Verstand gegeben hat / welches denn GOtt in der Natur fein hat fürgebildet an den kleinen und grossen Thierlein / an den niedrigen und hohen Baumen. GOTT hat die gantze Natur und alle Menschen so weißlich und wunderlich disponiret und angeordnet / daß er einem jeden seine Gaben/ Krafft und Vermögen gegeben hat/welche Creatur nun mehr thun und haben will über das Vermögen/und über die Gabe / so er von GOtt empfangen hat/die wandelt in Wegen/ die ihr zu hoch seyn und darauff folget der Fall / denn es wider GOtt; So ists in allen natürlichen Gaben / so ists auch in geistlichen Gaben / die GOtt austheilet nach dem er will/ als S. Paulus 1. Corinth. 12 / 11. spricht. Da Lucifer über seine Gaben mehr seyn wolte/ da fiel er vom Himmel/ so wirds allen denen gehen / die in Dingen wandeln/die ihnen zu hoch seyn/ damit sie GOtt nicht begabet hat/ darzu sie auch nicht beruffen seyn; wenn ein Rosenbaum solt so groß werden/als ein Ceder auff Libano/ wer wolt der Rosen geniessen? also verleuret ein jeder seine Gabe, die er von GOtt empfangen hat/ wenn er höher wachsen will/denn es GOtt verordnet hat. Also lehret uns der heilige David hie die kindliche Einfalt: **Werdet ihr nicht umkehren / und werdet wie die Kinder/so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.** Matth. 18/3. **Da du klein warest in deinen Augen/wurdestu das Haupt in Israel/** 1 Buch Samuel. 15 17. Matth. 5/3. **Selig sind/ die geistlich arm seyn / die all ihr Thun für nichts achten /** etc. Psalm 25/21. **Schlecht und recht behüte mich.** Uber solcher kindlichen Einfalt ruhet die Gnade Gottes. GOtt widerstehet den Hoffärtigen/aber den Demütigen gibt er Gnade / also daß sie ihre empfangene Gaben zu

Gaben der Natur und Gnaden.

Kindliche Einfalt im Christenthum.

1. Pet. 5/5.

Demuth.

Gottes Ehre und der Menschen Nutz recht brauchen/daß sie ihre von GOtt verliehene Gaben fein excoliren/ und sie auffs höchste bringen/ daß den Menschen damit gedienet wird/ und solchen Demütigen werden allezeit ihre Gaben gesegnet/ vermehret/daß sie viel nütz seyn/und hie heissets: Habenti dabitur, dem der dahat/ wird gegeben. Dem Demütigen/der sich an seinen geringen Gaben begnügen lässet/wird iñer mehr gegeben/ den Hoffärtigen aber / die mit GOtt und mit seiner Ordnung nicht zu frieden seyn/wird auch das genommen, das sie haben/ sie werden niemand nütze. Summa/was gen Himmel soll/muß alles in die Demut Christi/in die Niedrigkeit/ in die Busse/ in die Tödtung des Fleisches / und Dämpffung der bösen Unart des Hertzens.

Matth. 13/12.

II. Das kindliche Verlangen nach dem hiñlischen Trost: Ist die andere Eigenschafft der glaubigen Seelen.

DIß erkläret der Psalm mit einem lieblichen Gleichnüß von einem Milchkindlein / denn gleich wie ein Milchkindlein / wenns nicht an der Mutter Brüsten hanget/ bald verdirbet / abnimt und verschmachtet/ also die Seele des Menschen/ wenn sie nicht an Göttes Trost hanget/das erfähret manches trostloses Hertz wol/wie Leib uñ Seele verschmachtet/ wenn Gott die Tröstbrüste entzeucht/davon sagt der Psalm; Wenn ich meine Seele nicht stillete oder schweigete/wie ein weinendes Kind/und zufrieden spräche / und wie ein durstiges Kindlein mit der Milch des Trostes Gottes nicht tränckte/ so verschmachtete ich wie ein abgewehnetes Kind. Solcher tröstlichen Verheissung / daß uns GOtt wie die Milchkindlein trdäncken und erquicken wolle/haben wir viel in der Schrifft/als Esa. 66/13. Wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet/ so wil ich euch trösten/ spricht der HERR; und Esa. 28/9. Wen soll er lehren das Erkäntnüß/wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den entwehnten von der Milch/und die von der Mutter Brüsten abgesetzt seyn/das ist/den einfältigen/ hungrigē und durstigen Seelen/dē trostlosen Hertzen/ den Verlassenen/ Elenden und Betrübten/ denen will Gott zu schmäcken geben seinen himmlischen und Göttlichen Trost/daß sie schmäcken und sehen sollen/wie freundlich der HErr ist: Esa. 66/10. 11. Freuet euch mit Jerusalem/ und seyd frölich über sie / alle die ihr sie lieb habt/denn da sollet ihr säugen von den Brüsten ihres Trostes / und von der Fülle ihrer Herrlichkeit: Jerusalem lieb haben/heisset/alle glaubige Seelen / die an Christum glauben / und in Christo leben und wandeln/ in Christo lieb haben / und ihrer Gemeinschafft sich freuen: Von den Brüsten ihres Trostes säugen/ist theilhafftig seyn und geniessen aller Wolthaten und Gnadengüter/so uns Christus erworben hat/samt den Gaben des H. Geistes: Hohel. 7/11. Kom̃ mein Freund/laß uns auffs Feld hinauß gehen / daß wir frühe auffstehen/ und zu den Weinbergen gehen / da will ich dir meine Brüste geben: Da ruffet die ewige Weißheit GOttes der glaubigen Seele/und führet sie auffs Feld/das ist/von allem irrdischen und leiblichen Trost ab/ machet die Seele einsam und elend/verlassen / traurig und betrübt/ da kommt denn die himmlische Weißheit/und gibt der Gottgelassenen Seele ihre Brüste/ und säuget sie/ erquicket sie mit himmlischem Trost.

Vers. 3.

Psal. 34/9.

Wer der Weißheit fähig ist oder nicht.

Die ihr Hertz von der Welt abwenden zu Gott/ und von allen fleischlichen irdischen Dingen/ die empfahen göttliche Erleuchtigung/ hohe Erkäntnüß Gottes / himmlische Freude / so aller Welt Freude übertrifft; das sind die Brüste der Weißheit GOttes/das ist die Furcht GOttes / so der rechten himmlischen Weißheit Anfang ist / die himmlischen Gemüther empfangen himmlische Weißheit/ Erkäntnüß und Freude; Aber die irdischen Gemuther empfahen nur irdische Weißheit und vergängliche Freude. Diese himmlische Weißheit beschreibet Sirach artig c. 15/1. u. f. und 24/1. u. f. **Sie wird ihn umfahen wie eine Mutter / und wie eine junge Braut / sie wird ihn speisen mit dem Brod des Verstandes / und wird ihn träncken mit dem Wasser der Weißheit / Lob und Ruhm wird sie über ihn samlen zum Schatz/ und wird einen ewigen Namen auff ihn erben.** Summa/wahre Demuth und Gottesfurcht/ dadurch man wird wie ein Milchkindlein/ dieselben sind die rechten Præceptores, die das Hertz mehr bessern / und zu der rechten ewigen himmlischen Weißheit führen / als alle Lehrmeister der Menschen/ und alle Bücher/ so je ausser Gottes Wort geschrieben seyn/ denn die hiñlische Lehre nicht in Buchstaben / sondern in lebendiger Krafft / und Empfindung der Seelen/wie deñ auch das Reich Gottes nicht stehet in Worten/sondern in der Krafft. Bernhard. Christum sequendo citiùs apprehendes, quàm legendo, **Man ergreiffet Christum eher/ so man ihm folget / als so man von ihm lieset.**

1. Cor 4/20.

III.

Die stetige Hoffnung auff Gott/ daß man darinn nicht müde werde: Ist die dritte Eigenschafft der Kinder Gottes.

Vers. 4.

ISrael hoffe auff den HErrn/von nun an biß in Ewigkeit; Das ist/ Alle die ihr das geistliche Israel seyd/die ihr den H. Christlichen Glauben empfangen und angenom̃en habt/ werdet nicht müde in euer Hoffnung/so lang ihr lebet/ weil die Welt stehet/ob gleich GOtt bißweilen mit euch handelt / wie eine Mutter mit ihrem Kinde/ das sie abgewehnet/und euch seine Trost uñ Hülfe eine Zeitlang entzeucht / gedencket nicht/daß es GOtt thue zu eurem Verderben; Eine Mutter wehnet ihr Kind nicht darum ab/daß sie es verderben wil/sondern daß es andere härtere Speise lerne essen / und sein groß werde/und wachse; Also entzeucht dir Gott auch nicht seinen Trost darum/ daß er dich verderbe / sondern daß du die harte Speise der Anfechtung lernest essen/dardurch du wächsest und zunimmest in Christo / das ist / daß du fein gedemüthiget werdest/uñ an allem deinem Vermögen und Kräfften lernest verzagen/ lernest dich selbst recht erkennen/daß du ausser der Gnade Gottes / und ausser Christo nichts bist: Sihe/ durch diese Demuth und Niedrigkeit wächsest du/ und nimst zu in Christo/denn die gründliche Demuth ist Christi Leben in dir/ je mehr du zunimmst in der Demuth, in deiner Niedrigkeit / in Erkäntnüß deines Elendes/je stärcker du wirst in Christo; je mehr ein Mensch zunimmt in der Hoffart / in seiner eignen Liebe / Ehre und Wolgefallen an ihm selbst / in Lust und Freude des Fleisches / je schwächer er wird in Christo / biß er endlich dem HErrn Christo gar abstirbt/ und ewig verdirbt. Darum hoffe auff den HErrn in aller deiner Traurigkeit und Trübsal / denn der HErr dein GOtt ist barmhertzig / und wird dich nicht verderben/ noch vergessen des Gnadenbundes / so er mit dir in Christo JEsu gemacht hat. 5. B. Mos. 4/31. Esa. 49/15. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen/daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Ein solch Milch-Kindlein bist du auch für GOTT.

Gebet.

Gebet.

ALlmächtiger / ewiger GOTT / Ich armer elender Sünder / bekenne dir alle meine Sünde / wissentliche und unwissentliche. Denn ich erkenne / daß es alles in und an / und mit mir sündlich ist / und mit allem meinem Thun gar und gantz verlohren ist / und nichts werth / und muß deßwegen an mir selbst verzagen; denn ob ich gleich bißweilen gedencke an die Gaben / die du mir HErr GOtt gegeben / und damit mich armen Menschen gezieret hast / und betrachte alle meine gute Wercke / so bin und bleibe ich doch stets ein armer Sünder / und kan mich nichts für dir rühmen / noch mit meiner Frömmigkeit für dir bestehen / sondern ich bin ängstig in meinem Hertzen; und so ich wil Ruhe und Friede haben / so sehe ich / O HErr mein GOTT / nur schlechts auff deine Gnade und Barmhertzigkeit / wenn ich dieselbige nicht habe noch ergreiffe durch den Glauben an deinen Sohn JESUM Christum / so ist es bald mit mir auß / und ist nichts bey mir / denn Heulen / Weinen / Zweiffeln / Klagen / und Mühe und Arbeit / Jammer und Noth / gleich wie ein armes kleines Kindlein nur schreyet und weinet / das sich nach seiner Mutter sehnet; Darumb bitte ich / mein GOTT und HErr / du wollest mich / und alle die dich fürchten und lieben / mit deinem Heiligen Geist reichlich begnaden / daß wir uns stets an dein Wort und Verheissung halten / und uns auff deine Gnade und Barmhertzigkeit allezeit verlassen / und deiner Hülffe gewarten / und nicht auf unsere eigne Frömmigkeit bauen / sondern festiglich glauben / du seyst uns umb JEsu Christi deines Sohns willen gnädig / erbarmest dich unser / und vergibst uns alle unsere Sünde auß lauter Gnaden / und daß wir in solchem Glauben biß an unser letztes Ende beständiglich verharren / und uns nichts davon abwenden oder abschrecken lassen / und daß wir also in Ewigkeit selig werden / und dich GOtt Vater / mit samt deinem allerliebsten Sohn und Heiligen Geist loben / preisen / und dir dancken / Amen.

Die I. Predigt über den CXXXII. Psalm.

1 GEdencke HErr an David / und an alle sein Leiden.

2. Der dem HErrn schwur / und gelobet dem Mächtigen Jacob.

3. Ich will nicht in die Hütten meines Hauses gehen / noch mich auffs Lager meines Bettes legen.

4. Ich will meine Augen nicht schlaffen lassen / noch meine Augenlieder schlummern.

5. Biß ich eine Stätte finde für dem HErrn / zur Wohnung dem Mächtigen in Jacob.

6. Sihe / wir hören von ihr in Ephrata / wir haben sie funden auff dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen / und anbeten für seinem Fußschemel.

8. HErr / mache dich auff zu deiner Ruhe / du und die Lade deiner Macht.

9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit / und deine Heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten / umb deines Knechtes Davids willen.

11. Der HErr hat David einen wahren Eyd geschworen / davon wird er sich nicht wenden / Ich will dir auff deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten / und mein Zeugnüß / das ich sie lehren werde / so sollen auch ihre Kinder auff deinem Stuhl sitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen.

14. Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / denn es gefällt mir wol.

15. Ich will ihre Speise segnen / und ihren Armen Brods gnug geben.

16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden / und ihre Heiligen sollen frölich seyn.

17. Daselbst soll auffgehen das Horn Davids / ich habe meinem Gesalbeten eine Leuchte zugericht.

18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden / aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der CXXXII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Worzu der Mensch von Gott erschaffen? II. Vom höchsten Gelübde aller Heiligen / daß sie dem HErrn wollen ein Hauß zur Wohnung bauen. III. An welchem Ort diese Stätte zu suchen und zu finden. IV. Wie wir in solch Hauß und Wohnung Gottes recht eingehen. V. Worzu oder warumb wir in die Wohnung Gottes eingehen / nemlich zur ewigen Ruhe und Erquickung. VI. In und mit was schönem Schmuck solches geschehen müsse. VII. Beschreibung des Reichs Christi nach acht Eigenschafften.

Einigang.

DEr Göttliche und tugendreiche Worte des grossen GOTTES selber lesen wir beym Propheten Esa. 56 / 6. 7. Einen jeglichen / der meinen Bund fest hält / denselben will ich zu meinem heiligen Berge bringen / und will sie erfreuen in meinem Bethause / und ihre Opffer und Brandopffer sollen mir angenehm seyn auff meinem Altar / denn mein Hauß ist ein Bethauß allen Völckern. Denn da tröstet der H. Geist die Glaubigen / die da sind unter den Heyden an allen Oertern / mit viererley herrlichem Trost.

Der Frommen viersacher Trost.

1. Wen sie den Bund Gottes fest halten / das ist / den Glauben bewahren an den Messiam den Sohn GOTTES; denn das ist der Bund / daß sich GOtt mit uns im Glauben vertrauet hat Ose. 2 / 19. die wil der HErr bringen auff seinen heiligen Berg / das ist / sie sollen wahre Glieder der Heil. Kirchen GOttes seyn / Bürger des himlischen Jerusalems / Miterben aller Güter und Wolthaten GOttes. 1. Auffnehmung in die Kirche.

2. Ich wil sie erfreuen in meinem Bethause / ob sie gleich die Welt betrübet / so wil ich sie erfreuen in meinem Bethause / in Christo und in ihrer Seelen / das rechte Bethauß / so durch 2. Erfreuung im Bethauß.

den Tempel Salomonis bedeutet/ist unser HErr JEsus Christus mit allen seinen Wolthaten/ in demselben will GOtt seine Gläubigen durch den freudigen Geist erquicken.

3. Wohlgefallen auch vom Gottesdienst.

3. Soll derselben Werck und Gottesdienst Gott wolgefallen/ so im Glauben an Christum geschehen/denn das sind die Opffer auff GOttes Altar.

4. Gnädige Erhörung des Gebets.

4. Wolle Gott ihr Gebet gnädiglich in seinem Bethause erhören / und keines Menschen Gebet verschmähen / wenn er im rechten Bethause im Geist und in der Warheit anbetet/ das hat er allen Völckern verheissen.

Eben dasselbe lehret uns David auch in diesem 132. Psalm / welcher ist ein Bet-Psalm/in welchem der liebe David betet/daß ihm GOtt wolte ein Ort zeigen / da er dem HERRN ein Hauß bauen / und den schönen Gottesdienst möge anrichten/daß GOtt bestetigen wolle seine Verheissung von Sion/ daß da möge das Hauß GOttes gebauet werden/ seinen Segen geben zum H. Gottesdienst/Priesterthum/Königreich/und dasselbe mit zeitlichem und ewigem Segen / Sieg / Schutz und Fortpflantzung begnaden: Ist aber alles geistlich zu verstehen / und dahin wollen wir unsere Außlegung richten. Und begreifft dieser Psalm drey Stück in sich: I Was ein Mensch in seinem Leben vornemlich suchen und begehren soll / nemlich vermög seines Tauffgelübdes/ sich bekümmern/wie er dem HErrn ein Hauß/ ja ein Bethauß in sein Hertz baue / wie wir täglich beten: **Dein Reich komme/dein Will geschehe.** II. Wo das rechte Gottes-Hauß zu suchen und zu finden/nemlich zu Ephrata auff dem Felde deß Waldes / **Ephrata ist Bethlehem** / und bedeutet unsern HErrn JEsum Christum / das ist das rechte Gotteshauß/ da unser Seele **Ruhe** findet. Matth. 11/29. III. Daß David ein ewig Königreich haben soll/verstehe in Christo/ und was für Leute in dieser Stadt und Königreich seyn werden/daß Priester und heilige Leute darinn bleiben sollen mit einem ewigen Segen/die aber nicht in diesem Reich seyn/ sollen mit ewiger Schande gekleidet werden.

Außlegung.

I. Worzu der Mensch vō Gott erschaffen.

WAs nun anlanget den ersten Theil dieses Ps. so werden wir gelehret von dem rechten wahren Ende deß Menschen/warum und wozu er sey von Gott erschaffen/ nemlich daß er seyn solle ein Hauß/Tempel / Wohnung und Stadt Gottes/ und daß er hinwieder die Ruhe seiner Seele haben solle in Christo/in dem rechten Tempel Gottes/ da die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet / davon GOtt gesagt hat / hie will ich wohnen / hie ist meine Ruhe ewiglich/ nemlich in Christo und in den gläubigen Hertzen: Es ist viel zu kurtz und zu stumpff außgelegt / daß man diesen Psalm allein vom Jüdischen und Irrdischen Königreich außleget und verstehet/ es ist um Christi willen und um die gläubige Seele alles zu thun / daß wir in Gott und Gott in uns bleiben mögen ewiglich / daß ein jeglicher Gläubiger für sich eine Stadt / Hauß/ Tempel und Wohnung GOttes sey ewiglich / denn dazu sind wir alle erschaffen/erlöset/geheiliget / getaufft / das ist unser Gelübde in der Tauffe/nirgends anders zu wohnen und zu ruhen/als allein in GOtt/durch JEsum Christum unsern Erlöser / darum betet nun der liebe David also: **Gedencke HERR an David/und an alle sein Leyden:** Etliche schreiben diesen Psalm Salomoni zu / weil sein Vatter David GOtt gelobet hatte ein Hauß zu bauen/und dazu einen grossen Vorrath gesamlet an Gold und Säber / und der Prophet Nathan auß Gottes Befehl David anzeigete/ daß Salomo dem HErrn solte ein Hauß baueu 2. Sam. 7/13. Dessen erinnert Salomo den lieben GOtt und spricht: **Gedencke HERR an David/** gib daß sein Gelübde erfüllet werde / d. i. Lieber GOtt gedencke an alle Glaubigen/die deß Glaubens Davids seyn / und an all ihr Leyden/Creutz und Verfolgung / die sie um deines Worts und Nahmens willen leiden/nur allein zu dem Ende/ daß sie dich behalten mögen/du in ihnen/und sie in dir wohnen und ewiglich bleiben mögen. Joh 17, 21.

Dieser erste Vers gibt uns eine herrliche Lehr / daß wer eine Wohnung und heilig Hauß Gottes seyn will/der muß darum kämpffen und streiten mit dem Teuffel und der gottlosen Welt/deñ der Satan wil auch seine Wohnung im Menschen haben durch Unglauben/ falsche Lehr / Abgötterey / oder wenn ers dadurch nicht thun kan nach der ersten Tafel/ so versucht ers durch Hoffart/Geitz und Fleischeslust/das ist des Satans Offenb 2/13. Stuhl / den er in den Menschen haben und behalten will. Wer nun dawider streitet, der muß viel leiden/wie das Exempel deß heiligen Davids bezeuget: Ach es ist schröcklich eine Behausung deß Satans / Behältnuß aller unreinen Vögel seyn / wie die Offenb. Joh. c. 18/2. von dem geistlichen Babel sagt. Wie tröstlich ists aber / eine Wohnung und Tempel Gottes seyn? Wie ein hochtröstl. Wort ists/daß der HErr sagt Joh. 6/56. **Wer mein Fleisch isset/und mein Blut trincket/der bleibet in mir/und ich in ihm;** Ob wir nun gleich darum etwas leiden müssen/ so ist doch diese Herrlichkeit / daß wir in Gott seyn/ und GOtt in uns/gröſſer denn alles Leyden in der Welt / und an jenem Tage wird diese Herrlichkeit offenbar werden.

II. Vom höchsten Gelübde aller Heiligen.

DAs haben wir nun GOtt gelobet und geschworen/wie David ferner sagt: **Der dem HErrn schwur/und gelobet dem Mächtigen in Jacob:** Hie haben wir die Lehre von dem höchsten Gelübde aller Gläubigen: Was hat David und alle Gläubigen dem lieben GOtt gelobet und geschworen? Dieses/daß diß ihr furnehmste Sorge seyn solle in ihrem gantzen Leben/ **Daß sie dem HErrn wollen ein Hauß bauen/zur Wohnung dem Mächtigen in Jacob:** Nicht daß es allein zu thun sey umb den schönen Tempel zu Jerusalem / sondern um das/ das da komen solte/ und folgen werde/und durch den Tempel bedeutet ist / nemlich um JEsum Christum/darinn die Gottheit selbst wohnen solte / und um der künfftigen Neugebornen willen/ in welchen Gott Vatter/ Sohn und Heil. Geist wohnen wolte. Joh. 14/23. Darum bitten wir täglich im Vatter unser / daß **Gottes Nahme in unsern Hertzen geheiliget / sein Reich in uns sey/ sein Wille in uns geschehe/und nicht ausser uns** / denn durchs Vatter unser macht sich ein jeder zu einem lebendigen Hause Gottes/ und das hat der schöne Tempel Salomonis bedeutet/die Lade deß Bundes/und der Gnadenstul im innersten Cher / daß Christus im innersten Grund deß Hertzens wohnen wolte/ das hat das Levitische Priesterthum bedeutet/daß Christus in uns solte sein geistlich Opffer verrichten / als der ewige Hohepriester. Also müssen wir die Typos und Vorbilde ansehen/und nach Art deß Neuen Testaments davon reden/vom geistlichen Hause/ Tempel und Wohnung GOttes/ von geistlichen Priestern und Opffern / davon alle Propheten und Aposteln handeln. Das Alte ist vergangen: Sihe/ **Ich machs alles neue.** 2 Cor. 5/17

Darum spricht David ferner: Ich wil nicht Psal. 4. 5.

in

in die Hütte meines Hauses gehen / noch mich aufs Lager meines Bettes legen / ich wil meine Augē nicht schlaffen lassen / noch meine Augenlieder schlummern / biß ich eine Stätte finde für den HErrn / zur Wohnung dem Mächtigen in Jacob / als wolt er sagen: Was hilfft mich das / wenn ich gleich ein schön Hauß habe / wenn ich nicht GOttes Hauß bin / und GOTT nicht mein Hauß ist? Hilfft nichts / wenn ich mich gleich auff mein Lager zur Ruhe lege, wenn GOtt nicht meine Ruhe ist / was hilfft schlaffen und schlummern, wenn ich nicht in Christo ruhe und in ihm einschlaffe? Ich muß ein ander Hauß / ein ander Bette / ein andere und bessere Ruhe haben. In diesen Worten haben wir eine treffliche hohe Ermahnung / bekräfftiget mit dem Exempel des Königes Davids / daß kein Mensch weder essen noch schlaffen soll / oder etwas anders fürnehmen / er wisse denn zuvor gewiß / daß er in Christo JEsu sey / in dem rechten Hause GOttes, und hinwieder GOtt in ihm / und ob all sein Thun auß GOtt sey? Denn hie sehen und hören wir / was David und alle Menschen gelobet haben / wie wir sollen und müssen leben auf Erden / nemlich also / daß wir im Hause des HErrn in Christo Jesu mögen erfunden werden: Was helffen uns schöne Häuser und Reichthum, Ehre und Gewalt / Kunst und Sprachen / Herrligkeit und Weißheit / essen und trincken / schlaffen und wachē / wenn wir nicht das Ende unser Schöpffung erreichen / in Gott ewig leben / und GOtt in uns? Solten wir diß Gelübde nicht halten / so würde es uns gereuen / daß wir wären Menschen gewesen / das ist das Gelübde aller Glaubigen / das sie dem Mächtigen in Jacob geschworen haben / Gehorsam / Glaube / Liebe / Hoffnung / darinn zu leben und zu sterben.

Geistliches Hauß von 7. Säulen.

Sprüchw. 9/1. Eph. 3/17.

1. Joh. 4/16.

Esa. 66/2.

1. Pet. 5/5.

Esa. 57/15.

Joh. 1/14.

Gal. 3/27.

Diesen unsern allerheiligsten Glauben / diese heilige Furcht Gottes / diese reine Liebe GOttes / nennet David GOttes Hauß und Wohnung / GOttes heilige Stadt und Tempel / das ist die Weißheit / die ihr ein Hauß bauet / und hieb sieben Säulen. 1. Glaube / durch welchen Christus in uns wohnet. 2. Liebe / denn wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott und Gott in ihm. 3. Hoffnung / die sich fest an Gott hält. 4. Furcht Gottes / welche Gott ansihet. 5 Demuth / welcher GOtt seine Gnade gibt. 6. Zubrochen Hertz / darinn GOTT wohnet. 7. Lob Gottes / darunter Gott wohnet Psal. 22/4. Die Offenb. 21/3. 10. beschreibet es gar artig: Sihe / hie eine Hütte Gottes bey den Menschen / ich wil unter ihnen wandeln und wohnen / ich wil ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn: Item das neue Jerusalem auß dem Himmel / das vom Himmel herab kommt / zu dem Ende ist erbauet die Hütten des Stiffts in der Wüsten / und verordnet / das gantze Priesterthum und der schöne Tempel zu dem Ende ist GOtt den Vätern erschienen / zu dem Ende ist die Beschneidung im alten Testament gegeben / zu dem Ende ist Christus Mensch worden / als der lebendige Tempel GOttes / und wohnet unter uns / und wir sehen seine Herrligkeit / zu dem Ende seynd und werden wir im neuen Testament getaufft und in ihm gepflantzet / ihm einverleibet / in ihn gepfropffet / daß wir ihn anziehen / als ein Kleid / daß wir in ihm wandeln sollen / zu dem Ende werden wir im heiligen Nachtmahl mit Christi Fleisch und Blut gespeiset / daß wir in ihm / und er in uns leben und bleiben soll / so waren wir in GOtt / und GOtt in uns.

Höchster Wunsch.

Das soll unser höchste und furnehmste Sorge / Wunsch und Begierde seyn in unserm gantzen Leben / wie wir auß Adam in Christum versetzt werden mögen / in Christo erneuret werden / in ihm leben / wachsen und zunehmen / das ist auch das letzte Gebet Christi Johan. 17/21. Sein einiger Wunsch / daß wir in ihm / und er in uns bleiben möge / gleich wie der Vater im Sohn / und der Sohn im Vater; Es ist alles umbsonst / Häuser und Städte bauen / Kirchen / Klöster / Capellen / Stifft bauen / wenn man sich nicht selbst zum Gotteshause erbauet / wie S. Petrus spricht 1. Epist. 2/5. Ihr seyd das priesterliche Königreich / erbauet euch / als lebendige Steine zum geistlichen Hause / und zum heiligen Priesterthum / zum geistlichen Opffer / die Gott angenehm seyn. Gereuen solts uns / zu studiren / Sprachen / Künste und Facultäten zu lernen / wenn wir nicht gelernet haben / wie GOtt in uns / und wir in GOtt leben sollen / so wenig als ein Fisch kan ausserhalb des Wassers leben / so wenig kan ein neugeborner Mensch ausser Christo leben / welcher ist der Weg / die Warheit und das Leben / unsere Thür zum Himmel in das ewige Leben / und alles. Joh. 14/6. 7. Sum̃a / es ist alles umsonst / was ein Mensch thut / er thue was er wolle / und wenn er alles lernete / könte und verstünde / was in der Welt ist, wie Salomo / und alles hätte / was in der Welt ist / so ist er mit all seinem Thun verlohren / wo er nicht zu erst und vor allen Dingen sich selbst erbauet zur Wohnung Gottes / und findet mit dem lieben David zuvor eine Stätte zum Hause und Wohnung dem Mächtigen in Jacob / ja ich sage / wo das nicht geschicht / so ist aller äusserliche Gottesdienst vergeblich / umbsonst / so hast du deines Gelübdes vergessen / deiner Tauffe und des Nachtmahls / und des Todes und Verdienstes JEsu Christi.

Col. 2/9.

Eph. 6/10.

2. Cor. 13/5.

Gal. 4/6.

Auß dieser Lehr haben wir einen mächtigen Trost / denn sehet / ist das nicht ein gresser Trost / daß der Allmächtige und unendliche GOtt / welchē aller Himmel Himmel nicht versorgen können / noch begreiffen / welcher Himmel und Erde erfüllet / daß er in dem Menschen wohnen soll, und seine Ruhestatt daselbst haben / daß gleich wie die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig und persönlich in Christo wohnet / so wolle Gott durch Gnade in uns wohnen Esa. 57/15. Ich wohne im Himmel und im Heiligthum / und in den zubrochnen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke 1. Cor. 6/19. Wisset ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist / der in euch ist / welchen ihr habt von Gott / und seyd nicht euer selbst? 1. Joh. 4/4. Der in euch ist / ist grösser denn der in der Welt ist / der sieget und überwindet in uns. Virtus Dei operatur in nobis virtutem, die Krafft Gottes würcket Krafft in uns. Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Versuchet und prüfet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd? spricht S. Paulus / ob Christus in euch / und ob ihr in Christo seyd? Gott hat gesandt den Geist seines Sohns in unser Hertz / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vater. Das ist, das Ende und der Zweck unserer Schöpffung / Erlösung und Heiligung / und daß wir glorificiret werden; die Verklärung aber ist nichts anders / denn wenn Gott / so du in dieser Welt seine Wohnung und Tempel gewest bist / dort mit seiner Herrlichkeit dich erfülle / und dich erleuchte als das himmlische Jerusalem, dessen Licht und Sonne Gott selbst ist. Offenb. 22/5.

Die II. Predigt über den CXXXII. Psalm.

Eingang.

SO spricht der HErr: Esa. 66/1. 2. Der Himmel ist mein Stul/und die Erde ist mein Fußbanck: Was ists denn für ein Hauß / das ihr mir bauen wolt: oder welches ist die Stätte/da ich ruhen soll: Meine Hand hat alles gemacht/was da ist: Ich sehe aber an den Elenden/der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. In diesem vortrefflichen Spruch lehret uns GOtt der HErr/ ob er wol Himmel und Erde erschaffen / und auch erfülle mit Macht und Krafft/ so habe er doch nicht den Himmel eigentlich zu seiner Wohnung erschaffen/sondern den Menschen/ der soll seine Wohnung seyn: und ob wol Himmel und Erden auch ein schön Gebäu ist/ so ists doch für GOtt nicht so schön / als ein demütig und gottsfürchtig Hertz/darin̄ wolle Gott wohnē.

Solches lehret uns auch dieser Spruch: Siehe / wir hören von ihr in Ephrata: ꝛc. Darum wollen wir hören / I. Wie und wo wir sollen das Hauß und Wohnung Gottes suchen. II. Wie wir ins Hauß GOttes sollen eingehen. III. Was wir da suchen sollen. IV. In was Schmuck wir ins Hauß Gottes eingehen sollen. Daß alle Menschen in ihrem gantzen Leben ihres höchsten Gelübdes sollen warnehmen / das Ende ihrer Schöpffung zu erreichen/sich auff das höchste befleissigen sollen / daß sie mögen eine Stätte finden für den HERRN / zur Wohnung dem Mächtigen in Jacob/daß ihnen weder Essen noch Trincken/Schlaffen oder Wachen / Häuser oder Reichthum so lieb seyn sollen/ wir sind denn erst gewiß/daß wir in Gott, und Gott in uns wohne/ ist droben gnugsam angezeiget.

Außlegung.

Nun folget der andere Theil dieses Psalms.

I.

AN welchem Ort die Stätte zu suchen und zu findē sey; da man dem Mächtigen in Jacob ein Hauß baue/zur Wohnung: Sihe/ wir hören von ihr in Ephrata/wir haben sie funden auff dem Felde deß Waldes; Ephrata ist Bethlehem gelegen auff einem fruchtbaren Felde am Walde/darum heisset Ephrata/das ist/Bethlehem/Brot-Hauß und hat diese geistliche Deutung/ daß gleich wie der Sohn GOttes JEsus Christus geboren ist zu Ephrata / zu Bethlehem / an einem unansehnlichen Ort/in einem geringen Städtlein/welches als ein Feld und Wald zu achten gegen die Stadt Jerusalem und andere mächtige Städte; Also habe auch GOtt seine Wohnung nicht in der Pracht und Herrlichkeit dieser Welt, sondern in geringen/schlechten unansehnlichen/demütigen Hertzen / die keinen Schein für der Welt haben/ und sind zu achten wie Ephrata/ und wie ein Feld deß Waldes/oder Wüste gegen prächtige Städte/daselbst wohnet GOtt in der Einsamkeit der Demütigen, darum spricht er hie: Wir haben die Wohnung GOttes funden zu Ephrata/ auff dem Felde deß Waldes;

Vers. 6. Ephrata/ Bethlehem.

Mich. 5/2

Und daß GOtt der HErr daselbst Lust hat zu wohnen / bezeuget das schöne Vorbilde im 2. Sam. 7/1. u f. Da wir lesen von David/ als er zur Ruhe kommen war / und ihme ein Cedern Hauß gebauet hatte, und die Lade Gottes immer gewohnet hatte unter den Teppich en / sprach er: Sihe / ich wohne in einem Cedern Hause/ in einem köstlichen/herrlichen Gebäu/ und die Lade deß HErrn wohnet unter den Teppichen. Ich will dem HERRN ein Hauß zur Wohnung bauen. Da sandte Gott den Propheten Nathan zu ihm/und sprach: Was wiltu mir für ein Hauß bauen / habe ich doch nie befohlen ein Hauß zu bauen hie oder dahin / sondern wo Israel hin wanderte/ zog ich mit ihnen / und wohnete unter den Teppichen / Du solt mir kein Hauß bauen/ sondern dein Sohn/der dir gebohren wird/ soll mir einen gewissen Ort erwehlen / und ein beständig Hauß bauen/ darinn ich ewiglich wohnen will daselbst habe ich wolgefallen, da soll meine Ruhe seyn ewiglich; also ward dem David verheissen/daß sein Sohn solte dem HErrn ein Hauß bauen/welches / ob es wol hernach geschehen / und ins Werck gesetzt durch Salomo/ welcher der Lade GOttes/die da unter den Teppichen wohnete / ein Hauß bauete vom Walde Libanon / einen schönen herrlichen Tempel / so ist er doch nicht die rechte Wohnung deß HErrn/ denn der unbegreiffliche GOtt wohnet nicht in irrdischen Häusern / Er will ein lebendiges geistliches Hauß haben; wie der heilige Märterer S. Stephanus in der Apostel Geschicht 7/42. u. f. auch also prediget wider den irrdischen Tempel zu Jerusalem/und spricht: Der allmächtige GOtt wohnet nicht im Tempel mit Händen gemacht/ denn er spricht: Der Himmel ist mein Stul/ die Erde mein Fußschemel/was wollet ihr mir denn für ein Hauß bauen/oder welches soll seyn die Stätte meiner Ruhe: hat nicht meine Hand solches gemacht?

Esa. 66/1.

Darum gehet dieser gantze Handel und Verheissung mit dem Tempel und Wohnung Gottes auff Christum/ auff seine heilige Menschwerdung. Der Tempel Salomonis kan so herrlich und köstlich nicht geschmückt seyn / als der Tempel deß Leibes Christi mit der ewigen Gottheit/ und allen Gaben deß Heiligen Geistes/ja es sihet diese Verheissung auf das Königreich Christi/ der da auff dem Stul seines Vatters Davids sitzet/ uñ bauet ihm einen ewigen himlischen Tempel/einen Sitz / Statt / Hauß/ Wohnung durch sich selbst / durch seine Menschwerdung heilwertiges Ampt/Creutz/Leyden/ durch seine Gaben / die er seinen Heiligen mittheilet/durch die neue Creatur in dem gläubigen Hertzen / da ist die Hütte Gottes bey den Menschen. Offenb. 21. v. 3. Da ist die Ruhe deß Mächtigen in Jacob / da ist sein Zion und sein Jerusalem/denn so erkläret sich GOtt selbst gegen dem König David/da er ihm lasset sagen durch den Propheten Nathan: Habe ich doch nie befohlen / mir ein irrdisch Hauß zu bauen / sondern ich habe unter den Kindern Israel gewohnet/wo sie wandelten; als wolt er sagen: So will ichs auch halten im N. Testament / wie solches auch durch die Evangelisten und Apostel erkläret wird / Joh. 14/16. 17. Matt. 18/20. 1. Cor. 6/19. 2. Cor. 6/16.

Gottes Tempel zielet auff Christum.

Und das deutet hie auch der Psalm an/Sihe/ wir hören von ihr in Ephrata/wir haben sie funden auff dem Felde des Waldes/das ist / GOtt wohnet nicht in der Herrlichkeit und Pracht dieser Welt / sondern in dem kleinen Ephrata, das ist/in corde humili & contrito, in einem geängstigten und zerschlagenen Hertzen. Auff dem Felde deß Waldes/das ist / in der Einsamkeit/die sich von der Welt abgesondert hat. Das glaubet jetzo kein Mensch/ daß Christus zu Ephrata sey/ zu Bethlehem bey geringen/ unansehnliche/gottsfürchtige Leute/nein/sie suchen ihn alle zu Jerusalem/im Pracht dieser Welt/in grossen Titeln und Namen/Ehre uñ Ruhm dieser Welt/

Der kleine Welt-Pracht liebet.

da

da wirstu ihn gewiß nicht finden / suche ihn in so weitberühmten Orten und Ländern als die welt / denn wo die Geburtstatt Christi nicht ist / die Ephrata heisset / klein / demütig / sanfftmütig / oder wo Christi heilig Leben nicht ist / da ist Christus auch nicht / im Geist und in der Warheit will er angebetet seyn / da ist er auch zu finden / er ist ein Geist / darum wohnet er auch im geistlichen Hause / wie der HErr Joh. 4/23. 24. bezeuget / da will er im Geist uñ Warheit angebetet seyn / in dem inwendigen Menschen / da will er wohnen / da ist sein Zion / Stadt und Jerusalem.

II. Wie sollen wir denn in solch Hauß und Wohnung Gottes recht eingehen?

WEil wir denn nun wissen / wo das Hauß Gottes zu finden ist / nemlich in wahrer hertzlicher Demut / in Niedrigkeit / in Sanfftemuth / wie der demüthige und sanfftmüthige Christus mit seinem Exempel bezeuget / so müssen wir auch wissen / wie wir in diß Hauß kommen / und GOtt darinn sollen dienen. Davon sagt der Psalm weiter: Wir wollen in seine Wohnung eingehen / und anbeten für seinem Fußschemel. Vers. 7. Gottes Fußschemel nennet er die Lade deß Bundes 1. Chron. 18/1. darumb daß Gott daselbst seine Gegenwart verheissen hat / und seine gnädige Offenbarung / wir müssens geistlich deuten auff Christum / welchem mit demütigem Hertzen gedient wird. Wie sollen wir aber eingehen / und durch wen? Antwort: Eben durch den / der daselbst die Wohnung GOttes / welcher ist Christus JEsus unser HErr / mit seinem heiligen Leben und Exempel / Joh. 14/6. Ego sum via, veritas & vita, Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben / das ist der richtige Weg in diese Wohnung / er ist die Hütte und Wohnung selbst / und ist auch die Thür dazu / durch ihn gehen wir ein zum Vatter / das ist / durch seinen Verdienst / so wir durch den Heil. Geist Christum erkennen / und in ihm leben / täglich wahre Busse thun / so ist das bußfertige Leben ein Eingehen in die Wohnung GOttes / so sind wir in Gott / und Gott in uns / so wird Christus in uns offenbar / daß er in uns ist / und wir in ihm.

Darum spricht hie der heilige David: Wir wollen in seine Wohnung gehen / das ist / wir wollen in Christo leben / in seinem Reich gerecht / heilig / wir wollen nun in der Liebe bleiben / so bleiben wir in Gott / und Gott in uns / wir seyn gleich wo wir wollen / im Creutz / Leyden / Tod / zu Ephrata / in Verachtung und Verfolgung / im Felde / im Walde / oder Tieffe des Meers / wir seyn gleich unter den Feinden / unter dem Joch deß Antichrists / unter dem Türcken / dennoch weil wir nicht verwilligen in ihre Abgötterey / so bleiben wir in der Wohnung GOttes / denn nichts äusserlichtes mag uns schaden thun / Luc. 17/21. das Reich GOttes ist inwendig in uns / niemand kan uns auß dieser Rom. 8/35. u. f. Wohnung treiben / auß der Liebe Gottes / weder Schwerdt noch Feuer, noch einige Creatur / denn wir haben das Tabernacul und Wohnung Gottes in uns / das Wort Gottes ist dir nahe in deinem Hertzen und in deinem Munde / Röm. 10/8. Lernet hie, daß wo ein Christ ist / da hat er seinen Tempel und Gotteshauß bey ihm / seinen Hohenpriester / Altar und das Reich Gottes / daselbst lieber Mensch kehre ein zu deinem eignen Hertzen / da bete den HErrn an für seinem Fußschemel / das ist / in wahrer hertzlicher Demut / falle für Gott in deinem Hertzen nieder auff die Erde / die Gottes Fußschemel ist / wie Christus unser Herr 1. Joh. 4/16. niederfiel auff die Erde / auf sein Angesicht zu Gottes Fußschemel / und betet am Oelberg / sihe / so gehest du ein in die heilige Wohnung Gottes / und betest an für seinem Fußschemel. Matth. 27/39.

III. Zu welchem Ende sollē wir in die Wohnung Gottes eingehen / nemlich zu der ewigen Ruhe und Erquickung.

HERR mache dich auff zu deiner Ruhe / du und die Lade deiner Macht / Vers. 8. das ist / ach laß mich in dir ruhen und Sabbath halten / du und die Lade deiner Macht komme zu mir / das ist / Christus wohne in mir / und ich in ihm / da finde ich alles was mir noth ist zu meiner ewigen Seligkeit / denn dieser ist der warhafftige Gott und das ewige Leben / alles was Christi ist / das ist mein; das heisset hie / du O GOtt und die Lade deiner Macht. Hierinn wird begriffen der grosse Nutz und Schatz / den wir haben / so wir eingehen in die Wohnung Gottes / und anbeten für seinem Fußschemel / nemlich die ewige Ruhe / der Friede Christi / der die Welt überwindet / denn Gott in Christo ist unser Lohn selbst / alle Gnüge / Ruhe und Friede / wenn wir bleiben hie auff Erden / im Hause deß HErrn / das ist / in Christo / so ist Christus unser Friede / Ruhe und volle Gnüge / Matth. 11/28. Komt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Joh. 10/10. Ich bin kommen / daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Diß haben sich zu trösten alle die durch den Glauben in Christo wohnen und wandeln. Joh. 14/8. u. f. spricht Philippus: Zeige uns den Vatter / so genüget uns: Antwortet der HErr / Philippe / wer mich sihet / der sihet auch den Vatter / weistu nicht / daß ich im Vatter / und der Vatter in mir ist? Wenn wir Christum sehen und haben / so sehen und haben wir auch den Vatter und alle Gnüge / denn in GOtt kan kein Gebrechen und Mangel seyn.

So ist nun das Ende und die endliche wahre Seligkeit deß Menschen nichts anders / als die gnadenselige Vereinigung der Menschen mit GOtt dem Vatter / durch JEsum Christum unsern HErrn / und die gnädige Beywohnung Gottes in dem Menschen / da ruhet der Mensch in GOtt / und GOtt im Menschen / wie der Psalm hernach sagt: Denn der HErr hat Zion erwehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen / Vers. 13. 14. da ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / das gefällt mir wol / verstehe in den glaubigen Seelen, und ist eben das wir täglich im Vatter unser bitten: Dein Reich komme / das ist / laß dein Reich / das in uns ist / offenbar und erkant werden / daß wir deine süsse Einwohnung in uns empfinden. Des Menschen Ende und wahre Seligkeit.

Es ist aber auch in diesen Worten / Du und die Lade deiner Macht / ein grosser Trost / daß GOtt mit seiner mächtigen Hand / Sieg und Schutz bey seiner Kirchen ist / wie Mose betet Ps. 68/2. Es stehe GOtt auff / daß seine Feinde zerstreuet werden / und die ihn hassen / für ihm fliehen / vertreibe sie / wie der Rauch vertrieben wird vom Winde / wie Wachs zerschmilzt vom Feuer / so müssen die Gottlosen für dem Angesicht GOttes umbkommen / die Gerechten müssen sich freuen. Ach wenn GOtt und die Lade seiner Macht nicht bey uns wäre / das ist / der Sieg deß Glaubens in Christo JEsu / so wäre die Kirche lang verschlungen / aber Christi Sieg und Schutz ist bey uns / ja in uns / wir werden durch GOTTes Macht 1. Petr. 1/5. durch den Glauben bewahret zur Seligkeit; darumb sollen wir täglich bitten: HErr / mache dich auff zu deiner Ruhe / du und die Lade deiner Macht.

IV. In was schönem Schmuck sollen wir denn in die Wohnung Gottes eingehen?

DEine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit / und deine Heilige sich freuen. Vers. 9.

In

In diesem schönen Spruch machet der H. Geist alle Gläubige/die in die heilige Wohnung Gottes gehen/das ist/die in Christo Jesu seyn und leben/ zu geistlichen Priestern/die im Namen Christi ihr Gebet opffern / dieselben schmücket er mit einem köstlichen himmlischen Schmuck/ mit Gerechtigkeit und Freude/und ist eben das/ das der Psalm spricht: Betet den HErrn an in seinem heiligen Schmuck/ welches der Prophet Esa. 61/ 10. außleget: Ich freue mich des HErrn/ und meine Ehre ist frölich in meinem Gott/ denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit hat er mich gekleidet/da setzet der Prophet auch zusammen dē Schmuck der Gerechtigkeit/und die geistliche Freude. Christus unser HErr schmücket und krönet uns mit seiner Gerechtigkeit / denn er ist unser Gtrechtigkeit selbst/ 1. Cor. 1/30. Jer. 23/6. Man wird ihn nennen

Geistliches Priesterthum.

Ps. 29/2.

den Gott/der unsere Gerechtigkeit ist. Wenn wir das bedencken / daß GOtt selbst unsere Gerechtigkeit ist/das macht das Hertz und Gewissen frölich, und vertreibet alle Furcht/die wir sonst haben wegen der Sünde/ Tod. Teuffel und Hölle/ denn daher entspringt alle Furcht / daß wir nicht getrauen für Gottes Angesicht zu bestehen/ denn wenn GOtt mit uns ins Gericht gehen wolte/ wer wird für ihm bestehen: Denn für ihm ist kein lebendiger Mensch gerecht; Wenn wir nun wissen und glauben / daß GOtt selbst unsere Gerechtigkeit ist / Christi Verdienst / Gehorsam/ Unschuld / sey unser Kleid des Heils / und Rock unser Gerechtigkeit/ unser köstlicher Schmuck für Gott/so empfindet das Hertz Trost und Freude/ denn wir wissen, daß in Christo mehr Gerechtigkeit ist/denn Sünde in uns/und daß wir mit Christo also vereiniget seyn / daß uns weder Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle von ihm scheiden kan.

Ps. 130/3. Ps. 143/2. Trost aus Christi zugerechneter Gerechtigkeit.

Die III. Predigt über den CXXXII. Psalm.

Eingang.

Unter vielen Weissagungen vom herrlichen Zustand der Kirchen GOttes im N. Testament/ist nicht die geringste/ so wir lesen beym Propheten Jerem. 33/ 19. u. f. Und des HErrn Wort geschah zu Jeremia/und sprach: So spricht der HErr/wenn mein Bund auffhören wird mit dem Tag und Nacht/ daß nicht Tag und Nacht sey zu seiner Zeit/so wird auch mein Bund auffhören mit meinem Knecht David / daß er nicht einen Sohn habe zum Könige auff seinem Stul/ und mit den Leviten und Priestern meinen Dienern. Wie man des Himmels Heer nicht zehlen / noch den Sand am Meer nicht messen kan/also wil ich mehren den Samen Davids meines Knechts/und die Leviten/ die mir dienen. Es wird gezielet auff das Reich Christi Jesu unsers HErrn/daß es ein ewiges Reich sey / in welchem der wahre/ innerliche geistliche Gottesdienst/ welcher stehet im Glauben und heiligem Leben/im Geist und in der Warheit/ allezeit soll verrichtet werden / durch die geistliche Priester uñ Leviten/welche sind alle gläubige Christen/die Gott vermehren wolle wie die Sterne am Himmel/und wie Sand am Meer / und das soll so gewiß seyn / so gewiß die Ordnung Tages und Nachts ist. Denn hat Gott die Ordnung des Himmels/Tages und Nachts so gewiß gestifft gemacht/daß sie nicht fehlen kan/ solte GOtt seinen Bund nicht fester halten? Das ist allen Gläubigen ein beständiger und gewisser Trost fester denn Himmel und Erden/ daß sie GOTT im Reich Christi erhalten welle ewiglich / denn so Christi Reich ewig ist / so sind auch alle die ewig selig, die in diesem Reich seyn.

Dieses lehret uns auch dieser dritte Theil dieses Psalms / welcher ist eine artige Beschreibung des Reichs Christi / welches dem König David von GOtt verheissen durch einen theuren Eyd / daß sein Sohn auff seinem Stul sitzen soll ewiglich/ und daß sich dieser Eyd und Bund erstrecke auff allen gläubigen Samen Davids/daß GOtt unter ihnen sein Reich haben wolle/ wie der Text hie lautet: Der HErr hat Zion erwehlet/ und hat Lust daselbst zu wohnen da ist meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich wohnen/ denn es gefället mir wol.

Vers. 14.

Die erste Eigenschafft ist Gnade/und ist in diesem Vers begriffen; Nim nicht weg das Regiment deines Gesalbten / um deines Knechts Davids willen / das lautet in seiner Sprach also: Um deines Knechts Davids willen wende dein Angesicht nicht von deinem Gesalbten/ das ist / Nimm deine Gnade nicht weg vom Reich Christi deines Gesalbten/ und von allen denen/die in diesem Reich seyn; denn das Angesicht abwenden/ heisset in der Schrifft ungnädig seyn / gleich wie das Antlitz herzu wenden / heisset gnädig seyn. Hie haben wir eine herrliche Lehr/daß Christi Reich hie auff Erden sey ein Gnaden-Reich / darinn uns Christus in Gnaden regiere/sein Regiment in uns habe durch den H. Geist/das ist unser höchster Trost/ daß GOtt in Christo/ und durch Christum seine Gnade allen armen bußfertigen Sündern widerfahren lassen/ und zwar eine ewige Gnade / wie Esa. 54 8. stehet; Mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen. S. Paulus neñets den Reichthum der Gnaden. Christus ist ewig darum ist sein Gnaden-Reich ewig. Joh. 1/ 17. Gnade und Warheit ist durch JEsum Christum worden/das ist/zu uns kommen/darum bittet hie David/Gott welle ja ein solch Gnaden-Reich / durch welches GOtt in uns wohnet und regieret/nicht wegnehmen auff Erden / ja daß es ewig erhalten welle / und nennets ein Reich des Gesalbten/das ist des Messiä/und in seiner Sprache stehet an diesem Ort das Wort Messias/ daraus gnugsam verstanden wird, daß allhie vom Reich Christi geweissaget wird / dasselbe Reich Christi aber muß in uns seyn/wie wir täglich im Vater Unser bitten: Dein Reich komme/das ist/ daß uns Gott durch seinen H. Geist regieren welle und mit seinen Gaben schmücken/mit wahrer Erkäntnüß Gottes Glauben und Liebe.

Vers. 14.

1. Eigenschaft ist Gnade.

Gnaden-Reich Christi.

Ach HErr/ nimm nicht dein Reich von uns/ um deines Knechts Davids willen/ das ist / um Christi willen/welle st du in uns / und wir in dir bleiben/ denn gleich wie du deinen Sohn gesalbet hast mit Freudenöle/ mit dem Heil. Geist; Also sind wir in Christo auch gesalbet zum Königlichen Priesterthum/durch den H. Geist welchē du über uns reichlich hast außgegossen/ auff daß wir dein eigen seyn/in deinem Reich leben; wie ist nun das zu verstehen / daß David hie bittet: Nim nicht weg das Reich deines Gesalbten/ist dem Gott von uns sein Reich wieder/ bitten wir doch täglich/ daß es zu uns komme? Antwort: GOtt nimt nicht wieder, was er einmal gegeben hat, sondern er vermehret es täglich/ sei-

Ps. 45 8. Offenb. 1 6. 1. Petr. 2/9. Tit. 3/ 5. 6.

Außlegung.

Beschreibung des Reichs Christi: nach IIX. Eigenschafften.

Rom. 11/ 29. seine Gaben gereuen ihn nicht / er hat uns den Sohn gegeben/und mit ihm sein Reich und alle himmlische Guter; Er hat uns den Heiligen Geist gegeben/das wird ihn nicht gereuē: Aber er will gleichwol haben/daß wir täglich darumb bitten sollen / auff daß wir erkennen lernen / daß es von Gott komme/und nicht von uns selbst / und daß wir auch nicht sein Reich wegstossen oder verachten/und das Jrrdische lieber haben; denn wer sein Reich von sich stösset/den H. Geist verwirfft/ Gottes Gnade verachtet/das Wort Gottes verspottet/von dem weichet auch Gottes Reich / wie der HErr zu den unglaubigen und undanckbaren Juden spricht: **Das Reich Gottes wird von euch genommen und andern gegeben werden**; sonst nimt uns GOtt sein Reich nicht/denn es ist ewig/die weltlichen Reiche müssen wol vergehen/als das Babylonische/Persische/Griechische und Römische Reich müssen alle auffhören/und werden hinweg genommen/aber Gottes Reich kan von uns nicht genommen werden/ denn es ist ein ewig Reich / und vergehet nicht/ deß freuen sich alle Heiligen.

Matth. 21/ 43.

2. Das ewige Wort und Verheissung Gottes mit einem Eyd. Vers. 11.

Die andere Eigenschafft deß Reichs Christi ist das ewige Wort und Verheissung GOttes/ der Eyd GOttes: **Der HERR hat David einen wahren Eyd geschworen / davon wird er sich nicht wenden/ich will dir von der Frucht deines Leibes einen auff deinen Stul setzen.** Wie/solte GOtt der Vatter das Reich seines Sohns von uns nehmen/hat er doch solches mit einem Eyde bestättiget/wie der Psalm 110/4. spricht: **Der HErr hat geschworen/ und wird ihn nicht gereuen / du bist ein Priester ewiglich:** So wahr nun Gott lebet/ so will er umb Christi willen allen gnädig seyn/ die an ihn glauben, und diesen Hohenpriester zum Könige haben; denn der Vatter hat vom Himmel geruffen: **Diß ist mein lieber Sohn/und** S. Paulus spricht: **Er liebet uns in seinem Geliebten.** Alle die Christum lieb haben/die lieben den Vatter auch / wie der HERR spricht: Joh. 16/27. **Er selbst der Vatter hat euch lieb/darumb daß ihr mich liebet/und glaubet/daß ich von GOtt außgegangen bin.** Wie lautet aber der Eyd GOttes? **Ich will dir auff deinen Stul setzen die Frucht deines Leibes:** Salomon war ein natürlicher leiblicher Sohn Davids/ der Sohn auff dem Stul Davids / ein Herr über das leibliche Königreich Jsrael; Darumb ist er eine Figur Christi des Sohns Davids / wie solches der Engel Gabriel Luc. 1/32. erkläret: **GOtt der HERR wird ihm den Stul seines Vatters Davids geben / und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn.** Wie nun David und Salomon in der Figur und Vorbilde ein König ist; Also Christus JEsus unser HErr ein König nach dem Wesen / Geist und Warheit/ hie auff Erden und im Himmel: Auff Erden/in unsern Hertzen/da er seine Wohnung und Reich hat / im Geist/ Glauben/Liebe/Hoffnung; im Himmel aber / wenn wir offenbar werden in seiner Herrlichkeit.

Matth. 3/ 17. c. 17/5. Eph. 1/6.

Joh. 16/27.

3. Jnerwährende Fortpflantzung des Reichs Christi. Vers. 12.

Die 3. Art deß Reichs Christi / ist successionis perpetuitas, die stätige immerwährende Fortpflantzung deß Reichs Christi unter den Kindern Gottes. **Werden deine Kinder meinen Bund halten/und mein Zeugnüß / das ich sie lehren werde / so sollen auch ihre Kinder auff deinem Stul sitzen ewiglich.** Diß ist eine edle / hohe/theure Verheissung / daß alle Glaubigen/so den Bund Gottes fest halten werden das ist/ den Glauben an JEsum bewahren/ dadurch sich Gott mit ihnen verbunden hat/und sie mit Gott; und die da werden bey dem lebendigen Wort GOttes beständig bleiben biß ans Ende/die sollen mit Christo auff seinem Stul sitzen/ das ist / mit ihm herrschen und regieren als Könige und Priester ewiglich Offenb. 5/10. denn auff Christi Stul sitzen / heisset mit Christo herrschen und regieren / sonst kan auff dem Stul der Herrlichkeit Christi niemand sitzen / denn Christus allein/weil er wahrer GOtt ist. Denn zu welchem Engel hat GOtt jemals gesagt: **Setze dich zu meiner Rechten?** Aber mit ihm herrschen als Könige/und mit ihm die Welt richten/das hat er verheissen/ das sind die zwölff Stüle der Apostel/darauff sie sitzen werden / und richten die zwölff Geschlechte Jsrael/Matt. 19/28. Luc. 22/30. und Offenb. 3/21. **Die überwinden / den will ich geben zu sitzen auff meinem Stul/ gleich wie ich überwunden habe / und bin gesessen auff meines Vatters Stul.** Soll aber diß geschehen/ so müssen wir erstlich Kinder GOttes seyn/auß GOtt geboren/ und in der neuen Geburt leben; denn **alles was auß GOTT geboren ist / überwindet die Welt. Und wer überwindet/ der soll alles erben/** der Kindschafft GOttes folget das Erbe Gottes. 2. Durchs Creutz siegen und überwinden/Rom. 8/17. **Wir müssen mit ihm leiden/ daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.** Item 2. Tim. 2/11. 12. **Das ist je gewißlich wahr/dulden wir mit ihm/ so werden wir mit ihm herrschen/verläugnen wir ihn/so wird er uns auch verläugnen/**das mit leiden/mit sterben / mit gecreutziget werden / bringt das mit sitzen auff seinem Stul/ und mit herrschen.

Hebr. 1/ 13.

1. Joh. 4/ 4. Offenb. 21/ 7.

4. Der auß erwehlte Ort in Zion. Vers. 13.

Die vierdte Eigenschaffe des Reichs Christi/ist locus electus in Zion, der außerwehlte Ort in Zion, der HErr hat Zion erwehlet / und hat daselbst Lust zu wohnen / denn es gefället mir wol: Es hat GOtt der HErr weil Zion und Jerusalem erwehlet / aber nur zum Vorbilde und Figur / nach dem aber Zion und Jerusalem verstöret ist / hat sich der Berg Zion außgebreitet über die gantze Welt / der Berg ist so groß worden/daß er die Welt erfüllet/und die Stadt Jerusalem ist nun erweitert biß an der Welt Ende; ja da ein glaubig Hertz ist/da ist das rechte Zion/und das rechte Jerusalem/ die Stadt GOttes; O ein grosser Ruhm und Trost/ daß GOtt keine andere Wohnung habe / da er Lust hätte am allerliebsten zu wohnen / als im Menschen/da er sein Reich hat / und befohlen täglich darumb zu bitten / **da ist die Hütte GOttes bey den Menschen/diese Stätte hat er erwehlet/da ist seine Ruhe ewiglich / denn es gefället ihm wol:** Erstlich in Christo JEsu/ 2. Cor. 5/19. **GOtt ist in Christo/und versöhnet die Welt durch ihn** / darnach durch Christum in allen Glaubigen / da will er ruhen/ da schmücket er sein Hauß mit Gerechtigkeit/ mit Liebe/mit dem Heiligen Geist/da lebet/lehret/tröstet er. Da stehet der Gnadenstul in deinem Hertzen / in deinem Glauben / also ist das gantze alte Testament eingezogen in den Glauben an Christum mit allen äusserlichen Ceremonien und Gottesdienst.

Offenb. 21/ 3.

5. Segen an zeitlichen Gütern. Vers. 15.

Die fünffte Art des Reichs Christi/GOtt der HErr verheisset auch in seinem Reich zeitliche Güter/Matth. 6/33. **Suchet am ersten das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit / so wird euch das andere alles zufallen.** Jch **will ihre Speise segnen / und ihren Armen**

Brodes

Brodts gnug geben / oder wie es in seiner Sprache lautet/ihre Armen mit Brodt sättigen. Christen sollen hie lernen/daß sie nicht vom Reichthum oder Uberfluß leben / sondern vom Segen GOTTes / gleich wie die Blumen und Erdengewächs nicht von überflüssigem Wasser wachsen/sondern vielmehr davon verderben/ vom Thau aber/welcher Tropffenweise fället/wachsen und grünen sie. Also die Glaubigen nehren sich vom Segen deß HERRN / welcher täglich als Himmel-Brodt herab fallet. Also werden die Glaubigen wunderlich erhalten über alle Vernunfft. Ps. 37/18.19. Der HErr kennet die Tage der Frommen/und ihr Gut wird ewiglich bleiben / sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit/und in der Theurung werden sie gnug haben/Ps. 37/16. Das Wenige das ein Gerechter hat / ist besser denn das grosse Gut vieler Gottlosen: Es sind zweyerley Armen / geistlich Arme und leiblich Arme, den geistlich Armen hungert und dürstet nach GOttes Gnade und Trost. Matth. 5/3. Selig sind/ die da geistlich arm sind / selig sind/die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/Ps. 42/2. Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele/ GOtt/zu dir. Diesen geistlichen Armen verheisset Gott reichen Trost/ das Brodt deß Lebens Psal. 22/27. Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden ihr Hertz soll ewiglich leben.

Armen zweyerley.

Die 6. Art und Eigenschafft deß Reichs Christi / ist spirituale Sacerdotium, ein geistlich Priesterthum: Ihre Priester will ich mit Heil kleiden / und ihre Heiligen sollen frölich seyn: Im Alten Testament waren Priester und Leviten/und viel Ceremonien/und sonderlich priesterliche Kleidung und Ornat von rother und weisser Seide und Gold / aber die Priester deß N. Testaments sollen mit Gerechtigkeit / Glauben / mit dem Heiligen Geist und seinen Gaben gekleidet seyn. Im Alten Testament waren die Priester erstlich gesalbet/und schön gekleidet; Also alle Christen werden erstlich mit dem Heiligen Geist gesalbet / darnach ziehen sie Christum an. 2. Opfferten sie allein. 3. Lobeten sie GOtt mit allerley frölichem Säitenspiel / Posaunen und Cymbeln / &c. Darnach so war Königreich und Priesterthum geschieden. Aber im Neuen Testament ist Priesterthum und Königreich nicht geschieden/denn Christus ist König und Hoherpriester / und hat auch alle Glaubige zu Königen und Priestern gemacht / daß sie in ihm und durch ihn sollen beten/ opffern / streiten und obsiegen der Welt / Fleisch und Satan / ja sich selbst opffern GOtt dem Vatter in Christo JEsu / sie werden aber mit Heil gekleidet / wenn sie Christum anziehen durch den Glauben / seiner Gerechtigkeit theilhafftig werden/und in Christo leben/den neuen Menschen anziehen. Summa/ Christus ist unser Kleid / Speise/Tranck/Wohnung/Hauß/Tempel/und ist nichts anders/denn im Glauben leben/in der Liebe wandeln / in dem Willen Gottes/da haben die Glaubigen in Christo Ruhe / Friede / Freude / Gerechtigkeit/in dem H. Geiste / da ist wahrer Trost/Vergebung der Sünden/ein gut Gewissen / das heisset mit Heil kleiden/und in GOtt frölich seyn.

Vers. 16. 6. Geistlich Priesterthum im N. Testament.

Unterschieden von dem im A. Testament.

Offenb. 1/6.

1/10.

Die 7. Art deß Reichs Christi ist Stärcke und Erleuchtung: Daselbst will ich lassen auffgehen das Horn Davids/ich habe meinem Gesalbeten eine Leuchte zugerichtet. Horn heisset Stärcke und Macht deß Reichs/ und bedeut Sieg und Victoria über Sünde/Tod und Teuffel/ welchen alle Glaubige haben durch Christum/ wie S. Paulus Rom. 8/37. spricht: In dem überwinden wir weit / umb deß willen / der uns geliebet hat. Und abermal: Gott sey Danck/der uns den Sieg gegeben hat/ durch Christum JEsum / das ist aber lieblich/daß hie stehet: Ich hab meinem Gesalbten eine Leuchte zugericht / da stehet in seiner Sprach/ dem Messia/ dieses verstehet der alte Lehrer Cyrillus von Johanne dem Täuffer/ weil er vor Christo her gegangen und ihn gezeiget/ aber es bedeut nichts anders/denn das Licht des H. Evangelii/welches die Heil. Apostel mit feurigen Zungen geprediget / und in aller Welt verkündiget / davon der Prophet Esa. 60/1. u. f. herrlich weissaget: Surge, illuminare, Mache dich auff/ und werde licht/denn dein Licht kömt/und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir/ und die Heyden werden in deinem Licht wandeln/und die Völcker im Glantz/ der über dir auffgehet. Das ist die Leuchte des Messiä/die Offenbarung des Evangelii biß ans Ende der Welt / gleich wie man einem bey dunckeler Nacht eine Fackel oder Leuchte fürträgt: Also/da Finsternüß das Erdreich bedeckt/und Tunckel die Völcker / haben die Apostel die Leuchte des Evangelii fürgetragen: Psalm 119/105. Lucerna pedibus, Ein Licht unsern Füssen.

1. Cor. 15/57.

Vers. 17.

Die 8. Seine Feinde wil ich mit Schande kleiden/aber über ihm sol seine Krone blühen. Ach hat unser König der Ehren und Gnade auch Feinde? Ja freylich: Ey so ists nicht Wunder/daß alle seine Kinder auch ihre Feinde haben/ darum sey gedultig/es muß also seyn: Ich will Feindschafft setzen zwischē der Schlangen Samen und Weibes Samen / das ist aber der Trost/des Weibes Samē soll der Schlangen den Kopff zutretten. Diß ist ein herrlicher Trost wider die Ketzer und Rotten-Geister / die Christi Ehre entweder verdunckeln oder GOttes Wort verläugnē. daß sie Schande und Schmach als ein Kleid anziehen sollen / wie der Ertz-Ketzer Arrius/der die Gottheit Christi verläugnete/ zu schanden ward, und alle offentliche Feinde Christi ein schändlich Ende genommen haben/als Julianus/Maximinus/Antiochus/&c. die Schande wird ewig ihr Kleid seyn/die sie am Halse tragē werden / aber über ihm soll seine Krone blühen; die Krone des HErrn heisset: Gloriâ & honore coronasti eum, mit Ehr und Schmuck hast du ihn gekrönet/Ps. 8. 6. Item Offenb. 19/12.16. Eine dreyfache Krone auff seinem Haupt/und sein Name heisset/HErr aller HErren/und König aller Könige. Esa 62/3. Du wirst seyn eine Krone in der Hand deines GOttes: Summa/Christus wird ein ewiger König seyn / dafür von allen Außerwehlten geehret und angebetet werden / das ist eine Krone/die ewig bleiben wird.

Vers. 11. Die 8. Eigenschafft / Schande / darmit die Feinde sollen bekleidet werden. 1. B. Mos. 3/15. Trost wider die Ketzer-Feinde.

Gebet.

HERR/ Allmächtiger / barmhertziger / gnädiger GOtt/ der du deinem Knechte David hast geschworen und zugesaget / daß du ihm wollest seinen Samen und Frucht seines Leibes setzen auff seinen Stul / und ihm ein ewiges Reich bestätigen/ und in Ewigkeit erhalten / hast auch ihme solchen theuren Eyd treulich und väterlich gehalten / in dem du deinen eingebohrnen Sohn hast von seinem Samen zu Bethlehem eine Menschen lassen geboren werden / und auff dem Feld/ im wilden Wald/ unter den Heyden/ ihm eine ewige Kirche und ewiges Reich befestiget wider alle Pforten der Höllen und hast Gefallen an allen denen / die an deinen Sohn glauben/ und ver-

7. Stärcke und Erleuchtung. Vers. 17.

vergibest ihnen alle ihre Sünde / hast sie hertzlich lieb / speisest sie / segnest sie / und beweisest ihnen alle Gnade / gibst ihnen treue Lehrer und Priester / und deinen heiligen Geist / bekleidest sie mit Heil und Gerechtigkeit / mit Gnad und ewiger Freude / Wir dancken dir von Hertzen / für solches ewiges Königreich Davids / darinn wir auch Hoffleut und Diener sind / und haben die rechte Hof-Farbe deines Sohns / Nemlich / sein rothes Blut und Creutz an uns. Wir bitten dich auch / wollest deine Gnade und Segen durch den heiligen Geist uns verleyhen / daß wir alle / Weltliche und Geistliche / fein zusammen setzen / und dir und deinem Sohn unserm rechten Könige und Obersten Haupt dienen / und über deinem Wort festiglich halten / und also durch den Glauben an deinen Sohn gerecht und ewig selig werden / Amen.

Der CXXXIII. Psalm in II. Predigten / mit seinen Lehr-Puncten.

1. Das hohe Gut und Lieblichkeit deß Friedens / in schönen Gleichnissen / durch alle Stände.
2. Der Gegensatz. 3. Vom Nutzen deß Friedens / und zwar 1. Vom Geistlichen Frieden / durch den Balsam bedeutet. 2. Weltlichen / dem Thau verglichen. Und 3. Haußfrieden.

2. Sihe wie fein und lieblich ists / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

3. Wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen gantzen Bart / der herab fleußt in sein Kleid.

4. Wie der Thau / der von Hermon herab fällt / auff die Berge Zion / denn daselbst verheist der HERR Segen und Leben immer und ewiglich.

Eingang.

DEr liebe getreue GOtt / der den Ruhm hat / daß er die Sünder unterweiset auff dem Wege / und die Elenden leite und führe / hat uns im Propheten Zacharia c. 8 / 16. u. f. eine feine Regul unsers Lebens fürgeschrieben: **Das ist / das ihr thun sollet / redet einer mit dem andern Warheit / und richtet recht / und schaffet Friede in euren Thoren. Und dencke keiner kein Arges in seinem Hertzen / wider seinen Nechsten / liebet nicht falsche Eyde / denn solches alles hasse ich / spricht der HErr: Es sollen euch eure Festen zu frölichen Jahr-Festen werden / allein liebet Warheit und Friede.** In diesem schönen Spruch ist abgemahlet der Weg und der Steg zu der höchsten Glückseligkeit / die ein Mensch haben kan in dieser Welt / daß er in Gott Ruhe und Friede habe / innerlich in seinem Gewissen / und eine ruhige Seele besitze, auch äusserlich mit den Menschen Friede und guten Willen habe / das geschicht also: Wenn er sich 1. der Warheit befleissiget / denn ein Lügen-Maul richtet Hertzleid und Blutvergiessen an. 2. Wenn er Gerechtigkeit lieb hat / denn Ungerechtigkeit / Vortheil / Betrug / Eigennutz ist eins Wurtzel deß Unfriedes. 3. Wenn man Auffrichtigkeit liebet / gegen seinem Nechsten nicht Arges gedencket in seinem Hertzen ihn zu beleydigen / und ihm Schaden zu thun. 4. Wenn man Eyd und Pflicht getreulich hält / und den Heil. Nahmen Gottes nicht mißbraucht. 5. Und wenn man von Hertzen Busse thut / welches durchs Wort Fasten allhie verstanden wird. Diese 5. Stück machen ein friedsames Gewissen / geben den rechten innerlichen Seelen-Friede / und erhalten auch äusserlichen Friede in gemeinem Leben: Im Gegentheil / woher kömmt aller Unfriede / denn von Lügen / von Ungerechtigkeit / von Feindseligkeit wider den Nechsten / von Ehrgeitz / von Meineyd und Verachtung Gottes und seines Worts / wo dasselbe im Schwange gehet / da hauset der unruhige Friedenstörer der leydige Satan / und erfüllet alles mit Hertzleyd / Unglück / zeitlichem und ewigem Verderben: Weil nun Gott der HErr ein Liebhaber der Menschen ist / und nicht gerne wolte / daß der Mensch deß bösen Feindes Behausung und Wohnung seyn solte / sondern er selbst wolte gerne bey und in dem Menschen seine Wohnung und Tempel haben / und aber Gott der HErr bey keinem unfriedsamen Menschen wohnen kan und will / weil er ein Gott deß Friedes ist / wie S. Paulus sagt 2. Corinth. 13 / 11. **Habt Friede / so wird der GOTT deß Friedes bey euch wohnen / und Christus unser HErr ein Fried-Fürst** / und der H. Geist ein Geist deß Friedes ist, so hat er uns so hoch und theuer diese edle Tugend befohlen / ja der ewige Sohn GOttes in seinem letzten Gebet / damit er Gott sein gläubiges Häufflein befohlen / hat nichts so heftig von seinem himmlischen Vater gebeten / denn daß seine Gläubigen möchten eins seyn / Joh. 17 / 11. 20. u. f. **Heiliger Vatter / erhalte sie in deinem Nahmen / die du mir gegeben hast / daß sie alle eins seyn / gleich wie wir. Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vatter in mir / und ich in dir / daß sie alle eins seyn. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / daß sie eins seyn / gleich wie wir eins seyn. Ich in ihnen / und du in mir.** Wie könte ein höher und grösser Argument seyn / das uns zum Friede / Liebe und Einigkeit bewegen könte / denn diß sehnliche hertzliche Gebet unsers Erlösers / denn so etwas bessers und nützlichers wäre / zu Erhaltung unsers Leibes und Seelen / so hätte es freylich unser Servator und Salvator uns von Gott erbeten / hätte er uns etwas bessers lassen können / er hätte es freylich gethan: Nun spricht er: **Meinen Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch.** Item / **Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet.** Joh 14 / 27 c. 13 / 34.

Ein solch encomium oder Lobspruch / deß Friedes ist auch dieser 133. Psalm / darinn der der H. Geist beschreibet: 1. Das hohe Gut und grosse Lieblichkeit deß lieben Friedes. 2. Den trefflichen Nutz desselben durch zwey Gleichniß / vom Balsam und Himmel-Thau / mit angehängter Verheissung deß Segens und Lebens immer und ewiglich.

Lebens-Regula.

Mittel / den inner- und äusserlichen Frieden zu erlangen und zu behalten.

Außlegung.

1. Das hohe Gut und Lieblichkeit deß Friedes und schönen Gleichnissen / durch alle Stände.

SIhe wie fein und lieblich ists / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen: Vers. 2.

Diß ist die Propolition oder der Haupt-Satz deß Psalms/sed non nuda Propositio, aber nit ein blosser Satz/sondern begreifft fünff Ursachen und Haupt-Gründe in sich: Erstlich

1. Siehe gen Himmel. sprichter: Sihe/Ecce, Lieber hebe deine Augen auff/und sihe obs da nicht wol zugehet/da Friede ist: Wo sollen wir denn hinsehen? 1. Gen Himmel/da die höchste Einigkeit ist/in Gott/in der H. Dreyeinigkeit/da ist der Ursprung und Brunnquelle alles Gutes. Ach sihe wie köstlich gut ist

1. GOtt in der Hochgelobten Dreyeinigkeit. die höchste Einigkeit in der Heil. Dreyfaltigkeit/ und weil der Mensch zu Gottes Bilde erschaffen/ soll er billich diese edle Tugend in seinem Hertzen tragen/wil er die Bildnis Gottes bewahren/und mit Gott eins seyn. Sihe zum andern an die

2. Die Engel in ihrer Einigkeit. H. Engel und ihre Einigkeit/ wie ein lieblich Wesen ist unter denselben/ die alle einträchtig Gott loben/ sihe wie ist unter so viel tausend mal tausend H. Engel so eine liebliche Gesellschafft uñ Gemeinschafft/ und weil wir den H. Engeln sollē gleich werden/ sollen wir uns billich dieser edlen

2. Auff Erden. Tugend befleissigen/oder wir gehören nicht unter ihre Gesellschafft. Zum dritten sihe auch an alle

1. Die Außerwehlten GOttes. heilige Außerwehlten Gottes/ wie sie in der H. Christlichen Kirchen in einem Geist/ Glauben/ Liebe und Hoffnung zusammen verbunden seyn/ Gott einmütig loben und preisen/ wer nicht

2. Die gantze Natur. Friedliebend ist/ trennet sich von der Christlichen Kirchen: Sihe die gantze Natur an/ wie könte sie ohne Einigkeit bestehen.

Sihe auch an woher der Unfried zu erst entstanden? Der Teuffel hat zu erst im Himmel unter den Engeln Uneinigkeit gestifftet/ darum ward er auch auß dem Himmel gestossen/ der Himmel kondte ihn nicht behalten/ und gieng ihm gleich/ als wenn einer im Hause Uneinigkeit anrichtet/so wird er hinauß gestossen/ und die Thür wird zugeschlossen/ weil er nun verstossen/ darum kan er in Ewigkeit nicht wider hineinkommen/ denn er hat den höchsten Burg-Friede gebrochen/ sich durstiglich unterstanden in den Thron Gottes zu setzen/ und Gott den HErrn nach seiner Krone und Scepter zu greiffen/darum ihn Gott ewig verstossen/ weil er nun verstossen ist/ so richtet er auff Erden alle Uneinigkeit an/ wütet und tobet wider die Glieder Christi/ wie Offenb. 12/12. bezeuget wird: **Wehe euch die ihr auff Erden wohnet/ und auff dem Meer/ denn der Teuffel kommt zu euch hinab/und hat einen grossen Zorn/ und weiß daß er wenig Zeit hat.** Was nun der Teuffel im Himmel gewest/ da er verstossen/ das seyn die Friedenstörer auff Erden/die folgen dem Wege Lucifers/ und werden auch mit ihm verstossen werden. Wie Lucifer nicht konte in der Gemeinschafft der H. Engel gelitten werden/ als der höchste Auffrührer. Also können auch die Auffrührer nicht in der Gemeinschafft der Menschen gelitten werden/ das Urtheil ist hell gesprochen/Selig sind die Sanfftmütigen/ denn sie werden das Erdreich besitzen Matth. 5/5. 9. spricht der HErr: Selig sind die Friedfertigen/ denn sie werden Gottes Kinder heissen/ darauß folget/ Unselig sind die Friedseligen/ denn sie werden deß Teuffels Kinder heissen. Wenn man nun den grossen Friede im Himmel bedencket zwischen Gott/Menschen und H. Engeln/ mag man wol mit dem Finger zeigen und sagen: Ecce Sihe/als wolt David sagen: Wo Friede ist/ sihe da ist Gott/ da ist der Himmel/da sind die H. Engel/ da ist das höchste Gut.

2. Wie fein. 2. Spricht der Psalm: **wie fein/** quàm bonum, oder quàm valdè bonum, wie sehr gut ist der Friede/ Friede mit Gott ist das höchste Gut/ Christus ist unser Friede/darum ist der Friede in Christo das höchste Gut. 1. Confirmatio pacis per incarnationem. Bestättigung deß Friedens durch die Menschwerdung. 2. Evangelium pacis, Verkündigung deß Friedens. Esa. 52/7. quam pulchri pedes. Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Botten/ die da Friede verkündigen. 3. Per Sacramenta, ideò unimur in Sacramentis. durch die Sacramenten/ derwegen sind wir mit ihm vereiniget durch die Sacramenten. Es kan aber kein Mensch Friede mit GOtt haben/er muß auch Friede mit den Menschen haben/ darum die H. Engel singen: Ehre sey GOtt in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen/ darum ist Gottes Sohn Mensch worden/ daß er Friede machte zwischen Gott und den Menschen/ und uns wieder mit Gott vereinigte/ auch Friede machte auff Erden unter den Menschen, und uns alle zu Brüdern und Schwestern machte/ darum heisset er ein Friede-Fürst und instaurator generis humani, quia perfectio hominis est unio cum Deo, quo quid perfectius, eo fratri suo propius. Der Erneurer deß Menschlichen Geschlechts/ denn die Vollenkommenheit deß Menschen/ ist die Vereinigung mit GOtt/ je vollkommener/ je näher GOtt. GOtt ist unser Ursprung/ wollen wir wieder zu ihm kommen/ so muß es durch den Friede geschehen/ darum heissen die Friedfertigen GOttes Kinder/ denn sie haben GOttes Art und Natur/ was könte doch für ein grösser Gut seyn? Ist nicht das ein unaußlößlicher Bund der Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo/ ein ewiges Band deß Friedes zwischen GOtt und Menschen? dadurch sind wir alle mit GOtt vereiniget/ und der Göttlichen Natur theilhafftig worden: Ist das nicht ein groß Gut? ecce quàm bonum. Sieh wie fein.

Eph. 2/14. Luc. 2/14. Tit. 3/4. Matth. 5/9. 2. Petr. 1/4.

3. Nun ists nicht allein Bonum, gut/ sondern suave bonum, ein bonum jucundum, ein liebliches Gut/ das einen belustiget/ daran einer seine Lust sihet/ darum stehet in seiner Sprache das Wörtlein Naim, dadurch der Friede einer lustigen Stadt verglichen wird/ und einem Lustgarten voll lieblicher Blumen und guter Früchte/ da ein gnadiger Himmel und gute influentz ist. Also auß dem lieben Friede wachsen viel herrlicher Früchte/ der Gottesdienst/ zeitliche Güter/ im Haußstand Ehr und Tugend/ da ist die liebliche Influentz deß Geistes/ deren nicht die geringste Frucht ist/ das liebe Gebet/denn Uneinigkeit verhindert das Gebet/ alles was nicht auß einem friedfertigen/ liebreichen/ gütigen/ versöhnlichen Hertzen gehet/ ist GOtt nicht angenehm/ sondern ein Greuel/ denn gleichwie in einer Musica die Dissonantz und widerwärtige Stimme einem Wehetage macht in den Ohren: Also ist das Gebet der Unfriedsamen und Widerwärtigen in GOttes Ohren.

3. und lieblich. Friedens Früchte.

4. Begreifft der Friede in sich die Brüderschafft Christi/ Joh. 20/17. Gehe hin/und sage meinen Brüdern/ als wolt David sprechen: Wer nicht friedliebend ist/der trennet sich von der Brüderschafft Christi/dessen Bruder ist Christus nicht/dessen Vatter ist Gott nicht/ dessen Liebhaber und Tröster ist der H. Geist nicht. Diß Wort Brüder/ bindet uns alle zusammen in Liebe und

4. Brüderschafft Christi.

Einig-

Einigkeit / denn sind wir Brüder / so ist keiner besser denn der ander / wir sind aber darum Brüder / weil Christus durch seine Menschwerdung unser Fleisch und Blut angenommen / und dadurch unser Bruder worden ist / wie er uns
Hebr. 2/11. also nennet / Joh. 20/17. Christus schämet sich nicht / sich unsern Bruder zu nennen / warum schämest du dich denn deines Bruders / und verachtest ihn? Wir haben alle sein Fleisch und Blut an uns / Nos geniis plures sumus, wir sind sein Geschlecht / er ist unsers Geschlechts. Zum andern sind wir Brüder wegen der neuen Geburt / denn wir alle gleich auß Gott geboren seyn durch die H. Taufe / dadurch sich Gott unser aller Vatter nennet / daß wir alle beten dürffen / Vatter unser. Haben wir nicht
Mal. 2/10 alle einen Vatter / und hat uns nicht alle ein Gott gemacht / sagt der Prophet / warum verachtet denn einer den andern? Zum dritten wegen deß ewigen Erbes / denn wir sitzen alle in ungetheilten Gütern / hie gehets wol ungleich zu / dort aber werden sie alle zugleich Erben seyn / und keiner mehr haben als der ander / obwol ein Unterscheid seyn wird / tanquam glorificationis, wegen der Herrlichkeit / wie ein Stern den andern übertrifft / doch wird einer so viel erben / als der andere.

5. Einträchtige Beywohnung. Zum fünfften begreifft der Friede in sich mutuam cohabitationem, die einträchtige Beywohnung: Ach wer wolte doch allein wohnen in der Wildniß bey den wilden Thieren / abgesondert von den Menschen? Gleich hält sich zu seines gleichen / wo wolte doch ein Mensch lieber wohnen / denn bey den Menschen? Darum können wir auß Gottes Wort der menschlichen Gesellschafft Nutz nicht genugsam preisen. Der erste Der Nutz. Nutz der einträchtigen Beywohnung. 1. Contra casum furtivum. Ein Hältniß wider den Fall / Pred. 4/9.10. Es ist besser zwey denn eins / denn sie geniessen doch ihrer Arbeit wohl. Fällt ihr einer / so hilfft ihm sein Gesell auf. 2. à casu elevatio, von dem Fall auffhelffen: Wehe dem / der allein ist / wenn er fället / wer will ihm wieder auffhelffen? 3. Mutua ad officia, Einträchtige Ermahnung und Anmahnung zum Guten / durch gute Exempel.

Utque hinc alium de religione doceret,
Contiguas pietas jussit habere domos.

Damit auß Gottes Wort ein Christ den andern lehre /
Geußt und wohnt er bey ihm / daß GOttes Reich sich mehre.

4. Resistendi fortitudo, die Stärcke / Widerstand zu thun dem Teuffel und dem Bösen. 5. Patris benedictio, der Segen deß Vatters / 1. B. Mos. 49/1. Versammlet euch meine Kinder / daß euch euer Vatter segne / sagte Jacob. 6. Spiritus sancti repletio, die Erfüllung mit dem H. Geist / Act. 2/1. Da sie einmütig bey einander waren. 7. Christi assecutio, die Zugesellung deß HErrn Christi / Matth. 18/20. Wo ihr zween oder drey in meinem Nahmen versammlet seyn / da bin ich mitten unter ihnen. 8. Impetrandi facilitas, die Verheissung ehe zu erbitten / und von Gott etwas zu erlangen / Matth 18/19. Wenn ihr zween oder drey eins werden in meinem Nahmen / was sie bitten werden / das wird ihm gegeben / ecce quàm bonum & quàm jucundum habitare fratres in unum? Siehe wie fein und lieblich ist / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

Gleichwie nun gut und lieblich ist die Brüderschafft und einträchtige Beywohnung nach den Personen: Also muß auch Brüderschafft und einträchtige Beywohnung seyn / nach den Ständen und Amt: Der geistliche Stand soll seine Brüderschafft nicht entziehen dem weltlichen Stande / die Obrigkeit soll ihre Brüderschafft nicht entziehen den Unterthanen. Den Lehrern und Predigern hat S. Paulus gebotten: Einen alten Mann vermahne / als einen Vatter / und einen Jungen als einen Bruder / ein altes Weib als eine Mutter / und ein Junges als eine Schwester mit aller Keuschheit. Der Obrigkeit hat Gott gebotten / der Kirchen Pfleger und Säug-Ammen zu seyn. Den Unterthanen hat Gott gebotten / die so am Wort arbeiten / zwiefacher Ehren werth zu halten / und sie desto lieber haben um ihres Amts willen / denselben hat auch S. Paulus gebotten / die Obrigkeit zu ehren / als Gottes Ordnung und Diener / und sich zu fürchten. Den Lehrern hat der Prophet Nathan ein Exempel gegeben / die Obrigkeit also zu straffen / daß sie für dem Volck nicht geunehret und verachtet werden / auff daß die Unterthanen nicht von dem Gehorsam der Obrigkeit loß gemacht werden / darauß endlich Auffruhr entstehet und Blutvergiessen / und das ists / das der Ps. 85/11. spricht: Daß Barmhertzigkeit und Warheit / Güte und Treu einander begegnen sollen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Treue und Warheit auff Erden wachsen / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue / das ist nichts anders denn die Einigkeit der Stände / da heisets denn: Siehe / wie fein und lieblich ist das? Das sind die zwo Säulen im Tempel Salomonis / Religio & Justitia, Gottesdienst und Gerechtigkeit. Wenn nun gleich das Land zittert / so hält doch Gott seine Säulen fest / Ps. 75/4.

Eph. 5/1. 2. Tim. 5/1. 2. Es. 49/23. 1. Tim. 5/17. Rom. 13/1. u. f. 2. Sam. 12/1 u. f. 1. Kön. 7/15.

2. Gegensatz.

IM Gegentheil / wie schrecklich und scheußlich ists / wenn in einer Stadt und Gemeinde / in Kirchen / in weltlichem Regiment und in Häusern nichts denn eitel Unainigkeit / Feindschafft / Hader / Neid / Zanck / Zwietracht / Rotten / Auffruhr ist? Da ist ja die lebendige Hölle / da der unruhige / friedhässige / böse Geist herberget / da ists ja nicht anders / als wenn man bey grimmigen Löwen und Bären wohnete / da man sich täglich befahren muß / daß sie einen zureissen / denn wo Zorn und Grimm die Menschen so gar einnimmt / da werden sie den grimmigen Thieren gleich / und hören auff Menschen zu seyn. Quasi dein esse homo, inquit humanitas desit, Der höret auff ein Mensch zu seyn / in deme kein Leutseligkeit und Freundligkeit ist / nicht allein wird er zum Unmenschen / sondern zum Teuffel / und trägt deß Satans Bilde am Halse / und in seinem Hertzen die abscheuliche Hölle / und wenn ein Mensch noch so reich / noch so verständig / so gelehrt / so weise und klug / und ist keine Friedfertigkeit und Freundlichkeit bey ihm / so ists / als wenn ein giftiger Wurm / und eine greuliche Kröte auff einem Edelgestein sässe / welchen man für dem Gifft nicht dürffte anrühren: Hinwieder wenn ein Mensch gleich arm / ungelehrt / unverständig / einfältig und schlecht ist / und ist Friede / Liebe / Treue und Freundlichkeit bey ihm / das macht alle seine geringe Wercke / seine Einfalt / seine Armut zu lautern köstlichen Edelgesteinen für Gott und Menschen.

Die II. Predigt über den CXXXIII. Psalm.

Eingang.

GLeich wie das Heiligthum und die Wohnung Gottes / nachdem dieselbe vollendet war / als wir 4. B. Mos. 7/1. lesen / nicht ehe konte eine Wohnung Gottes werden / in welchem 1. Gott solte wohnen. 2. Gebet erhören. 3. Antwort geben. 4. Und in welchem der Gottesdienst und Opffer solte verrichtet werden / es wäre denn dieselbe Wohnung Gottes und Hütte deß Stiffts mit allem Geräte und Gefässen / Altar / Leuchtern und Priestern / gesalbet mit heiligem Oele / welches Gott der HErr dazu verordnet hatte. Also kan der Mensch / ob er wol von Gott dazu erschaffen / daß Gott in ihm seine Wohnung haben wolte / dennoch nicht ein Hauß Gottes werden / er sey denn zuvor mit dem edelen / köstlichen Balsam deß Geistes deß Friedes gesalbet / wie der Ps. 76/2. spricht: GOtt ist in Juda bekant / in Israel ist sein Name herrlich / zu Salem ist sein Gezelt / das ist / im Friede / und seine Wohnung zu Zion. So erhöret er auch kein Gebet / wenns nicht auß friedsamen / versöhnlichem Hertzen gehet. So kan auch eine unruhige Seele nicht empfinden die Göttliche Rede und Antwort / dadurch GOtt mit uns in unsern Hertzen redet durch heilige Gedancken / Andacht und Erleuchtigung / welches alles in stillem Gemüt empfunden wird / denn gleich wie in einem Gemach / welches voll Getümmels und Geschreyes ist / nicht kan gehöret werden eine liebliche Musica: Also kan in einem unruhigem Hertzen / Göttliche Andacht und Gottes Rede nicht empfunden werden. Und letzlich kan auch keines einiges gutes Werck / das Gott gefallen soll / verrichtet werden / ohne mit friedfertigem sanfftmütigem / liebreichem Hertzen. Darum gleich wie das heilige Oel allen Gefässen deß Heiligthums einen liebreichen Geruch gab / also Liebe und Friede sind der köstliche Geruch / der alle unsere Werck für GOtt lieblich und gut machet.

Auß diesen Ursachen wird in diesem Psalm der Friede dem köstlichen Balsam verglichen / mit welchen der Hohepriester Aaron und seine priesterliche Kleider / in welchen er den Gottesdienst verrichten solte / muste gesalbet werden. Wollen demnach den **andern Theil** dieses Psalms auch handeln / und vom **Nutz deß lieben Friedes** reden. 1. Wie er dem Balsam verglichen wird / dadurch der geistliche Friede bedeutet ist. 2. Wie er dem Thau deß Himmels verglichen wird / dadurch der weltliche Friede vorgebildet. 3. Daß im Friede der rechte Segen sey / und das rechte Christliche Leben / dadurch der liebe Hauß-Friede beschrieben wird.

Außlegung.

2. Theil deß Psalms.

Vom Nutz deß Friedens / und zwar 1. Vom geistlichen Frieden / durch den Balsam bedeutet.

Vers 3. WIe der köstliche Balsam / der vom Haupt Aaron herab fleusset. Damit wir diß Gleichnüß recht und gründlich verstehen / müssen wir das Buch der Natur zu Hülffe nehmen / welches uns zeiget vier herrliche Tugenden deß Jüdischen Balsams. 1. Erhält er den blöden menschlichen Leib bey guter Gesundheit / und macht ihn schön / grünend und blühend / wie der Psalm 104/15. spricht: Daß der Wein erfreue deß Menschen Hertz / und sein Gesicht schön werde von Oel oder Balsam: Also thut der liebe himmlische Friede auch / derselbe ist deß Hertzens Balsam / und erhalt dasselbe / daß es grünet und blühet / und in GOtt ruhet / Phil. 4/7. Der Friede GOttes / welcher höher ist denn alle Vernunfft / bewahre unser Hertz und Sinn in Christo JEsu / der Unfriede aber naget und frisset das Hertz / als ein rechter Hertzen-Wurm / und verwundet das Hertz / dorrets auß / daß es verwelcket / und muß also ein Mensch für der Zeit sterben / Psalm 102/5. **Ich verdorre wie Graß / daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen.** Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für deinem Dräuen. 2. Heilet der Balsam die Wunden / und miltert ihre Schmertzen / wie das Gleichniß bezeuget / da der Samariter Wein und Oele in die Wunden goß. Also heilet auch der himmlische Friede das verwundete Hertz und Gewissen / wenn man in eine Hertzen-Wunde / welche die Sünde und der Zorn GOttes gemacht hat / ein Tröpfflein deß Friedes Christi / als einen köstlichen Balsam geusset / davon wird die verwundete Seele und betrubter Geist deß Menschen wieder geheilet / lebendig und frölich / daß die Gebeine frölich werden / die du so lassest zuschlagen. Der HErr heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen / denn gleichwie der Balsam die schmertzhafftigen Wunden mildert und lindert / Also heilet der Friede Gottes die Wunden deß Zorns der Traurigkeit / vergibt und vergisset die injurias, die Verleumdungen und Lasterungen / bewegt den Menschen abzustehen von seinem steiffen Recht / leucket ihn zur Gedult / Sanfftmut / Gelindigkeit / und hanget nicht allzusehr nach dem Argwohn wider den Nächsten.

und d. sen bezieht sie Tugend.

Ps. 38/4.
Ps. 102/11
Luc. 10/34
Ps. 147/3

Die 3. Tugend deß Balsams ist / daß er auch die todten Cörper nicht verwesen lässet / darum die Juden ihre Todten balsamirten / und die Historien zeugen / das todte Cörper grosser Herren gefunden seyn / die vor tausend Jahren gestorben / und dennoch nicht verweset sind: Also der liebe himmlische Friede lasset uns nicht todte und faule Glieder seyn am Leibe Christi / sondern macht uns in Christo unsterblich / Johan. 11/25. 26. und Rom. 8/11. **Um deßwillen / daß Christi Geist in euch gewohnet hat** / sagt S. Paulus. Machet auch / daß keines Menschen Nahmen stinckend und faul wird / sondern errettet gern eines jeden Leib und Leben / Ehr und Gut / und wendet alles zum besten / daß der Nächste nicht verderbe / und machet auch dem Menschen einen unsterblichen Nahmen. Zum 4. erquicket der Balsam alle Sinne deß Menschen / Haupt und Hertz mit seinem lieblichen Geruch / ut odor pacis cœlestis odor Balsami, der Geruch deß himmlischen Friedes ist wie der Geruch deß Balsams / macht ein frölich Hertz / und grunet / darum wenn die Juden ihren geladenen Gästen viel zu gut thun / und frölich machen wolten / haben sie dieselbe in ihren Gastereyen mit Balsam gesalbet. Also ist der Friede nichts anders / denn ein steetiges Wolleben / ein Jugo convivium und rechte Hertzens-Freude / und wenn uns unser lieber Gott zu Gaste bittet / wie Ps. 23/5. stehet:

Sprüchw. 15/15.

Du

Du bereitest für mir einen Tisch/ so salbet er uns auch mit Balsam / und schenckt er uns voll ein/ und machet uns trunckē von den
Ps 36/9. reichen Gütern seines Hauses / und tränckt uns mit geistlichem Wollust / als mit einem Strom / und salbet uns mit Freuden-Oele seines H. Geistes.

Es muß aber dieser Balsam vom Haupt Aarons herab fliessen/ das ist: Er muß von unserm einigen Hohenpriester erbetten werden/ welcher mit Freuden-Oele gesalbet worden ohn alle
Ps. 145/8 Joh. 1/16 Maß / von welches Fülle wir alle nehmen müssen / denselben muß ein jeder für seine Person/ als die edelste Gaben von seinem HErrn Christo erbitten, so kan er denn mit seinem Nechsten auch Friede haben. Wer in seinem Hertzen nicht Friede hat mit ihm selbst/ wie kan er mit anderu Friede halten?

Convenier nulli, qui secum dissidet ipse.
Ein feindseliger zorniger Mensch verwundet sich selbst / und andere Leute immer tieffer. Bedenckt aber diß schöne Bilde deß Hohenpriesters Aaronis / und seine Salbung/ das Haupt Aaronis wird erst gesalbet. Christus ist unser Haupt / und wenn er nicht als ein Mensch gesalbet wäre mit dem H. Geist ohn alle Maß/ so könten wir seine Glieder dieser himmlischen Salbung deß H. Geistes nimmermehr theilhafftig werden / darum sind wir durch ihn deß H. Geis-
2. Petr. 1/4 stes / ja der Göttlichen Natur theilhafftig worden.

Was bedeuts aber / daß der Balsam vom Haupt Aarons herab fleusset in seinen Bart: Es bedeut die Lehrer der Kirchen / die der Mund seyn deß HErrn / oder seine Mund-Botten / die sollen von ihrem Haupt den Frieden empfahen/ und sollen seyn Angeli pacis, Die Friedensbotten. Esa. 52/7. Wie lieblich sind die Füsse der Boten auff dem Berge/ die Friede verkündigen / Gutes predigen / Heil verkündigen. Die sollen erstlich verschaffen / daß die Leute mit GOtt Friede haben durch die Busse und Vergebung der Sünden / so kömmt denn auch der Friede mit den Menschen / denn wenn
Sprüchw 16/7. eines Menschen Wege Gott gefallen / so werden ihm auch seine Feinde versöhnet. Denn so fleusset auch der Balsam in das gantze Kleid Aarons / das ist / in alle Glieder der Christlichen Kirchen / welche deß HERRN Christi Kleid und Schmuck seyn/ wie eine schöne
Es. 62/3. Krone / und ein Königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Sehet / so ehret Gott die Gläubigen / und nennet sie einen Schmuck/ welchen er den lieblichen Geruch seines köstlichen himmlischen Balsams mittheilet.

Einigkeit der drey Stände in der Welt.

Es ist auch allhie abgemahlet die Einigkeit der drey Stände der Welt. Das Haupt ist die Obrigkeit / der Bart ist der Lehrstand / die Kleider die Unterthanen / die müssen alle mit dem Geist deß Friedes gesalbet / verbunden und vereiniget werden mit dem geistlichen himmlischen Friede der Einigkeit deß Glaubens / soll anders der liebe Gott bey ihnen wohnen / sie segnen und erhalten / und sie nicht schröcklich lassen zu Grund gehen. Ephes. 4/3. u. f. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band deß Friedes. Ein Leib / ein Geist / ein HErr/ ein Glaube/ eine Tauffe/ ein GOtt und Vatter unser aller / der da ist über euch alle / durch euch alle / und in euch allen.

2. Der weltliche Friede dem Thau verglichen.

DEr ander heilsame Nutz deß lieben Friedes/ ist durch den Thau angedeutet: Wie der Thau / der von Hermon herab fället auff die Berge Sion: Es hat aber der Thau vierley Eigenschafften. 1. Wird er geboren auß der Morgenröthe / ex utero auroræ, auß dem Leibe der Morgenröthe / wie der Ps. 110/3. spricht / das ist ein Wunder / daß die Sonne einen Segen gibt oder lässet / sie gehe auff / oder gehe unter. Im Sommer gehet sie auff / so bringet sie den Thau / gehet sie unter / so lässet sie den Thau / so ist auch die Gnade der Obrigkeit. Sprüchw. 16/15. Wenn das Angesicht deß Königes freundlich ist/ das ist das Leben/ und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen. Item/ cap. 19/12. Die Ungnade deß Königes ist wie das Brüllen eines jungen Löwen/ aber seine Gnade ist wie ein Thau auff dem Grase. Es hat auch eine geistliche Deutung/ denn als die Sonne der Gerechtigkeit JEsus Christus auffgieng in der Menschwerdung/ brachte sie einen grossen Segen über die gantze Erde / nemlich das Evangelium / da sie untergieng in der Passion/ ließ sie den Segen der Vergebung der Sünden / und Versöhnung mit GOtt. Also wird auch auß der schönen ewigen Morgenröthe / welche ist Christus und sein Wort / (wie ihn der Königliche Prophet David in seinen letzten Worten nennet/) geboren der rechte Himmel-Thau der Friede GOttes / Ps. 72/6. Er wird herab fahren wie der Regen/ wie der Thau auff das grüne Feld / und wenn diese schöne Morgenröthe und der Morgenstern in deinem Hertzen auffgehet / und der Tag anbricht / das Liecht deß wahren Erkäntniß Christi/ so bringt sie den lieblichen Thau mit / den Frieden Gottes / Gott ist darum dein Feind nicht / ob er dich mit dem lieben Creutz belegt / die Sonne der Gerechtigkeit lässet dir doch einen Segen/ sie gehet auff oder unter.

Vers 4. Thau und dessen viererley Eigenschafft.
1. Wird auß der Morgenröthe geboren.
2. Steigt von hohen Bergen auff/ und lässet sich darnach auff die kleine Berge.
Mal. 4/2.
2. Petr. 1/19.

Die ander Eigenschafft deß Thaues ist/ daß er von den hohen Bergen auffsteiget / und sich herunter lässet auff die niedrigen Berge/ und fället in die Gründe und Thal / wie der Psalm spricht: Der von Hermon herab fället auff die Berge Sion/ Also muß der liebe Friede auß Christo durch den geistlichen Stand auff den Weltlichen / vom Weltlichen auff die Unterthanen/ als ein lieblicher Thau / davon Berge und Thal grünen und blühen / das sind die Stände der Welt / herab fallen / soll GOtt bey allen Ständen seyn / so muß der Thau deß Friedes auff sie fallen. Ps. 76/2. GOTT ist in Juda bekandt / das ist/ die Kirche GOttes / in Israel ist sein Nahme herrlich / ist der weltliche Stand/ sein Gezelt ist zu Salem/ das ist/ im Friede / seine Wohnung zu Zion / sind alle drey Stände / sollen dieselbe Wohnung Gottes seyn/ so muß Friede bey ihnen seyn.

3. Ergetzet das Graß und Blumen.

Die dritte Eigenschafft deß Thaues ist/ daß er ist eine sehr liebliche Gabe Gottes / und hänget sich Tröpfflein weise an das Graß und an die Blumen / und erquicket dieselbe/ wenn sie von der Hitze deß Tages verwelcket seyn ; Also ist der liebe Friede eine liebliche Erquickung deß betrübten und verwelckten Hertzens/ wenns durch Ungedult / Unfried / Zorn / Traurigkeit außgemattet ist/ das ist deß Hertzens Leben.

4. Darauß und den Blumen machen die Biene ihren Ho-

Die 4. Eigenschafft deß Thaues ist / daß die Bienlein auß dem Thau und auß den Blumen Honig machen; Also ist auß dem Himmel-Thau auß dem H. Geist/ und auß dem edlen Blümlein

der H. Jungfrauen Maria Christus JEsus empfangen und gebohren / wie etliche der alten Lehrer den Spruch deß Ps. 110/3. also deuten: ex utero aurorę, ros generationis tuæ. **Auß dem Leibe der Morgenröthe ist der Thau deiner Geburt.** Also wird der Friede gebohren auß dem H. Geist / und auß Christo JEsu unserm HErrn / daher kömmt das Evangelium deß Friedes / welches süsser ist als Honig und Honigseim den betrübten Hertzen. In dem Thau sind auch abgebildet fünff Tugenden / durch welche der weltliche Friede erhalten wird / nemlich / Demut / Gedult / Sanfftmut / Barmhertzigkeit und Mildigkeit / denn der Thau hanget an den kleinen Gräßlein / und verschmähet nichts; Also wiltu Friede haben / so übe Demut / und verachte niemand / der Thau erquicket die verwelckten Blümlein / und kühlet sie / Also habe Gedult mit deinem Nächsten / fahre nicht zu streng Sprüchw. 25/15. **Durch Gedult wird ein Fürst versöhnet / und eine gelinde Zunge bricht die Härtigkeit** / Cap. 15/1. **Eine linde Antwort stillet den Zorn / aber ein hart Wort richtet Grimm an.** Der Thau befeuchtet und macht gelinde das Erdreich. Also übe Gelindigkeit und Sanfftmut / wilt du Friede haben / Sprüchwört. 16/24. **Die Rede deß Freundlichen sind Honigseim / trösten die Seele / und erfrischen die Gebeine.** Der Thau theilet mit seine Süssigkeit allen Gewächsen; Also übe Barmhertzigkeit gegen jederman, so wirst du den Friede erlangen und behalten. 5. Mildigkeit / der Thau fällt häuffig und milde / Col. 3/15. **Über alles ziehet an die Liebe / welche da ist der Bund der Vollkommenheit / und der Friede Gottes regiere in euren Hertzen.**

5 Eigenschafft deß Thaues / Mildigkeit.

3. Haußfriede.

DEr dritte Nutz deß Friedens ist Segen und Leben immer und ewiglich / denn gleichwie der Thau einen grossen Segen und Fruchtbarkeit mit sich bringet / davon Berge und Thal grunen / wie davon der Poet sagt:

Et quantum longis carpunt armenta diebus,
Exiguâ tantum gelidus ros nocte reponit.

Wie viel / am längsten Tag / das Vieh abetzet;
So viel / in kürtzster Nacht / der Thau ersetzet.

Also auch der liebe Friede / denn wie ein kalter saurer Wind und sterig Ungewitter das Erdreich unfruchtbar machet / und alle Gewächs der Erden verderbet; Also der leidige Unfriede verderbet und verwüstet alles. Ist nun daselbst der Segen / da Friede ist / so kans nicht anders seyn / es muß da der Fluch seyn / da Unfriede ist; Ist da das rechte Leben / da Friede ist / so muß da ein stetiger Tod seyn / da Unfriede ist / der Unfriedsamen Leben ist kein Leben / sondern ein stetiger Tode / Sprüchw. 11/29. **Wer sein eigen Hauß betrübt / der wird Wind zum Erbtheil haben.**

Letztlich ist auch das Wort Immer und ewiglich zu betrachten / welches uns erinnert deß ewigen Friedens, denn weil das ewige Leben nichts anders ist / denn der ewige Friede / so ist offenbar / daß die feindseligen / grimmigen / zornigen / unversöhnlichen Leute nicht können den ewigen Friede besitzen / denn die Kinder deß Friedes kommen / und gehören in den ewigen Friede / die Kinder deß Unfriedes gehören in den ewigen Unfriede / da der ewige Fluch ist. Im ewigen Frieden ist der ewige Segen. Darum spricht der HErr: **Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters.** Summa / das Reich GOttes ist Friede und Freude im H. Geist. Matth. 25/34. Rom. 14/17.

Gebet.

LIeber HErr GOtt / weil es ja allein dein Segen ist / wenn das Regiment fein geordnet ist / beydes im Geistlichen und Weltlichem Stande / und weil einer deß andern Last trägt / und sich der reiche Mann annimmt deß Armen und Dürfftigen / und eine feine Einigkeit ist unter den Lehrern und Regenten / und im Haußhalten unter Mann und Weib / Eltern und Kindern / und im gemeinen Leben / daß man freundlich beysammen wohnet / und einer dem andern dienet / räth und hilfft / daß man muß sagen / daß du selbst daselbst wohnest mit voller Gnade: Und aber leyder der leidige Teuffel allerley Unkraut hat eingesäet / und mancherley gefährliche Spaltung / Mißverstand und Zutrennung angerichtet / und in der Kirchen unter den Lehrern groß Gezäncke erregt / auch im Welt-Regiment Uneinigkeit stifftet / und die Hertzen der Eheleute offtmals begehrt zu trennen / und überall allen Unrath zu machen / So bitten wir dich hertzlich und demüthialich / du wollest mit deinem heiligen Geist unser aller Hertzen in allen Ständen wiederum zusammen bringen / und mit dem Band deines Worts und heilsamen Friedes verknüpffen / daß wir in Christlicher Einigkeit leben / dich als unsern aller Vatter recht erkennen / ehren und anruffen / und als Brüder unter einander einer dem andern dienen / und alles gutes gönnen und erzeigen / und dem Teuffel und der argen Welt widerstehen / die nichts denn Unruhe / Zwietracht und Mord suchen. Regiere unsere Obrigkeit / und lencke ihre Hertzen zum Christlichen Friede. Bewege die Hertzen der Lehrer zur Einigkeit / daß man doch sehe / daß sie deine Diener seyn. Gib den Eheleuten deinen Friede und Segen / und lasse uns alle dir befohlen seyn / Durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn / Amen.

Der CXXXIV. Psalm in einer Predigt / mit seinen Lehr-Puncten.

Vom Lobe GOttes. 1. Wer. 2. Wie man GOtt loben solle? 3. Was der Nutz sey solches Lobs GOttes?

1. Sihe/lobet den HErrn alle Knechte deß HErrn/ Die ihr stehet deß Nachts im Hause deß HErrn.
2. Hebet eure Hände auff im Heiligthum/und lobet den HErrn.
3. Der HErr segne dich aus Zion/ der Himmel und Erden gemacht hat.

Eingang.

DEr heilige Prophet Habacuc/ als er im Geist gesehen hatte die Herrlichkeit Gottes und seine allmächtige Hülffe in grossen Nöthen/ spricht er Cap. 4/3. u. f. Gott kam vom Mittage / und der Heilige vom Gebirge Paran / Sela. Seines Lobes ward der Himmel voll / und seiner Ehre war die Erde voll. Sein Glantz war wie Liecht / und Glantzen giengen von seinen Händen / daselbst war heimlich seine Macht. Ich will mich freuen deß HErrn und frölich seyn in GOTT meinem Heil. Denn der HErr ist meine Krafft/und wird meine Füsse machen wie Hirsch-Füsse/ und wird mich in die Höhen führen / daß ich singe auff meinem Säitenspiel/ Amen. In diesem Lobgesang preiset der Prophet die wunderliche Hulffe deß allmächtigen Gottes / so er in grossen Nöthen beweiset/ daß wenn man meynet Gott sey nirgend zu finden / so kommt er gleich als ein lieblicher Regen vom Mittag / vom Berge Paran / wie der Thau und Regen von hohen Gebirgen herab zeucht / und machet / daß seines Lobs und Ehre Himmel und Erde voll wird/ da sihet man seinen Glantz / wie ein schönes Gnadenliecht/ daß jeden erfreuen wird/ der im Finstern und Traurigkeit sitzet. Glantz gieng von seinen Händen / sagt der Prophet/ das sind die löblichen herrlichen Werck Gottes/ die da leuchten und ein Wunder seyn für unsern Augen / daselbst ist heimlich seine Macht/ das ist / GOtt führet seine Werck wider und über alle Vernunfft, seine Gewalt übet er so wunderlich / daß es kein Mensch begreiffen kan. Es sind seine Werck wol heimlich und verborgen/ aber die Frommen und Gerechten merckens gleichwol / daß es Gottes Macht ist. Darum/ spricht der Prophet/ will ich mich freuen und frölich seyn in Gott meinem Heil/ Warum? Denn der HErr ist meine Krafft: Wenn ein Mensch das erkennet / daß er von ihm selbst keine Krafft noch Vermögen hat / und demnach sich nicht auff sich selbst verlässet / sondern auff GOtt/ so wird GOtt seine Stärcke und Krafft/ und das mercket daben / wenn man sich in GOtt seinem Heil freuet/ und frölich ist. Denn gehet einem Menschen sein Amt und all sein Thun glücklich fort/ und wird ihm leicht / welches der Prophet allhie nennet Hirsch-Füsse: Er wird meine Füsse gleich machen den Hirsch-Füssen/ das ist/ er wird mir meine Wege / Gange/ Arbeit und Beruff leicht machen/ und mich in die Höhe führen / das ist/ wie ein Hirsch leicht überhin springet / also wird er mich mein Unglück überwinden lassen/ daß ich ihm singe auff meinem Säitenspiel / daß ich ihm allein die Ehre gebe. Von einem solchen Lob Gottes redet auch dieser Psalm / und erinnert alle Gläubigen/ daß sie bedencken sollen / zu welchem Ende sie geschaffen sind/ nemlich zu Gottes Lob / und daß sie durch das Lob Gottes / deß Segens deß HErrn müssen theilhafftig werden. I. Lehret der Psalm/ wer den HErrn loben soll. Die Knechte deß HErrn. II. Wie sie ihn loben sollen: Hebet eure Hände auff im Heiligthum. III. Was der Nutz sey deß Lobes Gottes? Der HErr segne dich aus Zion / der Himmel und Erden gemacht hat.

Wunderbare Hülffe Gottes.

Außlegung.

1. Wer den HErrn loben solle?

SIhe lobet den HErrn alle Knechte deß HErrn / die ihr stehet deß Nachts im Hause deß HErrn. Wir lesen 1. Chron. 25/1. u. f. Daß der König David zu Bestallung deß Gottesdiensts verordnet habe etzliche hundert Priester / die Tag und Nacht Gott loben musten / ohn allen Zweiffel nachzuahmen der Engelischen Kirchen im Himmel / und waren die Priester in unterschiedliche Chor abgetheilet, daß sie einander antworten kunten/ wie der Ps. 147/7. bezeuget: Singet um einander dem HErrn mit Dancken / Lobet unsern Gott mit Harffen. Und der Ps. 87/7. Und die Sänger wie am Reigen / werden alle in dir singen eins uns ander. Von solchen unterschiedlichen Choren der Propheten stehet auch in der Historia Sauls / da ihm etzliche Chor der Propheten begegnen, und loben GOtt mit weissagen. Dieselben Chör waren auch unterschieden / durch sonderliche Säitenspiel / etliche lobeten GOtt mit Harffen/ etliche mit Psalmen / etliche mit Posaunen / etliche mit Cymbeln / also haben sie einander geantwortet. Daher meynen etliche/ haben eigentlich die Psalmen im höhern Chor ihren Namen. Diß Werck muste stets fortgehen Tag und Nacht/ wie dieser Psalm spricht: Es ist aber dieser herrliche äusserliche Gottesdienst eine Præfiguration und Vorbedeutung ins neue Testament/ daß/ was dort leiblich geschehen/ soll im N. Testament alles geistlich geschehen im Geist und in der Warheit/ und die unterschiedlichen Chor und Saitenspiel / haben die mancherley Gaben deß H. Geistes bedeutet / und die mancherley Sprachen der H. Apostel / und ihre Wunder / wie der Ps. 87/6. bezeuget: Da er einführet die Sänger am Reigen / spricht er: Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen. Sihe / spricht der Psalm/ das ist/ Last euch ja befohlen seyn, das schöne Lob Gottes / sihe ihr könnet kein besser Werck auff Erden verrichten. Warum? Denn Gott loben/ ist ein Engelisch Werck. 2. Ists ein Bilde deß ewigen Lebens. 3. Ist der Mensch zu Gottes Lob erschaffen, das ist Finis hominis, Das End deß Menschen. 4. Ist billich/ daß eine Creatur seinen Schöpffer ehret / und demselben für alle Wolthaten dancket. Sihe/ so ists recht köstlich und fein / Ps. 147/1. Unsern Gott loben ist ein köstlich Ding / solches Lob ist lieblich und schön. Wer soll nun GOtt loben? Alle Knechte deß HErrn. Im A. Testament sind die Priester und Leviten unterschieden gewest von dem Volck. Im N. Testament sind alle Christen Priester deß HErrn gesalbet mit dem H. Geist, darum heissen wir Christen / sind demnach alle Knechte deß HErrn. Was ist nun eines Knechts Amt? Das stehet in vier Stücken / in Furcht/ in Liebe, in Ehre/ in Gehorsam/ und eben mit diesen Wercken lobet man Gott/ nicht ist das allein Gottes Lob, welches im Munde stehet/ sondern das rechte Lob Gottes stehet im heiligen Leben in den Wercken selbst. Nehmet ein Exempel an allen Creaturen / womit loben dieselben ihren Schöpffer? Freylich mit ihren Wercken/ die Sonne mit ihrem Liecht/ Mond und Sterne mit ihrem Schein/ die Bäume mit ihren Früch-

vers. 1.

Unterschiedlich abgetheilte Chöre.

Gen. 10/10. Johan. 4/24.

Lob Gottes ein Englisch Werck.

Christen im N. Testament alle Priester und gesalbte.

Was eines Knechtes Amt?

ten. Summa / alle Creaturen verkündigen mit ihren Wercken Gottes Lob; so muß der Mensch auch thun / thut ers nicht / so ist er viel geringer denn alle Creaturen / da er doch das edelste Geschöpff ist. Darum sagt der Prophet Esa. 1 / 2. 3. Daß ein undanckbarer Mensch ärger sey denn ein Ochse. **Ich habe Kinder auffgezogen / und sind von mir abgefallen / ein Ochs kennet seinen Herrn / und ein Esel die Krippe seines Herrn / Aber Israel kennets nicht / und mein Volck vernimmts nicht.** Nehmet ein Exempel von einem Kinde / womit ehret es seinen Vatter / freylich mit den Wercken deß Gehorsams; Darum lernet hie / daß Gottes Lob nicht stehe in Worten / sondern in den Wercken / und heiligem Leben. Denn gleichwie ein ungehorsamer Sohn deß Vatters Unehr / wie Moses sagt 5. B. Mos. 32 / 5. **Sie sind Schandflecken / und nicht Kinder.**

Wilt du nun ein frommer Knecht seyn deines HErrn und Gottes / so must du ihn erst fürchten / die Furcht Gottes begreifft in sich alle Tugenden / und sonderlich bewahret sie den Menschen für schröcklichen Sünden / und für Gottes Zorn und Ungnade. Darum spricht Syrach 1 / 16. u. f. **Die Furcht deß HErrn behütet / und macht das Hertz fromm / wehret der Sünden / gibt Gnade und Ehre / denn wer ohne Furcht fähret / der kan GOtt nicht gefallen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen.** Furcht Gottes was? **Die Furcht Gottes ist der rechte Gottesdienst.** So lobet man Gott mit Furcht. Ps. 2 / 11. **Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern.** Auß der Furcht folget Liebe / denn Gottesfurcht muß eine liebliche Furcht seyn / eine kindliche Furcht / nicht eine feindselige Furcht. Diese Liebe wird auß Gottes Liebe angezündet / wie ein Liecht von einem andern Liecht / daß uns GOtt so lieb hat / das erwecket eine Gegenliebe in unsern Hertzen. Darum spricht S. Johannes: Das sey die Liebe Gottes / **nicht daß wir ihn erst geliebet hätten / sondern daß er uns erst geliebet hat.** 1. Joh. 4 / 10. Ach wer wolt einen solchen liebhabenden Gott nicht lieb haben? Wenn wir die grosse Liebe Gottes gegen uns bedencken / so müsten wir Steine und Klötzer seyn / wenn wir ihn nicht solten lieb haben.

Auß dieser Liebe entspringet Gottes Ehre / daß wir ihm auß Liebe zu Ehren thun / was wir können. Sehet einen guten Freund an / wenn er einen lieb hat / so thut er ihm zu Ehren alles / was er thun kan: sonderlich aber stehets übel / wenn ein Knecht sich anmasset der Ehre seines Herren / so verstösset ihn der HErr / und spricht: Weist du nicht / daß du nicht Herr bist / sondern ein Knecht? Also / wenn ein Mensch sich göttlicher Ehre anmasset / den stürtzet GOtt. Das ist das gröste Lob Gottes / wenn man Gott alle Ehre gibt / wie die Engel singen: Gloria in excelsis Luc. 2 / 14. Deo, **Ehre sey GOtt in der Höhe** / auß der Ehre folget denn der Gehorsam. Was ist Gehorsam? Den Willen thun seines Herren / und ein Werckzeug seyn / dadurch deß Herrn Willen geschicht / und das ist ein grosses Lob Gottes: In dem Gehorsam ist begriffen die Demut / welcher GOtt allezeit viel Gnade verheissen und wiederfahren lassen. 1. Pet. 5 / 5. Daß sind nun die Knechte GOttes / die ihren HErrn mit ihren Wercken loben sollen / alle Creaturen loben Gott mit ihrem Gehorsam / allein der Mensch erzurnet Gott täglich mit seinem Ungehorsam.

Was ists aber / daß der Psalm sagt: **Die ihr stehet deß Nachts im Hause deß HErrn.** Es ist nach Art deß Alten Testaments geredt / da die Priester auch deß Nachts zu gewisser Zeit Gott loben musten / mit ihren unterschiedlichen Chören und Säitenspielen / welche bedeuten die unterschiedlichen Gaben deß H. Geistes im N. Testament / welche alle zur Ehre Gottes / und Erbauung der Kirchen dienen sollen / als S. Paulus sagt. Ja die Priester musten deß Nachts im Hause deß HErrn schlaffen. Als wir von dem Priester Eli und dem Propheten Samuel lesen / und bedeut / daß ein wahrer Christ / und ein Geistlicher Priester deß HErrn, in dem Tempel deß Hertzens / da Gott sein Hauß hat, allezeit beten, singen, Gott loben soll / wie S. Paulus sagt: Eph. 5 / 19. **Werdet voll Geistes / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Und gleich wie ein gläubiger Mensch Gott Tag und Nacht in seinem Hertzen hat / er schlaffe oder wache; Also soll ein Mensch hinwider in Gott bleiben Tag und Nacht / er schlaffe oder wache / und wenn er also allezeit in Gott bleibet / und Gott in ihm / so ist er Tag und Nacht im Hause deß HErrn 1. Thess. 5 / 10. **Auff daß wir schlaffen oder wachen / zugleich mit ihm leben sollen.** 1. Kön. 8 / 4 u. f. 1. Sam. 3 / 3. u. f.

2. Wie sollen nun die Knechte deß HErrn Gott loben?

Hebet eure Hände auff im Heiligthum / und lobet den HErrn. Vers 2. Hände auffheben heisset in der Schrifft beten / und von Hertzen andächtig seyn / und damit bezeugen und bekennen / daß man von GOtt alles Guts empfahen muß / gleich wie man die Hände auffhebt / zu einem Zeichen / daß man inwendig das Hertz zu GOtt erhebt / wie S. Paulus 1. Tim. 2 / 8. spricht: **Wir sollen heilige Hände auffheben.** Und der Prophet Joel c. 2 / 12. 17. **Hebt eure Hände und Hertzen auff zu Gott** / das soll aber geschehen **im Heiligthum** / sagt der Psalm / das ist im A. Testament die Lade deß Bundes und der Gnadenstul / so solts nun im N. Testament auch seyn. Und lernen hie / daß wir die Hände unsers Glaubens auffheben sollen zu Gott / im Namen unsers HErrn JEsu Christi / denn dieser Name ist das rechte Heiligthum / und darinn stehet das rechte Lob Gottes / wenn wir an JEsum Christum gläuben / und all unsers Hertzens Vertrauen und Trost auff Gott setzen / und in seinem Namen beten / wie der HErr spricht: **Was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben / auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.** Joh. 14 / 13. Sehet / das heisset die Hände im Heiligthum auffheben / Christi Verdienst und theures Opffer am Creutz ist das rechte Heiligthum / wer darinn betet / und darauff trauet / der wird gewißlich erhöret werden / darauß entspringet das allerhöchste Lob Gottes / daß er uns seinen Sohn geschencket hat zur Bezahlung unserer Sünde. **Du hast uns erkaufft** singen die Heiligen Offenb. 5 / 9. 10. **mit deinem Blut / auß allerley Völckern und Zungen / und hast uns für GOtt zu Priestern und Königen gemacht.** Diese Wolthat ist so groß / daß Gott ein ewiges Lob dafür gebühret / denn es ist eine ewige Wolthat. Solen demnach keinen Tag unterlassen / wie David im Ps. 104 / 33. spricht: **Ich will meinen Gott loben / so lange ich lebe / und meinem Gott singen / so lang ich hie bin.**

Glaubens Hände auff zu heben.

3. Was ist denn der Nutz und Frucht deß schönen Lobs Gottes?

Der HErr segne dich auß Zion / der Himmel und Erden gemacht hat. Vers 3. Der Segen auß Zion ist ein geistlicher Segen, und bedeut Christum den Gesegneten deß HErrn, in welchem

alle

alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Und ist entgegen gesetzt dem ewigen Fluch. Ach schröcklich und überschröcklich ists / ewig verflucht seyn / und das schröckliche Urtheil hören: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer / welches euch und allen Teuffeln bereitet ist. Was könte je schröcklicher seyn? Und was könte doch tröstlichers seyn / denn diß Wort: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / und ererbet das Reich / welches euch von Anbegin bereitet ist. Damit wir nun diesen Segen erlangen / so müssen wir unsere Hände deß Glaubens auffheben im Heiligthum / und in Christo um diesen Segen bitten / wenn wir in Christo sind durch den Glauben / und er in uns / so werden wir in ihm gesegnet / denn so sind wir in dem rechten Hause deß HErrn. Der Segen begreifft in sich alle Wolthaten Christi: 1. Gottes Gnade. 2. Gottes Trost. 3. Vergebung der Sünden. 4. Den heiligen Geist und alle seine Gaben / Friede und Freude deß Hertzens. 5. Ewiges Leben.

Segen deß HErrn.

Wer nun Gott täglich lobet: 1. In seinem Hertzen. 2. Mit seinem Munde. 3. Mit seinen Wercken und heiligem Leben / der wird gewißlich den Segen auß Zion erlangen den geistlichen inwendigen Segen. Zum ersten das Reich Gottes / 2. und viel Gaben deß H. Geistes / Ephes. 1 / 3. GOtt hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern / nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit / und hat uns verordnet zur Kindschafft. Ach ein herrlicher Segen ist die Kindschafft Gottes / und wird denn auch den zeitlichen Segen erlangen. 1. Glück und Wolfahrt in seinem Amt und Beruff / das ist ein grosser Segen / wenn dein Amt glücklich von statten gehet. 2. Schutz / Friede und Hülffe in allen Leibes-Nöthen. 3. Einen ehrlichen Nahmen. 4. Eine gesegnete Nahrung / davon der Ps. 128 / 4. sagt: Sihe / also wird gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet. Und im Ps. 37 / 18. Der HErr kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben / sie werden nicht zu schanden in dieser bösen Zeit / und in der Theurung werden sie genug haben. Und im Ps. 24 / 5. 6. Das ist das Geschlecht / das nach ihm fraget / das da suchet dein Antlitz Jacob / der wird den Segen vom HErrn empfahen / und Gerechtigkeit von Gott seines Heils.

Gebet.

HErtzliebiger GOtt / und Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der du uns auß grossen Gnaden mit deinem Wort deß Gesetzes und Evangelii / und mit rechtem Verstand und Brauch deiner Sacrament / der Tauffe und deß heiligen Abendmals hast begabet / Wir bitten dich / du wollest nun treue Arbeiter in deine Ernde außsenden / und uns fromme / tüchtige Lehrer und Seelsorger geben / die dein Wort mit allen treuen / in rechter Demut und Gottesfurcht / und unärgerlichem Leben und Wandel / auß rechtem Geist / mit Ernst und von Hertzen rechtschaffen führen / und ohn allen Falsch zu deinen Ehren fortpflantzen / und sich nicht fürchten für dem Dräuen und Wüten der Welt / sondern sehen allein auff dein Willen und Befehl / und prediaen allezeit mit grossem Fleiß dein Wort / und schaffen damit viel reiche Früchte und guten Nutz / zu Lob und Preiß deines Nahmens / und zur Erbauung deiner Kirchen / und vieler Menschen Besserung / und Seelen Heil und Seligkeit / um Christi JEsu deines Sohns unsers Heylands willen / Amen.

Der CXXXV. Psalm in II. Predigten / mit seinen Lehr-Puncten.

1. Etliche schöne Eigenschafften deß Lobs Gottes. 2. Die Wolthaten der Schöpffung. 3. Der Erlösung. 4. Vergleichung deß wahren lebendigen GOttes mit den ohnmächtigen Götzen der Heyden.

1. LObet den Nahmen deß HErrn / lobet ihr Knechte deß HErrn.
2. Die ihr stehet im Hause deß HErrn / in den Höfen deß Hauses unsers Gottes.
3. Lobet den HErrn / denn der HErr ist freundlich / lobsinget seinem Nahmen / denn er ist lieblich.
4. Denn der HErr hat ihm Jacob erwehlet / Israel zu seinem Eigenthum.
5. Denn ich weiß / daß der HErr groß ist / und unser HErr für allen Göttern.
6. Alles was er wil / das thut er / im Himmel / auff Erden / im Meer / und in allen Tieffen.
7. Der die Wolcken lässet auffgehen vom Ende der Erden / der die Blitzen samt dem Regen macht / der den Wind auß heimlichen Oertern kommen läst.
8. Der die ersten Geburt schlug in Egypten / beyde der Menschen und deß Viehes.
9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich Egyptenland / über Pharao und alle seine Knechte.
10. Der die Völcker schlug / und tödtet mächtige Könige.
11. Sihon der Amoriter König / und Og den König zu Basan / und alle Königreiche in Canaan.
12. Und gab ihr Land zum Erbe / zum Erbe seinem Volck Israel.
13. HErr dein Nahme währet ewiglich / dein Gedächtniß Herr währet für und für.
14. Denn der HErr wird sein Volck richten / und seinen Knechten gnädig seyn.
15. Der Heyden Götzen sind Silber und Gold / von Menschen Händen gemacht.
16. Sie haben Mäuler / und reden nicht / sie haben Augen / und sehen nicht.
17. Sie haben Ohren / und hören nicht / auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Die solche machen / sind gleich also / alle die auff solche hoffen.
19. Das Hauß Israel lobe den HErrn / Lobet den HErrn ihr vom Hause Aaron.
20. Ihr vom Hause Levi lobet den HErrn / Die ihr den HErrn fürchtet / lobet den HErrn.
21. Gelobet sey der HERR auß Zion / der zu Jerusalem wohnet / Halleluja.

Ein-

Eingang.

ALs der allmächtige GOtt sein Volck Israel durchs rothe Meer geführet / und auß der Hand Pharaonis errettet hatte/ sang Moses und die Kinder Israel dem HErrn/ 2. B. Mos. 15/1. und sprachen: Ich will dem HErrn singen / denn er hat ein herrliche That gethan / Roß und Wagen hat er ins Meer gestürtzet. Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang/und ist mein Heil/Er ist mein GOtt/ich will ihn preisen/Er ist meines Vatters Gott / ich will ihn erheben. Der HErr ist der rechte Kriegsmann/ HErr ist sein Name. HErr deine rechte Hand thut grosse Wunder / da du deinen Grimm außliessest / verzehret er sie wie Steppeln. Durch dein Blasen thären sich die Wasser auff / und die Flut stunden auff hauffen / die Tieffe wallet voneinander mitten im Meer. Du liessest deinen Wind blasen / und das Meer bedecket sie / und suncken unter wie Bley in mächtigen Wassern: HErr / wer ist dir gleich unter den Göttern: Wer ist dir gleich / der so mächtig/heilig/schröcklich/löblich und wunderthätig ist: Diß ist ein schönes Lob deß Allmächtigen/welches GOtt dem HErrn allein gebühret

GOttes Wunder-Hülffe.

wegen seiner grossen Wunder / die er allein thun kan/und sonst niemand/dabey man erkennet/ daß er allein HErr sey / der mit der That den Namen führet / wie hie Moses spricht: HErr ist sein Name. Auß solchen grossen Wundern Gottes

Lehret erkennen 1. Seine Allmacht.

sollen wir dreyerley lernen: 1. Daß keine Noth so groß sey / darauß Gott nicht erretten könne/ kan GOtt auß der Tieffe deß Meers helffen. und einen sichern Weg hindurch machen / so wird er auch durch alle Trübsal / durch den Tod einen

2. Willfährigkeit.

Weg und freyen Paß machen. 2. Daß GOtt seine Stärcke und Allmacht auch an uns insonderheit beweisen wolle / wie Moses hie spricht: Der HErr ist meine Stärcke/ mein Lobgesang/mein Heil. Es ist ein grosser Trost, daß Gott eines schwachen Menschen Stärcke ist/ daher kömmts nun / daß ein gläubiger Mensch unüberwindlich ist / und daß der Glaube die Welt überwindet / denn er ist Gottes Stärcke. 3.

1. Joh 4/4.

3. Unterstrucktes Lob.

Wächset auf Gottes grossen Wunderwercken das herrliche Lob Gottes, daß man Gott über alle Creaturen erhebt, wie hie Moses spricht: HErr wer ist dir gleich / wer ist dir gleich: Es ist Gott niemand gleich denn sein lieber Sohn und Gott der H. Geist / darum daß sie auch wahrer Gott seyn / der so mächtig ist/weil er Gewalt hat über alles der so heilig ist/weil er wesentlich das ewige höchste Gut ist/der so schröcklich ist/ weil er alle Gewalt die sich wider ihn erhöhet/ zubricht/und seine Gewalt übet wider alle Stoltzen/ der so löblich ist/weil alle seine Werck herrlich und köstlich gut seyn/gerecht und warhafftig/ der so wunderthätig ist / weil seinem Wort alles muß gehorsam seyn.

Solches lehret uns auch dieser Psalm/welcher ist ein Lob- und Danck-Psalm / in welchen der liebe David erstlich preiset die grossen Wunder Gottes so Gott an seinem Volck leiblicher weise gethan im A. Testament durch Mosen / Im N. Testament aber geistlich durch Christum unsern HErrn. Es begreifft aber dieser Psalm vier Stuck in sich. 1. Etliche schöne Eigenschafften deß Lobes Gottes. 2. Die Wolthaten der Schöpffung. 3. Die Wolthaten der Erlösung. Im 4. Theil spottet er der Götzen der Heyden/und der Götzendiener/und aller derer/die sich auff ohnmächtige nichtige und leblose Creaturen verlassen/ welches die gröste Blindheit und Thorheit ist.

1. Von etlichen sonderlichen Eigenschafften deß Lobs Gottes.

LObet den Namen deß HErrn/ Lobet ihr Knechte deß HErrn. Die ihr stehet im Hause deß HErrn / in den Höfen unsers Gottes. Lobet den HErrn denn er ist freundlich / Lobet seinen Namen / denn er ist lieblich / Denn er hat Jacob erwehlet/ Israel zu seinem Eigenthum. Auß diesen vier Verslein/ welche wol von Wort einfältig seyn/ aber im Geist reich und nachdencklich/ lernen wir vier Eigenschafften deß heiligen Lobs Gottes.

Vers 1-2.

1. Sollen wir GOtt zu Lobe / seinen Namen in unsern Hertzen betrachten und erkennen. HErr ist sein Name/ sagt Mose/und Jer. 32/19. HErr Zebaoth ist sein Name / groß von Rath und mächtig von That. Diß Wort begreifft alles / denn der Name HErr ist nichts anders in der That / denn die Allmacht und unbegreiffliche Gewalt Gottes, die alle Creaturen beschleusset. Dieser Nahme HERR/ erwecket in uns Furcht und Demut / und durch wahre Furcht und Demut wird der Nahme Gottes in unsern Hertzen geheiliget / wie wir täglich bitten: Es begreifft aber der Nahme Gottes in sich nicht allein die ewige unermäßliche Gewalt und Herrschafft GOttes / sondern auch die Barmhertzigkeit Gottes / denn wer Gewalt über alles hat / der verschonet gerne deß Geringen / Niedrigen und Demutigen. Darum hat das Buch der Weißheit den Nahmen Gottes artig beschrieben / in einem feinen Sprüchlein cap. 11/24. u. f. **Du hast Gewalt über alles/ und erbarmest dich über alles.** Ist sehr wol und weißlich geredt / **du verschonest aller/** denn **sie sind alle Dein. Du Liebhaber deß Lebens / und dein unvergänglicher Geist ist in allen.**

1. Innigliche Betrachtung deß Nahmens GOttes.

Die ander Eigenschafft deß Lobes Gottes ist/ daß es geschehen muß im Hause deß HErrn/ in den Höfen unsers Gottes / Nun hat GOtt kein ander Hauß / denn seine Kirche und Gemeine / und das gläubige Hertz und Seele deß Menschen. Darum sollen wir Gott loben. Es ist hoch zu betrachten / daß Gott in allen seinen Geschöpffen nicht Lust hat zu wohnen als im Menschen / das ist eine seine liebste Wohnung / und darauß entsteher die Liebe Gottes / weil wir wissen / er hat unsere Seele so lieb / daß er darinne wohnet/ und durch diese Liebe wird Gottes Nahme in unsern Hertzen geheiliget / wie S. Paulus 1. Cor. 6/20. spricht: **Heiliget Gott in euren Hertzen und Geist/ welche sind Gottes.**

2. Gründung seines Hauses oder Tempels.

Die dritte Eigenschafft deß Lobs Gottes begreifft in sich Gottes Freundligkeit und Lieblichkeit / wie der Psalm hie spricht: **Er ist freundlich/ und sein Nahme ist lieblich.** Freundlich seyn/ ist gelinde und gütig seyn in Worten / nicht mürrisch noch greulich seyn / solches hat Gott bewiesen in der Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi / es ist kein holdseliger und freundlicher lieblicher Bilde / denn unser HErr JEsus Christus. In Christo hat sich Gott recht abgebildet mit aller seiner Freundlichkeit und Lieblichkeit / wer hat je freundlichere Wort geredet / wie die Propheten von ihm geweissaget haben? Ps. 45/3. **Holdselig sind deine Lippen.** Esa. 42, 4.

3. Gottes Lieblichkeit und Freundlichkeit.

Er

Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn. Und sein Nahme ist auch lieblich / denn er heisset Vatter. Was kan für ein lieblicher Nahme seyn? Der der rechte Vatter ist/über alles das Kinder heisset im Himmel und Erden. Um dieser Freundlichkeit willen sollen wir GOTT loben. Womit hat GOtt seine Freundlichkeit bewiesen? Er hat ihm Jacob erwehlet/ Israel zu seinem Eigenthum.

4 Die Erkäntnüß der Göttl. Gnaden-Wahl zu seinem eigenthumlichen Volck.

Das ist die vierdte Eigenschafft deß Lobes GOttes / und die allerhöchste und gröste Wolthat Gottes / so je Gott den sterblichen Menschen auff Erden erzeiget hat. Das Volck Israel ist eine Figur aller glaubigen Kinder Gottes / jene waren Gottes sonderliches Volck und Eigenthum / unter welchen Gott seine Wohnung hat/ und Wunder that / sonderlich hat Gott diesem Volck drey hohe Wolthaten erzeiget. 1. In dem er ihm geben ein schön Königreich. 2. Ein schön Priesterthum. 3. Ein schönes fruchtbares Land / aber alles zum Vorbilde deß schönen geistlichen Königreichs Christi unsers HErrn/ welches er hat in unsern Hertzen/ deß ewigen Hohenpriesterthums Christi/ und deß gelobten Landes deß ewigen Lebens. Dazu hat uns GOtt in Christo erwehlet zu seinem ewigen Eigenthum. Für diese unaußsprechliche Wolthat / die gröser und besser / höher und köstlicher ist denn Himmel und Erde/ sollen wir Gott ewig loben.

2. Von den Wolthaten Gottes durchs Werck der Schöpffung / Regierung und Erhaltung aller Creaturen.

Vers 5. 6. 7.

DEnn ich weiß / daß der HErr groß ist/ und unser HErr für allen Göttern. Alles was er will / das thut er / im Himmel/ auff Erden/ im Meer und in allen Tieffen. Der die Wolcken lässet auffgehen vom Ende der Erden / Der die Blitzen samt dem Regen macht / Der den Wind auß heimlichen Oertern kommen lässet. Das sind die Wolthaten der Schöpffung und Regierung aller Creaturen/ samt der Erhaltung. Hierauß haben wir nun zu lernen 1. Das Erkäntniß deß lieben Gottes/ daß ihm niemand gleich sey: Erstlich nach seinem Wesen / darnach nach seinem Willen / nach seiner Allmacht und Gewalt/ nach seinen Wercken und Regierung der gantzen Natur. Denn 1. spricht er: Ich weiß / daß der HErr groß ist / und unser HErr für allen Göttern / das ist / es ist Gott niemand gleich/ nach seinem unendlichen unbegreifflichen Wesen / das wissen wir auß dem Glauben / und auß Gottes Wort / und auß dem Buch der Natur/ welches uns für Augen stehet. Wir wissen, daß Gott Himmel und Erde erfüllet / ja daß aller Himmel Himmel ihn nicht können begreiffen / wir wissen / daß er ist in uns allen/ über uns allen/ und durch uns allen. Eph. 4/6. Wir wissen/ daß von ihm/ in ihm/ durch ihn sind alle Ding/ Rom. 11/36. Wo soll ich hingehen für deinem Geist/ wo soll ich hinflichen für deinem Angesicht? Ps. 139/7. Diesen Ruhm hat keine Creatur.

Niemand ist GOtt gleich.

1. Kön. 8/27.

Weder 1. Nach seinem Wesen. Vers. 5.

2. Ist ihm niemand gleich nach seinem Willen/ denn wer hat deß HErrn Sinn erkandt/ oder wer ist sein Rathgeber gewest? Es ist gar eine grundlose Tieffe / beyde der Erkäntniß und Weißheit Gottes / wie gar unbegreifflich sind deine Wege/ und unerforschlich seine Gerichte? Rom. 11/33.34. Wie sagt der Prophet Jerem. 32/19. Groß von Rath / und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle Menschen-Kinder; Darum spricht hie der Psalm: Alles was er will / das thut er / im Himmel/ auff Erden / im Meer und allen Tieffen/ seine Gewalt hat er in seinem Willen / und sein Wille ist alle Gewalt / daß es an keinem mangelt / und was er wil / das muß geschehen/ das ist sein ewiger unwandelbarer Rath und Versehung. Gottes Wille regieret alle Ding; Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertzen / aber deß HErrn Rath bleibet bestehen; Ein Mann schlägt seinen Weg wol an/ aber es gehet wie der HErr wil. Sprüch. w. 19/21. Jer. 10/23. HErr ich weiß / deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und ist nicht in seiner Hand wie er gehe/ und seinen Gang richte: GOtt thut im Himmel was er wil/ als ein Herr deß Himmels / der den Himmel umspannet mit einem Dreyling. Er hat die Engel und das gantze himmlische Heer geschaffen/ und regierets. Er thut auff Erden was er wil / denn er wieget die Berge mit einer Wage / und die Hügel mit einem Gewicht/ das ist/ er ordnet die Regiment / Königreich und Fürstenthum/ und gibt sie wem er wil/ wie der Prophet Daniel 5/27. zu Belsazer spricht: Man hat dich auff einer Wage gewogen / und zu leicht befunden. Er thut alles was er wil / im Meer und allen Tieffen / denn er misset die Wasser mit der Faust / und alle Insulen im Meer / die er ins Meer gesetzet hat / die erhält er wunderlich / und schaffet / daß Leute mitten im Meer wohnen; Da sihet man GOttes Gewalt im tieffen Meer. Summa/ GOttes Regierung erstreckt sich über alles. Ps. 33/8. u. f. Alle Welt fürchte den HErrn/ und für ihm scheuet sich alles was auff dem Erdboden wohnet; Denn so er spricht / so geschichts/ so er gebeut/ so stehets da: Der HErr macht zunicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker; Aber der Rath deß HErrn bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedancken für und für. Der HErr schauet vom Himmel/ und sihet alle Menschen-Kinder / von seinem festen Thron sihet er auff alle/ die auff Erden wohnen / und er lencket ihnen allen das Hertz/ und mercket auff alle ihre Wege.

Vers. 6. Es. 40/12.

Weder 2. Nach dem Willen.

3. Ist ihm niemand gleich nach seinen Wercken und Regierung der gantzen Natur/ denn hie spricht der Psalm: Er machet die Wolcken/ den Regen/ den Blitz/ und lässet den Wind herfür kommen auß seinen verborgenen Schätzen. Diß sind alles Gottes Werck/ die ihm kein Mensch kan nachthun. Darum der Prophet Elias mit dem Regen / als er den Himmel auffschloß / den wahren lebendigen GOtt offenbarete. Und S. Paulus: Gott hat sich nicht unbezeuget gelassen vom Himmel / sondern uns gegeben Regen und fruchtbare Zeiten / und unser Hertz mit Speise und Freude erfüllet. Solches bezeuget auch der Prophet Jerem. 10/6. HErr dir ist niemand gleich / du bist groß / und dein Name ist groß / und kanst mit der That beweisen. Wer solt dich nicht fürchten du König der Heyden? Denn du bist ein rechter Gott/ ein lebendiger Gott/ und ein ewiger König. Für seinem Zorn bebet die Erde/ und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen. So spricht nun also: Die Götter die den Himmel nicht gemacht haben/ müssen vertilget wer-

3. Auch nicht nach seinen Wercken und Regierung der gantzen Natur. Vers. 7. Jacob. 5/17. 18. 1. Kön. 17/1. c. 18/42. Ap. Gesch.

2. Nach dem Willen.

werden von der Erden und unter dem Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht / und den Welt-Kräiß bereitet durch seine Weißheit / und den Himmel auß gebreitet durch seinen Verstand Wenn er donnert / so ist Wassers die Menge unter dem Himmel / und er zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden / er macht die Blitzen im Regen / und lässet den Wind kommen auß heimlichen Oertern.

Göttliche Schatz-Kammern.

Ex Thesauris suis, auß seinen Schatzkammern / sagt unser Psalm. GOtt hat verborgene Schatzkammern im Himmel / darauß Regen / Thau / Wind / Donner / Blitz / Hagel / Schnee / Reiff / Frost / Hitze / Kälte herfür kommt / wenns Gott gebeut zu seiner Zeit. Das sind alle Kräffte und Würckungen der Sternen / deß Himmels / dadurch GOtt alle unsere Dinge unter dem Himmel wunderlich regierrt. Die müssen ihren Segen und Regen außschütten auff die Erden. Wenns ihnen Gott gebeut / wie in der Historia der Sündflut geschrieben stehet / daß Gott hab auffgethan die Fenster deß Himmels / und regnen lassen / und der Prophet Malach. 3/10. spricht: Was gilts / ich wil die Fenster deß Himmels auffthun / und Segen herab schütten die Fülle. Hinwider wenn Gott gebeut / so muß auch der Fluch / die Unfruchtbarkeit / Mehlthau / Raupen / Käfer / Heuschrecken kommen Joel. 1/4. Und muß Dürre / Gifft / Pestilentz / unerhörte Plagen herab fallen / ja wenn Gott gebeut / so müssen die Creaturen Rache an uns üben / so braucht GOtt die Sturmwinde / Hagel / Donner und Blitz zur Rache / wie Weißh. 5/18. u. f. stehet / und in der Historia Sissera wird gedacht / daß die Sterne vom Himmel wider ihn gestritten haben.

1. B Mos. 7/9.

Richt. 5/20.

Job 38/4. u. f. ist gantz herrlich beschrieben / wie allein Gottes Allmacht und Weißheit den Himmel mit seinen Kräfften regiere / samt dem Welt-Kräiß. 1. Wo warest du / da ich die Erde gründet? Lieber wer hat ihr das Maß gesetzt / und über sie die Richtschnur gezogen / oder worauff stehen ihre Füsse / oder wer hat ihr den Eckstein gelegt? Da mich die Morgensterne lobeten. 2. Wer hat das Meer mit seinem Damm verschlossen / da es herauß brach / als auß Mutterleibe / da ichs mit Wolcken kleidet / und in Dunckeln einwickelt / als in Windeln / da ich ihm den Lauff brachte mit einem: Dann / und setzt ihm Riegel und Thür / und sprech: Biß hieher solt du kommen / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen. 3. Hast du zu deiner Zeit dem Morgen geboten / und der Morgenröthe ihren Ort gezeiget: Bist du gewest da der Schnee herkommt? oder hast du gesehen / wo der Hagel herkommt / den ich behalten auff den Tag deß Trübsals / und auff den Tag deß Krieges. Durch welchen Weg theilet sich das Liecht / und auffführet der Ostwind auf Erden? Wer hat dem Platzregen seinen Lauff abgetheilet / und den Weg dem Blitzen und Donner? Wer ist deß Regens Vater? Und wer hat die Tropffen deß Thaues gezeuget? Auß weß Leib ist das Eiß gegangen? Kanst du das Band der sieben Stern zusammen bringen? oder das Band deß Orion auflösen? Kanst du den Donner in den Wolcken hoch herführen / und die Blitzen außlassen / weist du / wie der Himmel zu regieren ist? Oder kanst du ihn meistern auff Erden? Für diese unaußsprechliche Gewalt und Weißheit der Regierung und Erhaltung Himmels und Erde / ist GOtt ohne unterlaß zu loben. Ps. 92/5. u. f. HErr du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. HErr wie sind deine Wercke so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff: Ein Thörichter glaubt das nicht / und ein Narr achtet solches nicht. Ps. 111/2. Groß sind die Wercke deß HErrn / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran.

3. Von den Wercken der wunderbaren Erlösung.

Drey sonderliche Wolthaten und Wunder Gottes im Alten Testament und deroselben geistliche Erfüllung.

DRey Wolthaten erzehlet hie der Psalm. 1. Die Wunder in Egypten / sonderlich daß die Erstgeburt geschlagen ist / dadurch das Volck Gottes auß Egypten erlöset. 2. Daß Gott die grossen Riesen erlegt hat / Sihon / der Amoriter König und Og / den König zu Basan. 3. Daß GOtt seinem Volck das Land Canaan / das viel Königreich in sich begriffen / zum Erbe geben hat. Wenn wir die Wunder / so GOtt in Egypten durch Mosen gethan / betrachten / so sinds zwar grosse schröckliche Wunder / aber sie dienen darzu / daß Gott dadurch erkannt werde. Zu dem Ende sind sie geschehen / daß Gott in aller Welt / unter allen Völckern und Heyden erkandt wurde / und darum hat Gott die allermächtigsten Völcker und Königreiche / die allerberuhmtesten Leute unter dem Himmel also angegriffen / daß er sie vertilgete vom Erdboden / um ihrer Boßheit und Greuel willen / auff daß seine Allmacht und Gerechtigkeit offenbar wurde.

1. Abtheilung der Erstgeburt in Egypten.

Was unser lieber Gott unter andern Wundern in Egypten gethan / da er die erste Geburt schlug / ist nicht das geringste Wunder / welches der liebe David in etlichen Psalmen ruhmet / denn dadurch / durch die Todtung der ersten Geburt / geschach die Erlösung auß Egypten / denn sonst konte Pharao durch kein Wunder bewogen und erweichet werden / ohne daß es ihm seinem erstgebornen Sohn gekostet. Es sind aber solche Wunder alle Vorbilder auff Christum / nemlich der ewigen Erlösung. Solte dieselbe geschehen / so musten unsere Feinde uberwunden und geschlagen werden. Diese Schlacht geschah durch Christi Leyden und Sterben / dadurch er den Teuffel und die Welt uberwunden hat / und alle Tyrannen / die da sind primogeniti Satanæ, Die Erstgeborne deß Teuffels. Durch diese Schlacht ist Christi Name in aller Welt bekandt worden / und wir vom höllischen Pharaone erlöset. Ja unsere erste alte Adamische sündliche Geburt muß getödtet werden / und sterben mit allen bösen Lusten / soll unsere Seele erlöset werden auß der geistlichen Egyptischen Gefängniß und Haupt-Hause der Sünden / denn wir sind von Natur der Sünden Knechte / leibeigen unter die Sünde verkaufft. Von derselben Dienstbarkeit können wir nicht loß werden / es erwecke denn Gott in uns durch sein Wort wahre Busse / dadurch unser Fleisch getödtet und gecreutziget werde / samt den Lusten und Begierden.

Erstgeborne deß Teuffels.

Rom. 7/14.

Gal. 5/24.

Alte Adam zu tödten.

Dort im Alten Testament wars ein groß Wunder / da die erste Geburt Egypti geschlagen ward / dadurch ward Israel leiblich erlöset / wenn aber unsere erste Geburt / der alte Adam getödtet wird / so wird unsere Seele vom ewigen Tode erlöset: das ist aber die erste Geburt / die in uns soll getödtet werden / die wir mit auff die Welt bringen / Hoffart / Ehrgeitz / Zorn / Rachgier / Wollust deß Fleisches und alle böse Lust / wenn die in uns stirbet / das ist ein groß Wunder / das heisset

sich

sich selbst überwinden/ welches besser ist denn viel Feinde erlegen / es heisset sich selbst verläugnen / sein eigen Leben hassen. Da hat ein Mensch gnug mit zu thun/weil er lebet. Mancher kan den geringsten Zorn nicht tödten / und bringet sich damit um Leib und Seele / mancher kan seine Hoffart nicht dämpffen oder zäumen/ bringt sie damit um Leib und Leben / mancher ist in Wollust und Unzucht ersoffen / und kömmt darinn um / darum muß die erste Geburt in uns getödtet werden / die auß Adam kömmt/ und auß dem Fleisch / dadurch wir ewig sterben / und die neue Geburt muß lebendig werden / dadurch wir ewig leben / die auß Christo unserm HErrn und auß dem heiligen Geist gehet. Also müssen alle leibliche Wunder deß Alten Testaments in uns geistlich erfüllet werden.

2. Uberwindung zweyer mächtigen Königen.

Die ander Wolthat der Erlösung / die der Psalm allhie rühmet / ist / daß durch GOttes Beystand und Sieg / die Kinder Israel die zween mächtige Könige überwunden haben / den König der Amoriter Sihon und den König Og zu Basan den Riesen / von welchen beyden 4. B. Mos. 21/26. und 5. B. Mos. 3/11. stehet: Daß Sihon ein mächtiger König gewest von Land und Leuten / und viel andere Könige unter sich gebracht. Og zu Basan sey ein Riese gewest/ und habe ein eisern Bette gehabt / neun Elen lang / und vier Elen breit. Was bedeut diß anders / denn die geistliche und ewige Erlösung vom leydigen Satan/ durch Christum unsern HErrn / davon Esaid 49/24.25. stehet: Kan man auch dem Riesen seinen Raub nehmen / und dem Starcken seine Gefangene los machen? Nun solls geschehen/ spricht der HERR. Davon sagt S. Paulus Col. 1/12. Dancksaget dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht / welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternüß / und versetzet in das Reich seines lieben Sohns: Col. 2/15. Er hat außgezogen die Fürstenthum und Gewaltigen / und hat sie öffentlich schau getragen / und einen Triumph auß ihnen gemacht/ durch sich selbst. Ose. 13/14. Ich wil mein Volck vom Tode erretten / und auß der Höllen erlösen / Tod ich wil dir ein Gifft seyn / Hölle ich wil dir ein Pestilentz seyn. Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu.

1 Cor. 15/ 55.57.

Sieg der Christen in Christo.

Und ist hie zu mercken / gleichwie die Kinder Israel überwunden haben die mächtigen Könige durch GOttes Krafft/ also müssen auch wir Tod und Teuffel überwinden durch Christum. Christus ist unser Stärcke und Sieg durch den Glauben / und der Glaube an Christum ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. Denn wer ist der da überwindet / ohne der da gläubet/ daß JEsus GOttes Sohn ist. 1. Joh. 5/ 4.5. Alles was auß GOTT geboren ist/ überwindet die Welt/ die neue Geburt ist/ die die Welt überwindet / die neue Geburt ist der Glaube / und alle Früchte deß Glaubens / Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Demut/ Sanfftmut/ Gebet/ das sind die Waffen unserer geistlichen Ritterschafft/ die nicht leiblich / sondern geistlich seyn durch Liebe überwinden der Welt Haß/ durch den Glauben alle Ketzerey/ durch die Hoffnung alles Creutz / durch die Gedult alle Verfolgung / durch Demut alle Hoffart der auffgeblasenen Welt / durch die Sanfftmut allen Zorn der Welt/ durchs Gebet alle Anfechtung durch Christi Verdienst den Teuffel selbst. Sie haben ihn überwunden durch deß Lamms Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß. Ach das ist ein herrlicher Sieg / durch die Liebe Gottes überwinden wir alle zeitliche Trübsal / und den Tod selbst. Rom. 8/36.37: Um deinetwillen werden wir täglich erwürget/ und sind geachtet wie die Schlacht-Schafe/ aber in dem allen überwinden wir weit um deßwillen/ der uns geliebet hat. Das müssen jetzo diejenigen practiciren / unsere Mitgenossen am Glauben / die hin und wieder vom Antichrist so greulich und bitterlich verfolget werden biß in den Tod/ denen wir solten helffen streiten mit unserm Gebet und Glauben / daß sie den Og zu Basan mit seinem eisern Bette überwinden mögen / und den Sihon/ der so viel Könige unter sich bracht / das ist das gottlose Antichristische Wesen / welches durch seine Teufels-Apostel fortgepflantzet wird.

Antichrist zu überwinden.

3. Erbeinnehmung im Lande Canaan.

Die dritte Wolthat / so der Psalm hie rühmet in den Wercken der Erlösung / ist das Erbe deß Landes Canaan / das gelobte Land / darauß GOtt die Heyden vertrieben / und dasselbe den Kindern Israel zum Erbe gegeben hat/ um dasselbe haben sie ritterlich gestritten und gekämpfet/ und Josua hats eingenommen/ und den Kindern Israel außgetheilet. Was ist diß anders/ denn ein Typus deß ewigen Erbes im Himmel/ dazu ist uns der himmlische Josua Christus JEsus unser HErr gesandt / daß er uns erstlich das ewige Erbe erwerben solte durch sein bitter Leyden und Sterben / da er für uns ritterlich gestritten biß in den Tod / und uns dasselbe auß Gnaden geschencket / ohn all unser Verdienst und Würdigkeit / wie S. Paulus davon Gal. 3/18. and 4/1. u. f. herrlich disputiret / als er spricht: So das Erbe durchs Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch die Verheissung gegeben. GOtt hats aber Abraham frey umsonst geschencket: diß ewige Erbe / welches uns frey umsonst geschencket ist/ wollen uns unsere Feinde wieder nehmen / der Teuffel und die Welt / mit denen müssen wir kämpffen biß in den Tod. Gleichwie GOtt der HErr ließ überbleiben im Lande etliche Heyden/ Philister und Cananiter / die immer mit dem Volck Gottes kriegeten um das Land / also sind in den Heiligen viel übriger Feinde/ Anfechtung deß Satans / und der Welt Aergerniß / mit denen müssen wir streiten und kämpffen / so lange wir leben / daß wir das ewige Erbe nicht wieder verlieren.

Jos. 15/ 63. c. 16/10.

Der Christen rechtes Erbe.

Sollen auch hiebey lernen/ unser Darum nicht auff diese Welt setzen / denn diese Welt ist nicht unser rechtes Erbe / sondern das / welches uns Christus erworben hat / darum haben die Christen ihr Erbe nicht in dieser Welt / sondern im Himmel / denn ein Christ ist zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren / sagt S. Petrus 1. Epist. 1/4.5. und diese lebendige Hoffnung ist das unbefleckte / unverwelckliche / unvergängliche Erbe/ das uns im Himmel auffgehoben wird/ die wir durch Gottes Macht bewahret werden zur Seligkeit; und nennets der Apostel darum eine lebendige Hoffnung / dieweil diese vergängliche Güter nichts anders seyn denn eine todte Hoffnung / die endlich stirbet/ und mit der Welt vergehet/ jene ist eine lebendige Hoffnung / die sich auff ein ander Leben gründet.

Neue Geburt.

2. Cor. 10/ 4.

4. Die Vergleichung deß wahren lebendigen GOttes / mit den ohnmächtigen Götzen der Heyden.

HErr dein Name währet ewiglich / dein Gedächtniß für und für. Der HErr wird sein Volck richten / und seinen Knechten gnädig seyn. In diesen zweyen Spruchlein sind zwo Eigenschafften deß wahren lebendigen Gottes beschrieben: Eine / die Gottes Wesen betrifft / die ander Gottes Amt. Gottes Name / sagt der Psalm / währet ewiglich; Gottes Name ist GOtt selbst / die wesentliche Allmacht / Liebe / Barmhertzigkeit / Gütigkeit / Weißheit / Gerechtigkeit / Warheit / das ist alles ewig in GOtt / als GOtt selbst / Ps. 48 / 11. **GOtt wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende / deine rechte Hand ist voll Gerechtigkeit. Sein gedächtniß für uñ für.** Von anfang der Welt her / biß auff den heutigen Tag / ist noch derselbe allmächtige / barmhertzige und gnädige HErr / so hat er sich den H. Ertz-Vättern offenbaret / und zu Abraham gesagt: 1. B. Mos. 17 / 1. **Ich Ich bin der allmächtige GOtt. sey fromm / und wandele für mir.** So hat er sich Mosi offenbaret / der da exclamiret / 2. B. Mos. 34 / 6. **HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Güte und Treue.** So hat er sich dem Könige David offenbaret / und allen Propheten. Dem Propheten Esaiä 44 / 6. und 45 / 22. **Ich bin der Erste und der Letzte / ausser mir ist kein GOtt. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / dann ich bin GOtt / und keiner mehr.** So hat sich GOtt uns in Christo offenbaret im Neuen Testament als ein lieber Vatter / als ein gnädiger GOtt. So hat er sich selbst in der Tauffe deß HErrn Christi vom Himmel offenbaret. Matth. 3 / 17. So hat er seine Liebe gegen uns gepreiset / **daß er uns seinen Sohn geschencket hat** zur Bezahlung unserer Sünde. Rom. 5 / 8. So hat er durch die H. Apostel den **Reichthum seiner Gnade uns geoffenbaret / zu Lob seiner Herrlichkeit**, Ephes. 1 / 12. Und so bleibet Gottes **Name und heilig Gedächtniß für und für in Ewigkeit.** Einen solchen GOtt haben wir / dessen Name und Gedächtniß bleibet in Ewigkeit / heilig / löblich / freundlich / lieblich / tröstlich / barmhertzig und gnädig / allen die anruffen / welches S. Paulus außleget: **GOtt ist getreu / und kan sich selbst nicht verläugnen**; Er wird nimmermehr verläugnen / daß er unser Vatter ist / und daß wir seine Kinder und seine Brüder seyn / Darum heisset er **ewiger Vatter**. Darum spricht er Esa. 45 / 10. **Meine Barmhertzigkeit soll nicht von dir weichen / und der Bund deß Friedes soll nicht hinfallen**, spricht der HErr dein Erbarmer.

GOttes Wesen / oder Nahme.

Rom. 10 / 12.

Es 9 / 6.

Sein Amt. Vers 14.

Darauf folget das Amt unsers lieben GOttes: **Er wird sein Volck richten / und seinen Knechten gnädig seyn.** Richten wird er sein Volck durch seine Gerechtigkeit und Gericht / so er üben wird an allen unsern Feinden / und ist schon der **Fürst dieser Welt gerichtet durch** Christum unsern HErrn / und ist schon die Welt überwunden. **Siehe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir**, spricht der HErr. **Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16 / 33. Ps. 110 / 6. **Er wird richten unter den Heyden / er wird grosse Schlacht thun. Er wird zuschmeissen das Haupt über grosse Lande.** GOtt offenbaret täglich sein Gericht vom Himmel wider die Gottlosen / die er zur Strafe zeucht / stürtzet die Tyrannen / schützet die ihm vertrauen. Wie nun der HErr die Feind richten wird / also wird er seinen Kindern gnädig seyn / ihre Sünde vergeben / sie gerecht und selig machen / das ist der rechte GOtt / der das thun kan / das sind die rechten Eigenschafften deß lebendigen Gottes.

1. Joh. 5 / 4

Joh. 14 / 30.

Dagegen was sind der Heyden Götter? Der Heyden Götzen sind Silber und Gold / von Menschen-Händen gemacht. Ach das sind elende Götter / welche die Menschen ihnen selbst machen! Ist das nicht die gröste Blindheit und Thorheit? Können dieselben Götter auch richten und gnädig seyn? Darum wenn nun die närrische Welt einmal an jenem Tage mercken wird / daß ihnen ihre selbst gemachte Götter nicht helffen können / so werden sie / spricht der Prophet Esa. 2 / 20. **ihre güldene und silberne Götzen wegwerffen in die Löcher der Maulwürffe und Fledermäuse.** Es sind aber nicht allein diejenigen Götzenmacher / welche ihnen abgöttische Bilder machen / sondern die sich selbst ihnen zum Abgott machen / trauen auff ihr Vermögen / Weißheit und Herrlichkeit / und die das elende / nichtige / ohnmächtige Geld und Gut zum Abgott machen / und mit ihren Hertzen daran hangen / da doch dieselben **nicht erretten können am Tage deß Zorns** / sondern die ewige Schande und den ewigen Fluch mit sich bringen / wie solchen Fluch Jerem. 17 / 5. vorlängst beschrieben hat: Darum alle die / so die Welt gar zu lieb haben / und in ihren Hertzen / tragen allbereit den ewigen Fluch und Schande für GOtt am Halse.

Vers 15. Götter der Heyden.

Götzenmacher.

Zeph 1 / 18.

Daher spottet der Psalm hie der ohnmächtigen Götzen und spricht: **Sie haben Mäuler / und reden nicht / sie haben Augen / und sehen nicht.** Als wolt er sagen: Ists nicht eine grosse Thorheit / an einer todten leblosen Creatur hangen / die dich nicht trösten kan im Creutz und dein Elend nicht sehen / dein Gebet und Anliegen nicht hören kan? Er soll dir das Leben geben / und ist selber todt / sollen dich segnen / und sind selbst verflucht / sollen dir helffen / und können ihnen selbst nicht helffen. Gleichwie nun die Götzen sind / so sind alle / die auff sie hoffen / das ist / ein Götzendiener hat Augen / und sihet nicht / daß sein Götze todt ist / er hat Ohren und höret nicht / daß mit dem Götzenwerck eitel Betrug ist. Und in Summa / daß alles eine todte / blinde / taube / stumme / verfluchte Hoffnung ist. Darum sagt der Psalm / so sind alle / die auff sie hoffen. Warum aber verlässest du dich nicht vielmehr auff den wahren lebendigen GOtt / der ewig bleibet / der mit seinem freundlichen Munde dich tröstet / der mit gnädigen Augen dein Elend ansihet / der mit gnädigen Ohren dein Gebet erhöret / der mit gnädigen Händen dich auffrichtet / wenn du fällest / der HErr hält die da fallen / Ps. 146 / 8. **und richtet auff die niedergeschlagen sind:** Und der Ps. 34 / 16. spricht: **Die Augen deß HErrn sehen auff die Gerechten / und sein Ohr auff ihr Schreyen.** Wie sagt der Prophet Daniel c. 5 / 23. zum König Belsazer: **Du hast gelobet die stummen Götzen / die weder sehen / noch hören können / aber den GOtt / der dir Leben und Odem gibt / hast du nicht geehret.**

Vers 6.

Darum beschleust der Psalm: **So lobe den HErrn Israel** / (ist der weltliche Stand / denn er ist ein mächtiger Schutz der Obrigkeit.) **Es lobe den HErrn das Hauß Aaron** / das ist die Kirche / denn er ist ein feurige Mauer um sein Volck. **Das Hauß Levi und alle die ihn fürchten** / denn deß HERRN Ohr höret alle gottfürchtige Hertzen / **er thut was die Gottfürchtigen begehren / Er höret ihr;**

Vers 19.

ihr Gebet/ und hülffe ihnen. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für/ bey allen die ihn fürchten. Gelobet sey der HErr auß Zion/ der zu Jerusalem wohnet/ dafür sollen wir ihn in Ewigkeit loben/ daß er/ als unser GOtt/ bey uns ist mit seiner gnädigen Gegenwart/ daß er unter uns wohnet/ unter uns wandelt/ daß er unser GOtt ist/ und wir sein Volck seyn/ daß Christus unser König/ unser Haupt/ unser Hoherpriester alle Tage bey uns ist/ biß an der Welt Ende/ und wil uns nicht Wäisen lassen/ Joh. 14/18.

Gebet.

WIr dancken dir/ HErr allmächtiger Gott/ daß du uns auß der grossen Finsterniß und Greuel deß Papstthums und aller Abgötterey zu dem Liecht deines H. Evangelii wieder gebracht hast/ daß wir nu dich/ GOtt Vatter Allmächtigen/ und den du gesandt hast/ JEsum Christum deinen Sohn/ durch deinen H. Geist/ recht erkennen/ ehren und anruffen/ wie du dich in deinem Wort/ und durch viel und grosse Wunderthaten bey deinem Volck selbst geoffenbaret hast. Wir bitten dich auch/ du wollest uns auch bey deinem Wort gnädiglich erhalten/ und alle Abgötterey und Verfolgung der wahren Lehre tilgen und zu schanden machen/ gleich wie du den wütenden Pharaonem im rothen Meer/ und andere abgöttische Feinde deines Volcks gestürtzet hast. Dir sey Lob/ Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

Der CXXXVI. Psalm in II. Predigten/ mit seinen Lehr-Puncten.

1. Drey herrliche Nahmen und Ehren-Titul GOttes/ die ihme allein/ und sonst niemand gebühren. 2. Von den Wunderwercken GOttes in der Schöpffung. 3. Vom wunderlichen Schutz und Errettung der Kirchen/ und von neun herrlichen Wolthaten GOttes/ die wir täglich loben/ und derselben nimmermehr vergessen sollen.

1. DAncket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ denn seine Güte währet ewiglich.
2. Dancket dem GOtt aller Götter/ denn seine Güte währet ewiglich.
3. Dancket dem HErrn aller Herren/ denn seine Güte währet ewiglich.
4. Der grosse Wunder thut alleine/ denn seine Güte währet ewiglich.
5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat/ denn seine Güte währet ewiglich.
6. Der die Erde auff Wasser außgebreitet hat/ denn seine Güte währet ewiglich.
7. Der grosse Liechter gemacht hat/ denn seine Güte währet ewiglich.
8. Die Sonne dem Tag fürzustehen/ denn seine Güte währet ewiglich.
9. Den Mond und Sterne der Nacht fürzustehen/ denn seine Güte währet ewiglich.
10. Der Egypten schlug an ihren ersten Geburten/ denn seine Güte währet ewiglich.
11. Und führet Israel herauß/ denn seine Güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige Hand/ und außgereckten Arm/ denn seine Güte währet ewiglich.
13. Der das Schilffmeer theilet in zwey Theil/ denn seine Güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhin gehen/ denn seine Güte währet ewiglich.
15. Der Pharao und sein Heer ins Schilffmeer stieß/ denn seine Güte währet ewiglich.
16. Der sein Volck führet durch die Wüsten/ denn seine Güte währet ewiglich.
17. Der grosse Könige schlug/ denn seine Güte währet ewiglich.
18. Und erwürget mächtige Könige/ denn seine Güte währet ewiglich.
19. Sihon der Amoriter König/ denn seine Güte währet ewiglich.
20. Und Og den König zu Basan/ denn seine Güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erbe/ denn seine Güte währet ewiglich.
22. Zum Erbe seinem Knecht Israel/ denn seine Güte währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns/ da wir untergedrückt waren/ denn seine Güte währet ewiglich.
24. Und erlöset uns von unsern Feinden/ denn seine Güte währet ewiglich.
25. Der allem Fleisch Speise gibt/ denn seine Güte währet ewiglich.
26. Dancket dem GOTT vom Himmel/ denn seine Güte währet ewiglich.

Eingang.

ALs Mose und die Kinder Israel dem Allmächtigen GOTT dancketen für die wunderbarliche Erlösung/ haben sie GOtt dem HErrn unter andern auch mit diesen Worten gepreiset 2. B. Mos. 15/13. u. f. Du hast geleitet durch deine Barmhertzigkeit dein Volck/ das du erlöset hast/ und hast sie geführet durch deine Stärcke zu deiner heiligen Wohnung. Da das die Völcker höreten/ erschracken sie/ Angst kam die Philister an. Da erschracken die Fürsten Edom/ Zittern kam die Gewaltigen Moab an/ alle Einwohner Canaan wurden feig. Laß über sie fallen Erschrecken und Furcht durch deinen grossen Arm/ daß sie erstarren wie die Steine/ biß dein Volck hindurch komme/ das du erworben hast. Bringe sie hinein/ und pflantze sie auff den Berg deß Erbtheils/ den du HERR ihnen zur Wohnung gemacht hast/ zu deinem Heiligthum/ HErr/ das deine Hand bereitet hat. Der HErr wird König seyn immer und ewiglich. Denn Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen/ Wagen und Reutern/ und der HERR ließ das Meer wieder

über sie fallen/aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs Meer. In diesem Lobgesang preiset Moses Gott den Allmächtigen wegen seiner wunderlichen Hülffe/Errettung und Erlösung seines Volcks/ und rühmet sonderlich drey Wolthaten Gottes. 1. Gottes Barmhertzigkeit / und spricht: **GOTT habe sein Volck durch seine Barmhertzigkeit geleitet;** Ist ein schöner Trost/, Gottes Barmhertzigkeit leitet uns wie man die Kinder leitet. Und wie man an unsichern Oertern / Geleitsleute einem zuzugeben pfleget / also sind wir in dem Geleite der Barmhertzigkeit GOttes in dieser bösen Welt/ und gleich wie der Schatte dem Leibe folget/und nicht von ihm weichet/ also weichet Gottes Barmhertzigkeit nicht von uns / sondern leitet uns/wo wir hingehen/Ps. 23/6. **Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang.** 2. Preiset er Gottes Allmacht/ und sonderlich daß er ein solcher wunderbarlicher Kriegsherr sey / daß er seine Feinde mit Furcht/ Schrecken/ Zittern und Zagen schlage/ sie krafftloß und ohnmächtig mache/welches alle Heyden/ so Israel geschlagen hat / bezeugen / daß vom HErrn eine grosse Furcht ist uber sie gefallen. Wie der Ps. 76/13. spricht: **Der den Fürsten den Muth nimmt / und schröcklich ist unter den Königen auff Erden.** Sehet/so wunderlich kan Gott die Feinde schlagen! Wenn wir ihn nur auff unserer Seiten haben / und unsere Hoffnung mehr auff ihn / denn auff weltliche Macht setzen. 3. Preiset Moses Gottes Gütigkeit / in dem er seinem Volck und Kirchen ein Hospitium und Herberge außgesehen hat / da er sie hinführe / und sie pflantze und baue / als einen Weingarten / da er ewigl. unter ihnen König sey.

1. Gottes Barmhertzigkeit.

2. Allmacht.

3. Gütigkeit.

Ein solch schön Encomium und Lob der Allmacht und Barmhertzigkeit GOttes ist dieser Psalm auch / da Gott gelobet und gepreiset und fur die grossen Wunderthaten und gnadige Hülffe / so Gott an seinem Volck bewiesen auff daß wir lernen Gott trauen / und ihm fur alle Wolthaten dancken. Es hat aber dieser Psalm drey vornehme Lehren. 1. Drey herrliche Namen und Ehrentitul deß ewigen Gottes / die ihm allein und sonst niemand gebühren. 2. Von den Wunderwercken Gottes in der Schöpffung bewiesen. 3. Von dem wunderlichen Schutz und Errettung der Kirchen.

Außlegung.

1. Drey herrliche Namen und Ehrentitul Gottes / die ihme allein / und sonst niemand gebühren.

Vers. 1. 2. 3. DAncket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich/ Dancket dem Gott aller Götter / denn seine Güte währet ewiglich. Dancket dem HErrn aller Herrn / denn seine Güte währet ewiglich. Daß so offt widerholet wird/ Denn seine Güte währet ewiglich/ geschicht darum / 1. weil in allen Wercken Gottes die Güte Gottes leuchtet / und augenscheinlich gespüret wird / auch mitten in seinem Zorn und Straffe/er erfüllet alles mit seiner Gütigkeit/dieselbe leuchtet auß allen Creaturen. 2. So haben zween Chor-Priester gegeneinander gesungen / da der erste Chor gesungen hat von den Wolthaten Gottes nacheinander/ so hat der ander geantwortet: **Denn seine Güte währet ewiglich.** Diese drey ersten Sprüchlein aber begreiffen in sich drey herrliche Namen und Ehrentitul deß ewigen GOttes / die ihm allein / und sonst niemand gebühren. Im ersten Vers stehet der heilige grosse Nahme **Jehova** / welcher allein dem wahren lebendigen GOtt gebühret denn es ist sein eigener Nahme eines ewigen unendlichen Wesens / von welchem alle Dinge ihr Wesen und Leben haben / **von welchem / in welchem / durch welchen alle Ding** seyn/ Rom. 11/36. Oder wie S. Paulus abermal diesen grossen Nahmen außlegt Apost. Gesch. 17/28. **In ihm leben / weben und** seyn wir. Den Nahmen **Jehovah** legt S. Paulus auch auß Ephes. 4/6. **Welcher ist in uns alle/ über uns alle/ und durch uns alle.** Wir haben unser Wesen in ihm / und er halt und tragt uns durch seine Gewalt / also daß wir ohne ihn und auffer ihn nicht leben oder seyn konten / sondern musten gantz und gar zu nichte werden. Darum spricht GOtt 5. B. Mos. 30/20 **Ich bin dein Leben / und die Länge deiner Tage** / und daher wird der Mensch einem Schatten verglichen / denn ein Schatte hat von sich selbst kein Wesen / er ist nichts fur sich selbst / er hanget aber wo anders an / also hangen wir alle an Gott als ein Schatte an einem Leibe / ohne ihn kan nichts seyn noch leben/denn er **ist das** wesentliche Leben/ **von welchem alles lebet / darum** ist der rechte Nahme Gottes unbegreifflich und unaußsprechlich. Gleichwie nun der Nahme Jehova ist ein Nahme eines unendlichen ewigen Wesens und Lebens / Gewalts / Macht und Stärcke/ davon alles seine Krafft/ Leben und Wesen hat/ und durch welches allmächtige Wesen alle Dinge erhalten wird / also ist der Nahme JEsus ein Nahme der Gnaden / Liebe/ Heil/ Trostes/ Seligkeit. Auß welchem Nahmen alle die wollen selig werden / ihren Trost / Hülffe und Rath/ Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit schöpffen müssen.

Hat. 14/2. Ps. 10/4. JEsus.

Warum diese Worte: Denn seine Güte währet ewiglich/ so offt widerholet werden.

Drey Nahmen GOttes/ 1. Jehova.

Im andern Verßlein wird er genandt ein **GOtt aller Götter** / nicht daß noch mehr Götter wären denn einer / sondern weil auch Gott Engeln und Menschen grosse Gewalt gegeben hat / als den Fürstenthumen und Gewaltigen im Himmel / und der weltlichen Obrigkeit auff Erden / die er selbst **Götter** nennet / so sollen wir auß diesem Nahmen lernen / daß alle Gewalt / Macht und Stärcke auß GOtt ist. Von ihm empfangen alle Engel und Menschen ihre Gewalt/ und ist eine Gewalt auß GOtt und eine Amts-Gewalt. GOttes Gewalt aber ist eine wesentliche / unwandelbare / unendliche Gewalt: Engel und Menschen haben eine endliche / gemessene / umschriebene Gewalt / über welche alle ist Gottes unendliche Gewalt/ darum nennet er sich GOtt aller Götter.

2. Gott aller Götter. Col. 1/16. Ps. 82/6.

Im dritten Verßlein wird GOtt genennet ein HERR aller Herren. GOtt hat zwar Herren Herrschafften verordnet/Engel im Himmel/ und Menschen auff Erden / aber er ist der oberste HErr / welchen Engel und Menschen fur ihren HErrn erkennen müssen/ wie der Prophet Jer. 32/19. spricht: HErr Zebaoth ist sein Nahme / groß von Rath / und mächtig von That. Dieser Nahme begreifft in sich den demutigen Gehorsam der Engel und Menschen gegen Gott / den rechten HErrn. Offenb. 17/14. und 19/11.16. lesen wir / daß dem HErrn JEsu Christo dieser Nahme geben wird: **Ich sahe einen reiten auff einem weissen Pferde / und auff sein Kleid war geschrieben: HERR aller Herren / König aller Könige.** Denn GOtt hat unsern HErrn Christum gemacht zum HErrn über alles/ und hat ihm alles unter seine Füsse gethan, ihm alle Gewalt geben im Himmel und auff Erden/ ihn auff

HErr aller Herren. Ps. 8/7. Matth. 28/18.

seinen

Hebr. 1/3.6. seinen Stul gesetzt zur rechten Hand Gottes/da ihn alle Engel Gottes anbeten. Ist demnach Christus der rechte HErr Esa. 4/8. Phil. 2/11. **Alle Zungen sollen bekennen/daß JEsus Christus der HErr sey.**

Dieser unser GOtt ist nun nicht allein allmächtig/ gewaltig/ herrlich über alles/ sondern er ist auch freundlich und barmhertzig / gleich wie er wesentlich die Allmacht/unendliche Gewalt selbst ist/also ist er auch wesentlich die Barmhertzigkeit selbst, und das ist die Ursach / warum seine Güte ewig wäret / denn er ist die ewige wesentliche Barmhertzigkeit und Gütigkeit selbs. Darum gebuhrt ihm auch ein ewiges Lob und Danck. Ach wer das bedencket / wie Gott so wesentlich gut ist/so wesentlich freundlich und gnädig ist/der freuet sich so offt er an Gott gedencket / und kans nicht lassen/er muß GOtt loben/GOtt ist so lieblich/so schön so freudenreich / daß sich alles zu ihme neiget; Es ist kein Mensch so böse/der nit gerne wolte bey ihm seyn / oder der nicht gern wolte/ daß ihm Gott gnädig ware / ohne Gott seyn/ ist der Seelen gröste Marter/und das wird der Verdammten ihre Pein seyn. Bey Gott seyn/das ist die höchste Freude / Wonne / und das wird der Seligen höchste Freude seyn. Ach **dancket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte wäret ewiglich.** Ach der freundliche Gott/wie spricht er uns so freundlich zu? **fürchte dich nicht/ich bin mit dir/ weiche nicht/ ich bin dein Gott.** Wie haben wir so einen freundlichen HErrn an JEsu Christo unserm HErrn? der da spricht? Matth. 11/28. **Kömt her zu mir / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken.** Wie haben wir so einen freundlichen Tröster an GOtt dem H. Geist? Welcher Zeugniß gibt unserm Geist/daß wir Gottes Kinder seyn/ durch welchen wir ruffen Abba lieber Vatter. **Darum dancket dem HErrn / denn er ist freundlich/und seine Güte wäret ewiglich.**

Gütigkeit und Freundlichkeit Gottes.

Ps. 41/1.

Röm. 8/15.16.

2. Von den Wunderwercken Gottes in der Schöpffung.

Vers 4. DEr grosse **Wunder thut alleine.** Ob gleich auch Engel und Menschen grosse Wunder gethan/ als daß ein Engel im Läger der Syrer auff einmal schlug 185000. Mann. Daß Elias / Elisäus und die Apostel so viel Wunder gethan/so hats doch Gott allein durch sie gethan/ sehet so freundlich ist GOtt/ daß er seine Gewalt durch Menschen übet / wie wunderliche Hülffe hat Gott den Seinen geleistet im Feuer und Wasser / Als den dreyen Mannern im feurigen Ofen/Israel im rothen Meer / Daniel in der Löwengruben / ja wie manch Wunder thut Gott noch heut zu Tage an manchem / also daß wir in eitel Wunderwercken Gottes leben und weben/ wenn wirs recht bedencken wollen. Lieber woher kommt das? Ach es kommt daher / **daß seine Güte waret ewiglich.** Dieweil es **Gottes Lust ist dem Menschen gutes zu thun.** Jer. 32/41. So hat er auch Lust seine Allmacht am Menschen zu beweisen / und seine Barmhertzigkeit/also daß keine Creatur ist/ man sihet drinnen Gottes Allmacht / und Gottes Gütigkeit / und dasselbe alles um deß Menschen willen. Solches zu beweisen / und uns gleichsam für die Augen stellen, braucht der Psalm die Werck der Schöpffung / und erzehlet derselben fünff. Erstlich/ spricht er: **Der den Himmel ordentlich gemacht hat /** oder wie es in seiner Sprache lautet: **Der den Himmel in seiner Weißheit und Verstand gemacht hat** / warum? Zum Zeugniß seiner Gutigkeit. Am Firmament deß Himmels sihet man Gottes Allmacht und Weißheit / ich wil nicht davon sagen / daß der Himmel seinen gewissen Lauff hat/ welches hoch zu verwundern / sondern daß eine solche Weißheit/ Ordnung unter dem Heer deß Himmels ist/ daß alle andere Dinge / so unter dem Himmel seyn / von den obern Kräfften deß Himmels regieret werden / also daß kein Kräutlein auff Erden ist / es hat seinen Einfluß von oben herab/ und empfindet deß Himmels Würckung. Wenn dieselbe nicht recht seyn / verdirbet alles / was unter dem Himmel ist / und wenn der Himmel mit seiner Würckung gütig und lieblich ist / so freuet sich alles was unter dem Himmel ist / wie aber alle undere Dinge an den obern Kräfften deß Himmels hangen / und ihre wunderliche Harmonian und Einstimmigkeit haben / das ist eine grosse natürliche Weißheit/ davon hie der Psalm sagt: **Der die Himmel ordentlich gemacht hat/** und dadurch hat GOtt seine unaußsprechliche Weißheit und Gütigkeit bewiesen.

Ps. 33/6.

Das ander Wunderwerck der Schöpffung ist / **daß GOtt die Erde auffs Wasser außgebreitet** und gegründet hat / solches sehen wir im Buch der Schöpffung. Denn erstlich ist im Anfang Wasser und Erden ein Ding gewest/ ehe GOtt das Trocken geschieden hat von den Wassern/ und S. Petrus sagt 2. Epist. 3/5. daß **die Erde auß Wasser und im Wasser bestanden durchs Wort.** Nun ist das überauß ein groß Wunder / daß die Erde auff dem Wasser unbeweglich stehet / und das Meer die Erde umfleußt/ja daß mitten im Meer die Insulen ligen und gantze Königreiche/und könten doch jetzt mit dem Meer nicht wieder bedeckt werden. Zu welchem Ende aber? Auff daß an allen Orten der Welt auch mitten im Meer Gottes Gütigkeit erkandt werde. So offt die Erde und das Meer etwas herfur bringen dem Menschen zu Nutz / so offt thut GOtt die Schätze seiner Gütigkeit auff / und sendet die Creaturen GOttes/ der wir täglich genieſſen/ zu uns herauß/auß seinen verborgenen Schätzen / daß sie Zeugen seyn seiner Güte.

2. Erde/ so auffs Wasser außgebreitet. Vers. 6. 1. B. Mos. 1/2. 2. B. Mos. 32/34.

Das dritte Wunderwerck der Schöpffung: **Der grosse Liechter gemacht hat / denn seine Güte währet ewiglich.** Wie schön GOtt der HErr den Himmel gezieret hat mit Liechtern/ ist nicht gnug außzureden / wenn wir den Himel ansehen. Die Liechter haben nun so viel tausend Jahr gebrandt und geleuchtet/und sind doch nicht verzehret/ ob sie wol Tag und Nacht leuchten. Wer hält sie / daß sie nicht vom Himmel fallen / wie am jüngsten Tag geschehen wird. Was soll uns aber der natürliche Himmel mit seinen Liechtern lehren? Dreyerley. 1. Sind die Liechter am Himmel so schön / wie viel ein schöner Liecht muß seyn / darinn GOtt wohnet. 2. Gleichwie der natürliche vergängliche Himmel mit vielen unzehlichen Sternen und Liechtern geschmücket ist / so wird der neue Himmel mit vielen Außerwehlten und Seligen gezieret seyn / die da **werden leuchten wie deß Himmels Glantz immer und ewiglich.** 3. Wie die Liechter am Himmel leuchten/ so leuchtet uns Gottes Güte und Gnade täglich ohne unterlaß/ daß wir in Gottes Gnaden-Liecht wandeln / wie wir im natürlichen Tages-Liecht wandeln.

3. Die grosse Liechter. Vers. 7. Was solche ausser dem natürlichen Himmel uns lehren. Matth. 13/43. 48. Dan. 12/3.

Das vierte Wunderwerck der Schöpffung ist die liebe Sonne/die den Tag regieret. Der H.

4. Die Sonne. Vers. 8.

2. Kön. 19/35.

Fünff Wunderwercke der Schöpffung.

Himmel.

Spr. 43/5. Er sach spricht: Sehet die Sonn an/ wie ein schön groß und herrlich Liecht ist sie / es muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat / und hat sie heissen so schnelle lauffen/ und den Tag fürzustehen. Die Sonne ist 166. mal gröſſer denn die Erde, auß der Sonnen leuchtet fürnemlich Gottes Güte / ist ein Spiegel deß ewigen Liechts / ein Bilde der ewigen Freude, wenn die Sonne auffgehet/ freuet sich alles was unter dem Himmel ist. Sie ist eine Figur unsers HErrn JEsu Christi/ und deß H. Evangelii / davon der Psalm 19/2. u. f. spricht: Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck. Die Sonne gehet herauß als ein Bräutigam auß seiner Kammer/ und freuet sich als ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auff von einem Ende deß Himmels / und läufft wieder an dasselbe Ende, und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Gleich wie die Sonne den Weltkreiß umläufft/ also das Gnaden-Liecht deß H. Evangelii ist um die gantze Welt gelauffen/ Malach. 4/2. Euch / die ihr meinen Namen fürchtet/ soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heil unter seinen Flügeln. An jenem Tage / im neuen himmlischen Jerusalem wird Christus unsere Sonne seyn / so das neue Jerusalem erleuchten wird. Das sind alle Außerwehlete / in welchen Christus leuchten / und mit seiner Herrligkeit erfüllen wird. Die Sonne bleibet 30. Tage und 10. Stunden in einem jeden himmlischen Zeichen/ und wenn sie wider ins erste Zeichen eintritt/ bringt sie das neue Jahr mit. So wird Christus auch / wenn er erscheinen wird / das ewige neue Jahr mit bringen.

Vers 9. 5. Mond und Sterne.

Das fünffte Wunderwerck der Schöpffung ist/ daß Mond und Sterne der Nacht fürstehen / auff daß man spüren solte Gottes Gütigkeit auch deß Nachts/ so hat Gott den Mond geschaffen die Nacht zu regieren / also daß Gottes Gütigkeit uns Tag und Nacht für den Augen stünde. Der Mond ist ein Bild der Kirchen Gottes/ denn gleich wie der Mond von der Sonnen ihr Liecht empfähet/ also alle Gläubigen/ welche die rechte Kirchen seyn / empfahen ihr Liecht/ Freude / Gerechtigkeit / Friede und Trost / von Christo JEsu unserm HErrn. 2. Gleich wie der Mond und Sternen im Finstern leuchten / also die Kirche und alle Gläubige in der Finsternüß dieser Welt/ das ist/ im Creutz und Trübsal leuchten sie am allerherrlichsten/ und werden am bestem erkant und gesehen. Gleich wie man die Sternen am besten sihet/ wenn der Himmel klar ist / also je reiner Hertz und Seele / darinn GOtt wohnet/ als in seinem Himmel / je klärer man GOtt und deß H. Geistes Gaben sihet.

Der Mond ein Bild der Kirchen.

3. Von dem wunderlichen Schutz und Errettung der Kirchen/ und von neun herrlichen Wolthaten / die wir täglich loben/ und derselben nimmermehr vergessen sollen.

DEr H. Prophet Jer. 32/41. Rühmet Gottes Güte und spricht: Es soll meine Lust seyn/ daß ich ihnen guts thue. Das ist ja eine grosse Gutigkeit / die uns Gott der HErr durch den Propheten verkündigen lässet / zu dem Ende/ daß wir Gott erkennen sollen / daß er so wesentlich gut sey/ daß er seine Freude und Lust sey/ wenn er uns mag guts thun. Darum widerholet dieser Psalm die Wolthaten Gottes. Ob nun wol im vorhergehenden Psalm / eben die Wort/ die nun in diesem dritten Theil folgen / nach Nothdurfft erkläret seyn/ Dennoch weil es dem H. Geist also wolgefallen / dieselbe zu widerholen und diß Liedlein noch einmal zu singen/ Sols uns auch nicht verdriessen dieselbe noch einmal zu betrachten / denn es hat der H. Geist seine Ursachen, und will uns damit zu Gemuth führen, daß wir Gottes Allmacht, Barmhertzigkeit und Güte nicht gnug erkennen / auch nicht gnug loben können. Denn in diesen beyden Stucken stehet beyde das Erkäntnis Gottes und das rechte Leb Gottes / nemlich in Gottes Allmacht / und in Gottes Güte und Barmhertzigkeit. Solches treiben in ihren Schrifften alle Propheten und Aposteln / ja der Sohn Gottes ist darum in die Welt kommen / daß er uns die Liebe und Barmhertzigkeit seines himmlischen Vatters offenbare und verkundige / wie er wolle die armen Sünder zu Gnaden annehmen, ihre Sünde vergeben und ewig selig machen / alle die an seinen Namen glauben. Darum rühmet und preiset nun dieser Psalm das Werck der Erlösung deß Volcks Israel auß Egypten / dadurch uns die wunderliche Erlösung durch Christum JEsum unsern HErrn ist fürgebildet / wie wir in dem vorhergehenden Psalm gehöret haben.

Erzehlung neuen herrlichen Wolthaten Gottes.

Er fähet nun das Werck der Erlösung wider an / an der Schlacht- und Tödtung der ersten Geburt in Egypten und spricht 1. **Der Egypten schlug an ihren ersten Geburten / denn seine Güte währet ewiglich.** Diese Historia ist bekannt auß dem 2. B. Mos. 12/ 5. u. f. Wie die Kinder Israel das Osterlämmlein schlachten musten, und ihre Thüren/ Pfosten und Uberschwellen mit demselben Blut bestreichen mit einem Büschel Isop/ auff daß wenn der Engel deß HErrn das Blut sähe / fürüber gienge/ und niemand im Hause verderbete / wie in den Häusern der Egypter/ die nicht gezeichnet waren/ geschach. Diß ist nun im Neuen Testament erfüllet/ in der Opfferung deß wahren Osterlämmleins Christi JEsu am Creutz/ mit welches allerheiligstem Blut wir auch unsere Seele zeichnen durch den Isop deß Glaubens / auff daß uns der Verderber nicht ewiglich schlage / und unsere Seele erwürge/ und diese allerköstlichste Artzney müssen wir täglich gebrauchen im Glauben/ auff daß wir für dem Verderber sicher seyn / und das ist nun der erste Gebrauch deß H. theuren Bluts und Verdienstes Christi / daß es eine köstliche Artzney ist/ wider den ewigen Tod.

Vers. 10. 1 Tödtung der ersten Geburt.

Erfüllung im N. Testament.

Darnach müssen wirs auch gebrauchen zum Exempel / daß wir die erste alte Adamische sündliche Geburt und angeborne Unart unsers Fleisches und Blutes dämpffen / creutzigen und tödten, denn der Sohn Gottes hat durch das Exempel seines allerheiligsten leiblichen Wandels geschlagen und zu nichte gemacht die erste Geburt der Welt, das ist, was man in der Welt für groß/ hoch und herrlich hält / als die Hoffarth hat er mit seiner Demut nidergelegt/ und soll noch täglich die Demut Christi in unsern Hertzen außtilgen die laidige Hoffart / so wird unsere erste Geburt getödtet. Den Geitz soll täglich in uns außtilgen die heilige Armut Christi/ 1. Cor. 8/9. Die Wollust deß Fleisches soll in uns getödtet werden durch die Geissel und dorne Krone Christi. Die Rachgier soll in uns getödtet werden durch die sanfftmütigen Wort: Vatter vergib ihnen. Der Neid soll getödtet werden dadurch / daß er den armen Schächer nicht verschmähet hat / sondern zu ihm gesagt: Heute

Exempel der Nachfolge.

Luc 23/34

v 34.

wirst

reirst du mit mir im Paradiß seyn. Die Unmäßigkeit soll getödtet werden durch die bittern Gallen-Trüncke / so der HErr in seinem grossen Durst getruncken. Die Trägheit und Faulheit im Gottesdienst und in Wercken / soll getödtet werden durch die brünstige Liebe Christi gegen uns / und durch seinen vollkommenen Gehorsam / da er spricht: **Es ist vollbracht.** So schlägt der HErr das Egypten / das in uns ist / und uns in Sünden gefangen hält. Darauß sehen wir nun / daß seine Güte ewiglich währet. Also muß die erste alte Adamische Geburt in uns durch Busse getödtet werden / wir müssen in der neuen Geburt in Christo leben / wollen wir wahre Christen seyn. Das heisset denn auß Gott geboren seyn.

Vers. 11. 2 Außführung der Kinder Israel auß Egypten.

2. **Und führet Jerusalem herauß / denn seine Güte währet ewiglich.** Wie jenes leiblich geschehen ist / so hat uns Christus auß der Höllen erlöset / Zach. 9/11. **Du lässest auß / durchs Blut deß Bundes deine Gefangene / auß der Gruben / da kein Wasser innen ist. Und führet uns noch täglich auß dem Gefängniß der Sünden / durch den Glauben an Christum / und leitet uns durch die Liebe / macht uns fest in der Hoffnung / regieret uns mit dem** heiligen Geist. Ja um die Außführung auß dieser sündlichen Welt sollen wir täglich seufftzen / daß wir durch die wahre Busse täglich außgeführet werden von den Aergernissen dieser Welt / von der Augenlust Fleischeslust und hoffärtigem Leben / und daß wir Christo durchs Creutz in die Herrlichkeit folgen mögen; **Denn seine Güte währet ewiglich.** Es ist alles GOttes Gnade.

Geschichet geistlich.

Vers. 12. 3. Die Gewalt Gottes.

3. **Durch die mächtige Hand und außgereckten Arm / denn seine Güte währet ewiglich.** In Egypten hat man die unüberwindliche Gewalt und Stärcke Gottes gesehen / die keiner Creatur Gewalt hat hindern können. Ja alle Creaturen haben der Gewalt GOttes weichen müssen. Durch diese Gewalt Gottes ist bedeutet der Sohn Gottes unser HERR JEsus Christus / welcher der Arm deß HErrn genennet wird / Esa. 53/1. dessen Gewalt sich über Tod / Teuffel und Hölle erstrecket. Psalm 24/8. **Starck und mächtig im Streit.** Esa. 49/24. **Der den starcken Riesen den Raub nimmt.**

Christus.

Vers. 13. 14 15 4 Ersäuffung Pharaonis im Schilffmeer.

4. **Der das Schilffmeer theilet in zwey Theil / und ließ Israel durch hingehen / denn seine Güte währet ewiglich.** Jenes ist ein überauß großmächtig leiblich Wunder / daß sich das Meer zutheilet / und das Wasser auff beyden Seiten als eine Mauer gestanden / biß in den Himmel / Israel mit trockenem Fuß hindurch gangen / Pharao aber und alle seine Macht im Meer umkommen ist. Viel ein gröster geistlich Wunder ists / daß uns Christus unser HErr durch die heilige Tauffe neu gebieret / uns von Sünden reiniget / ja daß durch das grosse tieffe Meer seines Creutzes / Verdientes Blutes und Todes / alle unsere Feinde sind getilget / der höllische Pharao mit aller seiner Macht / Sünde und Tod / und ist uns das Leyden Christi ein sicherer Durchgang ins gelobte Land / unsern Feinden aber ists ein Untergang. Mich. 7/19. **Er wird unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen /** das ist / die Sünde und das gantze Reich der Sünden und Teuffels.

Geistliche Deutung.

Vers 16 17. 18. 19. 22

5. **Der sein Volck führet durch die Wüsten / denn seine Güte währet ewiglich. Der grosse Könige schlug / Sihon und Og / &c.** Ein groß Wunder ist diß / daß es auch die Kinder Israel nimmermehr haben vergessen können sondern täglich gepreiset / aber viel ein gröster Wunder ists / daß unser HErr JEsus Christus der ewige Sohn Gottes 40. Tag und Nacht in der Wüsten fastet und betet / und mit dem Teuffel kämpffet / und alle seine Anfechtung überwindet / und solches alles uns zu gut / auff daß deß Teuffels Anfechtung / so er wider die Glieder Christi übet / und zu üben begehret / kraftloß würde. Denn der Teuffel hat in der Wüsten alle seine Anfechtung mit aller Macht an Christo unserm Haupt versucht / der HErr hat sie alle überwunden / **derwegen sollen und können uns alle Anfechtungen deß Teuffels nicht schaden an unser Seele / und wenn sie noch so greulich und schröcklich seyn. Sihe / es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden.** Gleichwie die Kinder Israel 40. Jahr in der Wüsten leiblicher Feinde Widerstand leyden musten / und endlich überwinden / Sihon der Amoriter König / und den Riesen Og zu Basan mit seinem eisern Bette, also hat Christus unser HErr 40. Tage in der Wüsten gekämpffet wider den Satan mit Fasten und Beten / und den grossen Riesen erlegt und überwunden.

5. Überwindung macht zur Königin. Geistlich in Christo erfüllet.

Joh. 14/30. c. 16/33.

Vers. 21. 22. 6. Erb-Einnehmung deß gelobten Landes.

6. **Und gab das Land zum Erbe / zum Erbe seinen Knechten Israel / Denn seine Güte währet ewiglich.** Ein groß Werck ist diß / daß GOtt dem Jacob und seinen Kindern der Heyden Land zum Erbe geben hat. Viel ein grösser Wunder ist / daß Gott dem himmlischen Jacob seinem eingebornen Sohn gegeben hat **die Heyden zum Erbe / und der Welt Ende zum Eigenthum /** Ps. 2/8. Daß sich Christi Reich über die gantze weite Welt erstreckt / daß **ihm alle Völcker und Zungen dienen sollen /** Dan. 7/14. Warum? Denn seine Güte währet ewiglich. **HErr deine Güte reichet / so weit der Himmel ist / und deine Warheit so weit die Wolcken gehen. Die Herden werden in deinem Liecht wandeln /** Esa. 60/3.

Geistliche Deutung.

Ps. 57/11.

Vers. 23. 24. 7 Erlösung durch Mosen.

7. **Denn er gedachte an uns / da wir untergedrückt waren / und erlöset uns von unsern Feinden / Denn seine Güte währet ewiglich.** Gott sahe an die leibliche Noth der Kinder Israel, da sie also untergedrückt waren in Egypten / und sandte ihnen einen leiblichen Erlöser den Mosen mit vielen Wundern / und ist eine grosse Güte / daß Gott gedacht hat an seine Verheissung dem Abraham geben / daß er seinen Samen auß Egypten erlösen wolte / und ins gelobte Land Canaan bringen. Viel ein grösser Barmhertzigkeit ists / daß Gott gedacht hat an seine Verheissung / so er unsern ersten Eltern geben / und uns den rechten Erlöser gesandt / der eine ewige Erlösung erworben hat. Ps. 111/5. **Er dencket ewiglich an seinen Bund / Er sendet Erlösung seinem Volck / und verheist / daß sein Bund ewiglich bleiben soll.**

Geistlich erfüllet.

Vers 25. 8 Erhaltung.

8. **Von den Wercken der Erlösung / schreitet er endlich zum Werck der Erhaltung. Der allem Fleisch Speise gibt / Denn seine Güte währet ewiglich.** Ach es ist ein groß Göttlich Wunder / daß Gott durch seine Göttliche Verheissung so ein gnädig Auge und Auffsicht hat auff alles lebendige Fleisch / und täglich solche eine unzehliche Menge speiset / wer kan das begreiffen? Davon der Ps. 104/27. spricht: **Es wär-**

Durch täglich Speiß und Tranck.

tet alles auff dich / daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit / wenn du ihnen gibst / so sammlen sie / wenn du deine Hand auffthust / so werden sie mit Gütern gesättiget / die Ehre deß HErrn ist ewig. Der HErr hat Wolgefallen an seinen Wercken. GOtt hätte uns ja wol so schaffen können / daß wir keines Essens und Trinckens hätten bedürfft / wie die H. Engel / aber er hats nicht thun wollen. 1. Daß wir erkennen sollen / er sey unser Vatter / der seine Kinder täglich speiset. 2. Daß wir sollen beten lernen / wie die Kinder / wenn sie hungerig seyn / so falten sie die Hände / und tretten für den Tisch. 3. Daß wir täglich Gottes Liebe / Gütigkeit / Barmhertzigkeit und Süssigkeit schmecken / denn so offt wir einen Bissen Brodt essen / und einen frischen Trunck thun / so offt essen und trincken wir Gottes Liebe / Gütigkeit und Barmhertzigkeit / und schmecken und sehen / wie freundlich der HErr ist.

Was vor ein Brodt wir essen sollen.

Darum ists Panis misericordiæ, Das Gnaden-Brodt / das wir essen / und das ist unser Nothdurfft; Wir essen auch panem jucunditatis, Das Brodt der Frölichkeit / Apost. Gesch. 14/17. Er erfüllet unser Hertz mit Speise und Freude. Diese zweyerley Gebräuche der Speise und Tranckes / hat Gott geordnet und erlaubet / Aber panem luxuriæ, Das Brodt deß Uberflusses / hat er verbotten / Darauß sollen wir Gottes Liebe erkennen lernen / und unsern Glauben lernen stärcken / und dem Geitz wehren / denn er ist ein Gott / der allem lebendigen Fleisch seine Speise gibt / so wird er uns ja nicht lassen Hungers sterben. Ists nun ein grosses Wunder / grosse Liebe und Barmhertzigkeit / daß uns Gott zeitliche Speise gibt / so ists je viel ein gröſſer Wunder / daß der Mensch vom Wort Gottes ewiglich lebet. Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein / sondern von einem jeglichen Wort / das auß dem Munde Gottes gehet / Matth. 4/4. Joh. 8/51. Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. 2. Daß Christus das rechte Brodt deß Lebens ist / Joh. 6/35. Ich bin das Brodt deß Lebens / wer zu mir kommt / den wird nicht hungern. Daß uns Christus im Sacrament seinen H. Leib und Blut zur himmlischen Speise und Tranck verordnet hat / seine hertzliche Liebe damit zu bezeugen / sich mit uns damit zu vereinigen / sein bitter Leyden und Sterben / und die hochwürdige Vergebung der Sünden durch sein Blut gnugsam in unser Hertz zu schreiben.

Beschluß deß Psalms.

Vers. 26. 9. Seliger Orth der Wohnung Gottes und der Außerwehlten.

DAncket dem Gott deß Himmels / denn seine Güte währet ewiglich. Zum Beschluß zeiget uns der Psalm den seligen Ort der Wohnung Gottes / dahin unser Lob und unser Andacht soll gerichtet seyn. Der Ps. 103/19 spricht: Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles. Weil aber dieser natürliche Himmel im Feuer vergehen wird / so ist er nur ein Bilde und Spiegel der seligen Wohnung Gottes und aller Außerwehlten. Denn an jenem Tage wird GOtt einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / darinn Gerechtigkeit wohnen wird / 2. Petr. 3/13. Ists nicht ein groß Wunder / daß GOtt Himmel und Erde erfüllet / und im Himmel seinen Stul hat? Das ist / da er fürnemlich seine Allmacht und Gewalt / als ein herrschender Gott sehen lässet / der alle Creaturen in seiner Gewalt beschleusset / gleichwie der Himmel alles beschleusset. Denn er nennet den Himmel darum seinen Stul / weil man am Himmel sihet Gottes Gewalt und Herrschafft über alles / was unter dem Himmel ist / GOtt sitzet nicht auff einem Stul wie wir / sondern es bedeut Gottes Herrschafft und Regierung. So ist ja das noch viel ein gröſſer Wunder / und eine viel gröſſere Gütigkeit / daß der allmächtige unendliche Gott in unserm Hertzen wohnet / und dasselbe zu seinem Stul / und zu seinem Himmel gemacht hat. Ja keine Creatur geschaffen / in welcher er lieber wohnet / als im Menschen. Und wie er vom Himmel seine Gütigkeit und seine Gnade täglich offenbaret / daß wir sie greiffen und sehen. Also offenbaret er sich durch sein Wort und H. Geist täglich in unsern Hertzen / daß wir seine Gnade / Liebe und Trost schmecken und empfinden / dafür wir ihm täglich sollen dancken / und seine Güte preisen. Und wie Gott den Himmel bewegt und regieret / also bewegt / er unser Hertz durch seinen heiligen Geist / und erleuchtet es mit seinem himmlischen Liecht / wie den natürlichen Himmel mit dem natürlichen Liecht / biß er an jenem Tage unsern Leib verkläret / und mit ewigem Liecht erfüllen wird.

Jer. 23/24 Es. 66/1.

Gebet.

WIr dancken dir / HErr Allmächtiger GOtt / für alle deine Welthaten / Güte und Treue / der du alle Gewalt in deinen Händen hast / und alles erschaffen hast / und noch erhältst / und thust zu jederzeit ohne Unterlaß grosse Wunderthaten / im Himmel und auff Erden / und sonderlich in deiner Kirchen / der du allem Fleische Speise gibest / und alle Welt regierest / und dein Wort und Gemein gewaltiglich erhältest und vertheydigest / und stürtzest deine Feinde und Verfolger deines Worts und deiner Gläubigen / und bist ja freundlich / und ein gnädiger GOtt / deß Güte ewiglich währet. Wir bitten dich / du wollest deine Gnade / Güte und Segen nimmermehr von uns nehmen / sondern dich unser hinfort stets erbarmen und annehmen / und uns mit deinem Geist regieren / daß wir deinem Wort glauben / und unser Leben darnach richten / und dir folgen / auf daß wir in dir bleiben / und deine Güte stets rühmen und loben / durch Christum JESUM deinen Sohn / unsern HERRN und Heyland / Amen.

Der CXXXVII. Psalm in 1. Predigt/ mit seinen Lehr-Puncten.

1. Vom leiblichen und geistlichen Babel/ von geistlicher Gefängniß der Seelen in Traurigkeit/ und Trost darwider. 2. Vom hertzlichen und sehnlichen Verlangen nach GOtt und seinem Reich/ hier zeitlich und dort ewiglich. 3. Rache und Vergeltung der Schmach/ in Verfolgung/ GOtt allein zu befehlen.

1. AN den Wassern zu Babel saßen wir/ und weineten/ wenn wir an Zion gedachten.

2. Unser Harpffen hiengen wir an die Weiden/ die drinnen sind.

3. Denn daselbst hießen uns singen/ die uns gefangen hielten/ und in unserm Heulen frölich seyn/ Lieber/ singet uns ein Lied von Zion.

4. Wie solten wir deß HErrn Lied singen in fremdem Lande?

5. Vergesse ich dein Jerusalem/ so werde meiner Rechten vergessen.

6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben/ wo ich dein nicht gedencke/ wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.

7. HErr/ gedencke der Kinder Edom am Tage Jerusalem/ die da sagen/ Reine abe/ Reine abe/ biß auff ihren Boden.

8. Du verstörete Tochter Babel/ wol dem/ der dir vergelte/ wie du uns gethan hast.

9. Wol dem/ der deine junge Kinder nimmt/ und zerschmettert sie an den Stein.

Eingang.

WEnn Jeremias Klagl. 5/1. u. f. spricht: Gedencke HErr wie es uns gehet/ schaue und sihe an unsere Schmach Unser Erbe ist den Feinden zum Theil worden/ und unsere Häuser den Außländern. Wir sind Wäisen/ und haben keinen Vatter/ und unsere Mütter sind Witwen. Unser eigen Wasser müssen wir um Geld trincken. Man treibet uns über Halß/ und wenn wir gleich müde seyn/ lässet man uns doch keine Ruhe. Unsere Vätter haben gesündiget/ und sind nicht mehr fürhanden/ und wir müssen ihrer Missethat entgelten. Unser Haut ist verbrandt wie im Ofen/ für dem greulichen Hunger. Unsers Hertzen Freude hat ein Ende/ unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen. O wehe/ daß wir so gesündiget haben/ darum ist auch unser Hertz betrübet/ und unsere Augen sind finster worden um deß Berges Sion willen/ daß er so wüste ligt/ Aber du HERR/ der du ewig bleibest/ und dein Thun für und für. Warum wilt du unser so gar vergessen? Bringe uns wieder zu dir/ daß wir wieder heim kommen. Verneue unsere Tage wie vor Alters. Denn du hast uns verworffen/ und bist allzusehr über uns erzürnet. So ist dieses eine sehnliche und erbärmliche Klage deß heiligen Propheten/ über die harte Babylonische Gefängniß deß Jüdischen Volcks/ welche grosse Noth er dem lieben GOtt klaget/ denn als er keinen Freund hatte unter den Menschen/ dem ers klagen konte/ so klaget ers GOtt dem HErrn/ und bittet/ GOtt wolle es doch ansehen/ und daran gedencken. 1. Daß das Land/ so ihm GOtt zum Erbe geben hat/ nach seiner Verheissung/ die Feinde nun besitzen. Diß ist ein grosses leibliches Creutz/ wenn das vätterliche Erbe andere/ und zwar Feinde besitzen. 2. Klaget der Prophet/ daß sie keinen Schutz haben/ wie die Wäisen/ die keinen Vatter haben/ und wie die Witwen/ die keine Männer haben. Das ist auch ein überauß groß Creutz/ keine leibliche Zuflucht haben. 3. Klagt er über die harte schwere leibliche Dienstbarkeit/ da die unbarmhertzigen Feinde die arme Gefangene für Leibeigene halten/ und sie zur Arbeit mit Schlägen treiben/ wie das Viehe/ und ein Mensch Roß-Arbeit thun muß. Da seufftzen die arme Leute unter der Last/ und wünschen ihnen den Tod. 4. Klaget er uber grossen Hunger/ damit die barbarischen unmenschlichen Feinde ihre arme Gefangene angsitzen. Davon wird ein Mensch scheußlich und ungestalt/ davon seine Haut schwartz wird/ verschrumpffen/ wie in einem Ofen verbrandt/ weil der gantze Leib außgedorret wird. 5. Vermehret auch diesen Jammer/ daß solche Leute keinen innerlichen Seelen-Trost haben/ und sehnen sich nach Gottes Wort/ nach dem Berge Sion/ grämen sich wegen deß verstöreten Gottesdiensts/ welches noch die allergröste Betrübniß ist. 6. Zeiget er auch die Ursachen an: **Unsere Vätter haben gesündiget/ und wir müssen ihre Missethat tragen.** O wehe/ daß wir so gesündiget haben. Das ist die Erkäntniß der Sünden/ und ist ein Anfang der Hülffe. So bald den Menschen die Sünde gereuen/ so bald gereuet auch GOtt die Straffe. 7. Darauff folget denn die demütige Abbitte/ dadurch nicht allein alle Straffen gelindert/ sondern auch abgewendet werden/ denn das ist Gottes Art und Eigenschafft/ daß er/ wenn Trübsal da ist/ gedencket der Barmhertzigkeit/ **der HErr betrübet wol/ aber er verstösset nicht ewiglich/** Klagl. 3/31. 32.

Ein solcher trauriger wehklagender Psalm ist auch dieser/ in welchem die gefangene Jüden in der Babylonischen Gefängniß GOtt dem HErrn ihr Elend klagen; Und 1. über den Hohn/ Spott und Schmach der Feinde/ welches in allen Trübsalen das schwereste Leyden ist/ wie der HErr Christus nicht so sehr klaget über sein Creutz an ihm selbst/ als über die Schmach/ die ihm sein Hertz bricht/ und daß niemand gewest sey/ den es jammert. Ps. 69/21. 2. Bezeugen sie ihr inbrünstiges sehnliches Verlangen nach Zion/ nach dem rechten Gottesdienst/ nach dem Trost der Seelen; so pflegts zuzugehen/ wenn man GOttes Wort reichlich hat/ so ist niemand/ ders achtet/ aber wenns weg ist/ so ists der Seelen gröstes Leyden und Seufftzen. 3. Bitten sie/ GOtt wolle ihre Schmach an ihren Feinden rächen/ und ihnen gleiches vergelten/ wie sie ihre kleine Kinder an die Steine geschmettert/ so wolle GOtt ihnen wieder thun.

Auß-

Außlegung.

1. Vom leiblichen und geistlichen Babel / vom geistlichen Gefängnuß der Seelen in Traurigkeit / und Trost darwider.

Vers. 1. AN den Wassern zu Babel / sassen wir / und weineten ꝛc. Wenn wir an Zion gedachten. Die Historia / wie die Jüden samt ihrem Könige / von Nebucadnezar gen Babel geführet / ist auß dem letzten Capitel deß 2. Buchs der Könige / Und anderm Buch der Chronica bekandt. Die Ursachen aber deß 70. Jährigen Babylonischen Gefängniß werden im Buch deß heiligen Propheten Jeremiæ durch und durch beschrieben: Nemlich die grosse Abgötterey / Verachtung deß Worts Gottes und deß Sabbaths / und ihre grosse Unbußfertigkeit. Denn dieweil die Jüden nicht wolten den siebenden Tag heiligen / sondern entheiligten den Sabbath / und wolten deß Gottesdienstes nicht warten / strafft sie GOtt / weil sie nicht wolten den siebenden Tag recht feyren / daß sie siebentzig Jahr musten ihres Gottesdienstes beraubet seyn; Und obwol der Prophet Jeremias predigte / nicht allein mündlich / sondern auch schrifftlich / und schriebe seine Weissagung auff ein Buch / so verachteten sie es doch / und der König / als ihm das Buch Jeremiæ 2.36/23. überantwortet war / da er beym Camin saß / zuschneit ers mit einem Schreibmesser / warffs ins Feuer / und ließ den Propheten gefangen legen. Darauff erfolgete solch eine grausame schröckliche und langwürige Straffe / daß der Prophet Jeremias in seinen Klag-Liedern nicht gnugsam beweinen kan: **Solches ist uns zur Warnung** 1. Cor. 10/ 11. **geschrieben / daß wir Gott und sein Wort nicht verwerffen / oder das gerechte Urtheil Gottes wird nicht aussen bleiben / welches GOtt über den König Saul und alle seine Nachfolger gesprochen hat: Weil du mein Wort verworffen hast /** 1. Sam. 15/ 23. **so habe ich dich wider verworffen.** Das Urtheil Gottes wird an allen Gottlosen täglich erfüllet Jerem. 15/7. **Ich will sie mit Worffschauffeln zum Lande hinauß werffen / mit dem Besen deß Verderbens kehren /** das ist / verwüsten.

Wir sehens an vielen Ländern und Königreichen / die unter dem Antichrist und Türcken gefangen ligen. Da sitzen die betrübten Seelen und weinen / seufftzen nach Trost. Diese zwey Wort braucht der Psalm allhie / weinen und an Zion gedencken: Ach wie mancher armer Gefangener unter dem Antichrist und Türcken / muß das jetzo practiciren / die wol als die armen hungerigen Hündlein die Brosamen deß göttlichen Worts auffleckten / die wir jetzo mit Fussen tretten. Die armen Leute müssen zweyerley Gefängniß leiden / 1. das leibliche Gefängnis und Leibeigenschafft / welche schwerer ist denn der Tod. 2. Das geistliche Gefängnis der Seelen / wo ihre Gewissen geängstet werden mit falscher Lehr / Abgötterey / Lästerung Gottes / die sie hören müssen / mit Hohn und Spott ihres Glaubens und ihrer Bekäntniß / ꝛc. Darum ist nichts allein uns das leibliche Gefängnis allhie fürgebildet / sondern vielmehr das geistliche Gefängnis aller Kinder Gottes in dieser Welt / die diese Welt für ihr Exilium halten / weil sie wissen und täglich bedencken / daß sie hie keine bleibende Statt haben / Hebr. 13/ 14. sondern die Zukünfftige suchen / und begehren auffgelöset und bey Christo zu seyn. Phil. 1/23. Auch sind die in der Babylonischen Gefängniß / die da Gewalt und Unrecht leiden müssen. Pred. Sal. 4/1. u. f. **Ich wandte mich und sehe an alle die Unrecht lidten / da waren Thränen derer die Unrecht lidten / und hatten keinen Tröster.** NB. (Mercks wol.) Hieher gehöret der heilige Spruch Esa. 59/17. **Daß keine Gerechtigkeit im Lande sey / Darum muß GOtt den Eifer anziehen / wie einen Rock / die Gerechtigkeit wie ein Panzer / und auf sein Haupt setzen einen Helm deß Heils.**

Die sind in dem geistlichen Babylonischen Gefängniß dieser Welt / denn Babel heisset Confusion, **Verwirrung.** Ist nicht eine Confusion, Verwirrung und Zerrüttung an allen Orten / darüber ihm manch fromm Hertz / das in dieser Confusion bedrängt wird / den Tod wünschet? Die sitzen recht an Wasserflüssen Babylon: Durch die Stadt Babylon fleusset der gewaltige Fluß Euphrates, und theilet sich durchs gantze Land / da fleusset auch das schnelle Wasser **die Tyger** / das sind die zwey grossen Hauptwasser der Welt / an welchen die Jüden zwar leiblich gesessen und geweinet / aber mancher frommer Christ sitzet geistlich da / an den Wassern der grossen Trübsalen. Gleichwie dort zwey grosse Wasser waren / bey welchen Wassern die gefangene Jüden einsam und weinende sassen; Also sind jetzo zwey grosse Wasser der Trübsalen / der Antichrist und der Türcke / der geistliche und leibliche Antichrist / und man darff sie beyde nicht weit suchen. Es ist Unrecht und Gewalt an allen Orten / und falsche Lehr; Ach wie sitzet da mancher / und weinet und gedencket an Sion / an das himmlische Jerusalem / daß er nur möchte auß dieser Welt erlöset werden. 3. Gleichwie in der Welt zwo Stätte gewesen sind / die wider einander allzeit gewest seyn / Jerusalem und Babylon / Also sind noch geistlicher Weise zwo Städte jetzo wider einander / Die Kirche GOttes / und die Welt / die streiten immer wider einander. Babylon bedrängt allzeit Jerusalem mit Verfolgungen / da erhebt sich denn ein Weinen und Seufftzen. Also ists auch im Menschen / da wolt GOtt gern sein Jerusalem und geistlich Reich im Menschen haben / der Teuffel wolt gern sein prächtigen hoffärtigen Babel im Menschen haben / da erhebt sich denn ein streit deß Geistes und Fleisches / darüber seufftzen und klagen alle Heiligen / und werden ihres Lebens müde / wie S. Paulus Rom. 7/24. spricht: **Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen vom Leibe dieses Todes.** Geistliche und leibliche Anfechtung oder Trübsal.

Darum folget: **Unser Harpffen hiengen** Vers. 2. **wir an die Weiden / die drinnen seyn / Das** ist / in unserm Lande hatten wir köstliche Bäume / die alleredelsten Früchte / da sassen wir unter unsern Weinstöcken / Feigenbaumen / Oelbäumen / Dattelu / Mandeln / in den Balsamgärten / und hielten das Lauberhütten-Fest / lobeten und spieleten GOtt auff unsern Harpffen / allhie müssen wir unsere Harpffen an die unfruchtbaren Weiden hängen / und können für grosser Traurigkeit unsern Gott nicht loben. Die Babylonier haben die gefangene Jüden nicht so würdig geachtet / daß sie dieselben hätten lassen in Städten und Dörffern wohnen / sondern sie haben müssen an den Wassern unter den Weiden wohnen / in Einsamkeit und Elend.

Ach wie manchem betrübten Hertzen gehets noch also / welches auch seine Harpffe an eine unfruchtbare Weide hängen muß / das ist / sein Hertz ist traurig / trostloß / unfruchtbar / es wollen keine Früchte der Lippen herauß. Die Seele sitzt im Gefängniß der geistlichen Traurigkeit. Solche Traurigkeit lässet uns GOtt überfallen / auff daß er uns demütige / denn nichts gefället ihm so wol als Demut. Es ist auch dem Geistliche Gefängnis der Seelen in Traurigkeit.

Mer-

Menschen nichts heilsamers als Demut / auff daß die Gnade Gottes über ihn komme / GOtt zerkuirscht deß Menschen Hertz durch Traurigkeit / auff daß er darauß mache das rechte Opffer / das ihm wolgefället / Ps. 51/19.

Das ist aber gar zu unmenschlich / daß die Chaldeer oder Babylonier der Jüden dermassen gespottet haben / daß sie dieselben in ihrer grossen Traurigkeit und Elend haben heissen ein Liedlein singen / und zwar nicht ein schlecht Lied / sondern ein Lied von Zion / als wolten sie sprechen: Wo ist nun euer König und Königreich / euer feste Burg Sion / euer schöne Stadt und Tempel? Hielte ihrs euch dafür / sie wäre unüberwindlich. Wo ist nun euer Gott und Gottesdienst / euere Verzuckung von eurem schönen Lande / von eurem Messia und König? Das sind rechte feurige Pfeile deß Satans / dardurch vermeynet er die betrübten Hertzen in Ungeduld / in Murren wider GOTT und in Verzweiffelung zu stürtzen; Daher es auch kommen daß der heilige Mann Job aus Ungeduld sich selbst verfluchte / da ihm seine Feinde seinen Gottesdienst und Frommigkeit fürgeworffen. David Ps 42/4. hats auch versucht. Dagegen sollen wir uns trösten mit dem Exempel aller Heiligen / und Christi selbst. So ist allen Kindern Gottes ergangen. 2. So will Gott sie seinen also üben im Glauben / Demut und Gedult. 3. So wissen wir / daß es gottlose Leute seyn / die solches thun / und kein Theil am Reich Gottes haben. 4. Gott hat allen Trübsalen / sie sind geistlich oder leiblich / ihr gewisse Zeit gesetzt / wie den Jüden die 70. jährige Gefängniß da bauet Jerusalem wider.

Es ist auch hierinn beschrieben der Hohn und Spott der Welt-Kinder / die der Gläubigen und Frommen spotten / die ihr Lust an Christo / und an allen seinen Wolthaten haben / und die gottlosen und preisen; so haben hinwider die Kinder dieser Welt ihre Lust und Freude an der Welt / und singen davon / und spotten der andern. Aber 2. Weish. 5/3. stehet daß sich das Blat einmal wird umwenden / wenn sie sagen werden: Siehe sind diß nicht die / so wir in jener Welt für Narren hielten? Wie sind sie nun unter die Kinder Gottes gerechnet / und ihr Erbe ist unter den Heiligen? Wie haben wir so schädliche Irrwege gegangen: Was hilfft uns nun unser Pracht?

Darum antworten die Jüden: Ach wie solten wir deß HErrn Lied singen in fremden Landen? Das ist / wie die Jüden in der Babylonischen Gefängniß nicht haben können frey werden; also kan ein Christ in dieser Welt nimmer recht frey werden. Ach wie kan ein Christ recht frey werden in dieser Welt / in dem Thal der Thränen? Ein Christ soll seine Freude nicht im Zeitlichen haben / sondern im Geistlichen und Ewigen / Esa. 59/11. Rugimus quasi ursi omnes, & quasi columba gemimus. Wir brummen alle wie die Beeren / und ächzen wie die Tauben. Und dasselbe darum / weil sie nicht daheim sind / sondern in fremden Landen / da nicht unser rechtes Erbe ist / sondern wir sind ins Elend verstossen auß dem Paradiß. Ist uns leyder dahin kommen / daß man auß Gottes Wort einen Spott macht / wie soll man denen vom Ewigen predigen / die deß Zeitlichen nicht können satt werden / und denen von Christo predigen / die im Satan leben.

2. Vom hertzlichen sehnlichen Verlangen nach GOtt und seinem Reich / hie zeitlich und dorte ewiglich.

VErgesse ich dein Jerusalem / so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein nicht gedencke / wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn. Solte ich den Ungläubigen zu Gefallen ein Lied singen und spielen / daß sie Gottes desto besser spotten könten / so wolte ich / daß ich ehe keine Hände hätte zu spielen / und keine Stimme zu singen / denn die Jüden sungen in ihre Säitenspiel. Hie ist beschrieben und abgemahlet der Glaube / und das Vertrauen auff GOtt / auch im höchsten Creutz / wie Job sagt: Und wenn mich der HErr tödten wird / so will ich doch auff ihn hoffen: Vergesse ich dein O GOtt / so müsse ich mein selbst und alles meines Thuns vergessen / und müssen alle meine Werck verlohren seyn. Das heisset seiner Rechten vergessen / und ist freylich also / wer Gottes vergisset / dessen wird er wieder vergessen mit aller seiner Arbeit / denn seine Werck sind nicht auß GOtt / und werden nicht in GOtt gethan. Ja spricht er / meine Zunge klebt an meinem Gaumen / das ist / ich wölte lieber stumm seyn / und kein Wort reden können / wenn Gott nicht solte mein höchstes Lob und Freude seyn.

Vers 5. 6. c. 13/15.

Der Christen höchste Lust und Freude.

Allhie lernen wir / was eines Christen höchste Freude und Lust sey / nemlich GOtt recht erkennen / loben und preisen / und in der Gesellschafft und Bürgerschafft deß himmlischen Jerusalems seyn / Luc. 10/20. Freuet euch / daß euer Name im Himmel geschrieben ist. Dagegen alles so in der Welt ist / ein lauter Schatte / und nichtig und eitels Wesen ist / die aber die Lust an Babylon haben / das ist / an dieser Welt / derer Arbeit / Herrlichkeit und Freude wird wie ein Schatte verschwinden / und die Zunge wird an ihrem Gaumen kleben / das ist / sie werden erstummen müssen an jenem Tage / und sehr erschrecken für der Herrlichkeit der Kinder GOttes; und die Jüden / weil sie am himmlischen Jerusalem ihre Freude nicht haben / so ist auch all ihr Gottesdienst verlohren / und sind exstuminet / daß sie vom Messia nicht recht reden oder gläuben können. Wir haben hie auch einen Trost / daß uns kein Ort / kein Land / kein Tyrann / kein Gefängniß / keine Creatur von Christo und seiner Kirchen scheiden kan. Die wahre Kirche ist im Geist und Glauben vereiniget / durch die Liebe zusammen gebunden / in einerley Hoffnung zusammen gefasset / haben im Geist und im Glauben alle himmlische Güter gemein / hangen an einem Haupt Christo JESU / und sind aller seiner Wolthaten theilhafftig / und sind Bürger und Glieder deß himmlischen Jerusalems / und wenn sie auch am Ende der Welt wären.

Der wahren Kirche Glieder.

3. Rache und Vergeltung der Schmach / in Verfolgung GOtt allein zu befehlen.

HErr gedencke der Kinder Edom am Tage Jerusalem / (das ist / wenn du nun Jerusalem wieder auffrichtest.) Die da sagen: Rein abe / rein abe / biß auff den Boden. Du verstörete Tochter Babel / wol dem / der dir vergelte / wie du uns gethan hast. Wol dem der deine junge Kinder nehme / und zuschmettere sie an den Steinen. Hierauß haben wir zu lernen / 1. Daß Christenleut in ihrer Verfolgung die Rache dem lieben Gott befehlen sollen / 2. HErr gedenck der Kinder Edom: Wer seine Sache GOtt dem gerechten Richter befihlet / und an Gottes Gerechtigkeit appellret / der wird gewiß die Rache sehen. Denn ist GOtt ein gerechter Richter /

Vers. 7. 8. 9.

Rache in Verfolgung GOtt zu befehlen.

5. B. Mos. 32/35. Richter / so muß er endlich recht richten / Ps. 9/5. **Du führest mein Recht und Sache auß / du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter.** Denn GOtt hat selbst gesagt: **Die Rache ist mein.** Ist sie nun sein / so wird er sie / als ein rächender herrschender GOtt / wol brauchen. 2. Sehen wir die Grimmigkeit der Feinde Christi / die haben von Anfang der Welt her diß Liedlein gesungen / **Rein ab / rein ab biß auff den Grund.** Der Satan und seine liebe getreue Braut die böse Welt / wolten gern die Kirche Gottes vom Erdboden vertilgen / aber das Haupt der Kirchen ist ihm zu hoch gesessen / **der im Himmel wohnt / lachet ihr / und der Höchste spottet ihr.** Der Drache scheust einen grossen **Wasserstrom** nach dem Knäblein / aber es ward entzückt zu GOtt und zu seinem Stul / und dem Weibe worden Flügel geben / und flog in die Wüsten. **Adlers-Flügel** sind GOttes Schirm / und Schatte deß Höchsten / wie ein Adler über seinen Jungen schwebet / und sie trägt / alß spricht GOtt zu Mose: **Ich habe mein Volck auff Adlers-Flügeln getragen.** 3. Lernen wir hie / daß der Heiligen Flüch sind Weissagungen wider die Gottlosen. Denn alßo ists endlich Edom und Babel ergangen durch Cyrum / und daß wir zwar bitten sollen für unsere Verfolger / und segnen die uns fluchen / Matth. 5/45. Aber die Gläubigen haben diesen doppelten Affectum / daß sie alßo bitten / wenn die Feinde zu bekehren sind / so wolle sie GOtt bekehren; solte aber ohne Aufhören Gottes Ehr und Nahme durch sie gelästert und verfolget werden / so bitten sie wider die Feinde / und ist besser / daß sie zu Grund gehen / denn GOttes Ehre. Hie muß man sich wol fürsehen / daß keine eigene Rache / sondern nur Gottes Ehre / und der Leute Heyl gesucht werde.

Ps 2/4. Offenb. 12/15.

2. B. Mos. 19/4.

Flüche der Heiligen sind Weissagungen.

Wie sie wider die Feinde bitten.

Gebet.

Allmächtiger / gütiger GOtt / weil wir / die wir dein Volck und Kirche sind / allerley Hohn und Verachtung / Trübsal und Jammer leyden müssen / und von der Welt abgeschieden und verstossen / verspottet und unterdrückt werden / so bitten wir dich / du wollest uns durch deinen heiligen Geist Gedult / Gnad / Stärcke / Muth und Trost verleyhen / daß wir dein Wort unverzagt bekennen / und uns keine Gefahr noch Verachtung irren lassen. Wollest auch die Lästerer / Verfolger und Spötter deines Worts straffen / und ihrem Muthwillen / Stoltz und Hochmuth / wehren. Dafür wollen wir dir dancken / und dich mit samt dem Sohn und Heiligen Geist / hie und dort in Ewigkeit loben / Amen.

Der CXXXIIX. Psalm in I. Predigt / mit seinen Lehr-Puncten.

1. GOtt allein sollen wir / durch die Danckbarkeit unser Hertz ergeben / dasselbe an keine Creatur hängen / sondern allein in GOtt ruhen lassen. 2. Warum und wofür wir GOtt die höchste Danckbarkeit und Bekäntniß seines Nahmens schuldig sind für aller Welt. 3. Effect und Nutz der Anruffung GOttes. 4. Von Außbreitung deß H. Evangelii unter allen Völckern 5. Ursach / warum Christi Ehre über aller Königen Ehre gehen solle. 5. Trost und Ursach der Hülffe GOttes.

1. Ich dancke dir von gantzem Hertzen / für den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich wil anbeten zu deinem heiligen Tempel / und deinem Nahmen dancken um deine Güte und Treue. Denn du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht / durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anruffe / so erhöre mich / und gib meiner Seelen grosse Krafft.
4. Es dancken dir HErr alle Könige auff Erden / daß sie hören das Wort deines Mundes.
5. Und singen auff den Wegen deß HErrn / daß die Ehre deß HErrn groß sey.
6. Denn der HErr ist hoch / und siehet auff das Niedrige / und kennet den Stoltzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der Angst wandele / so erquickest du mich / und streckest deine rechte Hand über den Zorn meiner Feinde / und hilffest mir mit deiner Rechten.
8. Der HErr wirds ein Ende machen / um meinetwillen / HErr deine Güte ist ewig / das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen.

Eingang.

Vom seligen Zustand der Kirchen N. Testaments redet vor andern sehr deutlich der Prophet Esa. 25/1. u. f. **HErr du bist mein GOtt / dich preise ich / ich lobe deinen Nahmen / denn du thust Wunder / dein Fürnehmen von Alters her sind treu und warhafftig. Darum ehret dich ein mächtig Volck / und die Städte der gewaltigen Heyden fürchten dich. Und der HErr Zebaoth wird auff diesem Berge allen Völckern machen ein fett Mahl von reinem Wein / von Fett und Marck / von Wein darinn kein Hefen ist.** Dieser Spruch ist eine hertzliche Danckſagung für das heilige Evangelium / und für Gottes Barmhertzigkeit und Wärheit / daß er auß lauter Gnade und Güte den Heyden sein Wort offenbahren werde / und das Erkäntniß deß wahren Messiä. Alles was GOtt von Anfang der Welt her gethan unter den Menschen / das ist **Treue und Warheit.** Und Offenb. 19/11. da beschrieben wird der Sohn GOttes / stehet: **Sein Nahme ist Treu und Warhafftig** / welches ein gewaltiger Grund ist unsers Glaubens und seliger Hoffnung deß ewigen Lebens. Es vergleichet aber der Prophet das heilige Evangelium einem **köstlichen Mahl von Fett uñ Marck.** Denn es kan die allerbeste und niedlichste Speise unsern hungerigen uñ durstigen Leib nit also sättigen und stärcken / als das Wort Gottes und das heilige Evangelium unsere hungerige Seele. Und es kan der irrdische Wein unser Hertz nicht so sehr erfreuen / als der H. Geist / mit welchem uns GOtt tröstet. Darum spricht der Prophet / es soll ein **Wein ohne Hefen seyn** / das ist / ein reiner Trost / ein lauter himmlischer ewiger Trost / da nichts irrdisches / unreines / vergängliches und untüch-

Ps. 104/15.

untüchtiges bey seyn soll/ denn der Trost/ der auß GOtt kommt/ übertrifft allen Trost/ so auß den Creaturen kommt. Eine solche hertzliche Danckſagung ist der Psalm auch/ in welchem der Heil. David GOttes Gnade und Warheit preiset/ daß er uns sein Wort/ ja seinen lieben Sohn JEsum Christum geschencket hat/ in welchem er uns zu Gnaden annimmt/ und unser Gebet erhöret/ und uns von unsern Feinden errettet/ und begreifft zwey Stück: Im 1. beschreibet und preiset er die Gnade und Warheit in Christo/ und wie uns GOtt stärcke und tröste durchs Gebet. 2. Beschreibet er die Außbreitung deß H. Evangelii in allen Königreichen auff Erden/ daß Christus der Held sie sey/ und bey ihm die Nidrigen und Demütigen am grösten seyn/ für die er sorge/ und sie errette/ und in ihnen sein Reich habe.

Außlegung.

1. GOtt allein sollen wir/ durch die Danckbarkeit/ unser Hertz ergeben/ dasselbe an keine Creatur hängen/ sondern allein in GOtt ruhen lassen.

Vers. 1. Ich dancke dir von gantzem Hertzen/ für den Göttern wil ich dir lobsingen/ das ist/ lieber GOtt und Vatter/ deine Wolthaten sind so groß und so theuer/ daß sie nicht genugsam können erkandt und gepreiset werden. Sie kommen nur nimmermehr auß meinem Hertzen/ und weil du dich selbst uns gantz gibst, so sollen wir dir billich unser gantzes Hertz wieder geben/ und dich nicht allein in der Stille unsers Hertzens/ sondern für aller Welt preisen/ für allen hohen Personen/ Königen und Obrigkeiten/ die du gleichsam zu irrdischen Göttern in der Welt gemacht hast/ auf daß deine Ehre über aller Menschen Ehre und Herrlichkeit erhaben werden. Lernen hierauß/ daß wir dem allmächtigen GOtt allein unser gantzes Hertz geben sollen durch die Danckbarkeit/ und daß unser Hertz an keiner Creatur hangen soll/ in keiner Creatur ruhen/ und über alle Menschen und hoher Leute in der Welt/ Ehre/ Liebe und Furcht/ soll GOtt unsers Hertzens Ehre/ Liebe/ Furcht und Freude seyn. Denn es kommt alles/ was wir gutes und liebes haben/ von GOtt/ und wir selbst/ darum wir auch von gantzem Hertzen an GOtt hangen/ und in GOtt ruhen sollen. Sonderlich aber ist das die höchste Danckbarkeit gegen GOtt/ wenn wir seinen Namen ehren und bekennen für allen Göttern auff Erden/ das ist/ für allen hohen Potentaten und Häuptern der Welt/ wie Daniel in Persia/ &c. Joseph in Egypten.

2. Warum und wofür wir GOTT dem HErrn die höchste Danckbarkeit und Bekäntniß seines Namens schuldig seyn für aller Welt.

Vers. 2. Ich wil anbeten zu deinem H. Tempel/ und deinem Namen dancken um deiner Güte und Treue/ denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Das ist/ ich wil auff meinem Angesicht fallen für deine heilige Majestät/ die sich offenbaret in deinem heiligen Tempel/ welcher bedeutet JEsum Christum deinen lieben Sohn in seiner heiligen Menschwerdung mit allen seinen Wolthaten/ denn in demselben Tempel ist Barmhertzigkeit und Warheit/ und durch denselben hast du deinen Namen/ deine Ehre/ deine Liebe geoffenbaret und herrlich gemacht in der gantzen Welt/ durch dein Wort/ das ist/ durch deinen lieben Sohn/ als durch das wesentliche Wort deß Vatters/ und durchs heilige verkündigte Evangelium.

Lernen hierauß/ daß die Geheimniß von Christo JEsu unserm HErrn sollen mit demütigen Hertzen erkandt werden/ und daß deß HErrn Christi Menschwerdung/ Person und Amt so heilig sey/ daß es alle Menschen in höchster Furcht und Ehrerbietung anbeten. Da ist der rechte Tempel/ darinn GOtt wohnet/ ja die gantze Fülle der Gottheit/ da ist Gnade und Warheit. Christus hat seinen Namen über alles herrlich gemacht/ daß er unser Haupt/ König/ Hoherpriester/ Mittler/ Gnadenthron sey. Siehe/ das ist sein herrlicher Name/ **HERR unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen/** Ps. 8/2.

Gleichwie ein schöner Brunnen nicht das frische Wasser für sich allein hat/ sondern es fleusset auß/ daß es viel Menschen genieſſen. Also ist Christus unser HErr nicht allein **voll Gnade** Joh 1/14. **und Warheit**/ sondern durch ihn/ von ihm/ auß ihm ist die Gnade und Warheit zu uns kommen. **Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ die Gnade und Warheit ist durch Christum JEsum worden/** Johan. 1/17. Wenn wir uns zu der gottlosen Welt wenden/ so finden wir nichts denn Untreu/ Ungnade und Lügen. Wenn wir uns aber zu Christo wenden/ und ihn anbeten/ so finden wir Gnade und Warheit. Und was ist das Evangelium anders/ so in der Welt außgebreitet ist/ denn **Gnade und Warheit**/ wie Christus ist/ so ist seine Lehre auch Christus ist Gnade und Warheit/ also auch sein Evangelium/ dadurch ist sein Nahme in aller Welt herrlich gemacht.

3. Was ist denn der Nutz und Effect der Anruffung GOttes?

Vers. 3. **Wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich/ und gib meiner Seelen grosse Krafft/** das ist/ ich habs erfahren/ und gemercket/ daß welchen Tag und Stunde ich dich angebetet habe/ so hast du mich erhöret/ meine Seele getröstet/ und derselben neue Krafft gegeben. Lernen hierauß/ wannen her und durch was Mittel/ wahrer Trost und Stärcke erlanget wird/ nemlich von GOtt durchs Gebet/ wir erfahren es täglich/ wie schwach wir sind/ leiblich und geistlich/ sonderlich ist hie die geistliche Schwachheit zu verstehen/ wenn der Glaube schwach wird/ wenn die Liebe erkaltet/ wenn die Hoffnung wancket/ wenn die Andacht erlischet/ wenn die Gedult im Creutz verschwindet/ wenn das Gebet matt und laß wird. Wer kan uns denn stärcken an dem inwendigen Menschen/ als Gottes Krafft alleine? Gleichwie nun der Leib durchs Brodt gestärcket/ und das Hertz durch den Wein erfreuet wird/ also muß unsere Seele durchs Brod deß Lebens/ unsern HErrn JEsum Christum gestärcket/ und durch den Freuden-Wein deß H. Geistes erfreuet werden/ Darum nennet sich der HERR Christus das **Brodt deß Lebens/ und das Wasser deß Lebens/** Johan. 4/14. und 6/35. Auff daß/ wenn wir von der Welt und auß der Welt/ auß unserm eigenen Fleisch und Blut/ essen das Brodt deß Todes/ und das bittere Wasser der Sünden trincken müssen/ daß wir denn den HErrn Christum das Brod deß Lebens/ und das rechte Aquam vitæ, **Wasser deß Lebens**/ auß

Wodurch wahrer Trost und Stärcke erlanget werde.

seinen H. Wunden trincken sollen. Durch diese Lebens-Krafft können wir denn die Sunde, Tod/ Teuffel und die Welt überwinden/wie solches die Freudigkeit der heiligen Märterer bezeuget.

4. Von Außbreitung deß H. Evangelii unter allen Völckern.

Vers. 4. 5. ES dancken dir HErr alle Könige auff Erden/ daß sie hören das Wort deines Mundes. Und singen auff den Wegen deß HErrn/ daß die Ehre deß HErrn groß sey. Ach wie ist es eine grosse Wolthat/ und mit was grosser Danckbarkeit ists zu preisen/auch von den aller höchsten Personen auff Erden/ von Königen und Fursten/ daß du ihren Landen und Königreichen auff Erden dein Wort gegeben hast/sie ruhmen dasselbe in ihrem Amt/ in ihrem Gottesdienst/ in deinem Erkäntniß. Denn das sind die Wege deß HErrn/ und bekennen öffentlich/ daß sie nicht die rechten Könige und Fursten auff Erden seyn/ sondern unser HErr JEsus Christus/ der soll groß seyn über alle Könige auff Erden.

Höchster Schatz eines Regenten auf Erden.

Lernen hieraus/ was der höchste Schatz eines Königes und Fürsten im Lande sey? Zwar reiche und fruchtbare Provincien, flor und aufnahm deß Land-Volcks/ grosse zeitliche Ehre und Reichthum ist alles Gottes Gabe/aber alle fromme Könige und Fürsten erkennen/ daß das ihr gröster Schatz im Lande sey/das Wort deß Mundes Gottes/ daß die Unterthanen Gott recht erkennen/denn so manchen gläubigen frommen Unterthan ein Fürst im Lande hat/so manchen Schatz hat er im Himmel/und ist der Obrigkeit ihr höchster Preiß/wenn Gottes Ehre in ihrem Lande wohnet/und der HErr Christus mit seiner Kirche darinn seine Herberge hat. Denn können die höchsten Häupter frölich singen/ auff den Wegen deß HErrn/ das ist/ in ihrem Amt und Beruff können sie GOtt dienen/ mit frölichem Gewissen/ und erkennen/ daß sie ihr Land und Leute von GOtt haben/und das ware alles nichts/wenn sie auch nicht den wahren Gottesdienst im Lande hätten/ dadurch die Ehre deß HErrn groß bey ihnen werde/das ist/ ihre Königliche Würde und Ehre/ soll weit unter Christi Ehre seyn/ ja das soll ihre höchste Ehre seyn/ wenn in ihrem Lande deß HErrn Christi Ehre groß ist/ und sie erkennen und bekennen/ Christus sey der HErr/ der rechte König der Ehren. Ein Christlicher König und Fürst sorget vielmehr dafür/ daß Christus in seinem Lande groß werde/ denn daß er selbst hoch gerühmet werde.

Fromme Könige und Fürsten.

5. Was die Ursach/ darum Christi Ehre gehen soll über aller Könige Ehre?

Vers. 6. DEnn der HErr ist hoch/ und siehet auff das Nidrige/ und kennet die Stoltzen von ferne. Ach wer ist doch so hoch/ wie Christus unser HErr/ wer hat sich so hoch gesetzt auff den Stul der rechten Hand Gottes? Wem hat der Vatter alles unter seine Füsse gethan/ wer hat alle Gewalt im Himmel und Erden von Gott empfangen/ wer ist der/ den alle Engel Gottes anbeten? Wer heisset HErr aller HErrn/ und König aller Könige. Einer ists/der Hocherhabene/ Gerechte und Heilige. Da sollen alle Könige zu sehen/ daß desselben Ehre in ihren Landen groß werde/ weil er nun allem hoch ist/ und der Allerhöchste/ so siehet er nicht an das hoch ist/ und hoch seyn will in seinem Hertzen/denn ihm ist ja niemand gleich/ es kan ihm auch niemand gleich seyn auff Erden/ darum sihet er nicht in der Höhe/ sondern in der Tiefte/ auffs Niedrigste/ und daran hat er Gefallen/ da hinunter sencket er sich mit seiner Gnade/ da wohnet und ruhet er/ denn in der tieffen Demut ist nichts/ das ihm wider stehet/ sondern ein solch Hertz ist ihm allein gelassen/ das besitzet er mit voller Gewalt und Herrschafft/ und sencket seine Hoheit herunter in die tieffe Demut/ denn Christi Hoheit ruhet am allerbesten in der tiefsten Demut/denn in der Demut hat er sein Gnadenreich/ in den Stoltzen kan ers nicht haben/ denn da hafftet seine Gnade nicht/ sondern dem widerstrebet er/ aber den Demütigen gibt er Gnade. Die Stoltzen aber kennet er von ferne/ das ist/ er kan sie nicht bey sich leyden/ sie sind ferne von ihm/ er sihet ihre stoltze Gedancken/ und was sie für ein Ende nehmen werden/ das sihet er lang zuvor/ehe sie noch zu Grunde gehen/ ja er kennet die Stoltzen von ferne/ daß er ihr Ende sihet/denn er entzeucht ihnen seine Gnade/ so müssen sie zu Grunde gehen ohne alle Gnade/ und haben keinen Schutz und Erretter/ weil sie auff sich selbst gebauet sind/ und sich selbst in ihren Hertzen hoch gehalten haben. Darum ist niemand/ der sie schütze wider ihre Feinde/ denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen/und ihres Hertzens Hochmuth hat sie betrogen: Weil sie ihnen denn nicht selbst helffen können/ so müssen sie zu schanden werden.

Jemand sitzet weit aa.

Aufgenommene Hülffe. 1. Chron. 4/12.

1. Pet. 5/5.

6. Was ist denn aller Demütigen Trost derer/die GOtt für ihren höchsten Schutz und Preiß halten?

Vers. 7. WEnn ich mitten in der Angst wandele/ so erquickest du mich/ und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde/ und hilffst mir mit deiner Rechten. Allhie lernen wir/ daß unser Leben ist mit vielen Feinden umgeben. Ist gleich wie ein unsicherer Weg/ umgeben mit Räubern und Mördern/ da man mit Angst und Furcht muß hindurch gehen, daß man offt für Hertzleyd und Traurigkeit sterben möchte/ also daß mancher lebendig todt ist; darzurnet jederman offt mit den Frommen/ sonderlich die Feinde und Verfolger der Kirchen/ die haben einen mächtigen Zorn/ als Wölffe/ Löwen und Bären/ die die Schäflein Christi wollen zerreissen/ da ist offt Angst Leibes und der Seelen: Da kommt denn GOtt/ und erquicket uns/ machet uns lebendig/ und errettet uns/ und der HERR Christus thut nicht mehr/ denn daß er seine rechte Hand außstrecket/ über den Zorn der Feinde/ so hält er ihren Zorn auff/ und wendet ihn ab. Haben demnach alle die geängstete und bedrängte Seelen ihren Trost/ daß die rechte Hand deß HErrn ihnen hilfft. GOtt steuret den Feinden/daß sie ihren grimmigen Zorn gleichwol nicht müssen an uns vollbringen/ was können alle Feinde wider die rechte Hand deß HErrn darum erfähret mans offt in grossen Nöthen/daß eine wunderliche Hülffe von GOtt kömmt/ da kein Mensch an gedacht hätte/oder hätte dencken können/ daß man von dem Zorn der Feinde/ auß der Gefahr und Noth hätte können erlöset werden/ wie das Exempel Davids und Sauls/ Israel und Pharao bezeuget/ welche Exempel aller Christen Spiegel seyn sollen.

Der Christen Leben mit vielen Feinden umgeben.

Ihr Trost

7. Darum setzt der Propher David noch einen herrlichen Trost/ und die Ursach der Hülffe GOttes.

Der

Vers. 8. Göttliche Hülffe. 2. Chron. 20/12.

DEr HErr wirds ein Ende machen um meinen willen. Das lautet in seiner Sprache also: Dominus perficiet pro me, der HErr wirds allein thun für mich. Wenn wir nicht wissen / was wir thun sollen / so heben wir unsere Augen zu dir. Er wirds thun / und ich werde still seyn / auff daß ich sagen könne / die Hülffe ist mir von GOtt kommen / GOtt hats gethan / und nicht ich / der HErr hat fur mich gestritten / denn seine Güte ist ewig. Es ist keine Zeit / Stunde / Jahr und Tag / da seine Güte auffhöre: Und darum muß er für mich arbeiten / und ich werde seiner Hülffe einmal theilhafftig werden. Das Werck deiner Hände wirstu GOtt nicht lassen. Das ist ein grosser Trost aller / so in ordentlichem göttlichem Stande und Beruff seyn / alles was wir auß Gottes Ordnung und Befehl thun / das ist Gottes Werck / und GOtt thuts durch uns / als durch seine geringe und schwache Werckzeuge. Gleichwie nun ein guter Künstler sein Werck nicht verläst / biß ers zum Ende gebracht und außgearbeitet hat / also wird GOtt auch unser Amt und Beruff / darein er uns gesetzet hat / hinauß führen zu seinen Ehren / und wird uns darinn stärcken wider alle unsere Feinde / daß sie es mit aller ihrer Gewalt nicht können hindern / sondern müssens GOtt lassen hinauß führen zu seinen Ehren / denn es ist deß HErrn Werck / ist das Werck auß GOtt / so kans niemand hindern / der in uns hat angefangen das gute Werck / wird es auch vollführen biß auff den Tag JEsu Ps. 37/4.5. Christi. Befihl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / er wirds wol machen.

Trost in Berufs-Arbeit.

Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wünschet.

Gebet.

ICh dancke dir HErr GOtt himlischer Vatter / für die liebe Predigt deines Evangelii / dadurch du in aller Welt läst verkündigen / daß wir durch Christum und sein Wort alle unsere Feinde / und die Pforten der Höllen überwinden können / und sind nu deine Kinder und Erben. Du bist ja HERR ein grosser und freundlicher GOtt / hochgelobet in Ewigkeit / für dem sich neigen / bücken und schmiegen müssen alle Engel und Himmelsscharen / alle Könige auff Erden / und alle Creaturen. Hoch sitzest du uber alles in deinem Göttlichen Thron / und siehest auff das niedrige / und erbarmest dich derer / die ihre Sünde erkennen / und zu dir um Gnade und Vergebung um Christi willen ruffen. Die stoltzen aber / hochmüthigen / sichere und freche Leute strafftest du endlich / und machest alle ihre Anschläge zunicht. Ich bitte dich HERR / du wollest mich allweg lassen seyn in der Zahl der niedrigen und demütigen / die du auch mitten in der Angst und im Tod erquickest / und lebendig machest. Laß mich ja nicht in Stoltz und Vermessenheit fallen / daß mich dein Zorn nicht ergreiffe und verzehre. Straffe die stoltzen Verächter deines Worts. Mich aber und alle deine Gläubige behute für allem Ubel / und erhalte uns in deinem Reich bey deinem Wort / auff daß wir dich / GOtt Vatter / Sohn und heiligen Geist / hie und in Ewigkeit loben und preisen / Amen.

Der CXXXIX. Psalm in IV. Predigten / mit seinen Lehr-Puncten.

1. Von der wunderbaren Versehung GOttes / und Regierung unsers gantzen Lebens / in fünfferley Eigenschafften. 2. Wissenschafft und Erkäntniß unserer Gedancken. 3. GOtt hat acht auff unsere Wercke / Amt oder Beruff. 4. Urtheilet auch unsere Wort. 5. Ordnet gegenwärtig- vergangen- und zukünfftiges. 6. Seine Versehung / Gericht / Regierung und Rath werden wir nicht ergründen. 7. Drey Beweiß-Gründe der Allgegenwart / Allwissenheit / unendlichen Gewalt und Majestät GOttes. 8. Die Göttliche / allweiseste Versehung ward bewiesen im Werck der Schöpffung durch fünfferley Gradus und Eigenschafften. 9. Daß GOtt die verborgenste Begierde deß Menschen sehe / und die Schöpffung deß Menschen überschatte. 10 Daß der Mensch ein recht Wunderwerck GOttes seye. 11. GOtt gibt einem jeden Menschen sein eigen sonderliche Bildniß / Formen und Gestalt / und einem jeden seine eigene Proportion / neben allen innern wirckenden Kräfften. 12. Daß GOtt eines jeden Menschen Tage gezehlet und bestimmet habe. 13. Daß solche Weißheit köstlicher seye / denn aller vergänglicher Reichthum. 14. Daß wir ja Menschen-Gunst und Liebe / der Liebe und Gnade und Warheit GOttes vorziehen sollen / den Feinden zu gefallen. 15. Wie wir wider die Feinde der Kirchen beten sollen. 16. Wie wir uns gegen die Kirche und unsere Feinde verhalten. 17. Daß all unsere Wercke nach unserm Gewissen geurtheilet werden / ob sie vor GOtt bestehen können.

1. HErr / du erforschest mich / und kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auff / so weissestu es / du verstehest meine Gedancken von ferne.

3. Ich gehe oder lige / so bistu um mich / und siehest alle meine Wege.

4. Denn sihe / es ist kein Wort auff meiner Zungen / das du HErr nicht alles wissest.

5. Du schaffest es / was ich vor / und hernach thue / und hältest deine Hand über mir.

6. Solch Erkäntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch / ich kans nicht begreiffen.

7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?

8. Führe ich gen Himmel / so bist du da / Bettet ich mir in die Hölle / sihe / so bist du auch da.

9. Nehme ich die Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äussersten Meer.

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten.

11. Spreche ich: Finsterniß mögen

mich decken / so muß die Nacht auch Liecht um mich seyn.

12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir / und die Nacht leuchtet wie der Tag / Finsterniß ist wie das Liecht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt / du warest über mir in Mutterleib.

14. Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Wercke / Und das erkennet meine Seele wol.

15. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im verborgen gemacht war / da ich gebildet ward unden in der Erden.

16. Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind für mir GOtt deine Gedancken? Wie ist ihr so eine grosse Summa.

18. Solte ich sie zehlen / so würde ihrer mehr seyn / denn des Sandes / wenn ich auffwache / bin ich doch bey dir.

19. Ach GOtt / daß du tödtest die Gottlosen / und die Blutgierigen von mir weichen müsten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich / und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.

21. Ich hasse ja HErr / die dich hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem Ernst / darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich Gott / und erfahre mein Hertz / prüffe mich / und erfahre wie ichs meyne.

24. Und sihe / ob ich auff bösem Wege bin / und leite mich auff ewigem Wege.

Eingang.

DEr weise König Salomon in seinem Spruchwörterbuch c. 16/1. sagt: Der Mensch setzt ihm wol für im Hertzen / aber vom HErrn kömmt / was die Zunge reden soll. Einem jeglichen dünckt seine Wege rein seyn / aber allein der HErr machet das Hertz gewiß. Befihl dem HErrn deine Werck / so werden deine Anschläge fortgehen. Der HErr macht alles um seinet willen / auch den Gottlosen zum bösen Tage. Deß Menschen Hertz schlägt seinen Weg an / aber der HErr allein gibt / daß er fortgehe. Das Loß wird geworffen in den Schoß / aber es fället wie der HErr will. Und c. 19/21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertz / aber deß HErrn Rath bleibet stehen.

Diß sind herrliche und denckwürdige Sprüche von der Providentz / Obacht und wunderlichen Versehung GOttes / dadurch GOtt alle Menschen / die gantze Welt / und alle Creaturen regieret / darauß wir 1. Gottes Gegenwart unter uns sollen erkennen lernen / daß er uns so nahe ist / daß er auch unsere Gedancken / unser äusserliche und innerliche Sinne / unsere Wort und alle unsere Werck sihet / regieret / und zu dem Ende richtet / wohin er will. 2. Sehen wir hie Gottes Liebe / daß er uns nicht allein läst sorgen / rathen / gedencken / sondern er ist unser Director und Oberherrscher. 1. Gleich wie man ein kleines Kind nicht gern allein gehen läst / sondern leitet es bey der Hand / so thut uns GOtt auch. Ps. 73/24. Du leitest mit deinem Rath / und nimst mich endlich mit Ehren an. 3. Sehen wir hie Gottes Allmacht / wie er unser Sache / wenn wir sie ihm befehlen / so mächtiglich hinauß führet über alli unser Vermögen. 4. Seine unerforschliche Weißheit / daß er alle Ding / auch das böse zum guten Ende richtet und richtet.

Solches beschreibet dieser Psalm herrlich / also daß dergleichen Beschreibung der Versehung Gottes / fast in der gantzen H. Schrifft nicht zu finden ist. Denn 1. so lehret uns dieser Psalm / daß GOtt unser Hertz mit allen Kräfften nit allein kenne / sondern auch regiere und in seiner Gewalt habe / und den gantzen inwendigen Menschen disponire und lencke / auch was auß dem inwendigen Menschen kömmt / als die Rede und alle Werck deß Menschen / denn dieselbe gerathen offt nicht wie wir wollen / sondern wie es GOtt hat versehen und geordnet. 2. Beschreibet dieser Psalm die Allgegenwart Gottes an allen Orten und Enden / daß wir keinen Ort im Himmel und Erden finden können / da GOtt nicht gegenwärtig wäre / und acht auff uns hatte. 3. Beschreibet er die wunderliche Schöpffung unsers Leibs / und Formirung unser Glieder in Mutterleibe / die durch Gottes Versehung also gebildet werden / wie sie seyn sollen / und wie lange wir leben sollen. 4. Bittet er / GOtt wolle alle seine Feinde und Lasterer straffen / und offenbar machen / daß er kein Heuchler sey / wie ihm seine Feinde schuld geben / und ihn ferner mit seinem ewigen Rath leiten und führen.

Außlegung.

Von der wunderbaren versehung GOttes und Regierung unsers gantzen Lebens / in fünfferley Eigenschafften.

HErr / du erforschest mich / und kennest mich: Das ist die Proposition oder Hauptsatz deß Psalms / will so viel sagen: Meine Feinde und Verfolger lästern mich / und meine Andacht und Gottesfurcht / Glauben und Gebet / damit ich dir diene / solches verachten sie und halten's für Heucheley / aber du mein lieber Gott / du kennest mein Hertz / und weissest wie ichs meyne. Wir lernen hie / daß GOtt der HErr aller Hertzenkündiger mehr sihet auff unser Hertz denn auf unsere Werck / und richtet auch alle unsere Werck nach unsern Hertzen. Gott hat nicht fleischliche Augen / daß er sehe wie ein Mensch sihet / das ist / er sihet nicht auff den äusserlichen Schein / sondern auff den Grund deß Hertzens. Wie spricht Gott der HErr zum Propheten Samuel / als er den erstgebornen Sohn Isai salben wolte zum Könige / wegen seiner Erstengeburt und Ansehens. Sihe nicht an seine Gestalt / ein Mensch sihet was für Augen ist / aber Gott sihet das Hertz an 1. Sam. 16/7. Darum sollen wir ja zusehen / daß unsere Wort und Werck gehen ex pura intention, daß im GOtt lauter

Vers. 1.

Gott sihet mehr auff Hertz als das Werck.

lauter allein meynen in unserm Thun / daß alles auß dem Glauben und auß der Liebe gehe / daß wir uns nicht selbst in unserm Thun suchen / ehren / denn so taug alle unser Thun für Gott nicht. Denn alles was nicht auß dem Glauben gehet / das ist / auß lauter reiner Gottes Ehre und Liebe / das ist alles Sünde Rom. 14/23. So hat der H. David gelebet / darum hat er können zu GOtt sagen: HErr du erforschest mich und kennest mich. Und im Beschluß deß Psalms: Erforsche mich GOtt / und erfahre mein Hertz / prüfe mich / und erfahre wie ichs meyne. Und sihe / ob ich auff bösem Wege bin. Nun gehet er zu specieln, und erzehlet fünfferley Arten und Eigenschafften der göttlichen Versehung.

Vers. 23/24.

Fünfferley arten der Göttlichen Versehung.

1. Die Wissenschafft und Erkäntnis unserer Gedancken.

Vers. 2. Ich sitze oder stehe auff / so weissestu es / du verstehest meine Gedancken von ferne. Dieweil du mein Hertz kennest / und alle meine Wercke nach meinem Hertzen richtest und urtheilest / so weistu auch / zu welchem Ende alles mein Thun / alle meine Geschäffte / alle meine Gedancken gerichtet seyn / denn das heisset hie sitzen und auffstehen / das ist / thun und lassen / und die Gedancken von ferne verstehen / das ist / wissen / zu welchem Ende deß Menschen Anschläge gerichtet seyn / und wie es gehen werde lang zuvor / ehe es noch geschicht: Ja das ist die wunderliche Weisheit Gottes / daß er zuvorsiehet / was ein Mensch gedencken wird / oder was er thun wird / denn alle Ding hat Gott von Ewigkeit gewust / es sind ihm alle seine Wercke von Ewigkeit her bekandt / stehet in Geschichten der Apostel: Darauß sollen wir lernen in der Furcht Gottes uns halten / unsere Gedancken zahmen / mässigen / nach der Furcht Gottes regulieren / zu Gott täglich seufftzen / daß nicht unser Fleisch und Blut / unsere Gedancken in uns wircken / viel weniger der Satan / sondern daß wir durch Gottes Eingeben dencken / was recht ist / und dasselbe durch seine Krafft vollbringen mögen. GOtt ist / der in uns würcket das Wollen und Vollbringen / nach seinem Wolgefallen. Gott soll alles in uns thun, er soll in uns den Willen machen / heilige Gedancken wircken / den Verstand erleuchten / und alle Begierde deß Hertzens regieren / so geschicht Gottes Wille in uns / und nicht der Wille unsers Fleisches und Blutes. Folgen wir unsern fleischlichen Gedancken / die nicht von GOtt herkommen / und unserm fleischlichen Willen / den GOtt nicht würcket / so siehets Gott / und verstehet schon den bösen Außgang von ferne / lang zuvor / ehe es geschicht / wie der Prophet Esaias 48 3. spricht: Wiewol ich wuste, daß du verachten würdest / und von Mutterleibe an ein Ubertreter genennet bist. Und der Psalm 58 4. Die Gottlosen sind verkehret von Mutterleibe an / die Lügner irren von Mutterleibe an. Und da der liebe Job auß Ungedult auff fleischliche Gedancken gerieth / antwortet ihm GOtt auß dem Wetter: Wer ist der so fähret in der Weisheit / und redet so mit Unverstand? Job. 38. 2. GOtt wird herfür bringen was im Finstern verborgen / und den Raht der Hertzen offenbaren / alsdenn wird einem jeden von Gott Lob widerfahren. Darum sollen wir Gott bitten / daß er unser Hertz gewiß mache / und uns in unsern Gedancken nicht wolle wen lassen von seinem heiligen Willen und heiligen Wegen.

Sitzen und auffstehen.

Gedancken von ferne verstehet GOtt.

Exod. 6. 4 b.

Wie in der Furcht Gottes zu regieren.

Phil. 2/13.

1. Cor. 4/5.

2. GOtt hat Acht auff unsere Wege / Amt und Beruff.

Vers. 3. Ich gehe oder lige / so bistu um mich / und siehest alle meine Wege. Damit uns der heilige Prophet Gottes Versehung und wunderliche Regierung wol einbilde / so beschreibet er alle quantitates und qualitates, alle Geberde und Vorhaben deß Menschen / denn der Mensch muß entweder sitzen oder ligen / gehen oder stehen / gedencken oder reden / arbeiten oder müssig seyn. Er thue nun was er wolle / so siehets Gott / so weiß es Gott / und hat Achtung drauff. Darum spricht der heilige Job: Was soll ich dir thun O du Menschenhütter? Job. 7/22. Gleich wie wir nun auß vorigen Verßlein gelernet haben / wie wir uns in unsern Gedancken verhalten sollen / nemlich also / so bald wir mercken / daß unsere Gedancken nicht auß Gott seyn / sondern auß unserm Fleisch und Blut / auß eigener Ehre / auß Rachgier / auß Zorn / auß Neid / auß Wollust / auß dem Satan selbst / so bald sollen wir erschrecken und davon abstehen / und wie der Prophet spricht / uns forschen für unserm eigenen Geist / daß uns unsere Gedancken und Hertzens Hochmut nicht betriege / sondern Gott bitten / er wolle in uns seinen guten Willen wircken. Mal. 2/15. Also leyret uns dieser dritte Vers / ich gehe oder lige / so bistu um mich / du siehest alle meine Wege / wie wir uns in allem unserm Thun und Lassen / Geschäfften und Wercken verhalten sollen? Nemlich daß wir wissen / Gott sey um uns / bey uns / mit uns / in uns / durch uns / über uns / darum wir alles im Glauben in Gottesfurcht / in der Liebe thun sollen / denn GOtt siehet alle unsere Wege / thun wir etwas auß eigener Ehre / Rachgier / Vortheil / &c. Gott siehet dieselben Wege / er siehets nicht so bloß / wie wir etwas ansehen, darauff keine Krafft erfolget / oder welches unser Ansehen keine Krafft hinter sich lasset: sondern Gott siehet ein Ding also / daß ers entweder befördere / segne / hinauß führe / oder daß ers zustreue und verderbe. Darum sollen wir zusehen / daß alle unsere Wege / unser Thun auß Gott gehe / und auß der Liebe / so wirds Gott gnädig ansehen / wie das Opffer Abel / so werden solche Wercke zu GOtt gehen, wie sie auß Gott kommen / denn sie sind in Gott gethan. Es sey ein Werck so gering als es wolle / oder so verächtlich / wenns nur auß Glauben / Liebe / und reinem Gewissen gehet / so ists doch angenehm und gefället ihm wol ja es ist ein Gottesdienst / und GOtt thuts in uns durch den Glauben und Liebe / denn es gefallen Gott keine Wercke / die er nicht selbst in uns wircket.

Hiob. 7/22.

Mal. 2/15.

Wie wir uns in allem Thun und lassen / Geschäfften und Wercken verhalten sollen.

1. B. Mos. 4/4. Joh. 3/11.

3. GOtt urtheilet auch unsere Wort.

Vers. 4. Denn sihe / es ist kein Wort auff meiner Zungen / das du HErr nicht alles wissest. Bisher hat er von Gedancken / von Wercken geredt, nun kommt er auff die Wort. Hie sollen wir lernen unser Zunge im Zaum halten / und wenn wir reden daß es auß Gott sey / das ist / auß der Wahrheit / und auß der Liebe / wir sollen nicht gedencken daß unsere Wort in die Lufft gehen / und daß sie Gott nicht höre / oder Acht drauff habe. Ach der das Auge gemacht hat / solte der nicht sehen / und der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? Es muß warlich an unserer Rede nicht wenig gelegen seyn / dieweil der HErr selbst spricht / Matth. 12/36 wir müssen von einem jeden unnützen Wort Rechnung geben / so müssen ja warlich Auffmercker da seyn / wie der heilige Job spricht: Die Himmel werden dein Thun offenbaren. Hiob. 34/11. und abermal: Auß deinen Worten wirstu Matth. 12/37.

Zunge im Zaum halten.

gerichtet werden/ spricht der HErr/ gleichwie ein Ubelthäter auß seinem eigenen Munde und Worten verurtheilet wird. Darum spricht Syrach: Ach daß ich könte ein Schloß an mein Maul legen / und ein fest Siegel auff meinen Mund drücken! B. Weißh. 1/6. GOtt ist Zeuge über alle Gedancken / und kennet alle Hertzen gewiß / und höret alle Wort. Denn der Weltkräiß ist voll Geistes deß HErrn / und der die Rede kennet/ ist allenthalben. Ach es ist uns Menschen hoch zu betrachten / ob wir auß GOtt / auß der Liebe / und Warheit reden/ oder ob wir auß dem Satan reden: Denn darnach wird das Urtheil gefället / und der Mensch gerichtet werden / auch ein Narr / wenn er stillschwiege / würde er für weise gehalten: Wo viel Wort sind/ höret man den Narren.

Syr. 22/32.

4. GOtt ordnet Gegenwärtiges/ Vergangenes und Zukünfftiges.

Vers. Du schaffest was ich vor oder hernach thue/ und hältest deine Hand über mir.

Retrò & antè fervasti me, posteriora & anteriora in me formasti, du hast deine Hut hinter und für mir her/ was mir folgt uñ mir fürgeht/ hast du bereitet. Das Vergangene und Zukunfftige / was mir geschehen und begegnet ist/ und was mir noch begegnen soll / das machstu alles / das ordnest du alles / und hältest deine Hand über mich / das ist / du beschützest mich/ daß mir weder gegenwärtiges noch Zukunfftiges zu schwer wird / oder wie S. Paulus spricht Rom. 8/39. Daß mich weder Hohes noch Tieffes / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges scheiden soll von der Liebe Gottes. Hie haben wir eine herrliche Lehre/ daß uns nichts ohngefähr geschehen kan / es geschicht alles auß Gottes Ordnung. Den bösen Tag macht GOtt so wol als den guten / am guten Tage sey frölich / am bösen Tag nimm auch für lieb / denn der HErr schaffet sie beyde. Was uns nun begegnet / es sey zuvor geschehen/ oder das noch künfftig geschehen soll / das solt du nicht anders auffnehmen / als von der Hand deß Allmächtigen. Syrach 11/14. Es kömmt alles von GOtt/ Glück und Unglück / Armut und Reichthum / Leben und Tod. Klagl. 3/37. u. f. Wer darff sagen / daß weder Böses noch gutes von der Hand deß HErrn komme? Wie murren dann die Leute im Leben also / ein jeder murre wider seine Sünde. Ist auch ein Ubel in der Stadt / das der HErr nicht schaffe / sagt der Prophet Amos 3/6. Ich bin der HErr/ und sonst keiner mehr. Der ich das Liecht schaffe / und mache Finsternüß / der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr / der solches alles thut. Esa. 45/6.7. Der HErr tödtet und macht lebendig: er macht arm und reich / er niedriget und erhöhet / führet in die Hölle und wieder herauß/ 1. Sam. 2/6. Ich schlage und heile / verbinde und verwunde / und ist niemand der auß meiner Hand erretten kan. Darum solten wir billich die Trübsal mit so grossen Freuden auffnehmen / als ein grosses Glück. Darum daß es Gottes Wille und Wolgefallen / Gottes Rath / GOttes Ordnung/ Gottes Versehung ist / der uns lang zuvor dazu versehen und verordnet hat / ehe wir noch sind gebohren worden / und solte uns lieb seyn / daß GOtt an uns / in seinem ewigen Rath / gedacht hatte/ daß er uns mit sonderm Creutz künfftig belegen wolle/ und solten uns freuen/ daß Gott seinen Wolgefallen und Willen an uns möchte vollbringen.

Nichts geschiehet von ohngefähr. Pred. 7/15.

Hiob 5/18.

5. GOttes Versehung / Gericht / Regierung und Rath werden wir nicht ergründen.

SOlch Erkäntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch/ ich kans nicht begreiffen. Vers. 6.

Hie sollen wir lernen demütig seyn/ unsere Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi/ Gott die Ehre allein geben und mit dem Propheten sagen: Dein Rath ist wunderbarlich / und du führest herrlich hinauß. Unser GOtt ist allein hoch und ist unbegreifflich/ wie er regieret Esa. 55/8. 9. Meine Gedancken sind nicht euere Gedancken / meine Wege sind nicht eure Wege/ spricht der HErr. Sondern so viel höher der Himmel ist als die Erde / so viel höher sind auch meine Gedancken / als eure Gedancken / und meine Wege als eure Wege. Ach das solt ein Mensch wissen / der so kurtzes Lebens / und geringes Verstandes ist. Wir sind kaum von gestern her/ und wissen nichts. B der Weish. 9/13. u. f. Welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kan dencken was Gott will? wir treffen das kaum/ das auff Erden ist/ und erfinden schwerlich was unterhanden ist. Denn der fleischlichen Menschen Gedancken sind mißlich / und ihre Anschläge sind gefährlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ und die irdische Hütte drücket den zerstreueten Sinn. Wer will denn erforschen was im Himmel ist? wer will Gottes Rath erfahren? Es sey denn daß du Weißheit gebest / und sendest deinen H. Geist auß der Höhe? O welch eine Tieffe/ beyde der Weißheit und Erkäntnis Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Wege / und unerforschlich sind seine Gerichte. Denn von ihm / in ihm / durch ihn sind alle Ding. Darum nichts bessers/ denn sich dem gnädigen Willen und Rath Gottes ergeben / und mit Gedult den Willen Gottes leiden und tragen / wir könnens doch mit unsern Sorgen und Widerstreben nicht anders machen / und den Rath Gottes ändern; könten wir den Rath GOttes ändern / den er über uns beschlossen hat / so wären wir mehr denn Gott. Nebucadnezar konte Gottes Rath nicht ändern / als ihn GOtt vom Königreich zu verstossen beschlossen hatte / denn der Prophet sagt: Solches ist ein Rath der heiligen Wächter beschlossen / und im Gespräch der Heiligen berathschlaget. Und 5. Buch Mos. 32/34. Ist nicht solches beschlossen in meinem Rath / und versiegelt in meinen Schätzen. So ist nun viel besser / wir lassen GOttes Willen an uns vollbringen/ denn unsern eigenen Willen. Gottes Wille hat allezeit einen guten Außgang/ aber unser Wille hat einen sehr bösen Außgang.

1. Cor. 10/5.

Es. 28/29.

Ps. 147/5.

Rom. 11/33.34.

Dan. 4/14.

Die

Die II. Predigt über den CXXXIX. Psalm.

Eingang.

DJe Allgegenwart Gottes beschreibet mit kurtzen und deutlichen Worten der Prophet Jerem. 23/23. 24. Bin ich nicht ein GOTT der nahe ist / spricht der HErr / und nicht ein GOtt der ferne sey? Meynestu / daß sich jemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht / der Himmel und Erden füllet? Und lehret in diesem schönen Spruch / daß GOtt der HErr überall gegenwärtig sey / und nicht ferne von einem jeden unter uns / sondern so nahe / daß er in uns / und wir in ihm Ap. Gesch. 17/23. seyn / leben und weben. Ist demnach eine grosse Unwissenheit und Thorheit / daß Menschenkinder meynen / sie wollen sich heimlich für ihm verbergen / und ihr Thun für ihm verhelen / aber der HERR spricht: Er sey ein solcher GOtt / der nicht allein wisse und sehe alles was unter dem Himmel geschicht / sondern der auch Himmel und Erden erfülle. Wie dasselbe nun zugehe / können wir nicht mit unser Vernunfft begreiffen. Können wir doch nicht begreiffen / wie unsere Seele in unserm Leibe ist; davon die Physici und Philosophi schreiben / daß unsere Seele sey tota in singulis membris, Seele / wie im menschlichen Leibe. gantz in allen und jeden Gliedern deß Leibes / und verrichte ihre Werck in allen Gliedern / und mache alle Glieder lebendig / durch die Augen sehe sie / durch den Mund rede sie / durch die Ohren höre sie / durch die Hände greiffe sie. Gleichwie nun GOtt der HErr überall gegenwärtig ist / und Himmel und Erde erfüllet in der grossen Welt / also erfüllet unser Seele unsern gantzen Leib / die kleine Welt / das ist / den Menschen. Und ist die Allgegenwart Gottes ein starckes Argument und Zeugniß seiner göttlichen Versehung und Regierung aller Ding / davon dieser ander Theil dieses Psalms lautet.

Außlegung deß III. Theils.

Drey Beweiß-Gründe der Allgegenwart / Allwissenheit / unendlichen Gewalt und Majestät GOttes.

Vers 7. WO soll ich hingehen für deinem Geist? Das ist / daß du nicht wissen solltest / wo ich wäre? Denn der Weltkreiß ist voll Geistes deß HErrn / und der die Rede kennet / ist allenthalben / B. Weißh. 1/7: Wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Das ist / daß mich deine Augen nicht sehen solten / oder daß ich für deinen Augen verborgen wäre?

Vers 8. Führe ich gen Himmel / so bist du da: Und wie solltestu nicht da seyn / der du den Himmel umspannest mit deiner Hand / und denselben regierest mit deiner Weißheit? Bettet ich mir in die Hölle / so bistu auch da / wenn ich mich in den Abgrund verstecken und verkriechen wolte / so bistu auch da / denn alle Tieffen sind so wol in Gottes Gewalt / und voll

Vers 9. Gottes Gewalt / als die Höhe: Nehme ich mir Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äussersten Meer / das ist / wenn ich so geschwind wäre als das liebe Tagelicht / oder als der Glantz der Sonnen / der im Augenblick sich

Vers 10. vom Morgen biß zum Abend außbreitet: So würde mich deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten / das ist / wenn du mich durch deine Gewalt nicht dahin führest / der du alles hältest und trägest / so könte ich doch weder für mich / noch hinder mich / denn wo wil der hin / welchen deine Hand hält / du regierest doch alle Ding. Spreche ich / Finsterniß mögen mich bedecken / so muß die Vers 11. 12. Nacht auch Liecht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster bey dir ist / und die Nacht leuchtet wie der Tage / Finsterniß wie das Liecht. Bey dem Menschen ist die Nacht wol finster / aber nicht bey GOTT / Gott ist ein unendliches Liecht / für dem alle Creaturen bloß seyn / und diß Liecht Gottes gehet durch alle Creaturen / welches keine Höhe / keine Tieffe / keine Mauer / keine Finsterniß hindern kan / thut ein Mensch im Finstern etwas / das ist für GOtt so viel / als wenn ers im hellen Mittage / und klaren Sonnenschein thäte.

Das ist nun das ander Argument und Grund / damit der H. David seine Proposition von der göttlichen Versehung bestättiget und beweiset. Darum / wil er sagen / kennest du / mich / und forschest mich / du weist was ich gedencke / rede und thue. Daraus haben wir nun zu lernen drey herrliche Argumenta und Beweisungen der allgemeinen Gegenwart / der Allwissenheit / und deß unendlichen Gewalts und Majestät Gottes. 1. Die unbegreiffliche unendliche Majestät GOttes ist diese / dardurch GOtt der HErr überall so gegenwärtig / so nahe ist / als wenn ein Mensch deß andern Angesicht sihet / und mit ihm redet; ja viel näher / denn ein Mensch sihet nur was für Augen ist / aber GOtt sihet die Gedancken / darum spricht die David: Wo soll ich hinfliehen für deinem Geist / und für deinem Angesichte? Denn für GOttes Geist kan sich auch kein Gedancke verbergen / und für GOttes Augen stehen alle Creaturen bloß offen. Darum in der Apostel Geschicht 1/24. heißet: HErr aller Hertzenkündiger / nicht der eines einigen Menschen Hertzenkündiger allein wäre / sondern aller Menschen Hertzenkündiger / und der Ps. 7/10. spricht: Du gerechter GOtt prüfest Hertzen und Nieren / das ist / alle Begierde deß Menschen / derer Werckstatt und Officina die Nieren seyn. Esa 40/13. Wer unterrichtet den Geist deß HErrn / wer ist sein Rathgeber gewest. Welches Syrach 1/2. 3. auslegt: Wer hat zuvor gedacht wie hoch der Himmel / wie tieff das Meer / wie breit die Erde / wie viel Tropffen im Regen / wie viel Sand am Meer / wie viel Tage der Welt werden sollen? Darzu auch das Buch der Weißh. 11/27. spricht: Du Liebhaber deß Lebens / und dein unvergänglicher Geist ist in allen. Ist das nicht ein unbegreiffliches hohes Werck Gottes / daß sein ewiger Geist in allen Augen seyn soll? Darum S. Paulus 1. Corinth. 12/4. u. f. spricht: Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / und es sind mancherley Aemter / aber es ist ein HErr / und es sind mancherley Kräffte / aber es ist ein GOtt / der da würcket / alles in allen: Ist das nicht eine hohe unendliche Gewalt Gottes / daß Gott alles würckt in allen / und ohne Gott könte keine Creatur etwas würcken? Darum S. Paulus spricht Ephes. 4/6. Daß GOtt in uns allen / über uns allen / durch uns alle sey: Über uns alle mit seiner Gewalt / in uns allen mit seinem Geist und Weißheit / die allem regieret / durch uns alle / durch seine ewige Weißheit: Wo wollen wir denn nun hinfliehen für seinem Geist / GOttes Majestät was seye. 1. Sam. 16/7.

sein Geist in uns? Rom. 11/36. Von ihm/ und durch ihn sind alle Ding. Sehet wer kan die hohe Majestät GOttes begreiffen? Kan doch ein Mensch mit dem Leibe abwesend/ mit seinem Geist gegenwärtig seyn/ als Elisäus zu seinem Diener sprach: Wandelte nicht mein Hertz mit dir/ da du Gold und Silber nahmest/ 2. Kön. 5/26. Und S. Paulus 1. Corinth. 5/3. Abwesend mit meinem Leibe/ aber gegenwärtig mit meinem Geist.

Vers. 8. 9. Das ander Argument der Allgegenwart und unendlichen Gewalt und Majestät Gottes/ nimmt er vom Himmel und Erde: Führe ich gen Himmel/ so bistu da/ Bette ich mir in die Hölle/ so bistu auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröthe/ &c. Da ist König David ein Philosophus oder Weltweiser/ und erzehlet die vier Dimensiones oder Abmessungen/ dadurch man die Grösse aller irrdischen Dingen misset/ und setzet erst zusammen den Himmel und den Abgrund/ oder die Höhe und Tieffe der Welt. Darnach rechnet er von Morgen biß ans äusserste Meer/ biß zum Abend. Das ist die Länge und Breite der Welt/ und spricht: GOttes Majestät und unendliche Gewalt erstreckt sich an alle Oerter der Welt/ und O lieber GOtt/ wie solte sich deine Gewalt nicht in die Höhe und in die Tieffe/ von Morgen biß zum Abend erstrecken? Ist doch die gantze Welt für dir so klein/ als uns ein Apffel ist/ welchen wir mit der Hand umspannen: Ja so viel wäget der Weltkreiß für ihm/ wie ein Schärfflein/ das auff der Wage ligt. Das grosse Meer ist bey ihm wie ein Tröpfflein Wasser/ das im Eymer bleibet/ wenn er rein außgegossen ist/ alle Heyden und Völcker sind für ihm wie ein Stäublein/ das in der Sonnen fleugt/ Es. 40/12. 15. Darum der heilige Job 11/8. spricht: Was wilt du ihm thun? Er ist ja höher denn der Himel/ tieffer denn der Abgrund/ länger denn die Erde/ und breiter denn das Meer/ das ist/ gegen seine unendliche Gewalt ist Himmel und Erde nichts zu achten. Aller Himmel Himmel kan ihn nicht begreiffen. Er sitzt über dem Erdenkräiß/ und die/ so darauff wohnen/ sind wie Heuschrecken für ihm/ Es. 40/22.

1. Kön. 8/27.

Das dritte Argument der Allgegenwart/ Allwissenheit/ und unendlichen Majestät und Gewalt Gottes/ nimmt er von dem göttlichen Wesen und Essentz/ von dem ewigen Liecht/ Glantz und Klarheit GOttes/ für welcher auch die finstere Nacht muß Liecht seyn. Sprechе ich: Finsterniß müsse mich bedecken/ so muß die Nacht auch Liecht um mich seyn. S. Johan. 1. Epist. 1/5. spricht: GOtt ist ein Liecht/ und kein Finsterniß bey ihm; welches nicht allein von den Tugenden, Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes zu verstehen daß bey ihm kein Unrecht uñ Sündenfinsterniß ist/ sondern es ist auch von seinem göttlichen Wesen zu verstehen. Darum der Sohn Gottes genandt wird der Glantz und Herrlichkeit Gottes/ und des Ebenbilde seines Wesens. Dahero das Symbolum Nicænum die Gottheit Christi beschreibet: Liecht vom Liecht/ warhafftiger GOtt vom warhafftigen GOtt. Und Joh. 1/4. wird GOttes Sohn ein Liecht genannt. Und S. Paulus sagt: 1. Tim. 6/16 GOtt wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan. Und das B. der Weißheit am 7/10. nennet der H. Geist eben die Weißheit GOttes/ einen Glantz des ewigen Liechts/ und einen Stral seiner Herrlichkeit. Und in der Verklarung Christi hat man den Glantz der Herrlichkeit Gottes gesehen. Dieweil nun GOtt der HErr ein unendliches ewiges Liecht ist/ welches alle Creaturen durchdringet/ wie kan dann etwas im Himmel oder im Abgrund für GOtt verborgen seyn. Wir verwundern uns billich über die Klarheit der Sonnen/ und unsere Augen können ihren Glantz nicht ertragen/ aber das ist ein erschaffenes Liecht/ GOtt ist ein ewiges unerschaffenes Liecht. Kan nun nichts für dem Schein und Glantze der Sonnen verborgen bleiben/ wie der Ps. 19/7. spricht: Sie würcket über die Erde/ in der Erden/ und durch die Erde hindurch/ wie solte doch für dem unendlichen ewigen Liecht GOttes etwas verborgen seyn? Darum spricht der Ps. 90/8. Unsere Missethat stellest du für dich/ unser unerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht.

Vers. 11. 12.

Matth. 17/2.

Hebr. 1/3.

Joh. 1/4.

1. Tim. 6/16

Sap. 7/10.

Darum ists ein närrisch Ding/ daß ein Mensch für unserm HErrn GOtt fliehen wil/ entweder für seinem Befehl oder für seiner Straffe. Adam versteckte sich für dem HErrn/ aber GOtt rieff ihm. Moses korte unserm lieben Gott nicht entfliehen/ er holete ihn auß der Wüste zu seinem Amt. Jonas flohe für dem HErrn auffs Meer/ und wolte nicht predigen/ aber die Hand deß HErrn hält ihn daselbst/ und warff ihn in den Bauch deß Wallfisches/ als in ein Gefängniß/ und must im Bauch deß Wallfisches ein Prophet werden/ das ist/ ein Vorbilde Christi. Gregor. Jonam tempestas Dei invenit, fors ligat, mare excepit, Balæna includit, den Jonam traff das Gewitter GOttes/ seine Schickung band ihn/ das Meer nahm ihn/ der Wallfisch verschlang ihn. David flohe in seinem schweren Fall zu der Finsterniß seiner Rathschläge/ und meynte/ er wolte seine Sünde verhelen und beschönen/ daß er Uriam fordern ließ/ und hernach erschlagen/ aber Gott kam mit seinem Liecht/ und machts alles offenbar. Pharao sprach im rothen Meer/ O lasset uns fliehen/ denn der HErr streitet für Israel! aber die Hand deß HErrn schuttet das Meer über ihn. Der König zu Assyrien meynete/ er wäre GOtt entflohen/ da der Engel deß HErrn das gantze Syrische Heer schlug/ aber er wird im Tempel seines Abgotts/ von seinen eigenen Söhnen erschlagen/ da er meynete am sichersten zu seyn; also zeucht Gott der HERR manchen Menschen wunderlich zur Straffe/ der da meynet/ er wolle dem Gericht und Urtheil GOttes entfliehen/ und kan doch nicht. Amos 9/2. 3. Und wenn sie sich in die Hölle vergrüben/ so soll sie doch meine Hand von dannen holen/ und wenn sie gen Himmel führen/ wil ich sie doch herunter stossen. Und wenn sie sich versteckten oben auf dem Berge Carmel/ wil ich sie doch daselbst suchen und herab holen/ und wenn sie sich gleich im Grunde deß Meers verbergen/ wil ich doch den Schlangen befehlen/ daß sie sie daselbst stechen sollen. Viel meynen/ sie wollen dem Gericht und Urtheil Gottes durch den Tod entfliehen/ und bringen sich selbst ums Leben/ thun aber nicht mehr/ denn daß sie dadurch dem Gericht und Richtstul Gottes näher kommen. Ach wie solte ein Mensch Gott entfliehen können/ kan er doch ihm selbst und seinem eigenen Gewissen nicht entfliehen? darum weil wir nun Gott nicht entfliehen können/ so sollen wir unser Creutz/ unser Angst auff uns nehmen/ und es GOTT nachtragen/ ihn täglich demütig anruffen um Stercke/ Krafft und Gedult/ sollen ja unserm lieben GOTT nicht entfliehen/ sondern vielmehr zu ihm fliehen/ denn je weiter wir von GOTT fliehen/ je weiter wir von dem höchsten

Für Gott läst sich nicht fliehen. 1. B Mos. 3/8. 9. 2. B Mos. 2/15. Jon 1/3. c. 2/1. Matth. 12/40. 2. B Mos. 14/25. 27. 2. Kön. 19/35. 37.

höchsten Gut und Seligkeit kommen / und je näher wir zu unserm höchsten Jammer und Elende kommen; und so es GOtt also haben wil / so ists viel besser in GOttes Hand / denn in der Menschen Hände fallen / denn seine Barmhertzigkeit ist groß.

1. Chron. 21/13.

Trost im schwersten Creutz

Wir haben auch ferner hie einen herrlichen Trost / daß kein Unglück so hoch / tieff / lang und breit sey / darauß uns GOTT nicht könne und wolle erretten / dahin sich seine Gewalt und Barmhertzigkeit nicht könne erstrecken / daß wir nicht denken sollen / GOtt habe uns verlassen / wir sind darinne oder im Elend / oder am Ende der Erden / denn die Erde ist deß HErrn / und

Ps. 24/1.

was drinnen ist / alle ihre Fülle / Esa. 43/2. 3. Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt. Wenn du durch Feuer und Wasser gehest / so bin ich bey dir. Träget uns GOtt in seinem Leibe / und hebt er uns / wie solte er denn nicht bey uns seyn? Esa. 46/3. Ps. 55/6. GOtt der du unser Zuflucht bist aller auff Erden / und fern am Meer. Ps. 90/1. HERR GOTT du bist unser Zuflucht für und für / (zu aller Zeit / an allem Ort /) ehe denn die Berge worden / und die Erde und die Welt geschaffen / bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die III. Predigt über den CXXXIX. Psalm.

Eingang.

Er sichern Welt-Kinder Gottlosigkeit und Thorheit drauet im Nahmen deß HErrn ein hartes Wehe zur Straffe der H. Prophet Esa. 29/15. u. f. **Wehe denen / die verborgen seyn wollen für dem HErrn / ihr Vornehmen zu verhelen / und ihr Thun im Finstern zu halten / und sprechen: Wer sihet uns? und wer kennet uns? Wie seyd ihr so verkehret? Gleich als wenn deß Töpffers Thon gedächte / und ein Werck spreche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht / und ein Gemächte spreche von seinem Töpffer / er kennet mich nicht.** Da straft er die Gottlosigkeit und grosse Thorheit der Welt-Kinder. Ihre **Gottlosigkeit** in dem / daß sie gar keine Gottesfurcht für ihren Augen ist / und alle ihr Thun vollbringen ohne alle Gottesfurcht / gleich als wenn kein GOtt wäre / der es hörete und sehe; ihre **Thorheit** in dem / daß sie gedencken / sie wollen etwas für GOtt verbergen und verhelen / das er nicht wissen solte / und meynen / wenn sie es für Menschen verbergen / sie habens auch darum für GOtt verborgen. Solche Thorheit widerlegt der Prophet durch ein schönes bequemes Gleichniß von einem Töpffer: Wenn der Thon wolte sprechen zum Töpffer / **du kennest mich nicht.** So ists auch mit uns / merckest du / daß dich Gott nicht kennet / daß du ein Hand voll Thon und Erde bist? Und wenn ein Topff wolt sprechen zu seinem Meister / du hast mich nicht gemacht? Also meynest du / daß dich unser irrdisches Gefäß GOtt nicht kennet / nur alle denen Vermögen / denn er hat dich ja geschaffen / formiret und gebildet / dein Leben in dich geblasen / dir die Vernunfft und Verstand eingepflantzet und alle deine Tage gezehlet / darum sehe dich für / daß du nimmermehr in solche Gottlosigkeit und Thorheit gerathest / denn der Prophet drohet denen das Wehe. Wehe denen / die verborgen seyn wollen für dem HErrn. Solches bezeuget der verlesene Text über den dritten Theil dieses Psalms mit so herrlichen Worten / derer gleichen nirgend in der Schrifft stehen. Denn diese herrliche Wort sind eine trefliche Beschreibung der göttlichen allerweisesten Versehung / so da leuchtet in deß Menschen Schöpffung / wunderlicher Bildung und Formirung seiner Glieder und Proportion / und in der Zahl seiner Jahr und Tage / die auff GOttes Buch geschrieben sind. Werden uns also allerley fürnehmlich Grad aus der göttlichen Versehung / in der Schöpffung deß Menschen beschrieben: 1. Daß GOtt die allerverborgenste Begierden deß Menschen sehe. 2. Daß der Mensch ein recht wunderwerck GOttes sey: **Ich dancke dir / daß ich so wunderlich gemacht bin.** 3. Daß GOtt den Gliedern der Menschen / ja einem jeden Glied sein Bildniß / Form und Gestalt gebe / neben der innerlichen Wurckung. 4. Daß Gott eines jeden Menschen Tage gezehlet und bestimmet. 5. Daß solche Versehung Gottes köstlicher sey / denn aller vergänglicher Reichthum.

geschaffenen.

Außlegung.

1. Daß GOtt die verborgneste Begierde deß Menschen sehe / und die Schöpffung deß Menschen überschatte.

Vers. 13.

DU hast meine Nieren in deiner Gewalt / Du warest über mir in Mutterleibe; das ist: Es ist nicht Wunder / mein lieber Gott / daß dir nichts verborgen ist / was in mir ist / denn du besitzest auch die allerverborgnesten Glieder meines Leibes / und du hast sie in deiner Gewalt: Renes sunt sedes concupiscentiæ, tale est argumentum, qui possidet sedem intimarum concupiscentiarum, illo scit intima hominum desideria. Tu possides sedem omnium affectuum: Ergo scis omnia mea desideria, Die Nieren sind der innerliche Sitz der Begierden. Nun ist dieser Beweiß also gesetzt: **Wer in seiner Macht hat den Sitz der innern Begierden / der weiß auch all verborgenes Begehren deß Menschen. Du hast in deiner Macht den Sitz aller Begierden. Derowegen so weissest du alle mein verborgenes Begehren.** Und bedeckest mich mit deinem göttlichen Schatten in Mutterleibe. Hie haben alle Menschen / sie seyn wer sie wollen / einen überauß grossen Trost der göttlichen Liebe und Gegenwart / welchen sie greiffen und sehen an der Schöpffung ihrer Glieder / und kein Mensch kan diesen Trost laugnen / er wird durch die Schöpffung seines Leibes überzeuget. **Du warest über mir in Mutterleibe.** Damit beschreibet der Psalm Gottes Gegenwart in unser Schöpffung / gleich als wenn man mit einem Schatten etwas verbirget und zudeckt / daß es drunter wächset / und nicht verhindert wird. Und weiset uns durch diß Wort ins erste Buch Mosis / ins Buch der Schöpffung / da der Geist Gottes über dem Wasser schwebet / und alle Creaturen lebendig machet und erwärmet / also ist GOtt über uns in Mutterleibe bedeckt und bewahret die Frucht in Mutterleibe. Sub umbra Altissimi, **unter dem Schatten deß Allerhöchsten** gehet das zu / daß kein Auge die Bildung deß Menschen in Mutterleib sihet. GOtt hats allein in seiner

1. B. Mos. 1/2.

Ps. 91/1.

Die göttliche allerweiseste Versehung wird bewiesen im Werck der Schöpffung durch fünfferley Gradus und Ei-

Gewalt /

deß Höhesten / und Schatten deß Allmächtigen bedecken. Dessen hat sich der liebe Job auch getröstet in seiner äusserſten Noth / als er spricht 10/8. u. f. **Deine Hände haben mich gearbeitet / was ich um und um bin / du hast mich mit Haut und Adern angezogen. Leben und Wolthat hastu an mir gethan / und dein Auffsehen bewahret meinen Othem.** Dessen tröstet sich auch der Prophet Esaias am 64/8. 9. **Aber du HErr bist unser Vatter / wir sind Thon du unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck. HErr zürne nicht zu sehr / und dencke nicht ewig der Sünden / sihe doch an / daß wir alle dein Volck sind.**

2. **Daß der Mensch ein recht Wunderwerck Gottes sey.**

Vers. 14. **Ich dancke dir / daß ich wunderlich gemacht bin / wunderlich sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wol /** das ist: Billich ists, daß ich dich dafür lobe und preise / denn diß sind eitel grosse Wunder / und vatterliche Wolthaten / die du allein als der Schöpffer an mir thust / und muß frey öffentlich bekennen / daß ich diese grosse Wunder nicht begreiffen / auch nicht gnugsam preisen kan.

Trost aus solcher wunderbaren Schöpffung deß Menschen

Hie haben wir den seligen Trost / weil Gott der Allmächtige so grosse Weißheit und Wunder an unserm sterblichen Leibe bewiesen / als daß der Mensch ein recht Wunder Gottes ist / daß unsere Seele bekennen muß / es sey eitel göttliche unbegreiffliche Weißheit und Wunder mit der Schöpffung unsers Leibes / so werde ja Gott der HErr uns nicht zum Verderben geschaffen haben, denn wie solte Gott solche Weißheit / solche wunderliche Formirung seines Geschöpffs / solche Liebe wenden an ein Werck / das er wolte verderben lassen / ja er hat durch die Schöpffung seine Weißheit / Liebe und unbegreiffliche Wunder in die Glieder unsers Leibes als in ein Buch geschrieben / damit er uns bezeuge / daß er unser Vatter / unser Schöpffer / Erhalter und Liebhaber ist / **das erkennet meine Seele wol.** Hat er aber unsern Leib wunderlich gebildet / viel wunderlicher hat er unsere Seele geschaffen / und uns dieselbe einverleibet / mit Vernunfft / Willen / Affecten, Begierden / Gedächtniß / Liebe / Freude / Furcht / Hoffnung und wunderlichen Kräfften begabet / ja nicht allein mit natürlichen Kräfften / durch die natürliche Geburt / sondern mit übernatürlichen himmlischen Kräfften / durch die neue Geburt / dadurch er uns mit dem heiligen Geist beseliget hat / mit neuen Kräfften der neuen Geburt / als mit dem Glauben / Liebe / Hoffnung / Gebet / Andacht / Gedult / Sanfftmut / Demut / Gottesfurcht / ꝛc. Das sind wunderliche Wercke Gottes / die unsere Seele soll lernen erkennen / und Gott darfür dancken.

Seele deß Menschen nach der natürlichen und neuen Geburt.

3. **Gott gibt einem jeden Menschen seine eigene sonderliche Bildnis / Formam und Gestalt / und jedem Glied seine eigene proportion, neben allen innern würckenden Kräfften.**

Vers. 15. **Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet war unden in der Erden.** Auß diesem schönen Sprüchlein leuchtet abermal Gottes Fürsorge / Versehung / Lieb und Treue gegen der Menschen / denn auß diesem Spruch lernen wir / daß GOtt so genau Achtung auff den Menschen habe / daß er verordnet habe eines jeden Menschen Bildnis / Gestalt / Grösse / Länge / Proportion und Formam (**Masse un̄ Gestalt**) Gott hat versehen / daß unter so viel hundert tausend Menschen keiner dem andern gleich sihet / ja auch die Grösse / Länge / Proportion und Formam **Masse und Gestalt**, ja eines jeden Gliedes und Gebeines Länge / Grösse / und wunderliche Zusammenfügung / denn wenn ein menschlicher Cörper zerlegt wird / und die Gebeine mit ihren Zusammenfugungen und Gliedern betrachtet werden, so kan mans ohne Verwunderung nicht ansehen / und erscheint klärlich / daß solches alles durch eine Fürsichtigkeit und Weißheit Gottes also angeordnet und disponiret ist / und daß Gott sondern Fleiß und Liebe an deß Menschen Schöpffung gewandt habe. Ist nun die sichtbare substantz deß menschlichen Leibes wunderlich / viel wunderlicher sind die unsichtbaren Kräffte und Würckungen der Glieder / welche die Medici Facultates nennen / daß sind würckende Kräffte / und so dieselbe ihr Amt nicht thun / so sind die Glieder todt. Wie fein hat doch der Schöpffer den menschlichen Leib disponiret und proportionniret / im Haupt sitzt die **Vernunfft** / als ein König in ihrem Sitz / mit **fünff Sinnen** / die den Leib regieren / darum es Plato nennet / ἡγεμονικὸν, partem ductricem **den obersten Theil.** Im Hertzen wohnen die Geisterlein deß Lebens / mit den bewegenden Affecten / und heisset ὁρμητικὸν: **der bewegende Theil.** In andern Gliedern wohnen die nehrenden Kräfften / τὸ θρεπτικὸν, **der suchende Theil.** Ja wenn einer das bedencket / wie Gott alle Kräffte der äussersten grossen Welt in den Menschen eingeschlossen / dahero der Mensch Microcosmus und totius universi Epitome, **eine kleine Welt / oder ein Außzug der Welt** / vom H. Basilio genennet wird / das ist eine wunderliche Weißheit.

Eigentlicher Grund und äusserliche Gestalt deß Menschen wunderbarlich formirt.

Viel wunderlicher die unsichtbare Kräfften und Würckungen der Glieder.

4. **Daß GOtt eines jeden Menschen Tage gezehlet und bestimmet habe.**

Vers. 16. **Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle meine Tage auff dem Buch geschrieben /. die noch werden solten / und derselben keiner da war.** Das ist das vierdte Argument der göttlichen Providentz, und zwar das allerhöchste / und der höchste Grad göttlicher Versehung. GOttes Augen können das sehen / das noch nicht ist. Das zukünfftig ist / das stehet für Gottes Augen als gegenwärtig / und als wäre es schon geschehen. Durch diese unerforschliche Weißheit und ewiges Erkäntniß / hat uns GOtt gesehen und erkandt / ehe wir sind geboren worden / wie GOtt zum Propheten Jeremia c. 1/5. spricht: **Ich kannte dich /. ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitete / und ehe du von deiner Mutter gebohren wareſt / sonderte ich dich auß zum Propheten.** GOtt sind alle seine Wercke von Ewigkeit bewust geweſt. Darüber verwunderte sich auch Nathanael Joh. 1/48. u. f. und spricht zum HErrn Christo: **HErr woher kennest du mich / der HErr spricht: Ich kannte dich / da du unter dem Feigenbaum lageſt.** Darauff antwortet Nathanael: **HErr du bist Messias / der Sohn GOttes:** Also wuste der HERR Christus alles was im Menschen war / und **kandte sie alle von innen gründlich / und durffte niemand fragen.** Joh. 2/24. 25. Nun der GOtt / der uns gekandt hat / ehe wir etwas worden sind / da wir noch nicht waren / wird uns ja vielmehr kennen / lieben / und für uns sorgen, nun wir etwas worden seyn / denn Gottes sehen und kennen / heisset lieben / und für uns sorgen.

Nun

Nun sagt dieser Spruch ferner/daß uns Gott nicht allein gesehen hat / da wir noch nicht bereitet gewest / sondern daß er auch unsere Tage unsers Lebens gezehlet/ verordnet und außgetheilet habe / wie lang wir das natürliche Leben haben sollen. Und nimmt der Prophet ein Gleichniß von einem Menschen / der seine Rechnung in ein Buch schreibet. Dessen darff GOtt nicht/sondern es ist nach Menschen Weise geredt / denn solches alles ist in GOttes ewige und unendliche Weißheit / als in einem ewigen Gedenckbuch eingeschlossen. GOttes ewige und unendliche Weißheit und Vorsehung / dadurch er alles ordnet und regieret/ist GOttes Buch/in welchem unsere Tage geschrieben seyn: Diß gibt uns nun einen herrlichen Trost / daß GOtt die Tage unsers Lebens gezehlet hat / und wenn dieselbigen vollendet seyn/ so gibt uns GOtt Ruhe/ wie einem Arbeiter und Taglöhner / wie Job sagt am 14. 5. **Die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nicht überschreiten.** Daher GOtt der HErr spricht: **Ich bin dein Leben / und die Länge deiner Tage.** Numerum dierum tuorum implebo, **ich wil dir die Tage deines Lebens verlängern.** 2. B. Mos. 30/20. Darauß abzunehmen/ daß GOtt offt in der Helffte seiner Tage einen abfordert / Ps. 102/25. nach seinem göttlichen Rath. Es hat aber GOtt der HErr nicht allein bloß dahin unsere Tage gezehlet / sondern auch das jenige / was ein jeder Tag für Creutz und Elend mit sich bringt/ wie vom Apostel Paulo geschrieben ist / Ap. Gesch. 9/16. **Ich wil ihm zeigen/ wie viel er um meines Namens willen leiden soll.** Und weils nicht anders seyn kan in diesem Jammerthal / es muß ein jeglicher Tag seine eigene Plage mit sich bringen/ so hat auch der GOtt / der unser Tage gezehlet hat / auch einem jeden Tag seine eigene Plage und Creutz zugeordnet / das sollen wir gedultig auff uns nehmen/ und wie ein jeder Tag seine eigene Plage mit sich bringet / so bringt auch ein jeder Tag seinen eigenen Trost/ Klagl. 3/23. **Gottes Güte ist alle Morgen neue.** So offt die natürliche Sonne auffgehet / so offt auch das Liecht der Gnaden GOttes. Syr. 1/2. **GOtt hat die Tage der Welt gezehlet** / ach so wird er ja auch unser Elend gezehlet haben. Matth. 6/34.

5. Daß solche Weißheit köstlicher sey denn aller vergänglicher Reichthum.

Aber wie gar köstlich sind für mir GOtt deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa. Das ist / die Weißheit und Erkäntniß / die ich lerne auß deiner ewigen Weißheit und Versehung/ ist köstlicher denn alle irdische Schätze / und soviel / daß sie kein sterblicher Mensch außlernen kan. Vers. 18.

Solte ich sie zehlen / so würde ihr mehr seyn denn deß Sandes am Meer/ wenn ich erwache/ so bin ich noch bey dir. Das ist/ Kan man irdisch und vergänglich Ding nicht zehlen/ das du erschaffen hast / wie soll man denn den ewigen Schatz deiner ewigen Weißheit außdencken können / und wenn ich gleich mein Leben damit zubrächte/ mit stetigem Wachen Tag und Nacht/ könte ichs doch nicht ergründen: Wenn ich gleich drüber einschlaffe und erwache / so ligt mirs immer im Sinne. **Du bist in meinem Hertzen/ ich wache oder schlaffe.** Da lernen wir / daß Weißheit und Erkäntniß der Wercke GOttes/ der Gläubigen und Frommen höchste Lust und Freude sey / und köstlicher denn aller Reichthum / wie Salomon sagt in seinen Sprüchen 16/16. **Daß die Weißheit köstlicher sey / denn Gold und Silber** / und alles was köstlich heisset in der Welt / mag ihr nicht verglichen werden / sie ist ein unendlicher Schatz/ dem der sie findet. Denn was ists um allen Reichthum / da keine rechtschaffene Weißheit bey ist. Der Ps. 49/21. spricht: **Kurtz/ wenn ein Mensch in der Würde ist / und hat keinen Verstand / so fähret er davon wie ein Viehe.** Wie spricht der Ps. 92/5.6. **Du HErr lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschöpffe deiner Hände. HErr / wie sind deine Wercke so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff: Ein Thörichter glaubet das nicht/ und ein Narr achtet solches nicht.** So tituliret der heilige Geist die / so Gottes Wercke und Wunder nicht achten / darinn doch die höchste Weißheit leuchtet. GOtt erleuchte uns mit dem Liecht seines Erkäntniß und seiner ewigen Weißheit in Christo JEsu/

Amen.

Die IV. Predigt über den CXXXIX. Psalm.

Eingang.

Unter vielem Wehe / so über unterschiedliche Arth Menschen aufgerufen werden / ist auch ein Wehe / so den Heuchlern angedrohet beym Esa. 5/20. **Wehe denen/ die das böse gut/ und gute böse heissen. Die auß Finsterniß Liecht / und auß Liecht Finsterniß machen. Die auß sauer süsse/ und auß süssem sauer machen.** Dann in diesen Worten straffet der Prophet die heuchlerische Art der Menschen / so auß Furcht / auß Gunst / oder auß Ungunst der Welt/ die Warheit entweder nicht frey bekennen / oder gar verläugnen / damit sie keine Feindschafft und Verfolgung auff sich laden dürffen / und lieber GOttes Gunst und Gnade verlieren wollen / denn Menschen Gunst: Darauff nichts anders folget, denn das ewige Wehe. Denn wehe dem / dem Menschen-Gunst lieber ist / denn Gottes Gnade: Der **Welt Feindschafft ist Gottes Feindschafft** / was ist Menschen-Gunst? Sie ist beweglicher denn Wasser / gleich wie ein kleiner Wind das Wasser bewegen kan / also kan ein Wort aller Menschen Gnade und Gunst verderben / denn deß Menschen Hertz ist viel beweglicher denn Wasser. Gleichwie ein kleiner Reiff in einer Nacht eine Kürbiß-Hütte / die gar bedeckt ist von Kürbiß-Reben / in einen Hauffen werffen kan / also ein klein Unglück / kan in einem Tage das grosse Gespey der Menschengunst einwerffen und verderben: Darum nichts bessers, bestandigers und köstlichers/ auch nichts tröstlichers/ denn Gottes Gnade/ die ewig ist. Jer. 4/4. Menschen Gunst und Liebe sollen wir nicht vorziehen der Liebe und Gnade Gottes und der Warheit/ den Feinden zu gefallen.

Darum spricht hie der liebe David / daß er **die Feinde Gottes und seiner göttlichen Warheit hasse mit rechtem Ernst / und verdriesse ihn / daß sie sich also wider GOTT und sein Wort setzen:** Darum betet er mit grossen Seufftzen wider sie / und hält uns in diesem 4. **oder letzten Theil** drey Stück für.

1. Wie

1. Wie wir wider die Feinde der Kirchen beten sollen. 2. Wie wir uns gegen die Verfolger der Kirchen / und gegen unser Feinde / Hasser und Verfolger halten sollen. 3. Daß alle unsere Werck nach unserm Gewissen müssen gerichtet und geurtheilet werden / ob sie gut oder böse seyn / für Gott bestehen können oder nicht: Item / von zweyerley Wegen deß Menschen / vom vergänglichen und vom ewigen Wege.

1. Wie wir wider die Feinde der Kirchen beten sollen.

Psal. 19. 20. ACh Gott! Daß du tödtest die Gottlosen / und die Blutgierigen von mir weichen müsten. Denn sie reden von dir lästerlich / und deine Feinde erheben sich ohn Ursach. Will so viel sagen: Ach GOtt / das ist ja auch ein Stuck deiner göttlichen Vorsehung / dadurch du alle Ding regierest / dadurch du allen Dingen unter dem Himmel / Ziel und Maß setzest / daß du den Feinden / Verfolgern und Lästerern deines Namens steurest und wehrest / wie so lange HErr sollen sie wider dich wüten und toben? Hie haben wir die nothwendige Lehr / wie wir wider die Feinde der Kirchen beten sollen / da muß man einen Unterscheid machen / denn es sind etliche / die auß Schwachheit und Unwissenheit irren und sündigen / für die soll man bitten / daß sie GOtt bekehren / und als irrende Schaaf wider zurecht bringen wolle / man soll auch ein hertzlich Mitleyden mit ihnen haben / und alle Mittel versuchen / mit beten / flehen und ermahnen / daß man sie gewinne: Etliche aber seynd öffentliche abgesagte Feinde Gottes und seiner Kirchen / die in Unbußfertigkeit und Gottlosigkeit stecken / voller Lästerung Gottes / mit grosser Blutgierigkeit und Grimmigkeit / wider die soll man beten / daß es Gott der HErr mit ihnen ein Ende machen wolle; Allein daß man sich hüte und wol fürsehe / daß man nicht auß eigner Privat-Rache und Affecten um eignes Nutzes oder Ehre willen / den Feinden ihren Untergang wünsche und gönne / sondern da müssen wir eine reine lautere Meynung haben / die allein Gott und die Ehre göttliches Namens meynet und suchet / und der Kirchen Heyl und Wolfahrt / und nicht unser eigen zeitliches bestes / auf daß unser Gebet nicht mit Affecten eigner Ehre und Liebe beflecket werde.

Unterscheid unter Kirchen-Feinden.

Wie man für und wider sie beten möge.

2. Darum sollen wir uns auch nicht selbst an ihnen rächen / sondern dem lieben Gott die Rache befehlen / der weiß Zeit / Ziel / Masse / Mittel und Wege die Feinde zu straffen / und wegzuräumen / denn hie betet David also / Ach GOtt daß du tödtest die Gottlosen! er sagt / GOtt solts thun. Wie uns solchs der liebe David mit seinem Exempel lehret / ob wol Gott der HErr den König Saul / seinen und der Kirchen abgesagten Feind / offt gab in die Hände und Gewalt Davids, dennoch wolt er seine Hand nicht an ihn legen / sondern befahl ihn dem Gericht Gottes / und sprach / **ich will mich nicht an ihm vergreiffen / es sey denn daß er sonst umkäme / oder durchs Schwerdt falle.**

1. Sam. 24. 7.

3. Wir wissen Gottes Rath nicht / auß was Ursachen und wie lang er den Feinden und ihrer Tyrannen über die Kirchen verhänget / und warum er sie offt so lange wüten und toben läst. solches ist alles von GOTT beschlossen / daß er uns solche Flagella, Ruthen und Peitschen über den Halß schicket / auff daß die Kirche unter dem Creutz geübet und fortgepflantzet werde / Gottes Ehre / Name und Herrlichkeit weit außgebreitet werde / wie durch die drey Männer im feurigen Ofen / und durch Danielem in der Löwengrube. Wer hätte dencken können / daß GOTT sein Wort durch diese greuliche Verfolgung also weit und breit hätte wollen außbreiten: Darum sollen wir ja in unserm Gebet wider die Feinde eine lautere reine Meynung haben / und allein auff GOttes Ehre sehen / und nicht auff unsern eigen Ruhm und Nutz.

4. Wir sind aber unter deß schuldig / auffs emsigste und treulichste zu bitten für die Kirche Christi / für das kleine Häufflein / welches keinen leiblichen Schutz in der Welt hat / da finden wir im Neuen Testament keine andere Wehr und Waffen / denn das liebe Gebet / wie man sagt: Preces & lachrymæ sunt arma Ecclesiæ, **Gebet und Threnen sind die Waffen der Kirchen**; wie man im gantzen Psalter sihet / Denn David ist ein Vorbilde der Christlichen Kirchen / und derselben Glieder. Darum sehen wir / wie er seinen Schutz im Gebet suchet / und uns solche Wehr und Waffen in die Hand gibt / und uns damit außrüstet: So sehen wirs an den lieben Aposteln im Neuen Testament / wie hefftig sie gebetet / da Petrus von Herode / item Paulus und Silas von den Hauptleuthen in der Stadt der Thyatirer ins Gefängniß geworffen / daß durch ihr Gebet auch die **Grundfeste der Erden beweget werden.** Da sehen wir die gewaltige Stärcke deß Gebets / denn die geistliche Stärcke übertrifft alle leibliche Stärcke.

Apost. Gesch. 12. 7. u. f.

c. 16, 26.

5. Durch diese geistliche Stärcke müssen wir kämpffen wider deß Satans Reich / denn diese zwey widerwärtige Reich / Gottes und deß Satans / streiten und kämpffen miteinander / so lang die Welt stehet: Dawider haben wir kein ander Wehr und Waffen / denn geistliche. **Die Waffen unser Ritterschafft sind geistlich** / und wider deß Teuffels Reich müssen geistliche Wehr und Waffen gebraucht werden: Nemlich 1. Unser Glaube. 2. Das Gebet. 3. Das öffentliche freudige Bekäntnis. 4. Endlich unser Blut / welches ist unser höchstes Gezeugnis. Darum ists genandt Martyrium, Gezeugnis / so haben die heiligen Märterer gekämpffet / so müssen wir auch streiten wider unsere Feinde / und so müssen wir wider sie bitten / daß wir auch bereit seyn unser Leben zu lassen / so ist die Kirche Gottes erbauet und fortgepflantzet / da ist alle eigene Rache und Ehre abgeschnitten / und wird allein lauter GOttes Ehre gesucht. So muß ein rechter Christ streiten und kämpffen / und bereit seyn / sein Leben um Christi willen dahin zu geben. Thuts doch ein leiblicher Kriegsmann um seines Obersten willen / um ein zeitlichen Sold / vielmehr soll ein Christ um das ewige Kleinod kämpffen / und bey seinem HERRN Christo sein Leben auffsetzen: Aber die Welt spricht / ist das ein Christ und das Christenthum / so mag ich sein nicht. nun so wirstu auch die Kron der Ehren nicht davon bringen.

Christliche Waffen.

2. Cor. 10, 4.

2. Wie wir uns gegen die Feinde der Kirchen / und gegen unsere Feinde / Hasser und Verfolger halten sollen.

Ich

ICh hasse ja HErr die dich hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie mit rechtem Ernst / darumb sind sie mir feind. Hie unterscheidet David die Feinde und Hasser / und spricht: Man soll niemand hassen und feind seyn / seiner eignen Person halber / sondern darumb / daß sie Gottes Feinde seyn / nicht hasse ich sie darumb / daß sie meine Verfolger seyn / sondern daß sie dich hassen / und deine Feinde sind / spricht er / und verdriesse ihn von Hertzen / daß sich wider GOtt / sein Wort / und die helle klare ewige Warheit aufflehnen / und weil sie Gottes Feinde seyn / so hasse er sie mit vollkommenem Ernst und Eyffer / und sey ihm ein rechter Ernst wider sie. Hierauß sollen wir lernen unterscheiden injuriam personarum & rerum, **persönliche und thätliche Schmach** / beyde unser eignen Person halber / und denn auch der Feinde Person selbst unterscheiden von ihrer That. Wenn unsere Person gehasset / verfolget / beläidiget / ja auch getödtet wurde / so sollen wir vergeben / **für die bitten / die uns beläidigen / segnen die uns verfolgen** / und also nach der Regul des HErrn / Matth. 5/44 unsere Feinde lieben: Wenns aber unser Ampt / Glauben / Bekäntnis / ja unsere Seligkeit betrifft / und Gottes Ehre / Name und Reich / demselben sollen wir uns warlich mit allen Kräfften widersetzen / und desselben Menschen Thun uns in keinem Wege gefallen lassen / sondern dasselbe Werck / als deß läidigen Teuffels eigen / mit Ernst hassen / und soll uns zum hefftigsten verdriessen / sollen uns von solchen Leuten absondern. 2. Cor. 6/11. **Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschafft mit der Ungerechtigkeit / oder das Licht mit der Finsternis? Oder wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen? Was hat der Tempel Gottes für ein Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes** / wie GOtt spricht: 3. B. Mos. 26/11. 12. **Ich will in ihnen wohnen / und unter ihnen wandeln / und will ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** Darumb spricht GOtt Esa. 52/11. **Gehet auß von ihnen / und sondert euch ab / und rühret kein Unreines an / so will ich euch annehmen / und euer Vatter seyn.**

Feinde / und ihre böse That / zu unterscheiden.

Fürs ander sollen wir auch der Feinde halber ihre Person von ihren bösen Thaten unterscheiden / was ihre böse That anlanget / sollen wir dawider eiffern / und Gottes Ehre und Namen retten helffen / wie **Moses** gegen die abgöttischen Kalbsdiener / **Paulus** wider den Zäuberer Elymam Ap. Gesch. 13/10. 11. da der Apostel merckte / daß derselbe Zäuberer den Landpfleger Sergium Paulum wolte vom Glauben abwendig machen / sprach er: **O du Kind des Teuffels / voll aller List / und Feind aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff abzuwenden die Leute vom rechten Wege / und schlug ihn mit Blindheit.** So eyffert Johannes der Täuffer wider die Phariseer / nennet sie **Otterngezüchte**: So schreyet der HErr achtmahl / Joh. 8/44. Matt. 23/13. u. f. Wehe über die Phariseer / und sagt / sie seyn von ihrem Vatter dem Teuffel. Aber nicht destoweniger gieng ihm ihr Untergang und Verderben so zu Hertzen / daß er bitterlich darüber weinete. Daß ein Ketzer und Schwermer der Warheit Gottes widerspricht / ist ein Werck des Teuffels / das wir mit rechtem Ernst hassen sollen / daß er aber darneben ewig verdampt und verlohren wird / wer wolte nicht dafür erschrecken / und wer wolt sich darüber nicht erbarmen also mit allen andern Lästerern und Ubelthätern. 2. Muß man auch niemand unter dem Schein der Religion verfolgen und unterdrücken: An manchem Ort gehets also zu / daß man die jenigen / welchen man feind ist / und gerne weggeraumet sehe / drücket / unter dem Schein der Religion / da man angesehen seyn will für einen grossen Eyfferer für die Religion / aber es ist ihm umb die Religion nicht zu thun / sondern umb die Regien / und andere Leute unter zu drücken. Summa / es muß in solchen Dingen ein lauter reine Meynung und gut Gewissen seyn / oder solcher Haß ist eine greuliche mörderliche Sünde / darauff GOttes Gerichte und Rache folgen wird / darumb beruft sich David auff sein Gewissen.

Niemand väter dem Schein der Religion zu verfolgen.

III.

Daß alle unsere Wercke nach unserm Gewissen gerichtet und geurtheilet werden / ob sie für GOtt bestehen können / und daß uns GOtt auff ewigem Wege leiten wolle.

ERforsche mich GOtt / und erfahre mein Hertz / prüfe mich / und erfahre wie ichs meyne: Und siehe ob ich auff bösem Wege bin / und leite mich auff ewigem Wege. Das ist: Ach GOtt / du weisest und kennest mein Hertz / wie ichs meyne: Nicht kalte ich sie darumb für meine Feinde / daß sie mich lastern und verfolgen / umb meine Person ist mirs nicht zu thun / sondern darumb / daß sie deine Feinde seyn / und hab zum Zeugen mein eigen Gewissen / das du ersorschest / und durch und durch prüffest. Hie haben wir die Lehr von einem guten Gewissen / an welches GOtt die Proba gelegt hat aller unserer Werck / unsers Gebets und aller unser Gedancken / ob sie für GOtt bestehen können oder nicht: Was nun für deinem eignen Gewissen bestehen kan / das kan auch für GOtt bestehen / und was für deinem eignen Gewissen nicht bestehen kan / das kan auch für GOtt nicht bestehen. So wunderlich und weißlich hat GOtt den Menschen geschaffen / daß er auß seinem eignen Hertzen und Gewissen kan gerechtfertiget oder verdammet werden / und trägt der Mensch beyde den Richter und das Urtheil bey sich selbst / auch in den allergeringsten Dingen / wie S. Paulus sagt: **Ein jeder prüfe sein selbst eigen Werck / alsdenn wird er Ehre an ihm haben / und nicht an einem andern.** Diß wird an jenem Tage alles offenbar werden / wenn **GOtt herfür bringen wird / was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbahren**; da wird denn eines jeden Menschen Ehre und Schande seyn / wenn sein gantz Hertz wird offenbar werden: Alsdenn **wird einem jeden von GOtt Lob widerfahren**: Ach es soll ein jeder Mensch erschrecken für ihm selbst / für seinem eignen Gewissen / und für dem Greuel / den er im Hertzen hat / und von Hertzen Busse thun / sein Hertz reinigen durch wahre Busse / sonst wirds alles offenbar werden / wenn **der Mensch wird bloß erfunden werden / und man seine Schande sehen wird**: Die Busse nimbts alles hinweg / tilgets / deckets zu / daß dessen nicht gedacht werde.

Gut Gewissen und dessen Proba.

Gal. 6/4.

1. Cor. 4/5

Ap. Gesch. 15/9.

Offenb. 3/18

Das kurtze und artige Epiphonema oder apophthegma Schluß und Denck-Sprüchlein / damit David den Psalm beschleusset / ist wol in Acht zu nehmen: **Leite mich auff ewigem Wege.** Denn es sind zweyerley Wege des Menschen der Weg der Gottlosen / der da vergehet / wie der

Zweyerley Wege der Menschen.

Ps. 1/6. spricht: Der gottlosen Weg der vergehet/und ist beschrieben. B. Weish. 5/6. Wir haben wir des rechten Weges gefehlet/ wir sind eitel schädliche Irrwege gegangen/ was hilfft uns nun der Hochmuth und Pracht? Und darnach ist ein ewiger Weg der nicht vergehet: Der ewige Weg ist Christus selbst/ daß ist seine Warheit und sein Leben / der Glaube/die Liebe/die Hoffnung/ die Demuth und Sanfftmuth/die Gottesfurcht/ die Gerechtigkeit/ ein gut Gewissen/ Gottes Gnade und Hulde/ wahre Busse: Das ist der ewige Weg / der auß GOtt und zu GOtt gehet ins Ewige: Aber Lügen/ Haß/ Neid/ Rachgier/ Zorn/ Geitz/ Hoffarth/ Wollust/ist ein kurtzer Weg / und bringt einen ewigen Fall / gehet ins ewige Verderben/ und ist der Gottlosen Weg/von welchem wir umkehren sollen/durch wahre Busse. In triviis scelerum brevis est via, longa ruina, die Wege der Bosheit sind kurtz / der Fall aber ist tieff. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit bey denen / die seinen Bund und Zeugnis halten: Wer ist der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Der HErr ist gut und fromm/ darumb unterweiset er die Sünder auff dem Wege. Er leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg. HErr zeige mir deine Wege/und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich/denn du bist der GOtt/ der mir hilfft/ täglich harre ich dein. Das ist der ewige Weg/ darauff uns GOtt leiten und führen wolle!

Gebet.

ALlmächtiger/Ewiger GOtt/ Vatter/ Sohn und heiliger Geist / dessen ewige Allmächtigkeit unbegreifflich/ unermeßlich / unerforschlich/ und unaußsprechlich ist / der du mich und alle Menschen versehen / und zu deinem Ebenbild/ nach deinem gnädigen Wolgefallen erschaffen hast/dafür ich dir von Hertzen dancke/ und in Ewigkeit dancken will/Ich bitte dich/du wollest also regieren/daß ich stäts ein demütiges Hertz habe und behalte/und in deiner Furcht lebe/ und deinem Wort festiglich glaube/und deiner Allmacht/ Warheit und Barmhertzigkeit in allen Glaubens-Artickeln traue/ und mit nichter Vernunfft nicht stoltz noch vermessen werde/noch mich in unerforschlichen hohen Geheimnüssen versteige/ verwirre und verführe/ damit ich nicht darüber gestrafft/und als ein Narr / zu Spott und Schanden werde. Verleyhe mir auch/daß ich allen meinen Verstand/Hertz/Sinn/ Muth / Gedancken/ Rede / und alle Glieder meines Leibes zu deiner Ehre wende und brauche/weil du sie alle erschaffen hast/daß sie deinem Lob dienen sollen Laß mich dir HErr zu Ehren leben/ der du mir das Leben gegeben hast / Ich bin ja dein gantz und gar/ Du bist mein Schöpffer und Vatter/von dir habe ich alles / was ich bin und was ich habe/Darumb so regiere/leite und führe mich / das ich in all meinem Thun dir diene/und dir danckbar sey/ wollest auch lieber HErr GOtt / den Feinden deines Worts/ Gotteslästerern und Spöttern wehren/ daß sie sehen und erfahren/daß du allein Allmächtig seyest / und sie dein Wort und Warheit wol müssen stehen lassen. Denn ich bin ja den Feinden deines Worts von Hertzen feind / wie du denn mein Hertz kennest/Ach HErr erhalte mich in deinem Wort / und leite mich auff rechter Bahn/ umb deines Namens willen/so will ich dich loben und rühmen mein Lebenlang und in Ewigkeit/ und will auff dich alles wagen was ich wagen soll/

Dir lebe ich HErr / Dir sterbe ich HErr/
Dein bin ich todt und lebendig/
Amen.

Die I. Predigt über den CXL. Psalm.

1. ERrette mich HErr von den bösen Menschen / behüte mich für den freveln Leuten.

2. Die Böses gedencken in ihrem Hertzen/ und täglich Krieg erregen.

3. Sie schärffen ihre Zunge wie eine Schlange / Ottergifft ist unter ihren Lippen/ Sela.

4. Bewahre mich HErr für der Hand der Gottlosen / behüte mich für den freveln Leuten / die meinen Gang gedencken umbzustossen.

5. Die Hoffärtigen legen mir Stricke/ und breiten mir Seile auß/zum Netze / und stellen mir Fallen an den Weg/ Sela.

6. Ich aber sage zum HErrn / du bist mein GOtt/ HErr vernimm die Stimme meines Flehens.

7. HErr/ HErr meine starcke Hülffe/ du beschirmest mein Haupt / zur Zeit des Streits.

8. HErr / laß dem Gottlosen sein Begierde nicht / stärcke seinen Muthwillen nicht/sie möchten sichs erheben/Sela.

9. Das Unglück / daran meine Feinde rathschlagen/müsse auff ihren Kopff fallen.

10. Er wird Strahlen über sie schütten/ er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen/daß sie nimmer nicht auffstehen.

11. Ein böß Maul wird kein Glück haben auff Erden / ein frevel böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden.

12. Denn ich weiß/ daß der HErr wird des Elenden Sache / und der Armen Recht außführen.

13. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken / und die Frommen werden für deinem Angesichte bleiben.

Der CXL. Psalm in einer Predigt mit nachfolgenden Lehr-Puncten. I. Beschreibung der Kirchen-Feinde/mit ihren bösen Zungen/ Frevel und List. II. Beschreibung ihrer Straffe und *poena talionis* eines bösen Mauls/ auch des Schutzes der Gottesfürchtigen.

Eingang.

WEhe denen/ die sich zusammen koppeln mit losen Stricken/Unrecht zu thun/und mit Wagenseilen zu sündigen / und sprechen: Laß eilend und bald kommen sein Werck / daß wirs sehen / laß herfahren und kommen den Anschlag des heiligen in Israel/ daß wirs wissen werden.

In diesem Spruch Esa. 5/18.19. dräuet der Prophet durch den heiligen Geist das ewige Wehe/ allen denen/ so wider die Kirche Gottes und alle Glieder derselbigen sich miteinander verbinden/ dieselbige unterzudrücken zu verfolgen und zu vertilgen/ und nennet ihr Verbindnis eine Zusammen-Koppelung mit losen Stricken Unrecht zu thun/ denn solche Verknüpffung hat einen bösen Grund/ gehet nicht auß der Tugend und auß GOtt/ sondern auß Ungerechtigkeit/ Frevel/ Übermuth und bösem Gewissen/ meuchlings/ verschlagener weiß: darumb sinds lose Stricke/ die nicht halten/ denn alles was nicht auß GOtt ist/ kan nicht bestehen. Er nennets auch Wagenseile/ wegen des langen weitläufftigen und festen Verbündnis. Denn solche Leute vermeynen jederman und den gröbsten Hauffen auff ihre Seite zu bringen/ verlassen sich auff ihren grossen Anhang/ pochen und trotzen darauff mit grossem Frevel beschweren unschuldige Leute mit vielen/ die nehmen denn überhand als ein Feuer in Wachholdern/ und sprechen: Laß doch sehen/ was sie thun wollen/ spotten der Verfolgeten/ und sagen: Laß doch sehen des HErrn Werck/ darauff sie sich verlassen/ laß doch kommen den Anschlag des HErrn/ und ihren Schutz/ darauff sie sich verlassen. Ps. 120/4.

Wider solche grosse Tyranney/ Lästerung und Schmach/ haben die bedrängten Christen keine bessere Wehre und Schutz/ denn das liebe Gebet/ wie uns solches der liebe David in diesem 140. Psalm lehret/ welcher ist ein Bet-Psalm wider die bösen Anschläge der Feinde/ wider ihre List und Lästerung/ und ist eine schröckliche Dräuung der Rache Gottes/ daß nach gerechtem Gericht Gottes das Unglück auff ihren eigen Kopff fallen werde/ und die bösen Mäuler verjagt und gestürtzt sollen werden/ und begreifft zwey Stück in sich: Das I. ist ein Beschreibung der feindseligen bösen Leute/ wie sie geartet sind: Das II. ist eine Beschreibung ihrer Straffe und Untergangs.

Außlegung.

I. Beschreibung der Kirchen-Feinden mit ihren bösen Zungen/ Frevel und List.

Vers. 2. ERrette mich HErr von den bösen Menschen/ behüte mich für den freveln Leuten.

Das ist die Propositio oder Hauptsatz/ das ist/ Ach lieber GOtt/ weil ich in dieser Welt ja muß verfolgt und gelästert werden/ und mit keiner eusserlichen Gewalt mich schützen kan/ so hab ich meine Zuflucht zu dir/ und ruffe deinen Schutz an/ errette mich/ denn von solchen bösen und freveln Leuten kan mich niemand erretten/ denn du allein.

Gläubige Kinder Gottes können ohne Feinde nicht seyn.

Lehret uns hiermit zweyerley. 1. Daß die gläubigen Kinder Gottes ohne Feinde und Verfolgung nit seyn können/ den in welchen Menschen der heilige Geist ist/ die Furcht Gottes und Christus unser HErr lebet/ wider denselben legt sich der böse Geist durch seine Werckzeuge/ mit Lüst/ Lügen/ Lasterung und Frevel. So ists von Anfang ergangen/ von Abel an biß auff heutige Zeit.

Ihr beste Wehr gegen solche.

2. Daß die gläubigen Kinder Gottes nichts bessers dawider thun können/ denn daß sie beten. Beten sollen wir/ und den Teuffel mit seinen Werckzeugen immer wütten und toben lassen/ so wird uns GOtt mitten in dem Ungewitter erhalten.

Vers. 3. Eigenschafften solcher Feinde. 1. Dencken viel Böses in ihrem Hertzen.

Darauff beschreibet er nun solche böse feindselige Leute mit vier Eigenschafften. 1. **Die Böses gedencken in ihren Hertzen/ und täglich Krieg erregen.** Lernet hie/ daß solche Leut die Böses gedencken in ihren Hertzen wider unschuldige Leut/ die sind nicht anders den Instrumenta und Werckzeuge des bösen Geistes/ und die täglich Krieg erregen; Das ist/ zu Kriege/ Unfriede/ Hader und Zanck anreitzen und Ursach geben. Was können doch die anders seyn/ denn des unruhigen/ blutgierigen bösen Geists mancipia und Leibeigne; wie im Gegentheil die Guts gedencken in ihren Hertzen/ wie sie nicht allein viel guts stifften mögen/ damit sie vielen Leuten mögen nütze seyn/ sondern wie sie auch mögen unter den Leuten Friede stifften und erhalten/ und das Böse helffen dämpffen/ damit männiglich kein Unheil widerfahren möge/ die sind Instrumenta und Werckzeuge unsers lieben Gottes/ und des heiligen Geistes. Darumb weils nicht in unser Macht stehet/ solcher bösen Leute Gedancken zu hintertreiben/ und ihren kriegerischen unruhigen Geist zu verhindern/ so müssen wir GOtt darumb bitten/ daß er solche schädliche Anschläge zu nicht mache. Und müssen also mit unserm Geist und Gebet wider sie streiten und kämpffen/ als wider böse Geister/ auch sollen wir für uns selbst GOtt bitten/ daß er unser Hertz also bewahre/ daß wir nimmer Böses gedencken/ was zum Schaden unserm unschuldigen Nechsten gereichet.

Vers 4. 2. Führen giftige Reden.

Die 2. Eigenschafft der Feinde ist: **Sie schärffen ihre Zunge wie eine Schlange/ Otterngifft ist unter ihren Lippen.** Wenn sie ihr Hertz mit bösen blutgierigen Gedancken erfüllet haben/ so lassen sie ihren Gifft auß durch die Zunge wie eine Schlange; wie die Schlangen mit der Zungen stechen und vergifften/ so thun solche Leut auch/ sie schärffen ihre Zunge täglich mit neuem Gifft, welchen sie erdencken/ Venenum aspidum sub labiis ipsorum. Der Gifft der Schlangen/ so man Aspides nennet/ ist ein tödlich Gifft/ dringt stracks zum Hertzen/ und breitet sich auß in den gantzen Leib/ also ist solcher gifftigen Feinde Art/ wo sie anfahen zu Schaden/ so hören sie nicht ehe auff/ es sey denn der Mensch gar verderbet und zu Schanden gemacht mit seinem Thun/ da muß nichts unvergifftet bleiben/ was ein fromm Mensch redet und thut/ das ist Venenum Aspidum. Gifft der Schlangen. Da sehen wir des Teuffels Reich/ und seine Wehr und Waffen/ seine arma. 1. Das böse Eingeben/ darnach die giftige Zunge: Daher der Satan genennet wird die alte Schlange/ der grosse Drache: Darumb er auch durch eine Schlange unsere erste Eltern betrogen und vergifftet hat: Solch schädlich Gifft der bösen Zungen zu vertreiben/ können wir keine andere Artzney finden, denn Gottes Wort. Denn gleich wie den Israelitischen feurigen Schlangenbiß nichts heilete/ denn Gottes Wort/ also auch den Schlangenbiß der gifftigen Zungen/ denn wir sehen/ daß der heilige David seine Psalmen dawider gebraucht hat.

Offenb. 12/9. 1. B. Mos. 3/1. u. f. 4. B. Mos. 21/6.

Vers. 5. 3. Übung Frevel.

Die 3. Eigenschafft der gifftigen Feinde/ ist Frevel. **Bewahre mich HErr für der Hand der Gottlosen/ behüte mich für den freveln Leuten, die meinen Gang gedencken umzustossen:** Das ist: Bewahre mich HErr/ daß ich nicht in meiner Feinde Hände falle/ und daß sie nicht ihren Frevel an mir üben/ denn sie gedencken mein Ampt und Beruff/ meine Gaben/ meinen Gottesdienst/ ja mein gantzes Leben zu nicht und zu Schanden zu machen; Sehet/ wie könten bösere Leute seyn? Sie sind/ sagt der Prophet/ frevel/ frech/ grausam/ unverschämt/ scheuen und schämen sich nicht allerley Muthwillen wider mich zu üben/ und mich mit Gewalt unterzudrücken: So gehets leyder in der Welt/ wenn die Feinde einen frommen Menschen können gantz und gar zu Schanden machen/ umb Leib/ Gut und Ehre bringen so sparen sie keinen Fleiß. Es ist aber hiebey noch ein Trost/ daß der Psalm saat: **Bewahre mich für der Hand der Gottlosen.**

Ps. 91/1. Das ist, daß ich nicht in ihre Hände falle: Wenn Gott offt den Menschen nicht behütet und bedecket mit dem Schirm des Höchsten / und Schatten des Allmächtigen / so würde mancher als von einem Löwen ergriffen und zerrissen: Darumb sollen wir uns mit dem Gebet fleissig verwahren/und in den gnädigen Schutz und Schirm Gottes be-
Ps. 27/5.12. fehlen/fromm seyn/GOtt vertrauen / so wird er uns bedecken in seiner Hütten zur bösen Zeit/ und uns verbergen heimlich in seinen Gezelten. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde/ dann es stehen falsche Zungen auff wider mich/und thun mir unrecht ohne Scheu. Athanasium kandten die Feinde nicht/ da sie ihn suchten/ und für Augen sahen.

Vers. 6. 4. Gehen mit grossen Listen und Tücken um.

Die 4. Eigenschafft der Feinde ist / grosse unglaubliche unerfindliche List: Die Hoffärtigen legen mir Stricke / breiten ihre Seile auff mir zum Netze / und stellen mir Fallen an den Weg. Est mira verborum copia, diß ist ein schöner Wörter-Vorrath: Stricke / außgebreitete Seile zum Netz / Fallen an den Weg. Wie könte ein Mensch für solcher List sicher seyn/ wenn ihn GOtt nicht beleitet? Diß soll uns anmahnen zum fleissigen Gebet und zu wahrer Gottesfurcht/ zu wahrem Glauben / denn so viel List als des Teuffels Werckzeuge wider uns üben / so viel Mittel und Wege weiß GOtt uns zu erretten Luc. 10/19. Siehe/ich gebe euch Macht und Gewalt/ über Schlangen und Scorpion / und über alle Macht des Feindes. Psal. 91/13. Tretten auff den Löwen und Drachen. Wie versucht Saul alle List wider David/gab ihm auch seine Tochter / daß sie ihm zum Fall werden solte. Begehrte 200 Vorhäute der Philister/so thäten auch die Phariseer Christo auch.

1. Sam. 18/21. u. f.

II. Ist eine Beschreibung der Straff und Untergangs der Feinde.

Vers. 7. Ich aber sage zum HErrn / du bist mein GOtt/HErr vernimm die Stimme meines Flehens/HERR HErr meine starcke Hülffe/du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. Hie lehret uns der liebe David/ wie er sich in seiner Verfolgung gehalten und womit er seine Feinde überwunden habe. 1. Mit dem Glauben: Ich aber sage zum HErrn/du bist mein GOtt: Bistu mein GOtt/so wirstu mich erhalten und schützen: Du bist mächtiger denn alle Feinde. Wer das im Glauben sagen kan: Du bist mein GOtt/der hat alles gesagt/was zu einem starcken Schutz gehöret. 2. Wenn du nur mein Gebet erhörest / so bin ich wol zu frieden: Denn ich weiß des Gebets Krafft wol. 3. Ich bin zwar allein/und ein schwacher Mensch / aber du bist meine starcke Hülffe. Firmamentum salutis; die Feste meines Heils. So wenig als die Feinde die Feste des Himmels stürmen können/ so wenig können sie mein Heil hindern und mit nehmen; Christus ist die Feste unsers Heils/ gleich wie GOtt die Welt mit der Feste des Himmels beschlossen / also hat GOtt ein ander geistliche Festung umb seine Kirche gemacht/in welcher er als in einem Himmel / seine Kirche beschlossen. Firmamentum salutis est in Christo, die Feste unsers Heils ist in Christo / wider Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll. 4. Gleich wie im Streit durch einen Helm das Haupt eines Kriegsmanns für den Pfeilen bewahret wird / also bedeckestu mein Haupt / daß mich die Pfeile des Feindes nicht treffen/wie der Psal. 91/5. spricht: Für den Pfeilen die des Tages fliegen: Also kan GOtt solche Pfeile abwenden, Mordpfeile, Lügenpfeile/ derer viel täglich nach einem geschossen werden/ daß sie nicht treffen. Wie ein Vogel der überhin fleuget / also ein unverdienter Fluch schadet nicht. Solchen Schluß der Frommen/Straff und Rach der Gottlosen / beschreibet er auch durch vier Eigenschafften.

Vers. 9. 1. Verhindert der gottlosen Anschläge/ und böse Willen.

HErr/laß den Gottlosen seine Begierde nicht/stärcke seinen Muthwillen nit/sie möchten sichs erheben/laß ihn seinen Willen nicht vollbringen / sonst würden sie rühmen und trotzen. Da lernen wir, daß unser lieber GOtt erstlich also unser Schutz ist / daß er der Gottlosen Anschläge und bösen Willen verhindert / daß sie ihn nicht können ins Werck richten/ liese der Psalm 33/10. u. f. bezeuget: Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath/und wendet die Gedancken der Völcker. Aber deß HErrn Rath bleibet ewiglich / seines Herrens Gedancken für und für. Der HErr schauet vom Himmel/und siehet alle Menschen-Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auff alle, so auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz / und mercket auff ihre Werck. So legt GOtt dem König in Esa. 37/29. Syrien einen Ring in die Nasen/ und führet ihn wider hin/ da er herkommen war / und gab ihm nicht zu, daß er einen Pfeil in die Stadt schiessen muste/als er Jerusalem belagert: Und das ist zugleich ihre Straffe; Der Gottlose ist verstrickt in dem Werck seiner Hände durchs Wort/ sagt der Ps. 9/17. Esa. 8/9.10. Seyd böse ihr Völcker/seyd böse. Beschliesset einen Rath/ und es werde nichts draus / beredet euch/ und es bestehe nicht/hie ist Immanuel.

Vers 10/11

Das Unglück/davon meine Feinde rathschlagen müsse auff ihren Kopff fallen. Er wird Strahlen über sie schütten. Er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen/daß sie nit werden auffstehen. In diesen beyden Verßlein ist beschrieben pœna talionis, Gottes Rache/als ein verzehrend Feuer. Es ist ein wunderlich Gericht Gottes umb gleichmässige Vergeltung: Daß GOtt gemeiniglich einem also vergilt/wie er andern thut, das heisset gleiches mit gleichem vergelten. Ist das nicht ein wunderlich Gericht Gottes / daß ein Mensch eben das Unglück über sich bringt/das er über andere zu bringen vermeynet? Das kömmt alles auß dem Fundament der Liebe her / die GOtt selbst ist; was du einem Menschen für Liebe und Güte beweisest/ das thut GOtt wider an dir/ja was du an deinem Nechsten thust/es sey gutes oder böses, das thust du an dir selbst / so hoch ist die Liebe geachtet und angesehen für Gott. Wenn wir das möchten in Acht nehmen/ so wurde uns viel gutes widerfahren / und könten durch Liebe und Gütigkeit viel Seegen von GOtt erlangen/und einen reichen grossen Gewinn. Im Gegentheil / was du deinem Nechsten für Leydes und Böses thust das vergilt dir GOtt wider zur Straffe/daß du die Liebe nicht übest. Und das ist die höchste Gerechtigkeit/darüber sich niemand eines Unrechts oder Gewalts beklagen kan. Denn gleich wie das Gesetz der Natur erfordert, daß das die höchste Billigkeit sey, daß du deinem Nechsten so viel guts thust/wie du dir wolltest gethan haben/ also ist ja das auch die höchste Gerechtigkeit / daß dir so viel böses widerfahre, wie du deinem Nechsten gern thun woltest. Das ist die Ursach/ warumb das Unglück denen über den Kopff fället / die es andern stifften, davon saget der Psal. 7/15. u. f. Siehe/der hat Böses im Sinn/ mit Unglück gehet er schwanger / er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet / und ist in die Grube gefallen/die er gemacht hat. Sein Unglück wird

2. Vergilt gleiches mit gleichem.

Aus was für einem Fundament.

Feste unsers Heils ist Christus.

wird auff seinen Kopff kommen / und sein Frevel auff seinen Scheitel fallen. Solches bezeuget Absalon / Haman / Ahitophel / Saul / Danielis Verkläger. Die Rache Gottes aber vergleichet der Psalm einem Wetter mit Feuerstralen / so alles niderschlagen / will damit anzeigen / wie ein Donner-Wetter schröcklich ist / und offt unversehens kömmt / daß man ihm nicht entlauffen kan / also kömmt Gottes Rache plötzlich und schröcklich / und schlägt die Feinde nieder / wie der Hagel in Egypten alles zubrach / also ist keine Gewalt so groß / die GOttes Rache nicht zubrechen könne / wie 1. Sam. 7/ 10. die Philister durch einen Donner geschreckt wurden / und Elias Feuer ließ vom Himmel fallen. So gehet Gottes Urtheil und Gerichte / wenns erwacht / wie solches der Psal. 18/ 8. u. f. herrlich beschreibet / und der Psal. 11/ 11. **Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz / Feuer und Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.** Jos. 10/ 11. ließ der HErr einen grossen Hagel fallen auff die Feinde / daß ihr mehr vom Hagel sturben / als vom Schwerdt. **Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden / ein freveler böser Mensch wird verjagt und gestürtzt werden.** Es hat nicht ohne Ursach der weise König Salomon gesagt: **Tod und Leben sind in der Jungen Gewalt / wer sie liebet / wird von ihrer Frucht essen. Liebstu ein heilsame Zunge / die da ist ein Baum des Lebens / so wirstu von dem Baum des Lebens essen; Liebstu Lügen-Früchte / so wirstu darinn den Tod essen.** Denn auß Lugen kömmt der Tod / Sprüchw. 11/ 11. **Durch den Mund der Frommen wird eine Statt erhaben / aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zubrochen.** Gleich wie auß dem Munde Gottes alles Guts / aller Segen und Leben kömmt; Also auß dem Munde deß Satans alles Böse / der Fluch und der Todt; Und wer nun dem Satan seinen Mund leihet / wie denn die bösen Mäuler thun / die bekommen auch endlich den Fluch wider / welchen sie außspeyen / und essen von ihren Früchten. **Denn was der Mensch säet / das wird er erndten:** Wer den Fluch außsäet durch ein böses Maul / der wird ihn wider einerndten. **Wie kan denn ein böses Maul Glück haben auff Erden?** Ein freveler böser Mensch hat keine Ruhe Tag und Nacht / und läufft und jagt so lang / biß er ein Unglück stifftet / darinn er selbst umbkommt: Wie einer der einen Löwen und Bären jagt / und wird von ihm zerrissen / wie Asahel Joabs Bruder dem Abner nachlieff / Ritter an ihm zu werden / und ward von ihm erschlagen. Nicht ohne Ursach spricht der HErr: **Selig sind die Sanfftmütigen / sie werden das Erdreich besitzen** / unselig sind die Friedhässigen / Unruhigen / Blutgierigen / sie werden das Erdreich nicht besitzen / Psal. 37/ 1. **Erzürne dich nicht über die Bösen / und sey nicht neydisch über die Ubelthäter. Dann wie das Graß werden sie bald abgehauen / und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.**

Rache Gottes einem Wetter mit Feuerstrahlen verglichen.

2. B. Mos. 9/ 25.

2. Kön. 1/ 10.

Vers. 12.

Sprüchw. 11/ 21. cap. 15/ 4.

Gal. 6/ 6.

2. Sam. 2/ 22.

Matth. 5/ 5.

Beschluß des Psalms mit einem zwiefachen herrlichen Trost.

DEnn ich weiß / daß der HErr wird des Elenden Sache / und des Armen Recht außführen: GOt führet und agirt manches Menschen Sache wunderlich; Arme elende Leute sollen ihre Sache GOtt auffragen / zum Patron und Advocaten erbitten. S. Paulus sagt: **In meiner Verantwortung stund niemand bey mir / der HErr aber stund bey mir / und stärcket mich.** Wer führete der armen Susannen ihre Sache auß? **Du sitzest auff dem Stul ein gerechter Richter. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken / und die Frommen werden für deinem Angesicht bleiben.** Das ist der ander Trost / für GOttes Angesicht bleiben / heisset in Gottes Gnade / Hulde / Liebe / Schutz und Schirm bleiben / und Gnade für GOtt finden / allezeit Trost und Erfahrung / Friede des Hertzens empfinden. **Sie werden deinem Namen dancken** / daß du so ein mächtiger / gerechter / barmhertziger / gnädiger / gütiger / allein weiser GOtt bist / der du nicht allein für dich selbst also bist / sondern an allen deinen gläubigen Kinder / deine Allmacht / Barmhertzigkeit / Weißheit und Gerechtigkeit beweisest; **Und werden für deinem Angesicht bleiben.** Das ist: Dich stets gegenwärtig haben / mit dir im Gebet reden / deines Trostes stets geniessen / in deiner Liebe sich erfreuen / ob sie gleich in der Welt verfolget werden / arm und elend seyn / so wird doch deine Gnade und Trost ihr höchster Reichthum und Ruhm seyn.

Vers. 13.

1. Trost. GOtt der Armen Beystand.

2. Tim. 4/ 16.

Psal. 9/ 5.

Vers. 14.

2. Trost. Für Gottes Angesicht bleibt.

Gebet.

WIr bitten dich Allmächtiger HErre GOtt / weil überall / beyde in der Kirchen und im Welt-Regiment so viel Auffrührer und Freveler / Rumorer / stoltze Geister und Ketzer / Tyrannen und andere böse Leute / sich dürstiglich und muthwillig erheben / und deinem Wort widerstreben / und deine rechte einfältige Diener neiden / verkleinern und verfolgen / daß du wollest der Warheit und der rechten Sachen beystehen / und dieselben rumorischen / ehrgeitzigen stoltzen Geister / und blutdürstige Gesellen zu Boden stürtzen / sie in die Creutz-Schul führen / daß sie erkennen / wer du / und wer sie seyn. Hilff auch allen frommen Christen / und aller frommen Obrigkeit / die deinen Namen fürchten / und deine Warheit und Ehre suchen / und hilff der Elenden Sache / und deiner Ehre / umb deines Namens willen / durch Christum JEsum deinen Sohn / dessen Majestät und Preiß wir suchen / daß wir durch ihn selig werden / und dich in Ewigkeit loben und dir dancken können / Amen.

Der CLXI. Psalm.

1.

HERR / ich ruffe zu dir / eile zu mir / vernimm meine Stimme / wenn ich dich anrüffe.

2. Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauch-Opffer / meiner Hände Aufheben / wie ein Abend-Opffer.

3. HErr behüte meinen Mund / und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Hertz nit auff etwas böses / ein gottlos Wesen zu führen mit den Ubelthätern / daß ich nit esse von dem das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich / und straffe mich / daß wird mir so wol thun / als ein Balsam auff meinem Haupt / denn ich bete stets / daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürtzt werden über einen Felß/ so wird man denn meine Lehre hören/ daß sie lieblich sey.

7. Unser Gebeine sind zerstreuet biß zur Hölle/ wie einer das Land zureisset und zuwület.

8. Denn auff dich HErr HErr sehen meine Augen/ ich traue auff dich/ verliesse meine Seele nicht.

9. Bewahre mich für dem Stricke/ den sie mir gelegt haben/ und für der Falle der Ubelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander/ ich aber immer fürüber gehen.

Der CXLI. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Beschreibung der rechten Bet-Kunst/ worauff unser Gebet ruhe. II. Fünff Gründe/ Conditiones und Beförderung unsers Gebets. III. Wie David wider die Feinde bittet.

Eingang.

IN dem offentlichen Buß-Gebet Israelis spricht der H. Prophet Daniel 9/17. u. f. **Neige deine Ohren/ mein Gott/ und höre/ thue deine Augen auff/ und sihe/ wie wir verstöret sind. Denn wir ligē für dir mit unserm Gebet/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre/ Ach HErr sey gnädig/ Ach HErr mercke auff/ und thue es/ und verzeuch nicht/ mein GOtt/ denn dein Volck ist nach deinem Namen genennet.** Da wird uns die rechte Bet-Kunst beschrieben und fürgehalten/ welche in diesen dreyen Stücken bestehet. 1. **Im Glauben**/ daß wir gewiß glauben/ GOtt sey gegenwärtig bey uns in unserm Gebet/ und neige seine Ohren zu uns. Das ist ein Gleichnüß von einem Menschen genommen/ wenn er etwas heimlich hören will/ so neiget er seine Ohren her. Also neiget sich GOtt zu uns mit aller seiner Güte/ Gnade und Herrligkeit. Wie sich ein grosser Herr neiget zu einem kleinen Kinde aus Freundligkeit: So höret GOtt nicht allein das Gebet unsers Mundes/ sondern auch die heimlichen verborgenen Seufftzen und Reden unsers Hertzens Psal. 145/18. **Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen.** Der 2. Grund des Gebets stehet in **Gottes Barmhertzigkeit**/ und nicht in des Menschen Würdigkeit/ und begreifft in sich das Fundament und Brunnquellen der Barmhertzigkeit GOttes/ nemlich JEsum Christum/ und seinen theuren Verdienst/ auff demselben soll unser Gebet ruhen; Darumb spricht der Prophet: **Wir ligen für dir mit unserm Gebet**/ als arme Supplicanten/ und tragen in der Hand unsers Glaubens die Supplication mit Christi Blut geschrieben. Auß Christo fleusset die Gnade Johan. 1/14. **Voll Gnade und Warheit.** Der 3. Grund unsers Gebets ist **Gottes gnädige Verheissung**/ daß uns GOtt **nach seinem Namen genennet**/ daß wir Gottes Volck/ Gottes Kinder seyn/ und er wolle unser Vatter und gnädiger GOtt seyn. Die drey Stück sollen wir allezeit bedencken/ wenn wir beten/ **Gottes Gegenwart/ Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Verheissung. Ehe sie ruffen/ will ich hören.** Esa 65/24

Bet-Kunst in 3. Stücken oder Gründe beschrieben.

1. Gottes Gegenwart

2. Barmhertzigkeit.

3. gnädige Verheissung.

Diese Bet-Kunst ist der Christen allerhöchste Kunst/ und allerhöchste Weißheit/ und allerhöchste Trost in allen Nöthen; Wolte GOtt/ daß wir sie wol lernen könten. Davon redet nun der gantze Psalm gantz herrlich und tröstlich/ und ist ein rechter Bet-Psalm/ in welchem der liebe David 1. bittet für sich. 1. Umb gnädige Erhörung. 2. Daß ihm GOtt sein Gebet wolle gefallen lassen/ als ein wolriechendes Opffer. 3. Daß GOtt seinen Mund und sein Hertz bewahren wolle/ daß sein Gebet ein rein Opffer seyn möge. 4. Daß er alle Züchtigung also möge auffnehmen zur Besserung/ als einen köstlichen Balsam/ der sein Haupt erquicke. Im II. Theil bittet er wider seine Feinde/ die seine Lehre/ so heilsam und lieblich ist/ verhindern/ die Gemeine Gottes und die Kirche zerrütten/ den Gläubigen Netze und Stricke legen/ daß er möge für denselben sicher seyn/ und von ihrer grausamen List errettet werde.

Außlegung.

I. **Fünfferley Gründe**/ Conditiones, **Umbstände/ und Beförderung unsers Gebets.**

Vers. 1: 1. GOtt läßt unser Gebet für sich kommen.

I. **HErr ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernim meine Stimme/ wenn ich dich anruffe:** Hie lernen wir/ daß einer gläubigen und betrubten Seelen nichts liebers/ gewünschters/ tröstlichers und höhers widerfahren kan/ denn wenn ihr Gebet von GOtt erhöret wird: Ach wie ist das ein grosser Trost/ daß wir wissen/ daß der heilige gerechte GOtt/ der allerhöchste alleine weise GOtt unser Gebet und Seufftzen erhöret/ und fur sich kommen läst/ darüber sich Mose verwundert 5. B. Mos. 4/7. **Wo ist doch ein solcher Gott/ als der HErr unser Gott/ ja wo ist doch ein solch Volck/ zu welchem sich Götter also nahe thun/ als der HErr unser GOtt, so offt wir ihn anruffen.** Darumb spricht hie der heilige David: **Ich ruffe zu dir/ eile zu mir:** Und tröstet sich also Gottes Gegenwart/ so offt und so bald er ihn anruffe. Im weltlichen Leben gehets nicht also zu/ da können arme Unterthanen nicht so bald/ und so offt für ihre Herren kommen/ wie es wol ihre Noth erfordert/ aber das ist der Christen sonderliche Herrligkeit/ daß sie offt dürffen und können für GOtt und sein Angesicht tretten/ so offt sie nur wollen/ und so offt sie ihre Noth fühlen.

Vers. 2. 2. Hat ein gnädiges Wolgefallen daran.

2. **Mein Gebet müsse für dir tügen/ wie ein Rauch-Opffer/ ich müsse meine Hände auffheben wie ein Abend-Opffer.** Hie lernen wir/ daß eines gläubigen Hertzens höchste Freude und Lust sey/ daß er weiß/ daß GOtt nicht allein ihr Gebet erhöre/ sondern daß er auch ein gnädiges Wolgefallen dran habe. Wenn ein grosser HErr Gefallen hat an der Rede uñ Gespräch eines armen Unterthanen/ mag ihn gerne hören/ und mit ihm reden/ das ist eine grosse Herrligkeit und zeitliche Gnade; Wie viel tausend mahl grössere Herrligkeit ist das/ daß ein Christ weiß/ daß GOtt an seinem Gebet Gefallen hat. Und nimmt hie der Prophet David ein Gleichniß von dem jugi sacrificio, stetigen Opffer 2. B. Mos. 29/38. u. f. 4. B. Mos. 28/3. u. f. Von dem **täglichen Morgen- und Abend-Opffer** deß Alten Testaments/ da man täglich zwey Lämmer opffern muste/ Abends und Morgens/ und dabey ein Rauch-Opffer von köstlichem Geruch opffern/ durch welches Opffer uns der liebe GOtt hat wollen fürbilden/ 1. Die Krafft des Gebets/ daß es seinen Geruch und Krafft empfange von dem Opffer deß unschuldigē Lämleins Gottes/ Christi JEsu. 2. Daß GOtt an unserm Gebet einen gnädigen Wolgefallen habe/ denn gleich wie das menschliche Hertz erquicket wird durch einen krafftigen Geruch/ welchem die Geisterlein des Lebens ins Hertz hinein ziehen/

also/

also wol gefället GOtt der Gläubigen Gebet/ welches auß dem heiligen Geist gehet: Und gleich wie die Spiritus vitales, die Geisterlein des Lebens/ die ihren Sitz im Hertzen haben/ und darinne wohnen/ den Geruch ins Hertz ziehen; Also der H. Geist/ der mit GOtt eines Wesens ist/ zeucht unser Gebet in GOtt/ in Gottes Hertz/ ins Hertz unsers HErrn JEsu Christi/ das soll uns erfreuen und trösten/ so offt wir beten. Und wie der Geruch des Rauchwercks über sich steiget/ also unser Gebet Apost. Gesch. 10/31. **Corneli/ dein Gebet und Almosen sind herauff kommen ins Gedächtnüß für GOtt.**

Vers. 3. 3. Beförderung und Hindernisse des Gebets.

3. Darauff folget nun die Beförderung unsers Gebets: **HErr behüte meinen Mund/ und bewahre meine Lippen.** Hie lerne unserm lieben GOTT ein rein Gebet opffern/ Ach weil wir wissen/ daß unser Gebet für GOtt so ein lieblich Rauchwerck ist/ wie von Noah geschrieben stehet: **Der HErr roch den lieblichen Geruch des Opffers Noah/ und segnet ihn** 1. Buch Mos. 8/20. So sollen wir ja zusehen/ daß unser Gebet aus reinem Munde gehe/ nicht aus einem Lästermaul/ nicht aus einem Heuchelmaul/ nicht aus einem Munde/ das im Creutz wider Gott murret/ oder sich an GOtt oder dem Nächsten mit Worten vergreiffe/ das hernach das Gebet verunreinige/ verhindere/ oder wol gar zu einem Greuel mache: Offenb. 5/8. ists uns vorgebildet/ denn daselbst haben **Engel güldene Rauchschalen in ihren Händen/ welches sind die Gebet der Heiligen.** Also müssen wir unser Gebet mit reinem Munde und Hertzen Gott opffern. Wenn man mit unreinem Gefäß räuchert/ so verunreiniget man den Geruch/ und weil der allerschnellste Fall offt unversehens durch den Mund geschicht/ denn wer in einem Worte nicht fehlet/ der ist vollkommen/ ja er ist mehr Englisch/ den Menschlich/ so lehret uns hie David bitten: **Daß GOtt unsern Mund und Lippen bewahren wolle/** und zu seinem eigne Instrument und Werckzeug machen/ dadurch Gottes Lob und Ehre/ und des Nächsten Heil verkündiget und fortgepflantzet werde/ denn Gott **muß unsern Mund auffthun/ daß unsere Lippen seinen Ruhm verkündigen.** Wenn GOtt den Mund auffthut durch seinen H. Geist/ so ist unser Mund voll Lobes und Bekantnüß Gottes.

Unreiner Munde.

Ps. 51/17.

Viel leichtfertiges Reden.

Wir haben hie auch eine treuhertzige Warnung/ daß viel leichtfertige Reden das Gebet mercklich verhindern/ und offt ein Stachel machen in unserm Hertzen/ daß wir uns unserer Rede schämen für Gott/ und dem Hertzen Schmertzen machen/ darum sollen wir Gott bitten/ daß er unsere Lippen bewahren wolle/ welche der Satan offt mißbraucht wider Gott und unsern Nächsten/ denn wir **müssen von jedem unnützen Wort Rechnung geben.** Ich habe mir fürgesetzt/ ich will mich hüten/ daß ich nicht sündige mit meinem Munde. Ephes. 5/4. S. Paulus sagt: **Schandbare Wort und Narrentheidung oder Schertz/ welche sich nicht geziemen/ lasset nicht auß eurem Munde gehen.**

Matth. 12/30.

Psal. 17/3.

4. Aergernüß der Welt.

4. Fürs ander/ wird auch unser Gebet mercklich verhindert durch die Aergernüß dieser Welt/ die offt das Hertz neigen/ und nach sich ziehen/ als ein starcker Wein einen Menschen überwindet: Also thut der Geist dieser Welt/ der das Fleisch offt überwindet/ darum betet hie David: **Neige mein Hertz nicht auff etwas Böses/ ein gottloß Leben zu führen mit den Ubelthätern/ daß ich nicht esse von dem/ das ihnen geliebet.** Hie lernen wir/ daß unser lieber Gott die natürliche und fleischliche Neigung unsers Hertzens/ die sich allezeit zum Bösen wendet/ wie der Magnet zum Eisen/ hindern/ und dagegen eine andere göttliche himmlische Neigung in unsern Hertzen würcken wolle/ die sich zum Guten wende/ zum Himmlischen/ zum Ewigen/ zur Tugend/ und daß ja die Aergernüß und die Lockspeise dieser Welt/ die zeitliche Wollust/ Ehre/ Herrligkeit und Reichthum/ unser Hertz nicht abwende/ die Furcht Gottes und heilsame reine Lehre zu verlassen/ denn es sind ihr viel/ **die damit den Gottlossen essen/ von dem/ das ihnen geliebet/** und sich der Welt Wollust überwinden lassen/ auch die Herligkeit dieser Welt bethöret und betreugt manchen Menschen/ und ist als ein starcker Wein/ auß einem güldenen Becher geschenckt/ wie Offenb. 17/3.4. vorgebildet ist durch das Weib/ das in Purpur und Sammet reitet auff dem vielköpffichten Thier/ und schencket auß ihrem güldenen Becher jederman vinum fornicationis, **den Wein der Hurerey/** das bedeutet falsche Lehre/ die so ein starcken Daumelgeist hat/ daß sie viel Land und Leute einnimt/ darumb es S. Paulus nennet **kräfftige Irrthum: Daß sie den Lügen gläuben müssen/ weil sie die Warheit nicht haben angenommen/ daß sie selig werden.** GOTT schlägt das Hertz mit Blindheit und Verstockung/ wenn er straffen will: Schenckt einen starcken Daumelgeist ein/ **schenckt aus dem Becher deß Zorns.**

Unsere natürliche Neigung zum Bösen.

2. Thess. 2/11.

5. Die heilsame Straff und Züchtigung.

5. So befördert auch unser Gebet mächtiglich **die heilsame Straffe und Züchtigung.** Gott ist so gnädig/ und hat unsere Seligkeit so lieb/ daß er niemand und keinen Menschen/ der da strauchelt und sündiget/ in Sünden hingehen lasse/ daß er nicht einen frommen Menschen oder Prediger/ oder seinen Diener erwecke/ der ihn ermahne/ straffe und züchtige. Solches unterlässet GOtt nicht/ er sendet ehe das liebe Creutz/ und prediget uns selbst dadurch/ auff daß wir mögen wider auff den rechten Weg des Lebens kommen 1. Corinth. 11/32. **Wenn wir gestrafft werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der Welt verdammt werden.** So bittet nun hie der liebe David/ Ach lieber GOtt/ weil ich ein gebrechlicher und schwacher Mensch bin/ und auch sündlich Fleisch und Blut am Halse trage/ und vielleicht straucheln und fallen möchte. **Denn wer kan wissen/ wie offt einer fehlet?** Psal. 19/15. So wollest du mich desselben allergnädigst erinnern/ und mich straffen lassen/ daß ich meine Unart erkenne/ und mich wieder zu dir bekehre/ wie durch Nathan geschach: **Der Gerechte/** spricht er hie/ **schlage mich freundlich/ und straffe mich/ daß wird mir so wol thun/ als wenn man Balsam auff mein Haupt gösse/** denn ich bete stets/ daß sie **mir nicht Schaden thun.** Ach lieber GOtt wir böse Kinder können ja keiner Züchtigung entberen/ weil wir täglich sündigen/ wenn du mich nun züchtigen wilt/ ach so schicke mir zu einen Gerechten/ ders gut mit mir meynet/ der mich auß Liebe straffe zu meiner Besserung/ nicht auß blinden Affecten und eigener Rachgier/ mich zu verderben; Das heisset **freundlich schlagen.** **Lieben Brüder/ so jemand mit einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder mit sanfftmütigem Geist/ die ihr geistlich seyd.** (Gal. 6/1.

Psal. 5.

Denn es soll alles / was ein Christ thut / auß Liebe geschehen. Prediger sollen auß Liebe straffen / Obrigkeit sollen ihre Unterthanen in der Liebe regieren und straffen / Hauß-Vätter und Præceptores sollen ihre Kinder und Gesinde auß Liebe lehren und straffen / alle Werck so nicht auß Liebe gehen / sondern auß eigen Affecten, sind für Gott untüchtig. Es ist allezeit besser ein Ding mit Sanfftmuth bessern / denn mit Zorn / Privatim allein / und insonderheit mit Vermahnung / denn öffentlich. Das ist von denen zu verstehen / die mit Sanfftmuth können gewonnen werden / wider die Halßstarrigen und Freveler aber muß man Schärffe gebrauchen / immedicabile vulnus, ense recidendum est. Solches erkläret der liebe David durch ein fein Gleichnüß vom Balsam / denn gleich wie ein schwaches Haupt gestärcket wird durch einen köstlichen wolriechenden Balsam / oder eine schmertzhaffte Wunde gelindert wird mit einem Wund-Balsam / also soll man die armen gefallenen Sünder / die nicht auß Muthwillen oder Vorsatz / sondern auß Schwachheit straucheln / und ihr Gewissen verwundet haben / freundlich straffen und schlagen / und ihre Wunden nicht verderben noch ärger machen / sondern Balsam hinein giessen / daß sie gebessert werden. Es finden sich wol Leute / wenn ein frommer Mensch strauchelt / die auß einer Mücke einen Elephant machen / und nur darauff lauren / wenn einer fallen möchte / ja stellen ihm wol Netze und sagen denn / **Harr / wenn er fället / soll er nicht wider auffstehen**; Das heisset nicht Balsam in die Wunden gegossen und auff das Haupt / sondern Gifft: Dawider sagt David / **Ich bete / daß sie mir nicht Schaden thun** / lehret uns damit / daß wir der gifftigen Leut Schaden und Unterdrückung durchs Gebet können abwenden / daß ihre Pfeile wider zurück prallen / Sprüchw. 18/10. **Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.** Psal. 41/9.

II. **Wie David wider die Feinde bittet.**

Vers. 6. **Ihre Lehrer müssen gestürtzet werden über einen Fels / so wird man denn meine Lehre hören / daß sie lieblich sey.** Es kan

1. Falsche Lehr. keine grössere Straff und Plage seyn im Lande / denn falsche gottlose Lehr / denn in derselben ist nicht allein ein Seelen-Mord / und der Seelen Tod / sondern es ist eine grosse Grausamkeit darinnen / so die allerbitterste Verfolgung erreget wider unschuldige Leut: Wie das Exempel des Antichrists bezeuget / darum sollen wir am hefftigsten und fleissigsten wider falsche Lehr beten: Wie bitter nun dieselbe ist / und ein grosser Gifft der Seelen / so lieblich / spricht David / ist **meine Lehr.** Es ist freylich eine grosse Lieblichkeit in den Psalmen / wer sie recht ansiehet / denn es ist die Sprache und Stimme des H. Geistes / darum nennet sich David einen **Mann der lieblich ist mit Psalmen Israel** / und unser Hertz und Gemüth empfindet auch im Gebet und in Traurigkeit / was für Lieblichkeit in den Psalmen ist / denn es ist kein trauriger Affect, Empfindniß / in unserm Hertzen / man findet dawider die Lieblichkeit und Trost in den Psalmen. 2. Sam. 23/1.

2. Dero Frucht Vers. 7. 2. Beschreibet David den Effect und Frucht falscher Lehr: **Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle / wie einer der das Land zureisset und zuwület.** Da lernen wir / gleich wie das H. Evangelium die Kirche samlet / wie ein Hirt die Schäfflein in eine Heerde zusammen hält und sie weydet: Also zerstreuet die falsche Lehr / wie Joh. 10/12. stehet: **Der Wolff erhaschet und zustreuet die Schafe.** Da ist die Kirche Gottes wie eine zurissene Statt / und ist zerstreuen. verwüstetes Land Esa. 1/8.9. **Was noch übrig ist / von der Tochter Sion / ist wie eine Hütte in dem Kürbiß-Garten / wie eine verheerte Stadt / wenn uns der HErr nicht ein wenig Saamen übrig ließ / so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorrha.** Esa. 5/6 drauet GOtt / er wolle den **Weinberg lassen wüste liegen** / darum daß keine Busse / keine Fruchte der Busse folgen. Wenn GOTT mit Ketzerey strafft / das ist die höchste Straffe, wie er zu den Juden sagt: **Das Reich Gottes wird von euch genommen werden / und den Heyden gegeben.** Matth. 21/43. Wenn man die Kirche Gottes hält gegen dem grossen Hauffen der Welt / so ists wie eine Nacht-Hütte und verheerete Statt. O wie ist die Christenheit / die schöne Statt Gottes / mit vielen Seelen zustreuet und zurissen?

3. In den letzten dreyen Versen bittet er / GOtt wolle seine Seele bewahren / und ihn für den Stricken und Netzen der falschen Lehr bewahren: **Denn auff dich HERR sehen meine Augen / ich traue auff dich / verstosse meine Seele nicht.** Es ist dem lieben David umb seine Seele zu thun / daß dieselbe möge bewahret werden / und lehret uns hiemit / wodurch und womit **wir unser Seele bewahren können.** 1. Mit dem Glauben und Vertrauen auff GOtt / Meine Augen sehen auff dich. Das sind die Augen deß Glaubens / GOtt wird ja sein Wort und Zusage halten / darauff müssen wir trauen / und weil GOtt die ewige Weißheit ist / so thun wir GOtt unrecht / ja wir machen ihn zum Lügner / wenn wir ihm nicht vertrauen. 2. Wird unser Seele durchs Gebet verwahret: **Verstosse meine Seele nicht** / GOtt wird meine Seele nicht verstossen / die da bittet / seufftzet / flehet / weinet / und ein Verlangen nach ihm hat. **Denn wer zu mir kömmt / den wil ich nicht hinauß stossen** / spricht der HErr: Joh. 6/37. Alle Seelen / die nach GOtt Verlangen haben / und wolten gerne zu GOtt kommen / und gerne gläuben / so starck und freudig als es GOtt fordert / die kommen zu GOtt und Christo / darum wird sie GOtt nicht hinauß stossen / ja GOtt nimmt allen heiligen guten Willen an für die That selbst, denn **Gott thut was die Gläubigen wollen und begehren.** Wenn ein Mensch in Schwermuth und Anfechtung ist / und wolte gerne gläuben / fühlet aber grosse Schwachheit / so ist derselbe Wille der Glaube / denn **das sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / die sind selig / und sollen selig werden** / ja der gute Wille ist Gott lieber / denn die That / denn Gott siehet das Hertz an / und richtet alle unsere Wercke nach unserm Hertzen und guten Willen / Darumb bewahret auch GOtt die Seele in diesem guten Willen / denn **GOtt würcket in uns beydes Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen / und das ist Gottes Krafft** / dadurch wir **bewahret werden zur Seligkeit** 1. Pet. 1/5. stärcket und erhält sie dabey / und so wird unsere arme Seele durch das heilige Verlangen / und durch den guten Willen in Gott erhalten / darum beschleusst hie David: **Bewahre mich für dem Strick / den sie mir gelegt haben / und für der Falle der Ubelthäter. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen / ich aber immer fürüber gehen.**

3. Verwahrung unserer Seelen. Vers 8. Wordurch? Ernsten Willen und Vorsatz nimmet GOtt für die That. Matth. 5/6. Phil. 2/13. Vers. 9/10.

Da lernen wir / daß sich Gott unserer Seele so treulich annehme / wenn wir ihm dieselbe befehlen / daß uns keine List / Gefahr und heimliche Tücke der Feinde schaden können / sondern sie müssen selbst in ihren eignen Netzen gefangen werden und umb-

umbkommen nach dem wunderlichen gerechten Gericht Gottes / denn das kan und mag nicht anders seyn / wer sich GOtt nicht befihlet / und dessen Thun nicht aus GOtt ist / sondern wider GOtt / der muß darinn selbst umbkommen / auff daß er ernde / was er gesäet hat / und von seiner eignen Frucht esse / das ist Gottes Gerechtigkeit.

Gebet.

LIeber HErr GOtt / der du dir unser armes Gebet als ein liebliches Rauchoffer lässest wolgefallen / und wilt dasselbige unerhört nicht lassen von dir kommen / wir bitten dich / du wollest uns bey deinem reinen Wort und rechten Verstand und Brauch deiner Sacrament / und rechten wahren Gottesdienst gnädiglich erhalten / und allen falschen Lehrern und Tyrannen wehren / und zur rechten Zeit offenbahren und beweisen / daß sie falsch und unrecht / wir aber recht gelehret und gegläubet haben / solches wollestu thun umb deines Namens Ehre willen / durch JEsum Christum deinen Sohn / unsern HErrn / Amen.

Die I. Predigt über den CXLII. Psalm.

2. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme / ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Rede für ihm auß / und zeige an für ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist / so nimbst du dich meiner an / sie legen mir Stricke auff dem Weg / da ich auff gehe.

5. Schau zur rechten und siehe / da will mich niemand kennen / ich kan nicht entfliehen / niemand nimbt sich meiner Seelen an.

6. HErr / zu dir schreye ich / und sage: Du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Mercke auff meine Klage / denn ich werde sehr geplagt / errette mich von meinen Verfolgern / denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele auß dem Kercker / daß ich dancke deinem Namen / die Gerechten werden sich zu mir sammlen / wenn du mir wol thust.

Der CXLII. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehr-Puncten. I. Drey vortreffliche Eigenschafften des Gebets. II. Vom Trost im Heil. Creutz und Traurigkeit.

Eingang.

DIeser Psalm ist eine Klag eines betrübten Hertzens / so verfolget / verlassen und einsam ist / welches auff dieser Welt weder Rath / Hülff noch Trost hat / welches niemand kennen noch sich desselben annehmen will / darumb sich auch ein solch Hertz gar von der Welt muß abwenden / und zu GOtt sprechen. **Du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen.** Und begreifft zwo Haupt-Lehren in sich / die I. vom Gebet / als wolte er sagen: Hab ich dieser Welt kein Theil / sondern die Welt will mein nicht / so muß ich **mein Theil suchen im Lande der Lebendigen.** Denn wer sein Theil in dieser Welt nicht hat / dessen Theil wird GOtt selbst. Die II. vom heiligen Creutz und geistlicher Traurigkeit.

Außlegung.

I. Drey vortreffliche Eigenschafften des Gebets.

Vers. 2. 3. 7. 8.

ICh schreye zu GOtt mit meiner Stimme / ich flehe dem HERRN mit meiner Stimme. Ich schütte meine Rede für ihm auß / und zeige für ihm an meine Noth. Mercke auff meine Klage / denn ich werde sehr geplagt / errette mich von meinen Verfolgern / denn sie sind mir zu mächtig. Führe meine Seele auß dem Kercker / daß ich dancke deinem Namen: Die Gerechten werden sich zu mir sammlen / wenn du mir wol thust. Diß ist das sehnliche Gebet der betrübten Seelen / welches der heilige David mit sehnlichen Affecten und Bewegungen beschreibet: **Ich schreye / ich flehe ich schütte mein Hertz auß / ich zeige meine Noth an / HErr mercke auff meine Klage / errette mich / führe meine Seele auß dem Kercker.** Diß ist nichts anders / denn eine Beschreibung eines inniglichen verborgenen Gebets / und Anruffung des Hertzens und Geistes / so geschicht im **Geist und in der Warheit.** Denn ob wol David hie spricht: Ich schreye so meynet er doch nicht das Geschrey des Mundes oder der leiblichen Stimme / sondern das Schreyen des Hertzens und des Geistes / wie GOtt der HErr zu Mose sprach: **Was schreyest du zu mir:** Ob er wol spricht: **Ich flehe:** so meynet er nicht das äusserliche Gesprach / sondern das unabläßliche / unauffhörliche verborgene Seufftzen des Geistes / welches er mit dem Wort bezeuget / **ich schütte mein Hertz auß;** das Hertz außschütten / ist alle sein innerliche verborgene heimliche Anligen eröffnen / nichts verhelen oder verschweigen / sondern alle seine Betrübnis / Furcht und Sorge rein bekennen / und das Hertz davon leer und ledig machen / darumb sagt David / **ich zeige meine Noth an:** Denn ob gleich GOtt zuvor alles weiß / so klage ichs ihm doch / denn dadurch empfindet das Hertz Linderung und Ruhe. Wir dürffen unsere Noth GOtt nicht klagen / Gottes halben / als wüste es GOtt nicht / sondern unserthalben / daß wir auß solchem Gespräch mit GOtt Linderung haben. Und ob ich wol weiß / daß GOtt auff meine Klage mercket / dennoch so bitte ich ihn darum / denn diese Ehre will er von mir haben / daß ich ihn darumb bitte / so führet er denn meine Seele auß dem Kercker: Wenn unsere Seele in der Angst / Furcht in Betrübnis ist so ist sie im Kercker / und darauß kan sie nichts erlösen / denn Gottes Trost. **So sammlen sich denn die Gerechten zu uns** / so können wir auch andere trösten / die Trost bey uns suchen.

2. Mos. 14/15.

Ps. 62/9. Hertz außschütten.

Drey Eigenschafften eines rechten Gebets.

Darauf haben wir nun zu lernen die Art und Eigenschafft eines rechten Gebets / derer sind drey. Die erste Eigenschafft eines rechtschaffnen Gebets / ist eine inmigliche heimliche verborgene Erhebung des Gemüthes zu GOtt / im Glauben / Hoffnung / Vertrauē und demüthiger Zuversicht / da ein Mensch sein Gemüth von der Welt abwendet zu GOtt / und sihet im Glauben und Geist auff Gottes Erbarmung / klagt ihm sein Elende mit

1 Die inmigliche Erhebung des Gemüths zu GOtt.

Beschreibung eines sehnlichen Gebets.

Joh. 4/23. 24.

Seuff-

Seufftzen und erwartet der Hülffe in grosser Demuth und Gedult. Denn ihr solt nicht meynen/ daß das ein wahres Gebet sey / wenn man viel klappert mit dem Munde auswendig / und viel Gebet schnelle und behende dahin liefet / und das Hertz hie und dort hin und her laufft / wie ein schnelles Wasser/ nein / dessen allen achtet GOtt nicht/ sondern er siehet / wie dein Geist / Gemüth/ Hertz und Sinn an ihm hanget / auff ihn hoffet/ ihm vertrauet/ ihn liebet/ seiner Erbarmung begehret. Darumb soll dein Gebet hertzlich seyn / du solt nicht viel Wort machen, denn es ist an den Worten nicht so viel gelegen/ als an dem Hertzen. Psal. 19/17. **Laß dir wolgefallen das Gespräch meines Hertzens.**

Daß aber David im Psalter so viel Wort machet/ das sind mehr Wort des Hertzens/ denn des Mundes/ darumb du auch den Psalter mehr mit dem Hertzen beten solt/ denn mit dem Munde / das heisset denn / wie der HErr sagt: **Die wahren Anbeter werden den Vatter im Geist und in der Warheit anruffen.** Joh. 4/ 23. 24. Darumb spricht der alte Lehrer Taulerus, kehre dich von dir selbst / und von allen geschaffenen Dingen/ und richte dein Gemüth gantz auff GOtt / und bitte für alles / dafür du schuldig bist zu betten/ und darum GOtt will gebeten seyn. Alles Gebet des Mundes/ das ist gegen dem Gebet des Gemüths / als Spreu und Stroh gegen dem edlen Weitzen. Möchte jemand hie sagen: Ist denn das Gebet des Mundes nichts nütze / warum hat uns denn der HErr selbst das Vatter Unser mit unserm Munde zu sprechen befohlen als er sagt / **wenn ihr beten wollet/ so sprechet/** alse: **Vatter unser** ꝛc. Antwort: Das mündliche Gebet ist lobwürdig / nützlich und gut/ und ist verordnet zu Erweckung des Hertzens und Gemüthes/ das Hertz zu GOtt zu erheben / brünstig/ feurig und andächtig zu machen / aber ohne Gebet des Hertzens/ ists eine leere Hülse/ denn das wahre Gebet muß aus dem Hertzen kommen/ und im Geist und Warheit geschehen/ und der innerliche Geist kan durchs mündliche Gebet erwecket werden / gleich wie durchs gepredigte Wort / **Glaub und Andacht erwecket wird: So ists auch** mit dem Predigen/ wenn man mit dem Munde alein predigt/ und es noch so krauß und bund machet/ und das Hertz prediget nicht mit / so ists **ein** 1. Cor. 13/ 1. **tönend Ertz und klingende Schelle**; und das meynet David hie/ da er spricht: **Ich schütte mein Hertz für GOtt auß / da rühret er den Grund des Hertzens.**

Die ander Eigenschafft des Gebets beschreibet der Psalm mit dem Wort **Flehen/ Ich flehe mit meiner Stimme dem HErrn** / das ist das unaufhörliche und unablässige Seufftzen/ welches uns der HErr erkläret mit den Worten Luc. 11/9. **Bittet/ suchet/ klopffet an. Bitten** ist ein zugekehrtes Gemüth zu GOtt / mit einer innigen Begierde/ und heiligen Wunsch/ etwas von GOtt zu erlangen; **Suchen** begreifft einen grossen Ernst und Fleiß zu gewissen / nöthigen/ nützlichen/ heilsamen Dingen; **Klopffen** bedeut eine Beständigkeit im Gebet und unablässlichen Seufftzen/ biß man erlangt / was man bittet. Es ist aber bey diesen Worten zu mercken die unaußsprechliche Mildigkeit und Gütigkeit Gottes / daß er so gerne gibt/ wenn wir ihn nur bitten; das ist darauß offenbar / daß er uns so fleissig ermahnet/ reitzet/ locket und bittet zum Gebet / ja lehret selbst beten / denn GOtt ist so reich von unzehlichen und unendlichen Gaben / daß er für grosser Liebe dieselbe nicht kan für sich behalten. Er gabe sie uns gerne/ wenn wir ihm nur die Ehre thun wolten / und ihn darum bitten. Darumb wird denen nichts gegeben/ die ihn nicht bitten/ sondern den Betenden und Verharrenden im Gebet. Ob wol GOtt alles zuvor besser weiß/ ehe wir bitten / **denn er verstehet unsere Gedancken von ferne**/ und weiß zuvor / was uns mangelt / wie ein Vatter zuvor siehet / was das Kind bedarff/ Schuhe/ Kleider/ Essen, dennoch gefället es dem Vatter wol/ wenn ihn das Kind darumb bittet: Also sollen wir auch GOtt die Ehre thun/ und ihn darumb bitten/ das ist sein Wolgefalle. Daher der alte Lehrer Taulerus spricht: GOtt ist unaußsprechlich milde und tausendmal breiter zu geben / denn wir zunehmen; Item / GOtt ist mehr bereit dem Menschen zu geben/ denn der Mensch GOtt zu bitten / denn unser HErr GOtt ist so güt / wer wol beten könte / er berete ihm alles ab / und er ist leicht zu erbitten/ denn das inwendige Gebet durchdringet den Himmel/ denn GOtt will und mag uns von rechter Liebe wegen nicht abschlagen noch versagen/ alles was uns nütz und heilsam ist: / leiblich und geistlich: Das ist nun Gottes Ehre / wenn wir viel von ihm bitten / und nimmts sehr übel auff/ wenn wir nichts bitten von ihm/ gleich als wenn er so ein armer HErr wäre / der uns nichts geben könte/ ja er ist bereit sich selbst uns zu geben. Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen / will ich hören.** Jer. 29/14. **Werdet ihr mich von gantzem Hertzen suchen/ so will ich mich von euch finden lassen.**

Psal 139/3

Taulerus von Gottes Mildigkeit.

Die dritte Eigenschafft des Gebets ist desselben Proba, **daß der Satan dem Gebet widerstehet/ verhindert oder verunreiniget.**

3. Daß der Satan dem Gebet widerstehet/ verhindert oder verunreiniget. Vers 7.

Solches deutet der heilige David an mit diesen Worten: **Mercke auff meine Klage/ denn ich werde sehr geplaget.** Verstehe innerlich und eusserlich. Hie lerne lieber Christ/ daß kein Gebet seyn kan/ welchem der Satan nicht widerstehet. Darum ob dir bißweilen böse unreine Gedancken zufallen/ so wisse/ daß es **feurige Pfeile des Teuffels** seyn/ und kehre dich nicht daran/ denn sie fallen dir wider deinen Willen ein/ und du must diesen Unflat und Anfechtung mit Gedult überwinden / und zu GOtt umb Erbarmung seufftzen. Solche Gedancken können dein Gebet doch nicht verunreinigen, wie sich Oel und Wasser nicht läst vermischen/ GOtt rechnet dirs auch nicht zu / denn es geschicht wider deinen Willen. Rom. 8/ 26. **Der Geist hilfft unser Schwachheit / und vertritt uns bey GOtt.** GOtt urtheilet dein Gebet nicht nach deiner Schwachheit / sondern nach deinem hertzlichen Verlangen. Glaube du aber gewiß / daß dein Gebet dem Teuffel so wehe thut / daß ihm nichts leyders geschehen könne / was ist denn Wunder/ daß er dich betrübt. Psal. 8/3. **Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.**

Eph. 6/16.

II.

Vom Trost im lieben Creutz.

Dreyerley Trost wider geistliche Anfechtung und Traurigkeit.

BEschreibet dreyerley Trost wider geistliche Anfechtung und Traurigkeit. **Wenn mein Geist in Aengsten ist / so nimbstu dich meiner an / sie legen mir Stricke auff dem Wege da ich auff gehe. Schaue zur Rechten und siehe/ da will mich niemand kennen/ ich kan nicht entfliehen/ und niemand nimbt sich meiner Seelen an. HErr zu dir schreye ich / und sage / du bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen.** Diese Sprüchlein geben uns schönen Trost wider die geistliche Noth der Seelen / denn David redet hie nicht von einem leib-

leiblichen Creutz/ sondern von einer geistlichen Angst: Wenn mein Geist in Aengsten ist/ so nimbst du dich meiner an/ sie legen mir Stricke auff den Weg/ darauff ich gehe. Der Christen Weg ist Gottes Wort/ darauff sie wandeln/ wenn Gottes Wort und Trost auß dem Hertzen gerissen wird/ oder der Satan brauchets wider uns/ ach da ist die Seele in grosser Angst und Noth/ das sind die Stricke/ die uns der Satan legt auff den Weg darauff wir gehen. Dawider ist keine bessere Artzney denn solche Angst geduldig erleiden/ und gerne so lange geistlich kranck seyn/ biß GOtt die Seele gesund machet und heilet. Denn gleich wie niemand war/ der den acht und dreyssig jährigen Krancken. Joh. 5/ 5. u. f und das zwölff jährige kranckе Weiblein von ihrer Kranckheit heilen könte, biß Christus kam; Also kan eine solche krancke Seele niemand heilen/ denn Christus der Seelen-Artzt/ darumb ist die beste Artzney der krancken Seelen/ Gedult und Hoffnung. 1. Daß du die geistliche Traurigkeit gedültig leidest. 2. Gewiß hoffest/ der rechte Seelen-Artzt werde deine Seele noch wieder heilen. Trauren und Weinen hat alles seine Zeit.

Matth. 9/ 21. 22.

Pred. Sal. 3/ 4.

2 Gott kennet der Seelen-Angst.

Der ander Trost: Sihe doch/ es will mich niemand kennen/ ich kan nicht entfliehen/ niemand nimbt sich meiner an. Ob wol kein Mensch ist/ der unsere Seelen-Angst kennet/ so kennet sie doch GOtt, und ob sich unserer Seelen kein Mensch annimbt/ so ist Christus unser Hirt dazu verordnet/ ob wir gleich der Angst nicht entfliehen können, so lässet uns doch Christus der Seelen-Hirte und Seelen-Artzt darunter nicht verderben. 2. Timoth. 2/ 19. Der feste Grund Gottes bestehet und hat diß Siegel/ GOtt kennet die Seinen. Joh. 10/ 27. 28. Ich kenne sie/ sie sollen nimmermehr umbkommen. Esa. 38/ 17. Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe/ Niemand kan die Seele erfreuen/ als GOtt.

3 Ist ihr Theil im Lande der Lebendigen.

Der dritte Trost: HErr/ zu dir schreye ich/ du bist mein Theil im Lande der Lebendigen. Dieweil in dieser Welt nichts ist/ das eine geist-traurige Seele erfreuen kan: So ist GOtt ihr Theil im Lande der Lebendigen. Eine geisttraurige Seele begehrt nichts denn GOtt/ GOtt soll ihr Theil seyn/ und das ist zumal ein grosses Theil/ GOtt selbst/ und zwar im Lande der Lebendigen/ und welche Seele GOtt hoch adeln will/ die macht er geist-traurig/ auff daß sie nicht irrdisch Ding begehren soll im Lande der Todten/ sondern GOtt im Lande der Lebendigen. Darumb ist eine geist-traurige Seele, eine hochgeadelte Seele für GOtt/ die ihr Theil nicht in dieser Welt haben soll/ sondern GOtt selbst soll ihr Theil seyn im Lande der Lebendigen/ das ist der rechte Adel der Seelen.

Geist-traurige ist eine von Gott hochgeadelte Seele.

Gebet.

ALmächtiger/ ewiger GOtt/ wir deine Kinder ruffen zu dir mit lauter Stimme/ und bitten dich/ du wollest uns erhören/ die wir gar ängstig sind/ und uns hart bekümmern/ von wegen der falschen/ und unter sich selbst immerdar uneinigen Lehrern/ die mit ihrem falschen Gezänck und Wahn deine arme einfältige Kirche verwirren/ ärgern und verunruhigen/ und legen viel Stricke mit heucheley bey grossen Herrn und reichen ansehnlichen Leuten/ da sie wollen Gnad und Gunst behalten/ und verunglimpffen die Armen/ schlechten und rechten/ und friedsame Lehrer. Ach HErr/ solches betrübet uns gar sehr/ daß wir feig und verzagt werden/ und wissen schier nicht/ woran wir uns kehren/ und wem wir glauben sollen/ und diese sind warlich/ O HERR/ die rechten heimischen schädlichen Feinde/ die aus eitel Ehrgeitz/ Stoltz und Dünckel/ groß Unruhe/ Zwitracht/ Neid/ Haß und Mord anrichten/ und thun solches unter dem Schein deines Worts, sind darzu gelehrt/ mächtig und hoch daran. Ach lieber HERR/ hilff deinen rechten Dienern/ die jetzt Noth leyden und untergedruckt werden. Stehe du dem Gerechten bey/ und rette ihn aus seiner Angst/ Pein, und Noth. Gib uns auch wiederumb guten Fried und Einigkeit/ daß die Stoltzen nicht endlich über uns herrschen/ und deine Feinde und Widersacher ob diesem Gezanck/ darinn es den frommen Lehrern offt sehr übel gehet/ nicht ein Frolocken haben/ wie es leider geschicht/ sondern daß dein Name überall geheiliget/ dein Will geschehe/ durch denselben deinen lieben Sohn unsern HErrn JEsum Christum/ Amen.

Die I. Predigt über den CXLIII. Psalm.

1. HERR erhöre mein Gebet/ vernimm mein Flehen/ umb deiner Warheit willen/ erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele/ und schläget mein Leben zu Boden/ er leget mich ins Finster/ wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet/ mein Hertz ist mir in meinē Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten/ ich rede von allen deinen Thaten/ und sage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir/ meine Seele dürstet nach dir/ wie ein dürre Land/ Sela.

7. HErr erhöre mich bald/ mein Geist vergehet/ verbirge dein Antlitz nicht von mir/ daß ich nicht gleich werde denen/ die in die Gruben fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade/ denn ich hoffe auff dich/ thue mir kund den Weg/ darauff ich gehen soll/ denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich mein GOtt von meinen Feinden/ zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ denn du bist mein GOtt/ dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

11. HErr erquicke mich umb deines Namens willen/ führe meine Seele auß der Noth/ umb deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde/ umb deiner Güte willen/ und bringe umb alle die meine Seele ängsten/ denn ich bin dein Knecht.

Der

Der CXLIII. Psalm in 11. Predigten mit seinen Lehr-Puncten. I. Erhörung des Gebets ist der Glaubigen höchster Trost/und von den zweyen Gründen der Erhörung. II. Betrachtung des gestrengen Gerichts Gottes/und das Geistliche hohe Anfechtungen und Traurigkeit ein Spiegel seyen des Gerichts Gottes / und wie wir uns in solcher Seelen-Noth verhalten sollen. III. Warumb GOtt die Hülffe auffzeucht. IV. GOtt verbirgt bißweilen seine Gnade/und warumb/dieselbe leitet uns im Creutz auff den Wegen Christi/und bewahret in uns das Fünklein des Glaubens. V. Allein unter den Gnaden-Flügeln Christi ist der rechte Schutz wider alle unsere Feinde. VI. Gottes Gnade lehret und leitet uns recht. Item von des Satans und Christi Schul. VII. Unsere Seele kan nichts erquicken noch erfreuen/ dann GOtt und sein heiliger Name. IIX. Christus hat uns nicht allein erlöset/sondern auch unsere Feinde unbracht.

Eingang.

WAnn der Prophet Esa. 64/5. 6. sich vernehmen lässet. **Wir sind allesampt wie die Unreinen / alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelcket wie die Blätter / und unsere Sünd führen uns dahin / wie ein Wind. Du verbirgest dein Antlitz für uns/ und lässest uns in unsern Sünden verschmachten. HErr / zürne nicht zu sehr/ und dencke nicht ewig der Sünden / siehe doch an / daß wir alle dein Volck seyn /** so ist diß eine hertzliche Klage über die grosse tieffe Unreinigkeit und Verderbung der elenden menschlichen Natur/dadurch wir für GOtt und seinen heiligen Augen ein Greuel und Scheusal seyn/als ein besudeltes Kleid/so voll abscheulicher Unreinigkeit ist; und nimbt der Prophet ein Gleichnis von den **unreinen Weiblein** / so im alten Testament nicht durfften ins Heiligthum gehen/ uns damit unser unreinen sündlichen Geburt zu erinnern / die uns von GOtt absondert/ daß wir nimmermehr zu GOtt hätten nahen können/ wenn wir nicht durchs Blut Christi gereiniget wären. 2. Nimmt er ein Gleichnis von den **verwelcketen Blättern auff den Bäumen**/ so durchs Geschmeiß und Ungezieffer vergifftet werden/daß sie verwelcken/die der Wind wegführet: Also verwelcken wir wegen des grausamen Giffts der Sünden/und werden zu Staub / und der Wind des Zorns Gottes werde uns alle weg treiben von GOtt / wo Christus den Zorn Gottes und das Ungewitter nicht gestillet. 3. Nimt er ein Gleichnis von einem **verschmachteten Menschen**/der für Hunger verschmachtet / also müste unsere Seele des ewigen Hungers sterben und verschmachten / wo Christus nicht wäre das Brod des Lebens worden/und bittet der Prophet umb Gnade und Vergebung der Sünden / und erinnert den lieben GOTT seiner Verheissung/ daß er sie zu seinem Volck erwehlet hab / sollen sie sein Volck seyn/ so muß er sie erhalten / sollen sie erhalten werden/so muß er ihnen ihre Sünde vergeben.

Diß thut auch der Prophet David in diesem Psalm im I. Theil / da er umb Vergebung der Sünden bittet/und beschreibet seine grosse Seelen-Angst / darein ihn seine Sünde gestürtzet haben. Im II. Theil bittet er umb Trost / umb Regierung seines gantzen Lebens / durch den heiligen Geist / und umb Erlösung von seinen Feinden.

Außlegung.

I.

Erhörung des Gebets ist der Gläubigen höchster Trost: Und von den zweyen Gründen der Erhörung.

Vers. 2. **HErr erhöre mein Gebet / vernimm mein Flehen umb deiner Warheit willen/ erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen.** Das ist: Mein lieber GOtt / so sehnlich und flehentlich als ich dich bitte / so treulich und gnädig wirst du mein Gebet ansehen und es dir gefallen lassen. Lehret uns hiemit erstlich/ **daß die Erhörung unsers Gebets / der Gläubigen höchster Trost** sey. Denn wenn wir das recht bedencken/ daß unser Gebet gewißlich für GOtt kömmt/und GOtt ein gnädiges Wolgefallen an unserm Gebet habe / wenns nur auß demütigem Hertzen gehet / das erwecket eine hertzliche Freude und Trost in unserm Hertzen. Dencke doch wer GOtt ist / in seiner ewigen unaußsprechlichen Herrlichkeit/und dencke wer du bist / eine Hand voll Asche und stinckender Koth / dennoch verschmähet der höchste GOtt des Allergeringsten Gebet nicht. Psal. 22/25. **Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Gebet des Armen/und da er zu ihm schrey/höret ers.** Ps. 102/18. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/und verschmähet ihr Gebet nicht/ es werde geschrieben auff die Nachkommen.** Wenn wir diese Herrlichkeit recht verstünden/es würde nimmermehr kein Gebet/Seufftzen und Lob Gottes auß unserm Hertzen kommen/ sondern dasselbe stäts damit angefüllet seyn und bleiben.

1. Erhörung des Gebets der Glaubigen höchster Trost.

2. Lehret er uns hiemit/daß unser Gebet **zween starcke Gründe habe**/nemlich/**Gottes Warheit und Gerechtigkeit.** Wenn GOtt nicht hätte befohlen zu beten/und die Erhörung bey seinem göttlichen Eyde zugesagt / wer dürffte doch beten und ihn anruffen? Ist das nicht ein grosse Treu/daß der HErr JEsus schwöret / er wolle unser Gebet erhören? Joh. 16/23. **Warlich/warlich.** Wer nun die ewige Warheit anrufft im Geist und in der Warheit / den wird auch die ewige Warheit erhören. Der ander Grund unsers Gebets ist/ Gottes Gerechtigkeit/denn es erfordert ja die Gerechtigkeit Gottes/ daß des Elenden Gebet erhöret werde. Wer sonst keine andere Hülffe/Zuflucht und Errettung weiß/denn seinen lieben GOtt/ wie der Psal. 72/12. spricht: **Er wird den Elenden erretten/ der zu ihm schreyet/und den Armen/der keinen Helffer hat:** Wer nun in seiner Noth und Bedrängnis Gottes Gerechtigkeit anruffet/ dessen Gebet wird auch von dem gerechten GOtt erhöret werden. Nicht allein aber ist diese Gerechtigkeit Gottes der Grund unsers Gebets/sondern die Gerechtigkeit Christi/ dadurch er uns gerecht macht/durch sein Verdienst/ das ist ein herrlicher Grund unsers Gebets.

2. Zween starcke Gründe des Gebets.

Joh. 4/24.

II. Betrachtung des gestrengen Gerichts Gottes/und daß geistliche hohe Anfechtung und Traurigkeit ein Spiegel sey des Gerichts Gottes/und wie wir uns in solcher Seelen-Noth verhalten sollen.

Vers. 3. **UNd gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.** Das ist: Ach lieber GOtt/ du wollest ja nicht nach deiner gestrengen Gerechtigkeit mit mir handeln, denn es ist niemand so gerecht wie es deine Gerechtigkeit erfordert / darumb bitte ich umb Gnade.

Hie

Gericht Gottes.

Hie lehret uns der heilige David umb Vergebung der Sünden bitten / und hält uns für das gestrenge Gericht Gottes / welches so ein scharpfes Recht ist / dadurch ein jede Sünde auch die geringste des ewigen Todes werth geachtet wird / daß ein Mensch so offt den ewigen Tod und die Hölle verdienet hat / so offt er eine Sünde begangen / und sein Leib und Seele zur Sünden gebraucht hat: Also hätte ein jeder Mensch hundert tausendmal die Hölle verdienet / nach dem gestrengen Gericht Gottes / wie der heilige Job sagt: Der Mensch kan Gott auff tausend nicht eins antworten. Cap. 9, 3. Denn eine jede Sünde verdienet den Tod / als ihren eigenen Sold. Hierauß hat S. Paulus Rom. 3/19. u. f. die Haupt-Lehre unser Christlichen Religion bestätiget / von der Gerechtigkeit des Glaubens / weil kein Mensch durch sich selbst für GOtt kan gerecht seyn. Ergò, auß Gnaden / auff daß aller Mund verstopffet werde / und sich kein Fleisch rühme. Rom. 6/23. Gerechtigkeit des Glaubens / die Haupt-Lehr unserer Christl. Religion. Lerne nun hie die Menge deiner Sünde / und das gestrenge Gericht Gottes erkennen / auff daß du auch die grosse Barmhertzigkeit Gottes erkennen lernest / und desto einsiger und sehnlicher umb Vergebung der Sünden bitten lernest. Nim ein Exempel von einem armen Sünder / der für Gericht geführet / und zum Tode verurtheilet wird / wie er zittert und zaget / und ist doch nur eine zeitliche Straffe / und der zeitliche Tod / und ein zeitlich Gericht / wie viel schröcklicher ist Gottes Gericht / da die Gottlosen zum ewigen Tod und zum ewigen Feuer werden verurtheilet werden / darauff in Ewigkeit keine Gnade folgen wird / dafür alles Fleisch erschrecken muß / und wenn uns GOtt keine andere Gerechtigkeit hätte geoffenbaret / so wären alle Menschen verlohren.

Darum wir täglich GOtt mit heissen Thränen umb Vergebung der Sünden bitten sollen / und uns des Verdienstes Christi trösten / der ist für uns ins Gericht gegangen / auff daß wir nicht sollen in das Gericht kommen Joh. 5/24. Darum wir uns wider unsere Sünde trösten sollen / mit der Gerechtigkeit des Glaubens 1. Corinth. 1/30. Rom. 3/24. Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist. Welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstuhl / durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / in dem daß er Sünde vergibt. Item Rom. 4/5. Dem / der nicht mit Wercken umbgehet / glaubet aber dem / der die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit. Damit wir aber etlicher massen verstehen möchten / die Angst des Gerichts Gottes / beschreibts der Prophet.

vers. 4. 5. Denn der Feind verfolget meine Seele / und schlägt mein Leben zu Boden / er legt mich ins Finster / wie die Todten in der Welt. Mein Geist ist in mir geängstet / mein Hertz ist in meinem Leibe verzehret. Diß kan von leiblicher und geistlicher Verfolgung verstanden werden. David muste leiblich fliehen für Saul / und versteckt sich in die Hölen auff dem Felde in den Wäldern / in solche Oerter / die den Todtengräbern gleich waren. Es hat aber des Davids leibliche Noth bedeutet / die geistliche jämmerliche Seelen-Noth / denn das geschicht mancher armen Seelen geistlich / welche durch den Teuffel also verschüchtet und verjaget wird / daß sie in grosser Traurigkeit als in einem finstern Todten-Grabe sitzen muß / gleich als wäre sie von allen Creaturen verlassen / und als wären alle Creaturen wider sie. So braucht der Satan alle Creaturen wider eine solche Seele / auch Gottes Wort selbst. Denn gleich wie einem / der leiblich verfolget wird / all sein leiblicher Trost genommen wird / also die Seele / so der böse Feind geistlich verfolget / derselben wird auch ihr geistlicher Trost offt genommen / und wie einem Todten im Grabe keine Creatur mehr dienet / weder Sonne noch Mond / also einer solchen Seelen / die in solcher geistlicher Traurigkeit und Finsterniß ist / verleuret offt das Licht göttliches Trostes / und dencket / sie sey von GOtt verstossen / daß ihr keine Creatur / weder im Himmel noch Erden dienen kan. Das ist ein Bilde des gestrengen Gerichts Gottes / eine solche Seele führet GOtt geistlich in die Hölle / und lässet sie erfahren viel und grosse Angst / aber er lässet sie nicht drinnen / sondern führet sie wieder herauß zu seiner Zeit: Darum folget nun der Trost.

Ein Bild des gestrengen Gerichts Gottes. Ps. 71/20.

vers. 6. 7. Ich gedencke an die vorigen Zeiten / ich rede von allen deinen Thaten / und sage von den Wercken deiner Hände. Ich breite meine Hände auß zu dir / meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Land. Hiemit gibt uns der Prophet eine Lehr / was wir thun sollen / wenn wir in unsern Sünden also verschmachten / und unser Seele biß in den Tod betrübt ist / als wolte er sagen / wenns euch also gehet / so thut wie ich gethan hab in meiner Seelen-Noth und Angst: Ich gedencke an die vorigen Zeiten / spricht er: Ob auch vor mir solche Leute gewesen seyn / und ob ihnen denn GOtt auch endlich geholffen hab / so befinde ich / daß es von Anfang also gewest sey. Wie hat GOtt mit den armen gefallenen Sündern so gnädiglich gehandelt von Anfang her / wie hat er auß so mancher grossen Noth / Leibes und der Seelen geholffen / den Kindern Israel / dem Mosi / dem Josua / dem heiligen Job / sind dieselben nicht in grosser Leibes und Seelen-Noth gewest? GOtt hat sie lange darinn stecken lassen / aber sie endlich erlöset. Darauß hab nun meinen Trost geschöpfft / will er sagen / so müsset ihr auch thun in eurem Creutz. Ps. 77/4. 8. Wenn ich betrübt bin / so dencke ich an GOtt / wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich. Wird denn der HERR ewiglich zürnen / und keine Gnade mehr erzeigen?

Wie wir uns darinnen zu verhalten haben?

vers. 7. Ich weiß keine bessere Artzney / denn daß ich meine Hände außbreite zu dir / O GOtt / spricht er / meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Land. Ein solch betrübtes Hertz / ist das rechte dürre Land / das da dürstet nach dem gnädigen Regen des göttlichen Trostes. Hiemit lehret uns der heilige David / daß ein solcher geistlicher Durst nach Gottes Gnade / ein gewisse Proba sey / daß GOtt die Seele nicht gar verlassen hab / wenn sie noch in so grossen Nöthen ist / wenn sie nur dürstet nach GOtt / denn ein solch geistlicher Durst / sehnen und verlangen nach Gott / kan ohne den Heil. Geist nicht seyn / denn das ist das Schreyen des Geistes in unsern Hertzen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vatter. Solche Leute / ob ihnen wol deucht / sie sind von GOtt verlassen / dennoch preiset sie der HErr Christus selig / Matth. 5/6. Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sollen satt werden. Diese Seelen-Angst hat der liebe David erfahren / da er Psal. 42/2. spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Diß Schreyen geschicht ohne grosse Noth nicht / und dieser Durst wird nicht erwecket ohne durch grosse Hitze und Trübsal / und auff daß GOtt

Gewisse Probe einer Seelen / daß sie nicht gar von Gott verlassen sey. Rom. 8/15.

Geistliche Seelen-Noth.

diesen Seelen-Durst in uns erwecke / so können wir ja leicht dencken / daß GOtt bey uns ist / ja in uns ist / der solchen Durst in uns würcket / und wenn wir noch so hoch betrübet und geängstet werden.

III. **Warumb Gott die Hülffe auffzeucht?**

vers. 8. **HErr erhöre mich balde / mein Geist vergehet / verbirge dein Antlitz nicht von mir / daß ich nicht gleich werde denen die in die Grube fahren.** Das ist: Ach lieber GOtt / du machest mirs zu lang / ich kans nicht länger ertragen / ich muß vergehen / dein Trost bleibt mir zu lange auß / das heisset / **Gottes Angesicht verbergen.** Lehret uns damit / daß es Gottes Art und Gebrauch sey / daß ers mit uns auffs eusserste kommen lässet / ehe er hilfft. Warumb? Auff daß er alle menschliche Kräffte und Vermögen zubreche und zu nicht mache. Denn wenn das nicht geschicht / so kan der Mensch nicht gäntzlich erneuert werden / nicht gründlich getröstet und erleuchtet werden / es muß alle irdische / menschliche / fleischliche Krafft zubrochen werden und außgehen / soll Gottes Trost eingehen: Solte König Hiskia den göttlichen Trost empfinden / so must ihm der HErr alle seine Gebeine zubrechen / wie ein Löwe / daß er winselt wie ein Kranich / und kirret wie eine Taube / daß ihm jetzo seine Augen brechen wolten / also muß des Menschen böser Wille / sein Fleisch und Blut / und alles was Adamisches an ihm ist auß Adam / alles zubrochen und zu nicht gemacht / und umbgeschmoltzen werden / auff daß GOtt allein mit seinem Trost im Menschen lebe / und sein Werck und Willen in ihm vollbringe: Denn schmecket man recht den Trost Gottes / als Hiskia sagt; **Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verderbe / und wirffst alle meine Sünde hinder dich zurück / darumb will ich dich loben mein lebenlang.** Es. 38, 17. u. f.

Verbergen des Angesichts Gottes.

Die II. Predigt über den CXLIII Psalm.

Eingang.

DEr heilige Prophet Jonas cap. 2, 8. 9. betet im Bauch des Wallfisches also: **Da meine Seele bey mir verzagte / gedachte ich an den HErrn / und mein Gebet kam zu dir / in deinen heiligen Tempel. Die da halten über dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade.** Auß diesen zweyen Sprüchlein lernen wir / in was grosse Noth und Angst der liebe GOtt den Propheten hab kommen lassen / nemlich / in die eusserste Noth / daß seine Seele bey ihm verzagt habe. Gibt uns hiemit ein Exempel und Vorbilde / daß es vielen frommen Hertzen also gehen würde / daß sie der Tod und die eusserste Noth / als ein Wallfisch verschlingen werde / daß ihre Seele in solcher Angst zagen werde. Aber wie GOtt das Füncklein deß Glaubens in seinem Hertzen erhalten / daß er an den HErrn gedacht / und so bald seine Gedancken für den HErrn kommen: Also werde GOtt in den hochbetrübten Hertzen diß Füncklein auch erhalten / welches an den HErrn gedencket. Ach wenn nur das Gedächtniß JEsu Christi in unsern Hertzen bewahret wird / das ist das Fünckelein des Glaubens / das uns noch in grossen Seelen-Nöthen erhält / das ander / so ausser Christo ist / ist alles nichtig / und wer daran sich hält / der verlässet die theure Gnade Gottes. Der Prophet spricht nicht / daß Gottes Gnade uns verlasse / sondern **wir verlassen seine Gnade** / so uns Christus erworben hat / wenn wir uns an das Nichtige halten. Umb diese Gnade bittet der liebe David allhie auch / und beschreibet **fünfferley** Effectus **und Würckungen** der göttlichen Gnade / die wollen wir handeln.

Außlegung.

I. **GOtt verbirget bißweilen seine Gnade / und warum / dieselbe leitet uns im Creutz auff den Wegen Christi / und bewahret in uns das Füncklein des Glaubens.**

vers. 9. **LAß mich frühe hören deine Gnade / denn ich hoffe auff dich / ehue mir kund den Weg / darauff ich wandeln soll / denn mich verlanget nach dir.** Das ist: Lieber Vatter / ich habe biß daher in meinem Hertzen gehört und empfunden / die Stimme des Gesetzes / ja deines gerechten Zorns / der mich auch wegen meiner Sünde erschröckt und betrübt hat / laß mich auch nun wieder **deine Gnade hören** / und verzeuch nicht so lang / du weist ja / daß ich gantz und gar an deiner Gnad hange: Und wenn du mir Gnade so vätterlich erzeiget hast / so leite und führe mich ja / daß ich dieselbe nicht verliere / und offenbahre mir / durch welchen Weg ich möge bald zu dir kommen / daß meinem Verlangen möge gnug geschehen: Lehret uns hiemit / wie der liebe GOtt pflege mit den glaubigen Seelen in dieser Welt zu handeln / daß er sie offt hoch betrübet / und in Angst und Traurigkeit hinein führet / wenn denn das Trauerstündlein auß ist / so läst er ihnen wieder seine Gnade scheinen / darumb soll ein Christenmensch GOttes Art und Weise lernen / und denn GOtt mit ihm handeln lassen / wie es ihm wolgefället / denn GOtt suchet in allen Dingen unsere Seligkeit / er suchet nichts durchs Creutz / denn unsere Seligkeit. Wie ein Medicus bald bittere / bald süsse Artzney brauchen muß den Patienten gesund zu machen / warumb aber? Ach unsere Natur ist so grund böse / und so tieff verderbet / daß sie nicht kan geheilet werden / ohne durchs liebe Creutz / soll Gottes Gnade in uns hafften / so muß das Hertz recht geschaffen gedemüthiget werden / denn ohne Demuth kompt keine Gnade ins Hertze. Darumb muß unser lieber GOtt unsere stoltze Natur niederschlagen und gar zubrechen / auff daß seine Gnade in uns wohnen könne. Das ist widereinander / ein hoher Muth / der auß irdischem Vermögen herkompt / und Gottes Gnade: Darumb nimmt uns GOtt der HErr offt allen zeitlichen Trost / auff daß er uns seine edle Gnade eingiesse / die besser denn die gantze Welt. Darumb bittet nun David ferner / **unser lieber Gott soll ihm kund thun den Weg / darauff er wandeln soll** / das ist der Weg des Glaubens / der Liebe und Demuth / wer auff diesem Wege wandelt / der kompt zu GOtt / und GOtt zu ihm: So ist uns Christus der HErr vorgegangen / und mit seinem H. Exempel uns diesen Weg gezeiget / er ist den rechten schmalen Weg gegangen / durch Creutz / Verachtung / Verfolgung und Armuth. Ach wie wenig sind / die diesen Weg finden / alle Welt wandelt auff dem breiten Wege der Hoffart / des Geitzes / der Wollust / der zum Verderben führet / darumb wir wol beten mögen: **Thue mir kund den Weg / darauff ich wandeln solle**

Gnade Gottes.

Weg / warauf wir in Gottes Gott in uns kön.

soll / denn mich verlanget nach dir: Unsern lieben GOtt verlanget vielmehr nach uns / denn uns nach ihm verlanget. Seine hertzliche Liebe / damit er uns liebet in seinem lieben Sohn / solte ja in unsern Hertzen ein sehnlich Verlangen nach ihm erwecken / das ist / eines wahren Kindes-Art und Eigenschafft / das auß GOtt gebohren ist / daran prüfe sich ein jeder. Der Welt-Kinder Verlangen stehet nach der Welt / denn sie sind irrdisch und fleischlich / aber die auß GOtt gebohren sind / haben ein Verlangen nach GOtt / und hoffen allein auff ihn.

II. Allein unter den Gnadenflügeln Christi ist der rechte Schutz wider alle unsere Feinde.

vers. 10. Der Christen gröste Feinde.

Errette mich HErr von meinen Feinden / zu dir hab ich Zuflucht. Das sind unsere gröste Feinde / die uns an Gottes Gnade hindern / und an den Wegen Gottes: Daran hindert uns nichts so sehr / als unser böses Fleisch und Blut / und unser böser Wille: Und alles was sich auff Fleisch und Blut verlässet / wir tragen unsern ärgsten Feind im Busem / nemlich fleischliche Lüste / so wider die Seele streiten / wer dieselbe überwindet / der hat die grösten Feinde erlegt. Das kan aber ohne Gottes Gnade und Krafft nicht geschehen / und ohne das liebe Gebet. Es ist nicht zu sagen / wie arglistig die böse Natur deß Menschen ist / es scheinet offt ein Ding köstlich und gut / dahin uns unsere Natur verleitet / und wenn man zusihet / so ists Gifft und Tod / darzu hilfft der Teuffel meisterlich / der unsere Natur anreitzet / und der armen Seelen viel tausend Stricke leget / sie zu fahen / und sie von dem Wege Gottes abzuhalten / daß sie Gottes Gnade verlieren / daß wol S. Paulus schreibet an die Philipper 2 / 12. **Schaffet mit Furcht und Zittern / daß ihr selig werdet.** Darumb wir unsere Zuflucht zu GOtt ohn Unterlaß haben sollen / denn wir sind gar mit Feinden umbgeben / inwendig und außwendig / wie ein Wild im Walde alle Stunde sich des Jägers versehen muß / darumb es von Natur furchtsam ist / und fleucht zu den hohen Bergen: Also gehets uns auch / für den leiblichen Feinden aber haben wir auch eine sichere Zuflucht / wie Psal. 90 / 2. und Ps. 91 / 1. 2. beschrieben ist.

III. Gottes Gnade lehret und leitet uns recht. Item / von des Satans und Christi Schule.

vers. 11.

Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / denn du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. Ach unsere böse verderbete Natur ist ein böser Lehrmeister / und der Satan hat auch seine Schule / in welcher er seine Discipel lehret / alles thun was GOtt zu wider ist / wie wir an unsern ersten Eltern sehen / die wurden in der Schul des Satans verführet / daß sie Gottes Gebot brachen / und von dem verbottenen Baum assen. So gehets noch / O wie viel glatte und süsse Wort gibt der Satan noch manchem Menschen / daß er isset von dem verbottenen Baum der bösen Lust / von den Lügenfrüchten / vom Geitz / von dem hoffärtigen Leben dieser Welt / von der Augenlust / und isset den Tod daran. Weil wir nun alle von Natur der List und Betrug des Satans unterworffen seyn / und kein Mensch in dieser Welt dafür sicher ist / sollen wir ja fleissig umb die Regierung des Heiligen Geistes bitten / und umb den Schutz der heiligen Engel / daß wir nicht umb unsere Seele betrogen werden; Sollen auch lernen klug seyn / und unterscheiden lernen / was auß des Satans Schule herkomt / alle falsche Lehre / Irrthum / Aberglauben / Uppigkeit / Laster und Schande / Pracht und Wollust / die nicht alle zuerzehlen seyn / das alles kompt nirgend her / denn auß des leidigen Satans Schule / das wird offt so klüglich und so listig herfür bracht / daß einer darauff schwüre / es wäre köstlich und gut: Aber wenn mans hält gegen Gottes Wort / und gegen das Exempel des heiligen Lebens Christi / so befindet sichs / von wem es herkompt. Auß des Satans Schule kompt alles / was der Welt wolgefallet / auß des Heiligen Geistes Schule kompt / was GOtt wolgefället. Darumb hat uns der Allmächtige GOtt einen andern Lehrmeister geben / seinen lieben Sohn / und seinen Heiligen Geist / der ist ein solcher Lehrmeister / der ein neu Hertz machet / der uns sein Wort in unsere Sinne schreibet / der das alte steinerne Hertz hinweg nimt / und einen neuen Geist einpflantzet / in dem er erstlich das Hertz abwendet von der Welt zu GOtt / vom Geitz zum Glauben / von der Hoffart zur Demuth / von eignem Vertrauen auff Gottes Gnade / von der Welt Liebe zu Gottes Liebe / vom Zorn zur Sanfftmuth / von der Wollust zur Creutzigung seines Fleisches / von der Lügen zur Warheit / von allem dem was der Welt gefället / zu dem was GOtt gefället. Zum andern lehret der Heilige Geist den Menschen alles Creutz und Unglück / Verachtung / Schmach und Verfolgung / mit Freuden erdulden / nur umb der Liebe Christi willen / weil er uns ist also fürgegangen / nach dem Exempel Mosis / **der die Schmach Christi höher achtet / denn die Schätze Egypti.** Zum dritten lehret der Heilige Geist eine glaubige Seele / die Welt mit ihrer Herrlichkeit verschmähen / und seine Freude am Ewigen / Zukünfftigen / und sonderlich an Christo JEsu zu haben / und sich mit und in seiner Liebe ergetzen: Dieselbe werden recht geführet zu dem Brunnen der Süssigkeit Gottes / wie der Psal. 25 / 9. spricht: **Er leitet die Elenden recht / und lehret die Elenden seine Wege / die Wege des HErrn sind eitel Güte und Warheit.**

Unterscheid unter des Satans / und Christi / oder des Heil. Geistes Schule.

Beste Lehrmeister.

Freudige Erduldung alles Ungemachs umb der Liebe JEsu willen. Hebr. 11 / 25. 26.

Verschmähung der Welt.

IV. Unsere Seele kan nichts erquicken noch erfreuen / denn GOtt und sein heiliger Name.

vers. 12.

HErr erquicke mich umb deines Namens willen / führe meine Seele auß der Noth umb deiner Gerechtigkeit willen. Ach lieber GOtt / du bist ja ein GOtt des Lebens / der einige Brunnen des Lebens / darumb erhalt mich doch im Leben / und mache mich lebendig / der ich mitten im Todte bin / umb deines Namens willen / daß du ein lebendiger GOtt bist / wolltest du mich erquicken / und weil du ein gerechter GOtt bist / der Schutz zugesagt hat allen / die ihre Zuflucht zu dir haben / so wolltest du meine Seele auß ihrer grossen Noth / Angst / Anfechtung und Traurigkeit erretten.

Wir lernen allhier / daß unsere Seele nichts erquicken / erfreuen und trösten kan / denn GOtt allein und sein heiliger Name. Darumb wir uns in hohen Anfechtungen zu Gemüth führen sollen den holdseligen Namen Gottes / und gedencken: Siehe / GOTT ist ja ein lebendiger GOTT / ein Brunn des Lebens / derwegen so wird er ja **an meinem Tode und Verderben keinen Gefallen haben.** **Er ist gnädig und barmhertzig / geduldig und von grosser Güte / darumb wird er sich über dich erbarmen / dir deine Sünde vergeben / und als ein langmütiger GOtt / Gedult mit dir haben / wie**

Trost auß Gottes Nahme. Ez. 18 / 32. c. 33 / 11. 2. Buch Mos. 34 / 6. Rom. 2 / 4.

Moses betet/ HErr/ wiltu dein Volck vertilgen/ wo will denn dein grosser Name bleiben? Er weiß und siehet alles/ so wird er ja deine Noth auch sehen/ er ist allenthalben/ so wird er auch bey dir seyn. GOtt hat unsere Seele so lieb/ weil sie durch Christum erlöset ist/ daß er nicht kan noch will ohne uns und ausser uns seyn. So nun GOtt sich mit unser Seelen vereiniget/ wie solte er sie denn in einiger Noth stecken lassen? Christus hat unsere Seele einmal auß der höchsten Noth errettet von Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ da wirds auch ewig bey bleiben/ deß sollen wir uns in aller Noth erfreuen und trösten/ sonderlich wenn das letzte Stündlein komt/ daß wir
Esa. 62. 12. wissen und fest glauben/ daß wir sind **die Erlöseten des HErrn** ewiglich/ und hat weder Sünde/ noch Tod/ noch Teuffel/ Gewalt über unsere Seele.

V. Christus hat uns nicht allein erlöset/ sondern auch unser Feinde umbbracht.

vers. 13. **Und verstöre meine Feinde umb deiner Güte willen/ und bring umb alle/ die meine Seele ängsten/ denn ich bin dein Knecht.** Christus JEsus unser HErr hat eine zweyfache Wolthat an uns gethan/ und uns nicht allein von unsern geistlichen Feinden erlöset/ sondern auch dieselbe verstöret und umbgebracht/
1. Buch Mos. 3/15. und dem Teuffel **den Kopff zutreten**/ und alle seine Gewalt niedergelegt: Gleich wie GOtt die Kinder Israel nicht allein erlösete/ sondern auch Pharaonem im rothen Meer vertilgete. Ja sprichst du/ warumb plagt uns denn der Teuffel also/ warumb ängstet er unsere Seele mit seinen
Ephes. 6/ 16. feurigen **Pfeilen**/ die geängsten Gewissen erfahren ja noch seine Grausamkeit? Antwort/ wahr ists: Er wütet und tobet/ und **gehet umbher wie ein brüllender Löwe**/ aber er kan
1. Pet. 5. 8. gleichwol wider Christum nicht siegen/ denn sein Harnisch ist ihm genommen/ die Sünde. Ist das nicht ein grosser Trost/ daß uns die Sünde nicht kan verdammen/ sie ist krafftloß worden/ durch den Tod Christi. **Siehe/ es kompt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir. Seyd getrost/ ich hab die Welt überwunden** spricht der HErr: Joh. 14/ 30. Joh. 16/ 33. Diß alles erfahren wir und alle Glaubigen in unserm letzten Stündlein/ daß wir empfangen haben durch Christum für die Sünde/ die Gerechtigkeit/ für den Tod der Seelen/ sanffte Ruhe und das Leben/ für das Schrecken des bösen Geistes/ den Trost des H. Geistes/ darauff schlaffen wir getrost ein/ und kommen zur seligen ewigen Ruhe.

Gebet.

ALlmächtiger/ barmhertziger GOtt/ ich bitte drey Ding von dir/ die wollestu mir geben umb JEsu Christi deines Sohns willen. Erstlich wollestu mir vergeben alle meine Sünde/ und mich durch Christum/ an den ich glaube/ auß Gnaden zu deinem Kind an und auffnehmen/ daß ich gerecht und ewig selig werde/ und entfliehe deinem Zorn und ewiger Verdamniß. Darnach wollestu mich bey deines Namens Ehr und rechter Lehre und Bekäntniß biß an meinen letzten Seufftzer/ in aller Noth wider alle Feinde der Seelen und des Leibs erhalten. Zum dritten/ wollestu alle falsche Lehrer und Feinde deines Worts stürtzen und vertilgen/ und deine Kirche beschützen/ vertheidigen und erhalten/ Amen.

Die I. Predigt über den CXLIV. Psalm.

1. Gelobet sey der HErr mein Hort/ der meine Hände lehret streiten/ und meine Fäuste kriegen.

2. Meine Güte und mein Burg/ mein Schutz und mein Erretter/ mein Schild/ auff den ich traue/ der mein Volck unter mich zwinget.

3. HErr/ was ist der Mensch/ daß du dich sein annimmst? Und des Menschenkind/ daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts/ seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten.

5. HErr/ neige deine Himmel und fahre herab/ taste die Berge an/ daß sie rauchen.

6. Laß blitzen/ und zerstreue sie/ scheuß deine Stralen/ und schrecke sie.

7. Sende deine Hand von der Höhe/ und erlöse mich/ und errette mich von grossen Wassern/ von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Lehre ist kein nütze/ und ihre Wercke sind falsch.

9. GOtt ich will dir ein neues Lied singen/ ich will dir spielen auff dem Psalter/ von zehen Seiten.

10. Der du den Königen Sieg gibst/ und erlösest deinen Knecht David/ vom mördrischen Schwerd deß Bösen.

11. Erlöse mich auch/ und errette mich von der Hand der fremden Kinder/ welcher Lehre ist kein nütze/ und ihre Werck sind falsch.

12. Daß unser Söhne auffwachsen in ihrer Jugend/ wie die Pflantzen/ und unsere Töchter wie die außgehauene Ercker/ gleich wie die Palläst.

13. Und unsere Kammern voll seyen/ die herauß geben können/ einen Vorrath nach dem andern/ daß unsere Schaafe tragen tausend/ und hundert tausend auff unsern Dörffern.

14. Daß unsere Ochsen viel arbeiten/ daß kein Schade/ kein Verlust/ noch Klage auff unsern Gassen sey.

15. Wol dem Volck/ dem es also gehet/ aber wol dem Volck/ deß der HErr ein GOtt ist.

Der CXLIV. Psalm in II. Predigten mit seinen Lehr-Puncten.

I. Durch Schutz und Sieg über die Feinde/ wird Gottes Ehre herrlich außgebreitet? Christus sieget und überwindet in seinen Glaubigen. II. Es ist hoch zu verwundern/ daß Gott den nichtigen Menschen so hoch achtet, Wie wir darauß unsere Nichtigkeit und Gottes Gnade erkennen sollen. III. Der wahren Christen Hülffe ist nicht eine irrdische/ sondern kompt vom Himmel. Item/ durch den Donner

und

und Blitz des H. Evangelii ist des Teuffels Reich zustörer. IV. Von der Nichtigkeit falscher Lehre/ und wie dieselbe allezeit mit dem Schwerdt wird fortgesetzet. V. Beschreibung eines schönen geistlichen Segens der neugebohrnen Kinder Gottes; und wie zeitlich Gut eitel Betrug ist dem/ der sich darauff verlässet.

Eingang.

NAchdem Pharao mit aller seiner Macht im rothen Meer getilget war/ sungen die Kinder Israel mit Freuden dem HErrn eine Sieg- und Danck-Psalm 2. B. Mos. 15/ 2. u. f. **Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang/ und ist mein Heil. Das ist/ mein Gott/ ich will dich preisen/ er ist meines Vatters Gott/ ich will ihn erheben. Der HErr ist der rechte Kriegsmann/ HErr ist sein Name.** Und als der Cananiter mächtiges Heer erlegt war B. Richt. 20/ 31. Sang die Prophetin Debora: **Vom Himmel ward wider sie gestritten/ die Sterne in den Lüfften stritten wider Sisseram/ also müssen umbkommen/ HErr/ alle deine Feinde/ die ihn aber lieb haben/ müssen seyn wie die Sonne in ihrer Macht/ wenn sie auffgehet.**

Sieg über die Überwundene Kirchen-Feinde.

Allhier hören wir/ wie das gläubige Volck Gottes/ die herrlichen Siege und Überwindung der Feinde/ und den wunderlichen Schutz der Kirchen/ dem lieben GOtt zugeschrieben/ und ihm hertzlich dafür gedancket/ GOtt den HErrn selbst für ihren Lobgesang/ Psalm und Heil mit Freuden erkandt und außgeruffen/ auch die Hülffe vom Himmel erkandt/ daß die **Stern in den Lüfften/ wider die Feinde gestritten haben/** das sind die heiligen Engel. So muste es allen Feinden Gottes gehen/ den Liebhabern Gottes aber/ daß sie siegen und überwinden und hindurch brechen/ wie die Sonne in ihrem Lauff/ welche niemand auffhalten kan.

Ein solches seiner Siegs- und Danck-Lied/ haben wir auch hier im 144. Psalm/ in welchem der heilige David GOtt dem HErrn dancket für den herrlichen Sieg der Kirchen über alle Feinde/ welche falsche abgöttische Lehre einführen/ und mit dem Schwerdt schützen. I. Verwundert er sich/ daß unser lieber Gott der armen elenden schwachen Menschen sich so gnädig annimmt. II. Bittet er ferner umb Hülffe vom Himmel/ durch Blitzen und Stralen. III. Daß das abgöttische Unkraut der fremden Kinder möge außgerottet werden. IV. Und die neugebornen Kinder Gottes mögen auffwachsen wie Pflantzen/ und den Segen Gottes haben/ zuförderst aber das lassen ihren höchsten Schatz seyn/ daß der HErr ihr GOtt ist.

Außlegung.

I. Durch Schutz und Sieg über die Feinde/ wird Gottes Ehre herrlich außgebreitet/ Christus sieget und überwindet in seinen Gläubigen.

vers. 1. 2.

GElobet sey der HErre mein Hort/ der meine Hände lehret streiten/ und meine Fäuste kriegen. Mein Güte und mein Burg/ mein Schutz und mein Erretter/ mein Schild/ auff den ich traue/ der mein Volck unter mich zwinget. Der liebe David schreibet seinen Sieg und Glückseligkeit im Kriege dem lieben GOtt zu/ und sagt: **GOtt lehre ihn streiten.** Wenn Gott die Kirchen-Feinde dämpffen und seine elende Schäflein erretten will/ so gibt er einen solchen Helden/ durch welchen er sieget und überwindet/ demselben gibt er erstlich Stärcke/ Muth und Krafft/ Rath und That/ miteinander/ und thut alles durch ihn/ das mercken und verstehen solche Helden wol/ daß sie für ihre Person viel zu schwach und zu gering seyn/ zu solchen grossen Thaten/ sondern erkennen/ daß Gottes Stärcke durch sie alles außrichte/ und preisen GOtt dafür/ darumb nennen sie mit David Gott den HErrn ihren Hort/ das ist/ ihre Stärcke und Felß/ eine starcke Munition und Sicherung. Ist an dem Haupt/ so GOtt ruffen/ ist alles gelegē/ darumb schützet Gott dasselbe mächtiglich/ wie alle Historien bezeugen. Es sind alle miraculosæ Victoriæ oder Wunder-siege/ so in der Schrifft vermeldet werden/ weil alle Kriege wider die Kirche/ wider das Wort Gottes/ ja wider Christum gegangen/ und so gehets noch/ mit dem Lam Gottes streitet die Welt und der Teuffel von Anbegin; so erwecket deñ unser lieber GOtt einen solchen Helden/ welchen er außrüstet mit Stärcke und Muth/ mit Rath und That/ mit Schutz und Sieg/ welcher des HErrn Kriege führet/ wie Abigail sagt zu David. Daher wird Gottes Ehre in der Kirchen Gottes herrlich außgebreitet/ daher kommen diese Lobsprüche: **HErr mein Hort/ meine Güte/ meine Burg/ mein Schutz/ mein Erretter/ mein Schild.** Diß Lob Gottes/ **meine Güte**/ bedeut in seiner Sprache/ alles was einem Menschen zu gute und Liebe/ zu Heil und Trost geschicht/ und ist entgegen gesetzt aller Bößheit/ Grimm und Zorn der Feinde/ das gibt einen grossen Trost wider die Feind/ die da sagen wie die Babylonier: **Rein ab/ rein ab/ vertilge sie biß auff den Grund.** Nein/ sagt unser Psalm; **Gelobet sey der HERR meine Güte**/ welches in Klagl. fein außgelegt ist: **Die Güte des HErrn ist/ daß wir nicht gar auß seyn/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende.**

1. Sam. 18/ 17.

Güte was in Hebr. Sprach bedeute? Ps. 137/ 7.

Es thut aber unser lieber GOtt bey gottfürchtiger Obrigkeit zwey mächtige Werck/ eines daß er sie wider die Feinde stärcket und schutzet/ wie jetzo gehört. 2. Daß er den Unterthanen ein gehorsam Hertz gibt/ wie hie der Psalm sagt: **Der mein Volck unter mich zwinget.** Ursachen/ Furcht und Gehorsam/ für und bey den Unterthanen ist eine grosse Gabe Gottes. GOTT dräuet dem Salomoni/ daß sein Königreich soll zurissen werden/ wie auch geschehen ist. Darumb solches mit Demuth und Furcht zuerkennen/ und GOtt dafür zu dancken/ und umb Gehorsam der Unterthanen zu bitten.

1. Kön. 11/ 31.

1. Kön. 12/ 19.

vers. 3. 4.

HErr/ was ist der Mensch/ daß du dich sein annimbst/ und des Menschenkind/ daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts/ seine Zeit fähret dahin wie ein Schatte. Es hat wol der heilige Augustinus gesagt: Drey Ding sind die wunderlichsten; daß GOtt Mensch ist/ daß eine Jungfrau Mutter ist/ und daß des Menschen Hertz diesen Glauben fassen kan. Lieber lasst uns das vierdte hinzu thun/ das unser Psalm allhie sagt/ daß unser lieber Gott den armen/ elenden/ schwachen/ nichtigen Menschen so hoch achtet. 1. Daß GOtt so viel grosse Wunder am Menschen gethan. 2. Daß die göttliche Majestät sich so tieff herunter gelassen/ daß er im Menschen wohnet/ ihm seine Gnade/ Stärcke und Krafft mittheilet/ und ihn zu seinem Werckzeuge brauchet. 3. Daß er ihn auß so grossen Nöthen/ Trübsal und Elende errettet/ ihn durch die heilige Engel bewahret und begleitet/ ja auff den Händen tragen lässet/ daß man wol sagen möchte: Lieber Gott/ ist dir denn so viel an dem nichtigē Menschen gelegen? 4. Das

Augustinus von drey sehr verwunderlichen Dingen.

aber übertrifft alles / daß Christus für den Menschen gestorben / ihn mit seinem Blut erlöset / vom Tod erwecken will / verklären / daß er seinem verklärten Leibe ähnlich werde, und den Engeln Gottes gleich. Darüber haben wir uns billich alle zu verwundern / und zweyerley darauß zu lernen. 1. Gottes theure Gnade / die uns so würdig und so hoch achtet / daß uns Gott nicht höher ehren köndte. 2. Unsere Nichtigkeit und Elend / daß wir ausser der Gnaden Gottes nichts seyn / und weniger als ein Schatte / der von sich selbst kein Leben hat / und nichts ist. Das sollen wir erkennen in wahrer Demuth / daß wir von uns selbst nichts seyn / uns unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen / ihm allein die Ehre geben / und mit S. Paulo 1. Cor. 10 / 15. sagen: **Von Gottes Gnaden bin ich / das ich bin / und seine Gnade ist nicht vergeblich in mir. Nicht ich / sondern Gottes Gnade in mir** / dieselbe ist mein Leben / mein Liecht / meine Weißheit / mein Verstand / meine Krafft / meine Stärcke / mein Schutz / mein Heil / mein Trost / mein Sieg / meine Ehre und alles. Weñ Gott diß alles als sein eigen Gut von mir nimt / so bin ich ein lauter Schatte / und weniger denn nichts / darumb gebühret mir keine Ehre / sondern Gott soll meine Ehre seyn / mein Ruhm / mein Lob / mein Psalm / mein Lobgesang / und alles was mein Hertz und Mund außdencken und außreden kan / er ist doch noch grösser / herrlicher / heiliger und löblicher.

III. Der wahren Christen Hülffe ist nicht eine irdische Hülffe / sondern kompt vom Himmel. Item / durch den Donner und Blitz des heiligen Evangelii ist des Teuffels Reich zustöret.

vers. 5. 6. 7. HErr neige den Himmel und fahre herab / taste die Berge / daß sie rauchen. Laß blitzen / und zerstreue sie / scheuß deine Strahlen und schrecke sie. Sende deine Hand von der Höhe / und erlöse mich / und errette mich von grossen Wassern / von der Hand der fremden Kinder. Diese Art zu reden / neige den Himmel und fahre herab / stehet auch Ps. 18 / 10. und bedeutet die Offenbahrung und Gegenwart Gottes / wie am Berge Sina. Ps. 104 / 32. Die Berge anrasten / daß sie rauchen / heisset den hohen Häuptern Gottes Zorn verkündigen / wo sie den Messiam nicht werden annehmen / wie im andern Psalm beschrieben ist. Es haben aber diese Sprüchlein einen leiblichen und geistlichen Verstand.

1. Daß der Christen Hülffe vom Himmel kommen muß / entweder durch Mittel / wie Gott offtmals durch heilige Engel / oder durch Donner und Blitz wider die Feinde gestritten / wie 1. Sam. 7 / 10. und Josua 10 / 11. und zur Zeit Käysers Theodosii und Antonini / oder ohne Mittel / durch Schrecken oder nichtige Anschläge / oder bösen Außgang / daß man offt nicht gedacht hätte / und kein Mensch diesen Rath hätte finden können / oder den Außgang erdencken / daß man sich offt hoch zu verwundern hat / denn es stehet alles in Gottes Hand / darumb König Achab seinem Feinde sagen lässet: **Der den Harnisch anlegt / soll sich nicht rühmen / als der ihn ablegt.** 1. Kön. 20. 11.

2. Geistlich ists also zu verstehen: Der Sohn Gottes hat recht den Himmel geneiget / und ist herab gefahren in seiner Menschwerdung / und hat die Berge angetastet / daß sie geraucht haben / Herodem / Pontium Pilatum / und die Hohenpriester / und das gantze Jüdische Königreich / auch die heydnischen Käyser, die das Evangelium so greulich verfolget haben / die hat er mit Blitzen und Donnern seines heiligen Evangelii / und mit Stralen des Heiligen Geistes / mit Zeichen und Wunder angegriffen / und des Satans Reich zerstöret. **Das ist die Hand von der Höhe / und die Erlösung auß grossen Wassern** / wie hie unser Psalm sagt: **und die Errettung von den fremden Kindern. Fremde Kinder** sassen im Heiligthum Gottes / und im Tempel zu Jerusalem / daß sind die Ungläubigen / in welchen der Satan mächtig ist / **als in den Kindern des Unglaubens** / dieselben wüten und toben durch Antrieb ihres Geistes wider Christum: So gehets noch jetzo / fremde Kinder sitzen im Tempel Gottes / und führen Krieg wider Christum / und werden nicht aufhören / biß GOtt die Hand auß der Höhe sendet / und sie mit Donner und Blitz zustreuet. Die rechten Kinder Gottes sind die Gläubigen / die durch Christum Kinder Gottes worden seyn / auß Gott und Christo neu gebohren / welchen GOtt im Himmel ein schön Erbtheil bereitet hat 1. Pet. 1 / 3. **Gelobet sey GOtt / der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns neu geboren hat zu einem unvergänglichen / unverwelcklichen / unbefleckten Erbe / das uns im Himmel auffgehaben ist.**

Die II. Predigt über den CXLIV. Psalm.

Eingang.

Gleich wie der Prophet Esaias 59 / 5. 6. die falsche Lehre beschreibet / da er spricht: **Sie brüten Basilisken Eyer / und würcken Spinneweb; Isset man von ihren Eyern / so muß man sterben / zutritts aber / so fähret eine Otter herauß. Ihr Spinneweb taug nicht zu Kleidern / und ihr Gewircke taug nicht zur Decke.** Mit welchen Worten die Eigenschafften falscher Lehre entdecket seyn / nemlich seinen Gifft und tödtliche Schlangenstich / dafür man sich nicht gnugsam hüten kan / und obs noch so ein groß Ansehen hat / kan man doch die arme blosse Seel nicht damit bekleiden / oder damit erwärmen / es ist kein Leben / kein Trost noch Seligkeit drinnen. Also beschreibet hie unser Psalm auch die falsche Lehre.

Welcher Lehr ist kein nütze / und ihre Wercke sind falsch. Dennoch spricht der heilige David / wirds mit einem **mörderischen Schwerdt** fortgepflantzet. Diß ist eine gewaltige Weissagung wider den Antichrist. Und hieraus siehet man wol / daß dieser Psalm geistlich zu verstehen von den Feinden der Christlichen Kirchen / denn hie wird die falsche Lehr beschrieben / welche Krieg und Blutvergiessen anrichtet. Es sind drey Eigenschafften falscher Lehre allhier beschrieben: I. Daß sie kein nütze ist. II. Falsche Wercke oder Früchte bringet. III Ein mörderisch Schwerdt zum Schutz hat. Darwider will der liebe David GOtt **ein neues Lied** singen. Lasset uns diese **Pünctlein** nach einander besehen. Drey Eigenschafften falscher Lehre.

Außlegung.

I. Nichtigkeit falscher Lehr / und wie dieselbe allezeit mit dem Schwerdt wird fortgepflantzet.

Alle Lehre ist kein nütze / auß welcher nicht geschöpfft wird Gottes und des Menschen Erkänt-

nüß

niß / Gottes Ehre / warhafftiger Trost / des Menschen Seligkeit / ein heiliges Leben / tägliche Busse / und Liebe Gottes und des Nechsten. Und zu dem Ende ist uns die heilige Schrifft / als eine himmlische / hochnöthige und nützliche Lehre geoffenbahret / dadurch unsere Seele erleuchtet / geheiliget / getröstet / beseliget / und zum ewigen Leben unterwiesen und erhalten wird. Wie viel Lehren und Gebräuche sind im Antichristischen Tempel / die unserer armen Seelen nichts helffen noch dienen können / sondern vielmehr ein schädlich Gifft seyn / darumb ist sie kein nütze / und heisset / wie unser Psalm sagt: Quorum os locutum est vanitatem, & dextera ejus dextera iniquitatis, **Ihr Mund redet unnütze Lehr / und ihre Rechte ist voll Bosheit.**

vers. 8/ 11. II. Wie nun ihre Lehre ist / so sind auch die **Wercke** / dextera iniquitatis, ihre rechte Hand ist voll Boßheit / voll Ungerechtigkeit / nicht allein opera falsa, **falsche Wercke** haben sie / sondern auch malitiosa, **böse**; Die falschen Wercke sind ihr falscher Gottesdienst / Anruffung der Heiligen / und das Meßopffer für Lebendige und Todten / da doch durch ein Opffer vollendet seyn / die geheiliget werden. Falsche Wercke sind / dadurch man Gnade und Vergebung der Sünden verdienen / und die Seele erlösen will. O Mensch, **was wilt du geben / deine Seele zu erlösen?** Durch kein Menschenwerck kan die Seele erlöset werden / die Seele ist köstlicher denn alles was in der Welt ist / darumb kan sie durch kein Geringes erlöset werden. Christus ist allein unser Seelen Erlösung / darumb ist er für sie dahin gegeben.

Hebr. 10/ 14.

Matth. 16/26.

vers. 9. III. Wider diese unnütze Lehre und falsche Wercke sagt unser Psalm ferner: **GOtt ich will dir ein neues Lied singen / ich will dir spielen auff dem Psalter von zehen Saiten.** Daß ist das Lied des neuen Menschen / der durch Christum neu gebohren ist / durch den Heiligen Geist erleuchtet im wahren Erkäntniß Gottes / der den Reichthum der Barmhertzigkeit Gottes in Christo versteht / Christi Wolthaten / daß alle Gerechtigkeit / Heiligung / Weißheit und Erlösung in Christo zu suchen und zu finden ist / der in Christo lebet / und ihm gantz ergeben ist. Ein solch erleuchtet Hertz / Geist / Sinn / Muth / Gedancken / Affecten / Mund / Wort / Wercke / Lob / Gebet / ist der **Psalter mit zehen Saiten**, da Leib / Geist und Seele mit allen Kräfften übereinstimmen / und nichts anders als Christum schallen / und seine Gnade verkündigen und preisen. Das alte **Lied** ist nur menschliche Weißheit und Klugkeit / selbererwehlter Gottesdienst / was auß Hoffart / Vermessenheit / eigner Heiligkeit / eignem Ruhm und Gerechtigkeit gehet / und nicht auß Christo und seinem Verdienst / und auß dem heiligen Geist. Hie gehets nun an ein Streiten / die auß der neuen Geburt seyn / singen das neue Lied / von Christo und seiner Erlösung / die auß der alten Geburt / singen das alte Lied / und werden endlich durch den Geist Gottes überwunden / und durch das Schwerdt so auß Christi Mund gehet / welches ist das Wort Gottes. Daher wird das Sieges-Liedlein gesungen / welches allhie geschrieben stehet: **Der du den Königen Sieg gibst / und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdt des Bösen.** Alle heilige Apostel / heilige Märterer / und freudige Bekenner des Namens JEsu und seines heiligen Evangelii / sind die Könige / welchen GOtt Sieg gibt / die überwunden durch des **Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß** / ob wol ihr Leib durch das mörderische Schwerdt der Bösen gefressen und hingerichtet wird / so erlöset doch GOtt ihre Seele / und errettet sie von der Hand der fremden Kinder / von ihrer unnützer und nichtiger Lehre und falschen Wercken. Darum sollen wir allhier mercken / daß der Glaube und Gottes Wort werden den Sieg behalten / ob sie noch so greulich durch das mörderische Schwerdt verfolget werden. GOTT gibt den Sieg den Königen / sagt unser Psalm / und denselben Sieg wird kein mörderisch Schwerd treffen können.

Neue Lied des neuen Menschen.

Das alte Lied.

Offenb. 12/ 11.

IV. Beschreibung eines schönen geistlichen Segens der neugebohrnen Kinder Gottes? Und wie zeitlich Gut eitel Betrug ist dem / der sich darauff verläßt.

Auff denselben Sieg folget denn ein schöner geistlicher Segen der neugebohrnen Kinder Gottes. **Daß unsere Söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die Pflantzen / und unsere Töchter wie die außgehauenen Ecker / gleich wie der Palläste. Und unsere Kammern voll seyn / die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern / daß unsere Schaafe tragen tausend / und hundert tausend auff unsern Dörffern. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten / daß kein Schade / kein Verlust noch Klage auff unsern Gassen sey.** Wenn man diesen Psalm geistlich deutet / wie es nicht wol anders seyn kan / weil von der falschen Lehr und mörderischen Schwerdt darinn gehandelt wird / so sind diese Wort / wie die Coharentz und Folge bezeuget / von dem geistlichen Segen der Kinder Gottes zu verstehen / wie in Psalmen und Propheten gebräuchlich ist. Ps. 72/ 6. 16. **Er wird herab fahren wie der Regen auff das Fell / wie Tröpffen so das Land feuchten. Auff den Bergen wird das Getreidig dicke stehen / seine Frucht wird beben wie Libanon / und grünen in den Städten wie Gras auff Erden** / also auch Ps. 1/3. Ps. 92/13. und andern Psalmen / und gar offt im Propheten Esaia / als Cap. 44/3. 61/3. 64/1. Das sind nun die schönen neugebohrnen Söhne und Töchter / so auffwachsen wie die Pflantzen des HErrn / wie schöne Palläst / da GOtt seine Wohnung in ihnen hat / mit Gaben des Geistes geschmückt / da sind die **Kammern voll** geistlicher Güter / da man herauß gibt **einen Vorrath nach dem andern** / das sind die / so zum Reich Gottes von oben herab gelehrt seyn / die auß ihren Schätzen Altes und Neues herfürbringen / welcher himmlischer Güter S. Paulus Ephes. 1/3. gedenckt / und Esaias 11/2. u. f. da werden die geistlichen Schäflein Christi fruchtbar / und empfangen über den bunten Stäben des himlischen Jacobs / daß sie gezeichnet werden mit allerley Gaben des Heil. Geistes. Da sind die arbeitsamen Ochsen in allen Ständen / die das Ackerwerck Gottes treiben / da pflantzet S. Paulus / da begeusset Apollo / da ist GOTT / ders Gedeyen darzu gibt / so ist denn kein Schade noch Verlust in der Statt Gottes an irgend einer Seele. Darum sollen wir bitten / darnach seufftzen / darnach streben / darnach arbeiten / daß wir also mit himlischen Gütern / mit neugebohrnen Kindern beseliget werden / welche ein Schmuck und Zierde seyn der Kirchen Gottes / auff daß der unvergängliche Saamen des göttlichen Worts viel Früchte bringe. **O wol dem Volck / dem es also gehet / sonderlich dem Volck / deß der HErr sein GOtt ist!**

vers. 12. 13. 14.

Ps. 144/ 13. Matth. 13/ 52.

1. Cor. 3/ 7.

vers. 15.

Will nun jemand diese Wort deß Psalms von leiblicher und zeitlicher Glückseligkeit verstehen / per Mimesin, oder nachahmende Rede / wie es Herr Lutherus außlegt / daß diß der Weltkinder Hertz / Ruhm und Himmelreich sey, darauff sie sich verlassen / und mit dem Hertzen vom HErrn weichen / und darüber zu schanden werden / deme stehet es frey. Es gehet doch bey den gottlosen Weltkindern / falschen Christen und Heuchlern nicht anders zu / denn daß sie ihr Hertz ans Zeitliche hängen / und darin ihr Himmelreich haben: Nicht trachten nach dem rechten himlischen ewigen Gut / dahin doch ein Christ täglich gedencken soll in seinem Hertzen / da Christus unser Haupt / unser König / unser HErr und Gott ist / da er uns bereitet hat / was kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist. O wol dem Volck / dessen der HErr ein GOtt ist / welchem GOtt alles ist / welchen Christus ihre einige Hoffnung und Trost ist / ihr einiger Reichthum / ihre Ehre / ihre Lust / und Freude / ihr Ruhm und Schatz / derer Herrligkeit und Seeligkeit ist nicht außzureden / noch außzudencken / dahin helffe uns GOtt / Amen!

Gebet.

ALlmächtiger ewiger GOtt / von dem alle gute Regierung / Fried / Sieg Heyl und Wolfahrt herkömmet / Wir bitten dich / du wollest unsere liebe Obrigkeit mit deinem heiligen Geist heiligen / und zu deines Nahmens Ehr und Preiß regieren / leiten / führen / und für allem Unglück bewahren und lang erhalten / daß wir unter ihrer Regierung dein Wort mögen rechtschaffen lehren und fortbringen / und daß zeitlicher Friede möge erhalten werden / zu lobe deines Nahmens / und zu meiner Wolfahrt und erbauung deiner Kirchen. Wollest auch in gefahr und nöhten unser Obrigkeit beystehen / und ihr den Sieg verleihen wider alle Feinde deines Göttlichen Worts / und uns nicht kommen lassen in frembde Hände. Regiere uns auch / daß wir unser Obrigkeit hoch halten / ehren und fürchten / und ihr Gehorsam leisten in allen dingen / die nicht wider dich und dein Wort seyn / und daß wir in allen unserm Leben auff dich sehen / und deinem Befehl folgen / und deine Kinder seyn und bleiben / durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

Die I. Predigt über den CXLV. Psalm.

1. Ich will dich erhöhen mein Gott / du König / und deinen Namen loben immer und ewiglich.
2. Ich will dich täglich loben / und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
3. Der HERR ist groß und sehr löblich / und seine Grösse unaußsprechlich.
4. Kindeskind werden deine Wercke preisen / und von deiner Gewalt sagen.
5. Ich will reden von deiner schönen Pracht / und von deinen Wundern.
6. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten / und daß man erzehle deine Herrligkeit.
7. Daß man preise deine grosse Güte / und deine Gerechtigkeit rühme.
8. Gnädig und Barmhertzig ist der HErr / geduldig und von grosser Güte.
9. Der HERR ist allen freundlich / und erbarmet sich aller seiner Werck.
10. Es sollen dir dancken HErr alle deine Werck / und deine Heiligen dich loben.
11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen / und von deiner Gewalt reden.
12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund gemacht werde / und die ehrliche Pracht deines Königreichs.
13. Dein Reich ist ein ewiges Reich / und deine Herrschafft währet für und für.
14. Der HErr erhält alle die da fallen / und richtet auff alle die nidergeschlagen sind.
15. Aller Augen warten auff dich / und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
16. Du thust deine Hand auff / und erfüllest alles was lebet mit Wolgefallen.
17. Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken.
18. Der HERR ist nahe allen die ihn anruffen / Allen die ihn mit Ernst anruffen.
19. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen.
20. Der HERR behütet alle die ihn lieben / und wird vertilgen alle Gottlosen.
21. Mein Mund soll deß HErrn Lob sagen / und alles Fleisch lobe seinen heiligen Nahmen immer und ewiglich.

Der CXLV. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpuncten.

I. Von fünff Eigenschafften des schönen Lobes Gottes. II. Gott soll man täglich dancken für seine Gnade und Barmhertzigkeit II. Die Außbreitung deß Reichs Christi durchs Wort ist ein groß werck Gottes / und worin 1. Die ehre und Gewalt dieses Reichs stehe. 2. Wohlthat des Reichs Christi / die wieder Annehmung der Sünder. 3. Leblicher unterhalt 4. Gerechtigkeit und Heiligkeit. 5. Gnädige Erhörung des Gebets. 6. Verheissener Schutz in aller widerwertigkeit.

Eingang.

IM Propheten Esaia 6 / 3. Da die heiligen Seraphim singen das Sanctus, oder Heilig / loben sie GOtt den Allmächtigen auch daher: Daß alle Landes seiner Ehren voll sind / das ist / der gantze Erdboden mit allem was drinnen ist / zeuget von GOtt / und preiset deß Schöpffers Allmacht und Weißheit. Wiewol nun das ein grosses Lob

Gottes

Gottes ist / das auß der schöpffung und Erhaltung aller Creaturen entspringt / so ist doch das noch ein grösser Lob / daß GOtt so barmhertzig und gnädig ist gegen den armen sündigen Menschen. Diese Lieb kan nimmermehr von allen Menschen gnug gelobet und gepreiset werden / solches bezeuget dieser 145. Psalm / welcher ist ein Danck Psalm / in welchem der heilige David I. beschreibet das schöne Lob Gottes / durch fünff Eigenschafften. II. Danckt er ihm für seine Gnade und Barmhertzigkeit. III. Für das Gnadenreich Christi / welches er beschreibet mit seinen Wolthaten. 1. Daß er die gefallenen Sünder wider zu Gnaden annimmt. 2. Daß er wunderlich speiset und erhält alles was lebet. 3. Daß er der Gläubigen Gebet erhöret. 4. Daß er alle / so ihm vertrauen / errette. Dieser ordnung wollen wir nun in Erklärung dieses Psalms folgen.

Außlegung.

I. Von fünff Eigenschafften deß schönen Lobes Gottes.

vers. 1. **Ich will dich erhöhen mein Gott / du König / und deinen Nahmen loben immer und ewiglich** / ist die Propositio, oder Haupesatz / was er in diesem Psalm thun will. In diesem Sprüchlein ist die erste Eigenschaffe deß Lobes Gottes beschrieben / welche ist der gute brunstige Wille GOtt zu loben / dasselbe nicht allein zeitlich / sondern ewiglich. Ein solcher Wille kömmt nicht her von Fleisch und Blut / sondern der H. Geist würcket ihn / und wenn er unser Hertz recht entzündet / so kan dasselbe nicht satt werden deß Lobes Gottes / sondern wolte GOtt gerne ewiglich loben: So köstlich / so lieblich / so süsse ist Gottes Lob / den gläubigen Seelen / denn dadurch theilet uns GOtt mit den Geschmack seiner Lieblichkeit / Freundlichkeit und Freude / welches besser ist / denn alle Künste in der Welt. **Ich will dich erhöhen du König** / spricht er: GOtt kan niemand erhöhen oder grösser machen / er bleibet der Allerhöchste. Aber wenn ihn ein Mensch erhöhet / so gibt er ihm allein alles Lob im Himmel und Erden / und bekennet ihn für den Allerhöchsten / Löblichsten und Herrlichsten / welchem niemand gleichen mag / das ist seine Ehre / die ihm allein gebühret und keiner Creatur. Durch das Wörtlein **König** / verstehet David unsern HERRN JEsum Christum / welchen uns GOtt zum König gesetzt hat Psal 2/6. In ihm allein haben wir Schutz und Sieg über alle unsere Feinde.

vers. 2. Die andere Eigenschaffe deß Lobes Gottes: **Ich will dich täglich loben / und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich.** GOtt täglich loben / das ist der allerschönste Gottesdienst. Der König David hatte Cantores oder Sängere mit allerley künstlichen Seitenspiel verordnet / die musten täglich / ja Tag und Nacht GOtt loben / und war ein schöner äusserlicher Gottesdienst im Geist und in der Warheit / wie dasselbe S. Paulus außlegt Colos. 3/16. **Ermahnet euch mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Ein Christenmensch soll ja nicht vergessen GOtt täglich zu loben / denn wir empfangen täglich neue Wolthaten von GOtt / denn **Gottes Gnade ist alle Morgen neu.** O wie reichen Segen würde der von GOtt empfangen / der täglich GOtt dem HErrn ein andächtigen Psalm zu Ehren singet / das ist ein Engliches Werck und Eigenschafft. Unserm HErrn JEsu Christo sollen wir stets von Hertzen dancken für seine Wolthaten / für seine Erlösung / so rühmen wir Gottes Nahmen wie wir hören in der Offenb. Joh. wie die Engel und alle Heiligen Christo alles Lob geben.

3 Ist nichts so hoch / als es GOtt würdig ist / gefällt GOtt gleichwohl / wanns in der Liebe auß glauben geschichet. vers. 3.

Die dritte Eigenschaffe deß Lobes Gottes ist / daß keine Creatur GOtt so hoch loben kan / als er würdig ist / er ist omni laude major, **Unaußsprechliches Lobes / Der HErr ist groß und sehr löblich / und seine Grösse ist unaußsprechlich.** 1. Ratio laudis, **Die erste Ursach deß Lobes.** Wie unaußsprechlicher Macht und Gewalt GOtt sey? Ist Esa. 40/22. u. f. beschrieben. Item. B. der Weißh. 11/23. **Die Welt ist für dir / wie das Zünglein in der Wage / wie ein Thaues-Tröpfflein / das auff die Erde fället.** Christus JEsus ist **auch über alle Gewalt und Macht erhöhet** / Eph. 1/20. Ob nun wol unser Lob viel zu gering und zu wenig ist / GOtt nach Würdigkeit zu loben / dennoch / läsets ihm GOtt wolgefallen / wenns auß dem Glauben und auß der Liebe geschicht. Denn Christus unser HErr macht alle unsere Werck für GOtt angenehm und vollkommen / und er muß es doch alles durch den H. Geist in uns würcken / darum kans GOtt nicht mißfallen / was er selbst in uns würcket / diß dienet uns aber zur Demut / daß wir wissen / GOtt bleibet doch grösser und herrlicher / denn aller Menschen / ja aller Creaturen Lob außsprechen kan / daß wir uns auch demütigen unter die gewaltige Hand Gottes. 1. Petr. 5/6.

4. Fortpflantzungsvers. 4. Die vierte Eigenschafft: Ist die Fortpflantzung deß Lobes Gottes: **Kindeskinder werden deine Wercke preisen / und von deiner Gewalt sagen.** 2. Ratio, perpetuitas Ecclesiæ. **Die ander Ursach / Fortpflantzung der Kirch.** Der HERR Christus wird allezeit einen heiligen Samen auff Erden haben / die ihn erkennen / ehren und preisen. 1. Weil Christus das Haupt ist der Kirchen seines geistlichen Leibes / so wird er allezeit gläubige Glieder haben. 2. Weil er sein Wort auff Erden nicht wird lassen untergehen. 3. Weil er täglich seinen H. Geist außgeust über seine Gemeine / **den Geist der Gnaden und deß Gebets** / darum wird auch sein Lob nicht auffhören / so lange die Welt stehet. Selig sind die / so unter diesem Häufflein gefunden werden / **das ist der Bund** / sagt GOtt Esa. 59/21. **Mein Wort und Geist soll von dir nicht weichen / noch von deinen Kindern.** Zach. 12/10.

5. Gottes herrliche wunderthaten preisen. vers. 5. 6. Die fünffte Eigenschafft deß Lobes Gottes ist / Gottes Majestät und Herrlichkeit und seine grosse Wunder und Thaten preisen. **Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht und von deinen Wundern / daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten / und daß man erzehle deine Herrligkeit.** 3. Ratio laudis, **Die dritte Ursach deß Lobes** / GOtt hat auff Erden seine Wunder und Thaten / Allmacht und Gewalt genugsam bewiesen in der Sündflut / im rothen Meer / in der Wüsten / an den dreyen Männern im feurigen Ofen / an der wunderlichen Erhaltung seiner Kirchen / aber die Wunder / so er durch Christum gethan hat / im Werck der Erlösung / das sind die rechten Magnalia Dei, **grosse Thaten Gottes** / und das sind die Virtutes terribilium ejus, **Die kräffte seiner Wunder** / wie der Psalm spricht: In Christo sind die leibliche Wunder altes Testaments alle erfüllet. Er hat uns auß dem höllischen glüenden Ofen erlöset / daß er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt / und alle Tyrannen schröcklich gestürtzet / so sein Wort und Kirche verfolget haben / wie auch alle

Wunder leibliche im A. Testament in Christo alle erfüllet.

Klagl. 3/22. 23.

Ketzer /

Ketzer / das sind seine Terribilia, Wunderdinge. Der liebe David gelobet allhie Gott dem HErrn / Er will allen seinen geistlichen Kindern und Nachfolgern / die da Lust haben mit ihm GOtt zu loben / ein gewisses Formular vorschreiben / wie sie GOtt loben sollen / und das hat er treulich gethan in seinen Psalmen. Darum können wir nicht besser thun / wenn wir GOtt loben wollen / denn daß wir täglich einen Psalm oder zween GOtt zu Ehren inniglich / andächtig / brünstig / allein in unsern Kämmerlein oder in unsern Hertzen singen und beten; Ach es muß eine überauß grosse Herrlichkeit / Majestät / Glori, Ehr / Schönheit / Lieblichkeit / Liecht / Klarheit bey GOtt seyn / und daran sollen wir alle unsere Lust und Freude haben / weil wir endlich derselben auch sollen geniessen und theilhafftig werden. Wir sollen offt im Glauben und Geist anschauen die Herrligkeit und Majestät Gottes und unsers HErrn JEsu Christi / auff daß wir in seiner Liebe und Lob entzündet werden / und auch ein Fünckelein der Gnade und Freude Gottes von dem Thron seiner herrlichen Majestät auff uns falle / und uns erfreue / in diesem elenden und betrübten Jammerthal.

II. GOTT soll man täglich dancken für seine Gnade und Barmhertzigkeit.

vers. 7. DAß man preise deine grosse Güte / Das lautet also in seiner Sprache / Memoriam abundantiæ suavitatis tuæ; Die Gedächtnis deine überschwengliche Liebe / und deine Gerechtigkeit rühme: Gottes Gütigkeit empfinden wir alle Augenblick an Leib und Seele / innerlich und äusserlich / ja so offt wir Odem holen / ziehen wir Gottes Gütigkeit in uns. Gottes Güte speiset und träncket uns / wir essen und trincken die Gütigkeit Gottes. Sie umbgibt uns / wo wir gehen und stehen Psal. 32 / 11. Die den HErrn fürchten / wird die Güte umbfahen / und gibt sich in allen Creaturen zuerkennen und zu schmecken. In unserer Seelen schmecken wir Gottes Güte / wenn uns GOtt tröstet / unsere Sünde vergibt / Christi Gerechtigkeit schencket / den H. Geist gibt / den Glauben / die Liebe / die Hoffnung anzündet / da schmecken wir / wie freundlich der HErr ist. Gottes Gerechtigkeit / sagt der Psalm / sollen wir auch rühmen / das ist die Gerechtigkeit / dadurch uns GOTT gerecht macht durch Christum: Ach wo ist ein Mensch auff Erden / ein armer Sünder / der diese Gerechtigkeit gnugsam preisen könne?

Ps. 34 / 9. vers. 7.

vers. 8. Gnädig und barmhertzig ist der HErr / geduldig und von grosser Güte: Es hat wol sonsten GOtt der HErr auch ein grosses Lob wegen seiner allmacht und Gewalt / Gerechtigkeit und Weißheit / aber das gröste Lob hat er von seiner Barmhertzigkeit / und es hat auch GOtt allezeit mehr Barmhertzigkeit an den Menschen erwiesen / denn Gewalt / hat sich auch allezeit mehr nach seiner Barmhertzigkeit offenbaret / denn nach seiner Allmacht. Denn als Mose begehrt Gottes Angesicht zu sehen / und GOtt der HErr ihm zusagte / er wolte sich ihm offenbaren: Ließ GOtt für ihm hergehen / nicht seine Gewalt und Stärcke / sondern alle seine Güte / und als Mose dieselbe empfand / rieff er / HErr / HErr GOTT / barmhertzig und gnädig / geduldig von grosser Güte. Welche Wort der liebe David etliche mal in seinen Psalmen gesetzt hat. Gnädig ist GOtt / weil er bald vergibt den Bußfertigen: Barmhertzig ist er / weil er eitel Liebe ist / und mit unserm Elend Mitleiden hat / geduldig ist er / weil er uns viel Gebrechen zu gut hält / und Zeit gibt zur Busse / seine Langmut locket uns zur Busse / von grosser Güte ist er / dieweil er nicht mit uns handelt nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat / dieweil auch allezeit die Straffen / die er uns zugeschickt / geringer sind denn unsere Sünde / und unsere Sünde allezeit grössere Straffe verdienet hätten / dafür sollen wir ihn in Ewigkeit loben und preisen.

Barmhertzigkeit Gottes hat das gröste Lob. 2. B. Mos. 33 / 18. 19. c. 34 / 6.

Rom. 2 / 4. Ps. 103 / 4.

Damit aber dieses nicht also in gemein bleibe / sondern dieser grossen Gnade sich jederman zu trösten hätte / gehet der Prophet ad speciem und spricht: Der HERR ist allen gütig / und erbarmet sich aller seiner Werck: Siehe / hie lerne / daß GOTT keinen Menschen von seiner Gnade hat außgeschlossen / gleich wie die liebe Sonne ihr Liecht keinem Menschen mißgönnet / sie leuchtet allen / also auch Gottes Gnade ist allen Menschen erschienen / sagt S. Paulus / und Syrach: Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet über seinen Nächsten / aber GOTTES Barmhertzigkeit gehet über alle Menschen. Psal. 103 / 7. Die Gnade des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über alle die ihn fürchten. B. Weißh. 11 / 24. u. f. GOTT hat nichts geschaffen / daß er hasse / sondern er liebet alles was er gemacht hat. Aber du erbarmest dich über alles / denn du hast Gewalt über alles / und übersihest der Menschen Sünde / daß sie sich bessern sollen / denn du liebest alles das da ist / und hassest nichts / das du gemacht hast / denn du hast freylich nichts bereitet / da du Haß zu hättest. Wie köndte etwas bleiben / wenn du nicht wolltest. 2. Und wie köndte etwas erhalten werden / daß du nicht geruffen hättest. Sihe, wenn du nun in grossen Nöthen und Anfechtungen bist / so gedencke an diß kurtze Sprüchlein / Der HERR ist allein gütig / und erbarmet sich aller seiner Werck. Du bist ja auch Gottes Werck / darum wird sich GOtt deiner auch erbarmen / und das Werck seiner Hände nicht verstossen; welches sich der heilige Job in seinen höchsten Nöthen tröstet: Gedencke doch HErr / daß du mich auß Leimen gemacht hast. Darum greiff mich doch so hart nicht an / du weist ja mein Vermögen wol / deine Hände haben mich ja gearbeitet / was ich umb und umb bin. Und ob du dich gleich für mich verbirgest / so weiß ich doch daß du daran gedencken est.

vers. 9. Spr. 16 / 4. Ps. 104 / 24. Hiob. 10 / 8. 9. 12.

Weil sich nun GOtt aller seiner Wercke erbarmet / so beschleusset der Prophet diesen Theil deß Psalms also: Es sollen dir dancken HERR alle deine Wercke / und deine Heiligen dich loben. Gleich wie ein Werck den Meister lobet / und zeuget von seiner Kunst und Weißheit / also stehen da für unsern Augen Himmel und Erden / und alle Creaturen / und loben ihren Meister / und sind Zeugen seiner Allmacht / Gütigkeit und Weißheit / daher die gantze Erde voll ist seiner Güter / vorneinlich aber soll der vernünfftige Mensch / wenn er solches alles ansihet / GOtt loben / am allermeisten aber die Heiligen Gottes. Wer sind die / die GOtt durch Christum erlöset / und durch den heiligen Geist geheiliget hat? die sollen ja deß Lobes Gottes nimmermehr vergessen / denn so das Werck der Schöpffung lobens werth ist / vielmehr das Werck der Erlösung.

Die

Die II. Predigt über den CXLV. Psalm.

Eingang

DAs der Prophet Jeremias 23/5. weissaget von dem Gnadenreich unsers HERRN JESU Christi / spricht er: **Er wird ein König seyn / der wol regieren wird / und wird Gericht und Gerechtigkeit auff Erden anrichten.** Mit welchen Worten uns der Prophet drey sonderliche Eigenschafften deß Reichs Christi andeutet. 1. Er **werde wol regieren.** Wol regieren aber heisset / wenn die Unterthanen bey gutem Friede erhalten werden / nicht beschweret oder unter gedruckt werden / daß sie nicht seufftzen und zu Gott schreyen / sondern sich freuen der Gnade ihres Königes. Ein solch Regiment soll Christus unser König führen unter seinen lieben Kindern / daß sich alle Menschen seiner Gnade zu erfreuen haben.
Ap. Gesch. 10/34. 2. **Soll er Gericht und Gerechtigkeit anrichten** / also daß bey ihm **kein Ansehen der Person** seyn werde / sondern wer nur gläubet / **GOtt fürchtet** / Busse thut / der soll ihm **angenehm** seyn / Vergebung der Sünden haben / seiner Gerechtigkeit theilhafftig seyn / der Kleineste und Geringste als der Grösseste / denn er wird einen jeden richten nach seinem Hertzen. 3. Soll diß sein Reich Christi auff Erden seyn / zu welchem er durch sein Wort und Geist seine Reichsgenossen in der gantzen Welt beruffen wird / daß sie alle seiner Gnaden theilhafftig werden. Eben dasselbe predigt uns auch der **dritte Theil** dieses Psalms. Nemlich **von Christi Reich und seinen Wolthaten** / derer wollen wir jetzund III. hören.

Außlegung.

II. Die Außbreitung deß Reichs Christi durchs Wort / ist ein groß Werck Gottes / und worinn die Ehre und Gewalt dieses Reichs stehe?

vers. 10. 11. 12. 13. ES sollen dir dancken HERR alle deine Werck / und deine Heiligen dich loben **und die Ehre deines Königreichs rühmen / und von deiner Gewalt reden. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde / und der herrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich / und deine Herrschafft währet für und für.** Mit diesen Worten weissaget der Prophet von der Außbreitung deß Reichs Christi / durch die Verkündigung deß heiligen Evangelii in aller Welt / und rühmet dasselbe für ein hohes / grosses Werck / daß den Menschenkindern das Reich Christi möge geoffenbaret werden / wie es denn auch in Warheit nicht der geringsten Werck Gottes eines ist / daß Christus in aller Welt geprediget wird. Darum der H. Geist davon geweissaget / Esa. 52.7. **Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Boten / die den friede / Gutes predigen / Heyl verkündigen / die zu Zion sagen / dein GOtt ist König** / unangesehen / daß die Welt / der Teuffel / Tyrannen und Ketzer so hefftig dawider wüten und toben / aber das Wort thuts / so Psalm. 110/2. stehet: **Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Sion / herrsche unter deinen Feinden.** Es sollen aber zwey Ding (spricht der Psalm) von dem Reich deß HErrn Christi den Menschen verkündiget werden. 1. **Die Ehre seines Königreichs. 2. Seine Gewalt.**

Des Königreichs Christi 1. Ehre Ps. 2/6.

Die Ehre seines Königreichs stehet 1. In seiner Person / daß er Gott und Mensch ist / daß ihn **Gott zum Könige hat eingesetzt / auff seinen heiligen Berg Sion.** Er hat einen höhern Beruff / denn alle Könige auff Erden. 2. Stehet die Ehre seines Königreichs darinn / daß ihm GOtt alle Königreich auff Erden unterworffen hat / Dan. 7/14. Psal. 2/9.10. **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / und wie Töpffe solt du sie zuschmeissen. So lasset euch nun weisen ihr Könige / und lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden.** 3. Stehet die Ehre dieses Königreichs auch darinn / daß es ewig ist. Dan. 2/44. **In der Zeit dieser Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich anrichten / das nimmermehr zustöret wird / es wird alle diese Königreich zumalmen / aber es wird ewig bleiben.** 4. In der Erlösung und Bezahlung aller Welt Sünde / am Creutz / dadurch alles versöhnet ist / von welcher Ehre die Heiligen Gottes singen Offenb. **Das Lämmlein Gottes so erwürget ist / ist würdig zu nehmen alle Ehre / denn du hast uns erkaufft mit deinem Blut aus allerley Völckern und Zungen.** 5. In der sieghafften Auffersteh ung Christi / in seiner fröhlichen Himmelfahrt / in Außgiessung deß heiligen Geistes / in Vergebung der Sünden / und daß dieser unser König **selbst unsere Gerechtigkeit** ist / Jer. 23/6. Dadurch das G. wissen getröstet / Friede und Freude im Hertzen gewurcket / GOtt versöhnet / die Sünde vertilget / welches kein weltlich Reich vermag.

2. Die Gewalt aber dieses Königreichs / so da soll verkündiget werden / stehet in der Erhöhung Christi zur rechten Hand Gottes / welches der Psalm 110/1. u. f. herlich beschreibet / und in dem mächtigen Schutz der Kirchen / wider alle Pforten der Höllen. 2. In den herrlichen Wunderwercken / so der Sohn Gottes und seine liebe Apostel gethan / dadurch die Werck deß Satans zustöret sind. 3. In der Ewigkeit / wo allhie der Psalm spricht: **Dein Reich ist ein ewiges Reich / und deine Herrschafft währet für und für:** Ein ewiges Reich haben / erfordert die höchste Gewalt / darum wird unser HErr Offenb. 17/14. c. 19/16. genannt: **HErr aller Herren / und König aller Könige.** Dieses sein ewiges Reich / führet der HErr auch allhie auff Erden an / in den Hertzen der Gläubigen / mit welchen er sich vereiniget und vermählet / also daß sie keine Creatur / weder Tod noch Leben von Christo scheiden soll. Rom. 8/38. und Ose. 2/19. **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / in Gnade und Barmhertzigkeit.** O selige Seelen / die also mit Christo vereiniget seyn im Glauben / die werden aus dem Reich der Gnaden / ins Reich der Herrlichkeit Christi auffgenommen werden / **und bey dem HErrn seyn ewiglich.**

2. Gewalt. vers. 13. 1. Thess. 4/17.

II. Wolthat deß Reichs Christi / Wiederannehmung der Sünder zu Gnaden.

Der HErr erhält alle / die da fallen / und richtet auff alle / die niedergeschlagen vers. 14. seyn: Das ist eine herrliche Wolthat deß Reichs Christi / die armen Sünder wider zu Gnaden annehmen. Zwey Ding thut der HErr an den armen Sündern. 1. Die da fallen / die hält er. 2. Die da niedergeschlagen sind / richtet er wider auff. Das übet der HERR täglich an allen Menschen / darum sein Reich wol ein Gnadenreich ist. Wie hält er aber / die da fallen? Also: Wenn er den Menschen / der täglich sündiget / wie denn der Gerechte deß Tages wol sieben mal fället / Sprüchw.

Sprüchw. 24/17. alsobald durch sein eigen Gewissen / durch den Heiligen Geist / der die Sünde bald straffet / durch Göttliches Eingeben und innerliche Warnung erweckt / und gleichsam zurück zeucht / daß er nicht allzu tieff falle / und in gröster Sünde gerathe / und bewahret ihn denn in solchem seinem Fall vor der Verzweifflung / und bringt ihn zur Busse / wenn er auch den schwachen Glauben nicht verschmähet / das zu-
Esa. 42/3. **brochene Rohr nicht zubricht / und das glimmende Tacht nicht außleschet.** Item / wenn er Gedult gibt im Creutz / daß es die Creutzträger tragen und überwinden können. So erhält GOtt täglich alle die da fallen / wie der Psalm 37/24. spricht: **Fället er / so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr hält ihn bey der Hand.** Darum sollen wir ja GOtt täglich bitten / daß er uns nicht auß einer Sünde in die andere gerathen wolle lassen / daß wir nicht in Verzweifflung fallen / davon sagt der Psalm 25/9. 12. **Er leitet die Elenden recht / und lehret die Elenden seinen Weg. Wer ist der / der den HErrn fürchtet / er wird ihn unterweisen den besten Weg: Bewahre meine Seele und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / denn ich traue auff dich.**

Die aber gar **niedergeschlagen sind / und in** Todsünden liegen / mit dem Zorn Gottes und mit der ewigen Verdammniß ringen / **die richtet der HErr wieder auff.** In dem er ihnen seine Gnade / und Vergebung der Sünden predigen lässet / **daß er nicht wolle den Tod des Sünders / daß JEsus Christus sey die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde / daß er nicht kommen sey die Welt zu richten / sondern daß die Welt durch ihn selig werde:** Daß keine Sünde so groß sey / die Christus nicht mit seinem Tode bezahlet habe / und die ewige Straffe von uns genommen / so wir uns nur in wahrer Busse zu ihm bekehren / und an ihn glauben: Also sind alle grosse niedergeschlagene Sünder von Anfang der Welt her durch die Gnade Gottes wieder auffgerichtet. Diß ist nur die tröstlichste und höchste Wolthat im Reich Christi / derer wir täglich geniessen.

Luc. 24/47. Ezech. 18/32. c. 33/11. 1. Joh. 2/2. Joh. 3/17.

III. Wolthat / leiblicher Unterhalt.

Von dieser hohen geistlichen Wolthat kömt nun der Prophet auch zu leiblichem Unterhalt / und ob wol das Reich Christi geistlich ist / und hohe himmlische ewige Güter vornemlich mit sich bringt / doch gleichwol weil es in dieser Welt ist / in der Zeit / so verheissets auch der Kirchen Herberge / Schutz und Nahrung / wie GOtt Esa. 49/23. spricht: **Die Könige sollen deine Pfleger / und die Königin deine Säugammen seyn.** Und Cap. 60/16. **Du solt Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste sollen dich säugen.** Das aber sollen wir erkennen / daß es von GOtt auß Gnaden komme / ja wir sollen wissen / daß auch Gottes Wort und die Furcht Gottes / und der wahre Gottesdienst einen reichen / zeitlichen Segen mit sich bringt / wie Sprüchw. 1/33. und im Propheten Ose. 2/21. 22. Joel. 2/19. Haggai. 2/20. Malach. 3/10. verheissen wird / **daß GOTT die Fenster des Himmels auffthun wolle / und Segen herab schütten die Fülle.** Wo wir aber GOtt und sein Wort verachten und verfolgen werden / solle der Fluch und allerley Unglück kommen / darum gehört freylich dieser unser Tisch sprüch auch zum Reich Christi. Und ob wol S. Paulus spricht: **Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken** / Rom. 14/17. So ist doch die Meynung S. Pauli nicht / daß das Reich Gottes nicht auch einen zeitlichen Segen mit sich bringe / sondern daß die Seligkeit nicht an zeitlich oder eusserlich Ding gebunden sey / wie die Jüden und Papisten bey Verlust ihrer Seligkeit zu gewisser Zeit / diß oder das nicht essen und trincken / ja der HErr spricht: Matth. 6/33. **Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das übrige alles zufallen.** Auff daß wir nun wissen sollen / daß auch das Reich Christi zeitlichen Segen gibt / lehret uns der Psalm beten: **Aller Augen warten auff dich** / Das ist ein Gleichniß genommen von einer inbrünstigen Begierde / dann worauf man Verlangen hat / darnach siehet man; Und haben alhie diese Lehr / daß wir auff den Ursprung unser zeitlichen Unterhaltung / ja unser täglichen Speise sehen sollen / welcher ist GOtt / ein ewiger Brunnen und überfliessende Quelle alles Gutes / welcher nicht allein für alle Menschen / sondern für alle lebendige Creaturen / Segen gnug hat / sie zu speisen und zu erhalten / entweder natürlich oder übernatürlich / wie solches viel Exempel der Schrifft und täglicher Erfahrung bezeugen.

1. Ursprung unser zeitlichen Unterhaltung und tägl. Speise.

2. Sollen wir mit diesen Worten lernen unsern Glauben stärcken / daß der Psalm spricht: **Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit /** Daß GOtt für alle Creaturen sorget / nicht allein in gemein / sondern für eine jede insonderheit / denn die siehet / GOtt gebe jeder Creatur ihre sondere Speise nach ihrer Art / und auch zu seiner / das ist / zu rechter Gelegenheit / tempore opportuno, wenn sie es am bösten bedürffen / und am besten geniessen können: Ja er hat die Zeit so wunderlich außgetheilet / daß eine jede Zeit im Jahr ihre Früchte und Speise bringet. Hat nun GOtt gewisse Speise und gewisse Zeit für alle Creaturen verordnet / solte er das nicht vielmehr thun einem Menschen / dessen Augen auff den HErrn sehen / nemlich die Augen des Glaubens / die auff Gottes Allmacht und Barmhertzigkeit sehen.

2. Stärckung.

3. Haben wir hie zu lernen Gottes Gütigkeit und Mildigkeit / **Du thust deine Hand auff.** Ist ein Gleichniß vom Menschen genommen / der freygebig ist mit seinen Händen. Ach Gottes Hand gibt reichlich und mildiglich / **Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle** Psalm 65/10. Wie sprach Mose zu GOtt / als Er ihm befahl / dem Volck Israel Fleisch zu essen zu geben / und Mose antwortet: **Solt ich alle Thier im Walde schlachten / oder werden sich alle Fische im Meer herzu samlen?** Da sprach Gott: **Ist denn die Hand des HErrn verkürtzet?** Weist du nicht / wenn ich die Hand meiner Mildigkeit und Gütigkeit austhue / daß alles die Fülle da seyn muß.

vers. 16. 3. Gottes Güte und Mildigkeit. 4 Buch Mos. 11/22. 23.

4. Haben wir einen grossen Trost in diesen Worten: **Du sättigest alles was da lebet.** Alles was da lebet / muß seine Speise haben / entweder natürliche Speise oder übernatürliche / das Leben in allen Creaturen ist ein feuriger Geist / eine wunderliche lebendige Wärme / und unsichtbares Flämmelein / welches GOtt mit dem irrdischen Leibe wunderlich vereinigt hat / auff gewisse Zeit / die GOTT allein bekandt ist. Diß Leben in allen Creaturen muß seine Nahrung und Speise haben / sonst erlischet es als ein Lichtlein / dem seine Nahrung entzogen wird. Hierumb thut der allein weise GOtt alle Creaturen mit einem Hünckiein

4. Trost auß göttl. Versehung über alle Creaturen.

eines

eines feurigen lebendigen Geistes begabet hat/ von welchen auch der natürliche Hunger allen Creaturen entstehet / so hat er auch nach seiner grossen Weißheit / einem jeden solchen lebendigen Feuerfünclein aller Creaturen seine Speise versehen / geschaffen und verordnet. Und so denn nun diese göttliche Versehung über alle Creaturen sich erstreckt / solte nicht GOtt vielmehr solche Barmhertzigkeit an Menschen thun / welche er nicht allein zum zeitlichen / sondern zum ewigen Leben erschaffen? Was unsere Seele anlangt / weil dieselbe ein unsterblicher Geist ist / so muß dieselbe auch gleiche Speise haben / dieselbe Speise ist nichts als GOtt selbst / der unsterbliche Gott und unser HErr JEsus **Christus das Brodt deß Lebens.** Gleich wie nun GOtt allen Creaturen ihre Speise gibt / also auch unser Seelen.

Seele und dero Speise.

Joh. 6/ 35.

5. Das Wörtlein **Mit Wohlgefallen** / welches in seiner Sprache lautet: Voluntate, **nach ihrem Willen** / erinnert uns der Gütigkeit und Freundlichkeit Gottes / wie er alle seine Creaturen lieb habe / und ihnen solche Speise geschaffen und verordnet / welche sie mit Freuden und Wohlgefallen essen können. Ach der Holdseligkeit Gottes / wie liebet und erbarmet er sich aller seiner Werck / daß er sie nicht allein speiset / sondern auch **durch die Speise erfreuet** / wie St. Paulus Ap. Gesch. 14/ 17. den Athenienser predigt: **GOtt hat sich uns nicht unbezeuget gelassen / sondern viel fruchtbare Zeiten vom Himmel herab gegeben / und unser Hertz erfüllet mit Speise und Freude** / auff daß wir ihn ja solten erkennen / welch ein freundlicher Gott er wäre / ja es hat auch Gott seinen Wohlgefallen dran / wenn alle Creaturen seiner Wohlthat geniessen mit Dancksagung.

5. Mit Wohlgefallen.

Die III. Predigt über den CXLV. Psalm.

Eingang.

Zum Jüdischen Volck saget und rühmet offentlich der Mann Gottes Moses in seinem 5. Buch 4/6. **Das wird eure Weißheit und Verstand bey allen Völckern seyn / wenn sie hören werden alle diese Gebot / daß sie sagen werden: Ey welche weise und verständige Leute sind das / und welch ein herrlich Volck? Denn wo ist ein so herrlich Volck / zu deme Götter also nahe sich thun / als der HERR unser GOtt / der uns höret / so offt wir ihn anruffen?** Mit diesen Wörten zeiget uns der Mann Gottes Moses / was da sey die höchste Weißheit der Christen / und das Kleinod / so allein der wahren Kirchen und Kinder Gottes eigen ist / und sie von allen andern ungläubigen Völckern unterscheidet / nemlich das liebe Gebät / das heilige Gespräch mit GOtt / davon Moses zweyerley sonderlich rühmet. 1. **Daß sich GOtt so nahe zum Menschen thut** / ob er wohl der Allerhöchste ist / so neiget er sich doch zu uns / und lässet sich so tieff herunter / daß er auch der allerElendesten Gebät **nicht verschmähet.** 2. **So offt wir ihn anruffen:** Ist das nicht eine grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit / so offt hören / sich herzu nahen / als offt wir ihn anruffen / welches uns auch ein grosser Trost ist / daß kein Seufftzerlein / so auß gläubigen Hertzen gehet / solle und könne vergebens und verlohren seyn. Solche tröstliche Verheissung vom Gebät / hält uns auch dieser Psalm für / als eine **vornehmste Wohlthat deß Reichs Christi** / und weil wir nun in der vorigen Predigt derselben drey gehört haben / und derselben noch **drey übrig** / wollen wir sie jetzo vollends handeln. I. Von der Gerechtigkeit unsers Gnaden-Königs. II. Von Erhörung deß Gebäts. III. Vom Schutz und Errettung derer / so GOtt lieben.

Ps. 102/ 18.

Außlegung.

IV. Wohlthat deß Reichs Christi / ist Gerechtigkeit und Heiligkeit.

vers. 17.

DEr HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken. Weil unser Messias soll ein König seyn der Gerechtigkeit / so wird er freylich sein Reich in Gericht und Gerechtigkeit administriren und regieren. Denn GOtt ihm das Reich und Gericht über den gantzen Erden-Kreiß auffgetragen / und alles unter seine Füsse gethan. Dieweil er nun als ein gerechter Richter über alle Menschen-Kinder von GOtt seinem himmlischen Vatter gesetzet ist / er auch als ein Hertzenkündiger allen verborgenen Rath der Hertzen weiß / so richtet er auch alle Menschen nach ihrem Hertzen / darumb thut er niemand unrecht Esa. 11/ 3. **Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen** / das ist / nicht nach dem Ansehen der Person / er thut nichts auß bösen Affecten, wie ein Mensch oder weltlicher Richter / sintemal er der Allerheiligste ist. Darum übet er nun seine Gerechtigkeit / Erstlich im Straff-Ampt / daß er die Gottlosen zur Strasse wunderlich zeucht / **seine Feinde zum Schemel seiner Füsse leget** / daß man sich freylich über die hohen unbegrifflichen Gericht Gottes verwundern muß / **wenn er das Urtheil vom Himmel hören lässet / so erschrickt das Erdreich und wird stille** Psal. 76/ 9. Und ob er wohl bißweilen seine Rache und Straffe in diesem Leben an manchem Gottlosen nicht sehen lässet / so sparet er dasselbe biß ins letzte Gerichte / zum Zeugnüß / daß noch ein ander Leben nach diesem sey. Wiewol er auch offt seine glaubige Kinder mit einer scharpffen Ruthen züchtiget / so bleibt er doch gerecht / denn er hat allezeit gerechte Ursach zu straffen / unsere Sünden sind allezeit gröSSer / denn seine Straffe: Heilig aber ist er in seinen Wercken / weil er uns durchs Creutz heiliget / zur Busse leitet / und alle unsere Trübsal nach seiner ewigen Weißheit zu unser Seligkeit ordnet. **Denen / die GOTT lieben / müssen alle Ding zum besten gedeyen.** Solche Gerechtigkeit Gottes erkandte der heilige David in seinem Creutz / da ihn GOTT umb seiner Sünde willen züchtigte / und seine Heiligkeit erkandte er in dem / daß er ihm durch Trübsal zur Busse führet. Diß erkandte auch der Käyser Mauritius / als er sprach: Justus es Domine & rectum judicium tuum, **HERR du bist gerecht und deine Gerichte sind warhafftig.** Ach es ist ja besser / GOTT strafft hie / und schone dort / denn hie ist eine zeitliche Straffe / dort ist sie ewig. Darumb müssen wir alle bekennen und sagen: **Du HERR bist gerecht und heilig in deinen Wercken.**

Ps. 8/ 7.

Dan 9/ 24.

Ps. 110/ 1.

Röm. 8/ 28.

Offenb. 15/ 3. 4.

Fürs ander übet der HERR Christus auch seine Gerechtigkeit und Heiligkeit in dem Werck der Erlösung / denn er hat mit seinem un-

schuldigen Leyden und Sterben der Gerechtigkeit Gottes gnug gethan / und als das allerheiligste Opffer GOtt versöhnet / und nimmt alle bußfertige Sünder zu Gnaden an / ohn alles Ansehen der Person ; den armen **Petrum** nimmt er ja so wohl zu Gnaden an / als den König **David** / den armen **Lazarum** erhört er ja so wohl / als den König **Hiskiam.** Und im Gegentheil verstosset er ja so wohl den unbußfertigen König Saul / als den unbußfertigen Schächer am Creutz. Summa / er ist ein gerechter König Ps. 45/ 8. und Ps. 92/16. **Wir sollen verkündigen / wie der HErr so fromm ist / mein Hort / und ist kein Unrecht an ihm.** 5. B. Mos. 32/4.5. **Treu ist GOtt / und kein Böses an ihm / gerecht und fromm ist er. Aber die böse verkehrte Art fället von ihm ab.**

V. Wohlthat deß Reichs Christi / ist die gnädige Erhörung deß Gebäts.

REcht bäten ist die höchste Kunst und Weißheit der Christen / dadurch wir mit GOTT dem Allmächtigen unserm lieben Vatter reden / ein hertzlich inniglich Gespräch halten / davon wir in Gottes Wort viel tröstlicher Verheissung haben / unter welchen diese im 145. Psalm nicht die geringste ist / denn dieselbe vielfältigen Trost in sich begreifft / dadurch uns der leutselige GOtt auffwecken will zum Gebät ; Ach es muß den Menschen viel gelegen seyn am Gebät / weil GOtt so viel theure Verheissung vom Gebät gegeben / und dieselbe mit einem göttlichen Eyd bekräfftiget

Zach. 12. v. 10. hat / **und dazu den Geist der Gnaden und deß Gebäts über uns außgegossen** / weil auch die Verheissunge vom Gebät fast die allertröstlichsten seyn / und weil der allergütigste / mildeste GOTT dem Menschen so viel gutes gönnet / und aber solches durchs Gebät zu uns kommet / so ermahnet GOtt der HErr so offt und vielfältig zum Gebät / und tröstet uns mit solchen Ermahnungen so hertzlich und freundlich.

1. Trost / GOtt ist uns nahe. Der **erste Trost** / so wir auß dieser Verheissung haben / ist / **Daß GOtt der HERR nahe ist allen denen / so ihn anruffen.** Ach wie solt uns GOtt der HERR nicht nahe seyn / wenn wir bäten ? Sagt doch St. Paulus : **In Gott leben / weben und** seyn wir / so das geschicht in

Ap. Gesch. 17/ 28. dem allgemeinen natürlichen Leben / vielmehr leben / weben und seyn wir in GOtt im geistlichen Leben / so wir in GOtt und Christo leben. Weben / leben und seyn wir in GOtt nach dem natürlichen Leben / vielmehr nach dem geistlichen Leben. 2. Würcket er doch das Gebät in uns / und der

Röm. 8/15. Luc. 17/ 21. **Heilige Geist ruffet in uns Abba lieber Vatter.** 3. Ist doch das **Reich Gottes in uns.** 4. Wohnet doch GOtt in unsern Hertzen / und hat dieselbe zu seinem Tempel und Bethause geheiliget. 5. **Wohnet** doch **Christus in unsern**

Eph. 3/ 17. **Hertzen durch den Glauben** / und bätet in uns / mit uns / für uns. Diesen Trost sollen wir fassen wider die Anfechtung / da uns offt deucht / GOtt höre oder sehe unser Gebät nicht / und sey ferne von uns.

2. Trost / im Wort Allen. Der **ander Trost** in dieser herrlichen Verheissung / ist die particula universalis, **das allgemeine Wort / der HERR ist nahe allen.** Ob du gleich ein armer Sünder bist / arm / elend / von jederman verachtet / verstossen / verlassen / so verschmähet doch GOtt darumb dein Gebät nicht / GOTT ist kein Ansehen der Person / sondern der Hertzen / wie der Ps. 34 / 6. spricht : **Da dieser Elender rieff / höret der HErr / und halff ihm auß allen seinen Nöthen / welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden** Ps. 102 / 19. **Er wendet sich zum Gebät der Verlassenen / und verschmähet nicht ihr Gebät / das werde geschrieben auff die Nachkommen / und die noch sollen gebohren werden / werden den HErrn loben.** Und in diesem Psalm stehet : **Der HErr ist allen gut / und erbarmet sich über sein Werck.**

Der **dritte Trost** ist in diesen Worten: **Die ihn mit Ernst anruffen** / das lautet in seiner Sprache : **Die ihn in der Warheit anruffen.** Das ist / in einem starcken Glauben / an JEsum Christum / dadurch kommt unser Gebät zu Gott / durch ihn haben wir ein freudigen Zutritt zum Vatter / durch ihn wird unser Gebät für GOtt angenehm / lieblich und holdselig. umb Christi willen kan uns GOtt nichts versagen / 1. Petr. 2. v. 5. **Ihr seyd von GOtt erbauet zu einem geistlichen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOTT angenehm sind durch Christum JEsum.** Matth. 21 / 22. **Alles was ihr bittet im Gebät / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfahen.** Ob auch unser Gebät zum öfftern schwach ist / so tröste dich mit dem herrlichen Spruch Hebr. 5 / 15. **Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der nicht könte Mitleyden haben mit unser Schwachheit.** Darumb lasst uns hinzu tretten mit aller Freudigkeit zu dem Gnadenthron. Röm. 8 / 26. **Der Heilige Geist hilfft unser Schwachheit / und vertritt uns bey GOtt / auff so beste / mit unaußsprechlichen Seufftzen.**

3. Trost / die ihn mit Ernst anruffen.

Der **vierdte Trost** in dieser herrlichen Verheissung ist : **Er thut was die Gottfürchtigen begehren.** Es kan niemand recht bäten / er fürchte denn GOtt / und an denen so GOtt fürchten / hat GOtt seinen Wohlgefallen / und denen so GOtt gefallen / versaget GOtt nichts / wie Taulerus sagt / Gott ist viel williger zu geben / denn wir zu bäten. Das siehet man dabey / daß er manchem Menschen offt mehr gibt / denn er bäten darff : **Joseph** hätte das nimmermehr von Gott bitten dürffen / daß ihn GOtt zum Herrn in Egypten machte. **David** desgleichen / welches alles Bilde und Spiegel seyn der künfftigen Herrlichkeit / wenn wir an jenem Tage zur himmlischen / ewigen / unaußsprechlichen Herrlichkeit werden erhaben werden. Wer hätte solches von Gott bitten dürffen / werden wir sagen : David begehrt nur ein **Thürhüter zu seyn in Gottes Hause** : Es ist keiner unter uns / dem GOtt nicht mehr gegeben hätte / denn er je hätte bitten dürffen.

4. Trost / Er thut was die Gottfürchtigen begehren. Taulerus von Gottes Willfährigkeit zu geben.

Ps. 84. 11.

Der **fünffte Trost.** **Er höret ihr Gebät / und hilfft ihnen:** Das lautet in seiner Sprache: Salvabit eos, Er macht sie selig: Ob wir gleich nit allezeit unserer Bitte / nach unserm fleischlichen Willen / gewähret werden / so erhöret doch Gott unser Gebät nach unser Seligkeit. Es ist viel besser / Gott erhöre uns also / daß wir selig werden / als daß er uns deß zeitlichen Creutzes erledige : Ja solche Erhörung sollen wir nicht wünschen / die uns an unser Seligkeit hindert. Darum sollen wir also bäten / daß Gottes Wille / und nicht unser Wille geschehe / und sprechen : Ach lieber GOtt / gib was du wilt / wie du wilt / und wenn du wilt / ich will dir meinen Willen gantz und gar auffopffern / denn nicht in meinem Willen / sondern in deinem Willen stehet mein Heyl und Seligkeit / in meinem Willen stehet mein Verderben.

5. Er erhöret ihr Gebät und hilfft ihnen.

VI. Wolthat deß Reichs Christi / verheissener Schutz in aller Widerwertigkeit.

DEr HERR behütet alle / die ihn lieben / und wird vertilgen alle Gottlosen. Diß ist eine herrliche Verheissung und Trost vom Schutz der Gläubigen in aller Widerwertigkeit.

vers. 20.

Denn

Denn diß gehöret auch zum Königlichen Ampt Christi unsers HErrn / er errettet auß leiblichen und geistlichen Nöthen. Wenn wir die gantze heilige Schrifft ansehen / so ist sie nichts anders / denn ein Zeugnüß miraculosarum liberationum Sanctorum, wie die Heiligen so wunderbarlich erlöset werden. Ps. 4/4. **Der HErr führet seine Heiligen wunderlich.** Wie hat GOTT den David / Elisäum bewahret / und ist eine feurige Maur umb ihn her gewest? **Der Engel deß HErrn lagert sich umb die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen auß** / &c. Psal. 34/7. Wie viel und grosse Errettung hat GOtt an dem einigen David bewiesen / ut sit speculum Ecclesiæ, Daß er sey ein Spiegel der Kirche. Von leiblichen Nöthen sagt der Psalm 17/8. **Behüte mich wie ein Augapffel im Auge / bedecke mich mit dem Schatten deiner Flügel.** Ps. 27. v. 5. **Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten / und erhöhet mich auff einen Felsen.** Psalm 31/21. **Du verbirgest mich heimlich für jedermans Trotz / du bedeckest mich in deiner Hütten für den zänckischen Zungen.** Hieher gehöret auch der 46. Ps. und Esa. 43/1. 2. Von geistlichen Nöthen redet der 121. Psal: da der liebe David bittet / GOtt wolle ja seine Seele bewahren für dem Teuffel und seinen feurigen Pfeilen / darumb ob wohl viel heiliger Märterer durch die Tyrannen sind hingerichtet worden / so hat doch GOTT **ihre Seele bewahret** / ja das hat seine sonderliche Ursachen / daß sie GOTT durch ihren Tod preisen / und Christum bezeugen mit ihrem Blut / und GOTT sie durch solche Zeugnüß herrlich mache. Dagegen ists schröcklich / daß GOtt alle Gottlosen vertilget / nicht allein vom Erdboden / sondern auß dem Himmel verstosset in Abgrund der Höllen / darüber wir uns vielmehr über sie erbarmen sollen / denn mit ihnen zürnen: Wie alle Heiligen gethan haben / denn ihre Straffe ist ewig.

Beschluß deß Psalms.

MEin Mund soll deß HErrn Lob sagen / und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich. Der Prophet beschleust mit dem Lob Gottes / wie er damit hat angefangen. Lehret uns damit / daß das Ende alles unsers Thuns soll Gottes Lob seyn / ja unser gantzes Leben soll zu Gottes Lob gerichtet seyn / und weil er uns seinen Namen hat geoffenbahret / seine Allmacht / Barmhertzigkeit / Gütigkeit / Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit / so sollen wir daher Ursach nehmen solchen seinen heiligen Namen allezeit zu preisen / denn er kan in ewigkeit nicht gnug gepreiset werden von allen Creaturen / und bleibt doch noch grösser; wir sollen erkennen / daß er alles allein sey / daß uns nichts / ihme aber alles gebühret / unser Name soll in unsern Hertzen klein seyn / ja nichts / sein Name aber soll allezeit groß und hochgelober seyn in Ewigkeit.

vers. 21.

Gebät

WIr loben dich / und dancken dir von Hertzen / du treuer GOTT Vatter unsers HErrn JEsu Christi / für alle deine grosse / vielfältige / ja unzehliche Gaben / Gnad und Wolthaten / der du dich unser stets erbarmest / und bist uns armen Sündern gnädig / und errettest uns auß der Sünden / deß Todes und Teuffels Banden / und bringest uns durch deinen Sohn in dein Reich / daß wir deine Kinder / Erben und Diener mit dir ewig leben. Du giebest uns auch Gedult in allem Creutz / und hilffst uns mit Ehren auß allen Nöthen / und erhörest uns / und thust / was wir von dir begehren / und was uns nütz und gut ist. Ach lieber HERR GOtt / wir bitten dich / erhalte uns ja in deinem Reich / bey deinem Wort in rechtem Glauben an deinen Sohn JEsum Christum / und speise und tröste unsere Seele und Leibe / mit deiner Gnade und milder Hand / erhöre uns / hilff und rette uns / behüte uns für allem Ubel / sey stets umb und bey uns / mit deiner Gnade und Barmhertzigkeit / erhalte und richte uns auff / leite / führe / regiere und beschütze uns / daß wir dich wahren GOtt / und den du gesand hast / JEsum Christum unsern Heyland / GOtt und Menschen / und den heiligen Geist recht erkennen / ehren / loben / rühmen / und hie in diesem Leben und in Ewigkeit preisen / und dir dancken / Amen.

Die I. Predigt über den CXLVI. Psalm.

1. Lobe den HErrn meine Seele.
2. Ich will den HErrn loben / so lang ich lebe / und meinem GOtt lobsingen / weil ich hie bin.
3. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helffen.
4. Denn deß Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zu Erden werden / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.
5. Wohl dem / deß Hülffe der GOtt Jacob ist / deß Hoffnung auff den HErrn seinen GOtt stehet.
6. Der Himmel / Erden / Meer und alles was darinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich.
7. Der Recht schaffet denen / so Gewalt leyden / der die Hungerigen speiset.
8. Der HERR löset die Gefangenen / der HErr machet die Blinden sehend / der HErr richtet auff die niedergeschlagen sind / der HERR liebet die Gerechten.
9. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waisen / und erhält die Wittwen / und kehret zurück den Weg der Gottlosen.
10. Der HErr ist König ewiglich / dein GOtt Zion für und für / Halleluja.

Der CXLVI. Psalm in einer Predigt erkläret mit seinen Lehrpuncten. I. Daß wir allein auff GOtt / und auff keines Menschen Gewalt unser Vertrauen setzen sollen. II. Unsere Seligkeit / Hülffe und höchste Trost soll allein GOtt seyn / und warumb?

Eingang.

ES ist schwer eines Menschen Hertz von der Erden zum Himmel / von der Welt zu GOtt bekehren / weil wir alle irdisch und fleischlich seyn / daß ein mit ihm selbst zu thun hat / so lang er lebet / darumb GOtt der HErr so harte Sprüche auff solche irdische Hertzen geredt hat / als Jer. 17/5. u. f. So spricht der HErr: **Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Der wird seyn / wie die Heyde in der**

Wüsten / und wird nicht sehen den zukünfftigen Trost / sondern wird bleiben in der Dürre / in der Wüsten / in einem unfruchtbaren Lande / da niemand wohnet. Gesegnet ist aber der Mann / der sich auff den HErrn verlässet / und der HErr seine Zuversicht ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet / und am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitze kommt / fürchtet er sich doch nicht / sondern seine Blätter grünen / und sorget nicht / wenn ein dürre Jahr kommt / sondern er bringet ohne Auffhören Früchte. Diß ist ein denckwürdiger Spruch / in welchem der liebe GOtt den zeitlichen und ewigen Fluch ankündigen lässet allen denen / so sich auff irdische / vergängliche / zeitliche Ding verlassen / mit ihrem Hertzen dran hangen / und ihren Trost dran haben.

Warumb auff irdisch- vergänglich- und zeitliches sich nicht zuverlassen.

Und setzet der Prophet drey Ursachen. 1. Daß ein Mensch / er sey so mächtig als er wolle / dennoch **Fleisch** / das ist sterblich / nichtig / sündlich / wandelbar / der Eitelkeit und Nichtigkeit unterworffen ist. Esa. 40 / 6. **Alles Fleisch ist wie Heu.** 2. Daß derselbe **mit seinem Hertzen vom HErrn weichet** / der sich auffs Zeitliche verlässet / denn das kan nicht anders seyn / das Hertz kan nicht zugleich GOtt anhangen / und der Welt / gleich wie man mit einem Auge nicht kan die Erde / und mit dem andern den Himmel ansehen. Gleich wie deß Menschen höchste Seligkeit ist / mit GOtt vereiniget seyn: Also ist die höchste Unseligkeit / von GOtt abweichen / darauff muß der Fluch folgen. Darumb vergleichet der Prophet solche Leute **der Heyden in der Wüsten / also dürre und unfruchtbar** ohne Segen wird auch derselbe seyn. 3. Werden sie **nicht sehen den zukünfftigen Trost** / das ist / den ewigen himmlischen Trost. Das ist ein schröcklich Wort / daß / der mit seinem Hertzen am irdischen Trost hanget / soll den ewigen Trost verlieren: Darumb wir wohl täglich bitten mögen / daß GOtt unser Hertz reinigen wolle von aller Welt-Liebe / auff daß wir allein durch die göttliche Liebe mit ihm vereiniget bleiben. Im Gegentheil ist der gesegnet / der allein auff GOtt trauet / und durch den Glauben GOtt allein anhanget. Der ist gleich / sagt der Prophet / als ein Baum / welcher auß einem dürren / unfruchtbaren / verfluchten Lande / in ein gut gesegnetes Land transplantiret und versetzet ist / der immer grüne bleibet / in gutem fruchtsamen und dürren Wetter / und schadet ihm keine Hitze / denn er hat immer fruchtbaren Grund. Also ist ein Mensch / der von den irdischen Creaturen frey ist / und nicht gefangen oder gebunden mit seinem Hertzen an zeitliche Ding / in dem die Liebe deß Zeitlichen / und die Wurtzel alles Ubels / der Geitz / nicht so gantz und gar eingewurtzelt ist / sondern ist auß dem dürren Lande in GOtt versetzt und transplantiret, auß welchem / als auß einer lebendigen und ewigen Quelle / aller Segen und Trost herauß quillet.

Davon singet nun der liebe David in diesem Psalm / und ermahnet alle Menschen / daß sie sich ja auff kein zeitlich Ding verlassen sollen / sondern allein auff GOtt / und gibt dessen viel Gründe / Ursachen und Beweiß / dadurch unsern Glauben und Vertrauen auff GOtt zu stärcken / denn daran ist dem Menschen alle sein Heyl und Seligkeit gelegen: Begreifft demnach dieser Psalm zwey **Hauptstück in sich.** I. Daß wir auff keinen Menschen / oder ein zeitlich Ding unser Vertrauen setzen sollen. II. Daß unser höchster Trost / Hülff und Zuversicht allein auff GOtt stehen soll / welches der Prophet mit herrlichen Gründen beweiset.

vers. 1. 2. **Lobe den HErrn meine Seele. Ich will den HErrn loben / so lang ich lebe / und meinem GOtt lobsingen / weil ich hie bin.** Hie haben wir eine herrliche Lehr / de fine hominis, warumb uns GOtt geschaffen / und zu welchem Ende unser gantzes Leben soll gerichtet seyn? Wir sind nicht geschaffen umb Essens und Trinckens willen / umb Reichthum und Ehre willen / umb schöner Häuser und Aecker / um Pracht und schöner Kleider willen / sondern zum Lob Gottes. Er setzet sein Leben und Gottes Lob zusammen / als wolt er sprechen / wer sein Leben mit Gottes Lob nicht zubringet / der ist lebendig todt / Gottes Lob ist das rechte Leben / darinn die rechte himmlische Freude stehet / ja das rechte Englische Leben / und die Freude der Außerwehlten. Also wird das ewige Leben allhie in diesem Leben angefangen / und / so viel müglich / sollen wir diß Leben also anstellen / daß es dem himmlischen ewigen Leben gleich sey / darumb wir täglich im Vatter Unser bitten / **daß auff Erden also möge Gottes Wille geschehen / als im Himmel** / das ist nichts anders / denn daß wir ein heilig himmlisch Leben hie führen sollen / daß gleich wie GOtt im Himmel von allen Engeln gelobet wird ohn unterlaß / also solts auch auff Erden bey den Kindern Gottes seyn. Solches bezeuget der liebe David mit seinem Exempel / und spricht: **Gottes Lob sey sein höchste Freude und sein Leben / er wolle lieber nicht leben / ehe denn er GOtt nicht loben wolle / so lang er hie sey.** Darum bittet er: GOtt wolle ihm doch darum sein Leben fristen / daß er ihn loben möge / und spricht: **Was ist nutz an meinem Fleisch / wenn ich todt bin / wird dich auch der Staub loben / und deine Treue verkündigen? die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunter fahren in die Grube.** Da höret ihr / was der heiligen Kinder Gottes einiger Wunsch sey / warumb sie leben / und wie sie leben.

Wozu der Mensch von Gott erschaffen?

Ps. 30. 10.

Nun stehet aber das höchste Lob Gottes und seine Ehre nicht in blossen Worten / sondern in hertzlicher Liebe und Vertrauen auff GOtt; und im Gegentheil die höchste Unehr und Lästerung Gottes stehet darinn / wenn man sich mehr auff Menschen denn auff GOtt verlässet / denn also stilt und raubt man GOtt die Ehre der Allmacht / Gewalt / Hülffe und Trostes / die ihm allein gebühret / und gibts einem ohnmächtigen Menschen / und das heisset GOtt auffs höchste geschändet. Darum folget nachfolgende Vermahnung.

Außlegung.

I. Daß wir allein auff GOtt / und auff keines Menschen Gewalt unser Vertrauen setzen sollen.

vers. 3. **VErlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / und können ja nicht helffen.** In diesem Sprüchlein wird das Vertrauen auff alle irdische Gewalt / Hochheit / Vermögen / Stärcke und Herrlichkeit verbotten / und wenn das Ansehen und Macht der Menschen oder hohen Personen noch so groß wäre. Denn deß Hertzens Vertrauen will GOtt allein haben / sonst weichet man mit dem Hertzen von GOtt / ja man verachtet und verwirffet den lebendigen GOtt / und macht irdische Ding zum Abgott / darüber GOtt der HErr Jer. 2 / 13. klaget: **Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnen hie und da Brunnen die kein Wasser geben.**

Drey Ursachen. 1. Sie sind Menschen.

Es setzet aber der Psalm drey Ursachen. 1. **Sie sind Menschen:** Filii Adam. **Adams Kinder.** Das ist / sie sind unbeständig / wandelbar / vielem Elend unterworffen: Wie leicht ändert sich das Gemüth eines Menschen? Es ist unbeständiger denn Wasser / gleich wie es nicht müglich ist / das Wasser soll unbeweglich bleiben / wenn

der

der Wind drüber wehet / also ist es auch umb deß Menschen Gemüth / das wird bewegt durch Zorn / Rachgier / Argwohn / einige Affecten / durch Calumnien und Lügen / welche deß Menschen Gemüth gar umbwenden / wie viel tapffere Leute mit ihrem Schaden erfahren: **Alexander Magnus** erstieht Clitum beym Trunck / ob er wohl so standhafftiges Gemüthes war / daß er Königes Darii Tochter nicht wollen ansehen / daß er von ihrer Schönheit nicht bethöret würde. **Justinianus** vertrieb den Belisarium / **David** tödtete den Urias. **Dem Mephiboseph** nahm er das Seine / und glaubete den Verleumbdungen. Ist demnach die höchste Thorheit / sich auff Menschen verlassen.

2. Können nicht helffen.

Die ander Ursach ist: In quibus non est salus, **In den Menschen stehet unser Heyl nicht / sie können ja nicht helffen.** Im Menschen ist ja eitel Verderben / Jammer und Elend / in GOtt dem Brunnen alles Gutes / ist allein unser Heyl / von dem hast du ja dein Leib und Leben / und alles was du bist / warumb wolltest du denn deinen Trost und Heyl in **einen elenden Menschen** setzen?

3. Weil es mit ihnen und ihren Anschlägen bald auß ist.

Die dritte Ursach: **Deß Menschen Geist muß davon / der Mensch muß zu Erden werden / alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge:** Das ist / seine Weißheit / Verstand / Geschwindigkeit und Kunst. Wer einen Menschen zum Abgott macht / der muß gewärtig seyn / daß ihm alle Stunde sein Gott stirbt. Der wahre ewige lebendige unsterbliche GOtt aber soll unser Trost und Zuversicht seyn / deß Gnade währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über alle die ihn fürchten / sein Rath / Trost / Versehung / Weißheit / Verstand ist unbegreifflich / ewig und unsterblich Jerem. 32/19. **Groß von Rath / und mächtig von That.**

II. **Unser Seligkeit / Hülffe / höchster Trost und Zuversicht / soll allein GOtt seyn / und warumb?**

vers. 5. **Wohl dem / deß Hülffe der GOtt Jacob ist / deß Hoffnung auff den HErrn seinem GOtt stehet:** Hie ist erstlich eine Beschreibung deß ewigen wahren Gottes / der ist ein GOtt Jacob oder Israel / welcher mit Jacob den ewigen Gnadenbund auffgerichtet / und den wahren Messiam verheissen / der uns seinen lieben Sohn geschencket hat / und durch ihn die ewige Seligkeit: O selig ist der Mensch / der sich auff diesen wahren lebendigen GOTT verläst / der sich so gnädig in Christo offenbahret hat / daß er unser lieber Vatter seyn wolle ewiglich. O ein unseliger Mensch / der sein Hertz von diesem wahren gnädigen GOtt abwendet / und sich an die vergänglichen / nichtigen Creaturen hänget / die uns nicht können selig machen. Solche Proposition bekräfftiget der Prophet mit vielen herrlichen Trostgründen. Den **ersten Grund** nimmt er von Gottes Allmacht / darum sollen wir unser Zuversicht allein auff GOtt und keinen Menschen setzen / er sey so mächtig und herrlich als er wolle. Denn der wahre lebendige **GOtt hat Himmel und Erden / Meer und alles was drinnen ist / gemacht.** Das laß mir eine grosse Gewalt seyn! die Götter / die den Himmel nicht gemacht haben / sind nicht die rechten Götter / sagt Jeremias. Die Menschen aber sind ohnmächtig / und die Schwachheit und Eitelkeit selbst: Eitel Nichtigkeit. So offt wir nun Himmel und Erde und alle Creaturen ansehen / sollen sie unser Gemüth und Hertz zu GOtt erheben / und unser Vertrauen auff GOtt stärcken / Psal. 33/6. Jer. 32/17. **Ach HERR / HErr / Siehe / du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Krafft / und durch deinen außgestreckten Arm / und ist kein Ding für dir unmüglich.**

Allerhand Trostgründe.

1. Gottes Allmacht. vers. 6.

Beschreibung deß ewigen wahren Gottes.

Der ander Grund wird genommen von Gottes Warheit und Treue: **Der Glauben hält ewiglich.** GOtt ist getreu und warhafftig / und verändert sich nicht / Ego Deus & non mutor. **Ich bin GOtt und werde nicht verändert.** Der Mensch aber ist so vielen Veränderungen unterworffen / daß wenn er auch gleich gern wolt Glauben halten / so kan er offt nicht / wegen der Unbeständigkeit zeitliches Glücks / ja wegen der Sterblichkeit / die alles zu nicht machet / Psal. 89/3. **Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht.** Psal. 117/2. **Seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit / Alleluja.**

2. Treu und Warheit. vers. 6.

Der dritte Grund: **Ist seine Gerechtigkeit. Der Recht schaffet denen / so Gewalt leyden.** Er ist ein Rächer aller derer / so untergedrückt werden: Er lässet bißweilen die Seinen drücken / aber endlich kommt seine Rache / die man nicht kan auffhalten / noch derselben steuren / denn es lässet sich Gottes Rache / wenn sie auffwachet / mit keiner Gewalt dämpffen / nicht mit List betriegen / durch Ansehen der Person / Gunst oder Haß / sondern sie dringet gleich zu / und vergilt endlich den Ungerechten / wie sie es verdienet haben / 5. B. Mos. 32/35. Was thun aber Menschen / wie leicht lassen sie sich von der Gerechtigkeit abwenden durch Gunst oder Gaben / Geschenck / Ansehen und dergleichen?

3. Gerechtigkeit. vers. 7.

4 Gütigkeit. vers. 7.

Der vierdte Grund ist Gottes Gütigkeit: **Der die Hungerigen speiset.** Kan auch ein grosser Herr in grosser Hungersnoth einen bissen Brodt durch seine Krafft herfür bringen / damit ein einigen Menschen zu sättigen? Dagegen GOtt auch in den gröbsten Theurungen / so unzehlich viel Menschen und Viehe erhält / und gehet ihm an seinem Gut nichts ab. Hieher gehören alle Historien der Schrifft / und die Legio fulminea, **das Donner-Regiment** der Christen / sub Antonino Anno Christi 174. Käyser **Antoninus** war wohl ein mächtiger weiser Herr / konte aber die Durstigen nicht tränken. **Achab** bauet ein Hauß von Elffenbein / aber er konte keinen Regen vom Himmel geben. Ps. 33/18. **Siehe deß HErrn Auge sihet auff die / so ihn fürchten / daß er sie ernehre in der Theurung.**

5. Wunderliche Errettung von den Feinden. vers. 8.

Der **fünffte Grund** ist Gottes wunderliche Errettung von den Feinden: **Der HErr löset die Gefangenen.** Unser lieber GOtt kan eiserne Thüren / Ketten / Banden / Riegel loß machen / wie er wunderlich erlöset hat **Joseph** auß dem Gefängnüß / **Petrum / Paulum** / &c. Ap. Gesch. 12/7. u. f. und **Danielem.** Sonderlich ist die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist / durchs Blut deß Bundes / Zach. 9/11. Esa. 49/25. von dem Starcken uñ Riesen / herrlich und wunderlich.

Dan. 6/22. 23.

vers. 8. 6. Erleuchtung.

Der **sechste Grund:** **Der HErr erleuchtet die Blinden.** Das ist / er erleuchtet unser Hertz mit dem Licht seines Erkäntnüß / gibt den Heiligen Geist / gibt Consilia salutaria in grossen Nöthen / **Wenn wir nicht wissen / was wir thun sollen** / wie König Josaphat und Hiskia Historien bezeugen: Ach wer ist / der dem menschlichen Hertzen könne Rath / Liecht / Verstand eingeben? kein hoher Potentat kans thun / er muß sein Liecht von GOtt selbst nehmen / **der HErr ist GOtt der uns erleuchtet.** Psal. 118/27. Thäts auch GOtt nicht / so müsten alle Menschen in der ewigen Finsternüß bleiben.

2. Chron. 20/12. c. 32, 1. u. f.

7. Krafft und Stärcke Vers. 8.

Der siebende Grund: **Der HErr richtet auff / die niedergeschlagen sind.** Lieber kan auch ein grosser Herr einem Menschen leibliche oder geistliche Krafft und Stärcke geben oder eingiessen / und wenn sie von ihrer Krafft und Stärcke einem gern wolten etwas mittheilen / so können sie nicht. König Xerxes beweinet wol sein erschlagen Volck / aber er konte es nicht wieder auffrichten. Oder kan auch ein grosser Herr einem armen / trostlosen / betrübten Hertzen einige geistliche Krafft und Stärcke geben / oder den Heiligen Geist? Psal. 27/ 1. **Der HErr ist mein Liecht und mein Heil / der HErr ist meines Lebens-Krafft** / Es. 40/ 29. **Der HErr gibt Krafft den Schwachen / und Stärcke gnug den Unvermögenden.** Jer. 31/ 25. 26. **Ich will die müden Seelen erquicken / die bekümmerten Seelen sättigen. Darumb bin ich auffgewachet / und sahe auff / und habe so sanfft geschlaffen.**

8. Hulde. Vers. 8.

Der achte Grund / von der Hulde Gottes: **Der HErr liebet die Gerechten.** Gerechte Leute werden gemeiniglich verfolget und gehasset / weil Ungerechtigkeit überhand genommen / wer dawider redet / der findet keinen Platz. Wenn man nun / wegen der Gerechtigkeit / der Welt Ungnad und Ungunst auff sich ládet und laden muß / so soll man sich mit diesem Sprüchlein: Der HErr lieber die Gerechten / und wie der Ps. 37/ 28. spricht: **Der HErr hat das Recht lieb / und verlässet seine Heiligen nicht** / stärcken und trösten.

9. Barmhertzigkeit. Vers. 9.

Der **neundte** Grund von der Barmhertzigkeit Gottes / daß er sich über die Verlassenen / Hülff- und Trostlosen erbarmet / **der HErr behütet die Fremdlingen und Wäysen.** Die Fremdlingen die um Christi willen verfolget werden / als den David / die Aposteln und andere **Verjagte. Und erhält die Wittwen.** Uber solche Leute erbarmet sich selten die Welt und hohe Leute / ja sie werden von jederman beleidiget und untergedrückt: Also daß auch GOtt in seinem heiligen Gesetz für die Fremdlingen / Wittwen und Wäysen sonderliche Gesetz / mit starcken Dräuungen bekräfftiget hat / geben müssen / und werden dennoch übertretten.

2. B. Mos. 22/ 22. 5. B. Mos. 24/ 17. u. f.

10. Wunderliche Versehung und Schutz Vers. 9. 2. Buch Sam. 15/ 31

Der zehende Grund / ist Gottes wunderliche Versehung und Schutz. **Der HERR kehret zurück den Weg der Gottlosen.** Wenn GOtt nicht offt böse Rathschläge zurück triebe / und Achitophels Rath zur Thorheit machte / wehe manchem. Besiehe den Psal. 37/ 12. u. f. **Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn / aber der HErr lachet sein / denn er siehet / daß sein Tag kommen ist. Die Gottlosen ziehen das Schwerd auß / und spannen ihren Bogen / daß sie fällen den Elenden und Armen / aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zubrechen** / Esa. 8/ 9. 10. **Seyd böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / höret ihrs alle / die ihr in fernen Landen seyd: Rüstet euch / und gebet doch die Flucht / lieber rüstet euch und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath / und werde nichts drauß / beredet euch und es bestehe nicht / dann hie ist Immanuel.** Psalm. 27/ 2. **Darumb ob gleich die Gottlosen an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen.**

11. Ewigkeit. Vers. 10.

Der eilffte Grund ist genommen von der **Ewigkeit deß Reichs / der HErr ist König ewiglich / der GOtt Zion für und für / Halleluja.** GOtt lebt und regieret in Ewigkeit / alle Könige auff Erden müssen sterben / darumb ist nicht auff sie zu vertrauen. Der GOtt Zion ist unser HErr / JEsus Christus / der hat ein ewig Königreich / darum wird niemand zu schanden / der auff ihn trauet.

Gebät.

WIr dancken dir / Allmächtiger GOTT / daß du uns in deinen Schutz und Schirm nimbst / und versorgest uns an Seel und Leib / mit reichem Trost / mit Segen und allerley Wohlthaten / wir bitten dich / du wollest unsere Hertzen also regieren / lencken / leiten und führen / das wir allein auff dich trauen und bauen / und sonst unsern Trost und Hoffnung auff nichts anders setzen / denn allein auff deine grundlose Barmhertzigkeit / Hülffe und Rettung / der du allen kanst und wilt helffen / allen / die dich fürchten und anruffen / und erkennen / das aller Menschen Hülffe umbsonst ist / wo du selbst nicht hilffst. Ach lieber GOTT / laß dir unsere Noth befohlen seyn. Hilff den armen Wittwen und Wäysen. Speise die Hungerigen. Schaffe recht denen / so Gewalt leyden. Tröste die betrübten und angefochtenen Gewissen. Erlöse die Gefangenen / und andere so umb deines Namens willen verfolget werden. Die Krancken stärcke / und mache sie gesund / und erlöse uns alle von allem Ubel / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn der mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret / wahrer ewiger GOtt / Hochgelobet in Ewigkeit / AMEN.

Die I. Predigt über den CXLVII. Psalm.

I.

LObet den HErrn / denn unsern GOtt loben / das ist ein köstlich Ding / solch Lob ist lieblich und schön.

2. Der HERR bauet Jerusalem / und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen.

4. Er zehlet die Sternen / und nennet sie alle mit Namen.

5. Unser HERR ist greß / und von grosser Krafft / und ist unbegreifflich / wie er regieret.

6. Der HErr richtet auff die Elenden / und stosset die Gottlosen zu Boden.

7. Singet umb einander dem HErrn mit Dancken / und lobet unsern GOtt mit Harffen.

8. Der den Himmel mit Wolcken verdeckt / und gibt Regen auff Erden / der Graß auff den Bergen wachsen lässt.

9. Der dem Vieh sein Futter gibt / den jungen Raben die ihn anruffen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärcke deß Rosses / noch Gefallen an jemands Beinen.

11. Der HERR hat Gefallen an denen / die ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen.

12. Preise Jerusalem den HErrn / lobe Zion deinen GOtt.

13. Denn er macht vest die Riegel deiner Thor / und segnet deine Kinder drinnen.

14 Er schaffet deinen Grentzen Friede / und sättiget dich mit dem besten Weitzen.

15. Er sendet seine Rede auff Erden / sein Wort laufft schnell.

16. Er giebt Schnee wie Wolle / er streuet Reiffen wie Aschen

17. Er wirfft seine Schlossen wie Bissen / wer kan bleiben für seinem Frost?

18. Er spricht / so zerschmeltzet es / er läßt seinen Wind wehen / so thauets auff.

19. Er zeiget Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinen Heyden / noch lässet sie wissen seine Rechte / Halleluja.

Der CXLVII. Psalm in III. Predigten mit seinen Lehrpunkten. I. Gottes Lob stehet in seinen köstlichen / lieblichen Wercken / darumb ists köstlich / lieblich und schön. Von fünfferley geistlichen Wohlthaten / darauß das schöne Lob Gottes entstehet. II. Von dreyerley leiblichen Wohlthaten / darauß Gottes schöne Lob entspringet. III. GOttes Lob leuchtet auß allen Creaturen.

Eingang.

ALs der Allmächtige GOtt das mächtige Heer / deß Königes Pharaonis ins rothe Meer stürtzet / und sein Volck Israel von denselben ihren Feinden wunderthätig und mit starcker Hand erlöset / sang Moses dem HErrn ein Danck-Lied / und sprach 2. B. Mos. 15 / 2. **Der HErr ist meine Stärcke / mein Lobgesang und mein Heyl / das ist mein GOtt / ich will ihn preisen / er ist meines Vatters GOtt / ich will ihn erheben.** Mit welchem schönen Lob Gottes der Prophet erstlich abmahlet ein **danckbares Hertz** gegen die grossen Wohlthaten Gottes / daß wir dieselben preisen sollen / weil sie umb unsert Willen geschehen seyn / denn GOtt thut alle Wunder umb deß Menschen willen / und fordert dafür ein danckbares Hertz. 2. Ein **demüthiges Hertz** / welches GOTT alle Ehre / Ruhm und Preiß gibt / und seine eigne Nichtigkeit erkennet / denn **GOtt ist unser Stärcke** / wenn alle menschliche Stärcke nicht helffen kan / **unser Lobgesang** / wenn er unser Traurigkeit zur Freude machet / **unser Heyl** / wenn alle menschliche Hülffe auß ist. 3. Sind sie eine Beschreibung eines grossen Glaubens und grosser Freudigkeit / **das ist mein GOtt / ich will ihn preisen / er ist meines Vatters GOtt / ich will ihn erheben** / das ist / wie er zuvor unsern Vättern geholffen / so hilfft er uns auch. Er ist eben derselbe GOtt / der mit unsern Vättern einen ewigen Bund gemacht hat.

Einen solchen Lob- und Danck-Psalm haben wir nun allhier auch / in welchem das schöne Lob Gottes beschrieben ist / und begreifft drey Hauptstück in sich. I. Eine Beschreibung der geistlichen Wohlthaten in den ersten sechs Sprüchlein. II. Der leiblichen Wohlthat. III. Deß gnädigen Schutzes und zeitlichen und ewigen Friedes / und das GOtt sein Wort und Kirche erhält.

Außlegung.

1. Gottes Lob stehet in seinen göttlichen / köstlichen / lieblichen Wercken / darumb ists köstlich / lieblich und schön. Von fünfferley geistlichen Wolthaten / darauß das schöne Lob Gottes entstehet.

Vers. 1. **LObet den HErrn / denn unsern GOtt loben / ist köstlich / sein Lob ist lieblich und schön.** Das ist die Propositio, wovon der liebe David in diesem Psalm handeln wolle / nemlich vom Lobe Gottes / das ist / daß er die löblichen Thaten und herrlichen Werck GOttes erzehlen wolle mit hertzlicher Dancksagung / denn Gottes Lob ist nichts anders denn eine danckbare Erzehlung der grossen Wohlthaten Gottes / und dafür GOtt allein Ehre gebühret / dessen setzet der Prophet alsobald in der Propositio drey Ursachen und Motiven / 1. **Sein Lob ist köstlich** 2. **Lieblich.** 3. **Schön.** Und dasselbe erstlich Gottes halben / denn wie GOtt selbst ist / so ist auch sein Lob / **sein Name und Ruhm** Ps. 48 / 11. GOtt ist der Allerköstlichste / das höchste Gut / er ist der Allerlieblichste / er ist der Allerschönste / darumb ist auch GOtt loben / das allerköstlichste Werck / das Allerlieblichste / das Allerschönste: Ach wie kan man doch den Allerschönsten / den Allerlieblichsten / das höchste köstliche Gut gnugsam loben?

Drey Ursachen.

Zum andern / ist auch Gottes Lob köstlich / lieblich und schön ab Effectu, **von der Würckung** / denn es machet den Menschen auch alse / für GOtt köstlich / gut für allen heiligen Engeln / lieblich für allen Außerwehlten / und schön für Gottes Augen. Gottes Lob ist der köstlichste Schmuck unsers Hertzens / die gröste Lieblichkeit unsers Mundes / die gröste Schönheit unser Seele. Darum der heilige David diesen Titul hat / daß er genandt wird **ein Mann / lieblich mit Psalmen Israel.** Im Gegentheil / was ist greulichers und schröcklichers an einem Menschen / denn Lästerungen Gottes und Undanckbarkeit gegen dem Schöpffer.

Fünfferley geistliche Wohlthaten. Vers. 2. Erbauung deß verstörten Jerusalems und Versamlung seines zerstreueten Volcks.

Das erste köstliche / liebliche und schöne Lob Gottes ist: **Der HErr bauet Jerusalem / und bringt zusammen die Verjagten in Israel.** Das ist das erste Lob Gottes / ist das nicht ein köstlich Werck / ein lieblich Werck / ein schön Werck Gottes / daß er an der zerstoreten Stadt Jerusalem gethan hat / und sein Volck auß den Heyden / dahin sie durch die Babylonische Gefängnüß zustreuet waren / wieder gesamlet hat / welches der Vernunfft unmöglich dauchte / und hätte es auch alle Welt mit ihrem Vermögen nicht können zuwegen bringen? Aber sehet / was geschicht / da die Zeit der 70. jährigen Verwüstung und Gefängnüß erfüllet war / die GOTT durch den Propheten Jeremiam verkündigen lassen / da muste die Erlösung folgen / da änderte GOTT das Hertz der grossen Monarchen / deß Cyri / deß Artaxerxis / daß sie dem Jüdischen Volck wieder günstig und gewogen worden / da sie zuvor allen Babylonischen Königen und Unterthanen ein Spott / ja ein Greuel waren / und liessen sie nicht allein ziehen wieder in ihr Land / sondern thäten ihnen auch grosse Beförderung darzu: Sehet / wie GOtt deß Königes Hertz in seiner Hand hat / und lencket es wie die Wasserbäche. Es stehet offt in der Schrifft / wenn GOtt einem bedrängten Volck hat helffen wollen / so hat er der Könige Hertz geändert. Als da **Esther Gnade fand** für dem gewaltigen Monarchen **Ahasvero** / dadurch das gantze Jüdische

Jer. 29 / 10. 11.

Ps. 33 / 15.

Esth. 5 / 2. u. f.

dische Volck erhalten ward. Joseph fand Gnade für Pharao in Egypten / dadurch sein gantz Geschlecht in der Theurung erhalten ward / ist das nicht ein köstlich / lieblich und schönes Werck und Lob Gottes? Es ist aber das leibliche Jerusalem seine Erbauung / und die Versammlung der zerstreueten Jüden auß allen Heyden / ein schönes Bilde deß himmlischen Jerusalems / der heiligen Christlichen Kirchen / das hat GOtt

Ist ein Bild der streitend- und triumphirenden Kirchen.

recht erbauet auff den Grund der Propheten und Apostel / unter welchen JEsus Christus der Eckstein ist Eph. 2/ 20. 1. Petr. 2/ 5. und hat seine Christenheit auß allen Heyden und Völckern zusamen gesammlet in einem Glauben / darum ihm auch die Außerwehlten Gottes Off. 5/ 9. diß köstliche schöne und liebliche Lob gegeben: **Du bist würdig zu nehmen alles Lob / Preiß und Ehre / denn du hast uns erkaufft auß allerley Völckern und Zungen.**

2. GOtt unser Artzt. vers. 3.

DAs ander köstliche / liebliche und schöne Lob Gottes ist. **Er heilet die zubrochenes Hertzens seyn / und verbindet ihre Schmertzen.** Was hat doch der liebe GOtt in seinem geistlichen Jerusalem / das er durch sein Wort bauet und sammlet / für Volck? Arme Sünder die betrübtes Hertzens und zuschlagenes Gemüthes seyn / die rufft GOTT zusammen / auff daß er Barmhertzigkeit an ihn beweise / und ihre Seele tröste wider die Sünde und ewigen Tod / ist das nicht ein köstliches / liebliches und schönes Werck und Lob Gottes? Solch Ampt hat GOtt der Vatter seinem lieben Sohn JEsu Christo auffgetragen. Esa. 61/ 1. **Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zubrochene Hertzen zuverbinden / und zu trösten alle Traurigen.** Darum sich der Sohn GOttes Matth. 9/ 12. **einen Artzt** nennet: **Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht / sondern die Krancken.** Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen und nicht die Frommen. Eine betrübte / verwundete Seele kan niemand heilen / denn der rechte Artzt Christus / der kan auß einem Sünder einen Gerechten machen / auß einem Todten einen Lebendigen. Hiezu hilfft keine leibliche / zeitliche vergängliche Artzney / denn der Seelen-Kranckheit und Schmertzen ist geistlich / und ist ein ewiges Verderben / darum zur Seelen Kranckheit gehört ein ewige / unsterbliche / untödliche und unvergängliche Artzney. Diese allein ist GOtt / und das Blut Christi: So heilet er das zubrochene Hertz deß Davids Ps. 38/ 16. Deß Königs Hiskiä Esa. 38/ 6. Ohne solche Artzney / (die der barmhertzige Samariter dem verwundeten in die Wunden goß Luc. 10/ 34.) müssen alle Menschen verzweiffeln / wie wir an den allerweisesten Heyden sehen / Catone und Cicerone, die keine Artzney wider die Wunden und Schmertzen der Seelen zu finden gewust. Zu uns aber spricht der Sohn Gottes: Confide fili, remissa sunt tibi peccata, placatus es sanguine meo **Sey getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben / du bist versöhnet mit meinem Blute.**

3. Gottes allein weise Fürsehung. vers. 4.

DAs dritte köstliche / liebliche und schöne Lob Gottes: **Er zehlet die Sterne und nennet sie alle mit Namen.** Hierinn ist beschrieben die grosse Weißheit und Providentz Gottes / die GOtt der allein weise König hat über deß Himmels-Heer / und ist solches nicht umb der Stern willen geschrieben / sondern umb der Menschen willen / umb welcher willen die Stern und alle Creaturen geschaffen seyn. Freylich ists eine grosse Weißheit / die Stern am Himmel zehlen / und ihre Zahl wissen / ja sie mit Namen nennen und ruffen / das ist / ihnen ihre Würckung / Ampt / Krafft und Eigenschafft geben / nachdeme GOtt will / ja eines jeden besondere Art und Liecht / und denselben so eine gewisse Ordnung und Lauff geben / daß es nicht an einer Minuten mangelt / wie Job sagt cap. 38/ 31. **Kanst du den Orion / den Wagen / die Gluckhenne am Himmel herauß führen / und das Band der sieben Stern auff lösen?** Darüber sich alle vernünfftige Heyden allezeit verwundert haben. Es ist auch die gröste natürliche Weißheit / deß Himmels und Sternen Kräffte verstehen / dessen sich die Weißheit Gottes B. Weißh. 7/ 19. rühmet: Ja selte GOtt nicht die Sternen zehlen / zehlet er doch **den Sand am Meer / und die Tropffen im Regen / und die Tage der Welt** Syrach 1/ 2. Zu welchem ende aber ist diß geschrieben? Zu dem Ende / daß er durch seine Göttliche Versehung vielmehr seine liebe Kinder zehlet / **ihre Tage auff sein Buch geschrieben** / ihre Gedancken / Wort / Werck / **Eingang und Außgang** / ja ihre **Haar auff dem Haupte zehlet** / und sie ins Buch deß Lebens schreibet Luc. 10/ 20. **Freuet euch / daß eure Namen im Himmel geschrieben seyn.** Darum will uns der Psalm hiemit einen Trost einsprechen; wenn du gedencken möchtest / der Psalm spricht wol: **Der HErr heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen** / wer weiß ob er meine Noth auch siehet / und mein Hertz kennet? Antwort / **zehlet er die Sternen / und nennet sie alle mit Namen** / das ist / er weiß und kennet ihre Würckung und Vermögen / solte er dich nicht kennen und sehen / um welches willen der Himmel und Sternen geschaffen sind? Esa. 40/ 26. stehet: **Hebet eure Augen auff / und sehet / wer hat diese Ding geschaffen / und führet ihr Heer bey der Zahl herauß?** Der sie alle mit Namen rufft / sein Vermögen und starcke Krafft ist groß daß es nicht an einem fehlen kan. Warum sprichst du denn: **Mein Weg ist dem HErrn verborgen / und mein Recht geht für meinen GOtt über.**

Ps. 139/ 15. Ps. 121/ 8. Matth. 10/ 30.

4. Allmacht. vers. 5.

DAs vierdte Lob Gottes / das so köstlich / lieblich und schön ist: **Der HERR ist groß / und von grosser Krafft / und ist unbegreiffflich / wie er regieret.** Sapientiæ ejus non est numerus, **seine Weißheit stehet nicht zu zehlen.** Diß ist ein schönes Lob der **Allmacht Gottes** / welche wir offt bedencken sollen / unsern Glauben damit zu stärcken / denn uns düncket immer / die Hülffe unmüglich seyn / und sey kein Rath mehr zu finden. Darum spricht GOtt durch den Propheten: **Deucht sie das unmüglich seyn für ihren Augen / solts auch darum unmüglich seyn für meinen Augen?** Zach. 8/ 6. Ach unsere Vernunfft kan den Rath Gottes nicht verstehen / vielweniger seine Gewalt / wie Es. 55/ 8. 9. stehet: **Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und meine Wege sind nicht eure Wege spricht der HErr. Sondern so viel höher der Himmel ist denn die Erde / so viel höher sind auch meine Gedancken als eure Gedancken / und meine Wege als eure Wege.** Ja wenn sich auch der gantze Erdenkreiß / und der grosse Himmel / und das weite wilde Meer gegen einen frommen Christen aufflehnet / so können sie doch nicht obsiegen / dem so GOtt vertrauet. Es. 40/ 12. **Wer misset die Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit einer Spannen / und begreifft die Erde mit einem Dreyling / und wieget die Berge mit einem**

Gewicht

Gewichte / und die Hügel mit einer Wage. Das ist nicht allein von den Wassern / Bergen / Hügeln zu verstehen / sondern von Völckern / grossen Herren / die GOTT offt wieget und zu leicht findet Dan. 5 / 27. **Man hat dich in einer Wage gewogen / und zu leicht funden.**

5. Barmhertzigkeit. vers. 6.

DArauff folget der Beschluß deß ersten Theils von den geistlichen Wolthaten deß schönen Lobes Gottes: **Der HErr richtet auff oder erhält die Elenden / und stösset die Gottlosen zu Boden.** Und das ist das fünffte schöne / liebliche und köstliche Lob Gottes. Die Welt ist also gesinnet / daß sie die Elenden nicht auffrichtet / sondern verachtet sie / aber GOtt siehet dagegen die Elenden an / und richtet sie auff / wider alle Vernunfft / ja wider alle Gewalt und Verfolgung dieser Welt / tröstet sie wider der Welt und Höllen Anfechtung / und erhält sie wunderlich wider alle Pforten der Höllen. Wenn GOtt manchen elenden Menschen nicht erhielte in seiner Armuth und Anfechtung / wäre es unmüglich / daß er leben könte. Darum ist diß ein grosser Trost: **Der HErr erhält die Elenden /** (sehet Job an und David) **macht sie starck im Creutz durchs Gebät / Glauben / Gedult / daß sie in Christo siegen / und die Welt überwinden.** Im Gegentheil ist keine Macht / Reichthum / Gewalt der Gottlosen so starck / die GOtt nicht zubrechen und zu Boden stossen könte / wie an Pharao / Antiocho / Herode / Nerone, Maximino, Diocletiano, Juliano zu sehen. Das heisset / wie der Prophet Amos von GOtt / und seinen auff Erden gewaltigen Feinden c. 9 / 3. spricht: **Wenn sie gleich in den Himmel fuhren / will ich sie herab stürtzen / und wenn sie sich gleich verbergen in die Tieffe deß Meers / so will ich doch den Schlangen befehlen / sie zu stechen.**

Die II. Predigt über den CXLVII. Psalm.

Eingang.

ES ist doch jaunter den der Heyden Götzen keiner / der Regen geben kan / so kan der Himmel auch nicht regen / du aber bist der HErr unser GOtt / auff den wir hoffen / denn du kanst solches alles thun / sagt Jeremias c. 14 / 22. Mit welchen Worten uns der Prophet lehret / was fruchtbare Zeiten / Regen und Sonnenschein für grosse Wolthaten Gottes seyn / das kan man nicht besser erkennen / denn auß dürren und unfruchtbaren Jahren / wenn GOtt **Frühregen und Spatregen entzeucht** / und den Himmel zuschleust / **daß er eisern / und die Erde wie Ertz werde /** wie 5. B. Mos. 28 / 23. gedräuet wird. Solche betrübte unfruchtbare Zeit beschreibet der Prophet Joel 1 / 18. 19. **O wie seufftzet das Vieh / und die die Rinder sehen kläglich / denn sie haben keine Weide / und die Schaafe verschmachten. HErr dich ruff ich an / denn das Feueuer hat die Auen in der Wüsten verbrannt / und die Flamme hat die Bäume auff dem Acker angezündet. Es schreyen auch die wilden Thier zu dir / denn die Wasserbäche seyn außgetrocknet.** Wiewol nun der Prophet das Jüdische Volck / ihr Gefängnüß und Verwüstung deß Landes / einer solchen dürren Zeit vergleichet / so ist doch gleichwol in dieser Klage abgemahlet und beschrieben / wie es pflegt zu zugehen / wenn GOTT mit unfruchtbarer Zeit straffet / daß die Dürre / als ein Feuer das Land verbrennet / die Bäche außtrocknet / daß auch das Wild im Walde für Durst schreyet zu GOtt / darum sollen wir allezeit gute fruchtbare Jahr für eine sondere Wolthat Gottes erkennen / Gott / dafür dancken / loben und preisen / denn es könte ja kein Mensch einen Tropffen Regen machen / noch ein grünes Gräßlein herfür bringen / wenns GOtt nicht schaffte durch seine Allmacht / derwegen gehöret dieser leibliche Segen auch zu dem köstlichen / lieblichen und schönen Lob Gottes / wie dieser Psalm ferner im andern Theil beschreibet.

5. B. Mos. 11 / 14.

Außlegung.

Von dreyerley leiblichen Wohlthaten / daraus das schöne Lob Gottes entstehet.

vers. 7.

SIngt umb einander dem HERRN mit Dancken / lobet unsern GOtt mit Harpffen. Mit diesem Sprüchlein werden wir ermahnet zu der schönen Tugend der Danckbarkeit. Wir sollen offt bedencken / wie viel Wolthaten wir täglich von GOtt empfangen / an Leib und Seele / und dasselbe alles auß Gnaden / dafür GOtt dem HErrn auch viel Dancks gebühret / ja für eine jede Wohlthat gebühret Gott unserm Vatter dem Schöpffer viel Dancks / und für solche grosse Wolthaten gebühret auch GOTT grosser und hertzlicher Danck. Darum wenn wir unser gantzes Hertz uns selbst gantz und gar GOtt opfferten zur Danckbarkeit / wäre es allzuwenig / wie Esa / 40 / 16. stehet: **Der Libanus wäre zu geringe zum Feuer / und seine Thier zu geringe zum Brandopffer.** Denn so Tobias zum Engel Raphael sagt cap. 9 / 2. **Mein Bruder / wenn ich mich dich gar zu eigen gebe / so wäre es doch nichts gegen die Wolthat / die du mir erzeiget hast:** Vielmehr sollen wir zu GOTT unserm lieben Vatter / und zu unserm HErrn JEsu Christo also sagen: Ein recht danckbares Hertz ist für allen heiligen Engeln ein schönes liebliches Saitenspiel / daran GOtt seine Lust und Freude hat. Denn es spricht der Psalm nicht ohe Ursach: **Singet umbeinander dem HErrn mit Dancken / lobet unsern GOTT mit Harpffen.** Ein danckbares Hertz ist die rechte Harpffe / die für GOTT wol klinget / es muß auch eine schöne Zierde und Schmuck für den Augen GOttes seyn / GOtt demüthiglich dancken / denn dadurch giebt man GOtt allein alle Ehre / und achtet sich aller Wolthaten Gottes unwürdig / wie der Ertzvatter Jacob sprach: **Ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit / die du an mir gethan hast.** Danckbarkeit ist das schönste Lob Gottes / Psal. 50 / 23. **Wer Danck opffert / der preiset mich / und da ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes.**

1. B. Mos. 32 / 10.

Nun kommen wir ferner zu dem sechsten / schönen / lieblichen Lobe Gottes: **Der den Himmel mit Wolcken bedecket / und giebt Regen auff Erden / und lässet Graß wachsen auff den Bergen.** Die Würckung deß Himmels und deß Gestirns bringet die Wolcken herfür / und die Lufft trägt sie / und sind anfänglich nichts / denn ein Vapor, ein Dampff oder Rauch / derselbe wird von der Kälte der Lufft zusammen gewürcket / im Wasser / und ist ein groß Wunder / daß eine solche grosse Last in der Lufft schwebet / und bey einzelen unterschiedenem Tröpfflein herunter fället auff die Erde / dadurch uns die grosse Weißheit GOttes für die Augen gestellet wird / wie wir im Buch Job lesen c. 38 / 25. u. f. **Wer hat dem Platz-Regen seinen Lauff außgetheilet / und den**

1. Leibliche Wolthat / vers. 8. Wolcken und Regen.

Lob der Danckbarkeit.

den Weg dem Blitzen und Donner. Wer ist deß Regens Vatter / wer hat die Tropffen deß Thaues gezeuget / und auß was Leibe ist das Eiß gegangen? Hierzu kan aller Menschen Vermögen und Weißheit nichts thun / man muß es der Allmacht Gottes abbitten / wie Elias / da es in dreyen Jahren nicht geregnet / als er aber bätet auff dem Berge Carmel / da steigt eine kleine Wolcke auß dem Meer / anzusehen als eines Menschen Hand / und wird im Augenblick so groß / daß sie den Himmel bedeckt / und einen grossen Regen gibt. Vom Propheten Elisa lesen wir / 2. König. 3/17. daß er das gantze Heer der Könige Israel / Juda und Edom / da sie in sieben Tagen kein Wasser gehabt / getränckt habe / und Wasser herfür bracht ohne Regen und ohne Brunnen und sprach: **Ihr werdet weder Wind noch Regen sehen / dennoch soll dieser Bach voll Wasser werden / daß ihr und euer Gesind und euer Vieh trincket** / er hat befohlen Graben zu machen und alsbald sind sie voll Wasser worden / wie ein grosser See. Der Prophet Jeremias spricht am 14/22. **Es ist doch unter den Götzen der Heyden keiner der Regen geben kan / so kan der Himmel auch nicht regen / du aber bist der HErr unser GOtt / du kanst solches alles thun:** Hieher gehöret der 65. Psalm.

2. B. Kön. 18/41. u. f.

2. Leibliche Wohlthat daß GOtt so viel Viehe täglich speiset / vers. 9.

Das siebende Lob Gottes ist: **Der dem Viehe sein Futter gibt / den jungen Raben / die ihn anruffen:** Diß ist ein groß Stück der Versehung und gnädigen Providentz Gottes / daß unser lieber GOtt so unzehlich viel Vieh täglich speiset und für sie sorget / ja einem jeden Speise gibt / Escam ipsorum, **seine Speise.** GOtt erbarmet sich aller seiner Wercke. Er hilfft beyde Menschen und Vieh Psal. 104/25.27. **Es wartet alles auff dich / das Meer / das so groß und weit ist / da wimmelts ohne Zahl beydes grosse und kleine Thier. Es wartet alles auff dich / daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.** Als der Prophet Jonas zürnete / daß GOTT der HERR die grosse Stadt Ninive nicht wolte lassen untergehen / spricht GOtt: **Solte mich nicht jammern so einer grossen Stadt / da so viel Menschen inne sein / dazu auch viel Viehe?** Es ist uns alles zum Trost geschrieben / und zu unsers Glaubens Stärckung / denn so GOtt für das Viehe sorget / vielmehr für uns / wie solches der HErr Christus Matth. 6/25. u. f. mit vielen schönen Argumenten auffführet. Ja / so kein **Sperling auff die Erde fället ohne Gottes Willen / vielweniger ein Menschh.** So will nun der Psalm mit diesem Sprüchlein beydes unsern Glauben und unser Gebät stärcken / den Glauben also / daß er vielmehr für die Menschen sorge / als er für das Vieh sorget / sintemal er uns zum ewigen Leben erschaffen und erlöset hat: Unser Gebät aber / in dem er spricht: **Den jungen Raben / die ihn anruffen:** gehet dem lieben GOtt zu Hertzen; wenn die Raben in ihrem Hunger schreyen / wo sie von den Alten verlassen werden / Job 39/3. Solt GOtt nicht vielmehr unser Gebät erhören / wenn wir in unsern Nöthen zu ihm schreyen? Die unvernünfftigen Creaturen können zwar nicht vernünfftiger Weise GOtt anruffen / wie ein Mensch / aber dennoch gehet ihre Angst und Noth GOtt ihrem Schöpffer zu Hertzen / und die Angst der Natur ist ein groß Geschrey in den Ohren deß Allmächtigen. Darumb der König zu Ninive in der grossen Busse die sie thäten / weißlich angeordnet / daß auch die kleinen Kinder und das Viehe fasten musten / auff daß GOtt ihr Schreyen erhörete. S. Paulus beschreibet Rom. 8/22. wie sich die gantze Creatur ängstet und sehnet nach der Freyheit der Kinder Gottes. Der Prophet Joel 1/18.19. Daß das Wild zu GOtt schreyet in der dürren Zeit / wenn die Bäche außgetrocknet seyn. So sich nun die gantze Creatur ängstet / und zu GOTT schreyet / und auch erhöret wird / vielmehr sollen wir zu GOtt schreyen / die wir den H. Geist empfangen haben / so wird auch GOtt unser Seufftzen erhören.

Jon. 4/1. u. f.

Matth. 10/29. Solche Wohlthat stärcket unsern Glauben und Gebät. Unvernünfftige Thiere die GOtt anruffen.

Das achte **Lob** Gottes ist / das unser lieber GOtt das äusserliche Ansehen der Menschen nichts achtet / sondern allein das Hertz ansiehet / und die Gottesfurcht: Wenn ein Mensch noch in so grossem Ansehen / Ehre / Reichthum und Herrlichkeit dieser Welt sitzet / und hat keine Gottesfurcht / so gilt er bey GOTT nichts / und heisset wie der Psalm 62/10. spricht: Ventosa Regum & Principum potentia, est vanitate vanior, adeoque fumo levior, ut si Principum hac lance vires omnium, inanitatem hanc colloces, cunctis simul inanitas præponderet. **Die auffgeblasene Macht der Könige und Fürsten ist nichtiger denn nichts / leichter denn ein Rauch / daß wenn man alle Kräffte der Fürsten gegen die Nichtigkeit auff eine Wagschale setzte / ja doch die Nichtigkeit schwerer seyn würde. Er hat nicht Lust an der Stärcke deß Rosses:** Stärcke deß Rosses / oder starcke Beine bedeuten alle Stärcke und Gewalt / darauff sich ein Mensch verlässet / daran hat GOtt ein Greuel. Psalm. 33/16 **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / Ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Stärcke / Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht.** Im Gegentheil / wenn einer für der Welt noch so gering / arm / elend und veracht ist / und ist gottsfürchtig / und hoffet auff den HErrn / der ist Gott lieb und angenehm / und GOtt hat seinen Wolgefallen an ihm / als an seinem lieben Kinde / wie der weise Mann Syrach spricht: c. 10/27. **Fürsten und Könige sind groß in der Welt / aber so groß nicht / als der den HErrn fürchtet.** Und c. 1/10. u. f. beschreibet er / was für reiche Segen die Gottesfurcht habe. Es ist aber die Gottesfurcht eine solche Tugend / die Gottes Wort für Augen hat / ihr Leben darnach anstellet / sich fürchtet für Gottes Zorn wider die Sünde / an Christum glaubet / GOtt hertzlich lieb hat / ihre Sünde bekennet / in steter Busse lebet / sich für GOtt demüthiget / alles Gute so sie thut / GOtt zuschreibet / ihre eigene Nichtigkeit erkennet / und GOTT über alle Ding vertrauet. An einem solchen Hertzen hat GOtt seinen Wohlgefallen mehr / denn an aller Pracht und Herrlichkeit / ein solch Hertz ist GOtt lieber / denn alle Schätze und Reichthum dieser Welt / in einem solchen Hertzen wohnet GOTT mit seiner Gnade: Es ist nicht außzusprechen / was das für eine Herrlichkeit ist / daß GOtt einen Wohlgefallen am Menschen habe: Man achtets für eine grosse Herrlichkeit / bey grossen Herren in Gnaden seyn / aber bey GOtt nicht allein in Gnaden seyn / sondern daß GOtt ein hertzlich Wohlgefallen hat am Menschen / das übertrifft alle Ehr / alle Herrlichkeit / alle Schätze im Himmel und Erden / und das soll uns doch zu Gottesfurcht bewegen.

3. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person.

vers. 10. Stärcke deß Rosses oder starcke Beine was bedeuten.

Beschreibung der Gottesfurcht.

Es begreifft auch dieser Spruch einen herrlichen Trost in sich / ob einer gleich arm / elend / gering / verachtet ist für der Welt / ist er gottsfürchtig / so ruhet Gottes Gnade und Wohlgefallen über ihm / welches besser ist denn aller Welt Ehre und Herrlichkeit / und kan ihm auch aller Welt

Trost für Gottesfürchtige.

Bes-

Boßheit und Verfolgung nicht schaden / da auch GOTT der HERR einem zeitliche Ehre und Reichthumb bescheret / soll er ja der Furcht Gottes nicht vergessen / und nicht hoffen oder trauen auff den ungewissen Reichthum / sondern soll wissen / daß er darumb GOtt nicht gefalle / daß er reich und herrlich ist für der Welt / sondern darumb / daß er gottsfürchtig ist / und reich in GOTT.

1. Tim. 6. v. 17.

Die III. Predigt über den CXLVII. Psalm.

Eingang.

SEhr tröstlich ists / was Gott der HERR dem Jüdischen Volck fürhalten läßt durch den Propheten Jer. 29/11. **Ich weiß wol / was ich für Gedancken über euch alle habe / nemlich Gedancken deß Friedes / und nicht Gedancken deß Leydes / daß ich euch gebe das Ende / deß ihr wartet. Ihr werdet mich anruffen so will ich euch erhören. Ihr werdet mich suchen / und finden. Denn so ihr mich von gantzem Hertzen suchet / so will ich mich von euch finden lassen / spricht der HERR.** Denn das ist ein herrlicher Trost und Verheissung von dem lieben Friede / und von Erhörung deß Gebäts. GOTT hat in dem Rath seiner göttlichen Versehung beschlossen über die Menschenkinder / beyde Friede und Leid / den Friede / so wir in dem Willen Gottes leben / wie S. Paulus spricht: **Habt Friede untereinander / so wird der GOtt deß Friedes unter euch wohnen**; Leid aber und Trübsal hat GOtt über uns beschlossen / wenn wir GOtt und seinem heiligen Willen widerstreben / denn so schickt GOtt Unfriede / wie wir von Salomon lesen / da er andern Göttern dienet / **erwecket ihm GOtt einen Widersacher.** Sehet / GOtt erwecket die Feinde / und ruffet dem Schwerdt Jer. 25/29. Das ist aber der Trost / daß GOtt der HErr hie spricht: Wenn wir in solcher Züchtigung zu GOtt ruffen / und **ihn von gantzem Hertzen suchen / so will er sich von uns finden lassen.** Ach / GOtt ist so getreu / wer ihm sein gantz Hertz giebt / dem gibt sich GOTT gantz und gar wieder / mit allen seinen Wohlthaten.

2. Cor. 13. v. 11.

1. König. 11/14.

Solches lehret uns auch der **dritte Theil** dieses Psalms / und begreifft noch sieben Wolthaten / leibliche und geistliche. 1. **Er machet vest die Riegel deiner Thor. Segnet deine Kinder drinnen.** 3. **Er schaffet deinen Gräntzen Friede.** 4. **Er sättiget dich mit dem besten Wäitzen.** 5. **Er sendet sein Wort.** 6. **Er giebt Schnee wie Wolle / er streuet Reiffen wie Aschen** / &c. das ist / Er macht Sommer und Winter / Frost und Hitz. 7. **Er zeiget Jacob sein Wort / Israel seine Rechte.**

Außlegung.

I. Gottes Lob leuchtet auß allen Creaturen.

vers. 12. **PReise Jerusalem den HErrn / lobe Zion deinen GOtt** / das ist / Ach Mensch / was du thust / so vergiß ja deß Lobes Gottes nicht / siehe an wie seines Lobes Himmel und Erde voll ist / wie alle Welt seiner Ehre voll ist; alles was du ansiehest / darauß leuchtet Gottes Lob / siehe es kömmt alles von ihm / Friede / Schutz / Segen / fruchtbare Zeiten / und er regieret es alles durch sein Wort und Befehl / damit bezeuget er sich als ein HERR / der alles in seiner Gewalt hat / **Darum preise Jerusalem den HERRN!** daß er aber uns alles zu Nutz und Gute schaffet und giebt / es sey leiblich oder geistlich / daran bezeuget er sich als unser GOtt / der uns hertzlich lieb hat / und für uns sorget / **darum lobe Zion deinen GOtt** / bedencke was du für einen gnädigen / freundlichen / getreuen GOtt hast / wer nun diesen gnädigen und freundlichen GOTT nicht täglich preiset / der ist ein undanckbarer Mensch / und nicht wehrt / daß er so einen frommen / getreuen / gutthätigen GOtt hat / darauff erzehlet nun der Psalm die **Wohlthaten.**

vers. 13. **ER machet veste die Riegel deiner Thor /** Das ist der gnädige und wunderliche Schutz Gottes: es sind wolgebauete Vestungen auch ein Schutz deß Landes / aber daß man sich auff solch leiblich Ding verlassen wolte / ist die höchste Thorheit. Es ist nie keine Vestung in der Welt so starck gewest / die nicht zubrochen wäre. Babel / Alexandria / Tyrus / Jerusalem / wo sind sie? Gottes Hut / Wacht und Schutz ist die rechte Vestung / Sprüchw. 18/10. **Der Name deß HErrn ist ein vestes Schloß / der Gerechte fleugt dahin / und wird beschirmet.** Darum als Josua die Kinder Israel trösten und stärcken wolte / daß sie sich nicht für den vesten Städten deß Landes Canaan fürchten solten / sprach er: **Lasset uns hinauff ziehen / und die Städte einnehmen / denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen.** Von der Eroberung der Stadt Constantinopel lieset man / daß der Türck endlich in Willens sey gewest von der Stadt abzuziehen / aber er habe gesehen einen heilen Glantz auffsteigen gen Himmel auß der Stadt / darauß er geschlossen / der Schutz Gottes wäre von ihnen gewichen und das Heer der heiligen Engel / hat darauff mit Stürmen angehalten / und die Stadt erobert: darum bleibets wol bey dem Ps. 127/1. **Wo der HERR nicht die Stadt behütet / so wachet der Wächter umsonst.** Zach. 2/5. **Feurige Mauer.** Ps. 34/7. **Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so den HErrn fürchten.** Exempel ist der Prophet Elisäus zu Dothan / und Senacherib in der Belägerung zu Jerusalem / welchem GOtt einen Ring in die Nasen legt. Darum gedencke an den Psalm 33/16. Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Rieß **wird nicht errettet durch seine grosse Krafft.**

1. Gottes Schutz ist die rechte Vestung.

4. B. Mos. 14/9.

Eroberung der Stadt Constantinopel.

2. Kön. 6. v. 17.

Es. 37/2.

vers. 13. **UNd segnet deine Kinder drinnen.** Nicht gnug ist es / daß der liebe GOTT ein Land und Volck begabet mit Festungen und wolerbauten Städten / wenn er nicht auch Leute in der Stadt giebt / die er segnet mit Weißheit / Verstand / Autorität / Ansehen / Furcht / Tapfferkeit / Beständigkeit / Gottesfurcht / die das Regiment führen / Ordnung und Gesetz machen / Gericht und Gerechtigkeit schützen und erhalten / welche Leute alle von GOtt kommen / und wenn solcher Leute viel seyn / das ist ein grosser Segen / der Stadt eine schöne Zierde und Krone / wie solche Leut vom Propheten Jeremia Klagl. 5/16. genennet werden / da er spricht: **Die Krone unsers Haupts ist abgefallen:** Zur Zeit Davids hat GOtt die Kinder seines Landes recht gesegnet / wie die Priester und Helden Davids erzehlet werden / das sind die gesegneten Kinder

2. Verst. der in Kirchen und weltlichem Regiment.

einer

einer Stadt 2. Sam. 23/ 8. u. f. Was auch für grosse Straffe sey/ wenn GOtt solche Leute hinweg nimmt/ ist Esa. 3/2.3. zu sehen/ denn gleich wie ein Hauß fallen muß/ wenn die Säulen eingerissen werden; Also ein Land und Stadt/ wenn die Häupter weggenommen werden/ wenn GOtt einem Volck/ Lande und Stadt will helffen/ so erwecket er solche Werckzeuge/ ohne welche sonst nichts kan außgerichtet werden/ wie die gantze Schrifft und alle Historien bezeugen.

vers. 14. 3. Friede

ER schaffet deinen Grentzen Friede/ in seiner Sprache lautet diß herrlich: Qui ponit terminos tuos pacem: Er hat den Friede gesetzt als Gräntzen deines Landes: Gleich als man eine Vestung an die Gräntze deß Landes bauet/ Also hat GOtt den Friede als eine Vestung an die Gräntzen des Landes gesetzt/ daß sie kein Feind darff anrühren/ welches wir fein verstehen können auß der Verheissung/ so GOtt den Kindern Israel thät/ wenn alle Manns-Personen im gantzen Lande auff die Festtage zu Jerusalem reisen würden/ so wolte GOtt ihre Gräntzen bewahren/ daß kein Feind derselben begehren solte: Da sehet ihr den rechten **Friedefürsten**/ und den **wunderlichen Schutz Gottes.**

Es. 9/6.

Gräntzscheidung wunderliche Ordnung der Versehung Gottes.

Es ist eine wunderliche Ordnung der Versehung Gottes/ daß der Erdboden und das Meer in so viel Landschafften und Völcker/ Fürstenthum und Königreich unterschieden seyn/ und hat ein jedes Volck und Land seine gewisse Gräntzen/ ja daß dieselben Völcker in ihren Gräntzen bleiben müssen/ und müssen sich nicht vermischen: Es ist zwar wol geschehen/ daß fremde Völcker in andere Lande sich niedergelassen/ wie die Historien de migrationibus gentium, **von den Außzügen der Völcker**/ Meldung thun/ aber dennoch sind die Gräntzen und Hauptvölcker mit ihren sedibus und Sitzen allezeit unterschieden blieben/ da hat GOtt den Völckern ihre Gräntze gesetzt/ und ihren Lauff gebrochen/ gleich wie dem Meer/ und wie es eine grosse Straffe ist/ wenn das Meer außreisset/ also auch wenn die fremden Völcker auß ihren Gräntzen in andere Lande fallen/ das ist/ als wenn eine Sündfluth käme/ und das Meer außbreche/ wie wir an Türcken und Tartern sehen. Darum ist das ja so ein groß Wunder und Wolthat/ daß GOtt die Völcker in ihren Gräntzen behält/ als daß er das Meer versiegelt hat mit seinem Wort/ wie der Psalm 65/8. spricht: **Du stillest das Brausen deß Meers/ das Brausen seiner Wellen/ und das Toben der Völcker.** Wie nun GOtt der HErr das Meer beweget/ wenn er zornig ist/ also auch die Völcker/ wenn er straffen will/ wie Jer. 5/15. und 6/22. geschrieben stehet: **Ich will über dich kommen lassen ein grausam Volck/ das unbarmhertzig ist/ deß Sprache du nicht verstehest.** Und c. 16/5 spricht GOtt: **Ich habe meinen Friede hinweg genommen von diesem Volck/ sammt meiner Gnade und Barmhertzigkeit:** Da sehet ihr/ wo der Friede herkommt/ wie wir ihn von GOtt erbitten müssen/ was er für ein edeles Kleinod und hohe Gabe Gottes sey/ und was für eine grosse Straffe der Unfriede sey.

vers. 14. 4. Schön weiß- oder Weitzen-Brod.

SR sättiget dich mit dem besten Wäitzen: Ein groß wunder und Wolthat/ daß GOtt so schön weiß und lieblich Brod auß der Erden herfür bringet/ das Erdreich so fruchtbar machet/ und manchem Lande so schön Brod giebt/ denn solches geschicht nicht in allen Landen/ in vielen Landen wächset kein Korn/ und müssen sich die Leute durch andere Mittel elendiglich und kümmerlich behelffen/ uns aber sättiget GOtt mit dem rechten Kern und Marck deß schönsten Brods/ und sind so wenig Leute/ die ihm dafür dancken. Wir sind Gottes Zärtling/ die GOtt mit Semmel speiset/ gleich wie man die Kinder mit Semmel auffzeucht; das thut GOtt darum/ auff daß er uns durch diese Wohlthat zu sich locke/ wie man ein Kind mit einer Semmel zu sich locket. GOtt hat unsere Leibes-Stärcke vornehmlich ins Brod gelegt/ wie der Psalm. 104/15. spricht: **Daß das Brod deß Menschen Hertzstärcke**/ und ist ein groß Wunder/ daß offt ein Bissen Brods den gantzen Leib sättiget/ daß alle Glieder deß gantzen Leibes von einem Bißlein Brod ihre Sättigung nehmen und haben können/ darum braucht der Psalm das Wort/ **Sättigen**/ und spricht: **GOtt sättiget dich:** Wenn nun GOtt die Krafft der Sättigung vom Brod hinweg nimmt/ so heissets wie der Prophet Os. 4/10. spricht: **Ihr sollet essen und nicht satt werden**/ wie in grossen Hungersnöthen zu sehen.

5. Thut alles durch sein Wort. Ps. 33/9. vers. 15.

WOdurch thut GOtt der HErr solches alles/ darff er auch viel Mühe und Arbeit darzu/ viel Diener und Unkosten? Nein/ gar nicht/ durch sein Wort thut ers. **Wenn er spricht/ so muß es alles geschehen und da stehen. Er sendet sein Wort auff Erden/ sein Wort läufft schnelle/** das ist: Sobald GOtt ein Wort spricht/ so bald ists geschehen/ dictum, factum, **schnell und geschwind** ὅσα ἂν λέγῃ θεὸς, ῥῆμα ἐστι, ἀλλὰ ἔργα ἐστι. Was GOtt sagt/ das sind nicht Wort/ sondern Wercke: **GOtt sprach** in der Schöpffung: **Es werde Liecht und es ward Licht.** Auß dem Wort ist alles herfür gegangen/ und werden was im Himmel und Erden ist. GOtt redet mit der Erde/ spricht hie der Psalm: Mittit eloquium suum terræ, **Er sendet seine Rede auff die Erden**/ Gott kan mit den Creaturen reden/ daß sie seine Gewalt empfinden/ und den Segen herfür bringen/ und ist das der Prophet spricht: **Der Himmel wird die Erde erhören/ und die Erde soll Korn und Most erhören** Os. 2/22. Summa/ GOTT hält alles und trägt alles durch sein kräfftiges Wort/ der Himmel bestehet in der Krafft deß göttlichen Worts/ und die Erde wird gehalten und getragen durch Gottes Wort/ das Meer ist durch Gottes Wort versiegelt. So nun durch Gottes Wort Himmel und Erden gehalten und getragen werden/ solte nicht vielmehr der Mensch durch Gottes allmächtiges und kräfftiges Wort an Leib und Seele erhalten werden/ welches alle Glaubigen/ so auff Gottes Verheissung trauen/ täglich erfahren/ wie sie so wunderlich erhalten werden: HErr/ **Wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen/ so wäre ich vergangen in meinem Elend** Ps. 119. v. 92. **Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele/** Ps. 94/19.

1. B. Mos. 1/3.

Hebr. 1/3.

vers. 16. 17. 6. Er gibt Winter und Sommer mit ihren Würckungen.

Er gibt Schnee wie Wolle/ Er streuet Reiffen wie Aschen. Er wirfft Schlossen wie Bissen/ wer kan bleiben für seinem Frost? Er spricht/ so zuschmiltzt es/ Er lässet seinen Wind wehen/ so thauet es auff. Diß ist eine Beschreibung deß Winters und Sommers/ daß GOtt Winter und Sommer mit ihren Würckungen so wunderlich verordnet hat 1. B. Mos. 8/22. **So lange die Erde stehet/ soll nicht auffhören Winter und Sommer/ Samen und Erndte/ Frost und Hitze/ Tag und Nacht:** Eine sonderliche Würckung hat der Schnee/ eine sonderliche der Regen/ eine sonderliche der

Schnee.

Thau:

Schnee. Thau und Reiff/ eine sonderliche das Eiß und Schlossen: Mit dem Schnee bedeckt unser lieber GOTT die Winterfrüchte für der grimmigen Kälte/ als wenn er Wolle darüber gelegt hätte/ denn unter dem Schnee liegt die Saat warm/ darum vergleichet der Psalm den Schnee der Wolle: Der Regen erwecket und träncket die dürren Wurtzeln in der Erde: Der Thau ist der Blumen Erquickung: Der Reiff machet die Küchenspeise süsse und wolschmeckend/ und gantz mürbe/ darum vergleichet der Psalm den Reiffen der Aschen/ die harte Speise mürbe macht: Das Eiß und die Schlossen sind anzusehen wie ein Crystall/ darinn ist eine sonderbare grosse Kälte/ und hat auch seinen Nutz/ denn GOtt und die Natur macht nichts umsonst/ die grosse Kälte im Winter/ dafür offt niemand bleiben kan/ macht das Erdreich fruchtbar/ treibet die Wärme zurück in die Erde/ sampt der natürlichen Feuchtigkeit und Dünsten/ und schleusset die Erde zu/ als mit einem Schloß oder Thür/ auff daß die verschlossenen Kräffte der Erde nicht unzeitig exhaliren und außdünsten/ sondern die Saamen und Wurtzeln fruchtbar machen und fermentiren außbreiten/ und voll Spiritus, oder Kräfften machen. So grünets denn mit Macht/ und bringet desto mehr Früchte; Daher Virgilius spricht: Hyemes optate serenas Agricolæ, Ihr Ackerleute bittet umb eine klare Winterzeit/ denn auff solche kalte Winter folgen gute Sommer/ wenn viel Frost und Schnee fället/ aber das ist ein Wunder/ daß GOtt im Augenblick durch einen Thauwind/ wenn ers befihlet/ das alles kan hinweg nehmen und ändern/ als wenns nie da gewesen wäre/ also sollen wir auß diesen natürlichen Dingen lernen die Versehung Gottes erkennen/ denn so GOtt in der Natur das alles ordnet/ und im Augenblick alles ändern kan/ daß Himmel und Erde mit ihrer Würckung verändert werden/ wenn GOTT spricht/ vielmehr ordnet er alles durch seine Versehung/ was dem Menschen geschicht und widerfähret/ da lässet er offt auff einen Menschen Regen/ Schneyen/ Schlossen/ alle Wetter der Trübsal gehen/ Kälte und Hitze/ im Augenblick kan ers ändern/ denn die rechte Hand deß Höchsten kan alles ändern/ darum wie man Hoffnung hat/ daß das natürliche Ungewitter werde überhin gehen/ wie Athanasius sagt von Käyser: ῥαδιόν ἐστὶ καὶ παρέρχεται. Es ist ein Wölcklein/ und wird überhin gehen; Also muß auch ein Christ gläuben und hoffen/ daß das Ungewitter einmal wird überhin gehen. Ach wir können die Natur nicht verstehen Job 38/22. Bist du gewesen/ da der Schnee herkommt? Und hast du gesehen wo der Hagel herkommt? Die ich verhalten habe auff den Tag deß Zorns und Gerichtes? Wer hat die Tropffen deß Thaues gezeuget? Auß weß Leibe ist das Eiß gegangen? Wie GOtt durch einen warmen Wind Frost und Kälte ändert/ Also durch sein Wort und Geist das kalte trostlose Hertz.

Eiß und Schlossen.

Kälte.

Thauwind.

Ps. 77/11.

Er zeiget Jacob sein Wort/ und Israel seine Rechte/ So thut er keinen Heyden/ noch lässet sie wissen seine Rechte. Gleichwie er mit den geistlichen Wohlthaten hat angefangen/ so beschleust ers auch damit/ das ist die höchste Wolthat Gottes/ darum wir ihn preisen sollen/ denn alles Zeitliche kan unser Seele nicht trösten/ es vergehet alles/ aber GOttes Wort bleibet ewiglich/ ob man gleich arm und elend ist/ hat man Gottes Wort/ so hat man den höchsten und besten Schatz/ daß man ehe aller Welt Gut entbehren solte/ und Gottes Wort behalten/ denn das dringt mit uns durch den Tod hindurch/ wenn uns alles verlässet. Es hat GOtt der HErr keinen Heyden und Völckern solche grosse Wohlthat erzeigt/ als den Jüden/ da er ihnen sein Wort gab durch so viel herrliche Propheceyen/ durch so einen schönen Gottesdienst/ da GOtt seine Gegenwart täglich sehen ließ/ solche grosse Wunder/ die nie erhöret sind unter dem Himmel. Endlich hat er auch den wahren Messiam und Heyland der Welt von ihnen lassen gebohren werden/ solches solten die Jüden erkannt haben/ da sie aber nicht wolten/ hat GOtt sein Reich von ihnen genommen/ und den Heyden gegeben. Das sollen wir nun erkennen/ GOTT dafür loben und preisen/ auff daß das Reich Gottes auch nicht von uns genommen/ und andern gegeben werde.

v. 19. 20. 7. Gottes Wort der höchste Schatz.

Ez 40/11

Gebät

Allmächtiger/ gütiger/ ewiger GOtt/ Wir dancken dir von Grund unserer Hertzen/ für alle deine Wohlthaten und Wunderwerck/ die du uns täglich häuffig erzeigest/ daß du uns gibest dein Wort und wahre Gottesdienst/ und sammlest dir unter uns eine ewige Kirche/ gibst uns auch allerley Leibs Nothdurfft/ Speiß/ Tranck/ Kleider/ Wohnung/ Frieden und gut Regiment. Dem Viehe gibst du Futter. Du gibst Regen und Schnee/ Winter und Sommer/ und schaffest dadurch überall guten Nutz. Du stehest auch bey/ allen die dich fürchten/ und auff deine Güte hoffen. Wir bitten dich HErr/ du wollest uns solche deine Wunder und Wohlthaten allzeit recht erkennen und brauchen lassen/ daß wir dir dafür dancken/ und deine grosse Weißheit und Gnade loben und preisen/ und deine Gaben nicht mißbrauchen noch verlieren. Solches wollest du thun/ und unser Gebät erhören/ um Christi JEsu deines Sohns/ unsers HErrn willen/ Amen.

Der CXLVIII. Psalm.

LObet ihr Himmel den HErrn/ Lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle seine Engel/ lobet ihn alle seine Heer.

3. Lobet ihn Sonn und Mond/ lobet ihn alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn ihr Himmel allenthalben/ und die Wasser/ die oben am Himmel sind.

5. Die sollē loben den Namen deß HErrn/ denn er gebeut/ so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich/ er ordnet sie/ daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den HErrn auff Erden/ ihr Wallfische und alle Tieffen.

8. Feuer/ Hagel/ Schnee und Dampff/ Sturmwinde/ die sein Wort außrichten.

9. Berge und Hügel/ fruchtbare Bäume/ und alle Cedern.

10. Thier und alles Vieh/ Gewürm und Vögel.

11. Ihr Könige auff Erden/ und alle Leute/ Fürsten und alle Richter auff Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen/ Alten mit den Jungen.

13. Sollen loben den Namen deß HErrn / denn sein Name allein ist hoch / sein Lob gehet so weit Himmel und Erden ist.

14. Und erhöhet das Horn seines Volcks / alle seine Heiligen sollen loben / die Kinder Israel / das Volck / das ihm dienet / Halleluja.

Der CLXVIII. Psalm erkläret in einer Predigt mit seinem Lehrpunct. GOtt hat alle Creaturen zu seinem Lobe erschaffen / und solch Lob Gottes leuchtet auß allen Creaturen.

Eingang.

Gesang der drey Männer vers. 2. u. f.

DEr Lobgesang der dreyen Männer im feurigen Ofen / stimmet fein artig überein mit diesem Psalm / denn sie haben also miteinander gesungen mitten im Feuer: **Gelobet seyst du HErr / der GOtt unser Vätter / und müssest gepreiset und hochgerühmet werden ewiglich. Gelobet sey dein heiliger und herrlicher Name: Gelobet seyst du in deinem herrlichen Tempel: Gelobet seyst du / der du sitzest auff den Cherubim / und siehest in die Tieffe: Gelobet seyst du auff deinem herrlichen königlichen Stuhl: Gelobet seyst du in der Veste deß Himmels.** Es loben den HErrn alle seine Werck / und müssen ihn preisen und rühmen immer und ewiglich: Ihr Himmel lobet den HErrn / ihr Engel deß HErrn. Alle Heerschaaren / alle Wasser / die oben am Himmel sind / Sonn und Mond / alle Sternen / Regen und Thau / alle Winde / Feuer und Hitze / Schlossen und Hagel / Tag und Nacht / Liecht und Finsternüß / Eiß und Frost / Reiffen und Schnee / Blitzen und Wolcken. Die Erde / Berge und Hügel / und alles / les was auß der Erden wächst / ihr Bäume / Meer und Wasserströme / Wallfische und alles was sich reget im Wasser / alle Vögel unter dem Himmel / alle wilde Thier. Ihr Menschen-Kinder / Israel / ihr Priester und Knechte des HErrn / ihr Geister und Seelen der Gerechten / ihr Heiligen / so elend und betrübt seyn / Anania / Asaria / Misael lobet den HErrn / denn er hat uns errettet auß dem feurigen Ofen / und mitten im Feuer erhalten. Zu einem solchen herrlichen Lob ermahnet der Königliche Prophet David alle Creaturen / Engel und Menschen / nicht daß die Heiligen Engel seiner Ermahnung bedürffen / die GOTT ohn unterlaß loben / sondern daß ihm und allen Glaubigen Gottes Lob so wol gefället / und so schön seyn deucht / auch daß sie Gott den HErrn so lieb haben / daß ihnen deucht / daß ihn alle Creaturen nicht gnugsam loben können; Darumb hält er diese Ordnung in diesem Psalm / daß er gleichsam an einer Himmels-Leiter von oben hinab steiget / ex mundo angelico, auß der Englischen Welt / auff die himmlischen Cörper / Sonn / Mond und Sternen; von dannen / nemlich von der regione ætherea, ad regionem aëream, **vom Himmels- zum Lufft-Kreiß** / da Feuer / Wasser / Regen / Schnee / Wind ꝛc. gebohren werden; von dannen ad regionem terrestrem, **zum Erdkräiß** / auffs Meer und auff die Erde / und ihre Früchte / von dannen auff die Menschen nach ihrer Ordnung. Lehret uns damit / daß alles zu Gottes Lob und Ehre erschaffen sey / daß auch alles der Ehre Gottes dienen / von der Ehre Gottes zeugen / und uns zu GOtt führen soll.

Himmels-Leiter.

Außlegung.

1. **GOtt hat alles zu seinem Lob erschaffen / den Himmel sampt seinen Heeren / ingleichem was in der Lufft ist.**

vers. 1. LObet ihr Himmel den HErrn / lobet ihn in der Höhe. Im 1. B. Mos. 1/6. 7. wird der Himmel eine Veste genandt / Firmamentum, darumb daß er der gantzen Welt Vestung ist / darinn alle Elementa wunderlich beschlossen und aneinander hangen / gleich als wenn viel Circkel ineinander gefüget seyn / da keiner zurück weichen und hinauß fallen kan / denn der äusserste hält sie alle zusammen / und ist ihre Vestung / so beschleusset die Veste deß Himmels / die Lufft / daß sie nicht zurück weichen kan / die Lufft aber hält das Wasser und die Wolcken / uud das Wasser hält und trägt die Erde / denn die Erde ist auffs Wasser gegründet. Ps. 24/2. und 2. Petr. 3/5. Die Erde ist auß Wasser und im Wasser bestanden. Dieses alles beschleusset die Veste deß Himmels / daß keines zurück fallen und weichen kan. Wenn aber die Welt vergehen wird / so wird auch die Veste deß Himmels mit grossem Krachen vergehen / sagt S. Petrus 2. Ep. 3/10. Warum mit grossem Krachen? Dieweil es eine so starcke Veste ist / und so eine unglaubliche Weite und Höhe / darumb lobet der Himmel GOtt / und verkündiget sein Lob durch seine Veste / und durch die grosse Höhe Ps. 19/2. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Veste verkündiget seiner Hände Werck.

Veste deß Himmels.

vers. 2. Engel Gottes Heer.

Lobet ihn alle seine Engel / lobet ihn alle seine Heer. Der Prophet nennet hie alle Engel Gottes Heer / anzudeuten / die grosse Menge der heiligen Engel / Dan. 7/10. **Tausendmal tausend.** Wiewol dieselbe ohn unterlaß GOtt loben / dennoch ermahnet sie der liebe David / nicht daß sie es bedürffen / sondern daß alle gläubige Seelen ihre Lust und Freude dran haben / und wünschen / daß Gottes Lob noch gröisser wäre / denn alle Creaturen können Gottes Lob nicht erreichen. Bedenckt nun hie erst die grosse Herrlichkeit Gottes / umb welchen herum so ein mächtig Heer stehet / und ihm dienet. Bedenckt die himmlische Musica / bedenckt / daß auch wir in dieselbe Gesellschafft kommen werden. Wir haben vielmehr Ursach GOtt zu loben / denn die heiligen Engel / denn wir haben von GOtt grösserere Wolthaten und Barmhertzigkeit empfangen; wir können aber durch Gottes Lob in der Engel Gesellschafft und Gemeinschafft kommen / darumb der Psalm uns das Exempel der H. Engel fürstellet.

vers. 3.

Lobet ihn Sonne und Mond / lobet ihn alle leuchtende Sterne. Die Sonne lobet Gott mit ihrem schönen Liecht / mit ihrer Grösse / mit ihrem gewissen Lauff wie Syrach sagt: c. 43/5. **Es muß ein grosser HErr seyn / der sie gemacht hat / und hat sie heissen so schnell laufen.** Ist nun das Liecht der Sonnen so klar / hell und schön / wie viel schöner muß denn GOtt seyn / und wie schön werden wir seyn in der Auffersteh-

Matth. 22. v. 30. Dan. 12/3. Phil 3/21.

hung / wenn wir den **Engeln Gottes werden gleich seyn / und leuchten wie deß Himmels Glantz / und ähnlich dem verklärten Leibe Christi.** Sehet / so loben auch die Sterne GOtt mit ihrem Liecht / und gewissen unfehlbahren Lauff / mit ihrer Ordnung und Gehorsam: Wo warest du sagt Job 38/7. **da mich die Morgenstern lobten / und jauchtzeten alle Kinder Gottes?**

vers. 4. Himmel

Lobet ihr Himmel allenthalben / und die Wasser die oben am Himmel seyn / oder wie es in seiner Sprache lautet / die über dem Himmel seyn. Wiewol nun eine Veste des Himmels ist / die alles beschleusset / so sind doch unterschiedliche Theil und regiones des Himmels / darinn die Sternen ihren Lauff haben / wie denn der Augenschein giebt / daß immer ein Stern höher stehet / denn

denn der ander. Ob von diesen Himmeln der Psalm redet / ist nicht klar gnug ; Es hat sonst die Schrifft den Brauch / daß sie von vielen Himmeln redet / als : **Aller Himmel können dich nicht versorgen** / sagt Salomo 1. Kön. 8/ 27. Und S. Paulus : **Christus ist über alle Himmel gefahren / daß er alles erfülle.** Epheſ. 4/ 10. Weil nun die Schrifft von vielen Himmeln redet / so unterscheiden wir dieselbe also / daß erstlich ist die Veste / die GOtt zwischen den Wassern gemacht hat / und nennet die **Veste den Himmel** / diesen schuff GOtt am andern Tage / eht er noch die Sternen schuff / und das ist der **erste Himmel.** Am vierdten Tage aber schuff GOTT erst die Sonne / Mond und Sterne / und setzte sie an die Veste deß Himmels / da sie ihren gewissen Lauff haben in unterschiedlicher Ordnung unter der Veste deß Himmels / das ist der **ander Himmel** / den **dritten** Himmel nennet S. Paulus das **Paradiß** / **dahin er ist entzuckt worden** : 2. Cor. 12/ 2. 4. Doch halte ich / es sey ein sonderlicher hoher Verstand / die unterschiedliche Himmel / davon die Schrifft redet / zu unterscheiden. Etliche sagen / de supremo, interno & externo cœlo, **vom obersten / inwendigen / und äuſserlichen Himmel** / welches ich andern befehle.

Unterschiedene Himmel in der Schrifft. 1. 2. 3.

Daß aber der Psalm auch gedenckt der Wasser die über dem Himmel seyn / das legt uns Moses auß 1. B. Mos. 1/ 7. **Daß die Veste ein Unterscheid seyn soll zwischen den Wassern / und soll scheiden das Wasser unter der Vesten / von den Wassern über der Vesten.** Da wir hören / daß über der Veste deß Himmels auch Wasser sey / welches über unsern Verstand ist / wozu Gott dieselben Wasser über der Veste brauche : Ist nun das nicht ein groß Wunder Gottes / darauß Gottes Lob und Ehre / Ruhm und Preiß gnugsam erscheinet ? darum spricht der Psalm : **Er gebeut / so wirds geschaffen / Er hält sie also.** Das ist Gottes Allmacht / und hat solch groß wunderlich Gebäu keinen andern Grund und Fundament / denn Gottes Wort und Allmacht. **Er ordnet sie / daß sie nicht anders gehen müssen** / das ist Gottes Weißheit / qui creavit cœlos in intelligentia sua. Solche Ordnung deß Himmels verstehen / ist die höchste natürliche Weißheit ; so je Gottes Weißheit auß den Creaturen zu spüren / so siehet mans an der weißlichen Ordnung deß Himmels und der Sternen.

Wasser über dem Himmel. vers. 5. 6. vers. 6.

II. Erde und Meer zum Lobe Gottes erschaffen.

vers. 7.

Nun steiget der Prophet herunter auffs Meer / und auff die Erde / und spricht : **Lobet den HErrn auff Erden ihr Wallfische und alle Tieffen** / das ist : Gleichwie die grosse unaußdenckliche Höhe deß Himmels GOtt lobet / und den Werckmeister preiset : Also auch die grosse **Tieffe** / die ja so wunderlich ist zu betrachten / als die Höhe deß Himmels / die **Höhe** ist herrlich / da siehet man Gottes Herrlichkeit ; Die **Tieffe** ist schröcklich. Darauß wir lernen sollen / daß GOtt ein herrlicher und ein schröcklicher GOtt ist ; Wenn man ihm einen tieffen Abgrund eingebildet / so erschrickt man dafür. Gleich wie nun am Himmel schöne Liechter seyn / so sind in der Tieffe deß Meers schröckliche ungeheure Thier / und werden hie genandt die **Wallfische** / die Job wunderlich beschreibet cap. 40/ 10. und 41/ 22. **Die offt die Tieffe deß Meers sieden machen wie einen Topff / und rühren das Meer durcheinander / wie man eine Salbe menget / und lässet sich dünckẽ / er wolle mit seinem Munde den Jordan außsauffen / wenn er seine Augen auffthut / so glänzet es als die Morgenröthe.** Summa / das Meer ist voll grosser Wunder / Gottes / die alle von Gottes Allmacht zeugen.

Erde / Meer und Tieffe.

GOtt ein herrlicher und ein schröcklicher Gott.

Wallfische.

Feuer / Hagel / Schnee und Dampff / Sturmwinde / die sein Wort außrichten u. s. f. vers. 8. Diß erkläret das Buch der Weißheit c. 5 / 18. **Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch / und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Und die Welt wird mit ihm zum Streit außziehen wider die Unweisen. Die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen / und werden auß den Wolcken als auß einem hartgespanneten Bogen fahren zum Ziel. Und wird dicker Hagel fallen auß dem Zorn der Donnerschläge. So wird auch deß Meers Wasser wider sie wüten / und die Ströme werden sich miteinander hefftig ergiessen. Und wird auch ein starcker Wind sich wider sie legen / und wird sie wie ein Wirbel zustreuen.** Gleich wie nun alle Creaturen den Gläubigen dienen müssen / auch wider ihre Natur / Feuer muß sie nicht verbrennen / wie die drey Männer im feurigen Ofen ; Wasser muß sie nicht ertränckẽ / wie im rothen Meer Esa. 43/ 2. Wenn wir nur einen gnädigen GOtt haben. Also wenn GOtt zürnet / müssen uns alle Creaturen zuwider seyn / so strafft GOtt mit Feuerschaden / Wasserfluthen / Hagel und Sturmwinden / wie Job 38/ 22. spricht : **Bist du gewesen / da der Hagel herkommt / die ich habe gehalten biß auff den Tag der Trübsal / und auff den Tag deß Streits und Friedes** : Ein solch Exempel lesen wir Josua 10/ 11. Daß GOtt über die Feinde der Kinder Israel einen grossen Hagel fallen ließ / daß ihr mehr vom Hagel sturben / denn vom Schwerdt : Im Gegentheil gab GOtt zur Zeit deß Käysers Antonini den Christlichen Kriegsleuten / da sie niederfielen / und in grossem Durst zu GOTT schryen / einen grossen Regen / und zur Zeit deß Käysers Theodosii halff GOTT durch einen Wind / und gab dem Käyser den Sieg / davon der Poet singet :

Creaturen müssen den Gläubigen dienen auch wider ihre Natur. Dan. 3. 2. Buch Mose 14.

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

Wie lieb ist GOtt der Mann / für den die Himmel streiten.
Dem alle Winde stehn zu Dienst / auff allen Seiten.

GOtt ist ein wunderlicher Kriegsmann / und kan durch einen geringen Wind / Hagel oder Regen / Sieg geben.

Berge und Hügel / fruchtbare Bäume und alle Cedern. vers. 9. Die Berge loben GOtt / daß sie GOtt so vest gesetzt / und zu seinen Schatzkammern gemacht hat / von allerley Metallen / und außwendig fruchtbar : Die **Bäume** loben GOtt durch ihre Früchte / wenn sie grünen und blühen / die **Cedern** mit ihrer grossen Höhe und Geruch / und daß GOtt den Menschen durch sie viel guter Gaben giebt. Die Cedern verderben nicht / werden von keinem Wurm gefressen / darum Salomo sein Hauß und Tempel von Cedern erbauet / das ist alles Gottes Gabe und Geschenck ; Es ist eine wundere Ordnung Gottes in der Natur / daß ein jeder Baum und Gewächs etwas sonderliches bringet / da siehet man deß Schöpffers Weißheit / also / daß man groß Wunder an dem geringen Kräutlein sichet / und kan der Klee auff dem Felde nicht gnugsam außgelernet werden. Bäume und Kräuter sind gleich Gottes Hand / dadurch er uns viel Gutes giebt / wenn wir ein Blümlein riechen / so reucht uns an Gottes Lieblichkeit und Freundlichkeit / gleich als sprechen sie zu uns : Sihe / welch einen freundlichen und lieblichen GOtt hast du. Summa / das grosse Kräuterbuch der Natur / kan nicht außgelernet werden. So

Berge. Bäume. Klee. Kräuterbuch der Natur.

und grosse Thiergarten.

ists auch mit allen Thieren / Viehe / Gewürm und Vögel / der grosse Thiergarten der Natur zeuget von Gottes Allmacht / der nicht allein alle Thier in ihren sonderlichen Naturen / Arten und Eigenschafften erschaffen und unterschieden / sondern sie auch wunderlich ernehret / und ist ja so eine grosse Weisheit Gottes zu sehen an einem Wurm / als an einem Löwen oder Adler / wie wunderlich hat der heilige Job die Art der Thiere beschrieben c.39/12. u.f. deß **Einhorns** und anderer / Klagl.4/3. **Die Drachen reichen ihren Jungen die Brüste und säugen sie; Aber die Tochter meines Volcks muß unbarmhertzig seyn / wie ein Strauß in der Wüsten.** Das legt Job c.12/7. auß / daß wir von Thieren lernen sollen; **Frage die Vögel unter dem Himmel / die werden dirs sagen.** Dieser Weißheit rühmet sich König Salomon / B.Weißh. 7/20. **daß er wisse aller Gewächse / und aller wilden und zahmen Thier Art und Eigenschafft / und spricht / die Weißheit Gottes habe es ihn gelernet.**

III. **Die Menschen / nach ihrer Ordnung / sollen GOtt loben.**

vers. 11. **Ihr Könige auff Erden / Fürsten und alle Richter.** Der Prophet hebt an von den Hohenpriestern und Oberkeiten / das ist / Gottes Lob / daß er Obrigkeit einsetzet. Er giebt die Lande und Königreich wem er will / er setzt Könige ein und ab: **Durch mich / spricht die ewige Weißheit / regieren die Könige / und die Rathsherren setzen das Recht.** Solches erkandte Nebucadnezar / da er wieder zu seinem Verstand kam / und lobte Gott vom Himmel; solches hat David / Hiskia und Josaphat erkandt / die das nicht haben wollen erkennen / und GOtt loben / die hat er greulich gestürtzt / als Pharao / da er sagte: **Wer ist der HErr / dem ich dienen muß:** Saul und Antiocho ists auch also ergangen / daß sie es erfahren müssten. Summa / Könige und Fürstenstand soll Gottes Lob seyn / und alle Obrigkeit Gottes Ehre / denn sie sind Gottes Stadthalter / auff daß durch Gerichte und Gerechtigkeit Gottes Ehre erhalten / und Gottes Name gepreiset werde.

Obrigkeiten.

Sprüchw. 8/15.

2. B. Mos. 5/2.

vers. 12. **Jünglinge und Jungfrauen / alte mit den Jungen.** Die Jugend soll GOtt loben / indem sie wächset und zunimmt / an Verstand / an Erkäntnüß Gottes / nach dem Exempel Salomonis / der B.Weißh. 8/19. 20. spricht: **Ich war ein Kind guter Art / und habe bekommen eine feine Seele. Da ich aber wol erzogen war / wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe. Da ich aber erfuhr / daß ich nicht anders könte züchtig seyn / es gebe mir denn GOtt / (und dasselbe ware auch Klugheit / erkennen / was solche Gnade ist) trat ich zu ihm und bat ihn: Gib mir die Weißheit / die stets um deinen Thron ist / daß sie mich lehre: Ich bat / und es kam mir der Geist der Weißheit.** Sehet / das ist das rechte Lob Gottes / der Jünglinge und Jungfrauen. Item / Ps.8/3. **auß dem Munde der Jungen Kinder.** Die Alten sollen GOtt loben / daß er sie von Jugend auff so wunderlich geführet hat / und hat sie lassen alt werden mit Ehren / und giebt ihn noch Stärcke in ihrem Alter / wie der Psal. 92/13. spricht: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff dem Libanon. Und wenn sie gleich alt werden / werden sie doch grünen und blühen** / verstehe in Gottes Lob / fruchtbar und frisch seyn / daß sie verkündigen / daß der HErr so fromm ist / mein Hort / und ist kein unrecht an ihm.

Jugend.

cap. 4/4.

Alten.

Der Beschluß begreifft zwo Ursachen deß Lobes Gottes.

vers. 13. **DEnn sein Name ist allein hoch / sein Lob gehet so weit Himmel und Erden ist.** Das ist die erste Ursach / GOtt ist allein zu loben / denn **sein Name ist allein hoch** / wer hat so einen herrlichen Namen / als GOtt / der alles allein ist? Der durch seine Allmacht alles erschaffen / der durch seine Gewalt alles hält und trägt / der durch seine Weißheit alles ordnet und regieret im Himmel und auff Erden / der durch seine Gerechtigkeit alles recht richtet / die Bösen strafft / die Frommen schützt und belohnet / der durch seine Warheit alles bestätiget / welches Lob Himmel und Erden voll ist / solch einen hohen Namen hat keine Creatur. Die **ander Ursach** deß Lobes Gottes ist das Reich Christi / welches er nennet das **Horn** / oder Reich seines Volcks / in welchem Reiche sie loben sollen das Volck / das ihm dienet; **Und erhöhet das Horn seines Volcks** ꝛc. Ach das schöne edele Reich Christi / darinn wir die höchsten ewigen Güter haben / JEsum Christum selbst / und den H. Geist / auch den himmlischen Vatter mit aller seiner Hulde und Gnade / das ist ein schön **Horn** / und Reich / da haben wir Vergebung der Sünden / Schutz und Sieg über Sünde / Tod und Teuffel / Erkäntnüß Gottes / Gemeinschafft mit allen heiligen Engeln / Gesellschafft aller Außerwehlten / die Aufferstehung unser Leiber / und die ewige Seligkeit. Dafür sey GOtt in Ewigkeit gelobet und gepreiset / Amen!

Horn oder Reich Christi. vers. 14.

Gebät

WIr dancken dir HErr allmächtiger GOTT / für alle deine Wohlthaten / und sonderlich / daß du so ordentlich alle Stände im menschlichen Geschlecht erschaffen und besteriget hast / daß sie gut und löblich sind / als Obrigkeit / Unterthanen / Alte und Junge / Eltern und Kinder / Herren / Frauen / Knechte und Mägde / Bürger und Bauren / und hast ihnen allen zu gut und nutz erschaffen / und gegeben / Wasser / Feuer / Erde / Liecht / Tag / Nacht / Früchte / Gewächs / Sonn / Mond und Sterne / und beschützest sie durch deine liebe H. Engel. Wir bitten dich / du wollest uns also durch deinen H. Geist regieren und auffmuntern / daß wir solch deine Gaben erkennen / und deine grosse güte immerdar predigen und rühmen / und dir sampt deinem Sohn und H. Geist / dem einigen / ewigen / wahren GOtt / stäts dafür dancken. Wollest auch deine Ordnung und löbliche Stände gnädiglich erhalten / und beschützen / wider deß Teuffels List und Tyranney / der deiner Ordnung feind ist. Sey du öberster Regent / sey du öberster Lehrer / und öberster Haußvatter / so wird alle Regierung und Lehre / und alle Haußzucht wol stehen. Dir sey Lob / Ehr und Danck in alle Ewigkeit / Amen.

Der CXLIX. Psalm.

SInget dem HErrn ein neues Lied / die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich deß / der ihn gemacht hat / die Kinder Zion seyen frölich über ihrem Könige.

3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen / mit Paucken und Harpffen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der HErr hat Wolgefallen an

an seinem Volck / er hilfft den Elenden herrlich.

5. Die Heiligen sollen frölich seyn und preisen / und rühmen auff ihren Lagern.

6. Ihr Mund soll GOtt erhöhen / und sollen scharpffe Schwerdter in ihren Händen haben.

7. Daß sie Rache üben unter den Heyden / Straffe unter den Völckern.

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten / und ihre Edlen mit eisern Fesseln.

9. Daß sie ihnen thun das Recht / davon geschrieben ist / solche Ehre werden alle seine Heiligen haben / Halleluja.

Der CXLIX. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehrpuncten. I. Von der Glaubigen geistlichen Freude. II. Beschreibung deß geistlichen Sieges.

Eingang.

ES ist ein tröstlicher Verspruch / welchen GOTT wider die Tyrannen und Ketzer giebet Es. 54/17. **Aller Zeug der wider dich zubereitet wird / dem solls nicht gelingen / und alle Zungen / so sich wider dich setzen / soltu im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte deß HErrn / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr.** In diesem Sprüchlein tröstet der heilige Prophet die liebe Christenheit / und alle wahre Glieder derselben / daß ob dieselbe wol viel Feinde hat / die sie äusserlich mit Gewalt / und innerlich mit Ketzerey / verfolgen und zerrütten / so solls doch beyde den Tyrannen mit ihrer Gewalt / und Ketzerey mit ihren falschen Zungen nicht gelingen / sie sollen der Kirchen nicht obsiegen / sondern die äusserliche Feinde sollen gestürtzet werden / und die Ketzer von der Kirchen Gottes verdampt und außgemustert werden / wie solches die Exempla und Historien vielfältig bezeugen / es hat doch Gottes Wort und der Glaube allezeit den Sieg behalten / diesen Sieg nennet der Prophet das **Erbe der Knechte des HErrn.** Denn **wer überwindet / der soll alles erben:** Da Christus unser HErr überwand / da hat ihn GOtt zum **Erbe über alles gesetzt;** Also alle Gläubigen / so in Christo überwinden / erben in ihm alles / es **ist auch ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der HErr:** Freylich stehet in dem Sieg über Sünde / Tode / Teuffel / Hölle / unser Gerechtigkeit / darum ists eine Gerechtigkeit vom HErrn; Er hat uns den Sieg geschenckt / und durch denselben die Gerechtigkeit.

Offenb. 21/ v. 2.

Hebr. 1/ 2.

Von einem solchen herrlichen / geistlichen Sieg / deß Worts Gottes / der Kirchen / deß Glaubens und aller Gläubigen / weissaget auch dieser Psalm / daß unser König JEsus Christus in seinen Heiligen siegen wird über alle Feinde / über die gantze Welt / und wird endlich das Feld behalten. Begreifft **zwey Stück** in sich I. Die geistliche Freude / so alle Gläubige haben in Christo ihrem Könige. II. Den geistlichen Sieg deß Glaubens / dadurch die Welt überwunden wird / **solche Ehre werden alle Heiligen haben.**

Außlegung.

I. Von der geistlichen Freude der Gläubigen.

vers. 1. SInget dem HErrn ein neues Lied / die Gemeine der Heiligen soll ihn loben. Diß ist eine Vermahnung an alle gläubige Christen / daß sie GOtt dancken sollen für das heilige Evangelium / für den geoffenbarten und geschenckten Messiam und Heyland der Welt / das gilt uns allen / und ist darum ein neues Lied:

Warum das Evangelium ein neues Lied heisse.

1. Weil GOtt über alle Natur und Vernunfft / das Werck der Erlösung durch Christum unsern HErrn gewürcket hat / darum der Prophet wol gesagt: **Der HErr wird ein Neues im Lande schaffen.**

Jer. 31/22.

2. Weil das alte Lied deß Gesetzes / und der schröckliche Fluch in Christo auffgehoben / denn alle die an Christum gläuben / sind nicht mehr unter dem Fluch und Zorn / sondern unter der Gnade. 3. Weil durchs Evangelium der alte äusserliche Jüdische Gottesdienst mit dem Opffer und Ceremonien auffgehoben / und ein geistlicher / innerlicher neuer Gottesdienst gestifftet / welcher stehet im Geist **und Warheit.** 4. Weil die Welt durchs Evangelium wieder geistlich erneuert ist / eine neue **Sonne der Gerechtigkeit** in Christo allen Menschen erschienen / die **alle Morgen neu ist /** Klagl. 3/23. 5. Weil die Gläubigen in Christo durchs Evangelium und Heiligen Geist neu geboren / erneuert und erleuchtet sind zum ewigen Leben. 6. Weil im A. Testament leibliche Verheissung vom leiblichen Sieg und Victoria, im N. Testament aber geistlicher Sieg / ewige himmlische Güter verheissen werden. 7. Weil GOtt es alles in Christo nicht allein geistlich neu gemacht / wie die Offenbahrung Johannis zeuget / sondern am Jüngsten Tage recht alles erneuren wird / und mit neuen unsterblichen verklärten Leibern anziehen / **einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / darinn Gerechtigkeit wohnen wird.** Ach wer diß neue Lied recht singen könte / täglich und ohn unterlaß / wers auch recht singen will / der muß es mit einem neuen wiedergebornen Hertzen und Geist singen / und muß ein wahres Glied der Kirchen seyn / darumb spricht er: **Eine Gemeine der Heiligen soll ihn loben.** Wer ihn nicht recht lobet / der ist nicht auß der Gemeine der Heiligen und ein wahres Glied der Kirchen.

Jes. 4. v. 23. 24.

Mal. 4/ 2.

Klagl. 3/23.

Offenb. 21/ v. 5.

2. Petr. 3. v. 13.

ISrael freuet sich deß der ihn gemacht hat / die Kinder Sion seyn frölich über ihrem Könige. Das ist die erste Ursach deß Lobes Gottes / daß uns GOtt erwehlet zu seinem Volck / sich uns geoffenbahret / und zu seinem Erkäntnüß kommen lassen / und uns seinem lieben Sohn zum Könige verordnet hat: Ach wer erkennet diese grosse Gnade / wer freuet sich derselben? Auß dem Erkantnüß dieses unsers Königes kömpt die geistliche Hertzen-Freude / die Seele die Christum recht kennet / die hat ihn auch hertzlich lieb / und freuet sich in ihm; der Psalm setzet Ursachen unser geistlichen Freude / nemlich: **Die Kinder Sion seyn frölich über ihrem Könige.** Gleich wie das gantze Land frölich ist / wenn man einen neuen König krönet / und wenn das Land einen frommen König hat; Also die gantze Christenheit soll frölich seyn im Geist / daß sie so einen herrlichen / schönen / löblichen / lieblichen / mächtigen König hat / den Sohn Gottes / der auff Gottes Thron sitzet / der GOtt und mächtig ist. Ist er nicht ein herrlicher und doch lieblicher König / deß Regiment sicher in Gnaden / in Barmhertzigkeit / in Vergebung der Sünden / im Leben und Seligkeit / allen die an ihm gläuben; Ach wer doch könte über diesem Könige recht frölich seyn / und sich in keinem andern zeitlichen Dinge freuen / als in ihm / denn er ist ja alles.

vers. 2. Ursachen deß Lobes Gottes und geistlichen Freude. 1. Unsere Erwehlung in Christo zu Gottes Volck.

SIe sollen loben seinen Namen im Reigen / mit Paucken und Harffen sollen sie ihm spielen. Die Instrumenta Musica deß Alten Testaments bedeuten Dreyerley: 1. Die innerliche geistliche Freude deß Hertzens in Gott / wenn wir dem HErrn singen und spielen in unsern Hertzen.

vers. 3. Deutung der Musicalischen Instrumenten A. Test.

2. Das öffentliche Bekäntnüß seines heiligen Namens für aller Welt / daß ist die geistliche Paucke und der geistliche Reige / denn auß der Kirchenhistorien ist bekandt ein langer Catalogus und Register der Bekenner Christi / die gleich als einem Reigen einander nachgefolget / und Christum mit höchstem Gezeugnuß ihres Blutes bekandt haben. 3. Unser geistliches inniglicheS Gebät und öffentliche Pedigampt und Gottesdienst ist auch die geistliche Paucke und Harffe / wer nun will unter den Heiligen Gottes seyn / der muß mit an diesen geistlichen Reigen mit seiner Harffe und Paucke mit seinem Gebät und Bekäntnüß

vers. 4. **DEnn der HErr hat Wolgefallen an seinem Volck / er hilffet den Elenden herrlich:** Illustrabit miseros in salute, Er wird die Elenden herrlich machen in seinem Heyl. Das ist die ander Ursach deß Lobes Gottes und geistlicher Freude / hat GOTT Wolgefallen an seinem gläubigen Häufflein und Völcklein / und wir solten uns deß nicht freuen und GOtt loben / daß GOtt Wolgefallen an dir hat / der gnädig ist / dein Gebät erhöret / das ist besser denn alle Schätze der Welt / und es sollen dich auch alle Schätze der Welt so hoch nicht erfreuen / als Gottes Wolgefallen / es soll dich auch die gantze Welt so hoch nicht betrüben / und wenn du gleich alles müstest hingeben / ja Leib und Seele dazu / als wenn du GOttes Gnade und Wolgefallen verlörest; was könte doch höhers und herrlichers gesagt werden von einem Gläubigen / denn daß GOtt einen Wolgefallen an ihm habe? Woltest du auch die gantze Welt dafür nehmen / was hülffe dir dieselbe / du must doch sterben: Zum andern sagt der Psalm / und erkläret's / wie denn GOtt einen Wolgefallen habe an seinen Gläubigen / **denn er wird die Elenden herrlich machen in seinem Heyl.** In Gottes Herrlichkeit herrlich seyn / ist besser denn in der Welt Pracht herrlich seyn. **Gottes Heil** ist Christus / in Gottes Heil herrlich seyn / ist Christi Gerechtigkeit haben / und alle seine Gnadenschätze. Für der Welt heisset herrlich seyn in grossen Würden und Ehren / Reichthum und Gewalt sitzen / wie Herodes / da er in einem güldenen Stück auff seinem Königlichen Stuhl saß. Aber was ist's für den Menschen herrlich seyn / die doch sterben? Für GOtt herrlich seyn / und für allen heiligen Engeln / für den Fürstenthümen und Gewaltigen im Himmel / und mit dem schönen Schmuck der Gerechtigkeit Christi bekleidet seyn / mit Christo alles erben / das ist die rechte Herrlichkeit. Als Alexander Magnus, Cyrus, Augustus starben / starb ihre Herrlichkeit mit ihnen / der Gläubigen Herrlichkeit aber ist unsterblich / denn dieselbe ist **Gottes Heil** / darum siehe du gläubige Seele / ob du gleich elend in der Welt bist / so bist du doch herrlich in dem Heil Gottes / deine Herrlichkeit ist / daß du Gottes Kind bist / und ein Tempel und Wohnung deß H. Geistes / durch Christum erlöset zum ewigen Leben. Woltest du auch dafür aller Welt Herrlichkeit nehmen?

vers. 5. **Die Heiligen sollen frölich seyn / und rühmen auff ihren Lagern** / Exultabunt Sancti in gloria, **die Heiligen werden frolocken in Herrlichkeit** / Die Herrlichkeit der Gläubigen ist allein Christus unser HErr / seine Herrlichkeit ist unsere Herrlichkeit / denn es ist nicht allein der arme erniedrigte / gecreutzigte Christus unser / sondern auch der herrliche / erhabene / verklärte Christus / der zur rechten Hand Gottes sitzet / der ist unser mit seiner Herrlichkeit. Wenn wir nun dieß Herrlichkeit könten recht bedencken / so würden wir uns freylich hoch freuen / Darum spricht der Psalm / **Die Heiligen sollen rühmen auff ihren Lagern** / das ist / in der Stille / wenn sie gedencken an ihren Erlöser / Christum anbätē auff dem Stul seiner Herrlichkeit / wenn sie ruhen auff ihrem Lager von ihrer Arbeit und Welthändeln / und in ihrem Hertzen gedencken an die Herrlichkeit deß Sohns Gottes und im Geist mit ihm reden / da sollen sie ruhen als auff einem schönen Lager / denn daselbst ruhet die Seele in Christo / da sollen sie frölich seyn / und die gantze Welt verschmähen mit ihrer Herrligkeit / Lästerung und Verfolgung.

II. Beschreibung deß geistlichen Sieges.

vers. 6. **IHr Mund soll GOtt erhöhen / und solten scharpffe Schwerdter in ihren Händen haben.** Diß ist geistlich zu verstehen / und lehret uns erstlich der Psalm / was unser Wehr und Waffen seyn sollen / nemlich unser Mund soll Gott erhöhen / loben und preisen / seinen Namen anruffen / und ihm dancken / das sind unsere **scharffe Schwerdter** / damit wir unsere Feinde und die Welt überwinden / Psalm. 18/4. **Ich will den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Psal. 8/3. **Auß dem Munde der jungen Kinder / und Säuglingen hast du eine Macht zugerichtet / und deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind:** Exempel ist Josaphat; 2. Chron. 20/22. der mit einem Lobgesang die Feinde schlug / das war ein scharffes Schwerdt / und gewißlich für diesem zweyschneidigen **Schwerdt deß Wortes** und Lobes Gottes kan kein Feind bestehen / solches ist uns fürgebildet beyde im A. und N. Testament. 1. An Gideon B. Richt. 7/19. u. f. welcher mit Feldgeschrey / mit brennenden Fackeln / Posaunen und mit irdischen Krügen die Midianiter schlug. Und Jos. 6/20. werden die Statt-mauren zu Jericho gestürmet und zubrochen durch ein Feldgeschrey / das war ein wunderlicher Sieg / und ein wunderlich Schwerdt / als sie rieffen / **Hie der HErr / und das Schwerdt Gideon.** Im Neuen Testament ist es fürgebildet / Offenb. 1/16. da der Sohn Gottes erschienen ist dem Evangelisten / also daß auß seinem Munde ein scharpff zweyschneidig Schwerdt gegangen / welches ist Gottes Wort / **welches durchdringet Marck und Bein / und scheidet Geist und Leib /** Hebr. 4/12. das ist / Das Wort Gottes wird doch durchdringen / überwinden und siegen / wie von Anfang der Welt geschehen ist. Solche scharpffe Schwerdter haben die Propheten deß A. Testaments in ihrem Munde gehabt / daß sie geweissaget haben wider die ungläubigen Heyden und Völcker / wider die Monarchen und Fürstenthüm / wider Babel / Egypten / Tyrum / wie solches wunderlich in den Propheten Jesaia / Jeremia / Ezechiele / Daniele zu sehen / und diß scharpffe Schwerdt deß Geistes und Worts Gottes hat durchgedrungen / daß dafür Königreich und Fürstenthum gefallen seyn / und nicht bestehen können / da haben sie / wie unser Psalm sagt: **Rache geübet unter den Heyden / Straffe über die Völcker** / denn solche Weissagungen sind alle erfüllet / **da haben sie die Könige gebunden mit Ketten / und ihre Edele mit Fesseln** / nicht zwar leiblicher Weise / sondern geistlicher Weise / als GOtt sein Wort / so er durch den Propheten geredt / an ihnen erfüllet / und ihre Königreich zustöret hat: Im N. Test. haben solche **scharpffe Schwerdter** in ihrem Munde gehabt / die heiligen Apostel / da sie mit feurigen Zungen geredt / und **den Gehorsam deß Glaubens angerichtet /** darunter sich die Könige und Völcker begeben haben /

Offenb. 21. v. 7.

Herrlichkeit der Gläubigen.

Apost. Gesch. 12. v. 21.

2. Ursach deß Lobes Gottes / Gottes Wolgefallen an uns.

Hebr. 4/12.

vers. 7.

vers. 8.

Apost. Gesch. 2/3. Röm 1/5.

haben / das Evangelium in aller Welt geprediget haben / die Volcker mit Gottes Wort und Wunderwercken bekehret / wie der Psal. 29/7. weissaget: **Die Stimme deß HErrn hauet wie Feuerflammen / zubricht die Cedern /** das ist / hohe Häupter der Welt / dadurch haben die Apostel deß Teuffels Reich zustöret / die Abgötterey unter den Heyden niedergelegt / die Könige mit geistlichen **Ketten gebunden / und ihre Edelen mit Fesseln /** das ist / alle die den Sohn Gottes JEsum Christum nicht wollen annehmen / sind gebunden mit den Banden deß Todes / und Ketten der Finsternüß / und Fesseln der Höllen / wie geschrieben ist. **Wer an den Sohn Gottes nicht glaubet / der ist verdammt;** das sind die Ketten und eiserne Fessel / damit die unglaubigen Völcker und Könige gebunden seyn / **das ist die Rache über die Heyden / und Straffe der unglaubigen Völcker.**

Darum beschleusset der Psalm / **Daß sie ihnen thun das Recht / davon geschrieben ist:** Das ist das Recht der Unglaubigen / Joh. 3/18. **Wer an ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen deß eingebohrnen Sohns Gottes.** Solche **Ehre /** spricht der Psalm / **werden alle Heiligen haben /** das ist / alle Glaubige werden durch ihren Glauben und Gebät die Welt überwinden / und alle ihre Feinde. Gleich wie das eine grosse Ehre ist einem Siegs-Fürsten / wenn er die Victoriam behält / viel grössere Ehre werden alle Heiligen haben / wenn sie durch den Glauben und Gebät die Welt / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / und alle ihre Feinde und Unglaubigen überwinden: Und ist zugleich ein Trost / daß auff den heutigen Tag die Glaubigen siegen sollen wider die Unglaubigen / Unbußfertigen und Gottlosen / das **Wort Gottes wird noch das Feld behalten / denn es bleibt ewiglich;** wer einen Unglaubigen und Unbußfertigen bekehret / das ist ein grosser Sieg und Triumph / denn da wird deß Teuffels Macht überwunden / und sein Reich zustöret / und so werden alle Heiligen siegen / so haben die Apostel den Sieg behalten / daß sie gantze Städte und Königreich bekehret haben zum Christlichen Glauben / durch ihre geistliche Waffen / wie St. Paulus sagt 2. Cor. 10/ 4. u. f. **Die Waffen unserer Ritterschafft sind geistlich / damit wir zustören alle Höhe / so sich aufflehnet wider Christum / und nehmen alle Vernunfft gefangen unter den Gehorsam Christi.** Dieser Sieg kommet von Christo. **GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch Christum JEsum /** Amen! 1. Cor. 15. v. 57.

vers. 9.

Gebät.

WIr dancken dir / HErr Allmächtiger Gott / für diese grosse unauffsprechliche Wohlthat / daß du uns / die wir dein Volck und Kirche sind / gnädig und barmhertzig bist / und daß du in unsern Hertzen uns dessen gewiß machest / daß wir an dir einen gnädigen Gott und Vatter haben / der uns umb Christi willen unsere Sünde vergiebt / und nicht will rechnen / wie böse und sündig wir leider sind. Verleyhe HErr durch deinen heiligen Geist / daß wir auff unsern Lägern / oder in unsern Kirchen und Zusammenkünfften / stäts solche deine Wohlthat rühmen / singen und predigen / und von Hertzen uns derselbigen freuen / und der Stimme und Predigt deines Evangelii glauben / welches uns heisset vertrauen auff deine Gnade durch Christum / und nicht auff unser eigen Würdigkeit oder Frommigkeit / mit welcher niemand für deinem Stuhl und Gericht bestehen kan. Gib uns / daß wir unsere Sünde erkennen / und beweinen / und mit betrübtem Hertzen an uns und an unsern Wercken verzagen / und nur schlecht deine Barmhertzigkeit mit rechtem Glauben ergreiffen / und uns darauff beständiglich verlassen / und also für dir gerecht und ewig selig werden / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn / unsern HErrn / Erlöser / Gerechtmacher / Mitler und Seligmacher / Amen.

Der CL. Psalm.

LObet den HERRN in seinem Heiligthum / Lobet ihn in der Feste seiner Macht.

2. Lobet ihn in seinen Thaten / Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Posaunen / Lobet ihn mit Psalter und Harffen.

4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen / Lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln / Lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6. Alles was Odem hat / lobe den HErrn / Halleluja.

Der CL. Psalm in einer Predigt mit seinen Lehrpuncten. I. Beschreibung und Lob der Herrlichkeit Gottes. II. Wie man GOtt loben solle / sampt Erzehlung Musicalischer Instrumenten und dero geistlichen Deutung.

Eingang.

Beschreibung der Kirchen mit ihrem Schutz und Gottesdienst.

ALs der Prophet Esaias 60/18. von der heiligen Christlichen Kirchen / durch den heiligen Geist Gottes / weissaget / beschreibet er dieselbe unter andern mit diesen Worten: **Deine Mauren sollen Heyl / und deine Thore Lob heissen.** Hiemit deutet der Prophet zweyerley an: 1. Den gnädigen Schutz Gottes / so er seinem Volck leisten wolle unter dem Wörtlein / **Mauren /** und spricht: Die Mauren der Christlichen Kirchen sollen Gottes Heyl seyn / das ist / GOtt will alle Glaubigen in seinem Heyl / als in einer starcken Mauren einschliessen und wohl bewahren / und soll außgeschlossen seyn alles Unheil / Sünde / Tod / Teuffel / Höll und Verdammüß / und alles Unglück / denn wo Gottes Heil ist / da muß diß alles weichen / und das Heil Gottes findet man allein in Christo JEsu. Zum 2. deutet uns diese prophetische Beschreibung der Kirchen Gottes an den schönen Gottesdienst / in dem er spricht: **Deine Thore sollen Lob heissen /** denn gleich wie man grosse Herren in ihrem Einzuge mit grossem Lob empfähet / und einführet mit Paucken und Drommeten / also sollen wir unsern König / unsern HErrn JEsum Christum empfangen mit geistlichem Lob und geistlichem Saitenspiel / wie der Psal. 100/1. u. f. auch singet: **Jauchzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit Freuden / kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken /**

cken / zu seinen Vorhöfen mit Loben / danckет ihm / lobet seinen Namen; und der Prophet Esaias 26/ 1. 2. beschreibet die Kirche Gottes artig mit ihrem Schutz und Gottesdienst: **Wir haben eine feste Stadt / Mauren und Wehren sind Heil. Thut die Thore auff / daß hinein gehe das gerechte Volck / das den Glauben bewahret.** Damit wir gelehret werden / daß das heilige Lob Gottes das rechte Thor sey / dadurch GOtt zu uns / und wir zu GOtt eingehen / wie solches auch der Psal. 118/ 19. bezeuget: **Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich hinein gehe / und dem HErrn dancke / das ist das Thor deß HErrn / die Gerechten werden dahinein gehen.** Von solchem herrlichem Schutz der Kirchen Gottes / von der **Feste seiner Macht und schönem Lob Gottes** / darin GOtt wohnet / singet der Heil. David in diesem letzten Psalm / und ermahnet alle Menschen / und alles was lebet und Odem hat / GOtt zu preisen **für alle seine Wohlthaten / und begreifft** der Psalm **zwey Stück** in sich: Das I. ist eine Beschreibung und Lobe der Herrlichkeit Gottes: Das II. eine Erzehlung vieler Instrument und Saitenspiel / damit GOtt zu loben / welches alles seine geistliche Deutung hat.

Außlegung.

I. Beschreibung und Lob der Herrlichkeit Gottes.

vers. 1. Heiligthum Gottes was heisse und bedeute.

LObet den HErrn in seinem Heiligthumb. Diß ist nach Jüdischer Art geredt / denn der Tabernacul und Hütten deß Stiffts ward genennet das Heiligthum / und war ein Vorbilde der heiligen Christlichen Kirchen / da Gottes Wort und Sacrament sind / als das rechte Heiligthum Gottes / wie der Psalm spricht: Vox exaltationis & salutis in tabernaculis justorum, laus ejus in Ecclesia Sanctorum. **Die Stimme deß Lobes und Heils in den Hütten der Gerechten / seyn Lob in der Gemeine der Heiligen.** Ps. 118/ 15. **Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten / vom Sieg deß HErrn** Ps. 22/ 23. **Ich will dich loben in der grossen Gemeine.** Wer nun will ein wahres Glied der Kirchen seyn / der helffe Gottes Namen loben / preisen und außbreiten. 2. Bedeut das Heiligthum Gottes / alle glaubige Hertzen. Esa. 57/ 15. u. f. **Ich wohne im Himmel / in der Höhe / im Heiligthum / und in den zubrochnen Hertzen / daß ich ihren Geist erquicke / Oder mache / Früchte der Lippen schaffe**; Also ist eine jede glaubige Seele Gottes Heiligthum / darin GOtt soll gelobet werden / denn sie ist geheiliget durch den Heil. Geist. 3. Ist das höchste Heiligthum Gottes / Christus JEsus unser HERR / **in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnet** / da finden wir das Heil. Opffer für unsere Sünde / Versöhnung mit GOtt / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und Seligkeit / das soll unser tägliches Lob / Ruhm / Preiß / Ehre / Freude und Wonne seyn. 4. Ist Gottes Heiligthum die ewige Freude und Wonne / darin GOtt und alle Heil. Engel und Außerwehlten wohnen / und GOtt sehen von Angesicht zu Angesicht / in welches Heiligthum unser HErr JEsus Christus eingegangen ist in das Allerheiligste / zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für uns / da sollen wir hoffen / wünschen / seufftzen / auch Gott ewig loben.

Col. 2/ 9.

Hebr. 9/ 24

Feste seiner Macht was seye.

Lobet ihn in der Feste seiner Macht. Diß bedeutet erstlich die gewaltige Feste und Außbreitung deß hohen Himmels / welcher freylich Gottes Macht und Gewalt verkündiget Psal. 19/ 2. In seiner Sprach lautets / In expenso robore ejus, **in seiner außgestreckten Stärcke** / GOtt hat uns an der Feste deß Himmels seine Allmacht sichtbarlich für die Augen gestellet / daß wir ja seines Lobes nicht vergessen sollen. Zum andern bedeuts die Heil. Christliche Kirche / der geistliche Himmel und Firmament, da JEsus Christus **die Sonne der Gerechtigkeit ist** / und alle Glaubige sind die **leuchtende Sternen.** Gleich wie keine menschliche noch satanische Gewalt die Feste deß Himmels außleschen / viel weniger ist aller Pforten der Höllen und der Welt müglich / die Heil. Christliche Kirche zu vertilgen / wie solches Offenb. 12/ 1. u. f. vorgebildet / durch das Weib mit der Sonnen bekleidet / der Mond unter ihren Füssen / eine Krone von zwölff Sternen auff ihrem Haupt / der Drach schoß nach ihr einen Wasserstrom. Item cap. 19/ 11. von dem der auff dem weissen Pferde reit / und eine dreyfache Krone auff seinem Haupt hat.

Mal. 4/ 2. Dan. 12/ 3.

vers. 2.

Lobet ihn in seinen Thaten / Ps. 111/ 2. **Groß sind die Wercke deß HErrn / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran** Ps. 92/ 6. **HErr wie sind deine Wercke so groß / deine Gedancken sind sehr tieff. Ein Narr glaubets nicht / ein Thörichter achtets nicht.** Ach wer kan die grossen Werck Gottes gnugsam außdencken / seine grosse Macht und Gewalt in der Schöpffung und Erhaltung aller Creaturen / er thut Wunder im Himmel / im Meer und in allen Tieffen / was hat er für grosse Wunder in der Erlösung der Kinder Israel in Egypten bewiesen / im rothen Meer / in der Wüsten / im gelobten Lande / im Jordan? Mit grossem Sieg über die Feinde / mit Vertilgung der Abgöttischen Heyden? Was hat GOtt für grosse Wunder in unser geistlichen und ewigen Erlösung gethan durch Christum / durch seine Menschwerdung / durch seine Wunderwerck / durch sein Leyden und Sterben / durch die Außbreitung deß H. Evangelii in aller Welt / dadurch er das gantze Reich deß Teuffels / der Sünden zustöret / vom Teuffel und auß der Höllen erlöset? Siehe GOtt ferner an in seinen Thaten / in seiner unendlichen Gewalt und Allmacht / in seiner unaußsprechlichen Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit / in seiner holdseligen Freundlichkeit und Leutseligkeit / in seiner unerforschlichen Weißheit / in seiner lieblichen Gütigkeit. Summa / **All seine Wege sind Warheit und Barmhertzigkeit** / Ps. 25/ 10. Diß alles sind grosse Thaten / sie sind ewig / unendlich / unaußsprechlich / das ist uns allen tröstlich / denn Gott hat diß alles an uns bewiesen.

vers. 2.

Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit / secundum multitudinem magnitudinis ejus, **nach der Menge seiner Macht**: Wenn man das unendliche Wesen Gottes bedenckt / das **Himmel und Erden erfüllet** mit seiner Krafft und Gegenwart / das schöne Liecht darinn Gott wohnet / welches GOtt selbst ist / Deus habitat in seipso, **GOtt wohnet in ihm selbst.** Er darff keines Hauses darin er wohnet / und keines erschaffenen Liechtes / darin er seine Wohnung habe / **er wohnet im Liecht / da niemand zu kommen kan** / welches er selbst ist / wenn man die grosse Menge der H. Engel bedenckt / die für ihm stehen und ihm dienen / die unendliche Freude / so muß man sich hoch verwundern über der Herrlichkeit Gottes / supra multitudinem magnitudinis ejus, **über die Menge seiner Macht** / verwundern kan man sich wohl / aber begreiffen kan mans nicht / darumb hats uns der H. Geist befohlen zu loben und zu preisen / weil wirs nicht begreiffen können / und daher entstehet auch aller Engel und Menschen

1. Tim. 6. v. 16.

Lob /

Lob / damit sie GOtt loben / daß sie sich verwundern müssen über seine Herrlichkeit / die nicht zu zehlen und außzurechnen ist.

II. Wie man GOtt loben soll / sampt Erzehlung vieler Musicalischen Instrumenten und dero Deutung.

Musicalische Instrumenten der Alten beym Gottesdienst.

ES erzehlet der Psalm sieben Instrumenta Musica, Posaunen / Psalter / Harpffen / Paucken / Säiten / Pfeiffen / Cimbeln / endlich beschleusset er mit allem lebendigen Odem. Die Alten haben viel wunderliche Instrument gehabt / die sie zu ihrem Gottesdienst gebraucht haben / alles zu dem Ende / daß sie Freude / Andacht und Gottes Lob im Hertzen der Menschen erwecken möchten: Etliche Instrument haben gar einen traurigen Schall gegeben / etliche einen frölichen / etliche einen andächtigen / darnach die Psalmen gewest / darnach haben sie sonderliche Instrument gehabt / wie die Titel der Psalmen bezeugen / nach eines jeden Psalms Art / Verstand und Wort / daher meynen etliche / sollen die Psalmi graduum, im höhern Chor genennet seyn / denn man hat die Cantores oder Sänger / mit ihren sonderlichen Saitenspiel in etliche Chör unterschieden: Es muß traun ein freudiges Instrument gewesen seyn deß Königes Davids / daß er den unruhigen Trauergeist deß Sauls damit vertrieben hat. Sie haben sonderliche Instrument gehabt / frölich und traurig zu machen / die Poëten schreiben viel von ihrem Orpheo und Amphione, wie sie haben mit ihrer Harpffen und Cithara die wilden Thier bewegen / welches etliche also außlegen:

1. Sam. 16/ 4.

Nil est, saxa, ferat, cantu quod traxerit Orpheus,
Sed mores hominum mollit arte feros,

Daß Orpheus hiebevor / wie man sagt im Gedicht
Zu sich die harte Stein und wilde Thier gezogen
Mit seiner Musica, ist nichts. Er hat gebogen
Den harten wilden Sinn durch treuen Unterricht.

Ob nun diß wohl wahr ist / so ist doch der Music Krafft so starck / daß sie freylich die unvernünfftigen Thier bewegt / als man siehet an den Vöglein / wenn sie eine Musicam hören / wie sie singen / man siehets an den Ethäfflein / wie sie die Ohren spitzen / wenn der hirte pfeifft / und Job spricht: c. 39/ 28. Daß die Rosse auffgeweckt werden zum Streit / wenn sie der Drommeten Schall hören.

Siebenerley Bedeutung der Jüdischen Saitenspiel.

Damit wir aber nur zur Deutung und Außlegung der wunderlichen und mancherley Jüdischen Instrumenten und Saitenspiel kommen / so haben dieselben fürnehmlich siebenerley Bedeutung. 1. Bedeuten sie eines Christen Gottlobende lebendige Stimme / denn ob wohl aller natürlicher leiblicher Thon und Klang ist in der Natur / im Holtz / Metallen und Thieren / dennoch gleichwol / weil der Mensch ist die kleine Welt / und Mittelpunct der Welt / so hat GOtt in den Menschen die gantze Natur zusammen gefasset / und alle Lieblichkeit in deß Menschen Stimmen gelegt / denn der Mensch ist ein Außzug der weiten und breiten Welt / darum ist auch Gottes Sohn Mensch worden / in welches Stimme die höchste Lieblichkeit und Holdseligkeit ist Ps. 45 / 3. Holdselig sind deine Lippen.

1. Eines Christen gebende Stimm.

2. Bedeutet die Musica deß alten Testaments / die Bewegung deß H. Geistes in unsern Hertzen / und die innerliche geistliche Freude Coloss. 3/16. Werdet voll Geistes / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / dasselbe bezeuget der liebe David in seinen letzten Worten 2. Sam. 23. v. 1. 2. Der Geist deß HErrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen / Es sagt der Mann / der versichert ist vom Messia / lieblich mit Psalmen Israel: Daher kommen die Psalmen / nemlich auß dem Heil. Geist / wie der alte Zacharias / als er voll ward deß H. Geistes / sein Benedictus, Gelobet sey der HERR / sang. Und die Jungfrau Maria ihr Magnificat, Meine Seele erhebt den HErrn.

2. Bewegung deß H. Geistes oder geistlichen Freude.

Luc. 1/ 67. v. 47.

3. Bedeuten die Jüdischen Instrumenta das Wort Gottes / so da soll geprediget und verkündiget werden / biß ans Ende der Welt / das ist die rechte Musica, die die traurigen Hertzen erfreuen kan / und auch / die allzu frölich seyn / hinwider traurig machen.

3. Das Wort Gottes.

4. Bedeuten dieselbe das allgemeine Gebät der H. Christlichen Kirchen / und eines jeden Glaubigen insonderheit / welches geschicht im Geist und in der Warheit / darinn stehet die rechte Ehr Gottes / und der rechte Gottesdienst / Ps. 50 / 15. Ruffe mich an in der Zeit der Noth.

4. Allgemeines Kirchen Gebät. Joh. 4/ 23. 24.

5. Bedeuten sie die Lehrer der Kirchen / Propheten / Aposteln / Hirten / H. Märterer und Bekenner Christi / wie es S. Augustinus außlegt: Crepidentes sunt sanctuarium Domini, virtus ejus multitudo magnitudinis ejus, Tuba, Psalterium, Cithara, Chorus, Chorda, Organum, Cymbalum, die Glaubigen sind das Allerheiligste deß HErrn / seine Krafft / seine Menge aller Macht / eine Posaune / Psalter / Harpffen / Chor / Saitenspiel / Orgel und Cimbel.

5. Die Kirchen-Lehrer und Bekenner Christi.

6. Die mancherley Gaben / so GOTT seinen Glaubigen / und seiner Kirchen geben / Glauben / Weissagung / Wunder zu thun.

6. Mancherley Gaben deß Heil. Geistes.

7. Die mancherley Christlichen Tugenden / als Posaunen / bedeut Bekantnüß und Sieg deß Glaubens. Denn Posaunen braucht man zum Streit und Sieg. Psalter ist ein solch Instrument gewest / daß man drein gesungen hat / und hat müssen Mund und Hand überein stimmen; Bedeut / daß wir GOtt nicht allein mit dem Munde sollen loben / sondern auch mit Wercken und heiligem Leben. Man hat auch gemeiniglich Psalter / Harpffen und Citharam zusammen geschlagen / und solche zusammengezogene Instrument hat man ein Chor genamt / das bedeut die Einigkeit der Kirchen im Glauben: Chorus enim est consonantia canentium, & significat unitatem & charitatem: dissonantia conturbat auditum, ita hæretici totam Ecclesiam. Tota Ecclesia est Chorus Christi, ab ortu enim Solis, usque ad occasum laudabile nomen Domini, Der Chor ist Zusammenstimmung der Sänger / und bedeutet Einigkeit und Liebe: Die Ungleichheit der Music zerstörer die Auffmerckung: Also die Ketzer die gantze Kirch. Die gantze Kirch ist ein Chor Christi: Denn von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang / soll man loben den Namen deß HErrn. Cymbalum die Cimbel / bedeut Andacht / und Jubilum cordis, das Frolocken deß Hertzens / denn es ist ein sanfft lieblich Gedöne / darumb wards ans hohepriesterliche Kleid verordnet zur Andacht. Wenn wir nun GOtt dem Allmächtigen täglich opffern innigliche Andacht / ein freudig danckbares Hertz und Geist / und inniglich Lob und Jauchtzen deß Hertzens / das sind die rechten Cimbeln / die im Hertzen liegen in der Glaubigen Seelen / andächtig im Geist; Diese Cimbeln klingen wohl / und ihr Schall wird im Himmel gehört / GOtt hat einen Wohlgefallen dran / darum nennets der

7. Mancherley Christliche Tugenden.

2. B. Mos. 28/ 33. u. f.

Psalm

Psalm wohlklingende Cimbeln: Bernhardus: Jesus mel in ore, melos in aure, jubilus in corde, der Name JEsus ist ein Honig im Munde/ ein Lied in den Ohren / eine Wonne im Hertzen.

vers. 6. Und beschleusset endlich der Heil. David den Psalter mit diesen Worten: Alles was Odem hat / lobe den HErrn / omnis Spiritus, Aller Geist / Alles was ein Leben in sich hat / und eine lebendige Bewegung / denn GOtt ist der ewige und einige Ursprung deß Lebens / die ewige lebendige Quelle / von welchem alle Ding ihr Leben und Wesen haben / in welchem wir leben / weben und seyn / ein Liebhaber deß Lebens / und sein unvergänglicher Geist ist in allen. Ich bin dein Leben und deiner Tage Länge / spricht GOtt der HErr: Da sollen wir lernen finem creationis & vitæ creatæ, & vitam primariam, ut fontem vitæ celebremus, das Ende der Erschaffung und deß erschaffenen Lebens: Daß wir das Leben alles Lebens / und den Brunn deß Lebens loben. Darumb spricht die Offenb. 4. v. 9. u. f. daß die Heiligen Gottes und H. Engel niedergefallen seyn / und angebätet / den der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und gesagt: Du hast uns geschaffen / und durch dich sind alle Ding im Leben.

Ap. Gesch. 17/28. B. Weißh. 11/27. 5. B. Mos. 30/20.

1. B. Mos. 2/7. Wir wissen / wie GOtt dem Menschen in der Schöpffung eine lebendige Seele eingeblasen / und von allen Creaturen sagt der Psal. 104 / 29. 30. Du lässest auß deinen Odem / so werden sie geschaffen / und erneuerst die Gestalt der Erden. Du nimmst weg ihren Geist oder ihren Odem / so vergehen sie / und werden zu Staub. Darumb weil auß GOtt aller Creaturen Leben fleusset / als ein Stral auß der Sonnen / als eine außgehende Krafft von GOtt / soll auch billich alles was Odem hat / GOtt loben / zu dem Ende hat uns GOtt das Leben gegeben / wie der Ps. 115. v. 17. spricht: Die Todten / HErr / werden dich nicht loben / noch die hinunter fahren in die Stille. Sondern wir loben den HErrn / von nun an biß in Ewigkeit / Alleluja. Item / Ps. 39/10. Was ist nütz an meinem Fleisch / wenn ich tod bin / wird dir auch der Staub dancken / und deine Treue verkündigen? Darumb spricht David Ps. 146/2. Ich will den HErrn loben weil ich lebe / und meinem Gott lobsingen / weil ich hie bin. Der liebe getreue GOtt gebe uns seinen Heil. Geist / daß wir unser gantzes Leben zu Gottes Lob / Ehr und Preiß anlegen / und also leben / daß wir mit ihm dort ewiglich leben / und mit allen Außerwehlten ihn ewig loben und preisen / wie der Prophet Esaias c. 26/19. spricht: Wachet auff und rühmet / die ihr schlaffet under der Erden. Amen / Alleluja / Amen!

Gebät.

LOb / Ehr und Preiß sey dir gesagt / O Allmächtiger HERR GOtt / das du uns deinen lieben eingebornen Sohn Christum JEsum gegeben hast / durch den wir bey dir wider zu Gnaden kommen / und durch seinen Todt lebendig worden sind / das wir nun von Sünden erlöset / mit freudigem Gewissen zu dir tretten dürffen / und sagen / Abba Vatter unser / Der du bist im Himmel / Geheiliget werde dein Name / Zukomme uns dein Reich / Dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden / ꝛc. Erhalte uns HErr bey deinem Wort / und lasse es verkündiget werden bey allen Menschen / auff das alles / was Odem hat / dich lobe und preise / und deine Gnade rühme / und wir uns in dir freuen / in dir leben / und also selig werden / durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn / der mit dir GOtt Vatter / und dem Heiligen Geist / herrschet / lebet und regieret / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Ende deß Psalters.

I. Oder Anweisungs-Register.

Wie die Psalmen Davids / das gantze Jahr hindurch / auff jede Sonn- Hohe Fest- und andere gewöhnliche Feyertage / neben dem ordentlichen Evangelio / womit sie lieblich übereinstimmen / zu gottseliger Hauß-Andacht / auch sonst in allen Ständen und Anliegen / mögen erbaulich gelesen werden.

Am I. Sonntag deß Advents Psalm XVIII. XXIV. CXVIII.
II. - - XCVII. CXXVI.
III. - - CXI. CXXXIII. CXLVI.
IV. - - XXI. XXIX. CXLVI.
Am I. Weyhnachts Festtage XIX. LXXII. LXXXIX. XCV.
Am II. oder St. Stephanstag XLIII.
Am III. oder St. Johannes Evangelist II. IV. CXVII.
Am Neu-Jahrstage LXV.
Sonntag nach dem Neu Jahr auff das Evangelium
(I.) Von der Flucht Christi LVI. LVII.
(II.) Von der Tauffung Christi XXIX.
Fest der Erscheinung / insgemein H. Drey König genannt V. LXXII. XCVI.
Am I. Sonntag nach Erscheinung XXVI. XXVII. XLII. CXI.
II. - - LXXVII. CXXVIII.
III. - - XI. XXX. LXVI.
IV. - - XLVI.
V. - - XCII.
Septuagesimæ LXXX. CIII.
Sexagesimæ I. XII. LXVII. XCII.
Quinquagesimæ oder EstoMihi XIII. XXXIV.
Am I. Sonntag in der Fasten Invocavit genannt XCI.
II. - Reminiscere XII. XIII. LXVI. CXVI.
III. - Oculi XXV. CXXI.
IV. - Lætare LXV. CIV.
V. - Judica XXVII. XLIII.
Am Palm-Sonntag XXIV. XCVI. CXVIII.
Grün-Donnerstag CXI.
Charfreytag XXII. XL. XC.
I. H. Osterfesttag XVI. CXVIII.
II. - - XXII.
III. - - LXXII. LXXXV.
I. Sonntag nach Ostern Quasimodo Geniti genannt VI. XIX. XXXII. CXIII.
Am II. Sonntag Misericordias Domini XXIII. LXXX. C.
III. - Jubilate XIII. LXVI. LXXX. CXXVI.
IV. - Cantate XCVI. XCVIII. CXLI. CXLIX.
V. - Vocem Jucunditatis oder Rogate XXXIV. L.
Himmelfahrts-Fest XLVII. LXVIII. CX. CL.
VI. - Exaudi IV. XXXVI. XLIV. LXXXIII.
I. H. Pfinst-Fest LI. LXXXIII. XCVIII.
II. - - XXII. CIII.
III. - - LXX. C.
Fest der H. Drey-Einigkeit XXXIII. LI. LXVII. CXV.
Am I. Sonntag nach Trinitatis IV. XXIII. XLIX.
II. - - XIX. LXXVIII. XCV. CXLIV.
III. - - XXXII. XCV.
IV. - XII. XXXIII. LII. CXII.
V. - XIX. LXXIII. CXXV. CXXVII.
VI. - - XV. CIII.
VII. - - XXXVII. LXV. CXLVII.
VIII. - XII. LXXXI.
IX. - XLI. CXII.
X. - - XIX. LXXIX. LXXXV. XCV.
XI. - - LI.
XII. - - LXXII. CIII. CXV. CXVII. CXXVI.
XIII. - XLIII. CIII. CXLIII.
XIV. - L. LXIX. CXXXVI.
XV. - - XXXVII. XLII. XLVI.
XVI. - XVI. XC. CXXVI.
XVII. - LXXXIV. CXIII.
XVIII. - CI. CX. CXVIII.
XIX. - VI. XXXII. XXXVIII.
XX. - - XLV. XCIX.
XXI. - - LXXVII.
XXII. - CIII. CXXX. CXXXIII.
XXIII. - VII. XIX. XX. LXXXV. CXXXIII.
XXIV. - XXVIII. XXXIV. XXXVII.
XXV. - LXXIV. CXXI.
XXVI. - XLI. CXII.
XXVII. - CIV.

Auff der Apostel und anderer H. Feyertäge.

Am Tage St. Andreæ LXVIII.
St. Thomæ LXXXVI.
Pauli Bekehrung VII.
Mariæ Reinigung LXXXIV.
St. Matthiæ LXXXV.
Mariæ Verkündigung LXXXIX. CXVIII.
Philippi und Jacobi XI XXVII. LXII.
St. Johannis deß Täuffers XLIV. LV. CXLIX.
Am Tage Petri und Pauli VI.
Mariæ Heimsuchung LVIII. LXXXIV. XCIII. CV.
St. Jacobi CXXVI.
St. Bartholomæi XIX. XCIV.
St. Matthæi LXVII.
St. Michaelis VIII. XXXIV. XCI. CIII.
St. Simonis und Judæ CXXIV.

Außerlesene Psalmen für die / so in Aemptern und gewissen Ständen leben / als:

I. Prediger / so jung und neu Ps. 2. 139. eine ziemliche Zeit im Ampt gestanden 129. 134. Alte 71. Einfältige 118. der reinen Lehr halben Angefochtene 15. 58. Verfolgte 52. 70. auß Trübsal und Verfolgung erlöste 9. wider falsche Lehrer 58. 88. Danckſagung für Errettung auß der Tyrannen Händen 48. 76. für reine Lehre 19. 75. und Erhaltung der Kirchen Gottes 12.

II. Regenten und Obrigkeiten / so jung und neu 10. 62. Sichere / Gottlose und Tyrannische 7. alle sollen offt den 71. Ps. bäten. Um friedliche Regierung 61. 108. zu Erinnerung ihres Ampts 8. 28. 82. 101. Daß sie Christi Reich und den Lauff seines Evangelii nicht hindern 24. sondern in ihrer Herrschafft befördern 63. 138. so kriegen müssen 46. 125. nach erobertem Sieg 18. die zu kriegen

Unfall

Unfall haben 44. die umb Gottes Wort und der Warheit Willen verfolget werden 56. 57. ihr Trost 123. wann sie zu Gericht gehen und Urtheil sprechen müssen 20. 101. frommer Unterthanen Gebät umb Erhaltung Gottseliger Obrigkeit 20. 132.

III. Im Häußlichen Stande: Wer sich in den Ehestand begiebet 127. 128. Schwangere Weiber 139. so glücklich gebohren 103. die auß dem Kindbett oder Wochen gehen 100. so man Kinder zur Tauffe bringt 83. für kranckte Kinder 116. so man Kinder zur Schule schicket 8. wer böse ungerathene Kinder hat 3. wann GOtt Kinder bescheret 78. 127. Kinder und junge Leute 34. Knecht und Mägde 123. umb das tägliche Brod 104. 127. wer Viehe zeucht 23. 104. vor dem Essen 45. nach dem Essen 147. wer einen frölichen Tag hat 91. 105. in der Erndte und Herbstzeit 65. 149. reiche Leute 62. Arme 17. 73. ein Armer/ so reich worden 104. wer rechten muß 7. wen das Hauß-Creutz drücket 39. 77. zur Sterbens- 91. und Kriegs-Zeiten 46. 85. umb Frieden 74. wider den Türcken 10. 79. so man umb Christi Willen verfolget wird 11. 26. 132. 140. Betrübte und Bekümmerte 54. davon erledigte 50. 66. unschuldig Leydende 42. 43. 44. von tyrannischer Obrigkeit genöthigte/ ihren ungerechten Glauben anzunehmen 10. 12. Gefangene 85. 108. 126. wider das Aergernüß / daß es den Frommen übel/ den Gottlosen aber wohl gehet 73. umb Vermehrung deß Glaubens 84. wider die Hoffarth 131. wann man zu Bette gehet 8. 91. und wieder auffstehet 29. Erinnerung deß Todes 39. 90. wer kranck ist 6. 13. 85. 102. wer wieder genesen 103. 107. wer alt ist 31. bey Begräbnuß Kinder und Freunden 26. Wittwe und Wäysen 46. 114. wer ein sündhafftiges Leben führet 7. den der Teuffel wegen begangener Sünden in Verzweiffelung treiben will 6. 38. 106. wer davon erlediget 30. wer zum H. Abendmahl gehen will 51. 130. nach empfangenem H. Nachtmahl 111. 112. 121. zur Vesper-Zeit umb Erhaltung der Kirchen Gottes 12. 82. 93. über Feld Reisende 139. Kauff- und Schiff-Leute 107. wer gern singet 15. wer gern jaget 42. im Sommer/ wanns donnert 29. 97. im Winter/ wanns schneyet oder kalt ist 144.

II. Oder Biblisches Spruch-Register/

Nach Ordnung der Bücher A. und N. Testaments über diejenige Schrifft-Sprüche/ so ausser dem ordentlich-erklärtem Psalter/ in den Predigten/ insonderheit dero Eingängen kürtzlich erläutert oder auff die Psalmen appliciret worden; Also eingerichtet/ daß die Vordere oder Romanische Zahl das Capitul; Die Zweyte den Versicul; Die Dritte den I. oder II. Theil der so abgetheilten Psalmen-Predigten; Die Vierdte aber das Blat bedeutet/ wo solcher erklärte Spruch anzutreffen.

I. B. Mosis.

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
I,	1. u. f.	II.	207.
IV,	11. 12.	I.	523
VI,	5.	I.	103
VIII,	10. u. f.	II.	54
XI,	4. u. f.	I.	478
XIV,	18. u. f.	II.	120
XV,	1.	I.	89. 120
	5. 6.	I.	292
XVII,	1.	I.	120
	9.	I.	737
XXII,	18.	I.	737
XXIV,	1. u. f.	I.	411
XXV,	22. 23.	I.	702
XXII,	10. u. f.	I.	22

II. B. Mosis.

VI,	6. u. f.	I.	188
VII,	14. u. f.	I.	633
VIII,	1. u. f.	I.	635
- -	14.	I.	632
- -	16. u. f.	I.	637
- -	18. 19.	I.	639
IX,	1. u. f.	I.	643
- -	8. u. f.	I.	646
- -	13. u. f.	I.	648
X,	1. u. f.	I.	651
- -	21. u. f.	I.	654
XI,	1. u. f.	I.	657
XV,	1. u. f.	I.	730
- -	2.	II.	343
- -	2. u. f.	II.	80. 142. 329
- -	11.	II.	126
- -	13.	I.	617
- -	13. u. f.	II.	291
XVI,	1.	I.	6
XIX,	5. 6.	I. 530. II.	87
XXXIII,	11.	II.	13
- -	20. u. f.	I.	322
XXXIV,	6. 7.	II.	31.

IV. B. Mosis.

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
VI,	25. 26.	I.	136
VII,	1.	II.	260
X,	1. u. f.	I.	539
- - -	2. u. f.	I.	752
XIII,	28. u. f.	II.	80
XXV,	1. u. f.	II.	83
XXXI,	22. 23.	I.	512
- - -	22. u. f.	I.	621

V. B. Mosis.

II,	25.	I.	416
- - -	5.	II.	335
IV,	6.	II.	337
- - -	7.	I.	254. 543. 676.
XXI,	1. u. f.	II.	85
XXVIII,	23.	II.	345
XXXII,	3. 4.	I.	232
- - -	4. u. f.	I.	627
- - -	22. u. f.	I.	57. 58.
XXXIV,	10.	I.	702

B. Josuä.

VII,	18.	II.	94

B. Richter.

VI,	12. 13.	I.	78
- - -	37. u. f.	I.	587
XVI,	21--31.	I.	82

I. B. Samuelis.

III,	1.	I.	290
- - -	1. 2.	I.	37.
- - -	3. 4.	I.	133
- - -	6.	I.	739
XVII,	25. u. f.		603
XIX,	1. u. f.	I.	300
- - -	10. u. f.	I.	678
XXII,	10. u. f.	I.	462
XXIII,	14. u. f.	I.	468

II. B. Samuelis.

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
VII,	12. u. f.	I.	401
VIII,	8.	I.	217
XIX,	31. u. f.	I.	216
XXIII,	2. 3.	I.	392
XXIV,	1. u. f.	I.	775

II. B. Königen.

XV,	30. 31.	I.	563
XIX,	15. u. f.	I.	685
XX,	19. u. f.	I.	282

I. B. Chronic.

XV,	15. u. f.	I.	421
XVI. und XVII,		II.	59
XXX,	10. u. f.	II.	834

II. B. Chronic.

V,	12. 13.	I.	421
XIX,	4. u. f.	I.	710
XX,	6. u. f.	I.	683
- - -	12.	I.	234. 235
XXXII,	1. u. f.	I.	614

B. Hiobs.

V,	17. u. f.	I.	359. 780
- - -		II.	91. 611
VII,	1. u. f.	I.	595
- - -	17. 18. 20.	I.	65
- - -	20.	I.	65. 311
- - -		II.	237
IX,	2. 3. 30.	I.	172
- - -	2. u. f.	I.	153
	25. 26.	II.	20
X,	8. u. f.	II.	195
XII,	2. u. f.	I.	597
- - -	4. u. f.	I.	24
XIV,	1. u. f.	I.	450. 763.
- - -	5.	II.	21

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
XXI,	7. u. f.	I.	328. II. 592
- - -	16. u. f.	I.	8.
XXXIX.	4. u. f.	II.	40.
- - -	8. u. f.	II.	50.
- - -	17. u. f	II.	46.

Psalmen Davids.

IV,	4.	I.	214.
XII,	2. u. f.	II.	675.
XIV,	8.	II.	15.
XIIX,	26. 27.	I.	153. u. f.
XIX,	15.	I.	500.
XXXIV,	7.	I.	571.
LXV,	2.	II.	101.
- - -	3. u. f.	II.	52.
- - -	6. u. f.	II.	74.
LXXVII,	11.	II.	91.
LXXXV,	10. u. f.	I.	105.
CI,	1. u. f.	I.	109.
CXIX,	164.	II.	101.

Sprichwörter Salom.

II,	1. u. f.	II.	215.
III,	1. u. f.	I.	3.
- - -	31.	I.	5.
V,	21.	II.	147.
IIX,	14. u. f.	II.	1.
X,	3.	I.	338.
- - -	25.	I.	54. 148. 336.
XI,	2.	I.	155.
- - -	4.	I.	429.
- - -	8.	I.	151.
- - -	27.	I.	463.
XII,	25.	I.	377.
XIII,	9.	I.	28.
XV,	4.	I.	372.
- - -	6.	I.	338.
XVI,	1. 9. u. f.	II.	304. 255.
- - -	24. 27.	I.	514.
XIIX,	10.	I.	140. II. 252.
XIX,	17.	I.	370.
- - -	21.	II.	255.
XX,	12.	II.	255.
- - -	22.	I.	355.
XXVI,	22.	I.	475.
XXIX,	6.	I.	315.
- - -	27.	I.	153.

Prediger Salomonis.

II,	23. u. f.	II.	806.
III,	1. u. f.	I.	765.
- - -	14. 15.	I.	160.
IV,	1. u. f.	II.	232.
VII,	3. u. f.	II.	178.

Hohelied Salom.

V,	10.	I.	394.

Esaias

I,	2. u. f.	I.	437.
- - -	5. 6.	I.	348.
- - -	8. 9.	I.	89.
- - -	16.	I.	448.
II,	2. u. f.	I.	221. II. 157.
- - -	5.	I.	670.
IV,	5. 6.	II.	65.
V,	2.	I.	672.
- - -	18. u. f.	I.	487.
- - -	18. 19.	II.	314.
- - -	20.	II.	311.
VI,	1. u. f.	II.	34.
- - -	3.	II.	332.
- - -	13. 14.	I.	778.
VII.	1. u. f.	I.	13. 490.
IIX.	13. u. f.	I.	13.
IX,	3.	I.	184.
- - -	6.	I.	397.
X',	1. u. f.	I.	584.
- - -	3. 4.	I.	73.
XII,	1. 2.	II.	166.
- - -	2. 3.	I.	245.
XV,	27.	II.	353.
XVII.	12. u. f.	I.	521.
XIX.	3.	II.	830.
XXV,	1. u. f.	I.	131.
- - -	- - -	II.	300.
- - -	3. u. f.	I.	548.
XXVI,	4. f.	I.	573.
- - -	4. u. f.	I.	609.
- - -	7. u. f.	II.	172.
- - -	8.	I.	691.
- - -	8. 9.	I.	485 510.
- - -	16. 17.	II.	162.
XXIIX,	1. u. f.	I.	297.
- - -	16. u. f.	II.	815.
- - -	29.	I.	362.
XXIX,	15. 16.	I.	442.
- - -	15. u. f.	II.	309.
XXX,	15.	I.	505.
- - -	18. u. f.	I.	75. II. 193.
- - -	20. 21.	I.	118.
XXXII,	17. 18.	I.	703.
XXXIII,	1. u. f.	II.	62.
- - -	2. u. f.	I.	576.
- - -	14.	II.	26.
XXXV,	10.	II.	252.
XXXIX,	13. u. f.	I.	456.
XL,	6. u. f.	I.	16.
- - -	6. 7.	I.	265.
- - -	12. u. f.	I.	728.
- - -	28. u. f.	I.	581.
- - -	- - - - -	II.	164.
- - -	30.	I.	507.
XLI,	10.	I.	425.
- - -	12. u. f.	II.	226.
XLIII,	1. u. f.	I.	528.
- - -	5. 6.	I.	336.
- - -	5. u. f.	II.	119.
- - -	24. 25.	I.	284.
XLIV.	21. u. f.	II.	827.
XLV,	4. u. f.	II.	61. 804.
- - -	11. u. f.	I.	157.
- - -	15. - -	I.	78.
- - -	23 24.	I.	699.
XLVI,	9. u. f.	I.	677.
XLIIX.	17. u. f.	II.	174.
- - -		I.	355. 257. 287.
XLIX,	1. u. f.	I.	56.
- - -	8. u. f.	II.	168. 169. 817.
- - -	14. u. f.	I.	97.
- - -	22. 23.	I.	737.
- - -	23.	I.	51.
L.	2. 3.	II.	255.
LI,	7. u. f.	I.	556. II. 832
- - -	12. u. f.	II.	809.
- - -	16.	I.	287.
LII,	7. u. f.	I.	546. 705.
LIII,	3.	I.	118.
- - -	7. 11.	I.	115.
- - -	8.	I.	186.
- - -	10. 11.	I.	399.
- - -	11. 12.	I.	364.
LIV,	11. u. f.	I.	733. II. 189
- - -	17.	I.	344.
LV,	1. u. f.	I.	445. 267.
- - -	8.	I.	295.
- - -	10.	II.	252.
- - -	10. u. f.	I.	419.
LVI,	6. 7.	II.	269.
LIX,	5.	I.	320.
- - -	5. 6.	II.	330.
- - -	16. u. f.	I.	313.
LX,	6.	I.	589.
- - -	17. u. f.	II.	241.
- - -	18.	II.	354.
LXI,	10. 11.	II.	811.
LXI,	10. 11.	II.	23.
LXII,	2.	I.	405.
- - -	10. u. f.	I.	541.
LXIII,	1. u. f.	I.	754.
- - -	7.	II.	130.
- - -	16.	I.	699.
LXIV,	1. u. f.	I.	107.
- - -	6.	I. 45. II. 13.	
- - -	5 6.	II.	324.
- - -	8.	I.	662.
- - -	11. u. f.	I.	566.
LXVI,	1. 2.	II.	140.
- - -	2.	II.	272. 7.

Jeremias.

I,	17. u. f.	I.	578. 579.
II,	2. u. f.	I.	659.
- - -	10. u. f.	I.	629.
- - -	13.	I.	324.
IV.	28. u. f.	I.	665.
V,	1. u. f.	I.	465. II. 72
- - -	4. 5.	I.	13.
- - -	22. u. f.	I.	307. 519.
- - -	23. 24.	II.	43.
VI,	7.	I.	105.
IX,	23. 24.	I.	181. II. 819
X,	10.	I.	162.
- - -	10. u. f.	II.	37. 73.
- - -	23.	I.	97.
- - -	24. 25.	I.	40.
XI,	18. 19.	I.	568.
- - -	18. u. f.	I.	126. 380.
XIV,	7. 8.	II.	667.
- - -	8. 9.	I.	78.
- - -	21. 22.	I.	383.
- - -	22.	II.	345.
XV,	15. u. f.	II.	186.
- - -	15.	I.	387.
XVI.	19. u. f.	II.	145.
XVII.	5. u. f.	II.	339. 244.
- - -	7. 8.	I.	227.
- - -	7. u. f.	I.	6.
- - -	9.	I.	273.
- - -	9. 10. 14.	I.	105.
- - -	13. 14.	I.	383.
- - -	14.	I.	270.
XIIX,	18. u. f.	I.	317.
- - -	30.	II.	243.
XXII,	1. u. f.	I.	677.
XXIII.	14. 12. 29.	I.	105.
- - -	15.	II.	335.
- - -	23. 24.	II.	307.
- - -	29.	I.	267.
XXIX,	11. u. f.	I.	262. II. 18.
- - -	11.	II.	601. 347.
- - -	12. u. f.	I.	31.
XXXI,	13. 14.	I.	48.
XXXII,	17. u. f.	I.	149.
- - -	18. 19.	I.	309.
- - -	19.	I.	87.
- - -	40. 41.	II.	58.
XXXIII.	19. u. f.	II.	274.
LI,	15. u. f.	II.	193. 210.

Klagelieder Jerem.

I,	12.	I.	199.
III.	14. u. f.	II.	150.
- - -	19.	I.	502. 772.
- - -	19. u. f.	II.	121.

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
- - -	22. u. f.	I.	623. II. 726
- - -	23.	I.	495.
- - -	24.	I.	276. 329.
IV,	1. u. f.	II.	15.
- - -	7.	I.	201.
V,	1. u. f.	II.	297.
XXII,	30. 31.	II.	70.
XLVII,	1. 12.	II.	6.

Daniel.

IV,	22.	I.	175.
- - -	44.	I.	11.
VII,	13. 14.	I.	67.
IX.	17. u. f.	II.	229. 318.
- - -	18. 19.	I.	99.
- - -	19. u. f.	I.	303.

Hoseas.

II,	19.	I.	390.
VI,	1.	I.	742.
XIII,	14.	I.	42.

Jonas.

II,	8. 9.	I.	325.

Micha.

VI,	6. u. f.	I.	440.
VII,	7.	I.	19.
- - -	7. u. f.	II.	224.
- - -	7. 8.	I.	723.
- - -	7. 9.	I.	332.
- - -	18. u. f.	II.	264.

Nahum.

I,	8.	I.	413.

Habacuc.

II.	3. 4.	I.	744.
IV.	3. u. f.	II.	283.
- - -	18. 19.	I.	70.

Zephanias.

III,	9.	II.	747.

Zacharias.

Capitel.	vers.	Theil.	Blat.
II,	4. u. f.	I.	423.
- - -	2. 5. 6.	I.	252.
- - -	1. 4. 5.	II.	261.
IIX,	16. u. f.	II.	277.

Malachias.

I,	11.	I.	62. 165.
III,	16. u. f.	I.	480.
- - -	1. u. f.	II.	822.
IV,	2.	I.	165. 243.

B. Weißheit.

I,	1. u. f.	II.	112.
- - -	6. u. f.	I.	128. 516.
VI,	18. 19.	II.	220.
IX,	13. u. f.	II.	204.
X,	17. 18.	I.	26.
XI,	24. u. f.	I.	735.
XII,	15. u. f.	II.	218.
XIV,	2. u. f.	II.	95. 96.

Syrach.

I,	15. u. f.	II.	258.
- - -	24.	II.	135.
VII,	37.	I.	789.
X,	3. u. f.	I.	178.
XI,	4. 5.	I.	433.
- - -	28. u. f.	I.	435.
XXIV,	33. u. f.	I.	170. II. 661.
XXV,	18.	I.	144.
XXXVI,	6. 17.	I.	148.

B. Baruch.

III,	17. u. f.	I.	430.

Matthäus.

IV,	9.	I.	85.
V,	7.	II.	109.
XVI,	14.	I.	551.

Lucas.

I,	78	I.	169.
IX,	23.	I.	551.
XVII,	21.	I.	91. 107.

Johannes.

V,	4.	I.	211.
- - -	39.	I.	198.
VII,	37. 38.	I.	375.
XII,	24.	I.	206.
XV,	4. u. f.	II.	181.
- - -	5.	I.	672.
XVII,	17.	I.	229.
XX,	17.	I.	204.

Apostel Geschicht.

VII,	56.	II.	123.

An die Römer.

III,	23.	I.	105.
V,	12.	I.	767.

I. Corinther.

IV,	8. 9.	I.	100.
IX,	19. u. f.		305.

I. Petri.

I,	10. u. f.	II.	105.
II,	9.	I.	93.

I. Johannis.

V,	4.	I.	86.

An die Hebreer.

XI,	6.	II.	85.
- - -	33. 34.	I.	142.
XII,	5. u. f.	I.	756.

Epist. St. Jacobi.

II,	13.	II.	109.
III,	17.	I.	707.

Offenbahrung Johannis.

I,	6.	I.	93.
- - -	12. u. f.	II.	154.
III,	3.	II.	183.
- - -	14.	I.	77.
V,	10.	I.	93.
XIV.	1. 3.	I.	93.
- - -	2.	I.	30.

III. Register der in beyden unterschiedenen Theilen befindlichen Haupt-materien/auch abgehandelten Lehr- und Trost-Puncten nach Ordnung des Alphabets eingerichtet.

I. Bedeutet den ersten II. Den andern Theil.

A.

A. B. C. Göttliches Liebe warum der 119. Psalm genennet werde II. 172

Aaron/Christi Vorbild II. 76. worinn sein und Christi Priesterthum unterschieden 122

Abendmahl ein Gedächtniß nicht des abwesenden sondern anwesenden Christi II. 129. darinn er das kräfftigst und höchste Gedächtniß seines Todes gestifftet 130

Abend- und Morgen-Thau I. 523

Abfall von Gott I. 433. der Kinder Israel 630

Abgefallene sind die ärgste Verfolger I. 474

Abgötterey/ grobe der Israeliten II. 78. fast von allen Propheten gestrafft ibid. subtilere und heimliche in der Christenheit eingeführet ibid. stecket in aller Menschen Hertzen ibid. abscheulichst- und verfluchteste Straffe I. 642

Ablauff gewisser (fatalis periodus) jedem Land und Königreich gesetzet I. 416

Absagung der Welt I. 22

Abscheuligkeit der Sünden/ davon uns Christus erlöset I. 362, 363

Absicht menschlicher Wolthaten wie eine dreyfache Sünde in sich begreiffe II. 171

Absonderung von den Gottlosen eine Frucht der Busse I. 48

Absterben der Welt II. 179. wie geschehe I. 30

Abtheil und Ordnung der Psalmen I. 2

Abtritt von der Gottlosen Gemeinschafft I. 239

Abtrünnige können nicht erhöhet werden I. 528. bleiben in der Dürre 543

Ab- und Zuwendung Gottes zu uns I. 43

Abwendung warum wir uns sollen von allen leb- und hülff-losen Creaturen II. 145

Abwechsel hält GOTT mit den Seinigen in Leyd und Freud II. 827. 828. I. 772

Abwendung der Plage/ darum bittet David I. 360. zu falscher Lehr 661

Adam Alter und dessen Tödtung im A. Testament vorgebildet II. 288. 294. Art I. 41. und Leben gefährlich 559

Adlers eingepflantzte Erneuerungs-Krafft II. 28. der Juden Fabel davon - - ibid.

Adonai was für einen Herrn bedeute I. 409

Advocat und Richter der Glaubigen wer I. 72

Aergern sollen sich Frommen nicht über der zeitlichen Glückseligkeit der Gottlosen I. 337. 435. 436. 593. und warum ibid.

Allmacht und Warheit Gottes woher zu erkennen I. 293. ist tröstlich II. 146. Beweiß-Gründe 113

Alles wie Gott/ und die Creaturen nichts I. 509

Alphabetum divini amoris. Siehe A B. C.

Alter/ oder langes Leben/ eine sonderbare Göttliche Wolthat II. 21. natürliches schwächet die Leibes- und Seelen-Kräfften I. 582. kirchliches 580

Allwissenheit Gottes ein Grund unserer Zuversicht im Creutz I. 235. gehöret zur Göttlichen Providenz und Versehung II. 805

Ammon ein Bild des sündlichen Fleisches I. 764

Amt und Krafft des Gesetzes I. 149. der Obrigkeit gefährund sorglich I. 18. bringt seinen Schutz mit von Gott 56

Amts-Beschwerung in allen Ständen und Trost I. 16

Anfang aller woher zu machen II. 255

Anfechtung hoher und geistlicher Beschreibung I. 623. II. 151. 239. Ursach II. 221. Trost dargegen I. 45. 98 warum Christus erdulten müssen 566. warum GOtt über die Seinigen verhänge 472. 742. 743. Rath in denselben 92. wie zu überwinden 20. wegen Verstossung 744. derer so Gottes Hülffe im Creutz nicht spüren 78. in langwierigen Creutz 292. 289. II. 146. 147 Trost dargegen ibid.

Angesicht Gottes I. 256 und dessen Verbergung II. 326

Angst leibl. und geistliche I. 287

Anhang des Hertzens am Zeitlichen ein Abfall von GOTT I. 433

Ἀνομία, Sünde oder alles/ was den Gesetz zu wider ist I. 223

Anruffung der Heiligen eine grosse Blindheit im Pabstthum I. 573
Anschauung Gottes zweyerley I. 136. 303
Ansehen der Person ist nicht bey GOtt und Christo I. 73. 303
Anschläge böse weiß GOTT gut zu machen II. 62
Antichrist was seye II. 20. 146. sein und Christi Befehl 125. merckwürdige Weissagung wider demselben und seinen feurigen Ofen 125. geist- und leiblicher 298. wie zu überwinden 289. Und falscher Lehrer Kennzeichen I. 91. 667. Hauff und Geschlecht 96. woher Babel oder Babylon heisse 668. Boßheit 108. was anrichte 96. 685. Fürgebildet in Saul / Doeg und Antiocho 461. 667. II. 125. seine Rüstung I. 474. 489. 494. 684. Tyranney 589. hochmütige Authoritat 594. Greuel 602. 603. Höchste Kunst 604. Wüten ist GOttes Zorn 666. wie abzuwenden ibid.
Antworten GOttes auffs Gebet I. 261. 302. 500. ein geistlicher Widerschall 376. auff der Feinde Lästerung 684
Arbeit von GOtt gesegnete ist ein Nutz der Gottesfurcht II. 259
Arges um Gutes thun ein grosse Untreu I. 351
Arm / oder Gewalt der Gottlosen wie zerbrochen werde I. 83. 337. GOttes ist und heisset CHristus 188
Armen haben ihre Räuber I. 316. ihr sonderlicher Trost 77
Armuth zweyerley I. 304. 337. Trost ibid.
Artzney böste in grossen Nöthen I. 199. und Artzt unser ist Gott II. 25. 26. 344.
Athanasius I. 336. 344. 345
Attila ein grausamer Tyrann II. 98. 99.
Aue grüne der Schäflein Christi I. 212. dero Krafft und Würckung 213. ist der Gottlosen zeitlichen Glückseligkeit zuvergleichen 331
Aug-Apffel GOttes warum die Glaubige genennet werden I. 133
Augustinus, von Verzug Göttlicher Hülffe I. 83 von drey sehr wunderlichen Dingen II. 329. warumb GOTT nicht alles Böse in dieser Welt straffe / noch alles Gute belohne 808
Auge sehendes an den Regenten II. 3. des HErren unpartheyisch I. 310. was bedeute ibid. und deren zwey wunderbare Instrumenten am Menschen II. 805. das zarteste und wunderbareste Glied I. 132
Augenblick wie GOttes Zorn währe I. 272
Aufferstehung / CHristi und unsere / der Gläubigen höchste Freude. I. 124. 125. der Glaubigen eine Aufferweckung vom Schlaff 137 138
Auffnehmung des Creutzes Christi II. 14
Auffrichtigkeit des Hertzens I. 127
Auffruhr / wider geist- und weltlichen Stand unter Mose II. 75. wie gestillet werden ibid. ist leichter erreget als gestillet. ibid. 76. wider Gott ist das Leben der heutigen Welt 76
Außbreitung des Namens und Wolthaten CHristi I. 64. Göttl. Lobs eine Schuldigkeit aller Völcker 528. des Evangelii 546
Außgang frölicher des Creutzes bey den Frommen I. 275. unseliger der Gottlosen Glückseligkeit 328. 329
Außschütten des Hertzens für Gott II. 321

B.

Babel geist- und leibliches I. 668. II. 298 dessen Bau ein Bild grosser Hoffart I. 473
Babylas wie sich in seinen Martyr-Tod getröstet II. 252
Babylon heutiges ist Rom I. 668
Bäder warme / Sauer- und -Saltz-Brunnen II. 43
Bahn wie wir unsern Himmels-König machen sollen I. 542. warum ibid 543
Banquerottirer und Muthwillige Schuldenmacher begehen eine dreyfache Sunde I. 340
Balsam II. 45. Jüdischer und dessen herrliche Tugend 280
Balsamierung der todten Cörper worzu II. 45
Barmhertzigkeit GOttes I. 342. 775. 239. was GOtt darzu bewege 762. unsere beste Artzney II. 31. ist trostlich 814. dero Beweiß-Gründe ibid.
Bau zu Babel ein Bild grosser Hoffart I. 473
Baum-Schatten im Paradieß was abbilde I. 777
Bäume und Wunder GOttes an denselben II. 46
Befehl Göttl. an die Obrigkeit I. 16. Christi und des Antichrists II. 125
Bekandniß des Mundes I. 5
Bekennen die Sünde wie zuverstehen I. 286
Bekenner freudiger II. 185
Bekehrten Pflichte I. 409
Bekehrung der Heyden wundersam I. 557. dero Mittel ibid. in der Busse beschrieben 207. 456. dero Früchte 287
Bellutarii denckwürdige Histori I. 771
Belohnung Christl. Mildig- und Gutthätigkeit I. 372. 372. Siehe **Lohn**
Benjamin der kleine ist Paulus mit seinen Schrifften I. 555
Berathschlagung schädliche I. 373
Bereitung des Hertzens zur Empfindung der Göttl. Freude / Gott zu loben I. 485. 486
Berge / hohe der Erden Zierath II. 42. und GOttes Schatz-Kammer ibid. darauß Brunn- und Wasserflussen entspringen ibid. anrühren / daß sie rauchen 55. Was in Heil. Schrifft heissen 235. I. 122. 548
Bernhardi schöner Spruch von Creutzigung und Tödtung des sämmtlichen Fleisches I. 279. geistliche Deutung / wie Gerechtigkeit und Friede sich küssen 709
Beruff / und Göttlicher Stand ein grosser Trost in Verfolgung I. 56. unsern muß GOtt regieren II. 172
Beruff der Heyden zum Reich Christi / I. 164. 206. u. f. 533. warum geschehen 425. ist eine tröstliche Lehr 73. II. 158
Berufsarbeit II. 240. fleissig abzuwarten I. 330. Glückseliger Fortgang 340. Trost darinnen II. 303
Beschreibung des Reichs CHristi I. 14. 533. Siehe **Reich Christi.** Der Welt Herrligkeit und der Welt Kinder 26. der Feinde GOttes und wie solche mit Tugenden zuüberwinden 35. fleischlicher unbußfertiger Leuten 48. der Bekehrung und Busse 207. Siehe **Busse.** Eines ruhigen / seligen Lebens in dieser Welt 309. der Gottesfürchtigen und Gottlosen 320. 593. 594
Beständigkeit Christliche was darzu gehöre II. 184. 226. u. f. im Creutz I. 85. 259
Beste im Leben was seye I. 260
Beten / wie man solle I. 262. wer recht könne II. 79. ob und wie man für Gottlose Tyrannische Obrigkeit müsse 108. wie wider die Feinde 320. I. 36. 261. 277. 317. 368. 494. 686. Siehe **Nach-Gebet.** ist die beste Artzney wider Lügen und Lügenmäuler II. 232

Bethlehem in Ephratha II. 272.
Bet-Kunst guldene II. 162. in drey Stücken 318
Betrübniß oder Traurigkeit dreyerley I. 377 378
Bewegungen des H. Geistes II. 239
Bezahlung doppelte Christi für unsere Sünde I. 561
Bibel / oder H. Schricht / fast in alle Sprachen übersetzet I. 738
Bienen-König ohne Stachel II. 2
Bild / der Liebe GOttes gegen die Menschen I. 209. und Vorschmack des ewigen Lebens ist geistliche und himmlische Freude in GOTT 330. des Teuffels 79 80. grosser Hoffart 473
Blattern böse schwartze I. 631. 633. Mittel solcher Plage war Ruß 647
Bleiben in Christo was seye I. 532
Blindheit angebohrne der Menschen II. 205. grosse im Pabstthum mit Anruffung der Heiligen I. 573
Blödigkeit und Schwachheit der Glaubigen im Creutz II. 164
Blume ein Bild des Menschen II. 33. der Aufferstehung von den Todten ibid.
Blut / offenbaret heimlichen Mord I. 642
Blut-Rächer seiner H. ist Gott I. 75
Blutschulden warum des Davids Sünde heissen I. 456
Borgen und nicht bezahlen ein Kennzeichen der Gottlosen I. 339
Böse warum GOtt nicht alles in dieser Welt abstrafft II. 808
Boßheit darinn übertrifft der Mensch alle Thiere II. 221. der Friede Christi I. 372
Bräutigam geistl. der Seelen Christus I. 169. der schönste 395. Siehe König.
Braut geistliche des Himmel-Königs Tochter I. 405. ihr Königl. Braut-Schmuck 406. Kleider und güldene Stücke ibid. wie sich in solchem Schmuck verhalte 407. ihre Sitten / Art und holdselige Gebärden ibid. schuldige Danckbarkeit 409. ihn für ihren HErrn erkennen / ihn anbeten und ihn Geschencke bringen ibid. ihr Schmuck ist inwendig 410. einem güldenen Stück verglichen ibid. ihre Königliche Heimführung 411. geistliche Kleider 411. Gerechtigkeit der Heiligen ibid. Braut-Gespielin ibid. ihre Zuführung ibid. Himmlisch Geschlecht und hohe Geburt der Kinder Gottes und Vermehrung des geistlichen Saamens der Christl. Kirchen 412. Geschlechts-Register leibliches höret in Christo und seiner Gesponß auff 412. Danckbarkeit ibid.
Braut-Lied / der Titul des 45. Psalm erkläret I. 139. u. f.
Brodt / darauß viele und Göttliche Wolthaten zuerkennen und zulernen II. 44. 45. dessen Stärcke 62. was für wir essen sollen 296
Bruder und unser Vater wie Christus I. 204
Brüderschafft Christi I. 204. II. 243. dreyfache Gebrauch I. 205
Brunn- und Wasserflüssen entspringen aus den Bergen II. 42. Sauer- Saltz- Gnaden- oder Heil-Brunnen 43
Brunn-Quellen und Wasserbäche versiegen lassen I. 605
Brünnlein GOttes was I. 524. immer Wasserreich ibid.
Buch des Lebens oder der Lebendigen I. 171 wie Christus II. 106. aus- und innwendig beschriebenes 113. der Natur wer lesen könne I. 777
Bund oder Testament Gottes I. 443. ist ewig II. 193. Siehe Gnadenbund.
Busse wahre worinn bestehe I. 40. u. f. darinn muß alles fleischliche Wesen und Leben zu nichte werden und untergehen 49. 201. 446. 447. II. 264. ihr Eigenschafft und Kennzeichen 13. u. f. innerliche des Hertzens I. 45. 111. Und äusserliche Heuchel-Busse 45. u. f. unterscheid und Eigenschafften 661. der wahren Früchte 48. u. f. tägliche II. 172. 190. ein äusserliches Mittel zu guten Leben und guten Tagen I. 309. bewegende Ursachen darzu II. 814. ist ein Göttlich Gnadenwerck I. 348. uns allen hochnöthig 348. weil ohne dieselbe niemand der Gnaden GOttes fähig werden kan. II. 70
Buß-Thränen II. 254.
Buß-Zeit zweyerley I. 661

C.

Ceremonien / alle äusserliche und den Gottesdienst verwirfft GOtt / wo er nicht aus dem Glauben gehet I. 443
Chor im höhern warum die 15. Psalmen von CXX. an heissen II. 232. unterschiedlich abgetheilte 283
Christen wahre beschrieben II. 221. 138. vom falschen unterschieden. I. 110. woran er kennet werden ibid. u. f. 222. u. f. 575. 691. u. f. derselben Streit 142. sind gleich einem freyen gejagten Wild 158. aber unter GOttes Schutz ibid. 159. siegen 334. über Tod / Teuffel und Menschen 539. warum GOttes geheiligt- und verlobte heissen. 531. können ohne Creutz / Feind und Streit nicht seyn. 248. 313. 611. II. 155. 314. schicken sich ins Creutz und Verfolgung I. 103 dancken Gott dafür 102. sind das geistliche Priesterthum II. 283. siehe Priesterthum. ihr Leben mit vielen Feinden umgeben 202. Trost und rechtes Erb 289. Probe 227
Christenthum wahres I. 445. worin bestehe I. 130 u. f. II. 74. fast gantz verloschen I. 443. ist hoch zu achten 225. dem falschen entgegen gesetzt in seinen Kennzeichen. II. 16
Christi und des Antichrists Befehl II. 125. Person 168. Siehe Christus.
Christus unser HErr und Herrscher auff dreyerley Weise I. 63. sein wunderbarlicher Name 63. 64 Person II. 168. Erniedrigung und derselben Staffeln I. 67. Gebet als eines Menschen 116. hohe Gedult und H. Gehorsam ibid. dancket GOtt für sein Creutz und warum 122. seine und unsere Aufferstehung der Glaubigen höchste Freude. 124. sein Leib warum nicht verwesen können ibid. Wie und warum der Sonnen und einem Bräutigam verglichen 167 der rechte Seelen-Brdutigam 169. seine Freude worüber 184. ist unser König 188. wie wir ihm Bahn machen sollen 542. die früh-gejagte Hindin 192. seine Seelen- und Höllen-Angst vielerley 192. u. f. warum für uns habe leiden und sterben müssen 193. wir aus Mutterleibe von Gott gezogen 198. klagt über sein äusserlich Leiden 199. u. f. wie unser Bruder und Vatter 204. Hirte 210. wie im Creutz uns gegenwärtig 215. ist die Sonne der Gerechtigkeit und unser Liecht 243. 244. II. 822. und wie uns erleuchten müsse I. 244. unser Heyl 246. Leben und Lebens-Krafft 247. 248. ein Felß 254. rechnet ihm unsere Sünde zu / als wärens seine eigene 279. 368. und GOTT strafft sie auch an ihm 368. trägt unsere Schmach / Verachtung und Schande 279. erduldet von jederman den Fluch / den wir verdienet hatten 280 sein Leben / Leiden und Tod in den Glaubigen kräfftig und seine Arbeit nicht fruchtloß 364. ist der schönste Himmel-Bräutigam 395. hat holdselige Lippen 396. seines ewigen Segens wie uns theilhafftig machet 396. seine Rüstung 307. 398. und Schmuck 398 aller Heyden 422. und Abrahams Gott ibid. 423 der eintzige und rechte Lebens-Weg 496. Haupt und Grund 534. 733. Mittler ibid. Hoherpriester und Lehrer und Beherrscher seiner Kirchen 534. 535. einer Rosen oder Lilien verglichen 559. warum geweinet 564. ist ein Exempel der Gedult 567. worzu ihme / nach seiner menschlichen Natur / die Göttliche Gewalt

walt übergeben 585. ist der Gnadenstul/ so über Cherubim sitzet 670. wie das Buch des Lebens oder der Lebendigen II. 106. das inn- und auswendig Beschriebenes 113. seine unvergleichliche Herrligkeit 115 Reich und dessen Unterthanen ibid. Siehe **Reich Christi.** Hoherprieſter Ampt wie beschaffen 115 116. 120. ist unser Ehren- und Gnaden-König 116 Gott und Mensch 117. sein königlicher Stuhl ibid. Schmuck und Scepter 118. freywilliges Volck 119 Göttlich Gericht und gewaltig Geschlecht 120. einen Stein vergliechen 167. 823. wie beydes/ ein Gnaden-Geschencke und Exempel seye 190. 191

Chrysostomus von der Sanfftmuth I. 32. 33

Constantinopel wann und wie von Türcken erobert II. 347

Creatur nichts/ Gott alles/ I. 509. alle zur Rache gerüstet 60. ihr Freund- und Feindschafft gegen den Menschen II. 136. 238. 239. verkündigen die Straffen und streiten wider die Gottlosen 138. den Unvernünfftigen warum menschliche Affecten zugeschrieben werden 831. ihr ängstliches Sehnen und Harren was seye 52. dero erhaltende Krafft 53. sind leb- und hülfflose Götzen 145. aus allen leuchtet Gottes Güte und Freundligkeit 160

Creutz das allererste der Menschen II. 92. eines jeden Menschen woher 61. der frommen wie anzusehen I. 67. 198. 565. 757. 288. 289. ist Gottes Wunderwege 27. von GOtt in seinen geheimen Rath verordnet und beschlossen/ wann es kommen/ und wie lang es wären solle 97. 398. eine Schule vieler Erfahrung und Weißheit 123. 215. der Frommen von der Gottlosen Straffe unterschieden 288. 289. wordurch am besten gelindert werde 99. aller Christen nimmt ein frölich und selig Ende 101. 274. 319. darfür sollen wir Gott dancken 102. 551. wie Christus gethan 122. gereichet zu Gottes Lob und Ehren 318. darin können wir/ ohne Gottes Gnade nicht bestehen noch erhalten werden 367. wie man sich darin zuverhalten 611. 612. ist ein Geheimnis 21. 193. 611. ein heilsamer Kelch des HErrn II. 156. daraus das schönste Lob Gottes kommt. ibid. ist die gröste Göttliche Wolthat ibid. dessen heilsamer und vielfältiger Nutz 162. 194. 195 Nothwendigkeit 162. Der Kirchen unärgerliche 262 wie zu tragen und zu überwinden 224. u. f.

Cron/ Christi dreyfache masset sich der Pabst an I. 186. dero herrliche Kleinodien 403. 404

Cur geistliche Christi auff fünfferley Art I. 41

D.

DAnck begehret Gott nur für seine Wolthaten II. 157. für das Creutz 167

Dancken warum wir GOtt täglich sollen für die Schöpffung/ Erlösung und Beruff II. 835

Danckbarkeit abgebildet in Noha Brand-Opffer II. 54. Eigenschafften 54. u. f. 27. Fundament und Ursach 69. höchste eines Christen I. 157. was in sich begreiffe 164. 444. Ermahnung darzu 673

Danck-Opffer II. 170. für weltlich und geistlich Regiment 161. für alle Heiligen ibid.

Dancksagung I. 497. was in sich fasse 537. innigliche und dero Eigenschafften 71. für das liebe Creutz 102. und Göttliche Wolthaten 205

Darben und hungern wie die Reiche können I. 308

David/ ob recht gethan/ daß er sich närrisch und unsinnig gestellet I. 417. worüber und warum sonderlich verfolget worden 479. 480. ist vielen ein Wunder 579. sein Liebe zu GOtt 140. Exilium ein Bild der Kirchen 481. Hertz 393. Amen 299

Demuth *I.* 245. *II.* 267. hertzliche 814. der wahren Hoheit 167. ist eines Christen Kennzeichen *I.* 575. so Gott ansiehet *II.* 302

Demüthige und Gottsfürchtige *I.* 25. regieret Gott freundlich 233. giebt ihnen seine den Stoltzen entzogene geist- und leibliche Gaben 255

Denckzettel für Gott *II.* 258

Diener Gottes Eigenschafften *I.* 440. 441

Doeg aller Verleumbder und Heuchler Fürbild *I.* 461

eine Figur des Antichrists ibid.

Donner Göttlichen Worts *I.* 557

Donner-Regiment unter dem Käyser Aureliano *I.* 148. 384

Drachen werden die Verfolger verglichen *I.* 388

Dreyerley Schlaff und Ruhe in Gott *I.* 30

Drohungen GOttes *I.* 59. 349. wie anzunehmen 59 u. f.

Dürfftigkeit der Verdammten *I.* 137

Durst geistlicher der Seelen wornach *I.* 375. 176. wie zu löschen 376

E.

EHebruch und Unzucht *I.* 444

Eheweib einem Weinstock verglichen *II.* 259

Ehre Gottes oder seines Namens *I.* 668. verkündigen die Himmel ibid. mag nicht untergehen 166. 167 der Menschen was seye 486. rechte wo zu suchen 507

Ehren-Titul Göttl. Namens sind lauter Glaubens Stärckungen *I.* 142. unsers Himmel-Königs Christi 225. 226. so Gott den Seinigen giebet *II.* 70

Ehrsucht unsere eigene durch Christi Schmach gebüsset *I.* 567

Eiffer Göttlicher *I.* 663. Christi warum 563. Gottseliger gegen die geist- und leibliche Hurerey *II.* 83

Eigen-Ehr und Lieb die gröste und gemeinste Abgötterey *II.* 145

Eigen- und Weltlieb/ zween Hertzens-Götzen im Menschen *II.* 78

Eingangs-Predigt zur Auslegung des Psalters *I.* 1. u. f.

Einhergehen in der Krafft Gottes was seye *I.* 581

Einigkeit der drey Ständen auff Erden *II.* 281

Einsam und elend warum uns GOtt werden lasse *I.* 235. 282

Elende/ welche *I.* 304. 335. sihet Gott an 83. ihr Trost 335. wie sie errettet werden 589

Elend/ zweyerley *I.* 369. menschliches ausser GOttes Gnade 43. wird von den Wenigsten erkandt 66. eigenes erkennen erwecket viel Tugenden 75. grösstes die Sünde 358. ist im Lande die Verunreinigung des Gottesdiensts 665

Elephant worin Christi Bild *I.* 405

Eltern Gottesfurcht belohnet Gott auch an den Kindern *I.* 341

Ende. Siehe **Creutz** und **Ausgang.**

Engel/ Art und Eigenschafft müssen Christen annehmen und worinnen *II.* 35. warum einem Winde und Feuerflammen vergliechen 40

Epicurer/ den Nacht-Eulen vergliechen *II.* 100

Ephrata Bethlehem *II.* 27

Erb/ und Gottes Volck warum Glaubige müssen *I.* 298. zweyerley 335. *II.* 189. 190. gesegnetes *I.* 340 *II.* 190.

Erbarmen Gottes allgemein *I.* 520. was ihn darzu bewege ibid.

Erbsünde *I.* 173. und deroselben gründliches Erkäntnis 451

Erbtheil Christi wie die Glaubigen *I.* 121

Erdbeben/ ein grosses Zeichen/ so etwas sonderliches bedeutet *II.* 41. denselben gleichet die Kriegsnoth *I.* 498

Erde und Meer zusammen gefasset *II.* 40. ist mit Wasser so umgeben/ daß sie kan umschiffet werden ibid. 41. stehet unbeweglich 42. warum Gott dem Menschen eingeräumet 149

Erdreich muß vergehen/ wann Gott seinen Zorn hören lässt *I.* 417. Unfruchtbarkeit woher 523. Grund und Fundament *II.* 40. ist mit Wasser umflossen 42

Ergötzligkeit des Hertzens *I.* 5

Erhaltung menschlichen Lebens ein grosse Wolthat Gottes *I.* 529

Erhöhung / Herrligkeit und unendliche Gewalt Christi *I.* 67. 402. dero Staffel 68. 69. über alle Feinde 164. Gottes und unsere 271. 345. des Göttl. Namens 302. der Abtrünnigen ist nichtig 528
Erhörung des Gebets *I.* 25. 31. 146. 182. 255. 472 *II.* 18. 150. 338. dessen Gewißheit und Gründe 262 565. gewisses Zeichen 532. in grossen Nothen / ob man gleich dasselbe nicht bald empfindet 49. bewegende Ursach 32. 126. 565. ist eine von den grösten Göttlichen Wolthaten 185
Erkäntnis Gottes was *I.* 442. 614. *II.* 131. 193 Göttliche **Gnaden** *I.* 447. des **Heyls** keine blosse Wissenschafft 536. **sein selbst** 457. eigener Schwachheit 41. Nichtigkeit und elendes 75. 175. **der Sünden** 104. 348. das erste Stück in der Busse 264. *I.* 446
Erleuchtung von wem und wodurch *I.* 535. 536
Erlösung unsere allein in Christo / wie im A. Adam und Sünden unsere Gefängnis *I.* 42. Göttliche aus leiblichen Gefängnissen wunderlich *II.* 94. aus Egypten / wessen Bild 142. 143. Nutz und Frucht 143 geistliche durch Christum / der Christen höchste Freud 252. und grötes Wunder 253
Erneuerung des Menschen I. 94. worin bestehe 370 ein Gnaden-Gabe Gottes 451. sihe **Heiligung**.
Erneuerungs-Krafft eingepflantzte des Adlers *II.* 28. der Juden Fabul davon ibid.
Errettung / aus der Feinde Hände und Erhörung / des Gebets Endursach *I.* 687
Erstgeburt ertödtete in Egypten *I.* 631. 633. 657
Evangelium / warum der Schäflein Christi grüne Aue *I.* 212. u. f. und das neue Lied heisse 291. 363. *II* 828. 353. der Erndten und einer reichen Ausbeute vergliechen 830. dessen andere Namen *I.* 367 Verkündigung 367. worin vom Gesetz unterschieden 545. erquicket die Seelen der Elenden 545. dessen Ausbreitung / Krieg und Sieg 546. 547
Exempel der Heiligen Gründen unserer Christlichen Gedult *I.* 360. 367. *II.* 11. der wunderlichen Gerichte Gottes / so die frommen täglich sehen / tröstlich den Verfolgten. *I.* 461. leiblich vom Teuffel Besessener 640. **Rehabeams** *II.* 2. 3. der Alten 5. drey sonderbare / wie eines Missethäters ungestraffte Sünde einem gantzen Volck zugerechnet werde 84. 85
Eyd Gottes *II.* 121. bey seinem Bund höchstverbindlich *I.* 746
Eydschwur zugelassener *I.* 55. Warnung für falschem 56. ob / und welche erlaubet 113. ob ein gezwungen- und gewaltsamer zu halten ibid.
Exulanten Trost *I.* 220. *II.* 92
Exulirende David ein Bild der verfolgten Kirchen *I.* 481

F.

Fabul Jüdische von des Adlers eingepflantzten Erneuerungs-Krafft *II.* 28
Falle und Veränderung der Königreichen ein Zeichen des herannahenden Jüngsten Tags *I.* 417
Falschheit ein Teuffelisches Laster *I.* 474
Feder eines schnellen Schreibers was seye *I.* 394
Fehltritt können wir leicht in unserm Ampt thun *I.* 258
Feinde / und Widersacher worzu GOtt erwecket *II.* 88. von ihrer bösen That zu unterscheiden 313 Christi und seiner auch so anzusehen 108. ihr Menge 139. 163. 302. und Untergang 139. 163. wie wider und fur sie zu beten 312. *I.* 36. Sieg und Uberwindung derselben 49. geschiehet offt durch wunderliche Mittel 786. 787. viele hat man in Verfolgung wider sich 476. 142. ohne dieselbe kan kein Christ seyen 248. Trost darwider 249. 314 315. gefährlichste ist der Mensch selbst 173. geistliche die gröste und ärgste 145. 250. der Kirchen ihr Zeichen 469. Siehe **Kirchen-Feinde**. ihre List sihet GOtt und sorget für die Seine 493
Felß / eröffneter in der Wüsten *II.* 66. und dessen Deutung ibid. 67. heisset GOtt *I.* 379. Christus 254
Feste des Himmels *I.* 166. *II.* 350
Feuer-Mauer der Kirchen *II.* 261
Feuer- und Wasser-Probe *I.* 621
Feuer- und Wolcken-Säule *I.* 631
Feuchtigkeit saltzigte und faule macht das Erdreich unfruchtbar.
Finsternis die 9. Plagen in Egypten I. 631. 633. 654. derer Deutung 655. II. 48
Fleisch / wiedergebohrnes I. 511
Fluch über die Gottlose welche sprechen können I. 76 erduldet Christus / den wir verschuldet 28. Davids über seine Feinde 475. des 109. Psalms wie zuverstehen II. 107. im Pabstthum vorzeiten von den Menschen schändlich mißbrauchet 107. schröcklicher wider die Verfolger Christi und seines Worts 109. selbsterwehlter 110. einem Hembd / Kleid / Gürtel / Oel und Wasser vergliechen 111
Fluchen / ob / und wie fern man den Feinden Christi und seiner Kirchen möge II. 108. 300
Flucht welche und wie erlaubet I. 473
Flüß güldenes der Christen II. 126
Freude dreyerley I. 109. geist- und weltliche sehr ungleich 29. u. f. 419. der Probe 541. Göttliche oder geistliche im HErrn was seye II. 812. 817. u. f. gröste 252. 253. 327. 299. woher I. 537. des ewigen Lebens 186. 187. 188. **Gottes** über grosser Herrn Bekehrung 266. geist- und himmlische in GOtt 330. 419. 779. ein Bild und Vorgeschmack des ewigen Lebens 330. der Christen ein Zeichen der Erhörung ihres Gebets 532. über der Feinde Untergang 491
Freuden-Opffer I. 470. nach erlangter Gesundheit II. 95
Freudigkeit des Hertzens I. 470
Freuen im HErrn was seye I. 291. welche es thun können ibid.
Freunde GOttes können recht beten II. 79. wie wir werden können ibid. falsche / so im Creutz nicht Fuß halten I. 351. und noch darzu verfolgen helffen ibid. geistliche wer durch gemacht werden 547
Freundligkeit Gottes I. 75. 773. 774. grosse ists / daß er uns Menschen zu seinen Werckzeugen brauchet 689. siehe **Güetigkeit**.
Freyheit Christliche I. 220. 468. der Seelen 227
Fried und innerliche Ruhe der Seelen allein in Gott I. 22. 704. überwindet alles Creutz und Trübsal 704. 705. ist das Fundament des äusserlichen 706 inner- und äusserlichen zu erlangen Mittel II. 277 Früchte 278. 279. Gegensatz 279. in unterschiedenen schönen Gleichnissen abgebildet 174. 281. 277. u. f.
Friedfertigkeit ein äusserlich Mittel zu guten Tagen und Leben I. 309
Frist menschlichen Lebens und Göttliche Absicht dabey I. 580
Frommen beschrieben I. 363. 364. werden nicht zu schanden I. 338. sollen sich nicht ärgern über der Gottlosen Glücke 337. 435. 436. und warum ibid. sind in ehren zu halten 112. wegen 3. unterschiedenen sonderbaren Tugenden zu leben 342. ihr Trost II. 269. 270
Frösche die zwente Egyptische Plage I. 630. 632. zu Pharaonis 635. und unsern Zeiten 636. Mittel solcher loß zu werden ibid.
Früchte der Gottesfurcht in allen Ständen I. 7. des Leidens 117. und Auferstehung Christi 204. u. f. des Gebets 263. der Bekehrung 257. 258
Fruchtbarkeit geistl. der Kirchen Gottes. I. 549. 588
Frühe was in H. Schrifft heisse 771
Frühestund I. 486

Führer

Führer oder Leiter des Menschen zweyerley l. 90
Furcht GOttes ll. 183. 284. der Weißheit Anfang 132. woher l. 538. deroselben Lob 716. was drauff erfolge 717. u. f. ist zweyerley kindlich- und knechtische 18. 431. ll. 136. u. f. kindliche worin bestehe und wordurch in uns erwecket werde 133. l. 464 eine Wurtzel aller Tugenden ibid. knechtische auch offt bey heiligen Leuten 431. menschliche und derer Unterscheid ll. 226. 227
Fürsten und Ritter im Reich Christi l. 555
Füsse in der Gottlosen Blut baden was heisse l. 492 553
Fußsteige und Wege GOttes l. 131. sind das edle Tugend-Leben Christi ll. 237

G.

GAben seine nimmt Gott den Stoltzen und giebt sie den Demüthigen l. 155
Gabriel/ Gottes Stärcke ll. 36
Gebärden höhnisch- und spöttische der Juden über Christum l. 197. zornige und neidische der Feinde 318
Gebet wie beschaffen seyn müsse l. 442. 457. 245. ist ein vertraulich Gespräch 277. der Kinder GOttes Zuflucht 277. der Christen eigene und güldene Kunst ll. 162. das beste so wir thun können 7. die beste Artzney wider Lügen und Lügen-Mäuler 231. l. 281. dessen Gründe 222. 223. l. 25. Eigenschafften ll. 321 322. l. 32. 756. Kennzeichen 49. Erhörung 31. 32 49. Ursach 277. 532. 533. 696. Frucht und Wirckung 25. 263. 278. 457. 470. ll. 229. u. f. Krafft und Macht 199. 146. 469. Hindernissen ll. 319 der Heiligen nicht ohne Schwachheit 8. der Glaubigen unser Schutz und Trost wider geist- und leibliche Feinde l. 35. dessen Fleiß 131. Fehler 354. über welches GOtt zürne 671. und warum nicht erhörlich 442. wider die Feinde obs recht 494. Siehe Beten. rechtes 175. der beste Trost in grösten Nöthen 197. macht das Hertz ruhig 354. woher seine Krafft 303. und stärcker wider die Verläumder 516. 565. dessen Nothwendigkeit 606. Thränen-Gebet 671. um Schutz und Erhaltung der Kirchen 673. 674. bewegende Ursachen ibid.
Gebrechligkeit und Schwachheit unsere weiß Gott l. 361
Gebrüll junger Löwen ll. 49
Geburt neue/ darin leben Glaubige l. 459. wunder- und übernatürlich: der Reichsgenossen Christi ll. 115. 119. 289. zwiefach gebohrner Christen-Menschen 135
Gedächtnis/ seiner Wunder wie GOtt gestifftet ll. 128. im H. Abendmahl nicht des ab- sondern anwesenden Christi 129. höchstes und kräfftigste seines Todes hat Christus im H. Abendmahl gestifftet 129. 130
Gedid Ja was heisse und seye ll. 831
Gedult l. 245. 259. 334. überwindet alles Unglück 254. Trost-Gründe 299. 353. probiret 317. freudige alles um Christi willen zu leiden ll. 327. was uns darzu bewegen solle 265. 806
Gefangenen Elend/ Trost und Danckſagung ll. 13
Gefängniß unser in Adam und der Sünden l. 42. dreyerley/ davon uns Christus erlöset 108. leiblich und geistlicher Weise 668. die Welt ll. 93. Erlösung darauß 94. geistliche der Seelen in Traurigkeit 298. schwere Leibes und der Seelen.
Gegenwart Gottes l. 87. 625. unter seinen Volcke 544. 602. 615. im Creutz offt verborgen 78. 706. 707. sonderbare in seinen Glaubigen ll. 147. Christ zweyerley 65. wie bewandt l. 215. 216
Geheimniß des Creutzes l. 21. 113
Gehorsam neuer ll. 111. Christi vollkommener l. 366
Geist. H. und dessen Bewegungen ll. 239
Geister natürliche des Lebens l. 200. sinnliche ibid. zerknirrschter in der Busse 10
Geitz und Ungerechtigkeit l. 443
Gelassenheit menschlichen Hertzens ll. 10
Gelübd/ l. 206. und dessen Bezahlung 442. 519. 510. das höchste aller Heiligen ll. 270. 271. unser so wir GOtt thun/ wie beschaffen seyn sollen 531. 532
Gemeinschafft der Heiligen ll. 192. 241
Gemüt fröliches l. 71
Gerechter und frommer Mensch zweyerley Art ll. 137. welcher seye l. 290. 310. 540.
Gerechtigkeit bey einer Obrigkeit hochnöthig ll. 3. 77. warum man sich derselben zu befleissigen habe 212. 213. bürgerliche l. 343. der Sache 127. der Person ibid. 238. Gottes dreyerley 457. bey Menschen mancherley 157. 136. 137. wahrer Christen zwiefach des Glaubens in Christo ll. 183. l. 284. nach dem Evangelio 323. 365. eines gottseligen Wandels nach dem Gesetz ibid. das höchste Gut der Kinder GOttes 136. und Friede wie sich küssen 709
Gericht GOttes ll. 120. 325. gegen die Tyrannen wie erkandt werden l. 190. und Gerechtigkeit warum beysammen 323. gegen die Feinde mancherley 321. und wunderbar 518. Christi ein rechtes 537. so die Vernunfft nicht begreiffen kan 596. 597. 609. über seine Kinder warum GOtt verhänget 601. in jämmer- und erbärmlichen Fällen/ und wie diese anzusehen ll. 218. 219. wunderbar in Endeck- und Abstraffung der Missethäter l. 93. 94
Gerson wird im Alter gantz wieder Kindisch ll. 25
Geschlechter-Register höret in Christo und seiner geistl. Gespons auff l. 412
Geschmack geistliche woher zu erweissen l. 305. u. f.
Geschöpffe seynd GOttes herrlicher Schmuck ll. 38. fünfferley betrachtet ibid. 39. C. 2.
Geschrey mancherley l. 75
Gesetzes Krafft und Würckung l. 544. Unterscheid vom Evangelio 545
Gespenste ll. 48
Gespräch freundliches der Seelen mit GOtt l. 702 702
Gewalt der Gottlosen wie zerbrochen werde l. 83. Göttliche worzu Christo/ nach seiner Menschheit übergeben 185. ist den Gottlosen erschröcklich 617 den Frommen tröstlich 618. GOttes und Christi kan niemand entfliehen 188. 189. äusserliche und menschliche verworffen 385. Ursachen/ ob und wie zu gebrauchen ibid. 386. ll. 2. Ursach ibid. wider öffentliche Trost 29. u. f.
Gewissen gutes ein grosser Trost im Creutz l. 55. 127. 152. dessen Eigenschafften 152. 153. für GOtt/ die wahre Religen betreffend 238. u. f. freudiges aus der Gottesfurcht ll. 137. ist nöthig in Verfolgungen 443. böses und dessen nagende Würme l. 449
Gewitter natür- und übernatürliche warum Gott gebrauche l. 147
Githit was für ein Musicalisch Instrument gewesen l. 689
Glaube an Christum l. 530. wahre und lebendige 510 das ander Stück in der Busse 286. 350. ll. 236. was eigentlich seye 307. 493. Probe 506. 529. und Mittel denselben zu stärcken 531. seine Eigenschafften ll. 155. 157. Früchte und Krafft 154. u. f. 163 236. Ubung l. 18. 19. 283. Eigenschafften 20. u. f. 541. ringende/ kämpffende und siegende 23. 203. dessen Gründfeste/ Krafft und Herzligkeit 22. u. f. 92. 93. kan verlohren werden 455

Glaubige wie Christi Erbtheil l. 121. und regieren werden 228.
Glieder wahre der Kirchen l. 543.
Glück geistliches der Kirchen ll. 243. Zeichen bey den Gottlosen wie anzusehen l. 328. 337. 435. 436.
Gnade folgt auff das erkäntnis Gottes l. 38. gehet über alles 102. ist das beste 770. für allen nöthig 174. was würcke 512. 771. kan ohne Erkäntnus eigener Schwachheit nicht erkant werden 41. thut alles 60. ist in allen Zufall der höchste Trost. 75 746. und **Warheit** warum zusammen 322. ll. 102. wo zufinden 483. gehöret zu Gottes freundlichen Regierung 233. ewige wie die bußfertige Sünder auffrichte 272. der theureste Schatz und stärckeste Schutz 321 sehr tröstlich 367. 705. wordurch ergriffen und gefasset werde 708. in und mit derselben hat ein Mensch alles ll. 27. 133. 326. das Fundament unsers Glaubens/ Hoffnung und aller Hülffe 145. 146.
Gnadenbund Gottes ewig und tröstlich ll. 59. Uhrsprung 6. wie viel Stück darzu gehören und worin bestehe l. 123. 124. sichtbarlich Bestättigungs Zeichen darin tröstlich ll. 59. 130.
Gnad und Langmuth der Obrigkeit ll. 2. Käysers Augusti
Gnaden Gaben wordurch zu uns kommen ll. 12
Gnadenstuhl ist / und heisser Christus l. 670.
Gold Ophirisches das köstlichste l. 406.
Gott / das höchste Gut l. 4. 592. wie unsern Schaden heile / und uns in der Höllen-Angst erhalte 40. wie sich ab- und zu uns wende 43. hat allezeit den Hochmuth geschändet 50. ist Richter auff Erden 62. streitet für die Seinen / als ihr Advocat und Richter 72. ist ewig 73. wie täglich Gericht halte 74. rächet das Blut seiner Heiligen an den Verfolgern 75. kan unser im Creutz nicht vergessen 98. ist gegenwärtig bey seinem Wort und giebt demselben/verborgener Weise Krafft 149. prüfet / besucht und durchläutert des Menschen Hertz 129. 130. seine Wege und Fußsteige 130. giebt den Demüthigen der stoltzen leiblich und geistliche Gaben 155. ist eitel Liecht 156. ein lebendiger Gott 162. wie durch und ohne Mittel helffe 271. wie und warum in die Hölle und wieder herauß führe ibid. ist die lebendige Quelle/ja alles lebens Uhrsprung 324. wie und warum das ewige Leben 325. 326. und Liecht heisse / so uns erleuchtet ibid. lehret eusserlich und innerlich 355 wie wirs dargegen machen müssen 356. was er uns vornemlich Lehre ibid. ist bey seiner Kirchen und schützet sie mit gewaltiger Hand 426. leben in der Stille/ was seye 519. erbarmet sich aller 520. Gegenlehr verworffen ibid. erkennen und loben stehet allen Völckern zu 528. wie Sonn und Schild seye 698. ist niemand gleich ll. 287. dessen Beschreibung 391. daher allerhand Trostgründe ibid. 342. wie alles und die Creatur nichts l. 509. einem Artzt vergliechen ll. 25. 26. 344 krönet die Seinige mit Gnad in diesem und zukünfftige Leben 27. Versuchen ein schwere Sünde 74. seine Liebe gegen die Menschen/ sonderlich die Glaubige 85 Gütigkeit 91. Wesen und Name 290. Anipt ibid. ist herzlich und schröcklich 351. warum Verkündiger erwecke 131.
Götter der Heyden sind Götzen ll. 29.
Gottesdienst falsch- und heuchlerischer beschrieben l. 91. 665. des offentlichen Zweck 511. Gott wohlgefälliger worin bestehe 162. 267. 338. 339. 437. 504. 697 der Jüdischen Kirchen worin bestanden 251. 252. blosser und eusserlicher warum Gott verwerffe 442. wahrer innerlicher durch 9. Eigenschafften 675. 676. hertzliches Verlangen darnach 377. sollen Christliche Potentaten befördern 673. wahrer und falscher gegen einander gehalten ll. 87. zum wahren was gehöre : 101 820. 821. äusserlicher im A. Testam. 819. schwer/innerlicher leicht 119. 127. wahren soll die Obrigkeit befördern und in ihrem Land fortpflantzen. Siehe **Obrigkeit.**
Gottesfurcht l. 205. was seye und in sich fasse 208 503. ll. 215. 258. 346. dero Mangel ein Uhrsprung alles Verderbens l. 320. woher 538. der wahren Lob und Segen 6. Früchte in allen Ständen l. 234. Gründe 308 Belohnung ibid. Mittel eines ruhigen und seligen Lebens in dieser Welt 309. 540. der Eltern belohnet Gott auch an den Kindern 341. 342. bringt in dieser und jener Welt zu Ehren 625. Nutz und Frucht 255. 259.
Gottesfürchtige einem Palmbaum vergliechen l. 6. u. f.
Gottes Gelehrte / θεοδίδακτοι, ll. 173. haben die rechte Weißheit 206.
Gottlosen beschrieben l. 320. 540. Straffe 8. u. f. 442. Sicherheit und eusserliche Glückseligkeit 80. 328. 337. 435. 436. böses Hertz/ Maul/ blutgierige Liste/ außbrechende Gewalt 81. außbrechende Greuel 81. thörichte Gedancken 82. Arm oder Gewalt wie zerbrechen werde 83. Eigenschafften 133. 134. zeitliche Glückseligkeit kein Zeichen Göttlicher Gnaden 328. einer schönen Auen 339. und dem Rauch vergliechen ibidem Kennzeichen 339. heissen verfluchte Gottes 340. haben des Teuffels Arth an sich 344. ihr Leben und Ende ist Thorheit 434. ihr Ende erschröcklich ibid.
Gräntzscheidung ein wunderliche Ordnung der Versehung Gottes ll. 348.
Graß für das Viehe eine Wolthat Gottes ll. 44. Erinnerung Göttlicher providentz und Versehung ibid. der Menschen Eitelkeit und Nichtigkeit ibid.
Grausamkeit ein Eigenschafft der Verläumder l. 505.
Gregorius vom Verzug Göttlicher Hülffe l. 83.
Greuel was seye ll. 88.
Grimm und Zorn wie von Gott außgesaget werde l. 347. siehe **Zorn.**
Grund wahren und lebendigen Trosts ll. 112. siehe **Trost** und **Trost-Gründe.** unsers Glaubens und Seligkeit l. 86. wie umgerissen werde ibid. der Erhörung unsers Gebets 263.
Grundveste des Glaubens l. 23. 291. 292. der Erhörung des Gebets 25. 263. des Gemeinen Wesens ll. 98.
Gürtel der Gerechtigkeit l. 393.
Gut höchstes was seye l. 4. 592. worin bestehe ll. 193. darnach sollen wir alle trachten l. 122. 250.
Guts warum Gott nicht alles in dieser Welt belohne 808.
Gülden Kleinod siehe **Kleinod.**
Güte und Warheit zween himmlische Botten l. 484. unumstössliche Glaubens- und Trostgründe 486. in allen Anfechtungen 487.
Güter und zeitlicher Reichthum nicht unser eigen l. 431. die beste welche 43. 44. der Kinder Gottes 136. 137. himmlische der elenden trost. 259. 545. irdische wenige mit Recht sind besser denn grosses Gut mit Ungerechtigkeit 337. Geistliche der Kirchen Gottes 426. 427.
Gütigkeit Gottes l. 673. 773. siehe **Freundligkeit.**
Gutthätigkeit und Christliche Mildigkeit und dero siebenfältige Belohnung l. 371. 372.

H.

Hagel grosser in Egypten l. 631. 633. und dessen Deutung 650.
Hand des Allmächtigen l. 347. rechte was bedeutet 407 siehe **Rechte.**
Handschrifft wider uns was seye l. 447.
Hände auffheben ll. 284.
Harpffe oder Psalter Davids l. 1. dessen Gültigkeit woher ibid. von zehen Säiten was l. 291.
Harren ängstliche der Creaturen was seye ll. 52. des HErrn l. 335.

Haß gegen die Gottlosen I. 112. den Geitz 114
Hatto Bischoff zu Maynz von Mäusen gefressen I. 642
Haupt und König seiner Kirchen ist Christus allein I. 384. 534. dessen und seiner Glieder Eigenschafften 161
Hauß geistliches von sieben Säulen II. 271. Gottes I. 251. 465
Haußgenossen / falsche schein- und häuchlerisch-schädliche Feinde I. 474
Heer deß Himmels I. 293
Heilige Gottes welche I. 90. 308. 380. prüfet und probiret offt GOtt 274. für ihn alle Sünder und keiner ohne Schwachheit 286. II. 86. 164. ihr höchstes Gelübd 270. 271. Siehe **Glaubige. Kinder Gottes. Gottesfürchtige. Fromme.**
Heiligkeit ob sie erblich II. 136
Heiligthum Gottes I. 500. II. 103. Zerstörtes in unserm Hertzen 15. Mittel zu Wiederauffrichtung desselben 16. 17
Heiligung göttlichen Namens II. 71. und Erneurung Gnaden-Gaben Gottes I. 481
Held freudiger ist Christus I. 169
Henricus II. König in Franckreich ein grausamer Verfolger der Evangelischen / kömt wunderlich um I. 491
Herr / was für ein Name / und wem solcher zustehet I. 542
Herrliche heissen die Glaubige II. 65
Herrlichkeit unvergleichlicher Christi II. 115. der Gläubigen Kinder Gottes 354
Hertz menschliches wie GOtt prüfe / besuche und läutere I. 129. 130. Neues 366. 367. oder Erneuertes der Grund aller guten Wercken 370. worin bestehe ib. Gegensatz 371. woran gedencken solle 430. Brechen was seye 567. Davids beschrieben 393. Zerbrochenes in der Busse II. 10. gantzes damit wir GOtt suchen sollen 18. verkehrtes ist ein göttliche Straffe 64 dessen Unart an den Juden abgebildet 73. Boßheit 76. wordurch gebessert werde 179. 180. außschütten was heisse 321. der Betrübten ein Spiegel / und was darin erscheine 810. den Glaubigen unerschrocken 137. 137. dessen Ergötzlichkeit I. 5. Bereitung zu Empfindung göttlicher Freude / GOtt zu loben 481. Gespräch innerliches mit Gott 500. Geschrey 583
Hertzenkündiger ist GOtt I. 235. und Christus 173. Zweyfacher Trost darauß 295.
Heucheley I. 373.
Heuchler beschrieben I. 373. 442. Ihre Laster 443. 444. 467
Heuschrecken in Egypten die 8. Plage I. 631. 633. 657. ihr Bild und Deutung 652. 653
Heyden Vertilgung im Gelobten Land und dessen Bedeutung I. 383. Beruff siehe **Beruff.** Aller Gott wie Christus heisse 422.
Himmel das zweyte Werck der Schöpffung Gottes II. 350. unterschiedene in H. Schrifft 351. I. 165. am sichtbaren viererley mit Verwunderung zu betrachten 293
Himmel-Brod und seine Figur II. 66
Himmelfahrt Christi I. 68. durch die Posaunen A. Testam. vorgebildet 421. wer und wie auffgefahren ibid. worzu ibid. Sieg und Triumph 550
Himmels-Zeige I. 149
Hinckende ein Titul falscher Lehrer I. 317
Hindin früh-gejagte ist Christus I. 192
Hinnon oder Tophet / was für ein Thal II. 87
Hirsch dessen grosser Durst woher I. 375
Hirte unser wie Christus Worden I. 210. was wir von ihme haben 211. Israel 670
Hißkia Gebät in Kriegs-Noth / und dessen Gründe I. 685
Hören dreyfaches I. 407
Höll: darin führet Gott und wieder herauß I. 271. 741. II. 26.
Höllen-Angst / wie uns Gott darin erhalte I. 41. 741 Christi vielerley 192. u. f.
Höllenfahrt Christi I. 124
Hoffarth vorm Fall II. 237. zweyerley I. 364. Grosse durch Babels Bau abgebildet 473
Hoffärtige und stoltze Geister in ihrer Arth I. 24
Hof-Gesinde Davids I. 109. und Christi ibid. 110
Hof-Zucht und Ordnung II. 5
Hoffnung selige was seye II. 198. I. 330. 333. 510. dero Gründe und Eigenschafften II. 198. I. 228. 629. 276. 507. u. f. wie von Glauben unterschieden 228 229. II. 198. Göttliche Erlösung 266. lässt nicht zu schanden werden 329. 238. 413. auff Lügen 229. 259
Hohenpriester-Ampt Christi wie beschaffen II 118. 120. worin bestehe 121. und von Aarons unterschieden 122.
Honig auß dem Felsen I. 670
Honig-Thau II. 44. 281
Hosianna II. 169
Hülffe Gottes II. 169. 303. wunderfam 283. warumb uns wiederfahre 88. 89. dero Vorzug 103. I. 23. menschliche nichtig 182. 183. 297. 505. II. 104. Göttliche unterschiedlicher Art I. 501. 502. 271. 604. 79. 513. 551. u. f. der Glaubigen worin bestehe 298. und wie erlanget werde 470
Hunger / geist- leiblich- und ewiger / der Juden I. 497 erschröcklicher in Liefland II. 98
Hunger-Brunsten / darauß Theurung entspringet I. 338
Hungern und Darben wie von Reichen möge gesaget werden I. 308
Hurerey geist- und leibliche gemeiniglich beysammen II. 83. gottseliger Eyfer dargegen ibid.
Hütte Gottes I. 253. oder deß Stiffts unter den drey stärckesten und streitbarsten Stämmen in Israel warumb II. 671

J

Jäger höllischer I. 779. seine Stricke und Netze ibid.
Jahr wie GOtt kröne I. 524. 525.
Jahr-Zeiten die vier / jede mit sonderlichem Segen von GOtt gekrönet I. 524. 525
Jammer- und Thränenthal ist die Welt II. 93.
Jauchtzen und Jubiliren was heisse I. 526
JEHOVAH was für ein Name I. 424
Jerusalem / Name woher I. 615. irdischen Situation 424. Altes ein Bild deß Neuen und himmlischen ibid. 458. hat dreyerley Deutung in Heil. Schrifft 458 459. wie offt sampt dem Tempel verstöret worden 603. Neues was seye II. 241. und wie wir mit Freuden hinein gehen sollen ibid.
Jesuiter deß Pabsts letzte Creaturen II. 134. I. 473. 489. 491. ihre Waffen wider die Evangelische 494.
Influentz natürliche deß Himmels hat in den hohen Gebürgen sonderlich ihre Würckung 22. 42
Inquisition Hispanische II. 810
Insulen / Länder und Königreiche im Meer II. 50. 96
Innerliches Hertzens-Gespräch mit GOtt I. 500 und Geschrey 503
Josephs Verkauffung von seinen eigenen Brüdern II. 62. Gefängnüß und Ampt ibid. wessen Bilde I. 670
Instrumenten Musicalische beym Jüdischen Gottesdienst und derer Bedeutung I 689
Irrthümer alle gegen das Kirchen-Fundament müssen fallen I. 535
Israel was heisse II. 186. warum GOtt zur Zeit der Egyptischen Plagen verschonet I. 645. ihre Probe 530. Ungehorsam II. 71. Durchgang durchs rohte Meer 72. Erlösung von Pharao mit einer dreyfachen Deutung ibid.

Jubiliren und Jauchtzen was heisse I. 526
Juden / warumb verstossen I. 189. 494. und nicht gar vertilget 496. ihre höhnisch- und spöttische Gebärden über Christum 197. ihr geist- zeitlich- und ewiger Hunger 497. Fabul von deß Adlers eingepflantzten Erneurungs- Krafft II. 28. ihr Tempel 232. Balsam beschrieben 280. ihr Abfall von GOtt und grosse Undanckbarkeit I. 631
Jugend Unterweisung II. 174
Jüngste Gericht und gesprochene Urtheil den Gottlosen erschröcklich II. 824
Jus talionis, siehe **Recht deß Wiedervergeltens.**

K

KAmpff und Schwachheit der Frommen I. 251. 263. innerlicher deß Fleisches und Geistes 354. 595. deß Glaubens und sein Sieg 760
Kedar / was für Völcker II. 234.
Kennen was heisse I. 10
Kennzeichen wahrer Buß und deß Christenthumbs II. 13. der Gottlosen 803. falschen Lehrer / sonderlich deß Antichrists I. 9. der wahren Kirchen und deroselben Glieder 110. u. f. 222. u. f. 240. 691. u. f. der falschen Kirchen 130. 134. 241. 242
Ketzer und falsche Propheten II. 261
Ketzerey und Verfolgung warumb GOtt verhänge I. 673
Kinder Junge den Oel-Bäumen verglichen II. 260. Gottes / sihe **Christen.** Leibliche geniessen offt der Eltern Gottesfurcht I. 341. bey vielen göttlicher Trost 543. Gottes und des Satans wie von einander erkannt werden 455. II. 119. 120. 188
Kindschafft Gottes tröstlich I. 257. Mittel eines ruhigen und seligen Lebens in dieser Welt 309
Kirche Gottes eine einige I. 534. wo 570. Beträngte im Bild einer armen Wittwen mit ihren kleinen Kindern 20. beschrieben 110. im Bilde der Esther 410. ihr einiger Grund und Haupt 534. warumb Christlich / Apostolisch und Catholisch heisse 534. derselben Fruchtbarkeit 549. einem Weinstocke verglichen 672. ihre Fortpflantz- und Erhaltung 383. 537. ist gleich einer Lilien oder Rosen 391. heisse ein Berg 548. und Stadt Gottes Siehe **Stadt Gottes.** Warumb ihm GOtt sammle 558. und über sie Verfolgung und allerhand Creutz verhänge 474 602. 603. Dero rechte Succession worin bestehe 628. Herrlichkeit in den Augen Gottes 224. der falschen Kennzeichen 130. 134. 241. 242. der wahren Trost / auß der Versammlung II. 65. 66. 89. 127. 262 geistliches Glücke 243. und Feuer-Mauer 261. Danckfagung dafür 166. betrübte Zustand im eusserlichen 261. 262
Kirchenbann eine Straffe der Gottlosen I. 10
Kirchenfeinde ihr Praxis I. 321. sind Lügen- und Mord-Geister ibid. 322. ihre weitere Kennzeichen 469. zu unterscheiden II. 312. ob und wie für sie zu bäten ibid. Siehe **Feinde. Gebät. Bäten Nachgebät.**
Klage Christi über grosse Hertzens-Angst und Traurigkeit II. 112. über leibliche Schwachheit und Verachtung 113
Kleinod / güldenes / des XVI. LV. LVII. LIX. Psalmen Titul I. 116. 478. 483. sünff in der Königl. Cron Christi. Siehe **Cron.**
Klugheit rechte I. 467. siehe **Weisheit.**
Kommen Messianisches I. 366
Knechte Ampt I. 283
König und Haupt seiner Kirchen ist Christus allein I. 183. 384. beschrieben mit seinem Einzug 554. Musica ibid. geistlichen Fürsten und Rittern 555. Geschencken / so wir ihme bringen sollen 556. Ehren-Tituln 420. 225. Königlichen Rüstung 397. 398. Schmuck 398. scharffe Pfeilen ibid. 401. Thron oder Stul 401. 402. Scepter und Regiment 402. 403. Krönung / dabey sünff herrliche Kleinodien der Cron / siehe **Cron.** Kleidung 404. so zweyerley im Stand der Erniedrigung und der Erhöhung ibid. Palast 405. Braut / deß Königs Tochter 405. Braut-Schmuck 406. grosse Liebe 409.
Könige und Fromme Fürsten II. 302
Königreich / sihe **Reich Christi.** Geistliches eines Christen I. 93
Königreiche / Länder und Insulen im Meer II. 50. 96.
Krafft Gottes / in derselben einher gehen I. 581. in den Schwachen mächtig ibid
Krafft und Würckung Göttl. Worts I. 266
Kräfftе der Seelen I. 350
Kranckheit / Ursprung II. 94. Artzney dargegen 95 und Tod warum GOtt den Seinigen zuschicke 95
Kräuter-Buch der Natur II. 351
Kriege / und Feinde woher I. 678. wie zu führen I. 159. 181. deß HErrn 156. 608
Kriegserfahrenheit schreibet David GOtt zu I. 159
Kriegs-Helden tapffere sind Gottes Gaben I. 159
Kriegs-Leute geistliche I. 157
Kriegsnoth einem Erdbeben verglichen I. 498
Krönung der Glaubigen mit Gnad in diesem und zukünfftigem Leben II. 27
Künheit und Lügen der Verfolger Eigenschafft I. 515. 516
Kunst güldene zu bäten II. 162. in dreyen Stücken 318
Kürbis ein Bild menschlichen Lebens I. 767
Kuß deß Friedens und der Gerechtigkeit I. 709. 720 der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit ibid. 709 721

L

LAchen ob man eines andern Unfalls und Unglücks solle I. 464. deß Gerechten über den Tyrannen ibid.
Land der Lebendigen I. 259. II. 154. 176
Langmuth Gottes I. 205
Landplagen I. 60. 768
Lästerer I. 205
Lästerung und Lügen I. 196. soll niemand vom Glaubens-Bekantnüß abwendig machen 480
Laster / schandlichstes der Undanck I. 205
Lauff gewisser der Sonnen und deß Gestirns I. 605
Läuse die dritte Plage in Egypten I. 630. 632. Beschreibung ihrer Abscheulichkeit und Bedeutung 637 ein Straffe der Hoffarth 638. und Welt-Liebe ibid.
Leben Natür- oder **Zeitliches** soll eine stäte Reise ins ewige seyn II. 240. einem schlüpfferigen Wege verglichen 20. 236. hat sein Ziel I. 359. unterschiedenen Dingen Verglichen 767. 358. 778. sein Ursprung 162. 163. Kürtze und Jammer II. 9. 20. 21. I. 763 langes ein sonderbare göttliche Wolthat 21. **fleischliches** oder **weltliches** ein Auffruhr wider GOtt 76 der Christen **geistliches** 137. 138. 176. 176. was darzu gehöre 177. I. 301. 309. 316. **Ewiges** wie und warum Gott heisse 325. 125. 125. dessen Betrachtung und was darzu gehöre 186. 187. und wie darzu zu gelangen II. 181.
Leben Christi sind GOtt Fußsteige II. 110. 237.
Lebens-Reguln nützliche im 37. Psalm I. 328. u. f. II. 277.
Legio Fulminea sihe **Donner-Regiment.**
Lehr vom Beruff der Heyden und GOttes überschwencklichen Gnad ist tröstlich II. 158. vom Glauben / Rechtfertigung und Belohnung guter Wercke 189. für die Obrigkeit I. 179. 265. die Unterthanen 180. von der Menschwerdung Christi 210. falsche ein Seelen-Gifft 321

Lehrer

Lehrer falschen Kenzeichen I. 91. 321. 443. 467. rechtschaffener höchste Sorge 546
Lehrmeister unser muß Gott seyn II. 181. I. 355
Leib Christi warumb im Tod nicht verwesen könne I. 124
Leichpredigt Fürstl. Lüneburgische I. 714. u. f.
Leyden Christi inner- und äuserliches vielerley I. 192 u. f. 199. und dessen Nutz und Früchte 117. 203. Schwere und Grösse 368. 560. 561. 564. zum Exempel der Nachfolge vorgestellet 745
Leute fleischliche und Geistliche II. 73
Liebe Gottes gegen die Menschen in etlichen Trost-Bildern I. 116. 140. 209. 210. 734. sonderlich gegen die Glaubige II. 88. erfreuet I. 38. woher sie komme ibid. leuchtet auß allen Creaturen 735. Davids zu Gott 140. zum Wort 343. der Warheit 364. und Gerechtigkeit Christi höchsten Wohlthaten 392. ist recht Christlicher Arth 456. 511
Lieben warum wir GOtt sollen I. 140. u. f.
Liecht warumb GOtt am ersten Tag erschaffen II. 38. Natürliches hat vier Eigenschafften ibid. 39. deß göttlichen Worts 208. 209. warumb der himmlische Trost und löbliche Obrigkeit heisse I. 28. 548. göttlichen Antlitzes 29. Ewig- und Wesentliches/ so uns erleuchtet ist GOtt 19. 325. 326. Gottes Sohn/ sein Wort und Erkantnuß 333. und Warheit warumb beyeinander stehen 381
Lied von Zion II. 299. Alt- und Neues I. 291. 391. Neues warumb das Evangelium heisse II. 353. Frucht deß neuen Lieds I. 363
Lilien oder den Rosen gleichet die Christliche Kirche I. 391
List der Feinde I. 507
Lob Gottes woher I. 526. in Gebät und Gesängen 527. eine Schuldigkeit aller Völcker 528. der Christen gantzes Leben 63. 71. 583. 736. 301. NB. ohne entstehe II. 343. u. f. schönes herrlich beschrieben 58. 59. 105. das beste welches 68. 69. 156. 333. Eigenschafften 140. 141. 286. 287. Gründe 101. 160. Nutz davon 70. 284. 286. 287. der Engel Werck und Leben 188. 283. I. 737. wann GOtt solches nicht gefalle 175
Loben GOtt in der Stille was seye I. 517. sollen GOtt für seine Gnad und Warheit II. 158. welche 283
Lobesänger Davids welche gewesen I. 688
Lobgesänge die Heilgen I. 542. II. 188
Lobsingen klügliches I. 422
Lohn der Frommen ist GOtt selbsten I. 89. schönste der Tugend ist sie selbst 342
Löwen-Gebrüll II. 49
Lügen/ Lästerung I. 196. und Verleumbdung grosse Sünde 372. 444. gleich einem vergiffteten Pfeil oder Schwerdt 494. 495. eine Art der Verfolgung 474. 494. heissen ein Gifft und Streit II. 107. beste Artzney darwider 232
Lügner und Verleumbder haben Schlangen-Arth II. 106. 107. sind schädliche Leute 233. ihr Unart ferner beschrieben ibid.
Lust und Freude an GOtt haben was seye I. 330. wie man an den Feinden sehe 495. Böse II. 73
Luthers Sieg wider das Pabstthum worin bestanden II. 820. Trost wider die Antichristische Verfolgung 608

M

Macht und Gewalt irdische helffen nicht/ wann man sich darauff verläst I. 297. göttliche unsers Himmel-Königs Rüstung 397
Magnet ein unmahlbarer Stein von grossem Wunder auff dem Meer II. 51
Majestät Gottes was seye I. 438. II. 307. und derer Offenbarung I. 438
Mangel der Gottes-Furcht eine Ursach alles Verderbens I. 320
Manna oder Engel-Brod wie GOtt vom Himmel regnen lassen I. 659. desselben geistliche Deutung 660. warumb Engel-Brodt heisse ibid.
Mathusalem der älteste Mensch auff Erden I. 769
Mauer feurige II. 261
Meer ein Schau-Platz der Wunder-Macht GOttes I. 294. II. 95. 96. und Erde zusammen gefasst 40. ist viel höher als die Erde ibid. dessen Grösse 50. Insulen und Königreiche darinnen 50. Menge der Meer-Thier und Wunder ibid. 45. zweyerley in heiliger Schrifft/ Angst- und Gnaden-Meer 51
Meer-Muscheln II. 209
Mein ein recht Glaubens- und Trost-Wort I. 53
Melchisedech worin Christi Vorbild II. 116. 120. 122
Mensch ein Schauplatz göttlicher Wunder II. 92. dem Pilgrim verglichen 26. zweyerley/ fleischlich- und geistlicher 73. 74. einen opffern die abscheulichste und verfluchteste Abgötterey 87. warum auff der Welt lebe 134. und worzu von GOtt erschaffen 190. schier allen Creaturen gefährlich unterworffen 238. worin ein Wunderwerck Gottes 310. woher Microcosmus oder kleine Welt heisse 310. I. 647. viehisch- und thierischer II. 310. übertrifft in der Boßheit alle Thier 221. aller Thieren Unart in ihm ibid. dessen natürlich Bild 221. 222. ist nichtig I. 73. 619. 662. eitel Finsternüß 156. Natürlicher oder Unbekehrter ein Greuel für GOtt 35. 104. keiner ist der Gutes thue ibid. viehisch- und thierischer im Leben und Tod 433. muß Streiche leiden 288. im A. und Neuen beschrieben 454. 458. kan ausser der Gnade Gottes nichts Gutes thun 466. gantz trostloser beschrieben 740. 741. älteste auff der Welt 769
Menschliche Natur in Christo Erhebung I. 68. ist tröstlich 216
Menschwerdung Christi vorgebildet I. 544
Merckzeichen eines unsträfflichen Wandels und Weges II. 174. 175
Mesech, was für Völcker II. 234
Messiæ Beschreibung I. 750. sihe Christus. Von ihm und seinem Reich Weissagung I. 755. drey nachdenckliche Namen II. 110. Klage über grosse Hertzens-Angst und Traurigkeit 112. leibliche Schwachheit und Verachtung 113
Microcosmus oder kleine Welt warum der Mensch heisse I. 647. II. 310
Midæ eines Königs närrisch- und schädlicher Wunsch I. 661
Mildig- und Christliche Gutthätigkeit siebenfältige Belohnung I. 371. 372
Missethat oder Sünde eines einigen Menschen wie einem gantzen Volck zugerechnet werde II. 84. drey merckwürdige Exempel ibid. 85. wunderlich von Gott zur Straffe gezogen 93
Mittel inner- und äuserliche eines ruhigen und seligen Lebens auff der Welt I. 309. den Glauben zu stärcken 531. göttliche Weißheit zu erlangen II. 1. 174. zu Wiederauffrichtung deß zerstörten Heiligthumbs in unsern Hertzen 16, 17
Mordgierigkeit der Feinde ein sonderbares Creutz der Frommen I. 318
Morgen- und Abend-Thau I. 523

Munde/ unverstopffter I. 367. wovon reden solle 430 warumb man bewahren solle 353. sein Nutz und Gebrauch 301

Mündlich Bekandtnüß I. 5. und Lobe GOttes 307

Musica oder Sing-Kunst dero Krafft I. 1. geistliche unsers ewigen Königs I. 555

Musicalische Instrumenten im Alten Testament beym Jüdischen Gottesdienst I. 689. II. 353. 354. dero Bedeutung I. 689

Musicanten Davids I. 688

Müssiggang aller Laster Anfang I. 330. Muth und Stärcke zweyerley I. 620

N

Nachdruck der Straffpredigten I. 149

Nachfolge Christi II. 190. I. 745

Nachrede schmähliger ein sonderbares Creutz der Frommen I. 318

Nacht II. 48. **Gebät** und Singen woher I. 359. **Eulen** der Epicurer Bild II. 100. **Geister** warum sich zu Nachts regen 48

Name GOttes I. 233. 234. 465. 470. und sein Wesen II. 290. ist heilig und Heer oder erschröcklich 132. und ein gewaltiger Trost-Grund 112. 327 wird von den Türcken und dem Antichrist gelästert I. 668

Name oder gutes Gerücht ist köstlich II. 139. der Glaubigen wie im Himmel angeschrieben I. 119. der Unglaubigen vergessen 120

Nation/ oder Volck/ keine soll die andere verachten II. 102

Natur/ göttliche in Christo/ was beym Leyden verrichtet II. 194. 195. Menschliche in Christo Erhöhung I. 68. 216 der beyden Vereinigung 15. im natürlichen Menschen zum Ungehorsam geneigt II. 2. wie zu verbessern ibid.

Nazarener I. 201

Neid der Gottlosen einem Basilisken verglichen II. 139

Neu Lied/ siehe **Lied.**

Nichtigkeit aller und grosser Leute I. 508. siehe **Mensch.**

Niederlag und Sieg über die Feinde woher I. 416

Nieren bedeuten zweyerley in Heil. Schrifft I. 122. 238. 239

Noha ein Bild Christi I. 764. und sein Täublein der Glaubigen ibid.

Noth unsere Warum Gott auffs höchste kommen lasse I. 574

Nothhelffer der beste I. 256

Nutz und Frucht deß Gebäts I. 263

O

Obrigkeit ist GOttes Ordnung I. 680. soll ihr Ampt recht führen ibid. worin solches bestehe 780. u. f. ist gefährlich 18. 177. 681. von GOtt unterwiesen 17. Lehr von derselben kurtz verfasst 710. u. f. ihr Schutz worin bestehe und woher 177. soll den Gottesdienst befördern 504. 673. ihr Exempel bauet mehr als die Wercken 179 der Frommen Hüter und Wächter 504 ein Liecht 548. einem Artzt verglichen II. 4. I. 522. soll kein Seufftzer wider/ sondern Gebät für sich erwecken 682. ihr Schmuck/ Gnad und Langmühtigkeit II. 2. trägt Gottes Ampt 4. 67 was sie seye nach Ambrosii Beschreibung 4 ihr Ampts-Nahme/ damit sie GOtt geehret 682 ihr Ruhm I. 181. Trost 182. 522. dadurch erzeigt uns GOTT grosse Wohlthat 522 für Gottlose und Tyrannische ob/ und wie man bäten solle II 108

Odem Gottes was und worinnen seye II. 53

Oehl-Baums Natur und Eigenschafft I. 464

Ohren und Augen zwey wunderliche Instrumenten II. 805. Hörendes bey den Unterthanen was seye 3

Ohrenbläserey I. 373

Ohren Durchborung ein Zeichen treuer Knechtschafft I. 366

Opffer Alterthum I. 365. mancherley Gattung 28 365. GOtt gefällig- und mißfällige 119 geistliche des N. Testaments 179. 441. 457. 458. 460. 531. **Christi** und dessen Frucht 180 im Alten Testament was bedeutet 441 warum mit so wunderlichen Ceremonien verrichtet 531. in Christo erfüllet 571

Opffern lebendige Menschen/ die abscheulichste und verfluchteste Abgötterey II. 87

Ordnung/ und Abtheilung der Psalmen I. 2 der Sternen 293

P

Pabstthumb worauff gegründet I. 106 dessen Unverstand 220. Haupt-Irrthumb 535

Pabsts Dreyfache Cron/ oder angemasste Gewalt in der Höllen/ Himmel und auff Erden I. 186. falscher Segen 535

Paläste geistliche zu Jerusalem und Sion I. 425

Palm-Baums Beschreibung I. 6. mit denselben werden die Gottesfürchtige verglichen ibid. u. f.

Pardel ein Bild deß Teuffels I. 779

Paulus/ der Apostel mit seinen Schrifften/ warum der kleine Benjamin heisse I. 155

Person-Ansehen ist nicht bey GOtt I. 73. Christi 68 Siehe **Christus**

Pestilentz woher II. 138. was seye I. 768. 777. u. f. die fünffte Plage in Egypten 631. 633 was für eine erschröckliche Plage gewesen 682 ihr Uhrsprung ibid.

Pharao was seye II. 20. dessen Tyranney und Untergang I. 634. Verstockung 637. 640. wie zu verstehen und warum ihn GOTT nicht erleuchtet 639

Pilgrim in der Welt seynd die H. Vätter gewesen I. 361. II. 63.

Pfeile göttliche I. 517. wider die Tyrannen geben sein Gericht zu erkennen I. 190. zweyerley 347. in der Hand deß Starcken 663

Pfeiler was bedeute II. 155

Plage umb dero Abwendung bittet David I. 360 vier schädliche figürlich erkläret 780. zehen in Egypten II. 64. u. f.

Plötzlich lässt GOtt die Feinde zu schanden werden I. 51. Unglück der Gottlosen einem Regen/ Strike und Sturmwinde verglichen 88

Pœna talionis Straffe gleicher Vergeltung I. 61

Policey Mosaische hat müssen auffhören I. 408

Posaunen A. Testaments wessen Bilde I. 421

Præceptor siehe **Lehrmeister**

Predigampts Endzweck I. 105. II. 76. der falschen Eigenschafften I. 106

Priesterthumb geistl. im N. Testam. der Christen I. 93 II. 274

Probe deß Glaubens I. 506. 529. der Gottseligkeit 5. der Kinder Jsrael 530. der Welt Freunde 541. geistliche Feuer- und Wasser-Prob 621. aller Bücher und Religionen 628. gewisse/ ob eine Seele nicht gar von GOtt verstossen seye II. 325. merckwürdige eines Christen 227

Propheten falsche II. 262. Siehe **Ketzer. Lehrer.**

Providentz und göttliche Vorsehung in unterschiedenen Eigenschafften und Wohlthaten II. 235. u. f. erstrecket sich über unser gantzes Leben 237. fünfferley Arthen 305. u. f. wodurch erwiesen 309. derselben sollen wir uns fleissig empfehlen I. 257. 288. was darzu gehöre 295. u. f.

prüfen I. 88. dero Gäng und Staffel 129. und Schauen Gottes 104

Psalmen Davids Ordnung und Abtheilung I. 2. 2. Nutz und Wirckung ibid. warum uns sonderlich lieb seyn sollen 3. wie zu verstehen 30. sind ein gewaltiges Zeugnuß von Christo 422. sonderliche wider die Verleumbder 281. der XXXVIII. warum ein Psalm Davids zum Gedächtnuß heisse 346. deß CIX. Psalms Fluch wie zu verstehen II. 107 der CX. Fürtrefflichkeit 114. der CXVIII. Lutheri eigner und lieber Psalm 160. der CXIX. ein ABC göttlicher Liebe 172. dessen Hauptlobe ibid. der CXX. nebst folgenden 14. Psalmen warum im höhern Chor heissen 232

Psalter siehe **Harpffe**

Q.

Quelle deß geistlichen und ewigen Lebens I. 324. II. 220
der Thränen I. 564

R.

Rache eigene verbotten I. 57. 325. ob und wie fern GOTT darum zu bitten 569. weme zu befehlen II. 225. 299

Rach-Gebäts Beschaffenheit II. 184

Rach-Gericht Gottes II. 211. über die Juden I. 494 und Feinde Christi durch solches straffen 568. u. f.

Rach-Straffen göttliche drey Arten I. 72. 73. über die Feinde 163. 344. 491. 492. der gantzen Welt Urtheil darüber 492

Rahab die Hauptstadt in Egypten Syrien und Mohrenland I. 737

Rath Gottes im Creutz II. 73. kan niemand ändern I. 208. 328. 329. erkennen/ ein Stück Christlicher Gedult 352. in geistlichen hohen Anfechtungen 98

Räthe gottlose welche II. 5. wie Käyser Constantinus probiret ibid.

Rathschlagung in ihren Versammlungen ein Eigenschafft der Verleumbder I. 515

Raub heiliger I. 547

Raubberge ein schlechter Titul und Lob der Kriegs-Häupter I. 616 Trost darwider ibid.

Rauch/ dem werden die Gottlosen verglichen I. 339

Rebellion der Feinde wider Christum und sein Reich I. 12. 13. siehe **Auffruhr**

Reben welche am lebendigen Weinstocke seyen I. 672

Recht deß Widervergeltens II. 63

Rechte Gottes (Justitia Dei) I. 443

Rechte Hand Gottes I. 69. 125. II. 117. 118

Rede Gottes verborgene mit in unsern Hertzen I. 500. 501. II. 810.

Reden worinn der Mund solle I. 430 und Ruffen Gottes was seye II. 61. mit den leblosen Creaturen 86

Redlichkeit deß Hertzens ein Kennzeichen eines wahren Christen I. 110. der Zungen 111

Regen/ ein Segen und Heimsuchung der Erden I. 524 und Thaue was abbilden 587

Regenten welche die vortrefflichste I. 176. ihre Noth und Gefahr 177. Bestell- und Aenderung 759. höchster Schatz auff Erden II. 302. Spiegel ist der CI. Psalm 1

Regierung Gottes nach seinem Willen durch 7. Gnadenwercke I. 232. u. f. ist tröstlich 427. der sollen wir uns fleissig empfehlen 678 dero Entziehung eine Straffe deß Unglaubens 677 Christi gnädige 537. Der Welt wie geschehen 521

Regiment wie anzufangen II. 2. gesegnet- und glückseliges wie zu wündschen I. 176 177. ist eine grosse Gabe und von GOTT zu erbitten 179. 760. Gutes wodurch erhalten werde 759

Reguln nutzliche der Gottseligkeit im 37. Psalm I. 328 u. f. unsers Glaubens und Lebens. siehe **Wort Gottes**

Rehabeams Exempel II. 2. 3

Reich Christi beschrieben nach seinen Eigenschafften II. 274. 115. 169. 823. 824. I. 14. u. f. 207. 533. 589. 697. 751. seine Glückseligkeit und himmlische Güter 596. Rüstung und Kräffte 207. kan durch keine irdische Gewalt vertilget werden. ibid wie und wodurch außgebreitet werde und zu uns komme 588. 752. siehe **Kirche** von den Welt-Reichen weit unterschieden 73. aller Orten 219 und inwendig in uns 752 verglichen mit dem Himmel/ Sonn/ Mond und Sternen 64. 65. Zwey widerwertige in der Welt 79. 80

Reiche (Divites) wie darben und hungern können I. 308

Reichthum und zeitliche Güter nicht unser Eigenthum I. 431. daran sollen wir das Hertz nicht hangen 433. sondern mit Fürsichtigkeit gebrauchen ibid. bey den Gottlosen wie anzusehen 328. 432 434. ehrlichen II. 136. 333

Reinigung der Sünden bey weme und worin bestehe I. 448. deß Hertzens von der Welt-Liebe 597

Religion wahre Kennzeichen I. 438. 439

Rettung göttliche auß allem Creutz geist- und leiblichen I. 341

Reue das erste Stück in der Busse I. 350. mit ihren Gradibus und Stuffen 449

Rhein außgedrucknet II. 97.

Richter der Welt ein Majestätischer Titul Gottes II. 803. ist GOTT I. 6. 72. und unter den Göttern 780. Christus über Todte und Lebendige 69. 75

Ritter deß güldenen Flüsses II. 126.

Rom und der Antichristische Hauffe/ woher Babel oder Babylon heisse I. 668

Rose oder Lilien gleichet Christus I. 559. 560. wie auch die Christliche Kirche 391

Rosenspan güldenes warumb der LX. Psalm tituliret I. 498

Ruffen und Reden Gottes was seye II. 61. zum Abschied I. 766 ist zweyerley ibid. II. 819. 820

Ruhe und Friede der Seelen I 22. 376. dreyerley in GOtt 30. wie GOtt verschaffe 476

Ewige wie und wodurch wir darzu gelangen II. 815. 816

Ruhm wahrer der Christen I. 79. 301. ein Zeichen der Erhörung deß Gebäts 532. fleischlicher der Gottlosen 79. Christi und der Christen II. 106

Ruhmwürdigkeit GOttes I. 578
Ruß ein äusserlich Mittel Blattern zu erwecken I. 647
warum GOtt solchen zunehmen befohlen ibid.
Rüstung Gottes I. 312. geistliche unsers Himmel-Königs 397. der Christen in Verfolgung 479. deß Antichrists 487. siehe Antichrist
Ruthe Gottes ist der Frommen Creutz I. 757

S

Sache Gerechte I. 532
Sack anziehen was bedeute I. 564
Sänger / so vorhergehen I. 554
Sättigung der Kinder Gottes I. 137
Sanfftmuth I. 245 gehöret zur Christlichen Gedult 334
Saul und Doeg figuren deß Antichrists I. 461
Säulen sieben deß geistlichen Hauses II. 271
Schaden Freud und Spott der Feinde I. 317. 318. 672
sollen wir mit Christo erdulden lernen 318
Schäfflein Christi grüne Aue I. 212. frisches Wasser 213. wann darauff sie Christus führet 213. 214. finstre Thal oder Creutz 214. ihr Tisch und Speise 217
wie sie tractiret werden 218
Schatten ein Bild der Menschen II. 15
Schatz höchster eines Regenten auff Erden II. 302
Schätze der Kirchen I. 576
Schatzkammern Göttliche II. 288
Schelten Gottes was seye II. 557
Schiffe dero erster Erfinder GOtt II. 51
Schiffarth wunderliche / und unerhörte II. 51 warum erfunden 96
Schiessen heimlich ein Eigenschafft der Verleumbder I. 515
Schlacheschafe höllische I. 434
Schlaff II. 48. und Ruhe in GOtt dreyerley I. 30
Schmähung der Welt I. 111. dero dreyerley Grad oder Staffel 112
Schmecken und sehen warum beysammen stehen I. 305
was und woher wir sollen ibid.
Schmucke geistl. und schöner Christi I. 398. seiner Kirchen mitgetheilet 399
Schöpffung und derselben Zweck I. 614
Schröcken unserer Seelen wie GOtt heile I. 41
Schrifft H. wozu uns geoffenbahrt I. 629
Schulden-Macher muthwilliger siehe Banquerotirer.
Schuldherren wohlhabende / wie sie sich gegen ihre Schuldner zu verhalten I. 340
Schuldigkeit aller Völcker gegen GOtt I. 528
Schutz Gottes die stärckste Vestung II. 103. 238. I. 132 133. 494
Schutzbrieff Gottes für seine Kirche Alten und N. Testaments II. 59
Schulen II. 256. Christi / deß Heil. Geistes und deß Satans 327
Schwachheit und übrige Gebrechen der Heiligen I. 805. II. 86. 164. solche weiß GOtt I. 361. 397
Schwachheit-sünde siehe Sünde
Schweren bey GOtt / siehe Eyd
Schwerdt deß Geistes I. 398
Seele mit ihren innerlichen Kräfften / wozu von GOtt erschaffen II 24. wem sie loben und wegen empfangenen Wohlthaten preisen solle ibid. wie im menschlichen Leibe 306. nach der natürlichen 3. neuen Geburth 298. ihr Todt und Leben 85. 86. Ruhe worinnen bestehe 152. u. f. Speise 337. Noth geistliche und hohe Anfechtungen 157. wie sich darinnen zu verhalten 325. gehet über alle Noth I. 560. unsere Wonne / und warum wir befehlen sollen 277
Seelen-Arbeit das unaußsprechliche Seufftzen I. 46.
Angst und innerliches Leyden Christi vielerley 192. u. f. Bräutigam ist Christus 169. Durst geistlicher 375. wie zu löschen 376. Feinde gröste und ärgste 145. Freyheit und Dienstbarkeit 227. 228. Fried und Ruhe 22. 376. Schröcken 41. 42. Todt und Leben 315. 529. 530.
Segen und Lob der Gottesfurcht I. 6. Gottes folget auff das Vertrauen oder Glauben 38. Der Frommen Ampts- und Kirchen-Segen 264. deß HERRN was in sich begreiffe II. 285. der Glaubigen I. 335. 340. 341. ewiger unsers Gnaden-Königs 396. wie auff uns komme 396. durch Christum im Thau Gideons abgebildet 587. GOttes zweyerley 535. falscher deß Pabsts ibid.
Selbsterkantnüß sehr nützlich I. 451
Selbsterwehlter Fluch II. 110. 111
Selbst-haß was seye II. 14
Selbstverleugnung was seye II. 13. 14
Selbst-Rache verbotten I. 57
Seligkeit wahre eines Christen worinn bestehe I. 4. Probe 5. wo zu suchen und zu finden 113
Seufftzen unaußsprechliche der Seelen I. 46
Seulen deß Landes I. 700
Siebende Zahl II. 228
Sicherheit der Heuchler und Gottlosen I. 444. deß Teuffels Todten-Tranck 347
Sieg Christi über seine Feinde II. 116. in uns 119. deß göttlichen Worts 123. über die überwundene Kirchen-Feinde / woher 163. I. 23. 94. 143. 50. deß Glaubens 23. 94. wodurch GOTT den seinen gibt 384. 416. 415. Davids in Christo 160. 184. und der Christen 384. 385. 390. 391. 420. desselben Gründe 385. siehe Victoria. Der Warheit in Frucht des Gebäts 470. Zeichen 499. 500. Der Christen über Teuffel und Menschen 539. worinn bestehe 540. Gottes durch wunderliche Mittel 615
Siegs-Lieder und Danck-Psalmen der Glaubigen II. 165. hat zehenerley Wolthaten 165
Silber und Gold warumb im Feuer nicht verbrennen I. 529
Sinn der Gottlosen I. 433
Sommer und Winter mit ihren Würckungen II. 348. u. f.
Sonn und dero zwiefache Wunderlauff II. 47. ihre Grösse / und was wir darauß erinnert werden ibid. 48. der Gerechtigkeit ist Christus 822
Sorge und Anliegen menschliche vergeblich II. 257 wie man auff den HErrn werffen solle I. 477. siehe Wunsch
Spanische Inquisition II. 810
Span-Rosen I. 670
Spiegel eines betrübten Hertzen II. 810. und was darinn erscheinet ibid.
Spielleute unter den Mägden / die da paucken I. 555
Spötter Stul I. 5
Spreu / so der Wind verstreuet / was bedeute I. 9
Sprichwort: wunderliche Heilige I. 127. von den Spartanern 427
Stadt Veste I. 282. Gottes ohne Mauren / daren niemand außgeschlossen 423. das neue Jerusalem / die Christliche Kirche / hat keine Hülffe ohne von ihrem König 414. so ihr Schutz- und Ober-Herr 415. 424. 426
Städte warum sie erbauet II. 103. ihr Fundament in Gottes Versehung ibid. werden durch vier Dinge vornemlich verwüstet 104. Veste ibid. I. 282. zweyerley und dero zweyerley Feinde II. 256
Stände drey Christliche / Gottes Wunder II. 128. darauß die göttliche Gütigkeit hervor leuchtet 161. dero Einigkeit 280
Stärcke zweyerley 620. geistliche I. 22. menschliche nichtig 182. 183. unser zur Zeit der Verfolgung 508. 671.

Staub was in H. Schrifft bedeute I. 647
Steig schmahler II. 182
Stein warumb Christus heisse II. 167. 168
Stein-öhl Petroleum I. 679
Sterben vor der Zeit ein Straff der Verfolger I. 513. wohin die Menschen müssen / 767. Sihe Todt
Sternen Lauff und Bewegung verwunderlich I. 165.
Stille seyn gehöret zur Gedult I. 334. 505. in der Stille GOtt loben 519
Stillen im Lande I. 318
Stillschweigen ein Stück Christlicher Gedult I. 352
Stoltzen entzeucht GOtt ihre Gaben und giebt sie den Demüthigen I. 155. ihr Eigenschafften und Kennzeichen 610
Straffe der Gottlosen I. 8. u. f. Gottes zweyerley 40 der Verfolger 496. 580. 462. 463. 517. dem starcken Wein verglichen 499. erfolget gewiß in Verbleibung der Busse 60. gleicher Vergeltung 67
Straff-Exempel göttl. I. 574
Straff-Gerichte sind Gottes Wunder II. 128. warum in N. nicht dergleichen / als im A. Testament ergangen 77. dreyerley I. 464. schröckliches der Heuchler und Verfolger 477
Straff-Recht göttliches I. 76
Streit. stäter der Christen in ihrem Leben I. 313. mit geist- und leiblichen Feinden 142
Stul der Spötter I. 5. Gottes 87. fünfferley II. 34. 35. Christi Königlicher 401. 422. II. 117
Suchen oder fragen nach dem HErrn. I. 369
Succession Rechte der Kirchen I. 628
Sünde was I. 351. II. 264. heist ἀνομία alles was dem Gesetz zuwider ist I. 223. Schwachheit-Sünde und übrige Gebrechen bey den Wiedergebohrnen und Kindern 173. der Unwissenheit / warum für GOtt Sünde 174.. ein Greuel 203. 448. was für ein Gifft 360. 448. und Hertzplagender Wurm seye 278. dero Krafft 279. Menge und Abscheuligkeit 362. 363. 453. ist die gröste Thorheit 349. 562. dreyfache begehet man im banquerottiren 340. der Menschen grösstes Elend 358 unsere rechnet ihn Christus zu 279. 368. so keine Person- sondern Ampts-Sünde 372. und GOtt strafft sie auch so an ihm 368. wird nicht vergeben wo man sie nicht rechtschaffen erkennet 448. mit schweren und herrschenden wie bewandt 454. Davids / warum Blutschulden heissen 456. wie und wo uns drücke 920. Wie mit Sünden straffe 570. daß und warumb GOtt vergessen / und ewig nicht gedencken will 667. wie vor Gottes Angesicht im hellen Liecht erscheinen 768. eines einigen Missethäters wie einem gantzen Volck zugerechnet werde II. 84 85. drey erschreckliche Exempel ibid. ist das Haupt-übel und Ursach alles Ubels 237
Sünden-Reich I. 290
Sünder die bußfertige richtet GOttes ewige Gnade auff I. 272. 273

T

Tag / den der HErr machet / ein Freuden-Tag II. 169 dessen Effect und Früchte ibid.
Taube Noha ein Bild der glaubigen Seelen I. 764
Taulerus vom Göttlichen Rathschluß über das uns auffgelegte Creutz I. 298. von göttlichem Anblick 377 vom innern Hertzens-Verlangen 322. und Gottes Mildgebigkeit ibid.
Tauff / nebst dem Wort / das andere Mittel / wordurch Christi Reich erbauet wird I. 269
Tempel Judischer Beschreibung II. 232. ein Bild deß geistlichen ibid. ziehlet auff Christum 272
Tertullianus schreibet für die Christen eine Schutzschrifft und tröstet sie I 345
Testament Alt. eine Præfiguration deß N. Testaments I. 630. beydes artig abgebildet 709
Teuffel ein Vatter der Lügen II. 232. und mächtiger Geist I. 639. dessen Bild 79. 80
Teutschlandes Sicherheit und Unbußfertigkeit I. 665
Thau auß der Morgenröthe II. 43. item deß Abends I. 523. dessen Eigenschafften II. 281. Honig-Thau 44. 281
Theurung woher entspringe I. 339. Trost darinnen ibid.
Theologi Gottesgelehrte II. 173
Theriack / woher seinen Namen trage II. 12
Thiere aller Unarth im Menschen II. 221
Tieffe wunderſame im Meer I. 294
Thorheit siehe Sünde
Thränen-Quelle fünfferley I. 46. 376. II. 254. Nutz I. 377. 481. Gebät 481. 671. der Heuchler 672. Thal ist die Welt II. 93.
Titul deß IX. Ps. I. 71. deß XVI. 116. deß XXII. 192. XXXVIII. 36. deß XLV 390. deß LX. 498. deß LXXXIV. 688. CXX. mit folgenden vierzehen warum im höhern Chor heissen II. 232
Toben ungestümmes der Feinde wider Christum und sein Reich I. 11.
Tochter deß Königs sihe Braut Jer. was seye und heisse I. 409
Tod der Glaubigen ein Schlaff I. 137. der Menschen nach Gottes Rath Ordnung und Vorsehung 765 des frühen Ursach 766
Todten-Tranck deß Teuffels I. 347
Todtes Gedancken von GOtt eingegeben / wie anzusehen I. 766. Betrachtung die höchste Klugheit 769 wie anzustellen 770. Nutz solcher Betrachtung 770 Nutz solcher Betrachtung 770
Tödtung deß Alten Adams im Alten Testament vorgebildet II. 288. 294.
Tophet oder Hinnom ein Thal. II. 87.
Traurigkeit innerliche / hohe und geistliche bey der Hertzens-Busse I. 45. in drey Gradibus oder Stuffen 46 u. f. geistliche der Seelen / ein schweres Leyden 377 wann die Feinde noch darzu unsers Glaubens spotten 376. dreyfacher Trost dargegen 377. 378
Triumph und Sieg bey Christi Himmelfahrt I. 550
Trost Gottes II. 811. welche fähig sind I. 25. einem Liecht verglichen 28. wider der Feinde Verfolgung 14 in hohen geistlichen Anfechtungen 45. 98. 624. 350. 742. 743. in verfolgungen bey einem göttlichen Ampt und Beruff 57. auß wahrer Busse und Bekehrung 60 für alle Verfolgte auß Gottes Schutz 76. höchster in allem Zufall ist Gottes Gnade 75. 45. sonderlich der Armen 77. in langwierigem Creutz 82. 164. wider das schwachglaubige Gebät / und das Trotzen der Menschen 84. grosser und namhaffter 92. 120. in grosser Gewalt und Verfolgung 128. 383. 431. 486. 490. 491. wider das verkehrte Urtheil der Welt 154. für Amps-Personen 157. in allen Ampts Beschwerungen 160. für treue Obrigkeit 182. wider den Ungehorsam ihrer unterthanen 522. Lehrer und Prediger 557. 758. der beste in grossen Nöthen 197. wider das Aergernüß der Verfolgung 200. 344. 475. in grossen Leibes-Schmertzen 201. auß Christi Menschheit 216. für Exulanten 220. II. 92. der Frommen wider ihre Feinde 249. 252. 253. der Elenden 389. für fromme Eltern und Kinder 341. 342. bey allem eitelen und nichtigen Reden der Welt 358. wegen der Sünden ibid. wider der Feinde Boßheit 374. und Spott 377. auß Hoffnung der Erlösung 377. wider die Feinde deß Evangelii 378. auß Christi Geistlicher Vermählung 406 in Kriegs-Nöthen 416. u. f. auß der göttlichen Regierung 428. für alle Fromme in Verachtung und Unterdruckung von den Gottlosen 434. wider die Anfechtung deß Teuffels 450. wider Verleumbder 461.

auß

auß Christi Himmelfahrt 550. in Creutz auß Gottes Vatters Name und dem Exempel der Heiligen 552. in die Bußtraurigkeit II 11. auß Betrachtung der zukünfftigen Herrlichkeit und Freyheit der Glaubigen 22. auß der allgemeinen Providentz 71. für Schifffahrende 97. wider die Tyranney 99. innerliche auß GOttes Wort empfundene 103. auß Christi Königlichem Priesterthum 122. im Leyden / geistlichen Seelen-Noth und hohen Anfechtungen 123 151. 832. 833. auß der Schöpffung 195. Gottes unerforschlichen Verstand und Stärcke 164. in Verfolgung / daß Christus der Eckstein 164. 168. in Verfolgung und Verläumbdung wider die Warheit und Gerechtigkeit 213. 214 in Berufs-Arbeit 303. auß Gottes Name 327. auß Erhörung deß Gebäts 324. wider die Kirchenfeinde 276. auß der Gottesfurcht 806. wider Schwachheit deß Gebäts 834

Trostbündlein der Elenden I. 309. u. f.

Trostmittel drey sonderliche I. 622

Trostgründe im Creutz I. 316. der Gedult 359. u. f. wider offentliche Gewalt 413. II. 29. u. f. und Tyrannen 809. I. 708. zweyerley in allem Creutz II. 112. in Verfolgung 164. 165. so unser Gebät stärcken 18. auß Gottes Beschreibung 146. 341. 342

Trotz zweyerley I. 80. der Gottlosen auff ihren Reichthum 482

Trunckenheit geistliche I. 324

Tüchtigkeit unsere zum Guten von GOtt I. 158

Tugend ist ihr selbst der allerschönste Lohn I. 342

Türcke nicht allein zu Constantinopel II. 20. bücken sich biß auff die Erden / fallen gar auff die Erde bey ihrem Gottesdienst I. 440. lästern den Namen Gottes 668

Turteltaube ein Bild der Elenden und verfolgten Christen I. 607

Tyrannen welche I. 461. werden von Göttlichen Pfeilen so getroffen / daß man Gottes Gericht erkennet 190. ihr Ende / Schmach und Schande 368. 369. grausam war Attila II. 98. ihre Gewalt ibid. ob und wie für Gottlose zu bitten 108. der Kirchen 262

Tyranney / und Verfolgung der Welt über die Frommen II. 20. grausame der Türcken / bey Eroberung Constantinopel 99

Tyrus ein vergiffte Schlange / daher der Theriac seinen Namen II. 12

V

VAtter und unser Bruder wie Christus I. 204. der Wäysen 542

Vätter Pilgrimschafft siehe **Pilgr.**

Uberwinden GOtt eine güldene Kunst II. 80

Uberwindung der Feinde I. 50. der Lügen und Falschheit wie geschehe 475. und worinn bestehe 540. siehe **Sieg**

Ubung tägliche eines Christen was seyn solle I. 71

Verachtung Göttliches Worts / eines von den Lastern der Heuchler I. 443. der Welt und Mittel dargegen II. 113

Verächter des Nechsten / denen Dornen gleich II. 63

Veränderung und Fall der Königreichen / ein Zeichen deß jüngsten Tags I. 417

Verbergen Gottes im Creutz / worzu I. 302

Verbergung Göttliches Angesichts II. 274

Verborgen ist nichts für Gotttes Augen I. 128

Verbündnüsse der Könige wider Christum und sein Reich I. 12

Verderbnüß der letzten Zeiten I. 580

Verderbung tieffe der gantzen Menschlichen Natur und Geschlechts I. 103. 105

Vereinigung geistliche der Glaubigen mit GOtt II. 15. herrliche der Göttlich- und Menschlichen in Christo ibid. unaufflößlich auch im Todt I. 599

Verfolgen soll man niemand unter dem Schein der Religion.

Verfolger der Frommen / streiten wider GOtt II. 147 Aergste die Abgefallene I. 474 ihr List 480. Art und Eigenschafften 488. 489. 556. 567. grimmiger Zorn gegen die Frommen 336. Sihe **Tyrannen.** denen Drachen 388. hungrigen und heulenden Hunden verglichen 494. Warum GOtt dieselbe straffen muß 476. 513

Verfolgten Klage I. 116. und Trost 319. 386. 387

Verfolgung Christi und seines Reichs I. 597. drey gradus oder Staffel II. u. f. heimlich und offentliche 86. 344. 345. soll wahre Christen nicht abwendig machen 86. ist ein Kennzeichen des Antichrists und falscher Lehre 91. 667. der Welt wider die Frommen II. 20. wie man darzu sich schicken solle 186. 187

Vergebung der Sünden I. 284. der Ursprung aller Wohlthaten II. 25. dero Eigenschafften 284. 285. Effect und Würckung 286

Vergeltungs-Recht / siehe **Recht**

Vergeltungs-Tag wird endlich gewiß kommen I. 669

Vergessen kan unser GOtt nicht im Creutz. I. 98

Verhängnüß Gottes II. 12

Verheissungen Göttl. I. 281. wie zu beurtheilen 132. gründen unsern Glauben 255. und Gedult 360

Verkündiger warum GOtt erwecke II. 131. was und weme verkündigen sollen ibid.

Verlangen der Seelen nach GOtt II. 266

Verleugnung eigene I. 117. seines Lebens ob / und warum man GOtt bitten möge II. 21. sein selbst was seye 13. 14

Verläumbder und Lügner beschrieben I. 461. 462. sonderliche Eigenschafft 481. 482. eigene Psalmen darwider 678. 281. ihre Straffe 462. 463. 493. unterschiedlich verglichen 484. und ihre wunderliche Straffe ibid. 517. das schädlichste Gifft II. 133. 134. Artzney darwider 232. an Herrn Höfen gemein s. Trost wider selbige / auß den Exempel der Heiligen II

Verläumbdung und Lügen I. 111. grosse Sünde 372. 444. sonderliche Art 547. Artzney darwider ibid. ihre Straffe starcken Wein verglichen 499. ein höllisches Ungewitter II. 12. Artzney dargegen 232

Vernunfft und Verstand aller Menschen ist Thorheit / wo GOTT nicht lehret und leitet I. 33. 34. kan Gottes Gericht nicht begreiffen 596

Verrätherey und untreu I. 373

Versammlung kirchliche beschrieben I. 555. einem Taubenflug verglichen 547. nicht zu verlassen 548

Verschmähung der Welt II. 327

Verstockung wie von einem Menschen selbst II. 814 Von GOtt als eine Straffe der vorigen 815. siehe **Pharao**

Versehen Gottes allgemeine über alle Creaturen wunderlich II. 52. in drey Stücken 53. Trost auß solcher Gründe und Zeugnüssen 198. siehe Providentz

Versöhnopffer recht- und einiges ist Christus I. 364

Verstand zweyerley / irdisch-fleischlich- oder viehischer I. 2. göttlich-geistlich oder himmlischer 436. 873

Verstossung der Juden I. 189. siehe **Juden**

Versuchen Gottes ein schwerer Sünd II. 74

Vertilgung der Heyden im gelobten Land I. 383

Vertrauen sollen wir allein auff GOTT II. 340. I. 567. 53. 530. nicht auff Menschen 163. noch sonst etwas irdisch- oder zeitliches 340. I. 505

Versuchung zum Abfall I. 85

Vestung stärckeste welche II. 103. 347. 578

Verwirrung der Gottlosen I. 76

Verzug göttlicher Hülffe I. 23. dessen Ursach 83. im Creutz / wie anzusehen 97

Ursprung alles Elends I. 320. deß Creutzes 520

Victori göttlicher Eigenschafft und Trost I. 416. wider die Feinde von GOtt 618. siehe **Sieg**

Viehisches Leben bringt ein viehisches Ende I. 433

Vierfacher Zorn I. 82

Umkehr von der Welt zu GOTT ein Stück unserer Seelen-Ruhe II. 152

Unbekehrter Mensch ein Greuel für Gott I. 35
Unbußfertige fleischliche Leute beschrieben I. 48
Unbußfertigkeit und Verstockung Pharaonis wie zuverstehen I. 609
Undanckbarer Gesell beschrieben II. 56
Undanckbarkeit das schändlichste Laster I. 205. höchster Grad heisst des Teuffels Danck 317
Unfall oder Unglück eines andern ob man lachen und sich freuen solle I. 464
Unfruchtbarkeit der Erden woher I. 5. 22. II. 97
Ungedult über grosse Glückseligkeit und Reichthum der Gottlosen I. 328. Mittel dargegen ibid. 329 damit kan man sich leicht versündigen 353
Ungehorsam Israelis II. 71. darzu ist des Menschen Natur geneigt 2
Ungewitter und Sturm auff der See ein Bild der innerlichen hohen Anfechtungen I. 378. Siehe **Gewitter.** Geistliches über Christum in seinem Leiden 148
Ungeziefer ein Egyptische Plage I. 630. 632. dero Deutung 640. 641
Unglaub das höchst- und schädlichste Gifft II. 80. 86 Warnung dafür 81. Artzney und Mittel dargegen ibid. u. f. dessen nachdrückliche Bestraffung 132. der Menschen insgemein I. 9. des Jüdischen Volckes insonderheit 631. Frucht 661. ein Ursach der Entziehung Göttlicher Regierung 677
Unglaubige wie Gott lehre und ihr Præceptor seye I. 355
Unglück plötzliches der Gottlosen / einen Regen/ Strick und Sturmwinde vergliechen I. 89
Unruhe stäte des Gewissens ein grosse Plage I. 661
Unschuld I. 238. der verfolgten Kirchen worin bestehe 388. zweyerley 494
Unschuldig vor Gott ist niemand II. 265
Untergang schröckliche der Gottlosen I. 335. 339. der Welt II. 22. der Feinde 139. 163
Unterthanen sollen sich gegen ihre Obrigkeit nicht auffleh nen I. 688. ihr Ampt kürtzlich beschrieben 713 II. 4
Unterscheid der Menschen auff Erden I. 429. soll sich daher jeder in seinen Stand und Ordnung recht schicken 429. 430
Untreue der Welt I. 351. wie zu überwinden 352. und Verrätherey 37
Unvergnügligkeit demjenigen/ was GOtt giebt I. 660

Unverstand/ siehe **Vernunfft.**
Unzucht und Ehebruch I. 444
Unzufriedenheit 46
Vögel Musica II. 43
Volck keines soll das andere verachten II. 102
Völcker zehnerley wider Israel I. 685
Vorgeschmack und Bild des ewigen Lebens ist die geistliche und himmlische Freude in GOtt I. 330
Vorhöfe/ Thoren und Wohnungen GOttes I. 521 II. 836. Trost hieraus I. 521
Vorsichtigkeit eine sonderbare Tugend der Obrigkeit II. 4. 5
Vorsteher in der Kirchen und weltlichen Regiment II. 347. 348
Urtheil närrisch- und verkehrtes der Welt I. 154. 580 Trost darwider 154. der gantzen Welt über die Göttl. Rachstraffe 492

W.

WAchholder Art II. 233
Wacker sollen wir allezeit seyn II. 222
Wachteln in der Wüsten II. 66. was bedeuten ibid.
Wagen des Evangelii I. 549
Wallfische II. 51. 351. von erschrecklicher Grösse 97
Wallfischfang I. 605
Walten ewiglich II. 159
Wandeln was heisse I. 4
Warheit Göttliche II. 159. was in sich begreiffe ibid. wordurch bestättiget 132. und **Gnade** warum beysammen I. 322. 484. zwo hohe Göttliche Wolthaten II. 102. sind Grundfeste unsers Glaubens I. 322. 323. um die sollen wir bitten 158
Wasser über dem Himmel II. 351. in Blut verwandelt die erste Plage Egypti I. 630. u. f. was wir daraus zu lernen 634. 635
Wasserbrunnen Gottes Wort I. 415
Wasser-und Feuer-Probe I. 621
Wäisen Vatter wer I. 542
Wege worauff GOtt zu uns und wir zu ihm kommen II. 182. 326. unsers Berufs muß GOtt regieren 174. eines unsträfflichen etliche Merckzeichen ibid. 175. einem schlüfferigem vergleichet sich das menschliche Leben 236. und die Welt I. 519. der **Sünder** 4. **Gottes** sollen wir wandeln 258. sind zweyerley 388. 456. und ohne Wandel 157. der **Weißheit** 341
Wehe der Verfolger I. 487. 488
Wehr und Waffen der Glaubigen I. 32. 134. 135. 142. 159. **Gottes**/ damit er uns schützet 313. u. f. des Antichrists und der Verfolger 474. 489. 494. 684
Wein erinnert uns vieler Göttlichen Wolthaten II. 45. starckem die Verleumdungs-Straffe vergliechen I. 499
Weinstock warum die Kirche gleich I. 672
Weißheit/ vollkommene dem Menschen anerschaffen / ist durch den Sündenfall verlohren I. 103. höchste eines Christen 157. 430. 451. **Göttliche** beschrieben II. 134. 135. 229. 238. wie zu erlangen I. 174. **Weltlich- und natürliche** derselben nicht zuwider ibid. doch unterschieden 205. **rechte** kömt aus der Gottesfurcht 134. 206. übertrifft alle Welt-Weißheit 205. ist nicht bey den Gottlosen 206. sondern den Gottes-Gelehrten ibid. trägt ein edle und süsse Frucht 207
Weissagung vom ewigen Reich Christi I. 504. merckwürdige des Autoris wider Babel und seinen Anhang II. 125
Welt wie recht beschrieben II. 93. 110. 153. ihre Theile einem dreyblätterigen Klee gleich 96. ist ein Labyrinthus oder Irrgang I. 251. heisst ein Nacht- und Tage-Herberg 778. wie und wodurch regieret werde 521. der gantzen **Urtheil** über Göttliches Straff-Gericht 492. **Haß** 143. **Herrligkeit** 26. **Untreue** 351. 352. **Kinder** Beschreibung 26. mit ihrem Gegensatz 135. **Liebe** II. 240. ein Hertzens-Götze 79. **Manier** und Mode ist GOttes Weise gantz zuwider 18. **Untergang** 22. **Verschmähung**/ Hohn und Verachtung 299. und Christen **Ruhm** einander entgegen I. 38
Wercke/ GOtt wolgefällige I. 222. 457. und mißfällige 455. dero Christliche Probe ibid. **Gottes** wunderlich / die niemand hindern kan 527. dero Betrachtung was uns nutze 527. des **Liechts** und der **Finsternis** 144
Werckzeuge des Satans I. 461. Trost darwider ibid. 462
Wetter erschröckliche bedeuten zweyerley I. 650. Exempel/ wie GOtt viel der Seinigen daraus erlöset 650
Wiedergebohrne haben noch Schwachheit Sünde und andere Gebrechen an sich I. 173
Wiedergeburt und Erneuerung Gottes Wercke I. 452

Wiederkehr zu GOtt/ der ander Grad in der Busse *I.* 446. ein lauter Gnadenwerck Gottes ibid. Mittel darzu ibid.
Wiederschall geistlicher auff unser Gebet ist GOttes Antwort *I.* 376
Widersächer und Feinde warum GOtt erwecke *II.* 88
Widertäuffer der auffrührischen Rotte Core vergliechen *II.* 75. ihr Irrthum vom Unterscheid der Stände unter den Menschen *I* 129
Wilde und Waldthier *II.* 46. 48
Wille GOttes *I.* 332. und der Menschen einander entgegen *II.* 74
Wind und dessen Würckung *II.* 39
Windfittige *I.* 150
Winter und Sommer mit ihren Würckungen *II.* 348. u. f.
Würckung und Krafft Göttliches Worts in unterschiedenen Beweißthumen *I.* 266. u. f.
Wissenschafft des Göttlichen Geheimnis und Bundes ein Stück Göttl. Regierung *I.* 234
Wittwen-Richter *I.* 542
Wohnung GOttes vielerley *I.* 415. 521. 690. 691 *II.* 296. Gebrauch dieser Lehr 691
Wohlmachen wirds GOtt *I.* 333
Wolthaten GOttes danckbarlich mit dem Munde zu erzehlen *I.* 71. zu preisen rechtes Fundament 158 vornehmste ist die Erhörung des Gebets 188. tägliche 293. drey sonderliche des Evangelii 467. 468. im Creutz 482. so uns GOtt durch ordentliche fromme Obrigkeit erzeiget 501. sonderbare im leiblichen ein langes Leben/ oder hohes Alter *II.* 21. leibliche den Israelitten erwiesen 65. 288. dero Erfüllung im N. Testament durch Christum 294. 295 Zweyerley hat jeder Mensch höchstnöthig 146. 147. des Reichs Christi 337. u. f. geist- und leibliche dem Jüdischen Volck erzeiget 343. u. f. menschliche Absicht *II.* 171
Wolcke das dritte Wunder-Geschöpffe *II.* 39. 43
Wolcken- und Feuer-Säule in der Wüsten *II.* 39. 66 wessen Vorbild 66. *I.* 631. 777
Wort Göttl. warum so heisse I. 540. uns jetzt gepredigte wie zu achten 429. dessen Lob/ Würdigkeit und Krafft 94. 95. 170. u. f. 489. siebenfache mit der Silber-Probe vergliechen 95. 96. denselben ist GOTT gegenwärtig und gibt ihm verborgener Weise Krafft 149 u. f. ist vollkommen und erquicket 170. Gewiß ibid. richtiger Weg zu leben und zu glauben 171. erleuchtet 171. ist lauter und ewig 172. von dessen Würckung und Krafft unterschiedene Beweißthümer 266. u. f. ein Wort der Gerechtigkeit des Gerichts 292. in Davids Hertz 393. Ursprung 545. sollen wir zu Hertzen nehmen und was uns darzu bewegen solle 627. der Menschen höchster Schatz II. 29. Artzney wider die Kranckheit 95. innerlich darauß empfundener Trost 103. hoher Nutz 176. ist voller Wunder 177. und hohen heimlichen Geheimnissen 215. Warum ein Wort der Gedult 184. und der Warheit 185. ein Regul unsers Glaubens und Lebens ibid. was für ein Liecht 208. 209. dessen herrlicher Lob-Spruch 201. gibt vielfachen Trost wider die Sünde und Zorn Gottes 202. u. f.
Wucher den Christen unanständig I. 113. wie fern erlaubet 114. Obrigkeitl. Verordnung hierinn weichen der Liebe ibid.
Wunder GOttes im Werck der Schöpffung und Erlösung II. 127. 128. 293. I. 579. 364. warum geschehen 71. 129. des Alt. Testament im rothen Meer und Jordan was bedeuten 143. an der Erden/ daß ibid. gebebet ib. und Felssen Horeb 144. in Christo erfüllet 333. u. f. voller ist GOttes Wort 177. im Meer I. 604. 605 in Egypten geistlich gedeutet 630. worzu geschehen 645
Wunder-Gedächtniß wie GOTT gestifftet II. 128. u. f.
Wunderlicher/ Heiliger / woher solch Sprüchwort. I. 27. Glaubens-Sieg 143. 144
Wunderwege Gottes I. 27
Wunderwercke zeugen von Göttlicher Allmacht Weißheit und Gütigkeit II. 49. 50. ein grosses ist der Mensch 310
Wundsch einiger eines wahren Christen II. 172. 221. höchster und fürnemster 271. I. 107. 108. 249. 591. wordurch erlanget werde 250. für ein gesegnetes Regiment 176. der Frommen 331. böser trifft seinen Herrn selbst 574. närrisch- und schändlicher des Königes Midæ 661
Würg-Engel tödtet alle erste Geburt in Egypten 631 633. dessen Deutung 658

Z.

Zähmung der Zungen I. 130. ein äusserlich Mittel zum guten Leben zugelangen 309
Zagen was seye I. 42
Zahl siebende II. 228
Zauberer in Egypten welche Wunder dem Mosi nachgethan I. 919
Zehenerley Völcker wider Israel I. 685
Zehlen unsere Tage wie Gott pflege I. 338
Zeichen Göttlichen Bundes und Reiches im A. und N. Testam. I. 499
Zeit rechte Göttl. Schutzes I. 74. und Hülffe 618. böse 253. 338
Zeitlich Reichthum und Güter nicht unser Eigenthum I. 431. darauff trotzen ist eitel Blind- und Thorheit 432. Ursachen ibid. ihre Nichtigkeit 433. warumb sich darauff nicht zu verlassen II. 34
Zeugen Göttliches Zorns über die Sünde I. 439. 440. 441
Ziel menschlichen Lebens II. 20 Warum GOtt verkürtze 21
Zierd höchste eines Landes welche I. 673
Zor oder Tyri Tochter was bedeute I. 109
Zorn vierfacher I. 28. auffheben und sich von Grimm wenden was seye 701. und Grimm GOttes was seye 40. 347. 601. 678. 761. über die Sünde 768. über die so seinen Sohn verunehren 189. der **Tyrannen** wider die Frommen 336. Trost dargegen ibid. GOttes wider die Sünde Zeugen 435. ist unerträglich 565. wie ein Augenblick währe 272. warum und wie GOtt mit Gnaden miltere und uns tröstlich mache 762. 167
Zueignung der Gerechtigkeit Christi durch den Glauben II. 183
Züchtigung suche **Creutz.**
Zufriedenheit mit demjenigen/ so GOTT giebet / warumb zu üben II. 807. der Seelen I. 382
Zukunfft des Messiä der Heiligen im Alten Testament höchster Wundsch I. 107. 108. CHRISTI letzte zum Gericht wie her gehen werde II. 822
Zunge oder Feder eines fertigen Schreibers I. 393. des neuen und alten Menschen 394. böse trachtet Schaden

Schaden zu thun 464. ist wie ein Scheer-Messer ibid.
ibid. redet lieber Böses dann Gutes ibid.
Jungen-Zaum I. 305
Jungen-Zähmung I. 130. ein äusserlich Mittel guten Tagen und Lebens 309
Zusage nemlich zu halten I. 113
Zustand betrübter der Kirchen II. 261
Zuneigen Gottes I. 362
Zu- und Einsprechen GOttes zu unserer Seelen I. 362
Zweck des Predig-Amts 71. 76
Zweyerley/ fleisch- und geistl. Menschen II. 74
Zwölff Stühle zum Gericht II. 245

E N D E.

Gebet zum CXI. Psalm gehörig.

ICh dancke dem HERRN von gantzem Hertzen/ nicht allein wenn ich allein bin / bey mir selbst / sondern im Rath der Frommen / und in der Gemeine/ da man höret die Stimme des Danckens/ und da man prediget GOttes Wort. Denn des HERRN Werck sind groß / seine Gedancken sind sehr tieff / Er thut allein Wunder / und ist allein Gott. Er hat alle Ding auß nichts mit einem Wörtlein erschaffen / Er erhält alle Ding in seiner Ordnung / Krafft und Wirckung / und Er höret und sihet / prüfet und weiß / kan und vermag alles. Es ist unbegreiflich / wie Er regiert. Wunderbarlich sind seine Werck / und das erkennet meine Seele wol / und wer mit mir darauff achtung hat / der muß sich verwundern / und seine Allmacht / Weißheit und Güte preisen / er sehe an / was er wolle am Himmel / in der Lufft / auff Erden / im Meer / oder an sich selbst. Man kans nicht begreiffen / es ist alles zu schwer. Je mehr man darauff sihet / je mehr man Lust darzu hat / und man kans doch nicht außforschen. Was er ordnet / das ist löblich / herlich / prächtig / tapffer / und voll der Weisheit Gottes. Wer kan seine grosse Macht und Thaten außreden / und alle seine löbliche Werck preisen? Man kan nirgend anheben / und nirgend auffhören. Und wie Er allmächtig und wunderbarlich ist / also ist er auch gerecht in allem Thun und Lassen / und erhält das Recht / und alle seine Ordnung / Friede / gute Policey / seine Kirchen und das Hauß-regiment im menschlichen Geschlechte / und straffet endlich die Gottlosen / Ungehorsamen / Auffrührer und böse Leut. Und wie Er gerecht ist / also ist Er auch gnädig und gütig / der seine Gerechtigkeit nicht brauchet zum Verderben / sondern zur Besserung und Erhaltung der seinen / wie Er solches bewiesen hat von ersten offtmals an seinem Volck / daß er mit mächtiger Hand aus Egypten geführt / und zum Gedächtnis solcher Macht / Gerechtigkeit und Güte / ihnen das Osterfest jährlich zu halten befohlen hat / daß man da solte rühmen seine Gnade und Barmhertzigkeit / von Kind zu Kindes Kindern / und sich erinnern der Verheissung von dem waren zukünfftigen Lämmlein Christo / dem Sohn Gottes und Marix / und sich darauff mit rechtem Glauben verlassen. Denn Christus ist unser Lämmlein / unser Speise und Himmelbrod / wer ihn isset und trincket / den hungert und dürstet nimmermehr. Er speiset uns mit seinem Wort / und darzu mit seinem waren Leib und Blut / uns damit zu vergewissen / daß wir warhafftig in ihm sind / und er in uns ist / und daß wir GOttes Kinder in Ewigkeit sind / sintemal das der Bund ist / den er selbst gemachet hat / daß Gott wil unser Vater seyn / und wir sind seine Kinder durch Christum den Sohn GOttes. An diesem Bund gedencke Gott allezeit / so offt wir getauffet werden / so offt wir Gottes Wort hören / und so offt wir den Leib und das Blut unsers einigen Lämmleins Christi JEsu im Abendmal essen und trincken / und glauben seinem Wort. Und also werden wir gerecht und selig / wenn wir uns an das Lämmlein halten / und in seinem Bund bleiben. Und darum hat er selbst eingesetzt das liebe Predigampt / daß man da verkündigen sol seine gewaltige Thaten seinem Volck / und allen / die da sollen geboren werden / biß zum Ende der Welt / und alle Heiden hören das liebe Evangelion / und werden ihr viel dadurch bekehret / und ererben das ewige Vatterland / und alle himmlische Güter. So treu / gerecht und gütig ist GOtt / erbarmet sich unsers Elendes / verheisset uns Rettung und Hülffe / und hilfft uns treulich und warhafftig. Was Er redet das hält Er. Sein reden und thun / verheissen und leisten / ist ein Ding / und bleibet bey einander. Niemand kan es ändern. Wolan / du lieber HERR Gott / Vatter unsers HERRN JEsu Christi / du allmächtiger / gerechter / gnädiger und warhafftiger / treuer Gott / wir dancken dir von Grund unserer Hertzen / daß du uns armen verlornen Leuten eine Erlösung zu gesendet hast / Nemlich / deinen eingebornen lieben Sohn Christum / der unser Trost / Erquickung und Leben ist / durch den du uns von der Sünde / vom Tode / und von ewiger Verdammnis gewaltiglich und gnädigst errettet / und auß des Teuffels Rachen gezogen hast / die wir sonst ewig hätten müssen verloren seyn / und uns keine Creatur / keine Weißheit / keine Macht / keine Heiligkeit / weder im Himmel / noch auff Erden / hätte zu hülffe kommen können. Es ist allein deiner Hände Werck / und sonst keiner Creaturen. Wir können es nicht. Unsere Werck und Verdienst tügen nichts darzu. Dein ist die Macht. Du kanst es / du thusts / Du wilst es auch thun und außrichten / wie du hast verheissen. Denn dem Bund bleibet ewiglich / der gegründet ist / auff deinen lieben Sohn. Von seiner wegen nimmestu uns auß Gnaden zu Gnaden an. Du bist allein heilig. Wir sind allein unheilig / und Kinder des Zorns. Aber doch sind wir getaufft im Namen unsers Osterlämmleins Christi JEsu / und in seinen Tode / und nicht im Namen unser Heiligkeit oder Unheiligkeit. Dein Name ist heilig. Dardurch werden wir und sind auch heilig. Du zierest und ehrest uns mit deinem Namen / daß wir müssen heissen deine Kinder / deine Diener / dein Volck / dein Werck / dein Erbe und Mitbrüder und Miterben deines eingebornen Sohns Christi JEsu / der unser Fleisch und Blut ist / und sitzet zu deiner Rechten in gleicher Allmacht und Majestät. O Gott / wie grosse Dinge reden wir jetzt / wie selig sind wir / so wir solches glauben. Die Welt achtet es nicht / und muß in ihrer Narrheit bleiben. Wer aber GOtt fürchtet / sein Wort höret und liebet / der verstehet solche hohe Ding / und wird weise / und lebet darnach / und kan seliglich von hinnen scheiden / und sein Ruhm / Lob / Ehr und Name bleibet in Ewigkeit. Denn er wird mit GOttes Namen gezieret / und mit Göttlicher Ehre geschmücket / die kein Ende hat. Darzu hilff uns du ewiger Gott und Vatter / um JEsu Christi deines lieben Sohns willen / durch deinen heiligen Geist / Amen.

I. Oder Ordnungs-Register

Der Predigten nach den Haupt-Stücken der Christlichen Lehr / sammt deren kurtzen Inhalt.

I. Eingangs-Predigt zum Catechismo. Was die rechte Furcht GOttes seye / und woher wir solche als Kinder GOttes lernen sollen aus Psalm 34/ 12. u. f. I. Der Catechismus Lehr / Alterthum / Ursprung und herrliche Offenbahrung 3. II. Bewegende Ursachen / warum alle Christen den Catechismum fleissig lernen sollen §. 6.

II. In die X. Gebot. Offenbarung des Göttlichen Gesetzes 2. B. 20/19. wessen uns erinnere 6. I. Warum GOtt sein Gesetz in zwo Tafeln unterschieden? 6. II. Warum in steinern Tafel und mit GOttes Finger beschrieben? 7. III. Warum alle ausser dem III. und IV. Gebot / Verbots-Weise gestellet? 7. 8. IV. Was für eine Vorrede oder Eingang in das H. Gesetz GOttes / und zwar in alle seine Gebot / auch was uns solche lehre? 8

Vom I. Gebot.

I. Predigt. Exempel einer greulichen Abgötterey und falschen Gottesdienst aus Dan. 3/1. u. f. 9. I. Was verboten? 9. u. f.

II. Historia von Daniels Errettung aus der Löwen-Grube Dan. 6/ 5. u. f. eine feine Erklärung des I. Gebots / darinnen III. Haupt-Tugenden geboten I. Gottesfurcht 12. II. Liebe 12. 13. III. Vertrauen oder Glaube 13. 14

III. Vom wahren Erkäntniß GOttes aus Apost. Gesch. 8/ 26. u. f. 14. übrige Tugenden des I. Gebots. I. Erkäntnis GOttes 14. u. f. II. Selige Hoffnung 16. III. Christliche Gedult 16. 17. IV. Christliche Demut. 17. 18

Vom II. Gebot.

I. Predigt. Außlegung des II. Gebots vom Mißbrauch Göttl. Namens / durch fluchen 3. B. Mos. 24/ 10. u. f. 18. I. Ordnung und Cohærenz des ersten und andern Gebot. 18. 19. II. Verbot Mißbrauch Göttl. Namens 19. III. Warum GOtt sonderlich so eine ernste Dräuung an diß Gebot gehencket 19. 20. IV. Wie Insonderheit der Name Gottes mißbrauchet werde 20. 21

II. Salomonis Gebet I. König 3. und 2. Chron. 6. ein herrliche Außlegung des II. Gebots. 21. 22. dessen I. Tugend ist das Gebet 22. 23. II. Dancksagung 23. 24. III. Bekäntniß Christi und seiner Warheit 24. IV. rechtmässiger Eyd 24

Vom III. Gebot.

I. Predigt. Ernst und Eiffer GOttes wider die Verbrecher des Sabbahts aus 4. B. Mos. 15/ 32. u. f. 25. I. Cohærenz, wie das Gebot auff das erste und andere folge 25. II. Warum GOtt den Sabbath oder Feyertag eingesetzet 25. 26. III. Der Jüdische des siebenden Tages warum bey uns Christen abgeschafft? 26. 27. IV. Ob/ wie/ und in welchen Fällen man am Sontag andere Geschäffte fürnehmen möge? 27

II. Geschicht von Lydia der Purpur-Kramerin Apost. Gesch. 16/ 9. u. f. wie zum dritten Gebot sich schicke 27. 28. I. Was Gott darinn geboten 28. u. f. II. Verboten 30. Beschluß der I. Tafel 30

Vom IV. Gebot.

I. Predigt. Historj vom Gehorsam der Kinder Jonadab Jerem. 35/ 5. u. f. eine feine Erklärung des IV. Gebots 31. I. Was die Summ und Inhalt der andern Tafel? 31. II. Warum das Gebot vom Vater und Mutter das erste darinnen? 32. III. Warum GOtt Vater und Mutter zusammen setzt/ und sie beyde gleicher Ehren werth von den Kindern will gehalten haben? 32. IV. Wer unter dem Namen Vater und Mutter zu verstehen ibid. 33. V. Was ehren heisse 33. u. f.

II. Schreck-Spiegel des Ungehorsams und Verachtung gegen Vater und der Obrigkeit an Absolon aus 2. Sam. 15/16. 17. und Cap. 18. 9. u. f. 34. I. Warum GOtt an dieß Gebot einen besondern Segen gehänget? 35. II. Sechs Tugenden dieses Gebots. 35. 36

Vom V. Gebot.

I. Predigt: Bruder-Mord Cains 1. B. Mos. 4/5. u. f. eine Außlegung des Vten Gebots 37. I. Warum das Fünffte Gebot von unsern Leib und Leben auff das vierdte folge; Oder warum dieses jenem vorgesetzet werde? 38. II. Weil nicht allein in diesem/ sondern auch in IIX. IX. und X. Gebot des Nächsten gedacht wird/ fragt sichs: Was heisset/ oder wer ist den unser Nächster 38

II. Historia des mit Lügen und List getödteten Naboths 1. Kön. 21/ 1. u. f. eine Außlegung des V. Gebots 39. I. Was tödten heisse und wie mancherley der Todschlag seye 39. 40. II. Christliche Tugenden dieses Gebots/ so geboten 40. 41.

Vom VI. Gebot

I. Predigt: Erschröckliche Histori/ wie GOtt die Unzucht und Wollust an Sodom und Gomorrha 1. B. Mos. 18. 20. u. f. und Cap. 19/ 1. u. f. abgestrafft 42. I. In was Cohærenz und Ordnung das V. und VI. Gebot an einander

ander hangen und was Unzucht für ein grosse Sünde 42. 43. II. Was Ehebrechen heisse 43. III. Auß was Ursachen jeder sich der Zucht und Keuschheit / in Gedancken Worten und Wercken befleissigen / und alle Unkeuschheit meiden solle? 43.
II. Vom Eiffer-Opffer auß 4. B. Mos. 5 / 11. u. f. 44. sechs Tugenden dieses Gebotts I. Rein Hertz 44. 45. III. Züchtiger Mund 45. Schamhafftige Gebärden ibid. IV. Ehrbare Kleidung ibid. V. Nüchtern- und Mässigkeit 46. VI. Keuschheit an ihr selbst / wann der Leib unbefleckt bewahret wird ibid.

Vom VII. Gebott.

I. Predigt. Exempel grosser Dieberey und Untreu am Gehasi 2. Kön. 5. 9. u. f. 47. I. Folge und Ordnung des siebenden auff das sechste Gebott 47. 48. II. Was stehlen heisse und was unter diesem Namen begriffen 48. III. Was uns bewegen solle / die Gerechtigkeit lieb zu haben und für allem Betrug uns zuhüten 49.
II. Wie die Predigt von der Gerechtigkeit denen Ungerechten ein unleidentliches Ding seye auß Ap. Gesch. 24 / 24. u. f. 49. Neun Tugenden des VII. Gebots I. Bürgerliche Gerechtigkeit und Billigkeit im Handel und Wandel 49. II. Treu und Glauben halten / gern bezahlen / was man geborget hat und schuldig ist 50. III. Getreuliche Verwaltung der anvertrauten Güter ibid. IV. Fleiß und Emsigkeit in seiner beruffs Arbeit 50. V. Sparsamkeit 51. VI. Vergnügsamkeit ibid. VII. Christliche Mildigkeit und Barmhertzigkeit ibid. IIX. Danckbarkeit ibid. 51. IX. Gedult in Armuth 51

Vom IIX. Gebott.

I. Predigt: Was verrätherische- und verläumderische Zunge zu wegen bringen könne / 1. B. Sam. 22 / 9. u. f. 52. I. Cohærenz und Ordnung / wie das IIX. auff das VII. Gebott folge 52. II. was falsches Zeugnus und welches die Sünden wider dis Gebott 53 54.
II. Historia Jonathans 1. Sam. 19. und Capitel 20. eine Außlegung des IIX. Gebotts 54. 55. Tugenden I. Warheit und was solche seye 55. 56. II. Auffrichtigkeit Candor 56. III. Gericht und Gerechtigkeit ibid. IV. Lehrhafftigkeit 57. V. Verschwiegenheit. 57.

Vom IX. Gebott.

Eine Predigt: Absolons List 2. B. Sam. 15 / 2. u. f. ein Außlegung dieses IX. Gebotts 58. I. Cohærenz und Ordnung / warum Gott diese beyde Gebotte / von der bösen Lust seinem Gesetz ein verleiben wollen 58. II. Von den Sünden wider das IX. Gebott 59. III. Denen Tugenden 60.

Vom X. Gebott.

Eine Predigt: Der keusche Joseph 1. B. Mos. 39. ein Bild und Außlegung des X. Gebotts. 60. 61. I. Von den Sünden des X. Gebottes 61. II. Haupt-Tugend 62.

Beschluß der Heiligen Zehen Gebott.

Eine Predigt: Angedroheter Fluch den Ubertrettern und verheissener Segen den Frommen und Liebhabern Gottes und seines Worts auß 5. B. Mos. 30 / 29. u. Cap. 11. 26. 63. I. Ob ein Mensch / auch im stand der widergeburth / das Gesetz vollkommlich halten könne. 63. 64. II. Drey bewegliche Ursachen / die uns zum Gehorsam der Gebotten Gottes anmahnen und von Ubertrettung derselben abschrecken sollen 64. 65.

Das II. Hauptstück unsers heiligen Catechismi vom Christlichen Glauben.
Uber den I. Hauptarticul von der Schöpffung.

I. Predigt: Preiß Göttlicher Weißheit / Allmacht und des Worts Gottes / dadurch uns solches offenbaret ist auß Sir. 1. 1. u. f. 65. 66. I. Glaubens-Bekantnus der gantzen Christenheit oder der Christlichen Kirchen in der gantzen Welt 66. 67. II. Wahrer seligmachender Glaube mit seinen Eigenschafften 67. III. Woher solcher und worbey zu mercken 68.
II. Zeugnus Christi vom einigen Göttlichen Wesen und den Unterschied der dreyen Personen auß Joh. 14 / 1. u. f. 68. I. Was unsere Meynung / wann wir sagen: Ich glaube? 69. II. Ich glaube an Gott? 69. III. Warum nennestu Gott deinen Vatter ibid. 70. IV. Warum uns der Christliche Glaube der Allmacht Gottes erinnere 70. V. Und daß er ein Schöpffer seye Himmels und der Erden. 70. 71. Summa und Gebrauch dieser Lehre 71.
III. Vom rechten Gebrauch des I. Articuls 71. I. Wie man diesen Articul von der Schöpffung recht und seliglich gebrauchen könne zur Lehr und Trost. 72.

Uber den II. Articul von der Erlösung.

I. Predigt: Daß der Christen Glaube der älteste und allein seligmachende seye auß 1. B. Mos. 3 / 15. Capitel 22 / 18. 74. I. Warum dieser Articul den Namen von der Erlösung habe? 74. 75. II. Warum sprichstu: Ich glaube? 75. III. Warum wird unser Erlöser JESUS und IV. Christus genannt? 76. V. Warum heissen wir Christen oder Gesalbte? 76. VI. Was erinnern uns diese Worte: Seinen eingebohren Sohn? ibid. VII. Warum sagen und bekennen wir ihn für unsern HErrn? 77.
II. Menschwerdung Christi 1. B. Mos. 18 / 3. vorgebildet 77. I. Warum wir glauben und bekennen das er vom H. Geist / über die Natur empfangen 77. 78. II. Wo dieser Articul gegründet 78. III. Was wir glauben und bekennen / wann wir sprechen: Gebohren von der Jungfrauen Maria 78. IV. Warum hat unser

Erlöser zwo Naturen in einer Person/ an sich haben müssen ibid. 79. V. Warum wahrer Mensch 79. und VI. Warum wahrer Gott seyn müssen. 79. 80.

III. Lehr vom **Leyden und Tod Christi** durch Abels Opffer 1. B. Mos. 4/4. angedeutet 80. I. Warum Christus vor einem ordentlichen Richter und Richterstuhl habe müssen verurtheilet werden 80. II. Warum eben den schmählichen Creutz-Tod erlitten 81. III. Warum warhafftig sterben und den Tod erleiden müssen. ibid. IV. Was für eine Person für uns gelitten und gestorben/ ob ein puter lauterer Mensch. 82. V. Was der Nutz und Frucht des todes Christi 82. 83. Warum wir bekennen/ daß er begraben seye 83.

IV. **Höllenfahrt Christi** Jos. 10/6. u. f. vorgebildet 83. I. Wo ist dieser Articul gegründet 84. II. Wie zuverstehen und wie Christus zur Höllen gefahren ibid. III. Warum? 85. IV. Was für Trost wir auß Christi Höllenfahrt habe? 86.

V. Nutz der **Aufferstehung Christi** von den Todten auß 1. Petr. 1/3. 86. I. Was glaubst und bekennestu von diesem Articul/ wann du sagest: **Aufferstanden von den Todten**? ibid. II. Wie Christus aufferstanden seye? ibid. 87. III. Was für Nutz und Frucht wir davon haben 87. 88.

VI. Vorbild und Weissagung von **Christi Himmelfahrt** und Herligkeit Danielis 7/9. u. f. 88. I. Wie wir den Articul von **Christi Himmelfahrt** verstehen sollen 88. 89. II. Wie Christus gen Himmel gefahren und gleichwohl bey uns auff Erden seye 89. III. Was der Himmel seye/ dahin Christus gefahren 89. 90. IV. Was haben wir für Nutz und Trost auß Christi Himmelfahrt? 90. V. wie verstehestu den Articul/ das Christus zur **Rechten Gottes sitzet**? 9. VI. was haben wir für Nutz und Trost auß dem sitzen Christi zur Rechten Gottes. 91.

VII. **Jüngste Tag** und **Christi Wiederkunfft** zum Gericht/ Offenb. 14/14. præfiguret 91. I. Was glaubstu von diesem Articul 92. II. wie wird er wieder kom̃en ibid. III. wann in der Zukunfft des HErren die Welt im Feuer vergehen wird wo werden die Glaubige bleiben? 92. IV. wann wird der HErr kommen? ibid. 93. V. was wird er für einen Gerichts Proceß halten 93. VI. wie sol ein Christ dieses Articuls sich freuen und trösten? ibid. VII. wie sol ich in meinem gantzen Leben dieser Lehr recht gebrauchen. 93. 94. Summa des Andern Haupt **Articuls ist in der Außlegung unsers Catechismi 94.**

Uber den III. Haupt Articul von der Heiligung.

I. Predigt. Figur und Vorbild vom **H. Geist** auß 4. B. Mos. 11/14. u. f. 94. I. Was ist dein Glaub und Bekantnus/ wann du sprichst: **Ich glaube an den H. Geist**? 94. 95. II. Was ist des H. Geistes Werck/ Ampt und Wolthaten? 95. 96. III. so ist nun hoch vonnöthen/ daß wir den H. Geist haben und von Gott täglich erbitten 96 IV. wie bekommen und erhalten wir ihn aber/ weil er uns so hoch vonnöthen ist? ibid. V. welches sind die Kennzeichen/ dabey wir mercken/ das wir ihn haben. 97.

II. Erhaltung der **Christlichen Kirchen** in Verfolgung auß 1. König. 19/10. u. f. 97. I. was glaubstu von der **H. Christlichen Kirchen**/ und was ist dieselbe? 97. 98. II. weil ich dann auß Gottes Wort gewiß bin/ das eine Kirche und was sie seye/ so sage mir ihre Kennzeichen 98. III. was giebt die H. Schrifft der Kirchen Gottes für Namen und Ehrentitul? ibid. IV. warum wird sie **heilig** genennt? 99 V. warum Catholica ein **allgemeine** Christliche Kirche? 99. VI. warum sagstu: **Gemeinschafft der Heiligen**? ibid. VII. was haben wir für Trost auß dieser Lehr von der H. Christlichen Kirchen? 99. 100.

III. Tröstlich Exempel des Articuls von **Vergebung der Sünden** auß 4. B. Mos. 14. 1. u. f. 100. I. wie erlangt man Vergebung der Sünden/ und was hastu dessen für Gründe 100. 101. II. welchen Leuthen wird dann warhafftig die Sünde vergeben? 101. III. verdienen wir mit unserm N. Gehorsam und guten Wercken Vergebung der Sünden? 102. IV. wie sollen wir uns dann halten in den täglichen Gebrechen und Schwachheiten? 102.

IV. **Aufferstehung der Todten** im Prophetischem Gesicht Ezech. 37/1. u. f. fürgestellet 102. I. Was glaubest und bekennestu/ wann du sagest: **Ich glaube eine Aufferstehung des Fleisches** 103. II. beweise mir/ daß eben diese Leiber/ so wir jetzt tragen/ aufferstehen werden? ibid. 104. III. was haben wir hierauß für Trost? 104.

V. Herligkeit des ewigen Lebens Ap. Gesch. 7/56. gezeiget 104. I. was glaubestu und bekennestu/ wann du sagest: **Ich glaube ein ewiges Leben** und was hastu für Gründe 105. 106. II. was wird das ewige höchste gut seyn/ dessen wir im ewigen Leben geniessen werden? 106. III. wie soll ich mich dieses Articuls in diesem Jammerthal trösten? ibid. 107. zum Beschluß der Articul des Christlichen Glaubens: Warum durch diesen Glauben allein selig werde? 107.

Das III. Hauptstück unsers Catechismi vom heiligen Vatter unser.

Eingangs-Predigt: Des Gebets Nothwendigkeit und Nutz auß 2. B. Mos. 17/11. u. f. 108. Text Psalm 50/14. 15. 107. I. was heisset beten/ oder was ist das Gebet? 108. II. wie muß ein rechtes Gebet geartet und beschaffen seyn? 108. 109. III. was soll uns bewegen ohne unterlaß zu beten? 109. 110. IV. was ist für Krafft/ Nutz und Frucht des Gebets 110. V. was haben wir für Trost im Gebet/ wieder unsere Unwürdigkeit und Schwachheit ibid.

I. Von der **Vorrede des Vatter Unsers** auß Esa. 64/15. 16. III. I. was erinnert uns das Wort **Vatter**? III. 112. II. was das Wort **Unser**? 113. III. Was die Worte: **Der du bist im Himmel**? 113.

II. Uber die I. **Bitte**. Erkantnus und Herrlichkeit des Namens Christi auß Psalm 8/2. u. f. 113. 114. I. was Gottes Name seye 114. 115. II. wie wird dieser Name/ der so herrlich ist in allen Landen geheiliget? 116. Gebet auß der I. Bitte ibid.

III. Die II. **Bitte**. Reich Christi auß Psalm 93/1. u. f. 117. I. was Gottes Reich 117. II. wie mannigfaltig 117. 118. III. wo solches seye 118. IV. wie kommt dann sein Reich zu uns ibid. 119. Gebet ibid.

IV. Die III. **Bitte** Absagung des eigenen und Untergebung in Gottes Willen auß 1. B. Mos. 12/1. u. f. 119. I. was ist der Wille Gottes 119. 120. 121. II. wie geschiehet der Wille Gottes. 121. 122. Gebet auß der III. Bitte.

V. Die IV. **Bitte**. Gottes den Menschen allerhand erzeigte leibliche Wohlthaten Ap. Gesch. 14/6. u. f. 122.

I. Was

I. Was unser täglich Brod seye? 124. 125. II. Wer gibt uns das tägliche Brod? 124. III. Wie man sich im leiblichem Armuth trösten solle? 124. 125.

VI. Die V. Bitte: Best und höchster Trost die **Vergebung der Sünden** auß Esa. 38/ 1. u. f. 125. I. warum befiehlet uns der HErr/ das wir täglich um Vergebung der Sünden bitten sollen? 125. 126. II. Was ist die Vergebung der Sünden? 126. III. Wie erlangt man sie ibid. 127. IV. Warum hat Gott an dies Gebet gehänget die Vergebung und Versöhnung mit unserm Nechsten? 127.

VII. Die VI. Bitte. Satan versucht und giebt dem David ein das Volck zu mustern 1. Chron. 22/ 1. u. f. 128. I. Was ist der eigentliche Verstand dieser Bitte ibid. 129. II. Wie mancherley die Versuchung. 129. III. Wie werden die Versuchungen überwunden? 130.

VIII. Die VII. Bitte. Wunderliche Erlösung auß allem Trübsal. 2. Cor. 1/ 9. 10. 130. I. Was das Ubel seye/ davon uns Gott erlösen solle? 131. II. Was ist die Artzney/ welche wir brauchen können wider solch greulich Ubel? 131. 132.

IX. **Beschluß des Vatter unsers**: Preiß Göttlicher Allmacht/ Barmhertzigkeit und wunderlichen Versehung auß Jerem. 32/ 6. u. f. 133. I. der Glaubigen Gebets Grund. 133. II. Schluß oder Endigung in Gottes Lob und Preiß 134. III. Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit in diesen Worten: **Reich / Krafft/ Herrligkeit.** 134. IV. Wir sollen glauben alle Verheissungen in Christo seyen **ja** und Amen ibid.

Das IV. Hauptstück unsers Catechismi vom Sacrament der heiligen Tauffe.

Eingangs-Predigt von den H. Sacramenten ins Gemein: Tägliches Brandopffer ein Sacrament der Juden im A. Testam. 2. B. Mos. 29/ 38. u. f. 135. I. Warum Gott die H. Sacramenta eingesetzt ibid. 136. II. was ist ein Sacrament und wie viel sind der im N. Testament 136. III. Was ist für Unterschied der Sacramenten im A. und Neuen Testament ibid. IV. was ist der Nutz und Frucht der H. Sacramenten. 137.

I. Predigt von der Tauffe: Derselben drey unverwerffliche Zeugen aus 1. Joh. 5/ 8. 137. **I. Was ist die H. Tauffe** 138. 139. II. Nutz dieser Beschreibung 138. 139

II. Teich Bethesda zu Jerusalem Joh. 5/ 2. u. f. ein Bild der H. Tauffe 140. **II. Was gibt oder nützt die Tauffe?** ibid. 141. III. **Wie kan Wasser solch grosse Dinge thun?** Oder schreibstu dann Vergebung der Sünden und die Seligkeit dem Wasser zu ibid. 142. warum sollen die Kinder getauffet werden? 142. 211. Gebrauch dieser Lehr ibid.

III. Alt und neuer Mensch durch Pharaonen und die Kinder Israel im rothen Meer bedeutet aus 2. B. Mos. 14/ 21. u. f. 142. 143. IV. Haup-Frage: **Was bedeutet denn solch Wasser tauffen?** 143. 144. Gebrauch dieser Lehr. 144

Das V. Stück des Catechismi/ die Lehr von der Beicht und Amt der Schlüssel.

I. Predigt Beicht und Absolution in der Historia Davids und Nathans 2. B. Sam. 12/ 1. u. f. 145. I. Was ist und heisset beichten? ibid. II. Wie mancherley ist die Beicht? 146. 147

II. Miriams Exempel 4. B. Mos. 12/ 1. u. f. ein Bild des Gebrauchs der Schlüssel des Himmelreichs 148. I. Was sind die Schlüssel des Himmels 148. II. Auff was Weise wird diß Amt verrichtet/ der Himmel auffgeschlossen und die Absolution mitgetheilet? 149. 150. 247. Gebrauch 150.

III. Vorbild der Excommunication oder des Banns Usia 2. Chron. 26/ 1. u. f. 150. I. Was der Bann seye und was er für Grund in GOttes Wort habe? 151. II. Auff was Weise diese Kirchen-Straffe soll und müsse gebraucht werden ibid. 152

Das IV. Stück unsers Catechismi vom heiligen Abendmal.

I. Vorbilder auff Christum in Stifftung seines H. Nachtmals 153. I. Wer der Stiffter des ibid. 154. II. Mit was tröstlichen Namen es genennet werde? 154. 155

II. Durch das Manna 2. B. Mos. 16. 15. bedeutet 155. I. Was das H. Abendmal seye 156. 214. 245. sammt den Haupt-Gründen der Gegenwart des Leibes und Blutes JEsu Christi im H. Abendmal 156. 157

III. Manna 2. B. Mos. 16/ 20. deutet auff den Nutz und Frucht des H. Abendmals 159 **Nutz und Frucht des H. Abendmals**/ und wie auch derselbe die ware wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes JEsu Christi im Abendmal erweise. 159. u. f. 247

IV. Mephiboseth ein Bild demüthigen und würdigen Tischgenossen bey des HErrn Abendmal aus 2. Sam. 9/ 1. u. f. 161 Prüfung der Christl. Communicanten worinnen bestehe? 162. 163. 164

Uber den Morgen- und Abend-Segen/ auch die Tisch-Gebete.

I. Warum das Manna 2. B. Mos. 16/ 21. vor der Sonnen Auffgang hat müssen gesammlet werden? 164. Der Morgen- und Abend-Segen begreifft in sich I. Eine Dancksagung. 164. II. eine sechsfache Bitte 165. 166.

II. Warum wir vor und nach Tisch beten sollen am Manna aus 2. B. Mos. 16/ 14. gezeiget 166. 166. I. Das Benedicite oder Segens-Gebet vor dem Tisch was in sich begreiffe? ibid. 167. II. Das Gratias oder Dancket dem HErrn was in sich fasse? ibid. 168

Die Hauß-Tafel oder Beschreibung der Göttlichen Ständen in zehen Predigten.

I. Eingang. Einsetzung des H. Predig-Amts Joh. 20/ 22. 169. Text. 1. Tim. 3/ 2. u. f. ibid. Amt der

Lehrer in fünff Stücken: I. Straffen 169. II. Tröſten ibid. 170. III. Die H. Sacramenten treulich außtheilen 170. IV. Für die Gemeinde und gantze Kirche fleiſſig beten ibid. V. Den Schäflein / mit guten Exempeln vorgehen ibid. Beſchluß ibid.

II. Göttl. Ruff zum Gehöre des Evangelii Matth. 2/ 17. mit ſeinen motiven 170. Text 1. Theſſ. 5/ 12. von **Ame der Zuhörer**/ welches in V. Stücken beſtehet. ibid. I. GOttes Wort fleiſſig und andächtig anhören 171. II. Die Diener Gottes lieb haben und ehren ibid. III. Ihnen folgen ibid. IV. Danckbare Unterhaltung ihrer Lehrer ibid. V. Fleiſſiges Gebet und Fürbitte fur ſie ibid. Beſchluß ibid.

III. **Obrigkeit und Unterthanen** Sprüchw. 20/ 12. beſchrieben 172. Text. Rom. 13/ 1. u. f. 172. Von **Ame der weltl. Obrigkeit in ſechs Stücken.** ibid. I. Wahren Gottesdienſt ibid. II. Gerechtigkeit und III. Schutz der Unterthanen ibid. IV. Barmhertzig- und Mildigkeit gegen dieſelbe. ibid. 173. V. Tugendhaffte Exempel 173. VI. Fromme Diener und Hoffgeſinde ibid. Beſchluß. ib.

IV. Kennzeichen frommer Unterthanen aus Sir. 0' 24. 173. Text Rom. 13. 1. u. f. **Amt der Unterthanen** auch in VI. Stücken I. Die Obrigkeit für Gottes Statthalter und Ordnung erkennen 173. II. Dieſelbe nicht läſtern ibid. III. Ihr gehorſam ſeyn. ibid. 174. IV. Sie fürchten und ehren 174. V. Fleiſſig für ſie beten ibid. VI. Ihr den gebührenden Schoß und Zoll geben ibid. Beſchluß ibid.

V. Die Ehe der älteſte Stand / aus welchen alle Göttl. und ehrliche Stände 174. I. **Der Ehemänner** Lection Epheſ. 5/ 25. und Amt I. Daß ſie gläubige/ fromme und friedſame Ehe-Frauen nehmen 174. II. Dieſelbe lieben und ehren 175. III. Fleiſſig in ihren Stande beten ibid. IV. Ein ehrliche Nahrung ſchaffen ibid. II. **Von der Ehefrauen** Lection Epheſ. 5/ 22. und **Amt**/ ſo in VII. Stücken beſtehet: I. Gottesfurchtig. II. Ihren Männern unterthänig III. Daß ſie Fried und Einigkeit lieben, IV. Daß ſie häußlich ſeyn 175. V. Sich erbar/ nicht leichtfertig ſchmücken 176. VI. Fleiſſig beten und VII. Ihre Kinder wol helffen erziehen ibid.

VI. Groſſer Segen in leiblichen 5. B. Moſ. 28/ 1. u. f. den **Eltern** verheiſſen 176. Ihre Lection Epheſ. 6/ 4. und Amt in VI. Stücken: I. Die Kinder wolerziehen in der Gottesfurcht 176. II. Fleiſſig für ſie beten ibid Gut Exempel geben 176. IV. Die Züchtigung nicht vergeſſen und V. Etwas tüchtiges lernen laſſen/ daß ſie ſich ernehren können 177. VI. Zu rechter Zeit verheurathen ibid. II. **Der Kinder Lection** Epheſ. 6. 1. u. f. und Amt in folgenden Stücken: I. Ihre Eltern lieben II. Sie ehren III. Ihnen Gehorſam IV. Danckbar ſeyn V. Sich nicht heimlich/ ohne der Eltern wiſſen und Willen/ ehlich verloben 177

VII. Was **Herren und Frauen** in ihrem Stand zu bedencken haben 178. Ihr Lection Epheſ. 6/ 9. und Amt beſtehet darinnen / daß ſie ſollen I. Gottesfürchtig ſeyn 178. II. Fromm Geſinde haben und daſſelbe zur Kirch und Gottesdienſt anhalten III. Recht handeln IV. Ihr Geſind lohnen und den ihren zu lieb kommen laſſen V. Mild und barmhertzig gegen die Armen VI. Gelind und mitleidig gegen das Geſind ſeyn 178

IIX. Stand des **Geſindes** iſt auch von GOtt 179. Ihr Lection Epheſ. 6/ 5. u. f. und Amt in vier Stücken: I. Das ſie fromm und Gottsfürchtig II. Getreu III. In der Arbeit und Haußhaltung fleiſſig IV. Gehorſam ſeyn. 179

IX. **Wittwe** warum GOtt manche werden laſſe 180. I. Ihr Lection und Amt aus Epheſ. 6/ 5. 6. 180. II. Troſt ibid.

X. **Jugend** das Fundament des gantzen menſchlichen Lebens 181. Ihre Lection und Amt aus 1. Petr. 5/ 5. u. f. in IIX. Stücken: I. In der Gottesfurcht II. Zucht und Keuſchheit III. Fleiſſigen Gebet IV. Demuth V. Ehrerbiethung gegen die Alten VI. Unterthänigkeit VII. Verſchwiegenheit IX. Verwahrung oder Hütung vor böſer Geſellſchafft 181, 182

II. Register

Der hierin enthaltenen Catechismus-Fragen und Materien/ nach dem Alphabeth ordentlich eingerichtet.

A.

Abendmahls reine Lehr 214 215. Stifftung 153. 154. tröſtliche Namen 154. 155. Subſtantz oder Weſen 156. 214. ſeliger Gebrauch 219. 220. 245. u. f. kräfftiger Erweiß / daß Chriſti Leib und Blut darinnen gegenwärtig 156. u. f. 159. u. f. Frucht und Nutz 159. u. f. Vorbereitung 161. u. f. würdig- und unwürdiger Gebrauch ibid. 219. Nutz und Troſt dieſer Lehr 247

Abend- und Morgenſegen ausgelegt 164. darin I. eine Danckſagung ibid. 165. II. Sechsfache Bitte 165. 166

Abgötterey was heiſſe 9. wie mancherley 10. grobe und äuſſerliche ibid. ſubtile und heimliche worinnen beſtehe ibid. 11.

Abſolution oder Ampt der Schlüſſel des Himmelreichs 147. 247. auff zweyerley Weiſe verrichtet 149 wie man ſolcher tröſtlich theilhafftig werde 150

Achab warum vom Propheten ein Todſchläger genennet werde 39

Adam alter/ wie in und durch die H. Tauffe ſolle getödtet werden 143. 144

Affterreden und Verleumdung 54

Allmacht Gottes weſſen uns erinnert 72

Amen was für ein Wort und was heiſſe 134. 240 241

Ampt der Schlüſſel des Himmelreichs 148. Siehe **Abſolution.**

Anacharſis Philoſophus von vier beym Eſſen eingeſchenckten Bechern 168

Argwohn was für ein Sünde 54

Armuth leiden/ Troſt darinnen 124. 125

Artickul erſter von der **Schöpffung** 65. u. f. 200 233. wie man deſſe ſich recht und ſeliglich gebrauche könne und was er für Lehr und Troſt gebe 72. 73. 200. 201. **Zweyter** von der **Erlöſung** warum den Titul habe 74. 201. 234. heilſamer Gebrauch 202 **Dritter** von der **Heiligung** 94. 95. 204. 236. 237 alles kurtz und ſummariſch wiederholet 267. u. f.

Aufferſtehung Chriſti. Siehe **Chriſtus** unſers **Leibes** oder **Fleiſches** im Glaubens-Articul 103. 205. ſeliger Gebrauch 205. aus der Schrifft erwieſſen 203. 204. wie uns deſſen zugetröſten 104 205

Auffrichtigkeit und Treuhertzigkeit 56

B.

Bann der Kirchen oder Excommunication was seye/und was für Grund in Gottes Wort habe 151 wie/uñ gegen welche solche geistl. Gewalt zugebrauchen ibid. 152. zu welchem Ende 152. stehet einem Kirchen-Diener nicht frey zugebrauchen/ gegen welche er wil 152

Barmhertzigkeit was für ein Tugend 40. 41. und Gerechtigkeit die zwo Haupt-Tugenden des 7. Gebots 229

Begierde böse nach dem IX. und X. Gebot 58. 59

Beicht oder Bekäntnis der Sünde was heisse 145. vierrley 146. 147. Gebrauch solcher Lehr 147

Bekäntnis Göttlicher Warheit eine Tugend des II. Gebots 24. warum ein jeder Christ schuldig ibid. **des Glaubens** der gantzen Christenheit oder der H. Christlichen Kirchen in der gantzen Welt welches seye 66

Beschluß / der Zehen Gebote was uns anzeige 64 65. der Articul des Christlichen Glaubens 107 und des Vatter unsers was uns lehre 133. u. f.

Beschneidung eingesetzt 4. ein Vorbild der heiligen Tauffe ibid.

Beständigkeit Christliche eine Tugend des I. Gebots 18. dero Fundament und Grunde ibid.

Beten welche recht können 22. warum wir gerne sollen 111

Bethesda/ Teich zu Jerusalem ein Bild der Tauffe 140

Betrieger ein vierfacher Dieb 230

Betrug ein vierfache Sünde 230. für allem sollen wir uns hüten 49. 59

Bild Gottes/ oder des neuen Menschen nach allen Geboten 256. u. f. Siehe **Ebenbild.** Des Satans ebenfals nach allen Geboten 250. u. f.

Bindschlüssel / siehe Excommunication oder **Bann** der Kirchen.

Bitte/ sieben im Gebet des HErrn die I. 114. u. f. 207 238. Gebrauch 207. die II. 116. u. f. 207. 238. seliger Gebrauch 207. 208. III. 119. u. f. 208. 238. 239. Gebrauch 208. 209. IV. 122. u. f. 209. 239. Gebrauch 209. V. 125. u. f. 209. 239. 240. Gebrauch 209. VI. 128. u. f. 209. 240. Gebrauch 209. 210. VII. 130. u. f. 210. 240. Gebrauch 210. Beschluß 133. 134. 210. 240. kurtze und summarische Wiederholung 241

Blut des ermordeten wie um Rache schreye 37

Brod unser tägliches in der IV. Bitte was seye 123 124. wer uns solches gebe 124

Bruder-Mord Cains ein Auslegung des V. Gebots 37

C.

Cains Bruder-Mord ein Erklärung des V. Gebots 37

Catechetæ siehe **Catechismus Prediger.**

Catechismus was seye 3. wie alt ibid. 4. in Pabstthum sehr verdunckelt 5. durch Lutherum gereiniget ibid. die älteste Lehr 5. ein grosse Gabe Gottes ibid. dessen herrliche Offenbahrung ibid. Ursachen warum alle Christen denselben fleissig lernen sollen ibid. 6. dessen hohe Dignität und Würdigkeit 183. 185. nützliche Gebrauch 6. 184. 185. Ursprung und Anfang 217. u. f. hat allein in Christo seine Vollkommenheit 219. lebendige in Christo 219

Catechismus-Prediger erster des N. Testaments Johannes der Täuffer 4. hernach Christus selbst 5. seine Apostel und dero nachgehends verordnete Catechetæ 5.

Christen warum wir von Christo genennet werden 67

Christus was/ und warum unser Erlöser so heisse 76. sein Empfängnis und Geburt 77. 78. zwo Naturen 78. 79. Siehe **Erlöser.** warum vor einem ordentlichen Richter hat stehen 80. den schmählichen Creutztodt leiden 81. und warhafftig sterben müssen ibid. 202. seligen Gebrauch 203. ob als ein purlauterer Mensch er für uns gestorben 82. warum wir bekennen/ daß er auch seye begraben 83. in die Hölle gefahren 83. 84. wie und warum 84. 85. auferstanden von den Todten 86. 203. seligen Gebrauch 203. wie 86. 87. gen Himmel gefahren 88. wie ibid. in welchen ibid. wie und in welcher Natur zur Rechten Gottes sitzet 90. wie/ und wenn wieder kommen werde 92. 93. wie ein lebendiger Catechismus 219. und wie uns vom Gesetz erlöset 232

Creutztodt schmählichen warum eben Christus hat leiden müssen 81. Nutz und Frucht aus demselbigen 82. 83

D.

Danckbarkeit was für eine Tugend und was in sich begreiffe 36

Danck-sagung eine Tugend des II. Gebots 23. was seye ibid. uns darzu bewegen solle ibid. 24

Demut eine Tugend des I. Gebots 17. was uns darzu bewegen solle? ibid.

Dieb vierfacher wer und woher genennet werde 130

Diebstahl was und wie mancherley 48. 49. 230

Dreyfaltigkeits Geheimniß im Beschluß des H. Vatter Unsers angemercket 134

E.

Ebenbild GOttes nach dem Gesetz 22. u. f. nach allen und jeden Geboten ibid. u. f. nochmalen kurtz und Summarisch wiederholet 248. u. f.

Ehebrechen was heisse und was unter diesem Wort begriffen 45

Ehe-Männer und **Ehe-Weiber** Lection und Amt 175. 176

Ehren in IV. Gebot was heisse 33. gegen die Eltern ibid. Obrigkeit 1. Lehrer in Kirch- und Schulen 34. Hauß-Väter ibid.

Ehrerbietigkeit eine Tugend des vierdten Gebots 36

Eiffer Göttlicher 41

Eiffer-Opffer 44

Eingang zum Catechismo 3. zum Gesetz und zu allen Geboten 8

Einigkeit 41

Eltern und **Kinder** Lection und Schuldigkeit 176. 177

Empfängnis und Geburt Christi 77. 202. wo dieser Glaubens-Articul gegründet 78. seliger Gebrauch 202

Erkäntnis Gottes ein Tugend des I. Gebots 12. was in sich begreiffe 69. 248. zweyerley 13. was uns darzu treiben solle ibid. wie und wodurch wir darzu gelangen ibid.

Erlöser unser warum JEsus 75. Messias/ Christus oder Gesalbter heisse ibid. 76. eingebohrner Sohn GOttes/ was uns diese Worte erinnern ibid. 77. warum wahrer Mensch und GOtt seyn müssen 79. 80

Erlösung der Titul des II. Haupt-Articuls 74. was in sich begreiffe 75

Excommunication siehe **Bann.**

Eyd/ was 24. ob/ und wie ferne ein Christ schweren könne ibid.

F.

Feyertag heiligen was heisse 28
Fleiß in Beruffs-Arbeit 50
Freundligkeit und Holdseligkeit 41
Freundschafft 41
Friedfertigkeit und Versöhnligkeit 41
Furcht des HErrn/ welche GOtt von seinen Kindern fordert 3. eine Tugend des I. Gebots 11. 2. 19. was in sich begreiffe und seye 11. 12. wie mancherley .. 12

G.

Gebärde zornige eine Art des Todschlags 37. züchtige der Keuschheit 37
Gebet/ was heisse und seye 108. Arth und Eigenschafften 108. 109. was uns darzu bewegen solle 109. 110. dessen Nutz und Krafft ibid. 111. Trost darauß wider unsere Unwürdigkeit und Schwachheit 111. wann und woher erstlich entsprungen 4. weiter geübet ibid. eine Tugend des II. Gebotts 22. dessen Grund 22. 133 Gehülffe 22. obs nicht erhöret seye/ wann die Hülffe Gottes im Creutz verzeucht 23. des HErrn/ Vatter unser 111. u. f. 260. 207. 237. u. f. Kurtz und summarisch 241. nochmahls kürtzer wiederholet. 272. siehe Bitte. Um die Heiligung des Nahmens Gottes 116. die Zukunfft des Reichs-Gottes 119. die Vollbringung Göttliches Willens 122. soll mit Gottes Lob und Preiß geschlossen werden 134. vor und nach Tisch siehe Tisch-Gebet.
Gebotzehen siehe Zehen. vom Vatter und Mutter Gehorsam warum das erste in der II. Tafel 32. warum demselben ein besonderer Verheissungs-Segen angehenget 35.
Geburth Christi auß Maria der Jungfrauen 78. Siehe Christus.
Gedult Christi eine Tugend des I. Gebotts 16. was seye und was uns darzu bewegen solle 16. mit des Nechsten Gebrechen 40. in Armuth eine Tugend des VII. Gebotts 52.
Gegenwart des Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl Kräfftig erwiesen 156. u. f.
Gehasi Untreu und Diebstal ein Außlegung des VII. Gebotts 47.
Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit im Schluß des H. Vatter unsers bemercket 134.
Gehorsam der Gebotten Gottes/ was uns darzu bewegen solle 64 65. Gehorsam gegen das predigampt 28. 29. der Unterthanen gegen die Obrigkeit 173. 174. der Kinder gegen ihre Eltern 177.
Geist H. unser glaubens Bekäntnus von demselben 94. 95. 204. seliger Gebrauch 204. 205. sein Ampt/ Wercke und Wolthaten 95. um denselben zu bitten ist hochnöthig 96. wie wir ihn bekennen und behalten 97
Geitz ein schändlich Laster 59. Ursachen/ so uns davon abmahnen sollen ibid.
Gemeinschafft der Heiligen was seye 99
Gericht und Gerechtigkeit 5. 6
Gerechtigkeit oder Billigkeit im Handel und Wandel lieb zu haben und was uns darzu bewegen solle 49. 50
Gesetz Gottes anfänglich in der Menschen Hertz und Seel eingeschrieben 3. 4. hernach durch Mosen wiederholet 4. dessen herrliche Offenbarung 6. wer es gegeben 8. Abtheilung in zwo Tafel warum 6. 7. worzu uns diene und nutze ibid. warum ausser dem dritten und vierdten Gebott/ verbotts-weise gestellet. 7. Gebrauch 8. warum kein (auch wiedergebohrner) Mensch es vollkömmlich halten und erfüllen könne 63. 64. ein Spiegel zur Erkantnus der innerlich- auch eusserlichen Gebrechen/ auch Außübung der Christlichen Tugenden 220. nach allen gebotten 221. u. f. unser Zuchtmeister/ so uns auff Christum weiset 220. 221. wie wir davon durch Christum erlöset 221.
Glaube wann zum erstenmahl geprediget 4. oder Vertrauen auff Gott/ ein Tugend des I. Gebotts 13. was heisse und worauff sich gründe 13. dessen probe 14. seligmachender/ welchen alle Christen/ so da wollen selig werden/ in ihrem hertzen haben müssen 6. 7. 107. dessen Eigenschafften 6. 7. woher wir solchen bekommen 68. worbey man ihn spüren möge ibid. an Jesum Christum der allerälteste 74. von der Vernunfft weit unterschieden 75. welches der warhafftigste in der H. Christlichen Kirche 66. 67
Glaubens Bekantnus der gantzen Christlichen Lehr kürtzlich widerholet 267. siehe Symbola.
Gnadenwahl ist nicht allgemein 57
Gnügsamkeit was für eine Tugend 51
GOtt was seye 69. woher unser Vatter ibid. warum ein Schöpffer Himmels und der Erden 70. 71.
Gottseligkeit worin bestehe 64. Siehe Furcht des HErrn.

H.

Haußtafel oder Anhang im Catechismo zum IV. Gebot gehörig/ was in sich fasse 109. Siehe Stände.
Haußherren und Haußfrauen Lection und Christen-Pflicht 177. 178
Heiligen den Feyertag was heisse 28
Heiligung des Namens Gottes wie geschehe 116. und darum gebeten werde ibid.
HErr um er/ woher und warum Christus heisse 77
Hertz steinernes der Menschen wordurch abgebildet 7 züchtiges 44. böses und unreines 61
Himmel/ was für einer/ darin Christus gefahren 89 im Gebet des HErrn wessen uns erinnere 113
Himmelfahrt Christi wie zuverstehen 88. 89. 203. Nutz und Trost 90. 203. 204
Hoffart was für ein schändliches Laster 17
Hoffnung selige was seye 16. eine Tugend des I. Gebots ibid. 249
Höllenfahrt Christi abgebildet 83. in Gottes Wort gegründet 84. 85. 203. seliger Gebrauch 203. wie zuverstehen 84. 85. warum geschehen 85. ist uns tröstlich ibid.

J.

יהוה was heisse 8. was für ein Name und wenne zustehe 77
JEsus was und warum unser Erlöser so heisse 75. Siehe Christus.

K.

Keuschheit/ was für eine Tugend 46
Kinder Gottes welche 3. ihre Lection und Pflicht 176. 177
Kirche H. Christl. was seye/ und unser Glaubens-Bekäntniß davon 97. 98. 205. sel. Gebrauch 205. ihre Kenn-Zeichen 98. Namen und Ehren-Titul ibid. warum heilig 99. Catholisch oder allgemein heisse ib. Trost 99. 100.
Kleidung ehrlich- und züchtige 45
Knecht- und Mägden Lection und Christen-Pflicht 178. 179

L.

Laster wider das I. 9. 10. II. 19. III. 28. 30. IV. 34. V. 39. 40. VI. 43. VII. 48. 49. IIX. 53. 54. IX. 59 und X. Gebot 61
Leben ewiges/ unser Glaubens Bekäntniß davon 105. 106. 202. seliger Gebrauch dieser Lehr 205. 206. wie uns in diesem Jammerthal trösten solle 106. 205. 206. wie die Heilige Tauffe sammt den geistlichen gebe 141. 144
Lebendigmachung des Geistes oder des neuen Menschen in der Tauff wie geschehe 144

Lehre

Lehrhafftigkeit was für eine Tugend 57
Leyden Christi siehe **Christus.**
Liebe Gottes und des Nächsten des gantzen Gesetzes Innhalt 7. GOttes eine Tugend des I. Gebots 11. 249. was und wie mancherley 12. allgemeine Christl. gegen jedermann 40. der Eltern und Kinder gegen einander siehe φιλοστοργία.
List und Betrug was für ein Laster 59
Lügen eine Sunde wider das IIX. Gebot 53. 54
Lust-Seuche oder böse fleischliche Lust 59. 61. dero Würckung 61. remedium oder Artzney-Mittel dargegen 61. 62
Λυκάνθρωποι Wolff-Menschen oder Beer-Wölffe in Liefland und Moscau 227

M.

Mägd- und Knechten Lection und Christen-Pflicht 178. 179
Mässigkeit und Nüchternheit, eine Tugend des VI. Gebots 46
Mensch wahrer warum unser Erlöser hat seyn müssen 79. 80. **Alter** wie in und durch die Tauffe solle getödtet werden 143. und der **Neue** lebendig gemachet worden 144. dieses seyen 257
Mildigkeit und deroselben bewegende Ursachen 51
Mißbrauch Göttl. Namens ein Laster des II. Gebots 19. wie Insonderheit geschehe 20. 21
Morgen- und Abend-Seegen außgelegt 164 darinn erstlich eine Danckſagung ibid. 165. II. Sechsfache Bitte 165. 166
Mund züchtigen 45

N.

Naboths Steinigung ein Außlegung des V. Gebots 39
Nahme Gottes was sey und heisse 19. 114. u. f. wie mißbrauchet werde 19. 20. 21. soll in allen Nöthen angeruffen 21. 22. und geheiliget werden 116. Gebet darum ibid.
Naturen zwo in Christo Göttliche und menschliche 78. 79. 80
Nächster unser wer seye 38. 39
Nüchternheit und Mässigkeit 46
Nutz und Trost auß Christi Tod 82. Höllenfahrt 85. Auferstehung 87. Siehe **Trost.** aus den H. Sacramenten insgemein 137. Insonderheit der Tauffe 140. 141. dem H. Abendmahl 247

O.

Obrigkeit, Gehorsam gegen dieselbe 33. Ungehorsam und Verachtung an Absalon abgebildet 34. und dero Unterthanen Amt nach dem IV. Gebot 36. ihre Lection und Amt worinnen bestehe 172. 173
Opffer tägliche der Juden Sacrament was abgebildet 135

P.

φιλοστοργία die natürlich angeborne Liebe der Eltern und Kinder gegen einander 35. warum sie GOtt eingepflantzet ibid.
Prüfung oder Vorbereitung zum H. Abendmal worinnen bestehe 162. u. f.

R.

Rechte Hand GOttes was heisse und seye 90. 91. 204. seliger Gebrauch 204. das Sitzen Christi zu derselben 9. siehe **Sitzen**
Reich GOttes und Christi was 117. wie mancherley ibid. und wo es seye 118. wie zu uns komme 118. ibid. 119. Gebet darum 119
Reichthum zeitl. gefährlich 124
Reinigkeit des Hertzens Haupt-Tugend des X. Gebots 62

S.

Sabbat oder Feyertag warum von GOtt eingesetzt 25. 26. der Schöpffung 25. der Erlösung 26. geistl. ib. Buß-Erquickungs Lehr- und ewiger Sabbat 26. Judischer auff den siebenden Tag, warum bey den Christen abgestellt 26. 27. ob / und in welchen Fällen man am Sonntag andere Geschäfften fürnehmen könne 27
Sacramenten ein unsichtbares Wort 135. A. und N. Test. 4. 135. warum Gott eingesetzt 135. 136. was und wieviel im N. Test. 136. Unterschied derer in A. und N. Testam. ibid. ihr Nutz und Frucht 137. sollen Lehrer treulich außtheilen 170
Sanfftmut was für eine Christl. Tugend seye. 41
Schein des Rechten was seye 59
Schlüssel des Himmelreichs was seyen 148. wie verwaltet und gebrauchet werden sollen 149. 150. 152. Siehe auch **Absolution und Bann der Kirchen.**
Schöpffung Himmels und der Erden was für Lehr und Trost gebe 72. 73
Schwachheits-Sünde tägliche, wie wir uns darinnen verhalten sollen 102
Segen des neuen Menschen 257. sonderbarer warum GOtt zum IV. Gebot gesetzet 35. Gottes wordurch erlanget werde 64
Selbstverläugnung was für eine Tugend 62
Sittsamkeit was für eine Tugend 36
Sitzen zur Rechten Gottes was heisse 90. wie und nach welcher Natur Christo zukomme 90. Nutz und Trost daher 91
Sohn eingebohrner Gottes im Apostolischen Glauben erinnert uns dreyerley 76. 77
Sparsamkeit was für eine Tugend 51
Stände Göttlich-geordnete in der Christenheit I. **Geistlichen**, darinn (1. Bischoff / Pfarrer und Prediger / ihr Lection und Ampt worinnen bestehe 169. 170. (2. Zuhörer Lection und Schuldigkeit 170 171. II. **Weltlichen Obrigkeit** Lection und Ampt 172. 173. **Häußlicher**, darinnen (1. **Ehemänner** und **Ehefrauen** Lection und Pflichten 174 175. 176. (2. **Eltern und Kinder**, Lection und Pflicht 176. 177. (3. **Haußherren und Haußfrauen** Lection und Pflicht 177. 178. (4. **Knecht und Mägde** Lection und Pflicht 178. 179. (5. **Wittwen** Lection, Christenpflicht und Trost 179 u. f. (6. **gemeine Jugend** Lection und Schuldigkeit 181. 182
Strafe der Gottlosen 257
Sünde siehe **Laster.** Welche und wie in der H. Tauffe vergeben werden 140. 142. siehe auch **Schwachheitssünde.**
Symbola Oecumenica drey Hauptbekantnüssen des Christlichen Glaubens 66. 67
Teich Bethes da zu Jerusalem ein Bild der heiligen Tauffe 140.

T.

Tafel zwo des Gesetzes / warum 6. dero Innhalt. 6. 7. 31
Tauffe und dero drey herrliche Zeugnisse 37. Beschreibung 138. 211. 242. seliger Gebrauch 211. u. f. Würdigkeit 138. 243. 244. Nothwendigkeit 139. darff nicht wiederholet werden 139. ihr Nutz 140. wie und von welchen Sünden / den Tod und den Teuffel erlöse ibid. 141. giebt ein sechsfaches Gute 141. woher solche Wirckung 141. 142. der Kinder 142. Gebrauch dieser Lehr ibid. durch den Teich Bethesda 140. und das rothe Meer abgebildet 142. 143. was die Wasser-Tauff bedeute 143. 144
Teuffel / davon wie die Tauff erlöse 141
Tischgebet oder **Segen** außgeleget 166. **vor Tisch** begreifft in sich (1. ein Bekantnus, das Gott alle Creaturen speiset / auß Psalm 145/15. 16. 167. (2. ein Bitte um den Segen 167. **nach Tisch** auß Ps. 13/ 1. und Psal. 147/ 1. u. f. ibid. Preiß der Freundligkeit und Güte Gottes / so uns zur Danckſagung bewegen solle in vier Gründen ibid.
Tod / wie und von welchem die Tauff erlöse 168
Tod Christi siehe **Creutztod.** 141

Tödten / was heisse und wie mancherley der Todschlag 39.40
Treu und Glauben halten was für eine Tugend 50
Treuherzigkeit und Auffrichtigkeit 56
Treuliche Verwaltung anvertrauten Güter 50
Trost auß der Schöpffung und Fürsehung Gottes 72 73. Christi Tod 82. Aufferstehung 87. 88. Himmelfahrt 90. Sitzen zur rechten Gottes 91. Wiederkunfft zum Gericht 93. Christlichen Kirchen 99. 100. Aufferstehung des Fleisches 104. ewigen Leben 106. unserm Gebet wider unsere Unwürdigkeit und Schwachheit 111. in leiblicher Armuth 124. vom H. Abendmal 247
Tugenden nachdem I. 11. 12. 14. 16. 17. 186. seliger Gebrauch 187.188. II. 22. u. f. 188. 220. u. f. III. 28.29 189.190. IV. 35.190.191. seliger Gebrauch 191. V. 40 41. 191. 192. seliger Gebrauch 192. 193. VI. 44. u. f. 193. seliger Gebrauch 194. VII. 49 u f. 195. seliger Gebrauch 195. 196. IIX. 55. u. f. 196. seliger Gebrauch 196. 197 IX. 60. 193. seliger Gebrauch 193. 194. X. Gebotte 62. 198. seliger Gebrauch 199

V.

Vatter / unser woher GOtt? 69. im Gebet des Herrn wessen uns erinnere 111. 112. siehe **Gebet.**
Vatter- und Mutter-Gehorsam / warum das I. Gebott in der II. Tafel 32. warum im IV. Gebott beysammen stehen 32. was unter solchem Namen begriffen ibid. 33
Vatters Ampt 3. 176
Ubel in der VII. Bitt was seye 131. Artzney dargegen ibid. 132
Verbrecher des Sabbats hart gestrafft 25
Vergebung der Sünden was seye 126. 205. seliger Gebrauch 205. wie man erlange 100. 126. dessen Gründe 100. 101. welche sich solcher zu getrösten 101. ob / und warum wir nicht mit unserm neuen Gehorsam und guten Wercken verdienen 102. warum uns Christus darum zu bitten befohlen 125. und an die Vergebung oder Versöhnung mit dem Nechsten gehänget 127. ein Nutz der H. Tauffe 140. welche / und wie darin vergeben werden 140
Verleumbder ein dreyfacher Mörder 54. dessen Strafe ibid. 55
Verleumdung und Affterreden / darin stecken zehen Laster 54
Verschwiegenheit eine Tugend des IIX. Gebotts 57
Versuchung in der VI. Bitt was seye 128. 129. wie mancherley 129. wie zu überwinden 130
Vertrauen auff Gott eine Tugend des I. Gebotts 13. 249. siehe **Glaube.**
Verwaltung treuliche der ihm anvertrauten Güter 5.
Unkeuschheit und dero Gelegenheit warum ein jeder meiden solle 43.44
Unreinigkeit des Hertzens / was für ein Sünde 61
Unterthanen Lection und Ampt 173.174
Unser / im Gebet des HErrn wessen uns erinnere 113
Vorrede im Gebet des HErrn 111. 206. 207. 237. 238 Gebrauch 207
Vorsorge Gottes worzu uns diene 71

W.

Warheit ein Tugend des IIX. Gebotts 55. warum ein Christ derselben sich befleissen solle ibid. 56
Wassertauffe Bedeutung Zwiefach 143.144
Widertäuffer Irrthum von der Tauffe 139
Widerkunfft Christi zum Gericht was seye 92. wie und wann geschehe ibid. 93. 204. Trost darauß 93 rechter Gebrauch dieser Lehr im gantzen Leben 93.204
Wille Gottes was seye 119. u. f. wie in und von uns geschehe 121. 122. Gebet warum aus der dritten Bitte 122. vor- und nachgehender zu unserer Seligkeit in drey klaren Schrifftsprüchen 57
Wort Gottes bey der H. Tauffe was seye 138

Z.

Zehen Gebot oder **Gesetz** als ein Bild GOttes anfänglich in des Menschen Hertz und Seel geschrieben 3. 4. durch Mosen wiederholet 4. in zwo Tafeln getheilet / und warum? 6. worzu diese Abtheilung uns nutze? 7. warum in steinerne Tafeln und mit Gottes Finger beschrieben ibid. warum verbots-weise / auser dem 3 und 4. Gebot / gestellet 7. Siehe **Gesetz.** Ein Spiegel / in welchem wir uns innerlich und äusserlich besehen können und sollen 220. ist unser Zuchtmeister / so uns auff Christum weiset 221. Laster und Tugenden bey jedem Gebot. Siehe **Laster** und **Tugenden.** Beschluß 63. u. f. seliger Gebrauch 109. kurtz und summarisch betrachtet 248. u. f. nochmahlige gar kurtze Wiederhohlung 257. zehen Laster in der Verläumdung und Affterreden 54
Zeugen drey der H. Tauffe 137
Zeugnis dreyfach-herrlichsten der H. Tauffe 137. falsches ein Sünde wieder das IIX. Gebot 53
Zucht und Keuschheit warum sich jeder befleissen 43. und Unkeuschheit meiden solle 44
Zuchtmeister unser auff Christum wie das Gesetz seye 221
Zukunfft Christi zum Gericht. Siehe **Widerkunfft.**

E N D E.

Der gantze

Catechismus/

Erstlich in sechzig Predigten auß-gelegt und erkläret/ mit schönen Exordiis gezieret/ und in nöthige und nützliche Fragen und Antwort verfasset.

Darnach kürtzer

In acht Predigten zwey unterschiedliche mahl begriffen/

und bey grosser und volckreicher Versammlung zu Braunschweig gehalten und geprediget.

Item:

Die Hausz-Tafel/

Das ist:

Beschreibung der Göttlichen Stände und Ordnungen/ so GOTT der HERR eingesetzt/ in zehen Predigten richtig erkläret/ und auf vielfältiges Begehren in Druck verfertiget

Durch

Hn. Johann Arndten S. deß Fürstenthums Lüneburg weiland General-Superintendenten zu Zell.

Anjetzo von neuem mit besonderm Fleiß übersehen/ an verschiedenen Orten/ sonderlich aber denen Schrifft-Stellen ergäntzet/ von vielen Druck-Fehlern gereiniget/ und mit nöthigen Registern vermehret.

Franckfurt/
In Verlegung Joh. David Zunners und Johann Görlins.
Anno MDCCI.

ES ist eine grosse / sonderliche GOttes-Gab und Genad / daß jetzund wiederum der Catechismus rein gelehret wird / in der Kirchen / nemlich die Zehen Gebott / Glaub und Vatter Unser / denn dardurch hat ein jeglicher Mensch die gantze Theologia, und kan erkennen lernen / was der rechte / beste / höheste / warhafftige Gottesdienst ist / was GOttes Will und Gebott ist / was Er von uns fordert.

Item / wie ein jeder in seinem Stand / in allem Wandel und Leben gegen seinem Nächsten sich halten soll und leben / daß es GOTT gefalle. Und wann die Lutherische Lehre (welcher der Teuffel so bitterlich feind ist /) nichts hätte anderst genutzet / denn daß sie den Catechismum und die Zehen Gebott hat wieder dem Volck bekandt gemacht / welcher unter dem Papstthum gegen den Walfahrten / gegen der Lehre von Möncherey / und Messe hören ꝛc. muste die geringste Lehre seyn / so hätte sie doch mehr in der Christlichen Kirchen gebauet / denn Pariß und alle hohe Schulen / so lang sie auf Erden gewesen. D. Martin. Luther. Tom. IV. Alt. p. 787. a.

Cyrillus, weyland Bischoff zu Jerusalem / macht den Unterscheid zwischen dem kleinen Catechismus für die Jugend / und dem grössern für die Erwachsene / den ersten nennet er κεφαλαιώδης ἀγωγάς, eine Summ der Hauptstück deß Glaubens für die junge Leuthe / γαλακτώδης ἀγωγάς, Milch-Lehre. Den andern aber ἀγωγικὰ μαθήματα, eine weitere Anführung der Christlichen Lehr / und Einführung in dieselbige. Er tituliret sie: φωτεινότερον καὶ εὐωδέστερον λειμῶνα, ein herrlichers / und am Geruch deß Lebens zum Leben bessers Feld deß Paradieses. Catech IV. f. 24. 26. 36.

Athanasius nennet die Catechismus-Prediger: λόγον ἐξ ἀρχῆς σπείροντες, Leuthe / welche das Wort GOttes anfangs oder am ersten in die zarte Hertzen säen. Orat. III. adv. Arian. f. 405.

Die Erste Predigt/ zum Eingang des Catechismi.

KOmmet her Kinder / höret mir zu / ich wil euch die Furcht deß HErrn lehren / wer ist der gut Leben begehret / und gerne gute Tage hätte? Der behüte seine Zunge für Bösem / und seine Lippen / daß sie nicht falsch reden. Er laß vom Bösen / und thue Gutes / suche Friede / und jage ihm nach. Die Augen deß HErrn sehen auf die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen / das Antlitz aber deß HErrn stehet über die / so da Böses thun / daß Er ihr Gedächtniß außrotte von der Erden / Ps. 34/12. seqq.

In diesem schönen Spruch ruffet und locket der heilige Geist die Kinder zu sich / nicht allein / so Alters oder Tugend halben Kinder seyn / sondern er ruffet die Kinder GOttes zu sich / und alle / die Kinder GOttes werden wollen / und nennet sie mit einem holdseligen Namen Kinder. Damit der H. Geist nicht allein seine Holdseligkeit offenbaret / sondern auch das freundliche Vatter-Hertz unsers himmlischen Vatters beschreibet und abmahlet / ja mit Fingern zeiget / auff daß er in uns die kindliche Liebe und Zuversicht erwecke / daß GOTT der Vatter ein erbarmendes liebreiches Vatter-Hertz gegen uns habe. Wie nun eines Vatters Amt ist / seine Kinder die Furcht Gottes lehren / wie solch Vatter-Amt beschrieben ist 1. B. Mos. 18/17. da GOTT der HERR zu Abraham spricht: **Wie kan ich Abraham verbergen was ich thue? dann ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern / und seinem Hause nach ihm / daß sie deß HErrn Wege halten / und thun was recht und gut ist?** Also spricht auch der H. Geist allhie: **Kommt her Kinder / ich wil euch die Furcht deß HErrn lehren.** Darum ist nun die Furcht deß HErrn die rechte Lehre / und der Anfang aller göttlichen Lehre / welche Furcht deß HErrn alle Menschen / denen es hie und dort wol gehen soll / lernen und studieren müssen. Dann also spricht der Ps. 111/10. 11. **Die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / deß Lob bleibet ewiglich.** Und der heilige Syrach c. 1/17. seqq. **Den HErrn fürchten / ist der rechte Gottesdienst / und behütet / und macht das Hertz fromm / gibt Gnad und Ehre. Und wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten.** Es erzehlet aber der Spruch auß dem Ps. 34. etliche Species der Furcht GOttes: **Seine Zunge bewahren für Bösem / gutes thun / und vom Bösen ablassen / Friede suchen / und demselbigen nach jagen / darauf wird der Nutz folgen / daß die Augen des HErrn auff dich sehen werden / das ist / GOtt wird dich mit Gnaden ansehen / in seinem Schutz und Schirm allezeit behalten / und dein Gebet in allem Anliegen erhören / im Gegentheil wird Er seine Rache üben über die Gottlosen / und ihr Gedächtniß von der Erden vertilgen.**

Was aber die rechte Furcht Gottes sey / die GOtt der HERR von allen seinen Kindern erfordert / und ohne welche Gottesfurcht kein Mensch ein Kind GOttes seyn kan / das lehret uns unser heiliger Catechismus / welchen wir durch göttliche Gnade wieder anfangen wollen. Sollen E. L. demnach jetzo zu diesem Stündlein auff 2. Stück Achtung geben.

1. **Was der Catechismus sey / wie alt er sey / und wie herrlich er sey offenbaret?**
2. **Auß was Ursachen denselben ein jeglicher Christen-Mensch fleissig lernen soll?**

HErr / unterweise uns deine Knechte und Mägde / daß wir erkennen deine Zeugnusse / unterweise uns den Weg deiner Befehl / so wollen wir reden von deinen Wundern / unterweise uns nach deinem Wort / so leben wir. Amen.

Das erste Stück.

DEr Catechismus ist eine kurtze Unterweisung der Christlichen Lehre / durch lebendige Stimme in Frag und Antwort gestellet / und begreifft in sich die Lehre deß Gesetzes GOttes / den Christlichen Glauben / das Gebet deß HErrn / die Einsetzung der H. Tauffe / und deß HErrn Nachtmahl / welche fünff Hauptstück ein Außzug und der Kern seyn der gantzen heiligen Schrifft / darum der Catechismus eine kleine Bibel genennet wird. Dann gleich wie man auß vielen Blümlein ein wolriechendes Püschlein oder Würtzgärtlein machet; Also ist auß dem grossen Lust-Garten deß göttlichen Worts der Catechismus / als ein kräfftiges wolriechendes Bündlein deß Lebens zusammen gebunden: Und wie man auß den besten artzneyischen Stücken ein köstliche und kräfftige Artzney machet; Also ist der Catechismus eine heilsame Seelen-Artzney / für Kinder und für Alte. Und wie die Bienlein auß vielen Blumen die Süssigkeit deß Honigs zusammen tragen; Also ist der Catechismus auß den edelsten Blümlein der Heil. Schrifft / als ein geistlich Honig zusammen getragen in ein kleines Hand-Büchlein.

Und damit ihr **Erstlich** verstehen lernet die Würdigkeit und Nothwendigkeit deß H. Catechismi / so sehet auf seinen **ersten Ursprung** / dann er ist nicht ein neues Fündlein / sondern die allerälteste und erste Lehre: Dann der allmächtige GOtt hat denselben unsern ersten Eltern in der Schöpffung eingepflantzet / in dem Er sie nach seinem Bilde erschaffen / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / in vollkommener Liebe / in vollkommenem hertzlichen Glauben und Vertrauen / in vollkommener Erkändtniß GOttes / in vollkommenem Gehorsam / in feuriger brunstiger Andacht und Gebet / Lob und Preiß Gottes / dann darinne stehet das Bilde Gottes / und ist in den zehen Gebotten abgemahlet und beschrieben:

Und hat also GOtt der HErr sein Gesetz anfänglich den ersten Menschen in ihr Hertz und Seele geschrieben, wie hernacher in steinerne Tafeln.

Darnach/als der Mensch durch deß Teufels Betrug Gottes Gebott übertretten/ in die Sünde gefallen / und dadurch diese schöne angeschaffene Erbgerechtigkeit und vollkommene Heiligkeit verlohren / und das ewige Leben, dazu auch dem Tode/Teufel und ewigen Verdamniß zu Theil worden/und allem zeitlichen Unglück unterworffen / da kommt GOtt der HErr / der da nicht will den Tod deß Sünders/ Ezech. 18/32. ruffet und suchet den armen gefallenen Menschen wieder / welcher sich fürchtete für GOtt/ und sich unter die Bäume verbarg / und sich mit Feigenblättern bedeckte / und predigte ihnen den H. Christlichen Glauben das Evangelium / die fröliche Bottschafft von dem gebenedeyten Weibessamen / welcher der Schlangen solte den Kopff zutretten, durch welchen der Mensch solte wieder von Sünden / Tod und Teuffel erlöset / Vergebung der Sunden erlangen, und selig werden. Das war nun eine Lehre/ der Natur und Vernunfft unbekant / dadurch ist der Mensch wiedergebohren geistlich lebendig worden/der Glaub in ihm erwecket/uñ das Erkäntniß Jesu Christi.

Da hat GOtt der HErr im Paradiß unsern ersten Eltern den Christlichen Glauben geprediget und geoffenbaret / und sie haben die Verheissung angenommen/ daran geglaubet / und sich damit getröstet: Darauf ist bald das dritte Stück unsers lieben heiligen Catechismi entsprungen / nemlich das Gebet. Dann da haben unsere erste Eltern und die heiligen Ertzvätter alsbald angefangen zu beten und zu seufftzen nach dem verheissenen Weibessamen dem wahren Messia / daß ihn GOtt bald senden wolte / haben durch ihn um Vergebung der Sunden gebeten. Dann wie hefftig unsere erste Eltern sich nach dem Messia gesehnet/bezeugen die Wort unser ersten Mutter der Eva / da sie den Cain gebahr / als sie sprach: **Nun habe ich den Mann den HErrn** / 1. B. Mos. 4/1. dergleichen heiliges Verlangen nach dem Messia haben alle Ertzvätter gehabt / wie unser HErr Christus Joh. 8/56. sagt von Abraham: **Er ward fro/daß er meinen Tag sehen solte / und er sahe ihn / und freuet sich.** Diesen ihren Glauben zu stärcken / hat GOtt der HERR ihnen den heiligen Ertzvättern auch Sacramenta und Siegel ihres Glaubens gegeben / nemlich die Opffer / so von Anfang gewesen, und von GOtt eingesetzt/wie das Opffer Abels und Cains bezeuget. Sehet das ist der allererste Menschen auff Erden von Anfang der Welt her ihr Catechismus gewest / und ist von Adam und den heiligen Ertzvättern fortgepflantzet worden / biß auff Noa / oder biß auff die Sündflut/und von Noa nach der Sundflut biß auff Abraham / fast in 2000. Jahr. Dem Abraham aber wiederholete GOtt aufs neu die Verheissung vom Messia/und ward der heilige Christliche Glaube von Christo JEsu dem Abraham von GOtt selbst geprediget/und hinzugethan ein äusserlich Zeichen und Sacrament / welches GOtt der HErr als ein Siegel an seine Verheissung hieng/ das war die Beschneidung / welche St. Paulus nennet **ein Siegel der Gerechtigkeit**/ Röm. 4/11. zur Bestetigung der Gerechtigkeit deß Glaubens / und GOtt der Allmächtige nennets seinen **Bund** / 1. B. Mos. 17/10. und ist ein Vorbild gewesen der H. Tauffe / durch welche auch GOtt der HErr einen neuen Bund mit uns macht / nemlich einen Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufferstehung JEsu Christi. 1. Petri 3/21. Diese Stück des H. Catechismi/nemlich der Glaube an den Messiam/das Gebet/ und die beyden Sacrament/die Opffer und Beschneidung sind von Abraham/Isaac/ Jacob und ihren Kindern fortgepflantzet biß auf Mosen in die vier hundert und dreyssig Jahr:

Durch Mosen aber wiederholete Gott die heiligen zehen Gebott auff dem Berg Sinai/den Christlichen Glauben aber durch das Vorbild deß Hohenpriesters Aaronis / durch die Verordnung des Gnadenstuls / und durch die ehrne Schlange / so er auffgerichtet in der Wüsten / welche alle Bilder und Zeugnissen gewesen seyn deß künfftigen Messiä / beyde seiner Person und seines Ampts / wie solches unser HErr Christus außleget / Joh. 3/14. **Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden/ auf daß alle die an Ihn glauben nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben.** Und S. Paulus Rom. 3/25. **Welchen uns Gott hat fürgestellet zu einem Gnaden-Stul**/ꝛc.

Das Gebet aber / das dritte Stück des Catechismi / haben sie zu Mosis Zeiten geübet / in dem sie ihr Angesicht im Gebet richten musten zu dem Gnaden-Stuhl / dann daselbst hatte GOtt die Erhörung deß Gebets und seine Gegenwart verheissen: Item, wann GOtt der HErr herab kam in der Wolckensäule und trat in die Thür der Stifftshutten, so kam das Volck herauß auß ihren Hutten und beteten an. So hat auch Moses dem Volck Psalmen und Danckleder gestellet / 2. B. Mos. 15. und 5. B. Mos. 32. darum auch der 90. Psalm ein Gebet Mosis genennet wird. Die beyden Sacramenten aber: Nemlich die Beschneidung/ so ihnen war an statt der heiligen Tauffe Und die Opffer/ sonderlich deß Osterlämmleins, welches ihnen war an statt des heiligen Nachtmahls/ die giengen damals in vollem Schwang. Dazu kam auch das Manna oder das Himmelbrod / welches die Predigt deß heiligen Evangelii bedeutet hat / daß gleich wie das Manna fiel über die Läger Israel / daß sie es mit hauffen samleten / also solte das Evangelium im Neuen Testament mit hauffen fallen über die gantze werthe Christenheit / über das geistliche Israel: Und deß HErrn Nachtmahl. Und das ist nun deß Volcks GOttes Catechismus zu Mosis Zeiten / und dieser Catechismus ist von Mose fort gepflantzet biß auff den König David und auff die Propheten in die 600. Jahr.

Da nun der Propheten Zeit angieng von Samuel an biß auff die Babylonische Gefängniß/ da ward der Catechismus gewaltig getrieben: Erstlich durch die Buß- und Gesetz-Predigten der Propheten: Darnach der Christliche Glaube durch die Weissagung vom Messia/ von seiner Empfängniß, Geburt, Evangelio/ Wunderwercken, Leyden / Sterben / Aufferstehung/ Himmelfahrt und Herrlichkeit / wie im Esaia/ Jeremia / Daniele / und fast in allen Propheten zu sehen/ worauf sich der Apostel Petrus/Ap. Gesch. 10/43. beruffet: **Von diesem Jesu zeugen alle Propheten/ daß in seinem Namen alle/die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.** Das Gebet / als das dritte Stück deß Catechismi/ trieben die Propheten gewaltig/auch viel H. Könige/ und erlangeten durchs Gebet grosse Siege, sonderlich aber der liebe David in seinem Psalter: So legten auch die H. Propheten die Sacramenta deß Alt. Test. herrlich auß / als die Beschneidung/erkläreten sie von der geistlichen Beschneidung deß Hertzens / die Opffer deuteten sie auff das einige Versöhn-Opffer Christi: Also ist der Catechismus zur Propheten Zeit (auch in der Babylonischen Gefangnuß) in die 800. Jahr biß auf Christum in vollem Schwang gangen. Da nun das Neue Testament angieng / zu welchem die Thür auffthut Johannes der Täuffer / da fieng er seine Predigten an mit dem Catechismo / predigte Busse nach den zehen Gebotten/er predigte den Christlichen Glauben: **Siehe/ das ist Gottes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt**/ Joh. 1/29. Er tauffte zur Buß und Vergebung der Sünden: Also ist Johannes der Täuffer im Neuen Testament der erste Catechismus Prediger gewest.

Da nun der HERR Christus in sein Ampt getretten/

tretten / und vom Johänne die Tauffe empfangen / fieng er seine Predigten an vom Catechismo / wie wir lesen / daß er Matth. 5. 6. 7. die heiligen zehen Gebott außgeleget / er predigte den Christlichen Glauben dem Nicodemo, Joh. 3/16. **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben**; und weissaget von seinem Leyden / Sterben / Aufferstehung / Himmelfahrt / Herrlichkeit und Zukunfft zum Gericht. Er setzte ein das dritte Stück deß heiligen Catechismi / das Vatter unser / und lehret seine Junger beten / Matth. 6/9. Luc. 11/2. Er stifftet das heilige Nachtmahl / und das Sacrament der heiligen Tauffe. Nach der Himmelfahrt deß HErrn haben die heiligen Apostel / nach dem Befehl deß HErrn Christi / den Catechismum treulich und fleissig getrieben / dann der Sohn Gottes hat ihnen befohlen zu predigen Busse und Vergebung der Sunden / das ist / das Gesetz und den Christlichen Glauben / hat auch befohlen zu tauffen / und deß HErrn Nachtmahl zu halten. Wie herrlich leget S. Paulus die zehen Gebott auß in der Epistel an die Römer / wie herrlich prediget er vom Glauben an Christum / wie hertzlich ermahnet er zum Gebet / wie tröstlich redet er von der H. Tauffe / daß wir Christum dadurch anziehen / und in seinen Tod getaufft werden / wie herrlich leget er auß und erkläret deß HErrn Nachtmahl / 1. Cor. 11 / 23. seqq. Also ist durch die H. Apostel der Catechismus in der gantzen Welt geprediget worden. Es haben auch die heilige Apostel Catechismus-Prediger verordnet / welche nicht allein die Jugend / sondern auch die Alten unterrichtet und gelehret / welche sie genennet haben Catechetas, (**Unterrichtere**) und die Catechismus-Schuler / Catechumenos. (**Unterrichtete**) wie solche Ordnung beschrieben ist Gal. 6/6. **Der da unterrichtet wird mit dem Wort / das ist / wer den Catechismum lernet / der theile mit allerley Gutes / dem / der ihn unterrichtet** / das heisset daselbst / der ihn den Catechismum lehret. Darauß wir sehen / daß die heilige Apostel diese Ordnung eingesetzt haben / daß man habe Catechismus-Prediger / Catechetas, und Catechismus-Schuler / Catechumenos genennet. Welche Ordnung die H. Bischöffe und Vatter also nach der Apostel Zeit behalten haben / und sind in den beruhmten Kirchen zu Alexandria Catechismus-Prediger gewesen / beruhmte Leute / als Clemens Alexandrinus, Origenes, Dionysius, Optatus, in der Kirchen zu Carthago Gregorius Neocæsariensis, Didymus, Cyrillus, &c.

Weil nun im Papstum der Catechismus sehr verdunckelt / dann kein Stück deß heiligen Catechismi rein geblieben ist. Die heiligen zehen Gebott haben sie verdunckelt mit Menschensatzung / welche sie viel höher gehalten dann GOttes Gebott / darum hat D. Luther gelehret / und lehren müssen / daß das die rechte gute Wercke wären / die GOtt in den zehen Gebotten befohlen. Wie ist der heilige Christliche Glaube verfalscht worden durch den Verdienst der Wercke / daß man auch S. Francisci Wunden den Wunden Christi gleich gehalten? Wie ist das Gebet verfälscht worden mit der Anruffung der Heiligen / und aller Engel im Himmel? Mit was grossem Mißbrauch und Aberglauben ist die Tauffe befleckt worden / daß man auch Glocken und unvernünfftige Creaturen getaufft? Welch eine Abgötterey hat man auß dem Abendmahl gemacht / nemlich ein Meßopffer fur die Lebendigen und Todten? Darum hat GOtt der HErr D. Lutherum erwecket / welcher von diesen Antichristischen Greueln den Catechismum wieder gereiniget / und denselben wieder auffgerichtet / und als das herrlichste und allerbeste Kleinod der Kirchen GOttes reformiret.

Darauß sehet ihr nun / Geliebte im HErrn / daß die Catechismus-Lehre die älteste Lehre sey / so von Anfang der Welt / von dem ersten Menschen an / gewesen / und daß wir auch nichts neues lehren / noch einen andern Weg weisen zur Seligkeit / sondern denselben / welchen GOtt selbst / die heiligen Ertzvätter / Propheten / Christus / die Apostel und alle heilige Vätter von Anfang gezeiget haben. **Ich bin der Weg**, spricht Christus Joh. 14/6. **die warheit und das Leben.** Und S. Paulus sagt, Eph. 4/5. 6. **Ein Glaube / ein Tauffe / ein GOtt und Vatter unser aller.** 1. Tim. 2/5. **ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.** Welch eine grosse Gabe GOttes der heilige Catechismus auch sey / und wie viel daran gelegen / zeiget an die herrliche **Offenbahrung** desselben. Dann sehet an mit was grosser Herrlichkeit das Gesetz geoffenbaret sey auff dem Berge Sinai / mit was grossen Zeichen und Wundern / mit Feuerflammen und Erdbeben / mit starcker Posaunen GOttes! Sehet an / mit was grosser Lieblichkeit und Majestät das H. Evangelium, der H. Christliche Glaube geoffenbahret sey am heiligen Pfingsttage / da der **H. Geist** sichtbarlicher Weise in Gestalt feuriger Zungen in der Apostel Mund sich sehen lassen / und durch was grosse Wunder der Christliche Glaube durch die H. Apostel ist bestättiget worden! Sehet wie lieblich und tröstlich ists / daß der Sohn GOttes das H. Vatter unser uns selbst hat lehren beten, Matth. 6/9. Luc. 11/2. und wie Er uns mit so vielen hertzlichen und beweglichen Ursachen daselbst zum Gebet locket! Sehet / welch eine herrliche Offenbahrung und Bestättigung hat die H. Tauffe / wie that sich der Himel auf / da unser HErr Jesus Christus im Jordan getaufft ward / und fuhr der H. Geist herab in Taubengestalt / und eine Stim̃e vom Himmel: **Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe**, Matth. 3/17. Wie hat der Sohn GOttes sein H. Nachtmahl eingesetzt mit so grossem Verlangen / mit so brünstiger Liebe! Auß dieser herrlichen Offenbahrung eines jeden Stücks / ist gnugsam abzunehmen die Wurdigkeit unsers heiligen Catechismi /

Das andere Stück.

Die Ursachen / so alle Menschen bewegen sollen / den Catechismum fleissig zu lernen.

I. **GOttes Befehl.** 5. B. Mos. 6/6. **Die Wort die ich dir heut gebiete / solt du zu Hertzen nehmen / und solt sie deinen Kindern schärffen / und davon reden / wann du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest / wann du dich niederlegest oder auffstehest.** Psalm. 78/5. **Der HErr richtet ein Zeugniß auff in Jacob / und gab ein Gesetz in Israel / daß Er unsern Vättern gebot zu lehren ihre Kinder.** 2. Timoth. 1/13. **Halte am Vorbilde der heilsamen Wort / die du von mir gehöret hast vom Glauben / und von der Liebe in Christo JEsu.** Wer nun den Befehl GOttes verachtet / über dessen Ungehorsam klaget GOtt der HErr Es. 1/2. seqq. und kan solchen Verächtern nicht wol gehen.

II. **GOttes Verheissung.** Ps. 1/3. Ps. 19/8. Matth. 6/33. **Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.** 1. Tim. 4/8. **Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens.** Wer GOttes Verheissung verachtet, der verwirfft Gottes Gnad / und schmähet sie.

III. **Die göttliche Dräuungen**, Ose. 4/6. **Weil du mein Wort verwirffst / darum will ich dich auch verwerffen.** Deut. 28/15. seqq. Die dräuungen Gottes werden endlich zum Feuer und Straffe.

IV. Das Ende/ darzu der Mensch geschaffen/ nemlich GOttes Erkäntniß/ Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast JEsum Christum erkennen /** daß das Ebenbild GOttes in dir werde wieder angerichtet/ GOttes Erkäntniß im Verstande/ Heiligkeit im Hertzen/ Gerechtigkeit im Willen. Ein Mensch ohne Erkäntniß Gottes ist ein Bild deß Satans / woltest du dann lieber also bleiben, dann daß du zu Gottes Bilde woltest erneuret werden? Das kan aber nicht geschehen ohne durch den Catechismum.

V. **Der hohe Nutz.** 1. Auß dem Gesetz kommt Erkäntniß der Sünden. 2. Auß dem Glauben wahrhafftiger Trost wider die Sünde/ Tod/ Teufel/ Hölle und Welt. 3. Auß dem Gebet zeitlicher und ewiger Segen. 4. Auß der H. Tauffe der Bund eines guten Gewissens/ und die Wiedergeburt. 5. Auß dem heiligen Abendmahl das Pfand und Zeugniß der Erlösung.

Die andere Predigt / zum Eingang in die Zehen Gebott.

WIr lesen/ 2. B. Mos. 20/19. und 5. B. Mos. 5/24. wie hertzlich/ schrecklich und Majestätisch das Gesetz GOttes offenbaret sey: Dann im dritten Monat nach Außgang der Kinder Israel auß Egypten / sind sie kommen an den Berg Sinai / da hat GOtt befohlen / daß sie sich heiligen und schicken solten / dann auf den dritten Tag wolte GOtt herab kommen. Als nun der dritte Tag kam/ und Morgen war / da erhub sich ein Donnern und Blitzen/ und eine dicke Wolcke auf dem Berge/ und ein Thon einer sehr starcken Posaunen / der gantze Berg Sinai rauchete / und sein Rauch gieng auf/ wie ein Rauch vom Ofen / daß der gantze Berg sehr bebete/ und der Posaunen Thon ward immer stärcker: Moses redet / und GOtt antwortet ihm laut / das gantze Volck aber erschrack / und Moses führet das Volck auß dem Lager GOtt entgegen/ und sie traten unten an den Berg. Da sie aber den Donner und Blitz / und den Berg rauchen und beben sahen / auch den Thon der Posaunen höreten / flohen sie/ und traten von ferne/ und sprachen zu Mose: **Rede du mit uns / wir wollen gehorchen / und laß GOTT nicht mit uns reden / wir müssen sonst sterben. Sihe der HErr unser GOtt hat uns lassen seine Herrligkeit sehen/ und seine Majestät/ und wir haben seine Stimme auß dem Feuer gehöret/ heuriges Tages haben wir gesehen/ daß GOtt mit Menschen redet / und sie lebendig bleiben/ und nun / warum sollen wir sterben / daß uns diß grosse Feuer verzehre? Wann wir deß HErrn unsers GOttes Stimme mehr hören/ so müssen wir sterben/ dann was ist alles lebendige Fleisch/ daß es hören solte die Stimme deß lebendigen GOttes auß dem Feuer reden / wie wir / und lebendig bleibe? Der HERR aber sprach: Ich habe gehöret die Wort dieses Volcks / Es ist alles gut / was sie geredt haben; Ach daß sie ein solch Hertz hätten / mich zu fürchten / und zu halten meine Gebott ihr Lebenlang / auf daß ihnen wol gienge / und ihren Kindern ewiglich.**

Diese herrliche Offenbarung deß Gesetzes / Geliebte im HErrn / erinnert uns fünfferley.

1. **Wie schrecklich es sey / mit GOTT handeln nach dem Gesetz / ohne Mittler / dann also kan kein Fleisch für ihm bestehen.**

2. Was deß Gesetzes Amt sey: nemlich GOtten Zorn verkündigen / welches ist nichts anders dann Donner/ Blitz/ Rauch/ Feuer / und Erdbeben im Hertzen.

3. **Daß Gottesfurcht für unsern Augen seyn soll/** wie Moses diß schreckliche Feuer selbst also außleget; **Der HErr ist herunter kommen/ daß seine Furcht für euren Augen sey.**

4. Wie hertzlich GOtt wünschet / daß wir ihn fürchten möchten/ auf daß es uns wol gehe/ wie gerne gönnet uns doch GOtt unser Seligmacher zeitliche und ewige Wolfahrt! GOtt gebeut uns fromm zu seyn / auf daß wir den Nutz davon haben / und nicht Er / Er bleibet doch GOtt/ du seyst böß oder fromm.

5. Auf das wir auß dieser Offenbarung lernen solten/ wie hoch/ werth und theuer wir das Gesetz halten sollen.

Weil wir nun am nächsten eine Predigt zum Eingang in den Catechismum gethan insgemein/ so wollen wir jetzo noch eine Predigt thun zum Eingang in die Zehen Gebott / und dieselbe in diese vier Fragen fassen:

1. **Warum GOtt der HErr das Gesetz in zwo Tafeln unterscheidet/ was uns dasselbe lehre?**
2. **Warum GOtt der HErr das Gesetz in steinerne Tafeln geschrieben mit einem Finger?**
3. **Warum GOtt der HErr auß seinem Gesetz fast eitel Verbott mache?**
4. **Was er für eine Vorrede gebrauche in das gantze Gesetz?**

Der Allerheiligste GOtt schreibe seine Gebott und Verbott in die fleischerne Tafeln unser aller Hertzen zu seiner Ehr mit lebendigen Buchstaben deß H. Geistes. Amen.

Die erste Frage.

Warum hat GOtt der HErr sein Gesetz in zwo Tafeln unterschieden?

Antwort:

ERstlich darum / daß der Mensch mit zweyen unterschiedlichen Partheyen zu thun hat/ mit GOtt und den Menschen. Der Mensch ist gesetzt zwischen GOtt und seinen Nächsten / mit denen muß er handeln / darum sind die zehen Gebott also getheilet, daß die **erste Tafel** uns lehret/ wie wir uns gegen GOtt verhalten sollen / gegen seine Ehre / gegen seinen heiligen Namen / gegen sein heiliges Wort / und dasselbe mit Gedancken/ Worten und Wercken/ mit Hertzen/ Munde und mit der That. Und weil wir auch mit unserm **Nächsten** zu handeln haben / so lehret uns die **ander Tafel** / wie wir uns gegen denselben/ und alles was sein ist / sollen verhalten / gegen seinen Leib/ Gut und Ehre / auch mit dem Hertzen/ Munde/ und mit der That. Und damit wir keine Entschuldigung hätten / wir wüsten solches nicht / und könten es nicht verstehen oder behalten / so hat GOtt der HErr die Summam seines heiligen Gesetzes in den Spruch 5. B. Mos. 6/5. gefasset / welchen der HErr Christus wiederholet Matth. 22/37. seqq. **Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele / von gantzem Gemüthe / diß ist das fürnemste und gröste Gebot / das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst / in diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.** Und Matth. 7/12. **Alles das ihr wollet/ daß euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen/ das ist das Gesetz und die Propheten.**

Zum andern hat GOtt der HErr die zwo Tafeln seines heiligen Gesetzes darum unterschiedlich uns wollen fürstellen / daß wir darauß lernen sollen / daß die Liebe GOttes und die Liebe deß Nächsten der wahre Gottesdienst sey / wie im Propheten Mich. 6, 8. stehet: **Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist/ und was der HErr von dir fordert / nemlich/ Gottes Wort halten/ Liebe üben/ und demütig seyn für deinem GOtt.** Und weil wir alle sterblich seyn/ uñ uns deß Todes alle Augenblick versehen müssen/ so stehen da die zwo Tafeln deß Gesetzes für unsern Augen / uns zu erinnern/ daß wir in der Liebe Gottes

und

und in der Liebe unsers Nächsten unser Leben zubringen/und auch beschliessen sollen.

Wozu soll diese Abtheilung der H. Zehen Gebott in zwo Tafeln uns dienen und nütz seyn?

Antwort.

ERstlich/ daß wir täglich bedencken sollen/ wann wir gehorsame Kinder GOttes seyn wollen/ und uns billich fürchten sollen fur GOttes Wort/wie wir mit GOtt dem HErrn stehen/ wie wir denselben täglich mit Gedancken/ Worten und Wercken beleidigen/seinen Namen mißbrauchen und unehren/ sein Wort verachten/ und daß wir mit reuenden demütigen Hertzen GOtt unsere Sünde abbitten/ und ihm das tägliche Morgen- und Abend-Opffer bringen/ ein zerbrochen und zuschlagen Hertz/ wie Psalm 51/20. beschrieben ist. **Darnach**/ daß wir auch täglich bedencken/ wie wir mit unserm **Nächsten** stehen/ und da wir denselben beleydiget/ uns bald mit ihm wieder versöhnen/ und die Sonne nicht lassen über unserm Zorn untergehen/ dann an der Liebe kennet man einen wahren Christen/ wie unser lieber HErr sagt/ Joh. 13/34. 35. **Ein neu Gebott gebe ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet/ wie ich euch geliebet habe/ auff daß auch ihr einander lieb habt/ darbey wird jederman erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/so ihr Liebe untereinander habt.** Wer nun nicht in der Liebe lebet/sondern in Haß und Neid/der hat nicht das Kennzeichen eines Christen/ sondern deß Satans/ wie S. Johannes sagt/1. Epist. 3/12. **Cain war vom argen/ und erwürget seinen Bruder.**

Die andere Frage.

Warum hat GOTT der HErr sein Gesetz in steinerne Tafeln geschrieben/ und zwar mit seinem Finger: dann also stehet/ 2. B. Mos. 31/18. Und der HErr gab Mose zwo Tafeln deß Zeugniß/die waren steinern/ und geschrieben mit dem Finger GOttes:

Antwort.

UNsere harte steinerne Hertzen damit anzudeuten/ daß wir von Natur solche harte steinere Hertzen haben, und den Gebotten GOttes widerspenstig und ungehorsam seynd/ darum uns GOtt der HErr verheissen/ daß Er das steinerne Hertz durch seinen Geist erweichen und wegnehmen/ und durch seinen Göttlichen Finger/ das ist/ durch seinen heiligen Geist/ sein Gesetz in unser Hertz und Sinn schreiben wolle/ daß wir in seinen Gebotten durch seine Gnade wandeln können/ welches uns von Natur unmöglich ist. Dann also spricht GOtt der HErr Ezech. 36/26. 27. **Ich wil euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben/ und will das steinerne Hertz auß eurem Fleisch wegnehmen/ und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben/ und wil solche Leute auß euch machen/ die in meinen Gebotten wandeln/ und meine Rechte halten/ und darnach thun.** Welches auch der Apostel Paulus fein erkläret/ 2. Corinth. 3/3. **Ihr seyd ein Brieff Christi durchs Predigampt zubereitet/ und durch uns geschrieben/ nicht mit Dinten/ sondern mit dem Geist deß lebendigen GOTTES/ nicht in steinerne Tafeln/ sondern in fleischerne Tafeln deß Hertzens.**

Da hören wir/ was das für eine Bedeutung habe/ daß GOtt sein Gesetz mit seinem Finger geschrieben habe in Steine/ nemlich/ daß GOtt der HErr durch seinen Geist in unser Hertz schreiben wolle seine Göttliche Furcht/ Glauben und Liebe/ und uns also einen freywilligen Geist und Hertz geben/ daß wir mit Lust und Freuden gutes thun/ und GOtt gehorsam seyn/ welches wir von Natur nicht thun können/ wie uns der getreue GOtt verheissen durch den Propheten Jeremiam c. 32/39. 40. **Ich wil ihnen einerley Hertz und Wesen geben/ daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang/ auff daß ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohlgehe/ und wil einen ewigen Bund mit ihnen machen/ daß ich nicht wil ablassen ihnen guts zuthun/ und wil ihnen meine Furcht ins Hertz geben/daß sie nicht von mir weichen/ und soll meine Lust seyn/ daß ich ihnen guts thun soll.**

Das ist auch dadurch bedeutet/ daß GOtt der HErr die heiligen zehen Gebott und sein Gesetz zweymal geschrieben/ dann das erstemal zerbrach Moses die zwo steinern Tafeln auß Zorn und Eifer/ da er vom Berge Sinai herab stieg/ und sahe daß die Kinder Israel das güldene Kalb gemacht hatten/ 2. B. Mos. 32/19. Es befahl ihm aber GOtt der HErr/2. B. Mos. 34/1. daß er andere Tafeln hauen solte/und sie ihm hinauff bringen auff den Berg Sinai/ da schrieb sie unser lieber GOtt zum andernmal: Anzudeuten/ daß GOtt der HErr sein Gesetz den Menschen zweymal ins Hertz geschrieben habe/ das erstemal in der Schöpffung/ da Er den Menschen zu seinem Bilde geschaffen/ welches aber zerbrochen/ und gantz verlohren durch den Fall des Menschen/ darum solte der Mensch zum Bilde GOttes wieder erneuert werden/ so muste GOtt der HErr dem Menschen durch seinen H. Geist sein Gesetz zum andernmal ins Hertz schreiben/in der Wiedergeburt/ und das steinerne Hertz wegnehmen/ und also das Bilde GOttes wieder im Menschen erneuern. Es konte doch sonsten das alte steinerne Hertz/ so noch nicht wieder geboren/ dem Gesetz GOttes nicht unterthan und gehorsam seyn/wo GOtt der HErr nicht ein neu Hertz schaffete/ und von neuem die heiligen Zehen Gebott durch seinen heiligen Geist ins Hertz schriebe.

Diese Frage soll uns dazu dienen: 1. Daß wie erkennen unser hartes/ steinernes/ halßstarriges/ungehorsames Hertz/ und GOtt bitten um ein neues Hertz/ wie David Psalm 51/13. **Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.** 2. Daß GOtt durch seinen H. Geist/ als durch seinen Finger sein Gesetz in unser Hertz schreiben wolle/ das ist/ seine Göttliche Furcht/ Glaube/ Liebe und Demuth/ daß wir täglich nach dem Bilde GOttes wider erneuert werden: Was nun dir GOtt der HErr durch seinen H. Geist in deine Seele geschrieben hat/ das wird dir der Tod nicht nehmen/ das bringest du mit auß der Welt/ das ander must du hinder dir lassen.

Die dritte Frage.

Warum fähet GOtt der HErr an am Verbott/ und verbeut zu allererst etwas/ ehe Er gebeut? Dann es sind unter dem Gesetz deß HErrn nur zwey Gebott; Nemlich das dritte: Du solt den Feyertag heiligen. Und das vierdte: Du solt Vatter und Mutter ehren. Die andern sind alle Verbott: Du solt nicht/ꝛc.

Antwort:

DJe 1. Ursach ist/ daß unsere Natur mehr zum bösen dann zum guten geneiget ist/ dann Gott handelt mit uns wie mit Kindern, den bösen Kindern muß man immer erst verbieten/ ehe man ihnen gebeut. 2. Daß wir erkennen und verstehen lernen/ was die Ordnung sey der Busse und Besserung deß Lebens/ daß man erst müsse ablassen von Bösen/ ehe man kan anfangen Gutes zu thun/ dann die böse Natur und böse Lust muß erst durch GOttes Gnade gedämpfa

dämpffet werden / der alte Mensch getödtet / das Fleisch gecreutziget durch wahre Reu und Leyd / ehe der neue Mensch herfür kömmt und lebendig wird. Darum führet die Schrifft eine solche Ordnung in den Gesetz-Predigten / daß allezeit das Böse erst erkandt / verbotten und vermieden werden / Als: Es.1/16.17. **Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Gutes thun / trachtet nach Recht / helfft den Verdrückten / schafft den Waysen Recht / und helfft der Wittwen Sachen.** Ps.34/15. **Laß vom Bösen / und thue Guts / suche Friede / und jage ihm nach.** Das Hertz muß in der wahren Busse geändert und gebessert werden / auß dem Hertzen kommt alles Böses / und alles was wider GOttes Gebott ist. Darum spricht der Prophet Es.c.55/7. **Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn / so wird er sich seiner erbarmen / und zu unserm GOtt / dann bey Jhm ist viel Vergebung.** Da sehet ihr / wie GOtt der HErr aufs Hertz der Menschen sihet / daß dasselbe geändert werde / auf daß der sündliche Leib aufhöre / und hinfort der Sünden nicht dienen möge / weil alle Sünde und böse Wercke auß dem Hertzen kommen / und also muß die Busse von Hertzen und auß dem Hertzen gehen. 3. Auff daß / wann der Sünder gerecht ist / die Gerechtigkeit in uns Raum und Statt finden möge. Dann gleich wie keine gute Frucht auf einem Acker wachsen kan / man rotte dann zuvor das Unkraut / Dornen und Disteln auß; Also wird nimmermehr auf dem Acker unsers Hertzens eine Christliche Tugend wachsen / wann wir nicht erst die Laster und Sünde meiden / und davon abstehen. Es kan GOttes Reich nimmermehr erbauet und aufgerichtet werden / es muß deß Satans Reich erst zerstöret werden / wie der HErr Christus spricht / Luc.11/20. **So ich durch GOttes Finger die Teuffel außtreibe / so kommt je das Reich GOttes zu euch.** Es muß erst deß Satans Bild zerstöret werden / ehe das Bild GOttes erneuret werde.

Diß solt ihr also gebrauchen: Weil GOTT der HERR in den heiligen Zehen Gebotten erstlich das Böse und die Sünde verbeut / so wil er erstlich deß Satans Werck auß euren Hertzen hinweg schaffen / ehe er sein Werck in euch habe und vollbringe / dann alles Gute / das wir thun / muß GOtt in uns wircken: Nun verhindern wir ihn durch unser Gottlosigkeit und böse Werck / und weil wir der Sünden dienen / sind wir derselben Knechte / und Werckzeuge deß Satans; Sollen wir aber GOttes heilige Werckzeuge werden; so müssen wir aufhören deß Satans Werckzeuge zu seyn / und sein Werck zu thun. Darum hat GOtt das Böse und die Sünde in seinem Gesetz zuerst verbotten.

Die vierdte Frage.

Was hat unser lieber GOtt für eine Vorrede und Eingang in sein heilig Gesetz / und zwar in alle seine Gebott / und was lehret uns dieselbe?

Antwort:

ICh bin der HERR dein GOTT / der dich auß Egypten / auß dem Dienst-Hauß / geführet hat / 2.B.Mos.20/2. Diese Vorrede erinnert uns:

1. Wer dieser Gesetz-Geber sey / nicht etwan ein weltlicher Potentat oder Herrschafft / sondern der HERR / der da heisset יהוה / das ist / der wahre / ewige / allmächtige / lebendige GOTT / der Schöpffer / und Erhalter aller Ding / welcher die höchste Gewalt hat / Gesetz zu geben / welches Gesetz ist göttliche Gerechtigkeit und ewige Weißheit / und ein Ursprung und Brunnen aller Gesetz auf Erden. So ist nun diß ein Wort der göttlichen Majestät / die alles in ihrer Gewalt hat / von dem / in dem / und durch den alle Dinge seyn und bestehen / wie S. Paulus Rom.11/36. spricht / und der hat diesen Namen / daß Er heisset HERR / יהוה / HERR allein / und der Höchste in aller Welt.

2. Das andere Wörtlein in dieser Vorrede der Zehen Gebott ist ein Wörtlein deß Glaubens und der Liebe. **Dein GOtt:** Auf daß er uns durch diß Wörtlein zum Gehorsam bewege / dann darum spricht Er: **Dein GOTT** / als wolt er sagen / der dich lieb hat / dann das heist eines GOTT seyn / wann GOtt der HErr seine Liebe / seine Allmacht / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit anwender zu deß Menschen Heil / Trost / Schutz / Leben und Seeligkeit / welches der Prophet Esaias am 41/10. erkläret / was das heisse: **Ja bin dein GOtt** / wenn Er spricht: **Fürchte dich nicht / ich bin dein GOtt / ich helffe dir / ich stärcke dich / ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Davon der Ps.33/12. spricht: **Wol dem Volck / deß der HERR ein GOtt ist / das Volck / das Er zum Erbe erwehlet hat.** Und Es.43/1.2. **Fürchte dich nicht / ich habs dich erlöset / du bist mein / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / dann ich bin der HERR dein GOtt / der Heilige in Jsrael / dein Heyland / ich bin bey dir / wann du durchs Feuer und Wasser gehest.** Sehet / das ist eine feine Außlegung dieser Wort: Ich bin der HERR dein GOtt. Es ist ein Wort der Göttlichen Majestät / und ein Wort deß Trostes.

3. Warum setzet aber unser lieber GOTT das Wörtlein hinzu: **Der dich auß Egyptenland geführet hat?** Antwort: Auf daß er sie erinnere der grossen Wunder / die GOTT der HERR gethan in Egypten und im rothen Meer / da sie gesehen haben / daß sie durch keine irdische Macht haben können errettet werden auß der Hand Pharao / sondern durch die Allmächtige Hand GOttes. Und daß er sie dadurch zur Danckbarkeit und zum Gehorsam erwecke / auch derer künfftigen geistlichen Erlösung erinnere / so durch den Messiam geschehen solte / von Sünde / Tod / Teuffel. Diese Wort sollen wir also verstehen / daß sich dieselbe in alle Gebott GOttes erstrecken: **Jch bin der HERR dein GOtt: Du solt kein ander Götter haben. Jch bin der HERR dein GOtt: Du solt den Namen deß HERRN nicht unnützlich führen. Jch bin der HErr dein GOtt: Du solt den Feyertag heiligen** / und so fort durch alle Gebott / dann das ist die Ursach unsers Gehorsams und Furcht / daß Er der HERR unser GOtt ist.

Diese vierdte Frage sollen wir also gebrauchen / daß wir stets / und bey einem jeden Gebott bedencken / wer der HErr sey / der uns das Gesetz gegeben / wie lieb Er uns habe / daß Er unser GOTT sey / und wie grosse Wolthaten Er uns erzeiget habe / daß wir ihn lernen von Hertzen lieb haben / und seinen Gebotten gehorsamen.

Die erste

Die Erste Predigt/ vom Ersten Gebott.

Du solt nicht andere Götter haben.

DEr heilige Prophet Daniel schreibet c. 3/1. seqq. daß der König Nebucad Nezar habe lassen ein gülden Bild machen/ sechtzig Elen hoch/ und sechs Elen breit/ und habs lassen setzen zu Babel auf einen schönen Anger/ und habe versammlen lassen alle Fürsten und Völcker deß gantzen Reichs/ und durch einen Ehrenhold außruffen: So bald sie würden hören den Schall der Posaunen und allerley Seitenspiel/ solten sie niederfallen/ und das güldene Bild anbeten/ würde sich deß jemand weigern/ und nicht thun/ der solte alsbald in den gluenden Ofen geworffen werden. Diesem Gebott deß Königes gehorsameten alsbald alle versammlete Völcker. Und da sie der Posaunen Schall höreten/ fielen sie nieder/ und beteten das guldene Bild an. Es waren aber auß den gefangenen Jüden ihrer drey/ so der König über die Aemter gesetzet im Lande Babel/ mit Namen Sadrach/ Mesach/ und Abednego/ die diesem Gebott nicht wolten gehorchen. Und als sie für den König gebracht wurden/ sagten sie mit unerschrockenen Hertzen: **Sihe/ unser GOTT/ den wir ehren/ kan uns wol erretten auß dem glüenden Ofen/ dazu auch von deiner Hand/ und wo ers nicht thun wird/ solt du dannoch wissen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch das güldene Bild anbeten wollen.** Da wurden die Männer hingerissen/ und gebunden/ und in ihren Kleidern in den glüenden Ofen geworffen/ und man spüret das Feuer so sehr/ daß die Männer/ so haussen waren/ und zuschureten/ verdurben von der Flamen/ aber die drey Manner/ Sadrach/ Mesach/ und Abednego/ fielen hinunter in den gluenden Ofen/ wie sie gebunden waren. Da entsatzte sich der König Nebucadnezar/ und fuhr eilend auf/ und sprach: Haben wir nicht drey Männer gebunden ins Feuer werffen lassen/ sehe ich doch vier Männer loß im Feuer gehen/ und sind unversehret/ und der Vierdte ist gleich als ein Sohn der Götter? Und der König tratt hinzu für den Ofen/ und rieff: Ihr Knechte GOttes deß Höchsten/ gehet herauß/ und kommet her. Da giengen sie herauß/ und jedermann sahe/ daß das Feuer keine Macht an ihnen bewiesen hatte/ und ihr Haupt-Haar war nicht versenget/ und ihr Mantel nicht versehret/ ja man konte keinen Brand an ihnen riechen. Da sprach der König: **Gelobet sey der GOtt Sadrach/ Mesach/ und Abednego/ der seinen Engel gesandt/ und seine Knechte erretet/ die ihm vertrauet/ und deß Königs Gebott nicht gehalten/ sondern ihren Leib dargegeben haben/ daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten/ dann allein ihren GOtt.** So sey nun diß mein Gebott: **Welcher unter allen Völckern/ Leuthen und Zungen/ den GOtt Sadrach/ Mesach und Abednego lästert/ der soll umkommen/ und sein Hauß schändlich verstöret werden/ dann es ist kein ander GOtt/ der also erretten kan/ als dieser.**

In dieser Historia haben wir ein Exempel einer greulichen Abgötterey und falschen Gottesdiensts/ wie derselbe durch den König zu Babel mit grossem Pracht gestifftet/ durch Auffrichtung eines grossen güldenen Bildes/ einer greulichen Höhe/ nemlich sechtzig Elen hoch/ und sechs Elen dicke/ zu welchem Gottes-Dienst der König verordnet hat Posaunen/ Drommeten/ und allerley Saitenspiel/ die närrische und tolle Welt zu betriegen/ wie auch im Papstthum gebräuchlich. Und sonderlich ist das wol zu mercken/ daß der König die Leut mit Feuer zwingen wollen/ mit einem glüenden Ofen zu diesem abgöttischen Greuel. Und scheinet fast als wanns eine Præfiguration. und Vorbildung wäre deß Antichrists/ welcher auch die Leute mit Feuer zwinget zu seiner Abgötterey/ daruber viel tausend Christen verbrandt seyn. Dabeneben ists auch ein Exempel eines trefflichen Glaubens an den dreyen Männern/ Sadrach/ Mesach/ und Abednego/ daß sie sich von dem wahren lebendigen GOTT durch den glüenden Ofen und Feuers-Gewalt nicht haben wollen lassen abschrecken/ sondern GOTT vertrauet/ er würde sie erretten: Wo aber nicht/ so wolten sie lieber ihr Leben verlieren, dann von GOtt und ihrem wahrhafftigen Glauben und Religion abweichen/ fürchten also GOtt mehr/ dann Menschen/ ja dann das Feuer und leibliche Marter/ und ärgerten sich nicht an so viel tausend Menschen. Dann da sich jedermann furchte fur dem Könige und glüenden Ofen/ und das Bild anbetet/ blieben doch diese drey Männer unter so viel tausenden beständig/ und furchten GOtt mehr/ nach der Regel S. Petri Apost. Gesch. 5/29. **Man muß GOtt mehr gehorsam seyn/ dann den Menschen.** Darum errettet sie GOtt der HErr so wunderlich/ daß das Feuer seine Natur ändern/ und sie nicht verletzen muste. Und durch diß grosse Wunderwerck ward der wahre/ lebendige/ Allmächtige GOTT unter den Heyden offenbaret/ erkandt/ gerühmet und gepreiset. Das heisset: **Du solt nicht andere Götter haben/ sondern GOtt über alle Ding fürchten/ lieben und vertrauen.**

Wollen demnach das erste Gebott anfahen/ und in der Furcht GOttes betrachten/ und zu diesem mal diese zwo Fragen handeln:

1. **Was Abgötterey oder ein Abgott sey?**
2. **Wie mancherley die Abgötterey sey?**

Der wahre einige und lebendige GOtt lehre uns Ihn allein lieben/ Ihm vertrauen/ und Ihn furchten. **Am.**

Was ist einem jeden Gebott zu betrachten?

In einem jeden Gebott sind **zwey Stück** zu betrachten.

1. **Was GOTT verbeut/**
2. **Was Er gebeut.**

Was verbeut GOtt im Ersten Gebott?

Antwort:

ABgötterey. **Was heisset Abgötterey?** Abgötterey hat den Namen davon/ daß sie von Gott abführet/ und deß Menschen Hertz von GOTT abwendet/ auf etwas anders/ daß nicht GOtt ist. Darum heisset ein Abgott/ wann das Hertz an etwas hanget/ und auf etwas trauet/ das nicht GOtt selbst ist/ oder alles/ was der Mensch mehr fürchtet/ mehr liebet/ und worauff er mehr vertrauet/ dann auf GOTT/ das heisset ein Abgott oder Abgötterey/ oder andere Götter haben. Als wann jemand mehr fürchtet einen Menschen/ einen Fürsten/ Glück oder Unglück/ dann GOtt/ und wann ein Mensch mehr liebet Ehre/ Wollust/ Gewalt und Herrlichkeit dirser Welt/ als GOtt/ und wann man mehr sein Vertrauen setzet auf Menschen/ auf Reichthum/ auf Gewalt/ auf Gunst der Fürsten und grosser Leute/ als auf GOtt: Summa/ wann man GOtt nicht allein vertrauet/ außgeschlossen alle Creaturen im Himmel und Erden/ so ist ein Mensch abgöttisch/ und hat das Erste Gebott übertretten. Item: Worauf das Hertz vertrauet/

trauet/ und woran es hanget ausser GOtt/ das ist ein Abgott.

Diese erste Frage sollet ihr 1. also gebrauchen/ daß ihr lernet GOtt mehr furchten/ dann die Menschen/ und auß Furcht für den Menschen/ nicht thut wider GOtt/ euer Gewissen und euren Glauben: sondern gedencket/ ist doch der eben mein GOtt nicht: Und mein HERR Christus hat gesagt/ Matth.10/28. **Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.** II. Daß ihr GOtt mehr lernet lieben/ dann die Creaturen/ und gedencket/ ist doch das elende Gut und zeitliche Reichthum eben mein Gott nicht/ GOtt kan mirs wieder nehmen/ aber das ewige Gut bleibet beständig/ wie David sagt im 73. Psalm v.25. **HERR wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Und Ps.48. **Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben.** Hat doch mein HERR Christus gesagt/ Matth.10/37. **Wer mehr liebet Vatter/ Mutter/ Sohn/ Tochter/ denn mich/ der ist mein nicht werth.** Item Matth.19/27. **Wer verlässet Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ um meines Namens willen/ der wirds hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben.** III. Daß ihr mehr auf GOtt trauet/ dann auf Menschen und alle Creaturen/ und gedencket/ ist doch der Mensch und die ohnmächtige Creaturen mein Gott nicht. Ps.2/12. **Wol allen/ die auf ihn trauen.** Ps.146/3.5.6. **Verlasset euch nicht auf Fürsten/ sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen/ denn deß Menschen Geist muß davon/ und er muß wieder zur Erden werden/ alsdann sind verlohren alle seine Anschläge. Wol dem/ deß Hülffe der GOtt Jacob ist/ deß Hoffnung auf dem HErrn seinem GOtt stehet/ der Himmel/ Erden/ Meer/ und alles was drinnen ist/ gemacht hat/ der Glauben hält ewiglich.**

Wie mancherley ist die Abgötterey?

Antwort:

Zweyerley. **Eine grobe äusserliche Abgötterey/ und eine innerliche/ heimliche/ verborgene Abgötterey. Die grobe äusserliche Abgötterey ist;** Die Anbetung und Verehrung der Creaturen/ der Menschen und verstorbenen Heiligen und der Engel. Wir lesen 2.B.Mos.32/1. seqq. daß das abgöttische Volck Israel von GOtt abfiel in der Wüsten/ und kamen zu Aaron/ und sprachen: **Mache uns Götter/ die für uns auf- und hergehen.** Da furchte sich Aaron für dem Volck mehr/ dann für GOtt/ und machte ein gülden Kalb/ und richtets auf/ auf eine Seule. Und sie sprachen: **Das sind deine Götter Israel/ die dich auß Egyptenland geführet haben.** In dieser Abgötterey ist eine grosse Blindheit/ und eine grosse Lügen; Dann ist das nicht eine grosse Blindheit/ daß ein Mensch ihm selber Götter macht/ wie können die Götter helffen/ die selbst der Menschen Hülffe bedürffen/ und müssen von Menschen gemacht werden? Eine greuliche Lügen ist/ daß sie sagen: **Das seynd deine Götter Israel/ die dich auß Egypten geführet haben/** und sie waren schon außgeführet/ ehe das abgöttische Kalb gemacht war/ so kan der Teufel einen Menschen verblenden.

So lesen wir auch/ 1.B.der Kön.12/28.seqq. vom König Jerobeam/ der zwey güldene Kälber aufgerichtet/ eines zu Bethel/ das ander zu Dan/ und wiederholet die Lügen/ und sprach: Siehe, **da sind deine Götter Israel/ die dich auß Egyptenland geführet haben**/ und das Volck ließ nicht von der Sünde Jerobeams/ der Israel sündigen macht. Vom König Ahab lesen wir viel solcher Abgötterey/ wie er dem Baal/ dem Heer deß Himmels geopffert. Und im Jeremia 44/17. sagt das abgöttische Volck: **Wir wollen dem Melcheth (dem Heer und Wirckung) deß Himmels räuchern und derselben Tranck-Opffer opffern/ wie wir und unsere Vätter/ unsere Könige und Fürsten gethan haben:** wie im Pabstthum die abgöttische Bilder/ die verstorbene Heiligen: Item/ die Engel im Himmel angebetet werden/ dessen sind die Papistischen Bücher voll. Das ist nun ein grosser Greuel/ daß man die Ehre/ die GOTT allein gebühret/ einer elenden Creatur gibt/ da doch GOtt der HErr sagt/ Es.42/8. **Ich will meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen.** Wie spottet der 115. Psalm v.4. seqq. der Götzen.

Die heimliche/ innerliche/ verborgene Abgötterey ist: 1. Wann sich ein Mensch selbst zum Abgott machet/ und verlässet sich auf seine Gaben/ auf seine Kunst/ Weisheit/ Verstand/ hat Gefallen an ihm selbst/ ist in eigener Ehre/ eigener Liebe/ Hoffart und Ehrgeitz ersoffen/ thut und redet alle Ding zu eigenem Ruhm und Lob/ das ist ein heimlicher und verborgener Abgott/ und steckt tieff im Hertzen verborgen. Dann einen solchen ehrgeitzigen Menschen kan man nicht gnug ehren/ nicht hoch gnug heben/ ja er will/ daß sich jedermann für ihm neige/ bücke/ ihm zu Fuß falle/ sich für ihm fürchte/ ihn admirire/ und sich über ihn verwundere/ derselbe betreugt sich selbst/ und andere Leute mit ihm/ bringet auch den Fluch über sich und andere. Jer.17/5. **Verflucht sey/ der sich auf Menschen verlässet/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit dem Hertzen vom HErrn weichet/ der wird nicht sehen den künfftigen Trost.** Dann so giengs dem Nebucadnetzar/ Dan.4/27. als er sprach: **Das ist die grosse Babel/ die ich erbauet habe durch meine grosse Macht/ zu Ehren meiner Herrlichkeit.** Item/ dem Herodi/ Apost.Gesch.12/21.seqq. da er sich in einem güldenen Stück auf den Königlichen Stul setzen/ und sich für einen Gott außruffen ließ/ da schlug ihn der Engel deß HErrn/ und ward von Würmen gefressen/ daß er die Ehre nicht GOTT gab.

II. Wie viel Leute sind/ die ihren Reichthum/ Gut und Geld zum Abgott machen/ und das Hertz daran hängen: Wir sehens an dem Reichen Luc.12/19.20. der sprach zu seiner Seelen: **Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahr/ habe nun Ruh/ iß/ trinck/ und habe guten Muth.** Aber GOtt sprach zu ihm: **Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ und wes wirds seyn/ das du bereitet hast?** Also wirds allen denen gehen/ die nicht reich in GOtt seyn. Also spricht S. Paulus Ephes.5/5. daß der Geitzige/ der nicht kan ersättiget werden/ sey ein Götzen-Diener/ und habe keinen Theil am Reich GOttes/ das ist alles die innerliche Abgötterey/ und ist fürgebildet 1.Sam.5/1.2. da die Philister den Gnaden-Stul ins Hauß Dagon brachten/ fiel er herunter: Also soll Christus in dein Hertz, so muß der Welt- und Geld-Götze herauß.

Ambitiosus honos & opes, & fœda voluptas,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Drey Götzen hält die Welt vor Augen hoch und theer/ Geld und Gut: Fleisches Lust/ zusamt der eitela Ehr.

III. Gehöret zur innerlichen Abgötterey/ wann ein Mensch anders von GOtt glaubet und hält/ dann Er sich in seinem heiligen Wort uns armen Menschen geoffenbaret hat. Als: Die Jüden/ Arrianer und Türcken sagen/ und bekennen zwar/ daß sie einen einigen GOtt/ der Himmel und Erden geschaffen hat/ ehren/ aber weil sie ihn nicht also erkennen noch

ehren wollen/ wie er sich in seinem Wort geoffenbaret hat/ daß Er einig sey im Wesen/ und dreyfaltig in Personen/ GOtt Vatter/ Sohn und heiliger Geist/ so ehren und erkennen sie nicht den rechten wahren GOtt/ und sind demnach alle Juden/ Arrianer und Türcken abgöttisch/ und können das ewige Leben nicht haben/ weil sie GOtt nicht recht erkennen: Dann das ist das ewige Leben/ spricht Christus Johann. 17/3. daß sie dich/ der du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesandt hast/ JEsum Christum erkennen. Joh. 3/36. Wer an den Sohn GOttes nicht glaubet/ der hat das Leben nicht/ sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

IV. Gehöret diß zur innerlichen Abgötterey/ wann man den bösen Feind/ den leydigen Satan/ den Lugengeist um Rath fraget und wil die Warheit von der Lugen/ und vom Vatter der Lugen erforschen. Solche Leute wenden sich ja von GOtt ihrem lieben Vatter ab/ und werden doch auch vom Satan betrogen durch mancherley Aberglauben/ dann er verwirret sie in ihrem Gemüthe/ und sie geben dem Satan raum/ daß er sie verblende/ und in sein Netze ziehe/ daß sie ihm immer mehr und mehr nachhängen/ biß er sie um Leib und Seel bringet. Darum saget der Prophet Esaias Cap. 8/19. seqq. Wañ sie zu euch sagen werden/ ihr müsset die Warsager und Zeichendeuter fragen/ so sprechet: Sol nicht ein Volck seinen GOtt fragen/ oder sol man die Todten für die Lebendigen fragen: Ja nach dem Wort und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben/ und werden doch nichts finden dann Trübsal und Finsterniß/ dann sie gehen irr im finstern. Ach mein lieber Mensch/ meynestu/ daß dir der/ der ein abgesagter Feind deß menschlichen Geschlechts ist/ guts gönnen wird? Soll dirs/ wann du etwas verlohren hast/ das dir GOtt nicht gönnen wil/ der Teuffel wiedergeben/ oder wilt du es vom leidigen Teuffel wieder haben? Sihe, das ists/ das GOtt im Ersten Gebott hart verbotten hat.

Die andere Predigt/
Vom Ersten Gebott.

WIr lesen Dan. 6/5. seqq. daß die Räthe deß Königes Darij auß Haß und Neidt mit grosser List und Gewalt den heiligen Propheten Daniel in die Löwen-Gruben bracht haben/ dann sie hatten den König überredt/ ein Gebott lassen außzugehen/ wer in dreyssig Tagen etwas bete/ irgend von einem GOtt oder Menschen/ ohn allein von dem Könige/ der solte zu den Löwen in den Graben geworffen werden. Nun wusten sie wol/ daß Daniel dreymal deß Tages offentlich zum Bekäntniß seines Glaubens/ und Zeugniß deß wahren GOttes-Dienst zu beten pflegte/ und würde also sein Bekändtniß und Glauben um deß Gebotts deß Königes willen nicht ändern noch verläugnen/ wie er dann auch nicht thäte/ sondern nach seiner Gewonheit betete er offentlich. Dadurch bekamen seine Neider und Verfolger eine Sache zu ihm/ verklagten ihn bey dem Könige/ und liessen nicht ab/ biß der König verwilligte/ ihn in die Löwen-Gruben zu werffen/ dann sie wandten für/ es wäre der Meder und Perser Recht/ daß deß Königes Gebott kein Mensch übertretten dürffte. Weil aber der König den Daniel lieb hatte wegen seiner hohen Weißheit/ bemühete er sich den gantzen Tag/ daß er ihn errettet/ aber das vermeinte Recht der Meder und Perser lag ihm im Wege/ darauff die Verkläger hart drungen. Und liess es geschehen/ daß Daniel zu den Löwen in den Graben hinunter geworffen ward/ und sprach zu Daniel: Dein GOtt/ dem du ohn unterlaß dieneſt/ der helffe dir. Und der König versiegelte den Graben mit seinem Ring/ daß nicht jemand Muthwillen an Daniel übete/ und der König ward sehr traurig/ aß und tranck nicht/ konte auch nicht schlaffen. Deß Morgens/ da der Tag anbrach/ stund der König früh auff/ und rieff mit kläglicher Stimme: Daniel/ du Knecht des lebendigen Gottes/ hat dich auch dein GOtt/ dem du ohn unterlaß dieneſt/ mögen von den Löwen erlösen? Daniel sprach: HErr König/ Gott gebe dir langes Leben/ mein GOtt hat seinen Engel gesändt/ der den Löwen den Rachen zugehalten hat/ daß sie mir kein Leyd gethan haben/ dann ich bin unschuldig erfunden/ so hab ich auch wider dich HErr König nichts gethan. Da ward der König sehr froh/ und hieß ihn auß dem Graben ziehen/ und man spüret keinen Schaden an ihm/ dann er hatte seinem GOtt vertrauet. Da hieß der König die Männer/ so Daniel verklagt hatten/ herbringen/ und zu den Löwen in den Graben werffen/ samt ihren Kindern und Weibern/ und ehe sie auff den Boden hinab kamen/ ergriffen sie die Löwen/ und zumalmeten ihre Gebeine. Da ließ der König Darius schreiben allen Völckern/ und Zungen/ daß man den GOtt Danielis fürchten solle/ dann er ist der lebendige GOtt ein Erlöser und Nothhelffer/ der hat Daniel von den Löwen erlöset. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darij und Cores deß Persen. Diese Historia ist eine herrliche Außlegung über das Erste Gebott/ in welcher alle Tugenden deß Ersten Gebotts leuchten: I. Das wahre Erkändniß GOttes/ dann nicht allein Daniel für sich den wahren GOtt recht erkannte/ sondern das Erkäntniß GOttes ist auch im gantzen Reich durch diß Wunderwerck außgebreitet. II. Die wahre Furcht GOttes/ dann Daniel hat GOtt mehr gefürchtet dann Menschen/ und die grimmigen Löwen. III. Der wahre Glaube/ dann Daniel hat GOtt vertrauet/ darum hat er ihn auch erlöset. IV. Die rechtschaffene Liebe GOttes/ dann das ist die Liebe GOttes/ daß wir sein Wort halten/ Daniel hat GOtt mehr geliebet dann sein eigen Leben. V. Die Hoffnung/ welche ihn nicht hat lassen zu Schanden werden. VI. Die Demuth/ dann Daniel hat sich unter die gewaltige Hand GOttes gedemüthiget/ die hat ihn auch erhöhet. VII. Die Gedult/ dann er hat sich in GOttes Willen ergeben/ und sein Creutz auff sich genommen um des Bekändtniß willen. VIII. Die Beständigkeit/ dann er hat sich keine Furcht von seinem Glauben und Bekändtniß lassen abschrecken.

Wir wollē für diß mal diese Catechismus Frage hādeln, nemlich: Was GOtt im Erstē Gebot gebeut?

Darauff antwortet unser Catechismus: Wir sollen GOtt über alle Ding fürchten/ lieben und vertrauen.

Von diesen dreyen Haupt-Tugenden wollen wir zu diesem mal handeln durch Frage und Antwort.

HErr du hast gebotten fleissig zuhalten deine Befehl/ O daß uns unser Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte! Zeige uns HErr/ den Weg deiner Rechte/ daß wir sie bewahren biß ans Ende. Amen.

NOTA. Von allen Tugenden der heiligen Zehen Gebott GOttes, besihe mein Paradiß-Gärtlein.

ERstlich sollen wir wissen/ daß diese drey Tugenden/ die andern/ so droben gemeldet/ alle in sich begreiffen/ dann die Furcht GOttes begreift in sich die Demuth/ dann wer GOtt recht fürchtet/ der demüthiget sich auch für ihm: Wie hinwieder die Hoffärtigen fürchten GOtt nicht recht/ darum sind sie stoltz/

stoltz/und demüthigen sich nicht für GOtt. Die Liebe Gottes / damit wir GOtt hertzlich lieben / begreifft in sich die Gedult / dann wann wir GOTT recht lieb haben / so müssen wir auch um der Liebe GOttes willen etwas leyden / ja unser Leben lassen. Die Liebe begreifft auch in sich das wahre Erkäntniß GOttes / dann sollen wir GOtt recht lieb haben / so müssen wir ihn zuvor recht erkennen. Und S. Johannes spricht: **Wer GOTT nicht liebet / der kennet ihn nicht** / 1. Joh. 4/8. Der Glaube und das Vertrauen begreifft in sich die Hoffnung und Beständigkeit.

So ist auch in diesen dreyen Tugenden / **GOtt fürchten / lieben / und vertrauen** / sein abgebildet das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit: **In der Furcht der Vatter** / Mal. 1/6. **Im Glauben der Sohn / der da wohnet durch den Glauben in unsern Hertzen** / Eph. 3/17. **In der Liebe der H. Geist / der da außgegossen ist durch die Liebe in unsere Hertzen** / Rom. 5/5. Diese sind die Haupt-Tugenden aller Gebott / und der Brunn / darauß alle Tugenden fliessen; Weil nun GOtt im Ersten Gebott gebeut / daß wir Ihn über alle Ding fürchten sollen / so sage mir:

Was ist die Furcht GOttes? Oder was heisset GOtt fürchten?

Antwort:

GOTT fürchten / heisset erschrecken für dem gerechten Zorn GOttes / den Er dräuet wider die Sünde / und darum die Sünde fliehen und meiden / und sein Leben in allen Dingen nach GOttes Wort und Willen anstellen / damit man GOTT unsern lieben Vatter nicht erzürne.

Wie mancherley ist die Furcht GOttes?

Antwort:

Zweyerley. Eine knechtische Furcht / und eine kindliche Furcht. Die knechtische Furcht ist / wann man nur allein GOtt fürchtet / als einen gestrengen Richter / und meidet die Sünde allein auß Furcht der Straffe / gezwungener Weise / und wann dann GOtt straffet / so murret solche knechtische Furcht wider GOtt. Die kindliche Furcht aber ist / wann man GOtt fürchtet / als seinen lieben Vatter / und auß Liebe gegen GOtt die Sünde meidet / daß wir unsern lieben Vatter nicht mögen beleidigen noch erzürnen / und wann dann GOtt straffet / so behalten wir diese kindliche Furcht / und nehmen die Straffe auff als ein Vatter-Rüthlein / und haben die Zuversicht / GOtt werde uns nicht züchtigen als ein zorniger Richter / sondern als ein gnädiger Vatter. Davon sagt S. Paulus Rom. 8/15. **Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen / daß ihr euch abermahl fürchten müstet / sondern einen kindlichen Geist / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vatter.** Da wir hören und lernen / woher wir diese heilige kindliche Furcht GOttes erlangen / nemlich von dem heiligen Geist / der diese herrliche Tugend in uns wircket durch GOttes Wort.

Sage mir etliche vornehme Sprüche von der Furcht GOttes / und ihrem Segen und Belohnung.

Psalm 33/18.19. Sihe / deß HErrn Auge siehet auff die / so Ihn fürchten / daß er ihre Seele errette vom Tode / und ernehre sie in der Theurung; so hilfft deß HErrn Furcht 1. im Tod und Theurung. Psalm 34/10. **Fürchtet den HERRN ihr seine Heiligen / die den HErrn fürchten haben keinen Mangel an irgend einem Gut**; so läst sie 2. nicht Mangel leyden. Ps. 103/13. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet Er sich über alle / die ihn fürchten**; so geniesset sie 3. göttlicher Barmhertzigkeit. Ps. 111/10.11. **Die Furcht deß HErrn ist der Weißheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / deß Lob bleibet ewiglich**; so macht sie 4. klug. Ps. 112/1. Mal. 1/6. **Bin ich euer Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich euer HERR / wo fürchtet man mich?** so gereicht sie 5. GOtt zu Ehren. Mal. 4/2. **Euch die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heil unter seinen Flügeln**; so erlanget sie 6. GOttes Heyl. Sir. 2/12. **Wann hat der HERR jemals verlassen / der in der Furcht GOttes blieben ist?** Sir. 10/27. **Fürsten / Herren und Regenten sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der GOtt fürchtet**; so macht sie 7. groß. Sir. 25/9. **Neun Stück sind / die ich in meinem Hertzen hoch zu loben halte / und das zehende will ich mit meinem Munde preisen:** 1. **Freude an Kindern.** 2. **Untergang der Feinde.** 3. **Verständig Weib.** 4. **Mit seinen Reden keinen Schaden thun.** 5. **Nicht dienen denen / die es nicht werth seyn.** 6. **Treuer Freund.** 7. **Klugheit.** 8. **Lehren das man gerne höret.** 9. **Weißheit.** 10. **Aber wer GOtt fürchtet / über den ist niemand / dann die Furcht GOttes gehet über alles / und wer fest an derselben hält / wem kan man den vergleichen?** Sir. 1/16. **Die Furcht deß HErrn ist der rechte Gottesdienst / der behütet und macht das Hertz fromm / und gibt Freude und Wonne.** v. 24. **Den HErrn fürchten / ist die Wurtzel der Weißheit / und ihre Zweige grünen ewiglich.** v. 25. **Die Furcht deß HErrn wehret der Sünden / dann wer ohne Furcht fähret / dem kans nicht gelingen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen.** v. 19.20. **GOtt fürchten / ist die Weißheit / die reich macht / und bringet alles Gut mit sich / sie erfüllet das gantze Hauß mit ihren Gaben / und alle Gemach mit ihrem Schatz / und wer fest an ihr hält / dem hilfft sie auß mit Ehren.** v. 10. **Die Furcht deß HErrn ist Ruhm und Ehre / Freude / und eine schöne Crone.** v. 12. **Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten.** Weil wir aber von Natur so verderbet seyn / daß wir GOtt auß eigenen Kräfften nicht fürchten können / darum uns das Erste Gebott alle anklaget und verdammet / Psalm 14/4. Rom. 3/18. **Es ist keine GOttes-Furcht für ihren Augen / so sollen wirs erkennen und bereuen / um Gnade bitten / und fleissig beten / daß GOTT seine Göttliche Furcht in unser Hertz pflantzen wolle.**

Was heisset GOTT lieben?

Antwort:

GOTT lieben / heisset mit seinem Hertzen und Gemüth GOTT freundlich und mit Freuden umfahen; I. Als das höchste und edelste Gut / in welchem alles Gut beschlossen ist. II. Und dasselbe um keines Nutzens oder Lohns willen / sondern nur darum / daß GOtt das höchste Gut ist / das allein zu lieben ist. III. Weil Er uns erst geliebet / indem Er uns seinen Sohn gegeben. IV. Und sich befleissigen / den Willen GOttes zu thun / und sein Gebott zu halten. V. Auch in GOtt / als dem Geliebten / von gantzem Hertzen ruhen / und an ihm alle Gnügt haben.

Wie mancherley ist die Liebe / damit wir GOtt lieben?

Antwort:

Zweyerley. Eine reine und unreine Liebe / oder warhaffte und falsche Liebe. Die warhaffte reine Liebe liebet GOTT allein darum / daß

um / daß Er das höchste und edelste Gut ist / und hat seine Lust am HErrn / und daß Er unser lieber Vatter ist / daß Er uns seinen lieben Sohn geschencket hat / und befleissiget sich auch / GOttes Gebott zu halten / hat auch GOtt im Creutz lieb / und hasset ihn nicht / sondern lobet und ehret ihn.

Die unreine und falsche Liebe hat GOTT nur lieb in guten Tagen / wanns wol gehet / um ihres eigenen Nutzes willen / hält auch GOttes Gebott nicht; Liebet nur GOtt mit der Zungen / und nicht mit der That / und wanns Creutz kömmt / hasset sie GOTT / so ist alle Liebe auß. Nehmet dessen ein Exempel: Wann ein Kind den Vatter darum nur liebet / daß er reich ist / und ihm viel zu geben hat / das ist eine falsche und unreine Liebe. Die reine Liebe aber liebet den Vatter nicht darum / daß er viel geben kan / sondern darum / daß er Vatter ist / und hat den Vatter gleich lieb / er sey arm oder reich: Also die reine Liebe GOttes hat GOTT gleich lieb / beyde in guten und bösen Tagen / in Armuth und Reichthum / und hält ihn gleichwol für ihren lieben Vatter / und thut nicht wider ihn.

Sage mir davon etliche Sprüchlein.

Johan. 14/23.24. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / wer aber mich nicht liebet / der hält mein Wort nicht. Joh. 5/3. Das ist die Liebe / die wir zu ihm haben / daß wir sein Gebott halten. 1. Joh. 2/5. Wer sein Wort hält / in dem ist die Liebe GOttes vollkommen. 1. Timoth. 1/5. Die Summa aller Gebott ist Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben. Da beschreibt S. Paulus eine solche reine Liebe / die nicht falsch ist / die nicht ihren eigen Nutz suchet / und mit keiner eigen Ehre befleckt ist / sondern die von reinem Hertzen gehet / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben. Rom. 5/5. Die Liebe GOttes ist in unser Hertz außgegossen durch den H. Geist: Das ist beydes / die Liebe / dadurch wir von GOTT geliebet werden in Christo / dieselbe schmecken wir in unserm Hertzen / wie freundlich und süsse sie ist / dadurch dann auch unser Liebe gegen GOTT angezündet wird / 1. Joh. 4/16. GOTT ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOTT / und GOtt in ihm. Im widrigen: Wer in der Feindschafft bleibet / der bleibet im Teuffel / und der Teuffel in ihm. Ephes. 3/19. Christum lieb haben / ist besser dann alles wissen. Syr. 1/14. GOtt lieben / ist die allerschönste Weißheit / und wer sie sihet / der liebet sie / dann er sihet / wie grosse Wunder sie thut. Die Liebe GOttes bringet hertzliche Freude mit sich / wie David sagt im Ps. 18/2. Hertzlich lieb hab ich dich HERR / meine Stärcke / HErr / mein Felß / meine Burg / mein Errretter / mein GOtt / mein Hort / auf den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heyls / und mein Schutz. Weil wir nun alle von Natur GOtt nicht von Hertzen lieben können / ja unser Hertz ist durch die Erb-Sünde verderbet / daß wir von Natur GOttes Feinde seyn. Rom. 8/7. Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider GOtt. Sollen wirs erkennen und bereuen / und GOtt bitten / Er wolle seine Göttliche Liebe durch seinen heiligen Geist in uns anzünden und vermehren / daß wir in GOTT / und GOtt in uns ewig bleiben möge.

Was heisset GOtt vertrauen? oder was ist der Glaube?

Antwort:

DEr Glaube ist eine hertzliche Zuversicht und ungezweiffeltes Vertrauen auf GOttes Gnade / in Christo verheissen / von Vergebung der Sünden und ewigem Leben / durch das Wort GOttes und heiligem Geist angezündet.

Was hat unser Glaube für Gründe / darauf er sich ungezweiffelt verlässet?

Antwort:

DEr erste Grund ist GOttes Verheissung / daß Er uns wolle gnädig seyn in seinem lieben Sohn. Diese Verheissung sihet der Glaube stets an / und lässet sie nimmermehr auß den Augen / dann wir sind durch Christum versöhnet / welcher ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt Sünde / 1. Joh. 2/2. Darauf verlässet sich der Glaube / als auf einen unbeweglichen Felß: Es kan kein ander Grund geleget werden / 1. Cor. 3/11.

Der ander Grund unsers Glaubens ist GOttes ewige Warheit. Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht / Luc. 21/33. Treu und warhafftig ist GOtt / gerecht und fromm ist Er / 5. B. Mos. 32/4. GOtt ist getreu / 1. Cor. 10/13. Mein Hertz hält dir für dein Wort / Ps. 27/8. Du hast Wort deß ewigen Lebens / Joh. 6/69.

Der dritte Grund unsers Glaubens / ist GOttes Barmhertzigkeit. Er erbarmet sich über alles / dann Er hat Gewalt über alles / B. der Weißh. 11/24. Seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey allen so ihn fürchten / Luc. 1/50. HERR / HERR GOtt barmhertzig und gütig / geduldig / von grosser Gnade und Treue / 2. B. Mos. 34/6. GOttes Barmhertzigkeit gehet über alle Welt / Sir. 18/12.

Der vierdte Grund unsers Glaubens / ist GOttes Allmacht. Jerem. 32/19. HERR GOtt / groß von Rath / und mächtig von That / bey welchem nichts unmüglich ist. Ps. 146/5.6. Wol dem / deß Hülffe der GOtt Jacob ist / deß Hoffnung auf dem HErrn seinem GOtt stehet / der Himmel / Erden / Meer / und alles was drinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich.

Sage mir etliche Sprüchlein vom Glauben.

Jer. 5/3. HErr deine Augen sehen nach dem Glauben. Ose. 2/19. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / und du wirst den HErrn erkennen. Rom. 14/23. Was nicht auß dem Glauben ist / das ist Sünde. Hebr. 11/6. Ohne Glauben ists unmüglich / GOtt gefallen. Ephes. 6/16. Ergreiffet den Schild deß Glaubens / mit welchem ihr könnt außlöschen alle feurige Pfeile deß Bösewichts. 1. Joh. 5/4. Unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Marc. 9/23. Alle Ding sind müglich dem / der da gläubet. Matth. 17/20. So ihr Glauben habt als ein Senffkorn / so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin / so wird er sich heben / und euch wird nichts unmüglich seyn. Joh. 14/12. Wer an mich gläubet / der wird die Werck auch thun. Joh. 3/35. Wer an den Sohn gläubet / der hat das ewige Leben. Hebr. 11/1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht / deß das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet. Röm. 10/9. So du mit dem Munde bekennest JEsum / daß Er der HErr sey / und glaubest in deinem Hertzen / daß Jhn GOtt von den Todten auferwecket hat / so wirstu seelig. Denn so man von Hertzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Mund bekennet / so wird man seelig. Joh. 11/25. Wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebt / und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Welches ist die Proba deß Glaubens?

Antwort:

Die Liebe und das Creutz.

Galat.5/6. In Christo gilt weder Vorhaut noch Beschneidung / sondern der Glaube / der durch die Liebe thätig ist. 1. Petr.1/7. Daß euer Glaube viel köstlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird. Esa. 48/10. Ich will dich auserwehlet machen im Ofen deß Elendes. Wie aber / wann der Glaube sehr schwach ist? Dagegen muß man folgenden Trost fassen: Es.42/3. Er wird das zustossene Rohr nicht zubrechen / und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Es.66/13. Ich will euch trösten/ wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet. Die Mütter warten der krancken Kinder vielmehr / dann der starcken. Ezech.34/16. Ich wil deß Schwachen warten / und was fett und starck ist / wil ich behüten / und wil ihr pflegen / wie es recht ist. Es.35/3. Stärcket die müden Hände/ und erquicket die strauchelnde Knie. Saget den verzagten Hertzen / seyd getrost / fürchtet euch nicht. Matth.cap.9/12. Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht / sondern die Krancken. Marc.9/24. Ich gläube/ aber hilff meinem Unglauben. Rom.8/26. Der heilige Geist hilffe unser Schwachheit / denn wir wissen nicht/ was wir beten sollen/ wie sichs gebühret / sondern der heilige Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaußsprechlichen Seufftzen. Christus spricht zu Petro / Luc.22/32. Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht aufhöre. Rom.14/1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf/dann Christus hat ihn aufgenommen.

Weil wir nun von Natur durch die Erb-Sünde verderbet seyn / daß wir auß eigenen Kräfften nicht gläuben / noch GOTT vertrauen können / sondern es gehet / wie Jerem.5/1. stehet: Gehe durch die Stadt / und suche ob jemand recht thue / und nach dem Glauben frage / so wil ich ihr gnädig seyn. Und Cap.7/28. Der Glaube ist untergangen / und außgerottet von ihrem Munde. So sollen wirs erkennen und betrauren/ GOtt um Gnade und Vermehrung unsers Glaubens bitten / daß diß Liechtlein in uns nicht möge verlöschen / sondern wir deß Glaubens Ende / die Seeligkeit / mögen davon bringen.

Die dritte Predigt / vom Ersten Gebott.

Von den fünff nachständigen Tugenden.

I.

Vom wahren Erkändtniß GOttes.

AN den Geschichten der Apost.8/26. seqq. redete der Engel deß HErrn zu Philippo/ und sprach: Stehe auff / und gehe gegen Mittag auff die Strassen / die von Jerusalem gehet gen Gaza. Und er stund auff / und gieng hin. Und sihe / ein Mann auß Morenland/ ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces im Morenland/ welcher war über alle ihre Schatz-Kammern/ war kommen gen Jerusalem anzubeten / und zog wieder heim / und saß auff seinem Wagen / und laß den Propheten Esaiam. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu / und mache dich bey diesen Wagen. Da lieff Philippus hinzu / und höret / daß er den Propheten Esaiam lase/ und sprach: Verstehest du auch was du lieset? Er aber sprach: Wie kan ich / so mich nicht jemand anleitet. Und ermahnet Philippum / daß er auffträtte / und setzte sich bey ihn. Der Inhalt aber der Schrifft die er lase / war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet / und still / wie ein Lamm vor seinem Scherer / also hat Er nicht auffgethan seinen Mund/ in seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben. Wer wird aber seines Lebens Länge außreden? denn sein Leben ist von der Erden weggenommen. Da sprach der Kämmerer: Ich bitte dich / von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber/ oder von jemand anders? Philippus fieng von dieser Schrifft an / und prediget ihm das Evangelium von JEsu. Und kamen an ein Wasser/ und der Kämmerer sprach: Sihe/ da ist Wasser / was hinderts / daß ich mich tauffen lasse? Philippus sprach: Gläubest du von gantzem Hertzen / so mags wol seyn. Er sprach: Ich gläube / daß JEsus Christus GOttes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten / und stiegen beyde hinab ins Wasser / und er tauffet ihn/ und er zog seiner Strasse hin frölich.

Diese schöne Historia ist abermal eine feine Außlegung über das Erste Gebott. Dann unter andern vornehmen Christlichen Tugenden deß Ersten Gebots ist das wahre Erkändtniß GOttes / ohne welches niemand kan seelig werden. Wir sehen aber auß dieser Historia / wie und wodurch das heilige Erkändtniß GOttes ergriffen und erlanget wird: Nemlich auß GOttes Wort / durch die Erleuchtigung deß heiligen Geistes / und mündliches Predigt-Amt. Dann ob wol dieser Königliche Kämmerer auß Morenland den Propheten Esaiam gelesen/ hat er ihn doch nicht verstehen können ohne Außlegung / wie er selber bekennet. GOtt hat ihm aber einen erleuchteren Mann zugeordnet und zugesandt/ welcher ihm die Schrifft außgelegt / dadurch er glaubig worden/ wie er seine Bekäntniß richtig thut / und spricht: Ich gläube / daß JEsus Christus GOttes Sohn ist. Und darauff ist er getaufft worden. Diß Erkändtniß Christi und dieser Glaube hat ihm ein frölich Hertz und Gewissen gemacht/ daß er mit Freuden in sein Land gezogen / dadurch ist ihm ein schönes Liecht im Hertzen aufgangen, dadurch auch andere viel im Morgenlande ohne Zweiffel erleuchtet und bekehret worden seyn.

Wir wollen nun durch GOttes Gnade die übrigen Christlichen Tugenden deß Ersten Gebotts in dieser Predigt vollend erklären:

1. Erstlich reden vom Erkändtniß GOttes.
2. Darnach von unser seeligen Hoffnung.
3. Von der Demuth.
4. Von der Christlichen Gedult.
5. Von Beständigkeit im Glauben.

Und wiewol eine jede Tugend für sich eine sonderliche Predigt bedürffte / so wollen wir doch das vornemste von einer jeden kurtz zusammen fassen. GOtt gebe uns seine Gnade und H.Geist/ Amen.

I.

DAs wahre Erkändtniß GOttes ist ein schönes neues Liecht / im Verstand deß Menschen durch GOttes Wort und den H.Geist angezündet von GOttes Wesen und Willen / wie Er einig im Wesen / dreyfaltig in Personen sey / der Vatter/ Sohn und H.Geist / daß derselbe der einige / wahre/ lebendige / allmächtige GOTT sey / der Himmel und Erden / und alle Creaturen geschaffen / und daß uns der Vatter seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum geschencket habe / und ihn lassen Mensch werden / und durch seinen Tod uns lassen erlösen/

und daß der Vatter und Sohn seinen heiligen Geist sende in unsere Hertzen / der uns erleuchte / heilige und tröste / und zum ewigen Leben neu gebähre und erhalte.

Wie mancherley ist das Erkändtniß GOttes?

Antwort:

ZWeyerley. Das natürliche Erkändtniß GOttes / so auß der Natur und Vernunfft kömmt / und das Göttliche / Evangelische / himmlische Erkändtniß GOttes / so auß GOttes Wort und dem Heil. Geist kömmt. Auß der Natur haben die Heyden erkandt / daß ein GOtt sey / der alle Ding regiere / erhalte / ordne. 1. An dem gewaltigen Gebäu und gewissen Lauff deß Himmels. 2. An der Erhaltung und gewissen ordentlichen Fortpflantzung der Gewächs der Erden und aller Thiere. 3. An der wunderlichen Schöpffung und Gebäu deß menschlichen Leibes. 4. An deß Menschen Gewissen / und Urtheil deß Gewissens / so ein Mensch recht und unrecht thut / an dem Unterscheid der Tugend und Laster. 5. An der Erhaltung der Regimenten der Welt. 6. An den schrecklichen Urtheilen und Gerichten GOttes / so erfüllet werden / und ergehen über die schrecklichen unmenschlichen Laster der boßhafftigen Menschen. Darauß haben die Heyden erkandt / daß ein GOtt seyn müsse / dann das alles haben sie zusammen gefasset / und einen Schluß darauß gemacht. Es müsse unmüglich seyn / daß nicht solte ein GOtt seyn / ein ewig Gemüthe / der diß alles so ordne: Ja es müsse ein gütiger GOtt seyn / der so viel Gutes den Menschen thäte; Ein weiser GOTT / der alles so weißlich regiere; Ein allmächtiger GOtt / der alles erhalte; Ein gerechter GOtt / der das Böse also straffe; Ja ein allwissender GOtt / der alles sehe / höre / und Acht habe auf der Menschen Leben / dann also disputieren von GOtt die weiseste Heyden / Plato / Xenophon / Cicero / Seneca. Nun möchte jemand sagen: Ist das nicht ein herrlich Erkändtniß GOttes? Haben dann die Heyden GOTT nicht recht erkandt / und haben sie nicht mögen durch diß Erkändtniß seelig werden? Nein / lieben Christen / sie haben GOtt nicht recht erkandt / vielweniger haben sie durch diß Erkändtniß mögen seelig werden; Dann sie haben GOtt nicht erkandt als einen ewigen Vatter / sie haben den ewigen Sohn GOttes nicht erkandt / durch welchen wir müssen seelig werden; Sie haben den heiligen Geist nicht erkandt / durch welchen wir zum Reich GOttes und ewigen Leben wieder geboren werden.

Möchte jemand sagen: Es scheinet / als thue GOtt den Heyden unrecht / daß sie verdammt werden / weil Er ihnen das rechte Evangelische Erkändtniß durchs Wort nicht hat geoffenbaret. Nein / es thut ihnen GOtt nicht unrecht / dann S. Paulus sagt Rom. 1/20. seqq. Die Heyden haben keine Entschuldigung / dann sie haben erstlich gewust / daß ein GOtt ist / darnach haben sie sein unsichtbar Wesen und Allmacht auß den Wercken der Schöpffung erkandt / aber sie habens nicht geachtet / daß sie ihn erkenneten / und haben ihn nicht gepreiset noch gedancket als einem GOtt. Das ist / sie haben sich nicht bekümmert noch nachgeforschet / wo das wahre Erkändtniß GOTTES zu finden / wo es zu suchen / da es doch in der Welt war / GOTT hats unter dem Jüdischen Volck von Anfang geoffenbaret / da hätten sie es sollen suchen / wie die Königin von Mittage vom Ende der Welt kam gen Jerusalem zu Salomon / und der Kämmerer der Königin auß Moren-Land / wie wir im Eingang gehöret haben. Das haben die Heyden nicht gethan / sie habens nicht geachtet / spricht St. Paulus v. 28. daß sie GOtt erkenneten / darum sind sie durch ihre eigene Schuld und Verachtung GOttes verdammt worden.

Was soll uns bewegen und treiben zum wahren Erkändtniß GOttes?

Antwort:

1.

DAs Ende / zu welchem wir erschaffen seyn / dann darzu hat uns GOTT erschaffen / daß wir ihn recht erkennen / und daß wir den erkandten GOtt ehren / loben / preisen und anbeten. Röm. 10/14. **Wie sollen sie den anruffen / den sie nicht kennen?**

2. Durch das Erkändtniß GOttes theilet uns GOtt sich selbst mit / nemlich seine Gütigkeit / Freundlichkeit / Holdseligkeit / Lieblichkeit / Trost / davon David Ps. 34/8. spricht: **Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist.** Daher Philippus Melanchton sagt:

Non Deus ostendit se, tantùm ut corpora curet,
Sed cur servari nos velit, ille monet:
Scilicet ut sese nobis communicet ipse
Semper, & ut vivant pectora plena Deo:
Tunc autem in nobis fulget, tunc pectora complet,
Mens pia cum discit munera nosse Dei.

GOtt hat sich darum nicht geoffenbahrt allein /
Daß Er für unsern Leib nur wil besorget seyn;
Vielmehr vermahnt Er uns / sein sorgen geh dahin /
Wie Er mittheile sich / und fülle Hertz und Sinn:
Denn aber füllet Er die Seel mit seinem Liecht /
Wenn kennt ein frommes Hertz sein Gab und Danck Ihm spricht.

3. **Um unser Seeligkeit willen.** Esa. 53/11. **Durch sein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte / viel gerecht machen / dann er trägt ihre Sünde.** Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast JEsum Christum / erkennen.**

4. Es wäre die höchste Undanckbarkeit / GOtt nicht recht wollen erkennen lernen / der sich uns so freundlich in seinem Wort geoffenbaret hat / der unser Vatter / Erlöser und Tröster ist.

5. Wann unsere Hertzen nicht mit GOttes Erkändtniß erleuchtet seyn / so treibet der Teuffel die menschlichen Hertzen zu der allerschrecklichsten **Abgötterey und gröbsten Sünden und Lastern** / dafür sich auch die Natur entsetzet / wie S. Paulus zun Röm. 1/24. seqq. von den blinden Heyden schreibet.

Wodurch kommen wir dann zum wahren Erkändtniß GOttes?

Antwort:

1. DUrch GOttes Wort. Joh. 5/39. **Forschet in der Schrifft / dann dieselbe ists / die von mir zeuget.** Rom. 10/6. seqq. **Sprich nicht / wer wil in den Himmel steigen / das Wort ist dir nahe in deinem Munde / in deinem Hertzen.**

2. Durch unsern HErrn JESUM Christum. Joh. 1/18. **Niemand hat GOtt je gesehen / der eingebohrne Sohn / der in deß Vatters Schoß ist / der hat es uns verkündiget.** Joh. 14/6. **Niemand kömmt zum Vatter / denn durch mich.** Matth. 11/27. **Niemand kennet den Vatter / dann nur der Sohn / und wem es der Sohn wil offenbaren.** Joh. 1/9. **Er ist das warhafftige Liecht.**

3. Durch den H. Geist. 1. Cor. 2/10. **GOTT hats uns geoffenbaret durch den heiligen Geist.**

Sage mir etliche Sprüche vom Erkändtniß GOttes?

Jer.9/23. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; Sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne.** Es.53/11. **Durch sein Erkändtniß wird er mein Knecht / der Gerechte viel gerecht machen.** Matth.16/16. Da Petrus bekante / und sprach: **Du bist Christus deß lebendigen GOttes Sohn.** Antwortet der HErr: **Selig bist du Simon/ Jonas Sohn / denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret / sondern mein Vatter im Himmel.** 1.Joh.5/20. **Wir wissen/ daß GOttes Sohn kommen ist / und hat uns den Sinn gegeben / daß wir ihn erkennen / daß wir sind in seinem warhafftigen Sohn / welcher ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben.** W. der Weißh.15/3. **Dich kennen / ist eine vollkommene Weißheit/ und deine Macht wissen/ ist eine Wurtzel deß ewigen Lebens.**

Weil wir nun alle von Natur blind seyn / daß wir GOtt nicht erkennen / darüber unser lieber GOtt klagt / Psalm.14/3. **GOtt schauet vom Himmel auff alle Menschen-Kinder / daß Er sehe / ob jemand klug sey/ und nach GOtt frage; Aber sie sind alle abgewichen/ und allesamt untüchtig / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer.** Es.1/3. **Ein Ochse kennet seinen Herrn/ und ein Esel die Krippe seines Herrns / aber Israel kennets nicht / und mein Volck vernimmts nicht.** So sollen wir solche Sünde erkennen / GOtt abbitten / und ihn anruffen / daß Er sein göttlichs Erkändtniß in uns anzünde / vermehre und erhalte.

Von unser seligen Hoffnung.

Was ist die Hoffnung?

Antwort:

DJe Hoffnung ist eine gewisse ungezweiffelte Erwartung deß ewigen Lebens und der ewigen Herrlichkeit/ die uns um Christi willen verheissen/ und durch Christum erworben / und hanget allein an Christo und seiner warhafftigen Verheissung / darum sie auch keinen Menschen lässet zu Schanden werden / sie versihet sich auch im zeitlichen Creutz alles guten zu GOtt / Er werde nach seinem Willen die Trübsal lindern / und nicht zu schwer machen/ **dann er ist getreu / und läst uns nicht versuchen über unser Vermögen / sondern macht/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen/** 1.Cor.10/13.

Auß dieser Beschreibung ist abzunehmen die rechte Eigenschafft der Hoffnung: 1. Behält sie allezeit die gewisse Zuversicht deß ewigen Lebens / auch mitten im Creutz / mitten im Tode / auch wann GOtt das Creutz gleich nicht wegnimmt / oder lindert / so behält sie doch GOtt und das ewige Leben im Hertzen / wie die 3.Männer im feurigen Ofen sagten: **Unser GOtt kan uns wol erretten / und wanns gleich nicht thun wird / so wollen wir doch dein Bild nicht anbeten / sondern bey unserm GOtt bleiben.** 2. So ist das der Hoffnung Eigenschafft / wann gleich GOtt das Creutz nicht will wegnehmen oder lindern / so werde doch GOtt helffen das Creutz tragen und überwinden / und zum guten Ende richten/ und in Freude verwandeln.

Sage mir etliche schöne Sprüche von unser seligen Hoffnung.

Jer.17/5. **Verflucht sey der / der sich auff Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weicht / der wird nicht sehen den zukünfftigen Trost; Gesegnet aber ist der Mann / der sich auff den HErrn verläst / und der HErr seine Zuversicht ist.** Klägl.Jerem.3/24.25. **Der HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darum wil ich auff ihn hoffen. Der HErr ist gnädig dem/ der auff ihn hoffet/ und freundlich der Seelen/ die nach ihm fraget.** Mich.7.7. **Ich aber will auff den HErrn schauen / und deß Heyls meines GOttes erwarten/ mein GOtt wird mich hören / freue dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder liege / ich werde wieder auffkommen/ und so ich im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Liecht.** Ps.31/25. **Seyd getrost und unverzagt/ alle die ihr deß HErrn harret.** Ps.32/10. **Die auff den HErrn hoffen / wird die Güte umfahen.** Es.30/15. **In der Still und Hoffnung wird euer Stärcke seyn.** Ps.125/1. **Die auff den HErrn hoffen/ werden ewiglich bleiben.** Hebr. 6/18.19. **Haltet fest an der angebotteten Hoffnung / welche wir haben als einen festen und sichern Ancker unser Seelen.**

Von Christlicher Gedult.

Auß der Hoffnung wächset die Gedult.

DJe Christliche Gedult ist / wann man GOtt im Creutz gehorsam ist / und nicht etwas thut wider GOttes Wort und Gebott / und mit GOtt nicht zürnet / und wider ihn nicht murret/ sondern gläubt/ daß uns GOtt um Christi willen gnädig sey / und erwartet der gnädigen Hülffe GOttes / und lindert das Creutz durch Glauben und Hoffnung.

Zur Christlichen Gedult im Creutz soll uns bewegen der grosse Nutz deß H.Creutzes. Dann durch Creutz wird 1. die Sünde in uns getödtet / darum wird dadurch die Sünde auffhören / und das ist der Nutz davon/ daß die Sünden werden weggenommen werden/ 1.Petr.4/1.2. **Wer am Fleisch leyder/ der höret auff von Sünden.** Auff daß wir hinfort/ was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der **menschlichen Lüsten / sondern dem Willen GOttes leben.**

2. GOTT **will uns nicht durchs Creutz verderben/ sondern zum ewigen Leben erhalten / Ps.119/71. Es ist mir gut/ daß du mich gedemütiget hast.**

3. GOtt will durchs Creutz in uns die Tugenden erwecken / die ihm wol gefallen / **Glaube / Hoffnung/ Gebet/ Demuth/ Gedult.**

4. Daß wir meiden die Sicherheit / und uns fürsehen für den künfftigen Fällen / die da begegnen können/ so sicher und ohne Furcht und ohne Creutz seyn.

5. Daß uns das Creutz von der Welt abwendet/ und zum ewigen Leben bereite.

6. Daß ein Zeugniß sey deß ewigen Lebens / da GOTT alles Leyd in Freude verwandeln wird: **Selig sind die da Leyd tragen / dann sie sollen getröstet werden/** Matth.5/4.

7. Daß wir lernen im Creutz GOttes Wort verstehen/ und darauff mercken.

8. Daß wir dem Ebenbilde deß Sohns GOttes ähnlich werden.

9. Daß auff unser Creutz eine ewige Herrlichkeit folge/ 2.Cor.4/17.

10. Daß wir mit Christo durch Leyden in die Herrlichkeit eingehen.

Sage mir etliche schöne Sprüch von Christlicher Gedult.

Luc.21/19. **Fasset eure Seele mit Gedult/ dann ein Haar von eurem Haupt soll nicht umbkom-**

umkommen. Psal.11.42/7. Was betrübest du dich meine Seele? Rom.15/4. Alles was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben. Hebr.10/36. Gedult ist euch noth / auff daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verheissung empfahet. Sprüchw. Sal. 16/32. Ein Gedültiger ist besser dann ein Starcker.

Fortior est, qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire potest.

Stärcker ist am Muth und Sinnen / der sich selbsten überwindt /
Als der pfleget zu gewinnen / was an Mauren Stärcke findt.
Auch die Tugend selber kan
Höher nimmer steigen an.

Hebr. 12/1. seqq. Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und aufsehen auff JESUM / den Anfänger und Vollender deß Glaubens / welcher / da er wol hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auff dem Stuhl GOTTES. Gedencket an den / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset / dann ihr habt noch nicht biß auffs Blut widerstanden. Alle Züchtigung aber / wenn sie da ist / düncket sie uns nicht Freude seyn / sondern Traurigkeit. Jacob. 5 / 11. Die Gedult Job habt ihr gehöret / und das Ende unsers HERRN habt ihr gesehen.

Von Christlicher Demut.

Auß der Gedult wächset die Christliche Demut. Die Christliche Demut ist eine tieffe Niedrigkeit deß Hertzens / die da entstehet auß der Erkandtniß eigener Schwachheit und vielfaltigen Gebrechen / da man sich immer fürchtet und scheuet grosse Ding anzufahen / mehr dann sein Beruff mit sich bringet / und sein Vermögen erleyden mag / und bittet GOTT um gnädige Regierung in seinem Amt / verlässet sich nicht auff eigene Weißheit und Vermögen / ist nicht kuhn und ruhmredig / verachtet auch andere nicht / sondern erkennet GOttes Gaben in ihnen / und bittet / daß GOtt durch sie wolle kräfftig seyn / und sie als sein Werckzeug erhalten / und seine Gaben in ihnen vermehren / und es dafür halten / GOtt könne bessere und heilsame Dinge durch sie außrichten / dann durch uns selbst.

Die Ursachen / die uns zu Christlicher Demut bewegen sollen.

I.

UNsere Schwachheit / Gebrechlichkeit / Elend und Nichtigkeit / Esa. 40/6. Alles Fleisch ist wie Heu / und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Feld. Psalm 103/15. Der Mensch ist in seinem Leben wie Graß.

2. Alle Gaben und Güter / damit ein Mensch stoltzieret / sind ein frembd Gut / 1.Cor.4/7. Was hast du Mensch / das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast / was rühmest du dich denn / als der es nicht empfangen hätte?

3. Weil GOTT den Hoffärtigen widerstrebet / den Demütigen aber Gnade gibt / 1.Petr.5/5. Was hoch ist unter den Menschen / das ist ein Greuel für GOTT / Luc. 16/15.

4. Das Exempel Christi / Matth. 11/29. Philip. 2/5.

5. Weil wir alle unter einander Glieder seyn / soll keiner sich über den andern erheben / 1. Cor. 12/12.

6. Um GOttes Ehre und gemeinen Nutzes willen soll keiner sich über den andern erheben / 1.Cor.12/7. Der gröste soll seyn wie ein Diener / Luc. 22/16.

7. Aller Heiligen Exempel / Mosis / Num.12. Jonathans / 1.Samuel.20. Davids / 2.Reg.15. Johannis deß Täuffers / Joh.3. Pauli / 2.Cor. 11/9.

8. Weil die Hoffart so ein schändlich Laster ist / ein Anfang aller Sunde / ist auß dem Teuffel / nimmt ein erschrecklich Ende / gehet für dem Fall her / dann die Hoffart ist ein schändlich Laster / die aller Furcht GOttes vergisset / erkennet nicht sein eigen Elend / hält sich im Hertzen hoch / verwundert sich über seine Gaben und Weißheit / trauet auff seine eigene Kräffte / verachtet andere Leute / und zurnet mit GOtt im Creutz. Hoffärtige wandeln im Wege deß Lucifers in die Höllen; Demütige folgen dem Lämmlein Gottes / wo es hingehet / das führet sie zum lebendigen Wasser-Brunnen.

Sage mir etliche schöne Sprüche von der Demut.

Matth. 18/4. Wer sich selbst erniedriget wie diß Kind / der ist der Grösseste im Himmelreich / Matth. 20/26. seqq. So jemand unter euch wil gewaltig seyn / der sey deß andern Diener / und wer da wil der Fürnehmste seyn / der sey deß andern Knecht. Gleich wie deß Menschen Sohn nicht kommen ist / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene / und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Ps.113/5.6. Wer ist wie der HErr unser GOtt / der sich so hoch gesetzet hat / und auff das Niedrige sihet im Himmel und Erden? Esa. 57/5. So spricht der Hohe / und Erhabene / der ewiglich wohnet / deß Name heilig ist / der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / so zuschlagenes und demütiges Geistes sind / auff daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten / und das Hertz der Zerschlagenen. Item / Esa.66/2. Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Sir.10/18. GOtt hat die Wurtzel der stoltzen Heyden außgerottet / und demütige an ihre Städte gepflantzet. Sir.3/20. Je höher du bist / je mehr du dich demütige / so wird dir der HErr hold seyn / dann der HErr ist der Allerhöhest / und thut doch grosse Ding durch die Demütigen. 1.Petr.5/5. Haltet fest an der Demut / dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt er Gnad. Leo: Tota sapientiæ Christianæ disciplina, non in abundantia verbi, non in astutia disputandi, neque in appetitu laudis & gloriæ, sed in vera voluntaria humilitate consistit, quam Dominus Jesus ab utero matris ad suppl cium crucis præ omni fortitudine & elegit & docuit, das ist: Die gantze Lehre Christlicher Weißheit bestehet nicht im Uberfluß der Wörter / nicht in Arglist zu disputiren / auch nicht in der Begierde Lobs und Ehren / sondern in wahrer freywilliger Demut / welche der HErr JEsus von Mutterleibe an biß an den Todt deß Creutzes / an statt aller Tapfferkeit beydes

erwehlet und gelehret hat. Prosper: Diabolus per superbiam duxit hominem ad mortem, Christus per humilem obedientiam duxit hominem ad vitam, der Teuffel hat den Menschen durch die Hoffart gebracht in den Tod / Christus aber durch seinen demütigen Gehorsam hat den Menschen gebracht zum Leben. Basilius: Humilitas Thesaurophylacium est virtutum, Die Demut ist eine Schatz-Kammer und Behältniß der Tugenden. Prudentius: Desine grande loqui frangit Deus omne superbum,

Laß' ab vom Groß-Geschrey/
GOtt bricht den Stoltz entzwey.

Von Christlicher Beständigkeit.

CHristliche Beständigkeit / ist im Erkändtniß GOttes und deß Glaubens biß ans Ende beständig verharren.

Der Grund und Fundament unser Beständigkeit ist GOttes Verheissung / Joh. 14/16.18. Ich wil euch nicht Wäisen lassen / ich wil den Vatter bitten / daß er euch einen andern Tröster gebe / der bey euch bleibe ewiglich / Joh. 10/27. Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie auß meiner Hand reissen / Luc. 22/32. Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Der Sohn GOttes hat für alle Gläubige gebetten / Joh. 17/9. seqq. Matth. 10/22. Wer beharret biß ans Ende / der wird seelig / Philip. 1/6. Der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag JESU Christi / Apoc. 2/10. Sey getreu biß in den Todt / so wil ich dir die Krone deß Lebens geben. Hebr. 10/23. Lasset uns halten an der Bekändtniß der Hoffnung und nicht wancken / dann Er ist treu der sie verheissen hat.

Beschluß deß Ersten Gebotts: Du solt kein andere Götter haben neben mir. Ergò, so solt du GOTT allein fürchten / ihn lieben / ihm vertrauen / ihn erkennen / auff ihn hoffen / geduldig auffnehmen seine Züchtigung / dich für ihm demutigen / und bey ihm beständig bleiben.

Die Erste Predigt / vom Andern Gebott.

Du solt den Nahmen deines GOttes nicht mißbrauchen / dann der HERR wird den nicht ungestrafft lassen / der seinen Namen mißbraucht.

IM dritten B. Mos. am 24/10. seqq. lesen wir / daß eines Egyptischen Mannes Sohn von einer Israelitin gebohren / sich gezancket habe mit einem Israelitischen Manne / und habe den Namen deß HERRN gelästert / und gefluchet / den haben sie zu Mose bracht. Moses aber hatte ihn gefangen geleget / biß ihm klare Antwort würde auß dem Munde deß HERRN. Und der HErr redet mit Mose und sprach: Führe den Flucher herauß für das Lager / und laß alle die es gehöret haben / ihre Hände auf sein Haupt legen / und laß ihn die gantze Gemeine steinigen; Wie der Fremdling / so soll auch der Einheimische seyn / wann er den Namen deß HErrn lästert / soll er sterben.

Diese Historia / Geliebte im HERRN / ist eine mercliche Außlegung über das andere Gebott von dem Mißbrauch deß Göttlichen Namens durch fluchen und lästern / und sehen wir 1. allhie / wie der Mann GOttes Mose diese Sünde deß Fluchens so hoch geachtet / daß er den Flucher gefangen legt / biß er sich erkundet / auß dem Munde GOttes / mit was Straffe er zu belegen. 2. Daß er Zeugen darüber geführet / die ihre Hände auf sein Haupt müssen legen / ihn damit zu überzeugen und zu verdammen / darauß abermal zu sehen / daß man Fluchen für eine grosse Sünde gehalten. 3. Hat ihn die gantze Gemeine steinigen müssen / zum Zeugniß / daß sie keine Gemeinschafft mit diesem Lästerer haben wolten / sondern wolten vielmehr die Ehre ihres lieben GOttes rächen / und für den Namen GOttes eifern. Dann es sind alle Menschen schuldig / die Ehre GOTTES zu vertheidigen / und für dieselbe zu streiten.

Wir wollen in dieser Predigt vier Catechismus-Fragen handeln.

1. Wie fein das andere Gebott am ersten hange / und darauff folge?
2. Was GOttes Name sey / und warum er offenbaret?
3. Warum GOtt sonderlich die Dräuung daran gehencke?
4. Vom Mißbrauch Göttliches Namens / besonders durch Fluchen / Schweren / Zaubern / Lügen?

Der HERR öffne Hertzen / Mund und Ohren / daß wir recht lehren und lernen seinem grossen Nahmen zur Ehre / wie er nützlich geführet werde / so wollen wir Ihm durch Christum allezeit opffern das Lob-Opffer / das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Nahmen bekennen.

I.

Was ist für eine Ordnung und Lehrentz deß ersten und andern Gebotts?

Antwort:

DIese Weißheit und herrliche Ordnung / daß / gleich wie im Ersten Gebott gefordert wird das wahre Erkäntniß GOttes / Glaube / Liebe / Hoffnung / GOttes-Furcht / Demut / Gedult / Beständigkeit. Also hat GOtt im Andern Gebott verordnet / daß

daß wir den wahren erkandten GOtt / den wir hertzlich fürchten / lieben / vertrauen / auch mit unserm Munde loben / ehren / preisen / anruffen und bekennen sollen / dann wann das Hertz voll GOttes-Furcht / voll GOttes Erkäntniß / voll Glaubens / Liebe und Hoffnung ist / so kans nimmermehr fehlen / es bricht herauß durch den Mund / wie der HERR spricht / Luc. 6/45. Ein jeglicher guter Mensch bringet auß dem guten Schatz seines Hertzens etwas Gutes herfür; Und Rom. 10/10. setzet der Apostel zusammen Hertz und Mund / da er spricht: So man mit dem Hertzen gläubet / so ist man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so ist man seelig. So sihet man in der Ordnung der H. Zehen Gebott / wie fein es GOTT im ersten und andern Gebott verordnet habe / daß Hertz und Mund ubereinstimmen soll. Dann was das Hertz gläubet / soll der Mund bekennen und außbreiten: Psalm 116/10. Ich gläube / darum rede ich.

Diese schöne Einstimmung und Ordnung deß ersten und andern Gebotts haben die hochweisen Calvinianer auß überley Klugheit zurissen und getrennet / in dem sie dazwischen gesetzt haben das Gebott von den Bildern / und darauß nach ihrem hohen Verstande ein sonderlich Gebott gemacht / gleich als wanns im ersten Gebott nicht begriffen wäre / und gleich als wann andere Götter haben / nicht auch hiesse / die Bilder anbeten: Setzen demnach ihrem überklugen Dünckel diesen Schluß entgegen: GOTT verbeut im ersten Gebott alle Abgötterey / mit dem Wort: Du solt nicht andere Götter haben. Bilder ehren und anbeten / und dieselbe zu dem Ende haben und machen / ist Abgötterey / darum ists im ersten Gebott unter dem Namen anderer Götter verbotten / und machet demnach kein sonderlich Gebott. Item / Bejahungs weise: In allen Gesetzen / wann etwas ernstlich gefordert wird / das man thun sol / so wird zugleich nothwendig / das Gegentheil verworffen; GOTT fordert von uns im ersten Gebott / daß wir ihn allein für unsern einigen wahren GOtt halten und ehren sollen. Darum so wird nothwendig im ersten Gebott zugleich der Götzen-Dienst und Bilder-Ehrung verworffen / und macht kein sonderlich Gebott.

Thun uns demnach dieselben Leute Gewalt und Unrecht / daß sie uns vorwerffen die Verstümmlung der Zehen Gebott / und daß wir dieselbe nicht gantz haben: Oder sie müsten beweisen / daß die Bilder-Ehrung kein Abgötterey sey / und nicht begriffen seye unter dem Namen anderer Götter.

II.

Was verbeut uns nun das Andere Gebott?

Antwort:

Den Mißbrauch deß Göttlichen Namens.

Was ist aber GOttes Name?

Antwort:

DEr Name GOttes ist 1. GOtt selbst: Dann wie GOtt ist / so ist auch sein Name / und wie sein Name ist / so ist er auch / Psalm 48/11. GOTT wie dein Name / ist so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende. Darum spricht Er zu Mose: Ich werde seyn der ich seyn werde / 2. B. Mos. 3/14. Das ist: Ich bin ein ewiges unendliches Wesen / ausser und ohne mich ist nichts. GOTT hat ihm selber den Namen gegeben / daß Er heist GOTT Vatter / Sohn und H. Geist, Matth. 28/29. Wer den Namen deß HErrn wird anruffen / der wird seelig werden / Joel 2/32. 2. Ist GOttes Name / alles was Gottes Wort von ihm und seinen Wolthaten zeuget / als daß er sey allmächtig / barmhertzig / gerecht / weise und warhafftig: Dann also beschreibet ihn Moses 2. B. Mos. 34/6. HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Gnade und Treue. Item / 5. B. Mos. 32/4. Treu und warhafftig / gerecht und fromm ist er. Item / Jer. 32/18. 19. HErr Zebaoth ist mein Name / groß von Rath und mächtig von That. 3. Ist Gottes Name GOttes Ehre und Herrlichkeit / Esa. 42/8. Ich der HERR ist mein Name / Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen / 1. Tim. 1/17. GOtt dem ewigen König / dem unvergänglichen / und unsichtbaren / und allein Weisen sey Ehre und Preiß in Ewigkeit. 4. Ist auch GOttes Name / GOttes Befehl und Gebott / GOttes Wort / und alles was zu GOttes Ehren dienet / und zum heiligen Gottesdienst / nemlich Wort und Sacrament / dann darinn verkleidet sich GOtt / und handelt mit uns.

Daß heisset alles im Namen GOttes etwas thun / das ist auch GOttes Befehl / auff GOttes Wort / GOtt zu Ehren.

Diesen heiligen herrlichen Namen hat uns GOtt geoffenbaret / wie er ist nach seinem Wesen / wie er heisset nach seinem Willen / nach seiner Macht und Ehre / auff daß wir ihn recht erkennen sollen und lieben / Psalm 22/23. Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern / Joh. 17/6. 26. Ich habe ihnen deinen Namen geoffenbaret / und ihn kund gethan / und wil ihnen kund thun / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen. Sehet / zu dem Ende hat uns GOTT durch Christum seinen Namen geoffenbart / daß seine Liebe in uns sey / und wir in ihm / und daß wir diesen Namen anruffen / loben und preisen sollen.

Warum hat GOTT so eine ernste Bedräuung absonderlich / an diß Gebott gehänget?

Antwort.

WAnn man GOttes Namen brauchet zu Bestettigung der Abgötterey / falscher Lehre / der Lügen und Betrugs / der Zauberey / der Lästerung und Fluchs / diß alles ist eine schreckliche Sünde / also / daß GOtt an diß Gebott eine sondere Bedräuung gehänget hat / Nemlich / daß er den nicht wolle ungestraffet lassen / der seinen Namen mißbraucht. Dann gedenckt / wie schrecklich es sey / GOttes Namen und Ehre brauchen zur Bestettigung der Abgötterey / da doch nur ein ewiger einiger allmächtiger wahrer GOtt ist / und sonst keiner mehr: Gedenckt / wie schrecklich es sey / falsche Lehre einführen unter dem Schein göttliches Namens / da doch GOttes Wort allein das Wort ist deß ewigen Lebens? Item / wie schrecklich es sey / die Lügen durch GOttes Namen zu bestetigen / da doch die Lügen auß dem Teuffel seyn / die Warheit aber auß GOtt: Item / die Leute unter dem Namen GOttes zu betriegen / da doch aller Betrug aus dem Teuffel / GOtt aber die höchste Treu ist. Summa / GOttes Namen zur Abgötterey / falscher Lehr / Lügen / Zauberey / mißbrauchen / und solche Boßheit unter dem Schein deß göttlichen Namens treiben / ist nichts anders dann den wahren lebendigen GOtt zu einem Ursprung solcher bösen Ding machen / von dem solche Greuel alle herkämen / welches den lieben GOtt auffs höchste geschändet und geschmähet heisset.

Gleich als wann ein Königlicher und Fürstlicher

Diener unter dem Namen und Befehl seines Herrn alle Schande / Sünde / Ungerechtigkeit und Boßheit triebe / hiesse das nicht den Herrn auffs höchste geschändet und geschmähet / und zu einem bösen Menschen gemacht? Und solte das wol ein Herr ungestrafft lassen? Wie Gehasi der Diener deß Propheten Elisei unter dem Namen seines Herrn seinen Geitz triebe / nahm Geschenck / Aecker und Weinberge / und machte seinen Herrn zu einem geitzigen bösen Manne / dafur strafft ihn der Prophet mit Aussatz / daß er seines Herrn Namen mißbraucht/2. B. der König: 5/20. seqq. Also spricht hier GOtt: Der HErr wird den nicht ungestrafft lassen / der seinen Namen zu solchen Greueln mißbraucht / und unter dem Schein deß göttlichen Namens solche Greuel treibet / dann es ist die höchste Unehre und Schmach Gottes.

Wann ihr nun wissen wollet warum der liebe GOtt eine sonderliche und so harte Dräuung an das andere Gebott gehencket / sollet ihr wissen / daß es darum geschehen sey: Daß diese Sund fur andern GOtt ereifere / und daß GOtt dem HErrn an seinem Namen und Ehre alles gelegen ist. Dann weil Er ein allmächtiger GOtt ist / sollen wir ihn nicht fur einen ohnmächtigen GOtt halten / weil Er ein gerechter GOtt ist / sollen wir ihn nicht für einen ungerechten GOtt halten / und unter seinem Namen alle Ungerechtigkeit üben / weil Er ein warhafftiger GOtt ist / daß wir ihn nicht für einen Lügen-Geist halten / welches alles geschicht / wann wir seinen Namen zur Liegen und Schweren mißbrauchen / dann dadurch wird Gott dem HErrn die gröste Schmach und Unehr angelegt / sein Name wird verunheiliget / der doch heilig und ehre ist / wie der 111/10. Psalm sagt. Darum uns der heilige Augustinus ermahnet / wann wir den ehrwurdigen / herrlichen und schrecklichen Namen GOttes nennen / daß wirs mit aller Ehrerbietung / Furcht und Andacht thun sollen / daß wir nicht GOttes Straffe auff uns laden. Hieher gehöret auch der leichtfertige Mißbrauch deß heiligen hochgelobten **Namens JEsu**: Dann es ist leider so gemein / daß man diesen heiligen Namen zu solchen losen liederlichen narrentheydischen Dingen offt nennet und mißbrauchet / daß es zu erbarmen. Lernet doch den Namen JEsu unterscheiden / und beflecket ihn doch nicht mit so losen Dingen. Dann 1. ist er ja der allerheiligste Name / 1. Cor. 6/11. **Ihr seyd geheiliget durch den Namen JEsu.** 2. Ist er der allerhöchste Name / **in welchem sich alle Knie beugen im Himmel und Erden / und unter der Erden** / Phil. 2/9. 10. 3. Ist ja **kein ander Name den Menschen gegeben darinn sie sollen selig werden.** Apost. Gesch. 4/12. 4. Ist er ja der höchste Trost in der letzten Stunde. 5. Ist er ja die kräfftigste Artzney wider alle Sünde/ Tod / Teuffel und Höll / und unser Sieg. 6. Ist er ein wunderthätiger Name. 7. Wird allein in diesem Namen unser Gebet erhöret.

JEsu der süsse Name dein /
Erquickt im Todt die Seele mein?

Wie wird nun insonderheit GOttes Name mißbraucht?

Antwort:

1. **Durch Fluchen und Lästern.** Die Gotteslästerung ist / 1. eine greuliche Sünde/und ist ein recht teuffelisch Werck / so der Satan außspeyet auß dem Rachen der Feinde GOttes. Dann der Teuffel ist ein Lästergeist/ über die Lästerer hat Esaias am 1/4. das Wehe geschryen: **Wehe deß boßhafftigen Samens / der schädlichen Kinder / die den Heiligen in JEsrael lästern/ und weichen zurück!** Droben haben wir gehöret auß 3. B. Mos. 24/16. daß GOtt ein Gesetz gegeben hat/ die Lästerer sollen deß Todes sterben. Und weil man keine Vollziehung der Straff wider die Lästerer hat/ so vollziehet GOtt selbst sein Urtheil / so er gesprochen hat / also / daß gemeiniglich die Flüche den Lästerern auff den Kopff fallen / dann solche Lästerer werden gemeiniglich erstochen / erschossen / erschlagen / oder kommen sonsten greulich um. Exempel haben wir 2. B. der König. 18. und 19/31. an **Sanherib und Rapsake** / den Syrern / daß erschlagen worden von einem Engel 185000. Mann/ darum / daß sie schmäheten und lästerten den GOtt Israel / und der König ward von seinen eigenen Söhnen erschlagen. So ward Goliath vom David erschlagen / weil er lästert und Hohn sprach dem lebendigen GOTT in Israel. 2. Weil jetzo alle Winckel voll fluchens und lästerns seyn / herrschet auch der Fluch jetzo an allen Oertern / also/ daß aller Segen verschwindet / dann wo der Fluch ist / da kan der Segen nicht seyn / wisset / daß **ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den Segen ererbet** / 1. Petr. 3/9. Es ist das fluchen so gemein / daß es uns worden wie ein Kleid / das wir täglich anziehen / wie ein Gürtel / damit wir uns täglich gürten / Ps. 106/19.

2. **Durch leichtfertig und falsch Schweren.** Einen rechtmässigen Eyd schweren / ist nicht allein nicht verbotten / sondern geboten / dann 1. Ist er ein Zeuge der Warheit / 1. Cor. 1/ 23. **Ich ruffe GOTT an zum Zeugen auff meine Seele.** Jer. 4/2. **Du wirst ohn Heucheley recht und heiliglich schweren / So wahr der HErr lebet (in der Warheit / Gericht / und Gerechtigkeit.)** 2. GOttes Befehl / 5. B. Mos. 6/13. und 10/20. **Du solt bey meinem Namen schweren.** 3. Wegen der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit/ dann ein Eyd ist das einige Band deß Gewissens in Policey und weltlichen Sachen: **Dann das Ende alles Zanders ist der Eyd** / Hebr. 6/16. 4. So bezeugens die **Exempel:** GOtt schweret dem Abraham einen theuren Eyd / 1. B. Mos. 18/10. Hebr. 6/17. Ja uns allen / Ezech. 33/11. und Esa. 45/23. **Ich schwere bey mir selbst / sagt GOTT / und ein Wort der Gerechtigkeit gehet auß meinem Mund / da soll es bey bleiben / nemlich/ mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren / und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.** Item/ unser HERR Christus Johan. 6/26. 32. 47. 53. Auch schweren die Engel Apoc. 10/6. 5. So haben wir in GOttes Wort die Belohnung eines gerechten Eydes und Straffe der Meineydigen / dann 1. B. der König. 8/31. 32. betet Salomon: **Wann jemand wider den Nechsten sündiget / und nimmt dessen ein Eyd auff sich / und der Eyd kommt für deinen Altar / so wolltest du hören im Himmel den Gottlosen zu verdammen / und den Gerechten Recht zu verschaffen.** 2. B. Sam. 21/1. strafft GOtt / daß eine grosse Theurung einfället / darum daß Saul den Gibeonitern den Eyd nicht gehalten. Und die Historien zeugen / welche eine grosse Niederlage die Christen in Ungarn erlitten / als König Uladislaus dem Türcken seinen Eyd / so er geschworen / nicht gehalten. Zach. 5/4. **Ich will einen Fluch über die Meineydigen bringen / der ihre Häuser verzehren soll.** Mal. 3.

Ich will

Ich wil ein schneller Zeuge seyn wider die Meineydigen. Vom leichtfertigen schweren sagt unser HERR / Matth. 5/34. seqq. Ihr sollet allerding nicht schweren / weder bey dem Himmel / denn er ist GOttes Stuhl / noch bey der Erden / denn sie ist seiner Füsse Schemel / Noch bey Jerusalem / denn sie ist eines grossen Königs Stadt / auch solt du nicht bey deinem Haupt schweren / denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß / oder schwartz zumachen; Euere rede aber sey / Ja / Ja / Nein / Nein / was drüber ist / das ist vom übel. Sirach seufftzet. c. 23/1. Ach daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen / und ein vest Siegel auff mein Maul drucken / daß ich dardurch nicht zu Fall käme / und meine Zung mich nicht verderbete. Gewehne deinen Mund nicht zum Schweren / dann gleich wie ein Knecht / der offt gestäupet wird nicht ohne Striemen ist / also kan der auch nicht rein von Sünden seyn / der offt schweret / und GOttes Namen führet. Wer offt schweret / der sündiget offt / und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben / schweret er / und verstehets nicht / so sündiget er gleichwohl / verstehet ers / und verachts / so sündiget er zweyfältig / schweret er aber vergeblich / so ist er dennoch nicht ohne Sünde / sein Hauß wird hart gestraffet werden.

3. Durch Zaubern. Diß ist eine schreckliche Sünde / mit dem Teuffel einen Pact machen / den Teuffel zum GOtt annehmen / GOtt verläugnen / sein Tauffgelübde brechen / GOtt absagen / als einem Feinde / 2. B. Mos. 22/18. Die Zauberer solt du nicht leben lassen / 5. B. Mos. 18/10. 11. Es sol unter dir nicht gefunden werden ein Zauberer / Beschwerer / oder der die Todten frage / dann solches ist ein Greuel. Und darum hat GOtt die Heyden vertrieben. 4. Durch Lügen und Trügen. Lügen sind vom Teuffel / Joh. 8/44. dann er ist ein Lügner und Vatter der Lügen / wann er Lügen redet / so redet er auß dem Seinen / Psal. 5/7. Du bringest die Lügner um / der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Lügen und Mord ist deß Teuffels Zeughauß / Psalm. 55/22.24. Ihr Mund ist glätter dann Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort sind gelinder dann Oel / und sind doch blosse Schwerdter. GOtt du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Psalm 52/7. GOtt wird die Lügner auß dem Lande der Lebendigen außrotten. Sir. 20/26. 27. Lügen ist ein heßlicher Schandfleck an einem Menschen / und ist gemein bey ungezogenen Leuthen / ein Dieb ist nicht so böß / alß ein Mensch der sich zu Lügen gewöhnet / aber zuletzt kommen sie beyde an den Galgen. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding / und kan nimmermehr zu Ehren kommen.

tet seine Hand auß / und sprach: Gelobet sey der HERR der GOTT Israel / daß Er bestetiget hat das Wort / das Er meinem Vatter David geredet hat. HERR GOtt Israel / es ist kein GOtt / weder droben im Himmel / noch unten auff Erden / der dir gleich ist / der du hältest Bund und Barmhertzigkeit / denen / die für dir wandeln von gantzem Hertzen; Wende dich zum Gebet deines Knechts / und zu seinem Flehen / und erhöre das Gebet deines Volcks / das sie thun werden an dieser Stete. 1. Wann jemand wider seinen Nächsten sündiget / und nimmet deß ein Eyd auff sich / und der Eyd kommt für deinem Altar / so wollest du hören im Himmel / und dem Gerechten Recht schaffen / und den Gottlosen verdammen. 2. Wann dein Volck Israel für seinen Feinden geschlagen wird / und bekehren sich zu dir / und bekennen seinen Namen / und beten und flehen zu dir in deinem Hause / so wollest du hören im Himmel / und deinem Volck gnädig seyn. 3. Wann der Himmel verschlossen wird / daß er nicht regnet / und werden beten an diesem Ort / und deinen Namen bekennen / und bekehren sich von Sünden / so wollest du hören im Himmel / und regnen lassen auff das Land / das du ihnen zum Erbe gegeben hast. 4. Wann eine Theurung oder Pestilentz / oder Dürre / Brand / Heuschrecken / Raupen im Lande seyn / oder irgend eine Plage oder Kranckheit / oder wann der Feind im Lande ist / wer dann bittet und flehet / so wollest du hören im Himmel / dann du HErr kennest aller Menschen-Kinder Hertzen. 5. Wann auch ein Frembder / der nicht deines Volcks Israel ist / kommt auß frembden Landen / dann sie werden hören von deinem grossen Namen / und kommt / daß er bete in diesem Hause / so wollest du hören im Himmel / und thun was dich der Frembde bittet / auff daß alle Völcker deinen Namen erkennen / daß sie dich auch fürchten. 6. Wann dein Volck außzeucht in den Streit wider seine Feinde / und werden beten zum HErrn gegen diese Stete / so wollest du hören im Himmel / und ihnen Rechtschaffen. 7. Wann sie an dir sündigen werden / dann es ist kein Mensch / der nicht sündiget / und du über sie erzürnest / und gibst sie in die Hand ihrer Feinde / daß sie gefangen werden ferne oder nahe / und sie in ihr Hertz schlagen / und sich bekehren in ihrer Feinde Lande / die sie weggeführet haben / und beten zu dir / gegen dem Wege zu diesem Lande / so wollest du hören im Himmel / und Barmhertzigkeit geben für denen / die sie gefangen halten / und dich ihrer erbarmen. Und da Salomon außgebetet hatte / sprach er zu allem Volck: Der HErr unser GOtt sey mit uns und verlasse uns nicht / und ziehe die Hand nicht ab von uns / zu neigen unser Hertz zu ihm / daß wir wandeln in allen seinen Wegen.

Diß Gebet Salomonis ist eine herrliche Außlegung über das ander Gebott / dann dasselbe fordert von uns / **daß wir den Namen GOttes in allen Nöthen anruffen sollen / beten / loben und dancken.** Da hören wir nun / wie Salomon die grösseste Noth / so arme Menschen betreffen / Gott fürhält / und bittet um Abwendung. Das ander Gebott fordert von uns die Dancksagung / wie dancket aber Salomon GOtt dem HErrn? Daß er sein Wort erfullet habe / so er dem David verheis-

sen.

Die andere Predigt / vom Andern Gebott.

IM 1. B. der Kön. 8/22. seqq. und 2. Chron. 6/12. seqq. lesen wir: Nach dem der Tempel zu Jerusalem außgebauet und vollendet war / daran Salomon 7. Jahr gebauet hatte / und die Lade des Bundes und Gnaden-Stul an ihren Ort gebracht war / erfullet die Herrlichkeit deß HErrn den Tempel und Salomon trat für den Altar / und weyhete den Tempel ein mit einem herrlichen Gebet / und stund für der gantzen Gemeine / und brei-

sen. Es fordert von uns das Erkändtniß deß Namens Gottes: Hie bekennet Salomon / es sey kein GOtt unserm GOtt gleich / weder im Himmel noch Erden / Er kenne aller Menschen Hertzen und ihre Noth / und könne auch allein helffen. Das ander Gebott fordert auch von uns die Außbreitung deß Namens Gottes / Da hören wir hie / wie Salomon betet / GOTT soll auch die Frembden erhören / auff daß seyn Name unter allen Heyden bekandt würde. Das andere Gebott fordert von uns einen rechtmässigen Eyd / zu bestetigen die Warheit. Allhie hören wir / wie Salomon in sein Gebet mit einschleust / Er wolle dem Recht schaffen / der einen gerechten Eyd geschworen / und den Meineydigen straffen. Weil wir nun am nechsten das Verbott dieses andern Gebotts gehöret haben / was GOtt allhie verbotten / so wollen wir nun auch das Gebott hören / was GOtt gebotten hat.

Ach HErr rede / denn deine Knechte und Mägde hören. Amen.

Die erste Tugend ist das Gebet.

1. Was ist das Gebet?

Antwort.

DAs Gebet ist ein Gespräch mit GOtt / in welchem wir den wahren ewigen GOtt im Namen seines lieben Sohns JEsu Christi anruffen um ewige und zeitliche Gaben und Wolthaten / und nicht zweiffeln / GOTT werde uns geben / was wir bitten nach seinem Willen und Verheissung / dancken ihm auch für alle seine Wolthaten.

2. Sage mir / welche Leute können recht beten? Können auch alle Menschen recht beten?

Antwort:

Nein / mit nichten.

Welche aber?

Antwort:

Allein die Glaubigen / die Bußfertigen / die Demütigen / und die versöhnliches Hertzens seyn / und ihrem Nächsten vergeben / darum können 1. die Heyden / die Türcken und die Jüden nicht recht beten / dann sie glauben nicht an unsern HErrn JEsum Christum / in welches Namen wir allein beten müssen / und in welches Namen wir allein erhöret werden.

2. Die Unbußfertigen / die in Sünden wider das Gewissen leben / können auch nicht recht beten / dann **GOtt erhöret die Sünder nicht** / Joh. 9/31. verstehe die Unbußfertigen und Gottlosen: **Dann GOtt ist nicht ein GOtt dem gottloß Wesen gefället / wer böse ist bleibet nicht für ihm** / Psalm 5/5. Wer recht beten wil / muß ein zerbrochen und zerschlagen Hertz für GOtt bringen / **das ist das rechte Opffer / das ihm gefället / das wird GOtt nicht verachten.** Psalm. 51/19. König David spricht: Psalm 66/18. **Wann ich unrecht fürhätte in meinem Hertzen / so würde der HErr nicht hören.** Esa. 1/15. **Eure Hände sind voll Blut.** 2. Tim. 2/19. **Es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.**

3. Die Hoffärtigen können auch nicht recht beten / dann der Hoffärtigen Gebet ist dem HErrn ein Greuel / Judith 9/13. **HErr es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen / aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demütigen Gebet.** Sehet den stoltzen Phariseer an / und den armen Zöllner / da werdet ihrs sehen als in einem Spiegel. Luc. 18/9. So muß nun ein recht Gebet geschehen im Glauben / in wahrer Busse / und in wahrer Demut.

4. Die Unversöhnlichen / Marc. 11/25. **Wann ihr stehet und betet / so vergebet / wo ihr etwas wieder jemand habt / auff daß auch euer Vatter im Himmel euch vergebe eure Fehle** / Matth. 5/23. **Wann du deine Gabe auff den Altar opfferst / und wirst allda eindencken / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opffere deine Gabe.**

3. Was hat unser Gebet für Grund und Fundament / darauff sichs gewiß gründet / und daran sichs halten kan?

1. GOttes Gebott. Wanns GOtt nicht befohlen / wer dürffte solch einen heiligen / gerechten / mächtigen GOtt anruffen? Darauff können wir uns grunden und sagen: Ach mein GOtt du hast mir ja befohlen zu beten / auff deinen Befehl bete ich / Du hast ja gesaget: **Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so wil ich dich erretten / und du solt mich preisen.** Psalm 50/15. Mein HErr Christus hat gesagt Matth. 7/7. **Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan.** Auff diesen Grund deß Befehls GOttes gründet der liebe David sein Gebet / Psalm 27/8. **Mein Hertz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch / HErr / dein Antlitz.**

2. Der andere Grund ist Gottes Verheissung / Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen wil ich hören.** Psalm 145/18. **Der HErr ist nahe allen denen / die ihn anruffen.** Psalm 91/14. **Er begehret mein / so wil ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darum wil ich ihn schützen.** Psalm 34/5. 6. **Welche ihn anlauffen / der Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rieff / hörete der HErr und halff ihm auß allen seinen Nöthen.**

3. Der dritte Grund ist das Exempel der Heiligen. Ach wie fein stehets in der Bibel / wann die grossen Heiligen so für GOtt stehen und beten: **Wer ist jemahls von ihm verschmähet / der ihn angeruffen hat** / Sir. 2/12. Ach welch ein hertzlich Wolgefallen hat GOtt allezeit an der Heiligen Gebet gehabt! Darum wirds verglichen einem süssen Geruch / wie von Noa geschrieben stehet / und einem köstlichen Rauchwerck auß güldenen Schalen Off. Joh. 5/4. Psal. 102/18. 19. **Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht / das werde geschrieben auff die Nachkommen.** Auff die Exempel weiset S. Jacob. Elias war ein Mensch / gleich wie wir / und betet / er war zwar ein hoher Prophet / aber gleichwol / ein Mensch / wann er gleich groß gewesen / so weiß man doch / daß er ein Mensch gewesen / Jac. 5/7. Wann die kleinen Kinder sehen / daß die Grossen beten / so können sie und falten die Hände / die Propheten seyn die Grossen / wir die Kleinen.

4. Wann wir aber so schwach seyn im Gebet / was haben wir dann für Gehülffen?

Antwort:

Drey starcke Gehülffen.

1. Unsern Mitler JEsum Christum / der ist zur rechten Hand Gottes / uñ vertritt uns / Rom. 8/34. Er ist unser ewiger Hoherpriester / und bittet für uns / Hebr. 8/25. 2. Den heiligen Geist / der hilfft unser Schwachheit / und vertritt uns bey GOtt mit unaußsprechlichen Seufftzen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vatter / Rom. 8/15. 3. Die heilige Christliche Kirche bittet für uns täglich ohn unterlaß / darum hat Christus unser HErr das heilige Vatter unser also gestellet / daß die gantze Kirche fur einander bitten solle. Weil wir nun solche hertzliche Gehulffen haben / so sollen wir auch gern und fleissig beten.

1. Um der Ehre GOttes willen/daß wir Gott das Lob geben der Allmacht / der Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit/Weißheit/ Warheit/ Gütigkeit / Esa. 42/8. Ich wil meine Ehre keinem andern geben.

2. Um unsers HErrn JEsu Christi willen/ auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn/ Joh. 14/13.

3. Um GOttes deß heiligen Geistes willen/ daß wir sein Werck in uns nicht verhindern / dann Er ist ein Geist der Gnaden und Gebets / und sein Werck ist, daß er in uns sauffzet.

4. Um der heiligen Christlichen Kirchen willen / daß wir mit derselben beten / und auß einem Mund GOtt loben.

5. Daß wir helffen mit dem Gebet streiten wider deß Teuffels Reich / seine Werckzeuge / und alle Tyrannen / und die elben helffen überwinden / Türcken und Papst.

6. Um unser eigen Dürfftigkeit und Noth willen / dann wann wir nicht beten / so haben wir nichts; Alle gute Gaben kommen von oben herab: Jac. 1/17. Gebet ist eine Himmelsleiter/darauff wir hinauff steigen / und die Engel zu uns herab mit den Gaben Gottes/ auff daß wir die Noth / Gefahr und Landstraffen helffen hinweg beten.

7. Um deß Segens willen / dann durchs Gebet werden unsere Kinder gesegnet / und unser Nahrung der Fluch ist sonst in allen Winckeln.

8. Daß wir von GOtt gelehret und unterwiesen werden / dann das Gebet ist eine rechte Schule GOttes / darinn man viel göttlicher Weißheit lernet.

9. Um deß Trosts willen / dann im Creutz ist kein kräfftiger Trost / dann das Gebet Psalm 4/2. Erhöre mich / wann ich ruffe / GOtt meiner Gerechtigkeit / der du mich tröstest in Angst. Psalm 138/3. Wann ich ruffe / so erhöre mich und gib meiner Seelen grosse Krafft. Wann ich betrübt bin / so rede ich / wann mein Hertz in Engsten ist / so ruffe ich zu dir / Psalm 77/4. Bernhard. schreibt: Quoties me oratio excepit desperatum, toties redd dit me exultantem, & devotia praesumentem, wie offt das Gebet mich gefunden hat / als einen Verzweifflenden / so offt hat es mich gemacht frölich / und wegen der Vergebung der Sünden wolgemut.

10. Um deß Bekäntniß willen / daß wir Christum angehören/ und daß die Teuffel sich dafür fürchten und fliehen / wie für Davids Harffen. Eines jeden Christen Kennzeichen ist das Gebet.

5. Wie aber / wann GOttes Hülffe im Creutz lange aussen bleibet / ists dann ein Zeichen / daß uns GOtt nicht erhöre?

Antwort:

Nein lieber Christ/ es ist kein Zeichen der nicht Erhörung / sondern es ist ein Zeichen der Prüfung deß Glaubens und unser Gedult. GOtt erhöret uns allezeit / aber Zeit/Maß und Mittel der Hülffe wil Er ihm vorbehalten haben / unterdessen ist kein Gebet umsonst und vergeblich / und wie sol GOtt unser Gebet nicht achten / daß Er selbst in uns wircket? Erhöret dich GOtt nicht nach deinem Willen / so erhöret Er dich nach deiner Seligkeit / am Ewigen ist mehr gelegen: Wann GOtt deiner Seelen hilfft / so hat Er dich wol erhöret.

6. Sage mir feine Sprüche vom Gebet.

Zach. 12/10. Uber das Hauß Juda / und über die Bürger zu Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets. Joel 2/32. Wer den Namen deß HERRN anruffet / sol errettet werden. S. Paulus saget: Selig werden / da stehets beydes / entweder erretten zeitlich/ oder selig werden ewig / Rom. 10/13. dahero ist kein Gebet vergeblich / Esa. 65/24. Ehe sie ruffen wil ich antworten / und wenn sie noch reden wil ich hören. Psalm. 145/18. Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen/allen die ihn mit Ernst anruffen. Dan. 9/18. Wir liegen für dir mit unserm Gebet/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. Joh. 16/23. Warlich/warlich ich sage euch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers euch geben. Matth. 6/6. Gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür zu / und bete zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter der in das verborgen siehet/ wird dirs vergelten offentlich. Joh. 15/7. So ihr in mir bleibet/und meine Wort in euch bleiben / werdet ihr bitten / was ihr wolt/und es wird euch wiederfahren. Luc. 11/11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vatter ums Brod / der ihm einen Stein dafür bietet. Rom. 5/2. Durch Christum haben wir einen Zugang im Glauben. Rom. 10/12. Es ist aller zumal ein Herr / reich über alle / die ihn anruffen.

Die andere Tugend ist die Dancksagung.

Was ist die Danckfagung?

Antwort.

DJe Danckfagung ist eine herrliche Tugend / und ein Werck der Warheit und Gerechtigkeit. Der Warheit also / daß wir bekennen / wir haben alle Wolthaten von GOtt/ und von seiner Gnaden und Barmhertzigkeit / auch alle Hülffe / sie geschehe durch Mittel oder ohne Mittel. Ein Werck der Gerechtigkeit ists / daß wir uns schuldig erkennen GOtt für seine Wolthaten zu dienen / und ihn dafür zu loben und zu preisen. Ist eine dreyfache Tugend von Warheit / Gerechtigkeit / und Lob Gottes zusammen gesetzet.

Was sol uns bewegen zur Danckbarkeit?

Antwort.

1. Die natürliche Verpflichtung. Dann wir machen uns ja selbst GOTT verpflichtet / weil wir täglich von ihm so viel Wolthaten empfangen / derer wir ja nicht werth seyn / wie Jacob sagt: Ich bin zu gering aller deiner Barmhertzigkeit / 2. B. Mos. 32/10.

2. Weils natürlich ist / daß man wieder vergilt / denen so uns gutes thun / welches auch die unvernünfftigen Thier thun; Weil wir aber Gott nichts wieder geben können / sollen wir ihm ein danckbar Hertz geben: Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet, dann der Mensch hat nichts grössers / daß er dir wiedergeben könne. Darum ist die Undanckbarkeit das gröste Laster / weil sie wider die Natur ist / und weil auch die unvernünfftigen Thier danckbar seyn.

3. Daß wir unsern lieben GOTT dadurch ehren / und preisen seine Gütigkeit / Allmacht / Weißheit und Mildigkeit / Psalm 50/14. Opffere GOTT Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Wer Danck Opfert / der preiset mich / und hie ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heyl Gottes.

4. Daß

4. Daß GOtt seine Gaben nicht wieder nehme um unsers Undancks willen / sondern vielmehr vermehre / und sie weiter uns mittheile. Das Böse wird vom Hause deß Undanckbaren nicht lassen. Non est dignus dandis, qui non est gratus pro datis. Ingratitudo est ventus urens, exsiccans fluenta bonitatis divinæ, wer nicht danckbar ist fürs Geschenckte / der ist nicht werth / daß ihm mehr gegeben werde. Dann die Undanckbarkeit ist ein Wind der verbrennet / und außdürret die Brunnen der Gütigkeit GOttes.

5. Daß auch andere dadurch erwecket werden zur Erkäntniß und Anruffung GOttes / Ps. 34/3. Preiset den HErrn mit mir / und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Ach wir können unserm lieben GOtt für die allergeringsten Wolthaten nicht gnugsam dancken, ich geschweige dann für seinen lieben Sohn / für seinen H. Geist / für sein Wort. Ps. 92/2.3. Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und deinem Namen Lob singen / du Allerhöchster / deß Morgens deine Gnade / und deß Nachts deine Warheit verkündigen / deß Morgens deine Gnade / dann sie ist alle Morgen neu / Klagl. Jer. 3/23. Deß Nachts deine Warheit / dann es ist keine Veränderung bey GOtt / noch Wechsel deß Liechts und Finsterniß / Jac. 1/17.

Das ander Stück der Danckbarkeit ist GOttes Lob und Preiß.

GOTT loben / ist eine schöne Englische Tugend / ja der Engel Amt / das sie ohn Unterlaß uben / die Psalmen nennens ein Lob-Opffer. Ps. 54. 8. So wil ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist. Der 103. Psalm ist ein Lob der Barmhertzigkeit GOttes. Der 104. ein Lob deß Schöpffers aller Dinge. Ps. 69/32.33. Ich wil den HERRN loben mit einem Lied / und wil ihn hoch ehren mit dancken / das wird ihm besser gefallen / dann ein Farr, der Hörner und Klauen hat. Tob. 12/7. Der Könige Heimligkeit soll man verschweigen / aber GOttes Werck soll man hoch loben und preisen: Exempel haben wir an den 3. Männern im feurigen Ofen. Gesang derselben / v. 1. seqq. Eph. 5/19. Werdet voll Geistes / redet unter einander von Psalmen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Col. 3/16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen / und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen / und alles was ihr thut / mit Worten / oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen deß HErrn JEsu / und dancket GOtt und dem Vatter durch Jhn. Also lobeten und bekeneten Gott die drey Männer im feurigen Ofen.

Die dritte Tugend ist Bekäntniß.

Was ist das Bekäntniß?

Antwort:

DAs Bekäntniß ist eine beständige Verantwortung und Vertheidigung der Warheit deß H. Evangelii, wie es uns in GOttes Wort ist offenbaret mit Hindansetzung aller Gefahr Leibes und Gutes / auf daß GOtt dadurch gepreiset / und die reine Lehre erhalten / und fortgepflantzet werde.

Warum ist ein jeder Christ schuldig / Christum und sein Wort zu bekennen?

Antwort:

1. Wegen deß Gebotts GOttes / Matth. 10/32. Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich wieder bekennen für meinem himmlischen Vatter. 2. Wegen unsers Tauffgelübdes / da wir Christo gehuldiget haben. Cyprianus: Quoties Christi sanguinem bibo, toties paratus esse debeo sanguinem pro Christo fundere, Wie offt ich das Blut Christi trincke / so offt sol ich bereit seyn / das Blut vor Christum zu vergiessen. 3. Auf daß GOttes Erkäntniß und Ehre außgebreitet werde / wie geschehen durch die drey Männer im feurigen Ofen / und durch Daniel in der Löwengruben. 4. Daß unser Bekäntniß ein Zeugniß sey der ewigen Warheit / dann das Evangelium wird mit dem Blut der Märtyrer versiegelt / darum ist ein Märtyrer ein Blutzeuge. Das Blut der Märtyrer ist das höchste Zeugniß davon zwo Reguln in Acht zu nehmen. Eine deß H. Cypriani: Causa facit Martyrem non Martyrium, die Ursach und nicht das Leyden machet einen Martyrer. Die andere deß Apollinaris: Ubi non est veritas Christi, ibi non est veritas Martyrii, Wo nicht ist Christi Warheit / da ist nicht ein rechtes Leyden der Marter.

Die vierdte Tugend ist der Eyd.

Was ist der Eyd?

Antwort:

DEr Eyd ist eine Anruffung deß wahren GOttes / daß wir bitten, GOtt wolle ein Zeuge seyn unser Rede / und wolle straffen / so wir die Warheit nicht sagen.

Was begreifft der Eyd in sich?

Antwort:

Zwey Stück.

1. Ruffet man GOtt / der die Warheit ist / zum Zeugen an / daß man wahr sage. 2. Ists eine Verwilligung in die Straffe / daß GOtt zeitlich und ewig straffen wolle / wo man falsch schweret: Da macht sich ein Mensch selbst verlüstig aller Wolthaten GOttes / seiner Gnade und Barmhertzigkeit / wo er falsch schweret / welches schrecklich ist.

Mag dann ein Christ wol einen Eyd leisten?

Antwort: Ja.

1. Wanns die Obrigkeit fordert. 2. Wanns die Noth erfordert / daß man dadurch Treu und Glauben zusagen muß. 3. Wann man der Warheit Zeugniß geben muß. 4. Wanns zu GOttes Ehre und deß Nächsten Nutz und Errettung gereichet / dann auf diese Weise ist der Eyd ein Gottesdienst / und sehr gebräuchlich im Alt- und Neuen Testament / und sind droben in der ersten Predigt die Gründe angezogen.

Um welcher Ding willen soll man schweren?

Antwort:

Davon sol man die Reguln mercken. Isidor. In malis promissis rescinde fidem, in turpi voto muta decretum, in bösen Versprechungen halte nit die versprochene Treue / in einem schändlichen Gelübde verändere den Schluß. 2. Quod incaute vovisti, ne facias, was du unvorsichtig versprochen hast / solst du nicht halten. 3. Impia est promissio, quæ scelere adimpletur, die Versprechung ist gottloß / welche mit Boßheit erfüllet wird. 4. Injusta nec promittas, nec facias, etiamsi sint promissa, ungerechte Sachen solst du weder versprechen / noch thun / ob sie gleich sind zugesaget. 5. Nulla valet pactio turpitudinis, kein Vertrag der schändlich ist / gilt. 6. Votum non debet esse vinculum iniquitatis, das Gelübde oder die Zusage soll nicht seyn ein Band der Ungerechtigkeit. 7. Pacta & vota, quæ obligant homines ad peccata, rescindantur, die Verträge und Gelübde / welche die Menschen verbinden zur Sünde / sollen aufgehoben werden.

Die

Die Erste Predigt/ vom Dritten Gebott.

Du solt den Feyertag heiligen.

ALs die Kinder Israel in der Wüsten waren funden sie einen Mann Holtz lesen am Sabbath-Tage/ und die ihn druber funden hatten/ brachten ihn zu Mose/ und für die gantze Gemeine. Und sie legten ihn gefangen/ dann es war nicht klar außgedruckt/ was man ihm thun solte. Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben/ die gantze Gemeine soll ihn steinigen ausser dem Lager. Da führet ihn die gantze Gemeine hinauß für das Lager/ und steinigten ihn/ daß er starb/ wie der HERR Mose gebotten hatte/ 4. B. Mos. 15/32. seqq.

In dieser Historien ist 1. zu mercken der **grosse Ernst und Eifer des allmächtigen GOttes** wider die Verbrecher deß Sabbaths/ daß der Mann/ der den Sabbath entheiliget hat/ solche seine Verbrechung mit dem Leben bezahlen mussen. Es scheinet wol für der Vernunfft eine geringe Sünde/ daß dieser Mann am Sabbath hat Holtz gelesen/ daß mancher dencken möchte/ lieber GOtt/ ists nicht zu viel? Aber der Ungehorsam verdreust GOtt den HErrn so sehr/ daß man sein Gebott so gering hält/ ja denselben nichts achtet/ der solche Gebott gegeben/ und so ernstlich befohlen hat. Und ist also die Verbrechung deß Sabbaths eine grosse Verachtung GOttes gewest/ und seiner göttlichen Majestät. Zum 2. ist die Entheiligung deß Sabbaths oder Feyertags/ eine **grosse Verachtung der göttlichen Weißheit/ der göttlichen Ordnung/ deß göttlichen Raths**/ dann der allein weise GOtt hat auch in seinem H. Wort die Zeit geheiliget/ die Festtage verordnet/ da man mit H. Dingen soll umgehen/ und sich mit himmlischen ewigen Sachen bemühen/ die zu unserm Heil und Seligkeit gehören. Wann nun ein Mensch solche Ordnung GOttes auß eigenem Dünckel bricht/ und dencket/ was ist eben an dem Tage gelegen/ ist nicht ein Tag so gut als der ander? Wie Syrach am 33/7. spricht/ daß die Spötter also sagen: **Warum soll ein Tag besser seyn/ als der ander/ hat sie nicht die Sonne alle gleich im Jahr gemacht? Aber die Weißheit GOttes hat sie also unterschieden/**. wer sie nicht hält/ der bricht GOttes Ordnung/ und läffet sich weiser düncken/ als GOtt. Darum hat GOtt der HERR eben im selben Capitul/ da Er ein Gebott gegeben den Verbrecher deß Sabbaths zu steinigen/ gebotten die Jüden solten ein **Denckmal** machen an ihre Kleider/ wann sie dieselben ansehen/ solten sie der Gebott deß HERRN eingedenck seyn/ daß sie nicht ihres Hertzens Duncken nach dichten/ was ihn gut düncket/ sondern an die Gebott GOttes gedencken sollen/ **dann ich bin euer GOtt**/ spricht der HERR. Zum 3. so ists auch gar eine grosse Sünde/ wann man das Wort GOttes so gar nicht achtet/ da es doch der allergröste und edelste Schatz ist/ so GOtt dem sterblichen Menschen geben/ solte man demselben zu Ehren nicht einen Tag in der Wochen feyren? Es wird gewißlich heissen: **Weil du mein Wort verwirffest/ so wil ich dich wieder verwerffen**/ Hos. 4/6. Zum 4. wann man sein Hertz so gar ans zeitliche hänget/ und GOttes Wort nicht achtet/ so kan nichts anders dann der ewige Tod darauff folgen/ welches uns dieser Verbrecher deß Sabbaths fürbildet/ daß er hinauß muß ausser dem Lager/ und sterben.

Wir wollen für dißmal vier Fragen handeln.

1. **Von der Cohærentz/ wie diß Gebott auf das erste und andere folge/ darinne GOttes Weißheit zu spüren?**
2. **Warum GOTT den Sabbath oder Feyertag eingesetzt?**
3. **Warum der Jüdische Sabbath bey uns Christen abgeschafft?**
4. **Ob man ohne Sünde am Sontage andere weltliche Geschäffte mag fürnehmen/ und in welchen Fällen?**

Heilige uns/ HERR/ zu deinem Sabbaths-Dienst in der Warheit/ dein Wort ist die Warheit! Amen.

Die erste Frage.

Von der Ordnung der zehen Gebott/ warum sie also auff einander folgen?

Antwort:

WAnn man die Ordnung der H. zehen Gebott betrachtet/ wie sie auff einander folgen und an einander hangen/ so ists gar eine herrliche weißliche Ordnung/ dann das erste Gebott fordert den Glauben/ das andere das Gebet und Bekäntniß/ das dritte die Betrachtung deß göttlichen Worts.

Diese drey/ der **Glaube**/ das **Gebet** und **GOttes Wort**/ hangen so an einander/ daß eins ohn das ander nicht seyn kan/ darum auch S. Paulus diese drey zusammen setzet/ Rom. 10/14. **Wie sollen sie anruffen/ an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben/ von dem sie nichts gehöret haben?** Da stehen bey einander **Glaube**/ **Gebet** und **GOttes Wort**/ und also hat die göttliche Weißheit diese drey Gebott gantz artig an einander gehänget. Dann gleich wie im ersten Gebott erfordert wird ein glaubiges/ gottfürchtiges und liebreiches Hertz/ im andern Gebott ein reiner Mund/ also/ daß Hertz und Mund übereinstimme/ daß der Mund bekenne/ was das Hertz glaubet/ also wird im dritten Gebott erfordert das Gehör deß göttlichen Worts/ und die andächtige Betrachtung desselben/ ohne welche der Glaube und Gebet nicht bestehen kan/ dann auß GOttes Wort komt Glaube/ Gebet und alles gutes.

Darauß wir nun abermal sehen/ wie unweißlich die thun/ die solche Ordnung der zehen Gebott trennen/ dann es ist ja diese Ordnung und Folge der dreyen Gebott in der ersten Tafel so artig/ daß man wol sihet/ es sey GOttes Weißheit darinnen/ dann ists nicht artig/ daß im ersten Gebott ist Glaube und Erkäntniß GOttes/ im andern Gebott/ Gebet und Bekäntniß/ im dritten Gebott die Betrachtung und Liebe göttliches Worts/ wie könte es besser seyn? Gedencket ihr dran/ lieben Christen/ leihet und gebet ihr unserm HErrn GOtt euer **Hertz** nach dem ersten Gebott/ euren **Mund** nach dem andern Gebott/ eure **Ohren** nach dem dritten Gebott/ und lasset diese eure Glieder euer Denckmal seyn an eurem Leibe der ersten Tafel der zehen Gebott/ daß ihr mit dem Hertzen glaubet nach dem ersten Gebott/ mit eurem Munde bekennet/ mit euren Ohren höret/ was GOtt in seinem Wort redet.

Die andere Frage.

Warum hat GOtt der HErr den Sabbath oder Feyertag eingesetzt?

Antwort:

1. DAß wir bedencken sollen den Schöpffungs-**Sabbath**/ den Ruhe-Tag/ welchen GOtt

in der Schöpffung aller Dinge gehalten / da er in sechs Tagen Himmel und Erden / das Liecht / die Gewächs der Erden / das Firmament und Sternen / das Meer und alles was drinnen ist / die Thier auf Erden / und den Menschen gemacht / alles in sechs Tagen / und am siebenden Tage geruhet / nicht daß er müde wäre / **dann GOtt / der die Ende der Welt gestellet hat / wird nicht müde** / sagt Esaias am 40/28. auch nicht daß er sein Geschöpff nun verlasse / und nicht mehr wircke / und alle Ding erhalte. Nein / **dann er hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort** / Hebr. 1/3. Und es bestehet alles in ihm / **und in ihm leben und sind wir** / Apost. Gesch. 17/28. Sondern also hat er geruhet / und den Sabbath oder Ruhetag gehalten nach Erschaffung aller Dinge / daß er hat auffgehöret neue oder mehr Creaturen zu schaffen / und daß der Mensch sein letztes Geschöpff seyn solte / darinn er ruhen wolte / als im Beschluß aller Creaturen. Dann ob wol GOtt der HErr so viel tausend Creaturen geschaffen / den schönen Himmel und alle leuchtende Sterne / so solte doch weder Himmel noch Sterne seine Ruhestätte seyn / sondern der Mensch. Ist das nicht ein schöner Sabbath-Tag / welchen GOtt in den Menschen geleget hat? Darum GOtt der HErr nicht ohne Ursach spricht: **Gedencke deß Sabbaths / daß du ihn heiligest / dann in sechs Tagen hat GOtt Himmel und Erden / das Meer und alles was drinnen ist / gemacht / und am siebenden Tage hat er geruhet.** Als wolt er sagen: GOtt hat in keiner Creatur seinen Beschluß der Schöpffung und seine Ruhe haben wollen / dann im Menschen.

2. Auff daß der Sabbath uns erinnere / von dem **Sabbath der Erlösung** / da unser Erlöser und Seligmacher im Grabe geruhet / und seinen Sabbath gehalten. Dann gleichwie GOtt geruhet hat am siebenden Tage von dem Werck der Schöpffung / also hat GOttes Sohn am siebenden Tage geruhet von dem Werck der Erlösung. Und gleichwie GOtt der HErr den siebenden Tag segnete und heiligte / also sind in dem Sabbath der Erlösung / in der seligen und H. Ruhe deß Todes Christi / alle Gläubigen gesegnet und geheiliget. Und gleich wie deß Todes sterben musten / die den Sabbath brachen / also wer den rechten Sabbath der Erlösung bricht / und nicht seine Ruhe suchet / und seines Hertzens Trost im Tode Christi / der muß deß ewigen Todes sterben.

3. Auff daß uns der Sabbath erinnere deß geistlichen Sabbaths / welchen **wir nennen den Heiligungs-Sabbath.** Dann dieweil der Mensch von GOtt dazu erschaffen war / daß er ein H. Tempel GOttes seyn solte / in welchem GOtt seinen Sabbath ewig halten wolte / ja in welchen die H. Dreyfaltigkeit ruhen wolte / darinn sich GOtt freuen wolte / als in seinem Bilde / welches er zieren und schmücken wolte mit Liecht und Herrlichkeit / und sich selbst mit allen seinen Gütern mittheilen / weil aber der leydige Satan diese selige Ruhe GOttes im Menschen zerstöret / hat GOTT seinen lieben Sohn in die Welt gesandt / die Menschen mit seinem Blut wieder zu heiligen / und mit seinem Heil. Geist zu erleuchten / daß sie GOTT erkennen / wieder an ihn gläuben / sich von GOtt lehren und regieren lassen / daß der H. Geist in uns wircke / das Fleisch und die fleischlichen Lüste dämpffe / daß nicht wir / sondern Christus in uns lebe / dann wir sind GOttes Kinder / die der Geist GOttes treibet / und die den Geist GOttes nicht haben / die sind nicht seyn. Und S. Paulus sagt; **Ich lebe nicht / sondern Christus lebet in mir** / Galat. 2/20. sonderlich aber / daß wir einen **Creutz-Sabbath** halten / wann Unglück / Verfolgung / Verleumbdung / Lästerung / Kranckheit / Armuth / Hunger / Noth und Tod daher gehet / daß wir durch stille seyn und hoffen / warten auff GOttes Trost und Hülffe / und ohne Murren und Unwillen / ohne Unruhe deß Hertzens / und Abfall von GOtt zu verbetenen Mitteln / GOttes Willen in uns lassen gehorsamlich geschehen. Dann gleich wie Christus mitten im Creutz und Tode seinen Sabbath gehalten / und mit stillem gehorsamen Hertzen GOttes Willen in ihm vollbringen lassen / biß er frölich aufferstanden in Herrlichkeit: Also müssen wir auch in diesem Leben einen solchen **Creutz-Sabbath** mit ihm halten / biß wir mit ihm eingehen in die Herrlichkeit.

4. Auff daß wir uns erinnern deß **Buß-Sabbaths** / da wir unser Hertz bringen sollen zur Ruhe / in den rechten Sabbath der Seelen / die da allein in GOtt ruhet / und sich von der Welt abwendet / nicht allein von allen Sünden und Lastern / bösen Affecten / fleischlichen Lüsten und Begierden / sondern auch von der Welt Liebe / von der Ehrsucht / Ehrgeitz / Hoffart / Reichthum dieser Welt / von der Augenlust / Fleischeslust / hoffärtigem Leben / damit die Seele ihre Ruhe allein in GOtt habe / in seiner Liebe / in der Ehre seines Namens / in seinem Lob und Preiß / daß unsere Seele sich in GOtt allein freue / daß GOtt allein deß Hertzens Trost sey / und nicht frage nach Himmel und Erden. O welch ein schöner Sabbath der Seelen ist das! Welch eine selige Seelen-Ruhe in Christo ist das! **Kommt zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele** / Matth. 11/29. **In der Welt habt ihr Angst / in mir habt ihr Friede** / spricht unser lieber HErr / Joh. 16/33.

5. Auff daß wir uns erinnern deß **Sabbaths der Erquickung** / wie GOtt gebetten / daß das Gesinde und das Viehe ruhen solle / 5. B. Mos. 5/14. **Sehet** / welch ein freundlicher GOtt unser lieber GOtt ist / daß Er Menschen und Viehe / den armen Dienstbotten ihre Ruhe gönnet.

6. Auff daß wir hätten einen **Feuer- und Lehr-Sabbath** / einen Ruhetag / darinnen wir Gottes Wort hören / lernen und betrachten können / wie dann bey den Jüden die Propheten auff alle Sabbather gelesen / Apost. Gesch. 15/21. Dann wiewol dasselbe täglich geschehen soll / so ist doch der meiste Theil der Menschen mit weltlichen Geschäfften so bemühet und beladen / daß GOttes Wort und Andacht offt in ihm gehindert wird / darum ein sonderlicher Tag darzu geheiliget / da man zusammen kommen / predigen / beten / singen / GOtt loben kan / auch daß Gottes Wort und Name außgebreitet werde / und durchs Bekäntniß andere Leute auch berufen / und zur Seligkeit kommen mögen / und da man öffentlich GOtt für seine Wolthaten dancket.

7. Darauff wird dann folgen der ewige Sabbath / **der Sabbath der Herrlichmachung** / die ewige Ruhe / da wir ruhen werden von aller Arbeit / Mühe und Sorge / von Sünden / Tod / Teuffel und Hölle / und GOtt ewig loben und preisen. **Es wird seyn ein Sabbath nach dem andern** / Esa. 66. 23. Item / Psalm 95/11. und Hebr. 4/3. wird das ewige Leben genennet die ewige Ruh / darum wir Fleiß anwenden sollen / mit ihm einzugehen in die ewige Ruhe.

Die dritte Frage.

Warum ist der Jüdische Sabbath deß siebenden Tages bey uns Christen abgeschafft?

Antwort:

ERstlich / weil der Jüdische Sabbath nicht allein ein Gebott ist / sondern auch eine Ceremonia oder Jüdisch Kirchen-Gesetz / welches auch seine Bedeutung hatte aufs künfftige / daß es in Christo solte erfüllet

füllet werden / welches nun auch in Christo erfüllet ist / und täglich in den glaubigen Hertzen erfüllet wird / die in Christo ruhen. Dann 1. hat der Ceremonialische Sabbath bedeutet den Sabbath deß H. Todes Christi / da er im Grabe geruhet nach verrichtetem Werck der Erlösung / dann auch unter andern der Sabbath bey den Jüden war ein Erlösungs-Sabbath / oder ein Denckzeichen der Erlösung der Kinder Israel auß Egypten / wie 5. B. Mos. 5/15. stehet: Gedenck / daß du ein Knecht gewesen bist in Egypten / und daß dich der HErr dein GOtt auß dem Dienst-Hause erlöset hat / und dir befohlen den Sabbath zu heiligen. Welches alles eine Bedeutung gewesen ist / daß uns Christus durch seinen Sabbath im Grabe auß der höllischen Dienstbarkeit durch seinen Tod erlöset hat. Da ist erfüllet der Erlösungs-Sabbath in Christo / und wir haben in ihm den rechten Sabbath der Erlösung von Sünd / Tod / Teuffel und Hölle / darum ruhet unser Hertz / und ist sicher für allen Seelen-Feinden / und also hat er uns den innern Hertzen-Sabbath / da wir ruhen in seinem Verdienst / und in seinen Wunden / und darnach den ewigen Sabbath deß ewigen Lebens erworben / weil nun die Ceremonia erfüllet ist / was soll der Schatten? Darum die Epistel an die Hebr. 4/18. den Sabbath unter die Schatten und Figuren deß Alten Testaments zehlet. Und 2. B. Mos. 31/13. Ezech. 20/12. wird der Sabbath genannt ein Zeichen zwischen GOtt und den Kindern Israel / weil nun das Zeichen oder Figur erfüllet ist in Christo / so ist solcher Sabbath billich abgeschafft.

2. Ist der Jüdische Sabbath abgeschafft / daß ein Unterscheid seyn solle zwischen dem figurlichen Gottesdienst deß Alten Testaments / und dem wahren GOttesdienst deß Neuen Testaments / dann die Juden musten nicht allein am Sabbath GOttes Wort hören / sondern auch opffern / und andere Jüdische Ceremonien verrichten / welches im N. Testament auffgehoben / und weit ein ander Gottesdienst ist / welcher stehet im Geist und in der Warheit / Joh. 4/23. darum musten sich die Christen mit ihren Feyertagen absondern von den Jüden / dann die Christen sollen nur im Neuen Testament den rechten / innerlichen / geistlichen Sabbath halten / dann der Christen Gottesdienst stehet frey im Geist und in der Warheit / darum wir Christen an keine äusserliche Tage gebunden seyn / sondern wir mögen hie die Christliche Freyheit gebrauchen.

3. Weil unser HERR JEsus Christus den Jüdischen Sabbath im Grabe erfullet / und am Sonntage aufferstanden / so hat er dem Jüdischen Sabbath mit dem Alten Testament seine Endschafft gegeben / und durch seine fröliche Auffersteh ung uns einen Feyertag geheiliget / nemlich den lieben Sonntag / an welchem Er auffer standen / und das Leben / Friede / Gerechtigkeit / Freude und Seligkeit wiederbracht / darauff die heiligen Apostel den Sonntag verordnet haben zu unserm wöchentlichen Feyertag. Daher Off. Joh. 1/10. der Sonntag genennet wird deß HErrn Tag / welchen man feyren soll. Apost. Gesch. 20/7. kommen die Jünger zu Troade zusammen / das Brodt zu brechen den ersten Sabbather / das ist / am Sonntage. Und 1. Cor. 16/1. 2. vermahnet S. Paulus am Sonntage in der Zusammenkunfft die Steuer zu sammlen den Heiligen.

Die vierdte Frage.

Kan man auch ohne Sünde am Sonntage andere Geschäffte fürnehmen / und in welchen Fällen mag das geschehen?

Antwort:

UNser Sonntag heisset deß HErrn Tag / welchen unser lieber HERR mit seiner frölichen Auffersteh ung geheiliget und gesegnet hat / daß man an demselben heilige Sachen handeln soll / und sündiget derselbe gar schwerlich / der es nicht thut / doch gleichwol kan diß Gebott auch eine Linderung leiden: Wann man am Sonntage thut Liebe- und Nothwercke / dann Liebe und Noth ändern und meistern alle Gebott / dann da heissets am Sabbath den Ochsen auß dem Brunn ziehen / Luc. 14/5. und 1. Macc. 2/19. wusten Simeon und Matthias wol / daß man am Sabbath ruhen solte. Weil aber viel tausend Menschen am Sabbath erwürget würden / die da meyneten / sie brechen den Sabbath / wann sie sich wehreten / und unterscheideten nicht recht die Liebe- und Nothwercke / wolte er das Gebott nicht vorziehen dem Gebott der Liebe und Noth / darum beschlossen sie / sie wolten sich wehren am Sabbath / und haben recht gethan! Also thät der HErr Christus viel Liebewerck am Sabbath. Auser diesen Fällen sehe ein jeder zu / daß er den Sonntag nicht verunheilige / oder GOtt wird ihn wiederum verachten und verwerffen / wann er sein Wort verachtet und verwirfft. Seyd demnach vermahnet / zu lassen dem HErrn seinen Tag / es ist deß HErrn Tag / räubet ihm denselben nicht / es ist gnug / daß man den halben Theil seines Lebens verschläfft / den 4. Theil mit Müssiggang und Wollust zubringet / den 3. Theil mit andern weltlichen Geschäfften. Wann du nun dein Leben zusammen rechnest / so wird sichs befinden / daß gar eine kleine Zeit deines Lebens GOtt zu Ehren angewandt sey. O wie wirds uns einmal gereuen im Todbette / daß wir die kurtze Zeit unsers Lebens so übel angewandt haben!

Die Andere Predigt / vom Dritten Gebott.

IN den Geschichten der Apostel am 16/9. seqq. lesen wir / daß dem H. Apostel Paulo ein Gesichte bey der Nacht erschienen / und dasselbe Gesichte war dieses: Er sahe einen Mann für ihm stehen auß Macedonia / oder in einem Habit eines Macedoniers / der stund und bat ihn / und sprach: **Komm hernieder in Macedoniam / und hilff uns.** Als er aber das Gesichte gesehen hatte / trachtet er alsbald mit Timotheo seinem Geferten / zu reisen in Macedoniam / und war gewiß / daß sie der HERR dahin beruffen hatte / das Evangelium zu predigen / und sind darauff zu Schiff gangen / und gen Philippis ankommen / welches ist die Haupt-Stadt deß Landes Macedonia / und eine Freystadt. Deß andern Tages sind sie hinauß gangen an das Wasser / an einen Ort / da man hat pflegen zu beten / und haben sich gesetzet / und zu den Weibern geredt / die da zusammen kamen. Und ein gottfürchtiges Weib / mit Namen **Lydia** / ein Purpur-Krämerin auß der Stadt der Thyatyrer hörete zu / welcher der HErr das Hertz auffthät / daß sie darauff Achtung hatte / was von Paulo geredt war. Als sie aber und ihr Hauß getaufft ward / ermahnet sie den Apostel mit seinen Geferten / und sprach: So ihr mich achtet / daß ich glaubig worden bin an den HErrn / so kommt in mein Hauß / und bleibet allda / und sie habe sie fast genötiget und gezwungen. Diese herrliche und denckwürdige Historia ist eine schöne Außlegung über das dritte Gebott / dann wir sehen erstlich / daß unser lieber GOtt den Apostel Paulum neben seinen Geferten durch ein Gesicht beruffen / und ihn an einen gewissen Ort und Land / nemlich in Macedoniam gen Philippis gesandt habe / und nennet der H. Geist diese Stadt eine Hauptstadt in Macedonien / und eine Freystadt / eine privilegirte Stadt / anzudeuten / daß in solchen Städten / die ihre Freyheiten haben / allzeit das liebe Wort Gottes ehe angenommen wird / und Herberge bekommt /

darum nicht ohne Ursach unser lieber GOtt solche Städte hat erbauen und befreyen lassen. Es ist aber der Mann / der S. Paulo im Gesichte erschienen / und anzusehen gewest / als ein Macedonier / nicht ein bloß Gespenst gewesen / oder ein solch Gesicht / das hernach wieder verschwunden / und zu nichte worden / und der Mann sagt zu ihm: **Komm hernieder in Macedoniam / und hilff uns.** Daraus abzunehmen / daß er der Leute in Macedonien ihr Engel gewesen sey / dann er sagt: **Komm und hilff uns.** Dann wir lesen Ap. Gesch. 10/3. seqq. daß ein Engel den Hauptmann Cornelium ermahnet / daß er nach Petro sende gen Joppen / daß er ihm das Evangelium predige. Und also befördern die H. Engel das Wort GOttes und die Kirche / und helffen einander / wie Dan. am 10. 12. stehet. Euer Liebe sehen hie / wie GOtt der HErr offt Prediger an einen gewissen Ort sendet und beruffet / welches nicht ohngefehr also geschicht / sondern durch Gottes Sendung und Beruffung. Wir hören auch allhie / wie durchs Wort und die Predigt Pauli die **Lydia** sey bekehret worden / wie ihr GOtt ihr Hertz aufgethan. Was heisset aber das Hertz aufthun? Es legets diese Historia selbst auß / GOtt habe ihr ein auffmerckend Hertz gegeben / daß sie Achtung geben hat / was S. Paulus geredt. GOtt habe ihr einen Fleiß / eine Begierde / eine Lust zu hören ins Hertz gegeben / ihr Hertz von zeitlichen Gedancken abgewandt / und zum Wort GOttes geneiget und bewegen dasselbe zu fassen und zu glauben. Darauff habe sie sich und ihr gantzes Hauß tauffen lassen / und dem Apostel die schuldige Danckbarkeit erzeiget / daß sie ihn mit den Seinen / als Frembden in ihrem Hause / Herberge geben / und sie genöthiget. Welches Exempel fromme Zuhörer bedencken / und demselben nachfolgen sollen / dann es sind vernünfftige Wort / die sie redet: **So ihr mich würdig achtet / daß ich glaubig worden bin / so bleibet bey mir.**

Wir wollen für dißmal zwey Stück handeln:

1. Was uns GOTT geboten hat im dritten Gebott / dadurch wir deß dritten Geboths Segen erlangen.
2. Was Er uns verboten hat.

Ach HErr / gib daß wir dir zu Ehren und uns zur wahren Seelen-Ruh recht lehren und lernen deine Feyre / namentlich den Sabbath feyren. Amen.

Erstlich gebeut uns GOtt der HErr und spricht: **Du solt den Feyertag heiligen.**

Was heisset den Feyertag heiligen?

Antwort:

ES heisset am Feyertag mit heiligen Gedancken / Worten und Wercken umgehen / GOttes Wort predigen / hören / lesen / ihn darauß lernen erkennen / seine Wunder und Wolthaten betrachten / daß wir im Glauben / Liebe und Hoffnung / Gedult / Sanfftmut / Gebet / Gottesfurcht mögen wachsen und zunehmen / GOtt den HErrn loben und preisen / und durch Christum selig werden.

Wie leget unser Catechismus solches auß?

Antwort:

Das wir die Predigt und GOttes Wort nicht verachten sollen.

Was meynet er mit dem Wort verachten?

Antwort:

Daß man GOttes Wort / das geprediget wird / 1. nicht so gering achten sol / als wäre nicht groß daran gelegen / und es stehe bey uns / wir mögens hören oder nicht / in die Kirche gehen oder nicht. Wie mancher dencket und spricht: Ich weiß nicht / ob ich in die Kirche gehe / oder nicht? O ich wils sparen biß auff eine andere Zeit / gleich als wann du keinen Gott hättest im Himmel / der zu dir spreche: **Du solt / du solt den Feyertag heiligen.** Es spricht GOtt der Vatter 5. B. Mos. 18/18. 19. **Wer den grossen Propheten / den Er senden werde / welcher ist Christus / nicht hören werde / von dem wolle Er einmal Rechnung fordern.** Es spricht Gottes Sohn Joh. 8/47. **Wer auß GOtt ist / der höret GOttes Wort.** Es spricht GOtt der heilige Geist durch den Propheten Samuel: **Weil du mein Wort verworffen / so hat dich der HErr wieder verworffen** / 1. Sam. 15/26. Siehe / wie fein bestehest du nun mit deinen Gedancken / ich weiß nicht / ob ich in die Kirche gehe oder nicht / ich wils sparen? Ey du feiner Christ / denckest du nicht / daß es unser Herr GOtt sihet und höret!

2. Heisset GOttes Wort und die Predigt nicht verachten / wann man dasselbe höret als GOttes Stimme / als redet GOtt selbst / als straffet GOtt selbst / als tröstet GOtt selbst / darum es heisset: **Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich** / Luc. 10 16. Die unweisen und närrischen Leute sagen / wie schilt und shaffet der Prediger / und dencken nicht / daß es Gottes Befehl sey / was aber auß GOttes Befehl geschicht / das thut GOtt selbst / Gleich wie das / was auß Befehl der Obrigkeit geschicht / die Obrigkeit selbst thut. Wer nun der Obrigkeit Befehl verachtet / der verachtet die Obrigkeit selbst / daher kommts nun / daß GOtt der HErr saget: **Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich.**

Welches sind die Tugenden deß dritten Geboths?

Antwort.

1. Die Liebe deß göttlichen Worts / daß wir es lieb haben / und gerne hören / das ist / wann wirs mit Verlangen / mit Begierde / mit Lust und Freude hören / nicht gezwungen / oder auß Gewonheit / oder zum Schein / auch nicht mit Verdruß / sondern von Hertzen Grund / um GOttes Gebotts und deß heilen Nutzes willen / ja GOttes Wort viel köstlicher halten / dann viel tausend Stück Goldes und Silbers / ist süsser dann Honig und Honigseim / Psal. 119/72.

2. Daß wirs sollen lernen / das ist / in einem feinen guten Hertzen bewahren / und Frucht bringen in Gedult / Luc. 8/15. Was die glaubige Seele fasset auß GOttes Wort / das ist ihr Schatz / welchen sie mit auß dieser Welt bringet / das ander bleibet alles dahinden. Ist vorgebildet in dem guldenen Gefäß / darinn das Himmelbrodt aufgehoben / und mit ins gelobte Land gebracht ward. Siehe / daß du dein Himmelbrodt bewahrest / und mit in jenes Leben bringest / da wirds recht offenbahr werden / hie ist unser Wissen Stückwerck.

3. Fordert GOtt der HErr von uns diese herrliche Tugend / die da heisset Gehorsam und Reverentz gegen das Predigamt / das ist nun eine solche Tugend / die da erkennet / daß das Predigamt GOttes Ordnung / GOttes Werck / und ein göttlich Werck sey / verordnet von GOtt zur Außbreitung deß heiligen göttlichen Namens / und Erkändtniß unsers HErrn JEsu / auff daß der Mensch bekehret und selig werde / 1. Tim. 5/17. **Die wol fürstehen / achte man zwiefacher Ehren werth.**

Was ist das für ein Gehorsam / welchen jederman dem Predigamt schuldig ist?

Antwort:

Es ist kein politischer oder weltlicher Gehorsam / denselben ist man der weltlichen Obrigkeit schuldig / sondern es ist ein geistlicher Seelengehorsam.

1. Daß

1. Daß man begierig GOttes Wort höre / dann es sind die Zuhörer schuldig die zuhören / die ihnen GOtt zu Lehrern gesandt hat / Hebr. 13/17. Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen. 1. Thess. 4/8. Wer euch verachtet / der verachtet nicht Menschen / sondern GOTT / der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Eph. 4/11. Er hat etliche gesetzt zu Hirten und Lehrern / 2. Cor. 5/20. Wir sind Bottschafften an GOttes Statt.

2. Ist der Gehorsam gegen das Predig-Amt / daß man sich unterweisen und straffen läst / sich bessert / und von Sünden abstehet / folget guten Vermahnungen zu guten Wercken und Christlichen Tugenden / Psal. 2/10. So lasset euch nun weisen ihr Könige / und last euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Nehmet auff die Straffe williglich.

3. Daß man die Sacrament nicht verachte / sondern brauche zu rechter Zeit / als ein Mitglied der Kirchen / und daß man hält die äusserlichen Ceremonien und Kirchengesetz / damit man keine Aergerniß stiffte. Lasset alles ordentlich in der Gemeine zugehen / 1. Cor. 14/40. Diese Ordnung sind die Ceremonien und der Wolstand der Kirchen.

4. Daß man sich der Kirchen-Disciplin unterwirfft / wann man die muthwilligen Verächter und Unbußfertige außschleust von der Gemeine / dann da stehet der Befehl GOttes: Welchen ihr die Sünde behaltet / denen sind sie behalten / Joh. 20 23. Und S. Paulus spricht: Thut von euch hinauß der böse ist / 1. Cor. 5/13. Das ist der Gehorsam / welchen man dem Predigamt schuldig ist / und das soll man thun / 1. Um GOttes Befehl willen. 2. Weil GOtt selbst durchs Predigamt wil kräfftig seyn / 1. Joh. 20, 21. Wie mich mein Vatter gesandt hat / so sende Ich euch / wie der Vatter durch mich krafftig gewesen / also wil ich auch durch euch kräfftig seyn. Rom. 1/16. Das Evangelium ist eine Krafft GOttes / selig zu machen / alle die daran glauben. 3. Die Straffe zu vermeiden / dann wir wissen / was der HErr sagt / wie die gestrafft seyn / die deß Königes Knechte griffen / höneten und tödteten sie / Matth. 22/6. und die Historien bezeugen / daß die grosse Stadt Corinthus von den Römern zu Grund zerstöret sey, darum / daß sie ihre Legaten beleidiget hatten / was wird dann GOtt denen thun / die seine Botten beleidigen?

Die 4. Tugend deß dritten Gebotts ist die Gedult und Sanfftmuth gegen die Lehrer / daß man ihre Wort verleumbdischer Weise nicht verkehret / ubel außlegt und außträgt / 1. Thessal. 5/13. Habt sie desto lieber um ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen. Item / 1. Corinth. 12/28. Jac. 1/21. Nehmet das Wort an mit Sanfftmut.

Die 5. Tugend ist Christliche Mildigkeit / zu Erhaltung der Kirchen / Schulen / und Predigamts. 1. Cor. 9/14. Der HERR hat befohlen / daß die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren / Luc. 10/7. Ein Arbeiter ist seines Lohns werth / Gal. 6/6. Der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley Gutes / dem / der ihn unterrichtet.

Sage mir etliche feine Sprüchlein von GOttes Wort?

Antwort:

Luc. 11/28. Selig sind die GOttes Wort hören und bewahren. Joh. 8/51. Warlich ich sage euch / wer mein Wort wird halten. Joh. 10/27. Meine Schafe hören meine Stimme. Joh. 5/39. Forschet in der Schrifft / Joh. 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten. Matth. 6/33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / 2. Petr. 1/19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort. Ps. 119/105. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte. Item / v. 92. Wann dein Wort nicht wäre mein Trost gewest. Es. 51/16. Ich lege mein Wort in deinen Mund. Cap. 51/16. Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt / und nicht wieder dahin kommt / sondern feuchtet die Erde / und macht sie fruchtbahr und wachsend / daß sie gibt Saamen zu säen / und Brodt zu essen; Also soll das Wort / so auß meinem Munde gehet / auch seyn. Cap. 59/21. Mein Geist und Wort / Spr. Sal. 30/5. Das Wort deß HErrn ist durchläutert / es ist ein Schild allen / die ihm vertrauen. Jer. 15/16. In deß erhalt uns HErr dein Wort / dann das ist unsers Hertzens Freude und Trost. Rom. 1/16. Das Evangelium ist eine Krafft GOttes / Ps. 1/3. Der ist wie ein Baum gepflantzet. Ps. 19/8. Das Gesetz deß HErrn ist ohn Wandel / und erquicket die Seele. Ps. 27/4. Eins bitte ich vom HErrn. Der gantze 119. Psalm / Psal. 84/2. Wie lieblich / &c.

Der Nutz, deß göttlichen Worts ist ein geistlicher / ewiger und zeitlicher Segen / 2. B. Mos. 20, 24. An allem Ort / da ich meines Namens Gedächtniß stiffren werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen. Der geistliche Segen ist das wahre Erkändtniß GOttes / der seligmachende Glaube / wahre Gerechtigkeit / Vergebung der Sünden / der heilige Geist / Vereinigung mit GOtt / Friede und Freude deß Hertzens / wahrer bestandiger Trost in allem Creutz / ein seliges Ende / ewiges Leben und Seligkeit.

Der zeitliche Segen wird im Hosea 2/21. 22. beschrieben: Ich wil den Himmel erhören / und der Himmel sol die Erde erhören / und die Erde wird Korn / Most und Oel erhören / und dieselben werden Jrael erhören / Mal. 3/10. 11. Ich wil die Fenster deß Himmels auffthun / und Segen herab schütten die Fülle / und ich wil für euch den Fresser schelten / daß er euch die Früchte auf dem Lande nicht verderben sol / und der Weinstock im Lande nicht unfruchtbar sey.

Lobsprüche deß göttlichen Worts / und Vermahnung darzu auß dem Spr. 1/5. seqq. Das Wort GOttes deß Allerhöchsten ist ein Brunn der Weißheit / und das ewige Gebort ist ihre Quelle / wer könte sonst wissen / wie man Weißheit und Klugheit erlangen sölte: Einer ist der Allerhöchste / der Schöpffer aller Dinge / allmächtig / ein gewaltiger König / und sehr schrecklich / der auff seinem Thron sitzet / ein herrschender GOtt / der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget / der hat alles zuvor gedacht / gewust und gemessen / und hat die Weißheit außgestreuet über alle seine Wercke / und über alles Fleisch nach seiner Gnade. Cap. 3/31. 32. Ein vernünfftiger Mensch lernet gerne GOttes Wort / und wer die Weißheit lieb hat / der höret gerne zu. Wer GOttes Wort ehret / der thut den rechten Gottesdienst / und wer es lieb hat / den hat GOtt auch lieb. Cap. 15/1. seqq. Wer den HErrn fürchtet / und sich an GOTTES Wort hält / der findet die Weißheit / und wird ihm begegnen / wie eine Mutter der Ehren / und wie eine junge Braut wird sie ihn umfahen. Sie wird ihn speisen mit dem Brodt deß Verstandes / und wird ihn tränck'en mit dem

Wasser der heilwertigen Weißheit / sie wird ihn erhöhen über seinen Nechsten / und wird ihm seinen Mund auffthun in der Gemeine. Lob und Ruhm wird sie über ihn sämnulen zum Schatz / und wird einen ewigen Namen auff ihn erben.

Cap.21/17.18. Deß Narren Hertz ist wie ein Topff / und kan keine gute Lehre behalten. Wann ein Vernünfftiger eine gute Lehre höret / so liebet er sie / und breitet sie auß / höret sie aber ein Mutwilliger / so mißfället sie ihm / und wirffe sie hinter sich.

Cap.24/17. seqq. GOttes Wort spricht: Ich bin wie Cedern auffm Libano / und wie eine Cypresse auff dem Gebirge Hermon: Ich bin auffgewachsen wie ein Palmbaum am Wasser / wie ein Rosenstock zu Jericho / wie ein schöner Oelbaum: Ich gebe einen lieblichen Geruch von mir / wie Zimmet / Myrrhen und Weyrauch. Kommet her alle / die ihr meiner begehret / und sättiget euch von meinen Früchten. Meine Predigt ist süsser dann Honig / und meine Gabe süsser dann Honigseim / wer von mir isset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir. (Das wird alles an dir erfüllet werden / so wirst du werden für GOtt und Menschen / wann du GOttes Wort wirst lieb haben / GOttes Wort wird dich zu einem Cedern / Rosenstock / Cypressen und Oelbaum machen.) Das ist das Buch deß Bundes mit dem höchsten GOtt gemacht: Nemlich das Gesetz Mosis / daraus ist geflossen die Weißheit wie der Euphrates / wann er groß ist / wie der Jordan in der Erndte / wie der Nilus im Herbst / es ist nie gewest / der es außgelernet hätte / und wird nimermehr werden / der es außgründen mag / dann sein Sinn ist reicher / weder kein Meer: Und sein Wort ist tieffer / dann kein Abgrund / es fliessen von ihm viel Bächlein in die Gärten / da werden die Bächlein zu Wasserströmen / und die Ströme zu grossen Seen / dann seine Lehre leuchtet so weit / als der liechte Morgen / und scheinet ferne / auch schütten seine Lehre Weissagung auß / die ewig bleibet.

Zum andern.

Was verbeut GOtt im dritten Gebott?

Antwort:

DJe Entheiligung deß Sabbaths / und Verachtung oder Versäumung der Predigt / mancher verspatzieret den Sonntag. Mancher versäufft und verfrist ihn / mancher verspielet ihn / mancher verlässet ihn.

Davon merket die Dräuungen GOttes.

Ich wil unter den Verächtern deß Sabbaths ein Feuer anzünden / das niemand leschen soll / Jer.17/27. Os.4/6. Mein Volck ist dahin / darum / daß es nicht lernen wil: Weil du mein Wort verwirffst / so wil ich dich auch verwerffen / du vergissest meines Gesetzes / so vergesse ich deiner auch / Es.5/6. Ich wil meinen Weinberg wüste lassen / Ich wil den Wolcken gebieten / daß weder Thau noch Regen darauff falle. Amos 8/11. Hunger nach GOttes Wort / Es.59/13. Wann du nicht thust / was dir gefället / so wirds ein lustiger Sabbath seyn den HErrn zu preisen. Hag.1/6. seqq. Schauet / wie es euch gehet / ihr säet viel / und bringet wenig ein / ihr esset / und werdet doch nicht satt / ihr trincket / und werdet doch nicht truncken / ihr kleidet euch / und kömmet euch doch nicht erwärmen / und welcher Geld verdienet / der legets in einen löcherichten Beutel / ihr wartet wol auff viel / und sihe es wird wenig / und ob ihrs schon heimbringet / so zerstäube ichs doch. Warum spricht der HErr Zebaoth: Darum daß mein Hauß so wüste stehet / und ein jeglicher eilet auff sein Hauß / darum hat der Himmel über euch den Thau verhalten / und das Erdreich sein Gewächs / und ich habe der Dürre geruffen / beyde über Berg und Thal / über Korn / Most und Oel / und über alles was von der Erden kommt / auch über Leute und Vieh / und über alle Arbeiter eurer Hände. 3.B.Mos.19/20. Ich wil den Himmel Eisen / und die Erde Ertz machen / ihre Mühe und Arbeit soll verlohren seyn / daß ihr Land sein Gewächs nicht gebe / noch ihr Same ihre Früchte bringe. Luc.14/24. Ich sage euch / das der Männer keiner / die geladen sein / mein Abendmahl schmecken wird. Endlich wird das Wort GOttes die Verächter richten und urtheilen. Joh.12/47.48. Wer mein Wort höret / und glaubet nicht / sondern verachtet mich / und nimmt mein Wort nicht auff / der hat schon das ihn richtet / das Wort das ich geredet habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Beschluß der ersten Tafel / mit Wiederholung derer Tugenden eines jeden Gebotts. Die Summa der ersten Tafel / durch den Glauben die Rechtfertigung / durch die Hoffnung die Weißheit / durch die Liebe die Vereinigung / durch den Glauben GOttes Kinder / durch das Lob GOttes Engel / durchs Wort Gesegnete GOttes.

Die Andere Tafel.

Die Erste Predigt / vom Vierdten Gebott.

Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren / auff daß dirs wolgehe/ und du lange lebest auf Erden.

EXORDIUM.

Jerem. 35/5. seqq. sprach der HERR zu Jeremia: Gehe hin in der Rechabiter Hauß/ und rede mit ihnen/und führe sie in deß HErrn Hauß / und schencke ihnen Wein. Und ich thät also/ und satzte ihnen Becher und Schalen voll Wein für/und sprach zu ihnen: Trincket Wein. Und sie antworten: Wir trincken nicht Wein / dann unser Vatter Jonadab hats gebotten / und gesagt: Ihr und eure Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trincken. Also gehorchen wir der Stimme unsers Vatters in alle dem / das er uns gebotten hat. Da geschah das Wort deß HErrn zu Jeremia / und sprach: Gehe hin und sage den Bürgern zu Jerusalem: Wolt ihr euch dann nicht bessern/daß ihr meinen Worten gehorchet/ spricht der HERR: Die Wort Jonadab / die er seinen Kindern gebotten hat/ daß sie nicht sollen Wein trincken / werden gehalten / und sie trincken keinen Wein biß auff diesen Tag / darum daß sie ihres Vatters Gebott gehorchen. Ich aber habe euch stets predigen lassen / noch gehorchet ihr mir nicht. Ich habe stets zu euch gesandt alle meine Knechte / die Propheten / und lassen sagen: Bekehret euch ein jeglicher von seinem bösen Wesen / und bessert euren Wandel / so sollet ihr im Lande bleiben / das Ich euch gegeben habe; Aber ihr wollet mir nicht gehorchen/ so doch die Kinder Jonadab ihres Vatters Gebott halten. Darum wil ich auch alles Unglück über euch kommen lassen / dann ich habe geredt / und ihr wollet nicht hören / ich habe geruffen/ und ihr wollet nicht antworten. Und zu den Kindern Jonadab sprach Jeremia: Darum / daß ihr dem Gebott eures Vatters habt gehorchet / und alle seine Gebott gehalten/ darum spricht der HERR: **Es soll den Kindern Jonadab nimmer fehlen / es soll jemand von den Seinigen allezeit für mir stehen.**

Diese Historia von dem Gehorsam der Kinder Jonadab ist eine feine Erklärung deß vierdten Gebotts/ und wir sehen hie / wie hertzlich wol unserm lieben GOtt dieser Gehorsam gefället / wie ihn GOtt der HERR rühmet / wie er davon ein beweglich Argument nimmt / die Kinder Israel zu ermahnen / und wegen ihres Ungehorsams zu straffen / und spricht: Sind die Kinder Jonadab ihrem Vatter so gehorsam, daß sie sein Gebott und Verordnung so vest halten / auch nach seinem Tode / nach dem er längst gestorben / auff daß sie den Segen ihres Vatters ererben. Wie kommts dann / daß ihr mir nicht wollet gehorsam seyn / der ich doch euer ewiger Vatter bin/ und lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit? Ja auff daß GOtt der HErr bezeuge / daß ihm der Gehorsam der Kinder wol gefalle / darum segnet Er die Kinder Jonadab / und verheisset ihnen/ daß allezeit einer auß ihnen deß HErrn Priester seyn solle. Diß sollen alle fromme Kinder zu Hertzen nehmen / und ihres Vatters Vermahnung und Gebott soll immer für Augen stehen / auch nach dem Tode der Eltern / auff daß der Segen uber sie komme.

Wir wollen zur Erklärung deß vierdten Gebotts zum Eingang diese funff Fragen handeln:

1. Was die Summa der andern Tafel sey?
2. Warum das Gebott von Vatter und Mutter das erste sey in der andern Tafel?
3. Warum unser lieber GOtt/ Vatter und Mutter gleich geehret haben wil?
4. Was unter dem Wort (Vatter und Mutter) begriffen sey?
5. Was ehren heisse?

Der Vatter über alles was Kinder heißt im Himmel und auff Erden/ lehre uns seinen Willen erfüllen / und leucke unsere Hertzen zu seinem Gehorsam. Amen.

Die erste Frage.

Was ist die Summa oder Inhalt der andern Tafel deß Gesetzes?

Antwort.

Matth. 22/39. Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Oder Matth. 7/12. Alles was ihr wollet/das euch die Leute thun sollen/ das thut ihnen auch / das ist das Gesetz und die Propheten. Diese Liebe deß Nechsten entspringet nun und kommt her auß der reinen Liebe Gottes/ dann wer GOtt von Hertzen liebet / der liebet auch seinen Nechsten in GOtt. Darum hanget also das an einander: Du solt GOtt lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüte / von allen Kräfften / darauß entspringet dann das ander / und deinen Nechsten als dich selbst / in diesen beyden Gebotten hanget das gantze Gesetze und die Propheten. Und sind die Liebe GOttes und die Liebe deß Nechsten also an einander gebunden / daß keine kan ohne die andere seyn / ist die Liebe GOttes recht und rein in deinem Hertzen / wie S. Paulus sagt 1. Tim. 1/5. **Die Summa aller Gebott ist / Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben**/so ist auch die Liebe deß Nechsten recht. Ist GOttes Liebe nicht rechtschaffen bey dir / so ist auch die Liebe deß Nechsten nicht recht / wie der heilige Evangelist Johannes sagt 1. Epist. 4/20/21. **Wer da sagt / er liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner / dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht sihet? und diß Gebott haben wir von ihm/daß wer GOtt liebet/ daß er auch seinen Bruder liebe.** In welches Menschen Hertz GOttes Liebe nun ist / in desselben Hertz ist auch deß Nechsten Liebe / das ist das rechte innerliche Kennzeichen eines wahren Christen. Das ist das neue Gebott / daß unser HErr Christus vor seinem Tode befohlen hat / da Er spricht: **Ein neu Gebott gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet/wie ich euch geliebet habe/auf daß auch ihr einander lieb habet / daran wird man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd** / Joh. 13/34. Warum nennets der HErr ein neu Gebott/ da es

doch das alte Gebott ist / im Gesetz geoffenbaret? 1. Nennets der HERR ein neu Gebott / wegen deß Neuen Testaments / daß Er nun ein neues Volck zurichten will / durch einerley Glauben / und durch eine neue sonderliche Liebe unter einander verbinden / daß sie in Christo alle einander sollen lieb haben / und um Christi seiner Liebe willen. Sehet / das ist das neue Gebott / daß wir uns unter einander lieben / gleich wie uns Christus geliebet hat. 2. Nennet ers darum ein neu Gebott / daß es seyn solt eine Eigenschafft und Kennzeichen aller seiner Jünger / das ist / aller Gläubigen / dabey man ihren Glauben spuren möge / daß sie von Hertzen an Christum gläuben. 3. Darum / weil Er durch seinen heiligen Geist die Liebe in uns und allen Gläubigen anzünden wolle / daß sie sey eine Frucht deß Geistes / und deß neuen Menschen. Dann ob wol das Gesetz Mosis auch die Liebe fordert / so bleibets doch nur bey dem Gebott / und kan das Gesetz den Geist nicht geben / Christus aber und das Evangelium gibt den Geist / welcher diß neue Gebott der Liebe in uns wircket. 4. Weil die Liebe ist eine Frucht der neuen Geburt / dann die in der neuen Geburt leben / leben in Christo / und Christus in ihnen. Wer nun GOtt und Christum liebet / der liebet auch seinen Nechsten / und wer seinen Nechsten nicht liebet / der liebet auch Christum nicht. Was einer an seinem Nechsten thut / das widerfähret ihm selbst. Eben mit dem Maß / damit du missest / wird man dir wieder messen / Luc. 6/38. Was der Mensch säet / das wird er erndten / Gal. 6/7. Thue nichts böses / so widerfähret dir nichts böses / Sir. 7/1. Das ist die Summa der andern Tafel.

Die andere Frage.

Warum ist das Gebott vom Vatter und Mutter / das Erste in der andern Tafel?

Antwort:

DIeweil nechst GOtt und seinem heiligen Wort keine grössere Liebe und Wolthat den Menschen erzeiget wird / als durch Vatter und Mutter. Es bedencke ein jegliches Kind die Liebe und Wolthat seiner Eltern / und um derselben brünstigen hertzlichen Vatter- und Mutter-Liebe willen will GOTT die Eltern von den Kindern geehret haben. Die erste und gröste Liebe ist GOtt / die andere nechst GOtt ist der Eltern Liebe gegen ihre Kinder. Wer nun für die grosse Liebe der Eltern / dieselbe nicht ehret / sondern unehret / der ist der allerundanckbareste Mensch auff Erden / nun ist die Undanckbarkeit das allergröste Laster und Schandfleck an einem Menschen / welches auch die Heyden erkandt haben / und gesagt: **So du einen undanckbaren Menschen wirst nennen / wirst du alle Laster nennen.** Darum an einem undanckbaren Menschen nichts guts ist / er wird auch kein Glück haben / dann das Böse wird nicht lassen von dem Hause deß Undanckbaren.

Die dritte Frage.

Warum setzet unser lieber GOTT zusammen Vatter und Mutter / und will sie alle beyde gleicher Ehren werth von den Kindern gehalten haben?

Antwort.

GOTT der HERR sihet auff die Schwachheit deß weiblichen Geschlechts / und hat zuvor gesehen / daß viel ungehorsame Kinder ihre Mütter nicht in gleicher Ehre halten wurden / wie die Vätter / weil der Vatter das Häupt ist / welchem auch die Mutter muß unterthan seyn / darum meynen viel ungehorsame Kinder / sie dürfften der Mutter nicht also gehorsam seyn / als dem Vatter / wann sie etwas gebeut / demselben hat GOTT der HERR wollen zuvor kommen / und spricht: **Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren.** Hat die Mutter mit genennet / zu ihrem Trost / daß Er sie will unverachtet haben / darum sagt Sal. Spr. 1/8.9. **Mein Kind / gehorche der Zucht deines Vatters / und verlaß nicht das Gebott deiner Mutter / dann das ist ein schöner Schmuck deinem Häupte / und eine Kette an deinem Halse.** Und Sir. 3/3. seqq. **Der HERR will den Vatter von den Kindern geehret haben / und was die Mutter die Kinder heisset / das will Er gehalten haben. Wer seinen Vatter ehret / deß Sünde wird GOtt nicht straffen / und wer seine Mutter ehret / der sammlet einen guten Schatz. Wer den HERRN fürchtet / der ehret auch den Vatter / und dienet seinen Eltern / und hält sie für seine Herren.** Und Cap. 7/29. **Ehre deinen Vatter / und vergiß nicht / wie sauer du deiner Mutter worden bist.**

Die vierdte Frage.

Was wird unter dem Namen Vatter und Mutter begriffen.

Antwort:

ES hat unser lieber GOtt zweyerley Haußhaltung auff dieser Erden; Eine äusserliche / leibliche / und dann eine geistliche / in beyden hat er sich Vatter genennet / und will uns diesen Namen anmutig machen / heissen demnach Vatter und Mutter 1. **Unsere natürlich leibliche Eltern / von welchen wir nechst GOtt das Leben haben / dazu gehören auch Großvatter und Großmütter / Schwehervätter und Schwiegermütter / dieselbe will GOtt gleichfalls geehret haben.** 2. **Alle diejenigen / welche uns an statt der natürlichen Eltern angeordnet seyn / als Stiefvätter und Stiefmutter / dann die Stiefmutter ist um deß Vatters willen zu ehren / und ist deß Vatters Ehre selbst / und der Stiefvatter ist um der Mutter willen zu ehren / dann das ist der Mutter Ehre selbst.** 3. **Die Vormünder und Pfleger /** dann sie verwalten Vatter- und Mutter statt / und sind entweder von Vatter und Mutter selbst / oder von der Obrigkeit darzu verordnet. 4. **Die Obrigkeit / dann GOtt hat sie verordnet zu Vattern deß Vatterlandes.** Und Xenophon sagt: Es soll zwischen einer Obrigkeit und Hauß-Vatter kein Unterschid seyn. Vom Joseph ward außgeruffen: **Diß ist deß Landes Vatter /** 1. B. Mos. 41/43. Und vom Job am 31/16. seqq. stehet geschrieben: **Ob er wol ein Fürst unter seinem Volck gewest / so sey er doch ein Vatter gewest der Wittwen und Wäisen.** Inmassen auch Sirach 49. seqq. von allen Regenten solches erfordert: **Errette den / dem Gewalt geschicht / von dem / der ihm unrecht thut / und sey unerschrocken / wann du urtheilen solt. Halt dich gegen die Wäisen wie ein Vatter / und gegen ihre Mütter wie ein Hauß-Herr / so wirst du seyn wie ein Sohn deß Allerhöchsten / und er wird dich lieber haben / dann dich deine eigene Mutter hat.** Das ist nun die leibliche und äusserliche Haußhaltung. 5. **Es ist aber noch eine geistliche Haußhaltung GOttes / das ist die H. Christliche Kirche / darinne sind nun 1. geistliche Vätter /** die Lehrer und Prediger. 1. Cor. 4/15. **Ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durchs Evangelium.** Gal. 4/19. **Meine liebe Kinder / die ich abermal mit Schmertzen gebähre / biß das JESUS Christus in euch ein Gestalt gewinne.** 1. Thess. 2.8/11. **Gleich wie eine Amme ihre Kinder pfleget / also hatten wir hertzliche Lust an euch /**

und waren auch mütterlich gesinnet/euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium / sondern auch unser Leben / darum daß wir euch lieb gewonnen hatten. Ihr wisset / daß wir / als ein Vatter seine Kinder / einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet haben. 2. Alle Schulmeister und Præceptores, (Seelen-Väter/) daher Elisa seinen Lehrmeister den Propheten Eliam nennet seinen Vatter: Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Israel. 3. Alle Hauß-Väter und Hauß-Mütter / die ihr Gesinde zur Arbeit / zur Furcht GOttes / zur Kirchen / zum Gottesdienst / zum Gebett / wie ihre Kinder / erziehen und halten / darum nennen die Knechte deß Naemans ihren Herrn Vatter. 4. Die Alten / 1. Tim. 5/1.2. Einen Alten ermahne als einen Vatter / und die alten Weiber als Mütter. 3.B.Mos.19/32. Für einem grauen Haupt solt du aufstehen / und das Alter ehren / und solt dich fürchten für deinem GOtt / dann ich bin dein HErr.

Die fünffte Frage.

Was heisset ehren?

Antwort:

EHren heisset 1. die Eltern / und alle so an Eltern statt seyn / für GOttes Ordnung erkennen / daß sie GOtt verordnet habe / seine Statt auff Erden zu verwalten / daß uns GOtt ihnen unterworffen / und daß sie uns auß GOttes Ordnung vorstehen / darum viel von ihnen zu halten / ja daß wir ehrlich von ihnen halten und reden. Und begreifft die Ehre in sich sechs Tugenden: 1. Die Furcht / um der Ordnung GOttes willen / daß sie uns GOtt fürgesetzet / und uber uns verordnet hat. 2. Die Liebe. 3. Die Demut. 4. Die Gedult / daß man nicht allein ihre Gebrechen zu gut hält / sondern sich auch ihrer Straffe und Zucht unterwirfft. 5. Gehorsam. 6. Danckbarkeit / daß man die Eltern im Alter und Armut nicht verlasse. Mit diesen sechs Tugenden ehret man die Eltern in Gedancken / im Hertzen / in Worten und Wercken / dann also folget eine Tugend auß der andern; Auß der Kindlichen Furcht folget die Liebe / auß der Liebe die Demut / auß der Demut Gedult / auß der Gedult Gehorsam / auß dem Gehorsam Danckbarkeit. Und diese Ehre wird nicht allein erfordert von den Kindern / wann sie noch jung seyn / sondern auch von den Erwachsenen und Alten / so lange die Eltern leben / darum erfordert auch die Ehre / daß man die Eltern nicht verlasse in ihrem Alter / so lang sie leben. 2. Erfordert die Ehre / daß die erwachsenen Kinder ohne Verwilligung ihrer Eltern sich nicht verloben oder heyrathen / dann das ist die höchste Unehre und Verachtung der Eltern. Isaac war seinem Vatter in deme Gehorsam / 1.B.Mos.24/67. 3. Hat auch der Gehorsam der erwachsenen Kinder / Item / deß Gesindes / diese Außnahm / daß sich der Gehorsam nicht auff unerbare / unchristliche Dinge erstrecke. Apost. Gesch. 5/29. Man muß GOtt mehr gehorsam seyn / dann den Menschen. Matth.10/37. Wer Vatter und Mutter mehr liebet / dann mich / der ist mein nicht werth. S.Paulus sagt Eph.6/4. ἐν κυρίῳ, im HErrn sollen die Kinder erzogen werden. Sauls Knechte wolten die Priester zu Nobe nicht erschlagen / die Egyptischen Wehemütter wolten die Hebräischen Kindlein nicht umbringen.

Von natürlichen Eltern / und ihrer Ehre.

Sage mir von einer jeglichen Art der Eltern einen Spruch.

Antwort:

Sir.3/4.seqq. Wer seinen Vatter ehret / deß Sünde wird GOtt nicht straffen / und wer seine Mutter ehret / der sammlet einen guten Schatz. Wer seinen Vatter ehret / der wird auch Freude an seinen Kindern erleben / und wann er betet / so wird er erhöret werden. Ehre Vatter und Mutter mit der That / mit Worten und mit Gedult / auf daß ihr Segen über dich komme / dann deß Vatters Segen bauet den Kindern Häuser / aber der Mutter Fluch reisset sie nieder. Spotte deines Vatters Gebrechen nicht / dann es ist dir keine Ehre / und der Mutter Verachtung ist deine eigene Schande. Liebes Kind / pflege deines Vatters in seinem Alter / und halt ihm zu gut / so er kindisch würde / dann derselben Wolthat wird nimmermehr vergessen / und wird gedacht werden in der Noth. Eph.6/2. Das ist das erste Gebott / das Verheissung hat. 2.B.Mos.21/15.17. Wer seinem Vatter flucht / und schlägt / der soll deß Todes sterben. 5.B.Mos.21/18.seqq. wird befohlen / die ungehorsamen Kinder zu steinigen. 5.B.Mos.27/16. Verflucht sey / wer Vatter und Mutter verachtet. Spr.Sal.19/26. Wer den Vatter verstöret / und die Mutter verjaget / der ist ein schändlich und verflucht Kind. Item / am 20/20. Wer Vatter und Mutter fluchet / deß Leuchte wird verleschen im Finsterniß. Item / am 30/17. Das Auge / das den Vatter verspottet / und die Mutter verachtet / das werden die Raben am Bach außhacken / und die jungen Adler fressen. Exempel Chams und Absolons. Fromme Kinder erlangen den Segen: Sem / Isaac / Jacob / Joseph / David / Tobias / Esther / Ruth / und die Rechabiten. Jer.35/18.19.

Von der Obrigkeit.

2.B.Mos.22/28. Du solt den Göttern nicht fluchen / und den Obersten deines Volcks solt du nicht lästern. Im Prediger Salomo 10/20. stehet: Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen / noch dem Reichen in deiner Schlaff-Kammer / dann die Vögel deß Himmels / sagens nach / und die Fittiche haben / führen die Stimme. 2.Petr.2/10. Durstig / eigensinnig / die da nicht erzittern / die Majestäten zu lästern / Rom.13/1.2. Jederman sey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat / dann es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt / wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstreber GOttes Ordnung / der aber widerstrebt / wird über sich sein Urtheil empfahen. 1.Petr. 2/13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung / um deß HErrn willen. Summa / alle Gewalt ist auß GOtt / darum man die Obrigkeit fürchten soll. Du hättest keine Gewalt über mich / sagt der HErr Christus zu Pilato / wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben / Joh. 19/11. darum ist der Obrigkeit Gewalt GOttes Gewalt / so ists ja ein närrisch / toll / unsinnig Ding / wider GOttes Gewalt sich auffiegen / und wider dieselbe streiten. Wie es nun keinem ungehorsamen Kinde wol gangen ist / sondern GOttes Rache hat sie verfolget / wie den Absolon und Cain / und deß Vatters Fluch / wie den Cham: Also ist es keinem ungehorsamen Unterthanen wol gangen / sondern GOttes Gewalt / die sie in der Obrigkeit verachtet haben / hat sie untergedruckt. Item / für die Obrigkeit befihlet S. Paulus fleissig zu beten: Bitte / Gebet / Fürbitte für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein stilles Leben führen mögen / 1.Tim.2/12.

Von den

Von den Lehrern und Schulmeistern.

1. Tim. 5/17. Die Eltesten / so wol fürstehen / halte man zwiefacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten am Wort und in der Lehre. Hebreer 13/17. Gehorchet euren Lehrern.

Von den Häuß-Vättern.

1. Pet. 2/18. **Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den HERREN / nicht allein den Gütigen und Gelinden / sondern auch den Wunderlichen.** Epheſ. 6/5. seqq. **Ihr Knechte seyd gehorsam eitren leiblichen Herrn / mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens als Christo / nicht mit Dienst allein für Augen / als den Menschen zu Gefallen / sondern als die Knechte Christi. Daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen / mit gutem Willen. Lasset euch düncken daß ihr dem HErrn dienet / und nicht den Menschen / und wisset / was ein jeglicher Gutes thun wird / das wird er von dem HErrn empfahen / er sey Knecht oder Freyer.**

Und hie sollen die Dienstbotten diesen Trost mercken / daß eines armen Dienstbotten Arbeit GOtt dem HErrn ja so wol gefället / als eines grossen Königs / auch alle Arbeit der Dienstbotten / wann sie noch so schlecht und gering ist / wann sie im Glauben und in der Liebe geschicht / so ists ein GOttes-Dienst / und geschicht dem HErrn Christo selbst / und wird belohnet werden / dann GOtt sihet die Person nicht an / sondern das Hertz dann also spricht Er: **Du frommer und getreuer Knecht / du bist über weniges getreu gewest: Ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude /** Matth. 25/21.

Zum Beschluß lasset uns das Exempel deß Gehorsams Christi nicht vergessen / welcher seinem **Vatter gehorsam gewest biß zum Tod ja zum Tod am Creutz /** Phil. 2/8. Item / seiner leiblichen Mutter und Pflegvatter / auch der Obrigkeit / daß **wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen /** 1. Petr. 2/21. **Der Inhalt ist dieser in Spr. Salom. 13/18. Armut und Schande hat / der die Zucht fahren läst /** und Cap. 29. **Wer wider die Straff halßstarrig ist / der wird plötzlich verderben ohne alle Hülffe.**

Die andere Predigt / vom Vierdten Gebott.

Wir lesen 2. Sam. 15. 16. 17. und 18/9. seqq. Daß Absolon sich empörete wider seinen Vatter David / richtet einen Auffruhr an im Reich wider seinen Vätter / stal der Unterthanen Hertz / machte sie abwendig von ihrem HErrn dem Könige David / hieng das Volck an sich / und trieb endlich seinen Vatter ins Elend / daß er für ihm fliehen muste. David ward gezwungen / sich wider seinen Sohn zur Gegenwehr zu rüsten / weil er ihm nach dem Leben stund / samlet auch Volck / und thät ein Treffen mit Absolon. Und Absolon begegnet den Knechten Davids / und reit auff einem Maul / und als er unter eine Eichen kam / blieb Absolon mit seinen Haaren an der Eichen hängen / und wurden ihm drey Spiese ins Hertz gestossen / und ward herab gerissen von der Eichen / vollend zu todte geschlagen / in eine Gruben geschlept / und ein grösser Steinhäuffen auff ihn geworffen. Diese Historia ist ein schrecklicher Spiegel der **Straffe deß Ungehorsams /** darinne wir sehen / daß es keinem ungehorsamen Kinde kan wol gehen / auch selten eines rechten Todtes sterben / auch nicht lange leben / und sein Leben nicht zur Helffte bringen / dann das wäre wider GOttes Verheissung: **Auff daß dirs wolgehe und lang lebest auff Erden /** darum könte Absolon nicht lange leben / und könte ihm nicht wol gehen. Derowegen kamen viererley Unglück auff seinen Kopff: (1.) Muß er erhangen werden mit seinen eigen Haaren / die müssen ihm zum Strick werden / und wird durch die Rache GOttes an seinem Häupt erhencket / weil er das Häupt seines Volcks den David / seinen Vätter und seine Obrigkeit angriffe / also können schwerlich ungehorsame Kinder dem Strick entläuffen. (2.) Werden ihm drey Spiese ins Hertz gestochen / es wäre an einem gnug gewesen / aber die Rache GOttes hats gethan anzuzeigen / daß er drey schreckliche Sünden begangen / da eine jede deß Todtes werth. Dann Erstlich / hat er den David nicht gehret als seinen Vatter / dafur ward ihm der erste Spieß ins Hertz gestochen. **Zum andern /** hat er ihn nicht gefurchtet / als seinen König und Obrigkeit / dafür muß er den andern Spieß ins Hertz bekommen. **Zum dritten /** hat er den David nicht gehret als einen Propheten und als seinen geistlichen Vatter / dafur must ihm der dritte Spieß ins Hertz gehen. Also war der erste Spieß für den Ungehorsam wider den Vatter; Der andere für die Empörung und Auffruhr wider seine Obrigkeit und König; Der dritte für die Verachtung deß Prophetischen Amts seines Vatters. Solcher Exempel erfähret man viel im gemeinen Leben an ungehorsamen Kindern / an Verächtern der Obrigkeit und Predigamt. (3.) Sagt der Text / es haben sich zehen Knaben deß Joabs über den Absolon hergemacht / als er noch an der Eichen gehangen / und haben ihn vollend zu todte geschlagen. Ist ein Spiegel / daß der Ungehorsame wider die Eltern und Obrigkeit nichts anders werth sey / dann deß Todes. (4) Wird auch Absolon nicht ehrlich begraben wie ein frommes Kind: Sondern sie reissen ihn herab von der Eichen mit Gewalt / daß sein Haar / so sich um den Baum geschlungen / zum schrecklichen Spectackel ohn allen Zweifel am Baum hangen blieb / wie es ihm auß dem Häupt gerissen / und werffen ihn in eine Grube im Walde / und werffen einen sehr grossen Steinhaussen auff ihn / daß er also nicht werth ist / daß seinen Leib die Erde bedecken muß / sondern muß noch mit Stöinen zuschmettert und zerknirschet werden / daß ihm kein gantzes Glied am Leibe blieb. Dann er hatte durch Ungehorsam und Auffruhr die Glieder deß Königreichs zerrissen / die Unterthanen als Glieder von ihrem Könige als dem Häupt / getrennet / darum muste er kein gantzes Glied behalten.

Ist nun diß nicht ein schrecklicher Spiegel deß Ungehorsams gegen die Eltern / und Verachtung der Obrigkeit und geistlichen Vätter? O lieben / Kinder / sehet was ihr thut / handelt nicht wider eure Seelsorger / Obrigkeit und Eltern / dann im Vierdten Gebott stehet beydes der Segen und der Fluch über die Kinder; **Auff daß dirs wolgehe / und lange lebest auff Erden.** Im widrigen: Wirst du ungehorsam seyn / so wird dirs nicht wolgehen / und nicht lange leben auff Erden.

Wir wollen in dieser Predigt folgende Fragen handeln:

1. **Warum GOTT der Allmächtige an diß Vierdte Gebott einen sonderlichen Segen besonders geheffet hat:**

2. Was

2. Was für vornehme und Christliche Tugenden seyn dieses Vierdten Geborts?

Der HErr unser aller GOtt und Vatter segne unser lehren und hören zu seinen Ehren. Amen.

Die erste Frage.

Was hat GOtt der HErr damit gemeynet / und was hat Er für Ursachen / daß Er eine sonderliche Verheissung an diß Gebott hänget? Es muß etwas sonderliches bedeuten?

Antwort.

DAß wir diese Frage wol sollen zu Hertzen nehmen / erinnert uns auch der H. Apostel Paulus zun Ephes. am 6/1. **Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern / dann das ist das erste Gebot / das Verheissung hat.** Wie so? Haben dann die andern Gebott keine Verheissung? Ja freylich / aber in gemein / wie GOtt der HErr sagt: **Denen so mich lieben / und meine Gebott halten / thue ich wol in tausend Glied.** Ja es hat eine jegliche Tugend ihre besondere Belohnung / Verheissung und Segen in GOttes Wort. Welch einen schönen Segen hat die GOttes-Furcht / die gefällt GOtt uber alles. Welch einen schönen Segen und Verheissung das Gebett; **Was ihr bittet in meinem Namen / das wil ich thun.** Joh. 14/13. Welch einen schönen Segen hat die Liebe deß Göttlichen Worts / wer dasselbe lieb hat / den hat GOtt wieder lieb / saget Sirach 4/15. Aber im Gesetz GOttes und in der Ordnung der unterschiedlichen Gebott GOttes / hat kein Gebott insonderheit eine außdruckliche sonderbare Verheissung / als das Vierdte Gebott / und das muß ja seine Ursach haben.

Die (1.) Ursach ist diese / daß der Ehestand die erste und älteste Ordnung GOttes ist / welchen Stand GOtt selbst ehret / liebet / segnet / erhält und schutzet / und seine Kirche dadurch erbauet. Was nun GOtt selbst ehret / das wil er auch von uns geehret haben und wissen / darum gefällt ihm die Vatter- und Mutter-Ehre so wol / daß Er die Verheissung daran geheffte t. (2.) hat GOtt auß dem Ehestande alle Ehre und Tugend / als auß einem Ehren-brünnlein herauß leiten wollen ins gantze menschliche Geschlecht / dann alle Ehre und Tugend kömmt auß dem Ehestande. Wann der Ehestand nicht wäre / sondern ein unehrlich / unordentlich Buben-Leben / so wäre allen Kindern die Schande angeboren; Billich ists / löblich und ehrlich / und eines grossen sonderbaren Segens werth / daß wir Vatter und Mutter ehren / von denen wir Ehre und guten Namen haben. (3.) weil die Eltern uns die höchste und gröste Liebe nechst GOtt erzeigen / die erste und gröste Liebe ist GOttes / die zweyte Liebe nechst GOtt / ist der Eltern. Nechst GOttes Liebe ist der Eltern die gröste / die brünstigste / die hertzlichste Liebe / dafür will GOtt die Eltern geehret haben / und dafür hat Er den Segen verheissen. (4.) weil unser lieber GOtt einen sonderlichen Gefallen hat am Gehorsam / dann der Gehorsam begreifft viel Tugenden in sich / die Furcht / die Liebe / die Demut / die Gedult / die Danckbarkeit. Sehet / mit so viel Tugenden ist der Gehorsam zusammen geflochten / die bringet dann allen diesen sonderbaren Segen und Verheissung mit sich. 1. Sam. 15/22. **Gehorsam ist besser dann Opffer / und auffmercken besser denn das Fett von Widdern.** Darum als Salomon den Segen haben wolte / bat er von Gott ein gehorsam Hertz. (5.) Weil der Gehorsam des vierdten Gebotts ein Bild und Spiegel ist deß vollkommenen Gehorsams deß Sohns GOttes / dadurch Er seinen himmlischen Vatter geehret hat / um desselbigen Gehorsams willen / seines lieben Sohns / gefällt auch GOtt dem HErrn der Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern sowol / daß Er eine sonderliche Verheissung dran geheffte t hat.

Möchte jemand sagen: Erlangen doch auch viel fromme und gehorsame Kinder diesen Segen nicht / und leben nicht lange / GOtt nimmt sie offte in ihrer besten Blüte hinweg? Antwort. GOtt hat alle zeitliche Gaben und Wolthat zugesagt / mit Vorbehalt der Zuchtigung und deß Creutzes. Wann Er sihet / daß den frommen Kindern nicht nütze ist / daß sie lange leben / so nimmt er sie hinweg / und gibt ihnen das rechte lange ewige Leben dafür / und dessen hat er seine Ursach / welche wir auß H. der Weißh. 4/11. lernen. Auff daß (stehet da geschrieben) **die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Darum macht sie GOtt bald vollkommen / und läst sie auch in ihrer Kindheit auch viel Jahr erfüllen / und eilet mit ihnen hinweg auß diesem bösen Leben.**

Die andere Frage.

Was sind für vornehme Christliche Tugenden dieses vierdten Gebotts?

Antwort:

Sechß.

DJe 1. Tugend heisset φιλοστοργία, das ist / die natürliche / angebohrne / brünstige Liebe der Eltern gegen ihre Kinder / und der Kinder gegen ihre Eltern / dadurch die Eltern / die Kinder wol zu erziehen und zu versorgen / bewogen werden / und hinwieder die Kinder die Eltern in Ehren halten / ihnen gehorchen / ihnen dienen / sie lieb und werth halten. Es sind aber furnemlich drey Ursachen / warum unser lieber GOtt die natürliche Liebe / welche man στοργὰς nennet / den Hertzen der Menschen hat eingepflantzet / und nach dem Fall überbleiben lassen.

Die (1.) Ursach ist / daß sie solten Zeugen seyn der hertzlichen brünstigen Liebe deß himmlischen Vatters gegen seinen allerliebsten eingebornen Sohn / und gegen uns / die er um seines lieben Sohns willen vätterlich liebet / Eph. 1/6. **Er hat uns geliebet in seinem Geliebten.** Psalm 103/13. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten /** da nimmt GOtt der HErr den Beweiß seiner Liebe auß unsern Hertzen / Esa. 49/15. **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen?** Die (2.) Ursach ist / daß diese natürliche Liebe soll seyn ein Band und Fundament deß Haußstandes und der weltlichen Regierung / ja ein Sämlein der Kirchen GOttes. Dann wie köndte der Haußstand bestehen ohne diese Liebe? Ja diese natürliche Liebe ist eine Ursach / daß die Eltern desto fleissiger die Kinder zu allem guten erziehen / in der Furcht Gottes und in aller Erbarkeit / dann welche Eltern wolten diß ihren Kindern nicht gerne gönnen auß angeborner Liebe? Die (3.) Ursach ist / daß diese στοργὰς und natürliche Liebe soll seyn ein Same und Ursprung der Gutigkeit / Mildigkeit / Barmhertzigkeit / Tapfferkeit / Gerechtigkeit gegen jederman / dann jederman wolte gerne / daß man seinen Kindern Gutes thäte / so thue auch andern also.

Diese hertzliche / brünstige Liebe der Eltern sollen die Kinder erkennen / sonderlich die Christen-Kinder / und sollens ihnen für eine Schande achten / wann sie hören / daß die heydnischen Kinder ihre Eltern lieb gehabt. Plinius schreibet / daß ein armes Weiblein zu Rom ihre Mutter / so im Gefängniß gesessen / und zu ewiger Gefängniß verdammet war / daß sie drinnen sterben solte / offt begehrte zu besuchen / damit sie aber keine Speise mit ins Gefängniß brächte / ist sie

ist sie fleissig von den Wächtern besuchet worden. Weil aber das Weib im Gefängniß so lange gelebet / hat man sich darüber verwundert / und hat sich befunden / daß sie von ihrer Tochter Brüsten so lang ernehret worden sey. Diese Kindliche Liebe hat der Obrigkeit so wohl gefallen / daß sie der Tochter ihre Mutter frey und ledig wieder gabe.

Da die Stadt Catena gebrandt / die der Berg Æna angezündet / der brennenden Schwefel außgeworffen / ist jedermann gelauffen / seine Güter zu erretten / aber zwey Jünglinge bringen daher getragen ihre Vätter / da ist ihnen allenthalben auff der Gassen das Feuer gewichen / und hat ihnen Raum gegeben.

VIRGILIUS.

Erubuére pios juvenes attingere flammæ,
Et quæcunque ferunt, illis vestigia cedunt.

Die Flammen machen Raum / und scheuen zu berühren
Die fromme Jünglingen / und was sie mit sich führen.

Die 2. Christliche Tugend deß vierdten Gebotts / gehet die Obrigkeit und Unterthanen an / und heisset die allgemeine Gerechtigkeit / daß die Obrigkeit den armen Unterthanen Gericht und Gerechtigkeit wiederfahren lässet / nach GOttes Wort und beschriebenen Rechten / und hinwieder die Unterthanen sich aller Gebuhr / nach allen Gebotten GOttes und weltlichen Satzungen gegen die Obrigkeit und in gemeinem Leben verhalten.

Das Amt der weltlichen Obrigkeit ist / daß sie soll ein Pfleger und Beschirmer seyn Kirchen und Schulen / der Erbarkeit und gemeinen Friedes / und soll ein **Vollenzieher der Gesetzen** seyn / die Bösen straffen / die Frommen schützen. Welch ein herzlicher Regent ist Joseph gewest / ein Vatter deß Landes? Und im Propheten Daniel wird die fromme Obrigkeit einem schönen Baum verglichen / unter welchem die Thier im Lande ruhen / und Schatten haben.

Dargegen ist das Amt der Unterthanen / die Obrigkeit lieben / fürchten / ehren / gehorsam seyn / Schatzung geben / wie S. Paulus saget: **Ehre / dem Ehre gebühret / Furcht / dem Furcht gebühret / Schoß / dem es gebühret** / Rom. 13/7.

Darnach ist noch eine Gerechtigkeit / so die Obrigkeit angehet / die heisset eine theilende Gerechtigkeit / eine solche Gerechtigkeit / die da unterscheidet / die Grad der Personen / Aemter und Ehren-Stände / und theilet dieselbe auß / denen / die es werth seyn. Das ist eine grosse Tugend an der Obrigkeit / daß sie nicht nach Gunst / oder auß eigener Rachgier und Haß diesen erhöhet / und jenen erniedriget / das ist eine grosse Sünde wider das vierdte Gebott. GOtt will haben / daß man der Tugend ihren Lohn und Ehre soll geben / und die Gottsfürchtigen ehren / nicht die Gottlosen / die es nicht werth seyn. Psalm 15/4. **Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die Gottfürchtigen.**

Die 3. Tugend ist der Amts-Fleiß. Wann ein jeder in seinem Stande und Beruff um GOttes und deß gemeinen Nutzes willen / die Arbeit seines Berufs fleissig und treulich verrichtet / und sich für unnöthigen Sachen hütet / die ihm nicht befohlen seyn / auch fleissig in seinem Amt wachet / und keine gute Gelegenheit / dasselbe zu verrichten / versaumet / auch fleissig betet um gluckseligen Succeß / Fort- und Außgang. Das ist eine herzliche Tugend / dadurch viel Gutes den Menschen wiederfahret. **Man suchet an einem Haußhalter nicht mehr / dann daß er treu erfunden werde** / 1. Cor. 4/2. **Du frommer und getreuer Knecht / du bist im Geringsten getreu gewesen / ich will dich über viel setzen** / Matth. 25/21.

Die 4. Tugend ist die Danckbarkeit. Ist eine solche Tugend / die da in sich begreifft erstlich die Warheit / daß man erkenne und bekenne / von weme man Wolthat empfangen hat / und die Gerechtigkeit / dadurch man erkennet / daß man Wolthat mit Wolthat zu vergelten schuldig ist. Furnemlich aber soll man danckbar seyn den Eltern / den Præceptoribus, den Seelsorgern / der Obrigkeit / dem Vatterlande / und allen Wolthätern / und eingedenck seyn deß Spruchs Spr. Salom. 17/13. **Von dem Hause deß Undanckbaren wird das Böse nicht lassen.**

Die 5. Tugend ist die Ehrerbietung. Welche ist ein Stuck der theilenden Gerechtigkeit / welche einem jeden seine Ehre gibt. Erkennet erstlich seine Schwachheit / darnach die Gaben GOttes in andern / achtet dieselben groß / und unterwirfft sich ihnen / ehret auch dieselben mit äusserlicher Ehrerbietung. Phil. 2/3. **Durch Demuth achte einer den andern höher / dann sich selbst.** Rom. 12/10. **Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.**

Die 6. Tugend ist die Sittsamkeit. Ist eine solche Tugend / die unsere Affecten im Zaum halt / daß wir uns nicht erheben in Gedancken / Worten und Wercken / etwas zu thun wider unsern Beruff / oder andere zu verachten / sondern daß wir in GOttes-Furcht außrichten / was uns befohlen ist / und nichts ungeschickts handeln / daß sich nicht reymet mit unser Person / Amt / Zeit oder Ort / auch für allen Dingen den Ehrgeitz fliehen und meiden / und Leichtfertigkeit in Worten und Wercken. Diese Tugend hat viel Leuthe zu Ehren gebracht / und ist gar eine grosse Zierde und Schmuck an einem Menschen / der ihn bey jedermann lieb und angenehm macht. S. Paulus saget / Rom. 12, 3. **Ich sage euch durch die Gnade / so mir gegeben ist / jedermann unter euch / daß niemand weiter von ihm halte / dann sichs gebühret zu halten / sondern daß ein jeder mässiglich von ihm halte / nach dem GOTT einem jeden außgetheilet hat das Maß deß Glaubens.**

Die Erste Predigt / vom fünfften Gebott.

Du solt nicht tödten.

IM 1. B. Mosis 4/5. seqq. lesen wir / daß Cain wider seinen Bruder sehr ergrimmet/ und sein Geberde habe sich verstellet. Der HErr aber sprach zu Cain: Warum ergrimmestu? Und warum verstellen sich deine Geberde? Jsts nicht also / wann du fromm bist / so bist du angenehm/ bist du aber nicht from̃/ so ruhet die Sünde fur der Thur/ aber laß ihr nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie. Da redet Cain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich / da sie auff dem Felde waren / erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel / und schlug ihn todt. Da sprach der HErr zu Cain: **Wo ist dein Bruder Abel?** Er sprach: **Ich weiß nicht: Soll ich meines Bruders Hüter seyn?** Er aber sprach: **Was hast du gethan / die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden? Und nun verflucht seyst du auff Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wann du den Acker bauen wirst/ soll er dir fort sein Vermögen nicht geben / unstet und flüchtig solt du sein auff Erden.** Diß ist eine klägliche und schreckliche Historia von dem Bruder-Mörder dem Cain / wie er zu dem Todtschlag durch seinen grimmigen Zorn sey bewogen und getrieben worden. Und ist eine rechte Außlegung deß fünfften Gebotts / dann darinnen wird verbotten der Zorn und grimmige scheußliche Geberde / welche alle für GOtt ein Todtschlag seyn.

Dann unser lieber GOtt straffet allhie 1. an dem Cain seinen Grimm und Zorn / und spricht: **Warum ergrimmest du? Meinest du, daß ich deinen boßhafftigen Zorn / den du im Hertzen hast / nicht sehe? Warum verstellet sich dein Geberde? Sihe / dein Zorn sihet dir auß deinen Augen / und macht dich scheußlich und ungestalt / kanst du nun deinen Zorn fur Menschen nicht verbergen / wie wilt du ihn fur mir / als einem Hertzen-Kündiger / verbergen?** 2. Warnet Er Cain, er soll dem Zorn nicht zu viel nachhängen / noch den bösen Affecten ihren Willen lassen/ sondern über sie herrschen, also will unser lieber GOtt / daß ein jeder Mensch sich selbst lerne uberwinden / und ein HErr seyn seiner Affecten/ und nicht ein Leibeigner derselben. Das ist ein elender Mensch / der ein Leibeigen Knecht ist seiner bösen Affecten / der lebet recht nach dem Fleisch / davon S. Paulus sagt: **So ihr nach dem Fleisch leber / so werdet ihr sterben /** Gal. 6/8. Und abermal; **Die auff das Fleisch säen / werden vom Fleisch das Verderben erndten.** Gal. 6/8. Und S. Jacobus spricht: **Ein jeder Mensch sey schnell zu hören / langsam aber zu reden / und langsam zum Zorn / dann deß Menschen Zorn thut nicht was für GOtt recht ist.** Das ist der herrliche Sieg / wann man sich selbst überwindet.

Fortior est qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire potest,

**Wer sich selbst überwindt / ist weit ein stärckrer Held/
Alß der die stärckste Maur und höchste Thürne fällt.**

3. Warnet er den Cain für einem bösen unruhigen Gewissen / Er spricht: Die Sünde ruhet in der Thür / das ist / an einem sehr unruhigen Ort / sie schlafft wol / und scheinet als schlieff sie/ aber das Gewissen läst die Sünde nicht schlaffen. Dann gleich wie einer in der Thür nicht schlaffen kan / da man auß und eingehen muß / also kan die Sünde im Gewissen nicht ruhen / sondern machet dasselbe so unruhig / daß stetig Angst und Schmertzen empfunden wird / und endlich Verzweiffelung / wie an Cain zu sehen. Ein solch unruhig Gewissen ist ein Vorschmack der Höllen / ja die Hölle selbst / und darffst nicht lang fragen was die Hölle sey / und trägt ein jedes böß Gewissen seine Hölle bey ihm selbst / und ein jedes frölich Gewissen seinen Himmel in ihm selbst, Friede und Freude. **Ein redlich Gemüth besitzt Königreich.** Seneca. 4. Sind die Wort zu mercken / da unser lieber GOtt sagt: **Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden.** Ach wie ist das so schrecklich / daß das Blut schreyet um Rache / wie das zugehe / wissen wir nicht / doch können wirs etlicher massen abnehmen auß folgenden zweyen Exempeln:

1. Auß dem Gesicht in der Offenb. Joh. 6/10. da die Seelen schreyen: **Du Heiliger und Gerechter/ wie lange rächest du nicht unser Blut an denen / so auff Erden wohnen?** Da wir hören/ wie die Seelen der Erwurgeten um Rache schreyen. Mancher meynet / wann er den Leib tödtet / so sey nun alles todt / und dencket nicht / daß er die Seele nicht tödten kan, und daß die Seele Rach schreyet.

2. So ists ein groß Wunder mit den Blutzeichen/ daß das Blut offt nach dem Todte erscheinet / derer / so erwurget seyn / wie zu meiner Zeit in einer benachbarten Stadt geschehen / da das Blut außwendig an einem Hause gesehen / an der Wand herab gelauffen / daß davon ein ziemlich Grublein auff der Erden gefüllet. Und als wir alle stunden / und mit Verwunderung dasselbe ansahen / dann eben ein Proceß einer Leich-Begrabniß furuber gieng/hat sich hernach befunden / daß eine Magd ein Kind im Hause geboren / und erwurget / und im Keller begraben / welche bald darauff in einen Sack gesteckt / und im Wasser ersäuffet. Darum ists ein groß Wunder / daß das Blut nach dem Todte erscheinet / und die Mörder offenbaret / und Rache schreyet von der Erden. Diß kan man mit keiner Vernunfft begreiffen / noch die Ursach natürlicher Weise ergründen / wie wir die Angst der Creaturen und ihr Sehnen auch nicht verstehen / Rom. 8/22. Darauß wir sehen / welch ein schrecklich Ding es sey um den Todtschlag / und wie GOtt der HERR will denselben gestrafft haben. Darum ihr Obrigkeiten / die ihr Blut-Gerichte zuverwalten habt / bedenckts wol / wann GOTT die Mörder nicht wolte gestrafft haben / so wurde er das Blut nicht erscheinẽ lassen, welches um Rache schreyet.

Wir wollen nun das fünffte Gebott anfahen/ und für dißmal zwo Fragen handeln:

1. **Was für eine Cohærentz und Folge sey zwischen dem vierdten und fünfften Gebott / auß was Ursach das vierdte Gebott dem fünfften fürgesetzt / und warum das Fünffte von unserm Leib und Leben auff das Vierdte folge?**
2. **Was da heisse/ und wer da sey unser Nächster/ dann diese zwo Fragen scheinen in unserm Ansehen schlecht und unnötig/ aber wie hochnötig sie zu wissen seyn/ werden E. L. hören.**

GOtt verleyhe darzu seine Gnad um Christi willen. Amen.

Die erste Frage.

Was ist für eine Cohærentz und Folge deß fünfften Gebotts mit dem Vierdten? Warum folget das fünffte Gebott auff das Vierdte?

Antwort:

WIr haben in allen Gebotten die Weise und Ordnung deß höchsten Gesetz-Gebers betrachtet/dann es ist wol zu dencken/daß der weiseste Gesetz-Geber seine Gebott nicht ohne sonderliche Ordnung gestellet habe. Darum hat aber GOtt der HErr das vierdte Gebott dem fünfften vorgezogen / weil im vierdten Gebott die drey H. Stände von GOTT verordnet und eingesetzt seyn / da ein jeglicher in seinem Stande getreu seyn soll / auch ungespartes Leibes und Lebens. Solche reine und getreue Liebe soll seyn zwischen Ehe-Leuten / daß sie für einander Leib und Leben wagen sollen. Item/zwischen Eltern und Kindern / die Kinder sollen den Eltern dienen ungespartes Leibes und Lebens. Getreue Obrigkeit soll ihr Leben lassen fur die Unterthanen / und hinwieder die Unterthanen für ihre fromme Obrigkeit. Wie mancher frommer getreuer Diener wartet seines Herrn Sachen so getreulich und fleissig / daß er sein Leben darob abmergelt und dabey zusetzet; Wie mancher getreuer Lehrer und Prediger setzet sein Leben zu bey seinem Amt / hats doch unser HERR Christus selbst gethan / und alle Propheten und Apostel/ das heisset ein köstlicher Tod. Das ander heisset wol ein seliger Tod wann man in guter Ruhe stirbet: **selig sind die Todten / so im HErrn sterben.** Aber wer sein Leben an sein Amt streckt / das heisset ein köstlicher oder theurer Tod. Der HErr Christus saget: **Niemand hat grösser Liebe / dann wer sein Leben für einen andern lässet/** Joh. 15/13. Und 1. Joh. 3/16. **Wir sollen auch das Leben lassen für die Brüder.** Darauß sehen E. L. daß das vierdte Gebott fur dem fünfften vorgehen muß / und weit vorzuziehen sey / weil wir unser Leben Rechtswegen müssen an unser Amt strecken / und unser Amt lieber haben sollen / dann unser Leben / dann so ein Fähnrich im Krieg sein Leben bey der Fahnen lassen muß / wie vielmehr ein getreuer Diener bey seinem Göttlichen Amt. Also lehret uns nun der liebe GOtt mit dieser weißlichen Ordnung/ wie getreulich ein jeder sein Amt führen soll / da er auch dasselbe seinem eignen Leib und Leben fürziehen soll. Das ist die höchste Treu / die ein Mensch in seinem Amt beweisen kan. Nicht soll man seine Amts-Werck verlassen / verkauffen / verspielen / verschlaffen / verpancketieren / wie der ungerechte Haußhalter / der für seinem Herrn verklaget ward / als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und der HERR fordert ihn / und sprach: **Thue Rechnung von deinem Haußhalten / dann du kanst hinfort nicht mehr Haußhalter seyn/** Luc. 16/2. Jeremias saget zum Könige: **Hat dein Vatter nicht auch gessen und getruncken / und hielt dannoch über den Recht und Gerechtigkeit?** c. 22/ 15. Darum folget nun gantz weißlich auff das vierdte Gebott/ das fünffte/ weil jenes unserm Leib und Leben weit vorzuziehen/so ist nun alles besser / dann unser Leben / was wir biß daher in Gesetz gehöret haben. GOtt fürchten / lieben / vertrauen / und keine andere Götter haben / ist besser dann unser Leben. Psalm 63/4. **Gottes Güte ist besser dann Leben.** Was hilfft Leben ohne GOttes Gnade? Darum liessen sich die drey Männer in feurigen Ofen werffen. Nach dem andern Gebott ists viel besser sterben / dann GOtt lästern/und einen falschen Eyd thun. Der H. Märterer Polycarpus / als ihm angezeiget ward / er solte nur Christum lästern helffen / so köndte er sein Leben wol erretten. Hat er geantwortet: Ich habe nun meinem HErrn Christo 86. Jahr gedienet / und soll ihn nun lästern / der mich selig macht? Und hat sich drüber verbrennen lassen. Wie viel Märterer haben ihr Leben gelassen nach dem dritten Gebott / um GOttes Worts willen? Der H. Märterer Laurentius hat sich darum lassen auff dem Rost braten / daß er dem Tyrannen Decio nicht hat wollen den Kirchen-Schatz geben / da hat er sein Amt lieber gehabt / dann sein Leben. Bedenck ein jeder / wie hoch die Gelder und Güter zu verantworten und zu vertheidigen seyn / die zum Kirchen- und GOttes-Dienst gehören. Also ists auch mit dem vierdten Gebott/man soll lieber sterben / ehe man Vatter und Mutter/ und Obrigkeit beleydige.

Die andere Frage.

Weil in folgenden Gebotten / in dem 8. 9. und 10. deß Nächsten gedacht wird / was heisset und wer ist dann unser Nächster?

Antwort:

AUff diese Frage antwortet unser HErr JEsus Christus / Luc. 10 27. seqq. da Er von einem Phariseer gefragt ward um das gröste Gebott im Gesetz? Und der HErr antwortet: **Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräfften/ und von gantzen Gemüth / und diß ist das gröste und vornemste Gebott/und deinen Nächsten lieben als dich selbst.** Da fragt ihn der Phariseer vermessener Weise: **Wer ist dann mein Nächster?** Antwortet der HERR durch ein Gleichniß: **Es gieng ein Mensch von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn auß / und schlugen ihn / und giengen davon/und liessen ihn halb Todt liegen / und so weiter; Welcher düncket dich / der unter diesen Dreyen der Nächste gewesen sey / dem / der unter die Mörder gefallen war?** Der Phariseer sprach: **Der die Barmhertzigkeit an ihm thät.** Da antwortet der HErr: **So gehe hin / und thue deßgleichen.** Das ist nun so viel gesagt: Jederman / an dem du Barmhertzigkeit thun kanst/ der ist dein Nächster / ohne ansehen der Person. Ach Geliebte im HErrn / höret ihr das! Es sollen alle Menschen einander Barmhertzigkeit erzeigen / und ist uns Christen eine grosse Schande nachzusagen / daß uns in diesem Stück die Heyden übertreffen. Dann vom Theseo der Atheneiensер Könige lesen wir / daß er seinen verwundeten Kriegs-Knechten selbst die Wunden verbunden habe. Und als er von seinen Räthen erinnert wird / es stünde einem Könige heßlich an / daß er selbst seinen Knechten die Wunden heilete. Ach nein, sagt er: αἰσχρὸν, non est turpe, modis afflici malis, es stehet nit heßlich wann sich einer deß andern Elendes erbarmet. Ach wie leben wir doch untereinander! Solten wir Barmhertzigkeit an einander thun? Ja wol / um Leib und Leben / um Gut und Ehr einander bringen / das ist unser Leben und Freude. O der grossen Boßheit! Allen Menschen sollen wir Barmhertzigkeit erzeigen/ wie uns GOtt gethan. Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet über seine Freunde / aber GOttes Barmhertzigkeit gehet über die gantze Welt. Gleich wie nun GOttes Liebe sich über alle Menschen erstrecket / Er vergönnet niemand seine Gnade / gleich wie die Sonne ihr Liecht niemand vergönnet / sie theilets mit den Guten und Bösen: Also soll die Christliche Liebe auch niemand außschliessen / sondern sich über alle Menschen erstrecken / über Feinde und Freunde / Bekandte und Unbekandte / was die Sonne am Himmel ist/ die alles überleuchtet/das ist/

und

und soll seyn die Liebe im Menschen. Darum sollen wir auch unsere Feinde lieben / gleichwie uns Christus geliebet hat / da wir noch seine Feinde waren. Rom. 12/20. **So deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn / so träncke ihn / wann du das thust / so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen.** Das ist / du wirst ihn damit so ängsten in seinem Gewissen / daß er bekennen muß / er sey dir ohne Ursach feind / und du hast es nicht um ihn verschuldet. Dann wie man feurige Kohlen auff dem Haupt nicht wol leyden kan / ja einen nicht besser plagen und angsten kan / dann mit feurigen Kohlen auff dem Haupt / also kanst du deinen Feind nicht besser dämpffen / tilgen / überwinden / dann mit Wolthat. In virtute est posita victoria, non in vitio. In der Tugend ist der Sieg / nicht in der Boßheit. Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Gutem. S. Paulus sagt Gal. 6/9. **Als wir dann nun Zeit haben / so lasset uns gutes thun an jederman / allermeist aber an deß Glaubens-Genossen.**

Ach! Geliebte im HErrn / die Zeit ist kurtz / wollen wir noch etwas gutes thun bey unserm kurtzen Leben / so haben wir hohe Zeit / lasset uns die Same-Zeit nicht versäumen / die Erndte ist für der Thür / was der Mensch säet / das wird er erndten: Ach die himmlische Erndte! wie grosse Freude wird sie mitbringen / da wir für eine Wolthat hundert tausend Wolthaten werden einerndten / **dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne auffhören** / sagt St. Paulus: Bedencket doch / **ohne auffhören erndten / ewig erndten** für so wenig Samen der Wolthaten / die wir hie außgesäet haben! Dürfft demnach nicht dencken / daß Wolthat und Barmhertzigkeit verlohren wird seyn: Nein / sie werden in den Himmel gesäet / da sie ewig wachsen und grünen / da wirds heissen: **Für dir aber wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte** / Es. 9/3.

Was werden dann die für eine Erndte haben / die eitel Boßheit haben gesäet? Zwar sie werden auch erndten / sagt S. Paulus / **dann was der Mensch säet / wird er erndten** / diese Erndte heisset das Verderben / ja das ewige Verderben. Es heisset aber nicht ohne Ursach das Verderben / dann wann ein Mensch hie den andern verderben will / und säet nichts anders auß / dann den Samen deß Verderbens / so kan er auch nichts anders einerndten / dann das Verderben / und zwar das ewige Verderben. Dann gleich wie die Wolthaten / so in den Himmel ins Ewige gesäet werden / ewig wachsen und grünen / darauß eine ewige Erndte werden wird: Also wächset auß der Boßheit / so man sich nicht bekehret / die höllische Erndte / das ewige Verderben. Sehet nun / das ist unser Nechster / an dem wir Barmhertzigkeit thun sollen / auff daß GOtt wieder Barmhertzigkeit an uns thue im Leben und Tode / und im ewigen Leben.

Die Andere Predigt / vom Fünfften Gebott.

IM 1. Buch der Könige am 21/1. seqq. lesen wir / das Naboth / ein frommer Mann / einen Weinberg gehabt nahe bey dem Pallast deß Königs Achabs zu Samaria. Und der König Achab redet mit Naboth / und sprach: Gib mir deinen Weinberg / weil er so nahe an meinem Hause ligt / ich will dir einen bessern dafür geben / oder so viel Silber dafur / als er gilt. Naboth sprach: Das lasse der HErr ferne von mir seyn / daß ich dir meiner Vätter Erbe geben solte. Da kam Achab heim zornig und unmuths. Und sein Weib Jesabel sprach zu ihm: **Sey gutes Muths** / ich will dir den Weinberg Naboths verschaffen. Und sie schrieb Brieffe unter deß Königes Namen / und versiegelt sie mit seinem Pittschafft / und sandte sie zu den Aeltesten und Obristen in der Stadt / und befahl: Lasset eine Fasten außruffen / und setzet Naboth oben an im Volck / und stellet zween lose Buben auff / die da zeugen / und sagen: Naboth hat GOtt und den König gelästert. Da führeten sie ihn für die Stadt hinauß / und steinigten ihn / daß er starb / da nun Achab hörete / daß Naboth todt war / nahm er den Weinberg ein.

Aber das Wort deß HERRN kam zu Elia / und sprach: Gehe hin / und sage Achab / du hast todt geschlagen / darzu genommen; An dieser Stätte / da die Hunde das Blut Naboths gelecket haben / sollen auch die Hunde dein Blut lecken. Und zu Jesabel sprach er: Die Hunde sollen Jesabel fressen an der Mauren Jesreel. Solches ist bald hernach geschehen / wie das folgende Capitel bezeuget.

Diese Historia ist abermal eine feine Außlegung deß fünfften Gebotts / dann darinnen nicht allein der Todtschlag verbotten wird / der mit der Faust gegenwärtig geschicht / sondern der auch mit Lügen / mit List / mit Rath und Verwilligung geschicht. Naboth der fromme unschüldige Mann ward mit List und Lügen umbracht durch falsche Zeugen / auß Anstifftung der Jesabel / darum nennet der Prophet den Achab einen Todschläger / und ward wieder erschlagen / dann er ward in einem Streit mit einem Pfeil geschossen / und auff seinem Wagen geführet / biß an den Weinberg deß Naboths / da lieff das Blut durch den Wagen / und die Hunde lecktens. Jesabel aber ward von den Feinden auß dem Fenster geworffen / und da man sie suchte / hatten sie die Hunde gefressen biß auff den Schedel und auff die Hande. Diß sind schreckliche Exempel / wie GOtt den Todtschlag und Mord straffet / darum soll manniglich gewarnet seyn / und fleissig beten / daß ihn GOtt für solcher greulichen Sünde behuten wolle / daß man sich ja nicht an deß Nechsten Leib und Leben vergreiffe.

Wir wollen auff dißmal diese zwo Fragen hören:

1. **Was tödten heisse / und wie mancherley der Todtschlag sey:**
2. **Was für herrliche Tugenden in diesem fünfften Gebott begriffen / die GOtt von uns erfordert:**

Der allgewaltige GOtt / der Liebhaber deß Lebens / gebe darzu Geist und Leben. Amen.

1. IST der leibliche Todtschlag / welcher geschicht entweder mit der Faust / oder mit Gifft / oder mit Zauberey / da hüte dich / und sihe dich wol für. Dann erstlich ist ja der Mensch nach Gottes Bilde geschaffen / darum GOtt deß Menschen Blut an allen Menschen rächen will / ja auch an den Thieren / 1. B. Mos. 9/5. da die (1) Ursach stehet / dann der Mensch ist nach GOttes Bilde gemacht. Wer Menschen Blut vergeust / deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. (2) Weil der Nechste unser Bruder ist / und GOtt der HErr deines Bruders Blut von deinen Händen fordert: **Wo ist dein Bruder Abel? Sein Blut schreyet von der Erden zu mir.** (3) Weil Christus den Menschen mit seinem Blut erlöser hat / darum stehet 4. B. Mos. 35/31. Es soll keine Versöhnung geschehen / ohne durch das Blut dessen / der es vergossen hat. Ja / wann ein Todtschläger auch zum Altar flöge / soll man ihn hinweg reissen / und tödten / 2. B. Mos. 21/14. wie dem Joab geschehen / 1. B. der Kön. 2/31. 5. B. Mos. 21/1. seqq. stehet ein furtrefflich Gesetz: Wann ein Erschlagener im Lande gefunden wird / so soll man messen / welcher Stadt er am nechsten ligt / und sollen eine rothe Kuhe zum Opfer herzubringen / und die Aeltesten der Gemeine sollen

ihre Hände auff das Opffer legen/und sagen: HErr/ wir haben diesen Todten nicht erschlagen/ auch habens unsere Augen nicht gesehen/ rechne uns diß Blut nicht zu/ und laß diese Blutschulden auff unserm Lande und Gräntzen nicht bleiben. Darauß sehen wir/ wie hoch wir solche Blut-Sache achten sollen/ und wie wir Blutschulden mit Straffe deß Mörders sollen ablehnen.

2. **Mit Beypflichtung/ mit Rathgeben und Befehlich.** Es geschicht der Todtschlag auch mit Gedancken/ mit List/ mit blutgierigen Practicken/ dann so schlug David den Uriam todt/ Jesabel und Achab den Naboth: Oder durch Verrätherey/ wie Judas den HERRN Christum ans Creutz brachte und aufopfferte. Solcher mörderischen Verräther findet man viel/ die um Gunst und Geldes willen manchen hinopffern/ Doeg verrieth die Priester zu Nobe/ daß sie Saul erwürgete.

3. Ists auch ein Todtschlag/ wann man einen Menschen betrübet/ beleydiget/ verfolget/ neidet/ alles Hertzleyd anleget/ einen um das Seine bringet/ Untreu beweiset/ darüber gremet sich mancher/ und frist ihm das Hertz im Leibe ab/ der ist desselben Mörder. **Ein Armer hat nicht mehr/ dann ein Stück Brodt/ wer ihn darum bringet/ der ist ein Mörder/** Sir.35/25. Böse Kinder quälen ihre Eltern/ Jacob sprach: **Ihr werdet meine graue Haar mit Schmertzen hinunter bringen in die Grube.**

4. Geschicht der Todtschlag durch Zorn/ 1.Joh. 3/15. **Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist ein Todtschläger/ und ihr wisset/ daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.** Daher sagt auch Cyprianus: Ira est mater & radix homicidii, **der Zorn ist eine Mutter und Wurtzel deß Todtschlags.** Darum sagt S.Paulus: Wir sollen die Sonne nicht lassen über unserm Zorn untergehen/ Eph. 4/26. dann so lang du den Zorn hälst/ so lang behälst du einen Mord und Todtschlag in deinem Hertzen. Darum warnet GOtt der HERR den Cain so treulich/ er soll dieser Sünden ihren Willen nicht lassen/ sondern über sie herrschen: Im Prediger Salomon 7/10. **Sey nicht schnelles Gemüths zu zürnen/ dann Zorn ruhet in dem Hertzen deß Narren.** Job.5/2. **Zorn tödtet den Narren.** Sir.30/26. **Zorn und Eifer verkürtzen das Leben.** Hieher gehöret Rachgier. Rom.12/19. **Rächet euch nicht selbst meine Liebsten.**

5. Wird der Todtschlag vollzogen durch **die feindlichen Geberden**/ wie sich Cains Angesicht verstellet gegen seinem Bruder/ da ihm der Mörder auß den Augen sahe: Also ists unmüglich zu verbergen/ was im Hertzen ist/ sonderlich den Zorn. Das nennet der HErr Christus/ Matth.5/22. **zu seinem Bruder sagen Racha**/ wann man einen mit feindseligen Gebärden ansihet. Es kan auß einem Menschen leuchten das Bild Gottes durch Freundlichkeit und Leutseligkeit: Es kan auch deß Teuffels Bild auß einem leuchten durch Zorn und Grimmigkeit. Ein Basiliske ist ein solcher giffiger Wurm/ daß er den Menschen mit den Augen tödtet/ dann er führet seinen Gifft in den Augen; Solcher Basilisken sind viel.

6. Geschicht der Todtschlag **mit Lügen/ Verleumbdung und Scheltworten.** Das nennet der Prophet **mit der Zungen todt schlagen/ und Mord-Pfeile**/ Jer.18/18. So thät Doeg/ und machte/ daß zu Nobe alle Priester erwurget/ und die gantze Stadt geschlagen ward/ darüber David Ps. 57/5. spricht: **Ich lige mit meiner Seele unter den Löwen/ Menschen-Kinder sind Flammen/ ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile/ und ihre Zungen scharffe Schwerdter.** Gleich wie ein Schäflein/ wanns unter einen Hauffen Wölffe geräth/ so wirds zurissen und auffgefressen/ also gehets dem/ der unter böse Mäuler geräth/ deß Teuffels Reich ist Lügen und Mord/ das lasset ja nicht in euch herrschen/ sondern bittet GOtt/ daß deß Satans Reich in euch zerstöret werde/ und dagegen GOttes Reich in euch sey/ das ist/ Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geist. GOttes Bild ist vornemlich Liebe/ Sanfftmuth und Demut/ bittet/ daß dasselbe in euch erneuret werde.

7. So ists auch ein Todtschlag/ wann man helffen kan **am Leibe/ Gut und Ehre**/ und einem seinen guten Namen erretten/ und thuts nicht: Ja wer drein verwilliget/und den Lügen und bösen Rathschlägen nicht widerspricht/ der ist für GOTT ein Todtschläger/ wie Saulus/ der Gefallen hatte am Tode Stephani. Auß diesen allen sehen wir, wie offt wir wider diß Gebott gesündiget haben/ lasset uns solches bekennen und bereuen/ und um ein rein Hertz bitten/ Ps.51/12.

Der andere Theil.

Was für Christliche Tugenden werden von uns in diesem Gebott erfordert?

I.

DJe allgemeine Christliche Liebe gegen jederman/ die niemand betrubet/ weder an Leib noch an Ehr/ noch am Gut/ weder mit Gewalt noch mit List/ sondern jederman Gutes gönnet/ hilfft und fördert am Leibe/ Ehre und Gut. 1.Johan.3,18. **Lieben Kindlein/ lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen/ sondern mit der That und Warheit.** 1.Johan.4 20.21. **So jemand spricht/ er liebe GOtt/ und hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner/ dann wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sihet/ wie kan er GOtt lieben/ den er nicht sihet? Und diß Gebott haben wir von ihm/ daß/ wer GOtt liebet/ daß er auch seinen Bruder liebe. Wer seinen Bruder sihet darben/ und schleust sein Hertz für ihm zu/ wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?** Der andere Grad dieser Liebe ist/ **auch die Feinde lieben.** Matth.5/44.45. **Liebet eure Feinde/ bittet für die/ so euch beleidigen/ segnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch hassen/ so werdet ihr Kinder seyn deß Höchsten.** Der dritte Grad der Liebe ist **die höchste Treue/ das Leben für einen lassen/** wie Moses sich erbeut/ und Paulus wunschet Rom. 9/3. Item: **Wir seyn willig/ nicht allein das Evangelium euch mitzutheilen/ sondern auch unser Leben/** 1.Thess.2/8. So errettet Jonathan den David/ 1.Sam.19/2. seqq. Item/ der Husai/ 2.Sam.17/15.

Die 2. Tugend ist **Barmhertzigkeit.** Barmhertzigkeit folget auß der Liebe. Barmhertzigkeit ist/ ein hertzlich Mitleyden haben mit eines andern Elende/ sonderlich wann er Unrecht und Gewalt leydet, uñ demselben nach Vermögen helffen uñ trösten. Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen/ dañ sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Im Gegentheil: Unselig sind die Unbarmhertzigen/** sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Col.3/12.13. **Ziehet an hertzliches Erbarmen/ als die außerwehlten Heiligen GOttes und Geliebten/ Freundlichkeit/ Demut/ Sanfftmut/ Gedult/ vergebet einander/ gleich wie Christus euch vergeben hat.** Hie will uns S.Paulus zu dieser Tugend bewegen/ durch diese drey hertzliche Titel: **Außerwehlte/ Heilige/ GOttes Geliebte/** denselben stehet nichts so wol an/ als Barmhertzigkeit. Die Barmhertzigkeit hat auch drey Grad: (1.)

Hertz-

Hertzlich Mitleyden. (2.) Trösten. (3.) Helffen/ wie der Samaritter. Der Samariter hat alle drey Stuffen der Barmhertzigkeit geübet / der Samariter heilete den Verwundeten/Luc. 10/33. 34.

Darauff folget 3. Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit. Matth. 5/9. Selig sind die Friedfertigen / dann sie werden GOttes Kinder heissen / im Gegentheil; Unselig sind die Unfriedsamen / dann sie werden deß Teuffels Kinder heissen. Der Satan ist ein Feind alles Friedes / und ein Stiffter alles Unfriedes / wo nun die Friedfertigkeit ist / da ist auch Versöhnlichkeit. Matth. 5/25. Versöhne dich mit deinem Bruder / weil du noch mit ihm auf dem Wege bist. Wir haben alle einen kurtzen Weg / lasset uns denselben in Frieden wandeln / auff daß wir in Friede von hinnen fahren können. Matth. 18/35. Also wird euch mein himlischer Vatter auch thun / so ihr nicht vergebet von euren Hertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Die Versöhnlichkeit hat auch drey gradus: (1.) Vergessen. (2.) Kein Rachgier mercken lassen / weder mit Worten noch mit Wercken. (3.) Zum Zeugniß der Vergebung Liebe beweisen/und Guts thun.

4. Darauff folget Gedult mit deß Nächsten Gebrechen. Gal. 6/1. 2. Lieben Brüder / so ein Mensch etwa mit einem Fehl übereilet würde/ so helfft ihm wieder zu recht mit sanfftmütigem Geist/ die ihr geistlich seyd / und sihe auff dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage deß andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Eph. 4/1. seqq. So ermahne nun euch ich Gefangener im HErrn/daß ihr wandelt / wie sichs gebühret eurem Beruff / mit aller Demut / Sanfftmut/Gedult/und vertrage einer den andern in der Liebe / und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/durch das Band deß Friedes/ Die Gedult hat diese gradus: (1.) Ungebuhrliche Wort zu halten/nicht bald eifern. (2.) Auch ungeburliche sitten dulden/und die Gebrechen. (3.) Freundlich straffen / eifern und erinnern. (4.) Scheltwort leicht zu gut halten.

5. Auß der Gedult folget Sanfftmut / ist eine Milderung deß Zorns und der Rachgierigkeit / die Beleydigung dulden um deß gemeinen Friedes willen. Die Ursachen aber / warum der Zorn zu mässigen / sind diese: (1.) GOttes Gebott / Psalm 37/8. Laß den Zorn/daß du nicht übel thust. Eph. 4/26. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen. Matth. 11/29. Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmütig / Matth. 11/29. (2.) Die Rache gebühret GOtt allein. Die Rache ist mein / ich will vergelten/ spricht der HERR/ 5. B. Mos. 32/35. Und Rom. 12/19. Rächet euch nicht selbst meine Liebsten / sondern gebt Raum dem Zorn Gottes. (3.) Um seiner eigenen Schwachheit willen/wie leicht kans ein Mensch auch versehen / und will auch gerne / daß man mit ihm Gedult hätte. Um der gnädigen Vergebung Gottes willen / der uns so viel zu gut hält. (5.) Auff daß unser Gebett nicht verhindert werde/1. Tim. 2/8. Heilige Hände auffheben ohne Zorn und Zweiffel/ Zorn und Haß läst nicht beten. (6.) Auff daß wir nicht Raum geben dem Lästerer / dann durch Zorn und Zanck wird die Lehre deformiret, Kirche zurüttet/Regiment verwirret/ Secten und Trennung angerichtet/und viel gutes zustöret.

6. Auß der Sanfftmut folget Freundlichkeit/ und Holdseligkeit / welche ist eine solche Tugend / die jederman Liebe / Gunst/ Ehre anbeut / mit lieblichen Geberden / freundlichen Worten / günstigen liebreichen Hertzen / niemand verachten und verschmähen. Diese Tugend hat 3. gradus: (1.) Gunstig Hertz/ (2.) Holdselige Geberden/(3.) Freundliche Wort. Diese Tugend sehen wir an unserm lieben GOtt / wie haben wir so einen freundlichen GOtt/ wie haben wir so einen holdseligen Erlöser / so einen liebreichen Tröster an GOtt Vatter / Sohn und heiligem Geist! Tit. 3/4. Da aber erschein die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes. Klagl. Jer. 3/25. Der HERR ist freundlich der Seelen / die nach ihm fraget. GOttes günstiges Hertz ist uns geoffenbaret / seine Freundlichkeit in Christo / in seinem Evangelio / holdselige Geberden in Christo / darum David offt sagt: Der HERR ist freundlich.

7. Auß der Freundlichkeit kömmt die Einigkeit / welche uns der 133. Psalm hoch commendiret. Item Sirach 25/1. 2. Drey schöne Ding sind/ die beyde GOtt und den Menschen wohlgefallen/ wenn Brüder eins sind / und die Nachbahren sich liebhaben / und Mann und Weib sich untereinander wohlbegehen. Item S. Paulus/ da er uns lehret / daß wir alle eines Leibes Glieder seyn/ 1. Cor. 12/13. Der HErr Christus / Joh. 17/21. Daß wir eins seyn sollen / gleich wie er und der Vatter eins ist. Die Einigkeit ist die höchste Stärcke. Concordia res parvæ crescunt, Durch Einigkeit wachsen geringe Sachen. Einigkeit wird durch Demut/Sanfftmut und Gedult erhalten/dann unter den Hoffartigen ist immer Zanck. Das ist der (1.) gradus. (2.) Durch Gelindigkeit der Straffe in Worten und mit der That. (3.) Durch Liebe und Treu/dann wo keine Treu ist/sondern Falschheit/wird alle Einigkeit zerrissen.

8. Auß der Einigkeit kömmt Freundschafft. Die Freundschafft ist / einen lieben um der Tugend willen / und ihm Wolthat erzeigen um seiner Liebe und Treu willen / auff daß man mit ihm reden könne/als mit seinem eigenen Hertzen / mit dem man sich ergetze in guten Tagen / und dem man helffe in dieser Schwachheit seine Last tragen / und hinwider im Creutz einen Gehülffen und Trost habe; Es ist nicht außzusagen / welch eine herrliche Tugend diese ist / daß auch Cicero sagt: E mundo So em tollunt, qui tollunt amicitiam, welche die Freundschafft auffheben / nehmen die Sonne auß der Welt weg. Unser HERR JEsus Christus hat rechtschaffene Freundschafft mit uns gemacht / uns sein Hertz offenbahret / seinen heiligen Geist gegeben / ja sein Leib und Blut / und sich mit uns verbunden in Ewigkeit. Amicitia est rectæ dulcissimus fructus charitatis. (Freundschaffe ist ein lieblicher Tranck und allersüsseste Frucht der Liebe. (Freundschafft wird gestifftet: (1.) mit Tugend/ 2.) mit Wolthat/ (3.) mit Treuhertzigkeit.

9. Die neundte Tugend ist der Göttliche Christliche Eifer / um der Ehre GOttes / Gerechtigkeit und Tugend willen/ wider alle Ungerechtigkeit / Laster / so GOttes Ehre und den Nächsten beleydiget / und ist zusammen gesetzet ex justo dolore, justa ira & justo amore, cor dolet atque ira mixtus adundat amor. (auß gerechtem Eifer / gerechtem Zorn und gerechter Liebe / das Hertz ist betrübet / und die Liebe mit Zorn vermischet / läufft gleichsam über.) So eifert Moses wider Abgötterey deß güldenen Kalbs / Pineas wider die Unzucht/ Elias wider Baal / Christus / da er den Tempel zu Jerusalem reiniget / Luc. 19/45. Der Eifer um dein Hauß hat mich gefressen. Psalm 69/11. Unser HErr GOtt nennet sich einen eiferigen GOTT.

Die Erste Predigt/ vom Sechsten Gebott.

Du solt nicht ehebrechen.

WIr lesen 1. B. Mos. 18/20. seqq. und 19/1. seqq. daß GOtt der Allmächtige zu Abraham gesagt: Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünde sind fast schwer / darum will ich herab fahren / und sehen / ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey / das für mich kommen ist / oder obs nicht also sey / daß ichs wisse. Und Abraham sprach: Ach HErr! wilt du dann den Gerechten mit den Gottlosen umbringen / es möchten vielleicht fünffzig Gerechten in der Stadt seyn / wolltest du dieselben umbringen / und dem Ort nicht vergeben um fünffzig Gerechten willen / die drinnen wohnen? Und der HErr sprach: Finde ich zehen Gerechten, ich will sie nicht verderben um der zehen willen / so ich drinnen finde. Und die Engel / die GOtt gesandt hatte / Sodom und Gomorra zu verderben / kamen um Abends gen Sodom / und Loth nahm sie auff. Und sie sprachen zu ihm: Hast du noch irgend hie Freunde / oder wer dir angehöret / den führe auß dieser Stadt dann wir werden die Städte verderben / darum daß ihr Geschrey groß ist für dem HErrn / der hat uns gesandt / sie zu verderben. Da nun Loth außgangen war / ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn / vom Himmel herab auff Sodom und Gomorra / und kehret die Städte um / und die gantze Gegend / und alle Einwohner der Städte / und was auff dem Lande gewachsen war. Abraham machte sich deß Morgens früe auff / und wandte sein Angesicht gegen Sodom / und sihe / da gieng ein Rauch auff von Sodom / als ein Rauch vom Ofen.

Diß ist / Geliebte im HErrn / eine schreckliche Historia / wie GOtt der HErr die Unzucht und Wollust straffet / wann man sich nicht bessert und Busse thut. Und ist wol in dieser Historia zu mercken / daß GOtt der HErr spricht / daß das Geschrey zu Sodom groß sey / und erkläret sich / was für ein Geschrey es sey / nemlich ihre Sünde / die sind fast schwer. Da hören wir / was unsere Sünde für GOtt im Himmel für ein Geschrey machen / und wie sie GOttes Straffe verursachen. Mancher sicherer Mensch dencket: O wann du schon heimliche Unzucht treibest / es geschicht im verborgen / ja wol im verborgen / daß ein Geschrey drauß wird / daß jederman davon zu sagen weiß / ja das in Himmel schreyet. Wie mag aber das zugehen / daß ein Geschrey davon im Himmel wird? (1.) Gehets also zu / daß es GOtt siehet und höret / und darüber zürnet / Rache und Straffe verordnet. Ps. 139/11.21. Sprech ich Finsterniß müsse mich bedecken / so muß auch Finsterniß Liecht seyn / und die Nacht leuchten wie der Tag. (2.) Wann ein fromm Mensch solche Schande und Sünde höret / so jammert und seufftzet er druber / und das höret GOtt / und wird ein Geschrey für ihm. (3.) So werden die H. Engel darüber hoch betrübet / weil sie von GOtt zu Leib-Wächtern den Menschen verordnet seyn. (4.) Aengstet sich die gantze Natur darüber / und will brechen / will der Sünden nicht mehr dienen und zusehen / wie S. Paulus Rom. 8/22. spricht. Und solche Angst der Creatur macht auch ein groß Geschrey im Himmel. Da rüstet dann unser lieber Gott die Creaturen zur Rache wider die Gottlosen / da muß Feuer / Wasser / Sturmwind und Erdbeben Gottes Rache und Zorn exequiren / wie an dem schrecklichen Feuer zu Sodom zu sehen / an der Sündflut / und an täglichen Exempeln: und ist Gott im Himmel zu erbarmen / daß die menschliche Hertzen so verstockt / und vom Teuffel so verblendet seyn / daß sie solche Straffen Gottes / und solche Rache / so GOtt durch die Creatur übet / nicht zu Hertzen nehmen wollen / und daß uns GOtt durch so viel schreckliche Straffen nicht kan fromm machen! Ists nicht zu beklagen / daß zur Zeit Loths nicht fünff fromme Leute in fünff Städten zu finden gewest / und weils in den letzten Zeiten auch so zugehen wird / wie zur Zeit Noah / so habe ein jeder acht auff sich selbst / wie er lebe / und bessere sich / daß er dem letzten ewigen Feuer entfliehen möge. Luc. 18/8. **Wann deß Menschen Sohn kommen wird / meynest du auch / daß Er werde Glauben finden auff Erden?**

Wir wollen nun für dißmal vom sechsten Gebott diese Fragen handeln:

1. **Von der Ordnung und Ordnung / und was Unzucht für eine grosse Sünde sey?**
2. **Was da heisse Ehebrechen / und was unter diesem Wort begriffen?**
3. **Auß was Ursachen alle Menschen sich sollen der Zucht und Keuschheit befleissigen?**

GOtt aber / der uns nicht gegeben hat den Geist der Furcht / sondern der Krafft und der Liebe und der Zucht / lehre uns durch dieselbige die Keuschheit / und pflantze sie in unsere Hertzen. Amen.

Die erste Frage.

Was ist für eine Ordnung deß 5. und 6. Gebots / wie hangen sie aneinander / was ist in denselben für Ordnung?

Antwort:

WEil im vorgehenden fünfften Gebott von unserm Leib und Leben gehandelt und gebotten / daß noch wir selbst / oder andere unsern Leib tödten oder beschädigen sollen mit äusserlicher mörderlicher Gewalt / und setzet GOtt der HERR 1. B. Mos. 9/5. die Ursach / dann der Mensch ist GOttes Bild / darum er auch unser Blut an den Thieren rechen wolle. So verbeut auch nun GOtt der HErr / daß wir auch unsern Leib nicht mit Unzucht beflecken sollen / und setzet S. Paulus die Ursach hinzu / 1. Cor. 3/16. und 2. Cor. 6/16. daß unsere Leiber sind Tempel GOttes und deß H. Geistes / und unsere Glieder Christi Glieder / darum sollen wir nicht Christi Glieder nehmen / und Huren-Glieder darauß machen / und wer Gottes Tempel zerbricht / den werde Gott wieder zubrechen. Item / alle Sünde sind ausser dem Leibe / wer aber Unzucht treibet / der sündiget an seinem eigenen Leibe / 1. Cor. 6/18. und befleckt denselben / dann nichts schändet den Leib so sehr als Unzucht / dadurch wird ein Mensch ein unsauber Gefäß deß Satans / wie von der Maria Magdalena geschrieben ist / daß vor ihrer Bekehrung in ihr gewohnet haben sieben Teuffel / unzüchtige / unreine und unsaubere Geister / die sie zur Hurerey angetrieben / welche der HErr von ihr außgetrieben. Da höret und sehet ihr / wie die Unzucht den menschlichen Leib zu einem Schand-Gefäß und Stanck-Pful deß Teuffels machet / und wie hoch und abscheulich menschlicher Leib dadurch geschändet und geunehret wird. Und darauß habt ihr nun zu ver-

mehr-

nehmen / warum unser lieber GOtt alsbald ans fünffte Gebott / welches von unserm Leib und Leben handelt / das Sechste vom Verbott der Unzucht angehefftet.

Die 1. Ursach ist Summum naturale bonum (Das höchste natürliche Gut) nemlich die Ehre bey GOtt und Menschen / und Segen.

Die 2. Ursach ist / daß ein Mensch / er sey Mann oder Weib / junger Gesell oder Jungfrau / nechst ihrem Leib und Leben keinen bessern Schatz habe für der Welt / als ehre und Tugend / er sey reich oder arm / nechst GOtt und seinem Leib und Leben hat er keinen bessern Schatz / dann seine Ehre und einen reinen Ehestand. Ist ein Weib oder Jungfrau gleich arm / und GOtt hat ihr einen gesunden Leib bescheret / und sie bewahret ihre Ehre und Keuschheit / so hat sie den grösten Reichthum; Also ist diß nechst dem gesunden Leibe eines Ehemannes und einer Ehefrau höchster Schatz und Freude / einen ehrlichen Ehestand besitzen. Gleich wie nun das fünffte Gebott unser Leib und Leben bewahret / also das sechste Gebot unser Ehe-Bette / und eines jeglichen Menschen Ehre / Zucht und Keuschheit / deroselben hat GOtt der HErr mit diesem Gebot gleichsam einen Hüter gesetzt / zu bewahren Zucht und Keuschheit / beyde für unsern eignen Feinden / unserm bösen Fleisch und Blut / und auch für List und Betrug anderer unzüchtigen Menschen: Dann GOtt ist ein heiliger und keuscher GOtt / er will auch in einem solchen Hertzen wohnen / nemlich in züchtigen keuschen Hertzen / will auch mit reinem keuschen Gebet geehret und angeruffen seyn. So haben auch züchtige Leute einen herrlichen Segē / Matth. 5/8. **Selig sind / die reines Hertzens sind / denn sie werden GOtt schauen.** Und Hebr. 12/14. lesen wir: **Jaget nach der Heiligung / ohne welche niemand GOtt sehen wird.** Libidines corpora nostra corrumpunt & fœdant, pœnas trahunt, (**Die Unzucht verdirbet unsere Leiber / und besudele sie / zeucht auch die Straffen nach sich.**) Und weil nun auß dem Ehestande alle Stande der Welt müssen erbauet werden / alle Ehr und Tugend auß demselben herfleusset / darum hat auch GOtt der Allmächtige / ja die heilige Dreyfaltigkeit den Ehestand geehret und bestätiget: GOtt der Vatter hat ihn gestifftet und eingesetzt / noch im Stande der Unschuld / und ihn im Paradiß gesegnet: GOtt der Sohn hat ihn geehret auff der Hochzeit zu Cana / ja er nennet sich selbst unsern himmlischen Bräutigam / wie er im Propheten Hosea am 2/19. spricht: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.** Daher S. Paulus Ephes. 5/32. spricht: **Diß Geheimniß ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine.** Und wie schön ist unser himmlischer Bräutigam mit seiner Braut beschrieben und abgemahlet Ps. 45/10. Und der HErr Christus / unser Bräutigam / will auch eine reine Jungfrau haben / unsere keusche Seele / und sich mit derselben vereinigen / 2. Cor. 11/2. GOtt der H. Geist hat dem heiligen Ehestande zu Ehren drey herrliche Braut-Lieder gesungen / den 45. den 127. und den 128. Psalm / darauß wir sehen / daß GOtt der HErr den Ehestand will herrlich und ehrlich gehalten haben / und das Ehe-Bette unbefleckt / die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten / Hebr. 13/4.

3. Wann ein Mensch gleich einen gesunden Leib hat / wie bald kan er ihn mit Unzucht verderben / daß er nicht allein auff sich selbst schwere Straffen bringet / sondern auch offt über ein gantzes Land. Dann warum ist die erste Welt mit Wasser / und Sodom mit Feuer verderbet / dann um Unzucht willen? Drey Ding sind / die ein Hauß / ja ein gantzes Land grünend und blüend machen. (1) Der wahre Gottesdienst. (2) Ein reiner Ehestand. (3) Fromme Obrigkeit. Wo der Ehestand nicht rein gehalten wird / da kan keine Ehre noch Tugend seyn / dann auß dem Ehestande müssen alle ehrliche Stände und Aemter bestellet werden / und kommen auß dem Ehbruch greuliche Straffen über Land und Leut. Daher auch die Heyden / sonderlich die Römer hart über dem Ehestande gehalten / und den Ehebruch hart gestrafft haben. Daher ist der zehen-jährige Krieg zu Troja entstanden / daß die Griechischen Fürsten sich verbunden / den Ehebruch zu straffen / so deß Trojanischen Königes Sohn begangen / als er eines Griechischen Fürsten Weib entführet.

Die andere Frage.

Was heisset Ehebrechen?

Antwort:

Alle Unzucht und Unkeuschheit im Hertzen / in Gedancken / in Worten / in Geberden / in Kleidungen / in Unmässigkeit / und in Wercken selbst / und alles was zur Unzucht Ursach gibt / als Müssiggang / unzüchtige Gemälde / ꝛc. es geschehe von Personen / so innerhalb und ausserhalb deß Ehestandes seyn / wer dieses entweder selbst thut / oder Ursach dazu gibt / oder hilfft einem andern seine Keuschheit / Ehre und Zucht nicht bewahren / der ist ein Ehebrecher und Unreiner / und kan das Reich Gottes nicht erben / wo er nicht von Hertzen wahre Busse thut. Sihe lieber Mensch / in wie vielen Stücken diß Gebott übertretten wird / mit unreinen Gedancken / schambaren Worten / unzüchtigen Geberden / leichtfertigen Kleidungen / und mit alle dem / was zur Unzucht Ursach gibt / als Müssiggang / Trunckenheit / Füllerey / und dergleichen. Da sihe dich für / daß du jungen Leuten / Weibesbildern und Kindern keine Aergerniß und Anstoß gibst / oder GOtt wird ihren Fall und ihr Blut von deinen Händen fodern / und wirst der Straffe gewißlich nicht entfliehen können / dann der HErr ist Rächer über das alles. Was wilt du auch geben / eines andern Seele / die du geärgert / und in zeitliche und ewige Straffe gestürtzet / wieder zu bringen? Wie wilt du es verantworten? **Wehe dem / der Aergerniß gibt / es wäre ihm besser / daß ein Mühlstein an seinem Halß gehencket würde / und er ersäuffet würde im Meer da es am tiefsten ist /** Matth. 18/6.

Die dritte Frage.

Auß was Ursach sich ein jeder der Zucht und der Keuschheit befleissigen soll / in Gedancken / Worten / Wercken und Geberden / und alle Ursach der Unkeuschheit meiden.

Antwort.

1.

Wegen unser heiligen **Tauffe** / dadurch wir Gott geheiliget seyn / und beruffen zur heiligen Kirchen GOttes. 3. B. Mos. 19/2. **Ihr solt heilig seyn / dann ich bin heilig / und habe euch außgesondert / daß ihr mein Volck seyn solt.** GOtt hat uns von den Heyden abgesondert / und zu einem geistlichen Leibe Christi getaufft. Meynest du / daß Christus an seinem Leibe Hurenglieder haben wil zu einem heiligen Volck? Wie S. Paulus sagt 1. Thess. 4/7. **GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung.** 1. Petr. 2/9. **Ihr seyd das heilige Volck / das Volck deß Eigenthums / und GOTT hat uns beruffen von der Finsterniß zu seinem wunderbarlichen Liecht.**

2. Christi Beywohnung in unserm Leib und Seel / 1. Cor. 2. und 6/15. und daß unsere Leiber Glieder Christi seyn.

3. Weil unser Leib und Seel deß heiligen Geistes Tempel seyn / mit dem H. Geist geheiliget und gesalbet.

4. Durch Unzucht werden wir Behausung deß leidigen Teuffels/wie Maria Magdalena / und wie die zerstörte Babel / die eine Behausung ist aller unreinen Vögel/und unreinen Geister.

5. Durch Unzucht wird das Gebet verhindert / welches auß reinem Hertzen gehen muß. Darum bittet David im Psalm 51/12. **Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz.**

6. Der Ehestand ist ein groß Geheimniß / nemlich ein Bild der geistlichen Vermählung und Vereinigung Christi mit unserer Seelen/und seiner hertzlichen Liebe / wie zum Eph. 5/25. stehet / daß er sich selbst für seine Gemeine gegeben hat / O der grossen Liebe! Um dieser Liebe Christi willen solten die Eheleute ihren Ehestand rein halten.

7. Der Ehestand ist ein Ursprung und Brunnquell aller Ehre und Tugend / sonst köndte kein ehrlicher Stand in der Welt seyn.

8. Um der herrlichen Belohnung willen / dann GOtt hat allezeit Zucht / Ehre und Keuschheit herrlich belohnet/wie wir sehen an Joseph/ an Susanna/ am jungen Tobia / und an der Judith. Kayfers Henrici Aucupis Historia gehöret hieher/da er die Ungarn schlug / und kein unzüchtig Weib unter dem Heer litte / und begrub die Kriegs-Leute / in einen Berg / und nennet ihn den Keuschberg. Die Heyden haben auch Ehebruch und Unzucht gestrafft. Egypter schnitten der Ehebrecherin die Nasen ab/ und gaben dem Ehebrecher tausend Streiche. Locrenses stachen ihnen die Augen auß. Die alten Teutschen haben die Unzüchtigen an den Pranger gestellet / und mit Stecken zur Stadt hinauß geschlagen. Die Athenienser erstachen sie/wann sie auff der That ergriffen worden.

9. Um der schrecklichen zeitlichen Straffe willen / wie wir sehen an der ersten Welt / die mit Wasser gestraffet / an Sodom und Gomorra / die mit Feuer gestraffet / an Sichem / 1. B. Mos. 34/26. an den Israeliten / 4. B. Mos. 25/9. da auff einen Tag fielen vier und zwantzig tausend durch den bösen Rath deß Bileams / darum er auch erwürget ward. Um der Unzucht willen ward fast der gantze Stamm Benjamin außgerottet/B. der Richt. 20/35. seqq. Summa / Feuer/Wasser und Blutvergiessen sind die allgemeine Straffen der Unzucht/ 3. B. Mos. 20/10. 5. B. Mos. 22/22. Sie sollen beyde sterben / der Ehebrecher und Ehebrecherin. Dei Straffen aber insonderheit sind / Armut / Betteley / Verachtung/ Schande / Schmach / Hohn und Spott / abscheuliche Kranckheit / Außsatz / Frantzosen/die fallen auff solche unzüchtige Leiber / als unreine / unheilbare Kranckheiten / damit GOtt der HErr die Unzucht straffet / als mit Schwefel und Pech / und sind diese Kranckheiten ärger dann Schwefel und Pech zu Sodom. Sir. 19/3. **Die sich an Huren hengen/ werden wild / und kriegen Motten und Würme zu Lohn / und verdorren den andern zum mercklichen Exempel.**

10. Die ewige Straffe zu vermeiden / Galat. 5/21. Eph. 5/5. **Wisset daß kein Hurer / Ehebrecher / Unreiner / Erbe habe am Reich GOttes und Christi.**

Die andere Predigt / vom sechsten Gebott.

Von den Tugenden deß sechsten Gebotts.

Eingang.

Vom Eifer-Opffer.

WIe hart und ernstlich unser lieber getreuer GOtt über den Ehestand wolle gehalten haben / bezeuget an vielen Orten sein ernstes Gebott / Dräuungen und schreckliche Straffen/ insonderheit aber lesen wir 4. B. Mos. 5/11. seqq. ein sehr ernstes und wunderliches Gesetz vom Eifer-Opffer / da GOtt der HErr spricht: **Wann irgend eines Mannes Weib sich von ihm verläufft / und sich an ihm versündiget / und ist doch dem Manne verborgen / und kan sie nicht überzeugen / weil sie nicht im Ehebruch ergriffen ist / und der Eifer-Geist entzündet ihn / daß er um sein Weib eifert / sie sey unrein/ oder nicht unrein / das ist / schuldig oder unschuldig / so soll er sie für den Priester bringen/ und der Priester sol bitter verflucht Wasser in seiner Hand haben / und sol das Weib beschweren / und zu ihr sagen: Hat dich kein Mann beschlaffen / und hast dich nicht von deinem Manne verlauffen / daß du dich verunreiniget hast/ so sol dir das bittere verfluchte Wasser nicht schaden. Wo du dich aber von deinem Manne verlauffen hast / und bist unrein worden/ so sol der Priester das Weib beschweren mit solchem Fluch / und zu ihr sagen: Der HErr setze dich zum Fluch und Schwur unter deinem Volck/ daß der HErr deine Hüfften schwinden / und deinen Bauch schwellen lasse / so gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib / daß deine Hüfften schwinden / und dein Bauch schwelle / und das Weib sol sagen Amen/Amen. Also sol der Priester diese Flüche auff einen Zedel schreiben / und mit dem bittern Wasser abwaschen / und dem Weibe das verfluchte Wasser zu trincken geben. Und wann sie das Wasser getruncken hat/ ist sie unrein / und hat sich an ihrem Manne versündiget / so wird das verfluchte Wasser in sie gehen / und ihr bitter seyn / daß ihr Bauch schwelle / und ihr Hüfften schwinden wird / und wird das Weib ein Fluch seyn unter ihrem Volck / ist sie aber unschuldig / so wirds ihr nicht schaden.**

Auß diesem wunderlichen Gesetz sehen wir den grossen Eifer und Ernst / wie der allmächtige GOTT den Ehestand rein und unbefleckt wil behalten haben/ daß Er auch solche heimliche Schande an den Tag bringen wollen durch eine solche wunderliche Proba. und ob gleich diß Gesetz jetzo nicht mehr im Brauch ist / so ist doch Gottes Wort und die schrecklichen Dräuungen wider den Ehebruch und alle Unreinigkeit noch furhanden / das ist das bittere Wasser welches noch seine Krafft hat/alle Unzucht zu offenbaren und zu straffen/dann so jenes bittere Wasser seine Krafft erlanget hat auß dem Worte GOttes nemlich auß dem Fluch / welchen GOtt befohlen auff einen Zedel zu schreiben und mit dem bittern Wasser abzuwaschen. Vielmehr werden die schrecklichen Dräuungen deß Allmächtigen GOttes / so Er befohlen zu predigen / ihre Krafft haben / und Rache üben an allen Unzüchtigen.

Wir wollen 6. Tugenden deß sechsten Gebotts erklären.

GOtt der uns nicht beruffen hat zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung/ heilige uns durch und durch/ daß unser Geist gantz / sampt der Seel und Leib/ müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Amen.

Die erste Tugend.

Ist ein rein züchtig Hertz.

OB wir wol alle von Natur unreine Hertzen haben/und mit bösen Lüsten vergifftet seyn/ dannoch so hat unser lieber GOtt durch den Glauben und H. Geist unsere Hertzen gereiniget / und durch wahre Busse solten wir täglich unser Hertz reinigen und ändern / dann das ist wahre Busse/die das Hertz ändern/ Esa. 55/7. **Der Gottlose lasse von seinem**

Wege/

Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn. Und darzu dienet auch 1. die neue Geburt/ die ein neu Hertz macht/ darum wil S. Paulus/ daß man durch den H. Geist und das Gebet die bösen Lüste dämpffe/ wie er sagt: So ihr durch den Geist deß Fleisches Geschäffte tödtet/ so werdet ihr leben/ Rom. 8/13. Das Hertz ist der Brunn aller Sünden und Unreinigkeit/ wie unser lieber HErr Christus sagt Matth. 15/11. Was auß dem Munde gehet/ verunreiniget den Menschen/ dann auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Ehebruch/ Hurerey/ da muß man nun denselben Gedancken wehren mit dem Gebet/ mit Fasten und Nüchterkeit/ darum bittet David: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz. 2. Daß man für Augen hat die Furcht GOttes/ und den Willen GOttes/ wie den frommen Joseph die Furcht GOttes behütet/ daß er nicht in die Unzucht verwilliget. S. Paulus sagt 1. Thess. 4/3. seqq. Das ist der Wille GOttes euer Heiligung/ daß ihr meidet die Hurerey/ und ein jeglicher unter euch sein Faß wisse zu behalten in Heiligung und in Ehren/ nicht in der Lustseuche/ wie die Heyden/ die von GOtt nicht wissen. Da ist zu mercken/ daß S. Paulus unser Leib und Seele nennet ein Gefäß: Wie aber vorzeiten die heiligen Gefäß/ die man in dem Tempel zum Gottesdienst brauchte/ musten rein und geheiliget seyn/ also soll unser Leib und Seel ein heiliges Gefäß seyn/ sonst kan kein angenehmer Gottesdienst damit verrichtet werden/ weder Gebet/ Rath/ einiges gutes Werck/ kan auch keiner Gnaden-Gaben fähig werden/ dann GOtt wil seine göttliche Gaben nicht legen in ein unrein Gefäß/ und man muß GOttes Gnade und deß heiligen Geistes Gaben/ und den edlen Schatz deß theuren Bluts Christi in einem saubern und reinen Gefäß bewahren/ darum nennet S. Paulus unsere Leiber Tempel GOttes deß H. Geistes/ und Glieder Christi/ die wir nicht zerbrechen noch verunreinigen sollen/ 1. Cor. 6/15. Hebr. 12/14. Jaget nach der Heiligung/ ohne welche niemand GOtt sehen wird. Matth. 5/8. Selig sind die reines Hertzens sind/ dann sie werden GOtt schauen: Unselig sind die unreines Hertzens sind/ dann sie werden GOtt nicht sehen/ 1. Thess. 5/23. GOTT heilige euch durch und durch/ daß euer Leib/ Geist und Seele heilig sey. 3. B. Mos. 19/2. Ihr solt heilig seyn/ dann ich bin heilig.

Die andere Tugend.

Auß einem reinen züchtigen Hertzen folget auch ein züchtiger Mund/ wie der HErr sagt Matth. 12/34/35. Ihr Otterngezichte/ wie könnet ihr gutes reden/ dieweil ihr böse seyd/ weß das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet gutes herfür auß seinem guten Schatz deß Hertzens/ und ein böser Mensch bringet böses herfür auß seinem bösen Schatz/ Ephes. 4/29. 30. Lasset kein faul Geschwätz auß eurem Munde gehen/ sondern was nützlich ist zur Besserung/ da es noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/ und betrübet nicht den H. Geist/ damit ihr versiegelt seyd auff den Tag eurer Erlösung. Allhie hören wir/ daß durch ärgerliche unzüchtige Reden der Heil. Geist betrübet wird/ beyde in uns selbst/ und in andern Leuten/ die man ärgert/ Ephes. 5/3. 4. Alle Unreinigkeit lasset von euch nicht gesagt werden/ wie den Heiligen zustehet/ auch schambare Wort und Narrentheidung oder Schertz/ welche euch nicht ziemen/ sondern vielmehr Danckſagung. Spr. Sal. 5/3. seqq. Die Lippen der Hurer sind süsse wie Honigseim/ und ihre Kele ist glätter dann Oel/ aber hernach bitter wie Wermut/ und scharff wie ein zweyschneidig Schwerdt/ ihre Füsse lauffen zum Tode/ und ihre Gänge zur Höllen. Cap. 22/14. Der Mund der Ehebrecherin ist eine tieffe Grube/ wem der HErr zornig ist/ der wird in selbige hinein fallen. Was auch die Aergerniß/ so mit Worten geschehen/ für grossen Schaden bey unschuldigen Hertzen thun/ ist nechst angezeiget/ darüber der HErr Matth. 18/7. das Wehe geschryen hat. Sie vergifften das Hertz mit einem solchen Stachel/ daß mans nicht vergessen kan.

Die dritte Tugend.

Schamhafftige und züchtige Geberde.

Von dieser Tugend sagt Job 31/1. seqq. Ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht/ daß ich nicht achte auf eine Jungfrau/ hat sich mein Hertz lassen reitzen zum Weibe/ und habe an meines Nechsten Thür gelauret/ so müsse mein Weib von einem andern geschändet werden/ und andere müssen sie beschlaffen/ das wäre ein Feuer/ das biß ins Verderben verzehret/ und alle mein Einkommen außwurtzelte. Und Sir. 23/4. seqq. HErr GOtt Vatter/ und HErr meines Lebens/ behüte mich für unzüchtigem Gesichte/ und wende von mir ab alle böse Lüste/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen/ und behüte mich für unverschamten Hertzen. Matth. 5/28. Wer ein Weib ansihet/ sie zu begehren/ der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen. Spr. Sal. 7/10. Ein Weib im Haarschmücken/ listig/ wild und unbändig/ ihre Füsse können im Hause nicht bleiben/ derer folgen die närrischen Jüngling nach/ wie ein Ochse/ der zur Fleischbanck geführet wird/ wie zum Fessel/ da man die Narren mit züchtiget/ wie ein Vogel zum Stricke eilet/ biß man ihm mit einem Pfeile die Leber spaltet. Xenophon. In prudentia præcipuè Dux est ad omnia scelera, Unverschamheit ist vornemlich eine Führerin zu und in alle Laster.

Die vierdte Tugend.

Ehrliche und züchtige Kleidung.

Es sind drey Zeichen und Signaturen/ die deß Menschen Hertz offenbahren/ Wort/ Geberde/ und Kleidung. Gleich wie eine Blume ihre Zeichen hat/ dabey man ihre Tugend kennet/ die Gestalt/ die Farbe/ Geruch und Geschmack/ also kan man auch einen Menschen an seiner Kleidung kennen/ darum lehret uns GOttes Wort/ daß wir allen bösen Schein vermeiden sollen. Es ist ja leyder jetzo dahin kommen/ daß Weibes-Bilder Mannes-Habit tragen/ wider außtrücklichen Befehl GOttes/ 5. B. Mos. 22/5. Ein Weib sol nicht Mannes-Kleider tragen. Ach was wil noch auß der Welt werden! Und von der Weiber Kleidung sagt S. Paulus 1. Tim. 2/9. So wil ich nun/ daß die Weiber in zierlichem Kleid mit Scham und Zucht sich schmücken/ nicht mit Zöpffen oder Gold/ oder Perlen/ oder köstlichem Gewand/ sondern wie sichs geziemet den Weibern/ die da Gottseligkeit beweisen durch gute Wercke. Und S. Petrus 1. Epist. 3/3. seqq. Welcher Schmuck nicht soll auswendig seyn mit Haarflechten/ und Gold umhangen/ oder Kleider anlegen/ sondern der verborgene Mensch deß Hertzens unverruckt/ mit sanfftem und stillem Geist/ das ist köstlich für GOTT/ dann so haben sich vorzeiten geschmückt die heiligen Weiber/

Weiber / die ihre Hoffnung auff GOtt setzen / und ihren Männern unterthan waren.

Quem præstare potest, mulier Galeata, pudorem,
Quæ fugit à sexu?

(Was kan ein Weib mit einem Helm (wie ein Kerls) geschmücket für Zucht beweisen / welche ihr Geschlecht auch verläugnet.) Man sol hier anführen der Polixenä Exempel. Item / Olympiä / Alexandri Mutter.

Die fünffte Tugend deß sechsten Gebotts ist

DJe Nüchternkeit und Mässigkeit / ist eine solche Tugend / die da mässiget die Begierde im Essen und Trincken / daß nicht dadurch das Gebet / Gottesfurcht und Amts-Geschäffte verhindert / und die Gesundheit beleidiget / auch andere böse Lüste angezündet und verursacht werden. Ezech. 16/49. Sihe / das war deiner Schwester Sodomi Missethat: Hochmuth und alles vollauff / Spr.Sal.20/1. Wein ist ein geiles / und Trunckenheit ein wütendes Ding. Der Wein macht böse Leute / und starcke Getränckе macht wilde / wer da Lust zu hat / der wird nimmer weise. c.23/31.32. Sihe den Wein nicht an / daß er so roth ist / und im Glase so schön stehet / er gehet glatt ein / aber darnach sticht er wie ein Otter: So werden deine Augen nach andern Weibern sehen / und dein Hertz wird verkehrte Dinge reden. Hos.4/11. Wein und Weiber machen toll. Fornicatio & vinum auferunt cor, [Hurerey und Wein nehmen weg das Hertz.] Sir. 19/2. Wein und Weiber bethören die Weisen. Rom.13/13.14. Nicht in Kammern und Unzucht / und wartet deß Leibes / doch also / daß er nicht geil werde. Eph.5/18. Sauffet euch nicht voll Weins / darauß ein unordentlich Leben folget. Alexander M. erstach im Trunck Pharmenionem und Clytum / seine getreuesten Räthe. Holofernes und König Belsazer kamen im Trunck um.

Ursachen / so iederman zur Mässigkeit und Nüchterkeit bewegen sollen.

1. GOttes Gebott / Luc.21/34. Hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen. 2. Daß unser Gebet nicht verhindert werde / 1.Petr.5/8. Seyd nüchtern und wachet. 3. Daß unsere Amtswercke nicht verhindert werden / so wol als andere Christliche Tugenden; Dann wo keine Nüchterkeit ist / da ist auch keine Gerechtigkeit / Zucht / Weißheit / sondern eitel Unordnung / Ose. 4/11. 4. Daß wir der Seel nicht schaden.

Vinum & ebrietas auferunt cor.

HORATIUS.

- - Quin Corpus onustum,
Hesternis vitiis, animum quoque prægravat ipsum,
Atque affigit humi, divinæ Particulam auræ,

[Ja der Leib mit den gestrigen lasterhafften Sauffwesen beladen / beschweret auch die Seele selbst / und schläget zur Erde das Theilichen deß göttlichen Odems [die Seele.]

ISOCRATES.

Mens hominis vino corrupta, est similis currui sine auriga.

[Die Seele deß Menschen vom Wein [Bier] eingenommen / ist gleich einem Wagen ohne Fuhrmann.]

Zum 5. daß wir unsern Leib nicht zustören und zubrechen / und unser Leben verkürtzen.

Zum 6. die Straffe zu vermeiden / Gal.5/21. Fressen und Sauffen / von welchen ich euch zuvor gesagt habe. Es.5/22. Wehe denen / die Helden sind zu sauffen.

Die sechste Tugend

Ist die Keuschheit an ihr selbst / wann der Leib unbefleckt bewahret wird.

DJe fünff vorhergehende Tugenden; Als ein rein Hertz / züchtiger Mund / schamhafftige Geberde / ehrliche und züchtige Kleidung / Nüchterkeit und Mässigkeit / sind eine Hüterin der Keuschheit: Und im Gegentheil unrein Hertz / unsaubere Wort / unzuchtige Geberde / leichtfertige Kleidung / Füllerey und Trunckenheit / sind allzumal Zunder und Ursach zur Unzucht und Ehebruch. Da bedencke ein jeder / was Spr. Sal. 4/33. stehet: Die Schande deß Ehebrechers wird nicht außgelöschet werden. Item / Cap. 7/26. Allerley Mächtige sind von der Ehebrecherin verwundet / gefället / und erwürget / dann die Unzüchtigen werden mit Blindheit deß Hertzens geschlagen / daß sie zu Narren werden / und eilen zu ihrem Untergang. Bedencke doch / daß dein Leib ist durchs Blut Christi erkaufft und erlöset / für welchen Christus gestorben ist: Wer nun Unzucht treibet / der schändet seinen eigenen Leib / und mit der Schande muß er sich sein Lebenlang schleppen / und diß ist ein gedoppelte Sünde. Alle andere Sünden kan man allein verrichten / die Unzucht aber schändet zugleich zween Leiber / ja Kinder und Kindeskind. Sirach.23/36 Sie wird ein verflucht Gedächtniß hinter sich lassen / und ihre Schande wird nimmermehr vertilget. Zum Exempel / ist Potiphars Weib und die Herodias / Offenb.Joh.21/8. Draussen sind die Hunde / die Ehebrecher / Hurer und Unreine / welcher Theil wird seyn im Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet.

Ut, cùm de statua facies formosa revulsa est,
Non decus in reliquo corpore truncus habet,
Sic reliqui mores spreti sine honore jacebunt,
Ni sint ornati laude pudicitiæ.

Wenn am geschnitzten Bild das Antlitz ist geschändt /
Verliehrt es seine Kunst und Schönheit all behendt;
So auch die Sitten all veracht gantz ohne Ehr
Erligen / wo kein Stätt die Keuschheit findet mehr.

Die Erste Predigt/ vom Siebenden Gebott.

Du solt nicht stelen.

AM 2. Buch der Könige am 5/9. seqq. lesen wir / daß deß Königs auß Syrien Feld-Hauptmann Naeman kommen sey zum Propheten Elisco / und ihn gebetten / daß er ihn von seinem Außsatz wolte rein machen / dafur beut er dem Propheten ein groß Geschenck / nemlich zehen Centner Silber / (sechs tausend Gülden/) und zehen Feyerkleider. Als er nun auff Befehl deß Propheten sich im Jordan badet/ und sauber war worden durch ein ander Wunderwerck / erkandte er GOttes Allmacht und Gnade / kam wieder zu dem Manne Gottes/ und sprach: Sihe/ ich weiß/ daß kein GOtt ist in allen Landen / ohne in Israel / so nimm nun den Segen/ und diß Geschenck von deinem Knecht. Der Prophet sprach: So wahr der HERR lebet / fur dem ich stehe/ ich nehme es nicht. Und als er von ihm weggezogen war ein Feldweges auff dem Lande / lieff Gehasi der Diener deß Propheten dem Manne nach/ und da Naeman sahe / daß er ihm nachlieff / stieg er vom Wagen ihm entgegen / und sprach: Gehets recht zu? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt/ und lasset dir sagen: Sihe / jetzo sind zu mir kommen vom Gebirge Ephraim zweene Knaben/ auß der Propheten Kinder / gib ihnen einen Centner Silber/ und zwey Feyerkleider. Naeman sprach. Lieber/ nimm zween Centner / und nötiget ihn / und band zweene Centner Silber in zweene Beutel / und zwey Feyerkleider / und gabs seinen zween Knaben/ die trugens fur ihm her. Und da er kam gen Ophel/ nahm ers von ihren Händen / und legt es beyseit im Hause/ und ließ die Männer gehen. Und da sie weg waren/ trat er für seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hie noch daher gangen. Der Prophet sprach: Wandelt nicht mein Hertz / da der Mann umkehret von seinem Wagen dir entgegen / war das die Zeit Silber und Kleider zu nehmen / Oelgarten/ Weinberge/ Schafe und Rinder / aber der Außsatz Naeman wird dir anhangen / und deinem Samen ewiglich. Da gieng er von ihm hinauß außsätzig wie der Schnee.

In dieser Historien haben wir unter andern eine herzliche Außlegung deß siebenden Gebotts: 1. Am Propheten Elisco / der in seinem prophetischen Amt mit seinen Gaben rechtschaffene Mildigkeit übet / und umsonst auß freyer Güte und Liebe / seine Wunderwerck durch die Krafft GOttes geubet / allein GOtt zu Ehren / und Außbreitung deß wahren Erkäntniß GOttes / darum er kein Geschenck nehmen wil / ob er gleich genötiget wird / und wil die Gaben GOttes nicht um Geld verkauffen / und eine Simoney damit treiben.

Zum 2. haben wir ein herzlich Exempel der Mildigkeit und Danckbarkeit an dem Naeman / daß er dem Manne GOttes so ein groß Geschenck anbeut/ und bittet ihn / ja nöthiget ihn/ daß ers nehmen wolle.

3. Haben wir ein Exempel einer grossen Untreu / und Dieberey an dem Gehasi / dem Knechte deß Propheten / daß er in seines Herrn Namen fordert / und nimmt zween Centner Silber und zwey Feyerkleider / und begehet hie eine dreyfache Sunde/ wie dann alle Ungerechtigkeit von vielen Lastern zusammen gesetzet: Erstlich leugt Gehasi / dann er spricht: Sein Herr habe ihn gesandt / das Geschenck zu fordern: Darauff stilt ers seinem Herrn. Da sehen wir ein Exempel der Regul oder Sprichworts: Wer gerne leugt / der stilt auch gerne. Zum dritten betreugt er den Naeman / da sehen wir / das Lügen/ Betrug und Stelen bey einander sey.

4. Sehen wir hie die Straffe solcher Ungerechtigkeit / und zwar eine dreyfache Straffe. 1. Kan diese Untreu und Dieberey / Lugen / Betrug und unrecht Gut nicht verborgen bleiben / der Prophet sihets/ GOtt zeugets und offenbarets ihm durch den Heil. Geist: Also wird alle Untreu und Diebstal endlich offenbar wie eine verborgene Kranckheit / die außschlägt / und nicht kan verborgen seyn. 2. Wird der Knecht für seine Untreu mit Außsatz geschlagen/ also wird sein verborgenes Hertz offenbar / daß er außwendig seben muß / wie untreu er im Hertzen ist. Diebstal ist wie ein Außsatz/ so den Leib verzehret/ wie ein Rost am Eisen / dadurch es verzehret wird: Also frist unrecht Gut auch die Nahrung hinweg / daß ein Mensch mit allem seinem Geschlecht verarmet. 3. Bleibets nicht bey seiner Person allein/ sondern seine Kinder werden alle außsätzig / anzuzeigen / daß GOtt die Sünde der Eltern / sonderlich Ungerechtigkeit und unrecht Gut an den Kindern straffe / und ihnen Armut und Kranckheit dafur gebe. Darum / Geliebte im HErrn/ lernet das siebende Gebott recht verstehen / und handelt recht / so wirds euch und euren Kindern wol gehen / dann alles unrecht Gut ist ein Fluch im Hause / der auch den Nachkommen anhanget: Ist gleich als wann man einen Baum in der Wurtzel vergifftet / so verdorren alle seine Zweige. Also verderben die Nachkommen durch unrecht Gut. **Die Furcht deß HErrn ist eine Wurtzel der Weißheit / und ihre Zweige grünen ewiglich/** Sir. 1/26.

Wir wollen drey Fragen auff dißmal handeln.

1. **Wie diß siebende Gebott am sechsten hange/ was es für eine Folge / Ordnung und Cohærentz habe?**
2. **Was stelen heisse / und wie weit sichs erstrecke?**
3. **Auß was Ursachen sich ein jeder Mensch der Gerechtigkeit und Treue befleissigen soll?**

Der HERR gebe uns auch darinnen seinen Willen zu erkennen / daß keiner unter uns zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel/ dieweil Er der Rächer ist über das alles Amen.

Zum Ersten.

WAs die Folge deß siebenden auff das sechste Gebott betrifft / so sind drey vornehme Ursachen dieser Ordnung / Folge und Cohærentz / warum der allerweiseste Gesetzgeber das siebende Gebott / in welchem er den Diebstal verbotten/ ans sechste vom Ehebruch gehefftet. Dann gleich wie GOtt der HErr im sechsten Gebott fordert ein keusches züchtiges Hertz / Mund und Geberden / also fordert Er im siebenden Gebott ein erbar / auffrichtiges / getreues/ unbetrügliches und mildes Hertz / dann nach einem zuchtigen Hertz ist nichts ehrlichers / dann ein getreues/ auffrichtiges Hertz / welches die Gerechtigkeit lieb hat / dem Geitz feind ist / und nicht vortheilisch und eigennützig. Und gleich wie die Keuschheit und Zucht der höchste Schmuck und Zierde deß menschlichen Leibes ist/ dann kein Gold und Perlen schmücken und zieren ein Weibesbild so schön/ als Zucht und Keuschheit/ wie S. Petrus sagt 1. Epist. 3/3. 4. und S. Paulus 1. Tim. 2/9. Also ist nach der Zucht und Keuschheit keine grössere Ehre und Lob eines Menschen dann Auffrichtigkeit / Treu / Mildigkeit / Gerechtigkeit/ ohn allen Geitz/ Eigennutz/ Vortheil und Betrug.

Zum

Zum 2. folget darum das siebende Gebott vom Stelen und Enthaltung frembdes Guts / auff das sechste vom Ehestande / daß ein jeglicher ehrlicher Ehemann / und eine jegliche tugendsame Ehefrau dahin bedacht sey / daß sie sich ehrlich nehren ohne Betrug anderer Leute / und ihr Hauß nicht mit unrechtem Gut bauen / dann es ist ein böser Grund/und unrecht Gut ist ein fluch im Hause. Dazu müssen Mann und Weib einander helffen/daß sie sich ehrlich ernehren / ohn ander Leut Schaden / durch ehrliche Handthierung/Gewerb und Arbeit / und den Müssiggang meiden und fliehen/fein früh aufstehen / sonst zerschmeltzet das Himmelbrodt / dann gleich wie das Manna zerschmoltz / wann die Sonne drauff scheinete/wanns nicht für der Sonnen Auffgang gesamlet ward / also verschläfft mancher sein Himmelbrodt: So schmücken und zieren sie ihren Ehestand mit der edlen Tugend/ die da heisset Gerechtigkeit / Auffrichtigkeit/Arbeitsamkeit / ehrlicher Christlicher Handthierung und Gewerbe. Da sehen Euer Liebe / daß das eine schöne Folge und Ordnung ist / dadurch das sechste und siebende Gebott aneinander hänget / dann der Ehestand ist ein H. Stand/und sol nicht ein Raubhauß seyn voller Ungerechtigkeit und Betrug.

Zum 3. folget darum das siebende Gebott auff das sechste / daß fromme gottselige Eheleute wissen sollen/ GOtt wolle ihren Ehestand segnen / wann sie fleissig arbeiten und beten / daß sie ihren eigenen Segen haben/und ihr eigen Brodt essen sollen / und ihre eigene Guter durch GOttes Gnade erwerben und besitzen sollen / daß sie sich an frembden Gutern nit dürffen vergreiffen/dann darum hat der H. Geist im 128. Ps. 1. 2. so einen freundlichen und tröstlichen Segen über den lieben Ehestand gesprochen: **Wol dem / der den HErrn fürchtet / und auf seinen Wegen gehet / du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir / du hast es gut.** Ey weil nun GOtt der Allmächtige verheissen hat / Er wolle aller frommen Eheleute Arbeit segnen / daß sie essen sollen die Arbeit ihrer Hände. So folget auch darauff billich / daß man nicht sol stelen / sondern sich alles frembden Guts enthalten.

Sehet / das ist nun die feine Cohærentz deß sechsten und siebenden Gebotts / wie artig es aneinander hange.

Zum Andern.

Was heisset stelen / und was ist unter diesem Namen begriffen?

Antwort:

ERstlich. Der äusserliche grobe Diebstal/ wann die Diebe Häuser / Gärten / Aecker und Weinberge bestelen / heimlich/ verborgen/ auch offenbarlich ohne alle Scheu. Spr. Sal. 9/17. 18. **Das verborgen Brodt ist niedlich / aber seine Gäste sind in der tieffen Hölle.** Spr. Sal. 20/17. **Das gestolene Brodt schmecket jederman wol/ aber hernach wird ihm der Mund voll Kieseling werden.**

Zum 2. wann man durch **offentliche Gewalt** eines andern Gut zu sich reisset / wie Achab dem frommen Naboth seinen Weinberg mit Gewalt nahm/ und ihn drüber steinigen ließ. Oder wann die ungerechte Obrigkeit einen also drucket/beschweret und zusetzet / daß er endlich um das Seine kommt.

Zum 3. wann man einem mit **List** also nachstellet mit heimlichen Practicken daß er **Unkosten** anwenden / das Seine einbüssen / darüber in Schaden und Verderben gerathen muß / und in grossen Abbruch seiner Nahrung kommt / wie Laban dem Ertzvatter Jacob vermeinete zu schaden / und um das Seine zu bringen / und veränderte ihm seinen Lohn zehen mal / aber GOtt wandte es / und gabs nicht zu/ daß er ihm schadete.

Zum 4. wann man deß Nächsten Geld oder Gut an sich bringet mit falscher Waar oder Handel/ durch falsch Gewicht / Elen und Maß / Verwerthelung / **Betrug**/ Spr. Sal. 11/1. **Falsche Wage ist dem HErrn ein Greuel / aber ein recht Gewicht ist deß HErrn Wolgefallen.** Mag es doch also/daß unser lieber GOtt an deinem Handel keinen Greuel habe/ sondern Wolgefallen.

Zum 5. stielet man dem Nächsten das seine mit unbilligem grossen und unchristlichen Wucher und Ubersatz/Jerem. 17/11. **Wie ein Vogel / der sich über Eyer setzt / und brütet sie nicht auß / also ist der unrecht Gut samler/dann er muß davon/ wann er sichs am wenigsten versihet/ und muß doch zuletzt Spott dazu haben.**

Zum 6. stielet man dem Nächsten das Seine/wann man gerne und allzu grosse Geschenck nimmt / daß es mancher / wann er etwas außzurichten / nicht erschwingen kan/da so viel Verehrung angewandt/ und nichts außgerichtet wird/Esa. 1/23. **Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen / und nehmen alle gerne Geschenck.**

Zum 7. sind die langen Gerichts-Processe ein rechter Diebstal und Raub / da die Sachen so lange auffgehalten werden / biß der Arme um das Seine kommt / und Unvermögens halben die Sache muß fallen lassen: Oder wann durch Unrechtmässige geschwinde List die Sache endlich dahin geführet wird/ daß man auch in einer gerechten Sache unten liegt/ und dieselbe verleuret / und noch in die Expens und Schaden verdammt wird / das ist eine grosse Ungerechtigkeit und Gewalt. Jerem. 22/ 3. **Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den beraubten von deß frevelers Hand.**

Zum 8. ist ein grosser Diebstal / wann einer etwas borget / und doch nimmermehr gedencket wieder zu geben / ja weiß auch / daß ers nicht wieder geben kan/ der stielet seinem Nachsten sein Geld auß dem Beutel. Psalm 37/21. **Der Gottlose borget, und bezahlet nicht.**

Zum 9. ist ein grosser Diebstal die **Untreu** und **Faulheit** der Arbeit und deß Gesindes. Item wann sie mutwilligen Schaden auß Boßheit oder Faulheit ihren Herrn und Frauen zuwenden. **Wie der Rauch den Augen/ und der Essig den Zähnen/ so thut der Faule denen / die ihn senden /** Spr. Sal. 10/26.

Zum 10. wann etwas gefunden wird/ und nicht wieder zu gestellet / dem es gehöret.

Zum 11. ist auch ein Diebstal der **Müssiggang** und Versäumniß seines Berufs und Arbeit / dadurch ein Fauler und Müssiggänger seinen Kindern das Brodt stielt/ und an den Bettelstab bringet/ und Ursach gibt zu stelen/ Spr. Sal. 6/6. 10. **Gehe hin du Fauler zur Ameissen / du Fauler / siehe ihre Weise an und lerne / ob sie wol keinen Fürsten/ noch Hauptman / noch Herrn hat bereitet sie doch ihr Brodt im Sommer / und samlet ihre Speise in der Ernde.** Sir 22/1. 2. **Ein fauler Mensch ist gleich wie ein Stein / der im Koth liegt/ wer ihn auffhebet / muß die Hände wieder waschen.**

Zum 12. ist ein **Diebstal** allerley vortheilische und betrügliche **Spiele**/ auch allerley List / dadurch manchem sein Geld mit List und Betrug abgewonnen und gestolen wird / Jerem. 5/26. 28. **Man findet unter meinem Volck Gottlose / die den Leuten stellen / und Fallen zurichten/ sie zu fahen/ wie ein Vogel mit Globen / und ihre Häuser sind voll Tücke/ wie ein Vogelbaur voll Lockvögel / daher werden sie gewaltig und reich/ fett und glatt.**

Zum 13. so ists auch ein Diebstal wann man nicht wieder gibt, das man mit Unrecht an sich gebracht/ von diesem Diebstal macht sich Zacheus ledig / da er zum

er zum HErrn sprach: Sihe / HErr die Helffte meiner Güter gebe ich dem Armen / und so ich jemand betrogen / gebe ichs ihm vierfältig wieder / Luc. 19/8.

Zum 14. Menschraub / Kirchenraub / 2. B. Mos. 21/16. Wer einen Menschen stilt / und verkauffet ihn / sol deß Todes sterben.

Zum 15. den verdienten Lohn fürbehalten oder verkürtzen / 5. B. Mos. 24/14. und 3. B. Mos. 19/13. Du solt den Lohn deß Arbeiters nicht über Nacht im Hause behalten. Qui effundit sanguinem & fraudem facit mercenario fratres sunt, Wer Blut vergeust / und den Taglöhner betreugt / die sind Brüder. Summa der Diebstal ist so mancherley / daß man sie nicht alle erzehlen kan / darum GOtt der HErr einem jeden das siebende Gebott in sein Gewissen geschrieben / welches ihn bald erinnert der Gerechtigkeit / und anzeigt / was unrecht sey / da GOtt einem jeden Menschen in sein Gewissen gelegt Elen / Maß / Pfund / Gewicht / und das Gesetz der Natur: Alles was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihnen auch / und hinwieder was ihr nicht wollet / das man euch thun sol / thut andern auch nicht / das ist eine gewisse und natürliche Außlegung deß siebenden Gebotts / eine kurtze Anzeigung alles was unrecht und Diebstal ist / und alles was Gerechtigkeit ist.

Zum Dritten.

Was sol uns bewegen / die Gerechtigkeit lieb zu haben / und für allem Betrug und Vortheil zu hüten.

Antwort:

1. GOTT ist ein gerechter GOtt / und hat die Gerechtigkeit lieb / darum wil Er auch haben / daß wir nicht wider die Gerechtigkeit handeln sollen / dann wer die Gerechtigkeit beleidiget / der beleidiget GOtt selbst. Der HErr ist gerecht / und hat die Gerechtigkeit lieb / darum daß ihr Angesicht schauet auf das da gerecht ist / Psal. 11/8. Ists zu wenig / daß ihr Menschen beleidiget / ihr müsset auch euren GOtt beleidigen? Esa. 7/14.

2. Daß die menschliche Gesellschafft erhalten werde, welche also von GOtt geordnet ist / daß ein Mensch dem andern helffen / und nicht verderben sol / daß wir nicht sollen Menschenfresser und Verderber seyn, Spr. Sal. 22/8. Wer unrecht säet / der wird Mühe einerndten / und wird durch die Ruthe seiner Boßheit umkommen.

3. Daß die Christliche Liebe nicht erlesche / und nun heydnisch / ja viehisch Leben folge / Rom. 13/10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses.

4. Daß GOttes Ordnung nicht zerrüttet werde / dann durch das siebende Gebott bestättigt GOtt der HErr unser Eigenthum / daß ein jeder sein eigen Gut besitzen möge / und hats mit diesem Gebott / als mit einer Mauer verwahret. Spr. Sal. 5/15.16. Trinck Wasser auß deinem Brunn / laß deine Brünnlein auff die Gassen fliessen / habe du sie allein.

5. Daß wir dem Exempel GOttes nachfolgen. Dann GOtt handelt getreulich mit allen Menschen / thut niemand unrecht / lässet allen Liebe und Treue wiederfahren / Er ist gütig ohn Ansehen der Personen / bey dem allergeringsten so wol / als gegen dem grösten Käyser und Fürsten.

6. Daß durch Ungerechtigkeit und unrecht Gut und Betrug unsere Häuser nicht verwüstet / und unsere Kinder nicht verarmen / und nach unserm Tode jedermans Raub werden. Habac. 2/8. Wehe dem der da geitzet zum Unglück seines Hauses. v. 7. Du hast viel Heyden geraubet / so werden dich wieder rauben alle übrigen von den Völckern.

7. Ewige Straffe zu vermeiden. Eph. 5/5. Kein Unreiner oder Geitziger / welcher ist ein Götzediener / wird Erbe haben am Reich Gottes und Christi / 1. Thess. 4/6. Der HErr ist Rächer über das alles.

Die Andere Predigt / vom siebenden Gebott.

IN denen Geschichten der Apost. 24/24. seqq. Cap. lesen wir / daß der Heil. Apostel Paulus zu Cesarien gefangen gehalten worden ist / und von den Jüden hart verklaget. Es sey aber damals Römischer Land-Pfleger gewest Felix / und sein Weib Drusilla / eine Jüdin / der habe Paulum fordern lassen / und ihn hören wollen von dem Glauben an Christo. Da aber Paulus redet von der Gerechtigkeit und der Keuschheit / und von dem zukünfftigen Gericht / erschrack der Land-Pfleger Felix / und antwortet: Gehe hin auff dißmal / wann ich gelegene Zeit habe / wil ich dich wieder lassen ruffen.

Auß dieser Historia sehen wir / wie gar ein unleydlich Ding es sey in den Ohren der Welt-Kinder / die Predigt und Lehre von der Gerechtigkeit / wie man mit seinem Nechsten recht / redlich / auffrichtig / ohn allen Betrug / Vortheil und Eigennutz handeln soll / wo man der Rache und der Gerechtigkeit GOttes entfliehen wil / dann durch Ungerechtigkeit werden nicht allein Menschen beleydiget / sondern GOtt selbst / und seine Gerechtigkeit. Also ist auch die Predigt von der Keuschheit den wollüstigen Menschen eine unleydliche Predigt / weil kein Unreiner Theil hat am Reich GOttes / wie dann auch die Lehre vom zukünfftigen Gericht schrecklich ist den Gottlosen / da alles offenbar werden / und der allmächtige Richter alles ans Liecht bringen wird / und den Rath der Hertzen offenbaren. Darum ist der Römische Land-Pfleger Felix für dieser Gesetz-Predigt erschrocken / sie ist ihm unleydlich gewest / daß ers aber bey dem Erschrecken hat bleiben lassen / und Paulum nicht länger hören wollen / damit hat er sich verhindert an seiner Buß und Bekehrung / dann hätte er Paulum weiter gehöret / wie man von solchen Sünden und Erschrecken möchte loß werden / so wäre er ohn allen Zweiffel bekehret worden. Wolte GOtt aber / Geliebte im HErrn / wir erschrecken alle also / wie Felix der Römer für der Predigt von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit / auch für dem jüngsten Gericht / und thäten Busse / liessen ab von der Ungerechtigkeit / und erwarten im Glauben mit Freuden auff die Zukunfft deß letzten Gerichts / darauff alle wahre Christen nicht allein mit Freuden und Verlangen warten sollen / sondern auch deß HErrn Christi Erscheinung lieb haben.

Wir wollen auff dismal die Tugenden des siebenden Gebotts handeln.

GOtt lehre uns durch seinen guten Geist / wie wir in der Tugend einander sollen darreichen brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Amen.

DJe 1. Tugend ist Justicia commutativa, das ist / die Gerechtigkeit und Billichkeit im Handel und Wandel / in allerley Handthierung und Gewerbe / im Kauffen und Verkauffen / in Contracten / in Mietung Häuser / Aecker / Gärten / etc. daß wir mit unserm Nechsten / mit Freunden und Feinden / Bekandten und Unbekandten / Reichen und Armen / Heyden und Christen auffrichtig / ehrlich / billich / redlich und treulich handeln / ohn alle Gefährde / List / Vortheil und Betrug / und nicht allein den Nechsten nicht betrügen / sondern auch das seine helffen erhalten / mit That und Warheit / mit Rath / Gerechtigkeit und Gütigkeit. Das ist

eine herliche Christliche Tugend / und ein schöner Schmuck und Zierde eines erbarn Mannes / und gibt einen Christlichen Namen / beydes im Leben und nach dem Tode / macht auch ein gantz Geschlecht grünend und blüend / und lässet einen herrlichen Segen hinter sich / und ein beständiges Gut. Davon stehet geschrieben 3. B. Mos. 19/35. 36. **Rechte Wage / Maß / Scheffel / Kannen / sol in eurem Hause seyn / denn ich bin der HErr euer GOTT.** Das ist / ihr solt euch fur mir fürchten / und ich wil ein solch Volck nicht haben oder wissen / das mit Ungerechtigkeit und Betrug umgehet. 5. B. Mos. 25/14. 15. **Du solt ein völlig und recht Gewicht / und einen völligen und rechten Scheffel haben / auff daß dein Leben lange währe in dem Lande / das dir der HErr dein GOTT geben wird.** NB. Eine herrliche Ursach / warum wir sollen recht handeln / **auff daß wir unser Leben nicht verkürtzen** / dann alles was du an deß Nächsten Nahrung verkürtzest / damit verkurtzest du dein Leben. Und darum spricht auch Salomon Spr. 11/1. daß falsche Wage dem HErrn ein Greuel sey / aber ein völlig Gewicht sey sein Wolgefallen. Wie kan nun der lange leben / der GOTT ein Greuel ist? Item / Spr. 16/11. **Rechte Wage / Gewicht und Pfund sind deß HErrn Werck.** Da haben Handelsleute / die recht handeln / einen Trost / daß ihr Handel auch deß HErrn Werck ist. Wer nun deß HErrn Werck untreulich thut / und falsche Wage und Pfunde hat / an dem wirds GOtt rächen. Darum sagt S. Paulus 1. Thessal. 4/ 6. **Daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / dann der HERR ist Rächer über das alles.** Summa / GOtt hat einem jeden eine Wage / Ele / Maß und Gewicht in sein Hertz und Gewissen gelegt / und das Urtheil dabey geschrieben / Luc. 6/38. **Eben mit dem Maß / da ihr mit messet / wird man euch wieder messen.** 5. B. Mos. 25/13. seqq. **Du solt nicht zweyerley Gewicht und zweyerley Scheffel in deinem Hause haben / groß und klein / dann die solches thun / sind dem HErrn ein Greuel.** Amos. 8/5. seqq. **Wann wil der neue Mond ein Ende haben / daß wir Getreyde verkauffen / und der Sabbath / daß wir Korn feil haben mögen / und den Epha ringern / und den Seckel steigern / und die Wage fälschen / auff daß wir den Armen um Geld / und den Dürfftigen um ein paar Schuhe unter uns bringen / und Spreu für Korn verkauffen?** Solt nicht um solches willen das Land erbeben müssen / und alle Einwohner trauren. Zu dieser Tugend gehöret auch / daß man halte die Contractus oder Vergleich / ohne welche die Welt nicht bestehen kan / und fur allen Dingen halte / was man hat zugesagt / sonderlich daß man den Arbeitern ihren Lohn gebe / 5. B. Mos. 14/15. **Du solt dem Dürfftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten / er sey von deinen Brüdern oder Frembdlingen / sondern solt ihm seinen Lohn deß Tages noch geben / daß die Sonne nicht drüber untergehe.** 3. B. Mos. 19/13. **Du solo deinem Nächsten nicht unrecht thun oder berauben / es sol deß Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben biß an den Morgen.** Sir. 34/25. **Der Arme hat nichts denn ein wenig Brodes / wer ihn darum bringet / der ist ein Mörder.**

Die 2. Tugend / so der ersten verwandt / ist Treu und Glaube halten / und gerne bezahlen / was man geborget hat / und schuldig ist. Psalm 37. 21. **Der Gottlose borget und bezahlet nicht / der Gerechte aber ist barmhertzig und milde.** Sir. 29/2. seqq. **Leihe deinem Nechsten wann ers bedarff / und du ander gibs auch wieder zu bestimmter Zeit / halt was du geredt hast / und handele nicht betrüglich mit ihm / so findest du allzeit deine Nothdurfft.** Mancher meynet / es sey gefunden / was er borget / und macht den unwillig / so ihm geholffen hat. Er küsset einem die Hand / dieweil man ihm leihet / und redet so demütiglich um deß Nechsten Geld / aber wann ers wieder geben sol / so verzeucht ers / und klaget sehr / es sey schwere Zeit / und ob ers wol vermag / gibt er kaum die Helffte wieder / und rechnets ihm für einen Gewinn zu / vermag ers aber nicht / so bringet er jenen ums Geld / derselbe hat ihm dann selber einen Feind gekaufft mit seinem eigenen Gelde / und jener bezahlet ihn mit schelten und fluchen / und gibt ihm Schmähwort für Danck.

Die 3. Tugend ist getreuliche Verwaltung der Güter / so einem vertrauet seyn / und recht damit umgehen. Hieher gehören alle Diener und Dienerin in allen Standen / die / so der Kirchen- und Hospital-Güter verwalten / und die Amts-Personen im weltlichen Stande / und die / welchen die Haußhaltung vertrauet wird / da ist die Treu eine grosse Tugend / 1. Cor. 4. 2. **Dann man suchet nicht mehr an einem Haußhalter / dann daß er treu erfunden werde:** Welche Treu der HERR loben wird an jenem Tage / Matth. 25/23. **Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude.** Wie es ungetreuen diebischen Dienern und Gesinde gehet / haben wir droben in dem Exempel Gehasi gehöret / der Fluch trifft sie endlich / und können demselben nicht entfliehen / hinwieder wie herrlich belohnet GOTT dem Jacob seine treue Dienste / daß er sehr reich ward / also daß er bekandte / und sprach: **Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treu / die du an deinem Knecht gethan hast / denn ich hatte nichs mehr weder diesen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nun bin ich zwey Heer worden /** 1. B. Mos. 32/10. Solches mag jetzo mancher sagen / welchen GOtt gesegnet und auffgeholffen. Wie segnete GOtt deß Potiphars Hauß um Josephs willen / und wie herrlich belohnet GOtt dem Joseph seine getreue Dienste. Ein Exempel der höchsten Treue haben wir an GOtt / Er ist getreu / und theilet seine Güter gleich auß / die gantze Natur ist getreu / und gibt ihr Vermögen ohne Vortheil.

Die 4. Tugend ist Fleiß und Emsigkeit in Arbeit eines jeden Berufs / damit man sich mit GOtt und Ehren ernehren könne / dann solches ist dem Menschen von GOTT aufferleget / 1. B. Mos. 3/16. **Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen /** Job. 5/7. **Der Mensch ist gebohren zur Arbeit / wie der Vogel zum fliegen.** Psal. 128/2. **Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir du hast es gut.** Psalm 37/3. **Hoffe auff den HERRN / und thue guts / bleibe im Lande / und nehre dich redlich.** Spr. Sal. 10/4. **Lässige Hand macht arm / aber der fleissigen Hand macht reich.** c. 12/11. **Wer seinen Acker bauet / wird Brods die Fülle haben / wer aber unnützen Sachen nachgehet / der ist ein Narr.** c. 14. **Wo nicht Ochsen sind / da ist die Krippe rein / aber wo der Ochse schäfftig ist / da ist viel Einkommens. Wo der Ochse geschäfftig ist / da ist**

da ist viel Arbeit / und wo man arbeitet / da ist Brodt gnug. c. 22/13. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draussen / ich mögt erwürget werden auff der Gassen. Die Arbeit hat GOtt gesegnet / den Müssiggang hat Er verflucht / im 128. Psalm. vers. 3. seqq. stehet der Segen. GOtt und die gantze Natur wircken ohn unterlaß / wir aber geniessen zu seiner Zeit die Früchte. Epheſ. 4/28. Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern arbeite.

Die 5. Tugend ist die Sparsamkeit / eine solche Tugend / die ihr eigen Gut zu rath hält / nicht verschwendet / und auff unnütze Dinge wendet / wanns aber Noth und Ehre erfordert / gibt sie herauß / so viel sich gezimet. Deus vult, nos uti suis donis cum reverentia: (GOtt wil / daß wir seiner Gaben mit Ehrerbietung gebrauchen): Es heisset / samlet die übrigen Brocken. Joh. 6/12. Wann man aber der Gaben GOttes mißbraucht / so verschwinden sie / und wird alles zu wenig / wie man an grosser Herrn Höfe sihet. Dann wann wir die Creaturen mißbrauchen / ängsten sie sich darüber / verklagen uns durch ihre Angst für GOtt / und weil sie zu Gottes Ehre geschaffen / wollen sie nicht der Sünden dienen / vergehen und verschwinden drüber / Rom. 8/21. Es ist eine grosse Sünde / das wider GOtt gebrauchen / das Er zu seinen Ehren geschaffen.

Die 6. Tugend ist Gnügsamkeit. 1. Timoth. 6/6. Es ist ein grosser Gewinn wer gottselig ist / und lässet sich genügen / denn wir haben nichts in die Welt bracht / darum offenbar ist / wir werden auch nichts hinauß bringen / wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so last uns benügen. Ps. 34/16. Das wenige / das ein Gerechter hat / ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen. Historia von Phocione / welchem Alexander hundert Talenta offeriret / aber Phocion hats ihm wieder gesandt / und gesagt / er wäre reicher dann Alexander / dann er bedürffe so viel Geld nicht. Und als seiner Haußfrauen schöne Kleider verehret worden / sprach sie: Mein Schmuck ist mein HErr Phocion.

Die 7. Tugend ist Christliche Mildigkeit / Gütigkeit / und Barmhertzigkeit / dann wer dem Nächsten nicht hilfft / wann er kan / daß er das Seine errette / der hilffet ihn freylich darum bringen. Und bey dieser Tugend sollen wir betrachten / daß wir nicht Herrn / sondern Haußhalter seyn über fremde Güter / welche sind Gottes / davon wir einmal werden Rechenschafft geben müssen / wie wir dieselben verwaltet haben. Psalm 37/26. Der Gerechte ist allzeit barmhertzig / und leihet gerne und sein Same wird gesegnet seyn. Psalm. 41/2. Wol dem / der sich deß Dürfftigen annimmt. In diesem Psalm stehet siebenfältige Belohnung für ein Allmosen. Psalm 112/9. Er streuet auß / gibt den Armen / seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / sein Horn wird erhöhet mit Ehren. Esa. 58/7. Brich den Hungerigen dein Brodt / und die so im Elend sind führe ins Hauß / so du einen nacket sihest / so kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Liecht herfürbrechen wie die Morgenröthe / deine Besserung schnell wachsen / deine Gerechtigkeit für dir hergehen / und die Herrlichkeit deß HERRN wird dich zu sich nehmen. Ose. 10/12. 13. Ihr säet Bosheit / und erndtet Ubelthat / und esset Lügenfrüchte / säet aber Gerechtigkeit / und erndtet Liebe. Ose. 6/6. Ich habe Gefallen an Barmhertzigkeit / und nicht am Opffer. Mich 6/6. Womit sol ich den HErrn versöhnen? Es ist dir gesagt Mensch / was gut ist / und der HErr dein GOtt von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten und Liebe üben / und demütig seyn für deinem GOtt. 3. B. Mos. 19/10. befihlet GOtt der HErr / daß man von den Aeckern oder Weinbergen nicht allzugenau sol ablesen / sondern den Armen und Frembdlingen auch ein Träublein hängen lassen. 5. B. Mos. 14/28. 29. Alle drey Jahr hat man müssen den Zehenden absondern / und den Armen / Wittben und Wäisen geben. Sehet welch einen freundlichen GOtt haben wir / und am jüngsten Tage wird GOTT der HERR die Werck der Barmhertzigkeit rühmen / Matth. 25/35. seqq. Spr. Sal. 19/17. Wer sich deß Armen erbarmet / der leihets dem HErrn / c. 21/13. Wer seine Ohren verstopffet / daß er nicht höre das Schreyen der Armen / der wird wieder ruffen / und nicht erhöret werden. Im Prediger Salomon. 11/12. Laß dein Brodt übers Wasser fahren / so wirst du es wieder finden über lange Zeit / theile auß unter sieben und acht / dann du weist nicht / was für ein Unglück auff Erden kommen werde. Welche schöne Argumenta brauchet GOtt der HERR / uns zur Mildigkeit zu bewegen. 1. Laß dein Brodt übers Wasser fahren / nimmt ein Gleichniß von einem Schiff / das fahret übers Wasser / und kommt nach etlichen Jahren wieder mit grossem Gut: Also auch die Allmosen / sie werden mit grossem Gewinn wieder kommen. 2. Theile auß unter sieben und acht / du weist nicht / was für ein Unglück kommen wird. Gleich wie man auff etliche Negotiationes (Handelungen) sein Geld anlegt / auff daß / wann eines auffen bleibet / das andere Gewinn bringe: Also Allmosen unter viel Arme außgetheilet / köndten dir / wann du einmal darbetest / von dem wieder Gewinn bringen / da du nicht meynetest. Sir. 17/18. Er behält die die Wolthaten wie ein Siegel-Ring / und die guten Wercke wie ein Augapffel / 2. Cor. 9/6. Wer kärglich säet / der wird auch kärglich erndten / 2. Cor. 9/6. zu seiner Zeit werden wir erndten ohne auffhören. Gal. 6/9. Misericordia est immortale semen, crescens in æternitatem, (Allmosen ist ein unsterblicher Saame wachsend in die Ewigkeit.) Wolzuthun und mit zutheilen vergesset nicht / dann solche Opffer gefallen GOtt wol / Hebr. 13/16. Nabals Historia N.S. und der Abigail Mildigkeit gegen David. Titus Imperator, wann er keine Wolthat den Tag erzeiget / dixit: Amici diem perdidi, (Hat gesagt: Lieben Freunde / diesen Tag habe ich verlohren! Apost. Gesch. 10/4. Cornelii Allmosen und Gebett sind hinauff ins Gedächtnuß für GOtt kommen. 2. Cor. 9/7. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb / und kan machen daß allerley Gnade bey ihm reichlich sey. Wer im Segen säet / wird im Segen erndten.

Ursachen der Mildigkeit.

1. Um der Mildigkeit und Güte GOttes willen. 2. Daß das menschliche Geschlecht erhalten / und untereinander mit Wolthat und Liebe verbunden werde. 3. Um der Belohnung willen / dann auch ein Trunck kaltes Wasser nicht wird unbelohnet bleiben. 4. Um der Straffe willen / 1. Joh. 3/17. Wer seinen Bruder sihet darben / und schleust sein Hertz für ihm zu / wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm?

Die 8. Tugend ist Danckbarkeit für empfangene Wolthat / ist zusammen gesetzt von zweyen Tugenden / auß Warheit und Gerechtigkeit.

Die Warheit bekennet die empfangene Wolthat/ die Gerechtigkeit macht sich schuldig zur Wiederholung. Gratitudo præstanda, ut simus veraces & justi. Ingratitudo composita ex mendacio, impudentia & injustitia, pessimum vitium. Gratitudo est maxima mater omnium virtutum, (Die Danckbarkeit sol man üben/ damit wir warhafftig und gerecht seyn. Die Undanckbarkeit ist zusammen gesetzt auß der Lügen / Unverschamheit und Ungerechtigkeit / ist also das ärgste Laster. Die Danckbarkeit aber ist die vornehmste Mutter aller Tugenden) Cicero sagt: Ingratitudo est mater omnium vitiorum, (Die Undanckbarkeit ist eine Mutter aller Laster.)

Die 9. Tugend ist Gedult in Armut / GOtt wil nicht/ daß wir alle reich seyn solten/ auch nicht daß wir alle gleich arm seyn solten / reiche und arme müssen untereinander seyn/ der HErr hat sie alle gemacht. Spr. Sal. 22/2. Es ist eine grosse Tugend / seine Armut / so GOtt ihm aufferlegt hat / mit Gedult tragen / und sich nichts bewegen lassen zur Ungerechtigkeit/und zu stelen/und den Trost fassen/wie Sirach sagt Cap. 11/14. Es kommt alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Armut und Reichthum/ Leben und Tod. Psalm 37/25. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brod gehen. Psalm. 33/18. 19. Siehe / deß HErrn Aug sihet auff die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom Tode und ernehre sie in der Theurung.

Die Erste Predigt / vom achten Gebott.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

IM 1. Buch Sam. am 22/9. seqq. lesen wir / daß der König Saul einen grossen erschrecklichen Mord und Blutvergiessen angerichtet habe/dazu er bewogen worden durch eine Verläumdung und verrätherey deß gottlosen Mannes deß Doegs. Dann als David für dem Saul flohe/kam er gen Nobe zum Priester Abimelech / und derselbe fragte den HErrn für ihn / und gab ihm Speise/und das Schwerdt deß Philisters Goliath. Und es war ein Mann in der Wohnung Gottes versperret / mit Namen Doeg / und David und der Priester Abimelech wustens nicht. Derselbe gieng hin zum Könige/ und verrieth David und den Priester Abimelech. Da ließ Saul den Priester Abimelech holen mit seines Vatters Hause und sprach: Warum hastu meinem Feinde Brodt und Schwerdt gegeben / und hast GOtt für ihn gefragt / du hast ihn erwecket / daß er mir nachstelle/ wie es am Tage ist? Abimelech sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten / als David/ der getreu ist / und deß Königes Eidam/und gehet in deinem Gehorsam/und ist herzlich gehalten in deinem Hause. Habe ich dann heut erst angefangen GOtt für ihn zu fragen / das sey ferne von mir / der König leye seinem Knechte solches nicht auff / dann ich habe von diesem allen nichts gewust / weder grosses noch kleines. Aber der König sprach: Du must deß Todes sterben / du und deines Vatters Hauß/ und sprach zu seinen Trabanten: Wendet euch / und tödtet sie. Aber die Knechte deß Königes wolten ihre Hände nicht an die Priester deß HErrn legen / sie zu erschlagen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die Priester. Doeg wendet sich/ und erschlug die Priester / 85. Mann/ und die Stadt Nobe schlug er mit der Schärffe deß Schwerdtes/ beydes Mann und Weib / Kinder und Säugling/ Ochsen / Esel und Schafe.

Diß/Geliebte im HErrn / ist eine schreckliche Historia / darauß zu sehen / was eine verrätherische/ verleumdische Zunge kan zu wegen bringen / nemlich Mord und Blutvergiessen / und ist wol wahr / wie der 120. Psalm v. 3. 4. sagt: **Eine falsche Zunge ist wie Feuer unter den Wacholdern.** Dann wann Feuer unter Wachholdern geräth / so brennets/ daß niemand leschen kan / Lügen und Mord ist deß Teuffels Reich. Hütet euch für Verleumbdung/ daß ihr nicht ein Feuer anzundet.

Wir wollen jetzo zwey Stück handeln:

1. **Von der Cohærentz / wie das achte Gebott auff das siebende folget?**
2. **Was falsche Zeugniß sey / und die Sünde wider das achte Gebott?**

Ach HErr gib uns die Morgenröthe deiner Gnade/die wir jetzo von dem achten Gebott nach deinem Zeugniß handeln wollen. Amen.

Das erste Stück.

ES ist abermahl eine feine herzliche Ordnung und Folge deß achten Gebotts mit dem vorhergehenden siebenden / dann der allein allerweiseste Gesetzgeber halt eine sehr weißliche Ordnung in seinem Gesetz/und hat die Gebott nicht ohne Ursach also aneinander gehänget/ dann gleich wie im siebenden Gebott erfordert wird eine **getreue Hand** die dem Nächsten nicht stihlt und entwendet das Seine / öffentlich oder heimlich: Also erfordert das achte Gebott getreuen **Mund** ohne Falschheit und Verleumdung/ dadurch man dem Nächsten seinen guten Namen und sein Gerücht stihlt. Und wie das siebende Gebott erfordert die Treue in Wercken / also erfordert das achte Gebott die Treue in Worten. Gleich wie das siebende Gebott erfordert Auffrichtigkeit in den Gewerben und Handlung / also erfordert das achte Gebott Auffrichtigkeit in Worten. Wie das siebende Gebott erfordert Gerechtigkeit in allen Handthierungen und Contracten / also erfordert das achte Gebott die Warheit in Worten. Und gleich wie man mit List und Betrug dem Nächsten das Seine stihlt/also kan man mit Unwarheit/Falschheit und Lügen dem Nächsten sein Gut/Ehre und gut Gerücht stelen. Dessen haben wir ein Exempel an dem Verleumder dem Ziba/2. Sam. 16/3. seqq. Und dann ferner 2. Sam. 19/ dann als David fliehen muste für Absolon / kam der Knecht deß Mephiboseth / welcher Mephiboseth war Sauls Sohn. Und David hatte ihm Aecker eingethan zu seinem Unterhalt / die hatte der Knecht Ziba gern gehabt / und machte sich demnach zu David / da er flohe für Absolon / und fuhrete ihm Brodt und Speise zu/ und belog seinen Herrn den Mephiboseth/ und sprach: Er hätte gesagt / Heute wird mir das Hauß Israel meines Vatters Reich wieder geben. David sprach zu Ziba: Sihe / es sol dein seyn / alles was Mephiboseth hat. Und der falsche verlogene Knecht sprach: Laß mich Gnade finden für dir mein Herr König. Und brachte also seines Herrn Guter an sich mit Lügen und Verleumdung / und stal im das Seine. Darauß sehen E. L. wie weißlich GOtt der HErr das siebende und achte Gebott vom Stelen und Lügen / von Gerechtigkeit und Warheit aneinander gehefftet. Gerechtigkeit in Händeln und Contracten/

tracten/und Gerechtigkeit in Gerichten hat GOtt der HErr bey einander gesetzt / und wils auch also haben. Gleich wie nun unser lieber GOtt im vierdten Gebott die drey H. Stände der Welt geordnet und eingesetzt hat / im fünfften Gebott unser Leib und Leben verwahret / im sechsten Gebott unser Ehebett / im siebenden Gebott unser Gutlein / also hat er nun im achten Gebott unsern guten Namen unser gutes Gerüchte durch die Warheit / durch Verbott der Verleumdung und Affterredens und falsche Zeugniß verwahret / auch Gericht und Gerechtigkeit / die unsern guten Namen sollen schützen und handhaben / verordnet / dann was ein guter Name für ein Schatz sey / bezeugen nicht allein die Exempel / sondern auch GOttes Wort Sir. 42/15. Sihe zu / daß du einen guten Namen behaltest / der bleibet gewisser dann tausend grosse Schätze Goldes / ein Leben / es sey so gut als wolle / so währets eine kleine Zeit / aber ein guter Name währet ewiglich. Im Prediger Sal. 7/2. Ein gutes Gerücht ist besser denn gute Salbe / was ists / wann einer gleich von Balsam wol röche / und hatte einen stinckenden Namen / aber ein gut Gerüchte breitet sich auß wie ein guter Geruch / Spr. Sal. 15. 30. Ein guter Name machet die Gebeine veste. Das ist / es kräncket und betrübet nichts so sehr / als wann einem sein guter Name abgeschnitten wird / davon verschmachtet Marck und Bein. Derowegen ist ein solcher Verleumder ein Dieb und ein Mörder. Im Gegentheil ist ein guter ehrlicher Name ein grosser Trost / und Ruhe deß Gewissens / dadurch man noch gedeyen kan / wann gleich Armut und Creutz herzu kommt / wann man gleich arm ist / hat aber einen ehrlichen Namen / so kan er noch allezeit dadurch zu Ehren kommen / das ist viel besser und ehrlicher / dann wann man reich ist / und hat einen bösen Namen.

Das andere Stück.

Was falsch Zeugniß sey / und welches die Sünden seyn wider's achte Gebott? Antwort:

WAnn wir die Untugend wider's achte Gebott beschreiben und erzehlen wollen müssen wir 1. von dem falschen Hertzen / als vom Ursprung alles falschen Zeugniß und Verleumdung erst reden. So verbeut nun GOtt der HErr im achten Gebott alle Falschheit. Falschheit aber ist / wann man im Hertzen anders dencket / und anders mit dem Munde redet / welches deß Teuffels Meisterstuck war / da er unsere erste Eltern betrog / sagte dem Menschen mit seinem verlogenen Munde für: Ihr werdet GOtt gleich seyn / 1. B. Mos. 3/4. aber in seinem inwendigen falschen Grunde und Hertzen dacht er: Ihr werdet mir / nemlich dem Teuffel gleich seyn / wo ihrs thut / ja werdet ihrs thun / so habe ich euch um Leib und Seele gebracht. O der greulichen schandlichen Falschheit! Solcher Teuffels-Kinder und Otterngezichte sind noch viel in der Welt / dann die Falschheit ist ein Teuffelssamen / ja der Teuffel selbst im Menschen / welche der Psalm 28/3. nennet Gottlose und Ubelthäter / die freundlich reden mit ihrem Nechsten / und haben böses im Hertzen. Item / Psalm 62/5. Geben gute Wort / aber im Hertzen fluchen sie. Item / Psalm 55/22. Ihr Mund ist glätter dann Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort sind gelinder dañ Oel / und sind doch blosse Schwerdter. Aber was stehet für eine schreckliche Straffe dabey: GOtt du wirst sie hinunter stürtzen in die tieffe Gruben / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Und stehet auch ein Trost dabey: Wirff dein Anliegen auff dem HErrn / der wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruh lassen.

Zum 2. auß dem falschen Hertzen folget nun das falsche Zeugniß / ein schändlich und verfluchtes Laster / wann man heimlich und öffentlich für Gerichte wider den Nechsten falsch zeuget / und Lügen außsaget / ihn um Leib / Gut und Ehre zu bringen. Weil nun diß falsche Zeugniß offentlich für Gericht geschicht / so bevestiget hiemit GOtt der Allmächtige die geistliche und weltliche Gerichte / dazu gehören drey Personen: 1. Der Richter. 2. Der Kläger. 3. Der Beklagte. Von den Richtern spricht GOtt der HErr / 3. B. Mos. 19/15. 16. Ihr solt nicht unrecht handeln im Gericht / und solt deinen Nechsten recht richten. Vom Kläger stehet am selben Ort: Du solt kein Verleumder seyn unter deinem Volck / du solt auch nicht stehen wider deines Nechsten Blut / dann ich bin der HErr. Von den Zeugen aber stehet 5. B. Mos. 19/16. seqq. Wann ein frefeler Zeuge wider jemand auffstrit / über ihn zu bezeugen eine Ubertrettung / so sollen die beyden Männer / die eine Sache mit einander haben / für dem HErrn / (Nota, mercke für dem HErrn) für den Priestern und Richtern stehen / und die Richter sollen wol forschen / und wann der falsche Zeuge hat ein falsch Zeugniß wider seinen Bruder gegeben / so sollet ihr ihm thun / wie er gedacht zu seinem Bruder zu thun / daß du den Bösen von dir weg thust / auff daß es die andern hören / mehr sich fürchten / und nicht solche böse Stück fürnehmen zu thun unter dir / dein Auge sol sein nicht schonen / Seel um Seele / Aug um Aug / Zan um Zan / Hand um Hand / Fuß um Fuß. Darum wurden die falschen Zeugen / so die Susannam anklagten / gesteiniget / Haman ward an den Galgen gehenckt / dann er hatte Mardocheo einen Baum auffrichten lassen. Spr. Sal. 19/19. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestrafft / und wer frech Lügen redet / wird nicht entrinnen. Also musten die falschen Zeugen / die Danielem wolten in die Löwengruben bringen / selbst hinein. Was falsch Zeugniß für Blutvergiessen anrichtet / sehen wir am Exempel Naboths / 1. B. der König. 21/13. und deß heiligen Stephani.

Zum 3. auß der Falschheit folget hernach den Nechsten belügen / dann wanns Hertz voll ist / so leugt der Mund / diß ist eine Teuffels-Art / dann der HERR Christus spricht Joh. 8/44. Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Warheit / denn die Warheit ist nicht in ihm / wann er die Lügen redet / so redet er von seinem eigen / dann er ist ein Lügner / und ein Vatter derselben. So nun der Teuffel ein Vatter ist der Lügen / so folget / daß die Lugner alle Teuffels-Kinder seyn / und auß dem Teuffel reden. Diß einige soll uns bewegen / den Lügen feind zu werden. Der Heil. Jacobus beschreibet eine verlogene Zunge Cap. 3/7. 8. mit greulichen und schrecklichen Eigenschafften: Siehe / die Pferde halten wir in Zaumen / daß sie uns gehorchen / und lencken den gantzen Leib; Siehe / die Schiffe / ob sie wol so groß sind / und von starckem Wind getrieben werden / werden sie doch gelencket mit einem kleinen Ruder / wo der hin will / der es regieret. Also ist auch die Zunge ein klein Glied / und richtet grosse Dinge an; Siehe ein klein Feuer / welch einen Wald zündets an? und die Zung ist auch ein Feuer / eine Welt voll Ungerechtigkeit also ist auch die Zung unter unsern Gliedern / und beflecket den gantzen Leib / und zündet an all unsern Wandel / wenn sie von der Höll entzündet ist. Denn alle Natur der Thier / und der Vögel / und der Schlangen / und der Meerwunder werden gezämet / und sind gezämet von der menschlichen Natur / aber die Zung kan kein Mensch zämen / das unruhige Ubel / voll tödtlicher Gifft. Sir. 20/26. 27. Lügen ist ein heßlicher Schandfleck

bey den Ungezogenen/ sie kömen nimmermehr zu Ehren kommen / ein Dieb ist nicht so böse/ endlich kommen sie beyde an den Galgen. Wider die Lügen ist eine gute Artzney der 52. Psalm v. 2. seqq. Was trotzest du dann / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun / so doch GOttes Güte noch täglich währet / du redest lieber böses/ dann gutes / und falsches dann recht / du redest gerne alles was zum Verderben dienet / mit falscher Zungen? Darum wird dich auch GOtt gantz und gar zustören und zuschlagen/ und auß der Hütten reissen / und auß dem Lande der Lebendigen außrotten / die Gerechten werdens sehen / und sich fürchten / und werden sein lachen: Sihe / das ist der Mann der Gott nicht für seinen Trost hielt / sondern verließ sich auff seinen Reichthum / und war mächtig Schaden zu thun: Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes / verlaß mich auff GOttes Güte immer und ewiglich.

Zum 4. auß den Lügen kommt hernach das Laster der Verleumbdung und Affterredens / und begreifft diß Laster viel Untugenden in sich: 1. Wider den Nechsten arges gedencken / und Argwohn schöpffen um geringer Ursach willen. Mancher bildet ihm einen Menschen so und so ein / da es doch nicht ist / du bist ja kein Hertzenkündiger. Wann man sagt / mich däucht der Mensch sey so und so / ich habe mir ihn so eingebildet / daß ist wider die Christliche Liebe / die nichts arges gedencket / dann Argwohn ist ein mißlich Ding / und kan leicht irren und betriegen / darum nennens die Lateiner cœcas suspiciones, (blinde Argwohne.) 2. Argwohn anrichten / und den Nechsten verdächtig machen bey andern Leuten / welches wider alle Erbarkeit und Christliche Liebe ist / wann man sagt: Mich däucht der Mensch sey nicht richtig. 3. Wann man dem Nechsten seine Wort mutwillig verkehret / und zum ärgsten außleget / und übel außdeutet / da es doch der Nechste so nicht gemeynet / und ein jeder seiner Wort der beste Außleger ist. So calummirten und depravirten die falschen Zeugen deß HErrn Wort vom Abbruch deß Tempels / Matth. 26, 60. 61. Item / Apost. Gesch. 6, 11. die falschen Zeugen wider S. Stephanum. 4. Sind solche Verleumder / die sich unterstehen / deß Nechsten Werck und That zu lästern / die doch offt löblich ist / als da der HErr Christus mit den Zöllnern und Sündern aß und tranck / und suchte dadurch ihre Busse und Bekehrung / das verkehreten ihm die Verleumder / hiessen ihn einen Weinsauffer / der Zöllner und Sünder Gesellen. Item / unterstehen sich deß Nechsten Gerücht und guten Namen zu beflecken / entweder mit bösen Aufflagen / oder tadeln etwas / das wol zu entschüldigen wärt / oder mutzen ein Ding auffs hefftigste auff / das doch an ihm selbst nicht so arg ist / oder breiten deß Nechsten Gebrechen weit auß bey jederman / die man billich solte zudecken. Solch ein Gesell war Ziba / Doeg / Haman / der die Jüden beym Könige Ahasvero angab / und suchte ihre endliche Außrottung / Esth. 3/8. 49. f. Hieher gehören auch unter eine Zunfft / die nicht allein gern verleumden / und von keinem Menschen Gutes reden / sondern auch die gern Verleumdung hören / davon auch die Heyden sagen / man soll sie beyde auffhencken / den Verleumbder bey der Zungen / und ders gerne höret / bey den Ohren.

Zum 5. ist der auch unter dieser Zunfft / der zu den Verleumdungen still schweiget / und seinen Nechsten nicht entschuldiget / daher Horatius Sermon. 1. Satyr. 4. sagt:

- - Absentem qui rodit amicum,
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum, famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit; hic niger est, hunc tu Romane caveto.

Wer in Abwesenheit mit Worten pflegt zu nagen
Den Freund / auch nicht beschützt / wenn Lästerer ihn plagen/
Wer liebt das Hohn-Gelach und Praelens groß Geschrey/
Wer auffschneidt und schwätzt auß / was ihm vertrauet frey;
Der ist gantz unverschämt / recht schwartz und ohne Treu/
Du Römer hab für ihm ein Eckel und Abscheu!

Zum 6. gehören unter die Verleumder offentliche Schmäher und Schänder / wie Simei / 2. Sam. 16/6. seqq.

Zum 7. aller grober höhnischer Schertz. Schertze nicht mit einem groben Menschen / daß er dein Geschlecht nicht schmähe / sagt Sirach. c. 8/5.

Zum 8. allzuschnelles Urtheil und Richten deß Nechsten. Wie bald richtet und urtheilet David den Mephibosseth auß falschem Angeben seines Knechts Ziba / 2. Sam. 16/3. 4. und alle temeraria, (böse Urtheile /) daß man nicht candidè und treuhertzig von einem Dinge urtheilet.

Zum 9. sind unter den Verleumdern begriffen die Heuchler und Fuchsschwäntzer. Psal. 12/4. Der HErr wolte außrotten alle Heucheley.

Zum 10. die deß Nechsten Heimligkeit offenbahren / Sir. 22/27. Man kan alles verschmertzen / außgenommen Schmach / Verachtung und Offenbarung der Heimligkeit / und böse Tücke / solche Stücke versagen den Fromd. Sir. 19/6. Höreſt du was böses / sags nicht nach / dann Schweigen schadet dir nicht.

Diese zehen Laster stecken alle in der Verleumdung / ein Verleumder ist ein dreyfacher Mörder / mordet den Nechsten / sich selbst / und den / der es höret. Ein Verleumder hat den Teuffel auff der Zungen / darum heisset er διάβολος, ein Verleumbder / und der es gerne höret / hat ihn in den Ohren. Sicut post vulnus cicatrix, ita post calumniam suspicio, (wie nach einer Wunden bleibet die Narbe: Also nach der Verleumdung der Argwohn.) Spr. Sal. 21/23. Wer seinen Mund und Zunge bewahret / der bewahret seine Seele für Angst / Psal. 34/5. Wider die Verleumdung ist der Ps. 64/3. seqq. eine gute Artzney: HErr / verbirg mich für der Versammlung der Bösen / für dem Hauffen der Ubelthäter / welche ihre Zungen schärffen wie ein Schwerdt / die mit ihren giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen / daß sie heimlich schiessen / den Frommen. Plötzlich schiessen sie auff ihn ohn alle Scheu / sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen / und sagen / wie sie Stricke legen wollen / und sprechen: Wer kan sie sehen? Sie erdichten Schalckheit / und haltens heimlich / sind verschlagen / und haben geschwinde Rencke. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen / daß ihnen wehe thun wird / ihre eigene Zunge wird sie fällen / daß ihr spotten wird wer sie sihet / und alle Menschen die es sehen / werden sagen: Das hat GOtt gethan / und mercken / daß es sein Werck sey.

Von der Straffe aber der Verleumder reden folgende Sprüche.

Psal. 140/12. Ein böses Maul wird kein Glück auff Erden haben / ein freveler böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden.

den. Spr. Sal. 6/16. seqq. Diese Stück hasset der HErr: Eine falsche Zunge / ein Hertz so mit bösen Tücken umgehet / eine Zunge die frech Lügen redet / und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Sir. 28/15. seqq. Die Ohrenbläser und falschen Mäuler sind verflucht / dann sie verwirren viel / die guten Friede haben. Ein böses Maul macht viel Leute uneins / und treibet sie auß einem Lande ins ander / es zubricht veste Städte / und zustöret Fürstenthum. Eine Geissel macht Striemen / aber ein böses Maul zuschmettert Gebein und alles. Viel sind gefallen durchs Schwerdt / aber vielmehr durch böse Mäuler. Sein Joch ist eisern / und seine Stricke ehren / seine Plage ist bitterer dann der Todt / und ärger dann die Hölle. Ps. 50/20. 22. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verleumdest du. Mercket doch das / die ihr GOttes vergesset / daß ich euch nicht einmal hinreisse / und sey kein Retter mehr da.

Socrates Hist. Eccl. lib. 2. cap. 12. Homines obscuri abjectique, qui nihil ex se habent, quo nomen suum illustrare possint, ex virorum ipsis longè præstantiorum vituperatione se nobilitare contendunt, (verworffene / unansehnliche Leute / die nichts an sich haben / damit sie ihren Namen berühmt machen können / bemühen sich / durch Tadelung anderer weit vortrefflicher Männer berühmt zu machen.)

Die Andere Predigt / vom Achten Gebott.

IM 1. Buch Samuelis am 19/1. seqq. und 20/16. seqq. redet Saul mit seinem Sohn Jonathan und mit seinen Knechten / daß sie David tödten solten. Aber Jonathan Sauls Sohn / hatte David sehr lieb / und verkündigets ihm / und sprach: Mein Vatter Saul trachtet darnach / daß er dich tödte; Nun so verstecke dich / ich will dir kundt thun / was mein Vatter von dir redet. Und Jonathan redet das beste von David mit seinem Vatter / und sprach: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David / dann er hat keine Sünde wider dich gethan / und sein Thun ist dir sehr nutze / und er hat sein Leben in seine Hand gesetzet / und schlug den Philister / und der HErr that ein groß Heil dem gantzen Israel / das hast du gesehen / und dich deß gefreuet; Warum wilt du dich dann am unschüldigen Blut versündigen? Der König Saul stellet sich / als wäre es ihm leyd / und schwur seinem Sohn / er wolte David kein Leyd thun / aber nichts destoweniger trachtet er ihm nach dem Lebē. Damit aber Jonathan David errettet / macht er mit ihm einen Bund / und schlug ihm zu seiner Rettung zwey Mittel für / dann er hatte David so lieb / als seine eigene Seele. Und erstlich gab er ihm diesen Rath / er solte sich im Felde verbergen bey einem grossen Stein / den hieß man Asel. Wann er nun merckete / daß ihn sein Vatter suchen ließ / zu erwürgen / wolt er auffs Feld kommen / und nach dem Stein schiessen / als zum Ziel / würde er nun sagen zum Knaben: Lauff / hole mir die Pfeile / sie ligen hieherwarts / so komm wieder / dann so stehets wol; Werde ich aber sagen: Die Pfeile ligen dorthinwarts / so gehe / wohin du kanst / dannn so hat mein Vatter beschlossen / dich zu tödten. Der ander Rath war dieser: Wann mein Vatter / (sprach Jonathan zu David) nach dir fragen wird / warum du nicht zu Tische kömmst? So will ich dich entschüldigen / und sagen: Du hast mich gebetten / daß du mögest gen Bethlehem ziehen / da hätte dein Geschlecht ein Opffer dem HErrn zu thun; Wann ich nun hören werde / daß mein Vatter ergrimmet wider dich / so will ich dich warnen mit den Pfeilen.

Als nun David nicht zu Tische kam / sprach Saul zu seinem Sohn Jonathan: Wo ist der Sohn Isai / daß er nicht zu Tische kömmt / weder gestern noch heute? Da sprach Jonathan: Er bat mich / daß er möchte gen Bethlehem gehen / daselbst hätte sein gantz Geschlecht ein Opffer zu thun dem HERRN. Da ergrimmet Saul wider Jonathan / und sprach: Du ungehorsamer Bösewicht; Ich weiß wol / daß du den Sohn Isai außerkohren hast / dir und deiner unartigen Mutter zur Schande / so lange der Sohn Isai lebet / wirst du und dein Königreich nicht bestehen / so sende nun hin / und laß ihn holen zu mir / dann er muß sterben. Jonathan antwortet seinem Vatter: Warum soll er sterben? Was hat er gethan? Da schoß Saul den Spieß nach ihm / daß er ihn spiesset. Da mercket Jonathan / daß bey seinem Vatter gäntzlich beschlossen war / David zu tödten / und gieng hinauß / und warnete David mit den Pfeilen / und schoß einen Pfeil nach dem Steine / und sprach zu seinem Knaben / gehe hole mir den Pfeil / er ligt dort hinwerts. Da David das hörete / gieng er von dannen / und entflohe dem Saul auß seinen Händen.

Diese Historia ist eine rechtschaffene Außlegung deß achten Gebotts / in welcher diese herrliche Tugenden von uns erfordert werden: 1. Die Warheit / dann wir hören / was Jonathan / Sauls Sohn dem David für ein warhafftig Zeugniß gibt bey seinem Vatter seiner Tugend halben / wie er den Goliath erlegt / dem Könige sehr nutz sey / dazu auch unschüldig / und habe nichts gethan. 2. So entschüldiget er ihn bey seinem Vatter / und redet das beste von ihm. 3. So thut er diese Treu an ihm / und warnet ihn mit den Pfeilen auff dem Felde / daß er entrinnen kan. Das sind herrliche Christliche Tugenden / dadurch GOtt gepreiset / und dem Nächsten Heil wiederfahret.

Wir wollen von den Tugenden deß achten Gebotts handeln.

Ach lieber himmlischer Vatter / heiliae uns in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Amen.

DJe erste Tugend ist die **Warheit**. Die Warheit aber ist eine solche Tugend / die das Hertz der Menschen kräfftiglich neiget und beweget / einer guten / gerechten / warhafftigen Meynung Beyfall zu geben / beydes in Göttlichen Sachen / die wahre Religion und reine Lehre betreffende. Darnach auch in weltlichen politischen Dingen / daß man beständiglich sage / wie die Sache an ihr selbst ist / halte auch festiglich seine Zusage und Versprechung / und vermeide in Worten und Geberden alle listige und tückische Beschönungen der Unwarheit / und Verbergung der Warheit. Das sind die zwo herrliche Eigenschafften der Warheit.

Auß was Ursachen soll sich ein jeder Mensch / sonderlich aber ein Christ / der Warheit befleissigen?

Antwort:

1. WEil GOtt selbst die ewige Warheit ist / will er von uns erkandt haben / daß er ein warhafftiger GOtt sey / und daß der Teuffel ein Lügner sey / und sey nicht in der Warheit bestanden / sondern habe sich durch die Lügen von GOtt abgeschieden. Die nun GOttes Kinder seyn wollen / müssen nicht Lügner seyn / sondern warhafftig / gleich wie unser Vatter im Himmel ein warhafftiger GOtt ist.

2. Um unsers HERRN JEsu Christi willen /

welcher ist der Weg die Warheit/und das Leben/ Joh.14/6. Und als Er fur Pilato stund fur Gericht/ und gefraget ward: Bist du ein König? Antwortet der HErr: Du sagests; Ich bin ein König/Ich bin dazu gebohren / und in die Welt kommen/ daß ich die Warheit zeugen soll. Wer auß der Warheit ist / der höret meine Stimme / Joh.18/ 37. Wilt du im Reich Christi seyn / so befleissige dich der Warheit / dann die Lugen gehören nicht ins Reich Christi und GOttes. Sihe doch das treue Hertz deines Erlösers JEsu Christi an: in diesem Hertzen ist keine Untreu/ kein Falsch / und in seinem Munde ist kein Betrug erfunden worden; Er ist rechtes getreues Hertzens und Mundes / darum habe doch die Warheit lieb um deines HERRN Christi willen.

3. Um GOttes deß heiligen Geistes willen / welcher ist ein Geist der Warheit/Joh.16/13. Sihe/ mit dem heiligen Geist bist du getaufft / gesalbet / versiegelt/ geheiliget / erleuchtet / getröstet / der muß dich auch erhalten und stärcken in deiner letzten Noth. Nun ist er aber ein Geist der Warheit/ wie kan er bey dir bleiben / wann du mehr Lust hast zur Lügen / dann zur Warheit? Der Satan ist ein Lugen-Geist; Warum woltest du bey dir den höllischen Lügen-Geist wohnend haben?

4. Laß dich die Frucht der Warheit bewegen / wer die Warheit thut / der kömmt an das Liecht/ das ist / ans Liecht der Herrlichkeit GOttes / da alle seine warhafftige Wercke / die in GOTT gethan seyn / werden ans Liecht kommen / Joh.3/20. und erscheinen im Liecht/ die Lügen-Geister aber kommen in die ewige Finsterniß/ zu den Geistern der Finsterniß / in die Hölle. Off.Joh.22/15. Draussen sind die Hunde/und alle die lieb haben und thun die Lügen.

5. Soll man sich der Warheit befleissigen um deß lieben Friedens willen / dann Friede ist eine Frucht der Warheit / wie der Psalm 34/13.14. sagt: Wer ist der gut Leben begehret? und gern gute Tage hätte? der behüte seine Zunge für bösem/ und seine Lippen / daß sie nicht falsch reden. Dann welchen grossen Unfriede und Zerrüttung die Lugen anrichten / sihet man an dem Satan / welcher durch die Lügen den Tod und allen Jammer in die Welt bracht hat/ daher sagt der Prophet Zachar. c.8/ 19. Liebet Warheit und Friede. Phil.4/8.9. Was warhafftig ist/ was erbar/was gerecht/ was keusch / was lieblich ist / was wol lautet/ ist etwa eine Tugend und ein Lob / dem dencket nach / wie ihr gesehen habet an mir / so wird der HErr deß Friedes mit euch seyn.

6. Um der herrlichen Belohnung und Verheissung willen. Spr. Sal. 12/19. Warhafftiger Mund bestehet ewiglich / falsche Zungen bestehen nicht lang. Sir.4/33. Vertheidige die Warheit biß in den Todt / so wird dir der HERR hold seyn / und der Höchste wird für dich streiten.

7. Endlich so können ohne Warheit nicht erhalten werden alle Künste / geistliche und weltliche Gericht/ alle Händel und Contracten / und in Summa/ die menschliche Gesellschafft müste aufhören und vertilget werden/ wann keine Warheit wäre.

Die ander Tugend ist Auffrichtigkeit/Treuhertzigkeit. Ist eine solche Tugend/ die dem Nechsten/ sonderlich aber seinem Freunde/ sein Hertz offenbaret / und warhafftig offenbaret/ und weder billiget noch verwirfft eines andern Meinung und Rath / um gewisser Ursachen willen / welche auch eines andern Wort und Werck zum besten deutet und außlegt / welche auch keinen heimlichen Groll / Widerwillen / Mißtrauen / Neid oder Argwohn im Hertzen hat / sondern durch vertrauliche Rede und Offenbahrung seines Hertzens alles Mißtrauen abwendet. Das sind drey herrliche Eigenschafften auffrichtiges Hertzens. Diese Tugend hat im Latein (candor) ihren Namen von der schönen weissen Farbe / Klarheit / Liecht oder Schein / dann wie man in dem hellen Sonnenschein / oder in einem weissen leuchtenden Demant auch kein Stäublein sehen kan/ also klar / durchsichtig und rein soll diese Tugend deß Menschen Hertz machen von aller Falschheit und Argwohn. Darum die ewige Weisheit GOttes B. der Weish.7/26. genannt wird Candor æternæ lucis, die Klarheit deß ewigen Liechts / dann der Sohn GOttes hat uns sein gantzes Hertz / und den gantzen Rath GOttes von unser Seligkeit offenbaret. Zu dieser Tugend gehöret nun den Nehesten entschüldigen/ gutes von ihm reden/ und alles zum besten kehren. Sir.6/5. Wer alles zum besten außlegt / macht ihm viel Freunde / und wer das beste zur Sache redet / von dem redet man wieder das beste. Ein schön Exempel haben wir am Jonathan / der den David bey seinem Vatter entschüldiget / ihn warnet/ und sein Leben errettet. Item / an der vernünfftigen und bescheidenen Abigail / die einen grossen Mord verhütet / den sonst David an ihrem Manne und gantzen Hause begangen hätte. Job.29/12.seqq. Ich errettet den Armen / der da schrey / und erfreuet das Hertz der Witwen / Gerechtigkeit war mein Fürstlicher Hut/ich war der Blinden Auge/und der Wittwen Mund. Also errettet Daniel Susannam von den falschen Zungen.

Die dritte Tugend ist Gericht und Gerechtigkeit. GOtt hat die weltlichen Gerichte in gewaltige Sprüche gefasset. 2. B.Mos.23/1. seqq. Du solt falscher Anklage nicht glauben/ daß du einem Gottelosen Beystand thust / und ein falscher Zeuge seyst. Du solt nicht folgen der menge zum bösen / daß du der menge nach vom Rechten weichest. Du solt das Recht der Armen nicht beugen / du solt nicht Geschenck nehmen / dann Geschenck machen die Sehenden blind / und verkehren die Sachen der Gerechten. 5. B.Mos.1/17. Keine Person solt ihr im Gericht ansehen / sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen / und für niemands Person euch scheuen / dann das Gericht ist GOttes. 5. B.Mos.27/19. Verflucht sey/ wer das Recht deß Frembdlingen/ der Waisen und Wittwen beuget / und alles Volck sol sagen Amen. 2.Chron.12/6.7. König Josaphat: Sehet zu was ihr thut / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht/ darum last die Furcht deß HErrn bey euch seyn/ dann bey unserm GOtt ist kein Unrecht / noch Ansehen der Person / noch Annehmung der Geschenck. Zach.8/16.17. Das ists / das ihr thun sollet / redet mit einander die Warheit/ richtet recht / schaffet Friede in euren Thoren / dencke keiner kein Arges in seinem Hertzen wider seinen Nehesten. Liebet nicht falsche Eyde/ dann solches alles ist mir ein Greuel / und hasse es / spricht der HErr / allein liebet Warheit und Friede. Ps.82/1.seqq. GOtt stehet in der Gemeine GOttes / und ist Richter unter den Göttern / Wie lange wollet ihr unrecht richten / und die Personen der Gottelosen vorziehen? Schaffet Recht den Armen / und den Waisen / und helfft dem Elenden und Dürfftigen zum Recht.

Die vierdte Tugend deß achten Gebotts ist Lehrhafftigkeit. Das ist eine solche Tugend/ die sich gern läst unterweisen / und wann sie eine falsche Meynung geschöpffet hat / und unterrichtet wird/

tet wird / daß man gerne davon abstehet / und nicht halßstarrig und hartnäckicht ist / sondern andere höret / lernet / und wann man überwiesen wird mit warhafftigen Gründen / weichet / und der Warheit beyfallet. Also wiche der Warheit der Apostel St. Petrus / da ihm St. Paulus widersprach und unterrichtet ihn / daß er unrecht thäte / daß er den Jüden zu Gefallen sich der Heyden entschlug. Pharao war verstockt / wolte dem Mosi nicht weichen. Item / Achab wolte sich nicht warnen lassen durch den Propheten Micham / und die hartnäckichten Juden / und ihre Weiber / Jerem. 44/15. seqq. Aber wie giengs ihnen? Eine Hartnäckigkeit ists auch mit etlichen Leuten / so die universalem electionem omnium hominum ad salutem, (**allgemeine Gnaden-Wahl aller Menschen**/) statuiren. Man hat ermahnet / gebeten und gestehet / man wolle doch von der Gnaden-Wahl reden / wie die heilige Schrifft redet / Nemlich: 1. Daß GOtt beschlossen habe von Ewigkeit her / selig zu machen alle so an Christum gläuben / und im Glauben biß ans Ende verharren / dann das ist GOttes Rath und Schluß und seine Gnaden-Wahl / wie S. Paulus sagt **GOTT hat uns in Christo erwehlet / ehe der Welt Grund geleget ist** / Eph. 1/4. 2. Darauß folget unwidersprechlich / daß wir die Gnaden-Wahl in Christo suchen sollen / und nicht ausser ihm / in Christo ist die Gnaden-Wahl gegründet / da müssen wir anfahen. Nein / nein / sie wollen nicht unten anfahen / sondern wollen oben anfahen an dem blossen Willen GOttes / da doch Gottes Wille sich in Christo grundet / und ausser Christo GOttes Willen und Wolgefallen nicht ist. 3. Man hat auch gebeten / ermahnet und erinnert / man wolle doch von der Gnaden-Wahl lehren / nach der Ordnung / die GOTT selbst gemacht hat / Rom. 8/29. 30. **Welche Er versehen / die hat Er verordnet / welche Er verordnet hat / die hat Er auch beruffen / die Er beruffen hat / die hat Er auch gerecht gemacht / und die Er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.** In diesem Spruch hat uns GOtt der HERR die gantze Ordnung der ewigen Gnaden-Wahl fürgeschrieben / daß nemlich die Er erwehlet hat / die hat Er auch beruffen und gerecht gemacht / welches ohne und ausser Christo / und dem Glauben und den Mitteln / so GOtt verordnet hat zu unser Seligkeit / nicht geschehen kan. Darauß ja unwidersprechlich folget / daß Er die allein / so dem Beruff folgen / an Christum gläuben / und in ihm gerecht und selig werden / erwehlet habe / die andern aber nicht. Wie unser Catechismus im dritten Artickel auch lehret: **Der Heil. Geist hat mich durchs Evangelium beruffen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiliget und erhalten / gleich wie Er die gantze Christenheit auff Erden berüfft / sammlet / erleuchtet / heiliget / und bey JEsu Christo erhält / im rechten einigen Glauben.** Sehet / Geliebte im HErrn / da sollen wir unser Gnaden-Wahl suchen / und GOtt dafur dancken / aber solche treue Ermahnungen haben biß daher bey uns keine Statt finden können.

Sie werffen uns für die allgemeinen Verheissungen / und sprechen: **GOTT wil gleichwol nicht den Todt deß Sünders / darum hat er sie alle erwehlet:** Antwort: Mercke aber / was in dem Spruch weiter folget: **Sondern daß er sich bekehre und lebe** / Ezech. 33/11. Ergo, die sich nicht bekehren wollen / die wil Er nicht / daß sie leben sollen / sondern sie sollen sterben / darum hat Er sie nicht erwehlet. Da höreſt und siheſt du / wie GOtt seinen Willen wil verstanden haben / Er wil zwar nicht den Todt deß Sünders / aber mit dem Bescheid / daß er sich bekehre: Was gehört nun zur Bekehrung? **Die Busse / der Glaube an Christum.**

Ja / sagen sie: **GOtt hat gleichwol die Welt geliebet / und derselben seinen Sohn gegeben** / Joh. 3/16. **darum hat er alle Menschen erwehlet:** Antwort: Mercke doch / wie GOTT die Welt geliebet hat / und wie Er der Welt seinen Sohn gegeben hat / Nemlich: **Auff daß alle die an ihn gläuben / nicht verlohren werden.** Ergo, die nicht gläuben an den Sohn GOttes / die werden verlohren / darum hat sie GOtt nicht erwehlet. **Dann wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet** / ist er nun schon gerichtet / ergo, so ist er nicht erwehlet.

Ja / sagen sie ferner: **GOtt wil nicht / daß jemand sol verlohren werden** / ergo, so hat GOtt **alle Menschen erwehlet:** Antwort: Mercke aber was folget: **Sondern daß sich jederman zur Busse kehre / und lebe** / 2. Petr. 3/9. ergo, die nicht Busse thun / die wil Er nicht / daß sie leben sollen / wie kan Er sie dann erwehlet haben?

Item / **GOtt wil / daß allen Menschen soll geholffen werden** / ergo, so hat er alle Menschen erwehlet. Mercke doch / was darauff folget: **Und zur Erkändtniß der Warheit kommen** / 1. Tim. 2/4. Diß Erkändtniß der Warheit ist in JESU Christo unserm HErrn durch den Glauben / dann bald darauff sagt S. Paulus: **Dann es ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung** / die nun diß Erkändtniß verachten und verwerffen / denen wil auch GOtt nicht / daß ihnen geholffen werde / wie kan Er sie dann erwehlet haben?

In diesen dreyen Sprüchen / Ezech. 33/11. 1. Tim. 2/4. und 1. Petr. 3/9. ist der Unterscheid deß vor- und nachgehenden Willens GOttes / und diese zwey respectus voluntatis divinæ, (**Absehen deß Göttlichen Willens**/) gantz deutlich erwehnet / noch sind die Leute so halßstarrig / und wollens nicht erkennen / und heissen uns Prävisionaristen / (**die auff die Versehung GOttes viel halten**/) da doch die Schrifft also redet: **Die GOtt zuvor versehen.** Heissen uns Particularisten / (**die eine sonderbare und nicht allgemeine Wahl treiben**/) da wir doch die allgemeine Verheissungen GOttes hoch lieben und treiben / ermahnen alle Menschen / dieselbe anzunehmen / und sich selbst nicht durch Unglauben und Unbußfertigkeit außzuschliessen. GOttes halben hats keine Noth / Er gönnet allen Menschen die Seligkeit / möchten sie nur die Mittel und Beruff annehmen / und nicht von sich stossen.

Die 5. Tugend ist Verschwiegenheit / davon Sirach sagt c. 22/33. seqq. **O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen / und ein fest Siegel auf mein Maul drücken / daß ich dadurch nicht zu Fall käme / und meine Zunge mich nicht verdürbe! HERR GOtt Vater / und HERR meines Lebens / laß mich nicht unter die Lästerer gerathen / und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine Gedancken könte im Zaum halten / und mein Hertz mit GOttes Wort züchtigen / und ich meiner nicht schonete / wo ich fehlete / auff daß ich nicht Sünde anrichte / und grossen Irrthum stiffte / und übels begienge / damit ich nicht untergehen müste für meinen Feinden / und ihnen zum Spott würde!** Item / am 21/29. **Die Narren haben ihr Hertz im Maule / aber die Weisen haben ihren Mund im Hertzen.** Spr. Salomon. 10/19. **Wo viel Worte sind / da gehets ohne Sünde nicht ab / wer aber seine Lippen**

gen hâle / der ist klug. c.13/3. Wer seinen Mund bewahret / der bewahret sein Leben / wer aber mit seinem Munde herauß fähret / der kömmet in Schrecken. c.16/26. Mancher kömmt zu grossem Unglück durch sein eigen Maul / ein loser Mensch gräbt nach Unglück / und in seinem Maul brennet Feuer. Item / am 21/23. Wer seinen Mund bewahret / der bewahret seine Seele für Angst. Syr.Sal.17/28. Ein Narr / wann er schwiege / würde er für weise gehalten / und für verständig / wann ers Maul hielte. Item / am 18/21. Todt und Leben sind in der Zungen Gewalt / wer sie liebet / wird von ihrer Frucht essen.

Eine Predigt / vom Neundten Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.

IM 2. Buch Sam. am 15/2. seqq. lesen wir / daß Absolon deß Königs Davids Sohn mit grosser List und Betrug nach dem Königreich und Hause seines Vatters getrachtet / dann alle Morgen stund er frü auff / und trat an den Weg bey dem Thor / und wann jemand einen Handel hatte / daß er zum Könige für Gericht kommen solte / rieff ihn Absolon zu sich / und sprach: Auß welcher Stadt bist du? Sihe / deine Sache ist recht und schlecht / aber du hast kein Gehör beym Könige. O wer setzt mich zum Richter im Lande / daß jederman zu mir komme / der eine Sache hat / daß ich ihm zum Rechten helffe. Und wann sich jemand zu ihm thäte / daß er ihn wolte anbeten / oder Reverentz thun / so ergrieff er ihn / und kusset ihn. Auff diese Weise thät Absolon dem gantzen Israel / wann sie kamen für Gericht zum Könige / und stal also das Hertz der Männer Israel. Und Absolon sprach zu David: Ich hab ein Gelübd zu verrichten zu Hebron / das ich dem HERRN gelobet habe. Und David sprach: Gehe hin mit Frieden. Aber Absolon hatte Kundschaffter außgesandt in alle Stämme Israel / und lassen sagen: Wann ihr der Posaunen Schall hören werdet / so sprecht: Absolon ist König worden zu Hebron. Und Ahitophel war auch mit Absolon. Da er nun das Opffer thäte / ward der Bund starck / und das Volck lieff zu / und mehret sich mit Absolon. Da kam einer / und sagets David / und sprach: Das Hertz jedermans in Israel folget Absolon. Da flohe David und alle Freunde Davids von Israel für Absolon.

Diese Historia ist eine feine Außlegung über das neundte Gebott / da uns verbotten wird / zu begehren unsers Nechsten Hauß / und alles was dazu gehöret / daß wirs nicht mit List an uns bringen sollen. Hie aber hören wir / wie listig es Absolon gemacht hat / daß er erstlich das Hertz deß Volcks von seinem Vatter abgewandt / als wann David sein Amt so unfleißlich führete / und dem Volck nicht hülffe in ihren gerechten Sachen; wann er König wäre / so wolte ers anders regieren / und stielt also das Hertz der Männer in Israel / daß sie von David abfallen / und sich an Absolon hängen / und ihm zulauffen wie Wasser / und ihn zum Könige auffwerffen. Aber wie ihm diese böse Lust / zu regieren und König zu werden / bekommen / und gesaltzen worden / hat der Außgang bezeuget / daß er an der Eiche hangen blieb / und mit dreyen Spiessen durchstochen ward / und ist erfüllet an ihm / was S. Paulus sagt / Rom.8/13. **Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen.**

Wir wollen für dißmal auß dem neundten Gebott handeln folgende drey Stücke:

1. Von der Cohærentz / warum GOTT diese beyde Gebott von der verbottenen bösen Lust seinem Gesetz einverleiben wollen:
2. Von den Sünden wider das neundte Gebott.
3. Von den Tugenden deß neundten Gebotts.

Ach HERR / gib daß wir recht lernen unsere Lust haben an dir / mit der Versicherung / du werdest uns geben / was unser Hertz wünschet. Amen.

Das erste Stück.

Von der Cohærentz.

DJe beyden letzten Gebott / so GOtt der HErr wider die böse Lust gegeben hat / sind eine Erklärung deß gantzen Gesetzes / und lehren uns / daß das Gesetz geistlich sey / und nicht allein zu verstehen von den äusserlichen Wercken / wie andere weltliche Gesetz / welche nur die äusserliche Zucht fordern / die verborgene Gedancken aber nicht richten / wie auch die Phariseer das Gesetz nur verstunden vom äusserlichen Gehorsam. Damit aber das Gesetz recht verstanden würde / nemlich nicht allein vom äusserlichen / sondern auch vom innerlichen Gehorsam / so hänget GOTT zuletzt an die Erklärung seines Gesetzes / wie ers will verstanden haben / Nemlich / daß nicht allein mit der That und äusserlichen Wercken das Gesetz gehalten oder gebrochen werde / sondern auch mit dem Hertzen und bösen Lusten / und daß die bösen Gedancken / böse Luste und Begierden Sunde seyn für GOtt und seinem Gericht / wider sein H. Gesetz / ja daß dieselbe böse Luste der Ursprung und Häupt-Quelle sind aller äusserlichen Sunden / wie der HERR Christus / Matth.15/19. spricht: **Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Hurerey / Diebstal / Geitz.** Im Hertzen sitzt der Abgott und Lästerer / der Verachter GOttes / der Ungehorsame / der Mörder / der Ehebrecher / der Dieb / der Verleumder / darum sihet auch GOTT das Hertz an / und richtet aller Menschen Wercke nach dem Hertzen. Die Ursachen aber sind diese: 1. Es hat GOTT dem gantzen Menschen sein Gesetz gegeben / nun bestehet der Mensch in zwey Stücken / in Leib und Seel / darum fordert das Gesetz nicht allein deß Leibes Gehorsam / sondern auch den Gehorsam deß Hertzens / der Seelen / der Gedancken / und deß Willens deß Menschen. 2. Daß wir auß dem Gesetz die tieffe Verderbung und Unreinigkeit deß gantzen Menschen / wie er an allen Kräfften Leibs und der Seelen verderbet ist / erkennen sollen / nemlich die angeborne Unreinigkeit / und Verderbung aller Affecten und deß gantzen Hertzens / daher böse Lüste / arge Gedancken / böse Affecten herauß quellen / auff daß wir unsere Hertzen auch lernen mit GOttes Wort und Gesetz züchtigen / wie Sirach sagt am 23. Cap. v. 37. 3. Auff daß der Mensch nicht freyes / sichers / ruchloses Hertzens seyn soll / sondern sich für GOtt lernen fürchten / der ins Hertz hinein sihet / Hertz und Nieren prüfet / dann er sihet alle Gedancken / und kennet aller Menschen Hertzen gewiß / und ist ein Richter der Gedancken / B. der Weißh. 1/6. 4. Auff daß der Mensch lerne sein Hertz züchtigen / und die Gedancken zähmen und mässigen / daß er nicht Ursach gebe zu vielen grossen / auffs-

äusserlichen / schändlichen Lastern / da hinein ihn endlich die böse Lust stürtzet / wo er ihr nicht steuret. 5. Auff daß der sündige Mensch lerne rechte wahre Busse thun / welche von ihnen auß dem Hertzen gehen muß / wie Esa. 55/7. stehet: **Der Gottlose lasse ab von seinen bösen Gedancken** / dann wo das Hertz nicht geändert / gereiniget und gebessert wird / da geschicht keine wahre Busse. Schet / das ist die Folge und Ordnung dieser Gebott / und wichtige Ursach dieser Ordnung.

Das andere Stück.

Von den Sünden wider das Neundte Gebott.

1. WIrd hie verbotten alle böse Lust und Begierde deß Nechsten Güter betreffende. Es ist aber die böse Lust eine solche Sünde in unser verderbten Natur / die da in sich begreifft alle böse Zuneigungen / Bewegungen / Affecten / Getrieb / Gedancken / dadurch begehret werden die Dinge / so GOtt verbotten hat / und verdienen GOttes Zorn und Ungnade / Fluch und Verdamniß / wo sie nicht im Glauben / Reu und Leyd GOtt abgebetten und geändert werden / davon sagt S. Jacob 1/14.15. **Ein jeglicher wird versucht / wann er von seiner bösen Lust gereitzet und gelocket wird / darnach wann die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / die Sünde aber / wann sie vollendet ist / gebieret sie den Todt.** S. Paulus sagt Col. 3/5. seqq. **So tödtet nun eure Glieder / die auff Erden seyn / Hurerey / Unreinigkeit / schändliche Brunst / böse Lust und den Geitz / welcher ist Abgötterey / um welcher willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens.** Da St. Paulus außdrücklich sagt / daß auch GOtt zürnet über böse Lust und böse Gedancken. Und dieser Spruch S. Pauli / da er sagt: **Tödtet eure Glieder auff Erden** / ist eine Außlegung deß Spruchs deß HERRN / Matth. 18/9. **So dich dein Auge ärgert / reisse es auß / und wirffs von dir** / dann dieses ist von der bösen Lust zu verstehen / wie es abermal S. Paulus außleget / Galat. 5/17. **Wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen.** Zach. 8/16.17. **Das ists / das ihr thun sollet / liebet Friede und Warheit / und dencke niemand Arges in seinem Hertzen wider den Nechsten.** 1. Petr. 2/11. **Enthaltet euch von den bösen Lüsten / welche wider die Seele streiten.**

2. Wird in specie, besonders im neundten Gebott verbotten dolus malus, **ein listiger Betrug** / oder die böse Lust und Begierde / nach eines andern Hause zu stehen / und nach alle dem / was zum Hause und Gut gehöret / Nemlich alles Erbe / alle Guter / Aecker / Wiesen / Gärten / daß wir dasselbe nicht mit List noch mit einem Schein deß Rechten an uns bringen sollen. Von dieser Sünde / die da heisset dolus malus, ein böser listiger Betrug / sagt der Prophet Michas 2/1. seqq. **Wehe denen / die Schaden zu thun trachten / und gehen mit bösen Tücken um auff ihrem Lager / daß sie es frü / wanns liecht ist / vollbringen / weil sie noch Macht haben; Sie reissen zu sich Aecker / und nehmen Häuser / welche sie gelüstet / also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hauß und Erbe.**

3. Wird allhie verbotten der Schein deß Rechten / da befleissiget sich die jetzige spitzfindige Welt auff / die mit List dem Nechsten nachstellet / daß sie nur einen Schein deß Rechten haben / streichen ihrer ungerechten Sachen ein Färblein und eine Schmincke an / könnens so hoch auffmutzen / daß sie ihre ungerechte Sache beschönen. Das ist ein grosser Mißbrauch deß Rechtens / und wanns noch so einen grossen Schein hat / so ists doch unrecht / wann mans im Grunde besihet. Gleich wie faul Holtz / das da leuchtet im Finstern / daß man meynet / es sey Feuer / wann man aber ein Liecht herzubringet / und es beym Liecht besihet / so ists faul Holtz. Eine solche Sache hat mancher / daß man meynet / es sey ein Liecht / im Grunde aber ists faul Holtz / darüber auch GOTT der HErr das ewige Wehe geschryen / und heisset es **sein Hauß mit Sünden bauen** / obs noch so einen grossen Schein hat. Jer. 22/13. **Wehe dem / der sein Hauß mit Sünden bauet / und sein Gemach mit Unrecht / der seinen Nechsten umsonst arbeiten läst / und gibt ihm seinen Lohn nicht.** Ja der Fluch folget drauf / 5. B. Mos. 27/17. **Verflucht sey / wer seines Nechsten Grentze engert / und alles Volck soll sagen / Amen.** Esa. 5/8. seqq. **Wehe denen / die auß Liecht Finsternüß machen; Wehe denen / die ein Hauß an das ander ziehen / und einen Acker zum andern bringen / biß daß kein Raum mehr da ist / daß sie allein das Land besitzen. Es ist für den Ohren deß HERRN Zebaoth / was gilts / wo nicht die viele Häuser sollen wüste werden / und die grosse und feine öde stehen? dann zehen Aecker Weinberges sollen nur einen Eymer geben / und ein Malter Samens soll nur einen Scheffel geben.** Da hören wir / daß der Geitz verursachet theure Zeit und Unfruchtbarkeit der Erden.

4. Weil es nun ein schändlich Laster ist um den Geitz / daß ihn S. Paulus nennet eine Wurtzel alles Ubels / 1. Tim. 6/10. und eine Abgötterey / Coloss. 3/7. und einen Geitzigen einen Götzen-Diener / Eph. 5/5. So wollen wir etliche Ursachen anhören / so uns vom Geitz abmahnen sollen.

Die 1. Ursach ist die Verheissung GOttes auß dem Psal. 37/16. seqq. **Das wenige / das ein Gerechter hat / ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen. Der HERR kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben. Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefördert / und er hat Lust an seinem Wege. Fället er / so wird er nicht weggeworffen / dann der HERR häls ihn bey der Hand. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brodt gehen.**

Die 2. Ursach ist die kurtze Zeit unsers Lebens / auß dem Psal. 39/5. seqq. **Ach HErr lehre mich doch / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir; Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen / und sind wie ein Schatten; Sie machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammlen / und wissen nicht wer es kriegen wird. Nun / HERR / wes soll ich mich trösten? ich hoffe auff dich. Errette mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.** Und auß dem Psalm 49/12. seqq. **Das ist ihr Hertz / daß ihre Häuser wären immerdar / und ihre Wohnungen bleiben für und für / und haben grosse Ehre auff Erden / dannoch können sie nicht bleiben in solcher Würde / sondern müssen davon wie ein Vieh. Diß ihr Thun ist eitel Thorheit / noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde. Darum laß dich nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird / dann er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen /**

und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Sie ligen in der Hölle wie Schafe / der Todt naget sie: Kurtz / wann ein Mensch in der Würde ist / und hat keinen Verstand / so fähret er davon wie ein Viehe. Hieher gehöret auch das Gleichniß von dem reichen Manne/deß Feld wol getragen/ Luc.21.

Die 3.Ursach ist der grosse Schade der Seelen. Luc.8/14. Das aber unter die Dornen fiel / sind die / so das Wort hören/ und gehen hin/ unter den Sorgen / Reichthum und Wollust dieses Lebens / und ersticken / und bringen keine Frucht / und ist also GOttes Wort und Trost an ihnen verlohren.

Die 4.Ursach ist das ewige Verdamniß. 1.Tim. 6/6.seqq. Es ist ein grosser Gewinn/ wer gottselig ist / und läst ihm genügen / dann wir haben nichts in die Welt gebracht/ darum offenbahr ist / wir werden auch nichts hinauß bringen / wann wir aber Nahrung und Kleider haben / so lasset uns benügen. Dann die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke/ und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche die Menschen ins Verderben und Verdammnüß / dann Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels / welches hat etliche gelüstet/ und sind vom Glauben irre gangen / und machen ihnen selbst viel Schmertzen.

Die 5. Ursach ist / daß der böse Feind offt Ursach nimmt/und gereitzet wird den Menschen leibhafftig zu besitzen / wie viel Exempel bezeugen / und das Exempel Judä.

Das dritte Stück.

Von der Tugend deß Neundten Gebotts.

1. EInem Nechsten gerne gönnen was ihm GOtt gönnet / und es mit seinem Hause und Güterlein also gut meynen/als mit dem Seinen selbst dann du kanst doch den Segen GOttes nicht hindern: Siehest du darum scheel/ daß ich so güetig bin? spricht der ewige reiche Hauß-Vatter / Matth.20/15. Laban vergönnete dem Jacob seinen Segen/und änderte ihm seinen Lohn zehenmal / konte aber den Segen GOttes nicht hindern: Der Segen deß HErrn machet reich ohne Mühe/ Spr.Sal.10/22. Wann GOtt geit/so schadet kein Neid; Wann GOtt nicht geit/ so hilfft kein Arbeit.

2. Sich deß Nechsten Wolfahrt freuen: Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden/ den ich verlohren hatte/ Luc.15/9. Der Teuffel ist ein Schadenfroh und Verderber / gleich wie man sich freuet eines blüenden Gartens / da blüet GOttes Güte.

3. Liebe der Gerechtigkeit / nicht den Schein deß Rechten führen / non bram & fucum juſtitiæ, (den Schatten und die Farbe der Gerechtigkeit/) der Stuhl GOttes auff Erden ist Gerechtigkeit/ wo diese Tugend im Menschen ist / da hat GOtt seinen Stuhl/ denen wird auch Gerechtigkeit wiederfahren.

4. Den Nechsten für Schaden warnen / für List und Betrug / das ist die rechte Treu / GOtt ist getreu/ und beweiset täglich an uns die rechte Treu.

5. Beförderung der Nahrung unsers Nechsten/ daß er sein Hauß und Gut behalten möge. Das ist ein schönes Bilde GOttes. Er lässet seine Güte täglich durch alle Creaturen über uns und auff uns kommen / und befördert uns durch alle Creaturen zu unser Nahrung / ist ein Erhalter der Menschen / hat im Himmel und Erden ein groß Lob. GOtt thut uns gutes durch alle Creaturen / und braucht die Creaturen zum Mittel / dadurch Er uns alle Stunden Gutes thut und erhält. Lieber laß dich auch gebrauchen zu einem Werckzeuge GOttes / dadurch GOtt den Menschen gutes thut / und sey nicht ein solch böse Werckzeug / dadurch der Satan / der abgesagte Feind deß menschlichen Geschlechts / den Menschen verderbet und böses thut.

Eine Predigt/ vom Zehenden Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Viehe/ oder alles was sein ist.

WIr lesen 1.B.Mos.39. Als Joseph in Egypten verkaufft ward zu einem leibeigenen Knechte von seinen Brüdern / sey der HErr mit ihm gewest/ daß er ein gluckseliger Mann worden sey/ und alles was er gethan/ dazu habe der HErr Gluck gegeben / dadurch er Gnade funden bey seinem Herrn / der habe ihn über sein gantzes Hauß gesetzt / und alles was er gehabt / unter seine Hände gethan. Und von der Zeit an / da ihn sein Herr über seine Guter gesetzt/ habe der HErr deß Egypters Hauß gesegnet um Josephs willen/ und sey eitel Segen gewesen/ in allem was er gehabt zu Hause und zu Felde. Seines Herrn Weib aber habe ihre Augen auff Joseph geworffen / und ihn zur Unzucht gereitzet; Er habe sichs aber geweigert / und gesagt: Siehe / mein Herr nimmt sich nichts an für mir/ und alles was er hat / das hat er unter meine Hände gethan/ und ist nichts im Hause / das er für mir verholen habe / ohne dich / in dem du sein Weib bist; Wie solt ich dann ein solch Ubel thun/ und wider GOtt sündigen? Sie ergrieff ihn aber einsmals bey seinem Kleide / aber er ließ das Kleid in ihrer Hand / und flohe zum Hause herauß.

Diese Historia ist eine schöne Außlegung über das zehende Gebott / in welchem GOtt der HErr alle böse Lüste deß Hertzens verbotten / und dagegen die Reinigkeit und Zucht deß Hertzens gebotten hat. 1. Sehen wir hie / wie das züchtige Hertz Josephs sich nicht hat lassen überwinden / noch zur Unzucht bewegen/ welche schöne Tugend der Keuschheit GOtt der HErr hernach herrlich belohnet hat / ob er gleich erstlich darum etwas hat leyden müssen / dann so lehret das Buch der Weißheit auß Cap.10/14.seqq. Die Weißheit verließ den verkaufften Gerechten nicht / sondern behütet ihn für der Sünde / fuhr mit ihm hinab in den Kercker / und in den Banden verließ sie ihn nicht / biß daß sie ihm zubrachte das Scepter deß Königreichs / und Oberkeit über die / so ihm Gewalt gethan hatten / und machte die zu Lügnern/ die ihn getadelt hatten/ und gab ihm eine ewige Herrlichkeit. Da sollen junge Leute lernen / daß die Tugend ehre einen Menschen / Sünde aber und Gottlosigkeit bringe Schande und Unehre mit sich. 2. Sehen wir hie/ wie GOtt der HErr einen reichen Segen verordnet hat über alle/ die ihn fürchten/ sich ehrlich und zuchtig halten / dann es war eitel Segen / was Joseph anfieng/ im Hause und zu Felde: Im Gegentheil sehen wir / wie die Unzucht und Ruchlosigkeit ein rechter Fluch im Hause und auffm Felde ist / dadurch alles verdorret / und als in einen Abgrund verschlungen wird. Und ist die Unzucht in einem Hause gleich als ein heimlicher Dieb / ja ein heimlich Feuer das alles verzehret und verderbet / wie das Feuer zu Sodom. Darum spricht der H.Job Cap.31/9.seqq. Hat sich mein Hertz lassen reitzen zum Weib / und habe an meines Nechsten Thür gelauret / so müsse mein Weib von einem andern geschändet wer-

den/

den / und andere müssen sie beschlaffen / denn das ist ein Laster / und eine Missethat für die Richter. Denn das wäre ein Feuer / das biß ins Verderben verzehret / und alle mein Einkommen außwurtzelte. Darum hat unser lieber GOtt das zehende Gebott gantz weißlich verfasset / und verbeut erstlich diese Lust der Unzucht / und daran hänget er alles was deß Nechsten ist / Knecht / Magd / Viehe / und alles was sein ist / anzudeuten / wo die böse ehebrecherische Lustseuche regieret / da muß alle Arbeit im Hause GOttes verderben / und dem Fluch unterworffen seyn / wo aber die Reinigkeit deß Hertzens / und ein reiner Ehestand ist / da soll alles gedeyen. Also hat GOtt der HErr zum Fundament alles Segens und Gedeyens gelegt einen reinen und unbefleckten Ehestand / und das ist auch die Ursach der Cohærentz und Folge deß neundten und zehenden Gebotts / warum diese beyde Gebott GOtt der HErr bey einander gesetzt hat. Dann gleich wie GOTT der HErr im neundten Gebott eines jeden Hauß und Hof / Aecker / Weinberg / Gärten / Wiesen / und alle liegende Grunde / und eines jeden Erbe und Eigenthum befestiget und bestättiget / und alle Begierde und Lust / nach eines andern Erbe zu trachten / verbotten hat: Also verbeut Er hie alle böse Lust der Unreinigkeit und Ehebruchs / dardurch ein Mensch sich um sein Erbe und alle seine Guter bringet / und den Fluch über sich und uber sein gantzes Hauß und Geschlecht laden thut. Wie nun eine feine Cohærentz und Folge ist deß sechsten und siebenden Gebotts / wie wir droben bewiesen haben; Also ist auch eine feine Ordnung uñ Folge deß neunten und zehenden Gebotts; Und ob wol in beyden Gebotten insgemein die böse Lust verbotten wird / daher sie etliche für ein Gebott halten; So siehet man doch wol / daß GOtt der HErr die species und objecta, (**die Arten und Gegenwürffe**/) unterschieden hat / und insonderheit unterschiedlich verbieten wollen die Begierde zu deß Nechsten Gütern / als einen Diebstal deß Hertzens / und darnach die Begierde und böse Lust nach eines andern Weibe / als den Ehebruch deß Hertzens. Nun muß ja jederman bekennen / daß das zwey unterschiedliche Dinge seyn. So hat GOtt der HErr ja selbst 2. B. Mos. 20/16.17. diese beyde Gebott unterschieden / damit daß er zweymal das Verbott wiederholet / dann so lauten diese Gebott daselbst: **Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Hauses: Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Weibes / noch seines Knechts / noch seiner Magd / noch seines Ochsens / noch seines Esels / noch alles was dein Nechster hat.** 5. B. Mos. 5/14. werden sie wieder unterschieden / und hat zwar Moses das Verbott von der Lust zu deß Nechsten Weibe fürgesetzt / aber doch gleichwol mit Wiederholung deß Verbotts deutlich unterschieden / dann so lauten diese beyde Gebott am selben Ort: **Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Weib. Und bald darauff: Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß / Acker / Knecht / Magd / Ochsen / Esel / und alles was sein ist.** Darauß ja gnugsam offenbar / weil GOtt absonderlich unterschiedene Dinge verbeut / darnach so deutlich die Wort unterschiedlich setzet: **Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Weib; Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß /** und unterscheidet also die objecta (**Gegenwürffe**) selbst mit deutlicher Wiederholung und Anfang eines jeden Verbotts / daß es zwey unterschiedene Gebott seyn. Und ist die Ratio ordinis, (**Ursach der Ordnung**) diese: Wie GOtt nicht haben wil / sondern hart verbotten / daß dich einer um dein Hauß und Erbe bringen soll / so will er auch nicht haben / daß du dich selbst drum bringen solt mit Unzucht und Ehebruch / oder dein Hauß und Erbe damit beflecken.

Wir wollen zwey Stück jetzo handelt:

1. Von den Sünden wider das zehende Gebott.
2. Von den Christlichen Tugenden desselben.

GOTT der heilige Geist lehre uns durch sein Wort / daß / und wie wir uns sollen enthalten von denen fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten / und gebe / daß wir allein unsers Hertzens Lust suchen und finden in Volbringung deß göttlichen Willens. Amen.

Das erste Stück.

1. ES wird nun allhie verbotten alle **Unreinigkeit deß Hertzens** / alle böse fleischliche Lüste und Begierde / darauß wir abermal sehen / wie das Gesetz geistlich sey / und erfordere ein rein Hertz / eine reine Seele / ohne alle fleischliche unreine Befleckung / ohne alle böse Lust / und erfordere also einen innerlichen vollkommenen Gehorsam / daß auch der HErr Christus sagt / Matth. 5/28. **Wer ein Weib ansihet / ihr zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen.** Da sehet ihr / daß das Gesetz anklaget das böse unreine Hertz / dann dasselbe macht alle unsere Werck unrein / und befleckt Leib und Seel / dann GOtt richtet alle unsere Werck nach dem Hertzen. Darüber klagt der Prophet Esaias c. 64/6. **Wir sind allesamt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid.** Davon sagt auch S. Paulus / Rom. 8/13. **Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen / so ihr aber durch den Geist deß Fleisches Geschäffte tödtet / so werdet ihr leben.** Gal. 5/17. **Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch / dieselben sind wieder einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet.** Da hören wir / daß in einem Christen ein stätiger Kampff und Streit seyn muß deß Geistes und Fleisches / wo derselbe Kampff und Streit ist / so ists recht mit einem Christen / und ist ein Zeichen eines lebendigen Glaubens und deß heiligen Geistes / wo aber dieser Streit und Kampff nicht ist / das ist ein Zeichen / daß der Geist uberwunden sey / das Fleisch aber die Herrschafft gar bekommen habe / da stehets nicht wol zu / daher sagt S. Paulus 1. Petr. 2/11. **Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten.** Da hören wir / wie die bösen Lüste streiten / und die Seele unterdrücken wollen / dawider wir mit dem Gebett und Geist GOttes streiten sollen / daß uns unser Fleisch nicht überwinde.

2. Was aber der Effect und Wirckung sey der bösen Lüste / bezeuget der Fall unser Ersten Eltern. Die böse Lust ist der verbottene Baum / davon wir nicht essen sollen / werden wir davon essen / so werden wir sterben. Und gleich wie unser Ersten Eltern Augen auffgethan worden / so bald sie von der verbottenen Frucht gessen hatten / sahen / daß sie nacket waren / und sahen ihre Schande: Also / so bald die böse Lust vollbracht / und wir von dem verbottenen Baum gessen haben / so bald werden unsere Augen auffgethan / und sehen unsere eigene Schande / wie wir so nacket und bloß seyn / und das schöne Kleid der Heiligung und Tugend verlohren haben / sehen auch nichts anders dann die Straffe und den Todt für Augen. Wie S. Jacobus c. 1/14.15. spricht: **Ein jeglicher Mensch wird versucht / wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird / darnach wann die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / die Sünde aber / wann sie vollendet ist / gebieret sie den Todt.**

3. Sollen wir allhie mercken die Remedia, Mittel uñ Artzney wider die böse Lust: 1. Der Wille Gottes / 1. Thess. 4/3.4. **Das ist der Wille GOttes eurer**

Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein jeder unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren / nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden / die von GOtt nichts wissen. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung. 2. Wird dadurch Leib und Seele befleckt und verunreiniget/welche ein Tempel und Wohnung Gottes seyn solle. Der heilige Geist wird nicht allein betrübet/ sondern auch außgestossen / und wird ein Mensch eine Wohnung und Behausung der unsaubern bösen Geister. 3. Sol uns davon abmahnen das Leyden unsers HErrn JEsu Christi / seine dorne Crone / seine blutige Striemen / seine Leibes- Schmertzen / und Seelen-Angst / so Er um unsert willen gelitten.

4. Sollen wir wider die böse Lust gebrauchen zur Artzney das liebe Gebett. Psalm 51/12. **Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist /** B. der Weißh. 8/20. **Ich war ein Kind guter Art / und hatte bekommen eine feine Seele / da ich aber wol erzogen war / wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe. Da ich aber erfuhr / daß ich nich anders köndte züchtig seyn / es gebe mirs dann Gott / und dasselbe war auch Klugheit/erkennen was solche Gnade ist / trat ich zum HErrn / und bat ihn.**

5. Soll uns auch abmahnen von der Lustseuche/ weil dadurch alle unsere Gedancken / Wort und Wercke befleckt werden / welches auch die Heyden verstanden haben. Dann Scipio hat nicht wollen ansehen eine schöne gefangene Jungfrau / die man zu ihm brachte / damit er nicht in Sünde gerieth/und all sein Glück und Sieg verliehre. Deßgleichen auch Alexander Magnus hat nicht wollen für sich bringen lassen deß Königs Darii Tochter / weil sie wegen ihrer Schönheit gerühmet ward / damit er nicht durch Unzucht sein Glück und Sieg verliehre. Sehet/das sind Heyden gewesen/und haben verstanden / daß kein Glück noch Segen bey den unzüchtigen Leuten wäre. Und woher kömmt zu unser Zeit so viel Armut / Betteley / und daß kein Segen noch Glück oder Gedeyen da ist? Nirgend anders her dann von unzüchtigem Wesen/und von der Lustseuche, welche ist ein Ursprung alles Verderbens.

6. Soll uns auch davon abmahnen **unsere Sterblichkeit**; Was hilfft dichs dann / wann dein stinckender todter Leib da ligt und faulet / daß du ihn mit der Lustseuche so beflecket / und so schändlich verunreiniget hast? Sihe / welch ein Greuel ist dein nichtiger Leib/mit welchem du solche schändliche Lust vollbracht hast! das heissen hernach nicht sancti cineres, (heilige Aschen) 1. Joh. 2/17. **Die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit.** 7. So werden auch am Jüngsten Tage solche schändliche Gedancken offenbar werden / da wirst du dich dann schämen müssen für GOtt und allen heiligen Engeln/wo wilt du dann mit deiner Schande hin? 8. Die höllische ewige Pein/ die da folget auff solche Wollust/da must du für eine kurtze zeitliche Lust ewige Pein leyden. 9. Die Gesellschafft der unsaubern Geister / dann wie dein Leib in deinem Leben gewest ist eine Behausung der bösen Lüste und der unsaubern Geister / so wird er ewiglich bleiben / wo du nicht Busse thust.

Das andere Stück.

1. **Die Haupt-Tugend deß zehenden Gebotts / ist die Reinigkeit deß Hertzens /** Matth. 5/ 8. **Selig sind die reines Hertzens sind / dann sie werden Gott schauen.** Hingegen/Unselig sind die unreines Hertzens sind / sie werden GOtt nicht sehen/ Hebr. 12/14. **Jaget nach der Heiligung/ ohne welche niemand GOtt sehen wird.** Gleich wie ein schöner Spiegel oder helles Glas/ wann es befleckt ist/ ungestalt und heßlich sihet / und endlich weggeworffen wird: Also unsere Seele / welche sein solte ein schöner Spiegel GOttes / darinne man GOttes Bild sehen solte / wird schändlich befleckt mit der bösen Lust/und derentwegen wird sie auch für GOttes Augen gantz heßlich und ungestalt/ ja ein Greuel / wo man durch den heiligen Geist die Lüste deß Fleisches nicht dämpffet. Gleich wie Sonne und Mond/ wann sie verfinstert seyn/gantz abscheuliche Gestalt haben. Also unsere Seele für Gottes Augen/wann sie durch den Nebel der bösen Lüste verfinstert ist.

2. Der heilige Apostel Petrus spricht: **So ihr fliehen werdet die Lüste dieser Welt / werdet ihr der Göttlichen Natur theilhafftig werden.** 2. Epist. 1/4. Das ist: So lieb hat Gott die Reinigkeit deß Hertzens / daß Er sich mit demselben Menschen vereiniget / ja sich selbst demselben mittheilet/ in ihm lebet / wircket und wohnet. Wann nun ein Mensch in diesem Leben seine Seele vereiniget hat/damit wird auch seine Seele vereiniget bleiben, hat er sich mit dem H. Geist vereiniget/ so wird er auch ewig bey ihm bleiben; Hast du aber deine Seele mit einem unsaubern Hurengeist vereiniget/und thust nicht Busse/ so wirst du auch nach deinem Tode mit demselben vereiniget bleiben. Dann gleich wie Gott seiner Göttlichen Natur theilhafftig macht alle gläubige gottfurchtige Hertzen / und sich mit ihnen vereiniget in Ewigkeit: Also bleibet auch der unsaubere Geist bey allen unreinen Seelen / und vereiniget sich mit ihnen ewiglich / wo sie nicht Busse thun.

Die 3. Tugend deß zehenden Gebotts ist abnegatio sui, die Selbst-Verleugnung/sich selbst hassen/absagen allem was man hat. Der Mensch muß sich selbst und sein eigen Leben hassen/ welches S. Paulus zun Galatern am 5/24. auflegt: **Die Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden;** Da sehen wir / wie Christi Creutz und Todt in uns wircken soll/wie solches zun Romern am 6/6. erkläret wird: **Wir wissen/ daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen/** Item v. 11. **Haltet euch dafür / daß ihr der Sünden abgestorben seyd / und lebet GOtt in Christo JEsu unserm HErrn.** Darauß folget nun; Wer sein Fleisch nicht creutziget samt den Lusten und Begierden/ sondern läst dieselbe in ihm herrschen / daß er Christum nicht angehöre / der ist nicht mit Christo geistlich gestorben und aufferstanden/ wie S. Paulus von einem jeden Christen erfordert.

Die 4. Tugend ist; **Seine Lust an Gott haben.** Hast du deine Lust an deinen fleischlichen Begierden/ dieselbe zu erfullen/ so kanst du warlich deine Lust nicht an GOtt haben. Psalm 37/4. **Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.** Psalm 27/4. **Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern/ daß ich im Hause deß HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienste deß HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.** Psalm 63/6. **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wañ ich dich mit frölichem Munde loben solte.** Psalm 84/1. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth/ meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöffen deß HErrn, mein Leib und Seel freuen sich in dem Lebendigen GOtt.** B. der Weißh. 7/27. **Der heilige Geist gibt sich für und für in die heiligen Seelen/ und macht Propheten und GOttes Freunde/ denn GOTT liebet niemand er bleibe dann bey der Weißheit.**

Der Beschluß der heiligen Zehen Gebott.

Ich der HERR dein GOtt / bin ein starcker eiferiger GOtt / der über die / so mich hassen / die Sünde der Vätter heimsucht an den Kindern / biß ins dritte und vierdte Glied. Aber denen / so mich lieben und meine Gebott halten / thue ich wol in tausend Glied.

IM 5.B.c.30/19. spricht Moses: Ich nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen; Ich habe euch Leben und Tod / Segen und Fluch fürgelegt / daß du das Leben erwehlest / und du und dein Same leben mögest / daß ihr den HErrn euren GOtt lieber / seiner Stimme gehorchet / und ihm anhanget / dann das ist dein Leben / und dein langes Alter. c.11/26. Siehe; Ich lege euch heute für das Leben und den Todt / den Segen und den Fluch: Den Segen / so ihr gehorchet den Gebotten eures GOttes / den Fluch aber / so ihr nicht gehorchet / und abtrettet von den Wegen deß HERRN.

In diesen Worten ist beschrieben der grosse Ernst und Eifer deß Allmächtigen GOttes wider alle Verächter und muthwillige Ubertretter seines heiligen Gesetzes / welchen er den Todt und den Fluch dräuet / dann das ist aller Sünden Sold / und die Straffe deß Ungehorsams / wie wir sehen an unsern ersten Eltern / wie sie den Todt und Fluch durch ihren Ungehorsam in die Welt gebracht haben. Dann weil GOtt das Leben und der ewige Segen selbst ist / so kans nicht anders seyn / wer sich von GOtt abwendet durch Ungehorsam / Schande und Sünde / der wendet sich vom Leben und ewigen Segen ab / und kan nirgend anders hingerathen dann in Fluch und Tod. Hinwieder verheisset GOtt der HERR Leben und Segen denen / so seinen Gebotten gehorsam seyn / und ihn lieb haben / dann darinne stehet die Liebe GOttes / daß wir seine Gebott halten / Joh.14/23. Wer mich lieber / der wird mein Wort halten. Wer nun durch die Liebe und Gehorsam GOtt anhanget / und die Furcht GOttes für Augen hat / über denselben kan auch nichts anders kommen dann Segen und Leben / dann GOtt ist selbst der Lohn allen denen / so ihn fürchten / wie er sagt 1.B.Mos.15/1. und 17/1. **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.** Also thut allhie GOtt der HErr im Beschluß der Heil. Zehen Gebott / Er dräuet Todt und Fluch den Ungehorsamen biß ins dritte und vierdte Glied / hinwieder Segen und Leben in tausend Glied den Frommen. GOtt ist eitel Leben und Segen / und denselben verheisset er allen seinen Liebhabern / die als gehorsame Kinder in seinen Gebotten leben.

Wir wollen für dißmal diese 2. Fragen handeln:

1. **Ob ein Mensch das Gesetz vollkommlich halten könne? Und wann nun bewiesen ist / daß kein Mensch daß Gesetz erfüllen könne / wie dann der verheissene Segen erlanget werde?**
2. **Von drey beweglichen Ursachen / die uns anhalten sollen zum Gehorsam und Liebe der Gebott GOttes / die uns auch sollen abschrecken von der Ubertrettung deß Gesetzes?**

HErr zeige uns deine Wege / und lehre uns deine Stege / leite uns in deiner Warheit / und lehre uns / denn du bist der GOtt der uns hilfft / täglich / auch jetzt in dieser Stunde / harren wir dein. Amen.

DEr Pabst lehret / daß die Wiedergebornen das Gesetz erfüllen können / und derowegen GOtt die Seligkeit und alles abverdienen / und hat also auff die Gnugthuung deß Gesetzes das Verdienst der Werck gebauet. Dagegen lehren wir / daß kein Mensch dem Gesetz gnug thun kan / und demnach nichts bey GOTT verdienen / sondern wir haben alles auß Gnaden / das ewige Leben und zeitliche Wolfahrt.

Die erste Frage.

Daß kein Mensch / auch nicht die Allerheiligsten im Stande der Wiedergeburt dem Gesetz GOttes gnug thun können / bezeuget:

1. GOttes Wort / 2.B.Mos.34/7. **HERR für dir ist niemand unschüldig / der du die Missethat der Vätter heimsuchest / auff Kinder und Kinds Kinder / biß ins dritte und vierdte Glied.** Und David im Psal.130/3. 143/2. **Für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht: So du wilt Sünde zurechnen / wer wird für dir bestehen:** Esa.64/6. **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid / wir verwelcken alle in unsern Sünden wie Blätter.** Gleich wie ein grüner Baum für dem Feuer verwelcket / also unsere Gerechtigkeit für der gestrengen Gerechtigkeit GOttes / als für einem verzehrenden Feuer. Rom.7/18. **Das Wollen habe ich wol / aber das Vollbringen nicht** / spricht S.Paulus auch nach seiner Bekehrung. Und S.Johannes in seiner 1.Epist.1/8. spricht: **So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns.**

2. So bezeugens die **Exempel grosser Heiligen** / als Noah / der von GOtt das Zeugniß hatte / 1.B.Mos.6/9. daß er ein gerechter Mann gewesen sey. Item vom Abraham / daß ihm sein Glaube zugerechnet sey zur Gerechtigkeit. Wie zweiffelt er aber / und fürchtet sich / er werde um Sara willen erwürget werden / 1.B.Mos.12/11. und 20/2. Loth hat das Zeugniß Petri / daß er ein Gerechter genandt wird / wie fället er aber? Job hat das Zeugniß von GOtt / daß er fromm / recht und schlecht sey / und meide das Böse / wie verflucht er aber den Tag seiner Geburt? Was wollen wir von David sagen / der ein Mann war nach dem Hertzen GOttes? Und von Petro / welchen der HErr Cephas nennet / das ist / einen Felsen.

3. So bezeugens ja **unsere tägliche Gebrechen und vielfältige Mängel.** Da mangelts ja offt am Glauben / Liebe und Hoffnung / bald am Gebett und Andacht / bald plaget uns Hoffart / Geitz / Zorn / Rachgier / und wann wir uns gleich befleissigen / die bösen Lüste zu dämpffen / und die Tugend zu üben / so ists doch eitel Stuckwerck / sintemal das Gesetz einen gantzen vollkommenen Gehorsam erfordert / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen Kräfften / daß wir wol sagen mögen auß Ps.19/13. **HErr wer kan mercken wie offt er fehlet: Verzeihe mir auch die verborgene Fehle.** Und darum müssen auch alle Heiligen bitten um Vergebung / Psalm 32/6.

4. So wir das Gesetz erfüllen könten / so könten wir uns selbst rechtfertigen / dürfften keines Erlösers und Seligmachers.

5. So bezeugens auch die Ursachen / warum GOtt der HErr das Gesetz gegeben / und warum ers predigen lässet: Nemlich:

1. Daß alle Menschen / sie seyn wer sie wollen / sie seyn so gerecht und heilig als sie wollen / ihre Sünde darauß erkennen lernen / dieselbe bereuen und bekennen / 1. Joh. 1/9. **So wir unsere Sünde bekennen / so ist GOtt getreu / und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend.** Darum will GOtt der HErr / daß sein Gesetz in der Kirchen GOttes geprediget werde. S. Johannes als ein heiliger Mann schleust sich mit ein / und spricht: **So wir unsere Sünde erkennen**; Nun kömmt aber diß Erkändtniß der Sünden auß dem Gesetz / Rom. 7/7. 2. So hat GOtt darum sein Gesetz gegeben / daß es uns sey ein Zuchtmeister auff Christum / Galat. 3/24. Das ist / wann wir unser Elend erkennen auß dem Gesetz / und sehen / daß wir im Gesetz keine Hülffe noch Trost finden können / daß wir dann gedrungen werden / bey Christo Hülff zu suchen / wie David mit seinem Exempel bezeuget Psal. 32/3. **Deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir / daß mein Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürr wird / darum bekenne ich dir meine Sünde.** 3. Weil wir auß dem Gesetz erkennen / wie viel uns noch mangelt / so sollen wir täglich bitten / daß GOtt sein Bild in uns erneuren wolle / wie S. Paulus wünschet / und für uns bittet / Ephes. 3/19. Und Coloss. 1/9. **Daß wir mögen erfüllet werden mit allerley Erkändtniß seines Willens / ja mit aller GOttes Fülle.**

Auß diesen fünff Gründen ist nun offenbar / daß kein Mensch auch im Stande der Wiedergeburt das Gesetz halten kan. Da möchte nun jemand sagen: weil wir nun das Gesetz nicht halten können / unser lieber Gott aber den Segen zugesagt hat denen / so es halten / wie erlangen wir dann den Segen? Antwort, 1. Unser HErr JEsus Christus hat mit seinem vollkommenen Gehorsam das gantze Gesetz vollkömmlich erfüllet / und wann wir nun durch Gottes Gnade an unsern HErrn JEsum Christum gläuben / so ist die Erfüllung deß gantzen Gesetzes in Christo unser / und so erlangen wir in Christo durch den Glauben allen Segen / und das ewige Leben / welches das Gesetz verheisset allen / die es halten. Christus hats an unser statt gehalten und erfüllet / darum erlangen wir in Christo durch den Glauben den Segen und ewiges Leben. 2. So sind wir durch den Glauben an Christum / durch den heiligen Geist / durchs Wort und Sacrament neugeboren / und zum Bilde GOttes wieder erneuret / und werden täglich erneuret durch den heiligen Geist / der in uns anzündet die Liebe und alle Christliche Tugenden / welches wir nennen den neuen Gehorsam. Folgen wir nun dem heiligen Geist / widerstreben ihm nicht / sondern leben nach den Gebotten GOttes / meiden durch GOttes Gnade die Sünde / widerstreben unserm Fleisch und Blut / dämpffen die böse Lüste / beten fleissig / üben Liebe und Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit und Warheit / so hat GOtt verheissen / **daß er diese Gottseligkeit belohnen wolle / in diesem und jenem Leben** / 1. Tim. 4/8. in diesem Leben in tausend Glied / und dort ewiglich. Summa / GOtt will ein gottselig Leben zeitlich und ewig segnen und belohnen: So sage mir doch / **worumme stehe ein gottselig Leben / auff daß ich auch Segen erlangen möge?** In vier Stücken.

1. **Daß ein Mensch seine Sünde täglich bereue**, wie David thut in seinen Buß-Psalmen. 2. **Daß wir täglich und ohn unterlaß gedencken sollen an das Leyden Christi** / und uns dessen trösten / und fästiglich glauben / daß Christus das Gesetz erfüllet habe für uns / und uns dadurch gerecht gemacht / Rom. 10/4. **Christus ist deß Gesetzes Erfüllung / wer an ihn glaubet / der ist gerecht.** 3. **Daß wir täglich bedencken / wie wir danckbar seyn mögen für solche Wolthat / und täglich unser Leben bessern / dann das sind wir schüldig / daß wir in Christo leben / und Christus in uns / daß wir die Wercke deß Fleisches / deß Satans / und deß alten Adams nicht lassen in uns herrschen / sondern den heiligen Geist und Christum selbst / nach allen Christlichen Tugenden.** Dann diß sind die Früchte deß Glaubens und der Gerechtigkeit / wo dieselbe nicht seyn / da ist Christus nicht / da ist kein neuer Mensch / keine neue Creatur / kein guter Baum. 4. **Daß wir GOtt täglich bitten und anruffen um Erneurung deß Bildes GOttes / um Vermehrung der göttlichen Gaben nach allen Gebotten / um Anzündung der Liebe / deß Gebets / der Erkändtniß GOttes / deß Gehorsams / der Sanfftmut / der Keuschheit / der Gerechtigkeit und Warheit / und daß wir alle Christliche Tugenden mögen durch den H. Geist üben in unserm gantzen Leben / darauff wird nun zeitliche und ewige Belohnung folgen.**

Da möchte nun jemand sagen: Wann die Belohnung auff unsere gute Werck folget / so verdienen wir ja GOtt dem HERRN die Belohnung ab? Antwort: Wann die guten Werck / die du thust / dein wären / und dieselben auß deinen eigenen Kräfften herkämen / so hättest du dich deines Verdienstes zu ruhmen. Aber nun hörest du / daß GOtt alles in dir wircket / was gut ist / durch seine Gnade und den heiligen Geist / und kömmt nicht auß deinen eigenen Kräfften her / darum hast du deinem Verdienst nichts zuzuschreiben. Gleich wie aber GOtt alles gutes in dir wircket auß Gnaden / so belohnet ers auch auß Gnaden / und schreibet dirs zu auß lauter Güte / als wann du es gethan hättest / da es doch seine Gnade in dir thut. Wie sagt S. Paulus? **Nicht ich / sondern GOttes Gnade / die in mir ist.** Nil DEUS in nobis præter sua dona coronat, (**GOtt krönt nur seine Gaben / nicht aber das wir haben.**) Der Ertz-Vatter Jacob schreibet auch den zeitlichen Segen der Gnade GOttes zu: 1. B. Mos. 32. **Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treu / die du an deinem Knecht gethan hast.** So wir nun den zeitlichen Segen GOtt nicht können abverdienen / wie wollen wir das ewige Leben verdienen?

Die andere Frage.

Nun wollen wir auß dem Beschluß der Zehen Gebott drey **bewegliche Ursachen** hören / die uns zum Gehorsam der Gebott GOttes anmahnen sollen. 1. **Ich bin der HErr dein GOtt.** Sehet / ist das nicht eine feine tröstliche Ursach? Als wolt GOTT der HERR sagen: Warum woltest du mir nicht gehorsam seyn / und meinen Gebotten widerstreben / bin ich doch dein GOTT? Da das Wörtlein **Dein** / wol in acht zu nehmen / dann das ist ein grosser Trost / daß sich GOTT deinen **GOtt** nennet. Dann da uns der HErr Christus trösten wollen / Joh. 20/17. spricht er: **Ich fahre auff zu meinem Vatter / und zu eurem Vatter / zu meinem GOtt / und zu eurem GOtt.** Weil ich nun dein gnädiger GOtt bin / dein getreuer GOtt / dein allmächtiger GOtt / warum woltest du mir doch nicht gehorsam seyn / der ichs so gut mit dir meyne? Wie offt tröstet sich David in Psalmen / und spricht: Du bist mein GOtt / verlaß mich nicht. Du bist mein GOtt / sey mir gnädig. Du bist mein GOtt / hülff mir / und errette mich. HERR meine Stärcke / mein Burg / mein GOtt / auff den ich hoffe. Ja wie offt tröstet uns GOtt der HERR selbst mit

diesen

diesen Worten: **Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / Ich bin dein GOtt / Ich stärcke dich / Ich helffe dir / Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / Esa. 41/10.**

Also ist diß Wort 1. ein Wort deß Glaubens und der Liebe. 2. So ists auch ein Wort der Commination und Bedrauung / daß du nicht leben solt / als wann kein GOtt im Himmel wäre / wie der Ps. 14/1. spricht: **Die Thoren sprechen in ihren Hertzen / es ist kein GOtt.** Und damit du dich ja fürchten solt für dem Ungehorsam und Ubertrettung seines Gesetzes / nennet Er sich einen **starcken eiferigen GOtt.** Da setzet Er zusammen robur am & executionem, (**Die Gerechtigkeit und dero Vollziehung in der Straff.**) Dann mancher eifert wol ein Ding / hat aber die Starcke nicht / seinen Eifer außzuführen / unser GOtt aber ist ein starcker eiferiger GOtt / der seinen gerechten Eifer wider alles gottlose Wesen außführen und vollstrecken kan / und ist ihm niemand zu starck. So hat Er geeifert wider die erste Welt in der Sündfluth / es konte sich keiner so hoch auffschürtzen / der der Sundfluth entlauffen können / wider die Sodomiter / noch Pharao / GOtt war dem Pharao zu starck / und stürtzet seine Macht ins Meer / wider alle gewaltige Tyrannen / die haben erfahren müssen seine **Stärcke und seinen Eifer.** Meinest du / Er werde dirs schencken? Julianus muste auch endlich sagen: Vicisti tandem Galilæe. (**du Galiläer hast endlich obgesieget.**) Ein Eifer ist / wie ein Vatter um sein Kind eifert / so ihm verführet wird / ein Bräutigam um seine Braut / ein Ehemann um seine Ehefrau: So will GOtt eifern wider alle Boßheit / und seinem Eifer soll niemand widerstehen / darum neñet er sich einen starcken und eiferigen GOtt. Darum fürchte dich / sey gehorsam seinen Gebotten.

Cor dolet atque ira mixtus adundat amor,
Betrubt und gantz traurig ist das Hertz /
Die Lieb / mit Zorn vermischt / laufft uber in dem Schmertz.

Die 2. bewegende Ursach ist: **Daß Er heimsuchet die Missethat der Vätter an den Kindern / biß ins dritte und vierdte Glied.** Das ist furwar ein grosser Eifer / daß es ein gantz Geschlecht entgelten muß / wie Saul ward mit seinem gantzen Geschlecht außgerottet / Item Joab / Achab / Eli: Ja Davids Sünde ward an seinen Kindern gestrafft. Gehasi / Jerobeam / ꝛc. Ach das ist ein grosser Eifer GOttes! 5. B. Mos. 28/15. dräuet GOtt: **Wirst du meiner Stimme nicht gehorchen / so soll verflucht seyn die Frucht deines Leibes.** Ist das nicht ein grosser Eifer? Solches dräuet auch der Ps. 109/10. **Daß der Gottlosen Kinder sollen betteln gehen / und niemand sich ihrer erbarmen.** Ach sprichstu: Ist dañ das recht? Sagt doch GOtt der HErr selbst: **Der Sohn soll nicht tragen die Missethat deß Vatters /** Ezech. 18/19. und 5. B. Mos. 24 16. Antwort: Es ist zu verstehen von der ewigen Straffe; Ein Sohn soll nicht um der Sünde willen seines Vatters und Mutter verdammt werden. Es schadet den Kindern an ihrer Seligkeit nicht / wann sie böse Eltern haben / wann sie nur nicht in ihre Fußstapffen treten / sondern sich bekehren und Busse thun. **Dann die Seele / die sündiget hat / spricht GOtt der HErr / die soll sterben. Und der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Ezech. 18/14. stehet: **Wo ein Sohn sihet die Sünde deß Vatters / und sich fürchtet / und nicht also thut / dienet nicht den Götzen / befleckt nicht seines Nechsten Weib / nimmt nichts mit Gewalt / der soll nicht sterben um seines Vatters Missethat willen.** Was aber die zeitliche Straffe anlanget / da müssen offt die Kinder der Eltern Straffe tragen / wie wir sehen am Jonathan / der kam im Kriege und Schlacht um neben seinem Vatter Saul. Doch wann sie fromm und gottfürchtig seyn / können sie auch die zeitliche **Straffe GOtt abbitten** / wie wir ein Exempel haben an Hißkia / der hatte einen gottlosen Vatter den Achab / weil aber der Sohn fromm war / und trat nicht in die Fußstapffen deß Vatters / so segnet ihn auch GOtt geistlich und leiblich. So thät auch Manasse für seinem Ende noch Busse / und wandte also die Straffe von seinem Hause ab.

Die 3. bewegende Ursach / den Gebotten GOttes zu gehorsamen / ist die Verheissung / daß GOtt den **Frommen in tausend Glied wol thun wolle /** Hie sehen wir / daß GOttes Barmhertzigkeit grösser ist dann sein Zorn / dann er spricht: **Er wolle die Sünde straffen biß ins dritte und vierdte Glied / dagegen wolle er die Tugend belohnen in tausend Glied.** Der getreue GOtt hat ein gröss er Lob wegen seiner Barmhertzigkeit / als wegen seiner Gerechtigkeit. Wie preiset Moses die Barmhertzigkeit GOttes / 2. B. Mos. 34/6. **HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / gütig und geduldig / und von grosser Genad und Treue.**

Hie haben fromme Eltern einen herrlichen Trost / und fromme Kinder einen herrlichen Segen / Ps. 112/2. **Deß Same wird gewaltig seyn auf Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.** (**Man lese ihn gantz durch**) 37/25. **Ich bin jung gewesen / und bin alt worden / und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brodt gehen.** 128/6. **Daß du sehest deiner Kinder Kinder Friede über Israel.** Exempla: Sem und Japhet / 1. B. Mos. 9. Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Mephiboseth / Barsillai Sohn / Tobias. Die Wittwe / die der Prophet Elias mit Oel versahe / 2. B. der König. 4/1. die sprach zum Propheten: **Du weist daß mein Mann dein Knecht / den HErrn fürchtet / da kam durch den Propheten noch ein Segen über die Kinder.** Also belohnet GOtt die Gottesfurcht der Eltern an den Kindern / auch nach der Eltern Tode / Sir. 1/25. **Die Furcht deß HErrn ist eine Wurtzel der Weißheit / und ihre Zweige grünen ewiglich.**

Das ander Stück unsers heiligen Catechismi.

Der heilige Christliche Glaube.

Die Erste Predigt / vom ersten Articul / von der Schöpffung.

Ich gläube an GOTT den Vatter / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Eingang.

SIrach schreibt c. 1/1. seqq. Alle Weißheit ist von GOtt dem HErrn / und ist bey ihm ewiglich. Wer hat zuvor gedacht / wie viel Sand am Meer / wie viel Tropffen im Regen / wie viel Tage der Welt werden solten? Wer hat zuvor gemessen / wie

sen / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer seyn solte? Dann seine Weißheit ist für allen Dingen. Das Wort GOttes deß Allerhöchsten ist der Brunn der Weißheit / und das ewige Gebott ist ihre Quelle / wer könte sonst wissen / wie man die Weißheit und Klugheit erlangen solte? Einer ists / der Allerhöchste / der Schöpffer aller Ding / allmächtig / ein gewaltiger König / und sehr erschrecklich / der auff seinem Thron sitzet / ein herrschender GOtt / der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget / der hat alles zuvor gedacht / gewust und gemessen / und hat die Weißheit außgeschütt über seine Wercke und über alles Fleisch nach seiner Gnade / und gibt sie denen so ihn lieben.

In diesem schönen Lob-Spruch preiset der heilige Sirach: 1. GOttes Weißheit / welche Er beweisen in der wunderlichen und herrlichen Schöpffung aller Dinge / wie er alles zuvor gewust / gedacht / gemessen / und gezehlet habe / was / wie und welcher Gestalt er alles schaffen und ordnen wolle. Und sihet der heilige Mann ins 40. Capitel deß Propheten Esaiä / da v. 13. seqq. also geschrieben ist: Wer unterrichtet den Geist deß HERRN / und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Wen fragt er um Rath / der ihm Verstand gebe / und lehre ihn den Weg deß Rechts / und unterweise ihn den Weg deß Verstandes? Darum bleibets dabey / wie Sirach allhie sagt: Alle Weißheit ist von GOtt dem HERRN / und ist bey ihm ewiglich.

Zum 2. rühmet der heilige Sirach auch GOttes Allmacht / welche auch auß dem Werck der Schöpfung gewaltiglich herfür leuchtet: Einer ists / spricht er / der Allerhöchste / der Schöpffer aller Ding / allmächtig / ein gewaltiger König / und sehr schrecklich ein herrschender GOtt / und sitzet auff seinem Thron; Und sihet hiemit abermal in den Propheten Esaiam am 40. da v. 12. also geschrieben ist: Wer misset die Wasser mit der Faust / und fasset den Himmel mit der Spannen / und begreiffe die Erde mit einem Dreyling / und wieget die Berge mit einem Gewicht / und die Hügel mit einer Wage? Sihe / die Heyden sind geachtet wie ein Tropff / so im Eymer bleibet / und wie ein Schärfflein / so in der Wage bleibet. Sihe / alle Insulen sind wie ein Stäublein / alle Heyden sind für ihm nichts / und wie ein nichtiges und eteles geachtet.

Zum 3. preiset Sirach GOttes Wort / durch welches uns GOtt seine Weißheit und Allmacht geoffenbaret hat / und spricht: Das Wort Gottes deß Allerhöchsten ist ein Brunn der Weißheit / und das ewige Gebott ist ihre Quelle / und hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget / wer könte sonst wissen / wie man Weißheit und Klugheit erlangen solte? Das ist / wie man GOtt recht erkennen solte / dann das ist die rechte Weißheit / GOtt recht erkennen / B. der Weißh. 15 / 3. Dich kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen / ist eine Wurtzel deß ewigen Lebens. Solche Weißheit hat uns nun GOtt der HErr im H. Christlichen Glauben geoffenbaret / wie wir ihn sollen recht erkennen / und durch sein Erkändtniß selig werden.

Und weil wir nun das ander Stück unsers heiligen Catechismi wollen anfahen / so wollen wir erstlich zum Eingang diese vier Fragen hören:

1. Welches da sey deß Glaubens Bekändtniß der gantzen Christenheit / oder der heiligen Christlichen Kirchen in der gantzen Welt?
2. Was der wahre seligmachende Glaube sey in unsern Hertzen / und was er für Eigenschafften habe?
3. Woher derselbe komme?
4. Wobey ein jeder mercken könne / ob er den wahren seligmachenden Glauben habe?

Der HErr / dessen Augen nach dem Glauben sehen / stärcke und vermehre uns den Glauben. Am.

Die erste Frage.

Welches ist das wahrhafftige Christliche Glaubens-Bekändtniß der heiligen Christlichen Kirchen in der gantzen Welt?

Antwort:

DEr wahrhafftige Christliche Glaube ist / GOtt recht erkennen und bekennen / nach seinem göttlichen Wesen und nach seinem gnädigen Willen / daß Er einig sey im Wesen / und dreyfaltig in Personen. GOTT der Vatter / der Sohn / und der heilige Geist: Wie der einige wahre GOtt alle Ding erschaffen hat / wie GOttes Sohn das menschliche Geschlecht durch seinen Tod erlöset hat / wie der heilige Geist die Christliche Kirche erleuchtet und heiliget / und wie er uns selig machen wolle / alles nach dem geoffenbarten Wort GOttes / und ist verfasset in das kurtze Bekändtniß / welches man nennet symbolum Apostolicum. oder Apostolisches Bekändtniß / welches ist ein kurtzer Begriff alles dessen / das zu wissen und zu glauben vonnöthen ist zu unser Seligkeit. Und wird nach den dreyen vornehmsten Wercken und Wolthaten GOttes getheilet in drey Artickel / von der Schöpffung / von der Erlösung / und von der Heiligung / und ist von den heiligen Aposteln gestellet / darum es das Apostolische Bekändtniß genennet wird. Als nun der heilige Christliche Glaube verfälschet ward durch den Ertz-Ketzer Arrium / welcher die ewige Gottheit unsers HErrn JEsu Christi angefochten und verleugnet hat / da wir doch in dem Apostolischen Glaubens-Bekändtniß sagen: Ich glaube an JEsum Christum seinen eingebornen Sohn. Da ist Anno 325. das Nycenische Symbolum oder Bekändtniß gemacht von 318. Heil. Bischoffen / welche der Käyser Constantinus M. in der Stadt Nicea auß dem Römischen Reich versammlen lassen / unter welchen auch der heilige Athanasius gewesen / dieselbe haben deß Ertz-Ketzers Arrii Gotteslästerung verdammt / und wider ihn das Nicenische Bekändtniß gestellet / welches man pfleget lateinisch in der Kirchen zu singen / und ist von der gantzen glaubigen Christenheit angenommen. Im 56. Jahr hernach ist ein ander Ketzer auffgestanden. mit Namen Macedonius / der hat die Gottheit deß heiligen Geistes verläugnet / wider denselben hat Käyser Theodosius Major zu Constantinopel ein Concilium versammlet / und ist der Ketzer Macedonius verdammt worden. Daselbst ist das Nicenische Symbolum vermehret / und diese Wort hinzu gesetzet: Und an den HErrn den heiligen Geist / der da lebendig macher / der vom Vatter und Sohn außgehet / und mit dem Vatter und Sohn zugleich angebetet und geehret wird / der durch die Propheten geweissaget hat. Also ist beydes die Gottheit Christi / und die Gottheit deß heiligen Geistes wider die beyden Ketzer im Nicenischen Symbolo bekandt.

Etliche Jahr nach dem Nicenischen Concilio / weil die Arrianischen Ketzer noch nicht nachliessen / hat der heilige Athanasius / Bischoff zu Alexandria / das Nicenische Symbolum besser erklaret / und wider die Arrianer sein Bekändtniß gestellet / welches genennet wird Symbolum Athanasii. Und weil dasselbe die Personen der heiligen Dreyfaltigkeit gantz deutlich unterscheidet / auch die ewige Gottheit Christi herrlich bestättiget / und die beyden Naturen in Christo deut-

ſo deutlich erkläret und unterſcheidet / ſo iſt daſſelbe auch als ein allgemeines Symbolum und Bekäntniß der heiligen Chriſtlichen Kirchen angenommen und approbiret / und dieſe Bekändtniſſe werden genannt die drey Haupt-Simbola Oecumenica, oder Glaubens-Bekändtniſſe der heiligen Chriſtlichen Kirchen in der gantzen Welt/nicht darum / daß wir dreyerley Glauben hätten; Nein / ſondern es iſt ein Glaube/und einerley Bekändtniß deß Glaubens / aber in Athanaſii Symbolo iſt der einige Glaube mehr / beſſer und weitläufftiger erkläret. Das iſt nun die erſte Frage/welches nemlich ſey das rechte Glaubens Bekändtniß aller Chriſten in der gantzen Chriſtlichen Kirchen von GOtt/von der heiligen Dreyfaltigkeit/ von der Schöpffung/ Erlöſung und Heiligung.

Die ander Frage.

Was iſt der ſeligmachende Glaube / welchen alle glaubige Chriſten in ihren Hertzen haben müſſen / ſo da wollen ſelig werden?

Antwort:

DEr wahre ſeligmachende Glaube iſt eine gewiſſe und ungezweiffelte Zuverſicht / und hertzliches kindliches Vertrauen auff die Verheiſſung GOttes deß himmliſchen Vatters in ſeinem heiligen Wort / geoffenbahret / von ſeinem lieben Sohn unſerm HErrn JEſu Chriſto / daß er um deſſelben ſeines theuren verdienſts willen und auß lauter Gnade wolle unſere Sünde vergeben / uns ewig gerecht und ſelig machen / und durch den heiligen Geiſt unſere Hertzen erleuchten, ſtärcken/im Creutz tröſten/und zum ewigen Leben erhalten.

Was hat der ſeligmachende Glaube für Eigenſchafften? Dieſe Frage iſt hoch nöthig / auff daß man den Glauben verſtehen könne / daß er nicht ſey eine bloſſe Wiſſenſchafft oder Wahn / ſondern ein lebendiges Werck GOttes in uns / Johan. 6/29.

Antwort.

Zum 1. Gründet er ſich auff Gottes Allmacht / Barmhertzigkeit und Warheit / wie der Prophet Jeremias in ſeinem ſchönen Gebet ſich darauff gründet Cap. 32/17. 18. Ach HErr ſihe/ du haſt Himmel und Erden gemacht durch deine groſſe Krafft / und iſt für dir kein Ding unmüglich / groß von Rath / und mächtig von That. 2. Gründet ſich der Glaube auff Chriſti Verdienſt und Fürbitte / Rom. 3/25. Welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtul durch den Glauben in ſeinem Blut/ Dan. 9/17. Erhör unſer Gebet um deß HErrn willen. 3. Machet er ihm den HErrn Chriſtum mit allen ſeinen Wolthaten zu eigen / wie S. Paulus ſagt Galat. 2/20. Chriſtus hat mich geliebet / und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Und der Apoſtel Thomas ſpricht: Joh. 20/28. Mein HErr und mein GOtt. Und der heilige Job: 19/25. Ich weiß daß mein Erlöſer Lebet. 4. Vereiniget er ſich mit Chriſto / 1. Cor. 6/17. Die dem HErrn anhangen / werden ein Geiſt mit ihm. Hoſ. 2/19. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmhertzigkeit. Epheſ. 3/17. Chriſtus wohnet durch den Glauben in unſern Hertzen. 5. Schleuſt der Glaube auß aller Menſchen Werck und Verdienſt / dann Chriſtus iſt allein gnug zu unſer Seligkeit. 1. Tim. 2/5. Es iſt ein Mittler / zwiſchen GOtt und den Menſchen / nemlich / der Menſch Chriſtus JEſus / der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung. Eſa. 45/22. Wendet euch zu mir/ ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende. Ich bin GOtt und ſonſt keiner / auſſer mir iſt kein Heyland. Mir ſollen ſich alle Knie beugen. 6. Macht er uns frey vom Fluch des Geſetzes und allen Menſchenſatzungen / Rom. 10/4. Chriſtus iſt deß Geſetzes Erfüllung / wer an ihn glaubet / der iſt gerecht. 7. Verläſſet er ſich allein auff GOttes Wort/ wider und über alle Vernunfft/Luc. 21/33. Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht/Eſa. 55/8. Meine Gedancken ſind nicht euer Gedancken/und eure Wege ſind nicht meine wege ſpricht der HErr.

Zum. 8. Verſichert er das Hertz / und macht uns der Seligkeit gewiß. Eſa. 28/16. Ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewehrten Stein / einen köſtlichen Eckſtein / der wol gegründet iſt / wer glaubet / der fleuget nicht. 1. Pet. 2/6. wirds außgelegt. Wird nicht zu Schanden werden/ Pſalm 31/2. In dich / HErr/ habe ich gehoffet / darum werde ich ewiglich nicht zu Schanden werden. Rom. 8/38. ſeqq. Ich bin gewiß / daß weder Leben noch Todt uns ſcheiden kan von der Liebe GOttes. 9. Schleuſt er auß alle Creaturen / und hanget bloß und lauter an GOtt allein / und an ſeiner Gnaden. Pſalm 73/25. HErr wann ich nur dich habe/ ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden. Pſalm 18/2. Hertzlich lieb habe ich dich HErr/ HErr meine Stärcke / mein Burg. 10. Freuet er ſich in GOtt als in dem höchſten Gut. Pſalm 84/3. Mein Leib und Seele freuet ſich in dem Lebendigen GOtt / dein Wort iſt mir lieber / dann viel tauſend Stück Goldes und Silber. 11. Hat er ein ſtetig Verlangen und Sehnen nach GOTT. Pſalm 42/2. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ſo ſchreyet meine Seele GOtt zu dir. 12. Vertrauet er GOtt in den höchſten Nöthen. 2. B. der Chron. 20/12. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn/ und wiſſen nicht was wir thun ſollen / ſo ſehen unſere Augen zu dir.

Zum 13. Er erhält unſere Seele / und ſtärcket ſie wider die Verzweifflung. Pſalm 37/26. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmachtet ſo biſt du doch GOtt meines Hertzens Troſt und mein Theil/Eſa. 41/10. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt/ich helffe dir / ich ſtärcke dich/ ich errette dich. 14 Iſt er der Sieg / der die Welt überwindet/die Sünde/Tod/Teuffel und Hölle/und alle Anfechtung. 1. Joh. 5/4. Alles was auß GOtt geboren iſt / überwindet die Welt. 15. Bekennet er Chriſtum öffentlich für der Welt/ Rom. 10/9. 10. 16. Lindert alles Creutz. Pſalm 116/7. Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir guts. 17. Suchet in allen Dingen GOttes Ehre und deß Nächſten Nutz / auff daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 18. Erneuert den gantzen Menſchen / und zündet in ihm das neue Liecht an / iſt thätig durch die Liebe / wircket im Menſchen wahre Gottesfurcht/ Demut/ Gedult/ Sanfftmut / Andacht und Gebet. Iſt in ihm ein ſtetiger Kampff wider die Sünde/tödtet das Fleiſch / dämpfet die böſen Lüſte/ wircket täglich Früchte der Buſſe. 19. Macht ein ruhiges / freudiges / friedſames Gewiſſen. Matth. 9/2. Sey getroſt mein Sohn/deine Sünde ſind dir vergeben. 20. Beſchleuſt endlich das Leben ſeliglich / und ſihet Gottes Herrlichkeit/ dann der da glaubet / wird GOttes Herrlichkeit ſehen / Joh. 11/40.

Die dritte Frage.

Woher bekommen wir dann einen solchen seligmachenden Glauben?

Antwort:

DArzu hat GOtt Mittel verordnet: **Sein Wort und die hochwürdigen Sacramenta** / dadurch wil GOtt kräfftig seyn/und den Glauben wircken / dann bey GOttes Wort ist Gottes Geist und Krafft / Esa. 51/16. **Ich lege mein Wort in deinen Mund/ und bedecke dich unter den Schatten meiner Hände / daß ich den Himmel pflantze / und die Erde gründe.** Den Himmel pflantzen heisset / durch GOttes Wort viel Leute glaubig und selig machen. Esa. 55/10. 11. **Wie der Regen und Schnee vom Himmel fället / und nicht wieder dahin kommt / sondern feuchtet die Erden / macht sie fruchtbar und wachsend/ daß sie gibt Samen zu säen / und Brodt zu essen. Also sol das Wort/ so auß meinem Munde gehet / auch seyn / es sol nicht leer zu mir kommen / sondern thun das mir gefället / und sol ihm gelingen / darzu ichs sende.** Esa. 59/21. **Mein Wort und mein Geist sol von dir nicht weichen.** Rom. 1/16. **Das Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu machen / alle die daran glauben.** Rom. 10/14. **Wie sollen sie glauben / von dem sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie hören ohne Predigt? So kommt nun der Glaube auß der Predigt / Gottes Wort ist der Same deß Glaubens /** Jac. 1/18. **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit**

Wie nun der Glaube durch GOttes Wort gewircket wird/ also wird er auch durch GOttes Wort vermehret und gestärcket/dann das Wort GOttes ist deß Glaubens Speise und Nahrung / und gleich wie ein Liecht verleschet/ wann es nicht Oel hat/ also verleschet endlich der Glaube als ein kleines Liechtlein / wenn er nicht Gottes Wort hat.

Die vierdte Frage.

Wobey kan ich dann mercken und spüren/ daß ich den wahren seligmachenden Glauben habe?

Antwort:

AN den Früchten deß Glaubens. Dann wie man einen Baum an den Früchten erkennet / also auch den Glauben an der Liebe. Und wie man einen Baum nirgend an kan erkennen/ dann an den Früchten: Also kan man den Glauben nirgend an erkennen / dann an seinen Früchten / das ist 1. die Liebe/ Gal. 5/6. **Der Glaube ist durch die Liebe thätig.** 2. **An der Liebe zu Gottes Wort.** Dann Gottes Wort und der Glaube sind einander so nahe verwandt / daß eins ohn das ander nicht seyn kan / je weniger Liebe zu Gottes Wort / je weniger Glaube. **Dein Wort meine Speise laß allweg seyn / damit mein Seel zu nähren.** Darum bittet David Psalm 119/105. **Weil es eine Leuchte seinen Füssen. Nimm ja nicht das Wort der Wahrheit auß meinem Munde.** 3. **An der Erneuerung deß Lebens** / und täglicher steter **Busse.** Dann der Glaube ist eine Erneuerung deß gantzen Menschen / und macht auß dem alten Menschen eine neue Creatur. 4. **Am täglichen inbrünstigen Gebet.** Dann der Glaube kan nicht ohne Gebet seyn / wer glaubet / der betet stets / und kan nicht ruhen / er habe dann gebetet. **Ich glaube/ darum rede ich /** 2. Cor. 4/13. **Da ihr glaubig worden seyd/ seyd ihr versiegelt mit dem heiligen Geist/** sagt S. Paulus. Eph. 1/13. Nun wissen wir / daß der heilige Geist stets in uns seufftzet. 5. **Am innerlichen Trost.** Dann der Glaube tröstet das Hertz durchs Verdienst Christi wider die Sünde / Tod und Teuffel/ und alle geistliche Anfechtung. Er tröstet auch unser Hertz in allen leiblichen Nöthen/ in Armut / Verfolgung und Verachtung / in Kranckheit und Todt / und tröstet uns also / daß ob wir wol leiblich arm seyn / so sind wir doch in Christo reich/ und ob wir gleich in der Welt verachtet seyn / so ist doch Christus unser Ehre / ob wir gleich zeitlich sterben / so leben wir doch in Christo ewiglich. 6. **An dem Verlangen nach GOtt.** Dann der Glaube hanget allein an GOtt / und begehret Gottes allein/ wünschet bey GOTT zu seyn / je mehr Verlangen nach dem Zeitlichen / nach Reichthum / Ehre / Wollust und Herrlichkeit dieser Welt / je weniger Glaube.

Die Andere Predigt / vom ersten Articul.

Eingang.

JOhan. 14/1. seqq. spricht Christus. **Euer Hertz erschrecke nicht/und fürchte sich nicht/glaubet ihr an GOtt / so glaubet ihr auch an mich / wann ihr mich kennet/ so kennet ihr auch meinen Vatter / und von nun an kennet ihr ihn / und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr zeige uns den Vatter / so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch / und du kennest mich nicht. Philippe/wer mich siehet/ der siehet den Vatter / glaubest du nicht / daß ich im Vatter / und der Vatter in mir ist? Der Vatter der in mir wohnet / derselbe thut die Wercke. Glaubet mir / daß ich im Vatter/ und der Vatter in mir ist. Und ich wil den Vatter bitten / daß Er euch einen andern Tröster gebe / der bey euch bleibe ewiglich / den Geist der Wahrheit.** Dieser Spruch ist ein herrlich Bekändtniß und Zeugniß unsers HErrn JEsu Christi von dem einigen ewigen göttlichen Wesen/ und von dem Unterscheid der dreyen Personen in dem einigen göttlichen Wesen.

Dann erstlich bekennet unser lieber HErr frey öffentlich / daß er wahrer Gott sey mit seinem Vatter/ dann er spricht: **Glaubet ihr an GOtt / so glaubet ihr auch an mich.** Ich bin GOtt / darum glaubet auch an mich. **Zum Andern/** Bekennet unser HErr Christus **Die Einigkeit deß göttlichen Wesens. Glaubest du nicht/ daß ich im Vatter / und der Vatter in mir ist? Der Vatter der in mir wohnet / thut die Werck.** Zum **Dritten /** Bekennet und bezeuget der HErr einen klaren Unterscheid der dreyen Personen in dem einigen göttlichen Wesen/dann er spricht: **Ich wil den Vatter bitten / der sol euch einen andern Tröster geben / der bey euch bleibe ewiglich / den Geist der Wahrheit.** Darauß Euer Liebe sehen/ wie unser HErr Christus selbst/als unser himmlischer Doctor die Lehre erkläret von dem einigen göttlichen Wesen / und von dem Unterscheid der Personen in der einigen und unzertheiligen ewigen Gottheit.

Darauß wollen wir nun den **ersten Articul** unsers Christlichen Glaubens handeln / und fur dißmal diese **fünff Fragen** erklären.

HErr zeige uns den Vatter / so genüget uns. Amen.

Die erste Frage.

Was ist deine Meynung und Bekäntniß/ wann du sagest: Ich glaube?

Antwort.

WAnn ich sage: **Ich glaube** / so ist es so viel/ Ich setze alle meines Hertzens Vertrauen und

Zuver-

Zuversicht auff GOtt meinen himmlischen Vatter/ und halte sein heiliges göttliches Wort für gewiß und wahrhafftig / und für die ewige Wahrheit / und zweiffele nicht an seiner gnädigen Verheissung / daß er mein gnädiger GOtt und Vatter sey / und mir alle meine Sünde auß Gnaden verzeihen und vergeben wolle um seines lieben Sohns willen / und daß Er mich zu seinem Kinde in Christo habe angenommen / und wolle mir auß Gnaden das Erbe deß ewigen Lebens schencken / mich auch / als sein armes Geschöpff erhalten / speisen/ bekleiden/ schützen/ und nach seiner Allmacht auß aller Noth erretten / und nicht verderben lassen / und all mein Creutz zu meinem Besten und zur Seligkeit gedeyen lassen.

Erklärung der Frage.

IN dieser Antwort sind die Gründe deß Glaubens geleget:

(1.) GOttes Wort/ dann für allen Dingen muß der Glaube GOttes Wort und Verheissung haben/ dann darauff ruhet der Glaube / als auff einem gewissen unbeweglichen Felsen und ewiger Warheit. (2.) Wann wir nun GOttes Wort und Verheissung haben/ so muß das wesentliche Wort deß Vatters / unser HErr JEsus Christus dabey seyn/ dann auff denselben allein sind alle Verheissungen deß Vatters gegründet / ja sind in ihm Amen. (3.) Wann wir nun Christum haben / so finden wir in ihm alle himmlische Schätze und ewige Güter / Vergebung der Sunden / Gerechtigkeit / ewiges Leben/ da sihet der Glaube nach. (4.) Wann wir nun das ewige Gut haben/ach so wird uns auch unser himmlischer Vatter das Zeitliche zu unser Nothdurfft geben/ und all unser Creutz zu unser Seligkeit richten.

Die andere Frage.

Weil du nun sagest: Ich glaube an GOtt/ so must du nun wissen/ was GOtt sey/ dann S. Paulus saget Rom. 10/14. Wie sollen sie glauben/ von dem sie nicht gehöret haben?

Antwort:

GOTT ist ein einiges geistliches Leben / allmächtig / barmhertzig / gnädig / gerecht/ heilig/ treue/ wahrhafftig / und allein weise / der alle Dinge durch seine Allmacht geschaffen / durch seine Weißheit regieret und ordnet / einig nach dem Wesen/ dreyfaltig nach den Personen: **Der Vatter** / der uns seinen lieben Sohn geschencket; **Der Sohn** / der uns durch seinen Todt erlöset hat; **Der heilige Geist**/ der uns erleuchtet / heiliget und tröstet / und wil von allen Menschen in Christo JEsu recht erkant werden/ im Geist und in der Wahrheit angeruffen / gehret/ gelobet/ gepreiset/ und für den einigen/wahren/lebendigen GOtt erkandt und bekandt seyn / auff welchen wir unsere einige Hoffnung und Trost in allen Nöthen / im Leben und Sterben setzen / und ihm allein vertrauen sollen.

Außlegung.

IN dieser Beschreibung ist begriffen das wahre Erkändtniß GOttes/ welches in vier Stücken stehet: 1. **Im Erkändtniß deß einigen göttlichen Wesens / und der drey Personen der heiligen Dreyfaltigkeit.** Von diesem einigen göttlichen Wesen sagt S. Paulus 1. Tim. 2/5. **Es ist ein GOtt / und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.** Von den dreyen Personen der einigen Gottheit zeuget der dreyfache Segen / 4. B. Mos. 6/24. Und S. Paulus 2. Cor. 13/13. **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / die Liebe GOttes deß Vatters / und die Gemeinschafft deß heiligen Geistes sey mit euch allen/** 1. Joh. 5/7. **Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vatter/ das Wort/ und der heilige Geist/ und die Drey sind Eins.** 2. Gehören zur Erkandtniß GOttes die **Wercke GOttes in gemein /** daß Er allmächtig / barmhertzig / gnädig/ getreu/ gerecht/ heilig/ wahrhafftig/ und allein weise/ der alles erschaffen/ erhält und regieret. 3. Gehören zum wahren Erkändtniß GOttes **die Wolthaten einer jeden Person in specie,** als die Liebe deß Vatters / wie Er uns seinen Sohn geschenckt / die Menschwerdung und Erlösung deß Sohns/ und die Erleuchtigung und Heiligung deß heiligen Geistes. 4. Gehöret zum Erkandtniß GOttes der **gnädige Wille GOttes/** wie er wil erkandt / geehret / gepreiset und angeruffen seyn.

Die dritte Frage.

Warum nennest du GOtt deinen Vatter?

Antwort:

UM zweyerley Ursachen willen: **Erstlich / wegen der Schöpffung / und wegen deß Bildes GOttes / da Er uns geschaffen/** daß wir als Kinder sollen nach ihm gebildet seyn/ darum S. Lucas am 3/38. von Adam sagt: **Er war GOttes.** Dann was für grosse Liebe und Treu beweiset GOtt an uns / nach dem Wercke der Schöpffung? Wie sorget Er für uns? Wie gibt und formiret Er uns an Leib und Seel? Wie bildet Er uns in Mutterleibe? Wie erhält Er uns? Wie erbarmet Er sich unsers Elendes? Ps. 103/13. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die / so Ihn fürchten. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / siehe / in die Hände hab ich dich gezeichnet.** Esa. 49/15. **Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet/** Esa. 46/3. **Alle eure Haar sind gezehlet/** Matth. 10/30. **Wo bittet unter euch ein Sohn den Vatter ums Brodt/ der ihm einen Stein dafür biete / und so er um einen Fisch bittet / der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er um ein Ey bittet / der ihm einen Scorpionen dafür biete? So denn ihr/ die ihr arg seyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben denen / die Ihn bitten /** Luc. 11/11. **Euer himmlischer Vatter weiß/ daß ihr deß alles bedürffet/** Matth. 6/33.

Fürs Ander / ist **Er unser Vatter wegen der neuen Geburt /** daß Er uns zum andern mahl neu geboren hat nach seinem Bilde / und uns in seinem lieben Sohn zur Kindschafft erwehlet/ in dieselbe aufgenommen / und Christum unsern HErrn zu einem Bruder gegeben hat / Ephes. 1/5. **Er hat uns geliebet in dem Gelibten / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst / durch unsern HErrn JEsum Christum /** Joh. 1/12. **Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben.** Johan. 20/17. **Gehe hin / und sage meinen Brüdern/ zu meinem Vatter / und zu eurem Vatter / zu meinem GOtt / und zu eurem GOtt.** Gleich wie mich GOtt in die Kindschafft auffgenommen: Also hat mich Christus in die Brüderschafft auffgenommen / Rom. 8. **Sind wir dann Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi.** Ephes. 3/15. **Der der rechte Vatter ist über alles / was Kinder heisset/ im Himmel und auff Erden.** Das ist/ GOtt liebet uns viel brünstiger / dann die natürlichen Eltern ihre Kinder / Ursach / in den natürlichen Eltern ist 1. nur ein kleines Füncklein oder Tröpfflein der Liebe / in GOtt ist der unerschöpffliche Brunn der Liebe / dann Er ist der Ursprung der Liebe selbst. 2. Die natürlichen Vätter sterben/ aber der ewige Vatter stir-

ter stirbet nicht / deß ewigen Vatters Liebe ist ewig. Esa. 54/18. Mit ewiger Gnade wil ich mich über dich erbarmen / Psal. 27/10. Mein Vatter und Mutter verlassen mich / aber der HErr nimmt mich auff. 3. Die natürlichen Vätter geben nur die zeitliche Kindschafft und Erbschafft / aber der ewige Vatter gibt die ewige Kindschafft und Erbschafft / 1. Joh. 3/1. Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget / daß wir seine Kinder seyn sollen; das ist der höchste Adel / die Kindschafft GOttes. Darauß fleust nun unser allerhöchster Trost der Erbarmung GOttes / und daß unser GOTT der Vatter nicht vergessen kan.

Zum Dritten / nennen wir GOtt darum Vatter / daß wir uns schuldig erkennen sollen / ihm seine vätterliche Ehre zu erzeigen / Malach. 1/6. Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich HErr / wo fürcht man mich? Und daß wir uns als Kinder GOttes / als eines Vatters Kinder lieben sollen / c. 2/10. Haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? warum verachtet denn einer den andern?

Die vierdte Frage.

Warum erinnert uns unser Christliche Glaube der Allmacht GOttes?

Antwort:

DArum / daß unser Glaube 1. durch GOttes Allmacht gestärcket wird / dann deß Glaubens vester und unbeweglicher Grund ist GOttes Allmacht. Darum wann wir schwach im Glauben werden / und unsere Noth groß ist / sollen wir gedencken: Ach / GOtt ist allmächtig / Er wird seine Verheissung erfüllen / ob ichs gleich mit meiner Vernunfft nicht kan erreichen noch begreiffen. So stärckete GOtt der HErr selbst den Glauben der Sara / 1. B. Mos. 18/14. als Er ihr in ihrem hohen Alter einen Sohn verhieß / und da sie lachte / sprach GOtt: Solt dem HErrn etwas unmöglich seyn? Damit tröstet sich Jeremias c. 32/19. HERR Zebaoth ist dein Name / groß von Rath / und mächtig von That / für welchem nichts unmüglich ist. Mit der Allmacht GOttes tröstet sich David 1. Chron. 30/10. Du herrschest über alles / in deinen Händen stehet Krafft und Macht / in deiner Hand stehet es / jedermann groß und starck zu machen / dir gebühret Majestät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Ephes. 3/20. GOtt kan überschwenglich thun / über alles das wir bitten oder verstehen. Rom. 4/17. Abraham glaubet dem / der die Todten lebendig macht / und rufft dem / das nicht ist / daß es sey. Zachar. 8/6. Däucht sie das unmüglich in ihren Augen / solts darum auch unmüglich seyn in meinen Augen?

2. So werden wir durch Betrachtung der Allmacht GOttes in wahrer Demuth und Gottesfurcht erhalten; Dann wir sehen / wie GOtt der HErr die Gewaltigen vom Stul stürtzet / die Hohen erniedriget / die Stoltzen demütiget / die Starcken krafftloß / die Reichen arm / die Weisen zu Narren / die Herrlichen zu Schanden macht / Jerem. 9/23. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn solches gefällt mir / spricht der HErr. 1. Petr. 5/6. Demüriget euch unter die gewaltige Hand GOttes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Amos 9/2. Wann sie sich in die Hölle verbergen / so soll sie doch meine Hand herauß holen / und wann sie in Himmel stiegen / wil ich sie herab stürtzen / und wann sie sich in die Tieffe deß Meers verkröchen / wil ich den Schlangen befehlen / daselbst sie zu stechen.

Die fünffte Frage.

Warum erinnert uns unser Glaubens-Bekändtniß / daß GOtt ein Schöpffer sey Himmels und der Erden?

Antwort:

ERstlich / Daß wir unsern GOTT / an den wir glauben / auß seinen großmächtigen Wercken erkennen sollen / und ihn absondern von allen heydnischen Götzen / die kein Leben / Starcke oder Macht haben / wie der Prophet Jeremias am 10. 6. seqq. spricht: HERR dir ist niemand gleich / du bist groß und dein Name ist gros / und kanst es mit der That beweisen. Der HErr ist ein rechter Gott / ein lebendiger GOtt / ein ewiger König / für seinem Zorn bebet die Erde / und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen / so sprecht nun also: Die Götter / so den Himmel und Erden nicht gemacht haben / müssen vertilget werden von der Erden und unter dem Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Krafft gemacht / und den Welckreiß bereitet durch seine Weißheit / und den Himmel außgebreitet durch seinen Verstand. Wann Er donnert / so ist Wassers die Menge unter dem Himmel / und zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden / Er macht die Blitzen im Regen / und lässet den Wind kommen auß heimlichen Orten. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst / aber so ist der nicht / der Jacobs Schutz ist / Er ist der alles geschaffen / und Israel ist sein Erbtheil / Er heisset HERR Zebaoth.

Zum Andern / Darum daß die Schöpffung und Erhaltung Himmels und Erden und aller Creaturen ein gewaltiges Zeugniß ist der Allmacht GOttes / Psalm 33/6. Der Himmel ist durch das Wort deß HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Durch diß großmächtige Werck hat GOtt seine Macht geoffenbaret / dadurch gibt er sich uns täglich zu erkennen / und gleichsam zu greiffen und zu schmecken / Psalm 34/8. Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist. Himmel und Erden und alle Creaturen sind ein Spiegel der Allmacht / der Güte / der Liebe / der Treue / der Weißheit GOttes / dann auß allen Sternen leuchtet uns GOttes Liebe / sie leuchten uns / und nicht GOtt / Er bedarff ihrer nicht / sie verkündigen uns aber GOttes Liebe. Psalm 19/2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / und die Veste verkündigen seiner Hände Werck. Es ist kein Kräutlein / es bluhet uns GOttes Liebe darinnen / es zeiget uns mit seinem Geruch GOttes Güte / Freundligkeit und Süssigkeit. Augustinus: DEUS ostendit in duratione rerum æternitatem, sapientiam in ordine, bonitatem in utilitate, (GOtt zeiget uns in der Währung der Geschöpffe die Ewigkeit / in der Ordnung die Weißheit / in dem Nutz die Gütigkeit.)

Zum Dritten / Darum / daß wir uns erinnern sollen / daß wir GOttes Geschöpff seyn. Esa. 64/8. Du bist unser Vatter und Erhalter / von Alters her ist das dein Name / wir sind Thon / du bist unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck. Jerem. 18/2. Gehe hinab in deß Töpffers Hauß / daselbst wil ich dich meine Wort hören lassen; Kan ich nicht auch also mit euch umgehen / ihr vom

Hause

Hause Jsrael / wie dieser Töpffer? spricht der HErr: Siehe / wie der Thon ist in deß Töpffers Hand / also seyd auch ihr vom Hause Jsrael in meiner Hand. Der Schöpffung tröstet sich der heilige Hiob c. 10/8.

Zum Vierdten / daß unser Christlicher Glaube durch die Schöpffung Himmels und Erden uns erinnere der wunderlichen Providentz / Vorsichtigkeit und Regierung aller Ding in gemein und insonderheit. Dann wie wunderlich GOtt den Menschen regieret und erhält / bezeuget der gantze 139. Psalm / wie GOtt alle Creaturen regieret / erhalt und speiset / bezeuget der 104. Psalm / Hebr. 1/3. Ja hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort. Wie GOtt alle Menschen behüte durch die heilige Engel in grossen Nöthen / bezeuget der 91. Psalm / B. der Weißh. 1/6. GOtt ist Zeuge über alle Gedancken / und kennet alle Hertzen gewiß / und höret alle Wort / dann der Welt Kräiß ist voll Geistes deß HErrn / und der die Rede kennet / ist allenthalben. Psalm 33/13. seqq. Der HERR schauet vom Himmel / und sihet alle Menschen-Kinder / von seinem vesten Thron siehet er auff alle / die auff Erden wohnen / er leucket ihnen allen das Hertz / er mercket auff alle ihre Werck / der HErr machet zu nichte der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker. Wie GOtt die Straffen ordne und wegnehme / bezeugt Esa. 45/7. Der ich das Liecht schaffe / und die Finsterniß / der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel. Amos. 3/6. Es ist kein Unglück in der Stadt / das der HErr nicht schaffe. Das ist das malum pœnæ, (Straff-Ubel /) wie GOtt eines jeden Menschen Gang fordere / bezeuget Jerem. 10/23. HErr ich weiß / deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemands Macht / wie er wandele oder seinen Gang richte. Wie GOtt bey einem jeden unter uns sey / bezeuget Jerem. 23/23. Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist / spricht GOtt der HErr / und nicht ein GOtt der fern ist? Meynest du / daß sich jemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht / der Himmel und Erden füllet? Apost. Gesch. 17/28. GOtt ist nicht weit von einem jeden unter uns / in ihm leben / weben und sind wir. Daß GOtt auff alle Creaturen / und also auch die Früchte deß Landes ein gnädiges Auge habe / bezeuget Hos. 2/21. Ich wil den Himmel erhören / und der Himmel sol die Erde erhören / und die Erde sol Korn / Most und Oel erhören / und dieselben sollen Jsrael erhören. Ja daß GOtt durch seine Vorsichtigkeit und Vorsorge einem jeden Menschen sein Theil Speise und Nahrung zumesse / bezeuget das Himmelbrodt / in dem nicht zu viel und nicht zu wenig vom Himmel fiel / sondern so viel / das nicht zu viel / und auch nicht zu wenig war für das Volck. Matth. 6. 26. seqq. Da der HERR viel Argumenta auß der Natur nimmt / von Vögeln / von Lilien auff dem Felde / vom Leben deß Menschen / welches mehr ist dann die Speise / Matth. 19/29. 30. Daß kein Sperling auff die Erde falle ohne GOttes Willen / und alle unsere Haar auff unserm Haupt gezehlet seyn. Ja daß auch GOtt der HErr Reiche und Arme schaffe / und also haben wolle / Spr. Sal. 22/2. Der Arme begegnet dem Reichen / der HErr schaffet sie alle beyde. Daß auch GOtt der HErr das Loß regiert / c. 16/33. Das Loß wird geworffen in den Schos / aber es fället wie der HErr wil. Daß auch GOtt der HERR deß Königes Hertz in seiner Hand habe / und lencke es wie die Wasserbäche / c. 21/1. Ja daß auch GOtt der HErr den Gottlosen zur Straffe verordne / c. 16/4. Der HErr schaffet alles / auch den Gottlosen zum bösen Tage / Dan. 5/26. seqq. Man hat dich auff einer Wage gewogen / und zu leicht befunden / dein Königreich ist gezehlet und vollendet.

Summa und Gebrauch dieser Lehre de Providentia, (von der Vorsorg.)

ERstlich / zum Trost und Gedult / Sir. 1/2. seqq. Der GOtt / der da abgemessen hat / wie hoch der Himmel / wie breit die Erde / wie tieff das Meer werden sol / der GOtt / der den Sand am Meer / die Tropffen im Regen / die Tage der Welt gezehlet / der wird dich / dein Leben / dein Thun / dein Creutz und Elend auch abmessen / und gezehlet haben / und dich endlich von allen denselben erlösen. Auß sechs Trübsalen wird Er dich erlösen / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren / Hiob. 5/19. Exempel haben wir am Joseph / der sihet auff GOttes Rath / da er verkaufft ward / 1. B. Mos. 45. Job sagte: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen. David sagt / da ihm Simei fluchet: Der HErr hat es ihm geheissen / 2. B. Sam. 16/10.

Zum andern / soll uns diese Lehre zur Danckbarkeit bewegen / dann aller Segen kommt von GOtt / darum ermahnet Moses das Volck Jsrael / wann sie ins gelobte Land kämen / satt und reich würden / daß sie ja nicht undanckbar würden / und es ihnen zuschreiben / Joel. 2. und 3. 2. Sam. 9. und 19. 1. B. der König. 2. Alles was wir außrichten / das hast du uns gegeben / Es. 26/12. Zum dritten / soll diese Lehre unsern Glauben und Zuversicht auff GOttes Barmhertzigkeit stärcken / daß wir uns seiner gnädigen Providentz und Regierung befehlen / weil Er alle Creaturen in seiner Hand hat / und uns keine ohne seinen Willen schaden kan / ja der Teuffel selbst nicht / wie die Historia Jobs bezeuget / und die Historia von Gergesenischen Säuen / da der Satan um Erlaub bat. Und da 2. B. der König. 19. Sanherib sich rühmete seines Sieges / und dräuet / da ließ ihm Gott sagen / Er wolle ihm einen Ring in die Nasen legen.

Die Dritte Predigt / vom rechten Gebrauch deß ersten Articuls.

IM Buch der Schöpffung (1. B. Mos.) am 1. Cap. beschreibet der Mann GOttes Moses nicht allein das grosse mächtige Werck der Schöpffung Himmels und Erden / und aller Creaturen / sondern er offenbaret uns auch die Ordnung / wie GOtt der Allmächtige in sechs Tagen alles geschaffen / und das Werck der Schöpffung vollkömmlich vollendet und beschlossen habe.

Dann am ersten Tage hat GOtt der HErr das Liecht geschaffen / und das Liecht geschieden von der Finsterniß / dann weil Er selbst ein Liecht ist und in einem Liecht wohnet / so hat Er auch sein Geschöpff / das grosse Gebäude Himmels und Erden mit einem schönen Liecht schmücken wollen / auff daß die Creaturen / und sonderlich der Mensch / auch in einem leiblichen Tages-Liecht wohnen / ja in einem geistlichen Liecht wandeln solte / welches ist GOttes Erkändtniß darauß das ewige Liecht kommt / nemlich das ewige Leben. Am andern Tage macht GOtt das uberauß grosse schöne Gebäude deß Himmels auß Wasser / ein rein klares Wesen / ein wunderbares Gewelbe einer unaußsprechlichen unbegreifflichen Höhe und Weite / darinnen Er die vier Elementa eingeschlossen und zusammen gefüget / und die gantze Welt mit einer Vestung umgeben / daran wir fürnemlich die Herrlichkeit GOttes sehen. Am dritten Tage scheidet GOtt das Erdreich vom Wasser / und zieret es mit Bäumen / Kräutern / Blumen / und allerley lustigen Gewächsen / und machte die Erde zu einer Mutter und

ter und Ernehrerin der Menschen und Thiere / und fruchtbar durch sein Wort. Am **vierdten** Tage macht GOtt Sonn und Mond / und alle leuchtende Sternen / zieret und schmücket den Himmel damit / und daß sie solten geben Zeichen/Zeiten/Monat/Jahr und Tage / damit der Mensch / sich fein üben solte in seinem Verstande / und nicht als ein Viehe leben / sondern Zeiten / Jahr und Tage unterscheiden. Am **fünffeen** Tage schuff GOTT alle lebendige Thiere/ so im Wasser leben / die Fische klein und groß / auch die Vögel unter dem Himmel / dann weil das Meer so weit und groß ist / hat GOtt nicht gewolt / daß es solte leer seyn / sondern voller lebendiger Thiere/ daß sie der Menschen Speise seyn. Und weil die Lufft unter dem Himmel so weit und breit außgespannet / so hat GOtt die Lufft nicht leer haben wollen / sondern voller Vögel. Also hat GOtt der HErr drey grosse Speisekammern voll Speise gemacht/ **die Erde / das Wasser und die Lufft.** Am sechsten Tage hat GOtt der HErr alles Viehe / Thiere/Getwürm und zuletzt den Menschen gemacht / daß sie geniessen solten der vielen Speise und Guter / so Er in die Elementa als in seine Schatzkammern gelegt hat. Den Menschen aber hat GOtt mit seinem Bilde begabet / und ihn dadurch von allen andern Creaturen unterschieden / auch zum Herrn über alle Creaturen gesetzt / und daß er GOtt auß seinen Wercken/ erkennen solte / nemlich seine unendliche Allmacht / seine unaußsprechliche Weißheit / seine allerliebste Gute / Gnade / Barmhertzigkeit / Freundligkeit / Liebe / &c. damit solte sich der Mensch belustigen / erfreuen / GOtt loben und preisen. Und also seynd die Wercke GOttes anzuschauen von allen Menschen / und recht zu gebrauchen zum Erkantniß deß Schöpffers / und zu seinem Lobe und Preise.

Wollen demnach zum Beschluß deß ersten Articuls von der Schöpffung handeln diese einige **Frage:**

HErr / groß sind deine Wercke / gib daß wir sie recht achten; und eitel Lust und Trost daran haben. Amen.

Wie kanst du den Articul von der Schöpffung recht und seliglich gebrauchen / und was gibt er dir für Lehre und Trost?

Antwort:

ERstlich / weil ich spreche: **Ich glaube**/ so erinnere ich mich / was Hebr. 11/3. stehet: **Durch den Glauben mercken wir / daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist / und daß alles / das man sihet / auß nichts worden ist.** Und wann ich sage / ich glaube / so erinnere ich mich/ daß ich auch unter der Zahl der Glaubigen bin / von welchen die Schrifft sagt/ daß sie gerecht seyn/ Habac. 2/4. **Der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Und Rom. 10/9. seqq. **Diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen / dann so du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß Er der HErr sey / und glaubest in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket habe / so wirst du selig / dann so man von Hertzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig.** Dann die Schrifft sagt: **Wer an ihn glaubet / der wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid / Es ist ein HErr reich von Barmhertzigkeit / über alle die seinen Namen anruffen.** So macht nun 1. der Glaube auß Sündern **Gerechte.** Zum 2. macht er **GOttes Kinder** / Joh. 1/12. **Er hat Macht gegeben Gottes Kinder zu werden / alle die an seinen Namen glauben.** Zum 3. macht der Glaube selig / Ephes. 2/6. **Auß Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben.** Sihe/wañ du sagest: **Ich glaube/ so sprichst du zugleich / ich bin Gottes Kind / ich bin selig / dann das sind alle deß Glaubens Früchte. Die drey grosse Schätze gibt dir der Glaube.**

Zum **andern** / So gibt dir der Articul von der Schöpffung **einen herrlichen Trost** / dann er erinnert dich / daß du GOttes Geschöpff bist / wie die Außlegung in unserm Catechismo sagt: **Ich glaube daß mich GOtt geschaffen hat.** Nun wird mich ja GOtt nicht geschaffen haben / daß Er mich verderbe / verstosse / verdamme und hasse / sondern zum Leben hat Er mich geschaffen/wie B. der Weißh. 11/24. seqq. geschrieben ist: **Du liebest alles das da ist/und hassest nichts was du gemacht hast/ dann du hast freylich nichts bereitet / da du Haß zu hättest / wie köndte etwas bleiben/ wann du nicht wolltest: Oder wie köndte erhalten werden das du nicht geruffen hättest: Du schonest aller / dann sie sind dein / HErr du Liebhaber deß Lebens / und dein unvergänglicher Geist ist in allen.** Psalm 145/9. **Der HErr erbarmet sich aller seiner Werck** / Psalm 36/7. **HErr du hilffest beyde Menschen und Viehe.** Dessen tröstet sich der heilige Job 10/8. in seinem grossen Creutz: **Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht alles was ich um und um bin / du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget / Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Auffsehen bewahret meinen Othem.** Item / Psal. 22/10. **Du hast mich auß meiner Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht da ich noch an meiner Muter Brüsten war / auff dich bin ich geworffen auß Mutter-Leibe an / Du bist mein Gott von meiner Mutter-Leibe an** / Psalm 139/16. **Meine Tage waren alle auff dein Buch geschrieben/die noch werden solten/ und derselben keiner da war.**

Zum **dritten**/ So erinnert dich dieser Articul deines Endes / oder zu was Ende du geschaffen bist: Dann bedencke / warum du geschaffen bist? Warum du lebest? Nicht daß du allein essen und trincken solt/ viel weniger daß du Hoffart / Geitz und Wollust pflegen solt / sondern daß du GOtt solt erkennen anbeten / ehren / loben und preisen / und ewig rühmen seine Allmacht/ Barmhertzigkeit, Liebe, Gnade, Treue/ Weißheit / Warheit / Gerechtigkeit. Nur darum leben / daß man wol isset/trincket / und schlaffet / das ist viehisch leben / das thut das unvernünfftige Viehe auch / du bist ja viel zu einem höhern und bessern Leben erschaffen/ Psalm 104/33. **Ich wil dem HErrn singen mein lebenlang / und meinen Gott loben / so lange ich hie bin.**

Zum **vierdten** / Führet dich dieser Artickul zu deinem selbst eignen Erkäntnis/ dann sihe / Gott hat dir Leib und Seele gegeben / einen zierlichen wolgestalten Leib/ welcher die zierlichste schönste Form und Gestalt ist unter allen sichtbaren Creaturen.

Os homini sublime dedit, cœlumq; tueri,
Jussit & erectos ad sydera tollere vultus,

Deß Menschen Angesicht erhaben ist gemacht
Von Gott/ daß in der Höh sein Himmel (er selbsten) werd betracht.

Darum auch GOttes Sohn eine solche menschliche Form und Gestalt an sich genommen in seiner Menschwerdung. Ja nicht allein hat dir GOtt gegeben eine zierliche Form und Gestalt eines menschlichen Leibes / sondern hat dir auch gegeben eine unsterbliche vernünfftige Seele. Darauß du leicht erkennen kanst / daß der Mensch die edelste Creatur ist / weil er von GOtt mit der edlen Seele begabet / welches

welches die Gelehrten nennen nobil'simam formam, essentialem, immorta'em, (die allerdelste wesentliche unsterbliche Gestalt/) in welcher das Bild GOttes furnemlich leuchtet / welche ist eine Behausung und Wohnung GOttes / dann keine Creatur ist im Himmel und Erden / die GOtt der HErr so lieb hat / als eines glaubigen Menschen Seele / und da Er lieber seine Wohnung habe / als im Menschen: darum ist der Mensch die edelste Creatur / in welchen GOtt wohnen wil / darum Er ihn nach seinem Bilde erschaffen. Sihe zu / daß GOttes Bild auß dir leuchte / und du deinen herrlichen göttlichen Adel / dazu du geschaffen bist / behaltest.

Zum fünfften / Hält dir diese Lehre von der Schöpffung für die gnädige und tröstliche Gegenwart GOttes. Dann GOtt ist und bleibet bey seinem Geschöpff / Er erhält und trägt dasselbe kräfftiglich mit seinem Wort der Allmacht / und ist nicht weit von einem jeden unter uns / dann in ihm leben / weben / und sind wir. GOTT regieret / erleuchtet unser Vernunfft / Sinne und Gedancken / beweget unser Gemüt / gibt heiligen Muth / guten Rath / und rechte Werck / wann man sich den H. Geist treiben und regieren lasset / wo aber nicht / so kan GOtt Vernunfft und alle Sinne zerrutten / zerstreuen und hinweg nehmen / und kan Weisheit zur Thorheit machen / wie geschah dem Nebucadnezar / welchem GOtt der HErr seinen Verstand nahm / und gab ihm ein viehisch Hertz. Er kan mit Blindheit / Wahnsinn und Rasen deß Hertzens schlagen / wie er dräuet 5. B. Mos. 28/28. Es werden aber die Sinne und Gemut deß Menschen unverruckt erhalten / wann man sein Hertz durchs Wort GOttes lehret / und zu GOtt wendet / in Gottesfurcht erhalt / und wann das Hertz fein in GOtt ruhet. Wo aber das Hertz von GOtt / seinem Wort / und von seiner heiligen Furcht abgewandt wird / und gar zu sehr in die Welt verwickelt und versencket / so wird es voller Unruhe / und werden Sinne und Gemüt zerruttet / und folget eine freche / wilde Gottlosigkeit / bißweilen wol gar eine Wahnsinnigkeit drauß. Darum wir unsers Hertzens Friede und Ruhe allein in GOtt und in Christo suchen müssen / Matth. 11. Joh. 16. dann auſſer Christo ist keine Seelen-Ruhe. Darum S. Paulus Phil. 4/7. sagt: **Der Friede GOttes / der höher ist dann alle Vernunfft / bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.**

Zum sechsten / So fuhret uns auch dieser Articul zu der vätterlichen Güte / Mildigkeit und Vorsorge GOttes / dann er kleidet und speiset auch unsern blossen und durfftigen Leib. Dann wie das Wort GOttes ist das Brodt unser Seelen / davon die Seele lebet / also ist der zeitliche und leibliche Segen / so auß der Erden wächset / eine Nahrung und Speise unsers durfftigen Leibes / dadurch Er sättiget alles was da lebet / mit Wolgefallen / Psalm 65/9. **Du machest frölich alles was da lebet und webet / beyde deß Morgens und Abends / GOttes Brünnlein haben Wasser die Fülle.** Psal. 104/27. **Es wartet alles auff dich / daß du ihnen Speise gebest.** Wie nun uns GOtt der HErr auß der Erden Nahrung und Speise gibt / so lässet Er auch unser Kleidung auß der Erden wachsen / damit Er unsern blossen Leib bekleidet / da wächset dem Schäflein sein Gras auß der Erden / dafür es uns seine Wollen gibt zur Kleidung. Und wie unser lieber GOtt unsern ersten Eltern selbst Röcke und Fellen machte / und sie anzog / also gibt Er auch allen Menschen ihre Kleidung / und sorget auch für ihren Leib. Und wie GOtt die Kinder Israel in der Wüsten speisete / kleidete und leitete / also wil Er noch allen seinen Glaubigen thun. 1. Petr. 5/7. **Alle eure Sorge werffet auff ihn.** Er sorget für euch / Psal. 55/23. **Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruh lassen.**

Zum siebenden / Erinnert uns dieser Articul / woher die zeitlichen Güter kommen / Hauß und Hof / Weib und Kind / Aecker / Viehe und alle Güter / wie unser Catechismus sagt. GOttes Gaben und Geschenck sinds / darum sollen wirs 1. unsern Kräfften nicht zuschreiben. **Hüte dich / spricht GOtt der HErr zu den Kindern Israel: Wann du in das gute Land kommst / und frölich bist / daß du nicht sagest: Diß haben meine Hände bereitet /** 5. B. Mos. 8/11. seqq. Item / 1. B. Mos. 32/10. **Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treu / die du an deinem Knecht bewiesen hast.** 1. Paral. 30/14. 15. **Von deiner Hand ists alles kommen / wir sind Frembdling und Gäste.** 2. Darum sollen wir den Geber lieb haben / und nicht an den Gaben hangen. 3. Sollens auch recht gebrauchen als Haußhalter über GOttes Güter / dann wir werden zur Rechnung gefordert werden.

Zum achten / Erinnert uns dieser Articul deß allmachtigen Schutzes GOttes wider die so mancherley Gefahr / wie der Psal. 23/4. spricht: **Ob ich schon wandele im finstern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / denn du bist bey mir.** Esa. 43/2. **Wann du durchs Feuer und Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersauffen / und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Zachar. 2/5. **Ich wil eine feurige Mauer um dich seyn.** Und Psal. 27/1. 5. ist der Schutz GOttes herrlich beschrieben: **Der HERR ist mein Liecht und mein Heyl. Er bedecket mich heimlich in seinem Gezelt.** Psal. 34/7. **Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten.** Psal. 57/2. **Sey mir gnädig / GOtt sey mir gnädig / dann auch auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe.** Hieher gehöret der 91. und der 121. Psalm.

Zum neundten / So führet uns dieser Articul zu der lautern Güte / Gnade und vätterlichen Barmhertzigkeit Gottes / wie unser Catechismus sagt: **Und das alles auß lauter vätterlicher göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit.** Dann die göttliche Gnade und vätterliche Güte übertrifft alle Gnade und Güte auff Erden. GOtt ist ein überfliessende ewige Quelle aller Gnade und Güte / ein immerwährender Schatz deß ewigen Reichthums / dessen Barmhertzigkeit unendlich ist / und uber alle Menschen gehet / der seine Sonne lässet auffgehen / und scheinen uber Gute und Böse / Er ist mit seiner Gnade allem unsern Verdienst zuvor kommen / auff daß die Ehre allein sein sey / und seine Gnade den ewigen Preiß und Ruhm behält.

Zum zehenden / So leitet uns dieser Articul zur schuldigen Danckbarkeit gegen GOtt / wie unser Catechismus sagt: **Das alles ist ihm zu dancken** / &c. GOtt begehret und fordert für diese grosse Wolthaten der Schöpffung und Erhaltung Leibes und der Seelen / nicht mehr dann ein danckbares Hertz / wir können ihm auch nicht mehr geben.

Ipse feram magnas grato tibi pectore laudes:
Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet.

Ich wil GOtt grosses Lob und Danck von Hertzen singen /
Dieweil ich grösseres nichts hab das ich Ihm kan bringen.

Es ist zuvor alles seyn / wie Psal. 50/10.14/ stehet: **Alle Thiere im Walde sind mein/da sie bey tausend gehen. Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.**

Zum eilfften / So führet uns dieser Articul zum Gehorsam und Gottesdienst/ wie unser Catechismus sagt: **Das alles ich ihm zu dancken/ zu loben/ ihm dafür zu dienen / gehorsam zu seyn/ schuldig bin / das ist gewißlich wahr.** Es bedarff zwar GOtt der HErr unsers Dienstes nicht/ Er hat keinen Nutz davon / Er wird weder grösser noch kleiner / ärmer noch reicher davon. **Omnia plena Deo, nullius at indigus ipse est,**

Alles erfüllet GOtt/
Er ist gantz ohne Noth.

Sein bedürffen alle Creaturen/ aber Er bedarff keiner Creaturen. Er ist אֵל שַׁדַּי 1. B. Mos. 17/1. **Summa omnium plenitudo, perfectio & abundantia, αὐτοτελὴς καὶ αὐτάρκης,** (ein GOtt der vollkommenen Gnugsamkeit: Die höchste Völligkeit / Vollkommenheit und Uberfluß aller Dinge.) So gütig ist Er aber / daß/ wann wir ihm dienen/ so lässet ers uns geniessen/ der Nutz ist unser/ darum heisset Er uns ihm dienen / auff daß wir den Nutz hätten / und Er uns segne. Sir. 1/13. **Dann wer den HErrn fürchtet/ dem wirds wol gehen in seiner letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten.** Joh. 12/26. **Wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren / und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn.**

Wir wollen beschliessen mit dem 50/24. und c. 51/37. Sirachs: **Nun dancket alle GOTT / der grosse Dinge thut an allen Enden/ der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel / und das seine Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns/ so lang wir leben. Freuet euch der Barmhertzigkeit GOttes/ und schämet euch seines Lobes nicht/ thut was euch geboten ist / weil ihr die Zeit habt / so wird Ers euch wol belohnen zu seiner Zeit.**

Vom Andern Articul / von der Erlösung

Und an JEsum Christum / seinen einigen Sohn unsern HErrn.

Eingang.

Auß der ersten Verheissung 1. B. Mos. 3/15. so unsern ersten Eltern geschehen im Paradiß von deß Weibessamen/ welcher der Schlangen den Kopff zutretten solle / und auß der Verheissung/ so Abraham geschehen / 1. B. Mos. 22/18. **daß durch seinen Samen alle Völcker auff Erden solten gesegnet werden** / können wir mercken und beweisen / daß der Glaube an unsern HErrn JEsum Christum 1. der **allerälteste und wahrhafftigste Glaube** sey / welches von GOtt selbst geoffenbart und geprediget / und daß wir demnach eben denselben Glauben haben / welchen alle Heiligen von Anfang gehabt haben / und daß Christus unser HERR der Anfänger und Vollender sey deß Glaubens / Hebr. 13/8. **JEsus Christus gestern und heute.** Und 2. Daß dieser Glaube an unsern HErrn JEsum/ der **rechte einige wahre seligmachende Glaube** sey/ durch welchen wir allein gerecht und selig werden/ dann GOttes Wort hat von Anfang her dem Glauben die Seligkeit zugeschrieben / 1. B. Mos. 15/6. **Abraham hat GOtt geglaubet / und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.** Darauß wir sehen/ daß unsere Lehre / daß wir allein durch den Glauben gerecht werden / die allerälteste Lehre sey/ und daß diß der einige wahrhafftige Weg sey / gerecht und selig werden. 3. Auß und durch diesen Glauben an unsern HErrn JEsum / kommt nun das rechte **Erkändtniß GOttes** / ja dieser Glaube ist das wahre Erkändtniß GOttes / auß welchem unser Gerechtigkeit kommt/ und das ewige Leben/ Esa. 53/11. **Durch seine Erkändtniß wird mein Knecht der Gerechte/ viel gerecht machen / dann Er trägt ihre Sünde.** Da der Prophet also schleust: **Der macht uns gerecht/ der unsere Sünde trägt/ Christus allein trägt unsere Sünde / darum macht Er uns allein gerecht / und weil in Christo alle unsere Gerechtigkeit ist / so hat der Glaube allein an Christo gnug/ und darff keines Menschen Werck dazu.** Auß diesem Erkändtniß kommt nun das ewige Leben / Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich/ daß du allein wahrer GOtt bist / und welchen du gesandt hast / JEsum Christum/ erkennen.** Also haben wir nun 1. den Ursprung deß Glaubens/ nemlich die Verheissung von Christo. Zum 2. die Frucht deß Glaubens / das ist / die Gerechtigkeit und das wahre Erkändtniß GOttes in Christo. Wie wir ihn nun erkennen sollen / das wird uns der ander Articul unsers Christlichen Glaubens lehren.

Wollen demnach in dieser Predigt folgende Fragen handeln.

Ach HErr JEsu/ der du uns erlöset hast von der Hand und Macht unserer Feinde/ lehre uns solches grosse Gnaden-Werck und kündlich grosse Geheimniß recht danckbarlich erkennen/ und verleyhe/ daß wir als deine Erlösete dienen ohne Furcht unser Lebenlang. Amen.

Die erste Frage.

Warum hat dieser Articul den Titel von der Erlösung?

Antwort:

Nach dem der Mensch anfänglich von GOTT fromm / heilig und gerecht erschaffen war nach dem Bilde GOttes / fiel er durch Ungehorsam und deß Teuffels Neid und List in die Sünde / Tod und ewige Verdammniß / und brachte solche greuliche Straffe auff alle Menschen / daher sie eines Erlösers bedürfften / als die Verlohrnen / so ewig verlohren waren/ als die Gefangenen/ so ewig hätten müssen deß Satans Gefangene bleiben. Weil nu zu solchem hohen Amt der Erlösung alle Creaturen zu wenig waren / viel zu schwach und gering / auch der Erlöser ein wahrer Mensch seyn muste / daß er die gedräuete Straffe deß Todtes leyden / und ein wahrer GOtt/ daß Er den Todt überwinden und wegnehmen könte / so hat uns eben der GOTT / der uns geschaffen zu seinem Bilde/ auch wieder erlösen müssen. Darum hat GOtt der himmlische Vatter seinen einigen Sohn zum Heylande und Erlöser den Menschen verordnet / und in seinem göttlichen Rath beschlossen / daß Er zu bestimmter Zeit solte Mensch werden/ und mit seinem heiligen Gehorsam die Menschen wieder erlösen/ die durch ihren eigenen Gehorsam verlohren waren / und hat solche seine Verheissung unsern ersten Eltern gegeben und geoffenbaret / hernach den Ertzvättern / und dann ferner durch die Propheten verkündigen und fortpflantzen lassen / und da die Zeit erfüllet / hat er ihn lassen Mensch werden / und das Werck der Erlösung durch seinen Gehorsam biß in den Todt verrichten / da dann die Erlösung geschehen

hen ist von unsern mächtigen Feinden/ von der Sünde / Zorn GOttes / Tod / Fluch / Teuffel/ Hölle und Verdammniß / und ist eine grosse mächtige und ewige Erlösung durch die allerhöchste Person / so müssen GOtt und Menschen seyn.

In dieser Antwort sind viel Puncten begriffen: 1. Die Schöpffung deß Menschen nach dem Bilde GOttes. 2. Deß Menschen erbärmlicher Fall. 3. Die Fortpflantzung der Erbsünde und greulichen Verderbung auff alle Menschen. 4. Die Ursach der Sunden / nemlich deß Teuffels Neid und Betrug / und deß Menschen Ungehorsam. 5. Hulffe und Erlösung durch GOttes Sohn selbsten. 6. Der H. Gehorsam deß Sohns GOttes / dadurch Er unsern Ungehorsam gebüsset. 7. Die Person deß Erlösers / GOtt und Menschen. 8. Wie solche Erlösung verheissen und vollendet. 9. Von was mächtigen Feinden wir erlöset seyn / daß es wol heissen mag eine rechtschaffene Erlösung / eine vollkommene und ewige Erlösung.

Die ander Frage.

Warum sprichst du / in diesem andern Articul: Ich glaube? Antwort:

DArum / daß ich 1. den Articul von der Erlösung / und alle Wolthaten der Erlösung / ja den Erlöser selbst mit dem Glauben fassen muß / und nicht mit der Vernunfft / dann die Vernunfft kan ihn nicht begreiffen / der Glaube aber fasset ihn / und halt sich an GOttes Verheissung. Wann ich nun sage: **Ich glaube an JEsum Christum**/ so ists so viel: Ich erkenne und bekenne JEsum Christum für den eingebornen Sohn GOttes / für den wahren Messiam / Erlöser und Heyland der Welt / dazu von seinem himmlischen Vatter verordnet und gesandt / daß Er das verlohrne menschliche Geschlecht wieder bringen / und die arme gefangene Menschen von ihren mächtigen Feinden / Sünde / Todt / Teuffel / Hölle / Fluch und Verdammniß erlosen / und ewig gerecht und selig machen solle / darum setze ich alle meines Hertzens Trost / Hoffnung / Zuversicht und Vertrauen auff ihn / und halte / glaube / bekenne und erkenne ihn für meinen Erlöser / Heyland und Seligmacher. Zum 2. Glaube ich darum an ihn / weil Er ein allmächtiger GOtt ist / wie hernach folget. Zum 3. Weil es deß Vatters Wille und Befehl ist / Joh. 6/40 **Das ist der Wille deß Vatters / daß wer den Sohn sihet / und glaubet an ihn / habe das ewige Leben.** c. 3/36. dräuet GOtt: **Wer dem Sohn nicht glaubet / der hat das Leben nicht / sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.**

In dieser Antwort ist in acht zu nehmen der Unterscheid unter dem Glauben und unter der Vernunfft / Glaube und Vernunfft sind gar wider einander / GOttes Verheissungen müssen mit dem Glauben ergriffen werden. Die Vernunfft wird den Menschen angeboren / der Glaube aber nicht / sondern alle Menschen werden unter dem Unglauben geboren / wie zun Röm. 11/32. stehet: **GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben / auff daß Er sich aller erbarme.** Darum hat GOtt der HErr das Wort der Gnaden und Verheissung gegeben / darauß wird der Glaube geboren / und in Krafft deß heiligen Geistes gewircket und erwecket / und dadurch wird auch der Mensch neu geboren, und verändert sich im Geist seines Gemuts / bekommt einen neuen Verstand und ein neu Hertz / ergibt sich gantz und gar seinem HErrn JEsu Christo / suchet bey ihm allein Hülffe und Trost / Leben und Seligkeit / Friede und Freude / dann er weiß / daß in keinem andern Heil ist / auch kein anderer Name.

Die dritte Frage.

Warum wird unser Erlöser JESUS genennet?

Antwort:

DArum / daß Er von GOtt zu einem Seligmacher verordnet und gegeben ist / und macht uns auch selig / 1. in dem Er alles Böse und alle Unseligkeit hinweg nimmt / nemlich die Sünde / und alles was die Sünde mit sich gebracht / Todt / Zorn / Fluch / Hölle / Verdammniß; Wer diese Unseligkeit hinweg nimmt / der ist freylich ein Seligmacher / und heisset JESUS / wie der Engel saget Matth. 1/21. **Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.** Und Apost. Gesch. 4/12. **Es ist kein anderer Name den Menschen gegeben / darinne sie sollen selig werden.** 2. Weil Er nicht allein alle Unseligkeit von uns nimmt / sondern alle **Seligkeit wiederbringet** / und macht uns erstlich gerecht / und bringet uns alles Gutes wieder / was an der Gerechtigkeit hanget / nemlich GOttes Gnade und Versöhnung / den ewigen Segen / die Kindschafft GOttes / den H. Geist / Friede deß Hertzens und das ewige Leben / ja Er bekleidet uns mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit / 1. Cor. 1 / 30. **Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung.** 3. Ist Er unser JEsus und Seligmacher darum / daß Er uns auß Gnaden selig macht / und die Seligkeit allen Glaubigen auß Gnaden schencket / dadurch behält Er in Ewigkeit den Preiß und die Ehre eines Seligmachers / daß Er auß lauter reiner Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit / alle so an ihn glauben / selig macht.

Jesus est nomen summum & glorioſum, Phil. 2,
Jesus est nomen delitioſum & amoris plenissimum,
Jesus mel in ore, melos in aure, jubilus in corde,
Jesus est nomen pretioſum, quia salus omnis in ipso & justitia.

(**JEsus ist der höheste und herrlichste Name / ein freundlicher Name der voller Liebe / gleich wie Honig im Mund / schöne Melodey in Ohren / ein Jubel-Freud im Hertzen / ein köstlicher Name / weil alles Heyl und alle Gerechtigkeit in ihm.**) Esa. 45/23. **Mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren und sagen / im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.**

Ist das güldene Kleinod unsers Hertzens / ein Epitome, (ein kurtzer Begriff) alles Trosts / der herrlich guldene Schmuck unsers Gebets / Joh. 16/23. Est nomen virtuoſum, quia omnia miracula facta sunt in hoc nomine. In nomine meo ejicient Dæmonia. O Jesu tu es potentissimus, pulcherrimus, suavissimus, sanctissimus, unicum summum bonum, à quo omne bonum, tu es omnium bonorum pulchrorum desiderabilium plenitudo immensa & complementum.

(**Ist ein rechter Krafft-Name / dann alle Wunderwercke sind geschehen in diesem Namen. In meinem Namen / (spricht JEsus /) werden sie Teuffel außtreiben / O JEsu du (mit deinem Namen) bist der mächtigste / schöneste / lieblichste / heiligste / das einige höchste Gut / du bist aller guten / schönen / begierlichen Dinge unermäßliche Fülle und Erfüllung!**

Die vierdte Frage.

Warum wird unser Erlöser Christus genandt / ein Gesalbeter / Messias?

Antwort:

DArum / daß Er von GOtt gesalbet zu unserm Könige und Hohenpriester / dann gleich wie man Propheten / Hohepriester und Könige salbete mit dem heiligen Oel / also ist unser Erlöser mit dem

Freuden-Oel deß heiligen Geistes gesalbet ohn alle masse/ wie Psal.45/8. geweissaget: **Darum hat dich/ O GOtt/ dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel/ mehr denn deine Gesellen.** Esa.61/1. **Der Geist deß HErrn ist über mir/ darum hat dich der HERR gesalbet.** Apost.Gesch.10/38. **Welchen GOtt gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Krafft.** Zu unserm Könige ist Er gesalbet/ daß er 1. unser einiges Haupt sey/ mit allen Gaben deß heiligen Geistes vollkömmlich erfüllet/mit Weißheit/ Rath/ Krafft/ Stärcke/ Hülffe/ Schutz/ Sieg und Trost/ dann ein König muß sein Volck weißlich regieren und richten/ mächtig schützen/ ihnen Friede schaffen. 2. Daß Er ein Gnadenreich offentlich anrichte durch sein Wort und Sacramenta/ als durch den Scepter seines Reichs/ und öffentlich liesse verkündigen Busse und Vergebung der Sünden. Darnach daß er sein Gnadenreich auffrichte in aller Menschen Hertzen/ daß Er durch den Glauben in ihnen wohne/ sie erleuchte/ heilige/ tröste/ mit seinem Geist und Gaben begnade/ gebe ihnen Friede und Freude im heiligen Geist/ bekleide sie mit seiner Gerechtigkeit/ erfulle sie hie mit aller seiner Gnade/ und dort mit ewiger Herrlichkeit. Wie S.Paulus von solchem Reich GOttes redet/ Coloss.1/12.13. **Er hat uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Liecht/ und errettet von der Obrigkeit der Finsternüß/ und versetzet in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden.** Rom.14/17. **Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geist.** 3. Daß unser König auch unter uns habe das Reich der Macht und Gewalt wider den Teuffel und die Welt/ Joh.14/30. und 16/33. **Es kömmt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir/. seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden/** 2.Tim.1/10. **Christus hat dem Tode die Macht genommen.** Und Hebr. 2/14.15. **Er hat die Macht genommen dem/ der deß Todtes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ und erlöset die/ so durch Furcht deß Todtes im gantzen Leben Knechte seyn müssen.** 4. Ist Er zu unserm Könige gesalbet/ daß Er uns ins Reich der Herrlichkeit einfuhre/ da alle Glaubigen diß Freudenwort hören werden: **Komt her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt/** Matth.25/34. Zu unserm ewigen Hohenpriester aber ist Er gesalbet/ dann nachdem eines Hohenpriesters Amt ist/ lehren/ beten/ opffern/ segnen und heiligen/ so hat Christus unser HErr deß Hohenpriesters Amt treulich an uns verrichtet; Dann 1. Hat Er uns gelehret die ewige himmlische Weißheit/ wie wir sollen selig werden/ Er hat uns gelehret GOtt bekennen/ recht beten im Geist und in der Wahrheit/ Er hat uns mit seinem Exempel gelehret ein heiliges Leben führen/ und hat uns gegeben ein lebendiges/heiliges Exempel der Liebe/der Sanftmut/ Demut/ Gedult und aller Christlichen Tugenden/ auch der Verschmähung der Welt/ ein Exempel deß Creutzes. 2. So bittet Er für uns als unser ewiger Hoherpriester/ Joh.17/1.seqq. Rom.8/34. 1.Joh.2/1. **Wir haben einen Vorsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ der gerecht ist/** Hebr.7/28. **Ewigen Hohenpriester.** 3. Hat Er sich selbst für uns geopffert/ Hebr.10/14. **Mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet/ die so geheiliget werden/** hat eine ewige Erlösung erfunden. 4. Hat Er uns auch mit seinem Blut geheiliget durch sein Wort und Geist/ 1.Cor.6/11. **Ihr seyd geheiliget/ abgewaschen/ ihr seyd gerecht worden/ durch den Namen deß HErrn JEsu/ und durch den Geist unsers GOttes.**

5. **Hat Er uns auch gesegnet mit allerley Segen in himmlischen Gütern/** Eph.1/3.

Die fünffte Frage.

Warum werden wir von seinem Namen genennet Christen/ Gesalbte deß HErrn?

Antwort:

Es haben die heiligen Apostel selbst den Glaubigen diesen Namen gegeben/ und dieselbe Christen genannt zu Antiochia/ Apost. Gesch. 11/26. Um dreyerley Ursachen willen. 1. Weil uns Christus mit seinem Geist gesalbet hat/ Joh.1/16. **Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.** Die Salbung lehret uns alles/ den Glauben/ GOttes Erkändeniß/ erwecket Andacht und Gebet. Christus ist das Haupt/ von welchem alle Gaben deß heiligen Geistes in alle seine glaubige Glieder fliessen. Gal.4/6. **GOtt hat gesandt den Geist seines Sohns in unser Hertz/ der schreyet/ Abba/ lieber Vatter.** Und durch diese Salbung sind wir mit Christo vereiniget/ und ein Leib mit ihm worden/ daß Er in uns als in seinen Gliedern lebe/ und der heilige Geist uns treibe. 2. Werden wir **Christen genannt Gesalbte deß HErrn/** daß wir uns täglich erinnern sollen/ daß wir geistliche Priester seyn/ und GOtt dem HErrn täglich opffern sollen ein andächtig Gebet/ Dancksagung/ Furbitt/ Lob und Preiß/ ja unsere Leiber zu einem lebendigen und heiligen Opffer/ dazu uns S. Paulus durch die Barmhertzigkeit GOttes ermahnet. 3. Werden wir Christen genannt/ daß wir gesalbet seyn zu geistlichen Königen und Herren über Sünde/ Todt/ Teuffel/ Hölle und Welt/ daß wir über die Sunde herrschen und siegen sollen in Christo/ uns nicht lassen Sunde/ Welt und Teuffel uberwinden/ sondern wir sollen dieselbe in Christo überwinden/ dazu hat Er uns auch mit der Krafft seines Geistes gesalbet. Daher S.Petrus in seiner 1.Epist.2. die Christen nennet ein königlich Priesterthum. Und Offenb. Joh.1,6. **Er hat uns zu Priestern und Königen gemacht.**

Die sechste Frage.

Was erinnern uns diese Wort:

Seinen eingebornen Sohn:

Antwort: Dreyerley.

Erstlich der Liebe GOttes. Dann das ist ja eine grosse überschwengliche Liebe/ daß GOtt seines einigen Sohns nicht verschonet hat/ sondern denselben **für uns Alle dahin gegeben.** Also **hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er seinen einigen Sohn gab/** Joh.3/16. Daher ist offenbar die Liebe GOttes/ daß Er seinen Sohn gesandt in die Welt/ daß wir durch ihn leben sollen.

Zum Andern/ der Kindschafft GOttes. Dann eben darum hat unser Erlöser GOttes Sohn seyn müssen/ auff daß wir in ihm und durch ihn zu GOttes Kindern würden. Wann GOttes Sohn nicht wäre eines Menschen Sohn und Kind worden/ wären wir nimmermehr GOttes Kinder worden: GOtt schencket uns in Christo die Kindschafft/ und alles Recht eines Kindes/ nemlich das ewige Erbe/ Joh.1/12. **Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben.** c.20/7. **Gehe hin und sage meinen Brüdern/ ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter/ zu meinem GOTT und zu eurem GOtt.** Rom.8/17. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi. Eph.1/5. **Er hat uns verordnet zur Kindschafft/** 1.Joh.5/1. Sehet welch eine Liebe.

Zum

Zum Dritten/ Der Grundvest unsers Glaubens. Dann eben darum glauben wir an Christum/ weil er GOttes Sohn ist/ und demnach ein allmächtiger ewiger GOtt/ Jerem.23/6. Der HErr/ der unser Gerechtigkeit ist. Psalm 45/8. Darum hat dich GOtt dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel/ mehr denn deine Gesellen. Joh.1/3.5.6.8. 10.14. Rom.9/5. Welcher ist GOtt/ gelobet in Ewigkeit. Tit.2/13. Wir warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit deß grossen GOttes/ und unsers Heylandes JEsu Christi. 1.Joh.5/20. Dieser ist der wahrhaffrige GOtt/ und das ewige Leben. Er wird der eingeborne Sohn GOttes genennet/ Joh.1/16. Wir sahen seine Herrlichkeit/ als deß eingebornen Sohns GOttes/ Joh.3/16. Daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ Joh.1/18. Der eingeborne Sohn GOttes hats uns geoffenbaret.

Die siebende Frage.

Warum sagen wir und bekennen ihn für unsern HErrn?

Antwort:

CHristus ist unser HErr: 1. Wegen der Schöpfung. 1.Joh.1/3. Alle Ding sind durch ihn gemacht/ und ohne ihn ist nichts gemacht/ was gemacht ist. Col.1/16. Durch ihn ist alles geschaffen/ das im Himmel und auff Erden ist/ das sichtbahre und unsichtbare/ beyde die Thronen/ und Herrschafften/ und Fürstenthum/ und Oberkeiten/ es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. 2. Wegen der Erlösung/ weil wir durch ihn erlöset und erkaufft seyn zu seinem Eigenthum. Wann einer einen Gefangenen erkaufft und rantzioniret/ so ist ja der Käuffer und Erlöser deß Erlöseten Herr: Also weil uns Christus mit dem höchsten Rantzion-Gelde seines Bluts erkaufft hat/ ist er billich unser HErr. 1.Cor.6/20. Ihr seyd theuer erkaufft/ und seyd nicht mehr euer eigen. 3. Wegen der Person/ dann Er ist GOtt und Mensch. Esa.45/14. Ich bin GOtt/ und sonst keiner mehr. Psalm 24/8. HERR Zebaoth starck und mächtig im Streit/ bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen. Als S. Thomas die Person Christi recht erkandte/ daß Er GOtt und Mensch wäre/ sprach er: Mein HErr und mein GOtt/ Joh.20. 4. Wegen deß Amts. Psalm 8/7. Du hast ihn zum HErrn gemacht über deiner Hände Werck/ alles hast du unter seine Füsse gethan. Phil.2/11. Alle Zungen sollen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr seye zur Ehre GOttes deß Vatters. Es.45.23. Alle Zungen sollen schwören und sagen: Im HErrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke. Ephes.1/11. Das Haupt der Gemeine. 5. Wegen der Erhöhung. Ephes.1/21. Uber alle Engel und Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles was genandt mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen. Matth.28/18. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auff Erden. 6. Wegen unsers Gehorsams und schuldigen Dienstes. Mal.1/6. Bin ich euer HErr/ wo ist meine Ehre/ Psalm 123/2. Wie die Augen der Knechte. Luc.12/35. Wachet und seyd gleich wie Knechte/ so auff ihren HErrn warten.

Der Dritte Articul.

Empfangen von dem heiligen Geiste / geboren aus Maria der Jungfrauen.

AM ersten Buch Mose c.18/3. lesen wir/ daß der HERR dem Abraham erschienen sey im Hain Mamre/ und als er seine Augen auffhub/ und sahe/ da stunden drey Männer gegen ihm/ und da er sie sahe/ lieff er ihnen entgegen/ und bücket sich nieder auff die Erden/ und sprach: **HErr habe ich Gnade funden für deinen Augen/ so gehe nicht für deinem Knecht über.** Und sie giengen mit ihm in seine Hütten/ und assen mit ihm.

In dieser Historia ist vorgebildet die holdselige Menschwerdung deß Sohns GOttes/ welcher allhie dem Abraham erscheinet in Menschen-Gestalt/ zum Zeugniß/ daß Er zu bestimmter Zeit Mensch werden solte/ dann Abraham nennet einen unter ihnen יְהוָה: oder HERR/ das ist der Name/ der allein GOTT gebühret. Und der Text sagt: Der יְהוָה: HERR/ der wahre/ lebendige GOtt sprach zu Abraham. Item/ Abraham blieb stehen für dem HErrn/ und die andern beyde wandten ihr Angesicht gen Sodom. Und werden im folgenden Capitul zweene Engel genandt/ die gen Sodom kommen seyn. Also ist nun Christus unser HErr vor seiner Menschwerdung in Menschen-Gestalt erschienen/ und hat den Vättern die Verheissung und den Glauben gestärcket/ daß Er würde Mensch werden/ dessen sich die heiligen Vätter hertzlich gefreuet/ wie unser lieber HErr Johan. 8/56. zu den Jüden spricht: **Abraham euer Vatter ward froh/ daß er meinen Tag sehen solte/ und er sahe ihn/ und freuet sich.** Billich sollen wir uns im Neuen Testament hertzlich freuen dieser Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes/ so offt wir den Articul unsers Glaubens bedencken/ daß GOttes Sohn Mensch gebohren/ und obwol solches nur die Geschicht der leiblichen Geburt deß HErrn anlanget/ vor 1600. Jahren geschehen/ so soll es uns doch so neu seyn/ als wann es heute geschehen wäre; **Dann JEsus Christus gestern und heut/ und derselbe auch in Ewigkeit/** Hebr.13/8. Darnach so geniessen wir täglich ohn Unterlaß seiner Menschwerdung/ und der Frucht seines Leydens/ gleich als wann Christus heut erst gebohren/ und für uns gelitten/ dessen geniessen wir täglich im Glauben/ und ist unsere tägliche/ ja ewige geistliche Speise und Tranck. Darum sollen wir auch jetzo mit Abraham sagen: **Ach HErr/ nun du zu uns kommen bist/ so gehe nicht für deinem Knecht über/ dann darum bist du zu uns kommen/ das ist/** laß mich deiner Menschwerdung ewig geniessen und theilhafftig werden.

Wir wollen den Articul von der Empfängniß und Geburt unsers HErrn in etliche Fragen fassen. Der getreue GOtt verleyhe seine Gnade/ Amen.

Die erste Frage.

Warum glauben und bekennen wir/ daß Er vom heiligen Geist empfangen sey über die Natur?

Antwort:

ERstlich darum/ weil die menschliche Natur gar verderbet ist durch die Erbsünde/ also daß von derselben nichts reines kondte gebohren werden/ wie der heilige David Psalm 51/7. darüber klaget: **Sihe/ ich bin auß sündlichem Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in**

Sünden empfangen. Und der heilige Job 14/4. Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist? Johan. 3/6. Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch. Ephes. 2/3. Wir sind alle von Natur Kinder deß Zorns. So hat der heilige Geist das hohe Werck der Empfängniß Christi wircken müssen / und ihn in Mutterleibe mit wahrer Heiligkeit erfüllen / auff daß derselbe / der uns alle heiligen solte / rein wäre ohn alle Befleckung Leibes und der Seelen / und alle vollkommene Heiligkeit in ihm hätte / darum hat Er müssen ohne alle Sünde empfangen werden von dem H. Geist / Hebr. 7/26. Einen solchen Hohenpriester solten wir haben / der da wäre heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert.

Zum Andern / Auff daß seine heilige reine Empfängniß eine Artzney wäre unser unreinen sündlichen Empfängniß / daß er dieselbe heiligte / auff daß wir ganz von Anfang und Ursprung unsers Leibes und Lebens in ihm, durch ihn / und mit ihm geheiliget wurden / daß er unserer unreinen Empfangniß Unreinigkeit zudecke / durch seine heilige Empfängniß / und daß uns die angeborne Erbsünde an unser Seligkeit nicht schaden / noch der Satan uns derentwegen für GOtt anklagen könte.

Zum Dritten; Hat er darum von dem heiligen Geist müssen empfangen werden / daß er nicht wäre von Natur ein Kind deß Zorns / gleich wie wir / und alle Adams-Kinder / dann wo Sünde ist / da ist Gottes Zorn / sondern daß er ein Gnaden-Kind wäre / und uns alle von GOttes Zorn freyete / und zu Gnaden-Kindern machte / und das Werck unser Empfängniß GOtt versöhnete.

Zum Vierdten; Daß Er durch Krafft seiner vollkommenen Heiligkeit / diesen unbefleckten Leib und Seele vollends allgemach heilige / und durch seinen heiligen Geist erneure zum Ebenbilde GOttes / biß wir endlich am Jüngsten Tage durch ihn von allen Sünden erlediget / und in ihm vollkommen geheiliget werden / da Er uns seinen himmlischen Vatter als vollkommene Heiligen ohn allen Flecken und Mackel fürstellen wird. Unter deß wird uns seine Heiligkeit zugerechnet und geschencket durch den Glauben / als ein Pfand / Siegel und Zeugniß der künfftigen Vollkommenheit.

Zum Fünfften; Hat Er darum vom heiligen Geist müssen empfangen werden / daß Er wäre ein rein heiliges Opffer für unsere Sünde / welches unbefleckt / unsträflich / unverwerfflich und GOtt angenehm sey / zu versöhnen dieselben / für welche es ist geopffert. Dann wodurch Gott soll Versöhnet werden / das muß rein seyn von Sünden / auff daß wir durch dasselbe reine Versöhn-Opffer loß gesprochen würden von Sünden / Zorn / Fluch / Todt / Teuffel und Hölle / 1. Pet. 1/19. Durchs Blut eines unschuldigen und unbefleckten Lams.

Die ander Frage.

Wo ist dieser Articul von der Empfängniß Christi gegründet?

Antwort.

IN der ersten Verheissung / 2. B. Mos. 3/15. Deß Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zutretten. Ist beydes die menschliche und göttliche Natur in Christo beschrieben; Die Menschliche also: Daß sie nicht natürlicher Weise empfangen sey / dann es wird nur die natürliche Mutter genandt / und kein natürlicher Vatter, Esa. 7/14. Siehe eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren. Da der H. Geist nur auch die Mutter nennet / und keinen irdischen Vatter / und sol heissen Immanuel / GOtt mit uns / das ist / ein solcher GOtt / der ein wahrer Mensch ist / der mit uns Menschen seyn soll als unser Mittler / Helffer / Erlöser und Seligmacher. Und ist durch das Wort Immanuel das Mittler-Amt Christi beschrieben / damit wir erinnert werden / daß wir unsern Mittler nicht weit suchen dürffen / und gedächten / Er wäre ferne von uns / und wüsten nicht / wo wir uns hinwenden sollen / ja daß wir nicht gedächten / GOTT wäre ferne von uns / mit dem wir müssen versöhnet und vereiniget werden: Sihe / so stellet sich GOTT mitten unter uns in unserm Immanuel / und kömt zu uns / daß wir ihn nicht über uns suchen dürffen / und daß wir gewiß wären / daß er uns zu GOtt führen und bringen wolle / Luc. 1/35. Der heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft deß Höchsten wird dich überschatten. Durch welche zwey Wörter 1. durch die Krafft deß Höchsten / die Empfängniß unsers HErrn für das höchste Wunderwerck GOttes gehalten und gepreiset wird; Durch das 2. Wort / Überschatten / das grosse unerforschliche / für aller Vernunfft verborgene Geheimniß der Empfangniß Christi beschrieben wird / das wir mit heiligem Glauben fassen müssen / wie wir singen: Durch den heiligen Geist im Glauben / ist Er wahrer Mensch geboren.

Die dritte Frage.

Was gläuben und bekennen wir / wann wir sprechen: Geboren von der Jungfrauen Maria?

Antwort:

1. DAß die Jungfrau Maria keinen purlautern Menschen empfangen und gebohren / sondern den warhafftigen Sohn GOttes / Luc. 1/31. Du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebähren / deß Namen solt du JEsus heissen / der wird groß / und ein Sohn deß Höchsten genennet werden. Das Heilige / das von dir geboren ist / wird GOttes Sohn genennet werden.

2. Daß der Sohn GOttes warhafftigen menschlichen Leib und Seele von der Jungfrauen Maria habe angenommen / und sey ein vollkommener Mensch von Leib und Seele / auff daß Er uns an Leib und Seele heiligte und heilete: Dann was Er hat angenommen / das hat Er geheilet / darum wird Er genandt der Samen Abrahä / deß Weibes Samen / Davids Sohn / deß Menschen Sohn / die gebenedeyete Frucht deß Leibes Mariä.

3. Daß im Anfang der Empfängniß im Jungfräulichen Leibe vereiniget seynd die zwo Naturen / die Göttliche und Menschliche / in eine unzertrennliche ewige Person: Dann ob wol zwo Naturen in Christo seyn / so sind darum nicht zwo Personen oder zween Christi / sondern es ist ein Christus / wie Leib und Seele ein Mensch ist / so ist GOtt und Mensch ein Christus / also daß wir haben einen Mittler / zwischen GOtt und Menschen / 1. Timoth. 2/5.

Die vierdte Frage.

Warum hat unser Erlöser müssen zwo Naturen an sich haben in einer Person?

Antwort:

DAß Er unser Mittler würde. Ein Mittler aber ist / der zwischen zweyen widerwärtigen Partheyen handelt zur Versöhnung, wie wir sehen 2. B. Mos. 20/19. an den Kindern Israel / da GOtt mit ihnen redet auß dem Feuer / flohen sie / und traten von ferne / und sprachen zu Mose: Rede du mit GOTT / wir wollen gehorchen. Da ward Moses der Mittler zwischen GOTT und dem Volck / und ist ein Mittler deß Alten Testaments / ist auch gestorben / und kan unser Mittler nicht mehr seyn. Wir müssen einen Mittler haben / der nicht stirbet / sondern der ewig lebet / und stets bey GOtt ist / und für uns bittet.

Darum

Darum ist Christus unser Mittler worden / deß Neuen Testaments / sagt die Epistel zun Hebreern c.9/8. dann ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen / muß beyde Naturen an sich haben / daß er mit beyden Partheyen handeln könne.

Ein Mittler muß diese Eigenschafften haben: 1. Muß er bey dem / welchem er seine Feinde versöhnen will / in höchsten Gnaden seyn / sonst gilt seine Vorbitte nichts. 2. Muß er deß Ansehens seyn / daß er nicht mit seiner Vorbitte und Versöhnung verworffen werde. 3. Muß er deß Vermögens seyn / daß er auff allen Fall könne die Zahlung und Versöhnung selbst leisten. Also machen diese drey Ding / Gnade / Ansehen und Vermögen bey dem beleidigten Theil / dem Mittler und Versöhner einen grossen Zutritt / daß ihm nichts kan abgeschlagen werden / weder Versöhnung noch Vorbitte. Bey dem andern Theil aber / welcher der Beleidiger ist / da muß der Mittler also geartet seyn / daß man sich erstlich aller Lieb und Treu zu ihm versehen kan / zum andern muß er ein Verwandtniß haben mit dem Theil / so er beleidiget hat / zum dritten / muß man zu ihm solche Zuversicht haben / daß er sich unser so hertzlich werde annehmen / als wann die Sache sein selbst eigen wäre. Die Eigenschafften alle hat nun unser Mittler an sich. 1. Ist Er bey GOtt in höchsten Gnaden / dann Er ist der liebste Sohn GOttes / darum Er GOtt leicht erbitten kan. 2. Ist er auch grosses Ansehens bey GOtt / dann Er ist GOtt selbst / darum ihm GOtt nichts abschlagen kan. 3. Ist er deß Vermögens / daß Er selbst zahlen kan / wie S. Paulus sagt / 1. Tim. 2/5. **Es ist ein Mittler / zwischen GOtt und den Menschen / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** Auff unser Seiten haben wir uns nun aller Liebe und Treue zu ihm zu versehen / dann Er ist unser Bruder worden / und hat sich mit uns befreundet / und hat freylich unsere Sache also geführet / als wäre sie sein eigen. Diß stärcket mächtiglich unsern Glauben / weil eben unser Erlöser ein Allmächtiger GOtt ist; Es stärcket auch die Liebe / darin das ist ein unaußsprechlich Argument der Liebe / daß GOtt Mensch worden ist; Es stärcket auch unsere Hoffnung / dann Er ist darum ein Mensch worden / auff daß Er uns zu Kindern und Erben GOttes machte.

Die fünffte Frage.

Warum hat unser Erlöser müssen ein wahrer Mensch seyn.

Antwort:

1. **Auff daß zugleich der Gerechtigkeit uñ Barmhertzigkeit GOttes gnug geschehe;** Der Gerechtigkeit GOttes also / dieweil GOtt gesagt hatte: **Welches Tages du von dem Baum essen wirst / solt du deß Todtes sterben.** Derwegen muste unser Mittler und Erlöser **der Gerechtigkeit GOttes** / als ein wahrer Mensch gnug thun / und für uns deß Todtes sterben / und den Todt leyden / auff daß die Sünde nach der gestrengen Gerechtigkeit GOttes gestrafft würde. Seiner Barmhertzigkeit aber muste in dem genug geschehen / daß uns GOtt um deß unschüldigen Todtes willen seines lieben Sohns / als ein gnädiger GOtt / auß lauter Gnade und Barmhertzigkeit unsere Sünde vergebe / und die Straffe der Sunden / den ewigen Todt von uns nehme; Dann dieweil Christus der Gerechtigkeit GOttes genug gethan / hat Er uns Barmhertzigkeit und Vergebung bey GOtt erworben: **Dann die Straffe ligt auff ihn / auff daß wir Friede hätten** / Esa. 53/6. Also sind in Christo zusammen kommen und erfüllet die höchste Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes / da sind Güte und Treu **einander begegnet / Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsset** / Ps. 85/11.

2. Hat unser Erlöser darum müssen ein wahrer Mensch seyn / auff daß durch seinen vollkommenen Gehorsam unser Ungehorsam gebüsset würde / wie zun Röm. 5/19. stehet: **Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; Also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.** Nota. **Durch eines Menschen Gehorsam.**

3. So muß unser Mittler und Erlöser ein recht Bruder-Hertz gegen uns haben / und in alle Ewigkeit behalten / Hebr. 2 11. seqq. **Er scheuet sich nicht / uns seine Brüder zu nennen / da Er spricht: Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern / daher muste Er seinen Brüdern aller Ding gleich werden / auff daß Er barmhertzig würde / und ein treuer Hoherpriester / für GOtt die Sünde deß Volcks zu versöhnen / dann darinnen Er gelitten hat und versucht ist / kan Er helffen / denen / die versucht werden.** c. 4/14. lehret uns der H. Geist / daß Christus ein solch mitleydig Bruder-Hertz ewig behalte / auch jetzo zur Rechten Hand GOttes / da Er spricht: **Dieweil wir dann einen grossen Hohen-Priester haben / JEsum den Sohn GOttes / der gen Himmel gefahren ist / so lasset uns halten an dem Bekändtniß: Dann wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könte Mitleyden haben mit unser Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir / doch ohne Sünde / derhalben lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Thron / auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden auff die Zeit / wann uns Hülffe noth seyn wird.**

4. Daß unser Erlöser seine hertzliche Liebe gegen uns beweise: Dann auß Liebe ist Er Mensch worden / darum nennet Er sich stets deß Menschen Sohn / GOttes Sohn nennet Er sich selten / sonderlich aber wann Er gefragt wird / so sagt Er ja / Ich bin GOttes Sohn. Sonst nennet Er sich auß Liebe und Demut allezeit deß Menschen Sohn / Matth. 16/16. **Wer sagen die Leute / daß deß Menschen sey? Du bist Christus deß lebendigen GOTTES Sohn.**

5. Auff daß uns GOttes Sohn durch seine Menschwerdung hoch ehrete / weil uns der Satan in Schande und Sunde gestürtzet hatte / durch seine Menschwerdung aber hat uns GOttes Sohn in die höchste Ehre gesetzet über alle Engel / dann Er hat nicht engelische Natur an sich genommen / sondern menschliche Natur. Gleich als wann ein großmächtiger Potentat ein armes Bettel-Mägdlein zum Gemahl nehme / oder sonsten eines geringen Geschlechts / so wird dadurch das gantze Geschlecht geehret: Also / da sich GOtt mit unser menschlichen Natur vereiniget und vermehlet hat / da hat Er das gantze menschliche Geschlecht zu Ehren bracht. Diese Ehre und Ruhm haben alle Menschen / daß GOtt Mensch worden ist / dessen sich die Engel nicht rühmen können. Humilitas Christi est nostra nobilitas, (**die Niedrigkeit Christi ist unser Adel.**) König Ahasverus nahm die gefangene Esther / und dadurch ward das gantze Jüdische Volck geehret / sonsten wären sie auff einen Tag alle umbracht durch deß Hamans Neidt; Also wann Christus nicht wäre Mensch worden / wären wir alle auff einmal umbracht / und ewig verlohren.

Die sechste Frage.

Warum hat unser Erlöser müssen ein wahrer GOtt seyn?

Antwort:

2. Auff daß Christi Todt und Blut eine vollkommene und überflüssige Bezahlung wäre für aller Menschen Sünde / und sein Opffer eine ewige Versöhnung / Hebr. 9/12. **Er hat eine ewige Erlösung erfunden.** Wann man die Sünde auff eine Wage legte / und auff die andere Seiten Christi Person / Verdienst / Gerechtigkeit und Heiligkeit / so wüge Christus aller Welt Sünde weit auff / Esa. 40/15. **Alle Völcker sind für ihm wie ein Schärflein / das auff der Wage ligt.**

2. Auff daß Er mächtig und starck gnug wäre zu überwinden Sünde / Todt / Teuffel / Hölle und Welt / Psalm 24/8. **Starck und mächtig im Streit.**

3. Auff daß wir einen gewissen / festen / beständigen ewigen Grund hätten unser Seligkeit / welchen die Pforten der Höllen nicht köndten überwältigen / und sagen mit S. Paulo Rom. 8/33. **GOTT ist hie der gerecht macht / wer wil verdammen:** Item / 1. Cor. 1/20. **Christus ist von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit.**

4. Auff daß Er uns den Rath und Willen GOttes / ja GOttes Hertz offenbare / wie uns GOtt liebe / Joh. 1/18. **Der Sohn / der da ist im Schoß seines himmlischen Vatters / der hats uns offenbaret.** Item / **Daß er als ein Mittler zwischen GOTT und uns handeln könte.**

5. Auff daß wir den höchsten Trost hätten / daß GOtt nicht allein selbst unsere Gerechtigkeit sey; Sondern weil Er uns seinen Sohn geschencket / wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schencken: Rom. 8/32.

6. Auff daß Er uns wieder mit GOtt vereinige / dieweil wir durch die Sünde von GOTT abgerissen waren / und also durch dieselbe Vereinigung; 1. in die höchste Verwandniß und Freundschafft GOttes gesetzt / ja der Göttlichen Natur theilhafftig würden. 2. durch solche Vereinigung in Christo und durch ihn wieder geheiliget und gesegnet werden. 3. auff daß wir dadurch in die höchste Seligkeit möchten versetzt werden / dann von GOtt abgerissen seyn / ist die höchste Unseligkeit der Menschen / die höchste Seligkeit aber der Menschen ist / mit GOtt vereiniget seyn.

7. Auff daß Er unser Gebett und Seufftzen erhören könte / uns den heiligen Geist geben / durch welchen Er das Ebenbild GOttes in uns erneuren köndte / uns in allem unserm Creutz stärcken / trösten / beywohnen / schützen / erretten und erhalten zum ewigen Leben. Item / auff daß wir ihm unser heimliches Anligen und Noth klagen köndten als einem Hertzen-Kündiger / die wir offt keinem Menschen klagen dürffen / welche Noth unsers Hertzens Er dann kennet und sihet / wie Er dann spricht / Offenb. Joh. 2/9. **Ich weiß alle deine Trübsal.** Dann wann wir wollen Rath und Hülffe haben in weltlichen Sachen / so müssen wir dieselbe unserm Advocaten klagen und offenbaren / und Er muß es wissen / und zwar gründlich: Nun haben wir auch einen Advocaten bey Gott / JEsum den Gerechten / der unsere Sache bey GOtt führen muß / derhalben so müssen wirs ihm klagen / dann Er als ein Hertzen-Kündiger weiß es und verstehets.

Der Vierdte Articul.

Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben.

Auß dem allererstlen Opffer / so Abel GOtt dem dem HErrn gebracht hat von den Erstlingen seiner Heerde / 1. B. Mos. 4 / welches Opffer GOtt gnädiglich angesehen / mercken wir / daß die Lehre vom Leyden und Sterben unsers HErrn JEsu Christi / welche durch das Opffer Abels bedeutet / die allerälteste sey / und der allerälteste Trost / daß GOtt um deß Opffers Christi willen uns wolle gnädig seyn / wann wir uns durch den Glauben fest an dasselbe halten / wie Abel / als die Epistel zun Hebreern am 11/4. vom Glauben Abels sagt / daß Abel durch den Glauben ein besser Opffer gebracht habe / dann Cain / durch welchen Glauben er noch mit uns redet / wiewol er längst gestorben ist. Das ist / er gibt Zeugniß / und bestätiget unsern Glauben / daß er auch eben durch solchen Glauben sey selig worden. Hernach aber hat GOtt durch Mosen sonderliche Gesetz gegeben von den Opffern / also daß etliche haben müssen seyn Brand-Opffer / Versöhn Opffer / Friede-Opffer / Schuld-Opffer und Danck-Opffer / welche alle solten bedeuten / die Frucht und Krafft deß einigen Opffers Christi. Er ist das rechte **Brand-Opffer** / welches den feurigen Zorn GOttes getragen / und in heisser feuriger Liebe geopffert. Er ist das rechte **Versöhn-Opffer** / dadurch alles versöhnet / was im Himmel und Erden ist. Er ist das rechte **Friede-Opffer** / dann Er hat Friede gemacht durch sein eigen Blut. Er ist das rechte **Schuld-Opffer** / dann GOtt hat alle unsere Sünde auff ihn geworffen. Er ist das / rechte **Danck-Opffer** / durch welchen unser Gebett geopffert / und GOtt angenehm ist / durch welchen wir Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und Seligkeit haben / und ihm dafür dancken / durch diß einige Opffer am Creutz ist nun alles vollendet / was zu unser Seligkeit gehöret / darum der HErr am Creutz sprach: **Es ist vollbracht.** Und die Epistel an die Hebreer 10/14. 18. **Wo der Sünden Vergebung ist / da ist hinfüro kein Opffer mehr noth für die Sünde.** Und abermal: c. 10/14. **Durch ein Opffer sind vollendet alle / die geheiliget werden.** Nun ist uns daran gelegen / daß wir durch den Glauben diß einige / allerheiligste / vollkommenste Opffer uns zueignen. Gleich wie die Kinder Israel von ihren Opffern assen / und die Priester luden sie zum Opffer / ja wie sie das geopfferte Osterlämmlein gantz musten auffessen: Also müssen wir täglich im Glauben essen und geniessen deß einigen Versöhn-Opffers Christi / und gleich wie die Kinder Israel die ehrne Schlange in der Wüsten ansahen / und davon genasen: Eben also / wollen wir durch Christum gesund werden / müssen wir ihn mit den Augen deß Glaubens anschauen.

Wir wollen nun diesen Articul in der Furcht Gottes handeln / und denselben in folgende Sechs Fragen fassen. GOtt verleyhe uns hier zu seine Gnade und heiligen Geist / Amen.

Die erste Frage.

Warum hat Christus müssen von einem ordentlichen Richter und Richterstul verurtheilet werden?

Antwort:

Weil der HErr bekennet / daß die Gewalt Pilati von oben herab von GOtt sey. Joh. 19/11. Und 2. Chron. 19/6. die Schrifft sagt / daß das Gericht GOttes

GOttes sey / so muste Christus hienieden auff Erden für das weltliche Gericht gestellet werden / als für GOttes Gerichte / beladen mit deinen und meinen / und der gantzen Welt Sünden / als der gröste Ubelthäter / auff daß Er das Urtheil unserer Straffe und Verdienst über sich gehen liesse. Dann Er stehet allda nicht um seinet willen / sondern um unsert willen in der Person deß gantzen menschlichen Geschlechts / auff daß Er an unser statt das Urtheil deß Todtes / so wir verdienet hatten / und dessen wir schuldig waren / über sich sprechen liesse / auß GOttes Versöhnung / und uns dadurch von dem Urtheil deß Todtes erlösete. Dann dieweil GOtt einmal durch Pilatum das gestrenge Urtheil deß Todtes über Christum sprechen lassen / wegen der gantzen Welt Sünde / so ists gewiß / daß solch Urtheil des Todtes nicht noch einmal über uns soll für Gottes Gericht gesprochen werden. Darum hat GOtt seines eigen **Sohns nicht verschonet** / sondern für uns alle dahin gegeben / und zum schmählichen Todt verurtheilen lassen / Rom. 8/32. Esa. 53/10. Darum ist nun das der Trost und Nutz / so wir auß der öffentlichen Verurtheilung Christi haben / daß wir nicht sollen gerichtet werden / Joh. 3/17. und nicht ins Gericht kommen / Joh. 5/24. sondern von dem gestrengen Gericht GOttes gefreyet seyn. Da sihe nun an / lieber Christ / deinen Erloser / wie Er für einem öffentlichen peinlichen Halß-Gericht stehet / als der gröste Ubelthäter / und lässet sich zum Todte verurtheilen / um frembder Sünde willen empfähet Er das Urtheil der Verdammiß / auff daß Er dich von dem gestrengen Gericht und schrecklichen Urtheil GOttes / so über alle Gottlose wird an jenem Tage gesprochen werden / erlöse / welches also lauten wird: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer.** Ja / auff daß du das allergnädigste Urtheil der Loßlassung anhören mögest: **Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.** Matth. 25/34. 41.

Die ander Frage.

Warum hat Christus eben den schmählichen Todt deß Creutzes erleyden / und am Creutz sterben müssen?

Antwort:

DIeweil 1. GOtt in seinem gestrengen Gesetz alle diejenigen verflucht / so es übertretten / 5. B. Mos. 27/26. **Verflucht sey jederman / der nicht hält / was im Gesetz geschrieben ist.** Und im Gegentheil / gesegnet seyn die es halten / darum die Übertrettung deß Gesetzes bringet den ewigen Fluch mit sich / und weil alle Menschen Sünder und Übertretter deß Gesetzes Gottes sind / so sind sie alle von Natur unter dem Fluch / und sind eines verfluchten Todtes schüldig. Der Todt deß Creutzes aber war ein verfluchter Todt / 5. B. Mos. 21/23. **Verflucht sey der am Holtz stirbet.** Darum muste Christus einen solchen Todt leyden / weil Er für uns sterben wolte / ja Er muste für uns ein Fluch werden / Galat. 3/13. **Christus hat uns erlöset vom Fluch deß Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns / auff daß der Segen Abrahæ käme über die Heyden.** Darum verstehen wir die Creutzigung deß HErrn / daß GOtt den Fluch von uns genommen / und auff seinen lieben Sohn gelegt / dadurch Er uns von dem schrecklichen Urtheil erlöset: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer.** 2. Hat Er durch die schmähliche Creutzigung und Auffladung deß Fluches sich auff das **aller äusserste** erniedriget und gedemutiget / und den allergrösten Gehorsam seinem himmlischen Vatter geleistet. Daher S. Paulus Philip. 2/8. spricht: **Er ward seinem Vatter gehorsam biß zum Todt / ja biß zum Todte am Creutz** / das ist / zum allerschmählichsten verfluchten Todte / dadurch Er ja vollkömmlich unsern Ungehorsam gebüsset / und GOtt uns versöhnet hat. 3. Hat Er durch die schmähliche Creutzigung den **Fluch getilget** / hinweg genommen / und in einen Segen verwandelt / wie S. Paulus Gal. 3/13. spricht: Er sey darum für uns ein Fluch worden / auff daß der Segen über uns käme. Darum sind wir nun in Christo wieder versöhnet / und heissen Gesegnete deß HErrn. Dann gleich wie Adam von dem verbottenen Baum den Fluch und Todt gessen hat; Also hat Christus dargegen einen andern Baum aufferichtet / nemlich sein Creutz / das trägt die edle Frucht deß Lebens und ewigen Segens. 4. So hat Er durch die schmähliche Creutzigung und Auffladung deß Fluchs / deß **Gesetzes Urtheil erfüllet** / und **das Gesetz Kraffteloß gemacht** / daß es uns nicht mehr verfluchen kan / dann der Fluch ist in Christo erfüllet und auffgehoben. Und weil Christus vollkömmlich für uns das Gesetz erfüllet / so hat Er uns den Segen verdienet und erworben / also werden alle Völcker in ihm gesegnet / und ererben den Segen durch den Glauben. 5. So hat Christus durch die Creutzigung und Auffladung deß Fluchs / **die allergröste Liebe und Treu** bewiesen; Dann wie köndte grössere Liebe seyn / dann den Fluch von einem andern nehmen / und auff sich laden? Einen von Fluch frey machen / und sich selbst hinein stecken? Ach der grossen / hertzlichen / getreuen / unaußsprechlichen Liebe! Genug wäre es / wann Er sich selbst in einen schlechten Todt gewagt hätte / aber in einen Fluch sich zu stecken / da man von GOtt / Engeln und Menschen verlassen ist / das ist eine unaußdenckliche Liebe und Treu.

Die dritte Frage.

Warum hat dann Christus warhafftig sterben und den Todt leyden müssen? Antwort:

ERstlich; Auff daß Er dem gerechten Urtheil Gottes für unsere Sünde genug thäte / dann GOtt hatte gesagt zu Adam: **Du solt deß Todtes sterben** / das war die Straffe und Sold der Sünden; Nemlich der Todt. Es hatte aber der Allmächtige GOtt nicht den schlechten natürlichen Todt dem Menschen gedräuet / sondern den ewigen Todt / darum ists unmüglich außzudencken / was Christus für einen Todt / und für Angst und Pein an Leib und Seele außgestanden. An seiner heiligen Seele hat Er den rechten Todt gelitten / die Angst / Furcht / Schrecken / Zittern / Zagen / und Qual deß Todtes / welches S. Petrus nennet Schmertzen deß Todtes; **GOtt hat ihn auffgelöset die Schmertzen deß Todtes.** Ap. Gesch. 2/24. Darum ihr Einfältigen nicht das Leyden und Tod Christi von aussen allein ansehen solet / wie Er gegeisselt / verwundet / mit Dornen gekrönet / an Händen und Füssen durchgraben / und endlich am Creutz gestorben; Sondern bedenckt was Er für einen Todt und Todtes-Angst und Pein an seiner Seelen gelitten / dann weil der Mensch an Leib und Seel gesündiget / so hat Er an Leib und Seele leyden müssen / auff daß Er uns an Leib und Seele hellete.

Zum Andern; Hat Er darum warhafftig sterben und den Todt leyden müssen / auff daß Er das Testament GOttes / mit uns auffgerichtet / bestätiget / dann ein Testament muß durch den Todt bestätiget werden. Nun hat uns GOtt der HErr in seinem Testament ewige Güter beschieden / Vergebung der Sünden / und das Erbe deß ewigen Lebens / Jerem. 31/31. **Ich will mit euch einen neuen Bund machen / und das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nicht mehr gedencken.** Auff daß nun diß Testament in seine Krafft gienge / hat es Christus mit seinem Todte bestätigen müssen / derowegen so ist uns nun das ewige Erbe gewiß und unwiderrufflich / und kan diß Testament nicht geändert werden von einiger Creatur / Rom. 8/39. **Keine Creatur kan uns scheyden von der**

Liebe GOttes / die da ist in Christo JEsu / unserm Heyland. 1. Petr. 1/4. Es ist ein unvergängliches / unverwelckliches / unbeflecktes Erbe / das uns im Himmel behalten wird.

Die vierdte Frage.

Was ist dann für eine Person / die für uns gelitten und gestorben; Ists ein pur lauter Mensch?

Antwort.

NEin: Sondern eine solche Person / die GOTT und Mensch ist; Dann kein pur lauter Mensch hätte zugleich den Todt leyden und überwinden können / und wäre demnach aller Creaturen Todt viel zu gering / den Todt und ewige Straffe wegzunehmen / und GOtt zu versöhnen. Derwegen hat eine solche Person das Werck der Erlösung verrichten müssen / die mehr dann ein Mensch ist / nemlich GOtt und Mensch in einer Person. Davon die schönen Sprüchlein lauten / Apost. Gesch. 20/28. **GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben.** Da heisset das Löse-Geld / mit welchem wir erkaufft seyn / **Gottes Blut** / 2. Cor. 5/19. **GOtt war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber.** Und ob wol die Göttliche Natur in Christo an ihr selbst nicht gelitten / so hat doch die Person gelitten / die auch wahrer GOtt ist. Der Ketzer Nestorius hat gesagt: Rühme dich nicht du Jude / du hast nicht GOtt / sondern einen Menschen gecreuziget. Aber S. Paulus sagt: 1. Cor. 2/8. **Sie haben den HErrn der Herrlichkeit gecreuziget.** Apost. Gesch. 3/15. **und den Fürsten deß Lebens getödtet.** Dann es ist die Göttliche und menschliche Natur in Christo nicht getrennet worden durch den Todt / sondern auch im Todte ist die Person GOtt und Mensch unzertrennlich blieben / und gleich wie der Todt die Person Christi nicht hat können trennen noch auflösen / also soll uns auch der Todt von ihm nicht scheyden / **und niemand soll uns auß seinen Händen reissen** / Rom 8/39. Joh. 10/28.

Die fünffte Frage.

Was ist dann die Frucht und Nutz / den wir haben auß dem Todte Christi?

Antwort:

DEr erste Nutz ist / daß der vollkommene Gehorsam deß Todtes Christi unsere Gerechtigkeit ist für GOtt / Rom. 5/19. **Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seyn; Also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.** Darauß wir diesen herrlichen Trost haben / daß uns Christi Gehorsam / weil Er ein Mensch ist / wird zugerechnet zur Seligkeit durch den Glauben / dann wie Adams Ungehorsam allen Menschen / so von ihm herkommen / zur Sünde und Verdamniß nicht allein zugerechnet / sondern auch auff alle Adams-Kinder geerbet wird; Also wird Christi Gehorsam allen Gläubigen zugerechnet durch den Glauben.

Zum Andern: Dieweil Er nicht allein Mensch ist / sondern ein wahrer GOttes Sohn / eines Wesens und Herrlichkeit mit seinem himmlischen Vatter / und gleichwol sich so tieff gedemütiget biß zum Todte deß Creutzes / so ist die Erniedrigung und Gehorsam und die Gerechtigkeit dieser herrlichen vortrefflichen Person / der allergröste Gehorsam und Gerechtigkeit / so da weit weit übertrifft allen Gehorsam und Gerechtigkeit aller Engel im Himmel / darum hat GOtt die höchste Gerechtigkeit dem Menschen geschencket / welche S. Paulus nennet einen überschwenglichen Reichthum der Gnaden GOttes / Ephes. 2/7. **Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für GOtt gilt** / 2. Cor. 5/21. Dann die Gerechtigkeit Christi ist unsere Gerechtigkeit / ja Er ist selbst unsere Gerechtigkeit / davon sagt S. Paulus: Wir sind in ihm die Gerechtigkeit selbst / und diesen Schatz haben wir bereit empfangen / Er ist uns allbereit erworben / und frey umsonst geschencket. Wir sind schon gerecht in Christo / und ist diese Herrlichkeit eines Christen so groß / daß sie nicht außzureden ist / so groß als Christus selbst / in Christo ist mehr Gerechtigkeit / dann Sünde in der gantzen Welt / darum soll kein armer Sünder verzagen; GOtt ist hie der **da gerecht macht.** Rom. 8/33. **der HErr der unser Gerechtigkeit ist** / Jer. 23/6. die Gerechtigkeit der gantzen Person Christi ist unser / das ist die höchste Gerechtigkeit.

Zum Dritten; So ist durch den Todt Christi unsere Sünde überflüssig bezahlet / darauß folget die vollkommene ewige Vergebung der Sünden / dann es erfordert ja die Gerechtigkeit / daß man alle und jede Schuld erlasse / und den Schuldiger loß spreche / wann sie alle gnugsam bezahlet ist / ja wanns nicht allein eine gleichgeltende Bezahlung ist / wie S. Paulus 1. Timoth. 2/6. spricht: **Der sich selbst gegeben** ἀντίλυτρον, **zur gleichgeltenden Bezahlung** / sondern wanns auch eine überflüssige ewige Bezahlung ist. Daß aber Christi heiliger Todt köstlicher und theurer ist / und mehr gelte dann der gantzen Welt Sünde, das macht die Person / so die Zahlung geleistet / so GOtt und Mensch ist. Die ewige Gottheit gibt diesem Ranzion-Gelde / diesem Lösegelde so einen wichtigen und grossen Außschlag / derowegen die Frucht deß Todtes Christi so groß ist / daß sie weder Maß noch Ziel hat / und ist eine ewige unendliche Zahlung / und übertrifft weit aller Welt Sünde / Dan. 9/24. Hebr. 9/12. **Eine ewige Erlösung erfunden.** Hebr. 10/14. **Durch ein Opffer sind in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.** GOttes Sohn / die gantze Person Christi ist die Bezahlung für unsere Sünde / wie köndte die Zahlung gröser seyn? GOtt hat seinen Sohn gegeben zur Bezahlung für unsere Sünde.

Zum Vierdten; So sind wir auch durch den Todt Christi / als durch das einige Versöhn-Opffer GOtt vollkommlich versöhnet / **und mit GOtt außgesöhnet / sind nicht mehr in Ungnade / sondern GOttes liebe Kinder werden / heilig und herrlich / Psalm 16/3. An den Heiligen / so auff Erden sind / und an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen.** Rom. 5/10. **So uns Gott versöhnet hat durch den Todt seines lieben Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind.** Das ist unser höchster Trost / wann wir sterben sollen / wir sterben nicht in Ungnaden / sondern in Gnaden / und haben uns für GOtt nicht zu furchten.

Zum Fünfften; So hat Christus durch seinen Todt den Teuffel / Todt und Hölle überwunden / Hebr. 2/14. **Auff daß Er durch seinen Todt die Macht nehme / dem der deß Todtes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / und erlösete die / so durch Furcht deß Todtes in ihrem gantzen Leben hätten Knechte seyn müssen.** Da hat uns Christus auß der Knechtischen Furcht für dem Teuffel und Todte erlöset / und in die herrliche Freyheit gesetzt, daß unser Gewissen frey und sicher ist von aller Gewalt deß Teuffels und Verdamniß.

Zum Sechsten; So haben wir auß dem heiligen Todte Christi diesen Nutz und Trost / daß wir darauß erkennen die unaußsprechliche Liebe und Barmhertzigkeit GOttes gegen uns; Dann wann GOTT gleich den vornehmsten Engel hätte lassen Mensch werden / für uns leyden und sterben / oder uns sonsten durch ein ander Mittel erlöset / wie er dann nach seiner Allmacht wol hätte thun können /

wie unser lieber HERR betet: **Abba/ mein Vatter/ es ist dir alles müglich/ überhebe mich dieses Kelchs/** Marc.14/36. so wäre es doch nicht die höchste Liebe gewest/ auch nicht die höchste Bezahlung. Damit wir aber sehen solten/ daß uns GOtt liebe mit der allerhöchsten Liebe/ wie Er sich selbst liebet/ so hat Er uns sein höchstes Gut geschenckt. Kein gröſſer Zeugniß und Pfand der Liebe hat seyn können/ darum ists eine vollkommene Liebe/ sonderlich weil GOtt seinen Sohn in den allerschmählichsten Todt/ ja in einen verfluchten Todt hat hinein geschencket/ und seiner nicht geschonet. Und darum ists auch die höchste Zahlung/ dann ja nichts bessers noch theurers ist/ dann Christus und sein Todt und Blut.

Der siebende Nutz und Trost deß Todtes Christi/ ist die Absterbung der Sünden/ daß in den Christgläubigen die Frucht deß Todtes Christi wircket die Tödtung unsers Fleisches/ und die Sünde dämpffet und überwindet/ wir müssen mit Christo sterben/ Rom.6/6. **Wir wissen/ daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist/ auff daß der sündliche Leib auffhöre/ daß wir hinfüro der Sünden nicht dienen.** Und wie Christus seinen Leib auffgeopffert durch die Creutzigung/ also sollen wir unsere Leiber begeben zum Opffer/ daß da lebendig/ heilig/ und GOTT wolgefällig ist/ Rom.12/1.

Zum Achten: Ja die Creutzigung und Todt Christi soll uns all unser Creutz lindern/ heiligen und segnen/ ja eine Begierde machen/ mit Christo zu leyden/ und seine Schmach zu tragen/ Hebr.3/13. Und 2.Tim.2/12. **Dulden wir mit ihm/ so werden wir mit ihm herrschen/ sterben wir mit ihm/ so werden wir mit ihm leben/** Rom.8/17. **Doch daß wir auch mit ihm leyden/ auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.**

Der neundte Nutz und Frucht deß Todtes Christi ist/ daß er unsern zeitlichen Todt in einen sanfften Schlaff und Ruhe verwandelt hat/ da auff einmal absterben alle unsere Sünde/ und muß uns der zeitliche Todt ein Eingang seyn in die ewige Freude/ in die ewige Ruhe/ ins ewige Leben/ Offenb. Joh.14/13. **Selig sind die Todten/ die im HErrn sterben/ von nun an/ ja der Geist spricht daß sie ruhen von ihrer Arbeit/** 2.Cor.5/1. **Wann unser irdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird/ daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel.**

Die sechste Frage.

Warum bekennen wir/ daß unser HErr JEsus begraben sey?

Antwort:

Auff daß wir verstehen lernen/ wie die Schrifft erfüllet sey. Dann der Prophet Esaias spricht c.53/9. **Er ist gestorben wie ein Reicher/ und begraben wie ein Gottloser.** So hat auch das Vorbild deß Propheten Jonä an ihm müssen erfüllet werden/ wie der HERR selbst von ihm zeuget/ Matth.12/40. **Wie Jonas war drey Tage und drey Nacht im Bauche deß Wallfisches/ also muß deß Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn.** Dann wie das Vorbild der ehrnen Schlangen/ deß Oster-Lämmleins/ und das Bilde Isaacs in der Creutzigung Christi hat müssen erfüllet werden/ also das Bilde Jonä in seinem Begräbniß/ so hat auch müssen der Sabbath der Erlösung erfüllet werden am siebenden Tage/ da unser HErr Christus geruhet hat im Grabe von den Wercken der Erlösung/ wie Er am Creutze sprach: **Es ist vollbracht.**

Zum Andern: So hat auch Christus durch sein Begräbniß unsere Gräber geheiliget und geweyhet zu unserm Ruhe-Bethlein und Schlaff-Kämmerlein/ dann Er auch in der Erden geruhet und geschlafen. Esa.26/19. werden unsere Gräber Schlaff-Kammern genennet: **Wachet auff und rühmet/ die ihr schlaffet unter der Erden. Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ und schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick/** biß der Zorn fürüber gehe. Esa.57/2. **Die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Frieden/ und ruhen in ihren Kammern.**

Zum Dritten; So sollen auch alle unsere Sünde mit ihm begraben/ todt und rein abe seyn/ daß sie uns nicht sollen verdammen/ sie sollen getilget und vergessen seyn.

Zum Vierdten; Setzet S.Paulus eine herrliche Frucht und Nutz deß Begräbniß Christi/ Rom. 6/4. **Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Todt/ auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit deß Vatters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.** Das ist/ gleich wie Christus um der Sünde willen gestorben/ und im Grabe geruhet/ also sollen wir auch in Krafft der Gemeinschafft/ so wir mit ihm haben/ mit ihm/ in ihm/ durch ihn der Sünden absterben/ unsern alten Adam begraben/ einen geistlichen Sabbath halten von unsern Sünden/ auff daß Christus in uns leben/ und seinen Willen in uns vollbringen möge. Das ist die Frucht deß Todtes und Begräbniß Christi/ daß wir täglich je mehr und mehr der Sünden/ dem Fleisch/ und unserm eigenen Willen absterben/ und Christum in uns wircken lassen.

Der Fünffte Articul.

Nieder gefahren zur Höllen.

Gleich wie ein Kriegs-Fürst/ wann er den Sieg behalten/ und seine Feinde geschlagen/ überwunden/ und unter seine Gewalt gebracht/ dieselbe überwundene Feinde lässet für sich bringen/ zeiget sich ihnen gegenwärtig/ daß sie anschauen sollen den/ von welchem sie überwunden seyn/ und ihn für ihren Herrn erkennen/ und seine Gewalt fürchten. Als wir lesen im Buch Josua am 10. Capittel/ da er fünff Könige schlug mit aller ihrer Heers-Macht; Sie aber/ die fünff Könige entflohen auß der Schlacht in eine Höhle/ ließ er grosse Steine für die Höhle weltzen/ und verwahret sie so lange drinnen/ biß er das gantze Heer erleget hatte. Und als er fertig war mit der Schlacht/ und wieder kam an den Ort ins Läger/ ließ er die fünff Könige auß der Höhlen herfür ziehen/ und für sich bringen/ und rieff dem gantzen Israel/ und sprach: Kommt herzu/ und trettet diese Könige mit Füssen auff ihre Hälse. Und sie kamen herzu/ und tratten sie auff ihre Hälse. Und Josua sprach: Fürchtet euch nicht/ also wird der HErr allen euren Feinden thun. Und Josua schlug sie/ und tödtet sie/ und hieng sie an fünff Bäume/ biß auff den Abend/ und da die Sonne war untergangen/ warffen sie dieselbe in die Höhle/ darinnen sie sich verkrochen hatten/ und weltzten gresse Steine für das Loch. Also der himmlische Josua/ unser HERR JEsus Christus/ nach dem Er in seiner heiligen Passion den Sieg behalten/ und alle seine Feinde überwunden/ Sünde/ Todt/ Teuffel/ Hölle und Welt/ hat Er durch seine

Höllenfarth als ein Siegs-Fürst / sich den überwundenen Feinden gezeiget / daß sie anschauen solten/ und für dem erzittern / der sie überwunden hätte. Und gleich wie Josua den Sieg dem gantzen Volck geschencket / und sie herzu geruffen / und heissen den Feinden auff ihre Hälse trettens Also hat Christus uns den Sieg geschencket / wie S. Paulus sagt: **GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.** 1. Cor. 15/57. Wir haben in ihm / und durch ihn überwunden / und Er hat uns gegeben / den Satan mit aller seiner Macht zu tretten unter unsere Füsse. Und gleich wie Josua die Könige aufgehenckt hat zum Schauspiel dem gantzen Israel: **Also hat Christus** außgezogen die Fürstenthume und Gewaltigen / und sie Schau getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen durch sich selbst gemacht. Coloss. 2/15. Und also ist Christus nieder gefahren zur Hölle als ein Uberwinder und Siegs-Fürst / als er HErr Zebaoth / starck und mächtig im Streit/und hat dem starcken Gewapneten seinen Harnisch genommen / das ist / alle seine höllische Macht / und hat den Raub aufgetheilet. Darum ists ein herrlicher und tröstlicher Articul von der Höllenfarth Christi/und ist wol zu lernen / welcher der rechte Verstand sey.

Weil aber dieser Articul ein Glaubens-Articul ist/ welchen wir mit unser Vernunfft nicht begreiffen können / so wollen wir alle unnötige Fragen abschneiden/ und allein hören / was uns GOttes Wort von diesem Articul berichtet/und wollen denselben in vier kurtze Fragen fassen.

Der HErr / welcher der Höllen ein Pestilentz worden ist / gebe uns seine Höllenfarth recht zu erkennen / daß wir ihme dafür hertzlich dancken und uns damit wieder die Sünd / Todt / Teuffel und Hölle trösten. Amen.

Die erste Frage.

Wo ist dieser Articul in GOttes Wort gegründet?

Antwort.

EPhes. 4/9. **Daß Er auffgefahren ist / was ists dann daß Er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden/ der hinunter gefahren ist/ das ist derselbe/der auffgefahren ist über alle Himmel / auff daß Er alles erfülle.** In diesem Spruch sagt S. Paulus außdrücklich: 1. daß der HErr Christus hinunter gefahren sey / und zwar in die unterste Oerter der Erden / mit welchen Worten die heilige Schrifft die Hölle pfleget zu beschreiben / als 4. B. Mos. 16/30. Da die auffrührische Rotte Chore von der Erden verschlungen worden / sagt die Schrifft: **Sie fuhren hinunter in die Hölle** / das ist eine schreckliche Höllefarth. Auff diese Weise redet auch Esaias am 5/14. **Die Hölle hat ihre Seele weit auffgesperret / daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel.** 5. B. Mos. 32/22. **Das Feuer wird brennen / biß in die unterste Hölle.** 2. So redet dieser Spruch S. Pauli eigentlich von dem Sieg und Triumph deß HErrn / dann Er spricht auß dem Psalm 68/19. **Du bist auffgefahren / und hast das Gefängniß Gefangen geführet.** Diesen Spruch deß Psalms leget S. Paulus auß / wie Er nemlich das Gefängniß gefangen geführet / und spricht: **Er sey zuvor hinunter gefahren / und sey als ein Uberwinder und Siegs-Fürst wieder kommen / und über alle Himmel gefahren/ und den Menschen Gaben außgetheilet als ein Siegs-Fürst.**

Darnach ist dieser Articul von der Höllefarth / daß Christus warhafftig zur Höllen gefahren/ gegründet in dem Spruch Petri 1. Epist. 3/18. **Christus ist getödtet nach dem Fleisch / und lebendig gemacht nach dem Geist / in demselben ist Er auch hingangen / und hat geprediget den Geistern im Gefängniß/ die etwa nicht gläubeten/ da GOtt einsmahls harret / und Gedult hatte zu den Zeiten Noah.** Ob nun wol diß ein schwerer Spruch ist / daß auch D. Luther sagt / er sey ihm zu hoch / und könne ihn nicht verstehen / welches von der Weise / wie solches mag zugangen seyn / und wo das Gefängniß sey / und wie den gefangenen Geistern der HErr mag geprediget haben / zu verstehen/ welches wir freylich nicht verstehen können / so geben doch die Wort deß Apostels deutlich zu vernehmen / daß der HErr / nach dem Er getödtet / und wieder lebendig worden / sey Er hingangen / sagt der Apostel / und den Geistern im Gefängniß geprediget/ das ist/ den unglaubigen Seelen / so zur Zeit Noah in dieser Welt gelebet / und nicht haben wollen Busse thun denen hat sich der HErr da lebendig erzeiget / und was Noah geprediget / bestättiget / ja Er hat sich da als ein Richter der Unglaubigen erzeiget / daß alles / so im Unglauben ist und bleibet / ewig müsse verdammt seyn / welches die ungläubigen Seelen zuvor nicht haben gläuben wollen. Darum ists ein casus con clo, thätliche Predigt gewest / eine solche Predigt / dadurch der HErr ihnen ihr gerechtes Verdamniß hat angekündiget / und daß es wahr sey / was die Ertzvätter vom Messia verkundiget haben: Wer an den Messiam nicht glaubet / der ist verdammt / und sein Verdamniß ist gantz recht.

Hieher ziehen auch etliche den Spruch auß dem Ps. 16/10. **Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese** / und daß dieser Spruch deß Psalms zum Sieg deß HErrn gehöre / bezeugen die vorhergehenden Wort: **Darum freuet sich mein Hertz/ und meine Ehre ist frölich / auch mein Fleisch wird sicher ligen.**

Die ander Frage.

Wie ist dieser Articul zu verstehen / und wie ist Christus zur Höllen gefahren?

Antwort:

ETliche verstehen diesen Articul von der Höllen-Angst / so Christus in seinem gantzen Leyden erlitten / und sonderlich / da Er mit dem Todte gerungen / und hernach am Creutz geschryen: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** Psalm 22/1. Etliche / daß der Todt und Todts-Schmertzen seinen heiligen Leib / gleich als ein Gefängniß drey Tage gefangen gehalten / wie S. Petrus sagt: **GOtt habe ihm auffgelöst die Schmertzen deß Todtes / nach dem es unmüglich ist / daß Er vom Todte solte behalten werden.** Apost. Gesch. 2/2. Etliche verstehens von seiner Allmacht und Frucht seines Todtes / dadurch Er die Hölle überwunden und zerstöret hat. Darauff sollen wir wissen / daß die Höllefarth deß HErrn von der gantzen Person zu verstehen sey / dessen haben wir drey Fundamenta: Dann 1. sollen wir wissen / daß die Höllefarth deß HErrn ein Amts-Werck sey / zu seinem heilwertigen Amt gehörig / nun gebühren die Amtswerck dem HErrn Christo nach beyden Naturen / darum auch diß Werck der Höllenfarth der gantzen Person soll zugeschrieben werden. Dann in solchen Amts-Wercken muß man Christum gar nicht theilen noch trennen / dann die gantze Person das Werck der Erlösung verrichtet hat/dazu auch diß Werck gehöret. 2. dann unser Glaube sagt von der gantzen Person/ daß der gantze Christus und die die gantze Person/ die GOtt und Mensch ist / gelitten / gestorben / begraben / also ist Er auch zur Höllen gestiegen. 3. sagt S. Paulus Ephes. 4/9. außdrücklich; Eben

der ist

der ist hinunter gefahren / der auffgefahren ist über alle Himmel / Christus ist persönlich gen Himmel gefahren / derhalben ist Er auch zuvor nach der gantzen Person hinunter gefahren. Und wie nun diß zugangen / wie es müglich sey / lehret dich das Wörtlein Credo, **Ich glaube** / der Glaube muß es fassen / und nicht die Vernunfft / darum werden durch den Glauben alle Disputationes. (Strtit) abgeschnitten und niedergelegt / dabey sollen wirs wenden lassen.

Die dritte Frage.

Warum ist aber Christus zur Höllen gefahren?

Antwort:

1. Auff daß Er sich daselbsten lebendig erzeige / als ein HERR / der alles unter seinen Füssen und Gewalt hätte; Nemlich die Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / und alle höllische Macht und Gewalt / und daß Er mit der That bewiese / daß Er alle seine und unsere Feinde überwunden hätte / darum auch im Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie / so im Himmel und Erden / und unter der Erden seyn / Phil. 2/10. das ist / sie müssen ihn für ihren HErrn erkennen. Daher S. Jacobus c. 2/19. sagt: Die Teuffel glauben / und erzittern / darum ruffen sie auß dem Besessenen / Matth. 8/29. **Was haben wir mit dir zu thun / JEsu du Sohn Gottes / bist du kommen uns zu quälen / ehe denn es Zeit ist?** Luc. 8/31. Und die Teuffel baten den HErrn / daß Er sie nicht hiesse in die Tieffe fahren. Sehet / da wird die Hölle eine Tieffe genannt.

2. Darauß schliessen wir nun also: Ist der HErr JEsus den Teuffeln so erschrecklich gewest / daß sie sich für ihm gefürchtet und gezittert haben im Stande seiner Niedrigkeit / da Er noch auff Erden gewandelt / vielmehr hat Er sich den höllischen Geistern in seiner Höllenfahrt / als ein Siegs-Fürst und Uberwinder der Höllen sehen wollen lassen / daß sie seine Stärcke und Gewalt / Sieg und Herrlichkeit sehen und empfinden solten / darum die Höllenfahrt zu seinem Sieg und Triumph gehöret / wie der Prophet Hoseas am 13/14. geweissaget hat: **Tode ich will dir eine Gifft seyn / Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn.** Darum S. Paulus der Höllen und Todes spottet / 1. Cor. 15/55. **Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?** Und zun Coloss. 2/15. beschreibet er den Sieg über die bösen Geister: **Er hat außgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen** / verstehe die höllischen Fürstenthum / **und sie offentlich Schau getragen / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst.** Das sind die Ursachen der Höllenfahrt Christi / daß Er als ein Siegs-Furst beweise / daß seine Gewalt / Herrschafft und Sieg / sich auch über die Hölle und Höllen-Pforten und Gewalt erstrecke.

Die vierdte Frage.

Was haben wir dann auß der Höllenfahrt Christi unsers HERRN für Trost?

Antwort:

Dreyerley mächtigen Trost: 1. Dann alles was Christus gethan / ist uns zu gute geschehen / und zu unserer Erlösung / weil Er zur Höllen gefahren als ein Siegs-Fürst / der auch über die Hölle gesieget / sie überwunden und zustöret hat / so bin ich gewiß / daß Er mich auß der Hölle und von der Macht der Höllen erlöset hat / wie der Prophet Hoseas c. 13/14. spricht: **Ich will sie (mein Volck) auß der Höllen erlösen / und vom Todte erretten.** Hie stehet Hölle und Tod beysammen / dann die Hölle und der Höllen Pein ist der ewige Tod / darum Offenb. Joh. 1/18. unser HErr spricht: **Ich habe die Schlüssel der Höllen und deß Todtes** / das ist: Ich kan allein auß der Höllen erlösen / und vom Todte erretten / und sonst niemand / dann ich habe die Schlüssel der Höllen und deß Todtes / davon weissaget der Prophet Zacharias 9/11. **Du lässest auß deine Gefangene / durchs Blut deß Bundes auß der Gruben / darinn kein Wasser ist.** Und was diß für eine Grube sey / erkläret der Prophet Esaias 30/33. **Die Grube ist von gestern her zugerichtet / ja dieselbe ist auch dem König bereit / weit und tieff genug / so ist die Wohnung darinnen Feuer und Holtz die Menge / der Othem deß HErrn wird sie anzünden / wie ein Schwefel-Strom.** Dawider tröste ich mich der Höllenfahrt deß HErrn / dadurch Er die Höllen überwunden und zerstöret / und glaube gewiß / daß ich nicht mit Leib und Seele zur Höllen werde verstossen werden / wie Chore / Dathan und Abiram / unter welchen die Erde zuriß / und verschlang sie / daß sie lebendig zur Höllen fuhren / 4. B. Mos. 16/32. Item / daß ich entfliehen werde dem Zorn Gottes und dem Feuer / so in die unterste Hölle hinein brennet / 5. B. Mos. 32/22. Daß auch die Hölle ihren Rachen nicht werde weit auffsperren / daß ich nicht mit den Gottlosen hinunter fahre / Esa. 5/14. Daß ich nicht werde unter denen seyn / von welchem der Ps. 49/15. spricht: Sie ligen in der Höllen wie Schlacht-Schafe / der Todt nager sie. Auch nicht unter denen / von welchen der Ps. 55/16. spricht: Der Todt übereile sie / und müssen lebendig zur Höllen fahren. Item / Esa. 66/24. **Ihr Wurm wird nit sterben / und ihr Feuer wird nicht verleschen.** Matth. 16/18. **Daß mich auch die Pforten der Höllen nicht werden überwältigen.** Ja / daß ich nicht einer seyn werde / / von welchem der HErr sagt / Matth. 22/13. **Bindet ihm Hände und Füsse / und werffet ihn in die äusserste Finsternis hinauß / da wird seyn Heulen und Zähnklappen.** c. 25/41. **Gehet hin ihr Verfluchten / in das ewige höllische Feuer / welches euch und allen Teuffeln bereitet ist.** Darum O lieben Christen / lasset uns die grosse Wolthat erkennen / und unserm mächtigen Erlöser dancken / daß Er uns auß der Höllen / welche S. Petrus in der 2. Epist. 2/17. ein dunckel Hauß der ewigen Finsterniß nennet / erlöset hat. Lieber / wann dich einer vom Türcken erlösete mit grossem Gelde / oder auß einem Gefängniß / darinne du dein Lebenlang hättest liegen müssen / und verfaulen / würdest du ihm nicht dancken? Was ists aber dagegen / daß dich GOttes Sohn mit seinem Blute auß der Höllen erlöset hat / darinne du ewig hättest bleiben und quälen müssen? Ach mit vielen Thränen sollen wir unserm Erlöser dancken.

2. Ob uns nun gleich die Hölle in grossen Anfechtungen noch erschreckt / daß uns däucht / wir fühlen und leyden Höllen-Angst. Wie solche Anfechtungen im 18. 77. 88. und 116. Psalmen beschrieben seyn / so hat uns doch unser HErr Christus von solchen höllischen Schrecken und Anfechtungen auch erlöset / daß uns dieselbe nicht sollen überwinden / noch in Verzweiffelung stürtzen / dann Christus hat dieselbe überwunden / und hat sie an seiner heiligen Seele gelitten / auff daß sie uns nicht sollen überwältigen. Und ob dich gleich der HErr solche Höllen-Angst schmäcken lässet / so wird Er dich nicht darinne stecken lassen / **dann der HErr führet in die Hölle und wieder herauß** / 1. Sam. 2/6. Läst sie dich aber darum schmecken / auff daß du erkennen lernest / was die Hölle sey / darauß Er dich erlöset hat / auff daß du ihm desto höchlicher dancken solltest.

Der Sechste Articul.

Aufferstanden von den Todten.

AN der 1. Epist. Petr. 1/3. lesen wir: **Gelobet sey GOtt / und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen / unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr auß GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit.** In diesem schönen Spruch wird vom heiligen Apostel Petro sehr und hoch gepreiset die Aufferstehung unsers HErrn JEsu Christi von den Todten / wegen deß grossen Nutzens / so wir davon haben. 1. Spricht er: **Wir sind dadurch wieder geboren** / das ist / wieder lebendig worden auß den Todten mit Christo / **dann so Christus nicht wäre aufferstanden / so wären wir noch in unsern Sünden** / sagt S. Paulus 1. Cor. 15/17. 18. und demnach unter dem ewigen Todte / **so wären alle / die da entschlaffen sind auff Christum / oder in Christo verloren.** Nun aber Christus aufferstanden ist / sind wir alle / die an ihn glauben / in ihm lebendig worden / und sind neu geboren / sind alle auß dem Todte gerissen / und in Christo deß Lebens theilhafftig worden. Zum 2. sagt S. Petrus; **Wir sind durch die Aufferstehung Christi wieder geboren zu einer lebendigen Hoffnung.** Wann Christus nicht wäre aufferstanden / so hätten wir in Ewigkeit keine Hoffnung deß Lebens / sondern unsere Hoffnung wäre eine todte Hoffnung / wie aller Ungläubigen / welche nach ihrem Absterben nichts anders zu hoffen haben dann den ewigen Todt / und kein ander oder besser Leben. Zum 3. spricht er: **Daß wir durch die Aufferstehung JEsu Christi wiedergeboren seyn zu einer lebendigen Hoffnung eines unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbes / das uns im Himmel behalten wird.** Dann so Christus nicht wäre aufferstanden / so hätte Er uns in die ewige Erbschafft nicht setzen können / dann in Christo ist uns das ewige Erbe geschencket; Wann nun Christus im Todte blieben wäre / so wäre unsere Hoffnung auß / und das ewige Erbe verlohren / nun Er aber aufferstanden ist / und lebet ewiglich / und hat überwunden / und alles geerbet / dann GOtt hat ihn zum Erben gesetzt über alles / so wird Er nun alle Gläubigen zu Mit-Erben einsetzen / wie S. Paulus sagt / Rom. 8/17. **Sind wir dann Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben / und Mit-Erben unsers HErrn JEsu Christi.** Sehet / das ist nun aller Gläubigen lebendige Hoffnung / dann unser Erbe ist ein lebendiges / ewiges / unvergängliches / unbeflecktes / unverwelckliches Erbe / darum gebieret es auch eine lebendige Hoffnung / die sich aber auffs Zeitliche verlassen / die haben eine leere todte Hoffnung / die mit dem Zeitlichen abstirbet und vergehet.

Wir wollen nun diesen Articul in folgende drey **Fragen** fassen.

Der HErr / der Wort hat deß ewigen Lebens / lehre uns dergestalt seine Aufferstehung erkennen / daß wir alle dardurch wiedergeboren werden zu einer lebendigen Hoffnung / und geniessen deß ewigen Himmels Erbe. Amen.

Die erste Frage.

Was glaubest und bekennest du von diesem Articul / wann du sagest:

Aufferstanden von den Todten.

Antwort:

ICh glaube von Hertzen / und bekenne mit meinem Munde / daß der ewige Sohn GOttes JEsus Christus / mein HERR und Seligmacher / nach dem Er wahrhafftig am Creutz gestorben und verschieden / und nach dem Er begraben / und biß an den dritten Tag im Todt gelegen / und im Grabe seinen Sabbath und Ruh-Tag gehalten / sey durch eigene / Allmächtige / Göttliche Krafft und Gewalt wieder lebendig worden / und am dritten Tage von den Todten aufferstanden / weil es unmüglich war / daß Er vom Todte konte behalten werden / dieweil seine heilige Menschheit mit der Göttlichen Natur persönlich vereiniget / und Er auch an ihm selbst rein von allen Sünden / und ohne alle Sünde war / daneben auch der Todt / wegen der Sünden keine Gewalt über ihn hatte. Darum hat Er sich in seiner Aufferstehung erwiesen einen HErrn und Uberwinder der Sünden und deß Todes / auch uns als unser Siegs-Furst / gewaltiglich von Sünden und Todt durch seine Auferstehung errettet / und an der Sünden statt die ewige Gerechtigkeit / und an statt deß Todtes das ewige Leben wiederbracht / welche Geschenck / Gaben und ewige Güter Er nach seinem Sieg außtheilet allen Gläubigen durchs heilige Evangelium / wie Et. Paulus zun Römern 4/25. spricht: **Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket.** Wie davon die Propheten geweissaget haben / als Esaias am 25/8. **Der HErr wird den Todt verschlingen ewiglich.** Und c. 53/10. Wann Er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat / so wird Er Samen haben / und in die Länge leben / Er ist auß der Angst und Gericht gerissen / wer will seines Lebens Länge außreden? c. 16/10. und der Ps. 118/17. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und deß HErrn Werck verkündigen. Welches großmächtige Werck seiner frölichen Aufferstehung auch vorgebildet ist im Propheten Jona / im Daniele in der Löwen-Gruben / im Simsone / welchen die Philister fiengen / und in ihrer festen Stadt bewahreten. Aber Simson schlieff biß zu Mitternacht / da stund er auff / und riß auß die Pfosten und Nägel der Thor / und trug sie davon: Also hat Christus in seiner Aufferstehung die Gewalt und Macht deß Todtes überwunden durch seine Göttliche Allmacht / wie S. Paulus sagt: **Christus hat dem Todte die Macht genommen / und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Liecht bracht** / 2. Tim. 1/10. In diesem Bekäntniß sind 1. die Ursachen der Aufferstehung / weil Christus Allmächtiger GOtt / weil Er ohne Sünde / und die Sünde vollkömmlich bezahlet / 2. die Weissagung der Propheten / 3. die Krafft seiner Aufferstehung.

Die ander Frage.

Wie ist aber Christus aufferstanden?

Antwort:

SOlches lehret uns die Historia von der Aufferstehung deß HErrn / nach den vier Evangelisten / welche wir allezeit auffs fröliche Oster-Fest hören / jetzo nicht noth / weitläufftig zu erklären / allein das wir nur bedencken / daß Er aufferstanden ist.

1. **Majestätisch** / dann es ist ein groß Erdbeben geschehen: Item ein Engel ist vom Himmel gestiegen / und hat nach der Aufferstehung deß HErrn den Stein abgewelzet / und das Grab eröffnet /

net/ und hat sich auff den Stein gesetzet/ sein Antlitz ist gewesen als der Blitz/ daß die Hüter erschrocken/ und seynd worden als der Todt.

2. **Mächtiglich und gewaltig durch sich selbst**/ durch eine Göttliche Allmacht/ Krafft und Gewalt/ Joh. 10/17. **Ich habe Macht mein Leben zu lassen/ und wieder zu nehmen.** Joh. 5/26. **Der Sohn hat das Leben in ihm selbst.** Joh. 11/25. **Ich bin die Auffersteh ung und das Leben.** Daß aber S. Paulus sagt: **Er ist auffer-wecket durch die Herrlichkeit deß Vatters.** Und S. Petrus Apost. Gesch. 2/24. c. 14/10. **GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten/ und auffgelöset die Schmertzen deß Todtes.** Und abermal spricht S. Paulus: **der Geist Gottes hat ihn lebendig gemacht/** Rom. 8/11. **So nun der Geist/ der Jesum von den Todten aufferwecket hat/ in euch wohnet/ so wird auch derselbe/ der Christum von den den Todten aufferwecket hat/ eure sterbliche Leiber lebendig machen/ um deß willen/ daß sein Geist in euch wohnet.** Das alles ist dem nicht zu wider, daß Christus durch seine Allmacht ist lebendig worden/ dann es ist eine einige GOttheit deß Vatters, deß Sohns/ und deß Heil. Geistes/ und sind diese drey Personen ein einiges Göttliches Wesen/ einerley Gewalt; Darum weil deß Vatters GOttheit nicht geschieden von der GOttheit deß Sohns, und deß H. Geistes Gottheit mit dem Vatter und Sohne eines Wesens ist/ so ists gleich viel/ wann die H. Schrifft sagt: Christus sey durch sich selbst lebendig worden/ oder der Vatter habe ihn aufferwecket/ oder der heilige Geist/ dann diese Drey seynd ein Gott/ und eines Göttlichen Wesens.

3. Warhafftig mit Engelischem Zeugniß/ dann wie freundlich die Engel mit den Weibern reden im Grabe/ zeiget ihnen die Stette/ da der HErr gelegen hat/ erinnern sie dessen/ was der HErr zuvor von seiner Auffersteh ung mit ihnen geredt hatte/ das gibt die Historia.

4. Ist seine Auffersteh ung lieblich und tröstlich/ dann wie offt erscheinet er am Ostertage selbst/ wie thut er so eine herrliche Oster-Predigt/ Joh. 20/17. **Gehet hin/ und saget meinen Brüdern; Ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter/ zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.**

Die dritte Frage.

Was haben wir für Nutz/ Frucht und Trost auß diesem Artic ul?

Antwort:

1. WEil Christus warhafftig aufferstanden ist/ so ists ein unfeilbar Zeugniß/ daß die Sünde vollkömmlich bezahlet/ dann so die Sünde nicht getilget wäre durch den Todt Christi/ so hätte er Christum nicht loß gelassen/ weil der Todt ist der Sünden Sold. Christus war unser Bürge/ und war darum gestorben/ und in den Schuld-Thum geworffen/ darauß wäre er nicht erlöset worden/ wo die Schuld nicht vollkömmlich bezahlet wäre: Nun aber Christus aufferstanden ist/ und der Todt/ ihn nicht behalten können/ so muß auch die Ursach deß Todtes/ nemlich die Sünde auffgehoben seyn/ darum ist keines Menschen Sünd überblieben/ die nicht vollkömmlich bezahlet wäre/ weil Christus aufferstanden ist/ dann **GOtt hat alle Sünde auff ihn geworffen**/ Es. 53/6. Derhalben spricht S. Paulus 1. Cor. 15/13. **Ist Christus nicht auferstanden/ so seyd ihr noch in euren Sünden/** dann wo die Sünde nicht vollkömmlich weggenommen ist/ da herrschet noch der Todt.

3. Der ander Nutz und Trost ist unsere Gerechtigkeit; Dann gleich wie Christus um unser Sünden willen gestorben/ so ist er auch um unser Gerechtigkeit willen aufferstanden/ das ist/ seine Auffersteh ung ist ein gewaltiger Beweiß unser Gerechtigkeit/ dann Er zu dem Ende aufferstanden/ daß Er uns der Gerechtigkeit/ die Er uns mit seinem Tode erworben/ theilhafftig machte. Dann ob wol unsere Sünde alle durch seinen Tod getilget waren/ so hieng doch noch die Frucht der Vergebung der Sünden/ und die Loßsprechung von Sünden an seiner Auffersteh ung/ und wann dieselbe nicht erfolget/ so wäre unsere Erlösung unvollkommen/ ja gantz nichts. Dann gleich wie GOtt der Vatter unsere Sünde warhafftig auff Christum gelegt/ daß Er sie mit seinem Tode büssen und bezahlen solte: Also hat Er Christum/ in dem Er ihn aufferwecket hat von den Todten/ absolviret und loß gezehlet von unsern Sünden/ und uns in Christo/ daß also Christi Auffersteh ung nicht allein ein gewaltig Zeugniß ist unser Gerechtigkeit/ sondern auch eine wirckliche Absolution und Loßsprechung von allen unsern Sünden/ darum auch S. Paulus sagt: Christi Auffersteh ung sey unsere Gerechtigkeit/ und wir sind dadurch nicht mehr in unsern Sünden. Christus ist aufferstanden als ein Gerechter/ nicht für sich selbst/ sondern daß Er uns gerecht mache/ und seine Gerechtigkeit mittheile/ **darum ist Er uns von GOTT gemacht zur Gerechtigkeit und zur Heiligung/** 1. Cor. 1/30.

3. Die dritte Frucht ist die Uberwindung deß Todes/ Ose. 13/14. **Der Todt ist verschlungen in den Sieg/ Todt wo ist dein Stachel?** 1. Cor. 15/55. Der Sieg ist unser durch Christum. In Christo/ mit Christo überwinden wir den Tod/ Christus uberwindet den Tod in uns/ Joh. 8/51. **Warlich/ warlich ich sage euch/ wer mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.** Joh. 11/25. **Ich bin die Auffersteh ung und das Leben/ wer an mich glaubt der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebt und glaubt an mich/ der wird nimmermehr sterben.**

4. Der vierdte Nutz/ daß wir durch die Krafft der Auffersteh ung Christi zu einem neuen Leben erwecket werden/ und daß Christus hinfuhro in uns lebe: Dann unsere Gerechtigkeit hat stets bey sich die neue Geburt/ und die Lebendigmachung deß Geistes/ oder deß neuen Menschen/ welche alle Gläubigen auß Christo in Krafft seiner Auffersteh ung erlangen/ darum daß Christus/ der allzeit lebet/ unser Leben/ ja unser neues Leben wird und ist durch den Glauben/ und durch die neue Lebens-Krafft/ da wir in Christo und durch seine Auffersteh ung geistlich aufferstehen zum neuen Leben/ dadurch wir uns GOtt gar lassen und ergeben. Christus ist unser Haupt/ von ihm müssen wir ein neues geistliches Leben haben/ als seine Glieder; Er ist unser inwohnender König in unsern Hertzen/ darum soll Er in uns leben/ herrschen/ siegen und regieren. Weil nun das ewige Leben in uns soll angehen/ so muß das alte adamische Leben untergehen/ wie S. Paulus Rom. 6/16. spricht: **Daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist/ daß wir der Sünden hinfüro nicht mehr dienen sollen.** Item: **Wir sollen mit Christo geistlich aufferstehen/ in einem neuen Leben wandeln/** 2. Cor. 4/10. **Wir werden immerdar in den Todt gegeben/ auff daß das Leben Christi offenbar werde in unserm sterblichen Fleisch/** Gal. 2/20. **So lebe ich nun nicht/ sondern Christus in mir.** 2. Cor. 5/14. **So einer gestorben ist für alle/ so sind sie alle gestorben/ auff daß die da leben/ nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und aufferstanden ist.** Rom. 6/11. **Also auch ihr/ haltet euch dafür/ daß ihr der Sünden gestorben seyd/ und lebet GOtt in Christo JEsu**

unserm HErrn. Eph. 2/5. GOtt hat uns sampt Christo aufferwecket / und sampt ihm lebendig gemacht Off. Joh. 20/6. Selig ist / der Theil hat an der ersten Auferstehung. *Bernhardus*: Illi vivas, qui ut semper vivere, semel pro te mortuus est. (Dem jenigen solstu leben / welcher damit du ewig lebetest / einmal für dich gestorben ist.)

5. Der fünffte Nutz und Trost ist / die frölige Aufferstehung unserer Leiber am Jüngsten Tage / wie dieselbe von S. Paulo herrlich beschrieben ist / 1. Cor. 15/21. Wie durch einen Menschen der Todt / also durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten kommt: Dann wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht. Und ist demnach Christi Aufferstehung 1. eine wirckliche Ursach unser Aufferstehung / Joh. 11/25. Ich bin die Aufferstehung / Der 2. Grund ist der Sieg Christi über den Tod / 2. Tim. 1/10. Christus hat dem Todte die Macht genommen. Der 3. Grund ist / daß alle Gläubigen sind Glieder Christi / darum wird sie der HErr im Todte nicht lassen. Der 4. Grund ist die Erlösung Leibes und der Seele vom Todte / Job 19/25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken. Der 5. Grund ist die Einwohnung deß heiligen Geistes / wie S. Paulus sagt: Rom. 8/11. GOtt wird eure sterbliche Leiber lebendig machen / um deß willen / daß sein Geist in euch gewohnet hat. Esa. 26/19. Deine Todten werden leben / und mit ihrem Leichnam aufferstehen. Wachet auff / und rühmet die ihr schlaffet unter der Erden / dann dein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Das ist / der heilige Geist wird unsere vermoderte Gebeine wieder grünend machen / wie der Thau das Erdreich. Item Ezech. 37/9. von dem Winde / der die Todten-Beine anwehet. Der 6. Grund ist das Reich und Erbe Christi / welches Er nicht den Todten bereitet / auch nicht dem halben Menschen. Der 7. Grund ist / weil wir mit Christi lebendigmachendem Fleisch und Blut gespeiset und getränckt seyn ins ewige Leben. Darum sollen wir uns für dem Todte nicht fürchten / Christus hat ihm seine Macht genommen / und in einen Schlaff verwandelt / und durch seine Aufferstehung uns mit auß dem Todte gerissen / und ins ewige Leben versetzet.

Der Sechste Articul.

Von der Himmelfarth Christi / und seinem Sitzen zur Rechten Hand GOttes.

IM Propheten Daniele 7/9. seqq. lesen wir / daß er im Geist ein Göttliches Gesicht und Offenbarung gesehen habe: Nemlich daß Stüle seyn gesetzt worden / und der Alte satzte sich drauff / deß Kleid war weiß wie der Schnee / und seine Haare wie Wolle auff seinem Häupt / und sein Stul war eitel Feuerflammen / und desselben Räder brandten mit Feuer / und von demselben gieng auß ein langer feuriger Straal / tausend mal tausend dieneten ihm / und zehen mal hundert tausend stunden für ihm. Und sihe / es kam einer in deß Himmels Wolcken wie eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten / der gab ihm Gewalt / Ehre und Reich / daß ihm alle Völcker / Leute und Zungen dienen solten; Seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / und sein Königreich hat kein Ende.

Diß ist / Geliebte im HErrn / ein schönes Vorbild und Weissagung von der Himmelfarth und Herrlichkeit unsers HErrn JEsu Christi / wie ihm sein himmlischer Vatter für allen heiligen Engeln / dem gantzen himmlischen Heer das Reich / Herrschafft und Gewalt auffgetragen / befohlen und überantwortet hat / als einem Menschen / und ihn da declariret und renunciret / auffgeruffen und erkläret / für allen Engeln im Himmel / für einen HErrn über alle Völcker und Zungen / daß sie ihm alle dienen sollen / als ihrem Könige / und hat ihm ewige Gewalt und ewiges Königreich gegeben / zu welcher Herrlichkeit der HERR Christus eingangen ist durch seine Himmelfarth / wie dieses Vorbild bezeuget / daß der Prophet gesehen habe / daß deß Menschen Sohn kommen in den Wolcken deß Himmels zu dem Alten / und sey ihm das Reich und alle Gewalt überantwortet. Darum ist nun der Articul von der Himmelfahrt ein sehr hoher und trostreicher Articul / welchen wir wol fassen und verstehen lernen sollen / auff daß / wie wir den Stand der Erniedrigung Christi unsers HErrn in seinen Leyden gesehen haben / wir auch den Stand seiner Erhöhung und Herrlichkeit beherzigt mögen / und uns dessen trösten:

Wir wollen diesen Articul in folgende Fragen fassen

1. Wie wir den Articul von der Himmelfarth verstehen sollen.
2. Wie Christus gen Himmel gefahren / und gleichwol bey uns auff Erden sey.
3. Was der Himmel sey / dahin Christus gefahren.
4. Was wir für Nutz und Trost auß der Himmelfarth deß HErrn haben.
5. Was die rechte Hand GOttes sey / und nach welcher Natur Christus erhöhet.
6. Was wir für Nutz und Trost auß dem Sitzen Christi zu seiner Rechten haben.

Der HErr / welcher zur Rechten GOttes sitzet / und uns vertritt / gebe uns seine glorwürdige Himmelfarth und Majestätisches Sitzen zur Rechten Hand GOttes zu erkennen zu unser Lehr / Trost und seligen Nachfarth / Amen.

Die erste Frage.

Was gläubest und bekennest du von der Himmelfarth Christi unsers HErrn / und wie verstehest du diesen Articul?

Antwort:

DEr Articul von der Himmelfarth deß HErrn muß auff zweyerley Weise betrachtet werden: Erstlich nach der äusserlichen sichtbarlichen Gestalt; Und zum andern nach der innerlichen / unsichtbaren verborgenen Gestalt / wie beydes die H. Schrifft bezeuget. Darum gläube und bekenne ich erstlich / daß / nach dem der HErr Christus vierzig Tage lang nach seiner Aufferstehung seinen Jungern erschienen durch mancherley Offenbahrung / und mit ihnen geredt von dem Reich Gottes / sey Er vom Oelberge / dahin Er seine Jünger beschieden / zusehens mit seinem heiligen Leibe auffgehoben / und auffgefahren gen Himmel / und eine Wolcke habe ihn für ihren Augen hinweg genommen / und als die Jünger ihm nach gesehen / sihe / da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa / was stehet ihr hie / und sehet gen Himmel? dieser JEsus / welcher von euch ist auffgenommen / wird wieder kommen / wie ihr ihn gesehen

sehen habt gen Himmel fahren. Und das ist die äusserliche sichtbare Gestalt der Himmelfahrt Christi.

Die heiligen Propheten und Apostel aber beschreiben auch die verborgene / innerliche / unsichtbare Gestalt der Himmelfahrt Christi also: Daß sie sey ein herzlicher gewaltiger Triumph / so der HErr öffentlich gehalten / wie Psal. 68/19. spricht: Und S. Paulus Coloss. 2/15. **Er hat außgezogen die Fürstenthüm und die Gewaltigen / sie öffentlich schau getragen / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst / und hat also alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt** / wie der Psal. 110/1. sagt / und dasselbe in einem grossen Jauchtzen und Jubiliren vieler tausend heiliger Engel wie der Ps. 47/6. sagt: GOtt fähret auff mit Jauchtzen und der HErr mit heller Posaunen. Und Psal. 68. 18/19. **Der Wagen GOttes ist viel tausend mal tausend / Du bist auffgefahren in die Höhe.** In welchem Sieg und Triumph Er (nach dem Er abgelegt alle menschliche Schwachheit / und die Knechts gestalt / so Er unsert halben angenommen / nicht aber die menschliche Natur / die Er ewig an sich behält / sondern die knechtische Gestalt / dann Er nun ein HErr ist über alles) auß dem Stande seiner Erniedrigung getretten ist in den Stand seiner Erhöhung / und ist in den Himmel eingangen / das ist / in seine ewige unaußsprechliche Herrlichkeit / wie Er selbst sagt Luc. 24/26. **Muste nicht Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen?** Und S. Paulus 1. Timoth. 3/16. **Er ist auffgenommen in die Herrlichkeit** / und hat sich gesetzt auff den Königlichen Stul und Thron der rechten Hand und Majestät und Krafft Gottes nach seiner heiligen Menschheit / über alle Engel und Furstenthume / über alle Macht und Gewalt / da ihm GOtt alles unter seine Füsse gethan / dadurch er getreten in den völligen Besitz und Gebrauch seines königlichen Amts / und hat sein Gnadenreich auff Erden unter den Menschen / da er auch kräfftiglich gegenwärtig regieret als ein gewaltiger König / erhält und schützet seine Kirche wider alle Tyrannen und Höllenpforten / und als ein ewiger Hoherpriester und Haupt seiner Kirchen / bittet er stets für uns / und erfüllet seine Gemeine als das Haupt der Kirchen / mit seinen Gaben und heiligen Geist / biß er dieselbe endlich ins Reich der Herrlichkeit an jenem Tage in seiner herrlichen Wiederkunfft zu sich nehme.

Die ander Frage.

Ist dann Christus wahrhafftig gen Himmel gefahren / wie wird dann die Verheissung erfüllet: Sihe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende? Matth. 28/20.

Antwort:

GOttes Wort bezeugets beydes / daß Er sichtbarlich gen Himmel gefahren sey / und daß Er bey uns sey. Darum sollen wir beydes glauben. Wie aber und auff was Weise Christus bey uns sey / bey seinen Glaubigen / und im Abendmahl / gebühret uns nicht zu erforschen / glauben sollen wirs / aber nicht grübeln / und nach unser Vernunfft messen und außrechnen; Dann eben der / der gesagt hat: **Ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / zu meinem GOtt / und zu eurem GOtt** / Joh. 20/17. der hat auch gesagt: **Ich bin bey euch alle Tage** / da der HErr JEsus von der gantzen Person redet / und nicht von seiner Gottheit allein / Ja Er deutet solche Gegenwart auff seine menschliche Natur / dann Er spricht: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / und sihe / ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende.** Und in solcher empfangener Gewalt ist auch seine Gegenwart bey uns auff Erden begriffen. Und Matth. 18/20. **Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet seyn / da bin ich mitten unter ihnen.** Daher ist nun der HERR JEsus viermal auff der Erden erschienen / nach seiner Himmelfahrt / zweymal S. Paulo / als Er rieff: **Ich bin JEsus / den du verfolgest.** Apost. Gesch. 9/5. Wann nun die Meynung gelten solte / daß der HErr nach seiner Himmelfahrt nach seiner menschlichen Natur nicht mehr auff Erden seyn solte oder könte / wie hat dann der HErr auff Erden mit Paulo in seiner Bekehrung ein solch Gespräch gehalten: **Saul / Saul / was verfolgest du mich?** Darauff S. Paulus antwortet: **HErr wer bist du dann?** Der HErr sprach: **Ich bin JEsus / den du verfolgest / es wird dir schwer werden / wider den Stachel lecken.** Paulus sprach: **HErr was wilt du / das ich thun sol?** Der HErr sprach: **Gehe hin in die Stadt / da wird man dir sagen / was du thun solt.** Diß Gespräch ist ja nicht über alle Himmel / sondern auff Erden geschehen / und der HErr hat ja mit Menschen-Stimme geredt / und gesagt: **Ich bin JEsus.** Und als S. Paulus Apost. Gesch. 26/16. diese Geschicht erzehlet / spricht er / der HErr habe gesagt: **Dazu bin ich dir erschienen / daß ich dich ordne zum Zeugen / deß das du gesehen hast.** c. 23/11. stehet: **Deß andern Tages in der Nacht stund der HErr bey Paulo / und sprach: Sey getrost Paule / dann wie du von mir gezeuget hast zu Jerusalem / also must du auch zu Rom zeugen.** c. 6/56. stehet von S. Stephano / daß er die Herrlichkeit GOttes gesehen habe / und JEsum stehen zur Rechten Gottes / und gesagt: **Sihe ich sehe den Himmel offen / und deß Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen.** Off. Joh. 1/18. erscheinet Er dem heiligen Evangelisten Johanni / und spricht: **Ich bin JEsus / Ich war todt / und sihe / ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Die dritte Frage.

Was ist dann der Himmel / dahin Christus gefahren?

Antwort:

DJe heilige Schrifft beschreibet den Himmel nicht ratione loci, als einen Ort / da Christus bleiben müsse / und von dannen nicht komme biß an den Jüngsten Tag / sed ratione majestatis & gloriæ, sondern als die Majestät und Glori Gottes / darum zun Ephesern am 4/10. stehet: **Er sey über alle Himmel gefahren:** Diese Wort / Alle Himmel / bedeuten die Majestät Gottes / wie die Schrifft sagt: Aller Himmel Himmel können dich nicht begreiffen. Und damit solche Majestät und Herrlichkeit GOttes angedeutet würde / sagt die Epistel an die Hebreer am 7/27. ὑψηλότερος οὐρανῶν, excelsior, sublimior, altior omnibus cœlis factus est, Er ist höher (vortrefflicher / herrlicher) worden / dann alle Himmel. Das ist ja eine Beschreibung der Majestät und Herrlichkeit Gottes. Solche Majestät uñ Herrlichkeit ist der Himmel / dahin Christus gefahren / wie Apost. Gesch. 7/56. außdrücklich der Himmel also beschrieben ist. **Stephanus sahe auf gen Himmel / und sahe die Herrlichkeit Gottes / und sprach: Sihe ich sehe den Himmel offen.** Da nennet S. Stephanus die Eröffnung deß Himmels / die Herrlichkeit Gottes / da er JEsum gesehen hat. Und S. Paulus spricht: 1. Tim. 3/15. **GOtt ist offenbaret im Fleisch / und auffgenommen in die Herrlichkeit.** Der HErr sagt selbst: **Er sey durch Leiden in seine Herrlichkeit eingangen.** S. Paulus 2. Cor. 12/4. nennets das Paradiß / um der Freude und lieblichen Wesens willen / wie der Ps. 16/10. spricht: **Für dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Und Matth. 18/10. spricht der HErr von den Engeln /

geln / die die Kinder allhie auff Erden behüten / und ihre Wächter seyn: Ihre (der Kinder) Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel. Wie mag nun das zugehen / daß die Engel / so bey den Kindern auff Erden seyn / allezeit das Angesicht ihres Vatters im Himmel sehen? Wer verstehet nun hie nicht / daß der Himmel sey die Majestät / Herrlichkeit und Gloria deß allmächtigen GOttes / welche Majestät und Herrlichkeit uns in diesem Leben unerforschlich und unbegreifflich ist.

Die vierdte Frage.

Was haben wir dann für Nutz und Trost auß der Himmelfahrt deß HErrn?

Antwort:

1. MUß Er im Himmel erscheinen für dem Angesicht GOttes nach verrichtetem Werck der Erlösung / um unser Gerechtigkeit willen / daß Er mit der That bezeuge / wie Er mit seinem Blut und Tode unsere Sunde bezahlet / und eine ewige Erlösung erfunden / wie davon die Epistel an die Hebreer c. 9/7. tröstlich redet / daß / gleich wie der Hohepriester nicht dürffte in das Heiligthum eingehen ohne Blut: Also ist unser ewiger Hoherpriester durch sein eigen Blut eingangen in den Himmel / darum ist die Himmelfahrt Christi eine gewaltige Bekräfftigung unser Erlösung und unser Gerechtigkeit.

2. Um seines Hohenpriester-Amts willen / daß Er für uns bitte / und unser Fürsprecher sey / Hebr. 7/24. **Er hat ein unvergängliches Priesterthum / daher Er auch selig machen kan immerdar / die durch ihn zu GOTT kommen / und lebet immerdar / und bittet für uns.** Rom. 8/34. **Welcher aufferstanden ist / und ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns.**

3. Daß Er mit seiner Himmelfahrt bezeuge seinen Sieg und Triumph wider alle unsere Feinde / Sünde / Todt / Teuffel und Hölle / von welchen Er uns arme Gefangene erlöset hat / und über die Feinde triumphiret / Col. 2/19. Psal. 68/15.

4. Daß Er uns das Paradiß / darauß wir verstossen / eröffne / das schöne Lust-Hauß / das liebliche Wesen / darinne GOtt wohnet / **welches kein Mensch gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieb haben /** 1. Cor. 2/9. **Ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten /** Johan. 14/3.

5. Daß Er das himmlische Erbgut wegen aller seiner Brüder einnehme / und wir ein gewisses Pfand im Himmel hätten / unser Haupt / welches auch seine Glieder abholen wird / Joh. 14. **Ich wil euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd wo ich bin.** Joh. 17/24. **Vatter / ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast.**

6. Daß wir ein gewisses Pfand hätten unser Himmelfahrt / dann gleich wie Er sein Fleisch und Blut / so Er von uns angenommen / hinauff in Himmel erhoben / also ists eine Versicherung unser Himmelfahrt / und hat uns zum Gegenpfand herab gesandt seinen heiligen Geist / daß er ein unzertrennlich Band sey zwischen dem Haupt und den Gliedern / mit welchem himmlischen Pfande Er uns deß ewigen Erb-Guts versichert.

7. Daß Er in uns ein heilig Verlangen erwecke nach dem himmlischen lieblichen Wesen / da Christus ist / Phil. 3/20. **Unser Wandel ist im Himel / von dannen wir auch warten deß Heylands JEsu Christi deß HErrn.** Psal. 42/7. **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir / meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt.**

Die fünffte Frage.

Wie verstehest du den Articul / daß Christus zur Rechten GOttes sitzet?

Antwort:

ERstlich muß ich wissen / was die rechte Hand GOttes sey / Nemlich die höchste Ehre / Majestät / Gewalt / Herrschafft uber alles / und gleiche Herrlichkeit mit dem Vatter / darum wird sie Matth. 26, 64. genannt **die rechte Hand der Krafft GOttes.** Und zun Hebr. 1/3. **die Rechte der Majestät GOttes.** Und zun Eph. 1/20. seqq. **GOtt hat Christum von den Todten aufferwecket / und ihn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthüme / Gewalt / Macht und Herrschafft / und alles was mag genannt werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen Welt / und hat alles unter seine Füsse gethan / und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles / welch da ist sein Leib nemlich die Fülle deß / der alles erfüllet.** 1. Petr. 3/22. **Christus ist zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren / und sind ihm unterthan die Engel / die Gewaltigen und die Kräfften / da ihn alle Engel GOttes anbeten.**

Was heist nun sitzen zur rechten Hand GOttes?

Antwort:

ES heist nicht an einem gewissen Ort umschrieben sitzen / sondern es heist herrschen / Ehre / Macht und Gewalt haben uber alles / alles unter seinen Füssen haben / Hebr. 2 7. 8. Er hat nicht den Engeln unterthan die künfftige Welt / sondern deme / von welchem David redet: Ps. 8, 7. **Du hast ihn zum HErrn gemacht über deiner Hände Werck / und alles hast du unter seine Füsse gethan.** In dem Er ihm alles unterthan hat / hat Er nichts gelassen / daß ihm nicht unterthan wäre. Sonderlich aber hat ihn GOtt durch die Erhöhung zu seiner Rechten / zum Haupt gesetzt über seine Gemeine / dieselbe mit seinem Geist und Gaben zu erfüllen / ihr Gebet und Seufftzen zu erhören / unsere Noth und Trübsal zu sehen / unserer Feinde List und Rathschläge zu nichte zu machen / und uns kräfftiglich mit seinem Geist zu trösten / und zum ewigen Leben zu erhalten. Apost. Gesch. 5/31. **GOtt hat ihn durch seine rechte Hand erhöhet / zu einem Fürsten und Heyland / zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden.**

Nach welcher Natur ist Christus erhöhet zur rechten Hand GOttes?

Antwort:

NAch der menschlichen Natur: Dann die göttliche Natur ist selbst die rechte Hand GOttes / dann also lauten die Sprüche / so zuvor angezogen. Matth. 26, 64. **Von nun an werder ihr sehen deß Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes.** Ephes. 1/20. **GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten / und ihn zu seiner Rechten gesetzt im Himmel.** Und zun Hebr. 2, 9. **Durch das Leyden deß Todtes ist Er von Gott gecrönet mit Preiß und Ehre / und ihm alles unter seine Füsse gethan.** Phil. 2, 8. **Er ist seinem Vatter gehorsam gewest biß zum Todte / darum hat ihn GOtt erhöhet / und ihme einen Namen gegeben / der über alle Namen ist.** Daher Cyrillus sagt: Non excelsus, sed caro excelsi exaltatur. Item: Carnis mysterium est, sedere à dextris Dei. Item: Humilitatem carnis nostræ throno judicario honoravit. Ambrosius: Sede à dextris meis, ad glorificationem humanitatis pertinet. (Nicht der Höheste / sondern das Fleisch deß Höhesten wird erhöhet.

het. Item / das ist deß Fleisches (in Christo) Geheimniß / sitzen zur Rechten GOttes. Item: Die Nidrigkeit unsers Fleisches (in Christo) hat Er (GOtt Vatter) mit dem Stul und Thron deß Gerichtes geehret. Ambros. Diese Wörter: Setze dich zu meiner Rechten / gehören zur Verklärung der menschlichen Natur.

Die sechste Frage.

Was haben wir für Nutz und Trost auß dem Sitzen Christi zur Rechten GOttes?

Antwort:

I.

HErzsehet Er auff dem Stul und Thron der rechten Hand der Majestät GOttes / als ein gewaltiger König / als ein König aller Könige / und HErr aller Herren / der alle Gewalt / Obrigkeit / Fürstenthüme / uñ alle Creaturen unter seinen Fussen hat. Dann da Er zuvor in seinem Leyden mit einer dornen Crone gecrönet / ist Er nunmehr im Himmel für allen Engeln und Außerwehlten eingesetzt in die höchste Gewalt und Ehre / mit Lob und Preiß geecrönet / ein herrschender König / der sein Reich und Kirche auff Erden schützet / und wider alle Pforten der Höllen erhält / wie der 8. und 110. Psalm herrlich davon redet. Item / Ps. 45/6. **Scharff sind deine Pfeile / daß auch Könige für dir nieder fallen.** Dieser König hat ein ewig und unüberwindlich Reich / und der heilige Christliche Glaube ist auch unüberwindlich / es hat ihn noch kein Potentat tilgen können / dann Christus unser HErr ist ihnen zu hoch gesessen / sie können den Himmel und seinen Stul nicht stürmen / noch ihn herab stürtzen / Er wird für ihnen wol bleiben.

2. Ist Er zur rechten Hand GOttes gesetzt / als ein allgemeines Haupt seiner Kirchen und Gemeine / welche Er mit seinen Gaben erfüllet / mit seinem H. Geist / Liecht / Trost / Krafft / Freude / Friede / Stärcke und Sieg / und übet auch zur rechten Hand GOttes 1. sein Hohespriester-Amt / Hebr. 7/25. Er hat ein ewiges Priesterthum / und bittet für uns / Psalm 110/4. **Du bist ein Priester ewiglich** / das ist / das Opffer / so einmal für uns geschlachtet / ist in Ewigkeit kräfftig / dessen wir in Ewigkeit geniessen. 2. Uber Er auch sein Hohespriester-Amt / daß Er täglich sendet Lehrer und Hirten / Ephes. 4/11. durch welche Er eine Kirche sammlet biß ans Ende der Welt / pflantzet sie durchs Wort / regieret und erleuchtet sie mit seinem heiligen Geist / Esa. 51/16. **Siehe ich lege mein Wort in deinen Mund / daß ich den Himmel pflantze.** Und c. 59/21. **Ich wil einen Bund mit dir machen / mein Wort und Geist sol nicht von dir weichen.**

3. Daß wir mit unerschrockenem Hertzen und wahrer Zuversicht alle gute und heilsame Gaben von GOtt durch diesen Hohenpriester bitten / und von ihm erwarten mögen: Dann wir daran nicht zweiffeln sollen / daß seine heilige Vorbitte alle unsere Unwürdigkeit hinweg nehme / und Er uns eine überschwengliche Gnade von GOtt erbitte und erlange / Hebr. 10/19. seqq. **So wir denn nun haben / lieben Brüder / die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige / durch das Blut Christi / so lasse uns hinzu treten mit wahrhafftigem Hertzen / besprenget in unsern Hertzen** / Hebr. 4/16. **Lasse uns hinzu treten mit aller Freudigkeit zum Gnadenstul / auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen.**

4. Ist die Herrlichkeit Christi zur rechten Hand GOttes unser Trost / dann wo unser Bruder und unser Fleisch und unser Blut herrlich ist / da sind wir auch herrlich / der himmlische Joseph wird seine Brüder in seiner Herrlichkeit nicht verläugnen. Summa / Christus ist deß menschlichen Geschlechts Ehre / Freude und Ruhm / gleich wie David und Joseph ihres Geschlechts Ehre und Ruhm waren.

Der Siebende Articul.

Von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

IN der Offenb. Joh. 14/14. stehet: **Ich sahe deß Menschen Sohn sitzen auff einer weissen Wolcken / der hatte eine güldene Crone auff seinem Haupt / und eine scharffe Sichel in seiner Hand / und ein Engel schrey mit grosser Stimme zu dem / der auff der Wolcken saß: Schlage an mit deiner Sichel / und erndte / dann die Zeit der Erndte ist kommen. Und Er schnied ab die Reben der Erden / und warff sie in die Kelter deß grossen Zorns GOttes.** Diß Gesicht präfiguriret uns den Jüngsten Tag / und die letzte Zukunfft unsers HErrn zum Gericht. Und ist 1. die Person deß Richters beschrieben; Nemlich deß **Menschen Sohn** / dann gleich wie Er darum Mensch worden / daß Er aller Menschen Heyland / sonderlich aber der Glaubigen / so wird Er auch als ein Mensch Richter seyn / beydes der Todten und Lebendigen / dann dazu ist Er auch von GOtt verordnet. 2. Wird auch sein Stul beschrieben / **Er wird sitzen auff einer weissen Wolcken** / dadurch ist seine Erhöhung und seine Majestät und Herrschafft beschrieben / daß ihm **alles unter seine Füsse gethan** sey / und wie sonst ein König in seinem Einzug einen sonderlichen wolgezierten Wagen hat / darauff er fähret: Also wird diese Wolcke gleichsam deß HErrn Wagen seyn / darauff man ihn kennen wird / dann diß Kennzeichen hat der Sohn GOttes selbst nahmhafftig gemacht für dem geistlichen Rath zu Jerusalem: **Von nun an werdet ihr sehen deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken deß Himmels.** Und da ihn eine Wolcke hinweg nahm in seiner Himmelfahrt / sagten die Engel: **Dieser JEsus wird wieder kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.** Und setzet Christus unser HErr die Wolcken deß Himmels / in welchen Er kommen wird / entgegen seiner Niedrigkeit und elenden armseligen Zukunfft. Daß aber der Evangelist saget: **Er habe ihn sitzen sehen auff einer weissen Wolcken** / bedeut seine Reinigkeit / Unschuld und Gerechtigkeit / daß Er recht richten werde / und bedeut / daß Er die Glaubigen mit der weissen Wolcken erfreuen wolle. 3. Er hat aber auch eine **güldene Crone auff seinem Haupt** / das ist seine Herrlichkeit / daß ihn GOtt zum König aller Könige / und HErrn aller Herren gemacht habe / und wird keine Cron seyn vom irrdischen Golde / sondern die göttliche Herrlichkeit und Ehre. 4. Die **scharffe Sichel** / die Er in Händen gehabt / ist sein Gerichte / und der scharffe Sententz und Urtheil / das er sprechen wird uber die Gottlosen. 5. Daß Er aber **die Reben der Erden abschneid / und sie in die Kelter deß grossen Zorns GOttes wirfft** / ist das Gericht uber die Unglaubigen; Dann die werden darum Reben der Erden genannt / weil sie nur irrdisch gesinnet seyn / und im Unglauben gelebet haben / und sind nicht himmlische Reben gewest an dem lebendigen Weinstock Christo JEsu.

Wir wollen diesen Articul in nachfolgende Fragen fassen.

Ach HErr: wecke uns auff/ daß wir bereit seyn/ wenn dein lieber Sohn kommt/ Ihn mit Freuden zu empfahen/ und dir mit reinem Hertzen zu dienen/ Amen.

Die erste Frage.

Was glaubest du von diesem Artieul?

Antwort:

ICh glaube/ daß die Welt und diß zeitliche irrdische Wesen bald ein Ende nehmen wird/ weil die Zeichen deß letzten Tages mit hauffen herein brechen/ und die Welt die Boßheit der Menschen nicht länger ertragen kan. Und gleich wie GOtt der Vatter unsern HErrn JEsum Christum den Menschen in dieser Welt gemacht hat zum Heylande/ Erlöser und Seligmacher: Also hat Er ihn auch am Ende der Welt zu einem Richter verordnet der Todten und Lebendigen. Darum glaube ich/ daß Er am Jüngsten Tage in den Wolcken deß Himmels kommen wird in grosser Krafft und Herrlichkeit/ und wird mit seiner allmächtigen Stimme die Todten aufferwecken/ und dieselbe samt den Lebendigen/ die seine Zukunfft erleben werden/ für seinen himmlischen Richter-Stul stellen zur Rechten und zur Lincken/ und wird das Gerichte über sie halten/ und das Urtheil über sie sprechen/ also/ daß Er alle Gläubige und Bußfertige zu sich nehmen wird in seine Herrlichkeit/ in das ewige Leben/ die andern aber/ die seinem heiligen Evangelio nicht sind gehorsam gewest/ wird Er zum ewigen Feuer und zum ewigen Tode und Verdammniß verurtheilen/ wie solches die heilige göttliche Schrifft durch viel Weissagung bezeuget: Als der heilige Prophet Esaias c.51/4. seqq. **Mercket auff mich/ mein Volck/ höret mich/ meine Leute/ dann meine Gerechtigkeit ist nahe/ mein Heyl zeucht auß/ mein Arm wird die Völcker richten/ hebt auff eure Augen gen Himmel/ und schauet unten auff die Erde/ der Himmel wird wie ein Rauch vergehen/ und wie ein Kleid veralten/ und die drauff wohnen/ werden dahin sterben/ aber mein Heyl bleibet ewiglich/ und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen.** Esa.66/15. **Sihe der HErr wird kommen wie ein Feuer/ und seine Wagen wie ein Wetter/ daß Er vergelte im Grimm seines Zorns/ und sein Schelten in Feuer-Flammen/ dann der HErr wird durchs Feuer richten.** Item/ Ps.102/27.28. **Himmel und Erden vergehen/ du aber bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewand/ sie werden verwandelt wie ein Kleid/ wann du sie verwandeln wirst.** Dan.7/9. **Solches sahe ich/ biß Stüle gesetzt wurden/ die Bücher wurden aufgethan/ und das Gericht ward gehalten.** Dan. 12/2. **Viel die unter der Erden schlaffen/ werden aufferstehen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande.** Apost.Gesch.17/30. **GOTT hat befohlen allen Menschen an allen Orten Busse zu thun/ darum daß Er einen Tag gesetzt hat/ an welchem Er richten wird den Creiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in welchem ers beschlossen hat.** Malach.4/12. **Sihe es kom̃t ein Tag/ der brennen soll wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottlose Stroh seyn/ und der künfftige Tag wird sie anzünden.**

Die andere Frage.

Wie wird aber der Sohn GOttes kommen?

Antwort:

1. SIchtbarlicher Weise/ und in sichtbarer Gestalt/ wie Er selber sagt: **Von nun an werdet ihr sehen deß Menschen Sohn kommen in den Wolcken deß Himmels.** Der Sohn GOttes wird das Gericht/ als ein Mensch halten/ auff daß die Gottlosen seine Herrlichkeit sehen/ wider welches Sanfftmut und Demut sie gewütet haben/ und wie Er im Fleisch demütig gewandelt/ in seiner Erniedrigung/ so wird Er eben in solchem seinen Fleisch erscheinen/ auff daß sie sehen/ daß Er der gecreutzigte Christus/ sey der HErr der Herrlichkeit. Von dieser seiner sichtbaren Gestalt/ darinn Er zum Gericht kommen wird/ sagt die Offenbahrung Johannis am 1/7. **Sihe Er kommt in den Wolcken/ und werden ihn sehen alle Augen/ und die ihn gestochen haben.** Johan.5/22. **Der Vatter hat dem Sohn alles Gericht gegeben/ darum daß Er deß Menschen Sohn ist.** 2.Thess.1/9. **Welche werden Pein leiden/ das ewige Verderben für dem Angesicht deß HErrn.**

Zum 2. **In grosser Krafft und Herrlichkeit/** Matth.25/31. **Wann aber deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit/ dann wird Er sitzen auff den Stul seiner Herrlichkeit.** Tit.2/13. **Wir warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit deß grossen GOttes unsers HErrn JEsu Christi.**

Zum 3. **In einem grossen Geleite aller heiligen Engel/** Matth.25/31. **Wann deß Menschen Sohn kommen wird/ und alle heiligen Engel mit ihm.** 1.Thess.4/14. **Der HErr wird mit einem Feldgeschrey/ und Stimme deß Ertz-Engels und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen.** 2.Thess.1/8. **Der HErr JEsus wird offenbahr werden vom Himmel samt den Engeln seiner Krafft/ und wird herrlich erscheinen mit seinen Heiligen/ und wunderbarlich mit seinen Glaubigen.** Joh.5/28. **Die Todten werden in den Gräbern die Stimme deß Sohns GOttes hören.**

Zum 4. **Plötzlich/ unversehens/** Matth.24/44. **Deß Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde/ da ihrs nicht meynet.** Luc.21/35. **Wie ein Fallstrick wird Er kom̃en über alle die auff Erden wohnen.** 1.Thess.5/3. **Wird sie überfallen wie der Schmertz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen kön̄en.** 2.Petr.3/10. **Es wird deß HErrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht/ das ist/ unversehens/ an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen/ und die Element werden für Hitze zerschmeltzen/ und die Erde und die Werck die drinnen sind/ werden verbrennen. Wir warten aber eines neuen Himmels/ und einer neuen Erde/ in welchem Gerechtigkeit wohnet.**

Die dritte Frage.

Wann nun in der Zukunfft deß HErrn die Welt im Feuer vergehen wird/ wo werden die Glaubigen bleiben?

Antwort:

SO bald der HErr kommen wird/ und mit seiner Stimme die Todten auffwecken/ so bald werden die Glaubigen in einem Augenblick verwandelt werden/ auß der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit/ auß irrdischen Cörpern in himmlische/ auß natürlichen Leibern in geistliche/ auß verweßlichen Cörpern in unverweßliche/ alsdann schadet den unsterblichen himmlischen Leibern weder Feuer noch Wasser/ noch keine Creatur. Gleich wie das Feuer im glüenden Ofen nicht schadete den dreyen Männern/ ja man konte keinen Brand an ihnen riechen/ und gleich wie man einen Finger unverletzt durch ein Feuer zeucht/ und gleich als man in einem Sonnenschein wandelt/ also sind alle Elementa gegen die himmlischen Leiber/ so verkläret sind mit der Klarheit Christi.

Die vierdte Frage.

Wann wird aber der HErr kommen?

Antwort:

Matth.24/36. Von dem Tage aber/ und von der Stunde weiß niemand/ auch die Engel im Himmel nicht/ sondern nur der Vatter. Augustin. Latet una dies, ut timeatur omnis. (Der einige Tag ist verborgen/ auff daß gefürchtet werde ein jeder Tag.)

Die Zeichen aber hat uns GOTT geoffenbaret/ Luc.21/25.seqq. 1.Thessal.5/2.seqq. 1. Werden sie geschehen an allen Elementen an Himmel und Erden/ 2. An dreyen Haupt-Ständen; Im geistlichen Stande wird der Antichrist offenbaret/ 2.Thessal. 2/3. und der Abfall vom Glauben/ Verfolgung deß Evangelii/ und soll gleichwol in der gantzen Welt geprediget werden. Im weltlichen Stande Krieg/ und das Ende deß Römischen Reichs. Im Hauß-Stande Theurung/ Pestilentz/ Sicherheit/ wie zu Zeit Noah. Pressuræ gentium, anxietates populorum, (Bedruck- und Bedrängungen und Bangigkeiten der Völcker/) alle Liebe/ Treu und Glauben wird erleschen.

Die fünffte Frage.

Was wird der HErr für einen Gerichts-Proceß halten?

Antwort:

1. WIrd Er sitzen auff dem Stul seiner Herrlichkeit/ und werden alle Volcker für ihm versamlet werden/ Matth.25/31. Item/ 1.Cor.5/10. Wir werden alle offenbar werden für dem Richter-Stul unsers HErrn JEsu Christi. Off.Joh. 20/11.seqq. Ich sahe einen grossen weissen Stul/ und den der darauff saß/ für welches Angesicht flohe Himmel und Erden/ und ihnen ward keine Stätte funden. Und ich sahe die Todten beyde klein und groß für GOtt stehen/ und die Bücher wurden auffgethan/ und sihe ein ander Buch ward auffgethan/ welches ist deß Lebens/ und die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern/ und nach ihren Wercken. Und das Meer gab die Todten/ so drinnen waren/ und sie wurden gerichtet/ ein jeglicher nach seinen Wercken. Und der Tod und die Hölle wurden geworffen in den feurigen Pful/ das ist der ander Todt/ und so jemand nicht ward erfunden in dem Buch deß Lebens/ der ward geworffen in den feurigen Pful. Und ich sahe einen neuen Himmel/ und eine neue Erde/ dann die erste vergieng/ und war nicht mehr. 2. Wird Er sie von einander scheiden/ wie ein Hirte die Schafe scheidet von den Böcken/ und wird die Schafe zu seiner Rechten/ und die Böcke zu seiner Lincken stellen. 3. Wird Er über beyde Urtheil fällen/ zu denen zur Rechten wird Er sagen: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch von Anbegin bereitet ist. Zu denen zur Lincken wird Er sagen: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln/ Matth.25/34.41.

Die sechste Frage.

Wie soll sich ein Christ dieses Articuls freuen und trösten?

Antwort:

DEr 1.Trost stehet in folgenden Stücken: Luc. 21/28. Hebet eure Häupter auff/ darum daß sich eure Erlösung nahet. Es sol ein Erlöse-Tag seyn von allem Jammer und Elend/ von aller Verfolgung und Unterdruckung derer/ so mit Gewalt und Unrecht sind beschweret worden/ 1.Cor.4/ 2.seqq. Es ist mir ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage/ dann der HErr wird herfür bringen/ was im finstern verborgen ist/ und den Rath der Hertzen offenbaren/ alsdann wird einem jeden von GOtt Lob wiederfahren. 2.Thess. 1/6. Es ist recht für GOtt zu vergelten/ Trübsal/ denen die euch Trübsal anlegen; Euch aber/ die ihr Trübsal leydet/ Ruhe mit uns/ wann nun der HErr JEsus offenbar werden wird.

Der 2.Trost ist/ daß wir nicht werden ins Gericht kommen/ Joh.3/18. Wer an ihn glaubet/ der wird nicht gerichtet/ Joh.5/14. Wer mein Wort höre und glaubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kome nicht ins Gericht/ sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. 1.Cor.6/2.3. Wisset ihr nicht/ daß die Heiligen die Welt richten werden; Wisset ihr nicht/ daß ihr über die Engel richten werdet?

Der 3.Trost ist/ daß wir alsdann unsern Erlöser sehen werden/ dessen sich Job am 19/25. getröstet und gefreuet hat. Und 1.Joh.3/2. Wir werden ihm gleich seyn/ dann wir werden ihn sehen/ wie Er ist/ nicht allein aber sehen/ sondern auch hören die freundliche Stimme: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch von Anbegin bereitet ist.

Der 4.Trost ist/ daß wir in den Wolcken dem HErrn entgegen gezuckt/ und bey ihm allezeit seyn/ werden/ Joh.14/3. Ich wil euch zu mir nehmen/ auff daß ihr seyd wo ich bin/ Joh.17/24. Vatter ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ auff daß sie meine Herrlichkeit sehen.

Der 5.Trost ist/ daß uns Christus verklären wird/ daß wir seinem verklärten Leibe ähnlich werden/ Phil.3/21. daß uns GOttes Herrlichkeit erfüllen und in uns leuchten wird. Die Verklärung ist eine grosse Herrlichkeit/ als wir an der Verklärung Christi sehen auff dem Berge Thabor.

Wie soll ich in meinem gantzen Leben diese Lehre recht gebrauchen?

Antwort:

1. ZUr täglichen Busse/ Apost.Gesch.7/30. Er hat geboten allen Menschen Busse zu thun/ darum daß Er einen Tag gesetzet hat/ auff welchem Er richten wird den Creiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit. Luc.21/34. Hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch/ denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auff Erden wohnen. 2. Zum Gebet/ Luc.21/36. Seyd wacker allezeit/ und betet. 3. Zu guten Wercken: Ich bin hungerig gewest/ ihr habet mich gespeiset/ Matth. 25/42. Was der Mensch säet/ das wird er erndten/ Gal.6/8. 4. Zur Geduld/ Jac.5/8. Seyd geduldig/ fasset eure Hertzen/ dann die Zukunfft deß HErrn naher sich. 5. Wider die Sicherheit/ Luc.12/35.seqq. Lasset eure Lenden umgürtet seyn/ und eure Liechter brennen/ und seyd gleich den Menschen/ die auff ihren HErrn warten/ wann er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff daß/ wann er kömme und anklopffet/ ihr ihm bald auffthut. Selig sind die Knechte/ die der HErr/ wann er kommt/ wachend findet/ so er komt in der andern und dritten Nachtwache/ und wirds also finden/ selig sind die Knechte. Das solt ihr aber wissen/ wann ein Haußherr wüste/ zu welcher Stunde der Dieb käme/ so wachet er/ und liesse nicht in sein Hauß brechen. Darum seyd ihr auch bereit/ dann deß Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde/ da ihr nicht meynet. Hieronymus & Bernhardus: Vox Christi:

Surgite mortui, & venite ad judicium: Hieronymus uñ Bernhardus haben gesagt: Die Stimme Christi / (Stehet auff ihr Todten / und kommet vors Gerichte/) schallet mir immer für den Ohren / ich schlafe oder wache.

Summa deß Andern Articuls / ist in der Außlegung unsers Catechismi.

Ist gar eine tröstliche Außlegung deß andern Articuls: 1. Ist die Beschreibung der Person: Ich glaube daß JEsus Christus wahrhafftiger GOTT vom Vätter in Ewigkeit geboren / und auch ein wahrhafftiger Mensch / von der Jungfrauen Maria geboren / mein HErr sey. 2. Ist beschrieben sein Amt und Wolthaten: Der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat / als der rechte Erlöser / erworben / als sein eigen Gut / gewonnen / von den mächtigen Feinden / von allen Sünden / vom Tode / und von der Gewalt deß Teuffels. 3. Wird beschrieben das Löse-Geld: Nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben. 4. Wozu hat Er uns erlöset? Auff daß ich sein eigen sey in seinem Reich / unter ihm lebe / und ihm diene. 5. Womit soll ich ihm dienen? In ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit. 6. Wird die Ursach gesetzt / dadurch wir leben sollen mit ihm: Gleich wie Er ist aufferstanden / lebet und regieret in Ewigkeit. Ist Er aufferstanden als unser Haupt / so müssen wir auch aufferstehen. Lebet Er / so müssen wir auch mit ihm / in ihm / und durch ihn leben: Regieret Er als unser König / so wird Er uns in seinem Reich wol schützen / und in Ewigkeit erhalten.

Der Achte Articul.

Sonst der dritte Haupt-Articul unsers heiligen Christlichen Glaubens.

Von dem heiligen Geist.

IM vierdten Buch Mosis c. 11 / 14. seqq. lesen wir / daß Moses dem HErrn klaget / daß ihm sein Amt zu schwer werde / er könne es nicht länger allein tragen / GOtt der solle ihn lieber / so er Gnade für seinen Augen funden / auß dieser Welt / und auß seiner grossen Amts-Last hinweg nehmen. GOtt der HErr sprach: Sammle mir siebentzig Männer unter den Eltesten in Israel / die du weist / daß sie die Eltesten seyn / und deß Volcks Amtleute / und stelle sie für die Hütten deß Stiffts / so wil ich hernieder kommen / und mit dir daselbst reden / und deines Geistes / der auff dir ist / nehmen / und auff sie legen / daß sie mit dir die Last deß Volcks tragen.

Und da Moses die siebentzig Männer dem HErrn fürstellete / kam der HErr hernieder in der Wolcken / und redet mit ihm / und nahm deß Geistes / der auff ihm war / und legte ihn auff die siebentzig Eltesten Männer / und da der Geist auff ihnen ruhete / weissagten sie / und höreten nicht auff. Es waren aber noch zweene Männer im Lager blieben / Eldad und Medad / und der Geist ruhete auff ihnen / dann sie waren auch angeschrieben / und doch nicht hinauß gegangen zu der Hütten / und sie weissageten im Lager. Da lieff ein Knab hin / und sagets Mosi an / und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager. Und Josua Mosis Diener sprach: Mein Herr wehre ihnen. Aber Moses sprach zu ihm: Bist du der Eyferer für mich? Wolte GOtt / daß alles Volck weissagete / und der HErr seinen Geist über sie gebe.

In dieser denckwürdigen Historien wird uns fürgehalten eine schöne Figur und Vorbild / wie unser GOtt und Vatter im Himmel seinen H. Geist außtheile unter seine Glaubigen. Und sehen 1. Woher der H. Geist kommt / und von weme Er gegeben wird / nemlich von GOtt unserm himmlischen Vatter / der gibt ihn 2. Wie und auff was Weise? Durch den Beruff GOttes und durch sein Wort: Dann GOtt befahl Mosi / die siebentzig Eltesten zu beruffen / zu versammlen / und fürzustellen. 3. Woher wird der Geist GOttes genommen? Von dem Geist Mosi. Moses aber ist ein Vorbild unsers HErrn JEsu Christi: Also wird uns der Geist JEsu Christi / deß Sohns GOttes / gegeben / dann Er ist mit dem heiligen Geist ohne Maß gesalbet uns zu gut / auff daß wir von seiner Fulle nehmen sollen / darum sagt S. Paulus: GOtt hat den Geist seines Sohns in unsere Hertzen gesandt / Gal. 4/6. 4. Ist beschrieben deß heiligen Geistes Frucht und Würckung / die siebentzig Eltesten weissagen / das ist / sie reden und predigen von GOttes Wolthaten / von seiner Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit gegen das Menschliche Geschlecht / durch den wahren Messiam. Zum 5. Thut Moses einen Wunsch und Gebet / daß GOtt seinen Geist über das Volck geben wolle / wie auch unser HErr Christus spricht: Mein himmlischer Vatter wird den heiligen Geist geben allen / die ihn darum bitten / Luc. 11/13.

Wir wollen die Lehre von diesem hohen und tröstlichen Articul in folgende fünff Fragen fassen.

Er aber / der GOtt deß Friedens / heilige uns durch und durch / unser Geist gantz samt der Seel und dem Leib müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Amen.

Die erste Frage.

Was ist dein Glaube und Bekändtniß / wann du sprichst:

Ich glaube an den heiligen Geist:

Antwort:

ICh glaube / daß der heilige Geist wahrer / ewiger / allmächtiger GOtt sey / eines göttlichen Wesens / mit dem Vatter und dem Sohn / und die dritte Person in der einigen Gottheit / vom Vatter und Sohn nach der Person unterschieden / und vom Vatter und Sohn außgehende / und wird gesandt vom Vatter und Sohn in die Hertzen der Glaubigen / daß Er sie durch den Glauben der Wolthaten Christi theilhafftig mache / und daß Er sie erleuchte mit seinen Gaben / sie heilige und tröste / und bey ihnen ewiglich bleibe. Und dieweil der heilige Geist ein wahrer GOtt ist / so setze ich meines Hertzens Vertrauen auff ihn / gleich wie auff den Vatter / und auff seinen lieben Sohn JEsum Christum / und ruffe ihn demütiglich an / und glaube gewiß / Er werde mich nicht verlassen / sondern mich in meinem Leben regieren / leiten und führen / in meinem Creutz und Trubsal trösten / in meiner letzten Noth mich nicht verlassen / sondern stärcken / und zum ewigen Leben erhalten / und diesen meinen Glauben nehme ich auß dem geoffenbarten Wort GOttes / welches bezeuget / daß der heilige Geist ein wahrer GOtt sey.

Zum 1. Auß dem Werck der Erschöpffung / Psal. 33/6. Der Himmel ist durchs Wort deß HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. 104/30. Du lässest auß deinen Geist / so werden sie geschaffen. Zum 2. Auß der Erfüllung Himmels und Erden /

Psalm 139/7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Zum 3. Auß der Lebendigmachung und Rechtfertigung/ 1.Cor.6/11. Ihr seyd geheiliget / abgewaschen/ gerecht gemacht durch den Namen JEsu / und durch den Geist unsers GOttes. Zum 4. Auß der Einigkeit deß göttlichen Wesens / 1.Joh.5/8. Drey sind im Himmel die da zeugen/ der Vatter/ das Wort/ und der heilige Geist/ und die drey sind Eins. Zum 5. Auß den Zeugnissen göttliches Worts / darinnen Er außtrucklich GOTT genennet wird / 2. Sam.23/2. Der Geist deß HERRN hat durch mich geredt/ der GOtt Israel hat durch mich gesprochen. Da wird der heilige Geist/ der durch David geredt hat/ GOTT genennet. Apost.Gesch. 5/3. Warum hast du dem heiligen Geist gelogen? Du hast nicht Menschen/ sondern GOtt gelogen. 1.Cor.3/16.17. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet/ den wird GOtt verderben. Da werden die Glaubigen Tempel GOttes genannt/ weil der heilige Geist als GOtt in ihnen wohnet/ wie solcher Beweiß wiederholet wird/ 1.Corinth. 6/19. da S.Paulus spricht: Ihr seyd Tempel deß lebendigen GOttes. Und 1.Cor.12/4.seqq. Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist: Und sind mancherley Kräffte / aber es ist ein HERR: Und es sind mancherley Aemter/ aber es ist ein GOTT / der da wircket alles in allem/ und derselbige einige Geist theilet einem jeden Seines zu / nach dem Er will. Hebr.1/1. Nach dem GOtt auff mancherley Weise durch die Propheten geredt hat. David aber nennet diesen GOtt/ der durch die Propheten geredt hat/ den Geist deß HErrn/ 2.B.Sam.23/2. Zum 6. So wird auß der Einsetzung der heiligen Tauffe die ewige Gottheit deß heiligen Geistes bewiesen; Dann es gebühret sich auff keine Creatur / oder im Namen keiner Creatur getaufft zu werden / darum wird der heilige Geist mit Vatter und Sohn als ein allmächtiger GOtt zusammen gesetzt. Zum 7. Daher gibt uns der heilige Apostel Paulus einen Apostolischen Segen durch die heilige Dreyfaltigkeit / 2.Cor.13/13. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / und die Liebe GOttes / und die Gemeinschafft deß heiligen Geistes. Zum 8. So bezeugets auch die Lästerung in den heiligen Geist / welche weder in diesem noch in jenem Leben vergeben wird / Marc. 3/29. Luc. 12/10. dadurch wird die göttliche Majestät deß heiligen Geistes bezeuget / welcher Beleydigung eine greuliche/ abscheuliche / unvergebliche Sunde ist. Zum 9. Kan auch letztlich die ewige Gottheit deß heiligen Geistes bewiesen werden auß seiner Offenbarung im Alten und Neuen Testament. Im Alten Testament hat Er durch die Propheten geredt / geweissaget vom Messia / und von zukünfftigen Dingen / ja durch die Propheten grosse Dinge gethan / und Todten lebendig gemacht. Im Neuen Testament ist Er in der Tauffe unsers HErrn JEsu Christi vom Himmel herab gefahren/ und in Tauben-Gestalt uber Christo geruhet. Am Pfingst-Tage ist Er in Windes und feuriger Gestalt vom Himmel kommen / und die Apostel sichtbarlich erfüllet mit seinen Gaben / Wundern / Krafft auß der Höhe / mancherley Sprachen/ welches alles göttliche Wercke seyn. Zum 10. Auß der innerlichen Eigenschafft deß heiligen Geistes, kan auch die Gottheit deß heiligen Geistes bewiesen werden è processione a Patre & Filio, (von seinem Außgang vom Vatter und Sohn/) Joh. 14/26. und daß Er genannt wird der Geist deß Vatters und deß Sohns / Rom.8/10. seqq. darauß geschlossen wird / daß der heilige Geist die dritte Person ist der heiligen Dreyfaltigkeit / gehet vom Vatter und Sohn auß.

Die andere Frage.

Welches ist deß heiligen Geistes Amt / Werck und Wolthaten?

Antwort:

1. Müsset ihr gewißlich glauben / daß der heilige Geist sein Amt nicht im Himmel verrichte / sondern hie nieden auff Erden / und nicht auser dir / sondern in dir / in deinem Hertzen. Und ist nun das erste Werck deß heiligen Geistes die neue Geburt / daß Er uns auß Kindern deß Zorns zu Kindern der Gnaden und zu Kindern GOttes macht und neu gebieret / Joh.3/5. Es sey denn/ daß jemand geboren werde auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Tit. 3/5. Nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns selig / durchs Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung deß heiligen Geistes. Da S.Paulus die Wiedergeburt und Erneuerung zusammen setzet / darum daß der heilige Geist neue Creaturen und neue Menschen auß uns mächt / in dem er auß Ungläubigen Gläubigs / auß natürlichen Menschen geistliche Menschen macht / und ein neues geistliches Leben in uns wircket. Es stehet aber die neue Geburt fürnemlich im Glauben / dadurch uns der heilige Geist theilhafftig macht aller Wolthaten Christi unsers HERRN / also wircket nun der heilige Geist in unsern Hertzen die Wiedergeburt / daß er erstlich den Glauben erwecke und anzünde / durch welchen wir Christum ergreiffen mit allen seinen Wolthaten.

Zum 2. Darauff folget dann die andere Wolthat / Die Erleuchtigung / im wahren Erkändtniß Christi / daß uns nemlich Christus von GOtt gemacht ist zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung/ 1.Cor. 1/30. und also Christus gantz unser sey / mit seinem gantzen Verdienst / Menschwerdung / Leyden / Tod/ Aufferstehung / Himmelfahrt / und mit aller seiner Herrlichkeit / daß wir in ihm gerecht / ohne Sünde/ lebendig / heilig und selig seyn. Das ist die rechte Erleuchtigung im Geist / und das schöne Gnadenliecht im Hertzen / 1.Corinth.2/12. Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen / sondern den Geist auß GOTT / daß wir wissen können / was uns von GOtt gegeben ist. Dieser Geist GOttes öffnet uns unser Verständniß im Glauben / Johan. 14/26. Wann aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Warheit / der wird euch in alle Warheit leiten. Esa.54/13. Deine Kinder sollen alle von GOtt gelehret seyn. Daher nennet ihn S.Johannes in seiner 1.Epist.2/20. die Salbung / die uns alles lehret / darum daß Er von unserm Haupt/ Könige und Hohen-Priester / als von seiner Fülle und Salbung uns mitgetheilet wird / dadurch uns unser König und Hoher-Priester auch salbet/ und uns von seinem Geist gibt / Esa.59/21. Diesen Bund mache ich mit dir / mein Geist und Wort soll nicht von dir weichen. Daher der HERR spricht: Der Hel.Geist wird mich verklären/ und wirds euch alles lehren / dann von den Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen / Joh.16/4. Daher heisset er ein Finger GOttes / und schreibet das Evangelium in unser Hertz/ und alle Christliche Tugenden/ gleichwie GOtt das Gesetz in steinerne Tafeln mit seinem Finger schrieb. Darum wird Er genannt Es.11/2. ein Geist

der

der Weißheit und deß Verstandes/deß Raths/ und der Stärcke/der Erkäntniß / der Fürcht Gottes.

Darauff folget das 3. Amtswerck deß heiligen Geistes / Die Heiligung / dann der H. Geist nicht für sich selbst heilig ist / sondern Er heiliget uns / gibt uns seine heilige Gedancken/ Andacht / Gebet / wircket heilige Werck und Früchte der neuen Geburt in uns/ Galat. 5/22. Die Früchte deß Geistes sind/ Liebe/ Friede / Freude/ Gedult/ Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmut/ Keuschheit/ das sind die Fruchte der neuen Geburt. Die Früchte deß Fleisches / und der alten Geburt / ja deß Teuffels Werck sind Hoffarth/ Haß / Neid/ Feindseligkeit/ Zorn / Geitz. Diese Werck deß Fleisches müssen durch den Geist Gottes gedämpffet werden, darum wird Er genennet ein Feuer / daß Er die Hertzen mit wahrer Liebe Gottes entzünde; Dann gleich wie das Feuer nicht müssig ist / sondern immer seine Krafft und Wirckung erzeiget/und ist gleichsam ein lebendiger Geist : Also ist der heilige Geist ein lebendiges wirckendes Feuer / der seine Krafft erzeiget/ und die bösen Lüste deß Fleisches dämpffet und außfeget/und heiliget den Menschen am Verstand / Willen / Wercken/ an Leib und Seel / Rom. 5/5. Die Liebe Gottes ist außgegossen durch den heiligen Geist in unser Hertz. Darum wird Er einem Liecht verglichen, daß Er die Finsterniß der Sünden/ als deß Satans Werck vertreibe/ wie die Sonne die Finsterniß/ 1. Cor. 6/11. Ihr seyd geheiliget/ abgewaschen / durch den Geist unsers Gottes.

Das 4. Werck deß heiligen Geistes in uns ist das Gebet: Er lehret beten / er treibe zum Gebet/ erwecket Seufftzen / ja seufftzet in uns/ darum wird Er genannt ein Geist der Kindschafft / Rom. 8/15. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen / sondern einen kindlichen Geist / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vatter/ darum hat uns GOtt als seinen Kindern befohlen zu beten / und ihn Vatter zu nennen / Gal. 4/6. Dieweil ihr dann Kinder sey / so hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen. Zachar. 12/10. Uber das Hauß Juda / und über die Bürger zu Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets / Joel. 2/28. Ich wil meinen Geist außgiessen über alles Fleisch / und eure Söhne und Töchter sollen weissagen / und es soll geschehen / wer den Namen deß HErrn wird anruffen / der sol selig werden.

Die 5. Wolthat und Amt deß heiligen Geistes ist/ daß Er ist die Arrha und Pfand unsers ewigen Erbes / und GOttes Siegel in unsere Seele gedruckt. Wie ein Bräutigam seiner Braut Arrham gibt / damit sie die zugesagte Ehe beweisen kan : Also Christus unser Bräutigam gibt den heiligen Geist / Ephes. 1/13. Mit welchem ihr / die ihr glaubet / versiegelt seyd mit dem Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand eures Erbes. Item / c. 4/30. Mit welchem ihr versiegelt seyd / biß an den Tag eurer Erlösung. Rom. 8/16. Dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder seynd. Und weil er nun GOttes Siegel / GOttes Pfand ist / damit Er uns versichert / so wohnet Er auch in unsern Hertzen / und bleibet ewiglich bey uns / Johan. 14/16. Ich wil euch einen andern Tröster geben / der sol bey euch bleiben ewiglich. Der heilige Geist verlässet die Seele nicht in Todesnoth / und wann wir keinen äusserlichen Trost mehr hören können / so tröstet der heilige Geist die Seele inwendig / und wann sie abscheidet / bleibet Er bey ihr / und lässt sie nicht trostloß abscheiden. Daher sagt S. Paulus: Wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein / Rom 8/9. ergò, wer den Geist Christi hat / der ist sein/ und das ist ein gewaltiger Zeuge und Versicherung der Liebe Christi / daß Er uns auß seiner Hand nicht wird reissen lassen/ Joh. 10/28. Und weil wir nun das wissen/ daß der heilige Geist als GOttes Pfand und Siegel in uns wohnet/ so sollen wir ihn auch nicht betruben/ wie S. Paulus sagt Eph. 4/30. Betrübet nicht den heiligen Geist/ mit welchem ihr versiegelt seyd auff den Tag eurer Erlösung.

Das 6. Amt und Wolthat deß heiligen Geistes ist / das Hertz trösten in allen geistlichen und leiblichen Trübsalen. Er tröstet aber unser Hertz/ wann Er uns 1. erinnert der Versöhnung mit GOtt/ durch Christum geschehen/ der Vergebung der Sünden/ der Kindschafft GOttes/ und deß ewigen Erbes. 2. Wann Er uns so stärcket im Creutz, daß wir frolich seyn / und uns der Trübsal rühmen / und freuen deß ewigen Lebens / dann deß Geistes Frucht ist Friede und Freude. Dann wie das ewige Leben ist Friede und Freude: Also gibt uns der heilige Geist zum Vorschmack deß ewigen Lebens/ die himmlische Freude zu empfinden / auch mitten im Creutz / wie an den heiligen Märtyrern zu sehen. 3. Um deß Trostes willen wird Er auch genannt ein Wasser / Joh. 7/38. Wen da dürstet der komme zu mir / und trincke / wer an mich glaubet / wie die Schrifft sagt/ von dessen Leibe sollen Ströme deß lebendigen Wassers fliessen / das sagt er von dem Geiste. Esa. 44/3. Ich wil Wasser giessen auff die Durstigen / und Ströme auff die Dürre / ich wil meinen Geist auff deinen Samen giessen.

Die dritte Frage.

Ist nun hoch vonnöthen/ daß wir den heiligen Geist haben/ und von GOtt täglich erbitten?

Antwort:

JA freylich. Dann 1. können wir ohne den heiligen Geist der Gnade GOttes und deß theuren Verdiensts Christi nicht theilhafftig werden / dann durch den heiligen Geist werden wir neu geboren und Er wircket in uns den Glauben / ohne welchen wir Christi Wolthaten nicht können geniessen / darum spricht der HErr: Der heilige Geist wird zeugen von mir / und wird mich verklären/ Joh. 16/14. 2. Ohne den H. Geist geschicht keine Erleuchtigung und keine Erkändtniß GOttes und Christi/ 1. Cor. 12/3. Niemand kan Christum einen HErrn heissen/ ohn den heiligen Geist/ das ist, für seinen HErrn und GOtt / Heyland / Erlöser und Seligmacher erkennen. 3. Ohne den H. Geist geschicht keine Wiedergeburt / keine Erneuerung / keine Heiligung / kein neues Leben / darum wird Er der Geist der Wiedergeburt und Erneuerung genannt: Tit. 3/5. 4. Ohne den heiligen Geist kan kein Gebet geschehen / Er wircket Andacht/ Seufftzen in uns/ Rom. 8/26. 5. Ohne den Heil. Geist kommt kein Trost zu uns / darum wird Er vom HErrn Christo selbst der Tröster genannt. 6. Der heilige Geist ist das rechte Kennzeichen der Christen / Rom. 8/9. Wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein. 1. Joh. 3/24. Daran erkennen wir/ daß GOtt in uns bleibet an dem Geist/ den Er uns gegeben hat.

Die vierdte Frage.

Wie bekommen wir aber den heiligen Geist/ und wie behalten wir ihn/ weil Er uns so hoch vonnöthen ist?

Antwort:

Durchs Wort GOttes / Gebet und wahre Busse.

1. BEkommen wir ihn durchs Wort GOttes/ Esa. 59/21. Mein Wort und mein Geist/ der in dir ist/ soll nicht von dir weichen. Eph. 1/13. Durch welchen wir gehöret haben das Wort der Warheit/ nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit/ durch welches ihr auch/ da ihr glaubet/ versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geist. Galat. 3/2. Habt ihr nicht den heiligen Geist durch die Predigt vom Glauben empfangen? Gal. 3/14. Auff daß wir durch den Glauben den verheissenen Geist empfangen. Von der Lydia Apost. Gesch. 16/14. stehet: Da sie dem Wort zugehöret/ thut der H. Geist ihr Hertz auff/ daß sie glaubet/ was Paulus sagt. Zum 2. Durchs Gebet. Luc. 11/13. Wie viel mehr wird mein himmlischer Vatter den H. Geist geben/ allen die ihn darum bitten. Apost. Gesch. 4/31. Da sie gebetet hatten/ wurden sie alle erfüllet mit dem H. Geist/ und redeten das Wort mit grosser Zuversicht. Psalm 51/12. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist. B. der Weißh. 7/7. Ich rieff/ und es kam mir der Geist der Weißheit. Zum 3. Durch Busse/ Apost. Gesch. 2/38. Thut Busse/ und lasset euch tauffen/ so werdet ihr die Gaben deß H. Geistes empfahen. Eph. 4/30. Betrübet nicht den H. Geist/ mit welchem ihr versiegelt seyd. Also behalten wir ihn auch durchs Wort GOttes/ durchs Gebet und wahre Busse/ wodurch wir ihn erlangen/ dadurch müssen wir ihn behalten.

Die fünffte Frage.

Welches sind die Kennzeichen/ dabey wir mercken können/ daß wir den heiligen Geist haben? Antwort:

DAs 1. Kennzeichen sind die Wirckungen und Bewegungen deß heiligen Geistes in deinem Hertzen/ die Er in dir verborgener Weise übet: Dann gleich wie du den Wind nicht siehest/ sondern empfindest seine Wirckung: Also wird der heilige Geist durch seine Bewegung erkandt. Die fürnehmsten Wirckungen deß heiligen Geistes aber sind ein glaubiges Gebet/ kindliche Zuversicht/ stetiges Seufftzen nach GOtt/ Rom. 8/15. dann der heilige Geist beweget allezeit unsern Geist/ daß er sich nach GOTT sehnet/ und ein Verlangen hat nach GOtt. Das 2. Kennzeichen der Gegenwart deß heiligen Geistes ist/ Steriger Kampff deß Geistes und deß Fleisches in uns/ Rom. 7/34. Ich elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Dieser Kampff und Klage ist ein gut Zeichen/ wann ein Mensch über seine Sünde klaget und seufftzet/ wie S. Paulus Rom. 7/21. Ich fühle ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das wiederstrebet dem Gesetz in meinem Gemüt; Das Wollen habe ich wol/ aber das Vollbringen finde ich nicht. Rom. 8/4. So ist nun nichts verdammliches an denen/ die in Christo JEsu sind/ die nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem Geist leben. Rom. 8/1. Den Geist gelüstet wider das Fleisch/ und das Fleisch wider den Geist/ die sind wider einander. Zum 3. Ist auch ein Kennzeichen deß heiligen Geistes/ und die Frucht deß Geistes die Erneuerung und Außziehung deß alten Menschen/ und den neuen Menschen anziehen/ Eph. 4/24. Liebe/ Demut/ Sanfftmut/ Gedult/ Friede/ Freude im heiligen Geist/ Trost/ Freudigkeit/ Bekandtniß/ Dancksagung/ Lob und Preiß GOttes. Eph. 5/19. Werdet voll Geistes/ singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen: Item/ 1. Joh. 4/16. GOtt ist die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm.

Der Neundte Articul.

Von der heiligen Christlichen Kirchen.

IM ersten Buch der Könige am 19/10. seqq. lesen wir/ daß Elias für der Tyranney der Königin Jesabel und Achabs fliehen muste/ und kam in eine Höle. Und der HErr sprach zu ihm: Was hast du hier zu thun Elia? Er sprach: Ich habe um den HErrn Zebaoth geeyfert/ dann die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen/ deine Altar zubrochen/ deine Propheten mit dem Schwerd erwürget/ und ich bin allein überblieben/ und sie trachten darnach/ daß sie mir auch das Leben nehmen. Der HErr sprach: Gehe hin deines Weges/ Ich wil lassen überbleiben sieben tausend in Israel/ die ihre Knie nicht gebeuget haben für Baal/ und ihn nicht geküsset haben.

Diese Historia ist 1. ein feiner herrlicher Trost/ wie GOtt der HErr in den Verfolgungen der heiligen Christlichen Kirchen die Seinen nicht verlässet/ sondern mit und bey ihnen ist/ wie wir sehen/ daß der HErr bey Elia ist in seiner Flucht/ und redet mit ihm. Zum 2. Sehen wir/ wie GOtt der HErr seine Kirche erhält/ wann falsche Lehre überhand nimmt/ dann es war alles mit dem Götzendienst deß Baals überschwemmet/ und gantz Israel ward verführet/ daß auch Elias meynete/ es wäre kein Glaubiger mehr im Lande/ er wäre allein überblieben. Dannoch hatte GOtt sieben tausend erhalten die ihre Knie noch nicht für Baal gebeuget hatten/ also hat GOtt in dem Greuel deß Baals seine Kirche erhalten.

Damit dieser Articul bestättiget wird/ Ich glaube eine heilige Christliche Kirche/ wollen wir diesen Articul in folgende Fragen fassen.

Ach HErr JEsu/ der du geliebet hast deine Gemein/ und dich selbst für sie gegeben/ auff daß du sie heiligest/ heilige uns durch dein Wort/ auff daß wir alle wahre geistliche Glieder deines Kirchen-Leibs seyn und bleiben mögen/ wie hier in der streitenden/ also dorten der triumphirenden Himmels-Kirchen. Amen.

Die erste Frage.

Was glaubest du von der heiligen Christlichen Kirchen/ und was ist dieselbe? Antwort:

ICh glaube 1. daß der allmächtige GOtt von Anfang der Welt her/ auß dem menschlichen Geschlecht allezeit ein Häufflein beruffen/ welchem Er sich offenbaret durch sein Wort und Sacrament/ dadurch Er unter ihnen kräfftig ist/ und sie neu gebieret zum ewigen Leben/ welche GOtt den Vatter/ GOtt den Sohn/ und GOtt den heiligen Geist recht erkennen/ an ihn glauben/ ihn anruffen/ ihm vertrauen/ ihm dienen. 2. Mit welchen GOtt auch einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hat/ daß Er ihr gnädiger GOtt seyn/ und ihnen ihre Sünde vergeben wolle/ um seines lieben Sohns JEsu Christi willen/ durch welches Blut und Tod sie erlöser seyn/ wolle ihnen auch seinen heiligen Geist geben/ der sie lehre und leite in alle Warheit/ und täglich erneue/ erleuchte/ stärcke und tröste. 3. Welche ihm auch in reinem Glauben und heiligem Leben dienen/ auff ihn allein ihre Hoffnung setzen/ ihn für ihr einiges Haupt erkennen/

kennen / ihm allein anhangen / daß sie nemlich allein durch ihn ewig selig werden / welche sich auch untereinander hertzlich und brüderlich lieben / **Daran/** spricht der HErr / **wird man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd.** Joh. 13/35. Und weil ich auch zu dieser Gemeinschafft beruffen / an Christum glaube/und auff ihn getaufft bin / so glaube ich auch/ daß ich dieser Kirchen wahres Glied bin / und theilhafftig aller derselben Wolthaten / daß mich auch mein HErr JEsus Christus / laut seiner Verheissung / biß ans Ende / als sein Schaflein im Glauben erhalten werde zum ewigen Leben. Davon lauten folgende Hauptsprüche: Esa. 60/1. seqq. **Mache dich auff / werde Liecht/ dann dein Liecht kommt / und die Herrlichkeit deß HErrn erscheinet über dir / und die Heyden werden in deinem Liecht wandeln. Hebe deine Augen auff/und sihe/diese alle versammlet kommen zu dir / deine Kinder werden von ferne / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden.** Hie weissaget 1. der Prophet / die Heyden werden in dem Liecht GOttes wandeln / das ist/ GOtt erkennen. 2. daß GOtt mit seiner Kirchen einen Bund gemacht habe / sagt der Prophet Esaias 59/21. **Sihe ich mache einen Bund mit dir / mein Wort und mein Geist / das ich in deinen Mund gelegt/ sol nicht von dir weichen/noch von dem Munde deines Samens ewiglich** Hos. 2/19. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit.** 3. daß ihm die Kirche GOttes diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit / davon S. Paulus Ephes. 5/27. **Daß Er ihm zurichte eine Gemeine / die herrlich sey.** 4. daß Er auch seine Schaflein erhalten und schützen wolle / verhasset Er Joh. 10/28. **Sie sollen nummermehr umkommen / und niemand wird sie auß meiner Hand reissen.** Rom. 8/30. **Welche Er beruffen hat / die hat Er auch gerecht gemacht / und welche Er gerecht gemacht / die hat Er auch herrlich gemacht.**

Die ander Frage.

Weil ich nun gewiß bin auß Gottes Wort/ daß eine Kirche sey / und was sie sey / so sage mir nun ihre Kennzeichen?

Antwort:

DJe Kirche hat zweyerley Kennzeichen: **Eusserliche und Innerliche.** Die eusserliche Kennzeichen sind 1. das **heilige / lautere /** reine **Wort GOttes /** dadurch sie beruffen / gesamlet / erleuchtet / neu gebohren und geheiliget ist / darum sie auch dem Wort so tieff anhanget / daß sie auch kein ander Wort hören wil und mag / Joh. 10/5. **Einem Frembden folgen sie nicht/ sondern fliehen für ihm / dann sie kennen deß Frembden Stimme nicht/** dann die heilige Kirche hält Gottes Wort für ihr Liecht / und sagt mit David: Ps. 119/105. **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/und ein Liecht.** Und S. Paulus spricht Gálat. 1/8. **So jemand ein ander Evangelium predigte/ dann ich euch verkündiget habe / der sey verflucht.** Das 2. Kennzeichen sind die heiligen hochwürdigen Sacrament/ Rom. 6/3. **So viel ihr getaufft seyn / die haben Christum angezogen /** 1. Cor. 11/14. **Das thut zu meiner Gedächtniß.** Das 3. Kennzeichen ist Gehorsam/ so dem Predigamt gebühret/ Luc. 10/16. **Wer euch höret / der höret mich /** 2. Thess. 3/14. **So jemand nicht gehorsam ist unserm Wort den zeiget an durch einen Brieff und habt nichts mit ihm zu schaffen, auff daß er schamroth werde.** Hebr. 13/17. **Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen.** 1. Joh. 4/6. **Wer GOtt kennet/ der höret uns / wer auß GOtt nicht ist / der höret uns nicht.** Das 4. eusserliche Kennzeichen der Kirchen/ist das öffentliche Bekäntniß/ Matth. 10/32. **Wer mich bekennet für den Menschen.** Rom. 10. **Wer mit seinem Hertzen glaubet.** 1. Petr. 3/15. **Seyd allezeit bereit.**

Die **innerliche Kennzeichen** der wahren Glieder / der heiligen Christlichen Kirchen/ dabey sich auch ein jeder selbst prüfen mag / sind diese: Die wahren lebendigen Glieder der Kirchen glauben von Hertzen/ trauen auff GOtt und seine Verheissung / bauen ihren Glauben **auff den lebendigen Felsen JEsum Christum / weil kein ander Grund kan gelegt werden/ dann welcher gelegt ist/ JEsus Christus/** 1. Cor. 3/11. bleiben auch in der Reinigkeit deß Glaubens / lieben sich unter einander hertzlich / hoffen allein auff das Ewige / und nicht auffs Zeitliche/ sind von Hertzen sanfftmütig und demütig / wie Christus unser HErr / sind im Creutz geduldig/ hoffen auff ein besser Leben / beten GOtt an im Geist und in der Warheit / leben in täglicher Reue/ trösten sich allein der Gnaden GOttes/ trauen und bauen nicht auf eigene Würdigkeit und Wercke / sondern wann sie alles gethan / sprechen sie: Wir sind unnütze Knechte. Das sind die Kennzeichen/ die GOtt allein sihet. **Dann der veste Grund GOttes bestehet / und hat diesen Siegel / GOtt kennet die Seinen/** 2. Tim. 2/19.

Die dritte Frage.

Was gibt die heilige Schrifft der Kirchen GOttes für Namen und Ehren-Titel?

Antwort:

DEr 1. holdselige Name ist / daß sie genannt wird eine Braut Christi/ Ps. 45/11. mit welcher sich der Sohn GOttes **im Glauben verlobet/** Hos. 2/19. Und im hohen Lied Salomonis wird die Braut Christi herrlich beschrieben. Joh. 3/29. **Wer die Braut hat / der ist der Bräutigam / Wer die Braut mit ewiger Gerechtigkeit schmücken kan/ der ist der Bräutigam /** sagt S. Johannes: Das kan ich nicht. Matth. 25/7. **Die klugen Jungfrauen gehen ihrem Bräutigam entgegen.** Und wie ein köstlich Gleichniß hält uns der HErr für vom Könige / der seinem Sohn Hochzeit machte. Zum 2. Wird sie genannt **der geistliche Leib Christi /** dessen Haupt **Christus** ist / Eph. 5/23. 1. Cor. 12/13. **Durch einen Geist sind wir alle zu einem Leibe getaufft.** Eph. 4/4. **Ein Leib / ein Gast /** dann wie von dem Haupt der gantze Leib lebet und regieret wird / also müssen wir von unserm Haupt das geistliche und ewige Leben empfangen. Zum 3. Wird sie genannt **ein königlich Priesterthum /** 1. Petr. 2 9. weil sie Christi unsers Königes Königreich und geistlich Priesterthum ist / ein Volck deß Eigenthums/ das außerwehlte Geschlecht / weil Christus allein unser König und Hoherpriester ist. Zum 4. Wird sie genannt **ein liebliches und schönes Erbtheil Christi/** Ps. 2/8. und 16/6. Zum 5. **Ein Schafstall /** Joh. 10/17. da der getreue Hirte seine Schäflein weidet / suchet / heilet / verbindet/ wartet / Ezech. 34/11. seqq. welches sehr tröstlich ist. Zum 6. **Ein Weinberg GOttes /** Esa. 5/2. Und Joh. 15/5. **Ich bin ein rechter Weinstock / und ihr seyd meine Reben/** ꝛc. **Werdet ihr in mir bleiben** ꝛc. Zum 7. **Eine kleine Heerde /** Luc. 12/32. **Fürchte dich nicht du kleine Heerde / es ist deß Vatters Wille / dir das Reich zu bescheiden.** Esa. 1/8. **Was noch übrig ist von der Tochter Zion /** ꝛc. Und Mich. 7/1. **Es gehet mir wie einem/ der im Weinberge nachlieset.** Zum 8. **Eine schöne Stadt GOttes** und herrlich neue Jerusalem/ Hebr. 12/22. da die Menge ist vieler tausend Heiligen. **Ein Hauß deß lebendigen GOttes /** ein Pfeiler und Grundvest der Warheit / weil sie GOttes Wort und Sacrament bewahret / und auff Christum gegründet ist / 2. Thess. 2/4. **Ein Tempel**

GOttes/

GOttes / darinne Christus lehret und tröstet. Welches alles sehr tröstlich ist / daß wir uns billich freuen sollen / daß wir lebendige Glieder der Kirchen seyn.

Die vierdte Frage.

Warum wird die Kirche heilig genannt;

Antwort:

1. WEgen der zugerechneten Gerechtigkeit und Heiligkeit JEsu Christi durch den Glauben / Esa. 61/10. Er hat mich angezogen mit dem Kleide deß Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Ach das ist ein schöner Schmuck / 1. Cor. 6/11. Ihr seyd geheiliget / abgewaschen und gerecht gemacht / durch den Namen JEsu / und durch den Geist eures GOttes / Eph. 5/26. Geheiliget durch das Wasserbad im Wort.

Zum 2. Wegen deß Anfangs der Erneuerung. Der H. Geist reiniget unser Hertz durch den Glauben / erwecket heilige Gedancken / Andacht und Bewegung / Joh. 17/11. Heiliger Vatter / heilige sie in deiner Warheit. Dieses aber ist allein von den wahren lebendigen Gliedern der Kirchen zu verstehen / die GOtt allein bekandt seyn. Es seyn aber auch in der äusserlichen Versamlung der Kirchen viel Heuchler / von welchen der Prophet Ezechiel 33/1. sagt: Sie werden kommen in die Versammlung / und werden hören / aber nicht darnach thun. Jer. 5/1. Gehet durch die Gassen Jerusalem / und suchet / ob ihr finden möget einen der recht thut. Darum der HErr die Kirche vergleichet zehen Jungfrauen / derer fünff klug / und fünff thöricht seyn / die den Bräutigam verschlaffen. Item einem Netz / darinne man böse und gute Fische fähet. Item / einer Hochzeit / da auch Heuchler seyn / die kein hochzeitlich Kleid anhaben / Matth. 22/11. Der Archen Noe / in welcher reine und unreine Thiere gesammlet worden. Welches wir mercken sollen wider die Wiedertäuffer und Catharos. (Engelreine Ketzer /) welche eine Engelreine Kirche auff Erden haben wollen / da kein Unkraut / Secten / Spaltung oder Aergernis sey / da doch alle Heiligen GOtt täglich um Vergebung der Sünden bitten müssen / Psalm 19/13. Wer kan mercken wie offt er fehlet? Psalm 130/143. Job. 9/3. Hat man Lust nur GOtt zu rechnen. c. 14/4. Wer wil einen Reinen finden / bey denen da keiner rein ist. Rom. 7/18. Das wollen hab ich wol. Joh. 1/8. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst.

Die fünffte Frage.

Warum wird die Kirche eine Ecclesia Catholica, **das ist / eine allgemeine Christliche Kirche genannt?**

Antwort:

1. DAß die heilige Christliche Kirche / das sind alle Glaubige / in der gantzen weiten Welt / ein allgemeines Haupt haben / nemlich unsern HErrn JEsum Christum / unter welchem einigen Haupt Christo sie zusammen verfasset / und an keinen gewissen Ort gebunden seyn / Psalm 22/28. Es werde gedacht aller Welt Ende / daß sie sich zum HErrn bekehren / und für ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden / dann der HErr hat ein Reich / und herrschet unter den Heyden. Malach. 1/11. Vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang sol mein Name herrlich werden unter den Heyden.

Zum 2. Darum / daß die H. Christliche Kirche hat einen einigen allgemeinen Glauben / und ein einiges Fundament und Grund ihres Glaubens / nemlich Christum / Eph. 2/20. ihr seyd erbauet auff den Grund der Propheten und Aposteln / das ist / auff die Prophetische und Apostolische Lehre da / JEsus Christus der Eckstein ist.

Zum 3. Darum / daß nur ein einiger Weg ist zur Seligkeit / nemlich Christus mit seinem Verdienst durch den Glauben ergriffen, durch welchen Weg wir müssen selig werden. Halt hiergegen das Papstum / sie haben den Papst zum Haupt / sind von der Apostolischen und Prophetischen Lehre abgewichen / haben andere Wege zur Seligkeit. Ergò non sunt Ecclesia Catholica. (Derowegen sind sie nicht die allgemeine Christliche Kirche.)

Die sechste Frage.

Warum sagst du aber die Gemeinschafft der Heiligen?

Antwort:

1. DArum / daß die Glieder der heiligen Christlichen Kirchen ein Leib seyn / wie S. Paulus sagt Rom. 12/4. 5. Gleich als in einem Leibe viel Glieder seyn / also sind wir alle ein Leib in Christo / Eph. 4/4. Ein Leib / ein Geist / wie ihr dann beruffen seyd / auff einerley Hoffnung eures Berufs.

Zum 2. Darum / daß ein jeder Glaubiger an Christo so viel hat als der ander / und daß alle Wolthaten Christi der gantzen Kirchen und allen Gliedern derselben insonderheit gemein seyn / 1. Joh. 1/3. Was wir gesehen und gehöret haben / das verkündigen wir euch / daß ihr mit uns Gemeinschafft habt / und unsere Gemeinschafft sey mit dem Vatter und mit dem Sohn JEsu Christo / dann wir haben alle einen Vatter im Himmel. Malach. 2/10. Haben wir nicht alle einen Vatter / und hat uns nicht alle ein GOtt gemacht? Und Joh. 20/17. Ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / und wir sind alle Gottes Kinder / wir haben auch alle einen Erlöser / einen Seligmacher / eine Gerechtigkeit / welche ist Christus. Wir haben auch alle einen heiligen Geist / ein Wort / einen Glauben / eine Tauffe: Es hat keiner kein besser Wort und Tauffe dann der ander / kein besser Nachtmahl / keine bessere Vergebung der Sünden / wir haben alle ein ewiges Leben / ein ewiges Erbe / dann weil wir alle Gottes Kinder sind durch den Glauben / so seyn wir GOttes Erben und alle Miterben Christi.

Zum 3. Weil wir als Glieder untereinander also verbunden seyn / daß ein jedes Glied seine Gaben zu Nutz und Heyl der andern Gliedern willig und gern anlegen / gebrauchen und mittheilen solle / 1. Cor. 12/7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben deß Geistes zum gemeinen Nutz.

Zum 4. So wirds auch darum die Gemeinschafft der Heiligen genannt / daß unser Creutz gemein seyn sol / daß wir mit andern betrubten Mitgliedern ein hertzlich Mitleyden haben sollen: Dann wo es anders ist / so ist da nicht ein lebendiges / sondern todtes Glied / welches der andern Glieder Schmertzen nicht empfindet / 1. Cor. 12/26. So ein Glied leydet / so leyden alle Glieder. Darum soll deines Mitgliedes Creutz dein Creutz seyn: Deß Nächsten Traurigkeit sol deine Traurigkeit seyn.

Die siebende Frage.

Was haben wir für Trost auß dieser Lehre von der heiligen Christlichen Kirchen?

Antwort:

1. AUsser der wahren Kirchen ist kein Heyl / wie alle / so nicht in der Archen Noe waren / ersauffen musten. 2. Weil wir Glieder Christi seyn / und seines geistlichen Leibes / und Er unser Haupt ist / so empfinden wir von der Fülle unsers Haupts Leben / Liecht / Trost / Krafft / Stärcke / Friede und Freude. Christus wird dir auch ein Tröpfflein seines Freuden-Oels mittheilen / und wird uns weder Tod noch Leben von ihm scheiden / Rom. 8/38. Zum 3. Wer ein

Glied der Kirchen ist / deß getreuer Hirte ist Christus / und er ist sein Schäflein / und wird ihn niemand auß seiner Hand reissen / Joh. 10/28. Der Nutz ist im 23. Psalm beschrieben. Zum 4. Wir haben alle Heiligen zu Brüdern / die für uns bitten / und der gantzen Kirchen Gebet in der gantzen Welt geschehen uns zu gute / und wir geniessen deß. Zum 5. Die Kirche GOttes wird in allen Trübsalen erhalten / Ps. 46/5. Dannoch sol die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein / da die heilige Wohnungen deß Höchsten sind / Matth. 16/18. Die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Exempel: Noah / Loth / Daniel / Joseph. Das Schifflein Christi wird nicht untergehn.

Der Zehende Articul.

Von Vergebung der Sünden.

IM 4. Buch Mose am 14/1. seqq. lesen wir / daß sich die Kinder Israel hart an dem HErrn versündiget haben / wider ihn gemurret / haben nicht gläuben wollen / daß sie GOtt der HErr köndte und vermöchte ins gelobte Land zu bringen / und haben wollen einen Hauptmann auffwerffen / und wieder in Egypten ziehen / und Josua und Caleb steinigen wollen. Der HErr aber habe zu Mose gesagt: Wie lange lästert mich diß Volck / und wie lange wollen sie nicht an mich glauben / durch allerley Zeichen / die ich unter ihnen gethan habe? So wil ich sie mit Pestilentz schlagen / und vertilgen / und dich zum grössern und mächtigern Volck machen / dann dieses ist. Moses aber sprach zum HErrn: Ach / die Egypter und alle Heyden wissen / und haben das Geschrey gehöret von dir / daß du diß Volck mit deiner Krafft 1. auß Egypten geführet / und daß du mitten unter diesem Volck seyst / und werdest von Angesicht zu Angesichte gesehen / und daß deine Wolcke über ihnen stehet / und du für ihnen hergehest in der Wolcken-Seule deß Tages / und Feuer-Seule deß Nachts. So du nun diß Volck tödten würdest wie einen Mann / so werden die Heyden sagen: Der HErr kondte mit nichten das Volck ins Land bringen / daß er ihnen geschworen hatte / darum hat Er sie geschlachtet in der Wüsten. 2. So laß nun die Krafft deß HErrn groß werden / wie du gesaget hast / und gesprochen: Der HErr ist geduldig / und von grosser Barmhertzigkeit / und vergibt Missethat und Übertretung / und läst niemand ungestrafft. So sey nun gnädig der Missethat deines Volcks / nach deiner grossen Barmhertzigkeit. 3. Wie du auch vergeben hast diesem Volck auß Egypten biß hieher. Und der HErr sprach: Ich habe es vergeben / wie du gesagt hast; Aber so wahr ich lebe / soll alle Welt der Herrlichkeit deß HErrn voll werden. In dieser Historia haben wir ein treflich Exempel deß Articuls von Vergebung der Sünden / dann Moses bittet hefftig für das Volck um Vergebung der Sünden / und braucht drey gewaltige Gründe.

Zum 1. Die Ehre GOttes / und spricht: Wo Er das Volck vertilge / so sind alle seine Wunder / die Er gethan / unterm Volck umsonst / so werden alle Heyden sagen: Es sey eitel Betrug / daß du dich unter ihnen geoffenbaret hast in der Feuer- und Wolcken-Seule / und wird deine Allmacht gelästert / du hättest nit vermocht das Volck ins verheissene Land zu führen. Darum wilt du nun deine Ehre behalten unter allen Heyden / die von dir und deinem grossen Namen gehöret haben / so vergib doch diesem Volck / es ist dir ja rühmlicher / daß du die Sünde vergibst / dann daß du das Volck vertilgest. Sehet / ist das nicht ein Hertzlicher Grund? Also sollen wir auch sagen: Ach lieber GOtt / es ist dir ja viel ehrlicher und rühmlicher / daß du mir meine Sünden auß Gnaden vergibst / dann daß du mich verdammest und verstossest / wie auch David bittet: **Was ist Nutz an meinem Fleisch / wann ich todt bin / wird dir auch der Staub dancken / und deine Treu verkündigen. die Todten werden dich nicht loben / noch die in die Hölle fahren.** Psal.

Zum 2. Nimmt Moses einen Grund von dem Namen der Barmhertzigkeit GOttes / und spricht: Hast du dir nicht selbst diesen Namen geben / daß du seyst barmhertzig / gnädig / geduldig / von grosser Gnade und Treu; Wilt du nun diß Volck vertilgen / wo will dann dein grosser Name bleiben? Bist du nun ein GOtt von grosser Barmhertzigkeit / wie dein Name heisset; Ach so beweise doch deine grosse Barmhertzigkeit an diesem Volck. Sehet / das ist abermal ein starcker Grund der Vergebung unser Sünden / damit wir uns trösten sollen in hohen und schweren Anfechtungen / wann der Teuffel unsere Sünde groß macht wie dem Cain: **Meine Sünde sind grösser / dann sie mir können vergeben werden.** 1. B. Mos. 4/13. Nicht also / sondern GOttes Barmhertzigkeit ist grösser / dann aller Menschen Sünde und Elend.

Zum 3. Braucht Moses einen Beweiß genommen von einem Exempel. Ach! sagt er: Du hast ja auch zuvor Sunde vergeben / von Anfang her: Ach laß deine Barmhertzigkeit jetzo nicht auffhören / sie ist ja ewig / die Gnade deß HErrn währet von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Sehet / deß sollen wir uns auch trösten wider unsere Sünde / GOttes Barmhertzigkeit ist ja ewig / Psalm 103/15. 17. Macht eine Collation: Deß Menschen Leben ist wie Groß / die Gnade aber deß HErrn währt in Ewigkeit.

Wir wollen diesen Articul in vier Fragen fassen.

Ach HErr / vergib uns unsere Sünde und thue uns Wohl / so wollen wir opffern die Farren unserer Lippen. Amen.

Was glaubest und bekennest du / wann du sagest: Ich glaube Vergebung der Sünden?

Wie erlanget man Vergebung der Sünden / und was hast du dessen für Gründe?

Antwort:

ICh glaube daß mir GOtt alle meine Sünde / Erbsünde und wircktiche Sunde / heimliche und öffentliche / grosse und kleine / bekandte und unbekandte / so ich mit Gedancken / Worten und Wercken von Kind auff begangen habe / wann ich dieselbe erkenne / mir lasse hertzlich leyd seyn / von Sunden ablasse / Gott um Gnade bitte / und an den Sohn GOttes glaube / daß Er mir / sage ich / dieselbe alle miteinander schencken / vergeben / verzeihen / und nicht zurechnen wolle / sondern derselben vergessen / und in Ewigkeit nimmermehr gedencken / auch die ewige Straffe gäntzlich auffheben und hinweg nehmen / die zeitliche Straffe lindern wolle / und dasselbe auß Gnaden / nicht um meines Verdiensts oder Wurdigkeit / sondern um deß einigen Versöhn-Opffers JEsu Christi willen / so für mich am Creutz geschehen / auff welchen GOtt alle meine Sünde geleget. Dadurch ist GOtt versöhnet / und dadurch sind alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet / und die Straffe der Sünden / Fluch und Todt hinweg genommen / die Sünde getilget / und das Gedächtniß der Sünden außgeleschet durchs Blut Christi / darum mich auch GOtt der HERR in seinem Gericht absolviret, und loßzehlet von allen Sünden / dadurch ich auch für GOTT gerecht gemacht

gemacht bin/ in dem mir nicht allein alle meine Sünde vergeben/ sondern mir diese Gerechtigkeit und vollkommener Gehorsam Christi meines Erlösers/ durch den Glauben wird zugerechnet/ daß ich also in Christo fur GOTT vollkommen gerecht bin / und ein Erbe deß ewigen Lebens. Und dieses meines Glaubens von Vergebung der Sünden habe ich in GOttes Wort gewisse und unbewegliche Haupt-Gründe. 1. GOttes Verheissung / 2. B. Mos. 34/6. HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / von grosser Gnade und Treue / der du vergiebest Uebertrettung / Missethat und Sünde / und thust Barmhertzigkeit in tausend Glied. Esa. 1 18. Wann eure Sünde gleich blutroth wären / sollen sie schneeweiß werden. Item Esa. 44 22. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcke / und deine Missethat wie einen Nebel / und gedencke deiner Sünden nicht mehr. c. 55/7. Der Gottlose bekehre sich zu unserm GOtt / dann es ist viel Vergebung bey ihm. Ezech. 18/21. Wann sich der Gottlose bekehret / soll er leben und nicht sterben / und aller seiner Sünden soll nimmermehr gedacht werden. Darüber sich der Prophet Micha 7, 18. verwundert: Wo ist ein solcher GOtt wie du?

Zum 2. Der ander Grund der Vergebung der Sünden ist der ewige Gnaden-Bund / so GOtt der HErr mit uns gemacht / in welchem die Vergebung der Sünden eingeschlossen / Jer. 31/33. Das soll der Bund seyn / ich will ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nimmermehr gedencken. Diesen Gnaden-Bund wiederholet und erneuert GOtt mit einem jeden in der H. Tauffe / darum ist die Tauffe ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt / darinn sich GOtt mit einem jeden insonderheit verbindet / sein gnädiger GOtt zu seyn. Und dieser Bund ist fest / gewiß und ewig / Psalm 111/9. Er dencket ewiglich an seinen Bund. Esa. 53/10. Der Bund deß Friedes soll nicht hinfallen. Esa. 55/3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen. Dieser Bund ist bestätiget durch den Todt Christi/ Hebr. 9/11.

Der 3. Grund ist der unschuldige Todt JEsu Christi/ dadurch GOttes Testament bestätiget ist/ Rom. 5/8. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren / v. 10. So uns GOtt versöhnet hat durch den Todt seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir wir nun versöhnet sind. 2. Cor. 5/21. GOtt hat den/ der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt. Das ist / GOtt hat diesen seligen Wechsel mit uns gemacht/ unsere Sünden nimmt Er von uns und leget dieselben auff seinen lieben Sohn / der hat sie tragen und bezahlen müssen, seine Gerechtigkeit aber und Unschuld rechnet Er uns zu / und bekleidet uns darmit / und also haben wir Zweyfältiges empfangen von der Hand deß HErrn / wie der Prophet Esaias sagt / 1. Vergebung der Sünden / 2. Christi Gerechtigkeit/ Coloss. 1/12. Dancksaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht / welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsternuß / und versetzet in das Reich seines lieben Sohns. Col. 2/14. GOtt hat uns geschencket alle unsere Sünde / und außgetilget die Handschrifft / so wider uns war/ und hat sie auß dem Mittel gethan / und an das Creutz geheffet.

Der 4. Grund der Vergebung der Sünden / sind die hochwürdige Sacramenta / welche sind Siegel der Gnaden / und Zeugen der Vergebung der Sünden / daher S. Paulus sagt: Wir sind in Christi Todt getaufft / und haben Christum durch die Tauffe angezogen/ verstehe mit all seinem Verdienst und Gerechtigkeit/ und im heiligen Nachtmahl werden wir theilhafftig deß Lösegeldes/ dadurch wir erkaufft seyn / und verkündigen den Todt deß HErrn/ biß daß Er kommt.

Der 5. Grund sind die Exempel der gerechtfertigten Sünder/ Matth. 9/12. spricht der HErr zu den Zöllnern: Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht/ sondern die Krancken/ 1. Tim. 1/15. stellet sich S. Paulus zum Exempel für allen Sündern/ und spricht: Das ist je gewißlich wahr/ und ein theuer werthes Wort / daß JEsus Christus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen. Esa. 38/17. Du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen/ und wirffst alle meine Sünde hinder dich zurück Zum Zachäo spricht der HErr: Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen / und selig zu machen / das verlohren ist / Luc. 19/10. Und welche tröstliche Gleichnisse stellet uns der HErr für / Luc. 15/4. seqq. vom verlohrnen Schaf und verlohrnen Sohn. Das sind alles solche Exempel / die uns der Vergebung der Sünden versichern. Manasse sagt/ GOtt habe den Sündern Busse gesetzt / und nicht den Gerechten/ David Psal. 51.

Die ander Frage.

Welchen Leuten wird dann wahrhafftig die Sünde vergeben?

Antwort:

Allein den Bußfertigen und Glaubigen / welches ihr alle wol in acht nehmen sollet/ dann der HErr spricht: Thut Busse / und glaubet dem Evangelio / Marc. 1/15. Da stehet geschrieben / daß den Bußfertigen und Glaubigen die Sünden vergeben werden / und Luc. 24/47. Christus hat predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Die Leute wollen jetzo Vergebung der Sünden haben/ und wollen doch nicht Busse thun/ und von Sünden ablassen. Wie prediget der H. Prophet Esa. 1/16. Waschet euch/ reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. So kommt denn / und last uns mit einander rechten. c. 55/7. Der Gottlose bekehre sich zum HErrn / so wird Er sich sein erbarmen / und zu unserm GOtt / denn bey ihm ist viel Vergebung. Ps. 51/19. Die Opffer die GOtt gefallen / sind ein geängsteter Geist/ ein geängstetes und zuschlagen Hertz / von demselben stehet / daß es GOtt nicht werde verachten. Esa. 52/2. stehet / daß GOtt gnädig ansehe die Elenden, die zubrochenes Geistes seyn/ und sich fürchten für GOttes Wort. Nehmet ein Gleichniß: Wann einer einen köstlichen Balsam auff einen harten Kieselstein gösse, so könnte der Stein den Balsam nicht in sich trincken / wann man ihn aber zumalmet/ so wird er fähig deß Balsams: Also muß durch wahre Reue und Leyd erst unser Hertz mürbe / und der Felsen mit dem Hammer zuschlagen werden / soll die Vergebung der Sünden haffren. Darum muß ein Mensch in täglicher Reue und Leyd über die Sünde leben/ sein Fleisch creutzigen/ samt den Lüsten und Begierden. Darzu hat GOtt den heiligen Geist verheissen / der in uns täglich die Sünde dämpffe / auff daß wir die Sünde im sterblichen Leibe nicht herrschen lassen/ 1. Cor. 6/20. Ihr seyd nicht mehr euer eigen / daß ihr thun möget was ihr wollet / sondern ihr seyd theuer erkaufft / heiliget GOTT in eurem Hertzen / Leib und Geist / welche sind GOttes/ 2. Cor. 5/15. Die da leben/ sollen nicht ihnen selbst leben / sondern dem der für sie gestorben und aufferstanden ist.

Zum 3. Gehöret auch hieher brüderliche Versöhnung/ als eine selige Frucht der Vergebung der Sünden / darum gedencke/ daß du mit deinem Nechsten so handelst / wie GOtt mit dir gehandelt hat. **Vergebet unter einander/** sagt S. Paulus, **so jemand Klage hat wider den andern / gleich wie euch Christus vergeben hat / Col. 3/13.** Wo du das nicht thust / so wiederruffet GOtt seine Vergebung/ Matth. 18/35. **Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun / so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.**

Die dritte Frage.

Verdienen wir dann mit unserm neuen Gehorsam und guten Wercken Vergebung der Sünden und das ewige Leben? Antwort:

MIt nichten. Dann wie können wir solche hohe Güter verdienen / so wir doch todt in Sünden/ und Kinder deß ewigen Todtes und Verdammniß seyn? wann uns GOtt nicht auß Gnaden unsere Sünde vergebe? können auch als ein böser Baum von Natur keine gute Fruchte tragen / die GOtt gefallen können / wann uns Christus zuvor nicht auß Gnaden durch den Glauben gerecht machte. Darum alle diese Wolthaten / nemlich Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit/ der H. Geist/ das ewige Leben / werden uns umsonst geschenckt / um deß Verdiensts Christi willen/ dardurch Er erstlich auß Gnaden die Sünde vergibt und zudeckt / darnach gibt Er auch auß Gnaden den heiligen Geist / welcher einen kindlichen freywilligen Gehorsam in uns wircket / welches nicht unser Werck ist / sondern GOttes Werck in uns. Es wird uns aber auß Gnaden zugerechnet/ weil wir den H. Geist lassen in uns wircken/ und darum werden alle gute Wercke an jenem Tage belohnet werden / nicht auß Verdienst / sondern auß Gnaden. Zu dem ist dieser neuer Gehorsam unvollkommen / darum müssen wir allein durch den Glauben beruhen auff dem vollkommenen Gehorsam Christi / und darauff alle unsere Seligkeit bauen. Esa. 28/16. **Sihe/ ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewehrten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wohl gegründet ist.** 1 Cor. 1/30. **Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung.**

Die vierdte Frage.

Wie sollen wir uns dann halten in den täglichen Gebrechlichkeiten und Schwachheiten / die uns täglich wiederfahren?

Antwort:

WIR sollen täglich darüber seufftzen / jammern und klagen / Reu und Leyd darüber tragen / wie David sagt Ps. 19/13. **Wer kan mercken / wie offt er fehlet?** Wie S. Paulus / der da jammert über die Sünde / so in seinem sterblichen Leibe übrig blieben / auch nach seiner Bekehrung: **Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe deß Todtes?** Rom. 7/24. Also sollen wirs auch bekennen und klagen: **Dann so wir sagen / wir haben keine Sünde / so lügen wir / und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen / so ist GOtt treu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller unser Untugend** / 1. Joh. 1/8. 9. Darum auch S. Paulus und die Propheten die jenige selig sprechen / nicht die gar keine Sünde haben/ sondern die / denen die Sünde bedeckt / die Missethat vergeben / und die Sünde nicht wird zugerechnet/ Ps. 32/2. Röm. 4/7. Wann wir nicht für uns hätten die Exempel der Schwachheit der Heiligen / so müsten wir verzagen. Es klagen aber alle Heiligen über ihre Unvollkommenheit / Esa. 64/6. **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid/** Psalm 32/6. **HERR dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.** Und Job der fromme Mann / welchem GOtt der HErr selbst das Zeugniß gab / daß er schlecht und recht war/ und meidet das Böse / spricht im 9/2. **Ich weiß fast wol/ daß also ist / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt / hat GOtt Lust mit ihm zu hadern/ so kan er ihm auff tausend nicht eins antworten.** Wann wir nur die Sünde nicht herrschen lassen / sondern denselben widerstreben durch den Geist GOttes / daß es nicht werden peccata regnantia, (herrschende Sünden) so werden sie uns nicht zugerechnet/ sondern um Christi willen zugedecket und vergeben.

Der Eilffte Articul.

Von Aufferstehung deß Fleisches.

EZech. 37/1. seqq. spricht: **Deß HErrn Hand kam über mich/ und führet mich hinauß im Geist deß HErrn/ un̄ stellet mich auf ein weit Feld/ das voller Beine lag/ und er führet mich allenthalben dadurch / und sihe / deß Gebeins lag sehr viel auff dem Felde / und sie waren sehr verdorret. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind / meynest du auch / daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR/ HERR / das weist du wol. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen/ und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Beine/ höret deß HErrn Wort / so spricht der HErr: Sihe ich wil Othem in euch bringen/ daß ihr sollet lebendig werden; Ich wil euch Adern geben/ Fleisch lassen über euch wachsen/ und euch mit Haut lassen überziehen. Und sihe / es rauschet / und kam ein jegliches Gebein wieder zu seinem Gebein / und kam Othem in sie/ und wurden wieder lebendig/ und richteten sich auff ihre Füsse / und ihrer ward ein sehr groß Heer. Und der HERR sprach: Sihe; Ich wil eure Gräber auffthun / und euch mein Volck herauß holen / und wil meinen Geist in euch geben / daß ihr wieder leben sollet / und solt erfahren/ daß ich der HERR bin/ ich rede es/ und thue es auch.**

Diß prophetische Gesicht ist ein lebendiger Spiegel / in welchem uns GOtt der HErr die Aufferstehung der Todten für Augen stellet / welcher Articul unser Vernunfft schwer / ja unmüglich scheinet / darum GOtt der HErr den Propheten fragt: Ober auch glaube / daß die Todten-Beine wurden wieder lebendig werden? Der Prophet spricht: HErr das weist du wol. Als wolt er sprechen: Ich kans zwar nicht begreiffen / aber du wirst wissen / wie es geschehen könne / und müglich sey. Da redet GOtt selbst die verdorreten Todten-Beine an/ und spricht: **Ihr verdorreten Todten-Beine / höret deß HErrn Wort.** Damit GOtt der HErr den Propheten und uns alle unterrichtet/ daß durch sein allmächtiges Wort/ dadurch Er alles geschaffen/ auch die Todten-Beine werden wieder lebendig werden/ und beschleust diß Gesicht mit diesen Worten: **Ich wil eure Gräber auffthun/ und euch herauß führen: Ich der HErr rede es / und thue es/** anzuzeigen/ daß reden und thun bey GOtt ein Ding sey. **Wañer spricht/ so geschichts/ wann Er redet/ so stehets da.**

Wir wollen diesen trostlichen Articul in folgende Fragen fassen.

Der

Der HErr/der uns/da wir tod waren in Sünden/ hat samt Christo lebendig gemacht/ samt ihm aufferwecket / und in das himmlische Wesen versetzet / der gebe uns die Krafft seiner Auffersteh̃ung/ zum ewigen Leben zu erkennen / zu seiner Ehr/ und unserm Geist und ewigen Leben. Amen.

Die erste Frage.

Was glaubest und bekennest du von diesem Articul?

Antwort:

Ich glaube und bekenne 1. ein allgemeine Auffersteh̃ung der Todten/das ist/aller und jeden menschlicher Leichnam / grosser und kleinen / der Bösen und Frommen / wes Todtes sie auch gestorben seyn / und durch die Elementa / Feuer und Lufft / Erden und Wasser verzehret und verweset / zu Staub und Pulver worden/ daß sie dannoch am Jüngsten Tage wieder herfür mussen ans Liecht / und durch GOttes allmächtiges Wort / dadurch Er dem rufft das nichts ist/ auff daß es etwas seyn muß/ Rom.4/17. werden lebendig werden / und aufferstehen.

Zum 2. Und werden mit ihren eigenem Seelen/ und eine jede Seele mit ihrem eigenen Leibe wieder vereiniget werden/ und mit ihren eigenen Leibern auferstehen / wie das Symbolum Athanasii sagt / und alle fur GOtt stehen und erscheinen / aber mit einem grossem Unterscheid.

Zum 3. Der Gläubigen Leichnam werden aufferstehen in Herrlichkeit / und verklarte Leiber seyn/ ähnlich dem verklareten Leibe unsers HErrn JEsu Christi / Philip. 3/21. den Engeln GOttes gleich/ Matth.22/30. Also daß sie leuchten werden wie die Sonne/Matth.13/43.und wie deß Himmels Glantz immer und ewiglich / und werden nicht mehr seyn schwache Leiber/sondern voll göttlicher Kräffte: Nicht mehr schmahlich und verächtlich / sondern mit Herrlichkeet geschmücket: Nicht mehr verweßlich, sondern unverweßlich: Nicht mehr natürlich/ oder der natürlichen Nothdurfft unterworffen / sondern geistlich/ mit geistlichen Eigenschafften geschmucket/nicht mehr irrdisch/ sondern himmlisch dann wie wir getragen haben das Bilde deß Irrdischen/ so werden wir auch tragen das Bilde deß Himmlischen/1.Cor. 15/49.

Zum 4. Der Gottlosen Leichnam aber werden aufferstehen in grosser Schmach und Schande/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn / Dan.12/2. Esa.66/24. und werden den Fluch am Halse tragen/ dann sie werden verflucht seyn / sie werden aber unsterblich seyn / also daß sie das hollische Feuer nicht wird verzehren / sondern ihre Pein und Qual wird ewig seyn / daher wirds genannt das ewige Feuer/ Matth.25/46. und der Wurm der nicht stirbet / und das Feuer das nicht verleschet/Esa.66/24.und so wird auch ihre Schmach uñ Schande ewig seyn/Dan.12/2

Dieses unsers Bekändnisses haben wir folgende Grunde und Zeugnissen in GOttes Wort. Von der allgemeinen Aufferstehung der Todten spricht S. Paulus 1.Cor.15/22. **Wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig werden; Wie durch einen Menschen der Todt/ also durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten.** Job 19/25. **Ich weiß daß mein Erlöser lebet.** Ist eine solche Schluß-Rede: 1. Lebet der Erlöser/so muß der Erlöste auch leben/dann sonst wäre Er kein Erlöser. 2.Lebet Er/ so muß ich ihn mit meinen leiblichen Augen sehen / gleichwie ich ihn jetzo im Glauben mit geistlichen Augen sehe / Esa.25/8. **Der HERR wird den Todt verschlingen ewiglich / und alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen.** Esa.26/20. **Gehe hin mein Volck in eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. Wachet auff und rühmet / die ihr schlaffet unter der Erden / dann mein Thau eines grünen Feldes.** Gleich wie vom Thau die Erde grunet/ also wird am Jüngsten Tage durch GOttes Allmacht die Erde grünen/und lebendige menschliche Leiber herfür bringen/Hos. 6/3. **Er wird uns lebendig machen / daß wir für ihm leben werden.** Und c. 13/14. **Ich will sie vom Todte erretten/** Ezech. 37/13. **Sihe ich wil eure Gräber auffthun/und euch mein Volck auß denselben bringen.** Dan. 12/47. **Viel die da schlaffen unter der Erden/ werden auffwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zur ewigen Schmach und Schande.** Matth. 22/32. **GOtt ist nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen.** Joh. 5/25. **Sihe es kommt die Stund / in welcher alle die in den Gräbern sind werden die Stimme deß Sohns GOttes hören/ und werden herfür gehen / die da gutes gethan haben/ zur Auferstehung deß Lebens/die aber übels gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts.**

Da hören wir/daß Christus unser HErr mit seiner Stimme die Todten wird aufferwecken / Joh. 6/39. **Das ist der Wille meines Vatters / daß ich der keinen verliere/die Er mir gegeben hat/sondern daß ich sie aufferwecke am Jüngsten Tage.** O eine gewaltige allmächtige Stimme! Joh. 11/25. **Ich bin die Aufferstehung.** Und Rom. 8/11. **GOtt wird eure Leiber lebendig machen / darum daß sein Geist in euch gewohnet hat** Das sind selige Leiber / die in diesem Leben Wohnungen deß H. Geistes gewesen seyn/1. Cor. 15/44. segq. **Es wird gesäet in Schwachheit/ und wird aufferstehen in Krafft / In Unehre/ und wird aufferstehen in Herrlichkeit ; Ein verweßlicher Leib / und wird aufferstehen ein unverweßlicher Leib ; Ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib/ wie wir getragen haben das Bild deß Irrdischen / also werden wir auch tragen das Bild deß Himmlischen.** 1. Thess. 4/16. **Er selbst der HErr wird mit einem Feld-Geschrey / und mit der Stimme deß Ertz-Engels und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen/ und die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst / darnach wir/die wir leben und überbleiben/ werden zugleich dem HErrn entgegen gezückt werden in der Lufft.** Off. Joh. 20/12. **Ich sahe die Todten beyde groß und klein/stehen für GOtt/ und das Meer gab die Todten die darinnen waren/ und der Tod und die Hölle gaben die Todten/ die darinnen waren.** Diß ist unser Glaube und Bekäntniß/und diß sind unsere Gründe von diesem hohen Articul wider alle Epicurer/ die diesen Articul/wo nit mit dem Munde / doch mit der That verleugnen.

Die ander Frage.

Beweise mir / daß eben diese Leiber / so wir jetzo tragen / müssen aufferstehen?

1. Beweisets der heilige Job. 9/26. dann er hält gegen einander seinen damaligen krancken / schwürigen Leib und verschrumpffene Haut / und die künfftige Anschauung der Herrlichkeit seines Erlösers / und will so viel sagen: Eben in diesem meinem Fleisch / das jetzo so elend und verachtet ist / und eben mit diesen meinen Augen / mit welchen ich jetzo nichts anders sehe dann Jammer und Elend/ werde ich meinen Erlöser sehen / darum werde ich mit dieser meiner Haut umgeben werden. Zum 2. Bezeugets Ezechiel c. 37. der H. Prophet in seinem Gesicht / daß eben die verdorreten Todten-Beine sind wieder lebendig worden. Zum 3. Bezeugets Henoch und Elias / die mit ihren Leibern / so sie getragen gen Himmel auffgenommen. Zum. 4. Bezeugets Lazarus mit seinem Leibe / dann eben der Leib ward wieder aufferwecket / ob er schon stinckend worden war.

Zum 5. Bezeuget S. Paulus Röm. 8/11. daß eben darum der Gläubigen Leiber müssen lebendig werden / weil der Geist GOttes in denselben gewohnet hat. Und 1. Cor. 15/53. sagt er ausdrücklich: Diß Sterbliche / diß Verwesliche muß anziehen die Unsterblichkeit / und die Unverweßlichkeit. Zum 6. Bezeugets die Natur / dann eben das Körnlein / das man säet / wird wieder lebendig / und bringet einen neuen Leib herfür / und wann man gleich hunderterley Sämlein auff ein klein Stücklein Acker säet / so gehet jedes auff mit seinem eigenen Leibe unterschiedlich / daß mans kennen kan: Also wann du gleich in ein Grab hundert menschliche Cörper legest / so wird doch ein jeder mit seinem eigenen Leibe auffstehen / dann kan das die Natur / daß sie auß einem kleinen stücklein Acker hunderterley Samen unterschiedlich herfür treibet / mit eigenen Blumen / Farben / Blättern, wie vielmehr kans die Allmacht GOttes. Wann man hunderterley Samen untereinander menget / so kan mans wol nicht kennen noch unterscheiden / wann man sie aber säet / daß sie auffgehen / so kennet man ein jedes nach seiner Gestalt: Also ligen da die Todten-Beine untereinander / man kan sie nicht unterscheiden / wann sie aber werden auffstehen / und grünen wie das Graß / da wird man sie freylich unterscheiden können. Zum 7. So bezeugets auch die Erlösung Christi / dann Christus hat ja den gantzen Menschen erlöset mit seinem Leib / und Seele / darum muß ja eben der Leib und eben die Seele wieder zusammen kommen / und die Verklärung annehmen. Zum 8. Es bezeugets auch / daß viel Leiber der Heiligen mit Christo sind aufferstanden / da dann vermeldet wird / daß die Leiber der Heiligen sind aufferstanden. Zum 9. Bezeugets die Gerechtigkeit GOttes / dann eben der Leib und Seele / die in der Welt Trübsal und Angst gelitten / sind verfolget und getödtet worden / die müssen ja ergetzet werden in der Herrlichkeit und ewigen Freude / und eben der Leib und Seele / die in Gottlosigkeit und Unbußfertigkeit abgeschieden / müssen auch die Pein leyden.

Die dritte Frage.

Was haben wir auß diesem Articul für Trost?

Antwort:

EInen herrlichen Trost haben wir auß diesem Articul der Aufferstehung wider den Todt / und wider die Furcht deß Todtes.

Dann 1. so kommt unsere Seele / wann sie im Glauben abscheidet zu unserm HErrn JEsu Christo / wie S. Paulus sagt zun Phil. 1/23. **Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn; Ich begehre auffgelöset zu werden / und bey meinem HErrn Christo zu seyn.** Diß ist ein herrlich und tröstlich Zeugniß, wohin unsere Seele kommt / nemlich zu ihrem Erlöser / der sie mit Freuden auffnimmt, dann sie ist ihm durch den Glauben vereiniget.

Zum 2. Bezeugets der heilige Marterer Stephanus / da er seine Seele Christo seinem Erlöser befihlet: **HErr JEsu / nimm meinen Geist auff!** Apost. Gesch. Also nimmt der HErr alle gläubige Seelen zu sich. Zum 3. So bezeugets das Exempel deß armen Lazari / welches Seele von den Engeln getragen ward in Abrahams Schoß / Luc. 16/22. das ist / in die ewige Ruhe. Zum 4. Bezeugets das Exempel deß Schechers am Creutz / zu dem der HErr sagt: **Heute wirst du mit mir im Paradeise seyn.** c. 23/43. Zum 5. Bezeugens die Exempel derer / so von Todten aufferwecket seyn im Alten und Neuen Testament daß ihre Seele sey wieder kommen. Im 1. B. der Kön. 17/21. da Elias der Wirwen Sohn zu Sarepta aufferweckt / betet er: **HErr laß die Seele dieses Kindes wieder kommen.** Und die Seele deß Kindes kam wieder. Luc. 8/55. stehet von deß verstorbenen Jairi Töchterlein / da der HErr zu ihr sprach: **Mägdlein stehe auff.** Und ihr Geist kam wieder. Wo ist er aber gewest? Bey GOtt. B. der Weißh. 3/1. **Der gerechten Seelen sind in GOttes Hand / Off. Joh. 6/10.** bezeugens die Seelen der Erwürgeten unter dem Altar / das ist im Christo / die da ruffen: **HErr du Heiliger und Gerechter / wie lang richtest du und rächest nicht unser Blut an denen die auff Erden wohnen.** Wir wissen ja wo unsere Seelen hinkommen / und dürffen nicht sagen wie Kayser Hadrianus: Animula blandula, vagula, quæ nunc abibis in loca horridula, incredula &c. (**Mein liebes / irriges Seelichen / an welche grausame und unglaubliche Oerter wirst du nun kommen**) Zum 6. Bezeugets S. Paulus 2. Cor. 5/8. da er sagt: **Weil wir in dem Leibe wohnen / so wallen wir dem HErrn / wir haben aber vielmehr Lust auß dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn.** Psal. 31/6. **In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HErr du treuer GOtt.** 1. Pet. 4/19. **Befehlen ihre Seele Gott / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken.** Joh. 10/28. **Niemand wird sie auß meiner Hand reissen.** Joh. 5/24. **Vom Todt zum Leben.** Apoc. 14/13. **Selig sind die Todten die im HErrn sterben.** Esa. 35/10. **Freude und Wonne.** Esa. 57/2. **Kommen zum Friede.** Ergo, wann unsere Seele zum HErrn kommt, so ist sie daheim hie ist sie in Exilio, (im Elend.) Das ist der Trost unser Seelen. Zum 2. haben wir auch den herrlichen Trost / daß wir mit so schönen verklarten Leibern werden aufferstehen / die nicht allein unsterblich und unverweßlich seyn werden / sondern auch geschmückt mit grosser Klarheit und Herrlichkeit daß sie auch den Engeln gleich seyn werden, und leuchten wie die Sonne. Item / dem verklarten Leibe Christi ähnlich, dessen zum Zeugniß der HErr seine Verklarung auff dem Berge gezeiget seinen Jüngern / da Er für ihren Augen verkläret ward / und sein Antlitz geleuchtet hat wie die Sonne, daher sagt Joh. 1. Ep. 3/2. **Wir sind GOttes Kinder / aber es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissens aber / wanns erscheinen wird / daß wir ihm werden gleich seyn / denn wir werden ihn sehen / wie er ist.** Das ist, Christi Herrlichkeit wird in den Auserwehlten leuchten / und gleich wie die Morgenröthe / wann die Sonne schön auffgehet, einen schönen wunderlichen Glantz gibt / auß dieser Ursach weil die Strahlen der Sonnen, die subtilen weissen Wolcken erleuchten, wann der Himmel klar ist: Also wann die Sonne der Gerechtigkeit Christus JEsus unsere reine, subtile, schneeweisse / verklärte Leiber erleuchten wird werden wir einen schönen Glantz von uns geben viel zierlicher dann deß Himmels Glantz / und dasselbe immer und ewiglich / nicht wie die Morgenröthe die bald vergehet / sondern ewiglich.

Der Zwölffte Articul.

Vom ewigen Leben.

WIr lesen vom H. Märterer Stephano / Ap. Gesch. 7/56. da er um deß Namens und freudigen Bekäntniß JEsu Christi willen sterben / und jetzo hinauß geführet / und gesteiniget werden solte, hat ihn der Allmächtige GOtt gestärket. Dañ als er für dem Rath zu Jerusalem stund und verurtheilt ward zum Todt, uñ Christum freudig bekante / auch voll heiliges Geistes war, sahe er auff gen Him-

mel /

mel / und sahe die Herrlichkeit GOttes / und sprach: Sihe / ich sehe den Himmel offen / und JEsum zur Rechten GOttes stehen. Diß / Geliebte im HErrn / ist der allerkräfftigste und stärckeste Trost / so einem Menschen in diesem Leben in seinem Creutz und Trübsal wiederfahren kan / wann ihm nemlich GOtt zeiget die Herrlichkeit deß ewigen Lebens. Wiewol aber solches nicht allen wiederfähret / so zeiget uns doch GOtt der HErr die Herrlichkeit deß ewigen Lebens in seinem Wort und im Glauben / ja Er gibt uns offt einen Vorschmack deß ewigen Lebens / und stärcket uns / daß wir schmecken und sehen / wie freundlich der HErr ist / dadurch uns dann GOTT unser Creutz lindert / und seine Last leicht / und sein Joch süsse macht / daß wir nicht allein das Creutz mit Gedult tragen / sondern auch mit Freuden überwinden / wie wir an den heiligen Märtyrern sehen. Weil nun unser höchster Trost stehet in der Lehre vom ewigen Leben / damit wir uns in allem Creutz und Trübsal / und sonderlich in Todes-Noth trösten / und das ewige Leben / das Ende unsers Glaubens ist / so lasset uns dieselbe fleissig lernen und betrachten.

Wir wollen vom ewigen Leben folgende vier Fragen handeln.

Ach HErr JEsu / der du bist der warhafftige GOtt / und das ewige Leben / lehre uns durch deine Wort / welche sind Geist und Leben / auff daß wir dier in dir geistlich leben / und für dir ewig seliglich dorten im Himmel leben mögen. Amen.

Die erste Frage.

Was glaubest und bekennest du / wann du saagest: Ich glaube ein ewiges Leben: Und was hast du dessen für Grund in GOttes Wort?

Antwort:

ICh glaube und bekenne 1. daß nach diesem betrübten elenden Leben ein ander Leben seyn wird / da nichts böses / sondern alles gut im höchsten und vollkommenen Grad / da keine Sünde / keine Kranckheit / keine Armuth / keine Verachtung / keine Finsterniß / kein Leyd / keine Traurigkeit / kein Jammer und Elend / keine Sorge / keine Muhe und Arbeit / keine Furcht und Schrecken / keine Schmertzen / kein Gremen / kein Todt seyn wird; Sondern 1. ewige Gerechtigkeit / 2. ewige Gesundheit / 3. ewiger Reichthum / 4. ewige Gnuge / 5. ewige Herrlichkeit / 6. ewige Freude / 7. ewiges Liecht und Klarheit / 8. ewige Sicherheit / 9. ewige Ruhe / 10. ewiger Friede / 11. ewiges liebliches Wesen / 12. ewige Weißheit / 13. da GOtt alles in allem seyn wird / 14. da GOtt gesehen wird von Angesicht zu Angesicht / 15. da die Außerwehlten Christum ihren Erlöser sehen werden in seiner Herrlichkeit / und ihme allezeit beywohnen / 16. da sie in der Gesellschafft der H. Engel und aller heiligen Ertz-Vätter / Propheten / Apostel / Märtyrer und Bekenner Christi / und aller Glaubigen Gemeinschafft seyn werden / 17. und sich mit ihnen in ewiger Liebe ergetzen. Zum 2. Ich glaube / daß ich zu demselben ewigen Leben erschaffen / durch Christum erlöset / und durch den heiligen Geist dazu geheiliget bin. Zum 3. Desselben ewigen Lebens habe ich drey gewisse und unfehlbare Zeugen: 1. GOttes Wort / 2. Das innerliche Zeugniß deß H. Geistes / 3. Den innerlichen Trost und Freude meines Hertzens.

1. Ist GOttes Wort ein unfehlbares Zeugniß deß ewigen Lebens / dann so spricht Esa. 64/4. welches Zeugniß der Apostel Paulus / 1. Cor. 2/9. wiederholet: Daß kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen sey / das GOtt bereitet hat denen / so ihn lieb haben.

Von der Freude deß ewigen Lebens sagt Esa 65/7. Sihe / ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken sol / sondern sie werden sich freuen und frölich seyn über dem / das ich schaffe. Dann sihe / ich wil Jerusalem zur Wonne / und ihr Volck zur Freude machen / und sol nicht mehr gehöret werden die Stimme deß Weinens und Klagens. Ist eine Vergleichung dieses jetzigen natürlichen Himmels und Erden mit dem Neuen / diese Erde ist voll Jammer und Elend / der neue Himmel und Erde voll Freude. Und c. 66/10. Freuet euch mit Jerusalem / und seyd frölich über sie / alle die ihr sie lieb habt / freuet euch mit ihr alle die ihr über sie traurig gewesen seyd / denn dafür solt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes / ihr solt dafür saugen und euch ergetzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet / ihr werdets sehen / und euer Hertz wird sich freuen / und eure Gebeine werden grünen wie das Graß. Ist eine Collation: Hie ist immer Mangel und Dürfftigkeit / und verschmachten unsere Gebeine / dort aber die Fülle und ewige Gesundheit / da unsere Gebeine ewig grünen. Von dieser Freude sagt auch Ps. 16/10. Für dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und S. Paulus Röm. 14/17. Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist / 1. Petr. 1/9. Ihr werdet euch mit ihm freuen mit unaußsprechlicher Freude / und das Ende deß Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit.

Von der Herrlichkeit deß ewigen Lebens sagt unser HErr Christus / Joh. 17/24. Vatter ich wil daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine Herrlichkeit sehen. Col. 3/3. Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt / wann aber Christus euer Leben sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Offenb. Joh. 21/23. Die Herrlichkeit Gottes wird sie erleuchten. Joh. 11/40. Wer glaubet / wird GOttes Herrlichkeit sehen.

Von der gnädigen Freudenreichen Beywohnung GOttes / und unsers HErrn JEsu Christi / sagt der HErr / Joh. 14/2. seqq. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen / und ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten / und ob ich gleich hingehe / wil ich doch wieder zu euch kommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd wo ich bin.

Von dem Freudenreichen Anschauen GOttes im ewigen Leben / sagt der Ps. 42/3. Wann werde ich dahin kommen / das ich GOttes Angesicht schaue? Job 19/27. Meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder. Joh. 16/22. Ich wil euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen. 1. Joh. 3/2. Meine Lieben; Wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wanns erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / dann wir werden ihn sehen / wie Er ist. 1. Cor. 13/12. Dort aber von Angesicht zu Angesicht.

Von dem ewigen Reichthum und voller Gnüge deß ewigen Lebens / saget Ps. 17/15. Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; Ich will satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde. 1. Petr. 1/3. 4. Wir sind wieder gebohren zu einer lebendigen Hoffnung deß unvergänglichen / unverwelcklichen / unbefleckten Erbes / das uns im Himmel behalten. Matth. 25/34. Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch von Anbegin bereitet ist. 1. Cor. 15/28. GOtt wird alles in allem seyn. Offenb. Joh. 21/7. Wer überwindet /

wird alles erben. c.7/16. Nicht hungern noch dürsten.

Von der vollkommenen Weißheit und Erkändtniß deß ewigen Lebens / sagt S. Paulus 1. Cor. 13/9. 10. Unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weissagen ist Stückwerck / wann aber kommen wird das Vollkomene / so wird das Stückwirck auffhören. Wir sehen jetzo durch einen tunckeln Spiegel / in einem tunckeln Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzo erkenne ichs Stückweise / dann aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkandt bin.

Von der Verklärung der Außerwehlten / sagt der HErr / Matth. 13/43. Sie werden leuchten wie die Sonne / und wie deß Himmels Glantz immer und ewiglich. Offenb. Joh. 7/14. Haben ihre Kleider gewaschen / und helle gemacht im Blut deß Lamms. Matth. 22/30. Werden den Engeln GOttes gleich seyn.

Das 2. Zeugniß deß ewigen Lebens ist das inwendige Zeugniß deß H. Geistes in unsern Hertzen / Rom. 8/16. Dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind / sind wir dann Kinder / so sind wir auch Erben / Eph. 1/14. Ihr seyd mit dem H. Geist versiegelt / welcher ist das Pfand unsers Erbes. 1. Joh. 5/10/11. Wer da glaubet an den Sohn GOttes / der hat solch Zeugniß bey ihm / und das ist das Zeugniß / daß uns GOtt das ewige Leben gegeben hat / und solches Leben ist in seinem Sohn.

Das 3. Zeugniß deß ewigen Lebens ist der innerliche Trost und Freude in GOtt / auch das hertzliche Verlangen / Ps. 42/2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOtt zu dir / meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt. Ps. 63/2. 3. Meine Seele dürstet nach GOtt / als ein dürre Land. Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne / wann ich dich mit frölichem Munde loben sol / deine Güte ist besser dann Leben. Ps. 84/2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Phil. 4/4. Freuet euch in dem HErrn alle Wege / und abermal sage ich freuet euch. Das ist nun unser Glaube / Bekändtniß und der Grund dieser Lehre.

Die ander Frage.

Was wird dann das ewige höchste Gut seyn / dessen wir im ewigen Leben geniessen werden?

Antwort:

GOtt selbst / welcher alles Gut ist / die ewige Quelle deß Lebens / und alles gutes / an demselben werden die Außerwehlten alles haben / und er wird ihnen alles seyn / darum können und mögen sie nichts mehr begehren / dann in ihm ist die höchste Gnüge mit aller Seligkeit. Darum sich auch GOtt selbst zum Lohn verheissen hat seinen Heiligen / wie Er sagt zu Abraham / 1. B. Mos. 15/1. **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.** Weil nun nichts grössers ist dann GOtt / so sagt Er: **Ich bin dein sehr grosser Lohn.** O grosse Seligkeit / da GOtt selbst der Lohn seyn wird! Ps. 16/5. **Der HErr ist mein Gut und mein Theil.** Ps. 142/6. **Der HErr ist mein Theil im Lande der Lebendigen** / spricht meine Seele / darum wil ich auff ihn hoffen. Und S. Paulus sagt 1. Cor. 15/28. **GOtt wird alles in allem seyn** / das ist / was die Außerwehlten wünschen werden / das werden sie alles an GOtt haben / dann in GOtt ist alles vollkomen ohne Mangel. Darum wird GOtt selbst der Außerwehlten höchste Freude seyn / ihre Lust / ihre Seligkeit / ihre Schönheit / ihr Liecht / ihre Klarheit / ihr Schmuck / ihre Speise / ihr Kleid / ihre Wohnung / Ruhe / Friede / Sicherheit / Trost. Er wird sich selbst uns mittheilen / in uns wohnen / in uns leuchten / und mit Freude / Liecht / Klarheit und Herrlichkeit erfullen / wie solches Off. Joh. 21. herrlich ist fürgebildet in dem himmlischen Jerusalem.

Die dritte Frage.

Wie soll ich mich deß ewigen Lebens in diesem betrübten Jammerthal trösten?

Antwort:

Aller Trost im Creutz und Trübsal / in Noth und Todt quillet 1. auß dieser Lehre vom ewigen Leben / wann du deine Augen aufhebest / und hinein schauest / was da für Guter / für Herrlichkeit / für Freude / für Ehre / für Liebe / für Trost seyn wird. Halt gegen einander diß Leben und das Ewige / so wirst du befinden / daß vielmehr Freude und Trost im ewigen Leben ist / dann aller Jammer und Elend dieser Welt. Sirach spricht 40/1. seq. **Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutter-Leibe an / da ist imer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt** / Job am 14/1. **Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine kurtze Zeit / ist voller Unruhe / fället ab wie eine Blume / fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht.** Ps. 39/6. **Wie gar nichts sind alle Menschen** / die so sicher leben / Ps. 90/10. **Unser Leben wäret 70. Jahr / wanns hoch kommt / so sinds 80. Jahr / und wanns köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen.** Dagegen halte nun das ewige Leben / es ist kein zeitlicher Jammer und Elend / dafur du nicht wirst tausenderley Freude im ewigen Leben haben: Verleurest du in dieser Welt Leib / Gut und Ehre du wirst im ewigen Leben den ewigen Reichthum / himmlische Ehre / einen verklärten Leib wieder bekommen. Darum / wann wir all unsern Jammer auff eine Wage legten / wie Job sagt: Ob gleich unsere Sünde schwerer wären wie Sand am Meer / doch / so wir auff die andere Seiten legten die ewige Herrlichkeit / so wurden wir sehen / wie aller Menschen Elend nichts ist gegen die geringste Herrlichkeit deß ewigen Lebens. Dann so wieget S. Paulus diß gegen einander ab / 2. Cor. 4/17. **Unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare / dann was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.** Rom. 8/18. **Dieser Zeit Leyden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll geoffenbaret werden.** 2. Tim. 4/7. **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / hinfort soll mir beygeleget werden die Crone der Gerechtigkeit.**

Zum 2. soll uns diese Lehre auch eine Erinnerung geben / daß wir Pilgrim und Frembdlinge sind auff Erden / und daß wir durch diese Welt wandeln / als durch ein frembd Land / darum sollen wir stets gedencken / wir haben hie keine bleibende Stadt / sondern wir suchen die Zukünfftige / daß wir mit unsern Hertzen nicht an den irrdischen Dingen hangen / und kleben bleiben / 2. Cor. 5/8. **Wir sollen vielmehr Lust haben / ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HERRN.** 1. Tim. 6/7. **Wir haben nichts in die Welt bracht / darum offenbar ist / wir werden auch nichts mit hinauß bringen. Ergreiff das ewige Leben / dazu du beruffen bist.** Ps. 49/7. **Laß dich nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird / denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen / und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.**

Wie

Wie beklagens die Verdammten an jenem Tage/ daß sie von der Welt-Lust betrogen sind. Diese Welt ist wie die geschmückte Jesabel / die zum Fenster herauß sahe / und den Jehu wolte vom Eifer GOttes abwenden / aber sie ward auß dem Fenster gestürtzt/ und die Hunde frassen sie: Also wird der Welt Wollust von Hunden gefressen werden / Ps.49/15. **Sie liegen in der Höllen wie die Schlacht-Schafe/ und der Todt naget sie.**

Nil præter lacrymas veniens ad lumina vitæ
Affert, nil aufert cum tumulatur, homo.
**Ein Mensch bringt nichts mit sich als Thränen auff die Welt/
Er nimmt auch sonst nichts mit/ wann er ins Grab hinfällt.**

Die vierdte Frage.

Beschluß der Articul deß Glaubens.

Diß sind nun die Articul deß rechten seligmachenden Glaubens / die wir mit dem Glauben fassen müssen/ darum sage mir:

Warum ich durch diesen Glauben allein selig werde?

Antwort:

DArum/ daß 1. nur ein einiger Weg zum Leben ist/ den uns GOtt geoffenbaret/ Joh.17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast/ JEsum Christum erkennen.** Joh.6/40. **Das ist der Wille GOttes / daß/ wer den Sohn sihet/ und glaubet an ihn / der hat das ewige Leben.** Joh.3/16. **Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Joh. 14/16. **Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben / niemand kommt zum Vatter / dann durch mich.** Esa.45/22. **Wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt Ende.** Ap.Gesch. 4/12. **Es ist in keinem andern Heyl.** 1.Tim.2/5. **Es ist ein Mittler.** Apost.Gesch.10. **Von ihm zeugen alle Propheten.** Esa.28/16. **Sihe/ich lege in Zion einen Grundstein.** Weil nun alle unser Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit in Christo ist/ so bedürffen wir nichts mehr zu unser Seligkeit dann Christum / und so wir denselben durch den Glauben ergreiffen/ so macht er uns selig. 1. Daß Er uns unsere Sünd vergibt/ und hinweg nimmt. 2. Daß Er uns seine Gerechtigkeit zurechnet / wie solche beyde Stücke S. Paulus zusammen fasset. 2.Cor.5/21. **GOTT war in Christo / und versöhnete die Welt mit ihm selber/ und rechnete uns nicht zu unsere Sünde / und hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt.** So ist nun das deß wahren Glaubens Eigenschafft / daß er Christum ergreifft/ und uns denselben zu eigen macht / und ist demnach nicht ein blosser Wahn und Gedancke/ sondern er vereiniget sich mit Christo / empfähet von ihm das gantze Wesen der Gerechtigkeit und Seligkeit / die Erfüllung deß Gesetzes / Vergebung der Sünden / Trost/ Friede und Freude deß Gewissens; **Dann so wir gerecht sind durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOtt/** Rom.5/1. darum die Epistel an die Hebr.11/1. den Glauben eine Substantz nennet.

Zum 2. So tröstet uns unser Glaube wider die Sünde und Anklage deß Gewissens/ dann so sagt unser Gewissen: Du hast gesündiget/ darum hast du die Straffe deß ewigen Todtes verdienet/ und hält uns unser Gewissen immer für die Sünde und die Straffe. Aber der Glaube antwortet: Christus hat unsere Sünde getragen und hinweg genommen/ und dazu auch die Straffe der Sünden außgestanden. Der Satan spricht: Du bist gleichwol durch die Sünde vergifftet durch und durch / unheilig für GOtt. Der Glaube antwortet: **Christus ist mir von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit und auch zur Heiligung/** 1.Cor.1/30.

Zum 3. So schleust der wahre Glaube alle Menschen-Werck und Verdienst auß / auß dem Articul der Rechtfertigung/ und hält sich allein an Christum/ dann Menschen-Werck sind unvollkommen und befleckt/ Esa.64/6. **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/** Item/ Ps.143/2. **Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht.** Unsere Gerechtigkeit aber die muß vollkommen seyn / soll sie für GOtt bestehen/ darum muß es keines Menschen Gerechtigkeit seyn / sondern die Gerechtigkeit JESU Christi/ die dem Glauben zugerechnet wird/ Phil.3/9.

Zum 4. Der Glaube reiniget das Hertz / und erneuert den Menschen / macht denselben zur neuen Creatur / ja zur Wohnung Christi / daß Christus in ihm lebet durch Demut / Sanfftmut / Gedult/ Liebe. Die beyde Eigenschafften deß Glaubens beschreibet S.Paulus zun Ephes.2/8. **Auß Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht auß euch / GOttes Gabe ist es / nicht auß den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme/ dann wir sind sein Werck / geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen.** 2.Cor.5/15. **Nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und aufferstanden ist.** 1.Cor.6/19. **Ihr seyd nicht euer selbst / sondern theuer erkaufft.** Gal. 2/20. **Ich lebe nicht/ sondern Christus in mir/ denn was ich jetzo lebe / das lebe ich im Glauben deß Sohns GOttes/ der mich geliebet/ und sich selbst für mich dargegeben hat.** Summa/ durch den Glauben werden wir mit Christo geboren/ leyden mit ihm / werden mit ihm gecreutziget / sterben mit ihm/ stehen mit ihm auff/ sind geistlich mit ihm im Himmel / und bleiben mit unserm Haupt vereiniget/ als seine Glieder.

Das dritte Stück unsers Catechismi/

Das heilige Vatter Unser.

Eine Predigt zum Eingang:

Vom Gebet in gemein.

Text: Ps.50.

Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen.

Eingang.

Eingang.

IM 2. B. Mos. 17. lesen wir; Obwol die Kinder Israel von der Hand Pharaonis errettet / und durchs rothe Meer gangen waren / hatten gesehen ihre Feinde untergehen / GOtt hatte sie auch mit Manna gespeiset / und ihnen Brodt vom Himmel regnen lassen / hatte sie auch durch ein groß Wunder-Werck getränckt mit Wasser / so auß dem Felsen sprang / und sie nun fortreiseten nach dem gelobten Lande / dannoch kondten sie ohne Wiederstand nicht seyn / sondern es kamen die Feinde die Amalekiter / und stritten wider sie. Moses aber ordnet / daß Josua und das Volck streiten musten wider die Feinde / er aber steig auff einen Berg / und betet / und hub seinen Stab und seine Hände gen Himmel. Die Hände Mosis aber waren schwer / und wann er sie sincken ließ / siegeten die Feinde / wann er sie aber empor hub / so siegete Israel. Da kam ihm Aaron und Hur zu Hülffe / und hielten seine Hände / auff jeglicher Seiten einer / also blieben seine Hände steiff / biß die Sonne untergieng / biß Josua die Feinde dämpffet. Diß ist ein rechter Beyspiegel / in welchem wir 1. sehen / ob wir gleich vom Todte und Sünden erlöset seyn / wie wir in den Articuln unsers Christlichen Glaubens gehöret haben / gleich wie die Kinder Israel vom Pharao / so haben wir doch noch immer zu streiten mit dem Satan und der bösen Welt / gleich wie die Kinder Israel mit den Amalekitern. Und wie auff der Reiß der Kinder Israel biß ins gelobte Land hinein immer Streit war / also wird in unserm gantzen Leben iñer Streit seyn biß ins ewige Vatterland. Zum 2. sehen wir / wie Moses mit dem Gebet gestritten hat / mit dem Stab GOttes / und Auffhebung seiner Hände / das ist / mit GOttes Wort und Gebet: Also müssen wir unsern geistlichen Streit auch führen / und mit Mose auff einen Berg steigen / Ps. 121/2. **Ich hebe meine Hände auff zu den Bergen von welchen mir Hülffe kommt.** Mussen GOTT seinen Stab / das ist / sein Wort furhalten: **Mein Hertz hält dir für dein Wort.** Zum 3. wie Aaron und Hur Mose zu Hulffe kamen / also muß Christus und der H. Geist unser Schwachheit helffen / und wir müssen einander mit dem Gebet auch zu Hulff kommen. Zum 4. wie die Hande Mosis in die Höhe gehalten worden / biß daß die Feinde getilget seyn / also müssen wir beständig anhalten im Gebet / und nicht müde werden / so wird gewiß der Sieg folgen. Also folget nun das Gebet auff den Glauben in unserm Catechismo. **Dann wie sollen sie anruffen / an den sie nicht glauben?** Rom. 10/14.

Wir wollen die Lehre vom Gebet ins gemein fassen in folgende **fünff Fragen.**

Der HERR gebe uns darzu seinen Geist der Gnaden und deß Gebets. Amen.

Die erste Frage.

Was heisset Beten? Oder was ist das Gebet?

Antwort:

DAs Gebet ist ein hertzlich / brünstig / andächtig Gespräch der glaubigen Seelen mit GOtt / dadurch der Mensch in kindlichem Vertrauen und Liebe / in wahrer Demut und Erkändtnuß seines Elendes und Dürfftigkeit / von GOtt dem himmlischen Vatter / als von dem ewigen Gut selbst / leibliche und geistliche / zeitliche und ewige Güter und Gaben bittet im Namen unsers HErrn JEsu Christi / und ihm für alle seine Wolthaten dancket / ihn lobet / ehret und preiset. Dann das Gebet begreifft zwey Stück in sich / **die Anruffung und die Danckſagung** / wie der Ps. 50/14/15. spricht: **Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / und ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / so solt du mich preisen.** Da stehet anruffen und preisen an einander. Phil. 4/6. **In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kundt werden.** Die Anruffung aber soll für eines jeden eigene / und für gemeine Noth / und für alle Menschen geschehen / 1. Tim. 2/1. **Ich ermahne euch / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen / für die Könige / und für alle Obrigkeit.** Die Danckſagung aber soll nicht allein für die Wolthaten geschehen / so ein jeder insonderheit von GOTT empfangen / sondern auch für die allgemeine Wolthaten / so GOtt in allen Ständen erzeiget / weil wir alle deß allgemeinen Guts und der Wolthaten Gottes / so Er der werthen Christenheit erzeiget / genessen. Ps. 34/4. **Preiset mit mir den HErrn / und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen / fürchtet den HErrn alle seine Heiligen / dann die ihn fürchten / haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Also danckten die Kinder Israel GOtt dem HErrn durch einen Lobgesang für die allgemeine Erlösung / da sie durchs rothe Meer giengen. Ob nun wol etliche sagen / das Gebet sey zweyerley / ein mündliches oder äusserliches / und ein innerliches Gebet deß Hertzens / so muß es darum nicht zweyerley seyn / ob gleich zweyerley Instrumenta, (Werckzeuge) seyn deß Gebets / der Mund und das Hertz / oder der Geist / sondern es muß einerley Gebet seyn, dann das mündliche Gebet ohne das innerliche taug nicht / es ist Heucheley / wie der Prophet Esaias sagt 29/13. **Dieses Volck nahet sich zu mir mit seinen Lippen / aber ihr Hertz ist fern von mir.** Der gantze Mensch muß beten / wiewol deß Hertzens Gebet wol seyn kan ohne das mündliche Gebet / ja das Geschrey deß Geistes ist stärcker / grösser / kräfftiger und gewaltiger / dann das Geschrey deß Mundes, wie GOtt der HErr zu Mose sagt: **Was schreyest du zu mir?** 2. B. Mos. 14/15. Und Moses redete doch nichts mit seinem Munde. Diß sind die unaußsprechlichen Seufftzen deß Geistes / dadurch Er uns bey GOTT vertritt / wann aber das äusserliche mündliche Gebet mit dem innerlichen Hertzen-Gebet übereinstimmet / so gefällts GOtt wol. Ps. 19/15. **Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens für dir / HErr mein Hort und mein Erlöser.** Das mündliche Gebet aber dienet dazu / daß es das inwendige Gebet erwecke durch die herzlichen / andächtigen / tröstlichen Wort / wann sie das Hertz betrachtet / und hinwieder ist das inwendige Gebet / weils im Geist und in der Warheit geschicht / das rechte lebendige Gebet / welches dem äusserlichen Gebet Leben und Krafft gibt / also wird durchs Wort GOttes / das Hertz erwecket zur Andacht. Das Gebet ist ein sonderes und eigenes Kleinod der Kirchen / die allein unter allen Völckern mit dem lebendigen GOtt kan ein Gespräch halten.

Die ander Frage.

Wie muß ein rechtes Gebet geartet seyn / und was muß es für eine Eigenschafft haben?

Antwort:

1. FÜr allen Dingen muß es glaubig seyn / und geschehen in hertzlicher Zuversicht und Vertrauen auff GOttes Allmacht / Barmhertzigkeit und Warheit / dann diß sind drey Seulen deß Glaubens / darauff sich der Glaube gründet / und daran er sich helt / Matth. 21/22. **Alles was ihr bittet in eurem Gebet / glaubet / daß ihr empfahet.** Jacob. 1/6. **Wer da zweiffelt / ist gleich wie die Meerwoge / die vom Wind getrieben und gewebt wird / solcher Mensch denecke nur nicht / daß er etwas von dem HErrn empfahen werde, ein Zweiffler ist unbeständig in allen seinen Wegen.**

Zum 2. Muß es in der Liebe GOttes und deß

Nehsten

Nechsten geschehen/Joh. 14/21. **Wer mich liebet/ dem wil ich mich offenbaren.** Dann gleich wie ein Freund dem andern offenbaret/ und ihme willfahret auß Liebe und Treue; Also wer GOtt hertzlich lieb hat/ und GOttes Freund ist/ erlanget alles von ihm. Marc. 11/25. **Wann ihr betet/ so vergebet/ wann ihr etwas wider jemand habt/ auff daß euch euer Vatter im Himmel vergebe eure Fehle.** Matth. 5/24. **Wann du deine Gabe auff dem Altar opfferst/ und wirst allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdann komm und opffere deine Gabe.** Deine Gabe ist dein Gebet/ der Altar ist Christus/ dein Opffer muß mit keinem Neidt und Feindschafft befleckt seyn/ solls GOtt gefallen.

Zum 3. Muß man auch in starcker/ beständiger und ungezweiffelter Hoffnung beten/ dann GOtt läst die nicht zu Schanden werden, die alle ihre Hoffnung auf ihn setzen/ Ps. 9/19. **Die Hoffnung deß Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.** Ps. 25/2. **Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu Schanden werden.** Darum S. Paulus sagt: **Die Hoffnung läsßt nicht zu Schanden werden.** Rom. 5/4. 5.

Zum 4. Muß es in wahrer Demut und Erkändtniß seines Elendes geschehen/ Dan. 9/18. **Wir ligen für dir mit unserm Gebet/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit.** Psalm 34/7. **Da dieser Elender rieff/ höretes der HErr.** 102/18. 19. **Das werde geschrieben auff die Nachkommen/ daß GOtt der Elenden Gebet nicht verschmähet.** Dieses ist fein abgebildet in dem Gleichniß von dem Phariseer und Zöllner.

Zum 5. Muß es auß bußfertigem reuenden Hertzen gehen/ Ps. 51/19. **Die Opffer die GOtt gefallen/ sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zuschlagen Hertz wirst du Gott nicht verachten.** Esa. 1/15. **Wann ihr gleich betet/ höre ich doch nit/ dann eure Hände sind voll Blutes.** 58/7. **Brich den Hungerigen dein Brodt. Alsdann wirst du ruffen/ so wird dir der HErr antworten/ wann du wirst schreyen/ so wird er sagen/ hie bin ich.**

Zum 6. Muß das Gebet im Geist und in der Warheit geschehen/ welches von dem innerlichen Hertzen-Gebet zu verstehen ist/ das von Hertzen Grund gehet/ und dann daß man das Hertz abwendet und abzeucht von allen irrdischen Gedancken/ weltlichen Lusten und Sorgen/ und von gantzem Hertzen sich zu GOtt wendet/ und von gantzem Hertzen GOtt suchet/ allein in ihm ruhet/ und sich ihm gantz und gar lässet/ das ist die Meynung unsers HERRN Christi/ Joh. 4/23. **Die wahren Anbeter werden den Vatter im Geist und in der Warheit anruffen.** Und S. Paulus zun Rom. 8/26. **Der Geist Gottes hülffe unser Schwachheit/ und vertritt uns mit unaußsprechlichem Seufftzen.**

Zum 7. Muß es im Namen unsers HErrn JEsu Christi geschehen/ das ist/ um seines heiligen theuren Verdiensts willen/ Joh. 14/13. **Was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/ das wird er euch geben.** Das ist der güldene Altar/ darauff der Hohe-Priester opffern muste. Ohne Mittler können wir mit GOtt nicht reden/ wie die Kinder Israel; **Wir haben einen Fürsprecher bey GOtt.** 1. Joh. 2/1.

Zum 8. Muß man nicht müde werden/ wie der HErr Christus Luc. 18/3. seqq. durch das Gleichniß von der Wittwen lehret.

Zum 9. Soll man alle zeitliche Dinge in GOttes Willen und Wolgefallen stellen/ wie uns der HErr Christus lehret mit seinem eigenen Exempel/ da Er spricht: **Nicht was ich wil/ sondern was du wilt.** 1. Joh. 5/14. **Wir wissen/ so wir etwas bitten nach seinem Willen/ so höret er uns.** 2. Sam. 15/25. sagt David: **Bringe die Lade deß HErrn wieder in die Stadt/ habe ich Gnade funden für dem HErrn/ so wird Er mich wieder holen. Spricht Er aber: Ich habe nicht Lust zu David/ wolan/ hie bin ich/ Er machs mit mir wies ihm gefället.**

Zum 10. Soll man für allen Dingen die himmlischen/ geistlichen/ ewigen Güter von GOtt erbitten/ als den heiligen Geist/ Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Bußfertigkeit/ Reue über die Sünde/ Begierde und Verlangen nach dem Ewigen/ und allen Christlichen Tugenden/ das ist das beste/ wann wir das haben, nemlich das Reich GOttes/ so wird uns das ander alles zufallen. **Die dritte Frage.**

Was soll uns bewegen ohne unterlaß zu beten?

Antwort:

1. **GOttes Ehre/ Wir sind zu Gottes Ehre erschaffen/ Er hat uns zu Gefässen der Ehren gemacht/ und nicht zu Gefässen der Unehren/** darum will Er die Ehre der Anruffung von uns haben/ Esa. 42/8. **Ich wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen.** Psalm 50/23. **Wer Danck opffert/ der preiset mich.** Ein Mensch kan ohn unterlaß in seinem Hertzen beten/ mit seinem Geist GOtt loben und ehren/ wie S. Paulus sagt: **Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen.** Eph. 5/19. **Gleich wie nun die Engel im Himmel allezeit sehen das Angesicht unsers Vatters im Himmel/** Matth. 18. **Also können wir auch allezeit GOtt in unsern Hertzen im Glauben anschauen. Wer mich ehret/ den wil ich wieder ehren. Wer nicht betet/ der unehret GOtt.**

Zum 2. **Die schüldige Danckbarkeit für die vielfältige Wolthaten und Gaben GOttes/** dann GOtt nimmt seine Gaben wieder wegen der grossen Undanckbarkeit/ Psalm 50/23. **Wer Danck opffert/ der preiset mich/ und das ist der Weg daß ich ihm zeige das Heyl GOttes** Ingrat rudo ist ventus exsiccans fontem bonitatis divinæ. (**Undanckbarkeit ist ein Wind/ welcher austrucknet den Brunn Göttlicher Gütigkeit**) Psalm 92/2. **Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen/ du Allerhöchster/ deß Morgens deine Gnade/ und deß Nachts deine Warheit verkündigen.** Psal. 147/1. **Unsern GOtt loben/ ist köstlich/ sein Lob ist lieblich/ Wer nicht betet/** ist GOtt undanckbar/ und GOttes Wolthat nicht werth.

Zum 3. **GOttes Befehl:** Psalm 50/15. **Ruffe mich an in der Zeit der Noth.** Matth. 7/7. **Bittet/ so werdet ihr nehmen; Suchet/ so werdet ihr finden; Klopffet an/ so wird euch auffgethan.** GOtt hat uns befohlen zu suchen den verlornen Schatz deß Bildes und Reichs GOttes/ dazu hat Er das Gebet verordnet/ darauß erfolget/ daß wir GOtt und alles gutes mit ihm/ ohne Gebet nicht finden können. GOtt wolte sich selbst uns gerne mittheilen/ aber nicht ohne Gebet/ darum hat Er uns befohlen zu beten/ auff daß Er uns viel gutes möge mittheilen/ so gutig ist er/ Er befihlet das Gebet/ nicht daß Er Nutz davon hätte/ sondern daß der Nutz unser sey; Wer nun nicht betet/ der verachtet GOttes Befehl/ und begehet eine grosse Sünde wider das Erste und andere Gebott.

Zum 4. **GOTT gibt niemand den heiligen Geist/** ohne denen/ die ihn darum bitten. Wie fleissig bittet David im Ps. 51/13. 14. **Gib mir einen neuen**

Eingang.

IM 2. B. Mos. 17. lesen wir; Obwol die Kinder Israel von der Hand Pharaonis errettet / und durchs rothe Meer gangen waren/ hatten gesehen ihre Feinde untergehen/ GOtt hatte sie auch mit Manna gespeiset / und ihnen Brodt vom Himmel regnen lassen / hatte sie auch durch ein groß Wunder-Werck getränckt mit Wasser / so auß dem Felsen sprang/ und sie nun fortreiseten nach dem gelobten Lande/ dannoch kondten sie ohne Wiederstand nicht seyn/ sondern es kamen die Feinde die Amalekiter / und stritten wider sie. Moses aber ordnet/ daß Josua und das Volck streiten musten wider die Feinde / er aber steig auff einen Berg / und betet / und hub seinen Stab und seine Hände gen Himmel. Die Hände Mosis aber waren schwer / und wann er sie sincken ließ / siegeten die Feinde / wann er sie aber empor hub/ so siegete Israel. Da kam ihm Aaron und Hur zu Hülffe / und hielten seine Hände / auff jeglicher Seiten einer/ also blieben seine Hände steiff/ biß die Sonne untergieng/ biß Josua die Feinde dämpffet. Diß ist ein rechter Beyspiegel/ in welchem wir 1. sehen/ ob wir gleich vom Todte und Sünden erlöset seyn / wie wir in den Articuln unsers Christlichen Glaubens gehöret haben / gleich wie die Kinder Israel vom Pharao/ so haben wir doch noch immer zu streiten mit dem Satan und der bösen Welt / gleich wie die Kinder Israel mit den Amalekitern. Und wie auff der Reise der Kinder Israel biß ins gelobte Land hinein immer Streit war / also wird in unserm gantzen Leben iñer Streit seyn biß ins ewige Vatterland. Zum 2. sehen wir / wie Moses mit dem Gebet gestritten hat/ mit dem Stab GOttes / und Auffhebung seiner Hände/ das ist/ mit GOttes Wort und Gebet: Also müssen wir unsern geistlichen Streit auch fuhren, und mit Mose auff einen Berg steigen / Ps. 121/2. **Ich hebe meine Hände auff zu den Bergen von welchen mir Hülffe kommt.** Mussen GOTT seinen Stab / das ist / sein Wort furhalten: **Mein Hertz hält dir für dein Wort.** Zum 3. wie Aaron und Hur Mose zu Hülffe kamen/ also muß Christus und der H. Geist unser Schwachheit helffen/ und wir müssen einander mit dem Gebet auch zu Hülff kommen. Zum 4. wie die Hände Mosis in die Höhe gehalten worden / biß daß die Feinde getilget seyn/ also müssen wir beständig anhalten im Gebet/ und nicht müde werden/ so wird gewiß der Sieg folgen. Also folget nun das Gebet auff den Glauben in unserm Catechismo. **Dann wie sollen sie anruffen / an den sie nicht glauben?** Rom. 10/14.

Wir wollen die Lehre vom Gebet ins gemein fassen in folgende fünff Fragen.

Der HERR gebe uns darzu seinen Geist der Gnaden und deß Gebets. Amen.

Die erste Frage.

Was heisset Beten? Oder was ist das Gebet?

Antwort:

DAs Gebet ist ein hertzlich, brünstig/ andächtig Gespräch der glaubigen Seelen mit GOtt/ dadurch der Mensch in kindlichem Vertrauen und Liebe / in wahrer Demut und Erkändtniß seines Elendes und Dürfftigkeit / von GOtt dem himmlischen Vatter/ als von dem ewigen Gut selbst / leibliche und geistliche / zeitliche und ewige Güter und Gaben bittet im Namen unsers HErrn JEsu Christi / und ihm für alle seine Wolthaten dancket / ihn lobet / ehret und preiset. Dann das Gebet begreifft zwey Stück in sich / die **Anruffung und die Danckſagung** / wie der Ps. 50/14/15. spricht: **Opffere GOtt Danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / und ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / so solt du mich preisen.** Da stehet anruffen und preisen an einander. Phil. 4/6. **In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kundt werden.** Die Anruffung aber soll für eines jeden eigene/ und fur gemeine Noth/ und für alle Menschen geschehen/ 1. Tim. 2/1. **Ich ermahne euch/ daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet/ Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen/ für die Könige / und für alle Obrigkeit.** Die Danckſagung aber soll nicht allein für die Wolthaten geschehen / so ein jeder insonderheit von GOTT empfangen / sondern auch für die allgemeine Wolthaten / so GOtt in allen Ständen erzeiget / weil wir alle deß allgemeinen Guts und der Wolthaten Gottes/ so Er der werthen Christenheit erzeiget/ genieſſen. Ps. 34/4. **Preiset mit mir den HErrn/ und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. fürchtet den HErrn alle seine Heiligen / dann die ihn fürchten / haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Also danckten die Kinder Israel GOtt dem HErrn durch einen Lobgesang für die allgemeine Erlösung / da sie durchs rothe Meer giengen. Ob nun wol etliche sagen / das Gebet sey zweyerley / ein mündliches oder äusserliches/ und ein innerliches Gebet deß Hertzens / so muß es darum nicht zweyerley seyn/ ob gleich zweyerley Instrumenta, (Werckzeuge) seyn deß Gebets / der Mund und das Hertz / oder der Geist/ sondern es muß einerley Gebet seyn, dann das mündliche Gebet ohne das innerliche taug nicht/ es ist Heucheley/ wie der Prophet Esaias sagt 29/13. **Dieses Volck nahet sich zu mir mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist fern von mir.** Der gantze Mensch muß beten / wiewol deß Hertzens Gebet wol seyn kan ohne das mündliche Gebet / ja das Geschrey deß Geistes ist stärcker / gröſſer / kräfftiger und gewaltiger/ dann das Geschrey deß Mundes/ wie GOtt der HErr zu Mose sagt: **Was schreyest du zu mir?** 2. B. Mos. 14/15. Und Moses redete doch nichts mit seinem Munde. Diß sind die unaußsprechlichen Seufftzen deß Geistes / dadurch Er uns bey GOTT vertritt / wann aber das äusserliche mündliche Gebet mit dem innerlichen Hertzen-Gebet übereinstimmet/ so gefällts GOtt wol. Ps. 19/15. **Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens für dir / HErr mein Hort und mein Erlöser.** Das mündliche Gebet aber dienet dazu/ daß es das inwendige Gebet erwecke durch die herzlichen / andächtigen / tröstlichen Wort/ wann sie das Hertz betrachtet / und hinwieder ist das inwendige Gebet/ weils im Geist und in der Warheit geschicht / das rechte lebendige Gebet / welches dem äusserlichen Gebet Leben und Krafft gibt / also wird durchs Wort GOttes / das Hertz erwecket zur Andacht. Das Gebet ist ein sonderes und eigenes Kleinod der Kirchen / die allein unter allen Völckern mit dem lebendigen GOtt kan ein Gespräch halten.

Die ander Frage.

Wie muß ein rechtes Gebet geartet seyn / und was muß es für eine Eigenschafft haben?

Antwort:

1. FÜr allen Dingen muß es glaubig seyn / und geschehen in hertzlicher Zuversicht und Vertrauen auff GOttes Allmacht / Barmhertzigkeit und Warheit / dann diß sind drey Seulen deß Glaubens / darauff sich der Glaube gründet / und daran er sich hält/ Matth. 21/22. **Alles was ihr bittet in eurem Gebet / glaubet / daß ihr empfahet.** Jacob. 1/6. **Wer da zweiffelt / ist gleich wie die Meerswoge/ die vom Wind getrieben und gewebt wird/ solcher Mensch dencke nur nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde, ein Zweiffler ist unbeständig in allen seinen Wegen.**

Zum 2. Muß es in der Liebe GOttes und deß Nechsten

Nechsten geschehen/Joh. 14/21. Wer mich liebet/ dem wil ich mich offenbaren. Dann gleich wie ein Freund dem andern offenbaret/ und ihme willfahret auß Liebe und Treue; Also wer GOtt hertzlich lieb hat/und GOttes Freund ist/ erlanget alles von ihm. Marc. 11/25. Wann ihr beret/ so vergebet/ wann ihr etwas wider jemand habt/auff daß euch euer Vatter im Himmel vergebe eure Fehle. Matth. 5/24. Wann du deine Gabe auff dem Altar opfferst/ und wirst allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdann komm und opffere deine Gabe. Deine Gabe ist dein Gebet/ der Altar ist Christus/ dein Opffer muß mit keinem Neidt und Feindschafft befleckt seyn/solls GOtt gefallen.

Zum 3. Muß man auch in starcker/ beständiger und ungezweiffelter Hoffnung beten/dann GOtt läst die nicht zu Schanden werden/die alle ihre Hoffnung auf ihn setzen/ Ps. 9/19. Die Hoffnung deß Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Ps. 25/2. Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu Schanden werden. Darum S. Paulus sagt: Die Hoffnung läsſet nicht zu Schanden werden. Rom. 5/4. 5.

Zum 4. Muß es in wahrer Demut und Erkändtniß seines Elendes gesehen/ Dan. 9/18. Wir ligen für dir mit unserm Gebet/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. Psalm 34/7. Da dieser Elender rieff/ höretes der HErr. 102/18. 19. Das werde geschrieben auff die Nachkommen/ daß GOtt der Elenden Gebet nicht verschmähet. Dieses ist fein abgebildet in dem Gleichniß von dem Phariseer und Zöllner.

Zum 5. Muß es auß bußfertigem reuenden Hertzen gehen/Ps. 51/19. Die Opffer die GOtt gefallen/ sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zuschlagen Hertz wirst du Gott nicht verachten. Esa. 1/15. Wann ihr gleich betet/höre ich doch nit/ dann eure Hände sind voll Bluts. c. 58/7. Brich den Hungerigen dein Brodt. Alsdann wirst du ruffen/so wird dir der HErr antworten/ wann du wirst schreyen/ so wird er sagen/ hie bin ich.

Zum 6. Muß das Gebet im Geist und in der Warheit geschehen/ welches von dem innerlichen Hertzen-Gebet zu verstehen ist/ das von Hertzen-Grund gehet/ und dann daß man das Hertz abwendet und abzeucht von allen irrdischen Gedancken/ weltlichen Lüsten und Sorgen/ und von gantzem Hertzen sich zu GOtt wendet/ und von gantzem Hertzen GOtt suchet/ allein in ihm ruhet/ und sich ihm gantz und gar lässet/ das ist die Meynung unsers HERRN Christi/Joh. 4/23. Die wahren Anbeter werden den Vatter im Geist und in der Warheit anruffen. Und S. Paulus zun Rom. 8/26. Der Geist Gottes hilfft unser Schwachheit/ und vertritt uns mit unaußsprechlichem Seufftzen.

Zum 7. Muß es im Namen unsers HErrn JEsu Christi geschehen/ das ist/ um seines heiligen theuren Verdiensts willen/ Joh. 14/13. Was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/ das wird er euch geben. Das ist der güldene Altar/ darauff der Hohe-Priester opffern muste. Ohne Mittler können wir mit GOtt nicht reden/ wie die Kinder Israel; Wir haben einen Fürsprecher bey GOtt. 1. Joh. 2/1.

Zum 8. Muß man nicht müde werden/ wie der HErr Christus Luc. 18/3. seqq. durch das Gleichniß von der Wittwen lehret.

Zum 9. Soll man alle zeitliche Dinge in GOttes Willen und Wolgefallen stellen/ wie uns der HErr Christus lehret mit seinem eigenen Exempel/ da Er spricht: Nicht was ich wil/ sondern was du wilt. 1. Joh. 5/14. Wir wissen/ so wir etwas bitten nach seinem Willen/ so höret er uns. 2. Sam. 15/25. sagt David: Bringe die Lade deß HErrn wieder in die Stadt/ habe ich Gnade funden für dem HErrn/ so wird Er mich wieder holen. Spricht Er aber: Ich habe nicht Lust zu David/wolan/ hie bin ich/ Er machs mit mir wies ihm gefället.

Zum 10. Soll man für allen Dingen die himmlischen/geistlichen/ewigen Güter von GOtt erbitten/ als den heiligen Geist/ Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Bußfertigkeit/ Reue über die Sünde/ Begierde und Verlangen nach dem Ewigen/ und allen Christlichen Tugenden/das ist das beste/ wann wir das haben, nemlich das Reich GOttes/ so wird uns das ander alles zufallen.

Die dritte Frage.

Was soll uns bewegen ohne unterlaß zu beten?

Antwort:

1. GOttes Ehre/ Wir sind zu Gottes Ehre erschaffen/ Er hat uns zu Gefässen der Ehren gemacht/und nicht zu Gefässen der Unehren/ darum will Er die Ehre der Anruffung von uns haben/ Esa. 42/8. Ich wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen. Psalm 50/23. Wer Danck opffert/der preiset mich. Ein Mensch kan ohn unterlaß in seinem Hertzen beten/mit seinem Geist GOtt loben und ehren/ wie S. Paulus sagt: Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Eph. 5/19. Gleich wie nun die Engel im Himmel allezeit sehen das Angesicht unsers Vatters im Himmel/ Matth. 18. Also können wir auch allezeit GOtt in unsern Hertzen im Glauben anschauen. Wer mich ehret/ den wil ich wieder ehren. Wer nicht betet/ der unehret GOtt.

Zum 2. Die schüldige Danckbarkeit für die vielfältige Wolthaten und Gaben GOttes/ dann GOtt nimmt seine Gaben wieder wegen der grossen Undanckbarkeit/Psalm 50/23. Wer Danck opffert/der preiset mich/ und das ist der Weg daß ich ihm zeige das Heyl GOttes. Ingrati nudo ſit ventus exſiccans fontem bonitatis divinæ. (Undanckbarkeit ist ein Wind/ welcher außtrucknet den Brunn Göttlicher Gütigkeit) Psalm 92/2. Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen/ du Allerhöchster/deß Morgens deine Gnade/und deß Nachts deine Warheit verkündigen. Psal. 147/1. Unsern GOtt loben/ ist köstlich/ sein Lob ist lieblich/ Wer nicht betet/ ist GOtt undanckbar/und GOttes Wolthat nicht werth.

Zum 3. GOttes Befehl: Psalm 50/15. Rufe mich an in der Zeit der Noth. Matth. 7/7. Bittet/so werdet ihr nehmen; Suchet/so werdet ihr finden; Klopffet an/ so wird euch auffgethan. GOtt hat uns befohlen zu suchen den verlornen Schatz deß Bildes und Reichs GOttes/dazu hat Er das Gebet verordnet/ darauß erfolget/ daß wir GOtt und alles gutes mit ihm/ ohne Gebet nicht finden können. GOtt wolte sich selbst uns gerne mittheilen/ aber nicht ohne Gebet/ darum hat Er uns befohlen zu beten/ auff daß Er uns viel gutes möge mittheilen/so gutig ist er/Er befihlet das Gebet/ nicht daß Er Nutz davon hätte/ sondern daß der Nutz unser sey; Wer nun nicht betet/ der verachtet GOttes Befehl/ und begehet eine grosse Sunde wider das Erste und andere Gebott.

Zum 4. GOTT gibt niemand den heiligen Geist/ ohne denen/ die ihn darum bitten. Wie fleissig bittet David im Ps. 51/13. 14. Gib mir einen newen

gewissen Geist / nimm deinen heiligen Geist nicht von mir / der freudige Geist enthalte mich. Luc. 11/13. Vielmehr wird mein himmlischer Vatter den H. Geist geben allen / die ihn darum bitten. Wer nun nicht betet, der muß ohne diß theure Geschenck und Gabe / den H. Geist / bleiben / und ist uns doch der heilige Geist so hoch von nöthen zu unser Seligkeit / ja der H. Geist weichet von ihm mit seinen Gaben.

Zum 5. soll uns zum Gebet bewegen GOttes theure Verheissung / Esa. 65/24. Es soll geschehen / ehe sie ruffen / wil ich hören / und wann sie noch reden / wil ich antworten. Luc. 11/11. Wo ist ein Vatter? Item / Luc. 8. Joel. 2/32. Wer den Namen deß HErrn wird anruffen / sol selig werden. Psa. 145/17. Der HErr ist nahe allen / die ihn mit Ernst anruffen. Wer nun nicht betet / der verachtet GOttes theure Verheissung / und den Göttlichen Eyd / den unser HErr geschworen hat / Gebet zu erhören.

Zum 6. Durchs Gebet wird der Glaube vermehret / und die Andacht gestärcket / und werden viel geistliche Gaben dadurch erlanget / wie S. Jacobus sagt 1/5. 17. Mangelt jemand Weißheit / der bete. Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab / vom Vatter deß Liechts. Sie müssen aber von GOTT erbeten werden / wer nun nicht betet / in dem verlischet endlich der Glaube und alle Andacht.

Zum 7. Daß wir in einem heiligen GOTT wolgefälligen Leben erhalten werden. Dann durchs Gebett wird die GOttes-Furcht erhalten / wie Psalm 143/10. stehet: Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. Item: Erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Wer aber nicht betet / der geräth endlich in ein ruchloß / wild / sicher Leben.

Zum 8. Wer fleissig betet / der hat stets um und bey sich die heiligen Engel / dann er verrichtet eines Engels Ampt / und ist in der heiligen Engel Gesellschafft / Ps. 34/8. Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen auß. Ps. 91/11. Er hat seinen Engeln befehlen / über dir. Also ist das Gebett eine feste Mauer um den Menschen herum. Wer nun nicht fleissig betet / der macht sich unterwürffig der List deß leydigen Satans / und ist als ein offenes Hauß, da die Diebe einsteigen können.

Zum 9. Wer fleissig betet / der erlanget von Gott den Segen und glücklichen Fortgang in all seinem Thun / Leben und Wandel / 2. B. Mos. 20/24. An allem Ort / da ich meines Namens Gedächtniß stiffren werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen. Wer nun nicht betet / der ist in allen Dingen unglückselig.

Zum 10. Durchs Gebett haben wir Zuflucht zu GOtt in allen unsern Nöthen, Psalm 34/6. 7. Welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elender rieff / hörets der HErr / und halff ihm auß aller seiner Noth. Wann die Gerechten schreyen / höret der HErr / und hilfft ihnen auß allen ihren Nöthen. Wer nun nicht fleissig betet / der hat ja keine Zuflucht / keinen Schutz und Hülffe.

11. Durchs Gebet werden wir getröstet und gestärcket / erlangen Stärcke und Trost / Psal. 18/17. Wann mir Angst ist / so ruffe ich den HErrn an / so erhöret Er mich / und mein Gebett kommt zu ihm in seinem heiligen Tempel. Psalm 77/4. Wann ich betrübet bin / so bete ich / wann mir Angst ist / so rede ich. S. Jacobus sagt: Leydet jemand der bete. Epist. 5/13. Wann einer gleich im Creutz heulet und weinet / so wird er doch nicht getröstet / er bete dann. Sehet an den HErrn JEsum / als er in seiner grösten Noth betet / und mit dem Tode rang / kam ein Engel vom Himmel / und tröstet ihn. Ps. 138/3. Wann ich dich anruffe / so erhöre mich / und gib meiner Seelen grosse Krafft. Wer nun nicht betet / der muß Trostloß bleiben und verzweiffeln.

Zum 12. Wer nun fleissig betet / der kan allezeit seine Lust am HErrn haben / und mit GOtt Sprache halten / wer aber nicht betet / der beraubet sich deß freundlichen Gesprächs mit GOtt.

Die vierdte Frage.

Was ist dann die Frucht / Nutz und Krafft deß Gebets?

Antwort:

1. DAs Gebet ist ein rechter Himmels-Schlüssel / wie Elias mit seinem Gebett den Himmel auff- und zuschloß, Jac. 5/17. 18. Zum 2. Eine Himmels-Leiter / darauff wir hinauf gen Himmel steigen / und die Engel wieder nnt uns herab / Eir. 39/21. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken / und lässet nicht abe biß es hinzu komme / und höret nit auff / biß der Höchste drein sehe. Zum 3. Ein lieblich Gespräch mit GOtt / in welchem du durchs Gebet reden kanst / als mit dir selbst, wie Abraham / da er für die Sodomiter bat. Zum 4. Ein täglich Räuch-Opffer / Ps. 141/2. Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauch-Opffer / meine Hände auffheben / wie ein Abend-Opffer. Off. Joh. 5/8. Güldene Rauchschalen. Hose. 14/3. Farren der Lippen. Psalm 69/31. Ich wil den HErrn loben mit einem Lied / und ihn hoch ehren mit Danck / das wird dem HErrn besser gefallen / dann ein Ochs der Hörner und Klauen hat. Zum 5. Die Flucht derer Teuffel / es vertreibet die bösen Geister / wie David mit seiner Harpffen / Eph. 6/12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel / deßwegen betet stets in allem Anliegen / mit bitten und flehen im Geist. Zum 6. Eine Artzney und Linderung deß Creutzes / Psalm 145/18. Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen / allen / die ihn mit Ernst anruffen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren / höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen. Zum 7. Eine Erweckung geistlicher Freude / Ps. 150/3. seqq. Lobet den HErrn mit Posaunen / Psalter / Harffen und Paucken. Das sind die starcken Beter, die grossen Heiligen / wir sind in unserm Gebet kleine Cimbeln / und die Kinder sind wolklingende Cimbeln. Der grossen Heiligen Gebett sind Farren / unser Gebet sind kleine Opffer-Lämmlein und Täublein / auß dem Munde der jungen Kinder, müssen wir sagen / hat ihm GOtt ein Macht (Lob) zu gericht / Ps. 8/3. Zum 8. Ein freundlicher Kuß welchen die gläubige Seele Christo gibt / als ihrem Bräutigam. Zum 9. Ein geistlich Lust-Hauß auff dem geistlichen Berge Libano / auff welchem sich der himmlische Salomon / Christus unser HErr mit seiner Braut erfreuet. Zum 10. Ein rechter Seelen-Sabbath / darinnen durchs Gebett die liebhabende Seele in GOtt ruhet. Zum 11. Eine Artzney unserer täglichen Gebrechen. Zum 12. Eine Sänfftigung unserer unruhigen Hertzen. Zum 13. Eine tägliche Ubung aller Christlichen Tugenden dann im Gebet kommen alle Tugenden zusammen Glaube, Liebe / Hoffnung / Andacht / Demut / Gedult / Sanfftmuth / Gottes-Furcht / Lob und Preiß Gottes / Danckbarkeit.

Zum 14. Ein glücklicher Anfang und Segen aller unser Werck. Zum 15. Ein Sieg über alle unsere Feinde / Ps. 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.** Zum 16. Eine Erneurung aller Kräffte deß Menschen / leiblich und geistlich. Zum 17. Eine Abwendung grosses Unglücks / 2. B. Mos. 32/10. **Laß mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie auffresse.** Ps. 106/23. **Wo nicht Moses sein Außerwehlter den Riß auffgehalten / &c.** Ezech. 22/30. **Ich warte / ob sich jemand zur Mauer machte / und wider den Riß stünde gegen mir / für das Land / daß ichs nicht verderbete / aber ich fande keinen** / 2. B. der Chron. 20/12. **Wann wir in höchsten Nöthen seyn / &c.** sollen wir schreyen zu GOtt.

Die fünffte Frage.

Was haben wir für Trost im Gebett wider unsere Unwürdigkeit und Schwachheit?

Antwort:

1. **Christi Verdienst** / in demselben müssen wir alle beten / das macht uns alle würdig zum Gebet / im Namen JEsu beten / ist die höchste Würdigkeit / so uns Christus würdig geachtet / für uns zu sterben / so achtet auch GOtt unser Gebet um Christi willen würdig der Erhörung / es ist auch ein Stück deß Verdiensts Christi / daß wir beten dürffen / durch ihn haben wir einen freudigen Zutritt zu GOtt. Zum 2. **Macht uns würdig zum Gebet das Gebott und Befehl GOttes**; GOtt hat allen Menschen befohlen zu beten / und hat allen Menschen Erhörung zugesagt / GOtt ist kein Ansehen der Person. Zum 3. **GOttes Barmhertzigkeit gegen allen Menschen.** Dann Er hat seinen gnädigen Willen gnugsam gegen alle Menschen offenbaret / dann Er will / daß allen Menschen geholffen werde / darum sollen wir alle getrost beten / und ihm dancken / uns nicht schämen zu beten. **GOtt ist reich von Barmhertzigkeit / über alle die seinen Namen anruffen.** Darum macht uns nun GOttes Befehl / GOttes Verheissung / GOttes Barmhertzigkeit / Christi Verdienst alle würdig zum Gebett. Zum 4. Trösten uns auch in dieser Unwürdigkeit die Exempel der armen Sünder / Marien Magdalenen / deß Cananeischen heydnischen Weibleins / deß heydnischen Hauptmanns / Matth. 8/8. der sagt: **Ich bin nicht werth / daß du unter mein Dach gehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund.** Das Exempel deß Schachers am Creutz / diese unwürdige Hündlein hat GOTT nicht verschmähet. Ps. 66/20. sagt David: **Gelobet sey der HErr / der mein Gebet nicht verschmähet / noch seine Güte von mir wendet.** Item / Ps. 34/7. **Da dieser Elender rieff / höretes der HErr.**

Die Erste Predigt /

Von der Vorrede deß Vatter Unsers.

Vatter Unser der du bist im Himmel.

DJe Jüdische Kirch rufft Esa. 64/15. **Schaue vom Himmel / und sihe herab von deiner herzlichen heiligen Wohnung / wo ist dein Eifer und deine Macht? Deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen uns. Bist du doch unser Vatter / dann Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht / du aber HERR bist unser Vatter und Erlöser / von Alters her ist das dein Name. Niemand ruffet deinen Namen an / oder macht sich auff / daß er dich halte. Aber nun HERR / du bist unser Vatter / wir sind Thon / du bist unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck. HErr zürne nicht zu sehr / und dencke nicht ewig der Sünden / sihe an / daß wir alle dein Volck seyn.**

Diß ist ein schönes denckwürdiges Gebet deß Propheten Esaiä / so er thut im Namen der gantzen Kirchen / wann sie im Creutz und Verfolgung ist / in welchem er 1. sihet auff die Majestät und Herrlichkeit GOttes / in dem er spricht: **Schaue vom Himmel / und sihe herab von deiner heiligen herzlichen Wohnung / wo ist dein Eifer und deine Macht?** Uns däucht immer im Creutz / GOtt sehe unsere Noth nicht / darum bittet er / GOtt wolle vom Himmel schauen / gleich wie wir im Vatter unser sagen: **Vatter unser / der du bist im Himmel.** Zum 2. Gründet sich Esaias auff GOttes Barmhertzigkeit / und nennet sie **eine grosse hertzliche Barmhertzigkeit.** Uns däucht aber immer im Creutz / GOttes Barmhertzigkeit halte sich hart gegen uns. Zum 3. Nennet Er GOtt den HErrn unsern Vatter und Erlöser / das sey sein Name von Alters her / so hat sich GOtt alleztit geoffenbaret. Zum 4. Verwirfft der Prophet die Anruffung der Heiligen / als die nicht allwissend sind / nicht Hertzenkundiger / und unsere Noth nicht wissen / dann er spricht: **Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht** / Christus JEsus aber spricht Off. Joh. 3/9. **Ich weiß alle deine Werck.** Zum 5. Klaget der Prophet / daß wir nicht fleissig beten / und GOtt mit unserm Gebet halten / daß Er nit straffe. Ach / Gott lässet sich gerne halten / wann wir treulich beten. Zum 6. Hält der Prophet GOtt dem HErrn für unsere Schwachheit: **Wir sind Thon / du unser Töpffer.** Ach HErr / wie leicht sind wir doch zubrochen durch deinen Zorn! Ach zubrich uns nicht / dann wir sind ja deiner Hände Werck / und dein Volck; Ein solch tröstlich Gebet hat uns auch der HErr JEsus selbst gelehret / da wir im Eingang GOtt unsern Vatter nennen / in welchem Wort aller Trost begriffen ist. Wir wollen die Vorrede deß Gebets deß HErrn in folgende drey Fragen fassen / weil dieselbe drey bewegende Ursachen zum Gebet in sich begreifft.

1. **Daß wir darum gerne beten sollen / weil Gott unser Vatter ist.**
2. **Weil unser Gebet für alle Menschen geschicht / und hinwieder die gantze Christenheit für uns bittet.**
3. **Weil GOtt im Himmel ist / das ist / herrlich / majestätisch / allmächtig / ein HErr Himmels und der Erden / und daß wir Macht haben / einen solchen gewaltigen HErrn alle Stunden anzusprechen / und für ihn zu tretten.**

So wollen wir dieselbe drey Frag-Pünctlein handeln.

Wir beugen aber zuvor unsere Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der der rechte Vatter ist über alles / was da Kinder heist im Himmel und auff Erden / daß Er uns Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit starck zu werden / durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / recht aus dem kindlichen Geist für Ihme lernen zu beten. Amen.

Die erste Frage.

Was erinnert uns das Wort Vatter?

1. IStS ein Wort deß Glaubens / und kindlichen hertzlichen Vertrauens / dann wir hören allhie/ wen wir anruffen sollen ; Nemlich den / der uns nicht allein erschaffen / und von Mutter-Leibe an ernehret und erhalten hat, sondern **unsern Vatter**/ der uns zu seinen neugebornen Kindern/ durch den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum gemacht und angenommen hat/wie Johan. 1/12. stehet: **Er hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / allen die an seinen Namen glauben.** Darum Er sich nicht nennet unsern Schöpffer; Der andern Creaturen Schöpffer ist Er allein/ aber unser Vatter und Schöpffer ist Er. Und Joh. 20/17. nennet der HErr Christus Gott den Allmächtigen **seinen Vatter und unsern Vatter** / also nennet der HErr Christus auch hie in diesem Gebet / welches Er uns selbst gelehret/ **GOtt unsern Vatter** / auff daß Er uns nicht mit einem majestätischen Namen erschrecke/ sondern mit einem lieblichen / holdseligen Namen erfreue/und alsbald im Eingange deß Gebets/den Glauben und die Liebe erwecke. Bedencke doch nun wann du betest / wen du anruffest / nicht deinen Feind oder unbekandten harten Menschen/ sondern deinen lieben Vatter/ wie unser lieber HErr spricht: **Euer himlischer Vatter weiß / daß ihr deß alles bedürffet.** Matth. 6/32. Dessen tröstet sich der Prophet Esaias 64/16. **Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht; Du aber bist unser Vatter und Erlöser/ von Alters her ist das dein Name. Und nun HErr unser Vater/ wir sind Thon/ du unser Töpffer/ und wir alle sind deiner Hände Werck.** GOtt ist ein Vatter der Glaubigen / GOtt ist dein Vatter nicht / wann du nicht betest / betest du aber / so erkennest du ihn für deinen Vatter / und so erkennest du alle Glaubige für deine Brüder ; Du bekennest drey Personen in einer Gottheit / dann du kanst nicht Vatter sprechen / du seyst dann ein Kind Gottes in Christo JEsu / dieweil niemand zum Vatter kommt / ohne durch Christum seinen Sohn. So kanst du auch Christum nicht bekennen/ daß Er ein Sohn deß Vatters ist / ohne den heiligen Geist / da hast du dann einen wahren GOtt in dreyen Personen. Wer nun nicht betet/hat keinen Vatter / und ist demnach kein Kind in Christo / und verleuret also den Vatter/Sohn und H. Geist.

Zum 2. Erinnert uns diß Wort/Vatter/der herzlichen Liebe Gottes / dann es ist ein Wort der Liebe und Kindschafft/Eph. 1/3. **Gelobet sey GOtt der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in Himmlischen Gütern / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch unsern HErrn JEsum Christum / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welchen Er uns geliebet hat in dem Geliebten.** Rom. 8/15. 16. **Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen/ sondern einen kindlichen Geist/ durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vatter / dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist/ daß wir GOttes Kinder seyn.** Diß ist ein Beweiß / damit S. Paulus beweisen wil/daß GOtt unser Vatter ist/und wir seine Kinder; Dann spricht er: 1. **GOtt hat uns einen kindlichen Geist / und nicht einen knechtischen Geist gegeben / daß wir uns für GOtt nicht fürchten dürffen.** 2. **So ruffet der Geist Gottes in uns/ Abba lieber Vatter.** Bedencke nun/ wann du betest/ daß du deinen Vatter anruffest als ein Kind/ als einen solchen Vatter / der dich zum Kinde angenommen hat / und viel ein besser / freundlicher / liebreicher Vatter ist / dann dein natürlicher Vatter / wie S. Paulus Eph. 3/15. spricht: **Der Vatter unsers HErrn JEsu Christi ist der rechte Vatter / über alles was Kinder heisset im Himmel und Erden.** Darum hat sich nun GOtt genennet mit dem allerholdseligsten und lieblichsten Namen/seine Liebe in uns damit zu erwecken. Und nennet sich nicht HErr / auff daß wir uns nicht für seine Knechte halten / sondern Vatter / auff daß wir uns für seine Kinder halten; Die Herren versagen den Knechten offt etwas / aber der Vatter versagets den Kindern nicht leicht.

Zum 3. Erinnert uns diß Wort auch unser seligen Hoffnung/dann es ist ein Wort der Hoffnung, dann ein Kind hat ja von seinem Vatter nichts böses, sondern alles gutes zu hoffen / und wanns dem Kinde übel gehet / so erinnert sichs/ und dencket: Ach/du hast ja deinen Vatter noch / ich hoffe / er wird dich nicht verstossen. Diese Hoffnung hatte der verlorne Sohn / Luc. 15/17. da er anfieng zu darben / und fur Hunger zu verschmachten / gedachte er an seinen Vatter / und sprach: Mein Vatter hat so viel Taglöhner und Knechte in seinem Hause/ die Brod gnug haben/ich wil zu ihm gehen / wil er dich nicht fur ein Kind halten / so wird er dich ja fur einen Taglöhner annehmen / wie die andern / die frembde sind. Sihe/ also setze deine Hoffnung auch auff deinen lieben Vatter im Himmel/ sihe/ wie viel Taglöhner speiset Er in seinem grossen Hause dieser Welt / die ihm doch untreulich dienen / wie grosse Länder voll Heyden und Turcken speiset Er / Er wird dich auch nicht lassen Hungers sterben / weil du ja fur jenen einen grossen Vorzug hast/dann du bist ja sein Kind / hat Er auch so viel grosse Sünder zu Gnaden angenommen / so wird Er auch dich nicht verstossen.

Zum 4. Erinnert uns dieser Name unsers höchsten Trostes / dann es ist ein Name alles Trostes / dann was tröstet die kleinen Kinder mehr/dann Vatter und Mutter? Darum spricht GOtt der HErr Esa. 66/13. **Wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet / so wil ich euch trösten / spricht der HErr** Esa. 49/15. **Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?** Darum nennet S. Paulus unsern lieben GOtt einen **Vatter der Barmhertzigkeit/und GOtt alles Trostes/** 2. Cor. 1/3. Ung Psalm 103/13. weiset uns auff das erbarmende Vatter-Hertz. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten.** Jerem. 31/20. **Darum bricht mir mein Hertz / ich muß mich dein erbarmen.** Und abermal: **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind?** Luc. 15/12. seqq. ist das Vatterhertz recht abgemahlet gegen dem verlornen Sohn. Darum ist das Wort **Vatter** / der allertrefflichste Name im Himmel und Erden / dann wann GOtt unser Vatter nicht wäre / wäre Christus unser Bruder nicht / no der heilige Geist unser Tröster / noch der Geist der Kindschafft.

Zum 5. Ist das Wort **Vatter** / ein Wort der Gedult im Creutz; Dann ob uns GOtt der Vatter gleich züchtiget / so höret Er doch im Creutz nicht auff unser Vatter zu seyn / wie Heb. 12/7, 8. stehet: **Sehet / wo ist ein Vatter / der sein Kind nicht züchtiget?** Wegern wir uns aber der züchtigung/ so sind wir Bastarte/und nicht Kinder/ Im grossen Creutz und Todtesneth kan Vatter und Mutter nicht helffen, der ewige Vatter aber/ der der rechte Vatter ist/ über alles/ was Vatter heisset/ der kan und wil helffen / dessen sich David tröstet/ Psalm 27/10. **Mein Vatter und Mutter haben mich verlassen / aber der HErr hat mich auffgenommen.**

Zum 6. Ists auch ein Wort der kindlichen Furcht und Gehorsams / weil GOtt unser ewiger / einiger/ rechter Vatter ist / so gebühret sichs nun / daß wir ihm mit kindlicher Furcht/Ehre, Gehorsam und Liebe begegnen / und ihn kindlich fürchten als unsern lieben

Vatter

Vatter / das ist aber die kindliche Furcht / welche mit Liebe und Glauben / mit Ehre / Gehorsam und Danckbarkeit vereiniget ist / daß wir uns fürchten und fürsehen / daß wir unsern lieben Vatter nicht erzürnen / und heisset Timor offensæ, (eine Furcht der Beleydigung.) Die knechtische Furcht heisset Timor pœnæ, (eine Furcht der Straffe /) die sich nur für der Straffe furchtet / und nicht GOtt fürchtet auß Liebe / sondern wegen der Straffe / Malach. 1/6. **Sol nicht ein Kind seinen Vatter ehren? Bin ich nun euer Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich HErr / wo fürchte man mich?** Rom 8/34. **Die sind GOttes Kinder / die der Geist GOttes treibet.** Wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein. Das ist aber der Geist Christi / der GOtt fürchtet / liebet / ehret / darum heisset Er ein Geist der Furcht GOttes. Wie klaget GOtt der HErr Esa. 1/2. **Ich habe Kinder aufferzogen / und sind von mir abgefallen / O wehe deß sündlichen Volcks / deß Volcks von grosser Missethat / deß boßhafftigen Samens / der schädlichen Kinder / die den HErrn verlassen / den Heiligen in Israel lästern / weichen zurück.**

Die ander Frage.

Was erinnert uns das Wort Unser?

Antwort:

1. SO hat uns GOtt mit diesem Wort / als mit einem Bande der Liebe zusammen gebunden / daß wir sollen in der Liebe beten / und daß wir alle geistliche Brüder und Schwestern seyn / und einen Vatter im Himmel haben / Ephes. 4/5.6. **Ein Glaube / ein Tauffe / ein Geist / ein Leib / ein GOtt und Vatter über alles / welcher da ist über uns alle.** Malach. 2/10. **Haben wir nicht alle einen Vatter / und hat uns nicht alle ein GOTT geschaffen?** Zum 2. Daß wir alle einer für den andern beten / und auß einem Munde GOtt loben sollen. Also bitten wir für alle Glaubige / und alle Glaubige in der gantzen Christenheit bitten für uns. Deßen haben wir ein schönes Vorbild an den dreyen Männern im feurigen Ofen / die alle drey gebetet / und GOtt im Feuer gelobet / und haben doch nur alle drey einen Lobgesang gesungen. Also ist der gantzen Kirchen und aller Glaubigen Gebet ein Gebet / oder ein vereinigtes Gebet / GOtt zu Lob und Preiß / und GOtt nimmts auff / als wanns auß einem Hertzen und Munde geschehe. Zum 3. Daß das Gebet der gantzen Gemeine und aller Glaubigen ein starckes Band sey / gewaltig und kräfftig / GOtt zu erbitten / wie unser HErr Christus spricht / Matth. 18/19. **Wann zween unter euch eins werden / warum es ist / das sie bitten wollen / das sol ihnen widerfahren.** Darum nun mein lieber Christ / sey du nicht der letzte und trägeste zum Gebet / bleib du nicht dahinden / sondern bring dein Gebet mit Freuden / und opffere es zugleich mit allen Glaubigen / auff daß du auß ihrer Gesellschafft nicht außgeschlossen / und der Vorbitte der gantzen Christenheit nicht beraubet werdest / sondern derselben mit geniessen mögest.

Die dritte Frage.

Was erinnert uns das Wort / Der du bist im Himmel?

Antwort:

1. ERinnerts uns der Allmacht GOttes / und seiner Majestät und Herrlichkeit / dann gleich wie der sichtliche natürliche Himmel ein gewaltiger Zeuge ist der Allmacht / Majestät und Herrlichkeit GOttes; Also sollen wir von GOtt keine schlechte / irrdische / nichtige / verächtliche Gedancken haben / sondern die hohe Majestät Gottes im Glauben anschauen / Esa. 40/12. **Wer misset die Wasser mit der Faust / wer umspannet den Himmel / oder fasset den Himmel mit einer Spannen / und begrifft die Erde mit einem Dreyling?** Jer. 32/17.19. **Sihe HErr / du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Krafft / und durch deinen außgestreckten Arm / und ist für dir kein Ding unmüglich / du grosser und starcker GOtt. HErr Zebaoth ist dein Name / groß von Rath / und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle Menschenkinder.** Ps. 115/3. **Unser GOtt ist im Himmel / Er kan schaffen was er wil.** Ps. 121/2. **Meine Hülffe kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.** Ps. 135/6. **Ich weiß daß der HErr groß ist / alles was er wil / das thut er im Himmel und Erden / im Meer / und in allen Tieffen.**

Zum 2. Seiner Allgegenwärtigkeit / Jerem. 23/24. **Bin ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet?** Und Salomon spricht: Sihe / aller Himmel Himmel können dich nicht versorgen. c. 23/23. **Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist / spricht der HErr / und nicht ein GOtt der ferne ist? Meynest du / daß sich jemand verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe?** Ps. 139/7. **Wo sol ich hingehen für deinem Geist / und hinfliehen für deinem Angesicht?** Darum ist unser lieber GOtt an keinen Ort und Zeit gebunden / Er ist über alle Ort und Zeit / darum wir auch an allen Orten und zu aller Zeit GOtt anruffen können / Apost. Gesch. 17/27.28. **GOtt ist nicht ferne von einem jeden unter uns / dann in ihm leben / weben und sind wir.**

Zum 3. Erinnerts uns unsers Elendes und Pilgerschafft; Ach GOtt unser lieber Vatter / der du bist im Himmel / in der ewigen Freude und Herrlichkeit / wir deine arme Kinder sind auff Erden / im Elend / Ps. 39/13. **Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Vätter.** Ps. 84/7. **Die durchs Jammerthal gehen / und machen ihnen daselbst Brunnen / Ps. 126/16. Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten.**

Zum 4. Erinnerts uns unser seligen Hoffnung / daß wir uns dahin sehnen / da unser lieber Vatter ist / Ps. 42/2. **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOtt zu dir / meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt. Wann werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue?** Ps. 84/11. **Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser dann sonst tausend.** Joh. 17/24. **Vatter ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast.**

Die Ander Predigt /

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

DEr König David spricht Ps. 8/2. seqq. **HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen / da man dir dancket im Himmel. Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.**

Dieser Psalm/ Geliebte im HErrn/ ist eine herrliche Weissagung / von unserm HErrn JEsu Christo/ und von seinem Leyden und Sterben / Aufferstehung und Sieg/ und von seinem Königreich und Herrschaft über alle Creaturen; Und solch Reich sol gestifftet/ erbauet und außgebreitet werden / nicht mit eusserlicher Gewalt und Schwerdt / sondern durch den Mund der jungen Kinder und Säuglingen / das ist/ durchs Wort GOttes und den Glauben. Es ist gar ein wunderlich Reich das Reich JEsu unsers HErrn/ dann die weltlichen Reich werden mit grosser eusserlichen Macht und Gewalt gestifftet und auffgerichtet/ Christi Reich aber wird durch das Wort GOttes und den heiligen Geist/ und durch die Verkündigung und Außbreitung seines heiligen Namens gestifftet/ wie dasselbe das Hosianna bezeuget in der Einreitung deß HErrn zu Jerusalem gesungen/ in demselben Hosianna/ das ist/ im Lob und Preiß / in Erkandtniß seines Namens ist deß HErrn Christi Reich / und sein Sieg über alle seine Feinde. Wiewol nun der Einzug deß HErrn Christi in die Stadt Jerusalem für menschlichen und weltlichen Augen gar schlecht und gering ist/ auch unehrlich scheinet/ so finds doch/ wann man denselben mit geistlichen Augen ansihet / eitel göttliche Wunder und göttliche Herrlichkeiten / sonderlich wann man Achtung hat/ wie die Weissagung der Propheten und Psalmen dadurch erfüllet seyn. Dann ist nicht dieser achte Psalm herrlich erfullet im Einzug deß HErrn? Dann da das Volck und die Kinder dem HERRN nachlieffen durch die gantze Stadt / biß in den Tempel / und Hosianna sungen/ also daß die Hohenpriester und Phariseer darüber murreten / und sprachen: Der HERR solte das Volck und die Kinder stillen / und ihnen verbieten/ überzeuget sie der HErr mit dem achten Psalm / und spricht: Habt ihr nicht gelesen / was David sagt: **Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du Lob zugericht**/ Matth. 21/ 16. Deßgleichen ist auch erfüllet im Einzug deß HErrn der 118. Psalm / auß welchem das Hosianna genommen ist. Deßgleichen der Psalm 72/5. **Sein Name wird ewiglich bleiben/ so lange die Sonne währet / wird sein Name auff die Nachkommen reichen / und werden durch denselben gesegnet seyn / alle Heyden werden ihn preisen. Gelobet sey der HErr der GOtt Israel / der allein Wunder thut / und gelober sey sein heiliger Name ewiglich / und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden** / Amen. Wie herrlich ist erfullet die Weissagung deß Propheten Esaiä am 35/ 4.5. **Sihe euer GOtt kommt / und wird euch helffen/ alsdann werden der Blinden Augen auffgethan werden / und der Tauben Ohren werden geöffnet werden / alsdann werden die Lahmen lecken wie ein Hirsch / und der Stummen Zunge wird Lob sagen.** Dann im Einzuge sind ihm ein grosser Hauff gebrechlicher Leute nachgefolget / Lahme / Taube / Blinde/ Stumme/ Krancke / biß in den Tempel hinein / und Er hat sie alle geheilet / dadurch ist nun sein Name herrlich worden in allen Landen/ wie auch der achte Psalm sagt. Darum wollen wir nun von seinem herrlichen Namen etwas reden / und die erste Bitte im heiligen Vatter Unser / **Geheiliget werde dein Name** / erklären/ dann in Christo und durch Christum muß Gottes Name geheiliget werden.

Wollen demnach zwo Fragen anhören.

1. Was GOttes Name sey?
2. Wie Er geheiliget werde?

HErr dein Name werde von uns allen durch Lehr und Leben recht geheiliget. Amen.

Die erste Frage.

Was ist GOttes Name? Antwort:

GOttes Name ist GOtt selbst/ und alles was uns GOttes Wort lehret und offenbaret von GOttes Wesen/ Willen/ Wercken und Wolthaten/ Gottes Name ist Gottes Ehre / Majestät und Herlichkeit/ wie der Psalm 8/2. spricht: **HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen.** Und Ps. 72/19 **Gelobet sey sein herrlicher Name, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden.** Der Mann GOttes Moses nennet GOtt den HErrn 2. B. Mos. 34/6. also: **HErr HErr: GOtt / barmhertzig und gnädig / geduldig/ von grosser Güte und Treu / der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergibest Missethat/ Ubertrettung und Sünde/ für welchem niemand unschuldig ist.** So ist nun und heisset GOttes Name 1. allmächtig / barmhertzig / gütig/ gerecht / heilig/ warhafftig/ und allein weise. Zum 2. es sind diese Namen alle in GOtt wesentlich / Er ist wesentlich die Allmacht selbst/ und das höchste wesentliche Gut selbst / Er ist wesentlich die Gerechtigkeit selbst / Er ist wesentlich heilig / und die Warheit selbst. GOtt ist nicht wie ein Mensch / der einen grossen Namen und Titul ohne That hat / sondern wie Er sich nennet / so ist Er. Ps. 48/11. **GOTT wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende.**

Von dem heiligen Namen der Allmacht GOttes/ haben wir folgende Zeugniß / Jer. 32/17.19. **Ach HErr HErr / sihe du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Krafft/ und ist dir kein Ding unmüglich / du grosser und starcker GOtt / HErr Zebaoth ist dein Name / groß von Rath/ und mächtig von That/ und deine Augen stehen offen über alle Menschenkinder.** Ps. 62/8. **Bey GOtt ist mein Felß/ meine Ehre/ der Felß meiner Stärcke / GOtt hat ein Wort geredt / das habe ich etlich mal gehöret / daß GOtt allein mächtig ist.** Wie nun GOttes Name heisset Allmächtig / also führet auch diesen Namen unser HErr JEsus Christus. Und das ist sein herrlicher Name / davon der achte Psalm sagt: **Alles hast du unter seine Füsse gethan.** Darum ist Er zu uns kommen als ein König/ wie der Prophet Zacharias 9/9. sagt. Offenb. Joh. 19/16. wird Er beschrieben mit einer dreyfachen Cron/ darauff geschrieben stehet: **HErr/ HErr aller Herren / und König aller Könige.** Und David weissaget Ps. 89/9. von ihm: **HErr Zebaoth/ wer ist wie du? Ein mächtiger GOtt / und deine Warheit ist um dich her; Du hast einen gewaltigen Arm/ starck ist deine Hand/ und hoch ist deine Rechte.** Ps. 115/3. **Dann ich weiß / daß der HErr groß ist / und unser HErr für allen Göttern/ alles was Er wil / das thut Er im Himmel/ auff Erden / im Meer und in allen Tieffen.** Ps. 83/19. **Du heissest mit deinem Namen HErr allein/ und der Höchste in aller Welt.** Dis ist nun / was unser Psalm sagt: **HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen/** von wegen deiner Allmacht und grossen Gewalt. So ist nun GOtt allmächtig / wie Er heisset / so ist Er: Halte dich aber dagegen/ wer bist du? Ein ohnmächtige / krafftlose Creatur / wann dir GOtt nicht Leben und Othem gebe / so würdest du gar zu nichte. Sihe / wem gebühret nun die Ehre? Allein GOtt/ und nicht dir. Weil du unter so starcken Feinden gefangen warest / unter Sünde / Todt / Teuffel und Hölle/ so ist so ein mächtiger König zu dir kömen dich zu erretten mit seiner allmächtigen Hand.

Von dem tröstlichen Namen der Barmhertzigkeit GOttes/ sollen wir folgende Zeugniß mercken/ Klagl. Jer. 3/13. **Die Güte deß HERRN ist/ daß wir nicht gar auß seyn / seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darum**

le / darum wil ich auff ihn hoffen / dann der HErr ist freundlich / der auff ihn harret / und der Seelen / die nach ihn fraget. Es ist ein köstlich Ding / geduldig seyn / und auff die Hülffe deß HErrn hoffen / dann der HErr verstösset nicht ewiglich / Er betrübet wol / aber Er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. 2/13. Der HERR ist gnädig / barmhertzig / geduldig / und reuet ihn bald der Straffe. Und droben haben wir gehöret 2. B. Mos. 34/6. daß Moses GOtt den HErrn auch also nennet. S. Paulus 2. Cor. 1/3. nennet ihn einen Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trostes. David sagt 2. Sam. 24 14. Ich will lieber in die Hand deß HErrn fallen / dann seine Barmhertzigkeit ist groß. Diese unaußsprechliche Barmhertzigkeit GOttes deß Vatters ist zu suchen und zu finden in unserm HErrn Christo / darum hat uns Gott der HErr denselben in einem Gnadenstul und Gnadenthron für gebildet. Sihe / GOtt ist der Brunn aller Barmhertzigkeit / Liebe und Treu; Was bist du aber? Ein Brunn und Abgrund alles Jammers und Elendes / darum weil GOtt sihet den tieffen Abgrund deines Elendes / so erbarmet er sich nach seiner grossen Barmhertzigkeit / nach dem Reichthum seiner Gnaden / und den gantzen Schatz seiner Barmhertzigkeit hat Er uns in Christo JEsu geschencket. Darum heisset nun der Name unsers Erlösers und unsers Königes / wie ihn Psal. 111/4. 5. beschreibet: Er hat ein Gedächtniß gestiffret seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErr. Und diß ist sein Name / deß HErrn unsers Herrschers / davon unser Psalm sagt: Wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Von dem herrlichen Namen der Gerechtigkeit Gottes zeuget Ps. 9/5. Du führest mein Recht und Sache auß / du sitzest auff dem Stul / ein gerechter Richer. Psalm 36/7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / dein Recht wie grosse Tieffen / HErr du hilffest beyde Menschen und Vich. Psal. 48/11. Gott wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm biß ans Ende der Welt / deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Ps. 145/17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken. Mit diesem herrlichen Namen der Gerechtigkeit Gottes wird auch unser HErr JEsus Christus genannt / Zachar. 9/9. Sihe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter und Helffer / nicht aber allein für sich gerecht / sondern der uns gerecht macht / und unsere Gerechtigkeit selber ist / Jerem. 23/6. 1. Cor. 1/30. 2. Cor. 5/21. So ist Er aber unser Helffer / wie der Prophet Zacharias am 9/11. spricht: Du lässest auß durchs Blut deß Bundes deine Gefangene auß der Gruben / darin kein Wasser ist. Psalm 85/10. ist auch von diesem herrlichen Namen der Gerechtigkeit Christi geweissaget: Doch ist seine Hülffe nahe denen / die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treu auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Item / Ps. 111/8. Die Wercke seiner Hände sind Warheit und Recht / alle seine Gebott sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich / und geschehen treulich und redlich. Psalm 72/2. GOTT gib dein Gericht dem Könige / und deine Gerechtigkeit deß Königes Sohn / daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit / und die Elenden errette. Laß die Berge den Frieden bringen / und die Hügel die Gerechtigkeit. Sihe nun / GOtt ist gerecht / und sein Name ist auch also; Was bist du aber? Ein Hauß voll Ungerechtigkeit und Sünde. Darum kommt nun dein König zu dir / ein Gerechter: HErr unser Herrscher wie herrlich ist dein Name / verstehe der Name der Gerechtigkeit / in allen Landen. Darum / Nicht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre / Ps. 115/1. Du HErr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / Dan. 9/7.

GOttes Name ist heilig / darum wird Er Esa. 12/6. genannt der Heilige in Israel / und die Engel singen Esa. 6/3. Heilig / Heilig / Heilig / ist der HErr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll. Unser HERR JEsus Christus aber wird Dan. 9/24. genannt der allerheiligste. Und der Engel sagt zu Maria: Das heilige / das von dir gebohren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Psalm 111/10. Heilig und Heer ist sein Name / darum ist uns Christus von GOtt gemacht zur Heiligung.

Von dem herrlichen Namen der Warheit GOttes / Psalm 25/10. Die Wege deß HErrn sind eitel Güte und Warheit. Psalm 89/34. 35. Ich wil meine Warheit nicht lassen fehlen / Ich wil meinen Bund nicht entheiligen / und nicht ändern / was einmal auß meinem Munde gangen ist. Psalm 117/2. Seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit / Alleluja. Psalm 57/11. Deine Güte reichet so hoch der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolcken gehen. Psalm 89/9. HErr GOTT / wer ist wie du / ein mächtiger GOtt / und deine Warheit ist um dich her? Mit diesem herrlichen Namen der ewigen Warheit ist auch unser HErr JEsus Christus genannt Psalm 89/15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Struls Vestung / Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht. Johan. 1/17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Warheit aber ist durch JEsum Christum worden. Joh. 14/6. Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben. Offenb. Joh. 19/13. Sein Kleid war mit Blut besprenget / sein Name heisset Treue und Warheit. So ist nun GOtt ein GOtt der Warheit / ein Ursprung und Brunnen der ewigen Warheit; Was bist du aber? Wie saat der Psal. 116/11. Ich sprach in meinem Zagen / alle Menschen sind Lügner. So ist nun Christus zu dir kommen / ein König der Warheit / auff daß Er dich von dem Lügen-Reich deß Satans erlöse. Das ists nun / das der Psalm sagt: HERR unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name / verstehe den Namen der ewigen Warheit / in allen Landen.

Von dem herrlichen Namen der ewigen Weißheit GOttes / Esa. 40/13. Wer unterrichtet den Geist deß HErrn / und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Wen fraget Er um Rath / daß er ihm zeige den Weg deß Verstandes? Esa. 55/8. Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und meine Wege sind nicht eure Wege / sondern so viel höher der Himmel ist als die Erde / so viel höher sind auch meine Gedancken / dann eure Gedancken / und meine Wege dann eure Wege. Rom. 11/33. O welch ein Tieffe / beydes der Weißheit und Erkändtniß Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Wege / und unerforschlich seine Gerichte / dann in ihm / von ihm / durch ihn seyn alle Ding / ihm sey Ehr / und Preiß in Ewigkeit / Amen.

Sihe / so ist GOtt ein Brunnen aller Weißheit / du aber bist ein Brunnen aller Thorheit / Blindheit und Finsternis / darum ist der HERR Christus zu dir kommen als ein weiser König / wie ihn S. Paulus nennet: Aber GOTT dem ewigen / un-

vergänglichen und unsichtbaren und allein weisen Könige sey Ehre und Preiß / 1. Timoth. 1/17. Und 1. Cor. 1/23. Wir predigen euch JEsum Christum/ GOttes Krafft/ und GOttes Weißheit. HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name/verstehe der Name der ewigen Weißheit/ in allen Landen.

Die ander Frage.

Wie wird nun dieser Name GOttes/der so herrlich ist in allen Landen/ geheiliget?

Antwort:

DAs lehret uns Psalm 8/2. 3. auch: **Da man dir dancket im Himmel/ auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht zugericht.** Sol nun das geschehen / so muß GOtt auß seinem heiligen Wort recht erkandt werden in JEsu Christo unserm HErrn / soll aber das geschehen/ so muß GOttes Wort rein und lauter geprediget werden / darum bitten wir hie 1. um die Reinigkeit und Lauterkeit deß göttlichen Worts, wie David Ps. 119/43. **Nimm nicht von meinem Munde das Wort der Warheit / laß dein Wort seyn ein Liecht auff meinen Wegen/ und eine Leuchte auff meinen Fußsteigen.** Also wird Gottes Name geheiliget / wann wir Christum recht erkennen in seiner Person und Amt.

Zum 2. Wird Gottes Name also geheiliget/ **wañ wir an ihn**/ welchen wir nun auß seinem Wort recht erkandt haben / **von Hertzen glauben / ihm auß ganzer Macht vertrauen** / und keine Hoffnung setzen auff einige Creatur/ Engel oder Menschen, oder einig zeitlich Ding. Wann wir auff einige Creatur trauen / das ist GOttes höchste Unehre und Verunheiligung seines Namens / im Gegentheil ist das die höchste Ehre und Heiligung seines Namens / wann unser Hertz allein an ihm hanget / also wird Gottes Name geheiliget/ wann wir an JESUM Christum glauben.

Zum 3. Wird Gottes Name geheiliget **durch die Anruffung** / Esa 42/8. **Ich wil meine Ehre keinem Andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen.** Wann wir GOtt im Namen JESU Christi anruffen / auff daß der Vatter geehret werde durch den Sohn.

Zum 4. Wird GOttes Name geheiliget **durch die kindliche Furcht GOttes und Demut**/ wann wir uns unter seine gewaltige Hand demütigen / dann wann wir Gottes Namen recht heiligen wollen / so muß unser Name nicht geheiliget werden/ das ist / es muß in uns verleschen und untergehen alle eigene Ehre / eigener Ruhm / eigene Liebe / eigen Lob und Weißheit / dann das müssen wir alle GOtt geben / und erkennen / daß alle Ehre / Lob / Ruhm und Weißheit Gottes sey / auff daß nicht wir / sondern GOtt allein in allen Dingen den Preiß behalte / wir müssen in unsern Hertzen nichts seyn / auff daß Gottes alles sey.

Zum 5. Wird GOttes Name geheiliget / **wann wir ihn hertzlich lieb haben** / und in der Welt nichts lassen so lieb seyn / die Liebe Gottes allen irrdischen Dingen vorziehen / die Welt-Liebe außziehen/ Ps. 18/2. **Hertzlich lieb habe ich dich HErr/ meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auff den ich traue.**

Zum 6. Wird GOttes Name geheiliget durch **wahre Busse und heiliges gottseliges Leben**; Wir müssen unser innerlich und äusserlich Leben GOtt gleichförmig seyn lassen / weil wir wissen / daß Er ist / und mit seinem Namen heisset heilig / barmhertzig / gütig / gnädig / geduldig / von grosser Güte und Treu / gerecht / wahrhafftig: So müssen wir auch seyn inwendig und außwendig/ oder wir lästern und schänden ihn mit unserm Leben/ und sind seines Namens Unehre und Schandfleck / Ezech. 26/21. **Mein Name wird um eurentwillen verlästert unter den Heyden.** Matth. 5/17. **Lasset euer Liecht leuchten/ auff daß euer Vatter im Himmel gepreiset werde.**

Zum 7. Wird Gottes Name geheiliget/ **wann wir seinen Namen bekennen** / loben / preisen/ und sein Lob außbreiten. Ps. 63/6. **Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wann ich dich mit frölichem Munde loben solt/ wann ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich/ wann ich erwache/ so rede ich von dir.** Es ist zwar der heilige Name Gottes allezeit heilig / herrlich und groß/ aber wir erkennen dasselbe nicht allezeit / wir fürchten uns nicht allezeit für seinem herrlichen / grossen und erschrecklichen Namen / wir trösten uns auch nicht seiner Barmhertzigkeit / trauen nicht auff seine Allmacht / fürchten nicht seine Gerechtigkeit/ lieben nicht seine Warheit/ erkennen nicht seine Weißheit. Darum bitten wir / daß seine Herrlichkeit / Allmacht/ Barmhertzigkeit / Güte / Gerechtigkeit / Weisheit und Warheit, von uns und von allen Menschen recht erkandt / geehret / hoch und herrlich gehalten/ gelobet/ angebetet und gepreiset werden möge / durch den Glauben / Gottes Erkändtniß / Gebet / Furcht / Demut / Liebe / Busse und heiliges Leben / und daß alles verhindert werde und untergehe / was den Namen Gottes schmähet / unehret und lästert / als alle falsche Lehre und gottloß Leben. Dann gleich wie Gottes Name durch wahres Erkändtniß / Glauben / Gebet/ Furcht/ Demut/ Liebe/ heiliges Leben geheiliget wird/ also wird Er verunheiliget durch Unglauben. Dann wer GOtt nicht glaubet / der macht ihn zum Lugner/ wer nicht betet und dancket / der verachtet GOtt, als sey Er nicht der rechte GOtt / der anzubeten sey / oder der helffen könne.

Gebetlein um die Heiligung deß Namens GOttes.

ACh du heiliger/ gerechter/ gnädiger und barmhertziger GOtt und Vatter / gib daß wir dein liebes Wort / lauter und unverfälscht / ohne alle Ketzerey und Irrthum rein haben mögen/ und dich recht nach deinem göttlichen Wesen / Willen und Wolthaten daran erkennen / deine Allmacht bekennen / deine Barmhertzigkeit lieben / deiner Warheit trauen / deine Gerechtigkeit fürchten / deine Weißheit loben / deinem Wort gehorchen / deiner Hülffe uns trösten / dein Wort lieb haben / demselben von Hertzen glauben / heilig und gerecht als deine Kinder darnach leben / dir für alle deine Wolthaten Leibes und der Seelen dancken / und biß an das Ende im Glauben und heiligem Leben beständig bleiben mögen / und dort in Ewigkeit mit allen heiligen Engeln und Außerwehlten deinen Namen heiligen / ehren / loben und preisen / durch JEsum Christum/ unsern HErrn/ Amen.

Die Dritte Predigt/

Die ander Bitte.

Dein Reich komme.

KÖnig David schreibt Ps. 93/1. seqq. **Der HErr ist König / und herrlich geschmückt/ und hat ein Reich angefangen / so weit die Welt gehet / und zugerichtet / daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stul veste/ du bist ewig. HErr die Wasserströme erheben sich/**

sich / die Wasserströme erheben ihr Brausen / die Wasserströme erheben empor die Wellen. Die Wasserwogen im Meer sind groß / und brausen greulich / der HErr aber ist noch gröſſer in der Höhe. Dein Wort ist die rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Dieser Psalm ist eine schöne Weissagung vom Reich Christi / so weit die Welt ist / und daß es ewig bleiben soll / wiewol die Ströme und Wasser brausen / das ist / der Welt Toben und Wüten dawider ist / und viel erwürget / hilfft sie es doch nicht / dann Er ist höher und gröſſer / weder die Welt und ihr Fürst dazu. Solches Reich wird auffgerichtet durchs Wort und Sacrament / ohn allen Schwerdtschlag und Harnisch / und dasselbe Wort GOttes schmücket und machet sein Hauß herrlich und heilig / dann das ist der rechte Gottesdienst / der in diesem Hause pranget und leuchtet / nemlich predigen / loben und dancken / wie wir an den Exempeln sehen / als Apost. Gesch. 4/23. seqq. wurden die Apostel wegen der Lehre deß heiligen Evangelii gefangen / und ins Gefängniß geführet / und den Hohenpriestern fürgestellet / die wüteten und tobeten dawider / als ein ungestümmes Meer und brausende Wasserwogen / und verbotten ihnen im Namen JEsu Christi zu predigen / sie aber kamen zusammen / und huben ihre Stimme einmütiglich zu GOtt auff / und beteten den andern Psalm: Warum toben die Heyden / und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herren rathschlagen wider den HErrn und seinen Gesalbeten. Und nun HErr sihe an ihr Dräuen / und gib deinen Knechten mit allerley Freudigkeit zu reden dein Wort. Und da sie gebetet hatten / bewegete sich die Stätte / da sie versammlet waren / sie aber wurden alle voll deß H. Geistes / und sie redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit. Da hören wir / wie die Wasserströme brausen wider das Reich Christi / und wie die heiligen GOttes gestritten haben mit dem Gebet wider dieses Welt-Reich. Es ist aber ein solch kräfftig Gebet gewest / wie ein Erdbeben / gleich wie im Leyden Christi geschehen ist / zum Zeugniß / daß unser HERR Christus Himmel und Erden in seiner Gewalt habe / und stärcker sey dann alle Tyrannen. Wie wir auch c. 12/2. seqq. lesen / daß Herodes den Apostel Jacobum tödtet mit dem Schwerdt / und Petrum ins Gefängniß legete / als aber Petrus durch einen Engel auß dem Gefängniß erlöset / ward Herodes zornig und ließ die Hüter und Diener rechtfertigen / und zog im Zorn gen Cäsarien. Aber der Engel deß HErrn schlug ihn / und ward von Würmen gefressen / und kondte also Christi Reich nicht vertreiben.

Wir wollen diese andere Bitte in folgende Fragen fassen.

1. Was GOttes Reich sey?
2. Wie mannigfaltig es sey?
3. Wo es sey?
4. Wie es zu uns komme?

Ach HErr JEsu / du König der Ehren / lehre uns daß und wie dein Reich zu uns komme / auff daß es inwendig in uns allen seye. Amen.

Die erste Frage.

Was ist das Reich GOttes?

Antwort:

DAs Reich GOttes und unsers HErrn JESU Christi ist ein geistlich Reich / eine heilige Christliche Kirche / so GOtt der HErr durchs Wort sammlet / durch den H. Geist erleuchtet und heiliget / durchs Wort und Sacrament neu gebieret / mit den Gaben deß Heil. Geistes zieret / mit GOttes Erkändtniß / Glaube / Liebe / Hoffnung / Gebet / Gottesfurcht / da man GOttes Gnade / Vergebung der Sünden / den H. Geist / die Seligkeit empfähet / da GOttes Ehre wohnet / GOttes Lob außgebreitet wird / welches Reich Christus unser HErr / als unser geistlicher König schützet und erhält wider alle Pforten der Hollen / wird auch alle / die in diesem Reich seyn und bleiben / zu sich ins Reich der Herrlichkeit auffnehmen.

Diß Reich GOttes in dieser Welt / ist ein Gnadenreich / welches alle Wolthaten GOttes deß Vaters / und unsers HErrn JEsu Christi / und deß H. Geistes begreifft / daher S. Paulus Rom. 14/17. das Reich GOttes also beschreibet: Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken / das ist / äusserlich Ding / irrdische weltliche Wollust / Ehre / Pracht / Herrlichkeit / welches alles mit der Welt vergehet / Sondern es ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist / das ist / das Reich GOttes ist ein Reich der Gerechtigkeit / in welchem wir durch den Glauben an Christum gerecht werden / darum sagt der Prophet Zacharias 9/9. Unser König kommt zu uns ein Gerechter und ein Helffer. Und Jeremias 23/6. sagt: Das wird sein Name seyn / HErr unser Gerechtigkeit. Das Reich Christi ist ein Reich deß Friedes / in welchem wir Fried und Ruhe unser Seelen finden durch Vergebung der Sünden. Es ist ein Reich der Freuden im heiligen Geist / darinnen wir kräfftigen Trost / geistliche und himmlische Freude empfinden. Es ist ein ewiges Reich / welches durch keine irrdische Gewalt kan zerstöret werden / dagegen ist der Welt Reich ein Sündenreich / ein Lügen- und Mordreich / darinne der Fürst dieser Welt regieret / darinne Ungerechtigkeit / Unfriede / Krieg und Blutvergiessen herrschet / in welchem kein wahrer Trost ist / welches uns auch nicht selig machen kan mit seinen vergänglichen irrdischen Gütern / Christi Reich aber macht uns selig mit seinen himmlischen ewigen Gütern.

Wie Christus ist unser König / ein solch Reich hat Er auch / und so administriret und regieret Er auch sein Reich / Ps. 2/6. Ich habe meinen König eingesetzt auff meinen heiligen Berg Zion / Ich wil von einer solchen Weise predigen / daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heute habe ich dich gezeuget. Da stehet geschrieben / Christus wolle in seinem Reich predigen lassen sein Erkändtniß / daß Er GOttes Sohn sey. Psal. 45/2. 3. Ich wil singen von einem Könige: Du bist der Schönste unter den Menschen-Kindern / holdselig sind deine Lippen / darum segnet dich GOtt ewiglich. Du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloß Wesen / darum hat dich GOtt dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel / mehr dann deine Gesellen. Hie stehet / daß im Reich dieses Königes werde geprediget von den holdseligen Lippen deß HErrn / von Gerechtigkeit / vom göttlichen Segen und Freuden-Oel deß heiligen Geistes. Ps. 110/2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden auß Zion / herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck / deine Kinder werden dir geboren / wie der Thau auß der Morgenröthe. Hie ist beschrieben der Scepter deß Reichs Christi / das ist / sein Wort / und das soll unter seinen Feinden herrschen / und soll ein freywillig Volck haben / welches im heiligen Schmuck deß Glaubens ihm opffern soll. In diesem Reich sollen viel glaubige Kinder GOttes gezeuget werden. Bey dem Propheten Esaia 11/2. ist die Salbung und Crönung unsers Königes beschrieben: Daß über ihn ruhen wird der Geist der Weißheit / Verstandes / Raths / Stärcke / Erkändtniß und Furcht deß HErrn. Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen / und mit Recht die Elenden im Lande.

Die ander Frage.

Wie mannigfaltig ist das Reich GOttes und Christi?

Ant-

Antwort:

DReyfaltig. Das Reich der Gewalt GOttes / das Reich der Gnaden GOttes / und das Reich der Herrlichkeit GOttes. Im Reich der Gewalt Christi seyn alle Creaturen/und die gantze Welt mit ihrer Macht / davon Ps.2/9. sagt: Du wirst sie mit einem eysernen Scepter zuschlagen / wie Töpffe wirst du sie zerschmeissen. Item/ Ps.45/6. Scharff sind deine Pfeile / daß auch Könige für dir niederfallen. Ps.110/1. Setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns. Esa.11/4. Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen / und mit dem Othem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Ps.8/3. Alles hast du unter seine Füsse gethan. Im Reich der Gnaden sind alle Gläubigen. Im Reich der Herrlichkeit werden seyn alle Außerwehlten / Joh.17/24. Auff daß sie meine Herrlichkeit sehen. Fürchte dich nicht du kleine Heerde/ es ist deß Vatters Wille / dir das Reich zu bescheiden. Sie werden empfahen ein herrlich Reich / und eine schöne Crone von der Hand deß HErrn.

Die dritte Frage.

Wo ist das Reich GOttes?

Antwort:

DA Gottes Gnade und Christus mit seinen Wolthaten verkündiget wird / da ist das Gnadenreich Christi / hie sind wir im Reich der Gnaden/ dort im Reich der Herrlichkeit. Weil wir nun GOttes Wort fassen / und dasselbe im Hertzen bewahren / so ist das Reich GOttes in uns/ in unsern Hertzen. Luc. 17/21. Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Gepräng oder Geberden / oder äusserlichen Sitten und Ceremonien. Man wird auch nicht sagen: Sihe/ hie oder da ists/ dann sihe / das Reich GOttes ist inwendig in euch. Das ist / das Reich GOttes ist nicht in äusserlichem / weltlichem Gepräng/ wie die Reiche dieser Welt / die in äusserlicher Gewalt / Pracht / Reichthum / Ehre und Herrlichkeit stehen / sondern das Reich Christi stehet in den herrlichen Wolthaten GOttes und Christi / als in Vergebung der Sünden / in Gerechtigkeit und Versöhnung mit GOtt/ darnach in den Gaben und Früchten deß heiligen Geistes/ im Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Demut/ Sanfftmut / Gedult / Gebet/ Andacht und Furcht GOttes/ in Vergebung der Sünden / in ewigen himmlischen Trost/ in der Freude deß ewigen Lebens/ in Ruhe und Friede der Seelen / in Versöhnung mit GOtt/ im ewigen Leben. Sehet / diese himmlische Güter sind geistlich / und sind nicht ausser uns / sondern in uns/ darum ist auch das Reich GOttes in uns / und muß in uns seyn / GOtt hat es in unsere Seelen gelegt/ auff daß GOTT mit seinem Reich in uns sey/ auff daß uns diesen himmlischen Schatz niemand / ja keine Creatur nehmen könne / ob wir gleich alles verlieren / so muß uns doch das Reich GOttes bleiben. Wann wir nun das Reich GOttes behalten / so behalten wir einen solchen Schatz / der mehr ist dann die gantze Welt / und wann wir gleich die gantze Welt verloren / so haben wir nichts verloren.

Credenti regnum qui servat pectore Christi,
Amisso mundo perdidit ille nihil.

Wer glaubig Christi Reich in seinem Hertzen hält/
Der hat gar kein Verlust/ wann schon die Welt zerfällt/.

S. Paulus wünschet Ephes.3/17. daß Christus möge wohnen in unsern Hertzen / und daß wir erfüllet werden mit allerley Fülle GOttes/ mit der gantzen Fülle seiner Gnaden / seiner Liebe / seines Trosts / das ist die gröste Herrlichkeit eines Christen/ daß er das gantze Reich GOttes mit aller Fülle Gottes in ihm selbst träget / darum alle Engel GOttes den Gläubigen dienen. Alle die nun im Reich GOttes leben / in denen wohnet Christus ihr König / und regieret sie / erleuchtet sie / tröstet sie / heiliget sie / wircket in ihnen alle Christliche Tugenden / dämpffet in ihnen die Sünde und böse Lüste / übet durch sie Barmhertzigkeit/ als durch seine Glieder/ die sagen mit S. Paulo: Ich lebe/ doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Daher S. Paulus abermal sagt / 2.Cor.13/5. Prüfet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd/ und ob Christus in euch wohne. Gal.5/24. Wer nun Christum angehöret/ der creutziget sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Die vierdte Frage.

Wie kommt dann sein Reich zu uns?

Antwort:

1. DUrch GOttes Wort und Sacrament/ und durch die Reinigkeit und Lauterkeit deß Worts und der Religion / dann falsche Lehre heisset deß Satans Stul und Schul. Joh.14/23. Wer mich lieber / der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Wann wir durch GOttes Wort neue Creaturen werden / und dasselbe in unsern Hertzen viel Frucht bringet/ darum gibt unser HErr JEsus Christus Matth.13/2. seqq. sieben Gleichnisse vom Himmelreich: 1. Nennet Er es einen Samen / der auff viererley Acker fället. 2. Daß wir es wol bewahren sollen / sagt Er / für dem Feinde / der Unkraut säet/ wann die Leute schlaffen und sicher seyn. 3. Vergleichet Er GOttes Wort einem Senffkorn / welches zwar klein ist/ aber es wird ein Bäumlein darauß: Also GOttes Wort. 4. Einem Sauerteig welchen ein Weib unter etliche Scheffel Mehl menget / daß der gantze Teig versäuret: Also verändert und verneuret das Wort GOttes den gantzen Menschen. 5. Vergleichet Er es einem Menschen im Acker. 6. Einer Perle. 7. Einem Netze / welches alles dahin gehet/ daß durch das Wort GOttes das Reich Gottes zu uns kommt. Ein Christ soll der Kaufmann seyn/ der alles verkauffet / was er hat/ daß er diese edle Perle / das Reich GOttes kauffe und behalte; Ein Mensch soll um dieser edlen Perlen willen alles verlassen / daß er das Reich GOttes behalte/ das ist alle Welt-Liebe auß seinem Hertzen lasse/ auff daß er Gottes Reich allein behalte.

Zum 2. kommt das Reich GOttes zu uns durch wahre Busse: Matth.3/2. Thut Busse/ dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen/ durch wahre Busse und Bekehrung von der Welt/ ja vom Satan zu GOtt kommen wir in das Reich GOttes / und das Reich GOttes zu uns / dann alle Sünde / Hoffart / Wollust / Unzucht / Ungerechtigkeit / Geitz / Lügen / Lästerung/ das ist deß Teuffels Reich / und auß diesem Reich deß Satans kan niemand kommen / er bekehre sich dann zu GOtt / und laß ab von Sünden. Alle die noch in diesen Sünden stecken und leben / die sind noch im deß Teuffels Reich/ sie seyn wer sie wollen / und können das Reich GOttes nicht erben / wer sich aber zu GOtt wendet/ zu dem wendet sich GOtt wieder mit seinem gantzen Reich.

Zum 3. kommt das Reich GOttes zu uns durch Schenckung deß heiligen Geistes / und Vermehrung der Gaben deß Geistes. Luc.11/20. So ich durch GOttes Finger die Teuffel austreibe/ so kommt je das Reich GOttes zu euch/ das ist/ so ich durch den heiligen Geist in euch deß Satans Reich zerstöre/ Rom.8/14. Die sind Gottes Kinder / die der Geist GOttes treibet/ und die den Geist Christi nicht haben/ die sind nicht

seyn.

seyn. Item / Gal. 5/16. Ich sage aber / wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen / dann das Fleisch gelüstet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch / die beyde sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet / regieret euch aber der Geist / so seyd ihr nicht unter dem Gesetz / das ist / unter dem Fluch und Zwang / sondern der heilige Geist macht euch freudig und willig zu allem Guten. Ephes. 1/13. Ihr seyd durch Christum versiegelt mit dem heiligen Geist / da ihr glaubetet / welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unser Erlösung / daß wir sein Eigenthum würden zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Zum 4. kommt das Reich GOttes zu uns durch den lieben Jüngsten Tag / Luc. 21/28. Wann ihr dieses alles sehet angehen / so wisset / daß das Reich GOttes nahe ist / darum sehet auff / und hebet eure Häupter auff / darum daß sich euer Erlösung nahet / Offenb. Joh. 22/16. seqq. Ich bin vom Stamm und Geschlecht Davids / ein heller Morgenstern / und der Geist und die Braut sprechen: Komm / und wer es höret / der spreche: Komm / und wen da dürstet / der komm / und nehme das Wasser deß Lebens umsonst. Es spricht / der solches bezeuget / ja ich komm bald / ja Amen / ja komm / HErr JEsu.

Ein Gebetlein auß der andern Bitte.

LIeber Vatter / laß zu uns kommen dein Gnaden-Reich / Gerechtigkeit / Friede und Freude im heiligen Geist / errette uns auß dem Lügen- und Mord-Reich deß Teuffels und dieser argen Welt / darinn dein heiliger Name geunehret und gelästert wird. Behüte uns / daß ja der Satan nicht sein Reich in uns habe / beschütze deine Kirche wider den Teuffel / wider die Ketzer und falsche Propheten / wider die gottlose Welt und alle Verfolger und Tyrannen. Sende deinen heiligen Geist in unsere Hertzen / der uns mit deinem heiligen göttlichen Wort erleuchte / heilige / lehre / tröste / stärcke / erhalte zum ewigen Leben. Komm zu uns du heilige Dreyfaltigkeit / mache uns zu deinem Tempel und Wohnung / zünde in deinem Tempel an das Liecht deines Erkäudtniß / Glaube / Liebe / Hoffnung / Demut / Gedult / Gebet / Beständigkeit / Gottesfurcht / erfülle uns die mit deiner Gnaden / dort mit deiner ewigen Herrlichkeit. Gib daß wir mit unserm Gemüthe stets im Himmel bey dir seyn / und nach deiner Herrlichkeit uns sehnen / und kom̃ endlich mit deinem lieben Jüngsten Tage / und laß uns die frölliche Stimme hören: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters / und ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt / Matth. 25/34.

Diß alles begreifft die Außlegung Lutheri: Wañ uns der himlische Vatter seinen heiligen Geist gibt. Da stehet der heilige Geist / GOttes Wort und ein Christlich Leben / das ist GOttes Reich.

Die Vierdte Predigt /

Die dritte Bitte.

Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

IM 1. B. Mos. 12/1. sprach der HErr zu Abraham: Gehe auß deinem Vatterlande / und von deiner Freundschafft / und auß deines Vatters Hause / in ein Land / das ich dir zeigen wil / und ich wil dich zum grossen Volck machen / und wil dich segnen / und dir einen grossen Namen machen / und solt ein Segen seyn. Ich wil segnen / die dich segnen / und verfluchen / die dich verfluchen / und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auff Erden. Da zog Abraham auß / wie der HErr zu ihm gesagt hatte / mit seinem Weibe Sara / und Loth zog mit ihm / seines Bruders Sohn / und zogen auß zu reisen ins Land Canaan.

Diese Historia / Geliebte im HErrn / ist ein schönes Exempel / wie wir unserm eignen Willen sollen absagen / und dem Willen Gottes uns gehorsam und demütig unterwerffen / und nicht ansehen / wie schwer es uns ankommt / wie unmüglich es uns scheinet / wie hart es unserm Willen zuwider ist. Es ist ein hartes und schweres / daß GOtt befihlet dem Abraham / außzugehen auß seinem Vatterland in ein frembd Land von seiner Freundschafft unter ein unbekandt und frembd Volck / auß seines Vatters Hause und Erbe ins Elend und in die Pilgramschafft. Das ist ja alles wider die Vernunfft / und ist ihm auch sauer und schwer ankommen / seinen Willen zu zwingen unter dem Gehorsam GOttes. Er hat aber seinen eigenen Willen verläugnet / demselben abgesagt / und sich auffgemacht / dem Willen GOttes zu folgen. Da hat er / da er sich selbst uberwunden / den herrlichen Segen erlanget / daß GOtt segenen wolle / die ihn segnen / und verfluchen / die ihn verfluchen / hat auch die Verheissung vom Messia erlanget / daß der solte von ihm geboren werden.

Diß ist nun eine Präfiguration (Fürbild) auff den innerlichen Menschen / wir müssen auch geistlich außgehen auß unserm Vatterlande / und von unser Freundschafft / das ist / wir müssen uns selbst verläugnen / selbst hassen / und absagen alle dem / das wir haben. Unsere liebsten Freunde sind unser eigen Wille / unsere Vernunfft / unsere Affecten unsers Hertzens / von denselben wil niemand gerne außgehen / und dieselben verlassen und verläugnen / unangesehen / daß uns GOtt so reichen Segen dafür hat zugesagt.

O wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut
Zwingen zu dem ewigen Gut!

So bald Abraham außgieng auß seinem Vatterland / ward er ein Großvatter deß Messiä: So bald wir unserm eigen Willen absagen / so bald geschicht GOttes Wille in uns / und Christus fähet an in uns zu leben.

Wir wollen diese Lehre vom heiligen und gnädigen Willen GOttes in folgende zwo Fragen fassen.

1. Was GOttes Wille sey?
2. Wie er in uns geschehe?

Der GOtt deß Friedens mache uns fertig / zu thun seinen Willen / und schaffe in uns / was für Ihm gefällig ist / durch JEsum Christ / welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die erste Frage.

Was ist der Wille GOttes?

Antwort:

GOttes Wille ist nichts anders / dann sein heiliges göttliches Wort / in welchem Er uns seinen Willen offenbaret hat / wie wir ihn und uns selbst recht sollen erkennen / uns selbst also / daß wir Sünder seyn / und an Leib und Seel vergifftet und verderbet / darum wir sollen von Hertzen Busse thun / und uns zu GOtt bekehren / ihn aber sollen wir in Christo recht erkennen /

erkennen/ fürchten/ ehren/ lieben/ an ihn glauben/ alle unsere Hoffnung auff ihn setzen / ihm von Hertzen gehorsam seyn / unsers Berufs fleiss g warten / unserm Nechsten die Werck der Liebe erzeigen / und glauben und hoffen allein durch Christum selig zu werden/ das ist der Wille GOttes nach dem Gesetz und heiligem Evangelio. Diese Beschreibung müssen wir nun Punctweise erklären.

Zum 1. So wil GOtt / daß wir für allen Dingen unsere Sünde und Elend erkennen sollen / nemlich wie böse / ja grundböse und verderbet unser Wille ist von Natur / weil er dem heiligen Willen GOttes in allen Dingen widerstrebet / welches wir nicht besser verstehen und erkennen können / dann auß den heiligen zehen Gebotten ; Dann wir müssen ja alle bekennen/ daß unser Hertz und Wille von Natur geneiget ist zur Abgötterey / zur Hoffart/ zum Unglauben/ zur Ungedult wider das erste Gebott GOttes. Ist nicht unser böser Wille geneiget zur Gottslästerung/ zun Lügen / zum Aberglauben / zur Zauberey und zu allem Mißbrauch deß göttlichen Namens wider das ander Gebott ? Ist nicht unser böser Wille von Natur geneigt zur Verachtung deß Worts GOttes und der Sacramenten / und zur Entheiligung der Feyertage / daran wir GOtt seinen Ruhetag halten sollen ? Ist nicht unser böser Wille geneiget zum Ungehorsam / zur Undanckbarkeit wider das vierdte Gebott ? Ich meyne ja wir sehens an den Kindern und ungehorsamen Volck. Ist nicht unser böser Wille von Natur geneigt zu Mord/ Haß und Feindschafft / Rachgier / Zorn/ Zanck/ Uneinigkeit/ Unversöhnlichkeit / Unbarmhertzigkeit gegen dem Nechsten wider das funffte Gebott ? Ist nicht unser böser Wille von Natur geneiget zur Unzucht / Unmässigkeit / Unreinigkeit / ja zu Stelen / Rauben/ Betrug/ Ungerechtigkeit/ Falschheit/ Verleumbdung/ Affterrede/ Geitz/ und zu allen bösen unreinen Lusten ? Das ist unser böser Wille / ja deß Teuffels Wille in uns/ dafür wir billich erschrecken solten. Das ist aber GOttes Wille/ 1. daß wir solches erkennen sollen, bereuen / beweinen / abbitten / darüber seufftzen / jammern/ und ablassen von solchem bösen Willen : Das ist aller Propheten und Apostel und derselben getreuen Nachfolger ruffen und schreyen : Thut Busse, bekehret euch zum HERRN/ lasset ab von euren bösen Wegen / lernet gutes thun ! So haben alle Propheten diesen Willen GOttes verkündiget : **Der Gottlose lasse ab von seinem Weg/ und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre dich zu dem HErrn /** sagt der Prophet Esaias 55/7. Und S. Paulus 1.Thess.4/3. **Das ist der Wille GOttes eure Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey/ und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von GOTT nichts wissen/** Ephes 5.1.seqq. **So seyd nun Gottes Nachfolger / als die lieben Kinder / wandelt in der Liebe/ gleich wie Christus uns geliebet hat / und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch : Hurerey aber / und alle Unreinigkeit/ oder Geitz last nicht von euch gesagt werden/** NB. **Auch schandbare Wort und Narrentheidung / oder Scherz / welche euch nicht ziemen / sondern vielmehr Danckſagung. Dann das solt ihr wissen / das kein Hurer/ noch Unreiner / noch Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / Erbe hat an dem Reich GOttes und Christi.** 1.Johan.2/15. **Lieben Kinder / habt nicht lieb die Welt/ noch alles was in der Welt ist / dann alles was in der Welt ist/ als Augenlust / Fleisches-Lust / hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit.**

Zum 2. Wann wir nun darinn den Willen GOttes gethan / daß wir unsern bösen Willen und unsere Sünde erkandt haben / auch hertzlich bereuet/ beweinet und abgebeten/ so müssen wir auch ferner den gnädigen Willen GOttes erkennen auß dem Evangelio / nemlich / **daß GOtt nicht wil den Todt deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe.** Und S.Paulus sagt 1.Tim.2/45. **GOtt wil, daß allen Menschen geholffen werde / und sie zur Erkändtniß der Warheit kommen/ dann es ist ein Mitler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** Da wir diese herzliche Schlußrede S.Pauli mercken sollen: Christus hat sein Leben geben zur Bezahlung für Alle / derhalben so wil er auch / daß Allen dadurch geholffen werde. Und S.Petrus in der 2.Epist.3/9. sagt: **Gott hat Gedult mit uns/ und wil nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse bekehre/ und lebe.** Und der HErr ruffet selber Matth.11/28. **Kommt her zu mir alle / die ihr müheselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken;** In dem Er Allen gerufen/ hat Er niemand außgeschlossen. Joh.6/4. **Das ist der Wille deß Vatters / der mich gesandt hat/ daß alle die den Sohn sehen, wer den Sohn siehet / und an ihn glaubet / der hat das ewige Leben. Ja das ist deß Vatters Wille/ daß ich keinen verliere / die Er mir gegeben hat.** Und Matth.18/14. **Es ist der Wille GOttes / daß keiner von diesen Kleinen verloren werde.** Wer nun dem Willen GOttes hierinn folget / und glaubet an JEsum Christum / der hat Vergebung der Sunden / und in Christo Gerechtigkeit und ewiges Leben. Das ist nun GOttes Wille/ nach dem Evangelio, daß wir allein in Christo Vergebung der Sunden / und unsere Gerechtigkeit und Seligkeit suchen sollen / da sollen wirs finden/ und in keinem Andern: **Dann es ist in keinem andern Heyl / und ist kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden / dann allein der Name JEsus.** Bedencket nun / was wir für eine herrliche Gerechtigkeit haben / nicht eines grossen Heiligen/ nicht aller Heiligen / nicht eines Engels Gerechtigkeit / sondern die Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi. **Man wird ihn nennen HErr unser Gerechtigkeit /** Jer.23/6. Christus ist unser Gerechtigkeit selbst / das ist unser aller Freude. **Ich freue mich im HErrn / und bin frölich in meinem GOTT / dann Er hat mich angezogen mit Kleidern deß Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet/** Esa.am 61/10. **Alle Jungen sollen schwören und sagen : Im HErrn HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke/** Esa.45/23.

Zum 3. So ist nun das GOttes Wille, wann wir durch den Glauben Vergebung der Sunden uberkommen haben / sind in Christo gerecht worden, sind neugeborne Kinder GOttes durch den Glauben und Erben deß ewigen Lebens / daß wir auch nicht mehr unsern bösen Willen thun / sondern daß wir uns den heiligen Geist GOttes regieren und treiben lassen/ und dem heiligen Willen GOttes gehorsam seyn nach den heiligen Zehen Gebotten / daß wir GOtt dienen in kindlicher Furcht / Liebe / Glauben / Hoffnung / Demut / Gedult / nach dem ersten Gebott : In wahrer Anruffung/ Danckſagung, Bekändtniß/ Lob und Preiß seines Namens / nach dem andern Gebott : In dem rechten Seelen-Sabbath und Seelen-Ruhe/ daß wir GOttes Wort gerne hören und hertzlich lieb haben / daß wir Gehorsam / Ehr/ Furcht / Liebe / Danckbarkeit üben gegen die drey

Stande/

Stände / so GOtt selbst geordnet / nach dem vierdten Gebott. Daß wir Liebe / Barmhertzigkeit / Sanfftmut / Mitleyden / Freundlichkeit / Einigkeit üben / nach dem fünfften Gebott. Daß wir Keuschheit / Reinigkeit deß Hertzens / Zucht und Mäßigkeit lieb haben / nach dem sechsten Gebott. Daß wir Gerechtigkeit / Mildigkeit üben / nach dem siebenden Gebott. Daß wir Treu / Warheit / Auffrichtigkeit Tapfferkeit lieb haben / nach dem achten Gebott. Daß wir den Geitz und alle böse Lust dämpffen durch den Geist GOttes / nach dem neundten und zehenden Gebott. Darum sollen wir GOtt bitten ohn unterlaß / und nach einer jeden Christlichen Tugend seufftzen / und dieselbe lieb haben als das köstlichste Gold / es ist die allergeringste Tugend besser dann das allerköstlichste Gold. Was hilfft es / wann einer sich gleich mit grossem Goldklumpen behängt / und hat keine Noth.

Auro quid melius? Jaspis. Quid Jaspide? virtus:
Quid virtute? Deus. Quid Deitate? nihil.

Was ist gut so wie das Gold? Jaspis. Doch noch besser ist
Wahre Tugend. GOTT das beste ist und bleibt zu jeder frist.

Die Tugend ist der rechte Schmuck für GOTT: Warum wird unser HERR JEsus Christus der Schönste genannt unter den Menschē Kindern? Darum / daß Er GOtt ist / und voller Tugend / ja Er ist eitel Tugend. An ihm haben wir ein vollkommen Exempel und Spiegel aller Tugenden / Er hat den Willen Gottes vollkömmlich vollbracht. In Christo ist die vollkommneste Liebe, die vollkommneste Demut / die edelste Sanfftmut / die hertzlichste Barmhertzigkeit, die höchste Gedult / die vollkommneste Gerechtigkeit / und alle Heiligkeit. Warum sind die H. Engel so schön? Warum leuchten sie von Klarheit? Die Tugend leuchtet also auß ihnen. Darum wann wir die Tugend sehen köndten / so würde sie heller leuchten dann die Sonne und der Morgenstern.

Zum 4. Wann wir nun also den Willen GOttes thun, und uns der Christlichen Tugenden befleissigen / ein jeder in seinem Stand und Beruff / so wird das liebe Creutz nicht aussen bleiben / dann viel frommer Leute müssen leyden um ihres Glaubens / um der Gottseligkeit, um der Gerechtigkeit und Warheit willen / und das gefällt Gott wol, dann wir darum leyden / es ist auch GOttes Wille / daß wir darum leyden sollen, dann im Creutz müssen am allermeisten die Tugenden geübet werden. Das Creutz ist der Probierstein aller Tugenden / wie die Edelstein nicht gläntzen / sie werden dann poliret. Virescit vulnere virtus, (Die Tugend grünet gleichsam durch Creutz-Wunden.) Im Creutz wächset der Glaube und Gebet / in der Verachtung die Demut / in Trübsul die Gedult / darum so ist nun Gottes Wille / das wir durch das Creutz dem Ebenbilde deß Sohns Gottes gleich werden / und mit ihm durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Wann wir Geliebte im HErrn / in Glück und guten Tagen seyn / O so lässts sichs fein beten: HErr dein Wille geschehe: Dann da sehen unsere Augen einen solchen Willen Gottes / der unserm Fleisch lieblich und angenehm ist; Aber wann Creutz / Verfolgung / Verachtung / Schmach und der Todt heran gehet / da erfahren wir / wie schwer es zu beten sey: HERR dein Wille geschehe. Nun ist es aber GOttes Wille / daß wir unser Creutz auff uns nehmen / und unserm HERRN JEsu Christo nachfolgen / und also dem Ebenbilde deß Sohns Gottes gleich werden / welcher in seinem Creutz also betet: Abba mein Vatter / es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses Kelchs / doch nicht was ich wil / sondern was du wilt. Marc. 14/36. So nun der Sohn GOttes seinem himmlischen Vatter gehorsam gewest im Creutz / vielmehr soll der Knecht gehorsam seyn / den Willen Gottes zu thun. Ein solch Exempel haben wir am David 2. Sam. 15/25. Habe ich Gnade funden für dem HErrn / so wird Er mich wiederholen; Sagt Er aber: Ich habe nicht Lust zu David. Sihe / hie bin ich / Er mache es mit mir / wie es ihm gefälle. Item / an S. Paulo / Ap. Gesch. 21/13. da die Junger Paulum baten / er wolte nicht hinauff gen Jerusalem ziehen / und weineten: Er aber sprach: Warum brechet ihr mir mein Hertz? Ich bin bereit um Christi willen zu sterben. Da sagten die Brüder: Deß HErrn Wille geschehe.

Die ander Frage.

Wie geschicht GOttes Wille?

Antwort:

UNser Catechismus antwortet / daß darzu zwey Stück gehören: Zum 1. Wann GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert / so uns den Namen Gottes nicht heiligen / und sein Reich nicht kommen lassen wollen / als da ist deß Teuffels / der Welt und unsers Fleisches Wille. Zum 2. Wann uns GOtt stärcket / und erhält uns vest in seinem Wort und Glauben biß an unser Ende / das ist sein gnädiger guter Wille. Da hören wir / wann Gottes Wille in uns geschehen soll / so muß unser böser Wille gebrochen und verhindert werden.

Es muß aber unser eigener Wille darum gebrochen, demselben abgesagt, derselbe verläugnet werden: Zum 1. Weil er böse / ungerecht / verderbet und schädlich ist / Dann alles Dichten und Trachten deß menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff immerdar / hören wir auß dem 1. Buch Mosis 6/5. Und solchen bösen Willen nennet S. Paulus zum Römern 7/7. den fleischlichen Sinn / welcher eine Feindschafft ist wider GOtt / und ist dem Gesetz GOttes nicht unterthan / und kan ihm von Natur nicht unterthan seyn; Was können wir dann Gutes wircken und thun / wann unser Wille von Natur so böse ist / darum muß unser eigener Wille gebrochen und verleugnet werden. Zum 2. Muß unser Wille darum gebrochen und verleugnet werden / weil wir nicht unser eigen seyn, sondern durch Christum theuer erkaufft zu seinem Eigenthum / darum müssen wir nicht thun was unserm Fleisch und Blut gut duncket und wolgefället / ja wir sollen unsers eigenen Willens gar vergessen / und keinen eigenen Willen haben wollen / weil wir nicht unser eigen seyn sondern Gottes / auff daß GOttes Wille in uns herrsche und regiere / 1. Cor. 6/19.20. Ihr seyd nicht mehr euer selbst / daß ihr thun möget was ihr wollet / sondern ihr seyd theuer erkaufft / heiliget GOtt an eurem Leibe und Geist / welche sind GOttes. 2. Cor. 5/15 Es ist Einer für alle gestorben / auff daß die da leben / nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für Sie gestorben und aufferstanden ist. Darum auch unser lieber HErr Christus niemand für den Seinen erkennen wil / der nicht seinen eigenen Willen verleugnet / dann Er spricht Matth. 16/24. Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / und nehme sein Creutz auff sich / und folge mir. Und abermal: Wer zu mir kommt / und hasset nicht sein eigen Leben / und saget nicht ab allem dem / das er hat / der kan mein Jünger nicht seyn. Und also geschicht nun GOttes Wille in uns / wann unser Wille gebrochen wird.

Zum 2. Weil es nun ein schwer Werck ist / seinem eigenen Willen absagen / und sich selbst verleugnen / dann wir sind fleischlich / und lieben uns selbst gar zu

sehr / so müssen wir GOtt darum täglich bitten: Wann wir bitten / HErr dein Wille geschehe/ so bitten wir zugleich / daß unser böse Wille gebrochen und verhindert werde: Daß GOtt seinen Willen selbst in uns vollbringen wolle/ und uns die Gnade geben/ unsern Willen zu verläugnen / und daß Er uns ein neues Hertz und Sinn gebe / daß wir nicht von uns selbst etwas wollen / sondern getrieben durch den H. Geist/ daß Er in uns einen guten Willen wircke/ der nicht unser/ sondern GOttes Wille sey/ und das wolle GOtt nicht allein in uns thun / sondern in allen Menschen / auff daß Gottes Wille in uns allen geschehe / dann wir Brüder unter einander sind / und einen Vatter haben. Darum bittet David Ps. 25/5. **HErr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Stege/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich / dann du bist der GOTT / der mir hilfft / täglich harre ich dein.** Ps. 143/10.11. **Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ dann du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.** Und abermal: **Weise mir HErr den Weg den ich wandeln sol / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte.** Wann wir nun das thun/ so haben wir diese tröstliche Verheissung Eph. 3/16. Daß uns GOtt wolle Krafft geben durch seinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschen/ Phil. 2/13. **GOtt ists der in euch wircket / beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen /** Phil. 1/6. **Der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß auff den Tag JEsu Christi/** 2. Cor. 3/5. **Nicht daß wir tüchtig seyn von uns selbst etwas zu dencken / als von uns selbst / sondern daß wir tüchtig seyn/ das ist von GOtt.** 1. Pet. 5/10. **Der GOtt aller Gnaden / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / derselbe wird euch vollbereiten / stärcken / kräfftigen/ gründen.**

Zum 3. Dazu will uns nun GOTT der HErr bewegen durch das Exempel der H. Engel: Daß es nemlich auff Erden auch also zugehen soll / wie im Himmel / da viel tausendmal tausend heilige Engel für GOtt stehen / ihm dienen / und sehen das Angesicht unsers Vatters im Himmel. Und wie Psalm 103/20 spricht: **Lobet den HErrn ihr seine Engel / ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl außrichtet / daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn alle seine Heerscharen / seine Diener / die ihr seinen Willen thut.** Summa / wie das die höchste Ehre ist eines Kindes/ wanns ein gehorsam Kind ist. Also ist das aller Engel und Menschen höchste Ehre / wann sie GOttes Willen thun. Sehet auch das Exempel deß gehorsamsten Kindes GOttes / unsers HErrn JEsu Christi/ wie spricht Er im Psalm 40/8. **Sihe/ ich komme / im Buch stehet von mir geschrieben/ deinen Willen mein GOtt thue ich gerne;** Und Joh. 6/38. **Ich bin nicht vom Himmel kommen / daß ich meinen Willen thue / sondern deß / der mich gesandt hat.** Wie nun unser Christus gantz und gar seinen Willen GOtt auffopffert: Also müssen wir seinem Exempel nachfolgen/ wollen wir seine Jünger seyn/ und unter die Zahl der heiligen Engel kommen / und ἰσάγγελοι, (Engelgleiche Menschen) seyn und bleiben / so müssen wir in dem Willen GOttes leben.

Gebet auß der dritten Bitte.

ACh GOTT himmlischer Vatter / gib uns

1. **ein gehorsames Hertz deinen Willen zu thun / daß uns alles wolgefalle/ was dir wolgefället / gib daß wir erkennen / daß das unser höchste Glückseligkeit auff Erden sey/ wollen/ das du O GOtt Vatter wilt/ und daß das unsere höchste Unseligkeit sey / wollen was du nicht wilt.**

Zum 2. **Gib uns Gedult deinen Göttlichen Willen gerne zu leyden /** im Creutz und Trübsal / wie Job 1/21. c. 2/10. sagt: **Haben wir das Gute empfangen von der Hand deß HErrn/ warum wolten wir auch das Böse nicht empfahen / der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen.**

Zum 3. **Ach lieber GOtt / wann wir etwas bitten das wider deinen Göttlichen Willen ist/ so halt uns unsere Thorheit zu gute/ und brich unsern bösen Willen / und offenbare uns/ dargegen deinen Göttlichen Rath und Willen/ daß wir denselben allzeit für den besten erkennen.**

Zum 4. **Ach regiere uns auch lieber Vatter mit deinem H. Geist / daß wir in guten Tagen nicht stoltz werden / und im Creutz nicht verzagen / sondern daß wir uns deinem Willen gantz ergeben/ in Lieb und Leyd / und dir vertrauen / es werde uns alle Ding müssen zum besten gedeyen / und werde uns nichts von deiner Liebe scheiden können / es sey Leben oder Tode.**

Die fünffte Predigt/

Die vierdte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

APost. Gesch. 14/6. seqq. lesen wir / daß der Apostel Paulus und Barnabas in eine Stadt/ mit Namen Lystra / kommen seyn/ und geprediget/ da sey ein krancker Mann gewest/ der von Mutterleibe an auff keinen Fuß getretten/ und nicht gehen können / sondern habe immer und stets sitzen müssen/ der habe gehöret S. Paulum reden / und sey glaubig worden/ und da das S. Paulus gemercket/ habe er zu ihm gesagt: **Stehe auffrichtig auff deine Füsse/** und er sprang auff / und wandelte. Da aber das Volck das sahe / sprachen sie: **Die Götter sind den Menschen gleich worden / und zu uns hernieder kommen/** und nenneten Barnabam Jupiter / und Paulum Mercurium / weil er das Wort führet / und brachten Ochsen und Kräntze für das Thor/ und wolten ihnen opffern. Da das die Apostel höreten / lieffen sie unter das Volck / und sprachen/ was machet ihr / wir sind auch sterbliche Menschen/ gleich wie ihr / und predigen euch das Evangelium/ daß ihr euch bekehren sollet von diesem falschen zu dem lebendigen GOtt/ welcher gemacht hat Himmel und Erden / das Meer und alles was drinnen ist/ der in vergangenen Zeiten alle Heyden hat lassen wandeln ihre eigene Wege / und zwar er hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen / und hat uns viel Gutes gethan / und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung geben / unsere Hertzen erfüllet mit Speiß und Freuden.

Allhie hören wir / welche grosse Blindheit und Finsterniß in dem Heydenthum gewest / und wie sie in der Abgötterey ersoffen / und wie sie es dafür gehalten / Paulus und Barnabas wären Götter/ und wären vom Himmel kommen / daher sie solche grosse Wunder thäten. Paulus aber führet sie auff den

den rechten Weg / und offenbaret ihnen den lebendigen GOTT / und nimmt seinen Beweiß auß dem Buch der Natur / und auß dem Werck der Schöpfung / und überzeuget sie damit / daß ein ewiger / allmächtiger GOTT seyn müsse / der Himmel und Erden / das Meer / und alles was drinnen ist / gemacht hat / derselbe sey der Einige / Wahre / Lebendige / Allmächtige GOtt / und sey nicht allein allmächtig / und ein Schöpffer der Welt / sondern Er sey auch gütig / gnädig / barmhertzig / und ein Erhalter aller Menschen und Creaturen / das habe Er damit von Anfang her bewiesen / zum 1. Daß Er den Menschen viel Gutes gethan hat / darum muß Er selbst gütig und freundlich seyn. Zum 2. Habe Er vom Himmel geben Regen / und viel fruchtbare Zeitung / damit habe Er bezeuget / daß Er ein Erhalter wäre aller Creaturen. Zum 3. Er habe unser Hertz mit Speiß und Freude erfüllet / das ist / mit Wolthaten gesättiget / darum sey Er eben der GOtt / der alle Menschen bißhero ernehret habe: Sehet / also muß man die unglaubigen Heyden auß dem Buch der Natur überzeugen / weil sie von GOtt nichts wissen / biß man sie auch durchs Wort gewinne.

Damit wir aber auch nicht in solchen Unglauben gerathen / und unsers Schöpffers vergessen / und unsers lieben Vatters / der uns unser Lebetag ernehret hat / auch uns nicht mit Geitz und Sorgen der Nahrung allzu hart plagen / und in Zweiffel nicht gerathen / so hat uns unser lieber HERR gelehret täglich um das tägliche Brodt bitten.

Wir wollen demnach diese Vierdte Bitte auch erklären / und in folgende vier Fragen fassen.

Ach lieber himmlischer Vatter / weil wir nicht allein leben vom Brod / sondern von einem jeglichen Wort das durch deinen Mund gehet / so speise uns jetzt mit deinem Wort zu unser Lehr / daß wir an Seel und Leib satt werden hier und dort. Amen.

Die erste Frage.

Was unser täglich Brodt sey?

Antwort:

DA gibt uns unser Catechismus eine feine Beschreibung. **Täglich Brodt heisset alles was zu unser Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret:** Und erzehlet solches hernach absonderlich. Wir wollen nun etliche / es werden unter dem Wörtlein: **Täglich Brod** / 1. verstanden / panis spiritualis, (**das geistliche**) **Seelen-Brodt** / weil im Griechischen das Wörtlein ἐπιούσιον stehet / welches etliche außlegen / supersubstantialis, (**überwesendlich Brodt**) und schliessen auch unsere Seelen-Speise mit ein in diese Bitte: Dann gleich wie unser Leib täglich muß gespeiset werden / mit natürlichem Brodt: Also unsere Seele mit übernatürlichem Brodt / welches ist Gottes Wort / Christus unser HErr selbst / wie Er sich selbst nennet das Brodt deß Lebens: Welchen Verstand wir an seinen Ort stellen. Wahr ists wol / daß wir eben so wol um dasselbe geistliche Seelen-Brodt bitten müssen / wie Johan. 6/32. geschrieben stehet / da der HERR saget: **Mein Vatter gibt euch das rechte Brodt vom Himmel / welches gibt der Welt das Leben** / da sprach das Volck: **HErr gib uns allweg solch Brodt.** Was hülffts auch / wann unsern Leibern GOtt das natürliche überflüssig gebe / davon der elende Leib erhalten wird / und die Seele müste sterben deß ewigen Hungers: Darum spricht der HErr: **Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet.** Matth. 4/4.

Zum 2. wird unter dem Wörtlein **Brodt** verstanden / panis benedictionis & satietatis, (**das Brodt deß Segens und Gedeyens**/) Dann wann noch so eine grosse Menge Brodts da ist / grosser Vorrath an Wein und Korn / und ist kein Segen und Gedeyen dabey / so verschwindets und zerstäubets doch wie ein Spreuhauffe / den der Wind verwehet. Oder / wann GOTT die Krafft deß Brodts hinweg nimmt / daß es nicht sättiget / wie in grosser Hungers-Noth zu sehen / und der Prophet Haggai 1/6. bezeuget: **Sehet / wie es euch gehet / ihr esset / und werdet nicht satt / ihr trincket / und werdet nicht truncken / und wer Geld gewinnet / samlets in löcherichten Beutel.** Darum ist der Segen GOttes die Krafft GOttes im Brodt / und die Sättigung ist das rechte Brodt / wann GOtt sättiget alles was lebet mit Wolgefallen. Sehet / darum bitten wir auch in dieser Bitte / 3. B. Mos. 26/26. **Ich wil den Vorrath deß Brodts verderben / wann ihr esset / sollet ihr nicht satt werden.**

Zum 3. Wird hiemit auch begriffen panis sanitatis & felicitatis, (**das Brodt der Gesundheit und Glückseligkeit**) und Abwendung alles Bösen. Dann was hilfft aller Vorrath deß Brodts / wann mans nicht kan geniessen für Kranckheit / oder sein Brodt mit Seufftzen oder Thränen essen muß / mit Furcht / Schrecken und Hertzenleyd / da muß dann ein Mensch bey seinem grossen Gut verschmachten. Salomon in seinem Prediger 9/7. achtets für eine grosse Glückseligkeit / seinen Bissen Brodt mit Freuden essen: Und für eine schwere Straffe / wann einem GOtt Güter gibt / und gibt ihm auch nicht das Hertz / daß ers geniessen kan; c. 2/24. **Essen / truncken / frölich seyn in seiner Arbeit / ist eine Gabe GOttes.**

Zum 4. Wird hiemit begriffen / panis pacis & tranquillitatis, (**das Brodt deß Friedens**) in allen Ständen / sonderlich der gemeine weltliche Friede / und der Hauß-Friede. Die in Krieges-Noth seyn / die erfahren das / welches ein edler Bissen Brodt sey der liebe Friede / daß ein jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum / mit Frieden essen mag. O wie theur wolten sie offt das Bißlein Brod kauffen? Vom Hauß-Friede saget Salom. Spr. 15/17. **Es ist besser ein Gerücht Kraut mit Liebe / dann ein gemester Ochse mit Haß.** O wie theuer kauffen offt viel Land und Leute das Brodt deß geistlichen Friedes / daß sie möchten GOttes Wort haben und hören / die haben einen geistlichen Hunger / nicht nach Brodt / sondern nach dem Wort GOttes / wie Amos sagt 8/11.

Zum 5. Das Wörtlein / **Unser** / erinnert uns panis proprii oder proprietatis seu vocationis, **unsers** Eigenen (**unsers Berufs.**) **Brodts** und nicht panis alieni, (**eines frembden Brodts:**) Daß wir durch eigene Arbeit / unser eigen Brodt schaffen und gewinnen sollen / das können wir dann mit gutem Gewissen essen / 1. B. Mos. 3/19. **Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen.** Was müssen die Leute dencken / die unrecht Gut besitzen / und unrecht Brodt essen / und wissen / daß die Güter und das Brodt nicht ihr seyn: Diß sind die Leute / von welchen Job saget / die das Unrecht in sich sauffen wie Wasser / und essen alle Tage den Fluch / viel besser hats für GOtt einer / der das Brodt seiner Hände und Arbeit isset / wie Ps. 128/2. spricht: Labores manuum tuarum manducabis, & bene tibi erit, (**Du wirst essen die Arbeit deiner Hände / und (also) wird dir wol seyn.**)

Zum 6. In dem Wörtlein Unser / ist auch begriffen panis charitatis, (**Das Brodt der Liebe**/) und nennets der HErr / der uns beten lehret: **Unser täglich Brodt** / daß dein Nechster auch mit essen soll / und nicht du alleine / wie Esa. 58/7. stehet: **Brich dem Hungerigen dein Brodt.** Und Pred. Sal. 11/1. **Laß dein Brodt übers Wasser fahren / so wirst du es über lange Zeit wieder finden.**

Fontes tui deriventur foras, (deine Brunnen sollen außgeleitet werden.) Was ist ein Brünnlein das keinen Außfluß hat? Basilius sagt: Esurientium panis est, quem tu detines, nudorum indumentum est, quod tu concludis, miserorum redemtio est pecunia, quam defodis, (Das ist/ der Hungerigen ihr Brodt/ das du behälteſt/ das ist der Nackenden ihr Hembd und Kleid/ das du (in deiner Kisten) verschleuſt/ und der Elenden und Gefangenen ihr Ranzion-Geld/ welches du vergräbeſt.)

Zum 7. Das Wörtlein Täglich/ begreifft in sich/ panem frugalitatis, (Das Brod der Gnügsamkeit/) daß wir uns sollen gnugen lassen/ und für dem Geitz hüten/ Spr. Sal. 30/7. Zweyerley bitte ich von dir. 1. Tim. 6/7. Wir haben nichts in die Welt bracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts hinauß bringen/ wenn wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns benügen. Luc. 12/20. Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ und weß wirds seyn das du bereitet haſt.

Zum 8. Das Wörtlein Gib uns/ erinnert uns panis mendicitatis, (deß Bettel-Brodts/) daß wirs auß der milden Hand GOttes bitten und empfahen/ darum alles was wir haben/ ist panis mendicitatis, es ist Bettel-Brodt/ wir sind alle GOttes Bettler/ es ist panis miſe icordiæ, das Brodt der Barmhertzigkeit GOttes/ und wann wir einen Bissen Brodt essen/ so essen wir einen Bissen der Mildigkeit und Barmhertzigkeit GOttes. Darum hat unser lieber GOtt unsere Leiber also schaffen wollen/ nicht wie einen Engel/ die keiner irrdischen Speise bedürffen/ sondern hungerig und dürstig/ auff daß wir täglich GOttes Barmhertzigkeit essen sollen/ und an unsern Vatter gedencken, der seine hungerige Kinder speisen will, und nicht will lassen Hungers sterben. Es mahnet uns auch diß Wörtlein/ **Gib uns**/ ab von dem Mißbrauch/ darmit wir GOtt erzürnen: Dann/ wann du einem Bettler ein Stück Brodt gebeſt/ und er trette es mit Füssen/ zürneſt du nicht billich drüber? Die gantze Natur/ und die Creaturen GOttes verklagen diejenigen täglich für ihrem Schöpffer/ die sie so schändlich mißbrauchen/ Rom. 8/22.

Die ander Frage.

Wer gibt uns das tägliche Brodt?

Antwort:

DIese Frage scheinet zwar unnöthig zu seyn/ weil ja alle Menschen wissen/ daß von GOTT alles kommt. Aber/ um unsers Unglaubens und Undanckbarkeit willen ist sie vonnöthen; **Daß wirs erkennen lernen/ und mit Danckſagung empfahen unser täglich Brodt**/ wie unser Catechismus saget: Mancher ist so grob und gottloß/ daß er nicht einmal gedencket/ oder erkennen will/ wo seine Nahrung und Bissen Brodt herkommt: Wie der Prophet Oseas 2/8. über diese Undanckbarkeit klaget: **Muthwillig wollen sie nicht wissen/ daß ichs sey/ der ihnen gibt Korn/ Most und Oel/ Silber und Gold/ darum wil ichs ihnen wieder nehmen zu seiner Zeit/ und meine Wolle und Flachs ihnen entwenden, damit sie ihre Scham bedecken.** Mit welchen letzten Worten uns unser lieber GOtt erinnert der schändlichen Undanckbarkeit/ daß wir uns nicht bedecken können/ wann Er uns nicht Decke gebe. Darum auff daß die Kinder Israel nicht vergessen/ woher ihre Nahrung komme/ hat ihnen GOTT befohlen alle erste Früchte/ die primitias frugum, (Die Erstlinge der Früchte) dem HERRN zu opffern zur Danckbarkeit und Erinnerung. Hieher gehören die Psalmen/ so das Werck der Schöpffung preisen/ als der 65/12. Daß GOtt das Jahr krönet mit seinem Gut/ der 104/28. Wie alle Creaturen auffwarten auff GOttes milde Hand. Item/ 147/8. wie Er Graß lässet wachsen/ und allem Fleische Speise gibt. 1. Timoth. 4/3. 4. GOtt hat die Speise geschaffen/ zu nehmen mit Danckſagung/ den Glaubigen und denen/ so die Warheit erkennen/ dann alle Creaturen GOttes sind gut/ und nichts verwerfflichs/ das mit Danckſagung empfangen wird/ dann es wird geheiliget durchs Wort GOttes und Gebet. 1. B. Mos. 32/10. erkennet der Ertz-Vatter Jacob den Ursprung seines Segens/ und spricht: **Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue/ die du an deinem Knechte gethan haſt/ dann ich hatte nicht mehr weder diesen Stab/ da ich über diesen Jordan gieng/ und nun bin ich zweyer Heer worden.** 5. B. Mos. 8/11. **Hüte dich/ wann du alles gnug haſt/ daß du nicht sageſt in deinem Hertzen/ meine Kräffte/ und meiner Hände Stärcke haben mir diß Vermögen außgerichtet; Sondern gedencke an den HERRN deinen GOtt/ der ists/ der dir die Kräffte geben hat.** Summa/ so offt GOtt einen fruchtbaren warmen Regen gibt/ so offt regnet unser Brodt vom Himmel. Wann mans aber nicht erkennen will/ und der Gaben GOttes so schändlich mißbrauchet/ so schleuſt GOtt den Himmel zu/ daß es nicht regne/ und machet den Himmel eisern/ und die Erde Ertz. Und thut wie Joel 1/4. stehet: **Was die Raupen lassen/ fressen die Heuschrecken/ was die Heuschrecken lassen/ fressen die Käfer/ und was die Käfer lassen/ das frisset das Geschmeiß.**

Die dritte Frage.

Wie soll man sich in leiblicher Armut tröſten?

Antwort:

1. KOmmt dieselbe (wann man über alle seinen Fleiß es nirgend hinbringen kan/) von GOtt GOTT her/ Sir. 11/14. **Es kommt alles von GOTT/ Glück und Unglück/ Armut und Reichthum/ Leben und Todt.** Spr. Sal. 22/6. **Reiche und Arme müssen unter einander seyn/ der HErr hat sie alle gemacht.** 1. Sam. 2/6. **Der HERR tödtet und machet lebendig/ er machet arm und machet reich.**

Zum 2. Ist die Armuth offt ein sonderlich Creutz/ so GOtt auffer legt/ und ist deß HErrn Christi Armuth/ davon Er sagt: Matth. 8/20. **Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester/ und die Füchse ihre Gruben/ aber deß Menschen Sohn hat nicht/ da er sein Haupt hinlege.** Also ist aller frommen armer Leut Armuth Christi Creutz/ und ist durch die Armuth Christi geheiliget.

Zum 3. Arme Leute haben reiche Verheissung von GOtt/ Psalm 37/16. seqq. **Das Wenige/ das ein Gerechter hat/ ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen. Bleibe fromm/ und halte dich recht/ dann solchen wirds zuletzt wolgehen. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert/ und er hat Lust an seinen Wegen/ fället er/ so wird er nicht weggeworffen/ dann der HERR hält ihn bey der Hand. Ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brodt gehen. Der HERR kennet die Tage der Frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben/ sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit/ und in der Theurung werden sie gnug haben. GOTT theilet den Armen ihr Mäſſen**

Himmel-
der Wüſ
Gebet d
en nicht
die Sch
nehret ſ
get ſolche
Zum
men nic
nen ni
handel
ten. E
der Ar
Ich b
für mi
Zu
lich/ d
gera
nich
be
der
cher
beſſ
G
gn
fre
ſea
n
d
t
a

Himmel-Brodt auch zu / wie den Kindern Jsrael in der Wüsten / da Er keinen übersahe. Matth. 6/26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an / sie säen nicht / sie erndten nicht / sie sammlen nicht in die Scheuren / und Euer himmlischer Vatter nehret sie doch. Die Wittwe zu Sarepta bezeuget solches / und die andere Wittwe zu Elisæ Zeiten.

Zum 4. GOtt verachtet und verschmehet den Armen nicht / Spr. Sal. 22/22. Betrübe die Armen nicht / dann der HErr wird ihre Sache handeln / und wird den Untertretter untertretten. Esa. 25/4. Du bist der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in der Noth. Psalm 40/18. Ich bin arm und elend / der HErr aber sorget für mich.

Zum 5. Reichthum ist zwar lieb / aber sehr gefährlich / darum denselben der HErr vergleichet den Dornen / darunter der Same Göttlichs Wort erstickt / Luc. 18/24. Wie schwerlich werden die Reichen ins Reich GOttes kommen. Luc. 6/24. Wehe euch Reichen / ihr habt euren Trost dahin.

Zum 6. Arme fromme Leute haben ihr Reichthum im Himmel / da ist das rechte Erbe / das unbefleckt / unverwelcklich und unverweßlich ist / 1. Pet. 1/3.

Zum 7. Der beste Reichthum ist GOtt selbst welchen alle arme Leute haben können / Psalm 73/25. HErr wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / Psalm 16/5. Der HErr ist mein Gut und mein Theil / Psalm 4/8 Du erfreuest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben / Psalm 27/13. Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut deß HErrn im Lande der Lebendigen.

Die Sechste Predigt /

Die fünffte Bitte.

Vergib uns unser Schuld / wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Esaiæ 38/1. lesen wir / daß der König Hißkia todtkranck worden sey / und in solche Schmertzen und Betrubniß seiner Seelen gerathen / daß er sagt: Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe / und kirret wie eine Taube / meine Augen wolten mir brechen / ich leyde noth / lindere mirs. Er habe sich aber in solcher seiner Todtes-Noth und Seelen-Angst nirgend besser mit trösten können / dann mit der heilsamen Gnade und Barmhertzigkeit GOttes / und mit der gnadenreichen Vergebung der Sunden / und als er kräfftigen Trost darauß geschöpffet / spricht er v. 16. seqq. HErr davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben / dann du liessest mich entschlaffen / und machtest mich leben. Sihe / um Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe. Denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zurück. O wie wil ich noch reden / daß er mir zugesagt hat / und thuts auch; Ich werde mich scheuen alle mein Lebtag für solcher Betrübniß meiner Seelen.

Hierauß vernehmen Euer Liebe / was eines sterbenden Menschen / der in Todtes-Nöthen ligt / und daneben mit hohen Anfechtungen geplaget wird / bester und höchster Trost sey; Nichts anders dann die tröstliche und gnadenreiche Verheissung von gnädiger Vergebung der Sunden / wer den seligen Trost ergreifft / der lebet davon / sagt der König Hißkias. Dieser Trost / spricht er / erhält die Seele / daß sie nicht verderbe oder verzweiffele. In dieser Lehre von Vergebung der Sünden / suchet auch der liebe David all seinen Trost / in seinen höchsten Nöthen und Anfechtungen / wie gnugsam auß seinen Psalmen erscheinet. Psalm 39/5. seqq. da er betrachtet die Nichtigkeit und Kürtze menschliches Lebens / als er spricht: HErr lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie samlen / und Wissen nicht wers kriegen wird. Da spricht er endlich (weil er sihet / daß im gantzen menschlichen Leben nichts gewisses noch beständiges ist:) Nun HErr / wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich / errette mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Das ist / den Gottlosen / die ihre Hoffnung auffs Zeitliche setzen / dann das sind rechte Narren und Thoren. Da sehet ihr / was Davids Trost gewesen / da er in der Vanität und Nichtigkeit der gantzen Welt keinen Trost finden kondte / nemlich GOttes Gnade und Vergebung der Sünden. Weil nun in dieser Lehre unser höchster Trost stehet in Todtes-Noth und allem Creutz / so lasset uns diese Lehre wol lernen / und täglich GOTT um Vergebung der Sünden bitten.

Wir wollen demnach die fünffte Bitte in folgende vier Fragen fassen.

Ach HErr der du vergibest Missethat / Ubertrettung und Sünde / laß uns diese Gnade danckbarlich erkennen / uud nach deinem Exempel vergeben / daß uns vergeben wird. Amen.

Die erste Frage.

Warum befihlet uns unser lieber HErr / daß wir täglich um Vergebung der Sünden bitten sollen?

Antwort:

Zum 1. Auff daß uns GOtt in wahrer Demut erhalte / wann wir täglich erinnert werden / daß wir Sünder seyn / und also mit bußfertigem / reuigem / demütigem / zubrochenem und zuschlagenem Hertzen beten / und unser Gebet / nicht durch Hoffart zur Sünde machen / wie die heilige Judith 9/16. sagt: HErr es hat dir die Hoffärtige noch nie gefallen / aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demütigen Gebet. Wir sehen solches an dem Gebet deß stoltzen Phariseers / wie es von Gott verworffen ist / darum je besser es GOTT gefället. Zum 2. erinnert uns das liebe Vatter Unser / darum unserer Sunde / daß wir wissen sollen / wir haben der keines / auch die geringste Wolthat GOttes nicht verdienet / wie unser Catechismus sagt: wir sind der keines werth / habens auch nicht verdienet / sondern GOtt wolle es uns alles auß Genaden geben. Darum bitten wir täglich um Vergebung der Sünden / auff daß sich keiner so hoch achte / und ihm selber so wol gefalle / als wäre er der Wolthaten GOttes wol würdig / sondern offentlich bekenne / daß er wegen seiner vielfältigen Sünden unwürdig sey aller Wolthaten Gottes / und alle seine Hoffnung setze in GOttes Gnade /

auff daß er in seiner Hoffart nicht verderbe/ und verstossen werde. Zum 3. Weil wir täglich viel sündigen / und wol eitel Straffe verdienen / so ists ja billich / daß wir täglich Abbitte thun. Zum 4. Weil die Vergebung der Sünden das Fundament und Grund ist alles dessen / so GOtt dem HErrn soll wolgefallen / das ist / unsers Gottesdiensts / unsers Gebets / unsers gantzen Lebens / zeitlich und ewig / dann wir können nicht recht beten / unser Gebet gefallet auch GOtt nicht / wann wir nicht einen gnädigen GOtt und Vergebung der Sünden haben / so können wir GOttes Namen nicht heiligen / so kan auch ohn Vergebung der Sünden Gottes Reich nicht zu uns kommen / so können wir auch ohne GOttes Gnade und Vergebung unser Sünden den heiligen Willen GOttes nicht thun / so können wir auch unser täglich Brodt nicht essen mit frölichem Gewissen / wann wir nicht Vergebung unser Sünden haben. Darum ist hoch vonnöthen / daß wir mit grosser Andacht und Demut diese Bitte täglich sprechen.

Die ander Frage.

Was ist die Vergebung der Sünden?

Antwort:

ES ist ein hohes unaußsprechliches Gnaden-Werck GOttes / dadurch uns GOtt der HErr die Erbschuld / darinnen wir empfangen und geboren / und die Früchte derselben die würckliche Sünde / und unsere unzehliche Ubertrettung seines heiligen Gesetzes / die mit Gedancken / Worten und Wercken begangen / auß Gnaden / auß lauter Barmhertzigkeit / ohn allen unsern Verdienst und Würdigkeit / um des heiligen unschuldigen Leydens und Todtes Christi willen verzeihet / zu gute hält / und nicht zurechnet / und also die gantze Schuld auffhebt / vergibt und vergisset / und dann auch die Straffe der Sünden von uns nimmt / als seine Ungnade und Zorn / den Fluch / den ewigen Todt / und das ewige Verdammniß / dagegen aber zurechnet die Gerechtigkeit seines lieben Sohns durch den Glauben / und das ewige Leben auß Gnaden gibt und schencket. Und ob wol der liebe GOtt die zeitliche Straffe ihm vorbehalten / so sind doch dieselbe vätterliche Züchtigungen. Und sind 1. Erinnerungen / daß wir Sünder seyn / und wir uns nicht für unschuldig halten / wie GOtt der HErr im Propheten Jeremia 30/11. sagt: Züchtigen wil ich dich mit massen / auff daß du dich nicht unschuldig haltest. Zum 2. daß wir darauß lernen / daß GOtt ein heiliger und gerechter GOtt sey / und ein Mißfallen habe an den Sünden / und müsse uns darum heimsuchen zur Besserung / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden / 1. Cor. 11/32. Zum 3. so dienen solche zeitliche Züchtigungen zur Ubung deß Glaubens / deß Gehorsams / der Gedult / und Demut. Es will aber unser lieber GOtt auch die zeitlichen Straffen lindern / wann wir darum bitten und Busse thun / darum wir auch die zeitliche Straffe und Creutz geduldig tragen sollen / weil die ewige Straffe der Verdammniß von uns genommen. Augustinus: Quod pateris, unde plangis, Medicina tibi est non pœna, castigatio non damnatio. Noli repellere flagellum, si non vis repelli ab hæreditate, (dein Creutz das du leydest / daher du betrübt bist / ist dir ein Artzney und kein Straffe / eine Züchtigung keine Verdammung. Wollest derhalben nicht von dir stossen diese Ruthe (Gottes /) wo du nicht wilst von der (ewigen) Erbschafft verstossen werden.) Diese Lehre von Vergebung der Sünden hat allein ihren Grund und Fundament in der lautern Gnade und Barmhertzigkeit Gottes / und in dem ewigen Verdienst und Gnugthuung unsers HErrn JEsu Christi / wie folgende Zeugnisse der Schrifft bezeugen / die wir uns gemein machen / und ins Hertz fassen sollen / uns damit zu trösten. 2. B. Mos. 34 6. HERR / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / und geduldig / und von grosser Gnad und Treue / der du beweisest Gnad in tausend Glied / und vergibst Missethat / Ubertrettung und Sünden. Ps. 32. 32. 50. 103. 130. 143. Esa. 1/16. Wann eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wann sie gleich ist wie Rosinfarb / soll sie doch wie Wolle werden. Esa. 43/53. 55. Ezech. 53. Mich. 7. Dan. 9. Matth. 9/12. Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht / sondern die Krancken / ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen. Matth. 11. Joh. 3. Apost. Gesch. 4 Röm. 3/5. Ephes. 1. Col. 1. 1. Tim. 1. 1. Petr. 2/24. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auff dem Holtz / auff daß wir der Sünden abgestorben der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden wir sind heyl worden. 1. Joh. 2/12. Liebe Kindlein / ich schreibe euch / daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen.

Die dritte Frage.

Wie aber und auff was Weise erlanget man diesen hohen / edlen und allertheuresten Schatz?

Antwort:

Durch wahre Busse.

DJe Busse aber begreifft zwey Stück in sich: Zum 1. wahre Reu über die Sünde / dazu auch die hertzliche Abbitte gehöret und Ablassung von Sünden / und 2. den wahren Glauben an unsern HErrn JEsum Christum. Wann diese Stück zusammen kommen / so erlanget man gewiß und warhafftig von GOtt dem HErrn Vergebung aller seiner Sünden / ihrer seynd auch so viel als ihr wollen / so groß als sie wollen / so schrecklich als sie wollen. So rechnet nun diß wol zu Hertzen / wann ihr wollet Vergebung eurer Sünden haben / so muß 1. vorher gehen Erkändtniß / und zum 2. Bekändtniß eurer Sünden / zum 3. hertzliche Reue und Leyd über die Sünde / zum 4. Ablassung von Sünden / zum 5. hertzliche Abbitte mit Flehen und Seufftzen / das gehöret alles zur wahren Reue / und sind ihre gradus (Staffeln.) Dann wie kan dir das leyd seyn / das du nicht lassen wilt / wie kanst du das GOtt abbitten / das dir nicht leyd ist / oder zu lassen gedenckest. Und solt demnach wissen / daß du wider den Greuel deiner Sünde in dir selbst und bey dir selbst keine Hülffe / keinen Trost / keine Errettung hast / auch in keines Menschen Wercke / sondern allein in der Barmhertzigkeit Gottes must du deine Artzney suchen / must auch deine Sünde nicht verhelen / beschönen / bemänteln / sondern die Grösse und Menge deiner Sünden bekennen / und deinem lieben GOtt klagen / die Viele und Grösse / wie der König David thut Ps. 38/5. Meine Sünde gehen über mein Haupt / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Und der König Manasse: Ich habe gesündiget / und meiner Sünde ist mehr dann deß Sands am Meer / (Gebet Manass. v. 8. Du must im Erkändtniß deiner Sünde dich nicht werth achten der Gnaden Gottes und einiger Wolthat / sondern frey herauß bekennen / du seyst ein Kind deß Todtes und ewiger Verdammniß / wie der verlohrne Sohn Luc. 15/18. Vatter ich habe gesündiget im Himmel und für dir / und bin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse. Wo nun diese hertzliche Reue und hertzliche Abbitte ist wie uns David in seinen Buß-Psalmen lehret / da ist der rechte Anfang der wahren Busse und Vergebung der Sünden. Dazu muß dann kommen das 2. Stück / der wahre Glaube an unsern HErrn JEsum Christum / der da festiglich gewiß warhafftig ungezweifelt glaubet / daß Er kommen sey in die Welt die

Sünder

Sünder selig zu machen/und zu suchen/das verlohren ist/ daß er der gantzen Welt Sünde getragen / und hinweg genommen / alle unsere Sünde auff sich geladen/als eine grosse Last und Bürde/dazu auch die Straffe der Sünden erlitten / wie Esaias 53/5. spricht: Die Straffe ligt auff ihm / auff daß wir Fride hätten. Darum wird GOtt die armen Sünder / so an Christum glauben / mit der ewigen Straffe verschonen / und weil Christus die grosse Schuld unserer Sünden bezahlet hat / so wird ja GOtt sich an derselben vollkommenen überflüssigen Bezahlung begnügen lassen / und die Zahlung nicht mehr von uns fordern. Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden / und die Vergebung der Sünden ist unser Gerechtigkeit für Gott/ dann also werden wir gerecht für GOtt / wann uns GOTT um Christi willen unsere Sünde vergibt/ uns der Schuld loßzehlet / uns gerecht spricht / gerecht erkennet für seinem Gericht / und erkennet uns loß von der ewigen Straffe.

Wo aber diese Stücke nicht seyn / oder der eins mangelt / da kan keine Vergebung der Sünden erlanget werden / als wann ein sicher ruchloser Mensch gedencken wolte: Sihe / du hast Vergebung der Sünden / ist doch Christus auch für deine Sünde gestorben / gehet also hin / erkennet seine Sünde nicht/ hat keine hertzliche Reue und Leyd / lässet auch nicht ab von Sünden/ der soll wissen/daß er auff die Weise dieses edlen / theuren Schatzes nimmermehr wird noch kan theilhafftig werden. Das ist jetzo der schändliche Mißbrauch deß heiligen Evangelii und der hochwürdigen Sacramenten / daß die rohe Welt sich selbst überredet / sie haben Vergebung der Sünden. Nein nicht also: Der HErr hat befohlen Luc.24/47. in seinem Namen zu predigen / erstlich Busse / darnach Vergebung der Sünden. Esa.1/16. Waschet euch/ reiniget euch/thut euer böses Wesen von meinen Augen/ kommt alsdann zu mir/ und lasset uns mit einander rechten/ wann eure Sünde blutroth wären/ sollen sie doch schneeweiß werden. 1.Joh. 1/9. So wir unsere Sünde erkennen / so ist GOtt treu/ und gerecht/daß Er uns die Sünde vergibt. Item/ Ps.32/6.

Die vierdte Frage.

Warum hat GOtt an diß Gebet gehänget die Vergebung und Versöhnung mit unserm Nechsten?

Antwort:

Nicht darum / als wäre unser Vergebung eine Ursach der Vergebung unser Sünde / oder als verdieneten wir mit unser Vergebung GOttes Vergebung; Mit nichten / sondern darum/ daß die Versöhnung mit unserm Nechsten 1. eine Frucht ist der Vergebung der Sünden / dann durch die Versöhnlichkeit bezeugen wir unsern Glauben / daß wir durch denselben Vergebung der Sünden erlanget haben/ und beweisen darauff unser Danckbarkeit gegen GOtt / daß wir auch Barmhertzigkeit an unserm Nechsten thun/ gleich wie GOtt an uns gethan. Zum 2. daß wir sollen mit reinem Hertzen ohne Haß und Neid für GOtt kommen/ sintemal wir mit zornigem hässigem / neidischem / unversöhnlichem Hertzen nicht recht beten können / viel weniger der Gnaden Gottes theilhafftig werden / dann ein solch Hertz ist ohne Glauben / wo aber der Glaube ist / da reiniget er das Hertz von solchen bösen Lüsten. Zum 3. Auff daß wir durch Unbarmhertzigkeit unsern edlen Schatz nicht wieder verlieren / wie wir an dem Knechte/ Matth.18/28. sehen / der nach empfangener Vergebung seinen Bruder würgete / und nicht vergeben wolte / und verlohr dadurch die empfangene Vergebung. Zum 4. Auff daß wir nicht wider uns selbst beten / und uns selbst verdammen / so offt wir das Vatter Unser beten/ daß so sprechen wir: Vergib uns unser Schuld / wie wir unsern Schuldigern vergeben; Ich will aber und kan meinen Schuldigern nicht vergeben / darum vergib du mir auch nicht/ also beten alle Unversöhnliche wider sich selbst. Darum spricht der HErr / Matth.6/14/15. Wann ihr den Menschen ihre Fehle vergebet/so wird euch mein himmlischer Vatter auch vergeben / vergebet ihr aber nicht / so wird euch mein himmlischer Vatter auch nicht vergeben. Marc.11/25. Wann ihr stehet und betet/ so vergebet eurem Bruder / so wird euch GOtt eure Fehle auch vergeben. Matth.5/23. Wann du deine Gabe auff den Altar opfferst/ und wirst allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komm/ und opffere deine Gabe. Matth.18/35. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun / so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Darum sollen uns folgende Ursachen zur bruderlichen Versöhnung bewegen:

1. GOtt nimmt kein Gebet und Gottesdienst an/ das auß unversöhnlichem Hertzen gehet / Matth.5/24. Zum 2. GOtt wiederruffet seine Vergebung/ wann du nicht wilt vergeben. Zum 3. Kein unversöhnlich Hertz kan Christi Verdienst geniessen / dann GOtt wohnet nicht in unfriedsamen Hertzen / Christus auch nicht/der heilige Geist auch nicht. Zum 4. GOtt hat seine Liebe und deß Nechsten Liebe zusammen gebunden/ und wil nicht ohne deß Nechsten Liebe von uns geliebet werden / dann wer GOtt liebet/ der liebet auch seinen Nechsten. Das Gebott haben wir von ihm/ wer da sagt/er liebet GOtt/und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner/ 1.Joh. 4/20/21. Zum 5. Sihe doch an/ wie wenig und gering ists/ das GOtt von dir fordert / und wie viel Er dir dagegen zu gute thut. GOtt schencket dir zehen tausend Pfund/ und du solltest deinem Nechsten nicht hundert Groschen schencken. Du hast wider den höchsten GOtt gesündiget / und seine höchste Majestät beleydiget/ dein Bruder hat allein wider dich elenden Menschen gesündiget / der du eine Hand voll Erde bist. Du vergibst einmal oder zwey / GOtt vergibt dir allezeit / ohne unterlaß / täglich / also gibst du kaum einen Strohalm für eine Tonne Goldes. Zum 6. Die Versöhnung und Einigkeit hat einen reichen Segen/Matth.5/9. Selig sind die Friedfertigen/ sie werden GOttes Kinder heissen / e converso, (im Widrigen.) Unselig sind die Friedhässigen/ sie werden deß Teuffels Kinder heissen. Selig sind die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen / e converso, (hingegen.) Unselig sind die Unbarmhertzigen/ sie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Selig sind die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdreich besitzen/ Luc.6/27. Ich sage euch / liebet eure Feinde/ thut wol denen / die euch hassen / segnet die / so euch verfluchen / bittet für die / so euch beleidigen / dann so ihr liebet / die euch lieben / was Dancks habt ihr davon? denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber/ Ps.133/2. Einigkeit ist ein köstlicher Balsam / dañ wie der Balsam nichts verfaulen noch verderben lässet / also der Friede lässet kein Land, keine Stadt, kein Hauß/ noch keinen Menschen verderben. Zum 7. Unversöhnlichkeit ist ein Werck deß Teuffels in den Kindern deß Unglaubens/ und ist Teuffels Art / und ein Bilde deß Teuffels/ dann er ist ein unversöhnlicher grimmiger Geist / dagegen ist GOtt barmhertzig und gnädig / gedultig/ von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe. Darum seyd barmhertzig / wie auch euer Vat-

ter barmhertzig ist / Luc.6/36. Zum 2. Wir sollen bald vergeben / auff daß uns der Todt nicht übereile / dann wer im Zorn stirbet / der wird in GOttes Zorn wieder auffstehen / und unter GOttes Zorn ewig bleiben. Wann du deines Nechsten Feind stirbest / so stirbest du auch GOttes Feind / darum ermahnet S. Paulus / Eph.4/26. Wir sollen die Sonne über unserm Zorn nicht lassen untergehen / um der grossen Gefahr willen.

:o:o:

Die Siebende Predigt/

Die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung.

WIr lesen im ersten Buch der Chronica am 22/1.seqq. daß der böse Feind der leidige Satan versucht habe den König David / und ihm eingegeben / daß er Israel habe zehlen / das ist / mustern lassen. Und David sprach zu Joab / und zu den Obersten deß Volcks: Gehet hin / und zehlet Israel / von Bersaba an biß gen Dan / und bringets zu mir / daß ich wisse / wie viel ihrer ist. Joab sprach: Der HErr thue zu seinem Volck / wie sie jetzunder sind / hundertmal so viel / aber mein Herr König / sind sie nicht alle deine Knechte? Warum fragt mein Herr darnach? Warum soll euer Schuld auff Israel kommen? Aber deß Königes Wort gieng fort wider Joab / und Joab zog auß / und wandert durch gantz Israel / und kam gen Jerusalem / und gab die Zahl deß gezehleten Volcks David / und es war deß gantzen Israel eilffmalhundert tausend Mann / die das Schwerdt außzogen / und Juda viermal hundert tausend / und siebentzig tausend Mann. Also ist David starck gewest in die sechzehenmal hundert tausend Mann / und sind noch zween Stämme ungezehlet blieben / Levi und Benjamin / und hätten gar gerne können zweymahl hundert tausend Mann gemustert und gezehlet werden / dann Joab hörete auff zu zehlen / es war ihm deß Königes Wort ein Greuel. Solches Vornehmen gefiel GOtt dem HErrn übel / dann Er sandte den Propheten Gad zu ihm / und ließ ihm sagen: Dreyerley bringe ich zu dir / erwehle was du wilt / Hunger / Krieg oder Pestilentz. David sprach: Mir ist fast angst / doch wil ich lieber in die Hand deß HErrn fallen / dann seine Barmhertzigkeit ist sehr groß. Ich wil nicht in Menschen Hände fallen. Da ließ der HErr Pestilentz in Israel kommen / daß siebentzig tausend Mann fielen auß Israel.

Allhie hören wir / wie der Satan auch grosse heilige Leute versucht / als den David / welchen der Satan durch Hoffart versucht / dann David wil wissen / was er für eine Macht am Volck habe / da doch unser lieber GOtt nicht haben will / daß man sich auff fleischliche und menschliche Macht verlassen soll. Hatte auch dazu 2.B.Mos.30/12. verbotten / das Volck solcher Gestalt zu zehlen / oder wann mans ja zehlen wolle / solte ein jeder Haupt eine Versöhnung dem HErrn bringen / auff daß nicht eine Plage unter das Volck käme. Darum wiederrieths Joab und die Obersten / aber David will ihm nicht rathen lassen / er dencket / er sey König / andere sollen ihm folgen / er darff niemand folgen / wie dann grosse Herren diese Anfechtungen haben / und wollen ihres Sinnes leben / darum geräths auch offt scheußlich. Derhalben soll man sich fürsehen / daß man nicht seiner eigenen Lust und bösem Willen folge / dann dadurch versucht uns der Satan / daß er uns in Gottes Zorn und Schanden stürtze. Darum bitten wir: **HErr führe uns nicht in Versuchung.**

Wir wollen diese Bitte und die Lehre von der Versuchung in folgende drey Fragen fassen.

Der HErr / der getreu ist / und niemand verversucht über sein Vermögen / auch nicht ein Versucher ist zum Bösen / der lehre uns die böse von den guten Versuchungen recht unterscheiden / und mache / daß sie alle so ein End gewinnen / daß wir sie können ertragen zu seiner Ehre und unserer Seligkeit. Amen.

Die erste Frage.

Was ist der eigentliche Verstand dieser Bitte?

Antwort:

Zum 1. bedeutet das Wort **Versuchung** die böse Lust und Zuneigungen / die uns zu sündigen reitzen; Darnach **in Versuchung führen** / heisset durch GOttes gerechtes Gericht / wegen unser Undanckbarkeit und Sicherheit dem Satan / der Welt / und unsers Fleisches Lüsten / die stets wider unsere Seele streiten / übergeben werden / daß sie uns anfechten / versuchen und überwinden / daß wir in GOttes Zorn und Straffe gerathen. Dawider beten wir nun in dieser Bitte / wie unser Catechismus sagt: **Daß uns GOtt wolle behüten und erhalten / daß uns die Welt / der Satan und unser Fleisch nicht betriege noch verführe / in Unglauben / Verzweiffelung / oder andere Schande und Laster / und ob wir damit angefochten würden / daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.**

Darum ist die Meynung Christi nicht / daß wir gar keine Versuchung haben und erdulden sollen / dann dieselbe sind uns gut / daß wir nicht gar zu sicher werden / und zu faul in geistlichen Dingen / darum nicht ohne Ursach David sagt Ps.139/23. **Prüfe mich GOtt / und versuche mich / und sihe / ob ich auff unrechtem Wege gehe / und leite mich auff ewigem Wege.** Daher versucht GOtt seine Außerwehlten täglich nicht ohn Ursach / bald durch Verfolgung / bald durch Schmach und Verspottung / bald durch Armut und ander Creutz / auff daß er ihren Glauben prüfe / und sie darinnen bestättige / sie starck mache / ihr Fleisch creutzige / welches sonsten wollustig würde / und allzu muthig. Also versuchet GOtt zu einem guten Ende / ist auch so getreu / daß Er uns nicht versuche über unser Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung ein solch Ende gewinne / daß wirs können ertragen / 1.Cor.10/13. Sondern das ist dieser Bitte Meynung und Verstand / weil uns der Teuffel versucht zu bösem Ende / auff daß er uns verderbe / stürtze / verdamme / zu Schanden mache / und dazu mit seinen Anfechtungen und Versuchungen uns überfället / wann wir wehrloß / betrübt / verzagt / traurig und unbereitet seyn / machts auch so heftig / daß wirs nach menschlicher Schwachheit nicht vermögen außzustehen / daß uns alsdann GOtt wolle durch seinen heiligen Geist und Göttliche Krafft beystehen / daß wir in GOtt starck seyn / in der Macht seiner Stärcke / sonst vermöchte Fleisch und Blut dem Satan nicht zu widerstehen. Dann wie schwer dem Satan zu widerstehen sey / lehret uns der HErr selbst mit seiner Vorbitte / Joh.17/15. **Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nehmest / sondern daß du sie bewahrest für dem Argen.** Darum bitten wir nun zu dieser Bitte um Sieg wider den Teuffel und die Welt / daß GOtt uns wolle starck machen / daß

daß wir in solchem hefftigen Streit bestehen können wider alle listige Anläuffe deß Satans. Und macht uns der HErr Christus allhie die Hoffnung in dieser Bitte / daß wirs gewiß erlangen werden / wie S. Paulus Rom. 16/20. spricht: Der GOtt deß Friedes zutrette den Satan unter eure Füsse in kurtzem.

Zum 2. So bitten wir auch darum in dieser sechsten Bitte / daß uns GOtt nicht in Versuchung führe / auff daß wir lernen sollen / daß der Satan und die Welt nichts wider uns vermögen / es verhänge es dann GOtt / auff daß wir alle unser Zuversicht / Andacht / Furcht / auff GOtt und in GOtt richten lernen / dann der Satan und die Welt uns nicht ein Härlein können krümmen / es erläube es dann GOtt / als das Exempel Jobs bezeuget. Item / da Salomon sündiget / erweckt ihm GOtt einen Widersacher. Item / da das Volck sündiget / reitzet der Satan den David / das Volck zu zehlen / das verhieng GOtt / auff daß Er die Sünde deß Volcks straffete. Darum ist nun schließlich die eigentliche Meynung dieser Bitte: So du uns ja lieber GOtt üben wilt durch deine heilsame Versuchung / so gib ja / daß wir bewäret erfunden werden / wie S. Jacobus 1/12. sagt: **Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / dann nach dem er bewäret ist / wird er die Cron deß Lebens empfahen.** Wann uns aber O lieber GOtt der Satan versucht zu unserm Verderben / so wollest du uns ja beystehen / durch deine Göttliche Krafft uns stärcken / daß wir nicht in Unglauben / Verzweiffelung / oder sonst schreckliche Sünde gestürtzet werden.

Die andre Frage.

Wie mancherley ist die Versuchung?

Antwort:

AUß voriger Frage / vom rechten Verstand dieser Bitte / ist offenbar / daß zweyerley Versuchung sey: Eine gute / oder zum guten Ende / welche von GOtt kommt / und eine böse Versuchung / welche zum bösen Ende gehet / und ist vom Teuffel. Die gute Versuchung ist eine Prob oder Prüfung / dadurch GOtt unsern Glauben probiret / und geschicht zum 1. wann GOtt bißweilen falsche Lehre verhänget / 5. B. Mos. 13/3. **GOtt versuchet euch / auff daß offenbar werde / ob ihr ihn auch von Hertzen lieb habt.** Zum 2. durch mancherley Creutz / Armut / Elend / Verfolgung / Schmach / Kranckheit / 1. Pet. 4/12. **Ihr Lieben / lasset euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befremden / die euch widerfähret / daß ihr versucht werdet / als wiederführe euch etwas seltzames / sondern freuet euch / daß ihr mit Christo leydet / auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr / wann ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi / dann der Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist / ruhet auff euch / bey ihnen ist Er verlästert / aber bey euch ist Er gepreiset.**

Das Ende aber dieser Versuchung ist 1. GOttes Ehre / Psalm 116/12. **Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und den Namen deß HErrn predigen.** Psalm 119/71. **Ich dancke dir / daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne.** Zum 2. daß unser Glaube / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult / Andacht / Gebet zunehme / und wir durch Anfechtung lernen auffs Wort mercken / und in der Göttlichen Furcht bleiben. Zum 3. daß wir unsere Schwachheit erkennen lernen / und uns für Sicherheit und Leichtfertigkeit hüten. Dann ob wir wol Vergebung der Sünden haben / so bleiben doch noch viel böse Lüste / Schwachheiten und Gebrechlichkeiten übrig in uns / die uns immer zu Sünden reitzen / welche durch die Versuchung deß Teuffels und Aergernuß der Welt angreitzet werden / dadurch wir in grobe Sünde fallen / GOttes Gnade und den heiligen Geist verlieren. Darum wir bald nach der Vergebung bitten: **Führe uns nicht in Versuchung.** Zum 4. daß GOtt in uns die Laster und Sünde tilge / und uns auserwehlt mache im Ofen deß Elendes. So probiret GOtt den Abraham / den David / Psalm 66/10. **GOtt du hast uns versucht und geleutert / wie das Silber geleutert wird.** Tob. 12/13. **Weil du Gott lieb warest muste es so seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben / auf daß du bewähret würdest.**

Die 2. Versuchung ist / **die böse ist / und zum bösen Ende gemeinet / und zum Verderben gehet / kommt vom Satan her / darum er auch der Versucher genannt wird / Matth. 4/3.** Da sollen wir nun 1. mercken / daß es der leidige Satan nicht lasset / er versuchet alle Menschen / er schenckets keinem / er sey wer er wolle. Darum unser lieber HErr sagt / Matth. 26/41. **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtungen fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.** Dann der Satan mercket darauff / ob wir gleich Vergebung der Sünden haben / so sihet er / daß viel böse Lüste in uns übrig bleiben / die reitzet er an durch seine feurige Pfeile und Aergerniß der Welt / daß er uns in grobe Sünde stürtze / er sihet auch unser Schwachheit / darum warnet der HErr / und spricht: **Das Fleisch ist schwach.** Und Luc. 22/31. **Sihe / der Satan hat euer begehret / daß er euch möge sichten wie den Weitzen.** Item / S. Paulus 1. Cor. 10/12. **Wer sich lässet dünken / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle.** 2. Cor. 4/7. **Wir tragen unsern Schatz in irrdischen Gefässen.** Philip. 2/12. **Schaffet mit Furcht und Zittern / daß ihr selig werdet.** 1. Pet. 5/8. **Seyd nüchtern und wachet / dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge.** Darum hält uns der 103. Psalm vers. 14. unser Schwachheit für / und spricht: **GOTT weiß / daß wir Staub sind.** Und wir haben Exempel menschlicher Schwachheit an David / Petro / und den Aposteln. Und hat der Satan unsers HErrn JEsu Christi nicht verschonet / so wird er keines / der sein Glied ist / verschonen. Es versuchet aber der Satan unsern HErrn JEsum Christum auf dreyerley Weise: Zum 1. durch Armut / dadurch er ihn von GOtt wolte abreissen. Zum 2. durch Reichthum / dann er bot ihm an aller Welt Herlichkeit / wann er ihn wolte anbeten. Zum 3. durch Sicherheit und Hindansetzung seines Berufs / daß er solte von der Zinnen deß Tempels springen. Also thut er allen Menschen / und wird immer grimmiger / wie Off. Joh. 12/12. **Wehe denen / die auff Erden wohnen / und auff dem Meer / dann der Teuffel kommt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / und weiß daß er wenig Zeit hat.** Dann wie greulich versucht er jetzo die Menschen mit dem leydigen Geitz / und leget den Menschen viel Stricke / wie solches S. Paulus 1. Timoth. 6/9. beschreibet. Wie versucht er die Menschen mit Ehrgeitz und Hoffart; Wie spricht er zu unsern ersten Eltern: **Ihr werdet GOtt gleich seyn.** 1. B. Mos. 3/5. Um Ehre und Hoheit willen thut mancher wider GOtt / sein Gewissen und seinen Glauben / wer da will auff GOttes Stuhl sitzen / das ist / Ehre haben / die ihm GOtt nicht geben will / dem wirds gehen wie dem Lucifer. Durch Ehre / Gewalt / Reichthum / verblendet der Satan manchen Menschen / daß er truncken wird von Ehre und Hoffart / und vergisset GOttes und sein selbst. Wie manchen Menschen versucht der Satan durch Armut / Verachtung / Creutz und Trübsal / welche / ob sie wol

dem

dem Menschen zum besten/von GOtt aufferlegt werden/ so brauchts doch der Satan zu seinem Vortheil/ macht die Leute kleinmütig und verzagt/ daß sie in Verzweiffelung gerathen/ von GOtt abfallen/ und verbottene Mittel brauchen.

Zum 2. Wie viel werden ihrer durch die Aergerniß der bösen Welt versucht/ als durch eine süsse Lock-Speise/ damit viel Menschen als Vögel gefangen/ und viel Hertzen als durch eine Sündfluth hingerissen werden/ welche durch die Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Leben sich berhören lassen/ dann die gantze Welt ligt im Argen; Wie ernstlich werden wir für der Welt gewarnet? 1. Joh. 2/15. Lieben Kindlein/ habt nicht lieb die Welt. Matth. 18/7. Wehe der Welt der Aergerniß halben. B. der Weish. 4/12. Die Aergerniß verderben das Gute. Spr. Sal. 1/10. Mein Kind/ wann dich die bösen Buben locken/ so folge ihnen nicht.

Zum 3. Werden wir auch von unserm bösen Fleisch und Blut versucht durch böse Lust/ Zorn/ Rachgier/ Ungedult/ Jac. 1/14. Ein jeglicher wird versucht/ wann er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird/ die Lust aber/ wann sie empfähet/ so gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber/ wann sie vollendet/ gebieret sie den Todt. Da bitten wir nun/ GOtt wolle uns in diesen Versuchungen erhalten/ daß wir in guten Tagen nicht verzweiffeln/ sondern als Christliche Ritter wider den Teuffel und die Welt kämpffen und siegen mögen/ daß es alles zu unserm Besten gewendet werde.

Die dritte Frage.

Wie werden dann die Versuchungen überwunden?

Antwort:

Zum 1. durch den Glauben/ welcher sich verläst auff Christi Sieg/ wann man dem Satan fürhält/ er sey überwunden/ Joh. 16/30. Sihe/ es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir. Off. Joh. 12/11. Sie haben ihn überwunden durch deß Lammes Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß. Item: Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden/ Joh. 16/33. Da heissets: 1. Joh. 5/1. Der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. Wer ist der die Welt überwindet/ ohne der da glaubet/ daß JEsus Christus GOttes Sohn ist/ Ephes. 6/16. ist die geistliche Rüstung beschrieben: Ergreiffe den Schild deß Glaubens/ mit welchem ihr könnet außleschen alle feurige Pfeile deß Böses wichts. 1. Petr. 5/9. Dem widerstehet fest im Glauben.

Zum 2. Werden die Versuchungen überwunden durch das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort GOttes; Gleich wie unser HErr Christus dem Satan GOttes Wort fürhielt/ und ihn damit schlug/ Matth. 4/6. Da haben wir nun viel Zeugniß und Sprüche wider die Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle/ wider alles Creutz und Elend. Item/ viel herrliche Zeugniß von der Gegenwart GOttes/ Ps. 91/13. Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen. Ps. 121/4. Der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht. Esa. 43/5. Fürchte dich nicht/ denn ich bin bey dir. 1. Joh. 4/4. Der in euch ist/ ist gröſſer/ dann der in der Welt ist. Luc. 10/19. Sihe/ ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen/ und über alle Macht deß Feindes. Mich. 7/8. Ich werde wieder auffstehen/ und so ich im finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Liecht.

Zum 3. Durchs Gebet/ Matth. 26/41. Wachet und betet/ auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Ps. 141/4. Neige mein Hertz nicht auf etwas böses/ ein gottloß Wesen zu führen mit den Ubelthätern/ daß ich nicht esse von dem/ das ihnen gelieber. Ps. 119/36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen/ und nicht zum Geitz/ wende meine Augen ab/ daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre/ sondern erquicke mich auff deinen Wegen/ und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit. Ps. 23/4. HERR GOtt meines Lebens/ laß mich nicht unter die Läſterer gerathen/ behüte mich für einem unzüchtigen Gesicht/ und wende von mir alle böse Lust/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen/ und behüte mich für einem unverschämten Hertzen. Ps. 6/9. Der HErr höret mein Weinen; Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden.

Zum 4. Durch Gedult/ Klagl. Jer. 3/26. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn/ und auff die Güte deß HErrn hoffen. Ps. 27/14. Harre deß HErrn/ sey getrost und unverzagt/ und harre deß HErrn. Tob. 3/21. Das weiß ich fürwar/ wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ und auß der Trübsal erlöst/ und nach der Züchtigung findet er Gnade/ dann du lieber GOtt hast nicht Lust an unserm Verderben.

Die Achte Predigt/

Die siebende Bitte.

Erlöse uns von dem Ubel.

IN der andern Epistel an die Corinthier 1/ 9. 10. lesen wir/ daß S. Paulus klagt/ er sey in Asia in solche Trübsal/ Noth und Gefahr gerathen/ daß Er sich seines Lebens gar erwogen und verzihen/ und beschlossen hatte/ er müste sterben/ es habe ihm aber unser lieber GOtt wunderlich geholffen. Und solches/ spricht er/ geschach darum/ daß wir unser Vertrauen nicht auff uns selbst stellen/ sondern auff GOtt/ der die Todten aufferwecket/ welcher uns von solchem Todte erlöset hat/ und noch täglich erlöset/ und hoffen auff ihn/ er werde uns auch hinfort erlösen.

Diß/ Geliebte im HErrn/ sind denckwürdige Wort deß heiligen Apostels Pauli/ mit welchen er preiset die wunderliche Erlösung GOttes auß allen Trübsalen/ und setzet auch die Ursachen/ warum der vielgetreue GOtt uns so offt läst in so grosse Noth gerathen/ und in Todtes-Gefahr/ daß wir den Todt für Augen sehen/ da uns keine menschliche Hülffe retten kan: Auff daß wir/ spricht er/ lernen unser Vertrauen nicht auff uns/ sondern auff GOTT setzen/ der die Todten lebendig machen kan/ und daß wir erkennen sollen/ woher alle unsere Hülffe und Erlösung kommt/ nemlich von GOtt/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht. Darum sollen wir uns mit diesen Worten trösten/ die S. Paulus uns fürhält/ Er hat uns erlöset/ Er erlöset uns noch täglich/ und wird uns auch hinfuhro erlösen/ das sind trefflich Glaubenswort/ und darum bitten wir auch täglich/ **Erlöse uns von dem Ubel.**

Wir wollen diese Bitte in folgende zwo Fragen fassen.

Der HErr unser GOtt/ welcher das Ubel schaffet/

gebe uns solch Straff-Ubel in heiliger Furcht so zu erkennen / daß wir dessen Ursach das Schuld-Ubel unserer Sünden bußfertig bereuen / und im Glauben an seines lieben Sohns Verdienst von Schuld und Straff unserer Sünden mögen erlöset werden. Amen.

Die erste Frage.

Was das Ubel sey / davon uns GOTT soll erlösen?

Antwort:

ES ist das malum culpæ, & malum pœnæ, (das Schuld- und Straff-Ubel) das ist / die Sünde / und was die Sünde für Straffe und Elend mit sich bringet. Weil nun aber die Sünde nicht ausser uns / sondern in uns ist / sonderlich die Erbsünde / das greuliche Gifft / so die drey Kräffte unser Seelen befflecket / den Verstand mit Blindheit / den Willen mit Widerspenstigkeit / alle Affecten deß Hertzens mit Unreinigkeit. So bitten wir

1. GOtt wolle uns von der Blindheit unsers Hertzens und Verstandes erlösen / daß wir mögen die Warheit erkennen / und derselben nicht widerstreben / Ps. 43/3.

Zum 2. Daß uns GOtt von der Boßheit und Unreinigkeit deß verkehrten Hertzens erlösen wolle / dann die Unreinigkeit deß Hertzens ist ein groß Ubel / das sich täglich in uns reget / offt unser Leben und Wandel befleckt / und herfür bricht in wirckliche Sünde / in Zorn / Ungedult / Rachgier / und dergleichen / darüber auch S. Paulus hefftig klagt / Rom. 7/18. seq. und spricht: **Ich bin unter die Sünde verkaufft / dann ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts guts wohnet / Wollen habe ich wol / aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt / und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern; Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Da hören wir / wie S. Paulus jammert und klaget über die befleckte / unreine und verderbte Natur / und wünschet gäntzlich davon erlöset zu seyn. Derhalben so bitten wir hie / GOtt wolle uns ja von dem Bösen / das in uns ist / das in uns wohnet / daß wir in unserm sündlichen Leibe umher schleppen / und ein Brunnquell ist alles Bösen / ja gnädiglich erlösen / und nicht zugeben / daß die Sünde in uns herrsche / dann die inwohnende Sünde machts / daß GOttes Name nicht recht in uns geheiliget wird / die inwohnende Sünde verhindert GOttes Reich in uns / und lässets nicht zu uns kommen / die inwohnende Sünde widerstrebet dem heiligen Willen GOttes; Ach erlöse uns HERR von diesem greulichen Ubel / ja HERR erlöse uns von uns selbst / dann in uns ist das grausame Ubel / dafür wir uns am meisten zu befahren haben / und das uns den grösten Schaden thut / welches uns deß höchsten Guts beraubet / GOttes Namen verunheiliget und lästert / GOttes Reich in uns verstöret / dem Willen GOttes widerstrebet / die wahre Busse verhindert / dem Satan Thür und Fenster auffthut. Nichts bessers ist im Himmel und Erden / dann Gottes Name / GOttes Reich und GOttes Wille / das ist deß Menschen höchste Seligkeit und Vollkommenheit / und was uns daran hindert / das ist das höchste Ubel.

Zum 3. Deß Menschen böser fleischlicher Wille ist ein sehr grosses Ubel / wann wir denselben vollbringen durch Hoffart / Wollust / Zorn / Rachgier / Rom. 8/7. **Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider GOtt**; Was folget dann für eine schreckliche Straffe darauff? Da kommt dann das Malum pœnæ, das Ubel der Straffe / da stürtzet sich dann ein Mensch hinein in das ewige Verderben / wo er nicht umkehret und Busse thut. Ach wie schreckliche Fälle sehen wir für Augen / wie sind Gottes Gerichte so gerecht / so wunderlich / und so schrecklich, wie kan kein Mensch der gewaltigen Hand GOttes entfliehen / wie ist die Rache GOttes so unvermeidlich / es kan ihr niemand entlauffen / daher kommen die drey Hauptstraffen / Hunger / Krieg und Pestilentz / das sind schreckliche Zorn-Ruthen GOttes, davon wolle uns GOtt erlösen, uns auch behüten, daß wir sie nicht verursachen.

Zum 4. So gehet auch der Teuffel herum wie ein brüllender Löwe / und sucht welchen er verschlinge / ja er machts so heimlich / so listig / daß er auch den Menschen leiblich und geistlich besitzet durch Hoffart / Wollust / und durch den Geitz / daß in solchen Leuten der Satan sein Werck hat / wie in Geschichten der Apostel S. Petrus Cap. 5/3. sagt zu Anania: **Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du dem H. Geist lügest?** Das meinete der Mann nicht / daß Satan in ihm wäre. Ach es ist grosse Gefahr dabey / wo allzu grosse Hoffart ist / da alle Gedancken auff eigene Ehre gerichtet seyn / und wo grosser Geitz ist / da alles Dichten und Trachten dahin gewandt wird / und wo allzu grimmiger Zorn und Unversöhnlichkeit ist / da / sage ich / ist grosse Gefahr / daß der Teuffel ein solch Hertz erfüllet habe / da mögen wir wol sagen: **Erlöse uns von dem Bösen** / von dem Argen / vom Teuffel selbst / und von allem Ubel / dann der Teuffel kan auch mit den bösen Gedancken ins Hertz schleichen / und sich da hinein setzen / als in seinen Pallast / da hats dann Mühe und Arbeit / denselben wieder herauß zu heben. O du lieber GOtt / Erlöse uns von dem grausamen Ubel.

Zum 5. So ist auch die Welt so verzweiffelt böse und arg / daß weder Treu noch Glauben in der Welt mehr zu finden / sondern eitel List und Betrug / Lügen / Falschheit / Verläumdung / Haß / Neid / Feindschafft / Verfolgung / Hoffart / Ehrgeitz / Wollust / und eitel Aergerniß falsche Mäuler: Von dem Ubel bitten wir auch erlöset zu werden / Gal. 1/4. **Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben / daß Er uns errettet von dieser gegenwärtigen argen Welt.**

Die ander Frage.

Was ist die Artzney / welche wir brauchen können wider solch greulich Ubel?

Antwort:

DJe Artzney wieder alles Ubel ist der Glaube / und die Furcht GOttes und das Gebet / dadurch können wir viel Böses abwenden von unserm Leib und Seele / Ehre und Gut / und können ein seliges Ende erlangen / und für einem schrecklichen Ende behütet werden.

Dann 1. weil unser Leib und Leben mit vielem Ubel umgeben / daß der Teuffel und Menschen wider uns streben / und uns zu verderben / heimlich und öffentlich sich unterstehen / so müssen wir uns wapnen mit dem Glauben an unsern HErrn JEsum Christum / und mit seinen Verheissungen / daß uns kein Haar von unserm Haupt fallen könne / ohne GOttes Willen / und daß unser Leib und Leben in GOttes Hand sey / daß GOtt eine feurige Mauer um uns gemacht / daß Er uns beschirme wie ein Aug-Apffel im Auge / daß der Engel deß HErrn sich um uns lagere / so müssen wir uns auch verwahrē mit dem Gebet / dazu folgende Psalmen / als Schutz-Psalmen sehr gut und tröstlich seyn / als der 3. 27. 91. 121.

Zum 2. Weil auch unsere Seele viel Feinde hat / dann der Teuffel trachtet vielmehr nach unser Seelen / als nach unserm Leibe / dann alle leibliche und geistliche Versuchungen richtet Er dahin / daß Er

unsere

unsere Seelen von GOtt abreisse / daß Er erstlich einen grossen Sünder auß dem Menschen mache / und darnach in Verzweifflung stürtze. Da sollen wir wachen und beten / daß uns GOtt von dem grausamen Ubel erlösen wolle. Wie betet David Ps. 31/2. Auff dich traue ich HErr mein GOTT / laß mich nimmermehr zu Schanden werden; Errette mich durch deine Gerechtigkeit; Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Felß / und eine Burg / daß du mir hilffest. Und weil meine Seele nirgend besser und sicherer ist / dann in deiner Hand / sagt David / so befehle ich meinen Geist in deine Hände / das ist in deinen Schutz / in deine Gewalt / in deine Hut / du hast mich erlöset du getreuer GOtt. Ps. 86/4. Erfreue die Seele deines Knechtes / dann nach dir HErr verlanget mich / weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Ach wie bittet David für seine Seele / Ps. 25/20. Bewahre meine Seele / und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / dann ich traue auff dich. Ps. 119/43. Nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit / laß dein Wort meines Fusses Leuchte seyn / und ein Liecht auff meinem Wege seyn. GOttes Wort ist unser Seelen Liecht und Leben / wann dasselbe hinweg ist / so ist unser Seele todt / darum unterstehet sich der Satan das Wort auß dem Hertzen zu reissen. Und sagt Ps. 121/7. Der HErr behüte dich für allem Ubel er bewahre auch deine Seele.

Zum 3. Weil uns auch der Satan den zeitlichen Segen nicht gönnet / sondern lieber alles verderbete und vergifftete / wie das Exempel Jobs bezeuget / so sollen wir ja auch fleissig dafur bitten / daß GOtt unser Hauß und Hof / Güter und Nahrung behuten und segnen wolle / und alles Ubel abwenden / dazu gehöret der 127. Psalm v. 1. seqq. Der 147. Psalm v. 12. Preise Jerusalem den HErrn / lobe Zion deinen GOtt / dann er machet fest die Riegel deiner Thor / und segnet deine Kinder drinnen / er schaffet deinen Grentzen Friede / und sättiget dich mit dem besten Weitzen. Der 37. Ps. v. 9. seqq. wider die Feinde / so mit List oder Gewalt nach deinem Gütlein stehen / must du diesen Psalm beten: Die Bösen werden außgerottet / die aber deß HErrn harren / werden das Land erben. Es ist noch um ein Kleines / so ist der Gottlose nimmer / und wann du nach seiner Stätte sehen wirst / so wird er weg seyn / aber die Elenden werden das Land erben / und Lust haben in grossem Friede. Der Gottlose dräuet dem Gerechten / und beisset die Zähne zusammen über ihn / aber der HErr lachet sein / dann Er siehet / daß sein Tag kommen ist. Vom HErrn wird solches Mannes Gang gefördert / und er hat Lust an seinen Wegen / fällt er / so wird er nicht weggeworffen / dann der HERR hält ihn bey der Hand. Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitet sich auß und grünet wie ein Lorberbaum / da man fürüber gieng / siehe / da war er dahin / ich fragte nach ihm / da ward er nirgend funden. Da hält David gegen einander einen Gottlosen und einen Gerechten; Vom Gottlosen sagt er / er sey untergangen / er war dahin; Vom Gerechten sagt er: Ich bin jung gewesen und alt worden / und hab noch nie sehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brodt gehen.

Zum 4. Weil auch unser Ehre und guter Name ein hohes Gut ist / so bitten wir / GOTT wolle uns auch von dem Ubel erlösen / das unser Ehre belendigen will. Der Teuffel stellet auch mit grosser List unser Ehre und gutem Gerücht nach / durch wunderliche Netze / als wir sehen am Daniel / wie er belogen ward; an Joseph und Susanna / der böse Feind stellet unsern Ehren nach durch Trunckenheit / böse Gesellschafft / und dergleichen; Sihe zu / daß du einen ehrlichen Namen behaltest / welcher besser ist dann Reichthum. Mancher ererbet einen ehrlichen Namen von seinen Eltern / als das Erbtheil / und bringet sich so liederlich darum / muß sich darnach sein Lebtag mit der Schande schleppen. Manchem Menschen stellet der Teuffel nach durch Lügenmäuler / für denen ist kein Mensch sicher. Darum klagt David Psalm 57 f. Ich lige mit meiner Seele unter den Löwen / Menschen-Kinder sind Flammen / ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerdter. Exempel haben wir am Daniel / Mardachäo und an der Susanna. Am David / Ps. 120/2. HErr / errette meine Seele von den Lügenmäulern und von den falschen Zungen / die da ist wie ein scharffer Pfeil eines Starcken / und wie Feuer unter den Wacholdern. Ps. 140/12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden / ein frefeler böser Mensch wird verjagt und gestürtzt werden / dann ich weiß / daß der HErr wird deß Elenden Sache und sein Recht außführen.

Zum 5. Endlich bitten wir um ein seliges Ende / Ende gut / alles gut.

Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est.
Nil præter lacrymas hæc & suspiria vita est,
Quæ si fine bono clauditur, acta sat est.

Alsdann ist alles gut / wann mans im guten schliesset
In diesem Leben nichts als Ach! mit Thränen fliesset;
Doch aber wann sein End ist gut und wolgethan
Vom Tod / so ehrt und rühmt es billich jederman /

Am Scheiden ligt der Danck. Darum bittet David / Ps. 39/5. seqq. HErr lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Sihe meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sie gehen dahin wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammlen / und wissen nicht wers kriegen wird. Nun HErr / wes sol ich mich trösten? Errette mich von den Lügenmäulern / und laß mich den Narren nicht ein Spott werden; Ich bin dein Bürger und Pilgram / wie alle meine Väter. Ps. 116/7. Sey nun wieder zufrieden meine Seele / der HErr thut dir guts / er hat deine Seele vom Tode errettet / deins Augen von Thränen / deine Füsse vom gleiten; Ich werde wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Luc. 2/29. HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Phil. 1, 21. Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.

Dann Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.

Die Neundte und letzte Predigt / vom Beschluß deß Vatter Unsers.

Dann dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen.

JEREM. 32/16. seqq. schreibt: Ach HERR / sihe / du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Krafft / und durch deinen außgestreckten Arm / und ist kein Ding für dir unmüglich. Der du wol thust viel Tausenden / und vergilteſt die Missethat der Vätter in dem Busen ihrer Kinder nach ihnen / du grosser und starcker GOtt / HErr Zebaoth ist dein Name / groß von Rath / und mächtig von That / und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder / daß du einem jeglichen gebeſt nach seinem Wandel / und nach der Frucht seines Wesens.

In diesem herrlichen denckwurdigen Spruch preiſet der Prophet zum 1. die Allmacht und Gewalt GOttes / nimmt deſſen Zeugen Himmel und Erden / welche durch die grosse Krafft GOttes geschaffen, und durch seinen außgestreckten Arm / das ist / durch seine thätliche / wirckende Gewalt regieret und erhalten werden / und darauff grundet der Prophet sein Gebet.

Zum 2. Preiſet der Prophet GOttes Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit / daß Er viel Tausenden wol thue auß lauter Gnade / so viel gilt bey GOtt die Furcht deß HErrn / Er strafft auch die Missethat an den Kindern / als ein Eiferer wider alle Gottloſigkeit / auff daß wir uns lernen für ihm fürchten und demütigen.

Zum 3. Preiſet der Prophet die wunderliche Versehung Gottes, wie Er alles ordne durch seine Weißheit / und auch mächtiglich hinauß fuhre / darum nennet Er ihn / und spricht zu ihm: **Du starcker Gott / HErr Zebaoth ist dein Name / groß von Rath / und mächtig von That.** Diß stärcket uns nun unser Gebet und unsern Glauben mächtiglich / und erweckt eine starcke Zuverſicht zu GOtt dem Allmächtigen. Eben darum beſchleuſt auch unser lieber HErr Christus das Gebet / so er uns ſelbſt gelehret / auch mit solchem Lob und Preiß GOttes / darinnen GOtt allein zugeſchrieben wird **das Reich** als einem ewigen Könige / **die Krafft** / als einem allmächtigen GOtt / **die Herrlichkeit** / als dem alle Ehre allein vor allen Creaturen gebühret.

Wir wollen den Beſchluß in folgende **vier Pünctlein** faſſen.

1. **Daß unser Gebet sich gründen soll auff Gottes Allmacht / welches in uns den Glauben kräfftiglich stärcket.**
2. **Daß unser Gebet sich in GOttes Lob und Preiß endigen soll / weil er allein ein ewiges Reich hat / als ein ewiger König / weil er allein alle Gewalt / und weil ihm alle Herrlichkeit und Ehre gebühret.**
3. **Daß wir in diesen Worten / Reich / Krafft / Herrlichkeit / betrachten sollen das Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit.**
4. **Daß wir glauben sollen / alle Verheiſſungen sind in Christo JEſu / Amen.**

Der HErr / deſſen ist Reich / Krafft und Herrlichkeit / gebe Geist und Krafft zu seinem Wort / daß seine Reichs-Genoſſen hier im Reich der Gnaden dardurch gestärcket / und zum Reich der Herrlichkeit bewahret werden zu ihrer ewigen Seligkeit. Amen.

Zum 1. Gleich wie ein Gebäu / welches soll auffgeführet werden / einen tieffen und stärcken Grund haben muß: Also unser Gebet / weils ein solch Gebäu ist / das in den Himmel reichen soll / so muß es einen tieffen / festen Grund haben; Nemlich GOttes Allmacht und Gewalt / so GOtt in regno gratiæ & potentiæ, im Reich seiner Gnaden und Gewalt führet / dadurch Er uns schutzet und erretet als seines Reichs Unterthanen. Darum sollen wir uns freuen / so offt wir daran gedencken / daß wir einen so herrlichen König / einen so mächtigen HErrn haben / in GOttes Reich seyn / und GOttes Reich in uns ist / und daß wir in diesem Reich Gnade / Friede / Gerechtigkeit und Freude im heiligen Geist haben / und darneben auch mächtigen Schutz wider alle unsere Feinde / dann unser GOtt ist ein König / **der wol regieren wird / und ist der HErr unser Gerechtigkeit** / Jerem. 23/5. 6. Sollen ihm dancken, **daß er uns errettet von der Obrigkeit der Finsternuß / und versetzet in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden** / Coloſſ. 1/13. Deſſen tröſtet und freuet sich auch der heilige David 1. Chron. 30/10. da also geschrieben ist: **Und David der König / freuet sich hoch / lobet GOtt / und sprach für der ganzen Gemeine: Gelobet seyſt du HErr GOtt Israel / unſers Vatters ewiglich / dir gebühret Majeſtät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck / dann alles was im Himmel und auff Erden ist / das ist dein / Dein ist das Reich / Du biſt erhöhet über alles zum Oberſten / Dein ist Reichthum und Ehre für dir / du herrſchest über alles / in deiner Hand stehet Krafft und Macht / in deiner Hand stehet es jedermann groß und starck zu machen.** Item Pſalm 22/28. **Es werde gedacht aller Welt Ende / daß ſie sich zum HErrn bekehren / und für ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden / dann der HErr hat ein Reich / und herrſchet unter den Heyden.** Dan. 2/44. **Zur ſelben Zeit wird GOtt vom Himmel ein Königreich auffrichten / das nimmermehr zerſtöret wird / und sein Königreich wird auff kein ander Volck kommen / es wird alle Königreiche zumalmen und zuſtören / aber es wird ewiglich bleiben.** Bleibets nun ewig / so werden auch die Gläubigen Unterthanen in diesem Reich ewig bleiben / und in diesem Reich ewig leben / Pſalm 72/2. **GOTT gib dein Gericht dem Könige / und deine Gerechtigkeit deß Königs Sohn /** Pſalm 93. NB. Hierbey erinnern wir uns unſer Schwachheit / dann alles was stärcket und erhält / ist nicht unſere / ſondern GOttes Krafft / Bitten demnach / daß uns GOtt wolle Krafft geben / starck zu werden durch seinen Geiſt. Wie wir uns nun deß Reichs GOttes freuen und tröſten ſollen / alſo ſollen wir uns auff GOttes Allmacht und Krafft hertzlich verlaſſen / daß Er uns auß allen Nöthen / Leibes und der Seelen erretten kan / auch geben was wir bitten. Darum sprechē wir: **Dein ist auch die Krafft.** Also betet auch Hißkia 2. Chron. 20/6. **HERR unſer Vätter GOtt / biſt du nicht GOtt im Himmel / und Herrſcher in allen Königreichen der Heyden, und in deiner Hand ist Krafft und Macht / und ist niemand der wider dich beſtehen möge.** Pſalm 27/1. **Meines Lebens Krafft ist der HERR /** Pſalm 71. vers. 7. **Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du biſt meine starcke Zuverſicht / Ich wil deinen Arm verkündigen Kindes-Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen ſollen.** Eſa.

40/12. Wer misset die Wasser mit der Faust? und fasset den Himmel mit der Spannen/ und begreifft die Erde mit einem Dreyling/und wieget die Berge mit einem Gewicht / und die Hügel mit einer Wage?

Endlich sollen wir uns auch der Herrlichkeit Gottes freuen/Psalm 29/2. Bringet her dem HErrn Ehre seines Namens / betet an den HErrn im heiligen Schmuck. Esa. 40/6. Aller Menschen Reich / Krafft / Herrlichkeit / ist wie eine Blume. Psalm 115/2. Nicht uns HErr/nicht uns/sondern deinem Namen gib die Ehre. Unser GOtt ist im Himmel / er kan schaffen was Er wil / der Himmel ist allenthalben deß HErrn/ aber die Erde hat Er den Menschenkindern gegeben. Esa. 42/8. Ich der HERR/ das ist mein Name / Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Jerem. 7/12. Der Thron der Göttlichen Ehre bleibet allezeit veste / alle die ihn verlassen/ müssen zu schanden werden / und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden/dann sie verlassen die Quelle deß lebendigen Wassers: Heile mich HErr / so werde ich heil/ hilff mir / so wird mir geholffen/dann du bist mein Ruhm. Psal. 68/35. Gebet GOtt die Macht / seine Herrlichkeit ist in Israel / und seine Macht in den Wolcken. Psalm 96/6. Es stehet herrlich und prächtig für ihm / und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Dessen sollen wir uns freuen / daß wir auch Gottes Herrlichkeit sehen werden/ Joh. 11/40. und 17/22. Wer glaubet/wird Gottes Herrlichkeit sehen. Das kein Auge gesehen/Es. 64/4.

Zum 2. Sollen wir lernen unser Gebet / unser Seufzen und Gedancken mit Gottes Lob und Preiß beschliessen; Alles was wir thun / sollen wir zu Gottes Lob thun/es sol sich alles enden in Gottes Lob/das ist unser Finis, (Ende) so kommen wir in die Zahl der heiligen Engel / es ist der Engel Amt / Gott ohn unterlaß loben. Wie wir Exempel haben in den Psalmen / 7/18. Ich dancke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen/ und wil loben den Namen deß HErrn / deß Allerhöchsten Psal. 8/2. HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Psalm 66/20. Gelobet sey GOtt / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet. Ps. 72/19. Gelobet sey der HErr/der GOtt Israel/ der allein Wunder thut / und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich / und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden / Amen. Psalm 103/20. Lobet den HErrn seine Engel/ seine Heerscharen / seine Werck. Psalm 145/81. Mein Mund sol dem HErrn Lob sagen / und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich. Die letzten Wort im Psalter sind: Alles was Odem hat/lobe den HErrn. 1. Tim. 1/17. Aber GOtt dem ewigen Könige / dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und Alleinweisen / sey Ehr und Preiß in Ewigkeit.

Zum 3. Lernen wir in diesen dreyen Worten / Reich / Krafft / Herrlichkeit / das Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit. Das Wörtlein Reich/ bedeutet GOtt den Vatter / der gibt seinem Sohn sein Reich / hat ihn gemacht zum Erben über alles. So sollen wir täglich die heilige Dreyfaltigkeit bekennen und anbeten: GOTT der Vatter / Dein ist das Reich / GOtt der Sohn / Dein ist die Krafft / GOtt der heilige Geist / Dein ist die Herrlichkeit. Das ist der wahre Christliche Glaube / dann wir täglich erkennen sollen. Dan. 7/14. Der Alte gab ihm macht / daß ihm alle Völcker und Zungen dienen sollen sein Reich ist ewig / und seine Gewalt hat kein Ende. Psal. 2/8. Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben. Dan. 4/31. seqq. Ich lobe den Höchsten / und lobe den / so ewig lebet/ deß Gewalt ewig ist / und sein Reich für und für / gegen welchem alle / so auff Erden wohnen / nichts zu rechnen sind. Er macht was Er wil / beydes mit den Kräfften im Himmel / und in denen / so auff Erden wohnen / Niemand kan seiner Hand wehren / oder zu ihm sagen: Was machest du? Luc. 22/29. Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vatter bescheiden hat. Krafft / bedeutet GOtt den Sohn / Esa. 9/6. Rath / Krafft / Held / ewiger Vatter / Friedefürst. Und S. Paulus nennet ihn die Krafft GOttes / Hebr. 1. 2. 3. Welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles / durch welchen Er die Welt gemacht hat / und hält und trägt alles durch sein kräfftiges Wort / 1. Cor. 1 18. 30. Christus/ göttliche Krafft und göttliche Weißheit. Herrlichkeit / bedeutet den heiligen Geist / 1. Petr. 4/14. Der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch. Als Stephanus voll Geistes war/ sahe er auff / und sahe die Herrlichkeit Gottes / bedeut auch den Sohn / Esa. 40/5. Die Herrlichkeit deß HErrn sol geoffenbaret werden/und alles Fleisch miteinander wird sehen / daß deß HErrn Mund redet. Esa. 60/1. 2. Mache dich auff / werde Licht / dann dein Liecht komme/ und die Herrlichkeit deß HErrn gehet auff über dir.

Amen / Ist ein Wort der Warheit und Versicherung deß Endes / Amen, Amen, dico vobis, (Warlich/ Warlich sage ich euch) ist das Siegel deß Vatter unsers. Daher stehet offt in der Schrifft: Alles Volck sol sagen Amen / Deut. 27/16. Esa. 65/16. Benedicentur in Deo Amen, Sie werden in GOtt Amen gesegnet seyn / bedeutet Christum JEsum / von welchem die Offenbarung Johannis 3/14. sagt: So sagt Amen der getreue Zeuge GOttes: Welcher sich segnen wird / wird sich im rechten GOtt segnen. Weil Christus ist die ewige Warheit GOttes / Johan. 14 6. wird Er billich Amen genennet / der Warhaffte. Item / Jerem. 11/5. Amen Domine, Ja HErr/ es sey also. 1. Cor. 14/16. Wann du bereit und der ander verstehet es nicht / wie kan er Amen sagen in der Gemeine / auff deine Dancksagung? 2. Cor. 1/20. Alle Verheissungen GOttes sind Ja und Amen in JEsu Christo / GOtt zu Lobe.

Last uns nun GOtt dancken/daß er uns in seinem heiligen Wort geoffenbaret hat / wie wir ihn recht sollen im Geist und in der Warheit anruffen / nicht wie die Heyden die stummen Götzen/oder die verstorbenen Heiligen anbeten / die von uns nicht wissen, noch uns kennen / Esa. 64/16. Du aber HErr bist unser Vatter / von Alters her ist das dein Name. Item / Cap. 42/8. Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Lasset uns demnach unserm GOtt dienen in unserm Gebet / Psalm 95/6. Kommt lasset uns knien und anbeten den Gott / der uns gemacht hat. Ruffet den HErrn an/weil Er nahe ist, suchet ihn/weil Er zu finden ist, werden Nam deß HErrn wird anruffen/wird selig werden. Sollen auch hie bedencke die Hauptgründe unsers Gebets. Mandatum, promissionem & exempla exauditionis: Deus mandavit, promisit, præstitit. (Befehl / Verheissung und Exempel der Erhörung; GOtt hat es befohlen / verheissen und geleistet.)

Das

Das Vierdte Stück unsers heiligen Catechismi.

Das Sacrament der heiligen Tauffe.

Eine Predigt/ von den heiligen Sacramenten ins gemein.

Eingang.

IM 2. B. Mos. 29/38. seq. hat der allmächtige GOtt den Kindern Israel durch Mosen ein Gesetz geben/ und gesagt: **Zweyjährige Lämmer solt du allwege deß Tages auff den Altar opffern/ ein Lamm deß Morgens/ das andere zwischen Abends/ und zu einem jeden Lam ein Zehenden Semel Mehl/ und ein Viertheil vom Hin Weins und Oels/ das ist das tägliche Brand-Opffer/ da ich zeugen und mit dir reden wil/ daselbst wil ich den Kindern Israel erkandt und geheiliget werden in meiner Herrlichkeit/ und wil unter den Kindern Israel wohnen/ und ihr GOtt seyn.** Diß tägliche Opffer ist neben andern der Jüden Sacrament gewest/ und ein rechtes Gnadenzeichen/ und hat bedeutet/ daß der wahre Messias solte seyn das rechte Opffer/ und das Lamm GOttes/ dessen hohes und theures Verdienst sich erstrecken solte gegen Morgen und Abend/ das ist/ über das Alte und Neue Testament leben/ darum täglich musten zwey Lämmerlein geopffert werden/ eines deß Morgens/ das ander zwischen Abend/ wie die Epistel an die Hebreer 13/8. sagt: **JEsus Christus gestern und heute/ und derselbe in Ewigkeit.** Es ist aber gar denckwürdig/ daß der allmächtige GOtt das tägliche Opffer gestifftet hat/ daß ein Lämmlein mit Brodt/ Wein und Oel hat müssen geopffert werden/ welches ist ein schönes Vorbild deß hochwürdigen Nachtmahls im Neuen Testament/ in welchem wir mit Brodt und Wein deß geschlachteten Lämmleins GOttes Leib und Blut empfahen/ und der Gnaden GOttes versichert werden/ welches durch das Oel bedeut ist/ so bey dem täglichen Opffer seyn muste/ und ist darum das tägliche Opffer genennet/ daß wir auß dem heiligen Versöhn-Opffer Christi täglichen kräfftigen Trost und Speise unserer Seelen haben. Und endlich so haben wir einen herrlichen Trost in dieser Stifftung deß täglichen Opffers/ weil unser lieber GOtt seine Gegenwart an die hochwürdigen Sacrament gebunden hat/ mit seiner Verheissung: Dann er spricht: **Daselbst wil ich zeugen und mit dir reden/ daselbst wil ich den Kindern Israel erkandt und geheiliget werden in meiner Herrlichkeit/ und wil unter ihnen wohnen/ und ihr GOtt seyn.** Hat nun der allmächtige GOtt seine Gegenwart mit seiner Verheissung gebunden an die Sacramenten deß alten Testaments/ die doch nur Schatten und Figuren gewest seyn der künfftigen Güter und Herrlichkeit deß Neuen Testaments/ vielmehr ist Er gegenwärtig bey den Sacramenten deß Neuen Testaments/ in welchen wir den Schatz selbst haben/ welcher ist Christus mit seinem heiligen Leib und Blut.

Wir wollen für dißmal diese vier Fragen handeln.

1. Warum GOtt die heiligen Sacramenta eingesetzt?
2. Was ein Sacrament sey/ und wie viel ihr seyn im Neuen Testament?
3. Was für ein Unterscheid sey unter den Sacramenten deß Alten und Neuen Testaments?
4. Was die Frucht sey/ und der Nutz der heiligen Sacramenten?

Der HErr/ dessen Willen ist unsere Heiligung/ der heilige uns zur würdigen Betrachtung seiner H. Sacramenten/ zu seiner Ehr und unser Seligkeit. Amen.

Die erste Frage.

Warum hat GOtt die heiligen Sacramenten eingesetzt?

Antwort:

DJe heiligen Sacramenta sind darum eingesetzt/ daß GOtt der HErr dadurch seine Gnade uns versichere/ und unserer Schwachheit zu Hülffe komme. Also ist Gottes Gnade und unser Schwachheit die bewegende Ursachen/ warum GOtt die Sacrament eingesetzet. Dann sie sollen seyn Siegel seiner Gnaden und Verheissung/ unsern Glauben damit zu stärcken/ dann es hat GOtt der HErr von Anfang mit dem Menschen auff zweyerley Weise gehandelt/ nemlich durch das Wort und äusserliche sichtbare Zeichen/ welche er an seine Verheissung gebunden hat/ um unsers schwachen Glaubens willen. Dann weil Gottes Wort und die Verheissung unser Vernunfft unbegreifflich seyn/ so hat GOtt der HERR gleichsam sein Wort greifflich und sichtbar machen wollen/ und die Verheissung und das Wort dahinein gelegt und verfasset. Daher der heilige Augustinus die heilige Sacrament nennet Verbum visibile, das sichtbare Wort/ diß wollen wir nun mit Exempeln erklären.

Zum 1. An die Verheissung vom gebenedeyten Samen Abrahä/ in welchem alle Geschlecht auff Erden solten gesegnet werden/ hieng GOtt der HErr das äusserliche Sacrament der Beschneidung/ als ein Siegel/ dadurch die Verheissung bekräfftiget ward/ 1. B. Mos. 17/10.

Zum 2. An die Verheissung/ daß GOtt die Erde nicht mehr wolte mit Wasser vertilgen/ und daß/ so lange die Erde stünde/ nicht auffhören solte/ Samen und Erndte/ Sommer und Winter/ Frost und Hitze/ Tag und Nacht/ hieng GOtt zum Zeugen und Siegel den Regenbogen in die Wolcken/ 1. B. Mos. 9/12.

Zum 3. An die Verheissung/ daß GOtt durch Mosen die Kinder Israel auß Egypten wolte außführen lassen/ weil sie es nicht wol glauben köndten/ wie auch Moses zu GOtt dem HErrn sagte: Sie werden mir nicht glauben/ daß du mich gesandt hast/ hieng GOtt zum Zeugniß und Siegel die grossen sichtbaren Wunder/ die Moses that durch seinen Stab/ dann der HErr sprach zu ihm: Das soll dein Zeichen seyn/ dabey du mercken solt/ und die Kinder Israel/ daß ich dich gesandt habe/ und da das Volck die Zeichen sahe/ glaubten sie/ 2. B. Mos. 3/12. uñ 4/31.

Zum 4. Daß GOtt den Kindern Israel das verheissene Land Canaan geben wolte/ und sie selbst hinein führen/ bekräfftigte der HERR mit dem Siegel und Zeichen der Wolcken- und Feuersäule/ die für ihnen hergieng/ und nimmer von ihnen wiche/ weder deß Tages noch deß Nachts/ und sie führete/ und ihnen den Weg zeigete.

Zum 5. An die Verheissung/ daß GOtt die Kinder Israel in Egypten lebendig behalten wolle/ wann der Würg-Engel alle erste Geburt in Egypten schlüge/ hieng GOtt der HERR das Gnadenzeichen deß Bluts deß Osterlämmleins/ damit sie ihre Thüren bestreichen musten/ 2. B. Mos. 12/13.

Zum 6. An die Verheissung/ daß die solten genesen/ welche von den feurigen Schlangen gebissen wurden/ hieng GOtt das äusserliche Zeichen der ehernen Schlangen/ wer die ansahe/ solte lebendig bleiben/ 4. B. Mos. 21/9.

Zum 7. Daß GOtt unter den Kindern Israel wohnen wolte/ allezeit gegenwärtig seyn/ und ihr Ge-

bet erhören/bekräfftiget er mit der Hütten deß Stifts und mit dem Gnaden-Stul.

Zum 8. An die Verheissung/ daß die Kinder Israel die vesten Städte der Cananiter solten einnehmen/ hieng GOtt das Zeichen der Posaunen vom dichten Silber und das Feld-Geschrey von Josua / 4. B. Mos. 10/10. und Jos. 6/5.

Zum 9. An die Verheissung / daß der streitbare Held Gideon solte die Midianiter schlagen / hieng GOtt das Zeichen / daß das Fell / so Gideon außgebreitet/ allein bethauet ward/ und die gantze Erde bleib trucken/ und hinwieder/ daß die gantze Erde bethauet/ und das gantze Fell bleib trucken/ Jud. 6/37.

Zum 10. Da GOtt dem König Hißkia verhieß sein Leben noch fünffzehen Jahr zu erlängern / gab ihm GOtt das grosse Zeichen / daß die Sonne muste zurück gehen zehen Stunden / Esa. 38/8. Und in Summa / GOtt hat die Verheissung vom Messia und von seinem Versöhn-Opffer versiegelt und bekräfftiget mit den vielen Opffern deß Alten Testaments / dann alle ihre vielfältige Reinigung durchs Wasser / und die Heiligung durch das Blut der Opffer haben Christi Blut bedeutet / dadurch er uns reinigen würde von unsern Sünden.

Also wir im Neuen Testament haben die Gnaden-Verheissungen von Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewiges Leben / weil wir aber auch schwach im Glauben seyn/ hat GOtt unser Schwachheit wollen zu Hülffe kommen / und an sein heiliges Wort die beyden Sacrament / Tauffe und Nachtmahl / als Siegel / geheffte / und das Wort darein verfasset / daß es ein sichtbar Wort sey / und werden in der Schrifft genennet / Geheimniß / dieweil es unsere Vernunfft nicht begreiffen kan / wie GOtt dadurch mit uns handelt.

Die ander Frage.

Was ist dann ein Sacrament/ und wie viel sind derselben im Neuen Testament?

Antwort:

EIn Sacrament ist eine heilige Handlung / darinn GOtt durch ein verordnetes / sichtbares Zeichen/ himmlische Gaben außtheilet / und die Verheissung der Gnaden bekräfftiget und zueignet. Item ein Sacrament ist ein heilig / gewiß/ untrieglich Wahrzeichen und Pfand der göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit gegen uns in Christo verheissen. 1. In welchem sich GOtt gegen den Menschen verpflichtet/ ihr gnädiger Gott zu seyn/ und hinwieder der Mensch GOtt sich verpflichtet / auff GOttes Gnade und Zusage sich gewiß zu verlassen / ihn zu lieben / und sein eigen zu bleiben. Zum 2. Dadurch auch einem jeden Glaubigen insonderheit die Verheissung der Gnaden GOTTES zugeeignet wird / damit ein jeder Glaubiger schliessen möge / daß die allgemeine Verheissung der Gnaden GOttes einen jeden insonderheit angehe: Also erinnert uns GOtt durch die Sacramenta seiner Gnaden und Verheissung / und den Menschen seines Vertrauens und seiner Gegen-Liebe/ daß er nicht glaubloß und treuloß an Gott werde.

Es sind die Sacramenta gleich als Pædagogi (Kinderführer) Handleiter / die uns als schwache Kinder bey der Hand führen / und sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnaden GOttes / sind Siegel der Gerechtigkeit deß Glaubens/ Rom. 4/11.

Es gehören aber zu einem jeden Gerechten Sacrament drey Stück. Zum 1. GOttes Verheissung von seiner Gnaden und Vergebung der Sünden. Zum 2. Der außdrückliche Befehl / daß man es also biß ans Ende in der Kirchen brauchen sol. Und zum 3. Ein sichtbares Zeichen von Gott verordnet / zu dem Ende / daß dadurch einem jeden insonderheit die allgemeine verheissene Gnade zugeeignet werde.

Hierauß kan nun leicht geschlossen werden / was von den sieben Sacramenten der Papisten zu halten/ welche den Ehestand / die Firmelung / die letzte Oelung / die Ohrenbeicht / den Papstischen Orden auch unter die Sacrament rechnen / welche aber keine Sacrament seyn / dann sie haben keine Verheissung von Vergebung der Sünden / haben auch zum Theil keinen Befehl und Gebott / auch zum Theil kein ausserlich von GOtt eingesetztes Zeichen. Darauß folget nun unwidersprechlich/ 1. daß im Neuen Testament nur zwey Sacrament seyn. Die heilige Tauffe/ und das heilige Nachtmal: Dann diese beyde haben 1. Gottes Verheissung / sie haben 2. Gottes Gebott / und 3. äusserliche von GOtt verordnete Zeichen. Das Gebott von der heiligen Tauffe stehet da: Tauffet alle Heyden: Die Verheissung ist da: Wer da glaubet und getaufft wird / der wird selig. Das ausserliche Zeichen hat GOtt eingesetzt/ das Wasser. Im heiligen Nachtmahl ist Gottes Befehl da: Solches thut: Die Verheissung der Gnaden ist da: Daß Christi Blut vergossen sey zur Vergebung unser Sünde. Das ausserliche Zeichen ist von Christo verordnet / Brod und Wein.

Zum 2. Solche zwey Sacrament bestättigt auch das Leyden Christi: Dann als dem HErrn am Creutz seine Seite eröffnet/ gieng Blut und Wasser heraus. Das sind die beyde Sacrament / die auß Christi Wunden geflossen / daher S. Johannes in der 1 Ep. 5/6. spricht / und diese Außlegung bestättiget: Dieser ists / der da kommt mit Wasser und Blut/ JEsus Christus/ nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser und Blut. Item, v. 8. Drey sind die da zeugen auff Erden / der Geist/ das Wasser und das Blut/ und die Drey sind beysammen.

Zum 3. So bestättigen auch die beyden Sacrament deß Neuen Testaments/ die Vorbilder und Figuren deß Alten Testaments. Dann das gantze Priesterthum deß Alten Testaments / und alle ihre Opffer kan man nicht mehr dann in zwey Stuck eigentlich und grundlich abtheilen. Zum ersten in die Beschneidung und mancherley Reinigung und Waschen/ welches die heilige Tauffe bedeutet hat. Zum andern/ in die mancherleyen Opffer/ darzu das Osterlamm auch gehöret / welches nichts anders bedeut dann das Opffer Christi / und demnach das heilige Nachtmahl/ in welchem wir dieses Opffers geniessen.

Die dritte Frage.

Was ist für ein Unterscheid der Sacramenten deß Alten und Neuen Testaments?

Antwort:

ES sind zween wichtige Unterscheid. 1. Wegen Ceremonien: Dann im Alten Testament war das Sacrament der Beschneidung, das ist auffgehoben in Christo / und an derselben Statt die heilige Tauffe eingesetzet. Im Alten Testament war die Opfferung und Niessung deß Osterlammleins, das ist auffgehoben und in Christo erfüllet/ und an dessen Statt das heilige Nachtmahl gestifftet/ da wir nicht mehr das alte figurliche Osterlämmlein essen sondern das wahre Osterlämmlein/ für uns geopffert.

Zum 2. Sind sie unterscheiden / wegen der Bedeutung: Die Sacrament deß Alten Testaments bedeuten nur/ daß der Messias kommen würde leyden und sterben: Die Sacramenten aber deß Neuen Testaments bezeugen / daß der Messias kommen sey/ und mit seinem Opffer uns versöhnet / sind nicht mehr Figuren und Bedeutungen / wie im Alten Testament / sondern überreichen uns den Schatz selbst/ die so Bedeutung darauß machen/ berauben uns deß Schatzes und Judentzen.

Die

Die vierdte Frage.

Was ist der Nutz und die Frucht der heiligen Sacramenten?

Antwort:

1. SInd sie Siegel und Pfänder der verheissenen Gnade GOttes in Christo / daher S. Paulus die Beschneidung nennet ein Siegel der Gerechtigkeit / Rom. 4/11. Und S. Petrus 1. Epist. 3/11. nennet die heilige Tauffe einen Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufferstehung JEsu Christi. Zum 2. Sind sie Mittel und Werckzeug / dadurch GOtt in uns wircket / und uns insonderheit die allgemeine Verheissung zueignet: Als wer getaufft ist / hat diesen Trost / daß GOtt mit ihm insonderheit einen Bund gemacht habe / und ihn durchs Blut Christi gereiniget / und durch Wasser und Geist neu geboren zum ewigen Leben / Tit. 3/5. **Er hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt.** Wer Zum Abendmal würdiglich gehet / der hat diesen Trost / daß Christus ihm insonderheit sein Leib und Blut gebe zum Pfande seiner Seligkeit. 3. Bezeugen wir damit unser Christenthum / daß wir wahre Glieder seyn der heiligen Christlichen Kirchen / welche ist der geistliche Leib Christi. 4. Wird unser Hertz dadurch zur Andacht / Danckbarkeit und Betrachtung deß Leydens Christi und seines H. Todes erwecket. 5. Verbinden sie uns alle zur brüderlichen Liebe / denn in der H. Tauffe werden wir zu einem Leibe getaufft / und im Abendmal zu einem Leibe gespeiset und getränckет / 1. Cor. 10/17. **Ein Leib sind wir / weil wir alle eines Brodts theilhafftig werden** / 1. Cor. 12/13. **Wir sind durch einen Geist zu einem Leibe getaufft / und alle zu einem Geist getränckет.**

Die Erste Predigt / von der H. Tauffe.

DEr allmächtige / heilige und gerechte GOtt / unser lieber Vatter im Himmel hat ein Gesetz gegeben / daß in zweyer oder dreyer Zeugen Munde alle Warheit stehen soll / 5. B. Mos. 17/6. und 19/15. Weil nun solch Gesetz in weltlichen Sachen muß gehalten werden / vielmehr in geistlichen / und muß demnach / sonderlich die Lehre / so in der Kirchen GOttes geführet wird / öffentliche und unverwerffliche Zeugen der Warheit haben. Weil wir dann jetzo die Lehr von der heiligen Tauffe in der Ordnung deß Catechismi anfahen wollen / so wollen wir zum Eingang für allen Dingen Nachfrage haben / **Was diese Lehr von der heiligen Tauffe in GOttes Wort für Zeugen habe?** Wir haben in der heiligen Christlichen Kirchen keine grössere Zeugen / dann wie S. Johan. 1. Epist. 5/8. spricht: **Drey sind im Himmel die da zeugen / der Vatter / das Wort / und der H. Geist / und die Drey sind Eins.** Welches wir auch deuten können 1. auff das großmächtige Werck der Schöpffung. 2. Auff das wunderliche Werck der Erlösung. 3. Auff das tröstliche Werck der Heiligung. Das sind die grossen Zeugen der Warheit in der Kirchen GOttes.

Geben dann dieselben unser heiligen Tauffe auch Zeugniß?

Antwort:

Ja herrliche Zeugniß / 1. Auß dem großmächtigen Werck der Schöpffung / dann Moses sagt 1. B. Mos. 1/2. **Der Geist GOttes schwebet auff dem Wasser** / welches die heilige Kirche GOttes einhellig verstehet vom heiligen Geist / dann sie auß diesen Worten die heilige Dreyfaltigkeit beweisen / sonderlich weil in der heiligen Sprache die Wort also lauten: Incubabat aquis, (**er lag oben auff den Wassern**) daß der H. Geist als der Schöpffer die Wasser gleichsam beseliget / animiret und lebendig gemacht / als die materiam primam rerum, (den ersten Ursprung der Dinge /) gleich wie eine Henne ihre Küchlein durch ihre Wärme außbrütet und lebendig machet. Ist demnach das großmächtige Werck der Schöpffung / da der Geist Gottes auff dem Wasser geschwebet / ein herrlich Vorbild unser seligen Tauffe; Dann gleich wie in der Schöpffung / in opere creationis concurrirten / (**in dem Wercke der Schöpffung zusammen kamen**) Wasser und Geist / dadurch die Creaturen Gottes ins natürliche Leben / oder zum natürlichen Leben sind erschaffen / also kommen zusammen in opere regenerationis in dem Werck der neuen Geburt oder Wiedergeburt / Wasser und Geist / Johan. 3/5. **Es sey dann / daß jemand geboren werde auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.**

Der 2. Zeuge unser heiligen Tauffe ist nun das wunderliche Werck der Erlösung / dann wir wissen / da unserm Erlöser und Seligmacher am Creutz seine heilige Seiten mit einem Speer eröffnet / Johan. 19/20. herauß gangen sey Blut und Wasser / und der das gesehen hat / der hat es bezeuget; Nemlich Johannes der Evangelist / unter dem Creutz stehend / der da spricht in seiner 1. Epistel 5/6. **Dieser ists / der da kommt mit Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut / dann diß sind drey Zeugen GOttes auff Erden / der Geist / das Wasser / und das Blut;** Dadurch sind nun die beyden hochwürdige Sacramenta / die heilige Tauffe und Abendmal fürgebildet. Und hat also unser heilige Tauffe daher ihren Grund und gewaltig Zeugniß / sonderlich aber / daß sie der HErr selbst eingesetzt / und mit seinem Exempel die heilige Tauffe im Jordan bestättiget / da der heilige Geist frölich auff Christo unserm HErrn / und auff dem Wasser sichtbarlich schwebete.

Der 3. Zeuge unser heiligen Tauffe ist das tröstliche Werck der Heiligung / welches geschicht durch den heiligen Geist / wie S. Paulus sagt 1. Cor. 6/11. **Ihr seyd geheiliget / ihr seyd abgewaschen / ihr seyd gerecht gemacht durch den Namen JEsu / und durch den Geist eures GOttes.** Apost. Gesch. 1/5. spricht der HErr zu seinen Jüngern / und die bey ihm waren: **Johannes hat mit Wasser getaufft / ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lang nach diesen Tagen** / da der HErr die Sendung deß heiligen Geistes über die Apostel / ihre Tauffe nennet / anzudeuten und zu bezeugen / daß auch der H. Geist in unser Tauffe reichlich über uns außgegossen werde / Tit. 3/6. Und dahin sihet der Prophet Esaias am 44/3. da GOtt der HErr durch ihn spricht: **Ich wil Wasser giessen auff die Dürstige / und Ströme auff die Dürre / Ich wil meinen Geist außgiessen / und meinen Segen auff die Nachkommen.** Und im Evangelisten Johanne 1/33. spricht der heilige Tauffer Johannes / GOtt habe ihm geoffenbaret / woran oder bey welchem Zeichen er den Messiam in der Person kennen solte / und zu ihm gesagt: **Auff welchen du sehen wirst den Geist GOttes herab fahren / und auff ihm bleiben / dieser ists / der mit dem heiligen Geist tauffet / und ich sahe ihn / und habe erkandt / daß dieser GOttes Sohn ist.**

Daß sind nun die drey gewaltigen Zeugen unser heiligen Tauffe / darum E. L. dieselbe für ein groß heilig Werck GOttes achten solle / und nicht dencken / es sey nur eine Hand voll schlecht Wassers / wie die Sacraments-Feinde verächtlich und schimpfflich gnug davon halten und reden / sondern gedencket an diese drey grosse Zeugen der H. Tauffe / durch welche

die Warheit/Würdigkeit und Heiligkeit dieses Sacraments bezeuget und bestättiget wird.

Wir wollen nun für dißmal zwey Stück handeln.

1. Die erste Frage unsers heiligen Catechismi erklären; Nemlich die Definition und Beschreibung der heiligen Tauffe / was die Tauffe sey?
2. Wollen wir etwas handeln von der Würdigkeit und Nothwendigkeit der heiligen Tauffe.

Hierzu verleihe uns der liebe GOtt seinen heiligen Geist / Amen.

DJe Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser/ sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebott gefasset / und mit GOttes Wort verbunden. Diese Beschreibung sihet vornemlich auff die Stifftung und Einsetzung der heiligen Tauffe / daß nemlich die heilige Tauffe eine göttliche Ordnung sey / und einen göttlichen Befehl habe: Matth.28/19. **Gehet hin in alle Welt / lehret alle Heyden / und tauffet sie im Namen deß Vatters/ deß Sohns/ und deß H.Geistes.** Weil aber nun unsere selige Tauffe in GOttes Wort gefasset / und damit verbunden und vereiniget / also daß die Tauffe im Wort bestehet/ so folget nothwendig darauß/ daß alles zur Tauffe gehöret / und dabey seyn muß / was GOttes Wort von derselben zeuget / darum wolle nun E.L. mit Fleiß mercken/ **Was doch das für ein Wort sey / darinn die H.Tauffe gefasset / und damit sie verbunden sey:** So hat nun die heilige Tauffe

Zum 1. **Das Wort der Einsetzung/** (verbum institutionis.) Matth.28/19.

Zum 2. **Das Wort** (verbum præsentiæ,) **der göttlichen Gegenwart / dann wo man meines Namens gedencket / da bin ich /** 2.B.Mos.20/24. Durch den Namen der H.Dreyfaltigkeit/ und durch die Gegenwart derselben / in der Tauffe Christi am Jordan.

Zum 3. **Das Wort** (verbum efficaciæ,) **der Wirckung und göttlichen Krafft/ Wer da glaubet und getaufft wird /** Eph.5/26. **Er hat seine Gemeine gereiniget durch das Wasserbad im Wort.**

Zum 4. (verbum applicationis meriti Christi.) ist die Tauffe gefasset **in das Wort der Application und Zueignung deß Verdienstes Christi/** Rom. 6/3. **Wisset ihr nicht / daß alle die in JEsum Christum getaufft seyn/ die sind in seinen Todt getaufft /** das ist / sie sind theilhafftig der heilsamen Frucht deß Todtes Christi. Item / Galat.3/27. **Wie viel ihr getaufft seyn/ die haben Christum angezogen /** das ist / sind bekleidet in seiner Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. Item / Apost. Gesch.2/38. **Lasse sich ein jeder tauffen auff den Namen JEsu** (das ist / auff sein Verdienst/) **zur Vergebung der Sünden.** c.22/16. **Stehe auff/ laß dich tauffen/ und abwaschen deine Sünde.**

Zum 5. Ist die heilige Tauffe eingefasset und verbunden mit dem Wort und Geist (verbum regenerationis,) **der geistlichen Wiedergeburt und Erneuerung deß H.Geistes /** Tit.3/5/ Joh.3/5. **Es sey dann / daß jemand geboren werde auß dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.**

Zum 6. Ist die Tauffe verfasset und verbunden **mit dem Wort deß göttlichen Gnadenbundes/** (verbum fœderis.) 1.Petr.3/21. **Die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt/ durch die Aufferstehung JEsu Christi/** das ist eine solche Stipulatio und Verpflichtung / daß sich GOtt mit aller seiner Gnade mit uns verpflichtet / und derselbe Bund ist durch die Aufferstehung Christi bestätiget / daß / wie Christus gestorben ist um unser Sünde willen / also ist Er auch wieder aufferstanden um unser Gerechtigkeit willen.

Zum 7. (verbum mortificationis & vivificationis) **mit dem Wort der Tödtung deß Fleisches und Lebendigmachung deß Geistes.** Rom.6/4. **Wir sind samt Christo durch die Tauff begraben in den Todt.**

Also sollet ihr nun die Beschreibung eurer Tauffe verstehen: **Die Tauffe ist das Wasser / in GOttes Gebott gefasset /** das ist/ in den Befehl GOttes / **und mit GOttes Wort verbunden/** das ist/ mit dem Wort der Einsetzung der gnädigen Gegenwart der heiligen Dreyfaltigkeit/ mit dem Wort der göttlichen Wirckung und seligmachenden Krafft/ mit dem Wort deß theuren Verdienstes Christi/ mit dem Wort deß göttlichen Bundes / mit dem Wort der geistlichen Creutzigung und Tödtung deß Fleisches.

Darum haben die heiligen Apostel S.Petrus und Paulus so artige und runde Beschreibungen der heiligen Tauffe / S.Petrus sagt: **Die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt/** 1.Petr.3/21. S.Paulus sagt: **Die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung im heiligen Geist /** Tit.3/5. Ja der HErr Christus sagt: **Die Tauffe sey ein solch Werck / dadurch wir auß dem Wasser und Geist zum Reich Gottes geboren werden/** Joh.3/5. Darauß sehen E.L. was unsere selige Tauffe für einen starcken Grund hat / was sie für ein herrlich Wort GOttes hat/ und was ihr davon halten sollet.

II.
Nutz dieser Beschreibung.

Darauß haben wir auch hoch zu betrachten und zu lernen.

1. **Die Würdigkeit der heiligen Tauffe.**
2. **Die Nothwendigkeit.**

DJe Würdigkeit 1. also: Daß wir sehen / die Tauffe sey kein Menschen-Fundlem / sondern **eine heilige Stifftung und Ordnung GOttes/** durch Gottes Wort gestifftet/ durch die heilige Dreyfaltigkeit geheiliget / durch Christi Exempel bestättiget / durch den heiligen Geist beseliget / durch Christi Blut kräfftig gemacht / dann was GOtt verordnet und befihlet/ das erlanget alsbald auß GOttes Ordnung ein solches Ansehen und Herrlichkeit/ das billich von allen Glaubigen hoch und heilig zu halten ist/ Psalm 111/3. **Was Er ordnet /** das ist löblich **und herrlich /** und wanns gleich etwas geringes ist/ und für der Vernunfft unansehnlich. Welch ein unansehnlich und für der Vernunfft narrisch Werck war die Beschneidung / wie hoch ward sie aber von dem glaubigen Abraham und allen seinen Nachkommen gehalten; Dann an diß Sacrament ward die Verheissung gebunden vom Messia / in welchem alle Völcker auff Erden solten gesegnet werden. Welch ein unansehnlich Werck war es / daß sich der aussätzige Naeman auß Syrien solte im Jordan baden, daß er auch darüber zornig ward; Weil aber GOttes Wort bey dem Werck war, und der Befehl deß Propheten/ ward er rein von seinem Aussatz. Also erlangen alle Ordnungen GOttes ihre Würdigkeit auß GOttes Wort und Befehl / als Predigt-Amt. Ehestand/ Eltern/ Obrigkeit. GOttes Wort und Ordnung gibt der Obrigkeit ihre Würdigkeit, das ist ihre Cron und güldene Kette / sonst sinds Menschen wie andere Menschen/ hæc est aurea catena, (diß ist die güldene Kette/) Rom.13/1. **Es ist keine Obrigkeit ohn von GOtt / wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOtt geordnet.** Zum 2. bringet der heiligen Tauffe ihre Würdigkeit die formula baptisandi, (die **Wort / so man bey der Tauffe brauchet /**) daß der HERR befohlen hat zu tauffen / im Namen

deß

deß Vatters / deß Sohns / und des heiligen Geistes; Dann darum hat die heilige Dreyfaltigkeit ihren heiligen und hochgelobten Namen an die heilige Tauffe gebunden / daß wir wissen sollen / wir werden nicht von Menschen / sonden von GOtt selbst getaufft. Dann ob wol die heilige Tauffe durch eines unwürdigen Kirchendieners Hand und Mund verrichtet wird / so ist es doch GOttes Werck / ernster Befehl / Gottes Wille und Wort; Gleich als wann etwas auff eines Landesherrn Befehl geschicht / ist es so viel / als thät ers selber / dann was einer durch einen andern thut / das hat er selbst gethan / als wäre er gegenwärtig.

Daß wir nicht sollen zweiffeln dran /
Wann wir getaufft werden:
All drey Personen getaufft han.

Darum wir uns billich fürchten sollen für seinem heiligen Namen / dann Psalm 111/10. spricht: **Heilig und Heer ist sein Name /** sanctum & terribile. (**Heilig und erschrecklich**) Psalm 83/19. **Er heisset mit seinem Namen HErr allein / und der Höchste in aller Welt.**

Zum 2. Die **Nothwendigkeit** der heiligen Tauffe entstehet eben auch 1. auß demselben Grunde deß **Befehls und Einsetzung deß HErrn**: Dann an diesen Befehl ist die heil. Christliche Kirche gebunden / und gebühret keinem Christen / GOttes Ordnung zu unterlassen / zu verachten / oder zu ändern / noch derselben zu widersprechen / also / daß auch die Sacrament ein nothwendig Kennzeichen seyn der Kirchen. **Lehret sie halten /** spricht der HErr / **alles was ich euch befohlen habe /** Matth. 28/20. Was sagt der heilige Geist Luc. 7/ 30. von den Phariseern? **Sie verachteten den Rath GOttes wider sich selbst.**

2. Erscheinet die Nothwendigkeit der H. Tauffe daher / **dieweil dieselbe ist daß äusserliche Mittel / dadurch wir in der Zahl der Christen und der Glaubigen auffgenommen werden /** dann wer nicht getaufft ist / kan nicht sagen / daß er zur H. Christlichen Kirchen gehöre. Darum als Petrus am Pfingsttage mit seiner Predigt 3000. Menschen bekehrete / frägten sie die Apostel / und sprachen: **Ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir dann thun?** Petrus sprach: **Thut Busse / und lasse sich ein jeder tauffen auff den Namen JEsu Christi / so werdet ihr die Gabe deß heiligen Geistes empfahen /** Apost. Gesch. 2/38.

3. Zeiget der HErr die Nothwendigkeit der H. Tauffe in dem Spruch Joh. 3/5. **Es sey dann / daß jemand geboren werde auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen /** so nöthig nun die Wiedergeburt ist zur Seligkeit / so nöthig ist die H. Tauffe auch.

4. Ist die Nothwendigkeit der H. Tauffe daher zu beweisen / **daß wir durch die H. Tauffe in die Gemeinschafft kommen aller Güter und Wolthaten Christi** / so er seiner Kirchen erworben hat / wie S. Paulus sagt Gal. 3/27. **So viel ihr getaufft seyn / die haben Christum angezogen /** das ist / sind aller seiner Gnaden-Schätze und Wolthaten theilhafftig worden / der Gerechtigkeit / Vergebung der Sünden / H. Geist / Seligkeit und Kindschafft GOttes.

5. Durch die H. Tauffe werden wir **in den Gnadenbund Gottes auffgenommen / und GOtt erneuert** seinen Bund **mit uns in der heiligen Tauffe.** Und diß können wir fein verstehen auß der Historia oder Sündflut / dann dadurch ist die H. Tauffe bedeutet. GOtt machte mit Noah in der Sündflut einen Bund / und gab ihm und allen seinen Nachkommen ein Bundeszeichen / den Regenbogen / daß er ihnen wolle gnädig seyn / und sie erhalten. Daher der Psalm 89/38. spricht: **Gleich wie der Zeuge in den Wolcken gewiß ist /** das ist / von Gottes Gnade zeuget: Also macht GOtt mit uns in der H. Tauffe einen Bund / daß er uns gnädig seyn wolle / und gibt uns auch einen Zeugen / und also soll auch unser Zeuge in der Tauffe ein gewisser Zeuge seyn der Gnaden Gottes / der geistliche Regenbogen / die Tauffe mit Christi Blut gefärbet; **Dann drey sind auf Erden die da zeugen / der Geist das Wasser und das Blut /** 1. Joh. 5/8.

6. **Durch die heilige Tauffe werden wir mit Christo geistlich vermählet /** als mit unserm Bräutigam: Dann gleich wie sich Braut und Bräutigam durch ein äusserlich Zeichen mit einander verbinden / also werden wir in der H. Tauffe Christo verlobet. Wie S. Paulus zun Ephesern 5/26. spricht von Christo und der Gemeine / die er heilige und reinige durchs Wasserbad im Wort. Darum ist die H. Tauffe ein starckes Band oder Gemeinschafft mit Christo / dann gleich wie Eheleute ein Leib und Fleisch werden / also werden wir durch die Tauffe ein Leib mit Christo / 1. Cor. 12/13. **Wir sind alle in Christo zu einem Leibe getaufft /** und **Christus hat sich selbst mit uns zu einem Leibe tauffen lassen.**

7. Ist die heilige Tauffe hoch nöthig **um deß herrlichen Trostes willen /** dann wir können uns damit trösten wider unsere Sünde. Dann wann wir auß menschlicher Schwachheit sündigen und straucheln / wird darum der Bund GOttes nicht gantz und gar krafftloß und auffgehoben / also daß wer uns der heiligen Tauffe nicht zu trösten hätten / dann die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufferstehung JEsu Christi / das ist / wir sind versichert in der heiligen Tauffe deß Verdienstes Christi / und der Bund Gottes ist ein Gnadenbund / gegründet auff Gottes Gnade und Christi Verdienst / nicht auff unsern Verdienst. Fallen wir / so fället der Bund GOttes darum nicht hin / Esa. 54/10. sondern wann wir Busse thun / werden wir wieder auffgenommen / Esa. 55/3. **Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen / die gewisse Gnade Davids.** Jerem. 31/33. 34. **Dieses sol der Bund seyn: Ich wil ihnen ihre Sünde vergeben.**

Darum ist auch nicht noth / daß die Tauffe widerholet werde / es ist genug / einmal getaufft seyn / dann was GOtt einmal in der Tauffe zugesagt / das hält er gewiß in Ewigkeit. Gleich wie die Israeliten / ob sie gleich sündigten / nicht noch einmal beschnitten wurden / sondern trösteten sich der Beschneidung / also ists auch mit der Tauffe. Daher S. Augustinus sagt: Non Baptismus, sed memoria Baptismi iteranda, (**Nicht sol man die Tauffe / sondern die Gedächtniß der Tauffe wiederholen.**) Hierauß ist abzunehmen / wie übel die Wiedertauffer handeln / daß sie ihre Kinder vor zehen oder zwölff Jahren nicht tauffen; Dann Zum 1. Solche Kinder können nicht sagen / daß sie in der heiligen Christlichen Kirchen seyn / weil sie nicht getaufft seyn. Zum 2. Sie können nicht sagen / daß sie auß dem Wasser und Geist neu geboren seyn / und ins Himmelreich gehören. Zum 3. Sie können nicht sagen / daß sie Christum haben angezogen. Zum 4. Sie können nicht sagen / daß sie im Gnadenbunde GOttes seyn. Zum 5. Sie können nicht sagen / daß sie mit Christo vermählet seyn. Zum 6. Haben sie sich aller Verheissungen GOttes / so die Christliche Kirche gemein hat / nicht zu trösten / dann sie sind nicht mit der Christlichen Kirchen zu einem Leibe getaufft.

Darum lasset uns GOtt bitten / daß er uns wolle für der Schwermerey behüten / und lasset uns GOtt für die heilige Tauffe dancken: Kopete.

Die Ander Predigt.

JOhan. am 5/2. seqq. lesen wir; Daß zu Jerusalem ein Teich gewest/ bey welchem viel Krancke/ Lahme/ Blinde/ Dürre gelegen seyn/ die haben gewartet/ wann sich das Wasser bewegete/ dann ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich/ und bewegete das Wasser/ welcher nun der erste/ nachdem das Wasser beweget ward/ hinein stieg/ der ward gesund/ mit welcherley Seuchen er auch behafftet war. Es war aber ein Mensch 38. Jahr kranck gelegen. Da JEsus denselben sahe ligen/ spricht er zu ihm: Wilt du gesund werden? Der Krancke antwortet ihm: HErr/ ich habe keinen Menschen/ wann sich das Wasser beweget/ der mich in den Teich liesse/ und wann ich komme/ so steiget ein ander für mir hinein. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auff/ hebe dein Bette auff/ und gehe hin. Also ward der Mensch gesund.

Dieser Teich zu Jerusalem ist eine schöne Figur und Bilde unser heiligen und seligen Tauffe; Dann gleich wie allda zusammen kommen Wasser und ein heiliger Engel vom Himmel/ oder ein irrdisches und himmlisches/ dadurch das Wasser zu einem Heil-Brunnen und heilsamen Wasser ward/ dadurch alle Kranckheiten geheilet wurden: Also kommen in der H. Tauffe auch zusammen ein irrdisches und himmlisches/ das Wasser und der heilige Geist/ welcher die Tauffe zu einem geistlichen Heilbrunnen und heilsamen Wasser deß Lebens macht/ und daher hat die Tauffe ihre Wirckung und ihre heilsame Krafft.

Sanctus in hunc cœlo descendit Spiritus amnem.
Cœlestique sacras fonte maritat aquas.
Concipit unde Deum, sanctamque liquoribus almis
Edit ab æterno semine progeniem.

Es fährt der heilig Geist vom Himmel in den Fluß/
Und schwängert diesen Brunn/ mit sein'm Genaden-Guß;
Daher empfäht Er GOtt/ sein Samen neu gebiehrt
Ein rechtes GOttes-Kind/ mit Heiligkeit geziert.

Hat vor viel hundert Jahren ein alter Christlicher Poet von der heiligen Tauffe gesungen.

Wollen demnach für dißmal die andere Frage von der heiligen Tauffe auß unserm heiligen Catechismo handeln/ **Von der Wirckung und Nutz der Tauffe.**

Der HERR/ welcher Macht gegeben hat Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Nahmen glauben/ der gebe uns/ wie wir glauben/ die Krafft unser empfangenen H. Tauffe zu erkennen/ und dero Nutzen danckbarlich zu geniessen. Amen.

Was gibt oder nützet die Tauffe?

Antwort:

SJe wircket Vergebung der Sünden/ erlöset vom Todte und Teuffel/ und gibt die ewige Seligkeit/ allen/ die es glauben/ wie die Wort und Verheissung GOttes lauten/ Marc. 16/16. Wer da glaubet und getaufft wird/ der wird selig.

Unser Catechismus erzehlet vier Effect, Wirckung und Nutz der H. Tauffe: 1. Nimmt sie weg das Böse/ Sünde/ Tod/ Teuffel. Zum 2. gibt sie das Gute und Seligkeit. Darum wollen wir nun die Früchte der Tauffe in zween Classes theilen.

1. Wie die Tauffe das Böse hinweg nimmt/ das sind bona privativa.

Zum 2. Wie sie das Gute wieder gibt/ das sind positiva bona.

Zum 1. **Wircket sie Vergebung der Sünden.** Wir wissen auß Psalm 51/7. daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden/ wie der liebe David klagt: **Sihe/ ich bin auß sündlichem Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Und der heilige Job am 14/31. **Wer wil einen Reinen finden/ da keiner rein ist?** Joh. 3/6. **Was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch.** Diese unreine/ sündliche/ fleischliche Geburt machet uns alle zu Kindern deß Zorns Gottes von Natur Eph. 2/3. Sollen wir nun Kinder der Gnaden werden/ so müssen die Sünde vergeben werden/ dann wann die Sünde vergeben ist/ so höret der Zorn auff/ nicht allein aber die Erbsünde/ die wir von Mutterleib mit auff die Welt bringen/ sondern auch die wirckliche Sünde/ als Früchte der Erbsünde/ dann so die Wurtzel krafftloß gemacht ist/ so können die Früchte nicht schaden.

Sage mir davon helle und klare Sprüche/ daß die heilige Tauffe nicht allein Vergebung der Sünden bezeuge/ bedeute/ versiegele/ sondern auch wircke?

Antwort:

APost. Gesch. 2/38. Thue Busse/ und lasse sich ein jeder tauffen auff den Namen JEsu Christi/ zur Vergebung der Sünden. Das ist/ zu dem Ende/ in hunc finem, daß er Vergebung der Sünden erlange/ wie es erkläret wird c. 22. dann so viel heisset die Phrasis: (Redens-Art) In remissionem peccatorum, (**in Vergebung der Sünden/**) c. 22/16. spricht Ananias zu S. Paulo: **Stehe auf/ laß dich tauffen/ und abwaschen deine Sünde/ und ruffe an den Namen JEsu.** Marc. 1/4. **Johannes tauffete in der Wüsten/ und predigte die Busse zur Vergebung der Sünden.** Eph. 5/26. **Christus hat seine Gemeine geheiliget/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort.**

Wird dann die Sünde alle/ gantz/ vollkommen vergeben/ daß keine überbleibe/ die nicht vergeben werde?

Antwort:

JA freylich. Dann gleich wie im rothen Meer alle Egypter ersoffen/ das gantze Heer Pharaonis/ also auch das gantze Sünden-Heer deß Teuffels/ alle und jede Sünde. Darum sagt S. Paulus Ephes. 5/26. 27. **Er hat seine Gemeine also gereiniget durchs Wasserbad im Wort/ daß sie nicht habe einen Sündenflecken oder Runtzel/ sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.** Hohel. Sal. 4/7. **Du bist allerdings schön/ meine Freundin.**

Wird aber aber die Sünde also vergeben/ daß sie gantz auffgehoben/ und auß unser Natur hinweg genommen?

Antwort:

NEin. Dann so wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns/ 1. Joh. 2/8. Sie wird aber also vergeben/ nicht daß sie nicht mehr in uns sey/ sondern daß sie uns nicht zugerechnet werde zum Verdammniß. Rom. 8. 1. **Es ist nichts verdammliches an denen/ die in Christo JEsu sey;** Alle Getaufften die sind in Christo JEsu/ dann sie haben Christum angezogen/ darum ist nichts verdammliches in ihnen.

Die 2. Frucht und Wirckung der heiligen Tauffe ist/ daß sie auch vom Todte erlöser. Dann wann die Sünde vergeben/ so hat der Todt keine Macht mehr/ und muß sein Stachel uns nicht mehr verderben/ erschrecken und quälen/ dann der Stachel deß Todtes ist die Sünde/ 1. Cor. 15/56. Wann nun die Sünde vergeben ist/ so hat auch der Tod seinen Stachel verlohren/ seine Furcht/ Angst

und

und Quaal/ und ist in einen sanfften Schlaff verwandelt. Johan. 11/26. Wer an mich glaubet/ der wird nimmermehr sterben. Joh. 8/51. Er wird den Todt nicht schmecken ewiglich; Er wird auch im Todte nicht bleiben. Joh. 11/25. Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet der wird leben. Hebr. 2/14. 15. Auff daß er durch seinen Todt die Macht nehme dem/ der deß Todes Gewalt hat/ das ist dem Teuffel/ und erlösete die/ so durch Furcht deß Todes in ihrem gantzen Leben Knechte seyn musten.

Die 3. Frucht der heiligen Tauffe ist Erlösung vom Teuffel. Dann um unser Sünde willen hat der Teuffel Gewalt über uns/ deß Teuffels Reich ist Sünde und Todt/ weil aber Sünde und Todt auffgehoben/ so sind wir auch auß des Teuffels Reich/ Gewalt und Tyranney erlöset. Coloss. 1/12. 13. Dancksaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Liecht/ welcher uns errettet von der Obrigkeit der Finsternüß/ und versetzet in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden. Da hören E. L. wie die Sünde/ Todt und Teuffel an einander hangen/ und wie auch Vergebung der Sünden/ und Erlösung von Todt und Teuffel/ auff einander folgen/ dann weil in der Tauffe die Sünde vergeben wird/ so werden wir auch auß dem Reich deß Teuffels gerissen/ und in das Reich Christi versetzet, Esa. 49/24. Kan man auch einem Riesen seinen Raub/ und einem Starcken seine Gefangene loß machen: Das ist nun das Böse/ so durch die Tauffe hinweg genommen wird.

Was ist nun hinwieder das Gut/ das uns drinnen geschencket wird?

Antwort:

1. SO folget auß der Vergebung der Sünden die Gerechtigkeit/ dann wann dem übertretten gewehret wird/ so kömmt die Gerechtigkeit überschwenglich/ Esa. 10/22. Dann unsere Gerechtigkeit stehet in Vergebung unserer Sünde/ und unsere Gerechtigkeit ist nichts anders/ dann wann wir erstlich von Sünden werden loß gesprochen und absolviret. Zum andern/ darnach wird uns in unser Rechtfertigung Christi Verdienst zugerechnet/ das ist die imputata justitia, & applicatio meriti Christi, (die zugerechnete Gerechtigkeit/ und Zueignung deß Verdiensts Christi.) Rom. 6/3. Wisset ihr nicht/ daß alle die getaufft seyn/ die sind in Christi Todt getaufft. Gal. 3/27. Wie viel ihr getaufft seyn/ die haben Christum angezogen/ den Rock deß Heyls/ und Kleid der Gerechtigkeit/ Esa. 61/10. Actor. 2/38. Laß sich ein jeder tauffen/ auff den Namen JEsu Christi/ das ist/ auff sein Verdienst/ diß ist eine vollkommene Gerechtigkeit/ daran nichts mangelt/ es ist eine Gerechtigkeit deß Verdienstes Christi.

Das 2. Gut/ so uns die Tauffe gibt/ ist die neue Geburt. Dann wer Vergebung der Sünden hat/ und ist gerecht worden/ der hat die neue Geburt empfangen/ dann das ist die neue Geburt/ auß einem Sünder ein Gerechter werden/ auß einem Kinde deß Zorns ein Kind GOttes und der Gnaden werden: davon unser lieber HErr Christus Joh. 3/5. spricht/ Es sey dann/ daß jemand von neuen geboren werde/ durchs Wasser und Geist/ so kan er nicht ins Reich GOttes kommen. Da hören wir/ daß die Tauffe nicht bedeute die Wiedergeburt/ sondern wircke dieselbe/ darum spricht er: Durch Wasser und Geist/ als durch ein heilig/ heilsam und von GOtt verordnetes Mittel/ dadurch GOtt die neue Geburt wircket. Wie dann auch S. Paulus nicht sagt/ daß die Tauffe die neue Geburt bedeute und versiegle/ sondern er spricht: Sie sey ein Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung deß heiligen Geistes/ Tit. 3/5.

Das 3. Gut/ das uns die Tauffe gibt/ ist die Kindschafft GOttes. Dann wozu werden wir neu geboren? Zu GOttes Kindern. Zuvor waren wir Adams Kinder/ lagen unter dem Fluch und Zorn, sollen wir Gottes Kinder werden/ so müssen wir noch einmal geboren werden/ Gal. 3/27. Wir sind alle Kinder GOttes durch den Glauben/ dann wie viel ihr getaufft seyn/ die haben Christum angezogen. 1. Joh. 3/1. Sehet welch eine Liebe hat uns der Vatter geschencket/ daß wir seine Kinder sollen heissen. Was haben wir nun für einen Zeugen unser neuen Geburt? Den heiligen Geist/ dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist. O grosse Wunder-Gnade/ wir elenden sündigen Menschen sollen Gottes Kinder seyn!

Das 4. Gut/ so uns die heilige Tauffe gibt/ ist der heilige Geist/ der Geist der Kindschafft; Dann wir haben einen kindlichen Geist empfangen/ Spiritum adoptionis, Rom. 8/15. Act. 2/38. Lasse sich ein jeder tauffen/ so werdet ihr die Gabe deß heiligen Geistes empfahen. Tit. 3/6. GOtt hat den H. Geist reichlich über uns außgegossen durch das Bad der Wiedergeburt/ deß zum Zeugniß ruhet der H. Geist über Christo in seiner Tauffe.

Das 5. Gut/ so wir in der heiligen Tauffe empfangen/ ist/ daß wir in den ewigen Gnaden-Bund GOttes auffgenommen werden/ wie S. Petrus sagt in der 1. Epistel am 3/21. Die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt/ durch die Aufferstehung JEsu Christi. GOtt macht mit uns in der Tauffe einen ewigen Bund/ und verpflichtet sich uns mit aller seiner Gnaden, und mit allen seinen Gütern. 1. Joh. 3/24. Daran erkennen wir/ daß Er in uns bleibet an dem Geist/ den Er uns gibt.

Das 6. Gut/ ist nun die ewige Seligkeit/ und Erbe deß ewigen Lebens/ Welches da entstehet auß der Kindschafft GOttes: Dann sind wir Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Miterben unsers HErrn JEsu Christi/ Tit. 3/7. Darum werden wir neu geboren/ daß wir gerecht und Erben seyn deß ewigen Lebens/ ꝛc. Marc. 16/16. 1. Petr. 3/22.

Die dritte Frage.

Wie kan Wasser solche grosse Ding thun? Oder schreibest du dann Vergebung der Sünden und die Seligkeit dem Wasser und den Creaturen zu?

Antwort.

NEin/ Wasser thuts freylich nicht/ Sondern weil GOtt sein Wort und seines Geistes Krafft an die heilige Tauffe gebunden hat/ und das Wasser in das Wort gefasset. Dann Wasser allein macht keine Tauffe/ es macht kein Sacrament. Item/ die Bedeutung eines himmlischen Dinges macht auch kein Sacrament/ sondern die Vereinigung eines himmlischen und irrdischen Dinges macht ein Sacrament/ sagt Irenæus, ja Wasser und Geist. Wo nun der Geist GOttes ist/ da ist deß Geistes Krafft/ Heiligung/ Wiedergeburt/ Erneuerung/ das sind alles Wirckungen deß H. Geistes/ daher bekennen wir/ daß wir durch die Tauffe wieder geboren werden/ Johan. 3/5. gereiniget werden von Sünden/ Ephes. 5/26. und selig werden/ 1. Petr. 3/22. Dann hie müssen wir diß Werck nicht ansehen als Menschen-Werck/ sondern als Gottes Werck/ ein Werck der heiligen Dreyfaltigkeit/ die ist hie der

Tauffer.

Tauffer. Dann obs wol durch den Diener der Kirchen geschicht / so thuts doch GOtt durch ihn / dann gleich wie Christus selbst das Predigamt verrichtet durch den Diener deß Worts/2.Cor.5/20. **Wir sind GOttes Botschafften / und ermahnen an GOttes statt** / ja Christus selbst vermahnet durch uns: Also verrichtet er auch die Handlung der Sacramenten durch seinen Diener.

Dieweil mir aber Christus am heiligen Creutz Vergebung der Sünden verdienet / Wie sol ich dann diesen Schatz in der heiligen Tauffe suchen?

Antwort:

DA müssen wir nun fein unterscheiden lernen / das Meritum und Application, das Verdienst und Zurechnung deß Verdienstes / dann was Christus verdienet hat am Creutz / das gibt Er uns durch das Wort und Sacrament / und das ist die Ursache / warum alle Christen müssen getaufft werden / und Gottes Wort hören. Dessen ist die Tauffe ein göttlich Mittel / darum sie **GOttes Rath** geheissen wird / Luc.7/30. Wer den Rath Gottes verachtet / der macht sich verlustig der Wolthaten Gottes / wie daselbst stehet: **Die Phariseer liessen sich nicht tauffen / und verachteten GOttes Rath wider sich selbst** / darum haben sie nicht können gelangen zu dieser Seligkeit / weil sie das göttliche Mittel und Rath verachtet.

Bey dieser Frage muß erkläret werden die Kinder-Tauffe/

Warum die Kinder sollen getaufft werden?

Antwort:

DJe 1. Ursach ist die Applicatio/(**die Zueignung**) GOtt hat zwey Mittel verordnet / dadurch uns das Verdienst Christi zugeeignet wird. Zum 1. **GOttes Wort** / das nehmen wir an durch die Hand deß Glaubens. Zum 2. **die Sacramenta**/ Dieweil aber die Kindlein Gottes Wort nicht hören können / hat GOtt auß sonderlicher Freundlichkeit und Leutseligkeit diß Mittel verordnet / daß sie in Christi Todt getaufft werden / und Christum in der Tauffe anziehen. 2. Dann Christus ist auch für sie gestorben / darum gebühret ihnen diß Mittel. Daß sie in den Gnaden-Bund auffgenommen werden durch die Tauffe / 3. gleichwie die Kinderlein im Alten Testament durch die Beschneidung / dann die Tauffe ist an stati der Beschneidung kommen / darum Christus unser HErr sagt Marc.10/14. **Lasset die Kinderlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / dann solcher ist das Reich GOttes.** 4. Der Kinder ist das Himmelreich oder das Reich GOttes/ Ergo, vielmehr die heilige Tauffe. 5. Weil niemand kan in das Reich GOttes kommen / er sey dann von neuem Geboren / Joh.3/5. **Es sey dann / daß jemand von neuem geboren werde auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.** Ergo, (darum) müssen die Kinder getaufft / und auß Wasser und Geist neu geboren werden. 6. **Das Exempel der ersten Kirchen / und die Einhelligkeit der gantzen Kirchen von Anfang deß Neuen Testaments.**

Gebrauch dieser Lehre.

BRauche deiner Tauffe zum Trost; 1. Sihe / GOtt hat dir in der heiligen Tauffe das allerhöchste Gut geschencket / seinen lieben Sohn mit allen seinen Wolthaten / Christus ist dein mit allem was Er ist und hat / du hast ihn in der heiligen Tauffe angezogen mit allen seinen Wolthaten / Galat.3/27. Was kan dir thun die Sünde / ist doch Christus deine Gerechtigkeit? Was kan dir der Todt thun / ist doch Christus dein Leben? Was kan dir der Teuffel thun / Christus ist deine Stärcke? Was kan dir die Welt thun / und alle gottlose Tyrannen / Spötter / Verächter / Lästerer / Vernichter / Christus ist dein Sieg über die Welt?

Zum 2. So hast du ja in deiner Tauffe den heiligen Geist bekommen / den einigen und wahren Tröster / der wird bey dir bleiben / wann dich alle Menschen und aller Welt Trost verlässet. Joh.14/16. **Ich wil euch einen andern Tröster geben / der soll bey euch bleiben ewiglich.**

Zum 3. So hast du ja in der heiligen Tauffe die hochwürdige Kindschafft GOttes bekommen / und das Recht zu dem ewigen Erbe / ob dirs in der Welt noch so elend gehet. 1.Joh.3/2. **Lieben Kindlein / wir wissen / daß wir GOttes Kinder seyn / es ist aber noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie Er ist.**

Zum 4. So hat dich GOtt schon selig gemacht / du bist schon selig / GOtt hat uns selig gemacht in der heiligen Tauffe / darum warte nur in Gedult der zukünfftigen Herrlichkeit / und sprich: Was kan mir Armut / Elend / Creutz und Verachtung schaden / bin ich doch schon selig; Die bona gratiæ, (**Gnaden-Güter**) habe ich schon empfangen / und warte auff die bona gloriæ, (**Ehren-Güter.**)

Die Dritte Predigt.

WIr lesen 2.B.Mos.14/21.seq. von dem grossen Wunderwerck / wie der allmächtige Gott die Kinder Israel mit trockenem Fuß durch das rothe Meer geführet / dann da Moses seine Hand außreckete über das Meer / ließ es der HErr hinweg fahren durch einen starcken Ost-Wind die gantze Nacht / und machte das Meer trocken. Merket / daß der Wind die gantze Nacht starck wehen müssen / daß der Grund deß Meers so trocken worden. Der HErr aber trat inmittels zwischen das Heer Pharao / und die Kinder Israel / daß sie die gantze Nacht nicht konten zusammen kommen. Auff jener Seiten war die Feuersäule finster / und verblendet die Egypter / aber auff dieser Seiten war sie erleuchtet / daß sie durch das Meer gehen kondten. Da möchten wir wol fragen: **Was ist das für ein Mann / daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?** S. Paulus sagt: es sey Christus geweſt / der die Kinder Israel geführet hat. Und die Wasser theileten sich von einander / und die Kinder Israel giengen mitten ins Meer auff das trockene / und das Wasser war ihnen für Mauren zur Rechten und zur Lincken / und die Egypter folgeten und giengen hinein ihnen nach / alle Roß Pharao / Wagen und Reuter mitten ins Meer. Als nun die Morgenwache kam / schauet der HErr auff der Egypter Heer auß der Feuersäulen und Wolcken / und macht ein Schrecken in ihrem Heer / und stieß die Räder von ihren Wagen / und stürtzet sie mit Ungestumm. Da sprachen die Egypter: Lasset uns fliehen von Israel / der HErr streitet für sie wider die Egypter. Aber der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand auß über das Meer / daß das Wasser wieder herab falle über die Egypter / über die Wagen und Reuter. Da recket Moses seine Hand auß über das Meer / und das Meer kam wieder in seinen Strom / und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürtzet sie der HErr mitten ins Meer / und bedecket Wagen und Reuter / und alle Macht Pharao / daß nicht einer auß ihnen überblieb / aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs Meer / und das Wasser war ihnen für Mauren zur Rechten und Lincken. Also half der HErr Israel an dem Tage von der Egypter Hand / und sie sahen die Egypter todt am Ufer deß Meers / und die grosse Hand / die der HErr an den Egyptern erzeiget hatte.

Diß ist der allergrösseſten Wunderwerck eins deß Alten Teſtaments / neben der Sündflut und Erhaltung deß Noha in der Archen / und weiß ich nicht / welches gröſſer ist / wenig Perſonen in der Arche deß Schiffs erhalten / oder ſechs mal hundert tauſend Mann mit trockenem Fuß durch das Meer führen / Und weil durch dieſe beyde allergröſſeſte Wunderwerck deß Alten Teſtaments die heilige Tauffe bedeutet / wie in der 1. Epiſtel Petri 3 / 20. 21. von der Sündflut ſtehet / und 1. Corinth. 10, 2. vom rothen Meer / damit Iſrael getaufft / ſo ſoll es uns billich ein groß Nachdencken machen / welch ein groß und heilig Werck die heilige Tauffe ſeyn muſſe für GOttes Augen / ob es wol fur unſern Augen ein geringes Werck ſcheinet / weil ſie durch ſolche groſſe Wunder bedeutet iſt. Wiewol wir nun alle und jede Circumſtantias, (Umſtände) und Wort dieſes Wunderwercks auff die heilige Tauffe deuten köndten / wie ſolches leicht zu thun / und auch lieblich anzuhören / ſo wollen wir es doch nur allein bey dieſer Bedeutung bleiben laſſen / daß Pharao mit ſeinem Heer den alten Menſchen bedeutet / Iſrael aber den neuen Menſchen. Dann gleich wie die Egypter 1. die Feinde Gottes / alle vertilget wurden im rothen Meer / daß nicht einer überblieb; Alſo werden im geiſtlichen rothen Meer unſer ſeligen Tauffe alle unſere Feinde vertilget / das gantze hölliſche Heer deß hölliſchen Pharaonis / Nemlich Sünde / Todt / Teuffel / dahin der Prophet Micha 7/19. ſihet / da er ſpricht: **Er wird alle unſere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.** 2. Dann gleich wie die Kinder Iſrael die Egypter haben todt am Ufer deß Meers ligen ſehen bey Hauffen; Alſo ſind unſere Sunden todt / und erſäuffet in der Tauffe / durch Krafft deß Blutes Chriſti / und können uns nicht ſchaden noch verdammen. 3. Ja alſo ſoll unſere heilige Tauffe täglich in uns wircken / die Tödtung deß ſündlichen Fleiſches und Bluts / und die böſen Luſte deß Fleiſches / den alten Adam mit ſeiner böſen Unart. 4. Und gleich wie die Kinder Iſrael lebendig durchs Meer giengen / da ſie gleichſam auß dem Todte lebendig neu geboren worden / haben an GOtt geglaubet / und ſich fur ihm gefürchtet; Alſo ſoll unſere heilige und ſelige Tauffe täglich ein neues Leben in uns wircken / daß wir nicht mehr in der alten ſündlichen Adamitiſchen Geburt / ſondern in der neuen Geburt leben. 5. Und gleich wie das Waſſer deß rothen Meers den Feinden ein Todt war / und den Glaubigen ein Leben; Alſo ſoll unſere heilige Tauffe unſern Sünden ein Todt / und dem neuen Menſchen ein neues Leben ſeyn.

Die vierdte Frage.
Was bedeut dann ſolch Waſſer tauffen?
Antwort:

Wir wollen dieſe Lehre in zween Hauptpunct faſſen / dann die Tauffe bedeutet zweyerley: Mortificationem carnis, & vivificationem Spiritus, Die Tödtung deß Fleiſches oder deß alten Menſchen / und dann die Lebendigmachung und Erneurung deß Geiſtes oder deß neuen Menſchen / das nennet S. Paulus Rom. 6/4. **mit Chriſto in den Todt begraben werden / und mit ihm wieder aufferſtehen / und in einem neuen Leben wandeln.**

Der Geiſt / der da lebendig macht / lehre uns / wie wir den alten Menſchen ablegen / und den neuen anziehen ſollen der nach GOtt geſchaffen iſt / zu Gottes Ehr und unſerm Heyl. Amen.

Weil der alte Menſch und der alte Adam in der Tauffe und durch die Tauff ſoll getödtet werden und ſterben / müſſen E. L. wiſſen / **was der alte Menſch oder der alte Adam** ſey / Nemlich der Unglaube / die Sünde und böſe Lüſte deß Fleiſches / und alle wirckliche Sunde / ſo auß der böſen Wurtzel der Erbſünde entſpringen wider alle Gebott GOttes / als Abgötterey / Läſterung / Verachtung GOttes / Ungehorſam / Zorn / Haß / Neid / Feindſchafft / Rachgier / Mord / Unzucht / Untreu / Geitz / Lügen / Hoffart / Wolluſt / das ſind alles Früchte der Erbſünde / deß Fleiſches / ja deß Satans ſelbſt. Dagegen der neue Menſch iſt Glaube / Liebe / Hoffnung / Demut / Gedult / Sanfftmut / Keuſchheit / Gütigkeit / Wahrheit / Gerechtigkeit / diß ſind alles Früchte deß heiligen Geiſtes in uns / der uns täglich erneuert / ja es iſt Chriſtus ſelbſt in uns / und ſein edles Leben / dadurch er in uns lebet. Wer nun in Adam lebet nach dem Fleiſch / der lebet im Satan / und thut deß Satans Werck / **Wer Sünde thut / der iſt vom Teuffel** / 1. Joh. 3/8. Wer im neuen Menſchen lebet im Geiſt / der lebet in Chriſto / und thut Chriſti Werck. Sol nun der neue Menſch in uns leben / ſo muß der alte ſterben / das iſt / es muß in uns ſterben die Hoffart / Geitz / Wolluſt / Zorn / Rachgier / Unzucht / und dagegen in uns gepflantzet werden Demuth / Sanfftmuth / Liebe / das iſt der neue Menſch / das erneurete Bild GOttes / ja Chriſtus in uns / im Gegentheil / die böſe Luſt und böſe Werck iſt das Bild deß Satans.

Die erſte Frage.
Wie ſtirbet aber der alte Menſch in uns?
Antwort:

Durch tägliche Reu und Leyd. Durch wahre Buſſe / dadurch wir mit Chriſto ſterben müſſen / und begraben werden / verſtehe geiſtlicher Weiſe / durch die Tauffe in den Tod / das iſt / die Tauffe ſoll unſers alten Menſchen und der Sünden Tod ſeyn / wie S. Paulus ſagt Rom. 6/4. Item am ſelben Ort v. 3. **Wiſſet ihr nicht / daß alle die getaufft ſeyn / die ſind in ſeinen Todt getaufft** / das iſt / zu dem Ende / daß ſie täglich mit Chriſto ſterben ſollen. Darum wer ſeine Tauffe recht verſtehen / und ſelig gebrauchen wil / der ſoll wiſſen / daß er darum getaufft iſt / daß er täglich mit Chriſto ſterben ſoll / und den Todt Chriſti in ſeinem Hertzen wircken laſſen / die Tödtung ſeines ſundlichen Fleiſches. Dann alſo muß in einem jeglichen Chriſtlichen Hertzen die Tauffe / und der unſchuldige Todt Chriſti wircken / die Tödtung und Creutzigung deß Fleiſches. Dann wir ſollen es nicht dafur halten / daß Chriſti Leyden und Sterben / darauff wir getaufft ſeyn / ſo ein bloß Werck ſey / das keine Frucht hinter ſich gelaſſen / ſondern wie dadurch Sunde / Todt und Teuffel / überwunden / **alſo muß und ſoll dieſe Krafft in uns ſeyn.** Dann wann du mit Ernſt das Leyden Chriſti betrachteſt / ſein Trauren / Zittern / Zagen / Todes-Kampff und blutigen Schweiß / ſeine groſſe Angſt und Pein Leibes und der Seelen / bedencke auch die Frucht deß Todtes Chriſti / die Bezahlung deiner Sünde / Verſöhnung mit GOtt / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / welches du alles in der H. Tauffe angezogen / dann darauff biſt du getaufft; Siehe ſo wird es nicht fehlen / dieſe Betrachtung wird in dir wircken eine heilſame Traurigkeit / göttliche Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet / 2. Cor. 7/10. dadurch werden in dir die böſen Luſte gedämpffet werden / und der alte Menſch ſterben. Dann das iſt S. Pauli Argument und Schluß-Rede: Sind wir mit Chriſto begraben durch die Tauffe in den Todt / ergo, ſo ſollen wir täglich der Sünden abſterben. Item, hat Chriſtus mit ſeinem unſchuldigen Todte unſere Sünde bezahlen müſſen / und uns davon erlöſet / ergo ſo iſt es ja billich / daß wir der Sünden abſterben.

Diß erkläret S. Paulus Rom. 6/6. mit einem andern Argument / und ſpricht: **Dieweil wir wiſſen / daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt / daß der ſündliche Leib auffhöre / und wir hinfort der Sünden nicht mehr dienen / dann wer geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde.** Das iſt / ob wol dein HErr Chriſtus allein / und ſonſt niemand für deine Sünde gnug gethan / **und dafür bezahlet mit ſeinem Leyden und**

Todte /

Todte/dannoch sol diese seine Creutzigung und Todt täglich in dir wircken/ daß du Geistlich mit ihm sterbest und gecreutziget werdest/ auch geistlich mit ihm von Sünden aufferstehest/ und nicht in Sünden todt seyest/ sondern in ihm/ mit ihm/ durch ihn geistlich lebest/ auff daß du mit ihm als ein wahres Glied mit seinem Haupt vereiniget bleibest/und nicht von ihm gesondert werdest. Stirbest du mit deinem HErrn Christo/ stehest mit ihm wieder auff/ so bleibest du mit ihm vereiniget als sein Glied. Also sol ein jedes Christliches Hertz nimmer ohne Reu und Schmertzen seyn über die Sünde/ und das heisset dann mit Christo sterben und gecreutziget werden.

Und gleich wie nun einer/ der eines natürlichen Todes gestorben/ auffhöret zu sündigen: Also der eines solchen geistlichen Todes mit Christo täglich stirbet/durch Reu und Leid/ der lässet die Sünde auch nicht herrschen in seinem sterblichen Leibe/ nicht zwar daß ein Mensch in diesem Leben gar ohne Sünde seyn könne/ sonden daß er dawider kämpffe/ darüber seuffze/ wie S. Paulus Rom. 7/24. **Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes.** Da heissets dann: **Die Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.** Gal. 5/24.

Darzu hilfft dann auch das liebe tägliche Creutz/ welches die heilige Tauffe auch bedeutet/ dann ein jeder Christ wird in der heiligen Tauffe zum heiligen Creutz eingereibet; Gleich wie Christus selbst in seiner Tauffe zu seinem Creutz getaufft ist/wie er spricht Luc. 12/50. **Ich muß mich tauffen lassen mit einer Tauffe/ und wie ist mir so bange/ biß sie vollendet werde.** Daredet er von der Bluttaufft seines Leydens/ also sind wir alle in der Tauffe Christi Creutzbruder worden. Es wird uns wol in der Tauffe die Kindschafft und das ewige Erbe geschencket/ aber das zeitliche Creutz hanget daran. Rom. 8/16. **Sind wir dann Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Miterben JEsu Christi/ so wir anders mit leyden/ auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.** Die Kinder dieser Welt haben ihr Erbe hie; Nemlich Reichthum/Ehre/ Herrlichkeit/das sind ihre Schätze auff Erden/ aber die Kinder Gottes haben ihre Schätze im Himmel/ auff Erden sind ihre Schätze Armut/ Verachtung/ Verfolgung/ Schmach/ Creutz/ Todt/ Marter und Pein/ das ist der Christen Reichthum und Schatz/ den sie samlen. Hebr. 11/25. **Moses achtet die Schmach Christi für grösser Reichthum/ dann die Schätze Egypti.** Darum wer mit Christo zu einem Leibe getaufft ist/der muß auch deß Leibes Christi Schmertzen und Schmach tragen.

Die ander Frage.

Von der Lebendigmachung deß Geistes und neuen Menschen.

RÖm. 6/4. **Gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten/durch die Herrlichkeit des Vatters/ alsó sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.** Gleich wis wir in Christi Todt getaufft werden/ das ist/ mit ihm sterben müssen/ wollen wir anders rechte Christen seyn; Also werden wir auch in seine Aufferstehung getaufft/ daß wir mit ihm geistlich aufferstehen sollen/ und werden also zu einem neuen Leibe und neuen Leben getaufft. Dann gleich wie der Todt Christi in uns wircken sol durch die Tauffe/ die Creutzigung und Tödtung unsers Fleisches? Also sol die Aufferstehung Christi in uns wircken ein neues himmlisches Leben; Dann Christus ist nicht allein für seine Person aufferstanden/ sondern daß seine Aufferstehung in uns wircke und kräfftig sey/ zu einem neuen Leben/und er also die Frucht seiner Aufferstehung in unsern Hertzen lassen zu einer geistlichen Aufferstehung werden. Colos. 3/1. seqq. **Seyd ihr nun mit Christo aufferstanden/ so suchet was droben ist/ trachtet nach dem was droben ist/ dann ihr seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen in Christo/ wann aber Christus euer Leben wird offenbar werden/ so werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit.** Das ist/ welche rechte Christen seyn/ an denen ereiget sich auch das geistliche himmlische Leben; Dann welche den Geist GOttes nicht haben/ die sind nicht sein und welche dem Satan angehören/ in denen ereiget sich auch deß Satans Leben/ dann alß spricht S. Johannes in seiner 1. Epist. 3/10. **Daran sind offenbar die Kinder deß Satans/ und die Kinder GOttes; Wer auß GOtt geboren ist/ der sündiget nicht/ dann sein Saamen ist in ihm.** Darum sagt Paulus Coloss. 2/12. **Ihr seyd in Christo aufferstanden durch den Glauben/ den GOtt wircket/ welchen GOtt hat aufferwecket von den Todten/ und euch samt ihm in daß himmlische Wesen gesetzt/ und wir sind sein Werck/ geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen uns Gott zu vor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen.** Da hören wir/ daß die Frucht der Auffersthung Christi in uns seyn sol ein neues Leben/ dann in der ersten Schöpffung sind wir in das natürliche Leben geschaffen/ in der Wiedergeburt aber in das neue Leben.

Darum müssen wir in der Tauffe noch einmal geboren werden zum geistlichen Leben/ 2. Cor. 5/14. **Wir halten/ daß so einer für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben/ und Er ist darum für sie alle gestorben/auff daß die da leben hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern dem der für sie gestorben und aufferstanden ist.** Daß erkläret S. Paulus mit einem schönen Gleichniß/ und spricht: **So wir aber mit ihm gepflantzet werden zu gleichem Todt/so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn,** das ist/ gleich wie ein Propffreißlein in einen grünen Stamm eingepropffet wird/ und darauß sein Leben und grunende Krafft an sich nimmt: Also werden wir durch die Tauffe Christo eingepropffet als dem rechten Baum deß Lebens und dem lebendigen Weinstock/ so sollen wir auch als Bäume der Gerechtigkeit und Pflantzen deß HErrn/ Früchte der Gerechtigkeit bringen/ zu Lob und Preiß GOttes/ Psalm 1/3. und 92/14. Eph. 4/20. 22. **Ziehet den alten Menschen auß. Item: Ihr habt Christum nicht also gelernet.** 2 Cor. 13/5. **Prüfet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd; Oder erkennet ihr euch selbst nicht/ daß JEsus Christus in euch ist.**

Gebrauch.

Alle die nun in Sünden wider ihr Gewissen leben/ die verstehen ihre Tauffe nicht recht/ wer auff so getaufft seyn; Nemlich in Christi Todt/ dann sie lassen 1. denselben heiligen Todt Christi in ihnen nicht die Frucht bringen zur Busse/ noch die Aufferstehung Christi zum neuen Leben. Zum 2. Daß ob sie Christo durch die Tauffe eingepropffet seyn/ grunen und blühen sie doch nicht in ihm durch ein neues Leben/ damit machen sie offenbar/ daß sie durch den Unglauben wieder zubrochen seyn/ und abgehauen als dürre Reiser. Zum. 3. Daß sie in Sünden noch todt seyn/ weil das Leben/ so auß GOtt ist/ in ihnen nicht gespüret wird. Zum 4. Daß sie noch nicht Theil haben an der ersten Aufferstehung/ darum auch der ander Todt über sie herrschen wird/ wo sie also bleiben/ und nicht Busse thun. Zum 5. Vergessen deß Bundes so GOtt mit ihnen gemacht hat. Zum 6. Alle Unbußfertige verläugnen ihre Tauffe/ in dem sie nicht wissen wollen/ das sie zu einem neuen geistlichen und Christlichen Leben getaufft seyn. Zum 7. Ein Christen Leben ist nichts anders dann eine tägliche Tauffe/ die zwar einmal angenommen/ aber täglich soll geübet werden.

Das

Das Fünffte Stück unsers Catechismi.

Die Lehre von der Beicht.

Die Erste Predigt.

Eingang.

IM andern Buch Samuelis am 12. Capitel/ v. 1. seqq. lesen wir: Der HERR sandte Nathan zu David / da er zu ihm kam/ sprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt/ der Eine reich/ der Ander arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder/ aber der Arme hatte nichts dann ein einiges kleines Schäflein / das er gekaufft hatte / und er nehret es/ daß es groß ward bey ihm und bey seinen Kindern zugleich / es aß von seinem Bissen/ und tranck von seinem Becher/ und schlieff in seinem Schoß / und er hielts wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam/ schonet er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern / daß er dem Gaste etwas zurichtet/ der zu ihm kommen war/ und nahm das Schaf deß armen Mannes und richtets zu dem Manne / der zu ihm kommen war. Da ergrimmet David mit grossem Zorn wider den Mann/ und sprach zu Nathan: So wahr der HErr lebet/ der Mann ist ein Kind deß Todtes / der das gethan hat / darzu soll er das Schaf vierfältig bezahlen / darum daß er solches gethan hat/ und nicht geschonet hat.

Da sprach Nathan zu David: Du bist der. So spricht der HERR / der GOtt Israel: Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel / und habe dich errettet von der Hand Saul / und habe dir deines Herrn Hauß geben/ darzu seine Weiber in deinen Schoß / und ist das zu wenig/ so wil ich noch mehr darzu thun. Warum hast du dann deß HErrn Wort verachtet/ daß du solches für seinen Augen thust: Uriam hast du erwürget mit dem Schwerdt der Kinder Ammon/ sein Weib hast du dir zum Weibe genommen. Nun soll von deinem Hause das Schwerdt nicht lassen ewiglich/ ich wil Unglück über dich erwecken auß deinem eigenen Hause / und wil deine Weiber nehmen/ und sie deinem Nechsten geben/ daß er bey deinem Weibe schlaffen soll an der liechten Sonnen / du hasts heimlich gethan / ich aber wils öffentlich thun / für dem gantzen Israel. Da sprach David zu Nathan: Ich habe wider den HErrn gesündiget. Nathan sprach: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen/ du solst nicht sterben.

In dieser denckwürdigen Historien stellet uns der heilige Geist für ein Exempel / beydes der Beichte und Bekändtniß der Sünden / und auch der Absolution und Vergebung der Sünden. Und ist 1. wol zu mercken / daß der Prophet Nathan dem Könige David seine Sünde / durch ein solch deutlich und mitleydig Gleichniß für die Augen stellet / also/ daß David selbst das Urtheil fällen muß über seinen eigenen Halß / als er spricht: **So wahr der HErr lebet / der Mann ist ein Kind deß Todtes / der das gethan hat.** Darauff subsumirt (schliesset) der Prophet: **Du bist der Mann** / ergo, so bist du ein Kind deß Todtes / und solt das Schaf auch vierfältig bezahlen. Hat nun David das erkennen können / daß der reiche Mann deß Todtes werth sey / der dem Armen sein einiges Schäflein genommen / viel mehr ist der deß Todtes werth / der einem andern sein Weib nimmet. Und ist derselbe reiche Mann strafwürdig / also / daß er dem armen Mann sein Schaf soll vierfältig bezahlen/ vielmehr soll der gestrafft werden vierfältig / der einem andern sein Weib nimmet. Ich meyne ja David hat nach seinem eigenen Urtheil das Schaf vierfältig bezahlen müssen. Zum 1. ward er vom Königreich durch seinen Sohn Absolon verjagt. Zum 2. wurden ihm seine Weiber wieder geschändet von seinem eignen Sohn. Zum 3. schlug der HErr das Kind/ das er mit Uriä Weib der Bathseba gezeuget / daß es starb. Zum 4. schändeten seine eigene Kinder einander / und erstachen einander/ das helffet das Schaf vierfältig bezahlen. Da sehen wir / wie GOtt der HErr keiner grossen Leute verschonet / Er straffet Grosse und Kleine / wer da sündiget/ der empfähet seinen Lohn/ er sey groß oder klein/ arm oder reich: GOtt ist ein gerechter GOtt/ der sihet die Person nicht an.

Wir hören auch allhier 2. die Beichte deß lieben Davids / wie er dem Propheten seine Sünde klagt: Ich habe wider den HErrn gesündiget; Mit was kläglichen Worten / Geberden und Seufftzen er diese Wort wird außgeredet haben / ist leicht zu dencken. Darauff tröstet ihn der Prophet / und absolviret ihn: **So hat der HErr deine Sünde von dir genommen / du solt nicht sterben.** Ist ein denckwürdiges Wort / **der HErr hat deine Sünde von dir genommen.** Da weiset der Prophet Nathan den König David auff Christum unsern HErrn / auff den wahren Messiam / der unsere Sünde auff sich genommen / als das unschuldige Lämmlein GOttes / das aller Welt Sünde trägt: Und ob gleich zu Davids Zeiten Christus noch nicht Mensch worden / so ist er doch das Lämmlein GOttes/ so von Anfang der Welt erwürget/ Offenb. Joh. 13/8. Das ist / sein Leyden und Verdienst erstreckt sich auch ins Alte Testament / über alle die / so vor seiner Menschwerdung an ihn geglaubet haben / derselben Sünde hat Er auch getragen und hinweg genommen / die sind auch durch sein Leyden und Todt absolviret worden.

Darauff wollen wir nun die Lehre von der Beicht und Bekändtniß der Sünden handeln in folgenden vier Puncten.

1. Von der allgemeinen Beichte einer gantzen Gemeine.
2. Von der täglichen Beichte / die wir GOtt schuldig seyn.
3. Von der sonderlichen Beichte in Beleydigung deß Nechsten.
4. Von der Privat-Beichte dem Diener der Kirchen.

Der HErr / welcher treu und gerecht ist / daß Er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller unser Untugend / wenn wir unsere Sünde bekennen / der gebe uns allen die bußfertige Erkändtniß aller unserer Sünden / auff daß wir sie recht bekennen und beichten/ im Glauben uns derselben Vergebung getrösten / und sie hinkünfftig hassen und meiden in neuem Gehorsam. Amen.

Was ist und heisset beichten? Antwort:

BEichten heisset seine Sünde / Fehle und Gebrechen für GOtt und Menschen / die man beleidiget hat / in wahrer Reu und Demuth erkennen und bekennen / und GOtt und Menschen mit hertzlicher

Reue und Leyd abbitten / und Besserung deß Lebens durch GOttes Gnade verheissen.

Wie mancherley ist die Beichte?

Antwort:

Viererley.

1. EIne allgemeine Beichte / da die gantze Gemeine zusammen kommt / ihre Sünde dem lieben GOtt klaget und bekennet / und um Abwendung der Straffe bittet / und um Vergebung der Sünde. Als Dan. 9/5. seqq. stehet: **Wir haben gesündiget / und sind von deinen Gebotten gewichen / unsere Könige / unsere Fürsten / unsere Väter und das gantze Volck / und haben nicht gehorchet deinen Knechten den Propheten / die in deinem Namen uns predigten / ja wir / unsere Könige / Fürsten und Vätter müssen uns schämen / gantz Israel ist von deinem Gesetz abgewichen.** Also beichtete und bekandte die gantze grosse Stadt Ninive GOtt dem Allmächtigen ihre Sünde / und baten ihm die Straffe ab / dann der König ließ ansagen / daß ein jeder zu GOtt hefftig ruffen solte. Im Buch Nehemia 9/32. seqq. lesen wir eine solche Beichte deß gantzen Volcks: **HErr / du grosser GOTT / mächtig und schrecklich / der du hältest Bund und Barmhertzigkeit / unsere Könige / Fürsten / Priester / Propheten / Vätter / und das gantze Volck haben gesündiget / du hast recht gethan an allem / das du über uns bracht hast. Dann unsere Könige und Fürsten haben dir nicht gedienet in ihren Königreichen und grossen Gütern / die du ihnen gabest / und haben sich nicht bekehret von ihren bösen Wegen; Darum herrschen nun Fremde über uns nach ihrem Willen / um unser Sünde willen / und wir sind in grosser Noth.** Solche allgemeine Beichte solte nun billich in unsern Versamlungen gehalten werden wider die allgemeine Landstrassen / den Turcken / Theurung und Pestilentz. Dann das ist ein starck Gebet / und kräfftig abzuwenden grosse Straffen / wie Jerem. 18/7. GOTT der HERR spricht: **Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich / daß ichs außrotten / zubrechen und verderben wolle / wann sichs aber bekehret von seiner Bosheit / so sol mich gereuen das Unglück / das ich gedachte zu thun.**

Zum 2. **Wann wir GOTT täglich unsere Sünd klagen / bekennen / und um Gnade bitten** / als uns der heilige Geist in den sieben Buß-Psalmen gelehret / Nemlich im 6/3. **Heile mich HErr / dann meine Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken.** Da David klagt über die Schmertzen und Wehetagen seiner Seelen / daß sie GOtt heilen wolle / das ist / seine Sünde vergeben. 32/3. seqq. **Da ichs wolte verschweigen / verschmachten mir meine Gebeine durch mein täglich heulen / daß mein Safft in mir vertrocknete wie es im Sommer dürre wird / Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht; Ich sprach: Ich wil dem HERRN meine Ubertrettung bekennen / da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde / Sela. HErr dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.** Das sind rechte / ja die grösten Heiligen für GOTT / die sich für die grösten armen Sünder erkennen. 38/3. 4. **Deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünden: Dann meine Sünde gehen über mein Haupt / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Dann ich zeige meine Missethat / und sorge für meine Sünde.** Der 51. Psalm durchaus. Der 102/10. **Ich esse Asche wie Brodt / und mische meinen Tranck mit weinen / für deinem Dräuen und Zorn / daß du mich auffgehoben / und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß.** Der 130/1. seqq. **Auß der Tieffe ruffe ich HErr zu dir / HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens: So du wilt Sünde zurechnen / HErr wer wird bestehen? Dann bey dir ist die Vergebung / daß man dich fürchte? Bey dem HErrn ist die Gnade / und viel Erlösung bey ihm / und Er wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden.** Der 143/1. seqq. **HErr höre mein Gebet / und vernimm mein Flehen / und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürre Land / laß mich hören deine Gnade / dann ich hoffe auff dich / lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.**

Hieher gehöret auch die herrliche denckwürdige Beicht deß Königes Manasse / in welcher diese Wort sehr denckwürdig seyn. **Unträglich ist dein Zorn / so du dräuest den Sündern / aber deine Barmhertzigkeit ist unmässig und unerforschlich von grosser Gedult / sehr gnädig / und straffest die Leute nicht gerne. Du hast Busse gesetzt nicht den Gerechten / sondern den Sündern / ich habe gesündiget / und meiner Sünde ist mehr / dann Sandes am Meer / darum beuge ich die Knie meines Hertzens für dir / und bitte um Gnade; O HErr laß mich in meinen Sünden nicht verderben / und laß die Straffe nicht ewig über mir bleiben.**

Die Beichte soll ein Mensch täglich thun / es sey mit Worten oder Gedancken / und ist nicht noth / hie viel Wort zu machen / sondern sprich mit dem armen Zöllner / Luc. 18/13. **GOtt sey mir Sünder gnädig.** Und mit dem verlohrnen Sohn / Luc. 15/18. **Vatter ich habe gesündiget im Himmel und für dir / und bin nicht werth daß ich dein Kind heisse** / so wird dir der himmlische Vatter mit seiner Gnade begegnen / und alle Engel im Himmel werden sich über dir freuen. Darum S. Johannes in der 1. Epistel 1/8. sagt: **So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen / so ist Er getreu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend.**

Die 3. Beicht ist; **Wann du dich mit deinem Nächsten versöhnest / und ihm abbittest wo du ihn beleydiget hast.** Diese Beichte und Abbitte ist **hoch noth / und sie muß geschehen / oder es ist all dein beichten und beten für GOtt unrein / nichtig und eitel Sünde** / dann GOttes Vergebung und deß Nächsten Vergebung hangen aneinander / und können nicht getrennet werden / wie wir im Vatter Unser sehen. Dann wie du mit deinem Nächsten handelst / so will GOtt mit dir wieder handeln / GOtt will von keinem geliebet / geehret und angebetet seyn / der mit seinem Nächsten zürnet; Wer mit seinem Nächsten zürnet / mit dem zürnet auch GOtt. Es kan niemand GOtt lieben / der seinen Nächsten hasset; **Dann wer da sagt / er liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner / 1. Joh. 4/8.** GOtt der die Liebe selbst ist / weichet von allen Feindseligen; **Dann GOtt ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOTT / und GOtt in ihm.** E converso, (im widrigen.)

Der

Der Satan ist der Zorn und Feindschafft / und wer im Zorn und Haß bleibet / der bleibet im Satan / und der Satan in ihm / das ist ja schrecklich. Diese Beicht ist nichts anders dann die Versöhnung mit dem Nechsten / und ist gegründet in folgenden sechs Sprüchen: Matth. 5/24. **Wann du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst allda eindencken / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda vor dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komm und opffere deine Gabe.** Matth. 6/14. **Dann so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet / so wird euch euer himmlischer Vatter auch vergeben / wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer Vatter auch nicht vergeben:** Matth. 18/15. **Wann dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn / zwischen dir und ihm allein / höret er dich / so hast du deinen Bruder gewonnen / höret er dich nicht / so nimm noch einen oder zween zu dir / auff daß alle Sach bestehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde / höret er dich nicht / so sage es der Gemeine / höret er die Gemeine nicht / so halte ihn als einen Heyden und Zöllner.** Item / v. 32. **Du Schalcks-Knecht / alle deine Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich batest / soltest du dann dich nicht erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe?** Luc. 17/4. **Wann dein Bruder deß Tages sieben mal an dir sündiget / und käme zu dir / und spreche: Es reuet mich / so solt du ihm vergeben.** Jacob. am 5/16. **Bekennet einem andern eure Sünde / und bittet GOtt einer für den andern / daß ihr alle selig werdet.** Hierzu soll uns bewegen: Zum 1. **die grosse Schuld** / so wir Gott schuldig seyn / welche uns aber GOtt auß Gnaden vergibt. Zum 2. **die grosse Gedult GOttes** / so Er mit unser Schwachheit und täglichem Gebrechen hat. Zum 3. **das Exempel unsers HErrn JEsu Christi** / da Er mit erbarmender Liebe spricht: **Vatter / vergib ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun.** Zum 4. **unser eigen Schade und Verdammniß** / dann wir werden verlustig der Gnaden GOttes / und deß edlen Schatzes der Vergebung der Sünden / wo wir nicht vergeben. Zum 5. daß unser Nechster nicht über uns seufftze zu GOtt / und verklage uns für GOttes Gericht / darum sagt die Epistel S. Jacobi 5/9. **Seufftzet nicht wider einander / daß ihr nicht verdammt werdet.** Zum 6. **der Todt / der nicht feyret:** Wehe dem / der mit unversöhnlichem feindseligem Hertzen stirbet / er wird den Wurm ewiglich bey ihm behalten / dann wie der Baum fället / so wird er ligen bleiben / und wird mit solchem feindseligen Hertzen für GOttes Gericht erscheinen. Hieher gehöret das 28. Capitel Syrachs / da viel Ursachen angezogen seyn.

Die 4. **Beicht ist;** Wann wir nach Erforderung unserer Nothdurfft / die heimliche Noth unsers Gewissens einem gottsfürchtigen Christen / oder Diener am Wort GOttes entdecken / auff daß wir durch ihn mit GOttes Wort getröstet werden. Matth. 3/5.6. **Da gieng zu Johanne hinauß die gantze Stadt Jerusalem / und das Jüdische Land / und alle Länder am Jordan / und liessen sich von ihm tauffen / und bekandten ihre Sünde.** Es wird aber die Privat-Beichte in unsern Kirchen behalten auß folgenden wichtigen Ursachen: Zum 1. Propter Exemplum Propheticum & Christi, wegen deß Prophetischen Exempels / und Christi selbsten. David beichtet dem Nathan also: **Ich habe wider den HErrn gesündiget** / 2. Sam. 12/13. Wie beichtet die arme Sünderin dem HERRN Christo mit Thränen / damit sie seine Füsse netzet. Wie beichtet der arme Sunder der Zachäus dem HERRN Christo / Luc. 19/8. **HERR / sihe / die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen / und so ich jemand betrogen habe / gebe ichs vierfältig wieder.** Da rühmet er nicht seine Wercke / sondern er bekennet seine Sünde und Betrug / thut Busse / gibt das Gestolene wieder. Zum 2. Propter Examen & institutionem, (**wegen der Verhörung und Unterweisung**) dann in der ersten Kirchen verordnet ist / daß beydes offentlich / und dann auch insonderheit eine Prüfung deß Glaubens / und Erforderung deß Bekändtniß ist angestellet / also ist dieses behalten / daß man die Einfaltigen insonderheit unterrichte im Glauben und Leben. Zum 3. Propter probationem, (**wegen der Prüfung**/) daß sie erinnert werden / daß sie sich nach der Lehre S. Pauli prüfen / damit sie das Abendmahl nicht unwürdig empfahen. Zum 4. Propter admonitionem ad pœnitentiam & emendationem vitæ, (**wegen der Vermahnung zur Busse und Besserung deß Lebens**/) daß man sonderlich heimliche Sünden / so man vermercket / desto baß straffen / und davon abmahnen kan. Zum 5. Propter consilium, (**wegen deß Raths**/) daß man die blöden und erschrockenen Hertzen desto baß trösten / und insonderheit ihnen Vergebung der Sünden verkündigen könne. Wann einer privatim (in geheim) einem seines Hertzens Anligen klaget / und Rath und Trost begehret / das ist eine rechte Privat-Beichte / wie David dem Nathan klaget: **Ich habe gesündiget.** Das Jüdische Volck Johanni dem Tauffer / Matth. 3/6. Die Sünderin dem HErrn Christo / Luc. 7/37. Und Zachäus / Luc. 19/8. Diese Exempel behaupten starck die Privat-Beichte.

Gebrauch.

DJese Lehre solt du nun also selig brauchen: Wann du zur Beichte gehen wilt / so bedencke / mit wem du zu handeln hast / da werden sich Drey Personen finden; Zum 1. **GOtt**; zum 2. **dein Nechster**; zum 3. **du selbst.** So bedencke nun 1. wie du wider GOtt gehandelt hast / und beichte GOtt erstlich / und sprich: **Ach GOtt / mit was grossen Sünden / mit wie vielen Sünden habe ich dich beleydiget / ich bin nicht werth / daß ich meine Augen auffhebe gen Himmel; Ach Gott / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / sey mir gnädig nach deiner grossen Barmhertzigkeit!** Zum 2. **sihe auff deinen Nechsten / versöhne dich mit ihm** / und sprich:

Verleyh daß ich auß Hertzen Grund /
Mein Feinden mög vergeben /
Verzeyh mir auch zu dieser Stund /
Schaff mir ein neues Leben /
Dein Wort mein Speiß laß alweg seyn.

Zum 3. **sihe auff dich selbst / bitte GOtt / daß du dich hinförder für Sünden hüten mögest** / wie davon im Hohenlied Salomonis 5/3. stehet: **Ich habe meine unreine Kleider abgelegt / wie soll ich sie wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen / wie soll ich sie wieder besudeln?**

Die Ander Predigt.

Von dem Amt der Absolution / oder vom Amt der Himmelreichs-Schlüssel.

IM 4. B. Mos. 12/1. seqq. lesen wir; Daß Mirjam Mosis Schwester/ geredt habe wider Mosen/ das ist/ sie habe ihn verachtet und gelästert/ um seines Weibes willen der Morinnen/ daß er eine Morinn zum Weibe genommen habe/ und habe neben Aaron gesagt: Redet der HErr allein durch Mosen/ redet er nicht auch durch uns? Und der HERR hörets. Aber Moses war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auff Erden. Der HErr aber kam herniedet in der Wolcken/ und trat in die Thür der Hütten des Stiffts/ und sprach: Höret deß HErrn Wort. Ist jemand unter euch ein Prophet deß HErrn/ dem wil ich mich offenbaren im Gesicht/ oder wil mit ihm reden im Traum? Aber nicht also/ mein Knecht Moses. Mündlich rede ich mit ihm/ und er sihet den HErrn in seiner Gestalt/ nicht durch dunckel Wort oder Gleichniß. Warum habt ihr euch dann nicht gefürchtet wider meinen Knecht Mosen zu reden? Und der Zorn deß HErrn ergrimmet über sie/ und wandte sich weg/ dazu die Wolcke weich auch von der Hütten. Und sihe/ da war Mirjam aussätzig wie der Schnee/ und als solches Aaron sahe/ sprach er: Ach mein HERR/ laß doch die Sünde nicht über uns bleiben/ dann wir haben närrisch gethan/ und uns versündiget/ daß diese nicht sey wie ein Todtes/ das von Mutterleibe kommt/ es hat schon die Helffte ihres Fleisches gefressen. Und Moses schrey zum HErrn/ und sprach: Ach GOTT heile sie. Der HErr sprach zu Mosen: Wann ihr Vatter ihr ins Angesicht gespeyet hätte/ solte sie sich nicht sieben Tage schämen? Laß sie verschliessen sieben Tage ausser dem Läger/ darnach laß sie wieder auffnehmen. Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen ausser dem Läger/ und das Volck zog nicht förder/ biß daß Mirjam auffgenommen ward.

Diese Historia ist nicht allein ein Fürbild der Schlüssel deß Himmelreichs/ sondern ist auch ein Exempel/ wie GOtt der HErr selbst die Schlussel deß Himmelreichs gebraucht habe/ und Mirjam um ihrer Hoffart willen/ daß sie Mosen verachtet/ nicht allein mit Aussatz gestraffet/ sondern sie auch selbsten auß der Gemeine hat außgeschlossen. Und setzet dessen Ursach/ wann einer seinen leiblichen Vatter auffs äusserste verachtete und lästerte/ wäre er dann nicht werth/ daß ihm sein Vatter ins Angesicht speyete/ und ihn von sich auß seinem Hause stiesse/ und nicht fur seyn Kind hielte? Nun hat Mirjam dich als ihren geistlichen Vatter/ weil ich dich habe zum Regenten und zum Propheten über sie und das gantze Volck gesetzt/ verachtet und gelästert/ da ich dich doch nicht zu einem gemeinen Propheten erwehlet/ mit welchem ich durch Gesicht oder durch Träume rede/ sondern mündlich von Angesicht zu Angesicht/ darum ist sie werth/ daß du ihr ins Angesicht speyest. Darum soll sie dafür aussätzig seyn/ daß sie sich schämen und fürchten lerne/ ja sie ist werth/ daß du sie außsetzest auß dem Hause der Gemeine Gottes/ biß sie ihre Sünde erkennet/ darnach nimm sie wieder auff/ damit aber Mirjam wieder auffgenommen wurde in die Gemeine/ hat das gantze Volck sieben Tage müssen still ligen. Solche Gedult sollen wir auch haben mit den armen Sündern/ und sie wieder helffen auffrichten/ wie wir können/ dann auch unser lieber GOTT nicht darum die armen Sünder lässet außschliessen/ daß sie ewig verderben und außgeschlossen sollen bleiben/ sondern daß sie sich bessern/ damit sie nicht ewig verlohren werden.

Wir wollen hierauff handeln die Lehre von der Absolution/ das ist/ von der Loßsprechung der Sunden/ welches genandt werden die Schlüssel deß Himmelreichs/ dadurch der Himmel auffgeschlossen wird.

Wollen demnach zwey Stück handeln.

1. Was die Schlüssel deß Himmelreichs seyn.
2. Auff was Weise der Löse-Schlüssel gebraucht werde.

Der HErr gebe uns den Schlüssel deß Erkändtniß/ auff daß wir von dem Löß- und Bind-Schlüssel recht lehren und hören zu seines Himmelreichs vermehren/ und seinen Ehren. Amen.

Das erste Stück.

Was sind die Schlüssel deß Himmels?

Antwort:

SIe sind nicht eine weltliche/ sondern eine geistliche Gewalt von GOTT/ der Kirchen und ordentlichen Kirchen-Dienern gegeben/ allen Bußfertigen und Glaubigen ihre Sünden zu vergeben/ und in die Zahl der Kinder GOttes und Erben deß Himmelreichs auffzunehmen/ und im Gegentheil allen Unbußfertigen und Unglaubigen ihre Sünden zu behalten/ und sie auß der Zahl der Kinder GOttes und dem Himmelreich außzuschliessen/ biß sie ihre Sünde erkennen und Busse thun/ dann solches nicht zum Verderben gemeynet/ sondern zur Besserung.

Wo ist diese Lehre in GOttes Wort gegründet? Matth. 16/19. spricht der HERR Christus zu Petro: Ich wil dir deß Himmelreichs Schlüssel geben/ was du auff Erden binden wirst/ das soll im Himmel gebunden seyn/ und was du auff Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß seyn. Und damit diese Gewalt nicht allein von Petri Person verstanden werde/ wie der Papst sagt/ sondern von allen Aposteln in gemein/ und ihren Nachfolgern/ so erkläret es der heilige Evangelist Johannes 20/22.23. also: JEsus bließ seine Jünger an/ und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlässet/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten. Damit lehret uns Christus der HErr/ daß niemand dieses Amt soll mißbrauchen nach fleischlichen Affecten auß Zorn und Rachgier/ sondern nach dem heiligen Geist. Ja damit auch niemand übereilet werde/ niemand Gewalt geschehe/ so schreibet der HERR Christus eine Ordnung für/ und macht gradus admonitionis, (Stuffen der Vermahnung/) Matth. 18/15. seqq. Sündiget dein Bruder/ so gehe hin/ und straffe ihn/ zwischen dir und ihm allein/ höret er dich/ so hast du deinen Bruder gewonnen/ höret er dich nicht/ so nimm noch einen oder zween Zeugen zu dir/ auff daß alle Sache bestehe in zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er dich nicht/ so sage es der Gemeine/ höret er die Gemeine nicht/ so halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage euch/ was ihr auff Erden binden werdet/ das soll auch im Himmel gebunden seyn/ und was ihr auff Erden lösen werdet/ das soll im Himmel loß seyn. Da hören wir, daß diese Gewalt nicht allein Petro/ sondern der gantzen Kirchen gegeben sey. Hierauß haben wir zu lernen/ was wir für einen leutseligen/ freundlichen und gnadigen GOtt haben/ der uns in unsern Sünden nicht lässet verderben/ sondern nimmt dieselbe hinweg/ tilget sie/ vergisset sie/ welches uns der Prophet Micha am 7/18. Mit Verwunderung fürhält: Wo ist ein solcher GOtt/ wie du bist? der die Sünde vergibt/ und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbthals/ der seinen Zorn nicht ewiglich behält/ denn er ist barmhertzig/ er wird sich unser

wieder

wieder erbarmen / unser Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen. Wann Er nun das Böse hat weg genommen / so überschüttet Er uns mit seiner Güte / krönet uns mit Gnade und Barmhertzigkeit / schleust uns den Himmel auff gibt uns einen gantzen Himmel voll Gnade / Liebe / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit und Seligkeit. Dann so Er den Himmel mit so viel natürlichen Segen erfullet / und so viel thesauros bonitatis, (Schätze der Gütigkeit) im natürlichen Himmel hat / tausendmal mehr übertrifft der Gnaden-Himmel mit seinen Schätzen den natürlichen Himmel / Jer. 32/41. Meine Lust ist ihnen guts zu thun.

Das ander Stück.

Auff was weise wird diß Amt verrichtet / und der Himmel auffgeschlossen / und die Absolution außgetheilet?

Antwort:

DIß geschicht nach der Schrifft Zeugniß auff zweyerley Weise: Erstlich in offentlicher Predigt in gemein; Darnach insonderheit; In offentlicher Predigt 1. in gemein / also: Wann das Evangelium geprediget wird / wie nemlich GOtt der HErr alle und jede / so von Hertzen Busse thun / von Sünden ablassen / und an JEsum Christum den Sohn GOttes glauben / wolle zu Gnaden annehmen / ihnen ihre Sünde vergeben / und ewig selig machen. So haben diß Amt gefuhret alle Propheten von Anfang her. Moses sagt 2. B. 34. 6. HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Güte und Treue / der du vergibst Ubertrettung / Missethat und Sünde / für welchem niemand unschuldig ist. Sehet / Moses hat auch Vergebung der Sünden geprediget. Wie ist doch der gantze Psalter Davids voll dieser Gnaden-Predigten von Vergebung der Sünden. Der Prophet Esaias fähet seine Weissagung an von Vergebung der Sünden am 1. Capitel v. 16. Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / last ab vom Bösen / lernet Guts thun / trachtet nach Recht / helfft den Verdrückten / schafft den Waisen Recht / und helfft der Wittwen Sachen / so kommt dann und last uns mit einander rechten / spricht der HERR / wann eure Sünde gleich blutroth wäre / soll sie doch schneeweiß werden / und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden. Das Coccinum, Purpurfarbe / davon hie der Prophet sagt / ist eine solche rothe Farbe / wann sie in Wolle fället / kan sie mit keinem Wasser oder Lauge / Seiffen oder andern Dingen außgewaschen werden / so tieff färbet sie. Und wann nun gleich unsere Sünden unsern Leib und Seele so durchgangen / und so tieff verunsaubert hätten / soll sie doch GOttes Gnade und Christi Blut tilgen / darum brauchet dieser Prophet am 44/22. das Wörtlein tilgen: Ich / Ich tilge deine Missethat wie eine Wolcke / und deine Sünde wie den Nebel / und gedencke deiner Sünde nicht mehr / das ist / ich verzehre deine Sünde gar hinweg / wie eine grosse schwartze Wolcke in der Lufft / und ein dicker Nebel von der Sonnen verzehret wird / daß man nicht weiß / wo sie hinkommen. Und damit wirs ja von Hertzen glauben können / daß GOtt unser Sünde also wolle tilgen und hinweg nehmen / so schweret GOtt einen theuren Eidt bey seinem Leben / und spricht / Ezechiel. 33/11. So wahr ich lebe / wil ich nicht den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Meinest du / daß ich Gefallen habe am Todte deß Sünders: So schleust GOtt der HERR: Wie kan der / der das Leben selbst ist / am Todte gefallen haben? Ich bin ja das Leben selbst / darum habe ich am Todte keinen Gefallen. Und spricht ferner diese tröstliche Wort: Wann ein Gottloser fromm wird / so solls ihm nicht schaden / daß er gottloß gewesen / und aller seiner Sünden sollen nicht mehr gedacht werden. Warum? Was GOtt vergeben hat / das hat Er auch vergessen / so groß ist seine Gute / daß Er darnach nicht mehr an das Böse gedencket.

Diß Amt hat der HErr Christus tröstlich geführet im Neuen Testament durch Sprüche / durch Gleichnüsse / durch Exempel / Joh. 3/16. Alsò hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Und gibt dessen so herrliche Rationes und Ursachen / unsern Glauben zu stärcken; Dann GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß Er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wann Er die Welt wolte verdammen und richten / und verurtheilen zum ewigen Feuer / so hätte ja GOtt der Welt seinen Sohn nicht gegeben. Durch Gleichnisse hat der HErr diß Amt artig getrieben / Luc. 15/5. 20. da stellet Er sich uns für unsere Augen / und trägt das verlorne Schäfflein auff seinem Rücken / laufft dem verlornen Sohn entgegen / da ruffet Er / Matth. am 11/28/ Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken / und stehet da unter einem hauffen armen Sünder / isset auch mit ihnen. Matth. 9/12. und spricht: Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht / sondern die Krancken; Ich bin kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten. S. Paulus ist ein Meister auff diß Apostolische Amt / 1. Tim. 1/15. Das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / 1. Tim. 2/5. Es ist ein Mittler / zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JEsus. Item / S. Petrus in der 1. Epist. 1/18. Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelen Wandel / nach Vätterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lamms. Wann nun solche Evangelische Gnaden-Predigt mit wahrem Glauben und reuendem Hertzen angenommen wird / so ist durch solche Verkündigung allen bußfertigen Sündern der Himmel auffgeschlossen / und ihre Sünde im Himmel und Erden gelöset / dann GOtt löset hie selber. Dann / wann diese Gnade verkündiget wird durch den Diener deß Worts / so ists gleich / als wann GOTT seine Gnaden-Hand vom Himmel herab reichet / und leget sie auff unser Haupt / und absolviret uns selbst mit seinem Göttlichen Munde / dann diß spricht der Mund deß HErrn über uns / was sein Wort spricht / das Wort Gottes ist der Mund und die Hand deß HERRN / die uns absolviret und loß spricht / darum spricht der HErr: Es sol im Himmel loß seyn; Ja / diese Sprüche von Vergebung der Sunden / sind der rechte Lose-Schlüssel.

Die ander Weise / dieses Amts zu gebrauchen / geschicht auch insonderheit bey einem jeden betrubten Hertzen und Gewissen / entweder durch einen Diener deß Worts / oder durch einen andern frommen Christen im Nothfall / oder auch sonst auß Christlicher Liebe / dann der HErr hat die Schlussel der Kirchen gegeben / und allen wahren glaubigen Christen / die den H. Geist haben / mit der Verheissung / was sie binden und lösen werden / soll im Himmel gewiß seyn /

dessen haben wir viel Exempel am HErrn Christo selbst/ wie davon der Prophet Esaias am 61/1.2. geweissaget hat: **Der Geist deß HErrn ist über mir/ darum hat mich der HErr gesalbet/ er hat mich gesandt/ den Elenden zu predigen/ die zubrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErrn/ und zu trösten alle Traurigen.** Diß tröstliche Amt hat der HERR Christus geführet ingemein und insonderheit; Ingemein wie eben gehöret; Insonderheit aber/ Matth. 9/2. **Sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben.** Luc. 7/47/50. spricht er zu der Sünderin: **Dir sind deine Sünde vergeben/ dein Glaube hat dir geholffen/ gehe hin mit Frieden.** Luc. 19/9. spricht der HErr zum Zachäo: **Heute ist diesem Hauß Heil wiederfahren/ dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ das verlohren ist.** Und den bußfertigen Schecher am Creutz tröstet der HErr/ und spricht: **Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn.** So tröstet der Prophet Nathan den betrübten David wider seine Sünde/ da er sprach: **Der HErr hat deine Sünde von dir genommen/ du solt nicht sterben.** Und Esa. 38/5. spricht der HErr zum Könige Hißkia durch den Propheten Esaiam: **Der HErr hat dein Gebet erhöret/ und deine Thränen gesehen/ du wirst nicht sterben.** Darauff antwortet der kranke König Hißkia/ v. 17. **Sihe/ um Trost war mir sehr bange/ aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ du wirffest alle meine Sünde hinder dich zurück.** Sehet/ da haben wir ein gewaltig Exempel/ wie auß der Privat-Absolution betrübte Hertzen einen lebendigen Trost fassen können/ wann sie hören/ daß GOtt insonderheit so gnädig mit ihnen handelt.

Gebrauch.

Wie wird man aber der tröstlichen/ allgemeinen uñ sonderbaren Absolution theilhafftig? Antw.

DReyerley must du mit bringen: **Hertzliche Reue/ wahren Glauben/ und brüderliche Versöhnlichkeit/** wann dieselbige vorhanden seyn/ so wird der Himmel durch die tröstliche Verheissung von Vergebung der Sünden auffgeschlossen/ und **hat keine Creatur im Himmel uud Erden Macht und Gewalt/ dich zu verdammen/ oder dir den Himmel zuzuschliessen/ oder der Sacrament zu berauben/ dann du bist ein Kind deß Friedes/ und der Friede GOttes und Vergebung der Sünden ruhet auff dir/ und bleibet auff dir.**

Die Dritte Predigt.

Von der Excommunication und Gewalt deß Binde-Schlüssels/ dadurch das Himmelreich den Unbußfertigen zugeschlossen/ und sie auß der Kirchen außgeschlossen werden.

IM andern Buch der Chronicken am 26/1. seqq. lesen wir vom Könige Usia/ daß er ein frommer und glückseliger König gewesen sey/ und habe GOtt den HErrn gesucht/ so lange Zacharias lebete/ der Lehrer in den Gesichten GOttes. Und so lange er den HErrn suchte/ ließ ihm GOtt wol gelingen/ daß er schlug die Philister/ die Araber/ die Ammoniter/ und ward berühmet biß in Egypten/ daß ihm jederman Geschenck brachte. Er hat auch Jerusalem befestiget mit Thürnen/ viel Schlösser und Brunnen im Lande erbauet/ und hat allezeit eine grosse Macht Kriegs-Volck in Bereitschafft gehabt/ über dreymal hundert tausend Mann.

Da er nun mächtig ward/ erhub sich sein Hertz zu seinem Verderben/ dann er vergrieff sich an dem HERRN seinem GOtt/ und gieng in den Tempel deß HERRN/ zu räuchern an dem Rauch-Altar. Aber Asaria der Priester gieng ihm nach/ und achtzig Priester deß HErrn mit ihm/ redliche Leute/ und stunden wider Usia den König/ und sprachen zu ihm: Es gebühret dir Usia nicht zu räuchern dem HErrn/ sondern den Priestern/ Aarons Kindern/ die zu räuchern geheiliget sind. Gehe herauß auß dem Heiligthum/ dann du vergreiffest dich/ und es wird dir keine Ehre seyn für dem HErrn. Aber Usia ward zornig/ und hatte ein Rauchfaß in der Hand. Und da er mit den Priestern murret/ fuhr der Aussatz an seine Stirn am Rauch-Altar/ und sie stiessen ihn von dannen/ er eilet auch selbst hinauß zu gehen/ dann seine Plage war vom HErrn. Also ward der König Usia aussätzig biß in seinen Todt/ und wohnet in einem sondern Hause aussätzig/ dann er ward verstossen vom Hause deß HErrn.

Diß ist eine denckwürdige Geschicht/ darinne wir als in einem Spiegel sehen/ wie GOtt der HERR allerley zeitlichen Segen reichlich außtheilet/ denen/ so ihn von Hertzen fürchten und lieben/ in ihrem Beruff bleiben/ und in Demut wandeln; Hinwieder/ wie GOtt der HErr auch niemand verschonet und ungestrafft lässet/ er sey so hoch als er wolle/ wer sich in seinem Hertzen erhebet und stoltz wird. Und ist wol zu mercken/ daß diese Historia sagt: **Da der König Usia mächtig ward/ erhub sich sein Hertz zu seinem Verderben/** dann er hat zugleich seyn wollen König und Hoherpriester/ welches ihm nicht gebühret/ und hat diese Aemter/ geistlich und weltlich Regiment in einander gemenget/ welches ein grosser Irrthum und eine grosse Sünde ist; Dann deß HErrn Christi Reich ist nicht ein weltlich Reich/ sondern ein geistlich Reich/ bestehet im Glauben/ in Vergebung der Sünden/ im theuren Verdienst Christi/ darum ists eine grosse Sünde/ wann einer auß diesem geistlichen ein weltlich Reich machet. So war bey dem Jüdischen Volck das Räuchern auff dem Rauch-Altar ein Hohespriesterlich Amt/ und war eine Figur deß wahren Messiä/ welcher allein sich GOtt dem HErrn opffern solte durch seinen Todt zu einem Versöhn-Opffer für unsere Sünde. Er solte es allein thun/ und kein ander/ dazu war Er von GOtt geheiliget und gesalbet/ darum musten deß hohe Amt im Vorbild und figurlicher Weise verrichten die/ so von GOtt dazu geheiliget waren.

Darauß sehen Euer Liebe/ was der König Usia für eine grosse Sünde gethan/ daß er sich so eines hohen Amts angemasset/ dazu er nicht geheiliget und geweyhet war. Nun wäre dem Könige die Sünde nicht zugerechnet/ sondern vergeben worden/ wann er nur der Priester Warnung nicht verachtet hätte/ sondern ihrer Stimme gehorchet/ da sie zu ihm sprachen: Ach HErr König/ du vergreiffest dich an dem HErrn es gebühret dir nicht/ es wird dir auch keine Ehre seyn für dem HErrn. Da er aber noch zorniger ward und wider die Priester murret/ und das Rauchfaß in der Hand behielt/ da schlug ihn der HErr mit Aussatz. Wann man sich nicht wil warnen lassen durch die Diener GOttes/ so schlägt GOtt zu. Und ward über das außgestossen auß dem Hause deß HErrn/ und von der Gemeine abgesondert/ muste allein wohnen in einem Hause/ und kam nicht wieder in das Hauß deß HErrn/ dann es durfft kein Unreiner ins Heiligthum gehen. Diß ist ein gewaltiges Vorbild/ Spiegel und Exempel der Excommunication/ deß geistlichen Bannes und Auffschliessung auß der Gemeine GOttes/ deß Binde-Schlussels/ und sehen/ wie es GOtt dem HErrn hiemit kein Scherz/ sondern ein grosser Ernst ist. Darum wir uns für solchem Ungehorsam/ Verachtung GOttes und seines Worts hüten sollen/ daß wir nicht in gleiche Straffe fallen/ dann im Fall/ da solchen Ungehorsam

gleich

gleich Menschen ungestrafft liessen / so lässets doch GOtt nicht ungestrafft / dann es heisset: **Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich** / das ist Christi unsers HErrn Wort / darüber wird Er wol halten.

Wir wollen hierauff hören und handeln die Lehre von der Excommunication / und von der geistlichen Gewalt deß Binde-Schlüssels.

1. Was derselbe sey / und was er für Grund in GOttes Wort habe.
2. Auff was Weise er solle und müsse gebraucht werden.

GOtt helffe uns / daß wir uns mit Unbußfertigkeit selbst nicht außschliessen / daß uns nicht der Fluch nachfolge / sondern GOttes Gnade und Barmhertzigkeit / und daß wir im Hause deß HErrn bleiben mögen immerdar / Amen.

DJe Excommunication oder geistlicher Bann und Außschliessung auß der Gemeine GOttes / ist **eine geistliche Gewalt / von GOtt der Kirchen gegeben** / dadurch alle Ketzer und alle Gottlose / so in offentlichen Sünden ligen wider ihr Gewissen / so sich auff vorhergehende Vermahnung nicht bessern wollen / außgeschlossen werden auß der Gemeine Gottes / also / daß ihnen alle Wolthaten Christi versagt werden / und also der Gnaden-Himmel Gottes zugeschlossen / ihnen GOttes Zorn und ewiges Verdammniß angekündiget wird / dergestalt und also / daß sie wissen sollen / sie sind ein Fluch / Anathema / und dem Satan übergeben / auff daß sie sich bessern lernen / und Busse thun.

In dieser Beschreibung können alle Stück auß GOttes Wort bewiesen werden / darum wollen wir nur alsbald besehen / was die Excommunicatio und Binde-Schlüssel für Grund in GOttes Wort habe. Und 1. stehet in unser Definition und Beschreibung / **daß es eine geistliche Gewalt sey.** Solches beweisen die drey Spruche / da der HErr zu Petro sagt Matth. 16/19. **Was du auff Erden binden wirst** / soll im Himmel gebunden seyn. 2. Spricht Er auch zu allen Aposteln Joh. 20. 23. **Welchen ihr die Sünde behaltet / denen sind sie behalten.** Und endlich zur gantzen Kirchen / Matth. 18/18. **Was ihr auff Erden binden werdet / soll im Himmel gebunden seyn.** Damit nun Euer Liebe den Ernst GOttes in diesem Handel verstehen lernen / und wie schrecklich diese geistliche Gewalt sey / so bedencken Euer Liebe das Wort **Binden**; Was ihr auff Erden binden werdet: Das ist / gleich wie man einen Gefangenen und Ubelthäter mit leiblichen Banden bindet / ins Gefängniß wirfft / ihn deß Tages-Liechts und aller Wolthaten deß natürlichen Lebens und menschlicher Gesellschafft beraubet / endlich dem Nachrichter übergibt / und mit einem schrecklichen Zetter-Geschrey zum Todte verurtheilet und hinrichtet / welches schrecklich ist: Also / Geliebte im HErrn / sind die geistlichen Stricke und Bande der Sünden / deß Todtes / der Höllen / der Verdammniß / viel tausendmal schrecklicher. Wie klaget David im 18. Psalm v. 5. **Es umfiengen mich deß Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich / und der Höllen Bande umfiengen mich / und deß Todtes Stricke überwältigten mich.** Und Ps. 116/3. **Stricke deß Todtes hatten mich umgeben / und Angst der Höllen hatten mich troffen.** Welches uns der HErr fürbildet an dem / der kein hochzeitlich Kleid an hatte / Matth. am 22/13. da Er spricht: **Bindet ihm Hände und Füsse / und werffet ihn in das Finsterniß hinauß / da wird seyn Heulen und Zähnklappen.** Bedencket auch was das sey / **Einem die Sünde behalten**; Wo die Sünden behalten werden / da bleibet alles uber dem Menschen / was der Sünden anhanget / GOttes Zorn / Teuffel / Todt / Hölle und Verdammniß. Darum / weil nun die Sünde behalten / so ein schrecklich Ding ist / bat S. Stephanus für seine Mörder / Apost. Gesch. 7. 60. **Ach HErr behale ihnen die Sünde nicht.** Und Manasse: **Ach HErr / laß diese Sünde nicht über mir bleiben.** Darauß folget nun / wann die Sünde behalten werden / daß ein solcher Mensch im Reich der Sünden / deß Todtes und Teuffels ist / und bleiben muß / und vom Gnadenreich Christi und aller Wolthaten desselben außgeschlossen / und ist demnach ein Fluch / und dem Satan übergeben / dann wer von Christo außgeschlossen und abgesondert ist / der ist dem Satan übergeben; Dann / inter Christum & Sathanam nullum est medium, (**es ist kein Mittel zwischen Christo und dem Satan**;) Wer von Christo abgesondert ist / der ist dem Satan übergeben. Ach / meine liebe Christen / das ist ja schrecklich / es lässet sich nicht hiemit schertzen / seyd für Unbußfertigkeit gewarnet / widerstrebet dem heiligen Geist nicht / lernet euch doch fürchten für GOttes Zorn / er ist ein verzehrend Feuer / und brennet biß in die unterste Hölle hinein. Das ist das Amt deß Gesetzes / das die Verdammniß prediget / es ist GOttes Gerechtigkeit wider alles gottlose Wesen / dann / wer böse ist / kan nicht für ihm bleiben. **Thut hinauff von euch** / sagt S. Paulus 1. Corinth. 5/13. **die Böses thun.** Apost. Gesch. 22/15. **Draussen sind die Hunde / die Hurer / die Abgöttischen / Zauberer.** Und am Jüngsten Gericht wird die endliche Excommunication geschehen: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer** / Matth. 25/41.

II.

Auff was Weise wird diese erschreckliche geistliche Gewalt der Excommunication gebraucht?

Antwort:

Publicè & privatim, (**offentlich und insonderheit.**)

1. IN offentlicher Predigt / wann die Sünden in gemein gestrafftet werden / GOttes Zorn und die ewige Verdammniß angekündiget wird / denen die in Unbußfertigkeit und in Sünden verharren. Und solche allgemeine offentliche Straffen soll man nicht für blosse Lufft-Streiche achten / sondern für GOttes Zorn und kräfftige Dräuungen / die einen Göttlichen Nachdruck haben / dann ob wol solche zeitliche und ewige Straffen von Menschen verkündiget werden / dannoch / weils 1. an GOttes statt geschicht / wie S. Paulus sagt: **Wir vermahnen euch an GOttes statt** / 2. Cor. 5/20. **Ja GOtt vermahnet euch durch uns.** 2. Weils auß anbefohlener Amts-Gewalt geschicht / auß GOttes Befehl / in GOttes Namen / auß GOttes Munde / nach seinem Wort / so ists warlich kein vergeblicher Schall oder Gethöne / sondern wird freylich auß Gottes Befehl seinen Effect und Wirckung wol erreichen. Und ob gleich der Diener Göttliches Worts nicht weiß / welche eines jeden Sünde seyn / auch dieselbe nicht insonderheit namhafftig machet / so wird nichts desto weniger den Unbußfertigen und Unglaubigen der Himmel durch solche Göttliche Dräuung zugeschlossen / und ihnen ihre Sünde behalten / im Himmel und Erden. Also haben diß Amt geführet alle Propheten / Esa. 1/10. **Höret ihr Fürsten zu Sodom / nimm zu Ohren du Volck von Gomorrha; Wehe deß sündlichen Volcks / der schändlichen Kinder.** Ezech. 18/24. und 33/12. seqq. **Der Gottlose / der alle solche Greuel thut / solte der leben? Er soll nicht leben / er soll sterben in seinen Sünden.** Wann das Schwerdt über ein Land kommen solte / und die Leute nehmen einen / und machten ihn zum Wächter / daß er mit der Trommeten blasen solte / wann der Feind käme / und jemand hörete blasen / und

flöhe nicht für dem Feinde / und wolte sich nicht warnen lassen / deß Blut sey auff seinem Kopff: Also wann du den Gottlosen warnest / und er wil sich nicht warnen lassen / so soll er auch sterben in seinen Sünden. Also hat auch S. Paulus diß Amt offentlich gefuhret / Rom. 2/8.9. Denen die zänckisch sind / und der Warheit nicht gehorchen / Ungnade / Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen die Böses thun. Galat. 5/19.20. Offenbar sind die Werck deß Fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unzucht / Unreinigkeit / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Fressen / Saufen / und dergleichen / von welchen ich zuvor gesagt / und sage euch noch zuvor / die sölches thun / werden das Reich GOttes nicht erben. Eph. 5/5. Das solt ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzen-Diener / Erbe hat an dem Reich Gottes und Christi / dann um solcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens. 2. Thess. 1/7.8. Der Sohn GOttes wird kommen mit Feuerflammen / Rache zu üben über alle / die dem Evangelio nicht sind gehorsam gewesen / welche werden Pein leyden / das ewige Verderben von seinem Angesicht und von seiner herrlichen Macht. Da wird angekündiget die Verstossung von GOttes Angesicht. S. Paulus 1. Corinth. 16/22. sagt: Wer unsern HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der sey verflucht. Galat. 1/8. Wer ein ander Evangelium prediget / dann ich euch geprediget habe / der sey verflucht. 2. Joh. 1/10. Wer zu euch kommt / und bringt diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauß / und grüsset ihn auch nicht / esset nicht mit ihm. Das ist nun / daß alle Ketzer und Gottlose excommuniciret werden.

Zum 2. Wird diß Amt auch in specie und insonderheit nach GOttes Befehl gebraucht; Dann / wann ein Gottloser sich nicht wil durch die offentliche Straff-Predigten zur Busse bewegen lassen / so hat der HErr Christus befohlen / diese geistliche Amts-Gewalt auch insonderheit gegen die Halßstarrigen zu gebrauchen. Und dasselbe nach der Ordnung Matth. 18/15. seqq. daß der Sünder erst insonderheit in geheim seiner Sünde erinnert werde / also / daß ihm GOttes Zorn verkündiget / und er dadurch zur Busse getrieben werde; Wils dann nicht helffen / daß man zween Zeugen zu sich nehme / auff daß in derselben Munde die Warheit bestehe; Wils nicht fruchten / und er dasselbe auch verrachtet / so zeige mans der Kirchen an / das ist / denen so dazu gesetzt seyn / das geistlich Kirchen-Recht zu verwalten / den Aeltesten und Vorstehern der Gemeine; Höret er die auch nicht / so schleuß ihn auß von der Gemeine GOttes als einen Heyden / und offentlichen unbußfertigen Sünder / der kein Theil hat am Reich GOttes / Warlich / sagt der HErr / es soll im Himmel gebunden seyn. Diß ist der ernste Befehl GOttes. Exempel haben wir / daß GOtt den Cain selbst excommuniciret / und heisset ihn außgehen von seinem Angesicht / Noah den Cham / Moses den Pharao / Elias den Achab / 1. B. der Kön. 21/19. Johannes der Täuffer den Herodem / Christus selbst die Städte Chorazim / Matth. 11/21. Luc. 10/13. Bethsaida / Capernaum. Item / die Phariseer / Matth. 23/13. Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern / ihr Heuchler / die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen / ihr kommet nicht hinein / und die hinein wollen / lasset ihr nicht hinein gehen. Petrus den Simonem Magum / Apost. Gesch. 8/20. Paulus den Elimam / c. 13/10. und den Blutschänder / 1. Cor. 5/5. Ich habe den Alexandrum und Hymenäum dem Satan übergeben / daß sie auffhören zu lästern / 1. Tim. 1/20. Also hat der heilige Bischoff Ambrosius den Käyser Theodosium / und der heilige Basilius den Arianischen Käyser Valentem excommuniciret. Item / Philippus Arabs Cæsarem cum Scriba Silicone excommunicatus, (imgleichen der Kayser Philip bürtig auß Arabia mit Silicone dem Schreiber verbannet.) Euseb. lib. 6. c. 25.

Zu welchem Ende wird nun die Excommunication gebraucht?

Antwort:

1. Zu dem Ende / daß sie durch einen solchen Donnerschlag erschrecket werden / und Busse thun / daß sie auß den Stricken deß Satans / damit sie gebunden seyn / loß werden / 2. Timoth. 2/26. Wie auch S. Paulus sagt / 1. Corinth. 5/5. daß der Geist erhalten werden. 2. Corinth. 10/8. GOtt hat uns die Gewalt gegeben / euch zu bessern / und nicht zu verderben. Darum soll diß eine Medicina, eine Artzney / und nicht eine Tyranney seyn / daß die Leute dadurch zur Busse getrieben werden / Medicina non carnificina, (Artzney nicht ein Henckers-Mantel.)

Zum 2. Daß die Christen in Gottesfurcht erhalten werden / 1. Tim. 5/20. Die da sündigen / straffe für allen / auff daß sich die andern fürchten / und daß nicht ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäure / 1. Corinth. 5/6. Daß Sünde und Schande gewehret / und GOttes Ehre befördert werde / dann GOtt ist nicht ein GOtt / dem gottloß Wesen gefället.

Stehets aber einem Diener deß Worts frey / zu binden und zu lösen / welche er wil seines Gefallens?

Antwort:

Mit nichten / dann es können keinem Bußfertigen die Sünde behalten und gebunden werden / auch ist es wider den Befehl Christi / Luc. 10/5.6. Wo ihr einem Hause den Friede anbietet / ist ein Kind deß Friedes da / ein Glaubiger / Bußfertiger / Versöhnlicher / so wird der Friede über ihm bleiben. Hinwieder können keinem Unbußfertigen seine Sünde gelöset und vergeben werden / dann es ist auch wider den Befehl: Und euer Friede wird wieder zu euch kommen / und nicht über ihm bleiben / Luc. 10/6. dann es kan niemand mit unglaubigem / unbußfertigem / unversöhnlichem Hertzen der Vergebung der Sünden theilhafftig werden / sondern er schleust ihm selber den Himmel zu / dann weil er kein Kind deß Friedes ist / so ruhet der Friede nicht über ihm / wann er auch gleich publicè und privatim. (offentlich und sonderlich) zehenmahl die Absolution empfienge. Daher ist nun die offentliche Busse kommen / weil man durch offentliche Schande und Laster / oder Ketzerey sich selbst auß der Christen Gemeine außschleust / und sich selbst beraubet der Sacramenten und Gemeinschafft der Güter der Kirchen / so muß durch offentliche Abbitte deß Aergerniß / die Wiederauffnehmung in die Kirche und Christliche Gemein geschehen / als wir von der Mirjam 4. B. Mos. 12/14. lesen.

Weil nun / meine Geliebte im HErrn / dieses so ein schrecklicher Handel ist / so thut Busse / gedencket wie der HErr Christus darum gesetzet / geweinet / geklaget / beym Matthäo am 23/37. Jerusalem / Jerusalem / wie offt habe ich dich wollen versammlen / wie eine Henne ihre Küchlein versammlet unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt; Sihe / euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Bedencket / wie alle Propheten / Apostel und getreue Lehrer ruffen und seufftzen / Psalm 95/8. Heute / heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket

stocket eure Hertzen nicht / Hebr. 3/12. seqq. Sehet zu / daß nicht jemand unter euch sey / der ein unglaubig Hertz habe / und abtrette von dem lebendigen GOtt / sondern ermahnet euch unter einander / so lange es heute heisset / daß wir mögen eingehen zu seiner Ruhe.

Das Sechste Stück unsers Catechismi.

Die Erste Predigt. Vom H. Abendmahl.

VIel heilige Ertz-Vätter und Könige deß Alten Testaments, da sie von dieser Welt scheiden wollen / haben sie ihre Gedachtniß gestifftet / und ihr Testament und letzten Willen verordnet / zum Bekändtniß / Zeugniß und Fortpflantzung ihres Glaubens / und ihrer seligen Hoffnung / zur Anzeigung ihrer hertzlichen Liebe und Treu gegen GOtt und ihren Nachkommen. Wann man aber ihre Testamente gründlich beweget / so befindet sichs / daß sie in denselben ihren Kindern nichts anders beschieden haben / dann den wahren verheissenen Messiam / den HErrn JEsum Christum mit seinen Wolthaten / damit haben sie ihren und ihrer Nachkommen Glauben und Hoffnung bestättigen wollen. Der Ertz-Vatter Isaac war alt / und machte ein Testament / und verehrete oder beschiedete seinem Sohn Jacob den Segen / 1. B. Mos. 27/27. seqq. das ist / Christum selbst. Der Ertzvatter Jacob / da er von dieser Welt abscheidet / beruff er seine Kinder / und bescheidet den Stamm Juda den Siloh / c. 49/10. das ist / Christum. Der Ertzvatter Joseph machte sein Testament und letzten Willen / 1. B. Mos. 50/24. und verkundiget seinen Brudern / daß sie GOtt erlösen würde auß Egypten / alsdann solten sie seine Gebeine mitnehmen / und ihn begraben in seines Vatters Grab; Da hat dieser heilige Ertz-Vatter gesehen auff die ewige Erlösung / und hat wollen im Lande der Verheissung schlaffen / in welchem der Messias solte geboren werden / damit er seinen Glauben bezeuget und bekandt / und hat also seinen Nachkommen den Messiam bescheiden. David machte sein Testament in seinen letzten Worten / da er weissaget vom Messia / 2. Sam. 23/1. seqq. **Diß sind die letzten Wort Davids / so spricht David der Sohn Isai / der versichert ist vom Messia / lieblich mit Psalmen Israel: Der Geist deß HErrn hat durch mich geredt / und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. Der Hort Israel hat zu mir gesprochen / der gerechte Herrscher unter den Menschen /** das ist / Christus / der Herrscher in der Furcht GOttes / **Er hat mir einen Bund gesetzet / der ewig ist.** Da hat der Königliche Prophet David den wahren Messiam / welchen GOtt mit einem Eyde verheissen / in seinen letzten Worten allen seinen Nachkommen bescheiden / daß Er von seinem Geblüt und Stamm solte geboren werden. Also unser Herr JEsus Christus / der himlische Isaac / der himlische Jacob, der himlische Joseph / der himlische David / da er jetzo sterben / und in den Todt gehen wolte / ordnet und stifftet Er auch sein Testament / in welchem Er allen seinen Glaubigen zum Trost bescheiden hat sich selbst / seinen heiligen Leib und Blut / als das höchste / himmlische und ewige Gut / mit allen seinen Wolthaten zum Gedächtniß seines Todtes / und zum Zeugniß seiner grossen Liebe gegen uns / uñ zur Vereinigung mit uns.

Wir wollen aber diese gantze Lehre vom heiligen Abendmahl fassen in folgende sechs Puncta.

1. **Wollen wir betrachten den** Authorem **uñ Stiffter.**
2. **Die Namen dieses H. Sacraments.**
3. **Das Wesen und Substantz.**
4. **Den Nutz und die Frucht.** (**Gebrauch.**
5. **Die Bereitung saint würdigem uñ unwürdigem**
6. **Warum wirs offt sollen gebrauchen.**

Diese sechs Capita (Stuck) sollen alle dahin gerichtet seyn / daß wir durch jede und alle beweisen wollen die wahre Gegenwart deß Leibes und Bluts Christi in diesem Abendmahl / dann der Stiffter bezeugets / die **Namen** bezeugens / das Wesen bezeugets / der **Nutz** bezeugets / die **Bereitung** bezeugets. Dazu wollen wir nun in dieser Predigt den Anfang machen / und von den ersten beyden Stucken handeln.

1. **Vom** Authore, **wer es gestifftet.**
2. **Mit was tröstlichen Namen es genennet wird.**

GOTT erleuchte unser Hertzen und Verstand / von diesem hohen Geheimniß recht und würdiglich zu lehren und zu hören. Das erste Stück.

ES ist / Geliebte im HErrn / auß den heiligen Evangelisten 1. offenbar / daß unser HErr JEsus Christus der ewige / allmächtige / lebendige Sohn GOttes / unser Heyland / Erlöser und Seligmacher / diß Testament gestifftet und verordnet hat. Nun wissen Euer Liebe / 1. was diß für eine hohe Person ist / wahrer GOtt und Mensch in Ewigkeit / die ander Person der H. Dreyfaltigkeit. Zum 2 Ew. L. wissen / was sein Amt ist / daß Er unser Mittler / Hoherpriester / Versöhner / Vorsprecher / König / Haupt / Hirte / Erlöser und Seligmacher. Zum 3. E. L. wissen auch / und haben erkandt seine grosse Liebe und Treu gegen uns / daß Er sein Leben für uns durch so einen schmählichen Todt am Holtz gegeben hat / und sein Blut für uns zur Reinigung und Bezahlung unserer Sünde vergossen. Zum 4. E. L. wissen / und haben im Glauben erkandt seine Warheit / daß **Er ist der Weg / die Warheit und das Leben** / und daß Er gesagt: **Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht.** Zum 5. E. L. haben auch erkandt seine Göttliche Allmacht / seine unüberwindliche Stärcke / seinen Sieg über Sünde / Todt / Teuffel / Hölle und Welt / in seiner Aufferstehung von den Todten und Himmelfahrt. Zum 6. E. L. haben auch erkandt seine Herrlichkeit / seine Majestät zur rechten Hand GOttes / über alle Engel und Fürstenthum / über alle Gewalt / Herrschafft / und über alles / was in dieser und jener Welt mag genennet werden / und daß ihn GOtt zum Haupt gesetzt habe seiner Gemeine / daß Er sey die Fulle seines geistlichen Leibes / der alles in allem erfullet. Zum 7. E. L. wissen / daß Er sey von GOtt verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten / und daß ihm GOtt das Gericht gegeben hat / darum / daß Er deß Menschen Sohn ist. Darauß schliessen wir nun also: Hat diß Testament eine so hohe Person gestifftet / die GOtt und Mensch ist / die andere Person in der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / und solch Testament mit seinem Todte bestättiget / so muß es ein grosses / hohes / heiliges / und aller Vernunfft unbegreiffliches Werck seyn. Warum unterstehen sich dann Menschen-Kinder / dieses hohe grosse Werck GOttes / dieser hohen Person / nach ihrer Vernunfft zu urtheilen und zu richten / und den Legibus rationis, (Vernunfft-Gesetzen) zu unterwerffen? Und warum halten wirs dann nicht für ein hohes / grosses und unbegreiffliches Werck?

Zum 2. Hat diß Testament gestifftet eine hohe Person / die das höchste Amt hat im Himmel und auff Erden / der verordnete Mittler zwischen GOtt und Menschen / unser ewiger Hoher-Priester / unser König / das Haupt der gantzen Christenheit / **der Hirt und Bischoff unser Seelen** / so muß es ja ein Stück seyn / das zu seinem hohen Amt gehöret / daß / wie Er seinen Leib und Blut zum Löse-Geld und Bezahlung dahin gegeben / so habe Er dasselbe Lösegeld in seinem Testament bescheiden / dann /

dann / weil Er ein solches hohes Amt / dergleichen kein Engel und Mensch im Himmel noch auff Erden hat / darum hat Er auch ein solch hohes und wunderliches Testament gestifftet auß seiner Amts-Gewalt/ dergleichen keine Creatur im Himmel und auff Erden hat stifften können / und uns seinen Leib und Blut bescheiden / den Schatz / dadurch Er uns erlöset hat / dann es ist keine andere Creatur unser Löse-Geld und Bezahlung unserer Sünden. Derhalben so entspringet diß Testament auß dem Amt Christi / warum findet man dann Leute / die dieser Stifftung deß HErrn Christi / als ihres Haupts und Hirten widersprechen?

Zum 3. Hat diß Testament gestifftet der höchste Liebhaber der Menschen / der uns so geliebet / daß Er sein Leben und Blut für uns gelassen / so folget darauß / daß Er uns in seinem letzten Willen und Testament das höchste Pfand der Liebe geben wollen; Was hat Er aber für ein grösser und höher Pfand der Liebe / damit Er uns seiner Liebe versichern könne / dann seinen Leib und Blut / den Er von uns auß Liebe angenommen / und auß Liebe in den Todt gegeben; Warum findet man Leute / die diß Pfand der Liebe Christi im heiligen Abenmahl nicht haben / noch leiden wollen?

Zum 4. Hat diß Testament gestifftet / der die Warheit selber ist / daß ehe Himmel und Erden vergehen / ehe sein Wort vergehen solle / so folget darauß / daß diese Wort: **Das ist mein Leib und Blut** / warhafftig / fäst / gewiß / unüberwindlich / ja ewig seyn werden / und dagegen alle Menschen / so denselben widersprechen / Lügner werden bleiben.

Zum 5. Hat diß Testament gestifftet ein Allmächtiger HErr / ein Uberwinder deß Teuffels / Todtes / Hölle und der Welt / der alles hält und träget mit seinem allmächtigen Wort der Krafft / so wird Er auch diesen seinen Worten Krafft und Effect geben / daß sein Testament in Esse, im Wesen bleibe / vollständig mit dem bescheidenen Legato und Haupt-Gut seines Leibes und Bluts / biß ans Ende der Welt / solte der Satan uñ die Welt darüber bärsten und toll werden / ja zur Höllen fahren.

Zum 6. Hat diß Testament gestifftet ein solcher HErr / der ein HErr der Herrlichkeit ist / und erhöhet zur rechten Hand GOttes über alle Gewalt im Himmel und Erden / so wird Er die Gegenwart seines Leibes und Bluts im Abendmahl / auß Krafft seiner Herrlichkeit / Erhöhung und Majestät / auß unendlicher Gewalt der rechten Haud GOttes / wol leisten können / Mittel und Weise wissen / wie es geschehen könne / ob wirs gleich nit begreiffen / es müsten ehe alle die / so dieser Majestät Christi widersprechen / von seiner Herrlichkeit untergedruckt werden.

Zum 7. Hat diß Testament gestifftet der / so von GOtt verordnet ist ein Richter der Lebendigen und der Todten / und aber dieselben Todten und Lebendigen nach seinem Wort werden gerichtet werden / wie der HErr Christus selbst spricht / Joh. am 12/ 48. **Das Wort / das ich rede / das wird sie richten an jenem Tage.** So werden die / so diesem Wort deß Testaments deß HErrn widersprechen / ihr Urtheil eben von diesem Wort und durch diß Wort empfahen.

Das ander Stück.

Mit was tröstlichen Namen diß Sacrament genennet werde.

1. NEnnets der HErr selbst ein Neu Testament / Luc. 22 / 22. Es gehören aber unter andern zu einem rechtmässigen Testament folgende fünff Stücke.

Zum 1. Daß das Testament warhafftig der letzte Wille sey dessen / der es machet und stifftet / dazu mit guter Vernunfft und freywillig. Diese Condition (Bedingung) deß Testaments hat der Sohn GOttes erfüllet / dann den Tag für seinem heiligen Todte und Abscheid auß dieser Welt / hat Er als ein Sterbender diß Testament gemacht und gestifftet mit grossem hertzlichen Verlangen / wie Er spricht: **Mich hat hertzlich verlanget / diß Osterlamm mit euch zu essen / ehe dann ich leyde.** Als wolt Er sagen: Diß soll das letzte Osterlamm seyn / und soll nun das alte Osterlamm sein Ende haben; Ich will nun euer neues / und zwar das rechte Osterlämmlein selbst seyn. Er hats mit hertzlicher Dancksagung und Gebet gestifftet und eingesetzt.

Zum 2. Gehören auch zu einem rechtmässigen Testament gewisse Legata und Güter; Nun hat uns aber der HERR in seinem Testament nicht irdische Güter / Gold und Silber bescheiden / sondern das Gut / dadurch wir erkaufft und erlöset seyn zum ewigen Leben; Wir sind aber nicht mit Gold oder Silber erkaufft / sondern mit und durch seinen wahren Leib und Blut / der für uns gegeben ist / darum hat Er uns dasselbe Löse-Geld in seinem Testament bescheiden / und alles was Er dadurch erworben und verdienet.

Zum 3. Gehören zu einem rechtmässigen Testament deutlich / verständliche / helle und klare Wort / daß man den letzten Willen deß Testatoris, (**Testamentmachers**) deutlich und ungezweiffelt darauß vernehmen könne; Dann eben zu dem Ende wird ein Testament gemacht / daß man auß den Worten und klaren Buchstaben den letzten Willen deß Testators (**Stiffters**) vernehmen / und denselben exequiren kan. Das hat nun unser himmlischer Testator (Stiffter) auch gethan / und brauchet helle / klare / deutliche / verständliche Wort: **Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Trincket / das ist mein Blut deß Neuen Testaments / das für euch vergossen wird.**

Zum 4. Gehören zu einem Testament warhafftige Zeugen / die da alle auß einem Munde zeugen / daß die Wort also und nicht anders zu verstehen seyn / als wie sie geredt. Solche glaubwürdige und warhafftige Zeugen hat nun der HErr Christus auch bey seinem heiligen Testament gehabt / die heiligen Evangelisten / S. Matthæum / Marcum / Lucam / und den heiligen Apostel Paulum (der diese Testaments-Wort vom HErrn im dritten Himmel empfangen) welche alle auß einem Munde die Wort der Einsetzung beschreiben / und zeugen alle / es sey deß HErrn Leib und Blut.

Zum 5. Gehöret auch zu einem Testament / daß es durch den Todt deß Testatoris, (**Testamentmachers**) bestätiget werde / wie die Epistel zun Hebreern 9/16. sagt: Wo ein Testament ist / da muß der Tod geschehen deß / der das Testament gemacht hat / dann ein Testament wird fäst durch den Todt / anders hat es noch nicht Krafft / wann der noch lebet / der es gemacht hat: Also ist nun der Todt Christi auch geschehen / daß sein Testament bestättiget wurde / und in seine Krafft gienge / ewiglich. Bedencket nun / wie übel die Leute thun / die dem Sohn Gottes seinen letzten Willen ändern / welchen Er mit so grossem Verlangen gestifftet / und wie bößlich die handeln / die das bescheidene Legatum und Haupt-Gut herauß nehmen. Wie verkehrte Leute das seyn / die dem HErrn seine helle klare Testaments-Wort anders deuten / wie unbesonnene Leute das seyn / die solche warhafftige Zeugen verwerffen / und wie schrecklich das ist / das Testament krafftloß machen / das durch den Todt Christi bestättiget ist.

Zum 2. Wirds von S. Paulo / 1. Cor. 10/21. genennet **deß HErrn Tisch.** Das ist ein solcher Tisch / den der HErr allein bereiten kan mit solcher Speise und Tranck / welche keine Creatur im Himmel und auff Erden geben und darreichen kan / darum heisset

heissets wol deß HErrn Tisch/ um der himmlischen Speise willen / die der HErr allein / und kein ander geben kan. Meine Geliebte/ wann auff diesem Tisch nichts mehr wäre dann Brodt und Wein/ was wäre dann für ein Unterscheid unter einem gemeinen Tisch/ und deß HERRN Tisch? Andere Tisch-Speise/ Brodt und Wein wird auch geheiliget durchs Wort GOttes/ mit einem allgemeinen Segen und Gebet/ hie aber ist eine sonderliche Stifftung und Einsetzung: **Das ist mein Leib und Blut**/ und um dieser Speise willen wirds genennet deß HErrn Tisch. Daher das Concilium Nicenum sagt: Auff diesem Tisch deß HErrn ligt das geschlachte Lämmlein GOttes/ derowegen wirds auch von S. Paulo genandt deß HErrn Nachtmahl / nicht allein von der Zeit an / da ers im letzten Abendmahl gestifftet / sondern er nennet es darum deß HErrn Nachtmahl/ daß ein solches Mahl und Cœnam keine andere Creatur bereiten kan/ als der HErr / dann Er allein und kein ander speiset uns mit seinem Leib und Blut.

Zum 3. Hats die lateinische Kirche genennet ein **Sacrament**/ die Griechische μυστήριον, (**ein Geheimniß**/) zum 1. nicht darum / daß es sacræ rei signum, (**eines heiligen Dinges Zeichen**) welche erdichte Definition, (**Beschreibung**) auch in Philosophia, (**der Vernunfft-Kunst**) nicht passiren kan / dann Sacramentum heisset religiosa & sancta obligatio cum juramento, (**eine hochbetheuerliche heilige Verpflichtung mit einem Eyde**) sondern darum / daß es ein heiliges / verborgenes / himmlisches Werck ist / und daß da zusammen kommen und vereiniget werden zwey Ding/ wie der heilige Irenäus sagt / ein Irrdisches und ein Himmlisches / und werden auch im Gebrauch desselben mit einander dargereichet. Wann nun nichts da wäre im Abendmahl dann Brodt und Wein / ob sie gleich geheiliget und gesegnet seyn / so machts doch kein Sacrament/ sondern ein Irrdisches Himmlisches macht ein Sacrament. Zum 2. so wirds auch ein Sacrament genennet wegen der Nießung / dann ob wol die äusserlichen Elementa natürlicher und irrdischer Weise genossen werden / so wird doch das himmlische Gut auff eine heimliche/ verborgene Weise genossen/ obs auch wol mit dem leiblichen Munde genossen wird / wegen der Sacramentlichen Vereinigung / so verstehen wir doch die Weise nicht/ darum haben es die Griechen μυστήριον (**das Geheimniß**) genandt/ ein himmlisches Werck. Wann nun nur bloß Brodt und Wein da wäre im Abendmahl/ als Zeichen deß abwesenden Leibes Christi/ was wäre es dann für ein groß Geheimniß?

Zum 4. Nennens auch die Griechen ἀγάπην, Dilectionem, (**ein Liebesmahl**) um zweyerley Ursachen willen: Zum 1. Respectu Christi, (**wegen deß HErrn Christi**/) dann Er hätte uns kein grösser Pfand der Liebe geben und lassen können / als seinen wahren Leib und Blut/ Brodt und Wein köndten ein solch Pfand der Liebe nicht seyn / daß wir dadurch so hoch / so gewiß / so tröstlich und ungezweiffelt der Liebe Christi versichert / als wir durch den Leib und Blut Christi versichert werden seiner ewigen/ unauffhörlichen/ brüderlichen Liebe. Es hat uns wol Christus das Pfand seines Geistes gegeben / dadurch bezeuget er / daß wir GOttes Kinder seyn/ aber im Abendmhl gibt Er uns seinen Leib und Blut zum Pfand und Zeugniß / daß wir seine Brüder/ und mit ihm ein Fleisch und Blut seyn. Zum 2. haben sie es genennet ἀγάπην, respectu nostri, (**ein Liebesmahl unsertwegen**/) daß es soll ein Band der Liebe seyn unter uns / daß wir ein Leib seyn in Christo/ weil wir von einem Brodt essen/ und von einem Kelch trincken / 1. Cor. 11/26. Wie solt uns aber Brodt und Wein mit einander so zu einem Leibe verbinden / wann nicht Christi Leib und Blut dabey wäre? Daher wirds auch σύναξις (**eine Versammlung**) genandt / daß die / so es gebrauchen in öffentlicher Zusammenkunfft / ein Corpus und Leib seyn.

Zum 5. Wirds auch genandt εὐχαριστία, λειτουργία, (**ein Denckmal**) uns dabey zu erinnern der grossen Wolthaten deß HErrn/ (seines Leydens und Todes) wie Er selbst befihlet: **Solches thut zu meinem Gedächtniß**; Und S. Paulus saget/ **daß wir bey dem Abendmahl den Todt deß HErrn verkündigen sollen / biß daß Er komme.** Nun köndte zwar bey einer jeden Mahlzeit / da Brodt und Wein vorhanden / deß HErrn gedacht / auch der Todt deß HErrn verkündiget werden / aber/ auff daß der HErr gar ein kräfftiges Gedächtniß seines Leydens / und gar eine kräfftige Verkündigung seines Todtes stifftete / die nicht kräfftiger und denckwürdiger seyn könte / so hat Er sein Gedächtniß nicht mit schlechtem Brodt und Wein stifften wollen / sondern mit Darreichung seines Leibes und Bluts / auff daß Er diß Gedächtniß seines Todtes gleichsam durch sein Blut in unsere Seele schriebe / und uns einverleibete durch Darreichung seines Leibes und Bluts / und dasselbe kräfftig in unser Hertz pflantzete. Darum der HErr hie nicht ein Gedächtniß eines abwesenden Leibes stifften wollen / sondern ein solch Gedächtniß/ dadurch Er gegenwärtig in uns und bey uns seyn wolle.

Die Ander Predigt.

Vom Wesen und Substantz deß heiligen Abendmahls.

IN der vorigen Predigt/ Geliebte im HErrn/ haben wir gehöret / was diß Sacrament für ein grosses Geheimniß sey / wegen der hohen Person / die es gestifftet / und wegen der tröstlichen Namen / damit es genennet wird. Jetzo wollen wir hören / was es für ein wunderbares Sacrament sey/ wegen der Substantz und Wesen / derowegen dasselbe nicht ohne Ursach durch das Manna in der Wüsten ist fürgebildet / dann Manna ist ein Wort der Verwunderung / und heisset so viel / als: Was ist das? Dann da die Kinder Israel das Himmelbrodt zuerst funden und sahen / 2. B. Mos. 16/15. sprachen sie: **Manhu:** Quid hoc? Was ist das? und verwunderten sich drüber. Da sprach Moses: Das ist Brodt / das euch der HErr vom Himmel gegeben hat/ und daher ist der Name Manna kommen. So möchten wir wol sagen zum heiligen Abendmahl; Was ist das für ein Wunder-Brodt oder für eine wunderliche Speise/ die uns der HErr vom Himmel gibt/ und spricht: **Das ist mein Leib/ das ist mein Blut.** Was ist das für ein Wunder/ daß der HErr/ der zur rechten Hand der Krafft und Majestät GOttes sitzet / uns seinen heiligen Leib und Blut hie auff Erden zur Speise und Tranck gibt? Wo ist das je von der Welt her gehöret / daß ein König seine Unterthanen mit so wunderlicher und aller Vernunfft unbegreifflicher Speise speiset? Die Kinder Israel waren wol zufrieden/ da Moses sagt: Das ist Brodt/ das euch der HErr gegeben / und sagten nichts dawider: Also sollen wirs auch dabey bewenden lassen/ wann der HErr sagt: **das ist mein Leib/ das ist mein Blut** / und nicht dawider disputiren / sondern uns daran begnügen lassen / daß uns der HErr diese himmlische Speise gegeben hat. Setze hie beyseit alle menschliche Vernunfft / und laß die Närrin nicht hinein kommen zu diesem himmlischen Mahl/ sondern laß hieher kommen den Glauben / welcher da fassen und begreiffen kan / was die Vernunfft nicht begreifft. Quod ratio non capit, fides capit, (**was die Vernunfft nicht fasset / das fasset der Glaube.**) und höre was der wahrhafftige Mund deß HErrn redet/ was das sey/ das er dir gibt.

Wollen demnach in dieser Predigt die erste

Frage

Frage auß unserm H. Catechismo fürnehmen / und vom Wesen und Substantz dieses heiligen Sacraments handeln / was es sey / und die Hauptgründe einführen und bewegen / die da bestärcken und erweisen die Gegenwart deß Leibes und Bluts Christi im Abendmahl.

Christus JEsus unser HErr / der da ist der Weg die Warheit und das Leben / regiere uns mit seinem heiligen Geist/Amen.

ZUr Bestättigung dieser Lehre ist nicht vonnöthen / daß man einen andern Grund / suche / dann allein die Wort der Einsetzung / wie der HErr Matth. 19/4. die Phariseer / da sie die Lehre vom Ehestande verfälschten / und den Scheidebrieff Moses vorwendeten / dieselbe weiset auff die erste Stifftung deß Ehstandes. Gleich wie auch S. Paulus / da er die Corinther vom Abendmahl berichten sol / da Spaltung unter ihnen entstanden / braucht er hierzu keine fremde Disputation / sondern weiset sie auff die erste Stifftung/und spricht: **Ich habe es vom HErrn empfangen/das ich euch gegeben habe/** 1. Cor. 11/23. Also nehmen wir auch unsere Gründe von der Gegenwart deß Leibes und Bluts Christi im Abendmahl auß den Worten der Stifftung / und auß dem Munde deß HErrn.

Der erste Grund von deß HErrn Christi Erklärung.

SO lasset uns nun auff die Wort deß HErrn fleissig Achtung geben / als auff die Wort der höchsten Person/ deß Allmächtigen / deß Warhafftigen/ der als ein Sterbender jetzo seinen letzten Willen und Testament stifftet / und spricht also: **Nehmet hin und esset / das ist mein Leib.** (1.) Adindagandum veritatem verba affirmativè & negativè pensitanda sunt, quid dicat & quid non dicat, (**Die Warheit zu erforschen / sol man die Worte Christi nach Ja und Nein betrachten / was er nemlich sage/ und nicht sage.**) Was der HErr gesagt hat / darauff kan man sich gewiß verlassen / was Er aber nicht gesagt hat / darauff kan man sich und den Glauben nicht gründen. Er hat gesagt: **Das ist mein Leib und Blut** / und hat nicht gesagt / das ist meines Leibes Zeichen / Bedeutung und Figur. Frage nur dein eigen Gewissen/ob dasselbe besser ruhen kan auff dem / was der HErr gesagt / oder auff dem / was Er nicht gesagt hat? Daher spricht S. Paulus 1. Cor. 10/15. **Als mit den Klugen rede ich / Richtet selbst was ich sage.** Ach wäre Eva bey dem Wort blieben / wie sie sein anfing / und sprach zur Schlangen: **Der HErr hat gesagt: Esset nicht von dem Baum / daß ihr nicht sterbet**; Er hat aber nicht gesagt / werdet ihr essen/ so werdet ihr klug werden / wie du sagest / sondern ihr werdet sterben. Also müssen wir hie auch sagen: Er spricht nicht / Nehmet hin und glaubet / oder esset geistlich mit dem Glauben / sondern **esset.** Er spricht nicht/Nehmet hin meines Leibes Zeichen und Figur / oder Bedeutung meines abwesenden Leibes / sondern Er spricht: **Das ist mein Leib.** 2. Pensitandum, quomodo se declaret, (**zu beherzigen / wie er sich erkläre.**) Dann damit wir es nicht für ein Zeichen / Bedeutung und Figur seines abwesenden Leibes verstehen sollen/erkläret Er sich deutlich / was Er für einen Leib meine / nemlich denselbigen / **der für euch gegeben wird.** Darauß schliessen wir nun also / und nehmen unsern Grund ex ipsius veracis Christi veraci & indubia declaratione, (**Auß deß warhafften HErrn Christi selbst warhafftrer und unzweiffelbarer Erklärung.**) Im heiligen Abendmahl gibt und der HErr eben denselben Leib / der für uns gegeben ist; Es ist aber der warhafftige Leib Christi für uns gegeben / und nicht seines Leibes Zeichen und Figur / derhalben empfahen wir auch denselben seinen wahren wesentlichen Leib / und nicht ein Zeichen deß abwesenden Leibes / nicht die Krafft und Verdienst deß abwesenden Leibes / sondern den Leib deß HErrn/den Er für uns gegeben hat. Und kürtzer: Ists der Leib / der für uns gegeben / Ergò. (**darum**) so ists sein warhafftiger wesentlicher Leib / und keine Figur und Bedeutung. Also spricht Er auch: **Trincket das ist mein Blut** / Er spricht nicht / Es ist ein Zeichen und Figur meines abwesenden Bluts / dann damit wirs nicht für ein Zeichen und Figur/ Krafft und Verdienst seines abwesenden Bluts halten und verstehen sollen / setzet Er die Erklärung hinzu: **Das für euch vergossen wird.** Darauß schliessen wir nun also: Im heiligen Abendmahl gibt uns der HErr sein Blut / das für uns vergossen ist / es ist aber das wahre wesentliche Blut Christi für unsere Sünde vergossen / nicht ein Zeichen und Figur seines Bluts / derhalben empfahen wir auch sein wahres wesentliches Blut / und kein Zeichen desselben.

Der ander Grund von deß Neuen Testaments Eigenschafft.

DAmit Er ja wahrhafftig bezeuge / daß es sein wahres wesentliches Blut sey das Er uns gebe/ so erkläret Er sich weiter / und spricht: **Das ist mein Blut deß Neuen Testaments** / damit unterscheidet der HErr das Alte und Neue Testament/ dann im Alten Testament hatten sie das figürliche Blut der Opffer / und sonderlich deß Osterlämmleins / damit sie die Pfosten an ihren Häusern bestreichen müsten/ demselben setzet der HErr entgegen das Blut deß neuen Testaments/ dadurch das Neue Testament gestifftet / bestättiget / versiegelt und bekräfftiget ist / als durch den Todt deß Stiffters / welches durch das Blut deß Alten Testaments bedeutet / durch welches Blut deß Neuen Testaments allein die Reinigung unserer Sünde geschehen. Darauß schliessen wir nun also: Der HERR Christus gibt uns im heiligen Abendmahl das Blut deß Neuen Testaments, nicht deß Alten Testaments auff figürliche Weise; Nun ist aber allein Christi vergossenes Blut deß Neuen Testaments / welches kein figürlich Blut oder Zeichen ist / sondern sein eigen Blut / wie der HERR Christus selbst sagt / und zun Hebreern 9/12. seqq. gewaltig bezeuget wird / derhalben so empfahen wir auch dasselbe unwidersprechlich. Oder kurtzer: Ists das Blut deß Neuen Testaments / so ists Christi eigenes und wesentliches Blut, und keine Figur oder Zeichen seines abwesenden Bluts. S. Lucas redet diese Wort deß HErrn also auß: **Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut** / ἐν τῷ αἵματί μου, Warum nennet S. Lucas den Kelch im Abendmahl einen Kelch deß Neuen Testaments/ und nicht deß Alten Testaments? Antwort: Darum / daß in diesem Kelch deß Neuen Testaments nicht schlechter und bloesser Wein ist, wie im Kelch deß Alten Testaments / sondern darum, wie er sagt / ἐν τῷ αἵματί μου, (**in meinem Blute**) wegen deß Bluts deß HErrn ists ein Kelch deß N. Testaments. Darauß schliessen wir also: S. Lucas nennet den Kelch im Abendmahl einen Kelch deß **Neuen Testaments**/um deß Bluts Christi willen/ wie seine klare Wort lauten / darum muß im Kelch deß Neuen Testaments nicht schlechter Wein seyn, sondern das Blut Christi / sonst wäre er nicht ein Kelch deß Neuen / sondern deß Alten Testaments/ und wäre zwischen dem Kelch deß Neuen Testaments und deß Alten kein Unterscheid.

Darum da der HErr das Abendmahl deß alten Osterlämmleins beschlossen hatte, nimmt er den Kelch nach dem Abendmahl/ welches wol zu mercken ist und bereitet einen neuen Kelch, und spricht: Dieser Kelch

der Kelch deß Neuen Testaments in meinem Blut. Als wolt er sagen/ Ihr habt biß daher bey dem alten Ostenlämmlein den Kelch deß Alten Testaments getruncken / welcher nur im blossen schlechten Wein bestehet / nun aber gebe ich euch den Kelch deß Neuen Testaments / darauß ihr nicht mehr schlechten Wein / sondern mein Blut trincken sollet / das für euch vergossen ist. Dieser Kelch deß Neuen Testaments bestehet nit in schlechtem Wein / wie der Kelch deß Alten Testaments / sondern ἐν τῷ αἵματι μου, in meinem Blut.

Ehe wir nun zu unserm dritten Grunde kommen / welchen wir auß der Erklärung deß Apostels Pauli nehmen / müssen wir auff etliche Einreden der Calvinisten antworten / die da sagen: Ja wir geben nach / daß im Abendmahl der wahre / wesentliche Leib und Blut Christi genossen werde / aber geistlich im Glauben / ja daß Er auch im Abendmahl gegenwärtig sey / aber nur im Glauben. Darauff antworten wir auß den Worten der Einsetzung / und hören erst / und bedencken was der HErr hierzu sagt / und was Er nicht sagt / affirmative (Bejahungs) und negative. (Verneinungs Weise.)

Zum 1. Spricht der HErr: **Nehmet hin / esset und trincket.** Nun heisset allhie **essen und trincken** nicht glauben oder geistlich essen / sondern mündlich essen und trincken / wie die Historia der Evangelisten sagt: **Und sie truncken alle darauß.** Was gibt Er aber zu essen und zu trincken? **Seinen Leib und sein Blut.** Darauß schliessen wir nun also: Was uns Christus im Abendmahl gibt / das hat Er befohlen / mündlich / oder mit unserm Munde zu essen und zu trincken / Er gibt uns aber seinen Leib und Blut / laut seiner Wort / darum hat Er denselben befohlen / und verordnet / mündlich zu essen und zu trincken.

Zum 2. Der HErr spricht nicht: Nehmet hin / esset und trincket / das ist Brodt und Wein / sondern / **Das ist mein Leib und Blut.** Und sagt auch nicht / es ist ein Zeichen oder Bedeutung meines Leibes und Bluts / Ergo, (**darum**) so muß da seyn eine himmlische / verborgene / unbegreiffliche Vereinigung deß Leibes und Bluts deß HErrn / mit dem Brodt und Wein / also / daß diese beyde mit einander gegeben werden / das Brodt und der Leib deß HErrn / der Wein und das Blut deß HErrn / und folget also auß den Worten deß HErrn unwidersprechlich die sacramentliche und geheime Vereinigung zweyer Dinge / eines irrdischen Elements / und eines himmlischen Guts / wie der H. Irenæus solches auch erkandt / bekandt / geglaubet und geschrieben hat. Daher auß dieser wunderlichen Vereinigung folget die mündliche Niessung deß Leibes und Bluts Christi. Darauß schliessen wir nun also: Was in diesem Abendmahl mit einander wunderlicher unbegreifflicher Weise vereiniget ist durch die Wort deß Stiffters / das wird auch mit einander dargereichet und mündlich genossen. Es ist aber in diesem Sacrament / laut der Wort deß HErrn / und nach der Erklärung deß heiligen Irenæi / bey einander und mit einander vereiniget ein Irrdisches und ein Himmlisches / und werden dargereichet mit einander / laut der Wort deß HErrn: **Das ist mein Leib und Blut** / darum werden sie auch beyde mit einander mündlich genossen. Daher kommen die Wort: In / mit / unter dem Brod und Wein / nemlich auß dieser sacramentlichen Vereinigung. Diese wunderliche Vereinigung wird fein erkläret Joh. 20/23. da der HERR JEsus seine Jünger anbließ / und sprach zu ihnen: **Nehmet hin den heiligen Geist.** Er spricht nicht / das ist mein Othem und Anblasen / sondern, **Nehmet hin den heiligen Geist:** Also spricht Er hie nicht / Nehmet hin Brodt und Wein / sondern / **Nehmet hin / esset / das ist mein Leib.** Gleich wie hie in dem Anblasen deß HErrn zwey Ding vereiniget seyn / und mit einander gegeben werden / also auch im Abendmahl. Das Anblasen empfinden die Jünger äusserlich und empfindlich / aber deß HErrn Geist wird verborgener Weise gegeben: Also auch im Abendmahl wird Brodt und Wein natürlich gessen / aber der Leib und Blut deß HErrn verborgener / unbegreifflicher Weise / und doch mit dem Munde mündlich / um der geheimbden Vereinigung willen.

Solche Art zu reden / in / mit / bey / brauchet die H. Schrifft / zu bestättigen die Gegenwart GOttes / dessen wir Exempel hören wollen / drey auß dem Alten / und drey auß dem Neuen Testament. Als: GOtt war im feurigen Busch / und war doch nicht raumlich eingeschlossen: Der HErr erhub sich in der Wolckensäule: Der HErr schauet auß der Feuersäule: Der HErr redet vom Gnadenstul: Er sitzet über den Cherubin: Hie ist nichts anders angedeutet als die Gegenwart der Verheissung Gottes. Also im Neuen Testament: Der H. Geist kam in Taubengestalt herunter / und ruhet auff Christo. Item / Er kam in Feuers- und Windesgestalt vom Himmel / und setzet sich auff einen jeglichen unter ihnen. Item Christus bließ seine Jünger an.

Der dritte Grund von deß heiligen Pauli Bekräfftigung.

IN der 1. Corinth. 10/15. hat der heilige Apostel Paulus vier herrliche Grunde / und spricht also: **Erstlich / Als mit den Klugen rede ich / Richtet selbst was ich sage: Das Brodt das wir brechen / das ist / außtheilen / ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibes Christi: Und der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist er nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi:** Nun heisset an diesem Ort das Wörtlein κοινωνία, (die Gemeinschafft) so viel als die Niessung und Außtheilung / dann S. Paulus nennet κοινωνίαν, (die Gemeinschafft) auch μετοχὴν, participationem, (eine Niessung) und spricht nicht / das gesegnete Brodt / und der gesegnete Kelch sey die Gemeinschafft deß Geistes / Krafft und Verdienstes deß Abwesenden Leibes Christi: Nein / Er sagt / **Deß Leibes und deß Bluts Christi** / Derhalben werden dieselben im Abendmahl wahrhafftig genossen. Nun müssen wir auch auff den Mund deß Apostels Achtung geben / was er sagt / und was er nicht sagt / Brodt und Wein können keine Gemeinschafft deß Leibes und Bluts Christi seyn / wann nicht die geheimbde verborgene Vereinigung deß Leibes und Bluts Christi ist mit Brod und Wein. **Zum andern** 1. Cor. 11/27. spricht er: **Wer unwürdig von diesem Brodt isset / und von diesem Kelch trincket / der wird schuldig am Leib und Blut deß HErrn.** Er spricht nicht / er wird schuldig am Brodt / oder am Zeichen deß Leibes Christi / sondern am Leibe und Blut deß HErrn. Darauß schliessen wir also: Wird man durch unwürdig essen und trincken schuldig am Blut deß HErrn / Ergo, (**darum**) so muß der Leib und Blut deß HErrn unwürdig gessen und getruncken / und derhalben so muß im heiligen Abendmahl der Leib und Blut deß HErrn selbst seyn / und nicht ein Zeichen / Bedeutung und Figur deß abwesenden Leibes und Bluts deß HErrn. **Drittens** spricht er: **Der Mensch prüfe sich selbst / dann welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht.** Darauß schliessen wir also: An schlechtem Brodt und Wein kan ihm niemand das Gericht und Verdamniß essen und trincken: Die Unwürdigen essen und trincken aber ihnen selbst das Gerichte. Darum muß im Abendmahl mehr seyn dann schlecht Brod und Wein / nemlich deß HErrn Leib und Blut / und können demnach Brodt und Wein im Abendmahl nicht Zeichen und.

Figuren seyn deß abwesenden Leibes und Bluts deß HErrn. Vierdtens spricht S. Paulus also: **Darum daß er nicht unterscheidet den Leib deß HErrn.** Er spricht nicht / darum daß er nicht unterscheidet das heilige Brodt / oder das Zeichen deß Leibes deß HErrn / sondern **den Leib deß HErrn.** Darauß schliessen wir also: Der Leib deß HErrn macht den Unterscheid zwischen dem Abendmahl und gemeinen Brodt / darum ist nicht gemein oder schlecht Brodt im Abendmahl / oder ein Zeichen deß abwesenden Leibes. Oder also: Was das Abendmahl unterscheidet vom gemeinen Brodt / das ist hoch in Acht zu nehmen / daß man sich daran nicht versündige / oder desselben zum Gericht gebrauche / der Leib deß HErrn macht den Unterscheid / darum ists hoch in Acht zu nehmen / daß man es nicht zum Gericht gebrauche.

Ehe wir nun zum vierdten Grund kommen / zum Consens der H. Evangelisten / muß man antworten auff der Calvinisten Einrede: Da sie fürgeben / man müsse die Wort deß Abendmahls und S. Paulum allein verstehen von der geistlichen Niessung deß Leibes Christi / so durch den Glauben geschicht. Antwort: Es kan diese Glosse nicht bestehen. Dann 1. daß uber die geistliche Niessung auch eine mundliche Niessung sey deß Leibes und Bluts deß HErrn im Abendmahl / bezeuget der HErr damit / daß Er unterschiedlich ordnet und reichet / Erstlich seinen Leib / darnach sein Blut. Nun ist dasselbe in der geistlichen Niessung nicht vonnöthen / daß mans unterschiedlich nehme / dann da geneusts der Glaube zusammen ohne Unterscheid / derhalben ist über die geistliche Niessung allhie eine mündliche / und zwar unterschiedliche Niessung deß Leibs und Bluts Christi verordnet. 2. So im Heil. Sacrament nur eine geistliche Niessung wäre / und nicht eine mündliche / so brauchte das Heil. Abendmahl kein Mensch unwürdig / dann die geistliche Niessung ist die würdige Niessung; Nun brauchens aber die Unglaubigen unwürdig / darum muß über die geistliche würdige Niessung noch eine andere seyn / dadurch mans unwürdig brauchen kan. 3. Wann nur eine geistliche würdige Niessung wäre deß Abendmahls / so würde niemand schuldig am Leib und Blut deß HErrn / es ässe und truncke auch kein Mensch ihm selbst das Gericht. 4. Und letztlich / wann nur die geistliche Niessung ware / so durffte man niemand dafur warnen / dann das ist die würdige Niessung. S. Paulus warnet aber dafür / daß man sich prüfen soll / daß man es nicht unwürdig empfahe / Ergo, (darum) so muß über die geistliche Niessung noch eine mündliche Niessung seyn / dafur S. Paulus die Unwürdigen warnet.

Und eben auß diesen Worten S. Pauli kan auch erwiesen werden / daß das sechste Capitul Johannis nicht vom Abendmahl zu verstehen sey / dann das H. Abendmahl kan man unwürdig brauchen / jene Niessung aber am 6. Capitul nicht. Im H. Abendmahl kan man sich versündigen / daß man es zum Gericht empfähet / im 6. Cap. Johannis aber / da die geistliche Niessung erfordert wird / nicht. Im H. Abendmahl kan man schuldig werden am Leibe und Blut deß HErrn / in der geistlichen Niessung aber nicht / dann dieselbe ist allezeit heilsam. Darum siht man hie / was für ein grosser Unterscheid zwischen diesen beyden ist / jene ist nur der Glaubigen und Würdigen / diese ist den Würdigen und Unwürdigen gemein / jene ist nur geistlich / diese ist geistlich und mündlich den Würdigen und Glaubigen. So ist auch ein grosser Unterscheid der Zeit halben: 1. Der HERR hat das Abendmahl gestifftet und eingesetzet / **in der Nacht / da er verrathen ward,** 2. Und zwar mit sonderlichem grossem Verlangen / wie Er selber sagt / Ergò, (darum) so hat ers zuvor Joh. am 6. noch nicht eingesetzt. 3. So ordnet der HErr im Abendmahl sein Testament / das sechste Capitul Johannis aber ist nicht sein Testament. 4. Hie ist eine sonderliche Handlung und Darreichung seines Leibes und Bluts / mit Brodt und Wein / im 6. Capitul Johannis aber nicht. 5. Sagen sie / was dürffen wir dann der leiblichen und mündlichen Niessung / so die geistliche Niessung allein heilsam ist / und die rechte Frucht mit sich bringet / so wir Christum im Glauben geniessen können? Antwort; Wer bist du / daß du deinen HErrn meistern darffst / warum Er diß oder jenes gethan? Er darff dir ja darum keine Rechenschafft geben / glaube mir / wann es nicht eine grosse Ursach hätte / Er würde das Sacrament nicht haben eingesetzt / und wann es nicht zu deinem Heyl dienet. Frage den HErrn Christum darum warum ers nicht beym 6. Capitul Johannis und bey der geistlichen Niessung hat bleiben lassen / warum Er ein neues gestifftet? So wird Er dir antworten: Ich habe es nicht allein bey meinem Wort wollen bleiben lassen / euch dadurch meine Wolthaten im Glauben zu geniessen zugeben / sondern so hat mirs gefallen / an das Wort meine Siegel und wahrhafftige Zeugen zu hängen / auff daß ihr auch meiner und meiner Wolthaten in den Sacramenten könnet theilhafftig werden.

Der vierdte Grund von der heiligen Evangelisten Einhelligkeit.

UNser vierdter Grund ist Evangelistarum consensus, (**der Evangelisten Einhelligkeit**) unter einander / und mit S. Paulo. S. Matthäus hat im achten Jahr nach der Himmelfahrt deß HErrn sein Evangelium geschrieben / S. Marcus im zehenden / S. Lucas im funffzehenden / S. Paulus im zwantzigsten Jahr. Diß sind nun glaubwürdige Zeugen / in derer Mund billich die Warheit deß Testaments deß HErrn und seines letzten Willens besteht / und ist hoch zu verwundern / daß S. Paulus eben die Wort der Einsetzung deß Abendmahls im dritten Himmel auß deß HErrn Munde gehöret / und gelernet / welche unser lieber HErr auff Erden / als Er sein Nachtmahl gestifftet / gebraucht hat / dann er spricht 1. Cor. 11/23. **Ich habs vom HErrn empfangen / welches ich euch gegeben habe** / und führet eben die Wort der Einsetzung / wie sie S. Lucas beschreibet / und ändert keinen Buchstaben in denselben / und spricht / Er habe die Wort vom HErrn empfangen. Darauß schliessen wir nun also: Alle Warheit bestehet in zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Diese vier Zeugen aber sagen alle auß einem Munde / es sey deß HErrn Leib und Blut / welches Er den Jüngern im Abendmahl gegeben / darum ist nun diß die ewige Warheit. Und ferner: Wann diese Wort einen andern Verstand hätten / als sie lauten / so würde der Apostel Paulus vom HErrn andere Erklärungs-Wort darneben empfangen / und denselben Verstand auch vom HErrn gehöret haben. Es hat aber S. Paulus keine andere Wort vom HErrn empfangen / dann eben die / so der HErr im letzten Abendmahl gebraucht und geredt hat / und keinen andern Verstand derselben / als wie sie lauten / darum ists ein gewisses Zeugniß / daß diese Wort keinen andern Verstand haben / und daß keinem Menschen gebühret / ihnen einen andern Verstand anzudeuten / der unser Vernunfft gemäß ist.

Der fünffte Grund von Bezeugung der ersten Kirchen.

DEr fünffte Grund ist das Gezeugniß der ältesten Kirchenlehrer. Ignatius ein Discipul S. Johannis deß Evangelisten / welcher Anno 198. den Löwen fürgeworffen / schreibet an die Kirche zu Smirnen: Cœna Domini est caro Salvatoris, qui passus est pro peccatis mundi, hoc, qui non credit, est Hæreticus, (das **Abendmahl deß HErrn ist das Fleisch deß**

Heylandes / der gelitten hat für die Sünde der Welt: Wer nicht glaubet dieses / ist ein Ketzer.) Justinus Martyr, qui passus Anno (der gelitten im Jahr Christi) 149. Wir empfahen im H. Abendmahl nicht schlecht Brodt und Wein / sondern wie durch Krafft deß Worts Gottes Christus Fleisch worden / also wissen wir / daß durch Krafft deß Worts Gottes auch die heilsame Speise / dadurch unser Fleisch und Blut genehret wird / deß HErrn JEsu Christi Fleisch und Blut ist. Irenæus, qui floruit circa annum Christi. (der gelebet um das Jahr Christi) 174. Wie kan unser Fleisch im Grabe bleiben / weil es mit Christi Fleisch und Blut genehret wird? Das Concilium Nicenum, Anno 325 / dabey 318. Bischoffe versamlet / setzet diesen Canonem (Regul) Auff diesem Tisch ligt das Lämmlein Gottes / welches der Welt Sünde hinweg nimmt / und wir empfangen wahrhafftig seinen heiligen Leib und Blut zum gewissen Pfande unser Aufferstehung von den Todten. Hilarius Anno Christi 340. lib. 8. Daß es Christi Leib sey / daran haben wir gar keine Ursach zu zweiffeln / dann weil es Christus selbst sagt / so ist es Krafft seines Worts / gewiß sein wahres Fleisch und Blut / und wann wir dasselbe essen und trincken / so werden wir mit ihm vereiniget / daß wir in ihm seyn / und Er in uns. Augustinus: Nehmet hin im Brodt den Leib Christi / der am Creutz gehangen / Nehmet hin im Kelch das Blut Christi / so auß seiner Seite geflossen. Cyrillus in Joh. lib 10. cap 13. & 11, cap 27. Wir empfahen im Nachtmahl den wahren Leib Christi / nicht allein geistlich / sondern auch leiblich und wesentlich. Ob wir nun wohl nicht wissen / wie es zugehet / so hat uns doch eine feine Regul geben der alte Durandus: Verbum audimus, morum sentimus, modum nescimus, præsentiam credimus, (Wir hören das Wort: Wir empfinden die Bewegung / wir wissen nicht die Weise / wir glauben die Gegenwart.)

Die Dritte Predigt.

Von der Frucht deß heiligen Abendmahls.

ES bezeuget das Buch der Weißheit am 16. Capitul v. 20. daß das Himmelbrodt / damit GOtt der HERR die Kinder Israel in der Wüsten speisete / hat vermocht allerley Lust zu geben / und sey einem jeglichen eben gewesen zu seinem Geschmack / dann ein jeglicher habe darauß gemacht / was er gewolt / nach dem einen jeden eine Lust ankommen / so und so zu schmecken / und habe sich lassen in allerley verwandeln / und habe alle genehret nach eines jeglichen Willen. Also ist unser HErr JEsus Christus auch das wahre / lebendige und ewige Himmelbrodt / wie wir ihn bedürffen / so ist Er / und so schmecket Er / ein Artzt ist Er / und die Artzney selbst wider unsere Kranckheit / unser Bruder und Bräutigam ist Er durch seine Menschwerdung / unser Erbarmer ist Er in unserm Elend / unser Erlöser ist Er auß unserm Gefängniß / unser Friedfürst wider unsere Unruhe / unser Vorsprecher wider unsere Verkläger / unsere Gerechtigkeit wider unsere Sünde / unser Gnadenstul wider den Zorn Gottes / unser Heyland wider alle unsere Noth / unsere Heiligung wider alle Unheiligkeit / unser Haupt / unser Hirte / unser Hoherpriester / der für uns bittet / unser Immanuel / GOTT mit uns / wider alle / die wieder uns seyn / unser JESUS, der uns selig macht / unser König wider alle unsere Feinde / unser Liecht und Leben wider unser Finsterniß und Todt / unser einiger Mittler zwischen GOtt und Menschen / unser Nothhelffer in allem Unglück / unser Nazareer / der sich für uns verlobet hat / unser Osterlämmlein / unser Opffer für unsere Sünde / unser Panier und Fähnlein unter allen Völckern / unser Quelle deß Lebens / unser Rath GOttes / und Ruhe unser Seelen / unser Segen wider den Fluch / unser Schuldopffer wider unser Missethat / unser Sieg wider unsere Feinde / unser Trost in aller Traurigkeit / unser Versöhnung für unsere Sünde / unsere Weißheit wider unsere Thorheit / unser Weg deß Heils / Wunderbar / Wort deß Lebens / unsere Zuflucht in allem Unglück. Dabey hat es der Sohn GOttes nicht bleiben lassen / Er ist auch noch über das unser Speise und Tranck worden / unser Brodt deß Lebens in seinem heiligen Nachtmahl. Und wie S. Paulus 1. Corinth. 9/22. sagt: Den Schwachen bin ich schwach worden / auff daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman Alles worden / auff daß ich ja allenthalben etliche selig mache. Also möchte unser lieber HErr wol sagen, Er sey alles worden / auff daß Er uns alle selig mache. Darum mögen wir wol sagen / wann wir das heilige Abendmahl betrachten und gebrauchen: Du lieber HErr / wie groß ist deine Liebe / bist du uns doch Alles worden / was wir nur bedürffen und begehren; Bist du doch über alles unsere himmlische Speise und Tranck worden / was wolten wir doch mehr? O deß grossen heiligen Geheimnüsses dieses wunderlichen Sacraments!

Wollen nun ferner handeln vom Nutz und Frucht deß heiligen Abendmahls / und wie auch derselbe die wahre wesentliche Gegenwart deß Leibes und Bluts unsers HErrn im Abendmahl erweise.

DJe 1. Frucht ist die Stärckung unsers Glaubens. Dann weil unser Glaube am Wort hanget / und darauff beruhet / uñ keinen andern Grund hat / dann Gottes Verheissung / so hat unser lieber GOTT an seine Verheissung wollen seine Gnaden Siegel hängen / und unserm Glauben damit zu Hülffe kommen. Nun ist das unser Glaube / daß Christus um unser Sünde willen ist dahin gegeben / und hat uns mit seinem heiligen Opffer am Creutz Vergebung der Sünden erworben. Diesen unsern Glauben wil Er nun stärcken / insonderheit mit diesem Sacrament / und spricht: Sihe du glaubest / daß ich dir am Creutz durch mein Opffer habe Vergebung der Sünden verdienet; Sihe / das ist nun der Leib / für deine Sünde dahin gegeben / und das Blut für deine Sünde vergossen / auff daß du desto vester und ungezweiffelter glauben köndrest. Wie köndte Er nun unsern Glauben kräfftiger stärcken / dann eben hiedurch / da Er spricht: Das ist der Leib / für deine Sünde dahin gegeben? Lieber sage mir / wann hie nicht mehr wäre dann Brodt und Wein / und nicht der Leib und Blut deß HErrn / wie könte es doch eine Stärckung unsers Glaubens seyn / und wie könte es doch diesen Finem und Nutz erreichen / zu welchem Ende es der HErr eingesetzet? Darauß schliessen wir also: 1. wann Christus der HErr unsern Glauben mit einem Zeichen und Figur seines abwesenden Leibes hätte stärcken wollen / so hätte ers bey den herrlichen Figuren deß Alten Testaments bleiben lassen / und hätte nicht gesagt: **Diß ist mein Leib und Blut für euch gegeben und vergossen** / Er hat aber also geredt: **Für euch gegeben und vergossen.** Darum erzwingen diese Wort / daß er hat im Abendmahl unsern Glauben mit seinem Leib und Blut stärcken wollen / und mit keinem Zeichen und Figur. Zum. 2. So wird unser Glaube auch mächtiglich gestärckt durch die Zeugen seines **bittern Leydens / Todes / und unser Erlösung.** Nun sind Drey auff Erden / die da zeugen / **der Geist / das Wasser / und das Blut** / darum hat uns der HErr im Nachtmahl hienieden auff Erden diesen Zeugen unser Erlösung / sein allerheiligstes Blut geben wollen / welches besser redet oder zeuget dann Abels Blut / Hebr. 12/24. Diesen Zeugen Christi / sein Blut im Abendmahl / wird man nicht dämpffen können / er wird wol bleiben.

Zum 3. So hat der HErr Christus unsern Glauben stärcken wollen durch die specialem applicationem, (**sonderbare Zueignung**) daß er einem jeden die Frucht seines Todtes / nemlich die Vergebung der Sünden hat wollen zueignen / und zu eigen machen. Nun kan aber dieselbe Application und Zueigung nicht kräfftiger geschehen / dann durch den Leib und Blut Christi / dadurch uns Vergebung der Sünden erworben ist / darum hat Er uns auch die Vergebung der Sünden mit Darreichung seines Leibes und Bluts **applicirẽ und zu eigen machen wollen** / und durch kein Zeichen und Figur seines abwesendes Leibes. Zum 4. So wird unser Glaube auch also kräfftiglich gestärcket / wann wir mit einem himmlischen hohen Pfande unser Erlösung versichert werden: Christi Leib und Blut ist die höchste Versicherung und Pfand unser Erlösung / darum wird unser Glaube dadurch am besten und kräfftigsten versichert. Durch das Pfand werden wir am besten versichert unser Erlösung / dadurch uns die Erlösung erworben ist / allein durch Christi Leib und Blut ists geschehen / damit werden wir am besten versichert / schlecht Brodt und Wein kan uns nicht versichern unser Erlösung / der heilige Geist ist zwar ein Siegel und Pfand unsers Erbes und Kindschafft Gottes / aber Christi Leib und Blut ist das einige Pfand unser Erlösung.

Die 2. Frucht und Nutz deß heiligen Abendmahls ist die **Stärckung der Liebe** gegen GOtt und unsern Nächsten. Es ist daran kein Zweiffel / daß der HErr sein heilig Nachtmahl habe eingesetzt zum unfehlbaren gewissen Pfande seiner Liebe / dann solches bezeugen die Wort: **Für euch gegeben und vergossen.** Damit der HErr nicht allein bezeuget die Bezahlung unserer Sünde / sondern auch seine höchste Liebe / dann niemand hat gröſſer Liebe / dann wer sein Leben für einen andern dahin gibt / nun ist aber kein gröſſer Pfand der wahrhafftigen / unaußsprechlichen Liebe Christi weder im Himmel und Erden / dann das jenige / das Er für uns auß Liebe dahin gegeben / nemlich sein Leib und Blut. Darum hat Er 1. uns mit diesem höchsten Pfande seiner Liebe versichern wollen / damit Er auch wahrhafftig bezeuge / daß Er unser Bruder ist / und in Ewigkeit bleibet / daß Er unser Fleisch und Blut auß Liebe an sich genommen / und auch ein Fleisch und Blut mit uns in Ewigkeit seyn wolle / durch den H. Geist bezeuget Er / daß wir Gottes Kinder seyn / daß Er ein Geist mit uns ist / durch sein Leib und Blut bezeuget Er im heiligen Abendmahl / daß Er ein Fleisch und Blut mit uns ist / Lieber was wäre doch Brodt und Wein für ein Pfand der Liebe? Das ist aber das höchste Pfand der Liebe / das für uns in Todt gegeben ist: Der Leib und Blut Christi ist für uns dahin gegeben; Ergò (**darum**) ists das gröste Pfand der Liebe / und damit versichert uns der HErr / und nicht mit Brodt und Wein. Mit dem jenigen muß der HErr uns seiner Liebe versichern / daß Er für uns dahin gegeben: **Sein Leib und Blut ist für uns dahin gegeben.** Darum muß Er uns auch damit seiner Liebe versichern / und **nicht mit Brodt und Wein.**

Zum 6. So ist der Liebe Art und Eigenschafft / daß sie sich mit dem Geliebten vereiniget / und sich selbst gar zu eigen gibt. Es sind sonst zweyerley Mittel / dadurch sich GOtt mit uns vereiniget. 1. **Das Wort GOttes** / Joh. 14/23. **Wir wollen zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** 2. **Und der heilige Geist** / 1. Joh. 3/24. **Dabey erkennen wir / daß Er in uns bleibet / an dem Geist / den Er uns gegeben hat.** Aber über dieselben Mittel hat der HErr noch eine sonderbare Vereinigung mit uns stifften wollen / dann gleich wie Gottes Liebe so groß / daß Er daran sich nicht begnügen lässet / daß Er uns seine Wolthaten gibt sondern Er höret nicht auff / biß Er sich selbst uns gegeben hat: Also lässet sich dein HErr Christus nicht daran begnügen / daß Er dir in seinem Wort seinen Verdienst und Wolthat schencket / sondern Er wil sich dir geben mit allem was Er ist / mit seinem Leibe und Blut im heiligen Sacrament / daß du ihn gar haben solt / ihn in dir / und du in ihm / wie Er sagt Johan. am 17/21. daß du dich also mit ihm vereinigest / und Er mit dir / daß du durch Niessung seines Leibes und Bluts mit ihm auch werdest ein Fleisch und Blut / und seiner stets geniessen kanst / wie eine Rebe deß Weinstocks nicht kan geniessen / er muß dann mit ihm vereiniget seyn / auff daß er seinen wesentlichen Safft und Krafft von ihm empfahe: Also empfähest du als eine Rebe von dem lebendigen Weinstock das edle Trauben-Blut / so Er für deine Sünde vergossen. Bedencket nur / ob wir durch schlecht Brodt und Wein mit Christo können vereiniget werden / und ob Christus dadurch sich mit uns so hoch vereinigen und verbinden könne / als mit seinem Leib und Blut?

Zum 3. So ist der Liebe Art / daß sie deß Geliebten nit vergisset / sondern denselben im stetigen Gedächtniß hat / darum spricht der HErr: **Solches thut zu meinem Gedächtniß.** Und S. Paulus 1. Cor. 11/26. **So offt ihr von diesem Brodt eſſet / und von diesem Kelch trincket / sollet ihr den Todt deß HErrn verkündigen / biß daß Er kömmt.** Der HErr hat ein sonderliches und das allerkräfftigste Gedächtniß seines Todtes im Abendmahl stifften wollen / Er hat aber kein kräfftiger Gedächtniß seines Todtes stifften können / dann durch Darreichung seines Leibes und Bluts / darum hat Er uns auch dasselbe zum kräfftigsten Gedächtniß seines Todtes verordnet. Es ist zweyerley Gedächtniß und Verkündigung deß Todtes Christi, eine / so da geschicht durch das Evangelium und Predigt vom Leyden Christi / und seinen Wolthaten: Die ander ist eine sonderliche Gedächtniß / so im Abendmahl geschicht / durch Empfahung deß Leibes und Bluts deß HErrn. Darauß schliessen wir also: Wann der HErr nicht ein sonderlich hohes Gedächtniß und Verkündigung seines Todtes hätte stifften wollen / so hätte ers bey dem Wort deß Evangelii bleiben lassen. Er hat es aber dabey nicht bleiben lassen / sondern eine sonderliche Gedächtniß gestifftet seines Todtes / darum muß über die vorige Gedächtniß / so im Wort geschicht / eine sonderbare hohe Gedächtniß seines Todtes verordnet seyn / die da geschicht durch Darreichung seines Leibes und Bluts: Oder wann der HErr über das Gedächtniß seines Todtes / so im Wort geschicht / nicht hätte eine andere sonderbare und kräfftigere stifften wollen / so hätte ers bey dem Wort bleiben lassen / und wäre in das Wort besser und gewisser gewest / dann Brod und Wein; Nun Er aber hie andere Mittel gebraucht neben dem Wort / und ist eine gantze neue Stifftung / so ist darauß zu schliessen / daß auch mehr allhie müsse vorhanden seyn / dann Wort / und Brodt und Wein in ein solch Gedächtniß / dadurch sich der HErr uns insinuiren und einverleiben wolle; Nicht wie ein Mensch sein Gedächtniß stifftet / wann er abwesend ist sondern wie unser lieber GOtt seines Namens Gedächtniß stifftet / da Er gegenwärtig ist / und zu uns kommt / und uns segnet / dann wann diß Gedächtniß eines Abwesenden wäre / so wären auch seine Wolthaten abwesend / und Er wäre auch mit seiner Gnade nicht da / darum hat Er auch hie ein Gedächtniß stifften wollen / dadurch Er in uns wohnen möge. Und hie möchten wir wol mit allem Fug sagen mit S. Paulo 1. Cor. 10/15. **Als mit den Klugen rede ich / richtet selbst was ich sage.** Hat der HErr mit schlechten Brod und Wein unsern Glauben stärcken /

uns

uns seiner Liebe versichern / sich mit uns vereinigen / und ein kräfftig Gedächtniß seines Todtes stifften wollen / oder hat Er es mit seinem heiligen Leibe und Blut thun wollen? Hätte Er sein Gedächtniß mit Figuren und Zeichen stifften wollen / so wären die Figuren deß Alten Testaments darzu gut gewest. Zum 4. So ist der Liebe Art / daß sie begehret wieder geliebet zu werden/und erwecket eine Gegenliebe in uns: Nun kan aber mit schlechtem Brodt und Wein nicht eine solche brünstige Gegen-Liebe in uns erwecket/ gestärcket und nutriret (ernehret) werden / als durch Christi Leib und Blut / darum uns der HErr ein solch poculum amoris, (Liebe-Kelch) einen Kelch deß Neuen Testaments in seinem Blut zugerichtet. Ja weil das heilige Abendmahl seyn sol ein vinculum amoris, (Liebes-Band) nicht allein zwischen Christo und uns / sondern zwischen uns allen / so kan uns ja nichts untereinander so starck verbinden / als der Leib und Blut deß HErrn / schlecht Brodt und Wein kan uns nicht so starck untereinander verbinden / als die Gemeinschafft und Niessung deß Leibes Christi. Gleich wie sich nun Christus unser HErr mit seinem Leib und Blut/ und mit allen Wolthaten / so Er dadurch erworben / uns zu eigen gibt / also sollen wir uns auch unserm Nächsten zu eigen geben.

Der 3. Nutz und Frucht deß H. Abendmahls / ist nun die **Stärckung unser seligen Hoffnung.** Daß aber der HErr auch unsere selige Hoffnung durch diß Sacrament hat stärcken wollen / bezeuget S. Paulus damit / da er spricht: **Wir sollen den Tod deß HErrn verkündigen biß daß Er kom̃t.** So bezeugets auch das Wort / **Solches thut zu meinem Gedächtniß.** Item / es bezeugets das Wort Gemeinschafft; Nun aber ist die Gemeinschafft/ und daß wir Christi theilhafftig werden/ nicht allein von diesem Leben zu verstehen/sondern diese Gemeinschafft erstreckt sich ins ewige Leben. Wie kan nun der HErr unsere Hoffnung besser stärcken / dann daß Er uns mit so einer himmlischen Speise seines Leibes und Bluts speiset / nicht zu diesem / sondern zum ewigen Leben? Gibt Er uns nun in diesem Leben allbereit eine unsterbliche / ewige / himmlische Speise / so haben wir auch eine lebendige Hoffnung deß himmlischen / ewigen / unsterblichen Lebens und Wesens / darauß haben wir nun die Hoffnung der Aufferstehung unserer Leiber am Jüngsten Tage. Darum der H. Cyprianus das heilige Nachtmahl nennet eine Speise der Unsterblichkeit / und Damascenus nennets ein Pfand und Mahlschatz deß künfftigen Lebens. Und gleich wie S. Paulus spricht Rom. 8/11. Daß eben darum der HErr Christus unsere Leiber wird lebendig machen / und von den Todten aufferwecken/ dieweil sein Geist in uns gewohnet hat: Also können wir auch sagen / daß unsere Leiber darum sollen lebendig werden/weil sie mit Christi Leib gespeiset/ und mit Christo einverleibet worden seyn/ viel weniger wird Er dich im Creutz stecken und verderben lassen. Das Gedächtniß deß Todtes Christi/dadurch wir zum ewigen Leben erlöset seyn / stärcket unsere Hoffnung. Gleich wie wir nun zum ewigen Leben erlöset seyn / so werden wir auch im heiligen Sacrament zum ewigen Leben gespeiset / nicht in dieses Leben / und das ist die Stärckung unser Hoffnung. Zu unser Hoffnung gehöret auch das neue Leben in Christo / dann wollen wir ewig mit Christo leben / so müssen wir hie ein neues Leben in Christo anfahen; Ergò, (darum) so ist die Stärckung deß geistlichen neuen Lebens ein herrlicher Nutz und Frucht deß Abendmahls / daß du gedencken solst/ wann du das Nachtmahl empfähest: Sihe/ jetzo vereinigest du dich mit deinem Erlöser / durch Niessung seines Leibes und Bluts / auff daß du mit ihm werdest ein Fleisch und Blut / ein Leib und Geist / ein Hertz und Seele. Darum alles was deinem Erlöser wol gefället / das sol dir auch wol gefallen/ sein Wille soll dein Wille seyn / was ihm zu wider ist / sol dir auch zu wider seyn / was ihm mißfället / soll dir auch mißfallen / dann dein Fleisch und Blut / ist Christi Fleisch und Blut / und Christi Fleisch und Blut/ist dein Fleisch und Blut; Darum must du deinen Leib nicht zur Sünden / zur Ungerechtigkeit und zur Unreinigkeit gebrauchen / sondern Christo zu Ehren und Wolgefallen. Dann wie sich dein HErr Christus dir zu eigen gibt / so lerne dich ihme hin wieder gantz zu eigen geben / und auffzuopffern mit Leib und Seele / wie der junge Tobias sagt zum Engel Raphael Cap. 9/2. **Mein Bruder Asaria / wann ich mich selbst dir zu eigen gebe / so köndte ich dir deine Wolthaten nicht vergelten.** Also mögen wir wol sagen zu unserm Erlöser: Es ist noch viel zu gering / wann wir uns gleich dir gantz zu eigen geben; Darum soll nun nicht mehr daß sündliche Adamische Fleisch in uns herschen / sondern der himmlische neue Adam mit seinem heiligen Fleisch und Blut / welcher ist Christus / dadurch sollen wir auch williger und stärcker werden / unser Creutz zu tragen / gedültiger in Trübsal / demütiger in Verachtung / sanfftmütiger gegen dem Nächsten / williger zum Gehorsam/brünstiger in der Liebe / andächtiger zum Gebet. Das sind die herrlichen Früchte deß Fleisches und Bluts Christi in uns/auff daß die Wercke deß Fleisches in uns mögen untergehen.

Die Vierdte Predigt.

Von der Zubereitung deß heiligen Abendmahls.

IM 2. Buch Sam. 9/1. seqq. lesen wir / nach dem der königliche Prophet David nach vieler Widerwertigkeit und Creutz zum Königreiche erhaben / fragte er und sprach: **Ist auch jemand überblieben vom Hause Saul / daß ich Barmhertzigkeit an ihm thue um Jonathan willen? Und es ward ihm gesagt: Es ist noch ein Sohn Jonathan / der da heist Mephiboseth / lahm an Füssen. Da sprach der König: Laß ihn holen. Da nun Mephiboseth zu David kam / fiel er auff sein Angesicht/ und betet an. David aber sprach: Fürchte dich nicht / ich wil Barmhertzigkeit an dir thun/ um Jonathan deines Vatters willen / und wil dir den Acker deines Vatters Sauls wieder geben / du solt aber täglich auf meinem Tisch Brodt essen/wie der Königs Kinder eins. Er aber betet an / und sprach: Wer bin ich dein Knecht / daß du dich wendest zu einem todten Hunde / wie ich bin?**

Auß dieser Historia leuchtet die grosse Freundlichkeit und Barmhertzigkeit deß Königes Davids / daß er noch/da er zur Ruhe und zum Königreich kommen/ gedacht hat an seinen liebsten und getreusten Freund den Jonathan / und hat auch nach desselben Todte Barmhertzigkeit und Wolthat an seinen hinterlassenen Kindern gethan / zum lebendigen Zeugniß / daß GOtt aller frommen Eltern Gottseligkeit an ihren Kindern belohnen wolle. Gleich wie sich aber Mephiboseth viel zu gering und zu unwürdig achtet/ daß er von deß Königs Tisch täglich essen soll/ und nennet sich einen todten Hund: Also möchten wir wol sagen zu unserm himmlischen David / unserm König dem HERRN JEsu Christo: Wer bin ich/daß du mich in deinem Abendmahl an deinen Tisch setzest; Ich bin freylich auch ein todter Hund / voller Unreinigkeit und Gebrechen mit vielen Sünden beflecket /

und ist nichts guts an mir / und du achtest mich so würdig / daß ich von deinem Tisch essen sol / solche köstliche himmlische Speise? Wie sagt das Cananeische Weiblein: **Ja HErr / aber doch essen die Hündlein von den Bresamen / die von ihrer Herren Tische fallen.** Matth. 15/27. Nun sind wir aber Geliebte im HErrn / von uns selbst freylich nicht würdig / GOtt muß uns würdig machen und bereiten: Wie wir nun würdig werden sollen von dem Tisch deß HErrn zu essen / und worinn die Zubereitung (Vorbereitung) stehe/das wollen wir hören. Wie hoch nöthig aber die Zubereitung zum heiligen Abendmahl sey / bezeuget der heilige Apostel Paulus 1. Cor. 11/28. da er spricht: **Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch / denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib deß HErrn.** Diß sind warlich bewegliche und wichtige Argument und Gründe / dadurch S. Paulus die Prüfung und Bereitung fordert und bestättiget. Nun stehet die Prüfung in **dreyen Stücken.**

1. **Daß du bedencken solt / was du empfähest / was die Ursach sey / daß du dich prüfen sollest.**
2. **Wie und mit was Hertzen und Gewissen du es empfähest.**
3. **Warum und zu welchem Ende du es empfähest / wozu es in deinem Leben sol dienen und nütze seyn.**

Davon wollen wir zu diesem mal handeln.

Ach HErr rühre Mund / Lippen und Hertzen mit dem Feuer deines H. Geistes / daß unsere Missethat von uns genommen und unsere Sünde versühnet werde. Amen.

UUm 1. Das Fundament und Ursach der Prüfung / daß man für allen Dingen bedencke / was man allda empfähet / dann so nicht etwas hohes da ist / das in Acht zu nehmen / und andächtig zu unterscheiden / ja dafür man eine Furcht haben muß / daß man es nicht mißbrauche / so ist keiner Prüfung vonnöthen / daß man es nicht zum Gericht empfahe; Darum so muß im Nachtmahl etwas hohes und sonderliches seyn / das man in Acht zu haben / daß mans nicht mißbrauche. Was dasselbe aber sey / machet S. Paulus namhafftig / und spricht: **Wer unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib deß HErrn.** Was man durch die Prüfung unterscheiden sol / daß man nicht das Gericht esse und trincke / das muß gegenwärtig seyn? Den Leib deß HErrn sol man unterscheiden / sagt S. Paulus: Daß man nicht das Gericht esse. Darum muß Er gegenwärtig seyn / und also erzwingt auch die Prüfung und Bereitung gewaltiglich / daß nicht Zeichen und Figuren deß Leibes deß HErrn da seyn / sondern der Leib deß HErrn.

Darauff beruhet nun als auff einem Fundament die Prüfung / wie S. Paulus außdrücklich sagt: Daß man ja nicht ihm selbst das Gericht esse und trincke / sondern den Leib deß HErrn unterscheide / dann es ist ja ein deutlicher Schluß S. Pauli: Der Mensch prüfe sich selbst / daß er nicht das Gericht esse: Dann es ist hie der Leib deß HErrn. Ergo, ist hie nicht schlecht Brodt und Wein / und Zeichen oder Figuren deß abwesenden Leibes deß HErrn / sondern der Leib deß HErrn / den solt du unterscheiden / sagt S. Paulus. Das jenige / um deß willen die Prüfung erfordert wird / und man unterscheiden sol / das muß ja gegenwärtig seyn im Abendmahl. S. Paulus sagt: Der Leib deß HErrn sey das jenige / darum man sich prüfen sol / welchen man unterscheiden sol / darum muß Er ja gegenwärtig seyn im Abendmahl. Wer nun diesen Grund nicht hat / auch diese Ursach nicht sich zu bereiten zum Abendmahl / und sich zu prüfen / der wird sich nimmermehr recht bereiten und prüfen können / als er wol schuldig ist.

Zum 2. Mit was Hertzen und Gewissen du es empfahen solt: Wann du nun weissest / Warum und zu was Ursach du dein Hertz prüfen und bereiten sollest / das das sey / das du da empfähest / nemlich nicht schlecht Brodt und Wein sondern den Leib und Blut deß HErrn / welchen du unterscheiden solst: So must du fürs ander dich auch also prüfen / wie und mit was Gewissen du dasselbe / was furhanden und gegenwärtig ist / empfahen solt / auff daß du nicht an dem Leib und Blut deß HErrn schuldig werdest / denselben nicht zum Gericht empfahest / sondern zum Leben und Seligkeit. Darzu gehört nun der **wahre lebendige Glaube** / welcher das Hertz reiniget von den Sünden der ersten Taffel / vom Aberglauben / Hoffart / Lästerung / Verachtung GOttes / und von den Sünden der andern Taffel / von allen Zorn / Rachgier und Unversöhnligkeit / Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / Lugen / Geitz / und von allen Früchten deß Unglaubens / so viel in dieser Schwachheit müglich ist / und daß du uber alle deine Sünde hertzliche Reu und Leyd trägest / betraurest und bereinest dieselbe / und dargegen den Trost fassest / daß durchs Blut Christi alle deine Sünde bezahlet seyn. Da kömt nun im heilsamen Gebrauch deß heiligen Abendmahls zu dem mündlichen und **sacramentlichen** essen und trincken deß Leibs und Bluts deß HErrn auch die **geistliche Niessung** / und geistlich essen und trincken / so im Glauben Geschicht / auff daß es nicht zum Gericht geschehe / sondern zum Leben. Darum sollen nun E. L. wissen / **daß zweyerley essen und trincken** deß Leibes und Bluts deß HErrn ist.

Die erste ist geistlich / und geschicht allein durch den Glauben auch ausserhalb deß H. Abendmahls durch das gläubige Gedächtniß deß bittern Leidens und Todes deß HErrn / daß derselbe für unsere Sünde geschehen sey / so essen wir täglich ohne unterlaß geistlich seinen Leib / und trincken sein Blut: Dann was ist das gläubige Gedächtniß Christi anderes denn ein lebendiger Trost / Speise und Erquickung unser Seele / dadurch unser geistlicher Hunger und Durst gestillet wird / darum nennet sich der HErr das Brodt deß Lebens; Wer von mir isset / der wird leben in Ewigkeit. Dann diß Brodt deß Lebens hat müssen am Creutz zugerichtet und als ein Weitzenkörnlein gemahlen werden / Der HErr wolte ihn also zumalmen und zuschlagen: Wann das nicht geschehen wäre / so hätten wir nicht von ihm das Brodt deß Lebens / so köndten wir uns seines Leydens nicht trösten / und unsere Seele damit speisen: Und wann Er nicht durch sein Blutvergiessen uns den Brunn deß Lebens eröffnet so köndten wir unsere Seele nicht damit erquicken und geistlich träncken. Darum der HErr von dieser geistlichen Niessung redet Joh. 6/55. **Mein Fleisch ist die rechte Speise / mein Blut ist der rechte Tranck:** Dann in dem Leyden und Todte Christi ist alles was die Seele sättigen und speisen / und wornach sie hungern und dürsten kan. Diß ist die geistliche Niessung / die ausserhalb dem Sacrament deß Abendmahls alle Tag ohn unterlaß durch den Glauben geschicht: Die ist allezeit heilsam und nützlich / daran haben die Unglaubigen kein Theil.

Die andere Niessung ist ein sacramentliche oder mündliche Niessung im H. Abendmahl deß Leibes und Bluts deß HErrn / und geschicht dieselbige auch von Unglaubigen / Unwürdigen und Unbußfertigen / derer Hertz voll Unglaubens und voll

Frucht-

Früchte deß Unglaubens seyn / als Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn / Rachgier / Unversöhnlichkeit: Die werden schuldig am Leib und Blut deß HErrn / essen und trincken ihnen selbst das Gericht / darum daß sie nicht unterscheiden den Leib deß HErrn. Ingleichen von Glaubigen / welche auch zugleich geistlich deß Leibes und Blutes deß HErrn im Abendmahl geniessen / und das ist der Würdigen / Glaubigen und Bußfertigen / die tragen den rechten heilsamen Nutz deß Abendmahls davon / die prüfen sich selbst / bedencken was sie da empfangen / bereiten sich durch Busse und wahren Glauben / auff daß sie nicht das Gericht essen und trincken. Dann wann ein glaubiger Christ weiß / was er da empfähet / so bereitet er sein Hertz durch den Glauben / und bittet GOtt / daß Er solchen edlen / hochtheuren Schatz möge empfahen zu seinem ewigen Heil und Seligkeit / welches ewiges Heil uns durch Christi Leib und Blut erworben ist / dann durch Darreichung dieses hohen himmlisches Schatzes wird uns gegeben alles / was dadurch erworben ist / wann wir denselben mit glaubigen Hertzen empfahen. Bedencke mit was glaubigem Hertzen und Seelen du diesen edlen Schatz / das hohe Gut mit allen Wolthaten Christi empfahen solt: Mit was hungeriger und durstiger Seelen du desselben geniessen solst. Bedencke auch mit was demütigem Hertzen du solchen edlen Gast solt auffnehmen. Dann sihe / wer bist du? daß dir dein HErr und Erlöser so ein theurbare / köstliche Speise und Tranck gibt / dadurch der Welt das Leben gegeben ist / wie Er sagt Joh. 6/51. **Mein Fleisch gibt der Welt das Leben.** Bedencke daß Christi Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch ist. O wie froh war Zachæus / da der HErr in sein Hauß kam / dann er nahm den HErrn auff mit Freuden. Nimm du deinen HErrn auch auff mit Freuden in das Hauß deines Hertzens. Er neigt sich zu dir / auff daß Er dich zu ihm neige: Wo hat man so eine grosse Wunder-Liebe gehöret / daß der HErr aller Herren / und König aller Könige einen armen Bettler an seinen Tisch setzet / ja in eines Bettlers Hause seine Wohnung machet? Ach GOtt / du hast uns diese Gnade erzeiget / nicht daß wir es würdig wären / sondern daß du dich unser erbarmest! Ach wann wir nur unser Hertz würdiglich bereiten köndten durch den Glauben und wahre Busse / durch Liebe und Demut! Welch einen schönen Tempel und Wohnung bauete Moses / und Salomon dem Gnadenstul / weil GOtt sagte / Er wolte daselbst wohnen; Ach wolte GOtt / wir baueten dem HErrn ein Hauß in unsere Seele / und schmückten dasselbe mit geistlichem Gold und Silber / mit dem Glauben / Liebe / Demut und Danckbarkeit!

Gleich wie man nun ein edles Kleinod in ein schönes Kästlein und reines seiden Tüchlein einwickelt / also wickele diesen hochtheuren Schatz in heiligen reinen Glauben / Liebe und Andacht. Weist du nicht / wie Joseph von Arimathia und Nicodemus den allerheiligsten Leib deß HErrn in ein rein Leinwand einwickelten / und in ein neues Grab legten: Also wickele ein deinen Schatz **im reinen Glauben** / und lege ihn ihn in das **neugeborne Hertz** / darinn kein Todtenbein / keine todte Wercke deß Fleisches seyn / als Hoffart / Zorn / Rachgier / ꝛc.

Sonderlich aber und für allen Dingen / bringe hieher ein **zerbrochen und zerschlagen Hertz** / ein **reuendes Hertz** / dann darinn wohnet GOtt gerne / das ist sein Heiligthum. Reinige dein Hertz von allem Zorn / Feindschafft und Rachgier / und bringe mit ein **lieblich / brüderlich / versöhnlich** Hertz gegen deinen Nächsten / vergib ihm von Hertzen / gedencke doch wie dir dein HErr Christus vergeben hat alle deine Schuld / die zehen tausend Pfund: Sihe / und gedencke / GOtt wil deine Andacht / Liebe / Gebet / Opffer nicht annehmen / wann du mit deinem Nächsten nicht versöhnet bist / GOtt wil von keinem Menschen geliebet seyn / der seinen Nächsten hasset und verachtet.

So ist auch das heilige Abendmahl ein Liebesmahl / und wir empfahen das höchste Pfand der Liebe im Abendmahl; Wie versündigen sich nun die Feindseligen / Rachgierigen und Zornigen an diesem edlen Schatz dem Leib und Blut deß HErrn? Und Er wird ihnen zum Gericht / und wird sich rechen an den Gottlosen / gleich als der Gnadenstul sich rechete an den Philistern / 1. Sam. 5/6. 7. daß sie denselben in ein unrein Hauß brachten / in den Tempel ihres Götzens Dagons / und die Philister wurden mit wunderlichen Kranckheiten geschlagen: Also wird es allen denen gehen / die dieses Sacraments mißbrauchen / wie S. Paulus sagt: **Darum sind so viel Schwache und Krancke unter euch** / 1. Cor. 11/30. so mancherley Plagen / daß ihr deß Sacraments mißbrauchet.

3. B. Mos. 10/1. 2. lesen wir / daß da die Söhne Aaronis / Nadab und Abihu **frembd Feuer** für den HErrn brachten / und das heilige Rauchwerck drauff legten / **da fuhr das Feuer auß vom HErrn / und verzehret sie / daß sie sturben:** Also wirst du in deinem Hertzen nicht haben das heilige **Feuer deß H. Geistes** / Glauben und Liebe / sondern frembd Feuer / welches einem Christen nicht gebuhret / nemlich Zorn / Feindschafft / Rachgier / und wirst drauff legen das heilige Rauchwerck / welches GOtt zu einem sussen Geruch geopffert ist / den heiligen Leib und Blut Christi / so wird dich GOttes Zorn verzehren. Und das ists / das S. Paulus sagt: **Wer unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichts.** Es durffte im Alten Testament keiner ein Opffer anrühren / oder ins Heiligthum gehen / der unrein war / bedencke / was das bedeutet hat.

Zum 3. Die Prüfung und Bereitung stehet auch darinnen / daß du bedenckest / **Warum und zu welchem Ende du es empfahest / worzu es dir in deinem Leben soll dienen und nütze seyn.**

Da solt du nun 1. bedencken / **daß du die Frucht der Erlösung Christi täglich in dir kräfftig mögest empfinden** / Trost / Friede / Freude im H. Geist / und daß auch eine vornehme Frucht sey deß Abendmahls das neue Leben / daß du nun hinfüro in Christo lebest / das ist / im Glauben / in der Liebe / in Demut und Sanfftmut / in Gedult: Dann das ist das edele Leben Christi / das mustu in dir empfinden / daß dich diese edele Speise mit Christo vereinige / dich in ihm verwandele. Dann S. Augustinus sagt von dieser Speise / sie spricht: Du solt mich nicht in dich verwandeln / sondern ich wil dich in mich verwandeln. Alle andere Speise hat die Art / daß sie sich verwandelt in unser Fleisch und Blut / aber diese Speise verwandelt uns in Christi Fleisch und Blut / daß wir in demselben leben sollen. Dadurch wird erwecket ein stetiger Kampff deß Fleisches und Geistes / da wird erwecket ein stetig Seufftzen zu Christo nach seiner Liebe / nach seinem Trost / dadurch wird unser gantzes Leben nichts anders / dann eine stetige Busse / und Creutzigung unsers Fleisches / dadurch Christus in uns lebet / und wir mit ihm: Dann **die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden** / Gal. 5/24.

Zum 2. **So sollen wir es zur Dancksagung gebrauchen / für alle Wolthaten JEsu Christi unsers HErrn:** Dann das H. Abendmahl ist gleich als ein Bündlein / darinn der HErr Christus alle seine Wolthaten zusammen gebunden hat / daß wir ihm dafür dancken sollen. Dann wiewol wir schuldig seyn alle Stunden und Augenblick Christo unserm HErrn für seine Wolthaten zu dancken / so

ist doch das heilige Abendmahl sonderlich darzu gestifftet und verordnet/ wie der HERR spricht: **So offt ihrs thut/ so offt ihrs trincket/ so thuts zu meinem Gedächtniß.** Und S. Paulus: **So offt wir von diesem Brodt essen/ oder von diesem Kelch trincken/ sollen wir den Todt deß HErrn verkündigen.** Da wir hören/ daß Er nicht allein sein Gedächtniß allhier gestifftet/ und die Danckſagung für seine Erlösung/ sondern daß wirs auch so offt thun sollen/ daher gehöret der 111. Psalm.

Zum 3. **So offt wir etwan ein sonderlich Anliegen und Betrübniß haben/ sollen wir es zum Trost gebrauchen:** Dann was kan uns kräfftiger trösten wider die Sünde/ Tod/ Teuffel und die Welt/ dann diß Gedächtniß und Betrachtung deß heiligen Leydens und Todtes Christi. Daher Psalm 23/5. spricht: **Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde.**

Zum 4. **Sollen wirs auch gebrauchen zu Vermehrung der geistlichen Gaben:** Dann dadurch wird Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Andacht gestärcket und vermehret: Gleich wie Elias gestärcket ward/ da ihm der Engel das geröstete Brodt brachte/ und eine Kanne mit Wasser/ daß er einen weiten Weg gieng/ durch Krafft derselben Speise: Also werden wir im geistlichen Leben und Wandel durch Krafft dieser Speise gestärcket.

Zum 5. **Sollen wirs auch brauchen zum Bekändniß unsers Glaubens/** daß wir Christum für unsern HErrn halten/ und öffentlich bekennen für unsern Erlöser und Seligmacher/ und hoffen durch seinen Todt und Verdienst selig zu werden. Item/ daß wir uns öffentlich bekennen zur wahren Kirchen/ derer Kennzeichen sind Wort und Sacrament/ daß wir auch wahre Glieder der Kirchen seyn.

Zum 6. **Daß wir auch dadurch zu der brüderlichen Liebe erinnert werden:** Dann wie wir viel von einem Brodt essen/ und von einem Kelch trincken/ also sind wir alle ein Leib in Christo.

Eine Predigt/ über den Morgen- und Abendsegen.

Eingang.

WIr lesen im 2. B. Mos. 16/21. daß die Kinder Israel das Manna und Himmelbrodt/ damit sie GOtt der HErr in der Wüsten speisete/ musten sammlen für der Sonnen Aufgang. Dann wann die Sonne mit ihrem Glantz darauff schiene/ so zerschmeltzte es. Dieses legt das Buch der Weißheit auß am 16. Cap. v. 27. seqq. und spricht: **Das Manna/ so vom Feuer nicht verzehret ward/ das ward schlecht von einem geringen Glantz der Sonnen warm/ und verschmeltzet/ auff daß kundt würde/ daß man/ ehe die Sonne auffgehet/ dir dancken soll/ und für dich treten wann das Liecht auffgehet. Dann eines Undanckbaren Hoffnung wird wie ein Reiff im Winter zugehen/ und wie ein unnütze Wasser verfliessen.** Allhie hören wir/ was das bedeutet habe/ daß das Manna/ wann man es nicht für der Sonnen Auffgang gesammlet habe/ zerschmoltzen sey/ nemlich daß man GOtt dancken solle/ wann die Sonne auffgehet/ für die grossen Wolthaten/ leibliche und geistliche/ und den Tag mit Danckſagung anfahen und beschliessen/ und daß sich kein Undanckbarer einiger Hoffnung eines beständigen Segens und Wolfahrts zu trösten habe. Es ist auch eine Erinnerung/ daß wir dem Schlaff und der Faulheit nicht zu sehr nachhängen sollen: Dann in der Morgenstunde für der Sonnen Auffgang finden wir das Himmelbrodt/ das ist/ unsern Segen/ ein ieder in seinem Beruff. Mancher verschläfft sein Himmelbrodt/ seine Nahrung/ und wann er auffstehet/ so ists zerschmoltzen. Darum sollen wir die Frühstunden nicht verschlaffen. Morgenstunde hat Gold im Munde/ Aurora Musis est amica, (**die Morgenröthe ist den Studieren bequem/**) und für allen Dingen den Tag mit dem Gebet anfahen/ wollen wir einen gesegneten Tag in gutem Fortgang unsers Beruffs haben.

Es begreifft **der Morgen- und Abendsegen zwey Stück in sich.**

1. **Eine Danckſagung.**
2. **Eine Bitte/ und zwar eine sechsfältige Bitte/ daß uns GOtt unsere Sünde vergeben/ Tag und Nacht behüten/ ihm unser Thun wolle lassen wol gefallen/ seine Engel geben/ für dem Satan behüten/** Das sind grosse Wolthaten.

GOtt sey uns gnädig und segne uns/ Er lasse sein Antlitz leuchten/ daß wir auff Erden erkennen sein Werck/ unter allen Heyden sein Heyl. Amen.

1. Von der Danckſagung.

DEß Morgens/ so bald es liecht wird/ und du erwachest/ so gedencke/ wie GOtt der HErr sprach: **Es werde Liecht:** 1. B. Mos. 1/3. Und dancke GOtt für die Schöpffung. Gedencke an das ewige Liecht/ den Sohn GOttes/ Joh. 1/9. und dancke ihm für die Erlösung: Gedencke an das heilige Feuer/ den heiligen Geist/ und dancke ihm für die Erleuchtung und Heiligung/ und bitte ihn/ daß wie GOtt den Tag erleuchtet/ Er auch also dein Hertz erleuchten wolle mit seiner Gnade durch den Glauben zum ewigen Leben/ daß du als ein Kind deß Liechts wandeln mögest im Liecht/ und endlich in das ewige Liecht mögest auffgenommen werden.

Deß Abends wann du dich legest/ gedenckt an die Güte deß Vatters/ der unserm Leibe seine Ruhe geschaffen hat/ gedencke an die Barmhertzigkeit deß Sohns/ der da gesaget hat: Kommt zu mir/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/ und suche für allen Dingen der Seelen Ruhe in Christo. Gedencke an die Liebe deß H. Geistes/ der uns durch seinen Trost ein sanfftes und ruhiges Gewissen gibt/ und bitte ihn/ daß der Geist der Furcht GOttes über dir ruhen möge: Auch daß dir GOtt wolle eine selige Ruhe verleyhen/ wann du dermaleins die Welt gesegnen solt.

Darauff bringe dem HERRN Morgens und Abends dein Danckopffer/ nach dem Exempel Davids/ Ps. 3/6.7. **Ich lige und schlaffe und erwache/ dann der HErr hält mich/ ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich umher wider mich legen.** Und im 4/9. **Ich lige und schlaffe gantz mit Frieden/ dann du allein HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.** Und im 92/2. 3. **Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken/ und deinem Namen lobsingen du Allerhöchster/ deß Morgens deine Gnade/ und deß Nachts deine Warheit verkündigen.** Warum deß Morgens seine Gnade? Dann seine Gnade ist alle Morgen neu/ Klagl. Jer. 3/23. Warum deß Nachts seine Warheit? Darum/ daß sein Wort und Warheit ewig bleibet/ und wird nicht verleschen/ noch mit Finsterniß verwechselt werden/ Jac. 1/17. Und daß nach der Finsterniß dieser Zeit das ewige Liecht wird anbrechen. Ps. 141/2. **Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauchopffer/ mein Hände auffheben wie ein Abend-Opffer.** Ps. 63/7.8. **Wann ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wann ich erwache/ so rede ich von dir/ dann du bist mein Helffer/ und unter dem Schatten deiner Flügel rühme**

ich/

ich / meine Seele hanget dir an / deine Rechte erhält mich. Es. 26/9. Von Hertzen begehre ich dein deß Nachts / dazu mit meinem Geist wache ich früh zu dir. Darum sollen wir nun GOtt dem HErrn für alle empfahene Wolthaten deß Tages und deß Nachts von Hertzen danck sagen: Dann wer GOtt dem HErrn für seine grosse Wolthaten nicht danckbar ist / der ist nicht werth / daß ihm GOtt eine Wolthat erzeiget hat. Ps. 50/23. Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil GOttes. GOtt fordert auch nichts mehr von dir für seine grosse Wolthaten / dann ein danckbares Hertz / und du kanst ihm auch nichts mehr geben. Insonderheit aber solt du GOtt für seinen gnädigen Schutz / Hut und Wacht / und für Abwendung alles Unglücks / so bey Tag und Nacht einfallen / dancken. Dann es ist nicht auß zudencken / wie vielem Elend ein Mensch unterworffen ist. Ein jeglicher Tag hat seine Plage / Matth. 6/34. Und David sagt: Seine Plage sey alle Morgen da / und warte auf ihn / wann er auffstehe / Ps. 73/14. Darum dancke GOtt deß Abends / daß du desselben Tages Plage überwunden hast / sonderlich daß dich GOtt für Sünden behütet hat / daß ist / für grossen schrecklichen Sünden / Schanden und Lastern / dadurch der Satan den Menschen versucht / in Verzweifflung zu stürtzen und zu verschlingen: Dann der Satan gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge. Er begehret uns zu sichten wie den Weitzen. So hat er auch seine Diener und Werckzeuge / dadurch er uns begehret zu beschädigen / da lauren die Gottlosen auff der Gerechten Seelen: Da sind Lügenmäuler und Lästerer: Wann nun GOtt einen Menschen einen Tag und Nacht nach dem andern für denselben in Gnaden behutet / der hat GOtt wol zu dancken. So hat auch ein Mensch Gott höchlich dafür zu dancken / wann ihn der Liebe GOtt seyn Leib und Gut zu Tage und Nacht gnädig behütet: Dann wann uns der Satan an unser Seelen und geistlichen Gütern keinen Abbruch thun kan / und uns nicht in Unglauben / Verzweiffelung / Gotteslästerung / Feindschafft / Zorn / Rachgier / Unzucht / Ungerechtigkeit und andere Sünden stürtzen und von GOtt abreissen / so versucht er sich an unserm Leib und Gut / ob er da könne einen Eingriff thun / wie wir sehen an dem Exempel deß heiligen Jobs. Ach wie viel tausent Mittel versucht der Tausendkünstler uns an unserm Leib und Gut zu beschädigen / alles zu dem Ende / daß er uns von GOtt abreisse. Wann uns nun unser lieber GOtt einen Tag nach dem andern / eine Nacht nach der andern unsern Leib und Gut bewahret / so ist Gott höchlich Morgens und Abends dafür zu dancken / seine Gnade und Barmhertzigkeit zu preisen / dann wie wir von uns selbst nichts haben / so können wir auch das jenige / was wir haben / durch unsere Krafft nicht bewahren / der HErr muß eine feurige Mauer um uns her seyn / Zachar. 2/5. Der uns behütet / schläffet nicht: Sihe / der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht. Ps. 121/3. 4. und dafür ist billich GOtt zu dancken / zu loben und zu preisen.

2. Die Bitte.

Dieselbe begreifft fünff Stück in sich.

Zum ersten / Vergebung der Sünden. Bedencke / wo du etwa in Gedancken / Worten und Wercken wider GOtt und deinen Nächsten gesündiget hast und bitte dieselbe Sünde Gott ab. 1. weil Gott der Sünden feind ist / und darüber zürnet / so sihe zu / daß du Gottes Zorn nicht mit zu Bette nehmest / sondern in Gnaden einschlaffen und erwachen mögest / daß GOtt dein gnädiger Vatter seyn möge / du wachest oder schläffest / lebest oder sterbest / 1. Thess. 5/9. GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn Jesum Christum / der für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen. 2. weil wahrhafftig alle Sünde ihre gewisse Straffe heimlich oder öffentlich mit sich bringen / sol solt du ja nicht unterlassen täglich Abends die Straffe Gott abzubitten / oder daß sie GOtt um Christi willen lindern wolle. 3. weil durch die Sünde der heilige Geist betrübet und vertrieben wird / so bitte GOtt in Reu und Leid um Vergebung; Dann wehe dem Menschen / welchen der heilige Geist verlässet / der ist trostleß und muß verzweiffeln. 4. weil die heiligen Engel hinweg weichen / und der Satan durch die Sünde herzu gelockt wird / so bitte GOtt um Vergebung. 5. weil du ungewiß bist / welche Stunde GOtt deine Seele von dir fordern wird. 6. daß du der Gnugthuung und Bezahlung für deine Sünde nicht vergessest / sondern dich derselben stets erinnerst und tröstest / Esa. 4/2. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolcke.

Die andere Bitte.

Daß uns GOtt den Tag und die Nacht gnädiglich behüten wolle.

ERstlich für Sünden / Spr. Sal. 24/17. Der Gerechte fället deß Tages siebenmal. c. 30/8. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn. Wir wollen fürnemlich bitten daß GOtt unsere Seele bewahren wolle / wie David im Ps. 25/20 betet: Bewahre meine Seele und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / dann ich traue auff dich. Unsere arme Seele wird von Gott bewahret durch den H. Geist für Anfechtung und feurigen Pfeilen deß Satans / für Verzweiffelung. Darnach muß uns auch GOtt für allem Ubel bewahren Leibes und Guts: Daß uns GOtt erhalte / daß wir mit unserm Munde und Zungen nicht sündigen und zu Falle kommen / dann wer seinen Mund bewahret / der bewahret sein Leben: Todt und Leben sind in der Zungen Gewalt / und daß uns auch GOtt unsern Leib bewahre / Ps. 17/8. Bewahre mich wie einen Augapffel im Auge / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / für den Gottlosen / die mich verstören / für meinen Feinden / die um und um nach meiner Seelen stehen. Item / daß GOtt unsere Güterlein bewahren wolle / daher gehören der 91. und 121. Psalm.

Die dritte Bitte.

Daß dir alle mein Thun und Leben wolgefalle.

ES ist nichts / daß Gott so wol gefalle als der Glaube und Gottesfurcht / alles was du im Glauben an Christum / und in wahrer Gottesfurcht thust / das gefället GOtt wol / darum bitte ihn / daß du alles 1. im Glauben und Gottesfurcht thun mögest. 2. GOtt dem HErrn gefället nichts / dann was er selbst in uns wircket und durch uns thut. Ist demnach ein seliger Mensch / der Gottes Werckzeug ist / Ps. 32/9. Ich wil dir den Weg zeigen / den du wandeln solt; Ich wil dich mit meinen Augen leiten. Ps. 86/11. Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / Erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 73/24. Du leitest mich mit deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 25/5. Leite mich HErr in deiner Warheit / und lehre mich / dann du bist der GOtt der mir hilfft / täglich harre ich dein. Schlecht und recht das behüte mich / denn ich harre dein. GOtt erlöse Israel auß aller seiner Noth. Ps. 143/10. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dann du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. Sir. 1/27. seqq. Die Furcht deß HErrn wehret der Sünden / dann wer ohne Furcht fähret / der kan GOtt nicht gefallen / und sein eigen Frechheit

wird ihn stürtzen. Jerem. 10/23. HERR ich weiß / deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Hand / und ist in niemands Gewalt / wie er gehe und seinen Gang richte.

Die vierdte Bitte.

Dann ich befehle die mein Leib und Seel / und alles in deine Hände.

DJß wird Psalm 31/2. seqq. fein erkläret: HErr auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Fels / und ein Burg / daß du mir hülffst / dann du bist mein Fels und meine Burg / und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen / Du wollest mich auß dem Netze ziehen / das sie mir gestellet haben / dann du bist meine Stärcke / In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset du getreuer GOtt: Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die für den Leuten auff dich trauen / Du verbirgest sie heimlich für jedermans Trotz / Du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen. Gelobet sey der HErr / daß Er hat ein wunderliche Güte mir beweiset in einer vesten Stadt Lieber den HErrn alle seine Heiligen / die Gläubigen behütet der HErr / und vergilt reichlich dem / der Hochmuth übet. Hieher gehöret der gantze 27. Psalm.

Die fünffte Bitte.

Dein heiliger Engel sey mit mir.

WJr bitten um den Schutz der heiligen Engel. 1. weil GOtt der oberste Schutzherr ist / und den heiligen Engeln die Hut und Wacht über den Menschen befihlet. 2. weil dieser Englischer Schutz ein Gnadenwerck ist / wir habens GOtt nicht abverdienet. 3. daß wir unser Unvermögen und Schwachheit GOtt dem HErrn demütig zu erkennen geben. 4. auff daß wir unser Liebe gegen dieser himmlischen Gesellschafft bezeugen / Ps. 91/11. und 34/7. Es köndte kein Mensch ein gesunden Leib oder gesundes Glied behalten für den bösen Geistern; Ja es köndte keine Creatur und kein Element / Erde / Lufft / Wasser / Speise und Tranck / so GOtt zu unsers Leibes Nothdurfft geschaffen / unvergifftet bleiben / für den schädlichen Geistern / höllischen Drachen / und für den Verderber / wann die Hut und Wacht der H. Engel nicht wär.

Die sechste Bitte.

Daß der böse Feind keine Macht an mir habe / Amen.

DEr böse Feind hat keine Macht über einen Menschen / kan ihm auch kein Härlein krummen / wann es ihm GOtt nicht erlaubet / wie die Historia Jobs bezeugete. Es verhengets aber GOtt um zweyer Ursachen willen. 1. zur Straffe der Gottlosen und Unbußfertigen / wie zu sehen ist an Achab / da GOtt verhieng / daß er durch den Lügen-Geist betrogen ward / in Krieg zog / und fiel zu Ramod in Gilead. 2. zur Prüfung unsers Glaubens und Gedult / wie an Job zu sehen. Dann erstlich macht sich ein Mensch selbst dem Satan unterwürffig / und gibt sich selbst in seine Gewalt / durch die Ubertrettung der Gebott Gottes / als durch grimmigen Zorn / Rachgier / Geitz / Unzucht / dadurch manchen Menschen der Teuffel besitzet / wie an Cain / an Saul und Juda zu sehen. Darnach wann ein Mensch leichtfertig ist / unbeständig / und auß seinem Beruff schreitet / der macht sich selbst unterwürffig den leichtfertigen / schalckhafften und boßhafften Geistern / dann Er gibt sich auß dem Geleite der heiligen Engel / die uns auff allen unsern Wegen behüten: Dann gleich wie die Engel auff uns und unsern Leib bestellet seyn / also auch auff unsern Beruff und Amt / daß sie denselben befördern / und alle Hinderniß wegraumen / welches der Psalm andeutet / daß sie uns also auff den Handen tragen / daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen. Dann wie man die Steine auß dem Wege raumet: Also räumen die heiligen Engel die Hinderniß unsers Berufs auß dem Wege. Zum. dritten / wann ein Mensch bey dem Teuffel und bösen Geist Rath und Hülffe suchet / und auß Zorn und Lästerung durch greuliche Flüche sich dem Teuffel gibt / an dem hat er freylich Macht. Es ist eine grosse Thorheit / daß ein Mensch / der in Christo durch den Glauben ein HErr ist über alle Creaturen / auch über die bösen Geister / sich denselben zum Knechte macht / fragt die Lügen um die Warheit / die Finsterniß um Liecht / die Verfluchten um den Segen / alle diese Leute machen / daß der Teuffel über sie Macht bekommt / von dem sie doch durch Christum erlöset.

Der Tisch-Segen.

Eingang.

WJr lesen im 2. B. Mos. 16/14. Daß gleich wie der Allmächtige GOTT die Kinder Jsrael in der Wüsten mit Manna speisete / und ließ ihnen Brodt vom Himmel regnen: Also sollen und müssen wir bekennen / daß unser Brodt damit uns GOtt speiset / auch auß der Hand deß Allmächtigen kommt und uns gegeben wird / ohne welches Gnad und Segen kein Mensch ein einiges Körnlein und Sämlein köndte wachsen lassen / wie wir sehen in dürrer und theurer Zeit / wie GOtt seinen Segen entzeucht. 2. Gleich wie die Jsraeliten deß Morgens samlen musten vor der Sonnen Auffgang / dann wann die Sonne auffgieng / so zerschmeltzet es: Also verschläfft mancher Fauler seinen Segen und Himmelbrodt / und zerschmeltzet ihm / dann der Faule muß betteln. 3. Und gleich wie dort ein jeglicher sein bescheiden Theil bekam / daß der da viel gesamlet hatte / wann er es maß / fand er nichts darüber / und der wenig gesamlet hatte / fand er nichts drunter / sondern ein jeglicher hatte so viel gesamlet / als er für sich essen mochte 2. B. Mos. 16/21. 2. Cor. 8/15. Also gibt GOtt der HErr einem jeglichen seine Speise / und sein Theil / daß er satt wird / und bringt auch ein jeglicher won allem seinem gesamleten Gut nicht mehr auß dieser Welt / und geneusset nicht mehr davon dann seine tägliche Speise. Weil nun 1. Alle Creaturen Gottes seyn / und nicht unser. 2. Aller Segen und Gedeyen der Creaturen in Gottes Hand ist / ohne welchen göttlichen Segen keine Creatur uns speisen und sättigen kan / so erfordert die hohe Nothdurfft / daß wir beten ehe wir essen / um dieser Ursachen willen: Daß wir GOtt seine Creaturen nicht stehlen / und wider seinen Willen essen / sondern damit bekennen / daß die Speise von GOTT komme. 3. Daß wir nicht den Fluch / sondern den Segen und Gedeyen essen / wie Sanct Paulus sagt / 1. Tim. 4/4. **Alle Creatur GOttes ist gut / und ist nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird / dann es wird geheiliget durch das Wort Gottes und das Gebet.** 4. haben wir für uns das Exempel unsers HErrn JEsu Christi / der für Essens und nach Essens geberet und gedancket. Dann ob Er wol ein HErr aller Creaturen ist / auch nach seiner menschlichen Natur / dannoch hat Er um

Stunde

Stande seiner Nidrigkeit seinem himmlischen Vatter gedancket / und uns ein Exempel gelassen deß Gebets und Danckbarkeit.

Das BENEDICITE, (Segens-Gebet vor Tisch.)

Begreifft zwey Stück in sich.

1. Ein Bekändtniß / daß GOtt alle lebendige Creaturen speiset.
2. Eine Bitte / um den Segen GOttes und Gedeyen.

Davon wollen wir erst handeln.

Fürs ander / **Wollen wir auch von dem Gratias / (vom Danket dem HErrn /) reden / daher kommt das rechte Gedeyen unser Speise. GOtt gebe uns seine Gnade.**

DAs erste / BENEDICITE, (Tisch-Segen /) ist in dem Aller Augen fein beschrieben / welches von Wort zu Wort genommen ist auß Ps. 145/15.16. Der Meister ist der heilige Geist / in welchem sonderlich zwey Wörtlein zu betrachten seyn. 1. Das Warten und Verlangen der Creaturen. **Daß alle Creaturen auff GOtt warten** / auff GOTT hoffen / bey ihm als dem Schöpffer ihre Speise suchen. Das hat GOtt in die Natur gepflantzet / daß sie sich in solchen Hungern angsten / und den Schöpffer dadurch anruffen und bewegen. Darinn ist beschrieben die Gedult und der Glaube der Gottfurchtigen / die in Gedult und Glauben auff GOtt warten / hoffen und trauen / Er werde sie nicht lassen Hungers sterben. Dann / so die unvernünfftigen Creaturen und alle Augen auff GOtt warten / vielmehr ein vernünfftiger Mensch / und glaubiger Christ / wie Ps. 33/18. spricht: **Sihe / deß HErrn Auge sihet auff die so ihn fürchten / so auff seine Güte hoffen / daß Er ihre Seele vom Todte errette / und ernehre sie in der Theurung.** Und Ps. 38/25. **Ich bin jung gewest und alt worden / und hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brodt gehen.** Und Ps. 104/27. seqq. **Es wartet alles auff dich / daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wann du ihnen gibst / so sammlen sie: Wann du deine Hand auffthust / so werden sie mit Güte gesättiget. Du lässest Brunnen quellen / daß das Wasser zwischen den Bergen hinfliesse / daß alle Thier auff dem Felde trincken / und das Wild seinen Durst leschc. An denselben sitzen die Vögel deß Himmels / und singen unter den Zweigen; Du feuchtest die Berge von oben herab; Du machest das Land voll Früchte / die du schaffest; Du lässest Graß wachsen für das Vieh / und Saat zu Nutz den Menschen / daß du das Brodt auß der Erden bringest / und daß der Wein erfreue deß Menschen Hertz / und seine Gestalt schön werde vom Oele / und das Brodt deß Menschen Hertz stärcke.** Daher gehört der 65. Psalm. 2. Ist zu mercken das Wörtlein zu seiner Zeit: GOtt hats so wunderlich geordnet / daß eine jede Zeit im Jahr dem Menschen und Vieh seine Speise bringt. Ein andere Speise bringt der Frühling / ein andere Speise bringt der Sommer / eine andere der Herbst / eine andere der Winter.

Verque novum stabat cinctum florente corona.
Der Früling stund gecrönt mit Blüth an allen Enden /
Venerat & æstas & spicea serta gerebat.
Der Sommer folgte drauff / hatt Aehren-Kräntz in Händen /
Venit & autumnus, calcatis sordibus uvis.
Der Herbst an Füssen war gantz kleberich vom Most;
Et glacialis hyems canos hirsuta capillos.
Der Winter trug die Haar voll Dufft und weissen Frost.

Der Winter hat auch seinen Nutz / da ruhen die Erd-Gewächs / der Winter ist ihr Schlaff / auff den Früling stehen sie wieder auff. Der Winter härtet die Erde und schleust sie zu / daß die Wärme in der Erde bleiben muß / und decket die Saat außwendig zu mit Schnee. Ein jeder meynt etwas sonderlichs / daher der Prophet Joel 2/19. spricht: **Ich gebe euch Korn / Most / Oele / und sättige euch damit.** Das hat alles seine Zeit / Ps. 104/24. **Du hasts alles weißlich geordnet / die Erde ist voll deiner Güte.** 3. Das Wort mit **Wolgefallen** / Ps. 65/9. **Du machst frölich alles was lebet und webet / beyde deß Morgens und Abends.** Wolgefallen heisset hie / daß alle Thierlein so viel zu essen bekommen / daß sie frölich und guter Ding dabey seyn / und sich gnügen lassen / dann Sorge und Geitz hindert solchen Wolgefallen / Apost. Gesch. 14/17. **Er füllet unser Hertz mit Speise und Freude.** Ps. 37/16. **Das Wenige das ein Gerechter hat / ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen. Der HERR kennet die Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich bleiben / sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben.** Hieher gehört das Gebet Salomo / Spr. 30/7. **Zweyerley bitte ich von dir.** GOtt misset einem jeden sein Mäßlein Himmelbrodt zu.

Zum andern **Das Gebet um den Segen.** Nicht allein ists gnug / daß uns GOtt die Speise gibt / sondern Er muß sie uns auch segnen / daß sie uns gedeyet. GOtt hat die Erde verflucht / aber in Christo wieder gesegnet / darum müssen wir im Namen Christi beten / und unsere Speise also segnen. Den Kindern Israel gab GOtt wol Fleisch / 4. B. Mos 11/31. seqq. aber der Segen mangelte. Darum sturben sie bey Hauffen / und der Ort ward genandt die Lustgräber / darum spricht Moses 5. B. Mos. 8/3. **Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet.** Und B. der Weißh. 16/26. **Nicht die gewachsenen Früchte ernehren den Menschen / sondern dein Wort erhält die / so an dich glauben.** Hieher gehöret die Historia von der Wittwen zu Sarepta / 1. B. der Kön. 17/14. wie GOtt das wenige Mehl gesegnet: Item / wie Elisäus / 2. B. der Kön. 4/41. mit wenig Mehl die gifftige Speise gut gemachet. Das thut GOtt noch heutiges Tages wunderlich an uns. Item / 2. B. der Kön. 4/5.6. und 43. wie der Prophet Elisäus der Wittwen ihr Oel vermehret / und mit zwantzig Gersten-Brodten hundert Mann speiset / und blieb noch übrig. Auff welchem Acker oder Baum war das Oel und Korn gewachsen? **Sage her die Geschicht.** Item / Johan. 6/11. Marc. 8/1. seqq. wie der HErr mit fünff Gerstenbrodten und zweyen Fischen sechs tausend Mann speiset. Wie leicht ists geschehen / daß die Speise vergifftet werde / oder sonst schädlich / so muß das liebe Vatter Unser die Speise verdauen und gut machen.

Das GRATIAS, (Danket dem HErrn.)

DIß ist genommen auß Ps. 136/1. und 147/9. seqq. und preiset / **Zum ersten die Freundlichkeit und Güte GOttes** / welche uns zur Dancksagung bewegen soll. 1. Beweiset GOtt seine Freundlichkeit in gnädiger Offenbarung seines vätterlichen Hertzens / Psalm 103/13. **Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten** / Esa. 66/13. **Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet. Der HERR ist freundlich** / sagt unser Gratias.

Nicht

Nicht allein hat GOtt ein Vatter-Hertz / sondern auch ein Mutter-Hertz angenommen / wie solches die jetzt erzehlten beyden Sprüche bezeugen. 2. In Sendung seines Sohns / Tit. 3/6. in Schenckung seines heiligen Geistes / Rom. 8/15. **Wir haben einen kindlichen Geist empfangen.** 3. Seine Güte in dem ewigen Gnaden-Bund / Jer. 32/40. **Ich wil einen ewigen Bund mit ihm machen / wil nicht ablassen ihnen guts zu thun / ich will ihnen meinen Geist geben / und meine Furcht in ihr Hertz / daß sie nicht von mir weichen / und soll meine Lust seyn / daß ich ihnen guts thue.** 4. in den allgemeinen Verheissungen / Es. 55/1. **Wolan alle die ihr dürstet / Es. 45/22. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende.**

Vors ander **preiset unser Gratias die Allmacht GOttes** / daß Er so viel tausend Creaturen neben uns speiset: **Der allem Fleisch seine Speise gibt.** Ist hierinn ein grosser Trost: Speiset Gott die Raben / vielmehr uns. Daß uns GOtt nicht darum speise / daß Er Gefallen habe an der leiblichen Starcke / dann die ist wie eine Blume auff dem Felde / sondern darum speiset Er uns / daß wir ihn sollen fürchten / daran hat Er allein Gefallen.

Darum spricht GOtt der HErr / 5. B. Mos. 8. 10. 11. **Wann du gessen hast / und satt bist / so gedencke / daß du den HErrn deinen GOTT lobest für das gute Land / das Er dir geben hat / Ose. 2/8. Sie wollen nicht wissen / das ichs sey / der ihnen gebe Korn / Most und Oel / darum wil ichs ihnen wieder nehmen. Ps. 103/1. Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen / lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir guts gethan hat. Ps. 65/3. Du erhörest Gebet / darum kommt alles Fleisch zu dir.** Item / Ps. 36. 7. **HERR du hilffest beyde Menschen und Vieh.** Bedencket die vier Elementa. Die Lufft ist voller Vögel / kein König vermöcht sie einen Tag zu speisen. Alle Thier auff Erden / so viel Menschen / so viel Thier im Meer speiset Er. Dann der HErr erbarmet sich aller seiner Wercke. Die Erde ist voll der Güte deß HErrn / Malach. 3/10. **Ich wil die Fenster deß Himmels auffthun / und Segen herab schütten die Fülle.**

Zum dritten; Warum gedencket der HErr der Raben? Antwort: Es ist ein Argument / genommen auß der Natur / dann die Raben sind unbarmhertzig / und verlassen ihre Jungen. Aber GOTT verlasset sie nicht / sondern ernehret sie / und lässet sie nicht umkommen / vielweniger lässet Er einen Menschen Hungers sterben / Job. 39/19. gedenckt eines Vogels / der so hart wird gegen seine Jungen / als wären sie nicht sein / und vergisset ihr / aber GOtt vergisset ihr nicht.

Warum hat der König zu Ninive das Vieh und die Kinder fasten lassen? Auff daß GOtt die Angst der Creaturen erhöre / Job. 39/3. **Wer bereitet dem Raben seine Speise / wann seine Jungen zu GOtt schreyen / wann sie in der Irre fliegen / und keine Speise haben** / Luc. 12/24. gedenckt der HErr auch der Raben / daß sie nicht säen noch erndten / doch nehret sie GOtt / Ps. 104/21. Die jungen Löwen / die da brüllen nach dem Raub / und ihre Speise suchen von GOtt / Joel. 1/20. GOtt lässet die Wasser-Bäche in der Wüsten außtrucknen / daß die wilden Thiere zu GOtt schreyen / wann sie dürstet. Das ist alles die Angst der Creaturen / die da ist an statt ihres Gebets / dann die gantze Creatur angstet sich / Rom. 8. 22. Die Angst erhöret GOtt als der Schöpffer / und hilfft allem was da lebet / wie Er die Stimme deß Knabens Ismaels erhörete. GOtt erhöret auch das Weinen der kleinen Kinder / wann sie kranck und hungerig seyn / wie die Historia von Hagar bezeuget / da GOtt der HErr der Mutter einen Brunnen zeiget / 1. B. Mos. 21/19. Das ist ein schöner Trost-Spiegel / daß wir lernen auff GOtt trauen / der sich unsern Vatter nennet / der andern Creaturen Schöpffer ist Er wol / aber Er nennet sich nirgend ihren Vatter / Es. 64/16. **Du aber bist unser Vatter und Erlöser / von Alters her ist das dein Name.** Darum kan Er seine hungerige Kinder nicht lassen Hungers sterben.

Zum Vierdten; **Der HErr hat Gefallen an denen / die ihn fürchten** / nicht an leiblicher Stärcke deß Rosses / oder jemandes Beinen / Ps. 33/16. seqq. **Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft / Rosse helffen auch nicht / und ihre Stärcke errettet nicht; Sihe / deß HErrn Auge sihet auff die / so ihn fürchten / und auff seine Güte hoffen / daß Er ihre Seele vom Todte errette / und ernehre sie in der Theurung** / Jer. 9/23. **Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke** / Mich. 6/8. **Es ist dir gesagt Mensch / was gut ist / und was der HErr von dir fordert.** 1. Cor. 20/31. **Ihr esset oder trincket / so thut alles zu GOttes Ehre** / Luc. 21/34. **Hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden. Sammlet die übrigen Brocken / daß nichts umkomme** / Joh. 6/12.

Der Philosophus Anacharsis hat gesagt / vier Becher werden eingeschencket über Essen; Der erste Becher ist der **Gesundheit**; Der ander der **Frölichkeit** / die beyde magst du trincken: Aber die andern beyde fleuch; Dann der dritte ist der **Ungerechtigkeit oder Uberfluß**: Wann du denselben hast / so höre auff. Folget der vierdte darauff / so ists der Becher der **Unsinnigkeit.** Poculum sanitatis, hilaritatis, superfluitatis, insaniæ & furoris, (**ein Gesundheit-Trunck / ein Freuden-Trunck / ein Sauff-Trunck / ein Rase-Trunck.**)

Wann du nun den Leib gesättiget hast / so bitte auch / daß GOtt deine Seele sättigen wolle. dann deiner Seelen hat GOtt auch einen Tisch bereitet / und gedencke an den 23. Psalm / und an das Cananäische Weiblein / daß du als ein Hündlein mögest wurdig werden die Brosamlein der Barmhertzigkeit GOttes auffzulecken / die von dem Gnaden-Tisch GOttes fallen / und daß du mit GOtt über seinem Tische essen mögest in seinem Reich / Es. 65/13. **Sihe / meine Knechte sollen essen / ihr aber solt hungern. Sihe / meine Knechte sollen trincken / ihr aber solt dürsten. Sihe / meine Knechte sollen frölich seyn / ihr aber solt zu Schanden werden.** Ps. 17/15. **Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde.**

Die Hauß-Tafel.

Das ist:

Beschreibung der Göttlichen Stände / so GOTT in seinem Wort selbst verordnet und eingesetzt hat / in zehen Predigten gefasset / und in gewisse Puncta disponiret / (geordnet) auch mit den vornehmsten Sprüchen Göttlicher heiliger Schrifft vermehret.

Die Erste Predigt.

Von Bischoffen / Pfarhern und Predigern.

Text. 1. Timoth. 3/2. seqq.

Ein Bischoff soll unsträfflich seyn / eines Weibes Mann / nüchtern / mässig / sittig / Gastfrey / lehrhafftig / nicht ein Weinsäuffer / nicht pochen / (beissig) nicht unehrliche Handthierung treiben / sondern gelinde / nicht haderhafftig / nicht geitzig / der seinem eignen Hause wol fürstehe / der gehorsame Kinder habe mit aller Erbarkeit: (So aber jemand seinem eignen Hause nicht weiß fürzustehen / wie wird er die Gemeine GOttes versorgen?) Nicht ein Neuling / auff daß er sich nicht auffblase / und dem Lästerer ins Urtheil falle. Er muß auch ein gut Zeugniß haben von denen die draussen sind / auff daß er dem Lästerer nicht falle in die Schmach und Stricke.

Eingang.

JOhan. 20/22. Der HErr JEsus bließ seine Jünger an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. In diesem Spruch hören wir / wie der HErr JEsus bald nach seiner Aufferstehung das heilige Predigt-Amt eingesetzet. Erstlich / sendet Er seine Apostel / und machet sie zu seinen Gesandten / Botten und Bottschafften an die Menschen / 2. Cor. 5/20. Wir sind Bottschafften an Christi statt / dann GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt / lasset euch versöhnen mit Gott / dann er hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Darnach gibt Er ihnen den heiligen Geist auß seinem Munde / daß sie es in Krafft deß Geistes reden sollen. Zum dritten / gibt Er ihnen geistliche Gewalt / Sünde zu vergeben und zu behalten.

Vortrag.

Vom Amt der Lehrer und Prediger / welches stehet in fünff Stücken.

1. In Straffen.
2. In Trösten.
3. Die heiligen Sacrament außtheilen.
4. Für die Christliche Gemeine und gantze Kirchen beten.
5. Den Schäflein mit guten Exempeln fürgehen.

Vom Ersten.

DAs Straff-Amt beschreibet der heilige Prophet Esaias 58/1. also: **Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige meinem Volck ihr Ubertretten / und dem Hause Jacob ihre Sünde.** Hie lehret der heilige Geist / daß die Prediger ihr Amt ernstlich mit unerschrockenem Hertzen führen sollen / und nicht heucheln / sondern die Sünde offentlich straffen / wo sie offentlich im Schwang gehen / doch daß man zuvor in geheim warne / sich recht erkundige / wie der HErr Matth. am 18/15. befihlet.

Ebenen Befehl gibt der Prophet Ezechiel am 33/7. seqq. **Du Menschen-Kind / Ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Hauß Israel / wann du etwas auß meinem Munde hörest / daß du sie von meinetwegen warnen solt. Wann ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser must deß Todes sterben / und du sagest ihm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse für seinem Wesen / so wird wol der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben / aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern: Warnest du aber den Gottlosen für seinem Wesen / daß er sich davon bekehre / und er sich nicht weil von seinem Wesen bekehren / so wird er um seiner Sünde willen sterben / und du hast deine Seele errettet.** Diß ist ein scharffer Befehl / für welchem billich alle Prediger sich fürchten sollen / dann es sind sehr ernstliche Wort: **Ich wil sein Blut von deinen Händen fordern. Item: Warnest du den Gottlosen / so hast du deine Seele errettet.**

Also hat auch der HErr Christus befohlen / Luc. am 24/47. **Also muste Christus leyden / und auferstehen von den Todten am dritten Tag / und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern.** Hie hören wir / daß die Busse in Christi Namen / das ist / auff Christi Befehl und Verdienst soll geprediget werden / darum sollen auch die Buß-Predigten in Christi Namen auffgenommen werden.

S. Paulus spricht 1. Timoth. 4/13.16. **Halt an mit lehren und ermahnen / beharre in diesen Stücken / dann wo du solches thust / wirst du dich selbst selig machen / und die dich hören / das ist / du wirst deinem Amt und Gewissen gnug thun / und ein nützlich Werckzeug seyn deine Zuhörer zu bekehren.**

Das ander Amt eines Predigers ist trösten.

SOlch Trost-Amt beschreibet der Prophet Esaias 35/3.4. **Stärcket die müden Hände / und erquickt die strauchlenden Knie / saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht / sehet euer GOTT der kommt zur Rache / GOtt der da vergilt / kommt und wird**

euch helffen. Hie nimmt der Prophet ein Gleichniß von der leiblichen Schwachheit/ wann die Krancken offt so matt und ohnmächtig werden / daß sie weder Hand noch Fuß regen können: Also gehets offt in geistlichen Anfechtungen zu / und in geistlichen Kranckheiten / in welchen GOttes Wort die beste Artzney ist wider die Sünde/Zorn GOttes/den Todt und Verzweiffelung.

Von diesem Trost-Amt sagt auch der Prophet Ezechiel 34/16. **Ich wil das Verlohrne wieder suchen/und das verirrete wieder bringen / und das verwundete verbinden / und deß Schwachen warten/ und was fett und starck ist / wil ich behüten/ und wil ihr pflegen / wie es recht ist.** O welch ein grosser Trost ist das dem krancken/ schwachen / ja verlohrnen Schäfflein / daß sie Christus der Ertz-Hirte will wiedersuchen / sich ihrer annehmen / sie heilen uud ihrer warten. Warum aber die Prediger sich solcher krancken Schäfflein so getreulich annehmen sollen/lehret uns S. Paulus Ap. Gesch. 20/28. **So habt nun acht auff euch selbst und auff die gantze Herde / unter welche euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weyden die Gemeine Gottes/welche Er durch sein eigen Blut erworben hat.** Da hören wir die Ursach/ weil GOtt oder Christus wahrer GOtt und Mensch/seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben habe; daß ist eine hohe Ursach / darum will Er auch / daß keiner verlohren werde. Also hat auch Christus die armen Sünder getröstet und zu sich geruffen / Matth. 9/12. **Die Starcken bedürffen deß Artztes nicht/sondern die Krancken.** Matt. 11/28. **Kommet her zu mir alle / die ihr müheselig und beladen seyd/ich wil euch erquicken.**

Das Dritte / so zum Amt der Prediger gehöret/ ist / **die H. Sacrament getreulich außtheilen.** Dann das H. Nachtmahl ist ein grosser Trost den armen Sündern/und soll nicht leichlich und ohne sondere erhebliche Ursach jemand / der es zum Trost begehrt/versagt werden / und sich ein Prediger wol fürsehen / daß er nicht auß eigner Privat-Rache und Haß jemand abweise; Er soll auch warnen / damit es niemand zum Gericht empfahe/ Matt. 28/20. **Lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe.**

Das Vierdte/ so zum Amt der Prediger gehöret/ ist / **fleissig für die Gemeine und gantze Kirche GOttes beten** / Jerem. 15/16. **In deß enthalt uns HErr dein Wort/wann wirs kriegen/ und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost / dann wir sind ja nach deinem Namen genennet / HErr Zebaoth.** Item / Dan. 9/6. **Ach HErr um aller deiner Barmhertzigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem/und deinem heiligen Berg.** Joh. 17/17. **Heiliger Vatter / heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit.**

Das Fünffte / sind **gute Exempel.** Ein solch Christlich Leben und Exempel beschreibet S. Paulus 1. Timoth. 3/2. **Es soll aber ein Bischoff unsträflich seyn.** Hie hält der Heil. Geist ein gantz Register für Christlicher Evangelischer Tugenden/ nach welcher Richtschnur ein jeder frommer Prediger sein Leben soll anstellen. So sagt auch S. Paulus 2. Timoth. 2/15. 22. seqq. **Befleissige dich GOtt zu erzeigen / einen rechtschaffenen unsträflichen Arbeiter / der da recht theile das Wort der Warheit. Fleuch die Lüste der Jugend/ jage aber nach der Gerechtigkeit / dem Glauben/der Liebe / dem Friede / mit allen die den HErrn anruffen von reinem Hertzen. Ein Knecht deß HErrn sol nicht zänckisch seyn sonden freundlich gegen jederman / der die Bösen tragen kan mit Sanfftmuth / und straffe die Widerspenstigen.** Solches lehret auch der Heil. Apostel Petrus 1. Ep. 5/2. **Weydet die Herde Christi / so euch befohlen ist / und sehet wol zu/nicht gezwungen sondern williglich / nicht um schändliches Gewinns willen/sondern von Hertzens-Grund / nicht als die übers Volck herrschen/ sondern werdet Fürbilde der Herde.** Mit diesem Spruch ist das gantze Evangelische Apostel-Amt beschrieben. 1. Weyden. 2. Wol zusehen. 3. Willig. 4. Nicht um schändlich Gewinns willen. 5. Von Hertzens-Grund. 6. Nicht herrschen/ dann das Predigamt ist keine Herrschafft/ sondern ein Ministerium, ein Kirchendienst. 7. Vorbild der Herde. 8. Der Lohn / die unvergängliche Krone / und Joh. 10/4. sagt der HErr: **Ein rechter Hirte gehet für den Schaffen her/führet sie auß / ruffet sie mit Namen.**

Beschluß.

Diß gereichet nun den Predigern und Zuhörern zum Trost und zu ihrer Seligkeit. Den Predigern zu ihrem guten Gewissen / und zur Bestätigung ihres warhafften Berufs und Amts. Den Zuhörern / daß sie wissen / sie haben rechtschaffene von GOTT gesandte Seelen-Hirten / die sie recht weyden / und auffrichtigem Wege zum ewigen Leben führen. Besihe hievon weiter die Predigten am Sontag Quasimodogeniti, und am letzten Pfingst-Fest-Tage/ und am Sontag Misericordias Domini, &c.

Die Andere Predigt.

Von den Zuhörern.

Text: 1. Thessal. 5/12.

Wir bitten euch lieben Brüder / daß ihr erkennet die an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem HErrn / und euch vermahnen/habt sie desto lieber um ihres Wercks willen/und seyd friedsam mit ihnen.

Eingang.

MAtth. 3/17. ruffet und locket uns der himmlische Vatter zum Gehör deß heiligen Evangelii / und sind billich die Motiven und bewegende Ursachen allhie zu betrachten. 1. GOtt der Vatter rufft selbst vom Himmel: Bist du nun sein Kind/ so wirst du deinem himmlischen Vatter gehorsam seyn. 2. Offenbaret er dir seinen HErrn Christum/und sagt/ er sey sein lieber Sohn: Bist du nun Gottes Kind / so wirst du den eingebornen Sohn GOttes auch lieb haben. 3. An dem ich Wolgefallen habe. Wilt du nun haben daß GOtt seinen Wolgefallen soll an dir haben / so hab deinen Wolgefallen an seinem lieben Sohn. 4 Du solt ihn hören. Wilt du nun den rechten Weg deiner Seligkeit wissen / der dich zum Vatter bringe / so höre Christum in seinem Wort.

Vortrag.

Vom Amt der Zuhörer / welches stehet in fünff Puncten.

1. GOttes Wort fleissig und andächtig hören.
2. Die Diener GOTTES ehren und lieb haben.
3. Ihnen folgen.
4. Unterhalten.
5. Für sie beten.

HErr der du uns hast Ohren gegeben zu hören/ rede / denn deine Knechte und Mägde hören. Amen.

Vom

Vom Ersten.

IM 5.B.Mos.18/15.seqq. beschreibet Moses der Zuhörer Amt also: **Einen Propheten wie mich/ wird der HErr dein GOtt dir erwecken/ auß dir und auß deinen Brüdern / dem solt ihr gehorchen / wie du dann von dem HErrn deinem GOtt gebeten hast zu Horeb / am Tage der Versammlung / und sprachest: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme deß HErrn meines GOttes / und das grosse Feuer nicht mehr sehen / daß ich nicht sterbe. Und der HErr sprach zu mir: Sie haben wol geredt/ ich wil ihnen einen Propheten / wie du bist/ erwecken auß ihren Brüdern / und mein Wort in seinen Mund geben / der soll zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde; Und wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von dem wil ichs fordern.** In diesem Spruch ist das prophetische Amt unsers HErrn JEsu Christo beschrieben / welches Er führet in seinem heiligen Evangelio. Und ist erstlich zu mercken / daß GOtt der HErr sagt: **Er wolle ihm sein Wort in seinen Mund legen** / das ist/ Er soll uns das Göttliche Vatter-Hertz offenbaren/ GOttes Liebe und GOttes Rath von unser Seligkeit. **Zum andern; Wers nun nicht hören werde / von deme wolle es GOtt fordern** / das ist / Er wolle die Verachtung zeitlich und ewig straffen.

Darum beschreibet der HErr/ Luc.10/16. der Zuhörer Amt auch also: **Wer euch höret/ der höret mich; Wer euch verachtet / der verachtet mich.** Wehe aber dem / der GOtt verachtet / er wird ewig verachtet werden. Der hohe Nutz aber/ wann man GOttes Wort andächtig höret / ist beschrieben Johan.10/27.seqq. **Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir nach/ und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie auß meiner Hand reissen. Der Vatter / der sie mir gegeben hat/ ist gröſſer dann alles / und niemand wird sie auß meines Vatters Hand reissen / der Vatter und ich sind eins.** Da sind so viel Belohnungen/ so viel Wort als in diesem Spruch seyn.

Das ander Amt der Zuhörer ist; Die Diener GOttes lieb haben und ehren / dazu ermahnet S.Paulus 1.Thess.5/13. **Habt sie desto lieber um ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen.** Das sind zwo herrliche Ursachen. Zum Ersten: Dann das Amt ist GOttes. Zum Andern: Darum soll mans mit friedsamen Hertzen auffnehmen / und Frucht bringen in Gedult. So sagt auch S.Paulus 1.Tim.5/17. **Die Aeltesten so wol fürstehen / die halte man zweyfacher Ehren werth / sonderlich die arbeiten am Wort und in der Lehre.** Ach wie offt wird das vergessen: Soll man die armen Prediger zweyfacher Ehren werth achten. O lieber GOtt / wann man ihnen nur einfache Ehre bezeigte / jederman wil ja über sie herrschen. S.Paulus sagt / 1.Cor.4/1. **Dafür halte uns jederman / nemlich für Christi Diener und Haußhalter über GOttes Geheimniß.** Was nun für Verachtung den Dienern Christi geschicht/ das geschicht Christo selbst. Und so man einen Haußhalter eines weltlichen Herrn / so über irrdische Güter gesetzt ist / ehret / warum solte man dann nicht GOttes Haußhalter / so über Göttliche Güter gesetzt seyn / ehren? Und so man eines grossen Herrn Bottschafft / Gesandten und Legaten ehret / warum wolte man dann nicht GOttes Bottschafften ehren? Dann S.Paulus sagt 2.Corinth.5/20. **Wir sind Botschafften an Christi statt.** Gleich wie nun einem Herrn das jenige selbst geschicht / was seinen Gesandten und Legaten wiederfähret: Also widerfähret das GOtt selbsten / was seinen Botten geschicht/ es sey gut oder böse. Wie der König David geschändet ward vom König Hanen / welcher Davids Botten schändet / und wie übel es denen bekommen ist/ die deß himmlischen Königes / der seinem Sohn Hochzeit machte / Botten gegrieffen haben/ und sie gehönet und getödtet / ist daselbst beschrieben.

Die dritte Tugend der frommen Zuhörer ist/ **daß sie ihren Lehrern folgen** / Hebr.13/17. **Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / dann sie wachen über eure Seele / als die da Rechenschafft dafür geben sollen / auff daß sie es mit Freuden thun / und nicht mit Seufftzen / dann das ist euch nicht gut.** In diesem Spruch sind herrliche Ursachen: 1. Sie wachen für unsere Seele. 2. Mussen Rechenschafft dafür geben. 3. Daß sie ihr Amt nicht mit Seufftzen thun / dann das ist euch nicht gut: Dann GOtt strafft. Irret euch nicht/ GOtt lässet sich nicht spotten/ Gal.6/7. Wie es den Spöttern deß Propheten Elisai gieng / bezeuget die Historia. Von diesem folgenden sagt auch S. Jacob am 1/22. **Seyd Thäter deß Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget.**

Die vierdte Tugend der Zuhörer ist **die Danckbarkeit** / daß die Diener Göttliches Worts nicht allein mit Besoldung ehrlich unterhalten werden/ sondern daß man ihnen sonst Mildigkeit und Gütigkeit erzeige / wie der HErr sagt / Matth.10/10. **Ein Arbeiter ist seines Lohns werth.** Item / Gal. 6/6. **Der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley guts dem / der ihn unterrichtet; Lasset uns gutes thun / und nicht müde werden.** Item / 1.Cor.9/7. **Welcher reiset jemals auff sein eigen Sold; Wer pflantzet einen Weinberg / un isset nicht von seiner Frucht/ oder welcher weydet eine Herde / und isset nicht von der Milch der Herde?** Dann der da pflüget / soll auff Hoffnung pflügen / und der da drischet / der soll auff Hoffnung dreschen / daß er seiner Hoffnung theilhafftig werde. **So wir euch das geistliche säen / ists ein groß Ding / ob wir euer leibliches erndten?** Hie sind schöne Gleichnissen auß der Natur genommen vom Acker-Bau / von Weydung der Herde / das thut auch niemand umsonst / und kan ja das ewige / so wir euch geben / mit keinem Zeitlichen bezahlet werden.

Die fünffte Tugend der Zuhörer ist: **Das sie auch für ihre Seelsorger fleissig beten.** Davon sagt S.Paulus Ephes.6/18.19. **Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen für alle Heiligen / und für mich / auff daß mir geben werde das Wort mit freudigem Auffthun meines Mundes / daß ich möge kundt machen das Geheimniß deß Evangelii / auff daß ich darinn freudig handeln möge / und reden wie sichs gebühret.** Da setzet S.Paulus herrliche Ursachen / warum man für die Prediger bitten solle. 1. Daß ihnen deß Geistes Freudigkeit geben werde ihr Amt mit Freuden zu thun. Item/ Beredtsamkeit: Item/ Erkändtniß deß Geheimniß GOttes/ welches alles schöne Gaben sind / dadurch die Gemeine Gottes im Glauben / Liebe und Hoffnung erbauet wird zur Seligkeit.

Beschluß.

Diß gereichet nun alles den Zuhörern zum Lob und Ruhm / haben GOttes reichen Segen zu gewarten / und ist ihre eigene Ehre / wann sie rechtschaffene fromme geistreiche Prediger haben / und bekommen den Lohn Matth.10/41. **Wer einen Propheten auffnimmt / der wird eines Pro-**

pheten Lohn empfahen; Wer euch auffnimmt/ der nimmt mich auff. Beſihe hievon weiter die Predigten am letzten Pfingſt-Tage/ und am Sontag Miſericordias Domini, &c.

Die Dritte Predigt/
Von der weltlichen Obrigkeit.

Text: Rom. 13/1. ſeqq.

Jederman ſey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat: Dann es iſt keine Obrigkeit / ohne von GOtt / wo aber Obrigkeit iſt / die iſt von GOtt geordnet / wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet / der widerſtrebet GOttes Ordnung. Die aber widerſtreben / werden über ſich ein Urtheil empfahen / dann ſie trägt das Schwerdt nicht umſonſt / ſie iſt GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den der Böſes thut.

Eingang.

SAlomo ſchreibt in ſeinen Sprüchen 20/12. **Ein hörend Ohr / und ein ſehend Auge / die machet beydes der HERR.** In dieſem Sprüchlein iſt **Obrigkeit und Unterthanen** beſchrieben. Die **Obrigkeit** wird verglichen einem **ſehenden Auge**: Wie nun ein ſehendes Auge den gantzen Leib regieret und bewahret; Alſo auch die Obrigkeit ihre Unterthanen / mit guter Ordnung/mit Gerechtigkeit / mit Schutz und Fürſorge. Die **Unterthanen** werden einem **hörenden Ohr** verglichen. Dann gleich wie ſich der gantze Leib richten muß in alle ſeinem Thun und Geſchäfften / nach dem das Ohr höret und gewarnet wird/ alſo ſollen die Unterthanen nach der Obrigkeit Befehl ſich richten in GOttes Gehorſam und aller guter Ordnung.

Vortrag.

Das Amt der weltlichen Obrigkeit ſtehet in ſechs Puncten:

1. In wahrem GOttes-Dienſt.
2. In Gerechtigkeit.
3. Im Schutz der Unterthanen.
4. In Barmhertzigkeit und Mildigkeit gegen die Unterthanen.
5. In tugendhafften Exempeln.
6. Weiſe und fromme Diener haben.

GOtt der höhere Hüter über die Hohen / lehre Obern und Unterthanen ihre Pflicht zu ſeiner Ehr. Amen.

Vom Erſten.

FUr allen Dingen muß die Obrigkeit Gottes Wort lieb haben/und den wahren Gottes-Dienſt ſchützen und erhalten / 5. B. Moſ. 17/18. 19. **Wann der König niederſitzen wird auff den Stuhl ſeines Königreichs / ſoll er das Geſetz von den Prieſtern/ den Leviten nehmen / und auff ein Buch ſchreiben laſſen/das ſol bey ihm ſeyn/und ſol drinnen leſen ſein Lebenlang / auff daß er lerne fürchten den HErrn ſeinen GOtt/ daß er halte alle ſeine Wort dieſes Geſetzes / und dieſe Rechte / daß er darnach thue.** Item/Joſ. 1/8. **Laß das Buch des Geſetzes nicht von deinem Munde kommen.** In dieſen zweyen herrlichen Sprüchen hören die Regenten / was GOtt für allen Dingen von ihnen erfordert / und ſetzet den hohen Nutz darzu / daß ſie weißlich handeln mögen. Zum andern / in allen Dingen Glück haben / dann der Geiſt deß HErrn iſt in und bey dem Wort / und gibt Verſtand und Weißheit / machet glücklichen Fortgang in allen Anſchlagen. So ſagt auch der heilige David Pſal. 2/10. 11. **Laſſet euch weiſen ihr Könige / und laſſet euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit zittern. Küſſet den Sohn / daß Er nicht zürne.** Hie höret die Obrigkeit / daß ſie auch einen HErrn haben / der über ſie geſetzet iſt / welchem ſie auch mit Furcht dienen ſollen, das iſt / ſich für GOtt fürchten und für ihm erzittern / und ſollen den Sohn küſſen / das iſt / an ihn glauben und lieb haben. Wie ſagt Joſeph zu ſeinen Brüdern / 1. B. Moſ. 50/ 19. **Fürchtet euch nicht/denn ich bin unter GOtt.** Von der Beförderung deß Gottes-Dienſts und der Kirchen Gottes/ ſo Obrigkeit thun ſoll / ſagt der Prophet Eſaias 49/23. **Die Könige ſollen deine Pfleger / und die Fürſten deine Seugammen ſeyn.** Da wird die arme Kirche Gottes verglichen einem Wäßlein / welches Vormünde hat / und einem Kinde/ welches durch eine Seugamme ernehret und erzogen wird.

Das **ander** / ſo zum Amt der Obrigkeit gehöret/ iſt **Gerechtigkeit** / 2. B. Moſ. 23 6. ſeqq. **Du ſolt das Recht deß Armen nicht beugen in ſeiner Sachen. Den Unſchuldigen und Gerechten ſolt du nicht erwürgen / dann ich laſſe den Gottloſen nicht recht haben. Du ſolt kein Geſchenck nehmen / dann Geſchenck machen die Sehenden blind/ und verkehren die Sachen der Gerechten.** Das iſt eine groſſe Tugend an einem Regenten/und ein ſolch Regiment iſt dem Göttlichen Regiment nahe und ähnlich / Spr. Sal. 16/ 12. **Für dem Könige unrecht thun / iſt ein Greuel/ dann durch Gerechtigkeit wird der Thron beſtättiget/das iſt das Gerichte der weltlichen Obrigkeit iſt Gottes Gericht / wer für demſelben mit Unrecht beſtehet, der beſtehet auch für GOtt mit Schanden / und iſt für GOtt ein Greuel. Wann nun die Obrigkeit das Gericht recht führet, ſo beſeſtiget ſie da mit ihren Stul.** Daher B. der Weiſh. 6 1. ſtehet: **Ungerechtigkeit verwüſtet alle Lande und böſes Leben ſtürtzet die Stüle der Gewaltigen.** Daher ſagt auch Salomon / Spr. 25/3. **Man thue gottloſes Weſen vom Könige / ſo wird ſein Thron beſtehen mit Gerechtigkeit.** c. 29/14. **Ein König der die Armen treulich richtet / deß Thron wird ewiglich beſtehen.** c. 17/15. **Wer dem Gottloſen recht ſpricht / und den Gerechten verdammet / die ſind beyde dem HErrn ein Greuel /** Pſalm 82/2. ſeq. **Wie lange wolt ihr unrecht richten / und die Perſon deß Gottloſen fürziehen? Schaffet Recht den Armen / und den Wäiſen, und helffet den Elenden und Dürfftigen zu recht. Errettet den Geringen und Armen / und erlöſet ihn auß der Gottloſen Gewalt.**

Das **dritte** / ſo zum Amt der Obrigkeit gehöret / iſt **der Schutz der Unterthanen** / welchen der Prophet Eſaias 1/17. beſchreibet: **Helffet den Unterdruckten / ſchaffet den Wäiſen Recht/ und helffet der Wittwen Sachen.** Aber ſie nehmen alle gerne Geſchenck / und trachten nach Gaben. Item / Job. 29/12. **Ich errettete den Armen der da ſchrye.**

Das **vierdte** / ſo zum Amt der Obrigkeit gehöret/iſt **Barmhertzigkeit und Mitleydigkeit gegen die Unterthanen** / davon ſagt der HERR: **Die weltlichen Könige herrſchen / und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren.** Warum? Darum / daß ſie in ihrer Herrſchafft/ Gnade neben der Gerechtigkeit beweiſen ſollen. Dann als Rehabeam allzu ſcharpff fuhr mit den Unterthanen / fielen eilff Stämme von ihm ab / und er behielt nur einen Stamm von den Unterthanen / nemlich den Stamm Juda / Spr. Sal. 16/ 15. **Wann das Angeſicht deß Königes freundlich iſt/**

ist / das ist Leben / und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen.

Das funffte / so zum Amt der Obrigkeit gehöret / sind tugendhaffte Exempel / davon sagt Sirach 10/24. Das Werck lobet den Meister / und einen weisen Fürsten seine Händel. Item / v. 1. seqq. Ein weiser Regent ist strenge / und wo eine verständige Obrigkeit ist / da gehets ordentlich zu. Wie der Regent ist / so sind auch die Amtleute; Wie der Rath ist / so sind auch die Bürger. Ein wüster König verleuret Land und Leute / wann aber die Gewaltigen klug sind / so gedeyet die Stadt. Item / v. 8. Um Gewalt / Unrecht und Geitzes willen kommt ein König-reich von einem Volck auff das ander.

Das sechste / so zum Amt der Obrigkeit gehöret / ist / daß sie fromme Diener haben. Diß beschreibet der 101. Psalm ganz. Von Gnad und Recht wil ich singen / und dir HErr lob sagen: Ich hasse den Ubertretter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen / den Bösen leyde ich nicht. Der seinen Nechsten heimlich verleumdet / den vertilge ich: Ich mag deß nicht / der stoltze Geberd und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügener gedeyen bey mir nicht. Item / 2. Chron. 19/6. Der König Josaphat bestellete Richter und sprach zu ihnen: Sehet zu / was ihr thut / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn / und Er ist mit euch im Gericht / darum lasset die Furcht deß HErrn bey euch seyn / und hütet euch / dann bey dem HErrn ist kein Unrecht / noch Ansehen der Person / noch Annehmung deß Geschenckes.

Beschluß.

Auß dem 85. Psalm v. 10. seqq. Doch ist ja seine Hülffe nahe / denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treu einander begegne / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue / daß uns auch der HErr gutes thue / damit unser Land sein Gewächs gebe / daß Gerechtigkeit dannoch für ihm bleibe / und im Schwang gehe.

Die Vierdte Predigt /
Vom Amt der Unterthanen.

Text: Rom. 13/1. seqq.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat: Denn es ist keine Obrigkeit / ohne von GOTT / wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOTT verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet GOttes Ordnung / die aber widerstreben / werden über sich ein Urtheil empfahen / dann die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken / sondern den bösen zu fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit / so thue gutes / so wirst du Lob von derselben haben: Denn sie ist GOttes Diennerin / dir zu gut / thust du aber Böses / so fürchte dich / denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst / sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den / der böses thut. So seyd nun auß Noth unterthan / nicht allein um der Straffe willen / sondern auch um deß Gewissens willen: Derhalben müsset ihr auch Schoß geben / dann sie sind GOttes Diener / die solchen Schutz sollen handhaben.

Eingang.

SJr. 10/24. Die so GOtt fürchten / halten ihren Regenten in Ehren / darum behütet er sie. In diesem denckwürdigen Spruch wird das Kenn-Zeichen eines gottsfurchtigen Menschen beschrieben / welches unter andern ist: Die Regenten in Ehren halten. Darum daß die Obrigkeit GOttes Ordnung ist / und von GOtt eingesetzet. Darum soll man sich fürchten der Ordnung GOttes zu widerstreben. Und stehet der Nutz dabey / und die Belohnung / daß solche gottfürchtige Leute / so die Obrigkeit ehren / der HErr behütet / da hinwieder die Ungehorsamen und Verächter der Obrigkeit gestraffet werden / in Armut gerathen / und auß dem Lande fliehen müssen.

Vortrag.

Der Unterthanen Amt ist:

1. Die Obrigkeit für GOttes Statthalter und Ordnung erkennen.
2. Dieselben nicht lästern.
3. Gehorsam seyn.
4. Fürchten und ehren.
5. Schoß geben.
6. Treulich für sie bitten.

GOtt / der ein GOtt der Ordnung ist / gebe daß wir sein Bild an der Obrigkeit erkennen / und dem Kayser geben was deß Kaysers ist. Amen.

Vom Ersten.

DAß man die Obrigkeit erstlich für GOttes Statthalter erkennen solle: lehret das Buch der Weißheit 6/4. Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn / und die Gewalt von dem Höchsten / dann ihr seyd seines Reichs Amtleute. Und Ps. 82/6. GOtt stehet in der Gemeine GOttes / und ist Richter unter den Göttern: Ich habe wol gesagt / ihr seyd Götter / und allzumal Kinder deß Höchsten. Allhie hören wir / daß die Obrigkeit Götter genennet werden um ihres Amts und Gewalt willen / welche ihnen von GOtt befohlen / als die GOttes Statt auff Erden verwalten im Gericht und Gerechtigkeit / das sollen die Unterthanen erkennen.

Darauß folget nun fürs ander / daß die Unterthanen die Obrigkeit nicht lästern sollen / 2. B. Mos. 22/28. Den Göttern solt du nicht fluchen / und den Obersten in deinem Volck solt du nicht lästern. Also sagt auch der Prediger Salomon 10/20. Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen / und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaff-Kammer / dann die Vögel deß Himmels führen die Stimme / und die Fittich haben / sagens nach. Da warnet uns der heilige Geist / daß die Lästerung der Obrigkeit nicht verschwiegen bleiben kan / es kommt wunderlich auß / und folget Zorn und Straffe drauff.

Zum dritten / gehöret zum Amt der Unterthanen der Gehorsam / wie denselben S. Paulus herrlich beschreibet zun Röm. 12/1. 2. Jederman / oder alle Seelen sey unterthan der Obrigkeit / so Gewalt über ihn hat; Ursach / denn es ist keine Obrigkeit / ohne von GOtt / wo Obrigkeit ist / die ist von GOtt verordnet: Der nun widerstrebet / der wird sein Urtheil empfahen. Da lehret S. Paulus

daß die Straffe nicht ausſen bleibet/ darum daß Gottes Ordnung verachtet wird. Wie der H. Apoſtel Petrus in der 2. Epiſtel 2/9. ſeqq. ſagt; GOtt hat die Ungerechten behalten zum Tage deß Gerichts/ ſie zu peinigen/ allermeiſt die/ ſo die Herrſchafften verachten/ dürſtig/ eigenſinnig/ nicht erzittern die Majeſtäten zu läſtern. Auß ſolchem Ungehorſam entſtehet hernach leicht Auffruhr/ welcher Sünden GOtt ſo feind iſt/ daß Er die Auffrührer lebendig hat von der Erden verſchlingen laſſen/ 4. B. Moſ. 16/31. Daher auch Sirach ſo treulich dafür warnet Cap. 7/7. Richte nicht Auffruhr in der Stadt an/ und hänge dich nicht an den Pöbel/ auff daß du nicht tragen müſſeſt zweyfältige Schuld/ dann es wird keiner ungeſtraffe bleiben. Item/ Spr. Sal. 24/21. 22. Mein Kind fürchte den HErrn und den König/ und menge dich nicht unter die Auffrühriſche/ dann ihr Unfall wird plötzlich entſtehen.

Zum vierdten/ gehöret zum Amt der Unterthanen/ daß ſie ihre Obrigkeit fürchten/ lieben und ehren/ 1. Petr. 2/17. Fürchtet GOtt/ und ehret den König. Da ſetzet der heilige Apoſtel zuſamen GOttes-Furcht und der Obrigkeit Ehre: Dann die Ehre der Obrigkeit folget auß der Furcht GOttes/ weil es GOtt gebotten hat. Darum ſagt Sirach 10/24. Die GOtt fürchten/ halten ihren Regenten in Ehren. Daranß folget/ daß das gottloſe/ böſe Leute ſeyn/ die ihre Obrigkeit nicht ehren. Wie lieb hatten den heiligen David ſeine fromme Räthe/ daß ſie mit ihm ins Elend giengen; Item Barſillai.

Das fünffte; Das die Unterthanen ihrer Obrigkeit ſchuldig ſeyn/ iſt/ daß ſie fleiſſig vor dieſelben beten/ wie S. Paulus vermahnet 1. Tim. 2/1. ſeqq. So ermahne ich nun/ daß man für allen Dingen zuerſt thue/ Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen/ für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein gerühliches und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Dann ſolches iſt gut/ darzu auch angenehm/ für GOtt unſerm Heyland. Hie werden vermeldet herrliche Urſachen/ warum man für die Obrigkeit bitten ſolle. 1. Daß Friede/ Zucht/ Erbarkeit/ Gottſeligkeit im Lande erhalten werden/ das ſind hohe Güter/ zeitliche und ewige. 2. Es iſt gut/ und bringt viel gutes mit ſich. 3. Angenehm für GOtt unſerm HErrn. Daher auch der Prophet Jeremias 29/7. befihlet/ für gottloſe Könige zu bitten/ und für die Stadt Babel/ dann wanns demſelben wol gehet/ ſo gehets uns auch wol.

Zum ſechſten; Sind die Unterthanen der Obrigkeit den Schoß ſchuldig/ Rom. 13/7. Und ſtehet die Urſach dabey: Daß der Schutz gehandhabet werde/ darzu der Obrigkeit viel auffgehet/ und iſt ja der liebe Friede und Schutz mit keinem Gelde zu bezahlen/ Matth. 22/21. Gebet dem Kayſer/ was deß Kayſers iſt. Chriſtus gibt ſelbſt den Zinß-Groſchen/ Matth. 17/24.

Beſchluß.

Wer nun wil der Straffe Chore/ der Straffe Abſolons/ der Straffe Simei entfliehen/ der ſey gehorſam. Beſihe hievon die Predigten am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Die Fünffte Predigt.

Von Ehemännern und Ehefrauen.

Den Ehemännern.

Text: Epheſ. 5/25.

Ihr Männer liebet eure Weiber/ gleich wie Chriſtus geliebet hat die Gemeine/ und hat ſich ſelbſt für ſie gegeben/ auff daß Er ſie heiliget/ und hat ſie gereiniget durch das Waſſer-Bad im Wort/ auff daß Er ſie ihm ſelbſt darſtellet eine Gemein/ die herrlich ſey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder deß etwas: Sondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich. Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre eigene Leibe. Wer ſein Weib liebet/ der liebet ſich ſelbſt: Dann niemand hat jemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ ſondern er nehret es/ und pfleget ſein/ gleich wie auch der HErr die Gemeine: Dann wir ſind Glieder ſeines Leibes/ von ſeinem Fleiſch und von ſeinem Gebeine/ um deß willen wird ein Menſch verlaſſen Vatter und Mutter/ und ſeinem Weibe anhangen/ und werden zwey ein Fleiſch ſeyn.

Eingang.

DEr Eheſtand iſt der älteſte Göttliche Stand/ von GOtt im H. Paradiß/ im Stande der Unſchuld/ eingeſetzet/ hat auch den allerersten und älteſten Segen/ und iſt ein Urſprung aller Göttlichen und ehrlichen Stände: Dann es köndte kein Ehren-Stand ſeyn/ wann der Eheſtand nicht wäre: Dann auß dem unehlichen Leben kommt kein Eheſtand; Darum auch die Heyden den Eheſtand hoch gehalten und geſchätzet haben. Vielmehr ſollens Chriſten thun/ um deß hohen Geheimniß Chriſti willen/ und ſeiner glaubigen Gemeine. So vergleichet ſich Chriſtus einem Bräutigam/ Pſ. 45/12. und das Himmelreich einer Hochzeit/ und hat auch der HErr Chriſtus von einer verlobten Jungfrauen wollen geboren werden/ und hat ſelbſt den Eheſtand geehret/ und ſein erſtes Wunderwerck auff einer Hochzeit gethan/ und GOtt der heilige Geiſt hat den Eheſtand mit zweyen ſchönen Hochzeit-Liedern geehret/ im 127. und 128. Pſalm.

Vortrag.

Wir wollen zwey Stück handeln.

1. Von den Ehemännern/ was ihr Amt ſey.
   1. Daß ſie glaubige/ fromme/ tugendſame Ehefrauen nehmen/ und GOtt darum bitten. 2. Ihre Ehefrauen lieben. 3. Fleiſſig in ihrem Stande beten. 4. Eine ehrliche Nahrung ſchaffen.
2. Von den Ehefrauen. 1. Daß ſie gottfürchtig ſeyn. 2. Ihren Männern unterthan. 3. Daß ſie Einigkeit und Friede lieben. 4. Daß ſie häußlich ſeyn. 5. Sich erbar und nicht leichtfertig ſchmücken. 6. Fleiſſig beten. 7. Die Kinder helffen wol erziehen.

Der HErr/ deſſen Willen iſt unſer Heiligung/ daß wir meiden die Hurerey/ und ein jeder unter uns wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren/ nicht in der Luſt-Seuche wie die Heyden/ die von Ihm nichts wiſſen/ der heilige uns alle durch ſein Wort zu ſeinen Ehren. Amen.

Vom Erſten.

IM 1. B. Moſ. 24/1. ſeqq. leſen wir/ daß der Ertz-Vatter Abraham ſeinem Sohn Iſaac befihlet/ daß er nicht ein heydniſch/ unglaubig Ehe-Gemahl nehmen ſoll/ und daſſelbe befihlet er auch ſeinem Hauß-Voigt Eleaſar/ welchen er über alle ſeine Güter geſetzt hatte/ daß er ſeinem Sohn Iſaac/ wann ja inmittels Abraham ſtürbe/ nicht ein Weib nehme von den unglaubigen Heyden/ und das muß ihm der Eleaſar ſchweren. Darauß abzunehmen/ wie hoch und viel daran gelegen ſey. Dann der Eheſtand ſoll

ſeyn

seyn eine Hauß-Kirche / darinn man GOtt dienen soll. Wie kan man aber GOtt recht dienen / wann man den wahren Gottesdienst nicht hat / und GOtt nicht recht erkennet. Darum ist erstlich billich / daß man GOtt um ein fromm gottsfürchtig Ehe-Gemahl anruffet. Spr.Sal.19/14. **Hauß und Güter erben die Eltern / aber ein vernünfftig Weib kommt vom HErrn.** Da hören wir / daß nicht so hinein zu plumpen sey in den Ehestand / sondern man soll GOtt darum bitten und anruffen / dann Er ist der erste Stiffter und Erhalter dieses Standes / und der Segen deß Ehestands muß von GOtt kommen. Darum sagt Sir.am 26/2.3.16. **Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe / und wird dem gegeben / der GOtt fürchtet / er sey reich oder arm / so ist sie ihm ein Trost / und macht ihn allzeit frölich. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann / und wann sie vernünfftig mit ihm umgehet / erfrischt sie ihm sein Hertz.**

Das ander Amt eines Ehemannes ist / sein Ehe-Gemahl **lieben und ehren** / wie der Apostel Paulus vermahnet Ephes.5/25. **Ihr Männer liebet eure Weiber. Wie aber? Gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / und hat sich selbst für sie gegeben.** Das ist eine treue hohe Liebe. Item / um deß Geheimniß willen der geistlichen Vermählung mit Christo. So sagt auch der Apostel Petrus 1.Epist.3/7. **Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft / und gebet dem Weibischen / als dem schwächsten Werckzeuge / seine Ehre / als auch Mit-Erben der Gnade deß Lebens / auff daß euer Gebet nicht verhindert werde:** Hie setzt der Apostel etliche herrliche Ursachen: 1. Nennet er das weibliche Geschlecht das schwächste Werckzeug / mit welchem man billich Gedult tragen soll. 2. Weil sie auch Mit-Erben seyn deß ewigen Lebens. 3. Daß das Gebet nicht verhindert werde. Dann was kan man beten / wann man nimmer Friede hat / und keine Einigkeit da ist. Darum ist nun:

Das **dritte** / so einem Ehemann gebühret; **Daß er fleissig bete.** Dann durchs Gebet muß man den Segen erlangen über die Nahrung / und uber Kinder und Gesinde / und sein Hauß und alles was man hat / durchs Gebet verwahren wider den Teuffel und alle böse Leute / wie der heilige Job thäte / wie wir lesen in seinem Buch am 1/5. Daher S.Paulus sagt 1.Tim. 2/8. **So will ich nun / daß die Männer beten an allen Oertern / und auffheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel.** Hie sagt der Apostel Paulus; Die Männer sollen an allen Orten beten / wo sie ihre Haußhaltung und Amts-Geschäffte zu verrichten haben / im Hause / auff der Reise / auff dem Felde / bey ihrer Arbeit / so ist der Segen an allen Orten / und das soll im Glauben geschehen ohne Zweiffel und ohne Zorn / darum muß Friede im Hause seyn / und mit dem Nachbarn.

Das **vierdte** / so einem frommen Ehemann gebühret / ist / **daß er eine ehrliche Nahrung schaffe / und in derselben fleissig sey** / wie im Ps.128/2. geschrieben ist: **Wol dem der den HErrn fürchtet / und auff seinen Wegen gehet; Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir du hast es gut.** Spr.Sal.14/23. **Wo man arbeitet / da ist genug; Wo man aber mit Worten umgehet / da ist Mangel.** Item / 18/9. **Wer laß ist in seiner Arbeit / der ist ein Bruder deß / der das Seine umbringet.** c.28/19. **Wer seinen Acker bauet / wird Brodts gnug haben; Wer aber dem Müssiggang nachgehet / wird Armut gnug haben.**

Das ander Stück / Von Ehefrauen.

Davon sagt S.Paulus Ephes.5/22.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern / als dem HErrn / denn der Mann ist deß Weibes Haupt / gleich wie Christus das Haupt ist der Gemeine / und er ist seines Leibes Heyland: Aber wie nun die Gemeine Christo ist unterthan: Also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Die 1.Tugend der Ehefrauen ist / Gottfürchtig seyn. 2.Tugend ist / Unterthänigkeit. 3. Daß sie Einigkeit und Friede liebe. 4. Daß sie häußlich und rathsam sey. 5. Sich erbar und nicht leichtfertig schmücke. 6. Fleissig bete. 7. Kinder wol helffe erziehen.

1. **So ist die höchste Tugend und Schmuck der Ehe-Weiber** / die **Furcht GOttes** / wie der weise Mann sagt / Spr.31/30. **Lieblich und schön seyn / ist nichts / ein Weib das den HERRN fürchtet / das soll man loben.** Und der Apostel Petrus sagt 1.Epist.3/5. **Daß vor Zeiten die heiligen Weiber sich damit am besten geschmückt haben / daß sie ihre Hoffnung haben auff GOtt gesetzet.** Und der Apostel Paulus sagt 1. Tim.2/15. **Ein Weib wird selig durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben und in der Liebe / und in der Heiligung / samt der Zucht.** Dann weil dem weiblichen Geschlecht diese schwere Bürde auffgelegt ist / so haben sie desto mehr Hülffe und Gnade bey GOtt / wann sie in GOttes Furcht leben. Und welche schöne Exempel gottfürchtiger Weiber hat man in der Schrifft / von Hanna Samuels Mutter / von Abigail Davids Gemahl / von der Debora?

Die 2.Tugend ist / **Unterthänigkeit** / und darzu braucht der heilige Paulus 1.Cor.11/3. ein schön Argument: **Der Mann ist deß Weibes Haupt / gleich wie Christus ist das Haupt der Gemeine.** Also ehren die Weiber mit ihrer Unterthänigkeit nicht allein ihre Männer / sondern Christum selbst welchem alle glaubige Seelen sind unterthan. Daher S.Paulus sagt Tit.3/4. **Die jungen Weiber sollen züchtig seyn / ihre Männer lieben / die Kinder lieben / sittig seyn / keusch / häußlich / gütig / ihren Männern unterthan / auff das GOttes Wort nicht verlästert werde.** Welch ein schön Lob hat die heilige Matron Sara davon / daß sie ihrem Herrn dem Abraham ist gehorsam gewest / und ihn Herr geheissen / derer Töchter alle gehorsame Weiber worden seyn / sagt S.Petrus 1. Petr.3/6.

Die 3.Tugend ist / daß sie **Einigkeit und Friede lieben:** Dann das sind 3.schöne Dinge / die **Gott und Menschen wolgefallen / wann Brüder eins seyn / die Nachbarn sich lieb haben / und Mann und Weib sich mit einander wol begehen.** Sirach 25/1.2. Davon sagt auch der 133.Psalm. **Daselbst hat der HErr verheissen Segen und Leben immer und ewiglich.** Spr.Sal.11/29. **Wer sein eigen Hauß betrübet / der wird Wind zum Erbtheil haben.** Wie schrecklich beschreibet Sir.25/23. die zornigen Weiber / daß er lieber wolte bey Löwen und Drachen wohnen.

Dit 4.Tugend ist / **daß sie häußlich seyn und rathsam** / davon Salomo in Sprüchen am 31/10. nach der Länge beschreibet: **Wem ein tugendsam Weib bescheret ist / das ist viel edler dann die köstlichen Perlen.** Besihe ferner den Text nach einander: **Sie ist wie ein Kauffmanns Schiff / das seine Nahrung von ferne bringt / ihres Mannes Hertz kan sich auff sie verlassen** / Tob. 10/13. geben die Eltern der Sara eine gute Lehre / da sie mit Tobia ihrem Manne wil hinweg von ihnen

ziehen / daß sie solte ihres Mannes Eltern ehren / als ihre eigene Eltern / ihren Mann lieben / das Gesinde fleissig regieren / und sich selbst züchtig halten.

Die 5. Tugend ist / sich einfältig / erbar und nicht leichtfertig schmücken: Davon vermahnet Sanct Paulus 1. Timoth. 2/9. Die Weiber / daß sie in zierlichem Kleide / mit Scham und Zucht sich schmücken / nicht mit Töpffen / oder Gold / oder Perlen / oder köstlichen Gewand / sondern wie sich zieret den Weibern / die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werck. Item / 1. Petr. 3/3. Der Weiber Schmuck soll nicht außwendig seyn / mit Haar flechten und Gold umhängen / sondern der verborgene Mensch deß Hertzen unverruckt / mit sanfftem und stillem Geiste / das ist köstlich für GOtt: Dann also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket / die ihre Hoffnung auff GOtt setzten.

Die 6. Tugend ist / fleissig beten. Wie fleissig betet Hanna Samuels Mutter? Wie fleissig betet Judith? Welche schöne Lob-Gesänge haben gemacht Debora und die Jungfrau Maria? Wie haben sich die frommen Weiber zu Christo unserm HErrn versammlet und ihm gedienet / wie fleissig hörete Maria / Lazari Schwester / dem HErrn zu / und satzte sich zu seinen Füssen?

Die 7. Tugend der frommen Ehefrauen ist; Ihre Kinder wol helffen erziehen. Dann das ist ihr bester Gottesdienst in ihrem Hause / der gereichet zu GOttes Ehren: Dann auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen / hat ihm GOtt ein Macht (Lob) zugerichtet / Ps. 8/3. Und das sind die rechten Oelzweige um den Tisch her / Ps. 128/3. So ists auch ihre eigene Ehre / ihr bester Schmuck / wie die edle Römerin die Cornelia / als sie gebeten ward / ihren besten Schmuck zu zeigen / hat sie ihre Kinder gezeiget. Besihe hiervon das Evangelium von der Hochzeit zu Cana.

Die Sechste Predigt.

Von Eltern und Kindern.

Text: Ephes. 6/4.

Ihr Vätter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn / daß sie nicht Scheu werden / sondern ziehet sie auff in der Zucht und Vermahnung zum HERRN.

Eingang.

IM 5. B. Mos. 28/1. seqq. sagt Gott: Wann du der Stime deß HErrn deines GOttes gehorchen wirst / so werden über dich kommen alle diese Segen: Gesegnet wirst du seyn in der Stadt / gesegnet auff dem Acker / gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Landes / die Frucht deines Viehes / gesegnet wirst du seyn wann du außgehest und eingehest. Hie hören alle fromme Eltern / wie GOtt der HErr so einen grossen zeitlichen Segen verheissen hat / wann sie GOttes Wort werden lieb haben / ihr Leben darnach richten und gottsfürchtig seyn. Dann auß GOttes Wort und auß der Furcht GOttes kommt der rechte Segen / wie Sirach sagt 1/20.21. Die Furcht deß HErrn ist die Weißheit die reich macht / sie erfüllet alle Gemach mit ihrer Frucht / und alle Kammern mit ihrem Gut.

Vortrag.

Wollen zwey Stück handeln.

1. Von der Eltern Amt / welches stehet in folgenden sechs Stücken. 1. Die Kinder wol erziehen in Gottesfurcht. 2. Fleissig für sie beten. 3. Gute Exempel geben. 4. Die Züchtigung nicht vergessen. 5. Etwas nützliches lernen lassen / damit sie sich ernehren können. 6. Zu rechter Zeit verheurathen / und nicht gottlosen Menschen geben.
2. Von den Kindern und ihrem Amt.

Der rechte Vatter über alles was da Kinder heist im Himmel und auff Erden / lehre durch sein Wort Eltern und Kinder ihre Pflichten zu seinem Wolgefallen / Amen.

Vom Ersten.

IM 1. B. Mos. 18/17.19. sprach der HErr: Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue / dann ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern / und seinem Hause nach ihm / daß sie deß HErrn Wege halten / und thun was recht und gut ist / auff daß der HERR auff Abraham kommen lasse / was er ihm verheissen hat. Allhie hören wir erstlich / wie GOtt der HErr unter den vornehmsten Gottesdienst rechnet / welcher dem HErrn wolgefalle / daß Abraham werde seine Kinder das Erkändniß GOttes / und die Furcht GOttes lehren: und setzet alsobald die Frucht dabey / nemlich den Segen / so GOtt Abraham verheissen. Und wie hoch GOtt dem HErrn an der Kinderzucht gelegen / bezeuget er im 5. B. Mos. 6, 6.7. Die Wort / die ich dir heute gebiete / solt du deinen Kindern schärffen / und davon reden / wann du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest / wann du dich niederlegest oder auffstehest / und sollen dir ein Denckmal seyn für deinen Augen. Da hören wir / wie hart GOtt von den Eltern fodert / daß sie im Hause und auff dem Wege / Abends und Morgens / wann sie auffstehen und zu Bette gehen / den Kindern sollen die Furcht GOttes einbilden und zum Gebet halten. Im Psal. 78/3. seqq. erfodert GOtt der HErr gleicher gestalt / da der Prophet sagt: Wir wissen / daß uns unsere Vätter erzehlet haben / daß wirs nicht verhalten sollen ihren Kindern / die hernach kommen sollen / und verkündigen den Ruhm deß HErrn / und seine Macht und Wunder. Er richtet ein Zeugniß auff in Jacob / daß Er unsern Vättern gebott zu lehren ihren Kindern / auff daß es die Nachkommen lerneten / und die Kinder die noch sollen gebohren werden. Ein herrlich Exempel haben wir Tob. 4/6. seqq. Wie der alte Tobias seinen Sohn zur Gottesfurcht ermahnet / daß er sein Lebenlang GOtt für Augen haben solte / und den Armen gerne helffen / warnet ihn auch für Hoffart / für Hurerey / ermahnet ihn / den Arbeitern ihren Lohn zu geben / und fleissig zu beten. Wie aber unser lieber GOtt die böse Kinder-Zucht strafft / haben wir ein Exempel am Priester Eli / 1. Samuelis 2/27. seqq.

Das ander / so zum Amt der Eltern gehöret / ist / fleissig für die Kinder beten / wie der HErr ermahnet / Luc. 11/13. So ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / vielmehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben / denen / die ihn bitten. Ein schön Exempel haben wir / Marc. 10/13. an den Eltern / die ihre Kindlein zu JEsu brachten / daß er sie segnete; Also bringe du deine Kinder auch durchs Gebet zum HErrn JEsu.

Das dritte / so zum Amt der Eltern gehöret sind gute Exempel / dann gute Exempel bauen gar viel in Häusern / und wie hoch hat der HErr Christus die Aergerniß verbotten / davon besiehe das Evangelium Matth. 18. am Tage S. Michaelis.

Das vierdte / so zum Amt der Eltern gehöret / ist / die Kinder züchtigen mit Worten und mit der Ruth. Spr. Sal. 23/13. Laß nicht ab / den

Zuch-

Knaben zu züchtigen / dann wo du ihn mit der Ruthen häuest / darfst du ihn hernach nicht tödten. Du häuest ihn mit der Ruthen / aber du errettest seine Seele von der Höllen / davon sagt Sirach nach der Länge 30/1. seqq. Allhie muß man nun Masse wissen / daß man mit den Kindern nicht gar zu hart und tyrannisch handele / wie auch der heilige Paulus sagt / Eph. 6/4. Ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zu Zorn / das ist / handelt nicht so tyrannisch mit ihnen / daß sie euch feind werden / und gar entlauffen / und der natürlichen Liebe vergessen / sondern daß die Kindliche Furcht so mit Liebe und Gehorsam zusammen verbunden ist bey ihnen bleibe / das meinet S. Paulus / wann er sagt / daß sie nicht scheu werden / sondern alles gutes zu den Eltern sich versehen können / darum allzuharte Bitterkeit / fluchen und übels wünschen verderbet die Kinder

Das fünffte / so zu der Eltern Amt gehöret / ist / daß die Kinder zur Arbeit / und nicht zum Müssiggang gewehnet werden / und daß man sie etwas nützliches lernen lasse / damit sie sich hernach können ehrlich ernehren / dann das ist das beste Patrimonium, (Vätterlich Erbtheil /) und besser dann Erb-Gut / dann Güter lassen sich verzehren / oder man kan leicht drum kommen / wer aber was redliches gelernet hat / dessen geneust er sein Lebenlang. Wie hoch rühmet und segnet der Ps. 128/2. die Arbeit der Hände: Wol dir / du hasts gut.

Das sechste Amt der Eltern ist / die Kinder zu rechter Zeit verheyrathen / aber nicht gottlosen Leuten geben / Syr. 7/26. 27. Hast du eine Tochter / so bewahre ihren Leib / und verwehne sie nicht. Berathe deine Tochter / so hast du ein groß Werck gethan / und gib sie einem vernünfftigen Manne. Nicht aber soll man sich mit Gottlosen / und die mit falscher Lehre und Ketzerey verhafftet sind / verehelichen / solches hat GOtt der HErr ernstlich verbotten / 5. B. Mos. 7/3. 4. Ihr sollet eure Töchter nicht den Heyden geben / und ihre Töchter sollet ihr nicht nehmen euren Söhnen / denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen / daß sie andern Göttern dienen / so wird deß HErrn Zorn ergrimmen / und euch vertilgen. Besihe hievon den ersten Sontag nach Epiphaniæ, und das Vierdte Gebott.

Das ander Stück /

Von den Kindern und ihrem Amt.

Text: Zun Eph. am 6/1. seqq.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn / denn das ist billich / Ehre Vatter und Mutter / das ist das Erste Gebott / das Verheissung hat / auf daß dirs wolgehe / und lange lebest auff Erden.

DEr Psal. 34/12. seqq. spricht: Kommt her Kinder / höret mir zu / ich wil euch die Furcht deß HErrn lehren: Bewahre deine Zunge für Bösem / und deine Lippen / daß sie nicht falsch reden. Laß vom bösen / und thue guts / suche Friede / und jage ihm nach. Wer ist der gut Leben begehret / und gerne gute Tage hätte? Da ermahnet der H. Geist die Kinder / daß sie sich für allen Dingen für Lügen hüten: Dann Lugen lassen einen Menschen nimmermehr zu Ehren kommen / und richten viel Böses an.

Vortrag.

Das Amt der Kinder ist:

1. Ihre Eltern lieben.
2. Ehren.
3. Gehorsam seyn.
4. Danckbar seyn.
5. Sich nicht heimlich ohne der Eltern Wissen und Willen ehelich verloben.

Vom Ersten.

GOTT hat das gantze Gesetze gefasset in zwey Stück / in die Liebe GOttes und deß Nächsten / nun ist Vatter und Mutter der Nächste nach GOtt / darum hat GOtt erstlich die Liebe gegen die Kinder in der Eltern Hertz gepflantzet / wie auch die Liebe der Eltern in der Kinder Hertz. Ist demnach gantz unmenschlich und unnatürlich / wann die Kinder die Eltern nicht biß in den Todt und ans Ende hertzlich lieb haben / und dasselbe um GOttes Ordnung willen / und auß der Furcht GOttes.

Auß dieser Liebe folget dann fürs ander die Ehre der Eltern / davon sagt der Prophet Malachias 1. 6. Sol nicht ein Sohn seinen Vatter ehren / und ein Knecht seinen Herrn? Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich HErr / wo fürcht man mich? Spr. Sal. 1/8. 9. Mein Kind / gehorche der Zucht deines Vatters / und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter / dann das ist ein schöner Schmuck deinem Haupt / und eine Ketten an deinem Halse. Soll man nun Vatter und Mutter nechst GOtt am höchsten lieben und ehren / so muß man ihnen nicht fluchen / wie etliche böse Kinder thun / dann das heisset GOtt im Himmel geflucht. Davon sagt Salomon Spr. 20/20. Wer Vatter und Mutter flucht / deß Leuchte wird verleschen mitten im Finsterniß / das ist / er wird in seinem grösten Creutz und Trübsal keinen Trost haben / und wird auch kein Glück haben. Hieher gehöret das gantze dritte Capitel des Buchs Sirachs. Hieher gehöret auch das schöne Exempel der Rechabiter Jerem. 35/4. seqq. die ihres Vatters Gebott nach seinem Todte so fest und steiff hielten / ihren Vatter damit nach seinem Todte ehreten / und von GOtt das Priesterthum erlangte / so lange ihr Geschlecht währete.

Auß dieser Liebe und Ehre der Eltern folget dann drittens der Gehorsam / und das ist dann die rechte Ehre der Eltern / und hat so groß Lob / daß S. Paulus sagt Eph. 6/2. Das ist das Erste Gebott / das Verheissung hat / auff daß dirs wohlgehe und lange lebest auff Erden.

Auß diesem Gehorsam folget dann fürs Vierdte die Danckbarkeit / wann die Kinder ihren Eltern ihr Lebenlang hertzlich Danck wissen für die Erziehung und Wolthaten / das ist eine grosse Tugend und Segen im Hause / die Danckbarkeit belohnet GOtt der HErr mit grossem Segen: Im Gegentheil ist bey den Undanckbaren der Fluch / Spr. Sal. 17/13. Von dem Hause deß Undanckbaren / wird der Fluch nicht lassen. Sir. 7/29. 30. Ehre deinen Vatter von gantzem Hertzen / und vergiß nicht / wie sauer du deiner Mutter worden bist / und dencke daß du von ihnen gebohren bist / und was kanstu ihnen dafür thun / das sie an dir gethan haben?

Hierauß folget dann fürs fünffte / daß wegen deß Gehorsams / Liebe / Ehre und Danckbarkeit / auch die Kinder sich ohne der Eltern Wissen und Willen nicht sollen verloben / dann das ist die gröste Unehre der Eltern / der gröste Ungehorsam und höchste Undanckbarkeit. Ein schön Exempel haben wir an Isaac / 1. B. Mos. 24/2. seqq. da Abraham seinem Sohn Isaac freyete / und ihm befahl / wo er sein Ehe-Gemahl nehmen solt / und Isaac war seinem Vatter gehorsam / und ließ ihm wolgefallen / wie es sein Vatter mit seinem Ehestande machen wolte / und ward von GOtt herrlich dafür gesegnet. Besihe hievon das vierdte Gebott / und die Hochzeit zu Cana.

Die Siebende Predigt.

Von Haußherren und Haußfrauen.

Text: Eph. 6/9.

Ihr Herren thut auch dasselbige (was recht ist) gegen ihnen (eurem Gesinde /) und lasset das Dräuen / und wisset / daß ihr auch einen

nen HErrn im Himmel habt / und ist bey ihm kein Ansehen der Person.

Eingang.

IN diesem Spruch lehret S. Paulus / daß ein jeglicher / welchen GOtt zum Herrn gesetzt hat über Gesinde / dreyerley bedencken / und für Augen haben soll: 1. Daß er nicht zu hart und gestrenge mit seinem Gesinde verfahren soll / mit eitel drauen / schnarchen und pochen / dann das ist unmenschlich / und macht das Gesinde unwillig / verdrossen und widerspenstig / weil sie nimmer ein gut Wort haben / und sehen / daß keine Liebe der Herren gegen sie verhanden ist. 2. Daß die Herren bedencken sollen / sie haben auch einen HErrn im Himmel / unter dem sie seyn. 3. Daß bey GOtt kein Ansehen der Person sey / und daß ein armer Knecht und Magd / wann sie fromm seyn / gottfürchtig / und recht thun / GOtt ja so lieb und angenehm sind / als Herr und Frau / und daß sie GOtt zu Herren und Frauen gesetzt habe / und nicht sie selbst.

Vortrag.

Das Amt der Haußherren und Haußfrauen bestehet in sechs Stücken.

1. Sollen sie gottfürchtig seyn.
2. Fromme Gesinde haben / und zur Kirchen und Gottesdienst halten.
3. Recht handeln.
4. Ihr Gesinde lohnen / und ihnen den Lohn nicht vorbehalten / oder zu Wasser machen.
5. Milde und barmhertzig seyn gegen die Armen.
6. Gelinde und mitleydig seyn gegen das Gesinde / und sie nicht verderben lassen in Kranckheit.

Ach HERR rede in deinem Heiligthum durch dein Wort / und lasse deine Knechte und Mägde hören / und thun deinen Befehl. Amen.

Vom Ersten.

DAs erste und vornehmste / so Herren und Frauen gebühret / ist Gottesfurcht / dann es ist kein Ansehen / kein Gehorsam / kein Gedeyen / keine Ehrerbietung / keine Furcht vom Gesinde zu hoffen / wo Gottlosigkeit / Ruchlosigkeit / GOttes Verachtung bey Herren und Frauen ist / ist auch keine Gnade bey GOtt oder Menschen / und kein Segen. Daher der Prediger Salomon 12/13. 14. sagt: **Fürchte GOtt und halte seine Gebott / dann das gehöret allen Menschen zu / denn GOtt wird alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böse.** Und Spr. 18/3. stehet: **Wo Gottlosigkeit ist / oder hinkommt / da kommt mit Verachtung und Schmach.** Und Sirach 15/5.6. **Die Gottesfurcht wird einen Mann erhöhen / sie wird seinen Mund auffthun in der Gemeine / Lob und Ruhm wird sie über ihn sammlen zum Schatz / und wird einen ewigen Namen auff ihn erben.**

Das ander / so zum Amt der Herren und Frauen gehöret / ist / daß sie gerne fromm Gesinde haben / und halten dasselbe auch zur Kirchen und zu GOttes Wort / davon hat unser lieber GOtt ein sonderlich Gebott gegeben in dem Gesetz oder zehen Gebotten. Wie hart hat Er befohlen / daß das Gesinde am Sabbath ruhen soll: **Dein Knecht / deine Magd / dein Taglöhner** / sagt der HErr. Nun ists GOtt dem HErrn nicht zu thun allein um die zeitliche Ruhe / sondern vielmehr daß das Gesinde lerne GOtt erkennen / fürchten / ehren / lieb haben / und ihm dienen. Und das Exempel Josephs bezeuget / daß GOtt der HERR ein gantzes Hauß segnet um eines frommen Knechts willen / wie hinwieder um böses gottloses Gesindes willen ein gantzes Hauß verderben muß.

Das dritte / so zum Amt der Herren und Frauen gehöret / ist / **daß sie in ihren Handel und Wandel recht thun / niemand betriegen noch vervortheilen** / 3. B. Mos. 19/13. **Du solt deinem Nechsten nicht unrecht thun** / Spr. Sal. 20/17. **Das gestolene Brodt schmecket jederman wol / aber hernach wird ihm der Mund voll Kießlung werden.** c. 23/4. 5. **Bemühe dich nicht reich zu werden / und laß ab von deinem Fündlein / dann dasselbe macht ihm Flügel wie ein Adler / und fleucht gen Himmel.** Das ist / es verschwindet wie ein Spreuhauffe / den der Wind verwehet / Psalm 1/4. Sirach 5/19. **Auff unrecht Gut verlaß dich nicht / dann es hilfft dich nicht / wann die Anfechtung kommt.** Item / 21/9. **Wer sein Hauß bauet mit ander Leut Gut / der sammlet ihm Steine zum Grabe.**

Das vierdte / so zum Amt der Herren und Frauen gehöret / ist / **daß sie ihrem Gesinde lohnen / und das Lohn nicht vorbehalten / und zu Wasser machen.** 5. B. Mos. 24/14. **Du solt dem Dürfftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten / sondern solt ihm den Lohn deß Tages geben / daß die Sonne nicht drüber untergehe / das ist / daß er nicht Noth leyde und darbe / und über dich seufftze.** Sir. 35/27. **Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt / der ist ein Bluthund.** Der heilige Job sagt 31/13. **Habe ich verachtet das Recht meines Knechts und meiner Magd / was wolt ich GOtt antworten / wann er mich heimsucht? Hat ihn nicht der gemacht / der mich in Mutterleibe gemacht hat?**

Das fünffte ist / daß Herren und Frauen **milde und barmhertzig seyn gegen die Armen.** Sir. 14/8. **Das ist ein böser Mensch / der nicht sehen mag / daß man andern Leuten gutes thut / sondern wendet sein Angesicht weg / und erbarmet sich niemands.** c. 31/29. **Von einem kargen Filtz redet die gantze Stadt übel / und thut recht daran.** Tob. 4/7. seqq. **Von deinen Gütern hilff gern den Armen / so wird dich der HErr wieder gnädiglich ansehen / hast du viel / so gib reichlich / hast du wenig / so gib das wenige mit treuem Hertzen / dann du wirst sammlen einen reichen Lohn in der Noth.**

Das sechste Amt Herren und Frauen ist, **gelinde und mitleydig seyn gegen das Gesinde** / wie S. Paulus vermahnet zun Ephesern 6/9. wie wir droben gehöret haben / daß die Herren sollen gedencken / daß sie auch einen HErrn im Himmel haben / und daß man nicht alles zu genau eifert am Gesinde. Im Prediger Salomo 7/22. stehet: **Nimm dich nicht an alles was man sagt / daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen / dann dein Hertz weiß / daß du andern auch offtmals geflucht hast.** Wie wartet der Hauptmann zu Capernaum seines krancken Knechts. Und 2. Sam. 30/13. seqq. wird ein Amalekiter hart gestrafft darum / daß er seinen krancken Knecht verlassen hatte.

Die Achte Predigt/

Von Knechten und Mägden.

Text: Zun Ephes. 6/5. seqq.

Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern / in Einfältigkeit eures Hertzens / als Christo selbst / nicht mit Dienst allein für Augen / als den Menschen zu gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen / mit gutem Willen. Lasset euch düncken / daß

daß ihr dem HErrn dienet / und nicht den Menschen / und wisset was ein jeglicher gutes thun wird / das wird er vom HErrn empfahen / er sey ein Knecht oder ein Freyer.

Eingang.

DJesen Stand deß Gesindes / der Knechte und Mägde / hat GOtt der HErr auch von Anfang eingesetzt / und es also verordnet / daß man andern dienen sol. Vom Abraham stehet geschrieben / er habe viel Gesinde / Knechte und Mägde gehalten. 1. B. Mos. 12/16. Der Ertzvatter Joseph ward in Egypten verkaufft zu einem Knecht / und seine Diensthafftigkeit gefiel GOtt wol / und was er anfieng / da gab GOtt Gnade zu / und da die Zeit kam / macht ihn GOtt zum Herrn. Ja unser HErr JEsus ist von GOtt gesandt / uns zu dienen / wie der HErr sagt Matth. 29/28. **Deß Menschen Sohn ist nicht kommen / daß Er ihm dienen lasse / sondern daß Er diene / und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.** Darum Er auch der gerechte Knecht GOttes genennet wird Esa. 53/13. Und S. Paulus sagt / Gal. 2/7. 8. Er habe Knechts-Gestalt an sich genommen / und sey seinem Vatter gehorsam gewesen.

Vortrag.

Der Knechte / Mägde / Dienstbotten Amt stehet vornemlich in vier Stücken:

1. Daß sie fromm und gottfürchtig seyn.
2. Daß sie getreu seyn.
3. In der Arbeit und Haußhaltung fleissig.
4. Gehorsam und gedultig.

Ach HErr dessen Knechte und Mägde / ja dessen Söhne und Töchter wir seyn / in dem du unsere Sünden-Banden zerrissen hast / pflantze durch deinen H. Geist Gottesfurcht / Treu / Fleiß und Gehorsam in aller Knechte und Mägde Hertzen. Amen.

Vom Ersten.

IM 1. B. Mos. 28/2. seqq. lesen wir / daß Abraham einen sehr frommen Knecht gehabt / den Eleazar / darum hat ihn Abraham über sein Hauß gesetzt / welch ein schön Gebet thät Er / als er seinem jungen HErrn dem Isaac eine Braut holen wolte. Joseph war ein frommer Knecht / darum setzet ihm sein HErr über alle seine Güter. Daher sagt Salomon Spr. 17/2. **Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleissige Erben.** Item c. 27/18. **Wer seinen HErrn bewahret / der wird geehret werden.** Um dieser Gottesfurcht willen sollen die Knechte und Mägde ihren Herrn nicht in gottlosen Händeln beyflichten / nach dem Exempel der Knechte Sauls / die die Priester nicht tödten wolten / dann hie sol die Regul in Acht genommen werden / Ap. Gesch. 5/29. **Man muß GOtt mehr gehorchen / denn den Menschen.** Darum wars eine schändliche That / die Doeg thät / als er auff Sauls Befehl die Priester zu Nobe schlug. Item / Herodis Knechte / so die unschuldigen Kinder ermordeten / das sind verfluchte Knechte / die ohne alle Gottesfurcht seyn. Daher stehet geschrieben: Die Egyptische Wehemütter fürchteten den HErrn / und wolten die Hebreischen Knäblein nicht tödten / darum bauete ihnen der HErr Häuser.

2. Auß der Gottesfurcht folget die Treu / 1. B. Mos. 31/38.40. sagt Jacob zu Laban: **Diese zwantzig Jahr habe ich dir gedienet / deß Nachts verschmachtet ich für Frost / und deß Tages für Hitze / und kam kein Schlaff in meine Augen.** Der Apostel Paulus setzet zun Eph. 6/5. seqq. herrliche Ursachen der Treu: 1. Sie solen dienen / als dem HErrn Christo selbst. 2. Mit einfältigem Hertzen / dann GOtt kennet aller Menschen Hertzen. 3. Nicht mit Dienst allein für Augen / als Menschen zu gefallen / sondern von Hertzen Grund **mit gutem willen.** 4. Daß sie das rechte Lohn vom HErrn Christo empfahen. Und zun Coloss. 3/24. spricht der Apostel: **Ihr dienet dem HErrn Christo.** Wer aber unrecht thut / der wird empfahen / was er unrecht gethan hat / das ist / es wird ihm wieder also gehen / daß er wird Gewalt und Unrecht leyden müssen. 2. B. der König. 5/3. wird beschrieben eine grosse Treu von einem gefangenen Dienstmägdlein / welches / da es vermercket / daß ihr Herr der Naeman aussätzig war / sprach sie zu ihrer Frauen: Ach wann mein Herr bey dem Propheten zu Samaria wäre in meinem Lande / der würde unsern Herrn bald von seinem Aussatz loß machen / und durch diese Andeutung erlanget der Mann seine Gesundheit. S. Paulus setzet noch eine herrliche Ursach der Treu / Tit. 2/9. und spricht: **Die Knechte sollen den HErrn alle gute Treu beweisen / auff daß sie die Lehre Gottes unsers Heylandes zieren in allen Stücken.** Treue Dienstboten ehren GOttes Wort / und zieren die Kirche mit Treu und Gehorsam / darum wird sie GOtt wieder ehren.

3. Auß Treu folget auch der Fleiß in der Arbeit und Haußhaltung / Spr. Sal. 25/12. **Wie die Kälte deß Schnees zur Zeit der Erndte: Also ist ein getreuer Bote dem / der ihn gesandt hat / und erquicket seines Herrn Seele.** c. 10/26. **Wie der Essig den Zähnen / und der Rauch den Augen thut / so thut der Faule denen / die ihn senden.** c. 18/9. **Wer laß in seiner Arbeit / der ist ein Bruder deß der Schaden thut.** Sir. 22/1.2. **Ein fauler Mensch ist gleich wie ein Stein / der im Koth ligt / wer ihn auffhebt / der muß die Hände wieder waschen.**

4. Das vierdte / so zum Amt frommer Knechte und Mägde gehöret / ist Gehorsam und Gedult / 1. Petr. 2/18. seqq. **Ihr Knechte seyd gehorsam mit aller Furcht den Herren / nicht allein den gütigen und gelinden / sondern auch den wunderlichen. Dann das ist Gnade / so jemand um deß Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträgt / und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm / so ihr um Missethat willen Streiche leidet / wann ihr aber um Wolthat willen leydet und erduldet / das ist Gnade bey GOtt:** Da hören wir / wann offtmahls die Dienstbotten wunderliche Herren haben / und müssen etwas leyden / so gefället GOtt dem HErrn ihre Gedult wol / und GOtt ist ihnen hold und günstig. Wie rühmet der Hauptmann zu Capernaum sein Gehorsames Gesinde / als er spricht: **Wann ich sage / Komm her / so kommt er / Gehe hin / so gehet er / und zu meinem Knechte / thue das so thut ers /** Matth. 8/9. dasselbe Lob haben dieselben frommen Knechte / so lange die Welt stehet. Darum auch der HErr Christus dem krancken Knecht wieder auffhalff / dann es stehet geschrieben / sein Herr habe ihn lieb und werth gehalten. Luc. 7/2.

Beschluß.

Matth. 25/14. seqq. machet der HErr Christus alle Menschen zu seinen Knechten / und gibt einem viel / dem andern wenig / und befihlet ihnen / fleissig zu seyn / und beschleust endlich: **Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über Viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude.** Besihe hievon den dritten Sontag nach Epiphaniæ.

Die Neundte Predigt.

Von den Wittwen.

Text: 1. Timoth. 5/5.6.

Das ist aber eine rechte Wittwe / die einsam ist / die ihre Hoffnung auff Gott stellet / und bleibet

bet am Gebet und Flehen Tag und Nacht/ welche aber in Wollüsten lebet/ die ist lebendig todt.

Eingang.

ES hat unser lieber getreuer GOtt sonderliche Ursachen/ warum er manche betrubte Wittwen werden lässet. 1. So ist es eine grosse Straffe/ wann in einer Stadt oder Land viel Wittwen seyn/ und daran spüret man GOttes Ungnade über ein Volck und Land/ wie GOtt der HErr dräuet Es.4/1. daß Er viel tapffere Männer wolle wegnehmen/ **daß auch sieben Weiber werden einen Mann ergreiffen/ und sprechen: Wir wollen uns selbst ernehren und bekleiden/ laß uns nur nach deinem Namen heissen/** das ist/ sey unser Schutz. 2. So lässet GOTT offt Wittwen und Waisen werden/ daß sie lernen ihren Trost auff Gott setzen/ und nicht auff Menschen/ daß sie ihr Hertz vom Irrdischen lernen abwenden zu GOtt. 3. Daß GOtt der HErr den Ruhm und die Ehre habe/ daß Er Wittwen und Waisen so wunderlich schütze und erhalte. 4. Daß Wittwen und Waisen lernen desto fleissiger beten/ und deß Gottesdiensts warten/ weil sie nicht viel Schutz auff Erden haben.

Vortrag.

Wir wollen zwey Stück handeln.

1. Von der Wittwen Amt.
2. Von der Wittwen und Waisen Trost.

Du aber/ O Vatter der Waisen/ und Richter der Wittwen/ lehre uns alle/ absonderlich solche Personen/ kindliche Furcht mit kräfftigem Trost. Amen.

Vom Ersten.

DEr Wittwen Amt ist Erstlich/ fleissig beten/ ihre arme Waißlein GOtt dem rechten Vatter täglich und treulich befehlen/ dann ob gleich die irrdischen Vätter sterben/ so stirbet doch der rechte Vatter nicht/ wie David sagt Ps.27/10. **Mein Vatter und Mutter haben mich verlassen/ aber der HErr hat mich auffgenommen/** das ist/ Er hat mich als ein Vatter in seine Vatterſorge angenommen/ wie der Psalm 70/6. sagt: **Ich bin arm und elend/ der HERR aber sorget für mich/ Du bist mein Helffer und mein Erretter/ mein GOtt verzeuch nicht.** Und S. Paulus sagt: **GOtt ist der rechte Vatter/ über alles/ was da Kinder heisset im Himmel und Erden/** Epheſ. 3/5. Das soll nun die Wittwen und Waisen auffwecken zum fleissigen Gebet.

Zum Andern/ So gebühret den Wittwen/ das sie einsam/ stille und eingezogen sich halten/ daß sie ihnen selbst keinen bösen Namen machen/ und sich an ihrer Beförderung selbst nicht verhindern/ dann es können böse Mäuler leichtlich Ursach nehmen/ sie zu verleumden/ das ist ihnen dann ein schwerer Creutz/ dann ihr Wittwenstand. Ob nun wol die Einsamkeit ein groß Creutz ist/ sonderlich wann die Wittwen von jederman verlassen sind/ so ists doch eine grosse Tugend/ welche S. Paulus rühmet 1.Tim.5/5. **Das ist eine rechte Wittwe/ die einsam ist/ bey solcher Einsamkeit aber ist GOtt der HErr gerne/** und die heiligen Engel.

Zum Dritten/ Ist der Wittwen Amt/ **ihre Hoffnung auff GOtt setzen/** darum hat unser lieber GOtt den Wittwen diß Creutz aufferlegt/ daß sie ihr Hertz und Hoffnung nicht auff die Welt und an das Irrdische hängen sollen/ sondern alle ihre Hoffnung und Trost auff GOtt setzen sollen/ darum hat ihnen GOtt ihren irrdischen Trost genommen/ auff daß sie an GOtt einen himmlischen und ewigen Trost haben sollen/ wie der Prophet Esaias am 54/11. sagt: **Du Elende und Trostlose/ über welche alle Wetter gehen/ der dich gemacht hat/ ist dein Mann/ HERR Zebaoth ist sein Name/ und dein Erlöser in Israel/ der aller Welt GOtt genennet wird.** Hie vergleichet der heilige Geist die arme verfolgte Kirche einer Wittwen/ darum nennet er sie elend und trostloß/ und dewtet an: Gleich wie die Wittwen GOtt zum Manne und Vatter haben/ weil ihnen GOtt ihre leibliche Männer genommen: Also habe auch die Kirche auff Erden keinen Schutz/ als ein Wittwe/ GOtt aber ist ihr Mann und Schutz.

Zum Vierdten/ Ist das der Wittwen Amt/ daß **sie die Wollust dieser Welt fliehen.** Dann/ sagt S. Paulus/ **die in Wollust lebet/ die ist lebendig todt.** Da hören wir/ daß die Wollust einen Menschen von GOtt abreisse/ daß er gleichsam GOtt abgestorben ist/ und trägt eine todte Seele im lebendigen Leibe/ denn lebet die Seele recht/ wann sie in GOtt lebet/ bleibet in heiliger Andacht/ Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gebet und Gottesfurcht/ das ist das rechte Leben der Seelen/ und ist das Leben/ **das auß GOtt ist/** das GOtt dem HErrn wolgefällt/ Epheſ.4/18.

Zum Fünfften/ Soll sich eine Wittwe befleissigen vieler guten Werck/ das ist ihre Ehre/ wie S. Paulus sagt: Eine Wittwe soll gastfrey seyn/ **den Heiligen die Füsse waschen/ den Trübseligen Handreichung thun/ und allen guten Wercken nachkommen.**

Vom Andern.

Von der Wittwen Trost.

IHr erster Trost ist/ **daß GOtt der HErr so ein tröstlich Gesetz ihrentheilen gegeben/** 2.B.Mos.22/22.23. **Ihr solt keine Wittwen und Waisen beleidigen/ wirst du sie beleydigen/ so werden sie zu mir schreyen/ und ich werde ihr Schreyen erhören/ so wird mein Zorn ergrimmen/ daß ich euch mit dem Schwerdt tödte/ und eure Weiber Wittwen/ und eure Kinder Waisen werden.** Da hören wir/ welch ein wachendes Auge GOtt der HErr über die Wittwen habe. Das Gebott stehet auch Zachar.7/9.10. **So spricht der HErr Zebaoth: Richtet recht/ und ein jeglicher beweise an seinen Brüdern Güte und Barmhertzigkeit/ und thue nicht unrecht den Wittwen/ Waisen/ Frembdlingen und Armen/ und dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem Hertzen.**

Ihr ander Trost ist/ **daß sich GOtt Ps.68/6. nennet einen Richter der Wittwen/** und einen **Vatter der Waisen. Er ist GOTT in seiner heiligen Wohnung/** da sagt der Psalm, daß GOtt der HErr einen sonderlichen Ruhm daran habe/ daß Er sey ein Richter der Wittwen/ und ein Vatter der Waisen, wie der Ps.146/9. Gott den HErrn deßwegen preiset. Dann da der heilige David viel Wolthaten erzehlet/ so GOtt an den Armen Verlassenen thut/ da sagt Er auch: **Der HERR behütet die Frembdlingen und Waisen/** und erhält die **Wittwen/** und **kehret zurück den Weg der Gottlosen.**

Ihr dritter Trost ist/ **daß GOtt ihr Gebet erhöret/** Sir.35/17.18. **GOtt verachtet deß Waisen Gebet nicht/ noch die Wittwe/ wann sie klaget. Die Thränen der Wittwen fliessen wol die Backen herab/ sie schreyen aber über sich wider den/ der sie herauß dringet.** Darum warnet der Salomon Spr.23/11.12. daß man sich nicht soll an den Wittwen vergreiffen/ und spricht: **Treib nicht zurück die vorigen Gräntzen/ und gehe nicht auff der Waisen Acker/ dann ihr Erlöser ist mächtig/ und wird ihre Sache wider dich außführen.** Vielmehr aber vermahnet GOtt zum Schutz und Trost der Wittwen/ Sir.4/10. **Halt dich gegen die Waisen wie ein**

ein Vatter / und gegen ihre Mutter wie ein Haußherr / so wirst du seyn wie ein Sohn deß Allerhöchsten / und er wird dich lieber haben / dann dich deine Mutter. Item / Esa. 1/17.

Der vierdte Trost der Wittwen und Waisen / sind die schönen Exempel / wie sich GOTT der Wittwen angenommen. Im 1 B. der König. 17/9. stehet die schöne Historia von der Wittwen zu Sarepta / bey welcher der Prophet Elias auß GOttes Befehl einkehrete / und sie in der Theurung ernehrete. Das ist den Wittwen eine grosse Ehre / wie der HErr Christus bezeuget Luc. 4/25. Es waren viel Wittwen zu Elid Zeiten in der Theurung / aber zu keiner ward er gesandt / dann allein zu der Wittwen zu Sarepta. Dergleichen tröstlich Exempel lesen wir im 2. B. der Kön. 4/1. seqq. da der Prophet Elisäus einer armen Priester-Wittwen so einen reichen Segen am Oel verehrete auß GOttes Schatz-Kammer / daß sie ihre Schulden bezahlen / und sich vom übrigen mit ihrem Sohn ernehren kondte. Ein tröstlich Exempel haben wir Luc. 7/13. an der Wittwen zu Nain. Welch ein schön Lob hat die Prophetin Hanna / Luc. 2/36.

Die Zehende Predigt /

Von der Jugend / Jüngling und Jungfrauen.

Text: Auß der ersten Epistel Petri 5/5. seqq.

Ihr Jungen seyd den Alten unterthan / allesamt seyd untereinander unterthan / und haltet vest an der Demut / dann GOtt widerstrebet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt Er Gnade / so demütiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit / alle eure Sorge werffet auff Jhn / dann Er sorget für euch.

Eingang.

WAnn man ein gut Gebäu wil aufführen / so muß man einen guten Grund legen / und wann man eine gute Erndte haben wil / so muß man in der Zeit säen und pflantzen: Also ist die Jugend das Fundament deß gantzen Lebens / wilt du ein gut Leben haben / so nimm deiner Jugend wol wahr / daß du bey Zeiten einen guten Grund legest mit aller Gottseligkeit und Tugend / mit Annehmung guter Lehre. Und wilt du etwas Gutes in deinem Alter erndten / so sihe zu / daß du deine Jugend nicht versäumest.

Vortrag.

Das Amt der Jugend stehet in acht Stücken.

1. In Gottesfurcht.
2. In Zucht und Keuschheit.
3. In fleissigem Gebet.
4. In Demut.
5. In Ehrerbietung gegen die Alten.
6. In Unterthänigkeit.
7. In Verschwiegenheit.
8. Sich nicht zu böser Gesellschafft halten.

Ach HErr / laß so lang das Werck deß Amtes zugericht / und deinen Kirchen-Leib dardurch erbauet werden / biß daß wir alle hinankommen / zu einerley Glauben und Erkändtniß deß Sohns GOttes / und ein vollkommen Mann werde / der da sey in der Maß deß vollkommenen Alters Christi. Amen.

Vom Ersten.

Für allen Dingen soll die Jugend 1. gottfürchtig seyn / Ps. 119/9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wann er sich hält nach deinen Worten. Die Gottesfurcht hat den Joseph und Daniel erhöhet und zu Ehren bracht. B. der Weißh. 8/10. Ein Jüngling hat dadurch Herrlichkeit bey dem Volck / und Ehre bey den Alten.

2. Zieret die Jugend Zucht und Keuschheit / B. der Weißh. 8/21. Da ich erfuhr / daß ich anders kondte züchtig seyn / es gebe mirs dann GOtt / trat ich zum HErrn / und bat ihn. Joseph ist durch die Keuschheit erhöhet / und zum Herrn in Egypten gemacht worden.

3. Ist der Jugend hoch vonnöthen das Gebet. Wie betet der junge König Salomon um Weißheit. Wie sagt der Ps. 8/3. daß GOtt dem HErrn der jungen Kinder Gebet sehr wol gefalle. Es sagt der Ps. 149/12. daß Jüngling und Jungfrauen den Namen deß HErrn loben sollen.

4. Stehet der Jugend wol an die Demut / und setzet S. Petrus die Ursach: Daß euch GOtt erhöhe zu seiner Zeit / 1. Petr. 5/6 Es wolte ja ein jeder gerne zu Ehren kommen / und zu einem ehrlichen Amt / dasselbe muß er mit Demut / und nicht mit Hoffart erlangen; Wer wil einen hoffartigen / stoltzen jungen Narren wozu befördern? Auch kan ein hoffärtiger junger Mensch nicht leichtlich zu Ehren kommen / dann GOtt widerstrebet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt Er Gnade / Hulde bey GOtt und den Menschen.

5. Zieret junge Leute Ehrerbietung gegen die Alten / 3. B. Mos. 19/31. Für einem grauen Haupt solt du aufstehen und die Alten ehren / und solt dich fürchten für dem HErrn deinem GOTT. Sir. 6/35. Sey gerne bey den Alten / und wo ein weiser Mann ist / zu dem halte dich. c. 8/9. seqq. Verachte nicht was die Weisen reden / sondern richte dich nach ihren Sprüchen / dann von ihnen kanst du etwas lernen / und wie du dich halten solt gegen grosse Leute. Laß dich nicht klüger düncken dann die Alten / dann sie habens auch von ihren Vättern gelernet. Dann von ihnen kanst du lernen / wie du antworten solt / wo es noth ist. c. 9/21. Wo du Rath bedarffest / so suche es bey den weisen Leuten / und richte alle deine Sache nach GOttes Wort.

6. Auß der Demuth und Ehrerbietung folget Unterthänigkeit / wie der heilige Apostel Petrus sagt: 1. Epheſ. 5/5. Jhr Jungen seyd den Alten unterthan in aller Demut. Wie dienete die Jungfrau Maria der alten Elisabeth.

7. Zieret schön die Jugend / beydes Jünglinge und Jungfrauen / die Verschwiegenheit / Sir. 32/11. seqq. Ein Jüngling mag auch wol reden / einmahl oder zwey / wann es noth ist / und wann man ihn fraget / soll ers kurtz machen / und sich halten / als der nit viel wisse / und lieber schweigen / und sich nicht den Herren gleich achten / und wann ein Alter redet / nicht drein waschen. Donner bringet Blitz / Scham machet grosse Gunst. c. 20/8. Wer viel plaudert / der macht sich feindselig. c. 22/33. O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen / ꝛc. Lieben Kinder / lernet das Maul halten / dann wer es hält / der wird sich mit Worten nicht vergreiffen / wie die Gottlosen und Lästerer und Scholtzen dadurch fallen. c. 42/29. Schäme dich nachzusagen alles was du höreſt / und zu offenbaren heimliche Rede. c. 22/27. Ein Freund kan alles vertragen / außgenommen die Offenbarung der Heimlichkeit / und böse Tücke. c. 27/17. Wer Heimlichkeit offenbahret / der verleuret den Glauben / und wird nimmer einen treuen Freund kriegen. Wunden kan man verbinden / Scheltwort kan man versöhnen / aber wer Heimlichkeit offenbaret / mit dem ists auß.

8. Soll die Jugend böse Gesellschafft meiden. Davon sagt Salomon Spr. 1/10. Hüte dich mein Kind / wann dich die bösen Buben locken.

Sirach. 13/1. Wer Pech angreiffet / der besudelt sich / und wer sich zum Hoffärtigen geselleț/der lernet Hoffart/ Spr. Sal. 22/24. Geselle dich nicht zu einem zornigen Mann / und halt dich nicht zu einem Grimmigen/du möchtest seinen Weg lernen / und deiner Seelen Aergermiß empfahen. c. 23/21. Sey nicht unter den Säufferen und Schlämmern / dann die Säuffer und Schlemmer verarmen. c. 24/1. Folge nicht bösen Leuten / und wünsche nicht bey ihnen zu seyn / dann ihr Hertz trachtet nach Schaden / und ihre Lippen rathen zu Unglück. Mein Kind menge dich nicht unter die Auffrührischen / dann ihr Unfall wird plötzlich entstehen / und wer weiß wann beyder Unglück entstehet? c. 8/18 Wandere nicht mit einem Tollkühnen / daß er dich nicht in Unglück bringe / dann er richte an was er wolle / so must du dann um seiner Thorheit willen Schaden leiden. c. 13/3. 4. Geselle dich nicht zu den Gewaltigen und Reichen / du ladest sonst eine schwere Last auff dich. Was soll der irdene Topff bey dem ehernen Topff/ dann wo sie an einander stossen / so zerbricht er. Von der Liebe in gemein besihe den 17. und 18. Sonntag nach Trinitatis, und mein erstes Büchlein vom wahren Chistenthum / da ists überflüssig gehandelt. Von allen diesen Ständen / ja von allen Tugenden der Zehen Gebott / besihe mein Paradißgärtlein.

Der höchste Preiß/ Ruhm und Ehre
sey GOTT allein.

Die Fünff Stücke deß heiligen Catechismi/

Kurtz in Acht Predigten verfasset.

In welchem die reine Lehre unser wahren Christlichen Religion kurtz begriffen/ die falsche Lehr verworffen/und der rechte Gebrauch deß Catechismi/ durch ein heiliges Christliches Leben/ gezeiget wird.

Die Erste Predigt/

Zum Eingang deß Catechismi/ von derselben Dignität und Würdigkeit.

IM Ps. 78/5. seqq. lesen wir. GOtt richtet ein Zeugniß auf in Jacob/und gab ein Gesetz in Israel / daß Er unsern Vättern gebot/ zu lehren ihre Kinder/ auf daß die Nachkommen lernten/und die Kinder / die noch solten geboren werden/ wann sie auffkämen / daß sie es auch ihren Kindern verkündigten/daß sie setzten auf GOtt ihre Hoffnung / und nicht vergessen der Thaten GOttes / und seine Gebott hielten. Dieser denckwürdiger Spruch erinnert uns dreyerley: 1. Der gnädigen / gütigen / freundlichen Offenbarung GOttes / wie Er sich den Menschen auß lauter hertzlicher Liebe und Gütigkeit offenbaret hat/auff daß sie ihn möchten erkennen / und durch sein Erkäntniß selig werden. Joh. 17/3. Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum/ erkennen. Dann wer Christum nicht recht kennet/der glaubet nicht an ihn / wer nicht glaubet/der liebet ihn nicht/wer ihn nicht liebet / der hoffet nicht auff ihn / wer aber seine Hoffnung nicht auff GOtt setzet / der muß ewig zu Schanden werden. 2. Lehret uns dieser Spruch / was der glaubigen Menschen/die nun GOtt recht erkennen / sonderlich frommer glaubiger Eltern / ihre höchste Sorge seyn sol/ nemlich daß der heilige Glaube und Gottes Erkäntniß auff ihre Kinder und Kindes-Kinder fortgepflantzet werden möge/ daß Gottes Ehre werde außgebreitet/und wie der Himmel/also auch die Erde seiner Ehren voll werde / davon der Prophet Esaias 51/16. spricht: Sihe / ich lege meine Wort in deinen Mund / und bedecke dich mit dem Schatten meiner Flügel/auff daß ich den Himel pflantze/ und die Erde gründe. Der Himmel wird durchs Wort GOttes gepflantzet und erbauet / gleich als GOtt der HErr durchs Wort der Schöpffung den Himmel voll leuchtender Sternen gepflantzet hat/ also pflantzet Er durchs Werck der neuen Geburt den geistlichen Himmel/ die heilige Christliche Kirche voll gläubiger Seelen / die als Sternlein für GOtt leuchten. Und gleich wie GOtt der HErr in der Schöpffung die Erde also gegründet / und durchs Wort der Schöpffung besamet/daß sie auffgehen ließ allerley Kräuter / Blumen und fruchtbare Bäume Also besamet Gott die Geistlichen Aeckerlein die Hertzen der Glaubigen durchs Wort der Gnaden / also daß sie werden Pflantzen deß HErrn/Bäume der Gerechtigkeit/zu Ehren und Preise GOttes/ Esa. 61,3. Ps. 92/13. das heisset den Himmel pflantzen und die Erde gründen / Esa. 51/16. Ja/der Himmel wird durchs Wort in unser Hertz gepflantzet samt dem Reich Gottes/Luc. 16/16. 3. Erinnert uns ermeldter Spruch/zu welchem Ende Gott der HErr sein Zeugniß und Erkändtniß unter den Menschen auffgerichtet/ daß wir nemlich solten 1. auff GOtt unser Hoffnung setzen/für eins. 2. seiner Thaten nicht vergessen. 3. seine Gebott halten. In diesen dreyen Stucken stehet / das Ende deß gepredigten Worts / und das gantze Christenthum / und ein heiliges gottseliges Leben.

Diesem tröstlichen Befehl Gottes nachzukommen/ wollen wir nun auch den heil. Catechismum, nach Erforderung der Zeit und unser Kirchen-Ordnung wiederholen / dadurch wird unter uns auch / laut dieses Spruchs/Gottes Zeugniß auffgerichtet / und solches den Nachkommen verkündiget / die Hoffnung auff GOtt befestiget / und ein gottseliges heiliges Leben nach GOttes Gebott gepflantzet.

Wollen aber vor dißmal den heiligen Catechismum auff folgende Art und Weise handeln: Erstlich wollẽ wir die reine göttliche Lehre vermelden bey jedem Stück deß Catechismi/ bey jedem Gebott deß heiligen Gesetzes / bey jedem Articul deß heiligen Christlichen Glaubens / bey jeder Bitte deß heiligen Vatter Unsers/ bey den hochwürdigen Sacramenten.

Zum andern / wollen wir den Gebrauch derselben reinen Lehre anmelden / wie es nemlich nicht bey der Lehr allein bleiben muß/ sondern es muß heilige Lehr auch in ein heilig Leben verwandelt werden / als eine edle Blume in seine Frucht / auff daß Lehre und Leben/Glaube und Liebe / Busse und Frucht der Busse / Gerechtigkeit und Fruchte der Gerechtigkeit bey ein ander stehen / auff daß wir nicht als unfruchtbare Bäume den Fluch / und als Knechte/ die deß HErrn Willen wissen / und doch nicht thun / viel Schläge empfangen / das sol in allen Predigten unser jetziger Methodus (Lehr-Art) und Ordnung seyn. In

dieser

dieser Predigt aber wollen wir zum Eingang zwey Stück handeln.

1. Von der Dignität / Würdigkeit und Vortrefflichkeit deß heiligen Catechismi.
2. Wie wir desselben nützlich sollen gebrauchen.

GOtt der Allmächtige verleyhe uns hierzu seine Gnade und den heiligen Geist. Amen.

Vom Ersten.

DJe **Würdigkeit und Vortrefflichkeit** deß heiligen Catechismi lernen/und studieren wir auß desselben herrlichen und wunderthätigen Offenbahrungen im Alten und Neuen Testament / dann mit was grosser Herrlichkeit das Gesetz ist offenbahret im Alten Testament wissen E. L. auß dem 2. B. Mos. 20/18. da man die Stimme deß allmächtigen Gottes hat hören reden/in Gestalt einer starcken Posaunen/ja eines schrecklichen Donners/dafür die Erde erbebet. Ja der allmächtige GOtt hat auß dem grossen schrecklichen Feuer und Wetter / in welchem Er hernieder kam /selbst mit deutlicher / verständlicher Menschen-Stimme alle Wort deß Gesetzes geredt/ daß alles Volck gehöret und darob erzittert / wie der Text sagt: **Moses redet / und GOtt antwortet ihm laut / und der Posaunen Schall ward immer stärcker / und der Berg Sina bebet/ und alles Volck flohe / und sprachen zu Mose: O rede du mit GOtt / dann wir können nicht mit ihm reden / wir möchten sonst sterben.** Da ward Moses der Mittler deß Volcks / welches er kurtz vor seinem Ende den Kindern Israel zu Gemüth führet / als er spricht 2. B. Mos. 4/32. **Frage alle Völcker unter dem Himmel / von einem Ende deß Himmels biß zum andern / ob solches je bey einem Volck geschehen sey / daß sie ihren GOTT hätten hören reden auß dem Feuer / gleich wie du deinen GOtt hast hören reden / und bist dannoch lebendig blieben.** Nun ist zwar die Offenbahrung deß Gesetzes eine grosse Herrlichkeit deß Alten Testaments / aber sehr schrecklich / die Offenbahrung aber deß Gesetzes im Neuen Testament ist noch herrlicher/dañ sie ist tröstlicher/holdseliger und lieblicher. Dort im Alten Testament hat zwar GOTT mit der Stimme und Sprache eines gewaltigen Donners die zehen Gebott offenbahret / und selbst außgeredt. Im Neuen Testament steiget der HErr JEsus auff einen Berg/ und viel tausend Menschen mit ihm / und leget die zehen Gebott selbst auß Matth. 5/1. seqq. Dort hat GOtt selbst geredt / aber schrecklich / hie redet GOtt auch in Christo / aber lieblich und tröstlich. Dort kam GOtt im Feuer hernieder / und redet auß dem schrecklichen Feuer / hie kommt GOtt in der zarten Menschheit Christi zu uns/ und redet mit Menschen-Stimme zu uns auß dem Feuer seiner brünstigen Liebe. Dort schrecket GOtt die Hertzen / hie tröstet Er sie. Dort fleugt alles Volck/hie läufft alles zu. Dort begehren sie Mosen zum Mittler/hie haben wir Christum den Sohn Gottes zum Mittler. Die Juden setzen ihre Seligkeit ins Gesetz / und nur in den äusserlichen Gehorsam deß Gesetzes / welches doch kein Mensch erfüllen kan: Der HErr Christus setzet die Seligkeit in den Glauben / und leget das Gesetz anders auß / und spricht Matth. 5/7. **Selig sind die Barmhertzigen / die Leid tragen / die geistlich arm seyn / die hungert und durstet nach der Gerechtigkeit / die Sanfftmütigen / die reines Hertzens sind / die Friedfertigen.** Diß sind lebendige Tugenden der heiligen zehen Gebott/ und sind alles Früchte deß seligmachenden Glaubens und der Gerechtigkeit / die der Glaube und Geist GOttes in uns wircket / und in unser Hertz schreibet. Dort hat GOTT sein Hertz mit seinem Finger in steinerne Tafeln geschrieben / Christus unser HERR schreibet mit dem Finger deß heiligen Geistes sein Gesetz durch die Seligkeit in unser Hertz/ und beweget uns dazu durch seinen Geist / Jer. 31/7. **Ich will ihnen mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben.** Dort offenbaret GOtt sein Gesetz außwendig/ hie aber offenbaret es in deinem Hertzen durch hertzliche Busse / Reu und Leyd und Tödtung deß Fleisches durch göttliche Traurigkeit. Welche Offenbarung deß Gesetzes ist nun besser und herrlicher/ deß Alten Testaments durch Mosen / oder deß Neuen Testaments durch Christum? Da siehest du nun die Würdigkeit deß Gesetzes in der wunderlichen / herrlichen / dusserlichen und innerlichen Offenbarung / GOtt thuts alles selbst. Zum andern/wie wunderbarlich und herrlich GOtt im Alten Testament den heiligen Christlichen Glauben offenbaret / bezeuget die Historia / da Er dem Abraham die Verheissung gab vom Messia / da glaubete Abraham an die Verheissung / und das ward ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit / 1. B. Mos. 15/6. Das ist die Offenbarung deß Glaubens: Da GOtt der HErr dem Propheten Esaia offenbaret die Geburt deß HErrn Christi / Esa. 7/15. Sein heiliges Amt / Esa. 61/1. seqq. Sein Leyden und Sterben/ Esa. 53/13. seqq. Seinen heiligen Tod und Auffersthehung in dem Propheten Jona; Seine frölliche Himmelfahrt in Elia. Item/ da GOttes Sohn in Menschen-Gestalt erschien dem Abraham / und sein Gastward/ 1. B. Mos. 18/2. seq. Da er dem Ertzvatter Jacob erschien in der Gestalt einer Himmelsleiter. Das ist ja der Christliche Glaube/ daß wir durch Christum allein gen Himmel kommen. Item / da GOttes Sohn in der Gestalt eines Engels mit ihm rang/ und ihn segnete / da GOtt mit Mose vom Gnadenstul redete. Da Aaron der Hohepriester für das Volck opfferte / betete / segnete / und versöhnete/ dann Christus ist das rechte Schuldopffer und Versöhnopffer und Friedopffer. Dieser ist der rechte Aaron / der die Sünde deß Volcks tragen muste / und durch sein eigen Blut ins Allerheiligste eingehen / das ist ja das Amt Christi. Da Moses die ehrne Schlange in der Wusten auffrichtete / daß viel Menschen durch derselben Ansehen gesund worden. Joh. 3/14. **Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an ihn glauben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Viel wunderlicher hat GOtt der HErr den wahren Christlichen Glauben im Neuen Testament offenbaret durch die heilige Empfängniß deß HErrn/ so der Engel Gabriel verkündiget/ durch die heilige Geburt deß HErrn/ so durch die Menge der himmlischen Heerscharen verkündiget: **Sihe/ ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck wiederfahren wird.** Durch die Predigt deß HErrn / die aller Propheten Predigt übertrifft/ durch die grossen Wunder deß HErrn / durch sein Leyden und Sterben / Auffersthehung / Himmelfahrt/ und wunderliche sichtbarliche Sendung deß heiligen Geistes / welche Offenbarung deß wahren Christlichen Glaubens und heiligen Evangelii / alle Offenbarungen und Wunderwerck deß Alten Testaments weit übertrifft. Wie wunderlich hat GOtt der HErr im Alten Testament das liebe heilige Gebet offenbaret / und desselben Krafft? Durch das Opffer deß Abels und Noha / da GOtt roch den süssen Geruch deß Opffers Noha/ und ihn segnete/ was ist das anders/ dann das Gebet im Namen und Verdienst Christi thun / 1. B. Mos. 8/21. Dan. 9/17. Da Moses die Amalekiter erlegt in seinem Gebet / so lang er die Hände auffhub / 2. B. Mos. 17/11. Da Josaphat die Moabiter / und hundert tausend Moren erschlug mit einem Lobgesang / 2. Chron. 20/22. Durch Jacob / der einen Altar bauete / und rieff an

den starcken Namen deß GOttes Jsrael/1. B. Mos. 33/20. Durch Mosen/ der auff sein Angesicht fiel/ und für das Volck bat. Durch den Königlichen Propheten David/ durch welchen GOtt die rechte Betekunst offenbaret/im Psalter und Harffen/wie er selbst sagt: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredt/ und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. Es sagts der Mann/ der versichert ist vom Messia.** Jm Neuen Testament hat uns der Mund deß HErrn JEsu Christi beten gelehret/ da klang die rechte Harffe Davids/ da uns der HErr Christus das Vatter Unser lehret/ Matth. 6/9. Luc. 11/2. Der HErr hat das **Vatter Unser** mit einem starcken Siegel versiegelt/ Joh. 16/23. **Warlich/ warlich ich sage euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird Ers euch geben/ Jtem: Wo ihr zween eins werden/ was sie bitten/ sol ihnen gegeben werden.**

Diese Offenbarung deß Gebets ist herrlicher dann jene. Wie wunderlich ist die Offenbarung der heiligen Tauffe geschehen in der Sündfluth/2. Petr. 3/5. und im rothen Meer/und durch die Wolckensäule/ so die Kinder Jsrael führete/ davon S. Paulus sagt 1. Cor. 16/1. **Unsere Vätter sind alle getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer.** Jm Neuen Testament aber ist die heilige Tauffe viel herrlicher geoffenbaret/ erstlich durch Johannem den Täuffer/ darnach in der Tauffe unsers HErrn JEsu Christi/ da sich die heilige Dreyfaltigkeit geoffenbaret/also/daß dergleichen niemasl/so lang die Welt gestanden/ geschehen ist/ darauß ihr abermal die Würdigkeit und Herrlichkeit deß heiligen Catechismi sehet und spüret. Wie wunderlich hat GOtt der Allmächtige das hochwürdige Abendmahl im Alten Testament vorgebildet/ und offenbaret durch das Manna und Himmelbrodt/ Joh. 6/48. **Jch bin das Brodt deß Lebens. Euer Vätter haben Manna gessen in der Wüsten/und sind gestorben/diß ist das Brodt das vom Himmel komt/auff daß wer davon isset nicht sterbe.** Dadurch sonderlich die geistliche Nessung deß Leibes und Bluts Christi bedeutet ist/ wie der HErr Christus daselbst mit vielen Worten bezeuget/ und die heiligen Väter das Manna vom Abendmahl außlegen. Sonderlich aber ist das heilige Abendmahl durchs Osterlämmlein bedeutet/davon der Synodus Nicena. (**Versamlung** zu Nicea) sagt: Wer nicht glaubet/ daß auff dem Tisch deß HErrn liege das Lämmlein Gottes/der sey Verflucht. Jm Neuen Testament aber durch das rechte geschlachtete Osterlamm am Creutz/ welches ist Christus/ wie der HErr in dieser heiligen Stifftung spricht: **Das ist mein Leib/ der für euch gegeben/Das ist mein Blut/ das für euch vergossen wird.** Das ist nun das erste Stück von der Würdigkeit und Herrlichkeit unsers heiligen Catechismi/ welche auß desselben Offenbarung erscheinet.

Vom andern.

Wie sol ich nun dieser Offenbarung nützlich und selig gebrauchen.

DJß sol uns dienen/ unsern Glauben zu stärcken/ daß wir mit Petro sagen können auß seiner 2. Epistel 1/19. **Wir haben ein vestes Prophetisches Wort/ und ihr thut wol/daß ihr darauff Achtung gebet/ als auff ein Liecht.** Dann diese Offenbarungen sind so herrlich/ so heilig/ so schrecklich/ so wunderthätig/ so löblich/ so lieblich/ daß darauß gnugsam erkandt wird die Würdigkeit/ Vortrefflichkeit und vester Grund deß heiligen Catechismi/ und aller fünff Hauptstück derselben/darum sol solche Würdigkeit billich in uns allen erwecken: 1. Eine heilige Furcht und Andacht/ denselben anzuhören. 2. Eine ernste wahrhafftige Busse/ Reu und Leyd über die Sünde/ nach dem heiligen Gesetz deß HErrn. 3. Einen wahrhafftigen seligmachenden Glauben an JEsum Christum unsern HErrn. 4. Ein andächtiges/ brünstiges/ feuriges Gebet. 5. Eine innerliche Begierde in der neuen Geburt zu leben nach der heiligen Tauffe/ und in Christo täglich erneuert zu werden. 6. Einen heiligen Hunger und Durst nach dem Brodt deß Lebens/ ja nach der ewigen Seligkeit/ dann hierinn stehet der rechte Gebrauch deß heiligen Catechismi. 1. So muß Furcht und Andacht/ Lust und Liebe zum Gehör deß H. Catechismi mitgebracht werden/ dann ihr höret/ woher er kommt/ was sein Ursprung sey: Nicht Menschen/sondern der allmächtige GOtt selbst/ GOtt und unser HErr JEsus Christus haben ja die heiligen zehen Gebott auß ihrem Munde geredt/ Christus JEsus unser HErr hat uns ja den Glauben selbst verkündiget mit Worten/ und mit dem Werck der Erlösung am Creutz geprediget/ Er hat ja das heilige Vatter Unser mit seinem heiligen Munde uns gelehret/ so wol die Tauffe und Nachtmahl. Wer nun solche grosse heilige Werck GOttes nicht mit Furcht und Andacht anhöret/auch nicht Lust und Liebe dazu hat/ der wird die Straffe der Verachtung auff seinen Halß bringen. Psalm 2/11. **Dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn/ daß Er nicht zürne/ und ihr umkommet/ auff dem Weg/ dann sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol denen/ die auff ihn trauen.** Ps. 34/10. **Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen/ dann die ihn fürchten/ haben keinen Mangel an irgend einem Gut.**

Zum 2. Müssen wir alle Stück deß H. Catechismi also hören und gebrauchen/ daß es nicht allein bey dem hören bleibe/ sondern daß sie in uns erfüllet und lebendig werden. GOtt der HErr hat zwar das Gesetz in zwo steinerne Tafeln geschrieben im Alten Testament mit seinem Finger/ aber im Neuen Testament wil Er mit seinem H. Geist sein Gesetz in unser Hertz und in unsern Sinn schreiben. Jer. 31/33. **Das soll der neue Bund seyn/ ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben/und in ihren Sinn schreiben.** Die brunstige Liebe GOttes nach dem ersten Gebott: Das andächtige Gebet nach dem andern Gebott: Die Liebe deß göttlichen Worts nach dem dritten Gebott: Den freywilligen Gehorsam nach dem vierdten Gebott: Die Sanfftmut nach dem fünfften Gebott: Die Keuschheit nach dem sechsten Gebott: Die Gerechtigkeit nach dem siebenden Gebott: Die Warheit nach dem achten Gebott: Die Vermeidung deß Geitzes nach dem neundten Gebott: Die Meidung der bösen Lust nach dem zehenden Gebott. Diß Gesetz GOttes muß in dein Hertz geschrieben/ und in dir lebendig werden/ oder du bist nicht im neuen Bund GOttes/ und bist kein Christ: Darum must du Busse thun/ und in deinem Hertzen außtilgen alle Abgötterey/ nach dem ersten Gebott: Alle Lästerung und Meineid nach dem andern Gebott: Alle Verachtung göttliches Worts nach dem dritten Gebott: Allen Ungehorsam nach dem vierdten Gebott: Allen Rachgier und Zorn nach dem fünfften Gebott: Alle Unzucht nach dem sechsten Gebott: Alle Ungerechtigkeit und Betrug nach dem siebenden Gebott: Alle Lügen nach dem achten Gebott: Allen Geitz nach dem neundten Gebott: Alle böse Lust durch den heiligen Geist dämpfen nach dem zehenden Gebott/ das heisset Busse thun/ und ist der rechte Gebrauch deß Gesetzes/ daß es eine **Regul** sey unsers Lebens.

Zum 3. Also muß auch der heilige Christliche Glaube in dir lebendig werden/ dann gleich wie GOtt durch seinen heiligen Geist sein Gesetz dir ins Hertz geschrieben hat mit lebendigen Buchstaben:

Also

Also muß auch das lebendige Erkändtniß GOttes in dir seyn/ und in dein Hertz geschrieben seyn die Gnade deß Vätters/ die Liebe deß Sohns/ der Friede deß heiligen Geistes. Die Schöpffung siheſt du an deinem Leibe/ die Erlösung hat dir Christus durch den Glauben mit seinem Blut in dein Hertz geschrieben/ und die Heiligung deß heiligen Geistes empfindest du täglich in deiner Andacht/ Seufftzen und Gebet.

Zum 4. Das heilige Vatter Unser muß in dir lebendig werden durch den Geist der Gnaden und deß Gebets/ dein Hertz muß das Bethauß seyn/ GOttes Tempel/ darinne GOttes Name geheiliget wird/ darinne GOttes Reich ist/ Friede und Freude im H. Geist/ darinne GOttes Wille vollbracht wird. Auß diesem Rath GOttes/ so in dir ist/ kömmt hernach der zeitliche Segen/ Matth. 6/33. **Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zufallen/** neml. das tägliche Bret. Auß diesem Reich GOttes kömmt Vergebung der Sünden/ darauß kömmt der Sieg in allen Versuchungen/ und Erlösung von allem bösen. Diß muß alles in dir geschehen/ das ist GOttes Reich/ GOttes Krafft/ GOttes Herrlichkeit in dir/ und in deinem Hertzen.

Zum 5. Also muß auch die H. Tauffe in dir lebendig und kräfftig werden/ daß/ weil du darinne neu geboren bist/ und auß einem Kinde deß Zorns ein Kind Gottes und der Gnaden worden bist/ so must du auch nun in der neuen Geburt leben. Bist du auß GOtt und dem heiligen Geist neu geboren: so must du auch leben als ein Kind Gottes und deß H. Geistes. Bist du auß dem Wort Gottes/ als auß dem edlen Samen/ neu geboren/ so must du auch nach Gottes Wort leben. Bist du auß dem Glauben geboren/ so must du auch deß Glaubens Werck thun. Du must die alte Geburt nicht lassen herrschen in dir/ sondern die neue Geburt/ die alte Geburt ist Hoffart/ Geitz/ Wollust/ Zorn/ Rachgier/ Unzucht/ ꝛc. die neue Geburt ist Glaube/ Liebe/ Demut/ Sanfftmut/ Gedult/ Andacht/ Gebet/ Gottesfurcht/ und alle Früchte deß Geistes; Sihe/ das sind alle Früchte der neuen Geburt/ und deiner heiligen Tauffe in dir/ also muß die heilige Tauffe in dir lebendig werden/ und Frucht bringen.

Zum 6. Muß auch das H. Abendmahl in dir Frucht bringen/ einen Hunger und Durst nach dem Brodt deß Lebens/ nach Christo JESU unserm HErrn/ daß du mit David sagen kanst: **Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/** Ps. 42/3. **Wer überwindet/ dem will ich zu essen geben von dem verborgenem Manna/** Offenb. Joh. 2/17. von dem Baum deß Lebens/ der mitten im Paradiß stehet. Christus unser HErr ist das Brodt deß Lebens/ das lebendige Wasser/ das verborgene Manna/ der Baum deß Lebens/ wer von ihm isset/ der wird leben in Ewigkeit. S. Augustinus spricht vom Heil. Abendmahl: So spricht der HErr: Du solt mich nicht in dich/ sondern ich wil dich in mich verwandeln/ daß du in mir/ und ich in dir lebe. Sihe/ das ist der rechte und selige Gebrauch unsers heiligen Catechismi.

Der Beschluß und Wiederholung.

Also haben wir in diesen zweyen Stücken zum Eingang gehöret/ 1. **von der Würdigkeit und Herrlichkeit deß Catechismi**/ wie herrlich und tröstlich er von GOtt selbst/ beydes im Alten und Neuen Testament geoffenbaret sey/ welches wir zur Bestättigung und Bekräfftigung unsers Glaubens gebrauchen sollen/ daß wir mit S. Paulo 2. Timoth. 1/12. sagen: **Ich weiß an welchen ich glaube/ der wird mir diese gute Beylage/ und diesen köstlichen Schatz in meinem Hertzen biß ans Ende bewahren.** 2. Wie wir diese Lehre von der Würdigkeit und Offenbahrung deß heiligen Catechismi selig gebrauchen sollen; Nemlich daß der Catechismus nicht ein blosser Schall und todter Buchstabe sey/ sondern daß er in uns lebendig werde durch den heiligen Geist/ daß in uns seyn lebendige Tugenden nach dem Gesetz/ lebendiger Glaube/ lebendiges Gebet/ lebendige wahre Busse nach der heiligen Tauffe/ und eine lebendige Vereinigung mit Christo durchs heilige Abendmahl/ daß wir mit S. Paulo sagen Gal. 2/20. **So lebe nun nicht ich/ sondern Christus in mir/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben.** Das helffe uns allen GOtt Vatter/ Sohn und heiliger Geist/ hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Die Ander Predigt/
Vom Ersten/ Andern und Dritten Gebott.

Als der Mann GOttes Moses seinem Volck den Kindern Israel das Gesetz deß HErrn wiederholet/ und mit ernsten Worten schärfet und einbildet/ spricht er 5. B. Mos. 4/3. seqq. **Eure Augen haben gesehen/ was der HErr gethan hat an denen/ die dem Abgott dem Baal-Peor folgeten unter euch/ dann alle die demselben folgeten/ hat der HErr vertilget/ aber die ihr dem HErrn eurem GOtt anhienget/ leben alle heutiges Tages. Sihe/ ich habe euch gelehret Gebott und Rechte/ wie mir der HErr gebotten hat. So behaltets nun und thuts/ dann das wird eure Weißheit und Verstand bey allen Völckern seyn/ wann sie hören werden alle diese Gebott/ daß sie müssen sagen: Ey welche weise und verständige Leute sind das/ und ein herrlich Volck/ dann wo ist ein so herrlich Volck/ zu dem die Götter also nahe sich thun/ als der HErr unser GOtt/ so offt wir ihn anruffen? Und wo ist ein so herrlich Volck/ das so gerechte Sitten und Gebott habe/ als alle diß Gesetz/ das ich euch heutiges Tages fürlege?**

Mit diesen Worten fahen wir billich an das heilige Gesetz GOttes zu erklären/ und insonderheit die erste Tafel/ derer Inhalt in diesem Spruch begriffen: Dann erstlich hält ihnen Moses für/ wie schrecklich GOtt der HErr das Volck gestrafft habe wegen der schändlichen Abgötterey/ als sie sich an den verfluchten Abgott den Baal Peor hiengen/ 4. B. Mos. 25/9. da auff einmal vier und zwantzig tausend erwürget seyn/ die aber nicht abgfallen von GOtt/ sind alle lebendig blieben: Also werden alle die/ so ihr Hertz und Vertrauen auffs Nichtige setzen/ vertilget werden ewiglich/ die aber GOtt von gantzem Hertzen vertrauen/ werden ewig leben und bleiben. Darnach deutet Moses an die Summam deß andern Gebotts/ als er spricht: **Wo ist ein solch herrlich Volck/ zu dem die Götter also nahe sich thun/ als der HErr unser GOtt/ so offt wir ihn anruffen.** Dann so offt Moses betete/ erschien GOtt der HErr/ und kam hernieder in einer Wolckensäule/ und redet mit Mose: Also ist Christus unser HErr im Neuen Testament zu uns kommen/ und hat mit einem theuren Eide die Erhörung unsers Gebets bekräfftiget. Das dritte Gebott/ und den schönen Gottesdienst beschreibet er also: **Wo ist ein solch herrlich Volck/ das so gerechte Sitten und Gebott habe/ als diß Gesetz? Das wird eure Weißheit und Verstand bey allen Völckern seyn/ wann sie hören werden alle diese Gebott/ daß sie sagen müssen: Ey welche weise/ verständige Leute sind das/ und welch ein herrlich Volck?** Das ist/ GOtt recht erkennen/ und ihm dienen/ das ist die höchste Weißheit auff Erden/

Psalm 27/4. **Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern / daß ich im Hause deß HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schöne Gottesdienste deß HErrn / und seinen Tempel zu besuchen**

Wollen demnach die erste Tafel deß heiligen Gesetzes GOttes vor dißmal fürnehmen / und bey einem jeden Gebott.

1. Die reine Lehre handeln.
2. Den rechten heilsamen Gebrauch eines jeden Gebotts / auff daß wir heilige Lehre im heiligen Leben bewahren.

Das erste Gebott.

Ich bin der HERR dein GOtt / Du solt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen GOtt über alle Ding fürchten / lieben und vertrauen.

Welches ist die reine Lehre dieses Ersten Gebotts? Antwort:

DAß wir GOtt den Allmächtigen allein für unsern GOtt halten sollen/alſo/daß wir keine Creatur im Himmel und Erden so brünstig lieb haben/ so sehr oder mehr fürchten/so hoch und hertzlich vertrauen sollen / als GOtt dem HErrn / ja daß unser Hertz nicht soll an etwas hangen / in etwas seine Ruhe haben / das nicht GOtt selbst ist. Dann so bald das Hertz auff etwas trauet / so bald fället es von Gott ab/ und hat einen Abgott. Und begreifft diß Gebott in sich acht Tugenden: 1. **Das Erkändtniß GOttes**/ 2. darauß **kommt der Glaube** / dann wie sollen sie an den Glauben / den sie nicht kennen / 3. darauß **kommt die Liebe**/ 4. darauß **die Hoffnung**/ 5. darauß **die Furcht GOttes** / und 6. **die Demut** / 7. darauß **die Gedult** / 8. darauß **die Beständigkeit.** Und wird alles das / so dieser Lehr zuwider ist / als falsch und irrig verworffen / als alle Abgötterey und Götzenwerck im Pabstthum/ Heiligthum / und alles das / so auſſer GOtt dem Menschen helffen soll zur Seligkeit / oder zu zeitlicher Nahrung und Gedeyen dienen.

Was ist nun der selige Gebrauch dieser Lehre? Antwort:

WEil du weist / was du glauben solt / so lerne nun wie du leben solt.

Der 1. Gebrauch deß ersten Gebotts ist **die Ubung deß Glaubens.** Zum Grunde der Ubung deß Glaubens legen wir den Spruch Jerem. 17/5. seqq. **Gesegnet ist der Mann / deß Zuversicht auff dem HErrn stehet / der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet und gewurtzelt / wann eine Hitze kommt / fürchtet er sich nicht / dann seine Blätter bleiben immer grün. Verflucht sey der sich auff Menschen verläst/und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet.** Mit welchem Spruch deß Propheten Jeremiä du erinnert wirst / daß du bey der Vermeidung deß ewigen Fluchs keine Creatur im Himmel und Erden in deinem Hertzen haltest für deine Zuversicht / darinn du deinen Trost / Freude / Ruhe/ Friede/ Hülffe und Stärcke suchest/ sondern Gott allein lässest deinen GOtt seyn in deinem Hertzen/wie der Ps. 33/12. spricht: **Wol dem Volck**/ oder selig ist das Volck/ **deß der HErr ein GOtt ist.** Und der Ps. 146/5. **Wol dem deß Hülffe der GOTT Jacob ist / deß Hoffnung auff dem HErrn seinen GOtt stehet / der Himmel/ Erden/ Meer/ und alles was drinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich.** Das ist / GOtt allein und kein ander/ muß deine Seligkeit/ dein Trost/ deine Liebe / deine Furcht/ deine Hoffnung/ deine Zuversicht / dein Trotz / dein Schutz / dein Schatz / deine Stärcke / deine Freude / dein Friede/ dein Ruhe/ deine einige Hülffe / und Alles seyn. Im Gegentheil must du nichts haben noch wissen / zu dem du dich allein der Hülffe / Trosts / Beystandes / Lebens / und alles Gutes versihest / dem du dich gantz ergeben und lassen solst in allem Creutz und Trübsal / dann GOtt allein; Das heisset: **Ich bin der HERR dein GOtt** / das ist / allein dein GOtt / und sonst keiner neben mir. So ist nun das der rechte Glaube/ der alle Creaturen außschleust / und allein bloß / lauter und rein an GOtt hanget/ wie ein kleines blosses nackendes Kind / wanns hungerig und durstig bloß an der Mutter Brüsten hanget / fraget nichts nach schönen Kleidern / nach Gold und Silber / wann du ihm alle Schätze der Welt hinlegtest / der Mutter Brust ist seine Freude und Trost: Also ist der rechte Glaube ein blosses nackendes Kind / das allein hanget an den Brusten der göttlichen Barmhertzigkeit / sihet sich nicht um nach den schönen Kleidern seiner eigenen Werck / bringet dieselben nicht für GOtt/ hanget nicht an Reichthum der Welt / sondern bloß an GOttes Gnade. Wie aber die Mutter das Kindlein nicht bloß lässet/ sondern schön schmücket: Also lässet GOtt unsern reinen Glauben nicht bloß / sondern schmücket ihn mit vielen guten Wercken / die er selbst in uns wircket / und weil Er sie selbst in uns wircket / hat sich freylich der Mensch derselben nicht zu rühmen. Und wie ein unmündiges Kind selbst nicht weiß/ wie schön es die Mutter geschmücket hat: Also wil der wahre Glaube für GOtt nicht wissen von seinen guten Wercken.

Einwurff.

Nun / sprichst du / sol ich dann auſſer GOtt sonst nichts lieb haben / warum hat dann GOtt die natürliche Liebe der Eltern / Kinder und Eheleute ins Hertz gepflantzet / dann man ja die Eltern / Kinder/ Obrigkeit und Herren auch lieben / ehren und fürchten soll? Antwort: Alles was man sonst liebet / ehret und fürchtet / das soll man alles thun von Gottes wegen und um GOttes willen / auß GOttes Liebe/ auß GOttes Gehorsam / und nicht anders dann in GOtt / und nicht auſſer und über GOtt / sondern weit unter GOtt / darum daß GOtt über alles ist. Was nicht auß diesem Glauben / auß dieser Liebe/ auß dieser Hoffnung / auß dieser Furcht GOttes gehet/ das ist alles Sünde/ was aber auß dem Glauben/ auß der Furcht / auß der Liebe GOttes gehet / das gefället GOtt alles wol / darum ist weißlich in unserm Catechismo allen Gebotten fürgesetzt: Wir sollen **GOtt fürchten und lieben.** Nehmet dessen ein Exempel vom königlichen Propheten David: Das erste Gebott hat er recht gebraucht Ps. 18/2. **Hertzlich lieb habe ich dich HERR meine Stärcke / mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein GOTT / mein Hort / auff den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils/ und mein Schutz.** Mit diesen Worten erhöhet David den lieben GOtt über alles / und schleust alle Creaturen auß/ dann das ist die Eigenschafft deß wahren Glaubens und Liebe GOttes / GOtt über alles erhöhen / sich in GOtt allein belustigen/ erfreuen / sein gantzes Hertz GOtt ergeben / dann wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz. Wirst du aber deinen Trost in den Creaturen suchen / so wirst du GOttes Trost verlieren/ dann je mehr du dich aller Creaturen Trost entzeuchst / je süssern und kräfftigern Trost du in GOtt findest / und je mehr du dich wirst von Gott abwenden / je elender und unruhiger deine Seele wird. Dann gleich wie ein Schiffleim ohne Schiffmann von den Wellen hin und her getrieben wird/ und zu Grunde gehet: Also wird das menschliche Hertz unruhig / und versincket ins ewige Verderben/

wann

wann es nicht einen vesten Glauben hat / und wann ein Mensch dahin kommt / daß er von keiner Creatur Trost begehret / so hebet er erst an GOttes Trost zu schmecken.

Der 2. Gebrauch deß ersten Gebotts ist **die Ubung der Liebe GOttes.** Zum Grunde der Ubung der Liebe GOttes legen wir den Spruch 1. Joh. 4/17. **GOtt ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihm.** Was ist doch besser im Himmel und Erden / dann daß GOtt in uns / und wir in GOtt bleiben? Du solt den lieb haben / und dir zum Freunde machen / der dich ewig liebet / wann dich jederman und alle Creaturen verlassen / dann von den Menschen must du doch einmal abscheiden / liebest du aber GOtt / so bleibest du mit ihm ewig vereiniget. Dein Liebhaber ist einer solchen Art / daß Er keinen andern oder fremden bey dir leyden kan / Er wil dein Hertz allein haben / und wie ein König in seinem eigenen Thron sitzen. Setzest du aber eine Creatur neben GOtt / sihe / so weichet GOtt von dir / und das ist ein gröſſer Schade / als wann du die gantze Welt verlohren hättest; Was mag dir doch die gantze Welt helffen ohne GOTT? Wir lesen 1. Sam. 5/4. von der Philister Gott dem Dagon / da sie den Gnadenstul in ihren Tempel brachten / fiel der Götze nieder / und fielen ihm die Hände und das Haupt ab: Also / wo Christus in deinem Hertzen seyn soll / so muß der Abgott / der Welt-Götze herauß / sie können nicht neben einander stehen. Ohne Gottes Liebe seyn / das ist die Hölle und der bittere Todt / aber in der Liebe Gottes stets bleiben / das ist ein liebliches Paradiß / dann es kan dich ja keine Creatur scheiden von der Liebe Gottes / Rom. 8/39. Ist GOtt bey dir / so kan dir die gantze Welt nicht schaden / ist Er aber nicht bey dir / so kan dir auch die gantze Welt nicht helffen. Du kanst aber den lieben GOtt bald verlieren / wann sich dein Hertz zu den zeitlichen Dingen neiget / und daran hanget / **dann wer die Welt lieb hat / in dem ist die Liebe deß Vatters nicht** / 1. Joh. 2/15. und wann du ihn nun verleurest / zu wem wilt du dich dann halten / wann dich die gantze Welt und alle Creaturen dermaleins verlassen? Derowegen thust du gar närrisch / wann du deine Liebe an eine Creatur hängest / dann da ist dein Hertz / da deine Liebe ist / hast du dann den Himmel lieb / so bist du im Himmel / hast du GOtt lieb / so bist du in GOtt / hast du die Welt lieb / so klebet dein Hertz an der Welt / und das ist deine höchste Unseligkeit / hast du GOtt lieb / so bist du in GOtt / und mit GOtt vereiniget / und das ist die höchste Seligkeit. Wer GOtt von Hertzen lieb hat / der fürchtet kein Unglück / dann Furcht ist nicht in der Liebe / dann die völlige Liebe treibet die Furcht auß / 1. Johan. 4/18. darum fürchtet ein Liebhaber GOttes weder Todt noch Marter / dann eine reine Liebe macht ein freudig Hertz und sichern Weg durch alles Unglück. Die Liebe vereiniget sich mit dem Geliebten / GOtt hat uns hertzlich lieb / darum vereiniget Er sich mit uns / in uns / liebet uns / und freuet sich in uns. Wer die Creaturen liebet / der hat nichts dann Sorge und Angst von ihnen / wer aber GOtt liebet / der hat Freude von ihm / und wird von ihm gestärcket.

Der 3. Gebrauch deß ersten Gebotts ist **die Ubung der wahren Demuth / und Tödtung der Hoffart.** Zum Grunde dieser Ubung von der Demut legen wir den Spruch 1. Petr. 5/5. **Haltet vest an der Demut.** Gleich als einer auff einem schlipfferigen Wege nicht leicht fället / wann er sich an einen Stab hält: Also ist die Demut der Stab GOttes / daran man sich halten soll / dann Hoffart gehet für dem Fall.

Ein Christ soll nicht gedencken / daß er etwas in seinem Glauben und Christenthum habe zugenommen / er habe dann gelernet sich für jederman demütigen / dann das ist die erste Tugend / die wir von Christo lernen sollen. Ein Demütiger ist gleichwol zufrieden / man lobe oder verachte ihn / dann er weiß / daß seine Ehre und Ruhm bey GOtt stehet / und nicht bey der Welt. Wer himmlische Ehre begehret / der achtet keiner zeitlichen / und wer zeitliche Ehre suchet / und dieselbe nicht von Hertzen verschmähet / der wird der himmlischen Ehre nicht groß achten / dann er hat lieber die Ehre bey den Menschen / dann bey GOtt.

Du solt nicht begehren / daß du sonderlich gelobet und geehret werdest / dann das gehöret allein GOtt zu / welcher niemand hat / der ihm gleich ist. Einem Demütigen wird allezeit mehr Gnade verliehen / und einem Hoffärtigen wird genommen / das einem Demütigen wird gegeben. Du hast ja nichts / darum du dich mögest erheben / aber viel hast du / darum du dich mögest betrüben / und für nichts halten. Der sich nicht befleissiget / der Geringste zu seyn / der hat nimmermehr Friede noch Ruhe / dann die Hoffart ist ein unruhiger Geist / die Demut aber ruhet in Christo / und in der Nachfolge seines heiligen Lebens. Gedencke doch / warum der HERR Christus in die Welt kommen / wie spricht Er Matth. 20/28. **Deß Menschen Sohn ist in die Welt kommen / nicht daß Er ihm dienen lasse / sondern daß Er diene / und sein Leben gebe zu einer Erlösung (Bezahlung) für Viele.** Also gedenck du auch / du seyst in die Welt kommen zu dienen / und nicht zu herrschen; Du bist beruffen zu leyden / zu arbeiten / Betrübniß zu haben / und dadurch ins Reich Gottes einzugehen: Also must du bewähret werden wie das Gold im Feuer / in diesem Feuer der Trübsal mag niemand bestehen / er demütige sich dann von gantzem Hertzen unter GOttes Willen. Uberhebe dich keiner Güter und Gaben halben / sie seyn deß Leibes oder Gemüths / oder deß Reichthums / dann was ist die Schönheit deß Leibes? Wie bald kommt eine Kranckheit / so ist die Schönheit verzehret. Bist du weise / gelehrt / verständig / so solt du dir nicht selbst wol gefallen / auff daß du GOtt nicht mißfälleſt / dessen alles ist / was du hast. Nicht achte dich auch besser dann ander Leute / auff daß du fur GOtt nicht fur den ärgesten gehalten werdest / welcher wol weiß / was ein Mensch ist. Nicht überhebe dich deiner guten Werck und Frömmigkeit / dann GOttes Urtheil ist viel anders / dann der Menschen Urtheil / welchem offt mißfället / das den Menschen wol gefället. Ist eine Gabe in dir / so gedencke / GOtt hat andern auch etwas geben / das Er dir verhalten hat. Sihest du einen ein grossen Fall thun / so achte dich nicht besser / dann du weist nicht / wie lange du bestehen wirst / wir sind alle gebrechliche Menschen / aber keinen solt du gebrechlicher halten / dann dich selbst. Es spricht ein alter Lehrer: Humilitas conjungit Deo, superbia Diabolo; Humilitas præmium est gratiæ, superbiæ pœna est indignatio. Nichts ist / das GOtt mehr zuwider ist / und darüber er mehr zürnet / als Hoffart / darum / daß sich der Mensch durch Hoffart zu einem Gott machet / und GOtt gleich seyn wil. Daher auch alle Propheten und Apostel so gewaltig predigen wider die Laster / Es. 2, 12. Judicium Domini erit contra animum superbum, & contra omnes cedros Libani celsissimos, (**Das Gerichte deß HErrn wird gehen über alle stoltze Geister / und wider die hohen Cedern in Libano.**) Mit welchem Gleichniß der heilige Geist andeutet und straffet / 1. Die auß Hochmut ihren Reichthum / Stärcke und Gewalt rühmen / und wird doch bald ihre Hoheit durch GOttes Zorn / als durch einen Donnerschlag und Blitz zerschmettert. Der heilige Prophet Obadias spricht v. 3. **Die Hochmuth deines Hertzens hat dich betrogen / der du in den Steinfelsen wohnest.** 2. Solches bezeugen die Exempla der heiligen Schrifft und anderer Historien.

Chilo Lacedæmonius, da er gefragt ward / was GOtt im Himmel mache? Hat geantwortet: Alta deponit, & humilia extollit, Er erniedriget was hoch ist/ und erhöhet was niedrig ist.

Sehet an den Fall Lucifers / Adams / Mirjam/ Mosis Schwester / die mit Aussatz gestrafft ward/ Chore / Dathan und Abiram / da sie Mosi wolten gleich seyn / Goliath / Simei / David / da er das Volck zehlet / 2. Samuel. 24/2. Rehabeam / 1. B. der Kön. 12/11. Usia / 2. Chron. 26/20. Jesiam/ 2. Chron. 35/2. Quid bellum movet Regi AEgypti, (der einen Krieg erreget wider den König in Egypten. Haman / Nebucadnezar / Dan. 4/30. Herodem / Apost. Gesch. 12/23. Xerxen, qui minatus est Diis. (welcher auch den Göttern gedräuet hat.) Alexandrum, qui adorari voluit. (welcher hat wollen angebetet seyn.) Summa / wann wir alle Historien durchlauffen / so befinden wir / daß GOtt allzeit den Hochmut gestraffet hat. 3. Hoffart verhindert den Glauben und die Seligkeit. Und Johan. 5/44. stehet: **Wie könnet ihr glauben/ wann ihr die Ehre bey den Menschen suchet:** Darum als der HERR Christus seinen Jungern zeigen wolte / wer der Grösseste im Himmelreich sey / stellet Er ihnen ein Kind für / und spricht: **Wer sich erniedriget wie diß Kind / der ist der Grösseste im Himmelreich/** Matth. 18/3.

Darum hat auch GOtt durch die Demut Christi die Hoffart der Welt zunicht gemacht / die Weißheit durch eine thörichte Predigt/ durch die Schmach Christi die weltliche Ehre / ja durch den Todt Christi ist das Leben wieder bracht/ durch den Fluch am Creutz der Segen / und durch die Niedrigung ist der Sohn GOttes erhöhet / und alle seine Glieder / dagegen setzet der Teuffel durch Hoffart und Wollust alle seine Glieder ins ewige Verderben. 4. So beleget uns der liebe GOtt mit so mancherley Creutz/ daß Er uns dadurch demütige / ja darinne erzeiget uns GOtt so viele Wolthaten / daß Er uns überzeuge/ daß wir ohne ihn nicht leben können / und durch Demut ihm alle Ehre geben sollen.

Dann gleich wie ein gülden Gefäß / wann es einen Glantz empfähet von der Sonnen / wann sie darauff scheinet / so gibt das Gefäß durch die Stralen / so zurück gehen / per reflexionem, der Sonnen ihre Stralen wieder: Also sollen wir GOttes Gaben und Güter GOtt zuschreiben / und wann wir etwas Gutes thun / mit S. Paulo sagen: **Nicht ich/ sondern GOttes Gnade / die in mir ist** / 1. Cor. 15/10.

Gleich wie nun ein Haußvatter / der einen Garten bepflantzet / wann er nach etlichen Jahren die Früchte einnimmt / einen Gefallen daran hat: Also hat GOtt einen Gefallen dran / wann wir ihm durch Demut wieder geben / was Er uns gegeben / und in uns gewircket hat. Wir sind freylich als unfruchtbare Aecker / wann uns GOtt nicht bauet und pflantzet / dann so sind wir ewig unfruchtbar / und dem Fluch nahe / darum verdreusset GOtt nichts so sehr/ als wann wir seine Wolthaten nicht in Demut und Danckbarkeit erkennen. Bey dem Propheten Esaia 1/2. spricht er: **Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet / und sie sind von mir abgewichen / ein Ochs kennet seinen Herrn / und ein Esel die Krippe seines Herrn / aber Israel kennets nicht / und sein Volck vernimmts nicht.** Wann der Schatten deß Menschen groß ist / so ist die Sonne weit von ihm. Also je höher und gröſſer der Mensch in seinem Gemüt ist/ je ferner GOtt von ihm ist. Und wann der Schatten klein ist/ so ist die Sonne nahe: Also je kleiner der Mensch ist in seinem Hertzen/ je näher ihm GOtt ist. Wann uns GOtt verlässet / der da ist ein Brunn und Ursprung deß Liechts und aller Tugend / was behalten wir dann das Unser ist? Nichts als Sünde/ Fluch/ Zorn Finsterniß/ Todt und die Hölle. Hæc est hæreditas nostra carnalis, (das ist unsere fleischliche Erbschafft.) Dann die Hoffart kommt nirgend anders her / dann auß Unwissenheit unsers Elendes.

Das Ander Gebott.

Du solt den Namen GOttes deines HErrn nicht unnützlich führen.

Was ist das / &c.

Welches ist die reine Lehre dieses Gebotts? Antwort:

DAß wir den heiligen Namen GOttes nicht sollen mißbrauchen zur Bestättigung falscher Lehr/ zur Lüger / zur Zauberey / zum Aberglauben / zu falschen Eyden / zu fluchen / sondern wir sollen ihn recht gebrauchen zur Bestättigung der Warheit / zur Anruffung / zur Danckſagung / zum Lob und Preiß Gottes/ zur Bekändniß deß Glaubens. Begreifft demnach diß Gebott in sich sechs Tugenden: **Die Außbreitung deß Namens GOttes** / darauß folget **die Anruffung** / Auß der Anruffung **die Danckſagung**/ Auß der Danckſagung **GOttes Lob**/ Auß dem Lob GOttes **Bekändniß**/ Auß dem Bekändniß **der gerechte Eydschwur zur Bestätigung der Warheit** / und wird alles das / so diesem zuwider / als falsch und irrig verworffen / als die Anruffung der Engel / der verstorbenen Heiligen / Wahrsagerey / Zeichendeuter / Todtenfrager / Segnerey/ Teuffels-Verbundniß/ und dergleichen Greuel.

Wie soll ich nun deß andern Gebotts in meinem Leben seliglich gebrauchen?

1. Ubung deß Gebets. Zum Grunde der Ubung deß Gebets legen wir den Spruch Esa. 65/24. **Ehe sie ruffen / wil ich antworten/ wenn sie noch reden / wil ich hören.** Wir wissen / in welcher grossen Blindheit wir in diesem finstern Thal der Welt stecken/ und wissen weder unsern Eingang noch Außgang / derentwegen solt du dein gantzes Leben / alle dein **Thun** und Lassen durchs Gebet regieren. **Chrysostomus:** Was die Sonne am Himmel ist / das ist das Gebet im Menschen / dann gleich wie die Sonne von GOtt geschaffen / den Tag zu regieren / also muß das Gebet das gantze Leben regieren. Darum solt du nichts thun oder anfangen/ du hast dann GOtt gefragt durchs Gebet / so wird Er dir gewißlich eine Antwort wiederfahren lassen durch sein Göttlich Eingeben. Welches uns fein fürgebildet durch Mosen / dann / wann etwas fürfiel/ so gieng er in die Wohnung GOttes / und fragete den HErrn / also thue du auch / fället dir etwas für/ traue nicht deiner Vernunfft und Klugheit allzuviel/ sihe auch nicht auff den ausserlichen Schein/ glaube nicht den süssen Reden der Menschen / sondern gehe **in dein Hertz** / als in den Tabernacul und Hütte GOttes/ bete und frage GOtt inniglich / so wird dir eine Göttliche Antwort wiederfahren / GOtt wird dir ins Hertz geben / was du thun solt. Ps. 5/4. **Früh wil ich mich zu dir schicken / und darauff mercken.** B. der Weißheit 9/13. 14. **Welcher Mensch weiß GOttes Rath? Der Menschen Gedancken sind mißlich.** Wir lesen von dem Fürsten Josua / daß er von den Gibeoniten so betrogen worden / weil er den Mund deß HErrn nicht gefraget / sondern den süssen Reden der Gibeoniter zu viel geglaubet hatte. O wie wird ein Mensch so offt betrogen durch seine Vernunfft oder durch andere Leute/ wann er GOtt nicht zu Rath zeucht.

Zum 2. lerne auß dem andern Gebott dich täglich üben **in der Danckſagung.** Zum Grundt der Danckſagung legen wir den Spruch Ps. 50/23. **Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist**

der

der Weg / daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Wilt du täglich mehr Wolthaten von GOTT empfahen / und täglichen Segen haben/so dancke Gott täglich / daher ein heiliger Lehrer spricht: Sey danckbar für das allergeringste / so wirst du auch das Grosse empfahen. Wie alle Wasser ins Meer fliessen/also müssen alle Gaben GOttes wieder in den Brunnen der ewigen Gütigkeit und deß ewigen Ursprungs wieder eingegossen werden / oder zurück fliessen durch die Danckbarkeit / so kommen sie wieder mit einem grossen Gewinn. Sehet an den Refluxum (Ebbe) deß Meers / wanns wiederum zurück laufft / so bringets das Schiff mit? Wer aber nicht danckbar ist/der stopffet zu den Brunnen der Gütigkeit und aller Wolthaten GOttes. Das ist ein recht danckbar Hertz / das GOtt durch Danckbarkeit alles wieder gibt und zuschreibet / und spricht: Lieber GOtt ich habe nichts von mir selbst / es ist alles dein / was ich habe Leib und Seele / Gut und Ehre / Kunst und Verstand/dein ist die Ehre / und nicht mein. GOtt fordert für alle seine Wolthaten nichts mehr dann ein danckbar Hertz / du kanst ihm auch sonst nichts mehr geben.

Nil homo majus enim, quod ubi reddat, habet.
(Dann der Mensch hat auch nichts grössers / das er dir wiedergeben könne.)

Zum 3. gebrauche dieses ander Gebots **zum täglichen Lob und Preiß GOttes.** Zum Grunde legen wir Ps. 92/2. 3. **Es ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und deinem Namen Lob singen / du Allerhöchster / deß Morgens deine Gnade / und deß Nachts deine Warheit verkündigen.** GOtt täglich loben und preisen / ist engelisch / und eines heiligen Engels Amt. Psalm 103/20. und im Gegentheil / täglich fluchen und GOtt lästern / ist teuffelisch. Wer GOtt täglich lobet / der ist unter der Zahl der heiligen Engel / und wer täglich fluchet und GOtt läster / ist unter der Zahl der bösen Engel und Teuffel / GOttes Lob ist der allerbeste Sieg und Schutz wider alle Feinde / Psalm 8/3. **Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** Psalm 18/4. **Ich wil den HErrn loben und anruffen / so werde ich von allen meinen Feinden errettet.**

Zum 4. gebrauche dieses Gebotts **zur Vermeidung deß Meineidts** / Zachar. 8/16. 17. **Das ists das ihr thun sollet / Rede einer mit dem andern die Warheit / und liebet nicht falsche Eidte / dann solches hasse ich / spricht der HErr.** Wilt du nicht mit Schmach und Schande dein Haupt unter die Erde bringen / und an Gut und Ehre verderben / so sihe zu / daß du keinen falschen Eidt thust / und daß du deinen Eidt haltest / dann ein Eidt-Schwur ist eine Betheurung eines Dinges / mit Anruffung GOttes / in welcher der / so schwöret / GOtt / der die Warheit selbst ist/zum Zeugen anruffet / daß GOtt den Unschuldigen gnädiglich schützen / und die Warheit offenbaren wolle / wo er aber liege / und nicht halte / oder einen falschen Eidt thue/soll ihn der warhafftige GOtt an Leib und Seele straffen / GOtt der gerechte Richter soll sein gerechtes Gericht über ihn lassen ergehen an Leib und Seele / der barmhertzige GOTT soll nimmermehr Barmhertzigkeit an ihm thun an Leib und Seele / weder in dieser noch jener Welt/ weder im Leben noch im Todte / und wo er falsch schwöre / so woll er sich hiemit verziehen haben aller Wolthat und Gnade Gottes/deß ewigen Lebens / und wolle sich selbst zum ewigen Verdammniß verurtheilet haben. Also begreifft der Eidt in sich zweyerley: Die Anruffung deß Namens GOttes / daß GOtt Zeuge seyn wolle / zum andern den Fluch und Vermaledeyung / darzu sich der/so schweret/verbindet. Ist das nicht schrecklich? Es ist für GOTT und Menschen / im Himmel und Erden nichts schrecklichers und nichts greulichers dann ein falscher Eidt / darum ist kein Meineidiger von Anfang der Welt her ungestrafft blieben / GOttes Gericht und Gerechtigkeit verfolget sie biß in den Todt/ und thun sie nicht von Hertzen Busse / so sind sie ewig von GOtt verstossen / dann sie haben sich selbst verurtheilet zum ewigen Verdamniß. **Ich wil den Fluch über die Meineidigen bringen / der ihre Häuser verzehren sol /** sagt der Prophet. Mal. 3/5.

Das Dritte Gebott.

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Welches ist die reine Lehre dieses Gebotts?

Antwort:

1. DAß wir GOttes Wort und die heilige Sacramenta halten für heilige Mittel / die uns Gott zu unser Seligkeit verordnet hat / wie S. Paulus spricht Rom. 1/16. **Das Evangelium ist eine Krafft GOttes / selig zu machen alle / die daran glauben.** 2. Daß wir GOttes Wort halten für die allerhöchste / göttliche/ himmlische Weißheit / welche uns GOtt durch die heiligen Propheten und Apostel durch den heiligen Geist / und durch Christum unsern HErrn geoffenbaret hat / daß wir ihn sollen lernen erkennen / und durch sein Erkäntniß selig werden. 3. Daß GOtt ernstlich befohlen/ sein Wort zu hören / und das Leben darnach anzustellen. 4. Daß der Jüdische Sabbath als eine äusserliche Ceremonia auffgehoben / und in einen innerlichen/ geistlichen Sabbath deß Hertzens verwandelt sey / dann der Christen Gottes-Dienst ist geistlich/ und an keine Zeit und Ordnung gebunden/sondern stehet frey im Geist und in der Warheit / Joh. 4/23. darum auß Christlicher Freyheit der Sontag / die Fest- und andere Predigt-Tage verordnet seyn. Hierinne sind begriffen fünff Tugenden: 1. **Die Bestellung und Erhaltung deß** Ministerii, (**Predigamts**/) 2. Fidelitas Ministrorum, (**Treue der Prediger**/) 3. **Liebe und Gunst der Zuhörer / zu GOttes Wort.** 4. **Gehorsam und Ehrerbietung gegen das Predig-Amt** / 5. **Observantz und Haltung Christlicher Ceremonien** / und wird alles das / so diesem zu wieder ist / als falsch und irrig verworffen/ als die Verwerffung deß mündlichen Predigamts der Widertäuffer und Schwenckfelder / alle abgöttische Ceremonien deß Pabsthums/ Verbott der Speise / und alles was wider die Christliche Freyheit streitet / und alles das / daran man auffer GOtt und den Glauben die Seligkeit bindet.

Wie soll ich dieses in meinem Leben seliglich gebrauchen? Antwort.

ERstlich / zu erlangen das Erkändniß GOttes durch ein himmlisches Gemüthe / Luc. 8/15. **Die auff dem guten Acker / sind die das Wort hören und bewahren in einem feinen guten Hertzen / und Frucht bringen in Gedult.** Dann himmlische und geistliche Dinge müssen mit himmlischen und geistlichem Gemüthe angenommen werden / wie können irrdische und fleischliche Leute/ die in weltlichen Dingen gar ersoffen seyn/himmlische Dinge fassen? Wann wir uns selbst lerneten abtödten/ und mit irrdischen Dingen nicht so gar vertieft wären / dann möchten wir himmlische Dinge besser zu Hertzen nehmen und verstehen / darum weil die Leute so gar an ihnen selbst und an der Welt hangen/ beweget sie auch GOttes Wort entweder gar nicht / oder doch selten. Die allergrösseste Hinderung deß heiligen Göttlichen Worts / daß es nicht kan Frucht bringen / ist / daß die Menschen voll eigener Affecten und irrdischen Begierden / Sorge / Geitz / Wollust seyn / damit sie den Samen GOttes ersticken. Es ist alles vergeblich/täglich GOttes Wort hören/und

den

den edlen Samen empfahen / und durch daſſelbe nicht laſſen die Frucht wachſen / alſo daß heilige Lehre in ein heilig Leben verwandelt werde. Spricht nicht der HErr ſelbſt: Wir ſollen das Wort in einem feinen guten Hertzen bewahren/ und Frucht bringen in Gedult? Die rechte Früchte/ die auß dem Samen deß Göttlichen Worts in deinem Hertzen wachſen ſollen / beſchreibet der HERR / Matth. 5/3. ſeqq. **Selig ſind die geiſtlich arm ſeyn / die Barmhertzigen / die Sanfftmüthigen / die Friedfertigen / die reines Hertzens ſind** / die hungern und durſten nach der Gerechtigkeit. Es wird offt gefragt/ wie reich einer ſey/ wie gelehrt/ ſchön/herrlich/ anſehnlich / aber deß beſten wird vergeſſen / wie arm er im Geiſt ſey/ wie gedultig/ſanfftmutig/ andächtig/ demüthig er ſey? Was die Welt und das Fleiſch in uns für Früchte bringet / da gaffet man nach / aber die Früchte deß Geiſtes achtet niemand. Jederman will reich und gelehret werden / aber fromm ſeyn wil niemand lernen. Darum wann du alle Schrifft verſtündeſt / und hätteſt die Frucht nicht in deinem Hertzen und in deinem Leben / ſo hilffts dich nicht / was du aber nicht verſteheſt auß GOttes Wort / das wird dich das Creutz lehren.

Der ander Gebrauch deß Dritten Gebotts iſt / **das täglich GOtt in dir / und du in GOtt einen Sabbath und Ruhe-Tag haltеſt.** Zum Grunde deß innerlichen Sabbaths legen wir den Spruch deß Pſalm 116/7. **Kehre um / meine Seele in deine Ruhe/ ſey zufrieden meine Seele/ dann der HErr thut dir guts.** GOtt iſt die höchſte Ruhe unſerer Seelen / darum der HErr Chriſtus ſpricht: **Komme zu mir / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele /** Matth. 11/29. darum müſſen wir ihn anruffen / und ſprechen: O GOtt verleyhe mir in dir zu ruhen über alle Creaturen / das iſt/ über alle Ehre/ Herrlichkeit/ Luſt/ Gewalt/ Würdigkeit / Kunſt / Reichthum / Freude / Troſt / Hoffnung/ über alles was kan genennet werden / über alle Engel/ über alles ſicht- und unſichtbare/und über alles/das du mein GOtt nicht biſt. Dann du mein GOtt biſt über alle Ding allein der Höchſte/allein der Mächtigſte/ allein der Süſſeſte/ Freudenreichſte/ Schönſte/Freundlichſte / Edelſte / Köſtlichſte / in dem alle Ding vollkömmlich ſeyn / die je und je waren. Und darum alles/ ſo du mir ohne dich gibſt/ iſt alles zu wenig/wann ich dich nicht ſelbſt habe / dann mein Hertz kan nicht ruhen / es erhebe ſich dann über alle Creaturen / und ruhe in dir / dann unſere unſterbliche Seele kan in keinem ſterblichen Dinge ruhen. Ach wie wird offt dieſe ſelige Ruhe in Gott verhindert durch die Welt! Wer will uns einmal führen zu der ſeligen Ruhe in GOtt / und in den ewigen Sabbath? So bald der Menſch in ſeinem Hertzen GOtt einen Sabbath hält / und ruhet von allen zeitlichen Dingen / ſo bald fähet der heilige Geiſt an zu lehren in dem Tempel unſers Hertzens. Wann das Hertz aber immer iſt wie ein ungeſtümm Meer von zeitlichen Sorgen/ der perſencket ſein eigen Gut in die Tieffe deß Verdammniß. Wie in einem Hauſe/ das voll Getümmels iſt / nicht kan gehöret werden die Lieblichkeit eines zarten Spiels / alſo kan in einem unruhigen Hertzen GOttes Troſt-Stimme nicht gehöret werden. Summa: **Chriſtus JEſus iſt der Seelen Sabbath / da man ſchmecken kan / wie freundlich der HErr iſt/ wol allen/ die auff ihn trauen.**

Die Dritte Predigt/
Vom Vierdten/ Fünfften und Sechſten Gebott.

IM erſten Buch Samuelis 15/17. leſen wir: Als der König Saul dem Munde deß HErrn ungehorſam worden war / ſandte GOtt zu ihm den Propheten Samuel / und ließ ihn darum ſtraffen. Und der Prophet ſprach: **Iſts nicht alſo / da du klein wareſt für deinen Augen / wareſt du angenehm? Warum haſt du deß HErrn Gebott übertretten?** Und als ſich Saul entſchuldigen wolte / daß er hätte dem HErrn ein Opffer behalten / und gebracht / antwortet der Prophet: **Meyneſt du/ daß der HERR mehr Luſt habe am Opffer und Brand-Opffer / als am Gehorſam der Stimme deß HErrn? Siehe/ Gehorſam iſt beſſer dann Opffer/ und Aufmercken beſſer dann das Fett von den Widdern/ dann Ungehorſam iſt ein Zauberey-Sünde / und Widerſtreben iſt eine Abgötterey und Götzen-Dienſt. Weil du nun deß HERRN Wort verworffen haſt/ hat Er dich auch verworffen/ daß du nicht König ſeyſt.**

Dieſer Spruch deß Propheten Samuels begreifft in ſich ein herrlich Encomium und Lob deß Gehorſams/ und wird allhie gelehret/ wie viel am Gehorſam gelegen ſey / und daß GOtt dem HErrn kein Gottesdienſt gefalle / welcher nicht auß gehorſamen Hertzen herrühre. Sonderlich aber iſt diß mercklich und denckwürdig/ daß der Prophet den Ungehorſam nennet eine Zauberey-Sünde / eine Abgötterey und Götzendienſt. Eine Zauberey darum / weil der Ungehorſam von GOtt und von dem heiligen Willen GOttes abfället / auff daß er dem Menſchen helffe ſeinen böſen Willen vollbringen/ wider GOtt/ wider ſein Wort/ wider ſeine Ordnung/ und der Ungehorſam macht den Menſchen eines Willens mit dem Satan / dann der Satan widerſtrebet GOtt / und alle dem/ was Gottes iſt/ darum iſt Ungehorſam Zauberey. Er iſt auch eine Abgötterey / dieweil der Ungehorſam in ſeinem Hertzen ſich höher hält / mehr liebet und ehret/ dann GOtt und ſeine Ordnung / nemlich Eltern und Obrigkeit. Endlich deutet der Prophet an die Straffe deß Ungehorſams: **Weil du deß HErrn Wort verworffen / hat dich der HErr wieder verworffen / daß du nicht König ſeyſt.** Das iſt deß Ungehorſams Straffe / von GOtt verworffen / ſeines Amts beraubet werden / und kein Glück auff Erden haben/ laut deß Vierdten Gebotts: **Daß dirs wolgehe / und langelebeſt auff Erden.** E converſo, (im widrigen/) daß dirs nicht wol gehe. Darum fahen wir billich an die ander Tafel vom lieben Gehorſam / welcher die erſte Verheiſſung und den erſten Segen hat.

Der HErr bereite unſere Hertzen zu ſeinem Gehorſam. Amen.

Das Vierdte Gebott.

Du ſolt deinen Vatter und deine Mutter ehren.

Was iſt das?

Welches iſt die reine Lehre deß Vierdten Gebotts?

Antwort:

DAß wir unſere Eltern / und alle ſo an Eltern ſtatt ſeyn / und Oberherren / halten und erkennen für GOttes Ordnung / die ihren Gewalt über uns auß GOtt und von GOtt haben / dann die Gewalt der Obrigkeit iſt auß GOtt / und darum fordert GOtt von allen Menſchen und von allen Seelen Unterthänigkeit und Gehorſam in allen Dingen/ ſo nicht wider GOtt und gegen ſeine Ordnung ſeyn. Und wer ſich dawider auffleh̃et / der lehnet ſich auff wider GOttes Gewalt / und dieſelbe wird ihn endlich unterdrucken. Und begreifft diß Gebott in ſich: Die Gerechtigkeit der Obrigkeit/ darauß folget Furcht/ auß der Furcht Gehorſam / auß dem Gehorſam Demut / auß der Demut Ehre / auß der Ehre Liebe/ auß der Liebe Gedult gegen die Obrigkeit/ wann ſies nicht alles kan zu Boltzen drehen/ auß der Gedult

Danck-

Danckbarkeit/ auß der Danckbarkeit Dienstbaffigkeit/ auß der Dienstbaffigkeit ein Ame-Fleiß/ auß dem Fleiß Endeligkeit/ diß ist aurea cathena. (güldene Kette) der Obrigkeit und Unterthanen/ und durch diese Ordnung kan man eine gantze Policey bestellen. Und wird alles das/ so diesem zuwider/ als falsch und irrig verworffen/ als daß kein Christ könne im Stande der Weltlichen Obrigkeit seyn/ wie die Wiedertäuffer lehren/ und daß der Papst Macht hat/ die Unterthanen loß zu zehlen vom Gehorsamkeit der Obrigkeit/ darauß grosser Jammer und Blutvergiessen vor Zeiten durch die Papste gestifftet/ alle Confusion/ Auffruhr und Calumnien/ Frevel und Trotz wider die Obrigkeit.

Wie sol ich nun dieser Lehre in meinem gantzen Leben seliglich gebrauchen?

1. ZU Erlangung deß Segens deß HErrn. Und legen zum Grunde den Spruch deß Sirachs 3/11. **Deß Vatters Segen bauet den Kindern Häuser/ aber der Mutter Fluch reisset sie nieder**/ dann der Fluch ist wegen deß Ungehorsams wieder in die Welt kommen: **Weil du meiner Stimme nicht gehorchet hast**/ spricht GOtt zu Adam/ **verflucht sey der Acker um deinetwillen.** Von wegen deß Ungehorsams und Unehre deß Vatters/ ward Cham von seinem Vatter Noah verflucht. Wie nun der Ungehorsam allezeit den Fluch mit sich bringt/ also bringet der Gehorsam 1. mit sich den Segen/ darum ist durch den Gehorsam Christi der Segen deß Vatters wiederbracht. Ungehorsam verkürtzet dem Menschen sein Leben/ wie das Vierdte Gebott bezeuget/ und das Exempel deß Mannes GOttes/ der nach Bethel gesandt ward/ den König Jerobeam zu straffen/ als er dem Munde GOttes ungehorsam ward/ tödtet ihn ein Löwe auff dem Wege. Das ist eine Figur und Bild/ daß Gottes Rache als ein Löwe auff dem Wege die Ungehorsamen tödtet/ wie wir Exempel gnug für Augen haben.

2. Der Ungehorsam zustöret den zeitlichen Friede/ und ist ein Aufruhr wider GOtt und seine Ordnung. Und gleich wie Lucifer wegen seines Ungehorsams und Auffruhrs im Himmel nicht kondte unter den Engeln gelitten werden/ sondern ward verstossen/ also kan die Menschliche Gesellschafft keine Ungehorsame und Auffrührer dulden/ sie müssen vertilget werden.

3. Einem ungehorsamen Kinde fluchen die Eltern/ und der Fluch wird wahr/ und gehet in seine Krafft/ dann der Eltern Fluch ist GOttes Fluch. Sir. 3/11. **Deß Vatters Segen bauet den Kindern Häuser/ aber der Mutter Fluch reisset sie wieder ein.** Diß ist zu verstehen von allen denen/ die unter den Namen Vatter und Mutter begriffen seyn. Uber einen ungehorsamen Unterthanen seufftzet die Obrigkeit/ und bringet GOttes Rache über ihn/ dann der Obrigkeit Amts-Zorn ist GOttes Zorn. Ein gehorsam Kind segnen die Eltern/ und der Segen wird dadurch erfüllet/ dann der Eltern Segen ist Gottes Segen/ ein guter Wunsch und Segen der Eltern ist den Kindern besser dann grosse Schätze.

Zum 2. gebrauche deß Gehorsams auß Liebe gegen deinen HErrn Christum/ und ihm zur Nachfolge. Wir legen zum Grunde den Spruch zun Philippern 2/8, **Er ward seinem Vatter gehorsam biß zum Todte deß Creutzes.** Dann das gantze Leben deines HErrn und Erlösers ist ein lauter Gehorsam gewest/ nemlich/ als Er in die Welt kommen/ und so lange Er in der Welt blieb/ und da Er auß der Welt gieng. Als Er in die Welt kam/ sprach Er Joh. 6/38. **Ich bin vom Himmel kommen/ nicht daß ich meinen Willen thue/ sondern meines Vatters/ der im Himmel ist.** Er hat Gehorsam gelehret/ da Er spricht Matth. 22/21. **Gebet dem Käyser was deß Käysers ist/ und Gott was Gottes ist.** Als Er von der Welt außgieng/ betet Er: **Nicht was ich wil/ sondern was du wilt.** In welchen Worten eine feine Beschreibung deß Gehorsams ist: 1. Gehorsam ist/ wann man seinem eigenen Willen absagt/ und seines Oberherrn Willen thut. 2. Welch ein herrlicher Wolstand muß im Himmel seyn/ da so viel tausendmal tausend heiliger Engel für GOtt stehen in lauterem Gehorsam/ ꝛc. so solts in grossen Städten auch seyn/ das ist der Städte Ehre und Zierdte. Alle Creaturen sind GOtt gehorsam/ aber der Mensch ist die ungehorsameste Creatur/ und erzürnt GOtt mehr/ dann alle Creaturen: Wind und Meer war dem HErrn Christo gehorsam/ und du wilt ihm nicht gehorsam seyn: Achtest du das für ein grosses/ daß du/ der du Staub und Asche/ einem Menschen gehorsam bist/ so doch der Allmächtige Sohn GOttes/ der alle Ding in seiner Hand hat/ sich den Menschen um unsert willen so demütig unterworffen hat/ und der Allerniedrigste und Gehorsamste worden/ auff daß du deinen Ungehorsam mit seinem Heil. Gehorsam/ und deine Hoffart mit seiner Demut überwinden solltest.

4. Alle gottfürchtige und demütige Leute sind gehorsam/ und alle Hoffärtige sind ungehorsam/ beyde GOTT und den Menschen/ dann wer dem Allerhöchsten widerstrebet/ wie solte der Menschen gehorsam seyn? Gleich wie man eine Thür salbet mit Oel/ daß sie nicht kirren noch schreyen soll/ also salbe dein Hertz mit Demut/ so wirds nicht murren noch widerspenstig seyn.

Der 3. Gebrauch: **Lerne Gehorsam üben wegen der Weißheit.** Wir legen zum Grunde Spr. Sal. 11/2. **Wo Soltz ist/ da ist Schmach/ aber Weißheit ist bey den Demütigen.** Dann wie man in Wachs drucken kan/ was man will/ also in den Gehorsam gute Sitten/ Weißheit und Kunste. Und wie ein Reißlein sich beugen und gewehnen läst zu allem Wolstande/ also auch der Gehorsam. Davon spricht der Heil Augustinus: Sola obedientia tenet palmam, Sola inobedientia tenet pœnam, (**der Gehorsam allein behält den Sieg: Der Ungehorsam allein behält die Straffe.**) Spr. Sal. 12/1. **Wer sich gerne lässet straffen/ der wird klug werden/ wer aber ungestrafft wil seyn/ der bleibet ein Narr.** Wann sich einer gleich düncken liesse/ er wurde unbillich gestrafft/ so soll ers doch mit Gedult leyden/ dann wie kan ein Mensch unbillich gestrafft werden/ der so unzehlich viel Sünden hat? An allen Menschen ist mehr/ das straffens werth/ dann das lobens werth ist.

Der Gebrauch: **Gehorsam bringet Ruhe und Friede**/ Spr. Sal. 13/10. **Unter den Hoffärtigen ist immer Zanck/ aber Weißheit machet vernünfftige Leute.** c. 17/11. **Ein bitter Mensch trachtet nach Schaden/ aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen.** Es ist viel sicherer/ gehorsam seyn/ dann selbst regieren viel sicherer ists/ unterthan seyn/ dann Obrigkeit seyn/ viel besser ist/ Rath nehmen/ dann Rath geben/ Obrigkeit hätte auch gerne Ruhe/ und wäre lieber Unterthan dann Obrigkeit/ weil ihr aber GOtt die Last hat auffgelegt/ sollet ihr ihr Amt und Rath als Gottes Rath auffnehmen.

Das fünffte Gebott.

Du solt nicht tödten.

Was ist das/ ꝛc.

Welches ist die reine Lehre dieses Gebotts?

Antwort:

DAß deß Menschen böse/ feindselige/ zornige Hertz/ und der giftige Mund der rechte Todtschläger

sey/

sey / und daß alle Wort und Werck / so auß einem unversöhnlichen / rachgierigen Hertzen gehen / für GOtt ein Greuel und eitel todte Wercke seyn / dann GOtt richtet alle Wercke deß Menschen nach dem Hertzen / wie das Hertz ist / so sind alle Wercke deß Menschen für GOtt. Darum ist das allerhöchste und gröste Werck deß Menschen nichts nütze ohne die Liebe / was aber auß der Liebe gehet / wie klein und schlecht dasselbe auch ist / so ists doch gantz fruchtbar / lebendig und groß für GOtt / und kein todtes Werck / dann die Liebe macht alle Werck lebendig / und ist aller Tugenden ihr Leben. Darum sihet GOtt vielmehr an / auß was Liebe etwas geschicht / dann daß Er auff die Grösse deß Wercks sehen solte: Ist die Liebe rein / so ist auch das Werck rein für GOtt. Wann aber die Liebe gegen den Nächsten rein und rechtschaffen seyn soll / so muß sie seyn ohn allen Eigennutz und Hofnung deß Widervergeltens / und ohne eigene Ehre / sonst ists kein Göttliches oder geistliches Werck / sondern ein fleischliches. Begreifft demnach diß Gebott in sich vierzehen Tugenden: **Die Liebe deß Nächsten** / darauß folget **Barmhertzigkeit** / auß der Barmhertzigkeit / **Sanfftmut** / auß der Sanfftmut **Gedult** / auß der Gedult **Mitleyden** / συμπάθεια, ἀνοχὴ, auß dem Mitleyden **Freundlichkeit** / auß der Freundlichkeit **Versöhnlichkeit** / auß der Versöhnlichkeit **Friede und Einigkeit** / auß der Einigkeit **Freundschafft** / **Treu und** Fidelitas, auß der Treu **Auffrichtigkeit** / Candor. auß der Auffrichtigkeit **Tapfferkeit** / Fortitudo, auß der Tapfferkeit ein gerechter **Eifer wider alle Ungerechtigkeit**. Gleich wie auß den Tugenden deß Vierdten Gebotts eine gantz herrliche Policey kan angestellet werden / also auß diesem das gantze Christliche Leben / sonst taug das gantze Leben nicht. Und wird alles das / so dieser Lehr zuwieder ist / verworffen / als die Phariſæiſche Heucheley im Papstthum / da man lehret / daß man um deß blossen Wercks willen / ex opere operato, Gnade erlanget / wann gleich das Hertz ohne Liebe und Glauben ist / **wie auch viel Leute jetzo in dem falschen Wahn seyn.** Item / daß der HERR befohlen hat / die Feinde zu lieben / sey kein Gebott / sondern nur ein Rath / ist falsch / dann GOtt hat uns befohlen unsere Feinde zu lieben: **Segnet die euch fluchen.**

Wie sol ich nun dieser Lehre in meinem gantzen Leben seliglich gebrauchen?

Antwort:

1. **Zur Erneurung deß Bildes GOttes in dir.** Wir legen zum Grunde den Spruch / Matth. 5/4. seqq. **Selig sind die Barmhertzigen / Friedfertigen / Sanfftmütigen.** Dann das Bild GOttes stehet in der Liebe / und der Zorn ist ein Bild deß Satans; Die Sanfftmut ist die erste Tugend / die wir in der Schule Christi lernen sollen: **Lernet von mir** / spricht Er / **dann ich bin sanfftmütig** / und ist das erste Kennzeichen der neuen Geburt in uns / oder deß Neuen Menschen / dann der neue Mensch ist eitel Liebe / der alte Mensch eitel Zorn. Gleich wie nun die Liebe alle Tugenden in uns gebieret und erwecket / also tilget der Zorn alle Tugenden auß. 1. Nimmt der Zorn von uns hinweg die Liebe / darinn GOttes Bilde stehet. 2. Den Friede / das höchste Gut der Seelen / welchen uns JEsus Christus erworben / und in unsere Hertzen gepflantzet hat. 3. So leschet er auß alle geistliche Freude in GOtt. 4. Tilget er in unsern Hertzen auß die edle Tugend / die Barmhertzigkeit / und richtet Blutvergiessen an. 5. Thut der Zorn närrische und schreckliche Thaten / wie Kayser Theodosius auß Zorn etliche hundert Thessalonicher erwürgete / darum / daß sie seiner Gemählin Bild zubrochen. Xerxes dräuet auß Zorn den Göttern und dem Meer. 6. Der Zorn macht den Menschen ärger / dann ein grimmig Thier / und verwandelt den Menschen in einen Teuffel. 7. Der Zorn ist GOtt dem Vatter / JEsu Christo und dem H. Geist zuwider / dann GOtt der Vatter ist uns gnädig und barmhertzig / der Zorn ist unbarmhertzig: Christus unser HErr errettet uns vom Todte / und heiliget uns / der Zorn tödtet uns: Der H. Geist tröstet und erquicket uns / der Zorn erschrecket und verderbet uns. Der HErr JEsus hat sich darum in einem Lämmlein vorgebildet / auff daß Er dir die Sanfftmuth und Gedult in dein Hertz bildete / das ist das rechte reine Vellus, das güldene Flüß / das du an deinem Halse tragen solleſt. Der heilige Geist hat sich darum in einer Tauben vorgebildet / weil die Taube ohne Gallen und Zorn ist / anzudeuten / daß du auch einen sanfftmüthigen Geist empfangen hast in der Tauffe.

2. **Solt du die Sanfftmut gebrauchen / deine Feinde zu überwinden.** Wir legen zum Grunde den Spruch Spr. Sal. 16/32. **Ein Geduldiger ist besser dann ein Starcker / und der seines Muthes Herr ist / dann der Städte gewinnet.**

Fortior est qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire potest,

Stärcker ist der so sich selbst als der überwinden kan
Veste Mauren / auch die Tugend immer höher steiget an.

Der Heil. Chrysostomus sagt: Nihil mansuetudine violentius, (**Es ist nichts stärcker dann Sanfftmut.**) Hat nicht Jacob seinen Bruder Esau mit Sanfftmut überwunden. Wir lesen vom Philippo Rege Macedonum, dem König in Macedonien / als ihn einer sehr schmähete / haben seine Räthe gerathen / denselben am Leben zu straffen. Aber der König gehet selbst zu seinem Lästerer / und gibt ihm eine Verehrung. Da fähet der Lästerer hernach an alles Gutes von ihm zu reden / uñ ihn hoch zu loben. Fragt demnach seine Räthe / was derselbe sein Feind nun von ihm rede? Antworten sie: Alles Guts / und habe sich sehr gebessert. Da sprach der König: Sehet ihr nun / daß ich ein bisser Medicus bin dann ihr / quia mansuetudo est summum remedium iracundiæ. (**dañ die Sanfftmut ist die höchste Artzney wider den Zorn.**) König Antigonus, als er eine Stadt stürmete / und von etlichen Knechten in der Stadt auff der Mauer sehr gelästert ward / hat er dieselben Knechte nach Eroberung der Stadt verkaufft / und zu ihnen gesagt: Wo sie ihn mehr lästern würden / daß ers erfuhre / so wolte er sie für ihrem Herren verklagen. Kayſers Augusti Præceptor, als er von dem Käiser seinen Abscheid nahm / seines hohen Alters halben / hat er ihn zu guter letzt noch um eine gute Lehre gebetten: und bekam darauff zur Antwort: Hoc meum esto ultimum Præceptum, ne quid iratus facias, ita fiet, ut mansuetudine vincas, & victorium reportes, (**das soll mein letzter Befehl und Lehre seyn / daß du nichts wollest im Zorn thun: Also wirds geschehen / daß du mit Sanfftmut wirst gewinnen / und den Sieg daron tragen.**)

3. **Solt du lassen GOttes Barmhertzigkeit und Langmühtigkeit deines Zorns und Rachgiers Artzney seyn.** Wir legen zum Grunde den Spruch Luc. 6/36. **Seyd barmhertzig wie auch euer Vatter barmhertzig ist / Richtet nicht / verdammet nicht / vergebet / so wird euch vergeben.** Dann sihe / GOTT ist gegen dir so freundlich / und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich / dein Zorn aber / wann er ergrimmet / ist grimmiger dann ein Löwe. GOtt ist langsam zum Zorn / und sein Zorn währet ein Augenblick / dein Rachgir

aber er kan nicht ersättiget werden. GOtt nimmt die Bußfertigen mit Freuden auf / du gönnest dem / der dich sauer ansihet / die Augen nicht. GOTT laufet denen entgegen / die ihn beleidiget haben / und wieder zu ihm kommen / du geheſt deinem Nechsten auß dem Wege / dem du feind biſt. GOtt vergisset die Sünde / und gedencket derselben nicht mehr: Wir können der Injurien nimmer vergessen GOtt erbarmet sich über seine Beleidiger / du wunscheſt ihm alles Unglück.

IV. Durch Sanfftmut lerneſt du eines andern Gebrechen dulden. Wir legen zum Grunde den Spruch zun Galat. 6/2. **Einer trage deß andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.** Die allgemeine Schwachheit der Menschen soll eine Artzney seyn deines Zorns; Es ist viel besser / daß du dich befleissigeſt / ehe über einen zu erbarmen / dann über ihn zu zürnen / und ist viel besser / eines andern Gebrechen mit Sanfftmut tragen und dulden / dann sich an ihm rechen. Es ist viel Christlicher / daß du deinen Nechsten unterweiseſt und GOtt für ihn bitteſt / dann daß du seiner Gebrechen halben mit ihn zürneſt. Was du an einem andern nicht bessern kanſt / das solt du mit Sanfftmut tragen / und Gott bitten / daß Er dir Gedult gebe / anderer Leute Gebrechen sanfftmütig zu tragen. Gedencke auch / du haſt noch viel Gebrechen an dir / die andere Leute müssen tragen. Du wilt / es sol jederman alles nach deinem Willen und Wolgefallen machen / so du dich doch selbſt nicht machen kanſt / wie du seyn solt. Wir wollen immer / daß ander Leute vollkommen seyn / und können doch unsere eigene Gebrechen nicht bessern. Wir wollen immer / daß andere Leute scharff gestrafft werden / aber wir selbſt wollen gantz ungestrafft seyn. Wann alle Menschen vollkommen wären / was hätten wir dann um Gottes willen von einander zu leyden? Nun hats Gott alſo geordnet / daß einer deß andern Last tragen soll / auf daß wir lernen sollen / da niemand ohne Gebrechen sey. Ein Mensch meynet offt / er sey so gerechtfertig / es mangele ihm gantz nichts / und darum kan er auch keine Gedult mit seinem Nechsten haben. Ja / warte biß das Creutz kommt / du wirſt wol sehen / wie starck und gerechfertig du seyſt / so wolteſt du dann gerne / daß jederman Mitleyden mit dir hätte / und sich deiner erbarmete / ey so thue auch solches gegen andere. Du wolteſt gerne / daß alle Leute so seyn möchten / wie du gerne wolteſt / und du biſt gleichwol nicht / wie es andere Leute haben wollen; Werde du erſt / wie es andere Leute haben wollen / so werden sie auch werden / wie du es haben wilt. Es ist kein Mensch vollkommen / es mangelt uns allen etwas / auf daß ein jeder lerne mit dem andern Gedult haben. Wer selbſt sein Gebrechen recht köndte erkennen / der würde nicht leicht andere Leute richten noch urtheilen.

V. **Sanfftmut läſſet sich gerne von andern straffen.** Wir legen zum Grunde den Spruch Sprüchw. Sal. 13/18. **Wer Zucht läſſet fahren / der hat Armuth und Schaden; Wer sich aber gerne straffen läſſet / der wird zu Ehren kommen.**

Wirſt du von einem andern gestrafft / so zürne nicht / sondern bessere dich / und gedencke / es sey noch vielmehr an dir zu straffen. Höreſt du auch / daß andere dich auß Neid tadeln / es schadet dir nicht / du lerneſt desto baß deine Gebrechen erkennen; Was wir von andern leyden / das achten wir groß / und klagen bald drüber / was aber andere von uns leyden / das achten wir nichts. Solche Sanfftmuth und Gedult anderer Leute Straffe zu tragen / haben vor Zeiten die Philosophi ihre Schüler gelehret. Dann / als auf eine Zeit ein Discipul deß Cimonis zu Hauſe kam / und sein Vatter ihn fragete / was er dann für Weißheit von seinem Præceptor gelernet hätte? Hat er geantwortet: Das wolt er mit der That und seinem Leben beweiſen. Da ihn nun der Vatter geſchlagen / hat er geſagt: Das hätte er gelernet / daß er deß Vatters Zorn mit Sanfftmut tragen könne.

VI. **Durch Sanfftmut erlanget man Friede und Ruhe.** Wir legen zum Grunde Spruchw. Salom. 21/21. **Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget / der findet Barmhertzigkeit / Leben und Ehre.** Item / Cap. 12 6. **Der Gottloſen Predigt richtet Blut vergiesſen an / aber der Frommen Mund errettet.** Ein friedfertiger Mensch ist mehr **nütz** / dann ein gelehrter Mensch / Tugend ist nutzer und heilsamer / dann Kunſt: Kunſt ohne Tugend / ist ein bloß Schwerdt in eines Unsinnigen Hand. Wer in dieser Welt will Friede haben / der kan denselben durch kein ander Mittel erlangen / dann durch sein sanfftmütig Leyden und Gedult / dann gar kein Creutz und Verfolgung zu haben / ist unmüglich / darum der Friede mehr stehet in sanfftmütigem Leyden / dann in Fluch und Vermeidung deß Creutzes: Wer am meiſten leyden kan / der wird den gröſten Frieden haben / der ist ein Uberwinder sein selbſt / ein Herr der Welt / ein Freund Christi / ein Erbe und Besitzer deß Erdreichs: **Selig sind die Sanfftmütigen / sie werden das Erdreich besitzen.** Matth. 5/5. Ein sanfftmütiger Mensch hat immer Friede in seinem Hertzen / und theilet den Friede mit wie eine Roſe ihren Geruch. Wer kein Sanfftmut hat / der hat ein stetig Ungewitter im Hertzen / und wird so offt unruhig / so offt er ein böſes Wort höret.

Das sechste Gebott.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das?

Was ist die reine Lehre deß Sechsten Gebotts?

Antwort.

I. DAß deß Menschen Leib und Seele seyn sol ein Tempel und Wohnung GOttes / und nicht soll durch Unzucht verunreiniget und zubrochen werden / dann wer Gottes Tempel zubricht / den wird Gott wieder zubrechen. Item / alle Sünden sind und werden vollbracht auſſer dem Leibe / wer aber Unzucht treibet / der sündiget in seinen eigenen Leib. (2) Daß der Eheſtand eine Göttliche heilige Ordnung ist / eine Mutter aller Ehre und Tugend / und köndte weder Ehre noch Tugend in der Welt seyn / wann kein reiner Eheſtand wäre / derwegen die Epistel an die Hebreer 13/4. spricht: **Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / und das Ehebette unbefleckt / die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten.** (3.) Daß der Eheſtand ein Geheimniß Christi und seiner Braut der Kirchen / und daß alle Glaubige seyn die Glieder des Leibs Christi / darum sol man nicht Glieder Christi nehmen / und Huren-Glieder drauß machen. Begreifft demnach diß Gebott sieben Tugenden in sich: **Ein rein Hertz** / darauß folget **ein züchtiger Mund** / darauß **schamhaffrige Augen und Geberde** / darauß **ein unbefleckter Leib** / darauß **ein züchtiger Eheſtand** / darauß **eheliche Liebe und Treu** / darauß **ehrliche und nicht üppige Kleidung** / darauß **Mässigkeit und Nüchterkeit.** Diß ist die güldene Kette / Schmuck und Zierde deß Eheſtandes / und wird alles das / so dieser Lehre zu wider ist / als falsch und irrig verworffen; Als das Verbott der Ehe / und daß der Ehe-Stand ein fleischlicher Stand sey / davon sich die heiligen Münche und Nonnen enthalten müssen / und ewige Keuschheit geloben / die sie

halten wie der Hund das Fasten / dadurch der Ehestand geschändet / und die Welt mit Unzucht erfüllet wird.

Wie soll ich nun dieses Sechsten Gebotts in meinem gantzen Leben seliglich gebrauchen?

Antwort.

I. ZU Erhaltung GOtt dem HErrn eine reine Wohnung in meinem Hertzen. Und legen zum Grunde den Spruch. 1. Corinth. 6/19/20. Wisset ihr nicht/daß eure Leiber Tempel seyn deß heiligen Geistes/ der in euch ist/ darum preiset Gott an eurem Leibe und eurem Geist / welche sind GOttes. Dann/ gleich wie ein beflecker Spiegel kein recht Bild fähet/sondern es scheinet gar dunckel darinne/also kan eine unreine Seele den H. Geist nicht empfahen. Und wie in einem trüben Wasser kein Bild kan gesehen werden/ also kan nicht seyn das Bild Gottes in einem unreinen Hertzen. Je heller Spiegel/ je klärer man das Bild sihet. Also/je reiner Hertz/je heller Gottes Bild darinn leuchtet / Matth. 5/8. Selig sind die reines Hertzens/sie werden Gott schauen. Gleich wie die heilige Jungfrau Maria den Sohn GOttes in einem keuschen Leib und Seele empfangen hat durch den heiligen Geist im Glauben; Also empfähet eine keusche Seele Christum geistlich. Gleich wie gifftige böse Augen einen hellen Spiegel beflecken / also beflecket Unkeuschheit unsere Seele / die da ist ein Spiegel der heiligen Dreyfaltigkeit.

Der II. Gebrauch deß Sechsten Gebotts dienet zur Vermeydung der schrecklichen Straffe der Unzucht. Wir legen zum Grund Sprüchw. Salom. 6/27. Kan auch jemand Feuer im Busm behalten / daß seine Kleider nicht brennen? Wie soll jemand auf Kohlen gehen/ daß seine Füsse nicht verbrandt werden? Also gehets / wer zu seines Nechsten Weib gehet / es bleibet keiner ungestraffet/ der sie berühret. Gleich wie Schwefel und Pech auf Sodom und Gomorrha fiel / also fallen die unsaubern Kranckheiten auf die Unzuchtigen/ die ärger sind dann Schwefel und Pech. Und wie man das Freuer / so das Wetter anzündet/ mit Wasser nicht leschen kan/ sondern es brennet wie Schwefel und Pech zu Grunde auß; Also werden offt gantze Städte und Länder um Unzucht willen zu Grunde verwüstet.

Der III. Gebrauch deß Sechsten Gebotts ist/wider die Wollust und üppige Freude dieser Welt/1. Johan. 2/16. Alles was in der Welt ist/Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ hoffärtiges Leben ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust Dann deß Menschen Verderbung und Unreinigkeit ist so groß und tieff / daß wann wirs recht bedencken/ so werden wir für aller wollüstigen Freude erschrecken. Es ist ein groß Wunder/ja eine grosse Leichtfertigkeit / daß ein Mensch / der in so grossem Elend stecket / durch weltliche Freude erfreuet werden kan. Wir lachen offt leichtfertig und üppig / da wir billich bitterlich weinen solten. Es ist keine wahre Freude/dann in der Furcht Gottes / und in gutem Gewissen; Viel Leidens und Betrübniß solt du dich würdig achten/und nicht vieler Freuden in dieser Welt / dann darum ist Adam mit allen seinen Nachkommen auß dem Paradiß und Lust-Garten verstossen / auff daß er durch Creutz und Elend Busse thue/ und durch viel Trübsal ins Paradiß wieder eingehe. Darum wirst du allezeit in dieser Welt mehr Ursach finden zu trauren/ dann zu lachen; Gedächtest du öffter an dein Sterben / dann an dein langes Leben / du würdest dich täglich bessern/und keine weltliche Freude begehren. Du bist elend / du seyst wo du wollest / und lebest in Freuden wie du wollest / und kehrest dich hin wo du wollest/ wann du dich nicht zu Gott bekehrest/ dañ keine Ehre noch Wolluſt dieser Welt wird dir von deinem Elend helffen / ja immer tieffer hinein stürtzen.

Der IV. Gebrauch deß Sechsten Gebotts ist/ die Weißheit Gottes zu erlangen. Wir legen zum Grunde den Spruch B. der Weißh. 8. 19. u. f. Ich war ein Kind guter Art/und habe bekommen eine feine Seele / da ich aber wol erzogen war / wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe. Da ich aber erfuhr/ daß ich nicht anders kondte züchtig seyn/ es gebe mirs dann Gott/ trat ich zum HErrn / und bat ihn/ da kam mir der Geist der Weißheit. Dann gleich wie die Sonne und ein Liecht helle scheinet durch ein helles Glaß/ also leuchtet die Weißheit und Tugend in einer nüchtern Seele. Gleich wie ein Liecht/ wann man es unter einen Scheffel setzet / nicht leuchten kan: Also kan deine Seele / welche dein Liecht ist / nicht leuchten in einem unmässigen vollen Leibe. Darum spricht ein alter Lehrer: Du solt dein Liecht das in dir ist / in ein gläsern Gefäß setzen / das ist / deine Seele soll in einem nüchtern Leibe wohnen. Gleich wie ein Glaß mit Saltz helle und rein gemacht wird / also dein Leib und Seel per salem sobrietatis. (durch das Saltz der Nüchternheit.) Gleich wie ein Weinfaß/ so immer voll ist/ mit einem dicken harten Weinstein überzogen wird / also ist in einem unmässigen Leibe ein grober / dicker dölpischer Verstand.

Der V. Gebrauch deß Sechsten Gebotts dienet zur Demut in Kleidung. Wir legen zum Grunde den Spruch. 1. Pet. 3/3. Der Weiber Schmuck soll nicht seyn in Haarflechten/ Gold und Silber anlegen/ sondern in stillem Geist. So haben sich vor Zeiten geschmückt die heiligen Weiber / die ihre Hoffnung auff GOtt setzten. Dann (1) verschöpffet und verstellet man Gottes Geschöpff mit der üppigen Kleidung (2) Verräthest du dein Hertz/auff daß/ wie es Gott kennet inwendig / jederman auch auswendig kenne (3) Wird am jüngsten Tage Gott dein Hertz offenbaren/was darinnen verborgen ist. Und gleich wie die Heiligen und Außerwehlten mit dem himmlischen Schmuck und Verklärung Christi werden geschmücket werden/alſo wirst du leichtfertig mit deinem Leimstängler vom Satan bekleidet werden. Und wie du dein Bild hie scheußlich verstellet hast / also wirds der Satan auch mit dir machen / und dich so scheußlich bekleiden/daß du allem Fleisch wirst ein Greuel seyn.

Die Vierdte Predigt.

Vom Siebenden/ Achten/ Neundten und Zehenden Gebott.

ALs der heilige Ertz-Vatter Jacob in frembden Landen dienete bey dem ungerechten Mann dem Laban / wie wir wissen 1. B. Mos. 30. 25. u. f. und 31/ 7. u. f. sprach Jacob zu Laban: Du siheſt / daß dich Gott segnet durch meinen Fuß/ das ist/ durch meinen Fleiß / Mühe und Arbeit: Du hatteſt wenig als ich zu dir kam / Und nun wann sol ich auch mein Hauß versorgen/ laß mich wieder zu meinem Vatter ziehen. Laban sprach: Bleib doch bey mir / stimme das Lohn / das ich dir geben soll. Jacob sprach: Du solt mir nichts über all geben / sondern was unter deiner gantzen Herde bundte und sprenklichte Schafe seyn/ die sollen mein Lohn seyn. Und stellets alſo Jacob auff GOttes Segen. Als nun der ungerechte Mann

te Mann sahe/daß GOtt den Jacob segnete/neidete er ihn / und veränderte dem frommen Jacob seinen Lohn zehenmal / und vermeynete ihm Schaden zu thun. GOtt aber ließ es ihm nicht zu / sondern zeigete dem Ertz-Vatter Jacob im Traum durch einē Engel / wie sich seine bunte Herde vermehrte/ und sprach zu ihm: Ich habe alles gesehen / was dir Laban gethan hat. Und Gott der Herr entwandte dem Laban sein Guth/ und gabs Jacob / daher ward der Mann über die massen reich.

In dieser herrlichen Geschicht hören wir; I. Wie GOTT der Allmächt. ge die Ungerechtigkeit / Vortheil und Betrug / welche nichts anders seyn dann heimlicher Diebstal / straffet mit Entziehung seines Segens / dann wann ein ungerechter vortheilischer Mensch meynet / er habe ihm grossen Frommen geschafft durch Vortheil / Eigennutz und Betrug / und habe andern dadurch geschadet / so hat er ihm selber geschadet/ und den Fluch über sein Hauß gebracht/ dann unrecht Gut ist ein Fluch im Hause / welcher den Segen hinweg frist / wie der Rost das Eisen/ und wie der Warm die Wurtzel am Baum verderbet / so verderbet unrecht Gut die Wurtzel mit dem Baum/ das ist / ein gantzes Geschlecht. Dann es stehen hie drey gewaltige Fundamenta/ daß GOTT spricht: (1) Ich habe alles gesehen / was dir Laban gethan hat; GOtt sihet den Vortheil und Betrug/ und straffet ihn (2) Der HERR ließ Laban nicht zu / daß er Jacob Schaden thäte. (3) Der HErr entwandte dem ungerechten Laban sein Gut / und gabs Jacob.

Wir sehen fürs II. auß dieser Historia/ wo zeitliche Güther und ehrliche Nahrung herkommen / nemlich auß dem Segen Gottes Jacob stellet alles in Gottes Segen / dann GOTT zeiget die Vermehrung der Schafe Jacob im Traum: Seinen Freunden gibt Ers schlaffend. Durch fleissige Wartung seines Berufs/ dann Jacob mit höchstem Fleiß und Treu seinem Herrn dienete/ dann GOTT hat alle Arbeit gesegnet Ps. 128/2. **Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit.** Den Müssiggang hat Er verflucht / Spr. Sal. 6/ 10. **Ich schlaffe noch ein wenig / so wird dich Armut übereilen wie ein gewapneter Mann / und wie ein Fußgänger der Mangel.** Mit dieser Historien fahen wir billich an das Siebende Gebott. Der Herr der gerecht ist und hat Gerechtigkeit lieb/ lehre uns seine Rechte/ Amen.

Welches ist die reine Lehre des Siebenden Gebotts?

Antwort.

DAß der Mensch die zeitlichen Güther nicht mit Unrecht an sich bringen soll/ sondern mit Erbarkeit durch GOttes Segen/ und ohne seines Nechsten Schaden/ dann wer seinem Nechsten Unrecht und Gewalt thut / der beleidiget nicht Menschen/ sondern Gottes Gerechtigkeit / wie der Prophet Esa. 7/ 14. spricht: **Ists euch zu wenig / daß ihr Menschen beleidiget / ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen?** Nun erfordert nicht allein GOttes Gerechtigkeit / daß du niemand unrecht thust/ sondern daß du auch deinem Nechsten helffest/ daß er nicht verderbe/ dann es wird dich nicht an jenem Tage entschuldigen / wann du sagen wirst: Ich habe niemand unrecht gethan. Ey/ wird GOTT der HERR sagen: Du hast auch niemand guts gethan / so hast du billich deinen Lohn mit den Ungerechten. Begreifft demnach diß Gebott sieben Tugenden in sich (1.) **Gerechtigkeit** oder Billigkeit/ (2.) Justitiam Commutaviam Billigkeit im Handel und Wandel / darauß folget (3.) Arbeitsamkeit / darauß folget/ (4.) Sparsamkeit/ darauß folget (5.) Genügsamkeit αὐτάρκεια, darauß folget (6.) Gütigkeit darauß folget (7) Mildigkeit. Und wird alles das/ so dieser Lehre zu wider ist / als falsch und unrig verworffen / als der Widertäuffer Lehre/ die da fürgeben/ es sollen alle Güther gemein seyn/ und kein Christ sol etwas eigenes haben und besitzen. Warum sagt S. Paulus Eph. 4/28. **Mit den Händen schaffet etwas redliches.** Ein jeder sol sein eigen Brodt essen. Fontes tui deriventur foràs, (Deine Brünnlein sollen **außwerts** geleitet werden)

Wie sol ich nun dieser Lehre in meinem gantzen Leben seliglich gebrauchen?

Antwort.

1. **Zu Erhaltung eines guten reinen Gewissens/** Matth. 7/12. **Alles was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das thut ihnen auch.** Wer das thut / der hat allzeit ein frölich Gewissen für GOtt und Menschen / dann wer mit seinen Nechsten also handelt/ wie er mit ihm wolte gehandelt haben / den wird sein Gewissen nicht beissen noch anklagen; Dann diß ist eben das Gewissen und das Recht / das uns allen GOtt ins Hertz gepflantzet hat/ darum alles was du thust / wann es für deinem eigenen Gewissen bestehet / das bestehet auch für Gott und Menschen. Sihe / welch eine grosse Herrligkeit und Freudigkeit du nun haben kanst in deinem Hertzen / wann du recht thust/ darffst von deinem eigenen gewissen nicht geängstet werden/ darffest dich auch für Gott nicht fürchten / und darffest auch für allen Menschen dein Haupt aufheben. Im Gegentheil ist das ein elender Mensch / den sein Gewissen naget/ als ein Wurm/ den GOttes Gericht erschrecket / und für jederman sich scheuen muß; Sihe/ das verursachest du offt durch ein gering Ding. Es ist offt ein klein Ding/ das dich dieser Herrlichkeit beraubet/ und dich der du aufgerichtet stehest / nieder wirfft und umstösset. Bedencke / welche eine grosse Leichtfertigkeit du begehest um eines geringen Dinges willen/ daß du Gottes Gerechtigkeit beleydigest/ und den gerechten Richter wider dich erweckest/ dann der gerechte Gott eifert um aller Ungerechtigkeit. Du soltest billich fein tapffer seyn in deinen Tugenden und sihe/ ein Heller kan dich überwinden. Sihe die Creaturen an / wer kan sie von ihrem Lauff abtreiben? Darum / wie man die Sonne nicht kan aufhalten in ihrem Lauff / also soltest du dich nicht lassen abwenden von der Gerechtigkeit; Wie König Pyrrhus vom Römischen Fabio gesagt hat: Es ist nichtes/ das für GOtt und Menschen so sehr zu Schanden machet / als wider die Gerechtigkeit handeln. Ists für Menschen eine grosse Schande/ viel grössere Schande ists für Gott; Kanst du für deinem eigenen Gewissen nicht bestehen/ wie wilt du für GOtt bestehen?

II. Brauche dieses Gebotts zur **Abwendung der Straffe.** Dann Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande / und stürtzet die Stüle der Gewaltigen. Verwüstet ein Ungerechter gantze Länder/ vielmehr eines Menschen Hauß / dann wie der Rost das Eisen frist/ die Motten ein Tuch/ die Würme ein Holtz/ also frist die Ungerechtigkeit deß Menschen Nahrung und Gedeyen hinweg. Wer unrecht thut/ dem wegert der Allmächtige sein Recht/ und die Kinder und Güther der Ungerechten sind nach ihrem Tode aller Menschen Raub/ und müssen von jederman Unrecht leyden. So heissets wie Job sagt Capit. 20/15. **Die Güther / so sie verschlungen haben / müssen sie wieder ausspeyen.** Psalm. 37/36. Sprüchw. Sal. 28/8. Der Gottlose/ trotzige/ sich ausbreitende wie ein Lorbeerbaum war dahin/ und nirgend funden. Wer sein Gut mehret mit Wucher / der samlet es zu Nutz der Armen. Wie ein Volgel/ der sich über Eyer setzet/ und dieselbe nicht außbecket/ also ist der/ der

unrecht Gut sänftet. Spr. Sal. 20/17. Das gestolne Brod schmecket wol / aber es wird endlich im Munde zu Kießlingen.

Einwurff.

Objectio. JA/sprichst du; Müssen doch auch die Frommen zum öfftern mal Gewalt und Unrecht leyden. Ja es ist wahr / je frommer Mensch / je mehr Unrecht er leyden muß / je frommer Christ / je bitterer und säurer ihm sein Leben wird / aber es ist gleichwol besser / Unrecht leyden / als Unrecht thun / dann um der Gerechtigkeit willen leyden / das ist Gnade bey GOTT. Der HERR der Allmächtige wird dir dein Leyden / wann du Unrecht leydest / ja so wol vergelten / gleich wie Er den straffen wird / der dir Gewalt und Unrecht thut. Mancher Mensch spricht: Ach wie hats doch der so gut / der ist reich / gehet ihm alles fort / niemand darff ihm Gewalt thun. Ach mein lieber Christ / wer hats gut in dieser Welt / ohn der einen gnädigen GOtt hat / und ein gut Gewissen / und der um GOttes willen in dieser Welt viel leyden kan / der wirds gut haben an jenem Tag.

III. Brauche dieses Gebotts auch zur Liberalitet. Mildigkeit und Gutthätigkeit. Spr. Sal. 11. 24. Einer theilet auß / und hat immer mehr. ein ander karger da er nicht soll / und wird doch ärmer.

Was du auß Liebe thust / wie gering es auch ist / das ist ein fruchtbaren Samen / und kommt hundertfältig wieder / dann Gott sihet vielmehr die Liebe an / dann das Werck / so du thust; Einen Trunck Wassers auß Liebe geben / ist besser dann ein Eimer Wein auß Hoffart und eigenem Ruhm. Wer wahre Liebe hat / der suchet in keinem Ding Vergeltung / Ehre / Nutz oder Danck / begehret auch von keinem Menschen Wiedervergeltung / sondern er thuts um GOttes Liebe und Ehre willen. Und von einem solchen sagt S. Paulus 2. Corinth. 9/6. 7. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb / und macht daß allerley Segen bey ihm wohnet: Wer im Segen saet / der wird im Segen erndten. 5. B. Mos. 15/7. 9. Wende deine Augen nicht ab von deinem armen Bruder / auff daß er nicht wider dich schreye zum HERRN. Spr. Sal. 19/ 17. Wer den Armen gibt / der leihets dem HERRN / und wird ihm wieder gutes vergölten.

IV. Brauche dieses Gebotts zur Vermeydung deß Müssig-Gangs und überleyes Geschwätzs Spr. Sal. 28/19. Wer seinen Acker bauet / das ist / arbeitet / der wird Brods genug haben / wer aber dem Müssiggang nachgehet / wird Armuts gnug haben. Du sprichst / die Zeit werde dir zu lang / du must spatzieren gehen / und hören was die Leute sagen; Es ist wol ein Ding / aber lieber was bist du es gebessert? Es ist dir ja besser / du gehest in dein Hertz / und hörest GOtt mit dir reden; In deinem Hertzen findest du offt Reu und Leyd / und Besserung deines Lebens / welchen Schatz du ausserhalb deines Hertzens bey den Menschen verleurest: Wann du in dein Hertz gehest / so findest du die rechte Busse und Quelle der Thränen / durch welche deine Seele gebessert wird. Wer sich / so viel müglich / von der Welt entzeucht / zu dem nahet sich GOtt mit seinen Engeln. Was hilfft dichs / viel unnütze Ding unter den Menschen hören? Dann wann die Zeit auß ist / bringest du nichts mehr mit dir heim / dann ein beschweret Gewissen und Unruhe deines Hertzens. Ein frölicher Außgang bringet offt einen traurigen Eingang / und ein frölicher Abend macht einen traurigen Morgen. Also gehet alle leibliche Freude sanfft ein / aber sie beisset am Ende wie eine Schlange / und wann du sprichst: Mich gelüstet neue Ding unter den Menschen zu hören; Ey so must du auch darnach neue Aergerniß und neue Schmertzen leyden. Darum ein alter Lehrer sagt: So offt ich unter den Menschen war / kam ich minder dann ein Mensch wieder heim / das ist wegen der Aergerniß.

Das Achte Gebott.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nechsten.

Was ist das / ꝛc.

Welches ist die reine Lehr dieses Gebotts?

Antwort.

DAß alle die jenigen / so die Warheit lieb haben / und die Warheit reden / sind Kinder der Warheit / und sind auß GOTT / dann GOtt ist die Warheit: Wer aber auß der Lügen ist / der ist auß dem Teuffel / dann der Teuffel ist ein Vatter der Lügen / und ist nicht in der Warheit bestanden. Wie hoch ist uns Menschen das zu bedencken / ob wir auß dem Teuffel reden / oder auß GOTT; Wer die Warheit redet / der redet auß Gott / wer Lügen redet / der redet auß dem Teuffel. Und das ist die Ursach / darum wir von einem jeden unnützen Wort müssen Rechenschafft geben / wie der HERR Christus Matth. 12/ 36. spricht / und warum ein jeder auß seinen Worten wird gerichtet werden.

Es begreifft aber die Warheit in sich andere zehen herzliche Tugenden. Denn auß der Warheit folget die Christliche Einfalt / dann die Warheit reden / ist lauter Einfalt; Auß der Einfalt folget Sittsamkeit / Modestia; Auß der Sittsamkeit folget Gravitas, Ernsthafftigkeit; Auß der Gravität folget Verschwiegenheit; Auß der Verschwiegenheit Lehrhafftigkeit; Auß der Lehrhafftigkeit folget Beredsamkeit und Bescheidenheit; Auß der Bescheidenheit folget Höfligkeit; Auß der Höfligkeit Leutseligkeit; Auß der Leutseligkeit ein gut Gerücht / hic est ornatus veritatis & aurea catena, (Das ist die Zierde der Warheit und eine güldene Kett) Und wird alles verworffen / so dieser Lehre zu wider ist / Als daß etliche schwermen / es gebühre keinem Christen für Gerichte seine Sache zu führen / oder Zeuge zu seyn / da doch das Evangelium die weltliche Gerichte nit auffhebet / sondern bestättiget / und S. Paulus selbst hat an den Käyser appelliret / daß er aber straffet die für Gericht zancketen / war zu der Zeit / da noch heydnische Obrigkeit war / als köndten Christen sich selbst nicht vergleichen.

Wie soll ich dieses Gebotts die Zeit meines Lebens seliglich gebrauchen?

Antwort.

JAcob. 1/6. So sich jemand lässet düncken / Er diene GOtt / und hält seine Zunge nicht im Zaum / deß Gottes-Dienst ist eitel / und der verführet sein Hertz. Da hörest du / daß die ungehaltene Zunge dir kan den gantzen Gottesdienst zu nichte machen.

1. Hüte dich für vielen Reden und Gewäsche: Wo viel Wort sind / höret man den Narren / dann wer viel redet / der muß viel liegen / wer sich nun für Lügen hüten wil / der hüte sich für vielen Reden / dann die Rede der Warheit ist kurtz / Lügen bedürffen viel Geschwätzes. Wann GOtt redet / so redet er kurtz und kräfftig; Wann die heiligen Engel reden auß GOttes Befehl / reden sie kurtz und kräfftig; Der heiligen Propheten und Apostel Rede ist kurtz. Die Rede-Kunst lernen ihrer viel / aber es wäre besser / sie lerneten auch die Schweige-Kunst. In Schulen lernen wir Artes dicendi, (die Künste wol zu reden) möchten wol Artes tacendi, (die Künste wol zu schweigen) lernen / doch ists beydes gut / Reden und Schweigen / wanns nur zu rechter Zeit geschehe. Wie eine offene Stadt ohne Mauren / da jedermann Tag und Nacht auß und

eingehet /

tingehet / also ist auch ein Wäschhafftiger / der seinen Geist nicht halten kan. Es hat alles seine Zeit / Reden hat seine Zeit / Schweigen hat seine Zeit. Pred. Salom. 3/7. Ein Wort zu rechter Zeit geredt / ist wie güldene Aepffel in einer silbernen Schalen. Eine heilsame Zunge ist ein Baum deß Lebens / aber ein Heuchelmaul richtet Hertzleyd an. Levitas est non tacere, ubi nulla necessitas cogit loqui. (Es ist eine Leichtsinnigkeit nicht schweigen / da keine Noth zwinget zu reden) sagt ein alter Lehrer Sprüchw. Sal. 17/27.28. Ein weiser Mann verbirget die Rede / auch ein Narr / wann er stillschwiege / würde für weise gehalten. Deß Narren Hertz ist in seinem Munde / aber deß Weisen Mund in seinem Hertzen Cap. 18/21. Tod und Leben sind in der Zungen Gewalt / wer sie liebet / wird von ihren Früchten essen. Item / C. 13/3. Wer seinen Mund bewahret / der bewaret sein Leben.

II. Brauche dieses Gebotts wider die Affterreder und Verleumboer. Sprüchw. Sal. 11/12. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben / aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. Laß dich nicht betrüben was ander Leute von dir reden / dann sie müssen am Tage deß Gerichts Rechnung darüber geben. Habe du aber Reu und Leyd über das / daß dein Mund böses geredt hat / auf daß du am Tage deß Gerichts nicht gestrafft werdest. Gleich wie kein Mensch für dem Teuffel sicher ist / also ist kein Mensch für einem bösen Maul sicher; Und wie man den Teuffel nicht zähmen kan / also auch eine böse Zunge nicht / grimmige Thier kan man ehe zähmen / dann eine böse Zunge. Wer einen Menschen von einem bösen Maul errettet / der erretter ihn auß deß Löwen Rachen. Es sind keine Wunden übler zu heilen / und thun auch nicht so wehe / als die so falsche Mäuler machen. Trittest du den Satan mit deinem Gebett und Glauben auf den Kopff / so must du gewärtig seyn / daß er dich durch die falschen Zungen in die Fersen sticht. Wie die Schlange mit der Zungen sticht / also sticht der Teuffel durch falsche Zungen Darum solt du dich nicht allzuhart betrüben / und zu hoch bekümmern / was andere Leute von dir sagen / sihe nur daß du ein rein Gewissen habest / dann eines frommen Menschen Freude und Ehre ist in seinem Gewissen / und nicht in dem Munde der Menschen / dann der frömen Menschen Freude ist auch Gott / und nit auß dem Wolgefallen der Menschen. Du bist nichts desto heiliger / wañ du gelobet wirst / wirst auch nichts desto ärger / wann du verachtet wirst / das bist du und bleibest du auch / was du für GOtt bist / da werden dich die Menschen weder grösser noch kleiner machen. Hast du Achtung auf dich / was du inwendig bey dir selbst bist / so bekümmerst du dich nicht / was die Menschen außwendig von dir sagen. Der Mensch sihet und urtheilet / was von aussen ist / aber GOtt erweget die Gedancken. Sihe den heiligen Apostel Paulum an / er hat sich stets beflissen / wie er dem HERRN und jederman wol gefalle / ja Er ist jederman alles worden / auf daß Er ja etliche selig mache / 1. Corinth. 9/22. noch must Er der Menschen Urtheil über sich gehen lassen / darauf Er antwortet / 1. Corinth. 4/3. Es ist mir ein Geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichen Tage / 2. Corinth. 11/28. Er trug Sorge für alle Gemeine / und streckte sein Leben dar für die Brüder / noch köndte Er der Menschen Urtheil nicht verhüten.

III. Brauche dieses Gebotts auch zur Aufrichtigkeit Spr. Sal. 14/22. Die mit bösen Rencken umbgehen / werden fehlen / die aber gutes dencken / denen wird Treu und Güte wiederfahren. Dann ein wahrer Christ soll in der Warheit wandeln / und ohne alle Heucheley und Falschheit seyn / und sol von innen also seyn für Gott / wie Er für den Menschen ist von aussen / und billich soll ein Mensch inwendig vielmehr seyn / dann außwendig gespürt wird / dann GOtt ist ein Hertzen-Kündiger / für welches Augen wir schöner und tugendhaffter seyn sollen / als für der Menschen Augen. Hißkia erlangete durch Auffrichtigkeit für GOTT noch 15. Jahr seines Lebens. Sich selbst richten und urtheilen / ist allezeit besser / dann andere Leute urtheilen / dann sich selbst richten / gehet nimmer ohne Nutz ab / aber andere Leute richten ist offt unnütz / dann wie uns ein Ding ums Hertz ist / und wie wirs gerne sehen / so urtheilen wir offt davon / darum macht die Liebe unser selbst / daß wir nicht recht urtheilen.

Das Neundte Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.

Was ist das?

Welches ist die reine Lehre dieses Gebotts?

Antwort.

DAß GOTT der Allmächtige in seinem Gesetz auch den innerlichen Gehorsam deß Hertzens erfordert / dann auß dem Hertzen kommen alle Sünden wider alle Gebott; Im Hertzen sitzt der Abgott / der Meineidt / der Verächter deß Sabbaths / der Ungehorsam / der Mörder / der Ehebrecher / der Dieb / der Verleumder / der Geitz / die böse Lust / &c. auff daß wir nun unsers Hertzens angeborne Unreinigkeit erkennen lernen / und den Hauptquell aller Sünden / und daß das Gesetz GOttes allermeist mit den bösen Lüsten deß Hertzens gebrochen werde / darum verbeut GOTT im Neundten Gebott den Geitz / als die Wurtzel alles Ubels / und dem Neidt / und die heimliche List / den Nechsten um das Seine zu bringen / verbeut auch den Mißbrauch deß Rechtens / und den Schein deß Rechtens. Und begreifft diß Gebott in sich vier Tugenden (1.) Seinem Nechsten gerne gönnen / was ihm GOtt gönnet. (2.) Sich deß Nechsten Wolfahrt freuen. (3.) Deß Nechsten Nahrung befördern. Und wird alles / so dieser Lehr zu wider ist / als falsch und irrig verworffen: Als daß die Papisten im Concilio Tridentino, (Versammlung zu Trento,) fürgeben; Ein Mensch könne das Gesetz vollkömmlich halten / und sey uns nichts unmüglich; Ist falsch und unrecht / dann wann das wahr ist / so dürffen wir keine Gnade und keine Vergebung der Sunden / auch keines Erlösers: Item / daß die böse Lust nicht Sünd sey.

Wie soll ich dieses Gebotts gebrauchen?

Antwort.

1. Zu Vermeydung deß leydigen Geitzes / dafür uns S. Paulus so treulich warnet / 1. Timoth. 6/6. Es ist ein grosser Gewinn / gottselig seyn / und sich begnügen lassen / dann wir haben nichts in die Welt bracht / offenbar ists / wir werden auch nichts hinauß bringen. Die Geitzigen sind die aller ärgesten Leute bey ihrem grossen Reichthum / deß heiligen Mämons Märterer / und sind deß Teuffels Jagthunde. Dann gleich wie die Jagt-Hunde so begierig sind auff das Wild / daß sie der Jäger nicht kan halten / und wann sie gleich das Wild erlauffen / so kommt doch der Jäger / und nimmts ihnen: Also wann du nun lange gelauffen hast / so kommt der Todt / und nimmt dir alles. So viel nimmt ein Mensch zu / als

allen Tugenden/ so viel er am Geitz abnimmt/dann wer am Geitz zunimmt/ der kan in keinen Tugenden zunehmen/weil der Geitz eine Wurtzel ist alles Übels/ ja der Geitz ist eine Wurtzel des Satans/ dann viel Leute werden durch den Geitz vom Satan besessen/ als Judas/Ananias. Der Geitz machet das Hertz gantz unruhig/ und wann man einen Geitzigen inwendig besehen köndte/ so würde man befinden/daß sein Gemüthe viel beweglicher und unruhiger wäre/ dann die obersten Zweiglein der Bäume/ so auf den hohen Gebirgen ohn unterlaß vom Winde bewogen werden. Dann in dem Geitz ist keine Ruhe/ da ist imer Sorge/Furcht/Kleinmütigkeit/ Zweiffel/ Ungedult/Neid/Begierde/ welche den wachenden und schlaffenden Menschen plagen und nagen/ und stechen nicht anders/ als wann er unter Dorn und Disteln schlieffe/ oder/ wie einer immer aufwacht/der mit Kranckheit beladen ist. Ja/es ist kein ärger Tyrann dann der Geitz/ welcher die Leute quälet und peiniget mit Angst und Arbeit/und jaget sie über Berg und Thal/ in Frost und Hitze/kleidet sie elendiglich/ speiset sie kümmerlich/ und beraubet sie aller Wolthaten und Gaben Gottes/ so GOtt den Menschen gegeben hat/mit Frölichkeit zu geniessen. Der Geitz ist ein Feind der Gütigkeit GOttes/ dann wanns in seiner Gewalt stünde/ so verkauffte die Geitzigen den Sonnenschein: Item/ Wasser und Feuer andern Leuten. Ein Geitziger ist viel ärger dann ein Götzendiener/ dann wann derselbe angebetet hat/ so gehet er wider davon/ und lässet sie stehen/aber ein Geitziger trägt seine Götzen im Hertzen/ wo er gehet und stehet/ Tag und Nacht. Er ist ärger dann ein Dieb/ dann ein Dieb stilt dem Menschen/ ein Geitziger stilt Gott und dem Armen/dann aller Uberfluß ist der Armen. Er ist auch ein Mörder/ dann er läst seinen Nechsten verderben/ dem er wol helffen köndte. Er ist auch kein Christ/dann er hat keinen Glauben/ keine Liebe/ keine Hoffnung/ keine Barmhertzigkeit/ und hat weder Gottes noch deß Nechsten Liebe. Daher ist nun offenbar/daß der Geitz ist eine Wurtzel alles Übels.

II. Zu Vermeydung und Außtilgung deß Neids. Sprüchw. Sal. 14/30. Ein gütig Hertz ist deß Leibes Leben/aber Neid ist Eyter in den Gebeinen. Der Neid ist ein schädlich teuffelisch Laster/ und hat gar keine Entschuldigung: Alle andere Laster kan man noch entschuldigen mit menschlicher Schwachheit/ dadurch man übereilet wird/als den Zorn/ ꝛc. Und bekennet mancher offt seine Gebrechen von ihm selbst/ daß er zum Zorn/ Hoffart/Geitz/ geneiget sey/ aber den Neid verbirget federman heimlich/ darum muß es ein schändlich unflätig Laster seyn. Ein Neidischer ist ein Feind der Mildigkeit und Gütigkeit Gottes/und verdreust ihn/daß GOtt so wolthätig ist/ daß Er auch andern Leuten gibt Ehre/ Reichthum/ Glück/ Segen/ Kunst/ gute Freunde/daher wird der Neid betrübet. Er freuet sich aber/wanns dem Menschen übel gehet/ wann er um das Seine kommt; Wann ander Leute lachen/ so weinet er; Wann andere Leute kranck seyn/das ist seine Gesundheit; Wann andere Leute sterben/ das ist sein Leben/ darum ist der Neid ein teuffelisch Laster.

Gleich wie etliche unter den wilden Thieren sich nehren vom Aas/ und giftigen Würmen; Also nehret sich der Neidische vom Unglück und Elend der Menschen. Ein Neidischer ist GOttes und Menschen Feind: Gottes Feind ist er darum/ daß GOtt den Menschen gutes thut; Der Menschen Feind ist er/ weil der Mensch von GOtt täglich viel Wolthaten empfähet/ daher kam der Neid Cains wider Abel/ der Phariseer wider Christum/ deß Sauls wider David.

Man sagt/daß eine solche grosse Widerwärtigkeit sey zwischen einem Adler und Drachen/ einer Krähen und Nacht-Eule/ Hahnen und Löwen/ wilden Schweinen und Elephanten/ daß sich auch ihr Blut nach ihrem Tode nicht mischen lässet: Also sind auch allezeit widerwärtig der Neid und Tugend. Darum wer eines neidischen Menschen Freundschafft haben will/ der muß entweder keine Tugend haben/ oder viel Unglück. Von diesem teuffelischen Laster soll uns abhalten (1.) Christi Gütigkeit/ der uns in die Gemeinschafft allet seiner Güther gesetzet hat/und uns alle zu Gottes Kindern und Erben/ zu Königen und Priestern gemacht hat.

(2.) Das Werck der Schöpffung unsers Leibes/ dann gleich wie die Glieder deß Leibes unterschieden seyn/ und keines dem andern sein Ampt nimmt/ die Unehrlichsten vergönnen den Ehrlichsten nicht ihre Ehre/ oder wegern sich/ ihnen zu dienen; also solts auch unter den Menschen seyn/ sonderlich in Städten. Plutarchus in seinen Moralibus hat einen feinen Apologum (Lehr-Gedichte/) daß auf eine Zeit der Schwantz mit dem Haupte gezancket hat/ er wolte auch einmal deß Leibes Führer seyn/das Haupt hat ihm das Regiment lassen müssen/ und ihm Macht geben/den Leib zu führen/ aber weil der Schwantz keine Augen hatte/und den Weg nicht sehen kondte/ hat er den Leib über Berg und Thal/ Stock und Stein geführet/ daß der Leib und alle Glieder halb todt blieben seyn/da haben die Glieger das Haupt gebetten/ das Regiment wieder anzunehmen.

(3.) Zur Ablegung und Außtilgung der Liebe dieser Welt. 1. Joh. 2/15. Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist/ so jemand die Welt lieb hat in dem ist nicht die Liebe deß Vatters. Jacob. 4/4. Der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft. Siehe/wie lang bist du ein Christ gewesen/und hast doch nie Christum so lieb gehabt als die Welt? Wann Christus der Gecreutzigte recht in dein Hertz kömt/ und du ihn recht schmeckest/ so vergienge dir die Liebe der Welt/ ist aber noch die Liebe der Welt in deinem Hertzen/ so kommt der gecreutzigte Christus nicht/Er bleibet draussen stehen/ und trägt sein Creutz auf seinem Rücken. Mercke dieses Bild: Wan du auf einer Seiten seheſt aller Welt Herrlichkeit und Wollust/ und seheſt unter derselben einen feurigen Pful und Abgrund/ da immer einer nach dem andern auß der Freude dieser Welt hinunter fiel: Auff der andern Seiten aber seheſt du den HErrn Christum/ daß Er sein Creutz trüge/und es thäte sich der Himmel auf/ und sie giengen mit Christo ins Paradiß; Woltest du nicht lieber Christum haben mit seinem Creutz/ dann die Welt mit ihrer Wollust?

Das Zehende Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib/Knecht/Magd/Vieh/ oder alles was sein ist.

Was ist das/ ꝛc.

Welches ist die reine Lehre deß Zehenden Gebotts?

Antwort.

DAß die unreine Lust deß Hertzens für Gott ein innerlicher Ehebruch sey/wie der HErr spricht: Wer ein Weib ansihet/sie zu begehren/ der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen. Derhalben macht das böse unreine Hertz alle unsere Werck unrein/ und befleckt Leib und Seele/dann Gott richtet alle unsere Werck nach unserm Hertzen. Darum der Prophet Esa. 64. 6. spricht: Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflo-

befleckres Kleid / wir sind alle wie die Unreinen.

Begreifft demnach diß Gebot in sich: (1.) die Reinigkeit deß Hertzens: (2.) Die Creutzigung deß Fleisches / samt den Lüsten und Begierden. Und wird alles / so dieser Lehre zu wider ist / als falsch und irrig verworffen: Als / daß die Papisten lehren / daß böse Lust keine Sünde sey / darüber doch alle Heiligen seufftzen und klagen. Ist böse Lust keine Sünde / warum hats GOtt verbotten? Warum wird er den Rath der Hertzen offenbaren? Warum bittet David Psalm 51/13. **Schaffe in mir GOTT ein reines Hertz.** Summa / das ist wider die Regeneration und Renovation, (Widergeburt und Erneuerung.) Warum spricht S. Paulus Rom. 8/13. **Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben / wo ihr aber durch den Geist deß Fleisches Geschäffte tödet / so werdet ihr leben?**

Wie sol ich nun dieses zehenden Gebotts in meinem gantzen Leben seliglich gebrauchen?

Antwort.

I. **DAß ich GOtt um ein rein Hertz bitte / damit dem Fleisch und bösen Lüsten deß Hertzens streite und kämpffe / mein Fleisch lerne überwinden / und durch den H. Geist die Lüste deß Fleisches dämpffe / auf daß ich nicht sterbe.** Dann die böse Lust ist der verbottene Baum / so bald wir davon essen / müssen wir sterben / und werden unsere Augen aufgethan / das ist / die Augen unsers Gewissens / daß wir unsere eigene Schande sehen / Jacob. 1/15. **Die Lust wann sie empfangen hat / gebieret sie die Sünde / und wann die Sünde vollbracht ist / gebieret sie den Tod / die aufs Fleisch säen / werden vom Fleisch das Verderben erndten.**

II. **Zu erlangen die Göttliche Weißheit.** Wer sich mit fleischlichen Lüsten befleckt / der kan nicht vom heiligen Geist erleuchtet und gelehret werden / kan auch kein Göttlich Liecht und Verstand in sein Hertz kommen / dann wie ein dicker Nebel die Sonne und ihren Schein verhindert / also die bösen Lüste den Schein der Gnaden Gottes. Ein Hertz voll böser Lust ist das verstörete Babel / die eine Behausung ist aller unreinen Vögel.

Beschluß.

Ich der HERR dein GOtt / bin ein starcker eliferiger GOtt:

Was ist die reine Lehr dieser Wort?

Antwort.

DAß GOtt der HErr / wie Er wider die Sünde eifert / dieweil dadurch der Allerhöchste beleidiget wird / so ist auch seine Liebe inbrünstig und feurig / allen gutes zu vergelten / so die Tugend lieb haben / und ihn fürchten / ja daß Er viel geneigter sey / sich über dich zu erbarmen / dann dich zu straffen. Wiewol wir nun das Gesetz nicht vollkömmlich erfüllen können / dannoch so hat uns Gott zugesagt Jerem. 31/31. 33. daß Er einen neuen Bund mit uns machen wolle / uns seinen Geist geben / und sein Gesetz in unser Hertz schreiben. Demnach ist der kein Christ / in dem der H. Geist das Gesetz Gottes nicht täglich übet durch die Liebe / in dem der Geist Gottes nicht täglich die Sünde dämpffet / und das Bilde Gottes wieder erneuret. Wer nun ein Christ seyn will / der muß eine neue Creatur seyn / lebet nicht mehr in dem alten Adam / sondern in Christo / in dem neuen Adam / und Christus in ihm. Was dieser Lehr zuwider / ist falsch und irrig / als daß ein Glaubiger / nach dem er gerecht worden durch den Glauben / leben möge wie er wolle. Nein mit nichten / wir sollen dem leben / der uns erkaufft hat. Item / daß wir mit unsern Wercken die Seligkeit verdienen können.

Wie sol ich dieser Lehre die Zeit meines Lebens seliglich gebrauchen?

Antwort.

Zur täglichen Busse und Besserung deß Lebens / und Ubung Christlicher Tugenden. Nicht zwar die Seligkeit damit zu verdienen / sondern meinen Glauben damit zu bezeugen / damit ich nicht als ein unfruchtbarer Baum verflucht und zum Feuer verurtheilet werde. Gleich wie ein guter Baum seine Frucht gibt / und ein ander kommt / und nimmt sie hinweg / der Baum aber verdienet nichts damit / und dannoch lässet der Baum seine Frucht nicht / sondern bringets alle Jahr: Also der glaubige Mensch auch / ob er gleich nichts bey Gott mit seinen Wercken verdienet / weil er vorhin mehr schuldig ist / so thut er doch auß reiner Liebe gutes / und wie nun zur Zeit deß Herbstes die Früchte vom Baum fallen / und lassen den Baum allein stehen / und der Baum weiß nicht / wo die Früchte hinkommen seyn / rühmet sich auch derselben nicht: Der aber die Früchte aufgehoben hat / der weiß wo sie hinkommen seyn / bringet sie zu seiner Zeit herfür / und spricht: Das ist ein guter Baum / der die Früchte getragen hat. Also fallen am Tage deß Gerichts alle Wercke von den Menschen hindan / und lassen ihn allein stehen / der himmlische Gärtner aber / der die Früchte eingesamlet / wird sie zum Zeugniß ans Liecht bringen / nemlich alle die Wercke so in GOtt gethan seyn / und wird sagen: Diß ist einer guter Baum / der diese Früchte getragen hat. GOtt würcket alle gute Werck in uns / darum sind sie nicht unser / sondern Gottes / und haben uns derselben nicht zu rühmen / viel weniger verdienen wir etwas damit / sie gefallen aber Gott wol / weil er sie selbst in uns wircket durch den Glauben an Christum / dann nichts gefället GOtt wol / was er nicht selbst in uns würcket / Er belohnet aber auß Gnaden / und nicht auß Verdienst.

> Nil Deus in nobis præter sua dona coronat,
> **GOtt krönt nur seine Gaben**
> **in uns / wann wir sie haben.**

Darum daß Er sie in uns und durch uns als Werckzeuge würcket / darum schreibet Er sie uns zu / und belohnets auß Gnaden. Also ist GOtt alles in uns / und der Ruhm gebühret GOTT / und nicht dem Menschen.

Wir beschliessen die ander Tafel deß Gesetzes mit dem fünffzehenden Psalm.

Die Fünffte Predigt /

Vom heiligen Christlichen Glauben.

ALs der Allmächtige GOTT dem heiligen Manne Job zu Gemüth führen / und zu erkennen geben wolte das grosse mächtige Werck der Schöpffung und Versehung / dadurch Er alles regieret / redet Er mit Job auß einem Wetter / als wir lesen im Büchl. Job. 38/4/u.f. und spricht also: (1.) **Wo warest du da ich die Erde gründet? Weist du wer ihr das Maß gesetzt hat / oder wer über sie die Richtschnur gezogen hat? Oder worauf ihre Füsse stehen? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt / da mich die Morgensterne lobeten / und jauchzeten alle Kinder GOttes?** (2.) **Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / da es herauß brach wie auß Mutterleibe / da ichs mit Wolcken kleidet / und ins Tunckel einwickelt wie in Windeln / da ich ihm den Lauff**

brach mit meinem Dam̃/ und ſetzet ihm Riegel und Thür/ und ſprach: Biß hieher ſolt du kommen / hie ſollen ſich legen deine ſtoltzen Wellen? (3.) Haſt du bey deiner Zeit dem Morgen geboten/ und der Morgenröthe ihren Ort gezeiget? Biſt du in den Grund deß Meers kommen / und haſt in den Fußſtapffen der Tieffe gewandelt? Lieber ſage an/ welches iſt der Weg/ da das Liecht wohnet/ und welches ſind die Thore der Finſterniß? Weiſt du die Zeit/ da du ſolteſt geboren werden / und wie viel deiner Tage werden ſolten? (4.) Biſt du geweſen/ da der Schnee herkommt? Durch welchen Weg theilet ſich das Liecht / und außfähret der Oſtwind? Wer hat dem Platzregen ſeinen Lauff außgetheilet / und den Weg dem Blitzen und Donner? Wer iſt deß Regens Vatter? Wer hat die Tropffen deß Thaues gezeuget? Auß was Leibe iſt das Eiß gangen und wer hat den Reiffen unter dem Himmel gezeuget? (5.) Kanſt du das Band der Siebenſtern zuſam̃en binden und das Band deß Orionis auflöſen? Kanſt du den Morgenſtern herfür bringen zu ſeiner Zeit/ oder den Wagen am Himmel über ſeine Kinder führen? Weiſt du wie der Himmel zu regieren iſt/ oder kanſt du ihn meiſtern auf Erden? Kanſt du den Donner in den Wolcken hoch her führen? Kanſt du den Blitzen außlaſſen/ oder die Waſſerſchleuche am Himmel verſtopffen?

Mit dieſen Worten/ die der Allmächtige Gott ſelber geredt hat/ ſahen wir billich an den heiligen Chriſtlichen Glauben/ welches Fundament und Grund iſt die Allmacht Gottes/ dadurch Er Himmel und Erden/ und alles was drinnen iſt/ erſchaffen hat/ und regieret daſſelbe noch täglich durch ſeine unerforſchliche Weißheit. Es hat aber der liebe GOtt alles erſchaffen durch ſein Wort/ das iſt / durch ſeinen lieben Sohn/ durch welchen Er die Welt gemacht/ und durch welchen Er die Welt erlöſet hat/ auf dieſem Grund ruhet auch unſer Chriſtlicher Glaube. Ja es hat GOtt auch durch den Geiſt ſeines Mundes/ Pſ. 33/6. den Himmel und all ſein Heer gemacht/ das iſt / durch den H. Geiſt/ welches abermal eine Grundveſt unſers Glaubens iſt.

Ebener maſſen wird uns in dem ſchönen Spiegel unſers Chriſtlichen Glaubens gezeiget das wahre Erkändtniß GOttes / in den dreyen großmächtigen Wolthaten und Wercken der Schöpffung/ der Erlöſung/ und der Heiligung/ dann auß dieſen dreyen Wercken GOttes fleuſſet das wahre Erkändtniß GOttes/ als auß einem Brunnen und lebendiger ewigen Quelle. Das iſt aber das wahre Erkändtniß Gottes/ daß wir einen einigen GOtt in dreyen Perſonen/ und drey Perſonen in der einigen ungetheileten GOttheit ehren/ anbeten und bekennen. Einen ewigen Vatter / von welchem alle Ding / und wir von ihm/ Eph. 3/15. Welcher der rechte Vatter iſt über alles/ was Kinder heiſſet im Himel und Erden. Einen ewigen eingebornen Sohn Gottes/ durch welchen alle Ding/ und wir durch ihn/ welcher hat Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / alle die an ſeinen Namen glauben/ Joh. 1/12. Einen ewigen heiligen Geiſt/ in welchem alle Ding und wir in ihm/ welcher in unſern Hertzen Zeugniß gibt / daß wir GOttes Kinder ſeyn/ Rom. 8/16. Durch welchen einigen wahren lebendigen GOtt wir erſchaffen/ da wir nichts waren/ durch welchen wir erlöſet/ da wir ewig verlohren waren / durch welchen wir erleuchtet / da wir in ewiger Finſterniß hätten bleiben müſſen. Pater eligit, Filius redimit, Spiritus Sanctus colligit & unit, (Der Vatter erwehlet / der Sohn erlöſet/ der H. Geiſt ſamlet und vereiniget.)

Welche drey herrliche Werck und Wolthaten Gottes wir jetzo ordentlich in der heiligen Furcht Gottes betrachten wollen / Gott verleihe uns ſeine Gnade und heiligen Geiſt/ Amen.

Der Erſte Articul/
Von der Schöpffung.

Ich glaube an GOtt den Vatter/ allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Was iſt das/ ꝛc.

Welches iſt die reine Lehre dieſes Articuls?
Antwort?

DAß GOtt der Vatter die erſte Perſon ſey in dem einigen/ ewigen/ ungetheileten/ unendlichen- göttlichen Weſen / welcher ſeinen eingebornen Sohn auß ſeinem göttlichen Weſen geboren/ durch ſeine unauß ſprechliche Allmacht alles erhält / durch ſeine unerforſchliche Weißheit alles regieret / durch ſeine ewige Liebe ſich ſelbſt uns zum Vatter geben/ uns zu ſeinen Kindern angenommen/ der für uns ſorget/ auß aller Noth erlöſet/ nimmermehr verläſſet / und uns endlich als ſeinen Kindern das ewige Erbe geben wird. Und wird alles das/ ſo dieſer Lehre zuwider / als falſch und irrig verworffen; Als die Antitrinitarier / ſo die H. Dreyfaltigkeit verleugnen/ und die Epicurer / ſo die Verſehung Gottes läugnen.

Wie ſoll ich dieſer tröſtlichen Lehre ſelig gebrauchen?
Antwort.

1. ZUr Betrachtung der vielen und groſſen Wolthaten deß Schöpffers; Dann in allen Wolthaten GOttes ſind drey Ding zu betrachten: (1.) Wer die Wolthat thut. (2.) Wem. Und (3.) Warum. Wer iſts doch? GOtt. Wem? Dem elenden Menſchen / dem armen Würmlein. Warum? Auß lauter Gnade und Liebe. Sihe dieſer ewige/ allmächtige / unendliche Gott/ der keiner Creatur bedarff/ der von dir nichts hat/ dem du nichts geben oder nehmen kanſt/ der hat an dich gedacht/ da du nichts wareſt/ ja von Ewigkeit her hat Er an dich gedacht/ und beſchloſſen/ dich elenden Menſchen mit unzähligen Wolthaten zu überſchütten/ und dich endlich ſeiner Herrligkeit theilhafftig zu machen. Darum hat Er dich erſt aus dem Nicht/ da du nichts wareſt/ herfür bracht/ und etwas werden laſſen/ uñ zwar nicht hat Er dich eine ſchlechte und geringe Creatur laſſen werden/ ſondern Er hat dich nach ihm ſelbſt gebildet / und zu ſeinem Bilde erſchaffen/ darum hat Er dich in dieſe Welt laſſen geboren werden/ auf daß dieſe Welt dir ſolt ein Durchgang ſeyn in die ewige neue Welt/ in die ewige Herrlichkeit / dann wer nicht in dieſe elende Welt geboren wird / der kan auch nicht in die ewige Herrlichkeit kommen. Gleich wie nun dieſe vergängliche Welt ungleich iſt der zukünfftigen Welt: Alſo hat dich GOtt von zweyen ungleichen Stücken zuſammen geſetzt/ auß einem ſterblichen erde / und auß einer unſterblichen Seele / und weil du etwas ewiges bey dir trägeſt/ ſolt du bedencken/ daß du zu dem Ende geſchaffen ſeyſt / daß du auß dem Tödtlichen und Vergänglichen eilen ſolſt in das Ewige / auch nicht auf das Sterbliche und Tödtliche bauen/ und darein deinen Troſt ſetzen/ ſondern in das Ewige. Darum hat Gott deinen ſterblichen Leib alſo geſchaffen/ daß er mit einem kleinen Biſſem vergänglichen Brodts kan geſättiget werden/ deine Seele aber kan mit keinem vergänglichen Brodt/ ja mit dem ge-

gänglichen Himmel und Erden nicht gesätliget werden/ sondern sie muß allein mit unsterblichem Brodt/ ja mit dem unendlichen Gott selbst gesättiget werden. Solus Deus est ultimus finis omnium nostrorum desideriorum, (GOtt allein ist das Ende (aller) unserer Begierde. Ist das nicht eine grosse Würdigkeit unser Schöpffung/ja unser Seele.

Es ist ja wol ein grosses/ daß GOtt Himmel und Erden erschaffen/den Himmel zu seinem Stul/ und die Erde zu seinem Fußschemel; Aber wie groß ist das/ daß GOtt den Menschen zu seiner Wohnung erschaffen hat? Ist das nicht eine heilige und selige Seele/in welcher GOtt seinen Stul/ja seinen Himmel hat? Wie kan doch so ein kleines Seelichen den unendlichen GOtt begreiffen/welchen aller Himmel Himmel nicht begreiffen können? O Mensch bedenck die Würdigkeit deiner Schöpffung/ **du trägest den Himmel in dir/ darinn Gott wohnet.** Bernhardus: Qui creavit me, requievit in me. Non negabitur ei requies cœli: Qui in se Deo requiem paravit. (**Der mich geschaffen hat/ ruhet in mir/ dem wird die himmlische Ruhe nicht versagt werden/ welcher GOtt in ihm ruhen lässet.**) Wann du nun deine Seele betrachtet hast/ so betrachte auch darnach deinen Leib. Sihe/ wie hat GOtt dein Schöpffer so wunderlich formiret deine Glieder? In deine Augen das Liecht gelegt/ in deine Ohren/das Gehör/ in deine Zunge die Sprache. Wann du nun der leiblichen Kräffte eines verlöhrest/wie lieb würdest du den haben/ der dir das Liecht deiner Augen wieder gebe? Wann du in eusserster Todesgefahr legest/ und käme einer/der dein Leben errettete und erhielte/würdest du nicht froh werden/ und dich deines Erhalters von Hertzen freuen? Warum hast du dann GOtt nicht lieb/ der die das Liecht deiner Augen geben/ da du verdienet hättest/daß dich GOtt verderben liesse? Sihe/also ist Er bey dir/und erhält dich. Bedencke wie GOtt um deinent willen die heiligen Engel erschaffen/ und die heiligen Wächter dir zu Leibdienern zugeordnet hat? Wer kan vor diese Wolthat gnugsam dancken?

Gehe nun von dir selbst/ und besihe die grosse Welt: Sihe den Himmel an/wem leuchtet die Sonne? Nicht unserm lieben Gott/Er darff ihrer nicht: Nicht den Engeln/ sie sind klärer dann die Sonne; Dir leuchtet sie und alle Sternen. Sihe die Erde an/wem grünet und blühet sie/ wem trägt sie so viel Kräuter und Früchte? Wem gibt die Rose ihren Geruch? Nicht ihr selbst/sondern dir. Wem spinnen die Seidenwürmlein die Seide? Nicht ihnen selbst/ sondern dir. Wem trägt der Baum seine Aepffel? Nicht ihm selber/ sondern dir. Wem mästet GOtt die feisten Ochsen und Widder auf dem Feld? Nicht ihm/sondern dir. Wem trägt der Weinstock seinen Wein? Nicht ihm selber/sondern dir. Wem quillet der Brunn sein Wasser? Nicht ihm selber/ sondern dir. Wem legen die Hüner ihre Eyer? Nicht ihnen selber/ sondern dir. Wem brüten die kleine Vögelein ihre Jungen Vögelein auß? Nicht ihnen selber/ sondern dir. Wem trägt das Schaaf seine Wolle? Wenne macht die Biene das Honig? Wem singet die Nachtigal im Walde? Nicht ihr/sondern dir. Sage mir/kanst du das geringste Würmlein mit seinen wunderlichen Gliedern gnug erkennen? Das geringste Kräutlein auf dem Felde mit seinem Geruch/ Farben/ Blätlein/ Aederlein/ Formen/ Gestalt/ Proportion gnug ergründen? Was sind alle Creaturen anders dann Zeugen Gottes/Gottes Fußstapffen und eitel Wort/Reden und Stimme der ewigen Weißheit/ die an allen Orten ruffet: Warum höreſt du so vielerley Stimmen Gottes nicht? Warum siheſt du so mancherley Fußstapffen Gottes nicht? In der Sonnen ist Er dein Tagesliecht/ in der Lufft ist er dein Othem/ in dem Wasser ist Er dein Tranck/in dem Brodt deine Speise/ in den Blumen dein Geruch/ in den Kräutlein dein Medicus, in der Obrigkeit dein Schutz/ in den Engeln dein Hüter: Kurtz/ Er ist alles. Es ist ein GOtt/ der da würcket Alles in Allem.

Zum 11. Lerne diesen Articul gebrauchen zu Stärckung deines Glaubens.

Dann es müssen alle Creaturen den glaubigen Kindern Gottes dienen in grossen Nöthen. Und daß wir von oben anfahen/ müssen nicht die Engel den Menschen dienen in grossen Nöthen? Als dem Abraham/Jacob/Mosi/Josua/Tobia/Petro/Paulo im Gefängniß/ ꝛc. Sehet den Himmel an; Muste nicht Sonne und Mond um Josua willen stille stehen? Muste nicht Donner und Donnersteine vom Himmel fallen auf die Amalekiter/so wider Josua stritten? Muste nicht das Feuer vom Himmel fallen auf die Feinde Eliæ? Die Sterne in den Lüfften haben wider Sissera gestritten/ die Winde für Theodosium.

-- -- -- Cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

Der Himmel ihm zum Vortheil streitet. und gute Wind zur Hülff bereitet.

Muste nicht das Feuer den dreyen Männern im glüenden Ofen ein küler Thau seyn? Muste nicht das Wasser im rothen Meer den Kindern Gottes weichen/und die Feinde ersäuffen? Wie haben müssen die wilden Thiere den Menschen dienen? Die Raben brachten Eliæ Speise; Die zweene Beeren musten auß dem Walde kommen/ und den Propheten Elisa rächen an seinen Spöttern? Die Löwen musten Danielem nicht beschädigen. In Kirchen Historien lesen wir/ daß Tyrannen die H. Märtyrer haben aufgeschnitten/sie voll Gersten gestopffet/und den Schweinen fürgeworffen; Aber die Säu haben ihre Leiber nicht angerühret. In den Wildnüssen haben die Löwen und Bären Menschen gespeiset/die Rehe und Hindin liessen sich willig fahen: Muste nicht der Wallfisch den Jonam im Meer umher führen als ein Schiff? Ein Fisch muste S. Petro einen Stater geben.

O Domine, cœli annunciant magnitudinem tuam, Sol splendorem tuum, flores campi pulchritudinem tuam, terra providentiam, mare majestatem. Tu absque labore creasti omnia: Sine fastidio gubernas omnia, sine lassitudine sustentas omnia, & sine ulla necessitate possides omnia, (**Ach HErr/ die Himmel verkündigen deine Grösse/ die Sonn deinen Glantz/ die Blumen auf dem Felde/ deine Schönheit: Die Erde/ dein Versehung/das Meer deine Majestät. Du hast ohne Arbeit alles erschaffen/ohne Mühe regierest du alles/ ohne Verdrüssung erhältest du alles/ und ohne Nothdurfft besitzest du alles.**)

Der Ander Articul/

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum/ ꝛc.

Was ist das?

Welches ist die reine Lehr dieses Articuls?

Antwort.

DAß JEsus Christus der eingeborne Sohn Gottes sey ein wahrer Allmächtiger Gott vom Vatter von Ewigkeit her geboren/Liecht vom Liecht/warhafftiger Gott vom warhafftigen Gott/ der Glantz der Herrlichkeit Gottes/ und das Ebenbild seines Wesens/ und sey in der Zeit Mensch worden/ ein wahrer Mensch mit vollkommenem menschlichem Leib und Seele von der Jungfrauen Maria geboren/die ander Person der Heil. Dreyfaltigkeit/ Gott und Mensch: Und daß derselbe unser einiger Heyland

land/ Seligmacher und Erlöser sey/ auch in keinem andern Heyl/ Leben und Seligkeit zu finden: Darum heisset Er JEsus. Daß Er auch mein ewiger König/ mein ewiger Hoherpriester und himmlischer Doctor und Lehrer sey/ darum heisset Er Christus/ und der wahre Messias/ der Gesalbte deß HErrn. Und wird alles das/ so dieser Lehr zuwider ist/ als irrig und falsch verworffen und verflucht/ als die Arrianer und Jüden/ so die GOttheit Christi verläugnen/ die Jesuiten die den Amptes-Namen unsers Erlösers ihnen zuschreiben.

Wie sol ich dieser Lehr selig gebrauchen?

Antwort.

DAß der Name Jesus mein höchster Trost sey im Leben und Tod/ und ist ein Epitome tertius Evangelii & omnis consolationis, (Ein Außzug deß gantzen Evangelii und alles Trostes.) Wann ich den Namen JEsum in meinem Hertzen habe/ so hab ich allen Trost der mich erhalten kan in Todtesnoth zum ewigen Leben.

Welches ist die reine Lehr von diesem Articul/ daß JEsus Christus/ vom heiligen Geist empfangen/ und von der Jungfrauen Maria gebohren ist?

Antwort.

DJese/ (1.) daß JEsus Christus ein wahrer Mensch sey/ und hat seyn müssen: Dann wann GOttes Sohn nicht wäre Mensch worden/ so hätte Er nicht können Lösegeld für uns geben/ seinen Leib und Blut/ wir wären auch nit in dem andern Adam lebendig gemacht/ weil wir im ersten Adam gestorben waren. Dann so Er sein Fleisch vom Himmel bracht hätte/ was hülffe das meinem Fleich/ so von der Erden ist? Er war ja nicht kommen/ die selig zu machen/ die im Himmel sind/ sondern die/ so auff Erden seyn/ darum hat Er auch derer/ so auff Erden sind/ ihr Fleisch und Blut an sich genommen. Darum hat Er nicht die Engel angenommen/ sondern den Saamen Abrahä. (2) Wenn Er nicht wäre ein wahrer Mensch worden/ so hätte Er nicht können ein wahrer Mittler seyn zwischen GOtt und dem Menschen/ und so Er nicht von dem heiligen Geist empfangen ohne alle Sünde/ so hätte Er nicht das allerheiligste Versöhnopffer werden können am Creutz/ und seyn können das unbefleckte und unschuldige Lämmlein GOttes/ das der Welt Sünde trägt; Hätte auch meine unheilige/ unreine/ sündliche Empfängniß und Geburt/ die für GOtt ein Greuel ist/ nicht heiligen können. Und werden hiemit verworffen alle die/ so dieser Lehr widersprechen/ als die Macedoniten und Manicheer/ so die Menschheit unsers HERRN JEsu Christi verleugnen. Und der Widertäuffer Schwarm/ so da sagen/ Christus habe sein Fleisch mit vom Himmel bracht.

Wie sol ich dieses Articuls recht gebrauchen?

Antwort.

Zu meinem höchsten Trost/ daß Christus mir zu gut ist Mensch worden/ mir geboren/ mir gegeben zum Mittler/ zum Heyland und Seligmacher.

(2) Sol ich dieses Articuls gebrauchen zur Nachfolge/ daß JEsus Christus auch in mir geistlich durch den Glauben empfangen/ und in mir geistlich geboren werde: Also/ daß ich in ihm neu geboren/ und ich in ihm eine neue Creatur werde/ und das heilige Bild Gottes in mir wider erneuert werde/ ein neu Hertz/ ein himmlisch Gemüt/ und den Sinn Christi erlange/ oder nach Christo gesinnet sey/ auff daß ich mich nicht von meinem Haupt trenne/ sondern mit ihm durch den Glauben vereiniget bleibe/ wie St. Paulus sagt Gal. 4/19. **Meine lieben Kinder/ die ich abermal mit Angsten gebäre/ biß daß JEsus Christus in euch eine Gestalt gewinne.** Item/ Eph. 4/13. **Daß ihr in Christo wachset und zunehmet zu einem vollkommenen Mann/ welcher sey in dem maß deß vollkommenen Alters Christi.** Also muß in uns seyn die Frucht der Geburt Christi.

Welches ist die reine Lehr vom heiligen Leyden Christi/ und seiner Creutzigung?

Antwort.

DAß sein Leyden und seine Creutzigung sey die höchste Artzney wider meine Sünde: Durch welches Striemen und heilige Wunden ich binheil worden: Dann gleich wie eine Säugamme einen bittern Tranck trincken muß/ auff daß sie dem krancken Kinde/ welches auß Zartheit den bittern Tranck nicht nehmen kan/ in der Milch dem Kinde die Artzney zugleich mit ein flösse: Also hat Christus unser HErr den Kelch seines Creutzes als unsere Amme getruncken/ auff daß Er uns seine heilsame Artzney durch die Milch deß Glaubens einflösse/ und die Krafft seines Leydens zu uns käme/ und wir also gesund würden. Und werden hiemit verworffen alle/ so dieser Lehr widersprechen/ als die Papisten/ so da lehren/ Christus habe nur für die Erbsünde gnug gethan/ für die würckliche Sünde müssen wir büssen und gnug thun.

Wie sol ich dieses Articuls gebrauchen?

Antwort.

ERstlich/ zum Trost: Dann Er hat den Tod deß Creutzes erlitten/ weil derselbe ein verfluchter Tod war/ 5. B. Mos. 21/23 auff daß Er den Fluch von uns auff sich nehme/ Gal. 3/13. und uns von dem ewigen Fluch erlösete. Und von dem erschrecklichen Urtheil Matth. 25/14. **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer.** Weil Er nun der Gesegnete deß HERRN war/ und dem Fluch nicht unterworffen/ so ist Er gleichwol an die Statt der Verfluchten getretten/ auff daß Er von denselben allen den Fluch abwendete und auffhübe.

Vors ander Zur Nachfolge sollen wir diesen Articul also gebrauchen/ daß wir mit Christo lernen der Welt Schmach/ Hohn und Spott williglich tragen/ auff daß wir als Glieder uns nicht von unserm Haupt trennen/ sondern mit ihm vereiniget bleiben. Darum wir täglich unser Creutz sollen auff uns nehmen/ **auch die Frucht deß Creutzes Christi sol in uns unser Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden creutzigen.**

Welches ist die reine Lehr von dem heiligen Tode unsers HErrn JEsu Christi?

Antwort.

(1) DAß dadurch der Gerechtigkeit GOttes gnug geschehen/ da GOtt sprach 1. B. Mos. 2/17. **Du solt deß Todes sterben.** Darum kan uns die Gerechtigkeit Gottes nicht anklagen/ viel weniger verdammen/ wie S. Paulus spricht Rom. 8/34. **Wer wil verdammen/ Christus ist hie/ der gestorben ist.**

(2.) Daß durch den Tod Christi alle Sünde bezahlet seyn/ darum kan die Gerechtigkeit Gottes die Zahlung nicht noch einmal fordern/ es ist einmal vollkömmlich alles bezahlet/ alle Schuld so Adam und Adams Kinder gemacht haben. Und weil die Schuld bezahlet/ so ist auch GOtt versöhnet/ wie S. Paulus spricht Rom. 5/10. **Sonst GOtt versöhnet hat durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben/ so wir nun versöhnet sind.** Ist nun GOtt versöhnet/ so wird Er ja nicht mehr mit uns zürnen in Ewigkeit/ und der Zorn GOttes wird nicht über uns bleiben.

(3.) Daß durch Christi Tod unser Tod geheiliget/ gesegnet und in einen sanfften Schlaff verwandelt

ist.

ist. Und werden hiemit verworffen die/so dieser Lehr widersprechen/als die Calvinisten/die lehren/ Christus sey nicht für alle Menschen gestorben/da Er doch die Versöhnung für unsere/ und für der gantzen Welt Sünde ist.

Wie sol ich aber deß heiligen Todes Christi recht gebrauchen?

Antwort.

Zur Nachfolge: Daß durch die Krafft deß Todes Christi in uns sol sterben der alte Mensch mit seinen Lüsten/und daß wir unser Glieder tödten sollen auf Erden/ die Hoffart/ die böse Lust und den Geitz/und daß wir täglich tragen das Sterben Christi in unserm Leibe/ auf daß auch sein Leben an uns offenbar werde. Also bleiben wir als Glieder mit unserm Haupt vereiniget/ und sterben mit ihm täglich/ auf daß wir ewig mit ihm leben mögen/ **die Früchte deß Todes Christi sollen in uns täglich würcken die wahre Busse/ daß wir der Sünden absterben.**

Welches ist die reine Lehr deß Articuls von der Höllenfahrt deß HErrn?

Antwort.

DAß der Sohn Gottes JEsus Christus GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person zur Höllen gestiegen/und nach dem Er mit seinem unschuldigen Tode die Sünde bezahlet/ hat Er auch den Teuffel und die Hölle überwunden/und uns von derselbē Gewalt erlöset/ daß sie über uns keine Macht und Gewalt haben sollen/ Ose. 13/14. **Ich wil sie auß der Höllen erlösen/und vom Tode erretten.** Esa. 49/25. **Dem Starcken soll sein Raub und dem Riesen seine Gefangene loß gemacht werden.**

Wie sol ich aber dieser Lehr seliglich gebrauchen?

Antwort:

WEil sich mein HErr Christus so tieffe herunter gelassen/ daß Er auch für mich zur Höllen gestiegen/ so sol ich darum nicht verzagen oder verzweiffeln/ wann er mich auch offt durch hohe Anfechtung gleichsam in die Hölle führet/ und mich däucht ich sey von seinem Angesicht verstossen/so sol ich gedencken/ich muß mit meinem HErrn Christo auch zur Hölle fahren: Aber wie Er nicht in der Höllen geblieben/sondern wieder herauß gestiegen/ und die Hölle überwunden/ so wird er mich auch nicht in der Höllen lassen/sondern mit ihm herauß führen/ und **auch die Höllein mir**/ das ist/ die höllische Angst überwinden/ daß mir solche Anfechtung an meiner Seeligkeit nicht schaden solle. Dann **sein Sieg ist mein Sieg.** Gott sey Danck der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu unserm HERRN.

Welches ist die reine Lehr von der sieghafften Auffersteh̃ung Christi meines HERRN?

Antwort:

DAß seine Auffersteh̃ung meine Gerechtigkeit sey: Dann wann Er nicht aufferstanden wäre/ so wären die Sünden nicht vollkömmlich bezahlet/dañ der Tod ist der Sünden Sold/und so lang die Sünde herrschet/so lang herrschet der Tod: Weil aber der Tod den HERRN Christum nicht behalten können/ so ist es ein unwiderleglich Zeugniß/ daß auch die Sünde vollkömmlich bezahlet ist/und zwar nicht eines Menschen/sondern aller Menschen Sünde. Dann so eines Menschen Sünde nicht vollkömmlich bezahlet/sondern unbezahlet blieben wäre/ so hätte der Tod seine Macht über Christum behalten/ und ihn nicht loß gelassen/ wie S. Paulus sagt 1. Corinth. 15/14: **Ist Christus nicht aufferstanden/ so seyd ihr noch in euren Sünden/ so sind auch alle die/ so in Christo entschlaffen/ verlohren:** Weil nun Christus aller Menschen Sünde getragen und auf sich genommen/ so hat Er auch durch seinen Tod aller Menschen Sünde bezahlet/und durch seine Auffersteh̃ung allen die an ihn glauben/ die Gerechtigkeit widerbracht für die Sünde.

So folget nun hierauß unwiderspr̃echlich/ weil durch Christum meine Sünde vollkömmlich bezahlet sind/ daß mich der Tod ja so wenig in der Erden behalten kan als meinen HERRN Christum: Und darum ist seine Auffersteh̃ung meine Auffersteh̃ung/ Johan. 11/25.

Wie sol ich dieser Lehr recht gebrauchen?

Antwort?

Zur Nachfolge/ Daß ich mit Christo meinem HErrn und Erlöser von Sünden aufstehe/ und in Christo geistlich lebendig werde/ dann sonst ist mir Christi Auffersteh̃ung nichts nütze/ ich muß als ein Glied mit meinem Haupt vereiniget bleiben/und mit ihm geistlich aufferstehen/ auf daß Er in mir lebe/ und ich in ihm. Selig ist/ der Theil hat an der ersten Auffersteh̃ung/ an dem hat der ander Tod keine Macht. **Die Auffersteh̃ung Christi muß in mir eine geistliche Aufferstehung von Sünden würcken/ und ein neues Leben/ oder ich kan nicht theilhafftig werden seiner Auferstehung.** Die Krafft und Furcht seiner Aufferstehung muß in mir seyn/ daß Christus in mir lebe/ und ich in ihm. 2. Cor. 5/15. **Einer ist für Alle gestorben/ auf daß die da leben/ nicht ihnen selbst leben/ sondern dem der für sie gestorben und aufferstanden ist.** Die Frucht der Auffersteh̃ung Christi muß in mir täglich ein neues Leben würcken.

Welches ist die reine Lehr von der Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi?

Antwort.

DAß Christus JEsus unser HErr sichtbarlicher Weise zusehens mit seinem heiligen Leibe ist aufgefahren gen Himmel: Nicht also/daß er im Himmel an einem gewissen Ort eingesperret und verschlossen sey/ also daß Er nicht kondte persönlich GOtt und Mensch bey uns auf Erden seyn/ sondern Er ist höher worden dann der Himmel/und über alle Himmel gefahren/das ist/ Er ist auß dem Stand seiner Erhöhung in völligen Gebrauch und Besitz der göttlichen Majestät/Ehre/Gewalt und Herrlichkeit/und hat abgeleget Knechtes Gestalt/nicht aber die menschliche Natur/ sondern die Knechtes Gestalt/ die Er um unsert willen im Stande der Erniedrigung hat an sich genommen/ auf daß Er vollkommenen Gehorsam seinem himmlischen Vatter leisten könte: Durch seine Himmelfahrt aber erhöhet: Daß Er nicht mehr ein Knecht/ sondern ein HERR worden über alles: Welches/ ob ers schon zuvor war/ hat ers doch im Stande seiner Erniedrigung nicht brauchen wollen/ Phil. 2/7.

Wie sol ich dieser Lehr seliglich gebrauchen?

Antwort:

DEr Himmelfahrt unsers HERRN JEsu Christi sol ich erstlich zum Trost gebrauchen/ daß dieselbe sey ein unleugbar Zeugniß und Bekräfftigung (1.) unser Gerechtigkeit. Dann es hätte der Sohn Gottes mit seinem menschlichen Leibe nicht dürffen für Gott erscheinen für dem Angesicht deß Vatters/wann er nicht vollkömmlich für die Sünde der Menschen gnug gethan/und über Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle gesieget und triumphiret. (2.) So haben wir auch bey dem Vatter einen stätigen Advocaten und Fürsprecher 1. Johan 2/1. und einen ewigen Hohenpriester der für uns bittet/ und

eine lebendige Hoffnung unser Verklärung/und daß wir durch ihn auch zum Vatter kommen werden/ Johan. 20/17. **Ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter:** Dann ubi præcessit gloria capitis, ibi spes vocabitur corporis, (**Wohin die Ehre unsers Hauptes** (Christi) **ist vorher gegangen/ dahin wird der Leib auch** (dermaleins) **beruffen werden.**)

Vors ander **zur Nachfolge** aber / daß die Frucht der Himmelfahrt Christi täglich in mir ein heilig Verlangen nach ihm würcke / daß wir als Glieder Christi / da unsern Wandel haben sollen/ da unser Haupt ist/ nemlich im Himmel / auf daß wir als Glieder mit unserm Haupt vereiniget bleiben: Nicht unser Hoffnung / Ruhe / Trost im irrdischen suchen/sondern in himmlischen Güthern/da das rechte unbefleckte / unvergängliche und unverwelckliche Erbe ist.

Welches ist die reine Lehr von der rechten Hand GOTTES?

Antwort.

DAß dieselbe nicht sey ein räumlicher beschriebener Ort / sondern sey die unendliche Gewalt und Herrschafft Gottes/ so sich über alle Creaturen erstrecket: Zu welcher Christus auch nach seiner Menschheit erhöhet ist/wie S. Paulus Eph. 1/21. u. f. sagt: **GOtt hat ihn auferwecket von den Todten/ und ihn zu seiner Rechten gesetzt im Himmel/ über alle Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft und alles was genennet mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der Zukünfftigen/ und hat alle Ding unter seine Füsse gethan/ und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles/ welche da ist sein Leib / nemlich die Fülle deß/ der alles in allem erfüllet.** Sey auch bey uns auf Erden gegenwärtig GOtt und Mensch in einer Person/regiere/schütze und erhalte seine Kirche mächtiglich/sehe alle unsere Trübsal / erhöre unser Seufftzen und Gebet / und sey bey uns in allen Nöthen. Und wird hiemit verworffen der Calvinisten Schwärmerey/ so da fürgeben / die rechte Hand deß Herrn sey ein räumlicher Ort / da Christus also sitze im Himmel / daß Er nicht vermöge mit seinem Leibe auf Erden zu seyn.

Zur Nachfolge sollen wirs also gebrauchen/ daß/ wie Christus unser HErr zu seiner Herrlichkeit eingangen ist durch sein Leyden / Creutz und Tod: Also müssen wir ihm nachfolgen Offenb. Joh. 3/21. **Wer überwindet/ der sol sitzen auf meinem Stuhl / gleich wie ich überwunden habe/ und bin gesessen auf meines Vatters Stuhl.** Nicht können wir also sitzen auf Christi Stuhl/ wie Er sitzt zur rechten Hand Gottes: Dann da kan niemand sitzen/er sey dann allmächtiger GOtt/also daß auch Gott zu keinem Engel gesagt hat: Setze dich zu meiner Rechten; Sondern wann wir überwinden/das ist/beständig bleiben in aller Trübsal/ so sollen wir theilhafftig werden/ der Herrlichkeit Christi/und mit ihm herrschen und regieren. Das heisset mit ihm auf seinem Stuhl sitzen. Er aber behält die Ehre allein/ daß Er zur rechten Gottes sitzet/ ein HErr über alles / ein ewiger König / ein ewiger Hoherpriester und Haupt der Gemeine.

Welches ist die reine Lehre von der Zukunfft deß HErrn?

Antwort.

DAß Er von GOtt verordnet sey ein Richter der Lebendigen und der Todten/und daß das jüngste Gericht nunmehr nahe für der Thür sey/ da die Todten in den Gräbern seine Stimme hören / und alle und jede für Gericht gefordert werden/ zu hören das letzte Urtheil/entweder zum Leben oder zum Tode/den ewigen Segen oder den ewigen Fluch. Darauff alsobald die Vollziehung deß letzten Urtheils erfolgen wird / daß die Gerechten mit ihm eingehen werden in die ewige Seeligkeit/die ungerechten aber mit den bösen Geistern ins ewige Feuer und Verdamniß.

Wie sol ich dieser Lehr gebrauchen?

Antwort.

DEß Articuls von der Wiederkunfft deß HErrn zum Gericht sol ich also brauchen zum Trost. (1) Daß mein Erlöser kommen wird / der mich nicht wird richten / sondern erlösen. (2) Der mich nicht wird verfluchen / sondern segnen: **Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.** Darum ich mich nicht sol fürchten / weil seine Zukunfft ist ein Tag der Erlösung.

Zur Nachfolge; Also/ daß ich alle mein Creutz und Verfolung lerne mit Gedult tragen / gleich wie mein HERR Christus sich hat müssen richten und verdammen lassen in dieser Welt/ aber Er ist von GOTT verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten. Also werde ich / der ich hie verfolget / und gerichtet werde von der bösen Welt / mit ihm helffen die Welt/ja die Engel richten/ 1. Cor. 6/2 und dort mit grosser Freudigkeit stehen wider die/so mich hie beleidiget.

Zur Warnung soll ich deß jüngsten Gerichts auch gebrauchen. Dann Christus unser HErr wird so ein gerechter Richter seyn/daß Er keine Sünde an den Unbußfertigen wird ungestrafft lassen. Ja es ist keine Sünde / die nicht ihre eigene Straffe haben wird / die Hoffärtige werden mit allen Schanden und Schmach erfüllet/die Geitzigen aber mit ewiger Armuth gepeiniget werden / die Wollüstigen mit Hunger und Durst. Es kan nicht seyn / daß du zwey Himmelreich und zwo Freuden besitzen mögest/ wilt du hie dem Himmelreich und Freude haben/ so must du es dort entbehren. Wäre es auch recht/ daß du auß dieser steten Freude in die ewige Freude eingehest? Darum hat uns der HErr befohlen hie zu trauren und leyd zu tragen / auf daß wir dort mit Lazaro getröstet werden.

Der dritte Articul/

Von der Heiligung.

Ich glaube an den H. Geist/ ꝛc.

Was ist das?

Welches ist die reine Lehr von diesem Articul?

Antwort.

DAß der heilige Geist die dritte Person sey der heiligen Dreyfaltigkeit/ein wahrer ewiger/allmächtiger GOtt / mit dem Vatter und dem Sohn / der vom Vatter und Sohn außgehet/und in die Hertzen der Glaubigen gesandt wird. Ein Geist der Wärheit/ eine himmlische Salbung die uns alles lehret/ unser Erleuckter/Heiligmacher und Tröster / der bey uns bleibet ewiglich / durch welchen der Glaub angezündet / GOttes Lieb in unser Hertz außgegossen/ eine lebendige Hoffnung erwecket wird/der Geist der Kindschafft GOttes / der in unsern Hertzen zeugt und seufftzet / mit welchem uns der Vatter versiegelt/der uns zu wahren Gliedern der Kirchen gemacht/ mit Christo als mit unserm Haupt vereiniget / der uns Vergebung der Sünden und Auferstehung unserer Leiber und deß ewigen Lebens in unsern Hertzen versichert. Und wird alles sodieser Lehr zu wider/ als falsch und irrig verworffen. Als Macedonii Ketzerey/der die Gottheit deß heiligen Geistes verläugnet. Item / daß wir hie nicht vollkömmlich Vergebung der Sünden haben/ sondern im Fegfeuer büssen müssen/da doch Christus unser HErr für Schuld und Pein bezahlet und uns davon erlöst hat.

Wie sol ich dieser Lehr gebrauchen?

Antwort.

ERstlich/zum Trost / daß der heilige (1) Geist mein

mein Lehrer sey / der mein Hertz inwendig lehret und erleuchtet / wie der Prophet Esa. 54/13. spricht: **Deine Kinder sollen alle von GOtt gelehret seyn.** 2. Daß mir der heilige Geist inwendig ein lebendig Zeugniß gibt / daß ich Gottes Kind sey. 3. Daß Er mich auch heilige / und mir ein neu Hertz mache / und mich neu gebäre. 4. Daß Er in alle meinem Creutz mein Trost sey / und in meiner letzten Noth bey mir bleibe / ja ewiglich.

Zum andern / soll ich dieser Lehr brauchen zur **Warnung**: Daß ich ja den heiligen Geist mit meinen Sünden nicht betrübe / oder gar von mir außstosse: Dann wer das thut / der ist kein Christ / hat das Siegel Gottes und die Salbung deß Geistes verlohren; **Dann wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein** / Rom. 8/9. **Und daran erkennen wir / daß Christus in uns ist / weil Er uns von seinem Geist gegeben hat** / 1. Joh. 3/13.

Was ist die reine Lehr von der heiligen Christlichen Kirchen?

Antwort:

DAß die heilige Christliche Kirche sey ein Häuffe lein der Glaubigen durchs Wort und Sacrament beruffen / welches ihre rechte Kennzeichen seyn / und ist außgebreiter in der ganzen weiten Welt / und an keinen gewissen Ort gebunden; Ist aber zusammen vereiniget in einem Glauben / unter einem Haupt JEsu Christo / der sie mit seinem Geist und Gaben erleuchtet und erfüllet / ihr einiges Haupt ist / wider alle Pforten der Höllen schützt / und endlich ewig selig machen wird. Und wird hiemit verworffen alle Schwärmerey / so dieser Lehr zuwider ist / als daß der Pabst das Haupt der Kirchen sey / welches doch Christo allein geburet / weil Er allein ist die Fülle seiner Gemeine / und seine Glieder lebendig macht / &c.

Wie sol ich dieser Lehre seliglich gebrauchen?

Antwort:

DEß Articuls von der heiligen Christlichen Kirchen und Gemeine der Heiligen solt du dich also trösten: Daß du in der schönen geistlichen Stadt Gottes deß himmlischen Jerusalems ein Mitburger bist unter der Gemeinschafft / die JEsum Christum für ihr einiges Haupt erkennen: Daß du mit so viel tausend Heiligen auff Erden an JEsum Christum glaubest / und ihn täglich anbetest. Dein Seufftzen mit so viel tausend Heiligen gen Himmel schickest / und alle himmlische Güter beyde in diesem und jenem Leben mit allen Außerwehlten zu geniessen hast: Daß du ein Glied deß geistlichen Leibes Christi bist / Christi Schäflein / seine liebe Braut / und auff die künfftige ewige Herrlichkeit im Glauben wartest / und einen solchen mächtigen Schutzherrn hast / daß auch die Pforten der Hollen dich und alle Glaubige nicht sollen überwältigen.

Welches ist die reine Lehr deß Articuls von der Vergebung der Sünden?

Antwort;

DAß die Vergebung meiner Sünden allein herfliesse auß dem Heilbrunnen deß Leydens und Sterbens Christi / und daß die Bezahlung meiner Sünde durchs Blut Christi für GOtt so theuer sey / und so viel gelte / daß GOtt nicht allein meine Sünde vergeben / sondern auch derselben vergessen und nimmermehr gedencken wolle: Welche Vergebung der Sünden allein für GOtt meine Gerechtigkeit ist. Und wird hiemit deß Pabsts Schwärmerey verworffen / der da fürgibt / Christus habe nur für die Schuld bezahlet / die Pein aber müssen wir leyden im Fegfeuer / da doch Christus auff sich Sünd und Straffen der Sünden genommen / Esa. 53/5.

Wie sol ich dieser Lehre gebrauchen?

Antwort:

DAß mich Christi Blut von allen meinen Sünden vollkommlich gereiniget und gewaschen hat / daß nicht eine einige Sünde sey / die Er nicht überflüssig bezahlet hatte / darum mich meine Sünde nicht können anklagen noch verdammen / weder in meinem Gewissen / noch für GOttes Gericht / weil die Vergebung der Sünden ein vollkomen Werck GOttes ist / auß dem vollkommenen Verdienst JEsu Christi herruhrend. Demnach glaube ich / Christus mein HErr habe mich vollkommen gereiniget / und weisser als Schnee gewaschen / daß GOtt keine Sünde an mir sehen wird / wie S. Paulus Ephes. am 5/27. sagt: Daß die Gereinigten nicht haben einen Flecken oder Runtzel. Und wie unser HErr sagt Joh. 13/10. Er ist gantz rein.

2. Soll ich auch dieser Lehr gebrauchen **zur Warnung** / daß keinem Unbußfertigen seine Sünde vergeben werden / und daß kein Unbußfertiger Theil hat an Christi Verdienst / auch kein unversöhnlicher Mensch: Dann wie Christus auß Liebe für uns alle gestorben ist / so wil Er auch keinen seines Verdienstes theilhafftig machen / der in Feindschafft und Unversöhnlichkeit lebt mit seinem Nechsten.

Welches ist die reine Lehre von der Aufferstehung unsers Leibes?

Antwort.

DAß eben dieser Leib und kein ander muß wieder aufferstehen / weil Christus den gantzen Menschen mit Leib und Seel zum ewigen Leben erkaufft hat / und muß dieser verweßlicher / sündlicher / sterblicher Leib verkläret werden / und anziehen die Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit / und muß entweder der Mensch in diesem Leibe selig und gerecht / oder dort verdammt werden: Die Leiber der Gerechten werden glorificirt / und zur Verklärung aufferstehen / die Ungerechten zur ewigen Schmach und Schande / Dan. 12/2. Und werden verworffen die Saducer und Epicurer / die die Aufferstehung der Todten läugnen.

Deß Articuls von der Aufferstehung unser Leiber sollen wir zum Trost gebrauchen.

Daß wir uns für dem Todt nicht furchten / sondern unsern Leib gerne in die Erde pflantzen lassen / als ein Weitzenkörnlein / auff daß er auff den Tag der grossen Erndte viel Früchte trage und aufferstehe in Ehren / in Herrlichkeit / in Unverweßlichkeit / in Unsterblichkeit / in himmlischer Glorification und Verklärung: Ein geistlicher / himmlischer / unsterblicher / verklärter Leib / darinn keine Sünde / kein Todt / kein Kranckheit / kein Unehr / Schmach / Hunger / Durst / sondern eitel Liecht / Leben / Gerechtigkeit und Herrlichkeit wohnen wird / den Engeln GOttes gleich / und ähnlich dem verklärten Leibe unsers HERRN JEsu Christi.

Welches ist die reine Lehr vom ewigen Leben?

Antwort.

DAß dasselbe unsers Glaubens Ende sey / darzu wir geschaffen / erlöset und geheiliget: Unser ewiges Vatterland / unser ewiges Erbe / darzu wir durch GOttes Macht bewahret werden durch den Glauben / da wir GOtt nicht allein werden anschauen von Angesicht zu Angesicht / sondern mit GOttes Herrlichkeit / Liecht und Klarheit / Friede und Freude werden ewiglich erfüllet werden.

Wie soll ich dieses Articuls recht gebrauchen?

Antwort.

Deß Articuls vom ewigen Leben solt du zum Trost gebrauchen / wider alle Trübsal / Creutz / Verfolgung / Armut / Elend / Jammer und Noth dieser Welt / da wird das höchste Gut deß ewigen Lebens / GOtt selbst seyn. Alles werden wir an GOtt haben / was wir wünschen. Unsere Ehre / Herrlichkeit / Reichthum / Schönheit / Krafft / Stärcke / Weißheit / Schmuck / Essen / Trincken / Wohnung / Liecht und Kleid wird alles GOtt selbst seyn: Dann Er wird

Alles in Allen seyn. Weil nun kein edler/ höher und besser Gut ist dann GOtt selbst/ und GOtt selbst wird alles Gut seyn der Außerwehlten und Seligen/ so haben wir leicht zu dencken/welche eine grosse Herrlichkeit der Seligen seyn wird / die GOtt selbst ist/ welch eine unaußsprechliche Schönheit und Klarheit/ die GOtt selbst ist? Welch eine grosse Süssigkeit die seyn wird / die GOtt selbst ist / und also mit allem Gut der Außerwehlten / dann GOtt wird alles Gut selbst seyn. weil nun solches noch nicht erschienen, so hats noch kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret/ und ist noch in keines Menschen Hertz kommen. Und wird hiemit verworffen alles / das dieser Lehr zuwider ist. Als der Päpstische Zweiffel / darwider unser Glaube lehret: **Ich glaube ein ewiges Leben.** S. Paulus Rom. 8/38. **Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum/ noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes die in Christo JEsu ist/unserm HErrn.** Joh. 3/16. **Auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Diß ist die Summa unsers Christlichen Glaubens / damit wollen wir beschlossen haben.

Die Sechste Predigt/

Vom heiligen Vatter Unser.

ALs der König Salomo zum Regiment kam an seines Vatters Davids statt, fieng er sein Amt und Königliche Regierung an mit einem hertzlichen Gebet/wie wir lesen im ersten Buch der Könige 3/5. seqq. Und im andern Buch der Chronicken 1/7. seqq. Dann Salomo gieng mit der gantzen Gemein auff die Höhe zu Gibeon / und offerte dem HErrn/ und in derselben Nacht erschien der HErr dem Salomo im Traum / und sprach: **Bitte von mir was ich dir geben soll.** Und Salomo sprach: **HERR du hast mich deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vatters David statt. So bin ich nun ein kleiner Knabe / und weiß weder meinen Eingang noch Außgang / und dein Volck ist so groß / daß es niemand zehlen kan für der Menge / so wolltest du deinem Knechte ein gehorsam Hertz / Weißheit und Erkändniß geben / daß Er dein Volck richten möge/und verstehen was gut aber böse ist; Dann wer vermag ein so mächtig Volck zu richten.**

Das gefiel dem HErrn wol / weil Salomo um ein solches bat / und sprach zu ihm: Weil du solches bittest / und bittest nicht um langes Leben / noch um Reichthum / noch um deiner Feinde Seele / sondern um Verstand Gericht zu halten: So habe ich gethan nach deinen Worten. Sihe/ ich heb dir ein weises und verständiges Hertz geben / daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist / und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu/daß du nicht gebeten hast / nemlich Reichthum/und Ehre/hab ich dir auch geben / und so du wirst in meinen Wegen wandeln / wie dein Vatter David / so wil ich dir ein langes Leben darzu geben.

Mit dieser denckwürdigen Historien fahen wir billich an das liebe Gebet und Vatter Unser. In welcher wir 1. hören den geneigten Willen GOttes unser Gebet zu erhören / in dem er zu Salomo spricht: **Bitte was ich dir geben sol.** 2. Hören wir / warum wir vornemlich bitten sollen; Nemlich um Weißheit / Erkändniß und Verstand / das ist / um den heiligen Geist / und daß am selben Gebet GOtt ein hertzlich Wolgefallen habe. Dann diß ist das höchste Gut/darum wir erst bitten sollen. Dann wann wir Weißheit und Verstand haben / die Gaben deß H. Geistes / so können wir wol Reichthum und Ehre dadurch erlangen: Aber um Gold und Silber kan keiner ein weises Hertz kauffen. 3. Hören wir, wie GOtt so gutig ist, daß Er immer mehr gibt dann wir bitten dürffen / wann wir nur das rechte höchste Gut erst bitten: Dann Er spricht: **Das du nicht gebeten hast / wil ich dir auch geben.** Das ist nun die rechte Betkunst / die Salamon hie geübet/ die Er von seinem Vatter David gelernet hat. Also hat uns unser himmlische David unser HERR JEsus Christus / der da heisset ewiger Vatter / Friedefürst/ auch im Vatter Unser die rechte Betkunst gelehret / da Gottes Name / Gottes Reich / Gottes Wille/ als das höchste Gut zum Grunde unsers Gebets gelegt wird / und darzu hat Er uns zween sonderliche Vortheil gethan. 1. Daß wir in seinem Namen gewiß sollen erhöret werden / ja daß Er mit uns / für uns, und in uns beten wolle. 2. Daß Er uns den H. Geist verheissen und geben hat / laut der herrlichen Weissagung Zachar. 12/9/10. **Zu der Zeit wird das Hauß David seyn wie Gottes Hauß / und wie deß HErrn Engel für ihnen: Aber über das Hauß David / und über die Bürger zu Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets.** Diß ist eine herrliche Weissagung von dem allerherrlichsten und edelsten Kleinod der heiligen Christlichen Kirchen / nemlich dem lieben Gebet. Dann kein Mensch, so kein wahres Glied ist der Christlichen Kirchen / kan recht beten: Dann er darff GOtt seinen Vatter nicht nennen / Christum seinen Erlöser nicht / und den heiligen Geist seinen Tröster nicht: Hat auch keine Verheissung der Erhörung. Aber das Hauß David/spricht hie der Prophet: Das ist die Kirche: Das ist das rechte Gottes-Hauß/und wie deß HErrn Engel für ihm das ist wie die heiligen Engel für GOtt stehen, ihn täglich anbeten / loben und preisen: Also haben diese Herrlichkeit alle glaubige Glieder der Kirchen GOttes: Die sind das Hauß David / und Bürger deß geistlichen Jerusalems/über welche GOtt hat außgegossen 1. Den Geist der Gnaden, nicht den Geist deß Zorns/ den kindlichen Geist, durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vatter. 2. Den Geist deß Gebets / darum daß Er in uns seufftzet / sehnet / schreyet/ ruffet betet/ und uns deß Gebets ohn unterlaß erinnert und nicht ruhet, wir haben dann unser Gebet verrichtet. 3. Der unserm Gebet Krafft gibt / und uns bey GOtt vertritt mit unaußsprechlichen Seufftzen. 4. Der das Gebet heiliget und tüchtig machet für GOtt als ein köstlich Rauchwerck vom heiligen Feuer angezündet.

Wollen demnach das heilige Vatter Unser handeln.

1. Die reine Lehr einer jeden Bitte hören.
2. Den rechten heilsamen Gebrauch.

GOtt wolle über uns außgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets.

Welches ist die reine Lehr vom Gebet?

Antwort.

DAß wir den einigen / wahren / lebendigen GOtt in dreyen Personen / und drey Personen in der einigen Gottheit anbeten / den Vatter im Namen seines lieben Sohns JEsu Christi/in dem heiligen Geist und ihm erstlich in wahrer Demut unser Noth und Elend klagen vers ander in hertzlicher, kindlicher Zuversicht von ihm allein und von keiner Creatur Hülff, Rath und Trost bitten, auch zu keiner Creatur im Himmel und Erden Zuflucht haben. Zum dritten / von GOtt allein alles gutes an Leib und Seel zeitliche und ewige Güter begehren / ihm für alle leib-

lich

liche und geistliche Wolthat täglich dancken/ und gewiß glauben/ ob wir gleich aller Wolthaten GOttes unwürdig seyn / so werde uns GOtt um Christi willen gnädiglich erhören. Und wird alles das so dieser Lehr zuwider ist/ als falsch und irrig verworffen: Als die Anruffung der Engel/der Götzen und verstorbenen Heiligen. Item/der Papisten Irthum / die da sagen/ sie beten GOtt an in den Bildern: Item / daß ein jeder unter den Papisten seine eigene Anruffer hat/ und für jeder Noth einen besondern Nohthelffer / ist falsch und unrecht. Dann wir sollen GOtt nicht in Bildern anbeten/ sondern im Geist und in der Warheit.

Vatter unser der du bist im Himmel.

Was ist das/ &c.

Welches ist die reine Lehr der Vorrede deß Vatter Unsers?

Antwort.

DAß unter dem Namen Vatter die heilige hohe Dreyfaltigkeit begriffen wird / die wir im Geist und der Warheit anbeten als einen einigen / wahren/ allmächtigen GOtt / und daß wir unser Hülffe und Trost nicht auff Erden / sondern im Himmel suchen/ uns nicht auff irrdischen / sondern auff himmlischen Trost und Hülffe verlassen sollen.

Wie sol ich der Vorrede deß Gebets deß HErrn selliglich gebrauchen?

Antwort.

1. Zu Erweckung deß Gebets. 2. Zur Bekräfftigung der gnädigen Erhörung. 3. Zu Stärckung des Glaubens. Dann weil sich GOtt selbst unsern Vatter nennet/so wil Er in unsern Hertzen dadurch eine gewisse/ starcke/ kindliche / ungezweifelte/hertzliche Zuversicht erwecken / und uns zum Gebet wacker / freudig und frölich machen: Gleich als spräche GOtt zu uns: Bitte doch etwas von mir du liebes Kind; Was wolteſt du gerne haben? Was sol ich dir thun? Dann so sprach Gott zu Salomo: **Bitte von mir das ich dir thun sol.** Da bat Salomo um ein gehorsam/gottfürchtig weises Hertz/ und weil er das Reich GOttes zum ersten bat/ gab ihm GOtt zeirlichen Reichthum darzu.

2. **Zum Fundament (Grund) der gnädigen Erhörung.** Weil kein natürlicher Vatter sein Kind so lieb haben kan / als uns GOtt der Vatter hat in Christo/ so gehet auch keinem natürlichen Vatter seines Kindes Bitte / Noth und Elend also zu Hertzen/ als GOtt dem Vatter/ darum bleibet keines gläubigen Kindes Gebet unerhört.

3. **Zu Stärckung deß Glaubens: Der du bist im Himmel.** Darum sagen wir nicht/ Vatter unser auff Erden/sondern **im Himmel.** Du hast Himmel und Erden in deiner Gewalt/darum kanst du helffen/ du erfüllest Himmel und Erden / und bist allgegenwärtig: Darum siheſt du und weissest alle unsere Noth/viel besser dann wir selbst/du wilt helffen/ dann du hasts zugesagt.

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das/ &c.

Welches ist die reine Lehr von der Heiligung deß Nameus GOttes?

Antwort.

DAß Gottes Name nichts anders sey dann GOtt selbst und Gottes Werck und Wolthaten/durch welche Wercke sich der allmächtige GOtt in seinem Wort geoffenbaret/und ihm einen herrlichen Namen in aller Welt gemacht: **HERR ist sein Name/ groß von Rath und mächtig von That/** Jerem. 32.19. und 2. B. Mos. 15/11. **HErr Zebaoth ist sein Name/ HErr GOtt wer ist wie du/ der so mächtig / heilig / schrecklich und wunderthätig ist.** Psalm. 48/11. **GOTT wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende.**

Wann nun Gott auß seinen Wercken und Wolthaten durch sein offenbahrtes Wort recht erkandt wird / so wird er auch für heilig gehalten: Dann der heilige GOtt thut heilige Wercke. Der HErr ist gerecht in seinen Wercken und heilig in allen seinen Wegen. Wird Er nun in unsern Hertzen für heilig gehalten/so wird Er auch geehret/wird Er geehret/ so wird Er auch gefürchtet und geliebet / und durch diese Ehre/Furcht und Liebe wird GOttes Name / das ist/ GOtt selbst in unsern Hertzen geheiliget / und das geschicht alles durch GOttes Wort / dann durchs Wort GOttes wird Gottes Name/das ist/GOttes Erkändtniß/ seine Werck und Wolthaten in unsere Hertzen geschrieben: Also ist GOttes Name in uns/ und wird in uns geheiliget / wann wir seine Allmacht ehren / seine Barmhertzigkeit lieben / seine Gerechtigkeit fürchten/ seine Warheit gläuben/ loben und preisen.

Wie sol ich dieser Lehr recht gebrauchen?

Antwort.

Zum heiligen Leben: Dann Gottes Name/ GOttes Erkändtniß / Gottes Wolthaten sollen unsern Leib und Seele heiligen und heilig machen / daß wir all unser Thun und Lassen und gantzes Leben zu Gottes Ehre richten. Daß wir auch also leben wie Gottes Name ist / das ist liebreich seyn wie GOtt/ barmhertzig seyn wie unser Vatter im Himmel ist/gedultig / langmütig / von grosser Güte und Treu wie GOtt ist / freundlich und sanfftmütig / gerecht und wahrhafftig. **Sihe / wann du nun dem lieben GOtt nachfolgest in deinem Leben / so heiligest du seinen Namen recht in deinen Wercken/so ist Gottes Name lebendig in dir/ Gottes Name in dir / und dein Name in GOtt im Himel geschrieben;** So heissets Luc. 10/20. **Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel geschrieben seyn.**

Die Ander Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das/ &c.

Welches ist die reine Lehr vom Reich Christi und GOttes?

Antwort.

DAß GOtt der HERR in dieser Welt durch sein Wort und heiligen Geist anrichte ein geistlich Reich / darinne geistliche / himmlische / ewige Güter dieses Reichs genossen geben werden/Gottes Gnade/ der heilige Geist mit seinen Gaben / Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit / Friede/Freude / Trost und das ewige Leben. In diß Reich Gottes sind wir durch Christum gesetzt / und auß dem Reich deß Satans/ und von der Obrigkeit der Finsterniß erlöset. **Und diß Reich GOttes ist in uns / und nicht ausser uns.** Das Reich Gottes hat uns Christus zum ersten zu suchen befohlen. Irren demnach die Jüden / die das Reich deß Messie für ein äusserlich Reich halten: Und die Papisten / die Gottes Reich an äusserliche Ceremonien binden.

Wie sol ich dieser Lehr recht gebrauchen?

Antwort.

Wann du lerneſt die Welt verschmähen / so wird das Reich Gottes zu dir kömen/ Christus wird zu dir kommen/und in deinem Hertzen sein Reich haben/das ist / Friede und Freude im heiligen Geist / wann du ihm nur in deiner Seelen eine würdige Wohnung bereiten wirst: Dann es können nicht bey einander stehen der Welt Reich und GOttes Reich.

Das Reich GOttes ist in dem Menschen/ und ist seine höchste Zierde und Ehre: inwendig muß der Mensch geschmücket seyn mit dem Reich Gottes/nicht außwendig/soll er GOtt

gefallen: Dann solche Menschen pflegt GOTT heimzusuchen mit seinem süssen Gespräch/ Holdseligkeit/ Trost/ Liecht/ Friede/ Freude / und wunderbarlichen Freundligkeit. Darum O lieber Mensch / bereite deine Seele mit Busse und Demut/ auff daß der HErr dein GOtt zu dir komme mit seinem gantzen Himmelreich / Joh. 14/23. **Wer mich liebet der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** Das Reich GOttes ist Friede und Freude / du habst nun was du wollest / und seyst wo du wollest / so wirst du weder Ruhe noch Friede finden/ du habst dann Christum und **sein Reich in dir.** Sihe doch was du für einen grossen Schatz in dir hast / nemlich das Reich GOttes / das ist ewig: Sonst vergehen alle Ding. Suchest du irrdische Schätze in dieser Welt warum suchest du nicht das Allerbeste / nemlich das Reich GOttes/ sonst ist alle deine Mühe und Arbeit verlohren/ und ob du gleich darum etwas leyden must/ so gedencke/ daß das Reich Gottes vielmehr werth sey/ dann alle dein Leyden / das Reich GOttes leydet Gewalt/ und die Gewaltigen reissens zu sich / das sind nicht die Gewaltigen dieser Welt/ sondern die so die Welt überwinden, und um deß Reich Gottes willen viel leyden können / die erlangen es. In welchem aber das Reich der Gnaden nicht ist in dieser Welt / in dem wird auch das Reich der Herrlichkeit und Seligkeit nicht seyn in der zukünfftigen Welt.

Die Dritte Bitte.

Dein Wille geschehe.

Was ist das?

Welches ist die reine Lehr dieser Bitte?

Antwort:

DAß GOttes heiliger Wille nicht könne in uns geschehen / wann wir nicht unserm bösen Willen absagen / dann unser böser Wille und GOttes heiliger Wille sind wider einander: Dieweil nun unser Wille allezeit zu unserm Verderben gerichtet ist/ Gottes Wille aber zu unser Seligkeit: Und weil GOtt unser Verderben gerne wolte abwenden / so hat Er uns bitten heissen / daß sein Wille in uns allezeit geschehen möge / welcher uns zur Seligkeit leitet, führet und bereitet/ und stehet GOttes Wille in drey Stücken: 1. Im Glauben Joh. 9/35. 2. In unser Heiligung/ 1. Thess. 5/23. 3. Und in dem heiligen Creutz/ Rom. 8/18. Daß wir dem Ebenbilde seines Sohns gleich wurden / darzu hat Er uns verordnet und beruffen. Und werden hie verworffen die Vertheidiger deß freyen Willens: Dann so der Christi Junger nicht seyn kan / der nicht seinem eigenen Willen absaget/ Matth. 16/24. so wird freylich kein Mensch durch seinen eigenen freyen Willen sich zur Seligkeit wenden können.

Wie sol ich dieser Bitte gebrauchen?

Antwort:

1. Wann ich mich dem gnädigen Willen GOttes lasse und ergebe/ bitte und wünsche in dieser Welt nicht mehr zu seyn/ dann ein Instrument/ und Werckzeug/ dadurch GOtt seinen Willen vollbringe/ gleich wie unser Hände und Füsse unsers Willens Instrument seyn: Also ich Gottes deß Allmächtigen/ Hand/ Fuß / Auge / Mund/ Hertz seyn möge / dadurch Er seine Liebe / Güte / Treue / Barmhertzigkeit verrichte: **Daß in mir mein Wille gantz und gar sterbe / und GOtt selbst mein Will werde / daß mich GOtt gar besitze und inne habe als ein König in seinem Hause / dem alles nach seinem Willen geschehen muß / daß Gottes Liebe meine Liebe sey/ GOttes Freude meine Freude/ GOttes Wolgefallen mein Wolgefallen/ daß GOtt alles in mir wircke / was ich gedencke / rede und thue/ und nicht mein Fleisch und Blut.**

Es ist viel besser GOttes Willen thun / dann alle Kunst haben / viel hohe Sachen verstehen / und alle zukünfftige Ding wissen. Ja es ist viel besser GOttes Willen thun, dann leben: Dann wehe dem / der da lebet / und GOttes Willen widerstrebet / darum in allen Dingen / die du thust oder begehrest / bete zu/ daß GOttes Wille in dir geschehe. denn nicht alle deine Begierde ist vom heiligen Geist, ob dichs schon duncket. Es ist schwer zu erkennen / ob dich GOttes Geist/ oder dein eigen Geist zu etwas treibet / darum gib dich GOtt gantz und gar / und sprich: **HErr du weist wol welches das Beste ist / gib mir was du wilt / so viel du wilt / und wann du wilt. Gib mir / daß ich allein das wolle und begehre das dir am liebsten ist: Und daß ich nichts anders wollen möge / dann was du wilt und dir wolgefället.** Gib mir, daß ich der Welt absterbe, und daß mir lieb sey um deinetwillen in der Welt verschmähet zu werden. Gib mir daß mein Hertz uber alle Ding in dir ruhe und in dem Friede habe. Es kan je nicht anders dann gut seyn alles so du mir thust. Wilt du, daß ich im Finsternis seyn sol, so seyst du gelobet: Wilt du, daß ich im Liecht seyn sol, so seyst du abermal gelobet. Begnadest du mich mit Trost, so seyst du gelobet: Betrübest du mich, so seyst du auch gelobet / ich wil gerne von deiner Hand empfangen was du mir gibst: Böses und Gutes, Fröliches und Trauriges / Armut und Reichthum, Ehre und Verachtung / Todt und Leben/ dann wann dein Wille in mir vollbracht wird / so kan mir keine Trübsal schaden / sondern sie wird mich gentzlich zu Seligkeit befördern.

2. Thue ich den Willen GOtts recht/ wann ich im Creutz den gnädigen Willen GOttes leyde: hat doch mein HErr Christus um meinent willen den gnädigen Willen GOttes gelitten / und gethan / dann von der Stunde an seiner Geburt biß in den Todt ist Er nicht ohne Leyden und Schmertzen gewest, und hat Schande und Schmach / Creutz und Todt überlich gehen lassen / das war der Wille seines himmlischen Vatters / warum solt ich mich dann weigern den heiligen Willen GOttes zu dulden? Wie solt ich einen andern Weg erwehlen ins Himmelreich / dann mein HErr Christus. Hæc est regia via, (dis ist der **Königliche Weg/**) den mein HERR und König ist gangen: Christus unser HERR hat der Welt Haß / Verschmähung und Verachtung erduldet/ warum wilt du dann eitel Liebe / Freundschafft/ Ehre in dieser Welt haben? Der HErr hat viel Widersprecher und Nachreder in der Welt gehabt / und du wilt eitel Freunde und Wolthäter haben? Woher wird deine Gedult gecrönet werden/ so du nichts widerwärtiges leyden magst? Christus hat viel Liebhaber seines himmlischen Reichs / aber wenig Träger seines Creutzes. Er hat viel die seines Trostes, aber wenig die seiner Trübsal begehren. Die Junger folgeten Christo alle nach/ da sie mit ihm essen solten: Aber da das Creutz kam / da verliessen sie ihn all und flohen. Der ist nicht würdig in die Herrlichkeit Gottes einzugehen / der nicht willig ist mit Christo in Schmach und Verachtung zu gehen. Der ist nicht würdig der ewigen Freude / der nicht zeitliche Traurigkeit erlitten hat. Darum eine vorhergehende Anfechtung ist allezeit ein Zeichen eines nachfolgenden Trostes: **Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem Baum deß Lebens** Off. Joh. 2/7. Da wird ein himmlischer Trost zugesaget, denen so durchs Creutz bewahret seyn.

Wem GOtt helffen wil, dem kan keines Menschen Boßheit schaden, kanstu schweigen und leyden/ so hat und weiß GOtt Zeit und Maß dir zu helffen.

Lu-

Fructus crucis: Salutaris medicina animæ,
(Die Frucht deß Creutzes ist / eine heilsame Artzney der Seelen.)

1. Durchs Creutz führet uns GOtt in die Erkäntniß unserer Sünde / daß wir unser Elend erkennen. 2. Daß wir unsere Hoffnung nicht setzen in diese Welt. 3. Erwecket Demut / ohne welche Gottes Gnade nicht über uns ruhen kan. 4. Lehret sie gantz GOtt sich zu ergeben / in ihm allein zu ruhen / auff daß man nicht von nöthen habe äusserlichen Trost zu suchen. 5. Durchs Creutz lernet ein Mensch erkennen / daß er GOttes Hülffe bedarff / und ohne ihn nichts vermag. 6. Dann fähet er an zu trauren / seufftzen und zu biten um Erlösung auß dieser Welt / begehret bey GOtt und Christo zu seyn / und sihet / daß in dieser Welt nichts beständiges / sondern GOtt allein das höchste Gut ist. 7. Der Christen Leyden ist ein grosser Gewinn / wann sie von jederman alles leyden in grosser Gedult / dann wer in Gedult und Sanfftmut leydet / leydet in GOtt / das kan ohne grosse Belohnung nicht seyn / dann es kan nichts unvergolten bleiben / es sey so klein als es wolle / das um GOttes willen gelitten wird.

Unser lieber GOtt redet ein jedes trauriges und betrübtes Hertz also an: Liebes Kind / ich kenne dich viel besser / dann du dich selbst kennest / es ist dir viel besser / daß du bißweilen traurig und ohne Trost gelassen werdest / dann daß du in steten Freuden lebest / auff daß du im Creutz dich erkennest / wer du bist / und dir in guten tagen nicht wolgefallest / in dem daß du nichts bist: Was ich gegeben habe / das mag ich wieder nehmen / und wiedergeben / wann es mir gefället / wann ichs geben hab / so ist es mein / und wann ichs wieder nehme / so hab ich dir das Deine nicht genommen / dann es ist alles mein was du hast / darum ich handele mit dir wie ich wolle / so bin ich gerecht und zu loben. Bedencke was dir mein lieber Sohn sagt: Wie mich mein Vatter geliebet hat / so liebe ich euch / nicht durch zeitliche Freude / sondern durch Leyden einzugehen in die ewige Freude: In dieser Welt aber in grosser Gedult unter dem Creutz Frucht zu bringen.

Die Vierdte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das / &c.

Welches ist die reine Lehr vom täglichen Brodt?

Antwort:

DAß alles Zeitliche / was da soll gedeylich und gesegnet seyn / das muß GOtt geben / und muß von GOtt erbeten werden. Ohne GOttes Segen und Gedeyen ist alles Zeitliche dem Menschen schädlich / und gereicht ihm zur Verdamniß. Daß wir auch unser Vertrauen von allen zeitlichen Dingen sollen abwenden / allein GOtt trauen / und auff GOttes allmächtige Hand sehen / uns begnügen lassen am täglichen Brodt / und wissen daß GOtt für uns sorge. Und wird hiemit verworffen der Papisten Abgötterey / die nach Art der Heyden ihre Divos und Heiligen anruffen / einer sol gut Wetter geben / der ander Korn / der dritte ist ein Weingott / als S. Urban. Mutwillig wollen sie nicht wissen / daß ich gebe Korn / Most / Oel / Gold und Silber / spricht der HErr Hos. 2/8.

Wie sol ich der vierdten Bitte gebrauchen?

Antwort.

Zu Vermeidung deß Geitzes: Dann wir sind nicht darum in die Welt gesetzt grosse Güter zu samlen / sondern unsern HErrn Christum zu erkennen / und durch Jammer / Creutz / Elend und Trübsal ins Reich Gottes einzugehen. Die Kinder Gottes haben ihre Güter nicht in dieser Welt / sondern in der zukünfftigen Welt: Und diese Welt sol nur ein Durchgang seyn / und eine Pilgerfahrt / darauß man eilen sol nach dem himmlischen ewigen Erbe. Der Mensch ist nicht zu diesem Leben erschaffen / sondern zum ewigen Leben / darum raffet uns der Todt alle hinweg / und eilet mit uns auß diesem Leben in ein ander Leben.

Die Fünffte Bitte.

Vergib uns unser Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das / &c.

Welches ist die reine Lehr von Vergebung der Sünden?

Antwort.

DAß kein Mensch mit allen seinen Kräfften und Vermögen kan für seine Sünde gnug thun / sondern Christus unser HErr hat mit seinem Tode alle unsere Sünde bezahlet / um desselben willen vergibt sie GOtt / rechnet sie uns nicht zu / wann wir Busse thun / und an JEsum Christum glauben. Rejiciuntur Monachi cum suis satisfactionibus, qui vendunt sua merita. Und werden hiemit verworffen die Papisten und Mönche mit ihren Gnugthuungen / die ihre Werck andern verkauffen.

Wie sol ich der fünfften Bitte recht gebrauchen?

Antwort.

Zu täglicher Buß und Versöhnung meines Nächsten. Eines Christen gantzes Leben sol nichts anders seyn / dann ein tägliches / innerliches / heimliches und verborgenes / stetiges Seufftzen nach GOttes Gnade und Vergebung der Sünden / auff daß / weil uns der Todt immer auff der Fersen nachschleicht / daß wir in Gnaden sterben mögen / und unsere Sünde mit sterben mögen / weil sie vergeben sind / auff daß ihrer nimmermehr möge gedacht werden. Unser gantzes Leben soll auch nichts anders seyn / dann eitel Gedult und Sanfftmut gegen unserm Nächsten / auff daß / weil die Stunde unsers Todtes ungewiß ist / daß wir auch in der Liebe sterben durch Sanfftmut gegen unserm Nächsten / gleich wie wir in Gnaden sterben durch Vergebung der Sünden bey GOtt: Dann wer nicht in Gnaden stirbet / über dem bleibet GOttes Zorn ewiglich / und wer nicht in der Liebe stirbet / der wird keinen Theil haben an der Liebe GOttes.

Die Sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das / &c.

Welches ist die reine Lehr dieser Bitte?

Antwort.

DAß kein Christen-Mensch der Versuchung und Anfechtung wird überhoben seyn / sondern werden alle auff die Probe gesetzt werden. Gleich wie Christus unser HErr ist versucht mit Ehre / Wollust / Reichthum / Armut / Verachtung / Verfolgung / Aergerniß der Welt mit innerlichen und äusserlichen Anfechtungen und feurigen Pfeilen deß Sathans. Da lasse sich ja keiner so starck / so fromm / so heilig düncken / daß er durch sich selbst bestehen könne / sondern bitte GOtt / daß Er ihn anziehen wolle mit seiner Stärcke / daß er bestehen könne / wann das böse Stündlein kommt / welches nicht wird ausen bleiben / Eph. 6/13.

Wie sol ich dieser Bitte gebrauchen?

Antwort.

Zum ersten / zur Gedult: Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung / dann so lange du in der Welt bist / so bist du unter vielen mächtigen Feinden / darum kanst du auch nicht ohne Anfechtung seyn / sondern dieselben werden auff dich zutreffen. Darum schicke dich auff den Schirm der Gedult / so kanst du sie alle ohne Gefahr auffahren und überwinden. Es ist aber die Gedult / ein guter / sanfftmütiger / demütiger